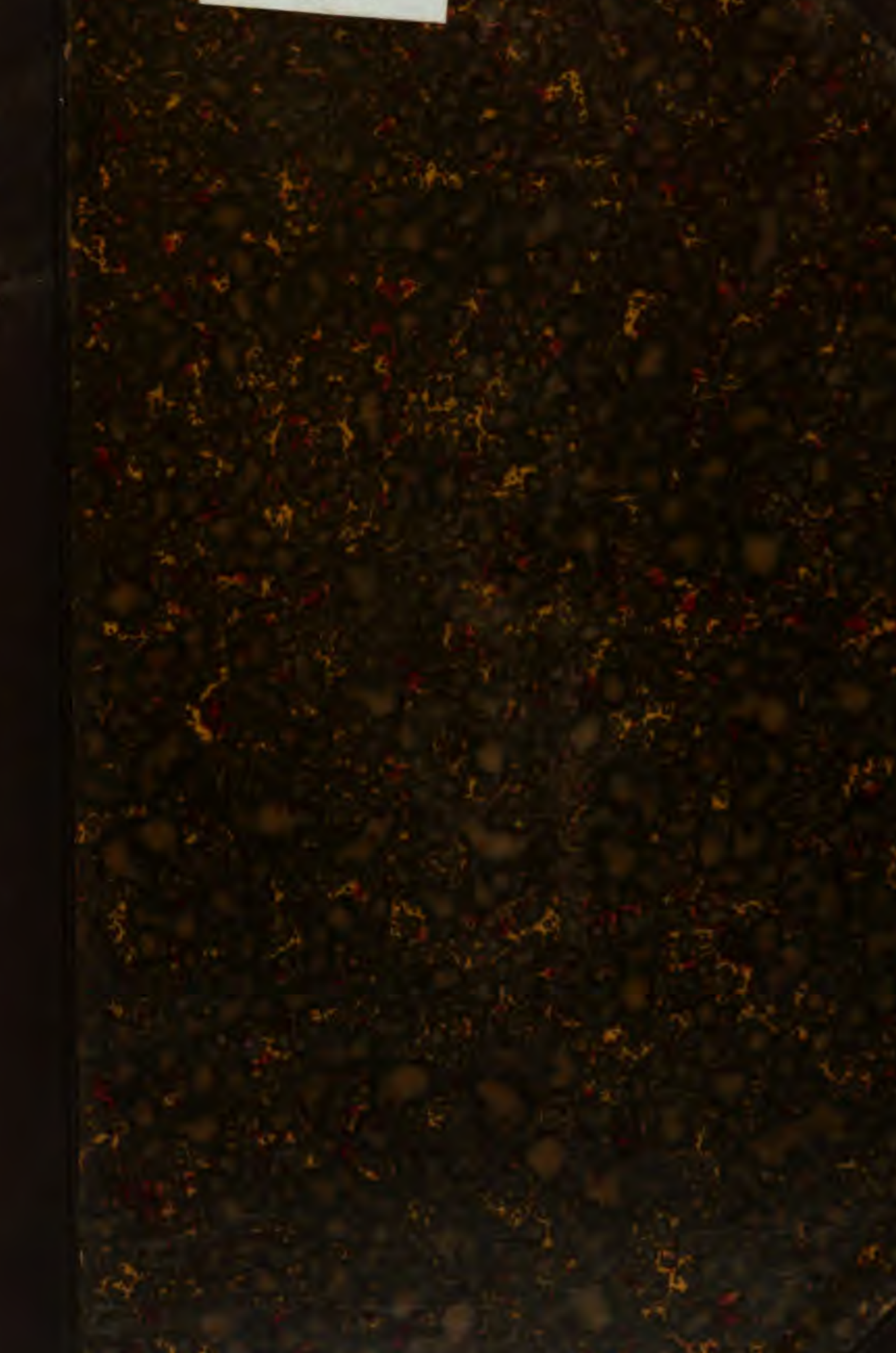
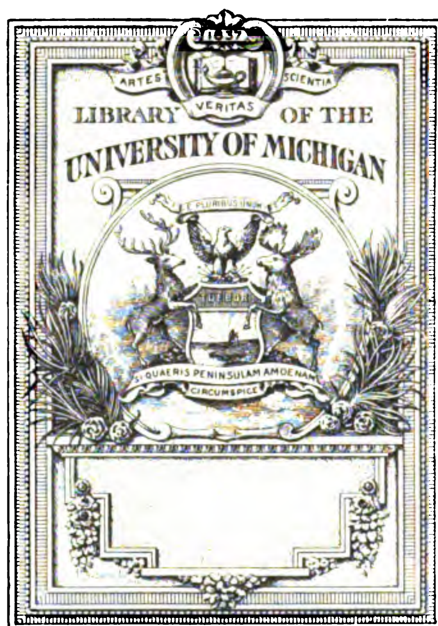



ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

J. Jastrow.

XIII. Jahrgang

1890.

Berlin 1892.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.

SW. Schönebergerstraße 26.

Vorwort.

Den Lesern der 'Jahresberichte' bringt der neue Band in dem Referat über die Geschichtslitteratur von Neugriechenland wiederum eine Vermehrung des Berichtsstoffes. Dasselbe rührt von einem athenischen Gelehrten her, dessen Beziehungen zur deutschen Wissenschaft durch Studiengang und Forschungsarbeiten hier nicht zum erstenmal einem von Deutschland ausgehenden Unternehmen zugute kommen. Da der erste Bericht bis zum Jahre 1888 zurückgreift und also die Litteratur dreier Jahre umfaſst, so bot er durch die Fülle des Stoffes die Möglichkeit einer vollständigeren Charakterisierung dieses etwas entlegenen Zweiges der europäischen Geschichtsforschung; wie denn auch sonst die 'Jahresberichte' den Zweck verfolgt haben, durch orientierende kurze Einleitungen des jedesmaligen ersten Referates über ein neues Berichtsgebiet den Lesern allmählich einen vollständigen Überblick über den eigentümlichen Zustand der Geschichtsforschung in den verschiedenen Ländern der Erde zu verschaffen.

Wenn die seit 4 bis 5 Jahren unterbrochene Berichterstattung über die böhmische Geschichtsforschung in dem vorliegenden Bande wieder aufgenommen und bis zum Berichtsjahre herabgeführt wird, so mögen die Leser hierin einen Beweis erblicken, daſs auch bei längeren Pausen Redaktion und Mitarbeiter die Fortführung der Berichterstattung im Auge behalten. Die Redaktion hat sich nicht dazu entschlieſsen können, nach dem Vorgange anderer Zeitschriften die Berichterstattung über dieses zweisprachige Land dadurch zu erleichtern, daſs für die deutsche und für die czechische Forschung je ein besonderer Referent bestellt würde; sie hält vielmehr daran fest, daſs das Wesen wissenschaftlicher Berichterstattung gerade in der einheitlichen Umfassung der verschiedenen Richtungen besteht, und daſs es ihre

Aufgabe ist, diese Einheitlichkeit desto fester zu behaupten, jemehr sie in Frage gestellt zu werden droht, — eine Aufgabe der Berichterstattung, die übrigens bei dem heutigen Zustande unserer Wissenschaft keineswegs für Böhmen allein gilt.

Der Abschnitt über Nordamerika bringt die letzte Arbeit aus der Feder *v. Kalcksteins*, dessen unglückliches Ende im vorigen Jahre die weiteste Teilnahme hervorgerufen hat. Den 'Jahresberichten' hatte *v. Kalckstein* seit ihrer Begründung im Jahre 1878 ununterbrochen als Mitarbeiter angehört.

Berlin, NW., im April 1892.
Rathenowerstr. 86.

Jastrow.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

☞ ***Nachweisungen über die Abgrenzung der einzelnen §§, Hinweise von einem § auf den andern u. a. m. findet der Leser in dem „Handbuch zu Litteraturberichten, im Anschluſs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow" (Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung, H. Heyfelder).*** ☜

Abt. I.

Altertum.

Abt. II.

Deutschland.

Abt. III.

Ausland.

Abt. IV.

Allgemeines.

I.

Altertum.

§ 1.

Urgeschichte des Menschengeschlechts.

M. Hoernes.

Wir stellen einige Arbeiten voran, die sich mit ***Methode und Systematik*** der Urgeschichte befassen oder wenigstens nebenher durch Definitionen verwandter Gebiete auf jene einiges Licht werfen. Eine populäre Darstellung der urgeschichtlichen Forschungsmethode hat Baron Hauser[1]) gegeben. Gegen die vorschnelle Generalisierung der in einigen Ländern mit vorgeschrittener prähistorischer Forschung gewonnenen Nomenclatur wendet sich der hochverdiente italienische Paläoethnologe Strobel.[2]) Dafs Ethnologie und Geschichte in Methode und Inhalt grundverschieden seien, und daher bei gutem Willen gegenseitig völliges Einvernehmen zwischen ihnen herrschen sollte, zeigt in gewohnter Darstellungsweise Achelis;[3]) dagegen liefert Weinhold[4]) einen scharf polemischen Artikel gegen die unwissenschaftliche Form und die Anmafsungen, unter welchen das „Folklore" häufig in Zeitschriften und Vereinen auftritt. Nach ihm hat die Volkskunde die Aufgabe, das Volk, das ist eine bestimmte geschichtlich und geographisch abgegrenzte Menschenverbindung von Tausenden oder Millionen, in allen Lebensäufserungen zu erforschen. Sie unterscheidet sich durch diese Begrenzung von der Anthropologie oder Menschenkunde, welche den Menschen ohne Rücksicht auf Rasse und Zeit und Ort zum Gegenstande hat. (Eine gewagte Begriffsbestimmung! Nach der Ansicht des Ref. bildet die Ethnologie einen Teil der Anthropologie). Freilich, meint W., nimmt auch die Anthropologie auf Geschichtliches, am liebsten auf Vorgeschichtliches, Rücksicht. Aber dasselbe ist für sie nur ein Mittel, um den Menschen an sich in allen seinen Erscheinungen

---

1) K. Baron Hauser, Über d. Methode d. Urgeschichtsforschung: Carinthia 80, S. 31/5. — 2) P. Strobel, Intorno alla glossologia preistorica: BullPaletnItal. 16, S. 210/5. — 3) Th. Achelis, Ethnologie u. Gesch.: Ausland 63, S. 548—52 u. 566—70 Vgl. auch d. guten methodischen Darstellungen desselben Autors über Ethnologie u. Philosophie, ibid. 1007—11 u. 1026—30 u. über Bastians Lehre v. d. geograph. Provinzen, ibid. 361/4. — 4) K. Weinhold, Was soll d. Volkskunde leisten?: ZVölkerpsych. 20, S. 1/5.

möglichst genau zu erkennen. Die Volkskunde ist eine nationale und historische Wissenschaft, wenn man sie richtig fafst. Zuerst erforscht sie ein bestimmtes Volk; dann erst kann und mufs sie zu vergleichenden Beobachtungen und Schlüssen schreiten, die am letzten Punkte mit der Anthropologie zusammentreffen. Soweit Weinhold. Uns kann es gleichgiltig sein, in welchen Dienst sich die Detailforschung stellt, wenn sie nur eifrig und gewissenhaft arbeitet. Die Wissenschaften sind Organismen, die sich aus sich selbst und nach Mafsgabe ihrer äufseren Lebensumstände, nicht nach apriorischen Grundsätzen entwickeln. Waldeyer[5]) fafst die Ethnologie nach der somatischen Anthropologie als zweite Hauptabteilung der Anthropologie im weiteren Sinne und betrachtet sie gewissermafsen als die Physiologie des menschlichen Geschlechtes, die sich mit der Kulturarbeit des Menschen, mit Sitten, Sprache, Leben der einzelnen Völker befafst, soweit sie uns von den ältesten Zeiten her bis heute bekannt sind. Sie vergleicht und sucht zu erklären, was als fremdartige Sitte und Sprache an unser Ohr klingt, wie das entstanden ist, und wie es so geworden ist im Laufe der Zeiten. Die Urgeschichte definiert er minder klar, und es ist auch zweifellos sicher, dafs sie jene scharfe Abgrenzung gegen andere Wissenschaften nicht verträgt und einerseits trachten mufs, Ethnologie, andererseits Geschichte zu werden, d. h. in zwei ziemlich verschiedenen Gebieten aufzugehen. Wenn sie bisher mehr von Ethnographen und Naturforschern gepflegt wurde, so hat dies seinen Grund darin, dafs sie zuerst als Findling auf dem breiten Pfade der Anthropologie in die Reihe der Wissenschaften Aufnahme fand. Sowie sie sich aber auf sich selbst besinnt, mufs sie erkennen, dafs sie unter allen Zweigen der Anthropologie derjenige ist, welcher sich am meisten von den Grenzen der Naturwissenschaften entfernt.

Unter ***Naturgrundlagen der Urgeschichte*** möchten wir hier das *geologisch-paläontologische* und das *somatisch-anthropologische* Gebiet verstehen, soweit es die Prähistorie des Menschen angeht. Betrachtungen allgemeineren Inhalts[6]) bringen Henne am Rhyn[7]) und Mackinder,[8]) während Fischer[9]) den Beweis zu erbringen sucht, dafs wir uns irrtümlich die Städte am nordwestlichen adriatischen Litorale in ihrer Jugendzeit nach dem Muster des heutigen Venedig vorstellen.

Eine Hauptarbeit über *Klimaschwankungen* liefert Brückner[10]) auf Grund eines sehr reichlichen Materials. Er anerkennt die Veränderlichkeit des Klimas, findet aber, dafs wir es nicht mit einer stetigen Änderung in gleichem Sinne, sondern mit periodisch wiederkehrenden Schwankungen zu thun haben, deren Ursachen in Temperaturschwankungen liegen. Die Gründe der letzteren sind uns rätselhaft, werden aber, bei der Allgemeinheit des Phänomens, kosmischen, nicht tellurischen Charakters sein. Zu anderen Ansichten über die Ursachen der früheren Vergletscherungen, zu deren Er-

---

— 5) Waldeyer, Eröffnungsrede d. 21. allg. Versammlung d. deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Münster in Westphalen: KBlAnthr. 21, S. 79—83.

6) × A. Guyot, Earth and man; lectures on comparative physical geography in its relations to the history of mankind. New edition. New-York. — 7) O. Henne am Rhyn, D. Gesetze d. Kultur im Zusammenhange mit d. Gestalt d. Erdoberfläche: Ausland 63, S. 285—90 u. S. 310/4. — 8) H. J. Mackinder, The physical basis of political geography: ScottGeogrMag. 6, S. 78—84. — 9) St. Fischer, Venedigs einstige u. jetzige Höhenlage: MGeogrGesWien. 33, S. 377—92. — 10) E. Brückner, Klimaschwankungen seit 1700 nebst Bemerkungen über d. Klimaschwankungen d. Diluvialzeit. (= Geograph. Abhandl. herausgeg. v. Penck. Bd. 6, Heft 2.) Wien, Hölzel. 324 S. |[M. Geogr. Ges.

klärung es völlig genügen soll, die jetzt auf der Erdoberfläche wirksamen Faktoren in Vergleich zu ziehen, gelangt Sjögren.[11]) Klimatologische Untersuchungen[12]) bringen noch Geikie,[13]) Lasne,[14]) Jamieson[15]) und Günther.[16]) Die Eiszeit findet Ankel[17]) in vorzüglicher Weise geeignet zur Differenzierung der Menschheit. Sie war der Ansporn zu erhöhter Thatkraft, zu rascherer Muskel- und Geistesthätigkeit, die Durchgangspforte zur Kultur, die Geburtsstunde der Kulturmenschheit.

Nehring[18]) fafst seine gründlichen Studien über glaciale und postglaciale *Fauna und Flora,* Arbeiten, die ihn seit 17 Jahren in einer für die Wissenschaft höchst ersprieslichen Weise beschäftigt haben, in ein Buch zusammen, aus dem wir lernen, dafs die Steppen und steppenähnlichen Gebiete der Vorzeit für die ältesten Kulturstufen der Menschheit von viel gröfserer Wichtigkeit waren, als der Wald. Buschan,[19]) welcher nächstens eine ausführliche Monographie unter dem Titel 'prähistorische Botanik' veröffentlichen will, legt vorläufig die Ergebnisse seiner Studien vor. Wenn dem Mitteleuropäer der neolithischen Periode schon fast alle Kulturgewächse bekannt waren, die wir heutzutage noch anbauen (Hirse, Bohnen, Erbsen, Beeren, Flachs, Weintrauben u. a. m.), so unterliegt es für ihn keinem Zweifel, dafs es Abkömmlinge der arischen Rasse waren, die aus ihren Stammsitzen her Europa mit der Einführung der Kulturgewächse beglückten. Das wird wohl nicht ohne Widerspruch bleiben. Zunächst erinnert Ascherson[19]) an die Forschungen Körnickes in Bonn,[20]) welcher mehrfach zu anderen Ergebnissen gelangt ist und, u. a. die Hirse, die älteste Kulturpflanze der Welt, zuerst von vorderasiatischen Völkern gebaut werden läfst.[21-22]) Otto[23]) will hinwieder, gegenüber der namentlich durch Hehn glänzend vertretenen Ansicht von dem asiatischen Ursprung unserer Kulturpflanzen und Haustiere die europäische Abstammung der letzteren erweisen.

Aus dem Gebiete der *somatischen Anthropologie,* zu dem wir auch Alles rechnen müssen, was auf anatomischem Wege über Abstammung, Verwandtschaft und erste Entwickelung des Menschen ermittelt ward, mag ein Werk kraniometrischen Inhaltes von Török[24]) angeführt werden, welches

---

Wien 33, 640/3; (K. Ludwig) Ausland 63, 939 f. (Afsmann).]| — **11)** Hj. Sjögren, Über d. diluviale aralokaspische Meer u. d. nordeuropäische Vereisung: Jb. k. k. geol. R. Anstalt Wien 40, S. 51—76. — **12)** V. Graziano, Il clima e le razze umane. Palermo, Loescher. 41 S. — **13)** J. Geikie, The evolution of Climate. (M. 2 Kart.): ScottGeogrMag. 6, S. 58—78. — **14)** H. Lasne, Sur les climats dans les temps géologiques et sur la période glaciaire: Annuaire Soc. météor. France. |[Anthr. 2, 204/7 (M. Boule).]| — **15)** T. F. Jamieson, On the climate of the loess-period in Central-Europe and the cause which produced it: GeologMag. 7, S. 70. |[Anthr. 2, 388 S. (M. Boule).]| — **16)** S Günther, D. Lehre v. d. Klimaschwankungen bei d. Forschern d. 18. u. d. beginnenden 19. Jh.: Ausland 63, S. 625/9 u. 641/5. — **17)** O. Ankel, D. Eiszeit: ib. S. 443/8, 476/9, 492/5. — **18)** A. Nehring, Über d. Tundren u. Steppen d. Jetzt- u. Vorzeit mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fauna. Berlin, F. Dümmler. VIII, 257 S. u. 1 Karte. |[ZEthn. 22, 219 f. (R. Virchow); MAnthrGesWien 21, 79—82 (M. Wilckens).]| — **19)** G. Buschan, D. Heimat u. d. Alter d. europäischen Kulturpflanzen: KBlAnthr. 21, S. 128—34. Dazu Ascherson ib. 134 f. — **20)** F. Körnicke, D. Arten u. Varietäten d. Getreides: Handbuch d. Getreidebaues, Bd. 1. Bonn. 1885. — **21)** × L. Wittmack, Samen aus d. Ruinen v. Hissarlik: VGAnthr. 1890, S. 614/9. Mit Nachwort v. Virchow ib. S. 619 f. — **22)** × L. Hösel, Studien über d. geographische Verbreitung d. Getreidearten Nord- u. Mittelafrikas, deren Anbau u. Benutzung. Inaug-Diss. Leipzig. 84 S. — **23)** A. Otto, Z. Gesch. d. ältesten Haustiere. Inaug-Diss. Breslau, Preufs u. Jünger. 78 S. |[Ausland, 63, 860 (G. Buschan).]| — **24)** A. v. Török, Grundzüge e. systematischen Kraniometrie. Methodische Anleitung z. kraniometrischen Analyse d. Schädelform für d. Zwecke d. physischen

ziemlich geteilte Aufnahme gefunden hat. Fachmänner rügen an demselben namentlich, dafs es eine bisher unerhörte Unsumme kraniometrischer Mafse für den einzelnen Schädel aufstellt (es giebt mehr als 500 Linien- und über 2500 Winkelmafse an). Waldeyer[25]) legte auf dem Münsterer Anthropologen-Kongrefs die Ergebnisse seiner Studien über Anthropoiden-Gehirne vor und zeigte, dals die Gehirnwindungen der anthropoiden Affen denen des Menschen weit ähnlicher sind, als denen irgend eines anderen tiefer stehenden Geschöpfes. Dagegen lieferte Gaudry[26]), entgegen seiner eigenen früheren Ansicht, den Nachweis, dafs Dryopithecus Fontani (aus dem mittleren Miocän von St. Gaudens in Frankreich) nicht, wie man bisher annahm, dem Menschen näher stünde als die heutigen anthropomorphen Affen. R. Hoernes[27]) beleuchtet diese auf Grund eines neugefundenen vollständigen Unterkiefers gemachte Entdeckung und findet es wahrscheinlich, dafs wir paläontologische Belege für die Existenz tertiärer Vorfahren des Menschen am ehesten aus Nordamerika erwarten dürfen. Die vergleichende Anatomie müsse jene Stammformen des Menschen mit derselben Sicherheit voraussetzen, mit der sie die Zwischenformen zwischen den Reptilien und Vögeln als ein unabweisliches Postulat ihrer Untersuchungen bezeichnen würde, auch wenn uns die Paläontologie noch nicht mit denselben wirklich bekannt gemacht hätte.

Menschliche Rassen und Völker im Allgemeinen. Aus den Vorlesungen, welche Brinton 1890 an der naturwissenschaftlichen Akademie in Philadelphia gehalten, ist ein bemerkenswertes Buch[28]) hervorgegangen. Der Autor setzt den homogenen Menschen in die diluviale Voreiszeit; die Rassenscheidung beginnt in der Eiszeit und ist am Schlusse derselben vollständig entwickelt. Am Beginne der Alluvialzeit treten die Rassen mit einander in Kontakt; in der frühgeschichtlichen Bronze- und Eisenzeit geschehen ausgedehnte Wanderungen, und das historische Zeitalter ist die Periode der grofsen Rassenmischung[29]) und der Entstehung der Völker. Brinton ist Monogenist; die Wiege der Menschheit sucht er im südwestlichen Europa und im nördlichen Afrika, welche er, als einen zusammenhängenden, südlich vom Sahara-Meere begrenzten Kontinent, 'Eurafrika' nennt. Hovelacque[28]) stimmt dem bei, hält aber jenes Gebiet nur für einen der ersten Erscheinungspunkte der Menschheit. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dafs Quatrefages' im vorigen Berichtsjahre erschienenes Buch über die Menschenrassen[30]) durch Paul Ehrenreich eine vernichtende Kritik erfahren hat. Inzwischen ist von Verneau[31]) ein neues populäres Werk über dasselbe Thema erschienen. Das Buch zerfällt in 3 Teile von sehr ungleichem Umfang. Zuerst werden auf einigen 40 S. die Generalfragen der Anthro-

---

Anthropologie u. s. w. Mit zahlreichen Abbildungen. Stuttgart, F. Encke. 631 S. M. 18,00. |[MAnthrGesWien 21, 83 (A. Weisbach); KBlAnthr. 22, 16 (E. Schmidt).]| — 25) Waldeyer, Über Anthropoiden-Gehirne: KBlAnthr. 21, S. 163/5. — 26) A. Gaudry, Le Dryopithèque: MémSocGeolFrance 1, S. 1—11. — 27) R. Hoernes, Dryopithecus Fontani Lartet u. seine Beziehungen zum Menschen und zu den anthropomorphen Affen: MAnthrGesWien (Sitzber.) 20, S. 68—71.

28) D. G. Brinton, Races and peoples, lectures on the science of ethnography. New-York, C. Hodges. 313 S. Doll. 1,75. |[R. mens. de l'école d'anthr. 1, 49—58 (A. Hovelacque); Anthr. 1, 754/6 (de Nadaillac).]| — 29) × Cl. Nourry, Le croisement d. races humaines. Paris, librairie universelle. 16 S. — 30) A. de Quatrefages, Hist. générale des races humaines. Paris. 1889. |[Ausland 63, 979 f. (P. Ehrenreich).]| — 31) R. Verneau, Les races humaines, avec une préface de A. de Quatrefages. (= Brehm, Merveilles de la nature). Paris, J. B. Bailliere & Fils. 792 S. |[Anthr. 2, 386 (J. De-

pologie sehr kurz abgehandelt: Stellung des Menschen in der Natur, Ursprung der Menschheit, Rassenbildung u. s. w.; auf 70 S. beschäftigt sich der Autor mit den fossilen und anderen vorgeschichtlichen Rassen; über 600 S. bleiben ihm dann für die Darstellung der gegenwärtig lebenden Menschenrassen. Bibliographische Nachweise sind nicht gegeben, die Abbildungen nicht über jeden Tadel erhaben. Der Vf. ist ein strenger Anhänger der Ideen Quatrefages', der das Buch auch bevorwortet hat. Die englische Bearbeitung der Topinard'schen Anthropologie[32]) ist in einer neuen Ausgabe, Lubbocks bekannte Werke über den Ursprung der Civilisation[33]) und die vorgeschichtlichen Zeitalter[34]) jedes in neuer (fünfter) Auflage erschienen.[35-37]) Ein italienisches Buch über allgemeine Anthropologie ist als Lieferungswerk im Erscheinen begriffen[38]) und von Platz' populärer Darstellung der Völker der Erde der 2. Band ausgegeben worden.[39]) Schaaffhausen gab auf dem Münsterer Anthropologen-Kongrefs eine lichtvolle Darstellung seiner auf entwicklungstheoretischem Standpunkte unerschütterlich beharrenden Anschauungen.[40]) Er giebt dem Menschengeschlecht ein Alter von 15—20 Jahrtausenden; die Rassen sind entstanden durch den Einflufs des Klimas und der Kultur, speziell die helle Farbe von Haut und Haar sei ein Kulturprodukt. Die Entstehung des Menschen, nicht aber die der Kultur, sucht er in den Tropen. Wenn man die kaukasische Rasse[41]) als eine Kulturrasse ausscheidet, so bleiben nur 2 ursprüngliche Rassen übrig, die Mongolen und die Neger, und in diesen ist der Unterschied der Brachycephalie und Dolichocephalie am deutlichsten ausgeprägt. Aus der allgemeinen Form des Schädels können wir auf die Herkunft und Verwandtschaft der Völker schliefsen; doch ist sie nicht unverändert geblieben, die einzelnen Merkmale derselben verraten uns aber den Bildungsgrad seines einstigen Trägers heute wie in der ältesten Vorzeit. Das Entwicklungsgesetz der organischen Welt ist heute die treibende Kraft in der Erforschung der lebenden Natur. Ohne dasselbe bleiben auch die Rassen unverständlich und ihre Untersuchung ohne jegliches Ergebnis. — Eines der interessantesten anthropogeographischen Probleme, die Besiedlung der Inseln des Grofsen Oceans durch den Menschen, rückt Sittig[42]) in ein neues Licht durch eine möglichst vollständige Zusammenstellung historisch überlieferter Fälle von Verschlagungen im Grofsen Ocean, deren Gesamteindruck uns einen Einblick in die natürlichen Voraussetzungen der weiten Meereswanderungen in der Vorzeit geben kann. Das Stammland der malayisch-polynesischen Völker sucht Metzger,[43]) wie hier

---

niker).]| — 32) P. Topinard, Anthropology, with preface by Prof. Paul Broca, translated from the French. New. edit. London, Chapman. 556 S. — 33) Th. Lubbock, The origin of civilisation and the primitive condition of man, mental and social condition of savages. 5. edition with numerous additions. London, Longmans. 556 S. — 34) id., Prehistoric times, as illustrated by ancient remains and the manners and customs of modern savages. 5. edition. London, Williams & Co. 662 S. — 35) × J. W. Dawson, The story of the earth and man. 10. edition. London, Holder & Stougthon. 410 S. — 36) × Ch. Delon, Les peuples de la terre. Paris, Hachette. 242 S. — 37) × D. Menschenrassen Europas u. Asiens: Gaea 26, S. 487—93, 550/6. — 38) E. Morselli, Antropologia generale; lezioni sull' uomo secondo la teoria dell' evoluzione, dettate nella R. università di Torino, raccolte e pubblicate col cons. e dopo la revisione del prof. G. Raverdino e G. Vigo. Torino, Unione tipografica. 4. — 39) B. Platz, D. Völker d. Erde. Bd. 2. Würzburg, Woerl. 4. XVIII, 46 S. — 40) H. Schaaffhausen, D. Alter d. Menschenrassen: KBlAnthr. 21, S. 122/8. — 41) × La race blanche: BullSocGéogrRochefort 11, S. 141/7. — 42) O. Sittig, Über unfreiwillige Wanderungen im Grofsen Ozean: PMPGA. 36, S. 161/6 u. 185/8. — 43) E. Metzger, D. Stammland d. malayisch-polynesischen Völker:

beiläufig bemerkt werden möge, in Tjampa, Kochinchina, Kambodscha und den angrenzenden Gegenden.[44])

Paläoethnologie im engeren Sinne nennen wir jenes Gebiet, auf welchem die einzelnen Völker und Völkergruppen der Vorgeschichte besonders abgehandelt werden. Da ist zunächst die 2. nun auch in englischer Sprache[45]) erschienene Auflage von Schraders 'Sprachvergleichung und Urgeschichte' anzuführen.[46]) Sie will ein Gesamtbild der vorgeschichtlichen Gesittung der *Indogermanen* sein und ist auch, dank dem Fleifse des Vf. ein Buch geworden, aus dem man in noch höherem Grade als aus der 1. Auflage zahlreiche wertvolle Einzelheiten und eine lange Reihe gesicherter Folgerungen kennen lernen kann. Jetzt äufsert sich S. auch in der Frage nach der Urheimat der Indogermanen[47]) dahin, dafs er mit Th. Benfey und W. Tomaschek die Wiege der Arier im europäischen Südrussland sucht. Als einen Hauptfehler des Buches hat der unten citierte Kritiker mit Recht die mangelhafte Kenntnis der prähistorischen Archäologie und die teilweise verkehrte Auffassung ihres Materiales bezeichnet. Dem S.'schen Werke, speziell der S.'schen Ansicht von der Herkunft der Arier, widmet auch Penka[48]) einen Teil seiner neuesten kritischen Übersicht einschlägiger Arbeiten. Fast ausschliefslich gegen S. richtet sich ein Buch von Bradke,[49]) welches in der Darlegung fremder Irrtümer zeigen will, wie sich der Autor eine methodische Behandlung der Probleme, die uns das arische Altertum stellt, denken möchte. Es werden die altarischen Metallnamen und die urarische Kultur abgehandelt. Erquicklich ist das Buch nicht geschrieben. Erinnert man sich an Börnes Wort, dafs dem deutschen Leser nichts so angenehm ist, als ein Buch über ein anderes Buch, so möchte man die Arbeit Bs'. als eine echt nationale Leistung bezeichnen. Joh. Schmidt's zuerst als Vortrag auf dem Stockholmer Orientalistenkongrefs publizierte Arbeit über die Urheimat der Indogermanen ist nun im Druck erschienen.[50]) Der Autor versucht aus dem duodezimalen Zahlensystem, dessen Überreste die germanische Sprachforschung ans Licht gebracht hat, den Nachweis herzuleiten, dafs die Germanen einst in Asien in der Nähe der Babylonier gesessen, jenes Zahlensystem von diesen übernommen und dann nach Europa gebracht hätten. Ägyptisch-indoeuropäische Sprachverwandtschaft behandelt Abel.[51])

Köppen[52]) sucht, teilweise Schrader folgend, die gemeinschaftliche Heimat der *'Ariofinnen'*, d. h. der noch ungetrennten Indoeuropäer und Ugrofinnen, am Mittellauf der Wolga und stützt sich dabei auf die geo-

---

Globus 57, S. 189—91. — **44)** × C. Wake, The asiatic affinities of the Malay language: PAmPhilSoc. 28, S. 81/8.

45) O. Schrader, Prehistoric antiquities of the Aryan peoples; a manual of comparative philology and the earlist culture. Translated by Frank Byron Jevons from the II. german edition. London, Griffin. 496 S. — **46)** id., Sprachvergleichung u. Urgeschichte. Linguistisch-historische Beiträge z. Erforschung d. indogermanischen Altertums. 2. vollständ. umgearb. u. beträchtl. verm. Aufl. Jena, Costenoble. 684 S. |[AAnthr. 19, 277 f. (O. Brenner).]| — **47)** × J. S. Stuart Glennie, The Aryan cradle-land: Nature 42, S. 544/5. — **48)** K. Penka, D. arische Urzeit im Lichte d. neuesten Anschauungen: Ausland 63, S. 741/4 u. 764—71. — **49)** P. v. Bradke, Über Methode u. Ergebnisse d. arischen (indogermanischen) Altertumswissenschaft. Historisch-kritische Studien. Giefsen, J. Ricker. 350 S. — **50)** Joh. Schmidt, D. Urheimat d. Indogermanen u. d. europäische Zahlensystem: AbhAkBerlin. Berlin, G. Reimer. 4°. 56 S. M. 2,50. |[Ausland 64, 441/4 (Fr. Müller).]| — **51)** C. Abel, Agyptisch-indoeuropäische Sprachverwandtschaft. Leipzig, W. Friedrich. 58 S. — **52)** Fr. Th. Köppen, E. neuer tiergeographischer Beitrag z. Frage

graphische Verbreitung der Biene, die bei den Ariern und Ugrofinnen eine gemeinsame Bezeichnung besitzt, also in der Urheimat beider lebte, dagegen aber in Sibirien und in Turkestan ursprünglich fehlte.

Wilser[53]) erklärt abermals Skandinavien für die Urheimat der *Germanen*, welche, in einheitlicher Weise zugleich Rasse und Volk, überall als Träger der Kultur auftraten und den Adel der Menschheit bildeten. Doch seien sie auch unter den anderen europäischen Kulturvölkern mehr oder weniger stark vertreten gewesen. Derselbe Autor will[54]) auch die phönikische Buchstabenschrift von den Ariern herleiten und sucht den Ursprung derselben bei den Germanen und ihren Runen (!) Dabei wird auch eine Mitteilung Aspelins über centralasiatische Inschriften[55]) herangezogen, welche aus der vormongolischen Zeit (ja sogar aus der 'Bronzezeit') stammen und indoeuropäischen Charakter tragen sollen.

Hommel widmet ein eingehendes Referat[56/7]) den anthropologischen Arbeiten Luschans in Kleinasien. [58]) und einer älteren sprachwissenschaftlichen Untersuchung Paulis.[59]) In beiden erblickt er willkommene Stützen seiner Aufstellung eines *pelasgisch–alarodischen Sprachstammes,* der auch die Etrusker und Iberer umfassen und nicht nur selbständig, sondern auch ebenbürtig neben dem arischen, turanischen und semitischen in der Vorzeit dastehen soll. Sieger findet in einer Revue vorderasiatischer Reisen und Forschungen[60]) mit Recht, dafs diese Ausdehnung der alarodischen Völkergruppe erst von weiteren Bestätigungen abhängig bleiben mufs und dafs es wohl noch nicht an der Zeit sei, aus den kleinasiatischen Entdeckungen der letzten Jahre weitgehende Rückschlüsse auf die Zeit und die Richtung der indogermanischen Wanderungen zu ziehen.[61])

Bei dieser Gelegenheit mag eingeschaltet werden, dafs Stoll[62]) die Nachkommen der *alten Iberer* schildert,[63]) und dafs Brinton,[64]) Zanardelli[65]) und Bugge[66]) sprachvergleichende Beiträge zur *Etruskerfrage* liefern, auf die wir hier nicht näher eingehen zu dürfen glauben.

Den keltisch-germanischen Mischstamm der *Bastarnen*, eine Art östliches Gegenstück zu den Keltiberern des Westens, behandelt R. Much[67]) auf Grund sprachlicher und historischer Zeugnisse. Mitteilungen aus entlegenen Gebieten des Nordens und des Südens liefern Rink[68-69]) und Bellucci.[70])

über d. Urheimat d. Indoeuropäer u. Ugrofinnen: Ausland 63, S. 1001/7. — **53)** L. Wilser, Anthropologie u. Geschichte: ib. S. 913/8 u. 928—34. — **54)** id., Merkwürdige Inschriften aus Fajum: ib. S. 347/8. — **55)** J. R. Aspelin, Centralasiatische Inschriften: ib. S. 326/9. — **56.57)** F. Hommel, Neue Werke über d. älteste Bevölkerung Kleinasiens: AAnthr. 19, S. 251—60. — **58)** F. v. Luschan, D. Tachtadschy u. andere Überreste d. alten Bevölkerung Lykiens: ib. S. 31—53. — **59)** C. Pauli, E. vorgriechische Inschrift v. Lemnos. (= Altital. Forschungen. Bd. 2. Abt. 1.) Leipzig, Barth. 1886. 81 S. — **60)** R. Sieger, Neue Reisen u. Forschungen in Vorder-asien: Ausland 63, S. 561/6, 597—60, 605/9. — **61)** × C. R. Conder, The early races of Western Asia: JAIGrBr. 19, S. 30—51. *Über Pelasger* etc. vergl. auch § 8². — **62)** O. Stoll, Z. Kenntnis d. heutigen Baskes: Ausland 63, (18 S.) — **63)** × T. de Aranzadi y Unamuno, El pueblo Euskalduna. Estudio de Antropologia. (Mit Abbildungen, Karten u. Tabellen.) San Sebastian. 1889. 46 S. |[Anthr. 1, 748 (R. Verneau).]| Enthält gründliche somatologische Untersuchungen. D. Autor ist selbst Baske. — **64)** D. G. Brinton, On Etruscan and Libyan names. *A comparative study*: PAmPhilSoc. 28, S. 39—53. |[Ausland 63, 520 (L. Reinisch).]| — **65)** *Zanardelli*, l'Étrusque, l'Ombrien et l'Osque dans quelqu'une de leurs rapports intimes avec l'Italien: BSAnthrBruxelles, 8, S. 192—229. — **66)** S. Bugge, Etruskisch u. Armenisch. Christiania, Aschehoug. — **67)** R. Much, D. Bastarnen: Mitteilungen der Anthropolog. Gesellschaft zu Wien. (Sitzb.) 20, S. [75], [80]. — **68)** H. Rink, On a Safe

Das Problem der Urheimat des *semitischen Völkerstammes* untersuchen Brinton und Morris Jastrow.[71]) Beide suchen die Wiege der Semiten nicht in Asien, sondern nach dem Vorgang Nöldekes und anderer Fachmänner in Afrika. M. Jastrow wagt noch nicht, sich für eine bestimmte Lokalität des dunklen Weltteils auszusprechen; Brinton aber denkt an die Thäler des Atlasgebirges und die atlantische Küste Afrikas, worauf ihn zuerst der von Halévy beobachtete Zusammenhang zwischen dem Dialekt der südarabischen Mahra-Stämme mit den Berbersprachen Nordwestafrikas geführt hat. Anderes, was diese Vermutung weiter stützen soll, wird von Jastrow nicht als beweiskräftig anerkannt.

Chronologie und einzelne Perioden der Urgeschichte. Aus der grofsen Masse der Lokalforschungen, welche die örtliche Ausprägung der Kulturen in den einzelnen Zeiträumen illustrieren, ist hier nur weniges herauszuheben. Die Abhandlung, in welcher Steenstrup die lange Zeit unbestrittene Gleichzeitigkeit des *diluvialen Europäers* mit dem Mammuth wieder zu läugnen versuchte, ist nun etwas post festum in deutscher Übersetzung erschienen.[72]) Arcelin[73]) giebt eine Übersicht der bisherigen Arbeiten an dem berühmten, von Mortillet als typisch in seiner Nomenklatur der quartären Kulturgeschichte Frankreichs verwendeten Fundorte von Solutré und Mitteilungen über neue Funde daselbst. Er konstatiert eine vollkommen regelmäfsige, durch Geröll-Lager getrennte Schichtenfolge, in welcher man 4 nach einander geschehene menschliche Besiedelungen erkennt. Die Lagerplätze aus dem Zeitalter des vorherrschenden Wildpferdes sind älter als die aus dem Renntier-Zeitalter; doch erkennt man aus den Industrieprodukten beider Perioden, dafs der Kulturfortschritt ein allmählicher gewesen ist. Für den zufälligen Ursprung der Form vieler für menschliche Artefacta gehaltenen Steinsachen (u. a. der berühmten Kiesel von Thenay) erklärt sich Munck.[74. 75]) F. Cuvier[76]) berichtet über ein menschliches Skelett und Tierknochen aus dem Quartär von Sathonay.

Eine Übersicht über die bisher gelieferten Nachweise der *Steinzeit* in *Afrika* giebt Andree.[77]) Ihre Residua sind namentlich in Ägypten zahlreich vorhanden und seit 1869, als Arcelin für Ägypten zum erstenmale das Wort 'Steinzeit' aussprach, vielfach behandelt worden, am eingehendsten wohl von Virchow,[78]) dessen Arbeit A. jedoch seltsamerweise nicht citiert. Im vollen Gebrauch der Steingeräte wurde bei der Entdeckung durch die Europäer nur ein isoliertes afrikanisches Volk angetroffen, nämlich die zu

---

Conclusion concerning the Origin of the Eskimo, which can be drawn from the designation of certain objects in their language: JAIGrBr. 19, S. 452/7. — **69)** Om Eskimoernes Herkomst: ANOH. 1890, S. 185—209. — **70)** G. Bellucci, Documenti per la paletnologia dell' Abissinia: AAE. 20, S. 367—72. — **71)** D. G. Brinton and Morris Jastrow, The cradle of the Semites. Two papers read before the Philadelphia Oriental Club. Philadelphia. |[MAnthrGesWien 20, 116 f. (Hein).]|

72) J. Steenstrup, D. Mammuthjäger-Station bei Předmost im österr. Kronlande Mähren nach e. Besuche daselbst im Juni-Juli 1888. (M. 3 Ill.): MAnthrGesWien 20, S. 1—31. E. Resumé d. Schlüsse Steenstrups gab schon früher J. Maška KBlAnthr. 20, 9—11. — **73)** A. Arcelin, Les nouvelles fouilles de Solutré (près Macon, Saône et Loire): Anthr. 1, S. 295—313. — **74)** Ém. de Munck, Observations nouvelles sur la taille accidentelle des roches: BSAnthrBruxelles 8, S. 156/7. — **75)** id., Sur l'age des silex éclatés et ébréchés recueillis à Havré et Saint-Symphorien etc.: ib. S. 162/3. Mit Diskussion ibid. 163/5. — **76)** F. Cuvier, Découverte d'un squelette humain et d'ossements d'animaux quaternaires à Sathonay: BSAnthrLyon. 9, S. 49—51. — **77)** R. Andree, D. Steinzeit Afrika's: JAEthn. 3, S. 81/4. — **78)** S. JBG. 11. — **79)** E. Cartailhac, L'age de la pierre

den Berbern gerechneten Guanchen (auf den canarischen Inseln), deren Instrumente aus Knochen und Basaltlava bestanden. Eine wertvolle Notiz über die afrikanische Steinzeit und ihre Reste in der Tradition giebt Cartailhac.[79])

Eine Darstellung der Nephrit-Jadeitfrage, deren voraussichtliche Lösung für die *europäische Vorgeschichte* darin bestehn dürfte, dafs zu den Beilfunden an vielen Orten das lange vergeblich gesuchte lokal anstehende Gestein nachgewiesen werden wird, hat Berwerth[80]) geliefert. Bellucci[81]) behandelt durchbohrte Steinhämmer italischen Ursprungs, de Pauw und van Overloop[82]) die neolithische Werkzeugfabrikation an den Feuersteingruben zu Spiennes in Belgien,[83]) Houzé[84]) neolithische Höhlenschädel. Derselbe[85]) liefert nun auch einen auszugsweisen Bericht über den vor 2 Jahren abgehaltenen Pariser Kongrefs.

Einige Arbeiten beschäftigen sich direkt mit der vielventilirten Frage nach der Herkunft der *Bronzekultur* oder bilden wertvolle Beiträge zu diesem Kapitel.[86]) Ersteres thut Wilser,[87]) für den die Bronze-Ursprungsfrage, soweit sie Europa betrifft, zugleich mit der Arierfrage völlig gelöst ist. Nicht nur archäologische Gründe und das Vorkommen der Metalle, sondern auch die durch naturwissenschaftliche Beweise sichergestellte (?) Herkunft der arischen Rasse sollen für den skandinavischen Ursprung der Bronze sprechen. Inzwischen suchen die skandinavischen Forscher selbst diese Urheimat der Bronze weit im Süden oder Südosten, freilich oft vergeblich.[88]) In diesem Sinne hat Montelius'[89]) Darstellung der ägyptischen Bronzezeit für uns hohes Interesse, auch abgesehen von der Bedeutung dieser Studien für die alte Geschichte des Nilthales. Hier ist auch der Platz, einer Mitteilung des cyprischen Scavatore Ohnefalsch-Richter[90]) zu gedenken, welcher zwar in der Prähistorie Europas nur wenig bewandert ist, aber energisch daran geht, durch Grabungen und Deutungen die alten Beziehungen zwischen Vorderasien und unserem Kontinente aufzuhellen. Weit nach Osten hinweg führt uns Cartailhac,[91]) wenn er Spuren einer reinen Bronzezeit in Kochinchina und Kambodscha nachweist.

Eine Erscheinung, die ihre ganze Kraft gegen das immer mehr und mehr zur Herrschaft gelangende *Dreiperiodensystem* wendet, sind die von Lindenschmit gesammelt herausgegebenen Abhandlungen Hostmanns.[92]) Das Buch bringt drei Arbeiten, von welchen die erste ausschliefslich der Geschichte und Kritik des nordischen Systems der drei

---

en *Afrique*: Anthr. 1, S. 504/6. — 80) F. Berwerth, D. Nephrit-Jadeit-Frage: M. Anthr. Ges. Wien (Sitzb.) 20, S. [54], [58]. — 81) G. Bellucci, Martelli o mazzuoli litici con *foro*, rinvenuti in Italia: AAE. 20, S. 373—80. — 82) L. de Pauw u. E. van Overloop, *Les* ateliers préhistoriques de Spiennes: BSAnthrBruxelles 8, S. 28—37. Dazu *Diskussion* v. Houzé u. A. ib. 37/9. — 83) × Cels, Un atelier à Spiennes. Poterie néolithique. ib. S. 114/5. — 84) E. Houzé, Note sur les crânes néolithiques des cavernes d'Hastière: ib. S. 108–10. — 85) id., Compte rendu des travaux du Congrès international d'Anthropologie et d'Archéologie préhistoriques. 10. Session. Paris. 1889: ib. S. 124—37. — 86) × Brau de Saint-Pol Lias, L'étain chez les peuples anciens et modernes: RScient. 45, S. 139—44. — 87) L. Wilser, D. Ursprung d. Bronze: Ausland 63, S. 386—92. — 88) × M. Hoernes, D. vorgeschichtlichen Einflüsse d. *Orients auf* Mitteleuropa: ib. S. 272/5. — 89) O. Montelius, L'age du bronze en Égypte. *(M. 6 Taf.)*: Anthr. 1, S. 27—48. — 90) M. Ohnefalsch-Richter, Cyperns Kultur im *Altertume*: MAnthrGesWien (Sitzb.) 20, S. [90], [95]. — 91) E. Cartailhac, Les bronzes préhistoriques du Cambodge et les recherches de M. Ludovic Jammes: Anthr. 1, S. 641–50. — 92) Chr. Hostmann, Studien z. vorgeschichtlichen Archäologie. Mit e. Vor-

Kulturperioden gewidmet ist. Die zweite (zur Kritik der Kulturperioden) handelt vom Skelettieren der Leichen und der teilweisen Verbrennung, dann von den Bedeutungen des homerischen χαλκός und des sanskritischen ayas, die dritte von den mykenischen Metallfunden und ihrer Bedeutung für die allgemeine Geschichte der Metallindustrie. Verwandte Anschauungen, die heute nirgends ohne Widerspruch hervortreten können, finden sich in zwei speziell das westfälische Fundgebiet berücksichtigenden Arbeiten Nordhoff's.[93.94])

Einzelformen der urgeschichtlichen Kultur. Wir teilen dieselben aus rein praktischen Gründen in *geistige* und technische, obwohl niemand verkennen wird, wie die ersteren vielfach ihr technisches Correlat und die letzteren stets ihre geistige Wurzel besitzen.[95]) Von Morgan's englischem Werk über die Urgesellschaft ist eine deutsche Übersetzung[96]) erschienen. Die Einteilung der menschlichen Entwickelungstadien in Wildheit, Barbarei und Civilisation ist gelungener, als die Scheidung jeder dieser drei Stadien in je drei Unterstufen und die Zuweisung der einzelnen, zeitlich oft unbestimmbaren Kulturfortschritte an dieselben.

Misteli[97]) kritisiert ausführlich Max Müllers Buch vom *Sprechen und Denken*,[98]) in welchem 'Sprechen und Denken als derselbe einheitliche Vorgang, von zwei verschiedenen Seiten angesehen' betrachtet und von der Offenbarung dieser Einheit eine vollständige Revolution der Philosophie erwartet wird. Der Kritiker verzichtet in dieser Frage auf die Erörterung transscendenter Gegenstände, so lang noch eine an die Erfahrung anknüpfende Behandlung möglich ist.

Schurtz[99]) will die realistischen Grundlagen des *Baumkultus*, bei dessen Erklärung, wie bei derjenigen anderer animistischer Vorstellungen, man zu sehr auf eine der unsrigen verwandte Phantasie der Naturvölker gebaut habe, besser herausgearbeitet sehen[100]), und v. d. Steinen leistet ihm dabei kräftigen Succurs.

Eine Arbeit von Frazer[101]) darf hier erwähnt werden, weil die Anwendung der vergleichenden ethnologischen Betrachtung auf Gegenstände des *Aberglaubens* im klassischen Altertum hart an das Gebiet und den Beruf der Urgeschichte grenzt. Über Steinamulette und ähnliches handeln Jacobsen[102]) und Forrer;[103]) Haberlandt[104]) bespricht das Wesen des

---

worte v. Dr. L. Lindenschmit. Braunschweig, Vieweg. VI, 220 S. — **93)** J. B. Nordhoff, D. Westphalen-Land u. d. urgeschichtliche Anthropologie. Münster, Regensberg. 50 S. u. 1 Karte. |[MAnthrGesWien 21, 83 (M. Much).]| — **94)** id., Über d. Gattungen prähistorischer Denkmäler u. ihre Fundgebiete in Westfalen: KBlAnthr. 21, S. 105—11. Dagegen ebda: Tischler S. 111 f., Virchow S. 157.

95) ×× Ch. Letourneau, L'évolution politique dans les diverses races humaines. Paris, Lecrosnier & Babé. XXIII, 561 S. — **96)** L. H. Morgan, D. Urgesellschaft. Untersuchungen über d. Fortschritt d. Menschheit aus d. Wildheit durch d. Barbarei z. Civilisation. Aus d. Engl. übertr. v. W. Eichhoff unter Mitwirkg. v. Karl Kautsky. Stuttgart, Dietz. 1891. — **97)** F. Misteli, Sprachphilosophisches: ZVölkerpsych. 20, S. 183—99. — **98)** M. Müller, D. Denken im Lichte d. Sprache. Deutsch v. E. Schneider. Leipzig, W. Engelmann. 1888. XXII, 60 S. — **99)** H. Schurtz, E. Religion d. Urzeit: Ausland 63, S. 688—92. Mit Nachwort v. K. v. d. Steinen, Durch die Kulturbrille: ibid. 692/5. — **100)** × G. T. Bethany, The worlds religion; a popular account of religions ancient and modern, including those of uncivilised races. London, Ward & Lock. 908 S. — **101)** J. G. Frazer, Some Popular Superstitions of the Ancients: Folk Lore 1, S. 145—71. Deutsch im Auszuge (v. A. 'Antiker Aberglaube, ethnographisch beleuchtet'). Ausland 63, 572/4 S. — **102)** J. A. Jacobsen, Steine als Amulette bei wilden u. civilisierten Völkern: Ausland 63, S. 534/6. — **103)** R. Forrer, 'Blitzsteine': Antiqua 8, S. 29—30. — **104)** M. Haber-

Bannkreises, Friedrichs[105]) ausführlich die Couvade,[106]) Vos[107]) die Anthropophagie in Asien.

Achelis[108]) weist nach, wie das *Weib*, ehe es zur sittlich gleichberechtigten Gefährtin des Mannes aufstieg, einen langen und wohl mitunter durch Rückfälle unterbrochenen geschichtlichen Prozefs durchzumachen hatte, der zugleich eine Entwicklung unserer moralischen Gefühle, soweit sie durch die Organisation der Ehe bedingt sind, in sich schliefst. Die Struktur der primitiven Geschlechtsgenossenschaft, dieser Urzelle aller weiteren sozialen Entwicklung, ist mit unserer heutigen Monogamie unverträglich.[109]) Hier sei auch ein interessanter, die Frauenseele behandelnder Aufsatz von Simmel[110]) erwähnt.

Einige Aufsätze über *Moral* und *Rechtsbegriffe* der Naturvölker finden sich in den Noten [111-114]) verzeichnet. Blutrache,[115]) Sklaverei,[116]) Grufsformen,[117]) sowie die Entstehung des Schmuckes[118]) haben Behandlung gefunden, letztere durch Hellwald.

Unter den Arbeiten über *technische Einzelformen* der urgeschichtlichen Kultur sei der 1. Bd. von Mortillets Werk über den Ursprung der *Jagd, des Fischfanges und des Ackerbaues*[119]) vorangestellt. Es befafst sich zunächst mit Jagd, Fischfang, Domestikation und behandelt nicht nur prähistorische Zeiten, sondern auch den alten Orient, das klassische Altertum und die Naturvölker der Gegenwart.

Über *Dolmen und Brandgräber* giebt Pigorini eine gehaltvolle Notiz,[120]) die zugleich ein Glaubensbekenntnis des Autors über die Besiedlung Alteuropas vom Beginn der neolithischen Ära in sich schliefst. Die für den alten Bernsteinhandel von der Ostsee nach Südeuropa beweisenden Funddokumente hat Olshausen[121]) sehr sorgfältig gesammelt. Über Trepanation[122]) ist ein Beitrag Virchows,[123]) über Tätowierung ein Aufsatz von Mutius[124]) zu verzeichnen. Fibel- und Schwertformen, sowie Gesichtsurnen behandelt in mustergiltig gründlicher Weise Undset,[125]) Sporen ebenso

---

landt, D. Bannkreis: KBlAnthr. 21, S. 9—12. — **105)** R. Friedrichs, D. männliche Wochenbett: Ausland 63, S. 801/6, 834/9, 856—60, 878—80, 895/8. — **106)** × Meyners d'Estrey, La couvade: RScient. 46, S. 625/9. — **107)** H. Vos, D. Verbreitung d. Anthropophagie auf d. asiatischen Festlande: JAEthn. 3, S. 69—73. — **108)** A. Achelis, D. Geschlechtsgenossenschaft u. d. Entwickelung d. Ehe: ZGEBerlin. 25, S. 302—16. — — **109)** × G. Raynaud, La polyandrie, ses origines communistes, Adelphogamie, Matriarcat. Paris, (Extrait). 16 S. — **110)** G. Simmel, Z. Psychologie d. Frauen: ZVölkerpsych. 20, S. 6—46. — **111)** C. Gutberlet, D. sittlichen Vorstellungen d. Naturvölker: Natur u. Offenb. 36, S. 293—304, 349—60, 405—16. — **112)** Grünewald, Über d. Rechtssitten u. Rechtsanschauungen d. Urvölkerstämme Afrikas: JBVEMetz. 12, S. 53/8. — **113)** M. Alsberg, D. Recht im Völkerleben: Ausland 63, S. 965/8, 986—90. — **114)** Fergus, La propriété primitive: NR. 62, S. 526—64. — **115)** J. Robinson, D. Ursprung d. Blutrache: Globus 58, S. 28—31. — **116)** E. Jung, Sklaverei u. Sklavenhandel in alter u. neuer Zeit: ib. S. 65, 90, 105, 123. — **117)** H. Ling-Roth, Le salut chez les différents peuples: RScient. 65, S. 225—31. — **118)** F. v. Hellwald, Ursprung u. Entwickelung d. Schmuckes: Ausland 63, S. 586—90, 612/5. — **119)** G. de Mortillet, Origines de la chasse, de la pêche et de l'agriculture Tome I: Chasse, pêche, domestication. Avec 148 fig. Paris, Lecrosnier. 516 S. |[Anthr. 2, S. 379 (E. Cartailhac).]| — **120)** L. Pigorini, Sulla distribuzione geografica in Europa dei Dolmen e delle antiche necropoli di combusti: RAL. 6, S. 192/4. — **121)** O. Olshausen, Über d. alten Bernsteinhandel d. cimbrischen Halbinsel u. seine Beziehungen zu den Goldfunden: VGAnthr. 1890, S. 270—97. — **122)** × F. Starr, Perforated skulls from Michigan: AAOJ. 12, S. 165/7. — **123)** R. Virchow, E. Schädel mit abgetrenntem Dach aus dem Gräberfelde v. Gaya, Mähren: VGAnthr. S. [171], [177]. — **124)** Mutius, Le curiosità del tatuaggio: NAnt. 25, S. 783—91. — **125)** J. Undset, Archäologische Aufsätze über südeuropäische Fundstücke: ZEthn. 22, S. 1, 49, 109.

Tischler[126]) und Olshausen,[127]) querschneidige Pfeilspitzen Cumont[128]). Rödiger,[129]) Fischer[130]) und Stückelberg[131]) schreiben über vorgeschichtliche Schalen- und Rillensteine, welche der Erstgenannte für eine Hinterlassenschaft urzeitlicher Landvermessungs-Künstler (?) hält. Die Anfänge von Maafs und Gewicht behandelt Alsberg;[132]) zu den primitiven Arten des Feuerzündens liefert Skertchly[133]) einen Beitrag. Fahrzeuge als Grabbeigaben bespricht Anutschin.[134])

Ziemlich viel wird noch immer über *Pfahlbauten* geschrieben, obwohl eigentlich neue Ergebnisse der Durchforschung jener Fundschichten nicht vorliegen. Munro[135]) giebt eine lobenswerte Gesamtdarstellung des Materiales, soweit es europäischen Ursprungs ist; Heierli[136]) und Forrer[137.138]) behandeln aufsereuropäische Parallelen, eine Spezialfrage des Schweizer[139]) Materiales Funck[140]) und Messikommer.[141]) Ersterer hält die vorgefundenen Unkrautsamen für Überreste von Heuvorräten, wogegen letzterer beabsichtigte Anhäufung jener Samen annimmt.

Unter den Arbeiten, welche sich mit den *Anfängen der Kunst* beschäftigen sind jene gehaltvoller, welche neues Material beibringen, als andre, die sich in mystische Auslegung ornamentaler Zeichen verlieren. Letzteres thut Zmigrodzki,[142]) dessen Irrgängen auf dem Gebiete der wirklichen oder vermeintlichen Suastika wohl niemand folgen wird. Das Triquetrum behandelt v. Rau;[143]) wissenschaftlich exakt ist eine einschlägige Arbeit W. Heins,[144]) die sich namentlich über einige Kreuz- und Mäanderformen verbreitet. Forrer[145]) sucht zu zeigen, dafs die älteste Form des mechanischen Bilddrucks bereits in prähistorische Zeiten falle; derselbe bespricht auch die Inkunabeln der Rundplastik bei den Barbaren Mitteleuropas.[146]) Als ein wertvolles Buch mufs A. R. Hein's Darstellung der Dayak'schen

— **126)** O. Tischler, Über Sporen u. nachrömisches Email: KBlAnthr. 21, S. 17—20. — **127)** O. Olshausen, Beitrag z. Gesch. d. Reitersporns: VGAnthr. 1890, S. 184—207. (Autor giebt l. c. 178—209 4 zusammenhängende Mitt., v. welchen noch 2 'z. Kenntnis d. Schnallen' u. 4. 'Bemerkungen über Steigbügel' hierher gehören). — **128)** Cumont, Les pointes de flèches à tranchant transversal: BSAnthrBruxelles 8, S. 176—87. Mit Bemerkungen v. Jacques, de Pauw u. Cels, ebda. 187 f. — **129)** F. Roediger, Vorgeschtl. Zeichensteine als Marchsteine, Meilenzeiger (Leuksteine), Wegweiser (Waranden), Pläne u. Landkarten: VGAnthr. 1890, S. 504—16. Vgl. auch KBlAnthr. 20, 7 u 14/6. (Roediger) u. 2 Entgegnungen hierauf (A. Schmidt u. L. Zapf) ib. 23. — **130)** W. Fischer, Schalen- u. Rillensteine: Globus 58, S. 11/2. — **131)** E. A. Stückelberg, Z. Kapitel d. Schalensteine: Ant. 8, S. 10/1. — **132)** M. Alsberg, D. ältesten Gewichte u. Maafse: Ausland 63, S. 364/8. — **133)** S. B. J. Skertchly, On Fire-Making in North Borneo. (M. Taf.): JAIGrBr. 19, S. 445—51. — **134)** D. N. Anutschin, Schlitten, Schiffe u. Pferde als Attribute d. Leichenbestattung. E. archäolog.-ethnograph. Studie. Mit 44 Abbildungen. (Russisch): Drewnosti. Moskau. Fol. 146 S. |[IAEthn. 3, S. 133/5 (H. Kern).]| — **135)** R. Munro, The Lake-Dwellings of Europa; being the Rhind lectures on archeology for 1888. London, Cassell & Co. XL, 612 S. |[MAnthrGesWien 20, S. 197 (M. Much).]| — **136)** J. Heierli, D. Verbreitung d. Pfahlbauten aufserhalb Europa's: Ant. 8, S. 5—12, 37—42, 58—62. — **137)** R. Forrer, Z. Kapitel d. Pfahlbauten im Orinoko u. anderen amerikanischen Bauwohnungen: ib. S. 17-21. -- **138)** id., Über altchinesische schwimmende Wasserwohnungen: ib. S. 73/5. — **139)** × B. Reber, D. Einwohner d. Schweiz in vorgeschichtlicher Zeit. (= Sammlung populärer Vorträge, Heft 2). Genf, Ch. Pfeffer. — **140)** Th. v. Funck, Unkrautvorräte auf Pfahlbauten: Antiqua 8, S. 14. — **141)** H. Messikommer, Nochmals über d. Chenopodium album in d. Pfahlbauten: ib. S. 46/7. — **142)** M. v. Zmigrodzki, Z. Geschichte d. Suastika. (M. 4 Fig. u. 4 Taf.): AAnthr. 19, S. 173—81. — **143)** L. v. Rau, Triquetrum u. verwandte Zeichen: VGAnthr. 1890, S. 491/3. Mit Nachwort v. Virchow ib. S. 493. — **144)** W. Hein, Ornamentale Parallelen. (M. 10 Ill.): MAnthrGesWien 20, S. 50/8. Dazu Nachtrag 'D. Dreizinkenkreuz' ib. (Sitzb.) p. [83]s. — **145)** R. Forrer, D. Urform d. Bilddrucks: Ant. 8, S. 53/6. — **146)** id., Über

Bildkunst auf Borneo[147]) bezeichnet werden. Hier finden die künstlerischen Leistungen einer primitiven Völkerschaft ihre kritische Behandlung durch einen Künstler, dessen Auge für Ornamentales in weit höherem Grade geschärft ist, als das eines blofs zünftigen Ethnographen. Einiges über Kunstleistungen anderer Naturvölker sei in den Noten[148-150]) angeführt.

Der Osten und Amerika. Eine territoriale Übersicht zu geben streitet wider den Grundplan dieses Referates, indem derselbe einerseits die in *Europa* so eifrig betriebene prähistorische Landforschung ausschliefst, (welche allerdings überall in höhere leitende Gesichtspunkte zu münden bestrebt ist) und andererseits die Prähistorie der aufsereuropäischen Länderräume noch wenig selbständige Fortschritte aufweist, wefshalb sie ihr natürliches Heim im Schoofse der Ethnographie gefunden hat. Eine Reihe von Arbeiten, die nicht unerwähnt bleiben dürfen, ist aber schlechterdings nicht anders unterzubringen, als wenn wir zu Gunsten zweier grofser lokaler Gruppen Ausnahmen machen.

Das erste dieser fundreichen Gebiete ist *Osteuropa* mit den angrenzenden Teilen Mittelasiens, das andre Amerika. Über prähistorische Arbeiten in Österreich berichtet v. Andrian,[151]) über solche in Polen Ossowski;[152]) Rufsland hatte 1890 einen Archäologen- und einen Naturforscher-Kongrefs, über welche Heger[153]) und Anutschin[154]) referieren. Auf ersterem Kongrefs sprach Cartailhac aus Toulouse über die Bedeutung der russischen Prähistorie für Westeuropa und erinnerte daran, dafs Quatrefages die Wiege des Menschengeschlechtes in Sibirien sucht, dafs man für die Nephrit- und Dolmenfrage, wie für die Probleme der ersten Metallkunde die Blicke nach Rufsland geworfen hat. Samokwassow gab eine Chronologie der Kurgan funde in Mittel- und Südrufsland, indem er 5 Perioden aufstellte: 1) Die kimmerische — S. VII a. Chr. d. h. bis zur Ankunft der Skythen am Pontus (Stein- und Bronzezeit). 2) Die skythische[155]) S. VII a. — II p. Chr., d. h. bis zur Gründung des gotisch-sarmatischen Reiches zwischen Donau und Dnjepr (Eisenzeit, griechischer Import). 3) Die sarmatische S. II—VI. p. Chr. (römischer Import). 4) Die antisch-slavische S. VI—X (byzantinische Funde) und 5) die tataisch-mongolische. Kaukasische Altertümer bespricht abermals Virchow.[156]) Aus den ornamental verwendeten phantastischen Mischformen verschiedener Tiere (Vögel und Mammiferen, pflanzen- und fleischfressenden Säugetieren, aber nichts von Löwen oder Sphingen wie in der assyrischen Kunst) schliefst er, dafs trotz vorhandener Verwandtschaft keine unmittelbare Übertragung assyrischer Muster erkennbar sei und vermutet für beide Gruppen eine gemeinschaftliche Quelle, wo die Art dieser Darstellung

---

primitive menschliche Statuetten: ib. S. 62/9. — 147) A. R. Hein, D. bildenden Künste bei d. Dayaks auf Borneo. E. Beitrag z. allgemeinen Kunstgeschichte. (M. 10 Taf. u. 90 Textill.) Wien, A. Hölder. 228 S. |[ZEthn. 22, S 168 f. (R. Virchow); MAnthrGesWien 21, S. 44 (F. Heger).]| — 148) R. Andree, Entdeckung v. Felszeichnungen in Süd-Oran: Ausland 63, S. 539—40. — 149) G. Orsi di Broglia, Sculture di indigeni doll' Alto Orenoco. (M. Illustr.): BSGIt. 3², S. 474/9. — 150) G. Weitzecker, Pitture di Boscimani. (M. Illustr.): ib. S. 332/7.

151) F. v. Andrian, Jahresbericht über d. Thätigkeit d. Anthrop. Gesellschaft in Wien 1889: MAnthrGesWien (Sitzb.) 20, S. [32] — [43]. — 152) G. Ossowski, Rapport sur les recherches palethnologiques de l'année 1889: Anz. Akad. Wiss. Krakau 1890, S. 97—100. — 153) F. Heger, D. achte russische Archäologen-Kongrefs in Moskau 1890: MAnthrGesWien 20, S. 148—64. — 154) D. N. Anutschin, D. achte Kongrefs russischer Naturforscher u. Ärzte in St. Petersburg 1890: ib. S. 165/9. — 155) ✕ C. Krauth, D. Skythenland nach Herodotos: NJbbPh. 1890, S. 1—25. — 156) R. Virchow, Über

zuerst aufkam. Sind die Sumerier und Akkadier aus Centralasien gekommen, so können auch die Armenier oder die Meder, welche jene kaukasischen Bronzen gemacht haben, aus einer gemeinschaftlichen centralasiatischen Quelle die Anfänge ihrer Kunst erhalten haben. Ferner berichtet Virchow[157]) über Gräberfunde aus Ostasien, Digorien und aus der Kabardá westlich von letzterer Landschaft. Er beklagt das Fehlen spezialisierter Fundberichte, da gerade jene Nekropolen lange Zeit im Gebrauch gestanden sind, und Altes neben Neuem heute nicht mehr unterscheidbar geliefert haben.[158]) Überhaupt zeigt sich die russische Wissenschaft in allem, was hierher gehört, auf einer nicht gerade sehr hohen Stufe, wofür auch die obgedachten Kongreſsberichte Zeugnis ablegen.

Während die Vorgeschichte Asiens mehr oder minder direkt mit derjenigen Europas zusammenhängt, bildet *Amerika* ein getrenntes Gebiet, das seine eigenen Probleme darbietet, an deren Lösung aber auch europäische Forscher thätigst mitwirken. So sind Fragen mehr allgemeiner Art von Quatrefages,[159]) Gelcich[160]) und Grossi[161]) behandelt worden. Amerikanische Archäologie ist ein Hauptgebiet deutscher Ethnographen, auf welchem wir zunächst eine schöne Arbeit Uhle's[162]) antreffen. Nadaillacs Prähistorie Amerikas liegt nun in englischer Übersetzung[163]) vor.

Aus dem *Nordwesten der Neuen Welt* publiciert Jacobsen[164]) Sagen, Boas[165]) Masken.

Aus *Britisch Nordamerika* erhalten wir Nachricht über Sündflutsagen,[166]) Überreste der Steinzeit[167]) und über die Urbewohner Neufundlands[168]) und Neuschottlands.[169])

In den *Vereinigten Staaten* absorbieren die Mounds ein gutes Teil des archäologischen Interesses. Die Aufsätze beschäftigen sich teils mit Nachweisungen dieser Bauwerke in den einzelnen Landschaften,[170-174]) teils mit der Frage nach ihren Urhebern,[175-177]) in welcher sich Andree[178]) dahin

---

kaukasische Altertümer: KBlAnthr. 21, S. 112/7. — **157)** id., Nordkaukasische Altertümer. (M. 82 Abbildgen.): VGAnthr. 1890, S. 417—66. — **158)** × H. v. Aurich, Ethnologische Klassifikation d. kaukasischen Stämme: Ausland 63, S. 704—10. — **159)** A. de Quatrefages, Cantonnement et migrations; peuplement de l'Amérique: RScient. 46, S. 481/6. — **160)** E. Gelcich, Über d. Materialien z. vorcolumbischen Gesch. Amerikas: ZGEBerlin, 25, S. 99—127. — **161)** V. Grossi, Lingue, letteratura e tradizioni popolari degl' indigeni d'America. Con appendice: AtLig. 13, S. 22—95. — **162)** M. Uhle, Ausgewählte Stücke d. K. Museums für Völkerkunde z. Archäologie Amerikas. (M. 10 Taf.) (= Auch als Festschr. z. Internat. Amerikanisten-Kongreſs in Berlin): VMV. 1, 1889, S. 1—44. — **163)** de Nadaillac, Prehistoric America, translated by N. d'Anvers, ed. by W. H. Dall. New-York, Putnam. VII, 566 S. — **164)** J. A. Jacobsen, Nordwestamerikanische Sagen: Ausland 63, S. 421/5. — **165)** F. Boas, The use of masks and head-ornaments on the northwest coast of America. (M. 2 Taf.): JAEthn. 3, S. 7—15. — **166)** A. T. Chamberlain, Deluge myths of the Canadian Indians: Proc. Canad. Inst. Toronto 25, S. 11/2. — **167)** G. Patterson, The stone-age in Nova Scotia, as illustrated by a collection of relics presented to Dalhousie College: Proc. and Trav. Nova Scotia Inst. Halifax 7, S. 231—52. — **168)** H. Töppen, D. Urbewohner Neufundlands: Globus 57, S. 177—80. — **169)** H. Piers, Aboriginal remains of Nova Scotia: Proc. a. Trav. Nova Scotia Inst. Halifax 7, S. 276—90. — **170)** G. R. Stuntz, The mound builders in Northeastern Minnesota; their occupations and routes of travel: B. Minnesota Ac. Nat. Sc. 3, S. 84/8. — **171)** S. H. Brinkley, Ash heaps and stratified mounds in Ohio: AAOJ. 12, S. 177. — **172)** A. A. Young, Location of mounds in Wisconsin: ib. S. 175. — **173)** W. Stewart, Mounds in California: ib. S. 42. — **174)** A. E. Douglass, Mounds in Florida: ib. S. 105/8. — **175)** J. C. Hamilton, The mound builders of America: Proc. Canad. Inst. Toronto 25, S. 41/3. — **176)** J. T. Snider, Where the Osages Moundbilders? Ann. Rep. Smithson. Inst. 1888, S. 587—96. Washington. 1890. — **177)** S. D. Peet, The difference between Indian and Moundbuilder relics: AAOJ. 12, S. 251—72. — **178)** R. Andree, D. gelöste Moundbuilder-

entscheidet, die Vorfahren der heutigen Indianer vor nicht sehr langer Zeit, als sie jedoch im Besitze einer bedeutend höheren Kultur waren, als Moundserbauer anzusehen. Eine Schöpfungssage teilt Gatschet[179]) mit. Peet[180-184]) und Andere beschäftigen sich mit Überresten der Steinzeit und mit den Trägern dieser vormetallischen Kultur.[185-192])

Über *Mexiko*[193]) haben wir vor allem das voluminöse und kostbare Bilderwerk von Peñafiel[194]) zu nennen, eine wahre Prachtausgabe mexikanischer Altertümer.[195]) Als Beiträge bewährter Forscher auf diesem Gebiete begrüßsen wir die Arbeiten von Seler[196-198]) und Strebel.[199])

Über die Ureinwohner *Centralamerikas* schreiben Pector[200-201]) und Menard de Saint Maurice.[202]) Schellhas[203]) sieht in den Maya-Altertümern (architektonischen Überresten, Hss. und kleineren Objekten) getrennte Gruppen ohne einheitlichen Charakter und vermutet, dafs diese autochthone Kultur Mittelamerikas, deren Centrum ein Territorium südlich von Yukatan gewesen sei, lange vor der Ankunft der Spanier ihre Blütezeit gehabt habe.

Für *Südamerika* ist vor allem der 2. Bd. von Uhle's grofser Publikation[204]) zu nennen, welchem nun auch der 65 Fol.-Seiten umfassende Text für den 1., die alte Zeit behandelnden Band beigegeben ist. Der Text zu den die neue Zeit darstellenden Tafeln ist viel kürzer gehalten, was sich durch die Schwierigkeit eingehender Besprechung bei einem so ungeheuren Ländergebiet leicht erklärt. Giglioli[205]) bespricht das Ende der Steinzeit,

---

problem: Ausland 63, S. 441/3. — **179)** A. S. Gatschet, Sinti, d. erste Mensch. E. Schöpfungssage der Kayowē-Indianer: ib. S. 901/4. — **180)** S. D. Peet, The monuments of the stone age: AAOJ. 12, S. 26—41. — **181)** id., The stone grave people: ib. S. 329—44. — **182)** id., Cliff dwellers and their works. ib. S. 85—104. — **183)** id., The sacred enclosures of Ohio: ib. S. 131—54. — **184)** id., The great serpent and other effigies: ib. S. 211—28. — **185)** C. C. Abbot, Remarks upon palaeolithic implements: Proc. Boston Soc. Nat. Hist. 24, S. 157—65. — **186)** W. G. Smith, Prehistoric implements from the hills near Dunstable: AAOJ. 12, S. 49. — **187)** R. A. Wallace, Prehistoric Indian Evidences in Louisiana: ib. S. 44. — **188)** E. S. Edmunds, Ancient stone forts in Indiana: ib. S. 349—51. — **189)** G. P. Truston, The antiquities of Tennessee and the adjacents states, and the state of aboriginal society in the scale of civilisation represented by them. A series of histor. and ethnol. studies. Cincinnati, R. Clarke & Co. 369 S. — **190)** G. R. Stuntz, Evidences of early man in Northeastern Minnesota: B. Minnesota Ac. Nat. Sc. 3, 76—84. — **191)** H. T. Cresson, Early man in the Delaware valley: Proc. Boston Soc. Nat. Hist. 24, S. 141—50. — **192)** Druidic worship in Pre-Columbian America: AAOJ. 12, S. 293—301. — **193)** × The Moundbuilders and ancient Mexicans: ib. S. 359—63. — **194)** A. Peñafiel, Monumentos del arte Mexicano antiguo. Ornamentacion, Mitologia, Tributos y Monumentos. Berlin, Asher & Co. gr. Fol. 3 Bde. M. 900. 1 Bd. Text spanisch, französisch u. englisch 358 S., 2 Bde. mit zusammen 318 Tafeln, davon 176 farbig. — **195)** × G. Bruhl, The ruins of Iximche: AAOJ. 12, S. 345/8. — **196)** E. Seler, Altmexikanische Studien: VMV. 1, S. 117—88. — **197)** id., Altmexikanische Wurfbretter: IAEthn. 3, S. 137—48. — **198)** id., Religion u. Kultur d. alten Mexikaner: Ausland 63, S. 781/6, 814/7. — **199)** H. Strebel, Studien über Steinjoche aus Mexiko u. Mittelamerika: IAEthn. 3, S. 16—28, 49—61. — **200)** D. Pector, Gli abitanti precolombiani dell' America Centrale: Cosmos 10, S. 106—10. — **201)** id., Essai de localisation des habitants precolombiens de l'Amérique centrale: JAEthn. 3, S. 31/3. — **202)** E. Menard de Saint-Maurice, Contribution à l'étude de l'âge de la pierre dans l'isthme de Panama. Châtillon s. Seine, Pepin. 29 S. — **203)** P. Schellhas, Vergleichende Studien auf dem Felde d. Maya-Altertümer. (M. 1 Taf. u. Textill.): JAEthn. 3, S. 209—30. — **204)** M. Uhle, Kultur u. Industrie südamerikanischer Völker. N. d. im Bes. d. Museums f. Völkerkunde zu Leipzig befindl. Sammlungen, von A. Stübel, W. Reifs u. B. Koppel. 2. Bd. Neue Zeit. Berlin, A. Asher. gr. Fol. |[ZEthn. 22, 86 f. (M. Bartels).]| — **205)** E. H. Giglioli, Gli ultimi giorni dell' età della pietra. (America meridionale): AAE. 20, 65—72. —

Collin[206]) Mumien aus Bolivia. Der 3. Bd. von Middendorfs peruanischem Sprachenwerk[207]) bringt ein Keschua-Drama mit allen nur wünschenswerten Erläuterungen, während v. Hesse-Wartegg[208]) Flutsagen, Cunow[209]) die Form altperuanischer Geschlechtsgenossenschaften und Barbosa-Rodrigues[210]) abermals den vermeintlichen Zusammenhang der altamerikanischen mit der asiatischen Kultur erörtert.

---

§. 3.

Assyrer.

G. Rösch.

Stoffsammlung. Neue Funde von *Keildenkmälern auf der armenischen Peripherie* sind dem Referenten im Berichtsjahr keine bekannt geworden.

An *hethitischem* Material sind nach Sayce und Menant[1]) von Ramsay und Hogarth in Kappadocien wichtige Felsenskulpturen zu Frahtin entdeckt und zahlreiche Abklatsche, Photographien und Kopien von Inschriften in Bor, Ibreez (Ibrîz), Bulgar-Maden, Gurun, Ilgun und Andaval genommen worden. Die Inschriften seien mit Ausnahme derer von Ibreez und Bor ganz neue Funde, aber auch die letzteren müſsten um der Fehlerhaftigkeit ihrer früheren Kopien willen als solche betrachtet werden. Von veröffentlichten Inschriften hat der Referent nur eine kennen gelernt, eine doppelseitige Steininschrift, im Museum zu Konstantinopel, deren Abklatsch Perrot am 22. März 1889 der französischen Akademie vorgelegt und Menant[2]) in reduzierter Zeichnung mit einigen schüchternen Bemerkungen über die Bedeutung einzelner Zeichnungen publiziert hat.

Auf dem *assyrisch-babylonischen* Keilschriftengebiet ist Abel-Wincklers[3]) autographische Herausgabe der Tell-el-Amarnatafeln, welche sich im Besitz der Museen zu Berlin und Bulaq befinden, die hervorragendste Leistung. Das noch im vorigen Berichtsjahr erschienene Heft I enthält in 27 Nummern die Briefe asiatischer Könige an die Pharaonen Amenophis III. und IV. Die dem Berichtsjahr angehörigen Hefte II, 1 und 2 enthalten von Nummer 28 bis 240 oder eigentlich 239, denn No. 230 ist aus Versehen

---

206) E. Collin, Momies boliviennes: BSAP. 4. Ser. 1, S. 53/8. — **207)** E. W. Middendorf, Ollanta, e. Drama d. Keschuasprache. Übers. u. m. Anm. vers., nebst e. Einleitung über d. religiösen u. staatl. Einrichtungen d. Inkas. (= D. einheimischen Sprachen Perus. Bd. 3). Leipzig, Brockhaus. VI, 393 S. — **208)** E. v. Hesse-Wartegg, D. Sintflut d. amerikanischen Südens: AZg[B]. Nr. 121/5. — **209)** H. Cunow, D. altperuanischen Dorf- u. Markgenossenschaften: Ausland 63, S. 821/5, 853/6, 872/8. — **210)** J. Barbosa Rodrigues, O Muyrakyta; estudo du origem asiatica da civilicão do Amazonas, nos tempos prehistoricos. Manaos, Tip. do Amazonas. 1889. XV + 162 S.

1) J. Menant, Découverte de nouvelles Inscriptions Hétéennes: CR. 4. S. t. 18. S. 402/3. — **2)** id., Une nouvelle inscription hétéenne: ib. S. 239—45. — **3)** H. Winckler u. L. Abel, D. Thontafelfund v. El Amarna. I. 1889. No. 1—27; II, 1. 1890. No. 28—89.

zweimal eingerückt worden, mit ganz wenigen Ausnahmen lauter Briefe ägyptischer Statthalter in der asiatischen Nachbarschaft an den ägyptischen Hof, sowie drei Lichtdrucke etlicher Inschriften als Proben ihres wirklichen Aussehens, eines Thonsiegels mit dem Vornamen Amenophis IV. und zweier Alabastertäfelchen, mit den Schildern Amenophis III. Vier auch schon vorher von Lehmann, Winckler und Budge veröffentlichte assyrische Briefe aus Tell-el-Amarna, drei von B[P]urnab[p]urias[sch], König von Babylon an Amenophis IV., und einen von Dus[sch]ratta, König von Mitanni, hat sich H. Zimmern[4]) zu nochmaliger Herausgabe in Transkription und Übersetzung ausgewählt. Hier kann jedoch Ref. nicht umhin, der Warnung E. Renans in der Sitzung der Ac. des Inscript. vom 23. Okt. 1889 zu gedenken, kompetente Gelehrte möchten doch die Tafeln von Tell-el-Amarna so sorgfältig als möglich auf ihre Ächtheit prüfen, da einerseits es ihm sonderbar dünke, dafs ungefähr 2000 Jahre vor unserer Ära, zu einer Zeit, wo Babylon die Suprematie, welche es später übte, wahrscheinlich noch nicht besafs, die Völkerschaften Phöniciens Urkk. in babylonischer Sprache redigiert und expediert hätten, und andererseits die wissenschaftlichen Fälschungen sich im Orient neuestens erstaunlich vervielfacht hätten. — Unter den Sammlungen von Inschriften auf dem Boden Assyriens und Babyloniens steht die Fortsetzung der 'Keilinschriftlichen Bibliothek' von Eb. Schrader[5]) und seinen Mitarbeitern oben an. Band II enthält die historischen Texte des neuassyrischen Reiches von Thiglath-Pileser III. bis auf Sin-šar-iškun und Bd. III, 2 die des neubabylonischen Reiches von Nabopolassar bis Antiochus Soter. Beide Bände haben einen Anhang. Band II bringt in demselben die zwei babylonischen Chroniken von Winckler und die zwei babylonischen Königslisten nebst einer Konkordanz des ptolemäischen Kanons mit den Keilinschriften und Berosus von Schrader, Band III, 2 ein Inschriftenfragment Nebukadnezars II. und eine zweisprachige, aramäisch-griechische, Inschrift aus Südbabylonien von demselben, sowie inschriftliche Nachträge zu den Eponymenlisten von Winckler nach Bezold.[6]) Band III, 1 soll uns die Inschriften aus den Einzelherrschaften des altbabylonischen Reiches und aus dem Tell-el-Amarnafund, Band IV endlich Proben der Poesie und Magie vorführen. Durch diese Einbeziehung des gesamten Inschrifteninhalts wird die Schradersche Sammlung für den wissenschaftlichen Theologen zur befreienden That, indem sie ihn in allen Fragen der biblischen Real- und Personalparallelen von der Gebundenheit seines Urteils an fachliche Auctoritäten emanzipieren und zu der eigenen quellenmäfsigen Entscheidung befähigen wird. Eine andere Inschriftensammlung von universellem Bereich, die jedoch der systematischen Ordnung des Stoffes entbehrt, ist die von Sayce[7]) neu aufgenommene Fortsetzung der Records of the Past. Das Wichtigste in der neuen Serie ist bis jetzt die Zusammenstellung der Inschriften von Telloh von dem verstorbenen Arthur Amiaud.[8]) Derselben Arbeit hat aber auch Halévy[9])

II, 2. No. 90—240. Berlin, W. Spemann. 4°. M. 3 Lichtdrucken. — 4) H. Zimmern, *Briefe aus dem Funde in El Amarna in Transcription und Übersetzung*: ZAssyr. 5, S. 137—65. — 5) Eb. Schrader, Keilinschriftliche Bibliothek. Sammlung v. assyrischen u. babylonischen Texten in Umschrift u. Übersetzung. In Verbindung mit L. Abel, C. Bezold, P. Jensen, F. E. Peiser, H. Winckler. 2, IV u. 292 S.; 3, II', IV u. 147 S. Berlin, H. Reuther. |[Tiele: ZAssyr. 5, S. 297—306.]| — 6) JBG. 12, I, 30[8]. — 7) A. H. Sayce, *Records of the Past*. New Series. 1, 1888, VIII, 175 S.; 2, 1889, VI, 208 S. London, Samuel Bagster and Sons. — 8) Arthur Amiaud, The Inscriptions of Telloh: Records of the Past 1, S. 42—77; 2, S. 72—109. — 9) J. Halévy, Les textes cunéiformes

seinen Fleifs und Scharfsinn gewidmet. Spätere Zeiten haben Strafsmaier[10]) und Weisbach[11]) mit ihren Kollektionen beleuchtet. Der erstere hat seine Mitteilung babylonischer Texte aus dem Britischen Museum diesmal mit den Inschriften des Cyrus und Kambyses fortgesetzt und der letztere hat die Achämenideninschriften zweiter Art herausgegeben. — Von Einzelheiten hat Brünnow[12]) wie schon früher, assyrische Hymnen im Original mit Transkription, Übersetzungsversuch und Kommentar geliefert und Pinches[13]) hat ein babylonisches Duplikat der ersten und zweiten Schöpfungstafel aus Sippar im Original und in Transkription mit einem Übersetzungsversuch und Anmerkungen bekannt gegeben. Derselbe[14]) hat eine in Niffer gefundene sumerische Tempelbauinschrift einer mesopotamischen Königin, bis jetzt die einzige einer solchen und dem Schriftcharakter nach der Zeit von 1500 bis 2500 v. Chr. angehörig, behandelt. Lyon[15]) hat noch im vorigen Berichtsjahr eine kurze babylonische Votivinschrift an den Gott Adar auf einem Diskus von Lapis lazuli transkribiert und übersetzt. Neue babylonische Planetentafeln haben Epping und Strafsmaier[16]) im Original mit Transkription, Übersetzung, philologischer und astronomischer Erklärung herauszugeben begonnen. Einen, übrigens völlig unlesbaren, Nachdruck der Photographie eines in Jerusalem gefundenen Fragments einer Inschrift, vielleicht von Sargon und aus dessen Palast in Khorsabad, hat T. Hayter Lewis[17]) mit einer Transkription und Übersetzung von Wallis Budge herausgegeben. Die Tempelbauinschrift Neriglissars, deren Original Budge im Jahr 1888 veröffentlicht hat,[18]) hat Teloni[19]) noch im vorigen Berichtsjahr transkribiert, übersetzt und kommentiert. Eine durch eine Orakelentscheidung über die Ausführung eines Tempelschmucks merkwürdige Kultusinschrift Nabonneds hat Scheil[20]) transkribiert, übersetzt und kommentiert. Von einer dreisprachigen Bauinschrift des Artaxerxes Mnemon, über die schon Pinches berichtet hat, hat Evetts[21]) das babylonische und persische Original mit Transkription und Übersetzung herausgegeben. Vier stark beschädigte und darum schwer lesbare babylonische Kontrakttafeln des Pitt Rivers Museums in Oxford aus der letzten babylonischen und persischen Zeit, welche aber abgesehen von der Erwähnung einer Tempelmagd von E-Sagilla von keinem wesentlichen Interesse sind, hat Sayce[22]) in assyrischer und lateinischer Transkription mitgeteilt. Derselbe[23]) hat auch eine babylonische Kauf-

---

de la collection de Mr. de Sarzec transcrits, rétablis en Assyrien populaire et traduits: RT. 11, S. 171—211. — 10) J. N. Strafsmaier, Babylonische Texte. Heft 7, 8 u. 9 (mit zusammen 825 Inschriften). Leipzig, Pfeiffer. V, 26, 244 u. VIII, 28, 256. — 11) F. H. Weisbach, D. Achämenideninschriften zweiter Art. (Assyriologische Bibliothek v. Fried. Delitzsch u. P. Haupt. 9.) Leipzig, Hinrichs. 4°. VIII, 126 S., 16 Tafeln. |[F. Hommel: LitCBl. No. 36, Sp. 1256/9.]| — 12) R. E. Brünnow, Assyrian Hymns. 3: ZAssyr. 5, S. 55—80. — 13) Theo. G. Pinches, A Babylonian duplicate of tablets I and II of the Creation Series. Und: A new Babylonian version of the Creation story: BOR. 4, S. 25—33. |[Ac. 38, S. 508, Sp. 2— S. 509, 2.]| — 14) id., An early Babylonian inscription from Niffer: Hebr. 6, S. 55/8. — 15) G. Lyon, On a lapislazuli disc bearing a cuneiform inscription: JAOS. 14, P., 1889, S. 134/7. — 16) Jos. Epping u. J. N. Strafsmaier, Neue babylonische Planeten-Tafeln: ZAssyr. 5, S. 341—66. — 17) T. Hayter Lewis, An Assyrian tablet from Jerusalem: PEF. S. 265/6. — 18) JBG. 11, I, 28[22]. — 19) Bruto Teloni, Un' iscrizione di Neriglissar, re di Babilonia: GSAI. 3. 1889. S. 80—93. — 20) Fr. V. Scheil, Inscription de Nabonide (W. A. I. V, pl. 63.): ZAssyr. 5, S. 399—409. — 21) B. T. A. Evetts, A trilingual inscription of Artaxerxes Mnemon: ib., S. 410/7. — 22) A. H. Sayce, Some unpublished Contract-Tablets: BOR. 4, S. 1/6. — 23) id., Babylonian Contract-Tablet belonging to the Imperial Academy of

vertragstafel vom 10. Ab des 18. Regierungsjahrs des Darius (Hystaspis?), Eigentum der k. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, im Original mit Transkription und Übersetzung herausgegeben. Eine babylonische Dotationsurk. für einen chaldäischen Priester aus der Regierungszeit eines Königs Aspasine (Vespasian?) oder Hyspasines mit dem seleucidisch scheinenden Datum des Jahrs 185 hat Pinches[24. 25]) im Original mit Transkription und Übersetzung bekannt gemacht.

Philologische Untersuchungen von historischem Interesse. Auf der *armenischen* Peripherie ist auch diesmal ein Vakat zu verzeichnen.

Die *hethitische* Sprachfrage hat dagegen durch die zwei nicht assyrischen Briefe der Könige von Mitanni und Arzapi im Tell-el-Amarnafund einen neuen Anstofs empfangen. Der Altvater der hethitischen Forschung, Sayce,[26. 27]) findet die Sprache von Mitanni im Brief des Königs Dusratta, welche er gegen Delitzsch mit der Sprache der Su[28]) wegen der Identität zweier Wörter in dem Brief und in den assyrischen lexikalischen Tafeln zusammennimmt, wenig verschieden von der Sprache von Arzapi im Brief des Königs Tarkhundarais oder, wie Winckler[29]) nunmehr statt Tarkhundaradu schreibt, Tarkhundaradus, und vermutet in beiden Sprachen hethitische Dialekte und Verwandte der Sprache der Vannischen Inschriften (der Mitannische oder Suische Gott für den assyrischen Gott Rimmon, Tessub oder Tessubbe, kommt nämlich im Vannischen als Teisbas vor); aber auch 'morphologisch' erinnert die Sprache an die Sprache der Bau-Inschriften. Für hethitisch erklärt die Sprache von Arzapi auch Winckler.[30]) Leider ist der Text Dusrattas meist ideographisch geschrieben und so sind die Laute der Sprache nur in wenigen Fällen mit Sicherheit festzustellen. Gleichwohl hat sich Conder[31]) mutig daran gewagt, um das Ergebnis zu gewinnen, dafs die hethitische Sprache ein tatarischer mit dem Akkadischen und Medischen verwandter Dialekt sei, und unsern Vorrat an hethitischen Wörtern in runder Summe auf 150 zu bringen. Wir setzen zu diesen 'Ergebnissen' wohl besser bis auf Weiteres noch ein Fragezeichen. Vorstudien zu der Entzifferung des Mitanni haben wir auch von Jensen[32]) und Brünnow.[33])

Auf dem *assyrisch-babylonischen* Gebiet steht es mit der *akkadisch-sumerischen* Frage immer noch im alten Recht, Oppert und Halévy sind unversöhnliche Gegner. Unter den Anhängern Opperts hat Pinches[34]) die sumerische Abfassung der oben erwähnten Tempelbauinschrift wegen der Wahrscheinlichkeit der Bestimmung solcher Inschriften für das Volk und nicht für die Priester gegen die kryptographische Hypothese Halévys verwertet. Eine akkadisch-chinesische Sprachvergleichung hat Ball[35]) mit vielem Eifer unternommen. Ob aber auch mit triftigen Resultaten?

Von *Einzelheiten* ist für den Geschichtsfreund zu erwähnen, dass

---

Sciences at St. Petersburg: ZAssyr. 5, S. 276–80. — 24) Theo. G. Pinches, A Babylonian tablet dated in the reign of Aspasine: BOR. 4, S. 131/5. — 25) id., A late Babylonian tablet of Aspasine: Ac. 37, S. 340, Sp. 2/3. — 26) A. H. Sayce, The language of Mitanni: ib., S. 64, Sp. 1/2. — 27) id., The language of Mitanni: ZAssyr. 5, S. 260—74. — 28) id., The language of Aram-Naharaim and the Su of the Assyrian tablets: Ac. 37, S. 305, Sp. 2/3. — 29·30) Aus e. Brief d. Herrn D. H. Winckler: ZAssyr. 5, S. 296. — 31) C. R. C(onder), A Hittite prince's letter: PEF. S. 115–21. — 32) P. Jensen, Vorstudien z. Entzifferung d. Mitanni: ZAssyr. 5, S. 166—208. Siehe auch ZÄSA. S. 114. — 33) R. E. Brünnow, D. Mitâni-Sprache: ib., S. 209—59. — 34) S. Anmrkg. 14. — 35) C. J. Ball, The New Accadian: PSBA. 12, I, S. 4—41, II, S. 53—80, III, S. 207

Pinches[36]) als richtige Lesung des bisherigen Izdubar oder Gisdubar nunmehr Gilgames proklamiert hat.

Auf dem *assyrisch–babylonischen Sprachgebiet* begegnet uns ausser der Fortsetzung des Wörterbuchs von Delitzsch[37]) eine Anzahl vom historischen Bereich abseits liegender lexikalischer und grammatischer Einzelstudien.[38–51])

Geschichte. Eine Darstellung der *Gesamtgeschichte* ist kein Bedürfnis mehr und so ist denn auch in diesem Berichtsjahr wie im vorigen keine erschienen.

Dafür treibt die *Prähistorie* um so mehr Zweige. I. S. Stuart Glennie[52]) hat die chaldäische Sündfluttradition aus dem Nachhall geologischer für die Chronologie unfasslicher Konvulsionen im Völkergedächtnis abgeleitet und der unermüdliche Terrien de Lacouperie[53]) hat die babylonischen und biblischen Flutberichte mit der chinesischen, die mythische Nii-Kwa oder Nii-Oko umgebende Flutsage verglichen. Nii-Oko (= die Herrin Oko) soll für Mu-Oko in alten chinesischen Texten stehen und mit Um-Uruk (Omoroka bei Berosus) d. i. die Mutter von Uruk identisch sein. Derselbe[54]) hat den babylonischen Tierkreis und die Cyklen bei den Chinesen nicht zum erstenmal wiedergefunden und seine Gründe für das Zusammenfallen des generischen Königsnamens Nahkunte von Susiana mit dem Königsnamen der chinesischen Urgeschichte Nakhunte, modern Nai Hwang ti, speziell zusammengestellt.[55]) Widersprochen hat ihm in seiner Identifizierung chinesischer Kaiser mit babylonischen Königen um etwa 2000 v. Chr. Herbert Allen,[56]) weil die angeblichen alten Nachrichten bei den Chinesen lauter Fälschungen um den Schluſs des zweiten Jh. v. Chr. seien, was er abgesehen von dem Bücherbrand unter Kaiser Schi-Hwangti im Jahr 213 v. Chr. mit der Ungeschichtlichkeit der Angaben über die Erhaltung und Wiederherstellung der alten Geschichtsurkk., ihren sagenhaften Inhalt und den astrologischen Namen der antiken chinesischen Könige zu beweisen sucht. — Seine Träume über den genetischen Zusammenhang dar altindischeu Kultur mit der anderweitigen asiatischen, zumal akkadischen, nach Mythologie, Opferwesen, Kalender

---

—22, IV. S. 269—87, V, S. 394—418. — 36) Theo. G. Pinches, ExitGiș̌ṭubar: BOR. 4, S. 264. — 37) F. Delitzsch, Assyrisches Wörterbuch u. s. w. 3. Lieferung. Leipzig, Hinrichs. 4°. 160 S. — 38) D. Feuchtwang, Lexikalisches z. Prisma-Inschrift Tiglath-Pilesers I. I R. 9—16: ZAssyr, 5, S. 90/4. — 39) Aus e. Mitteilung d. Herrn J. N. Straſsmaior: ib. S. 419. — 40) W. St. C. Boscawen, Notes on some Babylonian tablets: BOR. 4, S. 57/9. — 41) V. Scheil: ib., S. 44/8. — 42) H. Zimmern, Šum-mu-u u. s. w.: ZAssyr. 5, S. 85/9. — 43) Theo. G. Pinches, Ammatum: BOR. 4, S. 69—71. — 44) Owen C. Withehouse, A Babylonian word 'Ammatu': Ac. 37, S. 137, Sp. 1. S. 138, Sp. 1. — 45) M. Jastrow jr., Azûru: ZAssyr. 5, S. 295/6. — 46) W. Muſs-Arnolt, Some Semitic Etymologies: Ac. 37, S. 411, Sp. 2, 1. — 47) M. Jastrow jr., Assyrian Vocabularies. II. K 2009.: ZAssyr. 5, S. 31—46. — 48) H. Zimmern, D. Verhältnis d. assyrischen Permansivs z. semitischen Perfekt u. z. ägyptischen 'Pseudoparticip' untersucht unter Benutzung d. El-Amarna-Texte: ib., S. 1—22. — 49) id., Z. assyrischen u. vergleichenden semitischen Lautlehre: ib. S. 367—98. — 50) P. Jensen, Bemerkungen z. Assyrischen Grammatik v. Friedr. Delitzsch. E. Ehrenrettung d. Sb—isten. Und: u-iltim.: ib. S. 95—106; S. 292/4. — 51) Lester Bradner, A Classification of sentences in the Sennacherib (Taylor) inscription: Hebr. 6, S. 303/8. — 52) J. S. Stuart-Glennie, The traditional Deluge and its geological identification: BOR. 4, S. 209—12. — 53) Terrien de Lacouperie, The Deluge-tradition and its remains in ancient China: ib. S. 15—24; S. 49—56; S. 79—88; S. 102—11. — 54) id., The Zodiac and cycles and their chinese derivatives: Ac. 38, S. 321, Sp. 3, S. 322, Sp. 1. — 55) id., The onomastic similarity of Nai-Hwang ti of China and Nakhunte of Susiana: BOR. 4, S. 256—64. — 56) Herbert

und Schreibweise hat J. F. Hewitt[57]) fortgesponnen. — R. Morris[58]) hat die Frage gewagt, ob in der Pâli-Litteratur babylonische und assyrische Namen vorkommen könnten, so dass also Seruma oder Soruma und Seriva = Sumir wären. — Ein japanischer Gelehrter, Yonekichi Miyake,[59]) hat in den Reiterbildern auf der goldenen Flagge in dem berühmten buddhistischen Tempel zu Horinji in Japan die Abbildungen assyrischer und nicht mongolischer Krieger erkannt und in der Kolben- und Blumendekoration der Flagge einen weiteren Beweis ihres assyrischen Ursprungs gefunden.

Die Brücke von der Vorgeschichte zu der *wirklichen Geschichte* lassen wir uns von den Hethitern schlagen, denen Cesare de Cara[60]) eine interessante Studie gewidmet hat. Mit sicherer Kenntnis und sorgfältiger Benutzung der antiken, profanen und patristischen Tradition über die חִתִּים und כִּתִּים, auch כִּתִּיִּים, der Bibel und der Aufstellungen der modernen Monumentalforschung über die Kheta und Hatti hat er die Besiedlung Cyperns durch die von den arischen Kittiern wohl zu unterscheidenden hamitischen Hethiter auf Grund der appellativisch und mythologisch gesicherten Identität der Namen Hamath und Amathunt, sowie der Ähnlichkeit der hethitischen Hieroglyphen mit den altcypriotischen Schriftzeichen behauptet und von ihrem ursprünglichen Wohnsitz in Nordsyrien, ihrer Ausbreitung in Kleinasien und infolge ihrer historischen und nicht bloſs mythischen Verkörperung in Danaus und Kadmus, welche bei dem letztern durch die Gleichung Kadmus = Χέτιμος bei Josephus Antt. I, 6, 1 sogar eine etymologische sein soll (warum nicht auch bei dem erstern, der als Sohn des Belus an das assyrische dânu, richten, oder danânu, stark sein, erinnern kann?), von ihren Wanderungen als Hyksos nach Ägypten und als Protopelasger über den Hellespont nach Griechenland und Italien um 2200—2100 v. Chr., wie endlich von ihren Denkmälern bis auf die neusten Entdeckungen gehandelt. An die Arbeit de Caras hat Hyde Clarke[61]) eine Auslassung über das graphische und linguistische Verhältnis des Cypriotischen zu dem Hethitischen und dessen Berührung mit gewissen Negersprachen angeschlossen. Eine Parallele zu de Cara bildet die Zusammenstellung der Forschungen von Sayce, Wright u. a. über die Hethiter von de Vries.[62])

Der Geschichte *Assyriens und Babyloniens* hat Winckler[63]) durch die Tell-el-Amarnabriefe zu einem weitern König Satarna von Naharina, verholfen. C. F. Lehmann[64]) hat die Existenz zweier Kurigalzu,[65]) deren älterer der Vater und jüngerer der Sohn des Burnaburias gewesen sei, durch eine Inschrift Kurigalzus II. bestätigt. Die Reihe der in Betracht kommenden kassitischen Herrscher laute daher also: Kurigalzu I., Zeitgenosse Amenophis III.; Burnaburias, Zeitgenosse Amanophis IV.; Karahandas; Nazibugas; Kurigalzu II. — F. Robiou[66]) hat vom Standpunkt Opperts aus unter

---

J. Allen, Chinese antiquity: JRAS. New Series, 22, S. 511—25. — 57) J. F. Hewitt, Notes on the early history of Northern India: ib., Part. IV, S. 319—481; Part. V, S. 527—605: Part. VI, S. 697—758. Siehe JBG. 12, I, 36. — 58) R. Morris, Are there any traces of Babylonian or Assyrian names in Pâli literature?: Ac. 38, S. 344, Sp. 3—S. 345, Sp. 2. — 59) Cyrus Adler, Assyriology in Japan: JAOS. 14, P., 1889, S. 167/8. — 60) Cesare De Cara, S. J., Degli Hittîm o Hethei e delle loro migrazioni: Civiltà cattolica, S. 14, Vol. 6, I, S. 143—57; II, S. 397—412; III, S. 669—82; Vol. 7, IV, S. 145—59; V. S. 681—97 und: PSBA. Vol. 12, S. 289—91. — 61) Hyde Clarke, Cypriote and Khita: PSBA. 12, S. 462—70. — 62) J. H. de Vries, Jets over de Hittiten: ThSt. 8, S. 161—78. — 63) H. Winckler, Satarna, König v. Naharina in d. el-Amarnabriefen: ZÄSA. S. 114/5. — 64) C. F. Lehmann, Inschrift Kurigalzu's II.: ZAssyr. 5, S. 417/9. — 65) JBG. 11, I, 35[115-118]. — 66) Félix Robiou, La question de Phul et l'interruption

besonderer Berücksichtigung der Aufstellungen Massarolis gegen Schrader die Phulfrage mit dem Resultate behandelt, eine Lücke in den Eponymenlisten von fast einem halben Jh. sei bewiesen, Massarolis Bestreitung der Identifizierung Phuls mit Thiglath-Pileser sei eine siegreiche, aber Phul sei nicht, wie Massaroli[67]) meine, mit Salmanassar IV. identisch, vielmehr lasse er sich nach Person und Regierungszeit nicht mehr agnoszieren. Eine Tochter Nabonneds Ina Bit Saggil tuklat der Vergessenheit entrissen zu haben ist das Verdienst Boscawens.[68]) Wichtiger ist, dafs Lehmann[69]) durch die Wiederherstellung der ursprünglichen Lesart aradsu, 'sein (des Istumegu-Astyages) Knecht,' anstatt der Latrilleschen Korrektur aradsunu, 'ihr (der assyrischen Götter) Knecht', gleich Winckler, aber ganz unabhängig von diesem, den Cylinder Nabonneds, in welchem des Astyages Erwähnung geschieht, die Vasallenstellung des Cyrus zu Astyages bei Herodot I., 126. 127 bestätigen läfst. Den König Aspasine in der oben erwähnten Dotationsurk. hat T. de Lacouperie[70]) mit Hyspaosines, König von Sarecene, der auf einer vom Jahr 185 der seleucidischen Aera (124 v. Chr.) datierten Münze vorkommt, auf Grund von Datierungen, welche ihm zu beweisen scheinen, dafs in Babylon vom 1. Oktober 312 v. Chr. bis 178 die Seleucidenäre, von da an aber bis 140 die Arsacidenäre gebraucht worden sei, an deren Stelle dann unter Hyspaosines die erstere wieder aufgelebt habe, bis die Wiederherstellung der parthischen Herrschaft von 123—80 v. Chr. die Verbindung beider Aeren mit einander herbeigeführt habe, kombiniert. Die angebliche Verbindung der Seleuciden- und Arsacidenäre in den fraglichen doppelt datierten Inschriften ist jedoch vor der Hand eine blofse Hypothese, welcher zudem bedenkliche Schwierigkeiten entgegenstehen, obwohl Strafsmaier und Epping[71]) sich zu ihr bekennen. Das erste Datum auf den doppelt datierten Tafeln entbehrt nämlich jedes für die Berechnung mafsgebenden Zusatzes und nur das zweite hat einen solchen in den Worten 'Arsakâ šar šarrani. Bezieht sich nun dieser Zusatz der Aera nur auf das zweite oder zugleich auch auf das erste Datum, und wenn allein auf das zweite, welches ist dann die Aere des ersten Datums? Das ist die Frage. Der Umstand, dafs das erste Datum immer 64 Jahre weniger als das zweite zählt und aus der Zeit der Arsaciden keine Aere bekannt ist, welche gerade um 64 Jahre jünger wäre, als die ihrige, spricht für die von der Grammatik geforderte Möglichkeit der Beziehung des Aerenzusatzes auf beide Data. Der Umstand aber, dafs 64 Jahre die Differenz zwischen der Arsacidenepoche nach Eusebius, jedoch nicht nach Justin, und der Seleucidenepoche sind, spricht für die Beziehung des Aerenzusatzes allein auf das zweite Datum, wenn man nämlich die Aufeinanderfolge der Data umkehrt und das erste Datum zum zweiten macht, beziehungsweise mit Strafsmaier und Epping den Aerenzusatz zu dem ersten Datum zieht, weil die Seleucidenepoche 312—11 v. Chr. um 64 Jahre älter ist, als die Arsacidenepoche 248—47 v. Chr. Diese Änderung der Konstruktion glaubt Epping[72]) durch astronomische Berechnungen als berechtigt nachgewiesen zu haben. Das so auf die Spitze gestellte Ei des Kolumbus wird jedoch nach Schrader[73]) dadurch wieder

des éponymies assyriennes: Muséon. 9, S. 567—83. — 67) JBG. 6, I, 18—21. — 68) W. St. C. B(oscawen), A daughter of Nabonidus: BOR. 4, S. 144. — 69) C. F. Lehmann, Zu Nabonids Bericht über d. Besiegung d. Astyages durch Kyros: ZAssyr. 5, S. 81/4. — 70) Terrien de Lacouperie, Hyspaosines, Kharacenian King, on a Babylonian tablet dated 127 a. C., and the Arsacian Era, 248 a. C.: BOR. 4, S. 136—44. — 71) JBG. 12, I, 33[36]. — 72) ib. I, 41[112]. — 73) Eb. Schrader, D. Datierung d. babylonischen sogen.

umgestofsen, dafs die geschichtliche Sachlage zu dieser Hypothese der Doppeldatierung nach der Seleuciden- und Arsacidenäre nur in der Zeit nach dem Sturz des Demetrius Nikator durch Mithradates I. (rund 140 v. Chr.) nicht aber in der Zeit vor diesem stimme, da eine neben der Datierung nach der Aere der in Babylon legitim und faktisch herrschenden Seleuciden hergehende Datierung nach der Aere einer den Babyloniern noch völlig fremden Dynastie undenkbar sei, während doch bis jetzt vier Tafeln mit der Doppeldatierung nach der Strafsmaier-Eppingschen Rechnung aus der Zeit des Bestandes der Seleucidenherrschaft in Babylon vorhanden seien. Diese Erwägung hat Schrader zuerst zu einem Non liquet in der Aerenfrage der Doppeldatierung, dann aber infolge Strafsmaiers Mitteilung einer doppelt datierten Inschrift mit dem Thronbesteigungsjahr eines Königs Gutarzâ, augenscheinlich Gotarzes bei Tacitus Ann. XI, 8—10 und XII, 10—14 und Josephus Antt. XX, 3, 4, und seiner Gemahlin 161 = 225 Arsakâ zu der Ansicht bestimmt, der Aerenzusatz müsse auf beide Jahreszahlen der Doppeldatierung bezogen werden und es seien also für die Arsacidenäre in Babylon zwei Epochen anzunehmen, deren eine um 64 Jahre später sei als die andere. Wenn nun das Jahr der ältesten Münzen des Gotarzes, also sein Antrittsjahr, das Jahr 46 n. Chr. ist, dieses aber das 161. der Arsacidenäre nach der späteren und das 225. nach der früheren Epoche ist, so fällt die spätere Epoche auf 161—46 = 115 v. Chr. und die frühere auf 225—46 = 179 v. Chr., nach Schrader dagegen auf 117 und 181 v. Chr. Eine Differenz, welche jedoch praktische Folgen nicht hat, denn 115 wie 117 v. Chr. führt uns in die mutmafsliche Zeit der Wiederherstellung der Arsacidenherrschaft in Babylon durch Mithradates II., jede eignet sich also gleich gut zu einer neuen Epoche für die Arsacidenäre. Ebenso sind 179 und 186 v. Chr. gleich brauchbar für den Ansatz des Regierungsantritts Phraates I., des Vorgängers und Bruders des Eroberers Babylons, Mithradates I., denn er schwankt zwischen 181 und 176 v. Chr., nur dafs 181 dadurch empfohlen wird, dafs Oppert dasselbe unter Heranziehung der Mondsfinsternis vom Jahre 51 n. Chr. als das Anfangsjahr der Arsacidenäre anzusetzen für nötig gehalten hat.

Geographie. Die Beiträge zur Geographie des Keilschriftengebiets sind nur spärlich geflossen. Brugsch[74]) hat noch im vorigen Berichtsjahr das durch die Briefe von Tell-el-Amarna in den Vordergrund gerückte Land Mitani oder Mitanni nach Mafsgabe seiner Erwähnungen auf den ägyptischen Monumenten an den obern Euphrat verlegt und demselben im Süden das Land der Hethiter zur Grenze gegeben. Conder[75]) hat das hethitische Kades und den 'See im Land der Amuli' auf Grund der ägyptischen Schilderung des Kampfs Ramses' II. mit den Khetas mit dem Tell Nebi Mendeh und dem See von Yommuneh am Ostabhang des Libanon kombiniert. Die drei geographischen Fragen über das Vorkommen des Schwarzen Meers in den assyrischen Inschriften, über die Wohnsitze der Mannäer und über die Ursache des Fehlens der Stadt Kition auf der Insel Cypern in den bis jetzt entdeckten assyrischen Inschriften hat Schrader[76]) erörtert. Das Resultat seiner diesmaligen Untersuchung der von ihm schon 1877[77]) behandelten

---

Arsacideninschriften. Und e. Nachtrag hierzu. SBAkBerlin. (1890), (1891), S. 1319—32; S. 3/6. — 74) H. Brugsch-Bey, The land Mitâni on the Egyptian monuments: JAOS. 14 P. (1889). S. 194/7. — 75) C. R. Conder, The battle of Kadesh: PEF. S. 309—10. — 76) Eb. Schrader, Z. Geographie d. assyrischen Reiches: SBAkBerlin. S. 321—44. — 77) id., D. Namen d. Meere in d. assyrischen Inschriften: AbhAkBerlin. (1888), S. 169—95. —

ersten Frage ist wie damals ein verneinendes, weil 'das obere Meer' überall der Van-See und nirgends das Schwarze Meer sei. Der Wohnsitz der Minni-Mannäer sei in dem Gebiet zwischen dem Urumia-See und der Araxes-Ebene zu suchen, ist das Ergebnis seiner Untersuchung der zweiten Frage; die schon von J. F. Six vermutete Identität des Karti-ḫadasti (קרת חדשת in phönicischen Inschriften) mit Kition-Larnaka das der Untersuchung der dritten Frage. Den Angriff Halévys[78]) auf seine Idenfizierung der Kašši mit den Kissiern Herodots hat Oppert[79]) abzuwehren versucht.

Biblische Konkordanz. Auf dem Felde dürften an erster Stelle die Schlüsse zu erwähnen sein, welche Sayce[80]) noch im vorigen Berichtsjahr und Halévy[81]) im laufenden aus dem Fund von Tell-el-Amarna auf die *Zustände Palästinas* um das Jahr 1400 v. Chr. gezogen haben. Nach beiden war im Zeitalter der Tell-el-Amarnabriefe die politische Lage im mat Kinahhi (= erez Kenaan) von der Art, dafs die dortige Oberherrschaft der Pharaonen über die einheimischen, aber zugleich bei aller internen Unabhängigkeit als ägyptische Statthalter dienenden Häuptlinge (darunter nach der Entdeckung Sayces auch einer in Jerusalem) stark gelockert und von den immer weiter gegen Süden vordringenden Hethitern und deren Verbündeten bedroht war. Um so befriedigender waren die Kulturzustände, Kunst, Schrift und Schriftwesen, alles auf assyrischem Grunde und nach assyrischem Zuschnitt, standen auf einer hohen Stufe, was Halévy eine starke Waffe zur Verteidigung der Geschichtlichkeit der Geräte, und Schmucksachen der Stiftshütte und des Hohenpriesters sowie Sayce ein helles Licht für das Dunkel der Namen Kirjath Sepher und Debir in die Hand giebt. — Zur Beleuchtung von Jes. 30 und der einmal vorkommenden keilschriftlichen Prädizierung Sargons II. als 'Unterjocher des Landes Juda in der Ferne' hat Boscawen[82]) auf Grund der Textpublikation Wincklers den lateinisch umgeschriebenen und englisch übersetzten Bericht dieses Königs über die Empörung der Staaten Südpalästina, Philistäa und Moab unter der Beihilfe Ägyptens (vgl. Peisers[83]) Übertragung) beigebracht. Die Zuverlässigkeit der biblischen Geschichte Sanheribs in den beiden Fragen über seine beiden Mörder und über die Existenz eines Würdeträgers Rab-Saris = Eunuchenobersten am assyrischen Hofe hat Halévy[84]) gegen Winckler[85]) in Schutz genommen, der auf Grund der 'babylonischen Chronik B.'[86]) nur Einen Mörder mit dem von der Chronik zwar nicht genannten, aber durch Berosus garantierten Namen Adramelech zulassen will und also den zweiten biblischen Mörder und dessen Namen Sarezer eliminieren mufs, wie er den Rab-Saris für das Geschöpf eines sprachlichen Mifsverständnisses erklärt[87]) Halévy macht in Sachen der ersten Frage zunächst geltend, dafs der biblische Erzähler sich durch die Angabe der Namen der Mörder besser unterrichtet zeige als die babylonische Chronik mit ihrem Schweigen; sodann, dafs der

78) JBG. 12, I, 33[51a]. — 79) Aus e. Briefe d. Herrn Prof. J. Oppert: ZAssyr. 5, S. 106/7. — 80) A. H. Sayce, Les tablettes cunéiformes de Tel-el-Amarna. (Traduit par S. Reinach.): RArchéol. S. 3, T. 14, (1889). S. 342—62. — ╳ C. R. Conder, Monumentalnotice of hebrew victories: PEF. S. 326/9. — 81) J. Halévy, Recherches bibliques XX. La correspondance d'Aménophis IV et la Bible: REJ. 20, S. 199—219, 21, S. 43—72. — 82) W. St. C. Boscawen, Campaign of Sargon II. (B. C. 712) against Judea: BOR. 4, S. 118—20. — 83) In Eb. Schraders Keilinschriftl. Bibliothek (s. o. N. 5), II, S. 64/5. Anm. **. — 84) J. Halévy, Recherches bibliques XIX. Vérifications documentaires de deux données bibliques relatives à Sennachérib: REJ. 20, S. 1—10. — 85) JBG. 10, I, 15/6. — 86) Keilinschriftl. Bibliothek II, S. 280 u. 81 unten. — 87) H. Winckler, Untersuchungen z.

Name Sarezer durch den Nergilus (= Nergalsarezer nach Hitzig und Schrader des Abrydenus hinreichend gedeckt sei; weiter, dafs der unverkürzte Bericht des Berosus dereinst mit der Bibel übereingestimmt haben müsse, da Josephus bei seiner Erwähnung (Antt. X, 1, 4. 5) keiner Abweichung desselben von der biblischen Erzählung gedenke; endlich, dafs die Flucht der Mörder nach Armenien durch Assarsaddon selbst[88]) bestätigt werde. (?) In Sachen der zweiten Frage beruft sich Halévy auf Jer. 39,3 und 13 und auf eine jüngst veröffentlichte zweisprachige assyrisch-aramäische Inschrift, auf der ein Rab-Saris Nabusaruzur gerade unter Sanherib vorkomme.

Das Hereinragen der *babylonischen Mythologie* in die Anschauungen des Alten Testaments wollen Boscawen[89]) und Kohler[90]) bemerkt haben. Der erstere sieht in der biblischen Geschichte des Sündenfalls den Reflex der auf der dritten Tafel des Schöpfungsepos erwähnten Sünde mit dem Essen von der dem Leib verderblichen Frucht des Asnan- oder Doppelbaumes im Gottesgarten, der sich in der Bibel in die zwei Paradiesbäume gespalten habe. Der letztere zieht zwischen dem babylonischen Tiamat, das von Marduk geschlagen wird, und den biblischen Ungetümen Rahab, Leviathan und Behemoth Parallelen und verwirft die rationalistische Reduktion der letzteren auf das Krokodil und Nilpferd.

Der *Kultusgeschichte* gehört Muss-Arnolts[91]) Ableitung des Selah in den Psalmen vom assyrischen su-la-a, Anflehung, Gebet und dessen Deutung auf eine Unterbrechung des Psalmengesangs mit einem stillen oder lauten Gebet zu. Die Rechtfertigung dieser Etymologie liegt für ihren Erfinder in dem διάψαλμα der Septuaginta. Ebenso die atomistischen Bemerkungen Boscawens[92]) über den gleichartigen Aufbau der babylonischen und israelitischen Festzeiten des Priesterkodex mittelst der Zahl Sieben. — Zwei Gottesnamen, den des von Wiegand im Alten Testamente gefundenen Gottes Zur und den Benhadads, hat Sayce[93]) in den Eigennamen der Kontrakttafeln aus der Regierungszeit Nabonneds, Zur natanu und Bin-Adda natanu, nachgewiesen.

Altertümer. Von dem Konkordanzgebiet führen uns die Parallelen aus dem Handels-, Sklaven- und Eheleben, welche Feuchtwang[94]) zum Beweis der Gleichartigkeit des babylonischen und hebräischen *Rechtswesens* gezogen hat, zu den Altertümern hinüber. Aufser dem Genannten haben auch Kohler[95]) und Peiser[96]) Beiträge zu der Kenntnis des Rechtswesens geliefert. Die neubabylonischen Wohnungsmietsverhältnisse haben Meifsner und Tallquist[97]) untersucht.

Auf die chaldäische *Astronomie* hat Christoph Johnston[98]) einen Blick geworfen, welcher ihn in dem astronomischen Sammelwerk Namar

---

orient. Gesch. S. 138, JB. 12, I, 36/8. — 88) Eb. Schrader, Keilinschriftl. Bibliothek II, S. 142 u. 43. — 89) W. St. C. Boscawen, The Babylonian legend of the Serpent-Tempter: BOR. 4, S. 251/5. — 90) K. Kohler, Comparative studies in Semitic mythologie and religion: JAOS. 14, P., 1889, S. 166/7. — 91) W. Mufs-Arnolt, Some Semitic Etymologies. 1: Ac. 37, S. 411, Sp. 2. — 92) W. St. C. Boscawen, The Babylonian and Jewish festivals: BOR. 4, S. 34/8. — 93) A. H. Sayce, The gods Zur and Ben-Hadad: Ac. 38, S. 155, Sp. 3. — 94) D. Feuchtwang, Studien z. babylonischen Rechtswesen. I: ZAssyr. 5, S. 23—30. — 95) J. Kohler u. F. E. Peiser, Aus d. babylonischen Rechtsleben. I. Leipzig, Pfeiffer. IV, 36 S. — 96) F. E. Peiser, Jurisprudentiae Babylonicae quae supersunt. Commentatio assyriologica de nonnullis, quae in museis et Britannico et Berolinensi extant tabulis. Habilitationsschrift. Köthen. — 97) Bruno Meifsner u. Knut L. Tallquist, Neubabylonische Wohnungsmietsverhältnisse: WZKM. 4, S. 113—30. — 98) Christopher Johnston, On the Chaldean Astronomy: JAOS. 14, P., 1889, S. 140/1.

Bêli oder En Bêli zur Zeit Sargons I. von Agade den 'Berosus, qui Belum interpretatus est' bei Seneca N. Q. III, 29 hat erkennen lassen. Eine Arbeit über die babylonische Astronomie von Lucas[99]) kennt Ref. nicht. Die babylonische Berechnung des Neumonds und die planetarischen Beobachtungen aus dem Jahre 7 des Kambyses auf Tafel 400 der Kambysesinschriften hat Epping[100·101]) erläutert. Hier wird auch die ausführliche Rezension Jensens[102]) über Epping und Strafsmaiers Studien zur babylonischen Astronomie, welche im vorigen Berichtsjahr erschienen sind[103]), zu nennen sein. R. Brown[104]) hat über die Agnoszierung der dreissig Sterne und der sie regierenden Gottheiten in der babylonischen Inschrift W. A. J. V, 46, No. 1 geschrieben.

Der *technischen Chronologie* gehört die Auseinandersetzung über den Gebrauch nur einer Jahrform und -Zählung bei den Assyrern von Mahler[105]) an. Entgegen dem von mehreren Assyriologen aus den Eponymalstrichen und Zeitangaben einzelner Könige in ihren Inschriften gezogenen Schlufs auf die Rechnung der Assyrer mit drei Jahrformen: 1) dem šattu oder bürgerlichen Jahr mit dem Beginn am 1. Nisan, 2) dem limmu oder Eponymenjahr mit dem Beginn am 1. Thischri und 3) dem palû oder Regierungsjahr mit dem Beginn am Antrittstag des Königs hat sich der genannte Astronom zu der Annahme Schraders und Eppings bekannt, die Assyrer hätten nur ein mit dem 1. Nisan (nicht, wie Oppert und Jensen meinen, mit dem 1. Nisan und 1. Thischri) beginnendes Jahr gebraucht, und ist entgegen der auf einige Doppeldatierungen nach den Königs- und Eponymenjahren bei Sargon und Sanherib gebauten Vermutung der Zählung der Regierungsjahre der Könige vom 1. Nisan nach ihrer Thronbesteigung an für die Zählung der Königsjahre vom Tag der Thronbesteigung an eingetreten, wobei er die Differenzen zwischen den Eponymen- und Königsdaten zwanglos aus der Notwendigkeit erklärt, dafs die zwischen die Tage des Regierungsantritts und des Eponymenwechsels, den 1. Nisan (nach Oppert den 1. Thischri) fallenden Daten mit einander übereinstimmen, die andern aber um ein Jahr von einander abweichen müssen; Varietäten, die man bisher einem Versehen der Tafelschreiber zugeschrieben hat.

Der *Pomologie* ist die gegen Tylers[106]) Behauptung der Bekanntschaft der alten Assyrer mit der künstlichen Befruchtung der Palmen von F. Bonavia[107]) angestellte gründliche Untersuchung der Frage, ob die Assyrer die Geschlechtsdifferenz der Dattelpalme gekannt hätten, zu gut gekommen. Das Resultat Bonavias lautet Nein. Als Zusätze zu dieser Untersuchung hat Boscawen[108]) ein paar Bemerkungen über den heiligen Baum auf den assyrischen Skulpturen als eine Fusion von Fichte, Rebe und Palme und T. de Lacouperie[109]) etlicheNotizen aus Jensens sumerischen Zaubersprüchen und aus Reisebeschreibungen beigebracht. Bonavia[110]) hat weiter

— **99)** J. D. Lucas, L'astronomie à Babylone: RQScient. S. 450—83. — **100)** J. Epping, D babylonische Berechnung d. Neumonds: StML. 39, 3, S. 1—16. — **101)** id., Sachliche Erklärung d. Tablets 400 d. Cambysesinschriften: ZAssyr. 5, S. 281/8. — **102)** P. Jensen, ib. S. 121—33. — **103)** JBG. 12, I, 33[36]. — **104)** R. Brown, jun., F. S. A., Remarks on the tablet of the thirty stars: PSBA. 12, I, S. 137—52, II, S. 180—206. — **105)** Ed. Mahler, D. Jahrrechnungen bei d. Assyrern: ZAssyr. 5, S. 47—54. — **106)** Tyler: Nature 23. Jan. S. 283 u. Ac. 35, S. 396. — **107)** E. Bonavia, Did the Assyrians know the sexes of Date Palms? No. BOR. 4, S. 64/9; S. 89—95; S. 116/7. — **108)** W. St. C. Boscawen, Notes on the Assyrian sacred trees: ib. S. 95/6. — **109)** Terrien de Lacouperie, Stray notes on date-palms in anterior Asia: ib. S. 117/8. — **110)** E. Bonavia, Bananas and melons as dessert fruits of Assyrian monarchs and courtiers:

gewisse Früchtebilder auf den Monumenten als Dessertspeisen der assyrischen Könige und Höflinge auf Bananen und Melonen bezogen.

In Sachen der *Kunst* sei mit der Erwähnung einer noch dem vorigen Berichtsjahr angehörigen Abhandlung von Hayes Ward[111]) über die babylonisch-assyrischen Cylindersiegel nach Material, Form und Bildern der Anfang gemacht. Die Cylindersiegel der Sammlung Henry Peaks hat Pinches[112]) veröffentlicht. Sie sollen teilweise von sehr hohem Alter sein. Von No. 18 dieser Sammlung berichtet Hayes Ward,[113]) er hätte dieses und ein ähnliches schon früher im Am. J. of Arch. Vol. II, 1 bekannt gegeben. Ref. vermag seine früher[114]) erhobenen Zweifel gegen die Siegel mit dem Riesenvogel und seinem Reiter noch nicht zurückzunehmen, wenn auch Hayes Ward ihre Aechtheit durch ihre Herleitung aus einer späten (persischen) Kunstperiode als Varianten oder Originale des Ganymedesmythus zu retten sucht. Derselbe[115]) hat auch die Gestalten des Kampfes zwischen Marduk und Tiamat besprochen. Ménant[116]) hat noch im vorigen Berichtsjahr den schon durch die Zeichnungen Richs und Ker Porters bekannt gewordenen und auch in seiner Glyptique orientale abgebildeten[117]) im Britischen Museum befindlichen Cylinder eines Königs von Ur, für dessen Namen man unter den Aussprachen Urkham, Urbau, Urbagas, Urbabi und Likbagas die Wahl hat, auf Grund der Vergleichung Scene der auf ihm mit andern echten und uralten Darstellungen derselben für eine eigenwillig abgeänderte Kopie eines unbekannten echten Cylinders Urkhams, vielleicht aus der Zeit des neubabylonischen Reichs, erklärt. Pinches[118]) dagegen hält denselben für das echte Original oder doch für eine treue babylonische Kopie aus der Zeit vor 500 v. Chr. Letzteres ist auch die Ansicht T. de Lacouperies. — Der Metallurgie gehört die Bestimmung der Bronzemischung der Thore von Balawat auf 73,9 Kupfer und 9,04 Zinn von Gladstone[119]) an.

An die assyrisch-babylonische Kunst reiht sich noch so lange die *hethitische* an, als ihre Elimination aus der Geschichte von Otto Puchstein[120]) noch nicht zur unanfechtbaren Gewifsheit geworden sein wird. Von den Funden bei Saktschegösii und Sindschirli ausgehend datiert derselbe die Skulpturen von assyrisch alteriertem Typus von der Einverleibung Nordsyriens, beziehungsweise Kommagenes, durch Sargon in das assyrische Reich 708 v. Chr. an abwärts, die Skulpturen von spezifischem Typus aber vom 10. bis 7. Jh. und eignet sie den Nachfolgern der alten Hethiter in der Herrschaft, den Muschkaja, zu, deren Nationalität sich noch nicht bestimmen läfst. Die Achillesferse an der Puchsteinschen Argumentation scheint dem Ref. die Identifizierung von Karchemis nicht, wie bisher allgemein üblich war, mit Europos-Dscherabis, sondern mit dem viel südlicheren Circesium zu sein, denn seine Appellation an den vorgriechischen Namen von Europos, Telmessos, spricht so wenig gegen die Gleichung Karchemis = Europos, dass sie vielmehr zur Stütze für dieselbe wird, weil Telmessos ganz wie eine Korruption

---

ib. S. 169—74. — 111) W. Hayes Ward: JAOS. 12, (1889), S. 142/4. — 112) Theo. G. Pinches, Babylonian and Assyrian Cylinder-seals and Signets in the possession of Sir Henry Plak, Bart. London. 4°. 17 pp. and plate. — 113) W. H. Ward, Sir Henry Peeks oriental cylinders: BOR. 4, S. 241/5. — 114) JBG. 9, I, 15. — 115) W. H. Ward, The dragon Tiamat in Babylonian and Assyrian art.: JAOS. 14, P., (1889), S. 168/9. — 116) J. Ménant, Le cylindre de Urkham au Musée Britannique: RArch. S. 3, t. 14, (1889), S. 322—41. — 117) id., Glyptique orientale. Ire parti. Pl. IV, No. 2, S. 129. — 118) Theo. G. Pinches u. Terrien de Lacouperie, The genuineness of the cylinder of Ur-Bau: BOR. 4, S. 9—12. — 119) J. H. Gladstone, On Copper and Bronze of ancient Egypt and

von Karchemis durch den Ersatz des Elements Kar mit dem bekannten semitischen Komponenten von Ortsnamen, Tell, klingt und aufserdem der Name sich lautlich als den nach den Untersuchungen Paulis[121]) charakteristischen Ortsnamen der nicht semitischen und nicht indogermanischen Urbevölkerung Vorderasiens zugehörig erweist. Da nun aber eben Europos-Dscherabis zahlreiche hethitische Skulpturen aufgewiesen hat, so wird unter diesen Umständen die Vermutung seiner Identität mit einem Vorort des Landes der Hatti, wie Karchemis, nur um so einleuchtender.

Unter den Arbeiten über die *Religion* führt die Kosmologie der Babylonier von Jensen[122]) den Reigen. Das Werk zeigt, dafs der Vf. die gesamte einschlägige Archäologie und Keillitteratur beherrscht. Es besteht aus drei Hauptteilen, deren erster 'die Welt und ihre Teile' und darin alle wesentliche, wirkliche oder eingebildete, kosmische Erscheinungen behandelt, deren zweiter 'die Weltschöpfung und Weltbildung' auseinandersetzt und dabei eine vollständige Transkription und Übersetzung der Schöpfungslegende mit ausführlichem Kommentar giebt, und deren dritter 'die Sintflut' eine vollständige Bearbeitung des einschlägigen Materials bringt. Manche Aufstellungen und Ausführungen Jensens haben durch die astronomischen Studien Eppings Bestätigungen und Ergänzungen erhalten, aber auch umgekehrt. — Detailfragen sind mehrere behandelt worden. Tyler[123]) hat die geflügelten Gestalten mit dem Fruchtkolben in der erhobenen Rechten und dem Tragkorb in der hängenden Linken mit der künstlichen Befruchtung der Palmen zusammengebracht und als Götter des Ackerbaus, sowie als Prototypen der Cherubim Ezechiels und der geflügelten Genien der griechischen, etruskischen und römischen Kunst betrachtet. Den bisher unbekannten Namen des hethitischen Hauptgottes, welchen die Ägypter Sutekh nennen, glaubt St. Clair[124]) durch die Parallelisierung der 'Kinder des Kamos' 4. Mos. 21, 29 und Jer. 48,46 mit den 'Kindern Heths' in dem Eigennamen Heth, seinen Charakter durch die Kombination des Sutekh-Typhon mit dem Hundsstern Set-Sothis und dessen wieder mit dem Gestirn des griechischen *Κῆτος* als den des Repräsentanten des Meers und Abgrunds und seine Gestalt durch die Heranziehung seiner Gemahlin Atargatis-Derketo in der eines Fischmenschen entdeckt zu haben. Über eine androgyne hethitische Gottheit Kadesch oder Kedesch und den Semitismus der Hethiter hat Thomas Tyler[125]) einige unpassende Worte geredet. Schliefslich wird auch T. de Lacouperies[126]) Lucubration über die Kalenderpflanze von China, den mythischen Weltbaum und die Namen der Dattelpalme im alten Chaldäa in dieser Rubrik zu nennen sein.

Assyria: BBA. 12, S. 227—34. — 120) O. Puchstein, Pseudohethitische Kunst. Berlin. 22 S. — 121) F. Hommel, Neue Werke über d. älteste Bevölkerung Kleinasiens. (Pauli, C., e. vorgriechische Inschrift v. Lemnos, Petersen, E. u. Luschan, F. v., Reisen in Lykien u. s. w.): AAnthr. 19, S. 256. — 122) P. Jensen, D. Kosmologie d. Babylonier. Studien u. Materialien. Mit e. mythologischen Anhang u. 3 Karten. Strafsburg, Trübner. XVI, 546 S. |[H. Zimmern: ZAssyr. 5, S. 114—20. Sehr anerkennend.]| — 123) Edward B. Tylor, The winged figures of the Assyrian and other ancient monuments: PSBA. 12, S. 383—93. — 124) George St. Clair, Sutekh, chief god of the Hittites: PEF. S. 210/1. — 125) Thomas Tyler, The goddess Kadesh and the Semitism of the Hittites: Ac. 38, S. 203, Sp. 2—S. 204, Sp. 1. — 126) Terrien de Lacouperie, The calendar plant of China, the cosmic tree and the date-palm of Babylonia: BOR. 4, S. 217—31 u. S. 246—51.

§ 4.

Hebräer

(bis zur Zerstörung Jerusalems).

W. Lotz.

Geschichte. Wieder haben wir wie im vorigen Jahre unsern Bericht mit dem Hinweis auf das Fortschreiten der Geschichtswerke Renans [1]) und Köhlers [2]) zu beginnen. Rs. dritter Band führt die Darstellung bis zur Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft in Babylonien. K. vollendet das Kapitel über die gottesdienstlichen Verhältnisse im südlichen Reiche in der Zeit von der Reichsspaltung bis zum Untergang des Reiches Juda und eröffnet den zweiten Abschnitt seiner Darstellung der siebenten Periode, welcher die Geschichte der 'staatlichen Verhältnisse' des eben bezeichneten Zeitraumes behandeln soll, und dessen erstes Kapitel überschrieben wird: 'Die Geschichte des Reiches Juda bis zum Beginn der Kämpfe mit den Mächten des Ostens'. Wir begnügen uns diesmal mit dieser kurzen Angabe, indem wir inbetreff der allgemeinen Beschaffenheit beider Geschichtswerke auf unsere Bemerkungen im vorigen Bericht verweisen. [3]) Von Stades [4]) Geschichte Israels ist das 2. Heft in neuer Auflage ausgegeben worden. Einige Abschnitte (Deboralied S. 113, Daniten S. 165—169, Vorgeschichte von Sauls Königtum) sind umgearbeitet. In zweiter Auflage ist auch die Geschichte der heiligen Schriften von Reufs [5]) erschienen (vgl. JBG. 1881, I, 146 [2]), welches zugleich eine Darstellung der Geschichte Israels bildet. Beträchtliche Änderungen hat das Werk nicht erfahren.

Eine Reihe von Schriften über Gegenstände, die der Anfangszeit Israels angehören, kann nur namhaft gemacht werden. [6-14]) Sonntag [15]) wandelt

---

1) E. Renan, Histoire du peuple d'Israël. T. 3. Paris, C. Lévy. 1891 [1890]. VIII, 527 S. 7 fr. 50 c. |[Ath. 13 dec.; RHR. nov.-déc.; JQR. 1891, jan. (Montefiore).]| — 2) A. Köhler, Lehrb. d. bibl. Gesch. Alten Test. 2. Hlfte., 2. Tl., 2. Lief. Leipzig, Deichert Nachf. S. 169—312. M. 2,40. — 3) × J. Mally, Historia sacra antiqui testamenti cum introd. in ejusdem test. libros sacros. Gran, Buzarovits. VI, 293 u. V S. M. 3,20. — 4) B. Stade, Gesch. d. Volkes Israel. 2. Aufl. S. 161—304. Berlin, Grote. M. 6,00. — 5) E. Reufs, D. Gesch. d. heil. Schriften Alten Test. 2. Aufl. Braunschweig, Schwetschke. XX, 780 S. M. 15,00. |[AndoverR. sept. (M. M. Curtis); RHR. nov.-déc.; ThLZ. 1891, No. 11 (Guthe).]| — 6) × G. Rawlinson, Isaac and Jacob: their lives and times. London, Nisbet. 194 S. 2 s. 6 d. |[Ac. 2. Aug.]| — 7) × O. Zöckler, D. Gesch. Josephs u. d. ägyptischen Denkmäler: BGl. S. 331/4. — 8) × H. Brugsch, Joseph in Ägypten: DRs. S. 237—54. — 9) × E. de Bunsen, The Pharao de Moses accord. to Hebr. and Egypt. chronology: PSBA. XII, 157—66. — 10) × H. Brugsch, Pithom u. Ramses, od. z. Gesch. d. Auszugs: JLBl. S. 14/5, 53/4, 59—60, 63/4, 67. — 11) × J. Deane, Joshua his life and times. New York, Randolph & Co. 12°. 217 S. 2 s. 6 d. |[PresbRefR. July p. 501; Ath. p. 3273. — 12) × J. Gaudard, Le miracle de Gabaon: RThPh. S. 482—90. — 13) × H. Vuilleumier, Le prétendu miracle de Gabaon: ib. S. 491—504. — 14) × J. M. Lang, Gideon a study, practical and historical. (Men of the Bible.) London, Nisbet. 196 S. 2 s. 6 d. — 15) Rich. Sonntag, D. Richter Simson. E. histor.-

in den Spuren Wietzkes (JBG. 1888, I, 42[32]).[16]) Schwally[17]) beweist, dafs die Philister Semiten gewesen. Cornill[18]) antwortet auf Buddes Einwendungen gegen seine Ansicht inbetreff der Berichte über Sauls Königswahl (vgl. JBG. 1888, I, 42[34.35]).[19]) Ein ergötzliches Phantasiestück bietet Moses.[20]) Er geht von der Entdeckung aus, dafs Saul nicht verlaufene Eselinnen (atonot) gesucht, sondern einen Eroberungszug gegen das philistäische Betsemes unternommen habe, wo die Bundeslade mit den beiden Steintafeln (etanot) in Verwahrung gehalten ward.[21-25]) Geistreich, aber unkritisch, schief modernisierend und daher vielfach unhistorisch ist Renans[26]) Abhandlung über die Regierung Hiskias.[27.28]) Streng wissenschaftlich gehalten ist dagegen Hunters[29]) Darstellung der nachexilischen Geschichte von 537—432. Beecher[30]) (vgl. JBG. 1889, I, 45[22]) schreibt für Studierende.[31-36]) Das bereits früher charakterisierte Werk von Schürer ist durch das Erscheinen der 2. Hälfte des 1. Bandes (vgl. JBG. 1889, I, 46[25]) vollständig geworden.[37]) Die Geschichtsdarstellung reicht nun bis zu der Niederschlagung des grofsen Aufstandes unter Hadrian und der Verwandlung Jerusalems in die römische Kolonie mit dem Namen Aelia Capitolina, also über die Grenze unseres Gebietes hinaus. Auch ist es zugleich ein Stück römischer Geschichte, welches mit umfassender Gelehrsamkeit und besonnener Benutzung der neuesten Forschungen hier behandelt wird. Besonders gelungen ist die Dar-

---

mytholog. Versuch. Gymn. Progr. Duisburg, Ewich. 4°. 30 S. — **16)** × J. M. Whiton, What of Samuel? London, Clarke. 74 S. 1 s. — **17)** F. Schwally, D. Rasse d. Philister: ZWTh. 34, 1, S. 103/8. — **18)** C. H. Cornill, Noch einmal Sauls Königswahl u. Verwerfung: ZATW. X, 96—109. — **19)** × J. Deane, Samuel and Saul. New York, Randolph & Co. 12°. 213 S. |[Presb&Ref.R. July, p. 501; Ath. 3273.]| — **20)** A. Moses, Nadab u. Abihu oder d. Untergang d. Sauliden u. d. gröfsten Teils d. Stammes Benjamin. Berlin, Mayer u. Müller. 39 S. M. —,60. |[ThLZ. No. 8 (Siegfried).]| — **21)** × J. Selbst, D. Gesch. Davids im Lichte protestantischer Bibelkritik u. Geschichtschreibung: Kath. Juni 494—513, Juli 66—71, Aug. 138—49. — **22)** × E. Archinard, Études d'histoire et d'archaeologie. — Israël et ses voisins asiatiques. La Phénicie, l'Aram et l'Assyrie de l'époque de Salomon à celle de Sanchérib. Avec 2 cartes dressées par l'auteur. Genève, E. Béroud & Comp. 456 S. 8 fr. — **23)** × J. C. Matthes, De inrichting van den eeredienst dor Jerobeam I [1. Kon. 12, 26—33]: ThT. S. 566—81. — **24)** × X. Koenig, Elie et Achab: Rchristianprat. S. 261—73. — **25)** × W. Milligan, Elijah his life and times. New York, Randolph & Co. 12°. 205 S. — **26)** E. Renan, Études d'histoire israélite. — Le règne d'Ezéchias. I—II: RDM. 99, S. 782—804, t. 100, p. 32—57. — **27)** × J. Barrelet, Ezéchias et les Assyriens: Chrétien Évangél. 1889. S. 341—54. **28)** × C. J. Ball, The prophecies of Jeremiah; with a sketch of his life and times. [Expositor's Bible]. New York, Armstrong. 12°. III, 424 S. — **29)** P. H. Hunter, After the exile: a hundred years of Jewish history and literature. London, Oliphant Part I, XXX, 320 S. P. II, 338 S. je 5 s. |[ChQR. July. Ath., 30. Aug.; JQR. III, 9, 9. Oct. (Montefiore); CritR. of th. & ph. lit. I, 1.]| — **30)** W. J. Beecher, The postexilic history of Israel. VIII. Nehemiah and the sacred writings. IX. From the death of Nehemiah to the Maccabean times. X. Literatury work from Nehem. to the Maccabees. XI. The Maccabaean times, and onward. XII. The development of institutions and the production of literature from the Maccab. times to the birth of Jesus: O&NTSt. S. 100/8, 160/8, 220/7, 294—300, 348—57. — **31)** × S. Weifsmann, Z. Gesch. d. Sectenbildung im Judentum während d. 2. Tempelperiode. H. 1. (Hebräisch). Wien, Lippe. 48 S. M. 1,00. — **32)** × C. Josephson, D. Sagen üb. d. Kämpfe d. Makkabäer gegen d. Syrer. Inaug.-Diss. Leipzig. 41 S. — **33)** × C. Bruston, Trois lettres des Juifs de Palestine [2. Makk. 1—2, 18]: ZATW. X, S. 110/7. |[ThJB. S. 50.]| — **34)** P. H. Hunter, The story of Daniel; his life and times. 4. ed. London, Oliphant. 356 S. 5 s. — **35)** A. H. Sayce, Jewish tax-gatherers at Thèbes in the age of the Ptolemies: JQR. II, S. 400/5. — **36)** × H. Bois, Alexandre le Grand et les Juifs en Palestine I: RThPh. S. 557—80. — **37)** E. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Chr. 2. Aufl. d. Lehrb. d. neutest. Zeitgesch. I. Tl. 2. Hlft. Leipzig, Hinrichs. VII u. S. 257—751. M. 12,00. 2 Tl. vollst.

stellung des grofsen Krieges mit den Römern, der mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus endigte. Hervorzuheben ist auch die klare Erörterung der Verhältnisse Judäas unter den römischen Prokuratoren 6—41 n. Chr. Das Werk ist auch bereits ins Englische übersetzt worden.[38]) Morrison[39]) bringt in seinem gut geschriebenen Buche selbst wenig neues, indem er auf Grund der Werke von Mommsen, Marquardt, Wellhausen, Schürer u. a. arbeitet. Die beiden ersten Kapitel behandeln die Politik Roms gegen die Juden vor der Eroberung Palästinas, und die Geschichte dieser Eroberung bis zur Schlacht bei Philippi, das dritte das römische Vasallentum in Judäa, Kap. 4—7 'the Roman tetrarchs', 'the Roman procurators', 'the destruction of the Jewish state', 'the final conflicts'. Der zweite Teil des Werkes behandelt dann die Verhältnisse der jüdischen Gesellschaft unter römischer Herrschaft.[40-42]) Bois[43]) untersucht die Ursprünge der jüdisch-hellenistischen Philosophie (auch der in Palästina) innerhalb der Grenzen des biblischen Schrifttums und der Apokryphen. In der Einleitung gibt er eine ganz gute Übersicht über die Geschichte der Entstehung des jüdischen Hellenismus. Dann handelt er im ersten Teil (S. 53—128) über den Kohelet. Er kommt dabei zu dem Schlusse, dafs Einflüsse der griechischen Philosophie auf Kohelet nicht nachzuweisen seien. Im 2. Teil (S. 130—159) untersucht er die Septuaginta, und findet, dafs darin neben einzelnen der griechischen Philosophie entlehnten Anschauungen auch schon die Grundzüge des jüdisch alexandrinischen Gottesbegriffes und die Ansätze der Logoslehre sich nachweisen lassen. Der dritte Abschnitt (S. 160—210) dagegen kommt zu dem Ergebnis, dafs Jesus Sirach in der Lehre von der Weisheit nicht 'explicitement' mehr jüdisch-alexandrinisch sei als das A. T. Viel hellenistischer als den Sirach findet Bois die Weisheit Salomonis im 4. Abschnitt (S. 211—311). In zwei Exkursen (S. 313—344 und 345—372) bespricht er die Frage nach der Entstehungszeit des Sirachbuches, wobei er sich für 280—250 v. Chr. entscheidet — und gibt Konjekturen zu seinem Text, auch einzelne exegetische Bemerkungen. Zwei andere Exkurse (S. 373—377 und 378—412) sind denselben Zwecken beim Weisheitsbuche gewidmet.

Chronologie. Green[44]) versucht die Chronologie von Gen. Kap. 5 und 11 aufrecht zu erhalten. Davis[45]) erklärt das Jahr 714 für das 14. des Hiskia und meint, dafs der Feldzug Sargons wohl unter der Anführung Sanheribs ausgeführt worden sei. König werde Sanherib 2. Kön. 18, 13 im

---

38 M. |[RCr. 1891, No. 6 (Vernes); ThT. 1891, No. 1 (Oort); Ac. No. 984, S. 255.]| — 38) id., A history of the Jewish people in the time of J. Chr.: being a second and revised ed. of a manuel of the hist of N. T. times. 1st division: polit. hist. of Palestine from B. C. 175 to A. D. 135. Transl. by J. Macpherson. Vol. I. Edinburg, Clark. 468 S. 10 s. 6 d. |[O. and NTStud. XI, 2; Exp. aug. (Dods); AndovR. dec. (Smyth); CritR. of th. & phil. lit. I, 2 [1891]; Ac. 1891. No. 14.]| — 39) W. D. Morrison, The Jews under Roman rule. (= The story of the nations. Bd. 24.) London, Unwin. XXX, 426 S. 5. s. [EHR. 1891, Jan. [A. Neubauer]; BPWS. 1891, No. 7 [Schiller]; Ath. No. 3278, S. 246; Ac. No. 947, S. 440/1; SaturdayR. No. 1821, S. 350.]| — 40) × P. Manferin, Gli Ebrei sotto la dominazione romana. Vol. 2. Rom, fratr. Bosca. 358 S. L. 5. |[Vgl. über B. 1 (1888) LCBl. 1890, No. 2 [E. Nestle].]| — 41) × R. Wuku, D. Essener nach Jos. Flav. u. d. Mönchthum nach d. Regel d. heil. Benedict: StMBCO. 11, S. 228—30. — 42) × C. Siegfried, D. jüd. Hellenismus: AZgJudent. 11. u. 18. Juli. Z. Teil Abdruck e. älteren Arbeit Siegfrieds in ZWTh. 1875, 465—89. — 43) H. Bois, Essai sur les origines de la philosophie judéo-alexandrine. Thèse. Toulouse, Chauvin. 416 S. |[ThLZ. 1891, No. 6 [Schürer].]|

44) W. H. Green, Primeval chronology [in the Bible]: Biblioth. sacra S. 285—308. — 45) J. D. Davis, The fourteenth year of king Hezekiah: Presb&RefR. S. 100/5. —

Voraus genannt. Die Tributzahlung 2. Kön. 18, 14—16 soll dann wieder ins Jahr 701 gehören. Hoonacker[46]) setzt Nehemias Zug ins 7. Jahr des Artaxerxes II. Kuenen[47]) hält als persischen König der Zeit des Tempelbaues den Darius Hystaspis fest, den Nehemia läſst er unter Artaxerxes I. nach Jerusalem kommen.

Untersuchung der Quellen. Die Einleitung ins A. T. von Riehm[48]) ist im Jahre 1890 fertig geworden, (vgl. JBG. 1889, I, 46.[35])[48a]) Von Kuenens[49]) groſsem Werk ist der 2. Teil in 2. Ausgabe erschienen, welcher von den Propheten handelt. Zuerst werden die Prophetie und die prophetische Litteratur im allgemeinen besprochen und dann nach einander Jesaja, Jeremia, Ezechiel, die kleinen Propheten, Daniel. Kuenen erhebt gewichtige Einwände gegen Stades Aufstellungen über Sach. 9—14, und über die angeblichen Erweiterungen des Buches Micha. Die deutsche Übersetzung[50]) erstreckt sich nun über den Abschnitt von den historischen Büchern (Richt., Sam., Kön., Chron., Esra, Neh., Esth.). Der bisherige Übersetzer, Dr. Th. Weber, ist bald nach Vollendung dieses Teils der Übersetzung gestorben, den Druck hat sein Schwiegersohn H. Meuſs besorgt.[51-56]) Montefiore[57]) will den gebildeten Juden Englands eine Vorstellung von den verschiedenen Umarbeitungen verschaffen, welche die alttestamentlichen Bücher nach den Anschauungen der neuern Kritiker erlitten haben. Frankl-Grün[58]) sucht die Verschiedenheiten in den parallelen Berichten über mancherlei Ereignisse oder Dinge im A. T. harmonistisch zu erklären.[59-63])

---

46) A. van Hoonacker, Néhémie et Esdras. — Une nouv. hypoth. sur la chronol. de l'époque de la restauration: Muséon 9, S. 151—84, 317—51, 389—401. — 47) A. Kuenen, De chronologie van het perzische tijdvak der joodsche geschiedenis: VMAkAmsterd. S. 273—322. Auch besonders: Amsterdam, Müller. 50 S.

48) × E. Riehm, Einl. in d. A. T. Bearb. u. herausgeg. v. A. Brandt. 11/3. Lief. (Schluſs). Halle a/S., Strien. VIII, S. 321—562. M. 5.00, vollst. 20 M. — 48a) × M. Vernes, Les résultats de l'exégèse biblique. L'histoire, la religion, la littérature. Paris, Leroux. 1890. VIII, 231 S. |[ThLZ. Nr. 10 (Siegfried); RHR. 1890, Mars-Arr. (Piepenbring); ThLBl. No. 29 (König).]| Vgl. d. Besprechungen v. Vernes, Précis d'hist. Juive [JBG. 12, I, 44[4]] in: DLZ. No. 50 [Nowack]; ThT., No. 6 [Kuenen]. Vernes wiederholt in diesem Buch die dort aufgestellten Behauptungen. — 49) A. Kuenen, Hist.-krit. Einleitung in d. Bücher d. A. T. hinsichtl. ihrer Entstehung u. Sammlung. Autoris. deutsche Ausg. v. Th. Weber. 1. Teil, 2. Stück. D. histor. Bücher d. A. T. Leipzig, Reisland. VIII, 228 S. M. 6,00. |[LCBl. 1891, Nr. 22 (E. N(este)).]| — 50) A. Kuenen, Histor.-krit. onderzoek nar het ontstaan van den boeken des Ouden Verbonds. 2. Ausg. 2. Teil. Leiden, Engels. X, 508 S. fl. 5,80. |[RCr. No. 45 (M. Vernes); RHR. Sept.-Okt. (Réville). PresbRefR. 1891, jan. (Vos).]| — 51) × C. Trochon et H. Lesètre, Introd. à l'étude de l'Écriture sainte d'après la 'Sainte Bible', avec Commentaires. T. 2.: Introductions particulières aux livres de l'A. T. Paris, Lethielleux. 664 S. — 52) × C. Siegfried, D. theol. u. d. histor. Betrachtung des A. T. Vortrag, geh. auf d Thür. Kirchent. z. Jena, 25. Sept. 1889. Frankf. a/M., Diesterweg. 28 S. M. 0,40. |[ThLZ. No. 14 (Budde). ThT., No. 6 (Kuenen); DLZ. No. 48 (Nowack).]| SA. aus d. Z. f. prakt. Theol. XII, S. 97—120. — 53) × A. Loisy, Hist. du canon de l'Anc. Test. Leçons d'Écriture sainte professées à l'École supér. de théol. de Paris. Tours, Mame. 263 S. — 54) × R. B. Girdlestone, The foundations of the Bible: studies in O. T. criticism. London, Eyre & S. 230 S. 3 s. 6 d. — 55) × S. R. Driver, The critical study of the O. T.: ContempR. Febr. S. 215—31. — 56) A. Cave, The O. T. and the critics: ib. S. 537—51. — 57) C. G. Montefiore, Many moods in the Hebr. scriptures: JQR. 2, Jan., S. 142—65. — 58) A. Frankl-Grün, D. Varianten in den bibl. Parallelen. Kremsier, Selbstverl. 47 S. — 59) × Gegen d. Mythifizierung d. älteren bibl. Gesch. Israels: BGl. März, S. 119. — 60) × J. Eckersley, The historical character of the O. Test. London, Christ Knowledge Soc. 12? XII? 6 d. — 61) × A. W. Archibald, The Bible verified; with an introd. note by R. B. Welch. Philadelphia, Presb. Bd of Pub. 12. II, 215 S. 75 c. |[Biblioth. sacra 1891, jan.; AndovR. 1891, febr. (Taylor).]' — 62) × Broglie, Abbé de, Ét. sur les généalogies

Grätz[64]) schliefst aus gewissen Merkmalen im Texte der LXX, dafs diese Übersetzung unter dem Schutze des Ptolemäus Philometor entstanden sei. Hatch[65]) bietet wichtige Vorarbeiten zu einer umfassenden Konkordanz der LXX, nämlich 1) eine Abhandlung über den Wert und den Gebrauch der Übersetzung im allgemeinen, 2) eine Erörterung der klassischen und der biblischen Bedeutung von 28 griechischen Wörtern, 3) eine Besprechung der psychologischen Begriffe im biblischen Griechisch, 4) eine Untersuchung über frühe Zitate aus der LXX (bei Philo, Clemens, Barnabas, Justinus), 5) eine Abhandlung über die zusammengesetzten Zitate aus derselben, 6) eine über die Revision des LXX-Textes durch Origenes, 7) über die LXX des Siraciden. Wertvoll ist die phototypische Ausgabe des vatikanischen Prophetenkodex, welche Cozza-Luzi[66]) besorgt hat. Freudenthal[67]) kommt zu dem Ergebnisse, dafs Spuren von Einflüssen der griechischen Philosophie in der LXX-Übersetzung nicht zu finden sind.

Hexateuch. Klostermann[68]) erhebt gegen die neueren Aufstellungen der Pentateuchkritiker, insbesondere gegen ihre bis ins einzelnste durchgeführte Scheidung der Bestandteile der Quellenschriften den Einwand, dafs der Text, in welchem der Pentateuch uns vorliegt, viel zu unzuverlässig sei, als dafs man aus ihm die Verschiedenheit der Quellen mit genügender Sicherheit erheben könne. Die Ausführungen K.s sind sehr beachtenswert, doch geht er entschieden viel zu weit, erklärt den massoretischen Text für schlechter, als er ist, und ist über die Mafsen kühn in seinen Vorschlägen zu seiner Ausbesserung.[69]) Kellogg[70]) will durch den Nachweis der Richtigkeit der Angaben des Pentateuchs über ägyptische Dinge dessen Abfassung durch Mose bestätigen.[71-72]) Rogers[73]) bestreitet das Vorkommen von Anachronismen im Pentateuch, die dessen Abfassung durch Mose zweifelhaft machten. Weill[74]) sucht nachzuweisen, das Esra und die grofse Synagoge den Pentateuch gefälscht hätten, um ihre falsche Wunderreligion durch Mose vertreten zu lassen. Naumann[75]) glaubt den 'Bibelglauben', welcher die Abfassung

---

bibliques. (= Congrès scientif. de cathol. 1888. T. I.) Paris. 1889. p. 92—158. — 63) × A. Paetsch, Skizzen aus d. jüd. Priestergeschichte. Krit Bemerkungen z. bibl. Schriften. Leipzig, Siegismund u. Volkening. 50 S. M. 0,60. — 64) H. Graetz, The Genesis of the so-called Septuagint, the first Greek version of the Pentateuch: JQR. 3, 9, 150/6. — 65) E. Hatch, Essays in Biblical Greek. Oxford, Clarendon Press. 1889. X, 293 S. 10 s. 6 d. |[ThLZ. 1890, No. 12 (Harnack); BPWS No. 18 (Hilgenfeld); RCr. No. 2.]| — 66) Jos. Cozza-Luzi, Prophetar. cod. graec. Vaticanus 2125. Phototypice editus. Rom, Spithoever. 850 S. M. 300. — 67) J. Freudenthal, Are there traces of Greek philosophy in the Septuagint? JQR. 2, April, S. 205—22. — 68) Klostermann, Beitrr. z. Entstehungsgesch. d. Pentateuchs: Neue kirchl. Z. 1, S. 618—32, 693—732. — 69) × Hess, E. Ausschnitt aus d. Wellhausenschen Hypothese. Vortrag. Kaiserslautern, Tascher. 38 S. M. 0,40. — 70) A. H. Kellogg, The Egypticity of the Pentateuch, an argument for its traditional authorship: Presb&RefR. S. 533—55. — 71) × Will. R. Harper & W. H. Green, The pentateuchal question. II. Gen. 12, 6—37, 1. III. Gen. 37, 2 bis Exod. 12, 51. IV. Historical matter of Exod. 13 bis Deut. 34: Hebraica 6, 7, Juli 1889, S. 243—91; Oct. 1889, S. 1—48; Jan. 1890, S. 109—38; April 161—211; Juli 241—95; Oct. 1—38. — 72) × Graffin, Ét. sur certains archaismes du Pentateuque [נער; הוא, היא]. (= Congrès scientif. des cathol. 1888, T. I). Paris. 1889. p. 154—65. — 73) H. A. Rogers, Alleged pentateuchal anachronismes: O&NTSt. 10, S. 141/8. — 74) Alex. Weill, Les V Livres (mosaïstes) de Moïse. Traduits textuellement sur l'hébreu, avec commentaires et étymologies. Avec élimination de textes interpolés, preuves à l'appuis de la religion miraculée et idolâtrée du second temple, textes qu' Ésra et la grande synagogue ont frauduleusement mis dans la bouche de Moïse. I. La Genèse. II. L'Exode. Paris, Sauvaitre. XVI, 224 S. u. XVI, 312 S. 5 fr. u. 5 fr. — 75) O. Naumann, D. 1. Buch d. Bibel nach seiner inn. Einh. u. Echth. dargest. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 386 S. M. 5,00.

der Genesis durch Mose voraussetzt, dadurch neu gesichert zu haben, dass er den 'Schlüssel' zur Lösung aller vorhandenen Schwierigkeiten gefunden hat. Piepenbring[76]) forscht in den Darstellungen der Genesis nach den Abdrücken der späteren geschichtlichen Verhältnisse Israels. Beachtenswert sind Hommels[77]) Ergänzungen zu den Kommentaren Delitzschs über die Genesis und den Jesaja. Er verwertet namentlich die von Glaser entdeckten sabäischen Inschriften. Auch auf die kritischen Fragen kommt er zu sprechen.[78]) Wilson[79]) sucht zu beweisen, dafs Mose die Völkertafel vor der Zeit Mernephtas I. geschrieben haben müsse. Erman[80]) ändert den Namen נפתחים Gen. 10, 13 in פתמחים.[81-84]) De Lagarde[85]) will den Namen Exod. 1, 11 רַעְמְסֵס aussprechen. Gen. 46, 28 liest er statt להורת לפניו nach LXX 'nach Herronpolis' להירו פלין.[86]) Bacon[87]) versucht eine genauere Scheidung der Quellen J und E in der Erzählung von den ägyptischen Plagen durchzuführen.[88]) Die Abfassung des Deuteronomiums durch Mose wird mit blindem Eifer von Zahn[89-90]) verfochten. Steinthal[91]) findet im Deuteronomium 1) eine Ursammlung von Gesetzen und Mahnreden, 2) eine Redaktion, welche jene mit andern Gesetzsammlungen verband, 3) einen Schlufsredaktor, der einen historischen Rahmen dazu schrieb. Zuletzt ward das Buch mit der grofsen Gesamtgeschichte verbunden, welche von Genesis bis 2. Kön. reicht.

Historische Bücher. In dem Buch von Budde[92]) finden wir in erweiterter und ergänzter Gestalt die Aufsätze aus der ZATW. wieder, welche wir früher besprochen haben (JBG. 1887, I, 25[73]; 1888, I, 42[35] u. I, 44[79]). Dazu kommt eine Reihe von neuen Erörterungen. Ganz neu ist namentlich die Untersuchung des Buches der Richtergeschichten. Das Richterbuch ist nach B. etwa so zu Stande gekommen (Seite 165): Die älteste Grundlage bildet ein Abschnitt der Quelle J. Derselbe begann mit der Erzählung von der Eroberung Kanaans, wovon in Richt. 1 schöne Reste erhalten sind, und enthielt weiter Richtererzählungen, nämlich die von Ehud, von Jabin, vielleicht das Deboralied, eine Gideongeschichte, die Simsongeschichte, eine Erzählung

---

|[ThLZ. 1891, No. 5 (Budde).]| — 76) Ch. Piepenbring, Le livre de la Genèse: RHR. S. 1—62. — 77) Fr. Hommel, Inschriftl. Glossen u. Exkurse z. Genes. u. z. d. Propheten: Neue kirchl. Z. 1, S. 60—70, 393—412. — 78) × E. Cowley, The writers of Genesis, and related topics, illustrating divine revelation. New-York. Whittaker. V, 184 S. — 79) R. D. Wilson, The date of Gen X: Presb&RefR. S. 252—81. — 80) A. Erman, נפתחים: ZATW. 10, S. 118/9. — 81) × B. W. Bacon, Notes on the analysis of Gen. XV: Hebraica VII, 1, S. 75/6. — 82) × G. A. Chadwick, The book of Exodus. (= Expositor's Bible). London, Hodder. 8°. 462 S. 7 s. 6 d. — 83) × id., The book of Exodus. (= Expositor's Bible. 3. serie). New-York, Armstrong. 12°. XVII, 442 S. $ 1,50. |[Biblioth. sacra 1890, July.]| — 84) × A. L. Lewis, Some suggestions respecting the Exodus: PSBA. 12, S. 167—79. — 85) P. de Lagarde, Exodus I, 11: NGWGöttingen S. 155/9. — 86) × C. Flöckner, D. Triumphgesang am Schilfmeer (Exod. 15) ausgel. u. krit. unters. Gym. Progr. Beuthen O.-S., Wylezol & Co. 4°. 24 S. — 87) B. W. Bacon, JE in the middle books of the Pentat: JSBiblLit. IX, 2, S. 161—200. — 88) × L. R. Dunn, The gospel in the book of Numbers. New-York, Hunt & Eaton. 1889. 12°. 268 S. $ 1. — 89) A. Zahn, D. Deuteronomium. E. Schutzschrift wider modern-krit. Unwesen. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 122 S. M. 1,60. |[ThLZ. 1891, No. 3 (Budde); BGl. Oct.; ThLBl. No. 45 (Selbstanzeige); LCBl. 1891, No. 5 (Schmiedel); ThLB. 1891, No. 1 (Meinhold).]| — 90) × A. Zahn, D. Entstehungszeit d. Deuteronomiums: DEKZ. Lit. Beil. S. 1/2, 9—11. — 91) H. Steinthal, D. erzähl. Stücke im 5. Buch Mose: ZVölkerpsych. u. Sprachwiss. 20, S. 47—88. Fortsetzung aus 11, S. 1 ff. 12, S. 252 ff. — 92) K. Budde, D. Bücher Richter u. Samuel, ihre Quellen u. ihr Aufbau. Giefsen, Ricker. VIII, 276 S. M. 7,50. |[ThLZ. 1891, No. 15; ThSt. No. 6 (Valeton); RHR. nov-déc. (Piepenbring);

vom Zug der Daniten, eine Gibea-Geschichte. Daneben trat ein Abschnitt aus E, welcher eine Debora-Geschichte, eine Gideon-Geschichte, die Jephtah-Geschichte, eine Daniten-Geschichte und vielleicht auch eine Gibea-Geschichte enthielt. Nachdem diese beiden Quellen vereinigt worden waren (wobei zur Ausgleichung von Kap. 1 mit E das Stückchen 2, 1b—5a geschrieben ward) entfernte ein deuteronomistischer Redaktor 1) alles, was vor der Ehudgeschichte stand, und ersetzte es durch den deuteronomistischen 'Rahmen' und die Otnielgeschichte, 2) die Abimelech-Geschichte (E) die er durch 8, 33/35 ersetzte, endlich 3) die beiden jetzt im Anhang des Buches stehenden Erzählungen. Er faſste alles in seinen Pragmatismus und in seine Chronologie ein und leitete das Buch, das damals sechs Richtergeschichten enthielt, durch Wiederholung der letzten Verse des Josua-Buches ein. Eine nachdeuteronomistische Redaktion aus der Zeit der Priesterschrift (Ref. bemerkt beiläufig, daſs er diese lieber mit A als Abkürzung von 'Ahroniten' bezeichnen möchte, statt mit P, dem Anlaut eines deutschen Wortes) trug jene verworfenen Abschnitte wieder nach, aber mit allerhand Änderungen, brachte die Zahl der Richter durch Abimelech und die 5 kleinen Richter in Kap. 10 und 12 auf die Zahl 12, und stellte eine chronologische Kette der Richterregierungen her. Ein noch späterer setzte auf Grund von 5, 6 den Richter Samgar ein, weil er den Abimelech nicht unter den 12 Richtern leiden mochte. Der Abschnitt 1. Sam. 1—15 (S. 169—210) wird von dem Bericht über Sauls Königswahl aus in die zwei Quellen M (Mizpa) und G (Gilgal) geschieden, jene soll wahrscheinlich zu E, diese zu J gehören. Auch in 1. Sam. 16—2. Sam. 8 (S. 210—47) findet Budde die beiden Quellen M und G wieder. Dagegen in 2. Sam. 9—1. Kön. 2 (S. 247—68) sind keine Spuren verschiedener Quellen aufzufinden. Aber es werden erhebliche Eingriffe mehrerer Redaktionen festgestellt. B.'s auſserordentlicher Scharfsinn im Zerlegen zusammengesetzter Stücke und im Erkennen gestörter Zusammenhänge hat ohne Frage hier zu nicht geringen Erfolgen geführt. Aber es ist doch zu urteilen, daſs viele seiner Aufstellungen sehr unsicher sind, und daſs es überhaupt nicht gelingen kann, die Entstehungsgeschichte eines Buches zu ermitteln, wenn dieselbe wirklich so verwickelt ist, wie B. es von den hier behandelten Büchern wie vom Pentateuch voraussetzt.[93]) Ein ausgezeichnetes Buch ist das von Driver[94]) über den Text der Bücher Samuels.

Propheten. Vom höchsten Werte für das alttestamentliche Studium fast in jeder Beziehung, auch für die Erforschung der Geschichte Israels ist der Jesaja-Kommentar Dillmanns.[95]) Der in seiner Art nicht minder vorzügliche von Delitzsch[96]) ist in diesem Jahr ins Englische übersetzt worden. Beachtenswert sind die Beiträge Giesebrechts[97]) zur Jesajakritik, welche

---

Ac. 1891, 21 Febr. (T. K. Cheyne); DLZ. 1891, No. 13 (Siegfried).]| — 93) × R. A. Watson, Judges and Ruth. (— Expositor's Bible. 3. ser.) New-York, Armstrong. 12°. IV, 424 S. $ 1,50. |[Biblioth. Sacra, July.]| — 94) S. R. Driver, Notes on the hebrew text of the books of Samuel. With an introd. on hebr. palaeography and the ancient versions and facsimiles of inscriptions. London, Frowde. 306 S. 14 s. |[Univ. Cathol. N. S. T. III, 3, März 1890 (E. Jacquier); RCr. No. 24 (A. Loisy); Andov.R. july (H. P. Smith); Ath. 12. july; Ac. 26. july; ThLZ. No. 21 (Hollenberg); JQR. II, 4; ThLBl. No. 39 (Strack).]| — 95) A. Dillmann, D. Proph. Jesaja erklärt. (= Kurzgef. exeg. Handb. z. A. T. 5. Lief.) 5. Aufl. Leipzig, Hirzel. XXIX, 544 S. M. 8,00. |[ThLZ. No. 18 (Siegfried); DLZ. No. 31 (Wellhausen); ThLBer. No. 7, ThT. 1891, No. 1 (Oort).]| — 96) F. Delitzsch, Bibl. comment. on the prophecies of Isaiah. Translated from the 4. ed., with an introd by S. R. Driver. Edinburg, Clark. Vol. I, 462 S.; Vol. II, 474 S. 10 s. 6 d.; 10 s. 6 d. |[Ac. 4, oct. (T. K. Cheyne).]| — 97) F. Giesebrecht, Beitrr.

mancherlei richtige Beobachtungen beibringen, aber freilich auch recht hinfällige Aufstellungen enthalten. Besonders viel arbeitet G. mit Umstellung der Stücke. Ein Anhang beschäftigt sich mit dem Wechsel von Drohung und Verheifsung in den prophetischen Schriften.[98]) Brown[99]) erklärt Jes. 12 für nachexilisch..[100]) Moore[101]) will Jes. 52, 15 ירגן lesen statt יזה. Auf das Erscheinen von Bärs[102]) Jeremia-Text sei aufmerksam gemacht.[103-110]) Sinker[111]) setzt den Habakkuk in die erste Zeit Josias. Die Behandlung des Gebetes des Propheten (Hab. 3) ist wertvoll. Eine gründliche Untersuchung hat Schwally[112]) dem Buche Zephanja gewidmet. Nach seiner Bestimmung stammt Kap. 1 aus dem 7. Jahrhundert vor der Veröffentlichung des Deuteronomiums, 2, 1—4 aus nachexilischer Zeit, 2, 5—10 aus der Zeit zwischen Ezechiel und Deuterojesaja, 2, 12—15 wieder aus dem 7. Jahrhundert, Kap. 3 aus nachexilischer Zeit. 2, 11—12 gilt als späterer Einschub. Von Zephanja selbst soll also nur Kap. 1 und 2, 12—15 verfafst sein. Wir halten diese Ergebnisse nicht für richtig. Terry[113]) bietet nur eine englische Übersetzung mit einleitenden Bemerkungen.

Hagiographen. Green[114]) verteidigt die Glaubwürdigkeit der meisten Psalmenüberschriften. Mozley[115]) arbeitet ohne genügende Sprachkenntnisse und fördert deshalb nichts brauchbares zu Tage.[116-122]). Cheyne[123])

---

z. Jesajakritik. Nebst e. Studie üb. prophet. Schriftstellerei. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. IV, 220 S. M. 5,00. |[ThLZ. No. 23 (Siegfried); ThLB. No. 8 (Meinhold); DLZ. No. 42 (Duhm); ThT. No. 6 (Kuenen).]| — **98)** × P. Seeberg, Falsche u. wahre Gotteshilfe. Studie üb. Jes. Kap. 7—12. (Schlufs): ThStWürttemb. 10, 1889, S. 161—91. — **99)** F. Brown, The date of Jes. 12: JSBiblLit. S. 128—31. — **100)** × J. Forbes, The servant of the Lord in Isaiah XL—LXVI, reclaimed to Isaiah as the author, from argument, structure and date. Edinburg, Clark. 270 S. 5 s. — **100a)** × G. F. Dalman, Jesaja 53, d. Prophetenwort vom Sühnleiden d. Heilsmittlers, mit bes. Berücks. d. synagogalen Litt. erörtert. (= Schriften d. Instit. judaic. z. Leipzig, No. 25). Leipzig, Akad. Buchh. IV, 56 S. M. 1,00. |[ThLBl. No. 19 (Strack).]| — **101)** G. F. Moore, On יזה in Isa. 52, 15: JSBiblLit&Exeg. IX, 2, S. 216—22. — **101a)** × P. Martin-Dupont, Essai sur l'enseignement religieux d'Isaïe. Thèse. Montauban, Granié. 62 S. — **102)** S. Baer, Liber Jeremiae. Textum masoreticum accuratissime expressit, e fontib. masorae varie illustr., notis crit. confirm. S. Baer. Praefatus est operis edendi adjutor F. Delitzsch. Leipzig, Tauchnitz. XII, 147 S. M. 1,50. — **103)** × H. P. Smith, Prof. Workman on the variations between the Hebr. and Greek Jerem: JSbiblLit&Exeg. IX, 1, S. 107—17. Vgl. JBG. 1889, I, 48[67]. — **104)** × K. M[arti], D. Proph. Chananja v. Gibeon Jeremia 28: Christl. Welt S. 27—31. — **105)** × F. Selle, De Aramaismis libri Ezechielis. Inaug. Diss. Halle, Kämmerer. 50 S. — **106)** × F. W. Farrar, The minor prophets. London, Nisbet. 252 S. 2 s. 6 d. |[Ath. 4. Oct.]| — **107)** × H. Oort, Hosea I u. II: ThT. S. 345—64, S. 480—505. — **108)** × L. M. Simmons, Hosea 14, 8: JQR. II, 4, S. 533. — **109)** × G. Preufs, D. Profetie Joels unter besonderer Rücksicht der Zeitfrage. Inaug. Diss. Halle, 1889. IV, 134 S. — **110)** × Ch. Elliot, Jonah: O&NTSt. 10, S. 134—40. — **111)** Rob. Sinker, The psalm of Habakkuk: a revised translation, with exeget. and critical Notes on the hebr. and greek texts. Cambridge, Deighton, Bell & Co. 65 S. |[ThLBl. No. 23 (König); ThLZ. No. 21 (Hollenberg); Ath. 4. Oct.]| — **112)** F. Schwally, D. Buch Sſefanjâ, e. histor.-krit. Unters.: ZATW. 10, S. 165—249. — **113)** M. S. Terry, Zephaniah: O&NTSt. XI, 6, S. 262—72. — **114)** W. H. Green, The titles of the psalms: ib. 3, S. 153—67. |[ThJB. S. 36.]| — **115)** F. W. Mozley, David in the Psalms. With various notes on the Psalter. London, Bell & S. 136 S. 4 s. 6 d. — **116)** × G. Bickell, E. fester Punkt f. d. Gesch. der Psalmensammlung: ZKTh. S. 751/4. — **117)** × A. Neubauer, The authorship and the titles of the Psalms according to early Jewish authorities: Studia bibl. et eccles 2, S. 1—58. — **118)** × W. Kefsler, D. asaphitische Psalmengruppe in Bezieh. auf mackabäische Lieder untersucht. Inaug. Diss. Halle, Waisenhaus. 1889. II, 82 S. — **119)** × A. Messio, Le poème des psaumes. Amiens, impr. et libr. générales. 267 S. — **120)** W. Muss-Arnolt, Selah [in the psalms]: Ac. 14. June, S. 411b. — **121)** × J. Loeb, La littérature

setzt Ps. 26 und 28 in die Zeit vor der makkabäischen Erhebung, wo der Dichter unter abtrünnigen (26, 5/6) oder zweifelhaften Landsleuten lebte.[124-126] Mehrere haben über Psalm 68 geschrieben. Halévy[127]) setzt ihn in die babylonische Periode vor der Zerstörung des Tempels, wo man noch hoffte, dem babylonischen Angriff mit ägyptischer Hilfe widerstehen zu können (V. 32). Cheyne[128]) erklärt diesen Psalm für ein schönes Denkmal der nachexilischen Hoffnung auf die Bekehrung Ägyptens und Äthiopiens.[129]) Die Psalmen 113 und 118 gehören nach Cheyne[130]) der Makkabäerzeit an.[131-132]) Eine wertvolle Arbeit über den Text des Spruchbuches hat Baumgartner,[133]) Professor an der École de Théologie zu Genf geliefert. Minder förderlich für die Wissenschaft sind Lumbys[134]) Erörterungen über den Ursprung der Sprüche. Montefiore[135]) hält das Spruchbuch für nachexilisch. Grill[136]) will aus dem Hiobbuch Kap. 12, 4—13, 2; 24, 5—9, 14—21; 26, 2—27, 1; 27, 7—31, 1; 32, 1—37, 24; 40, 15—41, 26 als spätere Zusätze ausscheiden und zwar sollen die Einschübe von Kap. 32 an von einem jüngern Bearbeiter herrühren als die vorhergehenden. Wir sind weit entfernt davon, ihm beizustimmen.[137]) Bei Gilbert[138]) findet sich eine Übersetzung des Hiob in Versen nach Leys Grundsätzen. Außerdem gibt er allgemeine Betrachtungen über den Charakter der Dichtung darin unter Vergleichung mit der Ilias, der göttlichen Komödie u. s. w. Fischer[139]) bespricht ebenfalls nur die poetische Schönheit der Dichtung[140-142]). Euringer[143]) hat mit großem Fleiß viel wertvollen Stoff für die Textkritik des Kohelet zusammengebracht.[144-145]) Scholz[146]) bemüht sich unter

---

des Pauvres dans la Bible. I. Les psaumes: RÉJ. avril—juin S. 161—98; juill.—sept. 1—42. — 122) × M. Mlčoch, Psalterium seu liber psalmorum. Juxta Vulgatam latinam et versionem textus originalis hebraici cum notis introductionalibus et cum argumentis exegeticis, quibus harmonia utriusque versionis demonstratur. Olmütz, Hölzel. 524 S. M. 10,00. [StMBCO. 11, 4; Lit. Handw. 1890, No. 20 (Schäfer); ThJB. S. 22.]| — 123) T. K. Cheyne, The twenty-sixth and twenty-eight Psalms: Exp. S. 37—49. — 124) × E. A. Finn, The Tsinnor [Ps. 42, 8]: QSPEF. S. 195/8. — 125) × Th. H. Rich, Psalm 45: O&NTSt. XI, 6, S. 349—354. — 126) × T. K. Cheyne, The sixty third psalm: Exp. July, S. 50—60. — 127) J. Halévy, Le psaume 68. Recherches bibliques. IX, 398—415. — 128) T. K. Cheyne, Psalm 68: Exp. Sept., S. 181—93. — 129) × B. Behrend, D. 68. Psalm nach Abfassungszeit u. geschichtl. Inhalt: MWJ. S. 97—118. — 130) T. K. Cheyne, Psalms 113/8.: Exp. S. 189—200. — 131) × V. Ryssel, Zwei Vorles. üb. d. hebr. Poesie. 1. Über d. Naturbetrachtung d. hebr. Poesie: ThZSchweiz. S. 87—106. — 132) × J. De Witt, Exegetical notes on the Psalms. 1. Ps. 16, 1/4; 2. Ps. 49, 12; 5. Ps. 3, 5: Presb&RefR. S. 106—10, 476—479. — 133) A. Baumgartner, Étude critique sur l'état du texte du livre des proverbes d'après les principales traductions anciennes. Thèse pour le doctorat. Leipzig, Fock. 284 S. M. 8,00. |[ThLBl. 1891, No. 8 (Strack).]| — 134) J. R. Lumby, Some thoughts on the structure of the Book of Proverbs: Exp. S. 452—65. — 135) C. G. Montefiore, Notes upon the date and religious value of the Proverbs: JQR. II, 4, S. 430—53. — 136) J. Grill, Z. Kritik d. Komposition d. B. Hiob. Tübingen, Fues. 4°. 80 S. M. 2,40. |[ThT. No. 6 (Kuenen); ThLZ. 1891, No. 2 (Budde); ThJB. S. 36.]| — 137) × A. Dillmann, Textkritisches z. B. Jjob: SBAkBerlin. S. 1345—73. — 138) G. H. Gilbert, The poetry of Job. Chicago, Mc. Clurg & Co. 1889. 16°. XI, 224 S. $ 1. |[Presb&RefR. apr. (E. L. Curtis); Ac. 3. May.]| — 139) M. Fischer, D. Dichtung im Buche Hiob: PKZ. No. 30, S. 689—703. — 140) × M. Aguilèra, Le 'Faust' de Goethe et le livre de Job: RChr. S. 301/7, 373—81. — 141) × Ch. Trillon de la Bigottière, L'héroïne du Cantique de cantiques. Paris, Soye [Palmé]. 51 S. Extr. de la Revue du monde cathol. 142) × M. Loehr, Introductionis ad commentarium de Threnis Jeremiae capita nonnulla. Königsberg, Koch. 30 S. M. 1,00. — 143) S. Euringer, D. Masorahtext d. Koheleth, krit. unters. Leipzig, Hinrichs. VIII, 136 u. 48 S. M. 6,00. |[ThLZ. No. 25 (Siegfried); LRs. 1891 No. 2; ThSt. 1891, No. 1; ThT. 1891, No. 3 (Kuenen); ThLBl. No. 45 (Strack).]| — 144) × O. F. Myrberg,

Beibringung von viel gelehrtem Stoff, den Namen im Estherbuche einen symbolischen Sinn abzugewinnen. Die Übersetzung des Buches bei den LXX wird von Jakob[147]) eindringend untersucht.[148.149])

Die *Apokryphen* des A. T. hat Zöckler[150]) neu bearbeitet und auch Erörterungen über einige Pseudepigraphen gegeben.[151-154]) Das Weisheitsbuch ist nach Margoliouth[155]) ursprünglich in der Sprache der Mischna geschrieben gewesen. Der ursprüngliche Text des Sirach hat nach demselben[156.157]) aus Versen in einem quantitierenden Metrum bestanden, und die Sprache desselben hat der 'rabbinischen' viel näher gestanden als die der allgemein für die jüngsten gehaltenen alttestamentlichen Bücher. Die Sache ist sehr zweifelhaft.[158-160]) Harris[161]) bietet eine neue, sorgfältige Ausgabe des dritten Baruch-Apokryphum, welches nach seiner Ansicht christlichen Ursprungs ist und aus dem Jahr 136 nach Chr. stammt. Schürer widerspricht diesen Ansichten. Die treffliche Josephus-Ausgabe von Niese[162]) ist weiter fortgeschritten.[163])

Predikareboken öfversatt och förklarad. Stockholm, Haeggström. 1889. 102 S. — **145)** × S. Cox, The Book of Ecclesiastes, with a new translation. (= Expositor's Bible.) London, Hodder. 338 S. 7 s. 6 d. |[Ac. 1891, 28 march (Tyler)]|. — **146)** A. Scholz, D. Namen im B. Esther: ThQ. S. 209—64. — **147)** B. Jakob: D. B. Esther bei d. LXX: ZATW. 10, S. 241—98. — **148)** × J. Fabre d'Envieu, Le livre du proph. Daniel traduit d'après le texte hébreu, araméen et grec avec une introd. critique ou défense nouvelle du livre et un comment. littéral, exégétique et apolog. T. 2: Traduction et comment. Partie I. Chap. I, 1/7. Paris, Thorin. XVI, 788 S. M. 15,00. — **149)** × F. Düsterwald, D. Weltreiche u. d. Gottesreich nach den Weissagungen des Proph. Daniel. Freiburg i. Br., Herder. VIII, 194 S. M. 2,50. |[Lit. Handweiser No. 6 (Fell); Katholik, Juni; StML. No. 5 (Knabenbauer); ZKTh. No. 3 (Knabenbauer); ÖstLCBl. No. 13 (Fraidl); ThLZ. 1891, No. 1 (Siegfried).]| — **149a)** × E. Pilloud, Daniel et le rationalisme biblique. Thèse. Chambéry, impr. Drivet. VII, 370 S. — **150)** Strack u. Zöckler, Kurzgef. Kommentar z. d. heil. Schr. A. u. N. Testamentes, sowie zu d. Apokryphen. Altes Test. 9. Abtlg.: D. Apokryphen d. A. T. nebst e. Anh. üb. d. Pseudepigraphenlitteratur; ausgelegt v. O. Zöckler. XI, 495 S. M. 8,00. — **151)** × G. H. Schodde, The inter-Testament literature [The period that intervened between the close of the O. T. canon and the beginning of the New]: O&NTSt. 11, 4, S. 217—22. — **152)** × A. S. Weifsmann, D. Buch Judith histor.-krit. beleuchtet. Wien, Lippe. 28 S. M. 0,80. — **153)** × G. Bickell, A source of the Book of Tobit: Ath. 22. Nov., S. 700b—700c. — **154)** × W. F. Kirby, A source of the book of Tobit: ib. 29. Nov., S. 738c/9a. — **155)** D. S. Margoliouth, Was the book of wisdom written in Hebrew: JRAS. S. 263—97. — **156)** id., An essay on the place of Ecclesiasticus in Semitic Literature. Inaug. Lecture. Oxford, Univers. Press. 16°. 2 s. 6 d. |[Ath. 15. Febr.; Ac. 15. Febr. (Cheyne); Hermathena No. 16 (T. K. Abbot); LCBL. No. 29 (Nöldeke); Ath. 26. July, Ac. 19. July; Presb&RefR. Oct.; ThT. No. 6 (Kuenen); RCr. No. 50 (Vernes).]| Auch Oxford, Clarendon Press. 24 S. 4°. (Antrittsvorlesung). — **157)** id., The language and metre of Ecclesiasticus. A reply to criticism. With notes of Prof. S. R. Driver and Prof. T. K. Cheyne: Exp. S. 295—320, 381/7. |[LCBl. No. 29.]| — **158)** × Th. Nöldeke, The language and mètre of Ecclesiasticus: ib. S. 350/9. — **159)** × F. C. Conybeare, The lost works of Philo: Ac. 12. July, S. 32a—32b. — **160)** × A. Epstein, Le livre des Jubilés, Philon et le Midrasch Tadsché: RÉJ. juill.—sept., S. 80—97. — **161)** J. R. Harris, Rest of the words of Baruch: A christian apocalypse of the year 136 a. D. The text revised with an introduction. London, Clay. 1889. 64 S. 5 sh. |[ThLZ. No. 4 (Schürer).]| — **162)** Flavii Josephi opera, ed. et appar. critico instruxit B. Niese. Vol. V. De Judaeor. vetustate sive contra Apionem libri II. 1889. XXVII, 99 S. M. 5,00. |[NPhRs. No. 18 (Hansen), (Beide Ausgaben); LCBl. 1891, No. 11; ThLBl. 1891, No. 1; ThLZ. 1890, No. 4.]| — **162a)** Flav. Josephi opera, ed. et apparatu crit. instruxit B. Niese. Vol. IV. Antiquitatum judaicar. libri 16—20 et vita. Berlin, Weidmann. X, 389 S. M. 14,00. |[ThLZ, No. 26 (Schürer)]|. — **162b)** Flavii Josephi opera, recogn. B. Niese. Vol. IV. Antiquitatum jud. libri 16—20 et vita. Ed. minor. Berlin, Weidmann. 1890. 330 S. M. 4,00. |[BPWS. No. 42 (C. Frick); RCr. No. 48; ThLBl. 1891, No. 1 (Strack); LCBl. 1891, No. 15.]| — **163)** × W. Whiston, Josephus Works, translated. London, Routledge. 782 S. 3 s. 6 d.

Altertümer.[164-169]) Davies[170]) vergleicht die alttestamentlichen Angaben über den Aussatz mit den ärztlichen Beschreibungen der heutigen Aussatzformen.[171.172]) Wildeboer[173]) stellt auf Grund der Grafschen Pentateuchkritik die Entwickelung der Strafrechtsanschauungen dar, welche in den verschiedenen Gesetzes-Codificationen sich erkennen lasse (Wiedervergeltung im Bundesbuch, Abschreckungstheorie im Deut., Reinhaltung der Gemeinde von Unrecht in der Priesterschr., Ideen der Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit durch prophetische Einflüsse allgemach zur Geltung gebracht). Diese sei von den Juristen, welche sich vielfach durch die strafrechtlichen Anschauungen des Pentateuchs hätten beeinflussen lassen, nicht beachtet worden.[174-177]) Brown[178]) führt Abschnitte aus Micha und Jesaja in metrischer Gliederung strophisch abgeteilt vor. Sogar in der Sintfluterzählung entdeckt er metrische Formen.

Religiöse Altertümer.[179]) Guthe[180]) erklärt den Stein mit sieben Augen bei Sacharja (3, 9) für einen Schalenstein mit sieben Grübchen, welche als Augen des die Gemeinde schützenden Gottes aufgefaſst worden seien. Guthe gibt übrigens eine dankenswerte Zusammenstellung der Nachrichten über steinerne Schalen und Näpfchen, die man in Palästina gefunden hat. Hoffmann[181]) gibt eine Kritik der im vorigen Bericht (JBG. 1889, I, 45[24]) angeführten Schrift Vogelsteins (inzwischen auch besprochen im LCBl. 1890 No. 49 von E. N.) Kuenen[181a]) beurteilt die Arbeiten von Oort, Baudissin und Vogelstein über die Geschichte des Priestertums.[182-184])

Geographie und Topographie. Der dreizehnte Band der Zeitschr. des deutschen Palästina-Vereines bringt den Bericht über die im Jahre 1888 erschienene Palästina-Literatur. Er ist erstattet von Dr. J. Benzinger.[185]) H. Fischer[186.187]) hat eine neue Handkarte von Palästina

---

164) × W. Houghton, The tree and fruit represented by the Tappuakh of the hebr. scriptures: PSBA. 12, S. 42/8. — 165) × A. Zeller, D. Pferd, d. Esel u. d. Hund in d. Heil. Schrift. E. Beitr. z. bibl. Archäologie. Gymn. Progr. Planen i. V., Wieprecht. 4°. 29 S. — 166) × A. Löw, Tierschutz im Judentum nach Bibel u. Talmud. Brünn, Epstein & Co. 39 S. M. 0,80. — 167) × E. A. Finn, Mosaic and embroidery in the O. T.: QSPEF. S. 189—93. — 168) × Th. Bird, De velis Judaicis: RhMusPh. N. F. B. 45, 3, S. 491/3. — 169) × W. F. Birch, Defence of the Gutter [Tsinnor]. 2 Sam. 5, 8: QSPEF. S. 200/4. — 170) T. W. Davies, Bible Leprosy: O&NTSt. XI, 3, S. 142—52. — 171) × A. F. Suchard, Moïse hygiéniste: RChr. S. 208—22, 301/8. — 172) × R. Wuku, D. Heilkunde bei d. alten Hebräern: StMBCO. XI, 3, S. 424—31. — 173) G. Wildeboer, De pentateuchkritiek en het mozaische strafrecht: Tijdschr. for strafrecht S. 205—30. — 174.5) × P. Minault, Le droit de propriété foncière dans les lois mosaiques: Rchristprat. 1889, S. 137—51. — 176) × D. P. D. Fabius, Mozaïsch en Romeinsch recht. Eene vergelijkende rechtsstudie. Rede. Amsterdam, Wormser. IV, 78 S. f. 1,10. — 177) × F. E. Kübel, D. soziale u. volkswirtschaftliche Gesetzgebung d. A. T. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 107 S. M. 1,60. |[ThLBl. 1891, No. 23 (Orelli).]| Nicht wissenschaftlich sond. nur praktisch gehalten. — 178) F. Brown, The measurement of hebr. poetry: JSbiblLit. S. 71—106. — 179) × G. Allen, Sacred stones: FortnR. S. 97—116. — 180) H. Guthe, Schalensteine in Paläst.: ZDPV. S. 123—32. — 181) D. Hoffmann, Priester u. Leviten: MWJ. No. 1, 2. — 181a) A. Kuenen, De geschiedenis der priesters van Jahve en de onderdom der priesterlijke wet: ThT. S. 1—42. — 182) × W. St. Chad Boscawen, The Babylonian and the Jewish Festivals: BOR. 4. S. 34/8. — 183) × L. Glahn, Soningen i den gammeltestamentlige Offerkultus. S. 181—283 in: Festskrift i Anledning af Borchs Kollegium 200 aarsjubilaeum. Kopenhagen, Gad. 1889. 5 Kr. — 183a) × A. Schmoller, Chattâth [Ezech. 43, 18—27 etc.]: ZATW. 10. S. 301/2. — 184) × S. Reinach, L'arc de Titus et les dépouilles du temple de Jérusalem. Paris, A. Durlacher. 31 S. |[(O. Richter): BPWS. 49, 1890, S. 1564; Ac. No. 970, S. 534.]|

185) J. Benzinger, Bericht über neue Erscheinungen auf d. Gebiete d. Palästinaliteratur

gezeichnet, die alle frühern weit übertrifft, da hier die neuesten Forschungen und Vermessungen im heiligen Lande benutzt sind. Wir bedauern nur, dafs nicht ein etwas gröfserer Mafsstab gewählt worden ist, oder wir wünschen, dafs noch eine andere, in gröfserem Mafsstab ausgeführte Karte, welche die Oberflächengestalt der einzelnen Landschaften noch besser erkennen lassen würde, herauskommen möge. Wertvoll ist die von Röhricht[188]) mit bewundernswertem Fleifs gearbeitete Bibliographie der Palästinaforschung, in der Toblers Werk in sehr verbesserter und wohl aufs Dreifache vermehrter Gestalt erneuert vorliegt.[189-192]) Hier mag, obgleich er eigentlich nicht hierher gehört, ein Aufsatz von Zimmern[193]) wegen der Wichtigkeit seines Gegenstandes Erwähnung finden. Er bespricht in sehr lehrreicher Weise die in Tell-el-Amarna in Ägypten aufgefundenen (in Keilschrift und assyrischer Sprache geschriebenen) Briefe palästinischer Vasallen an Amenophis III. und IV. Diese werfen ein ganz neues, ungeahntes Licht auf die politischen und ethnographischen Verhältnisse Palästinas vor der Einwanderung der Israeliten. Mehrere sind aus Urusalim d. i. Jerusalem geschrieben.[194-198]) In Rosenzweigs[199]) Schriftchen ist eine Zusammenstellung talmudischer Anmerkungen über Cäsarea das Beste.[200-206].

Religion. Fosters[207]) biblisch-theologische Studien bewegen sich in ganz ausgefahrenen Geleisen. Die alttestamentlichen Bücher werden ohne jede kritische Untersuchung so genommen, wie sie auf den ersten Blick erscheinen. So kann sich denn keine wahrhaft geschichtliche Betrachtung der Dinge ergeben.[208-209]) In seiner Art ein ausgezeichnetes Buch ist Franz

---

1888: ZDPV. S. 246—80. — **186)** Fischer u. Guthe, Handkarte v. Palästina. Leipzig, Wagner u. Debes. M. 1,50. Dazu ein Namenverzeichnis, mit welchem zusam. d. Karte 2 M. kostet. — **187)** H. Fischer, Begleitworte z. neuen Handkarte v. Palästina: ZDPV. S. 44—59. — **188)** R. Röhricht, Bibliotheca geographica Palaestinae. |[Öst. LCBl. 1891, No. 1; LCBl. 1891, No. 5 (Kirchhoff); Kathol. Schweiz. Blttr. 1890, No. 4 (Liebenau); LRs. 1891, No. 2; R.Bénédictine. 1890, No. 12; HJb. 1891 (XII, 1); ThLZ. 1891, No. 22 (Furrer).]| — **189)** × L. Cl. Fillion et H. Nicole, Atlas géographique de la Bible, d'après les documents anciens et les meilleures sources françaises, anglaises et allemandes contemporaines. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet. 4°. VI, 62 S. — **190)** × J. Halévy, Mémoire sur quelques noms géogr. de la Palest. fasc. 1. (Hebräisch). Jerusalem, Luncz. 60 S. — **191)** × Names and places in the Old and N. Test. and Apocrypha, with their modern identifications. Compiled by G. Armstrong and revised by Ch. W. Wilson and Major Conder. Published for the Committee of the Palest. Explor. Fund. London, Watt. 1889. II, 190, 24 p. u. 1 plate. 3 s. 6 d. — **192)** × E. L. Wilson, In scripture lands: new views of sacred places; il. by the author. New-York, C. Scribner's Sons. XVI, 386 S. $ 3,50. — **193)** H. Zimmern, Palästina um d. Jahr 1400 v. Chr. nach neuen Quellen: ZDPV. S. 133—47. — **194)** × H. Sayce, Excavations in Judaea: ContempR. Sept. — **195)** × J. A. Paine, Not Lachish, but Gath.: Biblioth. sacra, Octob., S. 682—91. — **196)** × H. Guthe, Z. Lage v. Taricheä: ZDPV. S. 281/4. — **197)** × G. Schumacher, V. Tiberias z. Chule-See: ib. S. 65—75. — **198)** × H. Guthe, Z. Lage v. Gesur: ib. S. 285/6. — **199)** A. Rosenzweig, Jerusalem u. Cäsarea. E. histor. Essay mit bes. Rücks. auf d. Bedeut. Cäsareas f. Judent. u. Christentum. Berlin, Mayer u. Müller. 31 S. M. 0,60. — **200)** S. Merrill, The cave of Machpelah: O&NTSt. XI, 6, S. 327—35. — **201)** × Fl. De Moor, Le temple réconstruit par Zorobabel [Suite]: Muséon 9, S. 5—15. — **202)** × C. R. Conder, Bezetha: QSPEF. S. 122/3. — **203)** × Th. Chaplin, Gihon: ib. S. 124/5. — **204)** × W. F. Birch, The Pool that was made. [Neh. 3, 15, 16]: ib. S. 204/8. — **205)** id., Nehemiah's wall: ib., S. 126—30. — **206)** × C. Schick, D. Thalthor im alten Jerusalem: ZDPV. S. 31/6.

207) R. V. Foster, O. T. studies, an outline of O. T. theology. Fleming, Revell 370 S. — **208)** × K. J. Volk, Entwickelungsgesch. d. alttest. Religion nach der Graf-Wellhausenschen Hypothese. Vortrag. Karlsruhe, Reiff. 54 S. M. 0,50. — **209)** × P. Hochart, Études d'histoire religieuse. I. Le rétablissement du royaume d'Israël. II. Le royaume

Delitzschs[210]) letztes Werk, die vollendetste Ausgestaltung seiner biblisch theologischen Überzeugungen. Da D. mit seltenem Wahrheitssinne die sichern Ergebnisse der neuern kritischen Forschungen angenommen hatte, so hat er sich auch in diesem Buch bemüht, seine Ansichten in Einklang mit ihnen zu bringen. Ein gewisser Widerspruch zwischen beiden hat sich aber doch nicht ganz überwinden lassen, es würde dazu eine eingreifendere Umbildung der theologischen Anschauung nötig gewesen sein, als sie dem Altgewordenen möglich sein konnte.[211]) Das Werk Steinthals[212]) darf hier wenigstens nicht unerwähnt bleiben.[213-215]) Die Untersuchung über die Cherube und Seraphe von Nikel[216]) führt zu keinerlei wissenschaftlich brauchbaren Ergebnissen, weil er jede geschichtliche Beurteilung der biblischen Anschauungen ablehnt.[217]) 'Jahwe Zebaot' bezeichnet nach Schulz[218]) Jahwe als den, welchem sämtliche Kriegsheere der Erde unterstehn und welcher sein eigen Volk durch fremde Heere züchtigt.[219]) Wiegand[220]) zeigt, wie die Deutung des Gottesnamens צור, der im A. T. immer nur den Gott des Heils, nie den Schöpfer bedeute, manchmal in den alten Übersetzungen, häufiger im Talmud, überwiegend aber in den spätern Midraschen im Sinne von 'Bildner' gefafst erscheine. Längin[221]) bespricht auf S. 4—46 die alttestamentlichen Stellen vom Satan. Veen[222]) behandelt die nachexilische Dämonenlehre (Henochbuch, Weisheit, Buch der Jubiläen u. s. w.). Toy[223]) ist der Ansicht, dafs im A. T. nur spärliche Trümmer des althebräischen Glaubens an böse Geister erhalten seien. Er bespricht die שעירים, die שדים, die lilit, den azazel, die 'Söhne Gottes', die 'Engel Gottes', den Satan.[224-226]) Nach Matthes[227]) fassen die ältesten Quellenschriften im A. T. das Böse als etwas von Gott gewirktes, obgleich sie darin eine durch Sündopfer zu sühnende Beleidigung

---

de Dieu. III. La résurrection. IV. Les qualifications des disciples etc. Paris, Thorin. XIV, 419 S. 8 fr. — 210) Franz Delitzsch, Messianische Weissagungen in geschichtlicher Folge. Leipzig, Akadem. Buchh. VII, 160 S. M. 3,60. |[ThLBl. No. 24 (Buhl); ThLZ. No. 17 (Siegfried); ThLB. No. 7 (Meinhold); LCBl. No. 44 (Nestle); MNEKR. Juli u. Aug.; DLZ. No. 48 (Nowack); ThT. No. 6 (Kuenen).]| — 211) × A. Bärthold, D. Frömmigkeit in den Geschichten d. A. T. Gütersloh, Bertelsmann. III, 112 S. M. 1,50. — 212) H. Steinthal, Z. Bibel u. Religionsphilosophie. Berlin, G. Reimer. IV, 237 S. M. 4,80. Hierin S. 53—77 über 'Haman, Bileam u. d. jüdische Nabi'. — 213) × M. Steckelmacher, D. Gottesidee d. Offenbarung u. d. Heident. im Lichte e. neuen Unterscheidungsmerkmales betrachtet. E. religionsvergleichende Studie. Mannheim, Bensheimer. 101 S. M. 2,00. |[LCBl. No. 26.]| D. Verfasser ist Rabbiner, d. Schrift ohne Wert. — 214) × O. Naumann, D. Uroffenbarung nach bibl. Lehre und heidn. Irrlehre. Gen. 1/5: BGl. S. 5—23, 62—77, 97—110, 140—58. — 215) × J. C. Matthes, De boum des levens: ThT. S. 365—70. — 216) J. Nikel, D. Lehre d. A. T. über d. Cherubim u. Seraphim. Inaug. Diss. Breslau, [Leipzig, Fock]. 101 S. M. 1,50. |[Lit. Handweiser 1890, No. 23; ThLZ. 1891, No. 12 (Gunkel).]| — 217) × A. Lang, Was Jehovah a fetish stone?: ContempR: S. 353—65. — 218) K. Schulz, D. Gebrauch d. Gottesnamens יהוה צבאות: JPTh. S. 397—422. — 219) × Th. Laurie, El Shaddai: Bibliothsacra. S. 360/2. — 220) A. Wiegand, D. Gottesname צור u. s. Deutung in d. Sinne 'Bildner' od. 'Schöpfer' in d. alt. jüd. Lit.: ZATW. 10, S. 85—96. — 221) G. Längin, D. biblischen Vorstellungen v. Teufel. Leipzig, O. Wigand. VI, 97 S. M. 1,50. |[PKZ. No. 33; ThJB. S. 72.]| — 222) J. van der Veen, De daemonologie van het Judaïsme: ThSt. S. 301—19. |[ThJB. S. 72.]| — 223) C. H. Toy, Evil spirits in the Bible: JSBiblLit. S. 17—30. |[ThJB. S. 72.]| — 224) × C. J. Ball, Azazel [Lev. 16, 8. 10. 26]: Hebraica VII, 1, Oct. 1890, S. 77/9. — 225) × F. Andrian, Freiherr v., D. Höhenkult asiatischer u. europäischer Völker. E. ethnol. Studie. Wien, Konegen. XXXIV, 385 S. M. 10,00. Vgl. dazu: Beer R., Heilige Höhen d. alten Griechen u. Römer. E. Ergänzung z. Frh. v. Andrian's Schr. Wien, Konegen. I, 86 S. 2 M. — 226) × J. P. Korallus, Fremde Götter in Tempel Michas. Nachgewiesen v. . . . . Inaug. Diss. Königsberg, Koch. 29 S. M. 1,00. — 227) J. C. Matthes, Oorsprong en gevolgen der zonde volgens het O. T.: ThT. S. 225—54.

Gottes erkennen. Nach dem Exil werde das Böse von bösen Geistern hergeleitet. Im Hiob und in den Psalmen erscheine die Sünde als die notwendige Folge der irdischen Natur des Menschen. Als Strafe der Sünde gelte im A. T. zwar frühzeitiger oder plötzlicher Tod, das Sterben überhaupt aber nicht. Erst das spätere Judentum und das Christentum hätten den Tod in unmittelbaren Zusammenhang mit der Sünde gesetzt. Wildeboer[228]) sucht die Sündenfallgeschichte Gen. Kap. 3 als Umgestaltung einer älteren ganz andersartigen zu erweisen. Gerlach[229]) will am Jesaja darthun, 'dafs im A.T. die Sünde als Schuld gewertet wird'. Er erhebt daher aus dem Text alle Aussagen, die sich für diesen Zweck verwenden lassen, und stellt dann aus ihnen einen 'Aufbau' her. Der Kritik wird nur dadurch ein wenig Rechnung getragen, dafs überall liegende Ziffern verwendet werden, wo Stellen aus Stücken angeführt werden, die jetzt als nichtjesajanisch gelten. Montefiore[230]) findet, dafs die göttliche Gerechtigkeit im A. T. nur als irdische und in erster Linie blofs auf das Volk als Ganzes bezogen gedacht werde. Er bespricht dann die verschiedenen Versuche im A. T., den Einzelfällen gerecht zu werden.[231-232])

---

§ 5.

Juden
(nach der Zerstörung Jerusalems).

M. Kayserling.

Das Jahr 1890 hat auf dem Gebiete der jüdischen Geschichte in den verschiedenen Staaten und Epochen sowie auf dem der jüdischen Litteratur im weiteren Sinne mehrere selbständige Werke und gröfsere Arbeiten von wissenschaftlichem Werte zu verzeichnen; es fehlt aber auch nicht an Beiträgen, welche Längstbekanntes reproduzieren, oft breittreten und dennoch in unserem Berichte nicht mit Stillschweigen übergangen werden können.

Der zukünftige Geschichtsschreiber der jüdischen ***Zeitschriften-Litteratur*** wird mit den verschiedenen Journalen seine liebe Noth haben, sie erschienen, aber nur wenige Monate.[1-4]) Die AZgJudent. hat nach 52

|[ThJB. S. 71.]| — 228) G. Wildeboer, De straf der zonde volgens Genes. 3.: ThSt. S. 351—62. — 229) M. v. Gerlach, D. Mensch im Stande d. Schuld nach dem Buche Jesaja. Exegetisch herausgestellt u. zusammenfassend dargelegt. Leipzig, Akad. Buchh. VII, 171 S. M. 3,60. — 230) C. G. Montefiore, The doctrine of divine retribution in the Old. Test.: JQR. III, 9, S. 1—12. — 231) × F. W. Farrar, Fasting in Holy Scripture: Exp. S. 339—51. — 232) × V. du Breuil, La légende du Messie. Précis historique. Paris, Vanier. XXVI, 398 S. 5 fr.

1) La défense des Juifs. Journal politique. Paris, Lamboray. fol. 4 Bll. No. 1. 9. février 1890; nur No. 1 u. 2 erschienen. — 2) Ungarisch-Jüdisches Archiv, e. Organ für d. Interessen d. ungarischen Juden, red. v. Abraham Singer. Vár-Palota. Jährlich 10 Hefte. fl. 4,00. Teils ungar., teils deutsch. — 3) Ha-Sman (D. Zeit) Wochenschrift für d. Interessen d. Juden u. d. Judentums. (= Redact. R. A. Brodes.) (hebr.) Krakau, Fischer. 4°. pr. Jahrgg. M. 10,00. No. 1 dat. 28. Septbr. 1890. — 4) Hazofeh l'wes Israel, heraggb. v.

Jahren mit dem, Ende des Jahres 1889 erfolgten Tode ihres Begründers und Redacteurs Tendenz, Verleger und Format geändert. Das älteste jüdische Journal in Frankreich hat zur Feier seines 50jährigen Bestehens ein Inhaltsverzeichnis seiner sämtlichen wissenschaftlichen Beiträge veröffentlicht.[5]) Das Interesse für die Geschichte der Juden und des Judentums will durch geeignete Darstellungen eine neue Zeitschrift von neuem zu beleben versuchen.[6-7].) — In Anschluss an die periodische Litteratur erwähnen wir eine Festschrift, in welcher mehrere Schriftsteller das Leben und Wirken eines der ersten Begründer der jüdischen Wissenschaft in der neuern Zeit feiern,[8-8a]) und ein Sammelwerk, das dem Direktor des orthodoxen Rabbiner-Seminars in Berlin zu seinem 70. Geburtstage als Jubelschrift[9]) überreicht wurde; dasselbe enthält wissenschaftliche Arbeiten von mehreren seiner ehemaligen Schüler und einigen Gesinnungsgenossen, und kommen wir an den entsprechenden Stellen darauf zurück.

Für die ***Bibliographie*** ist ein neues Organ erstanden,[10]) das aber infolge des Hinscheidens seines gelehrten Redakteurs nach kaum einem Jahre wieder eingegangen ist. Die bibliographische Revue in der RÉJ. erscheint bedauerlicherweise jetzt seltener und wird durch den mit Fleiſs und Sachkenntnis gearbeiteten 'Rapport'[11]) der in der genannten Zeitschrift enthaltenen Publikationen nicht ersetzt. Dem bibliographischen Dictionnaire[12]) der jüdischen Autoren und ihrer spanischen, jüdisch-spanischen und portugiesischen Werke, das vom Ref. veröffentlicht ist, geht eine Geschichte der Litteratur der spanisch-portugiesischen Juden voran und ist eine Sammlung von nahezu 900 spanischen Sprüchwörtern[13]) im Anhange beigegeben. Von unschätzbarem Werte ist der Katalog der reichen Handschriften-Sammlung,[14]) welche sich im Besitze eines gelehrten Privatmannes befindet; dieselbe besteht aus 411 Codd. über Halacha und Hagada, Liturgie und Poesie, Philosophie und Kabbala, Geschichte und Medizin, von denen viele noch völlig unbekannt sind. Mehrere Handschriften biblischen, grammatikalischen u. a. Inhalts,[15-17]) unter andern die handschriftlichen Werke des Rabbiners Abr. Halfon in Tripolis, welche für die Geschichte

---

G. Bader. (hebr.) Krakau, Fischer. 32 S. pr. Jahrgg. M. 4,00. — 5) La Gerbe, études, souvenirs, lettres, pensées, publiées à l'occasion du cinquantenaire du recueil hebdomadaire des Archives Israélites. 1840—90. Paris, Arch. isr. 4°. VII, 69 S. — 6) Monatsblätter für Vergangenheit u. Gegenwart d. Judentums. Unter Mitwirkung bewährter Mitarbeiter heraggb. v. Bernh. Koenigsberger. Berlin, Selbstverlag, Itzkowski. Jed. Heft 48 S., pr. Jahrgg. M. 9,00. 1. Heft erschien Oktober 1890. — 7) × Selbst-Emancipation, Organ d. Jüdisch-Nationalen. Herausgeber Dr. Siegmund Elkan, Chef-Redakteur Dr. N. Birnbaum. Wien. pr. Jahrgg. M. 8,00. Erscheint 2 mal monatlich. — 8) D. Centenarium Rapoport's. Festgabe d. 'Österreich. Wochenschrift'. Mit Beiträgen v. Brann, Büchler, Dukes, Grün, Halberstamm, Kaufmann u. Rosin. S. 389—417. Wien. Öst. Wochenschrift. 4°. M. 1,60. — 8a) G. Karpeles, Salomon Löb Rapoport: AZgJudent. 54, S. 285/7. — 9) Jubelschrift z. siebzigsten Geburtstag d. Dr. Isr. Hildesheimer. (= שי למחו.) Berlin, H. Engel. 167, 111 S.

10) Central-Anzeiger für Jüdische Litteratur, hregg. v. Rabb. Dr. N. Brüll. Frankfurt a. M., Brönner. Jede Nummer 24 S. pr. Jahrgg. M. 8,00. Erscheint alle 2 Monate. — 11) Th. Reinach, Rapport sur les publications de la société de la Revue des études juives pendant l'année 1889: RÉJ. actes et conf. 2, S. 11—32. — 12) M. Kayserling, Biblioteca Española-Portugueza-Judaica. Dictionnaire Bibliographique des auteurs juifs, de leurs ouvrages espagnols et portugais et des œuvres sur et contre les juifs et le judaïsme. (Avec un aperçu sur la litérature des juifs espagnols.) Straſsbourg, Trübner. XXI, 155 S. M. 6,00. |[LCBl. 1891.]| — 13) JbG. 11, 1, 47[80]. — 14) S. J. Halberstamm, קהלת שלמה Catalog Hebräischer Hss. Wien, Fanto. 127 S. — 15) J. Simon, Un nouveau manuscrit de la bibliothèque publique de Nîmes: RÉJ. 20, S. 127. — 16) M. Steinschneider, Hebräische Hss.: MWJ. 17, S. 225—31. — 17) W. Bacher, Un manuscrit hébreu intéressant: RÉJ. 20, S. 138—44. cf. A. Epstein, ib. S. 316 f. —

seiner Zeit von Interesse sind,[18]) sowie einige Incunabeln und Verzeichnisse von Ritualien und medizinischen Schriften[19.20]) werden beschrieben. Einzelne Hss. sind auch in den antiquarischen Katalogen verzeichnet.[21-24])

Gesamtgeschichte. Zur *allgemeinen Geschichte* ist ausser der neuen Auflage des 8. Bandes ven Graetz' Geschichtswerk[25]) nichts Nennenswertes zu verzeichnen. Die deutsche Uebersetzung eines Teiles der bekannten, 1592 verfassten Chronik des David Gans, welche ohne ergänzende Anmerkungen erschien,[26]) ist als Werk der Pietät zu entschuldigen. Von dem Handbuch der jüdischen Geschichte des Ref. ist eine dänische Uebersetzung erschienen.[27-29])

Für *Chronologie* und *Zeitrechnung* haben die gewissenhaft entworfenen Tabellen praktischen Werth.[30])

Die sogenannte '*Judenfrage*', zu deren geschichtlicher Bearbeitung Material gesammelt wird,[31.32]) bot Loeb Veranlassung, in ernst wissenschaftlicher Behandlung die sagenhaften Nachrichten über die Juden, ihren Handelsgeist, ihren Geiz und Wucher u. a. zu widerlegen.[33-35]) An die 'Judenfrage' reiht sich die soziale Frage, welche in Bezug auf Judentum in zwei Schriftchen behandelt wird.[36.37])

Auf dem Gebiete des *Talmud* und *Midrasch* zeigt sich in der neuesten Zeit eine besonders rege Thätigkeit. Kritische Ausgaben einzelner Traktate[38.39]) und Auszüge aus denselben[40]) sind ganz geeignet, das Studium

---

18) D. Cazés, Antiquités judaïqes en Tripolitaine: EÉJ. 20, S. 78—87. — **19)** L. Modona, Degli incunaboli e di alcune edizioni ebraiche rare o pregevoli nella biblioteca della R. Universitá di Bologna. Brescia, Apollonio. 15 S. SA. aus d. Bibliofilo No. 7/9. — **20)** id., Deux inventaires d'anciens livres hébreux conservés dans un manuscrit de la bibliothèque de l'université royale de Bologne: RÉJ. 20, S. 117—35. cf. ib. S. 318. — **21)** Verzeichnis verkäuflicher alter u. neuer hebräischer Werke v. Abraham Bick. Presburg. S. 3—8 Hss. — **22)** Katalog d. antiquar. Bücher-Lagers v. J. Kauffmann in Frankfurt a. M. No. 15. Frankfurt a. M. 116 S. — **23)** Blätter für oriental. Litteratur, zugleich Cat. No. 97 d. Bücherlagers v. W. Jacobsohn & Co. in Breslau. Breslau, Jacobsohn & Co. 72 S. — **24)** H. Jacobsohn u. Cohen, Führer durch d. deutsch-israel., unterhaltende, geschichtlich-belehrende, populär-religiöse u. Jugendschriftlitteratur v. Beginne d. 18. Jh. bis heute. Breslau, Jacobsohn & Co. 50 S. M. —,50.

25) H. Graetz, Gesch. d. Juden. 8. Bd. Dritte verbesserte u. stark vermehrte Aufl. Leipzig, Leiner. XV, 507 S. |[REJ. 21, 146—60.]| — **26)** David Gans' Chronikartige Weltgeschichte unter d. Titel: Zemach David verf. i. J. 1593(!), zum ersten Male aus d. hebr. Originaltexte ins Deutsche übertragen u. mit Anmerkungen versehen v. Gutm. Klemperer, mit Einleitungen u. ergänzenden Anmerkungen herausgg. v. M. Grünwald. 1/3. Heft. Prag, J. W. Pascheles. 135 S. fl. 2,50. |[H. Str.: LCBl. 1890, Sp. 1602/3.]| — **27)** M. Kayserling, Jødernes Historie fra bibelens afslutning til nutiden, kort fremstillet af .... Oversat efter den tyske Originals sjette Udgave ... af M. A. Levy. Med et forord af D. Simonsen. Kjøbenhavn, J. H. Schuboth. V, 316 S. — **28)** × W. Pressel, D. Zerstreuung d. Volkes Israel. H. 4 u. 5. Midrasch, Kabbalah, Targum etc. Berlin, Reuther. 88 u. 68 S. M. 2,80. Mit Namen- u. Sachregister z. vollst. Werk; wertlos. — **29)** × M. Spanier, Quellenbuch für d. Unterricht in jüdischer Gesch. u. Litteratur. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. VI, 139 S. M. 1,30. — **30)** B. Zuckermann, D. astronomischen Grundlagen d. tabellarischen Beigabe zu d. jüdischen Kalendern. Breslau, Preuss u. Jünger. 23 S. JB. d. jüd.-theol. Seminars in Breslau. — **31)** Acten u. Gutachten in d. Processe Rohling contra Bloch. 1. Bd. Wien, Breitenstein. 393 S. fl. 3,00. — **32)** J. Babad, Pro- u. Antesimitisches in d. schön- u. strengwissenschaftlichen Litteratur. Wien. SA. aus d. 'Österr. Wochenschrift'. — **33)** Is. Loeb, Le Juif de l'histoire et le Juif de la légende. Paris, L. Cerf. 54 S. Frs. 1,00. Zuerst erschienen; RÉJ. actes et conf. 2, 33—61. — **34)** Is. Lévi, Le Juif de la légende: RÉJ. 20, S. 249—52. — **35)** Joël Müller, D. Jude d. Geschichte u. d. Jude d. Legende: AZgJudent. 54, S. 301/4. Über Loeb's Schrift. — **36)** A. Kurrein, D. soziale Frage im Judentume. Frankfurt a. M. 61 S. — **37)** M. Hirsch, Betteln u. Hausieren ist hier verboten. E. Studie z. sozialen Frage. Frankfurt a. M., Kauffmann. — **38)** D. Mischnahtractat

des Talmud zu erleichtern und zu befördern. Ein kleiner Traktat ist nach Hss. zum ersten Male herausgegeben;[41]) derselbe konnte von dem Übersetzer des kritisch bearbeiteten Traktats über die Trauergebräuche[42]) nicht verwertet werden. Der Traktat der 'Sprüche der Väter' ist in geschmackvoller zum Teil gereimter Form ins Deutsche übersetzt[43]) und historisch beleuchtet.[44-44a]) Eine wichtige Erscheinung ist die neue kritische Bearbeitung der Tosefta,[45]) mit Kommentar und Einleitungen, welche eine Fülle von Belehrendem bieten; die im vorigen Berichtsjahr begonnene, ziemlich wertlose, wird fortgesetzt.[46-47]) In einer Hs. des Midrasch hagadol (s. JBG. 1889 I, 45 No. 51) entdeckte D. Hoffmann eine alte, bisher unbekannte Mechilta des R. Ismael, von der er einen Teil veröffentlichte,[48-49]) und in dem von Moses ha-Darschan zu Anfang des 11. Jh. verfassten Midrasch Tadsche fand A. Epstein Ideen, welche aus den Schriften Philo's und dem 'Buche der Jubiläen' geschöpft sind.[50]) — Von hohem wissenschaftlichen Werte ist das mit seltenem Fleiſse gearbeitete Werk Bacher's,[51]) in dem gezeigt wird, was die Tannaiten, die Lehrer der Mischna, innerhalb eines Zeitraums von 250 Jahren zum Ausbau der Agada beigetragen haben; die von dem Vf. verheissene 'Agada der palästinensischen Amoräer' befindet sich unter der Presse. Das bereits vor zwanzig Jahren geschriebene Leben des Tannaiten Chija[52]) hätte füglich ungedruckt bleiben können. Die Behauptung, daſs in der Mischna sich antisadduzäische Tendenzen finden,[53]) bedarf noch der weitern Begründung.[54]) Sicher ist, daſs die talmudisch-midraschische Litteratur nicht ohne Einfluſs auf die Kirchenväter blieb, und bietet das, dieses Thema behandelnde Schriftchen viel beachtenswertes.[55]) M. Bloch hat in

---

'Schabbath', hrsgg. u. erklärt v. H. L. Strack. Leipzig, Hinrichs. 78 S. M. 1,50. No. 7 d. Schriften d. 'Institutum judaicum' in Berlin. — **39)** Talmud Babha M'zia, 1. Abschnitt mit Commentar R'schi z. Unterrichts-Gebrauche ed. v. M. Friedmann. Wien (Verlag d. isr. Kultusgemeinde.) II, 52 S. – **40)** Hammaschneh, d. Mischnah-Lehrer, zweckmäſsige Auszüge aus d. Mischnah als Vorschule für d. Talmud-Unterricht, ed. M. Friedmann. Wien, Knöpflmacher. IV, 20 S. — **41)** Ch. M. Horowitz, Tosephta atikta. Tractat Semachot zutarti, Ebel rabbati in 2 Rezensionen. Gutachten d. Geonim, . . . nebst Varianten, Parallelstellen etc., 2. u. 3. Abth. (hebr.) Mainz, O. Lehmann. 18 S. — **42)** M. Klotz, D. talmud. Tractat Ebel rabbathi oder S'machoth, nach Hss. u. Parallelstellen bearbeitet, übersetzt u. mit erläuternden Anmerkungen versehen. Inauguraldissertation. 1. Heft. Berlin. 80 S. M. 1,75. — **43)** S. Kristeller, D. ethische Tractat d. Pirke Aboth d. i. 'Sprüche d. Väter' übersetzt. Berlin, Speyer & Peters. VIII, 87 S. — **44)** L. Ginzburg, D. 'Sprüche d. Väter', 1. Kap., historisch beleuchtet. Leipzig. 61 S. — **44a)** E. Baneth, Maimuni's Commentar z. Tractat Abot: Hildesheimer Jubelschrift, S. 121/5, Hebr. Abt. S. 57—76. — **45)** Tosifta, juxta Mischnarum ordinem recomposita et commentario instructa auct. Ad. Schwarz, Rabbino. Pars 1 ordo Seraïm (hebr.) Wilna, Romm. XXVI, 430 S. [AZgJudent. 54, 411/3.]| — **46)** L. Friedlaender, La Tosephta, livraison Naschim . . . tirée d'un grand nombre d'oeuvres et mss. . . . (hebr.) Preſsbourg, Alkalay. |[MLWJ. 2, 318 f.] — **47)** × L. Eisler, Beiträge z. Rabbinischen Sprach- u. Altertumskunde. 4. Teil. Wien, Ch. D. Lippe. 164 S. Zuerst erschienen: MGWJ. 1872 u. 1882. — **48)** D. Hoffmann, Über e. Mechilta zu Deuteronomium: Hildesheimer Jubelschrift, S. 83—98, Hebr. Abt. 1—32. — **49)** × J. Weiſsburg, A Midrás Leviticus Rabba. (ungar.) Dissertation. Budapest, Athenäum. 35 S. — **50)** A. Epstein, Le livre des Jubilés, Philon et le Midrasch Tadsché: REJ. 21, S. 80—97. à suivre. — **51)** W. Bacher, D. Agada d. Tannaiten. 2. Bd. V. Akiba's Tod bis z. Abschluſs d. Mischna. (135 bis 220 n. d. gew. Ztrchn.) Straſsburg, Trübner. VIII, 578 S. M. 10,00. |[Brüll, Centr. Anzeiger für jüd. Litteratur 1, 16 f.; LCbl. 1595; JLb. 21, 195 ff.]| — **52)** B. Baer, Leben u. Wirken d. Tannaiten Chija: MWJ. 17, S. 28—49, 115—35. — **53)** L. Rosenthal, Über d. Zusammenhang d. Mischna. E. Beitrag zu ihrer Entstehungsgesch. 1. Teil: D. Sadduzäerkämpfe u. d. Mischnasammlungen vor d. Auftreten Hillel's. Straſsburg, Trübner. 95 S. M. 2,50. — **54)** × B. Koenigsberger, D. Quellen d. Halachah. I. D. Midrasch unter Benutzung hs. Materials bearbeitet. Berlin, H. Engel. 131 S. — **55)** M. Grünwald, Über

seinem 'Erbrecht'[56]) das Material aus dem Talmud und der einschlägigen rabbinischen Litteratur verarbeitet und besonders Michaelis an mehreren Stellen berichtigt; das an Stoff ungemein reichhaltige Werk 'Die Rechte der Israeliten, Athener und Römer' des Rechtsanwaltes und Rabbiners S. Mayer wurde von dem Vf. nicht berücksichtigt.[57-59])

An den Talmud knüpft sich die *weitere Entwickelung des Judentums,* dessen synagogale Gesetze und Gebräuche im hyperorthodoxen Sinne dargestellt werden[60]) und über dessen Philosophie ein ganz Unberufener ein konfuses wertloses Buch geschrieben hat.[61]) Eine Schrift über Judentum[62]) machte in Amerika Aufsehen. Über die jüdische Homiletik erschienen zwei Bücher;[63 64]) eine Geschichte der jüdischen Homiletik ist noch zu erwarten.

Encyklopädieen. Von Kohut's Aruch ist ein neuer Band, bis Ende P. reichend,[65]) und von Jastrow's Wörterbuch ein neues Heft[66]) erschienen. Nach dem Erscheinen von Levy's grofsem Wörterbuch, das durch das Glossarium von Fürst ergänzt wird,[67]) sind die Noten zum Aruch, welche in dem Werke des um die jüdische Litteratur verdienten A. Fuld aus Pietät veröffentlicht wurden,[68]) bedeutungslos.[69-70])

Ehe wir uns der Spezialgeschichte zuwenden, sei neben anderen[71-73])

---

d. Verhältnis d. Kirchenväter z. talmudisch-midraschischen Litteratur, besonders z. Hagada. 1. Heft. O. O. u. J., Selbstverlag. 49 S. SA. aus Mtsbll. für Vergangenheit u. Gegenwart d. Judentums 1, S. 18 ff. — **56)** M. Bloch, D. mosaisch-talmudische Erbrecht. Budapest, Athenaeum. VI, 70 S. M. 2,00. |[JLbl. 21, 153 ff.]| JB. d. Landes-Rabbinerschule in Budapest für d. Schuljahr 1889—90; auch ungarisch erschienen. — **57)** × E. Mahler, Bibel u. Talmud im Dienste d. Wissenschaft. Vortrag. Wien. 14 S. SA. aus Mitt. d. Österr.-Isr. Union, No. 10. — **58)** × M. H. Friedländer, D. Arbeit nach d. Bibel, d. Talmud u. d. Aussprüchen d. Weisen in Israel. Brünn, Erstein & Co. 53 S. M. —,40 Zuerst erschienen: NzW. 30, 122/3, 134/5, 153/4, 188/5, 211/3, 262/4, 272/3, 282/3, 309/10, 357/8, 368/9, 390. — **59)** × A. Löwy, D. Tugend- u. Sittenlehre d. Talmuds, dargestellt in anziehenden Erzählungen mit besonderer Benützung d. im 11. Jh. verfafsten 'Buch d. Begebenheiten'. Wien. — **60)** S. Schück, Tekanot Utefilot, d. kirchlichen u. bürgerlichen Gesetze d. Judentums v. J. 2449—5631, nach d. Quellen geordnet u. erörtert (hebr.). Munkacs, P. Blayer. 4°. 100 S. — **61)** J. Spiegler, Gesch. d. Philosophie d. Judentums. Nach d. neuesten Forschungen dargestellt. Leipzig, W. Friedrich; auch ungarisch erschienen. — **62)** L. Grofsmann, Some chapters on Judaism and the science of religion. New-York and London, Putnam sons. 1889. VIII, 190 S. — **63)** L. Philippson, D. Rhetorik u. jüdische Homiletik, in Briefen u. Abhandlungen. Herasg. v. M. Kayserling. Leipzig, Th. Grieben. IV, 118 S. M. 1,50. |[AZgJudent. 54, 392.]| — **64)** S. Maybaum, Jüdische Homiletik nebst e. Auswahl v. Texten u. Themen. Berlin, Dümmler. VIII, 385 S. M. 8,60. |[AZgJudent. 54, 289—92, 343/4; JQR. 3, 120 ff.; JLbl. 19, 103 ff.]| — **65)** Al. Kohut, Aruch completum, auct. Nathane filio Jechielis. Bd. 6. Wien, A. Fanto. VI, 400 S. |[CAJL. 1, 34 f.]| — **66)** Marc. Jastrow, A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Jerusalmi and the Midrashic Litterature, 3. fasc. London, Trübner; New-York, Putnam. 4°. — **67)** J. Fürst, Glossarium Graeco-Hebraeum oder d. griechische Wörterschatz d. jüd. Midraschwerke. E. Beitrag z. Kultur- u. Altertumskunde. Strafsburg, Trübner. 1890/1. 216 S. M. 6,00. M. s. Notes d'étymologie talmudique, RÉJ. 20, 302 ff. — **68)** Aharon Fuld, בית אהרן R., Aharoni Fuld Responsa atque adnotationes in plerosque Talmud Babylonici tractus, Aruch, Tischbi, etc. Ed. filii auct. Frankfurt a. M., Kauffmann. 4°. XVI, 227 S. — **69)** × S. Bamberger, Limud Aruch. D. im Aruch enthaltenen Erklärungen zu Rosch ha-Schana, Taanit u. Succa nach d. Reihenfolge d. Stellen geordnet, nebst erläuternden Bemerkungen. (hebr.) Mainz, Lehmann. IV, 92 S. — **70)** × D. de Günzbourg, Origine du mot Talit: RÉJ. 20, S. 16—22. cf. A. Epstein, ib. S. 301 f. u. 318. — **71)** × S. Gelbhaus, Mittelhochdeutsche Dichtung in ihrer Beziehung z. bibl.-rabbin. Litteratur. 1. Heft: Freidanks Bescheidenheit; 2. Heft: D. Gedichte Walthers v. d. Vogelweide; 3. Heft: Über d. Parcival Wolframs v. Eschenbach. Frankfurt a. M., Kauffmann. 1889/90, 62, 40, 33 S. M. 3,50. — **72)** × L. Löwenstein, Jüdische

besonders erwähnt eine spanische Sprüchwörtersammlung, welche ein Jude aus Barcelona im Auftrage des Königs Jaime II. gesammelt hat, und welche mit historischen Dokumenten, die sich auf die Familie des Sammlers beziehen, nach nahezu 600 Jahren aus Hss. veröffentlicht wurden,[74]) sowie die Sammlung der wissenschaftlichen Arbeiten des in der Blüte des Lebens heimgegangenen französischen Gelehrten A. Darmesteter,[75]) welche in früheren JBG. gewürdigt worden sind.

Specialgeschichte. *Asien.* Sorgfältig und interessant ist das Leben und der Triumphbogen des Titus,[76]) sowie das seiner Geliebten, der Königin Berenike,[77]) behandelt. In Jerusalem und Cäsarea[78]) wird der Gegensatz zwischen Judentum und Heidentum ohne wesentlich Neues dargestellt.

Aus *Palästina*[79]) ist ein schätzbarer Beitrag zur Geographie des Landes[79a]) zu verzeichnen.[80]) Die Gründung der Kolonie am Tiberias-See durch D. Joseph Nassi wird mit der Auswanderung der Juden aus Italien in Verbindung gebracht.[81]) Über die babylonischen Exilsfürsten veröffentlichte Lazarus eine wertvolle Arbeit;[82]) auf Grund der aus Hss. neu edierten und übersetzten Chronik 'Seder Olam Sutta' uird manches Dunkel in der Chronologie der Exilarchen aufgehellt.[83]) — Über die Verfolgung der Christen durch die Juden unter Justinian entsponn sich eine Controverse zwischen Duchesne[84]) und Halévy,[85]) welcher auf seine Ansicht beharrt.[86-87]) Über den grofsen Brand in Salonichi (13. Juli 1545)[88]) erfahren wir wenig Neues, über Sabbatai Zewi werden einige unbekannte Schriften herbeigezogen.[89])

Afrika. Aus *Tripolis,* wo schon zur Zeit des zweiten Tempels Juden wohnten, werden einige Grabschriften aus den Jahren 963 und 1159 veröffentlicht.[90])

Europa. Aus *Rumänien* sind uns die Jahrbücher nicht zu Gesicht gekommen und wissen wir nicht, ob dieselben noch erscheinen.

---

u. jüdisch-deutsche Lieder: Hildesheimer Jubelschrift, S. 126—44. — 73) × M. Sachs, Stimmen v. Jordan u. Euphrat. 3. Aufl. Frankfurt a. M., Kauffmann. M. 4,00. — 74) G. Llabrés y Quintana, Jahuda Bonsenyor Libre de paraules e dits de savis e filosofs, Los Proverbios de Salomo . . . ara fets estampar per primera vegada ab un prolech y documentos. Palma de Mallorca, Ivan Colomar y Salas. 1889. XVII, 148 S. 3 Pescata. Auch unter d. Titel: Biblioteca d'Escriptores Catalans I. — 75) A. Darmesteter, Reliques scientifiques recueillies par son frère. 2 Voll. Paris, Cerf. LXXVI, 310, 328 S.

76) S. Reinach, L' arc de Titus. Conférence: RÉJ. Actes et conférences 2, S. 65—91. — 77) M. Landau, E. jüd. Königin: AZgJudent. 54, S. 311/2, 325/9. — 78) A. Rosenzweig, Jerusalem u. Cäsarea. E. histor. Essay mit besonderer Rücksicht auf d. Bedeutung Cäsarea's für Judentum u. Christentum. Berlin, Mayer & Müller. 35 S. M. —,60. — 79) ×× J. Halévy, Mémoire sur quelques noms géographiques de la Palestine. 1er fascicule. Jérusalem, Luncz. 60 S. SA. aus Jerusalem v. Luncz, Bd. 4, noch nicht erschienen. — 79a) (§ 9[226]) Zangemeister, Inschrift v. Caesarea. — 80) × S. Reinach u. I. Lévi, Les Juifs d'Orient d'après les géographes et les voyageurs: RÉJ. 20, S. 88—107. Auszüge aus Reisebeschreibungen. — 81) D. Kaufmann, Don Joseph Nassi, d. Begründer d. Kolonien im heiligen Lande, u. d. Gemeinde v. Cori i. d. Campagna: AZgJudent. 54, S. 255/8. Dasselbe englisch: JQR. 2, 291—310 mit ital. u. hebr. Beilagen. — 82) F. Lazarus, D. babylonischen Exilarchen unter d. Arsaciden u. Sassaniden: JJGL. 10, S. 1—181. — 83) × A. Berliner, D. Nagid-Würde: MWJ. 17, S. 50/8. — 84) L. Duchesne, Note sur le massacre des chrétiens himyarites au temps de l'empereur Justin: RÉJ. 20, S. 220/4. — 85) J. Halévy, Remarque sur un point contesté touchant la persécution de Nedjran: ib. 21, S. 73/9. — 86) × E. Glaser, Jüdische Königreiche in Arabien: AZgB. No. 16. — 87) × id., D. jüdische Königreich d. Lihjân im nördl. Arabien: ib. No. 30. — 88) D. Kaufmann, L'incendie de Salonique du 4. Ab 1545: RÉJ. 21, S. 293/7. — 89) L. Geiger, Deutsche Schriften über Sabbatai Zewi: ZGJuden. 5, S. 100/5. — 90) D. Cazès,

Auch *Ungarn* bietet uns dieses Jahr sehr wenig. Die Leiden, welche die Juden bei der Erstürmung Ofens erlitten, werden wieder einmal geschildert und die Flüchtlinge nach ihren neuen Heimstätten, nach Nikolsburg in Mähren und nach Worms, begleitet.[91-92] Das Schriftchen über die spanischen und ungarischen Juden in Temesvár[93] macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Aufserdem erhalten wir einen Auszug aus Kohn's Buch über die Sabbatarier[94] und eine Mitteilung aus dem Tagebuche eines vor zwei Jahren verstorbenen ungarischen Rabbiners.[95] Die zuerst im 'Ben Chananjah', dann besonders erschienene Biographie des Arader Reformrabbiners A. Chorin bildet den Hauptinhalt des 2. Bandes der gesammelten Schriften Leopold Löws.[96].

Die Geschichte der Juden in *Österreich* und auch in Ungarn aus frühester Zeit wird dargestellt[97] und für die der Vertreibung aus Wien Material gesammelt.[98-99] Für Österreich ein Rabbiner-Seminar zu errichten, wurde in den letzten hundert Jahren von Männern in Österreich und Mähren mehrfach versucht.[100]

Für *Mähren* ist das mitgeteilte Memorbuch[101] belanglos. Mährische Rabbiner werden in den aus Zeitschriften gesammelten Biographien[102] behandelt.

Aus *Böhmen* sind nur Kleinigkeiten zu verzeichnen.[103-106]

Für *Italien*[107-108] ist das Wichtigste das Werk von Manferin.[109] Mit den jüdischen Banken in Ferrara[110] und mit dem Ghetto in Venedig beschäftigt sich nach Dokumenten aus dem Staatsarchiv in Modena Kauf-

---

Antiquités judaïques en Tripolitaine: RÉJ. 20, S. 78 ff. — **91)** D. Kaufmann, Les victimes de la prise d'Ofen, en 1686: ib. 21, S. 133/9. — **92)** id., D. Fränkel in Worms: MWJ. 17, S. 87—92. — **93)** Mor. Löwy, Skizzen z. Gesch. d. Juden in Temesvár bis z. Jahre 1865. Szegedin, A. Bába. gr. 8°. VIII, 85 S. — **94)** W. Bacher, The Sabbatarians of Hungary: JQR. 2, S. 465—93. — **95)** Hochmuth Ábráhám emlékezete. (ungar.) Budapest, Athenäum. 72 u. 2 S. — **96)** L. Löw, Gesammelte Schriften; hrsggb. v. Im. Löw. 2. Bd. Szegedin, Al. Bába. IV, 477 S. fl. 2,00. |[LCbl. S. 1565.]| — **97)** ×× R. Saidschick, Beiträge z. Gesch. d. rechtlichen Stellung d. Juden namentlich im Gebiete d. heutigen Österreich-Ungarn v. 10. bis 16. Jh. Frankfurt a. M., Kauffmann. III, 59 S. M. 2,00. Vgl. § 42. — **98)** D. Kaufmann, Z. Gesch. d. Wiener Exulanten v. 1670: MWJ. 17, S. 302—11. — **99)** id., Hundert Jahre aus e. Familie jüd. Ärzte. Dr. Leo, Dr. Jakob, Dr. Isak, Dr. Wolf Winkler: AZgJudent. 54, S. 468—71. Ins Französische übersetzt u. d. Titel 'Un siècle de l'existence d'une famille de médecins juifs de 'Vienne et de Posen' RÉJ. 20, 275—81; 281—86 'pièces justificatives' in lat. u. hebr. Sprache. — **100)** G. Wolf, D. Versuche z. Errichtung e. Rabbinerschule in Österreich: ZGJuden. 5, S. 27—53. — **101)** D. Kaufmann, D. Memorbuch d. Klaussynagoge Zach. Lewi's aus Wien in Mifslitz: MWJ. 17, S. 289—301. — **102)** M. L. Kohn, Biographien hervorragender rabbin. Autoritäten früherer Jhh. Brünn, R. M. Rohrer. 163 S. — **103)** × C. Noach, Genealogie d. hohen Rabbi Löw. (hebr.) Warschau. M. —,60. — **104)** × D. Kaufmann, La synagogue de Mardochée Meisel et Jacob Segre: RÉJ. 21, S. 143/5. — **105)** Koppelmann Lieben, Beitrag z. Gesch. d. ersten isr. Friedhofes in Wolschau, enth. e. statistische Übersicht aller dort vorgekommenen Beerdigungen, sowie e. mit kurzgefafsten biograph. Notizen versehene tabell. Zusammenstellung d. daselbst ruhenden Persönlichkeiten. Prag, Isr. Beerdigungs-Brüderschaft. 87 S. Unter d. Titel: D. Eröffnung d. neuen 2. isr. Wolschauer Friedhofes, am 6. Juli 1890. — **106)** × M. Brann, D. Geschlecht d. 'jungen Raben'. (D. Familie Rapoport): Jüd. Volks- u. Haus-Kalender f. d. J. 1891 mit e. Jahrbuch z. Belehrung, hrsgg. v. M. Brann, Jahrgg. 38, S. 3—20. Breslau, Th. Schatzky. M. 1,25. Zuerst erschienen in: D. Centenarium Rapoports S. 394/9. — **107)** × D. Juden in Italien: AZgJudent. 54, S. 235/6. — **108)** × S. Morais, The Jews in Italy: Proceedings of . . . the Jewish Theological Seminary association. New-York. — **109)** ×× P. Manferin, Gli Ebrei sotto la dominazione Romana. Vol. 2. Rom, Bocca 358 S. Vol. 1 erschien 1888. — **110)** D. Kaufmann, Contributions à l'histoire

mann,[111,112]) der auch eine bisher ungedruckte Bulle des die Juden in Rom schützenden Papstes Leo X. vom Jahre 1519 veröffentlicht.[113]) Über die neueste Geschichte der jüdischen Gemeinde in Neapel erschien eine Monographie.[114]) Eine dankenswerte Arbeit über die Gemeindeverhältnisse der Juden in Rom mit 31 zum ersten Male gedruckten Grabschriften lieferte der um die Geschichte der italienischen Juden verdiente A. Berliner.[115,116]) Einen alten unbekannten Masoreten behandelt Bacher[117]) und einen jüdischen Gelehrten und Polemiker aus der Zeit des Papstes Martin V. Perles[118]) mit gewohnter Gründlichkeit. Die Forschungen über den Arzt und Philosophen Leo Abravanel[119]) werden neuerdings aufgenommen. Eine schätzbare Publikation sind die einen Zeitraum von 44 Jahren umfassenden für die Litteratur- und Zeitgeschichte wichtigen Briefe des Gelehrten Luzzatto,[120]) nicht minder die hebräischen Gedichte der Rahel Morpurgo, einer Cousine Luzzatto's, mit einer Biographie der bekanten Dichterin.[121])

Spanien bietet auch dieses Jahr äufserst wenig.[122]) Die breite Arbeit über Mose ben Esra[123]) berührt nur indirekt die jüdische Litteratur. Die Biographie über den Grammatiker Ibn Djannah[124]) bringt nichts Neues. Maimonides — die ungarische Übersetzung des 'More'[125]) nähert sich ihrem Ende — wird recht anziehend behandelt.[126,127])

Ebenso dürftig wie Spanien ist *Frankreich* bedacht.[128-131]) Die hebräischen Inschriften in der Tour-Blanche in Issoudun und die in Senneville aufgefundenen hebräischen Grabschriften, beide aus dem 14. Jh., werden

---

des Juifs en Italie: RÉJ. 20, S. 34—72. — 111) id., Z. Gesch. d. Juden in Venedig: AZgJudent. 54, S. 386/7. Zuerst erschienen: JQR. 2, 302/5. — 112) id., Notes sur l'histoire des Juifs de Venise: RÉJ. 21, S. 289—92. Auszüge aus Simonsfeld, der Fondaco dei Tedeschi in Venedig (Stuttgart 1887). — 113) id., Léon X et les Juifs de Rome: ib. S. 285/9. — 114) G. Cammeo, La comunione israelitica di Napoli dal 1830 al 1890, cenni storici. Naples, Bellisario. 38 S. — 115) A. Berliner, Aus schweren Zeiten. E. Beitrag z. Gesch. d. Juden in Rom. Berlin, H. Engel. gr. 8°. 22 S. SA. aus Hildesheimer Jubelschrift, 154—67, Hebr. Abth. S. 104—11. — 116) × E. Rodocanachi, Monographie du Ghetto de Rome. Vorlesung. Amiens, Delattre-Lenoel. 4°. 22 S. |[Arch. della Societa Romana di Storia Patria.Ann. XIII.]| s. auch dessen Le Carnaval à Rome au XV. et au XVI. siècle (Amiens 1890, 4. 17 pp.) mit vielen Stellen, welche sich auf die Juden in Rom beziehen. — 117) W. Bacher, Ein Rätsel in der Litteratur weniger: MWJ. 17, S. 169ff. — 118) J. Perles, Ahron ben Gerson Aboulrabi: RÉJ. 21, S. 246—69. — 119) B. Zimmels, Leone Hebreo: NZW. 30, No. 1, 6, 8, 12, 14, 18, 27, 29, 31. (JB. 1888, I, 37/106.) — 120) S. D. Luzzatto, Epistolario italiano francese latino di publicato da suoi figli. 2 part. Padova, Salmin. XXIV, 1072 S. fs. 16. — 121) Rachelis citharae cantus, sive Tergestinae matronae Rachelis Morpurgo e gente Lausatia carmina epistulae scripta, nunc primum saecularibus sacris natalis ejus e manuscriptis descripsit. V. Castiglioni, add. commentatione de poetrise vita etc. Tergeste (Cracovie), Fischer. 118 S. fs. 1.50. — 122) Einzelnes siehe noch § 45. S. 164. 9,70. — 123) M. Schreiner, Le Kitâb Al-Mouhâdara wa-l-Moudhâkara de Moise b. Esra et ses sources. REJ. 21, S. 98—117. — 124) M. Metzger, Aboûl Walid Merwan ibn Djannah, le livre des parterres fleuris. Traduit en français sur les mss. arabes. Paris, Vieweg. 1889. gr. 8. X, 484 S. |[LCbl. 1890. No. 13.]| — 125) A Tévelygõk Utmutatója. Irta Mózes ben Maimun. Forditotta .... Dr. Klein Mór. 3. Kötet. Nagy-Becskerek, Pleitz. IV, 128 S. — 126) L. Grofsmann, Maimonides. A paper read before the philosophical society of the university of Michigan, January 19. 1890. New-York and London, C. P. Putnam's Sons. 38 S. — 127) × L. Venetianer, Semtob ibn Falakera (ung.). Szegedin, Bába. 78 S. Teilweise erschienen: MZS., 7, 74—82, 144—55. — 128) × S. Luce, Les Juifs (de France) sous Charles V; in: La France pendant la guerre de Cent ans. Paris, Hachette. S. 163—75. — × 129) L. Lazard, Ménessier de Vésou. Alsr. 7. — 130) × S. Kahn, Les écoles juives et la faculté de médecine de Montpellier. Montpellier, Firmin et Montane. 14 S. — 131) I. Loeb, Notes sur l'histoire des

erklärt,[132]) und über mehrere Marannen-Familien, welche aus Portugal nach Bordeaux kamen,[133]) näheres mitgeteilt.

Holland ist durch die litterarische Würdigung eines verdienten Bibliographen,[134-135]) und die *Schweiz* durch einen Artikel über Buxtorf, Hottinger und andere, die jüdische Wissenschaft pflegende christliche Gelehrte[136]) vertreten.

Über die Juden in *England*[137-138]) erschien eine recht lesenswerte Schrift,[139]) welche durch eine andere über die neueste Zeit[140]) ergänzt wird. Die längst verheifsenen Tagebücher des Sir Moses Montefiore und seine ausgebreitete Correspondenz, wertvolles Material zur Geschichte seiner Zeit, sind erschienen.[141])

Über die Juden in *Amerika,* deren Geschichte erst noch geschrieben werden soll, ist jeder Beitrag freudig zu begrüfsen.[142-147]) Der Artikel über die zehn Stämme[148]) ist nichts als eine Übersetzung der Schrift 'Die Hoffnung Israels' von Menasse ben Israel.

Die Geschichte der Juden in *Rufsland* wurde mit gewissenhafter Benutzung der Quellen dargestellt und durch eine französische Übersetzung[149]) weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Der erste Teil des Werkes von Gradowsky umfafst die Zeit von Alexis Michaïlovitsch bis zum Tode Alexanders I.[150])

Wir kommen nun zu den Juden im *Deutschen Reiche* und zu einem Werke, das eine reichhaltige Sammlung von Material zu einer Geschichte des Judentums in neuester Zeit, besonders was Preufsen betrifft, enthält.[151]) Der Vf. dessen Darstellung einfach und klar ist, verfolgt von seinem einseitigen Standpunkte aus als Ziel 'die Schöpfung eines Centralorgans der jüdischen

---

Juifs. Les Juifs de Saint Quentin sous saint Louis: REJ. 20, S. 26/8. — **132)** M. Schwab, Inscriptions hébraïques à Ifsoudun et à Senneville. ib. S. 253—60. — **133)** L. Cardozo de Bethencourt, Le trésor des Juifs sephardim. Notes sur les familles françaises israélites du rit portugais, ib. S. 287—300. — **134)** J. H. Dünner, Roest's Leben, Wirken u. Streben. NZW., 30, S. 389f, 398f, 428 f. — **135)** × J. M. Hillesum, Vornaamste letterkundige Producten van wijler M. Roest MZ., Amsterdam. SA. aus dem „Israel. Nieuwsbode." — **136)** M. Kayserling, Les hébraisants chrétiens du XVIIe s., REJ. 20, S. 261/68. — **137)** A. Neubauer, Shtars in Merton-College, Oxford; York Shtars: JQR. 2/3. S. 527—530, 364—366. — **138)** × × id., Notes on the Jews in Oxford. Collectanea, Tom. 2, S. 277 bis 316. Oxford. — **139)** K. H. Schaible, Die Juden in England v. achten Jh. bis z. Gegenwart. Ein kulturgeschichtliches Bild. Karlsruhe, Braun. IX, 133 S. |[DLZ. 1891. No. 15. (gut).]| — **139a)** Rob. Gelfert, Z. älteren Gesch. d. Juden in England bis z. Jahre 1216. Nathanael, (Herausg. v. Strack). 6, No. 6. — **140)** H. M. Cohn, D. Juden im heutigen England. Berlin, R. Mosse, 21 S.; SA. aus AZgJudent. 54, 348/50, 362/4, 374/6. — **141)** Diaries of Sir Moses and Lady Montefiore, comprising their life and work as recorded in their Diaries from 1812to 1883, with the addresses and speeches of Sir Moses, his correspondence with Ministers, Ambassadors and Representatives of public bodies etc. edited by Dr. L. Loewe in 2 voll. London, Griffith Farran Okeden. XIII, 393 S., X, 363 S. — × **142)** A. Frankland, Fragments of history of the Jews in America. The American jews' annual for 5649. S. 5/36. New-York, Wise, (1889). — × **143)** Jac. Voorsanger, A few chapters from the history of the Jews on the Pacific Coast from 1849 to 1860. ib., S. 51—66. — × **144)** Israelites at the John Hopkins University. ib., S. 48—50. — × **145)** J. W. Stanly, Jews in the New-York legislature. ib., S. 101/2. — **146)** M. Philippson, Ein jüdischer Diplomat als Schriftsteller. AZgJudent. 54, S. 496. — × **147)** M. Kayserling, Benjamin Franklin Peixotto. ib. 516/17. — **148)** L. Grossmann, Th. origin of the american Indians and the lost ten tribes. The american jews, annual for 5649, S. 69—89. — **149)** Nic. de Gradowsky, La situation légale des Israélites en Russie. T. 1. Traduit du russe. Paris, L. Cerf. VIII, 348 S. — **150)** H. Landsdell, D. Juden in Samarkand u. v. Buchara: AZgJudent. 54, S. 626/7—637/9. Aus Landsdell's Werk „Russisch-Central-Asien". — **151)** L. Auerbach, D. Judentum u. seine Bekenner in Preufsen u. d. anderen deutschen Bundesstaaten. Berlin, S. Mehring. VIII, 488 S. M. 6. |[AZgJudent. 53,

Religionsgemeinschaft', das vielfachen Widerspruch fand. Dafs die dem R. Gerschom gewöhnlich zugeschriebenen religiösen Verordnungen oder Tekanot[152]) nicht alle von ihm ausgegangen sind, wird nachgewiesen; als Hauptquelle für dieselben gilt der Anhang am Schlusse der Gutachten des R. Méir aus Rothenburg.[153-155]) Die nachfolgenden Artikel über einzelne Städte sind alphabetisch nach den Namen der letzteren geordnet: Dresden,[156]) Emden,[157]) Flatow,[158]) Frankfurt a. M.,[159]) das einen besondern jüdischen Briefträger, den Schachspieler Schuster, hatte, dessen Söhne und Enkel das Amt bis 1846 bekleideten;[160]) die Verhandlungen über das Bürgerrecht[161]) werden nach den *Akten des* Frankfurter Stadtarchivs dargestellt;[162]) Freiburg in B.[163]) nach *den einschlägigen* Werken von Schreiber, Roesch, Mone u. a. m., Hessen-Cassel, Materialien zur Geschichte der dortigen Juden nach einem hs. Constitutenbuche,[164-165]) Meifsen, von wo die Juden 1349 für immer vertrieben wurden,[166]) Metz,[167]) Nassau, wo der Juden-Leibzoll 1806 aufgehoben wurde,[168]) Ober-Schlesien,[169]) mit jüdisch-deutschen Briefen aus dem Staatsarchiv in München, Seesen,[170]) Wettin,[171]) Wittenberg.[172])

Biographieen und biographisches Material erhalten wir über Lipman Heller,[173]) der auch eine Zeit lang Rabbiner in Polen war, Moses Mendelssohn,[174-176]) Börne,[177]) Gans,[178]) Heine,[179]) Fr. Delitzsch,[180]) W. A. Meisel,[181]) Abr. Muhr,[182]) G. Riesser,[183]) L. Zunz[184]) u. a.[185])

---

771 f.]| — 152) F. Rosenthal, Einiges über d. Tekanot d. Rabbi Gerschom b. Jehuda, d. „Leuchte d. Exils". Hildesheimer Jubelschrift. S. 37—53. — 153) Is. Loeb, Notes sur l'histoire des Juifs. Le corps de Méir de Rothenbourg: RÉJ. 20, S. 23/4. — 154) ×× Mor. Stern, Gesch. d. deutschen Juden v. d. ältesten Zeiten bis z. Ausgange d. 12. Jh.: MWJ. 17, 59—73. Fortsetzung folgt. — 155) ×× id., D. Hochverratsprozefs gegen d. deutschen Juden im Anfange d. 17. Jh. E. Stück Rechts- u. Kulturgesch. Monatsblätter für Vergangenheit u. Gegenwart d. Judentums 1, S. 24—39. Nach d. Prozefsacten, vorzüglich d. Frankfurter Stadt-Archivs dargestellt. Forts. f. — 156) Lehmann, E. Halbjahrhundert in d. israel. Religionsgemeinde z. Dresden. Erlebtes u. Erlesenes. Dresden, 35 S. Mit d. Portraits d. Dr. Beer, Frankel u. Landau. Zuerst erschienen: Pop.-wissensch. Monatsbl. 10, S. 49 ff, 79 ff, 104 ff, 128 ff, 148 ff, 179 ff. — 157) A. Lewin, D. Emdener Memorbuch: MLWJ. 2, 27—43. |[CAJL. 1, 28.]| — 158) S. Plocki, Über d. Juden im Kreise Flatow: JLbl. 21, No. 34/5. — 159) J. Kracauer, D. Juden Frankfurts im Fettmilch'schen Aufstand 1612/13: ZGJuden. 4, S. 127—69, 319—65; 5, S. 1—26. — 159a) ×× id., Beiträge z. Gesch. d. Frankfurter Juden im 30j. Krieg: 4, S. 18—28. — 160) ×× id., D. Judenbriefträger in Frankfurt a. M.: JLbl. 29, S. 72, 80 f. — 161) L. Geiger, D. Erteilung d. Bürgerrechts an d. Juden in Frankfurt 1811: ZGJuden. 5, S. 54—74. — ×162) G. Wolf, Z. Gesch. d. Juden in Frankfurt: AZgJudent. 54, S. 252/5. — 163) Ad. Lewin, D. Juden in Freiburg i. Br. Trier, Maafs & Cie., 110 S. M. 2,25. |[JLbl. 21, S. 183 f., 197 f.]| — 164) L. Munk. D. Constituten d. sämtlichen hefsischen Judenschaft i. J. 1690. Hildesheimer Jubelschrift. S. 69—82, hebr. Abt. S. 77—85. — × 165) M. Silberstein, E. ehrendes Zeugnis f. d. hefsischen Juden aus d. 16. Jh.: AZgJudent. 54, S. 552/3. — 166) D. A., D. Judengemeinde in Meifsen: JLbl. 21, S. 83. Nach MVGMeifsen, Bd. 2, Hft. 4. — 167) × D. Kaufmann, Le nom de מר״א: RÉJ. 20, S. 309-11. — 168) M. Silberstein, D. Leibzoll u. seine Aufhebung in Nafsau: AZgJudent. 54, S. 493/6. — 169) J. Kracauer, Additions à l'histoire de la persécution des Juifs dans la Haute-Silésie en 1535: RÉJ. 20, S. 108—16. — 170) G. Rülf, Einiges aus d. ersten Zeit u. über d. Stifter d. Jacobson-Schule in Seesen. Braunschweig, Goeritz. Zuerst erschienen: JLBl. 18, S. 179 f. etc.; s. JB. 1889; I, 52, 195. — × 171) R. Reedon, Z. Gesch. d. Juden in d. Wettiner Landen während d. MA.: LZgB. No. 68. — 172) D. Kaufmann, D. Sau v. Wittenberg: AZgJudent. 54, S. 614/16. Französisch unter d. Titel „La truie de Wittenberg": RÉJ. 20, 269—74.

§ 7.

Perser.

F. v. Spiegel.

Von den Veröffentlichungen des Jahres 1890 nennen wir zunächst einige, welche die *Geographie* betreffen. Curzon[1]) giebt eine kurze Auskunft über seine Beschiffung des Karunflusses und über seinen Aufenthalt in den an seinen Ufern gelegenen Orten, besonders Mohammerah und Ahwâz, wobei auch geschichtliche Fragen mehrfach berührt werden. Über die Reisen Bents im südlichen Aderbaijan besitzen wir nur eine kurze Mitteilung.[2]) Die Reise selbst war auch ohne besondere Resultate, sie hat aber das Verdienst, auf die interessante Völkermischung in jener Gegend hingewiesen zu haben, die bei eingehenderer Untersuchung interessante Resultate verspricht. Endlich müssen wir noch auf den Bericht aufmerksam machen, den Fr. Rosen[3]) über seine Reise vom persischen Golfe bis zum kaspischen Meere gegeben hat.

Von eigentlich *historischen Schriften* erwähnen wir zuerst Schuberts[4]) Schrift über die Cyrussage. Er findet in derselben drei verschiedene Bestandteile, 1) eine Sage von der Aussetzung und wunderbaren Errettung des Cyrus, 2) eine Erzählung von dem Emporkommen des Cyrus und dem Sturze des Astyages und 3) einen Bericht über die grofsen Verdienste des Harpagus um Cyrus. Diese Einteilung scheint uns richtig zu sein, in den Einzelheiten vermögen wir dem Vf. nicht überall beizupflichten. Zu erwähnen ist auch die Habilitationsschrift von Judeich,[5]) die sich zwar zumeist mit

---

173) M. Brann, Additions à l'autobiographie de Lipman Heller: RÉJ. 21, S 270—77. Mit hebr. Beilagen. — 174) L. Geiger, Eine bildliche Darstellung Mos. Mendelssohn's: ZGJuden. 5, S. 105/6. — 175) M. Kayserling, Moses Mendelssohn-Esrogrimhändler: AZgJudent. 54, S. 499—500. — 176) L. Geiger, Aus Briefen Dohms an Nicolai, ZGJuden. 5, S. 75—91. — 177) H. Steinthal, Ludwig Börne: AZgJudent. 54, S. 507/9, 520/2, 533/4. — 178) L. Geiger, Aus Eduard Gans' Frühzeit (1817): ZGJuden. 5, S. 91/9. — 179) G. Karpeles, Heinrich Heine's Schwester: AZgJudent. 54, S. 555/8. — 180) D. Kaufmann, Franz Delitzsch. E. Palmblatt aus Juda auf sein frisches Grab. Berlin, „Jüd. Presse". 22 S. M. 00,50. SA. aus d. „Jüd. Presse". Englisch: JQR. 2, 386—99. — 181) M. Kayserling, Dr. W. A. Meisel. E. Lebens- u. Zeitbild. Leipzig, Grieben. IV, 91 S. M. 1. — 182) M. Brann, Abraham Muhr. E. Lebensbild. Jüd. Volks- u. Haus-Kalender f. d. J. 1891. Mit e. Jahrbuch z. Belehrung, hrsgg. v. M. Brann. S. 51—105. — 183) M. Silberstein, Gabriel Riefser. Vortrag. Frankfurt a. M. Zuerst erschienen: Pop.-wissenschaftl. Monatsblätter, 10, S. 121 ff, 145 ff, 176 ff. — 184) Chotzner, D. Leben u. d. Werke d. Dr. Leopold Zunz: JLBl. 19, No. 3—13. — 185) M. Reines, Dor wachachamaw. Geschichtsbilder aus d. Gegenwart oder Darstellung d. Lebens und Wirkens d. hervorragendsten jüd. Gelehrten unserer Zeit. E. Beitrag z. Gesch. d. jüd. Litteratur d. Gegenwart. Herggb. v E. Gräber. 1. Bd. (hebr.) Krakau, J. Fischer. 188 S. M. 2. Mit 12 Portraits.

1) Curzon, Leaves from a diary to the Karun river: FortnR. 1890, Avril und May. — 2) Th. Bent, Reisen im südlichen Aderbaijan: MGeogrGesWien. 33, 1890, S. 250/1. — 3) Fr. Rosen, Über seine Reise v. persischen Golf z. kaspischen Meer: VGEBerlin, 17, S. 286—298. — 4) Rudolf Schubert, Herodots Darstellung d. Cyrussage. Breslau, W. Köbner. 85 pg. |[LC. 46; Martens, Mitt. hist. Lit. 19, 3 fg.; Hansen, Neue phil. Rundschau 22; A. Bauer, Zeitschr. östr. Gym. 1891, p. 161/6.]| — 5) Judeich, Persien u.

ägyptischen Verhältnissen beschäftigt, aber auch die Zeit der Kriege festzustellen sucht, welche Artaxerxes Ochus gegen die Ägypter geführt, der erste würde in die Jahre 389—87, der zweite in das Jahr 374 fallen. Sie endeten beide unglücklich, der dritte im Jahre 343 unternommene Feldzug brachte Ägypten wieder in die Gewalt der Perser, die Periode der ägyptischen Unabhängigkeit wäre demnach von 408—343 anzusetzen und würde 65 Jahre gedauert haben. Die Verhältnisse Characenes hat Drouin[6]) ausführlich besprochen. Er bestimmt zunächst die Grenzen des Landes, giebt dann eine kurze Geschichte der Hauptstadt, die, zur Unterscheidung von anderen gleichnamigen Städten, stets *Σπασίνου Χάραξ* genannt wird. Ihr Hafen war zur Zeit der Makedonier 10 Stadien von der Stadt entfernt, zur Zeit des Plinius viel weiter, infolge der unaufhörlichen Anschwemmungen des Meeres. Dann folgt eine kurze Übersicht über die anderen Städte des Landes, die für die damaligen Handelswege von Bedeutung waren, schon in der babylonischen Zeit war dies der Fall, mehr noch unter der Herrschaft der Makedonier und Seleukiden. Als selbständiges Reich scheint sich Characene im Jahre 129 v. Chr. konstituiert zu haben, unter Spasines, dem Sohne des Sogonadokes. Mit Hülfe der Münzen und einiger Notizen der Alten vermögen wir zwei Dynastien aufzustellen, eine griechische von 124 v. Chr. bis 138 n. Chr. und eine aramäische von 138—228 n. Chr. Die letztere schloſs sich an die Arsakiden an, mit deren Falle auch die Selbständigkeit Characenes endigt. G. Cousin[7]) bespricht einen neuerdings entdeckten griechisch geschriebenen Brief des Darius an seinen Diener Gadatas, der wegen seiner Sorge für die Landwirtschaft gelobt, wegen seiner Besteuerung der Priester des Apollo getadelt wird. Dieulafoy[8]) hat ein Werk über die Akropole von Susa veröffentlicht, Evetts[9]) hat eine neue Inschrift des Artaxerxes Mnemon mitgeteilt, Golenischeff[10]) über eine Stele des Darius gesprochen, denselben Gegenstand scheinen auch die Mitteilungen von Jaillon und Lemesson[11]) zu betreffen.

Beiträge zur näheren Kenntnis des *Achämenidenreiches* geben Bang,[12]) Fr. Müller[13]) und Wilhelm.[14])

Von den Arbeiten über das *Awestâ* nennen wir zuerst die Fortsetzung von Geldners[15]) Ausgabe des Buches, die Bemerkungen Jacksons[16]) über den Farbensinn im Awestâ, wo bestritten wird, daſs der Farbensinn damals weniger entwickelt gewesen sei als später, die Bemerkungen desselben Gelehrten über den Cirkel der Herrschaft in Awestâ. Auf seine Fassung einer Stelle des Mithrayasht gestützt glaubt er, daſs man den Ring, den man öfter auf Sâsânidendenkmalen abgebildet findet, in Erân als Symbol der Herrschaft betrachtet habe. Ein ungenannter Vf.[17]) sucht zu beweisen, erstens, daſs

---

Ägypten im 4. Jh. Marburg. 1889. — 6) Ed. Drouin, Notice historique et géogr. sur la Characène: Muséon 9, S. 129—50. — 7) G. Cousin, Lettre de Darius, fils d'Hystaspe: BCHell. 13, S. 529—42. — 8) M. Dieulafoy, L'acropole de Suse d'après les fouilles exécutées en 1884/6. 1. partie, histoire et géographie. Paris, Hachette. 4⁰. 133 pg., 47 g. — 9) B. T. A. Evetts, A tritingual inscription of Artaxerxes Mnemon: ZAssyr. S. 410/7. — 10) W. Golénischeff, Stèle de Darius aux environs de Tell el Markhoutah: RT. 13, S. 99—109. — 11) Jaillon und Lemesson, Lettres à M. Golénischeff au sujet des monuments perses de l'Isthme: ib. S. 97/99. — 12) W. Bang, Z. Religion d. Achämeniden: ZMG. 43, S. 674. — 13) Fr. Müller, Z. Erklärung d. Inschrift v. Behistân: WZKM. 4, S. 173. — 14) E. Wilhelm, Priester u. Ketzer im alten Eran: ZMG. 44, S. 142—53. — 15) K. F. Geldner, Avestâ, d. heiligen Schriften d. Parsen: Bd. 2, S. 161—277. Schluſs d. Yashts, Siroze, Afrinagâns. — 16) A. V. Jackson, On the sense of color in the Avesta. On the circle of sovereignty in the Avesta: JAOS. (Proceedings). S. 172/5. — 17) La purification selon l'Avesta et le

man unter Goméz wirklich den Rindsurin zu verstehen habe, den man bei religiösen Waschungen gebrauchte, zum Schlusse kommt er aber doch zu dem Resultate, daſs Wasser die Hauptsache sei und der Rindsurin auch weggelassen werden könne, wenn die Ansichten des Zeitalters dem Gebrauche desselben widerstreiten sollten. Noch ausführlicher behandelt Wilhelm[18]) denselben Gegenstand in einer eigenen kleinen Schrift, die noch dadurch besonders wertvoll wird, daſs im Anhange die Analyse des Harns der hier in Betracht kommenden Tiere mitgeteilt wird.

Modi[19]) und Casartelli[20]) sprechen über die sogenannten *Astodâns* und der letztere scheint mir Recht zu haben, wenn er in denselben den Aufbewahrungsort für die Gebeine der Vorfahren einer Familie sieht, diese wurden früher von den einzelnen Familien gesammelt und aufbewahrt, während sie nach dem heutigen Gebrauche alle an einem Orte bewahrt werden. Derselbe Gelehrte[21]) hat auch einige Nachträge zu seiner früheren Schrift über Khvetuk-das geliefert, welche beweisen, dass die Sitte der Verwandtenheirat zur Zeit der Sâsâniden bestanden habe, einen kleinen Beitrag zu derselben Sache verdanken wir auch E. Kuhn.[22])

Über den *Kultus des Mithra* in der Lombardei handelt Garovaglio[23]) über denselben Kultus in Algier Melix.[24]) Hier mag auch noch eine kleine Schrift von Montagne[25]) über die Legenden der Perser und ein Artikel Kohuts[26]) über die Ähnlichkeit der persischen Legende vom ersten Menschen mit der der Juden erwähnt werden. Mehr grammatische und lexikalische Fragen betreffen die Mitteilungen von Caland,[27]) Geldner,[28]) Harlez,[29]) Horn[30]) und Jackson.[31-32])

Auf die Zeit der *Arsakiden* beziehen sich nur einige kurze Bemerkungen von Howorth.[33])

In die Zeit der *Sâsâniden* gehören Jurien de la Gravières[34]) Bemerkungen über den Zug Kaiser Julians nach Persien und seine Euphratflotte. C. de Boor[35]) rechtfertigt in einem Artikel die Aufnahme der Lesarten *Καρχηδόνα, Καρχηδόνος* in den Text des Theophanes statt *Χαλκηδόνα, Χαλκηδόνος* (p. 464, 2 und 4 der Bonner Ausg.). Hiernach würden die Perser im 7. Jh. n. Chr. Karthago erobert haben; diese Thatsache wird hier namentlich gegen Rankes Einwendungen (Weltg. V, 1, 29 Anm.) verteidigt. Eine neue Ausgabe des Khorda-Awestâ[36]) ist in zwei Ausgaben in Bombay gedruckt worden.

Gomez: Muséon 9, S. 105—12. — **18)** E. Wilhelm, On the use of beefs urine according to the precepts of the Avesta and on similar customs with other nations. Bombay. 1889. 16. 80 p. — ×**19)** Jivanji Jamshèdji Modi, Quelques observations sur les ossuaires rapportées de Perse par M. Dieulafoy: CR. 17, S. 369—74. — **20)** L. C. Casartelli, Astodans and the Avesta funeral prescriptions: BOR. 4, S. 145—52. — **21)** id., Pehlevi notes VI. Oriental testimonies regarding Khvetuk-das: ib. S. 97—102. — **22)** E. Kuhn, Bemerkung: ZDMG. 43, S. 618. — **23)** A. Garovaglio, Il culto di Mitra in Lombardia: AStLomb. 18, S. 167—71. — **24)** Melix, Les monuments mithriaques de l'Algérie: BullAcHippone 1889, S. 86—119. — **25)** Ed. Montagne, Les légendes de la Perse. Paris, Bouillon. 3 fr. 50. — **26)** Alex. Kohut, Parsic and Jewish legends of the first man: JQR. 3, S. 231—50. — **27)** W. Caland, Beiträge z. Kenntnis d. Avesta: ZVglS. 31, S. 256—73. — **28)** K. Geldner, Aša, Vohû managhâ: ib. 31, S. 319—23. — **29)** C. de Harlez, Avestica: BKIS. 16, S. 338—48. — **30)** P. Horn, Nasalis sonans = ŭ in the Avesta: AJPh. 11, S. 89 fg. — **31)** A. V. W. Jackson, Avestan grammatical notes, Avesta grammatical jottings: ProceedAmOrS. S. 124—65. — **32)** id., Avesta contributions: AJPh. 11, S. 87/9. — **33)** H. Howorth, The initial coinage of Parthia: NumismChr. 1890, S. 33—41. — **34)** Jurien de la Gravière, L'empereur Julien et la flotille de l'Euphrate: RDM. 1890, S. 576—97. — **35)** De Boor, Z. Chronographie des Theophanes: Hermes 25, S. 301/7. — **36)** Pâk

Das bekannte Werk Casartellis über die *Philosophie der Mazdayasnier* ist in englischer Übersetzung[37]) erschienen. Geiger[38]) hat eine Schrift aus der Zeit der Sâsâniden zugänglich gemacht. Über die Pehlevisprache hat sich neuerdings C. de Harlez[39]) geäufsert, er hält sie nicht für eine gesprochene Sprache, darum aber doch nicht für eine rein ideographische oder kryptographische Schrift. Mehr die Sprache betreffen die Beiträge von Horn,[40]) Bang[41a.b]) und Drouin.[42])

Zum Schlusse erwähnen wir noch einige Arbeiten, welche die *heutigen Parsen* zum Gegenstand haben: von Brugsch,[43]) Atteridge[44]) und Orlow.[45])

---

§ 8.

Griechen.

S. Bruck.

I. Älteste Zeit bis zur dorischen Wanderung.

Bevölkerungsverhältnisse. Den vielumstrittenen Pelasgern[1]) ist diesmal wieder eine gröfsere Arbeit gewidmet. Hesselmeyer[2]) verficht die historische Existenz der Pelasger als Urbevölkerung der Balkanhalbinsel vor der Einwanderung der Hellenen. Der Name der Pelasger, mit denen die Leleger identisch sind, ist von πέλειν und ἄργος abzuleiten und bedeutet „Bewohner der Ebene“, wie sie von den einwandernden Griechen benannt wurden. Sie waren stamm- und sprachverwandt mit den Rasnern oder Tyrsenern, dem Überreste der Ureinwohner Italiens; beide waren Zweige einer gröfseren, weder indogermanischen, noch semitischen Völkerfamilie, welche vor den Italo-Gräkern auf den beiden Halbinseln als ureingesessen zu betrachten sind. Der Kulturzustand der Pelasger war ein etwas höherer als derjenige der eindringenden Hellenen; sie waren im Besitze befestigter Wohnsitze und angebauter Felder. Ihre Religion war bereits in vorhellenischer Zeit von den

---

Khordeh Awastâ. Bombay, Mistri und Solan. 16. 386 S. R. 1,8; 32. 1120 S. R. 1/4. — 37) Casartelli, The philosophy of the Mazdayasnian religion under the Sassanids. Translated by Firuz Jamaspi Dastur Jamasp Asa. Bombay. 1889. |[E. W. West, Ac. 1890, p. 240; Trübener, Rec. 2, 18.]| — 38) W. Geiger, D. Yâtkari Zarîrân und sein Verhältnis z. Sâh-nâme: SBAkMünchen. 2, S. 43—84. — 39) C. de Harlez, The origin and nature of the Pahlevi: BOR. 4, S. 56. — 40) P. Horn, Z. Entzifferung d. Pehlevipapyrus: ZDMG. 43, S. 609—12. — 41a) W. Bang, Beitrag z. Würdigung d. Pahlavigâthâs: ib. 44, S. 363—70. — 41b) id., Zu d. Pluralen auf ihâ im Pahlavi: BKIS. 16, S. 260. — 42) Ed. Drouin, Notice sur quelques monnaies bilingues sassanides: RNumism. 8, S. 358—65. — 43) Brugsch, D. Feueranbeter: Voss. Ztg. 1890, Sonnt.-Beil. 15. — 44) H. Atteridge, The Avesta and its discoverer: AmCathQuR. January 1890. — 45) A. Orlow, Einige Nachrichten über d. Geberschulen in Persien (russisch): ZapiskiArchObscht. 5, S. 99—104.

1) Vgl. auch § 1[58-61]. — 2) E. Hesselmeyer, Die Pelasgerfrage u. ihre Lösbarkeit. (= E. Hesselmeyer, Studien z. alten Gesch. 1. Heft.) Tübingen, Fues. gr. 8°. XIV, 162 S. M. 3,60. — 2a) × Th. Matthias, Altes u. Neuestes v. d. Pelasgern: Leipz.Zg.

Semiten, den Phönikern, beeinflufst. Das erste Volk arischer Rasse, das auf die Pelasger stiefs, waren die alten Illyrier; erst nach ihnen kamen die Hellenen. Diese besetzten zunächst Thessalien und Böotien und drangen durch Ätolien nach dem Süden vor. Ein Teil des Landes blieb vorerst von der fremden Invasion verschont, wie Attika; hier wurden die Autochthonen durch Vermischung mit der neuen Rasse hellenisiert, und es entstanden die Ionier; die Ionier sind also von Haus aus hellenisierte Pelasger, ein pelasgisch-hellenisches Mischvolk. Viele Pelasger schliefslich wanderten aus, nach Italien und Kleinasien. Da ein bedeutender Teil der Urbevölkerung nicht vertilgt wurde, sondern im Laufe der Zeit in den Eroberern aufging, nahmen diese mancherlei von jenen an; vor allem sind pelasgische Elemente in der griechischen Religion enthalten. Die Amalgamierung zwischen Pelasgern und Achäern war bereits abgeschlossen, als die dorische Wanderung hereinbrach. In einem Anhang wendet sich Hesselmeyer gegen die Curtius'sche, von Holm neuerdings wieder aufgenommene Ionierhypothese. — Als Träger der mykenischen Kultur, wie sie uns in Mykenai, Tiryns, Vaphio u. s. w. entgegentritt, werden die Pelasger von Trendelenburg[3]) dargestellt, indem er auf die einzelnen der mykenischen und pelasgischen Kultur gemeinsamen Züge hinweist. Bei den vielfachen orientalischen Einflüssen, welche die mykenische Kunst zeigt, ist zu berücksichtigen, dafs die Pelasger einst einen grofsen Teil der kleinasiatischen Westküste inne hatten und dort mit den Lydern, Phrygern und Karern in engster Nachbarschaft wohnten. Trotz der fremden Einflüsse aber hat sich die mykenische Kunst ein ganz individuelles Gepräge bewahrt; sie hat ein eigenartiges Dekorationssystem hervorgebracht und auch, was sie anderswoher entlehnte, selbständig umgebildet; ihre Schöpfungen sind Zeugen eines kunstbegabten Volkes, das ebenso ausgezeichnet war im Aufführen monumentaler Bauten, wie im Giefsen und Treiben edler Metalle. Dieser reichen pelasgischen Kultur ist durch die Völkerwanderungen, insbesondere durch den Einbruch der Dorer in den Peloponnes, ein jähes Ende bereitet worden. — Ausgehend von der homerischen Chryseïs gelangt Tümpel[3a]) zu der Hypothese einer Wanderung thessalischer Pelasger nach Lesbos und seiner asiatischen Peraia. Das homerische Chryse lag nicht in Kleinasien bei Thebe, sondern auf Lesbos am Golf von Kallone, an der Stelle des alten Arisba. Bei dem adramyttischen Golfe des Festlandes fühlten sich lesbische Kolonisten an ihren heimischen Golf erinnert und legten Chryse gerade an der Stelle desselben an, wo an der heimischen Kallonebucht eine entsprechende Stadt Chryse gelegen hatte. In dem adramyttischen Chryse bei Thebe spiegelt sich also nur eine ältere lesbische Metropole gleichen Namens. — Curtius[4]) kommt wieder auf seine Vermutung von der asiatischen Heimat der Ionier zurück. Von Osten her hat sich der ionische Stamm nach Westen hin ausgebreitet, sporadisch nach Kynuria, Argos und Achaja, wo er die Küstensäume besetzte, am nachhaltigsten nach Attika, das er von bestimmten Küstenpunkten aus in vorhistorischer Zeit allmählich durchdrungen hat. Die Ionisierung Attikas war eine lange fortdauernde Zuwanderung von Geschlechtern eines mit den Ureinwohnern verwandten Volkes, welche in einzelnen Gruppen kamen und durch überlegene Bildung nach und nach einen neuen Volkscharakter erzeugten.

(1890). Beilage No. 88. — 3) Die Pelasger als Träger d. mykenischen Kultur: BPWS. 10, S. 1254—1256. — 3a) K. Tümpel, Lesbiaka. 2. Chryseïs-Apriate: Philol. 49 (NF. III.) S. 89—120. — 4) E. Curtius, Wie die Athener Ionier wurden: Hermes. 25, S. 141—52.

Die Zugewanderten werden als ritterliche Geschlechter dargestellt, und es bleibt ein Unterschied des waffenführenden und des friedlich priesterlichen Adels. Im Ilisosthale sind zuerst Einheimische und Fremde zusammengekommen; die Unterstadt von Athen ist durch die Ionier begründet. — In längerer Ausführung legt Beloch[5]) dar, daſs die Grundlagen der Tradition über die Wanderungen der Stämme in Griechenland, speziell über die dorische Wanderung, durchaus unhistorisch sind; es sind für die Rekonstruktion der älteren griechischen Geschichte völlig wertlose Mythen, welche sich unter dem Einfluſs des Epos etwa im 8. und 7. Jh. v. Chr. entwickelt haben, um zu erklären, wieso die im Epos vorausgesetzten Zustände nicht mehr bestanden. Die Sage von der dorischen Wanderung ist in Argos ausgebildet und von dort nach Sparta übertragen. Auch das Verschwinden der mykenischen Kultur bedingt nicht die Annahme einer gewaltsamen Umwälzung, des Einbruches barbarischer Völker in den Peloponnes; es erklärt sich durch die innere Entwickelung von Hellas in der Zeit vom 9. bis 7. Jh., besonders durch den Niedergang des monarchischen Prinzips. Im Übrigen gehört die mykenische Kultur derselben Epoche wie die homerische an. Die mykenischen Kuppelgräber und die Königspaläste sind ins 9. und 8. Jh., vielleicht auch schon ins 10. Jh., zu setzen, ebenso wie die Blütezeit von Mykenai und Tiryns. Argos war im 9. Jh. noch ziemlich unbedeutend. — Ganz allgemein sagt Töpffer,[6]) daſs in der griechischen Vorzeit unzweifelhaft auf verschiedenen Wegen verschiedene Völkerverschiebungen von Thessalien aus südwärts stattgefunden haben, daſs die sog. dorische Wanderung eine langsame von N. nach S. gerichtete nationale Bewegung war, die sich wohl durch Jahrhunderte hingezogen hat.

Kultur. Für weitere Kreise wird ein Gesamtbild von den *Ausgrabungen Schliemanns* und ihrer Bedeutung für die Wissenschaft durch Schuchhardt[7]) geliefert. Auf eine Lebensbeschreibung Schliemanns folgen die Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenai, Orchomenos und Ithaka, wobei in jedem Kapitel nach einem Abschnitt über Geschichte und Topographie der Ausgrabungsstätte erst die Befestigungen und sonstigen Bauten, dann die Einzelfunde besprochen werden. Bei Troja-Hissarlik werden die Behauptungen Böttichers zurückgewiesen; bei Mykenai sind auch die Resultate der Arbeiten berücksichtigt, welche die griechische archäologische Gesellschaft daselbst von 1886—88 veranstaltet hat: die Aufdeckung des alten Königspalastes auf dem Burghügel und die Ausgrabung der 52 Volksgräber in der Unterstadt. Im letzten Kapitel („Die griechische Heldenzeit, historisch betrachtet") schreibt Schuchhardt die mykenische Kultur der Periode von 1400—1000 v. Chr. zu und nimmt als ihre Vertreter die homerischen Achäer an, welche allerdings kein reingriechischer Stamm, sondern aus Minyern, Ioniern, Karern und viel-

---

— 5) J. Beloch, Die dorische Wanderung: RhM. 45, S. 555—98. — 6) J. Töpffer, Theseus u. Peirithoos: Aus d. Anomia. [Archäol. Beiträge, C. Robert dargebracht. Berlin, Weidmann. gr. 8°. 214 S. mit 3 Tafeln. M. 7.] S. 30—46.

7) K. Schuchhardt, Schliemanns Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte d. heutigen Wissenschaft dargestellt. Leipzig, Brockhaus. gr. 8°. XII, 371 S. mit 2 Porträts, 6 Karten u. Plänen. M. 8. |[P. H—l: LCBl. 1890, S. 405/6. J. Mähly: Bll. f. litt. Unterh. 1890, S. 28/9. —zs—: WSKPh. VIII, S. 1—4: NPhRs. 1891, S. 31/2. R. Engelmann: JB. d. philol. Vereins 1891, S. 27—30. Grenzboten, 49. Jahrg. No. 10. W. C. F. A.: JHSt. XI, S. 220.]| — × 7a) id., Schliemanns Udgravninger i Troja, Tiryns, Mykenæ, Orchomenos, Ithaka. Oversat af E. H. Ludvigsen. Med et Forord af J. L. Ussing. Kopenhagen, Forlagsbureauet. 48 S. mit 2 Plänen. — 7b) × E. Engel, Schliemanns Ausgrabungen: Zeitgeist (Beil. z. Berl. Tageblatt). No. 23 vom

leicht noch Anderen gemischt waren, wie denn auch die mykenische Kultur stark asiatischen Charakter aufweist. Ihren Untergang fand sie durch das Eindringen der Dorier in den Peloponnes, indem die Achäer gröfstenteils auf die Inseln und nach Kleinasien auswanderten. —

Der seit Jahren von Bötticher gegen Schliemann geführte Streit über die Bedeutung *Hissarliks* hat noch keinen Abschlufs gefunden. Vom 1. bis 6. Dezember 1889 fand in Hissarlik selbst eine Zusammenkunft zwischen Schliemann und Dörpfeld einerseits, Bötticher andererseits statt.[8]) Die als Zeugen erschienenen Major Steffen und Prof. Niemann sprachen nach genauer Besichtigung der Mauern und Thore ihre Übereinstimmung mit der Darstellung und Auffassung Schliemanns und Dörpfelds aus. Über die Verhandlungen wurde ein Protokoll aufgenommen. — Im März 1890 wurde eine zweite Konferenz in Hissarlik abgehalten,[9]) bei welcher die Herren Babin, Calvert, v. Duhn, Grempler, O. Hamidy, K. Humann, Virchow, Ch. Waldstein die Ausgrabungen untersuchten. Sie gelangten zu folgenden Resultaten: auf dem Hügel von Hissarlik lassen sich Mauern, Thürme und Thore erkennen, welche Befestigungswerke aus verschiedenen Epochen darstellen; die Umfassungsmauer der zweiten Ansiedelung besteht aus einem meist geböschten Unterbau und darüber einer senkrechten Mauer von ungebrannten Ziegeln. Von den einzelnen Schichten nimmt jede höhere immer einen gröfseren Raum ein, als die unmittelbar darunter liegende; die zweite enthält Ruinen von Bauwerken, deren gröfste den Palästen von Tiryns und Mykenai in jeder Beziehung gleichen, die darauf folgenden Schichten Wohnungen aus verschiedenen Zeiten. In mehreren von den zahlreichen Pithoi der 3. Schicht fand man mehr oder minder verkohlten Weizen, Ölsamen und Erbsen, aber niemals menschliche Gebeine. Überhaupt haben sich in keinem Teile der Ruinen irgendwelche Anzeichen ergeben, die auf Leichenverbrennung schliefsen lassen; die Feuerspuren rühren meistens von Feuersbrünsten her. — Trotz alledem beharrte Bötticher[10]) fast unverändert bei seiner Ansicht. Die Theorie der Korridore hat er fallen lassen; dagegen hält er an dem Terrassenbau fest, nur dafs dieser sich nicht nach oben verjüngte, sondern die späteren Schichten immer die vorhergehenden ummantelten. Auf dem Hügel von Hissarlik sind nur in Form von Tempeln angelegte Verbrennungshöfe einer Nekropole zu konstatieren; die dort häufig angetroffene grünliche Verglasung des Lehmbodens ist durch stetig wiederholte planmäfsige Brände hervorgerufen. Unter den aufgedeckten sog. Thoren unterscheidet er zwei Kategorieen: die einen, bis mitten in die Terrasse eingeschnitten und allmählich auf die Plattform geleitet, waren die eigentlichen, vor Rauch und Glut geschützten Eingänge; zu den anderen gelangte man auf steilen Rampen hinauf, welche nur zum Abschieben

---

27. Juni. — 8) Hissarlik-Ilion. Protokoll d. Verhandlungen zwischen Dr. Schliemann u. Hauptmann Bötticher. 1.—6. Dezember 1889. Als Handschrift gedruckt. Leipzig, Brockhaus. 19 S. mit 2 Plänen. |[G. J. Schneider: WSKPh. VII, S. 1025/8.]| — 9) Konferenz i. Hissarlik (März 1890): BPWS. 10, S. 522/3. — 9a) Conférence tenue à Hissarlik en mars 1890: REtGr. III, No. 9, S. 99—101. — 10) E. Bötticher, Hissarlik, wie es ist. 5. Sendschreiben über Schliemanns Troja. Auf Grund d. Untersuchungen v. 1.—6. Dezember 1889 u. im Frühjahr u. Sommer 1890. (Nebst Protokoll d. Zeugen.) Berlin. Als Hs. gedruckt im Selbstverlage d. Vf. (Berlin, Trautwein). 4°. III, 115 S. mit 14 Plänen. M. 3. |[G. J. Schneider: WSKPh. 7, S. 1217/9.]| — 10a) id., Schliemanns Troja u. seine Verteidiger: Nord u. Süd. 55, Heft 163, S. 103/8. Speziell gegen Hörnes (s. No. 11) gerichtet. — 10b) × Chr. Belger, Waffenstillstand im Kampf um Troja: BPWS. 10, S. 106/8 u. 133. „Hissarlik ist faktisch u. unbestreitbar e. Zeit lang e. Begräbnifsstätte gewesen."

der Brandmassen der Nekropole dienten. Die Pithoi waren Leichenurnen zur Verbrennung, alle gefundenen Gegenstände Mitgaben für die Toten. Vor allem aber bezeichnet Bötticher die Unterstadt als ein Phantasiegebilde. — Die Partei Schliemanns ergreifen Hörnes,[11]) Habel,[12]) Babin[13]) und Niemann.[14]) Letzterer beschreibt aufserdem eingehender die nunmehr vollständig an's Licht gebrachte zweite Ansiedelung. Ihre an 3 Seiten noch erhaltene Ringmauer ist in zwei verschiedenen Perioden erbaut worden, indem die jüngere Mauer eine geringe Erweiterung der Burg an der S.-Seite bedeutet; beide Mauern sind in gleicher Weise und aus demselben Material konstruiert. An den Ecken des Mauerpolygons sind massive turmartige Vorsprünge angeordnet, welche etwa 20 Meter weit auseinander liegen. In der älteren Mauer befanden sich zwei Thore; beim Neubau der südlichen Ringmauer wurden die seitlichen Wände des einen Thores nach innen zu verlängert und ein zweiter Thorverschlufs angelegt, während bei dem zweiten Thore der Eingang vermauert und ein neues Thor in gleicher Form, aber gröfserem Mafsstabe erbaut wurde. Wenige Schritte hinter ihm lag das aus einem Thore und kleinen daran schliefsenden Räumen bestehende Propylaion, das errichtet wurde, nachdem der alte Thorweg aufser Gebrauch gesetzt war. Von zwei Gebäuden innerhalb der Ringmauer sind aufser den Fundamenten aus Bruchsteinen auch Teile der oberen Lehmziegelmauer etwa 1 m hoch erhalten. Das gröfsere Gebäude bietet einen Innenraum von 10 m Breite und mindestens 20 m Länge und eine quadratische, vorn offene Vorhalle. Es ist der Hauptbau der Burg und als profanen Zwecken gewidmet zu betrachten; parallel demselben und nur durch einen schmalen Gang von ihm getrennt ist ein zweiter kleinerer Bau von ähnlicher Form und gleicher technischer Ausführung der Mauern.

Im März 1890 hat Schliemann unter Mitwirkung Dörpfelds die Ausgrabungen in *Troja* wieder aufgenommen.[15]) Die Ergebnisse kamen zum grofsen Teil der zweiten Stadt zu Gute. Aufser einem Stück ihrer östlichen Burgmauer ist an der S.-Seite der Burg noch eine dritte Ringmauer der zweiten Stadt zu Tage gefördert worden, welche viel älter ist als die beiden oben erwähnten Festungsmauern; die Pergamos ist also zur Zeit der zweiten Ansiedler zweimal nach S. erweitert worden. Dagegen hat sich eine grofse Mauer im NO. der Burg, in der man eine Mauer der Unterstadt vermutete, als Rampe, als Aufgang zur Pergamos erwiesen. Im Innern der Burg ist festgestellt worden, dafs auch im NO. der beiden oben geschilderten Gebäude einzelne Bauten lagen, welche fast dieselben Grundrisse hatten wie jene. Die Arbeiten westlich der Akropolis ergaben 6 verschiedene Häuserschichten der oberen Städte; die jüngste gehört der römischen Ansiedlung an. Die hierbei gefundenen Thonwaaren werden von Schliemann ausführlicher betrachtet. — Puchstein[16]) wendet seine Aufmerksamkeit der Thatsache zu, dafs Grundrifs

— 11) M. Hörnes, Schliemanns Troja u. sein Angreifer: Nord u. Süd. 53, Heft 159, S. 336—42. — 12) P. Habel, Heinrich Schliemann u. Ernst Bötticher: NJbbPh. 141, S. 563/67. — 13) Babin, Rapport sur les fouilles de M. Schliemann à Hissarlik. (Acad. des inscr., Sitz. v. 18. Juli): RCr. 1890, No. 30. Vgl. WSKPh. VII, S. 1046 u. 1210/1; '*Εστία* v. 22. Juli. — 14) G. Niemann, Kampf um Troja: Kunstchronik. Neue Folge 1, No. 16, S. 241—54 mit 2 Plänen. — 14[a]) Chr. B., Professor Niemann über Troja: BPWS. 10, S. 394—96, 421—23, 427—28. — 14[b]) × J. Durm, Z. Kampf um Troja. Berlin, Ernst & Korn. 9 S. mit 3 Tafeln. M. 1,50. Aus d. CBl. f. Bauwesen. — 15) Die Ausgrabungen in Troja: BPWS. 10, S. 809—12. Vgl. ib. S. 266; Ath. No. 3272, S. 73. — 15[a]) [W. D.]: MDAIA. 15, S. 226/9. — 15[b]) H. Schliemann, Die Ausgrabungen in Troja: Neue freie Presse, vom 11. Juni. Vgl. id.: Kunstchronik. NF. I, No. 32, S. 539 bis 541. — 16) Puchstein, Das Verhältnis d. mykenisch-tirynthischen Palastes z. d.

und Bauweise der Paläste von Troja und Tiryns sehr genau übereinstimmen, wofür er drei Möglichkeiten vorlegt. Entweder war die trojanisch-tirynthische Bauart des Wohnhauses schon seit uralter Zeit an beiden Küsten des ägäischen Meeres verbreitet, wobei zu den Spuren eines ursprünglichen, vorgeschichtlichen Kulturzusammenhanges der Hof vor der als Front benutzten Schmalseite des Hauses, die Bergung der sämtlichen Räume eines Megaron unter einem Dach, der ambitus und endlich der Mangel an Mittelstützen zwischen den Mauern zu rechnen ist. Die Einführung der Stützen ist dann wahrscheinlich ein architektonischer Fortschritt, der erst nach der Zerstörung Trojas in Tiryns und Mykenai stattgefunden hat. Oder die trojanisch-tirynthische Bauart ist im Laufe einer gleichartigen Entwickelung aus einer gemeinsamen Quelle entlehnt, oder sie ist von der Ostküste Griechenlands nach Troja übertragen worden, zu einer Zeit, als die Vorhalle und der Saal des Megaron noch des Säulenschmuckes entbehrte. —

Auf der Akropolis von *Mykenai*[17]) hat Tzuntas im Auftrage der griechischen archäologischen Gesellschaft die Grabungen fortgesetzt. Auf dem Gipfel des Burgberges ist der noch unbekannte Teil der Vorhalle des Megaron aufgedeckt worden; die Wände bestehen aus Bruchsteinmauerwerk mit Lehm und einzelnen Schichten hochkantig gestellter Steinplatten. In der einen Ecke der Vorhalle ist der Wandputz mit seiner Bemalung noch erhalten, und zwar denselben Streifen mit Querlinien von verschiedener Breite, wie in Tiryns. Im NO. wurde ein tiefer Felsgang entdeckt, der vermutlich mit der Wasserversorgung der Burg im Zusammenhang steht. Innerhalb der Akropolis fand Tzuntas zusammenliegend 60 Gegenstände, darunter mehrere Schwerter, Beile, Messer und 1 goldenen Ring.

Nach Schliemann's und Dörpfeld's Bericht bespricht Perrot[18]) das Resultat der Ausgrabungen in *Tiryns*: die Befestigungen, die Baulichkeiten, ihr Material und ihre Dekorationen. Der Palast von Tiryns entspricht im wesentlichen den homerischen Schilderungen der Fürstenpaläste und gehört dem Zeitalter an, das die homerischen Gedichte darstellen. — Das Wandgemälde von der Burg zu Tiryns, ein Stier in eiliger Bewegung mit einem Manne auf seinem Rücken, stellt nach der Deutung Wernickes,[19]) entgegen denen von Fabricius und Marx, die Fahrt eines Landesheroen auf dem Stier über das Meer dar. Vor dem dorischen Herakles waren es nämlich einheimische peloponnesische Helden, von deren Stierkämpfen die Legenden berichteten.

Über das im Frühjahr 1889 von der griechischen archäologischen Gesellschaft unter Tzuntas' Leitung ausgegrabene *Kuppelgrab* von Vaphio[20])

---

trojanischen. (ArchGes. zu Berlin, Mai-Sitz.): WSKPh. 7, S. 753/6. Vgl. BPWS. 10, S. 870/2; Arch.Anz. 1890, S. 65/7. — 17) [W. D.]: MDAI[A]. 15, S. 282/3. Vgl. BPWS. 10, S. 1451/2; *Ἑστία* v. 23. Sept. [WSKPh. VIII, S. 20]; *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολ. ἑταιρίας τοῦ ἔτους* 1889. — 17[a]) × W. Dörpfeld, Letter from Greece, on Tiryns and Mykenai: AJArch. 5, S. 331/6. — 18) G. Perrot, Tirynthe, par H. Schliemann: JSav. 1890, Febr., S. 106—12; April, S. 233—46; Juni, S. 338—49; August, S. 457—75. — 19) K. Wernicke, Stiersagen d. Griechen. (Vortrag bei d. 40. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Görlitz am 3. Oktober 1889): NJbbPh. 142, S. 147/8. Vgl. WSKPh. VII, S. 279—80. — 20) *Χρ. Τσούντας, Ἔρευναι ἐν τῇ Λακωνικῇ καὶ ὁ τάφος τοῦ Βαφειοῦ. Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1889, S. 129—72 mit Tafeln 7—10. Vgl. *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολ. ἑταιρίας τοῦ ἔτους* 1889. — 20[a]) F. Winter, Aufgrabung d. Kuppelgrabes v. Vaphio. (Arch.Ges. zu Berlin, Sitz. v. 3. Juni): WSKPh. 7, S. 903/6. Vgl. DLZ. 1890, S. 997/8; BPWS. 10, S. 1094/6; ArchAnz. 1890, S. 102/3. — 20[b]) W. J. Stillman, The tomb at Vaphio: Ath. No. 3281, S. 361. Vgl. id.: ib. No. 3268, S. 777. — 20[c]) E. Gardner, The tomb of Vaphio: ib. No. 3282, S. 393. — 20[d]) Th. Reinach, Le tombeau de Vaphio:

hatten wir bereits im Vorjahre referiert (s. JBG. 1889, I, 70 [17]). Hier seien nur noch einige Ergänzungen nachgetragen. In der Erdschicht des Dromos fanden sich, aufser wenigen Spuren von Kohlen, zwei Goldblättchen, Stückchen eines Bernsteinhalsbandes und Gefäfsfragmente mykenischer Technik. Die Wände des Dromos sind aus kleinen, nur wenig bearbeiteten und mit Lehm verbundenen Steinen aufgemauert, während die Seitenwände des 4,50 m langen und ca. 2 m breiten Stomion mit grofsen behauenen Blöcken verkleidet sind, deren Fugen und Lücken mit Kalk geschlossen sind. Die Wandverkleidung der Tholos selbst erhebt sich noch bis zu 3 m Höhe und besteht aus kleinen behauenen Steinen; ihr Boden ist uneben und mit schwarzer, kohlendurchsetzter Erde bedeckt. Das in dem nördlichen Teile der Tholos in den Boden eingeschnittene und mit Steinplatten ausgelegte Grab bot nach Tzuntas nur für eine Leiche Platz, die in sitzender Stellung bestattet war; und zwar läfst das Vorkommen zahlreicher Waffen auf eine männliche Leiche schliefsen. Den beiden mit Stierdarstellungen in getriebener Arbeit verzierten Goldbechern widmet Winter eine genauere Besprechung. Stilistisch den Dolchklingen mit eingelegter Arbeit aus Mykenai am nächsten stehend, fügen sie sich in den Rahmen der übrigen mykenischen Kunst ein, soweit sie auch künstlerisch allem bisher Bekannten überlegen sind, namentlich durch die aufmerksame Beobachtung und frische, lebendige Wiedergabe der natürlichen Erscheinung. Diese bekundet sich auch in der reichen Vegetation, mit der die Szenerie auf beiden Bechern ausgestattet ist; auf dem einen sind Bäume abgebildet, welche für kultivierte Ölbäume zu halten sind. Hierin sieht Winter einen Hinweis auf nichtgriechische Herkunft und wendet sich gegen Tzuntas' Ansicht von griechischem Ursprunge. Gleicherweise hebt Stillman hervor, wie sehr die Darstellungen der Goldgefäfse an Naturwahrheit alle ähnlichen Arbeiten dieser Zeit übertreffen. — Ein weiteres neues Kuppelgrab wurde in Lakonien 6 Stunden südwestlich von Sparta, in den Abhängen des Taygetos, entdeckt.[21]) Es ist ganz aus kleineren unbehauenen Steinen erbaut, der Dromos 2,65 m lang, das Stomion durch eine Mauer verschlossen. Der Durchmesser der Tholos beträgt 4,70 m und ihre Schichten sind bis zur Höhe von 3,75 m erhalten. Die Knochen lagen rings zerstreut. — Auf dem Isthmos von Korinth hat Kastromenos 2 prähistorische Tumuli gefunden, auf welche des Pausanias Beschreibung der Gräber des Sisyphos und Neleus pafst.[22]) — Zahlreiche Gräber, welche Ohnefalsch-Richter in Tamassos auf Kypern geöffnet hat, gehören der Übergangsperiode vom Bronze- zum Eisenalter an.[23]) Sie enthielten eine Menge von Helmen, Schwertern, Dolchen, Äxten, Lanzen u. s. w. In der einen Ecke eines Grabes standen kolossale Eisenspeere mit hölzernen Schäften. Die meisten der Vasen sind mit der Hand gearbeitet. —

Für die *chronologische Fixierung* der ältesten Kultur in Griechenland sind die Ausgrabungen Flinders Petries[24]) im Fayum von Wichtigkeit. Bei Kahun zeigte sich unter Resten aus der XII. Dynastie ägäische Töpferware, welche in ihrer allerdings noch sehr rohen Dekoration den ersten Übergang zur griechischen Verzierungsweise bildet, so dafs sich die Urformen der ägäischen Kultur hier bis 2500 vor Chr. verfolgen lassen. In Gurob (Stadt der XVIII.—XIX. Dynastie) wurde die mykenische Keramik mit geometrischer Verzierung für die Zeit von 1400—1200 vor Chr. festgestellt,

---

Anthropologie. I, 1. — 21) BPWS. 10, S. 844. Vgl. Ath. No. 3264, S. 648. — 22) Ath. No. 3287, S. 555. Vgl. Ἑστία v. 30. Sept. — 23) Recent excavations in Cyprus: Ac. No. 941, S. 343. — 24) W. M. Flinders Petrie, Excavations in the Fayum: ib. No. 935, S.

während die nächste Periode, die Einführung des Pflanzenornaments, durch eine ägäische Vase eines Grabes zu Kahun auf 1100 vor Chr. datiert werden kann. — Den Ursprung der mykenischen Kultur sucht Winter[25]) in Syrien, indem er die Beziehungen zwischen den mykenischen Kunstdenkmälern und den hethitischen, den Reliefs von Sendjirli, aufdeckt, als deren Entstehungszeit er entgegen Puchstein die Periode von 1600—1200 vor Chr., zugleich die Blütezeit der mykenischen Kultur, gewinnt. Übereinstimmungen ergeben sich nicht nur in Einzelheiten, sondern auch im Kompositionsprinzip und in gewissen stilistischen Eigentümlichkeiten. Für die Herleitung der mykenischen Kultur aus Syrien spricht ferner ihre starke Beeinflussung durch die ägyptische Kunst. Die Flügelwesen auf dem Henkel eines kyprischen Bronzebechers, welcher der mykenischen Kunst, nicht der phönikischen des 8. oder 7. Jh. angehört, erkennt Winter als mifsverstandene Nachbildungen des ägyptischen heiligen Nilpferdes. Damit wird auch wahrscheinlich, dafs Kunstwerke wie die eingelegten Dolchklingen nicht ägyptische Importartikel, sondern Nachahmungen ägyptischer Ware sind. — Andererseits will Knoll[26]) für die Flügelfiguren, sowie für die angeblich pferdeköpfigen Dämonen und andere häufig vorkommende Typen der ältesten griechischen Kunst phönikische Vorbilder und Originale nachweisen. — Die Beobachtung der Ethnologen, dafs allenthalben die Korbflechterei der Töpferei vorausgegangen sei, führt Kekulé[27]) auch für die ältesten Bewohner Griechenlands durch. Innerhalb des sog. mykenischen Stiles, bei den Dipylon- und den kyprischen Vasen u. s. w. lassen sich korbartige Formen und korbgeflechtähnliche Ornamente bemerken, welche nur durch Nachbildung von wirklichen Körben aus Geflecht oder solchen aus Geflecht und Holz sich erklären. Körbe waren die ersten bestimmenden Vorbilder für die Thongefäfse, und noch in der späteren griechischen Vasenfabrikation wurden mit Zähigkeit immer wieder Korbflechtmotive wiederholt.

Mit der geschichtlichen Entstehung der *hellenischen Götterwelt* beschäftigt sich Curtius.[28]) Er will untersuchen, wie dieser Kreis zu Stande gekommen, woher die verschiedenen Gottheiten stammen, in welcher Folge sie nach einander Aufnahme gefunden und welche Umgestaltung sie durch dieselbe erfahren haben. Die ältesten Gottheiten sind die, welchen der Quelldienst gewidmet war. Während dieser Nymphendienst an einzelnen Plätzen haftet, ist der Zeuskult der erste Gottesdienst, welcher die in einer Landschaft zusammenwohnenden Volksgenossen einigt. Später haben die Griechen fremden Kultus aufgenommen und das Dargebotene sich innerlich zu eigen gemacht; die Aphrodite der Phönikier war das göttliche Wesen, das zuerst in die Reihe der heimatlichen Gottheiten eingetreten ist. Der olympische Götterkreis ist die erste nationale That der Griechen.

242/3. — 25) F. Winter, Die Beziehungen mykenischer Denkmäler z. ägyptischen u. hethitischen Kunst. (ArchGes. zu Berlin, Sitz. v. 1. Juli): WSKPh. 7, S. 963—65. Vgl. DLZ. 1890, S. 1174; BPWS. 10, S. 1192; ArchAnz. 1890, S. 108/9. — 26) E. Knoll, Studien z. ältesten Kunst i. Griechenland. Prgr. d. kgl. Studienanstalt. Bamberg. 85 S. |[P. Weizsäcker: NPhRs. 1891, S. 79. A. Milchhöfer: WSKPh. 8, S. 433/6.]| — 27) Kekulé, Über d. Ursprung v. Form u. Ornament d. ältesten griechischen u. vorgriechischen Vasen. (ArchGes. zu Berlin, Sitz. v. 1. Juli.): WSKPh. 7, S. 959—61. Vgl. DLZ. 1890, S. 1174; BPWS. 10, S. 1191; ArchAnz. 1890, S. 106/7. — 28) E. Curtius, Studien z. Geschichte d. griechischen Olymps: SBAkBerlin. 1890, S. 1141—56. (Sitz. v. 30. Oktbr.)

II. Von der dorischen Wanderung bis Alexander d. Gr.

Die homerischen Gedichte. Ein nunmehr zum Druck gelangter, bereits im Jahre 1879 gehaltener Vortrag Hagens[29]) giebt in grofsen Zügen eine Übersicht über die Geschichte der *homerischen Frage*. Hagen selbst steht bezüglich der Ilias wesentlich auf dem Standpunkte Lachmanns, bezüglich der Odyssee nimmt er Einfügung der Telemachie in das ursprüngliche Epos an. — Der Abbé Fourrière[30]) kommt auf den Gedanken, dafs der Ursprung der homerischen Erzählungen in der Bibel liege; auf Grund von 171 Parallelstellen will er beweisen, dafs das Buch Judith durch die Vf. der Gesänge *ΓZΞ* stark ausgebeutet worden ist. — Während Kocks[31]) die Einheit in der Handlung der Ilias darzuthun sucht und das Epos für das Produkt eines und desselben Dichters hält, spricht Grimm[32]) in seinem Buche, welches eine von kleineren oder gröfseren Stellen aus der Dichtung selbst durchwobene Inhaltsangabe der ersten 9 Gesänge der Ilias bietet, die Überzeugung aus, dafs Homers Werke sich ruckweise und ungleichmäfsig bildeten, dafs nachträgliche Veränderungen eintraten, hinweggenommen und zugesetzt wurde.

Nach Weifsenborn[33]) war der Urbestandteil der *Ilias*, die ein Erzeugnis des jonischen Stammes ist, das Lied vom Zorne des Achilleus (Achilleis) mit etwas mehr wie 2000 Versen in den 4 Abschnitten: Streit der beiden Fürsten, Agamemnonschlacht, Auszug und Tod des Patroklos und Achills Rache. Dieser Kern wurde allmählich durch zahlreiche Eindichtungen teils ausgezeichneter, teils schwächerer Dichter erweitert. Dadurch dafs die späteren Homeriden durchweg aus dem Geiste und der Handlung der Achilleis heraus geschaffen haben, erklärt sich die Einheitlichkeit der Ilias. Ein Exkurs behandelt den historischen Hintergrund des trojanischen Krieges. — Im Besonderen legt Brandt[34]) dar, wie das Wiedereingreifen des Achilleus in den Kampf in der alten *μῆνις* dargestellt war, wie nach der ersten und wie nach der zweiten Bearbeitung. Von der Dichtung der alten *μῆνις*, die viel kürzer, aber auch viel grofsartiger und gewaltiger war, wurde ein patriotischer und hochbegabter Dichter nicht befriedigt; es schien ihm darin zu viel von Niederlagen und zu wenig von Siegen der Achäer gesungen zu werden. Er entschlofs sich daher zu einer umfassenderen Bearbeitung der alten Epopöe und schob vor ihren ersten Schlachttag den in den Büchern B^{42}—H^{312} geschilderten Schlachttag ein. Aufserdem dichtete ebendieser erste Bearbeiter Y^{156}—Φ^{227}. Zu der so

---

29) H. Hagen, Über Wesen u. Bedeutung d. Homerfrage. (= Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge, herausg. v. R. Virchow. NF. 4. Ser., Heft 81.) Hamburg, Verlagsanstalt. 1889. kl. 8°. 40 S. M. 0,80. |[LCBl. 1890, S. 1386.]| — 29a) × C. Rothe, Die Bedeutung d. Wiederholungen für d. homerische Frage: Festschrift d. Französ. Gymn. zu Berlin. S. 121—68. — 29b) × W. E. Gladstone, Landmarks of Homeric Study. London, Macmillan. 160 S. |[I. Taylor: Ac. No. 966, S. 411/2. Ath. No. 3292, S. 729—30.]| — 29c) × Dall' Acqua Giusti, Sopra i poemi omerici: studi. Vero carattere de 'poemi omerici. Se la religione dei Greci possa studiarsi ne' poemi omerici. I poemi omerici e l'arte greca. Venezia, tip. dei frat. Visenti. 109 S. — 30) Abbé Fourrière, Les emprunts d'Homère au livre de Judith. Amiens, Lambert-Caron. 1889. 124 S. Fr. 1,25. |[P. Cauer: BPWS. 11, S. 233.]| — 31) Kocks, Über d. Einheit in d. Komposition d. Ilias: Gymnasium. 8, No. 1—3. — 32) H. Grimm, Homer, Ilias. Erster bis neunter Gesang. Berlin, W. Hertz. gr. 8°. III, 288 S. M. 6. |[A. Gemoll: DLZ. 1890, S. 1502/3. Ed. Kammer: WSKPh. 8, S. 4—9.]| — 32a) × H. Grimm, Homer's Ilias. Zweiter u. dritter Gesang: DRs. 16. Jahrgang, Heft 8 (Mai 1890), S. 204—36. — 33) E. Weifsenborn, Achilleïs u. Ilias, e. Versuch z. Einigung in d. homer. Frage. Prgr. d. evang. Gymn. Mühlhausen i/Th. 30 S. |[P. Cauer, BPWS. 10, S. 1421/2.]| — 34) K. Brandt, Zur

entstandenen Gestalt der Handlung fügte dann ein dritter Dichter, der zweite Bearbeiter, noch Y^{1-155} und $\Phi^{228}-X^{24}$ hinzu.

Als einheitliches Hauptmotiv der *Odyssee* ermittelt Schädel[35]) den Zorn des Poseidon; nur dieser bedarf einer Versöhnung, wozu auch die Teiresiasweissagung passt. Die alte, echte Odyssee hatte einen Abschlufs, welcher die Weissagung des Teiresias erfüllte; der gegenwärtige Schlufs ist nicht gleichen Alters wie der Stamm der Dichtung. Mit dem salzlosen Land in jener Weissagung ist Libyen gemeint, wodurch die Entstehung der Odyssee in die Zeit zwischen der ersten allgemeinen und der bestimmteren Bekanntschaft der Griechen mit Libyen fixiert wird, ca. 800 vor Chr.

Stockwell[36]) sucht zu erweisen, dafs die Verse Ilias XVII. 367 f. sich auf eine totale Sonnenfinsternis vom 28. August 1185 beziehen. — Unter der *αἴθουσα αὐλῆς* versteht R. Weifs[37]) eine um den ganzen Hof ohne Unterbrechung fortlaufende Säulenhalle; die *'νώπια παμφανόωντα* bezeichnen eine mit Bronzeplatten bedeckte Fassade. — In seiner Monographie über den Verschlufs der Thüren bei Griechen und Römern erörtert Fink[38]) im 2. Abschnitt das homerische Schlofs und setzt einen neuen Rekonstruktionsversuch den früher von anderen Gelehrten aufgestellten entgegen.

Zeit vor den Perserkriegen.[39]) *Athen.* Die attische Blutgerichtsbarkeit, wie sie sich nach den Anordnungen Drakons gestaltete, betrachtet Cauer.[40]) Er beantwortet die Fragen über die Personen, denen die Verfolgung des Mörders oblag, über die Verhandlungen auf dem Areopag, über die Entscheidung durch Zeugen, über die Untersuchung durch die 51 Epheten u. s. w. Die drakontische Gesetzgebung bezeichnet das Stadium der gesetzlich geregelten Selbsthilfe, den Übergang von der unmittelbaren Selbsthilfe zum gerichtlichen Verfahren. Solon ist dann auf dem von Drakon vorgezeichneten Wege weiter gegangen, indem er die Selbsthilfe ganz abschaffte. Der gegen Drakon erhobene Vorwurf sinnloser Härte beruht auf einem Mifsverständnis. In Drakons Gesetzen nämlich wurden die Fälle aufgezählt, in denen Tötung erlaubt war; als man aber später den Zustand legitimer Notwehr und erlaubter Selbsthilfe nicht mehr verstand, nahm man an, Drakon habe auf den Diebstahl die Todesstrafe gesetzt. Überhaupt ist es zweifelhaft, ob Drakon etwas

---

Geschichte u. Komposition d. Ilias. VIII. Das Wiedereingreifen d. Achilleus in d. Kampf: NJbbPh. 141, S. 81—104. — **35)** L. Schädel, Das epische Thema d. Odyssee u. d. Tiresiasweissagung. Prgr. d. Realgymn. in Offenbach. Leipzig, G. Fock. 4°. 25 S. M. 1. |[G. Vogrinz: WSKPh. 7, S. 1207.]| — **36)** Ath. No. 3274, S. 185. — **36a)** × H. Düntzer, Die Lage d. homerischen Troja: Vom Fels z. Meer. Jahrg. 1890/1, Heft 8, S. 26/8. — **36b)** × G. Lenart, Die homerische Kosmographie. [Ungarisch]. Prgr. Pannonhalm. 1889. |[Csengeri: Egyetemes phil. közlöny 14, S. 351/4.]| — **37)** R. Weifs, Über einige Bestandteile d. homerischen Hauses: Egyetemes phil. közlöny. 13, S. 38—49. — **38)** J. Fink, Der Verschlufs bei d. Griechen u. Römern. Regensburg, Bauhof. 57 S. mit 2 Tafeln. M. 2. |[H. Blümner: BPWS. 10, S. 761/6. H. Neuling: NPhRs. 1891, S. 93/5. J. Melber: Bll. f. d. bayr. Gymn. 26, S. 286/8.]|

39) × E. Alker, Die Chronologie d. Bücher d. Könige u. Paralipomenon im Einklang mit d. Chronologie d. Agypter, Assyrer, Babylonier, Phönizier, Meder u. Lyder. Nebst 2 Excursen: 1) Reduktion d. Regierungszeiten d. Könige v. Athen, Argos, Mykene, Sikyon u. Dardania auf d. Aera vulgaris. 2) Deutung d. sog. „Dynastien d. Berosus“ u. d. „Königslisten d. Ktesias“ auf Grund neuer Hypothesen. Leobschütz, Schnurpfeil. 1889. gr. 8°. V, 159 S. M. 3. |[Rn: LCBl. 1891, S. 195/7.]| — **39a)** × *N. Γ. Δόσιος, Τινὰ περὶ τῶν ἀρχαίας καὶ νέας Ἑλλάδος ἀποικιῶν: Ἑλλάς.* 1, S. 21/9. — **39b)** × J. M. J. Valeton, Über d. Namen Graeci u. d. ältesten Bernsteinhandel d. Hellenen. E. hist. Untersuchung. II. D. Bernsteinhandel: ib., 2, S. 27—48. — **40)** Fr. Cauer, Über Drakon's Gesetzgebung. (Vortrag bei der 40. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Görlitz. Sitz. v. 4. Oktbr. 1889): NJbbPh. 142, S. 67—70. Vgl. WSKPh. 7, S. 220.

Anderes als die Verfolgung des Mörders in seinen Gesetzen geregelt hat; das Schuldrecht lag jedenfalls aufserhalb der Sphäre der drakontischen Gesetzgebung. — Das in den Berliner Aristoteles-Fragmenten erwähnte Archontat des Damasias setzt Cauer[41]) in das Jahrzehnt von 590—580; der Sturz, vielleicht auch die Erhebung des Damasias kam durch Revolution zu Stande, welche der ländliche Notstand hervorrief. Für Solon ist eine zweimalige Gesetzgebung anzunehmen, indem nur ein Teil von Solons Thätigkeit vor Damasias fiel und eben die Unruhen unter Damasias die Notwendigkeit einer zweiten, umfassenderen Reform bewiesen. Die solonische Klasseneinteilung, die sogenannte Timokratie ist erst nach Damasias eingerichtet. Der leitende Gedanke Solons bei seiner Gesetzgebung war, die politische Macht des herrschenden Adels durch Heranziehung der wohlhabenderen Bauern und ihre Beteiligung an der Regierungsgewalt zu verstärken; den ärmeren Bauern, den Lohnarbeitern und Handwerkern wurden dagegen die Rechte, welche sie nach dem Sturze des Damasias errungen hatten, wieder entzogen. Andererseits bestrebte sich Solon, die materiellen Interessen des Volkes zu befriedigen. So diente der Schuldenerlafs den Interessen der Bauern, andere Mafsregeln, darunter die Münzreform, der wirtschaftlichen Hebung des Handwerkerstandes. Die nachsolonischen Parteien charakterisiert Cauer dahin, dafs die Partei der Diakrier aus den ländlichen Lohnarbeitern, die der Paraler aus den ärmeren Bauern, die der Pediäer vornehmlich aus den durch ihr Vermögen bestberechtigten Bauern bestand. Also war nach Solon in 2 Dritteln von Attika ein ähnlicher ländlicher Notstand wie vorher eingetreten, dessen Beseitigung die Hauptsorge und das Hauptverdienst des Peisistratos war. Er bot selbst die Staatsgewalt auf, um die Athener zum Ackerbau anzuhalten; und jedenfalls ist unter der Regierung des Peisistratos in der Lage der ländlichen Bevölkerung eine entschiedene Wendung zum Besseren zu konstatieren. — Der Volksbeschlufs über die Kleruchie von Salamis wird von Lipsius[42]) in neu ergänzter Gestalt wiedergegeben und die Zeitbestimmung Köhlers als richtig anerkannt. Sofort nach definitiver Besitznahme der Insel, welche vor der Tyrannis des Peisistratos erfolgte, wurden die Kleruchen dorthin gesandt, und nicht wesentlich später als die Einrichtung der Kleruchie fällt wahrscheinlich das Psephisma. Richtig ist ferner die Tradition, dafs Solon als Oikist von Salamis geehrt wurde; die Bürgerschaft verlieh dem Solon jene Ehre in dankbarer Anerkennung des Verdienstes, das er in einem früheren Stadium des Kampfes um die Wiederaufnahme desselben sich erworben hatte. — Eine zweimalige Verbannung des Peisistratos weist Beloch[43]) zurück. Peisistratos ist nur einmal, und zwar bald nach dem Staatsstreich, vertrieben worden; die definitive Begründung der Tyrannis kann sehr wohl um 550 erfolgt sein. In die darauf folgende Zeit fällt die Besitznahme von Sigeion durch Peisistratos und der Beginn des Krieges gegen Mytilene; die neuere Annahme, dafs Sigeion bereits am Ende des 7. Jh. von den Athenern erobert,

41) Fr. Cauer, Parteien u. Politiker in Megara u. Athen. Studien z. Gesch. Griechenlands im Zeitalter d. Tyrannis. Stuttgart, Kohlhammer. III, 97 S. M. 2,00. ||[G. J. Schneider: WSKPh. 7, S. 1086/7; V. v. Schöffer: BPWS. 10, S. 1371/3; R. Pöhlmann: DLZ. 1890, S. 1650/2; H. Swoboda: NPhRs. 1891, S. 109—10; Fédia: R. d. ét. grecques 3, S. 334/5.]| II) D. athen. Parteien vor Kleisthenes S. 45—97. — 41a) × J. Korinek, Über d. heterogenen Bevölkerungsklassen d. Lykurgischen u. Solonischen Staates. [Böhmisch]. Prgr. Pilgram. 1888. — 41b) × W. W. Lloyd, Seisachtheia: ClR. 4, S. 271. Über d. Ausdruck σεισάχθεια. — 42) J. H. Lipsius, Z. ältesten attischen Volksbeschlufs: Leipz. Studien 12, S. 221/4. — 43) J. Beloch, Wann lebten Alkaeos u. Sappho?: RhM. 45,

dann an die Mytilenäer verloren und unter Peisistratos aufs neue eingenommen worden sei, ist falsch. — Im Gegensatze zu v. Wilamowitz-Möllendorff findet Düntzer[44]) keinen Grund, die Angabe zu bezweifeln, daſs Peisistratos die Sammlung der homerischen Gedichte zu einer Ausgabe veranstaltet, daſs er eine Staatsausgabe geschaffen habe, die sich in zahllosen Abschriften über Griechenland verbreitete. Weiterhin steht nicht fest, daſs Dieuchidas der erste gewesen, welcher dem Peisistratos Fälschungen vorgeworfen hat; vielmehr hat wahrscheinlich Dieuchidas den Dikaiarchos benutzt. — Vitruv erwähnt als Architekten des Tempels des olympischen Zeus unter Peisistratos auch einen Porinos. Dieser Name ist, wie Th. Reinach[45]) ausführt, unrichtig und durch einen Irrtum Vitruvs hervorgerufen, welcher vermutlich in einem griechischen Autor las, daſs die Architekten des Peisistratos einen Zeustempel erbaut hatten *πώρινον* oder *ἐκ πωρίνου λίθου*, d. i. aus Tuff. Dies war in der That das Material, welches bei den Tempelbauten der Peisistratidenzeit zur Anwendung kam. — Zwei vorpersische, von der Akropolis stammende Inschriften werden von Lolling[46]) aus vielen kleinen Bruchstücken hergestellt, veröffentlicht und besprochen. Es sind Volksbeschlüsse, die sich auf den Kultus beziehen und zeigen, daſs es vor dem Persereinfall einen groſsen, Hekatompedon benannten Tempel auf der Burg gab, daſs in ihm sich *οἰκήματα* befanden, daſs eine Aufsichtsbehörde für ihn unter dem Namen *ταμίαι* existierte. Lolling erkennt in ihm den von Dörpfeld entdeckten alten Athenatempel zwischen Parthenon und Erechtheion wieder. Er wurde von den Persern verbrannt und nach ihrem Abzuge wieder restauriert; bald aber wurde ein Ersatzbau beschlossen, von Kimon begonnen, von Perikles vergröſsert ausgeführt. Der restaurierte alte Tempel blieb jedoch auch in nachperikleischer Zeit, gleichzeitig neben dem Parthenon, bestehen und behielt, wie Lolling folgert, den alten Namen *ὁ νεὼς ὁ ἑκατόμπεδος* bei, während die Cella des perikleischen Tempels Parthenon, der Hinterraum Opisthodomos hieſs. Und das *ἄγαλμα*, das als im Hekatompedon befindlich erwähnt wird, ist nicht die chryselephantine Statue des Pheidias, sondern ein anderes im alten Tempel gestiftetes Kultbild, von dem wir aber sonst keine Kunde haben. — Bezüglich der Herstellung der Inschriften und ihrer Beziehung zum alten Athenatempel stimmt Curtius[47]) Lolling vollkommen bei. Die Inschriftsteine bezeugen den alten Athenatempel als Hekatompedon, wo die Schätze der Göttin von den priesterlichen Personen unter Aufsicht der Schatzmeister der Göttin gehütet wurden. Dagegen ist nach Curtius' Ansicht nach der Zerstörung durch die Perser nur der Opisthodomos des alten Tempels als Schatzhaus wiederhergestellt worden, daher sein selbständiges Hervortreten in den Inschriften. Er ist auch der *θησαυρός*, in welchem sich, wie überliefert, die Gemälde des Polygnot befanden. — In gröſseren Widerspruch mit Lolling tritt Dörpfeld[48]), welcher das Hekatompedon des 6. Jh. und den Neōs Hekatompedos des 5. Jh. für zwei verschiedene Bauwerke erklärt. Nur in der Zeit vor den Perserkriegen führte der alte Athenatempel, und zwar das ganze Heiligtum, nicht bloſs die Cella, amtlich

---

S. 465-78. — 44) H. Düntzer, Dieuchidas u. Dikaiarchos: NJbbPh. 141, S. 553—62. 45) Th. Reinach, Noms méconnus. V. Porinos: RÉtG. 3, No. 10, S. 200/1. — 46) H. G. Lolling, *Ἑκατόμπεδον. Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν ἐπὶ τῆς ἀκροπόλεως ναῶν τῆς Ἀθηνᾶς.* Athen, Perris. 38 S. mit 2 Tfln. Aus *Ἀθηνᾶ* II (1890). — 46a) [Chr. Belger,] D. alte Hekatompedon auf d. Burg v. Athen: BPWS. 10, S. 1610/2. — 47) E. Curtius, Über d. Hekatompedon. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. Novemb.): WSKPh. 7, S. 1410/1. Vgl. BPWS. 10, S. 1639—40; DLZ. 1890, S. 1775; ArchAnz. 1890, S. 163. -- 48) W. Dörpfeld, D. alte Athenatempel auf d. Akropolis. IV: MDAIA.

den Namen *τὸ ἑκατόμπεδον*. Nach den Perserkriegen wurde er allerdings wiederhergestellt (nur die äufsere Säulenhalle scheint damals fortgefallen zu sein) und sein Hinterhaus, der Opisthodomos, diente auch weiterhin als Schatzhaus, aber er wurde im Gegensatz zu dem grofsen neuen Bau der 'alte Athena-Tempel', amtlich *ὁ ἀρχαῖος νεώς*, genannt. *Ὁ νεὼς ὁ ἑκατόμπεδος* dagegen bezeichnet einen Teil, nämlich die Ost-Cella, des grofsen Tempels, dessen Hinterhaus Parthenon hiefs. Man hatte also im 6. Jh. ein hundertfüfsiges Heiligtum, im 5. aber eine hundertfüfsige Cella. Der alte Tempel hat noch zur Zeit des Pausanias existiert. Das im Hekatompedos stehende Agalma ist thatsächlich mit dem Goldelfenbeinbilde des Pheidias, der sogenannten Parthenos, identisch; dieses stand nicht in dem Parthenon genannten Raume des Tempels, denn der Name Parthenon ist nicht nach der Statue des Pheidias gebildet, vielmehr wurde umgekehrt, nachdem der ganze Tempel im Volksmunde Parthenon hiefs, das darin befindliche Bild kurzweg Parthenos genannt. — Brückner[49]) giebt eine genaue Schilderung des Tritongiebels, welcher zu demselben Gebäude wie der Typhongiebel gehört, beides nicht mehr eigentliche, sondern statuarische Kalksteinreliefs aus dem 6. Jh. Der Körper des mit dem Triton ringenden Herakles ist hellrot bemalt; der Triton, welcher in der Rechten einen Delphin hält, besteht aus einem blafsroten menschlichen Oberkörper und einem bunten Fischleibe, bei dessen Schuppen die Farbe streifenweise zwischen rot und blau wechselt. Ein Wesen mit zwei Schlangenbeinen, von dem auch die rechte Hand mit einem Vogel erhalten ist, stellt Kekrops mit dem Adler dar, als Richter im Ringkampfe des Herakles und Triton. — Die archaïschen Frauenstatuen von der Akropolis werden von Lechat[50]) nach den verschiedensten Richtungen hin besprochen: ihr Kostüm, ihre Fufsbekleidung, Haartracht und Schmuckgegenstände, der Zweck des sogenannten *μηνίσκος*, welchen die meisten von ihnen auf dem Kopfe tragen, die Marmorarbeit und Polychromie, welch letztere mehr dekorativ, nicht naturalistisch ist, und die Bedeutung der Statuen. — In einem anderen Aufsatze behandelt Lechat[51]) eine noch unedierte archaïsche Frauenfigur der Akropolis, sowie zwei Statuen vermutlich samischen Ursprunges. — Eine bei den Akropolisausgrabungen gefundene archaïsche Frauenstatue hatte Studniczka mit der ebendaher stammenden Basis, welche die Künstlerinschrift des Antenor trägt, in Verbindung gebracht; demgegenüber hatte Gardner[52]) auf Grund einer eingehenden Untersuchung der Basis und der Bildsäule ihre Zusammengehörigkeit geleugnet. Heberdey[53]) prüft nun die beiderseitig vorgeführten Gründe, namentlich diejenigen Gardners bezüglich der Dübellöcher. Ihm ergiebt sich, dafs die einzelnen Thatsachen in ihrer Vereinigung durchaus zu Gunsten von Studniczkas Hypothese sprechen, und dafs man auch fernerhin, wenngleich nicht mit absoluter Sicherheit, von der Statue des Antenor reden darf. — Die aus der einheimischen, urattischen Kunst der Porosskulpturen erwachsene älteste attische Marmorskulptur wird von Schneider[54]) charak-

15, S. 420—39. — 49) A. Brückner, Porosskulpturen auf d. Akropolis. II. D. gröfsere Tritongiebel: ib. S. 84—125 mit Tfl. II. — 50) H. Lechat, Observations sur les statues archaïques de type féminin du Musée de l'Acropole: BCHell. 14, S. 301—62 u. 552—86. — 51) id., Statues archaïques d'Athènes: ib. S. 121—54 mit Tfln. VI u. VI bis. — 51a) × *Δ. Φίλιος, Ἀρχαϊκαὶ κεφαλαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1889, S. 117—30 mit Tfln. 3—6. — 52) E. Gardner, Notes from Athens: Ath. No. 3260, S. 507. — 53) R. Heberdey, Z. Statue d. Antenor: MDAIA. 15, S. 126—32. — 54) A. Schneider, D. archaïschen Marmorskulpturen auf d. Akropolis zu Athen. (Vortrag bei d. 40. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Görlitz, am 5. Oktob. 1889): NJbbPh. 142, S. 151/52. Vgl.

terisiert und in ihrer weiteren Entwickelung verfolgt. Hierbei ist in der 'stilisierenden' Kunst eine von aufsen an die attische Kunstentwickelung herangebrachte Kunstinvasion zu erkennen, deren Herkunft nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann. — Der neu aufgegrabene Hügel von Vurvá in Attika[55]) umfafste 7 Gräber, von denen 3 erst nach Aufschüttung des Hügels in ihn hineingelegt waren. Bei dem wichtigsten der 4 ursprünglichen Gräber war der Leichnam im Grabe selbst verbrannt worden; über dem Grabe war aus Luftziegeln ein viereckiges Grabdenkmal aufgemauert, über die Oberfläche gleichmäfsig verteilt 14 gröfsere Steine hineingedrückt und darüber der Grabhügel aufgeschüttet worden. Auch 2 weitere Gräber waren Brandgräber, die nach der Bestattung der Leiche mit Steindenkmälern überbaut wurden. Drei aus Luftziegeln aufgemauerte Gräben, in denen Gefäfsscherben, Asche, Vogelknochen sich fanden, dienten zur Aufnahme von Resten der Leichenmahle oder Totenopfer. An der Peripherie des Hügels steht die Basis eines Grabmals, vier übereinander aufsteigende Würfel; der oberste trägt die nur teilweise erhaltene Grabschrift in Zügen vom Ende des 6. Jh.; von der Grabfigur selbst sind noch die Füfse vorhanden. Die im Hügel von Vurvá gefundenen Gefäfse scheidet Staïs in protoattische, attisch-korinthische und attisch-schwarzfigurige Vasen. — Aus vorpersischer Zeit stammt auch die ursprüngliche Anlage des Grabhügels von Velanidésa.[56]) Er ist nunmehr von Staïs geöffnet und zeigt im Ganzen 19 Gräber, in der Mitte die Hauptgräber, über denen der Tumulus aufgeschüttet wurde, während die übrigen später vom Rande oder der Oberfläche her kreisförmig ringsherum angelegt worden sind. Die Grabstätte gehörte vermutlich einer Phratrie des Demos Phegus. In ähnlicher Weise sind am Rande des Hügels von Petrésa nachträglich einige Gräber eingearbeitet. Nahe dem Centrum wurde ein einziges Grab gefunden, über welchem wahrscheinlich der Hügel zuerst errichtet worden ist, und darin ein kleines schwarzfiguriges Gefäfs mit einer Inschrift in vorpersischem Alphabet. — Eine in Athen entdeckte Marmorplatte mit zwei archaïschen Inschriftfragmenten auf den beiden Seiten hält Wolters[57]) für einen Grabstein, der für zwei Glieder derselben Familie gedient hat; die beiden Inschriften sind nicht völlig gleichzeitig. Der Vatername war in beiden Fällen anscheinend Aristomachos. — Im Jahre 1888 wurde an der SO.-Ecke des Parthenon ein bronzenes Pferdegebifs ausgegraben; Lechat[58]) deutet es als ein Stück der Spenden, die in einem der Tempel der Akropolis in archaïscher Epoche niedergelegt waren. —

Peloponnes. Die vorhandenen Nachrichten über die dorische Wanderung und die älteste Geschichte Lakoniens und Messeniens werden von Bruchmann[59]) auf ihren Ursprung geprüft und diejenigen, welche nachweislich aus Ephoros geschöpft sind, zusammengestellt. Im Einzelnen werden erörtert die Berichte über das Verhältnis der Herakliden zu den Doriern,

---

WSKPh. 7, S. 309. — 55) *Β. Στάης, Ὁ τύμβος ἐν Βουρβᾷ*: MDAI^A. 15, S. 318—29 mit Tfln. IX—XIII. Vgl. BPWS 10, S. 188. — 55a) D. attischen Grabhügel. II. D. Hügel von Vurvá: BPWS. 10, S. 1515/16. — 56) D. attischen Grabhügel: ib. S. 1162/64. Vgl. Ath. No. 3269, S. 809. — 57) P. Wolters, Altattischer Grabstein: MDAI^A. 15, S. 224/25. — 58) H. Lechat, Mors antiques en bronze: BCHell. 14, S. 385/88. — 59) C. F. H. Bruchmann, Beiträge z. Ephoroskritik. I. Prgr. d. kgl. König-Wilhelmsgymn. Breslau. 4°. 17 S. |[G. J. Schneider: WSKPh. 7, S. 1167/68.]| — 59a) × Th. Kurčil, Spartiaca. (Abhandlung über d. spartanische Verfassung). [Böhmisch]. Prgr. d. čech. Staatsgymn. Reichenau. 1889. 66 S. — 59b) × L. Cantarelli, I *μόθακες* spartani: RFilol. 18, S. 465—83. — 59c) × F. D. Allen, Herod. VI. 57 and the votes of the Spartan Kings: Harvard Studies of Classical Philology. [Boston,

über die Rückkehr der Herakliden, die achäischen Bewohner Lakoniens, die Einwanderung der Dorier in Lakonien, den Ursprung der Verfassung u. s. w. — Auch Corcia[60]) behandelt im Zusammenhange alle auf die Rückkehr der Herakliden bezüglichen Sagen. — Cauer[61]) stellt die Behauptung auf, dafs die Dorier den Peloponnes von NO. her erobert hätten und dafs speziell Megara seine dorische Bevölkerung von Böotien aus erhalten habe, nicht eine Gründung durch die Korinther sei. Die in den Gedichten des Theognis angedeutete Verarmung des megarischen Adels war nicht durch eine Revolution herbeigeführt, welche mit Einziehung und Verteilung des grofsen Grundbesitzes verbunden gewesen wäre; sondern der Vermögensunterschied zwischen Adel und Bürgerstand wurde durch eine wirtschaftliche Umwälzung ausgeglichen, durch den Rückgang des megarischen Handels. Dieser ist unter anderen Ursachen der wachsenden Macht der Milesier zuzuschreiben, vornehmlich dem Siege des milesischen Geldhandels über den megarischen Naturalhandel. Was Theognis selbst anbetrifft, so liegt ein Wechsel in seiner politischen Gesinnung vor. Zunächst mit Leuten befreundet, die nicht zu den vornehmen Geschlechtern gehörten, sagte er sich dann, als die Freundschaft in Feindschaft sich verwandelt hatte, auch von den politischen Anschauungen seiner bisherigen Parteigenossen los und wurde Verfechter der aristokratischen Tendenzen. — Für das alte Tiryns ermittelt Tümpel[62]) einen Kult des Dionysos (-Halieus), der in letzter Linie aus Pagasai-Sepias stammte und von dort auf dem Seewege über Euboia nach Tiryns gelangte. — Aus Arkadien[63]) wird nur eine archaische weibliche Statue, die im Heiligtume der Demeter bei Tegea gefunden ist, von Bérard[64]) besprochen. — Bei den Bronzen von Olympia unterscheidet Furtwängler[65]) zwei verschiedene Kunstströmungen, indem die älteren Funde einen vom Orient völlig unbeeinflufsten Kunststil zeigen, während die jüngeren unter dem dominierenden Einflufs orientalischer Vorbilder stehen. —

Böotien. Aus den Funden im thebanischen Kabirion folgert Kern,[66]) dafs dessen Gründung nicht in die pelasgische Vorzeit gesetzt werden kann; die älteste Spur ist der erste Tempel aus dem 6. oder 5. Jh. vor Chr. Der Kabirenkult, der in Böotien tiefe Wurzeln gefafst hat, wurde erst im 6. Jh. vor Chr. von Athen aus nach Theben eingeführt und an den Kult des heimischen Dionysos angeknüpft. Auf den Kabirionvasen läfst sich der Einflufs der orphischen Theogonie erkennen, die in Athen entstanden ist. — Von den im Kabirion gefundenen 23 Inschriften auf bronzenen Weihgeschenken (gröfstenteils kleine Stiere), über welche Szanto[67]) berichtet, stammt die Mehrzahl aus dem Ende des 6. bis zur 1. Hälfte des 5. Jh. Es sind ausschliefslich Weihungen an den Kabiren oder dessen Sohn. Auch von den Inschriften auf Vasenscherben gehört die grofse Masse der Zeit vom Ende

---

Ginn and Co.] I, S. 191. — 60) N. Corcia, Un frammento della storia greca anteriore alle Olimpiadi: AAALt. 13, S. 35—139. — 61) Fr. Cauer, Parteien u. Politiker in Megara u. Athen. Studien z. Gesch. Griechenlands im Zeitalter d. Tyrannis. Stuttgart, Kohlhammer. III, 97 S. M. 2,00. I) Theognis u. d. megarischen Parteien. S. 1 — 38. Exkurs: Megara u. Korinth. S. 39—44. — S. ob. N. 41. — 62) K. Tümpel, *Διόνυσος Ἁλιεύς*: Philol. 48 (NF. II), S. 681—96. — 63) × Fr. Hiller v. Gaertringen, Z. arkadischen Königsliste d. Pausanias: Festschrift z. Feier d. 25jähr. Bestehens d. Gymn. in Jauer [Jauer, Guercke IX, 127 S. — M. 3,60. S. 58—71. — 64) V. Bérard, Statue archaïque de Tégée: BCHell. 14, S. 382—84 mit Tfl. XI. — 65) Furtwängler, Über d. Bronzen v. Olympia. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. Febr.): WSKPh. 7, S. 306. Vgl. DLZ. 1890, S. 398; BPWS. 10, S. 455. — 66) O. Kern, D. boiotischen Kabiren: Hermes. 25, S. 1—16. — 67) E. Szanto, D. Kabirenheiligtum bei Theben. VII. Inschriften: MDAI[A]. 15, S. 378—419. —

des 6. bis zum 1. Viertel des 4. Jh. an. — Jamot[68]) betrachtet 2 archaïsche Terrakotten aus Tanagra von eigentümlichem Typus.

Nordgriechenland. In Thessalien bestanden, wie Hiller v. Gaertringen[69]) auseinandersetzt, in der 2. Hälfte des 6. und im Anfang des 5. Jh. mehrere Königsgeschlechter nebeneinander, deren Machtgebiete gegenseitig begrenzt und beschränkt waren. Daſs von diesen Stadtkönigen einzelne in besonderen Fällen oder durch regelmäſsige Wahl zu 'Gesamtkönigen' über ganz Thessalien erhoben worden seien, ist nicht wahrscheinlich. Weder die Existenz eines thessalischen Gesamtstaates in alter Zeit, noch das Vorhandensein eines Gesamtkönigtums oder einer Gesamttageia als dessen Ersatz vor Jason von Pherai läſst sich erweisen. — Eine Reihe archaïscher Grabreliefs aus Thessalien wird von Heberdey[70]) besprochen; sie befinden sich mit Ausnahme zweier im Dorfe Tyrnavo, dem alten Phalanna Sämtliche Reliefs zeigen eine groſse Einheitlichkeit, eine weitgehende Übereinstimmung auch in Einzelheiten und sind die Erzeugnisse eines eng verbundenen, schulmäſsig zusammenhängenden Kreises, nicht von bedeutenden Künstlern, sondern einer Zunft von Handwerkern. Die Schwäche dieser Kunst liegt in der plastischen Ausführung; es ist für sie ein besonders starker Einfluſs der Malerei anzunehmen. — Aus Dodona veröffentlicht Carapanos[71]) unter anderen neu entzifferten Orakeltäfelchen eines, welches wahrscheinlich die älteste uns erhaltene Anfrage trägt; es stammt aus dem 6. Jh. vor. Chr., da noch Sybaris als existierend erwähnt wird. Auf der anderen Seite steht nicht die Antwort, sondern eine Inschrift, die jünger als das 5. Jh. ist.

Inseln des ägäischen Meeres. Die delische Archermosinschrift giebt Robert[72]) in neuer, von der früheren abweichenden Lesung wieder. Darnach war Mikkiades, der Vater des Archermos, der Stifter und nur Archermos der Verfertiger der Statue. Die Inschrift besagt nicht, daſs Mikkiades selbst ein Bildhauer war; auch ist der Schluſs, daſs der in der letzten Zeile genannte Melas ebenfalls ein Bildhauer und der Ahnherr der ganzen Künstlerfamilie gewesen sei, unrichtig. Die Statue war überdies keine Nike, sondern eine geflügelte Artemis und dieser Göttin geweiht. Die pergamenischen Kunstforscher hielten die Figur für Nike, auf die auch später der Typus übertragen worden ist. — Dagegen ist nach der Ansicht Sauers[73]) die delische Nike überhaupt nicht ein Werk des Archermos von Chios, da die Statue zu der betreffenden Basis nicht passe. — Comparetti[74]) publiziert neue Bruchstücke archaïscher Inschriften, die vom Pythion zu Gortyn auf Kreta stammen. — Die altertümlichen Bronzen, welche 1885 in der Zeusgrotte des kretischen Ida gefunden und 1888 von Halbherr und Orsi herausgegeben worden sind, sondert Trendelenburg[75]) in getriebene und gegossene. Die ersteren sind zahlreicher, teils Votivschilde, teils Schalen.

---

68) P. Jamot, Terres cuites archaïques de Tanagre: BCHell. 14, S. 204—23 mit Tfln. XIII u. XIV. — 69) Fr. Hiller v. Gaertringen, D. Königtum bei d. Thessalern im 6. u. 5. Jh.: Aus d. Anomia [Arch. Beiträge, C. Robert dargebracht. Berlin, Weidmann, 214 S. mit 3 Tfln. — M. 7.00] S. 1—16. — 70) R. Heberdey, Reliefs aus Thessalien: MDAI^A. 15, S. 199—216 mit Tfln. IV—VII. — 71) C. Carapanos, Dodone. Inscriptions de l'oracle et statuettes: BCHell. 14, S. 155—161 mit Tfln. IV u. V. — 72) C. Robert, Archäologische Nachlese: Hermes 25, S. 412—450. VII) D. delische Archermosinschrift S. 445—450. — 73) Δελτίον τῆς Ἑστίας v. 7. Jan. 1890. (Sitz. d. deutschen arch. Instit.) — 74) D. Comparetti, Nuovi frammenti d'iscrizioni arcaiche trovati nel Pythion: Monumenti antichi [Pubblicati per cura della reale Accad. dei Lincei. — Mailand, Hoepli.] 1, 1, S. 77—118 mit 2 Tfln. Vgl. Ath. No. 3290, S. 670. — 75) Trendelenburg, D. altertümlichen Bronzefunde aus d. Zeusgrotte d. kretischen Ida. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 7. Januar): WSKPh. 7, S. 247—250. Vgl. DLZ. 1890, S. 210; BPWS. 10, S. 358/9; Arch. Anz. 1890, S. 22/4.

Der gröfste Teil der sämtlich kreisrunden Schilde hat als Mittelpunkt einen fast als Rundwerk gearbeiteten Löwenkopf; der um den Löwenkopf in flachem Relief konzentrisch herumgelegte Figurenfries zeigt meist wappenähnlich einander zugewandte Figuren (Sphinxe, Löwen und Männer in voller Rüstung), Darstellungen, die aus ägyptischen und assyrischen Elementen gemischt zweifellos orientalischen und zwar phönikischen Ursprung haben. Mit den Schilden sind in Technik und Darstellungen die Schalen aufs engste verwandt. Als Entstehungszeit dieser getriebenen Bronzearbeiten ergiebt sich die Wende des 8. und 7. Jh. vor Chr. Von ihnen weichen die gegossenen Bronzen in ihrem Stil, wie in ihren Darstellungen, die alle dem täglichen Leben entnommen sind, erheblich ab; sie müssen als einheimische Werke betrachtet werden. Mehrere Stücke gehören einem durchbrochenen Kesseluntersatz an. — Zu seinem im Jahre 1886 erschienenen Aufsatze über die Chronologie des Pittakos (Rh. M. 41) giebt Susemihl[76]) einige Modifikationen, wenngleich er seine früheren Hypothesen, wie über den Eintritt des Antimenidas in babylonische Kriegsdienste, über die zeitliche Feststellung der späteren Lebensereignisse des Pittakos, aufrecht erhält. —

Kleinasien. Der Bau des älteren Artemistempels zu Ephesos wurde am Anfang des 6. Jh. vor Chr. von Chersiphron begonnen und, wie Puchstein[77]) meint, noch im 6. Jh. von den Architekten Demetrios und Paionios vollendet. Das Bruchstück eines marmornen Dachziegels von diesem Tempel, sowie eines solchen von dem bald nach dem Brande 358 vor Chr. aufgeführten Neubau wird von Puchstein eingehender erläutert; jeder Dachziegel hatte in seiner Vollständigkeit an seiner Unterfläche 4 kleine Haken zum Aufhängen an einer Latte. — Von Alt-Iasos sind auf den Höhen unmittelbar westlich der späteren Stadt die Reste der wohl im 6. Jh. angelegten Stadtmauer erhalten und werden von Judeich[78]) beschrieben. Die Stärke der Mauer beträgt im Durchschnitt 1,75—2 m massiv geschichteter Blöcke aus grauem Kalkstein. Die Art der Befestigung zeigt eine hohe Vollendung; das vorhandene Mauerstück von 3500 m ist durch 68 Ausfallspforten und 117 Fenster unterbrochen, welche sich auf 18 Thürme und 32 rechtwinkelig aus der Mauer herausspringende Vorwerke verteilen Auf der Innenseite der Mauer führten Treppen zur Mauerkrone und zu den Thürmen.

Bezüglich *Kyperns* weist Furtwängler[79]) darauf hin, wie die alte einheimische, sogenannte kyprisch-geometrische Vasenmalerei sich unter dem Einflusse des attischen Importes, welcher in der 2. Hälfte des 6. Jh. beginnt, Schritt für Schritt umgestaltete. Die Zeit des noch reinen, unbeeinflufsten kyprisch-geometrischen Stiles fällt durchaus vor das 5. Jh.

Afrika. Hirschfeld[80]) vertritt noch einmal seine Ansicht, dafs die Inschriften von Abu-Simbul dem 7. Jh. zuzuweisen seien, die Inschriften von Naukratis bis ins 7. Jh. hinaufreichen können. — Bei Tell Defenneh, im Nordosten des Nildeltas,[81]) wurde ein von Psammetich I. gegründetes grofses,

— 76) Fr. Susemihl, Zu d. Biographien d. Bion u. d. Pittakos bei Laertios Diogenes: NJbbPh. 141, S. 187—191. — 77) O. Puchstein, Antike Dachziegel. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. Novemb.): WSKPh. 7, S. 1409—1410. Vgl. BPWS. 10, S. 1687/8; DLZ. 1890, S. 1774/5; Arch. Anz. 1890, S. 161/3. — 78) W. Judeich, Iasos: MDAIA. 15, S. 137—155 mit Tfl. III. — 79) A. Furtwängler, Über d. Ausgrabungen bei Polis tis Chrysokn. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. Novemb.): WSKPh. 7, S. 1411—1412. Vgl. BPWS. 10, S. 1671/2; DLZ. 1890, S. 1775; Arch. Anz. 1890, S. 168. — 80) G. Hirschfeld, Les inscriptions de Naucratis et l'histoire de l'alphabet ionien. Lettre à M. Salomon Reinach: RÉtGr. 3, S. 221/29. — 81) Ad. Erman, D. Egypt Exploration Fund u. seine

festungsartiges Gebäude ausgegraben, das von Nebengebäuden umgeben und von einem doppelten Wall eingeschlossen war. In den Gebäuden und innerhalb des Walles fanden sich massenhaft Waffen, Pfeilspitzen und Scherben altgriechischer Vasen. Es ist ein Lager der karisch-jonischen Söldner Psammetichs; möglicherweise ist Tell Defenneh identisch mit Herodots Grenzfestung Daphnai. — Die Gründungssage von Kyrene und zugleich die seiner Mutterstadt Thera werden von Studniczka[82]) untersucht. Auf Thera trafen die einwandernden Lakoner eine minyeisch-kadmeische, d. h. thessalisch-böotische Bevölkerung an. Eine Zeit lang wohnten Minyer und Dorier friedlich neben einander; schliefslich aber kam es zu einem Parteikampfe zwischen ihnen, die Minyer unter Führung des Battos unterlagen und wanderten nach Kyrene aus. So erklärt sich das anfänglich schlechte Verhältnis zwischen Kyrene und Thera; doch die in der 1. Hälfte des 6. Jh. erfolgende starke dorische Einwanderung in Kyrene verbesserte die Beziehungen zwischen beiden Städten. Die Minyer hatten aus ihrer thessalischen Heimat die am Pelion heimische, der Artemis verwandte Göttin Kyrene nach Thera und von dort nach Kyrene mitgebracht. Als gleichzeitig mit den peloponnesischen Einwanderern auch Artemis in Kyrene einzog, mufste Kyrene hinter ihr zurücktreten und wurde zur Heroine herabgesetzt. Eine Darstellung der löwenwürgenden Kyrene sieht Studniczka in einem archaïschen Kalksteinfragment zu Olympia, das er dem Giebel des Schatzhauses der Kyrenäer in Olympia zuweist. — Ausgehend von der kombinierten arkadisch-kretischen Zeussage im Zeushymnus des Kallimachos, führt Maass[83]) aus, dafs Kyrene mindestens seit dem 6. Jh. eine genau jener Sagenverbindung entsprechende Mischbevölkerung in seiner 2. Phyle besafs. Dieselbe wurde bei der damals vorgenommenen Reform des Staates aus Peloponnesiern und Kretern zusammengesetzt, indem der reformierende Staatsmann selbst Arkader aus Mantinea war. Aus seiner Heimat Kyrene also hat Kallimachos die Kenntnis seiner eigenartigen Zeuslegende nach Alexandrien mitgenommen. Die 3. von Demonax eingerichtete Phyle, welche aus Zuwanderern 'von allen Inseln' bestand, hatte zur Schutzgöttin die nesiotische Artemis; und für das kyrenäische Artemisfest ist der Artemishymnus des Kallimachos bestimmt. —

Italien und Sizilien. Die Stelle Diodor V. 9 über die Ansiedelung der Knidier und Rhodier auf Lipara und ihre sonderbaren Grundeigentumsverhältnisse ist nach Th. Reinach[84]) durch Vermittelung des Timaios aus Antiochos von Syrakus entlehnt. Die erwähnte Aufteilung der Ländereien war keine einmalige, sondern eine alle 20 Jahre wiederholte. Der auf Ländereien und bewegliches Vermögen sich erstreckende Communismus des liparischen Korsarenstaates war nicht eine Erinnerung an primitive Zustände; er war vielmehr von den Einwanderern künstlich aus bestimmten politischen Absichten geschaffen, um Verweichlichung, Zwietracht und Unterdrückung zu verhindern: es war dies die Phase des absoluten Kommunismus. Später teilte man den Boden der grofsen Insel auf; dann wurden auch die kleineren Inseln verteilt, aber immer nur

---

Arbeiten: BPWS. 10, S. 958—964. — 82) Fr. Studniczka, Kyrene, e. altgriechische Göttin. Archäologische u. mythologische Untersuchungen. Leipzig, Brockhaus. gr. 8°. XI, 224 S. M. 9,00. |[J. Mähly: Bll. f. lit. Unterhaltung 1889, No. 48, S. 765/6; P. Weizsäcker: NPhRs. 1890, S. 218/9; O. Gruppe: BPWS. 10, S. 824—30; Cr.: LCBl. 1890, S. 1141/2; Maxim. Mayer: DLZ. 1890, S. 1581/2; E. Szanto: ZÖG. 41, S. 740/6; E. Maass: GGA. 1890, No. 9; W. Wroth: Class R. 4, S. 188; W. C. F. A.: JHSt. 11, S. 221/3.]| — 83) E. Maass, Kallimachos u. Kyrene: Hermes 25, S. 400—411. — 84) Th. Reinach, Le collectivisme des Grecs de Lipari: RÉtGr. 3, S. 86—96. — 84a) × Camera,

auf 20 Jahre: dies die Phase des Collectivismus. Durch die römische Eroberung wurde dem Kommunismus der Liparier zusammen mit der Piraterie ein Ende gemacht.

Kultur. Die Geschichte des griechischen *Alphabets* betrifft eine Erörterung Szantos[85]) über die Wertung von *X* und *Ψ* in der östlichen und westlichen Gruppe. Er rekonstruiert ein einheitliches gemeingriechisches Alphabet mit den 4 Doppelbuchstaben *ΦH*, *XH*, *XΣ* und *ΦΣ* für *φ*, *χ*, *ξ* und *ψ*. In der östlichen Gruppe erhielt man nun *X* = *χ* durch Streichung des *H* von *XH*, in der westlichen *X* = *ξ* durch Streichung des *Σ* von *XΣ*. Beide Gruppen vereinfachten *ΦH* zu *Φ* = *φ*. Für *ψ* wurde im Osten ein aus *Φ* differenziertes Zeichen *Ψ* gebraucht, das man im Westen entlehnte und als *χ* verwendete. — In Kürze wiederholt Hirschfeld[86]) seine Anschauung über die Geschichte des jonischen Alphabets. In alter Epoche waren in Ionien das dreistrichige, aus Tsade hervorgegangene Sigma und das vierstrichige, aus Schin hervorgegangene unterschiedslos im Gebrauch. Alsdann erfolgte eine Teilung des jonischen Alphabets; die einen nahmen das dreistrichige Sigma an, die Tsade-Gruppe, welche Abu-Simbul, Teos, Kolophon umfafst; die anderen gebrauchten *Σ*, die Schin-Gruppe, repräsentiert durch Milet. Zur Zeit der Trennung besafs das jonische Alphabet schon *Φ*, *X*, *Ψ*, aber noch nicht *Ω*. Dieser Buchstabe wurde durch die Schin-Gruppe spätestens im 7. Jh. aufgenommen. Milet war die erste Stadt, welche das vollständige ionische Alphabet anwendete.

Litteratur. Die alten Ansetzungen der Blütezeit des Alkaios und der Sappho ins Ende des 7. oder den Anfang des 6. Jhs. erweist Beloch[87]) als falsch; beide waren Zeitgenossen von Peisistratos und Anakreon. Des Alkaios Bruder Antimenidas hat nicht, wie O. Müller behauptete, unter Nebukadnezar in der Schlacht bei Karchemisch (604 vor Chr.) gekämpft, sondern wird an den Kämpfen teilgenommen haben, die Nabonedos (555—539) zu Anfang seiner Regierung zu führen hatte. — Bereits vor dem Erscheinen des 2. Bandes von A. und M. Croisets griechischer Litteraturgeschichte hatte ersterer aus demselben den Lebensabrifs und die litterahistorische Würdigung des Simonides von Keos als besonderen Aufsatz veröffentlicht.[88])

Die Perserkriege und die Pentekontaetie. *Herodots* Werk ist, wie Ammer[89]) glaubt, in der jetzigen Anordnung seiner Teile auch entstanden, und zwar als der Verf. bereits in gereiftem Mannesalter war. An der beabsichtigten weiteren Fortsetzung seiner Geschichte wurde Herodot durch den Tod verhindert. — Trautwein[90]) ermittelt, dafs Herodot

---

Reminiscenze su l'antica e distrutta Sibari: ASt. 9,2, S. 14—24. — 85) E. Szanto, Z. Gesch. d. griech. Alphabets: MDAI^A. 15, S. 285/89. — 86) G. Hirschfeld, Les inscriptions de Naucratis et l'histoire de l'alphabet jonien. Lettre à M. Salomon Reinach: RÉtGr. 3, S. 221/29. S. ob. No. 80. — 86a) id., The inscriptions from Naukratis: Ac. No. 922, S. 13. 87) J. Beloch, Wann lebten Alkaeos u. Sappho?: RhM. 45, S. 465—73. S. ob. N. 43. — 87a) × J. Luniak, Quaestiones Sapphicae. Dissert. Kasan, (Leipsig, Simmel). 1888. VI, 114 S. M. 3,00. |[H. T. Wharton: Ac. No. 950, S. 53; H. Stadtmüller: BPWS. 11, S. 453/6.]| — 87b) × D. Nagujewski, In quaestiones Sapphicas observationes. Kasan, (Leipzig, Fock). 16 S. M. 1,00. Kritik d. Schrift Luniaks. — 88) A. Croiset, Simonide de Céos: RÉtGr. 3, S. 32—47. — 88a) × O. Gruppe, Die rhapsodische Theogonie u. ihre Bedeutung innerhalb d. orphischen Litteratur. Leipzig, Teubner. gr. 8°. 61 S. M. 1,60. Besonderer Abdruck aus d. 17. Supplem.-Bde. d. NJbbPh. —

89) E. Ammer, Über d. Reihenfolge u. Zeit d. Abfassung d. herodotischen Geschichtswerkes. Prgr. d. Studienanstalt Straubing. 1889. 48 S. — 89a) × A. Croiset, Hérodote et la conception moderne de l'histoire: RDM. 60. Jahrg., Bd. 99, (Mai 1890), S. 173—202. — 90) P. Trautwein, D. Memoiren d. Dikaios. E. Quelle d. herodoteischen

umfangreichere einzelne Stücke seines Werkes, die den Zug des Xerxes betreffen, sowie die zusammenhängende Gruppe der Erzählungen über Demarat einer Schrift des Atheners Dikaios, nicht dessen mündlichen Mitteilung, entlehnt hat. Dikaios, aus Athen vertrieben, war kurz vor der Schlacht bei Salamis im persischen Hauptquartier anwesend. Nach dem Abmarsche des Königs scheint Dikaios in irgend einer griechischen Stadt Zuflucht gesucht zu haben und stellte die wichtigsten und interessantesten seiner Erlebnisse zu einem Buche zusammen, d. h. er schrieb „Memoiren aus der Zeit des Perserkrieges.“ In diesem Memoirenbuche gab Dikaios eine Beschreibung des Xerxeszuges von Asien nach Griechenland, während er sich für die Zeit der Kämpfe in Griechenland auf einige wenige hervorragende Mitteilungen, zum teil eigene Erlebnisse, beschränkte, und schlofs mit der Schlacht von Salamis. Für die ausführliche Darstellung der Lebensumstände des Demarat hatte dieser selbst dem Dikaios das Material geliefert; daher trug sie ein für ihn günstiges Gepräge. Auch eine Reihe von Geschichten aus dem Xerxeszuge hatte Demarat, der sie als Augenzeuge miterlebte, dem Dikaios mitgeteilt, aus dessen Memoiren sie zu Herodot gelangten. — Das 2. Buch Herodots wird von Wiedemann[91]) sachlich erläutert; er findet die Angaben des Schriftstellers fast durchweg zuverlässig. Die vorausgeschickte Einleitung behandelt Herodots Leben, seine Reisen, besonders die ägyptische, und seine Quellen. — Krauth[92]) schildert nach Herodot die Natur des Skythenlandes (Grenzen, Bodenbeschaffenheit, Flüsse, Klima, Flora und Fauna), das Volk der Skythen und die Wechselwirkung zwischen Landesnatur und Volk (die Herden, Wohnraum, Kleidung, Sklaven, Beschäftigungen, Götterglaube u. s. w.) — In den Nachrichten Herodots über Astyages und seine Entthronung durch Kyros sind nach Schubert[93]) drei Bestandteile enthalten: 1) eine Sage von der Aussetzung und wunderbaren Errettung des Kyros, welche auf eine bei allen indogermanischen Völkern gleichartig wiederkehrende Aussetzungssage zurückgeht; 2) eine Erzählung von dem Emporkommen des Kyros und dem Sturze des Astyages, wobei Ktesias nicht den Herodot benutzte, sondern beiden eine gemeinsame medische Quelle zu Grunde liegt; die Berührungen zwischen Herodot und Nikolaos von Damaskus erklären sich daraus, dafs letzterer neben Ktesias auch Herodot heranzog. Und 3) ein Bericht über die Verdienste des Harpagos um Kyros, den Herodot den Nachkommen des Harpagos, Statthaltern von Lykien, verdankte, welche die Verdienste des Harpagos übertrieben. — Dittenberger[94]) beschäftigt sich mit dem Eide bei Herodot VII. 132, durch welchen die Griechen alle Stämme, die sich freiwillig den Barbaren angeschlossen hatten, dem pythischen Apollon geweiht haben sollen. —

Geschichtswerkes: Hermes. 25, S. 527—66. — 91) A. Wiedemann, Herodot's zweites Buch, mit sachlichen Erläuterungen hrsgg. v. A. W. Leipzig, Teubner. VII, 624 S. M. 12,00. |[A. B . . . r: LCBl. 1890, S. 1611/2; R. Hansen: NPhRs. 1891, S. 3—5; F. Krebs: BPWS. 11, S. 389/91; G. Maspero: RCr. 1890, No. 52, S. 493/4.]| — 91a) × L. Hugues, L'Africa secondo Erodoto. Torino, Löscher. 71 S. M. 1,50. — 92) C. Krauth, D. Skythenland nach Herodotos: NJbbPh. 141, S. 1—25. — 92a) × C. Reichardt, Landeskunde v. Skythien nach Herodot. Dissert. Halle. 134 S. mit 1 Karte. — 92b) × R. Fröhlich, Herodots Nachrichten über d. Pontus. [Ungarisch]. Prgr. Budapest. 1889. |[Csengeri: Egyetemes phil. közlöny 14, S. 349—51.]| — 93) R. Schubert, Herodots Darstellung d. Cyrussage. Breslau, Köbner. gr. 8°. 85 S. M. 2,40. |[R. Hansen: NPhRs. 1890, S. 339—41; A. H.: LCBl. 1890, S. 1614/5; J. Töpffer: DLZ. 1891, S. 197/9; F. Justi: BPWS. 11, S. 211/2.]| — 94) W. Dittenberger, Observationes de Herodoti loco ad antiquitates sacras spectante. Ind. lect. hib. Halle. 4°. 10 S. —

Aus der Geschichte der *Perserkriege*[95]) selbst hat für die Schlacht bei *Marathon* die neue Untersuchung des Hügels Sorós wertvolle Ergebnisse gebracht.[96]) Der Tumulus wurde nochmals durchgraben, und man stiefs in einer Tiefe von 12 m unter der Spitze desselben auf einen Estrich aus Kies und Mauersand, über welchem sich eine Aschen- und Kohlenschicht von 26 m Länge, 6 m Breite und 2—6 cm Dicke hinzieht. In dieser Schicht lassen sich massenhaft verbrannte Menschenknochen erkennen, sowie Scherben von kleinen, gewöhnlichen Lekythen mit flüchtigen schwarzfigurigen Malereien. Der Hügel bei Marathon ist also ein Massengrab, herrührend von der gemeinsamen Verbrennung und Bestattung vieler Toten; da es nach den Vasenfunden in den Beginn des 5. Jh. gehört, so ist kaum zweifelhaft, dafs es die Grabstätte der bei Marathon gefallenen 192 Athener ist. — Mit dieser Entdeckung weifs Delbrück[97]) seine früher geäufserte Hypothese zu vereinbaren, dafs die Griechen bei Marathon eine Defensiv-Offensiv-Schlacht mit Anlehnung an das Gebirge schlugen. Die Aufstellung der Athener ist allerdings nicht in ein Seitenthal des Vranathales, das Aulonathal, zu verlegen, sondern etwa 1000 m. weiter vor, an den Ausgang des Vranathales. Von diesem Punkte ist der Sorós genau 8 Stadien entfernt; und die 8 Stadien des Herodot müssen auf die Ausdehnung der Schlacht und die Verfolgung bezogen werden. Denn die Athener trugen ihre Gefallenen dahin zusammen, wo die letzten Leichen lagen, wo der Kampf sein Ende erreicht hatte. Unter der Annahme, dafs bei der Schlacht selbst eine Abteilung der Perser an den kleinen südlichen Sumpf gedrängt wurde, ergeben sich entsprechend den Gemälden in der Poikile 3 Gefechtsbilder: die eigentliche Schlacht vom Vranathale bis tief in die Ebene (an ihrem Abschlufs das gemeinsame Grab); das Gefecht am Sumpf; der Kampf an den Schiffen. —

Der überlieferte Eid der Hellenen vor der Schlacht bei *Plataiai*, die von den Persern verbrannten und zerstörten Heiligtümer nicht wieder aufzubauen, hat, wie Köpp[98]) zeigt, in Wirklichkeit nicht stattgefunden; er ist nach der Zeit des Isokrates in den Rednerschulen des 4. Jh. ausgesonnen worden. Pausanias erwähnt keine Tempelruinen aus den Perserkriegen. —

Pentekontaetie. Die beiden von Thukyd. I. 127/9 gegebenen Briefe des Pausanias und Xerxes erachtet Niehues[99]) für gefälscht, weder von Pausanias, noch von Xerxes geschrieben; sie sind in späterer Zeit erdichtet und können demnach nicht als Zeugnis wider Pausanias verwertet werden. Thukydides hat nicht erwiesen, dafs Pausanias vor seiner ersten Rückberufung Vaterlandsverrat getrieben, wenngleich es wohl glaublich ist, dafs er, durch seine Erfolge übermütig gemacht vielfach gegen die Einrichtungen und Sitten des Vaterlandes sich vergangen habe; des Verrates aber konnte Pausanias

---

95) × G. M. Columba: Studi di filologia e di storia. Vol. II, p. I. Le relazioni politiche tra la Persia e gli Stati greci. Palermo, Pedone Lauriel. 128 S. — 95a) × W. Freund, Wanderungen auf klassischem Boden. Z. Einführung in d. Kulturgesch. d. Griechen u. Römer. Für Studierende u. z. Selbststudium. 2. Heft: D. griech. Ruhmesstätten: Marathon, Thermopylae, Salamis, Plataeae. Breslau, Wohlfarth. (Athen, C. Beck — K. Wilberg). 73 S. M. 1,00. |[Koebert: Bll. f. d. bayer. Gymn. 26, S. 485; R. Engelmann: JB. d. philol. Vereins. 1891, S. 23/4; A. de Ceuleneer: R. de l'instr. publ. en Belgique 33, S. 308.]| — 96) [P. W.]: MDAI[A]. 15, S. 233/4. Vgl. R. d. ét. grecques 3, S. 319; Ath. No. 3270, S. 840 u. No. 3272, S. 70; 'Εστία v. 10. u. 24. Juni 1890. — 96a) D. attischen Grabhügel: BPWS. 10, S. 1162/4. — 97) H. Delbrück: Neues aus Marathon: HZ. 65 (NF. Bd. 29,) 3. Heft, S. 465/8. — 98) F. Köpp, D. Herstellung d. Tempel nach d. Perserkriegen: Jb. d. arch. Inst. 5, S. 268—78. — 99) B. Niehues, De Pausania, Cleombroti filio, Lacedaemonio. Ind. lect aest. Münster, (Coppenrath). 4°. 8 S.

bis dahin nicht überführt werden. — Auch im Berichtsjahre befafst sich Nöthe[100]) mit dem delischen Bunde, indem er den Bundesrat, die Bundessteuer und den Kriegsdienst der Bündner bespricht. Er hebt hervor, dafs der Tribut kein drückender war und noch durch die Einrichtung, nach welcher mehrere Gemeinden zu einem Steuerverbande (*συντέλεια*) sich vereinigten, erleichtert wurde. — Eine solche *συντέλεια* bildeten die Bewohner des knidischen Chersones, was Paton[101]) aus einer neu publizierten Inschrift entnimmt. — Die Inschrift des fälschlich Aristoteles genannten Sitzbildes im Palazzo Spada zu Rom will Studniczka[102]) vielmehr zu Aristeides oder Aristippos ergänzen. — Die in der Stoa Poikile abgebildete Schlacht bei Oinoa weist Robert[103]) der Zeit der Pentekontaetie zu, nicht mit Brunn dem korinthischen Kriege. Nach dem Bruche mit Sparta vor Ithome schlossen die Athener, wahrscheinlich Ende 463, ein Bündnis mit Argos; beide Verbündeten erfochten gemeinsam bei dem argivischen Oinoa einen Sieg über die Lakedaimonier, der den siegreichen Staaten so glänzend und entscheidend erschien, dafs sie sein Andenken durch grofse Kunstwerke verherrlichten. Jedoch durch die Schlacht bei Tanagra im Jahre 458 stellte Sparta seine politische Stellung wieder her, so dafs der Sieg von Oinoa seine Bedeutung verlor. In den Jahren 462—458 haben also die Künstler Aristogeiton und Hypatodoros die von den Argivern nach Delphi geweihte Statuengruppe der 7 Heerführer gegen Theben gearbeitet und wurde in Athen das Bild der Stoa Poikile gemalt. In denselben Zeitraum mufs auch der Entwurf und die Ausführung der übrigen 3 Bilder der Stoa Poikile gesetzt werden, so dafs die Erbauung der Halle selbst in das Ende der sechziger Jahre fällt; spätestens 459 mufs sie fertig gewesen sein. —

In *Athen*[104]) wurde ein Fragment gefunden, das zu CIA IV. 1_{31} gehört und von Novossadsky[105]) veröffentlicht wird. Darnach war in der 1. Hälfte des 5. Jh. vor Chr. bestimmt, dafs jeder Myste für die Weihung zu den kleinen Mysterien einen Obolus dem Hierophanten bezahlte. Die Summe für die grofsen Mysterien fehlt noch. — Eine andere athenische Inschrift, welche wenige Jahre jünger ist als die Mitte des 5. Jh., wird von Foucart[106]) erläutert. In dem Dekrete wird dem Architekten Kallikrates aufgetragen, den Anschlag für eine Baulichkeit zu entwerfen, die den Zweck hatte, die flüchtigen Sklaven und die Diebe am Eintritt in die Akropolis zu verhindern. Die Ausführung der Arbeiten gemäfs dem Plane soll von den Poleten verdungen werden; den Unternehmern wird zur Fertigstellung eine Frist von 60 Tagen bestimmt. Wächter des Thores sollen 3 Bogenschützen sein. Die flüchtigen Sklaven hinderte man am Eintritt in die Akropolis, damit sie nicht am Altar der Athena Polias ein Asyl finden könnten, was für die Besitzer der Sklaven unangenehm war; und die Diebe wurden ausgeschlossen, um die zahlreichen Spenden in den Tempeln vor ihrer Raubsucht zu bewahren. — Über die nunmehr in Sonderdruck erschienene Abhandlung Delbrücks,[107])

— 100) H. Nöthe, Bundesrat, Bundessteuer u. Kriegsdienst d. Delischen Bündner. Prgr. d. Dom-Gymn. Magdeburg. 4°. 18 S. — 101) W. R. Paton, Chersonesus Cnidia: ClR. 4, S. 70. — 102) F. Studniczka, Pseudo-Aristote Spada: MDAI^R. 5, S. 12/5. — 103) C. Robert, Archäologische Nachlese: Hermes 25, S. 412—50. IV.) D. Schlacht bei Oinoa. S. 412—22. — 104) × Tainturier, La pénalité chez les Athéniens au siècle de Périclès. Douai, imp. Crépin. 43 S. — 105) N. Novossadsky, Supplementum ad CIA. I. 1.: MDAI^A. 14, S. 410/12. — 106) P. Foucart, Décret athénien du Vme siècle: BCHell. 14, S. 177—80. Vgl. Ath. No. 3245, S. 23. — 107) H. Delbrück, D. Strategie d. Perikles, erläutert durch d. Strategie Friedrichs d. Grofsen. Mit einem Anhang über Thuky-

betreffend die Strategie des Perikles, haben wir im Vorjahre ausführlichen Bericht erstattet. — Auch Buseskul[108]) gelangt zu dem Resultat, daſs das neuere ungünstige Urteil über die politische und strategische Thätigkeit des Perikles bei unbefangener Prüfung der Quellen nicht Stich hält. Wiewohl des Perikles Strategie nicht gerade genial ist und er auch für die innere Entwickelung Athens keine völlig neue Bahnen vorgezeichnet hat, so dürfen doch seine bedeutenden militärischen und staatsmännischen Talente nicht verkannt werden. — Hinsichtlich der Chronologie des Pheidias tritt Wernicke[109]) den Ansätzen Löschckes entgegen. Pheidias' Thätigkeit in Elis fällt in die Zeit nach dem Prozeſs in Athen. Dieser Prozeſs hat nicht im Anschluſs an die Aufstellung der Parthenos Ol. $85_{,3}$ stattgefunden, sondern erst Ol. $86_{,4}$ nach Vollendung des Parthenon. Der Kentaurenkampf am Schild der ehernen Athena auf der Burg stammte in der Erfindung der Zeichnung von Pheidias, nicht von Parrhasios, her, und wenn der ausführende bildnerische Gehilfe Mys hieſs, so war es der Groſsvater des bekannten Toreuten. Später warf man ihn mit dem berühmten Enkel zusammen und gab ihm den Parrhasios zum Mitarbeiter. — Um den Anteil des Pheidias an den Parthenonskulpturen festzustellen, vergleicht Puchstein[110]) ihren Stil mit dem der bezeugten Werke des Pheidias, namentlich mit der Gewandbehandlung und dem Faltenwurf der erhaltenen Kopieen der Parthenos. Der groſse Unterschied zwischen ihnen erweist, daſs weder die Parthenongiebel, noch der Cellafries, auch nicht in ihren Kompositionen, von Pheidias selbst herrühren oder unter seinen Augen von seinen Gehilfen angefertigt sein können. Sie sind aus der Werkstatt eines anderen bedeutenden, eine jüngere Kunstrichtung verfolgenden Meisters hervorgegangen. Da die Giebelfiguren und der Fries am Parthenon die ältesten Skulpturen sind, bei denen der sogenannte laufende Bohrer angewendet ist, so ist es nicht unwahrscheinlich, daſs sie eben von dem Erfinder der neuen Technik, Kallimachos selbst, gearbeitet sind. — Einen in Olympia gefundenen männlichen Torso aus pentelischem Marmor erkennt Treu[111]) als den einer Asklepiosstatue, und zwar eines attischen Originalwerkes aus den letzten Jahrzehnten des 5. Jh., aus der Schule des Pheidias. Ihr Typus ist für die Folgezeit maſsgebend geworden. Somit bestätigt sich Overbecks Vermutung, daſs der zeusähnliche Typus des

---

dides u. Kleon. Berlin, G. Reimer. VII, 228 S. M. 3,00. |[L. Holzapfel: NPhRs. 1890, S. 411/4; G. J. Schneider: WSKPh. 7, S. 837—41; G. Hertzberg: BPWS. 10, S. 1010/2; L. Herbst: DLZ. 1890, S. 1208—10; —s.: LCBl. 1891, S. 372/3; A. Bauer: HZ. 65 (NF. 29. Bd.), 1. Heft, S. 106/9.]| S. JBG. 1889, I, 84[95]. — Vgl. unten N. 142. — 108) W. Buseskul, Perikl. Istoriko-krititscheskij etjud. Charkow, Regierungsdruckerei. 1889. VIII, 419 S. |[H. Haupt: BPWS. 11, S. 127.]| — 108a) × H. Houssaye, Aspasie, Cléopâtre, Théodora. Paris, Calman Lévy. III, 336 S. M. 3.50. |[S. Reinach: RCr. 1890, No. 15, S. 284/6; T. R.: R. d. ét. grecques 3, S. 114.]| — 109) Wernicke, Bemerkungen z. Kunst d. Pheidias. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. April): WSKPh. 7, S. 584/6. Vgl. DLZ. 1890, S. 649; BPWS. 10, S. 678—80; Arch. Anz. 1890, S. 59. — 109a) × R. Schillbach, Über Phidias. Vortrag gehalten am 5. Dezemb. 1889 im Asyl Schweizerhof. Rixdorf. Als Manuskript gedruckt. 1889. kl. 8°. 30 S. — 109b) × Ph. Hamerton, *The life of Phidias*: Portfolio (London). 1890, No. 5, S. 90/93. — 110) O. Puchstein, *Die Parthenonskulpturen*. I. Phidias: Jb. d. arch. Inst. 5, S. 79—117. — 110a) id., *Phidias*. (Arch. Ges. zu Berlin, Winckelmannsfest 1889): WSKPh. 7, S. 196/7. Vgl. BPWS. 10, S. 104. — 110b) × E. Pernice, Z. Nordfries d. Parthenon: Bonner Studien. [Aufsätze a. d. Alt.-Wis., R. Kekulé gewidmet. Stuttgart, Spemann. 260 S. mit 12 Tfln.] S. 194/7. — 110c) × W. Lloyd, The principles of proportion as practically employed in *the Parthenon*: Builder. No. 2482/3, S. 161—83 mit 4 Tfln. — 111) Treu, Männlicher *Torso aus Olympia*. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. Juli): WSKPh. 7, S. 961/2. Vgl.

Asklepios zuerst in der Schule des Pheidias ausgebildet worden sei. — Von den verschiedenen Epochen in der monumentalen Ausstattung des Burgaufganges verlegt Curtius[112]) die erste in die perikleische Zeit, als man ältere Denkmäler aus dem Innern der Burg an die Fronten verpflanzte, wie das chalkidische Viergespann, das vor der mnesikleischen Thorhalle aufgestellt wurde. Damals wurde das Temenos der Athena bis an das Eingangsthor ausgedehnt. Die zweite Epoche fällt in den Anfang der römischen Periode. — In der Neapeler Gruppe der Tyrannenmörder erblickt Graef[113]) nicht die Nachbildung des Werkes des Antenor, sondern des Werkes aus der Zeit kurz nach dem Persereinfall, 477/6 vor Chr. Indem er auf den Schulzusammenhang der Gruppe näher eingeht, findet er eine allgemeine Verwandtschaft derselben mit den olympischen Skulpturen, für die er so auf einen Ansatz um 480 geführt wird. — Ein athenisches Weihrelief aus der Mitte des 5. Jh. vor Chr. zeigt nebeneinander zweimal die Gestalt der stehenden Athena; die Figuren sind völlig gleichartig bis auf die Gorgoneia der Schildbuckel, nach deren Unterschiede sie Mylonas[114]) als die kriegerische und die friedliche Athena deutet. — Bei den Ausgrabungen im Dionysostheater (Februar und März 1889) wurde aufser anderen Vasenscherben ungefähr aus der Mitte des 5. Jh. vor Chr. auch eine Oinochoe des Xenokles und Kleisophos gefunden, mit schwarzen Figuren sorgfältigster Technik. Dargestellt ist, wie Schneider[115]) mitteilt, eine tolle bacchische Szene in stark realistischer Weise. Xenokles ist nur der Töpfer des Gefäfses, Kleisophos der Maler und der Urheber des bildlichen Schmuckes; er ist somit in die Reihe der attischen Vasenmaler einzufügen. — Eine Grablekythos mit rotfiguriger Malerei, welche ein Grab des alten Eretria lieferte, sowie 19 gleichartige Gefäfse entstammen nach Weifshäupl[116]) sämtlich attischen Fabriken und sind im 2. Drittel des 5. Jh. entstanden. — Ebenfalls für attisches Fabrikat aus dem 5. Jh. hält Bethe[117]) die Alabastra mit Negerdarstellungen. — Eingehend schildert Rossbach[118]) das einst im Nemesistempel zu Rhamnus gefundene Bruchstück eines kolossalen Marmorkopfes, welches als zur Statue der Göttin von Agorakritos gehörig betrachtet wird. — Bei den neuen Ausgrabungen in Rhamnus sind nunmehr von der Basis dieser Nemesisstatue Reliefreste zum Vorschein gekommen: mehrere männliche und weibliche Torsen und Köpfchen.[119]) Von den übrigen in Rhamnus gemachten Funden gehört noch dem Ende des 5. Jh. die Statue eines Epheben an, eine Weihung des Lysikleides. —

Das übrige Griechenland. Im Tempel des Apollon Hyperteleates (bei Phoiniki) wurde im Jahre 1885 unter anderen Inschriften eine Marmorbasis mit der Weihinschrift eines Menestikles an Apollon ausgegraben, aus dem 5. Jh. vor Chr.[120]) — Treu[121]) giebt einige weitere Bemerkungen zu

---

DLZ. 1890, S. 1174; BPWS. 10, S. 1191; Arch. Anz. 1890, S. 107. — 112) Curtius, (Arch. Ges. zu Berlin, Mai-Sitz.): ib., S. 756. Vgl. BPWS. 10, S. 904; Arch. Anz. 1890, S. 67/8. — 112a) × P. Wolters, Z. Alter d. Niketempels: Bonner Studien. S. 92—101 mit Tfln. V u. VI. — 113) B. Graef, D. Gruppe d. Tyrannenmörder u. stilistisch verwandte Werke in Athen: MDAI^A. 15, S. 1—39. — 114) *Κ. Δ. Μυλωνάς, Ἀναθηματικὸν ἀνάγλυφον ἐξ Ἀττικῆς: Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 1—10 mit Tfl. I. — 115) A. Schneider, Vase d. Xenokles u. Kleisophos: MDAI^A. 14, S. 329—48 mit Tfln. 13 u. 14. — 116) R. Weifshäupl, Attische Grablekythos: ib. 15, S. 40—63 mit Tfl. 1. — 117) E. Bethe, Zu d. Alabastra mit Negerdarstellungen: ib., S. 243/5. — 118) O. Rofsbach, Z. Nemesis d. Agorakritos: ib. S. 64—71. — 119) [P. W.], ib. S. 349—50. Vgl. BPWS. 10, S. 1452; *Ἑστία* v. 21. Oktob. 1890. — 119a) Sp. Lambros, Notes from Athens: Ath. No. 3287, S. 554/5. — 120) H. G. Lolling, *Ἐπιγραφαὶ ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ὑπερτελεάτου Ἀπόλλωνος:*

den Wiederherstellungsversuchen der beiden Giebel am olympischen Zeustempel. Von Bedeutung ist, dafs die von Grüttner dem Oinomaos (im Ostgiebel) zugewiesene durchbohrte linke Hand vielmehr dem sitzenden Greise angehört; dieser stützte sich also mit seiner linken Hand auf einen Stab, nicht auf den Erdboden. — Die Grabstele einer Frau aus Klazomenai stammt nach der Ansicht Judeichs[122]) aus der Gräberstätte von Alt-Klazomenai, der auf dem Festlande gelegenen Stadt. Da die Verlegung der Stadt vom Festlande auf die Insel im 1. Drittel des 5. Jh. erfolgte, ist wahrscheinlich auch die Inschrift in oder vor diese Zeit zu setzen. Zeitlich nahe steht ihr eine bereits publizierte Grabstele aus Erythrai. —

Litteratur und Kunst. Die von Böckh behauptete Entstehungszeit der 2. pythischen Ode Pindars um Ol. 75,4 und ihre Beziehung auf einen Sieg Hierons in den thebanischen Iolaeia bestreitet Drachmann.[123]) Die Ode geht auf den olympischen Wagensieg Hierons Ol. 78. An den Dichter war keine Aufforderung ergangen, den Sieg zu besingen; sein Verhältnis zum Tyrannen war zur Zeit der Abfassung von Pyth. 2 ein gespanntes, und das Gedicht hatte gerade den Zweck, die Spannung zu heben; doch ist dieser Versuch Pindars gescheitert. Das Kastoreion ist nicht auf Anlafs desselben Sieges und nicht gleichzeitig mit Pyth. 2 verfafst, sondern wohl ein früher bestelltes und abgeschicktes Lied. — Krausse[124]) erörtert die verschiedenen Ansätze für die Lebenszeit des Dichters Panyassis, ohne in dem vorliegenden Teile seiner Arbeit selbst eine Entscheidung zu treffen. — Die Ergebnisse der deutschen Forscher über die Lebensgeschichte des Aischylos werden von M. Schmidt[125]) zusammengestellt. — Wenigstens drei Reisen des Aischylos nach Sizilien nimmt van Leeuwen[126]) an: im Jahre 476, zwischen 472 und 467, und 458. — Bei der Besprechung der Satyrdramen des Euripides leugnet Reichenbach[127]) die Existenz eines euripideischen Satyrspieles Herakles und identifiziert den Syleus mit den Theristai; vom Autolykos gab es 2 Bearbeitungen. — Die Bronzestatue des sogenannten Idolino erklärt Kekulé[128]) für ein Originalwerk Myrons selbst aus der 1. Hälfte des 5. Jh.

Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1890, S 65/8. — **120a)** × K. Dumon, Erwiderung auf d. Einwendungen d. Herrn Dr. W. Dörpfeld gegen d. moduläre Rekonstruktion d. Polykletischen Theaters: BPWS. 10, S. 1450/1. — **121)** Treu, Nachträge zu d. Wiederherstellungsversuchen für d. olympischen Giebel. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. April): WSKPh. 7, S. 586/8. Vgl. DLZ. 1890, S. 649; BPWS. 10, S. 710/2; Arch. Anz. 1890, S. 60/1. — **121a)** id., Nachtrag z. Wiederherstellung d. olympischen Ostgiebels. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. Juli): ib. S. 962. Vgl. DLZ. 1890, S. 1174; BPWS. 10, S. 1191/2; Arch. Anz. 1890, S. 107/8. — **122)** W. Judeich, Zwei altionische Grabstelen: MDAIA. 15, S. 338—40. — **123)** A. B. Drachmann, Über Datierung u. Veranlassung v. Pindars zweiter pythischer Ode: NJbbPh. 141, S. 441/9. — **124)** R. Krausse, De Panyassidis aetate quid statuerint veteres. Prgr. d. Kaiser Wilh.-Gymn. Hannover. 4°. 19 S. — **125)** Martin Schmidt, Beiträge z. Biographie d. Aschylus: Egyetemes philol. közlöny. 13, S. 1—37. — **125a)** × W. Pecz, Gesch. d. griech. Tragödie. [Ungarisch]. Budapest, Akademie. 1889. |[E. Finaczy: Egyetemes philol. közlöny. 14, S. 329—32.]| — **126)** J. van Leeuwen, Quaestiones ad historiam scenicam pertinentes. IV. De Aeschyli itineribus Siculis: Mnemosyne 18, S. 68—75. — **126a)** O. Crusius, De morte Aeschyli epirrhema: ib. S. 202. — **127)** K. Reichenbach, D. Satyrpoesie d. Euripides. Prgr. d. Gymn. Znaim. 1889. 19 S. |[G. Hergel: WSKPh. 7, S. 404/5.]| — **127a)** × F. Kraus, Utrum Sophoclis an Euripidis Electra aetate prior sit quaeritur. Prgr. Passau. 86 S. — **127b)** × F. Allègre, De Ione Chio. Thesis. Paris, Leroux. IV, 120 S. — **127c)** × G. M. Columba, Antioco, storico del V. secolo a. C. Notizie e frammenti. Palermo, Pedone Lauriel. 26 S. S. JBG. 12, I, 87[117]. — **128)** R. Kekulé, Über d. Bronzestatue d. sogen. Idolino. 49. Prgr. z. Winckelmannsfeste d. arch. Ges. zu Berlin. Berlin, G. Reimer. 1889. 4°. 21 S.

— Einen Zusammenhang mit der myronischen Kunst findet Winter[129]) auch für den Bronzekopf des Dionysos aus Herkulaneum (im Museum zu Neapel) und als seine Entstehungszeit die Mitte des 5. Jh. —

Peloponnesischer Krieg.[130]) In seinem Bericht über die Arbeiten, welche in den letzten Jahren zum Leben des *Thukydides* erschienen sind, kommt Herbst[131]) selbst zu folgenden Resultaten. Thukydides ist geboren um 455 vor Chr., gestorben um 402. Seine Mutter Hegesipyle war eine Tochter Kimons; sein Vater war nicht ein direkter männlicher Nachkomme des Thrakers Oloros, sondern der Vater des Oloros muſs in die Familie des Miltiades geheiratet haben, um so aus ihr den Namen Oloros herüberzunehmen. Antiphon war der Lehrer des Thukydides in der Beredtsamkeit, Lampros in der Musik; dagegen kann Anaxagoras nicht Lehrer des Thukydides gewesen sein. Thukydides besaſs die vormals thasischen Gruben an der thrakischen Küste teils in Pacht, teils in persönlichem Eigentum als angeerbtes und angeheiratetes Gut. Während der Verbannung nahm er seinen dauernden Aufenthalt auf seinem thrakischen Besitze, in Skapte Hyle; seine Rückkehr nach Athen erfolgte im Herbst 403 auf Grund des Antrages des Oinobios. Nach nicht langer Anwesenheit in Athen ist er nach Skapte Hyle zurückgekehrt und dort bald, noch an der Vollendung seines Werkes beschäftigt, eines gewaltsamen Todes gestorben und auch begraben; in Athen war bloſs ein Kenotaphium des Thukydides. — Aus den Anzeichen gorgianischen Einflusses in der Sprache des Thukydides folgert W. Schmid,[132]) daſs Thukydides nach 404 die erste Partie seines Werkes überarbeitet und den 2. Teil, so weit er uns jetzt vorliegt, verfaſst hat. Zur Herausgabe des Werkes ist Thukydides selbst nicht mehr gekommen. Den Nachlaſs hat Kratippos von der Tochter des Schriftstellers übernommen und, indem er das von Thukydides stückweise und nicht ganz gleichmäſsig Verarbeitete zusammenstellte, herausgegeben, zwischen 387 und ca. 370. — Eine etwas abweichende Ansicht wird von Kirchhoff[133]) geäuſsert. Nach ihm besteht das thukydideische Werk, wie es überliefert ist, aus zwei zu verschiedenen Zeiten entstandenen Teilen: einer Geschichte des 10jährigen Krieges 431—421 ($\mathrm{I}_{,1}$—$\mathrm{V}_{,20}$), deren ursprüngliche Fassung später vom Vf. selbst durch mannigfaltige Zusätze erweitert worden ist, und einer nach 404 geschriebenen Fortsetzung, welche mit $\mathrm{V}_{,25}$ beginnt, nicht vollendet und zum groſsen Teil in durchaus unfertigem Zustande hinterlassen worden ist. Aus dem Nachlasse des Thukydides ist dann das ganze Werk von einem Unbekannten noch im Laufe der 1. Hälfte des 4. Jh. herausgegeben worden, ohne daſs hierbei irgend wesentliche Zusätze gemacht oder Änderungen vor-

---

mit 4 Tfln. M. 2,80. |[Ad. M.: LCBl. 1890, S. 1682/4.]| — **129)** Winter, Bronzekopf d. Dionysos aus Herkulaneum. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 3. Juni): WSKPh. 7, S. 906. Vgl. DLZ. 1890, S. 998; BPWS. 10, S. 1096; Arch. Anz. 1890, S. 105. — **129a)** × Urlichs, Über einige Werke d. Künstlers Pythagoras. (Vortrag bei d. 40. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Görlitz am 5. Oktob. 1889): NJbbPh. 142, S. 150.

130) × L. Punt, Quaestiones Corinthiacae sive de auctoritate, qua in Peloponnesiorum societate Corinthii valuerint, praecipue belli Archidamici tempore. Dissert. Leiden. 1889. 120 S. — **131)** L. Herbst, D. Arbeiten über Thukydides. Fünfter u. letzter Artikel: Philol. 49 (NF. 3), S 134—80 u. 338—75. — **131a)** × Th. Mistschenko, Thukydides als Gegner d. athenischen Demokratie. [Russisch]: ŻMNP. 1890, August, 3. Abt. S. 33—48. — **131b)** × L. Hermenjat, Les dieux et l'homme chez Thucydide. Thèse. Lausanne, Corbaz et Regamey. 1888. 93 S. |[G. Behrendt: BPWS. 10, S. 1261/3.]| — **132)** W. Schmid, Z. Entstehung u. Herausgabe d. thukydideïschen Geschichtswerkes: Philol. 49 (NF. 3), S. 17—25. — **133)** A. Kirchhoff, Bemerkungen zu Thukydides V. 21/4:

genommen worden wären. Als Thukydides nach dem Kriege an die Ausarbeitung der Fortsetzung ging, besafs er über das Schutzbündnis zwischen Athen und Sparta, welches unmittelbar nach dem Friedensschlusse von 421 zu Stande gekommen war, über Datum, Inhalt und Tragweite desselben nur ganz allgemeine Informationen, so dafs er sich begnügen mufste, diese Thatsache nebenher zu erwähnen. Als aber später der Text der Bundesurkunde selbst zu seiner Kenntnis gelangte, gab er der Urk. samt dem beizufügenden Kommentar die Form einer Fortsetzung des 1. Teiles und schaltete diesen Zusatz (V, 21—24) als Bindeglied zwischen dem 1. Teil und seiner Fortsetzung ein. — Seine Hypothese von der Überarbeitung des thukydideischen Werkes weiter verfolgend und hauptsächlich gegen Bauer sich wendend bespricht Junghahn[134]) Thuk. I, 126—139. Die ganze Episode über Pausanias und Themistokles rührt in ihrer vorliegenden Gestalt und Verbindung nicht von dem ursprünglichen Vf. her, sondern war für einen anderen Zusammenhang bestimmt und ist hier nur eingeschoben. — Den spartanischen Feldherrn Brasidas betrachtet Thommen[135]) als eine Hauptquelle des Thukydides für diejenigen Partieen, welche über jenen Mann handeln; es geht dies aus der Ausführlichkeit, wie aus der günstigen Haltung hervor, mit der Thukydides die Thaten des Brasidas wiedergiebt. Thommen nimmt einen persönlichen Verkehr, sogar eine freundschaftliche Verbindung zwischen Thukydides und Brasidas an. Auch die Beurteilung des Nikias durch Thukydides ist eine zu günstige. — Auf Grund der Reden im Werke des Thukydides giebt Wurzer[136]) eine Charakteristik der kriegführenden Völker und Stämme und der Personen, welche die Hauptträger der Ereignisse waren (Perikles, Kleon, Nikias, Alkibiades u. s. w.). —

Um die Glaubwürdigkeit des Thukydides festzustellen, prüft Nissen[137]) den wirklichen Hergang der Ereignisse beim Ausbruche des *peloponnesischen Krieges*. Nissen spricht sich dahin aus, dafs Thukydides für seine Darstellung den Stoff wohl aus langer Hand gesammelt und teils aus eigener Erfahrung, teils aus den besten Quellen geschöpft hat; aber geschichtliche Wahrheit in unserem Sinne des Wortes bietet er nicht. Er ist der Anwalt der Patrioten von 431 gegen die Anklagen der Oligarchen, sein Buch die Verteidigungsschrift der perikleischen Politik. Aus diesem Grundgedanken ergiebt sich die Gliederung des Werkes im Ganzen, wie die Behandlung im Einzelnen. Thukydides bemüht sich, den Zusammenhang der Verwickelung im W. mit der im Mutterlande zu verdunkeln, und hat zu dem Zweck mehrere Auslassungen vorgenommen, z. B. über Megara, über Perikles. Auch bezüglich der inneren Kämpfe Athens bewahrt er die äufserste Zurückhaltung; er verschweigt, aber er erfindet nicht. Die Schlacht bei Sybota hat nach Nissen

---

SBAkBerlin 1890, S. 1091—1108. — 134) E. A. Junghahn, Agos-Sühne als politische Forderung bei Thukydides I. 126—139. Prgr. d. Luisenstädtischen Gymn. zu Berlin. Berlin, Gaertner's Verlag. 4°. 34 S. M. 1,00. |[Franz Müller: BPWS. 10, S. 1072/5; Widmann: WSKPh. 7, S. 1166/7.]| — 135) E. Thommen, Studien zu Thukydides. Dissert. v. Basel. (Basel, Birkhäuser). Leipzig, G. Fock. 1889. gr. 8°. 71 S. M. 1,20. |[H. Swoboda: NPhRs. 1890, S. 273/5; Boltz: WSKPh. 7, S. 797/8.]| — 136a) R. Wurzer, Über historische Treue u. Bedeutung d. Reden im Geschichtswerke d. Thukydides. (Schlufs). Prgr. Radautz. gr. 8°. 40 S. |[G. Hergel: WSKPh. 8, S. 65/6.]| — 136b) × M. Büdinger, Poesie u. Urk. bei Thukydides. E. historiograph. Untersuchung. Leipzig, Freytag. Wien, Tempsky. Imp.-4°. 50 S. M. 2,60. Aus d. Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. (Sitz. v. 2. Juli). — Vgl. BPWS. 10, S. 1318. — 137) H. Nissen, D. Ausbruch d. peloponnesischen Krieges: HZ. 63 (NF. 27. Bd.), 3. Heft, 1889, S. 385—427.

etwa am 15.—20. Mai 432, nicht im Herbst 433, der Überfall Plataiais am 5./6. März 431 stattgefunden. Ins Jahr 432 fällt ferner der Prozefs des Pheidias und sein Tod im Gefängnisse zu Athen. — Bei seiner geographischen und topographischen Schilderung der Stadt und Insel Korkyra geht B. Schmidt[138]) von dem thukydideischen Berichte über die Bürgerkämpfe auf Korkyra aus. Schmidts Schrift enthält zahlreiche Beiträge zur Erklärung des I., III. und IV. Buches des Thukydides, sowie des VI. Buches von Xenophons Hellenika und der Abschnitte Diodors, welche korkyräische Dinge betreffen. — Abbott[139]) verteidigt die Angaben des Thukydides über die Belagerung Plataiais gegen einige wider sie erhobene Bedenken. — Das Fragment CIA I. p. 220 = CIA IV. p. 124 weist Busolt[140]) in die Amtszeit der Schatzmeister der Göttin von 430/29, indem er den Namen des Schreibers zu Theöllos, Sohn des Chromades, aus Phlya ergänzt, welcher Ol. 87,$_3$ Schreiber der Schatzmeister der Göttin war. Er vermutet in der Inschrift den Rest einer Übergabeurk. von den Amtsvorgängern an die Amtsnachfolger; was übergeben wurde, bleibt ungewifs. — Ebenfalls Busolt[141]) bezieht die Rechnungsurk. der Schatzmeister der Athena CIA IV. 179^b aus dem Jahre 427/6 auf die peloponnesische Expedition des Demosthenes. Die Flotte des Demosthenes wurde erst abgeschickt, nachdem die Peloponnesier vom Isthmos abgezogen waren. — Von einer Schuld oder Mitschuld des Thukydides an dem Verluste von Amphipolis kann Delbrück[142]) in dem uns überlieferten Thatbestande keine Spur entdecken; er sucht militärisch zu erklären, warum im entscheidenden Moment die Flotte nicht bei Eïon war. Thukydides hatte die Obhut über ganz Thrakien, und eine Centralstellung, von welcher aus jedem bedrohten Platze in kürzester Frist hätte Hilfe gebracht werden können, liefs sich nicht finden, ohne die Flotte zu gefährden. An der Einnahme von Amphipolis trug die Lokalverteidigung Schuld, abgesehen von der Tüchtigkeit des Brasidas. Für Kleon dagegen erweist Delbrück, trotz des Erfolges bei Pylos, aus dem thrakischen Feldzuge die völlige Unfähigkeit als Feldherr; auch seine Politik tadelt er und hält des Thukydides Urteil über Kleon für durchaus gerechtfertigt. — In Delphi haben sich 5 vollständige Marmorblöcke und 11 kleinere Bruchstücke einer dreiseitigen, mit Inschriften bedeckten Basis nach und nach zusammengefunden. Pomtow[143]) erklärt das Denkmal, dem die Basis angehörte, für eine Wiederholung des olympischen Messenier-Weihgeschenkes, welches die Nike des Paionios krönte. Beide Monumente sind Kollektivweihgeschenke für mehrere kriegerische Erfolge, welche die vereinigten Messenier und Naupaktier in den Jahren 430—421 errungen hatten. Die meisten Inschriften der delphischen Basis beziehen sich auf Messenier und Naupaktier. — Zwischen dem Text der Urk. bei Thuk. V. 47 und dem uns erhaltenen inschriftlichen Bruchstücke des Vertrages zeigen sich mehrfache Abweichungen in Wortformen, in Aus-

---

— **138)** B. Schmidt, Korkyräische Studien. Beiträge z. Topographie Korkyras u. z. Erklärung d. Thukydides, Xenophon u. Diodoros. Leipzig, Teubner. gr. 8°. III, 102 S. mit 2 Karten. M. 2,80. — **139)** E. Abbott, The siege of Plataea: ClR. 4, S. 1—3. — **140)** G. Busolt, Bruchstück e. attischen Schatzmeisterurk.: Hermes 25, S. 461/3. — **141a)** id., Z. Schatzmeisterurk. CIA IV. 179^b.: ib. S. 325/6. — **141b)** × id., Z. Ergänzung d. attischen Schatzmeisterurkk. I) CIA IV. 179 A. B.: ib. S. 567—80. Wiedergabe d. Inschrift mit neuen Ergänzungen. — **141c)** × id., Nachtrag zu CIA IV. 179 B.: ib. S. 640/5. — **141d)** × G. M. Columba, La prima spedizione ateniese in Sicilia, 427—424. Palermo, Pedone Lauriel. 48 S. — **142)** Delbrück, s. o. N. 107. — **143)** Pomtow, Basis aus Delphi. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. Juli): WSKPh. 7, S. 962. Vgl. DLZ. 1890,

lassungen und Zusätzen und in der Reihenfolge der Namen der Verbündeten. Herbst[144]) glaubt entgegen Kirchhoff, dafs die Abänderungen von Thukydides selbst vorgenommen worden sind, nicht von einem Abschreiber herrühren. Die Inschrift ist daher für die Beurteilung der thukydideischen Textüberlieferung ohne jeden Wert. Weiterhin bestreitet Herbst die Behauptung Kirchhoffs, dafs die Urk. 2 Verträge enthalte, einen Friedensvertrag der beiden Contrahenten für sich und ihre Bundesgenossen und ein Bündnifs, von dem die Letzteren ausgeschlossen sind. Es liegt vielmehr in der Urk. ein förmliches Schutz- und Trutzbündnis nicht blofs der Vororte für sich, sondern auch ihrer Unterthanen vor. — In dem Berichte des Thuk. VI. $46_{,3}$ über die Täuschung der athenischen Gesandten durch die Egestäer weist Hude[145]) Roschers Änderung ὑπάργυρα zurück und will die überlieferte Lesart ἀργυρᾶ beibehalten. Der Kunstgriff, den die Egestäer anwendeten, war die Bewirtung der Athener in den Privathäusern, nicht die Vorzeigung der Tempelschätze. — Als Hauptquelle des Plutarch in der Erzählung von der sizilischen Expedition wird von Heidingsfeld[146]) Philistos dargethan, dessen Bericht Plutarch durch einige Züge aus dem thukydideischen Werke vervollständigte. Gegen das Ende der Expedition hin, wo Philistos immer ausführlicher wurde, hat Plutarch den Thukydides um so seltener herangezogen. Philistos seinerseits hat nicht den Thukydides ausgeschrieben. — Anknüpfend an die Abrechnungsurkk. über den Neubau des Poliastempels in Athen sucht Michaelis[147]) die Chronologie dieses Baues zu fixieren. Nach dem Frieden des Nikias wurde der Neubau begonnen, aber im Herbst 413 infolge der Katastrophe auf Sizilien plötzlich abgebrochen. Nach einer Unterbrechung von ca. 4 Jahren wurden im Sommer 409 die Arbeiten wiederaufgenommen, im Zusammenhange mit den Erfolgen des Alkibiades in den hellespontischen Gegenden und den neu zuströmenden Geldmitteln, die Vollendung wurde beschleunigt und im Sommer 408 scheinen die Arbeiten ihr Ende erreicht zu haben. Das auf die Giebel bezügliche Inschriftfragment ist nicht mit Lolling in das Jahr 407/6, sondern in die 2. Hälfte von 409, und CIA I. 324 nicht in 408/7 oder 407/6, sondern in den Anfang des Jahres 408 (= Ol. $92_{,4}$) zu setzen. — In Eleusis wurde im Frühjahr 1889 ein Reliefbruchstück mit der Darstellung einer Reiterkampfscene gefunden. Nach Brückners[148]) Ergänzung der Inschrift ist das Relief von Pythodoros, dem Sohne des Epizelos, gewidmet, nachdem er Hipparch gewesen war. Mit diesem Pythodoros wäre identisch der Schatzmeister der Athena des Jahres 418/7, der Choreg des Jahres 415/4, der Flottenbefehlshaber im Jahre 414/3, das Mitglied der 400 und der Archon unter den 30.

Für die Verfassungswirren, welche am Ausgange des 5. Jh. auf Thasos stattfanden, verwertet Szanto[149]) die thasischen Listen von Theoren. Diese Theorenfasten reichen weit ins 5. Jh. zurück, wenngleich die uns erhaltenen Inschriften später aufgezeichnet sind; so ist in dem als Theoren genannten Polygnotos, Sohne des Aglophon, der berühmte Maler zu erkennen. Im

---

S. 1174; BPWS. 10, S. 1192; Arch. Anz. 1890, S. 108. — 144) L. Herbst, Z. Urk. in Thukyd. V. 47: Hermes 25, S. 374—99. — 145) K. Hude, D. Thesauros d. Egestaier auf d. Eryx u. d. Bericht d. Thukydides: NJbbPh. 139, S. 829—30. — 146) M. Heidingsfeld, Quomodo Plutarchus Thucydide usus sit in componenda Niciae vita. Prgr. d. Ritterakademie. Liegnitz. 4°. 32 S. — 147) Ad. Michaelis, D. Zeit d. Neubaus d. Poliastempels in Athen: MDAI[A]. 14, S. 349—66. — 148) A. Brückner, E. Reiterdenkmal aus d. peloponnesischen Kriege: ib., S. 398—408 mit Tfl. XII. — 149) E. Szanto, Z. Ge-

Jahre 411 kam in Thasos die Herrschaft an eine Oligarchie von 360 Mitgliedern, welche von Athen abfielen und im Besitze der Gewalt bis 407 blieben, wo die demokratische Partei unter Ekphantos dem Thrasybulos die Stadt übergab. Eine anderweitige Urk. bezieht sich vielleicht auf einen Kompromifs zwischen Demokraten und Oligarchen unmittelbar vor oder nach Eröffnung der Thore der Stadt für die Athener im Jahre 407. — Aus den lykischen Inschriften der Xanthos-Stele bestätigt Conder[150]) das schon früher für das Monument vermutete Datum, ca. 400 vor Chr. In lykischer Sprache wird die Errichtung des Denkmals zu Ehren des Harpagos erwähnt und verboten, einen Fremden in dem Grabe der Familie des Harpagos zu beerdigen, unter Androhung einer Bufsezahlung an den Tempel. — In Lokri Epizephyrii (dem heutigen Gerace) wurde unter der Leitung Orsis über dem Fundamente eines älteren, wegen schlechter Banart zu Grunde gegangenen Tempels die Ruine eines jonischen, der Persephone geweihten Tempels etwa aus dem Ende des 5. Jh. aufgedeckt.[151]) Er war, wie Dörpfeld feststellte und Petersen und Conze mitteilen, nach samischem Ellenmafse erbaut und peripteral mit 6 : 17 Säulen angelegt. Am interessantesten ist der Rest einer Marmorgruppe der Dioskuren, die einst das Giebelfeld des Heiligtums geschmückt hat.

Litteratur. Von Giles[152]) wird ausgeführt, wie in den Hiketides des Euripides die Rede des Adrastos 857 ff. Charakteristiken von bedeutenden zeitgenössischen Staatsmännern enthält: von Nikias, Lamachos, Demosthenes, Alkibiades, Laches. Es tritt hier das Bestreben hervor, die Partei des Nikias zu verherrlichen. — Die Frage nach dem Verhältnis des Aristophanes zu Kallistratos und Philonides nimmt Zacher[153]) noch einmal wieder auf, indem er sowohl gegen Hiller, wie gegen Briel polemisiert und einen vermittelnden Standpunkt vertritt. — Die Ekklesiazusen des Aristophanes wurden nach der Untersuchung Kählers[154]) an den Lenaien des Jahres 390 vor Chr. (Ol. $97,_2$) aufgeführt. — Haley[155]) sammelt alle Stellen des Aristophanes, welche das öffentliche und häusliche Leben der Frauen, mit Ausschlufs der Hetären, betreffen; unter Berücksichtigung der dichterischen Freiheit erörtert er die Stellung der Frau zum Ehemanne, ihren Ausschlufs vom öffentlichen Leben, ihre häuslichen Pflichten, ihre Erziehung. — Bei Aristophanes wird wiederholt ein armer Hungerleider *Αἰσχίνης ὁ Σελλοῦ* verspottet, der trotz seiner

---

schichte v. Thasos: ib. 15, S. 72—83. — 150a) C. R. Conder, The Lycian language: Ac. No. 925, S. 67/8. — 150b) × J. Imbert, Pharnabazus and Tissaphernes mentioned on the great stela of Xanthus: Babylon. Rec. 4, 7, S. 153—63. — 151a) E. Petersen, Ausgrabung e. ionischen Tempels im alten Lokri Epizephyrii. (Sitz. d. deutsch. arch. Inst. in Rom v. 13. Dez. 1889 u. 10. Jan. 1890): MDAI[R]. 4, S. 342/3. — 151b) id., Tempel in Lokri: ib. 5, S. 162—227 mit Tfln. 8—10. — 151c) A. Conze, Reste e. ionischen Tempels im epizephyrischen Lokri. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 7. Januar): DLZ. 1890, S. 210. Vgl. WSKPh. 7, S. 246; BPWS. 10, S. 358; Arch. Anz. 1890, S. 22. — 151d) P. Orsi, Scoperta di un tempio jonico nell' area dell' antica Locri: Notizie degli scavi. 1890, August, S. 248—66. Vgl. Ath. No. 3248; 3265, S. 681; 3290, S. 670; 3293, S. 783. — 152) P. Giles, Political allusions in the Supplices of Euripides: ClR. 4, S. 95/8. — 153a) K. Zacher, *Διὰ Καλλιστράτου*: Philol. 49 (NF. 3), S. 313—37. — 153b) × Th. Kock, Zu Phrynichos u. Aristophanes: RhM. 45, S. 50/7. — 153c) × Fr. Majchrowicz, Aristofanes w stosunku do współczesnych komediopisarzy. [Aristophanes u. sein Verhältnifs zu d. zeitgenössischen Komödiendichtern.] Prgr. d. poln. Staatsgymn. Stanislau. 1889. 36 S. |[ZÖG. 41, S. 1048/9.]| — 154) Fr. Kähler, De Aristophanis Ecclesiazuson tempore et choro quaestiones epicriticae. Dissert. Jena, (Pohle). 1889. 57 S. M. 1.20. — 155) H. W. Haley, The social and domestic position of women in Aristophanes: Harvard Studies in

Armut mit Reichtum prahle. Den Beinamen ὁ Σελλοῦ fafst Meister[156]) hier nicht patronymisch, sondern appellativ und bringt ihn mit den Selloi, den dodonäischen Zeuspriestern, in Verbindung. Gemeint wäre Aischines, Lysanias' Sohn, der Sokratiker. Er war einer der bekanntesten Schüler des Sokrates, und seine grofse Armut wird oft hervorgehoben; Gespräche über den Reichtum waren ein Lieblingsthema von ihm. — Die auf Aristophan. Frieden 700 ff. sich stützende Annahme, dafs Kratinos vor den grofsen Dionysien 421 gestorben sei, erweist Müller-Strübing[157]) als unrichtig. Nicht blofs der Anlafs des Todes, sondern der Tod des Kratinos selbst ist eine Erfindung des Aristophanes, der auf des Kratinos Stück Πυτίνη anspielt, in welchem das Zertrümmern von Weinfässern, sowie eine Ohnmacht des Kratinos vorkam. An den Lenaien 421 hat Kratinos die Ὧραι aufgeführt; sein letztes Stück sind die wahrscheinlich an den Lenaien 410 aufgeführten Σερίφιοι. Er hat die Seriphier wohl noch einige Jahre überlebt, und eine Hindeutung auf seinen Tod ist möglicherweise in den Fröschen des Aristophanes zu finden. In einem Exkurs legt Müller-Strübing dar, dafs Wiederaufführungen der Komödien im 5. Jh. in der Stadt nicht erfolgten, sondern nur an den ländlichen Dionysien und auf den Theatern der Demen. So wurden die Kolakes des Eupolis, die Acharner, Ritter und Wespen des Aristophanes an den ländlichen Dionysien wiederaufgeführt. — Die Echtheit der ersten Rede des Antiphon wird von Weise[158]) verteidigt; sie ist nicht eine blofse Übungsrede, und das Verbrechen, um welches es sich hier handelte, war βούλευσις. — Als Verfasser der unter Hippokrates' Namen überlieferten Schrift περὶ τέχνης will Gomperz[159]) den Sophisten Protagoras selbst in Anspruch nehmen; ihre Entstehungszeit fällt in die letzten Jahrzehnte des 5. Jh. vor Chr.

Viertes Jahrhundert. Zu den beiden Episoden in Xenophons Anabasis, der Schlacht bei Kunaxa und dem Hauptkampfe im Lande der Karduchen, giebt Höpken[160]) strategische Erläuterungen. — Bezüglich der Regierungszeit des Agesilaos erkennt Judeich[161]) die Angaben Plutarchs als richtig an, während bei Diodor Rechenfehler vorliegen. Agesilaos, Ende 442 oder Anfang 441 geboren, bestieg den Thron im Jahre 398 und starb 358. — Mit den Beziehungen der Athener zu Dionys I. befafst sich Rosenthal;[162]) er schildert namentlich die angestrengten Bemühungen der Athener, den Dionys für sich zu gewinnen. Die drei athenischen Psephismata, welche hierbei als Hauptquelle dienen, sind 1) der Ratsbeschlufs aus dem Anfang des Jahres 393, den Dionys und seine Brüder zu beloben; 2) der Rats-

---

classical philology [Boston, Ginn and Comp.] 1, S. 159—86. — 156) R. Meister, Αἰσχίνης ὁ Σελλοῦ: NJbbPh. 141, S. 673/8. — 157) H. Müller-Strübing, D. letzten Aufführungen u. d. Ende d. alten Kratinos: NJbbPh. 141, S. 513—49. — 158) H. Weise, Über d. erste Rede d. Antiphon. Prgr. d. Marien-Gymn. Stettin. 4°. 14 S. — 159) Th. Gomperz, D. Apologie d. Heilkunst, e. griech. Sophistenrede d. 5. vorchristl. Jh., bearb., übers., erläutert u. eingeleitet. Leipzig, Freytag. Wien, Tempsky. Roy.-8°. 196 S. M. 3,60. |[J. Ilberg: BPWS. 10, S. 1165—73; Th. Puschmann: Bursians JB. Bd. 64, S. 294/5.]| Aus d. SB. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Philos.-histor. Kl. Bd. 120. — 160a) J. Höpken, Zu Xenophons Anabasis. Prgr. d. Wilhelms-Gymn. Emden. 4°. 10 S. mit 1 Plan. — 160b) × Hauptmann Treuenfeld, D. Zug d. 10,000 Griechen bis z. Ankunft am schwarzen Meer bei Trapezunt, dargestellt nach Xenophon's Anabasis. Naumburg a. S., Schirmer. V, 146 S. mit 3 Karten. M. 2,00. — 161) W. Judeich, Persien u. Ägypten im 4. Jh. v. Chr. Habilitationsschrift. Marburg. 1889. 46 S. — 162) M. Rosenthal, Quamnam curam Athenienses post expeditionem illam a. 415 in Siciliam factam rerum Siciliensium habuerint, quaeritur. Prgr. d. kgl. Gymn. Gr.-Strehlitz,

beschlufs aus dem Sommer 368, dem Dionys und seinen Söhnen das Bürgerrecht zu verleihen; und 3) der Volksbeschlufs aus dem Ende 368 oder Anfang 367, welcher ein Bündnis zwischen Dionys I. und den Athenern enthält. — Eine Prüfung der Berichte Xenophons und Plutarchs über die Befreiung Thebens 379 vor Chr. führt Rohrmoser[163]) zu dem Ergebnis, dafs Plutarch aus Xenophon geschöpft hat und bestrebt gewesen ist, die Lücken und Unwahrscheinlichkeiten in der Darstellung Xenophons zu beseitigen. — Funk[164]) erzählt die Ereignisse der Zeit von 378 bis 362 vor Chr., soweit sie Theben angehen, mit spezieller Berücksichtigung der verschiedenen Bundesverhältnisse der Thebaner. — Eine eingehende Untersuchung widmet Bauer[165]) den Zeugnissen über die beiden Angriffe des Epameinondas auf Sparta. Bei dem ersten Einfall in Lakonien (im Winter 370/69) gehen die wesentlichen Unterschiede, welche Diodor und Plutarch im Agesilaos gemeinsam gegenüber Xenophon bieten, auf die Benutzung des Theopomp zurück. Hinsichtlich des 2. Angriffes auf Sparta (362 vor Chr.) ist der Bericht Plutarchs völlig abhängig von Xenophons Hellenika. Diodor hat auch hier nicht Ephoros, sondern wohl Theopomp oder Kallisthenes benutzt; dagegen ist Polybios am wahrscheinlichsten dem Ephoros als Gewährsmann gefolgt. Im allgemeinen ist die uns vorliegende Überlieferung sehr von dem Interesse für Spartas Verteidigung und Verteidiger beherrscht. Der Grund dafür ist, dafs unter den Zeitgenossen und in der nächsten Generation die antithebanische Auffassung die Oberhand gewonnen hatte. So sind die kriegerischen Verdienste des Epameinondas, seine Bedeutung als Feldherr im Altertum nicht gewürdigt worden. Von Epameinondas geht der erste Versuch aus, den Krieg bis zur völligen Vernichtung des Gegners zu führen, ihm den Todesstofs im Herzen des eigenen Landes beizubringen. — Die Schlacht bei Mantineia war bisher in die Mitte des Jahres 362 oder 361 gesetzt worden. Unger[166]) ermittelt nunmehr als Datum der Schlacht den Hekatombaion des Archontatsjahres des Charikleides (Ol. $104_{,2}$), d. i. den August 363 v. Chr. Das vorhergehende Reitergefecht bei Mantineia mit dem Siege der attischen Reiter, welcher der Gegenstand der jährlichen Feier am 12. Skirophorion war, wurde noch in Ol. $104_{,1}$ geliefert, also im Juli 363. Das von der Inschrift CIA II. 57^b bezeugte Bündnis zwischen Athen, Phlius, den Arkadern, Achäern und Eliern fällt demnach ein volles Jahr nach der Mantineiaschlacht; die Athener legten durch den Vertrag den Grund zu einer Hegemonie im Peloponnes, doch wurden ihre Hoffnungen durch das schnelle Eingreifen der Thebaner vereitelt. In den Sommer 362 gehört ferner der Feldzug des Tachos und Agesilaos gegen Mnemon, in die ersten Monate von 361 die Abreise aus Ägypten und der Tod des Agesilaos. —

Athen. Aus Lehners[167]) Arbeit über die athenischen Schatzverzeich-

---

(Wilpert). 4°. 14 S. M. 1,00. — **163)** J. Rohrmoser, Zeugenverhör über d. Befreiung Thebens 379 v. Chr.: ZÖG. 41, S. 581—93. — **164)** E. Funk, De Thebanorum ab an. 378 usque ad an. 362 actis. Prgr. d. Margarethenschule in Berlin. Berlin, Gaertner's Verlag. 4°. 15 S. M. 1,00. |[G. J. Schneider: WSKPh. 7, S. 1264/5.]| — **165)** Ad. Bauer, D. zweimalige Angriff d. Epameinondas auf Sparta: HZ. 65 (NF. 29. Bd.) 2. Heft, S. 240—74. — **166a)** G. F. Unger, D. Mantineiaschlacht 363 v. Chr.: Philol. 49 (NF. 3.) S. 121—33. — **166b)** × F. Müller, Philipp II. u. d. Athener in ihren wechselseitigen Beziehungen zu einander. Prgr. d. deutschen Staats-Realschule. Olmütz. 1889/90. gr. 8°. 21 u. 35 S. |[G. Hergel: WSKPh. 7, S. 572 u. 8, S. 149.]| Ohne wissenschaftliche Bedeutung. — **167a)** H. Lehner, Über d. athen. Schatzverzeichnisse d. 4. Jh. Dissert. v. Strafsburg. Strafsburg, Trübner. 137 S. M. 3,00. |[A. Bauer: NPhRs. 1890, S. 399; V. v. Schöffer: BPWS. 10, S. 1497—1502; M. Goldstaub: WSKPh. 8, S. 173/5.]| —

nisse zwischen dem Archontat des Eukleides und der Verwaltung des Lykurgos entnehmen wir, dafs im Jahre 406/5 die beiden Schatzmeisterkollegien der Athena und der übrigen Götter zu einem Gesamtkollegium vereinigt wurden, welches jährlich drei, nach den Aufbewahrungsorten der Schätze gesonderte Verzeichnisse anlegte. Im Jahre 385/4 wurden die Sonderkollegien der *ταμίαι τῆς θεοῦ* und der *ταμίαι τῶν ἄλλων θεῶν* wiederhergestellt, und es beginnt eine Zeit mannigfaltiger Verwirrungen und wiederholter Neuordnungen der Inventare, bis unter Lykurgos eine abermalige Vereinigung der beiden Kollegien eintrat. Ein Verzeichnis der Schatzmeister der Athena und der übrigen Götter ist als Anhang beigefügt. — Nach einer neuentdeckten athenischen Basis aus der 2. Hälfte des 4. Jh. vor Chr.[168]) ist die zugehörige Statue einem Acharner Epikleides, Sohne des Archestratos, errichtet gewesen, welch letzterer vielleicht identisch ist mit dem Acharner Archestratos, Prytan im Jahre 360 vor Chr. Die Künstlerinschrift nennt die bisher unbekannten Bildhauer Xanthias und Ariston. — Murray[169]) macht darauf aufmerksam, dafs die Athener im Anfange des 4. Jh. auf den panathenäischen Preisvasen Athen durch das archaïsche Bild der Athena Polias, auf Marmorreliefs, die als Kopf von Bündnis- und Vertragsurkk. dienen, durch den von Pheidias geschaffenen Typus der Parthenos bezeichnen. — Unter den von Philios[170]) veröffentlichten Inschriften aus Eleusis stammt ein Psephismenfragment den Buchstaben nach aus der Zeit zwischen 378 und 350 vor Chr. Eine Basis hat einst das Weihgeschenk der Epheben der Phyle Hippothontis getragen, welche im Jahre des Archon Ktesikles (334/3 vor Chr.) eingeschrieben und von Demos und Rat belobt und bekränzt worden waren. Unter der Weihinschrift steht ein Belobungsdekret des Demos der Eleusinier für ebendiese Epheben, weil sie auch ihre besonderen Pflichten gegen Eleusis gut erfüllt hatten. —

Peloponnes. Die von Kabbadias in *Ἐφημ. ἀρχ.* 1886 edierte Bauinschrift des Asklepiostempels in Epidauros (aus der 1. Hälfte des 4. Jh. vor Chr.) erfährt durch Baunack[171]) eine ausführliche Bearbeitung. Nach der Wiedergabe des Inschrifttextes handelt er von der Dauer des Baues, vom Baumeister Theodotos und Unterbaumeister Astias, von den Lieferanten, Künstlern und Gewerken, wobei unter den verschiedenen Arbeiten immer in alphabetischer Ordnung die Namen derer angegeben werden, welche die betreffenden Arbeiten übernahmen, mit Beifügung der Preise; ferner von den Bürgen und vom Baue des Asklepiostempels nach den einzelnen Teilen des Gebäudes. Die erste Abteilung von Baunacks Schrift liefert Berichtigungen und Bemerkungen zu den von Kabbadias in *Ἐφημ. ἀρχ.* 1883—1885 publizierten epidaurischen Inschriften. Als 2. Nachtrag wird ein Ehrendekret für einen epidaurischen Bürger Aristobulos aus dem 3. oder 2. Jh. vor Chr. mitgeteilt. — Speziell die Giebelskulpturen des epidaurischen Asklepiostempels (Amazonenkampf im W., Kentaurenkampf im O.), sowie 2 Nereidenstatuen

---

167b) × P. Panske, De magistratibus atticis qui saeculo a. Chr. n. quarto pecunias publicas curabant. I. Dissert. Leipzig. 62 S. — 167c) × F. Dürrbach, L'orateur Lycurgue, étude historique et littéraire. Paris, Thorin. 196 S. fr. 4,00. ||[J. Girard: JSav. 1890. Juni-Juli, S. 419—28; August, S. 476—86.]| — 168) P. F(oucart), Inscription Athénienne: BCHell. 14, S. 515/6. — 169) A. S. Murray, Athena Parthenos: ClR. 4, S. 132/3. — 170) *Δ. Φίλιος, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος. (Συνέχεια)*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 69—102 u. 117—132. — 171) J. Baunack, Aus Epidauros. E. epigraphische Studie. Leipzig, S. Hirzel. 4°. IV, 104 S. M. 6,00. ||[P. Kretschmer: WSKPh. 7, S. 1308; A. H.: LCBl. 1891, S. 581/2.]| S. 1—20 dieser Schrift auch als Prgr. d. Nicolaigymn. in

von den westlichen Akroterien bespricht Foucart.[172]) Sämtliche Modelle für die Statuen der Giebel und Akroterien sind von Timotheos geliefert; daher haben alle Skulpturen des Asklepiostempels gemeinsame Charakterzüge, wenngleich die Ausführung durch verschiedene Künstler einige Abweichungen verursachte. Die Erbauung des Tempels ist gegen 375 vor Chr. anzusetzen. Auch die Tholos ist im 4. Jh. erbaut, somit ein Werk des jüngeren Polyklet. — Als Standort für den Altar des Asklepios erachten Defrasse und Lechat[173]) eine Plattform, 30 m östlich vom Tempel, mit dem sie durch einen gepflasterten Weg verbunden war; sie ist gleichzeitig mit den Monumenten des 4. Jh. errichtet. Auf diesen Altar des Asklepios beziehen sie den Teil einer unedierten Inschrift, nach welchem der Bau einer *ϑυμέλη* grofse Ausgaben erforderte und mit Unterbrechungen mehr als 10 Jahre dauerte. Ferner bestimmen sie die Tholos des Polyklet als einen Brunnen, ein Quellhaus, welches die heilige Quelle des Asklepios umschlofs. Das Souterrain des Gebäudes bildete das Reservoir der Quelle, die in der Mitte entsprang; daher kann im Mittelpunkt der Tholos kein Fufsboden gelegen haben. Jetzt ist die Quelle längst versiegt. — Die im Winter 1888/9 beim tegeatischen Tempel der Athena Alea gefundene Inschrift wird von Meister[174]) mit Übersetzung und eingehendem Kommentar wiedergegeben. Er datiert die Inschrift, welche vornehmlich Bestimmungen über das Weiderecht in Alea enthält, zwischen 385 und 370 vor Chr. und erblickt in ihr Satzungen einer arkadischen Amphiktyonie mit dem Vororte Tegea. Das Tempelrecht wurde von der in Tegea tagenden Versammlung der 50 Hieromnamones, der bevollmächtigten Vertreter der einzelnen Mitglieder der Amphiktyonie, festgesetzt und im Tempel der Athena Alea aufbewahrt, deren Kult den Mittelpunkt der Amphiktyonie bildete. Die 50 Hieromnamones besafsen eine gemeinschaftliche Kasse und hatten die Aufsicht über das allgemeine amphiktyonische Fest in Alea. Die erwähnte Körperschaft der 300 identifiziert Meister mit dem Rate von Tegea. — Dieselbe Inschrift behandelt Danielsson[175]) mit fast den gleichen Ergebnissen wie Meister. Auch er folgert aus ihr eine arkadische Amphiktyonie unter dem Vororte Tegea; nur setzt er die Inschrift kurz nach 370 vor Chr. — Das auf dem Platze des alten Tegea gefundene Relief einer Löwin zeigt, wie Fougères[176]) glaubt, Verwandtschaft mit dem im vergangenen Jahre von ihm besprochenen tegeatischen Löwen: letzterer hat einem unverständigen und ungeschickten Kopisten als Modell gedient. Entweder ist die Löwin in ziemlich später Epoche ausgeführt, um den Fries am Tempel der Athena Alea zu vervollständigen oder ein entferntes Stück zu ersetzen; oder sie ist ein dem Löwen nachgeahmtes selbständiges Monument, welches ein anderes Gebäude oder einen grofsen Sarkophag schmückte. —

Leipzig. — 172) P. Foucart, Sur les sculptures et la date de quelques édifices d'Epidaure: BCHell. 14, S. 589—94. — 173) A. Defrasse et H. Lechat, Notes sur Epidaure. I) La *Θόλος* de Polyclète. II) L'autel d'Asklépios: BCHell. 14, S. 631—42. — 174) R. Meister, Tempelrecht v. Alea: Berichte über d. Verhandl. d. kgl. sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig. Philos.-hist. Kl. 1889, S. 71—98. ||[W. Larfeld: BPWS. 10, S. 735/7.]| — 175) O. A. Danielsson, Epigraphica. (Upsala Universitets Årsskrift 1890. Filosofi, Språkvetenskap och Historiska vetenskaper I.) Upsala, Akademiska Bokhandeln (C. J. Lundström). gr. 8°. 65 S. 1 kr. 50 öre. ||[Meisterhans: NPhRs. 1890, S. 198/9; W. Larfeld: BPWS. 10, S. 1263/6; A. H.: LCBl. 1890, S. 1296/7; P. Kretschmer: WSKPh. 7, S. 1308—10; W. Prellwitz: DLZ. 1891, S. 161; M. Grammaire: RCr. 1890, No. 29, S. 42/4.]| — 176) G. Fougères, Bas-relief de Tégée représentant une Lionne: BCHell. 14, S. 512/5

Inseln und Kleinasien. In einer auf Chios gefundenen Namenliste, die nicht jünger ist als die 1. Hälfte des 4. Jh. vor Chr., sieht Haussoullier[177]) den Anfang eines Katalogs der Argonauten. Genannt sind zuerst die beiden Söhne des Zeus, Kastor und Pollux, dann die 4 des Poseidon. H. vermutet, daſs der Stein in einem Tempel des Poseidon zu Chios aufgestellt war, indem die Argonauten vielleicht als Gründer dieses Tempels galten. — Trendelenburg[178]) wendet sich gegen die bisherigen Rekonstruktionsversuche des Mausoleums von Halikarnass, welche sämtlich einen hohen Unterbau annehmen, um die bei Plinius angegebene Gesamthöhe zu erreichen. Die Zahlen bei Plinius sind verderbt, und das Bauwerk hatte nur 2 charakteristische Teile, die Säulenhalle und die Pyramide. — Iasos wurde, wie Judeich[179]) ausführt, im Jahre 405/4 durch Lysander zerstört. Als aber im Jahre 394 durch die Schlacht von Knidos Spartas Macht in Asien gebrochen war, kehrten die Bürger zurück; sie bauten jedoch nicht die alte Stadt wieder auf, sondern siedelten sich auf der kleinen Insel bei der Hafeneinfahrt an. Die Stadtmauer, deren Umfang mit Einrechnung aller Turmvorsprünge rund 2800 m beträgt, ist mit Kalkstein-Quadern verkleidet und im Ganzen 2,50 m dick. Bei den älteren Teilen der Mauer, welche dem 4. Jh. angehören, ist die Verkleidungsschicht mörtellos gefugt und die Füllschicht aus kleinen durch Lehm zusammengehaltenen Kalksteinbrocken hergestellt. Aus derselben Zeit stammt auch das Theater. — Vermittelst mehrerer phönikischer Inschriften von Kypern fixiert Pierides[180]) die Regentenliste der phönikischen Dynastie von Kition für die Zeit von ungefähr 450 bis 300 v. Chr. (Baalmelek I. bis Pumiathon).

Sizilien. Auf Grundlage der Thatsachen der äuſseren und inneren Geschichte von Syrakus will Martini[181]) ein Bild der politischen Wirksamkeit des älteren Dionys entwerfen, die wahren Beweggründe seiner Unternehmungen ermitteln. Das Hauptprogramm des Dionys war der Kampf gegen die Karthager bis zu ihrer völligen Vertreibung aus Sizilien und die Gründung eines hellenisch-sikulischen Reiches, indem er nur das wirklich Erreichbare erstrebte und nur auf Sizilien und das nächstbenachbarte Italien sein Augenmerk richtete. Der ganze Bau seines Reiches war gegen die Karthager aufgerichtet, die allein seine unversöhnlichen Feinde waren. Wenn er das letzte seiner Ziele, ihre gänzliche Vertreibung aus Sizilien, nicht erreichte, so hat er den Hellenen der Insel doch eine feste und dauernde Defensivstellung gegeben; und wenn das sizilische Reich nach dem Tode des Gründers allmählich wieder in Stücken ging, so ist das lediglich der Unfähigkeit seiner Nachfolger zuzuschreiben.

Litteratur, Wissenschaft und Kunst. Von den Schriften des Xenophon hält Hartman[182]) den Hieron für die Erstlingsarbeit Xenophons auf dem Gebiete philosophischer Schriftstellerei. Unecht sind die Schriften vom Staate der Lakedaimonier und vom Staate der Athener, wiewohl erstere mit xenophontischem Material gearbeitet ist. Die *Ἀθηναίων πολιτεία* ist

---

m. Tfl. 12. S. JBG. 1889, I, 95[160]. — 177) B. Haussoullier, Inscriptions inédites de l'île de Chios: RÉtGr. 3, S. 206—13. — 178) A. Trendelenburg, Mausoleum v. Halikarnass. (Arch. Ges. zu Berl., Sitz. v. 3. Juni): WSKPh. 7, S. 907/8. Vgl. DLZ. 1890, S. 998/9; BPWS. 10, S. 1125/7; ArchAnz. 1890, S. 105. — 179) W. Judeich, Iasos: MDAIA. 15, S. 137—55 mit Tfl. 3. S. o. N. 78. — 180) D. Pierides, A phoenician inscription in Cyprus: Ac. No. 929, S. 140. — 181) A. Martini, D. Politik d. älteren Dionys. Prgr. d. städt. Realgymn. Koblenz. 4°. 31 S. — 182) I. Hartman, Analecta Xenophontea nova. Leiden, van Doesburgh (Leipzig, Harrassowitz). 1889. gr. 8°. V, 352 S. 5 fl. 90. |[A. B . . . r:

in späterer Zeit, als man gewöhnlich glaubt, und nicht zu politischen Zwecken verfafst. — Für die sokratischen Schriften Xenophons nimmt Lincke[183]) die Reihenfolge an, dafs zuerst die Apologie, hierauf der Oikonomikos geschrieben sei, der bereits einen längeren seit Sokrates' Verurteilung verflossenen Zeitraum erkennen lasse. Die Memorabilien und das Symposion sind noch später entstanden. — Grillnberger[184]) bekräftigt die Cobetsche Ansicht, dafs die Memorabilien eine Verteidigung des Sokrates gegen die Anklagepunkte bezweckten, welche der Sophist Polykrates in seiner *κατηγορία Σωκράτους* vorgebracht hatte. — Der Kynegetikos, eine Lobrede auf die Jagd, nicht ein Handbuch für Jäger, ist echt und zeigt, wie Kaibel[185]) auseinandersetzt, einen Einflufs der Antidosisrede des Isokrates, ist folglich nicht vor 353 geschrieben. Auch im Agesilaos, in der Kyropaidie und in den *Πόροι* ist des Isokrates Einwirkung ersichtlich. — Auf die Benutzung des Geschichtsschreibers Timaios in Lykophrons Alexandra geht Günther[186]) näher ein, um sie zu einer teilweisen Rekonstruktion des Werkes des Timaios zu verwerten. — Die Geburt des Ephoros und Theopomp verlegt Suidas in die 93. Olympiade. Diese Datierung ist falsch und wird von Dopp[187]) auf die Berechnung der *ἀκμή* des Theopomp zurückgeführt, als welche der Wettkampf bei der Grabrede des Mausolos, nach Suidas in der 103. Olympiade, angenommen wurde. Die Leichenfeier des Mausolos hat aber erst nach der 103. Olympiade stattgefunden.

Auf dem Gebiete der *attischen Redner*[188]) spricht zunächst Nowack[189]) dem Lysias die XIV. und XV. Rede ab; auch rühren beide Reden nicht von einem und demselben Schriftsteller her. — Wernicke[190]) unterstützt die Behauptung von Michaelis, dafs das angeblich den Tod des Demosthenes schildernde Relief in Dublin nicht antik sei. Es ist eine moderne, mit Mifsverständnissen überladene Kopie des antiken Marmorreliefs aus dem Garten Giusti in Verona. Die Inschrift ist auf die Kopie erst nachträglich hinzugefügt. — Barans[191]) Kommentar zu den 8 Staatsreden des Demosthenes hat nur Schulzwecke im Auge; die Einleitung giebt eine Darstellung von Demosthenes' Lebensverhältnissen, einen geschichtlichen Überblick bis zur Schlacht bei Chaironeia und die weiteren Schicksale Griechenlands

---

LCBl. 1890, S. 1033/4; K. Lincke: DLZ. 1890, S. 1686/7; P. Thomas: R. de l'instr. publ. en Belgique 33, S. 96/9; H. A. Holden: ClassicalR. 4, S. 361/2.]| — 183) K. Lincke, De Xenophontis libris Socraticis. Prgr. d. Gymn. Jena. 4°. 15 S. — 184) O. Grillnberger, Polykrates u. Xenophon: ZÖG. 41, S. 1—15. — 185) G. Kaibel, Xenophons Kynegetikos: Hermes 25, S. 581—97. — 186) P. Günther, De ea, quae inter Timaeum et Lycophronem intercodat, ratione. Dissert. v. Leipzig. Leipzig, Fock. 1889. 73 S. M. 1,20. |[Fr. Susemihl: BPWS. 11, S. 71/3; G. Knaack: WSKPh. 8, S. 399—401.]| — 187a) E. Dopp, D. Geburtsolympiade d. Ephorus u. Theopomp bei Suidas: Hermes 25, S. 308—11. — 187b) × E. Fabricius, Über d. Abfassungszeit d. griech. Städtebilder d. Herakleides: Bonner Studien. S. 58—66. — 188) × H. Meufs, D. Vorstellungen v. Dasein nach d. Tode bei d. attischen Rednern. E. Beitrag z. Gesch. d. griech. Volksreligion: NJbbPh. 139, S. 801—15. — 189a) Fr. Nowack, De orationum quae inter Lysiacas feruntur XIV. et XV. authentia: Leipziger Studien 12, 1. Heft, S. 1—110. Auch: Dissert. Leipzig, 61 S. — 189b) × O. R. Pabst, De orationis *ὑπὲρ τοῦ στρατιώτου* quae inter Lysiacas tradita est causa, authentia, integritate. Dissert. Leipzig. 56 S. — 190a) K. Wernicke, D. Dubliner Demosthenesrelief: NJbbPh. 141, S. 207/8. — 190b) × O. Luniak, Z. Frage über d. Beziehungen zwischen Demosthenes u. Isokrates. [Russisch]: ŽMNP. 1890, Febr., 3. Abt., S. 72—81. — 190c) × A. Pfeiffer, Noch einmal d. demosthenischen Briefe. Prgr. Winterthur. 4°. 44 S. — 191) A. Baran, Schulkommentar zu Demosthenes' acht Staatsreden. Prag u. Wien, Tempsky. Leipzig, Freytag. VI, 168 S. fl. 0,75 (M. 1,25). |[F. Spielmann: NPhRs. 1890, S. 339; H. Heller: WSKPh. 7,

bis 322 v. Chr. — Des Demosthenes Rede *περὶ Ῥοδίων ἐλευθερίας* (XV) ist nach Judeich[192]) in der 2. Hälfte des Jahres 353, nicht 351/0 gehalten.

Den bisher als Hermarchos bezeichneten Marmorkopf im Fitzwilliam Museum zu Cambridge deutet Wernicke[193]) vielmehr als Platon. Das gemeinsame Original aller erhaltenen *Platon*-Bildnisse war wahrscheinlich die Platonstatue des Silanion. — Von Natorp[194]) wird dargelegt, wie der Phaidros zusammen mit dem Gorgias die Wende von einer ersten, sokratisierenden Periode Platons zu derjenigen der Ideenlehre bezeichnet. Demnach ergiebt sich ihm als Reihenfolge der Dialoge: Menon, für welchen das Jahr 395 als frühester Zeitpunkt gesichert ist, unmittelbar darauf der Gorgias, dann Phaidros, Theaitet, Euthydemos, Kratylos, Phaidon, Symposion. Der Phaidros ist ungefähr im Jahre 393 abgefafst; in ihm ist auch auf die Sophistenrede des Isokrates bewufst Rücksicht genommen. — Andererseits meint Huit,[195]) dafs Platon den Phaidros als eine Art Programm seiner Lehre veröffentlichte, als er nach seinen Reisen die Akademie gründete. — Die Abfassungszeit des Menexenos, für den Platons Autorschaft nicht abzuleugnen ist, datiert Wendland[196]) zwischen 387 und 380 v. Chr. — Der spartanische König, auf welchen im Theaitet 175 A angespielt wird, ist nach Rohde[197]) Archidamos III. oder Agesipolis II.; daher kann der Theaitet nicht vor 371 entstanden sein, sondern vermutlich um das Jahr 370. — Für die Echtheit des Charmides tritt Knauer[198]) ein, während die Echtheit des ersten Alkibiades von Hirzel[199]) bestritten wird. Dieser Dialog ist in späterer Zeit von einem den Kreisen der Akademie angehörenden Vf. geschrieben, als Antwort auf einen gegen Sokrates gerichteten Angriff des Aristoxenos von Tarent.

Über die Staatsformenlehre des *Aristoteles* fällt Schvarcz[200]) in eingehender Kritik ein sehr ungünstiges Urteil.

Kunst. Ein Epigramm der Anthologie aus alexandrinischer Zeit bezieht Wernicke[201]) auf die bei Plinius erwähnte Herme *διχέφαλος* des Skopas,

---

S. 598—601; H. Ortner: Bll. f. d. bayr. Gymn. 26, S. 476/7; E. C. Marchant: ClassicalR. 4, S. 180/1.]| — 192) W. Judeich, Persien u. Ägypten im 4. Jh. v. Chr. Habilit.-Schrift. Marburg. 1889. 46 S. (Anhang II. D. Zeit v. Demosthenes' Rede (VX) *περὶ Ῥοδίων ἐλευθερίας.*) — S. ob. N. 161. — 193[a]) K. Wernicke, Marmorkopf in Cambridge: Jb.d.arch.Inst. 5, S. 169—71. — 193[b]) × J. Všetečka, Přehled literatury o tak zvané otázce platonské. [Übersicht d. Literatur über d. sogen. platonische Frage.] Prgr. d. čech. Staatsmittelschule. Tabor. 1889. 48 S. |[ZÖG. 41, S. 1054.]| — 193[c]) × B. Johnson, Plato and his writings: Bibliotheca Platonica. 1, 2, S. 109—17. — 193[d]) × E. Grünwald, D. Dichter, insbesondere Homer, im Platonischen Staat: Festschrift d. Französ. Gymn. zu Berlin (1890), S. 197—220. — 194) P. Natorp, Platons Phädros. 2. Abfassungszeit: Philol. 48, (NF. 2), S. 583—628. — 195) Ch. Huit, Le date de Phèdre: ST. 1890, Sept.-Okt., S. 414—64. — 196) P. Wendland, D. Tendenz d. platonischen Menexenus. (E. Beitrag z. Gesch. d. attischen Beredsamkeit): Hermes. 25, S. 171—195. — 197) E. Rohde, D. Abfassungszeit d. Platonischen Theätet: Philol. 49, (NF. 3), S. 230/9. — 198) A. Knauer, D. Platonische Dialog Charmides. Prgr. d. Staats-Obergymn. Bielitz. 1889. 28 S. |[Fr. Lauczizky: ZÖG. 41, S. 857/8.]| — 199[a]) R. Hirzel, Aristoxenos und Platons erster Alkibiades: RhM. 45, S. 419—35. — 199[b]) × M. Jezienicki, Studya nad Platónskim Sofista. I. Kwestya autentycznośći dyalogu. [Studien über d. platonischen Sophistes. I. Frage über d. Echtheit d. Dialogs.] Prgr. d. poln. Staatsgymn. Tarnopol. 1889. 58 S. |[J. Wrobel: ZÖG. 41, S. 1052/3.]| — 199[c]) × J. Kvacsala, Platos Symposion u. d. Akademie. [Ungarisch.]: Egyetemes phil. közlöny. 14, S. 666—77. — 200) J. Schvarcz, Kritik d. Staatsformen d. Aristoteles. Mit e. Anhange enthaltend d. Anfänge e. polit. Litteratur bei d. Griechen. Vermehrte Ausgabe. Eisenach, Bacmeister. gr. 8°. V, 138 S. M. 3,60. |[A. Döring: WSKPh 7, S. 1334/8; G. J. Schneider: BPWS. 11, S. 239—42; LCBl. 1891, S. 265/6; R. Pöhlmann: DLZ. 1891, S. 619—20; v. Kalckstein: LMerkur 11, No. 12.]| — 201) K. Wernicke, Z. Verzeichnis d.

die wahrscheinlich aus Erz gearbeitet war. Zugleich wendet er sich gegen die Existenz eines älteren Skopas. — Das Urbild von 23 Wiederholungen des Herakleskopfes im Britischen Museum will Graef[202]) dem Skopas, nicht dem Praxiteles zuweisen. — Die Eubuleusbüste des Praxiteles hält Meier[203]) nicht, wie Furtwängler vermutete, für eine Protome, die auf einem Altartische oder in einer Aedicula eingelassen war; die Büste safs thatsächlich auf einer Herme, aber das nur oberflächlich angelegte Gewand und der Übergang zu der Herme selbst war durch ein wirkliches, in schönen Falten herumgelegtes Gewand verdeckt. Praxiteles hat bei der Ausarbeitung des Kopfes auf den bestimmten Standort desselben in dem kleinen Plutonheiligtum zu Eleusis von vornherein Rücksicht genommen. — Einen Aphroditekopf aus der Sammlung in Petworthhouse erachtet Furtwängler[204]) für ein echtes Originalwerk des Praxiteles oder eines ihm ganz nahe stehenden Künstlers. — Die erhaltenen Bildnisse des Thukydides, des Sophokles (in dem älteren Typus), des Platon, den sogen. Epimenides im Vatikan und die Sappho der Villa Albani führt Winter[205]) auf Vorbilder aus der 1. Hälfte des 4. Jh. zurück, welche sämtlich den attischen Künstler Silanion zum Urheber hatten. Die Statue des Thukydides von Silanion ist identisch mit der von Pausanias auf der Burg zu Athen erwähnten; sie war etwa in den siebziger Jahren des 4. Jh. gearbeitet. Diesen Bildwerken des Silanion gegenüber zeigt grofse Fortschritte in der Behandlung des Porträts eine Reihe anderer Köpfe, welche mit lysippischer Kunst in Verbindung gebracht werden können (die Pariser Alexanderherme, die Bronzebüste des Seleukos Nikator, der Kopf des Archidamos u. s. w.). Während die Porträts der ersteren Gruppe durch die schlichte Wahrheit und Strenge der Formen wirken, tritt in denen der lysippischen Kunst eine starke Neigung zum Idealisieren hervor. Gleichzeitig bahnte sich durch die Erfindung des Lysistratos, Abgüsse über der lebenden Form zu nehmen, eine neue realistische Richtung an. — Ein Produkt der attischen Schule erblickt Gardner[206]) in zwei Kinderköpfen aus dem 4. Jh. v. Chr., welche im Gegensatze sowohl zur älteren, wie zur hellenistischen Zeit das kindliche Alter in sorgfältiger und glücklichster Weise zum Ausdruck bringen.

III. Seit Alexander d. Gr.

Alexander d. Gr.[207]) Den Geburtstag Alexanders d. Gr. bestimmt

---

Werke d. Skopas: Jb. d. arch. Inst. 5, S. 148—50. — 202) B. Graef, Herakles d. Skopas u. Verwandtes: MDAI B. 4, S. 189—226. — 203) P. J. Meier, Z. Eubuleusbüste d. Praxiteles: Jb. d. arch. Inst. 5, S. 209—12. — 204) Furtwängler, (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. Novemb.): WSKPh. 7, S. 1412. Vgl. BPWS. 10, S. 1672; DLZ. 1890, S. 1776; ArchAnz. 1890, S. 164. — 205a) Fr. Winter, Über Porträtköpfe d. 4. Jh. v. Chr. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. Febr.): ib., S. 306/7. Vgl. DLZ. 1890, S. 398/9; BPWS. 10, S. 455/6; ArchAnz. 1890, S. 26. — 205b) id., Silanion: Jb. d. arch. Inst. 5, S. 151—68 mit Tfl. 3. — 206) E. A. Gardner, Two fourth century childrens heads: JHSt. 11, S. 100/8.

207a) × Th. Dodge, Alexander the Great. A history of the origin and growth of the art of war from the earliest times to the battle of Ipsus, B. C. 301, with a detailed account of the campaigns of the great Macedonian. Boston, Houghton. XXV, 693 S. M. 25. |[Ath. No. 3394, S. 811.]| — 207b) × E. A. Wallis Budge, History of Alexander the Great. Being the syriac version of the Pseudo-Callisthenes. Edited from five manuscripts, with an English translation and notes by W. B. Cambridge, Warehouse. 580 S. — 207c) × Th. Nöldeke, Beiträge z. Gesch. d. Alexanderromans. Wien, Tempsky. Leipzig,

Schrader[208]) auf den 19. Oktober 356, seinen Tod auf den 13. Juni 323; somit bestätigt sich das Zeugnis des Aristobulos, dafs Alexander 32 Jahre und 8 Monate alt geworden sei. Der Regierungsantritt Alexanders erfolgte nicht vor dem 12. Oktober 336, aber auch nicht viel später. — Kohn[209]) liefert eine genaue chronologische Tabelle aller Ereignisse des Alexanderzuges vom Abmarsche aus Makedonien (Frühjahr 334) bis zum Tode Alexanders; in den anschliefsenden Anmerkungen werden Belege und weitere Ausführungen dazu gegeben. — Durch die Entdeckung der Ruinen von Hieropolis-Castabala in Boudroum im nordöstlichen Kilikien wird der Marsch Alexanders nach Issos festgestellt und die bisherige Annahme, dafs er an der Küste entlang nach Castabala gekommen sei, widerlegt.[210]) — Von Krause[211]) wird ausgeführt, dafs Alexander drei Armeen hatte, die Feldarmee, die Okkupationsarmee und die Satrapenheere, welche einander successive ablösten. Zuerst unterwarf Alexander ein Gebiet mit seiner Feldarmee; indem er weiter marschierte, liefs er Abteilungen derselben auf kürzere oder längere Zeit zurück und zog sie dann allmählich wieder zur Offensivarmee, sobald das langsam nachrückende, vornehmlich aus *ξύμμαχοι*, Thrakern und Söldnern bestehende Okkupationskorps im Stande war, sie zu ersetzen. Schliefslich wurde auch dieses durch Satrapenheere abgelöst, die auf Rechnung der Satrapie geworben und verpflegt wurden. Die Satrapenheere wurden in den ersten Stadien der Pacifizierung eines Gebietes wohl hauptsächlich aus griechisch-makedonisch-thrakischen Söldnern gebildet, später jedoch wurden auch gröfsere Massen von Asiaten eingereiht. Schleuderer hatte Alexander wahrscheinlich zu allen Zeiten in seinem Heere; Arrian scheint sie unter dem Ausdruck *τοξόται* mitzuverstehen.

Staaten der Diadochen. *Makedonien.* Mit Arrians Geschichtswerk *τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον* beschäftigt sich ein Aufsatz Köhlers.[212]) Arrian hat diesem Werke, das später verfafst ist als die Alexandergeschichte, die Darstellung des Hieronymos von Kardia zu Grunde gelegt, indem er sie überarbeitete und mit ihr Nachrichten aus Duris von Samos und anderen Nebenquellen verband. Die Schrift begann mit der Schilderung der Vorgänge in Babylon nach Alexanders Tod; das 5. Buch schlofs mit der Niederwerfung des Aufstandes in Griechenland; das 9. Buch reichte bis zur Rückkehr Antipaters nach Kleinasien, und den Inhalt des 10. und letzten Buches bildeten die Begebenheiten in Kleinasien bis zur Ankunft Antipaters auf europäischem Boden. Die drei längeren Artikel bei Suidas, welche Charakteristiken des Leonnatos, Krateros und Perdikkas enthalten, stammen nicht aus einer Schrift

---

Freytag. gr. 4°. 1 Bl., 56 S. M. 3,00. |[T-n.: LCBl. 1891, S. 82/4.]| Aus d. Denkschriften d. kaiserl. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl. — Untersucht d. Verhältnis d. beiden syrischen Texte zu den 3 Rezensionen d. griech. Pseudo-Kallisthenes u. zu d. übrigen älteren Versionen d. Alexandersage. — 208) R. Schrader, De Alexandri Magni vitae tempore. Dissert. Bonn. 1889. 29 S. — 209) J. Kohn, Ephemerides rerum ab Alexandro Magno in partibus Orientis gestarum. Dissert. Bonn. 49 S. — 210[a]) J. Th. Bent, The site of Hieropolis-Castabala: Ath. No. 3273, S. 104/5. Vgl. id.: Ac. No. 965, S. 396 (Hellenic Society, Sitz. v. 20. Oktob. 1890). — 210[b]) × W. Teplow, Recherches sur l'emplacement du champ de bataille au passage du Granique. (Extrait). Paris, imp. nationale. 4°. 21 S. u. Karte. S. JBG. 1889, 1, 99[182]. — 210[c]) × W. Tomaschek, Topographische Erläuterung d. Küstenfahrt Nearchs v. Indus bis z. Euphrat. (Auszug). Wien, Tempsky. gr. 8°. 88 S. — 211) A. Krause, Beiträge z. Alexander-Gesch.: Hermes 25, S. 62—81. 3) Hat Alexander stets Schleuderer in seinem Heer gehabt oder nicht? 5) Über d. Okkupationsarmee u. d. Satrapenheere Alexanders d. Gr.

212) U. Köhler, Über d. Diadochengesch. Arrians: SBAkBerlin. 1890, S. 557—88.

Arrians selbst, sondern aus der Diadochengeschichte des Dexippos, welcher den von Arrian überlieferten Stoff nach den Bedürfnissen und dem Geschmacke seiner Zeit neubearbeitete. Droysens Ansicht, dafs das Geschichtswerk des Hieronymos später verfafst sei als das des Duris, ist irrig; Duris hat, als er die Diadochengeschichte schrieb, wenigstens den ersten Teil des Werkes des Hieronymos gekannt. — Als Einleitung zu seiner Polybios-Ausgabe schildert Mistschenko,[213]) nachdem er die politische Entwickelung Griechenlands bis in die Zeit der Diadochen verfolgt hat, genauer die föderative Bewegung in Griechenland und die Verfassung und Geschichte des ätolischen und achäischen Bundes. — Klatt[214]) bekämpft die Behauptung Ungers, dafs Kleomenes III. von Sparta erst 227 zur Herrschaft gekommen und nur $6^1/_2$ Jahre König gewesen wäre; er hält an der Richtigkeit der überlieferten Zahl von 16 Jahren für die Regierungszeit des Kleomenes fest, so dafs der Regierungsantritt desselben im Jahre 235 erfolgte, indem seine Königsjahre bis zu seinem Tode, nicht blofs bis zur Flucht nach Ägypten gerechnet wurden. Das Stillschweigen der Überlieferung über Kleomenes vor dem Jahre 227 bietet keinen Beweis; denn abgesehen davon, dafs er noch sehr jung war, als er 235 zur Regierung kam, konnte Sparta unmöglich etwas ausrichten, so lange das Bündnis zwischen Achäern und Ätolern fest bestand, d. i. bis 229. Die Irrtümer und Ungenauigkeiten bei Plutarch Kleom. 3 erklären sich durch einen mehrfachen Quellenwechsel Plutarchs an dieser Stelle. — Die Makedonier der römischen Provinz bedienten sich zweierlei Jahrzählungen, welche mit der Einrichtung der römischen Provinz und mit der Aufrichtung der neuen Monarchie durch die Schlacht bei Actium in Zusammenhang stehen, wie Böckh richtig erkannte. Ihre Anfänge aber datiert Kubitschek[215]) um volle 2 Jahre früher als Böckh; das erste Jahr der Ära nach der aktischen Entscheidungsschlacht ist Herbst 32/31, und die Einrichtung der Provinz Makedonien erfolgte bereits im Jahre 148; das Neujahr war an den Iden des Oktober.

Asien. In einem umfangreichen Bande liefert Th. Reinach,[216]) nach einer Vorgeschichte der mithradatischen Dynastie und des Königreiches Pontos, eine ausführliche Geschichte des pontischen Königs Mithradates Eupator; auch das Reich des Mithradates wird nach Regierten und Regierung eingehend geschildert. — Auf Kreta wurde im Tempel des pythischen Apollon zu Gortyn eine Inschrift gefunden, welche einen Vertrag zwischen Eumenes II. von Pergamon und mehreren kretischen Städten aus dem Jahre 183 v. Chr.

— 213[a]) Th. G. Mistschenko, Federatiwnaja Ellada i Polibij. [Polybius u. d. föderative Griechenland]. (Auszug). Moskwa, Potapof. 243 S. |[H. Haupt; BPWS. 11, S. 127.]| — 213[b]) id., D. ätolische u. achäische Bund. [Russisch].: ŻMNP. 1890, Mai, S. 154—63. — 214) M. Klatt, Chronologische Bemerkungen über d. Regierungszeit d. Königs Kleomenes III. v. Sparta: RhM. 45, S. 335—60. |[G. J. Schneider: WSKPh. 8, S. 43/4; A. Hauvette: RCr. 1890, No. 41, S. 188/9.]| Auch separat: Bonn, Univ.-Buchdruck. v. C. Georgi, gr. 8°. 28 S. — 215[a]) J. W. Kubitschek, Jahrzählung u. Jahranfang im römischen Makedonien: AEMO. 13, S. 120/4. — 215[b]) × G. Hertzberg, Hist. de la Grèce sous la domination d. Romains. Traduit sous la direction de A. Bouché-Leclercq. Tome III. Paris, Leroux. M. 10,00. — 215[c]) × J. P. Mahaffy, The Greek world under Roman sway from Polybius to Plutarch. London, Macmillan. XIII, 418 S. 10 ch. 6 d. |[F. T. Richards: Ac. No. 969, S. 495/6.]| — 216[a]) Th. Reinach, Mithridate Eupator, roi de Pont. Paris, Firmin-Didot & Cie. Roy.-8°. XVI, 492 S. mit 3 Karten. Fr. 10. |[A. H.: LCBl. 1891, S. 573/4; G. Boissier: JSav. 1890, Nov., S. 657—65; E. Babelon: R. numism. 8, S. 408—12; R. Cagnat: RCr. 1891, No. 9, S. 167—71; Ac. No. 984, S. 255.]| — 216[b]) × *Δ. Βικέλας, Μιθριδάτης Εὐπάτωρ*: *Ἑστία*. No. 38, S. 177—80.

enthält.[217]) — Die delische Basis mit der Künstlerinschrift des Ephesiers Agasias, der im Jahre 97 v. Chr. auf Delos arbeitete, und die gleichzeitig mit ihr auf Delos ausgegrabene Figur eines niederstürzenden Kriegers waren als zu einander gehörig betrachtet worden. Wolters[218]) führt nun den Nachweis, dafs diese Vermutung unrichtig ist und die Statue vielmehr dem ebenfalls auf Delos gefundenen Epigramm eines pergamenischen Siegesdenkmals aus der Regierungszeit Eumenes' II. zugehört, auf welchem eine Scene aus dem Gallierkampf dargestellt war. Die erhaltene Kriegerstatue ist also als ein unterliegender Gallier aus der Gruppe des Nikeratos aufzufassen. Die Basis des Agasias trug einfach eine Porträtstatue des Geehrten. — Aus Pompejopolis stammt eine Widmungsinschrift des Ptolemaios, Sohnes des Thraseas, Strategen und Oberpriesters von Coele-Syrien und Phönikien, an Hermes, Herakles und den König Antiochos. Da dieser Ptolemaios von Polybios unter den Generälen der Truppen erwähnt wird, die Ptolemaios III. im Jahre 219 gegen Antiochos III. sammelte, so schliefsen Radet und Paris[219]) aus der Inschrift, dafs Ptolemaios, Sohn des Thraseas, zu den ägyptischen Generälen gehörte, welche im Jahre 218 von Ptolemaios III. abfielen und zu Antiochos übergingen. Als Belohnung erhielt er das Amt eines Strategen und Oberpriesters von Coele-Syrien und Phönikien, und zwar im Jahre 218, da Antiochos nur dieses Jahr lang jene Landschaften besafs. — *Pinches*[220]) berichtet über eine Keilinschrift aus Aspasine, betreffend eine Tempelerneuerung wahrscheinlich aus der Zeit der Seleukiden. — In einer Abhandlung Th. Reinachs[221]) wird die Genealogie der Könige von Kommagene seit Dareios I. bis auf die Zeit Trajans verfolgt. Vorahne der Familie war ein baktrischer Satrap Orontes, Schwiegersohn des Artaxerxes Mnemon; Gründer der Dynastie war der Satrap Ptolemaios, welcher sich gegen 164 v. Chr. von den Seleukiden selbständig machte. Der letzte König Antiochos Epiphanes wurde von Vespasian entthront, und sein Enkel Philopappos, der letzte bekannte Sprössling des Geschlechtes, war Konsul in Rom und Archont in Athen.

Für das *Ptolemäerreich*[222]) trug Schreiber[223]) einige allgemeinere Bemerkungen über die systematische Ordnung der hellenischen Kultureinrichtungen seitens der Ptolemäer vor, welche in der Einführung des Serapisdienstes gipfelte. — Unter den Denkmälern, welche in Tell el Maskhutah (Tkw oder Pr-itm, das biblische Pithom) zu Tage gefördert wurden, befindet

---

Übersetzung e. Teiles d. Vorrede d. vorigen Werkes. — 217a) Fr. Halbherr, Relazione sugli scavi d. tempio di Apollo Pythio in Gortyna: Monumenti antichi (Pubblicati per cura della reale Accademia d. Lincei. — Mailand, Hoepli.) 1, p. 1, S. 9—76. — 217b) × A. Gercke, E. Marmorbüste d. herkulanischen Villa (Philetairos): Bonner Studien. S. 139—142 mit Tfl. 7. — 218) P. Wolters, Kriegerstatue aus Delos: MDAI^A. 15, S. 188—98. — 219) G. Radet et P. Paris, Inscription relative à Ptolémée fils de Thraséas: BCHell. 14, S. 587/9. — 220) Th. G. Pinches, A late Babylonian tablet of Aspasinē: Ac. No. 941, S. 340. — 221a) Th. Reinach, La dynastie de Commagène: RÉtGr. 3, S. 362—80. — 221b) id., Sur les rois de Commagène. (Acad. des inscr., Sits. v. 9. u. 17. Oktober): RCr. 1890, No. 42 u. 43. Vgl. BPWS. 11, S. 95; WSKPh. 8, S. 221. — 221c) × E. Babelon, Catalogue des monnaies grecques de la Bibliothèque nationale. Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène. Par E. B. Paris, Rollin & Feuardent. CCXXII, 268 S. mit 32 Tfln. — 222) × *Δ. Ι. Οἰκονομοπούλος, Ἀλεξανδρινὸς διάκοσμος ἤτοι πίνακες τῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἀκμασάντων Ἑλλήνων καὶ Ἑλληνιστῶν ἀπὸ τῆς κτίσεως (331 π. Χ.) μέχρι τῆς ἁλώσεως αὐτῆς (645 μ. Χ.) ὑπὸ τῶν Ἀράβων. I.* Athen. 1889. Hist.-geographische Besprechung d. griech. Städte Ägyptens. — 223) Schreiber, Über d. religiöse Politik d. Ptolemäer. (Vortrag bei d. 40. Versammlung deutscher Philo-

sich eine grofse Stele des Ptolemaios Philadelphos.[224]) Der König, der den Tempel von Tkw ausgebaut und mit Einkünften ausgestattet hat, befiehlt den Ostkanal zu bauen. Er begiebt sich nach Persien, um die von den Persern dorthin geraubten Götter zurückzuholen, und bringt sie auf dem neuen Kanal nach Tkw. Im Jahre 13 gründet der König am Gewässer Kem-wêr eine Stadt Arsinoe; von demselben Gewässer aus geht dann eine Expedition nach Chati und dem Negerland, wo eine Stadt Ptolemais gegründet wird. — Flinders Petrie hat ferner aus der Zeit des Ptolemaios Philadelphos eine Reihe von Testamenten und Briefen gefunden.[225]) — Eine marmorne Votivtafel aus Naukratis (im Central Park Museum zu New-York) ist von einem Komon, Sohne des Asklepiades, gewidmet, welcher das Amt des öffentlichen Schatzmeisters in Naukratis unter Ptolemaios Philopator bekleidete, und an Isis, Serapis und Apollon gerichtet.[226]) — Die Ausgrabungen auf der Agora des kyprischen Salamis lieferten eine Inschrift, die eines Sieges des Ptolemaios Philometor über seinen Bruder Physkon gedenkt.[227]) — Ostraka aus Karnak lehren, dafs in der Zeit des Ptolemaios Physkon einer der Steuereinnehmer zu Diospolis oder Theben ein Jude Namens Simon, Sohn des Eleazar, war.[228]) Simon hat augenscheinlich hellenistische Tendenzen, und sein Sohn und Amtsnachfolger trug den griechischen Namen Philokles. — Bei Ekhmîn (Panopolis) fand Sayce[229]) griechische Inschriften, welche die Existenz eines Jagdklubs in dieser Stadt bezeugen; der Vorsitzende hiefs *ἀρχικύνηγος*, die Mitglieder *θηροφυλακιτ-πολιτικοὶ καὶ κυνηγοὶ ἐπὶ τὴν θήραν*. — In der ptolemäischen und römischen Stadt des alten Tanis hat Flinders Petrie das Haus eines gewissen Bakachuju aufgedeckt, das aufser vielen kleinen Altertümern auch noch eine Statue seines Besitzers ergab.[230]) Während das Haus selbst gewaltsam zerstört und ausgebrannt worden ist, nach Petries Annahme bei dem Aufstande des Jahres 174 n. Chr., sind die Kellerräume unversehrt geblieben, und es fanden sich in ihnen Körbe mit etwa 150 demotischen und griechischen Papyri. — Ebenfalls durch Flinders Petrie wurde, wie Mahaffy[231]) berichtet, bei Kurob, ca. 6 Stunden von Medinet-el-Fayum (dem alten Krokodilopolis) eine Totenstadt aufgefunden, deren Mumiensärge aus der Ptolemäerzeit stammen und aus zusammengeleimten Papyruslagen bestehen. — Der römischen Periode gehören die Gräber an, deren Überreste Sayce[232]) westlich vom Heiligtume der Insel Sehêl (zwischen Assuan und Philai) entdeckt hat. Die Toten waren unter dem Schutze des Felsens in rechteckigen Särgen von Terrakotta begraben, über welche lose Steine angehäuft waren. Zuweilen war der Name des Verstorbenen in den Fels über dem Grabe eingehauen; fast alle Namen sind griechisch oder römisch, während die der Väter noch ägyptisch sind. — Die Mumie aus einem Grabe bei Deyrût (Phylake Thebaike) wird durch ein Täfelchen mit griechischer Inschrift als Sarapus, Sohn des Sarapion, bezeichnet.[233])

---

logen u. Schulmänner zu Görlitz am 4. Okt. 1889): NJbbPh. 142, S. 149. Vgl. WSKPh. 7, S. 308. — 224) Ad. Erman, D. Egypt Exploration Fund u. seine Arbeiten: BPWS. 10, S. 953—64. Grabungen im Wâdi Tumilât. Tell el Maskhutah. — 225) Ac. No. 957, S. 201. — 226) Amelia B. Edwards, A relic of Naukratis: ib. No. 938, S. 291. — 227) H. A. Tubbs and J. A. R. Munro, Notes from Cyprus: Ath. No. 3263, S. 613/4. — 228) A. H. Sayce, Letter from Egypt: Ac. No. 932, S. 194/5. — 229) id., Letter from Egypt: ib. No. 934, S. 227/8. — 230) Ad. Erman, D. Egypt Exploration Fund u. seine Arbeiten: BPWS. 10, S. 953—64. Grabungen im Nordosten d. Delta. Tanis. — 231) J. P. Mahaffy, The acts of a Greek probate Court in the Fayoum: Ath. No. 3287, S. 547/8. — 232) A. H. Sayce, Letter from Egypt: Ac. No. 932, S. 194/5. — 233a)

Münzen der römischen *Kaiserzeit* beschreibt Pick[234]) aus Patrai und Korinth (Nero, dessen Ankunft und Ansprache in Korinth von den IIviri quinquennales durch Münzen gefeiert wurde), aus Nikaia, Elaia in Aiolis, Kaisareia in Kappadokien (Antoninus Pius) und Antiochia (Antoninus Pius und Marcus Aurelius.) — Den von Pausanias im 10. Buche erzählten Einfall der Kostoboker in Griechenland sucht Heberdey[235]) chronologisch genauer zu fixieren und in den Zusammenhang der Ereignisse einzureihen. Gegen Ende des Markomannenkrieges, ca. 175, wurden die Kostoboker von den Astingern aus ihren Wohnsitzen vertrieben und unternahmen einen Raubzug durch den Osten des römischen Reiches. Hierbei gelangten sie bis nach Phokis, wo vor Elateia wohl nur eine kleine Abteilung des ganzen Trupps von Mnesibulos mit einer Anzahl Bürger zurückgeschlagen wurde. Bald nachher, um 176, erschien Hilfe vom Reiche, und die Barbaren wurden durch Achaja und Makedonien zurückgeworfen. — Das im Vorjahre in Plataiai gefundene Fragment von Diokletians Edikt über die Warenpreise, aus der Einleitung der lateinischen Ausgabe, wird nunmehr von Rolfe, Tarbell und Waldstein[236]) in ihrem Ausgrabungsberichte behandelt; jetzt wurde nicht weit davon, wie Waldstein[237]) meldet, auch ein grofses Bruchstück von der griechischen Bearbeitung des Edikts entdeckt, enthaltend die Preise von Textilwaren und zum Teil bisher unbekannt. — Schliefslich wurde von demselben Edikt ein zur Hälfte noch ganz neues Stück von 250 Zeilen in Megalopolis durch Kastromenos und Loring[238]) aufgefunden.

Die einzelnen griechischen Staaten und Städte. *Attika.* Aus zwei Fragmenten setzt Wilhelm[239]) ein Belobungs- und Proxeniedekret des athenischen Demos für den Komödiendichter Amphis aus Andros zusammen, aus dem Jahre des Archon Niketes 332/1 v. Chr. — Die Reihenfolge der athenischen Archonten in der Zeit vom Beginne des 3. Jh. v. Chr. bis zum chremonideischen Kriege sucht Stschukarew[240]) zu bestimmen. Er bespricht zunächst die bei Dionys von Halikarnafs 'über Deinarchos' verzeichneten Archonten von 300/299—293/2; ihre Reihenfolge ist; Hegemachos, Euktemon, Mnesidemos, Antiphates, Nikias, Nikostratos, Olympiodoros und Philippos. Dem Zeitraum von 292/1—285/4 weist er dann die Archonten Lysias, Kimon, — —, Diokles, Diotimos, Isaios und Euthios zu, während das letzte Kapitel die Archontate von 280 v. Chr. ab erörtert. Den Ausbruch des 'vierjährigen Krieges' setzt Stschukarew in das Amtsjahr des Philippos (293/2), sein Ende in das Jahr 290/89, in welchem Demetrios Poliorketes

---

d., Letter from Egypt: ib. No. 937, S. 273. Vgl. id.: ib. No. 962, S. 319. — 233a) × G. Ebers, E. Gallerie antiker Porträts. 1. Bericht über e. jüngst entdeckte Denkmälergruppe. Berlin, (Wien, Th. Graf,) 1889. 41 S. M. 1,00. (Aus d. Beilagen z. Allg. Zg.) — 234a) B. Pick, Über einige Münzen d. röm. Kaiserzeit: ZNumism. 17, S. 180—97. — 234b) × E. Callegari, L'iscrizione di Acraephiae. (Discours de l'emp. Néron.) Torino, Bocca. 40 S. (Estratto.) S. JBG. 1888, I, 108[319]. — 235) R. Heberdey, D. Einfall d. Kostoboker in Griechenland u. d. Abfassungszeit d. Periegese d. Pausanias: AEMÖ. 13, S. 186—91. — 236) J. C. Rolfe, F. B. Tarbell and Ch. Waldstein, A new fragment of the preamble to Diocletians' edict 'De pretiis rerum venalium': AJArch. 5, S. 428—42. S. JBG. 1889, I, 102[203]. — 237) Ch. Waldstein, Excavations at Platea: Ac. No. 940, S. 327. Vgl. id.: Ath. No. 3262, S. 578. — 238) W. Loring: Ath. No. 3278, S. 266.

239) A. Wilhelm, Psephisma für d. Komödiendichter Amphis: MDAIA. 15, S. 219—22. — 240) A. Stschukarew, Untersuchungen über d. athen. Archontenliste d. 3. Jh. v. Chr. [Russisch.] St. Petersburg, Balaschew. 1889. gr. 8°. 187 S. |[J. Toepffer: DLZ. 1890, S. 1578—80; V. v. Schöffer: BPWS. 11, S. 144/8.]| Separatabdruck aus d.

nach Bezwingung Athens und Einführung einer makedonischen Besatzung die Pythien in Athen feierte. — Eine gröſsere Anzahl in Athen neu ausgegrabener Inschriften wird von Kumanudis[241]) veröffentlicht. Noch in die voreuklidische Zeit führen die Fragmente einer Namenliste, vielleicht ein Teil der öffentlichen Grabstelen am Wege nach der Akademie. Dem 4. Jh. v. Chr. gehört das Fragment eines choregischen Denkmals an, dem 4. oder dem Anfang des 3. Jh. das eines Proxeniedekretes für den Arkader Amphianax aus Thyraion, vermutlich dem 3. Jh. v. Chr. das eines Volksbeschlusses für die Epheben. Ein Psephisma mit dem neuen Archontennamen Eunikos fällt nach Attalos II. Die Mehrzahl der Inschriften aber (Bruchstücke von Dekreten und Ephebeninschriften, einer Basis, eines metrischen Epigramms) stammt aus römischer Zeit. Am wichtigsten ist ein Inschriftstein aus dem J. 121 nach Chr.; er enthält zunächst einen lateinischen Brief der Plotina, Wittwe Trajans, an den Kaiser Hadrian, in dem sie um gewisse Rechte für die epikureische Schule in Athen bittet, dann die bewilligende Antwort Hadrians und in griechischer Sprache die Bekanntgebung dieser Antwort durch Plotina an Theotimos, damaliges Oberhaupt der Schule. — Gurlitt[242]) hat in seinem Buche über Pausanias angenommen, daſs der in Strabons Tagen fast verödete Peiraieus zu Pausanias' Zeit wieder mehr angebaut gewesen sei, indem er die Inschrift *Ἐφημ. ἀρχ.* 1884, S. 166 ff., welche von der Restitution und Restauration heiliger und öffentlicher Stiftungen auf Salamis, im Peiraieus, in Athen und Attika handelt, zwischen die Jahre 138/9 und 170/1 n. Chr. datierte. Auch gegenüber Keil,[243]) nach welchem die Inschrift noch vor die Zeit Strabons gehört, hält Gurlitt an der Ansicht fest, daſs sie in die Kaiserzeit herabgerückt werden muſs. — Gegen Buresch tritt Hülsen[244]) für die Echtheit der Regillainschrift CIGr. 6184, sowie der Inschrift CIGr. 6185 ein. — Durch Ausgrabung der griechischen archäologischen Gesellschaft wurde zwischen dem Turm der Winde und dem römischen Marktthore ein groſses Stück eines römischen Gebäudes freigelegt, das offenbar einen Teil des römischen Marktes bildete.[245]) Dieser war ein mit Marmorplatten gepflasterter, von Säulenhallen umgebener Platz; an die Säulenhallen schlieſst sich nach auſsen eine Reihe von Gemächern an, die wohl als Kaufläden dienten. Den Turm der Winde hat der römische Markt nicht mit eingeschlossen; doch bestand eine direkte Verbindung zwischen diesem und dem Platz um den Windeturm, wie ein dreithoriges Propylaion in der östlichen Halle des Marktes zeigt. — Aus dem Peiraieus publiziert Bérard[246]) ein Dekret der Paianisten des Asklepieion von Munychia, unter dem Archon Dionysios aus Acharnai; die Inschrift kann aus dem Jahre 211 n. Chr. sein. Auf Reklamationen, welche die Sänger des Päan in Rom erhoben hatten, überwies der Kaiser die Angelegenheit dem Logisten (kaiserlichen Beamten, curator) von Athen C. Licinius Telemachus. — Auſserdem wurden im Peiraieus mehrere zum Teil mit Reliefs versehene Grabstelen

---

J. d. Minister. d. Volksaufklärung. 1889, Juli—Oktober. — 241) *Στ. Ἀ. Κουμανούδης*, *Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἀθηνῶν*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 105—16 u. 141—56. — 242) W. Gurlitt, Z. Datierung d. Inschrift *ἐφ. ἀρχ.* 1884, Taf. 11 S. 166 ff. (Chr. D. Tsuntas): BPWS. 10, S. 842/4. — 243a) Br. Keil, Z. Pausaniasfrage: Hermes. 25, S. 317—20. — 243b) id., Noch einmal z. Datierung d. Inschrift *Ἐφ. ἀρχ.* 1884, 166 ff. (Taf. 11): BPWS. 10, S. 1258/9. — 244) Ch. Hülsen, Zu d. Inschriften d. Herodes Atticus: RhM. 45, S. 284/7 mit 1 Tfl. — 245) [W. D.]: MDAI A. 15, S. 343—345; 444—445. Vgl. BPWS. 10, S. 1451; *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολ. ἑταιρίας τοῦ ἔτους* 1889. [*Ἀθήνησιν, Περρῆ* 1890]. — 246) V. Bérard, Inscriptions Attiques: BCHell. 14, S. 649

römischer Zeit zu Tage gefördert.[247] — Unter den von Philios[248]) herausgegebenen Inschriften von Eleusis befindet sich zunächst der untere Teil des im übrigen bereits bekannten athenischen Ehrendekretes für den komischen Dichter Philippides, aus dem J. 284/3 v. Chr.; er hatte sich um die Athener beim König Lysimachos Verdienste erworben. Wir erhalten ferner aus dem Archontatsjahre des Thersilochos (289/8 oder 288/7 v. Chr.) den Anfang eines Psephismas zu Ehren eines Architekten, aus helleno-makedonischer Epoche ein Belobungsdekret des γένος der Eumolpiden für Ialemos, der sich um die eleusinischen Heiligtümer verdient gemacht hatte, aus den letzten makedonischen Zeiten das Psephisma der Garnisonen von Eleusis, Panakton und Phyle für ihren damaligen Strategen und eine Basis mit der Widmung von 75 Soldaten für den Strategen Ekphantos aus Thria. Die beiden Belobungsdekrete der Athener und der Eleusinier für Pamphilos aus Eleusis, Demarchen der Eleusinier, sind auf das Archontatsjahr des Pelops (2. Jh. v. Chr.) datiert. Ein Fragment schliefslich bezieht sich auf den Bau der philoneischen Stoa und bestätigt, dafs die Halle 14 Säulen hatte. — In Rhamnus wurde eine überlebensgrofse Themisstatue aus dem 4. oder Anfang des 3. Jh. v. Chr. ausgegraben;[249]) wie die Weihinschrift besagt, war sie von Megakles aus Rhamnus der Themis gewidmet und von Chairestratos, Sohne des Chairedemos, aus Rhamnus verfertigt. Aufserdem wurde die lebensgrofse Bildsäule der Nemesis-Priesterin Aristonoe gefunden, gewidmet von ihrem Sohne Hierokles aus Rhamnus.

Peloponnes. Aus der Megaris legt Thumb[250]) ein Inschriftfragment der Kaiserzeit vor. — Die Äufserung Ed. Meyers, dafs die Volksversammlung in Argos den Namen Haliaia geführt habe, bekräftigt Swoboda[251]) durch ein im Zeustempel von Nemea gefundenes inschriftliches Bruchstück aus dem 3. Jh. v. Chr., das Präscript eines Volksbeschlusses der Stadt Argos, welcher sich wohl auf den Kult des nemeischen Zeus bezog. — Eine bei Nauplia entdeckte Inschrift aus dem 2. Jh. n. Chr. mit einem Relief des Zeus zeigt das sonst unbekannte Epitheton des Zeus *Κραταιβάτης*.[252]) — Gardthausen[253]) teilt einige von Baunack in Epidauros kopierte Widmungen der Epidaurier mit. Sie betreffen den älteren Drusus, den Bruder des Kaisers Tiberius, aus den Jahren 13—10 v. Chr.; den Kaiser Claudius, aus den Jahren 41—54 n. Chr.; die ältere oder die jüngere Agrippina; den Kaiser Hadrian, aus der Zeit vom 10. Dezember 124 bis 9. Dezember 125. Letztere Inschrift kann mit der Anwesenheit Hadrians im Peloponnes (im Jahre 126) in Verbindung gebracht werden, da schon in den vorhergehenden Jahren dort Anstalten zu seinem Empfange getroffen sein mögen. Eine Widmung für die nach ihrem Tode unter die Götter versetzte Drusilla, die Tochter des Germanicus, von Seiten ihrer Priesterin Autonoe ist erst nach 38 n. Chr., dem Todesjahre der Drusilla, verfafst. — Im Tempel des Apollon Hyperteleates im Jahre 1885 ausgegrabene Fragmente von Proxeniedekreten

---

—50. — 247) *Ἰ. Χ. Δ.*: *Ἑστία*. 1890, No. 18 v. 6./18. Mai, Beil.; No. 19 v. 13./25. Mai, Beil. Vgl. *Ἑστία* v. 19. Aug. u. 18. Nov. 1890; Ath. No. 3268, S. 777. — 248) *Δ. Φίλιος*, *Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος. (Συνέχεια)*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 69—102 u. 117—32. S. ob. N. 170. — 249a) [P. W.]: MDAI^A. 15, S. 349—50. Vgl. BPWS. 10, S. 1452; *Ἑστία* v. 21. Oktober 1890. S. ob. No. 119. — 249b) Sp. Lambros, Notes from Athens: Ath. No. 3287, S. 554/5. — 250) A. Thumb, Inschrift aus d. Megaris: MDAI^A. 15, S. 222/3. — 251) H. Swoboda, Haliaia: Philol. 48 (NF. 2), S. 762/3. — 252) Sp. Lambros, Notes from Athens: Ath. No. 3272, S. 70/1. Vgl. MDAI^A. 15, S. 233. — 253) V. Gardthausen, Inschriften aus Epidauros: RhM. 45, S. 612—21. —

der lakonischen Epidaurier werden von Lolling[254]) ediert; sie stammen aus dem 3. Jh. v. Chr. — Die zu Mantineia gefundene Marmorfigur eines stehenden, in einen grofsen Mantel eingehüllten Kindes deutet Fougères[255]) als Telesphoros; Stil und Arbeit der Statuette, die wahrscheinlich im Asklepieion von Mantineia aufgestellt war, verraten die Epoche der Antonine und des Septimius Severus. — Die im Auftrage der griechischen Regierung vorgenommenen Ausgrabungen in Lykosura galten hauptsächlich dem Tempel der Despoina, welcher sich als ein Bau aus römischer Periode erweist.[256]) Er besteht aus der Cella und einer Vorhalle mit 6 dorischen Säulen an der Ostfront. Der Unterteil der Cellawand ist aus einheimischen Kalksteinen erbaut, während zu dem Oberteil grofse Backsteine verwendet waren; die Ostfassade ist aus weifsem Marmor hergestellt.

Böotien. Das im Jahre 1889 veröffentlichte Inventar der Silbersachen im oropischen Heiligtume des Amphiaraos ist nach Keil[257]) um 200 v. Chr. entstanden; es ist eine Übergabeurk., abgenommen von den 3 *ἱεράρχαι*. Das Silberinventar des Amphiaraos hatte in dem vorliegenden Bestande einen Wert von 7½—8 Talenten. Die übernommenen Gegenstände sind: 1) Tempelgerätschaften, die für den Gottesdienst von Seiten der Tempelverwaltung angeschafft waren; 2) Geräte, die *ἀπὸ ἐπανθέτων* und *ἀπὸ τῶν περισημμάτων* hergestellt waren; 3) Geräte, namentlich Trinkgefäfse, welche von Privaten geweiht waren. — Die Inschriften aus dem Kabirenheiligtume bei Theben stellt Szanto[258]) zusammen. Dem 4. Jh. v. Chr. gehört eine Widmung an den Kabiren und dessen Sohn an, dem Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. eine Namenliste von 4 Kabiriarchen und 12 *παραγωγεῖες*. Letztere sind die in die Mysterien einführenden Personen, welche in Theben alljährlich vor den Mysterien durch Wahl oder Loos bestimmt wurden. Nach dem thebanischen Archonten, 2 Priestern und 3 Kabiriarchen datiert sind die Verzeichnisse der zu dem Tempelschatze hinzugekommenen Weihgeschenke für 3 aufeinanderfolgende Jahre des 3. Jh. v. Chr.; die Weihungen gehen der Mehrzahl nach von Frauen aus. Bruchstücke eines anderen Verzeichnisses von eingegangenen Gaben sind nicht älter als das 2. Jh. n. Chr. — Jamot[259]) beschreibt eine beim kleinen Tempel der Musen zu Tage geförderte Kalksteinstele, welche 3 Inschriften in Hexametern und zwischen der ersten und zweiten ein Basrelief (Kopf eines Greises mit gesträubtem Haar) trägt. Es ist eine Widmung an die Musen aus dem 3. Jh. v. Chr.; aus der zweiten, schwer lesbaren Inschrift ist zu entnehmen, dafs das Monument eine enge Beziehung zum Namen des Hesiod hat. — Die von Holleaux[260]) veranstaltete Sammlung derjenigen Inschriften aus dem Tempel des Apollon Ptoïos, welche jünger sind als ca. 350 v. Chr., enthält u. a. Widmungen an Apollon Ptoïos von Akraiphiai, Thespiai und anderen böotischen Städten,

---

254) H. G. Lolling, *Ἐπιγραφαὶ ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ὑπερτελεάτου Ἀπόλλωνος*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 65/8. S. oben No. 120. — 255) G. Fougères, Fouilles de Mantinée. 1) Télesphoros. 2) Tête de femme: BCHell. 14, S. 595—601 mit Tafeln 7 u. 8. — 256) [W. D.]: MDAI^A. 15, S. 280. Vergl. Ath. No. 3279, S. 299. — 257) Br. Keil, E. Silberinventar d. Amphiaraos v. Oropos: Hermes. 25, S. 598—623. Vgl. id., Nachträgliches z. Oropischen Inschrift *Ἐφημ. ἀρχ.* 1889, S. 3, No. 26: BPWS. 10, S. 1546/7. — 258a) E. Szanto, D. Kabirenheiligtum bei Theben. 7. Inschriften: MDAI^A. 15, S. 378—419. S. ob. N. 67. — 258b) × J. Schmidt, Zu d. Senatsbeschlüssen über d. Thisbäer: RhM. 45, S. 482/4. Hält gegen Dittenberger u. Viereck seine frühere Erklärung e. Stelle d. Inschrift aufrecht. — 259) P. Jamot, Stèle votive trouvée dans l'Hiéron d. Muses: BCHell. 14, S. 546—51 mit Tafln. 9 u. 10. — 260) M. Holleaux,

Ehrendekrete von Akraiphiai, einen Beschlufs des amphiktyonischen Rates von Delphi über die ptoischen Spiele (zwischen 178 und 146 v. Chr.), agonistische Listen und Dekrete böotischer Städte aus der 2. Hälfte des 2. Jh. v. Chr. als Antwort auf Theorieen von Akraiphiai, welche sie zur Teilnahme an den ptoischen Spielen eingeladen hatten. Die ptoischen Spiele, deren Organisation Holleaux in Hinsicht auf ihre Periodicität, auf den Ort der Feier, die Opfer, Festmahle und Wettkämpfe bespricht, sind gegen das 1. Drittel oder die Mitte des 2. Jh. v. Chr. eingesetzt, wobei die Privilegien des Heiligtums durch einen Amphiktyonen-Beschlufs garantiert und proklamiert wurden. Nach einer Unterbrechung fand in der 2. Hälfte des 2. Jh. die feierliche Wiederherstellung der Spiele statt; als offiziell teilnehmende Städte erscheinen Kopai, Lebadeia, Orchomenos, Tanagra, Theben, Thespiai und Thisbe. Nachdem die ptoischen Spiele am Anfang der Kaiserzeit 30 Jahre unterbrochen gewesen waren, beginnt zur Zeit des Caligula durch den Akraiphier Epaminondas eine Periode der Wiedergeburt; noch aus der Zeit Hadrians liegen agonistische Listen vor. Im 2. und 1. Jh. v. Chr. blieb das Temenos des Ptoïon der Ort, wo Akraiphiai die Kopieen der von ihr votierten Ehrendekrete ausstellte. An ein Proxeniedekret von Akraiphiai knüpft Holleaux eine Darstellung der Verfassung der Stadt. — Zu den jüngsten der Weihgeschenke, die im Tempel des Apollon Ptoïos gefunden wurden, rechnet *Holleaux*[261]) die Bronzestatuette eines nackten Jünglings.

Nordgriechenland. In Volo hat Wilhelm[262]) u. a. kopiert Belobungsdekrete des *κοινόν* der Magneten für die gewesenen Bundesfeldherren Demetrios, Sohn des Aitolion, aus Demetrias (zwischen 194 und 146 v. Chr.) und Kriton aus Demetrias und für den Bundesschatzmeister Diogenes aus Demetrias; einen Bundesbeschlufs aus dem Jahre des Strategen Pythodotos; Psephismen der Stadt Demetrias; Widmungen von Privatleuten, Freilassungsurkk. und eine gröfsere Anzahl Grabschriften. Die Freilassungsurkk. der Kaiserzeit aus Demetrias bezeugen das Fortbestehen des Bundes der Magneten bis in späte Zeit. — Neben Grabschriften aus Almyros und Umgegend publiziert Giannopulos[263]) aus makedonischer Epoche ein Proxeniepsephisma der Stadt Alos für Menippos aus Larissa, welches die Namen der 3 Archonten, des Hipparchen und eine Bule in Alos erwähnt. — Wiederabgedruckt wird die bereits bekannte griechische Widmung einer Bildsäule des Caesar M. Aurelius Verus aus Tomi.[264]) —

Inseln des ägäischen Meeres. Gleichfalls neu ediert und mit eingehendem Kommentar versehen wird von Homolle[265]) die im Jahre 1886 veröffentlichte grofse Rechnungs- und Inventarisierungsurk. der delischen Tempel aus dem Jahre 279 v. Chr. — Die beiden melischen Reliefs auf Säulentrommeln, welche gemäfs den beigefügten Inschriften die Tyche von Melos und die Athena darstellen und von einer Gesellschaft von Mysten zu Ehren eines Alexandros aufgestellt waren, führt Wolters[266]) ebenso wie die genau entsprechenden Bilder melischer Münzen auf statuarische Vorbilder

---

Fouilles au temple d'Apollon Ptoos. Inscriptions: ib. S. 1—64 u. 181—203. — 261) id., *Statuette en bronze trouvée au temple d'Apollon Ptoos*: ib. S. 602/3 mit Tfl. 3. — 262) A. Wilhelm, Inschriften aus Thessalien: MDAI^A. 15, S. 283—317. — 263) *N. I. Γιαννοποῦλος, Ἐπιγραφαὶ τῆς Ἐπαρχίας Ἀλμυροῦ*: BCHell. 14, S. 240/4. — 264) [v. Domaszewski], Griechische Inschrift aus Tomi: AEMÖ. 13, S. 93. — 265) Th. Homolle, *Comptes et inventaires des temples Déliens en l'année 279*: BCHell. 14, S. 389—511 mit Tfln. *15* u. *16*. — 266) P. Wolters, Melische Kultstatuen: MDAI^A. 15, S. 246—51.

zurück, auf die melischen Kultstatuen der beiden Hauptgottheiten der Insel, Tyche und Athena. — Im Tempel des pythischen Apollon zu Gortyn auf Kreta wurde unter anderen Inschriften ein Friedensvertrag zwischen Gortyn und Knossos aus dem 3. oder dem Anfang des 2. Jh. v. Chr. ausgegraben.[267]) Durch eine alphabetisch geordnete Namenliste zahlreicher Personen, welche einen ihrer Mitbürger geehrt haben, vervollständigt Paton[268]) die rhodische Inschrift bei Loewy 201, aus der 1. Hälfte des 2. Jh. v. Chr. Erwähnt werden die zu Ehren der Stadt Rom gefeierten Spiele *Ῥωμαῖα*. — Den Laokoon weist Förster[269]) einer früheren Zeit als der des Plinius zu und will ihn an das Ende der rhodischen Kunstblüte setzen; doch kann das Werk nicht wohl vor der Mitte des 2. Jh. v. Chr. entstanden sein. — Aus Nisyros teilt Kontoleon[270]) ein Psephisma für Gnomagoras, Sohn des Dorotheos, aus Nisyros mit, welcher Priester der Kaiser und Gymnasiarch gewesen und schon oft geehrt und bekränzt worden war. — Eine in Samos ausgegrabene Statue trägt die Widmung eines Lucius an Apollon.[271]) —

Kleinasien. Das 1. Jahr der sullanischen Ära, welche den griechischen Inschriften der römischen Provinz Asien zu Grunde liegt, läfst Kubitschek[272]) am 23. September 85 v. Chr. beginnen. — Aus dem Nachlasse des im Jahre 1889 verstorbenen Generals Callier, der in den Jahren 1830/4 in Kleinasien und Syrien 100 Inschriften kopiert hatte, macht S. Reinach[273]) 75 zum gröfsten Teil bis jetzt noch nicht gedruckte bekannt. Es sind meist Grabschriften und Widmungen römischer Zeit aus Alia, Temenothyrai-Flaviopolis, Aizani, Docimium und Umgegend und aus anderen Orten Kleinasiens, Syriens und Kyperns. Bei Kirgoel am Rhyndakos lernen wir eine *κατοικία* Alia kennen; Oushak ist nicht mit Trajanopolis zu identifizieren, sondern mit Temenothyrai, dessen zweiter Name Flaviopolis war und das von einem Heros Temenos, nicht von dem Berge Temnos seinen Namen erhalten hat. — Zwei in Rom gefundene Inschriftfragmente aus republikanischer Zeit erklärt Gatti[274]) für Stücke einer bilinguen (griechisch-lateinischen) Dedikation, wie sie von kleinasiatischen Fürsten und Städten als Zeichen des Freundschaftsbündnisses mit Rom auf dem Kapitol aufgestellt wurden. — Kyzikos hat, wie Th. Reinach[275]) zeigt, nie mehr als 2 Neokorate gehabt; das eine wurde unter Hadrian, das zweite unter Caracalla bewilligt. — Die Ruinen des berühmten Hadrianstempels zu Kyzikos, dessen Bau in den ersten Regierungsjahren Hadrians begonnen, unter Marcus Aurelius und Verus vollendet worden

— **267)** Fr. Halbherr, Relazione sugli scavi del tempio di Apollo Pythio in Gortyna: Monumenti antichi (Pubblicati per cura della reale Accademia dei Lincei. — Mailand, Hoepli) 1, p. I., S. 9—76. — **268)** W. R. Paton, Inscriptions de Rhodes: BCHell. 14, S. 275—91. — **269)** R. Förster, D. Entstehungszeit d. Laokoon. (Vortrag bei d. 40. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Görlitz v. 2.—5. Okt. 1889): NJbbPh. 142, S. 64/6. Vgl. ib. S. 145; WSKPh. 7, S. 140/1. — **270a)** *Α. Ε. Κοντολέων*, *Ἐπιγραφὴ τῆς νήσου Νισύρου*: MDAI[A]. 15, S. 134. — **270b)** × *Στ. Κ. Παντελίδης*, *Θεοκρίτου ἐαρινὴ ὁδοιπορία, βεβαιουμένη ἐξ ἐπιγραφῶν ἀνεκδότων*: BCHell. 14, S. 292—300. Auf Kos bezüglich. — **271a)** *Ἑστία* v. 1. Juli 1890. Vgl. WSKPh. 7, S. 1070. — **271b)** × S. M. Selivanow, Samos u. Priene unter Lysimachischer Gerichtsbarkeit u. d. rhodische Volk. [Russisch]: ŻMNP. 1890, April, S. 91 ff. — **272a)** J. W. Kubitschek, D. sullanische Ära im prokonsularischen Asien: AEMÖ. 13, S. 88—93. — **272b)** × W. Drexler, D. Isis- u. Serapiskultus in Kleinasien: NumismZ. 21, S. 1—254 mit 1 Tfl. — **272c)** × id., Nachtrag z. Isis- u. Serapiskultus in Kleinasien: ib. S. 385—92. — **273)** S. Reinach, Inscriptions inédites d'Asie Mineure et de Syrie. Recueillies par M. le capitaine Callier (1830/4): RÉtGr. 3, S. 48—85. — **274a)** G. Gatti, Trovamenti epigrafiche: BCARoma. 18, 6, S. 174—80. — **274b)** id., Frammenti di epigrafe, spettante a popoli dell' Asia: Notizie degli scavi. 1890, Juni, S. 185/6. — **275)**

ist und welcher im Jahre 1063 durch ein Erdbeben zerstört wurde, hat Cyriacus von Ancona zweimal, in den Jahren 1431 und 1444, besucht, als noch die Hälfte der Säulen und die ganze Fassade stand, und genau beschrieben. Auf Grund der Aufzeichnungen des Cyriacus, besonders der von ihm angegebenen Mafse, versucht Th. Reinach[276]) eine Rekonstruktion des Bauwerkes. Es war ein Peripteros Hexastylos aus weifsem Marmor und enthielt im Ganzen 62 monolithe Säulen von 70′ Höhe und 7′ Durchmesser. Die Cella war 140′ lang und 70′ breit; innerhalb derselben lief eine von kleineren Säulen getragene Galerie. Der Tempel war von dem Baumeister Aristainetos auf Kosten der Provinz Asia errichtet. — In Ilion hat Schliemann am südöstlichen Abhang des Burghügels einen theaterähnlichen kleinen Bau aus der Zeit des Tiberius aufgedeckt, der vielleicht als Odeion gedient hat.[277]) Er ist aus Kalkstein erbaut; nur die unterste Sitzreihe und der Fufsboden der Orchestra bestehen aus Marmor. Die eine der beiden darin gefundenen lebensgrofsen Marmorstatuen stellt wahrscheinlich den Kaiser Claudius I. vor. Den letzten Jhh. der Existenz der Stadt gehören auch die Gräber an, welche in gröfserem Abstande von der Burg liegen, teils gewöhnliche Plattengräber, teils in den Felsen gehauene Schachte. Von den Inschriftsteinen, welche Schliemanns Ausgrabungen in Troja ergaben,[278]) trägt eine runde marmorne Basis die Widmung für einen Antiochos und die Künstlerinschrift des Herakleides aus Byzanz und stammt aus dem 2. Jh. v. Chr. Ein Marmorblock bildete einen Teil der Basis der von dem Ilier Melanippides zu Ehren des Tiberius errichteten Statue; und etwas später ist eine zweite Ehreninschrift für Tiberius. — Bei der Zusammenstellung der als pergamenisch beglaubigten Kunstwerke in der Absicht, die Existenz eines pergamenischen Stiles zu erweisen, behandelt Farnell[279]) ausführlicher die Reliefs auf den Pfeilern des Tempels zu Kyzikos, welchen Attalos II. und Eumenes II. zu Ehren ihrer Mutter Apollonis errichtet hatten. — Aus dem schon bekannten Ehrendekret aus Poemanenum hebt Mordtmann[280]) die Erwähnung der Festfeier der Mucia in Pergamon hervor; sie sind zu Ehren des Statthalters von Asia, A. Mucius Scaevola, eingesetzt, der die Provinz im Jahre 98 v. Chr. verwaltete. — S. Reinach[281]) bespricht eine in der Nähe von Aigai gefundene Inschrift aus dem Ende des 4. Jh. v. Chr., einen Vertrag der Einwohner von Aigai und Olympos bezüglich des Übertretens von Vieh aus einem Territorium in das andere. — Zu Magnesia am Mäander hat Baltazzi eine griechische Inschrift aus einer der christlichen Ära nahen Epoche entdeckt, durch die wir über den Ursprung des Dionysoskultus zu Magnesia Folgendes erfahren. Im 4. oder 3. Jh. v. Chr. wurde während eines Gewitters eine alte Platane bei der Stadt umgestürzt, und man fand

---

Th. Reinach: RNumism. 1890, S. 244—52. — 276[a]) id., Lettre à M. le Commandeur J. B. de Rossi au sujet du temple d'Hadrien à Cyzique: BCHell. 14, S. 517—45. — 276[b]) id., Sur le temple d'Hadrien à Cyzique. (Acad. des inscr., Sitz. v. 14. u. 21. März): RCr. 1890, No. 12 u. 13. Vgl. WSKPh. 7, S. 533; BPWS. 10, S. 648. — 277[a]) D. Ausgrabungen in Troja: BPWS. 10, S. 809—12. Vgl. Ath. No. 3272, S. 73; Ac. No. 950, S. 56; *Ἑστία* v. 10. Juni 1890. — 277[b]) [W. D.]: MDAI[A]. 15, S. 226/9. — 278) H. Schliemann, Inschriften v. Ilion: ib. 14, S. 409—10; 15, S. 133; S. 217/9. — 279[a]) L. R. Farnell, Various works in the Pergamene style: JHSt. 11, S. 181—209. — 279[b]) × G. Leithäuser, D. Gigantenfries v. Pergamon u. d. Laokoongruppe: Hermanno Sauppe congratulantur Johannei Hamburgensis rector et collegae. [Hamburg, Herold 1889], S. 15—37. — 280) J. H. Mordtmann, Z. Epigraphik v. Kleinasien: MDAI[A]. 15, S. 156—61. 1) Inschrift aus Poemanenum. — 281) S. Reinach, (Acad. des inscr., Sitz. v. 23. Mai): WSKPh.

im Innern des Baumes ein Bild des Dionysos. Die Einwohner von Magnesia schickten deswegen 2 Gesandte nach Delphi, um den Gott zu befragen, was die Entdeckung bedeute und was die Stadt zu thun habe. Die Antwort des Orakels, die in 14 Hexametern gegeben ist, befiehlt den Magneten, dem Dionysos ein Heiligtum zu erbauen, und weist die Gesandten nach Theben, um sich von dort 3 Mainaden zu holen, welche die Magneten in die Mysterien des dionysischen Kultes einweihen sollten. Die von Theben entnommenen 3 Mainaden Kosko, Baubo und Thettale richteten in Magnesia 3 Thiasoi ein (den *Πλατανιστηνῶν*, *πρὸ πόλεως* und *Καταιβατῶν*), und als sie starben, wurden sie auf Kosten der Stadt ehrenvoll begraben. Die Platte mit obiger Inschrift war auf einer altarähnlichen Marmorbasis befestigt, welche die Widmung des Mysten Apolloneios Mokolles an Dionysos trägt. Das Monument wird von S. Reinach[282]) und von Kontoleon[283]) behandelt, von letzterem im Verein mit einigen zum Teil bereits publizierten Inschriften aus Philadelpheia, der kilbianischen Ebene (das alte Koloe = Keles obasê), Kedreai (Ehrendekret für Nikagoras) u. s. w. — Über die anderweitigen Inschriften, welche der Stein aus Magnesia mit dem Briefe des Dareios enthält, modifiziert Cousin[284]) einigermafsen die früheren Angaben; es sind zwei auf den Kult des Apollon der Magneten bezügliche Inschriften. — Eine bei Salabakli gefundene inschriftliche Bestätigung des Asylsrechtes von Nysa bezieht Radet[285]) auf die Verhandlungen des Jahres 22 nach Chr., als Tiberius die Asylsrechtstitel der Städte prüfte. Dieses Asylsrecht besafs der nysäische Tempel des Pluton und der Kore, welcher in der Bannmeile der Stadt im Flecken Acharaka lag; das Dorf Salabakli steht also an der Stelle von Acharaka, und die Ruinen des Tempels sind in der Schlucht Sare-Sou zu suchen; die Höhle daselbst ist das Charoneion. Ein Ehrendekret der Nysäer gilt dem P. Licinius Crassus Junianus, der im Jahre 55 v. Chr. Volkstribun war; er war Patron der Stadt Nysa. Die weiteren Inschriften aus Nysa, aus der Gegend zwischen Nysa und Aphrodisias und aus Attuda sind Grabschriften und römische Meilensteine. — Sammlungen neuer karischer Inschriften in gröfserer Anzahl liegen von Doublet und Deschamps,[286]) sowie von Judeich[287]) vor. Erstere enthält zunächst ein Ehrendekret und Inschriften römischer Zeit von einer unbekannten Stadt, deren Überreste beim Dorfe Yaï-ken entdeckt worden sind. Aphrodisias lieferte eine Widmung von Rat und Demos zu Ehren des L. Antonius Zosas, welcher dem Rat und der Gerusia ein Legat von je 3000 Denaren überwiesen hatte zur jährlichen Verteilung unter durchs Loos erwählte Bürger; ferner Widmungen an Aphrodite und verschiedene Kaiser. Stratonikeia in Karien lieferte Grabschriften, Tabai Ehreninschriften, Iasos einen Meilenstein aus der Zeit der Augusti Diokletian und Maximian, Mylasa die Bestätigung ihres Asylsrechtes durch eine kretische Stadt und ein Proskynem des *κοινόν* der Ionier, datiert mit dem Prokonsulat des Historikers P. Cornelius Tacitus

---

7, S. 861. — 282a) id., Oracle de la Pythie de Delphes adressé à la ville de Magnésie du Méandre: RÉtGr. 3, S. 349—61. Vgl. *Ἑστία* v. 2. Dez. 1890. — 282b) id., Inscription de Magnésie relative au culte de Bacchus. (Acad. des inscr., Sitz. v. 1. Aug.): RCr. 1890, No. 32/3. Vgl. WSKPh. 7, S. 1046; BPWS. 10, S. 1224. — 283) *Α. Ε. Κοντολέων*, *Ἐπιγραφικά*: MDAIA. 15, S. 330/7. Vgl. id. in *Ἑστία, δελτίον* No. 48 (*Ἐπιγραφὴ εἰς Μαγνησίαν τὴν ἐπὶ Μαιάνδρῳ*). — 284) G. Cousin, Corrections à l'article intitulé: Lettre de Darius fils d'Hystaspes: BCHell. 14, S. 646/8. S. JBG. 1889, I, 78[61]. — 285) G. Radet, Inscriptions de la région du Méandre: ib. S. 224—39. — 286) G. Doublet et G. Deschamps, Inscriptions de Carie: ib. S. 603—30. — 287) W. Judeich, Inschriften

(spätestens zwischen 113 und 116). — Judeich druckt mit neuen Ergänzungen eine Inschrift aus dem Jahre 189 oder 188 v. Chr. wieder ab, einen Brief des Konsuls bezw. Prokonsuls Cn. Manlius Vulso, in welchem dieser der Stadt Herakleia am Latmos, die sich unter die Schutzherrschaft Roms begeben hatte, Freiheit, Selbstverwaltung und Schutz verheifst. Aus Nysa teilt er das Bruchstück eines Briefes des Königs Antiochos II. an die Nysäer mit; aus Mylasa das Verzeichnis der Beiträge und der Beitraggeber für den Bau einer Stoa, die wohl im Heiligtum des Zeus von Labranda errichtet werden sollte, die Widmung einer Säule aus dem Heiligtum des Zeus Osogos Zenoposeidon, Kauf- oder Pachtkontrakte von Tempelgut des Zeus Osogos und vor Allem einen Beschlufs der Phyle der Ὑαρβεσυταί, einer der 3 Phylen von Mylasa, (1. Jh. v. Chr.). Als Phylenbeamte erscheinen ταμίαι und οἰκονόμοι, als überwachende Staatsbeamte die δικασταί und der νομοφύλαξ. — 37 epigraphische Texte von Aphrodisias, welche gymnische und agonistische Spiele betreffen, stellt Liermann[288]) chronologisch geordnet zusammen. — Das in Dawas, dem alten Tabai, gefundene römische Senatskonsult in griechischer Sprache wird von Viereck[289]) erläutert. Es ist der eigentliche Senatsbeschlufs, als Antwort des Senats auf die Anträge der Tabener, und bestätigt Sullas Anordnungen über Tabai, wahrscheinlich aus der 1. Hälfte des Jahres 81 v. Chr. Tabai hatte nämlich im 1. mithridatischen Kriege mit den anderen Städten Kariens sich gegen Mithridates erhoben und für die Römer gekämpft. Viereck meint nun, dafs die karischen Städte, welche Sulla nach dem Kriege zur Belohnung für ihre Treue mit Privilegien ausgestattet hatte, alle zu gleicher Zeit Gesandtschaften nach Rom geschickt haben, um sich diese Privilegien vom Senat bestätigen zu lassen, und dafs in denselben Tagen, Ende März oder Anfang April 81, der Senat die Gesandten empfangen habe. — Dem Verzeichnisse der Städte, Könige und Dynasten, welche das Asylsrecht des Hekatetempels zu Lagina anerkannt hatten, fügt Foucart[290]) nach einem neugefundenen Block 11 weitere Städte hinzu. Ebenso ist die Liste der Priester der Hekate durch 2 Fragmente verschiedener Zeit vermehrt worden. Aus dem Anfang des 2. Jh. v. Chr. stammt die Stele des Hekatepriesters Menophilos, welchen die Buleuten auch zum Priester des Helios und der Göttin Rhodos ernannt hatten; dieser Kult wurde neu geschaffen, als die Rhodier nach dem Antiochoskriege von den Römern Lykien und Karien bis zum Mäander erhielten. Im Tempel des Zeus Panamaros sind zu den Inschriften, in denen das Haar dem Gotte geweiht wurde, wiederum mehrere hinzugekommen. Zu dem Gebiete von Stratoniceia gehörte ferner der zwischen Stratonikeia und Mylasa gelegene Tempel der Artemis Κωράζων; eine der Anten des Tempels trägt ein Ehrendekret, wohl des Demos Koraza. — Winter und Judeich entdeckten im Sommer 1887 bei dem Dorfe Kafadje, 1½ Stunden nördlich vom alten Mylasa, einige neue Inschriftsteine, welche Ergänzungen zu den von dort schon vorhandenen gewähren. Judeich[291]) schreibt alle diese marmornen Quadern und Platten einem und demselben Bau zu, dem Tempel des Apollon und der Artemis in Olymos, von deren Tempelgut die meisten Urkk. handeln: Kauf- und Pacht-

---

aus Karien: MDAI^A. 15, S. 252—82. — 288) O. Liermann, Analecta epigraphica et agonistica. Dissert. v. Halle. Halle, Niemeyer. 1889. 32 S. ||[B. Haussoullier: R. d. ét. grecques 3, S. 206.]|| — 289) P. Viereck, D. Senatsconsult v. Tabae: Hermes. 25, S. 624—31. — 290) P. Foucart, Inscriptions de la Carie. Lagina, Panamara, Temple d'Artémis [Κωράζων?], Pédasa: BCHell. 14, S. 363—76. — 291) W. Judeich, Olymos:

kontrakte, welche zwischen Privatleuten und Bevollmächtigten der Stadtgötter Apollon und Artemis abgeschlossen waren. Häufig ist der Fall, daſs ein Besitzer sein Grundstück an die Götter verkauft, um es selbst wieder in Erbpacht zu nehmen. Die Urkk. von Olymos, fast sämtlich etwa der Wende des 2. Jh. entstammend, bilden ein in sich abgeschlossenes Ganze. Es spricht aus ihnen ein Stillstand des politischen Lebens, verbunden mit einer hohen Kultur und mit einem gewissen Wohlstand des Landes; auf das soziale und religiöse Leben wird die Aufmerksamkeit gerichtet. Waddingtons Vermutung von einem engen Anschluſs des kleinen Olymos an das benachbarte mächtigere Mylasa ist richtig; nur scheint die Sympolitie sich nicht auf Olymos und Mylasa beschränkt, sondern auf die ganze mylasäer Ebene und weiter ausgedehnt zu haben. — Eine Reihe Inschriften aus Halikarnass, vornehmlich Psephismen und Grabschriften, edieren Cousin und Diehl.[292]) Ein Belobungsdekret ist für die Einwohner von Hyllarima ausgestellt, welche der Stadt Halikarnass durch 2 Gesandte ihre Bundesgenossenschaft und eine pekuniäre Hilfe übermittelt hatten, während ein anderer Honorarbeschluſs einem Bürger gilt, der sich durch Übernahme einer Gesandtschaft verdient gemacht hatte. Als nämlich Halikarnass von einem römischen Statthalter oder General zur Steuer von mehreren Myriaden Denaren eingeschätzt worden war, wurde der betreffende Bürger abgeschickt, um zu reklamieren, und erreichte, daſs die Stadt nur 10,000 Denare zu zahlen brauchte. Eine Liste von 20 Eigennamen aus dem 2. oder 1. Jh. v. Chr. ist möglicherweise ein Stück des offiziellen Verzeichnisses der eponymen Beamten von Halikarnass. — Das in der Schlucht von Kosagatsch gelegene Apollonheiligtum, von dem sich Würfel- und Buchstabenorakel des 2. Jh. nach Chr. erhalten haben, identifiziert Keil[293]) mit dem vom Rhetor Aristeides erwähnten Apollonheiligtume im Gebirge Milyas und den heutigen Kysylja-Dagh mit dem Berge Milyas. Aristides hat das Apollonorakel in der Milyas im Anfang des Jahres 161 besucht. — Aus den Ruinen von Phaselis legt Bérard[294]) eine groſse Basis mit der Widmung von 2 Statuen vor, welche dem Prokonsul Q. Voconius Saxa Fidus und seinem Sohne errichtet waren. Voconius Saxa war Statthalter der kaiserlichen Provinz Lykien und Pamphylien als legatus pro praetore und hatte von 142 nach Chr. an dieses Gouvernement längere Zeit in Händen. Aus dem letzten Jahre desselben ist die Inschrift. — Ebenfalls Bérard[295]) teilt Ehrendekrete und Grabschriften von Telmessos mit. Auf das 7. Regierungsjahr des Ptolemaios III. Euergetes, d. i. 240/39 v. Chr., ist das Ehrendekret der Telmessier für Ptolemaios, Sohn des Lysimachos, datiert; er hatte als Gouverneur der durch die Kriege stark mitgenommenen Stadt die Steuern vermindert und die Empfangnahme reguliert. Die Telmessier beschlossen die Errichtung eines Altars des Zeus Soter in seinem Namen und die Einführung eines jährlichen Opfers mit Prozession, an welcher alle Bürger und Metöken der Stadt teilnehmen sollten. Aus derselben Epoche ist die Bürgerrechtsverleihung an den Ephesier Hermogenes und seinen Sohn Zoïlos. Auf einer Basis steht ein Doppel-Dekret des *κοινόν* der Lykier zu Ehren des Philippos aus Telmessos, Oberpriesters der Kaiser, und seiner Frau. — Diamantaras[296]) veröffentlicht eine Grabschrift aus Myra in Lykien

---

MDAIA. 14, S. 367—97. — 292) G. Cousin et Ch. Diehl, Inscriptions d'Halicarnasse: BCHell. 14, S. 90—121. — 293) Br. Keil, Apollo in d. Milyas: Hermes. 25, S. 313/7. — 294) V. Bérard, Le consul Voconius Saxa: BCHell. 14, S. 648/5. — 295) id., Inscriptions de Telmessos: ib. S. 162—76. — 296) *Α. Σπ. Διαμαντάρας*, *Ἀρχαία*

mit Geldstrafeandrohung. — Auf einer Münze von Soloi-Pompejopolis erkennt Gercke[297]) die Bildnisse der beiden berühmtesten Bürger der Stadt, des Aratos und des Chrysippos; und zwar ist das Porträt des Chrysippos derjenige Kopf, welcher identisch ist mit der in zahlreichen Repliken wiederholten Büste eines alten, kahlköpfigen Mannes im Britischen Museum, die Visconti als Hippokrates gedeutet hatte. Der Kopf des Arat dagegen ist nur in einer Replik der Villa Albani vorhanden. — Auf Grund des epigraphischen Materials erörtert Hogarth[298]) die Verhältnisse der Gerusia von Hierapolis. —

Syrien. Der Meinung, dafs Pompejus im Jahre 64 v. Chr. eine für mehrere syrische Städte (Antiochia, Dora, Tripolis, Epiphania und die Städte der Dekapolis) obligate Ära begründet habe, wird von Kubitschek[299]) widersprochen. Speziell für Antiochia und Dora legt er dar, dafs sie nicht die pompejanische Ära gebraucht haben. Vielmehr zählte Antiochia in früherer Zeit nach der seleukidischen Ära von 312 v. Chr., später nach der sogenannten cäsarischen von 49 v. Chr. Das Epochenjahr der Doriten liegt zwischen 63 und 59 v. Chr. — Aus Sidon macht Clermont-Ganneau[300]) eine griechische Widmung des Vorstandes der Messerschmiede, vom Jahre 47 v. Chr., bekannt. — Webers[301]) Abhandlung bezweckt, eine Übersicht zu geben über das, was aus indischen Quellen über Stellung und Einflufs der Griechen in Indien vorliegt. Den Namen Yavana für die Griechen haben die Inder zunächst wohl von den Persern entlehnt; zum ersten Male begegnet er in einem indischen Werke um Beginn des 3. Jh. v. Chr. Weiterhin wird das Vorkommen Alexanders und einiger Diadochen in indischen Schriften verfolgt. Der gewaltige Einflufs, den die Herrschaft der griechischen Könige im Nordwesten Indiens auf die Gestaltung des indischen Lebens ausgeübt hat, zeigt sich besonders entschieden auf dem Gebiete der Baukunst; in den erhaltenen Resten alter Bauwerke ist die dorische, jonische, korinthische Herkunft der einzelnen Fürsten zu erkennen, welche je in einer dieser kleinen Satrapieen geherrscht haben. Auch zahlreiche echt hellenische Basreliefs und Skulpturen sind aufgefunden worden. Ferner ist die indische Münzkunst aus griechischem Muster erwachsen. Der wichtigste Punkt aber, in welchem griechischer Einflufs in Indien nachweisbar ist, sind Poesie (Epos, Fabel, der griech. Roman) und Wissenschaft (vor Allem die Astronomie, dann Medizin.)

Litteratur, Wissenschaft und Kunst. Kallimachos hat den Hymnus auf Zeus, wie Maafs[302]) annimmt, im Jahre 280 zu Alexandreia für ein Symposion von Privaten, vielleicht Kyrenäern, verfafst, den Artemishymnus frühestens 260 v. Chr. — Um zu ermitteln, wie sich die Individualität des Polybios entwickelt hat, und einen Einblick in seine gesamte geistige Bildung zu gewinnen, betrachtet von Scala[303]) zuerst des Polybios Familie

---

ἐπιτύμβιος ἐπιγραφὴ ἐν Μύροις Λυκίας: MDAIA. 14', S. 412/3. — **297)** A. Gercke, Über Deutung v. Porträts. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. März): WSKPh. 7, S. 472/6. Vgl. DLZ. 1890, S. 566; BPWS. 10, S. 614/6; Arch. Anz. 1890, S. 55/8. — **298)** D. G. Hogarth, The gerousia of Hierapolis: JPh. 19, No. 37, S. 69—101. — **299)** J. W. Kubitschek, Über d. Pompejus-Ära in Syrien: AEMÖ. 13, S. 200/9. — **300)** Clermont-Ganneau, (Acad. des inscr., Sitz. v. 21. Novemb.): WSKPh. 8, S. 221/2. — **301a)** A. Weber, D. Griechen in Indien: SBAkBerlin. 1890, S. 901—33. Vgl. BPWS. 11, S. 31/2. — **301b)** × S. Levi, Quid de Graecis veterum Indorum monumenta tradiderint. Paris, Bouillon. 71 S.

302a) E. Maafs, Kallimachos u. Kyrene: Hermes. 25, S. 400—11. S. ob. N. 83. — **302b)** × W. Volkmann, Untersuchungen zu Diogenes Laertius. 1) Sosikrates. 2) D. Schriften d. Timon v. Phlius: Festschrift z. Feier d. 25j. Bestehens d. Gymn. in Jauer. [Jauer, Guercke. IX, 127 S. M. 3,60], S. 103—20. — **303)** R. v. Scala, D. Studien d.

und Jugendbildung, sowie die Einflüsse seiner engeren Heimat, der arkadischen Landschaft, dann das Verhältnis des Polybios zur Dichtung und seine philosophischen Studien. In der Eigenart und Geschichte des arkadischen Stammes wurzelt der Charakter und die politische Anschauung des Polybios. In philosophischer Hinsicht haben die Lehren der Stoa die entschiedenste Einwirkung auf ihn ausgeübt; seine Staatstheorie ist aus dem Gedankenkreise der mittleren Stoa hervorgegangen, deren Hauptvertreter Panaitios war. — Den Versuch, die *ἱστορικὰ ὑπομνήματα* des Strabon, so weit als möglich, zu rekonstruieren und die Benutzung derselben durch die späteren Historiker festzustellen, unternimmt Otto.[304]) Strabons Geschichtswerk war eine Fortsetzung des Polybios; es bestand aus 47 Büchern und reichte bis zum Jahre 27 v. Chr. Die Vollendung des Werkes erfolgte gegen das Ende des letzten Jh. v. Chr. oder im Anfange des 1. Jh. nach Chr.; aus ihm sind die auf die Jahre 146—27 v. Chr. bezüglichen historischen Exkurse und Notizen in den später geschriebenen Geographika entnommen. Die Hypomnemata Strabons benutzte Josephus, dann Appian und Plutarch in den Lebensbeschreibungen des Caesar, Pompejus, Cato, Sulla und Lucullus. — Die Geographie Strabons war, wie Pais[305]) behauptet, schon ca. 7 v. Chr. vollendet; später hat Strabon nur noch Nachträge hinzugefügt und das Ganze fern von Rom, vielleicht in Amasia, überarbeitet. — Dagegen glaubt P. Meyer,[306]) dafs die Geographika nicht von Strabon selbst herausgegeben, doch auch von demjenigen, welcher die Herausgabe nach Strabons Tode besorgte, nicht einer Umarbeitung unterzogen worden sind. — Was die ethnographische Zugehörigkeit des Nikolaos von Damaskus angeht, so widerlegt Patsch[307]) die Gründe für das Judentum des Nikolaos und nimmt ihn für die Griechen in Anspruch. — Den neuerdings gegen Pausanias erhobenen Angriffen und Vorwürfen tritt Gurlitt[308]) in einem gröfseren Buche entgegen. Man mufs zwischen der Periegese im eigentlichen Sinne des Wortes und den historischen Exkursen unterscheiden; die rein periegetischen Nachrichten des Pausanias sind zu den bestbeglaubigten des Altertums zu rechnen, sie bieten keinen Grund, den 'Reisenden' Pausanias fallen zu lassen und an seine Stelle den Abschreiber zu setzen. Wenngleich Gurlitt auch für die eigentliche Periegese die Benutzung von litterarischen Quellen nicht leugnet, so betont er doch nachdrücklich die Autopsie. Speziell an der Beschreibung des Peiraieus, Athens und Olympias wird der Nachweis geführt, dafs Pausanias den Zustand seiner Zeit schildert. Er hat also nicht aus Quellen geschöpft, die seiner Zeit weit vorausliegen, wie denn namentlich die Polemonhypothese unrichtig ist. Pau-

---

Polybios. I. Stuttgart, Kohlhammer. XVI, 344 S. M. 5,00. |[G. Schneider: MHL. 1890, S. 205/8; Wendland: BPWS. 10, S. 431/4; LCBl. 1890, S. 933/4; A. Bauer: DLZ. 1890, S. 1832/3; B. Niese: GGA. 1890, No. 22, S. 890/6; L. Holzapfel: NPhRs. 1891, S. 5/8; A. Hauvette: RCr. 1890, No. 38/9, S. 146/7; Ac. No. 984, S. 255/6.]| — **304)** Strabonis *Ἱστορικῶν Ὑπομνημάτων* fragmenta collegit et enarravit adjectis quaestionibus Strabonianis P. Otto. Leipzig, Hirzel. 1889. 350 S. M. 8,00. |[M. Lüdecke: NPhRs. 1890, S. 147—51.]| Leipziger Studien, Bd. 11, Suppl. — **305)** E. Pais, Intorno al tempo ed al luogo, in cui Strabone compose la geografia storica. (Estratto). Torino, Clausen. 4°. 38 S. |[Atti della R. accad. d. scienze di Torino 25, S. 377.]| — **306)** Paul Meyer, Straboniana. Prgr. d. Fürstenschule. Grimma. 4°. 34 S. — **307)** K. Patsch, Zu Nicolaus v. Damascus. I.: Wiener Studien 12, S. 231/9. — **308)** W. Gurlitt, Über Pausanias. Untersuchungen. Graz, Leuschner u. Lubensky. gr. 8°. XII, 494 S. M. 10,00. |[H. Hitzig: NPhRs. 1890, S. 81/9; M. Bencker: NJbbPh. 141, S. 371/6; Slgr.: LCBl. 1890, S. 665/6; R. Weil: BPWS. 10, S. 1101/8; R. Engelmann: JB. d. philol. Vereins 1891, S. 20/1; A. Hauvette: RCr. 1890, No. 11, S. 202/4;

sanias nennt eine Anzahl Kunstwerke und Künstler, welche über die Zeit des Polemon herabgehen. — In übereinstimmender Weise drückt Bencker[309]) in seiner Schrift über die alte Periegese und die Periegeten Diodoros, Polemon und Heliodoros die Überzeugung aus, daſs für die Abhängigkeit des Pausanias von Polemon direkte Beweise fehlen, andererseits innere Gründe gegen dieselbe sprechen. — Heberdey[310]) gelangt für die Periegese des Pausanias, mit Ausnahme des früher herausgegebenen I. Buches, auf eine Abfassungszeit von 5—5½ Jahren, von ca. 173—177 nach Chr., wobei die Bücher V—VIII vom Jahre 174 ab in ungefähr 1½—1¾ Jahren entstanden. — Die erhaltenen Überreste von thönernen griechischen Kohlenbecken bespricht Conze,[311]) hauptsächlich in Hinsicht auf die Ornamente an der Innenseite der Henkel. Die Fabrikation dieser Gefäſse fällt in die hellenistische Epoche, und zwar sind die delischen in der 2. Hälfte des 2. Jh. verfertigt. Es war ein Modefabrikat, das eine Weile den Markt versorgte und von einem Fabrikationsplatze aus, sei es Delos oder Athen, über die Küstenländer des Mittelmeeres verbreitet wurde. Die Inschriftstempel sind Fabrikzeichen; am häufigsten und verbreitetsten ist der des Hekataios.

IV. Gemeinsames für alle drei Perioden.

Geschichtliche Darstellungen.[312]) Für einzelne Adelsgeschlechter *Athens*[313]) giebt Töpffer[314]) Nachträge zu seinem gröſseren Werke (s. JBG. 1889, I, 115[282]), indem er sich gegen die Bemerkungen von Maaſs in GGA. 1889 wendet. Neu nachgewiesen wird aus einem Grenzstein das Geschlecht der Elasidai, deren mythischer Stammvater der Heros Elasos ist. — Kirchner[315]) liefert je eine alphabetische Liste aller aus Inschriften, Münzen oder Schriftstellern bekannten Bürger der attischen Demen Kephisia, Paiania und Melite. Dem vollständigen Namen folgen immer die Quellenstellen, die Angaben der wechselnden Bezeichnungen der Person in ihnen und die aus ihrem Leben sicher bezeugten Thatsachen.

E. Kaposy: Egyetemes phil. közlöny 14, S. 54/5.]| — 309) M. Bencker, D. Anteil d. Periegese an d. Kunstschriftstellerei d. Alten. Dissert. München, F. Straub. (Leipzig, Fock). VI, 71 S. M. 1,80. |[W. Gurlitt: BPWS. 11, S. 18—20; Dr. Köbert: Bll. f. d. bayer. Gymn. 26, S. 556/9.]| — 310) R. Heberdey, D. Einfall d. Kostoboker in Griechenland u. d. Abfassungszeit d. Periegese d. Pausanias: AEMÖ. 13, S. 186—91. S. ob. N. 235. — 311 a) Conze, Griechische Kohlenbecken: Jb. d. arch. Inst. 5, S. 118—41 mit Tfln. 1 u. 2. — 311 b) × Th. Schreiber, D. hellenistischen Reliefbilder. 2.—6. Lief. Leipzig, Engelmann. 1889—90. Roy.-Fol. Tfln. 11—35, 37, 40/2, 44—59, 61/5. à M. 20,00. |[Ad. M.: LCBl. 1890, S. 1344; Mélanges d'archéologie 10, S. 216/7.]| S. JBG. 1889, I, 114[279]. —
312 a) × K. L. Roth, Griech. Gesch. nach d. Quellen erzählt. 4. Aufl. in neuer Bearbeitung v. Dr. Ad. Westermayer. München, C. H. Beck. 1891. XVI, 585 S. Mit 40 Tfln. u. 2 Karten. M. 6,50. — 312 b) × R. Pöhlmann, Z. Beurteilung Georg Grotes u. seiner Griech. Gesch.: DZG. 3, Heft 1. — 312 c) × W. C. Oman, A history of Greece from the earliest times to the macedonian conquest. London, Rivington. kl. 8°. IX, 535 S. M. 5,40. |[Ac. No. 945, S. 405; Classical R. 4, S. 314; Historical R. 1890, Oktob.]| — 313 a) × E. Curtius, D. conservative Zug im Volkscharakter d. alten Athener. Festrede. Berlin, Walther u. Apolant. 4°. 5 S. M. 0,40. — 313 b) × Margaret de G. Verrall, Mythology and monuments of ancient Athens, being a translation of a portion of the Attica of Pausanias. With introductory essay and archaeological commentary by Jane E. Harrison. London, Macmillan and Co. CLVI, 635 S. mit 3 Plänen. sh. 16. |[Talfourd Ely: Ac. No. 946, S. 431/3; Ath. No. 3275, S. 166/7; F. B. Tarbell: Classical R. 4, S. 430/2; G.C.R.: JHSt. 11, S. 218—20.]| — 314) J. Töpffer, Genealogische Streitfragen u. Nachlese: RhM. 45, S. 371—84. — 315) J. E. Kirchner, Prosopographiae Atticae specimen. (*Κηφισιεῖς — Παιανιεῖς — Μελιτεῖς.*) Prgr. d. k. Friedr.-Wilh.-Gymn. Berlin. (Leipzig,

Das übrige Festland. Die geographische Lage von Oropos, die Geschichte der Stadt und das Verwaltungswesen der Kommune schildert Dürrbach.[316]) Von den Urkk. für die römische Periode ist die wichtigste das Senatskonsult über den Streit zwischen den römischen Steuerpächtern und der oropischen Gemeinde, ob Amphiaraos ein Gott und daher in seinem Besitze steuerfrei sei oder nicht. Dem Amphiaraosheiligtum selbst gilt der zweite Teil der Schrift; hier werden behandelt der Ursprung und die ältere Geschichte desselben, die Tempelverwaltung, der Kult und die Spiele, welche im Amphiareion gefeiert wurden, sowie die Behandlung der Besucher des Orakels und die Inkubation. Angehängt sind Verzeichnisse der Priester des Amphiaraos, der Antragsteller auf oropischen Dekreten, der Proxenoi, der Votiv- und Künstlerinschriften. —

Inseln des ägäischen Meeres. Politis[317]) giebt kurze Übersichten der Entwickelungsgeschichte der Inseln Delos und Naxos. —

Kleinasien. Die Geschichte der Stadt Priene verfolgt Lenschau,[318]) nachdem er zunächst die Stadt in geographischer und topographischer Rücksicht besprochen hat, von der Gründung bis zum Jahre 133 v. Chr., woran sich noch ein Kapitel über die Staatsverfassung Prienes schliefst. Der höchste, eponyme Beamte führte den Titel Stephanephoros. Zwei besondere Kapitel sind der Verwaltung Kleinasiens zur Zeit der persischen Herrschaft (546—334) und der Lage der Griechenstädte Kleinasiens unter Alexander und seinen Nachfolgern gewidmet; als Anhang zu letzterem werden einige Inschriften aus dem 4. und 3. Jh. v. Chr. erläutert: ein attisches Dekret; der Brief Alexanders an die Chier; das Ehrendekret der Nasioten für Thersippos; eine erythräische Inschrift, durch welche Antiochos der Stadt die Freiheit gewährt; ein Dekret der Ionier zu Ehren des Antiochos Soter. —

Sizilien. Allcroft und Masom's[319]) sizilische Geschichte von Gelon bis zum Tode des Agathokles ist für die Prüfungen an der Londoner Universität bestimmt. —

Italien. Von Belochs im Jahre 1879 erschienenen geschichtlich-topographischen Werke über das alte Campanien brachte das Berichtsjahr eine

---

Fock.) 4°. 41 S. |[H. Winther: WSKPh. 7, S. 1332/4; Th. Thalheim: BPWS. 11, S. 471; My.: RCr. 1890, No. 47, S. 359—60.]| — **316a)** F. Dürrbach, De Oropo et Amphiarai sacro. Thesis. Paris, Thorin. 154 S. mit 2 Tfln. |[*Σ—ν.*: BPWS. 11, S. 304/7.]| — **316b)** × W. Immerwahr, Rheasage u. Rheakult in Arkadien: Bonner Studien. S. 188—93. — **316c)** × W. Latyschew, Z. Gesch. d. Stadt Olbia. [Russisch]: ŻMNP. 1890, Febr., 3. Abt., S. 68—71. — **317a)** *Γ. Α. Πολίτης, Ἱστορικὰ ἀπομνημονεύματα Ἑλλάδος. Δῆλος*: *Ἑλλάς*. 2, 1, S. 1—13. — **317b)** id., *Ἱστορικὰ ἀπουνημονεύματα Ἑλλάδος. Νάξος*: ib. 4, S. 288—300. — **317c)** × I. N. Svoronos, Numismatique de la Crète ancienne, accompagnée de l'histoire, la géographie et la mythologie de l'île. I. partie: Description des monnaies, histoire et géographie. Athen, Beck. (Paris, Le Soudier). 4°. IX, 364 S. mit 35 Tfln. M. 80,00. |[E. Babelon: R. numism. 8, S. 403/7; A. G.: JHSt. 11, S. 354/5.]| — **317d)** × id., *Προσθῆκαι εἰς τὸ βιβλίον* Numismatique de la Crète ancienne: *Ἐφημ. ἀρχ*. 3, 1889; S. 193—212 mit Tfln. 11/3. — **318a)** Th. Lenschau, De rebus Prienensium: Leipziger Studien 12, 1. Heft, S. 111—220. |[S. A. Selivanow: J. d. kais. russ. Minister. d. Volksaufklärung, 1890, Novemb., S. 191—201.]| Auch: Dissert. Leipzig. VI, 36 S. — **318b)** × *Γ. Σ. Φραγκούδης, Κύπρις. Ἡ Κύπρος τῆς σήμερον. Ἱστορία τῆς Κύπρου ἀπὸ τῶν μυθολογικῶν χρόνων μέχρι σήμερον. Τοπογραφία Κύπρου ἢ περιήγησις ἀνὰ τὴν νῆσον. ἐν Ἀθήναις, Παπαγεώργιος* (in Kommiss. f. d. Ausland bei K. Wilberg.) 516 S. mit 1 Karte. — **319a)** A. H. Allcroft and W. F. Masom, A history of Sicily, 491—289 B. C. London, Clive. 176 S. 4 sh. 6. |[Holm: BPWS. 10, S. 1305/6.]| — **319b)** × J. Schvarcz, D. Demokratieen v. Taras, Syrakus u. Akragas. [Ungarisch.] Budapest, Akademie. 58 S. — **319c)** × G. M. Columba, Il mare e le relazioni marittime tra la Grecia e la Sicilia nell' antichità. Palermo,

zweite Ausgabe.[320]) Im Übrigen unverändert ist sie durch einige ergänzende Abschnitte vermehrt, welche in erster Linie den Zweck verfolgen, Belochs jetzige Stellung zu den für die Auffassung der Geschichte Campaniens mafsgebenden historischen Fragen darzulegen. Kleinere Nachträge sollen über die wichtigeren Funde und litterarischen Erscheinungen seit 1878 orientieren. Für die griechische Geschichte kommen in dem Buche in Betracht die Kapitel über Neapel (Geschichte, Verfassung, materielles und geistiges Leben, Topographie), Cumae und die Pithecussae; von den Ergänzungen die erste, über die griechische Kolonisation.

Altertümer. *Staatsaltertümer.* Veranlafst durch die neuentdeckte Fortsetzung der Phratrieninschrift von Dekeleia ediert Sauppe[321]) nochmals die ganze Inschrift und knüpft daran die Erörterung einzelner Fragen über die athenischen Phratrien, zuerst über die Einteilung der Phratrienmitglieder in Thiasoi. In der dekeleiischen Urk. sind die *ὀργεῶνες* und *ὁμογάλακτες* unter dem Namen *θιασῶται* mitbegriffen. Weiterhin spricht Sauppe u. a. über die Einführung der Mädchen in die Phratrie. — Die feste Typologie der griechischen Volksbeschlüsse will Swoboda[322]) darstellen. Den Kernpunkt der Arbeit bildet die Untersuchung über das Präscript, die Sanctionsformel und den Antragsteller. Es werden behandelt die probuleumatischen und Volksdekrete, die vorberatenden Kollegien, die Anträge und das ständige Referat der Magistrate, ferner der Vorsitz der Behörden in Rats- und Volksversammlung und die Stellung der Nicht-Buleuten. Auch die Nachahmung der attischen Dekrete aufserhalb Attikas wird geprüft, sowie die Veränderungen, welche durch den Einflufs der Römer verursacht worden sind. Auf die Gliederung des Präskriptes, das Postskript, die Formulierung der Gesetze, Kontrakte und Verträge folgt als Schlufskapitel ein nach den Städten alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Präskripte und Postskripte. — Die athenische Sitte, an Angehörige auswärtiger Staaten Kränze als öffentliche Ehrenbezeugung zu erteilen, sei es in Verbindung mit der Proxenie und Euergesie, oder mit dem Bürgerrechte, nimmt Dittmar[323]) zum Gegenstand seiner Dissertation. Am häufigsten waren die Ehrenerteilungen an Fremde in der Zeit von 378—317, während unter der Staatsverwaltung des Demetrios Phalereus die Kranzverleihungen so gut wie ganz aufhörten. Nach seinem Sturze wurde die alte Gepflogenheit wieder aufgenommen, dauerte jedoch nur bis um 285 v. Chr. — Im Allgemeinen mit den griechischen Kranzreliefs, deren Inschriften und Anordnung auf den Monumenten beschäftigt sich Hussey.[324]) — Der Verkehr der athenischen Strategen mit Rat und Volk wird von Swoboda[325]) beleuchtet. Es ist eine regelmäfsige Bericht-

---

Pedone-Lauriel. 49 S. — **320**[a]) J. Beloch, Campanien. Gesch. u. Topographie d. antiken Neapel u. seiner Umgebung. 2. vermehrte Ausgabe. Breslau, Morgenstern. gr. 8°. VIII, 472 S. mit 13 Karten u. Plänen. M. 10,00. — **320**[b]) × D. Guardia, Memorie storiche sulla Lucania e sulla Magna Grecia, con un' appendice sulle città Pandosia, Siri ed Eraclea. Taranto, tip. Parodi. 75 S.

321) H. Sauppe, Commentatio de phratriis atticis altera. Ind. lect. hib. Göttingen. 4°. 11 S. — **322**[a]) H. Swoboda, D. griechischen Volksbeschlüsse. Epigraphische Untersuchungen. Leipzig, Teubner. gr. 8°. X, 320 S. M. 8,00. — **322**[b]) × F. B. Tarbell, The relation of *ψηφίσματα* to *νόμοι* at Athens in the V. and IV. centuries: AJPh. 10, No. 37, S. 79–83. — **323**) M. Dittmar, De Atheniensium more exteros coronis publice ornandi quaestiones epigraphicae. Dissert. Leipzig, Hirschfeld. gr. 8°. 124 S. u. 1 Tab. [Meisterhans: NPhRs. 1890, S. 396/8; J. Töpffer: BPWS. 11, S. 50/1.]| Auch: Leipziger Studien. 13, S. 65—248. — **324**) G. B. Hussey, Greek sculptured crowns and crown inscriptions: AJArch. 6, S. 69—95 mit Tfln. 12 u. 13. — **325**) H. Swoboda, Be-

erstattung der Strategen an die beschliefsenden Organe, zunächst an den Rat, sowohl während sie im Felde standen, als nach ihrer Rückkehr anzunehmen; auf Grund ihrer Berichte erfolgte dann ein Beschlufs. Die Strategen hatten auch das Recht, im Rat Anträge zu stellen, sei es kollektiv, oder Jeder für sich, vornehmlich für Gegenstände aus ihrem Amtskreise. Erst dadurch ist die Strategie zu einem politischen Amte geworden. Überdies nahmen die Strategen, wenn sie in Athen waren, an den Sitzungen des Rates regelmäfsig Teil, die einzige athenische Behörde, welche eine derartige Befugnis besafs. Mit ihrem Antragsrechte hängt ferner ihr Einflufs auf die Festsetzung der Tagesordnung der Ekklesien zusammen, und gewissermafsen eine Erweiterung davon ist das Recht, die Berufung der Ekklesie zu veranlassen. Die Ausstattung der Strategie mit so weitgehenden politischen Rechten ist nur aus der fortwährenden Kriegsbereitschaft zu erklären, auf welche die Athener im 5. Jh. v. Chr. sich einrichten mufsten; schon vor Perikles fällt die Entwickelung der Strategie zu einem zugleich militärischen und politischen Amte. Diese politischen Rechte der athenischen Strategen dauerten auch in späterer Zeit fort, und ihre Stellung in der Kaiserzeit läfst sich nur unter dem Gesichtspunkte eines kontinuierlichen Festhaltens der alten Einrichtungen begreifen. — Aus einem chiischen Ratsdekret, betreffend den heiligen Hain, entnimmt Haussoullier,[326]) dafs zu Chios, wie zu Athen, der βασιλεύς ein Beamter mit religiösen Funktionen war. Auch zu Chios trat er nach Beendigung seines Amtes in den Rat ein, in welchem die gewesenen Könige eine Sektion, eine Art Kammer bildeten, vor die man alle auf den Kult bezüglichen Angelegenheiten brachte.

Rechtsaltertümer. Nach den erhaltenen Inschriften verschiedener griechischer Staaten (Kreta, Korkyra, Grofsgriechenland, Attika, attische Kolonieen, Amorgos und Thera, Thrakien, Böotien, Phokis) stellt Simon[327]) sowohl die Prozesse und Rechtsgeschäfte zusammen, in denen Zeugen auftraten, wie auch die Zahl der in den einzelnen Fällen erforderlichen Zeugen. Die Zeugenzahl ist eine sehr mannigfaltige; doch begegnet die Dreizahl unstreitig am häufigsten. In der Inschrift von Gortyn richtet sich bei Klagen wegen einer Schuld die Anzahl der notwendigen Zeugen, von 1 bis 3, nach der Höhe des schuldigen Betrages; am meisten schwankt sie, von 2 bis 26, in den Freilassungsurkk., hierbei weder vom Preise des Sklaven, noch von der Zahl der freizulassenden Sklaven beeinflufst. — Bezüglich des Wesens der βούλευσις im attischen Recht polemisiert Kohm[328]) unter nochmaliger Prüfung der einschlägigen Stellen gegen die Beweisführung Passows. Die Existenz einer γραφὴ βουλεύσεως in Athen darf nicht bestritten werden. Die γραφὴ βουλεύσεως ist als eine besondere Art der Klage auf φόνος ἑκούσιος zu betrachten und wurde bald vor dem Areopag, bald vor den Epheten am Palladion entschieden. — Eine Verjährung für Blutsachen in Athen nach 5 Jahren findet Passow[329]) nirgends bezeugt, noch aus inneren Gründen wahrscheinlich. In der Gesetzesbestimmung bei Demosthenes XXIII. 80 handelt es sich nicht um Verjährung, sondern um die feierlichen Ceremo-

merkungen z. politischen Stellung d. athenischen Strategen: RhM. 45, S. 288—310. — 326) B. Haussoullier, Inscriptions inédites de l'île de Chios: RÉtGr. 3, S. 206—13. S. ob. N. 177. — 327a) J. Simon, Zu d. griech. Rechtsaltertümern: Wiener Studien 12, S. 66—80. — 327b) × P. Nikolski, D. Rechtsverhältnisse d. Ausländer im alten Griechenland. [Russisch]: ŽMNP. 1890, Juli, 3. Abt., S. 18—29. — 328) J. Kohm, D. βούλευσις im attischen Prozesse. Prgr. d. k. k. deutschen Staats-Obergymn. Olmütz. S. 1/9. —

nieen und Gebräuche bei der Blutklage, und die *χρόνοι* sind die Termine, an denen jedes Einzelne vorgenommen werden mufste. —

Kriegsaltertümer. Auf dem Gebiete der Kriegsaltertümer[330]) befafst sich Kopecky[331]) eingehender mit dem Bau, der Einrichtung und Ausrüstung der attischen Trieren. Er vertritt hierbei die Ansicht, dafs alle 3 Reihen der Ruderer gleichzeitig arbeiteten, aber nur die Thraniten und Thalamiten unter einander an der Schiffswand, die Zygiten dagegen weiter nach der Mitte des Schiffes zu safsen. Als annähernde Zahlen für die Dimensionen der Triere giebt er 36 m für die Länge, 4,5 m für die Breite.

Die griechischen *Kultusaltertümer* hat in Iw. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft Stengel[332]) bearbeitet in den 4 Abschnitten: Kultusstätten, Kultusbeamte, Kultushandlungen und Kultuszeiten. In dem letzteren Kapitel werden nach den grofsen Nationalfesten besonders die athenischen Feste, nach den Monaten geordnet, besprochen. — Einzeln führt Stengel[333]) aus, dafs man die *σφάγια* nicht wie andere Opfertiere abhäutete und sorgfältig zerlegte, sondern den Leib des getödteten Tieres durch wildes Drauflosschlagen zerstückelte. Dies Verfahren findet seine Erklärung in der Bedeutung der *σφάγια*, welche fluchbeladen und in den meisten Fällen Ersatz für Menschenopfer sind. — Seine Untersuchung über den Seelenglauben und Seelenkult der Griechen beginnt Rohde[334]) mit den homerischen Gedichten, in denen er Rudimente eines vorhomerischen Seelenkultes erkennt. Weiterhin geht er auf den Ahnen- und Heroendienst ein. Für den Seelenkult selbst kommen der Kultus der chthonischen Götter, die Pflege und Verehrung der Toten und die in der Blutrache und Mordsühne enthaltenen Elemente des Seelenkultes in Betracht. Was die Vorstellungen von dem Leben im Jenseits betrifft, so läfst sich nicht erweisen, dafs während der Blütezeit der griechischen Bildung der Glaube an Richter und Gericht im Hades über die bei Lebzeiten begangenen Thaten im Volke Wurzeln gefafst hat. —

Die griechischen *Grabinschriften* betrachtet Loch[335]) hinsichtlich ihrer Formulierung, insbesondere aber berücksichtigt er die attischen, deren

---

329) W. Passow, Verjährung in Blutsachen: Hermes. 25, S. 466/8. — 330a) × A. Bauer, Wehrpflicht u. Kriegführung bei d. Griechen: DR. 15, Märzheft. — 330b) × W. Malmberg, Z. Frage d. altgriech. Bewaffnung. [Russisch]: Nachrichten d. arch. Ges. in Kasan 8, S. 1/7. — 331a) J. Kopecky, D. attischen Trieren. Leipzig, Veit u. Co. gr. 8°. IX, 154 S. M. 5,60. |[A. Bauer: NPhRs. 1890, S. 326—36; R. Förster: DLZ. 1890, S. 1199—1200; A. H.: LCBl. 1890, S. 1681/2; E. Assmann: BPWS. 11, S. 83/4; K. Buresch: WSKPh. 8, S. 201/6 u. 225—30.]| — 331b) × E. Assmann, D. neueste Erklärung d. Trieren, Penteren u. s. w.: BPWS 10, S. 639—44. |[A. Bauer: NPhRs. 1890, S. 326—36.]| Gegen Breusing gerichtet. — 331c) × A. Bauer, D. Kriegsschiffe d. Griechen: AZgB. 1890, No. 110/2. — 331d) × Jurien de la Gravière, *Ἱστορία τοῦ ναυτικοῦ τῶν ἀρχαίων Ἑλλήνων. Μετάφρασις μετὰ προλεγομένων καὶ σημειώσεων ὑπο Κ. Ν. Ῥάδου.* Athen. 431 S. — 332a) P. Stengel, D. griech. Kultusaltertümer. (= Iw. Müllers Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft Bd. 5 Abt. 3 (14. Halbband).) Nördlingen, Beck. gr. 8°. S. 1—178 mit 5 Tfln. |[L. Friedländer: WSKPh. 7, S. 1164/6; H. Neuling: NPhRs. 1891, S. 45/8.]| — 332b) × W. Latyschew, Grundrifs d. griech. Altertümer. II. Sacral- u. Bühnenaltertümer. [Russisch], Petersburg. 1889. |[J. Novosadski: J. d. kais. russ. Minister. d. Volksaufklärung 1890, März, S. 182—99.]| — 333) P. Stengel, *Σφάγια*: Hermes. 25, S. 321/4. — 334) E. Rohde, Psyche. Seelenkult u. Unsterblichkeitglaube d. Griechen. 1. Hälfte. Freiburg i. B., Mohr. gr. 8°. 294 S. M. 7,00. |[P. Stengel: WSKPh. 7, S. 593/8; H. Diels: DLZ. 1890, S. 665/7; Cr.: LCBl. 1890, S. 1777—81; Theol. Liter.-Zg. 1890, No. 23; H. Weil: JSav 1890, Oktob., S. 621—37; J Harrison: Classical R. 4, S. 376/7.]| — 335) E. Loch, De titulis graecis sepulcralibus. Dissert. Königsberg. (Leipzig, Fock). gr. 8°. 62 S.

Formulierung vom 4. Jh. vor Chr. ab auch im übrigen Griechenland gebräuchlich war. Die attischen Grabschriften enthalten nichts als den Namen, und bei den in voreuklidischen Alphabet abgefafsten ist niemals das Demotikon beigefügt. Es folgen die Formen der Namenangabe auf den attischen Grabschriften bei Bürgern und Fremden, die Grabepigramme und die Formen und Skulpturen der attischen Grabsteine. — Gegen 180 ausschliefslich attische Grabschriften vom 6. Jh. vor Chr. bis ins 3. und 4. Jh. nach Chr. werden von Gutscher[336]) chronologisch geordnet, übersetzt und einer historischen Betrachtung unterzogen. Die vorrömischen Inschriften sind in die 3 Abschnitte: 1) bis zu den Perserkriegen, 2) die des 5. Jh., 3) die des 4. und der folgenden Jhh. eingeteilt; in jedem Abschnitt sind zuerst die prosaischen, dann die poetischen vorgenommen. Eine bedeutsame Änderung war das Aufkommen des Demotikons in den Grabschriften; vom 5. Jh. vor Chr. an hat dann die Fassung derselben ihre wesentlichsten Züge durch 7 Jhh. hindurch bewahrt. Besonderes Augenmerk wird auf das Zahlenverhältnis zwischen Bürgern und Fremden gerichtet.

Von den griechischen und römischen *Bühnenaltertümern* Öhmichens[337]) sei auf die Ausführungen über den Bau und Grundrifs des griechischen Theaters und über einzelne Teile desselben hingewiesen. — Harzmann[338]) stellt die Ansichten auf, dafs die griechische Bühne schmal und hoch gewesen sei, dafs Proskenion gewöhnlich das Logeion bedeute und die Thymele der Altar in der Orchestra gewesen sei, um den der Chor seine Tänze aufführte. — Haigh[339]) bekämpft die Behauptung Dörpfelds, dafs die Schauspieler im 5. Jh. in der Orchestra, auf gleicher Höhe mit dem Chore, gespielt hätten. — Aus dem neu aufgedeckten Theater von Megalopolis folgert E. Gardner,[340]) dafs im 4. Jh. die Bühne gegen 5 Fufs über der Orchestra lag und 20 Fufs breit war. — Das Ekkyklema ist nach Neckel[341]) eine Erfindung der jüngeren Tragödie; es ist noch nicht von Aischylos und Sophokles, sondern erst von Euripides angewendet worden.

Zeitrechnung. Als einheitlich volkstümliche und amtliche Lenzepoche bei Griechen und Römern erklärt Unger[342]) einzig und allein die Tag- und Nachtgleiche; alle anderen Bestimmungen sind nur auf Privatansichten zurückzuführen. Um diese Meinung zu begründen, geht Unger die gelegentlichen

---

M. 1,60. |[S. Reinach: RCr. 1890, No. 28, S. 23/4.]| — **336a)** H. Gutscher, D. attischen Grabschriften, chronologisch geordnet, erläutert u. mit Übersetzungen begleitet. I. u. II. Teil. Prgr. d. Landes-Obergymn. Leoben. 1889/90. 45 u. 43 S. |[G. Hergel: WSKPh. 7, S. 709—10 u. 8, S. 458/9; R. Weifshäupl: ZÖG. 41, S. 755—65; Meisterhans: NPhRs. 1891, S. 28/9; S. Reinach: RCr. 1890, No. 51, S. 469.]| — **336b)** × A. Conze, D. attischen Grabreliefs, hrsgg. im Auftrage der kais. Akad. d. Wiss. zu Wien v. A. Conze, unter Mitwirkung v. A. Michaelis, A. Postolakkas, R. v. Schneider, E. Löwy, A. Brückner. 1. Liefr. Berlin, Spemann. Fol. 25 Tfln. u. 16 S. Text. M. 60,00. — **337a)** G. Öhmichen, D. Bühnenwesen d. Griechen u. Römer. (= Iw. Müllers Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft. 5. Bd. 3. Abt. (14. Halbband).) Nördlingen, Beck. gr. 8°. S. 179—304. |[W. Dörpfeld: BPWS. 10, S. 1532/8; H. Neuling: NPhRs. 1891, S. 45/8.]| — **337b)** × O. Crusius, Zu d. Bühnenaltertümern: Philol. 48 (NF. II) S. 697—705. 1) *Μηχανή, κράδη, γέρανος.* S. 697—701. 2) *Κόθορνος ἐμβάτης, ἀρβύλη κρηπίς.* S. 701/5. — **337c)** × Fr. Wieseler, Scaenica; Nachrichten d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1890, S. 200—215. — **338)** Fr. Harzmann, Quaestiones scaenicae. Dissert. Marburg. 1889. 59 S. |[G. Öhmichen: WSKPh. 7, S. 1141; W. Dörpfeld: BPWS. 10, S. 1658—61.]| — **339)** A. E. Haigh, Dr. Dörpfelds theory about the Logeion in Greek theaters: ClR. 4, S. 277—282. — **340)** E. Gardner: Ath. No. 3275, S. 172. — **341)** Neckel, D. Ekkyklema. Prgr. d. Gymn. Friedland i. Meckl. 4°. 22 S. |[W. Dörpfeld: BPWS. 10, S. 1433/5; O. Dingeldein: NPhRs. 1891, S. 88/9.]| — **342)** G. F. Unger, Frühlings

Erwähnungen oder Andeutungen des Frühlingsanfanges, die zahlreichen Fälle der Datierung von Ereignissen nach dem Lenzanfange bei sämtlichen griechischen Dichtern und Prosaikern, dann bei den Römern in historischer Reihenfolge durch.

Metrologie. Die athenischen Bauten der vorrömischen Zeit sind, wie Dörpfeld[343]) klarlegt, nicht nach dem solonischen Fufse von 0,296 m errichtet, welcher die Grundlage des solonisch-attischen Mafssystems bildet; vielmehr ist der vorsolonische, zum äginäischen Mafssystem gehörige Längenfufs von 0,328 m nicht abgeschafft, sondern auch in Athen noch lange Zeit allgemein benutzt worden. Nach ihm ist das Erechtheion erbaut, wie eine Vergleichung der in der Bauinschrift aufgeführten Baustücke mit den noch erhaltenen Steinen ergiebt. Und überall, wo in attischen Inschriften oder bei attischen Schriftstellern der vorrömischen Zeit Gröfsenangaben in Fufsen oder Ellen vorliegen, ist der Fufs von 0,328 m und die Elle von 0,492 m gemeint; auch Herodot rechnet gewöhnlich nach der äginäisch-attischen Elle von 0,492 m. Das ältere griechische Stadion hatte nur 500 Fufs von je 0,328 m, war also 164 m lang. Dies pafst zu allen Wegeangaben der älteren griechischen Schriftsteller; wo bei ihnen, namentlich bei Herodot, von Stadien die Rede ist, ist an das gewöhnliche Stadion von 500 äginäisch-attischen Fufsen zu denken. Nicht minder hat Eratosthenes dies Längenmafs von 164 m seiner Berechnung des Erdumfanges zu Grunde gelegt. Als jedoch der kleinere Längenfufs von 0,296 m an Stelle des gröfseren von 0,328 m trat, wurde das 500füfsige Stadion durch das später allgemein übliche 600füfsige verdrängt. In Athen scheint der Wechsel erst in frührömischer Zeit erfolgt zu sein; zur Kaiserzeit wurde jedenfalls in ganz Griechenland nach dem Stadion von 600 Fufs zu je 0,296 m, also nach einem Wegemafs von 178 m gerechnet.

Privataltertümer. Die Arbeit W. Müllers[344]) beschäftigt sich u. a. mit dem Unterschiede zwischen der homerischen Tracht und der athenischen am Anfang des 6. Jh. vor Chr., mit der athenischen Männerkleidung im 5. Jh. vor Chr. und der linnenen Frauentunika zu Athen. — Lévêque[345]) bespricht die äufsere Einrichtung der griechischen Gastmahle. — In einer weiteren, dritten Abhandlung über die Jagd der Griechen schildert Manns[346]) das Jagdgerät, Fallen, Netze u. s. w., sowie verschiedene Jagdarten (Hasenjagd, Hirschjagd, Jagd auf Schwarzwild). --

Kunst und Litteratur. Der 5. Band von Perrot und Chipiez' Geschichte der Kunst im Altertum[347]) umfafst Phrygien mit Mysien, Bithynien

---

Anfang: NJbbPh. 141, S. 153—183, 377—404, 473—512. -- **343)** W. Dörpfeld, Metrologische Beiträge: MDAI A. 15, S. 167—187. 5) D. äginäisch-attische Mafs-System. S. 167—177. — 6) D. griech. Stadion. S. 177—187. — **344)** W. Müller, Quaestiones vestiariae. Dissert. Göttingen, Dieterich. 53 S. M. 1. [H. Blümner: DLZ. 1891, S. 269.] - **345a)** Lévêque, Notes sur les banquets grecs à propos d'études récents sur le Banquet de Platon. ST. 3, 1890 März, S. 347—356. — **345b)** × *I. Εὐαγγελίδης. Πραγματεία περὶ σίτου καὶ ὄψου ἤτοι περὶ τροφῆς παρὰ τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι μετά τινων συγκρίσεων πρὸς τὰ παρὰ τοῖς νῦν. I.* Dissert. Erlangen. 51 S. — **346a)** O. Manns, Über d. Jagd bei d. Griechen. III. Prgr. d. Wilhelms-Gymn. Cassel. 4°. 21 S. u. 1 Tfl. — **346b)** × E. Oder, Beiträge z. Gesch. d. Landwirtschaft bei d. Griechen. I. u. II: RhM. 45, S. 58—99 u. 212—22. — **346c)** × A. Biese, D. poetische Naturbeseelung bei d. Griechen: Z. Völkerpsych. u. Sprachwissenschaft 20, S. 245—60. — **346d)** × J. C. W. Hoffmann, Über d. Erziehung d. Jugend bei d. alten Griechen u. über d. Ansehen, in welchem d. Pädagog bei ihnen stand. Abschnitt aus K. Schmidts Gesch. d. Pädagogik: Z. f. math. Unterricht. 21, S. 152/5. —

347a) G. Perrot et Ch. Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité. Tome V.

und Paphlagonien, Lydien, Karien, Lykien und Persien. Hier werden bei den kleinasiatischen Völkern zwei Entwickelungsstufen unterschieden: in der ersten vermitteln sie den noch uncivilisierten Griechen die altorientalische Kultur, während sie seit dem 7. und 6. Jh. vor Chr. ihrerseits von den Griechen beeinflufst werden. — Marquand[348]) findet im dorischen Tempelbau ägyptische Reminiscenzen. — Die Vasen mit Lieblingsinschriften, fast ausschliefslich attisches Fabrikat, weist Wernicke[349]) nach der Buchstabenform der Zeit von 540—440 vor Chr. zu. Er behandelt gesondert die weiblichen Lieblingsnamen, dann die männlichen, je nachdem diese nur auf schwarzfigurigen oder nur auf rotfigurigen Vasen oder auf beiden Vasengattungen vorkommen, schliefslich die Formeln und die geschichtliche Bedeutung der Lieblingsnamen. — Die griechische Litteraturgeschichte von Christ[350]) ist in der 2. Ausgabe ihrer Gesamtanlage nach nicht geändert, sondern nur im Einzelnen sind Unrichtigkeiten verbessert und vielfache Ergänzungen beigefügt, auch die Litteraturnachweise vermehrt. — Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen des verstorbenen Egger[351]) über griechische Sprache, Litteratur und Philosophie ist von seinen Söhnen herausgegeben; die meisten waren bereits in französischen Zeitschriften veröffentlicht. —

Geographie und Topographie.[352]) Hussey[353]) erörtert die

Paris, Hachette. Lex.-8°. 928 S. mit 12 Tfln. |[ζ: NPhRs. 1891, S. 90/1.]| — **347b)** × C. Fr. Glasenapp, D. Entwickelung d. bildenden Kunst bei d. Griechen in ihren Hauptepochen übersichtlich dargestellt. Dazu als Einleitung: R. Wagner über d. bildende Kunst d. Griechen, in wörtlichen Anführungen a. seinen Schriften. Riga, Mellin u. Co. VII, 43 S. M. 1,20. — **347c)** × A. S. Murray, A history of Greek sculpture. Revised ed. 2 vols. London, Murray. 764 S. M. 43. — **347d)** × E. A. Gardner, The processes of Greek sculpture as shown by some unfinished statues at Athens: JHSt. 11, S. 129—42. — **348)** A. Marquand, Reminiscences of Egypt in Doric architecture: AJArch. 6, S. 47—58. **349a)** K. Wernicke, D. griechischen Vasen mit Lieblingsnamen. E. archäolog. Studie. Berlin, G. Reimer. gr. 8°. III, 143 S. M. 4. |[Fr. Studniczka: DLZ. 1890, S. 1280/1; T. S.: LCBl. 1890, S. 1299—1300; Posnansky: WSKPh. 7, S. 1305/8; F. Dümmler: BPWS. 11, S. 468—71.]| — **349b)** × W. Klein, D. griechischen Vasen mit Lieblingsinschriften. Wien, Tempsky. Leipzig, Freytag. Imp.-4°. VIII, 96 S. M. 7. Aus d. Denkschriften d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien. — **349c)** × Fr. Winter, D. jüngeren attischen Vasen u. ihr Verhältnis z. grofsen Kunst. Stuttgart, Verlag d. 'Union', Dtsch. Verl.-Ges. 4°. VI, 72 S. M. 4. — **350a)** W. Christ, Gesch. d. griechischen Literatur bis auf d. Zeit Justinians. 2. verm. Auflage. (= Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft, herausg. von Iw. Müller. 7. Bd.) München, Beck. gr. 8°. XII, 769 S. M. 13,50. |[J. Sitzler: NPhRs. 1891, S. 44/5; Cr.: LCBl. 1891, S. 80; A. Hauvette: RCr. 1891, No. 1, S. 2; Ac. No. 953, S. 114.]| — **350b)** × J. Sitzler, Abrifs d. griechischen Literaturgesch. z. Selbstunterricht für Schüler u. weitere Kreise. I. Bd. D. nationale klass. Literatur v. d. ältesten Zeit bis z. Tode Alexanders d. Gr. (= Encyclopädie d. klass. Altertumskunde für Gymnasien. 2. Teil.) Leipzig, Teubner. VIII, 546 S. M. 4. — **350c)** × R. Schöll, D. Anfänge e. politischen Litteratur bei d. Griechen. Festrede. München, Akademie. 4°. 37 S. M. 1. — **351a)** E. Egger, La littérature grecque. Paris, Picard. II, 419 S. fr. 7,50. |[K. S.: LCBl. 1891, S. 582; JSav. 1890, Dezemb., S. 785; A. Croiset: RCr. 1891, No. 1, S. 1; Σ. Κ. Σ.: Ἑστία 1890, No. 48 δελτίον.]| — **351b)** × A. et M. Croiset, Histoire de la littérature grecque. II. Lyrique, philosophie, histoire. Paris, Thorin. 637 S. M. 8. — **351c)** × J. P. Mahaffy, A history of classical Greek literature. 2. edit. in 2 vols. 1) The poets. With an appendix on Homer by Prof. Sayce. 2) The prose writers. London, Macmillan. XIV, 539 S. u. XII, 447 S. à 8 sh. 6. |[Sittl: BPWS. 11, S. 113/4.]| —

352a) × G. Hirschfeld, Bericht über d. Fortschritte in d. geographischen u. topographischen Kenntnis d. alten griech. Welt: Geograph. Jb. (Herausg. v. Wagner) 14, S. 145—84. — **352b)** × A. van Kampen, Tabulae maximae, quibus illustrantur terrae veterum, in usum scholarum descriptae. Tab. I. Graecia. 1 : 375,000. Gotha, Justus Perthes. In 9 Sektionen. M. 8. |[R. Hansen: NPhRs. 1890, S. 110/1.]| — **352c)** × A. Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld, Griechenland. E. Reisebuch für Touren durch d. hellenische

Verteilung der uns bekannten ungefähr 1280 griechischen Tempel auf die verschiedenen Gottheiten und auf die einzelnen Landschaften und Städte und zieht daraus Schlüsse auf das Verhältnis der Bevölkerungszahlen. — Nach einer Beschreibung der attischen und anderer griechischer Marmorarten giebt Lepsius[354]) das Verzeichnis der antiken Skulpturen und sonstigen Denkmäler (388 Nummern) aus Athen, Argos, Mykenai, Sparta, Messene, Olympia, Larissa und Naxos, welche er auf ihre Marmor- resp. Gesteinsart untersucht hat; ferner einige Beobachtungen über die Baumaterialien an antiken Bauwerken in Athen, Eleusis, Tiryns u. s. w. —

Attika. Von C. Wachsmuths Werk über das alte Athen ist nunmehr die erste Hälfte des antiquarischen Teiles erschienen.[355]) Hier wird zuvörderst von der Hafenstadt Peiraieus mit ihren Befestigungen, Schiffs- und Zeughäusern, dem Emporion und den Handelsanlagen ein detailliertes Bild entworfen. Dann folgt die Hafenstraſse mit den langen Mauern. Von der Stadt Athen selbst sind nächst den Mauern und Thoren die städtischen Demen und Quartiere, hierauf die Straſsen behandelt. Den Schluſs bildet das umfangreichste und wichtigste Kapitel, in welchem die athenische Agora in ihrer Eigenschaft als Mittelpunkt des politischen Lebens, als eine Hauptstätte gottesdienstlicher Handlungen und als Stätte des Handels und Verkehrs betrachtet wird. — Die Kuppen des Lykabettos, der Akropolis und des Areiopags sind isolierte Reste einer ehemals zusammenhängenden, nahezu horizontal gelagerten Kreidekalkschicht, die auf wasserführendem krystallinischen Schiefer aufsitzt.[356]) Schon Platon im Kritias äuſsert die Vorstellung, daſs im prähistorischen Athen ein groſser, oben fast flacher Erdrücken existierte, nur an wenigen Stellen von Felskuppen überragt; durch ein Erdbeben wurde der Felsenkern zerrissen und durch die Flut die ausfüllende Erde zwischen den steinernen Rippen hinweggespült, so daſs statt eines zusammenhängenden Hochplateaus eine Gruppe einzelner Felsenhügel entstand. Als Endpunkte des groſsen prähistorischen Landrückens dachte sich Platon die Pnyx im W. und den Lykabettos im O. — Kastromenos und Politis[357]) teilen eine kurze topographische und archäologische Untersuchung über das Grab des Oidipus mit. — Brückner[358]) setzt das alte attische Pallene an der Stelle des heutigen Koropi an.

Peloponnes. Die Ausgrabungen der griechischen archäologischen Gesellschaft in der Megaris (im Sommer 1889) erwiesen zunächst den Kourmoulos als einen natürlichen, nicht künstlichen Hügel. Ihr wertvollstes Ergebnis war die Aufdeckung der Fundamente eines Tempels, in welchem Lolling und Philios[359]) den von Pausanias erwähnten Tempel des Zeus

---

Königreich u. d. griechischen Länder im Bereiche d. ägäischen Meeres. Herausg. v. L. Woerl. (Woerls Reisebibliothek). Würzburg u. Wien, L. Woerl. kl. 8°. XIV, 189 S. mit 8 Karten u. Plänen. M. 5. [BPWS. 10, S. 1573/4.] — 353) G. B. Hussey, The distribution of Hellenic temples: AJArch. 6, S. 59—64. — 354) G. R. Lepsius, Griechische Marmorstudien. Berlin, G. Reimer in Commiss. 4°. 135 S. M. 6,50. [R. Kekulé: DLZ. 1890, S. 1468—70; Chr. B.: BPWS. 11, S. 2—3 u. 34/6.] Aus d. Anhang zu d. Abhandlungen d. kgl. preuſs. Akad. d. Wiss. zu Berlin v. Jahre 1890. — 355a) C. Wachsmuth, D. Stadt Athen im Altertum. II. Bd. 1. Abt. Leipzig, Teubner. gr. 8°. XVI, 527 S. M. 12. [W. Judeich: NJbbPh. 141, S. 721—58; A. Milchhöfer: WSKPh. 7, S. 1198—1202 u. 1219—24; Lolling: DLZ. 1890, S. 1765/7.] — 355b) × L. Pietsch, Athen. I. u. II: Westermanns Monats-Hefte 34. Jahrg. Heft 409, 1890, Oktob., S. 24—40; Heft 410, Novemb., S. 181—97. — 356) Chr. B., V. d. Burg zu Athen. II. Platos geologische Rekonstruktion a. Urburg: BPWS. 10, S. 801/4. — 357) *Π. Καστρώμενος* u. *Ν. Γ. Πολίτης*, *Οἰδίπου τάφος*: *Ἑστία* 1890, No. 44 Beiblatt, S. 1/3. — 358) Brückner: ib. v. 16. Dez. 1890. Sitz. d. deutsch. arch. Inst. — 359a) *Δ. Φίλιος*, *Ἀνασκαφαὶ παρὰ τὰ Μέγαρα*;

Aphesios sehen. — Eine Topographie des alten Sparta liefert Stein.[360]) Sparta hatte einen Umfang von 48 Stadien, doch war es dorfartig gebaut; die Einwohnerzahl hat wohl nie mehr als 30 000 Köpfe betragen. Von den Ruinen sind am besten erhalten das sogenannte Odeion, ein Rundbau aus römischer Zeit, und das 'Grabmal des Leonidas', vielleicht das Aigidengrab.

Theben. Den Verlauf der alten Umfassungsmauer vermochte Fabricius[361]) mit Hilfe der zahllosen Scherben von glasierten Dachziegeln festzustellen, welche einst die aus Lehmziegeln hergestellte Stadtmauer zum Schutz gegen den Regen bedeckten. Darnach hatte das Stadtgebiet eine beträchtlich gröfsere Ausdehnung als bisher angenommen; es erstreckte sich im Westen bis über den Dirke-Bach hinaus. Die Erweiterung der Stadt bis zu diesem Umfange geht bereits in vorgeschichtliche Zeit zurück, und auch bei der Wiederherstellung durch Kassander wurde der alte Umfang beibehalten; von der damals errichteten Mauer rühren die Dachziegel her. Die Kadmeia stiefs im Süden an die Umfassungsmauer der Stadt, so dafs ihre Südmauer ein Stück der Stadtbefestigung bildete. Aufserdem werden die Lage der Thore und der Platz der alten Agora fixiert.

Das übrige Griechenland. Die Lage der Stadt Photike in Epirus wird durch den Fund einer lateinischen Inschrift zu Ehren des Sext. Pompejus bestimmt.[362]) — Miliarakis[363]) behandelt im 2. Teile seines geographischen Werkes über Kephallenia, Ithaka, Atokos, Kalamos, Kastos und die Echinaden die alte Geographie der betreffenden Inseln. — In den Jahren

---

'Εφημ. ἀρχ. 3, 1890, S. 21—56 mit Tfln. 4/6. Vgl. id. in *'Εστία* v. 25. Febr. 1890 (Sitz. d. deutsch. arch. Inst.). — *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχ. ἑταιρίας τοῦ ἔτους* 1889 [*Ἀθήνησιν, Περρῆ* 1890]. — **359b)** H. G. Lolling u. *Δ. Φίλιος, Μεγαρικά*: *'Εφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 55—64. — **359c)** × A. Philippson, D. Isthmos v. Korinth: ZGE. Berlin, 25. Heft 1. — **360a)** H. K. Stein, Topographie d. alten Sparta, nebst Bemerkungen über einige lakedaimonische Gottheiten. Prgr. d. kath. Gymn. Glatz. 4°. 30 S. u. 1 Karte. — **360b)** × S. A. Schebelew, Bemerkungen über d. Örtlichkeit d. Asklepiosheiligtums v. Epidaurus. [Russisch]: ŻMNP. 1890, Septemb., S. 112/6. — **360c)** × W. Freund, Wanderungen auf klass. Boden. Z. Einführung in d. Kulturgesch. d. Griechen u. Römer. Für Studierende, Schüler d. Oberklassen höherer Lehranstalten u. z. Selbststudium. 3. Heft: Delphi u. Olympia. Breslau, E. Wohlfarth. (Athen, C. Beck). 68 S. mit 8 Abbildungen M. 1. |[Koebert: Bll. f. d. bayer. Gymn. 27, S. 55/6.]| — **360d)** × F. Poland, D. Theater in Olympia. (Xen. Hell. VII. 4,31): Commentationes Fleckeisenianae. [Leipzig, Teubner. VI, 300 S. M. 6] S. 247—56. — **361)** E. Fabricius, Theben. E. Untersuchung über d. Topographie u. Gesch. d. Hauptstadt Böotiens. Akadem. Antrittsprgr. Freiburg i. B., Mohr. 4°. 32 S. mit 1 Tfl. M. 1,60. |[E. Szanto: ZÖG. 41, S. 903/5; G. Hirschfeld: DLZ. 1890, S. 1131/2; G. J. Schneider: WSKPh. 7, S. 1137—41; Weizsäcker: NPhRs. 1891, S. 32; E. Oberhummer: BPWS. 11, S. 80/2; S. Reinach: RCr. 1890, No. 29, S. 41/2; Ac. No. 991, S. 415.]| — **362)** Ath. No. 3270, S. 840. — **363a)** *Ἀ. Μηλιαράκης, Γεωγραφία πολιτικὴ νέα καὶ ἀρχαία τοῦ νομοῦ Κεφαλληνίας.* (*Κεφαλληνία, Ἰθάκη, Ἄτοκος, Ἀρκοῦδι, Κάλαμος, Καστὸς καὶ Ἐχινάδες*). Athen, *Περρῆ*. 270 S. mit 1 Karte. M. 4,50. — **363b)** × J. Partsch, Kephallenia u. Ithaka. E. geographische Monographie. Gotha, J. Perthes. 4°. III, 108 S. mit 1 Karte u. 2 Plänen. M. 6. Petermanns Mitteilungen aus J. Perthes' geogr. Anstalt. 36. Bd. Ergänzungsheft No. 98. — **363c)** × *Κ. Γ. Κ. Μεταξὺ Ὀλύμπου καὶ Ὄσσης*: *'Εστία* No. 30, S. 49—51; No. 31, S. 65/7; No. 32, S. 84/5. Geographisch-historische Schilderungen. — **363d)** × Miller, Le mont Athos, Vatopédi et l'île de Thasos. Avec une notice sur la vie et les travaux de Miller par le marquis de Queux de Saint-Hilaire. Paris, Leroux. gr. 8°. XCIII, 411 S. u. 2 Karten. fr. 10. — **363e)** × M. Dimitzas, *'Υπόμνημα περὶ Θεσσαλονίκης καὶ Θέρμης*: *'Ελλάς* 2, S. 235—46. — **363f)** × Regel, Über d. örtliche Lage d. alten Abdera. [Russisch]: ŻMNP. 1890, Mai, S. 75—80. — **363g)** × H. F. Tozer, The Islands of the Aegean. Oxford, Clarendon Press. 374 S. 8 sh. 6. |[S. Reinach: RCr. 1890, No. 13, S. 251/2; J. P. Mahaffy: Ac. No. 940, S. 313/4; Ath. No. 3260, S. 494/5; *'Εστία* 1890, No. 14 Beiblatt.]| Für e. gröfseres

1885/6 hat Koldewey[364]) alle griechisch-römischen Überreste auf der Insel Lesbos während eines fast 14monatlichen Aufenthaltes untersucht; nunmehr veröffentlicht er die hierbei gewonnenen Resultate. Der erste Abschnitt umfaſst die Städte Mytilene, Methymna, Antissa, Eresos, Pyrrha, Arisba und die kleine Grenzfestung auf dem Xerokastron bei Kalloni. Koldewey hat die festländischen Mauern Mytilenes aufgefunden und ihren Lauf in allen wesentlichen Punkten festgestellt. Bei Arisba weisen die Bauart der Mauern und die Häusergrundrisse die Ansiedelung in die mykenische Periode. Im Landgebiete ist aus dem Geröll, das durch den Zusammensturz alter Wohnungen entstanden ist, die Lage mehrerer antiker Dörfer und Gehöfte ermittelt; von den Einzeldenkmälern sind am wichtigsten die mytilenäische Wasserleitung, die Architekturfragmente des altertümlichen Tempels von Kolumdado, nach Lollings Vermutung des Apollon Napaios, und der groſse Tempel von Messa, ein Pseudoperipteros von 8 : 13 jonischen Säulen, erbaut in der 1. Hälfte des 4. Jh. vor Chr. Von Kiepert bearbeitet und mit Bemerkungen versehen sind eine Karte von Lesbos (1 : 120 000) und eine kleinere Vegetationskarte der Insel. — Aus diesem gröſseren Werke haben Kiepert und Koldewey[365]) die Karten und die Beschreibung der einzelnen von ihnen zurückgelegten Routen in einem besonderen Buche herausgegeben.

Kleinasien. Über die geographischen und archäologischen Ergebnisse der von der kgl. preuſs. Akademie der Wissenschaften veranlaſsten Reise nach Angora und Boghaz-köi (dem alten Pteria) im Jahre 1882 berichtet Humann;[366]) für die ebenfalls im Auftrage der Akademie unternommenen Expeditionen der Jahre 1882/3 nach dem Nemrud-dagh, welche den kommagenischen Denkmälern galten, erstattet Humann den Reisebericht, während Puchstein die Monumente beschreibt, darunter das Grabmal des Königs Antiochos I. von Kommagene (gestorben 38 vor Chr.) auf dem Nemrud-dagh. — Die Lage von Keramos erörtert Hicks,[367]) indem er zugleich 15 Inschriften mitteilt, u. a. einige längere Ehrendekrete. — Eine Reise von Hogarth, Brown und Ramsay[368]) in Phrygia Paroreus und Lykaonien im Jahre 1887 ergab 31 z. T. phrygische Inschriften. — In Pisidien haben Ramsay und Hogarth[369]) namentlich Adada besucht, welches den Mittelpunkt der Verkehrsstraſsen Pisidiens bildete. — In den Jahren 1884 und

---

Publikum bestimmt. — **364)** R. Koldewey, D. antiken Baureste d. Insel Lesbos, untersucht u. aufgenommen im Auftrage des kais. deutsch. arch. Instit. Mit 2 Karten v. H. Kiepert u. Beiträgen v. H. G. Lolling. Berlin, G. Reimer in Commiss. Fol. 90 S. mit 29 Tfln. M. 80,00. |[E. Fabricius: DLZ. 1890. S. 1805/6; J. Böhlau: BPWS. 11, S. 149—53.]| **365)** H. Kiepert u. R. Koldewey, Itinerare auf d. Insel Lesbos. Berlin, G. Reimer. 66 S. mit 2 Karten. M. 4. Sonderabdruck aus Koldewey's Lesbos, S. 74—89. — **366a)** K. Humann u. O. Puchstein, Reisen in Kleinasien u. Nordsyrien, ausgeführt im Auftrage d. kgl. preuſs. Akademie d. Wissenschaften. Berlin, D. Reimer. gr. 8°. VII, 424 S. nebst e. Atlas in folio, enthaltend 3 Karten von H. Kiepert u. 53 Tfln. M. 60,00. |[F. Köpp: BPWS. 10, S. 1133/9; R. Engelmann: JB. d. philol. Vereins 1891, S. 31 ff; Ed. M. . . r: LCBl. 1891, S. 387/8.]| — **366b)** × Obst, Karl Humanns u. Otto Puchsteins Reisen in Kleinasien u. Nordsyrien: Ausland 63. Jahrg. No. 33/4. — **366c)** × H. Kiepert, Specialkarte v. westlichen Kleinasien, nach seinen eigenen Reisen u. anderen gröſstenteils noch unveröffentlichten Routenaufnahmen bearbeitet. 1 : 250,000. — Lief. 1 u. 2. Berlin, D. Reimer. Dopp.-Fol. 10 Blätter mit Text gr. 4°. 8 S. M. 20. — **366d)** × id., D. alten Ortslagen am Südfuſse d. Idagebirges: ZGE. Berlin 24, Heft 5. — **366e)** × H. Brunnhofer, V. Pontus bis z. Indus. Histor.-geogr. u. ethnol. Skizzen. Leipzig, Friedrich. gr. 8°. XXIII, 225 S. M. 6,00. — **367)** E. L. Hicks, Ceramus and its inscriptions: JHSt. 11, S. 109—25. — **368)** D. G. Hogarth, Notes in Phrygia Paroreus and Lycaonia: JHSt. 11, S. 151—66. — **369)** W. M. Ramsay and D. G. Hogarth, Notes from Pisidia: Ath. No. 3274, S. 186/7.

1885 hat Graf Lanckoroński[370]) mit E. Petersen, G. Niemann und von Luschan Pamphylien durchforscht, speziell die Städte Attaleia, Perge, Sillyon, Aspendos und Side. In Attaleia, dessen Hauptreste ebenso wie diejenigen von Aspendos aus römischer Kaiserzeit stammen, ist das bedeutendste Denkmal das dreibogige Prachtthor des Hadrian. Die 29 m breite Hauptstrafse von Perge war von gedeckten Hallen begleitet und inmitten von einem Kanal durchzogen. Auch Side hatte eine Hallenstrafse von ca. 900 m Länge mit Kaufläden hinter den bedeckten Gangwegen. Das Theater von Side, das gröfste Pamphyliens, bot für 13 000 Zuschauer Raum; an das Bühnengebäude schliefst sich ein von Hallen umgebener Platz, wohl ein Gymnasion. Die 108 Inschriften sind am Schlusse von Petersen ediert. — Bent[371]) ist es gelungen, durch Inschriften die Lage der Stadt Olba in Kilikia Tracheiotis mit vielfachen Ruinen von Tempeln, Türmen, einem Theater und einer Wasserleitung, sowie in der Nähe die korykische Grotte zu ermitteln. An dem Zeustempel über der Höhle fand er eine Liste von 162 kilikischen Namen, vermutlich ein Verzeichnis der Priesterkönige, welche über die Tracheiotis herrschten. Auch mehrere Höhlentempel des Hermes entdeckte Bent in demselben Distrikt. — Die Trümmerstätte Boudroum im nordöstlichen Kilikien identifiziert Bent[372]) mit der Stadt Hieropolis-Castabala; er hebt hier hervor eine Säulenhalle mit mindestens 78 Marmorsäulen auf jeder Seite, von denen noch 30 in situ erhalten sind, ein grofses Theater, ein Stadion, die Agora. Eine Inschrift bezieht sich auf die Artemis Perasia, welcher ein Tempel in Castabala geweiht war; eine andere nennt den jambischen Dichter Onesikles, Sohn des Diodoros. — Nachträge und Berichtigungen zu den Ergebnissen Bents liefern Ramsay und Hogarth.[373])

Sizilien. Auf Grund der einstigen und jetzigen Bodenbeschaffenheit, der wahrscheinlichen Bevölkerungsmenge im 5. bis 3. Jh. vor Chr. und zahlreicher geschichtlicher Gründe sucht Lupus[374]) über die Lage und Ausdehnung des Stadtteils Achradina eine bestimmte Entscheidung zu treffen. Die *ἔξω πόλις* des Thukydides oder die Achradina der anderen Schriftsteller hat nicht in der Tiefebene allein gelegen, sondern war über Hoch- und Tiefebene diesseit und jenseit der östlichsten Latomien ausgedehnt, sei es dafs der Name Achradina von der Tiefebene oder von der Hochebene ausgegangen ist, sei es dafs er von Anfang an den ganzen Landstrich an der Ostküste der syrakusanischen Halbinsel umfafste.

Quellen. *Ausgrabungen.* Für ein gröfseres Publikum stellt

— **370)** K. Graf Lanckoroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens. Unter Mitwirkung v. G. Niemann u. E. Petersen herausgeg. I. Bd. Pamphylien. Wien u. Prag, Tempsky. Leipzig, Freytag. gr. 4°. XVII, 195 S. mit 2 Karten (redigiert von H. Kiepert), 2 Plänen u. 31 Tfln. M. 100,00. |[G. Hirschfeld: BPWS. 10, S. 1517—25, 1549—54 u. 1581/8; G. Radet: RA. 1890, Sept.-Okt., S. 203—24; Allg. Zg. 1890, Beilage No. 84/5.]| — **371a)** J. Th. Bent, Notes from Cilicia: Ath. No. 3258, S. 443. Vgl. id.: Ac. No. 965, S. 396 (Hellenic Society, 20. Octob. 1890). — **371b)** id., The topography of Olba: ib. No. 3267, S. 742/3. — **371c)** × Cecil Smith, The site of Olba in Cilicia: ClR. 4, S. 185/6. — **372)** J. Th. Bent, The site of Hieropolis-Castabala: Ath. No. 3273, S. 104/5. S. ob. N. 210. — **373a)** W. M. Ramsay and D. G. Hogarth, Notes from Isauria and Cappadocia: Ath. No. 3277, S. 233/4. Vgl. ib. No. 3286, S. 518/9. — **373b)** × K. Oberhummer, Aus Cypern. Berlin, D. Reimer. 58 S. mit 1 Karte. Separatabdruck. — **374a)** B. Lupus, Achradina. E. topographisch historische Studie: NJbbPh. 141, S. 33—50. — **374b)** × Th. Bindseil, V. Agrigent nach Syrakus. Reiseerinnerungen. Prgr. d. Gymn. Seehausen i. d. A., Roever in Commiss. 4°. 27 S. M. 1,00. |[B. Lupus: WSKPh. 7, S. 1193/5; — n.: DLZ. 1890, S. 1292.]| — **374c)** × A. Mazzoleni, Le rovine di Selinunte. Studio archeologico. Catania. 39 S. —

Diehl[375]) die bedeutenden Funde der letzten 20 Jahre und die neuesten Resultate der archäologischen Forschung zusammen.

Athen. Bei der athenischen Akropolis[376]) hat in den letzten Monaten des Jahres 1889 die General-Ephorie der Altertümer die Grabungen am Westaufgange fortgesetzt.[377]) Nahe dem Beuléschen Thore wurde ein alter Altar gefunden, wohl einer derjenigen Altäre, welche im Pelargikon errichtet worden waren und gegen deren Vermehrung sich der Antrag des Lampon richtete; er wurde erst in frührömischer Zeit bei Erbauung der grofsen Freitreppe verschüttet. — Die Ausgrabungen der griechischen archäologischen Gesellschaft am Dipylon[378]) zeigten, dafs hier kein gewöhnliches Thor war, sondern die Öffnung der Stadtmauer, durch welche der Eridanos zur Stadt hinausflofs. Neben dem Flufsbett scheint noch ein schmaler Fufsweg gelegen zu haben. Auch die antike, aus horizontal vorragenden Quadern gebildete Brücke über den Eridanos ist wieder erkennbar. Die westlich aufgedeckten Gräber stammen aus verschiedenen Zeiten; sie sind teils aus Bruchsteinen mit Lehm, teils aus unregelmäfsigen Marmorplatten, teils aus Dachziegeln hergestellt und gehören meist der ärmeren Bevölkerung an. Ein Dekret und eine Widmung erwähnen die Artemis Soteira, deren Heiligtum nicht weit von dem Fundort gelegen haben wird. — Gräber, welche bei Ausschachtungen südwestlich vom jetzigen deutschen archäologischen Institut zu Tage traten, sind aus Marmorplatten oder aus grofsen flachen Ziegeln zusammengesetzt und enthielten viele kleine Lekythen.[379]) — Ein Grab am Wege vom Peiraieus nach Phaleron barg eine bronzene Schale und Stücke von Goldschmuck.[380]) — Die Ausgrabung, welche die amerikanische Schule bei Stamata, zwischen Kephisia und Marathon, in den Trümmern einer byzantinischen Kirche veranstaltete, ergab nach dem Berichte Waldsteins[381]) unter anderen unbedeutenden Skulpturen das Fragment einer weiblichen Marmorstatue archaischer Arbeit und einige, von Tarbell mitgeteilte, Inschriften. — Buck[382]) beschreibt 25 im Demos Ikaria gefundene Bildwerke aus pentelischem Marmor, darunter Fragmente eines Kolossalkopfes und -rumpfes und einer Grabstele aus dem 5. Jh.

Peloponnes. Das Theater in Sikyon hat die amerikanische Schule nunmehr vollständig freigelegt.[383]) Es ist in römischer Zeit umgebaut worden. Die Statue eines Dionysos ist wahrscheinlich ein Werk des Thoinias, eines Schülers des Lysippos; eine Weihinschrift feiert einen Kallistratos als Sieger in Wettkämpfen. — In Troizen entdeckte die französische Schule einen antiken Tempel.[384]) — Von Mai bis Juli 1890 wurde seitens der griechischen

---

375a) Ch. Diehl, Excursions archéologiques en Grèce: Mycènes, Délos, Athènes, Olympie, Éleusis, Épidaure, Dodone, Tirynthe, Tanagra. Paris, Armand Colin et Cie. X, 388 S. mit 8 Plänen. fr. 4. [Fr. Baumgarten: BPWS. 11, S. 179—82; Battifol: Bullet. critique 1890, No. 22.] 375b) × S. Soliwanow, Bemerkungen zu d. griech. Ausgrabungen im Jahre 1890. [Russisch]: ŽMNP. 1890, Oktob., 3. Abt. S. 1—16. — 376) × M. Collignon, Les fouilles de l'Acropole d'Athènes: RDM. 60 e année, tome 97 (15. Febr. 1890), S. 885—63. — 377) [W. D.]: MDAIA. 14, S. 413/4. — 378) id.: ib. 14, S. 414/5 u. 15, S. 345/6. Vgl. Ath. No. 3278, S. 266 (Sp. Lambros) u. No. 3279, S. 299; Ἑστία v. 5. August (WSKPh. 7, S. 1211). — 379) [P. W.]: ib. 15, S. 346/8. — 380a) Ἑστία No. 23, v. 10/22. Juni 1890, Beilage. Vgl. ib. v. 11. Novemb. 1890. — 380b) × Δ. Φίλιος, Ἀνασκαφαὶ ἀρχαίων τάφων ἐν Ἐλευσῖνι: Ἐφημ. ἀρχ. 3, 1889 S. 171—94. — 381) Ch. Waldstein and F. B. Tarbell, Report on excavations near Stamata in Attika. Sculptures and inscriptions: AJArch. 5, S. 423/7 mit Tfl. 12. — 382) C. D. Buck, Discoveries in the Attic deme of Ikaria. 8. Sculptures: ib. S. 461—77 mit Tfln. 11 u. 13. — 383) W. J. Mac Murtry and M. L. Earle, Excavations at the theatre of Sikyon. (Papers of Amer. School of classical studies at Athens): ib. S. 267—303 mit Tfln. 6—9. — 384a) Ath. No. 3270 S. 840. Vgl. Ἑστία

archäologischen Gesellschaft unter Tzuntas auf dem Hügel Hagia Kyriake, 1 Stunde südlich von Sparta, gegraben.[385]) Dort lag, wie inschriftlich gesichert wird, das Heiligtum des amykläischen Apollon. Erhalten ist der Peribolos aus grofsen Steinen und in der Mitte desselben ein halbkreisförmiges Fundament aus kleineren Steinen, mit einem Durchmesser von ca. 10 m, auf welchem wohl der berühmte Thron des Apollon stand. Unter den Bronzefunden sind 4 Statuetten und über 20 verschiedene Tierfiguren, unter den Thonfunden viele den mykenischen sehr ähnliche Frauengestalten und zahlreiche Vasenscherben mykenischen und geometrischen Stils, sowie römischer Epoche, dagegen nur wenige aus der zwischenliegenden Zeit. Von den Inschriften gehören 3 der römischen Zeit an. - Die Stadtmauer von Tegea, von welcher die französische Schule ein Stück aufgedeckt hat, bestand aus einem Fundament von Kalksteinen und einem Oberbau von Luftziegeln.[386]) — Die Ergebnisse der gleichfalls französischen Ausgrabungen in Mantinea macht Fougères[387]) bekannt. Die Stadtmauer hatte ungefähr 22 Stadien im Umfang und war von keinem Flufs durchbrochen; vielmehr benützten die Mantineer den Ophis als Wallgraben, indem sie ihn in 2 Arme teilten, welche die Stadt vollständig einschlossen. Ausführlich bespricht Fougères die Befestigungswerke und die Einrichtung der Thore. Im Innern der Stadt beschreibt er das Theater, das Buleuterion, die Agora, die alten Strafsen. — In Megalopolis lieferten die Arbeiten der englischen Schule, über welche vornehmlich E. Gardner und Loring Bericht erstatten,[388]) als wertvollste Ausbeute das trefflich erhaltene Theater am Südufer des Helisson. Die Sitzreihen sind von der Orchestra durch einen Kanal und einen Steinrand getrennt. Die unterste Sitzreihe besteht aus 9 Marmorbänken mit Rücklehnen und Inschriften an der Vorderseite derselben; sie sind sämtlich laut Inschrift an dem östlichen Sessel, aus dem Ende des 4. oder Anfang des 3. Jh. vor Chr., von dem gewesenen Agonotheten Antiochos geweiht; die 5 Mittelsitze tragen in viel späterer Schrift die Namen arkadischer Phylen. 20 Fufs vor der griechischen Bühnenfront wurden auch Teile der schlecht gearbeiteten, mit Säulen versehenen römischen Bühnenfront freigelegt. Die in der Orchestra gefundene Basis eines Weihgeschenkes nennt als Stifter Eumaridas, als Bildhauer Nikippos aus Megalopolis. Auf dem nördlichen Ufer des Helisson wurde an der Agora eine Säulenhalle ausgegraben, möglicherweise die von Pausanias erwähnte Stoa Philippeios, und ein Tumulus geöffnet, der eine Marmorurne mit verbrannten Knochen, einem goldenen Diadem und einer Münze aus römischer Zeit enthielt. —

Böotien. Über die Nachforschungen der amerikanischen Schule in An-

v. 27. Mai 1890. — **384 b)** × N. A. Alexandrowski, D. Ausgrabungen am Asklepios-Heiligtum v. Epidauros [Russisch]: ŻMNP. 1890, Juni, 3. Abt. S. 81—128 mit 1 Plan. — **385)** *Δ. Φίλιος, Ἀρχαιολογικαὶ εἰδήσεις. Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1890, S. 103/4. Vgl. BPWS. 10, S. 1451; MDAI A. 15, S. 350/1. — **386)** [W. D.]: MDAI A. 15, S. 232. — **387)** G. Fougères, Fouilles de Mantinée (1887—88). 1) L'enceinte et les environs. 2) Topographie intérieure: BCHell. 14, S. 65—90 u. 245—75 mit Tfln. 1, 17 u. 18. Vgl. MDAI A. 15, S. 231/2. — **388 a)** E. Gardner, Notes from Athens: Ath. No. 3260, S. 507 u. No. 3293, S. 782/3. Vgl. id.: ib. No. 3263, S. 614/5 (The excavations at Megalopolis). — **388 b)** W. Loring, G. C. Richards, The excavations at Megalopolis: ib. No. 3261 S. 538. — **388 c)** W. Loring and W. G. Woodhouse, The excavations at Megalopolis: ib. No. 3266. S. 711/2. **388 d)** W. Loring, The excavations at Megalopolis: ib. No. 3269, S. 807. — **388 e)** P. Kastromenos, *Αἱ ἐν Μεγαλοπόλει ἀνασκαφαί: Ἑστία, δελτίον* No. 16, v. 22. April, 4. Mai 1890. Vgl. ib. v. 27. Mai 1890; MDAI A. 15, S. 230/1; Ac. No. 944, S. 396. —

thedon, Plataiai und Thisbe referieren Rolfe, Tarbell und Waldstein.[389]) — Von den Funden im thebanischen Kabirenheiligtum hat Wolters die Terrakotten und die Gegenstände aus Eisen, Stein, Knochen und Glas, Gräf die Gegenstände aus Bronze und Blei bearbeitet.[390]) Terrakottafiguren wurden zu Tausenden gefunden, darunter in grofser Zahl Tierfiguren, vorzugsweise Stiere darstellend. Diese zeigen meist einen fabrikmäfsigen Charakter; sie entstammen einer von Typen des 5. Jh. vor Chr. abhängigen billigen Fabrikation. Die Gestalt des stehenden Jünglings ist in mehr als 700 Exemplaren vertreten; ferner erhalten wir rohe Reiterfiguren, Kinderdarstellungen und Karikaturen. Auch die Funde aus Bronze und Blei sind ihrer grofsen Masse nach Tiere (wiederum meist Stiere), teils gehämmert, teils gegossen und wahrscheinlich aus einer lokalen Fabrik hervorgegangen. Nur die Bronzestatuette eines Diskoswerfers, mit Widmungsinschrift an den Kabiren in archaïschen Buchstaben, ist fein und sorgfältig ausgeführt und wohl ein Werk der äginetischen Kunst, das hierher importiert wurde. Die Reste von Marmorskulpturen sind unbedeutend und später Entstehungszeit. In Menge fanden sich natürliche Astragalen und gegen 1500 Glasperlen, z. T. mit eingefügten Augen; zu diesen Perlen gehören kleine, mit Ösen zum Aufhängen versehene Köpfe aus buntem Glas. —

Kypern. Über die während des Js. 1889 in Polis tis Chrysoku und Limnati auf Kypern veranstalteten Ausgrabungen geben Munro und Tubbs[391]) eingehenden Bericht. — Ein Vortrag Furtwänglers[392]) galt den Ausgrabungen, welche das Berliner Museum im Sommer 1889 beim alten Tamassos auf Kypern unter der Leitung Ohnefalsch-Richters hatte vornehmen lassen. Ein Heiligtum, mit vielen Votivgaben von bekanntem Typus, wurde durch eine Inschrift als das der Göttermutter erkannt. Ein zweites, welches einer männlichen Gottheit gewidmet war, ist schon in alter Zeit von dem vorbeiströmenden Flusse zerstört worden; die z. T. recht grofsen Votivstatuen lagen in einer tiefen Kiesschicht des Flusses eingebettet, namentlich ein Viergespann mit Lenker aus Kalkstein, eine Kolossalstatue und zwei ältere Bronzestatuetten. Reichhaltiger waren die Funde in den bei der Stadt belegenen Nekropolen. Die älteren Gräber gehören der Zeit an, wo das Eisen noch unbekannt war und die Gefäfse ohne Drehscheibe gearbeitet sind. Unter den Gräbern der folgenden, sogenannten gräkophönikischen Periode verdienen besonderes Interesse einige Grabanlagen mit prächtiger Steinarchitektur, welche Furtwängler in die 1. Hälfte des 6. Jh. vor Chr. datiert; die Architekturteile zweier Gräber ahmen einen Holzbau von sehr altertümlichem Typus nach. In den Gräbern dieser Periode fanden sich goldene Ohr- und Fingerringe, silberne Schmucksachen und Schalen, Bronzekandelaber, geschnittene Steine, eiserne Schwerter und Messer, endlich zahlreiche Thongefäse, zumeist ein-

---

389a) Ch. Waldstein, J. C. Rolfe and F. B. Tarbell, Report on excavations at Plataia in 1889: AJArch. 5, S. 439—42. — 389b) F. B. Tarbell and J. C. Rolfe, Discoveries at Anthedon, at Plataia and at Thisbe. (Architecture and inscriptions): ib. 6, S. 96—120 mit Tfln. 14 u. 15. — 390a) P. Wolters, D. Kabirenheiligtum bei Theben. 4. D. Terrakotten: MDAI^A. 15, S. 355—64. — 390b) B. Graef, D. Kabirenheiligtum bei Theben. 5. Gegenstände aus Bronze u. Blei: ib. S. 365—74 mit Tfl. 14. — 390c) P. Wolters, D. Kabirenheiligtum bei Theben. 6. Verschiedenes: ib. S. 375/7. — 390d) × F. Halbherr, Relazione sugli scavi del tempio di Apollo Pythio in Gortyna: Monumenti antichi. 1, 1 S. 9—76 mit 5 Tfln. — 390e) × P. A. Rowinski, Ausgrabung d. alten Dioclaea. [Russisch]: ŽMNP. 1890, Juli, 3. Abt., S. 1—17; Oktob., 3. Abt., S. 17—22. — 391) J. A. R. Munro and H. A. Tubbs, Excavations in Cyprus 1889: JHSt. 11, S. 1—99 mit Tfln. 3—5. Vgl. Classical R. 4, S. 70 (H A. Tubbs). — 392) A. Furtwängler, Über d. Ausgrabungen in Tamassos auf Cypern. (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 4. März): WSKPh. 7, S. 476/7. Vgl.

heimische, wenige aus Griechenland importierte Ware. Ein bronzener Helm ist durch ein kompliziertes, in Scharnieren bewegliches Visier merkwürdig. Gräber hellenistischer Epoche enthielten schönen Goldschmuck. — Von den Ausgrabungen an der Stätte des alten Salamis auf Kypern, über welche Munro und Tubbs[393]) verschiedene Mitteilungen machten, haben die in der Nähe der grofsen Granitsäulen begonnenen aufser Gefäfsscherben kyprischen Stiles Nichts von Bedeutung geliefert. Dagegen ergaben die Nachforschungen südlich von dem sogenannten *Λουτρόν*, dessen Bezeichnung durch 3 Wasserkanäle als richtig bestätigt wird, Säulenanlagen aus grofsen Kalksteinsäulen, welche für die Agora von Salamis in römischer Zeit in Anspruch zu nehmen sind. Weiterhin wurde der Tempel des Zeus Salaminios entdeckt und dessen östliche Seite ganz freigelegt. In den nahen Grabhügeln fand man fast nur Inschriften der verschiedensten Epochen von der Ptolemaierzeit an. Bei einer Statue des Hades aus blauem Marmor sind die Fleischteile durch Einfügung von hellem Marmor hergestellt.

Inschriften.[394]) Gegen die Ausstellungen, welche O. Hoffmann in GGA. 1889 an dem zweiten Bande von Meisters griechischen Dialekten (über den eleischen, arkadischen und kyprischen Dialekt; vgl. JBG. 12, I, 128[358]) erhoben hatte, verteidigt sich nunmehr Meister[395]) in einer besonderen Schrift. —

Aus *Athen* veröffentlicht Kumanudis[396]) 9 neue Inschriften, darunter 2 Psephismata und eine Bauurkunde, aus dem Demos Ikaria Buck[397]) ein Dekret betreffend eine Choregie, eine Rechnungsurkunde über Weihespenden und 8 kurze Weihinschriften. — In Thorikos wurde ein Grenzstein des *ἱερὸν Διὸς Ἀναντῆρος* gefunden.[398])

In der von Collitz und Bechtel herausgegebenen Sammlung der *griechischen Dialektinschriften* hat O. Hoffmann[399]) die Inschriften Achajas und seiner Kolonieen, sowie die Orakelinschriften aus Dodona bearbeitet. Erstere, 84 Nummern, umfassen aufser den achäischen Städten Unteritaliens auch die sprachlichen Überreste der Inseln Zakynthos, Kephallenia und Ithaka. Die 42 dodonäischen Inschriften werden nach dem Dialekt, in dem sie abgefafst sind, gruppiert (thessalischer Dialekt, die jonisch-dorischen Kolonieen, dorischer Dialekt.)

Leonardos[400]) teilt aus dem *Amphiareion* zu Oropos weitere Ehrendekrete, Weihinschriften und ein Schatzverzeichnis mit. Wir bekommen hier

---

DLZ. 1890, S. 566/7; BPWS. 10, S. 616; Arch. Anz. 1890, S. 58. — **393a)** J. A. R. Munro, Notes from Cyprus: Ath. No. 3252, S. 250. Vgl. id.: ib. No. 3271, S. 39—40 (The explorations at Cyprus). — **393b)** H. A. Tubbs, Notes from Cyprus: ib. No. 3255 S. 346/7. — **393c)** H. A. Tubbs and J. A. R. Munro, Notes from Cyprus: ib. No. 3263, S. 613/4; No. 3268, S. 776. — **394a)** × H. G. Lolling, *Ἐπιγραφικαὶ ἀνακοινώσεις*: *Ἀρχαιολ. δελτίον* 1890, März, S. 58—64. — **394b)** × E. Preuner, Zu Inschriften griechischer Bildhauer: Bonner Studien S. 214—22. — **395)** R. Meister, Z. eleischen, arkadischen u. kyprischen Dialekte. Leipzig, Giesecke u. Devrient. gr. 8°. 45 S. M. 1,20. |[Fr. Stolz: NPhRs. 1890, S. 199; C. Häberlin: WSKPh. 7, S. 1054/5; G. M...r.: LCBl. 1890, S. 1373/4; My.: RCr. 1890, No. 20, S. 383/4; Ac. No. 946, S. 429—30.]| — **396)** *Στ. Ἀ. Κουμανούδης*, *Ἐπιγραφαὶ Ἀθηνῶν, Ἀμοργοῦ καὶ Γυθείου*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1889, S. 51—67. — **397)** C. D. Buck, Discoveries in the Attic deme of Ikaria. 7) Inscriptions from Ikaria: AJArch. 5, S. 304—19. — **398)** BPWS. 10, S. 1452. — **399)** Sammlung d. griech. Dialekt-Inschriften, hrsgg. v. H. Collitz u. F. Bechtel. 2. Bd. 2. Heft. D. Orakelinschriften aus Dodona. D. Inschriften Achajas u. seiner Kolonieen bearbeitet v. O. Hoffmann. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. gr. 8°. S. 91—174. M. 2,60. |[Fr. Stolz: NPhRs. 1890, S. 285/6; W. Larfeld: BPWS. 11, S. 309—11; P. Cauer: WSKPh. 8, S. 393/6; B. Haussoullier: R. d. ét. grecques 3, S. 205.]| — **400)** *Β. Ι. Λεονάρδος*,

eine Künstlerinschrift des Thoinias aus Sikyon und als älteste der oropischen Inschriften eine Herme, welche in voreuklidischem Alphabet den bisher unbekannten Künstler Strombichos aus Athen nennt. — Bucks und Tarbells[401]) Inschriften aus Anthedon sind aufser einer Rekrutierungsliste unter dem Archon Ktesias und einer Beamtenliste meist Widmungen (zwei an Artemis Eileithyia) und Grabschriften.

Die Insel *Naxos* lieferte zwei Grabschriften, die Widmung des Epistaten Kalleas an die Musen, die Widmung eines gewesenen Agonotheten an Dionysos Musagetes und schliefslich einen Horosstein später Zeit, durch welchen der Ertrag eines Ackerpachtes für die Zwecke eines ἔρανος sichergestellt wurde. Szanto,[402]) der Herausgeber aller dieser Inschriften, meint, dafs der Besitzer des Ackers oder sein Pächter als Mitglied des ἔρανος nach einem gewissen Turnus seinen Beitrag zu leisten hatte, welcher bei Änderung des Eigentums- oder Pachtverhältnisses gesichert werden sollte.

Zwei Marmorskulpturen aus *Kreta* geben die Künstlerinschriften des Athenaios, Sohnes des Dionysios, aus Paros und des Eisidotos aus Athen.[403]) — Imbert[404]) setzt seine bibliographische Studie über die lykische Epigraphik von 1820—1888 fort.

Die Ausgrabung der Nekropolen von Marion-Arsinoe bei Polis tis Chrysoku auf *Kypern* förderte u. a. 17 kyprische Grabschriften und einige Vaseninschriften im Syllabar zu Tage. Davon weist Meister[405]) auf die völlig gleichartigen Grabsteine zweier benachbarter Gräber hin. Der in dem einen Grabe bestattete Onasagoras, Sohn des Stasagoras, war der Gatte der im Nachbargrabe ruhenden Timovanassa. Beide Gatten waren gleichzeitig oder bald nach einander gestorben und wurden von Stasagoras neben einander beerdigt; die Einmeifselung beider Grabschriften ist durch denselben Steinmetzen erfolgt. Auf der Stelle von Altpaphos (Kuklia) wurde im Febr. 1890 die in den paphischen Zeichen geschriebene Widmung einer Onasis an Apollon gefunden.

Münzen. Als Nachtrag zu den im Jahre 1883 erschienenen 'Monnaies grecques' bespricht Imhoof-Blumer[406]) in geographischer Anordnung über 900 teils neue, teils früher ungenügend publizierte Münzen von 250 meist kleinasiatischen Städten. Für das eigentliche Griechenland wird aus Pegasosmünzen eine Symmachie der Städte Korinth, Dyrrhachion, Ambrakia, Korkyra, Leukas und Anaktorion im 1. Viertel des 4. Jh. vor Chr erschlossen; es war

---

'Αμφιαρείου ἐπιγραφαί. (*Συνέχεια*): *'Εφημ. ἀρχ.* 3, 1889, S. 1—50. — 401a) C. D. Buck and F. B. Tarbell, Discoveries at Anthedon in 1889. Inscriptions: AJArch. 5, S. 443—60. — 401b) × J. C. Rolfe, An inscribed tomb-stone from Boiotia: ib. 6, S. 121. 402) E. Szanto, Inschriften aus Naxos: AEMÖ. 13, S. 178/9. — 403) L. Savignoni, Due monumenti con iscrizioni di artisti: MDAI[R]. 5, S. 142/9. — 404a) J. Imbert, Les études de l'épigraphie lycienne: Muséon 9, S. 484—95. — 404b) × W. Arkwright, On a Lycian inscription: Babylon. Rec. 4, S. 176—81. — 404c) × C. Leemans, Grieksche opschriften uit Klein-Azië in d. laatsten tijd voor het rijks-museum van oudheden te Leiden aangewonnen. Uitgeg. door de k. Akad. van wetenschappen te Amsterdam. Amsterdam, Müller. 4°. 2 en 24 bl. fl. 1,20. |[A. Wiedemann: Rhein. Jbb. 1890, S. 204/5.]| — 405a) R. Meister, *Κυπριακά*: BPWS. 10, S. 1354/6 u. S. 1381. — 405b) id., Neue kyprische Inschriften im Syllabar: ib. S. 618/9. — 405c) × W. R. Paton, An inscription from Paphos: ClR. 4, S. 283/4. — 405d) × S. Cavallari, Scoperte archeologico-epigrafiche nella città e provincia di Siracusa ed in Akrai: Notizie degli scavi, 1889, novembre, S. 369—89. — 405e) × F. Colonna, Scoperte di frammenti epigrafici greci in Napoli: ib. 1890, febbrajo, S. 40/1. — 406a) F. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen. Neue Beiträge u. Untersuchungen. München, Franz in Commiss. 4°. III, S. 525—798 mit 14 Tfln. M. 40,00. |[R. Weil: DLZ. 1891, S. 201/3; Fr. Baumgarten: BPWS. 11, S. 335/7.]| Aus d. Abhandlungen d. k. bayr. Akademie d. Wissenschaften. I. K. 18. Bd. 3. Abt. — 406b) × I. N. Σβορῶνος. *Νομισματικὰ ἀνάλεκτα*: *'Εφημ. ἀρχ.* 3, 1889, S. 69—116 mit Tfln. 1. u. 2.

ein wenige Jahre dauerndes Sonderbündnis dieser Städte gegen den 2. athenischen Seebund. Der Insel Tenos wird eine gröfsere Reihe Münzen zugewiesen. Neu erscheinen Prägungen der kleinasiatischen Städte Himilion in Paphlagonien, Termessos bei Oinoanda, Kerai in Pisidien, Kibyra ἡ μικρά in Pamphylien und Holmoi in Kilikien. — Eine bedeutende Anzahl unedierter griechischer Münzen legt Six[407]) vor, u. a. Münzen des lydischen Königs Alyattes und solche karischer Orte. — Greenwell[408]) berichtet über einen Fund, welcher Münzen von Aigina und anderen Inseln des ägäischen Meeres enthielt, ferner über archaïsche griechische Münzen, die im Nildelta gefunden wurden. — Im J. 1889 hat das Britische Museum 347 griechische Münzen erworben; unter ihnen hebt Wroth hervor einen Silberstater von Sybritia auf Kreta aus dem Anfang des 4. Jh. und einen Elektronstater von Mytilene aus dem 5. Jh. vor Chr.[409]) — Nur zwei der auf griechischen Münzen vorkommenden angeblichen Namen von Graveuren erkennt Kinch[410]) als Künstlerinschriften an, während er die übrigen Namen anderweitig deutet. — Fox[411]) beschreibt einige seltene und unedierte attische Münzen, vornehmlich aus der eigenen Sammlung. —

Litterarische Quellen. Gutschmid hatte die Ansicht geäufsert, dafs laut Zeugnis des Diodor selbst ein Teil seines Werkes, ehe er die letzte Hand daran gelegt, auf unrechtmäfsige Weise hinter seinem Rücken herausgegeben worden sei und von Diodor ausdrücklich desavouiert werde. Demgegenüber meint Wachsmuth,[412]) dafs Diodor seine Arbeit blos noch stilistisch, nicht sachlich habe verbessern wollen, und dafs er jener übereilten Publikation eine Veröffentlichung des revidierten und sorgfältig vollendeten Textes seinerseits nachfolgen liefs. Die betreffende Stelle Diodors ist nur eine Warnung des Publikums vor jener unberechtigten Ausgabe. — Neubert[413]) nimmt den Diodor gegen den Vorwurf in Schutz, dafs er ein blofser Abschreiber ohne jede eigene Geistesthätigkeit sei. Die Unvollkommenheit der Bibliothek, des ersten Versuches einer Weltgeschichte, erklärt sich hauptsächlich aus dem Mangel jeglicher Vorbilder. Die Einleitung des ganzen Werkes und diejenigen zu den einzelnen Büchern enthalten rein persönliche Bemerkungen. — Für 11 Erzählungen Konons nimmt Höfer[414]) als Mittelquelle ein mythologisches Handbuch an, das auch von Pausanias an verschiedenen Stellen benutzt und zwischen Poseidonios und der Regierung des Königs Archelaos von Kappadokien (36 vor Chr.—17 nach Chr.) geschrieben ist; die Urquellen wie Hella-

---

406c) × id., *Ἀρχαῖα ἑλληνικὰ νομίσματα*: ib. 1890, S. 159—72 mit Tfl. 8. — **407)** J. P. Six, Monnaies grecques inédites et incertaines· Numism. Chronicle. 3, No. 35, S. 185—259 mit Tfl. 12. — **408a)** W. Greenwell, On a find of archaic Greek coins in Egypt. Find of the Islands of the Aegean Sea: ib. 3, No. 37/8, S. 1—32 mit Tfln. 1—3. — **408b)** × *Ἑστία* v. 9. Sept. 1890. Münzfund bei Krannon in Thessalien. Vgl. WSKPh. 8. S 20. — **408c)** × W. R. Paton, Find of coins near Halicarnassus: Numism. Chronicle 3, No. 35, S. 279—81. — **409)** Ath. No. 3296 S. 895. (Numismatic Society, Sitz. v. 18. Dez.) — **410)** K. F. Kinch, Observations sur les noms attribués à des graveurs de monnaies grecques: R. Numism. 1889, 4, S. 473—501. — **411a)** H. B. Earle Fox: ib. 1890, S. 54—64 mit 1 Tfl. — **411b)** × W. Wroth, Catalogue of Greek coins in the British Museum. Pontus, Paphlagonia, Bithynia and the kingdom of Bosporus. Edited by R. Stuart Poole. London, printed by order of the Trustees. (Longman). 1889. XLIV, 252 S. mit 39 Tfln. ||[R. Weil: BPWS. 11, S. 495/7; C. Oman: Ac. No. 941, S. 342/3: Ath. No. 3281, S. 359—60; H. Fowler: Classical R. 4, S. 325.]| — **411c)** × *I. N. Σβορῶνος, Ἡ πόλις Κοροπισσὸς ἐν τῇ νομισματικῇ*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3, 1889, S. 67/8 mit Tfln. 1 u. 2. — **412)** C. Wachsmuth, Hat Diodorus Siculus e. Teil seines Geschichtswerkes selbst desavouiert?: RhM. 45, S. 476/7. — **413)** R. Neubert, Spuren selbständiger Thätigkeit bei Diodor. Prgr. d. Gymn. Bautzen. 4°. 26 S. — **414)** U. Höfer, Konon. Text u. Quellenuntersuchung. Greifswald, Bamberg. IV, 116 S. M. 2,80. |[H. Landwehr: BPWS. 10, S. 1590/1;

nikos, Andron u. A. hat Konon nicht selbst eingesehen. Dagegen hat er aus Ephoros 10 Geschichten, aus Hegesippos von Mekyberna 8 Abschnitte direkt geschöpft. — Das zwischen Diogenes Laertius und Suidas obwaltende litterarische Verhältnis wird von Volkmann[415]) untersucht.

§ 9.

Römer.

L. Hüter.

A. Königszeit und Republik.

Gesamtdarstellungen. Ihne[1]) hat zwei weitere Bände seiner römischen Geschichte erscheinen lassen, die nunmehr die Geschichte der römischen Republik zum Abschlufs bringen; sie sind nur teilweise des Vf. eigene Arbeit; vom 10. Buche an, nach der Ermordung Cäsars treten die hs. hinterlassenen Arbeiten A. W. Zumpts († 1877) hinzu; die Exkurse gehen ganz auf den letzteren zurück. Man wird daher dem Vf. zugestehen müssen, was er in der Vorrede betont, dafs seine Arbeit in der That keine leichte war, schwerer als wenn er ganz frei aus sich heraus hätte schreiben müssen, und wenn er bekennt, er habe bei sorgfältiger Durchsicht gefunden, dafs sein Freund in der Art und Weise der Geschichtserzählung wesentlich mit ihm übereinstimmte, sodafs es nur untergeordneter Änderungen bedurfte, um Zumpts und seine Arbeit zu einer einheitlichen zu verschmelzen, so werden demnach der zweite Teil des 7. und der ganze 8. Band im wesentlichen als das gemeinsame Werk zweier Vf. aufzufassen sein. Die Darstellung der Bürgerkriege, die zu Cäsars Alleinherrschaft führten, erscheint namentlich durch die Benutzung von Stoffels Untersuchungen vielfach gefördert, weicht aber von der Mommsens im grofsen ganzen wenig ab; in der Darstellung und Beurteilung von Cäsars Schöpfung dagegen stellt er sich in scharfen Gegensatz zu dem grofsen Gelehrten; es ist ihm unmöglich, 'in den verschiedenen Anordnungen Cäsars einen einheitlichen Plan zu erkennen oder den Versuch, Rom eine neue Verfassung zu geben'. Hierbei treten jedoch an vielen Stellen des Werkes mannigfache innere Widersprüche zu Tage; man braucht nur der eben zitierten Stelle etwa folgende gegenüber zu stellen: 'Er brachte zum

---

B.: LCBl. 1890, S. 1638/9: H. Swoboda: NPhRs. 1891, S. 110/1; E. Oder: WSKPh. 8, S. 511/8.], — 415a) W. Volkmann, Quaestionum de Diogene Laertio cap. I: De Diogene Laertio et Suida. Prgr. d. St. Maria-Magd.-Gymn. Breslau. 4°. 13 S. — 415b) × Th. Büttner-Wobst, D. Abhängigkeit d. Geschichtsschreibers Zonaras v. d. erhaltenen Quellen: Commentationes Fleckeisenianae. [Leipzig, Teubner. VI, 300 S. M. 6] S. 121—70. — 415c) × W. Meiners, Quaestiones ad scholia Aristophanea historica pertinentes: Dissertationes philol. Halenses 11, S. 217—400. Auch: Dissert. Halle. 34 S.

1) W. Ihne, Römische Gesch. 7. D. Bürgerkriege bis z. Triumvirat. 8. D. Triumvirat bis z. Kaisertum. Leipzig, W. Engelmann. gr. 8°. 483 u. 457 S. à M. 5. |[LCBl. 46 (1890), S. 1599—1602; Hermann Genz: WSKPh. 6 (1891), S. 145/8; H. Schiller: BlWS. 42 (1890), S. 1338/42; J. Jung: NPRs. 9 (1891), S. 139; Joh. Schmidt: DLZ.

erstenmal Einheit in die Regierungsmaschine, indem er zu den verschiedenen Ämtern seine Kandidaten ernannte und vom Volke wählen liefs. Das System der gegenseitigen Unabhängigkeit der Magistrate mit dem lähmenden Rechte der Intercession sollte einer von einem einzigen Mittelpunkte aus geleiteten und von einem Geiste beseelten Verwaltung Platz machen. Dieser wesentliche Unterschied zwischen der Verfassung der Republik und der der Monarchie trat gleich zu Anfang hervor'. Der von den Rezensenten viel illustrierte Hauptfehler des Werkes liegt eben in dem Mangel einer einheitlichen Totalauffassung der Ereignisse und der Charaktere. Die grofsen Vorzüge der Ihneschen Geschichte liegen in der durchaus geschickten und ungemein vorsichtigen Verwertung der Einzelthatsachen, auch des mehr anekdotenhaften Materials und in einer fliefsenden, ja oft glänzenden Darstellung[2-8]).

Quellen. Publikationen.[9]) Wöfflin[10]) behandelt eingehend und überzeugend die Inschrift der zu Ehren des Seesiegers von Mylae 260 v. Chr., des C. Duilius errichteten columna in sprachlicher Beziehung, um sie gegen die meisten Gelehrten unserer Zeit, darunter Niebuhr und Mommsen, als Kopie des Originals aus den letzten Jahren des Augustus oder den ersten des Tiberius zu erweisen. — Gatti[11]) behandelt die Fragmente der Elogia des Scipio Asiaticus und des C. Marius, soweit sie sich auf den Basen der Bildsäulen auf dem Forum des Augustus finden; Hülsen die des C. Duilius und des C. Marius. In dem des ersteren heifst es unter anderen: huic permissum est, ut ab epulis domum cum tibicine et funali" rediret etc. — Wöfflin[12]) behandelt 2 Elogien auf 2 Scipionen, von denen der eine 258 v. Chr., der andere 298 v. Chr. Konsul war. Die Untersuchungen betreffen das Alter, den Standort, die Interpretation der Inschriften u s. w. — Viereck[13]) unterzieht das von G. Doublet im BCHell. 13, S. 503 ff. veröffentlichte, in griechischer Sprache abgefafste, römische Senatskonsult von Tabae in Karien einer Besprechung; es sind hierin nicht mit dem französischen Forscher der Wortlaut der von den Gesandten der Tabener vorgebrachten Anträge oder die Anträge eines für sie eintretenden römischen Beamten zu erblicken, sondern der eigentliche Senatsbeschlufs, die Antwort des Senats auf die Anträge der Tabener, und durch dieses Senatskonsult wird uns Aufschlufs über die Haltung der Tabener im ersten mithradatischen Kriege. Das Nähere entwickelt der sachkundige Vf. in einer eingehenderen Interpretation.

---

11 (1891), S. 379/82; M. Hoffmann: ZGymn. 45 N. F. 25 (1891), S. 233/6.]. — 2) × J. B. v. Weiss, Weltgesch. 3. verb. Aufl. 2. Hellas u. Rom. Graz u. Leipzig, Styria. |[K. J. Neumann: HZ. 66, S. 272/3.]| (Ohne selbständigen Wert; als wissenschaftliche Lektüre unbrauchbar.) — 3) × W. F. Allen, A short history of the Roman people. Boston, Ginn. |[S. Hart: ClR. 5 1. 2. S. 59.]| (Habe ich nicht erhalten). — 4) × F. Bertolini, Storia di Roma dalle origini italiche sino alla caduta dell' impero d'occidente; illustr. da L. Pogliaghi. Milano, Treves. 4°. 680 S. M. 45. (desgl.). — 5) × M. Dunau, Histoire romaine, de la fondation de Rome à la formation des deux empires d'Occident et d'Orient en 395. (avec grav. et cartes). Paris, Garnier frères. 18°. VIII, 788 S. M. 4. (desgl.). — 6) × P. De Michelis, Lezioni compendiate di Storia Romana. Torino. 204 S. l. 2,25. (desgl.). — 7) × J. J. Doesburg, Geschiedenes der Romeinen. 89 afbeeld. Afl. 1. Amsterdam, N. J. Boon. à M. 0,70. — 8) P. Uhle, Plutarchs Lebensbeschreibungen grofser Helden als e. Gesch. d. Römer u. Griechen in Lebensbeschreibungen f. Schule u. Haus. 1. D. Helden Griechenlands. 2. D. Helden Roms. Leipzig, G. B. Teubner. XIII, 539 u. 601 S. |[ZÖG. 42 2, S. 178.]|

9) × J. L. Parquet, Essai de guide épigraphique élémentaire pour reconnaître, décrire, compléter et dater les inscriptions romaines. Paris. 112 S. M. 3,50. — 10) Ed. Wölfflin, D. Inschrift d. Columna rostrata: SBAkMünchen 3, S. 293—321. [ALLG. 7, 3 S. 457.]| — 11) G. Gatti, Frammenti scolpiti ed inscritti trovati al foro d'Augusto: BCARoma 18, 9—10 S. 251/9. — 12) Ed. Wölfflin, De Scipionum elogiis: RPh. 14, S. 111—22. — 13) P. Viereck, D. Senatskonsult v. Tabae: Hermes 25, S. 624

Untersuchungen. Eine auch für die Geschichtsforschung interessante Schrift ist die von Giri[14]), der an den mannigfaltigsten Proben zeigt, wie frei die Alten im allgemeinen übersetzt haben, ja wie sie ausdrücklich von einer wörtlichen Übersetzung nichts wissen wollten; dies zeigt u. a. z. B. eine Vergleichung des griechischen Textes des Mon. Ancyr. mit dem lateinischen Original; im ersteren, also einer sozusagen offiziellen Übersetzung eines amtlichen Dokuments, finden sich die verschiedenartigsten Zusätze und Auslassungen. Der Referent entnimmt diese Angaben einer Besprechung in der BPWS., da ihm selbst die Schrift Giris nicht vorgelegen hat.[15]) — Stöcker[16]) behandelt in seiner Dissertation den Umfang und die Herkunft der Kenntnifse Klaudians in Bezug auf die römische Geschichte bis ins erste nachchristliche Jh. Die Untersuchungen betreffen Ennius, Livius und die von ihm abhängigen Schriftsteller, Sallust und Tacitus, und sind vielfach übertrieben spitzfindig, daher auch wenig fruchtbar.

Livius, Polybius, die Annalisten u. s. w.[17-19]) Die 4 Schriften von Thiaucourt[20-23]) geben ein anziehendes Zeugnis von dem Eifer, mit dem der Vf. die gröfstenteils deutsche Forschung über das Verhältnis des Livius zu Polybius und den Annalisten seinen Landsleuten näher zu bringen sucht. Neue Aufschlüsse werden uns darin nicht geboten, ist es doch auch der unsichere Boden der Vermutung, auf dem wir uns meistens hier bewegen; aber was die Kunst der wissenschaftlichen Erörterung anlangt, so können wir aus der klaren, durchsichtigen Darstellung und der knappen, überaus glücklichen Charakterisierungskunst des Vf. viel lernen. Die erste Schrift kommt zu folgenden Resultaten: Das Vorhandensein einer Kriegs- und Friedenspartei in Karthago ist sehr glaubhaft; die unmittelbaren Ursachen des Krieges waren die Einnahme Sagunts und der alsbald zu erwartende Übergang Hannibals über den Ebro; aber Polybius hat Recht, wenn er die vorzüglichste Ursache des 2. punischen Krieges in der hafserfüllten Überzeugung Hamilkars sieht, dafs 2 unabhängige Mächte am Mittelmeer nebeneinander keinen Platz haben. Was die Rechtsfrage anlangt, so hatten die Karthager sowohl im Inhalte, wie in der Form das Recht für sich. Für die ersten 20 cc. des 21. Buches des Livius glaubt der Vf. die einzelnen

---

-31. — 14) B. G. Giri, Del tradurre presso i Latini. Milano, Briola 1889. 182 S. l. 2,50. |[BPWS. 1891, 13 S. 409—10 (— w); Giorn. di filol. 19, 7—9 S. 436/9 (D. V.)]| — 15) × R. Sabbadini, storia e critica di alcuni testi latini: Polenton, Cicerone, Tacito, Varrone, Nonio, Festo, Plinio, Dareste, Cornelio, Cesare, Orazio, Apicio, Porfirione, Donato (Continuazione). Catania. 1889. grofs 4°. 390—462 S. — 16) E. Stöcker, De Claudiani veterum rerum Romanorum scientia quae sit et unde fluxerit. Diss. Marburg, Frdr. Sömmering. (Leipzig, G. Fock.) 1889. gr. 8°. 97 S. M. 1,60. |[ALLG. 7, 1, 2, S. 308: W. K.: WSKP. 52 (1890), S. 1420/22.]| — 17) × C. Haupt, Über d. Verwertung d. Livius im Geschichtsunterricht. Prgr. Wittenberg. 4°. 62 S. |[H. J. Müller: JB. d. philol. Vereins z. Berlin. 1891. Livius. S. 191.]| (Wählt aus Livius, als Quellenlektüre, für d. O II geeignete Stellen aus, d. d. inneren Entwicklungsgang d. imp. rom. u. d. dafür mafsgebend gewesenen Kräfte betreffen.) — 18) × Becker, Liviusbildnisse: V. d. 40. Versammlg. d. Philol. u. Schulmänner in Görlitz. (1889). S. 130—46. Leipzig, B. G. Teubner. 4°. — 19) × × A. Volkmar, De annalibus romanis quaestiones. I. De historia decemviratus, qua aetate confecta sit. II. De T. Livio fonte Dionysii Halicarnassei. Diss. Marburg. 73 S. (Bis jetzt nicht erhalten). — 20) C. Thiaucourt, Les causes et l'origine de la seconde guerre punique et le commencement de la troisième décade de Tite-Live. Paris, Hachette et Cie. gr. 8°. 56 S. fr. 1. — 21) id., Une question de géographie ancienne. La Marche d'Hannibal de l'Èbre en Italie: Extrait de la R. de Géogr. (M. L. Drapeyron). Paris, Ch. Delagrave. 16 S. — 22) id., Hannibal en Italie jusqu'après la bataille de Cannes: RPh. 14, S. 153—73. — 23) id., Tite-Live depuis la seconde guerre punique. Leçon d'ouverture du cours de littérature latine à la fac. des

Bestandteile der livianischen Erzählung je nach dem Ursprung aus Polybius und den Annalisten genau sichten zu können; unmöglich erscheint ihm jedoch — mit Recht — der Versuch, genau zu scheiden, was hiervon jedem einzelnen Annalisten zukommt. In dem zweiten Aufsatze prüft der Vf. von neuem die Berichte des Polybius und des Livius bezüglich ihrer geographischen Angaben über den Marsch Hannibals vom Ebro bis zum Einfluſs der Isère in den Rhône und von da über die Alpen. Die Frage nach der Stelle des Alpenübergangs zu lösen, hält er für unmöglich. Der dritte Artikel bringt eine durchgehende Vergleichung des 3. Buches des Polybius mit dem 21. und 22. des Livius bezüglich der Ereignisse in Italien während der ersten 2 Kriegsjahre; dabei legt er in historischer Entwicklung die Ansichten der modernen deutschen Gelehrten über das Verhältnis des Livius zu Polybius dar; er erklärt sich mit guten Gründen gegen die Theorie Nissens und charakterisiert die rhetorische Geschichtserzählung des Livius sehr gut. Tite-Live s'est servi de Polybe, mais non exclusivement, et il y a entre son récit et celui de l'historien en grec toute la distance qui sépare la critique de la rhétorique, ou si l'on veut, la science de l'art. T. L. est croyant et Romain etc. In dem vierten Aufsatze, einer Eröffnungsvorlesung, gibt der Vf. einerseits eine kritische Zusammenfassung des 2. punischen Krieges, immer auf Grund eines Vergleichs des livianischen und polybianischen Berichtes, andererseits eine vorläufig orientierende Einführung in weitere Betrachtungen, die sich auf das Verhältnis des Livius zu seinen Quellen in der 4. und dem vorhandenen Reste der 5. Dekade erstrecken sollen. — Nagls[24]) Erwiderung betrifft eine Polemik mit H. F. Müller über eine Zahlenangabe bei Livius 22, 10, 7 und Plutarch, Fabius 4. — Gegen Tissot u. a. unternimmt es Meltzer[25]) seine schon früher geäuſserte Ansicht zu begründen, daſs das genannte Vorgebirge bei Polybius und Livius identisch sei und zwar das heutige Cap von Porto Farina oder Râs Sidi Ali el Mekki, eine für die sachliche Erklärung der beiden ältesten karthagisch-römischen Verträge bei Polybius (3, 22, 4—13 und 24, 3—13, vgl. 25, 6) wichtige Frage. Livius hat eben wahrscheinlich auch hier (29, 27, 12) den Polybius als Quelle benutzt. — Soltau[26]) betrachtet die annalistischen Exkurse im 3. Buche von Ciceros Offizien und erblickt namentlich in den von III, 22, 86 bis III, 33, 116 sich findenden historischen Beispielen Lesefrüchte Ciceros, die er alle auf einen einzigen Annalisten, Claudius Quadrigarius, zurückführen will. In 2 weiteren Berichten über die bei Cannae gefangenen Römer und die Verhandlungen betreffs ihrer Auswechselung beruft sich Cicero auf Polybius und Acilius, gibt jedoch zwei abweichende Zusätze, die der Vf. wiederum Claudius zuschreibt, so jedoch, daſs Cicero einer annalistischen Quelle, dem Cl., gefolgt sei, der die Berichte der beiden anderen schon kombiniert hatte. Hieraus erwächst die hohe Wahrscheinlichkeit, daſs Livius manche polybianische Berichte nur durch die Vermittelung des Claudius benutzt hat, eine für die Beantwortung der Frage nach den Quellen des L. im 21. und 22. Buche bedeutungsvolle Thatsache.

---

lettres de Nancy. (Nvbr. 1890). Paris, Hachette et Cie. gr. 8°. 19 S. — 24) A. Nagl, Über e. Parallelstelle b. Plutarch u. Livius: ZÖG. 41, 8/9, S. 703/6, vgl. ibid. 1889, S. 1080 ff. |[H. J. Müller: JB. d. philol. Vereins z. Berlin 1891. Livius. S. 189—90.]| — 25) O. Meltzer, D. „Schöne Vorgebirge“ in d. karthagisch-römischen Verträgen: Commentationes Fleckeisenianae. S. 257—70. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. — 26) W. Soltau, Eine annalistische Quelle in Cicero de officiis III. (Sonderabdruck aus WSKPh. 45, S. 1239—45.) Berlin, R. Gaertner (H. Heyfelder.) 11 S. |[H. J. Müller:

— In dem geistvollen Werke von Scalas[27]) liegen uns gedankenreiche Essays, voll tiefer historisch-philosophischer Erkenntnis, vor, in denen er 'das Werden und die gesamte Geistesbildung des Geschichtschreibers Polybius' darlegen will; in dem vorliegenden ersten Bande schildert er das Verhältnis des P. zur Dichtung und Philosophie, sowie sich dessen Anschauungen unter dem Einflusse der Eigenart und der Geschichte des arkadischen Stammes allmählich herangebildet haben. Unter den Anlagen heben wir besonders die zweite: Die Quellen des P. und die sechste: Das Völkerrecht bei P. hervor. Der Vf. zeigt sich sehr belesen und unterrichtet; aber seine Erörterungen laufen doch gar oft in übertriebener Spitzfindigkeit auf unsichere Hypothesen und Kombinationen hinaus, zu deren Aufstellung die Phantasie mehr als billig beigetragen hat. — Sprachliche Arbeiten, wie die von Goetzeler[28]) haben auch für die historische Forschung insofern einen gewissen Wert, als darin beständig die Quellenverhältnisse gestreift werden und eben durch die sprachlichen Untersuchungen des betreff. Schriftstellers oft ein neues Licht auf seine Abhängigkeit von vorhergehenden geworfen wird; so erweist sich der Einfluſs Plutarchs auf den Stil Appians als recht groſs.

Sallust. Gegen Edler und Dronke gewinnt Bieńkowski[29]) Sallust als Grund- und Hauptquelle für den sertorianischen Krieg; leichte Abweichungen der späteren Schriftsteller erklären sich teils durch Nachlässigkeit und Übereilung, teils durch bestimmte Neigungen und Abneigungen gegenüber Sertorius. Dieses Resultat wird dazu beitragen, die Fragmente des verlorenen Sallustischen Werkes zu ordnen und zu interpretieren. — Zur Stütze seiner Erörterung über die Lage von Zama regia (vgl. JBG. 1889, § 9 I, 142[47]) sucht Schmidt[30]) die Zuverlässigkeit der sallustischen Ortsbeschreibung zu erweisen durch die Prüfung der 2 einzigen etwas genaueren Beschreibungen sicher identifizierter afrikanischer Städte, die wir sonst noch im Iugurtha finden, die von Capsa und Cirta.

Quellen der römischen Revolutionszeit. Die tendenziös-optimatische Darstellung der gracchischen Bewegung in den Fragmenten Diodors stammt nach den Ausführungen von Busolt[31]) gegen Klimke, welcher den Annalisten L. Calpurnius Piso Frugi als zeitgenössischen Autor bezeichnete, aus Poseidonios, dem Fortsetzer des Polybius, den Diodor für die Geschichte der sicilischen Sklavenkriege u. s. w. nachweislich benutzte. Diese Behauptung stilistisch und historisch eingehend zu beweisen, ist der Zweck der vorliegenden Abhandlung; die Untersuchungen erstrecken sich namentlich auch auf den italischen Krieg und die voraufgehende Bewegung des Livius Drusus, wobei der Vf. insbesondere den von Strehl in seiner Dissertation vertretenen

---

JB. d. philologischen Vereins z. Berlin. Livius. 1891. S. 188.]| — 27) R. v. Scala, D. Studien d. Polybius I. Stuttgart, Kohlhammer. XVI, 344 S. M. 5.00. |[H. Swoboda: ZÖG. 42, 6, (1891), S. 439/46; Ac. N. 984, S. 255; K. Werner: AZgB. N. 63, (Beilage No. 53) (1891); Wendland: BPWS. 14, (1890), S. 431/4; LCBl. 27, (1890), S. 933/4; Am. Hauvette: RCr. 38/9, (1890), S. 46/7; G. J. Schneider: MHL. 3, (1890), S. 205/8; A. Bauer: DLZ. 50, (1890), S. 1832/3; B. Niese: GGA. 22, S. 890/6; G. Wissowa: HZ. 66, (1891), S. 285/8; L. Holzapfel: NPhRs. 1, (1889) S. 5/8, (alle im wesentlichen anerkennend).]| — 28) L. Goetzeler, Quaestiones in Appiani et Polybii dicendi genus cum appendice de codicibus quibusdam Herodianis. Würzburg, Stahel. 143 S. M. 3,60. [Prdr. Hultsch: BPWS. 24, (1890), S. 755/9.]| — 29) Peter Bieńkowski, De fontibus et auctoritate scriptorum historiae Sertorianae. Krakau. gr. 4°. 54 S. — 30) Joh. Schmidt, D. Zuverlässigkeit d. Ortsbeschreibungen in Sallusts Jugurtha: RhM. NF. 45,2, S. 318—20; S. 640, Nachtrag: Brief v. R. Cagnat. — 31) G. Busolt, Quellenkritische Beiträge z. Geschichte d. römischen Revolutionszeit: NJbbPh. 60. Jahrgg., 141, S. 321—49 u. 405—38.

Ansichten entgegentritt, welcher der Auffassung Appians folgend Drusus in idealem Lichte darzustellen versucht hatte; sie erstrecken sich ferner noch über den mithradatischen Krieg bis zu Sullas Ende. Den Gang der Erörterungen mufs man selbst verfolgen; Einzelheiten lassen sich daraus nicht mitteilen; auch die Hauptergebnisse aufzuführen würde zu grofsen Raum erfordern; sie sind natürlich schwankend; je nachdem man geneigt ist, dem einen oder dem andern Schriftsteller mehr Glauben zu schenken und bei der dürftigen, lückenhaften Überlieferung seine Spekulation nach der oder nach jener Richtung hin freier gehen zu lassen, wird man ihnen beipflichten oder entgegentreten; Gründe finden sich überall, zwingend sind sie niemals. Der leitende Gedanke, Poseidonios als Quelle nachzuweisen, ist an und für sich sehr verlockend.

Cicero. In Schmidts[32]) Aufsatz liegt der Versuch einer Rekonstruktion der alten Bucheinteilung vor; das 1. Buch umfafst demnach 12 Briefe von Anfang Juli 51 bis 8. Mai 50; der Vf. gibt Erläuterungen des Inhalts und Datierungen. — In einem weiteren Aufsatze unternimmt derselbe Vf.[33]) den eingehenden Nachweis der Ächtheit des Briefes I, 15 ad M. Brutum gegen Gurlitts Angriffe; seine Darlegungen sind sprachlicher und inhaltlicher Natur; eingehend beschäftigt er sich mit den Zeitverhältnissen, die das Verständnis dieses Briefes, wie aller erst eröffnen. Die Erörterungen zeugen von grofser Gedankenschärfe, enthalten aber zu viel stützenlose Konstruktion. — Holzapfel[34]) beweist mittelst eingehender inhaltlicher Darlegung, dafs in den Briefen ad Att. IV, 16—18 die ursprüngliche Ordnung nicht in so einfacher Weise herzustellen ist, wie es bei Mommsens Rekonstruktionsversuch, einer blofsen Blätterversetzung, der Fall sein würde.[35])

Caesar und die Polliofrage. Petsch[36]) wendet sich gegen Langes Versuch (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 137), einen von der Überlieferung wesentlich abweichenden Hergang der Ereignisse dieses Feldzugs durch Umstellungen der Kapitel glaubhaft zu machen, und sucht eine klarere Auffassung des Zusammenhangs durch eine schärfere Interpretation der knappen Darstellung zu gewinnen. — Menge[37]) verteidigt in einer eingehenden Besprechung von Wölfflins Aufsatz: 'Über die Latinität d. Asinius Pollio' ALLG. VI, S. 85—106 (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 138[27]) und der Ausgabe des C. Asin. Polionis de bello Africano commentarius von Wölfflin und Miodoński (ibid. I, 138[26]) seine in der NPhRs. 1889, 147 ff. geäufserte Ansicht, dafs er den Pollio für den Vf. der Urschrift nicht halten könne, durch eine erneute Prüfung, bezw. Widerlegung der von Wölfflin vorgebrachten sprachlichen Gründe. — Wenn R. Schneider in seiner Ausgabe des bellum Alex. (Berlin, Weidmann 1888) behauptet hatte, die Prüfungen des Sprachgebrauchs durch E. Fischer (Prgr., Passau 1880) und F. Fröhlich (Festschrift, Zürich 1887) hätten so auffallende Unterschiede zwischen dem bell. Alex. und dem 8. Buch des bell. gall. ergeben, dafs dadurch Nipperdeys Annahme, auch das bell.

— **32)** O. E. Schmidt, M. Tullii Ciceronis epistularum ad M. Brutum l. I. Versuch einer Rekonstruktion: Philol. 49, 1, (NF. III, 1 I), S. 38—48. — **33)** id., Beiträge z. Kritik d. Briefe Ciceros an M. Brutus u. z. Geschichte d. Mutinensischen Krieges: NJbbPh. 141, 2, S. 109—38. — **34)** L. Holzapfel, Zu Cicero ad Att. IV, 16: Hermes. 25, S. 632/35. — **35)** × A. Köhler, Über d. Sprache d. Briefe d. P. Cornelius Lentulus Spinther (Cicero ep. ad fam. XII, 14 u. 15). Prgr. Nürnberg, Druck v. Fritz Walz. 43 S. |[F. Burg: BPWS. 28, (1891), S. 884/5.]| — **36)** K. Petsch, Zu Caesars 2. Zuge nach Britannien: NJbbPh. 141, 8/9, S. 597—607. — **37)** R. Menge, BPWS. 35, 1890, S. 1109—16

Alex. sei dem Hirtius zuzuschreiben, widerlegt werde, so sucht Schiller[38]) diese Schlüsse zu entkräften, die sich gröfstenteils auf statistische Angaben über das Vorkommen oder Fehlen einzelner Wörter und Redewendungen u. s. w. beziehen, mithin Nipperdeys Annahme zu stützen. — Im Kommentar seiner Ausgabe sucht Landgraf[39]) seine Hypothese, Pollio sei der Vf. des bell. Afric., zu erhärten, indem er hier im besonderen das Eigentum des Pollio, welchen Hirtius dieser Partie seines bell. Alex. zu Grunde legte, von dem des Hirtius zu trennen unternimmt. Die Untersuchung ist rein sprachlicher Natur.

Strabo. Einen Verteidiger gegen die Angriffe während der letzten Jahrzehnte, die Strabos Geographica als das Produkt eines geistlosen Abschreibers bezeichneten, hat das Werk in Meyer[40]) gefunden. Den gröfsten Teil der Abhandlung widmet er dem Beweise, dafs Strabo seine Geographie in der Gestalt, wie sie vorliegt, nicht selbst herausgegeben habe, woran er dann noch weitere nicht zu beweisende Vermutungen über die Schicksale des strabonischen Manuskripts knüpft. Die gründliche Arbeit verdient alle Anerkennung. — Ebenso die von Pais,[41]) der sich weigert, mit Mommsen, Nissen u. a. das Werk in die Zeit des Tiberius 18—19 n. Chr. hinauszuschieben, und diese Weigerung eingehend begründet durch den Nachweis, dafs sich in dem ganzen Werke nur 2 oder 3 Stellen finden, die auf die letzten Jahre des Augustus zu beziehen sind. Der Aufsatz enthält fernerhin Bemerkungen über das Leben Strabos und den Ort, wo er sein Werk verfafst hat.[42-43])

Zonaras. Die ganze Armseligkeit der Geschichtskompilation des Zonaras deckt neuerdings die fleifsige Untersuchung von Büttner-Wobst[44]) auf, der ganz und voll das absprechende Urteil Schneiders unterschreibt, Zonaras' Wert sei ein Zufall, die Niete sei zu einem nicht unerheblichen Gewinne nur dadurch geworden, dafs die wenigen Quellen, aus denen er geschöpft, verloren gegangen. Die Quellenbenutzung des byzantinischen Mönches kann man sich nicht kläglich genug vorstellen: er folgt jeweils einer einzigen Quelle mit Flüchtigkeiten und Nachlässigkeiten aller Art und fügt dazu lose Zusätze aus anderen; eine Verarbeitung fand nur dann statt, wenn infolge der grofsen Ähnlichkeit beider die Kontamination keine grofse Mühe machte.

Chronologie. Unger[45]) sucht durch Prüfung aller Schriftstellerzeugnisse zu beweisen, dafs die einzig und allein volkstümliche Lenzepoche

---

u. 36, S. 1139—44. — **38)** Heinr. Schiller, V. Ursprung d. bellum Alexandrinum: BBG. 26, 5, S. 242—51; 8, S. 393—400; 10, S. 511—23. ||[H. J. Heller: JBKA. 1891, (B. ü. d. Litt. z. Caesar 1883—90) S. 44/5.]| — **39)** D. Bericht d. C. Asinius Pollio über d. span. Unruhen d. J. 48 v. Chr. = bellum Alexandrinum cc. 48—64, auf Grund d. codex Ashburnhamensis, neu herausgeg. v. G. Landgraf. Erlangen u. Leipzig, Andr. Deichert Nfg. (Georg Böhme). 32 S. M. 1.00. ||[C. Fleischer: WSKPh. 3, (1891), S. 61/4; H. J. Heller: JBKA. 1891, (B. ü. d. Litt. z. Caesar 1883—90), S. 45/7; A. Polaschek: ZÖG. 42, 3, (1891), S. 207—14; R. Menge: NPhRs. 3, (1891), S. 36/9.]| — **40)** P. Meyer, Straboniana. Prgr. Grimma, Frdr. Bode. 4°. 34 S. — **41)** E. Pais, Intorno al tempo ed al luogo in cui Strabone compose la geografia storica: Estr. dalle 'Memorie della R. Acc. delle Scienze di Torino' ser. II, t. 40. Torino, Carlo Clausen. gr. 4°. 38 S. — **42)** × A. J. Derewitzky, Bemerkgn. z. Text d. Strabo (Russisch): ŻMNP. 1890, Dez. 3 Abt. S. 151/2. — **43)** × *Π. Καρολίδης, Στράβωνος γεωγραφικῶν τὰ περὶ Μικρᾶς Ἀσίας μετὰ σημειώσεων ἑρμηνευτικῶν.* 1 Karte. Athen. 1889. 256 S. ||[G. Hirschfeld: BPWS. 13, (1891), S. 392/4.]| (Grobe Irrtümer in topographischer Beziehung u. s. w.) — **44)** Ph. Büttner-Wobst, Die Abhängigkeit d. Geschichtsschreibers Zonaras v. d. erhaltenen Quellen: Commentationes Fleckeisenianae S. 121—70. Leipzig, B. G. Teubner.

45) G. Frdr. Unger, Frühlings Anfang: NJbbPh. 60. Jahrgg., 141, S. 153—83, 377

bei Griechen und Römern die auch heutzutage noch herrschende, die Tag- und Nachtgleiche war, und nicht die sog. Zephyrepoche, Eintritt des Zephyr Anfang Februar. — Olck[46]) richtet sich gegen die Hypothese des Matzatschen Wandeljahres und sucht durch eine genaue inhaltliche Prüfung der in den cc. 146—50 bei Cato vorkommenden Daten die Unhaltbarkeit dieser Theorie zu erweisen, indem er 4 Daten findet, die unmöglich mit ihr in Einklang zu bringen seien. — Soltau[47]) weist nach dem neuen, kürzlich aufgefundenen Bruchstück der Triumphaltafel die willkürlichen Ansätze Matzats bezüglich der Frage: Welche Jahre waren im alten römischen Kalender Schaltjahre, welche Gemeinjahre? zurück (Hermes, 24 S. 570—80, vgl. JBG. 1889 § 9 I, 140[33]), indem er der von M. gebotenen, verkehrten Liste in einer Tabelle seine eigene entgegensetzt; bei der hierin gebotenen Verteilung der Schalt- und Gemeinjahre kollidieren, worauf M. mit Recht Wert legt, die Kalendae Martiae wie bisher nicht mit den nundinae.[48]) — Derselbe Vf.[49]) beschäftigt sich mit dem 23. September, der später als Augusts Geburtstag fixiert ward. In seiner Chronologie mufste Soltau diesen Tag noch als anormalen dies fastus anerkennen, insofern sich sonst das Gesetz ergeben hatte, dafs alle dies fasti vor Caesar entweder auf Kalendae, Nonae, Idus oder auf deren Nachtage gefallen waren; jetzt zeigt er, dafs dieser Tag erst durch den Caesarischen Kalender zum dies fastus gemacht sein kann, vorher komitial war. — Derselbe Vf.[50]) gibt eine Gegenkritik gegen die Rezensenten seines Buches 'Die röm. Amtsjahre auf ihre wahre Zeit reduziert,' Freiburg 1888, Plew und Matzat; es geht kaum an, aus dem Zusammenhange heraus hier Einzelheiten anzuführen. — Matzat[51]) wendet sich gegen Holzapfels Rezension seiner röm. Zeitrechnung f. d. J. 219—1 v. Chr. (BPWS. 12 (1890), S. 375—82). Durch die Aufstellung der Gleichung Non. Jun. = 18. Januar 402, wofür dieser in der Überlieferung, namentlich in Livius V, 13, eine Stütze zu finden hoffte, da man hierin 'eine aus den alten Annalen stammende Nachricht' zu erblicken habe, glaubte Holzapfel der Matzatschen Hypothese den Boden entzogen zu haben. Das nimmt natürlich ihr Urheber nicht so ruhig hin, sondern er führt die Konstruktion eines auf die neue Finsternisgleichung zu begründenden Kalenders aus, der im Gegensatz zu dem von ihm auf die Gleichung Non. Jun. = 21. Juni 400 begründeten Wandeljahr-Kalender ein cyklischer gewesen sein würde, und zieht daraus 3 historische Anwendungen aus der Geschichte des 1. und des 2. punischen Krieges, deren Unwert und Unmöglichkeit er darzulegen sucht, da nach dem neuen cyklischen Kalender die 3 Ereignisse zu spät angesetzt wären. Wenn nun Matzat die von Holzapfel aus den fraglichen Stellen gezogenen Folgerungen bestreitet, so bekräftigt sie H. nochmals in der BPWS. 14 (1891), S. 438 und weist auch die weiteren Darlegungen M.'s zurück. — An die 708 von Caesar vorgenommene Kalenderreform, sowie die von Augustus vollzogene Korrektion derselben knüpfen sich 2 Fragen: 1) In welchen Jahren sollte nach Caesars Ansicht geschaltet werden, und in welchen

—404, 473—512. — 46) Frz. Olck, D. Kalenderdaten in Catos Schrift de agricultura: NJbbPh. 60. Jahrgg., 141, 8 u. 9, S. 577—95. — 47) W. Soltau, D. röm. Schaltjahre seit 190 v. Chr.: NJbbPh. 60 Jahrgg., 141, 10, S. 689—95. — 48) × id., E. chronolog. Irrtum: WSKPh. 14, S. 390. (E. kurze Notiz zu Matzats Kritik seiner 'röm. Chronologie' in d. GGA. 1889, 24/5). — 49) id., D. Geburtstag d. Augustus: NJbbPh. 60. Jahrgg., 141, S. 223/4. — 50) id., D. Dauer d. Konsulatsjahre: BPWS. 16, S. 517/20, 17, S. 549—52, 18, S. 582/4. — 51) H. Matzat, E. neue Gleichung f. d. Sonnenfinsternis d. Ennius: Festschrift d. K. Gymn. gewidmet, S. 1/6. Leipzig, J. B. Hirschfeld. 4°. |[L. Holzapfel:

Jahren ist wirklich geschaltet worden? 2) In welchem Jahre nahm der von Augustus eingeführte Schaltcyklus, auf dem unsere julianischen Datierungen beruhen, seinen Anfang? Holzapfel[52]), der seine Ansicht hierüber ausführlich in seiner römischen Chronologie 1885, S. 327 f. entwickelt und begründet hatte, wendet sich in dem vorliegenden Aufsatze gegen Matzats, neuerdings im Hermes 1888, S. 48—69 eingehend begründete, abweichende Ansicht. Dies gibt ihm Gelegenheit, die ganze Matzatsche Hypothese nachzuprüfen und schwache Punkte einer besonderen Kritik zu unterziehen. — Hoekstra[53]) geht von einer Besprechung der römischen Chronologie von W. Soltau aus und gibt eine kritische Beurteilung der chronologischen Fragen, die in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich von deutschen Gelehrten behandelt worden sind; er entwickelt die Theorie des Matzatschen Wandeljahres, behandelt ihre verschiedenen Widerlegungen, insbesondere die Ansichten über die bekannte Gleichung V 564 11. Juli = 190 v. Chr. 14. März (Sonnenfinsternis des Ennius, Cic. de republ. I, 16, 25), bespricht die sog. Diktatorenjahre und die solitudo magistratuum u. s. w.

Ethnographie, Sage und politische Geschichte. *Geschichte italischer Provinzen.*[54]) Bozza[55]) behandelt im ersten Bande die Geschichte und die Chronologie, im zweiten die Topographie Lukaniens; das Werk ist mit grofsem Fleifs gearbeitet, steht aber nicht auf der Höhe der Wissenschaft.[56-57])

Älteste Zeit bis zu den punischen Kriegen. Über das russisch geschriebene Buch von Kulakowski[58]) (vgl. JBG. 1889, I, 140[39]) liegt ein Bericht von Haupt vor, dem ich entnehme, dafs der Vf. überall mit besonnener Prüfung zu den seit Niebuhr aufgestellten Fragen über die römische Urgeschichte Stellung nimmt, so im ersten Kapitel die litterarische Überlieferung über die Königszeit und die Frage des römischen Synoikismos, im zweiten die Entstehung und Geschichte der frühesten Siedelungen der Latiner auf dem Palatin, im dritten die angeblich sabinische Einwanderung in Rom, im vierten die Beziehungen Roms zu den Etruskern, bezw. deren längere Zeit dauernde Zwingherrschaft über das latinische Rom behandelt. — Garofalos[59]) Abhandlung bezieht sich auf die Schlacht, die unter dem Konsulate des T. Sicinius (267 d. St.) gegen die Volsker geschlagen wurde; er prüft die Berichte des Festus, des Valerius Maximus und des Cassius Dio über seinen Gegenstand und bietet zum Schlufs mittelst einer ausführlichen Untersuchung zu Festus eine Ergänzung des berühmten Fragments. — Das einleuchtende Resultat der sorgfältigen Abhandlung von Hülsen und Lindner[60]) ist

---

NPhRs. 2, (1891), S. 25/8; L. Holzapfel: BPWS. 14, (1891), S. 436/9.]| — 52) L. Holzapfel, D. Anfänge d. julianischen Kalenders: Philol. 49, (NF. 3), 1, S. 65—88. — 53) P. Hoekstra, Problemen uit de Romeinsche Chronologie: Coniunctis viribus 4, 2, S. 135—25. Amsterdam, Ipenbuur u. van Seldam. 18 S.

54) × G. Santamaria-Scalaricci, Del sacro nome d'Italia e della più probabile opinione sull' origine degli antichi popoli italiani. Bologna, Gamberini. 1889. 4°. 1009 Seiten. — 55) A. Bozza, La Lucania. Studi storici archeologici. Rionero, Ercolani. I. 390 S. l. 7. II. 369 S. l. 7. |[A. Holm: BPWS. 42, (1890), S. 1342 über den 1. Bd.]| — 56) × D. Guardia, Memorie storiche sulla Lucania e sulla Magna Grecia. Taranto, tipografia Parodi. 16°. 75 Seiten. — 57) × J. Beloch, Kampanien. Geschichte und Topographie des antiken Neapel und seiner Umgebung. 2. Aufl. 13 Kart. u. Pläne. (Ergänzgn. zur 1. Ausg. S. 433—472 allein M. 1.20.) Breslau, Morgenstern. VIII, 472 S. M. 10,00. — 58) J. Kulakowski, K woprosu o natschalje Rima. (D. Anfänge Roms.) Kiew, Univ. Druckerei. 1888. 155 S. |[Hermann Haupt: BPWS. 4, (1891), S. 127/8.]| — 59) Fr. P. Garafalo, Sui novem tribuni combusti (Studio di Storia Romana). Catania, Francesco Martinez. 45 S. — 60) Ch. Hülsen u. P. Lindner, D. Alliaschlacht.

folgendes: Die Schlacht kann, den Hauptmomenten der Tradition entsprechend, nur auf dem rechten Tiberufer, gegenüber der Alliamündung stattgefunden haben; der diodorische Bericht ist sachlich, der livianische poetisch ausgemalt.

Die punischen Kriege und die Unterwerfung der Mittelmeerländer. Hierher gehören die Abhandlungen von Wölfflin, Gatti, Thiaucourt, Meltzer, welche unter der Rubrik 'Quellen' Nr. 10—12, 20—23, 25 besprochen worden sind; sie beschäftigen sich alle mehr oder weniger auch mit der Geschichte der betreff. Zeit.

Die Revolutionszeit. Gensicke[61]) leitet seine Abhandlung mit einer sich in Superlativen bewegenden Darstellung des Sittenverfalls der Römer im 2. Jh. v. Chr. ein. 'Wüster Sinnenrausch war die Losung des Tages'. Was er über das harte Loos der Sklaven sagt, mag im allgemeinen richtig sein. Dann folgt eine Schilderung des *zweiten Sklavenaufstandes in Sizilien* vom Jahre 103 v. Chr. im engsten Anschlufs an die Darstellung, die uns durch Phot. Cod. CCXLIV in einem Bruchstück des 36. Buches der Bibliothek Diodors erhalten ist; Poseidonios ist des letzteren Quelle. Sodann folgen einige Bemerkungen über andere Beiträge zur Geschichte dieses Krieges; zum Schlufs einige allgemeine Betrachtungen über die Sklaverei etc. Einen wertvollen Beitrag zur Wissenschaft vermag ich in dieser 'wissenschaftlichen Beilage' nicht zu erblicken.

Die anziehende Gestalt des *Mithradates* hat in Reinach[62]) einen ihrer würdigen Biographen gefunden. Aus dem reichen Inhalte dieser nach grofsen Gesichtspunkten angelegten und mit hervorragender Gelehrsamkeit ausgeführten Monographie seien das 3. Buch, welches den Krieg gegen Rom bis zum Frieden von Dardanus behandelt, und das 4., welches die innere Einrichtung seines Reiches und seiner Herrschaft in der präzisen Einteilung: les gouvernés, le gouvernement, les gouvernants enthält, besonders hervorgehoben. Ein Appendix behandelt die Quelle und zwar die Autoren, die Inschriften und die Medaillen. Was die Verwertung der Münzen und Inschriften anlangt, so ist hierin der Vf. auf seinem eigentlichen Gebiete und unübertroffen. Auch die französische Kritik hat dagegen dem Vf. den Vorwurf nicht erspart, er behandele den rex post Alexandrum maximus zu sehr als Heros, in welchem er mit einiger Übertreibung den bewufsten Vertreter des Hellenismus und des Persertums im Kampfe gegen Rom erblicke. Demgegenüber möchte ich betonen, dafs der allerdings für die Energie und urwüchsige Kraft seines Helden begeisterte Vf. schliefslich doch in seinen Urteilen über die eigentliche Gröfse und Bedeutung des M. über die unübertreffliche Charakteristik, die Mommsen gegeben, im wesentlichen nicht hinausgeht. 'M. est plus et mieux qu'un simple sultan, mais c'est pourtant le sultan qui fait le fond de son caractère' sagt er z. B. S. 280 sehr richtig; ebenso betont er S. 299, dafs M. trotz seiner hervorragenden Eigenschaften nicht unter die wirklich grofsen Männer der Geschichte gerechnet werden könne. Das Werk ist das beste, was wir bis jetzt über diesen Mann und seine Zeit haben; die Darstellung

---

E. topogr. Studie. Mit e. Karte d. Tiberthals zw. d. V. u. XII. Millienstein v. Rom. Rom, Löscher u. Co. gr. 8°. 33 S. M. 2,40. |[S. Reinach: RCr. 20, (1891), S. 382/3.]| — 61) H. Gensicke, Zweiter Sklavenkrieg auf Sizilien. E. Beitrag z. Sittengesch. Roms in d. Zeit d. beginnenden Verfalls. Prgr. Bernburg, A. Meyer. 4°. 19 S. — 62) Th. Reinach, Bibliothèque d'archéol., d'art et d'hist. ancienne. Mithridate Eupator, roi de Pont. Ouvrage illustré de 4 héliogr., 3 zincograv. et 3 cartes: Paris, Firmin-Didot et Cie. gr. 8°. 494 S. fr. 10. |[Ac.: N. 984, S. 255; E. Babelon: RNumism. 1890, 3, S. 408—12; R. Cagnat: RCr. 9, (1891), S. 167—71; A. H.: CLBl. 17, (1891), S. 573/4; Gaston

basiert auf einem breiten Bilde von ganz Kleinasien, sowie es nach allen Gesichtspunkten hin sich darstellt in dem Augenblicke, wo die Römer kommen. — Kubitschek[63]) beweist durch eine exakte Untersuchung, dafs eine pompejanische Aera Antiochiens völlig unhaltbar ist, wie denn überhaupt die Meinung, dafs Pompeius im Jahre 64 v. Chr. eine für Syrien oder eine bestimmte Kategorie syrischer Städte obligate Aera begründet habe, einen immer geringeren Grad von Wahrscheinlichkeit gewinnt, jemehr die Zahl der Gemeinden zusammenschrumpft, für die sich jene Zeitrechnung nachweisen läfst.

Zu *Cicero*[64]) vgl. zunächst Ihnes römische Geschichte 7. u. 8. Bd. und die Abhandlungen von Schmidt und Holzapfel, welche in diesem JBG. unter No. 1 u. 32—34 besprochen worden sind. — Lincke[65]) weist die geringe Stichhaltigkeit der von Cicero für die Anstiftung des Mordes durch die beiden Verwandten, T. Roscius Magnus und T. Roscius Capito vorgebrachten Beweisgründe nach; also auch in dieser Jugendrede Ciceros ist es mit seiner früher so gepriesenen Unparteilichkeit schlecht bestellt.[66]) — Als den Zweck der ersten katilinarischen Rede fafst Füfslein[67]) die Absicht des Redners auf, dem Catilina die Maske abzureifsen und zu bewirken, dafs sich der Senat von ihm, als hostis lossage. — Reinachs[68]) Monographie fördert der Natur der Sache nach wenig neues zu Tage. Während der zweite Teil sich mit den Werken des Dichters befafst, sowohl mit den Epigrammen, wie den verlorenen Epen, wobei das Mithradaticum des Archias teilweise als Quelle für Plutarchs Lucullus nachgewiesen werden soll, enthält der erste Teil Erörterungen über das Leben und den bekannten Prozefs des Dichters. — Eine scharfsinnige Abhandlung bietet Bernhard[69]); eine klare Auseinandersetzung über die politische Lage seit 58 v. Chr. und die Gründe, die Cicero veranlafsten, Caesars Anwalt zu werden; die Inkonsequenz, die in den Schritten der Parteigenossen Ciceros liegt, möge zur Entschuldigung seiner eigenen dienen, so lautet das milde Urteil des Vf., der seinen Stoff beherrscht und mit streng wissenschaftlicher Vorsicht verfährt. — Die Ausgabe von Ciceros Korrespondenz durch Tyrrell und Purser[70]) verdient Erwähnung wegen des beigegebenen sachlichen Kommentars; das harte Urteil über die elegantia der ciceronianischen Provinzialverwaltung sucht der Rezensent in der BPWS. abzuschwächen durch Darlegung der wirklichen Verdienste Ciceros um das Wohl der Provinzialen. — Die Monographie Tullias von Antoine[71]) gründet sich auf die einschlägigen Stellen aus Drumanns

---

Boissier: JS. Novbr. 1890, S. 657—65.]| — 63) J. W. Kubitschek, Über d. Pompejus-Aera in Syrien: AEMÖ. 13, 2, S. 200/9. — 64) × E. Rigal, M. Tullius Cicero quatenus artium optimarum amator exstiterit. Paris, Hachette. 104 S. — 65) H. Lincke, Z. Beweisführung Ciceros in d. Rede f. Sextus Roscius aus Ameria: Commentationes Fleckeisenianae, S. 187—98. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. — 66) F. Thümen, Ciceros Rede de imperio Cn. Pompei, nach pädagog. Gesichtspunkten erklärt. Berlin, R. Gaertner (Herm. Heyfelder.) 140 S. |[Franz Müller: BPWS. 12, (1891), S. 362/4; Alois Kornitzer: ZÖG. 42. Jhrgg., (1891), 5, S. 407—12.]| — 67) K. Füsslein, Über Ciceros erste Rede gegen Catilina. Prgr. Merseburg. 1889. 4°. 20 S. |[F. Luterbacher: JB. d. philol. Vereins, 1891, 20, S. 12.]| — 68) Ph. Reinach, De Archia poeta. Thèse. Paris, E. Leroux. 68 S. |[P. Lejay: RCr. 11, (1891), S. 205/6; H. Stadtmüller: BPWS. 29/30, (1891), S. 913/7.]| — 69) J. A. Bernhard, Über Ciceros Rede v. d. Konsularprovinzen. Prgr. Dresden, Dr. v. B. G. Teubner. 4°. 28 S. — 70) Robert Yelverton Tyrrell and Louis Claude Purser, The correspondence of M. Tullius Cicero arranged according to its chronological order, with a revision of the text, a commentary and introductory essays. vol. 3. London, Longmans, Green and Co. 348 S. sh. 12. |[O. E. Schmidt: BPWS. 15, (1891), S. 464/8.]| — 71) F. Antoine, La famille de Cicéron. Tullia, sa fille. Extrait des M. Ac. Toulouse t. XI, (1889). gr. 8°. 39 S. (Vgl. JBG. 12,

röm. Geschichte VI. Bd. und ein fleifsiges Studium der ciceronianischen Briefe.[72])

Zu *Caesar*[73]) vgl. zunächst Ihnes röm. Geschichte 7. Bd., 9. Buch cc. 1—14, S. 1—200 und die Abhandlungen von Petsch, Menge, Schiller, Landgraf, welche in diesem JBG. unter No. 1 u. 36—39 besprochen worden sind. — Cramers[74]) Arbeit soll zur Einführung der Schüler in die Lektüre des bellum gallicum dienen; ich möchte ausdrücklich davor warnen, dieses ungeordnete, oberflächliche Elaborat Tertianern in die Hände zu geben; die Darstellung ist verschwommen, stilistisch bedenklich, superlativisch. — Auch mit Oehlers[75]) Bilderatlas zu Caesars b. g. vermag ich mich von pädagogischem Standpunkte aus nicht so zu befreunden, wie dies die meisten Rezensenten thun. Anordnung, Auswahl etc. sind gut; aber nach meinen Erfahrungen wecken derartige Erläuterungen und Beschreibungen, verbunden mit den für unser Auge, namentlich aber das des Knaben mangelhaften antiken Bilderdarstellungen kein grofses Interesse bei den Schülern, denen das Werk nach der ausdrücklich ausgesprochenen Absicht des Vf. in die Hände gegeben werden soll; eine gute, kolorierte Zeichnung, frei und unseren aesthetischen Sehbedürfnissen angemessen entworfen, wie wir sie an unserem Gymnasium von der Hand des Zeichenlehrers besitzen, wirkt ungemein besser, und für die wichtigsten Waffen, Belagerungswerkzeuge u. s. w. haben wir ja heutzutage vorzügliche Modelle; die topographischen Schlachtenpläne u. dgl. finden sich viel anschaulicher in dem grofsen Werke von Alb. v. Kampen. Für den Privatgebrauch des Lehrers mag das Werk recht nützlich sein. — Wauters[76]) bringt eine Entgegnung auf Schneiders Ausführungen (vgl. JBG. 1888 § 9 I, 120[46]).[77]) — Keelhoff[78]) nennt in seinem Aufsatze Caesars Verfahren gegenüber den Usipetern und Tenkterern eine fourberie, womit er ja wohl das Richtige getroffen hat. — Gegenüber der herrschenden Ansicht, dafs sich schon der Diktator Caesar die lebenslängliche tribunizische Gewalt in der ausgesprochenen Absicht habe übertragen lassen, sie mit der Diktatur zu verbinden und zur Befestigung seiner monarchischen Stellung zu verwerten, versucht Wiegandt[79]) den Nachweis, dafs Caesar nie im Besitz der vollen tribunizischen Gewalt gewesen sei und nie daran gedacht habe, sich auf diese zu stützen. Im ersten Kapitel weist der Vf. demgemäfs nach, dafs die einzige Stelle bei Cassius Dio 42, 20, auf welcher die bisherige Annahme beruht, nicht zu halten sei; im zweiten führt er eine Reihe innerer Gründe an, die seines Ermessens der Nachricht Dios entgegenstehen. Die Schlufsfolgerung lautet: Caesar hat nur die beiden mit der tribunizischen Gewalt verbundenen Ehrenrechte der persönlichen Unverletzlichkeit und des

---

§ 9 I, 144[59]). — 72) × × Frdr. Aly, Cicero, sein Leben u. seine Schriften. Mit e. Titelbild. Berlin, Gaertners Verlag (Hermann Heyfelder). 194 S. M. 3,60. — 73) J. A. Froude, Caesar; a sketch New edit. London, Longman. 586 S. M. 7,20. — 74) F. Cramer, Caesar u. s. Zeit bis z. Beginn d. Gallischen Krieges. (Z. Einführung in d. Comment. de B. G.). Prgr. Mülheim a. Rh., C. G. Künstler. 4°. 29 S. — 75) R. Oehler, Bilderatlas zu Caesars Büchern de bello gallico. Mit über 100 Illustr. u. 7 Karten. Leipzig, Schmidt u. Günther. 4°. 78 S. M. 2,85; geb. M. 4.00. ||[F. R.: RiFil. 19, S. 301; R. Heller: WSKPh. 23, (1891), S. 629—31; Ac. N. 986, S. 302; H. Bruncke: NPhRs. 26, (1890), S. 408/9; Rud. Menge: BPWS. 11, (1891), S. 337/91; C. W.: LCBl. 18, (1891), S. 620/1; Keune: KBWZ. 10, 1, (1891), S. 21/3.]| — 76) Wauters, Portus Itius: B. Ac. Belgique 1889, Nr. 9, 10. — 77) × W. Ridgeway, Caesar's invasions of Britain: Journal of Philology No. 37, S. 138—45. — 78) J. Keelhoff, Note sur un passage de César, b. g.: RIPB. 33, 5, S. 285—94. — 79) Leop. Wiegandt, Julius Caesar u. d. tribunizische Gewalt. Diss. Dresden, C. Heinrich, (Leipzig, Fock.) 53 S. M. 1,20. —

Sitzes auf der tribunizischen Bank besessen. — Schmidt[80]) liefert nach Ciceros Briefen eine fleifsige Studie über Faberius, den er zu den unsauberen Elementen rechnet, die 'zu den typischen Erscheinungen gehören, welche im Gefolge des Cäsarismus aufzutreten pflegen'; er glaubt zeigen zu können, dafs derselbe auch in einem umfänglichen Handel mit Cicero eine schmutzige Rolle gespielt habe.[81-82].)

B. Kaiserzeit.

Gesamtdarstellungen. Wrightson[83]) will eine Lücke in der Geschichtslitteratur ausfüllen, ohne dem jetzigen Stand der Wissenschaft irgendwie gerecht werden zu können; Einzelheiten bringt er überall genug, die Zusammenfassung nach höheren Gesichtspunkten fehlt durchgängig. — Bury[84]) sucht das byzantinische Reich als die ununterbrochene Fortsetzung des altrömischen Kaiserreichs darzustellen; so wie äufserlich eine ununterbrochene Herrscherreihe von Arcadius bis zu Constantinus Palaeologus bestehe, so habe dieses Reich, trotz aller Veränderungen seinem Grundwesen getreu, stets eine doppelte Aufgabe zu erfüllen gesucht, eine politische, als Bollwerk gegen die von Osten kommende Barbarei zu dienen, und eine litterarische, die litterarisch-künstlerische Tradition der Griechen und Römer fortzusetzen. Dieser Gedanke der Kontinuität des römischen Kaiserreichs von Augustus bis 1453 ist der leitende Gesichtspunkt des umfangreichen, gelehrten Werkes.

Quellen. *Publikationen.* Ein genauerer Bericht über die einzelnen Publikationen des 8. Bandes der Ephemeris epigraphica[85]) folgt im nächsten JBG. — Die neue Ausgabe der Inscriptiones graecae[86]) Siziliens, Italiens u. s. w. von Kaibel kann als wichtiges Supplement des CIL gelten; Lebègue hat die gallischen Inschriften bearbeitet, Mommsen die Sardiniens geliefert und das ganze Werk gefördert. — Die 2 letzten Teile der Inschriftsammlungen von Bulić[87]) sind in den Programmen von 1888 und 1889 erschienen; dazu die indices.[88]) Hiermit liegt nun das

---

80) O. E. Schmidt, Faberius. Studie über einen Parteigänger Cäsars nach Ciceros Briefen an Atticus: Commentat. Fleckeisenianae, S. 221—45. — 81) × A. Lehr, Contributo alla storia romana dalla morte di Giulio Cesare alla morte di Cicerone. (Estratto). Grosetto, Ombrone. 16°. 108 S. — 82) × G. Marabelli, Di un processo politico avvenuto negli ultimi tempi della reppublica romana. Savona, Bertolotto. 75 S.

83) R. H. Wrightson, The Sancta Respublica Romana. A handbook to the history of Rome and Italy, from the division of the Roman world to the breakingup of Charlemagne's empire. AD. a. 395—888: London, Henry Frowde. 280 S. M. 9,00. — |[Ath.: 3283, 415; Herman Schiller: BPWS. 7, (1891), S. 214/5, (tadelnd).]| — 84) J. B. Bury, A History of the later Roman empire from Arcadius to Irene. (395 A. D. to 800 A. D.) London (and New-York), Macmillan and Co. 1889. gr. 8°. vol. 1, 482 S., vol. 2, 579 S. |[A. G.: JHSt. 11, 2, S. 255/6; NPhRs. 9, (1891), S. 140/1; R. Cagnat: RCr. 52, (1890), S. 500/1; Ath. N. 3250, S. 174/5; Ph. Hodgkin: ClR. 4, 3, S. 124/6; Saturday R. N. 1785, S. 57/8; C. Oman: Ac. N. 928, S. 109/10.]|

85) Ephemeris epigr., edita cura Th. Mommseni, J. B. Rossii, O. Hirschfeldi. 7, 3, S. 273—428. Berlin, G. Reimer. M. 5,00. — 86) Inscriptiones graecae Siciliae et Italiae, additis graecis Galliae, Hispaniae, Britanniae, Germaniae inscriptionibus. Edid. Geo. Kaibel; Galliae inscript. ed. Alb. Lebègue. Berlin, G. Reimer. fol. 36 u. 778 S. M. 90,00. |[K. B.: LCBl. 11, (1891), S. 343/5.]| — 87) Fr. Bulić, Incriptiones quae in c. r. museo archeologico Salonitano Spalati asservantur. Prgr. Spalato. 1888 u. 89. gr. 8°. 86 u. 69 S. |[W. Kubitschek: ZÖG. 41, 5, S. 376/8.]| — 88) id., Indices inscriptionum quae in c. r. Museo archeologico Salonitano Spalati asservantur et quae in Pro-

gesamte inschriftliche Material des Museums von Spalato geordnet vor. Die Ergebnisse einer Revision dieser Inschriftsammlung (1366 Nrn. bis Herbst 1887) bringt Hula.[89]) — Bulić[90]) veröffentlicht fortlaufend in dem Bull. Arch. St. Dalmat. mannigfache, meistens kleinere Publikationen von inschriftlichen und anderen Funden, z. T. als Bericht über Neuerwerbungen des Spalatiner Museums, die unsere Kenntnis von den Zuständen Dalmatiens unter römischer Herrschaft, sowie von den Thatsachen und Einrichtungen der Kaiserzeit überhaupt wesentlich fördern. — Petrićević[91]) bietet viele interessante Inschriften aus der Kaiserzeit. — Die von Radet[92]) veröffentlichten Inschriften enthalten viele beachtenswerte Bezüge auf die römische Herrschaft in der Stadt Nysa. Die an zweiter Stelle besprochene Inschrift bezieht sich auf die Bestätigung der Vorrechte der Stadt aus dem Jahre 22; die Rechte sind *ἀσυλία, ἱκεσία* u. *ἀτέλεια*, vgl. CIG. 2943 u. Tacit., ann. III, 60 ff. Die dritte geht auf P. Licinius Crassus Junianus, bekannt aus dem Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Caesar, als den Patron der Stadt; die 8. auf Constantinus d. Gr. und seine Söhne; die 10. auf den Kaiser Jovianus und beweist gegen Eckhel, doctr. nummor. VIII, S. 147, daſs Claudius einer seiner Vornamen war.

Untersuchungen. Cuntz[93]) gibt eine Fortsetzung seiner im JBG. 1889 § 9 I, 148[88]) besprochenen Forschungen; die Arbeit beweist groſsen Fleiſs und bietet wohl annehmbare Ergebnisse. Näheres anzuführen gehört nicht hierher.

Über *Tacitus* liegt eine Untersuchung allgemeineren Inhalts vor in dem Werke von Hochart;[94]) seine mit geringer Kenntnis der neueren Litteratur über Tacitus geschriebene Arbeit will glaubhaft machen, daſs die Annalen und die Historien eine Fälschung von Poggio Bracciolini seien; diese in ihrer Unbegründetheit und ihrer Kühnheit gleich erstaunliche Hypothese hat allgemeinen Widerspruch hervorgerufen; die Rezensenten beschäftigen sich groſsenteils mit ihrer eingehenden Widerlegung. Auch Tannery[95]) weist nach, daſs Hocharts Folgerungen nichts weniger als zwingend seien, speziell geht er auf die Widersprüche bei Tacitus und Frontinus, de aquis ein. — Die Untersuchungen Mackes[96]) sind sehr verdienstvoll; in dem 3. Teile führt er die Betrachtung der von Tacitus mit 2 Namen bezeichneten römischen Männer und Frauen zu Ende. — Hirschfeld[97]) zeigt, wie selbst Tacitus

---

grammatis proxime elapsorum 1885/6, 1886/7, 1887/8 editae sunt. Prgr. Spalato. 1889. gr. 8°. 73 S. |[G. Hergel: WSKPh. 24, (1890), S. 660.]| — **89)** E. Hula, Epigraphisches aus Spalato: BAStDalmat. 13, S. 94—104. — **90)** Fr. Bulić, Iscrizione inedite: ib. 1, S. 5—12; 2, S. 17—19; 5, S. 65—67; 6, S. 81/2; 7, S. 97/9; 9, 129—30; 10, S. 145—50. (Die letzten Hefte habe ich noch nicht gesehen). — **91)** V. Petričevič, Dukljanské starine. (Doclea): ib. 7, S. 99—105; 8, 113/9. — **92)** G. Radet, Inscriptions de la région du Ménandre. I. — Nysa: BCHell. Hft. 3 u. 4, S. 224—39. — **93)** O. Cuntz, Agrippa u. Augustus als Quellenschriftsteller d. Plinius in d. geograph. Büchern d. nat. hist. Jbb. f. klass. Philol. 1889: Suppl. 17, S. 475—576. 2 Kart. Leipzig, Teubner. M. 2,00. |[E. Schroeder: WSKPh. 25, (1891), S. 683/5.]| — **94)** P. Hochart, De l'authenticité des annales et des histoires de Tacite. Ouvr. accompagné des photogr., de cinq pages des manuscrits de Florence et de 68 lettres de Poggio Bracciolini. Paris, E. Thorin. 330 S. fr. 8. |[Fernando Cabotto: RiFil. 19, S. 302—10 (eingehender kritischer Gegenbeweis); E. Chatelain: RPh. 14, 1, S. 128; R. Cagnat: RCr. 26, (1890), S. 503; A. Wagener: RIPB. 3, (1890), S. 141/9; J. Zeller: ST. 7, S. 1157.]| — **95)** P. Tannery, La question de Tacite, lettre à M. Hochart. (= SPAcBordeaux.) (Ann. de l. fac. des lettres de B.) 1890, 1/3, S. 147/59. — **96)** Reinh. Macke, D. röm. Eigennamen bei Tacitus. E. sprachliche Untersuchg. 3 Prgr. v. Hadersleben. Hadersleben, W. L. Schütze's Buchdr. 1886—1889. 4°. — **97)** O. Hirschfeld, Z. annalistischen Anlage d. Taciteischen Geschichts-

sogar in seinen Annalen es nicht wagte, mit der annalistischen Schablone gänzlich zu brechen, dafs er aber in dem letzten Teile seines Werkes die lästige Fessel vielfach gelockert hat. Gegen die Zugehörigkeit der sich in den Annalen 2,84 findenden Nachricht zu dem Jahre 19 erhebt der Vf. schwerwiegende Bedenken. Dabei verbreitet er sich in anziehender Weise über das Verhältnis des Tiberius zu Seianus und über sein Verhalten zu der Familie des Germanicus, bezw. zu seinem Enkel Gaius.[98]) — Schmidtmayer[99]) begründet durch eine eingehende Vergleichung die Ansicht, dafs 'die Rede, die Tacitus in den Annalen 11,24 dem Claudius in den Mund legt, sowohl in der Anordnung der Gedanken als in der Sprache und in wesentlichen Punkten auch dem Inhalte nach von der ächten Rede verschieden' sei, die bekanntlich auf einer Erztafel in Lyon dem ursprünglichen Wortlaute nach uns überliefert ist. Den Grund für die eigenartige Form der Taciteischen Rede sucht er in der bewufsten Absicht des Geschichtschreibers, seine durch seinen Jugendunterricht gewonnene, im Stil des dialogus de oratoribus und des Agrippa zu Tag tretende Fertigkeit im oratorischen Ausdruck auch gelegentlich noch in seinen späteren Werken an den Tag zu legen. Zugleich bot diese freiere Gestaltung dem sine ira et studio schreibenden Historiker die erwünschte Gelegenheit, einmal, dem Charakter des Kaisers gerecht zu werden, dann, die römischen Leser über den Nutzen des kaiserlichen Vorschlags politisch zu belehren. Aus dieser Untersuchung ergibt sich aber der Schlufs, dafs auch die übrigen Reden des Tacitus veränderte Kopien der wirklich gehaltenen sind. Zwingend in jeder Hinsicht erscheint er mir nicht, vgl. die Dissertation von Anacker, JBG. 1889 § 9 I, 148[91]).

Seneca. Dirichlets[100]) Standpunkt gegenüber der litterarischen Überlieferung des Tacitus, Suetonius und Cassius Dio bezüglich des ersten christlichen Jh.'s ist im allgemeinen konservativ zu nennen. Er tritt in bewufsten Gegensatz zu Mommsen und Schiller, indem er die zerstreuten Nachrichten Senecas über die 3 ersten Kaiser zusammenstellt und aus ihnen zu erweisen sucht, dafs die Urteile, die S. über den Charakter und die Persönlichkeit dieser Kaiser äufsert, und die Thatsachen, die er zu ihrer Veranschaulichung mitteilt, trotzdem bei ihm von prinzipieller Opposition gegen die Monarchie keine Rede sein könne, durchaus die Anschauung bestätigten, welche wir uns aus den historischen Darstellungen der 3 genannten Geschichtsschreiber über dieselben bilden. Der unläugbare Wert dieser Arbeit liegt in der genannten Zusammenstellung, in der der Vf. geschickt und im ganzen mafsvoll das reiche Material des Seneca gesammelt bietet. Die Art und Weise jedoch, wie er es verwertet und die Folgerungen, die er daraus gezogen hat, dürften auf heftigen Widerspruch stofsen. Mommsens Ausspruch: 'Wer an die sog. Quellen dieser Epoche, auch an die besseren geht, bemeistert schwer den Unwillen über das Sagen dessen, was verschwiegen zu werden verdiente, und das Verschweigen dessen, was notwendig war zu sagen,' und Schillers Satz: 'Die Geschichtsschreibung war in den Händen der Aristokratie, welche in der Mehrzahl einen antimonarchischen Zug besafs' scheinen mir durch die Darlegungen des Vf. nicht widerlegt.

werkes: Hermes 25, 3, S. 363—73. — 98) × E. Peroutka, Über Tacitus' Schilderung v. Tiberius' Charakter: Listy filologicke, 16, 1, S. 4—17 u. 2, S. 96—103. (Czechisch). — 99) P. R. Schmidtmayer, D. Rede d. Kaisers Claudius über d. ius honorum d. Gallier bei Tacitus ann. XI, 24 u. d. wirklich gehaltene Rede: ZÖG. 41, 10, S. 869—87. — 100) G Dirichlet, D. Philosoph Seneca als Quelle f. d. Beurteilg. d. ersten röm. Kaiser.

Wilde[101]) (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 148[90])) will jeden Zweifel an der Echtheit der uns erhaltenen Briefe des *Plinius*, speziell des 10. Buchs mit den 2 berühmten Briefen über die Christen, durch eine eingehende Untersuchung beseitigen.

Plew[102]) behandelt die Quellengeschichte von Hadrians Reisen; er geht von einer Untersuchung der vita Hadriani des *Spartianus* aus; im Gegensatz zu Dürr stellt er den Marius Maximus als die Hauptquelle des Sp. hin, der seinerseits in der ersten Hälfte der vita bis zum Ende der Reisen die Autobiographie des Kaisers durchaus zu seiner Hauptquelle gemacht habe. Diese Autobiographie behandelt der Vf. im ersten Kapitel; ihre Abfassung setzt er in das Jahr 135, weist die Annahme zurück, dafs Phlegon von Tralleis an der Herausgabe beteiligt gewesen sei, und schildert ihre Tendenz. Im Anhang stellt er im Anschlufs hieran das monum. Ancyr. als das Muster für derartige Autobiographien hin. Der 3. Abschnitt bringt eine vergleichende Betrachtung Dios, welche die bisherigen Resultate auf noch mehr gesicherte Grundlage stellen soll. Im 4. Abschnitt bespricht er die Militärorganisation, in welcher er eine durchgreifende Änderung nicht zu erblicken vermag; sie sei keine Einführung völlig neuer Einrichtungen, aber wohl die Erneuerung alter bewährter Einrichtungen mit zeitgemäfsen Änderungen, wie sie schon August und Trajan vor ihm vornahmen, und der systematische Abschlufs der ganzen Heeresverbesserung. — Blanchet[103]) bezieht die Darstellung auf einem Medaillon, die Victoria auf dem Zweigespann, auf die Teilnahme Hadrians an den olympischen Spielen.

Auf Mommsen gestützt kommt Rubensohn[104]) im Laufe seiner Ausführungen zu dem Ergebnisse, dafs nur der *Liber generationis*, der nach dem Tode des Alexander Severus, aber noch vor Oktober desselben Jahres 235 entstanden ist, das Kaiserverzeichnis der *Χρονικῶν* des Hippolytus von Portus aus bewahrt hat, und verteidigt es gegen das entgegenstehende Urteil Seecks.

Die durch Dessaus Untersuchungen (vgl. JBG. 1889 I, 149[99]) lebhaft angeregten Fragen betreffs der Entstehungszeit und des Autors der *historia Augusta* haben einige Schriften hervorgerufen. Habel[105]) weist zwei Fälschungen nach, die sich einer der sog. scriptores hist. Aug. Aelius Spartianus hat zu Schulden kommen lassen, um dadurch eine Unterstützung zu der neuen Hypothese Dessaus zu liefern; dadurch sucht der Vf. die 4 Biographien des Commodus, des Pertinax, des Didius Julianus und des Caracalla als das Werk eines einzigen Litteraten zu erweisen. — Ferner hat Mommsen[106]) das Wort ergriffen. 'Dafs in diesen Biographien sowohl den Schriftstellern der zweiten Hälfte des 4. Jh.'s entnommene Abschnitte begegnen, wie auch Beziehungen auf die Verhältnisse dieser Epoche', hält er

---

Prgr. Königsberg, Hartung. 4°. 32 S. - **101)** C. G. Jgn. Wilde, De Plinii Caecilii Secundi et imperatoris Traiani epistolis mutuis disputatio. Diss. Leyden. J. W. v. Leuwen. 1889. 123 S. |[A. Poncelet: RQH. 25 Jhrgg. NS. t. 4, (1890), S. 317/8.]| — **102)** J. Plew, Quellenuntersuchungen z. Geschichte d. Kaisers Hadrian nebst e. Anhange über d. Monumentum Ancyranum und die kaiserlichen Autobiographien. Strassburg, K. J. Trübner. 122 S. M. 5,00. |[K. J. Neumann: HZ. NF. 29, 1; Hermann Peter: BPWS. 27, (1890), S. 854/6; R. Cagnat: BCr. 3, (1890), S. 41/3; EHR. 1890 Oktbr.]| — **103)** J. A. Blanchet, Médaillon de bronze de l'empereur Hadrien. RNumism. 1890, 3, 8 t. 3. ser., S. 385/7. — **104)** M. Rubensohn, Zu d. Chronologie d. Kaisers Severus Alexander u. ihrer litterarischen Überlieferung: Hermes 25, 3, S. 340—51. — **105)** P. Habel, Z. d. scriptores historiae Augustae: WSKPh. 15, S. 418—21. — **106)** Th. Mommsen, D. scrip-

für das zu billigende Ergebnis der geistvollen Arbeit Dessaus; die 'verwegene' Vermutung, 'wonach unter allen diesen Namen ein und derselbe Schriftsteller der theodosischen Zeit sich verbergen soll', lehnt er ab und hält an der Mehrheit der Vf. fest, ebensowie an der Behauptung, die Sammlung sei im wesentlichen in der diokletianisch-konstantinischen Epoche entstanden. Man sieht, Mommsen steht durchaus im Gegensatz zu Dessau. Des Weiteren versucht der Vf. die Sammlung in ihre Bestandteile zu zerlegen und weist dabei einem 'Samtredakteur' eine eigentümliche Stellung an. — Seeck[107]) begrüſst das befreiende Wort Dessaus mit Freuden. Daſs Mommsen sich an die Spitze von Dessaus Gegnern gestellt hat, glaubt er daraus erklären zu können, daſs M., von dem Studium dieses umfangreichsten Denkmals jener Epoche ausgegangen, von dem Charakter der diokletianisch-konstantinischen Zeit sich ein Bild geschaffen hätte, das ihn natürlich hinderte, die Biographien plötzlich in eine unbekannte Spätzeit zu verweisen; er will dann lieber die Kaiserbiographien wie früher datieren und Manches, was nicht vor Theodosius d. Gr. geschrieben sein kann, als Einschiebsel erklären, welche in eine ältere Sammlung interpoliert seien. Der erste Teil der Untersuchung gilt der Widerlegung der Mommsenschen Hypothese; der Vf. glaubt beweisen zu können, daſs man bei der Bestimmung der Zeit, in welcher der Biograph wirklich gelebt hat, die ganze Sammlung als homogene Masse behandeln dürfe. Das 5. Jh. als Entstehungszeit zu bestimmen, dafür gibt es nach dem Ermessen des Vf. auch sachliche Gründe, die er im letzten Teile des Aufsatzes aufspürt. — Auch Klebs[108]) wendet sich gegen die Mommsensche Annahme bezüglich eines Diaskeuasten; er glaubt überhaupt die Annahme von späteren Einlagen historischer Nachrichten als unhaltbar erweisen zu können, so namentlich die Schlüsse, die vornehmlich Dessau, z. T. auch noch Mommsen aus dem in der vita Probi c. 24, 1—3 eingelegten 'vaticinium post eventum', wo die Einlage handgreiflich sei, ziehen wollten.

Nach Kochs[109]) Ansicht sollen die gemeinschaftliche Quelle des *Ammianus* und des *Libanius* die gänzlich verloren gegangenen Kommentare des Julian sein über seine Thaten in Gallien, die keine gegen Konstantin gerichtete Tendenz hatten, sondern nur der Absicht des Kaisers dienten, ut gloriam suam augeret. — Kinch[110]) fühlt sich veranlaſst, in einer historisch-antiquarischen Erläuterung der Reliefs zu behaupten, daſs das Denkmal zu Ehren des Mitregenten des Diocletianus, des Galerius, der in Thessalonike residierte, nach seinen Siegen in Armenien und Persien, also zwischen 297 und 311 n. Chr. errichtet worden sei; in den Reliefbildern erblickt er eine willkommene Ergänzung unserer Kenntnis über diese Kriege, über die wir nur spärliche litterarische Kenntnisse haben. Soviel ersehe ich aus der Besprechung im LCBl.; ich selbst habe die Schrift nicht erhalten. — Gimazane[111]) bietet uns bei den vielen deutschen Spezialuntersuchungen über

---

tores historiae Augustae: Hermes 25, 2, S. 228—92. — 107) O. Seeck, Studien z. Geschichte Diokletians u. Konstantins. 3. D. Entstehungszeit d. Historia Augusta: JbbPh. 141, 8 u. 9, S. 609—40. — 108) Elimar Klebs, D. Sammlung d. scriptores historiae Augustae: RhM. NF. 45, 3, S. 436—64. — 109) G. C. G. Th. Koch, De Juliano imperatore scriptorum, qui res in Gallia ab eo gestas enarrarunt, auctore disputatio. Diss. Leyden. Arenaci apud K. von der Zande. gr. 8°. 64 S. |[E. Klebs: HZ. 1891, 66 S. 289/90.]| — 110) K. F. Kinch, L'arc de triomphe de Salonique, publ. sous les auspices de la Fond. Carlsberg. 10 tabl. Paris, Nilsson. gr. 4°. fr. 16. |[O. R.: LCBl. 6, (1890), S. 177/9; Ac. N. 970, S. 534.]| — 111) Jean Gimazane, Étude sur le quatrième siècle. Ammien Mar-

Ammianus Marcellinus (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 153[138])) nichts Neues. Das erste Kapitel behandelt das Leben, das zweite das Werk und das dritte den Wert Marcellins als Schriftsteller.

Numismatik. Marsault[112]) behandelt in 4 Kapiteln monographisch die magistratus monetarii.[113. 114]) — Belfort[115]) bringt weitere dankenswerte Beiträge zu den in dem Werke von Cohen fehlenden Münzen der Kaiserzeit. — Vedie[116]) giebt eine vorläufige Anzeige über einen grofsen Fund von Münzen, die unter Probus, etwa gegen 278 n. Chr. vergraben worden sind. 1457 Stück sind bis jetzt gereinigt und geprüft.[117-119]) — Gnecchi[120]) veröffentlicht fortlaufend eine grofse Anzahl bisher unedierter Münzen der römischen Kaiserzeit aus seiner Sammlung in Mailand, ferner 185 in Ägypten gefundener Antoniniani, die einen aus der Münze von Alexandria, die anderen von Rom, die von Gallienus bis zu Maximianus Hercules reichen, ferner unedierte Medaillen aus seiner Sammlung und kleine Bronzen von Antoninus Pius bis Alexander Severus, ferner unedierte Münzen der Republik aus seiner Sammlung; dann spricht er über die corona des Augustus auf einigen aurei consulares; endlich giebt er einen Katalog über die Münzen aus seiner Sammlung von Augustus bis Olybrius 184 St. — Ancona[121]) bespricht den Schatz des San Zeno in Verona, eine grofse Amphora voll silberner denarii von Nero bis Lucius Verus 2808 Stück, die 168 oder 170 während der Kriegsunruhen in Italien vergraben zu sein scheinen. — Puschi[122]) erstattet Bericht über die Ausgrabung eines römischen Hauses in Barcola, wo einige Münzen von Augustus bis Placidius Valentinianus III. (425—55) gefunden wurden, dazu einige interessante Fabrikmarken. — Die 3 Aufsätze von Vercoutre[123-125]) geben dankenswerte Deutungen über die Reversbilder verschiedener Münzen; der Vf. beherrscht als Kenner seinen Stoff und versteht es, Aufschlüsse für die Geschichte aus den Münzen zu gewinnen; dabei fallen auch interessante Streiflichter auf römische cognomina einzelner monetarii; so glaubt der Vf. das cognomen Turrinus, das dem Publius Clodius von Seneca zugeschoben wird, auch numismatisch erweisen zu können. Ferner bespricht er das gentilicium Aquillius und das cognomen Caecianus. Im ersten Artikel redet er über eine Münze, auf der er einen Raben auf einem Felsen zu erblicken vermeint; diesen hält er für den 'Rebus' der Stadt Lugdunum (lug. — kelt. cor-

---

cellin, sa vie et son oeuvre. Toulouse, Ed. Privat. 1889. 432 S. [Paul Allard: RQH. 25. Jhrgg., 97. livr. (1891), S. 326/7.]

112) A. Marsault, Des magistrats monétaires. Thèse. Paris, Rousseau 1888. gr. 8°. 99 S. — 113) × J. Hitier, L'exception non numeratae pecuniae. Thèse. Paris, Rousseau. 227 S. — 114) × Fr. Gnecchi, Appunti di numismatica romana: RIN. III (in 4 Fortsetzgn. No. 8—14 u. A. über die Kontremarken auf d. Münzen d. römischen Republik u. d. Anfangs d. Kaiserzeit.) — 115) Belfort, Recherche des monnaies impériales non décrites par H. Cohen: ASFNA. 14 S. 70—90; 104—21; 198—220. — 116) G. Védie, Découverte d'un dépôt de monnaies romaines à Evreux: RNumism. 3. sér., t. 8, S. 490/3. — 117) × L. Blancard, Monnaies attribuées aux fosses mariennes. Avec figures. Marseille, Barlatier. 16 Seiten. — 118) × W. Froehner, Variétés numismatiques (Deniers de Qu. Cassius et C. Servilius, plomb d'Antonin avec FISCALEX, moyen bronze de Maximien etc; moyen br. d'Élagabale; médaille d' Héraclius): ASFNA. 14. — 119) × E. Hucher, Le trésor de Plourhan: ib. (enthält Münzen v. Postumus, Aurelian u. Tetricus). — 120) Fr. Gnecchi, RIN. 1, 2, 3; 2,2. — 121) A. Ancona, ib. 2. — 122) A. Puschi, Edificio Romano scoperto nella villa di Barcola. Relaz. d. scavi eseguiti per cura del civico Museo di Antichità negli anni 1888 e 1889: Archeogr Triest. NS. 16, 1 S. 316—36 (continua). — 123) A. Vercoutre, Explication de l'aureus frappé par P. Clodius à l'offigie de Marc Antoine: RNumism. I tr. t. 8, 3. ser., S. 1—11. — 124) id., Un denier de Lucius Cassius Caecianus: II tr. t. 8, 3 ser. S. 246/7. — 125) id., Les types des monnaies frappées par Manius Aquil-

beau, dun oder dunum-rocher). Da es sich laut der Legende um einen aureus des **M. Antonius** aus dem Jahre 43 v. Chr. handelt, in demselben Jahre **L. Munatius Plancus** auf Senatsbeschlufs die Kolonie Lugdunum gründete und **M. Antonius** Statthalter von Gallien wurde, zu dessen Gedächtnis die Stadt sich **später Marci** municipium nannte, so gewinnt die Vermutung grofse Wahrscheinlichkeit. — Marke[126]) bringt gegen Lépaulle neue Gründe dafür vor, dafs die Münzenserie SPQR Gallians und Claudius' II. nicht zu Antiochia geschlagen seien, sondern von Serdica stammen. — Blancard[127]) führt eine heftige Polemik gegen Lépaulle und Mommsen (über das Edikt Diokletians, Hermes 1890) und die neuen, von Seeck 1890 in der Z. Numism. vorgebrachten Ansichten. — Seeck[128]) macht die stets wechselnden Versuche während des 4. Jh., ein wohlgeordnetes Münzwesen herzustellen, zum Gegenstande einer Abhandlung, die auf Mommsens grundlegendes Werk gestützt gegen dasselbe in der Hauptauffassung des Geldwesens polemisiert. Mommsen hält das **Münzwesen** dieses Jh. für ein einheitliches und in der Hauptsache stabiles, während Seeck unaufhörliches Schwanken grade als das Charakteristische darin erblickt; die neuen seitdem bekannt gewordenen Thatsachen, die er im Zusammenhang verarbeiten will, hält er für geeignet, unsere Anschauungen auf diesem Gebiet z. T. wesentlich zu verändern. Abschliefsende Untersuchungen, das gesteht er selbst zu, können erst erfolgen, wenn die Emissionen aller Münzstätten in gleicher Weise chronologisch geordnet sind, wie dies Salis für London und Hettner für Trier unternommen haben. Der Aufsatz zerfällt in 4 Einzeluntersuchungen über das Gold, das Silber und die Kupferrechnung; ein 5. und letzter Abschnitt enthält eine zusammenhängende Übersicht über die Geschichte der Münzpolitik im 4. und 5. Jh. Er schliefst mit den Worten: 'Die Doppelwährung, oder richtiger die dreifache, hatte sich trotz aller Bestrebungen, sie einheitlich zu Münzsystemen zu gestalten, in ihre Bestandteile aufgelöst und war wirklich — eine dreifache Währung Gold, Silber und Kupfer'.

Politische Geschichte. *Die Zeit der Julier, Klaudier, Flavier und Antonine (30—180 n. Chr.)*[129]) Duméril[130]) sieht in dem Prinzipat eine aufserordentliche Dyarchie; dem Volke wurde soviel Freiheit gelassen, um es gegen den Senat zu benutzen, und trotz der Stärkung der Senatsmacht wurde dieser wieder durch Einrichtung des Staatsrats beschränkt.[131]) — Die Bearbeitung der dalmatinischen Inschriften für den Supplementband des CIL. führte Hirschfeld[132]) zu einer erneuten Prüfung der Überlieferung über den pannonisch-dalmatischen Krieg, deren Resultate in diesem Aufsatze niedergelegt sind; was wir nach Dio, Velleius und den Inschriften über dieses gravissimum omnium externorum bellorum post Punica wissen können, findet man hier zusammengestellt und auf Grund topographischer Vermutungen

---

lius et par Publius Clodius à l'effigie du soleil: ib. III tr. t. 8, 3 sér. S. 377—84; vgl. auch Mai—Juni S. 206. — **126)** A. Marke, Serdica o Antiochia?: BIN. 2, 4. — **127)** Blancard, Note sur la monnaie romaine au 3e siècle après J. Chr.: RNumism. II. tr. t. 8, 3 sér. S. 248—62. — **128)** O. Seeck, D. Münzpolitik Diocletians u. seiner Nachfolger: ZNumism. (1890), 17, 1, S. 36—89 u. 2 S. 113—66.

129) ✕ ✕ O. Kaestner, De aeris quae ab imperio Caesaris Octaviani constituto initium duxerint. Diss. Leipzig, Fock. 94 S. M. 2,00. (Bis jetzt nicht erhalten). — **130)** A. Duméril, Auguste et la fondation de l'empire romain SPAc. Bordeaux (Ann. de la fac. de lettres de B.) 1890, 1—3). S. 1—87. — **131)** ✕ A. H. Allcroft and J. H. Haydon, A history of the reign of Augustus. London, Clive. 12°. 64 S. sh. 1. — **132)** O. Hirschfeld, Zur Geschichte des pannonisch-dalmatischen Krieges:

scharfsinnig verwertet. Gegen die Ansetzung der Einnahme von Andetrium und der damit zusammenfallenden Beendigung des Krieges auf den 3. August macht er wesentliche Bedenken geltend. — Von der Frage, ob Tiberius den Germanicus gefürchtet hat oder nicht, hängt nach der Ansicht Ferbers[133]) in gewissem Sinne die weitere ab, ob thatsächlich der Tod des Germanicus die Grenzscheide bildet, wie Cassius Dio und Suetonius berichten, zwischen dem guten und dem schlechten Tiberius; den Tacitus hält er im Widerspruch zu den meisten neueren Forschern für einen Geschichtsschreiber, dem man seine Unparteilichkeit zum Ruhme anrechnen müsse. Jene Frage beantwortet er mit ja; auch sei die Furcht nicht grundlos gewesen; denn wenn auch Germanicus selbst aus sich heraus nicht nach der Herrschaft gestrebt habe, so hätten doch seine Freunde und vor allem seine ehrgeizige Gattin beständig in dem Sinne auf ihn zu wirken gesucht, dafs er sich des Thrones bemächtige, und als ihre Hoffnungen durch seinen Tod gescheitert, seien eben dieselben es auch gewesen, die das Gerücht von seinem Giftmord verbreitet, das dann beim Volke grofsen Anklang fand, da es mit Germanicus sympathisierte und das schlechte Verhältnis zwischen Tiberius und Germanicus kannte. — Im engen Anschlufs an Tacitus erzählt Pakosta[134]) die einzelnen Prozesse ohne Berücksichtigung der neueren Litteratur und ohne Prüfung der weiteren Quellen und ohne genauer darauf einzugehen, wie die lex maiestatis sich unter Tiberius entwickelte und gehandhabt wurde. Dies Urteil über die Schrift entnehme ich einem kurzen Berichte, der in der ZÖG. 1890 steht. — Das Programm von Schmidt[135]) enthält Wiederholungen des schon längst Bekannten. — Pick[136]) beschreibt u. a. mit Hülfe von Abbildungen etliche bisher noch nirgends genauer besprochenen Münzen des Nero aus Patrae und Korinth, die mit Eckhel auf die neronische Befreiung Griechenlands zu beziehen sind, und woraus sich mit Hülfe des neuentdeckten, von Holleaux 1889 veröffentlichten Befreiungsdekrets (vgl. JBG. § 9 I, 146[76]) chronologische Bestimmungen über Neros Aufenthalt in Griechenland gewinnen lassen. — Cantarelli[137]) giebt eine Interpretation des ganzen Gesetzes nach staatsrechtlichen und geschichtlich-antiquarischen Gesichtspunkten; es wurde bekanntlich von Cola di Rienzi in einer Rede vor dem Volk politisch verwertet. Der Vf. erblickt darin eine Art Verfassungsurkunde des römischen Kaiserreichs, die keineswegs nur für Vespasian Geltung hatte.[138]) — Gsell[139]) will in der Inschrift CIL. t. 9 n. 5533 eine andere Ergänzung, als sie Borghesi und Mommsen vorgeschlagen haben, aus geschichtlichen Gründen vorgenommen wissen, nämlich statt [provin] c (iae) — [iuridi] c (o), so dafs C. Salvius Liberalis Nonius Bassus im Jahre 79 legatus Augustorum iuridicus Britanniae war, da sich Augustorum auf Vespasian und Titus beziehen mufs. Ein 2. Artikel beschäftigt sich nach einer Stelle aus den silvae des Statius mit dem jungen Claudius Etruscus, dessen mütterlicher Oheim Teltius Julianus, der berühmte

---

Hermes 25, 3 S. 351—62. — 133) Curtius Ferber, Utrum metuerit Tiberius Germanicum necne quaeritur. Diss. Hamburg, G. F. Thiele. (Leipzig, G. Fock). 50 S. M. 1. — 134) Fr. Pakosta, Soudy přestupků zákona de maiestate za panování Tiberiova. (D. Gerichtsverfahren bezügl. d. Übertretungen d. Majestätsgesetzes unter Tiberius). Prgr. Pisek 1889. 19 S. — 135) O. Schmidt, D. v. d. Römern 43—52 in Britannien geführte Krieg. Prgr. d. Oberrealschule im 1. Bezirk. Wien 1889. 14 S. |[G. Hergel: WSKPh. 21 (1890), S 572; A. Bauer: ZÖG. 5 (1890), S. 478.]| — 136) B. Pick, Über einige Münzen d. röm. Kaiserzeit: ZNumism. 17,2 S. 180—97. — 137) L. Cantarelli, La lex de imperio Vespasiani: BCARoma 18, 7, S. 194—208; 8, S. 235—46. — 138) × J. Farkas, Titus Flavius Vespasianus. Prgr. Klausenburg. 1889, 57 S. (Ungarisch). |[R. Kuzsinski: Egyetemes phil. közlöny 14, 6, 7, S. 561/2.]| — 139) S. Gsell, Notes d'épigraphie: MAH.

General und Besieger des Decebalus unter Domitian war. — Derselbe Vf.[140]) gewinnt mit geschickter Benutzung von Angaben in den silvae des Statius und Konjekturen aus Martial genauere Zeitansätze für die dem Doppeltriumph vom November 89 ursächlich voraufgegangenen Kriege. Darnach waren die Revolte des Antonius im Novbr. oder Dezbr. 88, Domitians Abreise von Rom Dezbr. 88 oder Anfang Januar 89, die Kriege im Verlaufe dieses Jahres, und die Rückkehr des Kaisers nach Rom erfolgte nach etwa 11 monatlicher Abwesenheit. — Boissevain[141]) behandelt eine Verschiebung eines auf die Verhältnisse im Orient bezüglichen Fragments des Cassius Dio aus Trajans Zeit in die des Septimius Severus; der in dem Excerpte genannte Severus wäre demnach ein Feldherr Trajans. — Eine von Bérard[142]) veröffentlichte griechische Inschrift enthält den vollständigen cursus honorum des auch sonst schon inschriftlich bekannten Prokonsuls Qu. Voconius Saxa Fidus.[143]) — Den Raubzug der Kostoboker in Griechenland hat Barnabei dem Jahre 178/9 zugewiesen; die ganze Frage erörtert Heberdey[144]) von neuem und zieht zugleich die sich für die Abfassungszeit der Periegese des Pausanias ergebenden Folgen. Er bringt die Vertreibung der K. von den Astingern aus ihren Wohnsitzen ca. 175, ihren Raubzug nach Griechenland und ihre Vertreibung durch Julianus in ursächlichen Zusammenhang und läfst die 3 Ereignisse natürlich kurz hintereinander geschehen sein, so dafs der Zug des Julianus nicht zu lange nach dem Friedensschlufs mit den Markomannen 175 anzusetzen ist. Die Schlüsse auf das Werk des Pausanias gehören nicht hierher.

Die Zeit der Verwirrung (*180—270 n. Chr.*) Eine möglichst objektive Darstellung von der Regierung des Septimius Severus will Hassebrauk[145]) liefern; der Vf. rechnet ihn neben Aurelianus, Constantinus und Theodosius unter die gewaltigen Herrscher, die das seit Commodus beginnende Hinsiechen des Römerreichs vor allen hintangehalten hätten. Die vorliegende erste Abhandlung behandelt die Kriege und zwar in der Einleitung sein Leben und seine Thätigkeit bis zu seiner Thronbesteigung, dann seine Erhebung und seinen Zug gegen Rom, seine Thätigkeit in Rom, seinen Feldzug gegen Pescennius Niger, im Anschlufs daran die Ordnung des Ostens und seine Feldzüge gegen die adiabenischen Parther, dann seinen Zug gegen Clodius Albinus und endlich seinen Partherkrieg 197 ff. Der Kaiser wird als 'gewaltiger Kriegsheld' gefeiert; doch ist der Vf. vorsichtig in Forschung und Darstellung und hält sich von Übertreibungen fern. Das auf die Niederwerfung des Albinus folgende furchtbare Strafgericht, das der Kaiser an dem Senate vollzog, und das hauptsächlich seinen Namen belastet hat, sucht der Vf. hauptsächlich aus dem schwarzen Undank, der in dem Verfahren des Senates bei Beginn der Empörung des Albinus lag, nicht ohne Erfolg teils zu erklären, teils zu rechtfertigen. — von Domaszewskis[146]) Untersuchungen sind wichtig für die Geschichte des Kampfes des Septimius Severus um

8. année (1888) S. 69—80. — **140)** id., Chronologie des expéditions de Domitien pendant l'année 89: ib. 9. année (1889) S. 3—16. — **141)** U. Ph. Boissevain, E. verschobenes Fragment d. Cassius Dio (76, 9, 6): Hermes 25,3 S. 329—39. — **142)** V. Bérard, Le consul Voconius Saxa: BCHell 14. Jhrgg., 5/6, S. 643/5. — **143)** × K. Vajda, Marcus Aurelius. Prgr. Ung. Weifskirchen. 1889. (Ungarisch.) |[R. Vari: Egyetemes phil. közlöny 14, 1, S. 63/6.]| — **144)** R. Heberdey, Der Einfall der Kostoboker in Griechenland und die Abfassungszeit d. Periegese d. Pausanias: AEMÖ. 13, 2 S. 186—91. — **145)** G. Hassebrauk, Kaiser Septimius Severus I. Prgr. Holzminden, J. H. Stock. 4°. 25 S. — **146)** A. v. Domaszewski, Vexillationen d. Rheinarmee in e. Inschrift aus Aquincum: KBWZ.

den Prinzipat mit den defectores et rebelles, Pescennius Niger und Clodius Albinus. Die hierzu gebildete Expeditionsarmee der rheinischen Legionen stand unter dem Kommando des Castinus, dessen Karriere im Einzelnen festgestellt wird. Zugleich werden aus der Inschrift weitere Schlüsse auf die zeitliche Ordnung der Ereignisse gezogen. — Sehr wertvolle Beiträge zur Geschichte Caracallas liefert Schneider[147]); der Wert des Aufsatzes liegt nicht sowohl in neuen Resultaten, als in der vorsichtigen Zusammenstellung dessen, was wir wissen können. Im 1. Kapitel behandelt er die gemeinsame Regierung Caracallas und Getas, im 2. den Feldzug gegen die Alamannen, im 3. den Aufstand in Alexandria, und im 4. giebt er Beiträge zur Charakteristik Herodians.

Die Zeit der Regeneration (*270—395 n. Chr.*) Oberdick[148]) stellt nach einer von de Vogue veröffentlichten palmyrenischen Inschrift den semitischen Namen der Zenobia in der Form Bathsabai fest und deutet ihn, wie Z. als 'Tochter des Glanzes = des Himmels'. — Mowat[149]) stellt den Wortlaut der beiden Namen durch Münzen fest.[150-51]) — Doublet und Deschamps[152]) veröffentlichen unter vielen anderen Inschriften ein zu Ehren Diokletians, Maximians, die Augusti waren, des Constantius und Galerius, die seit dem 1. März 293 Caesares waren, ferner eine Widmung an Titus, der den Titel *αὐτοκράτωρ* führt, also Mitregent Vespasians war. — Görres[153]) bringt in dem ersten, 'Kaiser Constantius I. und die christliche Tradition' überschriebenen Artikel weitere Beweise für seine Ansicht vor, dafs Const. I. als erster Caesar die Christen in seinem Territorium vor den Blutedikten der Augusti zu schützen wufste. — Seeck[154]) polemisiert gegen die den gleichen Titel, wie seine Abhandlung führende Darlegung von Görres (ZWPh. 1887, III) und will die handgreiflichsten Irrtümer derselben berichtigen. Es handelt sich zunächt um den Tod der Kaiserin Fausta, der Konstantin wirklich zur Last fällt, und den der Vf. zu erklären sucht durch die Ehebruchsgeschichte mit Crispus, dem Sohne des Kaisers aus erster Ehe. Was die Tötung des jüngeren Licinius anlangt, so sucht er auch diese That durch andere politische Rücksichten erklärlich zu machen. Die Tendenz des Aufsatzes ist eine mafsvolle Apologie des Kaisers, den man aus seinen Gesetzen kennen lernen müsse und nicht der Heuchelei und der Gewissenlosigkeit zeihen dürfe, wie man es nach der Lektüre des widerlichen Panegyrikers Eusebius allerdings mufs. — Eine Erwiderung bringt Görres[155]) in dem 2. Teile dieses Aufsatzes; er richtet sich gegen Hettner, der die Faustathese des Vf. anficht, gegen Seecks eben besprochenen Aufsatz und gegen Schultze, der Seeck zugestimmt hat. Gegenüber Seeck bleibt er bei seiner Ansicht, dafs die näheren Umstände der Crispuskatastrophe in undurchdringliches Dunkel gehüllt seien, dafs sie aber am ehesten auf politische Eifersucht und

9, 1 S. 9—11. — 147) C. Schneider, Beiträge z. Gesch. Caracallas. Diss. Marburg. 40 S. |[N. Falckenheiner: MHL. 4 S. 305/6.]| — 148) Joh. Oberdick, D. semitische Name d. Königin Zenobia: ZÖG. 41. Jhrgg., 8. u. 9. Heft S. 699—708. — 149) R. Mowat, Piavonius, nom de famille de l'empereur Victorin, et Pius, surnom mobile des Tétricus: RNumism. 1890, 8 t. 3 sér. I. tr., S. 65—70 u. II. tr., 253/4. — 150) × F. Haverfield, Inscriptions of the emperor Piavonius: Ac. N. 957, S. 205. — 151 × J. Westwood, British inscriptions of the Emperor Victorinus: Ac. N. 952 S. 95. — 152) G. Doublet et G. Deschamps, Inscriptions de Carie: BCHell. 14. Jhrgg. 5/6 S. 603—30. — 153) Fr. Görres, Z. Gesch. d. diokletian. Christenverfolgung. ZWTh. 33, 4 S. 469—79. — 154) O. Seeck, D. Verwandtenmorde Konstantins d. Gr.: ib. 1 S. 63—77. — 155) Fr. Görres, Zwei weitere Beiträge z. Gesch. d. diokletianisch-konstantinischen Zeitalters: ib. 3 S. 314—28.

schrankenlosen Sultanismus des Vaters zurückgeführt werden können; dabei betont der Vf. nochmals betreffs der vita s. Artemii, auf die sich Seeck besonders stützt, nachdrücklich die 'Unechtheit des kläglichen Machwerks'. Was endlich das tragische Ende des 10jährigen Kaiserknaben anbetrifft, so stellt der Vf. gegen Seeck seine Erwägungen zusammen, die ihn zwingen, den 'Liciniani filius' des codex Theod. nicht mit dem Sohne des Kaisers zu identifizieren; dieser müsse nur ein Namensvetter des Cäsars Licinianus sein. — Derselbe Vf.[156]) giebt 'weitere Beiträge zum konstantinischen Zeitalter', von denen der 1. und der 3. Abschnitt hauptsächlich den Beziehungen zum Christentum gewidmet sind; im 2. behandelt er die siegreichen Feldzüge des Kaisers Licinius gegen die Westgermanen und Sarmaten, die er zeitlich näher zu fixieren sucht; im 4. giebt er die authentische Geschichte des licinanischen Augustus Martinianus vom Jahre 323 und weist eine Konsekrationsmünze als Fälschung nach. — Die Bedeutung des Euphrat und der mesopotanischen Kanäle für den Feldzug des Julian im Jahre 363, namentlich bei dem Unternehmen gegen Ktesiphon, in strategischer Beziehung, d. h. die Benutzung des Flusses und der teilweise damals wieder neu ausgegrabenen Wasserarme zur Vermittelung des Proviant- und Geschützetransports bildet das Thema des anziehenden Aufsatzes von de la Gravière;[157]) er zeigt, wie die Flüsse in diesem Lande, wo die Hitze den Fufsmarsch so peinlich macht, z. B. für den Truppentransport eine ausschlaggebende Bedeutung annehmen; im dem Berichte der Ereignisse folgt er im wesentlichen erzählend der Quelle. — Gimazane[158]) giebt eine Biographie des Secundus Salustius Promotus, der praefectus praetorio Orientis unter Julianus Augustus und unter Valentinian und Valens in den Jahren 361—65 war, der als identisch erwiesen werden soll mit dem Salustius, dem praefectus praetoria Galliarum und dem Feinde Julians; auch sieht er ihn für den Vf. der Schrift: *Περὶ θεῶν καὶ κοσμοῦ βίβλιον* an. Demgemäfs stellt er in dem zweiten umfangreichsten Kapitel seine soldatische Laufbahn dar und schildert im 3. den Philosophen.

C. Altertümer beider Gebiete.

Gesamtdarstellungen. Hier mag zunächst die gute unter Humberts Leitung erfolgende französische Übersetzung des Handbuchs der römischen Staatsaltertümer von Mommsen und Marquardt[159.159a]) erwähnt werden, von der nunmehr mehrere Bände vorliegen. — Das vorliegende Heft des Lexikons der griechischen und römischen Staatsaltertümer, das Daremberg, Saglio und Pottier[160]) herausgeben, enthält u. A. treffliche, umfassende Artikel über die duumviri von Humbert, Pottier und Bloch, über donatio und

---

— 156) id., Weitere Beiträge z. Gesch. d. konstantinischen Zeitalters: ib. 2, S. 206—15. 157) Jurien de la Gravière, L'empereur Julien et la flotille de l'Euphrate. Étude de géographie moderne et de stratégie antique: RDM. 1. April 1890. 98 S. 576—97. — 158) J. Gimazane, De S. Salustio P. praetorio Galliarum et Orientis praefecto (361/5). Thesis. Toulouse, Ed. Privat. 1889. 93 S.

159) Th. Mommsen et J. Marquardt, Manuel des antiquités romaines, traduit sous la direction de M. G. Humbert 5 I. II (Droit public), 8 (Organisation de l'empire 1), 12, 13 (Culte). |[Henry Thédenat: RCr. 20 (1890), S. 383.]| — 159a) J. Marquardt, Organisation de l'empire romain; trad. de A. Weiss et P. Louis-Lucas, t. I. Paris, Thorin. 1889. 327 S. |[R. Cagnat: RCr. 27 (1890), S. 3–6.]| — 160) Ch. Daremberg, E. Saglio, E. Pottier, Dictionnaire des Antiquités Grecques et Romaines. Avec 74 gr. 14 fasc. Paris,

donativum von Caillemer und Baudry, über edictum und decretum von Louis-Lucas und A. Weiss. — Das treffliche und nützliche Werk von Ruggiero[161]) nimmt einen sehr langsamen Fortgang; eine Beendigung scheint man in absehbarer Zeit nicht erwarten zu dürfen. — Flierles[162]) Untersuchungen zu Dionys' von Halikarnass römischer Archaeologie, die der Referent unter dieser Kategorie erwähnt, weil sie ja die Hauptquelle für die alte Verfassungsgeschichte Roms ist, sind wertvoll; über das Verhältnis der Reden bei Livius zu denen bei Dionys kommt er zu dem Ergebnis, dafs beide Schriftsteller unabhängig von einander, und dafs die bei ihnen gebotenen Reden ihrem Hauptinhalte nach schon in den Werken der Annalisten enthalten gewesen seien; die Verarbeitung derselben bei Dionys sei prunkhaft, geschmückt mit umfassenden Nachahmungen der alten klassischen Muster.

Topographie von Rom und Italien. Allgemeineren Inhalts ist die Untersuchung von Zdekauer[163]); zwischen urbs und Roma besteht insofern ein topographischer Unterschied, als die urbs mit der Mauer endigte, Roma alle continentia aedificia in sich schlofs; die letzteren sind alle aufserhalb des Mauerumgangs liegenden Häuserreihen, und zwar sowohl die längs der Landstrassen nach auswärts fortgesetzten, als auch die an den Wegen liegenden, welche die Landstrafsen wieder der Quere nach verbinden. Der Bewohner der Vorstadt wohnt mithin extra urbem, Romae tamen. — Für diese Kategorie vergleiche durchgehends Gatti,[164]) ebenso die fortwährenden Veröffentlichungen in den Notizie degli scavi[165]). — Von Gilberts[166]) Werk ist nunmehr der 3. Band erschienen; fortlaufende Benutzung des neuesten Materials, eingehender Litteraturnachweis und ähnliche Vorzüge sind dem in seiner Gesamtanlage nicht grade glücklichen, doch neben Richters Werk (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 155[150]) seinen selbständigen Wert nicht verlierenden Buche nachzurühmen. Die vorliegende 3. Abteilung: 'die Gesamtstadt' umfafst die Kapitel 9—14; der Vf. behandelt darin die Entwicklung im allgemeinen, die Sakralbauten, die Anlagen politischen Charakters, die Verkehrsanlagen, die Anstalten für die Bedürfnisse des Lebens, die Einzelperiegese der 14 augusteischen Regionen. Der Schlufs bringt im Anschlufs an Jordan einen Aufsatz über Verfall und Wiederentdeckung der antiken Stadt und ein Register für den ganzen Band. — Das Bilderwerk von Strack[167]) verfolgt den Zweck 'Architekten und Archäologen ein wertvolles Studienmaterial, Lehranstalten ein Hilfsmittel des Unterrichts, gebildeten Laien, die Rom gesehen, eine willkommene Erinnerung zu sein'; der Text bringt inhaltlich das Neueste und ist formell gut. Die 20 Tafeln enthalten 1 und 2 das Forum, 3—6 das Pantheon des Agrippa, 7 das Forum Augusti, 8 den Kastortempel, 9—11

Hachette. 4°. fr. 5. |[BPWS. 52 (1890), S. 1643/4.]| — 161) E. de Ruggiero, Dizionario epigrafico di antichità romane. fasc. 14—18 (— aquae S. 576). Roma, Loreto Pasqualucci. 1889/90. à M. 1,50. |[F. Haverfield: ClR. 5 (1890), S. 233 (für fasc. 1—15); G. Zippel: WSKPh. 52 (1890), S. 1417—20 (für fasc. 14/17).]| — 162) Jos. Flierle, Über Nachahmungen d. Demosthenes, Thukydides u. Xenophon in d. Reden d. röm. Archäologie d. Dionysius v. Halikarnass. Leipzig, G. Fock. 85 S. M. 1,20. |[H. J. Müller: JB. d. philol. Vereins z. Berlin. Livius, 1891, S. 189.]|

163) Zdekauer, 'Mille passus' e 'continentia aedificia': BDirRom. 2, 6 S. 273—91. 164) G. Gatti, Trovamenti risguardanti la topografia e la epigrafia urbana: BCARoma 18, I. S. 10/17; II/III. S. 66—75; V. S. 138—47; VI. S. 174—80; VIII. S. 296—303; IX/X. S. 296—303; XI. S. 332—37. — 165) AAL. 1890. — 166) O. Gilbert, Gesch. u. Topographie d. Stadt Rom im Altertum. 3. Abt. Leipzig, Teubner. IV, 479 S. M. 10. — 167) H. Strack, Baudenkmäler d. alten Rom. N. photogr. Originalaufnahmen. 20 Tfln. nebst 20 S.

das Kolosseum, 12—13 den Titusbogen, 14 das Forum Boarium, 15 das Forum Traiani, 16 den Faustinatempel, 17 das Poseidonium des Agrippa, 18 die Säule des Marcus Aurelius, 19 den Gallienusbogen, 20 den Konstantinsbogen. — Richter[168]) sucht in seinem mafsvollen, gediegenen und sachkundigen Vortrage die durch die Notrufe von Gregorovius und Hermann Grimm auch in weitere Kreise gedrungene Vorstellung, in Rom werde gegen das Altertum ein schonungsloser Vernichtungskampf geführt, zurückzuweisen bezw. zu modifizieren dadurch, dafs er in kurzen Zügen die Wandlungen auseinandersetzt, die Rom in den letzten beiden Jahrzehnten durchgemacht hat. Während die wirkliche Zerstörung Roms das Werk des rücksichtslosen Mittelalters und der Renaissance und später namentlich des Papstes Sixtus V. sei, hätten die Regulierungen und Strafsenanlagen seit 1870 grade für die topographische Wissenschaft die segensreichsten Folgen gehabt; unermefslich seien unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet gewachsen; die hauptsächlichsten Funde, bezw. ihre Reste beträfen den agger des Servius Tullius, die Gräber, die Kloaken, die Pflasterung u. s. w. — Die Bemerkungen von Rossi und Gatti[169]) betreffen u. A. die curia Julia und das Kapitol nach den von Cichorius im Aeskulaptempel zu Mytilene gefundenen Dokumenten (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 160[204]), das Forum Tauri in der regio Esquilina u. s. w. — Wichtig für die Gesamttopographie des alten Roms ist der Artikel von Lanciani;[170]) der Vf. versucht, die Begrenzungen der Augustischen regiones genauer festzustellen, die sich als ziemlich gleich grofs erweisen; nur die IV. regio Viminalis hat gröfseren Umfang, weil sie die grofsen Gärten umfafst; auch giebt er einen Katalog der Strafsennamen auf die einzelnen Regionen verteilt. — Die Inschrift, aus 3 schlecht erhaltenen Buchstaben bestehend, wird von Tomassetti[171]) restituiert. — Fröhner[172]) beschreibt eine bisher unbekannte Münze aus dem Todesjahr Heliogabals, deren Revers einen auf einem Hügel stehenden, statuengeschmückten Tempel, davor 4 opfernde Personen und unterhalb 2 kleine Tempel, einander gegenüberstehend, deren Basis eine Brücke ist, zeigt; der Vf. meint, es sei der Tempel des Juppiter Capitolinus, die 4 Personen seien der Kaiser und 3 apparitores, die kleinen Tempel seien jene Heiligtümer, die H. zur Verehrung seines asiatischen Idols, des schwarzen Steines, in Rom erbauen liefs; um anzudeuten, dafs das eine dieser Heiligtümer (Eligabalium) unweit des Tibers stand, habe der Münzmeister die Brücke angebracht.[173]) — Gatti[174]) bespricht einen cippus, der sich auf die Tiberregulierung durch Antoninus Pius vom Anfange des Jahres 161 bezieht; RR. bedeutet recto rigore, wobei rigor am wahrscheinlichsten im Sinne der Juristen als der 'natürliche Lauf des Wassers' aufzufassen ist. — Lanciani[175]) giebt eine Übersicht der Ausgrabungsarbeiten, die die cloaca maxima betreffen, mit

---

Text u. Plan d. Forums. Berlin, Ernst Wasmuth. Fol. M. 20. |[O. Richter: BPWS. 50 (1890), S. 1597/8.]| — 168) O. Richter, Über d. moderne Zerstörung Roms u. deren Einflufs auf d. Erforschg. von Alt-Rom: V. d. 40. Versammlg. d. Philol. u. Schulmänner in Görlitz 1889 S. 17—30. Leipzig, B. G. Teubner. 4°. — 169) G. B. de Rossi e G. Gatti, Miscellanea di notizie bibliografiche e critiche per la topografia e la storia dei monumenti di Roma: BCARoma 18, IX/X S. 278—95. — 170) R. Lanciani, Ricerche sulle XIV regioni urbane: ib. V S. 115—37. — 171) G. Tomasetti, Notizie epigrafiche: La epigrafe del tempio dei Castori: ib. VII S. 209—19. — 172) W. Fröhner, Variétés numismatiques: ASFNA. 1890, Nov. — Dec. S. 468. — 173) A. Audollent, Dessin inédit d'un fronton du temple de Jupiter Capitolin, avec une table: MAH. 9. année 1889, I/II S. 120—33. — 174) G. Gatti, Di un nuovo cippo spettante alla terminazione delle ripe del Tevere: BCARoma. 18, XI S. 326—31. — 175) R. Lanciani, La cloaca massima: ib. IV S. 95—109. — 176)

einer erläuternden Doppeltafel.[176]) — Die ergebnisreichen Ausgrabungen in Ostia werden von Lanciani[177]) und André[178]) besprochen. — Bossi[179]) sucht dieses in der Geschichte Hannibals erwähnte templum Herculis an der via Appia, wo Herculus Tutanus oder Rediculus verehrt wurde. — Mazzolenis[180]) Untersuchungen bringen namentlich über das Lokal neue Forschungen und bieten in topographischer Beziehung manches Wertvolle; doch spielen die Konstruktionen einer lebhaften Phantasie eine übergroße Rolle. — Die Schrift Jozzis[181]) über die ligurische Stadt Libarna habe ich nicht erhalten. — Eine Monographie des alten lacus Timavus liefert Gregorutti[182]); der erste Artikel beschäftigt sich mit der antica idrografia ed orografia. — Mucha[183]) giebt auf topographischer Grundlage ein anziehendes Kulturbild von Aquileia von der 182 v. Chr. erfolgten Gründung der Kolonie an bis zu ihrer Zerstörung durch die Hunnen; die weitere Geschichte der Stadt gehört nicht hierher. — Wertvoll für die Topographie des alten Salonas sind die Besprechungen von Bulić.[184])

Provinzen, deren Geschichte, Topographie und Verwaltung. Von *Abhandlungen allgemeineren Inhalts* ist zunächst die von Agel[185]) zu erwähnen; in der Einleitung behandelt er Allgemeines über das Wesen der Stadt, ihr Recht, ihren religiösen Charakter, ihre Bewohner u. s. w. Neues und Tiefes wird man vergeblich suchen. Im ersten Kapitel behandelt er die Macht der cité complet und incomplet; im zweiten erörtert er die Erwerbung des Stadt- und Bürgerrechts, im dritten den Verlust und die Wiedererlangung desselben. Die Untersuchung ist völlig staatsrechtlicher Natur und beruht auf einer fleißigen Benutzung von Cicero, Livius u. a., sowie der Rechtsquellen, auch Mommsens. — Nissen[186]) beschäftigt sich mit der Abfassungszeit der erhaltenen Urkk., hauptsächlich mit der lex Julia municipalis. Dieselbe wurde von Savigny dem Jahre 45, von Mommsen genauer den letzten Monaten dieses Jahres zugeschrieben; diese Ansicht wurde von Madvig, Puchta, Marquardt, Bruns, Hirschfeld und Krüger gebilligt. Von Lange wurde jedoch der Termin in das Jahr 46 zurückgerückt. Damit erklärt sich Nissen mit teilweise anderer Begründung einverstanden; der Termin für die Rom betreffenden Vorschriften war der 1. Januar 45; die Durchführung des Gesetzes in den Munizipien wurde bis zum 1. Januar 46 hinausgeschoben. Mit Puchta hält der Vf. bezüglich der tabulae von Heraclea an der Einheit des scheinbar zusammenhangslosen Ganzen fest; von den Bestimmungen, in denen hier Rom allein genannt wird, ist anzunehmen, daß sie auch für die Munizipien als Norm dienten. Die lex coloniae Genetivae

---

× Cloaca maxima in Rom: Deutsche Bauzeitg. No. 32. — 177) R. Lanciani, Les récentes fouilles d'Ostie. La caserne des vigiles et de l'Augusteum. (Lettre au directeur, le 15 mai 1889): MAH. 9 année 1889 I/II 174/9. — 178) P. André, Les récentes fouilles d'Ostie. Étude et plan des ruines; avec une plancho: ib. S. 180/3. — 179) G. Bossi, Di uno tempio die Ercole Tutano o Redicolo sulla via Appia: SDSD. 11. — 180) A. Mazzoleni, La villa di Quinto Orazio Flacco: RiTil. 19. anno, fasc. IV/VI S. 175—241. — 181) O. Jozzi, Cenno storico della antica Libarna. Pisa, lib. Galileiana. 104 S. (Habe ich nicht erhalten). — 182) C. Gregorutti, L'antico Timavo e le vie gemina e postumia: Archeogr Triest. NS. 16, fasc. I, 259—315 (continua). — 183) Julius Mucha, Aquileja. E. Kulturbild v. d. Adria: Globus 58, 15 S. 232/7. — 184) Fr. Bulić, Ritrovamenti risguardanti la topografia suburbana dell' antica Salona: BAStDalmat. 13. III, S. 33/7; IV, S. 49—54.

185) L. Agel, Du droit de cité. Thèse. Paris, A. Giard (H. Jouve.) 1889. gr. 8°. 167 S. — 186) H. Nissen, Zu d. röm. Stadtrechten: RhM. NF. 45,1, S. 100—10. —

Iuliae bespricht er als das Beispiel einer erweiterten Stadtordnung; er behandelt eingehend den Umfang der einzelnen Zusätze; der gröfsere Teil der lex lehnt sich an die Cäsarische Gesetzgebung an, den Schlufs von c. 124 an ist der Ausflufs der Gesetzgebung des Augustus. — Einen gewöhnlichen Vorwurf gegen das unter dem Kaiserreich befolgte System der Provinzialverwaltung, es sei keine Entwicklung des Repraesentativsystems innerhalb der einzelnen Provinzen im Gegensatz zu der Centralgewalt geduldet und gefördert worden, sucht Hardy[187]) teilweise zu entkräften durch die Darlegung des politischen Charakters der concilia provincialia, deren religiöser Charakter bisher immer scharf und einseitig betont wurde. Diese *κοινά*, deren Entwickelungsgeschichte der Vf. zum grofsen Teil an der Hand der inschriftlichen Quellen von Augustus bis Diokletian verfolgt, hatten einen nicht zu unterschätzenden Einflufs auf die glückliche Fortdauer des ganzen Reiches, indem sie römische Zivilisation vermittelten und die friedlichen Beziehungen zwischen der Hauptstadt und den Provinzen aufrecht erhielten und wesentlich förderten. — Seine zerstreuten, im edelsten Sinne des Wortes populären Aufsätze über die Spuren der römischen Herrschaft in England, Spanien und Deutschland hat Hübner[188]) neu bearbeitet nach dem Stande der neuesten Forschung und in einem Sammelbande herausgegeben; seine Forschungen beruhen auf ausgiebigster Benutzung der alten Autoren, Inschriften u. s. w., und die Resultate werden hier vereinigt dem grofsen, wissenschaftlich gebildeten Publikum vorgelegt. — Die Zustände der 'griechischen Welt', d. h. aller Länder, in denen der 'Hellenismus' herrschte, seit der Eroberung Griechenlands durch die Römer bis zu Trajan werden in dem Buche von Mahaffy[189]) essayartig in 16 Kapiteln geschildert. Ein so kompetenter Beurteiler wie Hertzberg rühmt dem Vf. Gelehrsamkeit und Vertrautheit mit allen Arbeiten der Neuzeit, sowie allen bekannten Inschriften und Entdeckungen nach. Für den römischen Geschichtsforscher ist daraus die Einwirkung der Römer auf die Griechen und die hellenistischen Völker und umgekehrt besonders interessant; hervorgehoben seien das 4. Kapitel: die griechische Philosophie in Rom seit Ennius und Karneades, das 5.: die Stimmung der kleinasiatischen und europäischen Griechen gegen die römische Herrschaft (daher ihre Teilnahme an den Kriegen des Mithradates gegen Rom), das 6.: der Hellenismus Ciceros und seiner Freunde, das 7.: die Einwirkung des Piraten- und der 3 Bürgerkriege von Caesar bis zu der Schlacht bei Actium auf die griechische Welt, das 9.: Gründungen des Augustus auf griechischem Boden, das 12.: die Lage Altgriechenlands unter den Kaisern von Augustus bis zu den Flaviern. Unter den Nachträgen befindet sich auch die Inschrift aus dem *δῆμος τῶν Ἀκραιφνίων* in Böotien mit der Rede Neros über die Freiheit Achaias (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 146.[76-76a])

Sizilien. Der Gedanke, der Hölscher[190]) in seiner Abhandlung leitet, ist insofern ein glücklicher, als der Vf. von der durchaus richtigen

---

187) E. G. Hardy, The provincial concilia from Augustus to Diocletian: EHR. 5, S. 221—54. — 188) E. Hübner, Römische Herrschaft in Westeuropa. Berlin, W. Hertz. gr. 8°. V, 296 S. M. 6,00. |[P. Habel: DLZ. 13 (1891), S. 460; LCBl. 12 (1891), S. 373/4; Ac. N. 947, S. 449; R. Cagnat: RCr. 36/7 (1890), S. 131; G. Wolff: BPWS. 27 (1890), S. 857/9; I. A.: WSKPh. 4 (1891), S. 89—90; HJb. 1890, S. 609; (alle höchst anerkennend).]| — 189) J. P. Mahaffy, The Greek world under Roman sway from Polybius to Plutarch. London, Macmillan and Co. XIII, 418 S. sh. 10 d. 6. |[G. Fr. Hertzberg: BPWS. 1891, 23, S. 721/6.]| — 190) U. Hölscher, D. Verwaltung d. röm. Provinzen z. Z. d. Republik. I. D. Provinz Sizilien. Prgr. Goslar, J. Jäger u. Sohn. 4°.

Voraussetzung ausgeht, dafs die Provinzialverwaltung Roms vor der Kaiserzeit keineswegs in allen Provinzen nach einheitlichem Systeme verfahren sei, und dafs es daher unumgänglich notwendig erscheine, jedes Land einzeln zu betrachten, zu sehen, wie Rom in jeder Provinz in besonderer Weise an die bestehenden Verhältnisse anknüpfend mit der dem römischen Geiste eigenen Beharrlichkeit den nationalen Gegensatz überwinde und römisches Wesen in Sprache, Recht und Sitte zur Geltung bringe. In diesem Sinne wäre es sicher ein bedeutender Gewinn für die Altertumsforschung, wenn einmal Alles, was wir über Sizilien als römische Provinz wissen, zusammengetragen, gesichtet, verarbeitet und im Zusammenhange dargestellt würde. Der Vf. verzichtet, wie er selbst angiebt, auf alles eigentlich gelehrte Beiwerk, um ein Bild der römischen Verwaltungskunst zu geben; in der That selbständige Forschung, ja nur dem Vf. eigene Erwägungen wird man vergebens suchen. Unverständlich ist mir dabei die Absicht des Vf. geblieben, die Arbeiten Mommsens, Langes, Marquardts in dieser Hinsicht für den Zweck der Schule nutzbar zu machen; der Lehrer, der römische Geschichte lehrt oder Ciceronianische Reden liest, wird doch wohl immer die anerkannten Handbücher selbst aufschlagen, und nicht seine Weisheit aus den Kompilationen eines Schulprogrammes schöpfen, und wer wollte es heutzutage noch wagen, seinen Schülern solche Details zur Lektüre vorzulegen?

Das Alpengebiet. Der treffliche Aufsatz von Jung[191]) giebt eine Übersicht über den jetzigen Stand der Forschung, an der sich besonders Mommsen, auch Detlefsen und Hirschfeld beteiligt haben, mit einigen kritischen Zubemerkungen und einiger Weiterführung in der Fragestellung, sowie in der Beantwortung; es werden die italischen Grenzbezirke, sowie die gallischen und rätischen civitates behandelt. — Die Abhandlung Urbans[192]) ist eine mit grofsem Fleifs verfafste Monographie, welcher sorgfältige Benutzung aller Litteratur- und inschriftlichen Denkmäler nachzurühmen ist; daran schliefst sich eine Tabelle, in welcher alle aus dem Altertum bekannten Orte Rätiens und der nächsten Umgegend übersichtlich aufgeführt sind, soweit sie von der tabula Peutingeriana, dem itinerarium Antonini und der notitia dignitatum gebracht werden.[193]) — Durch Bergers[194]) eingehende Untersuchungen der alten Strafsen in Graubündten und der Zeugnisse über die Römerstrafsen dieser Alpenkette wird die gewöhnliche Ansicht, dafs die Reste der alten Strafse auf dem Septimerpafs zwischen Stalla und Casaccia römischen Ursprungs seien, widerlegt.

Gallien. Mommsen[195]) setzt eine auf dem alten forum Clodii gefundene, von Pasqui, AAL^{N}. 1889, fasc. del genn. S. 9 und Gamurrini, RAL. 17. Februar 1889 veröffentlichte Inschrift in den Anfang des Kaisertums; hierin haben wir zum erstenmale epigraphisch Gallia comata erwähnt und zwar im Gegensatze zu Aquitania, ein Ausdruck, der sich zu der Zeit, wo die Inschrift redigiert wurde, bei den Autoren sehr selten findet, und der wahrscheinlich angewandt werden konnte, um die beiden Provinzen Lugdunensis

16 S. — **191)** J. Jung, Z. Rechtsstellung u. Organisation d. alpinen civitates in d. röm. Kaiserzeit: Wiener Studien, 12. Jhrgg., S. 98–120. — **192)** K. Urban, D. alte Rätien u. d. röm. Inschriften. Prgr. d. Pädagogiums z. Kloster Unser L. Frauen in Magdeburg. Magdeburg, E. Baensch jun. 1889. 4°. 36 S. — **193)** × R. Meisterhans, Älteste Gesch. d. Kantons Solothurn bis z. Jahre 681. Festschr. Solothurn. 168 S. — **194)** F. Berger, D. Septimerstrafse. Kritische Untersuchungen über d. 'Reste alter Römerstrafsen': (Sonderabdruck aus d. Archiv f. schweizerische Gesch Bd. 15). Zürich. |[Frdr. Cauer: HZ. 1891, 66, S. 282/3.]| — **195)** Th. Mommsen, L'inscription de 'Forum Clodii': RPh.

und Belgica mit einem Namen zu bezeichnen; später wurde durch einen Mifsbrauch die Bezeichnung auch auf Aquitanien ausgedehnt, z. B. bei Mela bzw. Plinius, als Sammel-Ausdruck für die 3 Gallien. — D'Arbois de Jubainville[196]) ist Autorität auf seinem Forschungsgebiete; reiches, wichtiges Material verwendet er mit gediegener Gelehrsamkeit. Im ersten Buche behandelt er die historische Entwicklung der Grundbesitzerverhältnisse in Frankreich während der keltischen und gallo-romanischen Periode, hauptsächlich die Frage, wie weit es Privateigentum gab; als solches betrachtet der Vf. Haus und Hof, während der landwirtschaftliche Nutzboden an Feld und Weide im Kollektivbesitz der einzelnen Völkerschaften gewesen sei; die fundi seien Herrenhöfe, die villa als Dorf sei entstanden, indem die Aristokraten ihren Klienten, den ambacti, ihren Nutzboden parzellenweise als Bauernlehen gegeben hätten. Meyer-Lübke wendet dagegen ein, dafs ein freier Bauernstand von kleinen Leuten mit kleinerem freiem Grundbesitz neben den Grofsen nicht nur historisch denkbar sei, sondern dafs seine Existenz auch viel Wahrscheinlichkeit für sich habe, nach Analogien historischer Verhältnisse bei mannigfachen Völkern. Im zweiten Buche behandelt der Vf. die Ortsnamen in alter, mittelalterlicher und neuer Zeit, die Personennamen u. s. w. und sucht historischen Gewinn daraus zu ziehen; hauptsächlich sucht er den Nachweis zu erbringen, dafs in Frankreich eine grofse Zahl von Ortsnamen von dem Namen eines Eigentümers der alten Zeiten abgeleitet ist. Im ersten Buche sind es namentlich auch die Ansichten von Fustel de Coulanges (Le problème des origines de la propriété foncière 1889), gegen welche d'A. polemisch auftritt; die Kontroverse dreht sich um die richtige Interpretation der Worte: si de finibus controversia est (Caesar, de b. g. VI, 13), worunter d'A. einen Rechtsstreit über die Grenzen ganzer Völker, Fustel de C. einen solchen über Privatgrenzen versteht. — Derselbe Vf.[197]) behandelt die Invasion Spaniens durch die Kelten ca. 500 v. Chr. nach den Angaben von Plinius, Strabo, Ptolemaeus u. a. und beschäftigt sich namentlich mit den einzelnen Volksnamen.[198]) — Die von Jullian[199]) edierten Inschriften sind für die Erforschung der Geschichte und der Entwicklung des Landes und der Stadt unter der Römerherrschaft sehr wichtig; der zweite Teil ist nunmehr dem 1887 voraufgegangenen ersten gefolgt.[200-203]) — Gegen Napoléon, der Tongern für das castellum Aduatucorum (Caesar, de b. g. VI, 23 u. V, 22 ff.) erklärte, stimmt Harroy[204]) von Veith zu und erkennt Aduatuca in der

---

Juill.-Dec. 13, 1889, S. 129—32. — 196) H. d' Arbois de Jubainville, Recherches sur l'origine de la propriété foncière et des noms de lieux habités en France (Période celtique et pér. romaine). Avec la colloboration de G. Dottin. Paris, E. Thorin. XXI, 703 S. fr. 16. |[Salomon Reinach: RCr. 50, (1890), S. 439—45; M. Voigt. BPWS. 13, (1891), S. 406/9; W. Meyer-Lübke: DLZ. 19, (1891), S. 704/6; RCelt. N. 1; Ann. Midi N. 9; R. Thurneyssen: ZRPh. 15, 2.]| — 197) id., Notice sur les Celtes d'Espagne: CR. Bull. de Mai-Juni N. 17, t. 18, 4. sér., S. 219—29. — 198) × Maurice Prou, Note sur le peuple gaulois des Antibroges: ib. S. 133/8. — 199) × C. Jullian, Inscriptions romaines de Bordeaux. 2 vols avec pl. et grav. Bordeaux, Gounouilhon u. Paris, Lechevalier. 1887—90. 4°. M. 30,00. |[G. Boissier: JS. 1890, Mai, S. 273—84.]| — 200) × V.-J. Vaillant, Épigraphie de la Morinie (av. pl. et fig.) Boulogne-sur-Mer, Simonnaire. 262 S. |[R. Cagnat: RCr. 6, 1890, S. 108—10.]| — 201) × J. Sacaze, Les inscriptions antiques des Pyrénées: RPyren. 2, 1—3, S. 1—72. — 202) × F. Arène, Notice sur une inscription lapidaire romaine du 2. siècle à Collobrières. (Var.) Extrait. Toulon. 11 S. av. fig. — 203) × Allmer et Dissard, Musée de Lyon. Inscriptions antiques. III. Paris, Picard. 490 S. et planches. M. 15,00. — 204) E. Harroy, Les Eburons à Limbourg. Le véritable Aduatuca Castellum de César. Namur, Lambert. 108 S. M. 1,25. |[Bonner Jbb. d. Vereins f. Altertumsfreunde in d. Rheinland 1890, Heft 89, S. 205/6,

Feste von Limburg im Vesdrethal; die Topographie dieser Gegend soll allen Einzelheiten des Berichts über den Untergang der 15 Kohorten des Sabinus und Cotta entsprechen.[205-207])

Britannien.[208]) *Donauländer.* Von Damaszewski[209]) betrachtet in dem ersten Artikel eine ganz singuläre Form der Statthalterschaft in Mösien und Hispania citerior und gewinnt dafür aus der Inschrift CIL. XI. n. 1835 ein Zeugnis; das Resultat der Untersuchung ist die Feststellung der Thatsache, dafs schon unter Tiberius der Kommandant der beiden mösischen Legionen zugleich die Verwaltung der römischen Provinz erhalten hat in der Weise, dafs diese einen Distrikt des ganzen Provinzialgebietes bildete, das aus der Vereinigung der 3 Provinzen Moesia, Macedonia und Achaia hervorgegangen war. Das imperium des Legaten von Moesia mufs notwendig schwächer gewesen sein als das des Oberstatthalters der vereinigten Provinzen, was aber in der Titulatur nicht zum Ausdruck kommen konnte. Im Jahre 44 wurden die vereinigten Provinzen wieder getrennt. 2 Legionen unter einem prätorischen Legaten des Statthalters finden wir zu Tiberius' Zeiten auch in Hispania citerior und zwar in Asturia und Gallaeciae. Zum Schlusse entwickelt der Vf. das Verhältnis der in den Inschriften wiederholt genannten legati iuridici von Hisp. cit. zu den 3 Legaten des spanischen Statthalters, welche Strabo nennt. Er äufsert hierüber eine andere Ansicht, wie Mommsen. In dem zweiten Artikel spricht der Vf. über die Truppen und den Statthalter von Pannonia inferior und über die speculatores der Legionen, die die Offizialen des Statthalters gewesen zu sein scheinen, so dafs jeder der 10 Kohorten ein speculator im officium entsprach. — Derselbe Vf.[210]) teilt einstweilen, bevor er die in Mösien neuentdeckten Inschriften in das supplementum des CIL. einreihen wird, seine genaueren, verschiedenen Irrtümern entgegentretenden Feststellungen über den Lauf der Grenzen von Moesia superior in einer besonderen Untersuchung mit, die von den inschriftlich bezeugten Stationen des vectigal Illyrici überall ausgeht und auch die Organisation dieses Grenzzolls von neuem bespricht. Die angefochtenen Grenzbestimmungen des Ptolemaeus sind richtig; die Grenze zwischen Dalmatien und Mösien läuft zwischen der Drina und der serbischen Morava. — Der Bericht von Kalinka und Swoboda[211]) ist reich an mancherlei interessanten römischen Inschriften, die die Vf. teils neu kollationiert, teils selbst erst gefunden haben; eine weist ein municipium Aurelium Augustum Mar. nach = Margi, östlich von dem Einflusse der Morava (Margus) in die Donau, von M. Aurelius und Commodus gestiftet.

Kleinasien. Das vorzügliche Werk, in dem die Resultate einer eingehenden Erforschung Pamphyliens niedergelegt sind, welche der Graf Lanckoroński[212]) in Verbindung mit Eugen Petersen, George Niemann, F.

(Schaaffhausen).]| — **205)** × Brugnier-Roure, Découvertes arch. dans le Gard. Camp de César. Villa romaine de Foudorgues: Bull. Monum. 6. sér., t. 6, n. 2, S. 153—63. — **206)** × V. Bouton, Trois lettres à M. le comte de Werlé sur le Palatium de la montagne de Rheims et les voies romaines qui y conduisaient. Paris, Bouton. M. 4,50. — **207)** × C. Rhoen, D. röm. Thermen z. Aachen. E. archäol.-topogr. Darstellg. 1 Taf. Aachen, Cremer. 70 S. M. 1,20. — **208)** F. Haverfield, Roman inscriptions in Britain: Sep.-A. aus JRAI. Nr. 187. Exeter, Collard. 39 S. |[Ant. Dec. 277.]| — **209)** A. von Domaszewski, Z. Gesch. d. röm. Provinzialverwaltung. I. Moesia u. Hispania citerior. II. Pannonia inferior; d. speculatores d. Legion: RhM. NF. 45, 1, S. 1—10, 2; S. 203—11. — **210)** id., Studien z. Gesch. d. Donauprovinzen. I. D. Grenzen v. Moesia sup. u. d. illyrische Grenzzoll: AEMÖ. 13, 2, S. 129—54. — **211)** E. Kalinka u. A. Swoboda, Bericht über e. Reise im Gebiet d. Drau u. Save: ib. S. 11—43. — **212)** K. Graf Lanc-

von Luschau u. A. in den Jahren 1884 und 1885 unternommen hat, bietet auch dem römischen Historiker wertvolle Aufschlüsse über die Geschichte und die Entwicklung von 11, in gewaltigen Ruinen daliegenden Städten unter der Römerherrschaft, soweit zu Tage liegende Bauten und Inschriften bis jetzt Zeugnis davon ablegen; die wichtigsten sind Adalia, Perge, Sillyon, Aspendos und Side; ihre Glanzzeit war der Ausgang des 2. Jahrh. n. Chr. — Mommsen[213]) verwertet schon die Inschriften der Ortschaft Sillyon für die römische Rechtsforschung. Neben den Mitgliedern des Rates und der Gerusia treten hier als weitere Kategorie der 'guten' Bürgerschaft die Mitglieder der Bürgerversammlung, *ἐκκλησιασταί*, auf gegenüber den die 2. Kategorie bildenden Gemeindebürgern schlechtweg, *πολῖται*, und der 3. Kategorie: *οὐινδικτάριοι* und *ἀπελεύθεροι* und *πάροικοι*. Daraus zieht M. weitere, höchst interessante Folgerungen auf die Art, wie die Komitien bei den Gemeindebeschlüssen in der Kaiserzeit mitwirkten; auch im Municipalwesen blieb entsprechend der Beseitigung der allgemeinen Komitien der Republik dem ordo die letzte Entscheidung beigelegt, und zwar sehen wir hier dasselbe Ziel erreicht durch eine dritte, den beiden städtischen Vertretungen der Bule und der Gerusia nachstehende Klasse, die gleichfalls auf die angeseheneren Bürger beschränkte Ekklesia. — Barbier de Meynard[214]) veröffentlicht 3 von Huart entdeckte Inschriften aus Iconium (Konya). Die 2 römischen, eine Widmung zu Ehren Caracallas aus dem Jahre 212 und eine aus dem Jahre 137 zu Ehren des Lucius Aelius Verus (Caesar), des Adoptivsohns Hadrians, der 138 starb, des Vaters des Kaisers Lucius Verus, liefern die offiziellen Namen der Stadt: Colonia Aelia Hadriana Augusta Iconiensium und beweisen, dafs sie von dem Kaiser Hadrian den Titel Kolonie und die dazu gehörigen Rechte bekam; die griechische giebt uns den Namen eines *ἐπίτροπος* an, des Julius Publius aus dem Ritterstande, der in Iconium die Funktion des *λογιστής* erfüllte. Dieser ist aufzufassen nicht als eine Stadtbehörde, sondern als kaiserlicher Kommissar, beauftragt mit der Prüfung und der Kontrolle des Rechnungswesens der Städte, der in den lateinischen Provinzen den Titel curator civitatis führt. Héron de Villefosse[214a]) macht eine zusätzliche Bemerkung zu diesen Ausführungen. — Einen eben solchen *λογιστής τῆς λαμπροτάτης Ἀθηναίων πόλεως* nennt eine Inschrift, die von Bérard[215]) veröffentlicht wird; den hier genannten kaiserlichen Kurator in der Stadt Athen, Gaius Licinius Telemachus, möchte der Vf. mit dem auf einer anderen Inschrift CIA. III, n. 10 l. 32 erwähnten (ca. a. 211) identifizieren. — Reinach[216]) untersucht die Chronologie der Neokorate von Kyzikos, soweit sie sich auf Medaillen und Münzen stützt, wonach man 3 Neok. annahm; der Numismatiker vermag hier den Archäologen und Historikern nachzuweisen, dafs sie die 3 Medaillen schlecht gelesen und schlecht wiedergegeben haben, und dafs Kyzikos nur 2 Neok. unter Hadrian und Caracalla gehabt hat. — Derselbe Vf.[217]) versucht, auf Grund von Aufzeichnungen des Cyriacus von Ancona von

---

koroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens, unter Mitwirkung v. G. Niemann u. E. Petersen hrsg. v. K. Graf L. 1. Bd. Pamphylien. M. 2 Karten u. 2 Plänen, 31 Kupfertafeln u. 114 Abbildgn. im Texte. Wien, Tempsky. 4°. 195 S. M. 100,00. ||[G. Hirschfeld: BPWS. 48, (1890), S. 1517—25; 49, S. 1549—54; 50, S. 1581/8; G. Radet, R. Arch. 1890, S. 203—24.]| — 213) Th. Mommsen, Pamphylische Inschriften: ZSSt. 9, 2, S. 303/4. — 214) Barbier de Meynard, Note sur la mission épigr. de Clément Huart en Asie mineure: CR. 4. sér., t. 18, S. 439—41. — 214a) H. de Villefosse, Note complémentaire: ib. S. 441/4. — 215) V. Bérard, Inscriptions attiques: BCHell. 14, 5/6, S. 649—50. — 216) Th. Reinach, Sur l'époque et le nombre des Néocorats de Cyzique: RNumism. II tr. t. 8, 3. sér., S. 344—52. — 217) id., Lettre à M. le Commandeur J. B.

den Jahren 1431 und 1444, der die Tempelruinen zweimal besucht hat, architektonische Aufschlüsse über den berühmten Hadrianstempel zu gewinnen; diese Reisenotizen hat de Rossi in den Bibliotheken des Vatikans von Neapel und Parma entdeckt.[218-220]

Judäa.[221-225] Zangemeister[226] bespricht die erste Steininschrift, in der der volle Name von Caesarea erscheint, und interpretiert sie; sie ist dem M. Flavius Agrippa, dem pontifex der Kolonie und duumviralis gewidmet; er heifst orator, hatte also bei einer Gesandtschaft der Kolonie, z. B. an den Kaiser, als Sprecher fungiert. Der Vf. hält es für möglich, dafs dieser Agrippa identisch ist mit dem gleichnamigen Sohne des Josephus; demnach würde die Inschrift in die Zeit des Trajan oder Hadrian gehören.

Afrika. Audollent[227] bringt 150 für die Archäologie Algiers und Tunis' wichtige Inschriften mit eingehenden Kommentaren über die zweifelhaften Stellen.[228] — Schmidt[229] begründet eine neue Erklärung einer 1883 von Cagnat gefundenen Inschrift (Ephem. V, n. 498), die bisher allgemein für den Beschlufs eines collegium funeraticium gehalten wurde; diese Urk. stelle einen Teil der Statuten der Curia Jovis der Kolonie Simmitthus dar und zwar Änderungen oder Nachträge, die im Jahre 185 v. Chr. am 27. November, der also der 'Geburtstag' der Kolonie ist, im concilium der curiales beschlossen wurden.

Kriegswesen. Schanz[230] spricht eine Hypothese über den Vf. des 4. Buches aus, es sei der Offizier, dem sich die Lingonen im Jahre 70 unterworfen (IV, 3, 14), also ein Zeitgenosse Frontins, begründet sie aber nicht weiter; der Artikel dient text-kritischen Betrachtungen und Besserungsvorschlägen. — Lehmann[231] schlägt für die bei Cicero, ad Att. XIII, 52 stehende Lesart dextra sinistra ad equum, welche bis jetzt nicht zufriedenstellend erklärt worden ist und auch innere Widersprüche enthält, ad aequum vor in der Bedeutung 'links und rechts Front halten.' — Geoffroys[232] Studie ist staatsrechtlichen Charakters und bringt nichts Neues; die Benutzung der deutschen Arbeiten fehlt; das 5. Kapitel behandelt das ius postliminii.[232a] — Pisoski[233, 233a] giebt die Entwicklungsgeschichte dieses für den römischen Soldaten so wichtigen Privilegs von Augustus bis Justinian.[234] — Lübecks[235]

---

de Rossi au sujet du temple d'Hadrien à Cyzique: BCHell. 14, 5/6, S. 517—45. — **218)** × W. Latyschew, Z. Gesch. d. Stadt Olbia. (Russisch): ŻMNP. Febr. 1890, 3. Abt., S. 68—71. — **219)** × C. Smith, The site of Olbia in Cilicia: ClR. 4, 4, S. 185/6. — **220)** × Ramsay, The hist. geography of Asia minor. 6 cartes: Royal geographical Society, supplementary papers, vol. 4. London, John Murray. VI, 495 S. |[S. Reinach: RCr. 10, (1891), S. 186-90.]| — **221-5)** Judäa s. §§ 4. 5., namentlich Schürer: § 4[37]. — **226)** K. Zangemeister, Inschrift d. vespasianischen Kolonie Caesarea in Palaestina: ZDPV. 13, 1, S. 25—30. — **227)** A. Audollent, Missiou épigr. en Algérie. (Extrait des MAH. par l'école fr. de Rome.) Rome. 196 S. |[R. Cagnat: RCr. 15, (1891), S. 273.]| — **228)** × Fauvelle, Durée moyenne de la vie des employés romains à Carthage au 2. siècle de notre ère. (Extrait). Paris, Hennuyer. 7 S. — **229)** J. Schmidt, Statut e. Municipalkurie in Afrika: RhMus. 45, 4, S. 599—611.

230) M. Schanz, Zu Frontins Kriegslisten: Philol. 48, 4, NF. 2, 4, 1889, S. 674—80. — **231)** K. Lehmann, E. militärisches Kommando bei Cicero: WSKPh. 7, 22, S. 613/4. — **232)** H. Geoffroy, Du droit de la guerre à Rome. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1888. 8°. 89 S. — **232a)** × D. Buret, Le droit de la guerre chez les Romains. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1888. 8°. 100 S. — **233)** Th. Pisoski, Du pécule castrense. Droit romain. Thèse. Paris, L. Larose et Forcel. 1889. gr. 8°. 91 S. — **233a)** × Boleslav Zychon, De castrensi peculio. Thèse. Paris, Henri Jouve. 1888. gr. 8. 58 S. — **234)** × H. Lines, Roman castrametation: Antiquarian 1890, January. — **235)** E. Lübeck, D. Seewesen d. Griechen u. Römer. 1 Tfl. Prgr. d. Johann. Hamburg, Herold. 4°. VIII, 55 S. M. 3,00. |[E. Assmann: BPWS. 6, (1891), S. 182/3.]| —

sorgfältige Arbeit enthält namentlich auch vorzügliche Quellennachweise; die erste Hälfte bringt Erörterungen über Hafenanlagen, Handels- und Transportfahrzeuge, die Unterarten in beiden Marinen, den Bau des Schiffsrumpfes. — Schjött[236]) sucht durch eine neue Interpretation von Livius VIII, 8 Licht über die Entwicklung des römischen Heerwesens zu gewinnen; ganz unbewiesen bleibt u. A. die Vermutung des Vf., die durch Camillus während des Kampfes um Veji anstatt der phalanx eingeführte manipulatim structa acies sei, was der Vf. recht wahrscheinlich nennt, durch Vermittelung der Tyrrheno-Etrusker, zu den C. dem Namen nach gehörte, aus der von Xenophon auf seinem berühmten Rückzug zum erstenmale gebildeten 'Kompaniekolonne' übertragen worden. Ebenso soll C. bei seiner zweiten Reform gegenüber den Galliern griechischen Mustern gefolgt sein, seine hastati sollen den Iphikratischen Peltasten entsprechen. Dann erklärt der Vf. die Namen triarii und pilani und die Bedeutung der signa legionis. — Die vorzügliche Monographie von Hankel[237]) baut sich auf einer gründlichen Kenntnis der Quellenschriftsteller und der von den Historikern unserer Tage vertretenen Ansichten auf; mit Recht glaubt er die Ausbildung des Heerwesens, insbesondere hier die Geschichte der römischen Kriegstribunen, ihrer Ernennung, bzw. Wahl und ihrer sozialen Stellung in den ersten Jhh. der Republik in engen Bezug zu der jeweiligen sozialen Lage des Volkes und zu den einzelnen Phasen des Ständekampfes setzen zu müssen. So bietet die Schrift einen lesenswerten Beitrag nicht nur zur Geschichte des römischen Kriegswesens, sondern, indem sie die inneren und äußeren politischen Verhältnisse im weitesten Umfange zur Erklärung der allmählichen Entwicklung des römischen Offizierswesens berücksichtigt, zugleich zur tieferen Erkenntnis der gesamten römischen Staatsverwaltung. Bezüglich der sozialen Stellung der römischen Offiziere, insbesondere der Tribunen und Centurionen, schließt sich der Vf. den Untersuchungen und Ergebnissen Madvigs an; wenn Mommsen die Ansicht aussprach, in Rom hätten mit dem Inkrafttreten der Servianischen Verfassung auch Plebejer zu Centurionen und Kriegstribunen ernannt werden können, so meint der Vf., dieser Satz enthalte nur eine demokratische Forderung, kein geschichtlich beglaubigtes Faktum. — Sonntags[238]) kleine Untersuchung beschäftigt sich mit den fibulae des Brückenbaus; von deren nach dem Prinzipe unserer heutiger Sicherheitsnadeln gearbeiteter Form ausgehend vervollkommnet er die Ansichten Hellers, Gölers und Cohausens. — Fröhlichs[239]) Buch ist jetzt ganz erschienen (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 162[222]); alle Vorzüge, die schon den ersten Teil auszeichneten, sind auch den beiden folgenden eigen; eine überaus sorgsame und durchaus umfassende Benutzung der Quellen sichert dem Vf. eine unvergleichliche Kenntnis der Einzelheiten; eine gediegene Vertrautheit mit der einschlägigen Litteratur bis in die letzten Jahre hinein befähigt ihn, über den Einzelheiten zu stehen, sie zu einem Gesamtbilde zusammenzufassen und den jeweiligen Stand der Fragen klar zu skizzieren. Während der Vf. in dem 2. Teile zu den schwierigen Fragen der Taktik Stellung nimmt, enthält der 3. Teil mehr quellenmäßige Aufzählung

---

236) P. O. Schjött, Z. Heerwesen d. Römer (Livius VIII, 8): NJbbPh. 142, 10, S. 697—708. — 237) Fr. Hankel, D. Ernennung u. d. soziale Stellg. d. Kriegstribunen. E. Beitrag z. Gesch. d. röm. Kriegswesens. Prgr. Dresden-Neustadt, B. G. Teubner. Leipzig, G. Fock. gr. 4°. 34 S. M. 1,20. |[Franz Fröhlich: WSKP. 48, (1890), S. 1310/3.]| — 238) M. Sonntag, Bemerkungen z. Caesar de b. G. 4, 17. Prgr. Frankfurt a. O., Trowitzsch u. Sohn. 4°. 9 S. — 239) F. Fröhlich, D. Kriegswesen Cäsars. 2. Ausbildg. u. Erhaltg. d. Kriegs-

der Thatsachen. — Patsch[240]) sucht in Polemik gegen Mommsen nachzuweisen, dafs die Legionen 13—20, die nach Mommsens Ansicht erst nach 6 n. Chr. infolge der pannonisch-dalmatischen Insurrektion entstanden sind, schon vor diesem Jahre bestanden haben; in diesem Jahre hätten Aushebungen, nicht aber Neugründungen von 8 Legionen stattgefunden. — Garofalo[241]) giebt, ohne neues mitzuteilen, die Geschichte der ovatio in 3 Perioden; auch stellt er nach den Schriftstellern und den fasti triumphales eine Liste der ovantes für die 3 Perioden auf. — Tomassetti[242]) bespricht einen grofsen Grabstein mit Bildwerk, welcher interessanten Aufschlufs über die römischen Ehrenzeichen giebt; die Bildsprache des Steins, der aus dem Ende der Republik oder aus der Zeit des Augustus stammt, würde in die Schriftsprache der späteren Zeit übersetzt lauten: donis militaribus donatus torquibus, armillis, phaleris, corona I, hastis puris II. Besonders die Aufschlüsse über die hastae purae sind bemerkenswert.[243])

Magistratur, Verwaltung und Verfassungsgeschichte.

Republik.[244]) Die Arbeit von Le Jeune[245]) ist fleifsig; die antiken Quellen sind sorgfältig benutzt worden; auch stellt er gegen Mommsen eine neue Ansicht über die Entwicklung der Unterscheidung zwischen imperium und potestas auf.[246]) — Schmidt[247]) untersucht die Reform der Servianischen Centurien, im besonderen die Streitfrage über die Zahl der Centurien. Der Vf. glaubt, durch eine sorgfältige Prüfung der Ansicht Mommsens dieselbe widerlegen und die Richtigkeit der Hypothese der Pantagathianer erweisen zu können. Die Abhandlung zerfällt in 3 Teile: 1) über das Wesen und die Bedeutung der neuen Centurienordnung (ausgehend von Cicero, de republ. II, 22, 39); 2) die Art der Abstimmung innerhalb der reformierten Ordnung; 3) untersucht er die angeblichen weiteren Veränderungen dieser Ordnung in späterer Zeit und beweist, dafs dieselbe Ordnung immer im Gebrauch geblieben sei. — Strachan-Davidson[248]) begründet nochmals gegen die Ansichten Soltaus und Borgeauds seine besonderen Meinungen über die Bedeutung der leges Valeria Horatia 449, Publicia Voleronis 339 und Hortensia 287 bezüglich des concilium plebis tributum und der comitia populi tributa, mithin des Verhältnisses zwischen populus und plebs überhaupt. — Die Untersuchungen Liebolds[249]) ist lesenswert; denn wenn sie auch nicht direkt eine wissenschaftliche Erörterung über die Probleme selbst bietet und es ausdrücklich ablehnt, eine selbständige Forschung anzutreten, so erwächst doch aus der vergleichenden Zusammenstellung der verschiedenen Ansichten, die

---

mittel. 3. Gebrauch u. Führg. d. Kriegsmittel, S. 103—278. Zürich, F. Schulthefs. 1890/1. M. 2,00. |[W. Soltau: DLZ. 24, (1890), S. 891/2; R. Cagnat: RCr. 18, (1890), S. 351 u. 50, S. 446/7; LCBl. 35, (1890), S. 1210/1; Frdr. Cauer: HZ. 66, (1891), S. 288/9.] — **240)** K. Patsch, Z. Gesch. d. Legionen 13—20: WZ. 9, 4, S. 332/9. — **241)** Fr. P. Garofalo, L'ovazione nella storia di Roma. Catania, Francesco Martinez. 1890. 25 S. — **242)** G. Tomassetti, Notizie epigrafiche V. Iscrizioni Marsicane: BCARoma 18, 4, S. 103—11. — **243)** × G. Ghirardini, Ateste nella milizia imperiale: NAnt. 26, 7.

244) × × M. Hölzl, Fasti praetorii ab a. u. DCLXXXVII. usque ad a. u. DCCX. Bd. 2. Leipzig, Hinrichs. 104 S. M. 1,50. (Habe ich bis jetzt nicht erhalten). — **245)** M. L. Le Jeune, L'imperium des magistrats de Rome sous la république. Droit romain. Thèse de la fac. de droit de Rennes. Rennes, typogr. Alphonse Le Roy. 1889. gr. 8°. 161 S. — **246)** × W. Allen, Essay on the lex curiata de imperio: TAmPhAss. 19. — **247)** Frdr. Schmidt, De mutatis centuriis Servianis. Philos. Dissertation. Giefsen, W. Keller. 41 S. — **248)** J. L. Strachan-Davidson, The decrees of the Roman plebs: EHR. 1890, 19. Juli, 5, S. 462—74. — **249)** K. Liebold, D. Ansichten über d. Entstehg. u. d. Wesen d. gentes patriciae in Rom seit d. Z. d. Humanisten bis auf unsere Tage. E.

seit der Zeit der Humanisten bis auf unsere Tage über diese Frage der römischen Verfassungsgeschichte geäufsert worden sind, insofern für den Leser reichliche Belehrung, als ihm hier an einem Beispiele gezeigt wird, wie die anfangs nur unbestimmte Idee über ein Problem immer schärfer und näher präzisiert wird. In dem ersten Abschnitt behandelt der Vf. die älteren Ansichten, die im allgemeinen alle noch unter dem Einflufs einer unbedingten Gläubigkeit an die Überlieferung stehen; der zweite behandelt die Ansicht Niebuhrs und ihre Bestätigung, bzw. Modifizierung durch Schwegler, Peter und Mommsen; der dritte steht noch aus. — Eine Besprechung der Arbeit von Zdařil[250]) in der ZÖG. bezeichnet sie als unbedeutend und den Vf. als unwissend. — Die These von Lenoir[251]) bringt eine gute Zusammenstellung des Materials, streift aber nur die Probleme. — Garofalo[252]) hat sich die Aufgabe gestellt, für die einzelnen Jahre bis 25 v. Chr. die Namen der Volkstribunen zu ermitteln, beherrscht jedoch die Überlieferung nur mangelhaft; daher laufen viele Irrtümer unter (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 164[233]); immerhin hat das Büchlein, da eine derartige Sammlung bis jetzt fehlt, seinen bestimmten Wert. — Dasselbe gilt von dem Büchlein desselben Vf.,[253]) das eine chronologische Liste der Ädilen enthält. — In einem dritten Schriftchen untersucht derselbe Vf.[254]) den Ursprung und die Wahl der Volkstribunen und -Ädilen im engen Anschlufs an Dionysius von Halicarnassus und Livius; die Untersuchung ist natürlich sehr mangelhaft, da eine Berücksichtigung der neueren Forschungen fehlt. Das beigefügte alphabetische Verzeichnis der in den Fasten der 2 vorjährigen Schriftchen enthaltenen Namen ist willkommen. — Reinach[255]) geht von der ältesten Inschrift aus, welche den Ausdruck legatus pro praetore trägt (CIL. XIV. n. 2218), verwirft die von Mommsen gegebene Deutung aus inneren Gründen und teilt den Feldzug des C. Salluvius Naso dem Anfange des 3. mithradatischen Krieges 73/2 v. Chr. zu; dann giebt er eine Erklärung, warum der Legat den Titel pro praetore geführt hat, der hier zum erstenmale in der offiziellen Sprache auftritt; die Gründe, die Lukullus hatte, ihm diesen anormalen Titel zugeben, findet er in der politischen Lage.

Kaiserzeit. Eine sehr fleifsige, eingehende Studien verratende Arbeit ist die Dissertation von Memelsdorff;[256]) der 1. Paragraph handelt de archivi vi, nominibus, administratione, der 2. de archivo palatino, der 3. de archivis magistratuum urbanorum et provincialium, der 4. de registratura, der 5. die Fragen, quando et quomodo archiva adita sint. — Cantarelli[257]) behandelt die vicarii praefectorum praetorio in urbe Roma, die nach der diokletianischen Verwaltungsreform das Vikariat in Rom verwalteten, während der vicarius Italiae in Mailand seinen Amtssitz hatte; er stellt eine Liste der

---

literar.-histor. Untersuchg. Prgr. Meerane i. S., Johannes Sievers. 4°. 24 S. — **250)** Fr. Zdařil, O veřejných úradech a řízení soudním za doby republiky v Římě. (D. öffentl. Ämter u. d. Gerichtsverfahren z. Zeit d. Republik in Rom). Prgr. Deutschbrod. 1889. 12 S. — **251)** L. Lenoir, Essai sur les origines et les attributions du préteur. Thèse (fac. de Droit d'Aix). Marseille, impr. génér. Achard et Cie. 1888. gr. 8°. 76 S. — **252)** Fr. P. Garofalo, I fasti dei tribuni della plebe della republica romana. Introduzione alla storia del tribunato della plebe. Catania, tip. M. Galati. 1889. 122 S. |[R. Cagnat: 7, (1890), S. 123/4; L. Holzapfel: BPWS. 40, (1890), S. 1271/3.]| — **253)** id., I fasti degli edili plebei della romana repubblica. Appendice ai fasti dei tribuni plebei. Catania, M. Galati. 1890. 23 S. — **254)** id., L'origine e l'elezione dei tribuni e degli edili della plebe con un indice alfabetico dei loro nomi. Catania, Fr. Martines. 32 S. — **255)** Th. Reinach, Legatus Pro Praetore: RPh. 14, 2, S. 146—50. — **256)** M. Memelsdorff, De archiviis imperatorum, qualia fuerint usque ad Diocletiani aetatem. Diss. Halle. 58 S. — **257)** L. Cantarelli, La serie dei vicarii Urbis: BCARoma 18, 2/3, S. 27—47; 4,

ermittelten vicarii auf; der zweite in derselben ist L. Aurelius Avianius Symmachus Phosphorius, der Vater des berühmten Redners Qu. Aurelius Symm. Zum Schlusse giebt er eine chronologische Übersicht. — Lugari[258]) bespricht, sich besonders an Lanciani anschliefsend, den Titel vicarius in späteren Zeiten. — Tomassetti[259]) veröffentlicht und bespricht eine interessante Grabschrift, die den cursus honorum des Prätors L. Plotius Sabinus unter Antoninus Pius mitteilt; 'habenti quoque salutationem secundam' heifst es von demselben; die salutatio, die zeremonielle Vorstellung der Magistrate vor dem Kaiser, tritt hier zum erstenmal epigraphisch auf; sie heifst beim Prätor secunda, also ist wohl der Konsul primae admissionis. — Lécrivain[260]) bespricht mit geschickter Benutzung des vorliegenden Materials zunächst les principales dans le régime municipal romain, eine besondere Klasse von decuriones in den Munizipalsenaten seit dem Ende des 2. Jh. des Kaiserreiches, dann les tribuni des milices municipales, die er, durch die Benutzung der Kirchenschriftsteller neue Resultate gewinnend, für Kommandeure der Munizipalmilizen der grofsen Städte erklärt, ferner la jurisdiction criminelle du préteur sous l'empire; endlich sucht er zu beweisen, dafs viele administrative Veränderungen, die man dem Diokletian oder seinen unmittelbaren Nachfolgern zuschreibt, bis in den Anfang oder zur Mitte des 3. Jh. zurückgehen, z. B. pastus primipili, annona, bonorum petitio, die Verwendung der Dekurionen bei der Erhebung der Annona. — Einen wertvollen Beitrag zum römischen Postwesen liefert Audollent[261]) durch eine fleifsige und vorsichtige Monographie über die veredarii; er stützt sich auf die Arbeiten von E. Desjardins, Naudet, Hudemann und Hirschfeld und kommt zu dem Resultate, die V. seien in einer Person nuntii publici im kaiserlichen Dienst gewesen, die unter den ganz niedrigen Verwaltungsbeamten rangierten, und subalterne Polizeibeamte. — Maurys[262]) Artikel ist nach dem Berichte von Haug für Post- und Telegraphenbeamte bestimmt, und weil ohne Benutzung der Inschriften u. s. w. nach sekundären Quellen gearbeitet, ohne wissenschaftlichen Wert.

Rechts- und Vereinswesen; Steuerwesen, Volkswirtschaft und Handel. Die zahlreichen, in dieses Gebiet fallenden französischen Dissertationen kann ich hier, in Giefsen, immer erst ein bis zwei Jahre später erhalten; für diesen JBG. sind mir die von 1888 und 1889 zugänglich geworden.

Quellenpublikationen und -Untersuchungen, Gesamtdarstellungen und Schriften allgemeineren Inhalts. Hochbedeutend für die Erforschung des römischen Rechts sind die in dem 3. Bande der Weidmannschen Sammlung vorjustinianischer Rechtsquellen vorliegende Publikationen Mommsens und Krügers[263]); der erstere bietet eine neue Be-

---

S. 79—94. — 258) B. G. Lugari, La serie dei Vicarii urbis Romae e gli atti di S. Urbano: ib. 3. fasc. 6, S. 162—73. — 259) G. Tomassetti, Notizie epigrafiche. VII. Epigrafe scoperta sulla via Tiburtina: ib. S. 103—11. (Vgl. RAL. 1890, S. 195 v. Gatti u. Not. d. scavi 1890, S. 36). — 260) Ch. Lécrivain, De quelques institutions du Bas-empire: MAH. 9. année 1889, fasc. 3/4, S. 361—88. — 261) A. Audollent, Les Veredarii émissaires impériaux sous le Bas-Empire: ib. 3/5. December 1889, S. 249—78. — 262) L. Maury, Les postes romaines: RPostes 1890. Paris, imp. Noizette. 16°. 112 S. M. 2,50. |[F. Haug: BPWS. 16, (1891), S. 504.]|

263) Fragm. Vaticana Mosaicarum et Romanarum legum collatio rec. Th. Mommsen; Consultatio veteris cuiusdam iurisconsulti. Codices Gregorianus et Hermogenianus. Alia minora edid. P. Krueger. Collectio librorum iuris anteiustiniani in us. schol. edid. P. Krueger, Th. Mommsen, G. Studemund. t. III. Berlin, Weidmann. 323 S.

arbeitung der vatikanischen Fragmente mit mannigfachen Zusätzen und Berichtigungen zu der 1860 erschienenen ersten Ausgabe und die collatio l. M. et R. auf Grundlage der 3 neu verglichenen Hss., deren Lesarten vollständig unter dem Texte angegeben sind. Mommsen wendet sich gegen Rudorffs Annahme, der heilige Ambrosius sei der Vf., und behauptet, sie sei zwischen 394 und 438 im Westen des römischen Reichs entstanden. Ebenso interessant sind die Veröffentlichungen Krügers, die einzeln zumeist schon in der ZSRG^R. erschienen sind. — Die Textsammlung von Girard[264]) für Studienzwecke ist ein ähnliches Werk wie Bruns' fontes iuris Romani antiqui. — Derselbe Vf.[265]) bietet eine für französische Studenten wertvolle Anleitung und Einführung ins römische Recht behufs selbständiger Studien. — Mommsen[266]) weist in den Nachrichten, die sich über Papinians Lebensumstände im 8. Kapitel der Biographie Caracallas finden, eine dreiste Interpolation nach.[267]) — Eine gute französische Übersetzung von Mommsens Staatsrecht, Bd. VII, stammt von Girard[268]). — Die Werke von Nasmith[269]) und Cuq[270]) habe ich bis jetzt nicht erhalten. — Die anregenden, in Schlüssen zwar oft etwas spitzfindigen, aber immerhin sehr förderlichen Untersuchungen von Kalb[271]) haben die Anerkennung der grammatisch-philologischen und der juristischen Kritik gefunden; aus dem Stile und den sprachlichen Eigentümlichkeiten der einzelnen Juristen zieht der scharfsinnige und gelehrte Vf. Folgerungen auf ihr Vaterland, ihren Charakter u. s. w. —

Öffentliches, = Staatsrecht und Privatrecht, soweit es sich auf ganze Kategorien der Bevölkerung, Institutionen von mehr öffentlichem Charakter bezieht. — Zu Kriegsrecht etc. vgl. die Abhandlungen von Geoffroy, Buret, Pisoski, Zychon unter der Rubrik 'Kriegswesen'[232-232a. 233-233a]); über die Rechtsstellung der alpinen civitates die Abhandlung von Jung 'Provinzen'[191]); über Stadtrechte etc. die von Agel und Nissen 'Provinzen'[185. 186]); endlich die von Zdařil und Lenoir 'Magistratur'[249. 250]). — Mommsen[272]) behandelt ein für das römische Appellationsverfahren wichtiges, auf der Insel Kos zum Vorschein gekommenes Bruchstück, von dem der Vf. sich einen neuen Abklatsch verschafft hat, und das ein Schreiben des Prokonsuls in der Provinz Asia an die freie Stadt Kos enthält betreffs einer Appellation, deren Einlegung er mifsbilligt. Auch staatsrechtliches Interesse weckt die Inschrift, indem sie erstens zeigt, dafs von den freien Städten nicht blos an den Kaiser, sondern selbst an den Prokonsul appelliert werden konnte, zweitens, dafs auch bei der freien Gemeinde, wie dies M.

M. 4,60. |[B. Kübler: BPWS. 14, (1891), S. 431/5; Max Conrat (Cohn): DLZ. 26, (1891), S. 457/9.]| — 264) P. Fr. Girard, Textes du droit romain, publiés et annotés. Paris, Rousseau. 150 S. |[R. Cagnat: RCr. 3, (1891), S. 49—50.]| — 265) id., L'étude des sources du droit romain. Paris, A. Colin. 16 S. |[R. Cagnat: RCr. 3, (1891), S. 49—50.]| — 266) Th. Mommsen, Zu Papinians Biographie: ZSRG^R. 9, 2, S. 30/3. — 267) E. C. Ferrini, De Justiniani institutionum compositione coniectanea: ib. S. 106—21. — 268) id., Le droit public romain. Traduit par P. Fr. Girard. t. VII. Paris, Rousseau. 526 S. — 269) × D. Nasmith, outline of Roman history from Romulus tó Justinian, with special reference to the growth, development and decay of Roman jurisprudence. London, Butterworths. sh. 25. (Habe ich bis jetzt nicht erhalten). — 270) × E. Cuq, Les institutions juridiques des Romains envisagées dans leurs rapports avec l'état social et avec le progrès de la jurisprudence. Préf. par J. E. Labbé. Paris, Plon. |[MA. 10, 4, 5, S. 656/8.]| (Desgl.). — 271) W. Kalb, Roms Juristen nach ihrer Sprache. Leipzig, G. B. Teubner. VIII, 154 S. M. 4,00. |[B. Kübler: BPWS. 18, (1891), S. 562/6 u. 19. S. 594—600; E. Grupe: WSKP. 21, (1891), S. 572/5; E. Sch.: LCBl. 23, (1891), S. 792; E. Wölfflin: KVGR. NF. 14, 2, (1891), S. 161—77; E. Grupe: NPhRs. 6, (1891), S. 91/2; J. H. Schmalz: JbbPh. 143, 3, (1891), S. 215—24.]| —

schon bezüglich der Untertanengemeinde angenommen hat, der Statthalter der Appellation an den Kaiser und überhaupt wohl der Beschickung des Kaisers aus der Provinz Folge zu geben wohl berechtigt, aber nicht verpflichtet war. — In der Abhandlung von Depeiges[273]) über das Wesen, den Ursprung, die Gründe und die Folgen der infamia werden staatsrechtliche Fragen vielfach gestreift, in einem besonderen Teile die Wirkungen derselben in politischer Hinsicht behandelt. — Mougins de Roquefort[274]) scheidet im ersten Kapitel die recuperatores von den fetiales und erblickt in ihnen ein dem Fetialenkollegium analoges internationales Tribunal in Rom, was sehr problematisch ist; im zweiten Kapitel behandelt er eine zweite Art von recuperatores, eine Art iudices, die aus den alten internationalen rec. entstanden seien; im dritten Kapitel erörtert er die besondere Aufgabe der rec. in der Provinz als Untersuchungskommission zur Prüfung der iustae causae manumissionis. — Beudant[275]) giebt eine Entwicklung des ius italicum, worin er Kenntnis der Quellen und der heutigen Forschung von Savigny an zeigt. — Der Untersuchung von Mélin[276]) sind sorgfältige Benutzung der Quellen und der einschlägigen Litteratur, sowie Klarheit und Selbständigkeit in Urteil und Darstellung nachzurühmen; er behandelt die clientela in juristischer und historischer Beziehung; den colonatus, den er zusätzlich behandelt, will er, wohl mit Recht, von der clientela ganz getrennt wissen. — Fleifsig ist die Monographie von Rubat du Mérac.[277]) Das erste Kapitel behandelt die Entstehung des ager publicus, das zweite seine Bestimmung, wobei der Vf. 3 Teile unterscheidet, das unbebaute, das Weide- und das Ackerland, das dritte sein Verschwinden. Das weitaus umfangreichste zweite Kapitel ist fast rein juristischer Natur. Dabei wird viel konstruiert; welche Schwierigkeiten z. B. die Überlieferung über die leges Liciniae Sextiae bietet, ist dem Vf. kaum klar geworden. — Belliot[278]) behandelt hauptsächlich den Kolonat, fafst seine Aufgabe auch vom sozialen Gesichtspunkte aus ins Auge und verfolgt seinen Stoff bis zum Übergang in das Mittelalter. — Die interessanten Erscheinungen des Pauperismus im alten Rom und der Mittel, mit denen der Staat ihm zu steuern suchte, haben in der Schrift von Laurent[279]) eine recht oberflächliche und dürftige Behandlung gefunden. — Mercier[280]) hält den durch die Anweisung von Land an die Veteranen ausgeübten Grenzschutz für eines der wesentlichsten Mittel zur Erhaltung des Reichs, dessen Fall dadurch sehr verzögert wurde. Das lesenswerte dritte Kapitel behandelt die Landabtretungen von chronologischem und geographischem Gesichtspunkte aus; er benutzt dabei Inschriften; die Probleme sind aber nur gestreift,

---

272) Th. Mommsen, Inschrift v. Kos: ZSRG^R. 9, 2, S. 34/7. — 273) J. Depeiges, De l'infamie. Thèse (Droit Romain.) Paris, F. Salmon. 1888. gr. 8°. 115 S. — 274) Ch. de Mougins de Roquefort, Étude sur les recuperatores. Thèse de la fac. de droit d'Aix. Paris, Arthur Rousseau. 1889. gr. 8°. 86 S. — 275) R. Beudant, Le jus italicum. Droit romain. Thèse. Paris, Larose et Forcel. 1889. 356 S. |[RH. 16. Jahrgg., Bd. 46 I, (1891), S. 168/9.]| — 276) G. Mélin, Essai sur la clientèle. Droit romain. Thèse de la fac. de droit de Nancy. Nancy, E. Desté. 1889. gr. 8°. 170 S. |[M. Voigt: BPWS. 26, (1890), S. 830/2.]| — 277) H. Rubat du Mérac, De l'ager publicus sous la république. Droit romain. Thèse de la fac. de droit de Rennes. Paris, libr. Marescq-ainé, Chevalier-Marescq et Cie. éditeurs. 1889. gr. 8°. 172 S. — 278) H. Belliot, Transformation de la propriété foncière au Bas-Empire. Thèse. Caen, E. Valin. 1888. gr. 8°. 66 S. — 279) Achille Laurent, De l'assistance publique à Rome. Droit romain. Thèse. Paris, A. Giard (H. Jouve.) 1889. gr. 8°. 76 S. — 280) L. E. G. Mercier, Essai sur les concessions de terres aux vétérans sur les zones frontières. Droit romain. Thèse. Paris,

namentlich soweit sie das deutsche Grenzland angehen. — Jobin[281]) fördert nichts Neues zu Tage, stellt jedoch das Bekannte übersichtlich fest; die Wirkungen des postliminium, dieser Rechtsfiktion, nach welcher im römischen Staatsrecht die Rechte des in der captivitas befindlichen Bürgers während derselben suspendiert, nicht aufgehoben, sondern ihm reserviert werden, so dafs er nach seiner Rückkehr auf den Boden des Vaterlands in den völligen Genufs und die völlige Ausübung seiner Rechte wieder eintritt, werden eingehend erörtert, soweit diese Anschauung auf die verschiedenen Verhältnisse des Privatrechts, Ehe, Vormundschaft etc. ausgedehnt worden ist. — Bès de Berc[282]) behandelt dieselbe Sache, auf die fictio legis Corneliae zurückgehend. — Ebenso Maret[283]), der die Quellen und die deutschen Schriften von v. Ihering, Kuntze, Rudorff, Becker, Pernice u. a. fleifsig benutzt hat.[284]) — Austry[285]) behandelt ebenfalls u. a. den Ursprung, das Wesen und die Wirkungen des postliminium, so auch seine Anwendung auf den ager romanus und im Privatrecht auf Sachen.[286]) — Die interessante Monographie von Salva[287]) enthält eine Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der rechtlichen Stellung der Freigelassenen in Rom von den ersten Zeiten der Republik an bis zu Justinian, wobei er 3 Perioden unterscheidet, das alte Recht, wonach die servi in libertate rechtlich Sklaven, thatsächlich Freie sind, die Wirkungen der lex Junia Norbana vom Jahre 671 der Stadt, welche die thatsächliche Freiheit auch in eine rechtliche verwandelte, so dafs man nun 3 Klassen von Freigelassenen unterschied; cives romani, Latini — Junii, dediticii, und die Gestaltung unter Justinian.[288-290])

Familien- und Eherecht. Eine Geschichte der Rechtsentwicklung und Rechtsbefugnisse des pater familias gibt in 3 Teilen Delepierre[291]), Freigelassene, Sklaven, Kolonat auch mit behandelnd.[292-295]) — Auteroche[296]) beschäftigt sich eingehend und klar mit diesem für die vermögensrechtliche Stellung u. s. w. der filii familiarum so wichtigen Senatskonsult. — Schmidt[297]) polemisiert gegen Dittenberger und Viereck, die sich gegen

---

Henri Jouve. 1889. gr. 8°. 64 S. — 281) X. Jobin, De la captivité et du postliminium. Thèse (Droit romain) de l'Ac. de Nancy. Porrentruy, soc. typograph. 1889. gr. 8. 64 S. — 282) E. Bès de Berc, Du postliminium et de la loi Cornelia. Thèse (Fac. de Droit de Montpellier.) Paris, Arthur Rousseau. 1888. gr. 8°. 86 S. — 283) A. Maret, Du postliminium et de la loi Cornelia. Thèse. Grenoble, impr. Brotel et Cie. 1888. gr. 8°. 166 S. — 284) × L. Mauléon, Du postliminium en droit Romain. Thèse de la fac. de droit de Poitiers. Poitiers, impr. Paul Oudin. 1889. gr. 8°. 60 S. — 285) H. Austry, De l'occupation en droit romain. Thèse. Toulouse, Saint-Cyprien. 1889. gr. 8°. 69 S. — 286) × F. Le Gendre, Du testament militaire en droit romain. Paris, Larose et Forcel. 400 S. — 287) L. Salva, De la condition juridique des affranchis. Thèse (Fac. de Droit de Toulouse). Paris, Arthur Rousseau. 1888. gr. 8°. 122 S. — 288) × Constant Ramey, De la succession laissée par un affranchi citoyen Romain. Thèse (Fac. de droit de Paris.) Besançon, Paul Jacquin. 1888. gr. 8°. 87 S. — 289) × R. Hersent, De legs de libération en droit romain. Thèse. Paris, Rousseau. 200 S. — 290) × L. Bouchon, Des droits du patron sur les biens de son affranchi citoyen Romain. Droit romain. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1889. gr. 8°. 85 S. — 291) Paul Delepierre, De la puissance du chef de famille. Thèse. Paris, H. Jouve. 1888. 8°. 103 S. — 292) × P. Martin, De la condition de la femme en droit romain. Thèse (fac. de Droit de Paris). Rheims, Clatot-Braine. 1888. gr. 8°. 105 S. — 293) × Jean de Chanveron, De la manus. Thèse. Paris, Larose et Forcel. 1888. gr. 8°. 85 S. — 294) × Norbert de Herly, De la manus en droit romain. Thèse de la fac. de droit de Poitiers. Poitiers, typogr. Oudin. 1889. gr. 8°. 93 S. — 295) × C. Pillons, La célébration du mariage à Rome. Étude de législation comparée. Paris, Rousseau. 254 S. — 296) E. S. Auteroche, Le Sénatusconsulte Macédonien. Droit Romain. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1889. gr. 8°. 116 S. — 297) J. Schmidt, Z. d. Senatsbeschlüssen über d.

seine Vermutungen über den die 3 Frauen betreffenden Handel in den Senatsbeschlüssen über Thisbae geäufsert haben, und weist nach, dafs ἀφιέναι nicht nur sinere abire, wie D. meinte, heifst, sondern abire iubere aut cogere.

Zivilprozefsrecht. Schriften allgemeineren Inhalts. Die geistvolle Schrift von Reich[298]) erörtert besonders die Institution der infamia, der bürgerlichen Totmachung, in ihrer Wirkung auf die gesamte Ausbildung des römischen Zivilrechts, sowie dessen Zusammenhang mit dem imperium des Prätors.[299.300]) — Über den unleugbaren Einflufs, den das römische Pontifikalkollegium auf Auslegung und Anwendung des Zivilrechtes ausgeübt hat bis in das 5. Jh. der Stadt herab, gibt es 2 Ansichten; die zur Zeit herrschende, auch mit der Überlieferung des Altertums übereinstimmende behauptet, das Kollegium und die einzelnen Mitglieder hätten nach Analogie der späteren republikanischen und kaiserlichen Juristen lediglich eine respondierende Thätigkeit ausgeübt; die Ansicht der Minorität geht dafür, in der älteren Zeit hätten die genannten eine direkte Mitwirkung bei der Zivilrechtspflege gehabt. Für die letztere Meinung entscheidet sich Bechmann[301]); die vorliegende Studie enthält mit Ausschlufs aller direkten Polemik nur die Darlegung seiner Gründe. — Lécrivain[302]) beantwortet die Frage: Gibt es unter den Kaisern bis Diokletian eine Art der gesetzmäfsigen Appellation von dem Spruche des iudex privatus?, die Mommsen, von Pernice indirekt unterstützt, verneint hatte, mit 'Ja, von Augustus an'; die Begründung erfolgt durch eine Untersuchung über das Wort iudex in den Digesten und den kaiserlichen Erlassen bis auf Diokletian. — Aus der Dissertation von Merle[303]) sind die Erörterungen über die amnestia oder oblivio in perpetuum im ersten, und über die indulgentia principis im dritten Kapitel lesenswert; er behandelt die Entwicklung dieser Institutionen aus der tribunizischen intercessio nach Mommsen und Savigny.

Einzeluntersuchungen. Kübler[304]) wendet sich gegen die Resultate, die Burchhardt (9. Bd. derselben Z.) aus seiner Interpretation derselben Stelle gewonnen hatte, um vom philologischen Standpunkte aus eine Lösung zu gewinnen; es handelt sich um die sacra privata an der fragl. Stelle.[305-313])

Thisbäer: RhM. NF. 45, S. 482/4. — **298)** E. Reich, Graeco-Roman institutions from antievolutionist points of view. Oxford, Parker. 100 S. |[Saturday R. 1820, S. 328; A. B. — L.: RCr. 42, (1890), S. 218—20.]| — **299)** × J. C. Naber, Observatiunculae de iure Romano: Mnemosyne NS. 18, (1890), I, S. 76—81; II, S. 149—63; IV, 387—403. (Vgl. JBG. 1889, I, 166[248])). — **300)** × Em. Costa, Il diritto privato Romano nelle comedie di Plauto. Torino, Bocca. |[A. C.: RiFil. 19, (1891), S. 292/5.]| — **301)** Bechmann, Über d. richterl. Thätigkeit d. pontifices im altröm. Zivilprozefs: SBAc. München 2, 2, S. 149—73. — **302)** Ch. Lécrivain, L'appel des juges-jurés sous le haut-empire: MAH. 8, 1888, S. 187—212. — **303)** L. Merle, Des causes de cessation des peines. Thèse. Poitiers, typogr. P. Oudin, 1889. gr. 8°. 60 S. — **304)** B. Kübler, Zu Cicero, de leg. II, 19—21: ZSRG[R]. 9, 2, S. 37—45. — **305)** × Th. Kipp, Erörterungen z. Gesch. d. röm. Zivilprozesses u. d. interdictum quorum bonorum: Festgabe z. B. Windscheids Doktorjubiläum S. 67—122. Halle, Niemeyer. 1889. |[J. Baron: KVGR. NF. 14, (1891), S. 1—10.]| — **306)** × P. Dieterlen, Du délit d'injures, en droit romain. Paris, Larose-Forcel. 246 S. — **307)** × L. Martin, Des origines de la loi Aquilia. Thèse. Lyon, Waltener. III, 233 S. — **308)** × P. Motet, Du dépôt. Droit romain. Thèse. Paris, L. Larose et Forcel. 1889. gr. 8°. 98 S. (Rein zivilrechtlich). — **309)** × R. Clément, Des mesures prises par les Romains pour encourager les constructions et pour assurer la protection des édifices. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1889. gr. 8°. 37 S. — **310)** × A. Schmidt, D. Recht d. superficies: ZSRG[R]. 9, 2, S. 121—64. — **311)** × H. Krueger, Z. Geschichte d. Entstehung d. bonae fidei iudicia: ib. S. 165—98. (Im Anschlufs an die folg. Arbeit von Burchhardt). — **312)** × C. Chr. Burchhardt, Z. Geschichte d. locatio conductio. Habilitationsschrift. Basel. 1889. 59 S. |[M. Rümelin: KVGR. NF. 14, (1891), S. 19—23.]| — **313)** × P. Sokolowski, Z. sog. ex-

— Ausgehend von Appletons ausgezeichneter Schrift (vgl. JBG. 1889 § 9 I, 167[262]) behandelt Erman[314]) Julians Publicianaedikt, das er restituiert, die Einheit der Publiciana (Annahme einer einzigen Doppelpubliciana), die Terminologie für die Inhaber der Publiciana, die P. und das Provinzialgrundeigentum; eine Fortsetzung wird folgen.[315])

Kriminalprozefsrecht. Das Programm von Goers[316]) enthält eine gute, klare Zusammenfassung unserer Kenntnisse über die indicia publica in Rom während der Republik, die mit Beispielen aus Cicero veranschaulicht werden. — Die fleifsige Arbeit von Hourtoule[317]) steht nicht auf der Höhe der Forschung, indem neuere Arbeiten darin keine Berücksichtigung finden; der erste Teil schildert die geschichtliche Entwicklung der quaest. perp., der zweite ihre innere Organisation und das Verfahren vor derartigen Tribunalen.[318]) — Bruyant[319]) will das römische Kriminalrecht, bevor beständige Tribunale bestanden, und zwar vor den Königen, den Magistraten und den Komitien, dem Senat und den Quästoren, sowie ferner die quaest. perpet. behandeln, ohne die schwierigen Fragen irgendwie zu erschöpfen. — Bompard[320]) spricht über die politische Justiz unter der Republik, giebt eine historische Untersuchung der Gesetze der laesae maiestatis, d. h. der Anklagen der perduellio und der maiest. imminutae und erörtert endlich den Majestätsverletzungsprozefs unter dem Kaisertum. Hierzu vgl. die Schrift von Pakosta 'B. Politische Geschichte'.[134])[321])

Vereins- und Steuerwesen. Liebenams[322]) gründliche und gelehrte Arbeit ist vor Allem zu erwähnen. Der erste Teil enthält die geschichtliche Entwicklung des römischen Vereinswesens in der Republik und in der Kaiserzeit, wobei der Vf. die Politik der verschiedenen Kaiser gegenüber den collegia prüft; der zweite Teil bespricht die Vereine im römischen Reich mit Anschlufs der collegia funeraticia unter genauer Prüfung der Inschriften und schliefst mit einer geographisch geordneten Übersicht derselben; der dritte erörtert die Organisation der Vereine. Dazu kommen ein Anhang über Militärvereine und ein epigraphischer Anhang; ein sorgfältiger Index erleichtert die Handhabung des trefflichen Werkes, welches weitaus die umfassendste Arbeit darstellt, die wir über diesen Gegenstand besitzen. — Das umfangreiche Werk von Deloume[323]) beruht auf genauem Quellenstudium und enthält im 2. Kapitel l'oeuvre financière et politique des publicains et

---

ceptio divisionis: ZSRG[R]. 9, 2, S. 278—301. — 314) H. Erman, Beiträge z. Publiciana: ib. S. 212—77. (Fortsetzung folgt). — 315) × H. Paalzow, Z. Lehre v. d. röm. Popularklagen. Berlin. 1889. 54 S. |[Th. Kipp: ZSRG[R]. 11, 2, S. 331/3.]| — 316) W. Goers, D. Kriminalgerichtswesen d. röm. Republik in Rom. Mit bes. Rücksicht auf d. Reden d. M. Tullius Cicero. Prgr. Chur. 1889. 4°. 24 S. |[F. Luterbacher: JB. des philol. Vereins in Berlin, Cicero. 1891, S. 8]| — 317) Jos. Hourtoule, Les quaestiones perpetuae depuis leur origine jusqu'à l'empire. Droit romain. Thèse de la fac. de droit de Nancy. Nancy, impr. A. Nicolle. 1889. gr. 8°. 225 S. — 318) × J. Gioux, Étude sur les juridictions criminelles dans la cité romaine jusqu'à la fin de la République. Thèse. Poitiers, imp. Blais. 235 S. (Habe ich bis jetzt nicht erhalten). — 319) Edm. Bruyant, Des juridictions criminelles à Rome jusqu'à l'établissement des cognitiones extraordinariae. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1889. gr. 8°. 86 S. — 320) R. Bompard, Le crime de Lèse-Majesté. Thèse. Paris, Arthur Rousseau. 1888. 8°. 90 S. — 321) × Éd. Teisseire, De la déportation et de la relégation. Thèse. Toulouse, impr. Saint-Cyprien. 1888. gr. 8°. 91 S. — 322) W. Liebenam, Z. Gesch. u. Organisation d. röm. Vereinswesens. Leipzig, B. G. Teubner. gr. 8°. VIII, 334 S. M. 10,00. |[R. Bonghi: Cultura N. 13/4; R. Cagnat: RCr. 48, (1890), S. 381/2; J. P. Waltzing: RJPB. 35, 2, S. 106—22.]| — 323) A. Deloume, Les manieurs d'argent à Rome. Les grandes compagnies par actions. Le marché. Puissance des publicains et des banquiers jusqu'à l'Empire. Étude hist. Paris, E. Thorin.

des banquiers, sowie im 3. suite chronologique des événements de l'histoire romaine concernant les publicains et les banquiers. — Dulceux[324]) behandelt u. a. im ersten Kapitel die Organisation der argentarii und zwar ihre Rechte, sowie die unter ihnen gebildeten Genossenschaften, im zweiten ihre Geschäfte.[325]) — Die Schrift von Ollivier[326]) bringt nichts Neues, und das, was sie bringt, ist durchaus unzureichend, um klare Begriffe über das Wesen der Publikanensozietät zu erzielen. — Lefebure[327]) giebt eine juristische Behandlung der societas vectigalium; man lese die 2 §§. des ersten Teiles des dritten Kapitels über die Beziehungen der socii unter einander, ihre Pflichten und Rechte, und man wird sofort erkennen, wie wenig tief die Forschung des Vf. reicht, und wie wenig er den Problemen auf den Grund geht; Werke, wie die von Pernice und Sulkowski existieren, so scheint es, für den Vf. gar nicht. — Gradenwitz[328]) bespricht eine 1886 in Trastevere gefundene Inschrift (BACRoma 1887, S. 3 ff. von Borsari und MDAI^R 1889, S. 282 von Hülsen) und erörtert die ursprüngliche Gestalt des Steines, sowie den Inhalt der Inschrift; er unterscheidet die Überschrift, die Aufnahme des nicht zum Fach Gehörigen (des alius quam negotiator), sowie einige verstümmelte Bestimmungen über Beiträge und Auszahlungen und endlich die Festordnungen, vielleicht für einen festlichen Aufzug am 30. Juli, dem dies imperii Hadrians. — Von diesem Stein haben Bormann und Gatti im Dezember 1890 eine neue Revision vorgenommen, die nun Hülsen[329]) mit einer genauen Interpretation mitteilt.

Volkswirtschaft und Handel. Mahaffy[330]) zeigt, dafs das Mago zugeschriebene Werk über Landwirtschaft eine Sammlung landwirtschaftlicher Regeln aus verschiedenen Zeiten ist; die lateinische Bearbeitung stammt von C. Sextius Calvinus, dem Anhänger des C. Gracchus und Gründer der Kolonie Aquae Sextiae 122 v. Chr. — Mommsen[331]) giebt eine vorläufige Übersicht über den gegenwärtigen Besitzstand (17 fragm.) der gesamten Überreste des diokletianischen Edikts, der im Supplementband zu dem 3. Bd. des CIL. erscheinen wird; es steigt die Gewifsheit, dafs die Vorschrift, Exemplare des Maximaledikts in jeder Stadt dauernd aufzustellen, nur für die von Diokletian selbst verwaltete griechische Reichshälfte ergangen ist. Der Vf. beleuchtet den Abschnitt über Purpurlinnen näher und spricht über das Goldpfund und den diokletianischen Denar in einer eingehenderen geldwirtschaftlichen Untersuchung. —Rolfe und Tarbell[332]) besprechen das in Plataiai gefundene, in lateinischer Sprache abgefafste Fragment der Einleitung.

Sakral- und Kulturgeschichte. Zunächst ist die gute fran-

III, 500 S. M. 9,00. ‖[C. Douais: RQH. 25, (1891), S. 324/5.]‖ — **324)** Edm. Dulceux, Des argentarii en droit romain. Paris, A. Giard. 1889. gr. 8°. 57 S. — **325)** × G. Le Secq Destournelles, Des argentarii. Thèse. Bar-sur-Seine, Saillard. 271 S. (Habe ich bis jetzt nicht erhalten). — **326)** D. Ollivier, De la société de publicains. Droit romain. Thèse. Paris, L. Larose et Forcel. 1889. gr. 8°. 89 S. — **327)** Fr. Lefebure, De la société en général et spécialement de la société vectigalium en droit romain. Thèse de la fac. de droit de Rennes. Rennes, typogr. Oberthur. 1889. gr. 8°. 60 S. — **328)** O. Gradenwitz, D. Statut f. d. Zunft d. Elfenbeinarbeiter: ZSRG^R. 11, 2, S. 72—83. — **329)** Ch. Hülsen, IV. Lo statuto del corpus eboriariorum et citriariorum. (= Miscellanea epigrafica. Continuaz. V. MDAI^R. 1888, S. 84—92): MDAI^R. 5, 3/4, S. 285—312. — **330)** J. P. Mahaffy, The work of Mago on agriculture: Hermathena N. 15, S. 21—35. — **331)** Th. Mommsen, D. diokletianische Edikt über d. Waarenpreise: Hermes 25, 1, S. 17—35. — **332)** J. C. Rolfe and F. B. Tarbell, A new fragment of the preamble to Diocletian's edict 'De pretiis rerum venalium': AJArch. 5, 4, decbr. 1889, S. 428—38. —

zösische Übersetzung von Marquardts Werk durch Brissaud[333]) zu erwähnen.[334]) — Valeton[335]) giebt eine weitere Folge von Aufsätzen, die wiederum alle von ächt holländischer Gründlichkeit zeugen; § 4 de auspiciis magistratuum ist staatsrechtlich von besonderer Bedeutung. (Vgl. JBG. 1889 § 9 I, 168[280]). — Gatti[336]) bespricht den Grabstein eines arispex ex sexaginta; da der Stein aus der letzten Zeit der Republik oder den Anfängen des Kaisertums stammt, so beweist die Inschrift, daſs schon vor Claudius des haruspices ein Kollegium von 60 Mitgliedern bildeten. — In dem encyklopädischen Werke, welches Roscher[337]) im Bunde mit vielen Mitarbeitern herausgiebt, und von dem jetzt der erste Band vollständig vorliegt, besitzen wir die weitaus umfangreichste, auch im groſsen und ganzen gewissenhafteste und zuverlässigste Arbeit auf diesem Gebiete, die ein sehr nützliches Nachschlagelexikon zu werden verspricht; was im besondern den hier in Betracht kommenden Teil der römischen Mythologie anlangt, so finden wir vorzügliche Originalartikel von Birt, Peter, Wissowa, Drexler und Meyer. — Einen sehr scharfsinnigen Beitrag zur römischen Kultus- und Religionsgeschichte giebt Diels[338]); das von Phlegon, Mirabilia c. 10 mitgeteilte Sibyllenorakel, in dem D. 2 von dem gleichen Vf. stammende Orakel erkennt, deutet er so, daſs er das erste ins Jahr 207, das zweite um 200, wo der Krieg gegen Philipp von Macedonien begann, setzt und als den Vf. ein Mitglied der decemviri, den griechisch schreibenden röm. Historiker Fabius Pictor, mit Wahrscheinlichkeit hinstellt. Zum Schlusse giebt er eine Ausgabe von Zosimus' (II, 1—6) Exkurs und Phlegons Urkunde über die römischen Säkularfeste; in dem berühmten sibyllinischen Säkularorakel erblickt er eine offizielle Fälschung der augusteischen Zeit. — Ein wichtiger Beitrag für die stadtrömische Topographie und die römischen Sakralaltertümer ist in der Dissertation von Aust[339]) enthalten; die sicher richtige Annahme, daſs der Festtag des Tempels mit dem Weihetage zusammenfiel, dient zum Ausgangspunkte wichtiger Erörterungen über Fragen, die die Chronologie des Tempels betreffen; vgl. die eingehende Besprechung von Zippel. — Das Werk von Lazaire[340]) ist eine umfassende und gelehrte Monographie; der Vf. beherrscht seinen Stoff.[341]) — Der mit mehreren vorzüglichen Lichtdruckreproduktionen, einer Karte, einem Plane u. Ä. ausgestattete Vortrag von Rossbach[342]) faſst die

---

333) J. Marquardt, Le culte chez les Romains, trad. de Brissaud. t. II. Paris, Thorin. 457 S. |[R. Cagnat: RCr. 27, (1890), S. 3/6.]| — 334) × G. Sérullaz, Essai sur la religion romaine et sur les rapports de l'état romain avec quelques religions étrangères. Thèse. Lyon, Pitrat ainé. 423 S. (Bis jetzt nicht erhalten). — 335) I. M. I. Valeton, De modis auspicandi Romanorum: Mnemosyne NS. 18, II, S. 208—63; IV, S. 406—56. — 336) G. Gatti, Trovamenti risguardanti la topografia e la epigrafia urbana: BCARoma 18, ser. 3, fasc. V, S. 138—47. tip. Ac. dei Lincei. — 337) W. H. Roscher, Ausführliches Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie. I. Bd. (Aba-Hysiris). Mit über 500 Abbildgn. u. e. genealog. Tafel. Leipzig, B. G. Teubner. 1884—90. gr. 8°. VIII, 3024 Spalten. M. 34,00. |[Ferdinand Dümmler: BPWS. 29—30, (1891), S. 901—11.]| — 338) Herm. Diels, Sibyllinische Blätter. Berlin, G. Reimer. 158 S. M. 2,80. |[K. Buresch: WSKPh. 46, (1890), S. 1249—55; Ferdinand Dümmler: BPWS. 5, (1891), S. 133/7; Ac. N. 984, S. 256; Cr. [usius]: LCBl. 6, (1891), S. 174/6; G. Wissowa: HZ. 66, (1891), S. 283/5; A. Pais: RiFil. 18, 10/12, S. 566 f.]| — 339) E. Aust, De aedibus sacris populi Rom. inde a primis liberae rei publicae temporibus usque ad Augusti imp. aetatem Romae conditis. Diss. Marburg, Frdr. Sömmering. 1889. 55 S. |[G. Zippel: WSKPh. 51 (1890), S. 1391/3.]| — 340) Élisée Lazaire, Étude sur les vestales, d'après les classiques et les découverts du forum. Paris, V. Palmé; Montpellier, J. Colas. 12°. XV, 344 S. |[Dom L. L'évêque, O. S. B.: RQH. 25. Jhrgg., 97. livr., (1891), S. 322/4.]| — 341) × P. Gonnet, Des vestales romaines (Extrait). Lyon, Vitte. 32 S. — 342) O. Rossbach, D. Dianaheiligtum

Resultate der in Nemi im Albanergebirge von 1884 an veranstalteten Ausgrabungen zusammen. Vor allem haben die Inschriften deutliche Aufschlüsse über die Bedeutung der Heiligtümer von N. gegeben; es war ein religiöser Mittelpunkt für das ganze römische Reich am Ausgang der Republik und in der Kaiserzeit. — Saglio[343]) erkennt in der Figur der Diana auf einer Münze eines monetarius des Cäsar eine Darstellung der ältesten italischen Diana von Latium in Tusculum, die nach der Ansicht des Vf. ohne Zusammenhang mit den griechischen Vorstellungen und älter als diese und etwa mit der alten Jagdgöttin, der arkadischen, pelasgischen, vorhomerischen Artemis zu vergleichen ist; weiter knüpft der Vf. daran Erörterungen über das tuskische Element im römischen Staat.[344]) — Haug[345]) stellt eine spezielle Untersuchung an über die aus der ersten Hälfte des 3. Jh. n. Chr. stammenden Steine aus dem sogenannten Zehntland; die Darstellung der einzelnen Wochengötter in der bildenden Kunst, ausgegangen von der babylonischen Vorstellung von den 7 Planetengöttern, ist seit Vespasian nachweisbar.[346]) — Die Untersuchung von Cicotti[347]) ist recht wertvoll; sie bietet eine im einzelnen geographisch geordnete Zusammenstellung der inschriftlich und durch die Litteratur bekannten Munizipal- und Provinzialsazerdoten Spaniens. — In einem Trierer Mosaik findet Riegl[348]) eine Bestätigung für seine besonderen Vermutungen über den Übergang von der Auffassung der augusteischen zu derjenigen der konstantinischen Zeit. — Benoit[349]) behandelt zunächst den Totenkult, dann das ius sepulcri, der sich aus dem ersteren entwickelt hat; was er giebt, ist klar und gründlich, aber nicht erschöpfend.[350]) — Über das grofsartige, allgemein anerkannte Werk von Friedländer[351]) etwas Neues zu sagen, hiefse Eulen nach Athen tragen; es liegt nunmehr die 6. neubearbeitete und vermehrte Auflage vor. — Derselbe Vf.[352]) giebt eine geistvolle Übersetzung von dem Gastmahl des Trimalchio mit einer knappen Einleitung für das gebildete Publikum. — Mögen auch die Schilderungen Iuvenals übertrieben sein und nur die Ausnahmen betreffen, die letzteren waren da, und Thatsache ist, dafs das weibliche Geschlecht auch der besseren Stände damals tiefgesunken war; damit ist das Gericht über das Jh. gesprochen. So lautet das sicher übertriebene Urteil Mählys.[353]) — Innerhalb der lex sumptuaria des Diktators Sulla vom Jahre 673 d. St. unterscheidet Voigt[354])

---

in Nemi: V. d. 40. Versammlg. d. Philol. u. Schulmänner in Görlitz. (1889). S. 147—64. Leipzig, B. G. Teubner. 4°. — 343) Saglio, Sur un denier de L. Hostilius Saserna et sur le culte primitif de Diane en Italie: CR. Mai-Juni = RNumism. 3. sér., t. 9, S. 7—16, S. 263—71. — 344) × M. Ihm, 14. Triviae in Dalmatien. — 15. Matres in Britannien: Rhein. Jbb. 89, S. 240/1. — 345) Haug, Religion d. Wochengöttersteine: WZ. 9, 1 S. 17—53. — 346) × W. Drexler, Cultus d. ägypt. Gottheiten in d. Donauländern. I. Leipzig, B. G. Teubner. M. 4,40. |[H. Steuding: BPWS. 10, (1891), S. 307/8; G. E.: LCBl. 4, (1891), S. 115/7; Fr. Krebs: WSKPh. 7, (1891), S. 169.]| — 347) E. Cicotti, I sacerdozi municipali e provinciali della Spagna e gli Augustali nell'epoca imperiale romana: RiFil. 19, 1/3 S. 1—84. — 348) A. Riegl, Z. spätrömischen Jkonographie d. Monate: AEMÖ. 13. Jahrgg. S. 9—11. — 349) A. Benoit, Du 'jus sepulcri' à Rome. Thèse. Nancy, impr. G. Crépin-Leblond. 166 S. fr. 2. |[J. Baron: BPhWS. 50, (1890), S. 1596/7.]| — 350) × G. Delrope, Du tombeau et de la violation de sépulture; économie politique. Thèse. Paris, Larose et Forcel. 294 S. — 351) L. Friedländer, Darstellgn. aus d. Sittengesch. Roms in d. Zeit v. August bis z. Ausgang d. Antonine. 3 Bde. 6. neu bearb. u. verm. Aufl. Lpzg., Hirzel 1888/90. gr. 8°. XXXII, 586 S., XIII, 652 S., XVI, 798 S. M. 38,00. |[Richard Förster: DLZ. 3 (1891), S. 94/7.]| — 352) id., Petrons Gastmahl d. Trimalchio; DR., Juli. — 353) J. Mähly, Aus d. Nacht d. Cäsarentums: AZgB. No. 65. — 354) M. Voigt, Über d. lex Cornelia sumtuaria: BVGW. Leipzig. Sitzg. am 13. Dezbr. 1890. S. 244—79. —

6 Stoffgruppen, die er einzeln mit gewohntem Scharfsinn in ihrer historischen Entwicklung ableitet, wo sie lückenhaft überliefert sind, restituiert und ihrem Wesen nach bespricht.[355]) — Mommsen[356]) behandelt hauptsächlich das senatus consultum de sumptibus ludorum gladiatoriorum minuendis factum a. P. C. 176/7 und giebt den kritisch gesichteten Text der 1888 in Hispania Baetica gefundenen Erztafel, sowie mit gewohnter Meisterschaft eine sachliche Interpretation. Das wertvolle Fragment giebt dem Vf. die Veranlassung zu einer eingehenden Erörterung der bezüglichen Verhältnisse, sowie des ganzen Gladiatorenwesens in historischer, sozialkultureller und rechtlicher Beziehung. — Morgan[357]) erörtert u. A. auch die Frage, wie alljährlich am 1. März in Rom das Feuer der Vesta neu angezündet wurde.[358]) — Jung[359]) bringt nichts Neues; 'eine Inschrift, welche Augustus auf dem monumentum Ancyranum anbringen liefs' und ähnliche Gedankenblüten verraten eine sonderbare Sachkenntnis. — Vollmann[360]) stellt sich die Aufgabe, auf Grund vollständiger Berücksichtigung des reichen Quellenmaterials und einer selbständigen Interpretation die durch die stoische Philosophie bewirkte Umwandlung der Denkweise des gebildeten Römers über das Wesen und die Natur des Sklaven darzulegen, insbesondere aber den hierdurch veranlafsten, in den beiden ersten Jhh. der Kaiserzeit sich allmählich vollziehenden Umschwung in der Behandlung der Sklaven. Zum Schlufs widmet der Vf. über 40 Seiten einer gründlichen Untersuchung des Kolonats; eine eingehende Behandlung seiner Entstehungsgeschichte beweist, dafs auch ehemalige Sklaven ihr Kontingent dazu stellten, eine Erscheinung, die einerseits durch die Sorge um die Landwirtschaft, andererseits durch das von Griechenland herkommende Bestreben, die Lage der Sklaven zu verbessern, bedingt war. Der Vf. giebt zunächst eine Gruppierung und kurze Kritik der bis dahin aufgestellten Hypothesen über die Entstehung und die historische Entwicklung des Kolonats von Savigny an bis zu Heisterbergk (Lpzg. 1876), dessen Schrift er einer eingehenderen Würdigung unterwirft; doch vermag er hierin keine Lösung der schwierigen Frage zu erblicken. Mit einer kritischen Besprechung des letzten Werkes über den Gegenstand von Pauffin (Paris 1886) verbindet er die Darlegung der eigenen Ansicht, wonach er zu dem negativen Ergebnis kommt, Plinius habe den Kolonat noch nicht gekannt, und zu dem weiteren, dafs die Pachtungen durch Sklaven erst seit der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. eine weitgehende Ausdehnung gewonnen, eine Wirkung des durch die Popularisierung der stoischen Lehren in der Kaiserzeit sichtbaren Fortschreitens der Humanität gegenüber den Sklaven. — von Loeher[361]) bringt in grofsen Zügen etliche Gesichtspunkte zur Sprache, unter denen die allmähliche Ausbildung des geistigen und materiellen Weltverkehrs innerhalb des Römerreichs zu betrachten ist; die hauptsächlichsten Vehikel dieser Entwicklung, das von Osten kommende Christentum und der Germanismus des Westens, finden be-

355) E. Eckstein, D. Brod im klass. Altertum: V. Fels z. Meer 1889/90 N. 10. — 356) Th. Mommsen, Observationes epigraphicae: Eph. epigr. 7, S. 388—428. — 357) M. H. Morgan, De ignis eliciendi modis apud antiquos: Havard studies in class. philol. 1, S. 13—64. Boston, Ginn and Comp. — 358) × Regalia, Sul museo dell' imperatore Augusto: AAE. 19, 3. — 359) E. Jung, Sklaverei u. Sklavenhandel in alter u. neuer Zeit: Globus 58, 5, 65/8; 6, 90/5; 7, 103/9; 8, 123/6. — 360) × F. Vollmann, Über d. Verhältnis d. späteren Stoa z. Sklaverei im röm. Reiche. Prgr. v. Regensburg. Stadtamhof, J. u. K. Mayr; Regensburg, Coppenrath. 98 S. M. 0,75. — 361) Fr. v. Löher, Kultur-

sondere Berücksichtigung, da sie die gänzliche Umwandlung in Staat und Gesellschaft vollziehen.[362. 363])

Litteraturgeschichte und Varia. Die Vorzüge des Werkes von Teuffel[364]), in 5. Auflage neu bearbeitet von Schwabe, sind zu bekannt, als dafs ich hier noch ein Wort darüber zu verlieren brauchte. — Ein überaus tüchtiges Buch ist das von Schanz,[365]) ganz dieselbe knappe und vorsichtige Darstellungsweise zeigend, durch die sich fast alle bisher erschienenen Handbücher der K. A. über die verschiedensten Gebiete auszeichnen. — Geistvoll und glänzend ist Ribbecks[366]) Buch, das in 5 Kapiteln Vergilius, Horatius, die Elegie des Tibullus und Propertius, Ovidius und 'die Kleinen und die Namenlosen' behandelt. Einerseits versteht es der Vf. meisterhaft, das milieu zu schildern, d. h. in kurzen, charakteristischen Zügen die Stellung eines jeden Dichters sowohl im Zusammenhange der poetischen Produktion als auch in seinen Beziehungen nach Aufsen, zum Leben, zu den Zeitverhältnissen und zur Politik zu fixieren; andererseits sind die breitangelegten inhaltlichen Analysen durchaus von feiner aesthetischer Beobachtung eingegeben, überaus lebhaft und glücklich durchgeführt und kongenialisch mitgefühlt. Lesenswert ist auch die Besprechung dieses Buches von Stowasser, der in Einzelheiten noch so sehr recht haben kann, im ganzen sicher einseitig in seiner Beurteilung ist, indem er als Grundanschauung betont, das Zeitalter des ersten Kaisers sei 'äufserlich glänzend, aber kernfaul' gewesen.[367. 367a]) — Wilkins'[368]) Büchlein enthält eine gute Übersicht der römischen Litteratur bis zur Mitte des 2. Jh. n. Chr. in grofsen Zügen; in der Einleitung behandelt er die litterarische Begabung der Römer, den Einflufs der Griechen und die Sprachverhältnisse Italiens.[369. 370]) — Walloths[371]) Roman ist ein Phantasiegemälde, in dem abgesehen von ganz groben Charakterzügen keine Persönlichkeit irgendwie geschichtlich treu gezeichnet ist; so hat der 'nervöse' Ovid Ohrenrauschen, weil er an Blutarmut leidet. — Rasi[372])

---

mitteilg. zw. Morgen- u. Abendland z. Römerzeit: AZgB. Nr. 343/4. — **362)** G. Lindner, D. Erziehg. z. pietas im alten Rom. E. Beitrag z. Gesch. d. Erziehg. im Altertum. Diss. Leipzig. 27 S. — **363)** × Joh. Müller, Über d. Pflege d. Wissenschaft b. d. Römern. Rede. Innsbruck, Wagner. 23 S. M. —,80.

364) W. S. Teuffel, Gesch. d. röm. Litteratur. 5. Aufl. neu bearb. v. L. Schwabe. 2 Bde. Leipzig, Teubner. VIII, 1346 S. cplt. M. 14,40. |[O. S.: BPWS. 12, (1891), S. 366—70.]| — **365)** M. Schanz, Röm. Litteraturgesch. I. Zeit d. Republik. Handbuch d. KA. 15. Halbbd. München, Beck. Lex. 8°. XVI, 304 S. M. 5,50. |[C. Weymann: BCBG. 27, 1, S. 26—30; F. Harder: WSKPh. 10, (1891), S. 260/3.]| — **366)** O. Ribbeck, Gesch. d röm. Dichtung. II. Augusteisches Zeitalter. Stuttgart, J. G. Cotta. 1889. 372 S. M. 8,75. |[Proschberger: BBG. 26, 8, S. 417—20; M. Hertz: DLZ. 47, (1890), S. 1720—23; AZgB. 1890, 23, 24; J. Stowasser: ZÖG. 41, 11, S. 996—1000.]| — **367)** × Bastian Dahl, Latinsk Litteratur historie. Christiania, A. Cammermeyer. 1889. M. 7,50. |[M. Cl. Gertz: DLZ. 10, (1891), S. 335/8.]| — **367a)** × id., Tabellarisk Oversigt over den Latinske Litteraturs Historie. Christiania, Kopenhaven, Alb. Cammermeyer 1891. 4. |[S. Dosson: RCr. 21, (1891), S. 404.]| (6 synopt. Tafeln z. Ergänzg. d. Litteraturgesch.) — **368)** A. S. Wilkins, Roman Literature. London, Macmillan and Co. kl. 8°. 130 S. sh. 1,00. |[Franz Harder: WSKPh. 40, (1890), S. 1089; Ath. N. 3287, S. 544.]| — **369)** × Fiorini, Cenni sulla letteratura latina e sulle origini dell' italiana. Torino, Paravia. 16°. 149 S. M. 1,50. — **370)** × G. Thiele, Quaestiones de Cornifici et Ciceronis artibus rhetoricis. Diss. Greifswald, (Leipzig, G. Fock.) 112 S. M. 1,50. |[Frdr. Marx: BPWS. 31/2, (1890), S. 999—1009.]| — **371)** W. Walloth, Ovid. Historischer Roman. Leipzig, W. Friedrich. 282 S. M. 3,00. — **372)** P. Rasi, De L. Arruntio Stella, poeta Patavino. Patavii, typ. Seminarii. |[G. G. Curcio: Ri Fil. 19, 7/9, (1891),

fafst geschickt das Wenige zusammen, was wir über diesen unter Domitian lebenden Dichter wissen.[373-377])

S. 434/6.]| — **373)** × L. Vernier, Étude sur la versification populaire des Romains à l'époque classique (Extrait.) Besançon, Dodivers. 68 S. — **374)** × A. Otto, D. Sprichwörter u. sprichwörtl. Redensarten d. Römer. Leipzig, Teubner. gr. 8°. XLV, 436 S. M. 10,00. |[E. Hübner: DLZ. 12, (1891), S. 814/7; W. Rhys Roberts: ClR. 5, 1/2, S. 41/2.]| — **375)** × id., D. geflügelten Worte bei d. Römern. Prgr. d. Matthiasgymn. zu Breslau. 4°. 14 S. — **376)** × K. Sittl, D. Gebärden d. Griechen u. Römer. Abb. u. 4 Taf. Leipzig, Teubner. VI, 386 S. M. 10,00. |[S. Reinach: RCr. 12, (1891), S. 123/5.]| — **377)** × Ad. de Ceuleneer, Type d'Indien du nouveau monde représenté sur un bronze antique du Louvre. Nouvelle contribution à l'interprétation d'un fragment de Cornélius Népos. Extrait du t. 45 des Mémoires couronnées et autres mémoires publ. par l'ac. r. de Belgique. Bruxelles, F. Hayez. 34 S.

II.

Deutschland.

§ 12.*)

Merowinger.

Walther Schultze.

Forschung. *Die Überreste und ihre wissenschaftliche Verwertung.* Das, was der Boden an direkten Überbleibseln der merowingischen Zeit bürgt, kann bei weitem noch nicht als gehoben gelten, und davon, daſs die *Gräberfunde* an Umfang und Inhalt abzunehmen anfingen, kann einstweilen noch nicht die Rede sein. Am Mittel- und Niederrhein ebenso wie in Frankreich ist man eifrig mit weiterer Bloſslegung von fränkischen Gräbern beschäftigt gewesen. Aus den mittelrheinischen Gebieten[1]) sind auſser weiterer Ausbeute des anscheinend unerschöpflichen[2]) Grabfeldes von Obrigheim[3,4]) Gräberfunde zu verzeichnen aus Schierstein,[5-7]) Wattenheim,[8]) Ellerstadt;[9]) etwas weiter rheinabwärts sind in Godesberg[10]) fränkische Särge ans Tageslicht gefördert worden. Nachrichten über andere Funde erhalten wir durch die treffliche Museographie[11]) der Westdeutschen Zeitschrift; wir heben daraus hervor, daſs nach Stuttgart fränkische Sachen aus Gültlingen, Sindelfingen und Heilbronn gelangten;[12]) daſs das Speyerer Museum eine Zierscheibe aus Ungstein erwarb;[13]) daſs die Wormser Sammlungen durch Funde aus Flomborn, Gundersheim und Worms,[14]) die Mainzer durch Originalien aus Nackenheim und Mombach, sowie durch viele Nachbildungen bereichert wurden;[15]) daſs das Darmstädter Museum eine Reihe fränkischer Altertümer in seinen

---

*) § 11 (Germanische Vorzeit) s. Inhalts-Verz.

1) Mehlis, Neue Gräber d. fränkischen Zeit vom Mittelrhein: Ausland No. 20/1. — **2)** Vgl. JBG. 10, II, 11[8]; 9, II, 12[1]. — **3)** C. Mehlis, Fränkisches Grabfeld [bei Obrigheim]: KBWZ. 9, S. 88/9. — **4)** id., Fränkische Grabfunde in Obrigheim: AAnthr. 19, Heft 1. — **5/6)** (JBG. 12) Florschütz. — **7)** Otto, [Fränkische Gräber bei Schierstein]: KBWZ. 9, S. 226/7. — **8)** Fr. Kofler, [Reihengräber in Wattenheim im Ried]: ib. S. 81/7. — **9)** C. Mehlis, Pfälzische Grabfunde: ib. S. 87/8. — **10)** A. Wiedemann, Neue Funde in Godesberg: JVARh. 89, S. 228/9. — **11)** Hettner, Museographie: WZ. 9, S. 280—312. — **12)** L. Mayer, Stuttgart: ib. S. 284/5. — **13)** Harster, Speyer: ib. S. 293/4. — **14)** Koehl, Worms: ib. S. 294/6. — **15)** Lindenschmit, Mainz: ib.

Besitz brachte.[16]) Aus den Reichslanden ist zu erwähnen, dafs man in Ernolstein bei Zabern ein fränkisches Grab blofslegte,[17]) in Metz einen fränkischen Sarg fand.[18]) In den niederrheinischen Gebieten sind Grabfunde aus Fratin,[19]) aus der Umgegend von Namur,[20]) wo man in merowingischen Gräbern die Fundamente kleiner Kapellen konstatierte, und vor allem aus Anderlecht bei Brüssel[21]) zu verzeichnen, wo man einen fränkischen Friedhof blofslegte, in dem man nur Waffen, aber keine Schmucksachen antraf. In Frankreich haben Ausgrabungen stattgefunden in Chassemy,[22]) Ermont,[23]) Etrepagny,[24]) Gaillac,[25]) Herpes,[26]) Noiron-Les-Cîteaux,[27]) — wo man an 31 verschiedenen Stellen nicht weniger als 209 mehr oder weniger intakte Gräber eröffnet hat, von denen indes nur 33 Waffenbeigaben enthielten —, Saint Prix[23]) und Viré.[23])

Im Verhältnis zu dem Eifer, mit dem man das Erdreich nach fränkischen Gräbern durchforscht, ist die Beschäftigung mit den merowingischen *Altertümern* selbst nur gering. Lindenschmit[28]) giebt in der Weiterführung seines grofsen Werkes Abbildungen von fränkischen Gebrauchsgegenständen; Deloche[29]) setzt seine allmählich endlos[30]) werdenden Studien über die merowingischen Siegelringe fort: er bespricht eine grofse Menge von Ringen, worunter diesmal eine bedeutende Zahl solcher ohne Legende ist, von denen sich indes einzelne durch künstlerischen Wert auszeichnen. Bapst[30a-30b]) bespricht, indem er seine Studien über die Kunstwerke des heiligen Eligius wieder aufnimmt,[30c]) die von diesem in S. Quentin und S. Seclin ausgeführten Arbeiten; auch hier besteht die Thätigkeit des Eligius in der Errichtung und Ausschmückung von Grabmälern, insbesondere in der Erbauung von Ciborien, dagegen handelt es sich nicht um Anfertigung von Reliquienschreinen.

Sehr rege hat man im Berichtsjahr das Studium der merowingischen *Münzen* betrieben. Eine Gesamtdarstellung des fränkischen Münzwesens durch Blanchet[31]) hat vorzüglich dadurch Wert, dafs sie die verschie-

S. 296—301. — **16)** Darmstadt: ib. S. 288—90. — **17)** Audiguier, Zabern: ib. S. 281/2. — **18)** O. Hoffmann, [Fränkischer Fund in Metz]: KBWZ. 9, S. 240. — **19)** Sibenaler, Une tombe franque et un autel anté-romain dans les environs de Fratin: AnnInstArchLuxemburg (1889), No. 1. — **20)** A. Bequet, Les premiers monuments chrétiens au pays de Namur: AnnSArchNamur 18. — **21)** H. Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique: WZ. 9, S. 312/4. — **22)** Album Caranda (Suite). Les nouvelles fouilles de Chassemy et fin de celles de la ville d'Ancy aux époques préhist., gauloise, romaine et franque (Extraits du journal des fouilles 1888). St. Quentin, Poette. 1889. 40 S. 16 planches. — **23)** A. Maignan, Notes archéologiques: RArch. 3. Sér. 16, S. 349—64. — **24)** Fournier, Découvertes archéologiques des époques romaine et franque faites dans le canton d'Etrepagny (Eure). Andelys, Coulonne. 16 S. — **25)** A. Caraven-Cachin, Les origines de Gaillac. Le cimetière mérovingien du Gravas. Gaillac, Dugourc. 60 S. — **26)** Ph. Delamain, Le cimetière mérovingien d'Herpes: RSaintonge 10, S. 373—82. — **27)** A. Bertrand, Le cimetière mérovingien de Noiron-Les-Cîteaux (Côte d'Or): CR. S. 458/9. — **28)** L. Lindenschmit, D. Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Bd. 4, Lief. 6/7. Mainz, Zabern. 1889. 4°. 12 S., 7 Tfln.; 10 S., 6 Tfln. à M. 4. |[KBWZ. 9, S. 98; QBllHV. 89, S. 92; KBlAntr. 20, No. 4.]| (Tfl. 36: Gürtel, Riemenbeschläge u. Schnalle. Tfl. 40: Wagen, Rasiermesser u. Feuerstahl.) — **29)** M. Deloche, Études sur quelques cachets et anneaux de l'époque mérovingienne. Suite: RA. 3. Sér. 14, S. 1—15, 309—22; 15, S. 1/7, 177—86, 321—33; 16, S. 365—89. — **30)** Vgl. zuletzt JBG. 12, II, 19[24], woselbst auch die früheren in Betracht kommenden Stellen d. JBG. angeführt sind. — **30a)** G. Bapst, Le tombeau de saint Quentin: RA. 3. Sér. 14, S. 268—75. — **30b)** id., Le tombeau de saint Piat: ib. 15, S. 117—21. — **30c)** Siehe JBG. 9, II, 18[44/7]; 10, II, 13[22/4]. — **31)** J. A. Blanchet, Nouveau manuel

denen Ansichten und Hypothesen über diesen Gegenstand klar auseinandergesetzt. Wenig vertrauenswürdige Ergebnisse gewähren die Untersuchungen Ponton d'Amécourts,[32]) da sie insbesondere den fränkischen Herrschern eine Reihe von Münzen zuschreiben, die in Wirklichkeit byzantinischen Ursprungs sind.[33.34]) Von mehreren Seiten liegen Beschreibungen von Sammlungen merowingischer Münzen vor.[35.36]) Eine Reihe weiterer Einzeluntersuchungen zur merowingischen Münzkunde[37-43]) sind dem Ref. nicht zugänglich gewesen, dürften aber auch kaum besonders wichtige Resultate bieten.

Gehen wir von den mehr archäologisch interessanten zu den auch historisch wertvollen Überresten über, so ist auf dem Gebiet des merowingischen *Urkundenwesens* zu reden von einer ausführlichen Untersuchung Havets[44]) über eine bisher allgemein für unecht erklärte Urk. Dagoberts I. vom 1. Oktober 629, die indes hier als echt nachgewiesen wird; dabei giebt Havet zugleich eine Reihe von Textverbesserungen zu anderen Urkk., bestimmt ferner den Tod Chlotachars II. auf die zweite Hälfte September 629.[45])

Mit den Urkk. sind die *Briefe* in mancher Hinsicht verwandt. Gundlach[46]) hat die unter dem Namen Columbans gehenden Briefe, für die wir nur eine mangelhafte und sehr späte Hs.liche Grundlage besitzen, kritisch untersucht; er kommt zu dem Resultat, dafs auch die vier poetischen Briefe, die man neuerdings dem Columba hat absprechen und dem Aldhelm zuschreiben wollen, dem Columba angehören; für die sieben Prosabriefe hat er Zeit und Veranlassung bestimmt und folgende Chronologie hergestellt: V. 595/600, II. 603, I. 604, III. 610, IV. 612/5, VI. 612/5, VII. 590/615.

---

de numismatique du MA. et moderne. I. Paris, Roret. 12°. 586 u. 552 S. u. 1 Atlas. |[Prou: MA. S. 121/3; RC. 30, S. 254.]| (Ist e. Neubearbeitung d. Manuel von Barthélemy.) — **32)** Ponton d'Amécourt, Les monnaies royales de la première race des rois de France. Suite. Chlodomir etc.: ASFNA. 14, S. 1—11. ('Dépourvu de toute critique.' I. siehe JBG. 12, II, 19[28a].) — **33)** × A. de Belfort, Description générale des monnaies mérovingiennes: ib. S. 346—91. — **34)** × M. Prou, Fabri de Peiresc et la numismatique mérovingienne: AnnMidi (Avr.). |[Blanchet: RN. 8, S. 495; RCr. 30, S. 344/8.]| (Auch separat: Toulouse. Giebt u. a. Auszüge aus d. Noten d. Peiresc über merowingische Münzen.) — **35)** × id., Inventaire sommaire des monnaies mérovingiennes de la collection d'Amécourt acquises par la bibliothèque nationale: RN. 8, S. 145—240, 273—353. |[Delisle: CR. 18, S. 419.]| — **36)** × Arnold Morel-Fatio et A. Chabouillet, Catalogue raisonné de la collection de deniers mérovingiens des 7e et 8e s. de la trouvaille de Cimiez, donnée au cabinet des médailles de la bibliothèque nationale par A. Morel-Fatio. Paris, Rollin & Feuardent. XVIII, 70 S., 11 planches. |[Belfort: ASFNA. 14, S. 395; Delisle: CR. S. 419.]| — **37)** × L. Maxe-Werly, Études numismatiques à l'époque mérovingienne: RBN. 46, S. 5—33. — **38)** × A. Duplan, Un tiers de sol inédit: ASFNA. S. 330 ff. — **39)** × G. Cumont, Un triens inédit frappé à Dinan: AnnSArchNamur 18. — **40)** × M. Prou, Deux tiers de sou du roi Gontram: RN. 7, S. 538—55. — **41)** × Th. Ducroq, Note sur des pièces de monnaie mérovingiennes intéressant le Poitou: BSAO. (Auch separat: Poitiers, Blais. 15 S.) — **42)** × G. Cumont, Monnaies franques découvertes dans les cimetières francs d'Eprave: RBN. 42, S. 212—69. (Auch separat: Bruxelles, Gobbaerts. 56 S. Weist nach, dafs diese Münzen nicht von Franken geprägt, sondern d. Werk von Falschmünzern sind. Hiermit wohl identisch ist ein d. gleichen Titel führender Aufsatz desselben Vf. in d. AnnSArchNamur 18.) — **43)** × L. Maxe-Werly, Monnaies mérovingiennes; trouvaille de St. Aubin (Meuse): RN. 8, S. 12—58. — **44)** J. Havet, Questions mérovingiennes VI. La donation d'Étrepagny (1er octobre 629): BECh. 51, S. 213—37. — **45)** × Wolfram, Kritische Bemerkungen zu d. merowingischen u. karolingischen Urkk. d. Arnulfsklosters: JbGElsLothr. (1889). — **46)** W.

Eine historisch äufserst bedeutsame Klasse von Überresten, mit der man sich früher auch sehr lebhaft beschäftigt hat, die *Rechtsdenkmäler*, ist im Berichtsjahr merkwürdigerweise ganz beiseite gelassen worden. Den Rechtsquellen sehr nahe stehen die Synodalakten. Von den Unterschriften derselben wufste man bisher, dafs dabei im allgemeinen die Reihenfolge durch den Rang geregelt war, doch nahm man an, dafs von diesem Grundsatz im einzelnen häufig abgewichen sei. Letzteres ist indessen nach den Feststellungen Gundlachs[47]) nicht der Fall; er erklärt die scheinbaren Abweichungen und weist für die Unterschriften als gültig diese Reihenfolge nach: Metropolit, Bischöfe, Stellvertreter; innerhalb jeder dieser Klassen ist für die Folge bestimmend das Ordinationsalter.

Quellen und Quellenkritik. Recht rege ist im Berichtsjahr die Quellenforschung gewesen; fast jedem der wichtigeren merowingischen Autoren ist eine Arbeit gewidmet. So vor allem Gregor von Tours, über dessen Sprache ein mustergültiges und im wesentlichen durchaus abschliefsendes Werk Bonnets[48]) vorliegt. Naturgemäfs erweitert sich dasselbe vielfach zu einer Darstellung des Lateins jener Übergangsepoche des 6. Jh., in der eine neue Sprache noch nicht geschaffen war, während man die alte ganz inkorrekt handhabte: die Aussprache war nicht mehr der Schrift konform, neue Worte wurden in die Schriftsprache aufgenommen, alte erhielten neue Bedeutungen; in Deklination und Konjugation machten sich falsche Analogieen breit. Unabhängig von Bonnet hat sich gleichzeitig Urbat[49]) mit dem Latein Gregors, besonders den romanischen Elementen in demselben, beschäftigt und sich bemüht, den Sprachgebrauch des Autors im einzelnen festzustellen.[50]) — Überwiegt in den Arbeiten über Gregor das philologische Element, so gilt bei Fredegar Kurths[51]) Untersuchung den Fragen der eigentlich historischen Kritik. Im Gegensatz zu der Auffassung Rankes,[52]) der auch für die Periode Chlodovechs dem Fredegar noch neben Gregor einen selbständigen Wert beimessen wollte, kommt Kurth zu dem Ergebnis, dafs die Abweichungen Fredegars von Gregor nur auf Nachlässigkeiten und Ungenauigkeiten des ersteren beruhen; dafs Fredegar keine Quellen benutzt hat, die nicht auch Gregor kannte; dafs er den Bericht Gregors erweiterte lediglich auf Grund einer legendarischen mündlichen Volkstradition, die er kritiklos aufnahm, während Gregor, der sie auch schon kannte, sie überall mit der Wahrscheinlichkeit in Einklang zu bringen suchte. Diese Anschauungen weist Kurth dann an den einzelnen Erzählungen, wo Fredegar von Gregor abweicht, nach; besonders ausführlich wird die Geschichte der Chrotechilde behandelt. In allem, was Kurth im Gegensatz zu Ranke gegen einen sellbständigen Wert Fredegars bemerkt, dürfte ihm beizustimmen sein; nur scheint er mir über

Gundlach, Über d. Columbanbriefe: NA. 15, S. 497—526. — **47)** id., Arles u. Vienne siehe unten N. 104. — **48)** M. Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours. Paris, Hachette. 787 S. Fr. 10. |[Monod: RH. 43, S. 348; Krusch: NA. 16, S. 432/4; Lübke: DLZ. 12, S. 418/7; Molinier: DZG. 5, S. 193; Petschenig: BPWS. 11, S. 209—11; RCelt. 11, S. 378; ALLG. 7, S. 310; Huit: Polybibl. 38—40. Sämtlich sehr anerkennend.]| — **49)** R. Urbat, Beiträge zu e. Darstellung d. romanischen Elemente im Latein d. Hist. Francorum d. Gregor von Tours. Dissert. Königsberg, Schenk & Schadlofsky. 63 S. — **50)** × Arbellot, Les sources de l'hist. des origines chrétiennes de la Gaule dans Grégoire de Tours. Limoges, Ducourtieux. 27 S. |[RSaintonge 11, S. 74.]| — **51)** G. Kurth, L'hist. de Clovis d'après Frédégaire: RQH. 47, S. 60—100. — **52)** Siehe JBG.

die Glaubwürdigkeit Gregors noch zu günstig zu urteilen und diesem mit Unrecht eine bewufste Kritik der legendarischen Tradition zuzuschreiben. Über einen speciellen Abschnitt bei Fredegar, die Sage von der trojanischen Abstammung der Franken, handelt Heeger;[53]) er weist nach, dafs über diesen Gegenstand bei Fredegar drei verschiedene Berichte vorliegen, die aber keineswegs unabhängig von einander sind, sondern bei denen immer der eine aus dem andern geschöpft hat. — Neben den eigentlichen Historikern kommen für die ältere fränkische Geschichte noch vor allem die gleichzeitigen Dichter in Betracht, in erster Linie Apollinaris und Fortunat. Engelbrecht[54]) liefert allerhand Beiträge zur Konstituierung des Textes des Apollinaris, — sowie des Faustus und Rauricius. — Aus einer Stelle des Apollinaris (dem Brief an Mamertus von Vienne) glaubte man bisher folgern zu dürfen, dafs es in Centralfrankreich noch im 5. Jh. thätige Vulkane gegeben habe; diese Interpretation ist indessen, wie Reinach[55]) dargethan, vollkommen irrig, es ist bei Apollinaris nicht von Vulkanen, sondern von Feuersbrünsten in den Städten die Rede, wie sich klar aus Parallelstellen des Avitus ergiebt. Hinsichtlich des Fortunat hat man Nisards[56]) frühere[57]) keineswegs allzu überzeugenden und fördernden Aufsätze jetzt gesammelt herausgegeben.[58.59]) Die von ihm aufgestellte,[59a]) von Gröfsler[59b]) adoptierte Hypothese, die Thüringen behandelnden Gedichte des Fortunat seien nicht von diesem, sondern von der Radegundis verfafst, wird nun hoffentlich nach den überzeugenden Ausführungen Lipperts,[59c]) der insbesondere den Sprachgebrauch dieser Gedichte als durchaus mit dem anderer Werke Fortunats übereinstimmend nachweist, endgültig als beseitigt gelten dürfen. Einiges zur Textkritik bringt Manitius bei,[60]) der dabei auch auf ein uns erhaltenes Gedicht König Chilperichs hinweist. — Kaum so wertvoll wie die Dichter sind für uns die gleichzeitigen Theologen; verhältnismäfsig am meisten historisches Interesse dürfte Avitus besitzen. Er liegt jetzt durch Chevalier[61]) in neuer Ausgabe vor, und wenn diese auch neben der der Monumenta Germaniae keine selbständige Bedeutung besitzt, so ist doch in ihr im einzelnen der Text mehrfach verbessert; auch sind eine gute Einleitung sowie erklärende Anmerkungen beigegeben. Von Faustus von Riez sind durch Cabrol[62]) zwei für verloren gehaltene Traktate als noch vorhanden nachgewiesen: einmal ist der dem Augustin fälschlich zugeschriebene liber testimoniorum fidei contra Donatistas in Wahrheit der bei Gennadius erwähnte Traktat des Faustus de trinitate, sodann gehören vier in derselben

6, II, 17[38]. — **53)** G. Heeger, Über d. Trojanersage d. Franken u. Normannen. Programm. Landau, Kaufsler. 88 S. — **54)** A. Engelbrecht, Beiträge z. Kritik u. Erklärung d. Briefe d. Apollinaris Sidonius, Faustus u. Rauricius: ZÖG. 41, S. 481—97, 677—99. — **55)** S. Reinach, Sur un passage de Sidoine Apollinaire. Les prétendus volcans de la France centrale au 5e s.: RArch. 3. Sér. 16, S. 77—81. — **56)** Ch. Nisard, Le poète Fortunat. Paris, Champion. XII, 216 S. ||[Allard: RQH. 48, S. 649—50; HJb. 11, S. 650; RCr. 30, S. 447.]|| — **57)** Vergl. JBG. 12, II, 21[47]; 11, II, 5[33]. — **58)** × G. M. Corra, Vita di S. Venanzio Fortunato Valdobbiadense vescovo di Poitiers. Padova, Tipogr. d. seminario. 19 S. — **59)** × Preston, Venantius Fortunatus: NR. (Févr.). — **59a)** s. JBG. 11, II, 5[33]. — **59b)** s. JBG. 12, II, 21[51]. — **59c)** s. unt. N. 75. — **60)** Manitius, s. JBG. 12, IV, 44[388a]. — **61)** Saint Avit, évêque de Vienne, Oeuvres complètes. Nouvelle édition par Ulysse Chevalier. Lyon, Libr. génér. catholique. LXXIX, 368 S. ||[Molinier: RH. 44, S. 339—40; StMBCO. 11, S. 708; HJb. 11, S. 801.]|| — **62)** F. Cabrol, Le 'Liber testimoniorum' de Saint Augustin, et deux traités

Hs. befindliche Fragmente dem Traktat des Faustus de incorporeitate dei an. Eingehend hat sich mit eben diesem Faustus von Riez Engelbrecht[62a]) beschäftigt. Einmal bemüht er sich, den Text des Traktates de gratia zu verbessern; sodann weist er nach, dafs der Traktat de spiritu, den man mehrfach dem Paschasius hat zuerteilen wollen, doch thatsächlich ein Werk des Faustus ist; endlich vindiciert er dem Faustus zwei Predigtsammlungen, deren eine gewöhnlich dem Eusebius Emisenus zugeschrieben wird, deren andere in einer Karlsruher Hs. uns erhalten ist. — Nicht allzuviel hat man sich im Berichtsjahre mit den merowingischen Biographieen abgegeben. Simson[63]) zeigt, dafs die Vita Dagoberti III. erst zwischen dem 9. und 12. Jh. verfafst ist; sie besitzt entschiedene Verwandtschaft mit den Annales Mettenses, doch läfst sich das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis nicht vollkommen sicher konstatieren. Anders als dies späte Werk können die beiden Lebensbeschreibungen des Leudegar von Autun im wesentlichen als gleichzeitig gelten; beide gehören nach Du Moulin-Eckarts[64]) Ansicht dem vorletzten Jahrzehnt des 7. Jh. an. Er hält im direkten Gegensatz zu Friedrich,[65]) dessen eingehende Ausführungen er absolut nicht zu kennen scheint, die Vita des Ursinus für das ältere, die anonyme für das jüngere Werk; letztere habe bereits die Biographie des Ursinus benutzt, besitze aber trotzdem auch neben jener noch selbständigen Wert. Ob diese Anschauung vor der Friedrichs den Vorzug verdient, ist mir sehr zweifelhaft.[66])

Einzelforschung. Von Untersuchungen über *einzelne bedeutsame Momente* der merowingischen Geschichte ist eine Arbeit von Lecoy de la Marche[67]) über Chlodovech zu erwähnen, die sich in erster Linie die Aufgabe stellt, die Ansichten von Junghans zu widerlegen, insbesondere vom religiösen Standpunkt aus Chlodovechs Verfahren zu rechtfertigen sucht; es wird hier, und hierin stimmen wir dem Vf. ausnahmsweise bei, unter anderem geleugnet, dafs beim Burgunder- und Westgotenkrieg der religiöse Gesichtspunkt für Chlodovech das mafsgebende Motiv war. Den Untergang des Thüringerreiches behandelt Lippert;[67a]) nach ihm ist Gregors Angabe, Herminfried sei in Zülpich durch Chlodovech herabgestürzt, aufrecht zu erhalten, und nicht etwa der Tod Herminfrieds nach Saubach zu verlegen. Zum Gegenstand einer eingehenden Darstellung hat Desazars[68]) die bekannte Verschwörung des Gundovald gemacht.[69])

Unter den Arbeiten über *einzelne Orte* nimmt durch ihre streng methodische und scharfsinnige Beweisführung den ersten Platz ein die Untersuchung Havets[70]) über S. Denis. Er kommt zu folgendem Er-

---

inédits de Fauste de Riez: RQH. 47, S. 232—48. — **62a)** A. Engelbrecht, Studien über die Schriften d. Bischofs von Reji Faustus. E. Beitrag z. spätlateinischen Litteraturgesch. Prag u. Wien, Tempsky. 104 S. M. 3. |[Lejay: RCr. 30, S. 115/7.]| — **63)** B. v. Simson, Zu d. Vita Dagoberti III. u. d. Annales Mettenses: NA. 15, S. 557—64. — **64)** Du Moulin-Eckart, Leudegar s. unt. N. 77. — **65)** s. JBG. 10, II, 16[67]. — **66)** × J. Bronsard, La legende de S. Amand. L'abbaye de Nantua et la ville d'Orindinse. Petit cartulaire de Nantua. Bourg-en-Bresse, Authier. 1889. 104 S. (Mir unzugänglich; ob überhaupt Merowingisches behandelnd?) — **67)** Lecoy de la Marche, Clovis et les origines politiques de la France: Université Cath. (Jan.). — **67a)** S. unt. N. 75. — **68)** Desazars, La conspiration de Gondovald. Récit des temps mérovingiens dans la Gaule méridionale. Toulouse, Chauvin. 1889. 4°. 148 S. (Mir unzugänglich.) — **69)** × Grellet-Balguerie, Sur l'emploi de l'ère chrétienne en France au 7e s.: CR. (Sept.) — **70)** J. Havet, Questions mérovingiennes. V. Les origines de Saint-Denis:

gebnis. Die Abtei S. Denis ist gegründet Januar 623/Juli 625 durch Dagobert I.; die Translation der Reliquieen des heiligen Dionys dorthin fand am 22. April 626 statt. Mit der Abtei ist nicht identisch eine bereits im 5. Jh. erbaute weltliche Kirche, in der vor der Translation der Leib des Heiligen ruhte; diese Kirche lag in Catulliacus, und dies wieder ist das spätere Priorat S. Denis de l'Étrée. Als Beilagen zu seiner Untersuchung giebt Havet die in Betracht kommenden Urkk. in sorgfältigem Textabdruck. In das Centrum des merowingischen Reiches führt uns Duchesne,[71]) der die Chronologie der Bischöfe von Tours, Le Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes und einiger anderer Bistümer zu fixieren sucht. Zwei andere Arbeiten gelten den südlichen und östlichen Grenzlandschaften. Bladé[72]) giebt eine Geschichte der Gascogne vom Ausgang des 6. Jh. bis 638, bespricht dabei insbesondere die Kriegszüge der Basken und ihre Niederlassungen im Süden der Pyrenäen, deren politische Wichtigkeit er in Abrede stellt. Pfister[73]) verdanken wir eine Geschichte des Herzogtums im Elsafs. Der erste Herzog erscheint hier um 638; dann finden wir um 670 den Herzog Udalrich, der sich in den Kämpfen zwischen Ebroin und Leudegar fast ganz unabhängig zu machen weifs; in seiner Familie wird das Herzogtum nun erblich.

Von *einzelnen Personen* der Merowingerzeit sind es vor allem drei, die im Berichtsjahr die Aufmerksamkeit gefesselt haben: Radegunde, Leudegar und Samo. Von ersterer hatte Gröfsler[74]) darzuthun gesucht, sie sei nach der Vernichtung des Thüringerreiches nicht in die Gefangenschaft der Franken geraten, sondern mit der Amalaberga nach Italien zu den Ostgoten entkommen; er hatte dabei die mehrfach vorkommenden Radegundiskapellen als Anzeichen für die Richtung der Flucht verwertet. Lippert[75]) weist nun nach, dafs diese ganze Ansicht lediglich eine Hypothese ist, die nicht nur einstweilen noch der sicheren Grundlage entbehrt, sondern gegen die sich eine Reihe direkter Einwendungen erheben läfst. Einen kurzen Lebensabrifs der Radegunde, der indes nichts neues beibringt, giebt Günther.[76]) — Den Leudegar von Autun behandelt in ausführlicher Darstellung Du Moulin-Eckart.[77]) Seine keineswegs einwandsfreien Resultate sind im wesentlichen folgende. Die politische Bedeutung Leudegars sit bisher, vor allem von Dahn, überschätzt worden; man darf ihn nicht als Vertreter des Episkopats und der Aristokratie gegenüber Ebroin, dem Vertreter der Monarchie, auffassen. Vor Chlotachars II. Tod beschränkt sich Leudegars Einflufs lediglich auf Autun; erst mit Childerichs Einzug in Neustrien wird Leudegars Rolle am Hofe eine wirklich mafsgebende, doch erstreckt sich auch jetzt seine Autorität im wesentlichen nur auf die burgundischen Verhältnisse. Als er darauf gestürzt wird, hat er seine frühere Macht nicht wieder erlangt. — Eine der am wenigsten aus der zerstückelten

---

BECh. 51, S. 1—62. ||[W. A[rndt]: CBl. S. 1796/7; de Fontaine: RQH. 48, S. 308; NA. 16, S. 208; RH. 45, S. 212.]|| (Auch separat: Paris, Champion.) — 71) Duchesne, Anciens catalogues épiscopaux de la province de Tours. Paris, Thorin. 109 S. Fr. 5. ||[Monod: RH. 44, S. 340/1; Molinier: DZG. 5, S. 192/3.]|| — 72) Bladé, La Vasconie Cispyrénéenne jusqu'à la mort de Dagobert I.: AFLBordeaux No. 1/4. — 73) Ch. Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace et la légende de S. Odile: AnnEst. S. 433—65. — 74) S. JBG. 12, II, 21[51]. — 75) W. Lippert, s. § 34[36]. (Vgl. ob. N. 59[c], 67[a].) — 76) F. Günther, s. § 34[106]. — 77) R. Graf Du Moulin-Eckart, Leudegar Bischof von Autun. E. Beitrag z. fränkischen Gesch. d. 7. Jh. Breslau, Köbner. 108 S.

Überlieferung faſsbar und plastisch hervortretenden Personen ist der Wendenbeherrscher Samo. Ihm widmet Oelsner[78]) einen freilich nur sehr knapp gehaltenen Lebensabriſs. Goll[79]) untersucht die Frage, ob die Slawen in Karanthanien zu Samos Reich gehörten; er findet, es sei dies möglich, aber nicht beweisbar. — Auf dem Gebiet der merowingischen Heiligenbiographie liegen nur unbedeutende Arbeiten vor.[80–83b])

Darstellungen. *Allgemeine und politische Geschichte.* Auch im Berichtsjahre tritt, wie dies leider schon seit längerer Zeit von uns zu konstatieren war, die Darstellung gegenüber der Kritik vollständig zurück; ja es ist diesmal keine einzige gröſsere zusammenfassende Arbeit zu verzeichnen. Soll man hierin ein Symptom erblicken, daſs die moderne Historiographie die Kinderkrankheit des Specialistentums noch immer nicht vollständig überwunden hat?

Innere und Kulturgeschichte.[84]) Einen erfreulichen Kontrast zu dieser Verachtung der darstellenden Geschichtsschreibung bildet das rege Interesse, das man fortwährend den wirtschafts- und verfassungsgeschichtlichen Problemen entgegenbringt. Hinsichtlich ersterer war zu erwarten, daſs die einseitigen und vielfach verfehlten Aufstellungen Fustel de Coulanges'[85]) über den Grundbesitz der Merowingerzeit nicht unwidersprochen bleiben würden. In einer ausführlichen Recension über Fustels Werk stimmt Dareste[86]) zwar im allgemeinen dessen Ansicht bei, das Eigentum sei unter den Merowingern so geblieben wie im römischen Reich, erstrecke sich auch auf Wald und Weide, aber er tritt doch dafür ein, daſs neben diesem Privateigentum, wenn auch seltener, ein gemeinsames Eigentum vorkommt, insbesondere bei Wald und Weide. Noch entschiedener als er erklärt sich Glasson[87]) in scharfer Polemik gegen Fustel für ein gemeinsames Eigentum, das sich nicht nur an Wald und Weide, sondern auch am bebauten Land konstatieren läſst; wenn er auch vielleicht im einzelnen manchmal etwas zu weit geht, so hat er doch in der Hauptsache ganz überzeugend den Beweis geliefert, daſs es auſser dem Privateigentum auch noch in merowingischer Zeit ein Gesamteigentum der Gemeinde giebt.[88])

Die *Verfassung.* Nach wie vor bildet den Lieblingtummelplatz der Forscher die merowingische Verfassung mit ihrer Fülle interessanter Pro-

---

(S. 1—42: Dissertation Breslau. Vgl. ob. N. 64.) — **78)** Oelsner, Samo: ADB. 30, S. 809—10. — **79)** J. Goll, Samo u. d. karantanischen Slawen: MIÖG. 11, S. 448/6. — **80)** × C. Douais, Saint Germier, évêque de Toulouse au 6e s. Examen critique de sa vie: MSNAFr. 50. ‖[RQH. 49, S. 656.]‖ (Auch separat: Nogent-le-Rotrou, Daupeley-Gouverneur. 142 S. 'Fleiſsige, sorgsame Arbeit'.) — **81)** × L. G. Glöckler, St. Déodat, évêque de Nevers: RCathAlsace NS. 7, S. 1—18, 65—74, 130—142. — **82)** × Ch. Pfister, Les légendes de St. Dié et de St. Hidulphe: AnnEst (1889), S. 377—408. — **83)** id., Légende de S. Odile, s. o. N. 73. — **83a)** × L. Winterer, Sainte Odile. Mulhouse, Gangloff. 80 S. Fr. 0,75. (Wertlos.) — **83b)** × P. Piolin, Vie de saint Séréné et le pélerinage de Saulges. Saulges. 232 S. Fr. 0,50.

84) × F. Spencer, The poetry of the Franks: Modern Language Notes 5, S. 449—59. — **85)** s. JBG. 12, II, 22[65]. — **86)** R. Dareste, [Recension von Fustel de Coulanges, L'alleu et le domaine rural]: JSav. S. 69—88. — **87)** E. Glasson, Les communaux et le domaine rural à l'époque franque. Réponse à M. Fustel de Coulanges. Paris, Pichon. 189 S. Fr. 4. ‖[Monod: RH. 44, S. 349; AGiurid. 44, S. 602; Ledos: Polybibl. 61, S. 249—51.]‖ — **88)** ×× G. Platon, Le droit de propriété dans la société franque et en Germanie. Paris, Larose et Forcel. VIII, 170 S. Fr. 4. (Extrait de la

bleme und Streitfragen, und es scheint hier eine Abnahme der wissenschaftlichen Hochflut fürs erste nicht in Aussicht zu stehen. Zuerst sei genannt ein Aperçu Sickels[89]) über das merowingische Reich im allgemeinen, das sich wie alle Arbeiten dieses stets fesselnden und anregenden Forschers, durch Weite des Horizontes, durch geistreiche Gesichtspunkte, durch neue Auffassungen auszeichnet, dabei indes manchmal vergifst, wie unsicher der Boden ist, auf dem diese Hypothesen aufgebaut sind, und wie unser Material leider nicht ausreicht, um alle auftauchenden Fragen mit einigermafsen genügender Zuversicht zu beantworten. Die Franken beginnen nach ihm ihre geschichtliche Laufbahn als Unterthanen des Imperiums ohne Reichsbürgerrecht; anders wie bei den meisten Germanen ist bei ihnen der Fürst nicht kaiserlicher Statthalter oder Befehlshaber. Chlodovech handelt als freier König, der keine Verpflichtungen nach aufsen für sich anerkennt; die ihm angestammte Staatsgewalt erscheint als sein eigenes Recht. Seine Reichsidee ist die universale; er ist der erste Germane, der den Weltstaat gewollt hat. Durch ihn folgt bei den Franken auf das Teilkönigtum sofort ohne die Zwischenstufe des Stammesstaats die Reichsgründung. Er verzichtet auf die Vorherrschaft einer einzelnen Nation, stellt für seine Unterthanen das Princip der Gleichheit auf. Das Meiste in seinem Reich blieb so, wie es war, und doch ist das Ganze neu. Das Ziel seines Staates ist der Schutz, nicht das Wohl; der Grundgedanke des fränkischen Reichs ist also nicht der römische. Er führt ein persönliches, nicht ein büreaukratisches Regiment; er ist der einzige Mittelpunkt der Centralregierung. Für alle seine Unterthanen richtet er eine gleiche Behörde und den administrativen Landbezirk ein; an das eine Regierungsamt des Grafen schliefst sich alle staatliche Thätigkeit an; andrerseits freilich hat sich im römischen Gallien das Grafenamt vielfach an spätrömische lokale Entwickelungen angelehnt. Das Wertvollste an diesen Ausführungen dürften die Scheidung der germanischen, römischen und vollständig neuen Bestandteile des fränkischen Staatswesens sein; der Haupteinwand, den man gegen S. erheben mufs, ist der, dafs er den merowingischen Staat als das Ergebnis einer einheitlichen, zielbewufsten und in ihren einzelnen Mafsnahmen innerlich zusammenhängenden Politik Chlodovechs ansieht.

Eine übersichtliche Gesamtdarstellung der merowingischen Verfassung giebt Viollet,[90]) wobei er sich indes den methodischen Fehler zu Schulden kommen läfst, Merowingisches und Karolingisches als einheitlich aufzufassen. Im übrigen steht er durchaus auf dem Boden der neueren diesseits und jenseits des Rheins allgemein anerkannten Forschung, hält sich von den Präoccupationen Fustels frei. Aus der durchaus gelungenen Arbeit sei besonders hervorgehoben die ausführliche Darstellung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche; weniger einverstanden sind wir mit der starken Betonung des Anteils des Volks an der Staatsregierung, insbesondere mit der Anschauung, dafs die Volksversammlung im alten Sinne nie ganz ver-

---

REconomiePolit. 1887—90.) — 89) W. Sickel, D. Reiche d. Völkerwanderung: WZ. 9, S. 217—54. — 90) P. Viollet, Hist. des institutions politiques et administratives de la France. T. I. Période Gauloise. Période Gallo-Romaine. Période Franque. Paris, Larose et Forcel. VIII, 468 S. Fr. 8. |[Sickel: GGA. S. 563—92; Elton: Ac. No. 939; Beaudouin: BCr. 11, S. 168—70; Molinier: RH. 42, S. 364/7; Flach: BCr. 29, S. 288—96; Fisher: EHR. 6, S. 165; LCBl. S. 621/2; Law: QR. 6, S. 100/2; NRHD. 14, S. 170; Aubert: BECh. 51, S. 676/9; Molinier: DZG. 5, S. 189.]|

schwunden sei. Bei der Erörterung der einzelnen Punkte, insbesondere der so zahlreichen Kontroversen, zeigt Viollet überall klares und besonnenes Urteil. Selbständigen Wert besitzt die Recension Sickels über Violleta Buch, da hier eine Reihe von Fragen in eingehender Ausführung erörtert werden. Hingewiesen sei vor allem auf die Darlegungen über die Unterbeamten und über die Immunität. Der Graf mufs bei der Menge seiner Obliegenheiten Gehilfen haben; diese sind königliche Beamte, handeln aber im Namen und Auftrag des Grafen und sind von ihm abhängig. Der Centenar ist gräflicher Unterbeamter, kann daneben auch Gemeindebeamter sein; der vicarius ist ein örtlicher Subalternbeamter, verschieden vom vicecomes; der Name tribunus bezeichnet nicht überall dasselbe Amt. Die Immunität ist römischen Ursprungs; sie wendet sich nicht gegen den König, sondern nur gegen das ordentliche Beamtentum; neu an ihr ist, dafs das Domänenrecht jetzt auch an sich ohne thatsächliche Vergabung einer Domäne verliehen wird. Auch Sickels[91]) Recension über Fustels Monarchie Franque[92]) verbreitet sich in eigenen Ausführungen über fast alle Punkte des merowingischen Staatslebens; im Gegensatz zu den neueren französischen Forschern erklärt er sich gegen ein absolutes Königtum: der Unterthan sei dem König aufserhalb bestimmter durch das Recht gezogener Schranken keinen Gehorsam schuldig gewesen; insbesondere habe der König keine Befugnis über das Vermögen gehabt; dagegen sei innerhalb ihres gesetzlichen Bereiches die Staatsgewalt unbeschränkt. Weiter bespricht Sickel die Bedeutung des Märzfeldes, die Reichseinteilung, die Wehrpflicht der Römer u. dergl. m.[92a])

Von einzelnen Punkten der merowingischen Verfassung ist im Berichtsjahre keine so intensiv behandelt worden wie die Frage nach der *Entstehung des Lehnswesens*. Ihr ist zunächst ein ausführliches Werk gewidmet, das Jullian aus dem Nachlafs von Fustel de Coulanges[93]) herausgegeben hat, das indes noch fast ganz dem verstorbenen Forscher angehört. Es bietet viel weniger wie die vorhergehenden beiden Bände zu scharfem Widerspruch Veranlassung, hält sich von Einseitigkeiten und vorgefafsten Anschauungen ziemlich frei; dafür gewährt es andererseits in den springenden Punkten auch nicht allzuviel neues, sondern hält sich im Rahmen der herrschend gewordenen neuern Anschauung. Auch F. verzichtet darauf, das Lehnswesen aus römischen Elementen abzuleiten oder es als die Weiterentwickelung einer Einzelinstitution aufzufassen, vielmehr betrachtet er es in Übereinstimmung mit den neueren deutschen Forschern als das Ergebnis des Zusammenwirkens und Ineinandergreifens einer Reihe einzelner Momente. Vor allem sind es drei Rechtsverhältnisse, die die Wurzeln des Lehnswesens bilden: die Prekarei, das Patronat und die Immunität. Die ersteren beiden gehören dem Privatrecht, nicht dem Staatsrecht an. Die Prekarei ist im römischen Reich nicht eine Rechtshandlung, sondern nur ein Akt der Praxis, ohne die Form eines Kontrakts; sie wird formell unentgeltlich

---

(Fränkisches Reich S. 197—468.) — **91)** W. Sickel, [Recension über Fustel de Coulanges, La monarchie franque]: GGA. S. 208—48. — **92)** S. JBG. 11, II, 8[58]. — **92a)** × Andreae, Uit het oude Frankenland: Gids. ('Expose les théories de Fustel, qu'il combat.') — **93)** Fustel de Coulanges, Hist. des institutions politiques de l'ancienne France. Les origines du système féodal. Le bénéfice et le patronat pendant l'époque mérovingienne. Revu et complété sur le manuscrit et d'après les notes de l'auteur par Camille Jullian. Paris, Hachette. XV, 432 S. Fr. 7,50. |[Polybibl. 34, S. 47/9.]| (D. Abschnitt über d. Immunität ist Wiederabdruck e. Artikels aus d. RH. [1883]; vergl. über ihn JBG.

erteilt, kann aber Verpflichtungen aller Art mit sich führen. Sie gewinnt im Verlauf des Kaiserreichs an Ausdehnung und accommodiert sich den verschiedensten Verhältnissen. Im Merowingerreich kommt sie sehr häufig vor; indem jetzt nicht blofs der Verleiher, sondern auch der Beliehene eine Urk. empfängt, nimmt sie die Form eines Quasikontrakts an. Sie verbindet sich jetzt auch mit Kauf und Schenkung; insbesondere ersetzt die Schenkung mit Prekarei die römische Schenkung mit Reservierung des Ususfructus. Nie hat die Prekarei militärischen Charakter. Ebensowenig verpflichtet das merowingische Beneficium seinen Empfänger zum Kriegsdienst: es bezeichnet vielmehr einfach eine Schenkung aus Gnaden, wo der Verleiher beliebig an seine Gabe Bedingungen knüpfen kann; beim Tode des Beliehenen hört es auf. (Hier dürfte einer der Punkte liegen, wo man gegen Fustel Einspruch erheben mufs, indem im fränkischen Reich auch Schenkungen in beneficium mit bedingungslosem, vollem Eigentum vorkommen, wie überhaupt die Schenkung in beneficium sich begrifflich nicht von einer anderen germanischen Schenkung unterscheidet.) Der merowingische Patronat hat sein Vorbild sowohl in der gallischen und römischen Klientel wie im germanischen Komitat; schon im 4. Jh. haben sich Klientel und Kommendation auf alle Klassen der Gesellschaft erstreckt. Im merowingischen Reich wird das Verhältnis des Patronats mit verschiedenen Ausdrücken bezeichnet. Er ist weniger ein moralisches Band als eine Interessenverbindung, bei der der Niedere Nahrung und Stellung sucht, sich dafür in die Gewalt eines Herrn begiebt. Die Bedingungen und Verpflichtungen im einzelnen sind verschieden, doch hat der Patronat keinen militärischen Charakter. Eigenartig ist der königliche Patronat, der auf persönliche Bitte durch Urk. verliehen wird und vor allem seinen Besitzer zum Schutz gegen ungerechte Angriffe der gewöhnlichen Justiz entzieht. Eine besondere Form des Patronats ist das Antrustionat, das kriegerischen Typus zeigt. Patronat gilt der Person, Benefiz der Sache, in der Praxis aber bringen beide ähnliche Wirkungen hervor und unterscheiden sich wenig; häufig auch kommen sie zusammen vor. Die merowingische Immunität endlich, die von der römischen, die vor allem Freiheit von öffentlichen Lasten bedeutet, verschieden ist, wird vom König immer einer einzelnen Person auf Bitte derselben bewilligt; das Königtum bewahrt bei der Immunität seine Rechte, verzichtet aber darauf, sie durch seine Beamten ausüben zu lassen. Der Immunitätsbezirk wird nicht vom Königsgericht, wohl aber vom Grafengericht ausgeschlossen. Die Immunität kommt nicht den Insassen, sondern dem Grundherrn zu gut, indem naturgemäfs, sobald der öffentliche Beamte verschwindet, dessen Befugnisse auf ihn übergehen. Überall mithin liegen die Triebfedern für das spätere Lehnswesen nicht auf kriegerischem, sondern auf privatrechtlichem Gebiete. — Bei weitem nicht die durchsichtige Klarheit von Fustels Ausführungen besitzt eine Untersuchung Menzels[94]) über die Entstehung des Lehnswesens; auch geht der Vf. entschieden zu weit in seinem Eifer, Institutionen und Verhältnisse genau begrifflich zu fixieren, auch da, wo unser Material hierzu in keiner Weise ausreicht. Den merowingischen Krongutsverleihungen spricht er einen rechtlich fixierten Charakter überhaupt ab; sie erfolgen in rein faktischer, formloser Weise. Das Beneficium ist hervorgegangen aus der Prekarei; beide Institutionen sind durchaus verwandt. Die Vasallität ist mit dem

---

6, II, 22[69].) — 94) V. Menzel, D. Entstehung d. Lehnswesens. Berlin, Wiegandt

Antrustionat wesensähnlich, aber nicht eine Weiterentwickelung desselben, sondern selbständigen Ursprungs, aus den wirtschaftlichen Zuständen des fränkischen Reichs erwachsen, wo der kleine Mann Land sucht und dafür in den Dienst anderer treten mufs; die Vasallität tritt zuerst an den Herrenhöfen der Grofsen auf, findet dann auch am Königshof Eingang und ihr Name wird allmählich auch auf das ihr analoge Antrustionat übertragen, die Antrustionen werden zu Vasallen. Wenn auch Menzel in manchem Detail die Frage nach der Entstehung des Lehnswesens gefördert hat, so hat er doch zu wenig das Problem als ganzes ins Auge gefafst. — Unter den einzelnen Institutionen, aus denen das Lehnswesen erwächst, gehört wie schon oben bemerkt, neben der Prekarei der Patronat oder die Rekommendation zu den wichtigsten. Eine ausführliche französische Arbeit[95]) über die Rekommendation ist mir leider einstweilen noch unzugänglich. Eine besondere Form des Patronats bildet, wenn wir uns an Brunner[96]) anschliefsen, die mithio: es ist der Kreis von Personen, für die jemand verantwortlich ist, und die er nach aufsen vertritt. Gegen diese Auffassung hat freilich Hermann[97]) Widerspruch erhoben: nach ihm bedeutet mithio, das er von der Wurzel met = zumessen ableitet, gerichtliches Urteil, dann Nahrung, Obdach, Unterhalt, weiter Haus und Hof, endlich den Kreis von Personen, denen der Grundherr Obdach und Unterhalt gewährt. Diese Hypothesen sind indessen keineswegs so überzeugend bewiesen, um ihretwegen die viel klarere und einleuchtendere Annahme Brunners aufzugeben. — Den Gegensatz des Lehens bildet bekanntlich das Allod. Seine Entwickelung verfolgt Lanéry d'Arc[97a]) in einer ausführlichen Abhandlung, die vor allem durch Unkenntnis der neueren Litteratur glänzt und unser Wissen in keiner Weise wirklich bereichert. Das Lehen leitet Lanéry gar zu einseitig nur aus der römischen Prekarei her; dem Eigentum am Grund und Boden bei den Franken schreibt er ganz fälschlich einen wesentlich militärischen Charakter zu. Allod ist nach ihm ursprünglich das väterliche Erbgut im Gegensatz zum erworbenen Gut; später bezeichnet es dann das volle Eigentum im Gegensatz zum Lehen.

Eine Anzahl von Arbeiten beschäftigt sich mit dem fränkischen *Recht und Prozefswesen.*[98.99]) So untersucht Platon[100]) die Bedeutung des mallus legitimus und des mallus ante thunginum. Beide seien nicht identisch, der mallus legitimus bezeichne nicht die Gerichtsversammlung der Hundertschaft, sondern die des pagus, der früher mit dem Stammesstaat zusammenfiel. Ursprünglich war in ihm der König Vorsitzender, später ging der Vorsitz auf den Grafen über, wogegen der Gerichtsbezirk derselbe blieb. Ref. glaubt nicht, dafs durch Platon die ganz abweichende Sohmsche Theorie ernstlich erschüttert worden ist. — Chénon[101]) handelt ausführlich über

---

& Schotte. VIII, 103 S. |[Kaufmann: DLZ. (1891), S. 129—30.]| — **95)** XX E. Beaudouin, Étude sur les origines du régime féodal. La recommendation et la justice seigneuriale: AnnEnseignement Supérieur Grenoble. (Auch separat: Grenoble, Allier. 103 S.) — **96)** s. JBG. 8, II, 17[60]. — **97)** E. Hermann, Noch e. Wort über Mithio. E. rechtsgeschichtliche Studie. Leipzig, Duncker & Humblot. X, 73 S. M. 2. |[Mayer: DLZ. S. 1693/4; [Loeni]ng: LCBl. S. 1478/9.]| — **97a)** P. Lanéry d'Arc, Hist. du droit du franc alleu. Thèse de droit Aix. Paris, Rousseau. 1888. 455 S. Fr. 9. |[Pirenne: RCr. 29, S. 465/6.]| — **98)** (§ 42) Opet, Geschlechtsvormundsch. — **99)** (§ 42) Brunner, Friedlosigkeit. — **100)** G. Platon, Le mallus ante theoda vel thunginum et le mallus legitimus. Bordeaux, Chollet. 1889. 46 S. |[Pfister: RCr. 29,

die Stellung des defensor civitatis. Er hat im merowingischen Reich im Gegensatz zur Kaiserzeit mit der streitigen Gerichtsbarkeit nichts mehr zu thun, ebenso hat er seine polizeilichen Befugnisse eingebüfst; dagegen hat er für die freiwillige Gerichtsbarkeit seine frühere Stellung durchaus behalten. Er steht neben dem Grafen, begegnet bis zur Mitte des 9. Jh. — Aus dem Gebiete des Strafrechts ist nur zu erwähnen eine Studie Wodons,[102]) der nachzuweisen sucht, dafs der eingeborene Römer und der Romanus advena der Lex Ribuaria sowie der Romanus possessor der Lex Salica alle dasselbe Wergeld haben.

Es bleibt uns noch das *Verhältnis von Staat und Kirche.* Völlig neue Anschauungen über dasselbe vertritt Grisar.[103]) Nach ihm war schon vor der germanischen Invasion der römische Primat in Gallien durchaus anerkannt; durch Cäsarius von Arles und Avitus von Vienne fanden jene Anschauungen auch in den neuen germanischen Reichen Eingang. Ebenso hat dies fortgedauert unter den Merowingern; die Bischöfe und Konzilien haben den Primat des Papstes acceptiert; die Könige haben dem Papst Verehrung erwiesen; die oberste Jurisdiktion von Rom dauerte fort. Insbesondere wirkte der Papst auf Gallien durch den Erzbischof von Arles, dem er die Rechte eines Vikars übertrug; dies wurde von den Franken anerkannt; wo der Erzbischof von Arles auf den Synoden anwesend ist, führt er den Vorsitz. Soweit die Praxis des 6. Jh. Widersprüche gegen diese legalen Zustände zeigt, handelt es sich entweder um freiwillige Rücksichtnahme und freiwillige Konzessionen der Päpste an die merowingischen Herrscher oder um Willkürakte der Könige. Niemand wird das Gezwungene einer derartigen Interpretation entgehen, und die ganze Theorie Grisars, die nur auf einer befangenen, um nicht zu sagen tendenziösen Auffassung der faktischen Vorgänge basiert ist, bedarf wohl kaum einer ernstlichen Widerlegung. — Dafs wir über das auch bei Grisar viel betonte Primat von Arles jetzt vollkommen klar sehen, ist das Verdienst Gundlachs.[104]) Der Bischof von Arles ist im 5. und 6. Jh. der ständige Vertrauensmann des Papstes; ihm liegt die Vertretung Roms gegenüber den gallischen Bischöfen und den merowingischen Königen ob; 595 erhält er den Gebrauch des Palliums. Das Gebiet, auf das sich der Primat von Arles erstreckt, ist schwankend.[105])

S. 352/3.]| — **101)** E. Chénon, Étude hist. sur le defensor civitatis: NRHD. 13 (1889), S. 321—62, 515—61. |[BCr. No. 21.]| (Auch separat: Paris, Larose & Forcel. 98 S. Fr. 2,50.) — **102)** L. Wodon, Du wergeld des Romains libres chez les Ripuaires: AnnFacPhil.etLettrBruxelles No. 1 (1889). — **103)** H. Grisar, Rom u. d. fränkische Kirche vornehmlich im 6. Jh.: ZKTh. 14, S. 447—93. — **104)** W. Gundlach, D. Streit d. Bistümer Arles u. Vienne um d. Primatus Galliarum. Tl. III (Schlufs): NA. 15, S. 233—91. |[HA. (1890), S. 619; Kaltenbrunner: DLZ. Sp. 1837; Pfister: RC. 29. S. 503/5; LCBl. S. 958; Stern: MHL. 18, S. 306—10; Funk: ThQ. 72, S. 693/5; vergl. auch NA. 15, S. 619.]| (Tl. I u. II s. JBG. 12, II, 20[87]. D. ganze Abhandlung erschien auch separat in etwas erweiterter Form: Hannover, Hahn. XXII, 294 S. M. 6. Vergl. auch oben N. 47.) — **105)** × Ch. Lécrivain, La lutte d'Arles et de Vienne pour la primatie des Gaules: AnnMidi (Juil., Oct.). (Im Anschlufs an Gundlach.)

§ 13.

Karolinger.

H. Hahn.

Quellen. Für die *Handschriftenkunde* auch der karolingischen Zeit bietet reichhaltige Orientierungen das umfassende Werk von Gottlieb.[1]) Verschollene Verzeichnisse, wie die von Einhards Bücherei stellt er zusammen, desgleichen gelegentlich in Testamenten, Urkk. und in Gedichten erwähnte z. B. No. 810 (Freising v. J. 830), No. 886 (Regensburg) u. s. w. Von den eigentlichen Büchereiverzeichnissen stammt eine Anzahl aus dem 9. Jh., z. B. die in No. 58—60 aus Fulda, 123 aus Murbach, 149 aus Passau, ferner aus S. Riquier eine Sammlung aus Angilberts Zeit von 256 Bänden mit etwa 500 Schriften. Zahlreiche Nachträge und Berichtigungen fügen die Rezensionen hinzu. — Unter den Echternacher Hss. der Pariser Nationalbibliothek, über die Reiners[2]) berichtet, befinden sich auch einige aus der karolingischen Zeit. Nach einer kurzen Geschichte der Gelehrten des Klosters, wobei er den Abt Beonrad (775—96) und den vierten Abt Ado (796—818) hervorhebt und die Vermutung ausspricht, daſs Alkuin, in freundschaftlicher Verbindung mit dem ersteren, in Echternach vielleicht sein Leben Willibrords abgefaſst habe, und nach einem Bericht über die Überführung der Hss. nach Paris, beschreibt er unter No. 2 ein Evangeliarium (B. nat. 9389 lat.), von Westwood dem 8. oder 9. Jh. zugewiesen, unter No. 3 Ados Kommentar über Matthaeus (9350), wobei der Grund, warum er von A. stammen soll, ihm unbekannt ist, unter No. 4 eine medizinische Schrift des 9. Jh. (11219), unter No. 5 ein Sakramentarium derselben Zeit (9433) mit Namen niederländischer, dem Kloster angehöriger Kirchen und unter No. 12 die Schrift des Paschasius Radbertus über das Abendmahl in einer Hs. des 11. Jh. (8915). — Nach einer kurzgefaſsten Geschichte der Diplomatik der Kaiserurkk. stellt Bendiner[3]) nach Fickers Grundsätzen Untersuchungen der einzelnen Urkk. des germanischen Nationalmuseums an betreffs Inhalt, Entstehung u. dergl. Die erste der drei Gruppen karolingischer, sächsischer und salischer Kaiserurkk. enthält nur eine karolingische, von Ludwig dem Kinde vom Jahre 905 (Mühlb. Reg. No. 1988); hier wird ein neuer beglaubigter Abdruck davon gegeben.[4-8]) — In dem Reisebericht Sackurs[9]) wird einiger Hss. für karolingische Zeit Erwähnung gethan, darunter eines Briefes von Alkuin, derer von

---

1) Th. Gottlieb, Üb. MAliche Bibliotheken. Leipzig, Harassowitz. XII, 520 S. |[Gabr. Meyer: GGA. 91, No. 4, S. 131—40 (lob., aber m. viel. Nachträgen): S—n.: LCBl. (1891), No. 20, S. 686/9 (meist tadelnd); Rochendörffer: DLZ. (1891), Sp. 620/2 (sehr abfällig).]| — 2) A. Reiners, Les mscrs. de l'anc. abb. d'Echternach conserv. à la bibl. nat. de Par.: PSHLuxembourg 40, S. 13—58. — 3) M. Bendiner, Kaiserurkk. in Germ. Nat. Mus.: MGNM. S. 1—44. — 4/8) × Cat. gén. des mscr. bibl. publ. de France T. IX (1889), T. XI (1890). (= ParBiblMazarine [1890], T. III; BiblArsenal [1889], T. V.) Paris, Plon & Nourrit. (T. IX: Sallins-Mirecourt. T. XI [90]: Chartres von Omont, Molinier, Couderc Coyecque; LI, 573 S.; à 12 Fr. ParBiblMaz. T. III v. A. Molinier; 398 S.; No. 3060—4482 u. BiblArsenal T. V [1889] v. H. Martin; 487 S. Vgl. JBG. 12, II, 27[4/6].) — 9) E. Sackur, Reise n. Nordfrankr. (1889): NA. 15, III,

Lupus und einiger an Karl d. Grofsen. — In Hauréaus[10]) Bemerkungen und Auszügen aus Hss. der Nationalbibliothek, wahrscheinlich wohl einem Abdruck der Abhandlungen in den amtlichen Notices et Extraits, sind mehrere Abschnitte über MAliche Dichter enthalten, darunter S. 360 Alkuins Prolog zur vit. Richarii und in dem Verzeichnis von Hss. des Brit. Mus.[11]) eine Urk. Berengars vom Jahre 905.[12])

Quellenveröffentlichungen. Von der trefflichen Ausgabe des liber pontificalis durch Duchesne[13]) sind nach Vollendung des 1. Bandes vom 2. bereits 5 Lieferungen erschienen, die das Leben der Päpste von Johann VIII. bis zu Honorius II. weiterführen. — Die Anal. Boll.[14]) (B. 9) enthalten diesmal wenig Karolingisches. Nur von der translat. s. Honorinae, deren Gebeine von Girardivilla (Graville) bei Conflans in der Nähe von Pontoise 898 übertragen wurden, werden zu dem Abdruck in den ASS. Boll. nach einer Erzählung eines Mönches aus dem 12. Jh. und zu einer zweiten Erzählung bei Mabillon aus einer gleichzeitigen Hs. der Pariser Nationalbibliothek ergänzende Stücke gebracht. Chevaliers Rep. hymnologicum wird im Anhang von No. 2460—5629 (Benedictus—ex quo vocatus) fortgeführt. — Walahfrids Leben des h. Gallus, das bisher nur in älteren Sammelwerken abgedruckt war, ist jetzt auf Anregung Dümmlers von Thuli[15]) von neuem herausgegeben und zwar nach den ältesten und besten Hss., 3 S. Galler, einer Einsiedler und nach der Ausgabe Mabillons. Spätere Hss. sind berücksichtigt worden; die Ursprungshs. aber ist verloren gegangen. Von einer Besprechung W.s und dieser vita hat T. Abstand genommen wegen der trefflichen Abhandlung Meyers von Knonau. Anmerkungen und ein Namenverzeichnis erleichtern die Benutzung der Ausgabe. Ein liturgisches Werkchen von W., das von Kennern als ein bedeutendes Prosawerk von allgemeinerem Interesse und als eine mustergültige Leistung bezeichnet wird, ist von Knoepfler[16]) unter Benutzung S. Galler und Münchener Hss. herausgegeben und mit einer Einleitung über W.s Leben und Schriften, mit Erläuterungen, Registern und 4 Anhängen über Einzelheiten, z. B. über das ite, missa est vom Diakonus Florus versehen worden. — Die Chronik des Regino von Prüm mit ihrer Fortsetzung hat in einer Schulausgabe der M. G. H. Kurze[17]) veröffentlicht. In der Einleitung bespricht er das Leben, über das nur wenige Nachrichten vorhanden sind, und das Werk R.s auf Grund seiner anderweitigen Untersuchungen. Der Chronik sind deren Fortsetzung von dem Mönch Adalbert von S. Maximin zu Trier, wo R. seine Zuflucht ge-

---

S. 437—73. (S. JBG. 12, II, 27[16].) — **10)** B. Hauréau, Notic. et extraits d. quelqu. msc. lat. de la Bibl. Nat. I. Paris, Klincksieck. M. 6,40. — **11)** Catal. of addit. to the mscr. in Brit. Mus. 1882/7. London. 1889. — **12)** × F. Patetta, 2 Hss. d. Pseudo-Isid.-Sammlung: RISG. 10, S. 62 ff. (2 Hss. aus Turin u. Vercelli, verwandt mit, aber nicht abgeleit. aus cod. Andegav.; Übergang v. Hss.klasse A 1 zu A 2.) — **13)** ×× L. Duchesne, Le lib. pontif. I., II. 1/5. fasc. 1889. Fol. I.: CCLXXII, 536 S.; II.: 444 S. |[RCr. 28, S. 442/4.]| (S. JBG. 11, II, 15[88].) — **14)** AnalBoll. 9, I/IV, S. 448; vgl. S. 135—46. — **15)** R. Thuli, Walahfr. a. Aug. de vit. b. Galli confess. II: MVtGStGallen 24, 3. F., IV, S. 1—76. |[Meyer v. Knonau: GGA. No. 25; LCBl. (1891), Sp. 70.]| — **16)** A. Knoepfler, Walahfr. Strabon. lib. de exord. et incrément. quarundam in observ. ecclesiasticis rerum. Monach. (Münch.), Stahl. XX, 114 S. |[C. W.: HJb. 12, S. 161.]| (Vgl. Ebert, Litt. d. MA. 2, S. 162 ff.) — **17)** Reginonis abbatis Prumiensis chronica cum continuatione Trevirensi. Recognovit Fridericus Kurze. (= Scriptores rerum germanicarum in usum scholarum ex Mon. Germ. hist. recusi.)

funden hatte, und 2 Briefe beigefügt, 1. an seinen Gönner den B. Ratbod von Trier und 2. die Vorrede zu einer Sammlung kirchlicher Bestimmungen, gerichtet an den E. Hatto von Mainz. Aufser einem Namensverzeichnis und einem Glossarium giebt K. eine Übersicht der verschiedenen Ausgaben; nach Dümmlers Urteil ist seine aber die beste. — Die Herausgabe der gesta Aldrici, des Bischofs von Lemans, ist von Charles begonnen und von Froger[18]) vollendet worden. Die früheren Veröffentlichungen der Schrift waren unvollkommen, die in M. G. H. XV besser, aber nur ein Auszug daraus; hier wird der vollständige Text nach der einzigen Hs. in Lemans aus dem 11. Jh., zugleich aus derselben die Liste der Bischöfe von L. zum erstenmal vollständig vorgelegt, desgleichen auch die bis jetzt nicht gedruckte Vorrede, endlich auch die in den Poët. lat. (II, 623) bereits erschienenen Verse auf Aldrich. In der Einleitung schildert F. das Leben Aldrichs und bespricht die Einteilung des Werks, seine Bestandteile und Entstehung, die auf einen Schüler A.s und auf seine Umgebung zurückzuführen ist. Duchesne tadelt die Vertrauensseligkeit F.s gegenüber den eingestreuten gefälschten Aktenstücken, und dafs er die Geschichte von Lemans zu sehr auf dieses unzuverlässige Buch stützt. F. bestreitet übrigens Simson und seinen Anhängern gegenüber die Entstehung der Ps.-Isidorischen Dekretalen in Lemans; als einen der Gründe für seine Ansicht führt er an: Sowohl Hinkmar, wie die Mönche von Calais hätten in ihrem Besitzstreit mit Lemans die Fälschungen gewifs herausgewittert und verwertet. Das sei aber nicht geschehen.

In neuer Bearbeitung durch Wattenbach sind wieder einige Bändchen der *Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit* erschienen, die nun das 9. Jh. und die karolingische Zeit abschliefsen. Die Annalen von S. Bertin und S. Vaast[19]) sind im westfränkischen Reich als Fortsetzung der Reichsannalen entstanden. Die ersteren sind nicht nach ihrem Entstehungsort, sondern naeh dem Fundort der Hss. benannt. Ihr Vf. ist ein Kaiserverehrer. Die zweite und dritte Fortsetzung stammen von hervorragenden Personen, die zweite von B. Prudentius von Troyes, der anfangs den Kaiser lobt, dann aber tadelt. Sein Tod (861) verursacht in dem amtlichen Bericht keine Lücke; der bedeutende Staatsmann Hinkmar führt ihn trotz aller Parteilichkeit in schätzbarer Weise fort (H. † 882). Die Ausgabe der Chronik von Waitz, besser als die von Pertz, ist der Neubearbeitung zu Grunde gelegt, gleichzeitig aber auch die annal. Mettens. aus Cheltenham, die W. noch nicht benutzen konnte, und in denen sich das Stück 830/7 vielleicht nach der ursprünglichen Hs. befand. Die Annalen von S. Vaast, eine lokale Privatarbeit, sind für die Geschichte der Normanneneinfälle wichtig. Die von Waitz mitgeteilten Lesarten sind benutzt, die Jasmundsche Übersetzung ist berichtigt worden. — Die Lebensbeschreibung des Abtes Eigil[20]) liefert schätzbare Nachrichten über die

---

Hannover, Hahn. XX, 196 S. M. 2,40. |[F. Hirsch: MHL. 19, S. 124 f.]| — **18)** R. Charles & L. Froger, Gest. domn. Aldrici, Cen. ep. Text. publ. et annot. Mamers, Fleury. 1889. 4°. XXXIII, 224 S. |[PolybiblL. (Fev. 1890); Duchesne: BCr. (1890), S. 201/3; ISav. (1890), S. 270.]| — **19)** Gesch. d. D. Vorz. XXIV. D. Annal. v. S. Bertin u. S. Vaast, übers. v. J. v. Jasmund. 2. Aufl. Leipzig, Dyk. X, 305 S. |[Hahn, MHL. 19, S. 116/9.]| (Vgl. JBG. 12, II, 30[35-41]; 10, II, 26[35] [Büchting über Hinkmar]; 6, II, 28[35] u. 30[56] [Waitz: ann. Bert.].) — **20)** ib. XXV. Leb. d. A. Eigil v. Fulda u. d. Ä. Hathumoda v. Gandersh. Übertrag. d. h. Libor. u. d. h. Vitus. Üb.

älteren Zeiten Fuldas. Der Vf. Bruun-Candidus hat Eigils Leben in Versen und Prosa beschrieben und das letztere seinem Mitbruder Racheo-Modestus gewidmet. Die Kaiserreden des Schriftchens sind halb erfunden. Auf die Entstehung von Klosters Gandersheim wirft das Leben der Hathumoda († 874) bedeutendes Licht. Es ist zu ihrem Lobe von ihrem Bruder Egbert-Hagius verfaſst, vielleicht anfangs 875. Zur Ergänzung werden die bemerkenswertesten Stellen aus seinem Trauergedicht, das die Form eines Zwiegesprächs hat, beigefügt. Durch die erstere Schrift empfangen wir auch wichtige Mitteilungen über die Familie der Liudolfinger. — Für die Entstehung von Paderborn und Corvey sind die Überführungen des heiligen Liborius und des heiligen Vitus von Bedeutung. Der erste Bericht ist auf Anregung des B. Biso am Ende des 9. Jh. abgefaſst; ein Augenzeuge ist der Urheber der anderen. Auch hier sind in der Übersetzung die Wundererzählungen weggelassen. — Die Geschichten 'des Mönchs von S. Gallen' sind von Wattenbach selbst übersetzt.[21]) Das für Kulturgeschichte und für die Kenntnis der Volksanschauungen und Sagenbildungen über Karl d. Groſsen wertvolle Werkchen ist nach v. Simsons, Zeumers und Wattenbachs Urteil eine Arbeit des Notker Balbulus, wie auch nach Sprache und Gesinnung die sog. Chronik des Erchambert, weshalb diese auch den ersten Anhang bildet; die andern Anhänge bringen Sagenerzählungen aus Benedikt von Sorakte, Petrus Damiani und Landulf von Mailand. — In der Einleitung zu seiner Übersetzung der Chronik Reginos,[22]) der er die Ausgabe von Kurze zu Grunde legt, stellt Dümmler die Geschicke des Kl. Prüm und Reginos dar und berichtet, daſs das chronologisch unsichere, aber wertvolle Angaben enthaltende, knapp und angenehm geschriebene Werkchen später vielfach benutzt worden ist. Aufgenommen ist hier nur der zweite selbständige Teil von 818 an und eine Stammtafel der späteren Karolinger beigefügt.

Eine Übersetzung und Erläuterung pädagogischer Schriften Hrabans hat Freundgen[23]) gegeben, der dasselbe auch betreffs Alkuin geleistet hat. In der vorangeschickten Lebensbeschreibung hebt er H.s Hauptziel hervor, nämlich die Schulen zu vermehren, die Studien zu fördern und die Geistlichen zu bilden und übersetzt ausgewählte pädagogische Stellen aus dessen 'Unterweisung der Geistlichen', aus Schriften über die Zeitrechnung, über die Seele, über die Welt, ferner aus Predigten und Hymnen.[24])

Dem Beispiele Delisles folgend, der mit der Veröffentlichung alter Bischofslisten begann, untersucht und veröffentlicht Duchesne[25]) die Listen der Diöcese von Tours und der ihr untergebenen Bischofssitze. Er betont den Wert der alten Listen und giebt eine Beschreibung der alten Sammlungen, findet aber von den 12 Kirchen der alten Diöcese Tours nur 4 zuverlässige Kataloge. Für Tours selbst sind in der Fortsetzung der Liste Zeitangaben beigefügt; von Angers, Nantes, Lemans sind nur Namen-

---

v. G. Grandaur. XI, 109 S. M. 1,80. (S. unt. N. 90 [Richter üb. Bruun].) — **21)** ib. XXVI. D. Mönch v. S. Gall. üb. d. That. Karls d. Gr. Übers. v. W. Wattenbach. 3. Aufl. XVI, 115 S. M. 1,60. (S. JBG. 9, II, 26[42] [Zeumer]; 10, II, 26[33] [v. Simson].) — **22)** ib. XXVII. D. Chronik d. A. Regino v. Prüm. Übers. v. E. Dümmler. 2. Aufl. XIII, 130 S. M. 1,80. (S. ob. N. 17 u. unt. N. 50.) — **23)** Freundgen, Hrab. Maurus pädag. Schrr. übers. etc. Paderborn, Schöningh. M. 1,60. (Vgl. JBG. 12, II, 35[55] [Freundgen].) — **24)** × A. Gaudenzi, Bruchst. e. Ged. v. Audradus v. Sens 849: BISIt. No. 7, S. 39 ff. — **25)** L. Duchesne, Anc. catal. épiscop. de la prov. d. Tours. Paris, Thorin. 109 S. Fr. 5. ||RH. No. 44, S. 340; AStIt. Ser. V, T. VI, S. 318 f. (ADV);

listen vorhanden, für die erstere Stadt aus dem 9. Jh., für die letztere nur in einer durch Fälschung verunstalteten Form. Obwohl von Froger bereits veröffentlicht, wird sie hier von D. nach eigner Abschrift noch einmal zum Abdruck gebracht. Die Liste der Namen selbst beruht wohl auf einer älteren, in Lemans vorhandenen richtigen aus dem 9. Jh.; die beigefügten Zahlen aber sind willkürlich hinzugefügt. Berichtigungen, Bestätigungen und Ergänzungen der Liste von Tours und der der übrigen Sitze werden vermittelst der Urkk. und synodalen Angaben vorgenommen. Stark sind die Lücken in der Listenreihe besonders in der Bretagne und müssen durch Urkk.nachrichten ersetzt werden. — Die älteste osnabrückische Bischofsreihe von 804—1110 hat Philippi[25a]) nach den uns erhaltenen Vorarbeiten E. Erdmanns zu seiner Chronik nunmehr feststellen können. Dieser machte sich Abschriften aus einem jetzt verlorenen versifizierten niederdeutschen Bischofsverzeichnisse und schrieb lateinische Bemerkungen daneben, die Ph. als Auszüge aus alten osnabrückischen Annalen (Randbemerkungen auf Ostertafeln) schlagend nachweist. Reimchronik und Annalen sind von einander unabhängig; aber ihre Angaben ergänzen sich gegenseitig.[26.27])

Die Vorarbeiten, welche Boretius zur Fortsetzung der Kapitularienausgabe gemacht hatte, wegen Erkrankung aber nicht zu Ende bringen konnte, hat nun V. Krause[28]) fortgeführt, seiner Ausgabe des zweiten Bandes zu Grunde gelegt und durch Sternchen kenntlich gemacht. Vieles aber bringt er, was weder bei Pertz noch bei Boretius vorhanden ist, gänzlich neues freilich nicht. Auch in der Verteilung der Kapitel und der Ordnung der Hss. weicht er mitunter von jenem ab. Die Abschnitte 13—19 dieser Bandhälfte umfassen die Kapitularien der Jahre von 828—50, also die Geschichte des Verfalles und der Teilung des Karolingerreiches, darunter also Hochwichtiges. Abschnitt 13 enthält die Kapitularien Ludwigs des Frommen, die Reichsteilung von 831. Die Angriffe auf die Echtheit des Aktenstücks wehrt K. ab, giebt aber die Möglichkeit anderer Form und anderer Zeit zu. Unter den Zusätzen (14) befindet sich der Bericht der Bischöfe und Agobards über Ludwigs Bufse (No. 197/8), der erstere nach Sirmonds Ausgabe, weil keine Hs. davon mehr vorhanden ist, der andere nach Pertz und der einzig übrigen Hs. Ebbos Abdankungsurk. (No. 199, 835) ist nach Flodoards Bericht wiedergegeben. Abschnitt 15 enthält die Kapitularien Lothars I. und der Könige Italiens, Ludwigs II., Kaiser Karls II., Widos und Lamberts, darunter ein Kapitular über einen Zug gegen die Sarazenen (No. 203), das bei Boretius und Pertz fehlt und nach Lipperts Abdruck wiederholt ist, ferner die Akten über die Wahl Karls II. zum Kaiser (876), die in einer dem Kaiser und in einer den Grofsen Italiens günstigen Form vorhanden sind. Diese letztere wird nach Muratori abgedruckt, Ebbos Wiedereinsetzung (Abschnitt 16 No. 226, 840) nach Flodoard. Derselbe Abschnitt enthält auch den Bundesvertrag der 3 königlichen Brüder

---

RSIt. 7, S. 581 f.]| — **25a)** F. Philippi, D. älteste Osnabrücker Bischofsreihe: MVG-Osnabrück 15, S. 217—31. — **26)** × Ul. Chevalier, Katalog d. Erzb. v. Vienne: BHEcclValence 2, V (Sept.-Okt.) (Aus e. cod. Bern. A. 9 [10. Jh.] v. Cresc.-Avitus m. hist. Notizen. id.: Besprech. d. Katalogs in L'universCathLyon [1890], No. 12. — **27)** (§ 14[8]) Necrologia Germ. II, 1. — **28)** MGH. Leg. S. II. Capitular. reg. Franc. T. II. p. prior ed. V. Krause. Hannover, Hahn. 4°. IX, 192 S. M. 7. (S. unt. N. 41.)

zu Thionville 844 (No. 227) und den Eid der Römer an Arnulf nach den Annalen von Fulda (896), der Abschnitt 17 Verträge mit den Venetianern und Verordnungen, wobei das aus früheren in spätere Urkk. Übernommene durch kleineren Druck kenntlich gemacht wird. Im 18. stehen die Verträge der ostfränkischen Könige, z. B. die von Mersen (847, 851), von Koblenz (860), von Savonnière bei Toul (Saponarias, nicht Sablonarias 862), in den Zusätzen (19) endlich die Strafsburger Eide (842), die mit Annahme der Verbesserungen bei Müllenhoff und Scherer nach Nithard wiedergegeben sind und die Konzilienakten von Mainz (847 und 852); das erste der beiden Konzilien ist von Rhabanus Maurus abgehalten worden. Bei dem Streit über die Zeit des zweiten entscheidet sich K. mit Dümmler und Mühlbacher für die Angabe der Annalen von Fulda. Die zweite Hälfte des Bandes soll u. a. die Kapitularien der westfränkischen Könige und Hinkmars Schrift de ordine palatii bringen, der dritte Band die Sammlung des Benedikt Levita.[29]) — Von einer Besitzbestätigungsurk. Ludwigs des Deutschen druckt Wolfram[30]) 2 Ausfertigungen ab, von denen die eine bisher ungedruckt war. Beide sind nach echten verlorenen Urkk. Ludwigs abgefafst. B. stützt sich auf die ursprüngliche Ausfertigung; A. ist um Gütererweiterung des Klosters willen gefälscht, die echte Urk. verloren gegangen. — In einer Geschichte der Kölner Märtyrer veröffentlicht Klinkenberg[31]) eine Predigt auf die kölnischen Jungfrauen nach einer Tegernseer Hs. des 12. Jh. Die Entstehung der Hs. verlegt K. in die karolingische Zeit.

Forcellas[32]) mailändische *Inschriften* gehören mehrfach unserem Zeitraum an, so No. 56, die Grabschrift eines Presb. Leo, und aus der Kirche des heiligen Ambrosius No. 264 die des ersten Abts Benedikt (784—806), 265 die König Pippins, des Sohnes Karls des Grofsen (778—810), durch welche der Irrtum Muratoris über sein Begräbnis in Verona berichtigt wird, No. 266 Bernards, des Sohnes Pippins, die 1498 ausgegraben worden ist, No. 267 die Kaiser Ludwigs II. (875), dessen Überreste durch Erzbischof Anspert von Brescia heimgeholt worden sind, endlich dessen u. a. Erzb. Grabschriften (No. 268—70).

In seinen tironischen Miscellen giebt Schmitz[33]) einen sog. 'vom Himmel gefallenen Brief' nach einer Hs. aus der bibl. Christ. wieder, der mit einem bei Baluze abgedruckten Briefe Aldeberts aus der Zeit Pippins gleichen Anfang hat, aber nach Sch. kein Brief, sondern ein Segen gegen Gifte, während No. 2, nach einer Hs. des 9. Jh., ein Textbrief für die in den Krieg Ziehenden ist und sich vielleicht auf Kämpfe gegen den Islam bezieht. In Anknüpfung an G. Beckers catalogus etc. Bonn 1885 führt Manitius[34]) eine Reihe von Werken und Hss. des 9. und 10. Jh. aus alten Bibliothekskatalogen auf, z. B. sententia Rothadi ep. (865—71), aus Corbie ein

---

— **29)** × D. Haigneré, L. chartes d. s. Bertin d'apr. l. gr. chartul. d. Dom Ch. J. Dewitte II. Fasc. I (1888); II (1889). S. 1—376. S. Omer., Impr. D'Omont. 1889. 4⁰. (Vgl. JBG. 9, II, 25[35]; nichts Karol.) — **30)** G. Wolfram, D. Urk. Ludw. Deutsch. f. d. Glossindenkl. in Metz: MIÖG. 11, S. 1—28. (S. Mühlbach. Reg. No. 1474.) — **31)** J. Klinkenberg, H. Düntzer, Gesch. d. Köln. Märtyrer. Sermo in natal. Colon. virg. (ed. Kl.): JVARh. H. 88/9. — **32)** V. Forcella, Iscrizioni d. chiese e d. edific. di Milano d. sec. VIII ai giorni nostri III Port. Vercell. Milano, Prato. II.: 1889; XIII, 315 S. III.: 1890; VII, 521 S. (Vgl. JBG. 12, II, 35[37]. V. II [nichts Karol.].) — **33)** W. Schmitz, Tironische Miscell.: NA. 15, S. 602/7.

breviarium Adalhardi und dessen statuta Corbej. eccl., aus Regensburg eine epist. Hattonis et Agionis ad Kar. Magn., vielleicht auf eine Gesandtschaftsreise bezüglich, aus Reichenau ein Äbteverzeichnis, aus Salzburg ein de s. Bonifacio libellus über seine Thaten in Bayern, aus S. Gallen Ebbos von Reims Schrift über die acht Hauptlaster, aus Bobbio Einharts über Psalmen, aus Reichenau eine Geschichte d. Karol. von K. Martell und Ludwig dem Frommen u. a. m. Behufs Unterweisung für die Korrespondenten des Unterrichtsministeriums legt Delisle[35]) die Aufgaben derselben an einer Anzahl von Beispielen dar, die zum Teil aus der karolingischen Zeit stammen. No. 2 enthält Bemerkungen über eine verlorene Kapitularienhs. und die Mittel zur leichteren Auffindbarkeit derselben, No. 3 die Widmung eines Hieronymuskommentars zum Jesaias durch einen Bischof Remigius aus dem 9. Jh., dabei 9 Verse eines Richirannus, No. 4 Bemerkungen über Werke des Vegetius und Solinus mit Schriftzügen aus dem 9. Jh., denen sich Berichte über S. Denis von einem Mönch des 10. Jh. anschliefsen. Sie beziehen sich auf einen Kunstschrein auf dem grofsen Altar zu S. Denis, dessen Beschreibung abgedruckt ist, ebenso wie die der von König Odo entnommenen Kostbarkeiten aus karolingischer Zeit. No. 5 ist ein Verzeichnis der der Abtei S. Remigius von Reims dargebrachten Kinder nebst der Weiheformel und den Namen der Eltern und Zeugen. Die meisten Weiheakten stammen aus dem 9. Jh. und sind häufig mit Zeitangaben versehen. Darunter befindet sich auch ein Mönchsgelübde, abgelegt nach vollendetem Noviziat. N. 6 endlich ist ein Gebet um Befreiung von Normannengefahr vom Ende des 9. oder Anfang des 10. Jh.

Quellenuntersuchungen. Wir beginnen mit solchen, die das Paptstum angehen. — Den liber diurnus untersucht Friedrich,[36]) angeregt durch die Bemerkungen v. Sickels, vom kirchenhistorischen Standpunkt aus. Von fol. 84 an hält er ihn für angelegt durch P. Paul I. und zwar wegen der Gleichartigkeit der Anschauungen und des Ausdrucks mit dessen Briefen, und wiederum wegen der Gleichartigkeit mit dem constit. Constantini meint er, dafs dies von fol. 84 benutzt worden sei, das const. also vor Paul, unter Stephan II. entstanden oder überarbeitet worden sei.[37]) Ein angeblicher Brief Papst Gregors II. an Leo den Isaurier wurde wegen der zweifelhaften Berechnung der Indiktion bald in verschiedene Jahre gesetzt, bald Gregor III. zugeschrieben und seiner Ungenauigkeiten wegen schon von Duchesne verworfen. Dasselbe thut auch Guérard,[38]) indem er die Widersprüche, die mit der Annahme der verschiedenen Jahre oder der Verfasserschaft Gregors III. eintreten, und die Gegensätzlichkeit des Stils gegen andere Papstbriefe hervorhebt; trotzdem hält er das Original für entstanden in der Zeit des Bilderstreits und nicht später als um die Mitte des 9. Jh. — Der Vf. der vit. Steph. im lib. pontif. wurde schon von Duchesne u. a. für einen Zeitgenossen jenes Papstes, von Martens sogar für einen Begleiter auf seiner Reise nach dem Frankenreich gehalten.

— **34)** M. Manitius, Geschichtl. aus alt. Bibl. katal.: ib. 16, S. 171/4. — **35)** L. Delisle, Litt. lat. et. hist. d. MA. (= Instruct. adr. par. CT^H.) Paris, Leroux. 116 S. |[W(attenbach): NA. 16, S. 206 f; Wiegand: ZGORh. NF. 6, I, S. 185.]| — **36)** H. Friedrich, Z. Entsteh. d. lib. diurn.: SBAkMünch^Ph. S. 58—141. (id., Konst. Schenk.: JBG. 12, II, 88[81]; v. Sickel, L. diurn.: ib. 82[46].) — **37)** × J. v. Pflugk-Harttung, Üb. Archiv. u. Regist. d. Päpste: ZKG. 12, II. — **38)** L. Guérard, La

Schnürer[39]) sucht nun zu beweisen, dafs der Reisebegleiter Christophorus, der päpstliche Primicerius, hervorragender Ratgeber von Stephan II. und Paul I. gewesen und von diesem wohl zwischen 764/7 mit der Abfassung der Schrift beauftragt worden sei; die langobardische Recension sei aber bald nach 771 entstanden.[40])

Unabhängig von Zeumer[40a]) kommt auch Graf Zeppelin[40b]) zu dem Ergebnis, dafs der Vf. der unter dem Namen des Mönches von S. Gallen gehenden Erzählungen mit Notker dem Stammler identisch sei.

Aus Krauses[41]) Vorbericht über seine Kapitularienausgabe entnehmen wir zur Ergänzung der oben gemachten Mitteilungen noch einige Bemerkungen. Die Fortsetzung der Kapitularien reicht von No. 184 bis 250. Zum erstenmal abgedruckt sind z. B. Loth. I. constit. de expeditione contra Sarrac. (846), praecepta Venetica u. a. m. Nach der ihm erteilten Vollmacht hat sich K. einige erhebliche Abweichungen von seinem Vorgänger Boretius in der Art der Herausgabe gestattet. Die Einteilung richtet sich nun nicht mehr nach der Zeit, sondern nach Ländern. Verträge werden bei dem ältesten der Vertragschliefsenden gebracht, bei dem jüngeren angedeutet und eine völlige Umgestaltung des Variantenapparates vorgenommen. Von Boretius rührt noch ein Teil des Textes, der Lesarten und Anmerkungen her. Den Schwerpunkt hat K. auf den Text gelegt und dazu zum Teil unbekannte oder nicht gebrauchte Hss. benutzt.[42]) — De Rossi hat nach vorhandenen sich wechselseitig ergänzenden Quellen die Beschlüsse einer römischen Synode vom Jahre 732 zusammengestellt. Günther[43]) druckt sie nach älteren Abschriften, einer Münchener und Vatikanischen, die aus einer noch älteren vor dem Jahre 800 geflossen sind, mit den Unterschriften wieder ab und weist nach, dafs die Synode nicht 717 unter Gregor II., sondern erst 732 unter Gregor III. stattgefunden hat und das 'Gregorio secundo juniore' nur ein Glossem ist. — Der ein Jahrzehnt später abgehaltenen ersten austrasischen Synode widmet Fischer[44]) eine Untersuchung. Er bekämpft die Annahme des Jahres 743 und hält an dem Zeitpunkt 742 fest, indem er die Bedenken wegen der zeitlichen Kluft von Bonif. epist. 42 und 43 (Jaff. bibl. Mog.) zerstreut. Ep. 42 soll das Programm zu ep. 47 enthalten und die Synode ohne Einwirkung der Kurie abgehalten worden sein.[45]) — Dümmler[46]) weist nach, dafs ein Ausleger des Matthäus, der nach dem unzuverlässigen Trithemius bisher als Christian Druthmar bekannt war und dem Kloster Corbie angehört haben soll, vielmehr als Christian, mon. sapientissimus, in dem Kloster Stavelot gelebt hat, wohl aus Aquitanien oder Gallien stammt und etwa 864 seine Schrift verfafst hat. In seiner Auslegung verrät er Kenntnis der griechischen,

lettr. de Grégoire II à Léon l'Isaur.: MAH. 10, S. 44—60. — **39)** G. Schnürer, D. Verf. d. vit. Steph. II. i. lib. pont.: HJb. 11, III, S. 425—38. — **40)** × Funk, D. Papstwahldekr. i. c. 28 Dist. 63: ib. S. 509—11. (Nachtr. z. HJb. 9, S. 284 ff. [Vgl. JBG. 11, II, 22[75].] Bemerk. zu Weils Behauptungen i. ZKG. 10, S. 628; 11, S. 178, besonders gegen die e. ersten Lösung d. Frage.) — **40a)** JBG. 9. — **40b)** E. Graf Zeppelin, Wer ist d. Monachus Sangallensis?: SVGBodensee 19, S. 33—47. — **41)** V. Krause: D. Fortsetz. d. Kapitularienausgabe: NA. 16, II, S. 421/9. (S. o. N. 28.) — **42)** (§ 12[104]) Gundlach, Primatus Galliarum. — **43)** O. Günther, Krit. Beitrr. zu d. Akt. d. röm. Synod. 732: ib. 16, II, S. 235—49. — **44)** O. Fischer, Zeitpunkt d. 1. austr. Syn.: DZG. 3, S. 128—34. — **45)** × Z. Hinricht. d. Sachs. 782: ib. 4, I, S. 127. (Widerlegung e. Gegners v. Ulman in MIÖG. 11, S. 506; vgl. JBG. 12, II, 40[95] [Ulm.].) — **46)** E. Dümmler, Üb. Christ. v. Stavelot u. seine Ausleg. d. Matthaeus: SBAkBerlin (17. Juli

nicht der hebräischen Sprache, schreibt ein klares Latein, entwickelt gesunde religiöse Ansichten und macht mancherlei Andeutungen über Ereignisse und Sitten der Zeit. Der Vf. läfst sich des weiteren über die Quellen Chr., über die Hss. (Wiener, Münchener) und bisherigen Drucke aus. — Zu Sackurs Bericht über das Nekrologium von S. Vannes bei Verdun macht Lippert[47]) einige Bemerkungen, die die Zeit der französischen Karolinger betreffen. Der dort erwähnte Riquinus ist der 923 ermordete Vater des Grafen Otto, Herzogs von Lothringen, Richardus com. dagegen nicht R. I. Ohnefurcht (seit 942), sondern R. II., der Gute. — Die Anfänge der litterarischen Bewegung in der Bretagne schildert Dom F. Plaine.[48]) Im 8. Jh. sind zwar einige aufstrebende Klöster vorhanden, die litterarische Fruchtbarkeit aber nicht grofs. Einige Heiligenleben werden genannt, darunter das des heiligen Hermeland († 720), von einem Zeitgenossen gegen 740 verfafst und nach einer Hs. von 767 bei den Bollandisten gedruckt. H. ist der Gründer eines Klosters bei Nantes; sein Biograph ist unbekannt, war aber mit ihm vertraut. Im 9. Jh. wurde die Bretagne in die litterarische Bewegung zu Karls des Grofsen Zeit hineingezogen. Schulen, Bibliotheken, Schriftsteller und Maler werden erwähnt, die einzelnen Lebensbeschreibungen aus diesem Zeitraum aufgeführt und besprochen. — Eine besondere Studie über einen von den bei Plaine genannten Heiligen macht Duchesne,[49]) nämlich über den heiligen Malo, dessen Leben 1884 zweimal veröffentlicht worden ist, von de la Borderie und Plaine. Von diesem Leben sind zwei Redaktionen vorhanden, die eine von einem Diakonus Bili von Alet, gewidmet einem B. Ratvili (etwa 866—72), auf mündlichen Traditionen und Entlehnungen aus Fortunat beruhend, die andere von einem Unbekannten, beide von einander unabhängig, aber auf gemeinsamen Text am Anfang und Ende zurückführend. Vom Leben des Heiligen steht wenig fest. Er ist der Gründer des Klosters Alet. Das meiste sind legendarische Zuthaten. — Als Ergänzung zu den früheren Bemerkungen über die Chronik des Regino führen wir noch einiges aus Kurzes[50]) Abhandlung über Hss. und Quellen der Chronik an. Die Hss. teilt er in zwei Haupt- und einige Nebengruppen. Als Quelle ist im 1. Teil der liber pontificalis benutzt und zwar eine Pariser Hs. des 9. Jh. (Duchesne B. 2), ferner viele Heiligenleben, auch Heitos visio Wettini. Der 2. Teil von 813 ab beruht auf mündlichen Überlieferungen, eigenen Erinnerungen, älteren Annalen von Prüm, die 922 nach Lüttich mitgenommen worden sind, und Aktenstücken z. B. über den Ehehandel Lothars. Die Mitteilungen über die Bretagne sind auf die Beziehungen Prüms zu seinen bretonischen Besitzungen zurückzuführen. Von 907—12 sind annal. Laub. und die grofsen S. Galler Annalen, bei 918 verlorene Jahrbücher von Fulda benutzt worden. — Die sog. notit. de servitio mon. gewährt nach Pückert[51]) in dem Abdruck von Ménard bessere Auskunft über die zinspflichtigen Klöster als in den früheren Abdrücken, aber auch

1890), No. 37, S. 935—52. — 47) W. Lippert, Z. d. Nekrol. s. Vitoni Virdun: NA. 15, S. 608—10. (Vgl. JBG. 12, II, 27[16] [Sackur].) — 48) Dom F. Plaine, Recherch. s. les orig. litt. de l'anc. prov. d. Bret. (Suite): RHOuest. 6, III/IV, S. 278—86, 418—27. — 49) L. Duchesne, La vie d. s. Malo. Étude crit.: RCr. 11, S. 1—22. (Vgl. JBG. 8, II, 21[26.27] [de la Borderie, Plaine].) — 50) F. Kurze, Hs.liche Überliefr. u. Quell. d. Chron. Regin. u. sein. Forts.: NA. 15, S. 293—330. (S. o. N. 17 u. 22. Vgl. § 14[26].) — 51) P. Pückert, Üb. d. sog. notit. (constit. Hlud. Pii) de servit. monaster.: SBGWLeipzig

betreffs der Namen nicht sichere, weil die Hs. dem 13. Jh. entstammt. Die not. ist in Grundzügen und wichtigen Einzelstücken unvereinbar mit der Reichsverfassung unter Ludwig dem Frommen, das Verzeichnis der Klosternamen unvollständig, da z. B. S. Gallen fehlt, und wenig über die septimanische Landschaft hinausreichend. Unerwartetes ist aufgenommen. Die Befreiung septimanischer Klöster befremdet. Das Gesamtverzeichnis der Klöster hat der Vf. nicht benutzt, wohl aber echte Grundlagen. Der Hauptgewinn ist die freilich nicht ganz sichere Aufführung deutscher Klöster. Das Ganze ist ein spätes Gewebe von schematischer Durchführung, die Einleitung nicht übereinstimmend mit der Zeit von Ludwigs Kanzlei, das Werk septimanischen Ursprungs, vielleicht aus der Fälschungsstätte von Aniane.[52.53]) — Einen Zeugen des Wiesensteiger Stiftungsbriefes, den Presbyter Fridebert, hält Bossert[54.55]) für den späteren Chorbischof F. von Constanz, einen Ermenrich für den späteren B. E. von Passau (865—74). — Von den stat. Murbacensia weist Seebafs[56]) nach, dafs sie der Zeit Ludwigs des Fr., nicht Karls des Gr. angehören, und eine summarische Angabe der verlorenen Regularverordnung der Aachener Synode von 816 enthalten. Zweifelhaft aber sei es, ob Abt Guntram der Vf. war, und nicht vielmehr Haito von Reichenau, Bischof von Basel, und ob sie für Kl. Murbach bestimmt waren. — Aus der Abhandlung Beifsels[57]) über die Adahs. heben wir nur das hervor, was nicht den bereits früher wieder gegebenen Inhalt jener Veröffentlichung betrifft. B. giebt einen Bericht über Geschenke der Klöster an die Herrscher, besonders Widmungen von Evangeliarien, zählt namhafte derselben auf, spricht über die Vorliebe der Grofsen, biblische und kirchliche Werke in reicher Ausstattung anfertigen zu lassen und deutet die bisherigen Arbeiten darüber an. Bei der Besprechung der Adaausgabe stellt er Menzel gegenüber die Vermutung auf, dafs die Hs. zu Lorsch oder in dem unbekannten Nonnenkloster der Ada geschrieben sei. Endlich weist B. auf die Möglichkeit hin, dafs die Bilder anderswo entstanden sind, als Hss. und Texte.[58.59])

In seinen gewohnten Studien über Dichter und Prosaisten des frühen MA. fährt Manitius[60-62]) fort. Er findet, dafs in späteren Jhh. karolingische Werke selten angeführt werden und bringt einige Beispiele von Paulus Diaconus, Hrabanus de laude s. crucis, Poëta Saxo, Sedulius und Johannes Scotus. — Nach Schulte[63]) sind einzelne Blätter der Verbrüderungsbücher von S. Gallen und Reichenau aufserhalb des Elsafs entstanden, einige Eintragungen in Ettenheim gemacht. Die Frage über die Ordnung des Codex ist wichtig für die Entscheidung über die Stämme des

---

S. 46—71. — **52)** (§ 14[23]) v. Heinemann, Diplome v. Brogne. — **53)** (§ 14[21]) v. Simson, Privil. Otton. — **54/5)** G. Bossert, Kleine Beitrr. z. Gesch. Schwab. 3. Z. Wiesensteiger Stiftungsbrief: WürttembJbbStatLandesk. (1889), H. 2/4, S. 144 ff. — **56)** O. Seebafs, Über d. statut. Murbacens.: ZKG. 12, II, S. 322—82. — **57)** St. Beifsel, Neue Untersuch. üb. d. Stell. d. Ada-Hs. z. d. Evang.büch. d. kar. Z.: StML. H. 3, S. 324—43. (Vgl. JBG. 12, II, 84[51] [Ada-Hs.].) — **58)** × A. v. Keitz, D. cod. Bonifatiani i. d. Landesbibl. zu Fulda: Hessenland 4, S. 192 ff., 211 ff. — **59)** (§ 29) Abée, Geschlechtsgenoss. in Urkk. v. Fulda. — **60)** M. Manitius, Dicht. u. Prosaist. d. 9. Jh.: NA. 16, S. 175/8. — **61)** × id., Beitrr. z. Gesch. frühchristl. Dicht. i. MA. 2. Teil: SBAkWien 121, S. 1—30. — **62)** × id., Beitrr. z. Gesch. röm. Pros. i. MA. X/XII: Philolog. 48 (NF. 3), S. 191 ff., 380 ff. (Über Benutz. v. Eutrop, Plin. d. Älter. etc.) — **63)** A. Schulte, Z. d. Verbrüderungsbüchern v. St. Gallen u. Reichenau: MIÖG. 11,

Elsafs. — Molinier[64]) stellt Untersuchungen an über Entstehung, Alter, Anlagen, Arten, Benennungen, Verwendung und Wert nekrologischer Schriften des MA., giebt Regeln für die Herausgabe derselben und eine Aufzählung der französischen bis zum 18. Jh., nach Provinzen und Diöcesen geordnet und mit Bibliographie versehen, die mit denen von Lothringen 650 Nummern umfassen, darunter auch solche aus dem 9. Jh., wie No. 3 das der Pariser Kirche, auch eine Anzahl von Urkk., darunter die Verbrüderungsakte zwischen der Remigiuskirche von Reims und der von S. Denys (838); M. hat aber einzelne deutsche Arbeiten nicht gekannt und benutzt z. B. die von Ebner und das Verzeichnis von Wattenbach in seiner Quellenkunde. Ein alphabetisches Namenregister macht die Zusammenstellung brauchbarer.[65-67]) Von der Ecbasis captivi, die man nach einer Zeitangabe in der Einleitung dem Jahre 812 oder 813 zuweisen zu müssen glaubte, weist Zarncke[68]) nach, dafs dem Dichter die Regierung Konrads I. und Heinrichs I. vorgeschwebt habe; dafs aber Zacher zu der richtigen Annahme von 912 nur durch eine Kette von Fehlschlüssen gekommen sei.

In einer Untersuchung über die Reichenauer Urkk.-*Fälschungen*, die mit Fleifs und Geschick angestellt ist, giebt Brandi[69]) eine Übersicht über die vorhandenen Urkk. aus jenem Kloster, weist 18 Fälschungen, darunter von einer Urk. Karl Martells ab, die im 11. und 12. Jh. entstanden sind, und führt, wie Schulte, die Fälschung der letzten von Walahfrid auf den Reichenauer Kustos Udalrich zurück, der nur dabei Ordnung der Verwaltung und Disciplin bezweckt habe. In dem ersten der zwei Exkurse sucht B. den Stiftsbrief Karl Martells nach echten Urkk. wiederherzustellen.

Von den Reichenauer Fälschungen wenden wir uns zu der immer wieder behandelten der *Konstantinischen Schenkung*. Scheffer-Boichorst[70]) betrachtet den Streit über den Ort der Entstehung nun erledigt, nicht so den über die Zeit. Er wendet sich hauptsächlich gegen die Ausführungen Friedrichs, die ihm zur Zeit der früheren Abhandlung noch nicht bekannt waren, und hält F.s Annahme eines Zusammenhanges zwischen dem constitutum Const. und einem Briefe Hadrians I. für einen Irrtum; dieser (785) sei nicht aus der Vita Silvest. und dem constitutum, sondern aus einer nicht mehr vorhandenen Fassung der Silvesterlegende abgeleitet, wie auch das constitutum und eine Stelle der libri Karol. Aus Stil und Inhalt weist er auch die Unhaltbarkeit der Annahme nach, dafs der erste Teil im 7. Jh.

S. 123/7. — **64)** A. Molinier, Les obituaires franç. au MA. Paris, Imprim. nat. IV, 354 S. |[W. Wattenbach: NA. 16, S. 457.]| (Preisgekrönt v. d. Ak. d. Inschrift.) — **65)** × F. Falk, Corrigenda et Addenda zu Hegel, Jaffé, Landau, Stumpf, Will u. a.: MIÖG. 11, IV, S. 629. (Z. B. zu Jaffé, MonMog. S. 487. Sponsheim u. caput montis = Kempten bei Bingen.) — **66)** × S. G. de Vries, Exercit. palaeographicas in bibl. Lugd. Batav. instaurandas iterum indicit. Lugd. Bat., Brill. (Herausgabe d. 2 erst. Büch. d. Plinius aus e. cod. Voss. Lat. Q. 98 v. 9. Jh., in Wort. u. tiron. Not. geschrieb. Übersicht üb. Autorentexte m. tiron. Noten.) — **67)** × P. Schwenke, Zu E. Chatelain über cod. Reg. 762 Liv.: CBlBibl. (1990). (Cod. vielleicht a. Alkuins Zeit.) — **68)** Zarncke, Ecbasis captivi: SBGWLeipz. 1, S. 109—26. — **69)** K. Brandi, D. Reichenauer Urkk.fälsch. (= Samml. v. Quell. u. Forsch. z. Gesch. d. Abt. Reich.) Heidelberg, Winter. 4°. XII, 182 S., 17 Tfln. |[NA. 16, S. 450 f.; Havet: BECh. 51, S. 690.]| (Einige Bog. schon 1889 als Diss. Strafsb.: Krit. Verzeichn. d. Reich.Urkk. v. 8.—12. Jh. Vgl. JBG. 11, II, 22[80] [Schulte]. Vgl. § 27[90].) — **70)** Scheffer-Boichorst, Neuere Forsch. über d. konst. Schenk. II: MIÖG. 11,

entstanden sei; ferner, dafs ein Brief Stephans III. das constitutum voraussetze. Das constitutum und die Briefe Pauls I. stimmten völlig überein. Der Vf. habe übrigens kein politisches Ziel im Auge gehabt.[71]) — Eine Art Wegweiser durch den Irrgarten dieser Fälschungsfrage liefert Loening.[72]) Er giebt eine Übersicht der Litteratur darüber vom Jahre 1863—89 und einen Bericht über den Stand der Frage, verschiedene Behauptungen und Beweisgründe dafür mit den Gründen der Gegner oder mit eigenen widerlegend. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen ist nach L., dafs die Möglichkeit der allmählichen Entstehung des constitutums zwar vorhanden, aber nicht festgestellt, der Beweis für die Abfassung im Anfang des 7. und 8. Jh. mifslungen, für die in der ersten Hälfte des 9. Jh. nicht stichhaltig sei; dafs also die Frage über den genauen Zeitpunkt von der Mitte des 8. bis zu der des 9. immer noch offen und der Brief Hadrians I. dafür nicht mafsgebend sei. Seine eigene Meinung ist nun, dafs das constitutum der Zeit Pauls I. oder Hadrians I., etwa zwischen 772—81 angehöre, der Vf. selbst der Kurie zwar nahe stehe, aber nicht der Papst selbst oder aus seiner Kanzlei hervorgegangen sei. Das constitutum sei die Unterlage für weitgreifende Erwerbungspläne Hadrians, die Ausbreitung päpstlicher Macht nach 781 aber unmöglich, daher nach dieser Zeit auch kein Raum für die Verwirklichung der Fälschung gewesen. — Gleicher Meinung in Bezug auf das Jh. der Entstehung ist Seeberg,[73]) der sich aufser mit der früheren Litteratur hauptsächlich mit dem Werk Friedrichs beschäftigt. Auch er widerlegt die Beweise für die Abfassung des 1. Teils im 7. Jh. und hält es für wahrscheinlicher, dafs das ganze constitutum im 8. Jh. unter Stephan oder Paul I. entstanden sei und die Grundlage des Verhältnisses zu Pippin bilden sollte; dafs es möglicherweise nicht von Paul selbst herrühre, aber aus seiner Zeit und nicht ohne seine Einwirkung. Man sieht, die historisch-politischen Gründe sind nicht ausschlaggebend; denn sie sprechen für die verschiedensten Zeiten.

Zu welchen spitzfindigen Grübeleien schwer lösbare Fragen, wie die nach der Verfasserschaft der *Pseudo-Isidorischen Dekretalen* führen, beweist Thaner[74]) durch die Mitteilung, dafs ein Pfarrer Nifsl (†) in Innsbruck nach einem Vorbilde E. Herrmanns, der Mercator in Otcar MER (Mog. eccl. rector) umwandelte, die 76 Buchstaben des Einleitungssatzes der Fälschung umsetzte und auf Hinkmar von Rheims deutete.[75])

Darstellungen. Die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten von Dahns[76]) Urgeschichte sind bereits bei der Besprechung des 3. Bandes hervorgehoben worden. Während dieser die äufsere Geschichte bis zum Tode Karls führt, legt der 4. Band in seinem 2./4. Buche die inneren Verhältnisse bis dahin dar, die des Volkes, Landes, Königtums, des Rechtes,

---

S. 128—46. (Vgl. JBG. 12, II, 38[81.82] [Friedrich, Scheffer-B.].) — 71) × Löwenfeld: BPWS. 10, H. 2. (Nach L. constit. Constant. in Rom entstand.) — 72) E. Loening, D. Entsteh. d. Konstant. Schenk.-Urk.: HZ. 65 (29), II, S. 193—240. (Vgl. JBG. seit I üb. Konstant. Schenk.) — 73) R. Seeberg, Z. Konstant. Schenk.: ThLBl. No. 3, S. 25/7; No. 4, S. 33/6; No. 5, S. 41/5. — 74) F. Thaner, Z. Pseudo-Isidor: MIÖG. 11, IV, S. 628. — 75) × B. v. Simson, E. Schreiben Döllingers üb. d. Entsteh. d. Ps.-Isidor. Dekretal.: ZKG. 12, I, S. 208 f. (Zustimm. D.s zu d. Entsteh. d. Dekretal. i. Kreise Aldrichs v. Lemans; vgl. ob. N. 18 [Froger].)

76) F. Dahn, Urgesch. d. germ. u. rom. Völker. Bd. 4. (= Allgem. Gesch. in Einzeldarstell. herausgeg. v. W. Oncken.) Berlin, Grote. 1889. 368 S. |[NA. 15,

der Volkswirtschaft, ferner die Einzelgeschichten der dem Reiche angehörenden Volksstämme, endlich die Litteratur und schliefst mit einem Rückblick auf die gesamte Entwickelung. Natürlich beginnt die Darlegung mit früheren Zeiten, gipfelt aber in der der karolingischen Zeit, besonders der einschneidenden Umgestaltungen unter Karl dem Grofsen, wobei freilich den Reformen Karl Martells und Pippins zu wenig Rechnung getragen, manches auch zu gedrängt zusammengefafst und in der Angabe von Quellen zu ungleichmäfsig verfahren, beispielsweise Waitz und v. Inama-Sternegg nicht erwähnt worden ist. Bei der Litteratur wird die angelsächsische wegen ihres Einflusses auf die karolingische mitberührt, die Annahme einer Hof- und Reichsannalistik verteidigt. Auch dieser Band ist reich an Illustrationen, die ein Verzeichnis aufzählt; er giebt Proben karolingischer Schrift, von Urkk. nach v. Sybel und v. Sickel, von Buchmalereien, Abbildungen von Kunstgegenständen und Faksimiles von Einhards vit. Kar., dem Hildebrandslied und Otfrieds Evangelienbuch u. a. m.[77]) In gedankenreicher, aber bei dem gewöhnlichen Leser zu viel Geschichtskenntnisse voraussetzender Weise ist Lamprechts[78]) Deutsche Geschichte verfafst, deren 4. und 5. Abschnitt von dem Einflufs der angelsächsischen Missionäre, besonders des Bonifaz auf Glauben, Sitte, Kunst und Kultur der Germanen handelt. — Der 2. Teil der Geschichte des MA. von Prutz und J. v. Pflugk-Harttung[79]) geht schon über die karolingische Zeit hinaus bis zu der des Investiturstreites. Das 1. Buch jedoch und der Anfang des 2. umfafst noch die Karolinger und rührt wohl, wie der 1. Teil, vom zweiten Vf.; die vier ersten Kapitel schildern Karl als Frankenkönig und Kaiser, Ludwig den Frommen und Teilung und Verfall des Reichs, das fünfte die Welt des Ostens, das sechste die Kulturgeschichte im karolingischen Zeitalter. Das zweite Buch über die sächsischen und salischen Könige hebt mit den letzten Karolingern Arnulf und Ludwig dem Kinde an. Das Buch zieren wieder zahlreiche Abbildungen, die sich zum Teil mit dem im Dahnschen Werke decken; aber es bringt dem Sondergebiete des Vf. gemäfs mehr Hss.-Faksimiles, Initialen und Siegel, daneben aber auch Bilder Karls des Grofsen, Ludwigs und Karls des Kahlen, ferner Widmungsbilder aus den Bibeln des letzteren und des Abtes von S. Martin von Tours, endlich auch 3 Kärtchen aus dem Zeitalter der Karolinger. — Von Mühlbachers[80.81]) Geschichte unter den Karolingern reichen die Fortsetzungen, von der dritten bereits angedeuteten an bis S. 400 und behandeln Karls des Grofsen Verhältnis zu Tassilo und Bayern, die Gründung des abendländischen Kaisertums und Karls kaiserliche Regierung und Hofhaltung, die mit ausgiebiger Benutzung auch der Dichtungen jener Zeit geschildert wird. Sehr umfassend ist der zwölfte Abschnitt des ersten Buches über die Gesetzgebung Karls; das zweite Buch behandelt den Verfall und die Teilung des Frankenreichs und führt vorläufig in vier Abschnitten bis zur Entthronung Ludwigs des Frommen. Näheres Eingehen auf den Inhalt erfolgt später.

S. 616; LCBl. (1890), No. 24.]| (Vgl. JBG. 11, II, 23[86] [Dahn].) — 77) × L. v. Ranke, Weltgesch. VI, 1. 2. (Zersetz. d. kar. Reichs). 4. Aufl. VI, 387; 278 S. M. 17. (Vgl. JBG. 8, II, 26[64].) — 78) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. I, s. § 42. — 79) H. Prutz & J. v. Pflugk-Harttung, Gesch. d. MA. II (S. 1—400). (= Allgem. Weltgesch. v. T. Flathe V.) Berlin, Grote. (Vgl. JBG. 12, II, 39[86]. Schlufs d. Bd. 1891 nicht mehr karol.) — 80/1) E. Mühlbacher, Deutsch. Gesch. unt. d. Karol. Lfr. 4/5.

Unter den *Einzelschilderungen von Persönlichkeiten* unseres Zeitraums handelt ein Vortrag Janssens[82.83]) über *Karl den Grofsen.* Sehr eingehend untersucht Rauschen[84]) die Legende über diesen Kaiser im 11. und 12. Jh., wiederum mit Unterstützung jener hochherzigen rheinischen Gesellschaft, welche die Herausgabe der prächtigen Adahs. ermöglicht hat. Der Vf. bringt den Abdruck des Textes, der vit. Kar. Magni, wie der Beschreibung der Reise des Kaisers nach Jerusalem, die erläuternden Einleitungen und fünf Anhänge. Die erste Geschichte soll auf Befehl Friedrichs I. nach der Heiligsprechung Karls 1165 zur Befestigung des Glaubens an seine Heiligkeit von einem Geistlichen vielleicht aus Aachen verfafst und aus Quellenauszügen aus Einhard, den gröfseren Lorscher Annalen u. a. m. zusammengesetzt und nur mit schwülstigen Lobeserhebungen als eigenen Zuthaten versehen worden sein. Die vita ist im 13. Jh. benutzt, z. B. von ann. Marbac. und 1874 von Kaentzeler schlecht herausgegeben worden. — Die vielbesprochene, aber bisher noch nicht veröffentlichte Jerusalemsage zerfällt in zwei Teile, deren zweiter die Überführung der von Karl mitgebrachten Reliquien nach S. Denis schildert. Gegenüber der Ansicht von G. Paris meint R., dafs beide Teile nach Ton, Ausdruck und Inhalt zum Ruhme von S. Denys, aber unter Anknüpfung an Aachener Überlieferungen mit grofser Unwissenheit, aber Verwegenheit von einem Mönche jenes Klosters zwischen 1046 und 1094 verfafst, im 11. Jh., also gleichzeitig mit, aber ohne Abhängigkeit von dem französischen voyage de Jérusalem auf Grund der verbreiteten Sage entstanden sei. Von beiden Werken werden die Hss. ausführlich geschildert. Im Anhang I wird der politische Zweck der Heiligsprechung Karls erörtert, wobei R. gegen Lindner und Berndt 'solium' nicht als 'Sarg', sondern als Thron auffafst; in II. die Urk. über die Einweihung der Münsterkirche zu Aachen durch Papst Leo III. dem 13. Jh. zugewiesen, die Streitfrage über den Thatbestand als noch nicht gelöst bezeichnet; in IV. die Spuren der Jerusalemsage zusammengestellt und die Sage selbst auf die Befestigung der Ansprüche des Abendlandes auf das gelobte Land in der Kreuzzugszeit vermittelst der Hervorhebung des Weltkaisertums von Karl zurückgeführt.

Zur Geschichte der beiden *unechten Karolinger* giebt Dietrich[85]) einige Erläuterungen, Bekanntes kurz, Zweifelhaftes ausführlich erzählend. Die eigentlichen Erörterungen werden in den Anmerkungen geliefert, so über den Sturz Karls III. und die Urheber desselben, über den Zeitpunkt des Sieges bei Löwen (1. November für Dezember), über die Ursachen des Emporkommens der Konradiner, die Stellung Hattos von Mainz zu Zwentibold von Lothringen und zu den Streitigkeiten zwischen den Erzbischöfen von Köln und Hamburg.

Den Vater der Königin Hildegard, der Gemahlin Karls, und des Grafen

---

(= Bibl. Deutsch. Gesch. [v. Zwiedineck-Südenhorst]. Lief. 52/3.) Stuttgart, Cotta Nachfl. à M. 1. (Vgl. JBG. 11, II, 24[39] [XX Mühlbacher].) — 82/3) X Joh. Janssen, Drei gesch. Vorträge. I. Karl d. Gr. (Gust. Adolf, Rufsl. u. Pol. vor 100 J.). 4. Aufl. Frankfurt a/M., Foesser. III, 133 S. M. 2,40. — 84) G. Rauschen, D. Legend. Karls d. Gr. i. 11. u. 12. Jh. mit e. Anhang v. H. Loersch, D. falsche Diplom. K. d. Gr. u. Friedr. I. Privil. f. Aach. v. 8. Jan. 1166 (S. 149—215). (= Publikat. Gesellsch. Rhein. Gesch. VII.) Leipzig, Duncker & Humblot. XIX, 228 S. ‖[Grauert: HJb. 12, S. 172; —ier: LCBl. (1891), No. 17 (krit. Bemerkungen).]‖ (Betr. Loersch s. § 16[20].) — 85) O. Dietrich, Beitrr. z. Gesch. Arnulfs v. Kärnten u. Ludwigs d. Kindes. Progr.

Gerold glaubt Bossert[86.87]) in einem Ascaric in Seedorf (Oberamt Oberndorf) zu erblicken und in Erzkapellan Grimald einen Abt auch des Klosters Ellwangen, das er neben S. Gallen und Weifsenburg leitete — eine Bemerkung, die übrigens schon Wattenbach macht.[88.89])

Über die Schriften der beiden 'Candidus', deren Name eine lateinische Übersetzung ist von Wizo und Brûn, beide in der Bedeutung 'glänzend', stellt Richter[90]) eine Untersuchung an. Beide Männer sind Presbyter, über beide nur dürftige Lebensnachrichten verhanden. Der eine, Wizo, ist ein Freund Alkuins gewesen und vor diesem gestorben, der andere, Brûn, einer von Hraban und Eigil von Fulda. Das Leben des letzteren ist sicher von Brûn, fraglicher schon, ob auch die expositio passionis Christi. Nach Hss. und Denkweise und sonstigen Eigentümlichkeiten des Werks glaubt R. die Frage bejahen zu müssen und schreibt auch den bemerkenswerten Brief darüber, ob Christus Gott mit leiblichen Augen gesehen habe, diesem zu, weil er in allen Hss. stets jenem Werk angefügt und von gleicher Denkweise sei. Andersartig sind die dicta de imagine Dei, daher Brûn wohl nicht zugehörig; aber auch für Wizo spricht nichts Besonderes. Elf angehängte Kapitel sind aus dem Kreise der Schüler Alkuins. Einen Brief, den v. Sickel dem Wizo zuschreibt, halten andere für den eines italienischen Glaubensboten im Slavenlande. Aus 32 Briefen des Bischofs Frotharius von Toul (814—49 oder 50), eines Zeitgenossen Ludwigs d. Fr., die in cod. 13090 der Bibl. nat., fonds lat. enthalten sind, entwirft Pfister[91]) nach einer Beschreibung und Geschichte der Hs. unter Heranziehung anderweitiger Nachrichten ein lebendiges Bild von dem emsigen, in politischer Beziehung wenig hervortretenden und nicht zuverlässigen Bischof. Die Briefe sind ein Bruchstück einer Muster-Briefsammlung, enthalten aber viele Namen und Einzelheiten und gestatten daher einen Einblick in seine Anstrengungen, den Besitz der Kirche gegen Laien, Geistliche und benachbarte Prälaten zu verteidigen, durch Bestätigungsurkk. zu sichern, Stadt und Kirche nach Bränden wiederherzustellen und in seine Thätigkeit als königlicher Sendbote. Ein Anhang giebt einen Überblick über die Zeit der einzelnen Briefe.[92-94])

Die *Verhältnisse fränkischer Nachbarländer* im karolingischen Zeitraum erfahren einige Beleuchtung.[95.96]) — Die z. B.

No. 54. Collège franç. Berlin. 4°. 30 S. — **86)** G. Bossert, Kleine Beitrr. z. Gesch. Schwab. 2. D. Vater d. Königin Hildegard u. d. Graf. Gerold: WürttembJbbStatLandesk. (1889), H. 2/4, S. 141/4. — **87)** id., 4. War d. kgl. Erzkapl. Grimold Abt v. Elwangen?: ib. S. 144 ff. — **88)** × M. B. Schwalm, S. Boniface et l. missionaires d. l. Germ. au 8e s. II. Les précurseurs d. s. Bonif. Les hommes de l'idéal: La science soc. (Avr. 1890), S. 351—82. — **89)** (§ 27[48]) Zeppelin, Familie Salomos III. v. Constanz. — **90)** O. C. Th. Richter, Wizo u. Bruun, 2 Gelehrt. i. Zeitalt. Karls d. Gr. u. die ihnen gemeinsamen Namen Candidus tragenden Schrr. Progr. Städt. Realgymn. Leipzig. 4°. 39 S. (S. ob. N. 20 [Eigil]). — **91)** Ch. Pfister, Frothaire, ev. de Toul: AnnEst. 4, S. 261—313. |[RQH. 48 (25), S. 304.]| — **92)** × J. E. Wulf, S. Willehad, Apost. d. Sachs. u. Fries. a. d. deutsch. Nordseeküst. u. erst. Bisch. v. Brem. Breslau, Müller & Seiffert. 1889. XXIV, 100 S. M. 0,80. |[StML. 39, S. 104.]| (Zu sein. 100j. Gedächtnis an seinem Todestage 8. Nov. 789. Erzähl. d. Leb. m. Angabe d. benutzt. Schrr. u. Quell.) — **93)** × E. Fornoni, Adalberto vescov. di Bergamo. 891—935 e le sue istituzioni. Bergamo, Cattaneo. 33 S. (Bezieh. z. Reichsgesch.) — **94)** × Aus ADB. (29: Rud. v. Fulda [Wattenbach], Rupert, B. v. Salzburg, nach einig. Angab. in d. 8. Jh. hineinreichend [Friedrich]. 30: Salomon I., II., III. v. Konstanz [Ladewig]. 31: Nichts Karol.) — **95/6)** Byzant. Verwalt. in Italien (Hartmann, H. Cohn) s. JBG. 12, III,

des Herzogtums Neapel vom Jahre 801—64 unter dem Herzog Antimus, unter griechischer Verwaltung, unter den Herzögen Stephan III., Bonus, Andreas II., Sergius I., die inneren Verhältnisse und Beziehungen und Kriege mit Langobarden, Franken, Römern, Byzantinern und Sarrazenen legt Testa[97]) kritisch dar. — In Böhmen zerfiel das Volk nach Lippert[98]) in zahlreiche kleine Herrscher- und Adelsgeschlechter (duces); deutschem Einflusse ist die beginnende Staatenbildung, der vorübergehende Einfluſs des mährischen Reichs auf Böhmen und der Sieg der römisch-katholischen über die mährische Kirche zu verdanken.

Die *Verfassungsverhältnisse*[99]) sind andern Orts besprochen.

Durchweg mit der *Kirchengeschichte*[100-115]) der karolingischen Zeit beschäftigt sich Hauck.[116]) Mit bedeutendem historischen Blick und scharfem Urteil über Quellen und fremde Anschauungen zeichnet er die Entwickelung der Kirche unter Pippin und Karl, und dann ihre veränderte Stellung unter Ludwig dem Frommen und seinen Nachfolgern. Besonders lebendig sind die Bilder von Pippin und Karl und die der einzelnen Päpste. Die Reichs- und die Kirchengeschichte ist in jener Zeit so verschmolzen miteinander, daſs die Kirchengeschichte sich fast unwillkürlich zu einer politischen und Kulturgeschichte umgestaltet und Macht oder Ohnmacht des Papsttums das entgegengesetzte Spiegelbild von dem Zustande des fränkischen Königtums ist. In Pippin sieht er, wie in Karl den Leiter der römischen Kirche. In Karl bewundert er die Allseitigkeit und das beständige Denken an das Wohl der Gesamtheit. Mit der Schwäche und dem Zwiespalt der Herrscher tritt der Zerfall der Reichskirche und das Anwachsen der Macht der Päpste, besonders unter Nikolaus I. ein. Die litterarische Thätigkeit, vorzugsweise von Geistlichen geübt, findet gleichfalls ihre ausführliche Darlegung, ebenso wie die Glaubens- und Sittenzustände des niederen Volkes, das mit dem Verfall des Reiches und dem Emporkommen der Geistlichkeit und des Adels zu verkommen anfängt. — Ein sehr gerühmtes Werk ist das von Ebner.[117]) E. stellt zunächst die äuſsere

---

276 7[29-30]. — **97)** Testa, Napoli s. § 44A[638]. — **98)** J. Lippert, D. Anf. d. Staatenbild. i. Böhm.: MVGDB. 29, II, S. 105—58. - **99)** S. § 42, namentl. V. Krause, missi. — **100/6)** Kirchen u. Papstgesch. im allg. s. § 72B. — **107)** × E. Bernheim, D. Verhältn. d. Karol. zu d. Papstwahl.: DZG. 4, II, S. 342 ff. (Hinweis auf Dopfels u. Heimbuchers Übereinstimm., daſs Karl d. Gr. nur Mitteil. d. Wahlakt. verlangt habe, u. auf d. Rekonstrukt. d. Paktums v. 801 durch Lamprecht.) — **108)** × Kaisertum u. Papstwahlen unt. d. Karol.: AZg[B]. N. 185—90. — **109)** × J. Zigmund, Styky Karlovců s papeži až do smrti Karla Velikého (Karoling. u. Päpste bis z. Tode Karls d. Gr.). Progr. čech. Staatsgymn. Budweis. 1889. 4⁰. 28 S. — **110)** × F. Bertolini, L'orig. d. potere temp. d. papi etc.: NAnt. 25, 3. Ser. — **111)** × R. Pinton, Le donazioni barbariche ai papi studio stor. Roma, Civelli. XII, 230 S. (Nach P. d. Schenk.-Urkk. gefälscht oder interpoliert; Vorbehalt d. höchst. Macht d. Frankenkönige in d. geschenkt. Gebiet.) — **112)** × († 31[18]) Nordhoff, Bekehr.-Versuche in Westf. — **113)** × P. S. Bäumer, Blick auf d. Gesch. d. Liturg. u. der. Litter. i. 9. Jh.: HJb. 11, S. 44—76. (Besprechung lit. Werke u. solcher üb. verwandte Gebiete, wie üb. Musik, darunter auch solcher aus d. 8. u. 9. Jh.) — **114)** × A. Ehrhard, Z. christl. Epigraphik: ThQ. 72, II, S. 179—208. (Übersicht üb. d. Stand d. Wissensch. Anlehn. an Rossis Forsch. Blütezeit v. 6./9. Jh., am Ende d. karol. Zeitalters Verfall.) — **115)** × Weber, Karoling. Bücher (libri Carol.): Wetzer & Weltes Kirchenlex. 7, S. 1—192. — **116)** Hauck, Kirchengesch. Deutschl. Bd. II. 1. D. fränk. Kirche als Reichsk. 2. D. Auflösung d. Reichsk. Leipzig, Hinrichs. 1889—90. 757 S. M. 8 u. 6. |[Hahn: MHL. 19, S. 113/6; Lezius: MNEKR. NF. 28 (Apr. 1890) (üb. I).]| (I. 1887. Vgl. JBG. 10, II, 83[89].) — **117)** A. Ebner, D. klösterl. Gebetsverbrüd. bis z. Ausg. d.

Entwickelung dar, die in den klösterlichen, gemischten und synodalen Verbrüderungen unter Ludwig dem Frommen gipfelt, dann aber verfällt. Die klösterlichen Verbindungen haben sich von Britannien[117a]) aus, besonders durch Bonifazius und seine Genossen, nach dem Festlande verpflanzt und werden von Reichenau, S. Gallen und anderen Klöstern stark gepflegt. Bei der Darlegung der inneren Entwickelung belehrt uns der Vf. über die Art des Abschlusses der Verbrüderung, über die Beurkundung, die Organisation und die geistigen und materiellen Vorteile dieser Einrichtung, endlich in einem dritten Abschnitt über die dazu verwandten kirchlichen Bücher, die libri vitae und Nekrologien. Die ersteren, zum Gebrauch bei Messen bestimmt, enthalten Verzeichnisse von Lebenden und Gestorbenen, die anderen nur von Toten. Die ersteren werden in Sakramentarien und Evangeliarien eingetragen und sind Fortsetzungen der früheren Diptychen; die Nekrologien dagegen haben sich aus Kalendarien und Martyrologien entwickelt. — Schmitz[118]) weist die Kritik Wasserschlebens über sein Werk zurück und findet eine Bestätigung seiner Ansichten in dem Poenit. des Halitgar, besonders durch die Rekonziliationsmesse, die sich in keinem fränkischen und angelsächsischen Bufsbuch findet, und durch die Einleitung des sechsten Buches von Halitgar in der Hamiltonhs. Von v. Nostitz-Rieneck weicht er darin ab, dafs er den ordo poenitentiae zwischen Buch 2 und 3 in der Hamiltonhs. nicht dem Halitgar, sondern anderen zuschreibt. Ein Abdruck des ordo ist beigefügt. — Nach Uttendorfer[119]) findet sich die erste Erwähnung des Archidiakonen im Bistum Freising und in Salzburg um 754; bald jedoch verschwindet die Bezeichnung. Auch Archipresbyter erscheinen im 8. Jh., werden dann aber auch seltener. Die vom 8. und 9. Jh. werden aufgezählt. Anfangs findet eine häufige Verbindung von Diakonat und Archipresbyterat statt, weniger sicher zwischen Praepositur und Archidiakonat. Die Archipresbyter sind die ersten Würdenträger an der bischöflichen Kirche und oft Stellvertreter der Bischöfe. Im ganzen ist die Abhandlung für karolingische Geschichte wenig ausgiebig.[120])

Die *Kulturgeschichte* der karolingischen Zeit, zunächst die *Kunst* wird in vielen Abhandlungen erörtert. Der bekannte Kunstkenner Janitschek[121]) widmet in seiner Geschichte der deutschen Malerei, die durch prächtige Illustrationen geschmückt ist, z. B. für die karolingische Zeit durch eine Abbildung aus dem Evangeliarium S. Medardi von Soissons und durch Kaiserbilder von Lothar und Karl dem Kahlen aus verschiedenen Prachtbibeln, mehrere Kapitel unserem Zeitraum, zu dem er schon früher eingehende Studien gemacht hat. Bei seiner Betrachtung des MA. tritt die Buchmalerei in den Vordergrund, deren Keime schon unter den Karolingern

---

karol. Zeitalt. Regensburg u. New-York, Pustet. VIII, 158 S. M. 2. |[Sackur: MHL. 19, S. 121/4; NA. 15, S. 625; RQChrA. 4, S. 299; F. F.: Kath. 70, S. 287; StML. 39, S. 104; A. S.: HJb. 11, S. 611 ff.; Antiq. (Juni), S. 275.]| (Vgl. JBG. 10, II, 27[45.46] [Herzberg-Fränkel); 28[47] [Hahn] u. ob. N. 27 [M. G. H.]; 64 [Molinier].) — **117a)** Vgl. § 49A[106]. — **118)** Schmitz, D. Poenitent. roman. u. d. Poenit. d. Halitgar v. Cambrai: AKKR. 63, H. 2, S. 391—419. (Vgl. ThLZ. [1888], No. 26 [Wasserschleben]; JBG. 6, II, 39[116] [Schmitz]; ib. 12, II, 38[77] [v. Nostitz-Rieneck].) — **119)** E. Uttendorfer, D. Archidiakon. u. Archipresb. i. B. Freising u. d. Salzburg. Archidiak. Baumberg: ib. 63 (57), S. 3—118; 64 (58), IV, S. 70—138. — **120)** (§ 29[156]) F. X. Kraus, Inschriften d. Rheinland. — **121)** H. Janitschek, Gesch. d. deutsch. Malerei. (= Gesch. d. deutsch. Kunst. III.) Berlin, Grote. kl. Fol. VIII, 664 S. Textillustr. geb. M. 50. (Vgl. JBG. 12, II, 34[51] [Ada-Hs. Janitschek]; vgl. auch J.: Bilderstreit u. Bilderprodukt.

hervortreten. J. erblickt in der karolingischen Zeit nicht eine wirkliche Wiedergeburt antiken Lebens, sondern nur den Versuch, dasselbe künstlich zu erwecken. Es wirkt auf Karl den Grofsen selbst nur erziehlich, ohne seine Eigenartigkeit zu zerstören. Sein Verhältnis zur Kunst der Malerei wird, wie die Bilderproduktion in seinem Reich durch seine Stellung zum Bilderstreit beschränkt, was durch ein Eingehen auf die libri Karolini erhärtet wird. Von Wandmalereien sind nur geringe Reste aus jener Zeit; mafsgebend für die Erkenntnis ist daher nur die Buchmalerei, die unter antikem, orientalischem und irischem Einflufs steht und erst nach Karl heimische Fortbildung erfährt. Berühmt sind die Schulen von Metz, Reims und Tours. Den Höhepunkt karolingischer Malerei bildet Karls des Kahlen Bibel. Es zeigen sich schon Spuren künstlerischer Richtung von Naturbeobachtung und Naturnachahmung. Zwei Jhh. wirkt noch die antikisierende Richtung der karolingischen Zeit nach. Lange nach dem Sturz des Weltreichs erst zeigt sich die Höhe der Leistungsfähigkeit der damals erwachten Kunst.[122]) — Den karolingischen Kaiserpalast zu Ingelheim beschreibt Clemen,[123]) und zwar im ersten Teil die Entstehung des Baues, im zweiten die erhaltenen Überreste. Die Erbauung setzt C. zwischen 807—17, die künstlerische Ausschmückung unter Ludwig den Frommen. Dann zählt er die Aufenthalte der Karolinger und anderer Herrscher daselbst auf. Zerstört wurde der Palast hauptsächlich zur Zeit Ludwigs XIV.; Ausgrabungen fanden 1873, 88 und 89 statt. Von den Resten sind die Ostmauer der Basis, die Nordmauer, die Apsis und die Pfeiler der Nordseite karolingisch, das übrige nicht. C. schliefst das aus dem Ziegelzusatz bei der Mörtelbereitung. Im Abschnitt III wird unter Benutzung alter und späterer Litteratur eine Rekonstruktion des Baues versucht und die Stellung desselben in der Geschichte der karolingischen Architektur nachgewiesen. Darnach dienten als Vorbilder antike Bauwerke in Italien. Durch die Einheitlichkeit der Anlage und die Vornehmheit des Entwurfs gehört er zu den bedeutendsten Bauten der karolingischen Zeit. Die Pläne wurden wohl nicht von Einhard selbst, sondern nur unter seinem Vorsitz im kaiserlichen Bauamt zu Aachen entworfen. Die malerische Ausschmückung der Remigiuskirche und diese selbst führt er auf Ludwig zurück, der ein Gedächtnismal für den Vater stiften wollte.[124]) Über westfälische Domkirchen berichtet Nordhoff.[125]) Die zu Osnabrück aus Karls des Grofsen Zeit war wie der Sprengel unbedeutend, wohl nur eine Holzkirche und ist später umgebaut worden; unter den karolingischen Kirchenbauten in Paderborn war die Hauptkirche wohl aus Stein und in Basilikenform, ist aber im Jahre 1000 durch Brand zerstört worden.[126]) — Einen Altar der alten Peterskirche vom Papste Symmachus erwähnt ein kleiner Pilgerführer des 8. Jh. (Rossi, Inscr. chr. II, 1,227). Unter Ludwig III. ist er bereits stark verfallen, wird aber von ihm in grofsartiger Weise hergestellt und die Apsis

---

1885; Stud. z. Gesch. d. karol. Mal. I. D. orient. Elem. in d. Buchmalerei.) — 122) × J. Ritter v. Schlosser, Beitrr. z. Gesch. kar. Kunst: SBAkWien^{Ph}. 10, S. 50. (Aufstell. v. Aufg. für d. Erforsch. karol. Kunst: über kar. Baubehörd., über d. Einflufs d. libr. Car., karol. Porträts, Benutzung unausgebeuteter Quellen u. a. m.) — 123) P. Clemen, D. karol. Kaiserpalast zu Ingelheim: WZ. 9, S. 54—92, 97—148. — 124) × J. Neuwirth, Z. Gesch. d. Bauten in Ingelheim: ib. S. 92/6. — 125) J. B. Nordhoff, D. westfäl. Domkirch.: JVARh. 88, S. 200—24; 89, S. 164—89. (Vgl. JBG. 11, II, 28[141] [Nordhoff].) — 126) × F. Hoffmann, D. ältest. Kirch. d. Hochstift. Fulda: Hessenland No. 21.

mit Mosaikbildern geschmückt. Eine Beschreibung davon liefert Kirsch.[127]) — Eine sehr ausführliche Arbeit von Clemen[128]) handelt über Porträtdarstellungen Karls des Grofsen. Mit grofser Belesenheit, mit Fleifs und Kritik schildert er seinen Grundsätzen gemäfs nicht Gruppen nach Material und Kunstzweigen zu bilden, sondern nach dem wechselseitigen Einflufs der sich allmählich ändernden litterarischen und Kunstanschauungen, die sich wieder in verschiedenen Ländern und Landstrichen verschieden gestalten, die Entwickelung der genannten Porträtdarstellung. Das Karlsbild der Karolingerzeit bietet gewisse Hauptzüge, wie die grofse Nase, den straff herabgezogenen Schnurrbart; der Karl der Sage bekommt den greisen Vollbart. Aber nach Landschaft und Litteratur gestaltet das Bild sich verschieden, am Rhein weichlich, in Sachsen energisch. In Frankreich macht ihn die Hofdichtung zum zierlichen, kurzbärtigen Ritter, die Volkspoesie zum langbärtigen, riesigen Greis. Im 16. Jh. wird durch Albrecht Dürer der fränkische Typus mit seinem reichen, weifsen Gelock mafsgebend; gewisse Hauptzüge aber werden festgehalten, der grofse Kopf, die mächtige Nase, die langen Locken, der weifse Bart und die lichten Augen. Ein Exkurs untersucht die Anfänge der Chronikenillustration. Aus den Nachträgen ist hervorzuheben, dafs C. das Begräbnis Karls in einem Sarge anzunehmen scheint, der Persephonesarkophag zu Aachen aber nach Messung für die Gröfse Karls zu klein ist; ferner widerlegt er Wolframs Annahme, dafs die Karlsstatuette 1507 entstanden sei, damit, dafs der Beweis aus einer Hs. unkritisch und unsicher, der künstlerische Typus nicht der der Renaissancezeit sei und nicht die Heiligenauffassung der späteren Zeit an sich trage und das Merkmal des Wegfalls vom Reichsapfel eine irrige Annahme sei. — Wolfram[129]) erklärt nämlich die Bronzestatuette aus der Kathedrale von Metz nach einer Hs. und einigen Merkmalen für eine Schöpfung aus dem 16. Jh. (1507), findet aber bei Kunstkennern wenig Zustimmung. — Die Wölfin im Aachener Münster hält Beifsel[130]) für ein Zeichen der Gerichtsstätte; denn er vermutet, dafs der Aachener Palast eine Nachahmung des lateranischen in Rom war, der unter Ludwig dem Frommen als Gerichtsstätte diente und nach der römischen Wölfin Lupa genannt wurde, und dafs die Wölfin als Sinnbild der Gerichtsstätte von Rom entnommen wurde. — Derselbe[131]) hebt den Widerspruch Menzels und Janitscheks über den Punkt hervor, ob die Adahs. zu Metz oder zu Aachen entstanden sei und entscheidet sich für das letztere. Dieses und das vorige Beispiel zeigt übrigens durch die grofse Verschiedenheit der Annahmen, auf wie schwankendem Grunde doch das Urteil nach Kunstmerkmalen steht. — Nach Clemen[132]) sind die

---

S. 294 ff. (Ältere kar. Bauthätigk., kar. Kirchen.) — **127)** J. P. Kirsch, D. Altar d. h. Kreuzes in d. alten Peterskirche: RQChrA. 4, III, S. 273/5. — **128)** P. Clemen, D. Porträtdarstell. Karls d. Gr.: ZAachenGW. (auch Sonderdruck) 12, S. 1—142. Aachen, Cremer. VIII, 283 S. 17 Abbild. M. 6. ||[Hahn: MHL. 19; Brendicke: Sammler 12, N. 11, S. 124/6.]| (Vgl. JBG. 12, II, 50[176] [Clemen]; ferner unt. N. 129 [Wolfram].) — **129)** G. Wolfram, D. Reiterstatuette Karls d. Gr. aus d. Kathedral. zu Metz. Strafsburg, Trübner. ||[KBWZ. (1890), No. 79; Lübke: AZg. 166; Nordhoff: JVARh. 89, S. 243 f.: Hettner: WZ. 9, No. 7, S. 152/4 (für karol. Ursprung; auch Springer, Janitschek); H. J.: LCBl. (1891), No. 16, S. 549 f. (mit Beweisführ. nicht einverstanden); A. Bourgeois: AnnEst. 4 (1890), S. 616 f. (lob.).]| (S. N. 128 [Clemen]; vgl. JBG. 8, II, 32[107] [aus'm Werth].) — **130)** St. Beifsel, D. Wölfin d. Aach. Münsters: ZAachenGW. 12, S. 317—20. — **131)** id., D. Schreibkünstl. d. kar. Hofschul. zu Aach.: ib. S. 315/7. (Vgl. JBG. 12, II, 34[51] [Ada-Hs.].) — **132)** P.

linksrheinischen Kunstschulen gegenüber den rechtsrheinischen nicht genügend der Untersuchung unterzogen worden. Auch Fulda und S. Gallen sind Mittelpunkte karolingischer Kunstthätigkeit. Die über Europa zerstreuten Hss. aus Fulda sind daher zu zergliedern; 15 davon werden hier beschrieben, darunter solche des Rhabanus, Lupus von Ferrières, von No. 12 ab Sakramentarien des 10. und 11. Jh. Es zeigt sich eine Neigung für profane Vorwürfe, wie in der vit. Eigil. Fulda ist in Bezug auf Kunstfertigkeit den rechtsrheinischen Schulen nicht gleichzustellen, ein Zusammenhang mit der Hofkunst Karls des Grofsen wohl erstrebt, aber nicht erreicht; aber selbst das 10. Jh. steht noch unter dem Bann karolingischer Überlieferung.[133.134]) — Eine zu Canino bei Viterbo gefundene Glocke schreibt De Rossi[135]) nach Inschrift und Form dem 8. oder 9. Jh. zu und bespricht bei der Gelegenheit Glockeninschriften und römische Glocken aus der Zeit Papst Stephans II., Leos IV. u. a. m.

In einem *Münzfunde* auf der Grenze von Groningen befanden sich nach Serrure[136.137]) 63 Silberdenare und zwar 1 von Karl dem Grofsen, 57 von Ludwig und 5 von Lothar I.

Zur Geschichte der *litterarischen Bestrebungen* der Zeit hat Desilve[138]) einen Beitrag geliefert durch seine Schilderung der Schule von S. Elno (S. Amand), aus der bedeutende Gelehrte wie Milo und Hucbald hervorgegangen sind und in den Hss.sammlungen sich befanden, die jetzt in Valence und Paris zerstreut sind. Einen Katalog derselben veröffentlicht D. und beschreibt das Leben mehrerer dieser Schule angehörigen Schriftsteller.[138a]) — Von Einflufs auf Otfried ist nach Loeck[139]) in Übereinstimmung mit Lachmann des Paulus Diakonus Homiliensammlung gewesen, doch vorzugsweise nur bei den langen allegorischen und moralischen Erläuterungen. Beigefügt ist eine Übersicht über nicht quellenmäfsig belegte Stellen bei Otfried.[140])

Die *historische Geographie* ist auch durch einige Arbeiten vertreten. Einige Ortsbestimmungen in Würtemberg versucht Bossert[141]) und zwar für Sculturbura (Schiltburron) und für Usquequo, das er kühner Weise als einen Lagerwitz deutet für Biswohin, gleich Binswangen im Oberamt Riedlingen (S. 136). — Erklärung zu einigen Stellen der MGH. giebt Chroust.[142]) Zellia und Medaria bei Paulus Diakonus deutet er mit Pogatschnigg auf Gailthal und Mauthen, ein anderes Zellia dagegen (Mühl-

---

Clemen, Stud. z. Gesch. d. kar. Kunst. I. D. Schreibschule zu Fulda: RepKunstw. 13, S. 1/3, 123/6. — **133)** × Pilloy, Le cimetière carol. d'Essigny-le-Petit: BCTA. No. 1. — **134)** × F. Leitschuh, E. karol. Elfenbeintafel: AGNM. No. 8, Beil. Bog. 6/7. — **135)** J. B. De Rossi, Cloche av. inscript. dédicat. d. 8e ou d. 9e s., trouv. à Canino; RAC. 33, S. 1/5. (Abbildungen.) — **136/7)** R. Serrure, Note s. une trouvaille d. monnai. Carol. faite en Hollande: ASFNA. (Sept.-Okt.), S. 338—45. (Ähnl. Beschreib. v. Serrure in BMNA. 2, S. 180 ff.) — **138)** J. Desilve, De schola Elnonensi a saec. IX—XII. Löwen, Peeters. XV, 209 S. — **138a)** × D. Muoni, Monetazione Carolingia italiana: RiIN. 2, S. 187 ff. (Münze Karlmanns, Sohnes Ludw. d. D., nach M. in Mailand geprägt.) — **139)** G. Loeck, D. Homiliensamml. d. Paul. Diak. d. unmittelbare Vorlage d. Otfriedsch. Evangelienbuch. Diss. Leipzig, Fock. 47 S. M. 1,50. |[O. Erdmann: ZDPh. 23, S. 474.]| — **140)** × P. Meyer, Notic. sur des mscrts. franç. ayant appartenu au marqu. de la Clayette: Notic. extraits des msr. de l. bibl. Nat. 33, I, S. 1—91. (Dichtungen u. Sagen, darunter No. 8. Chron. de Pseudo-Turpin in Pros., übers. v. Pierre mit Einschieb. d. iter. Car. M. da Jérusal.) — **141)** G. Bossert, Z. älteren Topogr. Württemb., besond. i. cod. Lauresh. Forts.: WürttVjs. (1889), S. 135/7. (S. 137—41 nichts Karol.) — **142)** A. Chroust, Topograph. Erklär. zu einig. Stell. in d. MGH.:

bach. Reg. LFr. 721) auf Cilli, Hengistfeldon in ann. Fuld. 892, den Ort der Verhandlung zwischen König Arnulf und dem Slavenfürsten Brazlav gegen Dümmler nicht auf einen Ort, sondern auf eine Ebene bei dem Höhenzuge Hengstberg a. Mur und zwar mit Wahrscheinlichkeit auf das Grazer, nicht das Leibnitzer Feld.[148])

---

§ 14.

Ottonen (911—1002).

Fr. Ilwof.

Quellenpublikationen. An *Urkunden* war das Berichtsjahr für diese Periode der deutschen Geschichte nicht reich. Das Züricher Urkk.buch[1]) enthält für den Zeitraum von 912—1000 auf S. 78—118 unter No. 184—226 dreiundvierzig Urkk. und Regesten; die meisten haben, allerdings immerhin bedeutenden, doch nur lokalen Wert, die Kaiserurkk. finden sich in den DD. der Mon. hist. Germ. bereits abgedruckt. — Wolfram bringt[2]) die Regesten der in den Archiven von Metz ruhenden Kaiser- und Königsurkk.; es sind dies für die Zeit der Ottonen die bei Stumpf unter No. 166, 272, 707, 708, 955 und 987 verzeichneten, von denen die ersten vier in den DD. I, No. 104, 210, II, No. 158 und 159, die zwei letzten bei Calmet, histoire de Lorraine, I. 396 und nach dem Cartular Bénéd. hist. de Metz III^b 85 schon veröffentlicht sind. — Eine Schenkungsurk. des Bischofs Ratherius von Verona vom Jahre 964 zu Gunsten der Kirche St. Peter in der genannten Stadt publiziert Carini.[3]) In zwei bisher unedierten, in der Hs. No. 1029 der Bibliothek von Chartres befindlichen und nun von Omont publizierten Briefen des Papstes Silvester II. an den Dogen Peter von Venedig (991—1009) und an den Patriarchen Vitalis von Grado (999—1003) wird in lebhaften Ausdrücken über die Sittenverderbnis des venetianischen Klerus, namentlich in betreff der Käuflichkeit geistlicher Würden und der Priesterehen Klage geführt und ein Konzil zur Abhilfe dieser Übelstände angeordnet.[4]) — Eine bereits 1879 verfaſste, aber erst vor kurzem veröffentlichte Schrift[5]) enthält ein Verzeichnis der päpstlichen und kaiserlichen Privilegien für das Domkapitel von Metz, 27 Pergamenturkk. aus dem 10./6. Jh. — Eingehend und höchst sorgfältig handelt

---

NA. 15, 8, S. 585—91. — 148) × O. Schenker, Aus Altraurac. II. A. R. in fränk. Zeit: Vom Jura z. Schwarzwald 7, II, S. 81—102. (Populäre Darstell. d. merow. u. karol. Verhältn. d. Raurakerlandes.)

1) S. § 24A[2]. — 2) Wolfram, Archivalische Mittheilungen: JbGesLothringG. 2, S. 158—64. — 3) J. Carini, Donazione di Raterio vescovo di Verona (964): Spicil. Vatic. 1, fasc. 1, S. 9—10. (Vgl. dazu NA. 16, S. 489.) — 4) H. Omont, Quatre Bulles inédites des papes Silvestre II et Pascal II: BÉCh. 50, S. 567/9. — 5) E. Sauer, Inventaire-Sommaire des Archives départementales antérieures à 1790. Département de la Lorraine. Strafsburg, Trübner. 1879. 4°. 284 S. |[DLZ. (1890), Sp. 1056/8.]| —

Cipolla über den Bischof Bruning von Asti;[6]) er teilt zunächst drei bisher unbekannte Urkk. desselben vom März 941, von 950 (?) und vom Januar 959 mit, sodann erörtert er eine Reihe chronologischer, diplomatischer und historischer Fragen, indem er eine Art Specialdiplomatik der Bischöfe von Asti entwirft. Die Urk. von 959 schliefst mit tachygraphischen Zeichen ('Gariardus notarius' liest Julien Havet) und bringt damit einen neuen und bisher den ältesten Beleg für die von Havet entzifferte tachygraphische Silbenschrift des 10. Jh., die auch in Gerberts Briefen und Urkk. vorkommt. Hier sei auch das Faksimile der Urk. Ottos I. für Brandenburg (DD. I. 105) erwähnt, das sich in einem populären Geschichtsbuche[7]) befindet. — Und endlich enthält das Urkk.buch von Erfurt das Regest: 932. Juni 1. Erfurt. Hildibert, Erzbischof von Mainz, präsidiert in Erfurt einer Synode, auf der verschiedene Canones beschlossen werden.[7a])

Den Urkk. können zunächst die *Nekrologien* angereiht werden. Herzberg-Fränkel[8]) veröffentlicht die Nekrologien der Diöcese Salzburg, der Klöster St. Peter, Nonnberg, St. Erentrud, St. Rupert in Salzburg, St. Rupert in Wilten, Au am Inn, Garsten, Chiemsee, Michelbeuern, Seeon, Baumburg und Raitenhaslach, darunter jenes berühmte Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg, vor 40 Jahren von Karajan (Wien 1852) herausgegeben, welches 784 begonnen, im 9. Jh. fortgesetzt wurde und auch aus dem 10. und 11. Jh. einige Namen enthält. — Sackur[9]) publiziert das Nekrologium der Abtei St. Vannes bei Verdun und das von Echternach; diese enthalten zwar meistens Eintragungen von Personennamen aus dem 11. Jh. und den folgenden, doch kommen auch mehrere Namen aus dem 10. Jh. vor.

Bibliographie. Gottliebs[10]) ebenso mühevolle, wie insbesondere für die Litteraturgeschichte des MA. wertvolle Arbeit verzeichnet aus Deutschland und den Niederlanden dem 10. Jh. entstammend folgende Bücherkataloge: aus dem Benediktinerkloster Murbach (S. 53, No. 123), Bücher Kaiser Ottos III. (S. 59, No. 145), aus Passau vom Jahre 903 (S. 60, No. 149), aus Pfäffers (S. 62, No. 154), aus dem Benediktinerkloster St. Emmeran in Regensburg von den Jahren 975—1000 (S. 67, No. 169 u. 170), aus der Dombibliothek St. Ruperti in Salzburg (S. 70, No. 179), unbestimmte Verzeichnisse (S. 84/5, No. 226 und 227), aus Brügge (S. 256, No. 704). G. macht darauf aufmerksam, dafs ein sehr getreues Bild der ganzen geistigen Sphäre und insbesondere der im 10. Jh. schulmäfsig behandelten klassischen Autoren der Scholasticus Walther von Speier[11]) giebt. — Bücherverzeichnisse des Klosters Egmond aus einer Hs. des 16. Jh. teilt Kleyn[12]) mit, darunter Bücher, welche Egbert von Trier (977—93) dem

6) C. Cipolla, Di Brunengo vescovo di Asti e di tre documenti inediti, che lo riguardono: MStIt. 28, S. 297—512. — 7) Berner, Gesch. d. Preufs. Staates, s. § 42. — 7a) Urkk.buch d. Stadt Erfurt. I. Tl. Herausg. v. d. hist. Kommission d. Provinz Sachsen. Bearbeitet v. Dr. Carl Beyer. S. 8, No. 6. Halle, Hendel. 1889. 515 S. — 8) Necrologia Germaniae. Tomus I. Pars I. Dioecesis Salisburgensis. Accedit Tabula I. Edidit S. Herzberg-Fränkel. (= Mon. Germ. hist. Necrologiae Germaniae. II, 1.) Berlin, Weidmann. gr. 4°. IV, 288 S. |[LCBl. (1890), Sp. 622 (tadelnd).]| — 9) E. Sackur, Hs.liches aus Frankreich, III. Aus Nekrologien: NA. 15, S. 126—36. (Vgl. dazu Waldemar Lippert: Zu d. Necrologium St. Vitoni Virdunensis [NA. 15, S. 608—10].) — 10) Gottlieb, s. § 18[1]. — 11) Waltherus Spirensis, Vita et Passio S. Christophori Martyris. Neuestens herausg. v. W. Harster. JB. d. kgl. Studienanstalt Speyer 1877/8. München. 1878. (Vgl. JBG. 1, I, 138 f.) — 12) H. G. Kleyn, ANedKG. 2, S. 127 ff. —

Kloster geschenkt, so ein 'psalterium teutonice glossatum' und vitae SS. Eucharii, Valerii und Materni.

Zu den *Geschichtschreibern* hat Kurze durch die Edition Reginos und seiner Fortsetzung[13]) den wertvollsten Beitrag geliefert. Als den Continuator hält er, wie schon mehrere vor ihm, den Mönch Adalbert von Trier, der 961 zum Bischof der Russen geweiht war und zu diesen gesendet worden und 968 Erzbischof von Magdeburg wurde. — Nach dieser neuen Ausgabe ist, wie die Chronik selbst,[14]) so auch die Fortsetzung[15]) übersetzt worden. Auch andere einschlägige Quellenschriften liegen ganz[16]) oder in Auswahl[17]) übersetzt vor. — Ein Faksimile aus der Dresdener Hs. Widukinds findet sich in dem obengenannten Werke Berners.[18]) — Zu den Geschichtschreibern ist auch der Bericht eines Arabers[19]) zu rechnen, des Kosmographen Qazwînî aus dem 13. Jh., der als seine Gewährsmänner einen ʿUdrî und einen Tartûšî' nennt; der erstere lebte von 1003—85 und schrieb eine Geographie von Spanien, der letztere war, wie Jacob als wahrscheinlich nachweist, Mitglied der maurischen Gesandtschaft, welche Otto der Grofse 973 in Merseburg empfing; aus Qazwînîs Kosmographie bringt Jacob Nachrichten über Fulda, Utrecht, Schleswig, Mainz, Rûm (das römisch-deutsche Reich), Soest, Paderborn, Rouen und 'Irlânda; sie sind besonders für die Lokalgeschichte wichtig, enthalten aber auch allgemein bedeutendes, so über die Lebensweise der Bewohner dieser Städte und Länder, über die Produkte dieser, über die Beschäftigungen jener, manches über religiöse Verhältnisse, über Gottesurteile, über andere Sitten und Gebräuche. Tartûšî war ein guter Beobachter, hat nach Jacob auf seiner Gesandtschaftsreise all das gesehen und gehört, es als Greis dem jungen ʿUdrî erzählt, von dem es an Qazwînî überging.

Quellenuntersuchungen. *Urkunden.* Die Ergebnisse der Forschungen Sackurs über den Rechtsstreit der Klöster Waulsort und Nastière (s. JBG. 12, II, 57) sucht Lahaye,[20]) jedoch vollkommen vergeblich, zu bekämpfen. Sackur[20a]) widerlegt alle von Lahaye dagegen vorgebrachten Einwendungen vollständig. Die Behauptungen des deutschen Forschers über die diesfälligen Urkk.fälschungen und über die historia Walciodurensis bleiben vollkommen aufrecht. — Einige Stellen des Privilegium Ottonianum für die römische Kirche sucht Simson[21]) im Gegensatze zu Lamprecht, Sickel, Dümmler, Kohl und Dopffel zu erklären. —

---

13) Regino; ed. Kurze, s. § 13[17]. — **14)** Regino s. o. § 13[12]. — **15)** D. Fortsetzung d. Regino, übers. v. M. Büdinger, 2. Aufl. neu bearbeitet v. W. Wattenbach. (= Geschichtschr. d. deutsch. Vorzeit, 2. Ausg., 28. Bd.) Leipzig, Dyk. X, 42 S. M. 0,80. — **16)** Ruotgers Leben d. Erzbischof Bruno v. Köln. Übersetzt v. J. v. Jasmund, 2. Aufl. bearbeitet v. W. Wattenbach. (= Geschichtschr. d. deutsch. Vorzeit, 2. Ausg., 30. Bd.) Leipzig, Dyk. XII, 76 S. M. 1. — Leben Hathumods v. Gandersheim, s. § 13[20]. — **17)** Aus Liudprands Werken, übers. v. d. Osten-Sacken, 2. Aufl. neu bearbeitet v. W. Wattenbach. (= Geschichtschr. d. deutsch. Vorzeit, 2. Ausg., 29. Bd.) Leipzig, Dyk. XX, 94 S. M. 2,80. — **18)** Berner, s. N. 7. — **19)** G. Jacob, E. arabischer Berichterstatter a. d. 10. oder 11. Jh. über Fulda, Schleswig u. andere deutsche Städte. Berlin, Mayer & Müller. 20 S. M. 1. |[DLZg. 52, Sp. 1922 f.; F. Ilwof: MHL. 19, I, S. 14; G. Kaufmann: ZDA. 35, Anzeiger S. 168; E. Bernheim: HZ. 30, S. 547 f.]| (Vgl. § 62[21].)

20) Lahaye, Étude sur l'hist. de Waulsort. Liège. (Auch abgedruckt im BSHLiège 5 [1890].) — **20a)** E. Sackur, D. Waulsorter Fälschungen. Z. Abwehr: DZG. 5 (1891), S. 156/8. — **21)** B. v. Simson, Z. Privilegium Ottonianum für d. römische Kirche:

Die Schenkungsurk. des Bischofs Adalbero I. von Metz für das Arnulfkloster dortselbst (abgedruckt bei Calmet, histoire de Lorraine II[b] 185 ff., 2. Aufl., und anderwärts) wurde von Sauerland 'die Immunität von Metz' (S. 30, 46 und 88) als vollkommen unecht verworfen. Nun hat sich im Bezirksarchiv zu Metz eine zweite Hs. dieser Urk. gefunden, welche von dem bisher bekannten Originale mehrfach abweicht; Wichmann[22]) beweist nun, dafs die erste, Calmet, Sauerland u. a. bekannte Urk. die gefälschte, die jüngst aufgefundene die echte ist. — Eine gründliche Untersuchung der älteren Urkk. für das Kloster Brogne bringt Heinemann;[23]) die einzige echte ältere Urk. für dieses Kloster ist die Schenkung des heiligen Gerhard vom Jahre 919; die Urk. Karls des Einfältigen von 921 ist eine Fälschung, entstanden zwischen 930 und 1038; das Privileg Stephans VII. ist nach 1038 entstanden; die Zeit der Fälschung des Diploms Ottos III. von 987 vermag Heinemann nicht zu bestimmen; die zweite Urk. Ottos III., für Brogne von 992 datiert, aber entstanden nach 1038, enthält einen echten Kern; das Diplom Heinrichs I. (DH. spur. 43) ist erst in der zweiten Hälfte des 12. Jh. oder noch später angefertigt worden. Es liegt indessen die Vermutung nahe, dafs alle diese Brogner Fälschungen zu einer Zeit und von einer Person verfafst wurden und zwar unter dem Abte Gunther, vielleicht gegen Schlufs des Jahres 1038, um welche Zeit auch die vita Gerardi geschrieben wurde. — Sickel[24]) führt aus, dafs selbst in unanfechtbaren Originalurkk., so auch in den von der Reichskanzlei ausgefertigten irrtümliche Angaben vorkommen, so dafs wir nicht mehr sagen können, dafs die Originalität von Urkk. den gesamten Inhalt derselben verbürge, sondern dafs wir die Urkk. nur als von ihren Ausstellern, beziehungsweise als von den im Auftrage und Namen der Aussteller redenden Diktatoren abgelegte Zeugnisse über Thatsachen bezeichnen können und es erst der historischen Untersuchung überlassen müssen, zu entscheiden, ob die Thatsachen wahr sind oder nicht. Sickel belegt dies durch die Untersuchung der Urk. Ottos III. für die Bischöfe von Halberstadt, Dortmund am 20. April 997, mittels welcher er dem Bischof Arnulf und seinen Nachfolgern den Bann über die Wälder Hakel, Huy, Fallstein, Asse, Elm und Nordwald (Schmidt, Urkk.buch des Hochstifts Halberstadt I. 43/4, No. 58) verleiht. Der Schreiber dieses Diploms, welches in den DDO. III. 243 zum Abdruck gelangt und als Faksimile in den 'Kaiserurkk. in Abbildungen' Lief. 11, Tafel 3 erscheinen wird, nennt in der darin enthaltenen Grenzbeschreibung ein Flüfschen Net, obwohl es Uet (Wedde) heifst und läfst in der fünften Zeile eine Lücke, offenbar, weil er seine Vorlage hier nicht sicher entziffern konnte, sich erst Rates erholen wollte und später vergessen hat, diese Lücke auszufüllen. — Derselbe Altmeister der deutschen Diplomatik[25]) liefert eine kritische Vergleichung und vollständig erschöpfende diplomatisch-paläographische Untersuchung des Diploms Ottos III. vom 17. März 986 (DDO. III. 24b) für das Kloster Heeslingen mit dem ebenda abgedruckten Bruchstücke (DDO. III.

NA. 15, S. 555—79. — 22) Wichmann, Adalberos I. Schenkungsurk. für d. Arnulfskloster u. ihre Fälschung: JbGesLothrG. 2, S. 306—19. — 23) L. v. Heinemann, D. älteren Diplome für d. Kloster Brogne u. d. Abfassungszeit d. vita Gerardi: NA. 15, S. 592/6. — 24) Th. v. Sickel, Z. Urk. d. Kaisers Otto III. für d. Bischöfe v. Halberstadt v. 20. April 997: ZHarzV. 23, S. 351/8. (Vgl. dazu d. Bemerkung Brefslaus im NA. 16, S. 450.) — 25) id., D. Anfänge d. Klosters Heeslingen: ZHVNiedersachsen

24a), welches auch in den 'Kaiserurkk. in Abbildungen' (Lief. 10, Tafel 25) erschienen ist. — Als die älteste Fassung, d. h. als den ursprünglichen Text des angeblichen Silvesterprivilegs für Trier weist Sauerland[26]) die längere, zuerst von Sirmond entdeckte und von Papebroch, Wiltheim und Calmet in dem Trierer Codex Egberti und der Chronik Hugos von Flavigny überlieferte Form nach, während der kürzere bei Brower, antiqu. et annal. Trevirenses, enthaltene jünger ist.

An Untersuchungen über die *Geschichtschreiber* ist zunächst eine Arbeit von Isenbart[27]) zu erwähnen. Auch er hält für den Vf. der continuatio Reginonis den Mönch Adalbert vom Kloster St. Maximin in Mainz; er wurde an Stelle des hierzu bereits bestimmten Libutius, Mönches im St. Albanskloster, der bald nach seiner Wahl verstorben war, als Missionar nach Rufsland gesendet; die Mission mifslang, Adalbert kehrte zurück, wurde 968 Erzbischof von Magdeburg und hat 973—81, also nach Ottos I. Tod, die continuatio verfafst. Die Quellen der continuatio aufzufinden, sei bisher noch nicht gelungen, alle derartigen Bemühungen hält Isenbart bis jetzt für vergeblich. Im zweiten Teile sucht er nachzuweisen, dafs die continuatio sehr parteiisch geschrieben und nur da glaubwürdig sei, wo sie nicht Partei nimmt, was in vielen Punkten der Fall sei. — Gründlicher und eingehender befafst sich Kurze[28]) mit dieser Frage; er nimmt an, die continuatio Reginonis sei um das Jahr 960 begonnen und bis 967 fortgeführt worden, als ihren Vf. bezeichnet er einen unbekannten Mönch des Klosters St. Maximin in Mainz und nennt sie mit Wattenbach die beste Reichsgeschichte dieser Zeit, ohne damit den eigentümlichen Vorzügen Widukinds nahetreten zu wollen. — In betreff der mehrfach ventilierten Frage des Alters der Widukind-Hss. sucht Simson[29]) nachzuweisen, dafs die im britischen Museum befindliche die älteste sei und dafs von ihr einerseits die Dresdener Hs., anderseits die von Monte Cassino stammen, wobei indessen zwischen den ersten und den späteren Texten ein Mittelglied anzunehmen sei. Gleichzeitig giebt S. Erläuterungen zu zwei schwer verständlichen Stellen (I. 12; I. 30) des Widukind. — Der Codex Parisiensis lat. 5566, saec. XI. ex, enthält eine vita St. Odonis, des ersten Abtes von Cluny (929—42), welche zur Zeit des Abtes Hugo dortselbst verfafst wurde. Sackur[30]) sucht festzustellen, welche Vorlage der Autor benutzte. Es ist ihm zweifellos, dafs er die vita Johannis, des Schülers Odos, vor sich hatte, jedoch in veränderter Gestalt, als diese vita jetzt vorliegt und diese veränderte Fassung rührt nicht von dem ersten Bearbeiter her, sondern neben der uns bekannten vita Odonis autore Johanne mufs eine zweite Recension vorhanden gewesen sein, die bereits fertig dem späteren Korrektor vorlag. Diese Recension ist im Codex Paris. lat. 5386 saec. XII/XIII erhalten und ist auch ein Werk des Johannes, aber jünger als die bisher allein bekannte Fassung. Von den vitae Odonis läfst sodann Sackur aus den Codices 5566 und 5386 die bisher unbekannten Abschnitte und die später eingeschobenen

---

S. 1—20. — **26)** H. V. Sauerland, D. ursprüngliche Fassung d. Trierer Silvesterprivilegs: WZ. 8, S. 335—51. — **27)** H. Isenbart, Über d. Vf. u. d. Glaubwürdigkeit d. continuatio Reginonis. Diss. Kiel 1889. 48 S. — **28)** Fr. Kurze, s. § 18[50] (besonders v. S. 324 an). — **29)** B. v. Simson, Über d. Verschiedenheit d. Texte d. Widukind: NA. 15, S. 565—75. — **30)** E. Sackur, Hs.liches aus Frankreich. I. Z.

Stücke abdrucken. Finke[31]) bespricht unter Heranziehung der Pariser Hs. 5594 den Brief Milos von Minden an Immo von Gorze, mit welchem er die Passio St. Gorgonii übersendet. Da der zwischen 987 und 996 geschriebene Brief ausdrücklich den Mangel einer Passio und der Miracula hervorhebt, entsteht die Frage, ob die uns erhaltenen Miracula St. Gorgonii, deren Abfassung jetzt circa 965 angesetzt wird (Wattenbach, Geschichtsquellen I[5], 345), richtig datiert sind. — Schliefslich sei einer trefflich geschriebenen Biographie Thietmars und Charakteristik seiner Chronik von Kurze[32]) erwähnt. Es wäre zu wünschen, dafs auch andere MAliche Chronisten und ihre Werke in ähnlicher Weise bearbeitet würden, nicht blofs zum Nutzen der Historiker vom Fach, sondern auch aller Geschichtsfreunde.

Darstellungen.[32a]) Von den sehr fleifsig gearbeiteten und sehr brauchbaren 'Annalen der deutschen Geschichte' von Richter und Kohl ist der Teil erschienen, welcher das Zeitalter der sächsischen Kaiser[33]) behandelt. Dieses trefflich angelegte und ebenso durchgeführte Werk ist ein vorzügliches Hülfsmittel zum quellenmäfsigen Studium der deutschen Geschichte des MA., durch die Auszüge aus den Quellen und durch die kritischen Noten, und geeignet, die 'Jahrbücher der deutschen Geschichte' teilweise denjenigen zu ersetzen, welchen diese nicht zu Gebote stehen. — Darstellungen der Geschichte der Ottonen finden sich weiter in den Werken von Gerdes[34]) und Herrig,[35]) von denen das letztere durch seine prachtvolle Ausstattung und gröfstenteils sachgemäfsen Illustrationen besonders beachtenswert erscheint.

Von der in russischer Sprache geschriebenen Monographie über *Gerbert* (Papst Silvester II.) von N. Bubnov[36]) ist die erste Abteilung des zweiten Bandes erschienen, welche die chronologische Untersuchung über Gerberts Leben von 982/7 enthält. — Eingehend und unter kritischer Prüfung der Quellen behandelt Graf[37]) die Legenden, welche sich an Gerberts Namen knüpfen, besonders durch Wilhelm von Malmesbury und Walter Mapes ausgebildet und verbreitet wurden und bis in das 15. Jh. fortwucherten, und meint, die Haupturs ache derselben sei in Gerberts alle Zeitgenossen überragender Gelehrsamkeit zu suchen.[38-48])

---

vita Odonis abbatis Cluniacensis auctore Johanne: ib. S. 105—16. — **31)** H. Finke: ZVtGWestf. 47, S. 210 ff. — **32)** F. Kurze, Bischof Thietmar v. Merseburg u. seine Chronik. (= Neujahrsblatt herausg. v. d. Provinz Sachsen, 14.) Halle, Pfeffer. 42 S. M. 1.

32a) × F. Bettoni, Il medioevo: gli Ottoni e il Comune di Brescia: CommAtBrescia (1889). — **33)** G. Richter u. Horst Kohl, Annalen d. Deutschen Reiches im Zeitalter d. Ottonen u. Salier. I. Bd. Von d. Begründung d. Deutsch. Reiches durch Heinrich I. bis z. höchsten Machtentfaltung unter Heinrich III. (= Richter, Annalen d. deutschen Gesch. im MA., 3. Abt., 1. Bd.) Halle, Waisenhaus. 426 S. M. 9. |[LCBl. (1890), Sp. 350; HZ. NF. 29, S. 132; MHL. 19. Jg., S. 9; MIÖG. 12, S. 181; DZG. 3, S. 259.]| (D. Bearbeiter d. sächsischen Epoche ist Horst Kohl.) — **34)** H. Gerdes, Gesch. d. deutschen Volkes u. seiner Kultur im MA. Bd. I. Gesch. d. d. V. u. s. K. z. Zeit d. karolingischen u. sächsischen Könige. Leipzig, Duncker & Humblot. M. 18. |[Hahn: MHL. 19. Jg., S. 110/1; LCBl. (1891), Sp. 197.]| — **35)** H. Herrig, Acht Jhh. deutscher Gesch. v. Karl d. Gr. bis Maximilian I. Mit farbigen Initialen, Randleisten, Tafeln u. vielen Abbildungen im Text v. Th. Kutschmann. Berlin, Mückenberger. IV, 202 S. M. 30. |[Hirsch: MHL. 19. Jg., S. 108—10.]| (Bis jetzt 5 Lief.) — **36)** Petersburg. 1889. |[NA. 15, S. 619.]| — **37)** A. Graf, La leggenda di un peretifice: KAnt. Serie 3, vol. 26, S. 220—50. — **38)** (§ 13[25a]) Philippi, Osnabrücker

An *Biographieen* liegen vor: eine gut geschriebene populäre Darstellung des Lebens der Kaiserin Theophanu von Carsted[44]) und Ruotgers, Erzbischof von Trier (915—30) von Wagner.[45])

Über das Entstehen und die Einführung des *romanischen Baustils,* den er den fränkischen genannt wissen will, in der grofsen Kaiserzeit des 10. Jh. spricht Löher.[46])

Beiträge zur *Numismatik* lieferten Friedensburg[47]) und Caron.[48])

---

§ 16.

Hohenstaufen (1125—1273).

W. Schum und F. Kohlmann.

Quellenpublikationen. Gröfsere Quellenpublikationen und bedeutendere darstellende Arbeiten fehlen diesmal auf unserem Berichtsgebiete. An kleineren Beiträgen zu ersteren liefert indes L. Weiland[1]) 21 Verse zum Lobe Kaiser Friedrichs I. aus der Hs. Patres No. 59 der k. Öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart, und L. Delisle[2]) unter dem Titel: 'Dinumeratio regnorum imperio subiectorum' 187 Verse, um die eine von der Pariser Nationalbibliothek neu erworbene Hs. des Speculum regum Gottfrieds von Viterbo reicher ist als die für die MGH. benutzten Vorlagen; auch einen Bericht über die Schlacht von Bouvines, die aus dem Priorat S. Laurent de Heilly bei Corbie stammt, trägt Delisle bei letzterer Gelegenheit nach, wie M. Perlbach[3]) Nachricht von 2 Doppelblättern des ersten Buches der Briefe des Petrus de Vinea giebt, die aus einer in Italien am Ende des 13. Jh. geschriebenen Hs. herrühren und an einer Incunabel der hallischen Universitätsbibliothek gefunden wurden.

Von *Urkunden* druckt Mich. Tangl[4]) erneut St. 3403 von 1139 und St. 3535 aus dem Jahre 1147 für Zwettl ab, erstere für ein Original, letztere für Konzept oder Abschrift erklärend. Eine bisher unbekannte Antwort der Pisaner auf einen Brief des Königs Konrad III. vom Herbste

---

Bischofsreihe. — **39—43)** Kirchengesch. s. § 72B; () Dresdner, Italien. Geistl.; Schmieder, Mönchtum.

44) A. B. Carsted, D. Kaiserin Theophanu. E. Lebensbild aus d. vaterländischen Gesch. Düsseldorf, Bagel. o. J. 108 S. M. 0,75. — **45)** ADB. 30, S. 39—41.

46) F. v. Löher, Entstehung u. Ausbildung d. romanischen Baustils: AZg. Beil. No. 299.

47) F. Friedensburg, Zwei Denarfunde aus d. 10. u. 11. Jh.: ZNumism. 17, S. 202—12. — **48)** E. Caron, Monnaies du commencement du 11e s. frappées dans le comté de Bourgogne: RNumismat. 7, S. 556—66.

1) L. Weiland, Verse auf Kaiser Friedrich I.: NA. 15, S. 394. — **2)** Delisle, s. § 18[35]. (Hier kommt nur in Betracht S. 41—50 [Dinum. regn.] u. 51 f. [Relation].) — **3)** M. Perlbach: NA. 15, S. 429 f. (No. 135 d. Nachrichten.) — **4)** Mich. Tangl,

des Jahres 1151, wonach sie sein demnächstiges Erscheinen zu erwarten vorgeben, giebt L. v. Heinemann[5]) aus einem Codex der Wolfenbüttler Bibliothek (Helmst. 1221) aus dem 12. Jh. Die im NA. 11 bereits veröffentlichten Urkk. Friedrichs I. vom 6. August 1162 und Heinrichs VI. vom 23. Februar 1191 wiederholt M. Bendiner,[6]) nicht ohne erstere fälschlich eine Woche später zu setzen, berechtigter ist sein Wiederabdruck von BF. 1090 vom 13. November 1227, da der Text im 3. Bande von Huillard-Bréholles fehlerhaft ist; auch das, was B. über die Entstehung und das Aussehen dieses D.s sagt, ist dankenswert, ebenso wie die von ihm gelieferte Beschreibung von St. 4078, 4808, BF. 1917 (bezw. 1934, 1935), 4073 und 4075; ungedruckt ist wohl auch das ferner von B. gegebene Privileg Friedrichs II. von 1227 (?) für das Marienkloster in Offenbach a. Glan. — Während von einem Diplom Friedrichs I. vom 21. Juli 1172 (St. 4137) nach dem der Leipziger Stadtbibliothek gehörigen Originalbruchstück selbst in neueren Drucken, wie dem Cod. dipl. Sax. reg., nur die Zeugenreihe gegeben werden konnte, ist A. Chroust[7]) nach der ins 15. Jh. gehörigen Hs. der Wiener Hofbibliothek jetzt imstande, den vollen Text mitzuteilen, und ist hiernach die Urk. nicht, wie bisher angenommen, dem Bergkloster in Altenburg, sondern dem Kloster Pegau ausgestellt. Ebenso wichtig ist das aus gleicher Quelle jetzt neu zugängliche Privileg Friedrichs II. vom 2. März 1215 aus Eger für dasselbe Kloster, da wir aus der Zeugenreihe desselben Kenntnis von einer Zusammenkunft Friedrichs mit Ottokar von Böhmen und dessen Bruder Wladislaw von Mähren, sowie mit dem päpstlichen Abgesandten, dem Mag. Nicolaus, der als subdiaconus domini pape et sancte crucis legatus das Kreuz zu predigen hatte, gewinnen. Es scheint sonach, daſs lange schon vor Friedrichs Krönung in Aachen Verhandlungen zwischen ihm und dem Papste wegen der Kreuzfahrt stattfanden, und von einem in der Begeisterung des Augenblicks gefaſsten Entschlusse des Königs in dieser Beziehung nicht gut die Rede sein kann. In einer weiteren Urk. der Wiener Hs. aus der Zeit von 1212—20 erteilt Friedrich seine Zustimmung zum Verkaufe der Dorfschaft Gottsau an den Abt von Pegau. Von St. 4834 vom 18. Oktober 1193, worin die Übertragung der Güter der Brüder von Quenstede an das Stift B. Marie in Halberstadt vom Kaiser bestätigt wird, fand W. Schum[8]) in Magdeburg zwei ziemlich gleichlautende, aber in ihrem Umfange verschiedene Originale und giebt den Wortlaut des ausführlicheren vollständig, den des kürzeren in den Noten dazu. Ebenso darf sich wohl Savona rühmen, im Besitze eines bisher unverwerteten Diplomes Heinrichs VI. vom 2. September 1196 und einer unbekannten Urk. Friedrichs II. vom 26. Februar 1219 zu sein.[9]) Aus Deutschland sind dafür Diplome Philipps und Ottos IV. (BF. 55 und 282), die Abtei Neuburg im Elsaſs betreffend, die bisher nur in Auszügen zugänglich waren, jetzt in ihrem ganzen Umfange in Verbindung mit sorgfältigen Regesten über die Anwesenheit der Glieder der hohenstaufischen Familie im Elsaſs

Studien über d. Stiftungsbuch d. Klosters Zwettl: AÖG. 76, S. 264—348. — 5) L. v. Heinemann, E. unbekannter Brief d. Pisaner an König Konrad III.: NA. 16, Heft 1, S. 182 f. — 6) M. Bendiner u. H. Wendt, D. Kaiserurkk. d. germanischen Nationalmuseums: MGNM. S. 3—14, 30—40, 73—117. (Hier kommen nur in Betracht S. 32—40 u. 73, Anm. 1.) — 7) Ant. Chroust, Unedierte Königs- u. Papst-Urkk.: NA. 16, Heft 1, S. 135—64. (In Betracht kommen hier S. 144/9.) — 8) W. Schum, Ungedruckte Urk. Heinrichs VI.: ib. S. 184 f. — 9) Cipolla e Filippi, s. § 17[7]. —

bekannt geworden.[10]) — Hatte G. Wolfram[11]) in Metz schon vor Jahresfrist einen Schutzbrief Friedrichs I. vom 12. Februar 1160 für das dortige Leprosenhaus, ein Diplom Ottos IV. vom 4. Mai 1210 für das Metzer Nikolausspital und ein Mandat Friedrichs II. vom 22. August 1215 an die Stadt zu Gunsten des Domklerus neu mitgeteilt, so verzeichnet er jetzt[12]) eine Urk. Friedrichs II. vom 2. Juni 1215 für das bereits oben erwähnte Marienhaus in Offenbach a. Glan und läfst einen Abdruck der vollen Texte beider folgen. — Unter Neuabdruck von BF. 931 vom 16. März 1218 für Libold von Baufremont weist L. Delisle[13]) die 1758 ausgeführte Fälschung derselben nach BF. 930 für Lure in Burgund nach. — Levi[13a]) publiziert aus der Bibl. nat. in Paris zwei Regestensammlungen von Kardinallegaten. Die eine, die des Ugolino di Ostia, stammt aus dem Jahre 1221, in welchem er den Kreuzzug vorbereitete und besonders an die Bekämpfung der Ketzer ging. Die Gesandtschaft Ottavianos degli Ubaldini dagegen gehört in die letzten Jahre Friedrichs II. (1247—52). Leider sind die Akten über dieselbe zum grofsen Teile verloren gegangen; es sind nur in einer Hs. der Bibliothek Barberini in Rom einige Fragmente (August—Oktober 1252) erhalten. — Als Beigabe[13b]) hat L. die Biographie des Kardinal Ugolino und die Geschichte seiner Legationen (1. 1217, 2. 1218/9, 3. 1221) geschrieben, und mehrere Urkk. aus den Jahren 1217—28 beigefügt, von denen einige neues Material für die Geschichte der Kommunen Volterra, Florenz, Cremona u. s. w. liefern. — Ungenannt ist leider der Herausgeber[14]) einer im Herbst 1889 zu Paris verauktionierten Urk. Friedrichs II. vom November 1250 aus Foggia, durch die der Markgraf Uberto Pallavicini zu freier Aufnahme aller aus Piacenza und Umgegend unter die Autorität des Kaisers Zurückkehrenden ermächtigt wird. — Der späteren Zeit Friedrichs angehörig, aber zum Teil unecht scheinen die Diplome zu sein, die neuerdings in der S. Annunziata in Neapel zu Tage gefördert sein sollen.[15]) — Echt, wenn auch stark verstümmelt, ist dagegen eine Urk. Konrads IV. im Berliner geheimen Staatsarchive vom März 1244 aus Augsburg, durch die der König die Deutschordensbrüder in der Neustadt bei Mühlhausen der Stadtgemeinde empfiehlt und von der es jetzt E. Friedländer[16]) gelungen ist, einen brauchbaren Text herzustellen. — Verwunderlich bleibt es indes, dafs H. v. Nathusius[17]) die schon mehrfach gedruckte, auch in den 'Kaiserurkk. in Abb.' besprochene und abgebildete Urk. Konrads IV. vom 6. Jan. 1240 (BF. 4408) nochmals im vollen Wortlaute und mit Faksimile giebt; für seine Bemerkungen zu dem Inhalte, der die Aufhebung des Ehezwanges der Frankfurter Witwen und Mädchen, nicht etwa nur der hörigen, mit Hofdienern betrifft, war das nicht nötig.

Von *Urkunden-Abbildungen* einmal sprechend, möchten wir hier nicht unterlassen, der von W. Schum[18]) bearbeiteten 10. Lieferung

---

10) Meister, Hohenstaufen im Elsafs, s. § 42. — **11)** G. Wolfram, s. JBG. 12. — **12)** id., s. § 28⁵. — **13)** L. Delisle (s. § 18⁵⁵). (S. 53/5.) — **13a)** G. Levi, Regesti dei cardinali Ugolino di Ostia e Ottaviano degli Ubaldini. Roma. Mit 3 Tfln. — **13b)** id., Documenti ad illustrazione d. registro d. card. Ugolino d'Ostia legato apostol. in Toscana e Lombardia: ASRomana 12, S. 241 ff. — **14)** Un diplome de Frédéric II: BECh. 50 (1889), S. 672 f. |[NA. 15, S. 621 (Anzeige).]| — **15)** G. B. d'Adosio, Sommario d. pergamene conservate n. archivio d. R. Casa d. Annunziata di Napoli: AStNap. 15, S. 687 ff. |[NA. 16, S. 451 (Anzeige).]| — **16)** E. Friedländer, E. ungedruckte Urk. Konrads IV.: NA. 15, S. 410. — **17)** H. v. Nathusius-Neinstedt, s. JBG. 12. — **18)** W. Schum.

der 'Kaiserurkk. i. A.', die nicht weniger als 42 Diplome aus der Zeit von 1137—1218 enthält, zu gedenken; die vollere Würdigung dieser Veröffentlichung dem Herrn Berichterstatter des Kapitels 'Diplomatik' überlassend, muſs hier hervorgehoben werden, daſs eine Reihe der abgebildeten Stücke von S. gerade mit Rücksicht auf ihre allgemein historische, sowie auf ihre verfassungsgeschichtliche Bedeutung für die Sammlung ausgewählt worden sind, und in dem ausgiebigen Text, der die Abbildungen begleitet, viele für jeden Forscher über jene Zeit wertvolle Bemerkungen eingestreut sind. Kann gleichfalls der Streit zwischen v. Pflugk-Harttung und P. Kehr[19]) über die mit Goldschrift auf Purpurpergament geschriebene Urk. Konrads III. für Corvei (St. 3543) den Diplomatikern getrost zu näherer Erörterung überlassen werden, so dürfen wir hier nicht übersehen, daſs K. nunmehr das zwischen der dreifachen Ausfertigung von St. 3543 und der den gleichen Tag im Datum zeigenden St. 3544, in der neben Kemnade auch Fischbeck an Corvei überwiesen wird, in ein richtigeres Licht stellt: er zeigt, daſs St. 3543 trotz der Jahreszahl 1147 erst geraume Zeit später als St. 3544 ausgestellt sein kann. — Die Rettung einer bisher verworfenen Urk. Friedrichs I. für Aachen (St. 4061) wagt H. Loorsch.[20]) Kann und will L. auch die in dies Stück aufgenommene Urk. Karls d. Gr. nicht als echt verteidigen, so weiſs er doch die meisten Bedenken, die bisher gegen die Anerkennung und Bestätigung eines so plumpen Machwerkes durch die Kanzlei Friedrichs ins Feld geführt worden sind, zu entkräften. — Noch nachdrücklicher widerlegt gleichzeitig Scheffer-Boichorst[21]) die Zweifel, die Thudichum so unvorsichtig und unberechtigt gegen St. 3401 über die Teilung des Herzogtums Sachsen nach Heinrichs des Löwen Sturz erhob, und führt Hand in Hand damit auch den positiven Beweis, daſs dies Diplom aus der kaiserlichen Kanzlei hervorging. — Anknüpfend an die Überlieferungsform bemüht sich endlich Koehne,[22]) den zwischen den Urkk. König Heinrichs (VII.) für Worms vom 3. und 4. August 1232 (BF. 4245/6) bestehenden Widerspruch durch die Annahme zu lösen, daſs die ungünstig für Worms lautende letztere der beiden, in der die Räte und Bruderschaften der Stadt aufgehoben werden, nur als ein von der bischöflichen Partei aufgestellter, aber vom Könige nicht genehmigter Entwurf anzusehen sei.

Zu den *Quellenuntersuchungen* hinüber führt uns Wachters Übersetzung[23]) Alberts von Stade. Zu den Anmerkungen hat freilich Wattenbach vieles beigesteuert, insbesondere die Spuren einer vollständigeren Ausgabe des Werkes, deren Existenz Weiland aus den Ableitungen nachwies, hervorgehoben. — Aus Friedrichs Zeit ist es sonst noch immer Rahewin, der die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich lenkt; so stellt

---

(= Kaiserurkk. in Abbild. herausgeg. v. H. v. Sybel u. Th. v. Sickel, 10. Lief.) Berlin, Weidmann. Quer-2°. 48 Urkk. auf 25 Tfln. u. 15½ Bg. Text. Subskr.-Pr. M. 30, Einzelpr. M. 45. |[W. Wattenbach: DLZ. 12 (1891), Sp. 19 f.; NA. 16, S. 449 f.]| (No. 48 auf Tfl. 25 v. Sickel gehört zu e. anderen Abschnitt.) — **19)** P. Kehr, D. Purpururk. Konrads III. für Corvei: NA. 15, S. 363—81. — **20)** H. Loersch im Anhang zu Rauschen, Legende, s. § 13[84]. — **21)** P. Scheffer-Boichorst, D. Urk. über d. Teilung d. Herzogtums Sachsen 1180: DZG. 3 (Jg. 1890, Bd. 1), S. 321—36. — **22)** K. Koehne, Stadtverfassung, s. § 42.

23) Franz Wachter, D. Chronik d. Albert v. Stade. (= Geschichtschr. d. d. Vor-

H. Kohl[24]) 317 Entlehnungen aus fremden Autoren, die er und andere bisher bei R. ermittelt haben, in der Reihenfolge, wie sie im Werke des letzteren vorkommen, zusammen. — E. Sackur[25]) kommt dagegen wieder auf Petrus de Ebulo zurück; er sucht hierbei wahrscheinlich zu machen, dafs das zweite Buch dieses Autors nicht, wie Winkelmann will, schon Ostern 1195, sondern erst 1196 abgeschlossen wurde; auch hofft er durch verschiedene Vorschläge die dem 3. Buche anhaftenden Mängel, über deren Entstehung er sich zugleich ergeht, bessern zu können. — Die bekannte Ursperger Chronik ist sodann gleichzeitig von zwei Forschern wieder in Angriff genommen worden: G. Gronau[26]) will weder sachliche noch formale Gründe für eine Teilung des Werkes unter zwei Vff. erkennen, hält vielmehr den Abt Burchard, der erst um 1230 gestorben sein mufs, für den Urheber des Ganzen; auch am Schlusse der Erzählung von König Philipp mag er keine Interpolation annehmen. Th. Lindner[27]) ist zu völlig gleichen Ergebnissen gekommen, hat aber mit Rücksicht auf Gronaus Schrift von einer Veröffentlichung über dieselben abgesehen und handelt nur über Burchards Leben und Persönlichkeit, die in die Jahre 1228 bis Mitte 1230 fallende Abfassungszeit der Chronik und deren Quellen.[28.29])

Darstellungen. Hug[30]) behandelt fast eigentlich nur die Frage, ob Heinrich VI. älter oder jünger als Friedrich von Schwaben gewesen sei, und spricht sich schliefslich zu Gunsten des Erstgeburtsrechtes des nachmaligen Kaisers aus, erfährt mit dieser Ansicht aber eine scharfe Abweisung von seiten Scheffer-Boichorsts. — Küch[31]) ist der Meinung, dafs von den beiden das ganze Reich umfassenden Landfriedensgesetzen Friedrichs I. das eine, die in die Libri feudorum aufgenommene Constit. de pace tenenda, vor die Kaiserkrönung, das andere, der Nürnberger Friedebrief, an den Schlufs des Jahres 1188 zu setzen sei und diese Anfang und Ende der Regierung bezeichnenden gesetzgeberischen Akte durch eine fortdauernde, auf die Herbeiführung provinzieller Landfrieden gerichtete Thätigkeit des Herrschers unter einander verbunden scheinen. — Was die Politik Friedrichs II.[31a]) angeht, so polemisiert Em. Michael[32.32a]) wieder vom ultromontanen Standpunkte sowohl gegen M. Halbe[33]) als gegen C. Köhler.[33a]) — Die Legation des Kardinals Otto von S. Nicolaus nach Deutschland erörtert E. Winkelmann[34]) aufs

---

zeit in deutscher Bearbeitung, 13. Jh. 4. Bd.) Leipzig, Dyk. VIII, 133 S. — **24)** Horst Kohl, Beiträge z. Kritik Rahewins. I. D. Entlehnungen aus fremden Autoren. Wiss. Beil. z. JB. d. kgl. Gymn. in Chemnitz. Chemnitz, Druck v. J. C. F. Pickenhahn & Cohn. 4[0]. 24 S. M. 1. |[NA. 16, Heft 1, S. 211 (Anzeige).]| — **25)** E. Sackur, Zu Petrus de Ebulo: NA. 15, S. 387—93. — **26)** G. Gronau, D. Ursperger Chronik u. ihr Vf. Berl. phil. Diss. Berlin, P. Lehmann. M. 1,50. |[NA. 15, S. 616 f. (Anzeige).]| — **27)** Th. Lindner, Z. Chronicon Urspergense: NA. 16, Heft 1, S. 115—34. — **28)** × Em. Michael, Salimbene u. seine Chronik. Selbstanzeige [s. JBG. 12]: ZKTh. 13 (1889), S. 556 f. — **29)** × id., D. Chronist Salimbene: ib. S. 225—69. (Wiederabdruck aus d. JBG. 12 besp. Buche.)

30) K. W. Hug, D. Kinder Friedrich Barbarossas. Heidelb. Diss. Würzburg, Ferdinand Röhrlsche Buchdruckerei. 58 S. |[Scheffer-Boichorst: MIÖG. 11, S. 634—42.]| — **31)** Küch, D. Landfriedensbestrebungen Kaiser Friedrichs I. Dissert. Marburg. 1887. — **31a)** (§ 44A[62]) Gittermann, Ezzelin v. Romano. — **32)** Em. Michael, Politik Kaiser Friedrichs II.: ZKTh. 13 (1889), S. 579—81. — **32a)** id., Kaiser Friedrich II. u. d. Päpste: ib. S. 581/7. — **33)** S. JBG. 11, II, 40 f.[19]. — **33a)** S. ib. 41[20]. — **34)** E. Winkelmann, D. Legation d. Kardinaldiakons Otto v. S. Nicolaus in Deutschland,

neue, nachdem derselben von ihm bereits in FDG. 6 und von Schirrmacher ebenda Band 8 ein Aufsatz gewidmet worden war: hiernach ging Otto im Februar 1229 nach Deutschland, von Pfingsten bis September 1230 weilte er in Dänemark, hielt im Februar 1231 eine Synode zu Würzburg, die Conradus de Fabaria irrtümlich nach Mainz legt, und kehrte zwischen Mitte April und Anfang Juli 1231 nach Rom zurück, wie die am Schlusse folgenden Regesten und der Abdruck einer von Otto für Metz ausgestellten Urk. zeigen. — Wie der Kampf zwischen Friedrich und Gregor IX. auf die kleineren Kreise in der Kirche zerstörend und verwirrend einwirkte, sieht man recht deutlich an einer Schrift über das Lütticher Schisma von 1238—40; als Belege bringt der Vf. J. P. Kirsch[85]) 19 bisher unbekannte päpstliche Bullen, die er den vatikanischen Registern entnommen hat; so dankenswert das ist, hat doch K. leider die schönen Fingerzeige, die das erste dieser Aktenstücke zur Erkennung der Entstehung des Zwiespaltes bietet, in seiner Darstellung zu verwerten verfehlt. — Hoogeweg[86]) behandelt hauptsächlich die Thätigkeit des Kreuzpredigers Oliver in Friesland, Busson[87]) die Schlacht bei Alba von 1268.[88])

Dafs noch verschiedene *biographische*[89]) und *kulturgeschichtliche*[40-43]) Abhandlungen für unser Berichtsgebiet erschienen sind, braucht wohl nur angedeutet zu werden; ebenso genügt es vielleicht auf eine wirtschaftsgeschichtliche Dissertation,[44]) die auch auf die Verfassungsverhältnisse der Reichsgüter im Elsafs eingehend Rücksicht nimmt, auf zwei Abhandlungen über die Rechtsbücher[45.46]) und eine über die Reichslandvogteien in Elsafs und Schwaben[47]) zu verweisen.

1229—31: MIÖG. 11, S. 28—40. — **85)** J. P. Kirsch, D. Lütticher Schisma v. J. 1238: RQChrA. 3 (1889), S. 177—208. — **86)** H. Hoogeweg, D. Kreuzpredigt d. Jahres 1224 in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf d. Erzdiöcese Köln: DZG. 4 Jg. 1890, Bd. 2), S. 54—74. — X id., E. neue Schrift d. Kölner Domscholaster Oliver: NA. 16, S. 186—92. (Überarbeit. d. sog. Eugesippus-Fretellus üb. d. h. Land.) — **87)** A. Busson, D. Schlacht bei Alba zwischen Konradin u. Karl v. Anjou, 1268: DZG. 4 (Jg. 1890, Bd. 2), S. 275—340. — **88)** (§ 44A[75]) Merkel, Dominaz. angioina in Piemonte.

39) G. Hofmeister, Bernhard v. Clairvaux. Teil 2. Berlin, Gaertner. 4°. M. 1. — (§ 34[49]) Neubauer, Gebeine Norberts. — **40)** Patriz Anzoletti, Walther v. d. Vogelweide u. d. Innervogelweiderhof oberhalb Klausen in Tirol. Wiss. Beil. z. Progr. d. Franzisk. in Bozen. 1889. 60 S. — **41)** Th. Wieser, Bruder Berthold v. Regensburg. E. Kulturbild aus d. Zeit d. Interregnums. Wiss. Beil. z. Progr. d. Gymn. d. Augustinerchorherren zu Brixen. 1889. 88 S. — **42)** Rud. Piffl, Einiges über Berthold v. Regensburg. (Auf Grund seiner Predigten.) Wiss. Beil. z. Progr. d. Obergymn. d. Kleinseite in Prag. 33 S. — **43)** Gärtner, Berthold v. Regensburg über d. Zustände d. deutschen Volkes im 13. Jh. Wiss. Beil. z. Progr. d. Gymn. Zittau. 4°. 29 S. — **44)** Meister, s. o. N. 10. — **45/6)** Rockinger, Ficker, s. u. § 42. — **47)** Teusch, s. § 42.

§ 17.

Habsburger und Luxemburger (1273—1400).

Wilh. Altmann.

Quellenpublikationen. *Urkunden.* Die wichtigste urkundliche Publikation ist das an anderer Stelle ausführlich zu besprechende Wormser Urkk.buch.[1]) Was sonst noch an Urkk. unseres Zeitraums veröffentlicht[2-10]) worden ist, ist mit einer Ausnahme[11]) für die Reichsgeschichte von keinem Werte.[12])

Historiographische Quellen. Die sehnlichst erwartete Ausgabe der steirischen Reimchronik Ottokars[13]) liegt zum gröfsten Teile jetzt endlich vor. Sie beruht auf den Abschriften, welche der früh dahingeraffte Lichtenstein gefertigt hatte; wir kommen auf diese Ausgabe ausführlich zurück, sobald sie vollendet ist. Auch hier mufs die kritische Ausgabe der Schrift Dietrichs von Nyem[14]) 'de scismate', für welche Erler den Gothaer Codex zu Grunde gelegt hat, erwähnt[15]) werden. Über den Wert dieser Schrift hat sich der Herausgeber bekanntlich in seinem Buche über Dietrich von Nyem (vgl. JBG. 10) eingehend (S. 295—334) ausgesprochen.

Quellenkritik. Eine Skizze über den bedeutendsten Chronisten[16])

---

1) S. § 29[220]. — **2)** (§ 31[6]) Westf. Urkk.-B. — **3)** (§ 31[7]) Dortmunder Urkk.-B. — **4)** H. Wendt, D. Kaiserurkk. d. germ. Nationalmuseums. III. Vom Interregnum bis z. Tode Ruprechts, 1256—1410: MGNM. S. 73—96. (5 Urkk. Rudolfs, 2 Adolfs, 2 Albrechts, 3 Heinrichs VII. [sowie Sammelbd. Urkk. Heinrichs VII. f. Regensburg in Abschrift]. 8 Ludwigs d. B., 11 Karls IV., 1 Wenzels.) — **5)** A. Meister, D. Hohenstaufen im Elsafs . . . s. § 42. (Enthält d. Urk. Rudolfs I., Böhmer 976, sowie e. mit Zunahme v. 922 hergestellte.) — **6)** (§ 23[120]) Jaksch, Johanniter-Orden in Kärnten. (Diplom Rudolfs I. f. d. Johanniter zu Mailberg. Wien, 18. Dec. 1276.) — **6a)** E. Langlois, Les registres de Nicolaus IV. Fasc. 4, S. 401—544. Paris, Thorin. 4⁰. Fr. 10,80. — **7)** C. Cipolla & G. Filippi, Diplomi inediti di Enrico VII e di Lodovico il Bavaro tolti d. a. comunale di Savona: ASStSavona 2. |[NA. 16, S. 451 (nach GiornLig. [1890], S. 400).]| — **8)** F. W. E. Roth, Deutsche Kaiser-Urkk.: NA. 16, S. 434/5. (Zwei bisher bei Böhmer-Huber nicht verzeichnete Urkk. Karls IV. aus d. Gräflich zu Eltzschen Hauptarchiv zu Eltville.) — **9)** J. Lampel: BVLNiederösterr. 23. |[NB. Mir nicht zugänglich; aus d. NA. entnommen.]| (Über d. D. Karls IV. Huber 2640.) — **10)** A. Chroust, Unedierte Königs- u. Papst-Urkk.: NA. 16, S. 135—68. (Darunter e. Urk. Karls IV. 28. Nov. 1372 f. Erzbischof Sigfried v. Riga.) — **11)** (§ 27[16]) Regesten d. Pfalzgrafen. (V. 1374 [Ruprecht I.] bis 1400 [Ruprecht III.]. Vollendet bis auf d. Register.) — **12)** Vgl. auch unten N. 38/4. — **13)** Monumenta Germaniae hist. Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt. Tomi V, pars I. (= Ottokars österreichische Reimchronik. Nach d. Abschriften Franz Lichtensteins hrsg. v. Joseph Seemüller. I. Halbbd.) Hannover, Hahn. 4⁰. 720 S. M. 24. — **14)** Theodericus de Nyem, De scismate libri tres. Recensuit et adnotavit G. Erler, Leipzig, Veit. XX, 341 S. M. 10. — **15)** Thomas Ebendorfer, Chronica regum Romanorum. Kritisch erörtert u. herausgeg. v. A. F. Pribram: MIÖG. Ergänzgsbd. 3, S. 38—222. |[Ilwof: MHL. 19, S. 35/7.]| (Auch sep.: Innsbruck, Wagner. 185 S. Hier erwähnt wegen d. kurzen Nachrichten über Karl IV. u. Wenzel. Vgl. § 18.) — **16)** Elm. Aelschker, Abt Johann v. Victring:

unserer Periode[17.18]) beruht fast ganz auf den Untersuchungen Fourniers (1875) und Friedensburgs (vgl. JBG. 11, II, S. 43).

Darstellungen. Die erste zusammenfassende Darstellung unseres Zeitraums, einstweilen bis zum Tode Ludwigs des Bayern reichend, liegt von der Hand Lindners vor.[19]) Es ist unstreitig das Hauptwerk des Berichtsjahres. Dem Plane der Sammlung entsprechend, hat L. den gelehrten Apparat, aus welchem die Arbeit hervorgegangen ist, weglassen müssen. Mit besonderer Vorliebe verweilt der Vf. bei der Charakteristik der einzelnen Persönlichkeiten. — Einen verhältnismäſsig knappen Überblick über unseren Zeitraum erhalten wir auf 159 Seiten in der neuen Auflage von Aſsmanns[20]) 'Geschichte des MA.' Auf die Gefahr hin, den Herausgebern, welche gewiſs keine Mühe gescheut haben, das Buch zu einem brauchbaren zu machen, Unrecht zu thun, bemerke ich, daſs mir die Fortsetzung des Dietschschen Lehrbuches[21]) durch Horst Kohl (vgl. JBG. 6) weit brauchbarer und besser gearbeitet erscheint; ich habe öfters den Eindruck gehabt, als citierten die Herausgeber neuere Schriften, ohne diese überhaupt gesehen, geschweige denn durchgearbeitet zu haben.[22]) In dem neubearbeiteten 6. Bande der Hefeleschen Konziliengeschichte[22]) ist auch die Reichsgeschichte vielfach berührt;[23a]) der Profanhistoriker darf an diesem Werke nicht vorübergehen.[24.25])

Monographieen. Wenn es auch Landvögte[26]) in Schwaben und im Elsaſs vor *Rudolf* von Habsburg gegeben hat, so rührt doch erst von diesem Könige die Stetigkeit dieses Amtes und die Einteilung Schwabens in bestimmte Bezirke her. Landrichter und Landvogt sind wohl zu scheiden. Während unter König Adolf nur ein Landvogt nachweisbar ist, finden wir zu *Albrechts*[27]) Zeit wieder mehrere gleichzeitig.

Heinrich VII. knüpfte an die in früherer Zeit in Italien übliche Art an, königliche Maſsregeln aufzuzeichnen und lieſs seine Willensakte häufig als Instrumente der Notare[28]) veröffentlichen: die Hofkanzlei wurde jetzt in

---

Neue Carinthia 1, S. 14—26, 58—70. — **17)** (§ 29[211]) Schulte, Jakob v. Mainz. — **18)** × J. Donabaum, Beitrr. z. Kenntnis d. Kladdenbände d. 14. Jh. im vatikanischen Archiv: MIÖG. 11, S. 101—18. (U. a. Nachweis, daſs aus diesen Kladdenbänden wertvolles Material [das nächstens publiziert werden soll] für d. Gesch. Karls IV., d. Habsburger u. Ludwigs v. Ungarn, namentlich aus d. Pontifikaten Urbans V. u. Gregors XI. gewonnen werden kann.)

19) Th. Lindner, Deutsche Gesch. unt. d. Habsburgern u. Luxemburgern (1278 bis 1437). I. Bd. V. Rudolf v. Habsburg bis zu Ludwig d. B. (= Bibliothek deutscher Gesch.) Stuttgart, Cotta. 486 S. M. 6. |[Heidemann: DLZ. No. 33; Viereck: MHL. (1891), S. 135 ff.]| — **20)** W. Aſsmann: Gesch. d. MA. 2. Aufl. 3. Abt. D. beiden letzten Jhh. d. MA.: Deutschland, d. Schweiz u. Italien v. Ernst Meyer u. L. Viereck. 1. Lief. Braunschweig, Vieweg. 284 S. M. 5,60. — **21)** D. Fortführung scheint leider vorläufig aufgegeben zu sein, vielleicht weil d. Buch trotz seiner groſsen Vorzüge nicht genügende Verbreitung gefunden hat. Sehr wünschenswert wäre auch d. Neubearbeitung d. ersten Teile über d. Gesch. d. MA., welche heute völlig veraltet sind. — **22)** Um e. Beispiel zu geben, obwohl in meiner Schrift über d. 'Wahl Albrechts II.', welche citiert ist, d. Nachweis geführt ist, daſs e. Buch v. Wenck über diesen König nicht existiert (vgl. JBG. 6, II, 402), wird dieses Werk doch von d. Herausgebern als das immer noch einzig brauchbare citiert. — **23)** Hefele, Konziliengesch. 6, s. § 72B. — **23a)** × Fr. X. Glasschröder, D. Aufhebung der v. Clemens VI. über d. Mainzer Erzbischof Heinrich v. Virneburg verhängten kirchlichen Censuren durch Urban V.: RQChrA. 4, S. 69—71. — **24)** (§ 72B) Haupt, Waldensert. in Dtschl. — **25)** (§ 42) Weizsäcker, Rense als Wahlort. — **26)** Jac. Teusch, Reichs-Landvogteien, s. § 42. — **27)** (§ 27[90]) Sussann, Adolf v. Nassau u. Albrecht vor Kenzingen. — **28)** G. Seeliger, Kanzlei-

ihrer Thätigkeit eingeschränkt. Während des Romzuges Heinrichs VII. wirken neben oder nach einander 4 Kammernotare. 'Sie waren die dem Könige persönlich zugeteilten Hilfsarbeiter für das gesamte Schreibgeschäft, soweit dieses nicht eine Ausfertigung von Königsurkk. betraf, sie waren insbesondere auch die Vermittler des schriftlichen Verkehrs zwischen Rat und Monarch.' Aufser dem Nachlafs der Kammernotare enthält der sog. archivalische Nachlafs Heinrichs Register der Notariatsakte, der Verhandlungen des Hofrats, der Gesandtschaftsinstruktionen, den Nachlafs der Kanzlei und des Archivs. Die Überreste aber sind nicht geeignet, 'uns über den Umfang der unter Heinrich VII. vorhandenen deutschen Reichsarchivalien zu belehren. Sie genügen indessen zur Erhärtung der Annahme, dafs solche Schriftstücke von einem Herrscher auf den anderen fortgeerbt wurden'. 'Gewifs bestand die Verpflichtung der Privaterben eines Königs, an dessen Nachfolger die Reichsarchivalien auszuliefern — wie die Reichsinsignien', freilich wurde dies mitunter mifsachtet.

Dafs auch noch nach den Arbeiten von Friedensburg (JBG. 10) und Preger (JBG. 6) über das Verhältnis zwischen *Ludwig dem Bayern* und *Friedrich von Österreich* zu Anfang des Jahres 1325 nicht völlige Klarheit war, zeigt Bessers[29]) Abhandlung. Friedrich hat die am 13. März aufgezeichneten Vertragsbedingungen am Anfang des April auf der Trausnitz beschworen, sich am 4. April mit Ludwig völlig ausgesöhnt. Nachdem beide auf dem Augsburger Vertrag die Zustimmung der Reichsfürsten nachgesucht und auch erhalten hatten, begab sich Friedrich nach seiner Heimat, kehrte jedoch bald wieder, da seine Brüder der Trausnitzer Sühne abgeneigt waren, zu neuen Unterhandlungen nach Bayern zurück, welche dann zu dem Münchener Vertrag vom 5. September 1325 führten. In den kirchenpolitischen Kampf Ludwigs des Bayern führt uns die Arbeit Waldeyers.[30]) Bald nach dem Tode Erzbischofs Heinrichs II. von Köln, der im Gegensatze zu dieser Stadt ein eifriger Anhänger Friedrichs des Schönen gewesen war, wurde am 27. Januar 1328 Walram, ein erst 28 Jahre alter Bruder Wilhelms V. von Jülich, von Papst Johann XXII. durch Provision auf den Kölner Erzstuhl erhoben, dem möglichstes Einlenken gegenüber der Stadt und den bayerisch gesinnten Nachbarn notwendig erschien. Er trat später auch Balduin von Trier und König Johann von Böhmen und durch diese im Jahre 1334 auch Ludwig dem Bayer näher, auf dessen Seite wir ihn offen seit dem Tode Johanns XXII. finden. — Glasschröder[30a]) bespricht die von Ludwig dem Bayer während der Unterhandlungen mit Benedikt XII. erteilte Vollmacht mit den gegebenen Versprechungen. — Über die Stellung der westfälischen Herren[31]) in dem kirchenpolitischen Kampfe unter Ludwig dem Bayer erhalten wir erst jetzt Kunde.[32]) Während die Bischöfe

---

studien. II. D. Kammernotariat u. d. archival. Nachlafs Heinrichs VII.: MIÖG. 11, S. 396—442. — **29)** Mor. Besser, Ludwig d. B. u. Friedrich v. Österreich im März u. April 1325. Progr. d. Gymnas. Altenburg. 4⁰. 15 S. — **30)** K. Jos. Waldeyer, Walram v. Jülich, Erzbischof v. Köln u. seine Reichspolitik. I. Teil. Prgr. d. Realprogymn. Bonn. 21 S. (D. Urkk. z. Gesch. Ludwigs d. B. aus d. Vatic. Arch. [vgl. JBG. 11, II, 56], welche d. Münchener Akad. schon lange vorbereitet hat, sind noch nicht erschienen, vgl. JBG. 14.) — **30a)** Glasschröder, Zu d. Ausgleichsverhandlungen Ludwigs d. Bayern mit Papst Benedikt XII. im Jahre 1336: RQChrA. 3. Jg., 4. Heft. — **31)** H. Finke, Stellung d. westf. Bischöfe u. Herren im Kampfe Ludwigs d. B. mit Papst Johann XXII.: MVtGWest. 48, S. 209—31. — **32)** (§ 74) H. Simonsfeld, Bei-

von Münster, Osnabrück und Paderborn auf der Seite des Papstes standen, hielt Bischof Ludwig von Minden wie sein Bruder Otto von Braunschweig treu zu dem Kaiser; von den Weltlichen waren Simon zur Lippe, Engelbert von der Mark, Wilhelm von Arnsberg, Adolf von Berg, Heinrich von Waldeck entschiedene Anhänger des Papstes. Das hinderte aber nicht, dafs gelegentlich (im Münsterlande) päpstliche Gesandte, welche mit polnischen Zehntgeldern auf der Reise nach Avignon waren, ausgeplündert und gefangen wurden.

Aus der Zeit *Karls IV.* haben wir diesmal keine besonders erwähnenswerte Monographie[33-37]) erhalten.

Während der Regierung seines Sohnes *Wenzel*[38]) hat das Schisma[39]) sich auch in Deutschland[40]) fühlbar gemacht.

Zur Geschichte der Absetzung König Wenzels, die ja trotz aller Aufmerksamkeit, welche ihr die Forschung seit Jahren zuwandte, noch immer nach Hergang und Folgen nicht völlig aufgeklärt ist, liegen neue beachtenswerte Beiträge vor.[41.42]) Wir danken es dem Herausgeber der DZG., dafs er uns, was von Weizsäckers beabsichtigtem gröfseren Werke über die Vorgänge des Jahres 1400 vorlag, mitteilte; wir gewinnen so wenigstens über die Haltung Sachsens weiteren Aufschlufs. Freilich erscheint W.s Ansicht darüber nicht deutlich ausgesprochen; aber man wird Quidde die Zustimmung kaum versagen, wenn er sie dahin zusammenfafst: 'Da man sah, dafs Sachsen seine Kandidatur nicht von vornherein bei seite schieben liefs, so verstand man sich zu dem Zugeständnis des Februar-Vertrages, um den Herzog wenigstens zunächst bei der Partei zu erhalten, und wohl in der Hoffnung, wenn er nur erst weiter in die Verschwörung verstrickt sei, zur Wahl des Pfälzers mitfortzureifsen.'

---

träge z. päpstlichen Kanzleiwesen im MA. u. z. deutschen Gesch. im 14. Jh.: SBAkMünchen 2. S. 218—84. (Enthält Näheres über d. Verkündigung d. Prozesse Johanns XXII. gegen Ludwig d. B. in d. Diöcesen Freising u. Regensburg.) — **33)** (§ 44A[355]) P. Mabille, Pétrarque et Charles IV. — **34)** (§ 44A[384]) Cola di Rienzo, Epistol. — **35)** V. J. Nováček, Quellen d. Stiftungsbriefes d. Universität Prag, gegeben v. Karl IV. 4. April 1348 als Beitrag z. Kenntnis d. Kanzlei Karls. 14 S. ([Tschechisch]. Entnommen aus HJb. 12 [1891], S. 234.) — **36)** id., Kaiser Karls IV. Aufenthalt am päpstl. Hofe zu Avignon i. J. 1365. 29 S. ([Tschechisch.] Entnommen aus HJb. 12 [1891], S. 164.) — **37)** (§ 33) Klöden, Quitzows. — **38)** × Al. Schulte, E. Siegelstempel König Wenzels: ZGORh. 44 (NF. 5), S. 129. — **39)** (§ 27[42]) Haupt, Schisma. — **40)** × M. Wertner, E. bisher unbekannt gebliebenes Heiratsprojekt König Sigismunds: Száz. 23 (1889), S. 772/9. (Sigismund verlobte sich 1396 mit Margarete v. Brieg, Tochter Herzog Heinrichs VII. Vgl. HJb. 12 (1891), S. 129.) — **41)** J. Weizsäcker, Z. Absetzung König Wenzels. D. Stellung Sachsens auf d. Mainzer Tage v. Septb. 1399: DZG. 3, S. 134—40. — **42)** H. Finke, E. Gutachten Zarabellas üb. d. Absetzung d. röm. Königs Wenzel. (Dieses Gutachten ist in d. 'Consilia' [Venetiis 1581] Zarabellas enthalten; es wurde 1400 für Papst Bonifaz IX. angefertigt.)

§ 18.

Fünfzehntes Jahrhundert (1400—1517).

A. Bachmann.

Fehlt es auch im Berichtsjahre an *Quellenpublikationen*, welche direkt zur Förderung reichsgeschichtlicher Studien unternommen sind, so erwächst, von vielfachen kleineren Beiträgen abgesehen, der Kenntnis der allgemeinen deutschen Dinge wenigstens aus der Fortführung bekannter umfassender Unternehmungen, die bei der Veröffentlichung historischer Materialien engere oder auch weitere Ziele verfolgen, verhältnismäfsiger Gewinn. Davon sei in erster Reihe genannt A. Bernoulli, der Basler Chroniken Band IV,[1]) aus dessen reichem Inhalte besonders die Nachrichten über den Krieg Basels gegen Österreich infolge der Schlacht bei St. Jacob (aus Brüglingers Chronik) 1444/6, dann um das Jahr 1400 verfafste Zusätze zur sächsischen Weltchronik und ein Bericht über die Krönung König Friedrichs III. (IV.) 1442 zu Aachen hervorgehoben seien. Die Zuverlässigkeit des mit erwünschter Sorgfalt behandelten Textes und der Reichtum und die Genauigkeit der beigefügten Erläuterungen gereichen dem Herausgeber zu aller Ehre. — Kaum geringeres Lob gebührt J. Hansen,[2]) dafs er 475 Urkk. und Akten teils vollständig, teils im Auszuge zur Geschichte der münsterischen Stiftsfehde mitteilt und in sorgsamer einleitender Erörterung (bis S. 139) Entstehung und den Verlauf der von 1449—68 währenden Händel darlegt. In wie weit die Stiftsfehde Einflufs gewann auf den Gang der allgemeinen Dinge und von ihnen beeinflufst ward, ist nicht vergessen. — Auch Band IV der 'Lettres de Louis XI', ed. Vaesen[3]), mag gleich hier erwähnt sein; die darin für die Jahre 1469—72 gebrachten Briefe gehören der wichtigen ersten Periode der habsburgisch-burgundischen Verbindung an, in der Gesinnung und Haltung des Franzosenkönigs für das Reich wie die Eidgenossen von gröfserer Bedeutung waren als je zuvor.

Von zusammenfassenden *Darstellungen* erscheint zunächst V. v. Kraus' 'Deutsche Geschichte im Ausgange des MA. 1438—1519', mit Lieferung 2[4]) fortgesetzt. Auch sie gestattet noch keineswegs ein abschliefsendes Urteil über den Wert der begonnenen Arbeit, über die ja ohnehin noch zu berichten sein wird. Sehr anspruchsvoll und — tendenziös giebt sich schon der Titel des Werkes von E. Denis: 'Fin de l'indépendance bohême'.[5]) Denn die Meinung, D. könnte bei der Auffassung Böhmens als unabhängiges Reich an das so geringe Mafs von Verpflichtungen denken, in welchem die Lehnshoheit des Deutschen Reiches

1) A. Bernoulli, Baseler Chroniken, s. § 24A[7]. — 2) J. Hansen, Westfalen u. Rheinland im 15. Jh. 2. Bd. D. Münsterische Stiftsfehde. (= Publikat. aus d. K. Pr. Staatsarchiven. 42. Bd.) Leipzig, Hirzel. Imp.-8⁰. 139, 588 S. M. 18. ||[Hoogeweg: MHL. 19, S. 38—40 (sehr anerk.).]|| — 3) J. Vaesen, Lettres de Louis XI; IV: 1469—72. (= Louis XI lettres publ. par J. Vaesen et E. Charavay t. IV. Publicat. de la soc. de l'hist. de France.) Paris, Laurens. 382 S. Fr. 9.

4) ×× V. v. Kraus, Deutsche Gesch. im Ausgange d. MA. 1438—1519. Lief. 2. (= Biblioth. deutsch. Gesch. Lief. 57.) Stuttgart, Cotta. 80 S. M. 1. — 5) Ern. Denis, Fin de l'indépendance bohême. I. Georges de Podiébrad; Les Jagellons. II. Les premiers Habsbourgs; La Défenestration de Prague. Paris, Arm. Colin & Comp. gr.-8⁰.

dem ersten weltlichen Kurfürstentum gegenüber seit dem 14. Jh. zum Ausdruck kam, wird schon durch die Lektüre des 1. Kapitels widerlegt. D. mifsachtet die Abhängigkeit Böhmens von Deutschland, die faktisch und formell durch die Erwerbung des Landes seitens der Habsburger und bis 1806 keine Veränderung erfuhr, nach dem Vorgange Palackys (und anderer) völlig; das Ende der Unabhängigkeit Böhmens ist ihm die stets innigere, freilich nicht ohne Katastrophen und Rückschläge erfolgende Einfügung in den österreichischen Staat. In dem Werke sollen den Czechen, welche der Vf. von den Deutschen auf allen Seiten bedrängt findet (!) und die er als die aufrichtigen Freunde der Franzosen feiert, die Tage des Königtums Georgs von Podiebrad als eine Glanzzeit nationaler Gröfse und Unabhängigkeit vor die Augen gestellt werden, gegen welche die nachfolgenden Jhh. der Habsburger Herrschaft den traurigen Rückschlag bedeuten. Es gilt, sie heute im Kampfe um die Wiederherstellung des slawischen Staates in Böhmen und im Ansturm gegen Österreichs Einheit und centralistische Ordnung zu unterstützen; denn damit fällt Österreichs Macht und Gröfse und schwindet seine Bedeutung als Bündner des Deutschen Reiches. Revanchegelüste gegen Deutschland und hugenottischer Fanatismus sind eben der eigentliche Untergrund für die breiten, ebenso selbstgefälligen wie phrasenhaften Darstellungen des Vf., dem auf der einen Seite seine Gesinnungsgenossen in Prag selbst unbedeutende czechische Zeitschriftenartikel zur Verfügung stellten, während ihm umfassende deutsche Quellensammlungen unbekannt geblieben sind. Doch genug über solch traurige Geschichtschreibung! — Als ein Werk, getragen von nationalem Sinne, aber doch auch durch eine gewisse Weite der Auffassung und ausgiebigere Verwertung der fremden, besonders deutschen Litteratur und Quellenpublikationen über das früher in Ungarn diesbezüglich Geleistete hinausragend, mufs die 'Geschichte des Königs Mathias Hunyadi'[6]) bezeichnet werden, die soeben Fráknoi in den 'Illustrierten Biographieen' der ungarischen historischen Gesellschaft zu veröffentlichen begonnen hat. Schon das vorliegende 1. Heft zeigt, welch bedeutendes bisher unbekanntes Material F. verwertet und wie viel von seinem Werk zu erwarten steht. — Eine noch wertvollere Arbeit liegt für dieselbe Periode ungarischer Geschichte soeben vollendet vor uns: Csánkis 'Historische Geographie Ungarns im Zeitalter der Hunyadi',[7]) ein Werk hochverdienstlich wegen der Fülle neuer Aufstellungen und des beigebrachten Stoffes, ein unentbehrliches Hülfsbuch für die ungarische Geschichtsforschung und Geschichtschreibung einer Periode, in der das Magyarenreich der Mitttelpunkt eines grofsen ungarisch-slawisch-deutschen Ostreiches neben Deutschland zu werden versuchte, und auf die deutschen Dinge so weitreichenden Einflufs gewann.

Sehr grofs ist auch diesmal die Zahl der ***Einzelforschungen und Darstellungen***[8-11]) sowohl für die Profan- wie für die Kirchengeschichte des Reiches.

VI, 438, 568 S. M. 15. — **6)** W. Fráknoi (Frankl), Hunyadi Mátyás, 1458—90. (Gesch. d. Königs Mathias Hunyadi I. Heft 1.) (= 'Illustrierte Biographieen', herausgeg. v. d. Ungar. hist. Gesellschaft.) Budapest, Mehner. 186 S. M. 8. — **7)** D. Csánki, Magyarország történelmi földrajza. (Hist. Geographie Ungarns im Zeitalter d. Hunyady.) Budapest, Akademie. XII, 788 S. M. 14.

8—11) K. Höhlbaum, Z. Gesch. d. sog. Kölhoffschen Chronik: MStadtarchKöln 19, S. 103—12. — **12)** Ludw. Schulze, Z. Gesch. d. Brüder v. gemeins. Leben; bish.

Aus der grofsen Menge *kirchengeschichtlicher Arbeiten* sei zunächst jener gedacht, welche sich auf die reformatorische Bewegung im Schofse der Kirche beziehen und zu der grofsen Konzilienepoche hinleiten. L. Schulze[12]) bringt zur Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben wertvolle Nachträge. Beachtenswert nicht blofs für die Entwickelung der kirchlichen Dinge in Frankreich von 1378—1409, sondern auch für die Regierungsweise, die Finanzkünste des Hofes von Avignon und die Entwickelung des Verhältnisses von Kirche und Staat ist die Untersuchung K. Kehrmanns.[13]) Sie besitzt dadurch, ganz abgesehen von den Nachweisungen über die Entstehung und den Ausgang der beiden Obedienzentziehungen unter König Karl VI. auch für die deutsche Geschichte aktives Interesse. Kehrmanns tüchtiger, wenn auch etwas breiter Darstellung liegen mit Recht die Chroniken von St. Denis vor allem zu Grunde, über deren Wesen und Entstehung nun Delaborde[14]) erwünschte weitere Nachweise beibringt. Auch die Schrift von B. Befs über Joh. Gerson und die kirchenpolitischen Parteien Frankreichs vor dem Konzil zu Pisa enthält einiges neue.[15])

Von Hefeles grofser *Konziliengeschichte* liegt nun der IX. Band,[16]) bearbeitet von dem inzwischen gleichfalls heimgegangenen, um die Studien in den vatikanischen Archiven so hochverdienten Kardinal Jos. Hergenröther vor. Er zeigt die Art und Weise, die Mängel und Vorzüge der früheren Bände. Für das Konstanzer Konzil ist aufser auf Berichte, welche Erfurter Räte aus der Konzilstadt heimsenden und die den Jahren 1415/17[17]) angehören, vor allem auf die Untersuchung A. Chrousts 'Zu den Konstanzer Konkordaten'[18]) aufmerksam zu machen. Nachdem die Forschung sich bisher mit den Ausgaben der Konkordate (Leibniz, v. d. Hardt, Hübler) begnügt hatte, geht Ch. auf die Hss. zurück, und zwar untersucht er sorgsam die einzige Hs., welche für das französische Konkordat in einem aus dem Kloster zu St. Victor stammenden Codex der französischen Nationalbibliothek zu Paris erhalten ist. Die bisher festgehaltene Meinung, dafs das französische Konkordat eigentlich auch für die Italiener und Spanier erteilt sei, also als romanisches Konkordat zu gelten habe, so dafs es nicht fünf, sondern nur drei Konkordate gebe, wird mit beachtungswerten Gründen angefochten, wenngleich auch Ch. zugeben mufs, dafs das spanische Konkordat (gedruckt bei Tejada y Ramiro, Collect. compl. de los concord. españ. VII 9 sq., Madrid 1862) mit dem französischen 'in der Hauptsache den gleichen Wortlaut hat'. Betreffs der untersuchten Hs. zeigt der Vf., dafs sie vordem dem Kloster der regulierten Chorherren zu Wiener-Neustadt angehörte und als Geschenk des Kaisers Friedrich, der sie (nach Chrousts Vermutung) auf seinem Römerzug von einem Kurialen erwarb, dorthin geschenkt wurde. Ein Tagebuchfragment über die Vorgänge in Konstanz vom 12. Februar 1415 bis zum 15. März 1415, das Knöpfler[18a]) mitteilt, läfst

---

unbek. Schriften v. Geert Grote, Joh. Rusch u. Joh. Veghe: ZKG. 11, S. 577—619. — 13) K. Kehrmann, Frankreichs Kirchenpolitik etc. 1378—1409. Jena, Frommann. VII, 180 S. — 14) F. Delaborde, La vraie chronique du religieux de Saint-Denis: BÉCh. 51, S. 93—110. — 15) B. Befs, Joh. Gerson u. d. kirchenpolitischen Parteien Frankreichs vor d. Konzil zu Pisa. Habil.-Schrift. Marburg i/H. 48 S. — 16) C. J. v. Hefele, Konziliengesch. Nach d. Quellen bearb. Fortgesetzt v. J. Kardinal Hergenröther. Bd. IX. Freiburg i/B., Herder. M. 10. |[LCBl. (1890).]| — 17) Berichte der v. Rat zu Erfurt nach Konstanz z. Kirchenversammlung u. z. Reichstag geschickten Gesandten 1415/7; mitg. v. C. Beyer: MVGErfurt 14, S. 203—15, 219 f. — 18) A. Chroust, Zu d. Konstanzer Konkordaten:

uns den Verlust der Fortsetzung dieser Aufzeichnungen sehr bedauern. Der Vf., welcher im Gefolge des Herzogs Friedrich von Österreich-Tirol nach Konstanz gekommen war, berichtet als Augen- und Ohrenzeuge und erweist sich als scharfsichtiger Beobachter, dem neben Äußerlichkeiten das Wesen der Dinge nicht verborgen bleibt. Auch sonst liegen für mehrere der in Konstanz behandelten oder angeregten Fragen sowie die Papstgeschichte im engeren Sinne Arbeiten kleineren Umfanges vor.[19-26]) Dabei sei auf die Mittheilung Pastors[23]) über die Auffindung der Originalhs. von Platinas Geschichte der Päpste hingewiesen, da mit ihr die Autorschaft Platinas auch für das Leben Pauls II. gesichert und eine Reihe von Zusätzen oder Verbesserungen gewonnen erscheint. — Machten sich in Deutschland die Folgen des Konstanzer Konzils weit mehr in weltlich-politischer Hinsicht als in kirchlicher Beziehung geltend — die Klärung in der Stellung König Sigismunds sowohl zu den Königen des Westens wie auch zu den hervorragendsten Fürstenhäusern des Reiches wurde dadurch ebenso gefördert, wie die Hussitenbewegung zur böhmisch-deutschen Frage umgestaltet — so griff der mächtige Zwiespalt der Geister, welcher von der Versammlung zu Basel ausging, um so tiefer ein in das geistige Leben auch der deutschen Kirche. Auf Uebingers[27]) tüchtige Schrift 'die Gotteslehre des Nikolaus Cusanus', bekanntlich des fähigsten Kopfes, den die deutsche Nation nach Basel sandte, des gelehrten Anhängers der Reform und späteren eugenianischen Kardinals, sei wenigstens nachträglich noch hingewiesen. Einen ganz anderen Geist atmet eine Streitschrift jener Tage, so sehr auch ihr mutmaßlicher Vf. im Verbande der Kirche zu bleiben mit Eifer anstrebte, die Confutatio primatus papae. Über sie liegt nun eine schöne Untersuchung Alberts[28]) vor. Mit großer Umsicht und Gründlichkeit weist A. nach, daß die 'Confutatio', 'eine der kühnsten Brandschriften, welche die konziliare Litteratur des 15. Jh. hervorgebracht hat', aus zwei deutlich geschiedenen Teilen bestehe, einem dogmatischen und einem historischen, daß ersterer nicht das Produkt eigenen Denkens sei, sondern zum größten Teile ein Auszug aus dem 'Defensor pacis' des Marsilius Patavinus, daß nicht Gregor Heimburg, wie früher allgemein geglaubt wurde, sondern (was schon Gebhardt vermutet, freilich nicht erwiesen hatte) nach allem Matthias Döring ihr Vf. sei. Die Thatsache, daß die Confutatio aus zwei Teilen bestehe und ihr Inhalt der Gesinnung und Haltung Heimburgs 1443/4 nicht entspreche, hat einst auch Ref. erkannt

---

DZG. 4, S. 1—13, 375. — 18a) E. Tagebuchfragment über d. Konstanzer Konzil, mitg. v. A. Knöpfler: HJb. 11, S. 267—88. — 19) × Luksch, Joh. Hus. Husiten u. Husitenkriege: Wetzer&WeltesKLex. 6, S. 434—69. — 20) × F. Vernet, Martin V et Bernardin de Sienne; un chapitre de l'hist. des discussions religieuses au 15e s.: UnivCath. 4, S. 563—94. — 21) × Deutsche Predigt- u. Gebetsaufzeichnungen e. Cisterciensers v. Hradischtie (Münchengrätz), 1420—31, herausgeg. v. Jos. Neuwirth: MVGDBöhmen 28, S. 373—88. — 22) × H. Finke, E. Papstchronik d. 15. Jh.: RQChrA. 4, S. 340—62. — 23) L. Pastor, D. Original-Hs. v. Platinas Gesch. d. Päpste: DZG. 4, S. 350/6. — 24) × Felten, Papst Johann XXI. Papst Johann XXIII.: Wetzer & Weltes Kirchenlex. 6, S. 1583/4, 1595/8. — 25) × J. N. Brischar, Innocenz VII. Innocenz VIII.: ib. S. 747—50. — 26) × C. Errera, Le 'Commentationes Florentinae de exilio', di Francesco Filelfo: AStIt. 5, S. 193—227. (Nach d. Autograph im Cod. Magliabech. VI, 209, saec. XV. Beachtenswert das über d. Beziehungen Papst Eugens IV. zu d. Florentiner Vergängen Berichtete.) — 27) Joh. Uebinger, D. Gotteslehre d. Nikol. Cusanus. Paderborn, Schöningh. 1888. 198 S. M. 2,40. ||[Stein: AGPhil. 3, S. 93/6; Falckenberg: DLZ. 10, S. 499 f.]| — 28) P. Albert, D. Confutatio primatus papae; ihre Quell.

und in ihr, wie sie nun vorliegt, um Heimburgs Autorschaft möglich erscheinen zu lassen, die Zusammenfassung und Bearbeitung zweier von Heimburg zu verschiedener Zeit und unter verschiedenen Verhältnissen verfaſster Aufsätze gesehen. Diese (Allg. deutsche Biog. 11, 329—330 angedeutete, nicht ausgeführte) Anschauung stellt Ref. nun zurück, möchte aber hiermit zugleich auch die Bemerkungen Alberts (446, Anm. 2) und Gebhardts (NA. 520) beleuchtet haben. Neben dem Eugenianer und dem Gegner des absoluten Papsttums sei sofort auch des Werkes eines der diplomatisierenden Theologen von mehr neutraler Gesinnung gedacht, der Chronica regum Romanorum des Wiener Professors Th. Ebendorffer.[29.29a]) Daſs die bisher insgemein Liber Augustalis genannte Königschronik des österreichischen Gelehrten und Historikers hochgesteigerten Ansprüchen nicht genügt, obwohl Ebendorffer vielfach als Augenzeuge referiert, ward wiederholt bemerkt und ist nun erwiesen. Trotzdem ist die Ausgabe willkommen zu heiſsen. Nur hätten wir statt der tüchtigen Untersuchung über die früheren Teile der Chronik lieber gleich eine genaue Auseinandersetzung über Wert und Ursprung der die Zeiten des Baseler Konzils und König Friedrich behandelnden Abschnitte gewünscht. Der Herausgeber F. A. Pribram, auf anderem Gebiete wohl vertraut, hier aber, scheint es, für solch subtile, die genaueste Kenntnis der zeitgenössischen Verhältnisse voraussetzende Arbeit noch nicht genügend zu Hause, hat sie leider späteren überlassen. Die Edition bezeugt im übrigen trotz einzelner Versehen des Herausgebers Geschick und Sorgfalt. Das Basler Konzil, namentlich bedacht, die Steuerkünste der Kurie für die Zukunft unmöglich zu machen und damit eine Hauptquelle der allgemeinen Unzufriedenheit mit den kirchlichen Zuständen zu verstopfen, vermochte selbst aus mehrfachem Anlasse, namentlich aber, um die Kosten der Verhandlungen mit den Griechen bestreiten zu können, einer materiellen Beisteuer der christlichen Völker nicht zu entbehren. Über die Stellung der deutschen Nation zu der Ausschreibung eines Zehnten seitens des Konzils, sowie zur Geschichte der Erhebung des Peterspfennigs im Königreiche Polen durch dessen Beauftragte liefert W. Altmann[30.31]) erwünschte und interessante Mitteilungen; desselben Acta Nicolai Gramis[32]) stellen eine Leistung von hohem Range dar, äuſserst wertvoll des Inhaltes der Acta wegen in lokal- und kirchengeschichtlicher sowie kulturhistorischer Beziehung, und ausgezeichnet durch die Sorgfalt und Sauberkeit der Edition. Wie ein hervorragendes Mitglied des schlesischen Klerus, der Breslauer Dompropst Nic. Gramis, mit der Verwaltung der aus dem Griechenzehnten in Schlesien einflieſsenden Gelder vom Konzile betraut, dieser Ehrenpflicht nicht genügt und das Geld schlecht verwaltet, seine und des Geldes Schicksale in Breslau und in Basel, die Händel, die sich daraus namentlich in Schlesien entspinnen und bis zur

---

u. ihr Vf.; HJb. 11, S. 489—90. — **29)** A. F. Pribram, Chronica regum Romanorum. Ergänz.-Bd. 3 zu MIÖG. S. 38—213. Innsbruck, Wagner. 175 S. |[Bachmann: DLZ. 12, S. 340/1.]| — **29a)** × R. Beer, 'Liber diurnus concilii Basiliensis d. Petrus Bruneti': SBAk. s. JBG. 14. — **30)** × W. Altmann, D. Stellung d. deutschen Nation d. Baseler Konzils zu d. Ausschreibung e. Zehnten etc.: ZKG. 11, S. 268—74. — **31)** × id., Z. Gesch. d. Erhebung d. Peterspfennigs im Königreiche Polen durch Beauftragte d. Baseler Konzils: ZHGPosen 5, S. 26—34. — **32)** id., Acta Nicolai Gramis. Urkk. u. Aktenstücke betreffend d. Beziehungen Schlesiens z. Baseler Konzil. (= Codex diplomaticus Silesiae. XV. Bd.) Breslau, Jos. Max & Co. 4°. XIII, 280 S. |[Markgraf: HZ. 31, Heft 1,

Anwendung von Waffengewalt führen, alles dies und noch vieles andere Interessante wie über den Geschäftsgang des Konzils, dessen Justizpflege und den Verkehr mit den Bittstellern, über den damaligen Geldverkehr, die vielen im Umlauf befindlichen Münzen, die Brief- und Wechselgeschäfte in jenen Tagen, erfahren wir hier. Für die Ausführung der in Basel hinsichtlich der Diöcesansynoden neu oder aufs neue getroffenen Bestimmungen in Deutschland liegen Publikationen Hellers[33-35]) über Versammlungen des Passauer Klerus vor. Endlich darf der neuen kirchenrechtlichen Studie J. B. Sägmüllers[36]) über die Anfänge des staatlichen Rechtes der Exklusive bei den Papstwahlen hier umsomehr gedacht werden, als die gerade auch für Deutschland hochbedeutsamen Konklaven von 1447—1555 besonders untersucht werden und es sich um ein Recht handelt, das, wenn irgend einem christlichen Monarchen, so vor allem dem Oberhaupte des Deutschen Reiches im 15. Jh. trotz allem Widerspruches zwischen Theorie und Wirklichkeit hinsichtlich seiner Macht und Befugnisse zukam. S.s Arbeit verdient die Zurückweisung, die ihr unter Betonung der Anschauungen L. Wahrmunds von gewisser Seite zu teil wurde, keineswegs; sie stellt sich als umsichtige, auf gründliche und umfassende Studien basierte Leistung dar. Dafs damit die Streitfrage in seinem Sinne entschieden sei, glaubt der Vf. selbst nicht — ebenso wenig wie auch auf der andern Seite Wahrmund —, aber sie erscheint durch die Arbeiten beider wesentlich gefördert. Recht angenehm berührt uns die objektive Weise und der durchaus angemessene Ton in der oft lebhaften Polemik zwischen beiden.

Übergehend zu den Beiträgen zur *politischen und Königsgeschichte* gedenken wir zunächst des biographischen Artikels Langmantels[37]) über König Sigmunds Genossen bei Nicopolis, den Orientreisenden und Vf. eines Reisebuches Hans Schiltperger. Die bedeutendste hierher gehörige Schrift ist aber E. Brandenburgs 'König Sigmund und Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg'.[38]) Schritt für Schritt wird hier mit löblicher Unbefangenheit und unter fleifsiger Verwertung des vorhandenen Materiales gezeigt, wie sich zwischen dem letzten luxemburgischen Kaiser und dem ersten Hohenzoller ein inniges Einverständnis, das durchaus in der Gegenseitigkeit der Interessen begründet war, bildete, wie es zur Verpfändung und erblichen Übertragung der Mark an Friedrich I. kam, welche Principien dessen Politik beherrschten, welche Momente sie beeinflufsten, welche Gestaltungen das persönliche Verhältnis des Kaisers und des Kurfürsten gewann bis zu des ersteren Ausgange. B.s Verdienst, inmitten verschiedener zum Teil althergebrachter und von sehr angesehener Seite vor-

---

S. 137/8; A. Wagner, KwH. (1890), S. 565/7.]| — **33)** J. Heller, E. katholische Diöcesansynode: ZKTh. 14, S. 142—54. — **33a)** id., D. Passauer Diöcesansynode v. Jahre 1485. D. Statuten d. Passauer Diöcesansynode v. Jahre 1437: ib. S. 362/8, 545—52. — **34)** × M. Straganz, Z. Statistik d. Franziskanerordens im Jahre 1493: HJb. 11, S. 729—30. (Notiz aus e. Hs. d. Franziskanerklosters zu Hall [Tirol].) — **35)** × W. Schmitz, D. Empfang d. hl. Sakramente gegen Ende d. MA.: StML. 39, S. 30—45. — **36)** J. B. Sägmüller, D. Papstwahlen u. d. Staaten v. 1447—1555 (Nicol. V. bis Paul IV.); e. kirchenrechtliche Untersuchung über d. Anfänge d. staatlichen Rechtes d. Exklusive in d. Papstwahl. Tübingen, Laupp. 288 S. M. 4,80. |[CBl. (1891), S. 164/5; Pastor: HJb. 12, S. 209—18; Kober: ThQ. 73, S. 158—66; Bachmann: DLZ. (1891).]| — **37)** V. Langmantel, Hans Schiltperger: ADB. 30, S. 262/4. — **38)** Er. Brandenburg, König Sigmund u. Kurfürst Friedrich I. v. Brandenburg. E. Beitrag z. Gesch. d. Deutschen Reiches. Berlin, Mayer & Müller. 1891. 220 S. M. 4. |[Kerler: LZ.

getragener Anschauungen, namentlich Droysens, fast stets den richtigen und dazu gewöhnlich abweichenden Weg gefunden zu haben, bleibt sehr zu rühmen. Seine Schrift ist ein tüchtiger Schritt vorwärts, die zahllosen unbegründeten Konstruktionen Droysens wieder aus der Welt, d. i. aus der preufsischen und deutschen Geschichte zu schaffen; freilich bleibt da noch grofse und schwierige Arbeit für viele übrig. Mit kleinen Versehen wird man angesichts solcher Leistung B.s nicht rechten. Nicht diese Bedeutung, aber doch lebhaftes Interesse ist Óvárys Aufsatz über König Sigismund und die italienische Diplomatie[39]) gesichert. Wir erfahren hier des weitern von Sigismunds Plan, durch die Vermählung mit einer Schwester des Königs Ladislaus von Neapel den Streit um den ungarischen Thron zu Ende zu bringen, über des Kaisers Beziehungen zu dem Visconti (Philipp) in Mailand und namentlich zu seinen Todfeinden, den Venezianern. Es steht nun fest, dafs ein sicherer Andrea Priuli sich in Venedig anbot, Sigmund mit einem gewissen Gifte zu töten, und dafs ihm der Rat der Zehn dafür 3500 Dukaten versprach, ebenso dafs die Signorie drei weitere Attentatpläne gegen den König von Ungarn guthiefs. Eine gewisse Kenntnis davon hatte übrigens u. a. auch Eberhard Windecke.[40]) Im Gefolge König Sigismunds auf seinem Römerzuge befand sich der Tiroler Minnesänger Oswald von Wolkenstein, dessen in Piacenza entstandenes Gedicht so anschaulich von dem traurigen Leben des königlichen Gefolges 1431/2 in der 'Lumpardie' zu berichten weifs. M. Hermann[41]) weist nun nach, dafs Ritter Oswald schon im Frühling 1432 wieder aus dem ungastlichen Italien nach Deutschland gezogen sei und wahrscheinlich auch nicht wieder (etwa 1433) zu Sigmund nach Etrurien zurückkehrte. Über den Staatsmann, der in der letzten Periode König Sigismunds alle andern an Bedeutung zurückdrängte, Kaspar Schlick von Laschan, liegt aufser einer biographischen Skizze von Krones[42]) eine Notiz von Schellhafs[43]) vor. Sch. sucht den Widerspruch zwischen der Meldung, der Kaiser habe am Tage seiner Krönung (31. Mai 1433) Schlick zum Ritter geschlagen und ihn zum Kanzler gemacht, und der Thatsache, dafs Kaspar sich noch im Juni 1433 'vicecancellarius' selbst nennt, ziemlich subtil aufzuklären; der Ritterschlag und die Erhebung zum Kanzler müssen demnach nicht zusammenfallen, letzteres sei vielmehr erst am 21. oder 22. Juni 1433 geschehen. — Es ist nur eine Übersetzung, aber eine hochverdienstliche, die unter den kleineren Beiträgen zur Geschichte Kaiser Friedrichs III. voranzustellen ist;[44-48]) sie verdient vollauf

---

12, S. 955/6; Bachmann: MIÖG.]| — **39)** L. Óváry, König Sigismund u. d. italienische Diplomatie: Száz. 23, S. 278—94. (Beachtenswert auch ib. S. 392—402 desselben Vf. Aufsatz: 'Aus d. Archiven v. Modena u. Mantua, mit Berichten über ungarisches Kultur- u. Hofleben z. Zeit d. Königs Matth. Corvinus'.) — **40)** Man vergl. dazu d. eben erschienene Schrift W. Altmanns, Studien zu Windecke (JBG. 14). — **41)** Hermann, D. letzte Fahrt Oswalds v. Wolkenstein: VjsLG. S. 602/8. — **42)** × F. v. Krones, Schlick, Kaspar: ADB. 30, S. 505—10. — **43)** K. Schellhafs, D. Vicekanzellariat Kaspar Schlicks: DZG. 4, S. 347—50. — **44)** Aeneas Silvius' Gesch. Kaiser Friedrichs III., übersetzt v. Th. Ilgen. 2. Hälfte. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, Lief. 87.) 340 S. M. 4,50. — **45)** × D. Jerusalemfahrt Herzog Friedrichs v. Österreich, nachmaligen Kaiser Friedrichs III., 1436. E. mittelhochd. Gedicht, mitget. v. R. Röhricht: ZDPh. 23, S. 27—41. — **46)** R. Dvořak, Beziehungen d. Kais. Friedrich III. zu Ungarn unter d. Königen Ladislaus Postumus u. Matthias Corvinus: 1458—68. Tschech. Prog. Brünn. 1889. |[Loserth: ZÖG. 41, S. 332.]| — **47)** × Friedrich III. u. d. türkische Sultan: MAltertVWien 7, S. 32. — **48)** E. v. Krones, Ulrich III. v. Schaumburg:

das Lob, das der früher erschienenen Übertragung der ersten Hälfte der Vita Friderici III. von allen Seiten gespendet wurde. Dvořaks Abhandlung über die Beziehungen Kaiser Friedrichs III. zu Ungarn unter den Königen Ladislaus Postumus und Matthias Corvinus 1453—63[46]) ist unbedeutend und steht teilweise nicht einmal auf der Höhe der bisherigen Forschung. Die Angaben von Krones über den sehr verdienten Diplomaten, Heerführer und Beamten Kaiser Friedrichs III., Ulrich III. von Schaumburg,[48]) sind leider sehr knapp. Ein gleiches gilt von Hans Ulrich von Schellenberg, dem deutschen Heerführer auf italienischen Schlachtfeldern.[49]) Unter den durchwegs interessanten und wertvollen Beiträgen zur Geschichte der Türkenfrage des 13. Jh.[50-52]) ist der für uns wichtigste Fraknois Untersuchung über Kardinal Joh. Carvajals Legationen in Ungarn 1448—61. Mit der Liebe und Sachkenntnis, wenigstens was die ungarischen Dinge betrifft, welcher dieser Gegenstand verdient, hat sich F. seiner Aufgabe unterzogen und wichtige neue Thatsachen über die große Legation des um Ungarn hochverdienten Legaten beigebracht. F.s Urteil über die nichtungarischen Dinge ist dagegen vielfacher Rektifizierung sehr bedürftig. Unter den Beiträgen zur Geschichte der Burgunderkriege und der in jenen Händeln in erster Reihe stehenden Persönlichkeiten,[53-58]) durchwegs von angesehener Seite stammend, liegt Ref. außer einem von C. Beyer mitgeteilten Schreiben der Stadt Basel mit der Nachricht von dem Siege bei Murten nur der Aufsatz Wittes über die Konstanzer Richtung und das Kriegsjahr 1474 vor. Der Vf. zeigt darin dieselbe Sachkenntnis, Sorgfalt und Objektivität wie in den früheren hierher gehörigen Arbeiten.[59.60]) Auf die anderen Abhandlungen wird zurückzukommen sein. Die Frage, unter welchen Umständen Erzherzog Maximilian von Österreich, gestützt auf den Erwerb der burgundischen Lande, die Wahl zum deutschen Könige erreichte, hat Ref. in einer Abhandlung neu untersucht.[61]) Den Anlaß bot die seit H. Ulmanns Aufsatz in den Forschungen z. D. G. XXII vielfach angenommene irrige Vorstellung, Kaiser Friedrich habe sich dem Wunsche seines Sohnes, römischer König zu werden, versagt und erst im letzten Momente, um den Jahreswechsel 1485/6, die Sache gutgeheißen und gefördert; ferner hätten bei Maximilians Wahl die gewöhnlichen Mittel der Bestechung keineswegs gefehlt und er selbst im wesentlichen den Preis für seine Erhebung gezahlt. Der erwähnte Aufsatz des Ref. beabsichtigt nicht bloß, diese Anschauungen Ulmanns teils als ganz haltlos, teils als einer Modifikation sehr bedürftig darzuthun, sondern an der Hand der kaiserlich-branden-

---

ADB. 30, S. 646/7. — **49)** P. Beck, Hans Ulrich v. Schellenberg, Heerführer: ib. S. 767/8. — **50)** W. Fraknoi, Kard. Joh. Carvajals Legationen in Ungarn 1448—61: UngR. 10, S. 1—18, 124—43, 399—425. — **51)** J. Finol, Projet d'expédition contre les Turcs préparé par les conseillers du duc de Bourgogne, Philippe le Bon, janv. 1457. (= Mém. de la société des sciences de Lille, 1890.) Lille, Quarré. 51 S. — **52)** (§ 44A[136]) Romano, Visconti et i Trachi. — **53)** H. Witte, Z. Gesch. d. Burgunderkriege: D. Konstanzer Richtung u. d. Kriegsjahr 1474: ZGORh. 6, S. 1—81. — **54)** (§ 28[18]) id., Lothringen u. Burgund. — **55/6)** Peter v. Hagenbach s. § 28[16/7] (Nerlinger, Bernoulli). — **57)** (JBG. 12, II, 247[89]) Brunner, Hermann Landgraf zu Hessen. — **58)** Schreiben d. Stadt Basel mit d. Nachricht v. d. Siege bei Murten; mitget. v. C. Beyer: MVGErfurt 14, S. 217/8. — **59)** × Th. v. Liebenau, Ruß Melchior u. dessen gleichnamiger Sohn: ADB. 30, S. 8—11. — **60)** × E. v. Muralt, Hans Waldmanns Ende. Nach bisher ungedruckt. Berichten: ASchweizG. 21, S. 75/8. — **61)** A. Bachmann, Z. deutschen Königswahl Maximilians I.: AÖG. 76, S. 557—606. Wien, Tempsky.

burgischen Korrespondenz und sonstigen Materials die ganze Frage seit 1479 und namentlich mit Rücksicht auf die Anteilnahme des Kaisers überhaupt klar zu stellen.[62]) Ihm ist bisher nur Zustimmung zu seiner Arbeit bekannt geworden. Neben einem neuen Beitrage zur Geschichte des venezianisch-tirolischen Krieges von 1487[63]) liegen zur Geschichte des Hauses Österreich und Kaiser Maximilians meist nur kleinere Aufsätze vor.[64-68]) Auf die zum Teil wertvollen Beiträge zur Geschichte Ludwigs XII. von Frankreich und einer Hauptquelle für dieselbe, D'Autons Chronik, darf hier nur hingewiesen werden.[69-71])

Von den Arbeiten, welche der deutschen *Territorialgeschichte* dienen sollen, kommen wenigstens einige einigermafsen auch der Reichsgeschichte zu statten. Das gilt in erster Reihe von den beiden Bearbeitungen der pommerisch-brandenburgischen Beziehungen zur Zeit Kurfürst Friedrichs II. von Brandenburg,[72.73]) die einem lange gefühlten Bedürfnisse nun zu gleicher Zeit abhelfen wollen. Beide Arbeiten verdienen das Lob grofsen Fleifses und methodischer Durchführung; Gäthgens hat die gröfsere Unbefangenheit und gewandtere Darstellungsform, Rachfahl die eindringendere Quellenkritik vor dem Mitbewerber voraus. Aber zur vollen Würdigung der Stellung von Kaiser und Reich sind beide nicht, Rachfahl wieder viel weniger als Gäthgens, gelangt, und die schulmäfsige Umständlichkeit, mit der wichtiges und nichtiges bis in die kleinsten Details vorgeführt wird, läfst wieder einmal deutlich erkennen, warum so manches, das sich Geschichte nennt, im weiteren Kreise ungelesen bleibt und bleiben mufs. Bedürfte es dafür noch eines Beweises, so läfst sich auf die Untersuchung von Priebatsch[74]) hinweisen, die ja im übrigen gleichfalls ihres Verdienstes nicht entbehrt.[75-80])

Kolonial- und Handelsgeschichte. Reisen. Die Entfaltung individuellen Lebens ins ungemessene hatte wohl ihre schlimmen

---

M. 0,80. — **62)** × J. Frederichs, Une lettre de Marie de Bourgogne au parlement de Malines. (= Mess. de sc. hist. 1890.) S. 354/6. — **63)** × F. Wotschitzky, Beiträge z. Gesch. d. Krieges Erzherzog Sigismunds mit Venedig, 1487. Programm. Bielitz. 48 S. — **64)** (§ 24A[17]) B. Kindt, Ludovico Moro in Novara. — **65)** × R. de Maulde, L'entrevue de Savone 1507: RHD. 4, S. 583—90. — **66)** × W. Filser, Kaiser Maximilian I. in Kaufbeuren: AllgäuerGFreund 8, S. 90/4. — **67)** × Jos. Schlecht, E. Ablafsbrief Julius II. für Maximilian I.: RQChrA. 4, S. 278. — **68)** (§ 19[195]) Voltelini, Bestrebungen Maximilians um d. Kaiserkrone. — **69)** × R. de Maulde-La-Clavière, Hist. de Louis XII. 1er partie. Louis d'Orleans. I. II. Paris, Leroux. 400, 380 S. Fr. 16. |[Molinier: DZG. 5, S. 204.]| — **70)** × J. D'Auton, Chronique de Louis XII, publ. p. R. de Maulde. I. Paris, Laurens. 1889. 414 S. Fr. 9. |[A. Molinier: DZG. 5, S. 204.]| — **71)** × C. Knuth, Beiträge z. Kritik d. Geschichtschreibers Jean d'Auton, Hofhistoriograph Louis' XII. v. Frankreich. Diss. Greifswald. 46 S. — **72)** P. Gäthgens, D. Beziehungen zwischen Brandenburg u. Pommern unter Kurf. Friedrich II. 1440—70. Diss. Giefsen, Ricker. 152 S. M. 2,60. — **73)** Fr. Rachfahl, D. Stettiner Erbfolgestreit 1464—72. Diss. Breslau, Köbner. XII, 299 S. M. 8. — **74)** Fel. Priebatsch, D. grofse Braunschweig. Stiftsfehde 1492/5. Breslau, Priebatsch. 116 S. M. 3. — **75)** × Chr. Meyer, Aus d. Gedenkbuch d. Ritters Ludwig d. Ält. v. Eyb, Hofmeister u. Rat d. Markg. Albrecht Achilles v. Ansbach. Ansbach, Brügel. XVI, 110 S. M. 4,50. — **76)** × E. Koch, E. Beitrag z. Klarlegung d. Umstände etc. (d. sächsischen Prinzenraubes). Festschrift. Meiningen. 4°. 19 S. — **77)** × C. Beyer, D. zwei Anschläge d. Erzbischofs Diether wider d. Stadt Erfurt im Jahre 1480: MVGErfurt 14, S. 175—202. — **78)** × J. Striedinger, D. Kampf um Regensburg 1486—92. 1. Teil. Diss. Münch.: VHVOberpfalz 44, S. 1—88. |[HJb. 12, S. 184.]| — **79)** × A. Abramowski, Z. Gesch. Albrechts d. Beherzten 1488 ff. Diss. Breslau. 40 S. — **80)** × H. Ahrens, D. mifsglückte Überrumpelung d. Stadt Hannover im Jahre 1490.

Folgen auch für die kolonialen und handelspolitischen Beziehungen der Deutschen nach aufsen, aber sie vermochte ihre Begabung für deren Pflege ins grofse und weite nicht zu überwältigen. Neben der Arbeit Simonsfelds 'Eine deutsche Kolonie zu Treviso im späteren MA.',[81]) die sich gleichverdienstlich dem von S. früher auf diesem Gebiete geleisteten anschliefst, und der sehr beachtenswerten Studie W. Steins[82]) über die Genossenschaft der deutschen Kaufleute zu Brügge in Flandern verdient vor allem Heyds lehrreiche Schrift über die grofse Ravensburger Gesellschaft Erwähnung,[83]) obwohl sich mit dem vorhandenen Materiale die Details der Entstehung und Entwickelung derselben nicht völlig übersehen lassen. Jedenfalls war die Ravensburger Gesellschaft die Vorläuferin der grofsen Handelshäuser der Welser und Fugger, die in Mailand und Genua, in Mittel- und Unteritalien, in Spanien wie in den Niederlanden ihre Verbindungen besafs, an deren Geschäften (Export: Leinen- und Baumwollenstoffe; Import: Alaun aus Italien, feine Wolle aus Spanien; Handel mit Kupfer und Zinn; Geldgeschäfte) aufser Ravensburger auch Lindauer, Konstanzer, Züricher, Luzerner und Berner Familien Anteil hatten.[84]) Für die Tüchtigkeit der Darlegungen über Leben und Bedeutung Martin Behaims[85-86]) birgt schon der Name des Vf.

Rechts-, Verfassungs- und Kulturgeschichte. Gegen Thudichum, der Th. Lindners Aufstellungen in seinem umfassenden und gründlichen Werke über die Feme lebhaft bekämpfte, wendet sich Lindner mit Erfolg,[87]) und H. Finke unterstützt ihn dabei, ohne freilich die Anschauungen Lindners ohne weiteres sich anzueignen.[88]) Beinahe noch gröfserem Interesse wird Lindners Aufsatz über 'die Femeprozesse gegen Herzog Heinrich den Reichen von Bayern-Landshut'[89]) begegnen. In die Zeit Kaiser Sigismunds, die Blütezeit der Feme, in welcher dieselbe beanspruchte, ihre Gerichtsbarkeit im ganzen Reiche zu üben, fallend, hat der Prozefs gegen Herzog Heinrich nicht blofs darum Bedeutung erlangt, weil er den Versuch zeigt, einen der mächtigsten Fürsten des Reiches in solcher Weise zur Verantwortung zu ziehen, sondern noch mehr deshalb, weil sich hier das eigentliche Wesen der Feme an einem besonderen hervorstechenden Falle klarer erkennen läfst, als aus weitschweifigen theoretischen Darlegungen und weil der ganze Prozefs uns tief hineinführt in die Anschauungen und äufseren Verhältnisse jener Zeit.[90-94]) Aus der Reihe

---

Hannover, Manz. 30 S. M. 0,60. — **81)** H. Simonsfeld, E. deutsche Kolonie zu Treviso im spät. MA. (= Abhand. d. kgl. Akad. zu München 19, III.) München, Franz. gr. 4°. 96 S. M. 2,80. |[AZg. No. 212.]| — **82)** W. Stein, D. Genossenschaft d. deutschen Kaufleute zu Brügge in Flandern. Berlin, Gaertner. 136 S. M. 3,60. — **83)** W. Heyd, D. grofse Ravensburger Gesellschaft. (= Beiträge z. Gesch. d. deutsch. Handels.) Stuttgart, Cotta. 86 S. M. 3. |[Simonsfeld: AZg. No. 181.]| — **84)** × W. Altmann, E. für d. Beziehungen d. Nürnberger Kaufmanns Geo. Fugger zu d. päpstlichen Hofe u. zu Schlesien wichtiger Brief: MVGNürnberg 8, S. 238/9. — **85/6)** S. Günther, Martin Behaim. (= Bayer. Biblioth. I. Serie: XIII.) Bamberg, Buchner. 86 S. M. 1,25. — **87)** Th. Lindner, D. angebliche Ursprung d. Femegerichte aus d. Inquisition. E. Antwort an Fr. Thudichum. Paderborn, Schöningh. 31 S. M. 0,80. |[Bornhak: PJbb. 66, S. 108/9.]| — **88)** H. Finke: Femegerichte u. Inquisition?: HJb. 11, S. 491—508. (Wesentlich gegen Thudichum mit Korrekturen d. Lindnerschen Ausführungen.) — **89)** Th. Lindner, D. Femeprozesse gegen Herzog Heinrich d. Reichen v. Bayern-Landshut: DZG. 3, S. 65—99. — **90)** × Wagner, Markgräfl. Brandenburg. Eidbuch aus d. Jahre 1486: JBHVMittelfranken 43. — **91)** × Fr. Zarncke, Causa Nicolai Winter; e. Bagatellprozefs bei d. Universität Leipzig. Mitte d. 15. Jh. (= Abh. d. kgl. sächs. Akad.

kulturhistorischer Beiträge gehört der bedeutendste, die sehr verdienstliche Arbeit Demkós, nur in gewisser Hinsicht hierher.[95]) Herrmanns Beitrag zur fränkischen Sittengeschichte des 15. Jh.[96]) ist in hohem Grade lesenswert. Der Aufsatz des Referenten über deutsche Adelsnamen in Böhmen im 15. Jh.[97]) bringt unter anderem neue Hinweise auf den Besitzstand des böhmischen Deutschtums nach den Hussitenkämpfen und die Czechisierungstendenzen eines Teiles der modernen böhmischen Geschichtschreibung. Für die Zuverlässigkeit und Gediegenheit der Aufsätze von Ermisch[98]) und Huber[99.100]) genügt es, an die Namen der Vff. zu erinnern. Dasselbe gilt nicht minder von den hochinteressanten Beiträgen zur österreichischen Münzkunde des auf den verschiedenen Gebieten seiner Thätigkeit gleich verdienstlich thätigen A. Luschin v. Ebengreuth.[101])

Humanismus. Litteratur. Wissenschaft. Neben dem gröfseren Werke Lombardos über den Humanismus in Italien und Deutschland,[102]) dessen Würdigung dem nächsten Jahresberichte vorbehalten bleiben mufs, und Aufsätzen allgemeineren Charakters[103.104]) liegen noch mehrfach Einzelbeiträge zur Gelehrtengeschichte unserer Zeit vor, darunter einige von nicht gewöhnlichem Interesse. Dies gilt vor allem von der Arbeit Hartfelders über Gregor Reisch.[105.106]) Der letztere, ebenso bekannt als eifriger Sammler wie verdient durch allseitige Anregung, die von ihm ausging und deshalb Mittelpunkt eines weiten Kreises litterarischer und auch persönlicher Freunde, hat sich besonders durch die Abfassung der 'Margarita philosophica', eines Lehrbuches für die lernende Jugend, und damit um die Verbreitung mathematischer und physikalischer Kenntnisse zu jener Zeit verdient gemacht. — Jos. Neff verfolgt mit Erfolg sein Ziel, die Zasiusforschung (nach Riegger, Stintzing und Schreiber) 'an der Hand des alten und des in neuerer Zeit aufgefundenen Quellenmateriales sowie der zu Gebote stehenden Hülfsmittel zu prüfen und zu ergänzen'.[107]) Der vorliegende erste Teil handelt über Zasius' Jugend, dann sein Verhältnis zu den oberrheinischen Humanisten und bedeutet, von den direkten Ergebnissen der Schrift für Zasius' Leben und Wirken ganz abgesehen,

---

d. Wissensch. 1890.) Leipzig, Hirzel. 114 S. M. 4. — **92)** × F. Gefs, Spuren d. Censur in Sachsen um d. Jahr 1500: AGDBuchh. 13, S. 245/6. — **93)** × F. H. Baumgärtel, E. Bautzner Innungsbrief v. 1408: NLausMag. 65, S. 293/5. — **94)** × E. Zehentbuch d. Domprobstei St. Stephan in Wien 1391—1403; herausgeg. v. K. Schalk: BlVLandeskundeNiederösterr. 24, S. 172—81. — **95)** K. Demkó, Aus d. oberungarischen Städteleben d. 15. u. 17. Jh. Ung. Budapest, Verl. d. Ungar. Akad. VII, 290 S. M. 5. (Behandelt auf Grund wichtigen archivalischen Materials besonders d. Zustände in d. Deutschstädten Ungarns [Zips].) — **96)** Max Herrmann, Z. fränkischen Sittengesch. d. 15. Jh.: Germania 35, S. 45—54. — **97)** A. Bachmann, Deutsche Adelsnamen in Böhmen im 15. Jh.: MNordböhmEClub. 13, S. 105—12. — **98)** Hub. Ermisch, Z. Statistik d. sächs. Städte im Jahre 1471: NASachsG. 11, S. 145—53. — **99)** Alf. Huber, Aus d. Leben e. Professors d. Medizin im 15. Jh.: HTb. 10, S. 271—88. (Betr. d. Wiener Arzt Joh. Tichtel.) — **100)** Franz Staub, Urkk. über Verwendung d. Nebelhorns im 15. Jh.: MBllAltVWien 7, S. 15/6. — **101)** Arn. Luschin v. Ebengreuth, Beiträge z. österreichischen Münzkunde d. 15. Jh.: NumismZ. 21, S. 459—80. — **102)** ×× Emm. Lombardo, L'unamismo in Italia ed in Germania. Modica, Avolio. XV, 31 S. — **103)** × L. Geiger, Z. Litteratur d. Renaissance in Deutschland, Frankreich u. Italien. Litteraturber.: ZVglLG. 4, S. 145—54. — **104/5)** × J. Funk, Humanisten: Wetzer & Welte, Kirchenlex. 6, S. 399—411. — **106)** Hartfelder, s. § 27[120]. |[Geiger: ZVglLG. 3, S. 405.]| — **107)** Jos. Neff, Udalricus Zasius. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus am Oberrhein. I. Teil. Freib. Prog.: ZGFreiburg 9, S. 1—39. Als Dissertation: Freiburg, Chr. Lehmann. 4°. S. 1—35. |[ZGORh. NF. 6, S. 191; Salis: CBlRW. 10, S. 10; WSKPh.

zugleich einen schätzbaren Beitrag zur Geschichte der Freiburger Universität und des deutschen Humanismus.[108-111]) Einem Manne von hervorragender Bedeutung für die Blüte der humanistischen Bestrebungen in Deutschland, Albrecht von Eyb, widmet Herrmann[112]) eine sehr lehrreiche Studie, in welcher er Eybs Übertragungen der Menächmen und des Bacchides des Plautus, und der Philogenia des Ugolinus bringt. Loserth verdanken wir eine Mitteilung über den ältesten Katalog der Prager Universitätsbibliothek,[113]) den er einer Hs. der Lobkowitzschen Bibliothek auf Schlofs Raudnitz in Böhmen entnimmt. Er bietet eine erwünschte Übersicht vor allem über die hussitische Litteratur und überhaupt die Bildungsmittel des damaligen Böhmens. Der Vf. setzt ihn in die Mitte des 15. Jh.[114-118])

Buchdruck und sonstige Kunst. Ist die Zahl der Ref. in beiden Richtungen vorliegenden Arbeiten auch nicht grofs, so beanspruchen sie dafür fast insgesamt eine besondere Bedeutung. Dies gilt wie von Stehlins 2. Serie der Regesten zur Geschichte des Buchdrucks bis 1500[119]) und des rührigen Faulmann mehr populärer Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst,[120]) vor allem von K. Dziatzkos trefflicher unter genauer Würdigung aller einschlägigen Fragen durchgeführten Arbeit über Gutenbergs früheste Druckerpraxis auf Grund einer Vergleichung der 42zeiligen und 36zeiligen Bibel.[121.122]) Daneben ist nun die Frage nach der Priorität der Erfindung von den Niederlanden (Wenzelburger) und von Frankreich aus neuerdings in Flufs gebracht und zwar auf Grund neuen Materials, dem sich, soweit man wenigstens bis jetzt zu sehen vermag, eine gewisse Wichtigkeit nicht absprechen läfst.[123-126]) In

---

11, S. 183/5. — 108) × Th. Distel, E. Reuchlinübersetzung aus d. Ende Juli 1495: ZVglLG. 3, S. 360/1. — 109) × L. Geiger, E. ungedruckter Brief Reuchlins: ib. 4, S. 154/7. — 110) × H. Wolffgramm, Neue Forschungen zu W. Rolevincks Leben u. Werken 1425—1502. Diss. Münster. 30 S. — 111) × H. Finke, Z. Biographie d. Dominikaners Hermann v. Minden, Herm. v. Lerbeck u. Herm. Korner: MIÖG. 11, S. 447—50. — 112) M. Herrmann, Deutsche Schriften Albrechts v. Eyb. II. D. Dramenübertragungen Bacchides, Menächmi, Philogenia. (= Schr. z. germ. Philol., herausgeg. v. Rödiger. V.) XLIII, 156 S. M. 7. |[LCBl. (1890), S. 427 (günstig).]| — 113) Joh. Loserth, D. älteste Katalog d. Prager Univ.-Bibliothek: MIÖG. 11, S. 301—18. — 114) × J. Bolte, E. Augsburger Liederbuch v. Jahre 1454: Alemannia 18, S. 97—127, 203—87. — 115) × Adalb. Ebner, E. zweite Hs. d. Registrum auctorum v. Hugo v. Trimberg: HJb, 11, S. 283—90. (Stammt aus Regensburg; gehört d. 1. Hälfte d. 15. Jh. an u. bietet e. Anzahl abweichender Lesearten.) — 116) × Gesprek van ein leeraar met zynen scholier, uit de 15 eewg; medeg. door Wilh. Bäumker: DtWarande 3, S. 100/2. — 117) J. Vetter, Lehrhafte Litteratur d. 14. u. 15. Jh. 2. Tl. Geistliches. Stuttgart, Spemann. M. 2,50. — 118) × A. Bachmann u. S. Singer, Deutsche Volksbücher. Aus e. Züricher Hs. d. 15. Jh. herausgeg. (Biblioth. d. Litterar. Ver. 185. Publik.) 1889. — 119) R. Stehlin, Regesten z. Gesch. d. Buchdrucks bis 1500. II: AGDtBuchh. 12, S. 6—70. — 120) K. Faulmann, D. Erfindung d. Buchdruckerkunst nach d. neuesten Forschungen. Wien, Hartleben. 1891. 156 S. M. 4. — 121) K. Dziatzko, Gutenbergs früheste Druckerpraxis auf Grund e. mit Hülfe v. W. Bahrdt, K. Meyer u. G. Schnorrenberg ausgef. Vergleichung d. 42zeil. u. 36zeil. Bibel dargestellt. (= Sammlung bibl.-wiss. Arbeiten, herausgeg. v. Dziatzko, IV.) Berlin, Asher. IX, 186 S. u. 8 Tfln. M. 9. |[O. v. H.: LCBl. Sp. 1812/3.]| — × A. Wyfs, D. neuesten deutschen Forschungen z. Gutenbergfrage: CBlBibl. 7, S. 407—29. (Üb. Dziatzko u. a.) — 122) F. Falk, D. deutschen Sterbebüchlein v. d. ältesten Zeit d. Buchdrucks bis z. Jahre 1520. Köln, Bachem. 88 S. M. 1,80. — 123) Th. Wenzelburger, D. Erfindung d. Buchdruckerkunst; Mainz oder Harlem?: UnsZeit 1, S. 556—65. — 124) Requin, L'imprimerie à Avignon en 1444. Paris, Picard. 20 S. |[HJb. 11, S. 669—70.]| — 125) L. Duhamel, Les origines de l'imprimerie à Avignon. Note sur les Documents découverts par M. l'abbé Requin. Avignon. 15 S. — 126) × G. Thierry-Poux, Premiers monuments de l'imprimerie en France

den Beiträgen[127-131]) zur Geschichte der Kunst im engeren Sinne finden sich neben Gurlitts Erörterungen allgemeinen Charakters[127]) Arbeiten über Themen aus den Gebieten der Malerei, des Kupferstichs, der Architektur und Skulptur. Darunter bietet D. v. Schönherr zum erstenmale eine von ebensolcher Kenntnis des Gegenstandes wie warmer Liebe zur Sache zeugende Geschichte des berühmten Grabmals Kaiser Maximilians I. in Innsbruck, eine Arbeit, um so wertvoller, als ihre Darlegungen durch treffliche Abbildungen aufs beste erläutert und unterstützt werden.

---

§ 19.

Reformation und Gegenreformation. 1517—1648.

Gg. Winter.

Luther. Während die kritische Gesamtausgabe der *Werke Luthers* im Berichtsjahre nicht weiter gefördert worden ist, hat die Walchsche Ausgabe einen neuen Doppelband zu verzeichnen,[1]) welcher den Abschlufs der dogmatisch-polemischen Schriften gegen die Anhänger der päpstlichen Kirche enthält. Daneben ist die für weitere Kreise bestimmte Ausgabe der Werke rüstig vorwärts geschritten.[2]) Aufserdem sind für pädagogische und populäre Zwecke eine Reihe von Auswahlen der Werke des Reformators erschienen.[3/7]) In Bezug auf Luthers einzelne Schriften sind neben einigen

au 15e s. Paris, Hachette. 32 p. et 40 planch. Fr. 60,00. — **127)** C. Gurlitt, Kunst u. Künstler am Vorabend d. Reformation: SVReformG. 29. Halle, Niemeyer. 155 S. M. 2,40. — **128)** × Csontosi, Bildnisse d. Königs Matthias Corvinus u. d. Königin Beatrix. Forts. u. Schlufs: UngR. 10, S. 177—210, 571—88. Budapest, Kilian. M. 3. — **129)** × M. Lehrs, D. deutsche u. niederländische Kupferstich d. 15. Jh. in d. kleineren Sammlungen: RepKunstw. 14, S. 9—20. — **130)** × Eug. Müntz, Les architectes alsaciens à Milan au 15e s.: RAls. 11, S. 455/8. — **131)** Dav. v. Schönherr, Gesch. d. Grabmals Kaiser Maximilians I. u. d. Hofkirche zu Innsbruck. (= Jb. d. Kunstsamml. d. Allerh. Kaiserhauses, Bd. 11, S. 140—268.) Wien. |[HJb. 11, S. 402/3.]|

1) M. Luthers Sämtl. Schrr., herausgeg. v. J. G. Walch. Bd. XVIII u. XIX. 1889. 4°. 1967 Sp. M. 16. — **2)** id. Werke f. d. christl. Haus, hrsg. v. Buchwald, Kawerau, Köstlin, Schneider. 1. Folge. Reformatorische Schriften, 1. u. 2. Bd. Wohlfeile u. gröfsere Ausgabe. 2. Folge. Reformatorische u. polemische Schriften, 1./6. Heft. Wohlfeile u. gröfsere Ausgabe. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. III, 420; III, 511; III, 449 S. — **3)** id., Ausgew. Werke, bearb. u. erläut. v. R. Neubauer. 1. Tl. Schrr. z. Reformat.-Gesch. u. verwandten Inhalts. M. e. Holzschn. v. Lukas Kranach. (= Denkmäler d. älteren dtsch. Litteratur f. d. litteraturgesch. Unterricht an höheren Lehranstalten, herausgeg. v. Bötticher u. Kinzel. III, 28.) Halle, Waisenhaus. IX, 187 S. M. 1,80. — **4)** Auswahl kleinerer Prosaschriften v. M. Luther, herausgeg. v. G. Schöppa. (= Velhagen u. Klasings Sammlg. dtsch. Schulausgg. Heft 45.) V, 109 S. — **5)** M. Luther, Christliche Lehren auf alle Tage im Jahr. Auserlesene Stellen aus s. sämtl. Schriften. 6. Aufl. Hamburg, Rauhes Haus. 416 S. M. 2. — **6)** id., Pädagog. Schrr., f. Seminaristen u. Lehrer ausgew. u. zusammengest. v. A. Moldehn. Breslau, F. Hirt.

neuen Ausgaben bisher schon bekannter Werke[8-11]) wiederum eine Reihe neuer glücklicher Funde gemacht worden, die über die Entwickelung der Persönlichkeit und der Lehre Luthers mannigfachen neuen Aufschlufs geben. Dem eifrigen Forscher, welcher die Lutherforschung schon durch eine Reihe glücklicher Funde aus der Zwickauer Ratsschulbibliothek bereichert hat, verdanken wir wieder die Kunde einer Reihe bisher unbekannter Predigten, die er diesmal auf der Hamburger Stadtbibliothek aufgefunden hat.[12]) Ein in derselben aufbewahrter für die Reformationsgeschichte sehr wichtiger Codex (No. 74) enthält u. A. eine Anzahl von Predigten Luthers, von denen 4 auch in Zwickau vorhanden, einige anderweitig (von Enders u. a. m.) gedruckt und als von Luther stammend bekannt sind, während von einer Reihe anderer, die sich in dem Codex an jene 4 anschliefsen, Buchwald erst die Autorschaft Luthers zu erweisen sucht, indem er nachweist, dafs dieselben mit den in den Aurifaberschen Indices für die betreffende Zeit angegebenen übereinstimmen, und dafs 4 von ihnen von Luther selbst 1526 herausgegeben worden sind. Nach einer Lübecker Hs. hat Kawerau die bisher unbekannten Thesen de excommunicatione von 1518 mitgeteilt,[13]) die als Auszug aus einer Predigt, welche Luther nach der Heimkehr aus Heidelberg am 16. Mai 1518 in Wittenberg gehalten hatte, von gegnerischer Seite geflissentlich kolportiert worden waren. Dieselben haben Luther viel Verdrufs bereitet und ihn zur nachträglichen Veröffentlichung seiner Predigt (Sermo de virtute excommunicationis) veranlafst. Zu der bei Faber, de Wette u. a. gesammelten Korrespondenz Luthers[14.15]) giebt Tschackert eine Reihe von Ergänzungen aus dem Königsberger Staatsarchiv;[16]) er hat nämlich dort die Briefe Luthers an Herzog Albrecht von Preufsen zum erstenmale in 38 Nummern vollständig gesammelt; davon waren 22 bisher teils vollständig, teils im Auszug gedruckt, die andern 16 sind bisher völlig unbekannt; ferner teilt er einen Brief Herzog Albrechts an Katharina Luther, die Inhaltsangabe eines Schreibens der Gräfin Dorothea von Mansfeld an Luther während seiner Krankheit 1543, einen Brief von Paulus Speratus an Luther, einen von Melanchthon an Justus Jonas und einen des Erzbischofs Wilhelm von Riga an Luther mit. — Eine ganz eigentümliche Quelle zur Erkenntnis des inneren Entwickelungsganges des Reformators beginnt jetzt allmählich immer reichlicher zu fliefsen in den neuaufgefundenen Randglossen und sonstigen Einzeichnungen in Büchern, die in Luthers Besitz gewesen sind. So bespricht

58 S. M. 0,60. — 7) G. Krüger u. weil. Johs. Delius, Vademecum aus Luthers Schriften. Gotha, Perthes. XVI, 111 S. M. 1. (Ist in 2. Aufl. erschienen.) — 8) Luther u. Emser. Ihre Streitschrr. a. d. J. 1521; herausgeg. v. L. Enders. I. (= Neudrr. dtsch. Litteraturw. d. 16. u. 17. Jh. 83/4.) Halle, Niemeyer. 152 S. M. 1,20. |[ThLBl. (1890), S. 68.]| — 9) M. Luthers Tischreden. II. Von d. Sünde. Vom freien Willen. III. Von guten Werken. IV. Vom Teufel u. s. Werken. Von Anfechtungen. (= Meyers Volksbücher No. 715/6 u. 751/3.) Leipzig, Bibliogr. Institut. 64; 184 S. à M. 0,10. — 10) Jos. Friedlieb, Luthers 'Freiheit e. Christenmenschen'. 6. Aufl.: Kathol. Flugschrr. z. Wehr u. Lehr No. 6. Berlin, Germania. 62 S. — 11) A. Ebeling, D. M. Luthers kleiner Katechismus. Urtext mit Angabe d. Abweichungen bis 1580 u. in d. hannoverschen Landeskirche. Hannover, C. Meyer. 58 S. M. 1,20. — 12) G. Buchwald, Unbekannte hs. Predigten Luthers auf d. Hamburger Stadtbibliothek: ThStK. S. 341—57. — 13) G. Kawerau, Thesen Luthers de excommunicatione 1518: ZKG. 11, S. 477/9. — 14) × J. Köstlin, Luthers Schreiben an Bugenhagen u. s. Echtheit: ThStK. S. 597 f., 768 f. (Nicht v. L.s Hand.) — 15) × E. Nestle, E. verschollener Lutherbrief (an Herrn Hans Honold zu Augsburg v. J. 1530): ThStW. 4. — 16) P. Tschackert, Z. Korrespondenz M. Luthers, u. Nachtrg. dazu: ZKG. 11,

Kawerau[17]) ein aus dem Besitz Luthers stammendes, von diesem mehrfach mit Randglossen versehenes Exemplar der Apophtegmata des Erasmus, über die schon vor 100 Jahren Chr. Fr. Hertel, in dessen Besitz sich das Buch damals befand, kurze Auskunft gegeben hat, die K. nun teils berichtigt, teils ergänzt. Eine ganze Reihe von einschlägigen Entdeckungen und Besprechungen verdanken wir Buchwald. In der Zwickauer Ratsschulbibliothek ist das Exemplar von Augustins opuscula aufgetaucht, welches Luther 1509 im Augustinerkonvent benutzt und mit Randbemerkungen versehen hat.[18]) Ferner berichtet B. über einige aus Luthers Besitz stammende, mit Randbemerkungen versehene Bücher von Tritheim und Anselm von Canterbury[19]) und über eine bisher unbekannte Bibelinschrift Luthers.[20]) Von ganz besonderer Bedeutung für dessen theologische Entwickelung aber ist es, dafs B. Luthers Exemplare von Petrus Lombardus und Taulers Predigten, beide mit Randbemerkungen von ihm versehen, entdeckt hat. Die in ersterem zeigen uns, mit welchem Ernste s. Z. Luther scholastischen Studien oblag, die in dem andern, mit welcher Freude er sich von der Mystik in Taulers Predigten befruchten liefs. Über die Sentenzen des Lombardus hat Luther etwa in den Jahren von 1509—11 vor seiner Ernennung zum Licentiaten gelesen. Für diese Vorlesungen sind die betr. Randbemerkungen gemacht; es sind die ältesten bisher gefundenen Schriftzüge von der Hand des Reformators. Mitgeteilt werden als Probe die Randbemerkungen[21]) zu Sentent. Buch 1, Dist. 1—17; einen vollständigen Abdruck wird die Weimarer Ausgabe bringen. Tauler wird zuerst 1516 von Luther erwähnt; von seiner Erstlingsbeschäftigung mit diesem Buche haben wir hier ein wichtiges und interessantes Zeugnis.[22]) Aufserdem[23]) hat B. einen bisher unbekannten Druck des Tractatulus de his qui ad ecclesias confugiunt (dessen Abfassung durch Luther von Brieger und Kawerau bestritten wird, während Knaake ihn an die Spitze der Weimarer Ausgabe gestellt hat), eine Circulardisputation Luthers über das Verhältnis der Theologie zu Aristoteles, endlich ein Gebet Luthers aufgefunden[23a])

Von den Untersuchungen über *einzelne Werke* haben die über die Bibelübersetzung[24-28]) und über den kleinen Katechismus[29-33]) für uns geringe Bedeutung. Zu den zahlreichen Untersuchungen über die Ent-

---

S. 274—306, 620/2. — **17)** G. Kawerau, Luthers Randglossen zu e. Schr. d. Erasmus: ZKWL. 10, S. 599—604. — **18)** G. Buchwald, D. neueste Lutherfund in d. Zwickauer Ratsschulbibl.: ChristlWelt 4, S. 781 f. — **19)** id.: ThLBl. S. 305, 329. — **20)** id., E. unbekannte Bibelinschr. Luthers: JGGPÖ. 11, S. 160. — **21)** id., Aus Luthers Randbemerkungen zu d. Sentenzen d. Petrus Lombardus u. zu d. Predigten Joh. Taulers: BSächsKG. 5, S. 67—90. |[G. Müller: NASächsG. 11, S. 339.]| — **22)** id., D. neueste Lutherfund in d. Zwickauer Ratsschulbibl.: ThLBl. S. 305. — **23)** id., Beitrr. zu Luthers Schrr. aus d. Zwickauer Ratsschulbibl.: ThStK. S. 753—62. — **23a)** M. Luther als Lehrer d. dtsch. Volkes, herausgeg. v. Heinrich Zimmer (1. Aufl. 1883). |[ThLBl. S. 371.]| (Ist e. neue Auflage [Frankfurt a/M., Heyder & Zimmer. VIII, 486 S. M. 8] erschienen.) — **24)** Haupt, Was wir an Luthers Bibelübersetzung haben u. haben sollen: DEBll. 15, S. 1—13. — **25)** W. Walther, D. Unabhängigkeit d. Bibelübersetzg. Luthers v. d. im MA. gedruckten dtsch. Bibeln: NeueKirchlZ. 1, S. 359—92. — **26)** id., Luthers Bibelübersetzung kein Plagiat. Z. Teil aus 'Neue kirchl. Z.'. Leipzig, Deichert Nachf. III, 47 S. M. 0,80. — **27)** Fel. Gefs, Versuchter Nachdruck d. Luther. dtsch. Neuen Testam. durch Jac. Tanner in Leipzig. 1524: AGBuchhandel 12, S. 320 f. — **28)** Paul Pietsch, E. unbekanntes oberdtsch. Glossar zu Luthers Bibelübersetzg.: ZDPh. 22, S. 325—36. — **29—32)** E. Göpfert, Wörterbuch z. kleinen Katechism. Dr. M. Luthers. Leipzig, Teubner. 1889. XX, 220 S. M. 2,40. |[Edw. Schröder: DLZ. No. 20.]| — **33)** Fr. Düsterdieck, Sprachliches zu d. Luth. Erklärg. d. 4. Bitte: ThStK. S. 592/6.

stehungszeit des Lutherliedes: 'Ein feste Burg ist unser Gott' ist noch eine kleine neue gekommen;[34]) welche, gegen Knaakes Annahme von der Entstehung des Liedes i. J. 1527 polemisierend, nachweist, dafs ähnliche Übereinstimmungen mit dem Text des Liedes wie die von K. zur Begründung herangezogenen auch schon weit früher nachweisbar seien, und ein Beispiel dafür aus dem Jahre 1519 beibringt.[35-35b]) Eine von Ludovicus Senfl für Luther gemachte Komposition zu dem 1530 von Luther auf der Koburg geschriebenen 'schönen Confitemini' hat Liliencron abgedruckt und besprochen.[36-37a])

Von den *darstellenden Arbeiten über Luther und seine Lehre* verdient wegen der Stelle, von der sie ausgeht, zunächst Erwähnung die Skizze Ignaz von Döllingers, welche aus Wetzer und Welters Kirchenlexikon in besonderem Abdruck erschienen ist und in ihren Vorzügen wie in ihren Schwächen allgemein bekannt ist.[38]) Ferner werde erwähnt, dafs die Lutherbiographie des Engländers Stoughton ins Französische übersetzt worden ist.[39]) Von allgemeiner Bedeutung ist auch die Darstellung, welche Luthers Verhältnis zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Humanismus gefunden hat.[40]) Der Vf. geht in seiner Auffassung des Verhältnisses zwischen Humanismus und Reformation von einem ähnlichen Standpunkte aus wie Drews.[41]) Er bezeichnet den Humanismus, den Geist der Renaissance in vieler Beziehung als eine der Reformation feindliche Macht und ist der Ansicht, dafs die Humanisten, welche sich dann Luther zuwandten, eine nicht geringere innere Wandlung durchgemacht haben, als ein dem Luthertum gewonnener, scholastisch gebildeter Katholik. Luther selbst stand nach ihm der Frivolität der Humanisten ebenso fremd gegenüber wie dem Zelotismus der Scholastiker, deshalb blieb er auch der Reuchlinschen Fehde fern. Der Vf. behandelt dann eingehend auf Grund der Schriften und Briefe Luthers dessen aus jenen Sätzen sich ergebendes Verhältnis zum Humanismus überhaupt, zu Crotus und Hutten insbesondere. Er leugnet den von Kampschulte und Werckshagen behaupteten bestimmenden Einflufs Crotus' auf Luther, indem er u. a. den im September 1518 an Luther aus Rom angelangten, bisher Crotus zugeschriebenen Brief durch innere und äufsere Gründe als nicht von Crotus stammend erweist. — Im Anschlufs an Knaake sucht Kawerau[42]) den wirklichen Einflufs der von Hutten angeregten Bewegung auf Luther näher festzustellen. — Dagegen hat es auch wieder an Angriffen von katholischer Seite auf Luthers ganze

(Betr. auch d. Sinn.) — **34)** Gg. Ellinger, Zu d. Frage nach d. Entstehungszeit d. Lutherliedes: VjsLG. 22, S. 252 f. — **35)** × Osc. Erdmann, Über e. Konjunktur in d. neuen Luther-Ausg.: ZDPh. 23, S. 41/3. — **35a)** L. B., Luther in Wort u. Lied: Christl. Welt 4, S. 1042/7. (Besprechg. d. Bibelüberstzg. u. d. Lieder Luthers in ihrer Bedeutg. für Sprache u. Gemütsleben d. Deutschen.) — **35b)** G. B., D. erste evangelische Gesangbuch: ib. 3, S. 396. — **36)** R. v. Liliencron, D. Non moriar aus Luthers 'schönem Confitemini': VjsMusiker. 6, S. 123—32. — **37)** Th. Kolde, Z. Chronologie Lutherscher Schriften im Abendmahlsstreit: ZKG. 11, S. 472/6. — **37a)** Osterklänge in Lutherworten: ChristlWelt 4, S. 313/5. (Stellen aus Predigten u. Schrr. Luthers über d. Feier d. Osterfestes.) — **38)** J. v. Döllinger, Luther. E. Skizze (aus Wetzer & Welters Kirchenlexikon). Neuer Abdr. Freiburg, Herder. M. 0,40 — **39)** John Stoughton, Martin Luther; sa vie, ses voyages etc., trad. de l'anglais par L. Bost et Ch. Monod. Publ. par la soc. des livres relig. de Toulouse. Toulouse, Chauvin. 334 S. Fr. 4. — **40)** W. Reindell, Luther, Crotus u. Hutten. E. quellenmäfsige Darstellg. d. Verhältnisses Luthers z. Humanismus. Marburg, Osc. Ehrhardt. M. 2,70. — **41)** Vgl. JBG. 10, III, 6[20].

Lehre nicht gefehlt, die meist sich durchaus in Janssens Bahnen, aber ohne dessen Selbständigkeit bewegen.[43-45]) Beachtung verdient unter ihnen durch ihre wissenschaftliche und verhältnismäfsig ruhige Haltung nur eine Abhandlung Wiesers, welche, aus dessen Nachlafs herausgegeben, das Fragment der Vorarbeiten zu einem gröfseren Werke über Loyola und Luther enthält.[46]) Der Vf. sucht aus Luthers Schriften, welche die vornehmste Quelle des vorliegenden Teils seiner Untersuchung gewesen sind, die Widersprüche in Luthers Lehre nachzuweisen. Diese Aufgabe ist an sich nicht so sehr schwierig zu lösen, da diese Lehre eben verschiedene Entwickelungsstadien durchlaufen und Luther infolge seines den Eindrücken des Augenblicks zugänglichen Temperaments nicht selten seine Ansichten in so schroffer Form geäufsert hat, dafs er sie später zum Teil zurücknehmen oder berichtigen mufste. Die Folgerung, welche der Vf. aus diesen Widersprüchen zieht, dafs Luther selbst nicht klar gewufst habe, was er wolle, und nur im Zerstören, nicht im Aufbauen grofs gewesen sei, würde also selbst dann nicht richtig sein, wenn man alle seine Resultate über diese Widersprüche selbst als richtig anerkennen wollte; das ist aber, wie eine eingehende Vergleichung der betr. Stellen ergiebt, keineswegs überall der Fall. Wohl aber ist es dem Vf. gelungen, sich im grofsen und ganzen von den rein persönlichen Gehässigkeiten gegen den Reformator, in welchen sich sonst dessen moderne Gegner gefallen, frei zu halten und der Untersuchung ihren wissenschaftlichen Charakter zu wahren. Im einzelnen erstreckt sich diese Untersuchung: 1. auf Luthers Ansicht über geistliche und weltliche Gewalt; hier sei er anfangs energisch zu Gunsten der letzteren eingetreten, um die erstere zu zerstören; als ihm aber später die weltliche Macht feindlich gegenüberstand, habe er seine Ansicht geändert; 2. auf seine Lehre von Notwehr und Handel; 3. auf die von der Gegenwehr (hier wird namentlich Luthers wechselnde Stellung zu der Frage erörtert, ob den Schmalkaldenern Gegenwehr gegen den Kaiser erlaubt sei); 4. auf seine Ansicht über die sozialen Verhältnisse und das Recht. In einem letzten Abschnitt bespricht der Vf. namentlich die Anwendung der Lehre Luthers bei Einführung der Reformation in Altenburg, Eulenburg, bei der Abschaffung der Messen in Wittenberg etc., überall in polemischem Sinne.

Von protestantischer Seite ist der Abwehr der von katholischer Seite gegen den Reformator unternommenen Angriffe eine eigene Schrift gewidmet worden,[47]) die nicht allein die Angaben Janssens, sondern auch die seiner Nachfolger und Nachbeter, eines Gottlieb, Evers u. a. m. zu widerlegen sucht, und zwar speciell mit Bezug auf die Frage, inwieweit Luther zu seinem reformatorischen Auftreten 'berufen' war. Der Vf. weist nach, dafs die Angabe der Gegner Luthers, derselbe habe sich von Anfang an von der Kirche loszusagen gesucht, nur auf einer falschen Auslegung aus dem Zu-

— **42)** G. K[awerau], Luther u. Hutten: ChristlWelt 8, S. 884/9. — **43)** Siegm. Altenrath, Z. Beurteilg. u. Würdigg. M. Luthers. I. L.s Selbstbekenntnisse über sich u. s. Werk. II. Protestant. Zeugnisse über L.s Ansehen in Deutschld. im 1. Halb-Jh. nach s. Tode. 1. u. 2. Aufl. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren. 11. Bd., 8. Heft.) Frankfurt a/M., Fösser Nachf. 24 S. M. 0,50. — **44)** Ignatius u. Luther oder Freiheit e. Christenmenschen gemäfs kathol. Auffassg. 6. Aufl. Berlin, Germania. 76 S. M. 0,10. — **45)** Jos. Rebbert, Ignatius v. Loyola u. Mart. Luther. Aus: 'Bonifacius-Broschüren'. Paderborn, Schöningh. 12°. 64 S. M. 0,20. — **46)** J. Wieser, Doppeltes Mafs in d. Lehre Luthers: ZKTh. 14, S. 617—46. — **47)** Wilh. Walther, Luthers Beruf. (Luther

sammenhang gerissener Stellen seiner Werke beruhe, und charakterisiert überhaupt das ganze Verfahren jener Benutzung der Werke Luthers an einer Reihe besonders bezeichnender Stellen (z. B. in Bezug auf die 'Anfechtungen' Luthers und den ihm gemachten Vorwurf der Feigheit).[48])

In Bezug auf einzelne Seiten und Richtungen der theologischen *Entwickelung und der Lehre Luthers* liegt zunächst eine Untersuchung über sein Verhältnis zur allegorischen Auslegung der Bibel vor,[49]) in welcher nachgewiesen wird, dafs Luther anfangs die von den Vätern der alten Kirche ererbte Gewohnheit der allegorischen Deutung der Schrift geteilt hat, ihr aber später kritisch gegenübergetreten ist und sie mehr zu überwinden gesucht und vor ihr gewarnt hat als vor einem der bedenklichsten Hindernisse zu wahrer Erkenntnis des Schrifttextes. Dieser Entwickelungsgang wird dann vom Vf. im einzelnen nachgewiesen.[50-52]) Eine andere Untersuchung beschäftigt sich mit Luthers Stellung zu den Streitigkeiten über weltlichen Besitz.[53]) Obwohl Luther, recht im Gegensatz zur MAlichen Kirche, das soziale Gebiet von den eigentlichen Aufgaben der Kirche trennte und daher nie ein eigentlicher Sozialpolitiker war, hat er doch gelegentlich auch zu diesen Fragen Stellung genommen, namentlich durch Aufforderungen an die weltlichen Obrigkeiten in die Besitzverhältnisse einzugreifen. Er hat Sozialethik, nicht Sozialpolitik getrieben. Vf. entwirft dann im einzelnen aus den betr. Äufserungen Luthers ein Bild von dessen Auffassung dieser Dinge.[54]) Endlich ist die bekannte Stellung Luthers zu dramatischen Aufführungen, die er billigte, während sie sonst namentlich unter den Theologen viele Gegner hatten, zum Gegenstand einer kleinen Abhandlung gemacht worden.[55])

An Untersuchungen über einzelne *Perioden und Episoden aus Luthers Leben* liegt zunächst eine neue, durch eine von katholischer Seite versuchte Ehrenrettung Tetzels[56]) veranlafste Untersuchung über den äufseren Verlauf des Ablafsstreites und namentlich über das thatsächliche Verfahren Tetzels dabei vor.[57.58]) Während jene katholische Darstellung — im Gegensatz zu hervorragenden Anhängern der alten Kirche im 16. Jh., die das Unkirchliche des Tetzelschen Verfahrens scharf betonen — die Erzählung über das marktschreierische Auftreten Tetzels für Lüge erklärt und namentlich jenen Ausspruch 'Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt' in Abrede zu stellen sucht, hat Kawerau aufs neue

---

im neuesten römischen Gericht. 8. Heft.) (= Schrr. d. Ver. f. Reform.-Gesch. Heft 81.) Halle, Niemeyer. 157 S. M. 1,20. — **48)** × Ed. v. Cölln, D. Martinus Luther. Von d. Clausur z. Ehe. 1505—25. E. Reformationsepos. Danzig, Hinstorff. 189 S. M. 2,40. — **49)** Fr. Grundt, Luthers Verhältnis z. allegor. Schriftauslegg.: ZKWL. 10, S. 617—25. — **50)** × W. Rohnert, Was lehrt Luther v. d. Inspiration d. hl. Schr.? Mit d. Reformators eigenen Aussprüchen belegt. Leipzig, Böhme Nachf. 28 S. M. 0,25. — **51)** × Gottlieb, Luther u. d. Ehe. 18. Aufl. Berlin, Germania. 74 S. M. 0,10. — **52)** × Lüdemann, D. Bedeutg. d. 95 Thesen Luthers für Vergangenheit u. Gegenwart. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. III, 48 S. M. 0,50. |[Bossert: ThLBl. S. 252; EKZ. S. 414.]| (Dient vornehmlich populären Zwecken.) — **53)** G. Graue, Luthers Stellg. zu d. Streitigkeiten über weltl. Besitz: PKZ. No. 36/7. — **54)** O. R[itschl], Luthers Seligkeitsvorstellg. in ihrer Entstehg. u. Bedeutg.: ChristlWelt 8, S. 874—80. — **55)** Scheider, D. Stellg. Luthers u. s. Freunde zu dramat. Aufführungen: ib. 4, S. 296—300. — **56)** J. B. Röhm, Z. Tetzel-Legende. Offen. Brief an G. Kawerau. Hildesheim, Borgmeyer. 33 S. M. 0,30. — **57)** G. Kawerau, 'Sobald d. Geld im Kasten klingt'. Offener Brief. Barmen, Wiemann. M. 0,20. |[Walther: ThLBl. S. 230 f.]| — **58)** Th. K(olde), Sobald d. Geld im Kasten klingt. Gesch. oder Legende?: ChristlWelt 4,

nachgewiesen, dafs auch katholische Zeitgenossen und erklärte Gegner Luthers jene Worte Tetzels als thatsächlich gesprochen anführen. — Eine neue, klar und überzeugend geschriebene, aber nicht eigentlich wissenschaftlich Neues bietende Darstellung ist Luthers Verhalten zu dem Aufstande der Bauern gewidmet worden, die sich namentlich die Aufgabe stellt, die katholischen Vorwürfe gegen Luther wegen seiner schwankenden Stellung in dieser Frage zurückzuweisen.[59.60]) Gegenüber den authentischen Berichten über Luthers harmonisches Lebensende versuchten einzelne seiner Gegner schon früh sein Andenken durch Selbsmordgerüchte zu verunglimpfen; eine Erscheinung, die übrigens in religiös erregten Zeiten nicht vereinzelt dasteht. Der frühere Redakteur der 'Germania'[61-68]) hat jetzt versucht, die Fabel als Wahrheit hinzustellen. Seine Quelle ist das Buch eines italienischen Streittheologen von 1593, auf Grund dessen dann ein belgischer Franziskaner den angeblichen Bericht von Luthers Diener veröffentlicht hat. Diese Quelle zu benutzen haben sich bisher doch auch katholische Autoren geschämt. Nicht nur von protestantischer,[64]) sondern auch von katholisch wissenschaftlicher Seite[64a]) ist gegen das methodisch unzulässige Vorgehen und dessen Ergebnis energisch Verwahrung eingelegt worden, was freilich nicht gehindert hat, dafs derselbe Versuch in noch hämischerer Weise aufgenommen wurde.[65]) Demgegenüber haben ernste Forscher sich dazu herbeilassen müssen, das ganze unwissenschaftliche Verfahren, auf Grund dessen jene Verdächtigung ausgesprochen war, mit Entschiedenheit und klarer Darlegung des aus den echten Quellen sich ergebenden wahren Sachverhalts nochmals aufzudecken.[66-71])

Zur *Geschichte der übrigen grofsen deutschen Reformatoren* liegen zunächst einige Untersuchungen über *Melanchthon* vor. Ein im Corpus reformatorum nicht genau gedruckter Brief dieses Reformators an den König von Dänemark vom 25. Januar 1558 ist jetzt in einer Abschrift im Dresdener Hauptstaatsarchiv aufgefunden und von Distel besprochen worden.[72]) Von seiner Gelehrtenthätigkeit ist seine Bedeutung als Mathematiker und Physiker zum Gegenstand einer kleinen

S. 629—31, 646—50. — **59)** Luther im Bauernkriege: ib. S. 1047/8, 1059—62, 1086/7. — **60)** × Luther am Sterbebette u. Sarge Magdalenens: ib. 8, S. 923/5. — **61)** P. Majunke, Luthers Lebensende. Mainz, Kupferberg. 80 S. M. 1,20. |[Franz: Archiv 8, S. 57; ChristlWelt 4, S. 197—201, 222/4, 250/5.]| — **62)** id., D. hist. Kritik über Luthers Lebensende. Mainz, Kupferberg. 106 S. M. 1,50. |[Kawerau: ChristlWelt 4, S. 586/9.]| (Vgl. dazu: Dr. Kolde u. d. Schrift Majunkes über Luthers Tod in HPBll. 106, S. 42—50.) — **63)** id., E. letztes Wort an d. Luther-Dichter. Mainz, Kupferberg. 42 S. — **64)** G. Kawerau, Luthers Lebensende in neuester ultramontaner Beleuchtung. Erweiterter S.-A. aus ChristlWelt 4, S. 197—201, 222/4. Barmen, Klein. 12⁰. 40 S. — **64a)** H. Grauert: HJb. 11, S. 811/2. — **65)** M. Honef, D. Selbstmord Luthers geschichtl. erwiesen. München, Liebfrauen-Dr. 94 S. M. 0,80. — **66)** Gg. Rietschel, Luthers seliger Heimgang. (= Schrr. f. d. dtsch. Volk, herausgeg. v. Ver. f. Ref.-Gesch.) Halle, Niemeyer. 85 S. M. 0,10. — **67)** K. Sallmann, Luthers angeblicher Selbstmord nach P. Majunkes Geschichtslüge. Vortrag. Kassel, Brunnemann. 16 S. M. 0,50. — **68)** E. Blümel, Luthers Lebensende. Widerlegg. der durch d. röm. Priester Majunke hervorgesuchten u. verarbeiteten Lügenberichte. Barmen, Klein. 12⁰. 80 S. M. 0,75. — **69)** M. Luther im Angesichte seines Todes. 2. Aufl. Stuttgart, Evangel. Gesellschaft 31 S. M. 0,15. — **70)** Th. Kolde, Luthers Selbstmord. E. Geschichtslüge P. Majunkes. 3. Aufl. Erlangen u. Leipzig, Deichert. 42 S. M. 0,60. |[Bossert: ThLBl. S. 112/4; HJb. 11, S. 375; Kawerau: ThLZ. 15, S. 287/9; PKZ. S. 281/3.]| — **71)** id., Noch einmal Luthers Selbstmord. Erlangen u. Leipzig, Deicherts Nachf. 28 S. M. 0,50.

72) Th. Distel, Melanchthons Abschr. e. eig. Briefes an d. König v. Dänemark:

Abhandlung gemacht worden.[73]) Seine Beziehungen zu der Stadt Zwickau, welche wegen der dort auftauchenden radikalen Regungen sehr frühzeitig die Aufmerksamkeit der Reformatoren in Anspruch nahm, sind auf Grund des lebhaften brieflichen Verkehrs zwischen ihm und den Vertretern der Stadt dargestellt worden.[74]) Den Hauptgegenstand dieses Briefwechsels bilden natürlich Kirchen- und Schulangelegenheiten, über Stipendien Zwickauer Studenten in Wittenberg, worüber der Vf. Mitteilungen aus dem Zwickauer Stadtarchiv macht und im Anhang 14 Briefe der Stadt an Melanchthon und umgekehrt publiziert. — Zum Briefwechsel Bugenhagens hatte dessen Herausgeber einige Nachträge veröffentlicht;[75]) ein diesem unbekannter Brief der Witwe B.s ist von Distel besprochen worden.[76-77a])

Dreifsig Thesen *Karlstadts*, die Riederer nach einem von ihm ins Jahr 1520 gesetzten Quartdruck beschrieben hat, die aber seitdem verschollen waren, sind neuerdings von Brieger in einem Nachdruck in Wolfenbüttel wieder aufgefunden und abgedruckt worden.[78])

Mehrere fleissige Untersuchungen sind der Lebensgeschichte des Johann *Mathesius* und namentlich seiner Thätigkeit als Prediger gewidmet worden.[79-81a]) Nicht weniger als 1500 Predigten sind von diesem Reformator auf uns gekommen, die teils von ihm selbst, teils von seinen Verehrern gesammelt und herausgegeben worden, aber, da später in seiner Wirkungsstätte (Böhmen) die jesuitische Reaktion zur unbedingten Herrschaft kam, überallhin verstreut und daher schwer zugänglich sind. Lösche hat sich nun durch eine genaue bibliographische Zusammenstellung aller in den verschiedensten Bibliotheken enthaltenen Drucke dieser Predigten grofse Verdienste erworben, die um so gröfser sind, als Mathesius ohne Frage ein hervorragender Typus reformatorischer Prediger war, dem in homiletischer Beziehung der erste Rang nach Luther gebührt. L. hat dann einen Überblick über sämtliche Predigten M.s. mit bibliographischen Nachrichten gegeben. Er teilt sie ein in 1. Predigten über normierte Texte, 2. über freie Texte, 3. in textlose, 4. in Predigten über den Katechismus, 5. Kasualien, 6. Luther-Historien. M. selbst hat seine homiletischen Grundsätze in einem eigenen kleinen Schriftchen niedergelegt. Lösche giebt nun eine Kritik dieser Grundsätze und der Predigten selbst, bei denen wie bei den meisten jener Zeit die Exegese zum Teil sehr im Argen liegt, namentlich durch übertriebene Anwendung der Allegorie. Er bespricht dann im Anschlufs an seine Predigten die Dogmatik des Mathesius, seine Ethik und sein Verhältnis zu Kunst und Wissenschaft.

Aufserdem liegen noch eine Anzahl biographischer Beiträge über den

---

ZKG. 11, S. 169. — 73) L. Hofmann, Melanchthon als Mathematiker u. Physiker: PraktPhysik S. 275/7, 332/7. — 74) Fabian, D. Beziehungen Phil. Melanchthons z. Stadt Zwickau: NASächsG. 11, S. 47—76. — 75) Joh. Bugenhagen, Briefwechsel, herausgeg. v. O. Vogt. Nachträge. Stettin, Saunier. 18 S. (Aus 'BaltStud.' 40.) — 76) Distel, E. Schreiben d. Witwe Bugenhagens (1563): ZKG. 11, S. 488 f. — 77) H. Meinhof, Dr. Pommer Bugenhagen u. sein Wirken. (= Schrr. f. d. dtsch. Volk, herausgeg. v. V. f. Ref.-Gesch.) Halle, Niemeyer. kl. 8°. 89 S. M. 0,10. |[Bossert: ThBll. S. 408.]| (Rein populär.) — 77a) J. R. Rost, D. pädagogische Bedeutung Bugenhagens. Diss. Leipzig-Reudnitz, Hoffmann. 74 S. — 78) Th. Brieger, Thesen Karlstadts: ZKG. 11, S. 479—82. — 79) G. Lösche, a) D. Briefwechsel d. Mathesius. b) Z. Audienz d. Mathesius b. K. Ferdinand: JGGPÖ. 11, S. 1—78, 157—77. — 80) id., Mathesius als Prediger: ZPraktTheol. 12, S. 24—51, 121—46. — 81) id., D. Predigten d. Joh. Mathesius: ThStK. S. 687—749. — 81a) W[etze]l, Aus d. Heimat d. Johann

Reformator Württembergs, Johann Brenz,[82]) über den eifrigen Mitarbeiter an der Wittenberger Concordie, Jakob Andreae,[83]) über Luthers Schüler und Freund Bart. Rieseberg,[84]) über den Vf. der 12 Artikel der Bauern (?) Christoph Schappeler,[85]) über den Aufzeichner der Tischreden Luthers, Johannes Schlaginhaufen[86]) und über den evangelischen Märtyrer Clarenbach,[87]) aufserdem aber über eine Fülle der minder bedeutenden Mitarbeiter an der Reformation und Theologen des 16. und beginnenden 17. Jh. vor, die, meist ohne den Anspruch, wissenschaftlich Neues zu bringen, doch einen Überblick über den jeweiligen Stand der Forschung über die betreffende Persönlichkeit gewähren.[88-117])

Mathesius: ChristlWelt 4, S. 44/5. — **82)** H. Merz, Joh. Brenz, d. Reformator Württembergs: ChristlKunstbl. 31, S. 161/6. — **83)** H. Mosapp, Jakob Andreae, e. Glaubenskämpfer u. Friedensstifter d. Reformations-Jh. Z. 300j. Wiederkehr s. Todestages. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav Adolf-Ver. No. 125.) Barmen, Klein. 32 S. M. 0,10. — **84)** Wagenmann, Bart. Rieseberg, lutherischer Prediger, Schüler u. Freund Luthers: ADB. 29, S. 757/8. — **85)** W. Vogt, Christoph Schappeler, oberdeutscher Reformator (Vf. d. 12 Artikel d. Bauern?): ib. 30, S. 576—81. — **86)** F. Kindscher, Johannes Schlaginhaufen, Schüler Luthers, Aufzeichner v. dessen Tischreden: ib. 31, S. 329—36. — **87)** Thümmel, D. Asche Clarenbachs, d. Märtyrers d. bergischen Kirche. 1./5. Aufl. Vortrag. Berlin, Hertz & Süssenguth. 22 S. M. 0,20. — **88)** (§ 27[28]) Linder, Sulzer u. Reform. in Baden. — **89)** A. Henschel, Johannes Laski, d. Reformator d. Polen. (= Schrr. f. d. dtsch. Volk, herausgeg. v. Ver. f. Ref.-Gesch.) Halle, Niemeyer. 47 S. M. 0,10. — **90)** Fr. Braun, Philipp Camerarius. E. Beitr. z. Gesch. d. Inquisition. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav Adolf-Vereins. Heft 114.) Barmen, Klein. 52 S. M. 0,10. — **91)** Krause, Wilhelm Sandfurt: ADB. 30, S. 353 f. — **92)** G. Bossert, Konrad Sam, Theologe u. Reformator d. Stadt Ulm: ib. S. 304/6. — **93)** Gg. Müller, Heinrich u. Johann Salmuth, kursächsische lutherische Theologen: ib. S. 278 f. — **94)** Cuno, Friedrich Salmut, reformierter Theologe d. 17. Jh. 1592—1625: ib. S. 272 f. — **95)** Krause, Gerhard Sagittarius, erster Generalsuperintendent v. Niedersachsen: ib. S. 170. — **96)** Janicke, Siegfried Sack, erster lutherischer Prediger an d. Domkirche zu Magdeburg: ib. S. 161. — **97)** A. Schumann, Michael Sachs, luther. Theologe d. 16. Jh.: ib. S. 129 f. — **98)** A. Häckermann, Jac. Runge, Mitbegründer d. Ref. in Pommern: ib. 29, S. 689—91. — **99)** v. Bülow, Friedrich Runge, Generalsuperintendent in Pommern, 1559—1604: ib. S. 683. — **100)** H. Holstein, Jacob Rulich, lutherischer Geistlicher in Augsburg, 1559—1612. — **101)** R. Hoche, Theol. Johs. Rosinus (Rofsheld), namhafter Antiquar u. Theologe d. 16. u. 17. Jh.: ADB. 29, S. 237/9. — **102)** van Slee, Jakob Rolandus, reformierter Theologe: ib. S. 72. — **103)** A. Bertling, Johannes Rodenberg, 1572—1617, theologischer Gelehrter u. Professor in Danzig: ib. S. 13/4. — **104)** v. Bülow, Paulus v. Rode, pommersch. Reformator: ib. S. 7—10. — **105)** L. Keller, Hinne Rode, niederländ. u. nordwestdtsch. Reformator: ib. S. 4 f. — **106)** P. Zimmermann, Basilius Sattler, lange Zeit d. Haupt d. braunschweigischen Landeskirche: ib. 30, S. 408 f. — **107)** Joh. Schneider, Martin Schalling, protest. Theologe d. 16. Jh.: ib. S. 566/9. — **108)** Gg. Müller, Jakob Schenk, evangel. Theologe d. 16. Jh.: ib. 31, S. 49—51. — **109)** v. L[iliencron], Sigismund Scher-Erz, Theologe u. Kirchenlieder-Dichter d. 17. Jh.: ib. S. 116. — **110)** P. Zimmermann, Lorenz Scheurl, Theologe d. 16. Jh.: ib. S. 155 f. — **111)** Liepmann. Wenceslaus Schilling, protest. Mystiker d. 17. Jh.: ib. S. 261 f. — **112)** Gg. Müller, Zacharias Schilter, kursächs. luther. Theolog, akademischer Lehrer, Schriftsteller u. Visitator: ib. S. 268 f. — **113)** id., Christoph u. Dominicus Schleupner, evangel. Theologen d. 16. u. 17. Jh., Sebastian Schleupner, römisch-katholischer Theologe d. 16. Jh.: ib. S. 471/4. — **114)** Pyl, Konrad Schlüsselburg, Superintendent in Stralsund u. Anhänger d. luther. Orthodoxie, 1548—1619: ib. S. 606 f. — **115)** Krause, Hinrich Schmedenstede, eifriger Streittheologe u. Gegner d. Interims: ib. S. 632 f. — **116)** P. Bahlmann, Herm. Hamelmanns dialogus de sacerdotum conjugio: KBWZ. 8, S. 189—92. (Nachweis, dafs d. Schrift Hamelmanns 1552 zuerst erschienen ist.) — **117)** Th. Distel, Mag. Johann Pollicarius, Superintendent zu Weifsenfels, u. sein gleichnamiger Sohn: ZKG. 11, S. 167/9. (Giebt im Anschlufs an e. früher veröffentl. Aufsatz einige Nachrr. über d. Genannten, die er e.

Auch über die Führer der *wiedertäuferischen Bewegung*, namentlich von sachkundiger Seite über Bernhard Rothmann,[118]) sind biographische Darstellungen geliefert worden.[119-124])

Von Untersuchungen und biographischen Darstellungen über *hervorragende Theologen der alten Kirche*[125-127]) verdient namentlich die Arbeit eines Engländers über die theologischen Schriften des Thomas Morus Beachtung.[128]) Aufserdem sei noch erwähnt die Biographie des Hagiographen Heribert Rosweyd,[129]) des bekannten Jesuiten und ersten katholischen Kämpen, welcher Thomas a Kempis für den Vf. des Buches von der Nachfolge Christi erklärte und diese Vermutung gegen die Angriffe des römischen Abtes Constantin Cajetan verteidigte, und endlich die Biographie Romberchs,[130]) eines eifrigen Gegners der Reformation und Anhängers Hochstratens im Kampfe mit Reuchlin, der als Mitglied des Kölner Inquisitionsgerichts besonders als Gegner des in Köln 1529 hingerichteten Märtyrers der evangelischen Kirche, Adolf Clarenbachs, hervortrat.

Über *deutsche Humanisten*[131-139]) liegt zunächst eine Ausgabe der bisher noch nicht gedruckten ersten Fassung des Testamentes Erasmus' von Rotterdam vor.[140]) Aus dem Nachlasse Bonifacius Amerbachs sind drei verschiedene Fassungen dieses Testaments in der Baseler Universitätsbibliothek erhalten, deren beide erste, in Abschriften A.s, nie zur Ausführung gelangten, sondern durch die dritte aufgehoben wurden, von der wir die eigenhändige, mit dem Terminus gesiegelte und vom Notar ausführlich beglaubigte Niederschrift des Testators vom 12. Februar 1536 —

Briefe d. jüngeren P. an d. Kurfürstin Anna im sächs. Haupt-StA. entnimmt.) — **118)** L. Keller, Bernh. Rothmann, d. Wiedertäufer: ADB. 29, S. 364—70. — **119)** id., Heinr. Roll, auch gen. H. v. Hilversum od. v. Grave, einer d. begabtesten Führer d. Anabaptisten in Nordwestdeutschland: ib. S. 75 f. — **120)** id., Michael Sattler, einer d. Führer u. Märtyrer d. Wiedertäufer: ib. 30, S. 410/3. — **121)** id., Leonhard Schiemer v. Vöcklasbruck (Leonhard Pruck), Täuferbischof in Oberösterreich: ib. 31, S. 183 f. — **122)** W. Vogt, Johann Schilling, radikaler Wiedertäufer: ib. S. 259—261. — **123)** L. Keller, Hans Schlaffer, Wortführer u. Märtyrer d. Wiedertäufer: ib. S. 325 f. — **124)** id., Hans Schmidt, gen. Raiffer, Wortführer u. Märtyrer d. mährischen Täufergemeinden: ib. S. 731. — **125)** v. Druffel, Kaspar (Johann) Schatzger, Minorit, eifriger Vorkämpfer d. Katholizismus: ib. S. 788 f. — **126)** Krause, Eberhard Runge, letzter Provinzialminister d. Franziskanerordens in Mecklenburg: ib. 29, S. 682 f. — **127)** Otto Schmid, Leonhard Rubenus, 1550—1609, Benediktinerabt, Präses d. Bursfelder Kongregation: ib. S. 428 f. — **128)** W. H. Hutton, The religious writings of Sir Thomas More: EHR. (1889), S. 667—83. — **129)** Ant. Weis, Jesuit Heribert Rosweyd: ADB. 29, S. 281/3. — **130)** Krafft, Dominikaner Joh. Romberch (Kierspensis): ib. S. 102/4. — **131)** × Votsch, Ulrich v. Hutten, nach s. Leben u. s. Schriften geschildert. Hannover, Hahn. X, 75 S. M. 1,20. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **132)** × Jul. Schall, Ulrich v. Hutten. E. Lebensbild a. d. Zeit d. Reformat. (= Schrr. f. d. dtsch. Volk, herausgeg. v. Ver. f. Ref.-Gesch.) Halle, Niemeyer. kl. 8°. 59 S. M. 0,10. (Rein populär.) — **133)** A. Lefranc, Ulrich de Hutten à Paris 1517: BSHProtFr. 39, S. 181/9. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **134)** R. Heinrichs, D. niederrheinische Humanist u. Schulmann Matthias Bredenbach u. s. Urteil über d. Reformation. Beitr. z. Reform.-Gesch. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren. 11. Bd., 12. Heft.) Frankfurt a/M., Fösser Nachf. 30 S. M. 0,50. — **135)** Gg. Ellinger, Georg Sabinus, Philologe u. neulateinischer Dichter, Schwiegersohn Melanchthons: ADB. 30, S. 107—11. — **136)** Wegele, Sebastian v. Rotenhan, Humanist, 1478—1534: ib. 29, S. 299—301. — **137)** R. Hoche, Johannes Saxonius (Saxe, Saxo), gelehrter Humanist d. 16. Jh.: ib. 30, S. 461. — **138)** v. L(iliencron), Heinrich Scheve, Humanist: ib. 31, S. 158. — **139)** Erdmann, Christoph Schilling, schlesischer Arzt u. Humanist d. 16. Jh.: ib. S. 253/5. — **140)** D. Testament d. Erasmus v. 22. Jan. 1527, nach Amerbachs Kopie in Basel, her-

also 5 Monate vor dem Tode E.s — besitzen. Diese letztere Fassung ist mehrfach gedruckt, während die erste Fassung von 1527 bisher unbekannt geblieben ist und hier zum erstenmal veröffentlicht wird. Sie ist besonders interessant durch die ausführlichen, 'an einen Verlagskontrakt erinnernden' Bestimmungen, welche Erasmus über eine nach seinem Tode zu veranstaltende Gesamtausgabe seiner Werke aufstellte, die bei Johannes Froben erscheinen sollte. — Eine sehr eingehende, für weitere Kreise berechnete, aber wissenschaftlich gründliche Biographie ist dem Humanisten Martinus Balticus, dem Schüler Melanchthons, der dem rührigen und wackeren Münchener Humanistenkreise aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. angehörte, gewidmet worden.[141]) Reinhardstöttner hat sein Leben auf Grund der bisher durch den Druck zu Tage geförderten Notizen, denen er aus Münchener Kammerrechnungen u. a. Archivalien noch einiges Neue hinzufügte, in anziehender Sprache und mit vielfachen Seitenblicken auf den späteren bayrischen Humanismus überhaupt geschildert, Philipp Sporrer dem glänzend ausgestatteten Büchlein einige Zeichnungen beigegeben. — Ebenso ist dem bedeutendsten Humanisten der Schweiz, Glarean, eine Biographie gewidmet worden.[142]) Dieselbe beruht vornehmlich auf G.s, in ziemlich grofser Anzahl erhaltenen Briefen und seinen Schriften, die teils poetischer Art sind, teils sich auf den Gebieten der Philologie, Geographie, Mathematik und Musik bewegen. Glarean gehörte zu den Humanisten, die anfangs auf seiten der Reformation standen — er unterhielt eine Zeitlang freundschaftliche Beziehungen zu Zwingli —, dann aber, durch die Folgen der Neuerung erschreckt, sich für die alte Kirche entschieden. Er hat, namentlich während seiner Tübinger Professorenwirksamkeit, eine sehr umfassende schriftstellerische Thätigkeit entwickelt, zu deren Kenntnis der Vf. durch eine der Darstellung beigegebene Bibliographie seiner Schriften einen wertvollen Beitrag giebt.

Zur Geschichte der ***Schweizer Reformatoren*** liegen im Corpus reformatorum zwei weitere Bände der Werke *Calvins* vor,[143]) welche den Schlufs der Predigten über den Propheten Daniel und die Vorlesungen über die zwölf kleineren Propheten (nach der Ausgabe von 1559) enthalten. Zur Lebensgeschichte desselben Reformators[144]) hat Cornelius seine Studien über die Verbannung Calvins von Genf und seine Rückkehr dorthin fortgesetzt.[145]) Nachdem durch den Krieg von 1536 Genf von seinem Bedränger, dem Herzoge von Savoyen, durch Bern befreit war, geriet es in des letzteren Abhängigkeit. Der Vertrag vom 7. August 1536 hält scheinbar die Unabhängigkeit Genfs aufrecht, macht ihm aber jede eigene Politik unmöglich. Einzelne noch unausgemachte Fragen, welche 1537/8 manche Streitigkeiten hervorrufen, wurden 1539 durch einen neuen Vertrag gelöst, der für Genf wiederum sehr ungünstig war, so dafs der Genfer Rat

---

ausgeg. v. L. Sieber. Basel, Schweighauser. 1889. 28 S. — **141)** K. v. Reinhardstöttner, Martinus Balticus; e. Humanistenleben a. d. 16. Jh. (= Bayer. Bibl. 1. Serie. I.) Bamberg, Buchner. 86 S. M. 1,40. — **142)** O. F. Fritzsche, Glarean, s. Leben u. s. Schriften. Frauenfeld, Huber. 186 S. Fr. 3,60.

143) Corpus Reformatorum, Vol. LXX et LXXI. Joh. Calvini opera quae supersunt omnia edd. Guil. Baum, Ed. Cunitz, Ed. Reufs. Vol. XLII et XLIII. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. 4°. 600, 590 S. — **144)** H. Lecoultre, La conversion de Calvin: RThPh. S. 5—30. — **145)** C. A. Cornelius, D. Rückkehr Calvins nach Genf. II. D. Artichauds. III. D. Berufung: AbhdlgAkMünchen 19, S. 343—444. |[W. Wenck:

die Bestätigung versagte. Das Ansehen der in Genf herrschenden Partei wurde durch den Vertrag sehr erschüttert; namentlich war der Unwille gegen die drei Gesandten (Artikulanten oder Artichauds), welche ihn geschlossen hatten, grofs. Nach einer vorübergehenden Aussöhnung der Parteien mufsten die drei Gesandten der entrüsteten Volksstimmung geopfert und ihnen der Prozefs gemacht werden, der zu ihrer Verurteilung zum Tode führte; doch hatten die drei Verhafteten sich schon vor dem Prozefs in Sicherheit gebracht. Die inneren Unruhen führten alsdann zum Sturze des Generalkapitäns und zu völliger Anarchie. Bern liefs schliefslich den Vertrag von 1539 fallen, ein neuer sollte vereinbart werden. Inmitten dieser Wirren, der den Gedanken eines Anschlusses an die anderen evangelischen Kantone und einer Kräftigung des evangelischen Princips nahe legten, unternahmen die Genfer Staatsmänner im Oktober 1540 die Wiederberufung Calvins ins Werk zu setzen. Dafs nach dem Sturze der Artichauds im Volke selbst ein unwiderstehlicher Drang zur Vertreibung der mifsliebigen Prediger und zur Rückberufung Calvins und der anderen Reformatoren getrieben habe, entspricht nach Cornelius und den von ihm benutzten Quellen (namentlich den Berner und Genfer Ratsprotokollen) in keiner Weise dem Thatbestande. Wenn die Rückberufung die Sache des Volkes gewesen wäre, so wäre sicher der weit populärere Name Farels neben dem Calvins nicht ungenannt geblieben. Einer der Prädikanten selbst, Marcourt, wies, als er dem Beispiele Morauds folgend, die Stadt verliefs, auf die Vertriebenen hin, reiste selbst nach Neuenburg und arbeitete für die Rückkehr Calvins. Auch Farel war trotz der ihm selbst widerfahrenen Zurücksetzung — denn seine eigene Kandidatur war beseitigt worden — in hochherzigem Eifer für die Rückberufung Calvins thätig; er reiste selbst zu ihm nach Strafsburg, fand aber anfangs unüberwindlichen Widerstand. Eine besondere Gesandtschaft verhandelte dann mit Calvin in Worms, wo er am Religionsgespräche teilnahm. Die Strafsburger waren eifrig bemüht, ihn zu halten. Er nahm dann noch an den Religionsverhandlungen in Regensburg teil. Endlich liefs er sich doch durch neue Bitten Calvins zur Rückkehr bewegen, wenn auch zunächst nicht endgültig und dauernd. — Die 3j. organisatorische Thätigkeit, die er während dieser seiner Verbannung als Organisator von Kirche und Schule in den Jahren 1538—41 entfaltet hat, ist auf Grund eindringender Studien im Archiv des Thomasstiftes von E. Stricker geschildert worden;[146]) ebenso seine Arbeiten an der Fortsetzung der Institutio Christiana; dabei wird mit Hülfe bisher unbekannten Details namentlich Stähelin manche Unrichtigkeit nachgewiesen und auch für das Privatleben Calvins manches Neue beigebracht, so z. B. auf die Thatsache hingewiesen, dafs C. das Bürgerrecht in Strafsburg nicht als Ehrengeschenk vom Senat, sondern dadurch erhielt, dafs er sich in die Schneiderzunft aufnehmen liefse.

Über die *übrigen Schweizer Reformatoren* liegen nur einige kleine biographische Beiträge vor.[147-149])

HZ. NF. 29, S. 472/3.]| — **146)** E. Stricker, Joh. Calvin als erster Pfarrer d. reformierten Gemeinde zu Strafsburg. Strafsburg, Heitz. M. 1,20. |[LCBl. (1890), No. 38; ThLBl. S. 452.]| — **147)** Brecher, Konrad Schmid, Freund u. Gehilfe Zwinglis: ADB. 31, S. 684/6. — **148)** Wagenmann, Erasmus Ritter, Reformator v. Schaffhausen: ib. 29, S. 767 f. — **149)** Meyer v. Knonau, Joh. Jak. Rieger, Theologe u. Chronist in Schaffhausen: ib. S. 589—91.

Deutsche Kirchengeschichte im allgemeinen. Unter den *Quellenpublikationen* verdient hier an erster Stelle ein Werk genannt zu werden, welches zwar speciell der Kirchengeschichte eines einzelnen Territoriums dient, zugleich aber für die Geschichte der Reformation in Deutschland überhaupt von grofser Bedeutung ist. Es enthält nämlich die Urkk. und Aktenstücke, welche namentlich das Königsberger Archiv über die Einführung und Fortbildung der Reformation im Herzogtum Preufsen enthält und die dann auch für die Geschichte der Reformation in Deutschland überhaupt mehrfache neue und willkommene Kunde darbieten.[150]) Im Anschlufs daran mag ein von Tschackert mitgeteilter Brief Abel Wills an Johannes Funk vom 26. Juli 1554 erwähnt werden, welcher die Übersetzung des Katechismus in die altpreufsische Sprache durch Will betrifft.[151]) Eine sehr eingehende Untersuchung ist dem die Grundanschauungen der reformierten Kirche enthaltenden Heidelberger Katechismus gewidmet.[152]) Dieselbe zerfällt in zwei Abteilungen, deren erste die historische Einleitung enthält, während die zweite einen mit ausführlichem und sehr gelehrtem Kommentar versehenen Abdruck der Originalausgabe des Katechismus und der Pfälzer Kirchenordnung bringt. Die Einleitung sucht festzustellen, welche Theologen an der Herstellung beteiligt gewesen seien (der Vf. nimmt deren weit mehrere an, als man bisher gethan hat), dann untersucht der Vf. die katechetischen Quellen, welche bei der Abfassung zu Rate gezogen wurden. Er schildert die Verhandlungen, aus welchen das Pfälzer Lehrbuch in seiner heutigen Gestalt hervorgegangen ist, und untersucht endlich den dogmatischen Charakter des Buches. — Aus einem Codex der Berliner Bibliothek teilt Kolde eine Reihe von Wittenberger Disputationsthesen aus den Jahren 1516—22 mit,[153]) die, meist nicht von den zu Promovierenden, sondern von den Promotoren aufgestellt, für die Verbreitung der neuen theologischen Erkenntnisse von grofser Bedeutung waren. Einige waren bereits (bei Riederer) gedruckt, dazu giebt nun K. eine nicht unwichtige Ergänzung. Sie enthält aufser einer doppelten Thesenreihe Karlstadts solche von Joh. Brismann, Dölsch u. a. m. und gewährt namentlich einen neuen Einblick in das bewegte Leben des Jahres 1521. — Auch für die Geschichte der katholischen Kirche in der Reformationszeit sind einige kleinere neue Quellenbeiträge zu verzeichnen. So teilt Schwarz aus dem vatikanischen Archiv vier italienisch verfafste Gutachten des Kardinalbischofs Otto Truchsefs von Augsburg mit.[154]) Das erste ist vom 1. April 1563 datiert und durch den Legaten Morone veranlafst; das zweite ist eine von Otto Truchsefs im Januar 1566 dem Legaten Commendone überreichte Denkschrift, das dritte stammt aus demselben Jahre und hat denselben Zweck wie das zweite; das vierte ist an Gregor XIII. gerichtet und im Juli 1572 verfafst. Durch alle diese Denkschriften hindurch zieht sich die MAliche Auffassung des Kaisertums

---

150) P. Tschackert, Urkk.buch z. Reform.-Gesch. d. Herzogtums Preufsen. 3 Bde. (= Publikk. a. d. Preufs. Staatsarchiven. Bd. 43/5.) Leipzig, Hirzel. XII, 389; VIII, 436 S. M. 19. — **151)** id., Z. Entstehungs-Gesch. d. Altpreufs. Katech. v. Abel Will: AltprMSchr. 26, S. 514 f. — **152)** Gooszen, De Heidelbergsche catechismen. Textus receptus met toelichtende teksten. Bijdrage tot de kennis van zijne wordings gesch. en van het gereformeerd protestantisme. Leiden, Brill. Fl. 4,90. |[LCBl. (1890), No. 23.]| — **153)** Th. Kolde, Wittenberger Disputationsthesen a. d. J. 1516—22: ZKG. 11, S. 448—71. — **154)** W. E. Schwarz, Vier ungedr. Gutachten d. Kardinals Otto Truch-

als des höchsten Schutzamtes der Kirche. Der Kaiser soll vor allem zum thatkräftigen Eintreten für die Rechte der Kirche bestimmt werden.[155]) Ferner teilt Kirsch[156]) ein dem päpstlichen Legaten Campeggio bei seiner Sendung nach Deutschland 1524 überreichtes Gutachten des Lektors der Minoriten in Riga, Fr. Antonius Bomhouwer, aus einer vatikanischen Hs. zum erstenmale mit. Der Minorit schlägt eine Erneuerung und Verschärfung der von Leo X. und Hadrian VI. gegen Luther erlassenen Bullen und Androhung zeitlicher Strafen von seiten der auf dem Nürnberger Reichstage versammelten Fürsten gegen die vor, welche die Bullen nicht ausführen. Auf der andern Seite schlägt er aber auch Abstellung der wirklichen Mifsstände vor.

An *Darstellungen* der Kirchengeschichte in unserem Zeitraume sind diesmal in erster Linie zwei hervorragende Werke, welche von katholischer Seite ausgegangen sind, zu nennen. Beide beschäftigen sich zunächst mit der dogmatischen Entwickelung ihrer eigenen Kirche, geben dabei aber auch eine, natürlich zugleich eine Widerlegung anstrebende Darstellung der Entwickelung des Protestantismus. Das eine dieser Werke ist die vom Kardinal Hergenröther neu herausgegebene Hefelesche Konziliengeschichte,[157]) in welcher ein ganzer Band der Vorgeschichte des Trienter Konzils und dem Protestantismus gewidmet ist. Hergenröther hat die in ihren Vorzügen und Schattenseiten hinreichend bekannte Darstellung Hefeles einer umfassenden Durchsicht und Umarbeitung unterzogen, für welche die gesamte gedruckte Litteratur, Quellen wie neuere Forschungen und Darstellungen bis zu den neuesten Veröffentlichungen hin mit grofsem Fleifse herangezogen worden ist. Bei aller gegnerischer Gesinnung und Überzeugung, die hier und da auch in recht schroffer Weise hervortritt, hat der Vf. sich doch sichtlich bemüht, den Reformator wenigstens zu verstehen und seinen 'Abfall' von der Kirche in seinen Ursachen darzulegen. Doch ist auch bei ihm die von seinem religiösen Standpunkte eingegebene Fassung nicht selten so, dafs sie die Thatsachen unrichtig erscheinen läfst. Das wird namentlich oft dadurch erreicht, dafs die entscheidende Hauptthatsache nur nebenbei und gelegentlich neben minder wichtigen Dingen erwähnt wird. Eigentlich neue Quellen heranzuziehen oder gar neue Thatsachen darzustellen, konnte der ganzen Anlage des Werkes nach nicht Aufgabe des Vf. sein, aber als eine, wenn auch feindliche, so doch fast erschöpfende Zusammenfassung der bisher bekannt gewordenen Quellen und Litteratur zu gelten, darf das Werk berechtigten Anspruch erheben. — Tritt in diesem Werke trotz seines dogmatischen Zweckes der rein historische Teil doch erheblich in den Vordergrund, so zeigt das zweite von katholischer Seite ausgegangene Werk, Schwanes Dogmengeschichte,[158]) einen fast rein dogmatischen Charakter. Er giebt nicht eine Geschichte der reformatorischen Bewegung in ihrem chronologischen Verlauf, sondern

---

sefs über d. Lage d. kathol. Kirche in Deutschld.: RQChrA. 4, S. 25—43. — 155) F. Falk, D. dtsch. Sterbebüchlein v. d. ältesten Zeit d. Buchdrucks bis z. J. 1520. Mit 9 Faksim. (= II. Ver.-Schr. d. Görres-Ges. f. 1890.) Köln, Bachem. 88 S. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — 156) J. P. Kirsch, Vorschläge e. Lektors d. Minoriten z. Bekämpfung d. Häresie Luthers: HJb. 10, S. 807—12. — 157) C. J. v. Hefele, Konziliengesch., fortges. v. Hergenröther. IX. Vorgesch. d. Konzils v. Trient. 972 S. M. 10. |[Malfatti: AStIt. 5, S. 462/5; LCBl. (1890), Sp. 1244.]| — 158) J. Schwane, Dogmen-

eine mehr systematische Darstellung des in und nach dem Trienter Konzil ausgestalteten katholischen Lehrbegriffs, der dann gegen die Angriffe und Abweichungen der Protestanten verteidigt wird. Innerhalb des Systems kommt der Vf. bei den einzelnen Punkten auf die dogmatische Entwickelung der Reformationszeit zu sprechen. Auch dieses Werk zeichnet sich durch verhältnismäfsige Ruhe und Sachlichkeit aus. In der allgemeinen Einleitung, welche den Zustand der Christenheit zu Anfang des 16. Jh. behandelt, giebt der Vf. die 'schreckenerregende Verweltlichung' der Kirche zu, ja, er räumt ein, dafs 'zu Ende des MA. selbst auf dem päpstlichen Stuhle Unsittlichkeit sich eingenistet' habe, und dafs allgemein ein Reformbedürfnis geherrscht habe. Aber eine Reform herbeizuführen, dazu seien 'die Konzilien als die geeignetsten Mittel und Wege' erschienen. Nach S. 'hätte sich im ganzen Deutschen Reiche ebenso wie in den romanischen Staaten und in dem katholischen Deutschland noch viel Vollkommeneres in Vereinigung mit der Kirche erreichen lassen, wie es wirklich durch das Konzil von Trient in den katholischen Landesteilen erreicht worden ist.' In den Schriften Luthers, durch die eine volle Verweltlichung der Kirche und ihre Unterordnung unter den Staat herbeigeführt worden sei, tritt nach S. 'eine vollständige Unkenntnis der kirchlichen Theologie überall zur Schau', es 'mangelt an jedem Verständnis der bezüglichen Glaubenswahrheiten'; die Angriffe sind 'gröfstenteils auf Mifsbräuche und selbstgemachte Voraussetzungen und Entstellungen der Kirchenlehre' gerichtet. Die wirkliche Abstellung der Schäden erfolgte durch die Durchführung der tridentinischen Beschlüsse in der Gegenreformation, namentlich mit Hülfe der Jesuiten. Für die Entstehung des katholischen Lehrbegriffes und für die Geschichte des Tridentinums ist dann das Quellenmaterial und die Litteratur, allerdings vornehmlich die katholische, in umfassender Weise herangezogen. — Diesen hervorragenden zusammenfassenden Darstellungen von katholischer Seite[158a]) stehen, abgesehen von dem weiter unten zu besprechenden, auch die politische Geschichte behandelnden grofsen Werke von Bezolds, aufser einigen rein populären oder pädagogischen Zwecken dienenden Arbeiten[159-162]) nur wenige kleinere Abhandlungen und Werke gegenüber. Eine in knappem Rahmen gehaltene, aber vortreffliche Darstellung der allmählichen Verbreitung der Reformation in Deutschland unter Hervorhebung der entscheidenden Momente der kirchlichen Entwickelung hat K. Müller gegeben.[163-165]) Einige auf weitere Kreise berechnete Darstellungen beschäftigen sich mit den namentlich im Bauernkriege und in den Wiedertäuferunruhen hervortretenden sozialen Zuständen und Bewegungen des

gesch. d. neueren Zeit (seit 1517 n. Chr.). Freiburg, Herder. M. 5. — **158a)** D. Segnungen d. Reformation, geschildert v. Dr. Martin Luther, in Erinnerung gebracht v. e. dtsch. Patrioten. 7. Aufl. (= Kathol. Flugschr. z. Wehr u. Lehr. No. 4.) Berlin, Germania. 78 S. M. 0,10. — **159)** S. Korcsek, Kurzgef. Reformationsgesch. 2. Aufl. Prefsburg, Stampfel. 1889. 36 S. — **160)** W. Fix, Kurze Darstellg. d. Reformationsgesch. Z. Gebrauch in evangel. Volksschulen. Leipzig, Amelang. 24 S. M. 0,16. — **161)** J. H. M. d'Aubigné, Story of the reformation, transl. by J. Gill. London, Routledge. 596 S. 3 sh. 6 d. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **162)** J. Goetschalkx, Vordraagzaamheit der protestanten in de 16. eeuw. Gand, Siffer. 92 S. Fr. 1,50. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **163)** K. Müller, D. Durchdringen d. Luther. Reform. in Dtschld.: ChristlWelt 8, S. 880/4, 950/2. — **164)** L. Molines, De philosophico reformatorum principio. Thèse. Montpellier, Böhm. 188 S. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **165)** C. Steffensen, D. providente Ernst d. Reform. u. ihre Folgen.

Reformationszeitalters.[166-169]) In Bezug auf die Thätigkeit der Reformatoren für die Reform des Schulwesens[170]) ist eine Abhandlung erschienen,[171]) welche, ohne neue Quellen heranzuziehen, auf Grund des bis jetzt bekannten Materials die Angriffe namentlich Janssens, Stöckls (in seinem Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik) und Lorenz' (Volkserziehung und Volksunterricht etc.) zu widerlegen sucht. Der Vf. sucht dabei viererlei zu erweisen: 1. die Zustände der Schule vor der Reformation, die von jenen Autoren auf Grund vereinzelter Quellenstellen viel zu günstig gezeichnet sind, 2. das Urteil über die Umwälzungen auf dem Gebiete der Schule, die thatsächlich durch die Reformatoren eintraten, richtig zu stellen, 3. den Nachweis zu erbringen, dafs die evangelische Kirche im Unterschied von der katholischen mit innerer Notwendigkeit einen Fortschritt auch auf dem Gebiete des Schulwesens herbeiführen mufste; 4. die Reformen, welche thatsächlich von der Reformation angestrebt und eingeführt wurden, zu registrieren. Trotz der Bemühungen der Brüder vom gemeinsamen Leben fehlte der eigentlichen Volksschule vor der Reformation ein bewufstes ideales Ziel. Erst die Reformation brachte diesen Idealismus dazu und bewirkte dadurch eine Wiedergeburt der Schule. Zunächst freilich trat mit der reformatorischen Bewegung ein sichtlicher Verfall der Schulen, ja eine offen ausgesprochene Verachtung des Studiums der Wissenschaften überhaupt ein, den die ultramontanen Historiker mit Nachdruck betonen, ohne zu berücksichtigen, dafs dies nur der Durchgangspunkt zu besseren Zuständen war. Die Reformation brachte dann, weil sie die Menschen zu selbstüberzeugten Christen bilden wollte, namentlich eine Reform der Methodik des Unterrichts. Luther betont zuerst wieder die Forderung, dafs aller Unterricht von der Anschauung auszugehen habe. Die entwickelnde oder dynamische Methode, der es wesentlich auf die Bildung der Erkenntniskraft ankommt, welche die Schüler zum Selbstdenken erziehen will, hat noch heutigen Tages in den katholischen Ländern nicht dieselbe Bedeutung als in den evangelischen. Vor allem aber haben die Reformatoren zuerst die Idee des Schulzwanges vertreten, wenn auch noch nicht zur Durchführung gebracht. — Endlich sei hier noch eine als Vorarbeit zu einem gröfseren Werke veröffentlichte Skizze über die Bedeutung der Vertreibung von Andersgläubigen aus ihrem Vaterlande erwähnt.[172]) Dieselbe sucht den Schaden nachzuweisen, der daraus den vertreibenden, den grofsen Gewinn, der den aufnehmenden Ländern durch Verpflanzung von Gewerben etc. erwuchs. Der Vf. beginnt mit den Vertreibungen von Juden und Mauren aus Spanien und schildert

---

(= S., Ges. Aufsätze, herausgeg. v. Eucken, S. 68—88.) — **166)** × W. Beyschlag, Reformation u. sociale Frage. 1./4. Tausend. (= Flugschrr. d. evang. Bundes. No. 50.) Leipzig, C. Braun. 24 S. M. 0,25. — **167)** × J. Werner, D. sociale Lage im Zeitalter d. Reformation. (= Sammlg. theol. u. social. Reden u. Abhdlgen. I. Serie, 10. Lief.) Leipzig, Vereinshaus. 1889. 25 S. M. 0,30. — **168)** × Weber, Reformation u. sociale Frage. (Flugschrr. d. evangel. Bundes. No. 47.) Leipzig, C. Braun. 20 S. M. 0,20. — **169)** × G. Uhlhorn, D. christl. Liebesthätigkeit seit d. Reform. Stuttgart, Gundert. 520 S. M. 7. |[ThLBl. S. 8—10; EvKZ. S. 138—41; Löber: ThLZt. 15, S. 264 f.]| — (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **170)** × F. d'Arvert, La pédagogie de la renaissance. Les Luthériens et les Jésuites: RIE. 17, S. 26—53. — **171)** R. H. Hofmann, Rechtfertigg. d. Schule d. Reformat. geg. ungerechtfertigte Angriffe. Leipziger Universitätsschr. Leipzig, Edelmann. 58 S. M. 1,50. — **172)** F. Scheichl, Glaubensflüchtlinge im 16. Jh. Aus 'JB. d. Handelsakad. in Linz'. 1889—90. Linz, Fink. M. 0,50.

kurz deren Schicksale und den Aufstand der gewaltsam getauften, in Spanien zurückgebliebenen Moriscos. Mit Recht betont er, der Niedergang Spaniens sei zu einem nicht geringen Teile auf diese Austreibungen zurückzuführen. Spanische Protestanten flohen nach Genf, Basel, Deutschland und England und bildeten z. B. in London und Frankfurt a. M. eigene Gemeinden. Dann bespricht er die vor den Glaubensverfolgungen Philipps II. und Albas geflüchteten Niederländer, die protestantischen Flüchtlinge aus Italien, die sich zumeist nach der Schweiz wendeten, ebenso die aus Frankreich und England (die Kolonie Virginien). In Deutschland war das Vorgehen, abgesehen von dem Wüten gegen die Wiedertäufer, menschlicher; erst in den Zeiten der gewaltsamen Gegenreformation in Österreich im 17. Jh. erfolgten von dort Massenauswanderungen. Im besonderen bespricht der Vf. dann noch die Verschiebungen der Bevölkerung innerhalb der deutschen Territorien mit specieller Berücksichtigung der böhmischen und mährischen Brüder.

Politische Geschichte. Allgemeines. Quellen. Von hervorragender Bedeutung ist vor allem die von der Wiener Akademie veranstaltete Herausgabe der venetianischen Depeschen vom Kaiserhofe.[173]) Bekanntlich hat zuerst Ranke von den Finalrelationen der venezianischen Gesandten umfassenden Gebrauch gemacht. Weniger beachtet wurden bisher neben diesen am Schlufs der Gesandtschaft vor dem Rat der Zehn vorgetragenen zusammenfassenden Berichten die eigentlichen laufenden Relationen der Gesandten vom Orte ihrer Gesandtschaft aus. Gerade ihnen aber wird in dem vorliegenden Werke ein besonders hoher Wert vindiziert, weil sie weit unmittelbarer die augenblicklichen Eindrücke wiedergeben. Dem Abdruck der einzelnen Relationen sind Angaben über schon bekannte Quellen, Berichtigungen eventueller Unrichtigkeiten und kurze Notizen aus hs. Material beigegeben. Die Depeschen selbst sind nicht, wie in vielen früheren Veröffentlichungen von solchen, nur in mehr oder weniger fragmentarischen Exzerpten, sondern vollständig und wortgetreu abgedruckt, Auszüge unter dem Strich sind nur bei solchen Stellen gegeben, 'welche oft erwähnte oder in der Entwickelung nicht weiter gediehene oder endlich völlig belanglose Dinge behandeln.' Jeder Depesche ist eine kurze Inhaltsangabe in deutscher Sprache vorausgeschickt; in den Anmerkungen sind sprachliche und sachliche Erklärungen gegeben, die Benutzbarkeit durch ein genaues Personen- und Sachregister erhöht. Die Einleitung bringt aufserdem biographische Notizen über den Lebensgang der venezianischen Gesandten, die als Vff. oder mitunterfertigte Absender der Depeschen erscheinen; den gröfsten Teil des Bandes füllen die Depeschen Pietro Mocenigos, die aufserordentlich wertvoll und zuverlässig sind, da sie zumeist auf Mitteilungen des Kaisers selbst, den M. nicht müde wird um Audienzen anzugehen, und auf solchen seiner Räte etc. beruhen. Seine Berichte sind so oft unschätzbare Beiträge zur Zeitgeschichte von 1538—40. Sie ergeben neue Thatsachen und Gesichtspunkte für die Aiguesmorter Zusammenkunft, für den Türkenkrieg, für die Friedensverhandlungen zwischen dem Kaiser und Frankreich, für die englische Politik und die Clevische Frage. Über den Anfang des Schmalkaldischen Krieges bis zum 15. September 1546 geben die Depeschen Aloise Mocenigos mannigfachen neuen Aufschlufs. — Zwei bisher unbe-

173) Venezianische Depeschen v. Kaiserhofe (Dispacci di Germania), herausgeg. v. d. hist. Kommiss. d. kais. Akad. d. Wissensch., 1. Bd., bearb. v. J. Stich u. G. Turba.

kannte Urkk. Karls V. hat Kohlmann[174]) aus dem hallischen Stadtarchiv mitgeteilt, deren eine (vom 5. März 1548) die Bestätigung des hallischen Rates durch den Kaiser für das Jahr 1548 enthält, während die andere die dem Erzbischof Johann Albrecht von Magdeburg am 18. Mai 1548 gegebene Versicherung ist, dafs Kurfürst Moritz von Sachsen als Burggraf zu Magdeburg keine weiteren Rechte beanspruchen dürfe, als die früheren sächsischen Fürsten durch dieses Amt besessen hätten. — Bahlmann[175]) fügt den von Heyer aufgefundenen Nachträgen zu Wellers Bibliographie der deutschen Zeitungen noch einige weitere hinzu. — Als hervorragend wichtige zeitgenössische Quelle sind schon längst die Lebensbeschreibungen und Aufzeichnungen Th. Platters und seines Sohnes, des berühmten Arztes Felix Platter, bekannt und von der Forschung wiederholt benutzt worden. Der jetzt zu Tage getretene Briefwechsel zwischen beiden[176]) bildet zu jenen Aufzeichnungen eine sehr willkommene Ergänzung. Es sind 32 Briefe, meist aus der Zeit 1552/6, doch liegt ihr Wert mehr auf biographischem, als auf allgemein geschichtlichem Gebiet; immerhin enthalten sie auch zahlreiche Nachrichten, welche unsere Kunde von der Schule und Universität, dem Briefverkehr und den Dingen des täglichen Lebens erweitern. Durch ähnliche Nachrichten und Seitenblicke auf die Zeitgeschichte ist eine Quelle, welche fast einen rein lokalgeschichtlichen Charakter trägt, auch für die allgemeine deutsche Geschichte von einiger Bedeutung. Es sind das die Reiseerinnerungen Heinrichs Reuss Posthumus, welche B. Schmidt mit einer orientierenden Einleitung aus dem Schleizer Archiv herausgegeben hat.[177.178]) Endlich finde hier eine Untersuchung Erwähnung, welche sich mit der am Ende des 16. Jahrhunderts in hebräischer Sprache geschriebenen, 1592 zuerst im Druck erschienenen Weltchronik David Gans' beschäftigt.[179]) Der Vf. dieser Chronik, 1541 in Lippstadt geboren und auf den rabbinischen Hochschulen in Frankfurt a/M. und Krakau gebildet, lebte bis zu seinem Tode (1613) in Prag, namentlich mit astronomischen und mathematischen Studien beschäftigt, die ihn mit Tycho de Brahe, Kepler, Johannes Müller (Regiomontanus) u. a. m. in Berührung brachten. Seine Weltchronik (Zemach David) enthält die merkwürdigsten Ereignisse von Adam bis 1592 und erlebte mehrere Auflagen. Die für die ältere Zeit von ihm benutzten Quellen hat er selbst angegeben, der Hauptwert seines Werkes beruht aber auf denjenigen Aufzeichnungen, die er während seines Aufenthaltes in Prag 1562—92 über die gleichzeitigen Ereignisse niederschrieb.

Darstellungen. Eine umfassende *Gesamtdarstellung* des ganzen Zeitalters der Reformation von durchaus sachkundiger Seite hat im Berichtsjahre ihre Vollendung erreicht. F. v. Bezolds gründliches und geistvolles Werk liegt jetzt abgeschlossen vor.[180]) Es ist ohne Frage seit Ranke der

---

Wien, Tempsky. 1889. XVII, 769 S. — **174)** Zwei ungedr. Urkk. Karls V., mitget. v. Fr. Kohlmann: Neue Mitt. a. d. Geb. hist. antiqu. Forschgen. 17, S. 537—42. — **175)** P. Bahlmann: CBlBibl. 7, S. 142/4. — **176)** Th. Platter, Briefe an s. Sohn Felix, herausgeg. v. A. Burckhardt. Basel, Detloff. VI, 106 S. M. 2,50. |[AZgB. No. 290; DLZ. No. 39; K. Hartfelder: HZ. NF. 29, S. 549—50.]| — **177)** B. Schmidt, Reiseerinnerungen d. Heinrich Reufs Posthumus a. d. Zeit 1598—1616. Schleiz, Lämmel. M. 1,60. — **178)** × Inventarium, darinnen begriffen, was in d. Marx Fuggers Frh. v. Kirchberg u. Weifsenborn, röm. kays. Mt.-Rat etc. Rüst- u. Sattel-Cammer an Harnischen, Büchsen etc. vorhanden (Juli 1529); n. d. Orig.-Ms. herausgeg. v. A. F. Butsch. München, Hirth. 1889. gr. 4°. VII, 27 S. M. 8. — **179)** M. Grünwald, David Gans, e. Prager Chronist d. 16. Jh.: MVGDB. 27, S. 279—282. — **180)** v. Bezold, Gesch. d.

orginalste und einheitlichste Versuch, Inhalt und Geist der ganzen Reformationsepoche in wissenschaftlich erschöpfender und abschliefsender Weise zur Anschauung zu bringen. Die gesamten Quellenpublikationen und neueren Forschungen seit Ranke sind in diesem Werke in gröfster Vollständigkeit verwertet, so dafs es ein vollkommen zutreffendes Spiegelbild des gegenwärtigen Standes der Forschung genannt werden kann. Überall gewahrt man den ruhigen, prüfenden Blick des selbständigen Forschers, der die Resultate seiner Vorgänger selbständig nachprüft und dabei bald Rankes Resultate aufnimmt, bald sie auf Grund späterer fremder und eigener Forschungen ergänzt oder berichtigt. Während er z. B. in der vielbesprochenen Frage über Sinn und Bedeutung der berühmten Worte des Speierer Reichstagsabschieds von 1526 sich im Gegensatz zu Ranke den neueren Forschungen Friedensburgs anschliefst, hat er in anderen wichtigen Fragen es vorgezogen, zu Rankes Auffassung zurückzukehren. Ganz besondere Aufmerksamkeit hat er den Teilen der Darstellung gewidmet, die von Ranke minder eingehend behandelt worden sind, namentlich der Schilderung der Zustände vor Beginn und während der Reformation, für die besonders die reiche gleichzeitige Flugschriftenlitteratur in umfassender Weise verwertet ist.[181])

Im Übrigen ist die Geschichtschreibung über das Zeitalter der Reformation im Berichtsjahre besonders zahlreich an biographischen Beiträgen.[182-193]) Schwendis[194]) diplomatische Thätigkeit im Dienste Karls V. beginnt während des Regensburger Reichstags von 1546 mit einer Mission an die Städte Augsburg, Ulm und Strafsburg, die der Kaiser für den bevorstehenden Krieg zu sich herüberzuziehen suchte, aber vergebens. Während des Krieges wurde Schwendi wiederholt mit Sendungen an Herzog Wilhelm von Bayern betraut. Nach der Wittenberger Kapitulation Johann Friedrichs nahm S. für Karl V. Gotha in Besitz. Bald darauf wurde er mit der Verhaftung des in französische Dienste getretenen früheren kaiserlichen Obersten Vogels-

---

dtsch. Reformation. (= Allg. Gesch. in Einzeldarstellgen., herausgeg. v. W. Oncken. Dritte Hauptabteilg. 1. Teil.) Berlin, Grote. 888. S. |[Gg. Winter: NationalZg. No. 389.]| — **181)** Von J. Janssens Gesch. d. dtsch. Volkes ist Bd. 2 in 15. Aufl. erschienen. — **182)** × Namèche, L'empereur Charles V et son règne. Louvain, Fonteyn. 5 vol. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **183)** × Const. v. Höfler, Kaiser Karl IV. u. Kaiser Karl V. E. hist. Parallele: MVGDB. 29, S. 30—48. — **184)** Wilh. Karl, Kaiser Karl V. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gust. Adolf-Ver. Heft 115.) Barmen, Klein. 51 S. M. 0,10. (Rein populär.) — **185)** × A. De Ridder, Lacour de Charles V. Bruges, Desclée. 178 S. Fr. 2. |[Baguenault de Puchesse: Polybibl. 30, S. 446 f.; Rahlenbeck: RBelgique No. 9 f.]| — **186)** O. Nasemann, Friedrich d. Weise, Kurfürst v. Sachsen. (= Schrr. f. d. dtsch. Volk, herausgeg. v. V. f. Ref.-Gesch.) Halle, Niemeyer. 54 S. M. 0,10. |[ChristlWelt 4, S. 284.]| (Rein populär.) — **187)** A. Stern, Sebastian Schertlin v. Burtenbach: ADB. 31, S. 182/7. — **188)** Sch., Niclas I., Graf zu Salm, d. ruhmvolle Verteidiger Wiens. 1459—1530: ib. 30, S. 258—60. — **189)** Wegele, Georg Rüxner, Vf. d. vielberufenen Turnierbuches (1530), das durch seine 'lügnerischen Angaben im Gebiete d. Genealogie so viel Unheil angerichtet hat': ib. S. 62. — **190)** E. Landsberg, Geo. v. Rotschitz, Jurist, Kanzler Herzog Heinrichs d. Frommen zu Freiberg: ib. 29, S. 381/2. — **191)** P. L. Müller, Martin v. Rossem, geldrischer Feldhauptmann, 1478—1555, nahm hervorragenden Anteil an d. Kämpfen in d. Niederlanden, namentlich 1527—34 durch Besetzung Utrechts: ib. S. 257 f. — **192)** P. Beck, Hans Ulrich v. Schellenberg, Heerführer unter Maximilian I. u. Karl V.: ib. 30, S. 767 f. — **193)** Mondschein, Ulrich Schmidt, Vf. e. Konquistadorenrelation: ib. 31, S. 702 f. — **194)** Ad. Warnecke, Leben u. Wirken d. Lazarus v. Schwendi. I. Jugendzeit u. diplomat. Thätigkeit im Dienste Karls V. (bis 1558). Göttingen, Vandenhoeck &

berger betraut, ein Auftrag, den er nur ungern ausführte und der ihm in der öffentlichen Meinung viel Hafs und Vorwürfe zuzog, gegen die er sich selbst in einer besonderen Schrift zu verteidigen suchte. Dann wurde er, um die geächtete Stadt Magdeburg zur Unterwerfung zu bringen, an die niedersächsischen Stände entsandt, um namentlich mit den Stiftsständen von Magdeburg und Halberstadt zu verhandeln und zugleich den niedersächsischen Kreis zu energischem Vorgehen gegen den Grafen von Mansfeld zu veranlassen. Seine Berichte aus dieser Zeit liegen bei Druffel gedruckt vor. Im Gegensatz zu Ifsleib meint der Biograph, dafs Schwendi von den geheimen Verhandlungen des Kurfürsten Moritz mit Frankreich und den protestantischen deutschen Fürsten während der Belagerung Magdeburgs doch Kunde gehabt und diese König Ferdinand übermittelt habe. Aber der Kaiser habe sich nicht um Schwendis Warnungen gekümmert. Kurz vor dem thatsächlichen Ausbruch der Fürstenverschwörung wurde dann Schwendi an den Herzog von Bayern entsandt, um ihn, falls wirklich eine Empörung ausbrechen sollte, zur Hülfe aufzufordern. Dann verfafste S. (im März 1552) ein Memorial über die vom Kaiser zu ergreifenden Mafsregeln, in dem er zu energischen Rüstungen rät. Ferner bediente sich der Kaiser seiner bei den Verhandlungen zwischen ihm und Ferdinand; er wohnte auch den Linzer Verhandlungen bei und wurde von hier von Ferdinand an den Kaiser entsandt, um dessen Entscheidung einzuholen. Während der Passauer Verhandlungen war S. in Prag, um Werbungen für den Kaiser zu betreiben. Von hier aus giebt er dem Kaiser sehr freimütige Ratschläge, namentlich sollte er wegen der Abneigung der Deutschen gegen die Spanier keinem Spanier den Oberbefehl übergeben. Er beteiligte sich dann an der Belagerung von Metz und führte die Verhandlungen mit dem Markgrafen Albrecht, die diesen für den Kaiser gewannen.

Politische und kirchliche Geschichte. Einzelne Zeiträume und Begebenheiten. Zur Vorgeschichte der Kaiserwahl Karls V. liegt eine eingehende und sorgfältige Untersuchung vor, welche sich mit den Bemühungen Maximilians I., schon bei seinen Lebzeiten seinem Enkel Karl die Nachfolge im Reich zu sichern, beschäftigt.[195]) Um zu diesem Zweck, d. h. zunächst zur Krönung Karls zum römischen Könige zu gelangen, mufste Maximilian vorerst darnach streben, seine eigene Krönung zum Kaiser durchzusetzen. Da diese Versuche fehlschlugen, begannen seit 1517 die Bemühungen, seinem Enkel in anderer Form die deutsche Krone zu sichern. Auf dem Augsburger Reichstage erreichte er nur ein Versprechen der Wahl bei den von ihm gewonnenen Kurfürsten für den Fall seiner eigenen Krönung zum Kaiser. Aber ein Romzug wäre damals nur durch einen Krieg mit Frankreich und Venedig möglich geworden und unterblieb daher zunächst. Maximilian leitete Verhandlungen ein, um Papst Leo zu bestimmen, die Kaiserkrone nach Deutschland zu senden, und machte das zur Bedingung seiner Teilnahme an dem eben damals eifrig vom Papste betriebenen Kreuzzug gegen die Türken. Zu den langen vom Vf. sehr eingehend geschilderten Verhandlungen bediente sich Maximilian, um Aufsehen zu vermeiden, des polnischen Gesandten Erasmus Ciolec (Vitellius).[196]) — Die

---

Ruprecht. 75 S. M. 1,40. — 195) H. v. Voltelini, D. Bestrebungen Maximilians I. um d. Kaiserkrone. 1518: MIÖG. 11, S. 41—85, 574—626. — 196) × B. Zeller, a) François I.; Marignan; l'élection impériale. 1515—21. b) François I, Charles V, et le

Beschreibung einer im Jahre der Kaiserwahl von mehreren Westfalen nach dem heiligen Lande unternommenen Pilgerfahrt teilt Hoogeweg aus einer im Besitz des Grafen von Nesselrode-Herten befindlichen Hs. mit.[197]) — Von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung und Ausbreitung der Reformation ist vor allem das Verhältnis Luthers zu seinem sächsischen Landesherrn gewesen. Bekanntlich hat sich Friedrich der Weise nicht durchaus unbedingt für Luther und seine Sache erklärt, wohl aber der letzteren durch den passiven Widerstand, den er den Gegnern Luthers entgegenstellte, aufserordentlich genützt. Viel weiter als er ging sein Bruder und präsumtiver Nachfolger, Herzog Johann, der, wie sich schon in seinen frühesten Äufserungen zeigt, von Anfang an warme Sympathieen für Luther hatte. Diesen Beziehungen Luthers zu dem späteren Kurfürsten Johann, sowohl vor als nach der Thronbesteigung des letzteren, ist eine Untersuchung von Becker gewidmet, welche nicht allein die bisher bekannten Thatsachen zu einem überzeugenden Gesamtbilde vereinigt, sondern auch auf einige bisher minder beachtete Thatsachen aufmerksam gemacht hat.[198]) So legt er mit Recht Wert darauf, dafs Johann die Widmung des in sehr energischer, mit der geschichtlichen Vergangenheit schroff brechender Sprache abgefafsten Buches von weltlicher Obrigkeit (1523) angenommen und dadurch seine Zustimmung zu den in demselben niedergelegten Ansichten, die bei anderen weltlichen Fürsten vielen Anstofs erregten, zu erkennen gegeben hat. Der Vf. bringt dann aus der Korrespondenz Luthers und Johanns die näheren Beweise für ihre nahen Beziehungen zu einander und streift dabei gelegentlich fast alle wichtigen Ereignisse der Zeit. Er schildert Johanns nachsichtige und zurückhaltende Stellung zu Thomas Münzer und den Anfängen der Bauernbewegung. Sein späteres Einschreiten gegen die Bauern sucht B. auf Luthers Einflufs zurückzuführen. Nach Johanns Thronbesteigung war Luther zunächst eifrig für eine Reform der Universität Wittenberg thätig und wufste seinen neuen Landesherrn eifrig für diese Angelegenheit zu interessieren. Dann wird in gleich eingehender Weise Luthers Stellung zu den ersten Bündnisbestrebungen der Evangelischen (dem Gotha-Torgauer Bund), zu der Kirchenvisitation und den Packschen Händeln besprochen, doch ist es dem Vf. hier nicht gelungen, wesentlich über die Resultate Friedensburgs, Burkhardts, Stoys u. a. hinauszukommen. — Eine ganz entgegengesetzte Haltung gegenüber der Reformation wie die ernestinischen Sachsen beobachtete der albertinische Herzog Georg von Sachsen, der sein Leben lang ein eifriger Gegner Luthers geblieben ist. Dagegen war er weit entfernt, die tiefen Schäden in der alten Kirche zu verkennen; er war ein eifriger Verfechter einer Reform im Rahmen dieser alten Kirche. In diesem Sinne ist er mit hervorragenden Männern der vermittelnden Richtung, namentlich mit Erasmus, in Beziehungen getreten, die ihren Niederschlag in dem Briefwechsel zwischen beiden gefunden haben. Diese Korrespondenz, sowie die des Herzogs mit Sadolet ist zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht worden.[199]) Die Grundlage

---

connétable de Bourbon; Biagnasso, la Bicoque. 1521/4. c) Captivité de François I; Pavie et Madrid. 1524/6: (= Extraits de Du Bellay etc.) Paris, Hachette. 183, 192, 184 S. à 50 cent. — **197)** H. Hoogeweg, E. westfäl. Pilgerfahrt nach d. hl. Lande. 1519: ZVtG. 47, I, S. 165—208; 48, I, S. 55—84. — **198)** J. Becker, Kurfürst Johann v. Sachsen u. s. Beziehungen zu Luther. Tl. I. 1520/8. Inaug.-Diss. Leipzig, Gräfe. 82 S. M. 1,60. |[Bossert: ThLBl. S. 160 f.]| — **199)** O. Leh-

derselben bilden die beiden von Seidemann veröffentlichten Briefe Herzog Georgs an Erasmus und die nahezu 30 Briefe beider, die Horawitz aus dem Dresdener Archive abgedruckt hat. Lehmann weist die Lücken in dieser Korrespondenz nach, die bisher noch nicht ausgefüllt sind, legt ferner die Veranlassung des Briefwechsels klar und baut darauf eine Darstellung des Verhältnisses Herzog Georgs zu Erasmus auf. In nur losem Zusammenhang damit steht das, was er über den Briefwechsel Georgs mit Sadolet sagt. Gemeinsam mit dem Briefwechsel mit Erasmus ist nur der heftige Gegensatz zur Reformation, gegen die der Herzog dort die Feder des berühmten Gelehrten, hier den Staatsmann der Kurie zu energischem Vorgehen anzuspornen sucht. — In den weiteren Stadien der Reformation kam man dann zur Ausgleichung der bestehenden Gegensätze wiederholt auf den Gedanken eines deutschen Nationalkonzils zurück, das zuerst auf dem Nürnberger Reichstage von 1524 auftauchte, auf welchem für den November in Speier eine 'gemeine Versammlung Teutscher Nation' in Aussicht genommen wurde. Dieser Beschlufs wurde von Ranke als von der protestantischen Partei des Reichstags durchgesetzt angesehen, später aber haben Baumgarten und Richter nachzuweisen gesucht, dafs derselbe vielmehr von der zu Rom haltenden Mehrheit durchgesetzt worden ist. Den letztgenannten Forschern hat sich in einer kurz vor seinem Tode niedergeschriebenen, *jetzt* veröffentlichten Abhandlung, die namentlich auf den Aktenveröffentlichungen in Balans Monumenta reformationis Lutheranae beruht, Julius Weizsäcker angeschlossen.[200]) Auf jenem Nationalkonzil sollte eine vorläufige Ordnung der kirchlichen Dinge bis zu einem allgemeinen Konzil begründet werden. Weizsäcker zitiert einige Äufserungen Campeggis über diese geistlich-weltliche Versammlung, die ein Zwischending zwischen Reichstag und Konzil sein sollte und über die er lebhafte Besorgnis empfindet. Hannart nennt es zuerst ein 'Nationalkonzil'. Zu einer genauen Festsetzung der Elemente, aus denen die Versammlung zusammengesetzt sein sollte, ist es nicht gekommen. Karl V. gebrauchte den Ausdruck conciliabulum, und der vorläufige Ständebeschlufs vom 4. April spricht von einem 'gemein oder nationalconcil'. Die Sorge um die Beruhigung Deutschlands hat nach W. der altgläubigen Mehrheit diesen Beschlufs eingegeben. Der Ausdruck Nationalkonzil ist im endgültigen Beschlufs vom 18. April vermieden; aufserdem kommen im Abschied aufser der religiösen noch andere Aufgaben der Versammlung zur Sprache, so dafs diese sich mehr dem Wesen des Reichstags näherte. Clemens VII. beschwerte sich bei Karl heftig über den Beschlufs und über Ferdinand, der ihn habe zustande kommen lassen. Noch schärfer schreibt er an den letzteren selbst. Der Kaiser ist sofort bereit, das Nationalkonzil zu verhindern, verlangt dann aber ein allgemeines Konzil. Zu der vom Papste gewünschten Absetzung Hannarts entschliefst sich Karl jedoch nicht; ja er stellt die Ausführung des Verbots der Versammlung in das Gutdünken Ferdinands, obwohl er demselben sonst Vorwürfe macht. Ferdinand verbot dann in der That die Versammlung nicht; er hoffte dort auch Verhandlungen über seine Wahl zustande zu bringen. Erst am 15. Juli, nachdem er den Reichstagsabschied erhalten hatte, erliefs

---

mann, Herz. Georg v. Sachsen im Briefwechsel mit Erasmus v. Rotterdam u. Erzbisch. Sadolet. Neustadt i. S.; Leipzig, G. Fock. 63 S. M. 1. — **200)** J. Weizsäcker, D. Versuch e. Nationalkonzils in Speier d. 11. Novbr. 1524: HZ. NF. 28, S. 199—215. —

dann Karl ein endgültiges Verbot der Versammlung, welches Ferdinand publizieren mufste. Aber die Art, wie er es thut, zeigt deutlich den Gegensatz, in dem er sich damals mit seinem Bruder befand. Mitte November traf dann aus Valladolid ein drittes, vom 30. September datiertes Verbot des Kaisers ein, welches das Zustandekommen der Versammlung endgültig unmöglich machte.

Bald nach dem Scheitern dieser Versammlung wurde der neuen Lehre ein schwerer Schlag durch den Ausbruch des *Bauernkriegs* zugefügt, an dem die Gegner der Reformation dieser mit Unrecht die Hauptschuld beimafsen. Über diese grofse soziale Bewegung ist noch heute das Werk Zimmermanns, welches seiner Zeit als grundlegend betrachtet werden konnte, obwohl es nicht frei von einseitiger Tendenz ist, von Bedeutung. Dasselbe ist jetzt von sozialdemokratischer Seite neu herausgegeben bezw. bearbeitet worden,[201]) und zwar in einer Weise, die durch umfassende Streichungen u. dergl. jene einseitig-demokratische Tendenz noch mehr als das Original hervortreten läfst und für die Massenverbreitung in sozialdemokratischen Kreisen bestimmt ist. Doch hat sich der Vf. von erheblichen Änderungen des Wortlautes, abgesehen von jenen Streichungen und dafür eingefügten kurzen Überleitungen frei gehalten. Für die wissenschaftliche Benutzung aber ist nach wie vor nur die von Zimmermann selbst besorgte Ausgabe verwendbar.[202]) Zum Gegenstand erneuter Untersuchung ist die Frage gemacht worden, von wem das in den 12 Artikeln enthaltene soziale Programm der Bauern herstammt.[203]) Die älteste Fassung enthält 18 Artikel, die zweite verkürzt mehrere derselben, fügt aber zwei neue hinzu, die jüngste beseitigt dann wieder einen und enthält, indem sie auch noch einige andere Artikel fallen läfst, andere mit einander vereinigt, 12 Artikel. Diese Artikel wurden dann den einige Tage später in Memmingen aufgestellten 12 Artikeln zu Grunde gelegt. Mit Bossert übereinstimmend nimmt Radlkofer an, dafs Lotzer der Redakteur derselben gewesen sei. R. tritt dann in ausführlicher Beweisführung der Ansicht Sterns, dafs die 12 Artikel denen der Memminger vorausgegangen und von Balthasar Hubmaier verfafst worden seien, entgegen. Die in einigen Exemplaren enthaltene Einleitung und die Marginalien, welche Bossert ebenfalls Lotzer zuschreibt, sind nach R. von Schappeler, den andere für den Vf. der Artikel überhaupt halten, hinzugefügt. — Von den die lokalen Vorgänge des Krieges schildernden Arbeiten sei auch an dieser Stelle die von L. Müller hervorgehoben,[204]) welche sich mit dem Verlauf des Krieges in der nordöstlichen Ecke Schwabens, wo es sich zugleich mit fränkischem und bayerischem Gebiet berührt, beschäftigt und dieser Untersuchung nicht nur die bereits gedruckten, sondern auch bisher unbekannte Akten des Nördlinger, Öttingen-Wallersteinschen, Dinkelsbühler, Stuttgarter, Münchener, Nürnberger, Bamberger u. a. Archive zu Grunde legt.

Neben dieser furchtbaren inneren Bewegung sind auch die in dieselben Jahre fallenden Kämpfe Karls V. mit Frankreich, namentlich die Schlacht

---

201) W. Zimmermann, D. grofse dtsch. Bauernkrieg; illustr. Volksausg., hrsg. v. W. Blos; bis jetzt erschienen Lief. 1/8. Stuttgart, Dietz. — **202)** C. W. C. Oman, The German peasant war: EHR. 5, S. 65—94. (Enthält e. übersichtl. Darstellg. d. Bauernkrieges mit besond. Berücksichtigg. d. militärischen Seite.) — **203)** Radlkofer, Entstehungsgesch. u. Autorschaft d. 12 Artikel: ZHVSchwaben 16, S. 1—22. — **204)** L. Müller, Beitrr. z. Gesch. d. Bauernkrieges im Riefs u. s. Umlanden: ib. S. 23—160. —

bei Pavia, auf Grund spanischer[205]) und italienischer Quellen[206. 207]) zum Gegenstand erneuter Untersuchungen gemacht worden, von denen namentlich die Virgilis aus den Briefen der päpstlichen Nuntien und deren Sekretäre ein lebhaftes, die Stimmung der beiden Heere und die Stellung der Hauptfeldherren auf beiden Seiten veranschaulichendes Lagerbild entwerfen. Bemerkenswert ist dabei u. a., dafs der Erzbischof von Brindisi, Girolamo Aleander, der Gegner Luthers, nicht, wie Guicciardini berichtet, aus der spanischen Gefangenschaft auf Befehl des Vicekönigs sofort befreit wurde, sondern dafs erst lange Verhandlungen wegen des Lösegeldes stattfanden. Für die Zeit von der Schlacht bei Pavia (24. Februar) bis Juni 1525 hat der Vf. namentlich die Gesandtschaftsberichte des Kardinals Giovanni Salvati aus der Lombardei benutzt, die aber über die Schlacht selbst leider nichts enthalten. Aber V. hat bei seinen archivalischen Forschungen einen anderen Bericht gefunden, welchen M. Bernardino della Barba am Tage nach der Schlacht über dieselbe an den Datario Giberti erstattet hat. Diesen druckt V. im Wortlaut ab; auch er schreibt die Entscheidung in erster Linie Pescara, aufserdem aber dem Ausfall der Besatzung von Pavia zu und giebt eine Fülle anschaulicher Einzelheiten. Es folgen dann Auszüge aus dem bereits bekannten Berichte Jacopo Corsis über die Art, wie Karl V. die Siegesnachricht aufnahm; dann kehrt V. zu den Berichten Salvatis zurück, die die militärische und politische Lage nach der Schlacht behandeln, namentlich die schwankende Haltung Clemens' VII. zwischen den beiden Parteien. Einiges weitere neue Material aus italienischen Archiven bringt auch eine Untersuchung von Professione bei,[208]) die übrigens mit Baumgartens 'Karl V.' noch nicht bekannt ist.[209])

Auf der Zusammenkunft Karls V. mit dem Papst in Bologna (1529—30) wurde auch über einen Kreuzzug gegen die Türken, um Ferdinand zu Hülfe zu kommen, beraten. Hierüber hat eine Abhandluug von Gilliodts van Severen[210]) einige neue Materialien beigebracht, so u. a. den am 1. Dezember 1529 verkündigten, am 31. März 1530 noch näher begründeten Erlafs der Statthalterin der Niederlande, Margarethe von Österreich, ferner den Aufruf Karls V. selbst an alle Offiziere und städtischen Magistrate vom 30. April 1530. Der Erzbischof von Palermo, Jean de Caroudelet, wurde Protonotar des Kreuzzugs, Gabriel Xanthus allgemeiner Schatzmeister. Endlich werden noch Aktenstücke über die in Brüssel hierfür aufgebrachten Onera mitgeteilt. — Durch diese fortwährende Abwesenheit Karls V. infolge seiner auswärtigen Kriege gelang es im Innern Deutschlands den Anhängern der Reformation, sich zu behaupten und im Schmalkaldischen Bunde zu organisieren, dessen Angehörige dann durch den Nürnberger Religionsfrieden eine gewisse offizielle Anerkennung erhielten. Das Bestreben der Protestanten und namentlich des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen ging dann vornehmlich dahin, die Ausdehnung dieses Friedens auch auf die nach

---

205) B. Oliver y Esteller, La batalla de Pavia: BolAcH. (1889, Aug.—Sept.) — 206) A. Virgili, Otto giorni avanti alla battaglia di Pavia. 16—24 Febbraio 1525: AStIt. 4 d. 5. Ser. (1889), S. 174—89. — 207) id., Dopo la battaglia di Pavia. Marzo-Giugno 1525: ib. Ser. 5, Tom. 6, S. 247—66. — 208) Alf. Professione, D. battaglia di Pavia al Sacco di Roma. I: d. battaglia di Pavia al trattato di Madrid. Verona u. Padova, Drucker. 80 S. L. 2. — 209) × Jul. Ney, D. Protestation d. evangelischen Stände auf d. Reichstage zu Speier 1529. (= Schrr. f. d. dtsch. Volk, hrsg. v. Vf. f. Ref. Gesch.) Halle, Niemeyer. 42 S. M. 0,10. (Rein populär.) — 210) L.

1534 Übergetretenen zu erwirken. Diese Bemühungen Johann Friedrichs, die namentlich in den Wiener Verhandlungen hervortraten, sind nach Sleidans und Seckendorfs bestimmtem Zeugnis erfolglos gewesen. Entgegen diesem Zeugnis behauptet Ranke, dafs der Kurfürst seinen Zweck doch erreicht habe, weil die namentliche Aufzählung der protestierenden Stände im Wiener Vertrage unterlassen sei, und Maurenbrecher und Waltz pflichten ihm bei. Im Gegensatz zu ihnen behauptet jetzt Winckelmann,[211]) dafs das auf einer irrigen Auslegung des betreffenden Artikels beruhe, der vielmehr deutlich erkennen lasse, dafs wieder nur die im Nürnberger Frieden benannten protestierenden Fürsten gemeint seien. W. hat im Dresdener Hauptstaatsarchiv ein vollständiges Exemplar des Vertrages gefunden, das er abdruckt und nun auf seine Entstehung, Bedeutung und Folgen untersucht, um Ranke zu widerlegen. Er geht dabei vom Kadaner Vertrage aus, dessen religiöse Bestimmungen er für weniger vorteilhaft hält, als bisher allgemein angenommen wurde. Den Artikel über die religiöse Zukunft Württembergs haben nach W. sowohl Ranke und Wille als Janssen falsch ausgelegt; derselbe gestatte weder die Reformation noch verbiete er sie; aber da die Ausdehnung des Nürnberger Friedens auf Württemberg nicht erreicht war, so war jede religiöse Neuerung auf Grund des letzteren unstatthaft. Der ganze Artikel ist nach W. eher ein Sieg der habsburgischen als der protestantischen Politik. Auch die Angabe Rankes, dafs nach dem Kadaner Vertrage keine Klagen über weitere Schritte des Kammergerichts gehört worden wären, sei unrichtig; sie habe namentlich Rankes Mifsdeutung des Wiener Vertrages verschuldet. W. sucht das, namentlich die weiteren Bedrängungen der oberländischen Städte durch das Kammergericht und deren dadurch herbeigeführte Bemühungen um Erweiterung des Schmalkalder Bundes, durch das umfangreiche Material zu erweisen, welches er für die politische Korrespondenz Strafsburgs verwertet hat. Er schildert dann die Verhandlungen Johann Friedrichs mit Ferdinand, die im Oktober bei der Anwesenheit des ersteren in Wien zur Empfangnahme der Lehen eben in jenem Wiener Vertrage ihren Abschlufs fanden. 'Das Wohlwollen für die Evangelischen, welches Ranke um diese Zeit am königlichen Hofe vorhanden glaubt, war in Wirklichkeit nur bei einem Teile der königlichen Räte, wie bei Hans Hofmann, aufrichtig, bei Ferdinand selbst aber erheuchelt, um die Protestanten in guter Stimmung zu erhalten und die Anerkennung der Wahl unter möglichst leichten Bedingungen zu erlangen.' Gleichwohl erfolgte dann die Erweiterung des Schmalkalder Bundes mit Zustimmung Johann Friedrichs. Der Wiener Vertrag blieb ein toter Buchstabe, da Karl V. die Ratifikation verweigerte und Helds Erklärungen in Schmalkalden ihn gänzlich über den Haufen warfen.[212.213]) Über die nicht ohne Berechtigung vielfach angefochtene Haltung der Reformatoren gegenüber der Doppelehe Landgraf Philipps liegt eine neue Darstellung von katholischer Seite vor, die namentlich auf den von Lenz in der Bucer-Korrespondenz veröffentlichten Akten beruht.[214]) Die Beurteilung, die der Vf. der ganzen

---

Gilliodts van Severen, La croisade de 1530 ordonnée par Charles V: CRCH^B. 16, S. 261—82. — **211)** Otto Winckelmann, Über d. Bedeutg. d. Verträge v. Kadan u. Wien 1534/5 für d. dtsch. Protestanten: ZKG. 11, S. 212—52. — **212)** G. Heide, Nürnberg u. d. Mission d. Vicekanzlers Held: MVGNürnberg 8, S. 161—200. — **213)** H. Bayer, D. Wiedertäufer in Münster: Neue Christoterpe, S. 270—308. (Rein populär.) — **214)** F. B. Rady, D. Reformatoren in ihrer Beziehg. z. Doppelehe d. Landgrafen Philipp.

Angelegenheit zu Teil werden läfst, ist noch härter, als die Sache fordert, so wenn er z. B. S. 20 sagt: 'Die angeblichen Zweifel und Gewissensnöte waren nur Vorwand zur Täuschung der Wittenberger, die dies bald, aber immerhin zu spät erkannt haben', während thatsächlich die Gewissensnöte des Landgrafen durch massenhafte Zeugnisse und eigene Äufserungen desselben zweifellos feststehen. Der Vf. behandelt dann noch den Federkrieg über die Bigamie und deren sonstige Folgen, ohne aber wissenschaftlich erheblich Neues zu bringen. — Eine ausführliche Schilderung des Zuges Karls V. gegen Algier im Jahre 1541 hat Turba gegeben[215]) und namentlich eingehend die Frage untersucht, inwiefern den Kaiser selbst die Schuld an dem Mifslingen des Unternehmens treffe. Die Grundlage seiner Untersuchung giebt er in einem zweiten, die Quellenkritik enthaltenden Teile, und zwar untersucht und analysiert er zunächst die Berichte, welche von Augenzeugen während oder bald nach der Algierexpedition über dieselbe verfafst wurden, weiter die von Augenzeugen erst längere Zeit nachher abgefafsten, die Briefe an Franz I. und an Kardinal Alexander Farnese, die Darstellungen in historischen oder biographischen Werken des 16. Jh. (Sepulveda, Jovius, Sandoval, Martin Garcia Cerezeda, Alfonso Ulloa), endlich die türkischen Darstellungen. In einem Anhang druckt er dann noch eine Reihe (5) von Aktenstücken, die für die Beurteilung des Ereignisses von wesentlicher Bedeutung sind, ab. Das Resultat seiner Untersuchung ist, dafs die Hauptschuld an dem Scheitern des Unternehmens nicht Karl V., sondern Andreas Doria treffe, der die Abfahrt um einen vollen Monat verzögerte. — Den Beginn des Konfliktes zwischen dem Kaiser und den deutschen Protestanten behandelt Druffel in einer weiteren Fortsetzung seiner sorgfältigen Untersuchung über das Verhältnis Karls V. zur römischen Kurie.[216]) Er schildert zunächst, hie und da die Ergebnisse Kannengiefsers[217]) ergänzend oder berichtigend, die Sendung des päpstlichen Nuntius Marquina an den kaiserlichen Hof wegen des vom Papste abgeänderten Vertrages und die Schwankungen am kaiserlichen Hof, an welchem eigentlich nur der Beichtvater Soto für den Krieg mit den Protestanten war, sonst aber grofses gegenseitiges Mifstrauen herrschte. Interessant sind auch die Ausführungen des Vf. über die Aussichten des Kampfes, dessen bedenkliche Seite von den kaiserlichen Ratgebern wiederholt betont wird. Dabei bringt D. einige für die Ausbreitung protestantischer Gesinnung bezw. Hinneigung auch in den Kreisen der geistlichen Fürsten bezeichnende Notizen. Dann wendet er sich zu den nochmaligen Verhandlungen des Kaisers mit den Protestanten, namentlich auf dem Regensburger Religionsgespräch, bei dessen Beurteilung er insofern von Ranke abweicht, als er nicht zugiebt, dafs die Wahl der katholischen Kolloquenten von vornherein gezeigt habe, dafs es dem Kaiser mit den Ausgleichsverhandlungen nicht Ernst sei; endlich bespricht er die Verhandlungen des kaiserlichen Vicekanzlers Naves mit den Protestanten und dem Kurfürsten von Köln, Hermann von Wied. Selbst Philipp von Hessen verstand sich dazu,

---

Nach d. in d. 'Publikationen aus d. preufs. St.-A.-A.' veröffentl. Briefwechsel d. Landgrafen mit Bucer dargest. Frankfurt a/M., Foesser Nachf. IV, 181 S. M. 2,25. — **215)** G. Turba, Über d. Zug Kaiser Karls V. gegen Algier. E. Untersuchg. aus: Archiv f. österr. Gesch. Wien, Tempsky. 84 S. M. 1,60. — **216)** A. v. Druffel, Kaiser Karl V. u. d. römische Kurie 1544/6. IV. Abtlg. Von d. Eröffnung d. Trienter Konzils bis z. Begegnung d. Kaisers mit d. hess. Landgrafen in Speier: AbhAkMünchen 19, S. 446—542.

eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Am 14. März wurde er in aller Form nach Speier beschieden. Zu gleicher Zeit schien das Bündnis mit dem Papste noch einmal zu scheitern, der Protestantenkrieg wurde wirklich noch einmal vertagt. Bald darauf aber kam der Vertrag mit dem Papste dann doch zustande. In einem besonderen Aufsatze[218]) hat nun Druffel als Ergänzung zu der Kannengiefserschen Veröffentlichung desselben nach einer Kopie im Strafsburger Archiv einige Varianten nach der von Brieger im vatikanischen Archiv gefundenen Originalausfertigung gegeben und aufserdem eine frühere Fassung des Vertrages (etwa von Ende August 1445) in extenso mitgeteilt. Die Abweichungen in den verschiedenen Fassungen erklären sich nach D. aus den verschiedenen Stimmungen des Papstes im Augenblicke der Abfassung. Bekanntlich wurde dann die Einigkeit zwischen Papst und Kaiser sehr bald noch während des Krieges wieder getrübt, namentlich aber später durch die dem Kaiser sehr unerwünschte Verlegung des Trienter Konzils nach Bologna. Diese Verlegung ist nun aber nach einer im Berichtsjahr erschienenen Untersuchung[219]) gar nicht auf einen Befehl oder auch nur Wunsch des Papstes zurückzuführen; dieser sei vielmehr überrascht gewesen wie der Kaiser und habe von den Legaten Rechenschaft gefordert, warum sie, ohne ihn zu befragen, vorgegangen seien. Erklärlich, aber bedauerlich sei das Verhalten des Kaisers in dieser Sache, dem allerdings dadurch neue Schwierigkeiten für seine Stellung zu den Protestanten erwuchsen. — Zum Gegenstande einer sehr ausführlichen, zum erstenmale die Sachlage wirklich erschöpfend klarstellenden Untersuchung ist die vielbestrittene Gefangennahme des Landgrafen Philipp von Hessen durch den Kaiser im Juni 1547 gemacht worden.[220]) Die ganze Darlegung zeigt von neuem, dafs zwar ein direkter Betrug auf seiten des Kaisers nicht vorlag, wohl aber ein hinterlistiges und berechnet rückhaltiges Verfahren. Der Vf. schildert zunächst die Verhandlungen der Abgesandten des Landgrafen mit Herzog Moritz,[221]) die im Dezember 1546 in Torgau stattfanden und eine gemeinsame Aussöhnung mit dem Kaiser zum Gegenstande hatten, in denen Moritz eine Verwendung für seinen ernestinischen Vetter energisch ablehnte, während er zu Gunsten des Landgrafen intervenieren wollte; der Landgraf wollte aber durchaus den Kurfürsten in die Verhandlungen einbegriffen wissen. Wegen der Aussöhnung des Kaisers mit dem Landgrafen verhandelte Moritz dann mit Ferdinand, der aber alsbald äufserte, der Kaiser werde nur Unterwerfung auf Gnade oder Ungnade annehmen. Mit Moritz wurden neue Artikel, welche den württembergischen entsprachen, vereinbart. In den weiteren Verhandlungen in Aussig und Eger (bis Anfang April 1547) wehrt sich der Landgraf namentlich gegen die Bestimmung, dafs er dem Kaiser gegen Johann Friedrich Hülfe leisten solle. Der Kaiser aber wollte die Verhandlungen von vornherein nur benutzen, um Philipp in seine Hand zu bekommen. Er beauftragte Ferdinand, alle Versöhnungsbemühungen hinzuhalten und die Bedingungen Schritt für Schritt zu steigern. Die nach der Schlacht bei Mühlberg in Weifsenfels (2./4. Juni) zwischen

---

217) Vgl. JBG. 12, II, 121[149]. — **218)** A. v. Druffel, Über d. Vertrag zwischen Kaiser u. Papst v. Juni 1546: DZG. 3, S. 414/9. — **219)** Vermeulen, D. Verlegung d. Konzils v. Trient. Regensburg, Verlagsanstalt. 75 S. |[HJb. 11, S. 812/3.]| — **220)** S. Ifsleib, D. Gefangennahme d. Ldgr. Philipp v. Hessen 1547: NASächsG. 11, S. 177—244. — **221)** × Frz. Blanckmeister, Kurf. Moritz v. Sachsen. E. Lebensbild. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gust. Adolf-Ver. Heft 120.) Barmen, Klein. 40 S.

Moritz, Joachim und dem jüngeren Granvella festgestellten geheimen Artikel sind leider nur in der französischen Fassung erhalten, während das deutsche Exemplar nicht mehr aufzutreiben ist. Die französische Fassung wird von J. mitgeteilt; dort heifst die entscheidende Stelle: 'que telle condition ne tournera à paine corporelle ou perpetuel emprisonnement dud. Lantgrave'. Die vermittelnden Fürsten aber behaupteten mit Bestimmtheit, sie hätten nie daran gedacht, dafs der Landgraf auch nur vorübergehend gefangen gehalten werden solle. — Von anderer Seite[222]) wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, dafs die Akten und Briefe aus der Zeit von Philipps Haft (7 Bände fol. mit ca. 3000 Bogenseiten) keinen Anhalt zu der Annahme geben, dafs in der Kapitulation die Worte 'einig' und 'ewig' vertauscht worden seien; es scheint vielmehr, als ob der Kaiser von den vorgeschlagenen Kapitulationsartikeln den, welcher die Haft betraf, unbeantwortet liefs, die vermittelnden Kurfürsten aber dies in ihrem — einem günstigen Sinne — deuteten.[223]) — Über die ersten Stadien des Fürstenbundes liegt eine neue Untersuchung von Kiewning[224]) vor. Die ersten Verhandlungen wurden von Herzog Otto von Braunschweig, der auch nach der Niederlage von Mühlberg unter den Waffen geblieben war, mit Frankreich einerseits, Albrecht von Preufsen andererseits angeknüpft. Festere Gestalt gewannen sie erst nach der vorläufigen Annäherung Johanns von Brandenburg an Moritz (August und Oktober 1548), die aber auch noch nicht zu einem endgültigen Verständnis führten, aber die Anregung zu weiteren Verhandlungen Markgraf Johanns mit Albrecht und anderen Fürsten gaben, die endlich am 26. Februar 1550 zu einer Art von Defensivbündnis zunächst zwischen Herzog Albrecht von Preufsen, Markgraf Johann von Brandenburg und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg führten. Diese vorläufigen einleitenden, mit grofser Vorsicht geführten Verhandlungen hat K. auf Grund der bei Druffel und sonst gedruckten Akten, denen er einiges Neue aus den Archiven von Königsberg und Berlin hinzufügen konnte, eingehend geschildert und ist dabei in Bezug auf das Verhältnis der verhandelnden Fürsten zu Polen mehrfach zu Resultaten gekommen, die von denen Voigts (Fürstenbund gegen Karl V. HTb. 1857) nicht unerheblich abweichen.[224a]) — Über den Augsburger Religionsfrieden von 1555 liegt eine neue umfangreiche Untersuchung vor,[225]) die nicht den ganzen Augsburger Reichstag, sondern mit Ausschlufs der Verhandlungen über Landfrieden und Kammergerichtsordnung nur die über die religiöse Frage behandelt; und zwar will der Vf. den Religionsfrieden genetisch, d. h. durch die Geschichte der Entstehung der einzelnen Bestimmungen verständlich machen, verfolgt ihn daher rückwärts, in der Frage des kirchlichen Besitzes z. B. bis 1532, das gröfste Gewicht aber legt er auf die Schilderung der Reichstagsverhandlungen selbst, durch die er in der That eine ganze

---

M. 0,10. (Rein populär.) — **222)** L. Schädel, Briefe u. Akten z. Gefangennahme u. Haft Philipp d. Grofsmütigen: GBlHVHessen S. 101—10. (Vortrag.) — × id., D. Martyrium Philipps d. Grofsm. in s. belgischen Haft. (= Flugschr. d. evang. Bundes. 44. Heft.) Leipzig, Braun. 18 S. M. 0,20. — **223)** × Fr. Braun, Aus d. Zeit d. Interims. (= Für die Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-Ver. No. 124.) Barmen, Klein. 48 S. M. 0,10. — **224)** H. Kiewning, Herzog Albrechts v. Preufsen u. Markgraf Johanns v. Brandenburg Anteil am Fürstenbund gegen Karl V. Tl. I. 1547—50. Königsberger Dissertation. 44 S. — **224a)** × M. Radlkofer, D. Zug d. sächsischen Kurfürsten Moritz u. seiner Verbündeten durch Schwaben im Frühjahr 1552: ZKVSchwaben 17, S. 158—200. —

Reihe bisher unbekannter Einzelheiten zu Tage fördert. Doch kann ich nicht finden, dafs dadurch die Ergebnisse Rankes, Ritters und Schwabes erheblich abgeändert werden. Die Stellung des sächsischen Kurfürsten, die von grofser Bedeutung für die Verhandlungen war, hat Schwabe sogar eingehender und klarer dargelegt.[226] Dagegen hat Wolf nicht ohne Erfolg nachzuweisen gesucht, dafs nicht die Anschauungen und Bedürfnisse der beiden Parteien immer den Ausschlag gaben, sondern oft auch die religiösen und partikularistischen Interessen der einzelnen Fürsten und Stände. Daraus erklärt der Vf. den Gegensatz zwischen Kurpfalz und Kursachsen, zwischen geistlichen und weltlichen Katholiken. Die Arbeit beruht auf sehr umfangreichem und, wie es scheint, erschöpfend verwertetem Material aus den Archiven zu Wien, München, Düsseldorf, Dresden, Berlin, Marburg, Karlsruhe, Weimar etc., welches dem Vf. ermöglichte, die Berichte beider Parteien und sämtlicher Reichstags-Kollegien zu vergleichen. Daher enthalten auch namentlich seine Ausführungen über die Parteistellung der einzelnen Stände, vor allem über den Gegensatz zwischen der energischen Initiative Christophs von Württemberg und der vorsichtigen Haltung Philipps von Hessen manche neue, charakteristische Züge. — Endlich mögen hier noch zwei kleinere biographische Beiträge zur Geschichte des Reformationszeitalters Erwähnung finden. Der eine derselben[227] sucht nachzuweisen, dafs der Rat Karls V. und Ferdinands I., Maximilian Transsylvanus, nicht der Sohn des Erzbischofs Matth. Lang gewesen sein könne, dafs er ferner schon 1519 Sekretär Karls gewesen sei; der andere giebt ein Lebensbild des Frankfurter Staatsmannes und mehrfachen Reichstagsgesandten Hamman von Holzhausen, dessen sehr instruktive Berichte namentlich von Ranke vielfach verwertet worden sind.[228]

Zur Geschichte der *Gegenreformation* liegt neben einer Anzahl von biographischen Beiträgen[229-233] zunächst eine eingehende und sorgfältige Untersuchung über die Unionsbemühungen unter den protestantischen Fürsten nach dem Augsburger Religionsfrieden vor,[234] die sich zum Teil mit der Wolfschen Arbeit über die deutschen Protestanten von 1555/9 deckt. Auch Heidenhain bezeichnet den Augsburger Religionsfrieden als eine in keiner Weise ausreichende, sondern nur durch Not und Abspannung herbeigeführte Beilegung der Streitigkeiten, die in beiden Parteien die Besorgnis vor einem erneuten Kriege bestehen liefs, gegen den sich die Katholiken durch den Landsberger Bund, die Protestanten durch eine Union unter einander zu schützen suchten, auf die namentlich Landgraf Philipp energisch drang. Die Untersuchung und Darstellung der einzelnen Phasen dieser Unionsbestrebungen beruht zum gröfsten Teil auf Marburger, daneben auf Berliner Archivalien. Die Besorgnis und die Neigung zur Union war unter den

---

225) G. Wolf, D. Augsburger Religionsfriede. Stuttgart, Göschen. M. 4. — **226)** Vgl. JBG. 12, II, 122[183]. — **227)** L. Kropf, Z. Lebensgesch. d. Maximilian Transsylvanus: Száz. 23, S. 52/7. — **228)** A. Kleinschmidt, Hamman v. Holzhausen: ZKG. 11, S. 253—67. — **229)** P. Mosen, Hieron. Emser, d. Vorkämpfer Roms gegen d. Reformation: Leipz. Diss. Halle a/S. 77 S. — **229a)** F. Stieve, Melchior Frh. v. Rödern 1555—1600: ADB. 29, S. 28/5. — **230)** Sch., Hermann Christoph v. Rufsworm, kaiserlicher Feldhauptmann u. Geheimer Rat 1565—1605: ib. 30, S. 16/9. — **231)** Lossen, Salentin, Graf v. Isenburg, Erzbischof v. Köln 1567—77: ib. S. 216—24. — **232)** K. Stieve, K. Rudolf II.: ib. 29, S. 493—515. — **233)** id., Wolfgg. Siegm. Rumpf z. Wülrofs, Oberstkämmerer u. Geheimrat Kaiser Rudolfs II.: ib. S. 668 f. — **234)** A. Heidenhain, D. Unionspolitik Ldgr. Philipps v. Hessen 1557—62. Halle, Niemeyer. XIX, 480 u.

Protestanten im Westen Deutschlands gröfser, während im Osten ein relatives Sicherheitsgefühl vorwaltete. Vf. schildert dann eingehend die Streitigkeiten unter den verschiedenen protestantischen Richtungen und die Versuche, zu einem Bündnis aller Protestanten zu gelangen, deren hauptsächlichster Träger anfangs Herzog Christoph von Württemberg, später Landgraf Philipp war. So werden der Frankfurter Recefs, das Wormser Religionsgespräch, die Vorverhandlungen zum protestantischen Fürstenkonvent auf dem Frankfurter Wahltag von 1558, der zweite Frankfurter Recefs, der als ein Kompromifs zwischen den Unionspolitikern und der konservativen Richtung Kursachsens betrachtet wird, dargestellt. Besonders eingehend wird dann, im Anschlufs an die in früheren Schriften des Vf. gewonnenen Ergebnisse, der Augsburger Reichstag von 1559 behandelt, auf dem bereits die Hinneigung der Protestanten, namentlich Landgraf Philipps, zu Frankreich eine gewisse Rolle spielt. Diese Beziehungen des deutschen Protestantismus zu den reformierten Kirchen des Auslandes, namentlich zu Frankreich, werden in einem besonderen Abschnitt eingehend geschildert. Dann wendet sich der Vf. wieder zu den innerdeutschen Einigungsversuchen der Protestanten, wobei besondere Sorgfalt auf den Fürstentag zu Naumburg und die Konferenz zu Bruchsal verwendet wird; daneben spielen immer wieder die Verhandlungen mit Frankreich und die Intercessionen für die dortigen Protestanten eine Rolle. Der reiche Inhalt des Buches verleiht demselben eine weit über die territorialgeschichtliche hinausgehende Bedeutung. Quellenkritisch von Interesse ist der 1. Anhang, welcher sich mit der Entstehung und Verbreitung der in den 'geschriebenen Zeitungen' enthaltenen, oft völlig erfundenen Nachrichten beschäftigt, die nicht wenig zur Beunruhigung der Protestanten wegen kriegerischer Pläne ihrer Gegner beigetragen haben. Aufserdem sind der Darstellung 68 archivalische Beilagen und ein Register beigegeben.[235]) Der protestantischen Bewegung in Metz in den Jahren nach dem Religionsfrieden ist eine Untersuchung gewidmet worden,[236]) die auch an dieser Stelle Erwähnung verdient, weil sie zugleich das staatsrechtliche Verhältnis der seit 1552 in französischem Besitz befindlichen Stadt zu Kaiser und Reich in den Kreis ihrer Betrachtungen zieht. — Die Katholiken ihrerseits erhofften eine Besserung der Lage vor allem von einem Wiederzusammentritt des seit 1552 suspendierten Trienter Konzils. Hierüber wurde zwischen dem Papste Pius IV. und den katholischen Mächten im Jahre 1560 eingehend verhandelt. Der Papst zeigte sich geneigt, darauf einzugehen, namentlich weil Frankreich mit einem Nationalkonzil drohte. Den hierüber mit Frankreich, Spanien und Deutschland gepflogenen Verhandlungen und der Stellung, welche diese einzelnen Mächte zu der Frage einnahmen, ist eine ausführliche Untersuchung gewidmet worden.[237]) Die meisten Schwierigkeiten bereitete die Frage, ob das zu berufende Konzil als eine Fortsetzung des suspendierten zu betrachten sei, was der Papst wünschte, Frankreich und Deutschland aber wegen ihres Verhältnisses zu ihren Protestanten zu verhindern suchten.[238]) Eine

---

139 S. M. 16. |[Falckenheiner: MHL. 19, S. 40 ff.]| — **235)** Nachgetragen werde hier: Alph. de Ruble, Le traité de Cateau-Cambrésis. Paris, Lafitte. 1889. 351 S. Fr. 7,50. |[HZ. 64, S. 303/6.]| — **236)** O. Winckelmann, Beziehungen d. Metzer Protestanten zu Kaiser u. Reich 1558/9: JbGesLothrG. 1, S. 133—48. (Z. Sache vgl. auch § 28[21/2].) — **237)** Vofs, D. Verhandlungen Pius' IV. mit d. katholischen Mächten über d. Neuberufung d. tridentinischen Konzils im Jahre 1560: MHL. 8. — **238)** × Una

weitere erhebliche Bereicherung hat unsere Kunde von dem Trienter Konzil durch Maurenbrecher[239]) erfahren, der eine Anzahl von Aktenstücken des Archivs von Simancas veröffentlicht, die er 1862/3 dort teils im Auszug, teils in Abschrift sich angeeignet hat. Sie bieten namentlich manches Neue über die spanische Politik, insbesondere über folgende beide Fragen: 1. über die Abweisung, welche Spanien dem französischen Antrage, ein neues Konzil zum Ausgleich der katholischen Kirche mit den deutschen Protestanten und den französischen Hugenotten im Gegensatz zur Trienter Versammlung zustande zu bringen, zuteil werden liefs (die spanische Antwort auf den Antrag der französischen Gesandten und das vertrauliche Schreiben Philipps II. an Katharina v. Medici werden mitgeteilt); 2. über die Sendung Avitas an den päpstlichen Hof, um ein besseres Verhältnis zwischen Spanien und dem Papste herzustellen.[240]) Saftien schildert[241]) die Verhandlungen, welche im Sinne einer Milderung der den protestantisch Gesinnten besonders anstöfsigen Institutionen geführt wurden und mit dem positiven Resultate der Gestattung des Laienkelchs durch Pius IV. in dem Breve vom 16. April 1564 endigten. S. legt der bis in die Einzelheiten eindringenden Untersuchung eine Reihe bisher unbekannter Aktenstücke des Staatsarchivs zu Hannover (die Erskeinsche Sammlung) zu Grunde und kombiniert sie mit dem gedruckten, in vielen Schriften zerstreuten Material. — Für die auswärtigen Beziehungen der deutschen Protestanten namentlich zu Frankreich, in der späteren Periode (um 1570) liegt eine Darstellung von Waddington vor,[242]) die namentlich das Verhältnis der französischen Krone zu den deutschen Protestanten kurz vor und nach der Bartholomäusnacht, d. h. die Versuche behandelt, diese Verbindung trotz der Gewaltsamkeiten gegen die französischen Hugenotten aufrecht zu erhalten. Die Geschichte dieser Intriguen sei besonders interessant, 'parce qu'elle met en évidence la grande faute politique commise par Charles IX et sa mère dans la nuit du 24 août 1572'. Zur Geschichte dieser Verhandlungen bringt W. neben den Resultaten Noailles' und de la Ferrières einige neue Materialien aus der Bibliothèque nationale bei. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Untersuchung bilden der kursächsische Gesandte in Paris Hubert Languet, ein geborener Franzose, und der französische Agent Gaspard de Schomberg, ein geborener Sachse, welche die vornehmsten Vermittler der Beziehungen zwischen Frankreich und den deutschen Protestanten waren. — Während so die deutschen Protestanten Schutz beim Auslande suchten, begann in Deutschland nach dem Abschlufs des Trienter Konzils und namentlich mit Hülfe der Jesuiten eine entschiedene gegenreformatorische Bewegung, die einen ihrer bezeichnendsten Ausdrücke in dem Vorgehen des Fürstabts

---

Questione di precedenza al Concilio di Trento: lettera d. Vescovo di Fiesole al duca di Firenze (1562). Nozze. Firenze, Tip. Cooperativa. 4⁰. 14 S. — **239)** W. Maurenbrecher, Archival. Beitrr. z. Gesch. d. J. 1568. Leipzig, Hinrichs. 4⁰. 88 S. M. 1,40. — **240)** Relazione di un viaggio da Trento a Milano fatto n. anno 1568 d. archiduci d'Austria Rodolfo ed Ernesto: ATrent. 8, S. 81/8. (Enthält d. Reisebericht e. Gefolgsmanns d. beiden Erzherzöge, deren ersterer d. spätere Kaiser Rudolf II. ist.) — **241)** K. Saftien, D. Verhandlungen K. Ferdinands I. mit P. Pius IV. über d. fakult. Einführg. d. Laienkelchs in einzeln. Teilen d. dtsch. Reichs. Götting. Dissert. Göttingen, E. A. Huth. 72 S. (Ist auch in Buchform mit archivalischen Beilagen aus d. St.-A. Hannover erschienen [Gött., Vandenhoeck & Ruprecht, 85 S.], hat mir aber in dieser Form nicht vorgelegen.) — **242)** A. Waddington, La France et les protestants allemands sous Charles IX et Henri III; Hub. Languet et Gasp. de Schomberg: RH. 42, S. 241—77. —

Balthasar von Fulda gegen die Protestanten in seinem Gebiete fand.[248]) Dort war beim Regierungsantritt Balthasars (1570) die Mehrheit der Bevölkerung protestantisch. Der kaum 21j. Abt aber entfaltete alsbald eine eifrige Thätigkeit für die Wiederherstellung des Katholizismus und der kirchlichen Zucht. Er fing an, die Nichtkatholiken unter seinen Beamten und Dienern zu entfernen, und berief den Jesuitenorden nach Fulda zur Gründung einer Lehr- und Erziehungsanstalt (1571). Der durchaus protestantische Adel und die Bewohner der Hauptstadt gerieten in ernste Besorgnis. Selbst die Stiftsherren, die sehr verweltlicht waren und des Abtes Bestrebungen für Reform der Kirchenzucht fürchteten, waren gegen ihn. Die Landgrafen Wilhelm und Ludwig von Hessen-Cassel und Marburg verwendeten sich im Verein mit Kurfürst August von Sachsen und Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach für die Protestanten bei Balthasar (Oktober 1573), erzielten aber keinerlei Wirkung; wohl aber wurde der Widerstand der Stände dadurch ermutigt. Die Kapitularen befahlen den Jesuiten, das Stift zu verlassen. Balthasar seinerseits schlug Entscheidung durch den Kaiser und das Kammergericht vor und trat in nahe Beziehungen zu seinen katholischen Mitfürsten, von denen ihn namentlich Herzog Albrecht V. von Bayern eifrig unterstützte. Der Kaiser selbst hielt sich vorsichtig zurück; er antwortete erst auf die vierte Eingabe Balthasars. Die Fuldischen Bürger wandten sich ebenfalls an ihn auf Grund der declaratio Ferdinandea. Auf dem Wahltage von Regensburg (Oktober 1575) suchten die Protestanten, zu Gunsten der Fuldaer Zugeständnisse zu erreichen, hatten aber infolge der Nachgiebigkeit des Kurfürsten August keinen Erfolg. 1576 schlossen sich Ritterschaft und Kapitel von neuem unter einander und mit den Städten zusammen. Kapitel und Abt einigten sich schliefslich, den Bischof Julius von Würzburg zum Schiedsrichter zu ernennen. Im Gegensatz zu dieser Abmachung vereinbarten dann die Stiftsherren eben mit jenem zum Schiedsrichter ausersehenen Bischof, ihn selbst zum Abt zu erheben. Derselbe bewilligte, obwohl selbst eifrig katholisch, aus politischen Gründen ihre religiösen Forderungen mit einigen Einschränkungen, die Heppe ignoriert, Egloffstein aber mitgeteilt hat. Balthasar wufste von der Gefahr, that aber sorglos nichts dagegen, wurde in Hammelburg gefangen genommen (Juni 1576) und zur Entsagung genötigt. Julius wufste dann den Herzog Albrecht V. von Bayern für sich zu gewinnen, der sich zur Fürsprache beim Kaiser, Morone und dem Kurfürsten von Sachsen erbot (vom Vf. nach der Korrespondenz zwischen Julius und Albrecht im Münchener Archiv dargestellt). Der Kaiser aber trat auf Balthasars Seite, der nach dem mainzischen Schlöfschen Hausen bei Salmünster geflüchtet war. Auch Albrecht V. wandte sich, als er die wahre Sachlage erfuhr, von Julius ab. Am 10. Oktober 1576 ernannte der Kaiser den Deutschmeister Heinrich von Babenhausen zum Administrator von Fulda, in der Hoffnung, zu vermitteln. Noch lässiger als Maximilian II. verhielt sich sein Nachfolger Rudolf II. in dieser Angelegenheit. Inzwischen aber befestigte Julius seine Herrschaft. Im Sommer 1577 fanden dann ergebnislose Verhandlungen zwischen Julius und Balthasar in Wien statt. Weitere, vom Vf. eingehend geschilderte

---

248) Frh. v. Egloffstein, Fürstabt Balthasar v. Dermbach u. d. katholische Restauration im Hochstift Fulda 1570—1606. München, M. Riegersche Univers. Buchhdlg. 94 S.

Ausgleichsverhandlungen zogen sich von 1578—82 hin. 1584 begann der ordnungsmäſsige Prozeſs, der erst am 16. August 1602 mit einem die Wiedereinsetzung Balthasars verfügenden Richterspruche endigte. Zu derselben Zeit, in der in Fulda so im wesentlichen die Wiederherstellung des Katholizismus durchgeführt wurde, wurde in dem benachbarten Hersfeld, welches ebenfalls der Mehrheit seiner Bevölkerung nach protestantisch war, der Versuch gemacht, dem protestantischen Stift auch einen protestantischen Abt zu geben. Die Einzelheiten des Vorganges, welche vom Ref. zum Gegenstande einer eingehenden, durchweg auf bisher unbekannten Akten des Marburger Archivs beruhenden Untersuchung gemacht worden sind,[244]) sind typisch für den Kampf zwischen Protestanten und Katholiken um den Besitz der geistlichen Stifter. Insofern kann diese Wahl in gewissem Sinne dem Unternehmen des Gebhard Truchseſs in Köln an die Seite gestellt werden. Eine wichtige, an Bedeutung über die Territorialgeschichte hinausreichende Quelle für die Kirchengeschichte des Bistums Münster hat Bahlmann zugänglich gemacht,[245]) indem er die Archidiakonatsberichte aus der Zeit der vom Bischof Johann von Hoya (1566—74) veranlaſsten Visitation teils im Auszug, teils im Wortlaut veröffentlicht und gewürdigt hat.[246]) Gegen diese von Johann von Hoya begonnenen, von dem Administrator Johann Wilhelm von Kleve fortgesetzten Kirchenvisitationen erschien im Jahre 1583 unter dem Titel 'Mönstersche Inquisitio' eine Schrift, welche einzelne Fragepunkte enthält, welche die Visitatoren ihren Visitationen zu Grunde legten. Diese Schrift ist von demselben Vf. zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden.[247]) Die Schrift ist in niederdeutscher Übersetzung aus dem Lateinischen erhalten und sucht die Schädlichkeit der Institution der Visitationen nachzuweisen. Sie ist vom kalvinistischen Standpunkte geschrieben und wurde im Stift, besonders aber in der Stadt Münster den Katholiken, und zwar vorzugsweise den Geistlichen, in die Wohnungen geworfen. Noch eine dritte eingehende Untersuchung beschäftigt sich mit der Kirchengeschichte des Bistums Münster;[248]) sie behandelt den Streit zwischen Ernst von Bayern und dem Bremer Erzbischof um das Hochstift, der 1580 dadurch zum Stillstand kam, daſs der 1574 postulierte Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg, anstatt zu resignieren, vielmehr die Administration übernahm. Der Vf. knüpft an seine in der Geschichte des kölnischen Krieges gewonnenen Resultate an und ergänzt dieselben durch einige aus einem bisher übersehenen Aktenstück des Dresdener Archives sich ergebende, welche in die auf Veranlassung jenes Streites geknüpfte Verbindung des Bremer Erzbischofs mit dem Hause Österreich einen viel klareren Einblick verstatten. Das Fascikel enthält Berichte des Erzbischofs an Kurfürst August über seine Beziehungen zum kaiserlichen Hofe, die namentlich daraus erwuchsen, daſs der Erzbischof auf seine durch die Mehrheitswahl erlangten Anrechte auf das Stift

---

|[Falckenheiner: LCBl. (1891) Sp. 92; DLZ. (1891) Sp. 166/7.]| — **244)** Gg. Winter, D. Wahl d. Protestanten Krafft v. Weiffenbach z. Abt v. Hersfeld (1588): HTb. 6. F., Bd. 9, S. 115—62. — **245)** P. Bahlmann, Neue Beitrr. z. Gesch. d. Kirchen-Visitation im Bistum Münster 1571/3: WZ. 8, S. 352—87. — **246)** × J. E. Völter, D. Wittenberger Concordia, d. Union Württembergs; e. Jubelschr. 2. Aufl. Besigheim, Müller. 32 S. |[HannPastKorresp. 17, S. 309.]| — **247)** P. Bahlmann, Mönstersche Inquisitio; e. 1583 nächtlicher Weile in Münster verbreitetes Buch: ZVtG. 47, I, S. 98—120. — **248)** M. Lossen, Erzb. Heinrich v. Bremen u. d. Haus Österreich im Münsterschen

Münster zu Gunsten eines jüngeren Bruders des Kaisers, des Erzherzogs Maximilian, verzichten wollte. Er hoffte dadurch die Bestätigung für Osnabrück und Paderborn zu erlangen. An Stelle Maximilians wurde dann Erzherzog Matthias in Aussicht genommen, um ihn von seiner schwierigen Stellung in den Niederlanden zu befreien.

Zur politischen Reichsgeschichte dieser Periode teilt Höhlbaum eine Reihe von Aktenstücken über den unter Maximilian II. unternommenen Versuch, dem Reich eine Flotte zu verschaffen, einen Reichsadmiral an ihre Spitze zu stellen, mit.[249] Der Versuch ist durch die Maſslosigkeit der Entwürfe gescheitert. Die Akten selbst repräsentieren erst ein späteres Stadium der Entwickelung; sie enthalten die Mitteilungen, welche Pfalzgraf Georg Hans von Veldenz in dieser Sache an Dr. Heinrich Sudermann, den Syndikus der gemeinen Hansestädte in Köln, gerichtet hat.

Die in Polen nach dem Abzug Heinrich Valois' und infolge der dadurch notwendig gewordenen neuen Königswahl ausgebrochene Verwirrung, die zu der Doppelwahl Kaiser Maximilians II. und Stephan Bathórys führte, hat Nisbet-Bain auf Grund der Nuntiaturberichte des Bischofs Vincent Laureo von Mondovi (hrsg. v. Wierzbowski) geschildert.[250] Der Nuntius trat für die Wahl Maximilians II. ein, konnte aber die Stephan Bathórys nicht hindern. Smolka giebt[251] einige vorläufige Mitteilungen über einige von ihm im Vatikan und in Venedig aufgefundene Materialien, welche die Verhandlungen Gregors XIII. über die Begründung einer Offensiv- und Defensiv-Liga gegen die Türken im Verein mit Venedig, Philipp II., den anderen Fürsten Italiens, dem Kaiser Rudolf II., dem König Stephan Bathóry von Polen und dem Groſskhan der Moskowiter, Iwan dem Schrecklichen enthalten.[252] Für die Vorgeschichte des 30j. Krieges ist die von beiden Religionsparteien mit steigender Heftigkeit in Flugschriften geführte litterarische Polemik von hoher Bedeutung, in der den Arbeiten der Jesuiten eine hervorragende Stelle gebührt. Ihnen ist eine mit groſsem Fleiſs und Sammeleifer geschriebene Untersuchung gewidmet,[253] in welcher auſser dem durch frühere Arbeiten bekannten Material noch zahlreiche bisher unbekannte Flugschriften aus den Bibliotheken von Halle, Gotha und Dresden verwertet sind.

Zur *Wirtschafts-, Sitten- und Kulturgeschichte* liegt neben einigen kleineren Arbeiten[254-258] eine neue zusammenfassende Darstellung des Hexenwahns und der Hexenprozesse vor,[259] die zwar nichts eigentlich wissenschaftlich Neues vorbringt, aber die bisherigen Resultate der Forschung nicht ohne Geschick verwertet, um die von katholischer Seite aufgestellte Behauptung, daſs Luther und die Reformatoren die Hauptschuld

---

Postulationsstreit 1579—80: SBAkMünchen 2, S. 85—108. — **249)** Höhlbaum, D. Admiralsakten v. Pfalzgrf. Georg Hans, Graf zu Veldenz: MStadtAKöln. 18, S. 1—55. — **250)** R. Nisbet-Bain, The Polish interregnum 1575: EHR. (1889), S. 625—44. — **251)** St. Smolka, Projet d'une ligue contre les Turcs en 1588: Anz. d. Krakauer Akad. S. 50/6. — **252)** × P. Beck, V. Städtetag in Ulm. 1616: WürttVjh. 11, S. 188 bis 190. — **253)** R. Krebs, D. politische Publizistik d. Jesuiten u. ihrer Gegner in d. letzten Jahrzehnten vor Ausbruch d. 30j. Krieges. (= Hallesche Abhdlgen. z. neueren Gesch., hrsg. v. G. Droysen, Heft 25.) Halle, Niemeyer. 248 S. M. 6. — **254/6)** × Er. Schmidt, D. christl. Ritter; e. Ideal d. 16. Jh.: DRs. 64, S. 194—210. — **257)** × H. Gmelin, Über Burkh. Stickel u. dessen Kriegsfeldordnung v. J. 1607: WürttVjh. 12, S. 4—10. — **258)** × Forst, Feldzugspflicht d. Hoftrompeter im 17. Jh.: AnnVNassauG. 21, S. 260 f. — **259)** H., D. Hexenwahn u. d. Hexenprozesse: ChristlWelt 4, S. 794/8,

an dem Hexenunwesen treffe, zu widerlegen. Im Anschluſs daran finde Erwähnung, daſs neuerdings von katholischer Seite der erneute Versuch gemacht worden ist, den ersten Bekämpfer des Hexenwahns, Johann Weier, für die katholische Religion zu reklamieren;[260]) doch hat der Vf. neue Argumente nicht beigebracht, sondern sich im wesentlichen damit begnügt, die Ergebnisse beziehungsweise Behauptungen Eschbachs und Dieffenbachs von neuem aufzutischen. — Einige nicht uninteressante Streiflichter auf die in der Mitte des 16. Jh. in Deutschland herrschenden Zustände wirft ein kleines Lebensbild, welches Kleinschmidt[261]) der anmutigen und frommen italienischen Gemahlin des Arztes und späteren Heidelberger Professors Andreas Grunthler gewidmet hat. — Endlich sei hier eine Abhandlung über die erst von den Ehingern begründete, dann an die Welser übergegangene Kolonie auf dem nördlichen Kontinent von Südamerika (Venezuela) erwähnt.[262])

Sehr zahlreich sind im Berichtsjahre die Arbeiten auf dem Gebiete der *Litteraturgeschichte* unserer Periode.[263]) Von allgemeinerem Inhalt ist zunächst die Arbeit R. v. Liliencrons über die Chorgesänge des lateinisch-deutschen Schuldramas im 16. Jh.[264]) Der Vf. macht in sorgfältig geführter, zumeist technisch-musikalischer Untersuchung auf die Bedeutung aufmerksam, welche für die in den Chorälen und Kirchenliedern beobachtete allmähliche Entwickelung der metrischen Musik im 16. Jh. den Chorgesängen der Schuldramen zukommt. Er hat zu diesem Zwecke eine groſse Menge solcher Schuldramen von 1497 bis 1620 herangezogen; das Verzeichnis dieser benutzten Dramen enthält die bedeutendsten Dichter alle und diese mit allen oder der Mehrzahl ihrer Dramen, ebenso die 3 Sammlungen, die von Brylinger und Oporinus und den Terentius christianus, neben ihnen Dichter und Dramen aller Jahrzehnte. Von den ca. 220 Dramen sind 75 mit Chorliedern ausgestattet, deren hauptsächlichste in einer musikalischen Beilage mitgeteilt sind. Die Schauspiele der englischen Komödianten hat Creizenach in einer Auswahl von Komödien und Tragödien veröffentlicht,[265]) In der Einleitung sucht er auf Grund eingehendster Benutzung der Spezial- und Lokalforschung den Einfluſs der am Anfang des 17. Jh. zahlreich in Deutschland einwandernden englischen Schauspieler auf die Entwickelung der deutschen Schauspielkunst und des deutschen Dramas nachzuweisen. Im 1. Abschnitt schildert er so die Wanderzüge der Engländer in Deutschland, im 2. die Bühnenverhältnisse, im 3. das Repertoire der Engländer in Deutschland (meist Shakespearesche oder Pseudo-Shakespearesche Dramen), im 4. den Kunststil der englischen Komödianten, im 5. die 'lustige Person', in 6. den Liebeskampf und im 7. die englischen Komödien und die deutsche Litteratur. Einer besonderen Gattung der Poësie, der Trinklitteratur, ist eine eingehende Darstellung gewidmet worden.[266]) Dieselbe erörtert die Behandlung der Trunksucht in

---

810/4. — **260)** G. Orterer, Z. Konfession d. Joh. Weier: HJb. 11, S. 298. — **261)** Arth. Kleinschmidt, Olympia Fulvia Morata: JPTh. 16, S. 134—147. — **262)** K. Häbler, E. dtsch. Kolonie in Venezuela: HJb. 9, S. 205—35. — **263)** × J. Bolte, D. Bauer im dtsch. Liede. 32 Lieder d. 15. bis 19. Jh. nebst e. Anhge. Berlin, Mayer & Müller. IV, 132 S. M. 4. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **264)** R. v. Liliencron, D. Chorgesänge d. lateinisch-dtsch. Schuldramas im 16. Jh.: VjsMusikwissenschaft 6, S. 309—87. — **265)** W. Creizenach, D. Schauspiele d. engl. Komödianten. (= Kürschners dtsch. Nat.-Litt.) Berlin u. Stuttgart, Spemann. 1889. CXVII, 352 S. — **266)**

den Schriften des MA. und wendet sich dann den Schriften für und wider das Trinken im 16. Jh. zu; den Übergang bildet Thomas Murner. Die Edikte gegen die zunehmende Trunksucht wurden von den Lehrdichtern hie und da geradezu in Verse gekleidet. Auch Luther hat, namentlich in den Tischreden, sehr gegen die Trunkleidenschaft geeifert. Der gelehrte und geistliche Stand brachte eine ganze Trinklitteratur für und gegen das Trinken hervor. Dabei wurde häufig die humanistische Form des Enkomiums angewandt. Meist ist es die Sitte des Zutrinkens, welche befehdet wird. Der Vf. bespricht dann die wichtigsten Erscheinungen dieser Litteratur, zu der Sebastian Franck, Obsopöus u. a. Beiträge geliefert haben. Auch Fastnachtspiele machen sich die Bekämpfung der Trunksucht zur Aufgabe. — Zur Lebensgeschichte Murners teilt O. Winckelmann 5 bisher unbekannte Briefe desselben nach Originalen des Strafsburger Stadtarchivs mit.[267–273]) Veranlassung zu ihrer Abfassung gab die Pension, welche die Stadt Strafsburg dem ehemaligen Barfüfsermönch 1526 zugestanden, seit 1530 aber wieder entzogen hatte, und die er durch diese Bitt- bezw. Drohbriefe zurückerhielt. Die Stellung Murners zur MAlichen Kirche hat Kawerau dargestellt.[274]) Nachdem er einen kurzen Überblick über Murners Leben gegeben und die zahlreichen litterarischen Fehden, namentlich mit Wimpheling, eingehend geschildert hat, wendet er sich zu einer Inhaltsangabe und Charakteristik seiner geistlichen und satirischen Poesieen, in denen schlüpfriger Hohn und Spott, Freude am Derben und Gemeinen mit ernsten Bufsermahnungen wunderbar gemischt sind, und zeigt namentlich, dafs der Satiriker, welcher dereinst der eifrigste Vorfechter der alten Kirche gegen die Reformation werden sollte, heftiger als irgend ein anderer mit Spott und Hohn seine mönchischen Standesgenossen der Verachtung preisgegeben und damit wirksam der Reformation vorgearbeitet habe. Murners Kampf gegen die Reformation selbst hat K. in der vorliegenden Abhandlung noch nicht in den Bereich seiner Untersuchung gezogen, die sich vielmehr darauf beschränkt, sein Verhältnis zu der alten Kirche, der er angehörte, nach seinen Schriften zu charakterisieren. Über Hans Sachs sind fast gleichzeitig vier, in der Hauptsache für das deutsche Volk und die deutsche Jugend berechnete Biographieen erschienen.[275–279]) Über Fischart liegen aufser zwei biographischen Darstellungen[280.281]) einige litterarisch-kritische Untersuchungen über einzelne seiner Werke vor. Die eine derselben beschäftigt sich mit dem 'Eulenspiegel'.[282]) Der Vf. derselben, Hauffen, hatte in seinem Buche über Caspar Scheidt (1889) Abhängig-

---

Hauffen, D. Trinklitteratur in Deutschland bis z. Ausgang d. 16. Jh.: VjsLG. 2, S. 481—516. — **267—73)** O. Winckelmann, Neue Beitrr. z. Lebensgesch. Thomas Murners: ZGORh. 6, S. 119—31. — **274)** W. Kawerau, Thomas Murner u. d. Kirche d. MA. (= Schrr. d. Ver. f. Ref.-Gesch. No. 30.) Halle, Niemeyer. 108 S. M. 1,20. — **275)** × L. Ziemssen, Hans Sachs. E. Lebensbild f. d. dtsch. Jugend. (= Heft 10 v. Flemmings vaterländ. Jugendschriften.) Glogau, Flemming. 158 S. M. 1. — **276)** × A. Stein [H. Nietschmann], Hans Sachs. (= Stein: dtsch. G. u. Lebensbilder XV.) Halle, Waisenhaus. 1889. 288 S. M. 3. — **277)** G. Schumann, Hans Sachs, e. dtsch. Handwerker u. Dichter. Nach s. Leben u. s. Dichtungen f. d. dtsch. Volk dargest. Neuwied, Heuser. III, 239 S. M. 2,50. — **278/9)** × E. K. J. Lützelburger, Hans Sachs. S. Leben u. s. Dichtg. 2. Aufl., neu bearb. v. C. Frommann. Nürnberg, Ballhorn. 1891. XII, 283 S. M. 3. — **280)** P. Besson, Étude sur Jean Fischart. Thèse. Paris, Hachette. 1889. 364 S. Fr. 5. |[LCBl. S. 937; RCr. 30, S. 89—91.]| — **281)** R. Jung, Dr. Joh. Fischard. 1512—81: AFrankfG. 2, S. 209—59. — **282)** Ad. Hauffen,

keit des Fischartschen Eulenspiegels von Scheidts 'Grobianus' nachgewiesen.[283]) Trotzdem aber ist derselbe ein ganz neues Werk, das eine schier erstaunliche Kenntnis der Geschichte und Eigenart des deutschen Volkes beweist, einen scharfen Blick und ein tiefes Urteil in der Beobachtung der politischen und kirchlichen Streitigkeiten und der gesellschaftlichen Mifsstände der Zeit. Dabei tritt überall ein stark antikatholischer Standpunkt hervor. — Zu den von Wackernagel, Goedeke u. a. nachgewiesenen Quellen des Gedichts 'Aller Praktik Grofsmutter' hat Bächtold noch einige andere nachgewiesen,[284]) darunter einige Scherzkalender und Spottpraktiken, von denen der Vf. einige auch im Wortlaut mitteilt. Endlich bespricht Valette die Quelle zu Fischarts Bearbeitung des 'Bienenkorbes';[285]) er bezeichnet als solche den in 1. Auflage 1569 erschienenen 'Bienenkorb' des Marnix von St. Aldegonde, des bekannten belgischen Staatsmannes und Litteraten, dessen Buch, eine in allegorischer Form auftretende Streitschrift gegen die katholische Kirche, eine grofse Reihe von Auflagen erlebte. Fischart bearbeitete den Stoff 1579. Das Verhältnis dieser Bearbeitung zu dem Marnixschen Gedichte und die Frage, welche Übersetzungsausgabe die erste Fischartsche sei, wird eingehend und scharfsinnig untersucht. — Unter den übrigen Arbeiten über einzelne Dichter und Dichtungen unserer Periode[286-290]) erwähnen wir zunächst ein Idyll auf den Tod Zwinglis, welches Odinga aus einem, auch andere Gedichte enthaltenden Sammelbande der Züricher Stadtbibliothek mitgeteilt hat.[291]) — Dem Kirchenliederdichter und Komponisten Sigmund Salminger ist eine biographische Darstellung gewidmet worden, die in mehrfacher Beziehung Beachtung verdient.[292]) S. war eine Zeitlang Wiedertäufer und wurde in den von Pentinger geleiteten Wiedertäufer-Prozefs in Augsburg mit Dachser u. a. verwickelt (1527/8). 1530 leistete er vollständigen Widerruf, den der Vf. im Wortlaut mitteilt. Nach kurzer Zeit erhielt er die Erlaubnis, nach Augsburg zurückzukehren und gewann namentlich an den Fuggers einflufsreiche Gönner. Von Bedeutung sind namentlich seine musikalischen Sammelwerke, die Gesänge von niederländischen, französischen, italienischen und deutschen Komponisten enthalten. — Auf einige Liederhss. des 16. und 17. Jh. hat Bolte aufmerksam gemacht,[293.294]) von denen namentlich das Liederbuch der Herzogin Amalie von Kleve Beachtung verdient, aus dem Uhland in seiner Volksliedersammlung 7 Nummern aufgenommen hat. Seitdem hat sich niemand um dasselbe bekümmert. Jetzt hat B. eingehende Nachricht über dasselbe gegeben. Er hat es nach einer Abschrift der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. benutzt (das Original be-

---

Fischarts 'Eulenspiegel Reimensweifs': VjsLG. 3, S. 381—94. — **283)** Vgl. JBG. 12, II, 126[195]. — **284)** J. Bächtold, Quellen zu 'Aller Praktik Grofsmutter': VjsLG. 3, S. 201—35. — **285)** Valette, D. Bienenkorb. E. Beitr. z. Fischart-Litteratur: ib. 2, S. 97—117. — **286)** × J. Bolte, E. unbekannte Ausg. d. Frankfurter Liederbüchleins: ZDA. 34, S. 167/9. — **287)** × J. J. Ammann, Nachtr. z. Schwertertanz: ib. S. 178 bis 210. — **288)** × D. Lied v. Hürnen Seyfried nach d. Druckredaction d. 16. Jh. m. e. Anhg.: D. Volksbuch v. gehörnten Siegfried, nach d. ältest. Ausg. 1726, hrsg. v. W. Golther. (= Neudrr. d. Litt. Werke d. 16. u. 17. Jh. 81/2.) Halle, Niemeyer. à M. 0,60. — **289)** × E. Martin, Landsknechte u. Hofleute in Elsäss. Dramen d. 16. Jh.: JbGEls.-Lothr. 5, S. 90—106. — **290)** V. Michels, Z. Gesch. d. Nürnberg. Theaters i. 16. Jh.: VjsLG. 3, S. 28—46. — **291)** Th. Odinga, E. Idyll Rudolf Gualthers über Zwinglis Tod: ThZSchweiz 91, S. 54/9. — **292)** H. M. Schletterer, Sigmund Salminger: MhMusikG. 21, S. 177—86. — **293)** J. Bolte, Aus d. Liederbuche d. Petr. Fabricius: Alemannia 17, S. 248—62. — **294)** id., Liederhss. d. 16. u. 17. Jh. D. Liederbuch d.

findet sich wahrscheinlich in England in Privatbesitz), die im ganzen 33 Lieder geistlichen und weltlichen Inhalts enthält; 14 davon teilt B. im Wortlaut mit und schickt denselben eine Reihe kritisch-litterarhistorischer Bemerkungen voraus. Zwei kleinere Untersuchungen beschäftigen sich mit den Quellen zu Schwiegers 'Geharnschte Venus'. Schwieger selbst giebt an, dafs er bisweilen andere Poeten als Vorbilder benutzt hat. Daraufhin hat Puls das genannte Gedicht untersucht[295]) und namentlich viele Anklänge an Tibull und Properz gefunden, die er zusammenstellt. Anlehnungen an Virgil finden sich nicht, Ovid und Catull klingen zuweilen schwach an. Einige weitere Stellen aus lateinischen Schriftstellern hat F. A. Mayer in demselben Gedicht nachgewiesen.[296]) — Schönbach teilt ein 'Steirisches Scheltgedicht wider die Bayern' aus einer vor 1548 zusamengestellten Wiener Hs., einem Notizbuch des Frater Johannes Hauser, mit.[297]) Odinga bespricht ein bisher unbekannt gebliebenes Drama des Weifsenburger Schulmeisters Christian Zyrl aus dem Jahre 1592.[298.299]) — Einige weitere historische Lieder aus dem Anfang des 17. Jh. hat Crecelius veröffentlicht.[300]) Das erste derselben schildert eine Überschwemmung in Pforzheim und Kalb (1610), das zweite ist ein Soldatenlied von 1620, das dritte eine Zeitung aus dem 'Markgrafenland' von 1628, das vierte ein Lied über eine Teuerung im Allgäu und in Schwaben von 1635. — Bolte teilt zwei Totentänze aus dem 17. Jh. mit,[301]) ebenso im Anschlufs und zur Ergänzung des F. M. Böhmeschen Werkes über die Geschichte des Tanzes in Deutschland einige Sammlungen von Tanzmelodieen des 16. und 17. Jh.[302]) und eine niederländische poetische Fassung der Legende vom 'heiligen Niemand'.[303]) Endlich seien hier noch einige kleine Beiträge zur Geschichte der Faustsage[304]) erwähnt.[305.306])

Zur *Geschichte der Kunst* liegen neben einem gröfseren Werke, welches mir leider nicht vorgelegen hat,[307]) zunächst einige kleinere populäre Arbeiten über Albrecht Dürer[308-311]) und seinen Lehrmeister Michel Wolgemut[312]) vor. Zwei Handtuschzeichnungen in einem Sammelbande der Berner Bibliothek sind von Haendcke als von Hans Holbein dem jüngeren

---

Herzogin Amalie v. Kleve: ZDPh. 22, S. 397—426. — **295)** Alfr. Puls, Römische Vorbilder f. Schwiegers 'Geharnschte Venus': VjsLG. 3, S. 236—51. — **296)** F. A. Mayer: ib. 2, S. 470/1. — **297)** Schönbach, ib. S. 321—46. — **298)** Odinga: ib. S. 228—46. — **299)** J. Bolte, D. streitenden Liebhaber: ib. S. 575/9. (Sucht wahrscheinlich zu machen, dafs diese 1605 aufgezeichnete Gesangsposse inhaltlich aus Boccaccios Filocolo herstamme.) — **300)** W. Crecelius, Geschichtl. Lieder a. d. 17. Jh.: Alemannia 18, S. 1—15. — **301)** J. Bolte, E. Totentanz d. 17. Jh. E. weiterer Totentanz: ib. S. 65—71, 127—31. — **302)** id.: ib. S. 74—98. — **303)** id.: ib. S. 131/4. — **304)** C. A. H. Burkhardt, E. Weimarer Hans Faust: VjsLG. 2, S. 578/5. (Enthält e. Weimarische Bestattungsurk. für e. Hans Faust v. 1553.) — **305)** S. Szamatólski, 'D. hist. Faust': ib. S. 156/9. (Weist auf e. bisher unbekannt gebliebene Erwähnung d. Faust im 16. Jh. hin.) — **306)** Gg. Ellinger: ib. S. 314/9. (Weist auf e. Brief d. Camerarius hin, d. e. bisher unbekanntes Zeugnis über den hist. Faust enthält.) — **307)** Conway, Literary remains of Albrecht Dürer. With transcripts from the British Museum, manuscripts and notes upon them by Lina Eckenstein. Cambridge, Univ. Press. 1889, XI, 288 S. |[DLZ. No. 14.]| — **308)** L. v. Beckh-Widmannstetter, A. Dürers Abstammg. u. Kunstthätigkeit: DtHerold 20, S. 134 f. — **309)** E. Dobbert, Albr. Dürer u. d. Reform. Vortrag: NatZg. 43, No. 88 u. 90. — **310)** A. Springer, D. älteste Kupferstich Dürers: ZBK. NF. 1, S. 20/2. — **311)** Wilh. Schmidt, Hans Dürer: RepKunstw. 13, S. 285. (Berichtigg. zu e. Aufs. in d. AZg. v. 8. Sept. 1889.) — **312)** H. Stegmann, Über d. Leben Michel Wolgemuts: ib.

stammend erwiesen worden.[813.814]) Georg Hagen weist[815]) auf einen Altar in Artelshofen hin, der, vom bayrischen Nationalmuseum erworben, von dem bis vor kurzem so gut wie unbekannten Zeitgenossen Albrecht Dürers, Wolf Traut herstammt. Köpl bespricht[816]) einige kürzlich zu Tage gekommene archivalische Notizen über den tüchtigen böhmischen Baumeister des 16. Jh. Benedict (Benesch), der u. a. die Barbarakirche in Kuttenberg (von 1512) gebaut hat und auch an dem Bau der Maria-Himmelfahrtskirche daselbst beteiligt war.[817.818])

Ganz besonders zahlreich sind im Berichtsjahre die Beiträge zur Geschichte der *Musik*. An erster Stelle ist hier eine eingehende Untersuchung über das Fundamentbuch von Hans von Konstanz zu erwähnen.[819]) Dieses musikgeschichtlich hervorragend wichtige Buch ist in einer wertvollen Hs. der Baseler Universitätsbibliothek erhalten; es ist namentlich für die Geschichte des Orgelspiels am Ausgang der ersten Hälfte des 16. Jh. von gröfster Bedeutnng, indem es über die Spielmethode und das Verfahren bei der Komposition Auskunft giebt; die den zweiten Teil des Buches einnehmenden Orgelstücke rühren von Hans Buchner, dem hervorragendsten Vertreter der Hofheimerschen Schule, her. Der Vf. giebt nun nicht blofs eine ausführliche Beschreibung und historische Würdigung des Inhalts der Hs., sondern veröffentlicht auch einen grofsen Teil derselben einschliefslich der Orgelkompositionen. Im ersten Abschnitt giebt er die Beschreibung der Hs., im zweiten die theoretische Abhandlung des Fundamentalbuchs in originalgetreuer Vollständigkeit und mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, im dritten eine historische Würdigung der Schrift, im vierten die Veröffentlichung eines Teils der Kompositionen. Dem Ganzen vorausgeschickt wird eine Einleitung über Person, Leben und Wirken Hans Buchners. Die Einzelheiten der mit Sorgfalt und Scharfsinn geführten Untersuchung gehören der speziellen Musikgeschichte an.[819a]) W. Nagel ist der Ansicht,[820]) dafs in fast allen Dramen des 16. Jh. die Musik einen breiten Raum eingenommen habe, und führt Beweisstellen aus Schweizer Dramen an. Die Chortexte werden meist ganz mitgeteilt; entweder nimmt der Chor an der Handlung teil oder er füllt die Zwischenpausen aus.[821.822]) Eitner widmet dem Komponisten und Sänger an der 'herzoglichen Kapelle'

S. 60—72. — **813)** B. Haendcke, 2 Handzeichnungen v. Hans Holbein d. J. in Bern: Kunstchronik 24, S. 550/4. — **814)** × P. Mantz, Hans Holbein; dessins etc. sous la dir. de Ed. Lievre. Paris, Quantin. Fol. 201 S. M. 80. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **815)** Gg. Hagen: Kunstchronik 24, S. 579—82, 597—602. — **816)** K. Köpl, Über Benesch v. Lau: MVGDB. 27, S. 36—44. — **817)** J. H. v. Hefner-Alteneck, Dtsch. Goldschmiedewerke d. 16. Jh. Lief. 1/5. Frankfurt, Keller. gr.-Fol. 18 S. mit 30 Tfln. M. 75. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **818)** K. Lacher, Mustergiltige Holzintarsien d. dtsch. Renaissance aus d. 16. u. 17. Jh. Graz, Pechel. 1889. gr.-Fol. 30 Tfln. M. 18. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **819)** C. Päsler, Fundamentbuch v. Hans v. Constanz; e. Beitr. z. Gesch. d. Orgelspiels i. 16. Jh.: VjsMusikwiss. 5, S. 1—192. (Vgl. ib. S. 141 f., 192 f. J. Richter, Joh. Buchner u. Hans v. Constanz.) |[Eitner: MhMusikG. 21, S. 103/5.]| — **819a)** Jul. Richter (MMusikG. 21, S. 191/2) bestreitet im Gegensatz zu Paesler, dafs Johann Buchner u. Hans v. Constanz dieselbe Person seien. — **820)** W. Nagel, D. Musik in d. schweizerischen Dramen d. 16. Jh.: ib. 22, S. 67—83. — **821)** E. Bohn, D. musikalischen Hss. d. 16. u. 17. Jh. in d. Stadtbibliothek zu Breslau. E. Beitr. z. Gesch. d. Musik im 16. u. 17. Jh. Breslau, Hainauer. XVI, 423 S. M. 15. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **822)** F. W. E. Roth, Z. Bibliographie d. Musikdrucke d. 15/8. Jh. d. Mainzer Stadtbibliothek: MhMusikG. 21, S. 25—33. (Enthält unter 45

in Venedig, später Kapellmeister in Ferrara (urkundlich zuerst 1553) und Antwerpen (1558), Ciprian Rore eine ausführlichere Untersuchung, in der er auch einige Proben seiner Kompositionen und eine Bibliographie seiner Druckwerke giebt.[323.324]) Jacobs behandelt zwei Musiktheoretiker des 16. und 17. Jh.,[325]) und zwar: 1. Autor Lampadius (Lampe), ca. 1500—1559. Derselbe war erst Lehrer oder Kantor in Goslar (bis ca. 1531/2), dann erster Kantor an der Johannisschule in Lüneburg, welches wie Augsburg für Süddeutschland, so für Norddeutschland die älteste Pflegestätte des Figuralsingens war. Ein bestimmtes Zeugnis für seine Wirksamkeit als Musik- und Gesanglehrer liegt uns in seinem am 1. März 1537 aus Lüneburg datierten Handbuch für den Musikunterricht vor, einer der frühesten derartigen Erscheinungen bei den Reformationsverwandten. Das Buch wird von J. ausführlich beschrieben. 1537 floh Lampadius infolge der Pest, die alle seine Kinder hinwegraffte und auch ihn selbst ergriff, nach Wernigerode, wo er Schulmeister und Rektor der Lateinschule wurde. Über seine dortige Thätigkeit bringt der Vf. aus Wernigeroder Akten eine Reihe musik- wie kulturgeschichtlich gleich interessanter Notizen bei. Später wurde er Prediger an der Martinikirche zu Halberstadt, wo er gegen das Augsburger Interim mit einer besonderen Schrift hervortrat. 2. Heinrich Baryphonus, 1581—1655, von 1606 an Stadtkantor und Lehrer in Quedlinburg, wo er eine Reihe musikalischer Schriften verfaſste. Auſserdem teilt Jacobs[326]) 5 Briefe des erstgenannten Musikers aus dem Lüneburger Stadtarchiv und der Wolfenbütteler Bibliothek mit. Dem böhmischen Musiker und Komponisten Christoph Demant (1567—1643), 'der es kühn mit allen seinen musikalischen Zeitgenossen aufnehmen kann', hat Kade eine biographische Darstellung und Würdigung gewidmet.[327]) Nach einer Zusammenstellung der wenigen Notizen, die uns über sein Leben erhalten sind, beschäftigt sich der Vf. in eindringender Untersuchung mit den einzelnen musikalischen Werken D.s, von denen er eine Reihe in einer musikalischen Beilage veröffentlicht. Derselbe Vf. bringt Mitteilungen aus unbekanntem Dresdener Aktenmaterial über den Dresdener Kapellmeister Pinellus.[328]) Den von K. über P. geäuſserten Ansichten ist Eitner[329]) teilweise entgegengetreten. Kade hat ferner eine Anzahl von Aktenstücken aus dem Dresdener Hauptstaatsarchiv veröffentlicht,[330]) welche über das Leben des Dresdener Kapellmeisters Rogier Michael (1550—1619) erwünschte Auskunft geben. Widmann hat nach der ältesten Ausgabe von 1585 eine Reihe von Psalmenkompositionen Statius Olthofs herausgegeben.[331]) Einige kleinere Nachrichten über den Weimarer Kapellmeister Johannes Stollius giebt Distel.[332]) Derselbe Vf. bringt[333]) einige archivalische Notizen über eine im Jahre 1594 beabsichtigte Publikation der opera musica von Paul Köhler, Jakob Regnart u. a. F. W. E. Roth macht einige kleine Mitteilungen aus einer in einem Trierer

---

Nummern 18 aus d. 16., 15 aus d. 17. Jh.) — 323) R. Eitner, Ciprian Rore: ib. S. 41—51, 57—66, 73—80. — 324) P. Beck, E. schwäbischer Liederkomponist d. 16. Jh.: WürttVjh. 12, S. 144—59. — 325) Ed. Jacobs, 2 Harzer Musiktheoretiker d. 16. u. 17. Jh.: VjsMusikw. 6, S. 91—122. — 326) id.: ZHarzV. 28, S. 848—51. — 327) Reinh. Kade, Christoph Demant: VjsMusikw. 6, S. 469—552. — 328) id., D. Dresdener Kapellmeister Johannes Baptista Pinellus: MhMusikG. 21, S. 150/4, 157—61: — 329) R. Eitner: ib. S. 175/7. — 330) R. Kade: VjsMusikw. 5, S. 272—89. — 331) B. Widmann, D. Kompositionen d. Psalmen v. Statius Olthof: ib. S. 290—321. — 332) Distel: MhMusikG. 21, S. 187/8. — 333) id.: ib. 22,

Kopialbuch enthaltenen Urk. über Hofmusiker in Trier im 16. Jh.[334]) Endlich seien hier noch einige Mitteilungen Kirchhoffs aus dem Inventar über den Nachlaſs des 1574 verstorbenen Stadtpfeifers Bernhard Krause erwähnt,[335]) aus denen sich ergiebt, daſs Krause nicht nur handwerksmäſsig musikalische Instrumente fabrizierte, sondern seine Fabrikate auch unter kaufmännischen Formen vertrieb. — Im Anschluſs an die Geschichte der Kunst mögen hier noch einige kleinere Arbeiten zur Geschichte des Buchdrucks Erwähnung finden. Von Interesse ist da vor allem, daſs neuerdings die früher auch wohl nicht übersehene, aber vielfach angezweifelte Thatsache, daſs Lukas Cranach im Verein mit Christian Döring eine Buchdruckerpresse in Wittenberg besessen hat, klar und sicher festgestellt worden ist,[336]) wenn auch, da wir ein Buch mit dem Impressum Döring-Cranach nicht kennen, nur auf indirektem Wege. A. Kuhn fügt[337]) zu den 8 bisher bekannten Ausgaben von Sebald Behams Holzschnitzwerk 'Biblisch Historien, figürlich fürgebildet', noch eine neunte hinzu. Dem Buchdrucker Peter Jordan, der nach Mainz ging, um Johann Schöffers Nachfolger zu werden, hat Roth eine Untersuchung und eine 19 Nummern umfassende Bibliographie der bei ihm gedruckten Werke, unter denen sich namentlich eine Anzahl gut illustrierter populärer Werke auszeichnen, gewidmet.[338.339])

Zur *Geschichte der Wissenschaft* liegt auſser einigen biographischen Beiträgen[340.341]) eine Arbeit Sigwarts über die Philosophie der Epoche vor,[342]) welche biographische Darstellungen einer Reihe von Philosophen, Agrippas von Nettesheim, Theophrastus Paracelsus', Giordano Brunos, Thomas Campanellas, Johannes Keplers und des Tübinger Philosophen Jakob Schegk (1511—87), des hervorragendsten deutschen Aristotelikers seiner Zeit, enthält. Von dem letzteren hat derselbe Vf. eine erhaltene Nachschrift des Marbach Crusius (seit 1559 Professor in Tübingen) über seine Vorlesung über die erste Analytik des Aristoteles veröffentlicht.[343]) Dem Leben und den Schriften des von ärztlicher Seite vielfach verspotteten Arztes Michael Bapst von Rochlitz sind zwei kleinere Untersuchungen gewidmet worden,[344.345]) die neben einer Bibliographie seiner Schriften auch eine Charakteristik derselben bieten. Dieselben sind, auch wenn sie medizinisch völlig wertlos sein sollten, zum wenigsten kulturgeschichtlich sehr interessant, zumal sie im Volk auſserordentlich verbreitet waren und zahlreiche Auflagen erlebten.[346]) — Wieser hat den seit langer Zeit vermiſsten Globus des Johannes Schöner in einem unaufgezogenen Exemplar in einer ihm vom Antiquar Rosenthal zur Begutachtung eingesandten Holz-

S. 83/4. — **334)** F. W. E. Roth: ib. S. 16. — **335)** Alb. Kirchhoff, Handel mit musik. Instrumenten in Leipzig 1578: AGDtschBuchh. 13, S. 253/7. — **336)** E. Knaake, Über Cranachs Presse: CBlBibl. 7, S. 196—207. — **337)** A. Kuhn: ib. 6, S. 262/3. — **338)** F. W. E. Roth, D. Mainzer Buchdrucker Peter Jordan. 1531/5. Bibliographie desselben: ib. S. 198—206. — **339)** × F. Geſs, Preſspolizei auf d. Leipziger Messe 1531: AGDtschBuchh. 13, S. 250. — **340)** K. Sudhoff, Benedict Aretius, Schweizer Mathematiker d. 16. Jh.: ZVglLG. 3, S. 143/5. — **341)** Ferd. Cohn, Laurentius Scholz v. Rosenau, e. Arzt u. Botan. d. Renaissance: DRs. 63, S. 109—26. — **342)** Ch. Sigwart, Kleine Schrr. 1. Reihe. Z. Gesch. d. Philos. 2. Ausg. Freiburg, Mohr. 1889. IX, 307 S. M. 3. — **343)** id., E. collegium logicum im 16. Jh. Mitt. a. e. Hs. d. Univ.-Bibl. Tübingen. Freiburg, Mohr. 4°. 42 S. M. 2. — **344)** Ed. Schubert u. K. Sudhoff, Mich. Bapst v. Rochlitz: NASächsG. 11, S. 77—116. — **345)** id., D. Schrr. d. Michael Bapst v. Rochlitz: CBlBibl. 6, S. 537—49. — **346)** × L. Geiger, Z. Gesch. d. Studiums d. hebräischen Sprache in Deutschl. während d. 16. Jh.:

schnittkarte wieder aufgefunden.[347]) Dieser Globus ist 1523 unmittelbar nach der Rückkehr der Magelhaensschen Expedition entstanden und unstreitig die erste Globuskarte, welche die wichtigen, epochemachenden Resultate dieser ersten Weltumsegelung verzeichnet. W. beschreibt den Globus genau, giebt eine verkleinerte Abbildung und druckt auch die als erklärender Text dazu erschienene Schönersche Flugschrift, welche bisher nur in zwei Exemplaren bekannt ist, ab. Vor allem aber erbringt er den Identitätsnachweis in durchaus schlagender Weise. — Endlich hat Göhlert einen Beitrag zur Lebensgeschichte des Staatsökonomen Schönau aus dem Anfang des 17. Jh. gegeben, indem er einen Bericht desselben veröffentlicht,[348]) den derselbe an Kaiser Matthias erstattete, als dieser am Anfang seiner Regierung die unter Rudolf II. arg in Unordnung geratenen Finanzen ordnen wollte und zu diesem Zwecke Gutachten einforderte.

Dreifsigjähriger Krieg. — A. F. Pribram.

Zusammenfassende Darstellungen der ganzen Periode sind im Referierungsjahre nicht erschienen, auch keine Fortsetzung des Droysenschen Werkes.

Für die *Wallensteinforschung* hat man das Archiv des Grafen Heinrich Matthias von Thurn bisher vergebens gesucht. Die Erhebungen in den ritterschaftlichen Archiven von Estland haben ein rein negatives Ergebnis gehabt, weiteren Aufschlufs erhofft man von einer Durchsuchung schwedischer Archive.[348a]) — Unter den kleineren Schriften, die sich mit Wallensteins[349-351]) Persönlichkeit beschäftigen, verdient die Untersuchung Ritters[352]) hervorgehoben zu werden. Er weist in derselben nach, dafs die Begründung der Wallensteinischen Armee nicht als Folge des bewufsten Gegensatzes zwischen Kaiser und Liga angesehen werden müsse, dafs der Zwiespalt aber immer mehr wuchs, als Wallenstein seine Operationen begann. Ferner bespricht R. die Bedeutung der Brucker Konferenz, zeigt die geringe Bedeutung des dem Kurfürsten Maximilian zugekommenen italienischen Berichtes für die Erkenntnis der Vorgänge, seine Bedeutung für die weitere Entwickelung der Dinge und weist als Vf. dieses und der Kapuziner Berichte, Valeriano Magno nach.

ZGJuden 4, S. 111—26. — **347)** Frz. R. Wieser, D. verschollene Globus d. Joh. *Schöner* v. 1523, wiederaufgef. u. kritisch gewürdigt: SBAkWien 117, V. Abhdlg. Wien, *Tempsky*. — **348)** Vinc. Göhlert, Schönau, e. dtsch. Staatsökonom z. Zeit d. Regierg. d. Kais. Matthias: MVGDB. 27, S. 282/7.

348a) K. Höhlbaum, D. Papiere d. Grafen Heinr. Matthias v. Thurn: DZG. 1 (1889), S. 172/3. — **349)** O. Klopp, D. Frage d. Vorranges zwischen Tilly u. Wallenstein im Beginn d. dänischen Krieges, Ende 1625: HPBll. 107, S. 20—33. — **350)** B. Duhr, Randglossen z. Wallensteinlitteratur: StML. 40, S. 63—78. — **351)** id., Wallensteins Schuld: ib. S. 195—206. — **352)** M. Ritter: Untersuchungen z. Gesch. Wallen-

Sehr zahlreich sind auch in diesem Jahre die *Einzelabhandlungen zur Kriegsgeschichte.*[353-373]) Besondere Hervorhebung verdient unter denselben die Arbeit Rüthnings,[374]) welcher interessante Mitteilungen über den Aufenthalt des ligistischen Heeres in Oldenburg und über Mansfelds Abzug aus Ostfriesland bringt und insbesondere die Politik Antons von Oldenburg eingehend erörtert. Sehr verdienstvoll ist ferner der Versuch Obsers,[375]) die Thätigkeit des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach zu schildern; die diplomatischen Beziehungen dieses Fürsten zu Frankreich bezüglich des Projektes einer oberdeutschen Diversion sind uns erst durch diese Arbeit bekannt geworden. Überaus interessante Nachrichten finden sich in dem Aufsatze Wittichs,[376]) der mit Zugrundelegung des Dittmarschen Buches[377]) und eines reichlichen Aktenmaterials die Schicksale Magdeburgs im 30j. Kriege schildert. Die Bemühungen Tillys und Mansfelds, aus Magdeburg eine feste Stätte des Katholizismus zu machen, das Vorgehen der Prämonstratenser und des Domkapitels werden ausführlich, in vielen Punkten Dittmar ergänzend und berichtigend, geschildert. Der erste Teil reicht bis zum Anrufen der kaiserlichen Autorität seitens Mansfelds gegenüber den ehrgeizigen Bestrebungen des Domkapitels.

Unter den *Biographieen* von Persönlichkeiten,[378-381]) die in der Zeit des 30j. Krieges gewirkt haben, verdient in erster Linie die Schaffgotschs

---

steins 1625/9: DZG. 4, II, S. 14—53. — **353)** (§ 34[213]) Buchwald, Sächs. Erzgeb. — **354)** (§ 37[336/7]) Hanncke, Cosmus v. Simmern. — **355)** (§ 29[63]) Brunner (Briefe d. Landgraf. 1631.) — **356)** (§ 34[54a]) Lommer, Saalthal. — **357)** Morneweg, Z. Gesch. d. 30j. Krieges: AGOberfranken 17, Heft 2. — **358)** (§ 28[105]) Letz, Ingweiler. — **359)** (§ 34[156]) Einert, Arnstadt. — **360)** (§ 35[8]) Skalitzky, Habelschwerdt. — **361)** Th. Bilek, D. nordwestliche Böhmen u. d. Aufstand im Jahre 1618. V. Fortsetzung: ZVGDB. S. 141—157. — **362)** F. Tadra, D. Stift Goldenkron zu Anfang d. 30j. Krieges: StMBCO. S. 35—47. (Bruchstücke aus d. Chronik, vornehmlich Überfälle Mansfeldischer Truppen.) — **363)** A. Buchholtz, D. Korrespondenz Gustav Adolfs mit d. Stadt Riga um d. Zeit d. Belagerung v. 1621: MLivlG. 14, S. 389—409. — **364)** A. Horchler, E. Beitrag z. Gesch. d. Jahres 1628 in Kempten: AllgäuerGF. 3, S. 108—11. — **365)** (§ 39[160]) Rudel, Pommern. (Nach Stettiner Akten wird über d. Aufenthalt d. kaiserlichen Truppen in Pommern u. d. mit Kaiser u. Reichslanden gepflogenen Beratungen berichtet.) — **366)** (§ 34[9]) Wittich, Magdeburg. — **367)** R. V., D. Schlachtfelder Gustav Adolfs in d. Leipziger Ebene: LZg[B]. (1889), S. 521/4. — **368)** H. Müller, D. Tod Gustav Adolfs: Katholik 2, S. 313—25. — **369)** H. Diemar, Untersuchungen über d. Schlacht bei Lützen, 16. Nov. 1632. Leipzig, Fock. 85 S. M. 1,50. — **370)** (§ 32[56]) Bodemann, Niedersachsen. — **371)** (§ 28[26]) Benoit, Le Saarthal. — **372)** (§ 35[36]) Jecht, Schweden in Görlitz: NLausitzM. 66, Heft 1. — **373)** A. Rebhann, Armierung, Defendierung u. Demolierung d. Brüxer Schlosses 1639—53: MVGDB. 29, S. 70—100, 183—98. — **374)** G. Rüthning, Tilly in Oldenburg u. Mansfelds Abzug aus Ostfriesland. Nach d. Quellen d. grofsherz. oldenburgischen Haus- u. Centralarchives. Progr. d. Oberrealschule. Oldenburg, Stalling. 24 S. (Vgl. § 32[34].) — **375)** K. Obser, Markgraf Georg Friedrich v. Baden-Durlach u. d. Projekt e. Diversion am Oberrhein in d. Jahren 1623/7: ZGORh. 5, S. 212—42, 320—99. (Vgl. § 27[30].) — **376)** K. Wittich, Magdeburg als katholische Marienburg. E. Episode aus d. 30j. Kriege. I: HZ. 64, S. 415—64. — **377)** (JBG. 8) Dittmar, Magdeburg nach d. Zerstörung. — × id., Neue Zeugnisse für d. Gegenreformation in Magdeburg nach d. 10./20. Mai 1631: Bll. Handel, Gewerbe u. sociales Leben (Beibl. z. Magdebg. Zg.) (1888), No. 25/7. — **378)** J. Krebs, Schaffgotsch: ADB. 30, S. 541/5. — **379)** Bülow, Phil. Sattler gen. v. Salneck; Geheimschreiber u. dipl. Agent Gustav Adolfs: ib. S. 413. — **380)** R. Schmidt, E. Calvinist als kaiserlicher Feldmarschall im 30j. Kriege. Berlin, Gaertner. 4°. M. 1. (Melander, Graf v. Holzappel.) — **381)** H. Beck, Phil. Adolf v. Münchhausen d. Ältere; e. Lebenszeuge u. Laienprediger d. lutherischen Kirche während d. 30j. Krieges. Würzburg, Hertz.

genannt zu werden.[382]) Mit Benutzung eines umfassenden Aktenmateriales aus dem Breslauer und aus dem Wiener Archive, sowie der zahlreichen im Schlosse zu Warmbrunn und zu Calcum aufbewahrten Akten, von denen einige im Anhange mitgeteilt werden, schildert Krebs unparteiisch und erschöpfend das Leben des Frh. v. Schaffgotsch von seiner Jugend bis zu seinem Ende. Besonders eingehend werden insbesondere die Beziehungen Schaffgotsch' zu Wallenstein behandelt. Krebs zeigt, dafs Wallenstein einen unbedingten Bewunderer an Schaffgotsch hatte, der, wenn er auch nicht alles wufste, was Wallenstein vor hatte und that, doch so viel erfahren hat, dafs er, wie Krebs meint, 'als gewissenhafter Soldat seine Wege von denen Wallensteins hätte scheiden müssen.' Auch die zweideutige Rolle, welche Sch. nach der Unterzeichnung des Pilsner Reverses spielt, wird uns ausführlich geschildert, ebenso der Prozefs, der, wie bekannt, mit der Verurteilung und Hinrichtung des Schaffgotsch endete. — Wittich[383]) unternimmt eine Schilderung Dietrichs von Falkenberg, des Kommandanten von Magdeburg (Fortsetzung soll folgen).[384-386])

Zur Geschichte der *diplomatischen Verhandlungen*[387-389]) liegen nebst einigen kleineren Schriften eine Reihe französischer[390.391]) und schwedischer[392.393]) Arbeiten vor, über die gleichfalls in anderem Zusammenhange zu berichten sein wird.[394.395]) Auch zur Kirchengeschichte jener Zeit liegen einige Arbeiten vor,[396-398]) unter denen die Schwabes[399]) besondere Erwähnung verdient, der den Einflufs der religiösen Frage auf die Politik des sächsischen Hofes in den Jahren 1619—22 mit Zugrundelegung der Akten des sächsischen Hofes schildert und insbesondere neue Aufschlüsse über den damaligen sächsischen Oberhofprediger Matthias Höe von Höenegg giebt. Die umfassende ungarische Arbeit Zsilinszkys[400]) über die Geschichte des Linzer Friedens und die kirchenpolitische Gesetzgebung vom Jahre 1647 hat Ref. nicht einsehen können.[401.402])

---

82 S. M. 2. — **382)** J. Krebs, Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch. E. Lebensbild aus d. Zeit d. 30j. Krieges. Mit e. Nachbildung d. ersten Pilsner Schlusses. Breslau, Korn. VII, 292 S. M. 5. |[DR 15, III, S. 125; LCBl. (1890) S. 1246 f.; GrB. 14, II, S. 46 f.; BLU. S. 288 f.; HZ. 65, S. 474.]| — **383)** K. Wittich, Dietrich v. Falkenberg: GBllMagdeburg 25, S. 129—252. — **384/6)** Bethlen Gabor s. § 57. — **387)** Seraphim, Materialien z. Gesch. Kurlands unter d. Herzog Friedrich: JBFellinGes. Dorpat. (Vornehmlich d. Sendung Ottos v. Grotthuss an d. Warschauer Hof betreffend.) — **388)** S. Gergely, D. dipl. Beziehungen Georg Rákóczys I. zu Frankreich: TT. 12, 609—26. — **389)** Krebs, Schaffgotsch bei d. Zusammenkunft d. Wallsteinschen Generale zu Pilsen: JB. d. schles. Ges. f. vat. Kultur 66, S. 289 f. — **390)** Fagniez, Le père Josef et Richelieu; la déchéance pol. et relig. du protestantisme et la I. campagne d'Italie 1627—88: RQH. 48, S. 471—521. — **391)** id., Richelieu et l'Allemagne 1624—30: RH. 45, S. 1—40. — **392)** A. Rydforss, De diplomatiska förbindelserna mellan Sverige och England 1624—30. Upsala. 154 S. Fr. 1,75. — **393)** K. Wibling, Sveriges förhållande till Siebenbürgen 1623—48. Lund. 211 S. Kr. 2,50. — **394)** S. Jüdel, Verhandlungen über d. Kurpfalz u. d. pfälzische Kurwürde v. Okt. 1641 bis Juli 1642. Diss. Halle. 60 S. — **395)** J. Krebs, D. Politik d. evangelischen Union im Jahre 1618. Progr. Breslau. 4°. 14 S. — **396)** Fr. Köstlin, Was d. Päpste thaten. I. Urban VIII. u. d. 30j. Krieg. (= Schriften für d. evangelische Volk.) Barmen, Klein. 16°. 60 S. — **397)** (§ 5[120]) Kracauer, Frankfurter Juden. — **398)** E. theologisches Examen aus d. Zeit d. 30j. Krieges: Pastoren-Korr. (Hannover) 40, S. 886—44. — **399)** Schwabe, Kursächsische Kirchenpolitik im 30j. Kriege 1619—22: NASächsG, 11, S. 282—318. — **400)** M. Zsilinszky, A linczi békekötés. (Gesch. d. Linzer Friedens u. d. kirchenpolitischen Gesetzgeb. v. Jahre 1647.) Budapest, Hornyánszky. 460 S. M. 6,40. — **401)** G. Müller, Kurfürstin Magd. Sibylle als Vf.in d. Entwurfes z. Kleiderordnung v.

Ein überaus interessantes Buch ist das Lammerts,[403]) der mit Zuhilfenahme des aufserordentlich ausgebreiteten, gedruckten und eines reichen hs. Materiales die Heimsuchung der Zeitgenossen des grofsen Krieges durch *Seuchen und Hungersnot* schildert. Die annalistische Anordnung erleichtert die Benutzung des verarbeiteten Materiales.

Unter den übrigen in diesem Zusammenhange zu erwähnenden Publikationen[404.405]) sei auf den Briefwechsel Oxenstjernas[406]) und auf Gindelys[407]) Schrift über die maritimen Pläne der Habsburger und über die Anteilnahme Ferdinands II. am polnisch-schwedischen Kriege während der Jahre 1627/9 hingewiesen, der mit Zuhilfenahme der in den Archiven von Simancas und Brüssel aufbewahrten Akten die von anderen Forschern bereits erörterte Frage nach den Bestrebungen der Habsburger, die Herrschaft über die Ostsee zu erringen, von neuem behandelt. Insbesondere klar tritt die Verbindung der maritimen Pläne der Habsburger mit dem schwedisch-polnischen Kriege hervor; desgleichen die Bedeutung, welche Wallenstein diesem Kriege beimafs, und die Gründe, die ihn vermochten, denselben so lange als möglich fortzuführen.

---

§ 20.

Das Jahrhundert nach dem Westfälischen Frieden (1648—1740).

A. F. Pribram.

Reichsgeschichte. Auch den diesjährigen Bericht kann Ref. mit der Mitteilung von dem erwünschten Fortschreiten der beiden *zusammenfassenden Darstellungen* des ganzen Zeitraumes beginnen. Zwiedineck[1]) schildert in dem letzten Hefte die Umstände, unter denen unmittelbar nach dem Tode Friedrich Wilhelms von Brandenburg der Kampf zwischen Frankreich und den alliierten Mächten ausbrach, auch hier die gedruckte Litteratur und zahlreiche Flugschriften in sorgfältiger Weise benützend. Die Gedrängtheit, mit der die Ereignisse von 1691 an bis zum

---

1628: NASächsG. 11, S. 156—60. — **402)** Rueth, Über d. Epoche d. 30j. Krieges: Kollektaneen-BlGBayern. 53 (1889). (Auszüge u. Privatbriefe v. 1616—44, Folgen d. Krieges, zumal für Bayern 1632/7 betreffend.) — **403)** D. G. Lammert, Gesch. d. Seuchen, Hungers- u. Kriegsnot z. Zeit d. 30j. Krieges. Wiesbaden, Bergmann. VII, 291 S. |[LCBl. (1891) No. 5.]| — **404)** K. Wieth, Schutzbrief d. General-Feldmarschalls Joh. v. Werth für d. Gut Schönau bei Richterich: MVAachenVorzeit 3, S. 13. (3. Okt. 1642.) — **405)** (§ 32[17]) Stüve, Briefe Schepelers 1647. — **406)** (JBG. 12) Nyström, Oxenstierna's Skrifter. — **407)** A. Gindely, D. maritimen Pläne d. Habsburger u. d. Anteilnahme K. Ferd. II. am polnisch-schwedischen Kriege. (Sep. a. Denksch. d. W. A.) Wien, Tempsky. 4⁰. 54 S. M. 2,80.

1) H. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. im Zeitraum d. Gründung d. preufsischen Königtums. (= Bibliothek deutscher Gesch. etc.) Stuttgart, Cotta. Lief. IX. 80 S. M. 1. |[Hirsch: MHL. 18, S. 351 ff.; Pribram: HZ. 66, S. 559 ff.; PJbb.

Abschlusse des Ryswicker Friedens im Jahre 1697 geschildert werden, scheint nach Ansicht des Ref. nicht in richtigem Verhältnisse zu der breiten Darlegung des pfälzischen Feldzuges zu stehen, auch wenn man den weiteren Verlauf des Kampfes als eine mehr die gesamte europäische Geschichte betreffende Angelegenheit betrachtet. Unbedingtes Lob gebührt Erdmannsdörffer[2]) auch für die dritte Lieferung seiner deutschen Geschichte. Die Darstellung des von Österreich, Brandenburg, Polen und Dänemark gegen Schweden geführten Kampfes, sowie der Verhandlungen, welche zum Frieden von Oliva führten, schliefsen das zweite Buch ab. In dem ersten Kapitel des dritten Buches, 'Reich, Reichstag und Türkenkrieg' betitelt, hebt E. sehr treffend hervor, dafs es 3 Gewalten damals gegeben habe, den Kaiser, Brandenburg und den Rheinbund, die alle aber nicht imstande waren, ihren Ideen in der deutschen Nation zum vollen Siege zu verhelfen. Ebenso richtig ist, was E. von dem Überschufs an politischen Ideen im Gegensatze zu der Anschauung von einem Mangel an solchem im Deutschland der damaligen Zeit sagt. Die Kämpfe in Ungarn sind vom Gesichtspunkte der deutschen Geschichte aus in gedrängter Form geschildert. Das zweite Kapitel enthält unter dem Titel 'Fürsten und Städte' die Geschichte des Kampfes um Erfurt, Braunschweig, Magdeburg, Bremen; die elsässische und die Wildfangstreitfrage werden gleichfalls im Hinblicke auf ihre Einwirkung auf die deutschen Angelegenheiten erörtert. Sehr interessant ist der Versuch E.s, die Stellung der Fürsten zu den Landständen zu präcisieren. Was über die Stellung des österreichischen Landesherrn zu den Unterthanen mitgeteilt wird, dürfte sich nicht in allen Punkten aufrechterhalten lassen; die vorhandene Litteratur reicht eben zu einer abschliefsenden Darstellung nicht hin; vollkommen klar sind dagegen die Verhältnisse im brandenburgischen Staate, speciell in Preufsen. Eine Fülle interessanter Mitteilungen findet sich im 4. Kapitel des 3. Buches, das die inneren Reformbestrebungen der deutschen Fürsten in jener Zeit zum Gegenstande hat; das, was E. über die Thätigkeit des Herzogs Ernst des Frommen von Gotha mitteilt, ist in mehr als einer Hinsicht belehrend; ebenso die Mitteilungen über die handelspolitischen Bestrebungen jener Zeit, insbesondere über die Pläne und Mafsregeln Friedrich Wilhelms. Die Gruppierung des Stoffes und die Form der Darstellung verdienen auch diesmal als vorzügliche hervorgehoben zu werden. Einige Arbeiten aus dem Gebiete der aufserdeutschen Geschichte sind auch diesmal wegen ihrer Bezugnahme auf die deutschen Verhältnisse hier wenigstens anzuführen.[3-5])

Zur Geschichte der Reichspotitik ist auch in diesem Jahre eine gröfsere Anzahl von *Einzelarbeiten* erschienen. Mit den ziemlich verwickelten Verhältnissen, unter denen zu Oliva im Jahre 1660 die Verhandlungen geführt wurden, beschäftigt sich eine Arbeit Frieses.[6]) Als mifslungen mufs man den Versuch Dieffenbachs[7]) bezeichnen, der mit unzulänglichem

---

66, S. 301/6; DLZ. (1890), No. 41, S. 1509 f.; LCBl. No. 45, S. 1564.]| — 2) B. Erdmannsdörffer, Deutsche Gesch. v. westfälischen Frieden bis z. Regierungsantritte Friedrichs d. Gr. (= Oncken, Weltgesch. in Einzeldarstellungen.) Lief. 3. 144 S. M. 3 resp. 6. — 3) (§ 45[48]) Baudrillart, Philippe V et la cour de France. — 4) J. E. Nordwall, En framställning af Bengt Oxenstjerna angående d. Svenska utrikes politiken ar 1660: HTS. 10, S. 168/9. — 5) A. Chéruel, Politique extérieure de Louis XIV au début de son gouv. personnel: RHD. 4, S. 161—73. — 6) K. Friese, Über d. äufs. Gang d. Verhandlungen beim Frieden v. Oliva. 64 S. — 7) F. Dieffenbach,

Materiale und ohne genügende Berücksichtigung der Litteratur ein so schwieriges Thema, wie das der Einflufsnahme Frankreichs auf den Gang der deutschen Verhältnisse in der Zeit nach dem westfälischen Frieden, zu bewältigen suchte. Die Arbeit, welche aus dem Nachlasse des Vf. publiziert wurde, dürfte von diesem selbst nur als Vorarbeit zu einer Publikation angesehen worden sein. Neue interessante, wenn auch nicht erschöpfende Mitteilungen über die Augsburger Allianz vom Jahre 1686 verdanken wir Zwiedineck.[8]) Die umfassende Publikation Auerbachs über die Beziehungen der französischen und sächsischen Herrscher in den Jahren 1648—80 hat Hassel[9]) zu einer Studie über die Politik des sächsischen Hofes im Zeitalter Joh. Georgs II. Anlafs gegeben, welche die Mitteilungen Auerbachs in einigen Punkten ergänzt. Überaus interessante Mitteilungen über Kaiser Leopold I. verdanken wir Heigel;[10]) die wenigen Auszüge, welche er aus der in Wien aufbewahrten Korrespondenz Kaiser Leopolds I. mit dem Gesandten in Madrid, Grafen Poetting, mitteilt, werfen ein neues Licht auf den Charakter dieses Herrschers und lassen den Wunsch nach Veröffentlichung dieses Briefwechsels gerechtfertigt erscheinen.[11]) Unter den Arbeiten zur österreichischen Geschichte[12]) jener Zeit, welche auch für die Reichsgeschichte von Interesse sind, ist insbesondere die umfassende, auf Grundlage eines überreichen Materials geschriebene Geschichte der österreichischen Finanzen 1701—40 hervorzuheben.[13])

Unter den *Biographieen*[14-17]) ist die des Prinzen von Homburg[18]) die wichtigste, dessen Persönlichkeit durch Jungfers jetzt zum Abschlusse gelangte Forschungen uns wenigstens in grofsen Zügen klar vor Augen liegt. Das Leben der reichen, vielumworbenen Louise Charlotte Radziwill,[19]) Markgräfin von Brandenburg, wird uns neuerdings von Schiemann in angenehmer Form erzählt. Interessante Beiträge zur Geschichte des deutschen Lebens im 17. Jh. finden sich in der Biographie Schupps.[20]) Bischoff

---

D. französische Einflufs in Deutschland unter Ludwig XIV. u. d. Widerstand d. kurbrandenburgischen u. kursächsischen Politik. E. hist.-pol. Studie aus d. Quellen d. k. sächsischen Staatsarchives in Dresden. Aus d. Nachlasse d. Vf. bearbeitet u. herausgeg. v. A. Kohut. Dresden, Oehlmann. V, 182 S. |[Pribram: HZ. 65, S. 480 f.; LCBl. (1890), S. 1289.]| — **8)** H. Zwiedineck-Südenhorst, D. Augsburger Allianz v. 1686: AÖG. 76. Wien, Tempsky. M. 0,50. — **9)** Hassel, Z. Politik Sachsens in d. Zeit v. westfälischen Frieden bis z. Tode Johann Georgs II.: NASächsG. S. 117—47. — **10)** K. Th. Heigel, Neue Beiträge z. Charakteristik Kaiser Leopolds I.: SBAkWien S. 109—47. — **11)** J. Lieboldt, D. Altonaer Vertrag v. 20.—30. Juni 1689: MVHambG. 12, S. 384/6. — **12)** E. v. Ottenthal, Kurialistische Finanzpläne für Kaiser Leopold I.: MIÖG. 11, S. 86—100. — **13)** F. Freiherr v. Mensi, D. Finanzen Österreichs v. 1701—40. Nach archival. Quellen dargest. Mit Unterstützg. d. kaiserl. Akad. d. Wissensch. Wien, Manz. XV, 775 S. M. 12. — **13a)** Kindscher, Rudolf, Fürst v. Anhalt-Zerbst: ADB. 29, S. 519—23. — **14)** G. C. Laube, E. berühmter Zinnwälder: MVGDB. 29, S. 198—200. (Joh. Christ. Scheider, Professor d. Medizin in Leipzig.) — **15)** Duehrsen, Herzöge v. Sachsen-Lauenburg im Dienste Österreichs 1576—1689: AVGLauenburg 3, Heft 1. — **16)** E. Muche, Aus d. Erinnerungen d. Herzogin Sophie v. Hannover. Prog. Schneidemühl. 4°. 36 S. — **17)** Ed. Bodemann, Neue Beiträge z. Gesch. d. hannoveranischen Prinzessin Sophie Dorothea v. Ahlden: ZHVNieders. S. 111—80. (Details über ihr Verhältnis z. Mis de Lassay u. Instruktionen für den Kommandanten d. Schlosses Ahlden.) — **18)** J. Jungfer, D. Prinz v. Homburg. Nach archivalischen Quellen. Berlin, Brachvogel. VI, 147 S. M. 2,40. |[Brode: DLZ. (1891), No. 1, S. 20 f.]| — **19)** Th. Schiemann, Louise Charlotte Radziwill, Markgräfin v. Brandenburg: FBPG. 3, S. 125—68. — **20)** Th. Bischoff, Johann Balthasar Schupp. Beiträge zu seiner Würdigung. Nürnberg, Ball-

schildert das Leben dieses Mannes; seine Wirksamkeit als Reformator des Schulwesens, als Prediger und als politischer Schriftsteller. Die beiden Flugschriften, als deren Vf. ihn B. bezeichnet, gehören allerdings nicht zu den bedeutendsten jener an Flugschriften so reichen Zeit.

Eine beträchtliche Anzahl gröfserer und kleinerer Arbeiten[21-31]) liegen für die *Reichskriegsgeschichte* des Zeitraumes 1648—1740 vor. Besondere Hervorhebung verdienen unter denselben die Arbeit Jankes,[32]) der uns eine verläfsliche kritische Schilderung der Schlacht an der Conzer Brücke, sowie der Belagerungen der Stadt Trier 1673/5 giebt und die Schrift von Prutz,[33]) der den Nachweis der Schuld Louvois' an den Verwüstungen der Pfalz 1688/9 zu erbringen versucht. P. stützt sich besonders auf eine im vorigen Jh. im Haag erschienene, in Deutschland ziemlich unbekannt gebliebene Sammlung von Briefen der an den Kriegen von 1672—94 beteiligten französischen Militärs: die Benützung der einschlägigen Akten des französischen Kriegsministeriums wurde nicht gestattet.

Unter den *Quellenwerken*[34-38]) sind 2 Bände der grofsen Aktenpublikation zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg zu erwähnen. In dem 9. Bande der politischen Verhandlungen fafst Brode[39]) alle Dokumente des preufsischen Archives zusammen, welche geeignet sind, die Thätigkeit des Herrschers und seiner Räte in der Zeit des Krieges gegen Frankreich 1672/5 zu beleuchten. Die in 5 Kapiteln niedergelegten Forschungen — I. Zur Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges 1671/2, II. Der Winterfeldzug von 1672 auf 1673, III. Der kurbrandenburgische Separatfriede, IV. Der deutsch-französische Krieg von

---

horn. 218 S. M. 2,40. |[ThLBl. S. 260 f.; DLZ. (1890), No. 44, S. 1614 f.]| — **21)** (§ 39[95]) A. Wolff, Flensburg 1657—60. — **21a)** (§ 39[96]) Döring, Eroberung Alsens. (Neudruck d. 1878 als wissenschaftliche Beilage z. Programm d. höheren Bürgerschule zu Sonderburg erschienenen Arbeit.) — **22)** J. Lieboldt, D. 1686 Hamburg zu Hülfe gesandten brandenburgischen Truppen: MVHambG. 12, S. 365/8. — **23)** id., Auszüge aus Aktenstücken d. k. Archives zu Dresden v. Jahre 1686 betr. d. Überfall Christians V. v. Dänemark gegen Hamburg: ib. S. 346—51. — **24)** Schrader, Gesch. d. Belagerung v. Hamburg durch d. Dänen 1686: ZVHambG. 9, Heft 1. — **25)** J. Monoyer, Une anc. relat. de la bat. de Seneffe, 11 août 1674: AnnCAMons 21. — **26)** Wörner, Z. Gesch. d. französisch-pfälzischen Krieges v. 1688: QBllHVHessen (1889), No. 3. — **27)** W. Harster, Materialien z. Gesch. d. Zerstörung d. Stadt Speier 1689: MHVPfalz 16 (1889), S. 1—58. — **28)** L. Winkler, D. kurbayrische Regiment Graf Tattenbach in Spanien 1695—1701. München, Straub. 166 S. — **29)** Bilabel, Christian-Ernst, Markgraf v. Baireuth, Feldmarschall d. kaiserlichen Armee 1707. — **30)** Wächter, Bericht über d. Einnahme d. Festung Mörs durch d. Fürsten Leopold v. Anhalt-Dessau d. 7. Nov. 1712: ZBergGV. — **31)** E. Mobilmachung d. deutschen Reiches vor 200 Jahren: AMZg. (1889), No. 102 f. — **32)** Janke, D. Belagerungen d. Stadt Trier 1673/5 u. d. Schlacht an d. Conzer Brücke 11. Aug. 1675. Trier, Lintz. 108 S. M. 4. — **33)** H. Prutz, Louvois u. d. Verwüstg. d. Pfalz 1688/9: DZG. 4, S. 239—74. |[Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 326/7.]| — **34)** L. Olivi, Corr. d'un représ. du duc de Modène: RHD. 4, S. 222—58. (Schlufs.) — **35)** Z. Nebel, Briefwechsel Joh. Balthasar Schupps mit Landgraf Johann v. Hessen-Braubach: MOberhesGV. 2, S. 49—94. — **36)** L. v. Beckh-Widmannstelter, Briefe d. Herzogin Marie Anna Christina v. Bayern; vermählte Dauphine v. Frankreich: ZDtschKulturg. 1, S. 188—213. **37)** E. Gigas, Lettres inédites de divers savants de la fin du 17e et du commencem. du 18e s. I. Choix de la corresp. de Pierre Bayle, 1670—1706. Kopenhagen, Gad (Paris, Didot). XVIII, 728 S. Kr. 10. (Zahlreiche Briefe an u. v. P. Bayle; inhaltsreiche Einleitung; ausführliche Noten.) — **38)** (§ 57[222]) Szilágyi, Siebenbürgen. (Betrifft d. Jahre 1648—55 u. enthält viel d. Interessanten für d. Gesch. Polens, Rufslands, Schwedens.) — **39)** R. Brode, Urkk. u. Aktenstücke z. Gesch. d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg. Bd. 13. (Politische Verhandlungen Bd. 9.) Berlin, G. Reimer. VII, 826 S.

1674 auf 1675, V. Brandenburg und die Niederlande 1672/5 — werden zur Aufhellung dieser in vielen Punkten nicht genügend erforschten Periode deutscher Geschichte wesentliche Dienste leisten. Die Editionsprincipien seiner Vorgänger hat B. beibehalten. Der Stoff ist von ihm gut geordnet und mit entsprechenden Einleitungen und Noten versehen worden. Den dritten Band der zweiten Hauptabteilung dieses grofsen Unternehmens, 'Auswärtige Akten' bilden die von dem Ref.[40]) herausgegebenen Aktenstücke, welche zwischen Österreich und Brandenburg in dem Zeitraume 1640—88 gewechselt worden sind. In dem im Referierungsjahre erschienenen ersten Teile werden in 6 Kapiteln die Beziehungen der beiden Staaten bis zum Jahre 1675 geschildert. Das Material ist zum gröfsten Teile ein noch unbenütztes. Auch in diesem Bande sind den einzelnen Abschnitten Einleitungen vorausgeschickt; der Text von Noten begleitet. Interessante Mitteilungen über die Kriegsereignisse von 1683—99, sowie Beiträge zur Geschichte des Wiener Hofes und der Wiener Gesellschaft in dieser Zeit enthält der Briefwechsel[41]) der Grafen Ernst Rüdiger und Gundacker Starhemberg.

Brandenburg-Preufsen. Die von Paczkowski[42]) nach neuer Prüfung des Materials unternommene Schilderung des Kampfes zwischen Friedrich Wilhelm und Kalckstein, welche er nunmehr zu Ende geführt hat, rief neue Mitteilungen von Hirsch[43]) hervor, welche das von P. vorgetragene in einzelnen nicht unwesentlichen Momenten berichtigten und zur Milderung des Urteils über den Grofsen Kurfürsten beitragen. P. hat auf die von Hirsch gegebenen Erklärungen geantwortet.[44])

Brock setzt seine dankenswerten Studien zur Geschichte des brandenburgischen Heeres von 1688—97 fort.[45.46]) Recht interessante Mitteilungen zur Geschichte der Beziehungen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Ludwig XIV. finden sich in der Arbeit Jorets,[47]) die sich vornehmlich mit Nic. Formont beschäftigt, der als Vertreter des Hauses, das die Subsidienzahlungen Frankreichs an Brandenburg besorgte, mit dem kurfürstlichen Gesandten Spanheim in nähere Beziehungen trat.[48-52])

M. 20. |[LCBl. (1891), No. 20.]| — **40)** A. F. Pribram, Urkk. u. Akten z. Gesch. d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg. Auswärtige Akten (Bd. 3). Österreich 1. Teil. Berlin, G. Reimer. 784 S. M. 20. |[LCBl. (1891), No. 20.]| — **41)** V. v. Renner, Vertrauliche Briefe d. Grafen Ernst Rüdiger v. Starhemberg an seinen Vetter d. Grafen Gundacker v. Starhemberg aus d. Jahren 1682—99. Wien, Gerold. 185 S. |[Fischer: MHL. 18, S. 355 f.]|

42) J. Paczkowski, D. Grofse Kurfürst u. Christian Ludwig v. Kalckstein. III. Abt. Kalcksteins letzter Prozefs u. Tod: FBPG. 3, II, S. 91—185. — **43)** F. Hirsch, Z. Gesch. Christian Ludwigs v. Kalckstein: ib. 3, I, S. 248—71. — **44)** J. Paczkowski, Nachwort zu Hirsch 'Z. Gesch. Ch. L. v. Kalckstein': ib. S. 272—80. — **45/6)** L. Brock, D. brandenburgische Heer in d. Kriegen v. 1688—97. III. Teil. (= Beiträge z. brand. preufs. Heergesch.) Gymn.-Progr. Königshütte. 40 S. — **47)** Ch. Joret, Pierre et Nic. Formont, un banquier et un corresp. du grand-électeur à Paris. Paris, Picard. . 80 S. |[RH. 45, S. 217; RC. 31, S. 30 f.]| — **48)** Wetzel, Konstantin Huygens d. Jüngeren Bericht über seinen Aufenthalt in Potsdam u. Berlin Oktbr. 1680: MVGBerlin S. 95—101. (Mitteilungen über d. Hof u. d. Kunstschätze.) — **49)** Berlin u. sein Hof im Jahre 1696, Reiseerinnerungen d. Fra Mess. Bichi aus Siena: Grenzboten 50, I, S. 20—30, 71—81. — **50)** P. Seidel, D. Beziehungen d. Grofsen Kurfürsten u. K. Friedrichs I. z. niederländischen Kunst: JPrK. 11, S. 119—49. — **51)** J. Bolte, E. holländisches Urteil über Berlin aus d. Jahre 1700: MVGBerlin 7, S. 127. — **52)** Kabinetordres Friedrich Wilhelms I.: ib. (1889), S. 45 f., 56/9, 95/7, 125 f. (1728—30; Befehle d. Königs bezüglich An-

Das Leben Friedrich Wilhelms I.[53]) ist in übersichtlicher Darstellung von einem Franzosen geschildert worden, der auch die Jugend Friedrichs II. zum Gegenstande einer eingehenden scharf geführten Untersuchung gemacht hat.[54]) Der Versuch Piersons,[55]) den Wert der Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Baireuth für die preufsische Geschichte als einen aufserordentlich geringen hinzustellen und damit für Droysen und gegen Ranke einzutreten, wird als ein gelungener bezeichnet werden können. Der Nachweis der Übernahme einzelner Sätze aus den Memoiren der Mademoiselle de Montpensier, die 1729 erschienen sind, ist interessant und lehrreich. Die Konflikte, in welche Friedrich Wilhelm I. innerhalb seines Staates und mit Karl VI. geriet, als er die Aufhebung des bis dahin üblichen Lehensnexus und die Einführung neuer Ideen durch seine Erlässe durchzusetzen suchte, schildert auf Grundlage des hs. Materials des Berliner Staatsarchives Friedberg.[56-58])

Zur Kirchen-,[59-63]) ***Rechts-,***[64.65]) ***Litteratur-***[66-74]) ***und Kulturgeschichte***[74a-78]) liegen eine Reihe kleinerer Arbeiten vor. Unter den Publikationen zur Kulturgeschichte jener Zeit verdient insbeson-

---

schaffung v. Gegenständen für d. königlichen Haushalt.) — **53/4)** E. Lavisse, Le père du grand Frédéric: RDM. 101, S. 578—621. — Jugend Friedr.s d. Gr. s. § 21. — **55)** J. Pierson, König Friedrich Wilhelm I. v. Preufsen in d. Denkwürdigkeiten d. Markgräfin Wilhelmine v. Baireuth. Dissert. Halle. 51 S. — **56)** H. v. Friedberg, D. Konflikt zwischen Friedrich Wilhelm I. u. Karl VI. über d. Allodifikation d. Lehne in d. Marken: HZ. 64, S. 217—32. — **57)** E. Seraphim, Kolonialpolitische Streifzüge ins 17. Jh.: BaltMschr. 37, Heft 1, S. 50—74. (Pläne d. Hamburgischen Grofshändler z. Begründung e. ostindischen Kompagnie 1651 u. folg.) — **58)** Th. Schott, Kurbrandenburg an d. Westküste v. Afrika 1683—1717: Ausland 58, No. 12 ff.

59) (JBG. 12) Geiger, Juden in Berlin. — **60)** K. Lechner, E. Beitrag z. Gesch. d. hannöverschen Mission. Prog. Kremsier. 17 S. (Betrifft d. Wirken d. Casp. Ign. Gf. v. Künigl, Erzbischof v. Brixen, 1718/9.) — **61)** G. Frank, D. Wertheimer Bibelübersetzung vor d. Reichshofrat in Wien: ZKG. 12, S. 279—302. — **62)** H. Reuter, Graf Zinzendorf u. d. Gründung d. Brüdergemeinde: ib. S. 1—20. — **63)** (JBG. 12) Gorges, Paderborn unter Dietrich Ad. v. d. Reck. — **64)** Gg. Cohn, Heidelberger Rechtsdenkmäler: ZSRG^{G}. 11, S. 256/8. (Betrifft d. Jahr 1653.) — **65)** Hönes, Buhl contra Wimpfen; e. ergötzlicher Rechtsstreit aus d. Anfang d. 18. Jh.: WürttVjh. 13, S. 117—22. — **66)** Bolte u. Martin, Drei geschichtliche Gedichte über d. Besetzung Strafsburgs durch d. Franzosen im Jahre 1681: JbGElsLothr. 6, S. 76—83. — **67)** E. Pauls, E. in Aachen entstandenes Schauspiel u. Siegeslied z. Feier d. Befreiung Wiens v. d. Türken 1683: MVAachenVorzeit 2, S. 10/2. — Th. Distel, E. Jahrmarktslied aus d. Jahre 1685: VjsLitGesch. 3, S. 394/8. — **68)** J. Werner, E. Zeitgedicht aus d. Zeit d. spanischen Erbfolgekrieges: ZGORh. 5, S. 254 f. — **69)** J. Pollhammer, D. Protestanten v. Salzburg, e. Erzählung aus d. Zeit d. Salzbundes. 1730/1. Wien, Gerold. 112 S. — **70)** L. Neubauer, Georg Greflinger: AltprMschr. 27, S. 476—508. — **71)** E. Pauls, E. Aachener Schuldrama d. 18. Jh.: MVAachenVorzeit 2, S. 75/7. — **72)** A. Dessof, Über spanische, italienische u. französische Dramen in d. Spielverzeichnissen deutscher Wandertruppen: ZVglLitG. 4, S. 1—16. — **73)** E. Zschokke, D. Toggenburger Epigrammatiker Joh. Grob. 1643—97. 75 S. — **74)** R. Kade, Sperontes, singende Muse an d. Pleifse, 1736: LZg^{B}. S. 421/3. — **74a)** × A. Junge, D. Vorgesch. d. Stenographie in Deutschland während d. 17. u. 18. Jh. (= Handbibl. d. stenogr. Wissenschaft, begr. u. geleitet v. P. Mitzschke. Bd. 1.) Leipzig, Robolsky. XVI, 125 S. M. 3. — **75)** P. Seidel, D. Lustgarten am Schlosse in Berlin bis zu seiner Auflösung im Jahre 1715: FBPG. S. 89—124. — **76)** A. Goldmann, Beiträge z. Mauriner Briefwechsel: StMBCO. S. 597—612. (Briefe v. Mabillon, Montfaucon, Ruinart.) — **77)** Ed. Bodemann, Höhere Töchtererziehung im 17. Jh. E. Testament d. Frau v. Quitzau: ZHVNiedersachsen S. 309—13. — **78)** J. Eyfsenhardt, Arzneikunst u. Alchemie im 17. Jh.: Samml. gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Hamburg, Verl.-Anst. 32 S. —

dere die Arbeit Schultz'[79]) Erwähnung; der durch geschickte Zusammenfassung und Gruppierung der im Frauenzimmerlexikon von Amaranthus 1715 erschienenen alphabetisch geordneten Artikel und mit Benützung anderer Bücher ein angenehm zu lesendes Buch über das Alltagsleben einer deutschen Frau am Anfange des 18. Jh. verfafst hat, das uns die Frau in dem Hause, in der Gesellschaft, in Freud und Leid schildert. Ebenfalls auf Grundlage einer alten Schrift schildert Hodermann[80]) das Leben der vornehmeren Gesellschaft des 17. Jh. — Schliefslich seien einige Briefe von Leibniz[81.82]) erwähnt.

---

§ 21.

Niedergang des Reichs; Aufkommen Preufsens (1740—1815).

Walther Schultze.

So lange uns eine einigermafsen brauchbare Bibliographie der Geschichtswissenschaft selbst noch fehlt, müssen wir dankbar alles das annehmen, was uns die Nachbar- und Grenzwissenschaften bieten. Ein recht wertvoller Beitrag dieser Art ist Pohlers[1]) Bibliographie der Kriegsgeschichte, die für unsere Periode, insbesondere für die fridericianischen Kämpfe, für die Kriege der Revolutions- und der napoleonischen Zeit, für die Freiheitskriege sehr reichhaltige und im ganzen vollständige Litteraturangaben liefert, sich dabei freilich leider auf selbständige Werke beschränkt, also Zeitschriftenartikel prinzipiell ausschliefst.

Unter den Schriften, welche die *ganze Periode*[2]) behandeln, ist an erster Stelle zu nennen eine französische Arbeit[3]) über die Entwickelung

---

79) A. Schultz, Alltagsleben e. deutschen Frau zu Anfang d. 18. Jh. Mit 33 Abbildungen. Leipzig, Hirzel. XV, 278 S. M. 6. |[LCBl. (1890), No. 3.]| — 80) R. Hodermann, Bilder aus d. deutschen Leben d. 17. Jh. I. E. vornehme Gesellschaft. (Nach Harsdörffers Gesprächsspielen.) Paderborn, Schöningh. 80 S. M. 1,20. |[LCBl. (1891), No. 12; BLU. S. 494.]| — 81) Ed. Bodemann, Nachträge zu 'Leibnizens Briefwechsel mit d. Minister v. Bernstorf' u. andere Leibniz betr. Briefe: ZHVNiedersachsen S. 131—68. (Zeigt d. Schwierigkeiten, die Leibniz in Hannover zu überwinden hatte.) — 82) id., Briefe Leibnizens u. offizielle Aktenstücke z. Gesch. d. Antoinette Bourignon: ZKG. 12, S. 362—80.

1) Joh. Pohler, Bibliotheca hist.-militaris. Systematische Übersicht der Erscheinungen aller Sprachen auf d. Gebiete d. Gesch. d. Kriege u. Kriegswissenschaft. seit Erfindung d. Buchdruckerkunst bis z. Schlufs d. Jahres 1880. Bd. 2. Cassel, Kefsler. X, 867 S. |[Schultze: CBlBibl. 8, S. 222.]|

2) Aus d. ADB. seien folgende Artikel verzeichnet: — X B. Poten, Saldern: ADB. 30, S. 211/3. — X id., Salenmon: ib. S. 215/6. — X Grünhagen, Schaffgotsch: ib. S. 545/8. — X B. Poten, Scharnhorst: ib. S. 588—97. — X Sch., G. Scheither: ib. S. 731/4. — X B. Poten, A. Scheither: ib. S. 729—31. — X Jonas, Schenkendorf: ib. 31. S. 74—82. — 3) Lévy-Bruhl, L'Allemagne depuis Leibniz. Essai sur le développement de la conscience nationale en Allemagne. 1700—1848. Paris, Hachette.

des deutschen Nationalbewufstseins, die, wenn auch mehr aus der Litteratur als direkt aus den Quellen selbst schöpfend, sich durch Verständnis für die mafsgebenden Momente und Unbefangenheit des Urteils auszeichnet. Im Anfang des 18. Jh. ist das Nationalbewufstsein in Deutschland so gut wie erloschen, an seiner Stelle finden wir ein ideales Weltbürgertum. Allmählich aber kommt man vom vagen Begriff Deutschland zu dem bestimmteren einer deutschen Nation, und am Ende des Jh. giebt es zwar noch kein einheitliches Deutschland in politischer Hinsicht, wohl aber als Idee im nationalen Bewufstsein. Wesentlich zur Fortentwickelung des Nationalbewufstseins trägt die napoleonische Fremdherrschaft bei. Dafs die nationale Idee auch politischen Charakter annimmt, ist vor allem das Verdienst Steins und Hegels. Der Hauptwert des Buches liegt in der Untersuchung und Feststellung dessen, was die Philosophen, die Dichter, die Kritiker zur Entwickelung des Nationalbewufstseins beigetragen haben; im einzelnen dürften hier und da manche Momente und Personen nicht nach Gebühr gewürdigt sein; so sind insbesondere die Verdienste einerseits der preufsischen Herrscher, andererseits Mösers zu wenig hervorgehoben. — Weit weniger in die Tiefe der historischen Probleme als dieses französische Werk dringt ein deutsches Buch[4]) ein, dafs sich die Aufgabe stellt, uns das Leben der Vergangenheit zu schildern: es werden uns hier, durchweg auf bekannten, oft auf sekundären Quellen beruhend, eine Reihe von im ganzen gelungenen und zutreffenden Kulturbildern aus der fridericianischen Periode geboten, wogegen merkwürdigerweise die Epoche der Revolution und der Befreiungskriege vollständig vernachlässigt ist.

Gering an Umfang, wie an Inhalt ist im Berichtsjahre die Zahl der *allgemeinen* Arbeiten über ***Friedrich den Grofsen.***[5-7]) Gröfsere neuere Aktenpublikationen liegen nicht vor; zu erwähnen sind hier nur allerlei Lesefrüchte über die innere Politik des Königs, die Stadelmann[8]) aus ungedruckten Akten, insbesondere aus den Kabinetsordres macht: es wird viel interessantes, auch manches bisher unbekannte geboten, doch schliefst die Form der Publikation, die uns stets nur einzelne, aus dem Zusammenhang herausgerissene Stellen wiedergiebt, eine eigentlich wissenschaftliche Verwertung aus. Die Hülsenschen Memoiren[9]) besitzen hauptsächlich für den 7j. Krieg einigen Wert; insbesondere bieten sie für die Schlacht bei Grofsjägerndorf eine Reihe bisher nicht bekannter Einzelheiten. Gröfser als ihre direkte historische Bedeutung ist indes ihre

---

IV, 491 S. |[Janet: JSav. S. 525—41; RH. 40, S. 180/8; LCBl. S. 1088—91; Egelhaaf: AZg[B]. 84; Saint Albin: Polybibl[L]. S. 434/6; Flathe: HZ. 80, S. 558/9; HJb. S. 640; RC. 1891, No. 1; Geffcken: EHR. 6, S. 281/4.]| — 4) A. Sach, Deutsches Leben in d. Vergangenheit. Bd. II. Halle, Waisenhaus. VI, 875 S. (Hat im ganzen mehr populären als wirklich wissenschaftlichen Charakter.)

5) × L. v. Ranke, Gutachten über d. politischen Testamente Friedrichs d. Grofsen. (= Gesammelte Werke 53, 54.) S. 667—70. — 6) × Friedrich der Grofse, Musikalische Werke. Erste kritisch durchgesehene Ausgabe. 4 Bde. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1889. M. 40. |[FBPG. 3, S. 639—40.]| — 7) × K. Jarochowski, [D. politische Korrespondenz Friedrichs d. Grofsen.] In ders., Rozprawy hist. krytyczne, S. 131—239. Posen. 1889. |[ZHGPosen 5, S. 198—201.]| — 8) R. Stadelmann, Aus d. Regierungsthätigkeit Friedrichs d. Grofsen. Mit e. Bildnis Friedrichs d. Grofsen nach e. Zeichnung v. Gottfried Schadow. Halle, Hendel. VIII, 218 S. |[Naudé: DLZ. 1891, S. 98/9; Schultze: LBLU. S. 363; NationalZg. No. 291; Grenzboten 49, III, S. 45; FBPG. 3, S. 320; LCBl. S. 1501.]| — 9) Unter Friedrich d. Grofsen. Aus d. Memoiren d. Ältervaters 1752—73 hrsg. v. Helene v. Hülsen. Berlin, Gebr. Pätel. IV, 207 S. M. 4.

indirekte, insofern sie uns mit grofser Lebendigkeit hineinführen in das Leben und Treiben der fridericianischen Armee; wir erhalten durch sie eine Reihe anschaulicher Bilder aus dem militärischen Garnisons- und Kriegsleben. Freilich sind sie, obwohl sie 1773 abbrechen, nicht gleichzeitig geschrieben, sondern nicht vor 1789 abgefafst.[10]) — Noch immer ist über die Frage, wie man Friedrichs Strategie zu beurteilen hat, keine Einigkeit erzielt. Der lebhafteste Vorkämpfer für die Ansicht, dafs der König durchaus sich auf die Ideen der methodischen Kriegführung beschränkt, ist bekanntlich Delbrück.[11]) Nach ihm ist eine doppelte Strategie zu unterscheiden, eine solche, die direkt auf Vernichtung der feindlichen Streitmacht losgeht, und eine solche, die nur Ermattung des Gegners bezweckt. Jn der letzteren ist die Schlacht nur ein Mittel der Kriegsführung neben anderen gleichberechtigten; ebenso richtig wie die Schlacht ist das Manöver. Friedrich der Grofse ist durchaus ein Anhänger und Vertreter der Ermattungsstrategie; auch die Feldzüge von 1756 und 1757 entsprechen derselben, während sie, vom Gesichtspunkte der Niederwerfungsstrategie betrachtet, nur Fehler über Fehler aufweisen würden. Delbrück dürfte mit seinen Anschauungen doch etwas zu weit gehen; die Thatsache, dafs Friedrich wenigstens in der Praxis über die bisherige Strategie weit hinausgriff und die spätere napoleonische anbahnte, freilich noch lange nicht rein durchführte, wird sich durch keine Interpretationskunst aus der Welt schaffen lassen. Die historische Wahrheit dürfte hier zwischen den polarentgegengesetzten Anschauungen Delbrücks und Bernhardis in der Mitte liegen. Einige andere allgemeinere Aufsätze über Friedrich den Grofsen liegen von dem Gebiet der politischen Geschichte zu weit ab, um in den 'Jahresberichten' näher besprochen zu werden.[11a-13])

Die wenigen Arbeiten, die sich mit der *Jugendgeschichte* Friedrichs beschäftigen, bieten nichts bemerkenswertes.[14.15])

Dagegen fällt in das Berichtsjahr der Anfang einer hochbedeutsamen *Gesamtdarstellung* der Regierung des grofsen Königs, die einstweilen von der Thronbesteigung bis zum Dresdener Frieden reicht. Gestützt auf vollkommene Vertrautheit mit dem gedruckten, wie einem grofsen Teil des ungedruckten Quellenmaterials kann Kosers[16]) Buch für den gegenwärtigen Stand der Forschung als abschliefsend gelten. Seine Bedeutung liegt weniger darin, dafs es unsere Kenntnisse direkt bereichert — wiewohl auch dies bei zahlreichen Einzelheiten der Fall ist —, als dafs es nach

---

|[NationalZg. No. 700; LeipzZgB. 596.]| — **10)** × Ayme, Frédéric II. d'après sa correspondance et les mémoires de Catt: NR. 48, S. 269—309. — **11)** Hans Delbrück, D. Strategie d. Perikles erläutert durch d. Strategie Friedrichs d. Grofsen. Mit e. Anhang über Thukydides u. Kleon. Berlin, G. Reimer. |[Bauer: HZ. 29, S. 106/9; FBPG. 3, S. 322; Herbst: DLZ. S. 1208—10; LCBl. 1891, S. 372/3.]| (Erschien zuerst PrJbb. 64, S. 258—305, 450—86, 508—28.) — **11a)** × Arnold E. Berger, Friedrich d. Grofse u. d. deutsche Litteratur. Universitätsschrift. Bonn, Straufs. 38 S. M. 1. — **12)** × J. Wychgram, Friedrich d. Grofse u. Voltaire: V. Fels z. Meer, S. 1206—30. (Populäre Darstellung d. gegenseitigen Verhältnisses.) — **13)** × Gurlitt, Friedrich d. Grofse als Architekt: WJDM. (Oktober). — **14)** × E. Lavisse, Les premières années du grand Frédéric: RPL. (Novembre). (Betrifft besonders Fr's. Erziehung.) — **15)** × F. A. v. Winterfeld, Friedrichs d. Grofsen Thronbesteigung: WJDM. 69, S. 347—56. — **16)** R. Koser, König Friedrich d. Grofse. Bd. I. Erste Hälfte. (= Bibliothek deutscher Gesch. hrsg. v. v. Zwiedineck-Südenhorst.) Stuttgart, Cotta. 298 S. M. 4. |[Fechner: HZ. 29, S. 525/8; JDAM. 75, S. 261; Naudé: DRs. 65, S. 474; MLZg. 71, S. 149

den vielen Specialuntersuchungen der letzten Jahre zum erstenmal es unternimmt, das Fazit aus diesen zu ziehen, zu zeigen, wie sehr doch seit den letzten zusammenfassenden Arbeiten über den König sich, hauptsächlich durch das Zurückgehen auf die Archivalien, unsere Kenntnisse erweitert, unsere Anschauungen geändert haben. Kosers Urteil ist überall besonnen und unparteiisch, und trotz aller Wärme und Verehrung für den grofsen König ist er für dessen Schwächen nicht blind, wie sich besonders bei seiner Darstellung des Kleinschnellendorfer Vertrages zeigt. Ebenso wird mit Recht betont, dafs in der Reichspolitik Friedrichs von 1743 doch das preufsische Interesse das mafsgebende Moment ist. Gerade hier findet Koser einen entscheidenden Wendepunkt in der Politik des Königs: mit 1744 wird die ausschliefslich preufsische Richtung der fridericianischen Politik wieder aufgenommen; für das Reich erstrebt der König seitdem nur noch Bewahrung des status quo, die reichsreformatorischen Ideen sind aufgegeben. Der Nachweis, wie sich im einzelnen Koser zu den bisherigen Forschungen und Ansichten stellt, kann natürlich an dieser Stelle nicht gegeben werden; wenigstens hingewiesen sei auf seine Darstellung der Vorverhandlungen über die Besitzergreifung Schlesiens und die dort gegebene Darlegung, dafs Friedrich noch vor Abfassung der Podewilsschen Denkschrift entschlossen war, auf jeden Fall vor der diplomatischen Verhandlung Schlesien in seine Gewalt zu bringen. — Inhaltlich berührt sich mit Kosers Werk ein anderes wertvolles Buch: die Darstellung der Geschichte Schlesiens unter Friedrich dem Grofsen durch Grünhagen.[17]) Auch hier wird uns zunächst eine — durchaus auf selbständiger Forschung beruhende — Geschichte der beiden schlesischen Kriege geboten, natürlich nur insoweit sich dieselben auf dem Boden Schlesiens abspielten, wobei dann auch manche Ereignisse von mehr lokalhistorischer Bedeutung mit berücksichtigt werden. Für die Wissenschaft noch wichtiger als diese Abschnitte ist indes der letzte Teil des Buches, der die Eingliederung der neuen Provinz in den Organismus des preufsischen Staates behandelt. Es war entschieden ein Meisterstück der preufsischen Verwaltung, an Stelle der verkommenen österreichischen Wirtschaft hier in so kurzer Zeit brauchbare Einrichtungen zu schaffen. Wie dies geschah, zeigt Grünhagen auf Grund reichen archivalischen Materials im einzelnen, dabei eine Menge neuer Thatsachen vorführend und so manchen früheren Irrtum beseitigend. Auf allen Gebieten entfaltet die neue preufsische Regierung eine staunenswerte Initiative, sowohl gegenüber den Ständen wie in der Rechtspflege und Verwaltung, in der Einrichtung der militärischen Angelegenheiten ebenso wie in der Ordnung der kirchlichen Dinge, in den Mafsregeln für Handel und Industrie in gleicher Weise wie in der Behandlung der agrarischen Verhältnisse. Die Schwierigkeiten, mit denen man dabei zu kämpfen hatte, kann man sich kaum hoch genug vorstellen, und nur natürlich, dafs es bei allem Wohlwollen des Königs für die neue Provinz nicht immer ohne Härte abging: so führten z. B. die schlesischen Städte unter den vielen an sie gestellten Anforderungen entschieden kein bequemes Dasein. Aber mit Recht betont Grünhagen mehrfach, dafs diese strenge

---

NationalZg. No. 189.]| — 17) C. Grünhagen, Schlesien unter Friedrich d. Grofsen. Bd. 1. 1740—56. Breslau, Köbner. 585 S. |[N[audé]: FBPG. 8, S. 644/5; LCBl. S. 1670/1; Grenzboten 49, III, S. 481; DRs. 66, S. 154; NationalZg. No. 481; MVGDB.

Schule der fridericianischen Verwaltung doch für die Dauer ein Segen für die davon betroffenen war. Gerade darin möchte ich den Hauptwert des Grünhagenschen Buches erblicken, dafs es uns an einem konkreten Beispiel zeigt, wie diese vielgerühmte preufsische Organisationskunst, deren glänzendste Resultate eben die Angliederung Schlesiens und der Rheinprovinz sind, im einzelnen operierte, und eben hierdurch ragt dies Werk weit über das Gebiet der Provinzialgeschichte heraus.[18.19])

Wenden wir uns von diesen umfassenderen Werken zu der *Specialgeschichte der beiden schlesischen Kriege*,[20.21]) so haben wir auch hier ein Werk von monumentalem Charakter zu verzeichnen, den Anfang der Darstellung der Kriege Friedrichs durch den preufsischen Generalstab,[22]) die einstweilen bis zur Schlacht von Mollwitz reicht. In der Einleitung wird eine sehr dankenswerte Übersicht über die Beschaffenheit der damaligen Heere, des preufsischen, österreichischen, sächsischen, bayerischen und französischen geboten, ebenso werden die damals herrschenden theoretischen Anschauungen über Strategie und Taktik dargelegt. Es ergiebt sich deutlich, wie der Manöverkrieg eng zusammenhing mit dem System der Magazinverpflegung und der Lineartaktik. Die preufsische Infanterie ist der österreichischen, dagegen die österreichische Kavallerie der preufsischen überlegen. Es folgt eine eingehende Erzählung des Feldzuges bis zur Schlacht von Mollwitz. Hier ist, aufser den bereits bekannten Quellen, sowie einigen noch nicht publizierten Denkwürdigkeiten, ein sehr reiches, noch ungedrucktes archivalisches Material verwertet, insbesondere die Feldakten selbst, wie sie teils im Berliner Staatsarchiv, teils im Hausarchiv zu Zerbst erhalten sind. Natürlich, dafs dadurch über viele Einzelheiten des Feldzuges erst jetzt wirkliches Licht verbreitet wird. Es zeigt sich, dafs da, wo die Ansichten Friedrichs und Schwerins auseinandergingen, mehrfach das Urteil des Königs das richtige traf. In wenig günstiger Beleuchtung erscheint Neipperg; er hätte nach der Erstürmung Glogaus durch Leopold von Dessau die getrennten preufsischen Streitkräfte vernichten können, versäumte es aber, die Gelegenheit zu benutzen. Auch die bisherigen Zahlenangaben werden hier auf Grund der Originalquellen vielfach rektifiziert. Hoffentlich nimmt das im wesentlichen wohl abschliefsende Generalstabswerk einen recht raschen Fortgang. — Dieser Leistung ersten Ranges gegenüber treten natürlich die sonstigen

---

29, S. 17/9.]| (Von Bd. II. erschienen im Berichtsjahr Lief. 8—10 = S. 1—240. — **18)** × Schlesische Kabinetsordres Friedrichs d. Grofsen im Privatbesitz. Erläutert u. mitgeteilt v. C. Grünhagen. 2. u. 3. Reihe: ZVGSchlesien 24, S. 241—60. (18 Stück aus 1756—85.) — **19)** × Carl Weigelt, D. Volksschule in Schlesien nach d. Preufsischen Besitzergreifung: ib. S. 31—54. (Behandelt d. Bemühungen d. neuen Preufsischen Regierung um Besserung d. Volksschulwesens.) — **20)** × Czekelius, D. Teilnahme d. Siebenbürger Sachsen an d. schlesischen Kriegen 1741/6. Schlufs. Programm. Hermannstadt. 34 S. (Vgl. JBG. 12, II, 140[29].) — **21)** × Lud. Fränkel, Zu d. Sammelbande jüdisch-deutscher Schriften d. 1. u. 2. Schlesischen Krieges: ZGJuden 4, S. 286/9. — **22)** D. Kriege Friedrichs d. Grofsen. Hrsg. v. Grofsen Generalstabe, Abteilung für Kriegsgesch. Teil I. D. Erste Schlesische Krieg. Bd. I. D. Besetzung Schlesiens u. d. Schlacht bei Mollwitz. Mit 14 Karten, Plänen u. Skizzen, sowie 8 Handzeichnungen d. Königs. Berlin, Mittler. IX, 461 u. 135 S. M. 16. |[Koser: FBPG. 3, S. 640/3; v. Kalckstein: MHL. 19, S. 61/3; Fechner: HZ. 30, S. 530/5; Rosenstein: Gegenw. 38, S. 166/8; DRs. 66, S. 152/4; AMZg. 65, No. 56; MWBl. No. 56; LCBl. S. 1500/1; NationalZg. No. 520 u. 529; DLZ. S. 15. S. 85/6; DR. 15, IV, S. 126; NMBll. 38, S. 177.]|

Beiträge zur Geschichte des ersten schlesischen Krieges[23]) an Bedeutung weit zurück. Grabe[24]) behandelt das Bosniakencorps, d. h. die von Friedrich angeworbenen Kosaken, Polen, Tataren, die ursprünglich Brühl in sächsische Dienste gegen Preufsen hatte nehmen wollen, was sich aber zerschlagen hatte.[25.26]) Zu den interessanteren Episoden der ersten Periode des Krieges gehört der Überfall bei Baumgarten am 27. Februar 1741, bei dem Friedrich beinahe gefangen genommen wäre; dafs Maria Theresia oder ihr Gemahl bei dieser Gelegenheit den König hätten durch Mörder zu dem Wege räumen wollen, hat man schon bisher nicht geglaubt, und es war Danckers[27]) Nachweis der Unrichtigkeit dieser Version kaum erforderlich; doch hat er das Verdienst, das ganze Ereignis nach archivalischen Quellen eingehend geschildert zu haben. Koser[28]) hat es für nötig erachtet, die von ihm in seinem gröfsern Werke[29]) gegebene Darstellung der Schlacht bei Mollwitz ausfürlich kritisch zu begründen; insbesondere setzt er die durch Bentheims Angriff herbeigeführte totale Niederlage des 2. preufsischen Reitertreffens noch vor den Fortgang des Königs; dafs der König die Schlacht bereits als endgiltig verloren betrachtet habe, ergebe sich unabweislich aus der ganzen Situation.[30.31]) Die Ereignisse des Jahres 1742 sind von militärischer Seite behandelt worden.[32.33])

Sehr wenig nur hat man sich mit dem *zweiten schlesischen Krieg* beschäftigt; anzuführen ist die Publikation von 16 Briefen Friedrichs des Grofsen an den Fürsten von Anhalt aus dem Anfang 1745,[34]) die auf die Kämpfe in Schlesien Bezug haben.

Für den österreichischen *Erbfolgekrieg* ist zu erwähnen eine Arbeit über das Ende desselben in Bayern,[35]) die neben anderem unbekannten Material insbesondere Briefe des bayrischen Generals Grafen Törring benutzt und über die Vorstadien des Friedens von Füfsen manches neue Licht verbreitet. Eine ausführliche Darstellung der letzten Periode des Erbfolgekriegs giebt in seiner genugsam bekannten Manier der Herzog von Broglie.[36.37])

Für die *Friedenszeit* liegen aus dem Berichtsjahre keinerlei Arbeiten vor.

Umfangreich ist wie gewöhnlich die Litteratur zum *siebenjährigen*

— **23)** × Friedrich d. Gr. in seinem 1. Feldzuge: MWBl. No. 59. — **24)** Grabe, D. preufsischen Bosniaken: SBPrussia 45. — **25)** × Hannoversches Flugblatt aus d. Jahre 1740, mitget. v. Ed. Bodemann: ZHVNiedersachsen S. 305/9. — **26)** × E. Flugschrift am Kriegsvorabend 1740, mitget. v. Gr[af] L[ippe]: NMBll. 33, S. 126/9. — **27)** Duncker, D. Überfall bei Baumgarten am 27. Febr. 1741: MKAKG. 4, S. 195—287. — **28)** R. Koser, Z. Schlacht bei Mollwitz: FBPG. 3, S. 479—91. — **29)** S. o. N. 16. — **30)** × Auszug aus d. Kirchenbüchern d. evangelischen Kirche in Ohlau: DHerold 21, S. 110 ff. (Betrifft d. bei Mollwitz gefallenen Offiziere.) — **31)** ×× F. Wagner, D. mährische Feldzug Friedrichs II. 1741/2. Dissert. Marburg. 97 S. — **32)** × D. Begebenheiten d. Jahres 1742 d. 1. schlesischen Krieges: NMBll. 34, S. 433—51, 524—40; 35, S. 107—26, 167—72 — **33)** × Volkmer, Aus d. Tagebuche Peter Treffners: VjsGGlatz 10, S. 91, 174/6. — **34)** Friedrich d. Gr., Briefe an d. Fürsten v. Anhalt, d. Kämpfe in Schlesien im Anfang d. Jahres 1745 betreffend, aus d. Originalen mitgeteilt v. G. Grünhagen: ZVGSchlesien 24, S. 216—40. — **35)** J. Würdinger, D. Ausgang d. österreichischen Erbfolgekrieges in Bayern: OberbayrA. 46 (1889), S. 51—107. — **35a)** *Hist. Volkslieder* aus d. österr. Erbfolgekrieg mitget. v. K. Obser: Germania 35, S. 181/5. — **36)** *Duc de Broglie*, Études diplomatiques. Fin du ministère du marquis d'Argenson. V/VI: RDM. 98, S. 313—46, 522—46. (D. früheren Abschnitte beziehen sich nicht auf d. Erbfolgekrieg.) — **37)** id., Études diplomatiques. Fin de la guerre de la succession

Kriege, ohne dafs aber dabei ähnliche bedeutsame Werke zu verzeichnen wären, wie bei den schlesischen Kriegen die Bücher Kosers und Grünhagens und das Generalstabswerk. Zunächst ist zu reden von einer neuen Quellenpublikation; einer Reihe von Briefen verschiedener Personen (des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, Majors Kümpel, des Hauptmanns von Grawert, des Generals von Gaudi, des Grafen Kalckreuth, Tempelhoffs und verschiedener anderer) an J. G. Tielke.[38]) Letzterer sammelte mit grofsem Eifer alles, was sich auf die Geschichte des Krieges bezog, und jene Briefe haben, weniger zwar für unsere Kenntnis vom Kriege selbst, hauptsächlich vielmehr für den Einblick in das Entstehen und den gegenseitigen Zusammenhang der historischen Überlieferung grofsen Wert. Wir sehen, wie eng die zeitgenössischen Geschichtsschreiber des Krieges mit einander in Verbindung stehen. Vielfach wird sich nachweisen lassen, dafs die spätere Überlieferung auf Tielke zurückgeht, insbesondere Tempelhoff hat oft aus Tielke geschöpft. Tielke selbst urteilt über den König viel unbefangener als Tempelhoff und andere seines Schlages; wenn er auch der Auffassung der preufsischen Fronde nicht ganz fern steht, hat er sich doch eine unparteiische Stellung zu bewahren gewufst. Gerade aber dafür, wie jene Anschauungen der Fronde in dem preufsischen Heere allmählich in die Litteratur eindrangen, ist die Tielkesche Korrespondenz ein äufserst wertvolles Zeugnis. Eine andere Quellenpublikation, die Denkwürdigkeiten des Kirchditmolder Pfarrers Kuntz,[39]) besitzt mehr lokalen Charakter.[40]) Kaum noch den Quellen zur Kriegsgeschichte kann man die gleichzeitigen Äufserungen, Lieder, Satiren u. dergl. aus Venedig zuzählen, aus denen Weber[41]) ganz interessante Mitteilungen macht. Wir ersehen daraus, wie man in Venedig an den Kriegsbegebenheiten den lebhaftesten Anteil nahm; im allgemeinen überwog in der Republik die Friedrich feindliche Stimmung; ganz freilich fehlte es an Preufsenfreunden auch hier nicht. Bemerkenswert ist, dafs der venetianischen Anschauung der Krieg entschieden als ein Religionskrieg erscheint.[42.43])

Für die diplomatische Geschichte des Ursprungs und der ersten Jahre des Krieges, insbesondere für die Beziehungen zwischen Schweden und Preufsen in dieser Zeit, gewähren neues Material die fragmentarischen Memoiren und der Briefwechsel des schwedischen auswärtigen Ministers Höpken, die Silfverstolpe[44]) veröffentlicht hat. Auf Grundlage dieser hat Arnheim[45]) unter Benutzung noch weiterer Archivalien die Politik Höpkens in Kürze dargestellt. Diese ist entschieden preufsenfeindlich und von Zweideutigkeit nicht frei. Höpken sucht 1756 und 1757 den preufsischen

---

d'Autriche: ib. 102, S. 768—808. (Vergl. auch JBG. 14.) – **38)** Aus d. Nachlafs d. kursächsischen Artilleriehauptmanns Johann Gottlieb Tielke. E. Beitrag z. Quellenkritik d. Gesch. d. 7j. Krieges v. M. Schneider: FBPG. 8, S. 498—554. — **39)** Aufzeichnungen d. Pfarrers Johann Christoph Kuntz zu Kirchditmold aus d. Zeit d. 7j. Krieges (1757—62), herausgeg. v. Hugo Brunner: ZVHessG. 15, S. 145—268. — **40)** ×× Barmen im 7j. Kriege; e. Beckmannsche Chronik, herausgeg. v. C. Spannagel: ZBergGV. 26, S. 85—212. — **41)** H. Weber, Venetianische Stimmen z. 7j. Kriege: FBPG. 8, S. 169—219. — **42)** × Franz Schwartz, D. Provinz Posen als Schauplatz d. 7j. Krieges: ZHGPosen 5, S. 245—94. (Auch separat: Posen, Jolowicz. M. 1,20.) — **43)** × Liste d. v. 1. Januar 1756 bis dahin 1768, also in 7 Kriegsjahren bey folgenden Regimentern verstorbenen Officiers: MWBl. No. 58. — **44)** Riksrådet Grefve A. J. v. Höpkens Skrifter Samlade och i urval utgifna af C. Silfverstolpe. I. Stockholm, Norstedt. ||[Arnheim: HZ. 80, S. 349—58.]| — **45)** Fritz Arnheim, Preufsen und Schweden

Gesandten Graf Solms durch allerhand Schliche und Kunstgriffe in vollständige Sicherheit zu wiegen, was ihm bei dessen Leichtgläubigkeit auch gelingt; viel besser und schärfer erkennt König Friedrich die wenig loyale schwedische Politik, der gegenüber er stets kühle Zurückhaltung bewahrt. — Für die militärische Vorgeschichte des Krieges, insbesondere für die Beurteilung des Feldzugsplans von 1756 sind sehr wichtig vier Berichte Winterfelds[46]) über seine Reise nach Sachsen und Böhmen 1754; wir entnehmen aus ihnen, dafs der Gedanke, dem Gegner durch eine Offensive nach Böhmen hinein zuvorzukommen, schon bis 1754 zurückreicht; es spricht dies doch sehr gegen die Delbrücksche Auffassung des Feldzuges von 1756.[47.48])

Aus dem Feldzug von 1756 ist die Schlacht bei Lobositz zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung gemacht. Granier[49]) giebt zunächst eine ausführliche Übersicht über die verschiedenen Quellen, ihren Wert, ihren gegenseitigen Zusammenhang, ihre Tendenz, bietet dann ein zusammenhängendes Bild von dem Verlauf der Schlacht mit kritischer Beurteilung der einzelnen Operationen. Gegenüber der dem König ungünstigen Tradition wird nachgewiesen, ein wie bedeutender Anteil des Erfolgs auf Rechnung Friedrichs kommt; ebenso wird die neuerdings von österreichischer Seite geäufserte Ansicht, die Schlacht sei nicht ein Sieg der Preufsen gewesen, sondern unentschieden geblieben, als unzutreffend abgelehnt. — Für den Feldzug von 1757 sind aus dem Berichtsjahre nur eine Reihe kleinerer Beiträge zu verzeichnen, die sich mit allerhand wenig wichtigen Einzelheiten beschäftigen.[50-55]) Auch über das Jahr 1758 liegen keine Arbeiten vor.[56]) — Für den neuen Band der 'politischen Korrespondenz'[57.58]) der die Zeit vom Januar bis Juni 1759 umfafst und hierfür 519 Schriftstücke beibringt, sind aufser den bisherigen Quellen auch die Akten der Festungsarchive, sowie die Nachlässe mehrerer Generäle, Minister und Gesandten benutzt; natürlich werden unsere Kenntnisse hier wesentlich bereichert, sowohl hinsichtlich der diplomatischen Verhandlungen wie der militärischen Operationen. Für die späteren Kriegsjahre sind nur einige

---

beim Ausbruch d. 7j. Krieges: FBPG. 3, S. 611/8. — 46) Winterfeldt u. d. Ursprung d. 7j. Krieges [v. Max Lehmann]: HZ. 28, S. 476—88. — 47) ×× Georg Winter, D. Strategie Friedrichs d. Gr. in d. Feldzügen v. 1756 u. 1757: HTb. 6 10, S. 107—85. 48) × A. Naudé, D. Besetzung d. Berliner Kommandantenstelle vor d. 7j. Kriege: FBPG. 3, S. 618/9. (Zeigt, dafs d. Unbrauchbarkeit d. Generals v. Rochow, der d. Einnahme Berlins 1757 wesentlich verschuldete, Friedrich hätte bekannt sein müssen, da ihn d. Prinz v. Preufsen noch vor Ausbruch d. Krieges darauf aufmerksam machte.) — 49) H. Granier, D. Schlacht bei Lobositz. Mit e. Terrainskizze. Breslau, Trewendt. 105 S. M. 3. ||[Koser: FBPG. 3, S. 322; Schmitt: DLZ. S. 928—30; LCBl. S. 727; JDAM. 74, S. 272/4; MLZg. 71, S. 27—30.]|| — 50) × Charakteristik d. preufsischen u. österreichischen Kriegsführung 1757: NMBll. 84, S. 244—58, 318—29. — 51) × [Wustmann], D. Feldbibliothek d. Fürsten v. Soubise: Grenzboten 49, III, S. 160/7. — 52) × D. Besetzung Böhmens durch Friedrich d. Gr. 1757: OrganMilWissVereine 42. — 53) × C. Grünhagen, D. Österreicher in Breslau 1757: ZVGSchlesien 24, S. 55—87. (Auf Grund d. Politischen Korrespondenz, v. Tagebüchern u. s. w.) — 54) × E. Schweidnitzer Brief aus d. ersten Zeit d. österreichischen Besetzung 1757. Aus d. Wiener Kriegsarchiv mitget. v. C. Grünhagen: ib. S. 356/7. (Bericht d. Kommandanten v. Schweidnitz, Baron Thierheim, über d. Stimmung d. Bürgerschaft.) — 55) × Wie ist Schweidnitz e. preufsische Stadt geworden: ib. S. 261—78. — 56) × Aus König Friedrichs Tagen: JDAM. 74. (Skizze auf Grund d. 17. Bandes [JBG. 12, II, 142[48]] d. Politischen Korrespondenz.) — 57) Politische Korrespondenz Friedrichs d. Gr. [herausgeg. v. A. Naudé]. Bd. 18, 1. Hälfte (Januar—Juni 1759). Berlin, Duncker. 368 S. (Näheres über d. Inhalt s. JBG. 14.) — 58) v. Sybel u. Schmoller, Bericht über d. Politische Korre-

kleine Arbeiten zu verzeichnen,[59-63]) nnte: denen hervorgehoben sei das Tagebuch eines Nordhäuser Bürgers — wohl des Bürgermeisters Lange —, der, nachdem der preufsische Rittmeister Kowacz die Stadt überfallen, zusammen mit vier anderen als Geisel für die auferlegte Kontribution nach Magdeburg abgeführt wurde und dort bis zum Frieden interniert blieb: seine Aufzeichnungen haben keinen historischen, wohl aber kulturgeschichtlichen Wert.

Unter den *diplomatischen Verwickelungen* der Periode nach dem 7 j. Kriege nimmt die *nordische Frage* eine ziemlich hervorragende Stelle ein. Indem Arnheim[64]) die verschiedenen Phasen der Verhandlungen ausführlich darstellt, bringt er naturgemäfs auch mancherlei Material bei für die nordische Politik Friedrichs des Grofsen. Das mafsgebende Moment für den König ist seine Abneigung gegen ein Bündnis mit England, und er verhält sich deshalb gegen das von Rufsland ausgehende Projekt einer grofsen nordischen Allian , die den Einflufs Frankreichs in Schweden brechen soll, sehr kühl; andererseits freilich ermahnt er Ulrike von Schweden, den Plänen Rufslands nicht entgegenzuarbeiten. Vergeblich bemüht sich Rufsland, die zwischen Berlin und London herrschende Spannung auszugleichen und die Abneigung Friedrichs gegen das nordische Projekt zu überwinden.

Das in seinen Folgen weitreichendste Ereignis aus der *zweiten Hälfte der Regierung Friedrichs* ist zweifellos die *polnische Teilung*. Die Haltung Englands zu derselben wird auf aktenmäfsiger Grundlage von Michael[65]) dargestellt. England verhält sich anfangs ganz passiv; wenn es auch vermeidet, eine offizielle Anerkennung der Teilung auszusprechen, so setzt es doch den Bestrebungen Frankreichs, eine französisch-englische Demonstration gegen die Teilungsmächte zustande zu bringen, taube Ohren entgegen. Erst als Preufsen gegen den Danziger Handel vorgeht und dadurch englische Verkehrsinteressen ins Spiel kommen, tritt die englische Diplomatie aus ihrer Zurückhaltung heraus. Einen Augenblick hat es den Anschein, als wolle es zwischen Preufsen und England zum diplomatischen Bruch kommen, doch weifs dies Friedrich zu vermeiden. England wünscht zunächst eine direkte Verständigung Danzigs mit Preufsen, als dies an dem Starrsinn Danzigs scheitert, schiebt es Rufsland vor, dessen Vermittelung durchaus in preufsenfreundlichem Sinne stattfindet. Nachdem Preufsen 1774 den englischen Waaren die begehrten Vorteile zugesichert hat, überläfst die englische Politik Danzig fortan ohne weiteres seinem Schicksale. — Die polnische Teilung führte Preufsen und Österreich zu ge-

---

spondenz Friedrichs d. Gr.: SBAkBerlin (1890), I, S. 78—81. — **59)** × Steph. Schenk, Descriptio itineris obsidum rel. mon. Ossecensis a milite Borussico abductorum [18. Nov. 1759]: StMBCO. 11, S. 47 ff., 214—28. — **60)** × K. Wieth, D. Vogelfang bei Maxen 20./21. Nov. 1759: MVAachenVorzeit 2, S. 80. (Betr. e. fliegendes Blatt.) — **61)** × P. Lemcke, D. Nordhäuser Geiseln in Magdeburg 1760: GBllMagdeburg 25, S. 47—128. (D. Tagebuch reicht v. 4. März bis 17. Oktober 1760.) — **61a)** × id., D. Nordhäuser Geiseln in Magdeburg 1760: ZHarzV. 23, S. 218—34. (Zusammenhängende Darstellung auf Grund v. Langes Tagebuch.) — **62)** × E. Volkslied auf d. Schlacht bei Freiberg 29. Okt. 1762, mitget. v. Ed. Heydenreich: MFreibergAV. 26, S. 62. — **63)** × H. Gerlach, Weitere Erinnerungen aus d. Schlacht bei Freiberg: ib. S. 68. — **64)** Fritz Arnheim, Beiträge z. Gesch. d. nordischen Frage in d. 2. Hälfte d. 18. Jh.: DZG. 5, S. 301—60. — **65)** Wolfgang Michael, Englands Stellung z. ersten Teilung Polens. Habilitationsschr. Freiburg. Hamburg u. Leipzig, Vofs. IV, 91 S. M. 2. |[FBPG. 3,

meinsamem Handeln zusammen, aber wirklich innerlich nahe trat man sich nicht; selbst Kaiser Josef, den man damals im Verdacht intimerer Beziehungen zu König Friedrich hatte, war in Wahrheit von solchen weit entfernt, wie seine herben Urteile zu Lord Stormont über den preufsischen Herrscher zeigen.[66])

Den *bayrischen Erbfolgekrieg*[67.68]) betrifft eine auf Akten des Berliner Archivs beruhende Arbeit Unzers,[69]) die den Anteil Hertzbergs an den diplomatischen Verhandlungen festzustellen sucht. Es ergiebt sich, dafs Hertzberg einen entscheidenden Einflufs auf die Mafsnahmen Friedrichs nicht gewonnen hat, so vielfach ihm auch der König Gelegenheit zur Meinungsdarlegung gab; der Minister erging sich deshalb in Äufserungen des Tadels und Mifsvergnügens über den König. Im Anfang ist Hertzberg durchaus für entscheidende nachdrückliche Schritte, dann aber schwenkt er plötzlich um und rät zu einem gütlichen Ausgleich mit dem Wiener Hofe; wodurch dieser Meinungswechsel herbeigeführt ist, hat auch Unzer nicht zu erklären gewufst.

In die *letzten Jahre der fridericianischen Politik*[70]) führen uns Mitteilungen aus dem Nachlafs des seit 1766 am Regensburger Reichstag beglaubigten Komitialgesandten von Schwarzenau,[71]) welche die Beziehungen desselben zu der Herzogin Maria Anna von Bayern, der Witwe des 1770 verstorbenen Herzogs Clemens Franz betreffen. Jene war am Hofe des Kurfürsten Maximilian Joseph das Haupt des Widerstandes gegen die österreichischen Annexionspläne. Schon 1782 wünschte sie eine Zusammenkunft mit dem von ihr hochverehrten preufsischen König. Als Josephs Projekte 1785 bedrohlicher wurden, nahm man am preufsischen Hofe den Briefwechsel mit der Herzogin wieder lebhafter auf, ohne indessen noch aus den Grenzen einer gewissen Reserve herauszutreten[71a]).

Die Arbeiten über *einzelne Persönlichkeiten der fridericianischen Epoche* sind nicht allzu zahlreich und bringen besonders für die bekannteren Männer wenig neues bei. Hervorhebung verdienen Mitteilungen aus dem Briefwechsel Friedrichs mit Winterfeldt[72]) von 1755, die ein Beweis sind, wie hoch der König den General schätzte. Die Bitte Winterfeldts um Rücktritt in die aktive Armee, weil er sonst keine Gelegenheit finde, seine Kraft zu bethätigen, wird abschläglich beschieden mit dem

---

S. 645/6; Schultze: BLU. S. 782.]| — **66)** id., E. Urteil Josefs II. über Friedrich d. Gr. u. Preufsen v. Jahre 1772: FBPG. 8, S. 246/7. — **67/8)** × Joh. Matzner, Déjinám ráłky o bavorskou posloupnost' roku 1778/9. (Z. Gesch. d. bayrischen Erbfolgekrieges.) Programm. Pisek. 1889 u. 1890. 26, 19 S. |[Loserth: ZÖG. 41, S. 383.]| — **69)** Adolf Unzer, Hertzbergs Anteil an d. preufsisch- österreichischen Verhandlungen 1778/9. Kieler Habilitationsschr. Frankfurt a/M., Reitz & Köhler. 182 S. M. 4. |[Koser: FBPG. 4, S. 815/6.]| — **70)** × Ed. Reimann, Über 8 v. M. Lehmann veröffentlichte Aktenstücke Friedrichs d. Gr.: JBSchlesG. 67, S. 206—17. (Betrifft d. JBG. 11, II. 82[66] besprochenen Schriften.) — **71)** H. Meifsner, D. Herzogin Maria Anna v. Bayern u. d. Preufsische Reichstagsgesandte v. Schwarzenau, e. Beitrag z. Gesch. d. preufsischen Diplomatie 1778—85. Festschr. z. Feier d. 25j. Bestehens d. Gymnasiums zu Jauer. Jauer, Guercke. 4⁰. 84 S. |[Koser: FBPG. 4, S. 816.]| — **71a)** × K. Th. Heigel, Neue Denkwürdigkeiten v. pfalzbayrischen Hofe unter Karl Theodor in dess. Quellen u. Abhandlungen z. neueren Gesch. Bayerns, NF. München, Rieger. IV, 424 S. M. 10. (Aufzeichnungen d. Kabinetssekretärs Stengel, die bis 1782 reichen.) — **72)** Aus d. Schriftwechsel Friedrichs d. Gr. mit Winterfeldt v. M[ax] L[ehmann]: HZ.

Versprechen, ihn dereinst in wichtigeren Angelegenheiten zu verwenden.[73. 74]) Eine wirkliche Bereicherung der hier zu besprechenden Litteraturgattung stellt Wengens[75]) ausführliche Biographie des Grafen Wied dar, die sich mehrfach, namentlich für die Jahre 1761 und 1762, zu einer vollständigen Kriegsgeschichte erweitert. Wenn auch nicht in der populären Tradition fortlebend, so steht doch Graf Wied an Bedeutung dem vielgefeierten Ziethen nicht nach; insbesondere an den Schlachten von Liegnitz und Torgau hat er wesentliche Verdienste; weiter zeichnet er sich 1762 in selbständiger Kommandoführung aus. Sein Biograph hat mit anerkennenswertem Fleifse ein umfangreiches gedrucktes und ungedrucktes Material verwertet; leider ist er mit der neueren Litteratur so gut wie gar nicht bekannt und traut deshalb vielfach sehr unzuverlässigen Quellen, wie vor allem dem Gaudischen Journal. — Noch einen bisher unbekannten Ehrenmann hat man aus seiner Vergessenheit herausgezogen, den Kammerjunker Karl Dubislav v. Natzmer,[76]) dem Friedrich in seiner Küstriner Zeit nahe trat; doch kann dieser, anders wie Wied, auf irgendwelche historische Bedeutung keinen Anspruch erheben.

Als eine Art Übergangsstufe zwischen der fridericianischen Epoche und der Revolutionsperiode kann man ***Kaiser Joseph II.*** betrachten.[77]) Die Arbeiten, die aus dem Berichtsjahre über ihn vorliegen, sind nicht gerade von erheblicher Bedeutung.[78. 79]) Allerhand Mitteilungen aus Archivalien bietet Wolf;[80]) sie zeigen, dafs Joseph sich doch mehr auf dem Boden der realen Verhältnisse hielt, als man vielfach angenommen, dafs er bei allem Reformeifer doch eine gewisse Grenze nicht überschritt. Von Wert sind Wolfs Darlegungen vor allem für die Kirchenpolitik des Kaisers, indem sie beweisen, dafs auch seine Toleranz nur eine beschränkte ist: eine weitere Ausdehnung des Protestantismus suchte er durch Verwaltungsmafsregeln zu verhindern; gegen die Deisten in Böhmen verfuhr er mit grofser Härte. Freilich war damals der Protestantismus im österreichischen Gebiet immer noch mächtiger als heutzutage; gab es doch noch 1752/3 unter der Bevölkerung der Alpenländer religiöse Bücher, die dem protestantischen Standpunkt ziemlich nahe standen.[81]) Ein Moment aus

---

29, S. 78/8. — **73)** × E. Buxbaum, Friedrich Wilhelm, Freiherr v. Seydlitz. Neue Auflage. Rathenow, Babenzien. 125, XXVI S. M. 4. — **74)** × Seydlitz u. d. Kürassierregiment v. Seydlitz (Magdeburg. No. 7). Quedlinburg, Vieweg. III, 54 S. M. 1. (Für d. Unteroffiziere u. Mannschaften z. 75. Stiftungstage.) — **75)** Fr. v. Wengen, Karl Graf zu Wied, königl. preufsischer Generallieutenant. E. Lebensbild z. Gesch. d. Kriege v. 1734—63. Gotha, F. A. Perthes. XV, 527 S. M. 10. |[Schultze: BLU. S. 862/3; Koser: FBPG. 3, S. 321/2; Fofs: MHL. 19, S. 60/1; DLZ. S. 1101/2; LCBl. S. 1325; KBGV. 38, S. 51; JDAM. 76, S. 99; HJb. 11, S. 363; RC. (1891), No. 6; LeipzZg[B]. No. 220.]| — **76)** Gneomar Ernst v. Natzmer, E. Jugendfreund Friedrichs d. Gr., Carl Dubislav v. Natzmer: FBPG. 3, S. 465—78.

77) D. Josefina sind in d. vorliegende Referat erst nachträglich auf Wunsch d. Redaktion d. JBG. aufgenommen; es darf also für d. Jg. 1890 für diesen Teil d. Referats d. Forderung bibliographischer Vollständigkeit nicht gestellt werden. — **78)** × Ad. Kohut, Kaiser Joseph II. Sein Wirken als Mensch. Dresden, Hönsch-Tiesler. M. 1,60. — **79)** × Z. Charakteristik Josefs II.: Grenzboten 49, I, S. 477/9. (Mitteilung e. Briefes Maria Theresias v. 1766, der Josef in e. sehr ungünstigen Lichte erscheinen läfst.) — **79a)** × Correspondance secrète du comte de Mercy-Argenteau avec l'empereur Josef II et le prince de Kaunitz publ. par A. d'Arneth et Jules Flammermont. Paris, Impr. nationale. |[RH. 44, S. 104/6; AZg[B]. No. 188.]| (Erstreckt sich v. 6. Dez. 1780 bis 27. Jan. 1785; ist in erster Linie für d. Vorgesch. d. französischen Revolution v. Bedeutung, bietet aber auch vieles für d. damalige internationale Politik.) — **80)** G. Wolf, Josefina. Wien, Hölder. M. 2,40. |[Schultze: BLU. S. 868.]| — **81)** M. F. Kühne: Beiträge z. Gesch.

Josephs Kirchenpolitik behandelt auch Guglia,[82]) den Streit mit dem Bistum Passau. 1783 beim Tode des Passauer Bischofs erklärte die österreichische Regierung, daſs von nun an das Land ob der Enns und das Innviertel von der passauischen Diöcese getrennt sein und die daselbst befindlichen umfangreichen passauischen Güter mit Beschlag belegt werden sollten; bisher hatten hier die Passauer Bischöfe geistliche und weltliche Rechte ausgeübt. Es kam hierüber zum Streit; doch muſste schlieſslich im wesentlichen das Passauer Domkapitel nachgeben. Mit den Reisen des Kaisers beschäftigt sich Radics;[83]) auf Grund der gedruckten Litteratur schildert er die Reisen, die Joseph 1761—86 innerhalb und auſserhalb seines Reiches unternommen, und sucht die Zwecke zu bestimmen, die er mit den einzelnen Reisen verfolgte.[84-87])

Welch ein weitgehender Unterschied zwischen den geistigen Strömungen der fridericianischen Periode, überhaupt der Aufklärungszeit, und denen der *Revolutionsepoche!* Ganz natürlich, daſs man den Gründen dieser Wandlung nachgeht, und daſs die Frage nach den Beziehungen der französischen Revolution zum Leben jenseits des Rheines, ihren direkten und indirekten Einwirkungen auf die deutschen Verhältnisse im Vordergrunde des Interesses steht. Direkt sucht diese Frage Wenck[88]) zu beantworten auf Grund einer umfassenden Durchsicht der gleichzeitigen politischen und sonstigen Litteratur, und sein kleines Buch gehört zu dem Besten, was unser Referat aus dem Berichtsjahre zu verzeichnen hat. Eine direkte revolutionäre französische Propaganda hat auf deutschem Boden nur in sehr geringem Maſse stattgefunden, beschränkte sich im wesentlichen auf die Grenzlande, vor allem auf Straſsburg; dagegen trug das Verhalten der Emigranten viel dazu bei, der Revolution Sympathieen zu erwecken. Auch die deutschen Zustände selbst waren sehr geeignet, eine Einwirkung der Revolution zu begünstigen; wenn es trotzdem in Deutschland selbst zu einer Revolution nicht kam, so lag dies einmal an dem starken Partikularismus, sodann in dem geringen Vertrauen, welche das Bürgertum auf den gemeinen Mann setzte, weshalb es vor radikaler Umwälzung zurückschrak. Freunde der Revolution finden wir überall, sowohl an den Höfen wie im Adel, doch hier nur vereinzelt; der Hauptsitz der revolutionären Sympathieen ist das gebildete Bürgertum. Aber gerade die politisch veranlagten Köpfe verhalten sich sehr kühl und kritisch, so insbesondere die hannoverschen Politiker. Von Anfang an fehlt es nicht an reaktionären Stimmen; die

---

d. Evangelischen in unseren Alpenländern: JGGPÖ. 11, S. 138—41. — 82) E. Guglia, Kaiser Joseph II. u. d. Passauer Kirchenstreit: ÖUR. 8, S. 186—98. — 83) P. v. Radics, D. Reisen Kaiser Josephs II. u. ihre Bedeutung für Österreich-Ungarn, besonders v. volkswirtschaftlichen Standpunkt: ib. 8, S. 240—68; 9, S. 1—44. — 84) × H. Schlitter, Berichte d. ersten Agenten Österreichs in d. vereinigten Staaten v. Amerika, Beelen-Nertholff, an d. Regierung d. österreichischen Niederlande. (Auszug daraus in AnzWienAk. [1891], S. 28.) — 85) × L. R., Aus d. 18. Jh. (Josephinische Zeit): NTirStimmen No. 24. — 86) × S. Kirchenberger, Reisen Josefs II. als Reformator d. österreichischen Militär-Sanitätswesens. E. Beitrag z. Sanitätsgesch. d. k. u. k. Heeres. Wien, Gräser. XI, 108 S. M. 2. |[DLZ. (1891), No. 51.]| — 87) × G. Weber, D. Jesuiten u. d. Aufklärungszeit: DR. 14, III, S. 72 ff. (Betrifft Deutschland so gut wie gar nicht, schildert d. Maſsregeln gegen d. Jesuiten in Frankreich u. Spanien.)

88) W. Wenck, Deutschland vor 100 Jahren. II. Politische Meinungen u. Stimmungen in d. Revolutionszeit. Eintritt in d. letzte Jahrzehnt d. vorigen Jh. Leipzig, Grunow. VIII, 283 S. M. 5. |[Wohlwill: DLZ. S. 1874/5; LCBl. S. 1670; RCr. (1891) No. 16.]| (Vgl.

meisten Regierungen stehen dem revolutionären Geist feindlich gegenüber; die eigentliche strenge Reaktion aber beginnt in Deutschland erst seit dem Sommer 1791. Auch in Bezug auf ein Einschreiten gegen Frankreich lassen sich in der damaligen Litteratur scharf charakterisierte Strebungen und Gegenstrebungen verfolgen. Sehr bemerkenswert ist, dafs gerade die Gegner der Revolution, die Anhänger einer bewaffneten Intervention, einen deutschen Patriotismus zu Hilfe rufen, versuchen gegenüber dem weltbürgerlichen Idealismus der Revolutionsfreunde ein deutsches Nationalgefühl zu wecken; freilich fehlt es andererseits nicht an scharfer Kritik dieses Reichspatriotismus. — Viel weniger wirklich in die Tiefen dieses Problems geht ein anderer Aufsatz[89]) ein, der sich gleichfalls mit der Stellung der Deutschen zur Revolution beschäftigt; er sieht den Hauptgrund zu der im ganzen mehr negativen Haltung Deutschlands in dem hier stärker als in Frankreich ausgeprägten Individualismus, der sich gegen die Freiheitsschablone des revolutionären Doktrinarismus auflehnt.[90,91]) Besonders macht sich die revolutionäre Propaganda im Elsafs geltend; Rathgeber[92]) bemüht sich nachzuweisen, dafs auch hier die Revolution nur verderblich wirkte, während vor ihr die Zustände zufriedenstellend waren.[93,94])

Auch Wenck macht, wie oben bemerkt, darauf aufmerksam, wie bedeutsam für die Beziehungen Deutschlands zur Revolution *die französische Emigration* geworden ist. Mit dieser Emigration hat man sich im Berichtsjahre von verschiedenen Seiten her beschäftigt. Daudet[95]) erzählt auf Grund authentischen Materials mit grofser Unparteilichkeit die Geschichte der Emigration bis zum Tode Ludwigs XVI., schildert insbesondere den Hof von Coblenz. Es sind wenig erfreuliche Verhältnisse, in die wir da hinein blicken: von Anfang an Mangel an wirklicher Macht ebenso wie an Thatkraft und Energie, damit verbunden Hochmut und politische Borniertheit; die Triebfeder der ganzen Gesellschaft ist lediglich der Durst nach Rache und das eigennützige Streben nach Wiederherstellung ihrer Privilegien. Schon in dieser ersten Periode der Emigration fehlt es nicht an stetem inneren Hader; vor allem zieht sich durch das ganze hindurch der Gegensatz zwischen Ludwig XVI. und seinen Brüdern, den Grafen Artois und Provence. Bei den auswärtigen Mächten finden die Emigranten wenig Sympathie und Entgegenkommen; freilich Friedrich Wilhelm III. liefs sich von ihnen schliefslich betören; Kaiser Leopold

---

JBG. 12, II, 144[77–81]; 10, III, 89[55].) — **89)** Blennerhassett, D. Deutschen u. d. französische Revolution: DRs. 60 (1889), S. 51—72, 216/8. (D. gröfsere Teil d. Aufsatzes behandelt nicht d. im Titel angegebene allgemeine Problem, sondern schildert in ansprechender, aber nichts Neues bietender Weise Eulogius Schneider, Anacharsis Cloots u. Georg Forster.) — **90)** × F. A. v. Winterfeld, Mirabeau u. Deutschland: DR. 14, II (1889), S. 314—22. (Bespricht Mirabeaus Aufenthalt in Berlin u. seine Schriften über Deutschland.) — **91)** × A. Stern, Mirabeau et la politique étrangère: RevolFr. (14. Nov.). (Übersetzung e. Abschnittes aus Sterns Mirabeaubiographie [JBG. 12, III, 92[89]].) — **92)** Rathgeber, s. JBG. 12. — **93)** × A. Kühtmann, Bremen u. d. französische Revolution: BremJb. 15, S. 200—28. — **94)** × E. Jäger, D. französische Revolution u. d. soziale Bewegung. Bd. 1. Frankreich am Vorabend d. Revolution v. 1789. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 547 S. |[Schultze: BLU. S. 264/5; Grünberg: JNS. 55, S. 309.]| (Schilderung d. ancien régime unter starker, mitunter sogar einseitiger u. tendenziöser Betonung d. Lichtseiten desselben.) — **95)** Ernest Daudet, Hist. de l'émigration Coblentz 1789—93 (d'après des documents inédits). Suivie de lettres du comte de Provence, du comte d'Artois, de Gustave III, du comte de Calonne, du maréchal de Castries, du baron de Breteuil publiées pour la première fois. Paris, Kolb. 1889. IX, 382 S. |[RH.

dagegen verhielt sich gegen sie und ihre Bestrebungen fortwährend sehr kühl. Er setzt damit nur die Politik Josephs II. fort, der in Briefen an Artois[96]) den Emigranten riet, sich den Gesetzen zu unterwerfen und zurückkehren, von einem Revanchekrieg nichts wissen wollte.[97]) Mancherlei Material für die Geschichte der Emigration bieten auch die Memoiren des Herzogs von Cars,[98]) der sich als Emigrant in Köln, Mainz, Stuttgart, München, Regensburg und Wien aufhielt. In eine bedeutend spätere Epoche der Emigration führt uns Forneron,[99]) indem er das Verhalten Napoleons gegen die Emigration schildert, doch betrifft der gröfsere Teil seiner Ausführungen die französische Geschichte, wo er namentlich viel Material beibringt über die Rücksichtslosigkeit und Willkür der napoleonischen Polizei. Für uns kommen besonders in Betracht seine Mitteilungen über die Emigranten in Preufsen und Altona. Leider kann man Forneron nicht ebenso wie Daudet das Zeugnis einer unparteiischen Darstellung erteilen; er sucht vielmehr alles heraus, was die Emigration in günstigem, Napoleon in ungünstigstem Lichte erscheinen läfst: auch seine Schilderung der 'falschen Gastfreundschaft Preufsens' gegenüber dem Edelmut Englands und Rufslands ist entschieden tendenziös. Man kann es doch der preufsischen Regierung unmöglich verdenken, dafs sie es nicht um der Emigranten willen, bei denen so viele zweifelhafte Elemente waren, zu einem Bruch mit Frankreich kommen lassen wollte, und dafs sie deshalb manchmal gegen die Emigranten einschritt.

Wenden wir uns nun von der Revolution selbst zu dem Versuch des alten Europa, diese Revolution zurückzuwerfen und zu redressieren, zu dem *Revolutionskrieg*, so bildet bekanntlich in der Vorgeschichte desselben die Flucht Ludwigs XVI. ein sehr bedeutungsvolles Moment. Sie hat durch Stockmar[100]) eine formvollendete Darstellung erhalten, die von den verschiedenen Richtungen und Personen ein klares und scharfes Bild entwirft. Nicht ganz freilich wird man der Beurteilung Kaiser Leopolds[101]) beistimmen können, wenn gesagt wird, dafs er selbst nicht wufste, was er wollte, dafs er unentschlossen zwischen dynastischer und politischer Politik schwankte, dafs er seinen Verwandten unbegründete Hoffnungen machte und dadurch mitschuldig wurde an dem traurigen Geschick der Schwester. Das entscheidende Moment für das Mislingen der Flucht sieht Stockmar eben darin, dafs man, weil man in Paris erst handeln wollte, wenn Wien bereit war, zu lange gewartet habe, so dafs es inzwischen zu spät ge-

---

43, 116/7; AZg^B.]| — **96)** Ungedruckte Briefe Josefs II.: NeueFreiePresse (20. Febr.). — **97)** × Rob. Prölfs, Z. Gesch. d. französischen Emigration (1789—98): MLJA. S. 476/9. (Kurze Darstellung d. Inhalts d. Vaudreuilschen Briefwechsels [s. JBG. 12, II, 145[58]].) — **97a)** × D. Aufenthalt französischer Emigranten u. Truppen in Celle 1795, aus d. Tagebuch d. Landschaftsdirektors C. L. O. v. Lenthe: JbMusVLüneburg 10/3, S. 24—35. — **98)** Cars, Mémoires du duc des Cars, colonel du régiment de Dragons-Artois, brigadier de cavalerie premier maître d'hôtel du roi. Publiés par son neveu le duc des Cars. Avec une introduction et des notes par le comte Henri d'Épinois. Ouvrage accompagné de deux portraits. Vol. I/II. Paris, Plon. XXVI, 391, 433 S. Fr. 15. — **99)** H. Forneron, Hist. générale des émigrés. Les émigrés et la société française sous Napoléon Ier. Avec une introduction par de Trésor de la Rocque. Tome III. Paris, Plon. 639 S. Fr. 7,50. |[Chuquet: RC. 25, S. 14; Pierre: RQH. 48, S. 659—61.]| — **100)** Ernst Freiherr v. Stockmar, Ludwig XVI. u. Marie Antoinette auf d. Flucht nach Montmedy im Jahre 1791. Aus d. Nachlasse herausgeg. v. Emil Daniels. Berlin, Hertz. IV, 162 S. M. 4. |[Schultze: BLU. S. 363/4.]| — **101)** × E. Guglia, D.

worden.[102]) Mehr noch als das diplomatische Vorspiel hat der Krieg selbst die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gezogen. Zunächst ist zu nennen eine Studie[103.104]) über das österreichische Heer zur Zeit der französischen Revolution,[105]) wo wir über Organisation, Ausrüstung, Verpflegung, Kampfweise, Disziplin der kaiserlichen Truppen eingehende Mitteilungen erhalten. Für den Verlauf des Krieges[106]) bietet wertvolles Material die Veröffentlichung von allerhand Archivalien, die sich auf die französische Verteidigung im Norden beziehen;[107]) die umfassend angelegte Publikation reicht einstweilen bis zum Tode Custines und zur Einnahme von Valenciennes. Mancherlei neues aus hs. Material, insbesondere aus dem Tagebuch des Prinzen Christian von Waldeck, giebt auch Hartwig;[108]) wir erhalten hier unter anderem interessante Details über die fortwährend im Hauptquartier der Alliierten herrschende Zwietracht. Eine Publikation, die ebenfalls ein mehr als lokalhistorisches Interesse besitzt, ist der Neudruck der 1796/7 erschienenen Briefe des Saarbrücker Advokaten Horstmann[109]) über die französische Invasion des Fürstentums Nassau-Saarbrücken und besonders der Stadt Saarbrücken in den Jahren 1792—94. Wir erhalten hier von einem Augenzeugen überaus anschauliche Bilder von dem gräulichen Hausen der französischen Soldateska: dieselbe zeigt sich als zuchtlos und verwahrlost, ihre militärische Tüchtigkeit läfst sehr zu wünschen übrig. Besonders zeichnet sich in bösem Sinne der Volksrepräsentant Ehrmann aus. Freilich giebt es andererseits auch Ausnahmen; sowohl unter Offizieren wie unter Soldaten finden wir einzelne bessere Elemente. Auch für den Zustand der preufsischen Armee bieten Horstmanns Briefe manche beachtenswerte Notiz. Die Spezialuntersuchungen über einzelne Momente und Ereignisse aus dem Kriege haben uns keine wichtigeren neuen Aufschlüsse gewährt.[110-114]) Mehr Ausbeute erzielten die Arbeiten über die diplomatischen Verhandlungen während des Krieges.

Thronwechsel v. 1790 u. d. öffentliche Meinung in Deutschland: AZgB. 184. — **102)** ×× Victor Fournel, L'événement de Varennes. Paris, Champion. 404 S. Fr. 4. |[RCr. (1891), No. 4; PierrePolybibl. 61, S. 258/9.]| — **103)** v. Angeli, D. Heere d. Kaisers u. d. französische Revolution im Beginn d. Jahres 1792: MJAKG. 4, S. 1—112. — **104)** × D. österreichische Heer bei Beginn d. Revolution: AZgB. No. 860. — **105)** Minarelli-Fitzgerald, D. ersten Feldzüge d. französischen Revolution 1792 u. 1793 OrganMilWissV. 39. — **106)** × E. Bonnat, Les années de la république. Opérations et batailles (1792—1800). D'après le dépôt de la guerre et les archives nationales. Paris, Delagrave. VIII, 295 S. — **107)** P. Foucart et J. Finot, La défense nationale dans le nord de 1792 à 1802. Avec la collaboration de Jennepin, Tesquem, Durieux et Quarré-Reybourbon, et une préface par Legrand. T. I. Lille, Lefèbvre-Ducrocq. XV, 675 S. |[JSav. S. 786; RCr. (1891), No. 16.]| — **108)** O. Hartwig, Z. Geschichte d. französischen Revolutionskriege 1792/3: BerrFrDtHochstift 6, S. 476—84. — **109)** [Horstmann], D. Franzosen in Saarbrücken u. d. deutschen Reichslanden im Saargau u. Westrich (1792/4) in Briefen v. e. Augenzeugen. Bändchen 1/2: MHVSaargegend 5. Saarbrücken, Klingebeil. IV, 292 S. M. 3,50. |[LCBl. S. 1565/6; Jungk: KBlGV. 38, S. 24; Kunz: DtA. 3, S. 104; FBPG. 3, S. 323; RCr. (1891), No. 10.]| — **110)** × A. Thenault, Les Allemands à Valmy. Episode des guerres de la révolution. Reims, Michaud. 1889. II, 97 S. — **111)** × Kriegstagebuch d. hessischen Generalstabes über d. Feldzug v. 1792 in d. Champagne u. am Main, bearb. v. Dechend: NMBll. 36, S. 443—53, 537—48. — **112)** ×× A. Chuquet, Les guerres de la révolution. 2. série. I. Jemmappes et la conquête de la Belgique. Paris, Cerf. 261 S. Fr. 2,50. — **113)** × C. Wacker, Z. Gesch. d. Stadt Aachen im Jahre 1793. St. Beifsel u. General Dampierre. E. republikanisches Siegesfest in Aachen 16. Febr. 1795: MVAachenVorzeit 3, S. 54—63. — **114)** × E. Pauls, Aus d. Zeit d. Fremdherrschaft. IV. Z. Gesch. d. Assignatenumlaufs u. d. Gesetzes über d. Maximum in d. Aachener

Aulard[115]) untersucht die diplomatischen Beziehungen des ersten Wohlfahrtsausschusses, für die vor allem Danton und später Robespierre von Einfluſs waren. Die Verhandlungen mit Österreich waren von vornherein nicht ernstlich gemeint, diejenigen mit Preuſsen hätten vielleicht ohne das Emporkommen Robespierres zum Ziele geführt. — Ein für den Forscher höchst bedeutsames Material bietet der neue Band der Quellen zur Geschichte der Kaiserpolitik Österreichs[116]) (aus dem indes die schon früher publizierten Reichstagsverhandlungen[117]) ausgeschieden sind): er umfaſst die Zeit vom Oktober 1794 bis zum November 1795. Die Finanzen des Staates befinden sich damals in trostloser Lage und natürlich übt dies seine Rückwirkung aus auf die Verhältnisse des Heeres und auf die militärischen Operationen. Auch die österreichische Regierung tritt mit den Machthabern des Konvents in Beziehung, einerseits durch ihren Geschäftsträger in der Schweiz, andererseits durch die Vermittelung Dänemarks.

Wenn auch von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für die diplomatische Geschichte des Revolutionskrieges, so ist diese Aktenpublikation doch noch wertvoller für die diesem Krieg zur Seite laufenden *polnischen Verhältnisse:* besonders kommt hier in Betracht die Korrespondenz zwischen Thugut und dem österreichischen Gesandten in Petersburg, Cobenzl. Das bestimmende Gefühl für Thugut ist die Erbitterung gegen Preuſsen, die durch den Basler Frieden auf das höchste gesteigert wird; in dem Bestreben, gegen Preuſsen Unterstützung zu gewinnen, begiebt er sich völlig in die Abhängigkeit Ruſslands.[117a, 118])

Für die Geschichte der *preuſsischen Politik in den letzten Jahren des Jahrhunderts* bietet, auch nach dem Werke Bailleus, eine wesentliche Bereicherung die Korrespondenz des russischen Gesandten in Berlin, des Grafen Panin;[119]) ihr Wert wird dadurch noch erhöht, daſs Panin sich auch Einblick in die Depeschen des französischen Gesandten Caillard zu verschaffen wuſste und auch diese in einem, freilich oft tendenziösen, ja direkt fälschendem Auszuge mitteilt. Die in das Berichtsjahr fallenden Bände der Korrespondenz umfassen die Jahre 1797 und 1798. Es wird zuerst die letzte Zeit Friedrich Wilhelms II. behandelt. Friedrich Wilhelm III.[120]) wird anfangs von Panin sehr günstig beurteilt, während er Haugwitz mit offenbarem Haſs gegenübersteht; es hängt dies damit zusammen, daſs Panin stets für Österreich, gegen Preuſsen Partei nimmt; erst als gegen Ende 1798 Preuſsens Stellung zu Frankreich feindlicher wird, mildert sich Panins Urteil über die preuſsischen Staatsmänner, wogegen jetzt der König bei ihm in sehr schlechtem Lichte erscheint. Historisch bedeutsam ist seine

---

Gegend: ZAachenGV. 11, S. 75—97. — **115)** Aulard, La diplomatie du premier comité de salut public: RevolFr. — **116)** Quellen z. Gesch. d. deutschen Kaiserpolitik Österreichs während d. französischen Revolutionskriege 1790—1801, herausgeg. v. H. v. Zeiſsberg. Bd. V. Wien, Braumüller. XI, 452 S. M. 10,80. |[LCBl. S. 1585/6.]| — **117)** S. JBG. 12, II, 146[100]. — **117a)** × A. Morpurgo, Lettere inedite del conte Dom Comellici ambasciatore del rè Stan. Poniatowsky circa i fatti di Polonia 1792/8: ArcheogrTriest 16, S. 231—58. — **118)** × K. Jarochowski, [Österreichs Politik gegenüber Polen am Ende d. 18. Jh.] in: id., Rosprawy hist. krytyczne. Posen. 1889. — **119)** Materialien z. Lebensbeschreibung d. Grafen Nikita Petrowitsch Panin (1770—1887). Hrsg. v. A. Brückner. Bd. II/III (Titel russisch). Petersburg, Typogr. d. Ak. d. Wissensch. XVI, 506, 660 S. |[Schiemann: FBPG. 3, S. 646/7; 4, S. 816/9.]| — **120)** × König Friedrich Wilhelm III. nach d. Schilderung d. Feldmarschalls v. Boyen: AMZg. No. 1/5. (Vgl. JBG. 12, II, 147[107].)

Korrespondenz zunächst für die Beziehungen zwischen Rufsland und Frankreich. Es ist gerade Panins Aufgabe, hier eine Annäherung anzubahnen, doch verschlimmert sich das Verhältnis wieder wesentlich nach der französischen Okkupation Zantes, so dafs jetzt ein vom Direktorium bereits gebilligtes Projekt eines französisch-russischen Vertrages von Rufsland abgelehnt wird. Wichtig sind weiter die Mitteilungen über den Versuch einer russischen Vermittelung zwischen Preufsen und Österreich, der schliefslich nicht zum Ziele führt; ein Hauptgrund für Preufsen, der Koalition gegen Frankreich nicht beizutreten, liegt darin, dafs man zur Beständigkeit Kaiser Pauls mit Recht wenig Zutrauen hat. Auch für die Geschichte des Rastatter Kongresses bietet die Korrespondenz Panins wertvolle Nachrichten.

Mit dieser Publikation stehen wir bereits an der Schwelle der ***napoleonischen Zeit.***[121.122] Unter den *Quellen* verdient wenigstens Erwähnung das Tagebuch des preufsischen Artillerieoffiziers Reuter,[123] der die Feldzüge von 1806/7, 1813, 1814 und 1815 mitmachte; von Interesse sind vor allem seine Aufzeichnungen über die Verteidigung von Graudenz durch Courbière 1807. Unter den Darstellungen sei hervorgehoben der Schlufsband einer neuen recht guten Biographie Napoleons,[124] der die Zeit der Erhebung gegen den Imperator umfafst und natürlich auch einen wesentlichen Teil der deutschen Geschichte jener Jahre mitbehandelt. Wenden wir uns zu Einzelheiten, so ist zunächst eine Aktenpublikation[125] zu verzeichnen, die 246 Schriftstücke aus den Jahren 1800—2 in Betreff der französisch-russischen Beziehungen veröffentlicht.

Gering an Zahl wie an Bedeutung sind die Arbeiten über den *Krieg mit Österreich von 1805*[126-128] In gröfserem Mafse ist dagegen der *preufsisch-französische Krieg* Gegenstand der Forschung gewesen.[129] Ein Quellenwerk ersten Ranges ist die Veröffentlichung der französischen Feldakten durch Foucard,[130] deren zweiter Teil die Zeit vom 15. Oktober bis 14. November 1806 umfafst, also insbesondere die Kämpfe beim Rückzuge der preufsischen Armee und die Kapitulationen der Festungen betrifft. Erst jetzt ist eine wirkliche Einsicht in den Feldzug möglich; wir können nunmehr auf Grund absolut zuverlässigen Materials die Operationen des Kaisers Schritt für Schritt verfolgen, und es ist nur zu wünschen, dafs

---

121) × Reinhold Koser, Z. preufsischen Gesch. im 19. Jh.: FBPG. 8, S. 221—38. (Überblick über d. Ergebnisse einiger neueren Publikationen, darunter S. 227—31 d. Erinnerungen Boyens [JBG. 12, II, 147[107]].) — **122)** × Lévy-Bruhl, L'Allemagne littéraire de Napoléon I: RPL. No. 15. (Mir unzugänglich, vielleicht e. Abschnitt aus d. No. 8 angeführten Werk.) — **123)** [Reuter], Erinnerungen e. preufsischen Artillerieoffiziers aus d. Jahren 1798—1815. Hrsg. v. E. v. Reuter: MWBl. Beiheft 7. Berlin, Mittler. M. 0,75. |[Kiewning: MHL. 19, S. 68—70.]| — **124)** Fournier, Napoleon I. Band III. (= Wissen d. Gegenwart.) Wien u. Prag, Tempsky. VII, 808 S. M. 1. — **125)** Documents diplomatiques concernant les relations de la France et de la Russie à l'époque de Napoléon I publ. par A. Tratschewsky. Tom. I. (Russisch): AKaisHG. 70. Petersburg, Stassoulievitch. 780 S. |[Jakouschkine: RH. 46, S. 129—32.]| — **126)** × Le manuscrit des carabiniers: RCavalerie. — **127)** × D. Schlacht v. Austerlitz: StreffleursÖsterrMZg. 31, II, S. 159—88. — **128)** × D. Verletzung d. hessischen Neutralität 1805: NMBll. 33, S. 404—15. (Betrifft e. Art Vorspiel d. Neutralitätsverletzung Ansbachs.) — **129)** × Below, Jena. Vortrag. Berlin, Mittler. 21 S. M. 0,50. (Skizze mit patriotischer Tendenz.) — **130)** P. Foucart, Campagne de Prusse (1806) d'après les archives de la guerre. Prenzlow-Lubeck. Avec trois croquis. Paris u. Nancy, Berger-Levrault. XXVI, 960 S. Fr. 10. |[DLZ. (1891), S. 250/1.]| (Band 1 siehe JBG. 10,

wir die andern Feldzüge Napoleons ähnliche eingehende Veröffentlichungen erhielten. Geringeres Interesse bieten die Spezialarbeiten über Einzelheiten aus dem Kriege;[131-137] ein nicht wertloser Beitrag zur Geschichte des Tilsiter Friedens ist der Abdruck der Instruktion Napoleons an Caulaincourt,[138] nach welcher sich Napoleon mit Kaiser Alexander über eine Vernichtung Preufsens verständigen wollte.[139]

Hinsichtlich der Entstehung des *Rheinbundes* beweisen Briefe des Freiherrn von Plessen,[140] dafs Dalberg weder der Auflösung des Reichs noch der Stiftung des Rheinbundes im voraus zugestimmt hat, sondern dafs er ebenso wie andere von den Ereignissen überrascht wurde, ja anfangs die Rheinbundsakte nicht ratifizieren wollte. Diese Rheinbundsakte nahm ein Fundamentalstatut für den Bund in Aussicht; es kam über dieses zu längeren Verhandlungen mit Napoleon, die insbesondere durch Dalbergs Staatsminister, den Freiherrn von Eberstein, geführt wurden, der auch einen Entwurf des Statuts ausarbeitete. Aus Ebersteins in Mainz aufbewahrtem Nachlafs giebt Beck[141] nähere Nachrichten über diese Verhandlungen: dafs sie schliefslich scheiterten, lag weniger an Napoleon — der freilich kein besonderes Interesse für das Zustandekommen der Verfassung hegte, da für ihn nur die militärischen Dinge, die Verfügung über die Truppen der Rheinbundsmächte, von Wichtigkeit waren — als an dem Widerstreben Bayerns und Württembergs, auf die Napoleon Rücksicht nehmen mufste, da sie das gröfste Truppenkontingent zu stellen hatten. — Für die Geschichte der Rheinbundstaaten liegt bedeutenderes nicht vor.[142-144] Wohl der schmählichste Moment aus jener Periode der Erniedrigung des gröfsten Teiles der deutschen Fürsten ist jene bekannte Erfurter Zusammenkunft zwischen Napoleon und Alexander, wo die Monarchen der Rheinbundstaaten dem Imperator zu Füfsen lagen. Die diplomatische Vorgeschichte dieser Erfurter Entrevue seit dem Dezember 1807 behandelt ausführlich Bittard des Portes[145] auf Grund der Akten des französischen auswärtigen Amtes.[146.147]

III. 42[m].) — **131)** D. Kapitulation v. Prenzlau am 28. Okt. 1806: NMBll. 34, S. 193—202. — **132)** × Aus Berlin im Unglücksjahre 1806: MVGBerlin 7, S. 96. — **133)** × F. Paul, Nordhausen im Jahre 1806: Harzer Monatshefte, S. 58 ff. — **133a)** ×× v. Ditfurth, D. General York u. d. preufsischen Jäger 1806: DR. (December.) — **134)** × Grauert, D. Operationen an d. Weichsel im November u. Dezember d. Jahres 1806: MWBlBeihefte 10, S. 395-417. — **135)** × Grabe, Königsberg i. Pr. während d. Schlacht v. Preufsisch Eylau: SBPrussia (1889), S. 63—71. — **136)** × Scharnhorsts Bemühung um d. Auswechselung Blüchers 1807: MWBl. — **137)** × Napoleon u. Alexander in Tilsit: NationalZg. No. 567. (Kurze Wiedergabe d. tendenziösen russischen Darstellung v. W. Schilder [JBG. 12, II, 149[113]].) — **138)** A. Vandal, Les instructions données par Napoléon à Mr. de Caulaincourt après la paix de Tilsit 12 nov. 1807: RHD. 4, S. 54—78. — **139)** × Key-Åberg, De diplomatiska förbindelserna mellan Sverige och Storbritannien under Gustaf IV. Adolfs krig emot Napoléon intil konventionen i Stralsund d. 7. sept. 1807. Upsala, Lundequist. 125 S. Kr. 1,75. — **140)** Otto Harnack, Z. Beurteilung Dalbergs; aus Briefen d. Freiherrn v. Plessen: PrJbb. 65, S. 219-21. — **141)** Karl Beck, Z. Verfassungsgesch. d. Rheinbundes. Programm Realgymnasium. Mainz, Prickerts. 4°. 48 S. — **142)** × F. Sauerhering, D. neue Ausgabe d. Korrespondenz König Friedrichs v. Württemberg mit Napoleon: DZG. 4, S. 124/7. (Weist d. Ausgabe Schlofsbergers [JBG. 12, II, 147[107]] e. Reihe v. Irrtümern u. Lesefehlern nach.) — **143)** × Kleinschmidt, Braunschweigs westfälische Periode: WJDM. 68, S. 789—46. — **143a)** ×× Rogalla v. Bieberstein, D. Königreich Westfalen u. Jerôme Napoleon: N&S. (August-September.) — **144)** × Baron A. Du Casse, Souvenirs d'un aide de camp du roi Jérôme. Paris, Savine. Fr. 3,50. (Betrifft so gut wie ausschliefslich d. Zeit nach 1815.) — **145)** René Bittard des Portes, Les préliminaires d'entrevue d'Erfurt: RHD. 4, S. 95—144. — **146)** × A. Vandal, Les derniers rapports de Napoléon I. avec Alexandre I.

Recht spärlich sind im Berichtsjahr die Arbeiten über die *preußische Reformzeit.* Abgesehen von dem Abdruck eines Schreibens W. v. Humboldts[148]) über die Gründung der Universität Berlin ist nur noch anzuführen eine französische Darstellung der Reformen,[149]) sowohl der im Innern wie der im Militärwesen, die, wenn sie auch in keiner Weise etwas neues bietet und von einzelnen kleinen Fehlern nicht ganz frei ist, doch Anerkennung verdient wegen ihrer guten und sachgemäßen, den neuen Forschungen genügend Rechnung tragenden Darstellung.

Mehr als mit Preußen hat man sich im Berichtsjahre mit *Österreich* beschäftigt. Eine wesentliche Bereicherung der Litteratur ist hier Wertheimers[150]) Geschichte Österreichs von 1806/9, da sie auf umfangreicher archivalischer Grundlage beruht. Natürlich bietet sie auch im einzelnen sehr viel neues, aus dem hier nur weniges hervorgehoben werden kann. Vor allem bedeutet sie eine Rechtfertigung der Haltung des Erzherzogs Karl im Jahre 1809; auch gegen den Vorwurf, den Sieg von Aspern nicht genügend ausgenutzt zu haben, wird er in Schutz genommen; mit seiner Neigung zum Frieden steht er durchaus nicht vereinzelt da. Baldacci erscheint in viel weniger günstigem Licht als bei seinem letzten Biographen. In den Friedensverhandlungen bildet lange Zeit Stadions Person den entscheidenden Mittelpunkt; die Drohung Napoleons, die Thronentsagung des Kaisers Franz zu verlangen, ist vor allem auf die kriegslustige Kaiserin berechnet. Etwas sehr zurückhaltend und mit matten Farben wird das Verhältnis des Kaisers Franz zu seinen Brüdern behandelt.[151-153]) Durch Wertheimers eingehende Darstellung ist Sauerherings[154]) Arbeit über den Schönbrunner Frieden überholt worden, da sie lediglich bereits bekanntes Material benutzte. — Wenn die Beziehungen Österreichs zu Frankreich durchaus noch in den Rahmen der deutschen Geschichte hineinfallen, so hat dagegen letztere von der orientalischen Politik Österreichs nur ganz kurz Notiz zu nehmen: es genüge daher, auf eine Arbeit von Krones[155]) über die Stellung des Wiener Kabinets zu der Volkserhebung Serbiens in den Jahren 1807—10 aufmerksam zu machen, die sich auf Wiener Archivalien, insbesondere auf den hs. Nachlaß Simbschens stützt, und den Nachweis erbringt, daß Kaiser Franz einer Angliederung Serbiens an die Monarchie durchaus abgeneigt war. — Dem österreichischen Kriege von 1809

---

après la paix de Tilsit: RML. (juillet.) — 147) × [Aktenstücke z. Gesch. d. Jahre 1807 u. 1808]: Meddelser fra krigsark. udg. af generalst. 3, S. 321—569. (Mir unzugänglich.) — 148) W. v. Humboldt, Zwei Schreiben an Altenstein u. Hardenberg 1809 u. 1810. Mitget. v. C. Varrentrapp: HZ. 29, S. 277—84. — 149) G. Cavaignac, La Prusse après Tilsit: RDM. 100, S. 852—76; 101, 386—411. — 150) E. Wertheimer, Gesch. Österreichs u. Ungarns im ersten Jahrzehnt d. 19. Jh. Nach ungedruckten Quellen. Band II. V. Preßburg bis Schönbrunn. Leipzig, Duncker & Humblot. XXII, 441 S. M. 10. |[LCBl. (1891), S. 199—200; HZ. 30, S. 537.]| — 151) × H. Mihatsch, D. Kampf Österreichs um d. Freiheit Europas im Jahre 1809. Programm. Karolinenthal. 1889. 38 S. — 152) × v. Ditfurth, Wie d. Thüringer u. besonders d. Weimaraner sich 1809 bei Ober-Au in Tirol geschlagen haben: ZVThürG. 7, S. 173—218. (Eingehende Schilderung d. Kämpfe Rouyers im Eisackthal v. 3./6. August.) — 153) × O. Teuber, Kaiser Franz bei Wagram. Nach e. gleichzeitigen Tagebuch: PestLloyd (25. April). (Betrifft auch d. Stellung u. d. Vorgehen d. Erzherzog-Palatins, sowie d. Belagerung v. Preßburg.) — 154) F. Sauerhering, D. Entstehung d. Friedens zu Schönbrunn im Jahre 1809. Diss. Göttingen. Leipzig, Fock. 71 S. M. 1,20. |[Schultze: HZ. 30, S. 585/7; Harnack: MHL. 18, S. 362/4.]| (Ist bereits JBG. 12, II 150[188], besprochen.) — 155) F. v. Krones, Joseph Freiherr v. Simbschen u. d. Stellung Österreichs z. serbischen Frage: AÖG.

zur Seite gingen allerhand Unruhen in Deutschland selbst. Varges[156]) giebt Mitteilungen über einen Plan, in Hessen und Westfalen einen grofsen Aufstand gegen die französische Herrschaft zu erregen, wobei es zur Bildung einer hessischen Legion kam. Gruner[157]) schildert auf Grund gleichzeitiger Briefe, einen wie lebhaften Eindruck der Ausmarsch Schills in Berlin machte, wie man dort allgemein Ausbruch des Krieges erhoffte.[158.159])

Unter den Quellen zur Geschichte der *Freiheitskriege* nimmt weitaus die erste Stelle ein der dritte Band der Denkwürdigkeiten Boyens,[160.161]) der vom Bündnis von Kalisch bis zur Schlacht bei Leipzig reicht, mit der leider das wichtige Memoirenwerk abbricht. Aus der Zeit des Frühjahrsfeldzuges und des Waffenstillstandes ist hervorzuheben Boyens Thätigkeit für die Formation der Landwehr und des Landsturms; das Fortbestehen des letzteren wird wesentlich Boyen verdankt, der dafür freilich das Mifsvergnügen der geheimen Polizei auf sich lud. Den weiteren Feldzug macht Boyen bei der Armee des Kronprinzen von Schweden mit, als Generalstabschef Bülows, und naturgemäfs bieten seine Aufzeichnungen für die Operationen des kronprinzlichen Heeres eine Fülle von neuem und wertvollem Material; so erhalten wir jetzt genauen Einblick in die fortdauernden Differenzen zwischen dem Kronprinzen und Bülow; Bülow drängt unablässig auf Offensive, stöfst damit aber beim Kronprinzen fortwährend auf Widerstand; überhaupt erscheint der Kronprinz in der Darstellung Boyens in einem sehr wenig günstigen Licht. Der Erzählung Boyens sind diesmal eine grofse Anzahl von Aktenstücken beigegeben, die über zwei drittel des Bandes einnehmen; unter ihnen ist manches interessante und wertvolle. Für die diplomatische Geschichte der späteren Abschnitte der Freiheitskriege bietet mancherlei die Korrespondenz des russischen Gesandten in Frankreich, des bekannten Grafen Pozzo di Borgo, mit dem Grafen Nesselrode[162]) aus den Jahren 1814 und 1815. Unter den darstellenden Werken über die Freiheitskriege im allgemeinen befindet sich nichts bedeutendes.[163.164])

Wien, Tempsky. 184 S. M. 2,50. |[LCBl. No. 4.]| — **156)** Varges, D. hessische Legion v. 1809: BerrFrDtHochstift 6. — **157)** J. v. Gruner, D. Eindruck d. Schillschen Ausmarsches in Berlin: DZG. 4, S. 120/4. — **158)** × Ludw. Geiger, D. Berliner Bürgergarde 1809: ZGJuden 4, S. 372. — **159)** × Prof. Fournier u. Gruners Aufenthalt in Österreich: DRs. (Vergl. JBG. 11, II, 88[114].) — **160)** Hermann v. Boyen, Erinnerungen aus d. Leben d. General-Feldmarschalls. Aus seinem Nachlafs im Auftrag d. Familie hrsg. v. Friedrich Nippold. Teil III. D. Zeitraum v. Bündnifs v. Kalisch bis z. Leipziger Schlacht. Mit Namenregister, Abdruck e. Denkmünze u. mehreren Karten. Leipzig, Hirzel. XXVIII, 699 S. |[CBl. S. 1481/2; Gruner: MHL. 19, S. 87—91; NMBll. 37, S. 241; NationalZg. No. 47; JDAM. 75, S. 98—101; AZg[B]. 209; AMZg. No. 33 ff.; PrJbb. 66, S. 480; Gebhardt: Gegenw. 38, S. 184/6; Stern: Nation[B]. No. 49—50; SaturdayR. 69, S. 645; Stern: RH. 46, S. 415/6; VVPK 27, S. 126/8.]| D. Vorrede enthält manches anfechtbare. Über T. I u. II siehe JBG. 12, II, 147[107a].) — **161)** × D. Beginn d. Freiheitskriege. Aus d. Lebenserinnerungen d. Feldmarschalls v. Boyen v. Friedrich Nippold: DR. 15, II, S. 202—18, 333—48. (Abdruck e. Abschnittes a. d. vorigen Werk.) — **162)** Correspondance diplomatique du comte Pozzo di Borgo ambassadeur de Russie en France et du comte de Nesselrode depuis la restauration des Bourbons jusq'au congrès d'Aix-la-Chapelle 1814/8. Publiée avec une introduction et des notes par le comte Charles Pozzo di Borgo. I. Paris, Calman-Lévy. XLIII, 512 S. Fr. 7,50. |[RCr. No. 6; Stern: DLZ. (1891), S. 59—60.]| — **163)** × Fr. Förster, Gesch. d. Befreiungskriege 1813, 1814, 1815 mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen u. mündlicher Aufschlüsse bedeutender Zeitgenossen. 9. Aufl. Jubelprachtausgabe. Lief. 42—55. Bd. 2, XVI, S. 1089—1128; Bd. 3, S. 1—616. Berlin, Dümmler. à M. 0,50. — **164)** × J. R. Paulig, Gesch. d. Befreiungskriege; e. Beitr. z. deutschen

Am Beginn der Kämpfe steht die Konvention von Tauroggen. Ihr noch voran geht eine Kapitulation Seydlitz' mit Paulucci über Memel vom 27. Dezember,[165]) die ersterer völlig eigenmächtig geschlossen. Ein Brief Hardenbergs zeigt, dafs Friedrich Wilhelm III. Kapitulationsverhandlungen mit Rufsland ausdrücklich verbot; wenn es auch zweifelhaft ist, ob dies York bekannt geworden, so ist es doch ein neuer Beweis dafür, dafs York mit der Konvention völlig selbständig gehandelt hat, ihm also auch allein das Verdienst zuzumessen ist.

In betreff des Feldzuges von *1813*[166]) sind neu veröffentlicht Erinnerungen eines Mainzer Konscribierten, sowie der Bericht eines Leipziger Studenten über die Schlacht bei Leipzig.[167]) Heigel[168]) untersucht das politische Verhalten des Kronprinzen Ludwig von Bayern im Frühjahr 1813, dabei vor allem Briefe des Kronprinzen an Montgelas verwertend: es ergiebt sich, dafs Ludwig gut patriotisch und deutsch gesinnt ist, nicht wie der Minister im Banne rheinbündnerischer Anschauungen steht.[169]) Die Operationen vom 4.—14. Oktober sind von militärischer Seite[170]) kritisch untersucht: es zeigt sich insbesondere, dafs der Vorwurf, Napoleon habe den 10.—13. unthätig in Düben zugebracht, ganz unbegründet ist, dafs der Kaiser vielmehr in dieser Zeit grofse Energie entfaltet hat, dafs seine verfehlten Bewegungen durch unzulängliche und unrichtige Meldungen über Zahl und Stellung der Gegner veranlafst wurden. Mehrmals dachte Napoleon daran, die Operationen auf das rechte Elbufer zu verlegen; sein Hauptziel blieb, einen wesentlichen Teil der feindlichen Streitkräfte von der Entscheidungsschlacht fern zu halten oder vorher zu schlagen, und er hätte dies erreicht, wenn nicht Blücher an seinem Entschlufs, mit der böhmischen Armee zusammen gegen Leipzig vorzurücken, zäh festgehalten und dadurch auch die Nordarmee endlich zum Vormarsch bestimmt hätte.[171-173])

Über den Feldzug von *1814* ist, abgesehen von einer Reihe kleinerer Arbeiten,[174-178]) eine ausführliche militärische Darstellung[179]) der Einnahme

---

Gesch. d. Jahre 1805—16. Frankfurt a/O., Paulig. 368 S. M. 8. — **165)** Max Lehmann, E. Vorspiel d. Konvention v. Tauroggen: HZ. 28, S. 385/8. — **166)** × H. Galli, L'Allemagne en 1813. Paris, Garnier. 366 S. (Mir unzugänglich.) — **167)** Erinnerungen a. d. Franzosenzeit: DRs. (November). — **168)** Karl Theodor Heigel, Kronprinz Ludwig im Befreiungsjahre 1813 in: dess. Quellen u. Abhandlungen z. neueren Gesch. Bayerns. NF. München, Rieger. IV, 424 S. M. 10. |[Pribram: HZ. 29, S. 495/6; LCBl. S. 958/9.]| — **169)** × G. Pierron, Napoléon de Dresde à Leipzig: JSM. (Nov. u. Dez.) (Erschien 1891 als Buch; vgl. JBG. 14.) — **170)** W. v. Bremen, D. entscheidenden Tage v. Leipzig; 4. bis 14. Oktober 1813: MWBl. Beiheft 9 (1889), S. 361—88. Berlin, Mittler. M. 0,60. |[Hirsch: MHL. 18, S. 364/5.]| — **171)** × L. H. Tingsten, Krigsrörelserna vid nedre Elbe under 1813 års krig [Aug.-Nov.] med 2 karter: Meddel. fra krigsark. 2. Stockholm. 67 S. — **172)** × Davoust, maréchal, prince d'Eckmühl, Mémoire sur le siège et la défense de Hambourg. Paris, Warée. 127 S. — **173)** × C. F. Gädechens, Über d. Verteidigung Hamburgs 1813/4: MVHambG. 12, S. 414/6. — **174)** × Weil, La campagne de 1814: JSM. (Janv.-Dec.) — **175)** × W. Rogge-Ludwig, D. Ausmarsch d. hessischen Truppen im Jahre 1814 in d. Feldzug gegen Frankreich: Hessenland 4, S. 5/7, 21/3. — **176)** × Nebelthau, D. Meuterei d. Fuldaer Landwehrbataillons 1814: MVHessG. (1889), S. 53/5. — **177)** × Langres et les mémoires de M. de Metternich. Les alliés à Langres en 1814. Langres, Lepitre-Rigollot 14 S. (Extrait du Jl. de Centralisateur.) — **178)** × Une épisode de l'invasion: le général Allix et la défense de Sens en 1814: SpectMil. (1. oct. u. folg. Nrr.). — **179)** Kriegsgeschichtliche Einzelschriften. Bd. 2, Heft 12. D. Fall v. Soissons am 3. März 1814 u. d. demselben unmittelbar vorhergehenden Operationen d. schlesischen Heeres. D. Nachtgefecht bei Laon am 9. März 1814. Berlin, Mittler. S. 703—800 |[DLZ. S. 683; LCBl.

von Soissons und des Gefechts bei Laon zu erwähnen. Es wird dargethan, dafs es nicht nur ein glücklicher Zufall, eine Folge der zu zeitigen Übergabe von Soissons ist, dafs der Abmarsch Blüchers von der Hauptarmee, dem Napoleon sofort folgt, günstig abläuft; dafs vielmehr Napoleon den Übergang über die Aisne doch nicht hätte hindern können; dafs also dem Fall von Soissons für den Ausgang des Feldzugs keineswegs eine mafsgebende Bedeutung zukommt.

Aus dem Feldzuge von *1815*[180]) ist die Schlacht bei Waterloo mehrfach behandelt worden.[181-185])

Den militärischen Operationen der Jahre 1813—15 gehen unablässig *diplomatische Unterhandlungen* zur Seite, sowohl über die Neugestaltung Deutschlands wie die Europas. Schon von jeher haben diese Verhandlungen die Aufmerksamkeit fast noch mehr gefesselt als die gleichzeitigen Kriegsereignisse; jetzt hat sich im Nachlafs von W. A. Schmidt[186-190]) eine Geschichte der deutschen Verfassungsfrage gefunden, deren Resultate eine vollkommene Umwälzung der bisherigen Anschauungen, vor allem eine direkte Negation der Darstellung Treitschkes bedeuten. Insbesondere erhalten wir über die Stellung Steins ganz überraschende Aufschlüsse. Er hat nie einen Einheitsstaat, nie eine Beseitigung aller Fürsten gewollt, sondern nur eine Verminderung derselben auf 15 oder 16; nie hat er an ein Deutschland unter preufsischer Führung gedacht, wie er überhaupt für die Bedeutung Preufsens für die Nation kein wirkliches Verständnis zeigt, sondern hat immer den überwiegenden Einflufs Österreich zugestehen wollen; nie hat er ein wirkliches deutsches Parlament beabsichtigt, sondern blofs eine wenig bedeutende Beteiligung von Abgeordneten ständischer Kollegien. Sein Ideal ist das Kaisertum des 10. bis 13. Jh., so wie es sich ganz fälschlich in seinem Kopfe abmalt; seine Ideen sind oft direkt phantastisch, so der Vorschlag, Deutsch-Österreich und Deutsch-Preufsen aus dem deutschen Bunde auszuschliefsen. In Wahrheit förderte er nicht die Verhandlungen, sondern sein Eingreifen wirkte nur hindernd und verzögernd. Ebenso ungünstig wie Stein, ebenso günstig erscheint hier Wilhelm von Humboldt: er zeigt die meiste Einsicht für das unter den gegebenen Verhältnissen erreichbare; er erstrebt, da eine Hegemonie Preufsens nicht möglich ist, wenigstens eine gemeinsame Oberleitung Deutsch-

---

S. 1799—1800.]| — **180)** × Gedenkblätter z. 75 j. Wiederkehr d. Tage d. Feldzuges v. 1815: AZgB. No. 143 ff. — **181)** × G. Hooper, Waterloo; the downfall of the first Napoleon; a hist. of the campaign of 1815. New edition. London, Bell. 344 S. sh. 3,6. (Mir unzugänglich.) — **182)** × Lic. Cappelletti, Waterloo; a proposito di alcune recenti pubblicazioni. Livorno, Meucci. 55 S. (Separatabdruck aus AnnJLivorno 7.) — **183)** × E. O. Parmentin, Un conscrit de l'empire; épisode de 1815. Limoges, Ardant. 192 S. — **184)** × Franz Schwartz, E. fliegendes Blatt aus d. Jahre 1815: ZHGPosen 5, Heft 3. — **185)** × Jules Poirier, Siège et blocus de la ville et du château de Sedan en 1815. Sedan, Laroche. 1888. 178 S. — **186)** Wilhelm Adolf Schmidt, Gesch. d. deutschen Verfassungsfrage während d. Befreiungskriege und d. Wiener Kongresses 1812 bis 1815. Aus dessen Nachlafs herausgegeben v. Alfred Stern. Stuttgart, Göschen. VI. 497 S. M. 7,50. |[Schultze: BLU, S. 782/3; Gruner: MHL. 19, S. 279—84; ZGJuden 5, S. 112; LCBl. S. 1768/9.]| — **187)** × Adolf Schmidt, D. Abschlufs d. deutschen Verfassungswerkes auf d. Wiener Congrefs: ZDGW. 3, S. 277—320. (Abdruck e. Abschnittes d. vorigen Werkes.) — **188)** × Gg. Winter, Z. Gesch. d. deutschen Verfassungsfrage: Gegenw. 39, S. 102 ff., 117 ff. — **189)** × Const. Bulle, D. Entstehung d. Bundesverfassung v. 1815: NationB. 8, S. 22/4, 36/8. — **190)** × H. R. Schäfer, Z. Entstehungsgesch. d. ersten deutschen Verfassung: Grenzboten 49, IV, S. 550/4. (Sämt-

lands durch die beiden Grofsmächte. Hardenberg vertritt dieselbe Forderung, wenn auch bedeutend weniger bestimmt und energisch als Humboldt. Dafs die preufsischen Staatsmänner nicht durchdringen, verschuldet vor allem Friedrich Wilhelm III. selbst, dessen Frontwechsel von England zu Rufsland auch für die deutsche Frage verhängnisvoll wurde. Auch über die Stellung und Politik der übrigen deutschen und aufserdeutschen Staaten erhalten wir durch Schmidt neues Licht. Neben der sachlichen Bedeutung hat sein Buch auch noch in hohem Mafse eine methodologische: wohl hat auch Schmidt eine Reihe neuer Archivalien benutzt, aber gerade die überraschendsten Aufschlüsse bekommt er aus bereits bekanntem Material: er hat einmal durch die That gezeigt, dafs es um neue Gesichtspunkte zu finden, durchaus nicht immer nötig ist, unedierte Akten zu verwerten, sondern dafs man bisweilen durch scharfe Kritik, genaue Analyse, verständige Kombination auch aus der gedruckten Litteratur neue Aufschlüsse gewinnen kann. Noch vor dem Erscheinen von Schmidts Buch hat Delbrück[191]) Steins Ansichten über die deutsche Verfassung in Kürze dargestellt; wenn er auch gegen das Phantastische der Ideen Steins nicht blind ist, hebt er doch nicht genügend alles verkehrte hervor; seine Anschauung, dafs Steins Ansichten aus den damaligen Verhältnissen ihre Erklärung und Entschuldigung finden, dürfte kaum auf viel Zustimmung stofsen. Interessant ist der hier mitgeteilte Brief des Generals Steinmetz vom 15. September 1815, der klar und scharf die Notwendigkeit der Hegemonie Preufsens betont. Endlich ist zu erwähnen eine kurze französische Darstellung[192]) der Geschichte des Wiener Kongresses..

Wenden wir uns zum Schlufs den einzelnen *Persönlichkeiten* aus der Revolutionszeit und der napoleonischen Periode zu,[193]) und zwar zunächst den Kriegsmännern,[194-196]) so sei wenigstens erwähnt die Publikation des Immediatberichts über Yorks Entlassung aus dem preufsischen Dienst,[197]) sowie die von 10 Schreiben Yorks[198]) aus den Jahren 1782/7, in denen er immer wieder von neuem um den Wiedereintritt in preufsische Dienste bittet. Yorks Genosse, der Generallieutenant Horn, der die Feldzüge von 1813 und 1814 als Brigade-, resp. als Divisionskommandeur mitmachte und insbesondere an den Gefechten von Wartenburg, Möckern und Chateau-Thierry teilnahm, hat in Wellmann[199]) einen Biographen gefunden. Eine kurze Lebensbeschreibung des bekannten Verteidigers von Graudenz, de Courbière,[200]) benutzt neben der gedruckten Litteratur auch hs. Material;

---

lich im Anschlufs an Schmidt.) — **191)** Hans Delbrück, D. Ideen Steins über deutsche Verfassung: PrJbb. 64, (1889), S. 129—34. — **192)** A. Debidour, Hist. diplomatique de l'Europe depuis l'ouverture du congrès de Vienne jusqu'à la clôture du congrès de Berlin (1814—78). 2 voll. I. La sainte alliance. Paris, Alcan. — **193)** × Sievert, D. Geburtsstätte d. Königin Louise v. Preufsen: ZHVNiedersachsen S. 297—304. — **194)** × D. erste Waffengang d. General Scharnhorst: AMZg. No. 7/8. (Bei d. Verteidigung Menins 1794.) — **195)** × E. Ausspruch Blüchers über d. Generalinspektion d. Kavallerie: MWBl. No. 41. — **196)** × Joh. Gust. Droysen, D. Leben d. Feldmarschalls Grafen York v. Wartenburg. Teil 1/2. 10. Aufl. Leipzig, Veit. XIII, 462; III, 467 S. Portr., 8 Pläne. M. 7. — **197)** Yorks Entlassung aus d. preufsischen Dienst v. M[ax] L[ehmann]: HZ. 29, S. 468/9. — **198)** Yorks Wiedereintritt in d. preufsischen Dienst v. M[ax] L[ehmann]: ib. 28, S. 251/6. — **199)** Wellmann, D. Leben d. Generallieutenants Heinrich Wilhelm v. Horn. Mit e. Bildnis u. Skizzen. Berlin, Mittler. VII, 150 S. M. 4,60. |[Dechend: DLZ. S. 1247; LCBl. 1206; Streffleurs: MZ. S. 81.]| — **200)** X. Froelich, De Courbière, Gouverneur d. Festung Graudenz. Graudenz, Gaebel. 32 S. M. 1. |[FBPG. 3,

es werden hier auch Mitteilungen über das Verhältnis Yorks zu Courbière gegeben. Einen Lebensabrifs Clausewitz' verdanken wir Kluckhohn,[201]) der insbesondere die Zeit von 1806—15 berücksichtigt, dabei auch mancherlei Citate aus Clausewitz' Briefen bietet.[202]) — Noch weniger als die Feldherren haben im Berichtsjahre die Staatsmänner den Geschichtsforschern Interesse eingeflöfst. Zu nennen ist die Neuauflage einer Biographie des Staatsrats Kunth,[203]) des Mitarbeiters Steins und Hardenbergs.[204]) Ein paar andere biographische Beiträge aus jener Zeit bieten kein weitergehendes historisches Interesse dar.[205-207])

---

§ 23.

Österreich.

J. Loserth.

Niederösterreich. Eine sehr übersichtlich gehaltene Zusammenstellung aller über Niederösterreich im allgemeinen und Wien und die kleineren Ortschaften insbesondere erschienenen Arbeiten enthält die Bibliographie von W. Haas.[1]) Auch das 'Österreichische Städtebuch'[2]) enthält einzelne historische Notizen über niederösterreichische Städte. Einzelne kleinere Arbeiten betreffen die prähistorische und römische Periode.[3-40])

S. 323.]| — **201)** A. Kluckhohn, Über Karl v. Clausewitz. Göttinger Festrede. Göttingen, Dietrich. 22 S. — **202)** × [G.] [Wustmann], E. Original aus d. Befreiungskriegen: Grenzboten 49, I, S. 497—512. (Betrifft d. Stadtkommandanten v. Leipzig, Victor v. Prendel, d. sich mit seinen Erlassen in alle möglichen städtischen Angelegenheiten einmischte.) — **203)** F. u. P. Goldschmidt, D. Leben d. Staatsrats Kunth. Neue Ausgabe. Berlin, Springer. X, 389 S. M. 6. (D. 1. Auflage erschien 1880.) — **204)** × Schwabe, E. kleinstaatlicher Diplomat aus d. Zeit d. deutschen Länderhandels: Grenzboten 49, III, S. 108—13. (Betrifft d. Grafen Ludwig v. Wartenberg.) — **205)** × H. Rinn, Schleiermachers politische Gesinnung u. Wirksamkeit während d. Napoleonischen Fremdherrschaft: ChristlWelt 3, S. 1000/3, 1027—30. — **206)** × Guglia, D. Gebrüder Schlegel in d Freiheitskriegen: AZ[B]. (Mai). — **207)** × H. Weber, Noch e. Bismarck: PrJbb. 66, Heft 3. (Betrifft Fr. W. v. Bismarck, e. glühenden Bewunderer Napoleons, dessen Feldzüge er v. 1809—18 mitmachte; er stand nacheinander in englischen, hannoverschen, nassauischen u. württembergischen Diensten.)

*) Bis z. Augenblicke d. Niederschrift d. JBG. waren d. Ref. d. betreffenden Jgg. d. Sch. d. Wiener Ak. u. d. Ferdinandeums-Z. nicht zugegangen. Ergänzung folgt im nächsten JBG.

1—34) W. Haas, Bibliographie z. Landeskunde v. Niederösterreich: BVLNiederöstr. 16, S. 357—80. (Enthält: I. Niederösterreich. a) Karten; b) Allgemeine Werke; c) Natur (sic); d) Bewohner; e) Specielle Ortskunde. In e. 2. Abteil.: Wien nach denselben Gesichtspunkten. Einzelne hier wegen ihrer geringen Bedeutung nicht besonders aufgezählte Schriften finden sich in dieser 'Bibliographie'.) — **35)** v. Inama-Sternegg u. Ertl, Österreichisches Städtebuch. Statistische Berichte d. gröfseren österreichischen Städte. 1889. XXIV, 615 S. M. 12. (Enthält hist.-stat. Berichte über Baden, Gaudenzdorf, Klagenfurt, Obermeidling, Untermeidling, Neulerchenfeld, Ottakring, Penzing, Rudolfsheim,

Interessante Streiflichter auf die Entwickelung des österreichischen Volkstums wirft eine Studie R. Müllers: 'Von einer rein inneren Angelegenheit der hochdeutschen Sprache — der von Deminutivnamen ausgehenden Erweiterung des Genetivs — werden belehrende Blicke in die Geschichte des täglichen Wechselverkehrs zwischen Deutschen und Slawen des Südostens geworfen.' Es wird gezeigt, welche Einwirkungen die Bayern als Sieger von den besiegten Slawen erfuhren, welche Fülle fremder Namen und Begriffe den Deutschen zuströmte und wie diese die fremden Namen der heimischen Regel zu unterwerfen verstanden.[41.42]) Ein Bericht des spanischen Barfüfserminoriten P. Michael Alvarez über seine Visitation der Klöster seines Ordens in den habsburgischen Ländern, erstattet im Jahre 1579, giebt ein düsteres Bild von den Aussichten der Katholiken in Österreich, und zeigt die Mittel, wie diesem Zustande abzuhelfen wäre.[43]) Er sucht diese in erster Linie in der Heranbildung eines sittlich hochstehenden, streng kirchlich geschulten Klerus. Das Wort Kuruczen ist eine verderbte Form des lateinischen Cruciferi, d. i. die Kreuzträger.[44]) So nannte man die rebellischen Ungarn, die 1514 unter dem Vorwande eines Kreuzzuges gegen die Türken die Waffen gegen ihre Grundherren erhoben und so nannte man auch die Anhänger Rákóczys, die sich 1702 gegen den Kaiser auflehnten und in den folgenden Jahren Streifzüge nach Niederösterreich machten. Über diese giebt Hammerl nach den Ratsprotokollen der Stadt Zistersdorf einen ausführlichen Bericht. Ein Aufsatz Györys[45]) schildert auf Grundlage der Akten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs, der Archive des Ministeriums des Innern und der niederösterreichischen Statthalterei die Ankunft Karls VI. in Niederösterreich im Jahre 1712, die Vorbereitungen zur Huldigung und diese selbst, die am 8. November stattfand.[46]) Alle Einzelheiten werden in ausführlichster Weise beschrieben. Einzelne Arbeiten betreffen die Geschichte der Wiener Bischöfe Friedrich Nausea, Christoph Wertwein, Anton Brus von Müglitz, der Bistumsverweser Urban Pfaffstetter, P. Canisius und des Bischofs Johann Kaspar Neuböck.[47-50]) Über die Fortschritte der Weistümer-Forschung in Niederösterreich liegt ein Bericht Schnürers vor.[51])

Salzburg, Sechshaus, Trient, Währing, Wels, Wien u. Wiener Neustadt.) — **36)** M. Hörnes, Prähist. Fundgruben in Niederösterreich: Wiener Abendpost No. 84/5. — **37)** A. Plesser, Heidnische Opfersteine im niederösterr. Waldviertel. II.: BVLNiederöstr. 16, S. 162/6. (Über Schalensteine bei Loiwein, Eisgarn, Gmünd u. s. w.) — **38)** Ign. Spöttl, Resultate d. Ausgrabungen für d. anthropol. Gesellschaft in Niederösterr. u. Mähren im Jahre 1889: M. d. prähist. Kommission d. Ak. d. W. S. 59—100. — **39)** J. Szombathy, D. Tumuli v. Gemeinlebarn: ib. 1, No. 2. — **40)** G. Schön, Römerfunde aus Winzendorf: AEMÖ. 13, S. 83/4. — **41)** R. Müller, Vorarbeiten z. alten österreichischen Namenskunde. Schlufs: BVLNiederöstr. 16, S. 193—283. — **42)** K. Fuchs, Parteikämpfe in Niederösterreich nach d. Tode Maximilians I: Deutsches Volksblatt No. 14/7. W. Neustadt. **43)** E. v. Ottenthal, Z. Gesch. d. Gegenreformation in Österreich: MIÖG. 11, S. 322—326. — **44)** B. Hammerl, D. Einfälle d. Kuruczen in d. Gegend an d. March in d. Jahren 1703/6: BVLNiederöstr. 16, S. 284—301. — **45)** A. Györy v. Nádudvar, Karl VI. u. d. Erbhuldigung d. niederösterreichischen Stände: ib. S. 82—96. — **46)** J. Zeidler, Feste u. Wirtschaften am Wiener Hofe während d. 16., 17. u. 18. Jh.: Jb. Österr. Ges. v. weifsen Kreuz. S. II—XVIII. — **47)** F. Just, Regesten z. Gesch. d. Bischofs Friedrich Nausea: Wiener Diöcesanblatt No. 10/8. — **48)** id., Regesten z. Gesch. d. Bischofs Christoph Wertwein: ib. No. 18/9. — **49)** O. Eigner, Regesten z. Gesch. d. Bischofs Anton I. Brus v. Müglitz: ib. No. 19. — **50)** id., Regesten z. Gesch. d. Bistumsverweser Urban Pfaffstetter, P. Canisius u. d. Bischofs Johann Kaspar Neuböck: ib. No. 19—24. — **51)** F. Schnürer, Bericht über e. Weistümer-Forschung

Zahlreicher sind die Arbeiten über *Lokalgeschichte.*[51a]) Das Stiftungsbuch von Zwettl wurde seiner Zeit von J. v. Frast herausgegeben. Dieser ließs viele Fragen unerledigt. Tangl[51b]) giebt nunmehr zunächst eine allgemeine Charakteristik des Stiftungsbuches, stellt hierauf die von Frast, Frieſs und Busson über die Entstehungszeit der Quelle vertretenen Ansichten zusammen, knüpft hieran eine genaue Beschreibung des Cod. und gelangt zu folgenden Resultaten: 1. der Cod. ist in allen 3 Teilen einheitlich angelegt und wesentlich von einer Hand geschrieben. Nur im dritten Teile ist eine zweite gleichzeitige Hand an der Herstellung des Textes beteiligt. 2. Der Cod. ist nicht vor 1327 abgeschlossen worden. Praktisch-rechtliche Gesichtspunkte boten den Anlaſs zur Anlegung des Stiftungsbuches. Der letzte Teil des Aufsatzes untersucht die Frage, nach welchen Grundsätzen die Auswahl der Urkk. für das Stiftungsbuch erfolgte. — Aus römischen Archiven stellt A. Starzer reichhaltige Materialien für die Geschichte einzelner niederösterreichischer Pfarren zusammen.[52]) Der gröſste Teil der von ihm gesammelten Regesten stammt aus den Büchern der Camera apostolica des 15. Jh. Die Regesten betreffen die Pfarreien Abstetten, Altpölla,[53]) Amstetten, St. Andrä, Arnsdorf, Böheimkirchen, Emmersdorf, Erla, Ernstbrunn, Ganlitsch, Groſs-Enzersdorf, Grillenberg, Höflein, Hollabrunn, Korneuburg, Krems, Langenlois, Lassen, St. Leonhard, Melk, Nalb, Oberulz, Pillichsdorf, Prellenkirchen, Ruprechtshofen, Scheibbs, Schönbergs, Schweiggers, Simonsfeld, Sitzendorf, Stadlau, Steinkirchen, Stockerau, Strizzendorf, Traiskirchen, Traisenmauer, Tulln, Viehofen, Waidhofen, Waldkirchen, Wien, Wieselburg, Wüllersdorf, Zistersdorf, Zwenkendorf und Zwettl. In der Geschichte der Prioren von Gaming genieſst Georg I. (1411/3) eines bösen Rufes. — Er war der 19. Vorstand der Karthause zum Thron Mariä. Ein Ehrenretter ist ihm in unseren Tagen in J. Lampel erwachsen, welcher nachweist, daſs diesem Prior ein so übler Leumund, als sei er ein Dieb und Ausreiſser gewesen, nicht gebührt.[54.55]) Sonstige lokalgeschichtliche Arbeiten sind recht belanglos.[56-62]) Sie betreffen Baden bei Wien, Ebenfürth, St. Jacob auf der Hülben, Maria Lanzendorf, Maria Heil und Enzersdorf, Medling, Melk, St. Pölten, Purgstall, Urschen-

---

in den Archiven d. V. O. M. B. in Niederösterreich. Wien, Tempsky Kommiss. 14 S. M. 0,30. — **51a)** × Catalogus codicum manuscriptorum qui in bibliotheca monasterii Mellicensis O. S. B. servantur. Vol. I. Wien, Hölder. 1889. XIII, 362 S. M. 14. — **51b)** M. Tangl, Studien über d. Stiftungsbuch d. Klosters Zwettl: AÖG. 76, S. 261. [[MIÖG. 12, S. 367.]] — **52)** A. Starzer, Regesten z. Gesch. d. Pfarren v. Niederösterreich 1. Tl.: BVLNiederöstr. 16, S. 342—54. — **53)** Beiträge z. Gesch. d. Pfarre Altpölla: GeschichtlBeilDiöcesancurrende 4. (Daselbst auch hist. Notizen über d. Pfarren Brand, Dorfstetten, Edelbach, Eggenburg, Exenbach, Gerolding, Maigen, St. Oswald.) — **54)** J. Lampel, Georg I v. Gaming. E. spät versuchte Rechtfertigung: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 1—33. — **55)** A. Erdinger, Beiträge z. Gesch. d. Karthause Gaming. GeschichtlBeilDiöcesancurrende 5, S. 1. — **56)** H. Rollett, Neue Beiträge z. Chronik d. Stadt Baden bei Wien. Baden, Schulze. IV, 88 S. — **57)** Denkmale in Ebenfurth: MBlAVWien No. 1. — **58)** F. Wimmer, Regesten z. Gesch. d. Frauenklosters St. Jacob auf d. Hülben: Wiener Diöcesanblatt No. 1/6. — **59)** Gesch. d. Wallfahrtskirche zu Maria Lanzendorf. Wien, Norbertusdruckerei. 1889. 20 S. — **60)** A. Zehetbauer, Kurz gefaſste Gesch. d. Klosters u. d. Wallfahrtskirche zu Maria Heil in Maria Enzendorf. Wien, Norbertusdruckerei. 20 S. — **61)** K. Schalk, Urkk. u. Regesten z. Gesch. v. Medling: BVLNiederöstr. 16, S. 181/5, 354/6. (Enthält urkundliche Materialien aus d. Jahren 1503, 1506, 1514, 1522, 1528, 1535, 1558 u. 1565.) — **62)** F. Linde, Chronik d. Marktes Melk v. 890—1890. Wien, Hölder. 315 S. M. 5. [[StMBCO 11, S. 724.]]

dorf und Wien. A. Herrmann schildert, seine früheren Arbeiten fortsetzend, auf Grund der Archivalien von St. Pölten die Finanzgebahrung dieser Stadt im 16. und 17. Jh. Aus dem Aktenbestand werden abgedruckt: 'Eine kaiserliche Verordnung vom 14. April 1545 in betreff der Bücher über Verwandtschaftsausweise' (Sippzallpuecher), ein Erlafs des niederösterreichischen Kammeramtes über die Salzzufuhr von Aufsee vom 11. Februar 1551, ein Bestandbrief betreffend das Ungeld vom Abte von Melk und Rüdiger von Starhemberg an die Stadt vom 23. April 1564 und ein Revers der Stadt betreffend die Wilhelmsburgsche Ungeldverpachtung.[63-67]) Was den Namen Wien betrifft, glaubt R. Müller die langgesuchte Lösung gefunden zu haben.[68-78]) Er knüpft an das altkeltische Exobnus (obnus = der fürchtende) an: also Vindobna = arx hostibus tremenda. Über den 1888 erfolgten Verkauf wertvoller Hss., meist Grundbücher, aus dem erzbischöflichen Archive in Wien berichtet K. Schalk. Die Grundbücher nebst anderen Hss., darunter ein Mefsstiftungsbuch aus dem 14. Jh. wurden von dem Grafen Wilczek erworben. Schalk beschreibt diese Grundbücher im allgemeinen und geht auf eines von ihnen näher ein: Computi decimarum nostrarum vinearum (Bisthumbs Wienn Alt zehent Puech). Es enthält wertvolle Notizen über die Wirtschaftsformen, Erträgnisse einzelner Jahre, Mafse und Geld etc.[79])

Oberösterreich. Aus dem schon von Czerny benutzten Formelbuche Cod. 106 des Stiftes Wilhering teilt Hurch eine Anzahl von Formeln mit, welche für die Geschichte dieses Klosters manches Belangreiche enthalten.[80.81]) Jäkel schliefst mit dem vorliegenden Teile seine Dar-

---

(Mit besonderer Berücksichtigung d. letzten 25 Jahre zusammengestellt.) — **63)** A. Herrmann, Z. Verwaltungsgesch. d. Stadt St. Pölten. Programm. St. Pölten, Verl. v. Gymn. |[MIÖG. 12, S. 356.]| — **64)** Verzeichnis d. in d. Diöcese St. Pölten bestandenen u. noch bestehenden Stifte, Klöster u. religiösen Kongregationen: GeschichtlBeilDiöcesancurrende 4, S. 570. — **65)** B. Kluge, D. alte Kastell Purgstall mit d. Dorfe Urschendorf: BVLNiederöstr. 16, S. 185—90. — **66)** id., Über d. 'Land-Gerichts-Freyheit' zu Urschendorf: ib. S. 190/2, 331—41. — **67)** J. Kopallik, Regesten z. Gesch. d. Erzdiöcese Wien. Bd. 1. Wien. Gorischek. — **68)** R. Müller, Nachtrag zu Vindobona: BVLNiederöstr. 16, S. 270—83. — **69)** Wien vor 150 Jahren. Nach gleichzeitigen Aufnahmen. 3./7. Lief. Wien, Lehmann. M. 30. — **70)** K. Uhlirz, Aus d. Wiener Stadtarchiv: MIÖG. 11, S. 450/2. — **71)** J. Schwarz, Gesch. d. k. k. theresianischen Akademie v. ihrer Gründung bis z. Kuratorium Sr. Excellenz A. R. v. Schmerling 1746—1815. |[MIÖG. 12, S. 360.]| (Ähnliche Arbeiten liegen vor über d. Gymnasien v. Wien [Leopoldstadt], Baden, Oberhollabrunn u. Salzburg, s. S. M. Prem in den MIÖG. 12, S. 360.) — **72)** K. Lind, D. Karmelitenkirche in d. Leopoldstadt zu Wien: MCC. 16, S. 287/9. — **73)** C. Wolfsgruber, Gesch. d. Camaldulenser-Eremie auf d. Kahlenberge: BVLNiederöstr. 16, S. 97—130, 302—30. — **74)** F. v. Rziha, D. Siegel d. ehemaligen Bauhütte v. St. Stephan in Wien: MCC. 16, S. 151/6. ('D. Hüttensiegel bilden e. wichtige, d. Gesch. d. Bauhütten d. MA. fördernde Specialität d. Sphragistik, deren Pflege bisher vernachlässigt wurde.') — **75)** F. Riedling, Regesten z. Gesch. d. Chorherrnstiftes St. Dorothea in Wien: Wiener Diöcesanblatt No. 6/8. — **76)** Gedenkblatt d. hervorragendsten Ereignisse Wiens im Jahre 1890. Wien, F. A. Dorfmeister. — **77)** Aus d. Vergangenheit v. Wiener Neustadt: Deutsches Volksblatt (1889), No. 1, S. 39. — **78)** J. M., Bemerkungen zu e. Mappe v. Wiener Neustadt: BVLNiederöstr. 16, S. 338—41. — **79)** K. Schalk, E. Zehentbuch d. Dompropstei St. Stephan in Wien, aus d. Jahren 1391—1408: ib. S. 172—81, 351/4.

80) H. Commenda, Materialien z. landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs. II. Geschichtlich-kultureller Teil (Schlufs): 48. JB. über d. Museum Francisco-Carolinum. Linz, Verlag d. Museums. (Enthält reichhaltige bibliographische Angaben v. Werken über Gesch., Politik u. s. w., d. bis 1890 in Oberösterreich erschienen sind.) — **81)** J. Hurch,

stellung der religiösen Bewegung in Freistadt während des 16. und der beiden ersten Jahrzehnte des 17. Jh. ab.[82]) Das urkundliche und sonstige Quellenmaterial ist fleifsig zusammengetragen. Eine Arbeit Scheichls bringt einzelne Thatsachen aus der Gegenreformation in den einzelnen österreichischen Landschaften, vornehmlich Oberösterreichs.[83-84]) Doch wurden von ihm die politischen Motive, die bei der Bewegung der protestantischen Stände mitspielten, zu wenig beachtet. Eine auf umfassenden archivalischen und anderweitigen Studien beruhende Darstellung des Pöschlianismus enthält eine Arbeit Wiedemanns.[85-86])

Salzburg. Den in einer Urk. Ottos II. vom Jahre 977 genannten 'Wassinperch prope Iscalam' bestimmt Prinzinger der ältere.[87]) Es sei der Sparber, an dessen obersten Teile das Wassengut liege. Auf Grundlage einer auf einem Pergamentblatt erhaltenen Originalrechnung aus dem Jahre 1284 berechnet J. Lampel den Salzburger Goldwert dieser Zeit, wonach die Salzburger Goldmark 22 Pfund kostete oder 11 Mark Silber wert ist; demnach das Verhältnis gilt wie 11 : 1.[88]) Käfswurm, ein Nachkomme der 1732 nach Ostpreufsen ausgewanderten Salzburger Bauern, liefert eine Darstellung der nach Ostpreufsen erfolgten Auswanderung und stellt den Bestand der Nachkommen der dorthin ausgewanderten Bauern fest.[89]) Die Gesamtzahl der Auswanderer wird auf 20000 angegeben. Davon kamen 16288 nach Preufsen, in Ostpreufsen wurden 12000 Personen angesiedelt. In dem ersten 1885 erschienenen Buche seiner Geschichte der Stadt Salzburg hatte Zillner eine geschichtliche Stadtbeschreibung gegeben.[90]) Der zweite Band beginnt mit der vorrömischen Periode, behandelt dann Juvavum oder die römische Zeit und geht im dritten Abschnitte auf die merowingisch-bayrische Periode ein. Er bespricht hierbei die Bayernfrage. Die Bayern läfst er erst um die Mitte des 6. Jh. (sic) aus dem Thüringerreiche hervorgehen. Er behandelt sodann die Ansiedlung, Wirtschaft, Handel und Gewerbe, Verwaltung und Rechtswesen, Heidentum und Christentum. Den Abschlufs bildet eine Schilderung der Anfänge der Stadt Salzburg. Das vierte Kap. 'das Erzstift ein grofser Fronhof' handelt über das Erzbistum und die Erzbischöfe, die Grafschaften, den Vogt, die Fronhofsgewalt in der Stadt, die Zechmeister, Dienstmannen, Handwerker und den Verkehr. Der fünfte Abschnitt 'Zeit der Landeshoheit' schildert das spätere MA. (13./5. Jh.) Der sechste, der NZ. gewidmete Abschnitt umfafst unter dem Titel 'Zeit des Landesfürstentums' das 16./8. Jh. Das Buch ruht auf eingehendem Studium gedruckter und ungedruckter Quellen. Besonders hervorzuheben ist die Behandlung der Entwickelung der Fürsten-

---

Aus e. Wilheringer Formelbuche: StMBCO. 11, S. 104—14, 275—89. — 82) J. Jäkel, Kirchliche u. religiöse Zustände in Freistadt während d. Reformationszeitalters. Programm. Freistadt, Verlag d. Gymn. 38 S. — 83) F. Scheichl, Bilder aus d. Gegenreformation in Österreich 1564—1618. Gotha, F. A. Perthes. VII, 51 S. M. 1. |[HJb. 12, S. 168.]| — 84) id., Glaubensflüchtlinge im 16. Jh. Linz, Fink. 26 S. M. 0,50. — 85) Th. Wiedemann, D. religiöse Bewegung in Oberösterreich u. Salzburg beim Beginn d. 19. Jh. Innsbruck, Wagner. XII, 405 S. M. 6,40. |[HJb. 12, S. 171.]| — 86) A. Ilg, Kunstgeschichtliches aus Steyr: MCC. 16, S. 100/2.

87) A. Prinzinger d. Ä., Z. altsalzburgischen Geographie: MGSalzburgL. 30. S. 156—60. — 88) J. Lampel, Salzburger Goldwert um 1285: ib. S. 114. — 89) V. Käfswurm, Einige Nachrichten über d. Salzburger Emigranten v. 1732 u. deren Kolonie in Ostpreufsen: ib. S. 242—57. — 90) F. Zillner, Gesch. d. Stadt Salzburg. II. Buch. Bis z. Ausg. d. 18. Jh. Mit e. Anhang u. Stadtansichten. Salzburg, Dieter. XXV,

gewalt und des zähen aktiven und passiven Widerstandes des Stadtrates, was zu den gewaltsamen Erscheinungen am Anfange des 16. Jh. führte. 'Zillner gebührt das Verdienst, den Beweis erbracht zu haben, dafs dem Bürgerrate mit Unrecht der Vorwurf gemacht wurde, als wolle er sich dem landesfürstlichen Rechte entziehen und reichsunmittelbar werden.'[91]) M. Sattler hatte im 2. Jahrgang der StMBCO. einen gröfseren Artikel über die Benediktiner Universität in Salzburg begonnen. Da der Artikel für die Zeitschrift zu umfangreich war, gab Sattler seine Aufsätze als selbständiges Buch heraus und behandelt die Geschichte der Universität von ihrer Gründung (1622) bis zu ihrer Aufhebung (1810) mit wörtlicher Anführung der einschlägigen Dokumente. Das Buch ist hierdurch eigentlich eine Materialiensammlung geworden. Von den 24 Kapiteln handeln 22 über die mit der Universität verbundenen Institute und Zweiganstalten, die zwei letzten über die Lehrkräfte, deren Thätigkeit und Leben. Von den Rektoren und Professoren werden ausführliche Biographieen gegeben.[92-95])

Steiermark. In dem auf Anregung weil. Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf erscheinenden hist. topogr. Werke über Österreich behandelt der neueste Band die Steiermark. Die vorgeschichtlichen Teile werden von dem Grafen Gundacker Wurmbrand, die römische Zeit von Fritz Pichler, die Zeit bis 1564 von F. M. Mayer, die neueste Geschichte von Zwiedineck-Südenhorst behandelt. Von Interesse sind auch die Abschnitte über Volkskunde und volkswirtschaftliches Leben.[96.97]) Im dritten Teil seines Aufsatzes schildert Gubo[98]) die Streitigkeiten nach dem Tode Albrechts II. und den Kampf zwischen den Grafen von Cilli und den Corvinen. Friedrich II. befestigte Cilli und gab ihm 1451 das grofse Privilegium, das 1889 im Archive der Stadt aufgefunden wurde. Mit dem Tode Ulrichs II. und damit dem Aussterben der Herrengeschlechter der Cillier schliefst die Studie. Die übrigen Arbeiten sind lokalgeschichtlicher Natur.[99-101]) Auf Grundlage zahlreicher Funde in der Umgebung von Gleichenberg kommt Pichler zu dem Schlusse, dafs die frühe Ansiedlung daselbst durch die leichte Zugänglichkeit von den Flufsthälern der Mur und Raab, den guten Ackerboden u. s. w. zu erklären sei.[102]) Weyer teilt Statute der Benediktinerabtei St. Lambrecht aus den Jahren 1435, 1601, 1639, 1684, 1713, 1736 und 1748 mit.[103]) Gasparitz behandelt die

---

796 S. |[HJb. 12, S. 419.]| — **91)** L. Pezolt, Hist. Nachrichten über d. Linzerthor: MGSalzburgL. 30, S. 154/5. — **92)** M. Sattler O. S. B., Kollektaneen-Blätter z. Gesch. d. ehemaligen Benediktiner Universität Salzburg. Kempten, Kösel i. Komm. VII, 710 S. M. 7. |[StMBCO 11, S. 177.]| — **93)** A. Schnerich, Neue Beiträge z. MA.lichen Baugesch. im Sprengel d. Salzburger Metropole: MCC. 16, S. 128—30, 177—83. — **94)** Tauf-, Trauungs- u. Sterberegister im Herzogtume Salzburg: MGSalzburgL. 30, S. 221—41. (D. ältesten Eintragungen sind aus d. 16. Jh.: Salzburg, Dompfarramt 1586.) — **95)** H. Pick, Urkundliche Materialien zu e. Gesch. d. gräflich Lodronschen Collegium Marianum u. Rupertinum in Salzburg: ib. S. 1—113, 169—207.

96) D. österreichisch-ungarische Monarchie in Wort u. Bild. Steiermark. Wien, Hölder. VIII, 412 S. — **97)** M. Knittl, Kulturbilder aus Steiermark. 2. (Titel-) Ausgabe. Klagenfurt, Leon. 56 S. M. 0,80. — **98)** A. Gubo, Graf Friedrich II. v. Cilli. Programm. Cilli, Verlag d. Gymn. |[MIÖG. 12, S. 356.]| — **99)** M. Knittl, D. deutsche Sprachinsel Cilli. 2. (Titel-) Ausg. Klagenfurt, Leon. 105 S. M. 1. — **100)** F. Fauster, Tumuli bei Ehrenhausen: MHVSteiermark 38. S. 189—91. — **101)** Riedl, E. La Têne-Fund in Steiermark: MCC. 16, S. 223/4. — **102)** F. Pichler, Z. Urgesch. v. Gleichenberg u. Umgebung: MHVSteiermark 38, S. 158—78. — **103)** V. Weyer, Statuta monastica ad S. Lambertum in Styria: StMBCO. 11, S. 307—14, 466.

Gründungsgeschichte Reuns, des ältesten unter den jetzt bestehenden Cistercienserklöstern Österreichs und Leonard die Geschichte des Stiftes Seckau von 1220—59.[104-113])

Kärnten. Gegenüber den Ansichten Muchars und Ankershofens, zum Teile auch jenen von Sackens, dagegen in Übereinstimmung mit Virchow zeigt B^n. Hauser,[114]) dafs das Noricum der Römer mit den Gräbern der Hallstattzeit nichts zu thun hatte, dafs vielmehr die keltische Eisenzeit die weitere Entwickelung der so fruchtbaren Bronzekultur in den Alpenländern unterbrochen hat. Hauser geht die Fundstätten der Hallstätter Kulturperiode (erste Eisenzeit) durch. Aus diesen Funden entwirft er ein Bild von den ältesten Bewohnern Kärntens, ihren Wohnsitzen und ihrer Lebensweise. Der Einbruch der Kelten bildete den Abschlufs der Hallstätter Kulturperiode und den Beginn der La Tène Kultur. Als Zeitgrenzen des Einbruchs der Kelten werden das Ende des 4. und der Anfang des 2. Jh. angenommen. In einem zweiten Aufsatz behandelt Hauser die Keltenherrschaft. Er findet es auffallend, dafs man so wenig Funde aus der Keltenzeit habe; nur Keltenmünzen kommen häufiger vor. Bisher galt die Hypothese, dafs Kärnten durch die Züge der Völkerwanderung entvölkert wurde. Jetzt gewinnt die Ansicht immer mehr an Boden, dafs gerade in dieser Zeit — namentlich in der Zeit Theoderichs des Grofsen — die Ausbreitung der Baiuvaren am eifrigsten vor sich ging; erst Theoderich setzte ihr ein Ziel. Hauser meint, dafs dies am besten durch die Anlage einer Festung im heutigen Kärnten — Karnburg — geschah. Der Aufsatz enthält viel problematisches.[115-118]) In weiten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, dafs auf dem Boden des heutigen Friesach sich die römische Ansiedlung Beliandrum befunden habe. Diese Meinung ist nach Hann kaum richtig.[119]) Er giebt auf Grundlage der Urkk. und sonstigen Quellen ein übersichtliches Bild der Geschichte der Stadt Friesach bis ins 13. Jh. Es war bisher unbekannt, in welcher Weise der Johanniterorden in Kärnten Eingang fand. Jaksch findet aus den Archivalien des Malteserordens, der Pfarre zu Pulst u. s. w., dafs der Orden zuerst 1214 in Friesach und dann 1263 im Glanthale Besitz erwarb. Seit 1240 wird Villach in Urkk.

— 104) J. Hyden, Aus d. Marktbuche v. Mautern: MHVSteiermark 38, S. 191/6. — 105) J. Wastler, Die Ruine Pfannberg in Steiermark u. sein (sic!) Freskenschmuck: MCC. 16, 183—186. — 106) R. Reichel, Mitteilungen aus d. Gerichtsprotokolle d. Marktes Deutsch-Feistritz: MHVSteiermark 38, S. 137—209. — 107) A. Gasparitz, Reun im 12. Jh.: ib. S. 8—25. — 108) L. Leonard, D. Stift Seckau v. seiner Erhebung z. Domstifte bis zu seiner Einäscherung in d. Salzburger Bistumsfehde 1219—59: StMBCO. 11, S. 1—17, 181—99. — 109) J. Wastler, D. protestantische Kirche zu Scharfenau bei Sachsenfeld: MHVSteiermark 38, S. 123—48. — 110) J. Schmutz, Gesch. d. Ortsgemeinde u. Pfarre St. Stefan ob Leoben: ib. S. 76—122. (Behandelt d. Gesch. dieses Orts v. d. ältesten Zeit bis z. Ausgang d. 16. Jh.) — 111) A. Luschin v. Ebengreuth, D. lange Geld oder d. Kipperzeit in Steiermark: ib. S. 26—58. — 112) H. Tauber, Beschreibung d. steirischen Münzen, insbesonders d. Kippermünzen aus d. Jahren 1617—23: ib. S. 59—75. — 113) J. Wastler, Nachrichten über Gegenstände d. bildenden Kunst in Steiermark: ib. S. 181/8.

114) K. B^n. Hauser, D. Urgesch. Kärntens: NCarinthia 1, S. 4—14, 101/7. (Vgl. dessen Bericht über d. Ergebnisse d. Forschungen auf d. urgeschichtlichen Gebiet, ib. S. 43 f.) — 115) id., Neue Funde v. Römersteinen: ib. S. 94/5. — 116) A. v. Premerstein, Epigraphisches aus Kärnten: AEMÖ. 18, S. 155—60. (Behandelt Inschriftenfunde aus d. Umgebung v. Friesach in Kärnten.) — 117) K. B^n. Hauser, D. Römerstrafse Santicum-Tasinemdi: NCarinthia 1, S. 49—57. — 118) id., D. Karnburg e. ostgotische Festung: MCC. 16, S. 40/4. — 119) F. G. Hann, Über Friesachs älteste Gesch. bis z. Ausgange

Stadt genannt.[120]) Sie stand unter dem Bambergschen Vitztumamte in Wolfsberg. Jaksch behandelt den Vorgang bei der Richterwahl und zählt auf Grund der Urkk. und Akten des kärntnischen Landesarchivs die Richter und Bürgermeister Villachs bis 1778 auf.[121]) Beckh-Widmannstetter schildert in übersichtlicher Weise die Geschichte der drei Adelshäuser, welche seit 1524 im Besitz der kärntnischen Herrschaft Ortenburg gewesen sind — der Salamanka, Widmann und Portia. Jedes dieser drei Geschlechter besafs die Herrschaft als ein dem Hause Österreich dienendes Mannslehen. Aus der früheren Zeit der Reichsunmittelbarkeit war der Grafschaft die Lehnsherrlichkeit mit dem Lehnshofe von 500 Ritterlehen, dann die Hofgerichtsbarkeit verblieben. Die Annahme, dafs die Grafen von Ortenburg als solche das Recht gehabt, zu adeln, wird als unrichtig erwiesen. Sie übten als Hofpfalzgrafen dies Recht im Namen des Kaisers.[122-126])

Krain. Hier entwickelt der seit einigen Jahren bestehende Museumsverein eine anerkennenswerte Thätigkeit für die heimische Geschichtsforschung. Ein Aufsatz Kasprets beschäftigt sich mit dem bekannten Krainer Historiker Valvasor.[127]) Über eine reichhaltige Chronik, welche namentlich über die Geschichte des Cistercienserklosters Sitich wichtige Nachrichten enthält, die man bisher schon fleifsig benutzt aber noch nicht genauer untersucht hatte — die Chronik Puzels — handelt W. Milkowicz in erschöpfender Weise. Sie wird im Landesmuseum aufbewahrt. Ihr Vf. (1663—1721) stammt aus Rudolfswerth. Die Bedeutung der Chronik liegt darin, dafs in ihr noch manche Materialien enthalten sind, deren Urschriften seither verloren gegangen sind.[128]) Ein anderer Aufsatz W. Milkowicz' beschäftigt sich mit den 'Zinsen, Nutzungen, Gülten und Renten von Krainburg und Adelsberg.[129]) In den Kämpfen Ludwigs I. von Ungarn gegen die Venezianer bediente er sich, wie Rutar nachweist, der Unterstützung krainischer Adeliger.[130]) Ein Aufsatz desselben Vf. enthält einige Details über die Handelsverhältnisse Krains im MA. Der Abhandlung ist eine Originalurk. des Dogen Thomas Mocenigos vom 9. September 1408 beigegeben.[131]) Eine kleine Studie Wallners liefert unter anderem den Nachweis, dafs die Baumkircher am Westrande des Laibacher Morastes Liegenschaften besafsen und hier Herrenrechte aus-

d. 13. Jh.: NCarinthia 1, S. 149—68. — **120)** A. v. Jaksch, D. Einführung d. Johanniter-Ritterordens in Kärnten u. dessen Kommende u. Pfarre Pulst daselbst: AÖG Auch sep.: Wien, Tempsky in Komm. 56 S. M. 1. (Vgl. § 17[6].) — **121)** id., D. Stadtrichter u. Bürgermeister v. Villach bis z. Schlufs d. 18. Jh.: NCarinthia 1, S. 108—12. — **122)** L. v. Beckh-Widmannstetter, D. kärntnerischen Grafen v. Ortenburg d. NZ. u. ihre Acte als Inhaber d. erblichen Pfalzgrafenwürde: JHGA. (Jg. 20), S. 113—44. — **123)** A. Schnerich, MAliche Bildwerke in d. Kirche zu Maria Saal: MCC. 16. S. 34/7. — **124)** A. Ilg, Reisenotizen aus Kärnten, Krain u. d. Görzischen: ib. S. 118 (Betrifft kunsthist. Forschungen in Weifsenfels, Ratschach, Kronau, Tarvis, Goggau, Görz Woltschach, Flitsch, Veldes u. Saifsnitz.) — **125)** M. Knittl, Kultur- u. Landschaftsbilder aus Kärnten. 2. (Titel-) Ausgabe. Klagenfurt, Leon. 207 S. M. 2. — **126)**, R. Waizer, Kulturbilder u. Skizzen aus Kärnten. NF. Klagenfurt, Kleinmayr. V, 147 S. M. 2,40.

127) A. Kaspret, Valvasor als Historiker: MMusVKrain 3. S. 8—41. — **128)** W. Milkowicz, D. Chronik Puzels aus d. krainischen Cistercienserstifte Sitich: ib. S. 58. — **129)** id., Beiträge z. Rechts- u. Verwaltungsgesch. Krains. D. Supaneiverfassung: ib. S. 41. — **130)** S. Rutar, Kämpfe krain. Adeliger gegen d. Venetianer in Istrien: ib. S. 184/6. — **131)** id., Krains MAliche Handelsbeziehungen zu d. Städten an d. adria-

übten.[182]) Im Sommer 1889 unternahm J. Wallner eine Studienreise nach Landstrafs und Sitich, um die noch daselbst befindlichen Reste der Kloster- und Wirtschaftsarchive einer Durchsicht zu unterziehen und das Wertvollste hievon für das krainische Museumsarchiv zu erwerben.[183]) Es wurden hierbei Urbare des Stiftes Mariabrunn, von Landstrafs, Stiftsregister, Zehentregister, Robotregister u. s. w. in gröfserer Anzahl (seit 1559) zusammengestellt. Wichtigere Beiträge zur Kenntnis der volkswirtschaftlichen, nationalen und politischen Verhältnisse von Gottschee bis zur endgültigen Erwerbung des Ländchens durch die Auersperg enthält ein Urbarium der Herrschaft Gottschee, welches durch Professor Obergföll im Auerspergschen Schlosse gefunden wurde und den Titel führt: Auszug aus dem Stockurbarium der Grafschaft Gottschee de dato Laibach, 7. März 1574. Wolsegger hat es in trefflicher Weise ediert und mit Anmerkungen versehen.[184-186])

Küstenland, Triest, Dalmatien. Nahezu alle Arbeiten[187-188]) über das Küstenland und Triest sind lokalhistorischen Charakters. Die Schrift Tomasins ist nur eine vermehrte Auflage des schon im vorigen JBG. genannten Aufsatzes und hat auch in der vorliegenden Form keinen wissenschaftlichen Wert.[189-143]) Bruchstücke des hs. erhaltenen Statuts von Ossero und ein Schreiben des Dogen Christoforo Mauro vom 23. März 1467 nebst einigen schon anderweitig gedruckten Urkk. zur Geschichte von Ossero teilt Petris mit.[144]) Der fünfte Teil der Studie Erbers schildert auf Grundlage der Aktenstücke der dalmatinischen Archive, des k. k. Staatsarchives und des Archivs des k. k. Kriegsministeriums zu Wien die Zustände Dalmatiens seit dem Frieden von Tilsit, der auch das Schicksal dieses Landes und der Bocche di Cattaro entschied. Ausführlich werden die Beziehungen Dalmatiens zu Montenegro während des französischen Regimentes behandelt. Cattaro und die Bocche fielen zwar in montenegrinische Hände, konnten aber nicht behauptet werden, da Rufsland seinen Beistand versagte. Daher wandten sich Bewohner an Franz I. 1813 erhob sich Ragusa und am 3. Januar 1814 marschierten die Österreicher unter dem General Milutinovič ein. Am 15. Februar wurde Österreich der Treueid geleistet und eine provisorische Regierung eingesetzt.[145])

---

tischen Küste: ib. S. 71. — **132)** J. Wallner, D. Baumkirchersage in Krain: ib. S. 208. — **133)** id., E. archivalische Nachlese in Landstrafs u. Sitich: ib. S. 207—11. — **134)** P. Wolsegger, D. Urbarium d. Herrschaft Gottschee v. Jahre 1574: ib. 140—88. — **135)** S. Rutar, Gutenegg (Gotenich) am Tschitscherboden: ib. S. 186—90. — **136)** J. Wallner, Beiträge z. Gesch. d. Laibacher Maler u. Bildhauer im 17. u. 18. Jh.: ib. S. 103—39.

137) Majonica, Nachrichten über d. k. k. Staatsmuseum in Aquileja. I: MCC. 16, S. 61/7, 126/8, 157—61. — **137a)** Rizzi, Neugefundene Inschriften aus Pola: AEMÖ. 13, S. 125. — **138)** H. Swoboda, Frühchristliche Reliquiarien d. k. k. Münz- u. Antiken-Kabinettes: MCC. 16, S. 1—22. (Über e. an d. Südseite d. Domes zu Pola gefundenen Reliquienbehälter.) — **139)** P. Tomasin, D. Volksstämme im Gebiete v. Triest u. in Istrien. E. ethnographische Studie. Triest, Schimpf. 109 S. M. 2,80. — **140)** D. Benediktiner-Priorat 'SS. Martiri' in Triest: StMBCO. 11, S. 646/8. (Teilt d. Übergabsurk. d. Stiftes an d. Benediktiner durch d. Bischof Herinicius im Jahre 1114 mit.) — **141)** M. Sila, D. Benediktinerinnenkloster St. Cyprian in Triest: ib. S. 633—46. — **142)** V. Klement, Skulpturen v. Dalmatien: AEMÖ. 13, S. 1/9. (Behandelt Funde aus Spalato, Salona.) — **143)** Hula, Epigraphisches aus Spalato: ib. S. 94—104. — **144)** St. Petris, Lo statuto dell' isola di Cherso. II. Tl. Programm. Capodistria. Verlag d. Gymnasiums. |[MIÖG. 12, S. 357.]| — **145)** T. Erber, Storia d. Dalmasia 1797—1814. Programm. Zara, Gymnasium. |[MIÖG. 12, S. 357.]|

Tirol und Vorarlberg. Die historisch-topographischen, sowie die Arbeiten zur Vorgeschichte und Römerzeit sind ohne Belang.[146-151]) Ein Aufsatz O. Redlichs giebt in gewissem Sinne einen Auszug aus dem reichhaltigen kulturgeschichtlichen Material, welches die Brixner Traditionsbücher bieten.[152]) Er schildert, wie das arme Säben allmählich durch kaiserliche und andere Spenden seit dem 10. Jh. ein stattlicher Bischofssitz mit schönem Eigentum, gräflichen und herzoglichen Rechten geworden, und geht dann auf die materielle und geistige Entwickelung des Bistums ein. Schon Franz Pfeiffer hatte die Absicht, die Urbare Meinhards II. herauszugeben und liefs zu dem Zwecke den Cod. 2699 der Wiener Hofbibliothek, welcher den gröfseren Teil von ihnen enthält, abschreiben. Es ist das Verdienst O. v. Zingerles, sich nun dieser Aufgabe unterzogen zu haben.[153]) Der vorliegende erste Teil enthält die Urbare von Pfunds, Schlofs Landeck, Zausmes im Oberinnthale, dem Markte Imst, Schlofs St. Petersberg, Schlofs Hörtenberg, Innsbruck, Dorf Chamer, Schlofs Friedberg, Wippthal, Passeier, Schlofs Rodeneck, Mühlbach, Gufidann, Kastelruth, Schlofs Trostburg, Gries bei Bozen, Ritten, Zwingenstein, Gereut, Schlofs Neuhaus, Mölten, Tulkers Gut, Lazarie von Meringen, Metz, Zimmerthal und Schlofs Enn bei Neumarkt. Die Urbare sind nach geographischen Gesichtspunkten geordnet. An der Spitze steht Pfunds im Oberinnthale; von da wird man thalabwärts bis zu den unterinnthalischen Ämtern Thauer und Friedberg geführt, dann durch das Wippthal gegen Mauls und davon abbiegend nach Passeier, worauf das 'Gelt' von Mühlbach, dann das des Eisackthales und jenes des Etschlandes folgt. Die Hs. gehört noch der Zeit Meinhards II. an und ist 1288 geschrieben worden. Dem Texte giebt der Herausgeber einen sorgsam gearbeiteten kritischen Kommentar mit. Von welcher Bedeutung solche Urbare für die Wirtschaftsgeschichte Tirols sind, bedarf keiner weiteren Ausführung. Der von dem Erzherzoge Sigmund 1487 leichtsinniger Weise unternommene Krieg gegen die Republik Venedig wird auf Grundlage der im Statthaltereiarchiv zu Innsbruck befindlichen Aktenmaterials von Wotschitzky[154]) erörtert. Sigmund führte den Kampf ohne die Hülfe der tirolischen Stände, mit Unterstützung seiner Vasallen und der bayrischen Herzoge, die aus seiner Verlegenheit Nutzen zu ziehen gedachten.[155]) Sie stellten ihm gegen ausgiebige Verschreibungen Truppen und Geld zur Verfügung. Verhältnismäfsig breit werden die Kriegsvorbereitungen, kürzer der eigentliche Verlauf des Krieges geschildert.

---

146) L. Tinkhauser-Rapp, Topographisch-hist.-statistische Beschreibung d. Diöcese Brixen mit bes. Berücksichtigung d. Kulturgesch. u. d. noch vorhandenen Kunst- u. Baudenkmale aus d. Vorzeit. 5. Bd., 1. Heft. Brixen, Weger. 91 S. M. 1. — **147)** Kirchliche Einteilung Vorarlbergs in früherer Zeit: NTirStimmen No. 70. — **148)** A. Unterforcher, Noricum unter d. römischen Herrschaft: LienzerZg. No. 5. — **149)** Über d. Münzwesen d. Vorzeit: TirolVolksbl. No. 97. 1889. — **150)** B. Mazegger, Römerfunde in Obermais: Bote für Tirol No. 57. — **151)** Ch. Schneller, Tirolische Namensforschungen. Innsbruck, Wagner. XIV, 370 S. M. 8. (Orts- u. Personennamen d. Lagerthales in Südtirol.) — **152)** O. Redlich, E. alter Bischofssitz im Gebirge: ZDÖAlpenverein 21. 27 S. (Sep.-Abdr.) — **153)** O. v. Zingerle, Meinhards II. Urbare d. Grafschaft Tirol. Herausgeg. v. O. v. Z (= Fontes rerum Austriac. 2. Abt. Diplomataria et acta. 45. Bd., 1. Hälfte.) Wien, Tempsky in Komm. VIII, 240 S. M. 3,60. — **154)** F. Wotschitzky, Beiträge z. Gesch. d. Krieges Erzherzog Sigmunds mit Venedig 1487. Programm. Bielitz, Verlag d. Gymnasiums. |[MIÖG. 12, S. 355.]| — **155)** P. Orsi, Episodi di guerra alpina n. campagna veneto-tirolese d. 1487 desunti da

Über den auffallenden Rückzug des Matschers bringt auch dieser Aufsatz keine Aufklärung. Eine Anzahl von Aktenstücken und Korrespondenzen vom Juni 1525 verbreitet Licht über den Bauernaufstand dieses Jahres im Gebiete von Trient.[156.157]) Vier Briefe des Brixner Fürstbischofs Kaspar Ignaz von Künigl an den Kardinal Schrattenbach in Angelegenheiten der von dem ersteren versuchten Mission in den Jahren 1718/9 druckt Lechner nach den im fürsterzbischöflichen Schlosse zu Kremsier befindlichen Originalen ab. Erzherzog Johann hat seine Erlebnisse und Stimmungen von Tag zu Tag aufgezeichnet und den Aufzeichnungen in späteren Jahren kritische Bemerkungen angefügt.[158.159]) Auf Grund dieser Tagebücher schildert v. Krones die Beziehungen des Erzherzogs Johann zu Tirol und namentlich zur tirolischen Frage in ihren letzten Wandlungen.[160]) Zwar war er auch in die Geschicke Tirols schon 1800/9 verflochten und die Selbstbefreiung Tirols war ein von ihm wenigstens zum Teile vorbereitetes Werk, aber es sind doch vornehmlich die Jahre 1812/6, in denen 'seine maßgebenden Lebensziele mit der Zukunft des ihm so teuren Landes eng verkettet erscheinen und durch ihr Scheitern einen nachhaltigen Einfluß auf sein weiteres Dasein ausüben.' Der hs. Nachlaß bietet nicht bloß ein Denkmal für das Wesen und die Absichten dieses Prinzen, sondern auch nicht unbedeutende Beiträge für unsere Kenntnis der Ereignisse von 1813/5. In acht Abschnitten schildert der Vf. die Zustände Tirols seit dem Schönbrunner Frieden, die Beziehungen des Erzherzogs zu diesem Lande von 1800—12, die Wirksamkeit der Tiroler und Vorarlberger (Hormayer, Schneider, Roschmann) in Wien, Erzherzog Johann und den Alpenbund, Tirol bis zum Vertrage von Ried, seit dem Rieder Vertrag bis zur Wiedervereinigung des ganzen Landes mit Österreich, Tirol unter der Verwaltung Roschmanns, die Statthalterschaft Bissingens und die Lösung der Verfassungsfrage (1814/6), endlich die Schicksale der Genossen des Alpenbundes. Interessant sind hier die Mitteilungen über den von dem Erzherzog im Jahre 1813 geplanten Alpenbund und die beabsichtigte Erhebung von Tirol, an deren Spitze er sich stellen wollte. Die Wiener Polizei deckte die Sache auf, was dann noch ein verschärftes Mißtrauen des Kaisers gegen seinen Bruder zur Folge hatte. Im Mittelpunkte der ganzen Darstellung steht der Erzherzog, dessen Wesen, Bestrebungen, Hoffnungen und Enttäuschungen angedeutet werden. Die vorliegenden Aufzeichnungen zeigen uns das Parteigetriebe am Hofe und den kleinlichen und mißtrauischen Geist, der hier herrschte und unter andern auch in der Furcht zu Tage tritt, daß der Erzherzog Tirol von Österreich losreißen wollte.[161–163]) Die Arbeit Heyls, das Lebensbild des Priesters und Pädagogen Anton Kurn enthaltend, giebt einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Schul-

---

documenti inediti: AnnSAlpinistiTrident. 1888. 41 S. — **156)** Documenti p. la guerra rustica: ATrentino 9, S. 1—48. — **157)** K. Fischnaler, D. Bauernaufstand in Sterzing im Jahre 1525: Bote für Tirol No. 53. — **158)** K. Lechner, E. Beitrag z. Gesch. d. Hannöverschen Mission. Programm. Kremsier, Verlag d. Gymn. |[MIÖG. 12, S. 857.]| — **159)** P. v. Radics, Kaiser Joseph II. in Tirol u. Vorarlberg: Bote für Tirol No. 42. (Z. 100j. Gedenktage seines Todes.) — **160)** F. v. Krones, Tirol 1812/6 u. Erzherzog Johann, zumeist aus seinem Nachlasse dargestellt. Innsbruck, Wagner. XIV, 309 S. M. 5,60. |[HJb. 11, S. 825; LCBl. (1890), No. 57; AZg[B]. No. 168.]| — **161)** Una sollevazione popolare in Val di Fiemme n. 1809: PopoloTrent. No. 16. — **162)** D. Losreißung v. Südtirol: Gegenwart No. 8. — **163)** Angerer, D. Trentino. E. volkswirt-

wesens in Tirol.[164.165]) Vom kulturhistorischen Standpunkte interessant ist ein übrigens noch nicht abgeschlossener Aufsatz über Hexenprozesse im südlichen Tirol zu Anfang des 16. Jh.[166-168]) Unter den Aufsätzen zur Kunstgeschichte ragt eine Publikation Schönherrs hervor; 'sie enthält trotz ihres sehr speciellen Inhalts' — über Maximilians I. Grabmal — 'einen reinen vollen Born höchster und allseitiger Kunstübung vom Ausgang der Gothik bis zur Renaissance des 16. Jh.[169-171]) Unter den lokalgeschichtlichen Arbeiten[172-183]) ist ein Aufsatz Mazeggers zu nennen, welcher 'den geschichtlichen (urkundlichen!) Beweis' für Maja-Meran durch C. Stampfer in keiner Weise für erbracht hält. Es mag nicht unerwähnt bleiben, dafs erst jüngstens zwei Tiroler Gelehrte A. Jäger und J. v. Zingerle sich entschieden für die Station Majensis der Römer in Obermais ausgesprochen haben.

Biographisches und Genealogisches.[184]) Auf Grundlage ausführlicher Berechnungen entwickelt der Statistiker Göhlert,[185.185a]) dafs der Stamm Habsburg seinen genealogischen Höhepunkt zur Zeit Maximilian II. erreicht hatte; von da ist bis zur Mitte des 18. Jh. ein Rückgang eingetreten und in der zweiten Hälfte dieses Jh. hat ein erneuter Aufschwung der Doppeldynastie Habsburg-Lothringen stattgefunden, was sich auch in der Gröfse der mittleren Lebensdauer der Mitglieder ausdrücke. Die Biographieen von Kaspar Tauber, Marc' d'Aviano und dem Kardinal Ganglbauer sind populär gehalten.[186-196]) Wichtiger ist die Schrift

---

schaftliche u. sociale Studie: MünchnNeuesteNachr. No. 593/4. 1889. — **164)** J. Heyl, Gestalten u. Bilder aus Tirols Drang- u. Sturmperiode. Gröfstenteils nach ungedruckten Quellen bearbeitet. Innsbruck, Wagner. VIII, 208 S. M. 2. |[LCBl. (1890), No. 50.]| **165)** id., Kleine Beiträge z. Gesch. d. Volksschule in Tirol: KathVolksschule (Jg. 1890), No. 1. — **166)** D. Schankpfennig. Beitrag z. Gesch. d. Steuerwesens in Tirol: Brixner Chronik No. 12. — **167)** I processi contro le streghe: ATrent. 9, S. 49—98. — **168)** J. Obrist, Aus d. Protokoll e. Tiroler Hexenprozesses 1521: Bote für Tirol No. 81. — **169)** D. v. Schönherr, Gesch. d. Grabmals Kaiser Maximilians I. u. d. Hofkirche zu Innsbruck: JKSAK. 11, S. 139—269. Gr.-Fol. |[LCBl. (1890), No. 80.]| — **170)** H. Dollmayer, Paul Trogers Fresken im Dome zu Brixen: MCC. 16, S. 98/6, 174/7. — **171)** J. Deininger, Über Innsbrucks kunsthist. Denkmale: Bote für Tirol No. 88. — **172)** K. Pfund, E. Malefiz-Rechtsverfahren gegen e. Tiroler bei d. bayrischen Gerichte Tölz anno 1600: ib. No. 1. — **173)** S. Jenny, Bauliche Überreste v. Brigantium: MCC. 16, S. 194/6. — **174)** G. Papaleoni, Le chiese di Condino: ATrent. 9, S. 169—260. — **175)** Untergang d. Klosters Hirschthal (bei Kennelbach in Vorarlberg): VorarlbVolksbl. No. 50. — **176)** J. Obrist, Aus d. Bruderlade d. Bäcker- u. Müllerzunft in Innsbruck: Bote f. Tirol No. 285. — **177)** S. Jenny, D. Kirche zu Landeck: MCC. 16, S. 28/9. — **178)** B. Grüner, D. Benediktinerinnenkloster z. hl. Kreuz auf Säben in Tirol: StMBCO. 11, S. 97—104. (Unbedeutend.) — **179)** K. Fischnaler, D. Brand v. Lienz am 8. April 1609: LienzerZg. No. 1. — **180)** E. Melzi, Il castello di Trento. Genova, Ciminago. 1889. — **181)** C. Stampfer, Schlofs Vorst u. Schlofs Auer u. deren Besitzer: Burggräfler No. 6, 20. — **182)** Mazegger, Weiteres z. Maja-Frage: Bote für Tirol No. 181, 184. — **183)** A. Hammerle, Aus d. Leben e. alten Soldaten: Oberinnthal. Wochenbl. No. 4.

184) × G. Friefs, Elisabeth v. Görz-Tirol, d. Stammmutter d. Hauses Habsburg-Lothringen. In: 'Festgabe d. BVLNiederöstr. aus Anlafs d. 25j. Jubil. d. Vereins, 1864—89'. S. 111—68. — **185)** V. Goehlert, D. Dynastie Habsburg-Lothringen. Hist.-stat. Studie: ÖUR. 8, S. 176—85. — **185a)** O. Keller, D. Haus Habsburg als Pfleger d. Tonkunst. Wien, Rebay & Robitschek. 28 S. M. 0,60. — **186—92)** Caspar Tauber: Wien. Kommunalkalender (Jg. 29). — **193)** M. Hinterlechner, P. Markus d'Aviano aus d. Kapuzinerorden, e. Muster heiliger Treue im Leben u. Wirken für Gott, Kaiser u. Vaterland. Salzburg, Mittermüller. VI, 108 S. M. 0,80. — **194)** Kardinal Dr. Cölestin J. Ganlgbauer, Fürsterzbischof v. Wien. E. Lebensbild. Wien, Wörl. 26 S. M. 0,50. — **195)** J.

v. **Luschins** über die Reichenecker in Steiermark, eines nicht gerade sehr alten aber immerhin bedeutenden Geschlechts dieses Landes.[197-203]) Dem Aufsatz sind 89 Urkk. und Regesten beigegeben. Sonst liegen noch Arbeiten über die Grafen v. Lodron, die Familie Alber, die Grafen v. Brandis und v. Colloredo vor. Über die letztern hat v. **Crollalanza** schon vor 14 Jahren ein Buch publiziert, das nun auf Kosten der Fürstin Wilhelmine v. Auersperg ins Deutsche übertragen wurde.[204-207]) Unter den Nekrologen sind solche auf den Baron Ignaz Giovanelli, P. Amand Jung, den Geographen A. Steinhauser, den Baron Rapp und den mährischen Landeshistoriographen Beda Dudik zu nennen.[208-213]) Aus der ADBiographie sind die Artikel Rufsworm, Sachs v. Harteneck und Niklas Graf Salm, aus Wurzbachs Biographischem Lexikon jene über Wurmser, Zach, Zamoyski und Zeisberg herauszuheben.[214])

Gesamtgeschichte. Aufser zwei populären Gesamtdarstellungen[215.216]) sind nur einige Regimentsgeschichten[217-219]) und überwiegend politische Skizzen[220.221]) zu nennen.

Gartner, Johann Pauspertl v. Drachenthal. Programm. Linz, Verlag d. Lehrerbildungsanstalt. |[MIÖG. 12, S. 359.]| (Behandelt d. Wirksamkeit dieses Pädagogen, der 1842 e. Entwurf z. Hebung d. Lehrerbildung machte.) — **196)** F. **Wifsgrill**, Schauplatz d. niederösterreichischen landsässigen Adels v. Herren- u. Ritterstande v. 9.—18. Jh.: JHGA. (Jg. 20), S. 158—206. (Enthält e. ausführliche Gesch. d. Herren u. Grafen v. Puchheim.) — **197)** L. **Pezolt**, Biographische Fragmente aus Salzburgs Geschlechtergesch.: MGSalzburgL. 30, S. 258—63. (Handelt v. d. beiden Familien Duschek u. Alois Mehofer.) — **198)** C. **Stampfer**, D. alte Adelsgeschlecht d. Taranten u. d. Schlofs Tarantsberg: Burggräfler No. 14. — **199)** H. v. **Wörndle**, Dr. Wilhelm Biener, d. Kanzler v. Tirol: ib. No. 1. — **200)** Hervorragende Sterzinger: ib. No. 102. 1889. — **201)** G. **Papaleoni**, P. la genealogia d. antichi signori di Storo e di Lodrone: Alto Adige No. 139. 1889. — **202)** A. v. **Dachenhausen**, D. Wappenbriefe u. Adelsdiplome d. Familien Keller: JHGA. (Jg. 20), S. 103—12. — **203)** A. **Luschin v. Ebengreuth**, D. Reichenecker in Steiermark: ib. (Jg. 1889—90), S. 79—102. — **204)** C. **Festi**, Genealogia e cenni stor.-genealogici d. nobil casa di Lodrone n. Trentino sino al secolo XV: GiornAraldPisa. 1889. — **205)** A. v. **Alber-Glanstätten**, Notizen z. Genealogie u. Gesch. d. Alber. Triest, Selbstverl. d. Vf. 1889. LII, 176 S. (D. Ref. nicht zugänglich.) — **206)** F. v. **Brandis**, D. Familienbuch d. Grafen v. Brandis. Baden. 1889. (Als Ms. gedruckt. D. Ref. nicht zugänglich.) — **207)** G. Di **Crollalanza**, D. Adelsgeschlecht d. Waldsee-Mels u. insbesondere d. Grafen v. Colloredo. Wien, Wilhelm Frick. 1889. VI, 344 S. M. 24. |[JHGA. 20, S. 289.]| (D. Buch stand mir nicht zu Gebote.) — **208)** G. **Deutsch**, Johann Heinrich Gottlob v. Justi, d. erste Lehrer d. Cameralwissenschaft in Österreich: ÖUR. 8, S. 199—210. (Behandelt in knapper Weise d. Lebensverhältnisse Justis, d. ersten, der in Wien am Theresianum d. Cameralwissenschaften lehrte.) — **209)** Ignaz Baron Giovanelli: Volks- u. Wirtschaftskal. — **210)** W. **Hauthaler**, P. Amand Jung. Lebensskizze: KathKirchenZg. No. 2/3. — **211)** A. **Mayer**, Anton Steinhauser: BVLNiederöstr. 16, S. XIII/XVI. — **212)** Baron Rapp: Volks- u. Wirtschaftskalender. — **213)** G. **Deutsch**, Dr. Beda Dudik, Historigraph d. Landes Mähren: ÖUR. 9, S. 221—33. (D. Vf. d. Nachrufes ist e. Schüler Dudiks.) — **214)** C. v. **Wurzbach**, Biographisches Lexikon d. Kaisertums Österreich. 59. Teil (Wurmser—Zhuber). Wien, Staatsdruckerei. 400 S. M. 6. (Mit Unterstützung d. k. k. Akademie d. Wissenschaften.)

215) L. **Leger**, Hist. of Austro-Hungary. Trad. en anglais par **Birbeck**. London, Rivingtons. |[Ac. (1890), No. 932.]| (D. Buch Legers ruht nicht auf eingehenden archiv. Forschungen u. entbehrt so d. wissenschaftlichen Charakters. Gelobt wird d. Übersetzung als solche.) — **216)** Alb. **Teuffenbach**, Neues illustr. vaterländ. Ehrenbuch. Geschichtl. Denkwürdigkeiten u. Lebensbeschreibungen berühmter Männer Österreich-Ungarns. N. Aufl. Teschen, Prochaska. Erschien in Heften. |[DZG. 4, S. 199.]| (Populäres Biographiewerk. Nicht frei v. Tendenz.) — **217)** Ed. **Tomaschek**, Europas ältestes Reiterregiment (d. k. u. k. Dragoner-Rgt. No. 8, Montecuccoli). Scheint nicht im Buchhandel. |[PLloyd (11. Febr.); FremdenblL. (11. Febr.).]| (Seit 1617.) — **218)** **Strobl v. Rabelsperg**, Gesch. d. k.

Am 5. Mai 1889 genehmigte S. Majestät der Kaiser Franz Joseph einen Vortrag des österreichischen Kriegsministers, nach welchem den im k. k. Kriegsarchive beschäftigten Offizieren gestattet wurde, sich im Institute für österreichische Geschichtsforschung jene Kenntnisse anzueignen, welche für einen tüchtigen Archivbeamten notwendig sind. J. Lampel meint, dafs damit der Anfang zu einer Organisation des österreichischen Archivwesens gemacht sei, und erörtert die Frage, in welcher Art diese Organisation durchzuführen sei; er meint, nötig sei eine Gliederung nach Reichs-, Provinzial- und Kreisarchiven, und verlangt 1. unmittelbare Unterordnung der Archive untereinander, 2. eine Centralbuchung und 3. einen Concretalstatus (sic) sämtlicher Beamten der Central-, Provinzial- und Landesarchive.[222])

---

§ 24A.

Schweiz bis 1517.

G. Tobler.

Allgemeines. Zu denjenigen Gemeinwesen, die ihre Geschichte durch eine zusammenfassende Herausgabe des erhaltenen Urkk.bestandes beleuchten wollen, gehört jetzt auch Basel.[1]) Der vorliegende erste Band (751—1267), strenge nach Sickels Grundsätzen bearbeitet, bietet zum gröfsten Teile Zünfte- und Klösterurkk. des 13. Jh.; dessen Brauchbarkeit wird durch ein vorzügliches Glossar, eine topographische Karte und durch die Beigabe von 146 Siegelabbildungen wesentlich erhöht. Auch das Züricher Urkk.buch hat den ersten Band abgeschlossen.[2-6]) Eine wahre Fundgrube für die Schweizergeschichte des 14. und 15. Jh. ist der neue Band der Baslerchroniken.[7]) Er enthält: 1. Chronikalien der Ratsbücher von 1356—1548. Es sind dies gelegentliche Bemerkungen über wichtige Ereignisse, welche

---

u. k. Dragoner-Regiments No. 12 (Erw. Gf. Neipperg). Scheint nicht im Buchhandel. |[Fremdenbl. (9. Mai 1890).]| (Seit 1798.) — **219)** E. v. Alemann, Kurzgefafste Gesch. d. k. u. k. Infanterieregimentes König Humbert I. v. Italien No. 28. Prag, Kytka. III, 43 S. M. 0,60. — **220)** K. Pröll, Kämpfe d. Deutschen in Österreich um ihre nationale Existenz. Geschichtlicher Rückblick. Berlin, Lüstenöder. 149 S. M. 0,75. — **221)** A. H. Braasch, Altkatholizismus u. Romanismus in Österreich. Reiseerlebnisse. Frankfurt a/M., Diesterweg. IV, 60 S. M. 0,60. — **222)** J. Lampel, Z. Organisation d. österreichischen Archive: ÖUR. 9, S. 328.

1) R. Wackernagel u. R. Thommen, Urkk.buch d. Stadt Basel. Bd. 1. Basel, Detloff. 4⁰. XV, 434 u. 18 S. mit Karte u. 146 Siegeln. Fr. 24. |[ZGORh. NF. 5, S. 405; GGA. No. 25; LCBl. (1891) No. 11; HZ. 80, S. 126; NA. 16, S. 221.]| — **2)** J. Escher u. P. Schweizer, Urkk.buch d. Stadt u. Landschaft Zürich. Bd. 1, 2. Hälfte (1150—1234). Zürich, Höhr. 4⁰. S. 177—412. Fr. 7,70. |[ZGORh. NF. 5, S. 541; W. Wiegand: DLZ. (1891) No. 7; HZ. NF. 30, S. 106/8.]| — **3—6)** () Vögelin, Tschudi; Thuli, Walahfried; Schulte, Verbrüderungsbücher v. St. Gallen;

von den Stadtschreibern in die Ratsbücher eingetragen wurden. 2. Die Aufzeichnungen des Zunftmeisters Hans Brüglinger über die Jahre 1444/6. 3. Die Chronik des Erhard von Appenwiler von 1439—71 mit den Fortsetzungen von 1472/4. 4. Anonyme Zusätze und Fortsetzungen zu Königshofen nach der Abschrift des Erhard von Appenwiler von 1120—1454. Vorzügliche Einleitungen über die hss. Überlieferungen der Chroniken und ihrer Vf., ein reicher Kommentar und 18 meistens chronikalische Beilagen verleihen dem Bande eine seltene Fülle. — In den zwar auf eigentümliche Weise bearbeiteten Konstanzer Chroniken von Dacher, Stetter und einem Anonymus befinden sich neben anderem auf die Schweiz Bezüglichen auch Beschreibungen der Schlachten von Sempach und Näfels, über deren Wert vorderhand noch nichts Bestimmtes mitgeteilt werden kann.[8]) Recht interessant ist eine neue, 565 Verse umfassende Reimchronik über den Schwabenkrieg, deren Vf. die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatze selbst mitmachte.[9,10]) Als Autor entpuppte sich Heinrich von Bechwied, der dem Seb. Brand als Quelle diente. Der dritte Band der Berner Chronik des Valerius Anshelm behandelt die Jahre 1507—13.[11])

Allgemein historischen Inhalts ist ein Vortrag über die Schweiz in *vorgeschichtlicher Zeit*. Derartige populäre Schriften sind, wenn auch gelegentlich mit allzu grofser Bestimmtheit über Dinge und Zustände gesprochen wird, deren Vorhandensein nur hypothetisch nachgewiesen werden kann, immer willkommen.[12]) Hingegen ist es fraglich, ob der Wissenschaft mit Entdeckungen gedient ist, die nur einer allzu starken Phantasie die Entstehung verdanken.[13]) Als eine Schrulle bezeichnen wir es, wenn man auf Steinen vorgeschichtliche Landkarten, Gemeindepläne, Alpenvermessungen (!) im grofsen, wie im Taschenformat (!) entdecken will und damit die Existenz kleiner Dörfer und Weiler von heute bereits in vorgeschichtlicher Zeit als erwiesen annimmt. — Die Geschichte der Schweiz von der Vereinigung Burgunds mit dem deutschen Reiche bis zum Tode Heinrichs V. sowohl in ihrer inneren Entwickelung wie in der zur Zeit des Investiturstreites interessanten Wechselbeziehung zum Reiche ist in grofsen Zügen mit kräftigen Strichen und in selbständiger Gestaltung dargestellt worden.[14]) — Gegen eine bis in die neueste Zeit erhobene Anschuldigung, dafs die Schweiz auf eine unrechtmäfsige Weise sich vom Reiche getrennt habe, wendet sich eine eingehende und durchaus sachlich gehaltene Studie.[15]) Schärfer als je ist der Nachweis erbracht worden, dafs die Eidgenossenschaft in den ersten Jhh. ihrer Existenz eine Befreiung vom Reiche überhaupt nicht anstrebte, dafs sie dann bei der allmählichen Loslösung keinen Schritt that, ohne vom jeweiligen Reichsoberhaupte dazu ermächtigt worden zu sein. Jeglicher Ort erwarb sich rechtlich unanfechtbare Privilegien (Befreiung von auswärtiger Gerichts-

---

Zeppelin, Monachus Sangall. — 7) A. Bernoulli, Basler Chroniken. 4. Leipzig, Hirzel. 522 S. M. 12. |[LCBl. No. 34; ZGORh. NF. 5, S. 402; HZ. 66, S. 117—21; Wiegand: DLZ. (1891) (alle lobend.)]| (Vgl. § 18[1].) — 8) Ph. Ruppert, Chroniken v. Konstanz. 1, s. § 27[19]. — 9/10) W. Golther u. A. Stern, Reimchronik ü. d. Schwabenkrieg: AnzSchwG. S. 11/8, 46/8. — 11) D. Berner Chronik d. Valerius Anshelm, hrsg. v. hist. Ver. Bern. Bd. 3 (1888). Bern, Wyfs. 498 S. Fr. 5. — 12) B. Reber, D. Einwohner d. Schweiz in vorgesch. Zeit. (= Samml. pop. Vorträge in Genf). Genf. 21 S. Fr. 0,50. — 13) F. Roediger, Vorgeschichtl. Zeichensteine, Pläne u. Landkarten: VGAnthr. Sitz. v. 25. Okt. 1890, S. 504—16. — 14) A. Burckhardt, D. Schweiz unter d. salischen Kaisern: 68. Neujahrsbl. v. Basel. Basel, Detloff. 4⁰. 47 S. Fr. 1,20. — 15) W. Oechsli, D. Bezieh. d. schweiz. Eidg. z. Reiche bis z. Schwabenkrieg: PJSchw.

barkeit, Steuer-, Zoll-, Münz-, Marktrecht u. s. w.), bis endlich alle unter Sigismund die volle Landeshoheit erhielten. Schlechte Beziehungen zum deutschen Reiche traten erst unter Friedrich III. ein, der die Existenz des schweizerischen Freistaates nie anerkannt hatte. Zudem hatte er den Bürgerkrieg in der Schweiz hervorrufen helfen, hatte er später Deutschland, Frankreich und Burgund gegen sie ins Feld führen wollen und die Schweiz im Burgunderkriege preisgegeben; durch diese eigensüchtige Politik drängte er die Eidgenossenschaft auf die Seite Frankreichs und bereitete so selbst die allmähliche Trennung vom Reiche vor. Nach einer anfänglichen Besserung der Verhältnisse unter Maximilian trat schliefslich der Bruch des Jahres 1499, damit die definitive Loslösung der Schweiz ein. Oechslis Arbeit ist reich an neuen und überraschenden Gesichtspunkten. — Die Beziehungen der Bistümer Basel und Konstanz zu dem seit 1378 vorhandenen kirchlichen Schisma wurden wesentlich durch die Stellung des österreichischen Herzogs Leopold bestimmt.[16]) Weil er zu Avignon hielt, anerkannte die Stadt Basel den urbanistischen Bischof Imer von Ramstein (seit 1382) und die Stadt Konstanz den ebenfalls römisch gesinnten Nicolaus von Riesenburg. Ebenso wurde beinahe die ganze Eidgenossenschaft aus politischer Opposition gegen Österreich zur Anerkennung des römischen Papstes gedrängt, so dafs die Schlacht von Sempach zugleich auch ein schwerer Schlag für Avignon war. — Einer quellenkritischen Untersuchung über die Katastrophe Ludovico Moros bei Novara (10. April 1500) entnehmen wir, dafs Rebuccos erst nach 1541 niedergeschriebene Relation durchaus unzuverlässig und unwahr ist. Von einem Verrat der Schweizer als Gesamtheit wissen die gleichzeitigen Überlieferungen nichts, er fällt nur Einzelnen zur Last.[17]) — Es giebt eine Sage, nach welcher Solothurn, Zürich und Trier von uralten Zeiten her Schwesterstädte sein sollen. Über die Anfänge und die allmähliche Ausbreitung und Erweiterung derselben bei Historikern und Dichtern des MA. und der NZ. handelt eine von erstaunlicher Belesenheit des Vf. zeugende Schrift,[18]) die schon im Jahre 1873 vollendet wurde. Daher ist es zu erklären, dafs die neuere Litteratur z. B. über Königshofen, Glarean, Myconius, Zwingli, Stumpf, Reuchlin u. s. f. nicht berücksichtigt worden ist. — Der 'Gottesfreund im Oberland' wird wohl nach Denifles Untersuchungen schwerlich mehr zum Leben erweckt werden. Auch Jundt giebt jetzt dessen Existenz auf[19]) und hält ihn für ein dichterisches Erzeugnis Rulman Merswins. Wenn er aber dem letzteren eine zeitweilige Unzurechnungsfähigkeit und krankhafte Überreizung zuschreibt, in der er sich in Verkennung seines Subjekts für den Gottesfreund hielt, so ist diese moderne medizinische Erklärung ebenso gesucht wie unwahrscheinlich.

Ein Beschlufs des schweizerischen Bundesrates vom 12. November 1889 und die Annahme desselben durch die Nationalversammlung vom 12. Dezember des gleichen Jahres, betreffend die Form des eidgenössischen Wappens, hat eine Reihe von heraldisch-historischen Untersuchungen veranlafst, aus welchen hervorgeht, dafs trotz gegenteiliger Behauptung die alte Eidgenossenschaft ein Wappen besafs und zwar das langschenklige Kreuz; die neue Schweiz

---

5, S. 302—616. — 16) H. Haupt, s. § 27[42]. — 17) B. Kindt, D. Katastrophe Ludovico Moros in Novara April 1500. Diss. Greifswald. 98 S. (Auch: Halle, Niemeyer. 100 S. M. 2.) — 18) J. J. Amiet, D. Gründungssage d. Schwesterstädte Solothurn, Zürich u. Trier. Solothurn, Petri. 104 S. Fr. 1,50. — 19) A. Jundt, Rulman Merswin et l'Ami de Dieu de l'Oberland. Un problème de psychol. rel. Paris, Fisch-

ist mithin zum alten Wappen zurückgekehrt.[20]) Für die Komik in diesem sonst unerquicklichen Streite sorgte Altlandwehrhauptmann Bürkli.

Neue Nachweise von historischen Volksliedern und Litteraturergänzungen zu den bereits bekannten liefern v. Liebenau und L. Tobler.[21]) — Oechsli vereinigte etliche an verschiedenen, zum Teil schwer zugänglichen Orten gedruckte, früher schon besprochene Arbeiten in einem hübschen Bande. Es sind dies: Die historischen Gründer der Eidgenossenschaft (S. 1—43); der Streit um das Toggenburgererbe (S. 47—91); der Pensionenbrief von 1503 (S. 95—117).[22])

Kantonales. *Centralschweiz.* Die ersten litterarischen Vorläufer zu der im Jahre 1891 zu begehenden *Gründungsfeier der Eidgenossenschaft* haben sich bereits gemeldet. Wir rechnen hierzu — abgesehen von Oechslis soeben genannter und früher besprochener Schrift — Hiltys kurze Auseinandersetzung über den ersten Bund, den er sonderbarerweise als Geheimbund angesehen wissen will.[23]) Jeder, der die Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft darstellt, hat sich leider mit einem unzulänglichen Materiale abzufinden, wobei er die drohenden Klippen der Hyperkritik und des unbedingten Vertrauens in den überlieferten Sagenstoff in gleicher Weise zu meiden hat. Geschichte und Sage, die beide selbständigen Wert besitzen, müssen auseinandergehalten werden, soll die erste nicht die wissenschaftliche, die letzte nicht die volkstümlich-poetische Bedeutung verlieren.[24]) Von diesem Standpunkte aus ist die Einfügung Tells in die Geschichte des Jahres 1308 ebenso unhaltbar,[25]) wie der von anderer Seite unternommene Versuch, die historischen Sagen des weifsen Buches ihres volkstümlichen Charakters zu entkleiden und sie bedingungslos als müfsige Gelehrtenerfindungen, als 'Fabeln' des 15. Jh. zu betrachten.[26])

Nüschelers wichtiges Nachschlagewerk behandelt in der neuesten Fortsetzung die Kirchen und Kapellen des Kantons Schwyz.[27]) Über den Besitz des Klosters Einsiedeln im 14. Jh. giebt das von Abt Johannes II. im Jahre 1331 angelegte Urbar gute Auskunft. Darnach bezog das Kloster Einkünfte aus den Kantonen Schwyz, Zürich, Aargau, Luzern, Bern, Solothurn, St. Gallen, Turgau und Zug. Auch für sprachlich-geographische Forschungen leistet das trefflich edierte und mit einem vorzüglichen Namen- und Sachregister versehene Urbar gute Dienste.[28]) Brandstetters Plan zu einer Bearbeitung der luzernischen Mundart, in dem er sich auf ein reiches urkundliches Material stützt, enthält die Grundzüge zu einer Geschichte

---

bacher. Fr. 7,50. |[ThLZ. (1890) No. 15; RH. 42, S. 387.]| — **20)** a) Botschaft d. Bundesrates an d. Bundesversammlung v. 12. Nov. 1889, 8 S. — b) M. Tripet, Offener Brief an d. h. Bundesversammlg. ü. d. eidg. Wappen. 12 S. — c) Th. v. Liebenau im 'Vaterland' 1890, No. 127. — d) Chr. Bühler, Gutachten a. d. Bundesrat. 7 S. — e) D. Wappen d. Schweiz, wie es sein soll. Nach alten Mustern entworfen v. e. Heraldiker. Lithographie Bossert in Basel. — f) J. Bürkli in Zürcher Post, 1890, No. 13/4, 141/2. — **21)** v. Liebenau u. L. Tobler, Nachträge zu d. hist. Volksliedern u. Sprüchen: AnzSchwG. S. 24, 48—50, 90/9. — **22)** W. Oechsli, Bausteine z. Schweizergesch. Zürich, Schulthefs. 142 S. Fr. 2,50.

23) PJSchw. 5, S. 752—62. — **24)** Rede v. G. v. Wyfs: AnzSchwG. S. 129—39. — **25)** E. v. Muralt, D. Tellfrage jüngste Gestaltung: Berner Tagbl. No. 166. — **26)** G. Seeliger, D. Fabeln v. d. Begründung d. schweiz. Eidgenossenschaft: AZg^B. No. 187/8. — **27)** A. Nüscheler, D. Gotteshäuser d. Schweiz: GFrbO. 45, S. 287—386. — **28)** O. Ringholz, D. Urbar d. Benediktinerstiftes Einsiedeln v. J. 1331: ib. S. 1—200. —

derselben. Die Nachweise über den Unterschied zwischen Kanzleisprache und Mundart, ihre gegenseitige Beeinflussung und das allmähliche Eindringen des Neuhochdeutschen beruhen auf scharfem Beobachtungsvermögen.[29]) Im Jahre 1513 brannte das Kloster St. Urban nieder; über den Wiederaufbau desselben haben sich interessante Notizen erhalten.[30]) Die Biographien der beiden Luzerner Melchior Rufs stehen in der ADB.

Ost- und Nordschweiz. Im Jahre 1366 wandte sich die Stadt Freiburg i. B. an Zürich um Hülfe gegen den Grafen Egeno IV.[31]) Die genauere Datierung des Schriftstückes ergiebt sich aus dem gleichlautenden Hülfegesuch an Bern, welches sich in Justingers Chronik vorfindet (Ausg. v. Studer S. 129), dem es Tschudi mit einigen Verlesungen entnommen hat. Eine Mitteilung über Hans Waldmanns Ende enthält nach 'bisher ungedruckten Berichten' durchaus nichts Neues,[32]) während die von einem Einwohner Hönggs niedergeschriebene Relation über Waldmanns Sturz, deren Original sich beim Grafen Wilczek in Wien befindet, eine wirkliche Bereicherung unserer Kenntnisse über jenes Ereignis bedeutet.[33]) Der Abdruck scheint nicht ganz genau zu sein; an einigen Orten ist die Interpunktion entschieden falsch, vielleicht dürfen auch einige inhaltliche Unklarheiten auf Verlesungen zurückzuführen sein. — Eine Sammlung aller schweizerischen Offnungen stellt sich immer mehr als Notwendigkeit heraus. Entweder sind dieselben in verschiedenen Zeitschriften zerstreut, öfters ungenügend abgedruckt, oder sie sind noch nicht den Archiven enthoben worden. Ein lehrreiches Beispiel bieten die zürcherischen Offnungen, die von Grimm und Ott gesammelt worden sind. Nach dem neuesten von Schweizer angelegten Verzeichnisse edierte Grimm 16 Weistümer unvollständig, 62 andere kannte er gar nicht und von den letzteren fehlen 27 bei Ott.[34.35]) — Vielleicht stammt aus dem St. Galler Kloster eine im Nationalmuseum in Nürnberg sich befindende Elfenbeintafel, deren Technik auf den Einflufs Tutilos hinweist;[36]) ebenso fand sich auf St. gallischem Boden das älteste Glasgemälde der Schweiz vor (aus dem Anfang des 13. Jh.).[37]) Die Identität des im Jahre 1262 verstorbenen Grafen Rudolf v. Rapperswyl mit dem Vogte Rudolf v. R., der zuerst 1212 genannt wird und der anfangs der dreifsiger Jahre Graf wurde, steht — möglicherweise — fest.[38]) Aus Luzerner Archivalien fallen interessante Streiflichter auf die Geschichte des Burg- und Landrechtes der Stadt St. Gallen mit den Eidgenossen. Ursprünglich war demnach ein 'ewiger' Bund nicht nur mit der Stadt, sondern auch 'mit allen denen, die künftig zu derselben gehören werden', vorgesehen. Die Erneuerung des nur 10jährigen Bündnisses erfolgte wahrscheinlich schon im September 1420, sie unterblieb aber im Jahre 1432, weil einerseits die Opposition der Länder-

---

29) R. Brandstetter, Prolegomena zu e. urk. Gesch. d. Luzerner Mundart: ib. S. 202—84. — **30)** Th. v. Liebenau, Analekten aus St. UrbanerHss.: AnzSchwAlt. S. 324 f. — **31)** J. Strickler, Freiburg i/B. an Zürich 1366: AnzSchwG. S. 73/4. — X Zeller-Werdmüller, Burg Hegi: AnzSchwAlt. S. 348—52. — X J. Heierli, Vorröm. Gräber im Kt. Zürich: ib. S. 290/7, 316/9. — X id., Broncefunde in Glarus: ib. S. 298. — **32)** E. v. Muralt, Hans Waldmanns Ende: AnzSchwG. S. 75/8. — **33)** J. Labhart, Waldmanns Sturz nach d. sog. Hönggor Relation: Praxis d. schweiz. Volksschule v. Bühlmann. 9, S. 92/5, 156—64. — **34)** P. Schweizer, Beitrag z. Kritik u. Ergänzung d. Grimmschen Weistümer: AnzSchwG. S. 105—16. — **35)** (§ 27[48]) Zeppelin, Familie Salomo III. v. Konstanz. — **36)** MGNM. S. 43/7. — **37)** J. R. Rahn, D. älteste Glasgemälde d. Schweiz: AnzSchwAlt. S. 314/5. — **38)** Zeller-Werdmüller, Wer war d. 1262 verstorbene Graf Rudolf v. Rapperswyl?: AnzSchwG. S. 32—42. —

kantone und anderseits eine in St. Gallen existierende österreichische Partei den Abschlufs verzögerten.[39]) Zu dem äbtischen Gebiete gehörte u. a. auch Herisau, welches die Schicksale des Stiftes bis zum Jahre 1402 teilte.[40])

Eine interessante Studie beschäftigt sich mit der Septimerstrafse;[41]) sowohl die Beschaffenheit der noch vorhandenen alten Strafsenüberreste, als die sehr späte Entstehung der Sage von der 'Römerstrafse' — sie gehört erst dem 17. Jh. an — schliefsen die Erbauung derselben durch die Römer aus. Aus den zahlreichen mitgeteilten Regesten über die Geschichte und die Benutzung der Strafse ergiebt sich, dafs sie eine Reichsstrafse des Bistums Cur war, deren Bau vom Curer Bischofe Johannes im Jahre 1387 dem Jakob von Castelmur übertragen wurde, wodurch das Bistum eine direkte Verbindung mit Chiavenna erhielt. — Was wir im letzten Jahresberichte wünschten, hat sich erfüllt: v. Liebenaus Studie über die Herren von Sax zu Misox liegt in einer deutschen, zwar verkürzten, aber durch neues Material bereicherten Überarbeitung vor.[42]) Mit den alten Phantastereien über den Ursprung des Hauses Sax ist gründlich aufgeräumt worden: seit dem 12. Jh. treten die Sax als Freiherren auf, unter den Hohenstaufen erreichen sie die erste Blüte und werden wohl unter diesen Misox als ein Lehen erhalten haben. Den Höhepunkt ihrer Macht erlangten sie durch den Übergang der Bellmontschen Erbschaft in ihren Besitz und durch den 1413 erworbenen Grafentitel. Diesem Hause entstammten auch die beiden Dichter Heinrich und Eberhard, über die die ADB. nachzusehen ist. Unter 10 aus dem Gemeindearchiv von Stalla mitgeteilten Urkk. befinden sich zwei, welche von Heinrich von Fontana, Vogt zu Reams, ausgestellt sind.[43]) Er bekleidete dies Amt von 1474/6. Stellvertreter war im Jahre 1474 sein aus dem Schwabenkriege bekannter Bruder Benedikt, von welchem ebenfalls eine Urk. herrührt. Hunziker hat die Studie über das rhätoromanische Haus, über die wir im letzten Jahre berichteten, abgeschlossen.[44])

Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen bildet den Mittelpunkt einiger sich enge berührender Forschungen. Die Baugeschichte und Baubeschreibung desselben ist in dem hübschen Neujahrsblatte von Schaffhausen beendigt worden.[45]) Eine eingehende Arbeit beschäftigt sich mit dem Stifter des Klosters, Eberhard von Nellenburg, seinen Beziehungen zu Heinrich IV. und V., seinen Stiftungen und Vergabungen.[46]) Wenn in derselben dieser Eberhard als der Aussteller der schwer zu deutenden Urk. von 1056, welche eine nachträgliche Aufzeichnung zeitlich nicht mehr festzustellender Handlungen ist, angesehen wird, so stimmt sie in diesem Resultat mit einer Specialuntersuchung überein,[47]) die überhaupt die genealogischen Rätsel des betreffenden Aktenstückes zu lösen sucht. Es verdient bemerkt zu werden,

39) Th. v. Liebenau, Neue Beiträge z. Gesch. d. Burg- u. Landrechtes zw. d. Stadt St. Gallen u. d. Eidgenossen: ib. S. 119—22. — 40) H. Wartmann, Herisau in d. ältesten Zeit: AppenzJbb. 3. Folge, Heft 3, S. 51—60. — 41) F. Berger, D. Septimerstrafse: JbSchwG. 15, S. 1—180. — × H. Caviezel, Funde in Graubünden: AnzSchwAlt. S. 344/8. — 42) Th. v. Liebenau, D. Herren v. Sax z. Misox: JBHGGraubünden 19, S. 1—48. — 43) G. Meyer v. Knonau, Regesten u. Urkk. aus d. Archive d. Gemeinde Stalla: AnzSchwG. S. 117/9. — 44) J. Hunziker, D. rhätoromanische Haus: VGAnthr., Sitz. v. 17. Mai 1890, S. 320/7. — 45) K. Henking, D. Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen. 3. T. Schlufs: Neujahrsbl. v. Schaffhausen. 4°. 19 S. mit 3 Tafeln. — 46) G. Tumbült, Graf Eberhard v. Nellenburg, d. Stifter v. Allerheiligen: ZGORh. 44, S. 425—442. — 47) Wanner, Üb. e. Urk. aus d. Staatsarchiv zu Schaffhausen v. J. 1056: AnzSchwG. S. 25—37. (Vgl. Schulte in ZGORh. 43, S. 308

dafs Wanner Guntram den Reichen aus der Reihe der Zähringer ausscheidet und die aufwärtssteigende Genealogie der letzteren bei dem Grafen Bezelin sistiert. Die Nichtbekanntschaft des Vf. mit Schultes Arbeiten ist zu bedauern; er würde daraus u. a. ersehen haben, dafs die Kinsdorfer Urk. von 926 durchaus keine Fälschung ist.

Die Geschichte der aargauischen Ritter von Rinach (der unteren Rinach) liegt nun vollendet vor. Die Bewältigung des grofsen Materials durch den jungen Vf. verdient alle Anerkennung.[48]) Über zwei aargauische Schriftsteller sind neue Mitteilungen beigebracht worden: der Aufenthalt des Niclaus von Wyle in Nürnberg wurde genau fixiert (— am 28. Juni 1447 erfolgte seine Ernennung zum Stadtschreiber für 10 Jahre);[49]) mit Heinrich Loufenberg beschäftigt sich eine, wie es scheint, eingehende Monographie.[50])

Für die Geschichte Solothurns ist eine Grundlage geschaffen worden, wie sie in ähnlicher Weise wohl kein Kanton besitzt. In zeitlicher Aufeinanderfolge und sachlicher Anordnung stellte Meisterhans ein beschreibendes Verzeichnis der im Gebiete Solothurns gefundenen Antiquitäten aus vorrömischer, römischer und frühgermanischer Zeit zusammen.[51]) Durch Berücksichtigung der Rechts- und Religionszustände in den verschiedenen Epochen erweitert sich diese Darstellung zu einer Art Kulturgeschichte.

Ein mehr als gewöhnliches Interesse brachte man in den letzten Jahren dem Landvogt Peter von Hagenbach entgegen. Die neueste diesbezügliche Forschung, die sich namentlich durch ruhige Sachlichkeit auszeichnet, behandelt die Wirksamkeit des Landvogts in den Pfandlanden Karls des Kühnen, welche die Einlösung militärisch wichtiger Punkte zum Zwecke hatte. Kam er schon hierdurch mit Basel in mannigfache Reibungen, so mufste ihn der Versuch, das Bistum Basel für Burgund zu erwerben (1470 und 1473), bei der Bürgerschaft jener Stadt erst recht in den Ruf eines höchst gefährlichen politischen Agenten bringen.[52]) Wurstisen hat ein aus dem Jahre 1487 stammendes Verzeichnis der damals in der Baseler Karthause vorhandenen Glasgemälde aufbewahrt.[53]) Der auffallende Reichtum derselben läfst ebensosehr auf eine frühe Blüte der Glasmalerei in jener Stadt schliefsen, wie die Fortsetzung der Regesten zur Geschichte des Buchdrucks (1501—20) eine geradezu erstaunliche Ausdehnung und Entwickelung dieses Gewerbes darlegt.[54])

West- und Südschweiz. In der Ajoie im bernischen Jura bestanden im MA. nachweisbar folgende, jetzt verschwundene Ortschaften: Cras-Chalet, Trunchere, Bonfol-le-haut, Varenoille, Buratte, Curtemblin, Courtari.[55]) Ihre Lage läfst sich zum Teil noch bestimmen. Dafs die Aufhebung des Klosters Grandval wohl das Werk des Bischofs Burkart von Asuel war und ins Jahr 1076 anzusetzen ist, vermutete man schon lange. Neuerdings wird Caspar Merklin als Gewährsmann angerufen; er dürfte

---

u. MIÖG. 10, S. 208—16.) — **48)** W. Merz, D. Ritter v. Rinach im Aargau. Argovia. Bd. 21, S. 1—129. — **49)** P. Joachimssohn, Zu Niclaus v. Wyle: ZVglL. 3, S. 405/6. — **50)** Ed. Rich. Müller, Heinrich Loufenberg, e. lit.-hist. Unt. Berlin, Weber. 1888. 157 S. M. 2,40. |[ADA. 16, S. 108—11 (d. Schrift lag Ref. nicht vor).]| — **51)** R. Meisterhans, Älteste Gesch. d. Kant. Solothurn bis z. J. 687. Solothurn, Petri. 168 S. Fr. 2,40. — **52)** K. Chr. Bernoulli, s. § 28[16.17]. — **53)** R. Wackernagel, Glasgemälde in d. Basler Karthause: AnzSchwAlt. S. 369—81, 482/5. — **54)** R. Stehlin, Regesten z. Gesch. d. Buchdrucks. Aus d. Basler Archiven: AGBuchdruck 13, S. 1—90. — **55)** Dr. Boëchat, Les villages disparus d'Ajoie: Actes soc. jurassienne d'émul. 2 Série, tome 2, S. 193—224. — **55)** × L. Stouff, Rôle de la ville de Saint-Ursanne: NRHD. 14, S. 120—142. (Offnung aus d. Anfang d. 15. Jh. Scheint d. Teil e. gröfseren Werkes

doch ein ziemlich später Zeuge sein.[56]) Die schon seit Jahren viel diskutierte Frage betreffend den Führer in der Laupenschlacht ist wieder aufgenommen und wesentlich geklärt worden.[57.58]) In dem Nachlasse des verstorbenen Staatsarchivars v. Stürler fand sich eine eingehende Studie über den Laupenkrieg, die von seinem Amtsnachfolger mit mehr Eifer als Sachkenntnis veröffentlicht wurde. Nach dem von v. Stürler geschriebenen Vorworte müfste man schliefsen, dafs man es mit der dritten Überarbeitung einer im Jahre 1846 begonnenen Studie zu thun hätte. Dem ist aber durchaus nicht so. Aus inneren Gründen, die Ref. in der Neuen Zürich. Ztg. No. 257 niedergelegt hat, kann dies nicht der Fall sein, und eine seither stattgefundene Besichtigung des Ms. hat jeglichen Zweifel an der Richtigkeit dieser Ansicht gehoben. Nur die ersten 18 Druckseiten und der Nachtrag S. 86/7 gehören der letzten Überarbeitung (1872) an, alles Übrige wurde zwischen 1846 und 1855 geschrieben. Somit hatte v. Stürler diese Schrift durchaus nicht zur Veröffentlichung bestimmt, und dies mufs man im Auge behalten, wenn man sie nicht ungerecht beurteilen will. Aber die Vergleichung mit dem Original ergab noch ein anderes Resultat: der Herausgeber erlaubte sich die Weglassung eines gröfsern charakteristischen Passus, in welchem die Berner Politik zur Zeit des Sempacherkrieges einer sehr scharfen Beurteilung unterzogen wird. Gegen diese aus leicht zu erkennenden Gründen willkürliche Textbehandlung sei an dieser Stelle Protest eingelegt! Wenn v. Stürlers Schrift im ganzen und grofsen als veraltet betrachtet werden mufs, so ist sie immerhin ein bemerkenswertes und interessantes Denkmal zur Geschichte der Erlachfrage. Stürler sucht zu erweisen 1. dafs die anonyme Stadtchronik von Bern älter sei als Justinger (worin er gewifs recht hat); 2. dafs nicht Justinger der Vf. der ihm zugeschriebenen Chronik sei, sondern Diebold Schilling (hierüber änderten sich später v. Stürlers Ansichten); 3. dafs alle Abweichungen Justingers von dem ältesten Schlachtberichte (Conflictus) als willkürliche Entstellungen oder gar als Fälschungen aufzufassen seien, mithin auch die von Justinger behauptete Führerschaft Erlachs bei Laupen dahin falle. Mit grofsem Geschicke vertritt Blösch den Standpunkt der Gegenpartei. Aus 56 neuen, im Regest mitgeteilten Urkk. tritt die Persönlichkeit Erlachs in ein durchaus neues Licht: er war ein Mann, der sich vorwiegend von praktischen Rücksichten leiten liefs, der seine um Bern liegenden Güter trefflich zu mehren verstand, der trotz seines Dienstverhältnisses zu Nidau Bürger von Bern war und dort oft verkehrte. Für den Entscheid der Frage scheint uns die Thatsache von Wichtigkeit zu sein, dafs im Jahre 1339 'ein Anderer' Kastlan zu Erlach ist und dafs im folgenden Jahre Erlach sich nachweisbar nicht in Nidau befand. Wenn auch hierdurch die Führerschaft Erlachs nicht bewiesen wird, so kann sie doch möglich sein und steht mit den Urkk. durchaus nicht im Widerspruch. — Auch dem Andenken des Helden von Murten wurde eine Schrift gewidmet. Sie ist anspruchslos populär gehalten, stützt sich zwar auf Vorarbeiten, ist aber doch in einigen Punkten selbständig.[59]) Eine archivalisch-archäologisch-hagiographische Untersuchung über die Berner St. Vinzenz-

zu sein.) — 56) F. Chèvre, Note hist. sur l'année 1076: ib. S. 49—53. — 57) M. v. Stürler, D. Laupenkrieg 1339—40. Kritische Beleuchtung d. Tradition als Beitr. z. Erläuterung d. ältern Bernergesch. Aus dessen Nachlasse herausgeg. v. G. Berger. Bern, Huber & Co. 89 S. Fr. 1,50. — 58) E. Blösch, Rudolf v. Erlach bei Laupen, e. Antwort. Bern, Wyfs. 44 S. Fr. 1. — 59) J. Sterchi, Adrian v. Bubenberg. Bern,

Teppiche war nicht so ergebnisreich, wie die früheren Arbeiten des gleichen Vf. Ihr Stifter Heinrich Lupulus (1515) war zugleich auch der Dichter der auf ihnen angebrachten Verse, durch welche er dem Verfertiger die Gedanken zu den einzelnen Bildern gab. Sie dienten als Rückteppiche bei den Chorstühlen; über ihren Verfertiger sind keine sicheren Anhaltspunkte vorhanden.[60])

Unter den in Avenches ausgegrabenen Funden aus römischer Zeit ist eine in Bronze zwar mittelmäſsig ausgeführte, aber gut gedachte Bacchusstatue bemerkenswert.[61]) — Die schon oft untersuchte und verschieden beantwortete Frage, ob eine von Besançon abhängige Diöcese Nyon im MA. bestanden habe und wenn ja, warum dieselbe durch ein von Vienne abhängiges genferisches Decanat ersetzt worden sei, wird von Galiffe eingehend beantwortet.[62]) Die Tradition beruft sich auf die römischen Provinzialverhältnisse, wonach die Civitas equestris zur Maxima Sequanorum gehörte und von der Viennensis durch Leman und Rhodan getrennt war; wie die anderen civitates Rauraca und Aventicum müsse auch Nyon Bischofsitz gewesen sein. Galiffe stellt nun fest, daſs das Bistum Nyon sich jedenfalls nicht von Nyon bis Belley ununterbrochen auf dem rechten Rhoneufer erstreckt habe. Aus den Ereignissen in keltischer und römischer Zeit beweist er, daſs von Genf bis Seyssel die Rhone Grenzfluſs zwischen Sequanern und Allobrogern war, daſs aber unter dieser Ortschaft die Allobroger Gebiet auf dem rechten Rhoneufer besaſsen. Das Gebiet von Belley war also von der Maxima Sequanorum faktisch getrennt und wenn es im 6. Jh. dem Bistum Besançon unterstellt ist, so erklärt es sich nur durch die Annahme eines Gebietswechsels, bei welchem Nyon zu Genf und Vienne geschlagen wurde. Auch die Untersuchung der Angaben der Notitia dignitatum und der Notitia provinciarum etc. führt den Vf. zum gleichen Resultate. Die vier civitates der Maxima Sequanorum sind Besançon, Avenches, Rauraca-Basel und Nyon. Die drei ersten wurden Bischofssitze, warum nicht auch die letzte, welche doch ein Centralpunkt war, dessen Titel equestris bis in das 12. oder 13. Jh. fortdauerte und dessen Verhältnisse für einen Bischofssitz mindestens so günstig lagen, wie anderswo. Die kurze Zeit der Existenz des Bistums (G. meint etwa 150 Jahre) und die unruhigen Zeiten lassen die Abwesenheit von Bischofsunterschriften aus Nyon bei den gallischen Konzilien begreiflich erscheinen. Dieser an und für sich durchaus glaubwürdigen Beweisführung wird aber durch den Nachweis eine wesentliche Stütze genommen, daſs das in einem Martyrologium eingetragene Nivedunum (worauf sich die Hypothese eines Bistums Nyon namentlich stützt) in einem früheren syrischen Martyrologium in der Form Bubiduna erhalten ist und daſs, da die Eintragungen des letzteren über Italien nicht hinausgehen, das Nivedunum-Bubiduna wohl im Osten zu suchen ist.[63])

Das Leben des waadtländischen Dichters Oto von Grandson ist durch

---

Schmid, Francke & Co. 84 S. Fr. 1. — **60)** J. Stammler, D. St. Vincenz-Teppiche d. Berner Münsters: AHVBern 13, S. 1—62. — × R. Virchow, Wahrscheinlich burgund. Schädel bei Landeron: VGAnthr. Sitz. v. 15. Febr. 1890, S. 160/2. — ×× M. Diacon et M. Tripet, Fragments hist. Neuchâtel. 48 S. Fr. 1. — **61)** W. Cart, Statuette de Bacchus: AnzSchwG. S. 364/5. (Ü. d. Ausgrabungen v. 1888/9 ist Bericht erstattet im Bulletin de l'Assoc. pro Aventico III.) — **62)** J. B. Galiffe, Le problème du diocèse de Nyon: MDSHSuisseRomande 2 série, tome 2, S. 227—94. — **63)** E. Egli, D. angebliche

viele neue Züge bereichert und seine Bedeutung als Dichter durch die Auffindung von 35 neuen Liedern wesentlich gehoben worden.[64]) — Aus der Geschichte dieses Mannes ergiebt sich aber auch zur Evidenz, dafs das im Dome von Lausanne erhaltene Grabmal nicht diesem Oto von Grandson errichtet worden sein kann.[65]) Die Waadtländer nahmen in dem Streite, der zu dem damals Aufsehen erregenden, für Oto so verhängnisvollen Duelle von 1397 führte, gegen diesen Partei. Zwei Jahre später ist keiner seiner Söhne mehr am Leben, sie werden also schwerlich Zeit gehabt haben, die Rehabilitation ihres Vaters, die doch der Stiftung des Denkmals vorhergehen mufste, zu betreiben. Ebenso würde der Bischof von Lausanne schwerlich für den Denkstein eines durch das Gottesurteil als Verräter gebrandmarkten Mannes einen Platz im Dome hergegeben haben. — Die Rechnungen der Kastlane von Chillon aus den Jahren 1395—1410 enthalten, wie aus dem veröffentlichten einzigen Jahrgange zu ersehen ist, für die Rechts- und Kulturgeschichte im allgemeinen und die Baugeschichte des Schlosses Chillon im besonderen recht interessante Notizen.[66]) Ebenso ersieht man aus denselben, dafs im Jahre 1402 dem Herzoge von Savoyen eine aufserordentliche Steuer von 1 Gld. von einem jeden einzelnen Herde zur Erwerbung der Grafschaft Genf bewilligt wurde.[67]) — Im südlichen Waadtlande scheint sich der Typus des schweizerischen Alpenhauses erhalten zu haben.[68])

Im Wallis soll langobardischer Einflufs in der Bauart der Häuser zu Tage treten.[69]) Diese Ansicht sucht Hunziker u. a. auch durch die Etymologie des Wortes Wallis zu erhärten: die Valenses (älteste urkundliche Form) sollen Walen, also Leute aus dem Welschlande, Italien, sein. Hierdurch werden den neueren Ansichten entgegen die deutschredenden Gemeinden in Norditalien als die letzten Reste der Langobarden betrachtet. Bewiesen oder nicht, so blieben die Beziehungen der Walliser über die südlichen Alpen auch in der Folgezeit recht rege, namentlich im 12. und 13. Jh., als lombardische Adelsgeschlechter wie die Biandrate und Castello mit den verschiedenen Nebenlinien sich im Wallis geradezu niederliefsen.[70]) Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs diente wesentlich das im Jahre 1304 gestiftete St. Antonsspital in Brieg. Eine Studie über dessen Geschichte enthält die Mitteilung des am 4. Oktober 1304 von den Bischöfen von Genf, Grenoble, Beley und Aosta erlassenen Rundschreibens zu dessen Gunsten, sowie der Spitalordnung von 1399.[71]) — Das Original des Burg- und Landrechtes von Luzern, Uri und Unterwalden mit Ernen und Münster vom 15. Dezember 1416 liegt im Archive Ernen. Der Gegenbrief der drei Orte ist bei Tschudi II, S. 64 abgedruckt, aber ohne den abscheulichen Druckfehler, der bereits den Titel der soeben veröffentlichten Urk. entstellt.[72]) Druckfehler sind immerhin noch verzeihlich, aber wenn Urkk. mit den handgreiflichsten Verlesungen publiziert werden, wie der Bundes-

---

Bischofssitz v. Nyon: AnzSchwG. (1891), No. 4. — **64)** A. Piaget, Oton de Granson et ses poésies: Romania 74/5. — **65)** H. Carrard, A propos du tombeau du chevalier de Granson: MDSHSuisseRomande 2 série, tome 2, S. 153—223. — **66)** E. Chavannes, Comptes de la chatellenie de Chillon du fèvr. 1402 au fèvr. 1403: ib. S. 1—109. — **67)** id., Subside accordé au comte de Savoie en 1402: ib. S. 111—49. — **68)** R. Virchow, Weitere Untersuchungen ü. d. deutsch-schweiz. Haus: VGAnthr. Sitz. v. 15. Nov. 1890, S. 553—82. — **69)** J. Hunziker, ib. Sitz. v. 17. Mai 1890. — **70)** F. Schmid, Verkehr u. Verträge zwischen Wallis u. Eschenthal im 13. Jh.: BWalliserGesch. Jg. 2, S. 143—74. — **71)** Joller, Spital d. Stadt Brig: ib. S. 111—27. — **72)** F. Schmid,

brief zwischen Bern und Wallis von 1475 — beinahe kein einziger Name ist richtig gelesen, z. B. Anthelenn anstatt Anshelm, Vlbraun anstatt Muleren! u. s. w. — so sind derartige dilettantische Veröffentlichungen so gut wie nutzlos.[73]) — Rechtlich interessant sind die Streitigkeiten, welche die Einwohner des Binnthales mit Auswärtigen, die aber Güter und Rechte in ihrem Thale besafsen, durchfochten.[74]) — Die Biographieen der beiden gewaltigen Walliser Jörg üf der Flüe und Kardinal Schinner sind bis heute noch nicht in umfassender Weise geschrieben worden; das Berichtsjahr brachte einige Beiträge zu denselben. Etliche Briefe aus dem Jahre 1500 an ersteren zeigen ihn in der Eigenschaft eines mailändischen Werbers.[75]) Sehr schwer hält es, wegen des weitschichtigen und zugleich weitzerstreuten Materials ein Bild des geistlichen Diplomaten Schinner zu entwerfen. Er hat so sehr überall und in allen Fragen und Verwickelungen die Hand im Spiele, dafs seine Persönlichkeit von der Geschichte seiner Zeit unzertrennlich ist. Dies geht aufs neue aus einem mit Sachkenntnis in grofsen Zügen entworfenen Gesamtbilde hervor,[76]) — wie aus einer speciellen Untersuchung über Schinners einflufsreiche Parteinahme bei der Kaiserwahl Karls V.[77])

Zur Geschichte des Kantons Tessin liefert Mottas Bolletino wieder mannigfaches Material, wir nennen hier nur die Mitteilungen über die Schlösser von Bellinzona unter den Sforza[78]) und die Publikation einiger die Geschichte des Bleniothales und der Leventina in den Jahren 1357—80 berührender Urkk.[79]) Die Zeitverhältnisse und die politischen Motive, welche zu der Eroberung des Tessins durch die Eidgenossen führten, wurden durch eine Schrift de Mauldes in ein überraschend neues Licht gestellt.[80]) Er will beweisen, das Ludwig XII. an dem Übergange Bellinzonas in den Besitz der Eidgenossen unschuldig war, dafs er diesen Gewaltstreich gerne verhindert hätte, wenn nicht die Eidgenossen durch den deutschen Kaiser gedeckt gewesen wären. Also wohl ein bischen französischer Chauvinismus, der den Italienern in historischem Gewande vorgeführt wird, um ihnen begreiflich zu machen, wer denn eigentlich an dem Verluste des Tessins die wahre Schuld trage. Durch Verdrehung und ungenaue Wiedergabe der Thatsachen, namentlich durch Nichtbeachtung alles dessen, was in Anshelm und den eidgenössischen Abschieden gegen die einmal feststehende Ansicht spricht, kann man schon zu einem solchen Resultate gelangen. Dies wies im einzelnen Kohler in einer eingehenden Besprechung nach, auf welche hiermit verwiesen sein soll.

Burg- u. Landrechtbrief v. 1416: ib. 202/6. — **73)** Herausgeber unbekannt. (?) Bündnis zw. Wallis u. Bern 1475: ib. S. 73 ff. — **74)** F. Schmid, Wandlungen e. Gemeinde-Bauernzunft: ib. S. 175—82. (Bauernzunft = Statuten.) — **75)** Th. v. Liebenau, Z. Biogr. Jörgs uf d. Flüe: AnzSchwG. S. 43/5. — **76)** E. Blösch, Kardinal Schinner. Akad. Vortrag: Sonntagsbl. d. 'Bund'. (1890) No. 14/5. — **77)** Joller, Kardinal Schinners Beziehungen z. Wahl Kaiser Karls V.: BWalliserGesch. Jg. 2, S. 128—42. — **78)** E. Motta, I castelli di Bellinzona etc.: BSSI. 12, a. v. O. — **79)** id., Documenti d. sec. XIV tratti d. archivio notarile di Milano: ib. a. v. O. — **80)** de Maulde-la-Clavière: La conquête du Tessin par les Suisses 1500/3 Torino, Bocca. 47 S. Fr. 2. |[Ch. Kohler: RH. 45, S. 308—323.]|

§ 24B.

Schweiz seit 1517.*)

R. Thommen.

Kantonales. *Aargau.*[1]) Ein Ungenannter[1a]) veröffentlichte eine gute Studie über die Wappen der Gemeinden des Kantons Aargau, ihre Herkunft, Zeit ihrer Entstehung, ihre Komposition, etwa daran vorgenommene Veränderungen. Das Kantons-Wappen wurde durch Beschlufs der provisorischen Regierung vom 20. April 1803 eingeführt.

Basel.[2-6]) Eine ebenso interessante als anmutige Lektüre bieten die von A. Burckhardt[7]) zum erstenmal herausgegebenen Briefe des Thomas Platter an seinen Sohn Felix aus den Jahren 1551/7. Die Ausgabe ist sehr korrekt, ein gutes Register beigegeben. A. Altherr[8]) veröffentlicht die Selbstbiographie eines Basler Kaufmanns, der sich um seine Vaterstadt in mancher Hinsicht, namentlich aber dadurch verdient gemacht hat, dafs er als einer der ersten einer freisinnigen theologischen Richtung die Wege ebnete. C. Burckhardt[9]) beleuchtet in einer interessanten, zum Teil auf hs. Grundlage fufsenden Studie die Stellung Basels zum benachbarten, unter Ludwig XIV. 1680 in eine Festung verwandelten Grofs-Hüningen und verweilt dann besonders bei den Verhandlungen, welche die schweizerischen Delegierten Pictet de Rochemont aus Genf und Benedikt Vischer von Basel in Paris mit den Aliirten und dem französischen Kabinett wegen Zerstörung der Festung pflogen August und September 1815. Von dem Inhalt des in neuem Gewande erscheinenden Basler Jahrbuchs[10.11]) ist besonders anzumerken der kleine, aber sehr gehaltvolle Aufsatz von H. Heufsler über K. Steffensen, geb. 25. April 1816 in Flensburg, von 1854—79 Professor der Philosophie in Basel, hier auch gest. 12. Dezember

---

*) E. Ergänzung dieses Berichtes im nächsten Jahrgange bleibt vorbehalten. Entsprechend d. allgemeinen Einteilungsprinzip d. JBG., hat, auf Wunsch d. Redaktion, Ref. sich entschlossen, v. jetzt ab d. Berichtsstoff geographisch nach Kantonen zu verteilen u. am Schlufs d. Allgemeine folgen zu lassen.

1) × A. Schumann, Litteratur d. Kt. Aargau v. 1. Oktober 1888 — 31. Dezember 1889: Argovia 21, S. 181—210. (Ungemein ausführlich. Nimmt d. kleinsten Zeitungsartikel auf. Kritische Bemerkungen fehlen.) — 1a) H. L., D. aargauischen Gemeindewappen: V. Jura z. Schwarzwald 7, S. 170—98. Aarau, Sauerländer. — 2) × Frau Juliana Birmann geb. Vischer. Als Ms. gedruckt. Basel. 1885. (Mir nur aus gelegentlicher Erwähnung bekannt.) — 3) × F. A. Stocker, Baron v. Hugenfeld: V. Jura z. Schwarzwald 7, S. 74/9. Aarau, Sauerländer. M. 4. — 4) × id., Z. Geschlecht d. Fäsch in Basel: ib. S. 79 f. (Nachtrag u. Verbesserungen zu d. Artikel in derselben Zeitschrift Bd. 6.) — 5) × Karl Jauslin, geb. 1842. (Selbstbiographie): ib. S. 40—55. Aarau, Sauerländer. — 5a) J. Sch., Aus e. Reisebeschreibung v. Jahre 1729: ib. S. 228—36. Aarau, Sauerländer. (Auszüge aus e. 1740 erschienenen Buche: Neueste Reise durch Deutschland etc. v. J. G. Keifsler, welche Basel u. dessen nächste Umgebung betreffen.) — 6) (§ 24A[53]) Wackernagel, Glasgemälde. — 7) Achilles Burckhardt, Thomas Platters Briefe an seinen Sohn Felix. Basel, Detloff. VI, 106 S. M. 2. |[ZVglL. NF. 3, S. 251 (lobend).]| — 8) A. Altherr, Theodor Hoffmann-Merian (5. März 1819 — 29. Febr. 1888). Basel, Schwabe. 1889. 12°. VI, 141 S. M. 2. |[ThZSchw. 6, S. 248 (lobend).]| — 9) C. Burckhardt, D. Sendung Benedikt Vischers nach Paris i. J. 1815: BVtGBasel NF. 3. S. 263—312. — 10) × P. Meyer, Basels Konzertwesen v. 1804—75: Basler JB. S. 76—111. Basel, Detloff. V, 270 S. M. 5. — 11) × R. Wackernagel, Schlofs

1888; die quellenmäfsige Darstellung von F. Fäh über den Marsch der kaiserlichen Armee, die am 7. und 8. Oktober 1633 unter Altringer und Feria durch Basler Gebiet auf dem linken Rheinufer ins Elsafs zog, die lebensvolle Skizze von K. Wieland über Verfassung, Gesellschaft und das äufsere Bild von Basel im vorigen Jh., endlich der Bericht eines Ratsherrn über das 9. April 1811 zu Ehren der Geburt des Königs von Rom in Basel veranstaltete Fest mit Beifügung des vom Freiheitsmanne Ochs damals vorgetragenen (und verfafsten?) Gedichtes. Von dem oben erwähnten Steffensen[12]) macht auch einer seiner Schüler Mitteilungen über dessen merkwürdigen Lebensgang, über seine eindrucksvolle Wirksamkeit als akademischer Lehrer und über seine Stellung in der Philosophie.

Bern. A. Maag[13]) druckt drei Briefe des F. L. Steiger an den Kommandanten der Festung Arburg, Koch, ab, mit Nachrichten über die Entdeckung der Verschwörung Henzis. Sie enthalten nichts wesentlich neues, sind aber beachtenswert als Kundgebungen eines interessirten Zeitgenossen. Aus dem 2. Teil des die Jahre 1814—35 umfassenden Briefwechsels zwischen Sigmund v. Wagner mit David Hefs (vgl. JBG. 1889, II, 196[98])[13a]) treten besonders die Nachrichten über Mind den Katzenrafael und dessen künstlerischen Nachlafs entgegen (S. 5—11). Aus dem Berner Taschenbuch,[14.15]) dessen Redaktion von Lauterburg auf Dr. R. Geiser übergegangen ist, führe ich an die Biographie des Johannes Steiger (geb. 1518)[16]), der schon in jungen Jahren wichtige Staatsämter erhielt, 1562 Schultheifs wurde und als solcher sofort in zwei schwierige diplomatische Verwicklungen einzugreifen hatte. Es handelte sich um die von Savoyen erhobenen Ansprüche auf Waadt und Genf und um die Unterstützung der französischen Hugenotten. Die gute Arbeit ruht zum Teil auf ungedrucktem, aus dem Steigerschen Familienarchiv stammenden Material; doch sind die auswärtigen Verhältnisse, besonders die französischen Religionskriege, zu breit dargestellt. G. Tobler[17]) schildert die Vorbereitungen zu der im vorigen Jh. geplanten Säcularfeier der Gründung Berns, die durch den Ausbruch der französischen Revolution vereitelt wurde. Türler[18]) druckt ein vom Staatsschreiber Thormann 1815 verfafstes Memorial ab, in welchem derselbe sich gegen die Einführung einer repräsentativen Verfassung und Preisgabe der Hoheitsrechte der Stadt aussprach. Er ist der Vertreter aller jener Männer, die die Wirkungen der Ereignisse von 1798—1813 einfach unbeachtet lassen wollten. Dem in Fachkreisen durch sein Werk über Hans Ludwig v. Erlach bekannten A. v. Gonzenbach hat v. Mülinen[19]) eine hübsche biographische Skizze gewidmet.

Bottmingen: ib. S. 159—69. — **12)** C. Pestalozzi, Karl Steffensen: ThZSchw. 6, S. 19—39. Zürich, Selbstverlag. 1889. 248 S. M. 4. — **13)** A. Maag, Z. Henziverschwörung in Bern: AnzSchwG. S. 85/9. — **13a)** Aus d. Briefwechsel d. Berner Kunstfreundes Sigismund v. Wagner mit David Hefs. 2. Teil. NjblKünstlergesZürich N. R. 50. Zürich, Ulrich & Cie. 4⁰. 48 S. M. 2. — **14)** × K. Geiser, Z. Andenken an e. bernischen Patrioten (Oberrichter Alfred Züricher 28. Sptbr. 1887 — 6. Okt. 1887): BernerJb. 88/9, S. 248—99. — **15** × G. Tobler, Zwei bernische Schuldramen d. 17. Jh.: ib. S. 174—88. (Inhaltsangabe u. beispielsweise einige Stellen im Wortlaut. Vf. d. ungedruckten deutschen Dramen ist J. A. Vulpius [1668].) — **16)** A. C. Steiger, Johannes Steiger, Freiherr v. Rolle: ib. S. 1—144. — **17)** G. Tobler, D. projektierte Bernerjubiläum v. 1791: ib. S 145—59. — **18)** H. Türler, E. Kundgebung aus d. Zeiten d. Restauration in Bern v. 1815: ib. S. 235—48. — **19)** W. F. v. Mülinen, Gedenkblatt an

St. Gallen.[20]) Der historische Verein von St. Gallen hat erfreulicher Weise mit der Veröffentlichung des Briefwechsels Vadians[21]) begonnen, von dem ein erster Teil, die Jahre 1508—18 umfassend, vorliegt. Mit den vom Herausgeber Prof. E. Arbenz befolgten Grundsätzen wird man sich ganz einverstanden erklären können. Die Anordnung der Briefe, welchen Regesten vorangestellt sind, ist chronologisch. Durch kurze erläuternde Anmerkungen, ein Verzeichnis der Briefschreiber und ein gutes Register ist die Benutzung des Buches sehr erleichtert. Die beigefügte besondere Paginatur soll die spätere Vereinigung der jetzt in einzelnen Heften erscheinenden Sammlung ermöglichen. Um dieselbe möglichst vollständig zu machen, ersucht der Herausgeber um Mitteilung auswärts liegender Briefe Vadians. G. v. Wyſs[22]) teilt aus einer Züricher Hs. ein in den Eidgenössischen Abschieden (IV. 1. c. S. 152e) bloſs erwähntes Schreiben der V Orte an den Landvogt in Sargans mit. Th. v. Liebenau[23]) will durch eine kurze biographische Skizze die Aufmerksamkeit der Forscher auf die Person des Hans Junker von Rapperswyl, gest. 1538, lenken, der in französischen Diensten emporkam. L. weist darauf hin, daſs Junker es war, der den Anschlag der Protestanten auf das Solothurner Rathaus 1532 dem Schultheiſs Wengi entdeckte.

Genf.[24.25]) Fazy[26]) behandelt die Geschichte der Auslieferung eines Gesandten Ludwig XII., des Parlamentspräsidenten von Dijon Humbert de Villeneuve, durch Genf an Bern und Freiburg (November 1513). Dieser Gesandte wurde das Opfer der allgemeinen in der Schweiz herrschenden Erbitterung gegen den französischen König, welcher den Vertrag von Dijon vom 13. September 1513, der Frankreich vor dem drohenden Einbruch der Schweizer gerettet hatte, nicht hielt. Der gediegenen Abhandlung sind anhangsweise beigegeben einige Briefe des Herzogs Karl von Savoyen, Ludwig XII. und des Rates von Bern. Golay[27.27a]) untersucht das alte Genfer Recht nach der Reformation, welches im wesentlichen auf Anordnungen Calvins für das bürgerliche und kirchliche Leben aus den Jahren 1542—61 zurückgeführt wird. Die Abhandlung befriedigt nicht ganz. Merkwürdig ist z. B., daſs er den Indo-Germanisten Gewohnheitsrecht und Hinneigung zur Unterordnung, den Indo-Grekolatinern (!) geschriebenes Recht und groſse persönliche Freiheitsliebe zuteilt. Eine ähnliche, jedoch viel bessere rechtsgeschichtliche Untersuchung veröffentlicht auch Du Bois-Melly[28.28a]) über die Strafe der Verbannung im alten Genf, welche zum letztenmal 1750

Dr. August v. Gonzenbach 1808—87: ib. S. 160—73. — **20)** × Küchler, Z. Befestigung v. Rapperswil: AnzSchwAlt. S. 387 f. (Memorial betr. d. 'Erbesserung v. Rapperschwyl' wahrscheinlich aus d. Jahre 1655.) — **21)** E. Arbenz, D. Vadianische Briefsammlung d. Stadtbibliothek St. Gallen. I.: MVtGStGallen 24, S. 77—270. |[Boos: DLZ. 12, S. 421; RH. 44. S. 289.]| — **22)** G. v. Wyſs, D. fünf Orte an d. Landvogt in Sargans Hans Jauch: AnzSchwG. S. 108. — **23)** Th. v. Liebenau, Hans Junker v. Rapperswyl: ib. S. 78—81. — **24)** × [Mittendorf], D. wohlthätigen Anstalt. Genfs. II. Teil. Privatanstalten. 2. Abschnitt Bewahrungs- u. Rettungsanstalten: NjblZürcherHilfsges. No. 90. 4°. 55 S. (Fortsetzung JBG. 11, II, 122[88]; 12, II, 198[66].) — **25)** × Du Bois-Melly, L'affaire Juranville 1595/6: BJGenev. 29, S. 151—84. — **26)** M. H. Fazy, Une question d'extradition en 1578: ib. 253—82. — **27)** × E. Golay, Étude sur le vieux droit Genèvois. Les édits civils et les ordonnances écclésiastiques de 1576: ib. S. 99—147. — **27a)** × id., La république helvétique et les recès fédéraux: ib. S. 339—500. — **28)** Du Bois-Melly, Du banissement sous le gouvernement de l'ancienne république de Genève. 1535—1798: ib. S. 45—69. — **28a)** × id., Journal du siège de Turin en 1640: ib. 28 (1888), S. 109—19. (E. Auszug aus d. in tom. 24

verhängt wurde. Für die Abhandlung ist reiches, besonders ungedrucktes Material herangezogen worden. Fazy[29]) macht auf eine gänzlich in Vergessenheit geratene Gegenschrift gegen Macchiavellis principe aufmerksam, deren Vf. Innocent Gentillet aus Vienne ist, der als refugié in Genf sich niederliefs und dort 1595 als hochgeachteter Jurist gestorben ist. Seine discours sur les moyens de bien gouverner ist einer der schärfsten Angriffe auf Macchiavell von protestantischer Seite und bemerkenswert durch die Klarheit, mit der hier die Grundlinien der konstitutionellen Monarchie gezogen werden. Fontaine-Borgel[30]) teilt aus den Genfer Ratsprotokollen von 1723 die auf die Davelsche Insurrektion bezüglichen Stellen ganz und im Auszug mit, nebst Briefen des Rates von Bern. Karcher[31]) giebt eine Lebensbeschreibung des Publicisten Isaak Cornaud, der in seinen umfänglichen Memoiren eine stoffreiche Quelle für die Geschichte Genfs in der zweiten Hälfte (1763—95) des vorigen Jh. hinterlassen hat. Galiffe[32]) schildert die Begebenheiten, vornehmlich die Ereignisse vom 7. Oktober 1846, welche die Anlehnung Genfs an die moderne Demokratie entschieden haben, unter Zugrundelegung zweier zeitgenössischer Berichte, von denen der des Verwaltungsrates der Stadt Genf, als unparteiischer und zeitlich näher stehend, besonders stark benützt wird. Dufour[33]) veröffentlicht einen geschichtlichen Abrifs über einen der ältesten Teile der Stadt Genf, dessen allmähliche Umwandlung er bis in die zweite Hälfte des 16. Jh. zurückverfolgt.

Glarus. Dinner[34]) wirft einen Rückblick auf die 25j. Thätigkeit des Glarner historischen Vereins, der 1863 auf Anregung des Ständerates J. J. Blumer, des verdienstlichen Herausgebers der Urkk.sammlung zur Geschichte des Landes Glarus († 1875), entstanden ist. S. 10—13 befindet sich ein Repertorium aller in den Jahrbüchern des Vereins gedruckten Abhandlungen. Dem Rückblick folgt eine vortreffliche Abhandlung über die Glarner Gemeinde Kerenzen, welche, an einem für Geschichtschreiber wie Anthropologen (Virchow) gleich interessanten Berge gelegen, an Girard[35]) ihren ersten Historiker gefunden hat. Girard benutzt Aufzeichnungen, die sich Melchior Schuler, Vf. des s. Z. so beliebten Buches Thaten und Sitten der Eidgenossen, aus dem 1834 verbrannten Kerenzer Pfarrarchiv gemacht hat. Der bis in die vorgeschichtliche Zeit zurückgreifenden Arbeit ist ein Verzeichnis der Geschlechter (seit 1596) und der Beamten, Lehrer und Pfarrer (bis 1815) beigegeben.

Graubünden.[36]) Im Berichtsjahr gelangte die Ausgabe der umfangreichen Geschichte Rätiens von Campell[37]) zum Abschlufs. Der letzte Herausgeber, der nach dem Absterben der beiden vorhergehenden

---

d. Miscellanea di storia Italiana veröffentlichten Originalberichte.) — 29) H. Fazy, L'anti-Machiavel de Gentillet: ib. (1888), S. 442/9. — 30) C. Fontaine-Borgel, Exposé des rapports entre les états de Genève et Berne au sujet du mouvement insurrectionnel et de l'exécution du major Davel 1723: ib. (1888), S. 99—108. — 31) L. Karcher, Notice sur Isaac Cornaud d'après ses mémoires (1743—1820): ib. S. 259—99. — 32) M. Galiffe, Les évènements d'octobre 1846: ib. 29, S. 301—38. — 33) L. Dufour, La promenade de la Treille à Genève: ib. 28, S. 359—77. — 34) F. Dinner, Rückblick auf d. Thätigkeit d. Glarner hist. Vereins in d. verflossenen 25 Jahren: JbHVGlarus Heft 25, S. 1—16. Glarus, Bäschlin. XV, 168 S. M. 2. — 35) Th. Girard, Kerenzen am Wallensee: ib. S. 17—88. — 36) × Note p. la storia Mesolcinese: BSSJ. 12, S. 256/8. (Nachrichten aus d. 17. Jh.) — 37) Ulrici Campelli hist. Raetica. 2 Teile. (= Quellen z. Schweizer Gesch., hrsg. v. d. allgemeinen geschichtforschenden Ges. d. Schw. Bd. 8/9.) Basel, Geering. 1887 u. 1890. VI, 724 S. M. 18; LXXX, 781 S. M. 15.

die unangenehme Aufgabe hatte, eine nicht ganz nach Wunsch geratene Publikation zu Ende zu bringen, hat erst dem Buche durch Anbringung von kritischen Noten, einer Einleitung, welche zugleich die Lebensgeschichte Campells († 1586) und eine genaue Darlegung der Entstehung seines Werkes umfafst, sowie des Registers, das aber nicht ganz zureichend ist, eine brauchbare Form gegeben. Jecklin[38]) behandelt eine Episode aus dem Leben des bekannten bündnerischen Freiheitskämpfers Jenatsch. Die benutzten Aktenstücke druckt er ab.

Ein Ungenannter berichtet über die erste Druckerei in Graubünden, die von den Landolfi in Poschiavo[38a]) (1549—1615) errichtet worden ist. Am a. O. S. 37 ein Anfang zu einer Bibliographie über Poschiavo. — *Luzern.* Graf[39]) lieferte eine ganz vorzügliche wirtschaftsgeschichtliche Studie, die von einem beschränkten Felde aus zu sehr weittragenden Schlüssen führt. Sehr beachtenswert sind die Memoiren Segessers,[40]) welche fesselnd geschrieben sind und sich zu einer farbenreichen Skizze des geistigen und politischen Zustandes zunächst der Heimat, dann aber auch der Schweiz und selbst Deutschlands besonders in den 40er und 50er Jahren erweitern. Seine politischen und religiösen Anschauungen, welche selbst eine Rechtfertigung des Sonderbundes in sich schliefsen, wahrt der Vf. überall mit grofsem Nachdruck. Sie bilden einen Teil seiner markigen Persönlichkeit. Aber ebenso auch der Freimut, mit dem er sich über Menschen und Zustände, die ihn umgaben, ausspricht. Segessers Memoiren gehören mit ihrer schlichten und doch gewandten, oft etwas spöttischen, mit ihrer knappen und doch auf das Ganze gerichteten Darstellung unstreitig zu den besten unter den Erzeugnissen gleicher Art. Sie reichen bis 1869.

Neuenburg. Oechsli[41]) berichtigt in ebenso zuverlässiger als ruhiger Weise die ganz verkehrte Darstellung, welche v. Sybel im 2. Band seiner Geschichte der Gründung des Deutschen Reiches S. 247 ff. von dem Verhältnis der Eidgenossenschaft zu Preufsen und Frankreich in der Neuenburgerfrage gegeben hat.

Schaffhausen. Jetzler[42]) veröffentlichte eine lokal-baugeschichtliche Studie.

Schwyz.[43]) Müller[44]) veröffentlicht eine eindringende Arbeit über Diebold von Geroldseck, Pfleger von Einsiedeln, † 1531, Gönner Zwinglis, dessen Wirksamkeit in Einsiedeln der Vf. in ein neues Licht zu stellen bemüht ist. Kälin[45]) behandelt einen kleinen lokalgeschichtlichen Stoff, der aber durch ein politisches Moment, den Gegensatz zwischen Zürich und Schwyz, allgemeine Bedeutung erhält, mit zuverlässiger Gründlichkeit.

|[RH. 44, S. 239 (anerkennend).]| — **38)** C. Jecklin, D. Duell Georg Jenatschs mit Oberst J. v. Ruinelli 6.—16. März 1627: JBHGGraubünden Heft 17 (1887), S. 55—72. — **38a)** P. la storia della litografia in Poschiavo: BSSJ. 12, S. 83/7. — **39)** E. Graf, D. Aufteilung d. Allmend in d. Gemeinde Schötz. Inauguraldisserdation. Bern, Wyfs. (Auch in d. Zeitschrift für schwz. Statistik. 26. Bd. 1890; S. 129—69.) — **40)** Ph. A. Segesser, Erinnerungen: KathSchwBll. 6, S. 68—90, 188—217, 375—92, 493—518. (Auch besonders erschienen.) — **41)** W. Oechsli, Bausteine z. Schweizergesch. IV. Zu Sybels Darstellung d. Neuenburger Verwickelung. S. 121—42. Zürich, Schulthefs. 142 S. M. 2. |[RH. 44, S. 240 (zustimmend).]| — **42)** J. L. Jetzler, D. Rathaus in Schaffhausen (d. Bau beendet 1501): V. Jura z. Schwarzwald 7, S. 287 f. — **43)** (§ 24A[37]) Nüscheler, Gotteshäuser. — **44)** J. B. Müller, Diebold v. Geroldseck: MHVSchwyz Heft 7, S. 5—101. — **45)** J. B. Kälin, D. gemeinsame Allmeind d. Leute v. Wollerau

Solothurn.[46.46a]) *Tessin.* Botelli[47]) druckt nach einer Hs. in der Brera einen Reisebericht aus der Schweiz vom Jahre 1825 ab. Ein ungenannter Vf.[48]) veröffentlicht Nachträge zu den Angaben in dem Werke Calvis famiglie notabili Milanesi Mailand 1881. Liebenau[49]) druckt ein Bernardino Ochino betreffendes Aktenstück aus dem Jahre 1554 ab. Die Mitteilungen aus dem Familienarchiv der Torriani in Mendrisio[50]) werden fortgesetzt [vgl. JBG. 12, II, 195]; es sind Aktenstücke aus dem 16./8. Jh. und ein Empfehlungsbrief von 1848. Ein ungenannter Vf. berichtet über den S. Salvatore[51]) bei Lugano, auf den jetzt leider auch eine Eisenbahn führt, und druckt einige bezügliche Dokumente von 1514—1619 ab. S. 144 ff. eine Bibliographie. Dotta[52]) giebt ein Verzeichnis der tessinischen Delegierten an den eidgenössischen Tagsatzungen von 1803—48. Von den vielen kleineren Artikeln, welche in diesem Jahrgang des stets so inhaltsreichen, aber den Inhalt nur zu sehr zersplitternden Bolletino vereinigt sind, müssen hier angeführt werden: der Bürger Ranzo in Lugano, ein Revolutionär von 1790 (S. 265 f.). Kunst und Künstler des Tessin (S. 248—56). Ein Wohlthäter des Domes in Lugano aus Bellinzona, 19. Jh. (S. 208). Das Kollegium von Ascone und der Erzbischof Castelnuovo von Como (S. 177). Die Patricier Melzi in Balerna, Notizen über dieselben aus dem 18. und 19. Jh. (S. 176.) Ein luganesischer Abt in Mailand, 16. Jh. (S. 150.) Karl Emanuel I. von Savoyen auf den borromäischen Inseln 1598 (S. 150). Für die Geschichte der Familie Duni, 17. Jh. (S. 149). Ein Lobgedicht auf die Landvögte aus dem Ende des 18. Jh. (S. 50 f.)

Uri.[53]) Liebenau[54]) verfafste eine Geschichte der Familie Beroldingen.

Thurgau. Meyer[55]) berichtet über den Buchdrucker A. Pecht, welchem wegen Drucklegung der Broschüre: Authentische Aktenstücke über den Rückzug des General Masséna (aus Spanien) 1811 fast dasselbe Schicksal ereilt hätte wie seinen unglücklicheren Genossen Palm. Doch kam er mit 3j. Verbannung davon. Widmer[56]) schrieb eine gute Abhandlung über das thurgauische Volksschulwesen im Anfang dieses Jh., die auf eindringenden archivalischen Vorarbeiten ruht und sehr interessante Einzelheiten bringt. Büchi[57]) bespricht nach einer kleinen Voruntersuchung über die Einführung und Verbreitung der Glasfenster im Kanton Thurgau die vorhandenen Glasgemälde, 42 an der Zahl, aus der Zeit von 1506—1741.

Unterwalden.[58.59]) Durrer[60]) hat aus den Mitteilungen über

---

u. d. Dorfleute v. Richtersweil: ib. S. 105—58. — **46)** × W. Rust, Aus Solothurn: V. Jura z. Schwarzwald 7, S. 102/3. (Beschreibung einiger Gebäude mit Notizen über d. Erbauer.) — **46a)** × F. A. Stocker, Franz Buchser, geb. 1828, † 1890. Tüchtiger Maler: ib. S. 298—316. — **47)** G. Botelli, Viaggio d. monte Cenere p. la Svizzera d. abate Botelli: BSSJ. 12, S. 21/6, 57—60, 125/9, 157 ff., 196—200. — **48)** Documenti p. la famiglia Moroni: ib. S. 40/3. — **49)** Th. v. Liebenau, Della chiamata a Locarno di Bernardino Ochino: ib. S. 30. — **50)** D. Archivio d. Torriani in Mendrisio: ib. S. 44 ff., 71 ff., 129 ff., 173 ff., 200 ff., 226 ff., 259 ff. — **51)** P. la storia d. monte S. Salvatore presso Lugano: ib. S. 91—100. — **52)** S. Dotta, Curiosità attinte alla storia contemporanea d. Ticino: ib. S. 109—13. — **53)** × E. Wohthäter aus Uri für Varese 1836: ib. S. 146. — **54)** Th. v. Liebenau, La famiglia Beroldingen: ib. S. 161/7, 188—96, 200—226. (Auch im Sonderabdruck erschienen.) — **55)** J. Meyer, Buchdrucker Andreas Pecht, e. Opfer d. napoleonischen Gewaltherrschaft: SVGBodensee 18 (1889), S. 8—33. — **56)** J. J. Widmer, D. Thurgauische Volksschulwesen unter d. Helvetik: ThurgauischeBVtG. Heft 30, S. 57—125. — **57)** J. Büchi, Über Glasmalerei überhaupt u. über d. thurgauischen Glasgemälde insbesondere: ib. S. 5—41. — **58)** × R. Durrer, Zweikampf

den Eintritt und die Lebensdauer der Konventualen in Engelberg eine statistische Tabelle der Sterblichkeit in früheren Jhh. zusammengestellt, aus der er den stetigen Rückgang der Sterblichkeitsziffer nachweist. Er will mit dieser Untersuchung ähnliche Arbeiten nicht für 'die Masse', die für frühere Zeiten immer unkontrollierbar bleibt, aber für kleinere Bevölkerungsgruppen anregen.

Waadt.[60a]) A. Bürkli[61]) verfaſste die Biographie des N. E. F. v. Goumoens (1790—1832), nach dem Urteile des Vf. eines der tüchtigsten Offiziere der Schweiz in fremden Diensten, die er in der österreichischen, spanischen und niederländischen Armee absolvierte. Er fiel bei der Verteidigung der Citadelle von Antwerpen gegen die Franzosen. Vergl. auch JBG. 11, II, 123 und 42.

Zürich.[62-63a]) Daszynska[64]) will mit ihrer Arbeit, zu der sie reiches, auch ungedrucktes Material verwertete, einen Beitrag zur historischen Städtestatistik liefern. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, die sie in mehreren Tabellen zusammenfaſst, wird auch der Historiker nicht unbeobachtet lassen dürfen. Maag[65]) zeigt, daſs der am 20. Februar 1669 gestorbene Bürgermeister Waser bisher zu günstig beurteilt wurde und daſs er jedenfalls in zu weit gehendem Maſse der französischen Partei sich angeschlossen hat. Mit Benutzung der hs. erhaltenen Tagebücher seines Urgroſsvaters J. H. Landolt (1763—1850) berichtet Escher[66]) über dessen Reise durch Deutschland, Dänemark, Niederlande, Frankreich, Italien, Österreich und Ungarn, die vom August 1782 bis September 1786 währte und auf der er viele berühmte Persönlichkeiten sah, so: Frau Rat Goethe, Goethe selbst, von dem es heiſst: er giebt sich Mühe, immer seine Würde zu behaupten, Klopstock, Wieland u. s. w. Breitinger[67]) verwertete ungedruckte Briefe der Frau von Staël an J. H. Meister aus den Jahren 1793—1817 zu einer interessanten kleinen Abhandlung, die unter Abdruck der bezeichnendsten Stellen den Inhalt jener Briefe zusammenfaſst. Vorauf gehen Bemerkungen über Meisters Beziehungen zum Hause Neckers. Meyer von Knonau[68]) veröffentlicht aus Vögelins Nachlaſs dessen sehr anziehend geschriebene Biographie der Urgroſseltern Vögelins, welche Be-

---

zwischen Landammann u. Henker (1557): AnzSchwG. S. 101/3. (Mitteilung aus d. Nidwaldner Gerichts-Protokoll.) — **59)** × Due documenti p. la famiglia unterwaldese Lussi von 1624 u. 1639): BSSJ. 12, S. 288. — **60)** J. Durrer, E. Stichprobe über d. Maſs d. menschlichen Sterblichkeit in früheren Jhh.: ZSchwStatistik 25 (1889), S. 145/47. — **60a)** × Heinrich Pestalozzi: V. Jura z. Schwarzwald 7, S. 152/7. (Kurze Biographie aus Anlaſs d. Errichtung d. Denkmals in Yverdon.) — **61)** Njbl. d. Feuerwerkerges. Zürich. No. 85 auf d. Jahr 1890. 4⁰. 14 S. (Höhr.) M. 2. — **62)** × Lebensskizze d. Prof. Dr. Theodor Hug 1830—1889. Briefe v. Joh. Kaspar Orelli 1787—1849 aus seinem 20. Lebensjahre. Interessante Mitteilungen über Pestalozzi (S. 12): Njbl. z. Besten d. Waisenhauses in Zürich No. 53. Zürich, Ulrich & Cie. 4⁰. 26 S. M. 1,80. (Über d. als Schulmann gerühmten Hug vgl. auch den Nekrolog v. E. Walder im Programm d. Kt.schule Zürich 1889.) — **63)** × F. O. Pestalozzi, David Heſs u. Ulrich Hegner. Mitteilungen aus ihrem Briefwechsel in d. Jahren 1812—39: ZüricherJb. NF. 13, S. 152—95. (Schluſs umfassend d. Jahre 1832/9. Vgl. JBG. 12, II, 196[92]; 11, II, 126[63]; 10, III, 162[75].) — **63a)** × G. v. Wyſs, E. Brief J. Scheuchzers an J. K. Escher v. 1. Mai 1712: AnzSchwG. S. 103 f. (Aus d. Hauptquartier d. Zürcher im 2. Vilmerzerkrieg in Mettmenstetten.) — **64)** Sophie Daszynska, Zürichs Bevölk. im 17. Jh.: ZSchwStatistik 25, S. 369—415. [[B. Schönlank: ASGS. 4 (1891), S. 548—53.]] — **65)** R. Maag, Bürgermeister Waser: AnzSchwG. S. 125 f. — **66)** C. Escher-Ott, Aus d. Reisetagebüchern e. alten Zürchers: ZürcherJb. NF. 13, S. 196—221. — **67)** H. Breitinger, D. Briefe d. Frau v. Staël an Jakob Heinrich Meister: ib. S. 130—151. — **68)** G. Meyer v. Knonau, Rittmeister Anton

sitzer des s. Z. ersten Gasthofes von Zürich (Schwerdt) waren. Fichte war längere Zeit Lehrer ihrer Kinder. Unter den Namen der vorzüglichsten Gäste finden wir den Mozarts und Goethes (und nicht Göthes, wie auch hier immer wieder nach alter verkehrter Manier zu lesen ist). Usteri[69]) würdigt als dankbarer Schüler A. Schweizers Leistungen als Lehrer und Prediger und prüft, welche Stellung Schweizer unter den Theologen seiner Zeit einnimmt. Ein ganz vortreffliches Buch nach Form und Inhalt ist die 'Chronik von Neumünster',[70]) einer Aufsengemeinde Zürichs. Im Jahre 1839 zählte sie 1400 Einwohner und jetzt 22000, in dieser Hinsicht ein typisches Beispiel der modernen Bewegung, der politischen und kommerziellen Wandelung. Das Buch, welches keine Seite des gesellschaftlichen Lebens unberührt läfst, ist eigentlich ein Auszug aus einer umfangreichen hs. Geschichte jener Gemeinde, die von einem sorgsamen Bürger, der jene Periode mit erlebte, herrührt und der durch lange systematische Sammlung ein ungeheueres Material den Herausgebern der Chronik hinterliefs.

Allgemeines.[71.72]) Die letzte von Krüger[73]) aus dem Nachlafse Vögelins veröffentlichte Arbeit schliefst, wenn auch blofs fragmentarisch, die Untersuchungen über Tschudis Forschungsmethode ab. Zweck derselben ist zu prüfen, woher die Urkk.abschriften, die sich Tschudi für seine Schweizergeschichte gemacht hat, stammen, und in welcher Weise er das gesammelte Material verarbeitete. Sein Eifer und sein Scharfsinn treten trotz aller begangenen Fehlgriffe dabei wieder in ein helles Licht. Nicht minder auch die zuverlässige Beweisführung Vögelins selbst. Herzog[74]) druckt einen Brief Glareans vom 1. September 1540 ab, dem zufolge Tschudi schon 1540 in Rom war, was Vögelins Angabe richtig stellt (vgl. JBG. 11, II, 118[8]). Bächtold[75]) teilt aus der autographen Chronik Stumpfs in Zürich dessen bisher unbekannte Reimsprüche auf die 13 Orte mit und stellt, entgegen der bisherigen Annahme, dafs Stumpf 1566 gestorben sei, aus andern hs. Aufzeichnungen fest, dafs Stumpf noch März 1574 lebte, wodurch eine obgleich nicht authentische alte Notiz Glaubwürdigkeit erhält, die seinen Tod ins Jahr 1574 setzt. Aufserdem giebt B. noch wertvolle Nachrichten über Stumpfs schriftstellerische Thätigkeit, seine Familie, seine Herkunft. Den auf Seite 5 erwähnten Brief des Pfarrers Joh. Meyer nebst zwei anderen, Stumpf betreffenden Aktenstücken veröffentlicht B. ergänzend im AnzSchwG. 1890 und 17 S. 82 ff. — Liebenau[76]) teilt einen Bericht des Oberst Rudolf Pfyffer über die Schlacht von Ivry mit (15. März 1590), worin Pfyffer die Gründe der Niederlage darlegt, und Briefe des Herzog Heinrich von Rohan,

---

Ott z. Schwerdt u. s. Gattin Dorothea Ott geb. Rosenstock: ib. S. 1—89. — **69)** J. M. Usteri, Z. Erinnerung an Alexander Schweizer: ThZSchw. 6 (1889), S. 1—10. (Vgl. Lipsius, Z. Erinnerung an A. Schweizer: ib. 5, S. 256—60.) — **70)** Chronik d. Kirchgemeinde Neumünster, hrsg. v. d. gemeinnützigen Gesellschaft v. Neumünster. Zürich, Lohbader. 1889. 702 S. M. 10. (Mit vielen Karten u. artistischen Beilagen.)

71) × A. Lauterburg, J. L. Muret, e. schweizerischer Nationalökonom u. Statistiker, geb. 7. April 1715, † 4. März 1796: ZSchwStatistik 24 (1888), S. 27—56. — **72)** × Tre lettere di cardinali italiani indirizzate a Svizzeri: BSSJ. 12, S. 80/3. (D. erste ist v. Trivulzio aus d. Jahr 1525, d. zweite v. Litta a. d. J. 1652, d. dritte v. Cavalchini a. d. J. 1767.) — **73)** (§ 24A[8]) Vögelin, Tschudi. — **74)** H. Herzog, D. Romreise d. Aegidius Tschudi: AnzSchwG. S. 81 f. — **75)** J. Bächtold, Johannes Stumpfs Lobsprüche auf d. 13 Orte nebst e. Beitrag zu seiner Biographie (mit 1 Facs.): NjblStadtbibliothekZürich. Zürich, Orell Füfsli & Cie. 4°. 16 S. M. 1,80. — **76)** Th. v. Liebenau, Z. Schlacht v. Ivry u. vier Briefe Herzog Heinrichs v. Rohan: AnzSchwG.

welchen man die bisher übersehene Thatsache entnehmen kann, dafs es Rohan gelang, im Jahre 1632 einen zwischen den fünf katholischen Orten und Zürich drohenden Krieg zu verhüten. Luginbühl[77]) veröffentlicht Briefe mehrerer mit Stapfer, dem helvetischen Minister für Künste und Wissenschaften, bekannter und befreundeter Männer an denselben. Auch ein Gutachten Stapfers und einen Brief von ihm an Bonstetten. Den Briefen gehen kurze biographische Mitteilungen über ihre Autoren voraus und erläuternde Noten auch meist biographischer Art sind jeweilen beigegeben. Die Ausgabe ist sehr sorgfältig. Sehr anschaulich schildert Geiser[78]) das Zustandekommen des von der helvetischen Regierung am 23. Juni 1798 gefafsten Beschlusses, durch welchen der julianische Kalender, der damals noch in Glarus, in einigen Thälern Graubündens und in Appenzell a. Rh. in Gebrauch stand, abgeschafft und der gregorianische eingeführt wurde. Schwarz[79]) verfolgt in einer hübschen Abhandlung die Entstehung von J. v. Müllers Schweizergeschichte. Finsler[80]) behandelt die Geschichte der eigentümlichen Bewegung, welche von Frau v. Krüdener angeregt worden ist, viel Unheil stiftete und schliefslich durch die Raserei einiger schwärmerischer Personen, von denen eine sich kreuzigen liefs, unterging. Die Bewegung fand vornehmlich in Schaffhausen, Thurgau und einigen Teilen Zürichs Boden und Nahrung. Müller[81]) schildert die Erlebnisse eines jungen Menschen, der sich leichtsinnig für die französische Fremdenlegion anwerben läfst und die furchtbaren Feldzüge in Algier und Tonkin mitmacht. Jecklin[82]) untersucht in einer nicht ganz gleichmäfsig ausgeführten Skizze die Rechte der sog. Hofpfalzgrafen in der Schweiz und das Verhältnis einzelner Kantone besonders Zürichs zu ihnen. Seite 246 giebt er ein Verzeichnis derselben, der letzte Hofpfalzgraf war J. Rahn von Zürich, welcher u. a. auch Fichte am 17. März 1794 zum Doktor kreirte. Das Doktordiplom ist mit einigen anderen Aktenstücken in den Beilagen abgedruckt. — Ob Calonder[83]) seine Absicht, zur Klärung der Anschauungen über das Wesen der Neutralität mit seiner Arbeit beizutragen, erreicht hat, ist zweifelhaft. Die juristischen Konklusionen, zu denen er auf Grund der unnötig langen nur Bekanntes wiederholenden Geschichtserzählung kommt, scheinen zum Teil wenigstens sehr anfechtbar. Von Hiltys PJSchw. kommt diesmal nur der letzte Teil, die Jahresübersicht (S. 617—1089) in Betracht, welche in vortrefflicher Darstellung ein Gesamtbild, vorzugsweise des politischen Lebens der Schweiz, im abgelaufenen Jahre giebt. Endlich ist noch das Buch von Adams[84]) des ehemaligen britischen Botschafters in der Schweiz, zu erwähnen, von welchem Bundesrat Ruchonnet bemerkt, dafs es das erste Buch sei, in dem ein Fremder den Versuch gemacht hat, die charakteristischen Züge unserer

---

S. 85 u. 122/4. — 77) R. Luginbühl, Briefe v. J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, S. Schnell u. G. Meyer v. Knonau an Ph. A. Stapfer: AHVBern 13, S. 63—230. — 78) K. Geiser, Wie d. gesetzgebenden Räte d. helvetischen Republik d. Kalender verbesserten: BernerJb. S. 190—217. — 79) F. Schwarz, Johannes v. Müller u. seine Schweizergesch. Basel, Schwabe. 1884. 56 S. M. 1,50. — 80) G. Finsler, D. religiöse Erweckung d. 10er u. 20er Jahre unseres Jh. in d. deutschen Schweiz: ZüricherJb. NF. 13, S. 90—129. — 81) A. Müller, Erlebnisse eines Soldaten in d. französischen Legion. Basel. 12°. 20 S. M. 1. — 82) F. v. Jecklin, D. Hofpfalzgrafen in d. Schweiz: ib. S. 223—62. — 83) F. L. Calonder, E. Beitrag z. Gesch. d. schweizerischen Neutralität. Diss. Zürich, Cotti. 146 S. M. 2. — 84) F. O. Adams, La confédération Suisse. Édition française avec notes et additions par H. G. Loumyer. London et New-York. 1889. XVI, 319 S. M. 6. |[HZ. NF. 30, S. 104 (lobend).]|

Verfassung und die leitenden Grundsätze der schweizerischen kantonalen und kommunalen Verwaltung in ihrer Gesammtheit vorzuführen. Der französische Übersetzer hat Verbesserungen und Zusätze hinzugefügt, die dem Buche sehr zu statten gekommen sind, welches sich als guter Führer durch die Vielheit unserer reichgegliederten Verfassung empfiehlt.

---

§ 27.

Baden.[1,2]

Th. Müller.

Prähistorische und römische Zeit. Die badische historische Kommission hat die Reihe der von ihr herausgegebenen Neujahrsblätter mit einer kurzen zusammenfassenden Darstellung der Urgeschichte des Landes von Bissinger[3]) eröffnet. Die Arbeit läfst sorgfältige und vorsichtige Benützung der Litteratur und der Altertümersammlungen erkennen und erscheint durch ihre klare Darstellungsweise recht geeignet, den weiteren Kreisen, für die sie bestimmt ist, die Kenntnis der prähistorischen und römischen Zeit Badens nach dem heutigen Stand der Wissenschaft zu übermitteln. — Der Lösung der Frage nach der Urbevölkerung des Landes sucht Ammon[4]) durch Rückschlüsse von dem anthropologischen Charakter der heutigen badischen Bevölkerung unter Voraussetzung einer konstanten Vererbung körperlicher Eigenschaften näher zu kommen. Seine Ausführungen stützen sich auf ausgedehnte Messungen und Beobachtungen über Körpergröfse, Schädelform, Haut-, Augen- und Haarfarbe, die er seit Jahren speziell bei den Rekrutenaushebungen angestellt hat. Besonderen Wert legt er auf die Feststellung der lokalen Verbreitung der einzelnen anthropologischen Formen und auf die Erklärung des auffallenden Nebeneinanderwohnens grundverschiedener Typen. Die Sammlung des reichen statistischen Materials, das hier vorgeführt wird, ist ohne Frage sehr verdienstvoll, die vom Vf. darauf aufgebauten Schlüsse und Vermutungen werden aber mannigfachem Zweifel und Widerspruch begegnen, auch bei den wenigen Forschern, die vom Standpunkte des Historikers aus sich mit den hier in Betracht kommenden Fragen eingehender beschäftigt haben.[4a])

---

1) Th. Müller, Bad. Geschichtslitteratur d. Jahres 1890: ZGORh. NF. 6, S. 338—60. — 1a) 2 Zeitschriften: Freiburger Diöces.-A. (Jg. 21) u. Schau-in's-Land (Jg. 15) bringen e. Verzeichnis d. bisher veröffentlichten Aufsätze. — E. neue Ztschr. s. unten: N. 96, vgl. auch N. 5. — 2) × F. X. Kraus, Bad. Litteratur 1888—90. Archäologie u. Kunstgesch.: ZGGFreiburg 9, S. 131—41. — 3) K. Bissinger, Bilder aus d. Urgesch. d. bad. Landes. (= Bad. Neujahrsblätter hrsg. v. d. bad. hist. Kommission I.) Karlsruhe, Braun. 1891. 60 S. 25 Abbildg. M. 1. — 4) O. Ammon, Anthropologische Untersuchungen d. Wehrpflichtigen in Baden. (= Sammlg. gemeinverständl. wissl. Vorträge. NF. 5. Serie Heft 101.) 36 S. (Vgl. d. Karlsr. Altertums-Ver. 1, S. 3—13, AZg[B]. No. 10 u. 300.)

Über einzelne Ausgrabungen und Funde liegt eine Reihe von Berichten und Untersuchungen vor. Die erste Publikation des Karlsruher Altertumsvereins,[5]) die eine grofse Anzahl von Referaten über Vorträge enthält, gewährt einen Überblick über die vom Verein im letzten Jahrzehnt unterstützten und in seinen Sitzungen besprochenen Ausgrabungen. — Über eine Ansiedelung aus der jüngeren Steinzeit auf dem Michelsberg bei Untergrombach[6]) und über eine Grabkammer bei Villingen,[7]) die dem 4./5. Jh. v. Chr. angehört, berichtet Schumacher. — Derselbe[8]) beschreibt eingehend die im Jahre 1865 in einem reichausgestatteten Grabe bei Dühren gefundenen Gegenstände und sucht sie durch Vergleichung mit verwandten — besonders auch italienischen — Stücken und chronologische Bestimmung in kunst- und kulturhistorische Zusammenhänge einzureihen. Er hält das Grab für ein gallisches aus dem 3./2. Jh. v. Chr. Eine in dem Grab gefundene Münze ist wahrscheinlich dem gallischen Stamme der Volcae Tectosages, dessen Vordringen über den Rhein Caesar erwähnt, zuzuweisen. — In der Nähe des badischen Dorfes Wyhlen, unweit Basel, hat Wagner[9]) ein dicht am Rhein gelegenes römisches Befestigungswerk und neben demselben alemannische Reihengräber untersucht bezw. ausgegraben. Die Befestigungen müssen mit dem genau gegenüber (an der Stelle des Dorfes Kaiseraugst) gelegenen Castellum Rauracense, das unter Diocletian erbaut wurde, in Zusammenhang gestanden haben, auch den Reihengräbern entsprechen auf der Schweizer Seite gröfsere alemannische Gräberanlagen. Das Befestigungswerk dürfte dem Kastell als Brückenkopf gedient haben und mit ihm um das Jahr 400 durch eindringende Alemannen zerstört worden sein, die auf den Trümmern sich niederliefsen und, wie die Gräberfunde zeigen, von römischer Kultur nicht unberührt blieben.[10]) — Die römischen Denksteine, die der Mannheimer Altertumsverein in den letzten drei Jahrzehnten ausgegraben oder erworben hat, sowie die römischen Inschriften auf den Kleinaltertümern der vereinigten Mannheimer Sammlungen hat Baumann[11]) verzeichnet. Die meisten Stücke wurden in Baden gefunden: besonders reiche Ausbeute gewährten Ladenburg und das Römerkastell Osterburken. Hervorzuheben ist an dem Verzeichnisse die Sorgfalt in der Zusammenstellung der Fundnotizen, in der Beschreibung der Bildwerke und der Erklärung der Inschriften.[12-15])

— 4a) Vgl. JBG. 12, § 27[38]. — 5) D. Karlsruher Altertumsverein. Zwanglose Hefte, herausgegeben im Auftrage d. Vereins I. 1881—90. Karlsruhe, Ulrici. 1891. VII, 112 S. 1 Tfl. (Redigiert v. P. Ladewig u. K. Schumacher.) — 6) K. Schumacher, Ansiedlungen aus d. Steinzeit: D. KarlsruhAltertumsv. 1, S. 38—48. (1 Tfl.) — 7) id., E. Hügelgrab bei Villingen: KarlsruherZg. No. 331, darnach KBWZ. 9 No. 12, Nachträge ib. 10, No. 2/3. — 8) id., E. gallisches Grab bei Dühren (ca. 200 v. Chr.): ZGORh. NF. 5. S. 409—24. — 9) E. Wagner, Römischer Brückenkopf u. alemannische Reihengräber am Oberrhein zw. Wyhlen u. Herthen, A. Lörrach: WZ. 9, S. 149—64, 4 Tfln. (Vgl. Berichtigung KBWZ. 9 No. 9.) — 10) × K. Beyerle, Z. Gesch. d. römischen Konstanz: SVGBodensee 19, S. 130/3. (Bericht über Funde seit 1885.) — 11) K. Baumann, Römische Denksteine u. Inschriften d. vereinigten Altertums-Sammlungen in Mannheim. (= Publikation d. Mannheimer Altertums-Vereins u. zugleich Programmbeigabe d. Gymnasiums zu M.) Mannheim, Walther. 4°. 65 S. 2 Tfl. |[H[ettne]r: KBWZ. 9, No. 8.]| (D. Einleitung giebt e. kurze Gesch. d. Vereins. Gute Register.) — 12) × Jahresbericht d. Mannheimer Altertums-Vereins f. d. J. 1890: KBWZ. 9 No. 12. (Grabungen am Atzelberg bei Wallstadt, Funde in u. bei Ladenburg.) — 13) Museographie über d. J. 1889: WZ. 9, S. 285/8. (Leiner, Stocker, Wagner, Mays, Baumann.) — 14) × [K. Miller], D. Untersuchung d. Römerstrassen im Grosshzgt. Baden: KarlsruherZg. No. 305, Beil.

Mittelalter und Neuzeit. Regestenwerke und Quellenpublikationen. Die Regesten der Pfalzgrafen am Rhein hat Wille[16]) mit der 4. und 5. Lieferung bis zu dem vorläufigen Endjahr 1400 herabgeführt; die Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz sind mit der von Ladewig[17]) bearbeiteten 4. Lieferung bis zum Jahre 1292 gelangt. Somit fehlt bei diesen beiden von der badischen historischen Kommission herausgegebenen Regestenwerken nur noch je 1 Schlufslieferung mit Register, Berichtigungen und Nachträgen zum Abschlufs des 1. Bandes. — Die Herausgabe der Urkk. der Cistercienserabtei Salem ist durch von Weech[18]) fortgesetzt worden. — Ruppert[19]) hat Chroniken der Stadt Konstanz, die sehr wertvoll sind und bisher zum grofsen Teil ungedruckt geblieben waren, veröffentlicht. Die Form der Herausgabe ist eine ungewöhnliche: die Chroniken (Stetter, Anonymus, Dacher) folgen nicht hintereinander, sondern sind durch Zerlegung in gröfsere und kleinere Stücke und Ineinanderschiebung derselben zu einer Art fortlaufender Darstellung zusammengearbeitet. Ein 2. Heft soll Einleitung, Beilagen, Wörterbuch und Register bringen. — Aus den reichen Schätzen des Freiburger Stadtarchivs veröffentlicht Poinsignon[20]) Urkk. des h. Geistspitals zu Freiburg in Regestenform unter Beigabe von Worterklärungen, Einleitung und Register. Der vorliegende erste Band umfafst die Jahre 1255—1400.

Politische Geschichte. Kurpfalz. Von einer gröfseren Arbeit Neudeggers[21]) über das kurpfälzische Archivwesen ist der erste Teil erschienen, in dem die Entwickelung von Kanzlei und Archiv bis zum Jahre 1576 im Zusammenhange mit der Landesgeschichte und der Behördenorganisation verfolgt wird.[22-24]) — Die von Ruith und Ball[25]) verfafste Geschichte des 3. bayerischen Infanterieregiments ist hier zu erwähnen, da das im Jahre 1698 errichtete Regiment während des vorigen Jh. als kurpfälzisches Garde- und Leibregiment in Heidelberg und Mannheim garnisoniert und an verschiedenen Rheinfeldzügen teilgenommen hat.[26])

(Untersuchungen südlich v. Kinzigthal, noch nicht abgeschlossen. Vgl. KBWZ. 10, No. 1 u. d. Karlsruher Altertumsvereins 1, S. 53/4.) — **15)** × J. Näher, Geschichtl. Erinnerungen aus Pforzheim. Federzeichnungen. Heft 1. Unter d. Römern. Pforzheim, Riecker. 4 Bl. M. 0,40.

16) A. Koch u. J. Wille, Regesten d. Pfalzgrafen am Rhein 1214—1400, hrsg. v. d. bad. hist. Kommission, unter Leitung v. E. Winkelmann bearbeitet. Lfg. 4 u. 5. Innsbruck, Wagner. 4°. S. 241—380. — **17)** P. Ladewig, Regesta episcoporum Constantiensium. Regg. z. Gesch. d. Bischöfe v. Konstanz v. Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496, hrsg. v. d. bad. hist. Komm. unter Leitg. v. Fr. v. Weech bearb. Lfg. 4. Innsbruck, Wagner. 4°. S. 241—320. M. 4. — **18)** F. v. Weech, Codex diplomaticus Salemitanus. U.-B. d. Cistercienser-Abtei Salem. Lfg. 11 (Bd. 3, 2). 1310—29 (1476). Karlsr., Braun. S. 161—320. (3 Tfln. m. Siegel-Abblgn.) — **19)** Ph. Ruppert, D. Chroniken d. Stadt Konstanz I. Konstanz, Sartori. 285 S. M. 6. (Vgl. § 24A[8].) — **20)** A. Poinsignon, D. Urkk. d. h. Geist-Spitals zu Freiburg i/B. bearbeitet u. herausgegeben v. d. städt. Archiv-Kommission. 1 Bd. 1255—1400. Freiburg, Wagner. XXII, 372 S. — **21)** M. J. Neudegger, Gesch. d. pfalz-bayer. Archive d. Wittelsbacher. I. D. Kurarchiv d. Pfalz zu Heidelberg u. Mannheim. 1 Tl. Zu Kanzlei- u. Archivwesen d. älteren Zeit 1214—1576: ArchivZ. NF. 1, S. 208—40. (D. Ausdrucksweise ist an einigen Stellen seltsam. D. Arbeit erschien auch separat mit bes. Einleitung.) — **22)** (§ 19[152]) Gooszen, De Heidelb. catechismen. — **23)** (§ 19[894]) Jüdel, Pfälz. Kurwürde 1641/2. — **24)** (§ 20[33]) Prutz, Louvois u. Verwüst. d. Pfalz. — **25)** M. Ruith u. E. Ball, Kurze Gesch. d. K. B. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl v. Bayern. Ingolstadt, Ganghofer. VIII, 499 S. — **26)** × K. Th. Heigel, Quellen u. Abhandlungen z. neuern Gesch. Bayerns. NF. München, Rieger. VI, 424 S. (S. 321 ff. Neue Denkwürdigkeiten

Baden, Markgrafschaften und Großherzogtum. Besonders bemerkenswert ist das Erscheinen der badischen Geschichte von Fr. v. Weech.[27]) Ein Buch, welches die Ergebnisse zahlreicher Einzeluntersuchungen und Veröffentlichungen zusammenfassend in guter Darstellung dem badischen Volke ein Gesamtbild der Landesgeschichte vorführte, war in der That ein Bedürfnis; denn eine solche Zusammenfassung war seit Jahrzehnten nicht mehr unternommen worden, und das Interesse für Landesgeschichte, das durch die von der badischen historischen Kommission ausgehenden Anregungen in weiten Kreisen geweckt und verstärkt worden war, kam einem solchen Werke lebhaft entgegen. Für eine solche Aufgabe mußste v. Weech, von dem zahlreiche Arbeiten zur badischen Geschichte vorliegen und durch den manche einschlägige Veröffentlichung angeregt und beeinflußst worden ist, an erster Stelle berufen erscheinen. Eine Darstellung der Geschichte Badens hat freilich mit großsen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn sie steht einer Vielheit verschiedenartigster politischer Gebilde gegenüber, die erst seit Beginn dieses Jh. im Großsherzogtum politisch vereinigt sind, die auch nicht durch Stammeseinheit verbunden sind. Diesem Umstande Rechnung tragend stellt der Vf. das badische Fürstenhaus in den Mittelpunkt und läßst so mit dem Wachsen des Besitztumes des Hauses den Gesichtskreis sich erweitern. Der Dürftigkeit der Überlieferung entsprechend ist der Abschnitt über die älteren Zeiten ziemlich kurz gehalten. Sowie die Darstellung bei dem Ende des 14. Jh. angelangt ist, d. h. bei dem Zeitpunkt, seit welchem Markgrafen von größserer persönlicher Bedeutung und größserem Machtbereiche im Vordergrund stehen, zeigen sich deutlich die litterarischen Vorzüge des Werkes. Besonders bemerkenswert sind dann die Abschnitte über die Markgrafen des 17. Jh.: über den Vorkämpfer des Protestantismus Georg Friedrich, den Türkenbesieger Ludwig Wilhelm und den einflußsreichen Staatsmann Kaiser Leopolds Markgraf Hermann. Der wertvollste Teil des Buches aber ist der, welcher die Geschichte der 100 Jahre von 1771—1871 enthält: die Darstellung der Bildung und Organisation des Großsherzogtums unter Karl Friedrich, die Schilderung der parlamentarischen Kämpfe der Folgezeit und die Charakterisierung der Staatsmänner dieser ganzen Epoche. Der Zusammenhang mit der deutschen Geschichte ist in dem Werke überall gewahrt. Man erkennt leicht, daßs der Vf. für viele Stellen auch ungedruckte Archivalien verwertet hat. Aber nicht in der Gewinnung unbekannter Einzelheiten, sondern in der zusammenhängenden, einheitlichen Darstellung sieht das Werk seine eigentliche Aufgabe. — Unter den Männern, die bei der Einführung der Reformation in Baden-Durlach mitgewirkt haben, ist einer der hervorragendsten Simon Sulzer, ein Schweizer, erster Geistlicher der Stadt Basel, der besonders im Oberlande der Markgrafenschaft thätig war. Linder[28]) hat eine Biographie dieses Mannes geschrieben, die 'für die gelehrte Welt' bestimmt ist, aber zugleich 'Belehrung und Erbauung bietend zu einer herzlichen Gemeinschaft der beiden Zweige der protestantischen Kirche beitragen' soll. Sie ist mit sichtlicher

v. pfalz-bayer. Hofe unter K. Theodor [JBG. 11 § 27[24a]].) — **27)** Fr. v. Weech, Badische Gesch. Karlsruhe, A. Bielefeld. XII, 648 S. |[LCBl. (1891) Sp. 844/5; Walther: BLU. S. 760/1; Blum: AZg[B]. No. 125; Lübke: N&S. 58, S. 414 ff.; St.-Anz. f. Württemberg No. 72; KarlsrZg. N. 100 B.; Viereck: NatZg. 43, No. 368; Wrede: HZ. NF. 31, S. 110; Heyck: DLZ. (1891), Sp. 1574/5.]| — **28)** G. Linder, Simon Sulzer u. s. Anteil an d. Reformation im Lande Baden, sowie an d. Unionsbestrebungen. Heidelberg, Winter. 170 S.

Liebe gearbeitet und verdienstvoll durch die Sammlung eines reichen Materials, besonders an Briefen. Aber für eine wirklich wissenschaftliche Biographie wäre doch — wie der Vf. selbst gefühlt hat — eine straffere Zusammenfassung und gründlichere Verarbeitung des Stoffes nötig gewesen. Die Thätigkeit Sulzers, besonders seine Unionsbestrebungen, seine Mittelstellung zwischen den schweizerischen Reformierten und den deutschen Lutheranern hätten mit den allgemeinen kirchenpolitischen Verhandlungen der Zeit unter Benützung der neueren Litteratur in engeren Zusammenhang gebracht werden müssen. Auch wäre der Wiederabdruck derjenigen Briefe, die der Vf. bereits 1886 in seiner verdienstvollen Publikation 'Sulcerana Badensia'[28a]) mitgeteilt hat, in dieser Breite kaum nötig gewesen. Auf die einzelnen Versehen und Inkorrektheiten der Schrift kann hier nicht eingegangen werden.[29]) — Über die späteren Lebensjahre des Markgrafen Georg Friedrich — nach seiner Niederlage in der Schlacht von Wimpfen (1622) — ist bisher wenig veröffentlicht worden. Obser[30]) legt jetzt auf Grund ausgedehnter archivalischer Studien dar, wie der Markgraf in den Jahren 1623/7 unermüdlich mit den verschiedensten Mächten — mit Frankreich, England, Savoyen, Venedig, mit dem Oranier und den Eidgenossen, ja mit Schweden und Dänemark — Verhandlungen geführt hat, die alle den Zweck hatten, ihm die Mittel zu einem selbständigen kriegerischen Auftreten gegen die Kaiserlichen am Oberrhein zu verschaffen. Die Verhandlungen, die schliefslich zu keinem praktischen Ergebnis geführt haben, bilden einen wertvollen Beitrag zur Charakteristik des überzeugungstreuen, rastlos thätigen Markgrafen und gewähren zugleich Einblicke in das allgemeine diplomatische Getriebe der Zeit. — Die Biographie desselben Markgrafen von dem (inzwischen †) Pfarrer Ledderhose[31]) erhebt nicht den Anspruch, als wissenschaftliche Monographie betrachtet zu werden, sie will ein Volksbuch sein, das den protestantischen Glaubenshelden feiert.[32.33]) — Erzählungen persönlicher Erlebnisse aus dem Feldzuge von 1870/1 liegen mehrere vor, darunter zwei frisch geschriebene Darstellungen von zwei evangelischen Theologen, ehemaligen Kriegsfreiwilligen.[34.35]) — Fr. v. d. Wengen[36]) schildert eine kleine Episode aus dem grofsen Kriege: die Beunruhigungen des von Truppen fast ganz entblöfsten badischen Oberlandes durch die Franzosen im September 1870 und die Vorstöfse der Deutschen nach dem Oberelsafs.[37-39])

|[Hartfelder: ZGORh. NF. 5, S. 542; Neff: ZGGFreiburg 9, S. 38/9.]| — **28a)** (JBG. 9, III, 100[2].) — **29)** × [A. Schill], 2 Gedenktage f. d. badischen Katholiken: Freiburger kath. KBl. No. 27—36 (darnach Bad. Beobachter No. 171—204). (Vf. 'meint, e. kathol. u. patriotische Pflicht zu erfüllen', wenn er d. vor 300 J. erfolgten Übertritt u. Tod d. Markgrafen Jakob III. 'Worte anerkennender u. schmerzlicher Erinnerung widmet'.) — **30)** K. Obser, s. § 19[375]. — **31)** K. Fr. Ledderhose, Aus d. Leben d. Mkgr. Georg Friedr. v. Baden. Heidelberg, Winter. 108 S. — **32)** × Aus d. Glanztagen d. bad. Verfassunglebens: BadLandesztg. No. 9, 12, 14, 20. (1819.) — **33)** × L. Bauer, D. Mitglieder d. 1. Kammer d. bad. Ständevers. in d. J. 1819—90. Im Auftr. d. hohen Hauses zusammengestellt. Als Ms. gedruckt. Karlsruhe, Braun. 83 S. — **34)** H. Schmitthenner, Erlebnisse e. freiw. bad. Grenadiers im Feldzug 1870/1. Karlsruhe, Reiff. IV, 189 S. M. 1,20. (1. u. 2. Aufl.) — **35)** R. Wilckens, Kriegsfahrten e. freiw. bad. Dragoners anno 1870/1. Karlsruhe, Reiff. 1891. 118 S. M. 1,20. — **36)** Fr. v. d. Wengen, D. kleine Krieg am Oberrhein im Sept. 1870: AMZg. Jg. 65, No. 72/6, 79—83, 93. (Es erschien e. französ. Übersetzung.) — **37)** × Briefe aus d. Kriege 1870/1. Festgabe z. 20 j. Erinnerungsfeier an d. grofsen Krieg. Mannheim d. 3. Aug. 1890, hrsg. i. Auftr. d. Festausschusses. Mannheim, Nemnich.

Einzelne Landesteile. Die Schrift über Grenzen, Sprache und Eigenart des *rechtsrheinischen Alamanniens* von dem (inzwischen †) Birlinger,[40]) der auf diesem Gebiet seit langer Zeit unermüdlich geforscht, beobachtet, gesammelt hat, enthält viel Anregendes und Eigenartiges. Ein grofser Teil des Buches ist der Erklärung und Verwertung der Orts- und Flurnamen gewidmet. Beachtenswert ist der Versuch, unter den ältesten Kirchenpatronen besondere Stammesheilige nachzuweisen und darnach Sprach- und Stammesgrenzen zu ziehen. Interessant ist auch die Zusammenstellung alemannischer Leitwörter (d. h. charakteristischer Ausdrücke und Wortformen), sowie der Abschnitt über Orts- und Grenzneckereien. Manche Aufstellungen Birlingers werden nicht ohne Widerspruch bleiben.[41])

Haupt[42]) behandelt die Einwirkungen der grofsen Kirchenspaltung am Ende des 14. Jh. auf die *oberrheinischen Landschaften.* Gerade am Oberrhein war der Kampf zwischen den beiden Obedienzen ein besonders heftiger. Die avignonesische Propaganda, die nach der politischen Seite zugleich eine antikaiserliche, in französischem Interesse thätige war, gewann hier besonders durch den Schutz Herzog Leopolds III. von Österreich festen Boden. Bis ins einzelste hat Haupt das Ringen zwischen den beiden kirchlichen Parteien in den Bistümern Strafsburg, Basel und Konstanz verfolgt und dann an Markgraf Bernhard I. von Baden das Beispiel eines Fürsten vorgeführt, der durch kluge Neutralität von beiden Päpsten Vorteile zu erlangen weifs. Charakteristisch ist für diese Zeit — im Gegensatz zu früheren — dafs die kirchliche Parteistellung durchaus von den politischen Interessen abhängig gemacht wird: die Bewegung führt zur Erweiterung der landesherrlichen Rechte auf Kosten der kirchlichen Gewalten und zur Verstärkung der häretischen Opposition.

Zeppelin[43]) sucht die Heimat des Bischofs Salomo III. von Konstanz, des Kanzlers unter Ludwig dem Kinde und Konrad I., im Linzgau unweit des heutigen Friedrichshafen nachzuweisen und bringt den Bischof mit seinen zwei Vorgängern gleichen Namens in der Weise in verwandtschaftliche Beziehung, dafs er in Chnuz zu Chnuzesvilare (nachweisbar zu 786) den Vater Salomos I., den Grofsvater Salomos II. und den Urgrofsvater Salomos III. vermutet.[44-46])

Die Konstanzer Diöcesan-Synode von 1567, die die Annahme und Durch-

---

327 S. M. 2,50. — **38)** × Erlebnisse 1870/1. E. Vortrag. Mülhausen i/E., Bufleb. 1889. 42 S. — **39)** × Schilling v. Cannstadt, Gesch. d. 5. bad. Inf.-Regiments No. 113. Berlin, Mittler u. Sohn. VI, 805 S. Karten etc. (Hauptbestandteil, Darstellung d. Feldzuges 1870/1, schon 1876 als Buch veröffentlicht.) — **40)** A. Birlinger, Rechtsrhein. Alamannien: Grenzen, Sprache, Eigenart: Forsch. z. dtsch. Landeskde 4, S. 279—398. M. 4,80. |[Schulte: ZGORh. NF. 5, S. 406; Kffm.: LCBl. Sp. 1680; Pfaff: ZGGFreiburg 9, S. 108—14.]| (Inhalt: Vorgeschichtliches, Kelten, Römer, Alamannen, Grenzen, Ort- u. Grenzneckereien, Grenzaltertümer, Ort- u. Flurnamen, Leitwörter, Mundarten, Haus.) — **41)** × W. Jensen, D. Schwarzwald. Berlin, H. Reuther. XI, 106, 276 S. Illustr. (Geschichtliches S. 48—74.) — **42)** H. Haupt, D. Schisma d. ausgehenden 14. Jh. in s. Einwirkung auf d. oberrhein. Landschaften: ZGORh. NF. 5/6, S. 29—74, 273—319, 210—84. (Vgl. § 24 A[16].) — **43)** E. Graf Zeppelin, Über Herkunft u. Familie Salomos III., Bischofs v. Konstanz u. Abts v. St. Gallen: Thurgauische BVtG. 30, S. 42—57. — **44)** (§ 24 A[5]) Schulte: Verbrüderungsbücher v. St. Gallen u. Reichenau. (D. St. Galler Verbrüderungsbuch wahrscheinlich teilweise, vielleicht auch ganz ausserhalb v. St. Gallen, vielleicht in Ettenheim geschrieben.) — **45)** × G. Bossert, Z. Wiesensteiger Stiftungsbrief: WürttJbb. (1889) 2, S. 142. (Betr. Presbyter Fridebert u. Ermenrich [später B. v. Passau], beide in d. Umgebg. B. Salomos I. v. Konstanz.)

führung der Tridentinischen Beschlüsse zum Zwecke hatte, hat eine nur zu ausgedehnte Darstellung durch Sambeth[47]) erhalten.[48.49])

Unter den über Lazarus von Schwendi erschienenen Arbeiten beschäftigt sich eine[50]) auch speciell mit seinen Besitzungen im Breisgau und auf dem Schwarzwald.[51.52])

Lokalgeschichte. Die Repertorisierung der Gemeinde und Pfarreiregistraturen ist fortgesetzt worden.[53-59]) — Mehrere Orte haben ihre 'Geschichte' erhalten, so schrieben treffliche Ortschroniken[60]) Birkenmayer[61-64]) für Waldshut, Maurer[65-67]) für Emmendingen, Leitz[68.69]) für Freistett und Neufreistett, Stöckle[70]) für Schwetzingen. — Im 2. Heft seiner Konstanzer Beiträge hat Ruppert[71]) die verschiedensten Seiten des historischen Lebens in der alten Bischofsstadt in einer Reihe bunt wechselnder Bilder beleuchtet.[72.73]) — Das Überlinger Häuserbuch von Sevin[74]) enthält aufser dem Häuserverzeichnis mit den zugehörigen geschichtlichen Anmerkungen den zweiten Teil des Überlinger Geschlechterbuches von Georg Hahn aus dem Jahre 1595[74a]) (historia familiarum et magistratuum Uber-

— **46)** Konstanzer Konzil s. §§ 18, 72B. — **47)** J. G. Sambeth, D. Konstanzer Synode v. J. 1567. I. Abt.: Äusserer Verlauf u. Beschlüsse: Freiburger Diöc.-A. 21, S. 49—160. — **48/9)** × E. Krüger, E. Ehrenrettung Bertholds V., d. letzten Zähringers: Bad. Landes-Zg. No. 223, 225. (JBG. 11, § 24 A[71].) — **50)** M. E., D. kaiserl. Feldhauptmann Lazarus v. Schwendi: Schau-ins-Land 16, S. 5—28. — **51)** J. Kindler v. Knobloch, Lazarus v. Schwendi: Strassb. Post Sonntagsbeil. No. 187 ff. (Abgedr.: AMZg. 66, No. 20/4.) — **52)** A. Warnecke, Leben u. Wirken d. Lazarus v. Schwendi. T. 1: Jugendzeit u. diplomat. Thätigk. im Dienste Karls V. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 2 Bl. 75 S. M. 1,40. |[Schmidt: MHL. 19, S. 160/3.]| (Gött. Diss. Hat mir nicht vorgelegen.) — **53)** × Roder, Archivalien aus d. Amtsbez. Waldshut (Kletgau u. Wutachthal): MBadHK. No. 12.: ZGORh. NF. 5, bes. Paginierung. — **54)** × A. Poinsignon, Archivalien d. Stadt u. Pfarrei Burkheim: ib. — **55)** × Th. Müller, Archivalien d. Stadt Lahr: ib. (Vgl. LahrerZg No. 168—70.) — **56)** × Schindler, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Achern: ib. — **57)** × Val. Stösser, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Baden: ib. — **58)** × J. Schwarz, Archivalien aus Orten d. Amtsbez. Eppingen: ib. — **59)** Ehrensberger, Archivalien aus Orten d. Amtsbez. Tauberbischofsheim: ib. — **60)** × Benv. Stengele, Beitrr. z. Gesch. d. Ortes u. d. Pfarrei Oberhomberg im Linzgau: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 285—302. — **61)** G. A. Birkenmayer, Kurze Gesch. d. Stadt Waldshut v. 1242—1805. Radolfzell, Moriell. 138 S. — **62)** id., Beitrr. z. Gesch. d. Pfarrei Waldshut: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 161—266. — **63)** × id., Waldshut: Schau-in's-Land 15 (1889), S. 54—62. — **64)** × E. M., Kloster Weitenau bei Steinen im Wiesenthale: ib. S. 23—32. — **65)** H. Maurer, Emmendingen vor u. nach s. Erhebg. z. Stadt. Festschr. z. 3. Säkularfeier d. Bestehens d. Stadt. Emmendingen, A. Dölter. IV, 112 S. M. 2. — **66)** K. G. Fecht, D. Kloster Allerheiligen. 2. Aufl. Karlsruhe, Macklot. 107 S. — **67)** × Th. Braun, Beitrr. z. Gesch. d. Ortes u. d. Pfarrei Wagshurst. Mit Ergänzgen v. K. Reinfried: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 267—84. — **68)** A. Leitz, Gesch. d. Gemeinden Freistett u. Neufreistett bis z Übergange an d. Grofshzt. Baden, dargestellt im Zusammenhange mit d. Gesch. d. ges. bad. Hanauerlandes. Kehl, Morstadt. VIII, 207 S. — **69)** × L. Feigenbutz, Kurzer Abriss d. Gesch. d. Marktfleckens Zaisenhausen am Kohlbach im Kraichgau mit d. Fleckens Weistum im Anhang. Bruchsal, Stoll. 1889. 24 S. — **70)** J. Stöckle, Grundrifs e. Gesch. d. Stadt, d. Schlosses u. d. Gartens v. Schwetzingen. Mit 2 Beigaben. 1. Maier, A. F., Die Schwetzinger Altertumsfunde. Mit e. Überbl. über d. Prähist. (88 S.). 2. Stöckle, J., Was uns e. altes Tagebuch u. d. Fremdenbücher im Badehause erzählen. Schwetzingen, Moriell. XII, 186, 120 S. — **71)** Ph. Ruppert, Konstanzer geschichtl. Beitrr. 2. Heft. Konstanz, Sartori. 102 S. (D. meiste zuerst in d. KonstanzerZg. 1889—90.) — **72)** × E. Gothein, E. Stadterweiterung v. Konstanz: ZGORh. NF. 5, S. 127/9. (1252.) — **73)** × F. Eckhard, Über d. Anfänge v. Reichenau: SVGBodensee 19, S. 21/9. (Vortrag.) — **74)** H. Sevin, Überlinger Häuserbuch.

lingensium) und aufserdem noch manches andere, z. T. seltsame.[75-82]) — Der auf litterarischem Gebiete wohlbekannte Pfarrer von St. Martin zu Freiburg, Hansjakob,[83]) hat die Geschichte seiner Pfarrei und des Franziskanerklosters, von dem die kirchlichen Gebäude herrühren, geschrieben. Er hat zahlreiche Archivalien benutzt, darunter auch solche, die in das Provinzialarchiv der Franziskaner zu Hall in Tirol gelangt waren und die besonders über die älteste Geschichte des Klosters Aufschlufs geben.[84-95]) — Das 'Neue Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg',[96]) das während des Berichtsjahres zu erscheinen begonnen hat, bringt ein Einwohnerverzeichnis von 1588,[96a]) worin die Bewohner von Heidelberg (1. Hofzugehörige, 2. Universitätsangehörige, 3. die übrigen dem Stadtschultheifs unterstehenden Bürger) nach Strafsen gesondert — ohne Berücksichtigung der Häuser — aufgezählt werden. Zur Erläuterung des Verzeichnisses haben die als gründliche Kenner der Geschichte der Stadt Heidelberg bekannten Herausgeber — Mays und Christ — eingehende Anmerkungen, die bisweilen zu kleinen Abhandlungen anschwellen, beigesteuert.[97.98])

Überlingen, Schoy. IV, 127 S. — 74a) (JBG. 12, § 27[81].) — 75) × K. H. Freih. Roth v. Schreckenstein, Satzbrief d. Magistrats d. Stadt Überlingen f. Herrn Franz Eusebius Roth v. Schreckenstein 1686: ZGORh. NF. 5, S. 248/9. — 76) Mehrere Aufsätze über Radolfzell u. Umgebg. — z. T. auf Archivalien beruhend — enthält d. in Radolfzell erscheinende Freie Stimme, s. o. No. 1. — 77) E. Graf Zeppelin, Urk.-Regesten a. d. Gräfl. Douglasschen Archiv zu Schloss Langenstein im Hegau. 2. Folge: SVGBodensee 19 Anhg. S. 28—76. ([1466] 1501—99 [JBG. 12, § 27[86]].) — 78) × K. Obser, Z. Gesch. St. Blasiens in u. nach d. Bauernkriege: ZGORh. NF. 5, S. 124/7. (Plan d. Verlegung d. Klosters nach Waldshut.) — 79) × R. Hugard u. A. Poinsignon, Burg Scharfenstein. Gesch. u. Sage: Schau-in's-Land 15, S. 67—74. — 80) × R. Hugard, D. Stubengesellsch. u. d. Stubenhaus zu Staufen: ib. S. 49—58. — 81) × id., D. Herrschaft Staufen im Bauernkrieg: ib. S. 83/9. — 82) × id., D. Beziehgn. d. Herren v. Staufen z. Stadt Freiburg: ib. 14, (1889), S. 85—91. — 83) H. Hansjakob, St. Martin zu Freiburg als Kloster u. Pfarrei. Freiburg i/Br., Herder. 206 S. — 84) × Edm. Braun, Auszüge a. d. Ratsbüchern d. Stadt Freiburg: ZDKulturG. NF. 1, S. 104 ff. (Nicht gesehen.) — 85) × Ed. Heyck, Aus d. ältesten Freiburg: ZGGFreiburg 9, S. 13/6. — 86) × J. Strickler u. A. Poinsignon, Freiburg i. B. an Zürich 1866: AnzSchwG. 21, S. 78/4. (Bitte um Unterstützg. gegen Graf Egeno IV. v. Freiburg.) — 87) × F. Zell, Kleinere Mittlgn.: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 308—11. (Urkk. Münster u. Stiftgn. in Freiburg betr. 15. u. 16. Jh.) — 88) × Beitrr. z. Gesch. d. Münsterpfarrei zu ULFrau in Freiburg i. B.: Kath. Kirchen-Kalender Freiburg S. 103—86. (Forts.: 1624—1709.) — 88a) × D. grofshzgl. bad. Collegium theologicum: Freib. Kirchenbl. No. 1—16. ([JBG. 12 § 27[90]], Schlufs: bes. über d. J. 1847—52.) — 89) H. Maurer, D. Brand d. Schlosses Hochberg 1684: Schau-in's-Land 15, S. 81/6. — 90) × H. Sussann, Ad. v. Nassau u. Albr. v. Östreich vor Kenzingen: ZGGFreiburg 9, S. 47—70. (Vgl. Busson, Beitrr. z. Krit. d. Steyer. Reimchronik [JBG. 11]. S. stellt ausführlichere Bearbtg. mit genauen Citaten in Aussicht.) — 91) × C. Geres. Etwas aus d. Gesch. Ettenheims. Rohan-Enghien: Schau-in's-Land 15, (1889), S. 1/9. — 92) × Alte Kapitelsstatuten: Freiburger kath. KBl. No. 38/9. (V. 1440, a. d. Registratur d. Landkap. Lahr.) — 93) × Ph. Ruppert, Kleinere Mitteilgn.: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 311/6. (2 päpstl. Urkk. f. Kl. Allerheiligen v. 1216 u. 1407, Reichenauer Lehenbrief f. Walter v. Geroldseck v. 1325.) — 94) × K. Reinfried, E. Gründonnerstagsstiftg. f. d. Pfarrkirche zu Oberachern: ib. S. 303/7. (Stiftg. f. Arme, Fufswaschung 1470.) — 95) × [A. Krieger], Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe f. d. J. 1889. 5 Jgg. Im Auftr. d. städt. Archivkomm. bearb. Karlsruhe, Macklot. 128, XXIV S. (6 Abbldgn, 6 statist. Beilagen u. Register zu Jgg. 1—5.) — 96) Neues Archiv f. d. Gesch. d. Stadt Heidelberg u. d. rheinischen Pfalz im Auftrag d. Stadtrats u. d. Kommision f. d. Gesch. d. Stadt hrsg. v. A. Mays u. K. Christ. Heidelberg, Koester in Komm. — 96a) A. Mays u. K. Christ, Einwohnerverzeichnis d. Stadt Heidelberg v. J. 1588 hrsg. u. erläutert: NAGHeidelberg 1, S. 1—192. (Noch nicht abgeschlossen.) — 97) × Gg. Winter, D. Pauker v. Niklas-

Urkundenlehre, Familien, Wappen- und Siegelkunde. Die scharfsinnige Untersuchung von Brandi[99]) über die Reichenauer Urkk.fälschungen, die das 1. Heft der von der badischen historischen Kommission herausgegebenen 'Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau' bildet, dürfte nach der diplomatischen und paläographischen Seite an anderer Stelle gewürdigt werden. Hier sei besonders hervorgehoben, daſs durch Brandi die sichere Grundlage für die Geschichte der Reichenau bis zum Jahre 1200 geschaffen worden ist. Wenn zu dieser Untersuchung die beiden anderen von der badischen historischen Kommission geplanten Arbeiten: die kritische Ausgabe der Chronik des Gallus Oeheim und die Feststellung des Besitzes der Abtei hinzugetreten sein werden, dann wird es möglich sein, eine wirkliche Geschichte der alten und hervorragenden Kulturstätte zu schreiben. Welche Stücke aus dem überlieferten Reichenauer Urkk.material des 8.—12. Jh. als gefälscht zu betrachten waren, das wuſste man bereits. Brandi führt uns weiter: er stellt die in den einzelnen unechten Urkk. erhaltenen echten Bestandteile fest, er legt die Genesis der Fälschungen in ihrer Gesamtanlage und Einzelausführung dar und er verwertet Inhalt und Tendenz der Fälschungen zur Kenntnis der thatsächlichen Verhältnisse ihrer Zeit. Die meisten Fälschungen sind von dem Kustos Odalrich um die Mitte des 12. Jh. nach einheitlichem Plane ausgeführt worden, sie umfassen das ganze Gebiet der unmittelbaren klösterlichen Interessen.[100]) — Die Nachrichten über den Grafen Eberhard von Nellenburg (unter dem die Nellenburg zum erstenmal erwähnt wird, 1056) hat Tumbült[101]) gesammelt und gesichtet. Graf Eberhard ist der erste dieses mächtigen Geschlechtes, der im vollen Lichte der Geschichte steht: durch die Urkk. und Aufzeichnungen des von ihm gestifteten Klosters Allerheiligen zu Schaffhausen wurde sein Gedächtnis erhalten.[102.103]) — Unter Benützung des gut erhaltenen Urkk.bestandes der Stadt Freiburg zeigt Maurer,[104]) daſs die Vorfahren vieler Familien des Freiburger städtischen Adels in der älteren Zeit der Stadt als Kaufleute erscheinen. Es findet ein persönliches Aufsteigen reicher Kaufleute, besonders aus den Ratsfamilien, in den Ritterstand statt, aber damit ist nicht ohne weiteres für die ganze Familie ein Verzicht auf den Handel, auf den Kaufmannsstand verbunden: verschiedene Zweige, verschiedene Glieder derselben Familie gehören in derselben Zeit teils dem Ritterstand, teils dem Kaufmannsstand an. Beigegeben ist dem Aufsatz ein Verzeichnis der Freiburger Geschlechter des 13. und 14. Jh.[105]) — Primbs[106]) hat seine Arbeit über die Entwickelung des Wappens der pfälzischen Wittelsbacher abgeschlossen.

---

hausen. E. christl.-soc. Agitator d. 15. Jh.: N&S. 55, S. 402—14. — **98)** × Fr. Baumgarten, Wie Wertheim evangelisch wurde: SVReformationsG. No. 8. Halle, Niemeyer. 66 S. M. 0,15. |[Bossert: ThLBl. S. 408 ff.]| (Noch nicht gesehen.) — **99)** Brandi, s. § 18[69]; vgl. auch § 74. — **100)** × A. Schulte, E. unbekannte Urk. Kar. Heinr. V.: ZGORh. NF. 5, S. 119—21. (Weisweil u. d. Grafen Berth. v. Nimburg betr.) — **101)** Gg. Tumbült, Graf Eberh. v. Nellenburg, d. Stifter v. Allerheiligen: ib. S. 425—42. — **102)** × Wanner, Über e. Urk. a. d. Staatsarchiv zu Schaffhausen v. 1056: AnzSchwG. 21, S. 25—37. (Nellenburger, auch Zähringer betr.) — **103)** (§ 40) Mirbach-Harff, Beitrr. z. Pers.-G. d. dt. Ordens. — **104)** H. Maurer, Ursprung d. Adels Adels in d. Stadt Freibg. i. B.: ZGORh. NF. 5, S. 474—504. — **105)** × Ph. Ruppert, Nochmals Ritter Konr. Grünenberg: DHerold 21, No. 11. (Auch KonstanzerZg. No. 196 u. Konst. Beitrr. 2, S. 101 (JBG. 12.). — **106)** K. Primbs, Entwicklg. d. Wappens d. Wittelsbacher. Schluss: Beschreibg. d. Siegel d. pfälz. Linie: ArchivZ. NF. 1, S. 65—105.

Wirtschafts- und Rechtsgeschichte. Was wir aus Schultes[107]) Aufsatz über Anlage des Marktes, Inhalt und Geltungsbereich des Marktrechtes, Verhältnis der Marktgemeinde zur Landgemeinde lernen, kommt trotz der allgemeinen Bedeutung des Aufsatzes als Zeugnis über einen bestimmten Typus der Stadtentwickelung für unser Gebiet doch mehr als für jedes andere in Betracht. Aufser der ältesten Geschichte der beiden Orte Radolfzell und Allensbach enthält der Aufsatz auch wertvolle Beiträge zur Geschichte der Reichenau (über die Märkte der Reichenau und das Verhältnis der Abtei zu ihren Ministerialen, Handwerkern, Bauern). — Heyds[108]) Monographie über die grofse Ravensburger Gesellschaft betrifft auch uns; denn die Mitglieder dieser Gesellschaft — deren Handelsbeziehungen sich vornehmlich nach Mailand, Genua, Spanien erstreckten — gehörten zu einem grofsen Teile dem Konstanzer Patriziat an: man nannte im Ausland die Gesellschaft bisweilen nach Konstanz. — Über die Strafsen, welche im MA. und in der NZ. den Verkehr zwischen dem Breisgau und der Baar, zwischen Freiburg und Villingen vermittelten, handelt Roder.[109]) Die von ihm gesammelten Nachrichten betreffen hauptsächlich die über Urach, den Hohlen Graben und die Wagensteig führende Schwarzwaldstrafse, welche seit Anfang des 14. Jh. bis ins 17. Jh. den Hauptverkehrsweg bildete.[110-115])

Litteratur- und Gelehrtengeschichte.[116-118]) Die ältesten Statuten der theologischen Fakultät der Universität Freiburg hat König[119]) veröffentlicht. Er verlegt ihre Entstehung in die Zeit der Gründung der Universität und hält den ersten Ordinarius der Fakultät, Johann Pfeffer, für den Vf. — Hartfelder[120]) hat weitzerstreute Angaben gesammelt über Leben, Freundeskreis und litterarische Thätigkeit des Freiburger Karthäuserpriors Gregor Reisch († 1525), der als Vf. eines im 16. Jh. vielbenützten encyklopädischen Lehrbuches (Margarita philosophica) und als Gelehrter mit vielseitigen persönlichen Beziehungen Interesse beansprucht.[121.122]) — Von dem bekannten Katalog der im Vatikan befindlichen Druckwerke

---

JBG. 11.) — **107)** A. Schulte, Über Reichenauer Städtegründungen im 10. u. 11. Jh. mit e. ungedruckten Stadtrecht v. 1100: ZGORh. NF. 5, S. 137—69. — **108)** W. Heyd, D. grofse Ravensburger Gesellschaft. (= Beitrr. z. Gesch. d. dt. Handels.) Stuttgart, Cotta. 86 S. M. 3. |[Schmoller: JGVV. 15, S. 294/5; Schulte: ZGORh. NF. 5, S. 543/4; Simonsfeld: AZg. No. 181 B; Koehne: MHL. 19, S. 148—50; Heyck: MIÖG. 12, S. 351/4; v. Ochenkowski: DLZ. (1891), Sp. 249—50.]| — **109)** Chr. Roder, D. Verkehrswege zw. Villingen u. d. Breisgau, hauptsächl. Freiburg, seit d. MA.: ZGORh. NF. 5, S. 505—33. — **110)** × R. Hugard, D. Bergbau im Münsterthale: Schau-in's-Land 16, S. 29—38. (Schmidt, Geologie d. Münsterthals [JBG. 12] nicht benutzt.) — **111)** × (JBG. 12, II, 431[368]) D. Rheinstrom u. s. Nebenflüsse. — **112)** × Gg. Cohn, E. Heidelberger Rechtsdenkmal: ZSRG^G. 11, S. 256/8. (Burgfreiheitstafel v. 1653.) — **113)** × A. Poinsignon, Wie man in d. Würe bei Freiburg über Leben u. Tod Gericht hielt: Schau-in's-Land 15, S. 63/6. — **114)** × id., Dorfordng. zu Au u. Sölden a. d. J. 1596: ib. 16, S. 39—45. — **115)** × E., Über d. Ding- u. Zinsrodel d. einstigen Weitenauer Dingshofs im Wiesenthal: ib. 14, S. 55—67. (1344.) — **116)** × (§ 18[15.6]) Thuli, Walahfrid etc. — **117)** × Moll, Hermannus Contractus: SVGBodensee 19, S. 7—10. (Vortrag.) — **118)** × Fr. Pfaff, Zu Brunwart v. Ougheim: ZGGFreiburg 9, S. 71/6. (Über d. Namen d. Dichters [JBG. 11].) — **119)** J. König, D. ältesten Statuten d. theol. Fakultät in Freiburg. Nach d. Orig.-Hs. erstmals public.: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 1—23. — **120)** K. Hartfelder, D. Karthäuserprior Gregor Reisch, Vf. d. Margarita philosophica: ZGORh. NF. 5, S. 170—200. |[Geiger: ZVglLG. 3, S. 405.]| (Vgl. § 18[106].) — **121)** (§ 18[207]) Jos. Neff, Ulr. Zasius. — **122)** × E. Heyck, Beitrr. z. Gesch. Joh. Schusters

der ehemaligen Heidelberger Bibliothek[123]) ist die zweite Hälfte des 1. Bandes erschienen, die den Schluſs der lateinischen, sodann die italienischen, französischen und spanischen Werke bringt. Erst wenn die von dem Bearbeiter — dem jüngeren Stevenson — in Aussicht gestellten verschiedenen ausführlichen Register vorliegen werden, wird dieses wichtige Verzeichnis eines der gröſsten wissenschaftlichen Apparate, die frühere Jhh. kannten, recht zu gebrauchen sein.[124-127]) — Der durch mehrere Schriften zur Gelehrtengeschichte seines Ordens bekannte P. Lindner[128]) stellt Litteratur über St. Blasien und seine Besitzungen und insbesondere zahlreiche gedruckte und ungedruckte Schriften von St. Blasianischen Gelehrten des 18. Jh. zusammen. — Das Gedächtnis eines seiner Zeit einfluſsreichen, jetzt vergessenen Dichters: Otto Heinrich von Gemmingen, sucht Flaischlen[129]) zu retten. Gemmingens litterarische Thätigkeit fällt hauptsächlich in die Jahre 1770—80, während welcher er in Mannheim als eifriges Mitglied der kurpfälzischen deutschen Gesellschaft in regem geistigem Verkehre stand; sein Hauptwerk ist das Schauspiel 'Der deutsche Hausvater', ein Seitenstück zu 'Le père de famille' von Diderot.

Kunstgeschichte. Von der durch Kraus[130]) herausgegebenen Kunsttopographie Badens — über die bei Anzeige des 1. Bandes das Nähere gesagt worden ist (JBG. X, II, 78) — ist der 2., reich illustrierte, an Umfang hinter seinem Vorgänger weit zurückstehende Band erschienen. Er behandelt den Kreis Villingen. Die wichtigsten Abschnitte sind die über die Sammlungen des Fürsten von Fürstenberg und die Altertümer der Stadt Villingen. Zu den geschichtlichen Partieen haben Baumann und Roder Beiträge beigesteuert.[131.132]) — Unter den Aufsätzen, die das Freiburger Münster betreffen, ist ein Universitätsprogramm von Kraus[133]) zu er-

---

u. Rezepte v. ihm: ZGGFreiburg 9, S. 41/6. — **123)** E. Stevenson jr., Inventario d. libri stampati Palatino-Vaticani edito p. ordine di S. S. Leone XIII. P. M. Vol. I, parte II. (= Bibliotheka Apostolica Vaticana iussu Leonis XIII. P. M. descripta.) Roma, Tipografia Vaticana. 1889. 4°. 385 S. (Bd. 1, 1. Hälfte [hebräische Werke u. Anf. d. latein.] u. Bd. 2, 1. Hälfte [deutsche Werke] erschienen 1886. Es fehlt noch Bd. 2, 2. Hälfte, u. Bd. 3 mit d. Registern. V. d. entsprechenden Hss.-Katalog [codd. Palatini Graeci, tom. unicus 1885, codd. Pal. Latini I, 1886] fehlt noch d. 2. Bd. d. latein. Hss.) — **124)** G. Toepke, D. Matrikel d. Univ. Heidelberg v. 1386—1612. 3. Tl. (Register). 1. Hälfte. Heidelberg, Winter. 1889. 544 S. |[LCBl. Sp. 726; HZ. NF. 28, S. 328 f.]| (JBG. 9.) — **125)** × A. Birlinger, Zu Augustin Lercheimer od. Herm. Witekind: Alemannia 18, S. 282/3. (JBG. 11, unter Binz.) — **126)** × E. v. Czihak, D. Beziehungen d. Mkgr. Ernst Friedr. v. Baden-Durlach zu d. Humanisten Nicolaus Reuſsner: ZGORh. NF. 5, S. 249—54. (Reuſsner, * 1545 zu Löwenberg in Schlesien, Prof. d. Jurisprudenz in Straſsburg, Jena; Zusammentreffen mit d. Markgr. in Wildbad 1581; Gedichte; Eintraggn. in Reuſsners Stammbuch.) — **127)** × W. Crecelius, Geschichtl. Lieder a. d. 17. Jh.: Alemannia 18, S. 1—15. (II. Überschwemmg. um Pforzheim u. Kalb 1610. IV. Lied aus 1628. Newe Zeittung aus d. Marggraffen-Land.) — **128)** Pirmin Lindner, Fürst-Abtei St. Blasien. Ergzg. z. Schrift J. Baders: d. ehem. Kloster St. Bl. auf d. Schwarzwalde u. s. Gelehrten-Ak.: FreiburgerDiöcesA. 21, S. 25—48. — **129)** Caes. Flaischlen, Otto Heinr. v. Gemmingen. Mit e. Vorstudie über Diderot als Dramatiker. (= Beitr. zu e. Gesch. d. bürgerl. Schauspiels.) Stuttgart, Göschen. VI, 163 S. M. 4. |[BLU. S. 109.]| — **130)** Fr. X. Kraus, D. Kunstdkmlr. d. Groſsbzt. Baden. Beschreibende Statistik i. Auftr. d. Groſsh. Min. d. Just., d. Kult. u. Unt. u. in Verbdg. mit Jos. Durm u. E. Wagner hrsg. II. (= D. Kstdkmlr. d. Kreises Villingen.) Freiburg i/Br., Mohr. 162 S. — **131)** F. Mone, D. bildenden Künste im Groſsh. Baden ehemals u. jetzt. Bd. 1, Heft 4/5. (= Topographie d. Kunstwerke u. Museographie in d. Kreisen Konstanz, Villingen u. Waldshut u. im Hohenzollernschen.) S. 249—416. — **132)** × K. Zangemeister, Staatl. Fürsorge f. Erhaltg. d. Altertümer im vorigen Jh.: KBWZ. 9, No. 1. (Karl Theod. v. d.

wähnen, worin die Universitätskapelle und besonders das Holbeinsche Altarwerk in derselben zu eingehender Besprechung gelangt. — Den Snewelinschen Altar im Münster weist v. Terey[134]) als ein Werk Hans Baldung Griens nach.[135-137]) — In den Mitteilungen des Heidelberger Schlofsvereins veröffentlicht von Oechelhäuser[138]) eine eingehende Studie über Seb. Götz, den Bildhaner am Heidelberger Friedrichsbau, 'einen Künstler von weit das Mittelmafs übersteigender Eigenartigkeit, Kraft und Genialität, der den Vergleich mit keinem der gleichzeitig in Deutschland arbeitenden einheimischen Künstler zu scheuen braucht'.[139]) — Zangemeister[140]) publiziert und bespricht Ansichten von Heidelberg aus den Jahren 1526, 1620, 1622, 1670/1.[141.142]) — Gegen die besonders durch Mone und Krieg aufgestellte Ansicht von dem römischen Ursprung badischer Burgen, die noch heute in der populären Litteratur gilt, wendet sich Pfaff[143]) in einem Aufsatz über Burg Steinsberg bei Sinsheim. An diesem Bau, der nach seiner Ansicht in der Zeit Kaiser Friedrichs I. entstanden ist, erörtert Pfaff die verschiedensten Fragen über MAlichen Burgenbau und Steinmetzzeichen. Zugleich verfolgt er die wechselvollen Schicksale der Burg und ihrer Besitzer. Auch führt er aus, dafs Spervogel diese Burg meine, wenn er die Freigebigkeit Wernhards, der auf Steinsberg safs, erwähnt.[143a-146])

Kulturgeschichte. Huffschmid[147]) weist die Urbilder der Erzählung vom Enderle von Ketsch — die Scheffel aus Merians Topographia Palatinatus Rheni entnommen hat — in dem ältesten rheinischen Sagenbuch, dem 1220/2 entstandenen Dialogus miraculorum des Caesarius von Heisterbach, nach. Er geht auch in ganz ansprechender Weise der Quelle von Merians Topographia, den historischen Vorgängen bei der Pilgerfahrt Ottheinrichs und den Persönlichkeiten des Schultheifsen Enderle von Ketsch und des Kammermeisters (Kanzlers) Mückenhäuser (Meckenhäuser) nach.[148-156]) — Die Schrift Lewins[157]) beschäftigt sich hauptsächlich mit den MAlichen Judenverfolgungen unter ausgedehnter Polemik gegen Baders Geschichte der Stadt Freiburg. Der Vf. benutzte das Stadtarchiv zu Freiburg.[158-161])

Pfalz u. K. Friedr. v. Baden betr.) — **133)** F. X. Kraus, D. Universitätskapelle im Freiburger Münster. Univ.-Progr. Freiburg, Lehmann. 4⁰. 71 S. 4 Lichtdruck-Tfln. (Nicht im Buchhandel.) — **134)** G. v. Terey, D. Snewelinsche Altarwerk d. Hans Baldung Grien: ZBK. NF. 1, S. 248—51. — **135)** × A. Poinsignon, D. geschnitzte Altar in d. Locherer Kapelle d. Frbgr. Münsters: Schau-in's-Land 15 (1889), S. 17—22. — **136)** × D. Vorhalle d. Freiburger Münsters: FreiburgKBl. 34, No. 1. 14, 15. — **137)** × D. neue Strebepfeileraufsatz am Münsterchor zu Freiburg mit Berücksichtgg. d. übrigen Pfeiler u. Aufsätze: ib. No. 20, 22, 23. — **138)** A. v. Oechelhäuser, Seb. Götz, d. Bildhauer d. Friedrichsbaues: MGHeidelbSchloss. 2, S. 165—274. (Tfl. 19—35.) — **139)** × D. älteste Erwähng. d. beiden Burgen Heidelbergs: ib. S. 275/6. (Urk. im Geh. Hausa. München v. 1303.) — **140)** K. Zangemeister, Heidelb. Ansichten: ib. S. 277—300. 8 Tfln. — **141)** × E. v. Czihak, Joh. Schoch: ZGORh. NF. 5, S. 118/9. (D. Baumeister d. Friedrichbaues in Hdlbg.) — **142)** × J. Naeher, D. Umgebung v. Heidelberg. Archaeolog. Studien, Aufnahmen u. Autographieen. Heidelberg, Weifs. 8 Tfln. M. 1,50. (Dazu als beschreibender Text: Baudenkmäler aus d. Umgegend v. Heidelb. [Heidelb. Familienbll. No. 88, 91/7].) — **143)** F. Pfaff, D. Burg Steinsberg bei Sinsheim u. d. Spruchdichter Spervogel: ZGORh. NF. 5, S. 75—117. — **143a)** × id., D. Burg Steinsberg im Elsenzgau u. d. Steinmetzzeichen: JVARh. 89, S. 189—96. — **144)** × Probst, Bemerkungen zu d. Bildwerken in d. Ratsstube zu Überlingen: SVGBodensee 19, S. 93/6. (Über d. Idee d. Darstellg. im Verhältn. zu d. Anschauungen d. Zeit [JBG. 12, § 27[126/8]].) — **145)** × K. Paesler, Fundamentbuch v. Hans v. Konstanz. E. Beitr. z. Gesch. d. Orgelspiels im 16. Jh.: VjsMusikWiss. 5 (1889), S. 1—192. |[Eitner: MhMusikG. 21, S. 103/5

§ 28.

Elsafs-Lothringen.

A. Hollaender.

Römerzeit. Behandelt werden die von Metz nach Trier führenden Römerstrafsen und zwar auf beiden Ufern der Mosel.[1]) Ein in deutscher Sprache abgefafster Katalog erleichtert die Benutzung des Metzer Altertumsmuseums, dessen Anfänge in das Jahr 1822 zurückgehen. Der Wert dieser Sammlung liegt mehr auf kultur- und kunstgeschichtlichem als auf künstlerischem Gebiete. Die Denkmäler setzen sich fast ausschliefslich aus lothringischen Landes-Altertümern zusammen, welche in ihrer Gesamtheit ein getreues Bild von der Kultur Lothringens in der Römerzeit gewähren.[2. 3]) Im übrigen wird auf KBWZ. verwiesen.

Quellenpublikationen. Zu erwähnen ist das bereits vor Jahren gedruckte, erst jetzt aber in den Buchhandel gekommene summarische Inventar des Bezirksarchivs von Lothringen.[4]) Mitgeteilt werden Regesten der in den Metzer Archiven vorhandenen Kaiser- und Königsurkk. aus den Jahren 706—1400; und zwar sind sämtliche Originale aufgenommen, Kopien nur dann, wenn die Originale verloren gegangen. Ferner erhalten wir

---

(anerkennend).]| (S. 1—51, Berl. Diss. Vgl. MhMusikG. 21, S. 141 ff., 192 ff.) — **146)** × O. Koller, Aus d. Archiv d. Benediktinerstiftes St. Paul im Lavantthal in Kärnten: MhMusikG. 22, S. 22/9, 35—45. (Beschreibg. v. 4 Codd. mit musik. Stücken; Sammlgn. d. Abts Gerbert v. St. Blasien f. s. scriptores [Stücke v. Berno v. Reichenau etc.].) — **147)** M. Huffschmid, D. Enderle v. Ketsch: ZGORh. NF. 5, S. 201—11. — **148)** × M. Barack, Istein. E. Sage: V. Jura z. Schwarzwald 7, S. 276—93. — **149)** × Th. Lachmann, Überlinger Sagen: Alemannia 18, S. 178—88. (Forts. Vgl. ib. S. 273/4.) — **150)** × A. Birlinger, St. Magnusstab auf d. Schwarzwalde: ib. S. 267—70. — **151)** × id., Findlinge: ib. S. 270/2. (Aus d. 'Freiburger Beiträgen'.) — **152)** × id., Volkstümliches: ib. S. 277—82. (Villingen, Ebringen u. a. betr.) — **153)** × id., Älteres Küchen- u. Kellerdeutsch: ib. S. 244—67. (Aus e. Heidelb. Kochbuch.) — **154)** × B. Beideck, Gesch. d. Volksschulwesens d. H.- u. Res.-Stadt Karlsruhe. (= Beil. z 18. JB. über d. städt. Schulen.) Karlsruhe, Malsch & Vogel. 4⁰. 42 S. — **155)** × O. Langer, Satzungen f. d. Studenten d. Breysachisch Gymnasii: Schau-in's-Land 16, S. 46/8. (Mitte 18. Jh.) — **156)** × O. Leiner, Beitrr. z. Gesch. d. Pharmacie [in Konstanz]: ApothekerZg. 5, No. 40. — **157)** (§ 5[168]) Lewin, Juden in Freiburg. — **158)** × M. Stern, D. israel. Bevölkrg. d. dt. Städte. E. Beitr. z. dt. Städtegesch. Mit Benutzg. archiv. Quellen. I. Überlingen am Bodensee. Frankfurt a/M., Kauffmann. 80 S. (Abdr. a. ZGJuden 1, S. 216 ff. Neu: 4 S. Nachträge.) — **159)** × E. Hermann, D. Hexen v. Baden-Baden. Nach d. Orig.-Akten d. allg. grofsh. Landes-Archivs in Karlsruhe. Karlsruhe, Macklot. 56 S. (Zuerst Bad. Landes-Zg. No. 163 ff., auch Heidelb. Zg. Familienbl. No. 57—61. Popul. Darstellg. nach Protokollen über ca. 200 Hexenprozesse in d. Stadt Baden u. d. Nachbarorten Bühl u. Steinbach 1627—31.) — **160)** × A. Poinsignon, D. St. Christophsturm zu Freiburg: Schau-in's-Land 15 (1889), S. 10/2. (Untersuchsgefängn. f. Hexen.) — **161)** × id., D. Zigeuner am Oberrhein: ib. 14 (1889), S. 68—75.

1) V. Eberhard, Les voies romaines de Metz à Trèves: JbGesLothrG. 2, S. 171—84. — **2)** O. A. Hoffmann, D. Steinsaal d. Altertums-Museums in Metz. Metz, Lang. 116 S. |[KBWZ. S. 101.]| — **3)** × id., E. Altar d. Roma u. d. Augustus zu Metz?: JbGesLothrG. 2, S. 365/9.

4) Ed. Sauer, Inventaire sommaire des archives départementales antérieures à 1790 Département de la Lorraine. Strafsburg, Trübner. Metz, 1879. 4⁰. 284 S. |[Wiegand:

einen Nachtrag zu den im vergangenen Jahre veröffentlichten Regesten der ebendaselbst aufbewahrten Papsturkk. aus den Jahren 1049—1399, sowie den Wortlaut von drei bisher ungedruckten Kaiserurkk. lothringischer Archive, von denen die eine von 1215, die beiden anderen von 1356 herrühren.[5-6]) Bischof Adalbero I. von Metz, der einflufsreiche Zeitgenosse Heinrichs I. und Ottos I., hat neben anderen Klöstern dem von St. Arnulf bei Metz seine besondere Gunst bewiesen. Unter neun von ihm bekannten Urkk. beziehen sich 4 auf dieses Kloster; diejenige indessen, welche die meisten Vorrechte enthielt, ist angezweifelt, resp. verworfen worden. Sie wird im Metzer Bezirksarchiv in 2 nur geringe Abweichungen enthaltenden Hss. aufbewahrt, von denen die bisher allein veröffentlichte A als Fälschung zu betrachten, B dagegen als Original aufzufassen ist.[7]) — Mit dem Grafen Joh. Jakob erlosch 1673 der Mannesstamm des im Elsafs und weit darüber hinaus hoch angesehenen Herrengeschlechtes der Rappoltsteiner, über welches bis zum Jahre 1500 alle nur irgend erreichbaren urkundlichen Nachweise und chronikalischen Notizen zusammenzustellen, die Aufgabe eines soeben erschienenen Werkes ist. Dasselbe ist auf fünf Bände berechnet, von welchen der erste vorliegt, der bis 1363 reicht und 770 grofsenteils bisher ungedruckte Urkk. enthält. Den Hauptkern bilden diejenigen des ehemaligen Rappoltsteinischen Archivs. Die Sprache ist vorwiegend die deutsche; 33 Stücke sind französisch, 165 lateinisch abgefafst. Beigegeben ist ein Namensverzeichnis und eine Stammtafel des Geschlechts bis 1363.[8]) — In einer Hs. des Speculum regum von Gotfried v. Viterbo in der Pariser Nationalbibliothek findet sich eine bisher nicht bekannte ‚Dinumeratio regnorum imperio subjectorum‘ in Versen, in welchen Gotfried das Lob des Elsafses und der Städte Strafsburg und Hagenau verkündet. 2 Beauffremonter Urkk. von 1218 und 1271, die Schöpflin in seiner Alsatia diplomat. I Nr. 408 und 665 zum Abdruck gebracht hat, sind gefälscht.[9]) — Eine hs. mit etwa 400 Abbildungen versehene Schweizer Chronik aus dem Jahre 1597 von Andreas Ryff aus Basel befindet sich seit 1882 im Besitz des historischen Museums zu Mülhausen. Neben einer Beschreibung derselben wird u. a. ein letztere Stadt betreffendes Kapitel in extenso mitgeteilt. Dasselbe behandelt die Geschichte derselben in der 2. Hälfte des 16. Jh.; daneben erhalten wir allerhand wertvolle Angaben über die Verfassung der Stadt, ihr Asylrecht und die Erwerbung des Bürgerrechts.[10]) Mit dem jetzt erschienenen 6. Bande ist das grofse Mülhauser Urkk.buch abgeschlossen. Die Urkk. umfassen diesmal die Jahre 1587—1797; die Geschichte Mülhausens ist also bis zur Einverleibung der Stadt in Frankreich fortgeführt. Für das 18. Jh. sind grofsenteils Regesten aus der amtlichen Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede herangezogen.[11]) Eingehende Mitteilungen werden über die in der Nationalbibliothek zu Paris befindlichen, auf die Geschichte des Elsafses sich beziehenden deutschen Mss. gegeben.[11a])

DLZ. 11, S. 1056/8.]| — 5/6) G. Wolfram, Archivalische Mitteilungen: JbGesLothrG. 2, S. 158—70. |[NA. 16, S. 45.]| — (§ 18[30]) id., Urk. Ludwigs d. Dtsch. f. Metz. — 7) Wichmann, Adalberos I Schenkungsurk. für d. Arnulfskloster u. ihre Fälschung: ib. S. 306—19. — 8) K. Albrecht, Rappoltsteinisches Urkk.buch. Quellen z. Gesch. d. ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsafs 759—1500. 1. Kolmar, Barth. 4⁰. XV, 707 S. M. 32. |[Schulte: ZGORh. 6, S. 331.]| — 9) L. Delisle, s. § 13[85]. — 10) E. Meininger, Une chronique suisse inédite du 16e s.: BMHMulhouse 14, S. 18—95. — 11) H. Mofsmann, Cartulaire de Mulhouse VI. Colmar, Barth. 4⁰. VIII, 759 S.

Landesgeschichte. Durchaus unwissenschaftlich ist ein Buch, dessen Vf. durch eine Darlegung der natürlichen Verhältnisse und der Geschichte des Elsafses zu beweisen sucht, dafs der Rhein allein als Grenze zwischen Frankreich und Deutschland dienen könne. Für den Standpunkt des Vf., der nebenbei bemerkt in dem Bulletin historique (Alsace) der Revue historique 44, 379 ‚un respectable savant‘ genannt wird, ist es bezeichnend, dafs er den Deutschen zum Vorwurf macht, dafs sie Karl den Grossen als den ihren in Beschlag nehmen; ‚comme ils cherchent à s'emparer de tout ce qui leur paraît utile ou favorable à leurs intérêts matériels ou à leur lourde vanité‘. Er bezweifelt, dafs die Franken von 'Teutonischer Rasse' gewesen, und behauptet, dafs die Elsäfser nicht von deutscher Abkunft wären, sondern ihr reines gallo-fränkisches Blut stets bewahrt hätten. 1870 stellt Frankreich 250000 Mann einem deutschen Heere von einer Million entgegen. Durch die Entwertung des Grundeigentums suche die deutsche Regierung in das Elsafs zu ziehen 'des colonies d'immigrants affamés, qui viendront se joindre à ceux déjà trop nombreux dont les pieds souillent le sol de quatre départements français.[12-15]) — Die im letzten JBG. erwähnte Abhandlung über Peter von Hagenbach ist weiter fortgesetzt worden und betrachtet die Thätigkeit des burgundischen Landvogtes bis zum Jahre 1474.[16]) Auch anderweitig ist dieselbe Persönlichkeit behandelt worden unter Benutzung bisher unberücksichtigt gebliebener Akten aus dem Innsbrucker Archive.[17]) Dargestellt werden die Zustände des Herzogtums Lothringen in der 2. Hälfte des 15. Jh. sowie die Unterwerfung desselben und die Einnahme der Hauptstadt Nancy durch Karl den Kühnen.[18]) — Das staatsrechtliche Verhältnis des lothringischen Gebietes, insbesondere des ehemaligen Herzogtums zu Kaiser und Reich im 16. Jh. wird auf Grund von fünf bisher unbekannten Aktenstücken des Wiener Archivs näher beleuchtet. Sie betreffen die Verhandlungen, welche der Herzog Anton von Lothringen 1532 auf dem Regensburger Reichstage über sein Rechtsverhältnis zu Kaiser und Reich anknüpfte, und welche 1542 durch den Nürnberger Vertrag ihren Abschlufs fanden, der gewissermafsen die erste Grundlage zur vollkommenen Loslösung Lothringens vom Reiche geworden ist, obwohl jenes nachweislich noch bis zum Ende des 16. Jh. Abgaben an letzteres zahlte, so 1594 nicht weniger als 156130 Franken.[19]) — Die 1532 ebenfalls vorgebrachten Klagen der lothringischen Bistümer waren dagegen ohne greifbaren Erfolg.[20]) Ergänzende Mitteilungen hierzu bringt eine Untersuchung, die sich mit den Verhandlungen hinsichtlich der staatsrechtlichen Stellung Lothringens auf dem Speierer Tage 1534 beschäftigt und willkommenen Aufschlufs über die Vor- und Nachgeschichte der zu Regens-

---

|[ZGORh. 6, S. 329.]| — **11a)** Ch. Pfister, Les manuscrits allemands de la bibliothèque nationale relatifs à l'hist. d'Alsace: RAlsace 3, S. 15—41, 145—75, 447—68; 4, 34—49, 214—36, 314—38.

12) R. Käppelin, L'Alsace à travers les ages. Paris, Fischbacher. VIII, 367 S. — **13)** (§ 12[78]) Pfister, Duché mérovingien et Sainte Odile. — **14/5)** (§ 42) Meister, Hohenstaufen im Elsafs; Teusch, Reichslandvogteien. — **16)** Ch. Nerlinger, Pierre de Hagenbach et la domination bourguignonne en Alsace (suite): AnnEst 4, S. 118—35, 242—60, 398—432. — **17)** Chr. Bernouilli, D. Landvogt Peter v. Hagenbach. Erster Teil: BVtGBasel NF. 3, S. 313—80. (Vgl. § 24A[59].) — **18)** H. Witte, Lothringen u. Burgund: JbGesLothrG. 2 S. 1—100. — **19)** (JBG. 10) Lenz, Philipp v. Hessen u. Bucer. — **20)** O. Winckelmann, Beiträge z. Gesch. d. staatsrechtl. Beziehungen

burg erörterten Fragen giebt.[21]) Die Besitznahme der drei lothringischen Bistümer durch Heinrich II., die sich daran anknüpfenden Kämpfe mit Karl V., namentlich die Belagerung von Metz wird in der Weise behandelt, dafs Auszüge aus den Memoiren von Vieilleville, Rabutin und Salignac zusammengestellt werden.[22.23]) Auf ungedruckten Quellen beruht eine Schilderung der Jugendjahre der unglücklichen Nicola, der Gemahlin des Herzogs Karl IV. von Lothringen (1624—75).[24]) Dem Colmarer Archive entnommene Beiträge zum 30j. Krieg betreffen die Zeit vom September 1646 bis Oktober 1647.[25-28]) — Mehrere Arbeiten beschäftigen sich mit den Wahlen, welche 1789 in Elsafs und Lothringen bei Gelegenheit der Berufung der Reichsstände stattfanden.[29.30]) Noch beim Beginn der französischen Revolution nahm die Provinz Elsafs im französischen Staatsverbande eine solche Sonderstellung ein, dafs der Landgraf Ludwig X. von Hessen auf seiner im Mai 1790 stattfindenden Huldigungsreise in dem im Elsafs gelegenen Teile seiner Grafschaft Hanau-Lichtenberg von seinen dortigen unter französischer Oberhoheit stehenden Unterthanen auf das Freudigste begrüfst wurde.[31]) Eine Schilderung des Lebenslaufes des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen (1719—90) ist zugleich ein Überblick über die Vergangenheit des Hanauer Landes und seiner Hauptstadt Buchsweiler im 18. Jh.[32]) Eine vor 10 Jahren begonnene Veröffentlichung von Akten des Strafsburger Stadtarchivs in bezug auf die französische Revolution ist jetzt von neuem aufgenommen und fortgesetzt worden. Mitgeteilt wird diesmal die Korrespondenz der Deputierten Strafsburgs bei der französischen Nationalversammlung vom Januar bis April 1790.[33]) Eine Anzahl Notizen über im Oberelsafs während der Jahre 1790—92 vorgenommene Säkularisationen werden in chronologischer Folge zusammengestellt.[34.35]) Von einem umfangreichen Werke, welches auf Grund reichen Aktenmaterials die revolutionäre Propaganda in den Departements während der Schreckenszeit 1793/4 beleuchtet, ist der 4. Teil erschienen, der u. a. dem Elsafs gewidmet ist.[36]) Eine Lebensskizze des

---

Lothringens z. Reich im 16. Jh.: JbGesLothrG. 6, S. 185—213. (Vgl. § 19[236]). — **21)** G. Wolfram, D. lothringische Frage auf d. Reichstage zu Nürnberg u. d. Tage zu Speier: ib. 2, S. 214—30. — **22)** B. Zeller, Henri II. L'occupation des trois-évêchés 1547—52. (= Hist. de France racontée par les contemporains.) Paris, Hachette. 192 S. — **23)** id., Henri II et Charles V; siège de Metz, bataille de Renty 1552/5. (= Hist. de France racontée per les contemporains.) Paris, Hachette. 16°. 188 S. — **24)** Meaume et Des Robert, La Jeunesse de la duchesse Nicole de Lorraine: MAcStanislas 5, S. 6 (1889), S. 291—413. — **25)** X. Mofsmann, Matériaux pour l'hist. de la guerre de Trente ans (Suite): RAlsace 3 (1889), S. 80—102, 313—30, 469—78; 4 (1890), 339—52, 511—22. — **26)** × A. Benoit, Les premières années de la guerre de trente ans dans le Saarthal 1633—40: JbGesLothrG. 2, S. 301/5. — **27)** × (JBG. 12) Marcks, Strafsburg 1681. S. 1—28. — **28)** × C. H., Le droit de nommer les officiers seigneuriaux dans la haute Alsace avant la Révolution: RCathAlsace NS. 9, S. 99, 213, 257, 321, 335. — **29)** G. Danzas, Les Élections aux États généraux de 1789 dans les districts réunis de Colmar et de Schlettstadt: ib. S. 513, 577, 633. — **30)** E. Gegout, Les cahiers de la Lorraine aux états génér. du 1789. Nancy, Wagner. 1889. 48 S. — **31)** H. Ludwig, D. letzte Huldigung d. Hanauer Ländels an sein. Landesherrn (1790). Strafsburg, Schmidt. 32 S. — **32)** J. Rathgeber, D. letzte deutsche Fürst v. Hanau-Lichtenberg. Strafsburg, Schultz. 50 S. — **33)** R. Reufs, L'Alsace pendant la révolution française: RAlsace NS. 4, S. 289—313, 448—80. — **34)** Centenaria alsatiae superioris chronicalia: ib. S. 395—428, 557—65. — **35)** J. Liblin, Le château de Ribeauvillé en 1793: ib. S. 523—47. — **36)** H. Wallon, Les représentants du peuple en mission et la justice révol. dans les départements en l'an II (1793/4). T. IV. La frontière du Nord et l'Alsace. Paris, Hachette. 455 S. M. 6. ||[RC. 29, S. 269—76; HZ. 64, S. 555; RAlsace 4,

Generals Kleber bringt namentlich über seine Jugendzeit verschiedene neue Angaben und stellt u. a. fest, daſs er nicht den 6. sondern den 9. März 1753 geboren ist. Sein Groſsvater stammt aus Bayern; Kleber selbst hat, bevor er in die französische Armee eintrat, in München seine erste militärische Erziehung genossen, dann über 7 Jahre in der österreichischen Armee gedient.[37-39])

Kirchengeschichte und Schulwesen. Die Schicksale der Ordensniederlassungen der oberdeutschen Minoritenprovinz, welche zu Straſsburg ihr Hauptkloster hatte, werden auf Grund verschiedener Ordenschroniken behandelt, so derjenigen von Müller († 1704 in Breisach) und der Annalen von Malachias Tschamser zu Thann, dessen Aufzeichnungen bis 1741 reichen mit späteren Fortsetzungen bis zum Jahre 1784.[40]) Aus einer Veröffentlichung über die Vergangenheit Straſsburgs bis zur Reformationszeit sind diejenigen Abschnitte hier hervorzuheben, die sich auf die Stellung und die Besitzungen des Bischofs und Domkapitels sowie der zahlreichen daselbst befindlichen geistlichen Niederlassungen beziehen.[41-43]) Die an der Hauptkirche der Diöcese Straſsburg vorgenommenen Ereignisse freudiger und trauriger Art werden chronologisch Tag für Tag zusammengestellt. Diesmal ist zunächst der Januar behandelt. Hier und da sind noch unbekannte Hss. und wenig beachtete Denkmäler herangezogen, welche unsere Kenntnis von den Geschicken des Domstiftes und seines Münsters bereichern.[44]) Eine andere Abhandlung beschäftigt sich mit den Einkünften und den Einrichtungen des im 11. Jh. gegründeten und erst in der Revolutionszeit aufgehobenen Straſsburger Stiftes Jung-St. Peter.[45.46]) Die Wirksamkeit des in der Mitte des 9. Jh. lebenden Bischofs Frotharius von Toul († 848) wird auf Grund der jetzt in der Pariser Nationalbibliothek befindlichen Sammlung seiner Briefe geschildert.[47.48]) Eine Arbeit sucht die katholische Rechtgläubigkeit Johann Taulers zu erweisen.[49]) Bekanntlich hat Denifle geleugnet, daſs 'der Gottesfreund', mit welchem Rulmann Merswin in innigem Verkehre stand, überhaupt existiert hätte. Jundt, der früher entgegengesetzter Ansicht gewesen, giebt jetzt die Richtigkeit des von Denifle geführten Nachweises zu, wendet sich dagegen gegen des letzteren Behauptung, daſs das Ganze eine bewuſste Lüge Merswins gewesen, und

---

S. 429—31.]| — **37)** Fr. Teicher, General Kleber. (= Beiträge z. Landes u. Volkeskunde v. Elsaſs-Lothringen. XIII.) Straſsburg, Heitz. 48 S. M. 1,20. |[RCr. 29, S. 379.]| — **38)** × A. Benoit, Le cardinal de Rohan, grand aumônier de France 1779—86: RAlsace 4, S. 481—510. — **39)** × P. Lauroy, Metz sous le joug prussien. Paris, Savine. 386 S.

40) K. Eubel, Gesch. d. oberdeutschen (Straſsburger) Minoriten-Provinz. Würzburg, Bucher. 1886. VI, 408 S. M. 4. — **41)** M. Schickelé, Le vieux Strasbourg. Straſsburg, Le Roux. 240 S. |[AnnEst 5, S. 286.]| — **42)** × Arbois de Jubainville, Les monastères de l'ordre de S. Benoit dans les 3 évêchés de Metz, Toul et Verdun av. 1789: MAcStanislas 5 sér. 5, S. 23 ff. — **43)** × X. Moſsmann, La sécularisation du prieuré de St. Pierre à Colmar: BMHMulhouse 14, S. 1—17. — **44)** A. Straub, Geschichtskalender d. Hochstiftes u. d. Münsters v. Straſsburg: RCathAlsace NS. 9, S. 742—61. — **45)** W. Horning, D. Stift Jung-St. Peter: JbGEls-Lothr. 6, S. 11—62. — **46)** × N. Robinet, Pouillé du diocèse de Verdun. Verdun, Laurent. 1888. 770 S. |[AnnEst 39, S. 608—11.]| — **47)** Ch. Pfister, L'évêque Frothaire de Toul: AnnEst 4, S. 261—318. — **48)** × J. Liblin, Ancien nécrologe de l'église de Strasbourg 1181—1298: RAlsace S. 244 f. |[Schulte: ZGORh. 6, S. 326.]| (Ist ohne jeden wissenschaftlichen Wert.) — **49)** M. Zitvogel, Le faux et le vrai Jean Tauler de Strasbourg: RCathAlsace NS. (Suite) 9, S. 22, 89, 146, 277, 347, 621, 641, 705. —

sucht, auf psychologische Anschauungen gestützt, die Fiktion durch ein doppeltes Geistesleben des letzteren zu erklären, indem er seine Annahme in die Worte zusammenfafst: 'Le phénomène de la double personnalité me paraît être la solution naturelle et satisfaisante du problème psychologique'.[50]) Das durch die Wahl des Papstes Clemens (VII.) entstandene Schisma übte auch auf die oberrheinischen Landschaften eine grofse Einwirkung aus, indem Frankreich vermittelst seiner durch Clementistische Emissäre mit deutschen Fürsten angeknüpften Verbindungen Einflufs im Rheingebiete zu erlangen suchte. Die Erfolge, die Clemens in den Bistümern Strafsburg, Toul und Konstanz hatte, sind ohne Zweifel dem Rückhalte zuzuschreiben, den er an Leopold von Österreich besafs.[51]) Behandelt wird das Leben und der Märtyrertod dreier Bekenner des Evangeliums in Lothringen 1525.[52]) Geschildert wird die Entstehung der reformierten Gemeinde und die Thätigkeit, welche Calvin als erster Pfarrer derselben 1538—41 ausgeübt hat.[53.54]) Eine Abhandlung sucht an dem Beispiele Strafsburgs im 16. Jh. die Worte Döllingers zu beweisen: 'Historisch ist nichts unrichtiger als die Behauptung, die Reformation sei eine Bewegung für Gewissensfreiheit gewesen. Gerade das Gegenteil ist wahr.'[55]) Zwei Arbeiten fallen in das Gebiet der Revolutionszeit.[56.57]) Ein Aufsatz wird den Verdiensten des elsässischen Kirchenhistorikers Timotheus Wilhelm Röhrich (1802—60) gerecht.[58]) Eine Anzahl kirchengeschichtlicher Arbeiten, die aber vorwiegend nur ein lokalhistorisches Interesse beanspruchen können, befinden sich in dem Strafsburger Diöcesanblatte, der 'Archivalischen Beilage zum Ecclesiasticon Argentinense'. — Auf Grund der im Strafsburger Thomasarchive aufbewahrten Protokolle der Scholarchen wird das Strafsburger Volksschulwesen im MA. und in der Reformationszeit behandelt. Die Stadtschulen, deren höchste Blüte in die Jahre 1542/8 fällt, wurden in der 2. Hälfte des 16. Jh. in Pfarrschulen verwandelt.[59.60])

Kulturgeschichte. Eine Auswahl ungedruckter Strafsburger Zunft- und Polizeiurkk. aus dem 14. und 15. Jh. kann neben der ihr zukommenden lokalen Bedeutung als eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnis der deutschen Rechts-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte angesehen werden. Bemerkenswert ist der Geist der Humanität und des praktischen Christentums, der Ende des 15. Jh. in der Strafsburger Gesetzgebung her-

---

50) A. Jundt, Rulman Merswin et l'ami de Dieu de l'Oberland. Un problème de psychologie religieuse avec documents inédits et fac-similés en phototypie. Paris, Fischbacher. 152 S. |[ZGORh. 5, S. 406; RAlsace 4, S. 87—94, 189—48.]| (Auch erschienen AnnEst 4, S. 1—117.) — 51) Haupt, Schisma s. § 27[42]. — 52) O. Cuvier, Trois martyrs de la réforme brûlés en 1525 à Vic, Metz et Nancy. Paris, Berger & Levrault. 120 S. |[Bull. du. prot. franç. 8, S. 611; AnnEst 5, S. 287.]| — 53) Stricker, Calvin in Strafsburg, s. § 19[146]. — 54) (JBG. 12) Moses, Religionsverhandlungen in Hagenau. — 55) N. Paulus, La liberté de conscience et les professeurs du séminaire protestant de Strasbourg au 16e s.: RCathAlsace NS. 9, S. 108, 156, 200. — 56) × J. Schneider, D. elsässische Kirche in d. Zeit d. französischen Revolution. Strafsburg, Heitz. 1889. 16°. 42 S. (E. populäre Darstellung.) — 57) × A. Lods, Le pasteur Kilg et les Églises protestantes de l'ancienne principauté de Montbéliard pendant la révolution (1789—1802): Société de l'hist. du prot. franç. Bullet. hist. et litt. 39, S. 337—59. — 58) H. Baumgarten, Tim. W. Röhrich: ADB. 29, S. 68. — 59) Ch. Engel, Les commencements de l'instruction primaire à Strasbourg au MA. et dans la première moitié du seizième siècle. Strafsburg, Noiriel. gr.-8°. 47 S. M. 1. — 60) × A. Erichson, Stimmen über d. Strafsburger Gymnasium aus vierthalb Jhh. Strafsburg, Schmidt. 1888. 16°. 15 S.

vortritt. Man erkennt den Einflufs, den ein Sebastian Brant, Geiler von Kaisersberg und Wimpheling auf die damaligen Häupter der Stadt ausgeübt haben.[61]) — Der 1681 zum 'Syndic royal' in Strafsburg ernannte Christof Güntzer wurde über die Pariser Vorgänge durch den Strafsburger Residenten in der französischen Hauptstadt, J. Beck, eingehend unterrichtet. Die Korrespondenz bildet einen Beitrag zum socialen, politischen und religiösen Leben zu Paris und Versailles.[62]) Das Tagebuch und der Briefwechsel einer adeligen Elsässerin aus den Jahren 1789—1846 geben lebendig den Eindruck wieder, welchen die welterschütternden Ereignisse der Revolution und des Kaiserreiches auf jene Kreise ausgeübt haben.[63]) Mehrere Arbeiten behandeln die Geschichte der Juden in den Reichslanden. Der wörtliche Abdruck einer 1613 vom Strafsburger Bischof Leopold I. herausgegebenen Judenordnung ist deshalb interessant, weil sie den später für das Bistum erlassenen und selbst den Lettres patentes Ludwigs XVI. über die elsässischen Juden zum Vorbild gedient hat.[64-67]) Mitteilungen aus einer im Privatbesitz befindlichen Hs. sind nicht ohne Interesse für die Kenntnis des Strafsburger Lebens im Anfang des 17. Jh.[68-71]) Neben volkstümlichen Festen, Sitten und Gebräuchen hat auch die Sagenkunde Bearbeiter gefunden.[72-74])

Sprache, Kunst und Wissenschaft. Es wird der Versuch gemacht, die deutsch-französische Sprachgrenze des Reichslandes von der ältesten Zeit bis auf unsere Tage festzustellen. Die heutige Sprachgrenze wird auf Grund der Angaben von This behandelt. Neue wissenschaftliche Ergebnisse enthält die übrigens politisch tendenziöse Arbeit nicht.[75]) Eine andere Schrift sucht die deutsche Sprachgrenze und ihr Zurückweichen auf deutscher Seite von etwa 1300 an nachzuweisen. Festgestellt wird der von einem deutschen Bischofe auf dem Metzer Stuhle im 15. Jh. eingeführte

---

61) J. Brucker, Strafsburger Zunft- u. Polizeiverordnungen d. 14. u. 15. Jh. Strafsburg, Trübner. 1889. gr.-8⁰. XII, 625 S. |[AZg^B. (1890), No. 72; AnnEst 5, S. 133.]| — **62)** R. Reufs, Correspondances politiques et chroniques Parisiennes adressées à Chr. Güntzer syndic royal de la ville de Strasbourg (1681/5). Paris, Fischbacher. 142 S. M. 2,40. |[RCr. 30, S. 120.]| — **63)** Ph. Godet, Souvenirs d'Alsace. Correspondance des demoiselles de Berckheim et de leurs amies. Paris, Mouncrat. 1889. XIX, 325 u. 347 S. |[R. S. 368.]| — **64)** Judenordnung Leopolds I. Bischof v. Strafsburg: Archiv. Beilage z. Ecclesiasticum Argentinense 9, S. 105—18. — **65)** × M. X. Richard, Deux lettres de privilèges et de franchises accordées aux juifs de l'évêché de Metz: JbGesLothrG. 2, S. 152/7. (Dieselben stammen aus d. Jahre 1422 u. 1603.) — **66)** × Kauffmann, Extraits de l'anc. livre de la communauté de Metz 1645—1712: REJ. 19, S. 115—30. — **67)** (JBG. 12) Krakauer, Procès de Joselmann contre Colmar. — **68)** A. Tille, Memorabilia quaedam Argentorati observata: JbGEls-Lothr. 6, S. 62/9. — **69)** × E. Waldner, Médecins et pharmaciens d'autrefois à Colmar: BMHMulhouse 14, S. 96—103. (Behandelt wird e. Ende d. 17. Jh. zu Kolmar zwischen Ärzten u. Apothekern ausgebrochener Streit.) — **70)** × Wandesleben, Geschichtl. Entwicklung u. Bedeutung d. Salinen d. Seillegaues: ZBergrecht 31, S. 335—55. — **71)** × L. Germain, Mélanges hist. sur la Lorraine. Nancy, Crépin & Leblond. 1889. 505 S. (Enthält e. Anzahl Aufsätze z. Gesch., Kultur- u. Kunstgesch. Lothringens.) — **72)** × B. Stehle, Volkstümliche Feste, Sitten u. Gebräuche im Elsafs: JbGEls-Lothr. 6, 160—80. — **73)** × L. F. Sauvé, Le folk-lore des Hautes-Vosges: Les littératures popul. de toutes les nations 29. Paris, Maisonneuve. 1889. 416 S. |[DLZ. 11, S. 782.]| — **74)** × Barth, Beiträge z. Elsäss. Sagenforschung I. Strafsb. Programm. 1889. 4⁰. 88 S.

75) Ch. Pfister, La limite de la langue française et de la langue allemande en Alsace-Lorraine. Considérations hist. Nancy, Berger & Levrault. 44 S. M. 1,40. |[ZGORh. NF. 6, S. 188; This: DLZ. (1891), No. 10.]| (Ist e. Separatabdruck aus d.

Gebrauch der bischöflichen Kanzlei, an deutsch redende Orte deutsch, an französisch redende in letzterer Sprache zu schreiben. Damit ist die Möglichkeit gegeben, ziemlich genau die Grenzlinie festzulegen. Aufserdem sind die urkundlich überlieferten Flurnamen und Familiennamen herangezogen worden. Das Ergebnis der Arbeit ist, dafs vor der von This festgestellten heutigen Grenze sich ein Gürtel einst deutschen, jetzt französischen Sprachgebiets hinzieht, der durchschnittlich nur 5—10 Kilometer breit ist.[76.77]) Eine jetzt in Paris befindliche, früher dem Metzer Domschatze angehörige Bronzestatuette wurde früher allgemein für eine zeitgenössische Darstellung Karls des Grofsen gehalten. Jetzt wird dargelegt, dafs jene erst im 16. Jh. angefertigt worden sein kann: und zwar wollte man eine Statuette Karls des Grofsen herstellen, gab derselben aber irrtümlicher Weise Attribute, die unter den Karolingern nur Karl dem Kahlen eigen waren.[78]) Zur 600j. Feier der Grundsteinlegung der Jung-St. Peterkirche erschien eine Geschichte des Baues nebst eingehender Beschreibung der Kirche und ihrer Kapellen.[79]) Ende des 14. Jh. lebte in Strafsburg der Maler Hermann von Basel, von dem zwar kein Werk erhalten zu sein scheint, der aber in Strafsburg wenigstens einen nicht unbedeutenden Ruf genossen hat.[80.81]) — Zur Feier des 450j. Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst, an welcher Strafsburg einen hervorragenden Anteil beanspruchen darf, ist aus einer umfangreichen, bis in die ältesten Zeiten hinaufreichenden Sammlung von Originalstöcken eine Auswahl wieder abgedruckt worden.[81a]) Abbildungen von 146 oberrheinischen Siegeln aus den Jahren 1102—1298 haben auch für die Geschichte des Oberelsafses Interesse, als viele aus demselben stammende Geschlechter vertreten sind, ebenso die Städte Rufach und Sulz.[82]) Zusammengestellt werden die von photographischen Abbildungen begleiteten Biographieen von etwa 100 teilweise ziemlich unbedeutenden Elsässern, welche aber nach der Ansicht des Herausgebers auf dem Gebiete der Politik oder der Wissenschaft entweder in Frankreich oder in ihrem Heimatlande eine Rolle gespielt haben resp. noch spielen.[83]) Der als Mediziner, Astrolog und Geograph thätige Elsässer Laurentius Fries, der, in Colmar um 1485 geboren, den gröfsten Teil seines Lebens zu Strafsburg und Metz zugebracht hat, verdient einen Platz in der Geschichte des elsässischen Humanismus.[84]) Wir erhalten einige Nachrichten über die Familie Sleidans, dessen Name als 'Johannes Philippi' urkundlich festgestellt wird, und über seine und des Strafsburger Rektors Joh. Sturm Beziehungen zu ihrer Vaterstadt Schleiden.[85]) Veröffentlicht

---

Bulletin de la société de géographie de l'Est.) — 76) H. Witte, Z. Gesch. d. Deutschtums in Lothringen: JbGesLothrG. 2, S. 281—800. — 77) × J. Graf, D. germanischen Bestandteile d. Patois messin: ib. S. 101—41. — 78) Wolfram, Reiterstatuette Karls d. Gr. Strafsburg, Trübner. 26 S. |[KBWZ. (1890), No. 79; Lübke: AZtg. S. 166.]| (2 Tafeln.) — 79) W. Horning, D. Jung-Sankt-Peterkirche u. ihre Kapellen. Strafsburg, Vomhof. 60 S. (Mit Bildertafeln.) — 80) C. Schmidt, D. Strafsburger Maler Hermann v. Basel: BVtGBasel NF. 2 (1888), S. 3—12. — 81) × E. Müntz, Les architectes alsaciens à Milan au 15e s.: RAlsacienne 11, S. 455/8. — 81a) P. Heitz, Originalabdruck v. Formschneiderarbeiten d. 16. u. 17. Jh. aus Strafsburger Druckereien, mit erläuterndem Text. Strafsburg, Heitz. XI, 78 S. |[RCr. 30, S. 194.]| — 82) K. v. K., Abbildungen oberrheinischer Siegel. Herausgeg. v. d. Hist. u. antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Erste Reihe (Tafel 1—6). Basel, Detloff. — 83) A. Ingold, Biographies alsaciennes. 4. u. 5. série. Colmar, Meyer. 1887—90. — 84) Ch. Schmidt, Laurent Fries de Colmar, médcin, astrologue, géographe à Strasbourg et à Metz: AnnEst. 4, S. 522—75. — 85) J. O.

werden meist ungedruckte Briefe aus dem Heidelberg-Strafsburger Gelehrtenkreise Ende des 16. und Anfang des 17. Jh., der eigentlichen Geburtsstätte der neueren deutschen Litteratur. Den geistigen Mittelpunkt bildet der pfälzische Geheimrat Michael Lingelsheim, der später in seiner Vaterstadt Strafsburg lebte, und der Professor an der gleichnamigen Universität Matthias Bernegger (1582—1640). Im Anhange folgen Briefe des Strafsburger Rektors Johann Sturm an einen vertrauten Freund.[86]) Zu erwähnen ist eine bemerkenswerte Studie über den Dichter Joh. Fischart.[87]) Biographieen liegen vor über den elsässischen Theologen und Geschichtsforscher Oseas Schadäus (1586—1626),[88]) den 'Consiliarius' der Stadt Strafsburg Joh. Schilter (1632—1705), einen der einflufsreichsten und vielseitigsten Fachschriftsteller seiner Zeit,[89]) den elsässischen Germanisten Joh. Georg Scherz (1678—1754),[90]) den Mentor Goethes: den Aktuarius Joh. Daniel Salzmann (1722—1812)[91]) und den elsässischen Publizisten Friedrich Rudolf Salzmann (1749—1821).[92-95]) — Für französische Leser bestimmt ist eine Besprechung der wichtigsten auf das Elsafs bezüglichen historischen Erscheinungen aus den Jahren 1886—90. Vollständigkeit ist nicht beabsichtigt, daher werden auch die in Zeitschriften erschienenen Aufsätze nicht berücksichtigt.[96]) Eine Bibliographie der lothringischen historischen Litteratur für das Jahr 1889 zählt nicht weniger als 225 Nummern auf.[97])

Numismatik. Zu erwähnen sind mehrere auf Lothringen bezügliche Arbeiten.[98-100])

Ortsgeschichte. Angeregt durch das 1888 in 2. Auflage erschienene treffliche Buch von Ch. Schmidt 'Strafsburger Gassen- und Häusernamen', ist eine nach Urkk. gearbeitete geschichtliche Topographie Strafsburgs erschienen, die, während Schmidt mit dem 15. Jh. abschliefst, die Untersuchungen bis 1870 fortführt. Benutzt wurden neben der gesamten gedruckten Litteratur die Archive. Namentlich bildet das Allmendbuch von 1587, welches die Protokolle der durch die Allmendherrn vorgenommenen Ortsbesichtigungen enthält, den Ausgangspunkt der Arbeit. Der urkundliche Text ist in der ursprünglichen Fassung wiedergegeben, also lateinisch, resp. deutsch und französisch. Bis zur NZ. hat die innere Topographie Strafs-

---

Müller, Aus d. Eifelbergen. D. Reformation in d. ehemaligen Grafschaft Schleiden. Langenberg, Joost. 1887. 354 S. — **86)** A. Reifferscheid, Briefe G. M. Lingelsheims, M. Berneggers u. ihrer Freunde. (= Quellen z. Gesch. d. geist. Lebens in Deutschland während d. 17. Jh. Bd. 1.) Heilbronn, Henninger. 1889. XVIII, 1048 S. M. 30. — **87)** P. Besson, Étude sur J. Fischart. Paris, Hachette. 1889. 364 S. |[Ch. Schmidt: AnnEst. 5, 133.]| — **88)** Martin, Oseas Schadäus: ADB. 30, S. 495. — **89)** Eisenhart, Joh. Schilter: ib. 31, S. 268. — **90)** Martin, Joh. Georg Scherz: ib. S. 138. — **91)** id., Joh. Daniel Salzmann: ib. 30, S. 300. — **92)** id., Friedr. Rud. Salzmann: S. 299. — **93)** × E. Martin, D. Goethehügel bei Sesenheim: JbGEls-Lothr. 6, S. 97—107. — **94)** × J. Bolte u. E. Martin, Drei Lieder auf Strafsburgs Übergabe 1681: ib. S. 76—83. — **95)** × N. Houpert, D. deutsche Volkslied in Lothringen: JbGesLothrG. 2, S. 347—58. — **96)** R. Reufs, Alsace 1886—90. (Bulletin hist.): RH. 44, S. 156—63, 363—83. |[ZGORh. NF. 5, S. 187.]| — **97)** E. Marckwald, Lothringische Bibliographie 1889: JbGesLothrG. 2, S. 401—18.

98) × P. Ch. Robert, Monnaies, jetons et médailles des évêques de Metz (Suite): Annuaire de Numism. 13 (1889), S. 219—36, 372/9; 14 (1890), S. 122—36, 310—28, 450—468. (D. besprochenen Münzen etc. rühren her aus d. Jahren 1302—1760.) — **99)** × A. de Witte, Trois deniers variés de Gislebert, duc de Lotharingie 916—40: ASFNA. 13, S. 177—85. — **100)** × E. Fridrici, Description d'une série de monnaies recueillies par M. l'abbé Merciol dans les environs de Morville-lès-Vic.: JbGesLothrG. 2, S. 372—400.

burgs wenig Veränderungen erfahren; was im 13. Jh. Allmende war, ist heut noch öffentliche Strafse. Ende des 16. Jh. zählte Strafsburg 3618 Häuser in seinen Ringmauern; diese Zahl blieb bis 1870 trotz dreifacher Vermehrung der Bevölkerung im ganzen unverändert. Bei jedem einzelnen Hause wird die Geschichte desselben gegeben. Unter den zahlreichen Beilagen ist ein grofser Stadtplan von 1548 hervorzuheben, dessen Original im germanischen Museum zu Nürnberg sich befindet.[101]) — Ein alter Colmarer, den wir bereits oben als Vf. einer Geschichte des Elsafs kennen gelernt haben, schildert die Schicksale seiner Vaterstadt im 19. Jh. In der Schrift heifst es u. a. 'En s'annexant les Alsaciens par la force des armes, ce ne sont donc pas des frères que les Allemands ont reconquis, comme ils ont affecté de le dire, mais ce sont des hommes de raçe gauloise et franque, des citoyens français qu'ils ont arrachés à leur patrie'.[102.103]) — Auf Grund zweier im Darmstädter Archive befindlichen Bände aus den Jahren 1558 und 1567, welche für jede Hanau-Lichtenbergische Gemeinde die vollständige Reihenfolge der Geistlichen wie den Stand des Kirchenvermögens bis 1740 enthalten, sind für die einzelnen Gemeinden die betreffenden Angaben zusammengestellt; es werden daran geschichtliche Notizen resp. Regesten angeknüpft. Die Herrschaft Lichtenberg zählte beim Ausbruch der Revolution im Elsafs nicht weniger als 12 Ämter, 7 Städte, 4 Marktflecken, 138 Dörfer mit einer Bevölkerung von 52603 Seelen.[104]) — Ein Auszug aus der Chronik der Stadt Ingweiler betrifft die Geschicke dieser unterelsässischen Stadt im 30j. Kriege, dessen Leiden sie in vollem Mafse zu erfahren hatte.[105.106]) — In populärer Weise wird die Vergangenheit der Stadt und des Thals Münster im Gregorienthale von der Gründung des Klosters 634 an bis in unsere Zeit geschildert. Besonders interessant ist die Darstellung der Annexion Münsters durch Frankreich. Beigegeben ist ein Auszug der Kirchenbücher aus den Jahren 1636—73.[107]) — Feuilletonistisch werden die Vogesenburgen unter Beifügung zahlreicher Illustrationen behandelt. Von dem auf 3 Bände berechneten Werke liegt der erste, die Nordvogesen betreffende vor.[108-110]) — In Lieferungen erscheint ein umfangreich angelegtes Werk über die lothringische Saargegend. Bis jetzt ist nur die Etymologie und das Wappen von Saargemünd besprochen, ferner die geologische Beschaffenheit und die hydrographischen Verhältnisse des Landes.[111]) Eine Niederlassung des Deutschordens zu Hundlingen bei Saargemünd geht bis in das 13. Jh. zurück.[112.113])

101) A. Seyboth, D. alte Strafsburg v. 13. Jh. bis z. Jahre 1870. Geschichtliche Topographie nach d. Urkk. u. Chroniken bearbeitet. Strafsburg, Heitz. 4⁰. X, 329 S. M. 15. |[RCr. 30, S. 452; Pfister: AnnEst. 180/3; Wiegand: ZGORh. 5, S. 542.]| (Mit zahlreichen Abbildungen.) — **102)** R. Kaeppelin, Colmar de 1814 à 1871. Récits d'un vieux Colmarien. Paris, Schlaeber. 1889. 12⁰. XII, 305 S. |[AnnEst. 4, S. 324.]| — **103)** × X. Nessel, Bericht über d. Gemeindeverwaltung d. Stadt Hagenau für d. Jahre 1871—88. Mit geschichtlichen Rückblicken. Hagenau, Gilardone. 115 S. — **104)** A. Kiefer, Pfarrbuch d. Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Strafsburg, Heitz. VIII, 445 S. — **105)** F. Letz, Auszug aus d. Chronik d. Stadt Ingweiler: JbGElsLothr. 6, S. 69—76. — **106)** × Herrenschneider, Versuch e. Ortsgesch. v. Weier auf'm Land. Kolmar, Barth. (ZGORh. NF. 6, II, S. 324.) — **107)** F. Hecker, D. Stadt u. d. Thal zu Münster im St. Gregorienthal. Münster i/E., Beck. VIII, 192 S. — **108)** H. Ganier et J. Froelich, Voyage aux châteaux hist. de la chaine des Vosges illustré de 207 dessins originaux. Paris, Berger & Levrault. 1889. gr.-8⁰. VIII, 508 S. M. 16. — **109)** × C. Winkler, D. Hohkönigsburg bei Schlettstadt. Kolmar, Sailé. 1889. 8 S. M. 2. (Mit Abbildgen.) — **110)** × L. Louis, Le département des Vosges, description etc.

§ 29.

Mittelrhein und Hessen.

Fr. Otto.

Litteratur.[1-3] *Museographie.*[4-10] *Prähistorie;*[11-17] vgl. N. 43. *Sprachliches* s. N. 65, 69, 73, 197/8, 238.

Römerzeit. Über den römischen *Grenzwall* und die römischen Städte in Deutschland handelt zusammenfassend Hübner;[18] jener ist ihm nicht bloſs polizeiliche Grenzlinie, sondern hauptsächlich eine befestigte Vorpostenlinie, hinter welcher gröſsere Kastelle als Grenzfestungen lagen. Eine einheitliche, umfassende und abschlieſsende Erforschung desselben ist nunmehr angebahnt, nachdem eine Kommission zu diesem Zwecke zusammengetreten ist, welche zunächst die Grundsätze und Richtpunkte ihrer Thätig-

---

T. VI. Dictionnaire hist. et statist. des communes, hameaux etc. Epinal, Busy. 892 S. — **111)** N. Box, Notice sur les pays de la Sarre et en particulier sur Sarreguemines et ses environs. Metz, Béha. 1887—90. 842 S. (Erschienen sind bis jetzt 11 Lieferungen.) — **112)** H. Lempfried, D. ehemalige Deutschordenskapelle in Hundlingen bei Saargemünd: JbGesLothrG. 2, S. 142—51. — **113)** B. Puton, Les entrées et serments des ducs de Lorraine à Rémiremont. St. Dié, Humbert. 69 S.

1) E. Lohmeyer, Verzeichnis neuer hessischer Litteratur: MVHessG. (1889). S. LVI—CXXI. — **2)** W. Rogge-Ludwig, Systematisches Inhaltsverzeichnis zu d. v. Verein f. hess. Gesch. u. Landeskunde herausgegebenen ersten 24 Bdn. d. Zeitschr. nebst d. 20 Suppl.-bänden, sowie zu d. in den Periodischen Bll. Mitt. enthaltnen Aufsätzen. Kassel, Freyschmidt. 54 S. — **3)** F. Otto, Neuere d. Vereinsgebiet (Nassau) betr. Litteratur: AnnVNassauG. 22, S. 150/3. — **4)** F. Hettner, Museographie über d. Jahr 1889. (Mittelrhein): WZ. 9, S. 288—301. — **5)** F. Haug, Aus d. Museen in Mainz, Wiesbaden u. Darmstadt: KBWZ. 9, Sp. 134. (Bespricht e. Achtgötterstein im Museum zu Mainz, d. Schiersteiner Juppiterdenkmal zu Wiesbaden u. e. vierseitigen Stein aus d. Lorscher Walde zu Darmstadt.) — **6)** (Velke), D. Sammlungen f. Kunst u. Wissenschaft zu Mainz: CBlBibl. 7, S. 337/8. — **7)** Wenzel u. L. Lindenschmitt, Jahresbericht d. Römisch-Germanischen Central-Museums in Mainz für das Jahr 1889—90: KBGV. 38, S. 90/2. (Vgl. WZ. 9, S. 298—301.) — **8)** W. Hoffmann, Wanderungen durch d. Altertums-Museum in Wiesbaden. Wiesbaden, R. Bechtold. Kl.-8⁰. 48 S. M. 0,50. — **9)** P. Presber, Katalog d. im Wilhelmsturm ausgestellten Gegenstände d. hist. Vereins in Dillenburg. Dillenburg. 32 S. |[KBWZ. 9, Sp. 134.]| (Enthält Verzeichnis 1. d. Bilder; 2. d. Geräte, Waffen etc.; 3. d. Urkk. u. alten Schriften; 4. d. Bücher.) — **10)** A. v. Cohausen, D. Altertümer im Rheinland. E. Wegweiser durch das Alte zum Neuen für Geistliche, Lehrer, Forst- u. Landwirte. Mit 170 Abbild. Wiesbaden, R. Bechtold s. a. (1890). 80 S. |[Florschütz: KBGV. 39, S. 25/6.]| (Giebt Anleitung, wie man Altertümer erkennen, sich erklären u. in Berichten klar u. verständlich beschreiben kann.) — **11)** O. Vug, D. Schanzen in Hessen: ZVHessG. NF. 15, S. 55—187. (Aus verschiedenen Zeiten stammend.) — **12)** v. Hallerstein u. v. Haxthausen, Germanische Hügelgräber bei Röllbach-Spessart in Franken: QBllHVHessen S. 38—45. — **13)** Suchier, Altgermanisches Grab: MVHessG. S. XXVII/XXIX — (Bericht über e. Ausgrabung. Vorrömisches bei Frankfurt s. N. 30.) — **14)** F. Kofler, Wattenheim im Ried (Reihengräber): KBWZ. 9, Sp. 81/7. (Bei denselben Spuren v. Trichtergruben mit betr. Fundstücken. Vgl. auch QBllHVHessen 1890, S. 129—32.) — **15)** id., Hügelgräber in d. Koberstadt: QBllHVHessen S. 128/9. (Vgl. N. 48 [archäolog. Karte v. Hessen].) — **16)** Köhl, Worms. Bronzeschwert: KBWZ.. 9, Sp. 113/6. — **17)** Hettner, La-Tènegräber bei Besseringen, Kr. Merzig: ib. 9, Sp. 186/8.

18) E. Hübner, Römische Herrschaft in Westeuropa. Berlin, Hertz. (5), 296 S. M. 6. |[KBWZ. Sp. 90; LCBl. (1891) Sp. 378/4; DLZ. (1891), Sp. 460.]| (Im zweiten

keit festgestellt hat.[19-21]) — Dafs die gröfseren Grenzkastelle mit Bädern versehen waren, ist schon früher beobachtet worden; Beispiele von solchen liegen vor oder konnten nach deren Analogie auf Grund von gemachten Ausgrabungen rekonstruiert werden[22]) (Rückingen, Saalburg, Feldberg u. a.).[23])

Ausgrabungen.[24]) Das römische Lager bei Kesselstadt[25]) war eins der gröfsten Grenzkastelle, ein Quadrat von je 375 m, ausreichend und wohl bestimmt zur Aufnahme einer halben Legion. Leider fehlen fast alle Fundstücke, welche genauere Auskunft über die Zeit der Erbauung und die Besatzung gegen könnten; das Kastell scheint von den Römern selbst, als man es aufgab, ausgeräumt worden zu sein, und dies mag stattgefunden haben, als man den Limes weiter vorrückte; es würde demnach vor der Anlage desselben erbaut worden sein, vielleicht durch die 14. Legion nach dem batavischen Kriege. — Spuren römischer Gebäude, Thonröhren und Schlammkasten fanden sich bei Mittelbuchen;[26]) nichts von römischen Befestigungen bei Klein-Krotzenburg und bei Seligenstadt, wohl aber von Strafsen und einer römischen Brücke.[27])

Bei *Frankfurt*,[28.29]) auf dem sog. Ebel in der Nähe von Praunheim[30.31]) zeigten sich aufser Resten von vorrömischen Thongefäfsen Fundamente eines römischen Gebäudes (16 m breit, 19 m lang), ein Brunnenschacht u. a.

In *Heddernheim* wurden zwei früher erwähnte Skulpturen, deren eine ein sog. reitender Juppiter war, wieder aufgestöbert.[32-36])

Die Gigantensäule von *Schierstein* ist jetzt genau beschrieben und abgebildet worden.[37]) Über die Deutung dieser merkwürdigen Denkmäler herrscht noch wenig Übereinstimmung; wir erwähnen hier nur eine Abhand-

---

Abschnitt S. 71—164.) — **19)** K. Zangemeister, Über den gegenwärtigen Stand d. Limesforschung: WZ. 9, S. 1—16. — **20)** Th. Mommsen, D. einheitliche Limes-Forschung. (Vortrag in der Berliner Archäologischen Gesellschaft): KBWZ. 9, S. 287—94. — **21)** Limeskonferenz (zu Heidelberg): ib. S. 280/1. — **22)** G. v. Röfsler, D. Bäder d. Grenzkastelle. Im Anschlufs an 'd. Römerbad in Rückingen bei Hanau, ein Rekonstruktionsversuch': WZ. 9, S. 255—79, 315—32. — **23)** × v. Pfister, Germanicus vor Mattium: QBllHVHessen S. 32/8. — **24)** × G. Wolff, Hauptergebnisse d. Ausgrabungen bei Hanau: KBWZ. 9, Sp. 287/9. (Ausführlicher Bericht über e. Vortrag, welcher d. Ergebnisse d. betr. Ausgrabungen v. 1880/4 [Kastelle bei Grofskrotzenburg, Rückingen u. Marköbel], dann das Kastell v. Kesselstadt u. a. behandelt. Vgl. die früheren Jahrgänge dieser JBG.) — **25)** id., D. römische Lager zu Kesselstadt bei Hanau. Mit 3 lithogr. Tafeln. Nebst Anhang v. R. Suchier: Fundstücke v. Kesselstadt. Mit e. lith. Tafel. MHanauerV. No. 13. Hanau, König. 4⁰. 102 S. |[Riese: KBWZ. 9, Sp. 190/5; A. R.: LCBl. (1890), Sp. 1813/4.]| (Vgl. AZ. 1890 No. 252 Sp. 3/5.) — **26)** id., Römische Gebäude u. Wasserleitung bei Mittelbuchen: MVHessG. (1889), S. XIX—XX. (Bericht.) — **27)** Zangemeister, V. unteren Main u. d. Wetterau: KBWZ. 9, Sp. 241/2. — **28)** ×× A. Hammeran, D. römische Frankfurt: ib. Sp. 45. (Eine ausführliche Darstellung erschien 1891.) — **29)** × Lotz, Römisches aus Frankfurt a. M.: KBGV. 38, S. 12/3. (Vgl. JBG. 12, II, 244[38/9].) — **30)** G. Wolff, Praunheim. Römische Niederlassung auf d. Ebel: KBWZ. 9, Sp. 116—20. — **31)** Lotz, Germanisches u. Römisches v. Ewwel bei Frankfurt: QBllHVHessen S. 45—53. — **32)** A. Hammeran, Römische Skulpturen aus Heddernheim. Juppiter-Monument: KBWZ. 9, Sp. 177—86. — **33)** × Domaszewski, Juppiter Olbius (zu Heddernheim): ib. Sp. 197. (Weist d. Heimat [Stadt Olbia] nach.) — **34)** × A. Riese, Steinstrafse bei Nieder-Erlenbach: ib. Sp. 227. (Bericht über d. Befund derselben.) — **35)** × F. Kofler, D. Steinstrafse, eine Römerstrafse in d. Wetterau: QBllHVHessen S. 1/3. — **36)** × id., Ausgrabungen in u. bei Okarben: MOberhessGV. NF. 2, S. 123—32. — **37)** B. Florschütz, D. Gigantensäule v. Schierstein. Mit 2 Tafeln: AnnVNassauG. 22, S. 119—34. (Vgl. KBGV. 38, S. 16, 27.

lung, welche an den Schiersteiner Fund anknüpft.[38]) Zweifellos stehen sie mit den Viergötteraltären und Wochengöttersteinen in Beziehung. Von jenen ist eine Zusammenstellung begonnen,[39]) über eine zweite umfassende werden wir in den folgenden Jahren zu berichten haben; eine Zusammenstellung von diesen[40]) ergab die Zahl von 17 Altären und 18 anderweitigen Wochengötterdarstellungen sowie 7 ähnlichen Denkmälern; von den Resultaten der Untersuchung heben wir hervor, dafs die Anschauung von 7 Planetengöttern, welche die einzelnen Tage der Woche regieren, in Babylon schon frühe vorhanden war, in der hellenistischen Zeit nach dem Abendlande kam und in der bildenden Kunst seit Vespasian ihre Darstellung nachweisbar ist, ferner dafs namentlich in der ersten Hälfte des 3. Jh. die Wochengötter in den Rheinlanden vom Neckar bis zur Mosel, also im mittelrheinischen Gebiete, auf runden und sechs- oder acht-, bisweilen viereckigen Steinen dargestellt wurden, endlich dafs diese Steine wahrscheinlich immer Zwischensockel von gröfseren, dem Juppiter geweihten Denkmälern waren und eine meist geschuppte Säule mit dem über dem Giganten reitenden Juppiter tragen.[41])

In *Wiesbaden* kam eine Inschrift vom Jahr 212 zum Vorschein, welche beweifst, dafs hier eine Schola negotiatorum civitatis Mattiacorum bestand.[42])

Sehr dankenswert ist die archäologische Karte des *Grofsherzogtums Hessen*, welche, vor einigen Jahren angefertigt, jetzt erschienen ist;[43]) sie giebt die Fundorte der prähistorischen, römischen und fränkischen Altertümer an mit möglichst genauer Bezeichnung der Fundstücke, für welche der beigegebene Text die weiteren Nachweise bietet. — Von neuen Funden[44–48]) in Hessen sind zu erwähnen die Mauerreste eines Beobachtungsturmes an der Mümlinglinie, Pflaster der hohen Strafse auf der sog. Mümlinghöhe, römische Gebäude und Gräben an verschiedenen Orten der Provinz Starkenburg.[49])

Rhein-Mosel-Länder.[50]) Mehrere ältere Berichte über Funde, welche in früherer Zeit gemacht wurden, wie namentlich die aus Hetzrodts Nach-

---

JBG. 12, II, S. 245[58].) — **38)** Köpp, Über d. Gigantensäulen: WSKPh. Bericht über d. Maisitzung d. archäol. Gesellschaft zu Berlin. Separatabdruck S. 3—10. (Abgedruckt in KBWZ. 9, Sp. 123/8. Über Gigantensäulen s. auch oben No. 5 [Haug].) — **39)** Köhl, Beiträge zu den sog. Juppitersäulen: KBWZ. 9, Sp. 157—72. — **40)** Haug, D. Wochengöttersteine: WZ. 9, S. 7—53. — **41)** × B. Florschütz, Weitere Funde im Römerbrunnen v. Schierstein: AnnVNassauG. 22, S. 135/9. — **42)** F. Otto, Römische Inschrift: KBWZ. 9, Sp. 186 u. 225/6. (Jetzt auch in den AnnVNassauG. 23, S. 150/1.) — **43)** Fr. Kofler, Archäologische Karte d. Grofsherz. Hessen. Zwei Kartenblätter in Farbendruck nebst begleitendem Text: Separatabdr. aus d. AHessG. NF. 1. Darmstadt, L. C. Wittich. 2 Karten u. 114 S. (D. Karten haben d. Jahreszahl 1888, d. Nachwort d. Textes die v. 1886.) — **44)** × Landpfeiler der Römerbrücke: KBGV. 38, S. 14. (Vgl. JBG. 12, II, 245[55]. Vgl. auch oben N. 5 [Haug].) — **45)** × Koehl, Merkur u. Vulkan auf e. u. demselben Denkmal. (Worms): KBWZ. 9, Sp. 34/7. — **46)** × Funde aus d. Römerzeit: KBGV. 38, S. 14. (Im Paulus-Museum zu Worms; d. Funde wurden in Köln gemacht.) — **47)** × Römische Wasserleitung zu Bingen: KBWZ. 9, Sp. 49. — **48)** × Zangemeister, Römische Inschrift in Nierstein: ib. Sp. 252/3. (Vgl. KBWZ. 7, Sp. 97.) — **49)** F. Kofler, Über neue römische Funde in d. Provinz Starkenburg: QBllHVHessen S. 123/8. — **50)** × Ausonii Mosella, La Moselle d'Ausone. Édition critique et Traduction française, précédées d'une Introduction, suivies d'un Commentaire explicatif et ornées d'une carte de la Moselle et facsimiles d'éditions anciennes par H. De la Ville de Mirmont, maître de conférences à la faculté des lettres de Bordeaux. Bordeaux, G. Gou-

lafs[51-55]) geben erwünschte Auskunft über Auffindung (Ort und Zeit) einzelner erhaltener Gegenstände. Von neuen Altertümern[56]) sind zu erwähnen die christlichen Grabinschriften von Trier,[57]) die Inschrift von Bitburg vom Jahre 198, betr. die Stiftung von Spielen,[58]) eine römische Ädicula zu Carden,[59]) die Funde bei Idar,[60.61]) u. a.[62-64])

Der Name Trevir = Trier ist weder für die römische Zeit noch vor der Mitte des 9. Jh. bezeugt; von da an erscheint er zunächst nur in lateinischen, poetischen Schriftstücken, im 14. Jh. ist er altertümlich und aufser Gebrauch; die Form Trier ist im 12. Jh. nachweisbar.[65])

Aus der *fränkischen Zeit* sind diesmal nur die neuen Funde zu Schierstein zu erwähnen.[66.67]) Vgl. auch N. 14 und 43.

Mittelalter und Neue Zeit. *Kurhessen.*[68]) Sprachliches.[69-72]) Die Namen in den Urkk. des Klosters Fulda[73]) beweisen, dafs noch im 8.—10. Jh. die alte Sitte der Namengebung aus den Bestandteilen der elterlichen Namen, die man kombinierte, fortbestand und dafs gleiche Bestandteile der Namen auf Verwandtschaft der Träger hinweisen.

Klöster.[74.75]) Wie es dem Abte Balthasar gelang, sein Stift Fulda[76]) dem katholischen Glauben wieder zuzuführen, so mifslang es dem Landgrafen, die Wahl eines protestantischen Abtes zurchzusetzen.[77])

Politische und Kriegsgeschichte. Der Bauernaufstand im Stifte Fulda sowie dem benachbarten Hersfeld[78]) verlief wie anderwärts; er endete mit

---

moilhon. 1889. |[KBWZ. 9, Sp. 129—31; Fr. Bücheler, CB. (1890) Sp. 1085/6.]| — **51)** (F.) H(ettne)r, Aus Hetzrodts Nachlafs: KBWZ. 9, Sp. 16—30, 39—45. — **52)** × id., Zu d. Trierer Inschriften: ib. Sp. 255/6. (Bericht v. J. 1818 über e. verlornen Inschriftenstein u. e. erhaltene Bleiplatte [gef. bei Walsdorf].) — **53)** × id., (Römische Inschrift v. Wiltingen): ib. Sp. 256/7. (Bericht v. 1858.) — **54)** × Höfer, D. Himmeroder Zeichnung: StMBC. 9, II, S. 306/7. (Bericht über d. verlorne Original e. Zeichnung d. Amphitheaters [13. Jh.], v. welchem Kopien erhalten sind.) — **55)** × F. H(ettne)r, Römische Grabinschrift aus Greimerath: KBWZ. 9, Sp. 101/3. (Brambach No. 765.) — **56)** × Köhl, Z. Schweinschieder Felsendenkmal: ib. S. 12/4. (Nachtrag zu KBWZ. 7, No. 136.) — **57)** F. H(ettne)r, Trier (Christliche Grabinschriften): ib. Sp. 89—91. — **58)** id., Bitburg (Römische Inschrift): ib. Sp. 247/9. — **59)** H. Schaaffhausen, E. römische Ädicula v. Carden an d. Mosel. Nebst e. Tafel u. 2 Holzschnitten: JVARh. 89, S. 135—50. — **60)** F. Back, D. Heidenheck bei Idar: KBWZ. 9, Sp. 5/8. — **61)** id., D. Mommerich an d. oberen Blies: ib. Sp. 233/6. — **62)** Zangemeister, Inschrift d. Museums zu Worms, angeblich in Andernach gef.: ib. Sp. 209—10. — **63)** Wittlich: ib. Sp. 149. (Ziegel mit d. Stempel d. Fabrikanten.) — **64)** Bendorf: Römische Ziegelstempel: ib. Sp. 33. — **65)** H. V. Sauerland, Trevir = Trier: ib. Sp. 57—63.

66) B. Florschütz, D. Frankengräber zu Schierstein: KBlGV. 38, S. 30/2. (Vgl. ib. S. 15.) — **67)** (F.) Otto, (Fränkische Gräber bei Schierstein): WZKbl. 9, Sp. 226/7. (Vgl. KBGV. 38, S. 15.)

68) × H. v. Pfister, Über Verschiebung chattischer Sitze. Vortrag gehalten in hist. Ver. d. Grofsherz. Hessen. Darmstadt, G. v. Aigner. s. a. (1890). 28 S. M. 0,60. — **69)** × id., Chatten u. Hessen: QBllHVHessen S. 110/3. — **70)** × G. S(chenk) z. S(chweinsberg), Über d. Identität d. Namens Chatten u. Hessen: ib. S. 31/2 u. 113/4. — **71)** × Lohmeyer u. Ackermann, Kassel oder Cassel: Ref. Z. d. allg. Ver. f. vereinfachte Rechtschreibung 13 (1889), No. 10, S. 100 f. — **72)** × J. Salzmann, D. Hersfelder Mundart. Versuch e. Darstellung derselben nach Laut- u. Formenlehre. Marburg, O. Ehrhardt. 1889. gr.-8°. 111 S. M. 2,50. — **73)** V. Abée, D. Namen d. Verwandten u. Geschlechtsgenossen in d. Urkk. d. Klosters Fulda. Witten, K. L. Krüger. 29 S. |[Brunner: Hessenland (1890) S. 274.]| — **74)** (JBG. 12) Kuhlmann, Sturmi. — **75)** × H. de Roques, Regimen et statuta Kauffungensium: StMBCO. 11, S. 18—35 u. 199—218. — **76)** H. v. Egloffstein, s. § 19[248]. — **77)** G. Winter, s. § 19[244]. — **78)** F. Zwenger, Episoden aus d. Gesch. d. Bauernkrieges in d. Stifts-

der Niederlage der Bauern durch den zu Hilfe gekommenen Landgrafen.[79.80]) — Die Reformen und die Heirat des Erzbischofs Gerhard Truchsefs in Köln fanden nicht den Beifall der hessischen Landgrafen,[81]) zumal des Landgrafen Wilhelm, welcher ein schlimmes Ende und, da der Erzbischof sich an ihn anzulehnen suchte, mit in dasselbe verwickelt zu werden fürchtete; die Universität Marburg erhielt während jener Zeit grofsen Zuzug aus Westfalen.[82.83]) — In dem Nachlasse des bekannten Kriegsschriftstellers v. Ditfurth (†. 1861) haben sich noch viele Skizzen aus der hessischen Kriegszeit gefunden;[84]) sie behandeln aufser der ersten über die Verteidigung der Starkenburg 1689, Gefechte des 7j. Krieges (sieben aus den Jahren 1758—62) und des amerikanischen Kriegszuges (zehn aus den Jahren 1776—79); höchst unglücklich lief durch des Anführers Schuld der Überfall von Trenton[85]) ab. — Ein anschauliches Bild der Leiden und Drangsale, welche der 7j. Krieg über Kassel und die benachbarten Orte brachte, geben die Auszüge aus den Briefen und Berichten des Pfarrers von Kirchditmold[86]) Joh. Cuntz (1718—1804). — Über Ziegenhain und Kassel 1758 siehe unten N. 188. Im Jahre 1796 war es den Bauern der Rhön und des Spessart eine Freude, an den Franzosen auf ihrem Rückzuge für die erlittenen Unbilden Rache zu nehmen.[87])

Dem *neunzehnten Jahrhundert*[88.89]) gehört an die ausführliche Darstellung des Verfahrens der westfälischen Regierung, d. h. Napoleons gegen das Damenstift Wallenstein zu Homberg,[90]) welches (gestiftet 1745) seit dem Dezember 1806 gewissermafsen den Mittelpunkt der Opposition gegen die französische Herrschaft bildete und bei der Erhebung des Jahres 1809[91]) den ganzen Zorn Napoleons auf sich zog, vor allem die Dechantin Marianne vom Stein; diese erfuhr demnach eine besonders üble Behandlung, welche hier genau erzählt wird. In der Schlacht bei Borodino bewährten die westfälischen Truppen ihre alte Tapferkeit;[92]) neuorganisiert ziehen sie im folgenden Jahre gegen Frankreich;[93]) die Meuterei des Fuldaer Landwehrbataillons[94]) undisziplinierter Bauern, welche, vergessen und ohne Sold,

---

landen v. Fulda u. Hersfeld: Hessenland S. 79—81, 94/7, 108—11, 123/5. — **79—80)** Philipp d. Grofsm. s. § 19 (namentl. N. 220/2). — **81)** Heldmann, D. Verhältnis Hessens zu d. truchsessischen Wirren im Erzstifte Köln 1582/4: MVHessG. (1889), S. L/LIII. — **82)** × H. Brunner, Z. Gesch. d. 30j. Krieges, insbes. d. J. 1631: ZVHessG. NF. 15, S. 138—44. (Betr. d. Teilnahme d. Landgrafen an d. Kompositionstage zu Frankfurt im J. 1631.) — **83)** × W. Rogge-Ludwig, Landgräfin Maria v. Hessen, d. Vormünderin u. Mutter Wilhelms IX: Hessenland S. 297—99, 307/9. (Erzählt d. Gesch. d. unglücklichen Gemahlin d. Landgrafen Friedrichs II., geb. 1723, vermählt 1740, geschieden 1754, gestorben 1772.) — **84)** M. v. Ditfurth, Skizzen aus d. hessischen Kriegsgesch.: Hessenland 1890, No. 9—22 (17 S.) — **85)** Ph. Seb. Schol, Trenton, e. hist. Skizze: ib. S. 33/5, 48—51, 63/8. — **86)** H. Brunner, Aufzeichnungen d. Pfarrers Joh. Christoph Cuntz zu Kirchditmold aus d. Zeit d. 7j. Krieges (1757—62). Mit e. Karte: ZVHessG. NF. 15, S. 145—268. — **87)** F. Zwenger, Rhön u. Spessart, d. kleine Vendée: Hessenland S. 162/5, 178—80, 194/7, 225/7. — **88)** × D. Verletzung d. hessischen Neutralität 1805: Neue milit. Bll. 38, S. 404—15. — **89)** × A. Rogalla v. Bieberstein, D. Königreich Westfalen v. Jérôme Bonaparte: N&S. 54, S. 325—45. — **90)** A. Kleinschmidt, D. Damenstift Wallenstein zu Homberg unter Jérôme: ZVHessG. NF. 15, S. 269—91. (Im Anhang S. 284—91 'Einiges über Martin' [vgl. JBG. 12, II, 248[114]], welcher d. Wankelmuts u. d. Charakterlosigkeit beschuldigt wird.) — **91)** × W. Varges, D. Hessische Legion im J. 1809: BFrDtHochst. 6, S. 484—93. — **92)** Schwarzkopf, D. kön. westfälischen Truppen u. deren Teilnahme an d. Schlacht bei Borodino d. 7. Sept. 1812: MVHessG. (1889), S. XII/XIV, XV/XVI. (Bericht über e. Vortrag.) — **93)** W. Rogge-Ludwig, D. Ausmarsch d. hessischen Truppen im J. 1814 in

wie sie waren, mit der Fahne wohlgeordnet aus der Pfalz heimzogen, war freilich an sich strafwürdig, blieb aber in besserer Würdigung der Sachlage straflos.[95.96])

Ortsgeschichte. — Kassel.[97-100]) Der Renthof[101]) besteht aus drei Teilen: 1. der westliche war ursprünglich Karmeliterkloster (nach 1287 erbaut) und wurde seit 1526 zu verschiedenen Zwecken benutzt; 2. der östliche Teil war stets der Sitz von Behörden, seit 1580 der geheimen Kanzlei, Bibliothek und Münze, später auch anderer Kollegien; 3. ein Zwischenbau half dem Mangel an Räumlichkeiten ab. — Die erste Apotheke[102]) wurde 1475 eingerichtet; 1823 bestanden deren sieben; seit 1843 acht. — Goethe besuchte Kassel viermal,[103]) 1779, 1783, 1792 und 1801. — Marburg.[104-106]) Die Ausgrabungen der Firmaneikapelle[107]) (1786 abgebrochen) förderte eine erhebliche Anzahl von Skulpturen und Bauresten zu Tage: verstümmelte Heiligenbilder aus der Elisabethenkirche und Grundmauern der Kapelle (7,48 m lang, 4,05 m breit). — Der erste Stein zum Rathaus wurde am 12. März 1512 von Meister Claus gelegt.[108]) — Das Interim wurde 1548 in der Elisabethenkirche, nicht aber in der lutherischen Kirche eingeführt.[109]) — Fulda. Die älteste kleine Klosterkirche[110]) wurde alsbald — seit dem Ende des 8. Jh. — erweitert und umgebaut; im Jahre 819 eingeweiht, erlitt sie mehrmals Brände, wurde aber in verwandten Formen wiederhergestellt und bestand so bis zum Anfang des 18. Jh. Von fast gleich hohem Alter sind einige andere Fuldaer Kirchen: die noch in den Hauptteilen erhaltene St. Michaelskirche von 821/2, die auf dem Petersberg und die zu Rasdorf. — Die Landesbibliothek zu Fulda[111]) wurde 1771 gegründet, 1778 eingeweiht, der erste Bibliothekar war P. Böhm († 1822), welcher Aufzeichnungen über die Gründung, den ursprünglichen Bestand und die Geschichte derselben bis zum Jahre 1811 hinterlassen hat.

---

d. Feldzug gegen Frankreich: Hessenland S. 5/7, 21/3. — **94)** Nebelthau, D. Meuterei d. Fuldaer Landwehr-Bataillons 1814: MVHessG. (1889), S. LIII/LV. — **95)** × A. Schimmelpfeng, Kurfürst Friedrich Wilhelm I von Hessen u. seine Politik im J. 1866. Hannover, Schulbuchhdlg. 31 S. M. 0,30. — **96)** × J. Schwank, Hessen-Kasseler Orden u. Ehrenzeichen: Hessenland S. 26/27. — **97)** × Mitteilungen aus d. Briefwechsel d. Landgrafen Wilhelm VIII mit d. Baron Häckel betr. Gemäldeerwerbungen für d. Kasseler Gallerie: ib. S. 334/6. (Briefe v. Häckel d. d. 6. Jan. 1748, d. Landgrafen d. d. 13. Jan. 1748, Häckels d. d. 18. Jan. 1748 betr. Gemälde v. Helmond.) — **98)** × J. Bolte, Schauspieler in Kassel u. London: ZVglLG. NF. 2 (1889), S. 360/3. — **99/100)** × H. Brunner, König Jérôme v. Westfalen u. seine Residenz. Hist. Skizze: AZg^{B}. (1889), No. 33 u. 34. — **101)** K. Neuber, Z. Gesch. d. Renthofes in Kassel: Hessenland S. 237/9, 250/3, 262/5, 278—81. — **102)** W. Rogge-Ludwig, Aus d. alten Kassel: I. d. Altstädter Marktplatz z. Zeit d. Regierung Wilhelms II., 1821/8; II. d. ältesten Apotheken d. Stadt u. ihre Besitzer; III. d. Kleingewerbe v. 60 Jahren im Vergleiche z. Jetztzeit: ib. S. 151/3, 168—70, 253/5, 265/8. — **103)** id., Goethe in Kassel u. seine Beziehungen zu Kasseler Künstlern u. Gelehrten: ib. S. 66/8. — **104)** × G. Rabe v. Pappenheim, Mitteilungen üb. d. Gedächtnis- od. Totenschildsammlung in d. St. Elisabethenkirche in Marburg: DHerold 21, S. 107/8. — **105)** × G. Schenk zu Schweinsberg, E. unbekannter Marburger Druck: Hessenland S. 186/7. (Fürstenspiegel . . gestellt durch . . Seb. Schenk [1517 zu Marburg, 1521 in mecklenburgischen Diensten, † 1546] . . Marpurgk 1584 [Herausgeber d. Pfarrer Joh. Ulifex zu Treysa].) — **106)** × O. Gerland, Aus d. Marburger Studentenleben vor 100 Jahren: ib. S. 323/4, 340/2. — **107)** (Bickell), D. Ausgrabungen d. bei d. Elisabethenkirche gelegenen Firmaneikapelle: MVHessG. (1889), S. LVI/VIII. — **108)** Bücking, Baugesch. d. Marburger Rathauses: ib. S. XXXIV. (Bericht üb. e. Vorlesung.) — **109)** id., D. Einführung d. Interims zu Marburg: ib. S. XXXIII/XXXIV. (Bericht üb. e. Vorlesung.) — **110)** F. Hoffmann, D. ältesten Kirchen im Hochstifte Fulda: Hessenland S. 294/6, 306/7, 318—20. — **111)** F. Zwenger, Z. Gesch. d. Fuldaer Landes-

Der Hauptschatz sind die codices Bonifatiani.[112]) — Über die Gründung und Geschichte von Neu-Hanau[113]) schrieb am Anfang des 17. Jh. der gräfliche Rat und Stadtschultheiſs der Neustadt Dr. i. u. Wilhelm Sturio; das Ms. ist im Besitze des städtischen Archivs. — Wir erwähnen auſserdem[114.115]) hier die Ergebnisse einer Studienreise,[116], welche ältere Bauwerke aufsuchte im Ebsdorfer Grunde, in Biedenkopf, Münden (Holzbauten), dem Diemelthal (u. a. ein gothisches Bauernhaus) u. a.

Biographie und Genealogie. Von den alten Befestigungen auf dem Keseberg ist wenig erhalten;[117.118]) die Vögte von K. (der Name de Caseberg zuerst 1144, Vogt von K. 1215) wollten die Oberherrschaft der Landgrafen nicht anerkennen, welche dann in der Nähe das Schloſs Hessenstein bauten (1342). Die Vogtei gehörte anfangs zur Grafschaft Ziegenhain. Das urkundliche Material über die Vögte und ihr Gebiet umfaſst etwa 64 Urkk., die von 850 bis zum Aussterben des Geschlechts 1409 reichen; sie betreffen zum gröſsten Teile die Verhältnisse und Erwerbungen der Klöster Haina und St. Georgenberg zu Frankenberg.[119-121]) — Die Vorfahren von Grimmelshausen[122.123]) waren Bürger zu Gelnhausen, lutherischer Konfession, er selbst war 1646 katholisch und kommt von da an bis 1676 in verschiedenen Stellungen vor.[124-126]) — Eine ausführliche Lebensbeschreibung hat der Generallieutenant A. v. Bardeleben gefunden;[127]) anfangs in hessischem, dann kurze Zeit in preuſsischem Dienst, machte er als westfälischer Oberstlieutenant den russischen Feldzug mit und trat dann wieder in die neuorganisierten hessischen Truppen ein (Feldzüge von 1814 und 1815); in den späteren Jahren stand er abwechselnd in Gnade und Ungnade bei den Kurfürsten, namentlich seit er liberaler Anschauung verdächtig war, ein Umstand, welcher ihn auf kurze Zeit im Jahre 1848 in das Amt des Kriegsministers brachte. — Biographieen lieferte ferner die ADB. im 29. und 30. Band (Ende des Buchstabens R und Anfang von S,

---

Bibliothek: ib. S. 320/3, 338—40. — **112)** A. v. Keitz, D. codices Bonifatiani in d. Landes-Bibliothek zu Fulda: ib. S. 197/8, 211/2. — **113)** Endemann, Mitteilungen über Sturios Chronik v. d. Begründung Neu-Hanaus: MVHessG. (1889), S. XXI/XXIII. (Bericht über e. Vortrag.) — **114)** × Fel. Freih. v. u. zu Gilsa, D. Heimburg in Oberhessen: ib. S. XCVIII/XCIX. — **115)** × id., Beiträge z. Gesch. d. Wüstung Wollershausen bei Ziegenhain. Mit urkundlichen Belegen: ib. S. XCIX—CV. — **116)** Bickell, Bericht über e. im J. 1888 ausgeführten Studienreisen: ib. S. XXV—XLIII. — **117)** A. Heldmann, Z. Gesch. d. Gerichts Viermünden u. s. Geschlechter. I. D. Vögte v. Keseberg. Mit e. Stamm- u. Siegeltafel: ZVHessG. NF. 15, S. 1—54. (Regesten S. 33—54.) — **118)** × id., D. Entwickelung d. Wappens d. Geschlechts v. Viermünden: DHerold 21, S. 46—51. — **119)** × Th. v. Ditfurth, Gesch. d. Geschlechts v. Ditfurth. I. Regesten u. Urkk. Mit e. Siegeltafel. Quedlinburg, Huch. 1889. 4°. XV, 358 S. M. 10. — **120)** × A. Roeschen, D. hessische Sage v. Fräulein v. Boyneburg als morgenländisches Märchen: Hessenland S. 272. (Zu O. Vug, ZVHessG. NF. 15, S. 102.) — **121)** × Rogge-Ludwig, Reinhard v. Dalwigk, e. hessischer Raubritter, u. Joh. Bernh. v. Dalwigk, e. hessischer Staatsmann: MVHessG. (1889), S. VIII—X. (Bericht über e. Vortrag. Vgl. Hessenland 1889, S. 57; JBG. 12, II, 248, 108.) — **122)** Könnecke, Neue Quellen z. Lebensgesch. Grimmelshausens: ib. S. L. — **123)** G. Flohr, Beitrag z. Simplicissimus-Forschung: Hessenland S. 271/2. — **124)** × J. G., Giovanni Francesco Guarnieri: ib. S. 285/6. (Mitteilung e. Original-Urk. v. 17. Juni 1705, durch welche Landgraf Karl d. Guarn. statt d. bisher gezahlten 200 Speziesdukaten (583 1/3 Thlr.) 3000 Rthlr. v. 1. Okt. 1704 an zusichert.) — **125)** × G. Th. D., E. Brief d. Landgrafen Wilhelm VIII an d. Geh.-R. Calckhof (v. 1751): ib. S. 255/6. — **126)** × F. G., Rud. Erich Raspe († 1794): ib. S. 256/7. (Floh 1775 aus Kassel [Steckbrief v. 17. März) mit Medaillen v. 2000 Rthlrn. Wert u. 1000 Thlrn., schrieb auſser d. 'Begebenheiten d. Freih. v. Münchhausen' wissenschaftliche Werke, die aufgezählt werden.) — **127)** K. v. Stamford, Albrecht Chr. L. v. Bardeleben, kurfürstl. Gen.-Lieutenant:

Rö—Sche) und zahlreiche Nekrologe, sowie kürzere oder längere[128]) biographische Mitteilungen, die Zeitschrift Hessenland, auch eine hessische Totenschau von 1889.

Verschiedenes.[129-136]) Das hessische Postwesen, welches sich im 16. und 17. Jh. in einem sehr gut organisierten Zustande befand, war bis zum Jahre 1627 noch unregelmäſsig;[137]) Posten wurden mehrfach nur zu bestimmten Zwecken und Zeiten eingerichtet; ihre Verwaltung besorgte in der Regel der Rentmeister, Vogt oder Schultheiſs; eine reitende Post erscheint selten unter den zwölf, die sich nachweisen lassen; Postbücher sind mehrere aus dem Ende des Jh. erhalten. — Die Fulda-Kanalisation[138]) wurde 1763 angeregt und war längere Zeit Gegenstand der Verhandlung zwischen Hessen und dem Stifte Fulda, aber die Sache kam weder damals noch im 19. Jh. durch Verschleppung zustande.

Frankfurt.[139-141]) Wir berichten zuerst kurz über den Inhalt einiger Vorträge. Mit Venedig stand Fr. im MA. in weniger bedeutenden Beziehungen als z. B. Augsburg, doch fehlen sie nicht.[142]) — War auch in Goethes Jugendzeit[143]) die Stadt als Handelsplatz bedeutend, so erscheint sie in Bezug auf Wissenschaft und Kunst, Schule und Kirche wenig von dem Geiste jener Zeit berührt. — Die Künstlerfamilie Prestel[144]) stammte aus Schwaben; der Kupferstecher Joh. Prestel (1739—1808) lieſs sich, nachdem er von seiner Studienreise 1769 aus Italien zurückgekehrt war, in Augsburg, dann in Nürnberg und zuletzt in Frankfurt nieder. — Am liebsten hätte sich der Rat im Jahre 1795 dem Baseler Frieden angeschloſsen,[145]) doch verhinderte dies der Einfluſs Österreichs, und so erlitt die Stadt im Jahre 1796 das Unglück, von den Franzosen beschossen und besetzt zu werden. — Die Verfassung des Groſsherzogtums Frankfurt[146]) war ein

---

ib. No. 1—17 (52 S.) — **128)** E. Mentzel, Erinnerungen an d. Marburger Volksdichter Dietr. Weintraut: ib. S. 125/8, 137/9, 149—51, 165/8, 181/3. — **129)** × W. R(ogge-) L(udwig), Bestellung e. landgräflichen Hofmalers 1580: ib. S. 54. (Christoffel Jost, Wochenlohn e. Thaler, d. Jungen e. halben Thaler, für Kost zu Hof e. Thaler.) — **130)** × H. Ge—d, (Brief d. Landgrafen Hermann v. 8. Aug. 1642 an d. Stifter d. fruchtbringenden Gesellschaft, Fürst Ludwig zu Anhalt): ib. S. 41/2. — **131)** × W. R(ogge-) L(udwig), Pestartige Seuchen in Hessen: ib. S. 42/3. (Pest namentlich im 14. Jh., aber auch noch 1682, d. morbus anglicus im 16. Jh.) — **132)** × F. Zwenger, Z. Gesch. d. Kalenderwesens in Hessen: ib. S. 336/8. (Sie nahm denselben Verlauf, wie anderwärts.) — **133)** × D. Saul, E. Zeitungsstudie (Hersfeld): ib. S. 85/8. — **134)** × K. A. v. Drach, D. Hessische Willkomm, e. Prachtpokal v. 1571 im Schlosse zu Dessau. Mit 1 Tafel. Marburg, Elwert. 32 S. M. 6. — **135)** × Suchier, Autographen-Sammlung d. Kanzleirats L. Heynemann: MVHessG. (1889), S. XXIX—XXXII. (Bericht über e. Vortrag. D. wertvolle Sammlung d. Sonderlings H. [1804—88] ist jetzt in Besitz d. Vereins.) — **136)** × J. Lewalter, Deutsche Volkslieder. In Niederhessen aus d. Munde d. Volks gesammelt, mit einfacher Klavierbegleitung, geschichtl. u. vergleichenden Anmerkungen. Heft I. Hamburg, G. Fritzsche. XII, 68 S. M. 1. — **137)** Ruhl, D. hessische Postwesen im 16. Jh.: MVHessG. (1889), S. XLIII/XLIX. — **138)** Fr. Lange, Z. Gesch. d. Fulda-Kanalisation: Hessenland S. 97/9. — **139)** × P. Collischonn, Frankfurt a/M. im Schmalkaldischen Kriege. Straſsburg, Trübner. VI, 108 S. M. 2,50. |[LCBl. (1891), Sp. 758.]| — **140)** M. P., Mitteilung aus d. Bericht über d. Verwaltung d. Stadtbibl. zu Frankfurt a/M. v. 1. April 1884 — 31. März 1889 v. F. C. Ebrard: CBlBibl. 7, S. 157/8. (Zuwachs d. Bibl. [18,860 Bände], Benutzung: 60,302 Besucher.) — **141)** Juden in Frankfurt s. § 5. — **142)** R. Jung, Über d. Kaufhaus d. Deutschen in Venedig u. Frankfurts Anteil am deutsch-italienischen Handel im MA.: KBWZ. 9, Sp. 77. — **143)** H. Dechent, Frankfurt zu Goethes Jugendzeit: ib. Sp. 75/7. (Didaskal. 1890, No. 52/7.) — **144)** Pallmann, Über d. Künstlerfamilie Prestel: ib. Sp. 80/2. — **145)** J. Kracauer, Frankfurt u. d. französische Republik: ib. Sp. 111/2. — **146)** Bockenheimer, Über d. französische

Abklatsch der französischen und liefs den Gemeinden fast gar keinen Einflufs auf ihre eignen Angelegenheiten. — Ehrenbürger der Stadt[147]) gab es erst seit 1795, und nur wenige erlangten diese Auszeichnung.

Eine Hs. der Trierer Stadtbibliothek[148]) liefert wertvolle Beiträge zur Geschichte der *Religionsstreitigkeiten* in Fr. und dem Fettmilchischen Aufstande (1613/5), wie Briefe mafsgebender Persönlichkeiten u. a.[149])

Biographieen.[150-152]) enthält der 29. u. 30. Band der ADB. (Rö-Sche).

Rheinlande im allgemeinen.[153-155]) Der erste Band des monumental angelegten Werkes, welches die christlichen Inschriften der Rheinlande[156]) umfassen soll, enthält in 306 Nummern die echten altchristlichen Inschriften dieses Gebietes (von den Anfängen des Christentums bis zur Mitte des 8. Jh.), aufserdem 13 von auswärts dahin gebrachte und die gefälschten oder zweifelhaften (20 Nummern), dazu einen Nachtrag über die Trierer Inschriften; die beigegebenen 22 Lichtdrucktafeln führen die Entwickelung der äufseren Form vor Augen; zu jeder Nummer ist der kritische und litterarische Apparat angegeben. — Von den 21 in dem königl. geh. Staatsarchiv befindlichen, jetzt veröffentlichten rheinischen Urkk.[157]) betrifft der gröfsere Teil Personen und Orte unseres Gebietes: Boppard (1220), Lützelkoblenz (1251), Himmerode (1257), Trier (1303, 1333), S. Beatusberg bei Koblenz (1331), Koblenz (1390), Mainz (1390), Manderscheid (1434), Grafschaft Diez (1420, 1442), Sayn (1458), Speicher (1471), Cramberg (1484), Horchheim (1501). — Mehr als fünf Jahre hatte der berüchtigte Räuberhauptmann Joh. Bückler gen. Schinderhannes mit seinen Spiefsgesellen die beiden Ufer des Mittelrheins unsicher gemacht, als er am 21. November 1803 mit 19 Genossen zu Mainz hingerichtet wurde; sein Leben und seine Thaten sind jetzt aktenmäfsig dargestellt,[158]) beigefügt die Schwänke, welche im Volksmunde noch jetzt über ihn gehen.

Nassau. Mittelalter.[159.160]) Strategisch und politisch von Ent-

---

Verwaltung d. Rheinlande u. d. Verwaltungseinrichtungen d. Grofsherz. Frankfurts: ib. Sp. 45/6. — **147)** R. Jung, D. Ehrenbürger d. Reichsstadt u. d. freien Stadt Frankfurt: ib. Sp. 236/7. — **148)** H. V. Sauerland, Z. Gesch. v. Frankfurt a./M.: ib. Sp. 222/3. — **149)** J. Kracauer, D. Juden Frankfurts im Fettmilchischen Aufstand. 1612/8: ZGJuden 4, S. 127—69. — **150)** × Kleinschmitt, Hamman v. Holzhausen: ZKG. 11, S. 253—67. — **151)** × Schnapper-Arndt, Jugendarbeiten Börnes: ZGJuden 4. S. 201—74. — **152)** × K. Schiffner, Wilhelm Jordan. Mit drei Bildnissen d. Dichters a. d. J. 1848, 1868 u. 1888, sowie e. Titelzeichnung: Abbildung d. v. F. Schierholz modellierten Porträtbüste Jordans. Frankfurt a/M., Osterrieth. 1889. IV, 282 S. — **153)** × W. Golther, D. Entstehung d. Nibelungensage: AZBlg. No. 60. — **154)** × Carola v. Eynatten, Rheinsagen. Sagen u. Gesch. München, Litt. Institut. gr.-8°. 155 S. M. 1,60. — **155)** × J. Nover, Rheinfahrt v. Mainz bis Köln u. Düsseldorf. 2. Aufl. Mit Illustr., gröfstenteils nach Orig.-Zeichnungen v. E. Rancillio. (= Städtebilder u. Landschaften No. 10/1.) Zürich, Städtebilder-Verlag. 137 S. M. 1. — **156)** F. X. Kraus, D. christlichen Inschriften d. Rheinlande. I. D. christlichen Inschriften v. d. Anfängen des Christentums bis Mitte d. 8. Jh. Freiburg, Mohr. gr.-4°. XI, 171, 8 S. M. 30. [[de Waal: RQChrA. 4, S. 382 f.; Kirsch: HJb. 12, S. 151; Kath. 8, S. 182/6.]] — **157)** E. Friedländer, Rheinische Urkk.: AnnHVNiederrh. 50, S. 220—49. — **158)** K. Rauchhaupt, Aktenmäfsige Gesch. über d. Leben u. Treiben d. berüchtigten Räuberhauptmannes Joh. Bückler gen. Schinderhannes u. seiner Bande. Authentische Ausgabe nach d. Original-Prozefs-Akten. Mit e. Original-Porträt d. Schinderhannes u. e. Anhang, Anekdoten, wie sie v. Volksmunde erzählt werden. Kreuznach, F. Harrach. 1890, mit d. Jahreszahl 1891. 198 S. — **159)** × W. Sauer, D. Wappen d. Herrn v. Kleeberg: AnnVNassauG. 22, S. 147. (Berichtigung d. Anmerkung im Cod. Nass. III No. 3406.) — **160)** × id., Urkundliche Notiz z. Gesch. d. Brömserhofer: ib. S. 118.

scheidung war es, daſs Herzog Albrecht zu Ende des April 1298 dem König Adolf bei Kenzingen[161]) zu entwischen verstand, Mainz gewann und sich so mit des Königs Gegnern vereinigte.

Ortsgeschichte. Von den etwa 145 Burgen Nassaus sind nur etwa 45 einigermaſsen so erhalten, daſs man einen Grundriſs des Burgfrieds messen kann; erst die neuere Zeit sorgte für Schonung der Ruinen.[162]) Die Burg Peterseck, später Deurenberg, jetzt Thurmberg oder Maus genannt, ist von Erzbischof Boemund von Trier nach dem Jahre 1357 erbaut und jetzt in Privatbesitz. — Die 'Beiträge zur Geschichte von Oberlahnstein'[163]) behandeln hauptsächlich die Zeit des MA., in welcher der Ort eine wichtige Zollstätte war. — Die Fortsetzung der Geschichte Limburgs[164]) schildert die Zeit Gerlachs II., 1312—55. An den allgemeinen Angelegenheiten beteiligte sich dieser Herr nur am Anfang und Ende seiner Regierung, indem er dort auf seiten Friedrichs des Schönen, hier auf seiten Ludwigs stand. Seine beständigen Geldverlegenheiten nötigten ihn zu mancherlei Veräuſserungen, welche schlieſslich verhängnisvoll für die Herrschaft wurden und später den Übergang derselben an Trier herbeiführten. Die städtischen Verhältnisse erfuhren gleichfalls neue Ordnungen zu Gunsten der Bürger. — Ein Gerichtsbuch der Gemeinde Biebrich-Mosbach aus dem 15. u. 16. Jh. enthält ein Weistum von 1429 über das Verhältnis jener Gemeinde zu dem von König Adolf gestifteten Kloster Clarenthal; dem Abdruck desselben[165]) hat der Herausgeber eine gediegene Einleitung über die Geschichte der beiden Orte, namentlich über die inneren Verhältnisse vorausgeschickt, erläuternde Anmerkungen zugefügt und noch drei weitere Aktenstücke, welche dasselbe Verhältnis betreffen, aus den Jahren 1494 und 1497 folgen lassen.

Neue Zeit.[166]) Über den Zeitpunkt, wann die Reformation in der Herrschaft Wiesbaden eingeführt wurde, war man bisher zweifelhaft; es hat sich nunmehr sicher herausgestellt, daſs mit dem 1. Januar 1543 ein lutherischer Pfarrer in Wiesbaden eingesetzt und zugleich eine Lateinschule mit drei Klassen nach Melanchthons Vorgang errichtet wurde.[167]) Indessen erlebte Graf Philipp, welcher sich nur zögernd zu dieser Neuerung entschlossen hatte, anfangs wenig Freude an seiner Schöpfung; die ersten Pfarrer schieden bald in Unfrieden und auch die Schule wollte nicht gedeihen. — Bemerkenswert ist die Intoleranz, mit welcher die Gemeinde Wiesbaden in den Jahren 1765 ff. zu verhindern wuſste, daſs die Reformierten in den Besitz eines eignen Bethauses kamen.[168]) — Harmlos verlief der Versuch der Weilburger Bürger von ihrem Landesherrn die Ge-

---

(Z. Nass. Urk.-Buch I No. 1089 [1284].) — **161)** H. Susann, Adolf v. Nassau u. Albrecht v. Österreich vor Kenzingen: ZVGFreiburg 9, S. 47—70. (Vgl. d. Programm d. höheren Bürgerschule zu Kenzingen.) — **162)** A. v. Cohausen, D. Burgen in Nassau. Mit 2 Tafeln: AnnVNassauG. 22, S. 65—78. — **163)** G. Zülch, Beiträge z. Gesch. v. Oberlahnstein. Oberlahnstein, F. Schickel. 4°. 15 S. (Programm d. städtischen Realprogymn.) — **164)** Chr. Bahl, Beiträge z. Gesch. Limburgs in d. Zeit d. Dynasten, unter Benutzung d. Archivalien d. städtischen Archivs in Limburg. II. Beilage z. Programm d. Realprogymnasiums zu Limburg. 4°. 51 S. (Mit 41 Urkk. oder Regesten v. Urkk. d. genannten Archivs.) — **165)** M. Heyne, Beiträge z. Gesch. Biebrich-Mosbachs. Beilage z. Programm d. Real-Progymnasiums zu Biebrich. 4°. 23 S. — **166)** × W. Sauer, D. Hegung d. Landgerichts Mechtildshausen: AnnVNassauG. 22, S. 145/6. (Nach Aufzeichnungen aus d. Mitte d. 16. Jh.) — **167)** F. Otto, D. Einführung d. Reformation zu Wiesbaden: Evangel.Gemeindeblatt 10, S. 317/9, 325/7, 331/4. — **168)** id., Aus d. guten alten Zeit. E. Episode aus d. Gesch. d. Stadt Wiesbaden: Rhein. Kurier (1889),

währung 'einiger patriotischer Wünsche', welche die Bekanntschaft mit den revolutionären Ideen im Jahre 1792 rege gemacht hatte, zu erlangen.[169])

Wichtig für die Geschichte Nassaus und die Beurteilung des namentlich zuletzt von Treitschke heftig angegriffenen Ministers v. Marschall sind die Mitteilungen aus den Akten des Staatsarchivs über die Entstehung der nassauischen Verfassung;[170]) aus derselben erhellt, dafs der Freiherr vom Stein, welcher 1813 in freundschaftlichere Beziehungen zu Marschall getreten war, einen wesentlichen Einflufs auf die Umgestaltung des Verfassungsentwurfs von Ibell ausübte, ja dafs die Verfassungsurk. ganz nach Steins Bemerkungen zu dem Entwurf abgefafst und veröffentlicht wurde, 1./2. September 1814. Indessen dauerte das freundschaftliche Verhältnis der beiden Minister, welche noch auf dem Wiener Kongresse in einem Hause zusammen wohnten, nicht lange; Steins Unwillen wurde durch die organischen Gesetze erregt, welche Marschall ohne Mitwirkung der Stände zur Ordnung der Verhältnisse der bunten Menge von kleinen und kleinsten, zu einem neuen Staatswesen vereinigten Territorien vor Berufung der Stände erlassen zu müssen glaubte. Es kam zum vollständigen Bruche auch mit dem Herzoge Wilhelm, welcher den Huldigungseid von Stein bei der Eröffnung der ersten Stände 1818 verlangte, und Hans v. Gagern glaubte unberufenermafsen dem Minister Marschall einen Absagebrief schreiben zu sollen. Für die Stimmung des Landes sind ferner die Wahlen und Verhandlungen der ersten Ständeversammlung bezeichnend. Die Opposition, welche Marschall fand und Stein schürte, trieben jenen von seinen bisherigen Anschauungen in die Arme der Reaktion. — Die Geschichte des Gymnasiums zu Weilburg während der letzten 50 Jahre[171]) läfst in den verschiedenen Umgestaltungen des Lehrplans die Versuche erkennen, den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden, und ist zugleich ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des nassauischen höheren Schulwesens überhaupt. Der besondere Teil giebt genaue statistische und andere Mitteilungen über die Lehrer- und Schülerverhältnisse.

Biographieen.[172]) Warm gezeichnet ist das Lebensbild des nassauischen Generals Freiherr A. v. Kruse[173]) (1779—1848). Nach 7j. Dienste in der hannöverschen Garde trat derselbe 1803 in nassauische Dienste; der Feldzug von 1806/7 führte ihn nach Berlin und vor Colberg; in dem spanischen Kriege nahm er vom Januar 1809 bis Dezember 1813 an 64 Gefechten ruhmvoll teil und ging am 10. Dezember auf Befehl seines Fürsten zu den Engländern über, mit welchen er denn auch 1815 bei Waterloo gegen Napoleon stand. Die Anlagen enthalten u. a. mehrere amtliche Berichte über die Teilnahme der nassauischen Truppen an den Kämpfen bei Quatrebras und Waterloo. — Die Fortsetzung der Lebensnachrichten

---

No. 889. (Vgl. auch d. Evangel. Gemeindebl. 1891 S. 182.) — **169)** (W.) (Sauer), D. Revolution zu Weilburg 1792: ib. No. 29—31. — **170)** id., Nassau unter d. Minister v. Marschall. I. K. F. v. Stein u. d. Enstehung d. nass. Verfassung. D. erste Ständeversammlung: AnnVNassauG. 22, S. 79—117. — **171)** (E. Bernhardt), Z. Gesch. d. Gymnasiums zu Weilburg in d. letzten 50 Jahren. Festschrift z. Feier d. 350 j. Bestehens d. Anstalt, 14. August 1890. Wiesbaden, K. Ritter. 4⁰. 67 S. (V. demselben Vf. erschien bei derselben Gelegenheit: Verzeichnis d. Abiturienten d. Gymn. zu Weilburg v. Ostern 1841 bis Ostern 1890. Wiesbaden, K. Ritter. 38 S. 4⁰.) — **172)** × R. Schmidt, E. Calvinist als Kaiserl. Feldmarschall im 30 j. Kriege. I [Melander]. Berlin, Gärtner. 4⁰. 41 S. M. 1. — **173)** R. Kolb, Freiherr August v. Kruse. E. Lebensbild (mit vielen Karten, Schlachtplänen u. d. Bilde d. Generals). Wiesbaden, R. Bechtold.

über K. H. G. v. Meusebach[174]) berichtet über seine Koblenzer und Berliner Lebensperiode; hauptsächlich in die letztere fallen seine gelehrten Studien und seine litterarische Thätigkeit, für welche er allmählich eine durch ihre Vollständigkeit an Werken des 16./8. Jh. einzig dastehende Bibliothek schuf. — Weitere Biographieen[175.176]) liefert der 29. und 30. Band der ADB. (Rö-Sche).

Verschiedenes.[177-179]) Hier möge namentlich erwähnt werden die Teilnahme französischer Refugiés an der Glasindustrie[180]) zu Königstein, Homburg und Clarenthal am Ende des 17. und Anfang des 18. Jh.

Grofsherzogtum Hessen.[181-184]) Wir haben schon in früheren Jahrgängen dieser JBG. (8, 9, 11) kleinere Aufsätze über den Prinzen Friedrich von Homburg (1633—1708) angeführt; der Vf. derselben hat nunmehr, wie dort auf archivalische Quellen gestützt, eine vollständige Lebensbeschreibung dieses tapferen Prinzen herausgegeben,[185]) in welche jene, umgearbeitet und erweitert, aufgenommen sind. In zehn Abschnitten begleitet er ihn durch seine militärische Laufbahn in Schweden und Brandenburg sowie durch seine friedliche Thätigkeit zu Neustadt a. d. Dosse, in Mecklenburg und in der Heimat; ein elfter bespricht die Bildnisse und Münzen. Von den Beilagen heben wir hervor die Biographie des Prinzen von seinem treuen Kammerdiener Johann Pocksen und die Briefe an seine Frau.

Oberhessen. Das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Klöster Schiffenberg und Cella[186]) während des 15. Jh. ist die Vereinigung beider 1449, welche das Eingehen von Cella zur Folge hatte. — Kriegsgeschichte.[187]) In dem Jahre 1758 schrieb Ludwig XV. zwei Briefe an den Landgrafen von

---

XII, 115 S. (Als Ms. gedruckt.) — **174)** F. Otto, K. H. G. v. Meusebach. Lebensnachrichten v. K. Schwartz. Für d. Annalen bearbeitet v. F. O. Mit 2 Stammtafeln. (Fortsetzung u. Schlufs): AnnVNassauG. 22, S. 1—64. — **175)** K. Rasch, Fünf Briefe Schopenhauers [an Pfarrer Grimm zu Kloppenheim aus d. J. 1855/6]: Grenzboten 49, No. 37, S. 498—505. (Mit vielen treffenden Epigrammen d. Pfarrers Grimm.) — **176)** F. Otto, Dr. Karl Reuter, 1803—89: AnnVNassauG. 22, S. 189—44. — **177)** × J. Isenbeck, D. nassauische Münzwesen. Mit 10 litt. Tfln. Wiesbaden. Roth. gr.-8⁰. 192 S. M. 10. (Separatausgabe d. verschiedenen Abhandlungen in d. AnnVNassauG.) — **178)** × Falk, Verschollene Inkunabeln: CBlBibl. 7, S. 245/6; vgl. S. 442. (Zwei ehemals zu Giefsen befindliche u. e. v. Bodmann genanntes Werk, vielleicht Marienthaler Drucke.) — **179)** × F. W. E. Roth, Gräflich zu Eltzsche Archivbibl. zu Eltville a/Rh.: ib. S. 440. — **180)** E. Zais, Verriers Français dans la montagne du Taunus (D'après les Archives de l'état de Wiesbaden): CAC. S. 85/6, 109—10. — **181)** (JBG. 12) v. Eberstein, Georg II. v. Hessen u. Eberstein. — **182)** × W. Nebel, Briefwechsel Joh. Balth. Schupps mit d. Landgrafen Johann v. Hessen zu Braubach aus d. Zeit seiner Beteiligung als Gesandter an d. Friedensverhandlungen zu Münster u. Osnabrück im J. 1648: MOberhessGV. NF. 2, S. 49—94. — **183)** × J. Rathgeber, D. letzte deutsche Fürst v. Hanau-Lichtenberg, Landgraf Ludwig IX. v. Hessen-Darmstadt, e. Ahnherr Kaiser Wilhelms II. E. deutsches Fürstenleben. Strafsburg, Strafsburger Druckerei u. Verlagsanstalt. 50 S. M. 0,60. — **184)** × H. Ludwig (v. Jan), D. letzte Huldigung d. Hanauer Ländchens an s. Landesherrn (27./9. Mai 1790). E. Beitrag z. Gesch. Ludwig (X) I. v. Hessen-Darmstadt u. d. hess. Besitzungen im Elsafs. Zeitgenössische Schilderung. Mit Abbildungen. Strafsburg, J. E. Schmidt. gr.-8⁰. 32 S. M. 1. — **185)** J. Jungfer, D. Prinz v. Homburg. Nach archivalischen u. a. Quellen. Mit zahlreichen Briefen u. Aktenstücken u. e. Facsimile. Berlin, K. Brachvogel. VII, 148 S. M. 2,40. — **186)** J. B. Rady, Gesch. d. Klöster Schiffenberg u. Cella. III. Schiffenberg u. Cella im 15. Jh.: MOberhessGV. NF. 2, S. 94—128. — **187)** × A. Röschen, Notizen z. Kriegsgesch. Oberhessens: QBllHVHessen S. 7/9. (Notizen aus d. Aufzeichnungen d. Johannes Rühl aus Oberbessingen bei Lich über Lieferungen u. Kosten in d. Jahren 1621/3, 1646—58, 1662/4, 1673/4.)

Hessen-Darmstadt, welche mitgeteilt werden,[188]) wegen Einräumung der Festung Giefsen, Sprengung der Festung Ziegenhain und wegen der Artillerie von Babenhausen und Kassel. — Die kriegerischen Ereignisse in Oberhessen während des August 1762 (Verschanzung Condés bei Grünberg und sein Rückzug) haben eine eingehende Beschreibung mit Abbildungen der Örtlichkeit erhalten.[189])

Giefsen. Von der Giefsener Matrikel, deren erster Teil 1607—25 verloren ist, liegt der Zeitraum von 1650—1707 gedruckt vor.[190.191]) — Ein Ketzergericht[192]) wurde 1750 gegen einen vermeintlichen Anhänger des bekannten Joh. Chr. Edelmann abgehalten. — Aus Butzbach werden verschiedene städtische Ordnungen[193]) veröffentlicht: die Brauordnung von 1486, Schröterordnung von 1451, Hirtenlöhne von 1452, Annahme eines städtischen Werkmeisters 1483, ein Gesuch des Rates an den Herrn zu Königstein 1479, die Bäckerordnung von 1476. — Eine eingehende Untersuchung und Beschreibung der Münzenberger[194]) Rechtshs.,[195]) welche sich jetzt in der Universitätsbibliothek zu Giefsen befindet, nachdem das Original 1878 zu Münzenberg sich wiedergefunden hat, ergab, dafs sie 61 Blätter enthält mit folgendem Inhalt: 1. das kleine Kaiserrecht, dessen Heimat eben das fränkische Hessen ist, geschrieben 1418, in 4 Büchern und 196 Kapiteln, welche in Zählung und Fassung von denen Endemanns und Senckenbergs mehrfach abweichen; 2. das Weistum der Stadt Münzenberg von 1427, gedruckt im Archiv für hess. Gesch. IX, 1861 und in Grimms Weistümern V, 1866; 3. einige Einzeleinträge: Vergleich zwischen der Stadt und Joh. Kongel 1491, Burgmanns Freiheit betr. 1509, Aich- und Gewichtsordnung 1510, Todesurteil 1513.

Die Kunstdenkmäler des Kreises Büdingen[196]) sind nicht sehr zahlreich; von 104 Gemarkungen haben nur 44 kunstgeschichtlich bemerkenswerte Gegenstände. Der römische Grenzwall durchschneidet den westlichen Teil des Landes; die MAliche Kunstthätigkeit beginnt mit dem 8. Jh.; am reichsten ist die Stadt Büdingen mit Werken der Kunst vom 12. Jh. an vertreten, dann ist hervorzuheben das Kloster Konradsdorf (romanisch), die Kirche zu Geisnidda (frühgotisch), Kloster Marienborn, Kirche zu Hirzenhain (gotisch), die Burg Lissberg und Ronneburg sowie mehrere Holzfachbauwerke. Glocken von dem 13. Jh. an. Am zahlreichsten sind die Abbildungen aus Büdingen (51 und 5 Lichtdruckbilder), Ortenberg (20), Ronneburg (10), Hirzenhain (7) und Nidda (9).

— **188)** id., Zwei Schreiben Kön. Ludwig XV. v. Frankreich an d. Landgrafen Ludwig VIII. v. Hessen-Darmstadt: ib. S. 61/3. — **189)** K. Sternsdorff u. A. Röschen, Verschanzungen d. Prinzen Condé bei Grünberg im August 1762: ib. S. 114—22. — **190)** E. Klewitz u. K. Ebel, D. Giefsener Matrikel: MOberhessGV. NF. 2, S. 1—48. (Vgl. Ebel in d. QBllHVHessen [1890], S. 10/1.) — **191)** × E. Klein, Akademische Erinnerungen, kulturgeschichtliche Beiträge u. Erörterungen. Marburg, O. Ehrhardt. 55 S. (Über d. Verbindungswesen zu Giefsen namentlich v. 1821—49.) — **192)** Buchner, E. Ketzergericht zu Giefsen 1750: QBllHVHessen S. 11/2. — **193)** Ed. Otto, Mitteilungen aus d. städtischen Archiv zu Butzbach: ib. S. 3/4, 53/6, 132/6. — **194)** × A. Decker, E. rätselhafte Baueinrichtung in d. Burgen Münzenberg in d. Wetterau u. Botenlauben bei Kissingen: ib. S. 5/7, 63/4. — **195)** A. Schmidt, Beiträge z. Rechtsgesch. d. Provinz Oberhessen: MOberhessGV. NF. 2, S. 133—66. — **196)** H. Wagner, Kunstdenkmäler in d. Grofsherz. Hessen. Inventarisierung u. beschreibende Darstellung d. Werke d. Architektur, Plastik, Malerei u. d. Kunstgewerbes bis z. Schlusse d. 18. Jh. Provinz Oberhessen. Kreis Büdingen. Mit 150 Textillustr. u. 10 Tfln. Darmstadt, Bergsträsser.

Sprache.[197]) Höchst verdienstlich ist die Herausgabe des oberhessischen Wörterbuchs,[198]) welche leider der thätige Vf. nicht mehr erlebt hat, durch den historischen Verein zu Darmstadt. Die erste Lieferung umfaſst die Buchstaben A und B, vorausgehen ein Vorwort über die Vorarbeiten sowie Proben der wetterauischen Mundart.

Provinz Starkenburg.[199-202]) Nach Darmstadt wurde der erste evangelische Stadtpfarrer am 21. August 1526 von Philipp dem Groſsmütigen berufen;[203]) in Offenbach erscheint ein solcher zuerst 1542.[204]) — Kriegswesen.[205]) Die acht Centen der Obergrafschaft Katzenellenbogen[206]) stellten im 16. Jh. zusammen 3507 'gewehrter man', von denen 1497 Schützen, 1282 mit dem Federspieſs, 394 mit Hellebarden, 23 mit einem Schlachtschwert, 70 mit Äxten bewaffnet waren, 241 sind bezeichnet als 'Rustungen'. Im Jahre 1680[207]) gab es neben den Berufssoldaten einen Landesausschuſs von 3384 Mann, einen engeren Ausschuſs bildete ein Bataillon mit vier Kompagnieen; auch über Bewaffnung und Musterung liegen einige Angaben vor.

Rheinhessen.[208-210]) Der Chronist Jakob von Mainz[211]) erscheint 1321 als clericus autoritate imperiali ac curie Spirensis notarius, 1338 als Official (und Diaconus) des Propstes von S. Wido und noch 1360 als presbyter rector ecclesie in Vtingen.[212-214])

Mainz in der neuen Zeit.[215. 216]) Wir haben schon öfter von Bockenheimers Studien, welche die französische Herrschaft über die Rheinlande und namentlich die Stadt Mainz betreffen, in diesen JBG. berichtet. Nunmehr hat derselbe eine umfassende Darstellung derselben veröffentlicht.[217])

---

kl.-4°. 288 S. M. 12. |[QBllHVHessen (1890), S. 186/8.]| — **197)** × A. Röschen, Zitin, Zugkmantel: QBllHVHessen S. 9—10. — **198)** W. Crecelius, Oberhessisches Wörterbuch. Auf Grund d. Vorarbeiten Weigands, Diefenbachs sowie eigner Materialien bearbeitet im Auftrage d. hist. Ver. f. d. Groſsherz. Hessen. 1. Lieferung. Vorwort. A. B. Darmstadt, Selbstverlag d. Vereins. XL, 282 S. |[Röschen: Hessenland (1890), S. 291/2.]| — **199)** × Kurze Mitteilungen über Dreieichenhain, Breuberg, Lorsch, Wahlen im Odenwald: QBllHVHessen S. 80/3. — **200)** × P. Wörner, Glockeninschriften aus d. Provinz Starkenburg: ib. S. 4/5. — **201)** × R. Busch, Verzeichnis d. Kölner Inkunabeln in d. groſsherz. Hofbibliothek zu Darmstadt. III: CBlBibl. 7, S. 129—42. — **202)** × G. Zernin u. E. Wörner, Darmstadt u. s. Umgebung. Mit 86 Illustr. u. Original-Zeichnungen v. verschiedenen Künstlern nebst Stadtplan u. e. Umgebungskarte. (= Städtebilder u. Landschaften. No. 84.) Zürich, Städtebilderverlag. V, 58 S. M. 0,50. — **203)** G. S(chenk) zu S(chweinsberg), D. erste evangelische Stadtpfarrer zu Darmstadt: QBllHVHessen S. 56/7. — **204)** id., Kurze Nachrichten über d. älteste kirchliche Einrichtung Offenbachs: ib. S. 72/6. — **205)** × Abriſs d. groſsherz. hessischen Kriegs- u. u. Truppengesch. 1867—88. 2., bis auf d. Gegenwart fortgesetzte Aufl. Mit 1 Abbildung. Darmstadt, Zernin. 1889. gr.-8°. IV, 82 S. M. 1. — **206)** E. Wörner, Z. Gesch. d. Kriegsverfassung d. Obergrafschaft Katzenellenbogen: QBllHVHessen S. 57—61. — **207)** id., Aus der Hessen-Darmstädtischen Militärgeschichte: ib. S. 139—46. — **208)** × F. Falk, Corrigenda et Addenda zu Hegel, Jaffé, Landau, Scriba, Stumpf, Will: MIÖG 11, S. 628—31. — **209/10)** × St. Beissel, D. Siegel d. Mainzer Domkapitels aus d. 13. Jh.: ZChrK. Band 2 und 3 (1889). — **211)** A. Schulte, Z. Leben d. Chronisten Jakob v. Mainz: MIÖG. 11, S. 121/2. — **212/4)** Ursprung d. Buchdruckerei, s. v. jetzt ab alljährlich § 18. — Köhne, Stadtverfass. v. Worms, Speier, Mainz s. § 42. — **215)** × K. Gehrke, Joh. Phil. v. Mainz u. d. Marienburger Bündnis 1671. Diss. Rostock. 1888. 50 S. — **216)** × J. Nover, Mainz u. Umgebung. Mit 85 Illustr. meist nach Original-Zeichnungen verschiedener Künstler. Nebst e. Stadtplan u. e. Umgebungskarte. (= Städtebilder u. Landschaften. No. 86/6a.) Zürich, Städtebilderverlag. 69 S. M. 0,75. — **217)** K. G. Bockenheimer, Gesch. d. Stadt Mainz während d. zweiten französischen Herrschaft (1798—1814). [Mit mehreren Tafeln.] Mainz, Fl.

Nach einer Übersicht über die kriegerischen Ereignisse und Zustände der Jahre 1798—1814 geht er die verschiedenen Zweige der städtischen Verhältnisse im einzelnen durch und schildert eingehend die Beschaffenheit der Staats- und Stadtverwaltung unter dem Direktorium, dem Konsulate und Kaiserreiche, die Rechtspflege, Steuern und Abgaben, Kirchengesetzgebung, Lehranstalten, Handel und Gewerbe; den Schlufs bildet eine chronologische Zusammenstellung der für die Geschichte der Stadt Mainz bedeutungsvollen Ereignisse, Gesetze und Erlasse von 1797—1814. Das Resultat der französischen Verwaltung war, dafs die Deutschen, welche mit wenigen Ausnahmen doch nur als Unterthanen zweiter Klasse betrachtet und behandelt wurden, der Willkür der fremden Beamten ausgesetzt waren, den Interessen eines fremden Staates dienen mufsten und wirtschaftlich fast noch schlechter standen als vorher; daher war es kein Wunder, wenn sie die Abschüttelung des fremden Joches freudig begrüfsten.

Worms.[218. 219]) Der zweite Band des Wormser Urkk.buchs[220]) umfafst die Jahre 1300—1400 und bringt in 1086 Nummern und den Nachträgen namentlich zum ersten Bande im ganzen 1223 Stücke, von denen 670 bis jetzt gar nicht oder nur ungenügend durch Regest oder mangelhaften Druck bekannt waren; etwa 300 sind dem städtischen Archive entnommen, etwa 200 Drucken; der Text umfafst 714 Seiten, das ausführliche Register 90. — Die Leiden der Stadt in der neueren Zeit[221]) betreffen die Briefe des Pfarrers Textor von 1689—93 sowie die Mitteilungen über Bedrückungen der herabgekommenen Bewohner durch Kriegslieferungen in der ersten Hälfte des folgenden Jh.

Der Kaiserpalast zu Ingelheim,[222. 223]) erbaut 807—17, bedurfte zu Friedrichs I. Zeit der Herstellung, Karl IV. verwandelte ihn in ein Augustinerchorherrnkloster; die Reste sind jetzt nicht mehr bedeutend, doch reichen einige in die karolingische Zeit zurück; eine ziemlich genaue Rekonstruktion und Bestimmung einzelner Teile ist an der Hand alter Überlieferungen möglich.

Biographieen von hervorragenden Persönlichkeiten des Grofsherzogtums s. in der ADB. 29 und 30 und in der Zeitschrift Hessenland. Die Abhandlung von Roth über die heilige Hildegard[224]) führt uns in die

Rhein-Mosel-Länder.[225-230]) Über den Namen Trier s. N. 65,

Kupferberg. VII, 446 S. M. 6,50. |[J. W.: HJb. 11, S. 824 f.]| — **218)** × F. Soldan, Worms. Mit Illustr. u. e. Stadtplan. D. Orig.-Zeichnungen sind z. Teil v. Fr. Muth in Worms. (= Städtebilder u. Landschaften. No. 95/5a.) Zürich, Städtebilderverlag. IV, 69 S. M. 0,75. — **219)** (§ 15) H. Grosch, Burchard I. Bischof v. Worms. Dissert. Leipzig. V, 82 S. — **220)** H. Boos, Quellen z. Gesch. d. Stadt Worms. II. Urkk.-buch d. Stadt Worms. II. 1801—1400. Berlin, Weidmann. 4⁰. XV, 948 S. M. 30. |[J. W.: LCBl. (1891), Sp. 588/4.]| — **221)** F. Soldan, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Worms. Vereinsgabe d. Altertumsvereins zu Worms. Worms, E. Kranzbühler. 59 S. — **222)** (§ 18[128]) Clemen, Kaiserpalast zu Ingelheim. — **223)** J. Neuwirth, Z. Gesch. d. Bauten in Ingelheim. Nach brieflichen Aufzeichnungen in e. Hs. d. Prager Universitätsbibliothek: WZ. 9, S. 92/6. (Zwei Briefe v. 1687 u. 1688 über d. Zustand d. Gebäudes, e. v. 1722.) — **224)** × F. W. E. Roth, Beiträge z. Biographie d. Hildegard v. Bingen O. S. B., sowie z. Beurteilung ihrer Visionen: ZKWL. (1888), S. 458—71. — **225)** × H. V. Sauerland, Zwei Gedichte an e. Bischof; aus e. Trierer Hs. mitgeteilt: NA. 16, S. 178. **226)** × id., E. Buchbinder in Trier (im J. 1827): CBlBibl. 7, S. 118/4. — **227)** × Lemmen, Münzfund bei Prüm: KBWZ. 9, Sp. 172/8. (Bericht über e. Vortrag. Münzen aus d. Zeit v. 1565—1691.) — **228)** × Veeck, Bucheinbandpresse (Wickenrodt): ib. Sp. 279—80. (Aus d. Anfang d. 16. Jh.) — **229)** × J. Meier, Z. Entstehungsgesch.

über mehrere hierhergehörige Urkk. s. N. 157. — Die Bonner Universitätsbibliothek besitzt mehrere Mss.,[281]) welche sich auf die Klöster der Benediktiner und Cisterzienser zu Laach und Limmerode beziehen, sowie die Schriften von Joh. Butzbach. — Die Stadt Trier gewährte der Universität Trier, deren Patronatsrecht sie für 2000 fl. erworben hatte, laut einer Quittung von 1513,[282]) jährlich 40 fl. — Das Ms. des Vf. über die Propstei Hirzenach (Act. Pal. VII, 8)[283]) hat sich in der Pfarrei Hirzenach gefunden, es enthält auch noch die Baugeschichte der Kirche und eine Urk. des Abtes Nikolaus von Siegburg (1152—70); Vf. ist der Abt von Laach Th. Kupp. — Über die Belagerungen von Trier 1673/5 handelt Janke[284]) und über die Zustände in Saarbrücken 1792/4 das neuabgedruckte Büchlein von Horstmann.[285]) — Zwei stattliche Bände geben eine historisch-genealogische Übersicht über die Geschichte der Grafen zu Eltz[286]) und ihrer Besitzungen. Der erste Band macht zunächst mit den Quellen bekannt und beginnt nach Darlegung der Anfänge des Geschlechts die Geschichte der Linie vom goldnen Löwen; ein Anhang handelt von den Schriften Georgs des Jüngeren zu Eltz; der zweite Teil bringt den Schlufs der Linie vom goldnen Löwen und läfst sodann die andern Linien, die mit dem silbernen Löwen und mit den Büffelnhörnern, folgen. Die Anlagen enthalten Abschnitte über Kurfürst Jakob zu Trier und Philipp Karl zu Mainz, über Sagen, Wappen und Siegel, die historischen Aufzeichnungen Johann Jakobs (1595—1675), Stammtafeln, Urkk. u. a., zahlreiche Bildnisse, Wappen u. s. w. — Der Graf Karl zu Wied,[287]) 1710—65, stand von 1728—39 in preufsischen, dann 3 Jahre in österreichischen, von da an wieder in preufsischen Diensten; die ersten Jahre von 1742 an gaben ihm keine Gelegenheit, seine kriegerische Tüchtigkeit im Felde zu zeigen, wohl aber bewährte er sich als strammen und dabei für seine Leute besorgten Offizier; im 7j. Kriege, namentlich in den Jahren 1760 (Liegnitz) und 1762, erscheint er als geschickter Anführer und fand auch als solcher Anerkennung von

---

d. Genovefa-Legende: VjsLitt. 7, II. — **280)** × Büttner-Pfänner, D. St. Peterskirche zu Bacharach. Kunsthist. Skizze. Leipzig, Verl. z. Greifen. 48 S. — **281)** P. Nick, D. Manuskripte d. Bonner Universitätsbibl., soweit sie sich auf Angelegenheiten d. Benediktiner- u. Cisterzienser-Ordens beziehen: StMBCO. 11, I, S. 58—66. — **282)** Keuffer, Aus d. Trierer Stadtbibliothek: KBWZ. 9, Sp. 87—40. (Die zweite d. hier mitgeteilten Urkk. betr. e. neues Baugeding in S. Aldegund v. 1579.) — **283)** P. Wagner, E. Manuskript d. Abts Th. Kapp: ib. S. 140/2. — **284)** A. Janke, D. Belagerungen d. Stadt Trier in d. Jahren 1673/5 u. d. Schlacht an d. Conzer Brücke am 11. Aug. 1675. M. e. Plan. Trier, Fr. Lintz. 4 Bl. u. 108 S. M. 4. — **285)** Ph. Bernh. Horstmann, D. Franzosen in Saarbrücken u. d. deutschen Reichslanden im Saargau u. Westrich 1792/4. Neuabdruck mit 11 Beilagen: MHVSaargegend Heft 5. Saarbrücken, Klingebeil. V, 292 S. M. 3,50. |[Jungk: KBlGV. 38, S. 24; Kunz: DArch. 8, S. 104; LCBl. (1890), Sp. 1565/6; E. Schulte: HZ. 65, S. 488.]| (Neuabdruck d. 1796/7 anonym in zwei Bändchen erschienenen Schrift, deren Titel d. Zusatz hatte: 'in Briefen v. e. Augenzeugen.') — **286)** F. W. E. Roth, Gesch. d. Herren u. Grafen zu Eltz. Unter besonderer Berücksichtigung d. Linie v. Goldenen Löwen zu Eltz. Auf Grund archivalischer Forschung bearbeitet. 2 Bde. Mainz, K. Wallau. 4°. Bd. I: XXII, 426 u. XLVIII, 16 S.; Bd. II: XV, 385 u. LVI, 48 S. u. 18 Stammtafeln. — **287)** Fr. von der Wengen, Karl Graf zu Wied, Kön. Preufs. Generallieutenant. E. Lebensbild z. Gesch. d. Kriege v. 1734—63 nach d. hinterlassenen Papieren u. anderen ungedruckten Quellen. Gotha, Perthes. XV, 528 S. |[LCBl. (1890), Sp. 1325; DLZ. (1890), S. 1101 f.; HJb. 11, S. 868; Fofs: MBlL. 19, S. 16 f.]| (D. sechs Beilagen betr. militärische Dinge, No. 1 v. Friedrich II. [Disposition, wie sich d. Infanterie-Regimenter bei e. Marsch gegen —, oder e. Bataille mit d. Feind zu verhalten haben], No. 3, 4, 5 u. 6 Verlustlisten d. Division Wied

seiten des Königs. Die Darstellung seines Lebens beruht meist auf ungedruckten Archivalien, dem Nachlasse des Grafen, den Tagebüchern des Oberforstmeisters Süfsenbach und den Akten des preufsischen Archivs zu Berlin.

Biographieen in Bd. 29 und 30 der ADB.

Die Spuren der früheren Bewohner des Engersgaues, Kelten und Römer, haben sich in manchen *Ortsnamen*[238]) erhalten; zahlreicher sind die fränkischen Namen, welche eine chronologische Abfolge der Entstehung, wie sie Arnold für Hessen aufgestellt hat, erkennen lassen.

---

§ 31.

Westfalen.

H. Hoogeweg.

Alte Zeit. Die im August des Berichtsjahres in Münster abgehaltene Versammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft gab dem verdienten Forscher Nordhoff[1]) Veranlassung, die urgeschichtliche Anthropologie Westfalens von der litteraturgeschichtlichen Seite zu behandeln und den Entwickelungsgang der Forschungen auf diesem Gebiete innerhalb Westfalens darzustellen. Ein Vortrag, den Nordhoff[2]) über die Gattungen der prähistorischen Denkmäler und ihre Fundgebiete in Westfalen bei derselben Veranlassung hielt, wurde von ihm in überarbeiteter Form veröffentlicht. — Die eigentliche Festschrift ist aber das Buch von Carthaus[3]) über die Bilsteinhöhle bei Warburg, in welchem der Vf. einen Überblick über die Ausgrabungen in dieser Höhle und deren Resultate giebt. — Tenhagen[4]) berichtet über die Funde bei den in den Jahren 1883/4 in den Bauernschaften Dömern, Korsewik, Ellewik und Wessum vorgenommenen Ausgrabungen in altdeutschen Grabstätten.[5])

---

in d. Schlacht bei Liegnitz u. a.) — **238)** P. Vogt, D. Ortsnamen im Engersgau. E. Untersuchung. Wiss. Beilage zu d. JB. d. Kön. Gymnas. u. Realprogymn. Neuwied, Strüder. gr.8°. 61 S.

1) J. B. Nordhoff, D. Westfalenland u. d. urgeschichtliche Anthropologie (Römerspuren, Erd- u. Steindenkmäler, Steinwerke, Höhlen u. ethnograph. Altertümer). Geschichtliches, Sammlungen, Litteratur etc., zugleich als Beihilfe zu antiquar. Forschungen u. Kartographie. Mit e. Karte d. Umgebung v. Münster. Münster, Regensberg. VI, 50 S. M. 1,60. |[Wurm: LRs. (1891), S. 118 f. (anerk.).]| — **2)** id., Über d. Gattungen prähist. Denkmäler u. ihre Fundgebiete in Westfalen: KBlAnthr. No. 10. — **3)** E. Carthaus, D. Bilsteinhöhle bei Warstein. Festschrift z. 21. Allgem. Versamml. d. Deutschen Anthropolog. Gesellschaft v. 11.—16. Aug. 1890 zu Münster i/W. Münster, Coppenrath. 48 S. M. 1,50. — **4)** Fr. Tenhagen, D. Urnen- u. Steinwaffensammlung d. Rektoratschule zu Vreden: ZVtGWestf. 48, I, S. 232/5. — **5)** × K. Mummenthey, Zweites Verzeichnis d. Stein- u. Erddenkmäler d. Süderlandes, unbestimmten Alters. Aufgestellt im Auftrage d. Vereins für Orts- u. Heimatskunde im Süderlande. Hagen, Butz. 36 S.

Mittelalter. *Quellenpublikationen.* Die Paderborner Abteilung des westfälischen Urkk.buchs ist durch Finke[6]) bedeutend gefördert, aber wegen der Fülle des zu bewältigenden Materials doch nicht zu dem erhofften Abschlufs gebracht worden, der nunmehr unmittelbar bevorsteht. In der bekannten exakten Weise sind weitere drei Hefte (Heft 2—4) hergestellt worden, in denen mit No. 917—2078 die monumentale Arbeit bis zur ersten Hälfte des Jahres 1290 geführt wird. — Von dem zweiten Bande des Dortmunder Urkk.buches[7]) liegt die erste Hälfte vor. Als Mitarbeiter hat sich dem bisherigen Herausgeber, Karl Rübel, dessen Kollege Ed. Röse angeschlossen. Der Halbband umfafst mit 387 Nummern die Jahre 1372—94. Es ist nur ein kleiner Zeitraum gegenüber der Menge des Materials, aber in die Zeit fallen auch mehrere für die Geschichte der Stadt D. wichtige Ereignisse. Es lassen sich einzelne Urkk.gruppen hervorheben, die besonders in den Vordergrund treten: die eine umfafst die Landfriedensbündnisse, die sich an den Landfrieden Karls IV. vom 25. Juli 1372 anschliefsen, andere die Wiederaufnahme der 1350 aus D. vertriebenen Juden, die Erwerbung des 1300 dem Grafen von der Mark verpfändeten Reichshofes, die grofse Fehde der Jahre 1388/9. Da die Vff. von der Ansicht ausgehen, dafs eine Trennung der Darstellung der finanziellen Verhältnisse der Stadt von der ihrer allgemeinen Geschichte nicht möglich ist, so haben sie sich nicht auf das rein urkundliche Material beschränkt, sondern u. a. auch das älteste Leibrentenbuch im Auszug (No. 69) und die nach der Fehde von 1388/9 aufgenommenen Renten zum Abdruck gebracht.[8]) — Schrader[9]) führt die Sammlung der Regesten und Urkk. von Marienmünster in der bisherigen Weise, die wohl Vollständigkeit beanspruchen kann, weiter bis zum Jahre 1481. Zum Abdruck gelangen sieben Urkk. des 15. Jh. — Von Interesse ist der arabische Name[10]) von Paderborn 'Wâterbûrûna' für die vielumstrittene Frage der Etymologie dieses Ortsnamens. — Kleinere Mitteilungen zur Biographie der Dominikaner Hermann von Minden, Hermann von Lerbeck und Hermann Korner giebt Finke,[11]) in denen er inbetreff des ersteren dessen Zeit als Provinzialprior näher bestimmt und hierbei Gelegenheit nimmt, sich mit den entgegenstehenden Behauptungen Lipperts[12]) auseinanderzusetzen. Für die beiden anderen sucht Finke das Geburtsjahr auf 1350 resp. 1370 annähernd zu bestimmen. Wie Lippert a. a. O. so teilt auch Finke[13]) einige Urkk. des Dominikaners Hermann von Minden aus den Jahren 1293/4 mit. Obwohl ihr Inhalt das südwestliche Deutschland betrifft, mögen sie doch wegen des Ausstellers hier Erwähnung finden.[14])

---

6) H. Finke, Westfälisches UB. 4. Bd. D. Urkk. d. Bistums Paderborn v. J. 1201—1300. 3. Abteilung: D. Urkk. v. 1251—1300. Heft 2/4. Münster, Regensberg in Komm. 4°. Je M. 5. |[Schneider: LRs. 16, S. 243/5 (günstig).]| — 7) Karl Rübel u. Ed. Roese, Dortmunder Urkk.buch. Bd. II, 1. Hälfte (No. 1—387) 1372—94. Dortmund, Köppensche Buchhandl. VII, 391 S. M. 10. — 8) (§ 18[2]) Hansen, Münstersche Stiftsfehde. — 9) Fr. X. Schrader, Regesten u. Urkk. z. Gesch. d. ehemaligen Benediktinerabtei Marienmünster (Fortsetzung): ZVtGWestf. 48, II, S. 140—91. — 10) G. Jacob, s. § 14[10]. — 11) H. Finke, Z. Biographie d. Dominikaner Hermann v. Minden, Hermann v. Lerbeck u. Hermann Korner; MIÖG. 11, S. 447—50. — 12) W. Lippert, D. Ritterordens v. Santiago Thätigkeit für d. heilige Land: ib. 10 (1889), S. 553—97. |[Delaville le Roulx: BÉCh. (1890), S. 588 (anerk., mit einz. Ausstell.).]| (Auch separat bei Wagner in Innsbruck erschienen.) 13) H. Finke, Dominikanerbriefe aus d. 13. Jh.: ZGORh. NF. 4, S. 534—40. — 14) × Einige ältere noch ungedruckte

Quellenkritik.[15,16]) Lövinson[17]) führt den überzeugenden Beweis, dafs die von Paullini in s. Syntagmata unter dem Namen des Busso Watensted gedruckte Mindener Chronik eine grobe Fälschung des Herausgebers ist. Die Metropolis des Alb. Krantz, die Schaumburger Chronik Lerbeckes, Erdmanns Osnabrücker Bischofschronik, die Hameler Chronik des Johann von Pohle, die Lübecker Bischofschronik, die Chronik des Klosters Lahde, die Magdeburger Bischofschronik sind nach Meiboms Drucke mit dessen Anmerkungen benutzt, ferner gaben Pistorius, Schaten und Bucelin das Material zur Fälschung; Busso selbst ist nicht nachweisbar. In einer Beilage tritt L. der Ansicht bei, dafs Falcke der Fabrikant des Chronicon Corbejense sei.

Darstellungen. Über die ersten Bekehrungsversuche in Westfalen handelt Nordhoff.[18]) Er weist darauf hin, dafs schon Martin von Tours den Sachsen seine Missionsthätigkeit zugewendet habe und auch der Bischof Cunibert der Heilige von Köln († 663) als ein Vorläufer des h. Bonifaz bezeichnet werden könne. Die Wirksamkeit beider hatte allerdings keinen bleibenden Erfolg.[19-21]) — Über die Beziehungen Hessens und hessischer Geschlechter zu Westfalen seit dem 14. Jh. orientiert die Arbeit Heldmanns,[22]) die in ihrem ersten Teile vorliegt. Die beigegebenen Stammtafeln tragen zur Erläuterung des Textes wesentlich bei, beziehen sich aber meist auf hessische Familien.[23])

Von den *lokalgeschichtlichen*[24]) Darstellungen nehmen die über Münster den gröfseren Raum ein. In seiner Abhandlung über die Anfänge der Stadt Münster fortfahrend untersucht Geisberg[25]) die alten Höfe, auf deren Grund sich die Stadt aufbaute (Bispinghof, Jüdefeld, Kampwordesbecke, Brockhof), sowie den Markt, jetzt Prinzipalmarkt genannt, nach ihrer früheren Ausdehnung, allmählichen Ausbauung und den rechtlichen Verhältnissen. Er berührt sich hierbei inhaltlich vielfach mit Tibus,[26]) der seinen Beiträgen zur Namenkunde westfälischer Orte einen Aufsatz vorausschickt, in dem er der Frage nach der Herkunft des heutigen Namens der Provinzialhauptstadt näher tritt. Gegen Erhard erklärt T. sich dahin, dafs nicht von dem Monasterium b. Mariae virg. auf dem linken Aa-Ufer (Überwasser), sondern von dem alten Monasterium des h. Lindger auf dem rechten Aa-Ufer (Domhof) die Stadt ihren Namen erhalten habe. In dem Hauptteile des genannten Buches untersucht T. die Städtenamen des Regierungsbezirks Münster nach ihrer Entstehung. Obwohl mehr etymologisch als historisch sind diese Forschungen für die Geschichtsschreibung doch nicht

---

Urkk.: ZVGSoest (Jg. 1889—90), S. 99—116. (Verschiedener Provenienz aus d. Jahren 1275—1358.) — **15)** (§ 14[29]) B. Simson, Widukind. — **16)** (§ 16[19]) Kehr, Purpururk. für Corvei: NA. 15, S. 368—81. — **17)** H. Lövinson, D. Mindensche Chronik d. Busso Watensted, e. Fälschung Paullinis. Paderborn, Schöningh. XII, 64 S. M. 1,60. |[Hoogeweg: MHL. 19, S. 141 f. (günstig).]| — **18)** B. Nordhoff, D. ersten Bekehrungsversuche in Westfalen: HJb. 11, S. 290/7. — **19—20)** Üb. d. Kreuzprediger Oliver (Westfalen) s. § 16[36] (Hoogeweg). — **21)** (§ 17[31]) Finke, Westfäl. Bischöfe im Kampfe Ludwigs d. Bayern mit Papst Johann XXII. — **22)** A. Heldmann, D. hessischen Pfandschaften im kölnischen Westfalen im 15. u. 16. Jh.: ZVtGWestf. 48, II, S. 1—79. — **23)** × A. Tibus, D. Gregorianische Zehnte: ib. 48, I, S. 285. (Bezieht d. Bezeichnung auf Papst Gregor X.) — **24)** × Soest in Vergangenheit u. Gegenwart. Merk- u. Erinnerungsblätter. Soest, Nasse. 36 S. — **25)** H. Geisberg, D. Anfänge d. Stadt Münster. Studien z. Gesch. ihrer Entstehung u. ältesten Verfassung: ZVtGWestf. 48, I, S. 1—54. — **26)** A. Tibus, Beiträge z. Namenkunde westfälischer Orte. Münster,

zu entbehren, zumal wenn, wie hier, die Resultate zum überwiegenden Teile als gesichert angesehen werden können. — Die Überlassung der ehemaligen Dominikanerkirche in Münster an das Realgymnasium zur Abhaltung des katholischen Gottesdienstes giebt dem Leiter der Anstalt, Peter Münch,[27]) Veranlassung, der Geschichte dieser Kirche näher zu treten. Die treffliche Arbeit handelt aber nicht allein von den vielfachen Wandelungen, die die Kirche während ihres fast 250j. Bestehens durchgemacht hat, sondern erweitert sich zu einer übersichtlichen Darstellung der Geschichte der Niederlassung des Dominikanerordens in Münster überhaupt. — Die älteste Geschichte von Vreden macht Tenhagen[28]) zum Gegenstand einer Specialuntersuchung auf Grundlage der Äbtissinnenreihe bis 1306. Er ist hierbei in der Lage, aus einem bisher unbekannten Nekrologe und Memorienbuche der Stiftskirche aus dem 14. Jh., jetzt im Vredener Pfarrarchiv, manche wesentliche Ergänzung und Sicherstellung zu machen. — Rheine war lange Zeit hindurch der Gegenstand des Streites zwischen den Bischöfen von Münster und dem Stift Herford. Die Anfänge dieser Nebenbuhlerschaft gehen nach Darpe[29]) bis ins 13. Jh. zurück und dauerten bis in das 19. Jh. Sie endeten in einem Streite über das Kollationsrecht der reformiert gewordenen Äbtissinnen von Herford, betreffend die katholische Pfarrei in Rheine. Letztere übten trotzdem das Recht bis 1803 aus, in welchem Jahre das Recht nach der Säkularisation der Fürstabtei Herford an die Krone von Preufsen überging. Sieben bisher ungedruckte urkundliche Beilagen, darunter zwei Urkk. der Äbtissin von Herford aus den Jahren 1238 und 1273 giebt D. am Schlufs. — Das am 16. Juni des Berichtsjahres gefeierte Fest des 300j. Bestehens von Schwelm als Stadt giebt dem unermüdlichen Tobien[30]) Veranlassung, eine kurze aber übersichtliche Darstellung der Geschichte der Stadt bis auf unser Jh. zu liefern. Die zahlreichen Beilagen und Erläuterungen, die etwa acht Neuntel des Buches ausmachen, enthalten viel beachtenswertes. — Reigers[31]) Geschichte der Stadt Bocholt ist mit der 6. Lieferung bis zum Jahre 1522 geführt worden. Die Arbeit, welche nicht nur die politische Geschichte, sondern auch die Rechts-, Kirchen- und Kulturverhältnisse berücksichtigt, gehört zu den besten Lokalgeschichten Westfalens; sie soll bis 1803 fortgeführt werden. — Eine anerkennende Erwähnung verdient auch Brinkmans[32]) Schriftchen über die Geschichte Borkens.

Familiengeschichte.[33]) Nachrichten über die Soester Familie Sybel aus der Zeit von 1423—1890 giebt ein Mitglied derselben, der Regierungsrat Friedr. Ludw. Karl v. Sybel.[34]) Aufser dem allgemeinen Interesse, das

Regensberg. 124 S. M. 2,40. |[Hoogeweg: MHL. 19, S. 141.]| — **27)** P. Münch, Geschichtl. Nachrichten über d. Dominikanerkloster zu Münster. Beilage d. JB. d. Realgymnas. Münster, Coppenrath. 4⁰. 30 S. — **28)** Fr. Tenhagen, D. Vredenschen Äbtissinnen bis z. Jahre 1300: ZVtGWestf. 48, I, S. 137—80. — **29)** Fr. Darpe, Herford u. Rheine; Politik d. Bischöfe v. Münster z. Begründung u. Befestigung ihrer Herrschaft über Rheine: ib. S. 181—208. — **30)** W. Tobien, Bilder aus d. Gesch. v. Schwelm. Nach d. Überlieferungen in d. Archiven. Festschr. z. 300j. Jubelfeier d. Stadtprivilegien v. Schwelm. Schwelm, Scherz. VIII, 279 S. M. 4. — **31)** F. Reigers, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Bocholt u. ihrer Nachbarschaft. 4./6. Lieferung. Bocholt, Temming. S. 337—768. à M. 1. — **32)** J. Brinkman, Beiträge z. Gesch. Borkens u. seiner Umgebung unter Berücksichtigung d. Züge d. Römer durch d. hiesige Gegend. Münster, Seiling. 159 S. M. 1,40. — **33)** × J. z. Nieden, Nachrichten über d. Familie z. Nieden. 2. Ausgabe. Berlin. 72 S. — **34)** F. L. K. v. Sybel, Nachrichten

diese Nachrichten erwecken, sind besonders anziehend die Erinnerungen an den Schulzenhof in Meckingsen, die Heinr. Phil. Ferdin. v. Sybel in seinem 'Gedenkbuche' niedergelegt hat, weil von dem Besitzer dieses Hofes, Ewald, Immermann die Grundzüge zu seinen Hofschulzen im 'Münchhausen' entlehnt hat, sowie die Eindrücke des Vf. aus der Zeit der Fremdherrschaft und der Freiheitskriege.

Biographisches. Die Beiträge, welche Wolffgram[35.36]) zum Leben des Werner Rolevinck giebt, sind der geringen Quellen wegen nicht bedeutend. Festgestellt hat W. besonders, dafs er auf der Kölner Hochschule 1443/4 in der juristischen Fakultät immatrikuliert gewesen ist. Doch ist es dem Spürsinn des Vf. gelungen, eine Reihe von Mss. der Schriften Rolevincks wieder aufzufinden, die bisher für verloren galten, aber aus Trithemius, Hartzheim u. a. dem Titel nach bekannt sind und auch in Inkunabeldrucken vorliegen. Meist theologischen Inhalts kommen die Schriften für die Geschichte kaum in Betracht und haben nur litterarhistorisches Interesse. Für den Fasciculus temporum hält W. an der Annahme fest, dafs Rolevinck noch nach 1474, dem Jahre des ersten Druckes des Fasciculus, Eintragungen gemacht hat, und zwar bis 1488; er sucht gegen Potthast und Lorenz nachzuweisen, dafs nicht Marianus Scotus, sondern Sigebertus Gemblacensis die Hauptquelle Rolevincks gewesen ist, und für die letzten Teile (1276 bis etwa 1456) eine anonyme Chronik, das Rudimentum novitorium, das — als das erste in Lübeck gedruckte Buch — im Jahre 1475, also ein Jahr nach dem Erscheinen des Fasciculus, an die Öffentlichkeit trat; demnach hätte das Rudimentum durch Rolevinck nur hs. benutzt werden können. Wenn der Vf. daraufhin den wissenschaftlichen Wert des Fasciculus auch nur sehr gering angeschlagen wissen will, so kann er dem abfälligen Urteile Lorenz' in seinen GQ. doch nicht beipflichten.

Verfassungsgeschichte. Eine Programmbeilage von Schröder[37]) sucht den Nachweis zu führen, dafs die Ansichten von Belows[37a]) in allen wesentlichen Punkten ihre Bestätigung finden in der Entwickelung Mindens, die im Übrigen mit der von Hameln vielfach übereinstimmt.[38.39])

Kulturgeschichte. Anspruchslos und nur von dem Wunsche beseelt, ein regeres und allgemeineres Interesse für die Vergangenheit zu wecken und dadurch zur Erhaltung der noch vorhandenen Reste anzuregen, schreibt Fricke[40]) sein MAliches Westfalen. Das Büchlein, das trotz der Einteilung in acht Kapitel in ziemlich krausem Durcheinander über heidnische Gebräuche, Feme, Wappen, Leibeigenschaft, Hexenverfolgung, volkstümliche Lieder, Sprache, politische und sociale Verhältnisse im MA. (das der Vf. erst mit dem Jahre 1789 abschliefst) handelt, kann nicht, will aber auch nicht Anspruch auf strenge wissenschaftliche Behandlung des Stoffes erheben; trotzdem hätte bei besserer Berücksichtigung der neueren Forschungen

---

über d. Soester Familie Sybel 1423—1890. München, Oldenbourg. IV, 188 S M. 3. |[LCBl. (1891), Sp. 649; HZ. 66, S. 190 (beide anerk.).]| — **35/6)** H. Wolffgram, Neue Forschungen zu Werner Rolevincks (Karthäusermönch 1425—1502) Leben und Werken: ZVtGWestf. 48, I, S. 85—186. (D. 1. Teil auch separat als Inaug.-Dissertat.) — **37)** Dr. Schröder, D. älteste Verfassung d. Stadt Minden. Beilage d. JB. d. evang. Gymnas. in Minden. Minden, Bruns. 4°. 33 S. — **37a)** JBG. 11. 12. — **38)** Feme s. § 42. — **39)** (§ 16[21]) P. Scheffer-Boichorst, Teilung d. Herzogtums Sachsen 1180. — **40)** W. Fricke, D. MAliche Westfalen oder d. alten Sitten, Gesetze, Gerichte, Zustände u. Gewohnheiten d. Roten Erde. Nebst Karte u. Abbildungen. Minden, J. C. C.

doch manches richtiger dargestellt werden können. — Das häusliche Leben der Bauern im Paderbornschen ohne Rücksicht auf deren rechtliche und politische Geschichte, sowie das Zunftleben in Paderborn selbst schildert v. Ledebur-Wicheln.[41]) Den Ruin des sich gut entwickelnden und zu den besten Hoffnungen berechtigenden Fürstentums Paderborn führte herbei die Ächtung Heinrichs des Löwen und die infolge der Teilung des Herzogtums Sachsen entstandenen 'wirren Verhältnisse'.

Kunstgeschichte.[42]) Rosenberg[43]) kommt in seiner Abhandlung über die vielumstrittene Kappenberger Schale, die einst Friedrich Barbarossa seinem Paten, dem Grafen Otto v. Kappenberg, schenkte, zu dem Resultat, daſs dieselbe ein sakrales Gerät sei, das ursprünglich schmucklos hergestellt, ein halbes Jh. später mit Gravierungen versehen worden ist, die dem Kreise entstammen, der den berühmten Aachener Kronleuchter, auch ein Geschenk Barbarossas, hervorgebracht hat. Die Inschrift kann, da Friedrich schon Kaiser genannt wird, nicht vor 1152 und nicht nach 1171, dem Todesjahre Ottos, gemacht sein. In diese Zeit aber (1165) ist auch die Entstehung des Aachener Kronleuchters angesetzt worden. — Nordhoff[44]) setzt seine Arbeit über die westfälischen Domkirchen weiter fort und beschäftigt sich, wie im vorigen Jahre mit dem Dom zu Osnabrück, so jetzt mit dem zu Paderborn, indem er die Abschnitte, innerhalb derer der Dom zu seiner heutigen Gestalt erwuchs, zeitlich genauer bestimmt. — In seiner Abhandlung über die Hedwigsgläser kommt von Czihak[45]) auch auf das als Deckelkelch gefaſste Gefäſs aus topasfarbigem Glas im Domschatz zu Minden zu sprechen und fügt eine Abbildung desselben bei. — Es sind bisher nur vier romanische Kronleuchter in Deutschland bekannt gewesen. Aus Angaben in den im Staatsarchiv zu Münster befindlichen Kopiaren von Korvey weist Effmann[46]) nach, daſs auch in Korvey sich ein romanischer Kronleuchter befunden habe, den man 1658 einschmolz, um sein Gold zur Münzprägung zu verwenden. Es ist dies um so bemerkenswerter, als nur äuſserst selten die Kronleuchter aus edelem Metall verfertigt wurden.

Für die Geschichte des *Münzwesens* bedeutend sind die Nachträge und Berichtigungen, die Weingärtner einmal zu seinen 1882 resp. 1883 erschienenen Schriften über die Gold- und Silbermünzen des Bistums Paderborn resp. der Abtei Corvey,[47]) sodann zu der im 5. Bande (S. 129—507) der Groteschen Münzstudien herausgegebenen Lippeschen Münzgeschichte[48]) liefert. Am Schlusse des letztgenannten Heftes widmet W. dem bei Wörth gefallenen Hauptmann Louis Hölzermann, der in Gemeinschaft mit Grote die musterhafte Lippische Münzgeschichte bearbeitet und auch sonst um die Geschichte von Westfalen und Lippe sich Verdienste erworben hat, Worte der Erinnerung und Anerkennung. — Erwähnung mag hier auch finden der

---

Bruns. VI, 328 S. M. 4. — 41) C. Freiherr v. Ledebur-Wicheln, Geschichtliche Darstellungen aus d. Vorzeit d. Bistums Paderborn. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 81 S. [StML. 39, S. 105 ff.]| — 42) × J. Gerhardy, D. katholische Kirche zu Nieheim: ZChrK. Jg. 3, S. 259—62. — 43) M. Rosenberg, D. Kappenberger Schale: ib. S. 365—76. — 44) J. Nordhoff, D. westfälischen Domkirchen. II. D. Dom zu Paderborn: JVARh. 89, S. 164—88. — 45) E. v. Czihak, D. Hedwigsgläser: ZChrK. Jg. 3, S. 329—54. — 46) W. Effmann, D. ehemalige frühromanische Kronleuchter in d. Klosterkirche zu Korvey: ib. S. 211/4. — 47) J. Weingärtner, Nachträge zu d. Werken: I. D. Gold- u. Silbermünzen d. Bistums Paderborn (Münster 1882). II. D. Gold- u. Silbermünzen d. Abtei Korvey (Münster 1883). Münster, Verl. d. Vf. M. 2,20. — 48) id., Nachträge z. Lippischen Geld- und Münzgesch. (Münzstudien Bd. V, S. 129—507). Leipzig, Hahn.

Katalog der nicht unbedeutenden Münzsammlung (über 1000 Stück, darunter allerdings nicht viele ältere), die der im April 1887 verstorbene Landdechant Pielsticker dem Gymnasium zu Attendorn letztwillig vermacht hat. Bearbeitet hat den Katalog Hölscher.[49])

Neuzeit. Von den *Quellenpublikationen* mufs in erster Linie erwähnt werden das Urkk.buch der Stadt Bochum, das Darpe[50]) für die NZ. fortführt 'bis zum Abschlufs der vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten', d. h. bis zum Jahre 1682, mit weiteren 161 zum gröfsten Teil bisher ungedruckten Nummern. — Kleinere urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Soest während des 30j.[51]) und des 7j.[52]) Krieges beziehen sich hauptsächlich auf die unausgesetzten Forderungen an Proviant und kriegsfähiger Mannschaft und gewähren einen Einblick in die traurige Lage der Stadt während der beiden grofsen Kriege. -- Den Schlufs der im vorigen Berichtsjahre begonnenen Veröffentlichung einer westfälischen Pilgerfahrt nach dem heil. Lande vom Jahre 1519 teilt Ref.[53]) mit. Obwohl manches für Joh. Hageboke, den Pfennigmeister des Domes in Münster, als Vf. dieser Schrift spricht, kann er doch sicher als solcher nicht nachgewiesen werden.

Darstellungen.[54]) Lossen[55]) legt auf Grund eines im Dresdener Archiv gefundenen Aktenfascikels, dessen Hauptinhalt die Berichte ausmachen, die der Erzbischof Heinrich von Köln über seine Beziehungen zum kaiserlichen Hofe an den Kurfürsten August von Sachsen in dem münsterischen Postulationsstreit vom Jahre 1579—80 machte, die neuen Ergebnisse über diese Angelegenheit dar unter stetem Hinweis auf seine früheren Forschungen. — Der Nachtrag, den Heppe[56]) zu der 1861 erschienenen Geschichte der evangelischen Gemeinden in der Grafschaft Mark von Bädeker liefert, bringt für das 15.—17. Jh. manches neue; die Fortführung bis zur Gegenwart enthält fast nur statistisches Material und Predigerverzeichnisse.

Lokalgeschichte.[57]) Gleichsam als Fortsetzung seiner 1888 erschienenen Geschichte von Bochum im MA. liefert Darpe[58]) die Geschichte der Stadt im 16. Jh. Bochum wurde 1517 durch eine Feuersbrunst fast ganz vernichtet. Mit regem Eifer wurde in den folgenden Jahrzehnten von Geistlichkeit und Bürgern an dem Wiederaufbau der Stadt und besonders der Kirche gearbeitet. D. giebt uns hauptsächlich auf Grund seines Urkk.buches und der erhaltenen Rechnungsbücher ein ansprechendes Bild dieser Be-

---

32 S. M. 1,20. — **49)** F. Hölscher, Katalog d. Münzsammlung d. Gymnasiums zu Attendorn. Beilage z. JB. d. Gymnas. Siegen, Vorländer. 4⁰. 34 S.

50) Fr. Darpe, Gesch. d. Stadt Bochum. III. Urkk.buch. B. NZ. Beilage d. JB. d. Städtischen Gymnas. f. d. Schulj. 1889—90. Bochum, Stumpf. S. 105—214. — **51)** Urk.liche Beiträge z. Gesch. Soests während d. 30j. Krieges: ZVGSoest (Jg. 1889—90), S. 24—35. — **52)** Urk.liche Beiträge z. Gesch. Soests während d. 7j. Krieges: ib. S. 49—58. — **53)** H. Hoogeweg, E. westfälische Pilgerfahrt nach d. h. Lande v. J. 1519 (Schlufs): ZVtGWestf. 48, I, S. 55—84. — **54)** R. v. Bieberstein, D. Königreich Westfalen u. Jérôme Napoleon: N&S. (Septemberheft). (Hat Ref. nicht vorgelegen.) — **55)** M. Lossen, Erzbischof Heinrich v. Bremen u. d. Haus Österreich im Münsterischen Postulationsstreit 1579—80: SBAkMünchen 2, S. 85—108. — **56)** F. G. H. J. Bädeker, Gesch. d. evangelischen Gemeinden d. Grafschaft Mark u. d. benachbarten Gemeinden v. Dortmund, Soest, Lippstadt, Essen etc. Fortgesetzt u. vollendet v. Dr. H. Heppe. Nachtrag. Leipzig, J. Bädeker. 127 S. M. 2,50. — **57)** × Ältere Nachrichten über einige Ortschaften, Güter u. Höfe in d. Soester Börde: ZVGSoest (Jg. 1889—90), S. 75—88. (Betr. d. Schürhof zu Ruppioh, d. Humbrechtshof u. d. Rissenhof zu Berksen.) — **58)** Fr. Darpe, Bochum

strebungen. Daran knüpft er eine Abhandlung über die wirtschaftlichen Verhältnisse und das Volksleben, für die ebenfalls die Kirchenrechnungen ein reiches Material bieten. In ihnen finden wir u. a. auch die älteste Erwähnung des Steinkohlenbergbaues bei Bochum im Anfang des 16. Jh. Die Entwickelung der Stadt, die sich kaum etwas erholt hatte, wurde durch die Pest der vierziger Jahre und einen neuen Brand im Jahre 1581, sowie auch durch die religiösen Wirren, in deren Verlauf sich Bochum vorübergehend unter klevischer Herrschaft der Reformation anschlofs, niedergehalten, Wohlhabenheit konnte nicht aufkommen, und es war ein trauriges Bild, das die Stadt darbot, als die Geschicke Bochums 1609 mit denen des brandenburgisch-preufsischen Hauses verknüpft wurden. — Der Widerstreit der Bemühungen Preufsens, die Lage Lippstadts finanziell zu bessern (zunächst allerdings aus dem Grunde, um die kriegerische Leistungsfähigkeit der Stadt zu heben) und des Festhaltens der städtischen Organe an den veralteten Einrichtungen, verbunden mit alten Neigungen zum Fürstentum Lippe charakterisiert die Geschichte Lippstadts im 17. und 18. Jh., die Hesselbarth[59]) hauptsächlich auf Grund der städtischen Archivalien darstellt. Durch die allgemeinen Verhältnisse begünstigt, trug Lippstadt zunächst den Sieg davon, bis endlich die traurigen Folgen des 7j. Krieges die Unzulänglichkeit der bestehenden Einrichtungen und Verhältnisse fühlbar machten und den Umschwung herbeiführten. — Das Minoritenkloster in Brilon ist, wie die Mendikantenklöster im Herzogtum Westfalen überhaupt, eine verhältnismäfsig späte Stiftung. Es entstand erst 1655, hat aber für die Geschichte von Brilon insofern eine weitere Bedeutung, als aus ihm das heutige Gymnasium hervorgegangen ist. Antonius Wissing von Siegburg, seit 1693 Provinzial der Minoriten, veranlafste 1704 bei seinem Aufenthalte in Brilon seinen Sekretär Gottschalk Stehler, einen 'Liber memorialium' anzulegen, in welchem er die Chronik des Konventes nebst einem Verzeichnis der Guardiane, Mönche, der dem Orden affilierten weltlichen Personen u. a. verzeichnen sollte. So entstand eine Geschichte dieses Klosters, die von anderen später fortgesetzt bis zum Jahre der Aufhebung desselben, 1804, reicht. Dieser Liber memorialium, der im jetzigen Gymnasium aufbewahrt wird, wurde von Seibertz[60]) laut dem Vorwort bereits 1845 in die Form gebracht, in der er uns nun vorliegt. Das Original ist in mittelmäfsigem Latein abgefafst und wurde von S. in deutscher Sprache, wenn nicht in wörtlicher, so doch in treuer Übersetzung wiedergegeben. Fortgelassen wurden nur die im Liber in Abschrift vorhandenen päpstlichen Breves und die Provinzial- und Generalkapitelsbeschlüsse bis 1771. Obwohl die historische Bedeutung dieser Chronik die des Minoritenkonventes kaum übersteigt, ist doch manche für die Geschichte der Stadt Brilon im 18. Jh. nicht unwichtige Nachricht in ihr enthalten.

Von Darstellungen der Leben *einzelner Persönlichkeiten*[61]) erschienen in der ADB. die Biographieen des Grafen Salentin von Isenburg, Bischofs von Paderborn 4157/7,[62]) des Kanonikus von Freckenhorst,

---

im 16. Jh.: ZVtGWestf. 48, II, S. 79—139. — 59) Dr. Hesselbarth, Aus d. Gesch. Lippstadts im 17. u. 18. Jh. Beilage z. Programm d. Realgymn. daselbst. Lippstadt, E. Hegener. 4°. 16 S. — 60) J. S. Seibertz, Chronik d. Minoritenklosters in Brilon. Brilon, Friedländer. 96 S. M. 1,25. — 61) Hebräische Weltgesch. d. Lippstädters David Gans s. § 5. — 62) × Lossen, Salentin Graf v. Isenburg: ADB. 30, S. 216—24. —

Heinrich Scheve,[63]) des protestantischen Theologen Severin Schlüter, aus Halle i. W. gebürtig,[64]) des Juristen Joh. Heinrich Schmedding, eines Zeitgenossen Fürstenbergs,[65]) des Professors der münsterischen Akademie, Christoph Bernh. Schlüter,[66]) des langjährigen Rektors derselben Anstalt, Joh. Christoph Schlüter,[67]) des Theologen, Orientalisten und auf dem Gebiete der semitischen Epigraphik bedeutenden Forschers Konstantin Schlottmann,[68]) des preufsischen Generalmajors Adolf v. Schell,[69]) des Fürsten Wilh. Friedr. Karl August zu Salm-Horstmar[70]) und des Prinzen Felix Konst. Alex. Joh. Nepom. zu Salm-Salm.[71]) Unter den selbständigen Werken ist sehr beachtenswert das Buch von L. Berger[72]) über Fritz Harkort. H.s Jugend fällt in die Zeit, in der das heil. römische Reich in Trümmer ging, doch war es ihm beschieden, am Abend seines Lebens die Wiederentstehung des Deutschen Reiches zu erleben und in dem politisch und wirtschaftlich starken Deutschland seine gröfsten Wünsche verwirklicht zu sehen. Als Volksvertreter, Schriftsteller und Mann nahm er regen und thätigen Anteil an den Bestrebungen der ersten Hälfte unseres Jh. Von durchaus freisinnigen Grundsätzen ausgehend strebte er nach einer freiheitlichen Verfassung und einer gesunden Grundlage für die wirtschaftliche Entwickelung des Landes. Gerade auf dem wirtschaftlichen Gebiet aber ist auch H.s Bedeutung zu suchen, wie er denn der erste war, der in einem öffentlichen Blatte für die Einführung der Eisenbahn eintrat und für die Rhein-Seeschiffahrt zu einer Zeit sich begeisterte, als der Flufsdampfer kaum erst zur Anwendung gekommen war. — Der am 29. Oktober des Berichtsjahres gefeierte 100j. Geburtstag Adolf Diesterwegs hat vielfach Veranlassung zu Gelegenheitsschriften gegeben, von denen aber keine, soweit es Ref. hat verfolgen können, ein Gesamtbild des Lebens dieses Mannes bietet.[73-78]) Auch Annette von Droste-Hülshoff hat, abgesehen von dem rühmlichst bekannten in zweiter Auflage erschienenen Buche Hüffers,[79]) keine erschöpfende Darstellung erfahren. Die vorliegenden beiden Arbeiten[80.81]) behandeln nur je eine bestimmte Seite der Dichterin.

63) × v. L., Heinrich Scheve: ib. 31, S. 158. — 64) × l. u., Severin Schlüter (oder Slüter): ib. S. 616. — 65) × E. Friedländer, Joh. Heinrich Schmedding: ib. S. 631/2. — 66) × H. Hüffer, Christoph Bernhard Schlüter: ib. S. 607—11. — 67) R. Hoche, Joh. Christoph Schlüter: ib. S. 614/5. — 68) × C. Siegfried, Konstantin Schlottmann: ib. S. 561/7. — 69) × Poten, Adolf v. Schell: ib. 30, S. 759—60. — 70) × K., Wilh. Frdr. Karl Aug. Fürst zu Salm-Horstmar: ib. S. 255. — 71) × B. Poten, Felix Konstant. Alex. Joh. Nepom. Prinz zu Salm-Salm: ib. S. 253/4. — 72) L. Berger, D. alte Harkort. E. westfälisches Lebens- u. Zeitbild. Mit d. Bildnis Harkorts u. Abbildungen seiner Grabstätte u. d. Harkort-Denkmals. Leipzig, J. Baedeker. XVI, 650 S. M. 7. — 73) × C. Andreae, Über d. Bedeutung Diesterwegs für d. deutsche Volksschule u. ihre Lehrer. Kaiserslautern, Tascher. 23 S. M. 0,50. |[Blindner: DLZ. (1891), S. 452/3.]| (Hat Ref. nicht vorgelegen.) — 74) × A. Böhme, Adolf Diesterweg. E. Dankesgabe z. 29. Oktober 1890. Berlin, Gaertner. M. 0,80. — 75) × E. Wilke, Diesterweg u. d. Lehrerbildung. E. Beitrag z. Gesch. d. deutschen Volksschullehrerstandes. Berlin, Weidmann. V, 144 S. M. 2,50. |[LCBl. (1890), S. 1615.]| — 76) × E. Langenberg, Meine Erinnerungen an Adolf Diesterweg. E. Festgabe zu dessen 100j. Geburtstage am 29. Oktober 1890. Frankfurt a/M., Diesterweg. 107 S. M. 1. — 77) × W. Bartholomaeus, Adolf Diesterweg, Gedächtnisrede. (= Samml. pädagog. Vorträge, herausgeg. v. Wilh. Meyer-Markau. Bd. 3, Heft 2.) Bielefeld, Helmich. 156 S. M. 0,60. — 77a) Voigt, Adolf Diesterweg u. d. evang. Volksschule. Vortrag. Gotha, Thienemann. 31 S. M. 0,40. — 78) × C. Andreae, Z. inneren Entwickelungsgesch. d. deutschen Lehrerbildungsanstalten. I. E. Gedenkblatt z. 100j. Geburtstage Adolf Diesterwegs. Progr. d. Lehrerbildungsanstalt in Kaiserslautern. — 79) H. Hüffer, Annette v. Droste-Hülshoff u. ihre Werke. Vornehmlich nach d. litterarischen Nachlafs u. ungedruckten Briefen d. Dichterin. 2. (Titel-)

Kulturhistorisches[82]) Interesse beanspruchen kann die Fortsetzung der (1888 begonnenen) Mitteilung alter Soester Kriminalnachrichten.[83]) Unter dem Gebotenen, das den Jahren 1581—1613 angehört, befinden sich mehrere Hexenprozesse. — Erwähnt werden müssen auch die Verordnungen[84]) des Soester Magistrats aus dem 17. und 18. Jh. (darunter eine Gesindeordnung, eine Speiseordnung für das Waisenhaus, Verordnungen über Tagelohn, Sonntagsfeier, Polizeistunde [9 Uhr], ein Edikt gegen Pasquillanten und den übermäfsigen Aufwand bei Gastmählern), sowie die Nachricht darüber, 'wie Anno 1604 den 29. May die Hansestädte, so unter die von Soest gehörig, hierselbst angelangt'.[85]) Sie enthalten Angaben über die Verproviantierung der Küche zum beabsichtigten Festmahl und über die Empfangsceremonien.

Kunstgeschichtlichen[86]) Wert haben die Nachrichten über die Soester Kirchen.[87]) Es werden die 'Leges diaconorum sancti Pauli' (1641) und hs. Notizen über die Reliquien und Altertümer der Thomaskirche, Wiesenkirche, der Dominikaner- und Peterskirche, sowie über die Fundation des St. Barbara-Altares durch Dietrich von Langenberg in der letzteren (1436) mitgeteilt. — Kürzere geschichtliche Nachrichten über die Sakramentskapelle in Büren von ihrer mutmafslichen Erbauung im Jahre 1296 bis auf unsere Zeit giebt Spanke.[88]) Die jetzige Kapelle stammt aus dem Jahre 1720, in welchem Ignaz Anton Friedrich Freiherr von Asseburg die 1607 abgebrannte alte Kapelle neu aufbauen liefs. — Die anoyme Schrift über die Altertümer und Sehenswürdigkeiten von Soest[89]) beschäftigt sich in erster Linie mit den Kunstschätzen dieser Stadt, an denen sie durchaus nicht arm ist. Die beigefügten Abbildungen sind teilweise recht gut. Die vorausgeschickte geschichtliche Einleitung orientiert in kurzer aber übersichtlicher Form über die Entwickelung der Stadt. Doch wiegt der kunstgeschichtliche Teil so sehr über, dafs das Buch hier Erwähnung finden möge.

Schulwesen. In der Fortsetzung seiner Geschichte des Archigymnasiums zu Soest führt Vogeler[90]) diese bis zum Tode des bedeutendsten der Rektoren der Soester Lateinschule, des J. Wessel Rumps (Rumpaeus † 1730). Unter ihm wurden 1730 die Schulgesetze für die Anstalt erneuert. Diese werden nebst den 'Leges renovatae a. 1702' und dem 'Catalogus lectionum' des Rektors Harhoff (1684—1708) im Anhang vom Vf. vollständig mitgeteilt. — Das evangelische Friedrichsgymnasium zu Herford, eine Fortsetzung der alten lateinischen Schule am Münster, feierte am 30. Juni und 1. Juli des Berichtsjahres das Fest des 350j. Bestehens. 1540 wurde der Grund zu diesem Gymnasium in den Räumen des in den Besitz der Äbtissin

---

Ausgabe. Gotha, F. A. Perthes. XIX, 368 S. M. 7. — 80) × M. L., Annette v. Droste-Hülshoff: PrJbb. 66, S. 439—60. (Handelt v. d. Dichterin als solcher.) — 81) × H. Landois, Annette Freiin v. Droste-Hülshoff als Naturforscherin. Paderborn, Schöningh. 67 S. M. 1. — 82) × Aus e. alten Folianten d. Sälzerarchivs zu Sassenberg: ZVGSoest (Jg. 1889—90), S. 96/8. (Über e. neue Art 'Saltz zu seiden' 1583.) — 83) Alte Soester Kriminalnachrichten: ib. S. 1—23. — 84) Einige oberigkeitliche Verordnungen aus alter Zeit: ib. S. 59—74. — 85) Aus e. alten städtischen Küchenbuch: ib. S. 89—95. — 86) × St. Beifsel, D. malerische Ausstattung d. Kirche in Anholt: ZChrK. Jg. 3, S. 393/8. — 87) Z. Gesch. d. Soester Kirchen: ZVGSoest (Jg. 1889—90), S 36—48. — 88) J. Spanke, Nachrichten über d. Sakramentskapelle in Büren u. ihre Stiftungen: ZVtGWestf. 48, II, S. 192—210. — 89) Soest. Seine Altertümer u. Sehenswürdigkeiten. Mit Abbildungen u. Stadtplan. Soest, Nasse. 121 S. — 90) E. Vogeler, Gesch. d. Soester Archigymnasiums 4. Teil. JB. d. Archigymnasiums. Soest, Nasse. 4° 52 S.

und Stadt übergegangenen Augustinerklosters gelegt, 1869 wurde es in das neue Schulgebäude verlegt. Die Jubelfeier wurde von seiten der Anstalt auch durch die Herausgabe einer Festschrift verschönt, die eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen enthält. Für uns kommt von diesen nur die erste in Betracht, eine Geschichte des Gymnasiums seit 1840 von L. Hölscher,[91]) der eine Übersicht der Programmabhandlungen seit diesem Jahre und ein Verzeichnis der Abiturienten des Gymnasiums seit Michaelis 1826 beigefügt sind.

---

§ 32.

Braunschweig-Hannover. Oldenburg.

A. Wolfstieg.

Bistum Osnabrück. H. Hartmann[1]) geht bei der Untersuchung über die Örtlichkeit der Varusschlacht von der richtigen Erkenntnis aus, dass man nur durch die Erforschung der alten Wallbefestigungen, Strafsen und Landwehren zu einem wissenschaftlich sichern Resultate über jene Frage gelangen könne. Mit scharfem Blick für die Bedeutung, auch der Unscheinbarsten dieser Dinge, mit strenger Kritik und vollständiger Zuhilfenahme sowohl der Urkk., als auch der wissenschaftlichen Litteratur (namentlich v. Oppermann und J. Schneider in Picks Monatsschrift V) durchforscht er 17 Wallbefestigungen, sowie die Landwehren und Römerstrafsen des Regierungsbezirks Osnabrück. Die Funde von Münzen und Altertümern, welche an jeder Stelle gemacht wurden, die Gründungssagen, die sich an Burg und Ort knüpfen, werden vollständig gesammelt und ein topographischer Plan nebst einigen Skizzen erleichtern dem Leser das Folgen in diesem Gemisch von lokalen Untersuchungen, scharfsinnigen Kritiken und oft sehr ansprechenden Hypothesen. Wenn auch H. schliefslich unter all diesen Befestigungen ein römisches Lager mit Bestimmtheit nicht nachweisen kann, so bleiben doch die mühevollen Forschungen von dauerndem Werte für die Fragen auf diesem Gebiete. — Mit Sicherheit glaubt dagegen Schuchhardt[2]) in der Wittekindsburg bei Rulle ein römisches Standquartier zu erkennen, während Philippi[3]) Nachricht von den Nachgrabungen giebt, die man zwischen Damme und Hunteburg veranstaltet hat. Über den Fund einer Bronzestatuette, den man vor 10 Jahren gemacht, sowie nachtragsweise über den Lashorster Münzfund sprechen Hartmann[4])

— **91)** L. Hölscher, Jbb. d. Gesch. d. Gymnasiums zu Herford seit 1840. Festschrift z. 350j. Jubelfeier d. evang. Friedrichs-Gymn. Herford, Heidemann. 69 S.

1) H. Hartmann, D. alten Wallbefestigungen d. Regierungsbezirkes Osnabrück: MVGOsnabrück 14 (1889), S. 1—58; 15 (1890), S. 1—74. — **2)** Schuchhardt, Ausgrabungen auf d. Wittekindsburg bei Rulle. Mit Abbild. im Text: ib. 15, S. 369—88. — **3)** Ph(ilippi), D. römische Bohlenweg zwischen Damme u. Hunteburg: ib. S. 408/9. — **4)** H. Hartmann, D. Bronzestatuette v. Wimmer (Tfl. 8): ib. S. 363/8. (In Wimmer

und Philippi:[5]) Da man unter den 210 Münzen eine von Septimius Severus fand, so sieht H. sich genötigt, die Vergrabung der Münzen auf etwa 200 n. Ch. anzusetzen.[6]) — Eine Geschichte des Klosters Malgarten, eines zwischen Vörden und Bramsche gelegenen Nonnenklosters ordinis S. Benedicti, giebt Forst[7]) und druckt einige dasselbe betreffende Urkk. ab. Derselbe[8]) behandelt auch kurz die Beziehungen, welche Bischof Johann IV. zur Königin Elisabeth von England hatte, während Stüve[9]) einen kulturgeschichtlich interessanten Brief des Pfalzgrafen Karl Ludwig an den Iburger Abt herausgegeben hat.

Die *Stadt Osnabrück* selbst betrifft eine Reihe von Publikationen, von denen einige weitere Bedeutung beanspruchen dürften. Von rein lokalem Interesse ist die Stadtrechnung des Bürgermeisters H. v. Dissen, aus dem Jahre 1383, welche Stüve[10]) publiziert und mit längerem Kommentar versehen hat. Es ist die Zeit der Tecklenburgischen Fehde, welche die Stadt und der Bischof Dietrich v. Horne gegen den Grafen Otto, 1376 bis 1402 führten, und die mit dem Sturze des Tecklenburgischen Hauses endigte. Sicherung und Verwaltung kosteten der Stadt hohe Summen, so dafs sie in grofse Schulden kam. Die Einnahmen sind nur insoweit gebucht, als sie nicht aus der für die Stadt festen Einnahme der Rente flossen. Über die Gilden Osnabrücks handelt Philippi[11]) in der Einleitung zu den 65 Gildeurkk. (1266—1500), die er als Festschrift den Hanseaten darbringt. Auch hier findet sich die niedersächsische Gesamtgilde mit dem Verkaufsprivilegium, die Einteilung derselben in Ämter (hier 11) und der Einflufs der Gilden auf die Bildung des Rates. Eine kurze Geschichte des Ratssilbers und eine Beschreibung der Becher läfst Ph. als Anhang folgen. Die letztere wiederholt er dann wieder in einer Geschichte der Goldschmiedegilde,[12]) in der er an Urkk., Statuten und Zunftmarken das Erhaltene zusammenträgt und den einzelnen Meistern kurze Biographieen widmet. Den Dom und die Bildnisse an der Vorderseite des Rathauses behandeln zwei kürzere Aufsätze von Bergmann[13]) und Philippi,[14]) während Veltmann[15]) interessante Bemerkungen über die Osnabrücker Uhren vorlegt. Diese verdienen auch in weitern Kreisen volle Beachtung, da hier der kaum anzuzweifelnde Nachweis geführt wird, dafs der Domvikar Jost Bödeker aus Warburg (gest. 1626?)

[Kirchspiel Lintdorf] vor 10 Jahren gefunden; römische Provinzialarbeit, Bacchus darstellend.) — 5) Hartmann u. Philippi, D. Lashorster Münzfund (Nachtrag zu JBG. 12, II, 278[9]. ib. S. 392/6. — 6) (§ 13[26a]) Philippi, Osnabr. Bischofsreihe. — 7) H. Forst, D. Kloster Malgarten v. 15. Jh. bis zu seiner Aufhebung: ib. S. 165—216. — 8) id., Bischof Johann IV. v. Osnabrück in Unterhandlungen mit d. Königin Elisabeth v. England 1560: ib. S. 397/9. (Werbungen d. Königin in Osnabrück gegen e. gefürchteten Einfall d. Franzosen v. Schottland her.) — 9) St(üve), Brief d. Pfalzgrafen Karl Ludwig an d. Iburger Abt Jakobus Thorwarth: ib. S. 411/2. (Dankschreiben v. 28. Aug. 1664 für übersandte westfälische Schinken.) — 10) id., Stadtrechnungen v. Osnabrück aus d. 13. u. 14. Jh.: ib. S. 75—164. — 11) Fr. Philippi, D. ältesten Osnabrückischen Gildeurkk. (bis 1500, m. e. A. üb. d. Ratssilber zu Osnabrück). Mit 8 Tfln. Festschrift z. 19. Versamml. d. Hansischen Geschichtsvereins. Osnabrück, Rackhorst. VIII, 92 S. M. 2,50. |[LCBl. (1891), No. 3, S. 69.]| — 12) id., Z. Gesch. d. Osnabrücker Goldschmiedegilde. Mit Tfln.: MVGOsnabrück 15, S. 340—62. — 13) Bergmann, D. Dom zu Osnabrück: ib. S. 401/8. (Giebt zu Nordhoffs Aufsatz: D. Westfälischen Domkirchen, bes. d. Doms zu Osnabrück einige Berichtigungen.) — 14) Ph(ilippi), Über d. Bildnisse an d. Vorderseite d. Rathauses: ib. S. 400. (Behauptet gegen Küsthardt [ZHarzV. 22], dafs d. Bilder am Rathause zu Osnabrück nie vollständig waren.) — 15) H. Veltmann, Hs.liche Aufzeichnungen über einige alte, jetzt verschwundene Uhrwerke d. Stadt Osnabrück: ib.

bereits 1587, also vor Huygens und Galilei (cf. Rosenberger, Geschichte der Physik) das Pendel und zwar das Centrifugalpendel erfunden und praktisch zur Anwendung gebracht hat. Die Kunstuhr, die der Geistliche fertigte, stand leider nach seinem Tode still und wurde dann entfernt, um dem Kessenbrockschen Denkmale Platz zu machen. Erhalten hat sich nur die Instruktion des Erfinders über den Bau und die Behandlung der Uhr, die V. abdruckt. Einige Urkk. und Bemerkungen, die Uhren in der Marienkirche und dem Haseturme betr., welche V. am Schlufs der Abhandlung giebt, haben mehr lokales Interesse. Zur Lebensgeschichte der Bürgermeister Ertw. Ertmann und G. Schepeler legen Forst[16]) und Stüve[17]) Urkk. und Briefe vor: Schepeler war Gesandter der Stadt bei dem Friedenskongrefs in Münster, als die Stadt hoffte, reichsunmittelbar zu werden. Seine Berichte über die Verhandlungen dürfen Wert für die Reichs- und Kulturgeschichte am Ende des 30j. Krieges beanspruchen. Eine kurze Berichtigung Philippis[18]) zu L. Bohnes sehr gelobten Feuilletonartikeln in der Osnabrücker Zeitung mag die Publikationen der fleifsigen Osnabrücker Historiker hier schliefsen.

Ostfriesland und Oldenburg.[18a]) Bei Leer liegt ein kleiner Hügel, der Plitenberg, auf dem das Volk am 2. Osterfeiertage Spiele abhält. Nach der Etymologie des Namens und der Entstehung des Berges und der Spiele forscht Bunte[19]) und erklärt den Berg für eine Düne, die Volksbelustigungen für alte Spiele zu Ehren der Ostera. Wenn er den Namen Plitenberg von plîtan-spielen, wetten ableitet, so widerspricht dem Bracklo,[20]) welcher Plitenberg — sicher falsch — von Pluto herleiten will. Die Arbeit B. ist überhaupt eine Kompilation über Ostfrieslands Urgeschichte und Mythologie ohne eigenen Wert, aber schätzenswert durch seine zahlreichen Litteraturangaben. Eine in den JBG. lang vergessene Publikation des Oldenburger Deichrechts von Hahn[21]) mag hier noch Erwähnung finden, ebenfalls ein kleiner numismatischer Aufsatz,[22]) welcher dem Ref. nicht vorlag. Nicht ohne Bedeutung für die Geschichte der Astronomie ist dagegen der Nachweis Buntes,[23]) dafs die Entdeckung der Sonnenflecken nicht Galilei oder dem Jesuiten Scheiner, sondern Joh. Fabricius aus Osteel zuzuschreiben ist. Dieser war der älteste Sohn des berühmten Predigers und Astronomen David F., geb. 1587 und ist bereits 1615, zwei Jahre vor seinem Vater, gestorben. Er machte seine Entdeckung in einer kleinen, jetzt vergessenen Schrift bekannt, die B. abdruckt, wie auch B. einen Brief J. F.s an Kepler von 1608 und dessen Antwort wiedergiebt. Jene Schrift aber war dem Grafen Enno v. Ostfriesland gewidmet, welcher regierte, als diese Lande schwer unter der Not des 30j. Krieges zu leiden hatten. Um Martini 1622 kam Mansfeld auf dem Rückzuge hierher und setzte sich

---

S. 232--302. — **16)** Forst, Zwei Urkk. z. Lebensgesch. d. Bürgermeisters Ertwin Ertmann: ib. S. 412/4. — **17)** E. Stüve, Briefe d. osnabrückschen Bürgermeisters G. Schepeler aus Münster im Jahre 1647. Mit e. Bildnis d. Bürgermeisters: ib. S. 303—39. — **18)** Ph(ilippi), Aus d. Osnabrücker Theaterleben: ib. S. 409. — **18a)** (§ 37[27]) Nirrnheim, Hamburg u. Ostfriesland. — **19)** Bunte, D. sog. Plitenberg bei Leer: JbGesEmden 9, S. 78—88. — **20)** O. Bracklo, Zusammenstellg. einiger Notizen, betr. d. Warfen u. ihre alt. heidn. Besitzer..... Emden, Haynel. 1889. 66 S. M. 1,50. — **21)** D. Hahn, Dat dieckrecht der Oldendorper schowinge. Nach d. Hs. hrsg., übers. u. m. Einl. Stade. 1886. — **22)** L., Angebl. Gepräge Joh.s Gf. v. Oldenburg: BllMünzfreunde 26, S. 1468/8. — **23)** Bunte, Über Joh. Fabricius, d. Entdecker d. Sonnen-

schliefslich in Ostfriesland fest. Im August 1623 folgte ihm Tilly. Die umsichtigen Mafsregeln, welche Graf Anton Günther von Oldenburg traf, um sein Land vor den kriegführenden Parteien zu schützen, die mannigfachen Verhandlungen, die er führte, die Drangsale und Kämpfe, die das Land 1623/4 zu bestehen hatte, bis Mansfeld Ostfriesland verliefs, schildert Rüthning[24]) nach Archivalien in anschaulichster Weise. Über die Urkk., welche das Oldenburger Haus- und Centralarchiv birgt, giebt Krogh[25]) in einer ausführlichen Geschichte des Archivs seit 1573 Nachricht.

Bezüglich der die Stadt *Emden* betreffenden Darstellungen ist eine Schilderung der Baureste, Untergründe, Särge und alten Wasserläufe, welche Germelmann[26]) bei der Kanalisation fand, sowie das Schicksal des 1624 verbrannten Madonnenbildes, welches de Vries[27]) erzählt, von mehr lokalem Interesse. Gröfsere Bedeutung darf schon Schnedermanns[28]) Abhandlung über die Schulden der Stadt (schliefslich 1581 75000 Gulden) beanspruchen, weil hier urkundlich nach Rathausakten festgestellt ist, wie viel flüssiges Kapital sich in jenen Gegenden befand. Denn die Summen wurden ausschliefslich in Deutschland, nicht in Holland aufgenommen. Eine Notiz desselben Vf.[29]) über die Art des Transports solcher Gelder mag hier Erwähnung finden.

Dem gröfsten Sohne *Jevers*, Friedr. Christ. Schlosser, hat Wegele[30]) ein würdiges Denkmal gesetzt, welches zusammen mit Lorenzs Darstellung der Thätigkeit dieses Geschichtsschreibers ein gerechtes Urteil über Schlosser ermöglicht und sichert.

Die *friesischen Inseln* betreffen zwei Publikationen von Herquet[31]) und v. Rensen,[32]) von denen die erstere auch den Abdruck vieler Urkk. zur Geschichte Norderneys bringt. Diese Insel ist wahrscheinlich durch die Allerheiligenflut von 1170 vom Festlande getrennt; sie hiefs zunächst Osterende (Lehnsurkk. des Herzogs Albrecht von Bayern für Witzel von 1398), seit 1550 Norderoog oder Norder-Neyoog und gehörte dem Grafen von Ostfriesland, der sie durch Vögte verwalten liefs. Instruktionen für die Vögte über die Behandlung des Strandgutes, sowie die Klageschriften des Pastors Joh. Husius über die wüsten Zustände auf der Insel von 1704/8 geben interessante Beiträge zur Kulturgeschichte des kleinen Eilands.

Aus dem Gebiete der Grafschaft Hoya gehört der Ort Bücken, dessen Stiftskirche Freudenthal[32a]) beschrieben hat.

Welfische Lande. Viel Lob ist einer kleinen Schrift Uhlhorns[33.34]) zu spenden, welche die Thätigkeit der Cistercienser in Nieder-

---

flecken: JbGesEmden 9, S. 59—77. — **24)** G. Rüthning, s. § 19[374]. — **25)** F. v. Krogh, D. grofsherzogliche Haus- u. Centralarchiv in Oldenburg: ArchZ. NF. 1, S. 166—78. — **26)** Germelmann, Mitteilungen über d. .... in d. Jahren 1885/7 gemachten Ausgrabungen u. Funde v. archäologischer Bedeutung: JbGesEmden 9, S. 89—95. (Der Darstellung folgen kurze Bemerkungen des Hauptlehrers de Vries). — **27)** J. Fr. de Vries, D. Schicksal e. Madonnenbildes aus d. Grofsen Kirche in Emden: ib. S. 105/6. — **28)** Schnedermann, D. Schulden d. Stadt Emden ums Jahr 1581: ib. S. 97—100. — **29)** id., Wertsendungen vor 300 Jahren: ib. S. 100/3. — **30)** Wegele, Friedr. Chr. Schlosser: ADB. 31, S. 533-41. — **31)** K. Herquet, Gesch. d. Insel Norderney in d. Jahren 1398—1711: JbGesEmden 9, S. 1—58. — **32)** P. van Rensen, Beitrag z. Entstehungsgesch. d. alten Leuchtturms zu Borkum u. d. sog. ostfriesischen Lastengeldes: ib S. 103/5. (Aus einer Sammlung verschiedener Statuten aus Originalen im Archiv d. Ges. abgedruckt. Anno 1576.) — **32a)** A. Freudenthal, D. Stiftskirche zu Bücken, ihre Kunstschätze u. Altert. Bremen, Heinsius. 32 S. M. 0,60. (Lag nicht vor.)

33/4) G. Uhlhorn, D. Kulturthätigkeit d. Cistercienser in Niedersachsen. Vortrag:

sachsen, jener Mönche, welche die Niederungen roden, trocken legen und den gewonnenen Acker bebauen, zum Gegenstande hat. Leider verfiel das strenge Leben in den Klöstern im 13. Jh., und da die Bettelmönche ihnen die Arbeiter, die Konversen, entzogen, auch der Reichtum der Klöster selbst, bis diese die Reformation ganz wegfegte. Einige andere Arbeiten über niedersächsische Adelsgeschlechter,[35-38] teilweise von grofsem Wert, sowie die Publikation eines niederdeutsch geschriebenen, höchst ergötzlich zu lesenden Testamentes einer Frau v. Quitzow[39] für ihre Töchter mögen hier Erwähnung finden.

Die Herzogtümer *Göttingen* und *Grubenhagen* betreffen drei kleine Schriften Eckarts,[40-42] von denen eine (Scharzfeld) nicht vorlag. Wer sich über die lokale Geschichte dieser Orte unterrichten will, findet in E.s liebevoller Darstellung ausführliche, auf Akten gestützte Auskunft. Aus der Reihe der Biographieen Göttinger Professoren,[43-51] welche die ADB. gebracht hat, heben wir die Schlözers von Frensdorff hervor, welche sich sowohl durch Ausführlichkeit, als auch durch die Tiefe der Auffassung auszeichnet.

Aus der Geschichte des Herzogtums *Kalenberg-Hannover* erwähnen wir aufser einigen kleineren Beiträgen[52-54] Ahrens Darstellung der Überrumpelung Hannovers,[55] die Herzog Heinrich der Ältere am 24. November 1490 versuchte. Er war der Stadt gram, weil sie 1485 seine Scharen, die dem Bischofe von Hildesheim gegen seine Stadt halfen, zum Weichen gebracht hatte. Schon 1486 hatte der Herzog Hannover belagert,

---

ZHVNiedersachsen S. 84—110. — **35)** G. Bode, Entwurf e. Stammtafel d. Grafen v. Wöltingerode, Woldenberg, Woldenbruch, Harzburg, Werder u. Woldenstein, sowie d. Grafen v. Werder u. Emme älteren Stammes: ZHarzV. 23, S. 1—98. — **36)** Herm. Dürre, Regesten d. Grafen v. Schladen: ib. S. 235—91. — **37)** O. v. Dassel, Urk.liche Nachrichten über verschiedene meist niedersächsische, besonders lüneburgische Familien: DHerold 21, S. 152/4. — **38)** P. Zimmermann, Zu d. Grabdenkmälern d. Grafen v. Honstein: ZHarzV. 23, S. 497/8. (Einige Bemerkungen zu d. beigegebenen 5 Tfln.) — **39)** E. Bodemann, Höhere Töchtererziehung im 17. Jh.: ZHVNiedersachsen S. 309—13. — **40)** Th. Eckart, Gesch. d. Stadt u. Burg Hardegsen. Eimbeck, Ibbeken. 53 S. M. 0,50. (1380—1560 Residenz d. Göttinger Linie d. Welfen.) — **41)** id., Gesch. d. Klosters Marienstein in d. Provinz Hannover. Hannover-Linden, Manz. 68 S. M. 1,40. |[LCBl. (1891), No. 9, S. 260.]| — **42)** id., Burg Scharzfeld in Gesch. u. Sage. Nörten, Dieterich. 23 S. M. 0.50. — **43)** F. Frensdorff, Joh. Jac. Schmaufs: ADB. 31, S. 628—31. (1690—1757. Publizist; Prof. hist. et juris naturae et gentium in Göttingen.) — **44)** id., Christian Ludwig Scheid: ib. 30, S. 710/2. (1709—61. Geschichtsforscher; Prof. in Göttingen; Archivar in Hannover.) — **45)** C. Siegfried, Johann Friedrich Schleusner: ib. 31, S. 474/6. (1759—1831. Prof. in Göttingen; Theologe.) — **46)** F. Frensdorff, August Ludwig Schlözer: ib. S. 567—600. — **47)** Hugelmann, Christian v. Schlözer: ib. S. 600/3. (1774—1831. Sohn u. Biograph Aug. Ludw. v. Schlözers; Prof. in Moskau u. Bonn.) — **48)** E. Landsberg, Theodor Anton Heinrich Schmalz: ib. S. 624/7. (1760—1831. Prof. in Göttingen, Rinteln, Berlin. D. bekannte Absolutist.) — **49)** F. Frensdorff, Georg Sartorius Frh. v. Waltershausen: ib. 30, S. 390/4. (1765—1828. D. bekannte Historiker u. Prof. in Göttingen.) — **50)** id., Friedrich Saalfeld: ib. S. 102/3. (Geb. 1785 zu Hannover; Prof. d. Gesch. u. Philos. in Göttingen; Fortsetzer v. Martens' Recueil; gest. 1834.) — **51)** id., Adolf Friedr. Heinr. Schaumann: ib. S. 638—41. (1809—82. Historiker; Prof. in Göttingen.) — **52)** H. Ahrens, Totenschilde in d. Marktkirche zu Hannover. Mit e. Tfl.: DHerold 21, S. 34. (Z. Erinnerung an 4 in d. Schlacht v. Sievershausen gefallene Edle.) — **53)** R. v. Höfken, Über Hohlpfennige d. Stadt Hannover: ABrakteatenk. 1 (1886/9), S. 65/6. (Bestimmt e. Brakteaten, d. man zu Lüneburg gelegt hatte, als hannoverisch.) — **54)** XX W. Bahrdt, Gesch. d. Reformation d. Stadt Hannover. Teil 1. Inaug.-Diss. Göttingen. Hannover, Grimpe. 1889. 52 S. — **55)** H. Ahrens, D. mifsglückte Überrumpelung d. Stadt

jetzt suchte er sie trotz des beschworenen Friedens zu überfallen. Die Details dieser mifsglückten Überrumpelung giebt A. nach dem ältesten Protokollbuche der Stadt in populärer Form und fügt eine Beschreibung des Döhrenerturmes, den Heinrich besetzte, und des Grabdenkmals der hingerichteten Wächter jenes Turmes hinzu.

Zur Geschichte des Herzogtums *Celle-Lüneburg* veröffentlicht Bodemann[56]) ein Schreiben des Herzogs Wilhelm an seinen Kanzler Joh. v. Drebber aus dem Jahre 1635, welches einen Bericht über die „Plackereyen“ enthält, die der schwedische Oberst Moltke auf die Herzoglichen Lande ausübt, und einige andere Angelegenheiten berührt.

Alle diese Lande brachte Ernst August als *Kurfürstentum Hannover* unter sein Zepter. Aus den Erinnerungen seiner Gemahlin Sophie giebt Muche[56a]) eine kurze Schilderung des Lebens der unglücklichen pfälzischen Familie im Haag und der Beziehungen des kurfürstlichen Hauses zu England. Wenn M. auch eine starke Anlehnung an Ranke nicht verschmäht, und überhaupt wenig neues in seiner Darstellung bringt, so reiht sich doch diese Publikation so vortrefflich an die im vorigen Jahre erschienenen Schilderungen von Forst u. a., dafs auch M.s Arbeit als Vorarbeit für eine vollständige Biographie dieser geistvollen Fürstin mit Freude begrüfst werden mufs. — Der Sohn Sophie Charlottens, Georg Ludwig, heiratete jene unglückliche Sophie Dorothee, die man nach ihrem Verbannungsort die Prinzessin von Ahlden nennt. Diese war, noch jung verheiratet, 1685 in Rom, wo sie den Marquis de Lassay kennen lernte, der in der kaiserlichen Armee gegen die Türken gedient und durch seine Liebesabenteuer sich einen Namen gemacht hatte. Aus den nur in wenigen Exemplaren erhaltenen Memoiren des Marquis veröffentlicht Bodemann[57]) 13 Liebesbriefe an die Prinzessin, welche er jedoch für gefälscht hält. Einige ungedruckte Briefe des Kurprinzen und Auszüge aus solchen der Herzogin v. Orleans über den Marquis, sowie eine bisher ganz unbekannte Instruktion Herzog Georg Wilhelms für den Gouverneur von Ahlden machen den kleinen Aufsatz B.s sehr schätzenswert. Zur Ergänzung des Wokerschen Buches (vgl. JBG. 12) veröffentlicht der Jesuit Nilles[58]) ein Aktenstück aus der Wiener Hofbibliothek, wonach der Fürstbischof v. Brixen 1719 in geheimer Sendung nach Hannover kam, um die Mifsstände dort zu untersuchen. Das Schriftstück, von einem Jesuiten geschrieben, atmet den Geist der Informatio de moderno statu Hannoveranae missionis des Fürstbischofs, deren Widerlegung Woker nach hannoverschen Quellen versucht hatte. Bodemann[59]) giebt eine Biographie des vortrefflichen Kupferstechers Seeländer[60]), den Leibniz protegierte und für seine Origines auf die Bibliothek berief[61-62a]) — Dahlmann

---

Hannover im Jahre 1490. Hannover, Manz. 80 S. M. 0,60. — **56)** E. Bodemann, Z. Gesch. d. 30j. Krieges in Niedersachsen: ZHVNiedersachsen S. 217—23. — **56a)** Muche, Aus d. Erinnerungen u. Briefen d. Kurfürstin Sophie Charlotte v. Hannover. Schulprogramm. Schneidemühl. — **57)** E. Bodemann, Neue Beiträge z. Gesch. d. hannoverschen Prinzessin Sophie Dorothee (Prinsessin v. Ahlden): ZHVNiedersachsen S. 111—30. — **58)** Nik. Nilles, Fürstbisch. Künigl v. Brixen in Hannover: ZKTh. 14, S. 388—94. — **59)** (§ 20[81]) Bodemann, Nachträge zu 'Leibnizens Briefwechsel'. — **60)** id., Nicolaus Seeländer, Kurhannoverscher Bibliotheks-Kupferstecher 1716—44: ZHVNiedersachsen S. 169—80. — **61)** × id., Hannoversches Flugblatt a. d. J. 1740: ib. S. 305/9. (E. im Küchenlatein geschriebenes Pamphlet, vielleicht v. Bibliothekar Jung.) — **62)** × Ph(ilippi), Reduktion d. älteren Münzsorten: MVGOsnabrück 15, S. 410/1. (Verfügung d. Klosterkammerrats v. d. Wense [1818?] betr. d. Re-

kam als Deputierter der Universität Göttingen 1830 nach der Residenz, um über die kopflose Revolution des Dozenten v. Rauschenplat zu berichten. Er sprach im Ministerium ruhig und mit Mut und gewann dadurch die Gunst des Herzogs v. Cambridge. Als daher die Regierung sich entschlofs, ein Staatsgrundgesetz zu erlassen, beauftragte man D. ins Geheim mit dem Entwurfe und liefs ihn zu den ferneren Beratungen nach Hannover kommen. Einer Darstellung[63]) dieser Verhandlungen sind Abdrücke der wichtigsten Aktenstücke beigegeben. — Eine kleine Schrift Grütters[64]) über 1848 lag dem Ref. leider nicht vor.

Von der grofsen Reihe *Biographieen*,[65-87]) welche Hannoversche Staatsmänner, Gelehrte und Künstler betreffen, heben wir die der Schlegelschen Familie, namentlich die August Wilhelms und Karolinens von Muncker hervor.

---

duktion älterer Münzsorten in Thaler, die auf e. Münzedikt Ernst Augusts v. 11. März 1690 zurückgehen.) — **62a)** × Sievert, D. Geburtsstätte d. Königin Louise v. Preufsen: ZHVNiedersachsen S. 297—304. (Beweis, dafs d. Königin nicht im Lustschlosse hinter d. Reitbahn, sondern im Palais in d. Leinestr. geboren ist.) — **63)** K. Janicke, Dahlmanns Anteil am hannoverschen Staatsgrundgesetz v. 1833: ib. S. 224—96. — **64)** × Fr. Grütter, Erinnerungen e. Hannoveraners an d. J. 1848. Hannover, Weichelt. 1889. 48 S. M. 0,50. — **65)** F. Frensdorff, Georg V. F. D. Freih. v. Schele: ADB. 30, S. 751/5. (1771—1844. Hannoverscher Staatsmann, berühmt durch d. Staatsstreich v. 1837.) — **66)** id., Eduard A. F. Freih. v. Schele: ib. S. 747—51. (1805—75. Hannoverscher Staatsmann. Sohn Georgs v. S.) — **67)** Krause, Hermann Schlichthorst: ib. 31, S. 488/9. (Enkel Pratjes, verdient um d. Gesch. Bremen-Verdens. † 1820.) — **68)** H. Pröhle, Georg Schambach: ib. 30, S. 569—70. (1811—79. Rektor in Einbeck. Niederdeutscher Sprachforscher.) — **69)** Fr. Brümmer, Georg Gottlieb Schirges: ib. 31 S. 309/10. (1811—79. Aus Lüneburg; Romanschriftsteller.) — **70)** Krause, Dietrich Schaper: ADB. 30, S. 572/5. († 1466. Probst d. Benediktinerklost. Lünne b. Lüneburg.) — **71)** id., Wilhelm Sandfurt: ib. S. 358/4. (1501—64. E. d. wandernden Theologen der Reformationszeit, der in d. Ref.-Gesch. v. Osnabrück, Stade u. Lüneburg e. Rolle spielt.) — **72)** Köcher, Friedrich Schenck v. Winterstädt: ib. 31, S. 67/8. (1603—59. Erzieher d. Söhne Herzog Georgs v. Braunschweig u. später erster Minister seines Zöglings Herz. Christian Ludwigs.) — **73)** R. Eitner, Melchior Schildt: ib. 31 S. 203/4 († 1668. in Hannover bedeutend als Orgelspieler u. Komponist.) — **74)** P. Zimmermann, Jacobus S. Sackmann: ADB. 30, S. 161/62. (1643—1718. Prediger in Limmer b. Hannover, bekannt durch seine Originalität.) — **75)** B. Poten, Saint-Laurent: ib. S. 192/3. (Kurf. braunschw.-lüneb. Generallieutenant 1672—1729.) — **76)** Beneke, Andreas Scheitz: ib. S. 736/7. (Hofmaler in Hannover. † um 1750.) — **77)** B. Poten, Georg Heinrich Albrecht v. Scheither: ib. S. 729—31. (1731—89. Hannov. Generalmajor.) — **78)** Wagenmann, Elias Friedr. Schmersahl: ib. 31, S. 639—40. (1719—75. Luther. Theolog u. Litterarhistoriker, geb. zu Danneberg, † zu Celle.) — **79)** Krause, Johann Jul. Konr. v. Schlütter: ib. S. 616/7. (1749—1827. Hervorragender Hannov. Beamter.) — **80)** Wagenmann, Joh. Christ. Salfeld: ib. 30, S. 224/5. (1750—1829. Konsistorialdirektor in Hannover u. Abt v. Loccum.) — **81)** E. Wunschmann, Joh. Friedr. Ruthe: ib. S. 47—51. (1788—1859. Pädagog u. Naturforscher, geb. u. erzogen in Hildesheim, desertierte a. d. westfäl. Heere, Oberlehrer in Berlin.) — **82)** H. Holland, A. F. Schelver: ib. 31, S. 29—30. (1805-44. Maler in Hannover.) — **83)** Wagenmann, Johann Karl Fürchtegott Schlegel: ib. S. 388/9. (1758-1831. Konsistorialsekretair in Hannover, Bruder Johann Adolfs.) — **84)** Bertheau, Johann Adolf Schlegel: ib. S. 385/7. (Der Vater der beiden Schlegel, Pastor in Hannover.) — **85)** Karl August Moritz Schlegel u. dessen Sohn Johann August Adolph Schlegel: ib. S. 389—90. (Bruder d. beiden Schlegel, Superintendent in Göttingen u. in Haarburg. 1756—1826. Der Sohn, 1790—1840, war Gymnasiallehrer in Ilefeld.) — **86)** Fr. Muncker, August Wilh. Schlegel: ib. S. 354—68. — **87)** id., Dorothea Caroline A. Schelling: ib. S. 3/6. (Tochter d. Göttinger Prof. J. D. Michaelis. 1763—1809. Gattin Franz Wilh. Böhmers, A. W. v. Schlegels, von dem sie 1803 geschieden wurde, u. Schellings.)

Das Herzogtum *Braunschweig* ist Gegenstand vielfacher Publikationen geworden. Zwei numismatische Abhandlungen hat Menadier[88.89]) geliefert, von denen die eine noch unvollendet ist. — Eine fleifsige Spezialuntersuchung giebt Varges[89a]) zum Teil nach ungedrucktemMaterial. Die Arbeit, welche sich mit den einzelnen Rechtsinstituten und ihrer Entwickelung befafst, reicht bis zum Jahre 1374, welches durch die beginnende grofse Revolution innerhalb der Stadt auch für die Gerichtsverfassung eine Epoche bildet. — Bemerkenswert ist auch die Arbeit von Priebatsch.[90]) Im Jahre 1492 hatte Herzog Wilhelm seinen Söhnen die Regierung übergeben. Der neue Herr verlangte von der Stadt Braunschweig, dafs sie ihm huldige. Diese bittet zuvor ihre Privilegien bestätigen zu wollen, was der Herzog auch zu thun verspricht, wenn sie ihm die Urkk. vorgelegt hat. Das zu thun weigert sich die Stadt, und da der Herzog nun auch seinerseits den Huldbrief auszustellen sich weigert, unterläfst die Stadt die Huldigung, ja insultiert des Herzogs Herolde. Das war das Signal zu der heftigen Fehde, in der dem Herzoge eine ganze Reihe von Fürsten, den Braunschweigern aber nur — und zwar erst seit 1493 — Hildesheim zur Seite stand. Das war eben das Entsetzliche, dafs die Hanse für die bedrängte Stadt nicht die Hand rührte, selbst dann nicht, als in Braunchweig infolge der Belagerung der Hunger wütete, und die Not aufs höchste stieg. Ein wenig Luft schaffte das mit Hülfe der Hildesheimer gewonnene Treffen von Bleckenstedt (11. Februar 1493), aber die Stadt sah sich bei dem drohenden Hunger gezwungen, zu unterhandeln und ihre Sache, die sie mit dem Schwerte so trefflich verteidigt hatte, in die Hand von mehr oder minder übelwollenden Fürsten als Schiedsrichtern zu legen. Endlich nach langen Verhandlungen kommt der Friede zustande, die Herzöge Heinrich und Erich bestätigen die Privilegien der Stadt, und Braunschweig huldigt. Eine kritische Auseinandersetzung über die Quellen beschliefst die vortreffliche Darstellung, welche mit Zuhülfenahme von reichlichen Archivalien geschrieben ein beredtes Zeugnis von des Vf. Fleifs und kritischem Verständnis ist.[91]) — Herzog Heinrichs Enkel, Julius, war ein überaus haushälterischer Fürst. Die Schriftstücke,[92]) welche er bei der Verheiratung seiner ältesten Tochter mit dem Herzoge Ernst Ludwig von Pommern betreffend der Aussteuer erliefs, und der spätere Briefwechsel mit Sophie Hedwig zeigen dies aufs deutlichste. Julius führte Braunschweig der Reformation zu. Was das Land dafür unter den Krallen der 'Adlern gleich daherziehenden' Jesuiten zu leiden hatte, zeigte im vergangenen Jahre Koldewey.[93]) Jetzt erwidert einer 'dieser gefiederten Räuber', Matth. Reichmann,[94]) auf K.s Aufsatz und sucht, indem er dem Gegner einen Mangel an sachlicher Kritik den Jesuiten gegenüber vorwirft, nachzuweisen, dafs der von K. angeführte

---

88) Menadier, E. braunschweiger Pfennig d. Grafen Ekbert II: BerlinerMünzbll. 11, No. 117. (1888 gefunden mit deutscher Umschrift: Damit ist Br. als Münzstätte für d. 11. Jh. nachgewiesen.) — 89) XX id., D. Hochzeitspfennig Herzog Heinrichs d. Löwen: ib. No. 120/4, S. 1065—2000. (Noch unvollendet.) — 89a) W. Varges, D. Gerichtsverfassung d. Stadt Braunschweig bis z. Jahre 1374. Marburg. 66 S. — 90) Fel. Priebatsch, D. grofse Braunschweiger Stadtfehde 1492/5. Breslau, Priebatsch. 116 S. M. 3. — 91) XX G. Köll, Henri le Jeune duc de Brunswick et la réforme. M. 3. These. Paris, Jouve. 87 S. |[RHR. 20, S. 119.]| (Lag nicht vor.) — 92) E. Bodemann, D. Verheiratung d. Prinzessin Sophie Hedwig v. Braunschweig-Wolfenbüttel 1577 u. deren Briefwechsel mit ihrem Vater, dem Herzog Julius 1577—88: ZHVNiedersachsen S. 181—216. — 93) s. JBG. 12. — 94) Matth. Reichmann, D. Jesuiten u. d. Herzogtum Braunschweig. E. offener Brief an . . . Fr. Koldewey. Freiburg i./Br., Herder. III, 55 S. M. 1.

Brief Lamormains eine protestantische Fälschung sei, und daſs der 30j. Krieg mit nichten die Frucht einer jesuitischen Aussaat genannt werden könne. Scharf verteidigt R. die Jesuitenschulen und den Gehorsam der frommen patres, doch bleibt erst die von K. versprochene Erwiderung (LCBl. 1890 p.) abzuwarten, ehe man zu einem abschlieſsenden Urteile gelangen kann. — Von der rührigen Wolfenbüttler Bibliotheksverwaltung sind wiederum zwei Publikationen ausgegangen. Vogel[95]) beschreibt 984 Nummern Musikwerke, wovon 315 Nummern Hss. sind und zwar ausschlieſslich solche, die der NZ. angehören. Die Anordnung derselben ist alphabetisch, und jedesmal fügt V. in Bemerkungen hinzu, wo die 1. Ausgabe erschien, bei seltenen Drucken, wenn möglich, wo ein zweites Exemplar vorhanden u. a. m. Auf die Ermittelung von Vff. bei anonymen Werken ist viel Mühe verwandt. — Die Augusteischen Hss. der Bibliothek hat v. Heinemann[96]) beschrieben, 568 Nummern, die eine genaue Beschreibung der Hss., des Einbandes und der Provenienz und Geschichte derselben enthalten. Eine Einleitung giebt Nachrichten von Herzog Augusts Büchersammlung überhaupt und den sogen. Mazarinschen Hss. Derselbe Vf.[97]) beschreibt um Lessings willen aus den Akten der Bibliothek und des Wolfenbüttler Landeshauptarchivs die Biographie des Bibliothekssekretärs v. Cichin, eines convertierten Franziskanermönchs, der 1756 in Wolfenbüttel auftauchte und dessen Leben eine Kette von Intriguen, Bettelbriefen, Schuld und Schulden war. Lessing war so gutmütig, einmal für diese gemeine Seele zu bürgen, als die Leute des Advokaten Dedekind dauernd bei ihm Einlager hielten und ihn seiner Schulden wegen nicht aus dem Hause lieſsen. Diese Biographie wurde der Anlaſs zu einer interessanten Erörterung. v. H. hatte darin behauptet, daſs Lessing wenig Interesse an der Wolfenbüttler Bibliothek genommen, ja Kunstschätze derselben ohne weiteres an das Kunst- und Naturalienkabinet in Braunschweig abgegeben habe. Dagegen wies H. Riegel in der Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung 1890 No. 42 an der Hand von Akten nach, daſs Herzog Karl diese Abgabe der Kunstschätze befohlen habe, Lessing also nicht in der Lage war, anders zu handeln, als er gehandelt hatte. In derselben Zeitung, Sonntagsbeilage No. 45, erwiderte v. H. darauf, daſs er diese Akten nicht gekannt habe, daſs aber Lessing im Interesse der ihm anvertrauten Anstalt dieser Ordre hätte widerstreben müssen und auch hätte widerstreben können, da Herzog Karl dem Testamente seines Urgroſsvaters zuwider weder mit Fug noch mit Recht jene Ordres erlassen habe. — Karl Wilhelm Ferdinands Schützling, der Edukationsrat Hundeiker, hat eine treffliche Biographie von Bosse[98]) erhalten, der mit H.s eigenen Schriften und zahlreichen Archivalien in der Hand dem Streben des würdigen Mannes und seiner Erziehungsanstalt in Vechelde voll gerecht geworden ist. Auch Campe hat einen Biographen[99]) gefunden, der

---

|[HJb. 11, S. 375 f.; HPBl. 105, S. 325/8.]| — 95) E. Vogel, D. Hss. nebst d. älteren Druckwerken d. Musikabt. d. herzl. Bibl. zu Wolfenbüttel. (= O. v. Heinemann, d. Hss. d. herzl. Bibl. zu Wolfenbüttel Abt. 8.) Wolfenbüttel, Zwiſsler. VIII, 268 S. |[LCbl. (1891), No. 8, S. 247.]| — 96) O. v. Heinemann, D. Augusteischen Hss. 1. (= D. Hss. d. herzl. Bibliothek in Wolfenbüttel Abt. 2.) Wolfenbüttel, Zwiſsler. XI, 320 S. M. 15. — 97) id., Lessings Amtsgenosse (Cichin) in Wolfenbüttel: Grenzboten 49, S. 152—65, 257—67. — 98) Fr. Bosse, D. Edukationsrat Dr. Johann Peter Hundeiker u. d. Erziehungsanstalt zu Vechelde: ZHarzV. 23, S. 429—72. — 99) C. Lötze, Joachim Heinrich Campe als Pädagog .... Inaug.-Diss. Leipzig. Dresden, Beyer. 57 S. —

seine Wirksamkeit als Pädagoge einer kritischen Würdigung unterzieht. Den Untergang der Universität Helmstädt aber und den schmählichen Verfall des Lustschlosses Salzdahlum hat Kleinschmidt[100]) nach Akten beschrieben. Derselbe Vf.[101]) bringt nach Akten eine Biographie des 'braunschweigischen Judenheilands' (Goethe), des Dr. Israel Jacobson († 1828), dem die Begründung der Jacobsonschule in Seesen und mancher anderen gemeinnützlichen Anstalt bei uns Braunschweigern unvergessen bleibt; Kl. schildert J. als einen zwar tüchtigen, aber auch nicht wenig eitlen Mann, der durch sein Verhältnis zu Jerome, durch seine aufdringliche Initiative wenig sympathisch, ja 'bei Jude und Christ gleich verachtet war', und auch als Mitbegründer des Reformjudentums nur geteilten Sympathieen begegnet. — Ein paar kleinere Abhandlungen von Scherer[102]) und Zimmermann,[103]) sowie eine Geschichte der Buchdruckereien Braunschweigs,[104]) eine Festschrift, die mehr Fachgenossen als der Wissenschaft dient, mögen hier kurz erwähnt werden, desgleichen eine Reihe Biographieen,[105-118]) deren Bearbeitung allen Anforderungen in Bezug auf die historische Technik vollkommen entspricht.

Bistümer Hildesheim und Bremen-Verden. Das Urkk.-buch der *Stadt Hildesheim*[119]) hat nunmehr einen 4. Teil erhalten; dieser publiziert die Akten bis 1450 und enthält 731 Nummern und 21 Nummern Nachträge, von denen 538 Urkk. (davon 481 ungedruckt) in extenso, die übrigen aber in Regestenform mitgeteilt sind. Nachricht über Herkunft und die Beschreibung der Urkk. giebt der Herausgeber jeder einzelnen der-

100) Arth. Kleinschmidt, Aus Braunschweigs Westf. Periode: WJDM. 68, S. 739—46. — 101) id., Dr. Israel Jacobson: ZHarzV. 23, S. 202—12. — 102) Chr. Scherer, Beitr. z. Gesch. d. Kunsttöpferei. XI. Fürstenberger Porzellanfiguren im herzogl. Mus. zu Braunschweig: Kunstgewerbeblatt 1, S. 109—11. (E. Venus u. e. Kleopatra.) — 103) P. Zimmermann, D. Brand zu Seesen am 19. Mai 1615: ZHarzV. 23, S. 498—500. (E. zeitgenössische Schilderung d. Brandes in ndtsch. Sprache v. d. Stadtsekretär Martin Hoffmann.) — 104) L. Irmisch, Gesch. d. Buchdruckereien in Braunschweig. Braunschweig, Schulbuchh. 56 S. M. 1,50. — 105) Röthe, Rumsland: ADB. 30, S. 97—100. (Niedersächs. Spruchdichter u. Lyriker, gest. 1279, lebte meist in Braunschweig.) — 106) P. Zimmermann, Basilius Sattler: ib. S. 408/9. (1549—1624. Hofprediger u. Konsistorialrat in Wolfenbüttel, Gegner G. Calixts u. Vertreter d. orthod. Luthertums.) — 107) id., Konr. Arnold Schmid: ib. 31, S. 686/8. (1716—89. Prof. d. Theol. am Carolinum in Braunschweig, Lessings Freund.) — 108) E. Schröder, Karl F. Ar. Scheller: ib. S. 1/3. (1773—1843 Niederdeutscher Sprachforscher in Braunschweig.) — 109) Pagel, Georg Karl Heinrich Sander: ib. 30, S. 349—50. (1779—1851. Berühmter Arzt u. mediz. Schriftsteller in Braunschweig.) — 110) P. Zimmermann, Wilhelm Frhr. v. Schleinitz: ib. 31, S. 459—62. (1794—1856. Braunschw. Staatsminister.) — 111) id., Karl G. W. Schiller: ib. S. 251/3. (1807—74. War e. um d. Kunst- u. wissensch. Leben zumal seiner Heimatstadt Braunschweig verdienter Gelehrter.) — 112) id., Hartwig Schmidenstedt: ib. S. 700/1. (1539—95. Prof. in Helmstedt.) — 113) id., Lorenz Scheurl: ib. S. 155/6. (1558—1613. Prof. d. Theol. u. Generalsuperintendent in Helmstedt.) — 114) id., Heinr. Jul. Scheurl: ib. 4. 154/5. (1600—51. Sohn d. Helmstedter Prof. Lorenz S., Prof. d. Ethik in Helmstedt; Calixtiner.) — 115) id., Johann Saubert: ib. 30, S. 415/6. (1638—88. Prof. d. Theol. in Helmstedt, Schwiegersohn Conrings.) — 116) id., Johann Andreas Schmidt: ib. 31, S. 734/6. (1652—1726. Prof. theol. in Helmstedt.) — 117) A. Schumann, Julius Karl Schläger: ib. S. 327—29. (1706—86. Numismatiker Prof. in Helmstedt, später Münzdirektor u. Bibl. in Gotha.) — 118) Carstens, Gottlob Benedict v. Schirach: ib. S. 307/8. (1743—1804. Prof. in Helmstedt. Herausg. d. 'Politischen Journals'.

119) Rich. Döbner, Urkk.buch d. Stadt Hildesheim .... T. 4. 1428—50. Hildesheim, Gerstenberg. VIII, 782 S. M. 20. |[HZ. 65, S. 165/8; Ermisch: DLZ. 9,

selben bei, ein ausführliches Orts- und Personenregister finden sich am Schlufs des Bandes, dem später auch noch ein Glossar von H. Brandes folgen soll. Drei Ansichten der Stadt von 1588, 1653 und der Mitte des 18. Jh., welche diesem Bande beigegeben sind, vermitteln eine lebendige Anschauung von der topographischen Entwickelung Hildesheims. Auch dieser Band giebt wieder Zeugnis von der Sachkenntnis, dem Fleifs und der wissenschaftlichen Umsicht Richard Döbners. Dieser[120]) veröffentlichte auch einen Vortrag über den Stadthaushalt, in dem er ausführte, dafs die Stadt aufser den Bezirken der Stifte und Klöster die Alt-, Neu- und Dammstadt umfafste. Die letztere wurde 1332 zerstört, die Vereinigung der beiden ersteren 1583 vollzogen. 1216 finden wir die ersten Spuren eines Rates, um das Jahr 1300 ist ein umfangreiches Stadtrecht zu setzen, in welches die 1249 aufgezeichneten Vogteistatuten aufgingen. Döbner giebt über die Finanzen der Stadt sehr detaillierte Nachrichten, aus denen hervorgeht, dafs sie 1330 bereits stark verschuldet war; das hatte in den heftigen inneren und äufseren Kämpfen der Stadt mit dem Bischofe seinen Grund, die erst in dem Frieden von 1346 ihr Ende fanden. — Eine Geschichte des Feuerlöschwesens Hildesheims mit interessanten baupolizeilichen Vorschriften giebt Gerland[121]) nach Urkk., einige kunsthistorische Notizen Cuno[122]) und v. Behr.[123]) Über einen Fund, bei welchem 550 Münzen (490 Thaler und 60 Teilstücke) zu Tage gefördert wurden, giebt Tewes[124]) ausführliche Nachricht. Das Geld wurde 1644 oder kurz nachher geborgen und enthält Münzen von aller Herren Länder, vornehmlich aber Lüneburgische.

Aus dem *Bistum Hildesheim* stammen jene Bursfelder Mönche, die den Benediktinerorden reformierten. Ihre Statuten und die Recesse der Kongregation sammelte 1644 der Abt von St. Vitus in Gladbach, von dessen Werk eine Abschrift in die Abtei Scheyern kam; aus dieser veröffentlicht Schmid[125]) einen gröfseren Teil, Braumüller[126]) den Abschnitt Mitrae usus.

Aus der Geschichte *Bremen-Verdens* sind nur einige kleinere Abhandlungen[127-129]) zu erwähnen, unter welchen die Untersuchung Sickels[129]) über zwei Urkk., von denen die eine ohne Jahr, Tag und Aussteller als die ältere und in ihrer Darstellung über die Klostergründung wichtigere nachgewiesen wird, durch ihre strenge Methodik hervorragt.

S. 1042 f.; LCbl. (1891), No. 10.]| — **120)** id., D. Stadthaushalt v. Hildesheim vor 500 Jahren Vortrag: Sep.-Abdr. a. d. Hildesh. Unterhaltungsblatt. 16 S. — **121)** O. Gerland, Gesch. d. Hildesheimer Feuerlöschwesens als Beitrag z. Hildesheimer Kulturgesch.: ZHVNiedersachsen S. 67—88. — **122)** Cuno, D. Decke in d. St. Michaeliskirche zu Hildesheim: Christl. Kunstblätt. 31, S. 51/5. — **123)** v. Behr, D. Taufbecken im Dom zu Hildesheim: ib. 32, S. 24—31. — **124)** Fr. Tewes, E. Thalerfund in Hildesheim: NSA. 21, S. 43/8, 51/3, 59—61. — **125)** B. Schmid, Compendium statutorum congreg. Bursfeld: StMBCO. 11, S. 231—44. — **126)** Braumüller, Bursfelder Statuten: ib. S. 67/8. — **127)** H. Buchenau, Brakteatenabdrücke an Kirchenglocken zu Verden: ZNumism. 17, S. 27—35. (Unter Bischof Conrad 1269—1300 gegossen.) — **128)** M. Bahrfeldt, Wiederaufnahme d. Münzprägung in Stade 1614: NSA. 20, S. 9—15. — **129)** Th. v. Sickel, D. Anfänge d. Klosters Heeslingen: ZHVNiedersachsen, S. 1—20.

§ 34.

Sachsen und Thüringen.

M. Laue.

Publikationen. *Urkunden.* Gröfsere Sammlungen von Urkk. hat dieses Gebiet für das Berichtsjahr nicht aufzuweisen.[1]) Die von Kleemann[2]) mitgeteilten 5 Urkk. aus den Jahren 1206—1492 haben lokales Interesse. Baumgärtel[3]) veröffentlicht als Nachtrag zu seiner Abhandlung über die kirchlichen Zustände in Bautzen (JBG. 12, II, 325[282]) das dem Bautzner Urkk.funde entstammende Material teils dem Inhalt nach, teils im Wortlaut (betrifft die Zeit 1527—33). Wolter[4]) registriert als Grundlage für künftige Geschichtsschreibung Urkk. und Akten besonders des städtischen Archivs zu Gr. Salze. Jacobs[5]) druckt nach einer historischen Einleitung über die Stolbergischen Verhältnisse den Vertrag Bothos zu Stolberg mit seinen Bürgern vom Jahre 1525, ferner Bauernbriefe aus den Jahren 1519 und 1520 ab.[6])

Quellen. Die Arbeit Neubauers[7]) charakterisiert sich als eine Zusammenstellung und Besprechung der auf die Blokade Magdeburgs durch Wallenstein bezüglichen Flugschriften. Wittich[8]) weist das in Dittmars[9]) Abhandlung (Magdeburger Zeitung) publizierte Aktenstück vom 30./20. Juli 1631 Pappenheim zu. Letztgenannter veröffentlicht eine Quelle[10]) für die Belagerung Magdeburgs 1631. In der Hss.abteilung der Königl. Bibliothek zu Berlin befindet sich nämlich die Historia literaria Excidii Magdeburgici vom Rektor der magdeburgischen Stadtschule Samuel Walther 1730 verfafst. Dieselbe wird von D. abgedruckt und mit Anmerkungen versehen, der Schlufs soll folgen. — Das Tagebuch P. Meyers,[11]) wichtig für die Magdeburger Geschichte und die des Administrators Christian Wilhelm, befindet sich abschriftlich im Königl. Staatsarchiv zu Magdeburg. Neubauer giebt die Geschichte dieses Tagebuchs und untersucht seinen Wert für die Geschichte des Jahres 1626, sein Resultat ist, dafs Parteileidenschaft des Vf. zuweilen die Darstellung beeinflufst, aber der Wert

1) (§ 14[24]) v. Sickel, Urk. Ottos III. für Halberstadt. — 2) S. Kleemann, Urkk. aus d. Pfarrarchive d. Kirche S. Bonifacii zu Ditfurt: ZHarzV. 23, S. 475/8. — 3) G. Baumgärtel, Beiträge z. Reformationsgesch. Bautzens: NLausitzMag. 66, S. 200/8. — 4) F. A. Wolter, D. Stadtarchiv zu Gr.-Salze u. die sonstigen Quellen d. Gesch. v. Gr.-Salze: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 175—85. — 5) Ed. Jacobs, Bothos, Grafen zu Stolberg u. Wernigerode, Vertrag mit seinen Bürgern zu Stolberg über deren Rechte u. Pflichten (Stolberger Bauernkriegs-Artikel) 4. Mai 1525: ZHarzV. 23, S. 415—28. — 6) X (§ 16[21]) Scheffer-Boichorst, Teilung Sachsens 1180. — 7) E. Neubauer, D. auf Magdeburgs Blokade im Jahre 1629 bezüglichen Flugschriften: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 110—34. (Nachträge: GBllMagdeburg 25, S. 43/6.) — 8) Wittich, D. erste Versuch z. Wiedererbauung d. Stadt Magdeburg nach ihrer Zerstörung v. 10.—20. Mai 1631: ib. 25, S. 1—14. — 9) M. Dittmar, D. erste Versuch d. Wiedererbauung d. Stadt Magdeburg nach ihrer Zerstörung v. 10.—20. Mai 1631: BllHandelGewerbe u. s. w. (1889), No. 39—41. — 10) Samuel Walthers Hist. literaria Excidii Magdeburgici. Herausgeg. u. mit Anmerkungen begleitet v. Max Dittmar: GBllMagdeburg 25, S. 364—428. — 11) Ernst Neubauer, Peter Meyers Tagebuch über d. Gesch. d. Stadt Magdeburg im Jahre 1626. Ing.-Diss. Halle. Schönebeck, Wulfert. 1889. 80 S., 1 Bl. (Auch

der Quelle darin besteht, daſs sie von einem Anhänger der dänischen Sache geschrieben ist, nicht mit der Absicht, auf die Nachwelt zu kommen und gleichzeitig mit den Ereignissen verfaſst ist. Zum Schluſs wird die Geschichte der beiden Vff. P. M. und Lüderwald kurz behandelt. — Einer der fünf Bürger Nordhausens, welche der preuſsische Rittmeister v. Kovacz 1760 als Geiseln nach Madeburg schickte, wahrscheinlich Bürgermeister Lange, hat für die Zeit 4. März bis 17. Oktober 1760 ein Tagebuch[12]) geführt, welches Lemcke im Wortlaut wiedergiebt. Zahn[13]) teilt aus dem hs. Nachlaſs Augustus von Bismarck-Schönhausen, eines Zeitgenossen des 30j. Krieges, seine Schilderung der Kriegserlebnisse und Notizen über seine Familie mit.[14.15])

Bibliographie. Hier ist für die historischen Erscheinungen für unser Berichtsgebiet zunächst wieder für die Sammelarbeit in den entsprechenden Zeitschriften zu danken.[16-18]) Für ältere Jahrgänge[19]) dankenswert ist Baumgärtels[20]) Zusammenstellung. Er führt die Titel der Aufsätze, welche die Geschichte der Lausitz betreffen, oder auch dahingehende Notizen aus den 'Bautzner Nachrichten' und der Wochenschrift: 'Der Erzähler an der Spree', aus ersteren für die Jahre 1782—1889, aus letzterem für die Zeit von 1842/8 an. Die Jacobsche[21]) Sammlung von Schriften über Torgau sei hier nachgetragen. Sie ist hs. gedruckt und ohne Ort und Jahr erschienen. Dann mag an dieser Stelle der Aufsatz von Heinemann[22]) genannt sein. Dieser Vf. unternimmt eine Geschichte der Bibliotheken in Anhalt, wobei von einer Geschichte der Schulbibliotheken sowie jüngerer Privatbibliotheken abgesehen ist. Die ältesten Sammlungen sind die der Benediktinerabtei München-Nienburg und des Frauenstifts Gernrode, die einzigen früheren Klosterbibliotheken, die sich im heutigen Fürstentum nachweisen lassen. Mehr sind die Fürstenhöfe in Anhalt Bildungsstätten gewesen und fürstliche Bibliotheken, mit denen sich der Aufsatz beschäftigt, zahlreicher zu erweisen. Die Bereicherung derselben durch Ankauf von Privatsammlungen führt zur Erwähnung auch dieser. Auch über die Verwaltung der Bibliotheken werden geschichtliche Notizen beigebracht. Aus der Dessauer und Bernburger Bibliothek ist 1876/7 mit Hinzunahme von Privatsammlungen die 'Herzogliche Behördenbibliothek' gebildet worden. Aus den Büchern der letztgenannten und zwar zunächst aus den Abteilungen Encyklopädie, Philosophie und zum Teil Theologie hat Gröpler[23]) die hs. wichtigen Eintragungen zusammengestellt und druckt seine Findlinge ab. Morgenstern[24]) setzt seine Mitteilungen

---

GBllMagdeburg 1889, Bd. 24, S. 335—60.) — 12) Paul Lemcke, D. Nordhäuser Geiseln in Magdeburg im Jahre 1760: GBllMagdeburg 25, S. 47—128. — 13) W. Zahn, D. Memoiren d. Junkers Augustus v. Bismarck: JBAltmarkG. 23, S. 90—105. — 14/5) D. Litt. üb. Thietmar v. Merseburg s. alljährlich § 14.

16) Hubert Ermisch: NASächsG. — 17) O. Dobenecker, Übersicht über d. neuerdings erschienenen Schriften u. Aufsätze z. thüringischen Gesch. u. Altertumskunde: ZthüringG. NF. 7, S. 287—96. — 18) Litterarische Anzeigen: NLausitzMag. 66, S. 274—82. — 19) E. R. Freytag, Z. Litteratur d. Landeskunden d. Königreichs Sachsen: Praxis d. Erziehungsschule 4, II, S. 69—80. — 20) G. Baumgärtel, D. d. Gesch. d. Lausitz betr. Aufsätze in d. 'Bautzener Nachrichten' u. im 'Erzähler an d. Spree': NLausitzMag. 66, S. 74—118. — 21) C. Jacob, Verzeichnis d. Sammlung v. Büchern über Torgau. Als Hs. gedruckt. Torgau, Jacob. 1888. 54 S. — 22) F. Heimann, Z. Gesch. d. Bibliotheken in Anhalt: MVAnhaltG. 5, IX, S. 616—53. — 23) W. Gröpler, Verzeichnis einiger Autographen d. Herzogl. Anhalt. Behörden-Bibliothek in Dessau: ib. S. 653/9. — 24) Otto Morgenstern, D. alten Drucke d. Gymnasialbibliothek. III. D.

aus den Jahren 1879 und 1883 fort und behandelt in Teil 3 die Sebersche Bibliothek, deren Katalog gegeben wird.[25-28])

Darstellungen. *Prähistorie.* Statt auf einzelne Zeitschriften sei auf die zusammenfassende Darstellung in den 'Nachrichten über deutsche Altertumsfunde'[29]) verwiesen.[30]) Heims[31]) Aufsatz über den Thüringer Wald ist prähistorischen Inhalts. Nach einer geologisch-geographischen Einleitung wird zunächst eine Übersicht der Bodenaltertümer gegeben. Müller[32]) berichtet von einem Urnenfund bei Sitzenroda, mit dem sich die Kirchenvisitation vom Jahre 1529 beschäftigte.[33-35])

Zeitgeschichte. Lippert[36]) schliefst seine Forschungen über die ältere Thüringer Geschichte mit zwei Aufsätzen über den Tod König Herminafrids in Zülpich (nicht Saubach in Thüringen) und zur Geschichte der heiligen Radegunde ab. Auch wird der Nachweis geführt, dafs in Mühlberg bei Gotha bis ins 15. Jh. eine Radegundenkapelle bestand. Die Bekämpfung der Nisardschen Ansicht, dafs Fortunats Gedichte 'De excidio Thoringiae' und 'Ad Artachin' Werke der thüringischen Fürstin seien, veranlafste den Anhang: Die Sprache in den Thüringergedichten des Venantius Fortunatus.[37]) Sello[38,38a]) unternimmt eine Biographie Dietrich Kagelwits aus Stendal, der später Erzbischof in Magdeburg zur Zeit Karls IV. war. Der Anhang enthält besonders Urkk. betreffend den Juden Samuel von Derneburg.[39]) Mülverstedt[40]) stellt den Anteil des Oberlausitzer Adels an den Parteigängern und den eigentlichen Rittern des deutschen Ordens im Kriege 1454—66 fest, gestützt auf die Aufzeichnungen des Sold- und Schaden-

---

Sebersche Bibliothek. (Fortsetzung d. v. Herm. Wagner veröffentl. Progr. Beil. 1879, 1883.) K. Hennebergisches Gymn. Progr. Schleusingen. Meiningen, Keyfsner. 4°. 3—14 S. — **25)** Buchwalds Funde in d. Zwickauer Ratsbibl. s. § 19[18-23]. — **26)** Rob. Eitner u. Reinh. Kade, Katalog d. Musik-Sammlung d. Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden (im japanischen Palais): Beilage zu d. Monatsheften f. MusikG. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 150 S. — **27)** Beck u. Buchwald, E. Stück Gesch. d. Zwickauer Ratsschulbibliothek u. d. neuesten Lutherfunde in derselben: LZg^B. S. 369 f. — **28)** Meyer, D. Index librorum prohibitorum: Mitt. D. Ges. z. Erforsch. vaterl. Sp. u. A. 8, III.

29) Nachrichten über deutsche Altertumsfunde. Ergänzungsblätter z. Zeitschrift für Ethnologie . . . unter Redaktion v. R. Virchow u. A. Vofs. Bd. 1. Berlin, A. Asher & Co. — **30)** E. Fromm, Verzeichnis d. anthropologischen Litteratur I. Urgesch. u. Archäologie 1. Deutschland: AAnthr. 19, S. 1—16. — **31)** Julius Heim, Z. Vorgesch. d. südöstlichen Thüringer Waldes u. seines fränkischen Vorlandes. (Umschlag-Titel: Beitr. z. Vorgesch. d. Herzogtums Koburg u. d. Meininger Oberlandes.) Oster-Progr. d. Ernestinums. Koburg, Dietz. 4°. 1—21 S. — **32)** Georg Müller, E. Urnenfund im 16. Jh.: NASächsG. 11, S. 156. — **33)** Kluge, Bericht über prähist. Funde in d. Umgegend v. Arneburg: JBAltmarkG. 23, S. 159—62. — **34)** F. Mohr, Vorgeschichtliche Überreste im sächsischen Vogtlande. Festschrift z. Feier d. zehnjährigen Stiftungsfestes d. vogtländischen Touristen-Vereins zu Plauen am 28. April 1890. S. 66—74. — **34a)** Zschiesche, Grabstätten aus d. Zeit d. Völkerwanderung zu Bischleben bei Erfurt: MVGErfurt 14. — **35)** C. Hartwich, Berichte über Ausgrabungen u. Funde v. Altertumsgegenständen: JBAltmarkV. 23, S. 155/8. — **36)** W. Lippert, Beiträge z. ältesten Gesch. d. Thüringer III. Teil: ZThüringG. NF. 7, S. 1—88. — **37)** (JBG. 12) Hertel, Grabschrift Ottos d. Gr. — **38)** G. Sello, Erzbischof Dietrich Kagelwit v. Magdeburg: JBAltmarkV. 23, S. 1—90. — **38a)** Beyer, Gesandtschaftsberichte d. Erfurter Gesandten auf d. Konstanzer Konzil: MVGErfurt 14. (8 Briefe.) — **39)** Ernst Koch, E. Beitrag z. Klarlegung d. Umstände, unter welchen am 7/8. Juli 1455 der Raub der Prinzen Ernst u. Albrecht v. Sachsen auf d. Schlosse Altenburg erfolgte. Festschr. d. Gymn. Bernhardinum z. Feier d. Henflingschen Gedächtnistages am 30. Jan. 1890. Meiningen, Dr. d. Keyfsnerschen Hofbuchdr. 4°. 19 S. (Mit d. in Lichtdruck ausgeführten Abb. e. Urk.) — **39a)** Beyer, Auszüge aus d. Erfurter Archiven: MVGErfurt 14. (Verschiedenen allgemeingeschichtlichen Inhalts.) — **40)** G. A. v. Mülverstedt, D. oberlausitzische Adel im grofsen preufsischen Bundeskriege

buches aus den genannten Jahren.[41]) Wäschke[42]) teilt zwei Briefe von Zwingli und Oekolampadius aus den Jahren 1523 und 1528 wohl nach einer Abschrift mit. Brieger[43]) veröffentlicht eine Leipziger Universitätsvorlesung 'Über die Aufgabe einer sächsischen Reformationsgeschichte', und Blanckmeister[44]) giebt eine zusammenfassende Darstellung von Dresdens Stellung in der Kirchengeschichte. Hülsses[45]) Forschungen über den vom Erzbischof Albrecht hingerichteten Kammerdiener Hans Schenitz (1535) fallen zu Gunsten des ersteren aus, indem mit Hinzuziehung neuer Quellen der Nachweis geführt wird, dafs Schenitz sehr wohl als Dieb zu behandeln war.[46-48]) Neubauer[49]) schildert die Überführung der Gebeine des Erzbischofs Norbert durch Kaspar von Questenberg, Abt des Prämonstratenserklosters Strahow bei Prag und die drei vorhergehenden verunglückten Versuche. Auch Johann Schneidewind, über welchen Dittmar[50.51]) Material mitteilt, war Oberst und Anhänger der schwedischen Sache in Magdeburg.[52-54]) Hassels[55]) Darstellung der äufseren Politik Sachsens während der Jahre 1648—80 lehnt sich an eine Besprechung des Werkes von Bertrand Auerbach: 'La diplomatie française et la Cour de Saxe' (1888) an. Dieses beruht aufser dem Studium ausländischer Archive besonders auf dem Urkk.material des französischen Ministeriums des Auswärtigen, in welchem 11 Bände den Artikel Saxe für die Jahre 1648—83 behandeln. Die von Finck[56]) nach Archivalien des HStA. geschilderte Reise des sächsischen Kurfürsten trägt äufserlich das Gepräge einer heiteren Lustfahrt und eines freundschaftlichen Besuches des Herzoglich Lauenburgischen Hofes zu Schlackenwert in Böhmen, der Hauptzweck derselben war, eine diplomatische Mission des Kurprinzen Johann Georg III. zu verschleiern, der nach Würzburg ging, scheinbar gelegentlich eines Jagdausflugs nach Coburg, um mündlich mit dem Kurfürsten von Mainz zu verhandeln. Es galt einen Schutzbund deutscher Fürsten gegen Ludwigs XIV. Übergriffe. Lemcke[57]) erzählt das Geschick der schon oben (vgl. N. 12) erwähnten fünf Nordhäuser Geiseln, welche 1760 und 1763 in Magdeburg festgehalten wurden, nach 'Puncto Geiselschaft tägliches Vornehmen', einer Hs. im städtischen Museum zu Nordhausen. Wolf[58]) schildert nach Bericht von Zeitgenossen die Leiden

---

1454—66 u. unter d. Rittern d. deutschen Ordens in Preufsen: NLausitzMag. 66, S. 262—72. — **41)** (§ 19[74]) Fabian, Melanchthon u. Zwickau. — **42)** H. Wäschke, Zwei Reformatorenbriefe: MVAnhaltG. 5, IX, S. 602 f. — **43)** Th. Brieger, Über d. Aufgabe e. sächsischen Reformationsgesch.: BSächsKG. 5. |[G. Müller: NASächsG. 11, S. 338.]| — **44)** Blanckmeister, Dresdens kirchengeschichtliche Bedeutung: ib. |[G. Müller: NASächsG. 11, S. 339.]| — **45)** Fr. Hülsse, Kardinal Albrecht, Kurfürst u. Erzbischof v. Mainz u. Magdeburg u. Hans Schenitz: GBllMagdeburg 24, (1889), S. 1—82. |[Zschech: MHL. S. 164 f.]| (Später einzeln im Selbstverl. d. Vf. erschienen 83 S. 8°.) **46/7)** Moritz v. Sachsen u. schmalkald. Krieg s. alljährlich § 19. — **48)** (§ 19[399]) Schwabe, Kursächs. Kirchenpolitik im 30j. Kriege. — **49)** E. Neubauer, D. Fortführung d. Gebeine d. Erzbischofs Norbert aus Magdeburg 1626: GBllMagdeburg 25, S. 15—46. — **50/1)** M. Dittmar, E. Brief Johann Schneidewinds u. e. Brief seines Vaters aus d. Jahren 1627/8: ib. 24, (1889), S. 361/9. — **52/4)** Magdeburg in kaiserl. Zeit s. u. § 19 (Dittmar, Wittich.) — **54a)** × Lommer, D. Ereignisse im Sächsisch-Altenburgischen Anteil d. Saalthales während d. 30j. Krieges nach Archivalien aus d. Orlamünder Archiv: MVGKahla 4, I. — **55)** Paul Hassel, Z. Politik Sachsens in d. Zeit v. westfälischen Frieden bis z. Tode Johann Georg II.: NASächsG. 11, S. 117—44. — **56)** Emil Finck, Reise des Kurfürsten Johann Georg II. v. Sachsen über Annaberg nach Schleckenwert (1671). Weiterreise d. Kurprinzen Johann Georg III. nach Würzburg: MVGAnnaberg 2, (1888—90), S. 17—41. — **57)** Paul Lemcke, Nordhäuser Geiseln in Magdeburg (1760): ZHarzV. 23, S. 213—34. — **58)** B. Wolf, Einfälle kaiserlicher Truppen ins obere Erz-

sächsischer Grenzorte durch Kroatenplünderungen im September 1778.[59]) Die Erinnerungen Schwabes[60]) gehen, soweit Selbsterlebtes berichtet wird, bis Anfang dieses Jh. zurück, aus den Erzählungen seines Vaters werden auch interessante Begebenheiten aus dem 18. Jh. mitgeteilt. Ditfurth[61]) schildert das verlustreiche Gefecht, welches General Royer 1809 den Tirolern beim Versuche eines Durchbruchs von Sterzing auf Brixen lieferte und wobei sich im ungleichen zweitägigen Kampfe das sächsische Regiment besonders hervorthat. Die Erinnerungen Hähnels[62]) endlich sind eine ausführliche Darstellung der vom Vf. früher im 'Chemnitzer Tageblatt' und 'Kamerad' geschilderten Erlebnisse im Kriege gegen Frankreich besonders die Beteiligung des sächsischen Armeekorps betreffend.

Fürst.[63-65]) Distel[66]) macht Mitteilung von einer Grabschrift auf Herzog Albrecht zu Sachsen († 1500) nach einer Copie aus dem HStA.[67.68]) Von Müller[69]) wird der Unterrichtsplan für Herzog Johann Friedrich IV. (1580) und Herzog Johann, durch eine historische Erläuterung eingeleitet, aus dem HStA. mitgeteilt.[70-77a])

Genealogie. v. Stojentin[78]) berichtet über die Ahnen von Mitgliedern des Domherrnstiftes nach Pergamenten des Naumburger Domarchivs. Die Arbeit v. Hausens[79]) ist auf Grund des im HStA. befind-

---

gebirge z. Zeit d. bayrischen Erbfolgekriegs: MVGAnnaberg 2, (1888—90), S. 41. — **59)** × E. Weinhold, D. Bauerunruhen 1790, besonders in d. Gegend v. Chemnitz: ChemnitzTagebl. No. 209—10. — **60)** J. Schwabe, Harmlose Gesch. Erinnerungen e. alten Weimaraners. Frankfurt a. M., M. Diesterweg. IV, 215 S. — **61)** M. Frhr. v. Ditfurth, Wie die Thüringer u. besonders d. Weimaraner sich 1809 bei Ober-Au in Tirol geschlagen haben: ZThüringG. NF. 7, S. 173—218. — **62)** C. L. Hähnel, Bei d. Fahnen d. XII. (königlich sächsischen) Armeekorps. Aufzeichnungen e. Angehörigen d. 107. Regiments im Feldzuge 1870/1. München, Beck. VIII, 150 S. (Mit 3 Plänen.) — **63)** × Merkel, Z. Gesch. d. Besitzstandes d. Hauses Wettin: Mitt. d. Deutsch. Ges. z. Erforsch. vaterl. Sprache u. Altert. zu Lpzg. 8. III. — **64)** × O. L. K. G. Bauer, Ansprache beim Gedenkfest d. 800 j. Regierung d. Wettiner in d. sächsischen Landen. Real.-Progr. Meerane, J. Sievers. 4°. S. 27/8. — **65)** × Th. Vogel, Festrede z. Feier d. Wettinfestes, gehalten am 17. Juni 1889. Dresden, Neustädter Realgymn. Progr. Dresden, Heinrich. 4°. S. 30/4. — **66)** Th. Distel, Grabschrift auf Herzog Albrecht zu Sachsen: NASächsG. 11, S. 154 f. — **67)** Kurf. Johann u. Luther s. alljährl. § 19. — **68)** (§ 19[199]) Osc. Lehmann, Herzog Georg Erasmus u. Sadolet. — **69)** Georg Müller, Zwei Unterrichtspläne für d. Herzöge Johann Friedrich IV. u. Johann zu Sachsen-Weimar: NASächsG. 11, S. 245—62. — **70)** × Gotth. Kreyenberg, Ernst d. Fromme. E. Lebens- u. Kulturbild aus d. 17. Jh. Frankfurt a. M., Diesterweg. V, 110 S. — **71)** × O. v. Corvin, Maria Aurora Gräfin v. Königsmark u. ihre Beziehungen zu August d. Starken, Kurfürsten v. Sachsen. 2. Aufl. Rudolstadt, A. Bock. 164 S. — **72)** × Karl Biedermann, Aus d. Glanzzeit d. sächsisch-polnischen Hofes: ZDeutscheKulturgesch. NF. 1, S. 214/8. — **73)** × E. R. Freytag, Kronprinz Albert in d. deutschen Dichtung: LZg[B]. No. 91. — **74)** × M. Berbig, D. Gemahlinnen d. Regenten d. Gothaischen Landes seit d. Herrschaft d. Ernestiner. E. Festgabe zum siebzigsten Geburtstage I. H. D. Frau Alexandrine v. Sachsen-Coburg u. Gotha. Gotha, Gläser. VI, 164 S. — **75)** × Gerlach, Adresse beim Einzuge S. Hoheit d. Erbprinzen Friedrich v. Anhalt u. Höchstdessen Gemahlin am 6. Juli 1889. Realgymn.-Progr. d. Fridericianum. Dessau, L. Reiter. 12/3 S. — **76)** × Gottl. Stier u. K. Krause, Francisceum Servestanum Anhaltinum principi juventutis conjugique modo nuptae celsissimis salutem dicit deditissimam. Franciscеum-Progr. Zerbst, O. Schnee. 4°. 34 S. — **77)** × Berthold Schmidt, Reiseerinnerungen Heinrichs Reufs Posthumus aus d. Zeit v. 1593—1616. Im Auftrage d. GAVSchleiz. Schleiz, Lämmel. XVII, 84 S. — **77a)** × Herzog Johann Friedrich. Prozefs wegen Magie. 1627/8: NPitaval NS. 24, S. 86—99. — **78)** v. Stojentin, Ahnentafeln d. Domherrn d. Stiftes Naumburg: VjsHeraldik 18, S. 485—508. — **79)** Clemens v. Hausen, Vasallen-Geschlechter d. Markgrafen zu Meifsen, Landgrafen zu Thüringen u. Herzoge zu Sachsen bis z. Beginn d. 17. Jh. (Forts.): Vjs. Wappen-, Siegel-

lichen Urkk.materials zusammengestellt. Sie bildet die Fortsetzung zu den Veröffentlichungen des Vorjahrs und wird noch fortgesetzt werden, da sie die Namen v. Habel — v. Rauchhaupt umfaſst.[80]) Gröſsler beschäftigt sich mit einigen Mansfelder Adelsgeschlechtern. Die Stammburg der Edelherrn von Wippra[81]) lag am linken Ufer der mansfeldischen Wipper im Schwabengau. Seit Anfang des 10. Jh. auftauchend, starben sie schon im 12. aus. Kunigunde, die überlebende Erbtochter des Hauses Wippra brachte die Herrschaften Wippra und Helfta auf ihren Gemahl Friedrich v. Hakeborn. Dieses Geschlecht[82.82a]) stammt aus dem Hakelwalde im Nordschwabengau, ist seit 1080 urkundlich nachweisbar. Der Stammbaum desselben wird von G. auf urkundlicher Grundlage bis ins 15. Jh. aufgestellt. Zimmermann[83]) giebt begleitende Erklärungen zu den Abbildungen der Grabdenkmäler der Grafen von Honstein im Kloster Walkenried. Das Material für die 186 Regesten[84]) (1110—1362) zur Geschichte der Grafen von Schladen (in der Okerniederung) bilden Urkk., in denen sie als Aussteller oder Zeugen genannt sind. Eine Stammtafel des Geschlechtes ist beigegeben. Bode[85]) stellt die urkundlichen Erwähnungen von Mitgliedern der Familie Wöltingerode-Woldenberg und der diesem Grafengeschlecht verschwägerten Grafen von Werder zu einer Stammtafel zusammen. v. Raab[86]) durchmustert die Kirchenbücher von Plauen und Umgebung nach Notizen über Mitglieder dort begüterter adliger Geschlechter.[87])

Land.[88.89]) Alfr. Kirchhoff[90]) geht von einer Besprechung der in den JBG. des Vorjahres nur kurz angeführten (II, 314[100]) Jubiläumsedition von Sophus Ruge aus, welche weiteren Kreisen die von ihm entdeckte 'Land-Mappe', das Resultat der ersten 'Landesvermessung des Kurstaates Sachsen auf Befehl des Kurfürsten Christian I., ausgeführt von Matthias Öder (1586—1607)' zugänglich zu machen sucht. K. beleuchtet den Wert dieses Fundes besonders für die historische Geographie.[91]) Oertel[92]) bezeichnet seine Aufsätze selbst als feuilletonistischen Charakters, trotzdem enthalten sie sehr viel Anregendes und auch geschichtlich Belehrendes. Sie betreffen das ganze Königreich Sachsen und sind besonders kulturgeschichtlichen Inhalts, so die Aufsätze über Geschichte der Perlenfischerei, des Weinbaus, der Lotterie, der wüsten Marken in Sachsen, andere sind ethnographisch oder litterarhistorisch interessant, schlieſslich berücksichtigen

---

u. Familienkunde 18, S. 104—211, 367—464, 528—580. — **80)** × Löbe, Gräfin Bertha v. Groitzsch oder v. Morungen: Mitt. D. Ges. z. Erforschung vaterländischer Sprache u. A. 8, III. — **81)** H. Gröſsler, Geschlechtskunde d. Edelherren v. Wippra. (Mit Stammbaum): MansfelderBll. 4, S. 15 30. — **82)** id., Geschlechtskunde d. Edelherrn v. Hakeborn: ib. S. 31—84. |[NLausitzMag. 66, S. 274.]| — **82a)** Loebe, Adlige thüringische Geschlechter: MVGKahla Roda 4, I. — **83)** P. Zimmermann, Zu d. Grabdenkmälern d. Grafen v. Honstein: ZHarzV. 28, S. 497/8. — **84)** Herm. Dürre, Regesten d. Grafen v. Schladen: ib. S. 234. — **85)** G. Bode, Entwurf e. Stammtafel d. Grafen Wöltingerode, Woldenberg, Woldenbruch, Harzburg, Werder u. Woldenstein, sowie d. Grafen v. Werder u. Emne älteren Stammes: ib. S. 1—98. — **86)** C. v. Raab, Anzeige aus d. Kirchenbüchern d. Pfarre zu Plauen im sächsischen Vogtlande u. deren Tochterkirchen zu Jöſsnitz, Straſsburg u. Oberlosa 1570—1800: Vjs. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde 18, S. 465—83. — **87)** × Kade, Zu Freibergs Geschlechtern: MFreibergAV 26. — **88/9)** × Clemens v. Hausen, D. Königlich Sächsische Wappen in seiner hist. Entwickelung: DAdelsblatt 8, S. 23/6, 28 f., 885/7, 404/6, 423/5, 441/4, 477/9, 491/3. — **90)** Alfred Kirchhoff, Matthias Öders groſses Kartenwerk über Kursachsen aus d. Zeit um 1600: NASächsG. 11, S. 319—32. — **91)** × Buchwald, D. Bildnissammlung d. Zwickauer Ratsschulbibliothek in ihrer Beziehung zu sächsischen Persönlichkeiten: LZgB.

die Wanderbilder gerade weniger durch Naturschönheiten ausgezeichnete und daher seltner geschilderte Striche des Landes. — Die auf eine Anfrage der Kurfürsten von Sachsen im Jahre 1474 von den Städten des Landes Sachsen über die Zahl der in ihren Mauern ansässigen Bürger eingegangenen Berichte sind zum grofsen Teil verloren gegangen, die erhaltenen 15 teilt Ermisch[93]) dem Inhalt nach, die vom Rat zu Leipzig verfafste Antwort im Wortlaut mit. Knothe[94]) giebt ein Bild der allgemeinen Geschichte der Oberlausitz im Jahrzehnt vor den Hussitenkriegen mit Zugrundelegung der Görlitzer Ratsrechnungen.[95.96]) Die Frage: 'hat es in Thüringen einen Gau 'Winidon' gegeben?' verneint Dobenecker,[97]) da die hergebrachte Ansicht sich auf eine einzige Urk. vom Jahre 979 stützt, in welcher der Gauname aber gar nicht steht, sondern falsch ergänzt ist.[98]) Die durch eine Karte der Bevölkerungsdichte im Schwarzagebiet begleitete Arbeit Leinhoses[99]) enthält manches auch für die Geschichte der Siedelungskunde Thüringens. Schmidt[100]) veröffentlicht aus einer Urk. des Arnstädter Regierungsarchivs vom Jahre 1411 die Beschreibung des Schlosses Blankenburg in Thüringen mit Zubehör. Trinius[101]) verbindet wieder mit Touristenerlebnissen und Landschaftsbildern aus Thüringen (Waltershausen, Wartburg, auch im fränkischen Gebiet südlich des Rennstiegs) historische Erinnerungen. Auch sein Büchlein über den Rennstieg ist, wie ausdrücklich in der Einleitung zugestanden wird, nicht Resultat eindringender wissenschaftlicher Forschung, sondern sein in bekannter liebenswürdiger Form vorgetragener Inhalt auf einer eigenen bei Neuenhof a. d. Werra begonnenen bis Blankenburg a. d. Saale ausgedehnten Wanderung gewonnen. Die Einleitung beschäftigt sich mit der Geschichte des Grenzweges.[103]) Rackwitz[104]) behandelt in diesem dritten Teil seiner Untersuchung alte Heerstrafsen, Kulturarbeit, Kirche u. s. w.[105]) Die für weitere Kreise berechneten Darstellungen Günthers[106]) aus der Geschichte

---

S. 439 f. — **92)** G. Oertel, Beiträge z. Landes- u. Volkskunde d. Königreichs Sachsen. Leipzig, Ferdinand Hirt. IV, 7—252 S. M. 4. |[Am Urquell 1 (1890), S. 158.]| — **93)** Hubert Ermisch, Z. Statistik d. sächsischen Städte im Jahre 1474: NASächsG. 11, S. 145—53. — **94)** Hermann Knothe: Gesch. d. Oberlausitz unter d. Landvogte Hinko Hlawatsch v. d. Duba. 1410—20: NLausitzMag. 66, S. 74—118. — **95)** × Volger, D. Altenburger Bauern in ihren Trachten, Sitten u. Gebräuchen. Altenburg, Bonde. 40 S. — **96)** × Rich. v. Mansberg, D. sächsische Ostmark (nordthüringische Mark): LZgB. S. 189—96. — **97)** O. Dobenecker, Hat es in Thüringen e. Gau Winidon gegeben?: ZThüringG. NF. 7, S. 228/5. — **98)** × Fritz Regel, Landeskunde v. Thüringen. Zunächst z. Ergänzung d. Ausgaben A u. B d. Schulgeographie v. E. v. Seydlitz. Mit Karten u. Holzschnitten. Breslau, Hirt. 39 S. — **99)** Hermann Leinhose, Bevölkerung u. Siedelungen im Schwarzagebiet. Ing.-Diss. Halle, Frommann (in Jena). 85 u. 1 S., 1 Karte. (Aus: MGeogrGesJena IX.) — **100)** Hermann Schmidt, D. Herrschaft Blankenburg: ZThüringG. NF. 7, S. 225—84. — **101)** A. Trinius, Unter Tannen u. Farren. Skizzen aus d. Thüringerwalde. Berlin, H. Lüstenöder. 4 Bll., 169 S. — **102)** id., D. Rennstieg. E. Wanderung v. d. Werra bis z. Saale. Berlin, H. Lüstenöder. VIII, 272 S. (Mit 12 Holzschnitten nach Zeichnungen v. F. Holbein u. 1 Karte.) — **103)** × Karl Meyer (-Nordhausen), Führer über d. Kyffhäusergebirge. (= IV. verm. u. verb. Aufl. d. Buches: D. ehemalige Reichsburg Kyffhausen.) Nordhausen, Eberhard. 4 Bl. 164 S. (Mit 1 Titelbilde, 1 Karte, 6 Plänen u. 8 Abbildungen.) — **104)** Karl Meyer u. Richard Rackwitz, D. Helmegau (III. Teil): MVErdkunde Halle a. S. S. 15—80. (Mit Karte.) — **105)** × Z. Volkskunde d. Harzes: HarzMonatshefte Heft 5/6. — **106)** F. Günther, Aus d. Gesch. d. Harzlande. 1. Bändchen: Aus vorgesch. Zeit. Mit 22 Abb. 2. Bändchen: 1. Aus d. Zeit d. Völkerwanderung. 2. Niederlassungen fremder Stämme in späterer Zeit. Hannover, C. Meyer. 48 u. 58 S. |[O. Dobenecker:

der Harzlande betreffen die vorgeschichtliche und früh-MAliche Zeit. Kühnes[107]) Buch ist mehr ein Ratgeber bei der Wahl eines Luftkur- oder Badeortes im Harz.

Mundartliches. Kühnel[108]) unternimmt nach einer historischen Einleitung und einer Erörterung der Bildungsgesetze slavischer Ortsnamen eine Zusammenstellung nach Urkk. und Deutung derselben für die Oberlausitz.[109]) Gröfsler[110]) behandelt die Abgrenzung der besonders in den 'Grunddörfern' bei Eisleben rein gesprochenen Mansfelder Mundart, ihre Abkunft und die Entstehung der Untermundarten. Hartmann[111]) beweist durch eine Zergliederung der deutschen Namen im Merseburger Totenbuch, in der Chronik Thietmars und einigen Glossen, dafs im Hassegau einst eine vom Altsächsischen verschiedene, dem Englischen und Friesischen verwandte Mundart geherrscht habe. Das erklärt auch, dafs an dieser Stelle später die mitteldeutsche Sprache vorgedrungen ist. Damköhler[112]) veröffentlicht Untersuchungen über das Verhältnis der Mundart in den Urkk. von Ilsenburg und Halberstadt zur heutigen Mundart. Liesenbergs[113]) Abhandlung betrifft die Harzgegenden und ist rein sprachlich, viel sprachgeschichtlichen Stoff endlich enthält die Dissertation von Loewe,[114]) welche das Vordringen des Mitteldeutschen im Magdeburger Gebiet schildert.[115])

Kriegswesen. Sello[116]) giebt fünf für die Geschichte des Kriegswesens in unserer Provinz interessante Inventarienverzeichnisse der erzbischöflichen Burgen zu Egeln (1467), Alten-Pathow (1469 und 1485) und Stafsfurt (1496); v. Schönbergs[117]) Regimentsgeschichte ist ein ausführliches Werk, die Frucht 10j. Arbeit. Er fufst auf Urkk. des HStA., des Kriegsministeriums und Generalstabs, welche z. T. in den zahlreichen Beilagen am Ende jedes Bandes abgedruckt sind. Delling[118]) bietet die Geschichte des Regiments 'Prinz Friedrich August'. Von einer Vorgeschichte ist abgesehen, weil dieselbe in der des 6. Inf.-Reg. No. 105 schon enthalten ist, die Zeit seit 1867 wird mit Hülfe von schriftlichen Aufzeichnungen Regimentsangehöriger, besonders des Kriegstagebuchs des Vf. gegeben.

ZThüringG. NF. 7, S. 285 f.]| — **107)** W. Kühne, D. Harz v. hygienisch-klimatischen Standpunkt mit e. Führer durch seine Bäder, Luftkurorte u. Sommerfrischen. Braunschweig, Lohmann. 4 Bl., 122 S., 1 Bl. M. 1,60. — **108)** P. Kühnel, D. slavischen Orts- u. Flurnamen d. Oberlausitz: NLausitzMag. 66, S. 209—61. — **109)** × [R. Needon], Erklärungen d. Orts-, Berg- u. Flufsnamen im Gebiete d. Gebirgsverein f. d. sächs. Schweiz: Über Berg u. Thal 13, S. 89—93. — **110)** H. Gröfsler, D. Mansfelder Mundart, ihre Grenzen, innere Gliederung u. Abkunft: MansfelderBll. 4, S. 1—14. — **111)** × H. Hartmann, Grammatik d. ältesten Mundart Merseburgs. I. D. Vokalismus. Berlin. Ing.-Diss. Norden, Soltau. 8°. 28 S. — **112)** Damköhler, Mundart d. Urkk. d. Klosters Ilsenburg u. d. Stadt Halberstadt u. d. heutige Mundart: Germania 35, II, S. 129—68. — **113)** Liesenberg, D. Stieger Mundart, e. Idiom d. Unterharzes, besonders hinsichtlich d. Lautlehre dargestellt, nebst e. etymologischen Idiotikon. Göttingen, Vandenhoeck. 225 S. M. 4,80. — **114)** Richard Löwe, D. Dialektmischung im magdeburgischen Gebiete. Mit e. Karte. Leipz. Diss. Norden. 1889. V, 52 S. |[Weinhold: A. f. d. Studium d. neuern Sprachen 85, S. 63.]| (Auch in JbVNiederdeutsche Sprache 14.) — **115)** × Köhler, D. Kochemsprache im Erzgebirge: Glückauf 10, S. 117—20. — **116)** G. Sello, Magdeburgische Festungsinventarien d. 15. Jh.: GBllMagdeburg 25, S. 258/6. — **117)** Georg v. Schönberg, Gesch. d. Königl. Sächsischen 7. Infanterie-Regiments 'Prinz Georg' No. 106. Erster Teil. V. 1708 bis 1806. Zweiter Teil. V. 1807 bis 1872. Leipzig, F. A. Brockhaus. XII, 434 S.; X, 386 S. (Mit e. Atlas v. 22 Karten u. 3 Uniformtafeln. Jeder Teil mit e. Titelbilde.) — **118)** Delling, Gesch. d. 5. Infanterie-Regiments 'Prinz Friedrich August' No. 104. 1867—89. Auf Befehl d.

Recht und Verfassung.[118a]) Gröfsler[119]) druckt eine gröfsere Anzahl Rechtssprüche der Magdeburger Schöppen ab, welche die Gymnasialbibliothek zu Eisleben hs. bewahrt. Dieselben sind nach Eisleben ergangen, beginnen mit 1346 und reichen bis ins 15. Jh. Wie Distel[120]) mitteilt, bestimmte Kurfürst August, dafs es für die Testierfähigkeit genüge, das 14. Lebensjahr angetreten zu haben.[121]) Wuttke[122]) hat im sächs. HStA. das Material, von dem im Text und den 28 Beilagen ein grofser Teil (z. T. im Auszug) veröffentlicht wird, gesammelt für seinen Aufsatz über Einführung und Einflufs der Generalkonsumtions- und (ausführlicher der) Land-Accise. — Aus einer Hs. der Gymnasialbibliothek zu Eisleben, welche eine Reihe für die Verfassungsgeschichte der Stadt äufserst wichtiger Urkk. enthält, veröffentlicht Gröfsler[123]) den ersten Bestandteil, eine Sammlung Magdeburger Schöffensprüche, wie eben erwähnt (N. 119), in der ZHarzV. Als Beil. z. Gymn. Progr. wird von ihm Werder- und Achtbuch (Werderbuch = 'ein Verzeichnis der auf Werderung d. h. Abschätzung der Grundstücke u. s. w. beruhenden Einnahmen der Stadt' [Abschrift aus dem Jahre 1433 nach älterem Original], Achtbuch = 'die Gesetze der Stadt, welche alljährlich zur Zeit der drei gebotenen Dinge . . . verkündigt wurden'), das städtische Gesetzbuch, die Achte, das Verzeichnis städtischer Ausgaben und die Bürgerrolle. Meister[124.124a]) macht sich's zur Aufgabe, 'die Zünfte der ehrwürdigen Grafenstadt Wernigerode in Bezug auf ihre ältesten Formen, ihre besondere Umbildung und ihren Verfall zu beleuchten, wie endlich die Bestrebungen der NZ. daselbst kurz ins Auge zu fassen'. Liesegang[125]) weist nach, dafs die bekannte Stendaler Gewandschneiderurk. von 1231 nicht Magdeburger Zunftrecht enthält, sondern aus den eigenartigen Stendaler Verhältnissen heraus erwachsen ist. Infolge dieses unter der Vermittelung der Markgrafen Otto und Johann von Brandenburg getroffenen 'Bürgervertrages' vollzog sich in Stendal die Scheidung zwischen Tuchmachern und Gewandschneidern, zwischen Handwerkern und Patriziern. L. stellt dann des weiteren die unaufhörlichen Kämpfe dar zwischen den Grofsbürgern, die in der Gewandschneidergilde ihren Mittelpunkt gefunden hatten, und den gemeinen Bürgern, an deren Spitze die Wollenweber standen. Aber auch nach dem Sturze des Patrizierregiments (1345) gelingt es dem Geschlechte im Bunde mit den angesehensten Zünften (Krämern und Knochenhauern) wiederum den Besitz des Stadtregiments zu erlangen. — Die Ausscheidung der Stendaler Urk. aus den Denkmälern Magdeburger Rechts ergänzt L.[126]) durch die Darlegung, dafs der Inhalt in Widerspruch

---

Regimentes bearbeitet. Chemnitz, Fockesche Buchhandl. 104 S., 4 Pläne. — **118a)** (§ 42) Béringuier, Rolande. — **119)** H. Gröfsler, Sammlung älterer nach Eisleben ergangener Rechtsbescheide d. magdeburgischen Schöppenstuhls: ZHarzV. 28, S. 171—201. — **120)** Th. Distel, Testierfähigkeit vor erfülltem 14. Lebensjahre (1554): NASächsG. 11, S. 155 f. — **121)** × Friedr. Zarncke, Causa Nicolai Winter. E. Bagatellprozefs bei d. Universität Leipzig um d. Mitte d. 15. Jh.: AbhGWLeipzigPh. 12. — **122)** Rob. Wuttke, D. Einführung d. Land-Accise u. d. Generalkonsumtionsaccise in Kursachsen. Ing.-Diss. Heidelberg. Leipzig-Reudnitz, O. Schmidt. 124 S. — **123)** Herm. Gröfsler, D. Werder- u. Acht-Buch d. Stadt Eisleben aus d. ersten Hälfte d. 15. Jh. Nach d. Urschrift herausgegeben. Gymn. Progr. Eisleben, E. Schneider. 1 Bl., VIII, 78 S. — **124)** Kurt Meister, D. ältesten gewerblichen Verbände d. Stadt Wernigerode v. ihrer Entstehung bis z. Gegenwart. (= Samml. nationalökonom. Abhandl. Hrsg. v. Conrad VI, 2.) (D. ersten 40 Seiten = Ing.-Diss. Halle a/S.) — **125)** E. Liesegang, D. Kaufmannsgilde v. Stendal: FBPG. 8, S. 1—57. — **126)** id., Z. Verfassungsgesch. v. Magdeburg

stehe mit den Thatsachen der Magdeburger Verfassungsentwickelung. Die Darstellung der Magdeburger Entwickelung stützt sich vornehmlich auf das Wichmannsche Stadtrecht (1188) und auf die beiden ältesten Weistümer des Magdeburger Rechts, den Rechtsbrief für Goldberg (um 1210) und die Aufzeichnung für Breslau (1261). L. kommt zu dem Ergebnis, dafs die Schöffengeschlechter die vornehmste soziale Schicht gebildet hätten, erst späterhin seien auch Gewandschneider und Krämer in das Patriziat aufgenommen. In der Skizze der Salzwedler Verfassungsgeschichte betont L., dafs die Stadt ähnlich wie Braunschweig aus einer alten Handelsniederlassung hervorgegangen sei. Handwerk und Industrie seien erst später in den Ort eingezogen und niemals zu ähnlicher Bedeutung gelangt wie in dem benachbarten Stendal. Daher habe sich in Salzwedel das alte Patrizierregiment siegreich den Zünften gegenüber behauptet. Gleichwohl sei allmählich die alte Patrizier- und Gewandschneidergilde durch den Rat mehr und mehr aus dem Stadtregiment verdrängt worden. Dennoch hat sich die Gilde, deren Mitglied einst Markgraf Otto mit dem Pfeile war, unter zeitgemäfsen Reformen bis auf den heutigen Tag behauptet und sogar die alte Bestimmung, die den Handwerker von der Teilnahme ausschliefst, aufrecht zu erhalten versucht. Zahn[127]) druckt die Tangermünder Willkür aus dem Jahre 1639, der ein älteres Original vor 1576 zu Grunde lag, ab.

Münzwesen. Knothe[128]) hat eine zusammenfassende Darstellung des Münzwesens der Oberlausitz unternommen, Zahn[129]) schildert das Unwesen der Geldverfälschung im Erzstift Magdeburg und die Versuche zur Abhilfe in den Jahren 1622—39.[130])

Lokalgeschichte. Das grofse Dorf bei Leipzig, Eutritzsch, zuerst 1346, dann wieder 1381 und 1385 urkundlich erwähnt, macht Krebs[131]) zum Gegenstand einer besonders für Kirche und Schulgeschichte ausführlichen Darstellung. Kriegsdrangsale und die Geschichte der Gosenschenke nehmen einen breiten Raum ein, unter den angehängten Mitteilungen sind 'Zur Wrangelforschung' aus dem Taufregister 4 Eintragungen aus den Jahren 1761/6 mitgeteilt. Hiller[132]) beschäftigt sich erst mit dem heutigen Pausa, dann mit der Vergangenheit, druckt die Brenigsche Chronik mit ihren kurzen Nachrichten für die Zeit 1540—1694 ab, giebt auch Geschichte der Kirche und Schule und hat im Anhange selbst naturwissenschaftliche Notizen über Fauna und Flora des Ortes. — Dann ist hier der Streit um die Lage von Gvozdec zu berühren. Die von Schuberth[133]) hejahte Frage, ob der 1087/8 und 1123 bei Cosmas v. Prag erwähnte Ort dieses

---

u. Salzwedel: ib. 3, II, S. 1—69. — **127)** W. Zahn, Willkür d. Stadt Tangermünde: JBAltmarkV. 23, S. 106—31. — **128)** H. Knothe, Z. Gesch. d. Münzwesens in d. Oberlausitz: Bll. f. Münzfreunde 26, No. 163/4, Sp. 1538—44, 1546—50. ||[R. Sch.. NLausitzMag. 66, S. 279.]|| — **129)** W. Zahn, Z. Gesch. d. Kipper u. Wipper im Erzstift Magdeburg: GBllMagdeburg 25, S. 325—34. — **130)** × Beutel, Aus d. Kipper- u. Wipperzeit: MVGMeifsen 2, IV. — **131)** Kurt Krebs, Aus d. Vergangenheit v. Eutritzsch. Leipzig, Rofsberg. IV, 214 S. M. 3. (Erschien in Heften, H. 1 schon 1888, H. 2 u. 3 zusammen 1890.) — **132)** Robert Hiller, D. Stadt Pausa u. ihre nächste Umgebung. Im Auftrage d. Vereins für Ortskunde herausgegeben. Pausa, G. Förster. 415 S. (Mit e. Plane d. Stadt, e. Karte d. Umgebung u. drei Ansichten in Lichtdruck. Erschien in 8 Lieferungen: Heft 1 schon 1888. Auf Subskription gedruckt, à Heft 0,50.) — **133)** G. Schuberth, Gvozdec Grofsenhain, e. Beitrag z. ältesten Gesch. d. Hauses Wettin u. d. Mark Meifsen. Herausgegeben im Jubiläumsjahre 1889. Z. Programm No. 558 v. Jahre 1890. Grofsenhain, Herm. Starke. Bildertitel, II, 34 S.

Namens das heutige Grofsenhain ist, wird in der als Programmarbeit noch einmal gedruckten und um eine Entgegnung vermehrten Abhandlung gegen Th. Flathes Rezension im LCBl. in Schutz genommen. Doch bekämpft auch Hey[134]) Schuberths Ansicht, weil nach seiner Überzeugung das untergegangene Kastell auf einem Hügel oberhalb Constappel lag, wahrscheinlich auf dem Gohlberg.[135-143]) — In einer gedruckten Schilderung 'des grofsen Armbrustschiefsens in Zwickau' vom Jahre 1574 erzählt der Pritschenmeister Edlbeck[144]) in Versen seine Erlebnisse. Lungwitz hebt aus seinem Gedicht die Stelle über die Reise durchs Erzgebirge und die Eindrücke, welche er in der Stadt Annaberg empfing, heraus. Im Kapitel 'Vereinsversammlung' des Annaberger GV. findet sich ein Referat über die Geschichte des Rittergutes Geyersberg[145]) vom Anfang des 16. Jh. bis zur Gegenwart. Die Festschrift zum 12. sächsischen Feuerwehrtage[146]) enthält aufser einer kurzen Geschichte von Zittau von G. Korschelt, einen Aufsatz über Zittaus Feuerlöschanstalten in früherer Zeit und Brände der Stadt, sowie einen Aufsatz über Oybin von demselben Vf., endlich eine Besprechung des Feuerlöschwesens von Zittau in neuerer Zeit. (Auf Grund der Feuerlöschakten bearbeitet vom Branddirektor Richter.)[147-150]) Wetzel[151]) schildert nach einem dem Brande entgangenen Urkk.funde im Rats- und Pfarrarchiv die Reformation der Stadt Bischofswerda.[152-157])

(D. erste Ausgabe 1889 erschien bei Hentze, Grofsenhain. 0,75 M.) — 134) Gustav Hey, D. Feste Gvozdec bei Meifsen: NASächsG. 11, S. 1—16. — 135) × Loose, Meifsner Ratswirtschaft v. 16. bis 18. Jh.: MVGMeifsen 2, IV. — 136) × Leicht, D. Judengemeinde in Meifsen: ib. — 137) × Markus, D. alte Elbbrücke zu Meifsen: ib. — 138) × Wuttke-Biller, D. General-Revisions-Kommission in d. Stadt Meifsen: ib. — 139) × Julius Vogel, Rats-Register v. Plauen. Verzeichnis d. Mitglieder d. Stadtrates zu Plauen i. V. aus d. Jahren 1421 bis 1890 nebst d. Bildnissen v. 9 Bürgermeistern . . . Plauen, Neupert. XII, 88 S. — 140) × H. Leipolt, Altes u. Neues aus d. Gesch. d. Kirchfahrt Culitzsch 1. 2. Kirchberg. 4°. 4 Bll. 8 S. — 141) × id., D. Urkk. im Turmknopf d. Kirche zu Culitzsch: Kirchlicher Bericht auf d. Jahr 1890 aus d. Parochie Culitzsch u. Niedercrinitz. S. 11 f. — 142) × Martin, Beiträge z. Ortsgesch. v. Schöna u. Reinhardtsdorf. Über Berg u. Thal 14, S. 105/7. — 143) × Emil Kaulisch, Verwaltungs-Bericht d. Stadt Gottleuba für d. Jahre 1885 bis 1889. Zugleich e. Beitrag z. Heimatsgesch. d. Stadt Gottleuba u. ihrer Umgebung . . . (nebst e. Beilage: Siegel u. Wappen d. Stadt Gottleuba.) Nach amtlichen Unterlagen herausgegeben. Leipzig, Berger. VII, 171 S. — 144) H. Lungwitz. Was d. Pritschenmeister Benedict Edlbeck v. Annaberg erzählt: MVGAnnaberg 2, (1888—90), S. 51/5. — 145) id., Gesch. d. Ritterguts Geyersberg: ib. (1888—90), S. 5/8. — 146) Festschrift z. sächs. Feuerwehrtage zu Zittau am 19., 20. u. 21. Juli 1890. Zittau, Neboisa u. Böhme. M. 0,50. |[NLausitzMag. 66, S. 277.]| — 147) × K. G. Drefsler, Chronik d. Parochie Ottendorf sowie d. Dörfer Lausa, Hermsdorf, Grünberg u. Cunnersdorf. Nach sicheren Quellen bearbeitet unter Mitwirkung v. Const. Angermann. Dresden, Arnoldi. VIII, 178 S — 148) × v. Süfsmilch, gen. Hörnig, Burgen im Erzgebirge (mit 6 Grundrissen): Mitt. D. Ges. z. Erforschung vaterl. Sp. u. A. 8, III. — 149) × Gerlach, Bilder aus Freibergs Vergangenheit No. 9 u. 10: MFreibergAV. 26. — 150) × Wohlfarth, Betrachtungen über d. uralte Wasserleitung v. d. bewaldeten Höhe südwestlich v. Freiberg z. Schutze d. Stadt durch Festungsteiche: ib. — 151) Wetzel, D. Einführung d. Reformation in Bischofswerda im Jahre 1559: BSächsKG. 5. |[G. Müller: NASächsG. 11, S. 338 f.]| — 152) × C. Gurlitt, V. K. Schlosse in Dresden: Bll. Architektur u. Kunsthandwerk 3, S. 22, 26. — 153) × O. Uebigau, D. alte Grünhainichen. 2 Vorträge gehalten im Bezirks-Gewerbeverein zu Grünhainichen. 36 S. — 154) × H. Zabel, Chronik v. Zöblitz, neu herausgegeben u. mit Bildern versehen. Annaberg, Graser. VII, 272 S. 155) × M. A. Jäger, Chronik v. Mohorn mit Grund. Grund, Verl. d. Schulvorstands. 1889. 42 S. — 156) × Georg Pilk, Urk.licher Beitrag z. Gesch. d. Burg Schreckenstein: MVGDB. 28, S. 274—92. — 157) × Schulze, Kahlas Belegung mit d. Interdikt 1335 bei Gelegenheit e. Streites zwischen zwei thüringischen Klöstern: MVGAKahlaRoda

Einert[158]) bringt seine Schilderungen aus der Geschichte Arnstadts (in Fortsetzung zu JBG. 10, III, 99[77]; JBG. 12, II, 318[165]) zum Abschlufs. Es ist im vorliegenden Aufsatz die fernere Kriegszeit nach dem Prager Frieden behandelt und die Sittenverwilderung infolge des Krieges geschildert.[159]) Beyers[160]) Darstellung beruht auf noch unveröffentlichten Urkk. Heinrich, von Johann XXII. direkt ernannt, verjagte seinen Nebenbuhler Balduin, wobei die Thüringer Besitzungen des Erzbischofs sehr litten. Gröfsler[161]) berichtet über den Aufdruck einer Denkmünze, welche auf der Vorderseite die Zahl der Verstorbenen des Jahres 1597, auf der Rückseite die Eheschliefsungen und Taufen des Jahres 1598 angiebt.[162]) Gelbke[163]) benutzt als Quelle für seine interessanten Ermittelungen besonders die Kirchenbücher, später die Zählungen nach Akten des Landratsamts. Das Resultat ist als Kurve bildlich deutlich gemacht. Von unter 5000 im 15. Jh. ist die Zahl der Einwohner heute auf fast 24000 gestiegen, über 10000 erst seit 1850, wo sie den Stand um 1600 erst wieder erreichte. Zimmermann[164]) teilt eine zeitgenössische Schilderung (in Versen) des Brandes zu S. aus den Landeshauptarchiven zu Wolfenbüttel mit. Müller[165]) giebt eine kurze Geschichte des Dorfes Auleben in der goldenen Aue und druckt den Einungsbrief (Einigung zwischen Rittergutsbesitzern und Bauern) aus dem Jahre 1507 ab. Die Nachrichten, welche Zahn[166]) aus den Kirchenbüchern von Aken zusammengestellt hat, meist von statistischen und kulturhistorischen Interesse, umfassen die Zeit 1592—1669. Derselbe Vf.[167]) giebt eine Geschichte und Baugeschichte der Burg in Aken; im Anhang ist eine Urk., enthaltend die Verpfändung von Schlofs und Stadt Aken aus dem Jahre 1447, abgedruckt. Dittmar[168]) teilt als Ergänzung und unter Vergleichung früherer Zusammenstellungen das im Guerikeschen Kopialbuch befindliche Verzeichnis der Bürgermeister und Kammerherren für die Jahre 1213—1678 mit. 'Ein Gang durchs alte Magdeburg'[169]) wird in dem Bilderwerke geboten, welches in 88 topographisch auf 23 Tafeln von der Creutzschen Verlagsbuchhandlung angeordneten Bildern vorliegt und von Karl Nielsen mit einleitendem Text versehen ist. Seit 1871 fielen mit der Stadterweiterung viele alte Gebäude und selbst Strafsen. Die Erinnerung an diese interessanten Stätten festzuhalten ist der Zweck der Veröffentlichung, die gleichmäfsig bereits verschwundene, teils noch er-

---

4, I. — **158)** E. Einert, Arnstadt in d. Zeiten d. 30j. Krieges. III. (Schlufs): ZThüringG. NF. 7, S. 67—172. — **159)** × Beyer, Kundgebung d. Erzbischof Diether v. Mainz gegen d. Stadt Erfurt 1480: MVGErfurt 14. (Reichsunmittelbarkeit betreffend.) — **160)** id., D. Stadt Erfurt während d. Streites um d. Erzbistum Mainz zwischen Heinrich v. Virneburg u. Erzbischof Balduin v. Trier 1328—40: ib. — **161)** Herm. Gröfsler, E. Denkmünze über d. Bevölkerungsstand Erfurts in d. Jahren 1597 u. 1598: MansfelderBll. 4, S. 115. — **162)** × Wilh. Bader, Gesch. d. Ephorie Mühlhausen in Thüringen. Mühlhausen i/Thür., Cyrus Andres. 90 S. — **163)** Carl Gelbke, D. Volkszahl d. Stadt Eisleben v. Mitte d. 15. Jh. bis z. Gegenwart (mit e. Kurventafel): MansfelderBll. 4, S. 85—114. — **164)** P. Zimmermann, D. Brand zu Seesen am 19. Mai 1615: ZHarzV. 23, S. 498—500. — **165)** E. Müller, Z. Gesch. d. Dorfes Auleben: ib. S. 478—92. — **166)** W. Zahn, Statistische u. hist. Nachrichten aus d. Kirchenbüchern v. Aken: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 169—74. — **167)** id., D. Burg in Aken: ib. 25, S. 335—46. — **168)** M. Dittmar, D. Bürgermeister u. Kämmerer d. Stadt Magdeburg v. 1213—1680: ib. 24 (1889), S. 135—68. — **169)** E. Gang durchs alte Magdeburg v. d. Stadterweiterung unter besonderer Berücksichtigung d. aus diesem Anlafs gefallenen Baulichkeiten. In 86 Kabinets in Glanzlichtdruck mit erläuterndem Text v. Carl Nielsen.

haltene Reste alter Zeit auf diesem Rundgange berücksichtigt.[170]) Schmidt[171]) fafst in Form eines Vortrags die geschichtlichen und vorgeschichtlichen Ereignisse in der Umgebung M.s kurz zusammen. Koestler[172]) endlich berührt nur ganz kurz die Geschichte der Überschwemmung im Kreise Torgau.

Kulturgeschichte. Hier seien eine Anzahl Aufsätze über Mythologie, Volksaberglauben[173-176]) und Sagen[180-183]) erwähnt. Der Feuersegen[177]) ist 1811 aus dem Gedächtnis von einer Bauerfrau aufgeschrieben, Zeifsig[178]) macht Mitteilung von einem Diebessegen aus dem Jahre 1764. Gröfsler[179]) stellt die auf seine Bitte von Vereinsmitgliedern zahlreich eingegangene Mitteilungen von Ortssagen und Gebräuchen zusammen. Auch sei hier die Sammlung von verschiedenen Sagenfreunden erwähnt, welche Frahm[184]) herausgegeben hat. Gröfsler[185]) schildert zwei nun ausgestorbene Wurfkegelspiele in Eisleben und dessen nächster Umgebung, die wohl auf bayrisch-österreichische Bergknappen zurückzuführen sind. Der (1889 †) Archidiakonus Meinhardt[186]) hat die Akten der Kantoreigesellschaft und andere Schriftstücke des Delitzscher Stadtarchivs zu einer anziehenden und humoristisch gehaltenen Schilderung des convivium musicum der Gesellschaft im Jahre 1621 verwertet. Sello[187]) druckt die in Versen des Pfaffen Konemann zu Dingelstedt überlieferten Statuten des Kalands zu Eilenstedt am Huy vollständig ab, welche aus dem 13. Jh. stammen. Sommer[188]) macht auf das T-Zeichen der Glocken im östlichen Thüringen aufmerksam.[189]) Müller[190]) druckt nach einer Kopie die Vorschläge der Kurfürstin Magdalene Sibylle (Gem. Johann Georgs I.) für eine Kleider-

---

Magdeburg, Creutz. Fol. 18 S., 1 Bl., 28 Tfln. — **170)** × D. königliche Soolbad Elmen mit Umgegend in Vergangenheit u. Gegenwart. Nebst e. Karte. Burg b/Magdeburg, A. Hopfer. IV S., 1 Bl., 61 S. M. 0,80. — **171)** Gg. Schmidt, Geschichtliches u. Vorgeschichtliches aus Merseburgs Vergangenheit. E. Vortrag. Merseburg. M. 0,40. |[DHerold 21, S. 112.]| — **172)** Koestler, Andenken an d. Tage d. Wassersnot im September 1890. Erntedankfestpredigt, gehalten am 18. p. Tr. 1890 in d. Kirche zu Zwethau. Torgau, Komm.-Verl. F. Jacob. 12 S. — **173)** × Schwartz, Mythologisch-Volkstümliches aus Friedrichsroda u. Thüringen: ZEthn. 22, S. 181 ff. — **174)** × Weihnachtsbrauch u. Aberglaube in d. Provinz Sachsen: Bll. f. Handel, Gewerbe u. soziales Leben (Beibl. z. Magdeburgischen Zg.) 1/2. — **175)** × Kauffmann, D. zweite Merseburger Zauberspruch: Paul & Braune, Beiträge 15, S. 207—10. — **176)** × E. Pfeifer-Altenburg, Aberglaube aus d. Altenburgischen: ZVolksk. 2, S. 88/5, 77/8, 160/3, 200/4, 243, 357—60, 440/2. — **177)** × A. Pick-Erfurt, E. Feuersegen (aus Zeitz): ib. S. 360/2. — **178)** J. Zeifsig, E. Diebessegen: MVGAnnaberg 2 (1888—90), S. 56. — **179)** H. Gröfsler, Zweite Nachlese v. Sagen u. Gebräuchen d. Grafschaft Mansfeld u. ihrer nächsten Umgebung: MansfelderBll. 4, S. 140—59. — **180)** × (JBG. 12) Fulda, Kyffhäusersage. — **181)** × Eichler, Harzsagen. D. schönsten Sagen u. Märchen aus d. Harze. D. 'Harzblumen'. 2. (Titel-) Aufl. Harzburg, Stolle. 104 S. — **182)** × Carola Freiin v. Eynatten, Harzsagen. Sagen u. Gesch. Weimar, Jüngst. 1889. 2 Bll., 179 S. M. 2. — **183)** × Marie Kutschmann, Im Zauberbann d. Harzgebirges. Harz-Sagen u. -Gesch. Glogau, Flemming. gr.-8°. 3 Bll., 213 S. geb. M. 6. (Mit 8 Farbendruckbildern u. 32 Holzschnitten.) — **184)** × L. Frahm, Norddeutsche Sagen v. Schleswig-Holstein bis z. Harz. Altona-Leipzig, A. C. Reher. |[Veckenstedt: ZVolksk. 2, S. 118—20.]| (Mit 34 Abbildungen.) — **185)** H. Gröfsler, Schmaräkeln u. Platzen, zwei eigenartige Kegelspiele in d. Grafschaft Mansfeld (mit 2 Tfln.): MansfelderBll. 4, S. 118—32. — **186)** Th. Meinhardt, D. Jahresfest d. Delitzscher Kantoreigesellschaft: MonatsBllThüringSächsV. 1, S. 101—18. — **187)** G. Sello, D. Pfaffen Konemann Gedicht v. Kaland zu Eilenstedt am Huy: ZHarzV. 23, S. 99—170. — **188)** G. Sommer, Über d. T in Glockeninschriften u. in anderen Beziehungen: ib. S. 492/7. — **189)** (JBG. 12) B. Auerbach, Soziale Frage im 15. Jh. (Vogtland). — **190)** Georg Müller, Kurfürstin Magdalene Sibylle als Verfasserin d. Entwurfs z. Kleiderordnung v. 1628: NASächsG. 11,

ordnung aus dem Jahre 1628 ab.[191-202]) Drews'[203]) Aufsatz nach einem Vortrage im Verein für Reformationsgeschichte in Görlitz 1889 betrifft Sachsen.[204]) Jecht[205]) druckt einen im Archiv der Oberlausitzer Gesellschaft in Görlitz gefundenen Geburtsbrief aus dem Jahre 1700 ab. Wäschke[206]) hat das Stammbuch eines Anhaltiners Emanuel Lebrecht Böhmer hs. vorgelegen, aus dem er für das wissenschaftliche Leben jener Zeit interessante Aufzeichnungen aus den Studienjahren des Besitzers 1715—30 mitteilt. Savignys Reiseeindrücke 1799—1800 besonders in Weimar, Jena, Leipzig sind in einer Anzahl Reisebriefen niedergelegt, welche Stoll[207]) abdruckt.[208.209])

Klöster und Kirchen. Müller[210]) giebt auf urkundlicher Grundlage die Geschichte des Franziskanerklosters in Dresden, Knothe[211]) stellt aus gelegentlichen Erwähnungen in Urkk. besonders des Hochstifts Meifsen eine Liste der Pröbste in St. Petri zu Bautzen und ihrer Thaten zusammen. Einen 'Beitrag zur Kirchengeschichte' der Oberlausitz erbringt derselbe Vf.,[212]) indem er den Nachweis führt, wieviel Landgüter im Lauf der Jhh. im Besitz der Kirche gewesen sind, durch die Reformation ihr wieder verloren gingen und bis heute ihr verblieben. Der von Buchwald[213]) aus den Akten des Zwickauer Amtsgerichtes mitgeteilte Brief des Pfarrers Johannes Kirchner aus Hermannsdorf bei Tannenberg (im Erzgebirge) vom 8. November 1647 enthält die Bitte um Auszahlung seiner seit 9 Jahren rückständigen Besoldung, die auch bei Lebzeiten nicht mehr erfolgt ist.[214.215]) Brünnert[216]) druckt das Pfarrbuch, in welchem die

S. 156—60. — **191)** × Knebel, Handwerksbräuche früherer Jhh.: MFreibergAV. 26. — **192)** × O. Speck, D. sittliche Leben in Pirna in d. zweiten Hälfte d. 16. Jh.: Pirnaischer Anzeiger No. 98—100. — **193)** × C. Schönherr, Z. Gesch. d. Brander Jahrmarkts: SächsBergZg. S. 53 - 78. — **194)** × Distel, Über d. Strafsenbeleuchtung in Meifsen: MVGMeifsen 2, IV. — **195)** × Kroker, Schaustellungen auf d. Leipziger Messen im 16., 17. u. 18. Jh.: MDGesErforschVaterlSpA. 8, III. — **196)** × (Albr.) Kirchhoff, D. älteste Leipziger Zeitungswesen: ib. — **197)** × J. Gefs, Prefspolizei auf d. Leipziger Messe 1581: AGBuchhandel 13, S. 250. — **198)** × id., Buchhändler-Briefstyl 1580. Hans Börner in Leipzig u. Melchior Sachse in Erfurt: ib. S. 111/4. — **199)** × id., Spuren d. Censur in Sachsen um d. Jahr 1500: ib. S. 245/7. — **200)** × Hugo Fischer, Einführung u. Entwickelung d. Dampfschiffahrt auf d. Elbe im Königreich Sachsen. 4°. 40 Sp., 4 Tfln. (SA. aus: Civilingenieur 36, IV.) — **201)** × O. T. S. Urban, 40 Jahre Telegraphie in Sachsen: LZg^B. S. 3480 f. — **202)** × R. Needon, Z. Gesch. d. Juden in d. Wettiner Landen während d. MA.: ib. S. 269—71. — **203)** Drews, Böhmische Brüderexulanten im Meifsnischen, in d. Oberlausitz u. in Schlesien: BSächsKG. 5. |[G. Müller: NASächsG. 11, S. 389.]| — **204)** × F. Blanckmeister, V. Platten nach Johanngeorgenstadt. E. Exulantengesch. aus d. böhmischen Gegenreformation. Barmen, H. Klein. 40 S. — **205)** R. Jecht, E. in Eisleben i. J. 1700 ausgestellter Geburtsbrief: MansfelderBll. 4, S. 116/7. — **206)** H. Wäschke, Aus Böhmers Stammbuch: MVAnhaltG. 5, IX, S. 607—13. — **207)** Adolf Stoll, Friedrich Karl v. Savignys sächsische Studienreise 1799 u. 1800. K. Friedrichs-Gymn. Kassel, L. Döll. 4°. S. 1—42. — **208)** × G. Pilk, D. sog. Hofrevolution zu Neukirch im Jahre 1830: BelletrBeilSächsErz. No. 37. — id., E. Abenteuer auf d. Landstrafse [1475]: ib. No. 38. — **209)** × Th. Distel, Meldung v. d. Fange e. über 70 Jahre alten Reihers an Kurfürst Friedrich August I. zu Sachsen (1723): Weidmann 21, S. 118. — **210)** G. Müller, D. Franziskanerkloster in Dresden: BSächsKG. 5. |[G. Müller: NASächsG. 11, S. 339.]| — **211)** H. Knothe, D. Pröpste d. Kollegiatsstifts St. Petri zu Bautzen v. 1221—1562: NASächsG. 11, S. 17—46. |[NLausitzMag. 66, S. 274.]| — **212)** id., D. geistlichen Güter in d. Oberlausitz: NLausitzMag. 66, S. 157—99. — **213)** Buchwald, Aus d. Drangsalen d. 30j. Krieges im sächsischen Erzgebirge: MVGAnnaberg 2 (1888—90), S. 49—51. — **214)** × R. Hofmann, Gesch. d. Kirche St. Marien in Pirna. Festschrift z. Einweihung d. Kirche am 27. Oktober 1890. Pirna. 128 S. — **215)** × J. A. Bräuer,

Einkünfte der Pfarrei Döllstedt bei Stadtilm während des 30j. Krieges von verschiedenen Geistlichen gebucht sind, ab. Angehängt ist ein Verzeichnis der Pfarrer. Gutbier[217]) behandelt die MAliche Geschichte des Kreises Mülhausen, speciell des durch eine Schenkung des Grafen Wigger v. Bilstein 987 von Willegis von Mainz in der Mark Dorla errichteten Chorherrenstiftes. Dasselbe wurde 1472 nach Salza verlegt. Der Anhang bietet ein Verzeichnis von Geistlichen des Stifts St. Petri et Pauli zu Dorla-Salza. Huelsen[218]) teilt Aktenstücke mit über die Neubesetzung der lutherischen Pfarrstelle zu Artern 1654. Duncker[219]) betrachtet es als seine Aufgabe, 'die Geschichte des Bekenntnisses der anhaltischen Kirche vom Jahre 1570 bis zum Jahre 1606 an der Hand der Quellen . . . darzustellen.' Zunächst behandelt der vorliegende Aufsatz die Zeit des Fürsten Joachim Ernst, der durchweg auf Quellenmaterial des H. und StA. zu Zerbst fufst. Im Anhang wird das anhaltische Bekenntnis vom Jahre 1585 mitgeteilt. Im Anhang zu Jacobs[220]) Darstellung sind zwei Urkk. von Clemens V. (Avignon, 3. März 1311; Vienne, 1. Mai 1312) und von Matthias, Erzbischof von Mainz (Mühlburg, 16. August 1323) abgedruckt. Pfitzner[221]) benutzt zu seiner Geschichte der Stolberger Pfarrkirche besonders die Urkk. des Kirchenarchivs, welche die Zeit 1300—1652 umspannen, ein Statutenbuch, ferner das 'Stolberger Register' oder Ordnung der religiösen Feiern von 1515. Ausführlich wird die Geschichte des Kirchengebäudes, des Klerus, Verhältnis zum Grafenhaus, zum Volksleben behandelt. Hertel[222]) giebt nach Urkk. ein Verzeichnis der Dompröpste 970—1516 und Domdechanten von Magdeburg 983—1524 in der Beilage als Belegstelle eine Anzahl Urkk., anhangsweise die späteren Dompröpste und Dechanten bis 1810. Modde[223]) giebt die Geschichte, besonders die Baugeschichte des zum Kloster Unser lieben Frauen gehörigen St. Alexius-Hospitals in Magdeburg. Mülverstedt[224]) stellt die im Domkapitel zu Magdeburg sitzenden Altmärker seit 1359 zusammen, es sind bis 1782: 65. — Die wallonisch-reformierte Kirchengemeinde zu Magdeburg geht auf niederländische Flüchtlinge zurück, welche sich 1562 in der Eifel niederliefsen, die gröfsere um 1650 in Mannheim bestehende wallonische Gemeinde flüchtete 1689 vor den Franzosen nach Magdeburg. So konnte die Bodesche[225]) Jubelschrift, welche im Anhang einige urkundliche Beilagen

Mitteilungen aus d. Ortskirchengesch. v. Hinterhermsdorf u. Saupsdorf über d. Zeit v. 1648—90. Zusammengestellt z. 200j. Jubelfeier d. Erbauung d. Kirche Hinterhermsdorf. o. O. u. J. 58 S. — **216)** G. Brünnert, Pfarrbüchlein v. Döllstedt: ZThüringG. NF. 7, S. 234—59. — **217)** H. Gutbier, Z. Gesch. d. Stifts St. Petri et Pauli in Oberdorla-Langensalza: ib. S. 39—66. — **218)** R. Huelsen, D. Berufung d. Magister Daniel Krahmer z. Dekan u. Pfarrer in Artern im Jahre 1654. Auf Grund d. Akten dargestellt: MansfelderBll. 4, S. 138/9. — **219)** H. Duncker, Beiträge z. Gesch. d. anhaltischen Kirche in d. Jahren 1570—1606: MVAnhaltG. 5, IX, S. 557—601. — **220)** Ed. Jacobs, D. Befehdung d. Klosters Ilsenburg durch d. Grafen Albrecht u. Friedrich v. Wernigerode. 1309—20: ZHarzV. 23, S. 355—415. — **221)** E. Pfitzner, D. Kirche St. Martini zu Stolberg am Harz im MA.: ib. S. 292—332. — **222)** G. Hertel, D. Dompröpste u. Domdechanten v. Magdeburg im MA.: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 198—272. (Nachträge u. Berichtigungen dazu: ib. S. 373/9. Vgl. JBG. 12, § 14[43].) — **223)** M. Modde, D. St. Alexius-Hospital bei Unser lieben Frauen. E. Beitrag z. Gesch. d. Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg: ib. 25, S. 257—324. — **224)** v. Mülverstedt, Altmärker im Domkapitel zu Magdeburg: JBAltmarkV. 22, S. 132—54. — **225)** Bode, Urk.liche Nachrichten über d. wallonisch-reformierte Kirchengemeinde zu Magdeburg. Aus d. Archiv der-

giebt, eine 200j. Geschichte der Gemeinde vor Augen führen. Tollin[226]) behandelt besonders auch mit Benutzung des GStA. Berlin den Streit, dessen Anlafs der Bau der französischen Kirche zu Magdeburg wurde (geweiht 1711).

Universitäten und Schulen.[227]) Holstein[228]) stellt aus den Acta nationis Germanicae Universitatis Bononensis die Namen der dortigen Magdeburger Studenten für die Zeit von 1290—1561 zusammen.[229-233]) Das von Auerbach[234]) nach einer Abschrift aus der ersten Hälfte dieses Jh. abgedruckte Schulregister für Langenwetzendorf hat zum Vf. Georg Werner (1648—87 Pfarrer zu Naitschau). Das Register ist vom 1. Jan. 1657 datiert. Kiefslers[235]) Schilderung der Jubiläumsfestlichkeit in der 'Chronik der Schule' enthält historische Notizen für die Geschichte der Anstalt.[236]) Kroschel[237]) giebt als Fortsetzung zu 'Die Arnstädter lateinische Schule z. Z. der Reformation' (Gymn. Progr. Arnstadt 1885) die Geschichte der 1538 im Barfüfserkloster zu Arnstadt gegründeten oder dahin übergesiedelten gräflichen Erziehungsanstalt, eröffnet 2. Februar 1540, zugleich die späteren Schicksale bedeutender Abiturienten des 16. und 17. Jh.[238]) Suhle[239]) behandelt die fürstliche Schule zu Dessau und ihre Rektoren 1628—95, ihr Diensteinkommen . . ., und giebt ein Verzeichnis der Lehrer vom Jahre 1628—1784 auf Grund zum Teil abgedruckter Aktenstücke der Herzoglichen Superintendentur und des Staatsarchivs Zerbst.

Kunst. Die Recension v. Thünas[240.241]) bringt ergänzende Bemerkungen zu Lehfeldt,[242]) Bau- und Kunstdenkmäler, Heft 6 und bildet den Grabstein Heinrichs v. Thune an der Schlofsgartenmauer in Saalfeld ab. Von den offiziellen Sammlungen der Kunstdenkmäler des Königreichs

---

selben zusammengestellt. Magdeburg, Faber. 1889. 2 Bll., 219 S. — **226)** Tollin, D. Bau d. französischen Kirche in Magdeburg: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 278—384. — **227)** × Ludw. Wattendorf, D. Schul- u. Universitäts-Ordnung Kurfürst Augusts v. Sachsen. Aus d. kursächsischen Kirchenordnung v. Jahre 1580. Herausgeg. u. m. Einl. u. Anm. versehen. (= Samml. d. bedeutendsten pädagog. Schriften aus alter u. neuer Zeit. Hrsg. v. Bernh. Schulz, J. Gansen u. A. Keller. 7. Bd.) Paderborn, Schöningh. VIII, 220 S. — **228)** H. Holstein, Magdeburger auf d. Universität Bologna: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 186—92. — **229)** × Mor. Brasch, Gesch. d. Universität Leipzig. (= Auf deutschen Hochschulen. II.) München, Verl. d. Akad. Monatshefte. 68 S. — **230)** × Th. Brieger, D. theologischen Promotionen auf d. Universität Leipzig. 1428—1539. Leipzig, Edelmann. 4⁰. XII, 79 S. — **231)** × R. Thum. D. Wettinfeier. Real-Progr. Reichenbach i/V., Haun. 4⁰. S. 12/5. (Ist nur Schilderung e. Schulfeier.) — **232)** × [G. Wustmann], Alumneumserinnerungen. V. e. alten Kreuzschüler. Leipzig, Grunow. 4 Bll., 184 S. — **233)** × [H. Wunder], D. Ecce d. Fürsten- u. Landesschule Grimma im Jahre 1890. (XII. Heft d. Grimmaischen Ecce.) Grimma. 158 S. — **234)** A. Auerbach, Z. Gesch. d. reufsischen Schulwesens: 60JBVogtländAVHohenleuben (1889), S. 35/8. — **235)** R. Kiefsler, D. Feier d. 25j. Bestehens d. Realgymnasiums am 11. April 1889. Realgymn.-Progr. Gera, Gerth & Oppenrieder. 4⁰. S. 17—30. — **236)** × J. Daehne, D. Realprogymnasium (früher Realschule, ehemals Erste Bürgerschule) in Altenburg v. 1860—90. Herz. Realprogymn.-Programm. Altenburg, S. Geibel. 20 S. — **237)** S. Kroschel, D. gräfliche Erziehungsanstalt im Barfüfserkloster zu Arnstadt u. Arnstädter Abiturienten d. 16. u. 17. Jh. Fürstl. Gymn.-Progr. Arnstadt, E. Frotscher. 4⁰. S. 3—21. — **238)** × Festbericht über d. 350j. Jubelfeier d. königl. Gymnasiums zu Quedlinburg. Quedlinburg, Voges. 71 S. — **239)** H. Suhle, Beiträge z. Gesch. d. fürstlichen Schule zu Dessau. II. (Forts. d. P.-Beil. 1888.) Fridericianum-Progr. Dessau, Reiter. 4⁰. S. 1—29. — **240/1)** v. Thüna, Einige Bemerkungen zu Dr. P. Lehfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. Heft VI. Amtsgerichtsbezirk Saalfeld: ZThüringG. NF. 7, S. 263/7. — **242)** P. Lehfeldt, Amtsgerichtsbezirk Saalfeld (Herzogtum Sachsen-Meiningen). (= Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. H. 6.) Jena, Gustav Fischer. M. 5. (Mit 47 Abbil-

Sachsen[243.244]) und der thüringischen Staaten sind[242.245]) Fortsetzungen erschienen, die mit bekannter Trefflichkeit gearbeitet sind.[246]) — Im Ratsarchiv zu Dresden befindet sich die Innungsordnung der vereinigten Maler, Bildhauer und Bildschnitzer zu Dresden am Ende des 16. Jh. Dieselbe liegt Berlings[247]) Darstellung über die Dresdner Malerinnung (gegründet 1574) zu Grunde. Im Anhang wird über Zacharias Wehme (1558—1606) und Cyriacus Rödler gehandelt.[248-251]) Taubert[252]) kommt zu dem Schlusse, dafs die Oper 'Daphne', die erste deutsche, am 13. April (alten Stils) zum erstenmale auf Schlofs Hartenfels in Torgau aufgeführt worden ist. Dann teilt T. aus seinem Briefwechsel mit Friedrich Wieck († 1873) 4 Schreiben von Schumanns Schwiegervater aus dem Jahre 1870 mit. Ferner giebt er eine kurze Schilderung des Lebensganges von Karl Friedrich Böhmert († 1882).[253-259])

Poesie. Auerbach[260]) druckt ein hs. in seinem Besitze befindliches, wohl noch nicht veröffentlichtes Gedicht 'Auf die beym Königsstein eingeschlofsenen Sachsen' ab.[261]) Hosäus[262]) giebt Nachträge zu seinen Mitteilungen über Matthisson. Er druckt eine Anzahl ungedruckter Gedichte ab und macht aus der 233 Nummern fassenden Autographensammsammlung, dem Matthissonalalbum, eine Anzahl Eintragungen namhaft in chronologischer Reihenfolge (1783—1830 umfassend).

Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel. Wendorffs[263]) Arbeit behandelt die Geschichte der Pacht, der Selbst-

---

dungen im Text u. 13 Lichtdruckbildern.) — **243)** R. Steche, D. Amtshauptmannschaften Glauchau u. Rochlitz. (= Beschreibende Darstellung d. älteren Bau- u. Kunstdenkmäler d. Königreichs Sachsen. 13, 14.) Dresden, Meinhold. 46, 134 S. — **244)** id., Über ältere Bau- u. Kunstwerke in d. Amtshauptmannschaften Glauchau u. Rochlitz: LZgB. S. 1/3. — **245)** P. Lehfeldt, Amtsgerichtsbezirke Kranichfeld u. Camburg (Herzogtum Sachsen-Meiningen). (= Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. H. 7.) Jena, G. Fischer. (Mit 43 Abbild. i. Text u. 7 Lichtdruckbildern.) — **246)** × Th. Distel, Architekturbuch Stephan u. Andreas Bretschneiders zu Dresden (1580): BllArchitektur&Kunsthandwerk 3, S. 28. — **247)** K. Berling, D. Dresdner Malerinnung: NASächsG. 11, S. 263—81. — **248)** × Th. Distel, Nachrichten über d. Maler Balthasar u. Joh. Gottfried Böhme: BllArchitektur&Kunsthandwerk 3, S. 11. — **249)** × id., Nachrichten über zwei sächsische 'Illuministen', Balthasar u. Salomon Kinast, im 16. Jh.: Kunstchronik NF. 1, Sp. 157/8. — **250)** × E. Jacobs, D. Glasgemälde im Ratskeller zu Wernigerode. Beschrieben. Quedlinburg, Vieweg. 20 S., 5 Tfln. M. 0,40. — **251)** × C. Gurlitt, D. Dresdner Ausstellung alter Zinnarbeiten: Kunstgewerbebl. NF. 1, S. 29—32. — **252)** Otto Taubert, Zweiter Nachtrag z. Gesch. d. Pflege d. Musik in Torgau. D. Datum d. ersten deutschen Oper u. Nachträge z. Schilderung d. betr. festlichen Tage. Zwei ehemalige Schüler d. Torgauer Gymnasiums: Johann Gottlob Friedrich Wieck u. Karl Friedrich Böhmert. Gymn.-Progr. Torgau, Jacob. 4°. S. 3—17. (Fortsetzung d. Progr.-Beil. 1868, 1870, 1879.) — **253)** × Th. Distel, Beiträge zu e. 1594 geplanten Notenpublikation: MhMusikG. 22, S. 83. — **254)** × Albr. Kirchhoff, Handel mit musikalischen Instrumenten in Leipzig 1578: AGBuchhandel 13, S. 253/7. — **255)** × O. Kade, E. kurfürstlich sächsischer Notendruck v. 1623: LZgB. S. 33/5. — **256)** × R. Kade, D. Dresdner Kapellmeister Johannes Baptista Pinellus: ib. S. 150/4. — **257)** × Th. Distel, David Schubert u. d. Orgel in d. katholischen Hofkirche zu Dresden): MhMusikG. 22, S. 48 f. — **258)** × id., E. Schreiben d. Kammerkomponisten Naumann an d. Kurfürsten zu Sachsen (1769): ib. S. 19 f. — **259)** × R. Kade, D. Leipziger Stadtpfeifer: ib. 21 (1889), S. 194 f. — **260)** A. Auerbach, E. Volkslied aus d. 7j. Krieg: 60JBVogtlandAVHohenleuben (1889), S. 39—40. — **261)** × R. Kade, Sperontes, Singende Muse an d. Pleifse 1736: LZgB. S. 421/3. — **262)** W. Hosäus, Nachträge zu Matthissons Leben: MVAnhaltG. 5, IX, S. 659—85. — **263)** × Herm. Toeppe, Us Thüringen. Schnurren un Schtimmen. II. Erfurt, Moos. 2 Bll., 160 S. — Hugo Wendorff, Zwei Jhh. landwirtschaftlicher Entwickelung auf drei gräfl. Stolberg-Wernigeroder Domänen.

verwaltung und ihrer Erträge, die Wirtschaftsgeschichte, die Entwickelung der Preise und entsprechend der Löhne auf den Domänen der Grafschaft Wernigerode (Altenrode, Drübeck, Veckenstedt) in den letzten zwei Jhh. Die Anlagen enthalten urkundliches Material aus dem Wernigeröder Archiv und Wirtschaftsakten.[264-270]) Ein reiches interessantes Material haben wieder Kirchhoff und Distel für die Geschichte des Buchhandels gesammelt. Die 'Reformbestrebungen'[271]) schildern die Thätigkeit der Buchhandlung-Deputierten. Die 'Kleinigkeiten'[272]) enthalten Nachrichten über die Buchdrucker Schwertel und Welack in Wittenberg (1578) und den Buchführer Henning Grofse zu Leipzig (1580).[273-282])

Personalia. Diese Abteilung ist wieder nach dem Alphabet der besprochenen Persönlichkeiten geordnet. Kohlmann[283]) giebt einige Notizen zur Geschichte Friedemann Bachs (z. Z. des 7j. Krieges Organist in Halle), über seine mutmafsliche Wohnung und seine Kinder. Schubert und Sudhoff[284]) behandeln das Leben Bapsts von Rochlitz (1540—1603), Pfarrer zu Mohorn, einem Dorfe bei Tharandt, sowie seine Werke und seinen medizinischen Standpunkt sowie seine kulturgeschichtliche Bedeutung.[285-289]) Distels[290]) Mitteilung betrifft den Hofmusikus Hirnschretl. Kleinschmidt[291]) giebt die Lebensgeschichte Dr. Jacobsons (1768—1828), des Stifters der Jacobsohnschule zu Seesen im Harz. Jahn[292]) (1839—90)

Diss. Halle. Langensalza, Beyer. IV, 87, 1 S., 1 Bl. — **264)** × H. Gebauer, D. Volkswirtschaft im Königreich Sachsen. Hist., geographisch u. statistisch dargestellt. Dresden, Baensch. 1889—90. (Erscheint in Lieferungen.) — **265)** × Otto Böhme, Entwickelung d. Landwirtschaft auf d. königlich sächsischen Domänen. Berlin, Parey. VI, 172 S. — **266)** × Joh. Heyne, D. Entwickelung d. Schafzucht im Königreich Sachsen v. d. Einführung d. spanischen Merinos bis auf d. Gegenwart. Dresden, Friese & v. Puttkamer. VI, 72 S. — **267)** × O. Dittmann, D. Getreidepreise in d. Stadt Leipzig im 17., 18. u. 19. Jh. E. Beitrag z. Gesch. d. Preisbewegung: M. d. statist. Amtes d. Stadt Leipzig 21 (1889), S. 1—41. — **268)** × Schurtz, D. Seifenbergbau im Erzgebirge u. d. Walensagen: FDeutschLandesVolksk. 5, III. Stuttgart, Engelhorn. M. 2,60. — **269)** × Wolf, D. Meifsner Ultramarin: MVGMeifsen 2, IV. — **270)** × F. Dreher, D. Flaschenmacher oder Klempner in Eibenstock im Erzgebirge: LZg^B S. 457—60. — **271)** F. H. Meyer, Reformbestrebungen im 18. Jh.: AGBuchhandel 13, S. 213—44. — **272)** Th. Distel, Kleinigkeiten aus d. k. Hauptstaatsarchiv in Dresden: ib. S. 252 f. — **273)** × Albr. Kirchhoff, E. spekulativer Buchhändler alter Zeit: Johann Francke in Magdeburg: ib. S. 115—76. — **274)** × id., Ernst Vögelins Schriftbestände: ib. S. 251. — **275)** × id., Michael Harder v. Zwickau: ib. S. 251. — **276)** × id., Lesefrüchte aus d. Akten d. städtischen Archivs zu Leipzig. IV. Aus d. inneren Geschäftsleben d. Buchhandels um 1600: ib. S. 177—203. — **277)** × id., D. Sortiments- u. Kleinbuchhändler Leipzigs bis z. Jahre 1600: ib. S. 1—96. — **278/9)** id., D. Leipziger Büchermesse u. d. internationale Verkehr im 16. Jh.: ib. S. 103—10. — **280)** × id., Z. Gesch. d. sächsischen Prefsverhältnisse in d. kryptocalvinistischen Zeit: ib. S. 257/9. — **281)** × F. Herm. Meyer, Johann Gottlob Immanuel Breitkopf im Kampfe gegen Mifsbräuche in d. Druckereien: ib. S. 204—12. — **282)** × [Hugo Colditz], Hundert Jahre Gesch. d. Arnoldischen Buchhandlung zu Dresden v. 1790—1890. Als Hs. gedruckt. Dresden. 2 Bll., 88 S. — **283)** Fr. Kohlmann, Friedemann Bach in Halle, seine Familie u. seine Hallische Verwandtschaft: MhBllThüringSächsV. 1, S. 150/4. — **284)** E. Schubert u. K. Sudhoff, Michael Bapst v. Rochlitz, Pfarrer zu Mohorn, e. populärer medizinischer Schriftsteller d. 16. Jh.: NASächsG. 11, S. 77—116. — **285)** (§ 19[76]) Th. Distel. Witwe Bugenhagens. — **286/7)** × Reinh. Kade, Christoph Demant [Freiberger Druckautor] 1567—1643: VjsMusikwissensch. 6, S. 469—552. — **288)** × H. D[annenberg], Dr. jur. Albert Erbstein. Nekrolog: ZNumism. 17, S. 30 f. — **289)** × R. Kade, Christian Günther in Leipzig: Grenzboten S. 66—74. — **290)** Th. Distel, E. kursächsischer Hofmusikus als Totschläger: MhMusikG. 22, S. 20 f. — **291)** A. Kleinschmidt, Dr. Israel Jacobson. Nach d. Quellen: ZHarzV. 23, S. 202—12. — **292)**

war ein tüchtiger Kenner der Geschichte der Stadt Halle. Seine Forschungen sind meist als Aufsätze in der Saalezeitung veröffentlicht. Kohlmann[293]) bringt neue Beiträge zu dem Leben des Hallenser Goldschmiedes Christian Knittel (1612—72) sowie über seinen Zeit- und Berufsgenossen Peter Rockenthin. Kirchhoffs Aufsatz über Matthias Oder ist schon oben (N. 90) erwähnt. Der Kantor und Prediger Autor Lampadius, ein geborener Braunschweiger, war später in Wernigerode wohnhaft und starb 1559 zu Halberstadt. Die von Jacobs[294]) mitgeteilten 5 Briefe sind aus den Jahren 1537—50. Wustmanns[295]) Mitteilungen betreffen 'den russischen Oberst von Prendel, Stadtkommandant von Leipzig 1813/5'. Die Wiedergabe eines Briefes (Wittenberg, 8. März 1523) begleitet Jacobs[296]) mit Bemerkungen über die Persönlichkeit des Schreibers und Adressaten. Die Notizen Berlings über Cyriacus Röder sind schon oben (N. 247) erwähnt. Seelmann[297]) bringt auf Grund zum Teil neuer Quellen Nachträge zur Kenntnis der Werke und des Lebens von Rollenhagen, des Dichters, des Froschmeuselers, der 1609 als Rektor zu Magdeburg starb.[298]) Der Schlufs von Hosäus[299]) Mitteilungen über Schwabe bringt Auszüge aus den Briefen Johann Franz Enckes an Sch. (1837—48), einen Brief J. F. Benzenbergs (1842/5), einen Brief Franz Wöpckes (1846), endlich Notizen über den Briefwechsel Sch.s mit F. de Vico S.I. in Rom. Derselbe[300]) giebt kurze Mitteilungen aus dem Leben des † herzogl. anhalt. Oberlandesgerichtsrats Dr. Karl Friedrich Ferdinand Sintenis (1804—64). — Wenn auch der von Schneider[301]) veröffentlichte Briefwechsel des kursächsischen Artilleriehauptmanns Joh. Gottl. Tielke für die allgemeine Geschichte des 7j. Krieges von Wichtigkeit ist, so mufs Sch.s Aufsatz wegen der darin gegebenen Lebensgeschichte und Charakteristik seines Urgrofsvaters an dieser Stelle noch besonders namhaft gemacht werden. Distel[302]) bringt ergänzende biographische Notizen über den Dresdner Chronisten Anton Weck († 1680) zu Gautsches Lebensbeschreibung in Webers Archiv f. s. G. Über Wehme endlich ist auch auf Berlings oben N. 247 erwähnten Aufsatz zu verweisen.[303])

Fr. Kohlmann, Friedrich Wilhelm Jahn: MBllThüringSächsV. 1, S. 147/9. — **293)** id., Mitteilungen über d. Hallischen Goldschmied Christian Knittel u. seine Familie: ib. S. 119—22. — **294)** Ed. Jacobs, Briefe d. Reformators u. Musikers Autor Lampadius (Lampe) v. 1537—50: ZHarzV. 23, S. 342—51. — **295)** [G. Wustmann], E. Original aus d. Befreiungskriegen: Grenzboten S. 497—512. — **296)** E[d]. J[acobs], Johann Reifenstein, Student in Wittenberg, schreibt seinem älteren Bruder . . . in Stolberg über d. Reformatoren u. d. Wittenberger Hochschule: ZHarzV. 23, S. 473 f. — **297)** W. Seelmann, Georg Rollenhagen: GBllMagdeburg 24 (1889), S. 83—109. — **298)** × Ernst Jeep, Hans Friedrich v. Schönberg, d. Vf. d. Schildbürgerbuches u. d. Grillenvertreibers. E. litterarische Untersuchung über d. Schildbürgerbuch u. seine Fortsetzungen. Wolfenbüttel, Zwifsler. XIV, 145 S. — **299)** W. Hosäus, Mitteilungen aus d. wissenschaftlichen Korrespondenz Heinrich Samuel Schwabes († 11. April 1875): MVAnhaltG. 5, IX, S. 685—713. — **300)** id., Vermischtes: ib. S. 714. — **301)** Moritz Schneider, Aus d. Nachlafs d. kursächsischen Artilleriehauptmanns Johann Gottlieb Tielke. E. Beitrag z. Quellenkritik d. Gesch. d. 7j. Krieges: FBPG. 3, II, S. 165—226. — **302)** Theodor Distel, Z. Chronik Dresdens u. zu e. verschollenen Ms. Anton Wecks: NASächsG. 11, S. 160 f. — **303)** A. Israel, M. Valentin Weigels Leben u. Schriften, nach d. Quellen dargestellt. Beigabe z. 18.—20. JB. kgl. Schullehrerseminar. Zschopau. II, 167 S.

§ 35.

Schlesien.

Aug. Wagner.

Vorgeschichte. Das eingangs des vorjährigen Berichts über schlesische vorgeschichtliche Archäologie ausgesprochene Urteil wird aufser durch eine reiche Fundchronik besonders durch drei Arbeiten von M. Zimmer,[1]) A. Langenhan[2]) und O. Vug[3]) im Berichtsjahre bestätigt. Z. handelt über den sog. 'Lausitzer Typus', der nach ihrem Hauptverbreitungsbezirke genannten Gefäfse, die sich durch feine Verzierungen mittels mit Strichen ausgefüllter Dreiecke, Punktreihen und Strichlagen kennzeichnen. — L. beschreibt ca. 76 Bronze-, Eisen- und Feingoldfibeln, meist aus Mittelschlesien (50), das überhaupt die meisten urgeschichtlichen Fundplätze aufweist, während 18 auf Niederschlesien, 8 auf Oberschlesien entfallen. — V. giebt nach eigener Anschauung eine überaus eingehende, freilich nicht immer einwandsfreie Darstellung der schlesischen Schanzen, Hünengräber, unterirdischen Gänge, Wein- und Finkenberge und der durch Schanzen geschützten Strafsenzüge und Flufsübergänge, wobei er über Übervölkerung, Bergbau, Schiffahrt, Handel und Verfassung der deutschen Urzeit originelle, aber immerhin lesenswerte Ansichten entwickelt.[4])

Quellenveröffentlichungen. Obenan steht Altmanns[5]) eingehende Darstellung einer Episode aus der Geschichte des Baseler Konzils, deren Held, Nicolaus Gramis, ein hervorragendes Mitglied des schlesischen Klerus ist und deren Inhalt über geistliche und weltliche Persönlichkeiten aus Schlesien, über die Verhältnisse am Hofe Bischof Konrads, seine Stellung zum Domkapitel u. a. m. dankenswerte Aufschlüsse giebt. — Für die Zeit von 1619—87 in kirchlicher, politischer und kulturgeschichtlicher Beziehung bemerkenswert ist ein Tagebuch des Pastors J. D. Rausch aus Kauffung (Niederschlesien) das P. Stockmann im Auszug herausgiebt.[6]) — Volkmer[7]) setzt die Herausgabe wertvoller Nachträge zu den Glatzer Geschichtsquellen fort,[8]) ebenso Grünhagen[9]) die Veröffentlichung des

---

1) M. Zimmer, Vorgeschichtliches aus d. Lausitz: Schlesiens Vorzeit 5, S. 56 8. Breslau, Trewendt. — 2) A. Langenhan, Fibelfunde in Schlesien: ib. S. 95—112. (Aus 38 Fundorten.) — × id., Urgeschichtliches aus d. Grafschaft Glatz: JbGlatzer-GebirgsV. 9, S. 45/7. — 3) O. Vug, Schlesische Heidenschanzen, ihre Erbauer u. d. Handelsstrafsen d. Alten. E. Beitrag z. deutschen Vorgesch. Berlin, Calvary & Co. VI, 504 S. M. 10. (In zwei Bdn; mit 118 Abbildgn u. 1 Karte.) — 4) × P. Senf, D. Svastica (Hakenkreuz) in Schlesien: SchlesiensVorz. 5, S. 118—22. (Ist ihm Attribut d. höchsten Gottes d. germ. Mythologie, indischen Ursprungs.)

5) W. Altmann, Acta Nicolai Gramis. s. § 18[22]. (Namens d. Vereins f. Gesch. u. Altertum Schlesiens herausgeg.) — 6) P. Stockmann, Tagebuch d. Pastors Joh. Daniel Rausch 1619—87: Liegnitzer Korrespondenzbl. 3, S. 65—190. (D. Original-Ms. liegt in d. Biblioth. d. Kgl. Friedr.-Gymnas. zu Breslau.) — 7) Fr. Volkmer, Nachträge zu d. Geschichtsqu. d. Grf. Glatz 1187—1400: VjsGlatz 9, S. 241—50. (Vgl. JBG. 12, II, S. 331.) — 8) × A. Skalitzky, Auszüge aus d. Chronik e. Habelschwerdters bis 1622 nebst d. Fortsetzung e. Oberlangenauers bis 1668: ib. S. 184, 278, 371. — 9) C. Grünhagen, Schlesische Kabinettsordres Friedrichs d. Grofsen in Privatbesitz. 2. u. 3.

Vorjahrs und fügt eine neue hinzu.[10]) — P. Pfotenhauer[11]) berichtet über zwei Kopialbücher schlesischer Urkk. vom Anfange des 13. bis Ausgang des 16. Jh., betreffend die Verhältnisse Schlesiens zur Krone Böhmen, die sich in der Bodmann-Habel-Conradyschen Hss.-Sammlung im Allgemeinen Reichsarchive No. 14 in München befinden und aus den Jahren 1610—12 stammen. — Eine ganz hervorragende Veröffentlichung von mehr als provinzieller Bedeutung verdanken wir E. Bohn,[12]) der die zumeist aus den Bibliotheken der drei evangelischen Hauptkirchen Breslaus (Elisabeth, Maria Magdalene, Bernhardin) stammenden musikalischen Hss. der Benutzung zugänglich gemacht hat.[13]) — W. Kreiten[14]) giebt ungedruckte Briefe des schlesischen Dichters Jos. v. Eichendorff heraus.

Darstellungen. Freudig, wie 1884 die 'Geschichte Schlesiens', begrüfsen wir 1890 die zwar nicht äufserliche, aber inhaltliche Fortsetzung derselben, C. Grünhagens 'Schlesien unter Friedrich dem Grofsen', keineswegs eine Wiederholung des 'ersten schlesischen Krieges', sondern eine aus berufenster Hand gebotene, wohlgelungene Darstellung der gänzlichen Umwandlung, die Schlesien unter Friedrich dem Grofsen in allen seinen inneren Verhältnissen hat durchmachen müssen, zugleich ein Beweis dafür, dafs 'diese neuerworbene Provinz das wesentlichste Arbeitsfeld für Friedrichs grofsartige Regententhätigkeit geworden' ist.[15]) Demgemäfs schildert der Vf. besonders eingehend die Einrichtung der preufsischen Herrschaft nach der Erwerbung bezw. Behauptung Schlesiens im 1. und 2. schlesischen Kriege: das Schicksal der schlesischen Sonderprivilegien; Stände, Städte, Rechtspflege, Verwaltung, Steuerverfassung, Domänen, Forsten, Bergwerke, Post, Einrichtung der militärischen Angelegenheiten, die katholische Kirche und die Stellung des Breslauer Bistums, die evangelische Kirche und Schule, Handel, Industrie, Stellung der Juden, Handelskolonieen und die ländlichen Verhältnisse. —

Zur *historischen Geographie* Schlesiens[16-25]) setzt Heyer seine im

Reihe. 1756—63, 1763—86: ZVGSchlesien 24, S. 241—60. — **10)** id., Briefe Friedrichs d. Grofsen an d. Fürsten v. Anhalt. Aus d. Originalen mitgeteilt: ib. S. 217—40. (Betrifft d. Kämpfe in Schlesien im Anfange d. J. 1745.) — **11)** P. Pfotenhauer, Zwei schlesische Sammelbände in München: ib. S. 360/4. |[L. v. Rockinger: AZ. NF. 1, S. 283.]| — **12)** E. Bohn, D. musikalischen Hss. d. 16. u. 17. Jh. in d. Stadtbibliothek zu Breslau. E. Beitrag z. Gesch. d. Musik d. 16/7. Jh. Breslau, J. Hainauer. gr.-8°. XVI, 423 S. M. 15. (Ältestes Datum d. Niederschrift 1544, jüngstes 1640. Kap. 2 enthält e. Verzeichnis d. in d. Mss. enthaltenen Kompositionen (lat., deutsche, ital., franz., poln., böhm., ungar. Texte u. solche Vokalkompositionen ohne nähere Bezeichn.) — **13)** × id., Bibliographie d. Musikdruckwerke bis 1700, welche in d. Stadtbibliothek, d. Bibl. d. ak. Institute f. Kirchenmusik u. d. Kgl. u. Univers.-Biblioth. zu Breslau aufbewahrt werden. Berlin, A. Cohn. 1883. VIII, 450 S. M. 14. (Wertvoller Beitrag z. Gesch. d. Musik im 15/7. Jh.) — **14)** W. Kreiten, Ungedruckte Briefe v. Josef v. Eichendorff an Lebrecht Dreves a. d. J. 1848—54: StML. 38, S. 69—83, 309—24.

15) C. Grünhagen, Schlesien unter Friedrich d. Grofsen. 1. Bd. 1740—56. Breslau, W. Köbner. VIII, 585 S. M. 7. |[LCBl. (1890), S. 1669; Grenzb. 49, III, S. 431 ff.; H. Markgraf: HZ. (1891), 67, S. 138/9.]| — **16)** J. A. Kopietz, D. geographischen Verhältnisse Schlesiens im Altertum. Jb. d. Kath. Progymnas. Frankenstein 1890. Breslau, R. Nischkowsky. 4°. 12 S. |[A. Wagner: KwH. (1891), 5, Januarheft.]| — **17)** E. Malende, Über Benennung u. Einteilung d. Sudeten in früheren Zeiten. 2. vermehrte Aufl. Halle a/S., Kämmerer & Comp. 85 S. |[Wanderer im Rgb. (1890), S. 99. (Enthält e. nahezu erschöpfende Bibliographie d. Gebirges bis 1750. Vgl. JBG. 11, II, S. 191.) — **18—20)** G. A. Ressel, E. kurze Abhandlung über d Riesengebirg vor 150 Jahren: Riesengeb. in Wort u. Bild 9, S. 113/9. — **21)** × P. Scholz,

Vorjahre begonnene kartographisch-historische Spezialforschung insofern fort, als er die Thätigkeit J. Ch. Müllers (1673—1721) und Joh. Wolfg. Wielands, sodann die Revision der Karten durch Schubart und den Stich derselben durch die Homannsche Offizin in Nürnberg schildert, schliefslich des 'Atlas Silesiae, Nürnberg, Homanns Erben 1750' erwähnt.

Zur schlesischen *Kriegsgeschichte* sind, abgesehen von einer gröfseren Arbeit von R. Jecht,[26]) über Görlitz nur kleinere Beiträge zu erwähnen.[27-29])

Desto mehr ist die *Münzgeschichte* Schlesiens von dem besten Kenner derselben, F. Friedensburg,[30-34]) und von H. Knothe[35.36]) gefördert worden. Ersterer setzt seine, JBG. 12, II. 333, genannte Arbeit fort, indem er Teil I die angeblichen Saganer Heller, Teil II schlesische vor 1546 geprägte Münzen König Ferdinands behandelt;[30]) in einer zweiten Arbeit[32]) bespricht er den Fund von Frankenstein (35 zum Teil zerschnittene Denare und 13 Bruchstücke), der für die Provinzialgeschichte Schlesiens von besonderem Interesse ist, weil er ein numismatisches Denkmal des Einfalles bildet, welchen Břetislaw von Böhmen 1039 nach Schlesien machte. —

Nicht minder zahlreich sind die Veröffentlichungen auf dem Gebiet der schlesischen *Kirchengeschichte* im Berichtsjahre. R. Härtel[37]) und J. Soffner[38]) liefern Beiträge zur Geschichte des Breslauer Bistums, K. Wutke[39]) und A. Schimmelpfennig[40]) bringen interessante Aufschlüsse über das Klosterleben in Trebnitz und Breslau im 16. Jh.,

---

E. etymologischer Spaziergang im Rgb.: Wanderer im Riesengb. 1890, No. 1 ff. 10. — **22)** Baer, D. geschichtliche Entwickelung d. Bergfreude: ib. Heft 6. — **23)** D. Letzner, D. Riesengebirge u. d. Grfsch. Glatz. 7. verbess. Aufl. Leipzig, Bibl. Inst. 12°. 248 S. M. 2,50. |[Perlewitz: Wanderer im Rgb. 1890, S. 88.]| (Mit 8 Karten u. 1 Panorama.) — **24)** A. Heyer, D. erste staatliche Vermessung Schlesiens unter K. Karl VI: ZVGSchles. 24, S. 305—55. — **25)** id., Drei Merkatorkarten in d. Breslauer Stadtbibliothek: ZWGeogr. 7, Heft 4 u. 5. (Auch in Schles. Zg. 1890, No. 199.) — **26)** Rich. Jecht, D. Schweden in Görlitz während d. Jahre 1639—41: NLausMag. 66, H. 1, S. 1—78. (E. tüchtige Arbeit, auf Grund v. bisher noch nicht benutzten Quellen [Görlitzer Archiv, Dresdener Hauptstaatsarch., Geh. St. Arch. Berlin, Wien, Stockholm.) — **27)** C. Grünhagen, D. Österreicher in Breslau 1757: ZVGSchles. 24, S. 55—87. — **28)** Fr. v. d. Wengen, Karl Graf zu Wied, Kgl. Preuſs. Generallieutenant. E. Lebensbild z. Gesch. d. Kriege v. 1734—63. Gotha, F. A. Perthes. (V. kriegsgeschichtl. Werte für Niederschlesien, namentlich für d. Beurteilung Winterfeldts, d. in d. Schlacht bei Moys [b. Görlitz] fiel.) — **29)** A. Schuster, Z. Belagerung Grofs-Glogaus 1634 u. 1642 u. Briegs 1642: ZVGSchles. 24, S. 265—74. — **30)** F. Friedensburg, Studien z. Münzgesch. Schlesiens im 16. Jh. T. I. u. II: ZNumism. 16 u. 17 (1889—90), S. 345/9, bez. 213—30. Berlin, Weidmann. (Nachtrag z. 2. Teil: ebend. Bd. 17, S. 282/4.) — **31)** id., D. Breslauer Pönfall u. d. Münzordnung König Ferdinands: ZVGSchles. 24, S. 88—126. — **32)** id., Zwei Denarfunde aus d. 10/1. Jh.: ZNumism. 17, S. 202—12. — **33)** × id., E. Münzenfund in Glatz: VjsGlatz 9, S. 163/5. — **34)** × id., D. Frankensteiner Hacksilberfund: SchlesiensVorz. 5, S. 93/4. — **35)** H. Knothe, Z. Gesch. d. Münzwesens in d. Oberlausitz: BllMünzfr. No. 163/4. |[R. Sch(euner): NLausMag. 66, S. 279.]| (D. Zeit d. Görlitzer Münze v. 1819 bis ins 15. Jh. bleibt dunkel.) — **36)** × R. Scheuner, E. Groschenfund in d. Oberlausitz (Nikolausdorf b. Görlitz): ZNumism. 17, S. 287/9. (Vergrabungszeit c. 1469, als Herzog Heinrich v. Münsterberg v. Lauban zog.) — **37)** Rich. Härtel, D. Prälaten d. Breslauer Domstiftes bis z. J. 1500. Zusammengestellt: ZVGSchles. 24, S. 279—90. |[A. Wagner: KwH. (1890), S. 771.]| — **38)** Joh. Soffner, D. Kircheneinziehung im Fürstentum Breslau in d. Jj. 1653/4: Schles. Pastoralbl. 9, No. 3—21. Breslau, Aderholz. 4°. — **39)** Konr. Wutke, Nationale Kämpfe im Kloster Trebnitz. Teil I: D. Polonisierung d. Stiftes: ZVGSchles. 24, S. 1—30. |[A. Wagner: KwH. (1890), S. 567/8.]| — **40)** A. Schimmelpfennig, D. Jesuiten in Breslau während d. ersten Jahrzehntes ihrer Niederlassung. Teil I: ib. S. 177—216.

H. Semmig[41]) schildert den konfessionell-religiösen Gegensatz der Schlesier im 18. Jh., während A. Meer[42]) und J. Jungnitz[43]) den schlesischen (katholischen) Klerus in seiner Stellung zur Diözesangeschichte seit Beginn des 19. Jh. darstellen; vornehmlich liefert J. einen wertvollen Beitrag zur Historiographie des Bistums Breslau in seiner kleinen Schrift, die zugleich eine Art Ehrenrettung Johannes Heynes bedeutet. Den eigentümlichen Lebensäufserungen einer aus dem Bedürfnis klösterlichen Zusammenlebens im MA. entstandenen religiösen Lebensgemeinschaft einzelstehender Jungfrauen und Witwen in Schlesien hat Cl. Baeumker[44]) eine kleine Untersuchung gewidmet.

Über das *Schulwesen* in Schlesien liegen aus dem Berichtsjahre zwei gleich wertvolle Untersuchungen vor: Fr. Volkmer[45]) würdigt die Verdienste des dem grofsen Trotzendorf von Goldberg ebenbürtigen katholischen Felbiger von Sagan, und K. Weigelt[46]) schildert den Zustand der Volksschule in Schlesien nach 1740, der sich übrigens bis 1767, namentlich infolge des 1763 (18. August) erlassenen General-Landschulreglements sehr verbesserte.[47]) Auf die Bedeutung des 1836 verstorbenen Schulmannes Johannes Köhler für das höhere Unterrichtswesen in Schlesien (Einführung des Griechischen u. a.) weist K. J. Müller[48]) hin. — Der verdiente schlesische Heraldiker K. Blázek schliefst im Berichtsjahre seine wertvollen genealogisch-heraldischen Forschungen ab.[49])

Wie im Vorjahre betrifft eine Reihe beachtenswerter Aufsätze und gröfserer Abhandlungen die Geschichte des schlesischen *Handels*, *Verkehrs*, *Gewerbfleifses und der Volkswirtschaft:* J. Burkert hat hierbei das Riesengebirge,[50]) H. Markgraf Breslau[51]) L. Schöller[52]) ganz Schlesien im Auge. Während Holtze,[53]) Kosmann,[54]) Jecht[55]) und Mader[56])

(Aus d. Akten d. Stadtarchivs in Breslau.) — **41)** H. Semmig, Protestantische Kämpfe in Schlesien gegen d. Papsttum. Leipzig, Sigismund & Volkening. XVI, 162 S. M. 1,50. (2 [Titel-] Auflage [v. Schlesiens Reformierung u. Katholisierung] s. JBG. 9, III, 68[5].) — **42)** A. Meer, D. schles. Klerus u. d. schles. Diöcesangesch. seit Beginn d. 19. Jh.: Schles. Pastoralbl. 9, No. 1/2, 12/3. Breslau, Aderholz. 4°. — **43)** J. Jungnitz, Johannes Heyne. Breslau, R. Nischkowsky. 43 S. M. 1. (Auch in: Schles. Pastoralbl. 1890, No. 16/9.) — **44)** C. Baeumker, Z. Gesch. d. Beghinenwesens in Schlesien, insbesondere in Breslau: SchlesVZg. No. 299, 1890. — **45)** Fr. Volkmer, Johann Ignatz v. Felbiger u. seine Schulreform. E. Beitrag z. Gesch. d. Pädagogik d. 18. Jh. Habelschwerdt, J. Franke. 96 S. M. 1,50. |[H. Fechner: SchlesZg. (1890), No. 220; Kunz: LRs. (1890), No. 11.]| (Mit Bildnis Felbigers.) — **46)** Karl Weigelt, D. Volksschule in Schlesien nach d. preufs. Besitzergreifung: ZVGSchles. 24, S. 31—54. (Vgl. JBG. 8, III, 85; 10, III, 77.) — **47)** × O. Reg. Rat Schmidt, Über d. Gemeinde u. d. Volksschulwesen in Preufsen u. insbes. in Schlesien: JbSchlesGesVtKultur 67, S. 222/5. — **48)** Karl J. Müller, Johannes Köhler. E. Selbstbiographie: Schles. Pastoralbl. 9, No. 8. (K. 1750 geb.; Dr. theol. et phil.; 1780 bez. 1789 Prof. d. Philos. u. Theologie in Breslau u. Direktor d. späteren Matthiasgymnasiums; † 1836.) — **49)** K. Blázek, D. abgestorbene Adel d. preufs. Provinz Schlesien. (= J. Siebmachers grofses u. allgem. Wappenbuch. 2. Aufl.): Abteil. 8, Heft 10 (Schlufsheft), 6. Nürnberg, Bauer u. Raspe. Gr.-4°. |[A. Wagner: KwH. (1890), S. 769—70.]| (Enth. Tafeln 73—90.) — **50)** Jos. Burkert, Handel u. Verkehr im Riesengebirge in alter u. neuer Zeit: Riesengeb. in Wort u. Bild 9—10 (1889), S. 132—40; (1890), 1/9. — **51)** H. Markgraf, Breslaus Handelsbeziehungen im MA.: JbSchlesGesVtKultur 66, S. 305/8. — **52)** L. Schöller, D. Wasserstrafsen u. Staatsbahnen Preufsens u. deren Bedeutung für d. Inlandsverkehr, insbes. für Schlesien: ib. S. 299—303. — **53)** Holtze, Über d. oberschles. Industriebezirk: ib. 67, S. 101—103. — **54)** B. Kosmann, Über d. Verbreitung d. Blei- u. Zinkformation d. Muschelkalkes in Oberschlesien: ib. 66, S. 103—14. — **55)** R. Jecht, D. Bestrebungen d. Handwerker in Görlitz im 3. Jahrzehnt d. 16. Jh.:

ihre Untersuchungen auf kleinere räumliche Gebiete beschränken, umfaſst G. Langes[57]) vortreffliche zusammenfassende Darstellung der schlesischen Hausindustrie die gesamte Provinz, von deren Stellung in der Hausindustrie Preuſsens er ausgeht; er verfolgt sodann die Hauptsitze und wichtigsten Zweige der Hausindustrie Schlesiens, entwickelt die geographische Verbreitung der hausindustriell wichtigen Gewerbearten über die Provinz, schildert die Hausindustriellen insbesondere: nach Geschlecht, Familienstand, Alter, die Kinderarbeit, Arbeitszeit und -lohn, Nebenerwerbsthätigkeit, Nahrung, Kleidung, Wohnung, Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse, geistiges, moralisches und sittliches Befinden der Hausindustriellen, Gefangenenindustrie und berichtet zum Schlusse über besondere Bestrebungen auf dem Gebiete der Hausindustrie in Schlesien. Volkswirtschaftlichen Inhalts sind die Arbeiten von Grünhagen,[58]) Pfotenhauer[59]) Fechner[60]) und Woitschach.[61])

Auch die Geschichte der *Kunst und des Kunstgewerbes* in Schlesien ist fleiſsig bearbeitet worden. Band 3 des bekannten H. Lutschschen Werkes[62]) über die schlesischen Kunstdenkmäler behandelt in Lieferung 2—4 das Fürstentum Liegnitz, die Fürstentümer Schweidnitz-Jauer und die Markgrafschaft Oberlausitz, vollendet also das Verzeichnis der Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Liegnitz.[63.64]) Unter den meist kleineren Beiträgen zur Geschichte des schlesischen Kunstgewerbes[65-67]) verdient eine Arbeit von P. Knötel[68]) weiteres Interesse, ebenso wie E. v. Czihaks[69]) Studie über alte schlesische Kunstindustrie. — Über den schlesischen Sprachschatz sind mehrere recht interessante Arbeiten zu erwähnen: Seinem Wörterbuch der schlesischen Mundart läſst Fr. Knothe[70]) eine Sammlung von Erzeugnissen der Volkspoesie im nordöstlichen Böhmen ('dem Gebiete des schlesischen Stammes') teils religiösen, teils profanen Inhalts folgen. Fast gleichen Inhalts bezüglich der Grafschaft Glatz ist eine Arbeit von Fr. Volkmer.[71]) Kühnel[72-76]) erklärt die slavischen Namen der Ober-

Görlitz. Nachrichten u. Anzeiger No. 165, 168, 176, 177. — **56)** Mader, D. Textilindustrie im Hummelbezirke: VjsGlatz 9, S. 193—202. — **57)** Gustav Lange, D. Hausindustrie Schlesiens. Kap. 5 v.: Berichte aus d. Hausindustrie in Berlin, Osnabrück, im Fichtelgeb. u. in Schlesien. (= Schriften d. Ver. f. Sozialpolitik. 42.: D. deutsche Hausindustrie.) Bd. 4, S. 51—161. Leipzig, Duncker & Humblot. — **58)** C. Grünhagen, D. Gründung d. schlesischen Landschaft: SchlesZg. No. 882. — **59)** P. Pfotenhauer, Schlesisches Jagdwesen in alten Zeiten: JbSchlesGesVtKultur 66, S. 238 ff. — **60)** H. Fechner, D. Marmorbrüche Schlesiens unter Friedrich d. Gr.: SchlesZg. (27. Aug.). (Aus d. Akten d. kgl. Staatsarchivs zu Breslau.) — **61)** Dr. Woitschach, Über einige Moore Niederschlesiens: JbSchlesGesVtKultur 66, S. 169 -78. — **62)** H. Lutsch, D. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bezirkes Liegnitz. Bd. 3, Lief. 2: D. Fürstentum Liegnitz. Lief. 3: D. Fürst. Schweidnitz-Jauer. Lief. 4: D. Markgrfsch. O.-Lausitz. Breslau, Korn. 1890/1. 791 S. |[E. W(ernicke): LCBl. (1891), S. 727/9; HZ. 68, S. 480; A. Wagner: KwH. (1891), S. 647/8.]| (Vgl. JBG. 11, II, 192; 12, II, 385.) — **63)** × H. Lüdecke, Wandmalereien aus d. 16. Jh. u. d. nächsten Folgezeit: SchlesZg. (1889), No. 846. — **64)** × P. Knoetel, Z. Gesch. d. Kunstformen d. 16. Jh.: SchlesVorz. 5, S. 122/6. — **65)** × E. Wernicke, E. Oelser Hofarchitekt u. seine Familie: ib. S. 78—80. — **66)** × id., Zu M. Rosenberg: D. Goldschmiede Merkzeichen: SchlesZg. No. 514. — **67)** × E. v. Czihak, E. schlesischer Bildhauer d. Renaissance in badischen u. württembergischen Diensten: SchlesVorz. 5, S. 72/8. — **68)** P. Knoetel, D. Figurengrabmäler Schlesiens. Jenenser-Diss. Kattowitz, Siwinna. 51 S. M. 1. |[A. Wagner: KwH. (1891), S. 648/9.]| — **69)** E. v. Czihak, Alte schles. Kunstindustrie: d. Glas: SchlesZg. Mai 10.17.29. u. Juni 6. — **70)** F. Knothe, Volksdichtung u. Kinderspiele im nordöstl. Deutsch-Böhmen: Riesengeb. in Wort u. Bild 9/10, S. 35, 69—140, bez. 11/3. — **71)** Fr. Volkmer, Kinderreime, -Lieder u. -Spiele aus d. Grfsch. Glatz: VjsGlatz 9, S. 1—67. — **72/5)** P. Kühnel, D.

lausitz. Fr. Volkmer,[77] A. Volkmer[78] und J. Fiedler[79] liefern schätzbare Beiträge zur schlesischen Kulturgeschichte.[80]

Ortsgeschichte. Drei natürlich und historisch enger begrenzte Gebiete Schlesiens erfahren von berufener Hand eine eingehendere Darstellung: die Oberlausitz von H. Knothe,[81] die Grafschaft Glatz von A. Dove[82] und Fr. Volkmer[83] und die 'Landesecke' der Oppa von Aug. Weltzel.[84] Für die Geschischte der Germanisierung Schlesiens bezw. seiner Stellung zu Polen im MA. ist die treffliche Schrift von Breitenbach beachtenswert.[85]

Recht zahlreich sind im Berichtsjahre die Arbeiten über *Städtegeschichte*[86] bezw. gröfsere Ortschaften in Schlesien: so haben Königshütte,[87] Oppeln,[88] Neustadt,[89] Ottmachau,[90] Loslau[91] in Oberschlesien; Glatz,[92-94] Schweidnitz,[95] Jauer,[96] Breslau,[97.98] Grofs-Wartenberg[99] in Mittelschlesien (Regierungsbezirk Breslau); Kupferberg,[100] Burg

---

slavischen Orts- u. Flurnamen d. Oberlausitz. Teil I: NLausMag. 66, S. 209—61. — 76) × H. Klose, Über d. Bedeutung d. Wortes „Seifen" in schles. Ortsnamen: Wanderer im Rgb. 10, Heft 4. — 77) Fr. Volkmer, Gesch. d. Hexenprozesse in d. Grfsch. Glatz: VjsGlatz 9, S. 139—57. — 78) Aug. Volkmer, Allerlei aus d. Dorfleben d. Grfsch. Glatz: ib. S. 122—202. — 79) Joh. Fiedler, Germanische Göttersage u. Götterverehrung im nordöstl. Deutsch - Böhmen: Riesengebirge in Wort u. Bild, 9/10. Heft 1/4. — 80) × H. Kühn, Aus schlesischen Gebirgsdörfern in d. Zeit d. ersten Hälfte d. jetzigen Jh.: Wanderer im Riesengeb., 10, No. 1, 2, 3. — 81) H. Knothe, Gesch. d. Oberlausitz unter d. Landvogte Hinko Hlawatsch v. d. Duba 1410—20: NLausMag. 66, S. 74—113. (E. auf Grund d. noch nicht herausgeg. Görlitzer Ratsrechnungen, d. v. 1375—1491 u. 1548 — NZ. reichen [Quelle 1. Ranges] gearbeitete fleifsige Abh.) — 82) A. Dove, Aus d. Grafschaft Glatz. E. Sommererinnerung: VjsGlatz 9, S. 114—21. — 83) Fr. Volkmer, Verzeichnis d. Städte, Dörfer u. wichtigsten Kolonieen d. Grf. Glatz unter Angabe d. Gründungszeit bezw. ihrer ersten urkk. Erwähnung: ib. S. 206—33. — 84) A. Weltzel, Besiedelungen d. nördlich d. Oppa gelegenen Landes. Nach Urkk. u. amtlichen Schriftstücken. Teil I. Leobschütz, C. Kothe. gr.-8°. 143 S. M. 1. |[(A. Wagner): Teil I: SchlesVZg. (1890), No. 93; Dr. H: Teil II: SchlesVZg. (1891), No. 343.]| (Teil II. 1891. ebendort, 8°. S. 169. Aus Feuilletonartikeln d. „Ratibor-Leobschützer-Zeitung" entstanden.) — 85) Breitenbach, D. Land Lebus unter d. Piasten. Fürstenwalde, Geelhaar. 186 S. M. 2. |[J. Heidemann: HZ. 67, S. 135/6; A. Wagner: KwH. (1891), S. 670/2.]| — 86) × C. Grünhagen, D. schles. Städte unter Friedrich d. Gr.: SchlesZg. No. 903. — 87) Hugo Mohr, Gesch. d. Stadt Königshütte in Oberschlesien. Beuthen, Freund. 372 S. (Sehr mangelhaft ausgestattet!) — 88) E. Wahner, Z. Gesch. d. Stadt Oppeln. JB. d. Kgl. Gymnas. Oppeln 1890. 4°. 12 S. |[A. Wagner: KwH. (1891) Januarheft.]| (Giebt manche Berichtigung zu Idzikowski's 1863 ersch. Gesch. v. Oppeln.) — 89) A. Jung, Gesch. d. Gymnasiums zu Neustadt O/S. Jb. d. Kgl. Gymnas. Neustadt. 1890. 4°. 20 S. — 90) J. A. Kopietz, D. Pfarr- u. Kollegiatkirche v. St. Nikolaus in Ottmachau: ZVGSchles. 24, S. 162—76. |[A. Wagner: KwH. (1890), S. 770.]| — 91) Hirsch, D. Gründung d. Stadt Loslau: ib. S. 291—304. |[A. Wagner: KwH. (1890), S. 771/2.]| — 92) W. Hohaus, Alt-Glatz 1300—1400: VjsGlatz 9, S. 183/9. (Nach d. urkundlichen Angaben d. Glatzer Gesch.-Qu. I/IV.) — 93) × A. Rezek, Histor. Bemerkungen über d. Glatzer Landtag v. 1512: ib. S. 274 ff. — 94) × J. Kögler, Gesch. d. Herrschaften Vogtsdorf u. Gabersdorf (Grf. Glatz): ib. S. 181—257. — 95) Prof. Schmidt, Wie ist Schweidnitz eine preufsische Stadt geworden?: ZVGSchles. 24, S. 261—78. — 96) R. Volkmann, Urkundliche Beiträge z. Gesch. d. Franziskanerklosters in Jauer. Jb. d. Gymnas. 1890. Jauer. 4°. 12 S. |[A. Wagner: KwH. (1891), Januarheft.]| (Wörtlicher Abdruck v. drei 1889 bei Ausbesserung d. Kirchturms gefundenen Urkk.) — 97) H. Markgraf, D. älteste Judenkirchhof in Breslau: BreslZg. No. 88 u. 106. — 98) Ferd Cohn, Vergangenheit u. Zukunft d. Scheitniger Parkes. Vortrag: SchlesZg. No. 900, 903. — 99) Jos. Franzkowski, D. Herren v. Braun als Besitzer d. freien Herrschaft Wartenberg u. Zustände unter deren Regierung: ZVGSchles. 24. S. 127—161. |[A. Wagner: KwH. (1890), S. 569.]| — 100) Pastor Bittermann, Z. Gesch. Kupfer-

Kynast,[101.102]) Hirschberg,[103]) Görlitz[104.105]) in Niederschlesien[106]) gröfsere oder geringere Beachtung erfahren.

Lebensbeschreibungen. Auf Grund bisher unbekannter Aktenstücke aus dem Privatarchive des Reichsgrafen v. Schaffgotsch auf Schlofs Warmbrunn, aus ungedruckten Korrespondenzen des fürstlich Hatzfeldtschen Archivs in Calcum bei Düsseldorf und aus neuen Funden in den Breslauer und Wiener Archiven hat Jul. Krebs[107]) eine erschöpfende Lebensgeschichte des bekannten Freiherrn Hans Ulrich v. Schaffgotsch, kaiserlichen Generals unter Wallenstein geschrieben, die von keinem Wallenstein-Forscher oder schlesischen Historiker, der die Zeit des 30j. Krieges darstellen will, wird übersehen werden dürfen. — Gedrängtere Biographieen haben folgende hervorragende Schlesier aus älterer und neuerer Zeit erhalten: die drei Breslauer Fürstbischöfe Rudolf v. Rüdesheim,[108]) Philipp Gotthard Graf v. Schaffgotsch,[109]) und Christ. Em. v. Schimonsky,[110]) die katholischen Theologen Jos. Ritter,[111]) Jos. Sauer,[112]) Karl v. Richthofen,[113]) der spätere deutschkatholische Theologe Joh. Ronge,[114]) der evangelische Theologe Joh. Gottfr. Scheibel,[115]) die Gelehrten und Schulmänner Scheibel,[116]) Scheiner,[117]) E. F. Ruthardt und Scheller,[118]) die Ärzte und Botaniker Laurentius Scholz[119]) und D. A. Rosenthal,[120]) die Historiker R. Rosicz[121]) und G. W. v. Rheinbaben,[122]) die Dichter Leopold Schefer,[123]) Karl Schall[123a]) und Robert Röfsler,[124]) der Werkmeister Wendel Rofskopf[125]) und Grofs-

bergs: Wanderer im Riesengeb. 10, No. 7—9. — **101/2)** H. Schubert, Beschreibung u. Gesch. d. Burg Kynast. Breslau, M. Woywod. 12⁰. 55 S. M. 0,60. (Mit 3 Abbildungen (Burg K. v. 1675, Grundrifs d. Burg, Kapelle). — **103)** P. Scholz, Hirschberg v. 150 Jahren: Wanderer im Riesengeb. 10, No. 12. — **104)** H. Knothe u. R. Jecht, E. Archivalienfund in Görlitz. (4 Bücher Steuerlisten u. Ratsrechnungen, d. Stadt Löbau betreff.) — **105)** × Kallinich, D. Entwickelung d. Post- u. Telegraphenwesens in Görlitz: APost, S. 108—12. (Bringt schätzbare Nachrichten über d. Görlitzer Postwesen gegen Ende d. 18. Jh.) — **106)** × M. Lindner, Orts- u. kirchengeschichtl. Nachrichten aus d. Parochie Linda-Heidersdorf (Kr. Lauban). Liebertwolkwitz, Fr. Zeugner. |[NLausMag. 66, S. 278.]| — **107)** J. Krebs, Hans Ulrich Freiherr v. Schaffgotsch. E. Lebensbild aus d. Zeit d. 30j. Krieges. Breslau, Korn. 292 S. M. 5. |[K. Weigelt: SchlesZg. (1889, 5. Dez.);] Grenzb. 14, N. 2, 46 ff.; Jentsch: BLU. (1890), S. 283; DRs. (1890), 15, S. 3, 125; LCBl. (1890), S. 1246 ff.; Fischer: MHL. 19, S. 1.]| (Mit e. Nachbildung d. ersten Pilsener Schlusses. Neun Beilagen über Anton Schlieff u. Albrecht v. Freiberg.) — **108)** H. Markgraf, Rudolf v. Rüdesheim, F.-Bischof v. Breslau, † 1482: ADB. 29 (1889), S. 529—34. — **109)** C. Grünhagen, Philipp Gotth. Graf v. Schaffgotsch, F.-Bischof v. Breslau, † 1795: ib. 31, S. 545/8. — **110)** K. Wutke, Schimonsky, Christoph Emanuel S.-Schimoni, erster exemter F.-Bischof v. Breslau, † 1832: ib. S. 273/4. — **111/3)** O. Schmid, Jos. Ign. Ritter 1789—1857, Jos. Sauer: Domherren v. Breslau: ib. 28, S. 678/9 u. 30, S. 416/7. — × Reusch, Karl v. Richthofen, ib. 28, S. 501. — **114)** v. L., Joh. Ronge, Begründer der deutsch-kath. Gemeinden (1813—87): ib. 29, S. 129—30. — **115)** David Erdmann, Joh. Gottfr. Scheibel, d. Gegner d. Union 1817 (1783—1843): ib. 30, S. 693/9. — **116/7)** Günther, D. Mathematiker u. Astronomen Joh. Ephr. Scheibel in Breslau, 1736—1809 u. Chr. Scheiner in Neifse, 1575—1650: ib. 30, S. 693 f. u. 718 f. — **118)** R. Hoche, J. J. G. Scheller, Gymnas.-Rektor in Brieg, 1771—1803 u. E. F. Ruthardt, 1792—1863: ib. 30, S. 768—70, 31, S. 45/7. — **119)** Ferd. Cohn, Dr. Laurentius Scholz v. Rosenau, e. Arzt u. Botaniker d. Renaissance: DRs. 1890, Heft 7. S. 109—26. — **120)** E. Wunschmann, D. A. Rosenthal, Arzt, Litterat u. Botaniker in Breslau: ADB. 30, S. 238. — **121)** H. Markgraf, Sigismund Rosicz, 1406—1477, schles. Chronist: ib. 29, S. 237. — **122)** K. v. Beaulieu-Marconnay, Georg Wilh. v. Rheinbaben, sachsen-weimar'scher Minister aus Schlesien, Jurist, Historiker u. Dichter, 1675—1739: ib. 28, S. 380/1. — **123)** R. Wolkan, Leopold Schefer, 1784—1862, Lyriker, Novellist u. Epiker: ib. 30, S. 667—72. — **123a)** Fr. Brümmer, Karl Schall, Breslauer Lustspieldichter 1780—1833: ib. 31, S. 557. — **124)** id., Robert Röfsler. 1838—88, schles. Dialektdichter: ib. 29, S. 266/7. — **125)** E. Wernicke, Wendel

industrieförderer J. Chr. Ruberg,[126]) der kaiserliche Reiteroberst und Hofkriegsratspräsident Melchior Frhr. v. Rödern,[127]) die um Schlesien hochverdienten Minister Chr. v. Rother[128]) und v. Schlabrendorf[128a]) und der 1848er Parlamentarier G. A. Rösler.[129.130]) E. Röder[131]) zählt eine Anzahl verdienter schlesischer Tondichter auf. Zwei weniger bekannte zeitgenössische schlesische Dichter, Titus Ulrich[132]) und Feodor Wehl[133]) werden nach ihrem Wirken gewürdigt.

---

§ 37.

Bremen. Hamburg. Lübeck.*)

K. E. H. Krause.

Bremen. *Geschichte, Baugeschichte, Handel, Gewerbe und Verkehr.* Es liegt, abgesehen von dem Nachweise alter Werkmeister, nur weniges vor; Quellen in diesem Jahre gar nicht, auch Paulis 'Renaissancebauten' haben keinen erheblichen Wert.[1-7]) Wegen der archivalischen Nachrichten, auch über den Weinbezug, ist v. Bippens liebenswürdiges Büchlein über den Ratsweinkeller hier zu nennen.[8]) Von wirklichem Werte sind J. Fockes Nachrichten über ältere Bremer Werk-

---

Rofskopf, Steinmetz u. Werkmeister zu Görlitz, 1518—1549: ib. S. 263. — **126)** Ed. Jacobs, Joh. Christ. Ruberg, um Schlesiens Glas- u. Zinkindustrie hochverdient, 1746—1807: ib. S. 429—31. — **127)** Stieve, Melchior Freiherr v. Rödern, 1555—1600: ib. S. 23/5. — **128)** Wippermann, Christian v. Rother, 1746—1807: ib. S. 360/1. — **128a)** C. Grünhagen, Ernst Wilhelm v. Schlabrendorf, preufs. Etatsminister f. Schlesien, † 1769: ib. 31, S. 316/9. — **129)** Wippermann, Gustav Adolf Rösler aus Görlitz, 1818–55, Parlamentarier: ib. 29, S. 240/1. — **130** (§ 27[126]) v. Czihak, Ernst Friedrich v. Baden u. Reufsner. — **131)** E. Röder, Geborene Schlesier. Lexikon, enth. kurze Biographieen in Schlesien geborener Tonkünstler. Bunzlau, Kreuschmer. IV, 59 S. M. 0,75. — **132)** L. Pietsch, E. schlesischer Dichter (Geheimrat Dr. Titus Ulrich aus Habelschwerdt): SchlesZg. 1890. No. 406. — **133)** W. Bormann, Feodor Wehl (aus Kunzendorf, Reg.-Bez. Breslau): AZg. 1890. No. 74 ff.

*) Wegen d. Abgrenzung d. Berichtsgebiets wird ein für allemal auf 'Handbuch' S. 43/4 verwiesen.

1) J. A. Entholt, Schwachhausen. E. Beitrag z. Gesch. d. Bremer Gebiets. Bremen, Nöfsler. M. 0,80. — **2)** G. Pauli, D. Renaissancebauten Bremens im Zus.hange mit d. Renaissance in Nordwestdeutschland. Mit Illustr. (= Beitr. z. Kunstgesch. NF. XI.) Auch: Leipziger Doktordiss. Leipzig, Seemann. V, 120 S. M. 3. |[ß: LCBl. (1891), 17, S. 590.]| — **3)** Hänselmann, Braunschweiger u. Bremer auf d. Islandfahrt 1469 (d. h. auf e. Bremer Schiffe): HansGBll. Jg. 1888, 168—72. (D. h. d. Braunschweiger fuhren auf e. Bremer Schiffe.) — **4/5)** G. Richard, Z. Gesch. d. deutschen Dampfschifffahrt: Prometheus 1, No. 43/4. — **6)** W. Lülling, D. Weserkorrektion. Mit Karte: Aus allen Weltteilen 22, III/IV (1891). — **7)** D. deutsche Gesellschaft z. Rettung Schiffbrüchiger 1865—90. Mit 1 Karte. Festgabe z. 25j. Gründungstage. Bremen, Diercksen & Wichlein. 71 S. |[WeserZg. No. 15612/3; Krause: RostockZg. No. 357.]| (Gesch. u. Geogr. d. Rettungswesens.) — **8)** W. v. Bippen, D. Ratskeller zu Bremen. Mit 4 Photolith. Bremen, Valett & Co. 2 Bll., 48 S. (1890 war d. älteste Fafswein

meister verschiedenster Art, welche eine gute Ergänzung zu Mithoffs Arbeiten bilden.[9]) Auch die Buchdrucker (ältester Druck von 1526), Münzer, Buchbinder, selbst eine Weifsstickerin (Lobbersche; vielleicht eher Plätterin) sind mit aufgenommen; sogar der Sonnenflecken-Entdecker, Pastor David Fabricius zu Osteel in Ostfriesland, als Topograph. 1687 kommt ein Goldschmied Cort Iserhoedt vor, Pulvermacher begegnen seit 1588.

Gelehrtengeschichte, Biographieen. Von gröfserer Bedeutung ist Buchenaus Darstellung des berühmten, aus Bremen gebürtigen Botanikers Treviranus,[10]) die Biographieen folgen unten nach den Anfangsbuchstaben der Vff., soweit diese bekannt sind.[11-18])

Hamburg. *Topographie. Funde.*[19-23])

Urkunden. Geschichtliche Forschung. Recht. Kulturgeschichte. Randglossen zum Hamburger Urkk.buch von Georg Waitz und Jakob Grimm müssen natürlich immer Beachtung finden, auch wenn sie weniger bedeutend erscheinen.[24]) Zur Störtebecker-Litteratur hat Schrader jetzt einen eingehenden und erschöpfenden Nachtrag geliefert, auch das alte, schon einmal aufgefundene, dann wieder verschollene niederdeutsche Volkslied endlich sicher gestellt.[25]) Der Ursprung und die Entwickelung der hamburgischen Ratsverfassung bis 1292 gab den Stoff zu einer Doktordissertation,[26]) ebenso Hamburgs Verwickelungen mit Ostfriesland und sein Besitz von Emden im 15. Jh., die Nirrnheim in ziemlich

---

im Keller Rüdesheimer v. 1685.) — **9)** J. Focke, Bremer Werkmeister aus älterer Zeit. Herausgegeben v. d. hist. Gesellsch. d. Künstlervereins. Als Beitr. z. nordwestdeutschen Gewerbe- u. Industrieausstellung in Bremen. Bremen, Ed. Müller. XXVII, 268 S. 2 Bll. Steinmetzmarken. |[WeserZg. No. 15716 Mittagsausg.]| (Für Klinghe fehlt Th. Hachs Besprechung u. d. Art. d. ADB.) — **10)** Fr. Buchenau, Ludolf Christian Treviranus († 6. Mai 1864 zu Bonn). M. Portr.: AbhNaturwVBremen 11, II, S. 344—60. — **11)** J. Asbach, Arnold Dietrich Schaefer, geb. 16. Okt 1819 in Seehausen bei Bremen, † 19. Nov. 1883: ADB. 30, IV/V. S. 521. — **12)** v. B(ippen), Hermann Albert Schumacher. Geb. 15. Dez. 1839, † 22. Juni 1890: WeserZg. No. 15648 Morgenausg., No. 15645 Mittagsausg. — **13)** Carstens, Kieler Astronom Heinr. Ferd. Scherk, † 1885 in Bremen: ADB. 31, I. — **14)** K. E. H. Krause, Herm. Schlichthorst (Theol. u. Histor.): ib. S. 488. — **15)** Professor Dr. J. Gildemeister in Bonn (Nekrol.): WeserZg. No. 15587 Mittagsausg. S. 2. († in Bonn 11. März 1890, geb. 1812 zu Bremen.) — **16)** Heinrich Müller (Nekrol.): ib. No. 15582 Abendausg., No. 15585 Abendausg. (Architekt, Präs. d. Künstlervereins in Bremen, † 8. März, geb. 1819.) — **17)** Bessel als Bremer Handlungslehrling. Herausgeg. v. d. Ges. Union (kaufmänn. Verein) zu Bremen. Bremen, Kühtmann. 80 S. M. 1. |[L H(aepke): WeserZg. (1890) No. 15569 Mittagsausg.; G—l.: LCBl. No. 50, S. 1789.]| (S. JBG. 12 § 37[56].) — **18)** R. Eckart, Niedersächsisches Dichterbuch etc. Bremen, M. Heinsius Nachf. XV, 416 S. M. 4,50. (Hochdeutsche Gedichte niederdeutscher Dichter [Bremen, Hamb., Lüb., Schl.-Holstein etc.] mit kurzen biographischen Angaben.)

19) C. F. Gaedechens, Topographische Studien über d. Gewässer in u. bei Hamburg: ZVHambG. 9, I, S. 203—20. (Mühlenstau u. dessen Beseitigung, Elbdurchstiche etc.) — **20)** Ehrenberg, Beschreibung d. Zustandes d. Gegend westlich v. d. Altstadt Hamburg im 16. Jh. (v. 1610): MVHambG. 13, S. 141/4. (Wegen d. Angabe v. 'Altonahe' v. Interesse.) — **21)** F. Voigt, D. Eindeichung d. Billhorns 1625 ff.: ib. No. 9, S. 107—18. — **22)** C. F. Gaedechens, D. Münzfund zu Bergedorf: ib. No. 12, S. 146—66. |[NSA. (1891), No. 3 (mit Notiz 'Otterndorf e. Münzstätte?'); WeserZg. No. 15590 Morgenausg.]| (D. S. 165 abgebildete (3.) Hohlmünze mit r ist e. Rostocker, d. (2.) auf S. 166 mit G vielleicht e. Güstrower. Vergraben um 1500.) — **23)** Münzfund v. Hamburg: MBlNumismGesWien. S. 396 f. u. 419 f. — **24)** Art. Obst, Randglossen z. Hamburger Urkk.buch v. Georg Waitz u. Jakob Grimm: MVHambG. 13, No. 1. 2, S. 21/4. — **25)** Th. Schrader, Stoertebecker: ib. No. 3/4. S. 26—46. — **26)** A. Obst, Ursprung u. Entwickelung d. Hamburgischen Ratsverfassung bis z. Stadtrecht v. 1292. Doktordiss. (Ham-

abgeschlossen hamburgischem Sinne unter guter Benutzung der Quellenlitteratur dargestellt hat.[27-29]) Ein Werk eigentümlicher Art und Bedeutung sind die nur in 300 Exemplaren gedruckten 'Hamburgischen Wappen und Genealogieen', zu deren Herausgabe sich Meyer (als Zeichner) und Tesdorpf (als Genealog) verbanden.[30]) Die für Laien berechnete Einleitung kann freilich vielfach bestritten, der 'stilgerechte' Zeichnungsschematismus mannigfach beanstandet werden, der genealogische, bis auf die NZ. fortgeführte Inhalt zeugt aber von ungemeinem Fleifs und ist für die Familiengeschichte von weittragender Bedeutung auch über Hamburg hinaus, da die Genealogieen aufsteigend und absteigend auch den auswärtigen Beziehungen folgen. Eine aktenmäfsige Darstellung der dänischen Belagerung von 1686 hat Schrader geliefert.[31]) Von Voigt liegen eine Reihe kleinerer Arbeiten vor, die meist das Landgebiet betreffen, aber auch Bürgermeisterkorrespondenzen enthalten;[32-36]) ähnlich von Tesdorpf; dessen Veröffentlichung aus den Papieren des Senators Hudtwalcker († 1818) interessante, zum Teil wichtige Nachrichten zur Kunde bringt.[37.38]) Nicht minderes Interesse für unser Zeitalter des Nord-Ostseekanals bieten die von Eyfsenhardt mitgeteilten Betrachtungen v. Hennings' (1785) über die Anlage und Wirkung des Eiderkanals für Hamburg.[39]) Von kulturgeschichtlicher Wichtigkeit ist die über 250 Jahre sich erstreckende, höchst fachmännisch gehaltene Verwaltungsgeschichte der Hamburger Gefängnisse von Streng[40]) und die fast 400 Jahre umfassende des Waisenhauses von Vogelsang.[41-48])

---

burg, G. Diedrich & Comp.) — **27)** H. Nirrnheim, Hamburg u. Ostfriesland in d. 1. Hälfte d. 15. Jh. Erweiterte Strafsburger Doktordiss. Hamburg, O. Meifsner. 187 S. M. 2. |[WeserZg. No. 15781 Abendausg.]| — **28/9)** W. v. Melle, D. Hamburgische Staatsrecht. Hamburg u. Leipzig, Vofs. 1891 (erschien schon 1890). M. 6. |[WeserZg. No. 15904 Mittags-Ausg. S. 1.]| — **30)** Ed. L. Meyer u. Osk. L. Tesdorpf, Hamburgische Wappen u. Genealogieen. Mit 24 Wappentfln. in Schwarzdr. u. 50 Tafln. in Farbendr. Hamburg, Boysen u. Maasch. Lex.-8⁰. XXVI, 496 u. VIII S. M. 25. (Nur in 300 Exempl. gedr.) — **31)** Th. Schrader, Z. Gesch. d. dänischen Belagerung v. 1686: ZVHambG. 9, I, S. 233—94. — **32)** F. Voigt, Z. Steinburger Vertrage mit König Christian IV. v. 1621: MVHambG. 13, VII/VIII, S. 94/6. — **33)** id., Mandat v. 1648 für d. Hamb. Landgebiet wider d. Entheiligung d. Sonntags etc. Begräbnismahlzeiten u. Kleiderluxus: ib. No. 5, S. 62/3. — **34)** id., D. ehemaligen Sandvögte Hamburgs: ib. X, S. 124/8. — **35)** id., Drei Briefe d. Hambur. Bürgerm. Sebastian v. Bergen an d. Hamb. Ratsherrn Eberhard Esich, damals Amtm. in Bergedorf 1614/5: ib. VII/VIII, S. 88—94. (Sie betr. u. a. d. Kampf um Braunschweig.) — **36)** id., D. Lübeck-Hamburgische Wappen für d. ehemalige Amt Bergedorf: ib. X, S. 121/4. (Bis 1868 dauerte d. Condominium.) — **37)** Osk. L. Tesdorpf, Mitteilungen a. d. hs. Nachlafs d. Senators Johann Michael Hudtwalcker, geb. 21. Sept. 1747, † 14. Dez. 1818: ZVHambG. 9, I, S. 150—82. — **38)** id., Inschriften v. Grabdenkmälern, Gemälden etc. in d. Kirche zu Groden (vor deren Schmuckberaubung beim Neuausbau): MVHambG. 13, S. 49—57, 69—72. (Nach hs. Nachr. d. 18. Jh., darin Nachrichten über Pastoren etc.) — **39)** F. Eyfsenhardt, (v Hennings) Hamburg im vorigen Jh. (Aus d. 'Nachrichten e. Engländers über Holstein Hamburg, Altona,' etwa 1785; mit Bemerkungen v. 1785 in v. Hennings Hs.): MStadtbibl-Hamb. 7. Hamburg, Druck: Lütcke & Wulff. (An d. östl. Mündung d. Eiderkanals stehe d. Inschrift: Jussu et sumptibus Christiani VII mare Balticum Oceano commissum 1784.) — **40)** Ad. Streng, Gesch. d. Gefängnisverwaltung in Hamburg v. 1622—1872. Mit 5 Plänen u. Tfln. Hamburg, Verlagsanst. III, 280 S. M. 8. |[Aschrott: DLZ. 12 (1891), S. 61 f. ('ein aufserordentlich interessantes Stück Kulturgesch.').]| — **41)** B. A. J. Vogelsang, D. Hamburg. Waisenhaus v. 1597 bis auf d. neueste Zeit. Hamburg, Meifsner. 212 S. M. 5. — **42)** C. H. W. Sillem, Hamburgs Beziehungen z. Neukloster bei Buxtehude: ZVHambG. 9, I, S. 77—121. — **43)** W. Nathansen, Z. Gesch. d. Hamb. Schützengilde. Mit Abb. Hamburg, O. Meifsner. 48 S. M. 1. — **44)** E. Baasch, D. Guerickesche Haus: MVHambG. 13, No. 6, S. 72/4. (Nach Akten im K. Geh. Staatsarchiv in

Handel. Schiffahrt. Verkehr. Gewerbe.[49-52]) Zu den verschollenen Verkehrsgenossenschaften gehörte auch die Berlin-Hamburger Reihefahrt, deren Geschichte von Baasch jetzt vorliegt.[53-57]) Die Handzeichnungen des Hamburger Goldschmieds Jakob Moers sind durch Winkler in vorzügliches Licht gestellt; mehrere der schönen Arbeiten waren für den dänischen Hof bestimmt.[58.59])

Kirche. Wissenschaft. Litteratur. Architektur und Kunst. Die schleswig-holsteinischen, auch zur hamburgischen Landeskirche gehörenden Generalsuperintendenten hat Lieboldt zusammengestellt und besprochen.[60]) Ihr 200jähriges Bestehen feierte die 'Mathematische Gesellschaft' und liefs ihre mit reichen Personalien ausgestattete Geschichte, welche J. F. Bubendey und Bierens de Haan verfafsten, als Festschrift erscheinen.[61-63]) Lessings Verbindung mit der Hamburger 'Neuen Zeitung' war immerhin wert besprochen zu werden,[64]) während Litzmann mit der Darstellung Fr. Ludwig Schröders ein schwerwiegendes Kapitel der Theatergeschichte eröffnet hat.[65-68]) Von grofser Bedeutung ist die Festschrift des Architekten- und Ingenieurvereins mit einer überreichen Menge Abbildungen der monumentalen Bauten, Denkmäler etc.[69]) Virchows Besprechung der Häuser in den Vierlanden bedarf insofern der Richtig-

---

Berlin.) — **45)** K. E. H. Krause, D. Hamburger Herberge in Rostock: ib. X, S. 181/3. — **46)** (M. Eckhardt), Unter d. Fahne d. Regiments No. 76 1870/1. Tagebuchbll. e. Füsiliers. Hamburg, Eckardt & Mefstorff. 335 S. M. 4. — **47)** Rud. Schleiden, D. Brand Hamburgs 5./8. Mai 1842: DRs. 16, S. 112—20. (D. Anfang s. JBG. 12, § 57[106].) — **48)** C. Walther, Georg Greflingers Hamburgisches Reisehandbuch u. Beschr. v. Hamburg i. J. 1674: ZVHambG. 9, I, S. 122—49. (D. Sonderdruck s. JBG. 12, § 87[112].) — **49—52)** D. handelsgeschichtl. Polemiken Naudé—Schäfer u. die üb. Baasch (Islandfahrt betr. sehr stark Hamburg.) — **53)** E. Baasch, Z. Gesch. d. Berlin-Hamburger Reihefahrt: ZVHambG. 9, I, S. 183—202. — **54/7)** × V(oigt), D. (Hamb.) Landwehr v. Hammerbaum bis Kuhmühlenteich. Baggermaschinenbetrieb in H. 1684: MVHambG. 13, VII/VIII, S. 99—108. — **58)** A. Winkler, D. Handzeichnungen d. Hamburger Goldschmieds Jakob Moers in d. Ornamentstichsamml. d. k. Kunstgewerbemuseums zu Berlin: JPrK. 11, II. — **59)** V(oigt), D. Handzeichnungen d. Hamb. Goldschmieds Jakob Moers in d. Ornamentstichsamml. d. k. Kunstgewerbemuseums zu Berlin: MVHambG. 13, VII/VIII, S. 96/9, 108. — **60)** J. Lieboldt, D. Generalsuperint. d. Schlesw.-Holst. Landeskirche (die auch d. Hamburger Kirche angehörten): ib. S. 57 ff. (Zu C. E. Carstens etc. S. JBG. 12.) — **61)** Festschrift d. Mathemat. Ges. in Hamburg, anläfsl. ihres 200j. Jubelfestes. T. 1. Gesch. d. Gesellsch. v. 1690—1890. (= Mitt. d. Gesellsch. T. 2, Abt. 1.) Festschr. Leipzig, B. G. Teubner in Komm. 105 S. M. 2. (D. Gesch. ist v. J. F. Bubendey in Hamburg u. Bierens de Haan in Leyden.) — **62)** Th. Schrader, D. 50j. Stiftungsfest d. Vereins für Hamburg. Gesch., 9. Apr. 1889: ZVHambG. 9, I, S. 1—50. (Vgl. JBG. 12, § 37[134].) — **63)** Ad. Wohlwill, Festrede z. Feier d. 50j. Jubiläums d. Vereins für Hamb. Gesch., 9. Apr. 1889: ib. S. 51—76. (Vgl. ib.) — **64)** v. Weilen, Lessings Beziehungen z. Hamburg. Neuen Zeitung. E. Schmidt, Beilage dazu: VjsLittG. 3, III. — **65)** B. Litzmann, Fr. Ludwig Schröder. E. Beitr. z. deutschen Litt.- u. Theatergesch. 1. Hamburg, Vofs. XV, 350 S. M. 8. |[C.: LCBl. 49, S. 1713/4; v. Weilen: DLZ. 11, S. 1095; DR. 15, III, S. 378; PJbb. 66, S. 210 f.; Walther: BllLittU. S. 351 f.; Br.: WeserZg. 15, 788 (Mitt.-Ausg.).]| — **66)** × Fr. Stern, Aus C. L. Costenobles Memoiren. Blätter z. Hamburg. Theatergesch.: HambKorrespondent No. 337, 340. — **67)** × C. F. Gaedechens, Englisches Theater in Hamburg (1795): MVHambG. 13, No. 5/6, S. 74/5. — **68)** × Jos. Sittard, Gesch. d. Musik- u. Konzertwesens in Hamburg v. 14. Jh. bis auf d. Gegenwart. Altona, Reher. XI, 392 S. M. 6. |[H. Welti: DLZ. 11, No. 27, S. 991/2 (sehr ungünstig).]| (D. Gesch. d. Oper hat Vf. ausgeschlossen.) — **69)** Hamburg u. seine Bauten, unter Berücksicht. d. Nachbarstädte Altona u. Wandsbeck. Herausgeg. v. Architekten- u. Ingen.-V. in Hamburg. Mit vielen Abb. u. Pll. Festschr. z. 9. Wanderversamml. d. Verbandes d. D. Arch.- u. Ing.-Vereine. Hamburg, Verlag. d. V. (O. Meifsner in Komm.). XIV, 780 S. M. 25. (Darin u. a.

stellung, als das echte Vierländer wie das Altländer Haus ein richtiges niedersächsisches ist.[70-73])

Lebensbeschreibungen. Die grofse abermals vorliegende Zahl stellen wir wieder nach der Ordnung der Anfangsbuchstaben der Vff. unten zusammen und lassen dann einige namenlose folgen. Voraufgehen möge wegen der Zahl bedeutender Hamburger (Matth. Delius, Joachim Moller, Paulus v. Eitzen, hier Eissen geschrieben, etc. etc.) Köstlins Wittenberger Baccalaurei und Magistri,[74]) die freilich ebensogut zu Mecklenburg oder Pommern hätten gestellt werden können. Auch nennen wir noch besonders die drei dem Andenken des 'Wandsbecker Boten', Matthias Claudius, gewidmeten Erinnerungen.[75-102])

---

d. Kirchen, Denkmäler, Häfen etc.) — **70)** R. Virchow, Häuser in d. Vierlanden: VGAnthr. 22, VI, S. 360/4. (Es ist e. sächsisches Haus, d. Bewohner sind holländisch-flämischer Abkunft wie im 'Alten Lande', d. Buntbau, S. 568, Fig. 7, ist ebenfalls alt im 'Alten Lande'.) — **71)** × W. Nathansen, Nachtrag zu d. Verzeichn. der auf d. Brand d. J. 1842 bezügl. Abbild. u. Pläne: ZVHambG. 9, I, S. 221—32. — **72)** × V., Geschenke d. Hamb. Rats an Johann Angelius Werdenhagen 1644: MVHambG. 13, X, S. 138 f. — **73)** × C. F. Gaedechens, Hamburgische Medaillen v. 1889: ib. No. 1/2, S. 2—13. — **74)** J. Köstlin, D. Baccalaurei u. Magistri d. Wittenberger philos. Fakultät 1538—46 etc. Osterprogr. Univ. Halle-Wittenberg. Halle, Niemeyer. 24 S. |[Krause: RostockZg. No. 570.]| — **75)** F. Eyssenhardt, Z. Gedächtnis d. Wandsbecker Boten: Über Land u. Meer 64, No. 46. — **76)** L. Salomon, Z. 150. Geburtstage d. Wandsbecker Boten: IllZg. 95, No. 2459. — **77)** Rob. Prölfs, Matthias Claudius, auch Asmus, d. Wandsbecker Bote genannt: LZg^B. No. 97. — **78)** W. Baur, Erinnerungen an Gustav Baur (Hauptpastor in Hamburg): Daheim 26, No. 31 ff. — **79)** O. Beneke, Johann Diedrich Schaffshausen. Hamburger Bürgermeister, † 1697, Maler u. Radierer Matthias u. Andreas Scheits (17. Jh.): ADB. 30. — **80)** id., Theolog Johann Ludw. Schlosser I u. dessen Sohn Joh. Ludw. Schlosser II. Bürgermeister Joh. Schlüter, † 1686. Ratsherr Matth. Schlüter. Chemiker J. G. Schmeifser, † 1857: ib. 31, S. 544, 548, 613/6, 683. (Hamb.) — **81)** L. u. (Bertheau), Bürgermeister L. Schlebusch in Hamburg. Gymn. L. Joh. Aug. Ad. Schlegel, † 1840. Senior Ministerii Severin Schlüter, † 1585: ib. S. 350, 390, 616. — **82)** Brüll, Gotthold Salomon, jüdischer Reformtheologe, † 1862: ib. S. 771 (im Nachtr.). — **83)** Fr. Brümmer, Hermann (Dav. Bär) Schiff, † 1867. Georg Gottl. Schirges. Ludolf Schley, † 1859: ib. S. 192, 309, 476/7. (Hamb.-Lüb.) — **84)** Gustav Dilling, Heinrich Gustav Reichenbach, † 6. Mai 1889. Mit Portr.: JbHambWissAnstalt 7, S. LXXXIX—CVIII. — **85)** Rob. Eitner, Orgelspieler Heinr. Scheidemann (Hamburg), † nach 1654: ADB. 30, IV/V. — **86)** Günther, Astron. Heinr. Schlüter, † 1844: ib. 31, S. 612. (Hamb.) — **87)** R. Hoche, Paul Schaffshausen, Theol. u. Phil., † 1761. Zach. Scheffter (geb. in Schwaan), † als Prof. in Hamb. 1626: ib. 30, IV/V. — **88)** id., Karl Heinr. Schleiden, † 1890: ib. 31, S. 417. (Hamb.) — **89)** Dr. Karl Heinrich Schleiden, † 4. Jan. 1890: MVHambG. 13, No. 1/2, S. 1 f. — **90)** v. L(iliencron), Liederdichter Albert Salsborch (Hamburg um 1558): ADB. 30. — **91)** O. Rüdiger, D. Komödiendoktor auf d. Hopfenmarkt (zu Hamburg während d. 30 j. Krieges): MVHambG. 13, S. 19—21. (Ob Schauspieler oder Quacksalber? — Über e. unbekanntes 'English Theatre' in Hamburg s. Gaedechens ib. No. 5, S. 61.) — **92)** H. v. Samson, Gustav Heinrich Kirchenpauer: BaltMSchr. 37, VI/VIII, S. 515—57, 559—603 etc. — **93)** P. Schlenther, Theaterdirektor Friedr. Ludw. Schmidt, † 1841: ADB. 31, S. 721/6. — **94)** Er. Schmidt, Daniel Schiebeler, Dichter, † 1771: ib. S. 176/8. — **95)** Th. Schrader, Johann Christoph Maurer. (Hamb. Gesandter z. Westfäl. Frieden, † 1672): MVHambG. 13, S. 77. — **96)** id., D. Glockengiefser Hermann Benningk: ib. S. 75/6. (1658 Vgl. ib. S. 6, 32 u. 48.) — **97)** v. Waldberg, Dichter Herm. Heinr. Scher (aus Jever) in Hamburg. 17. Jh.: ADB. 31, I. — **98)** E. Wunschmann, D. Botaniker H. Schacht, † in Bonn 1864; Joh. Konr. Schauer, † in Eldena 1848: ib. 30, IV/V. (Schacht gehört zu Hamburg.) — **99)** id., D. Botaniker Matthias Jacob Schleiden, † 1881: ib. 31, S. 417—21. — **100)** Feodor Wehl (Nekrol.): DBühnengenossensch. No. 5. (Ebenso Kunstwart 3, 1890, No. 9.) — **101)** Hermann Strebel. Mit Bild: Globus 59, No. 2 (1891), S. 17/9. (Hamburger Amerikanist.) — **102)** ×

Lübeck. *Urkundliches. Geschichte. Verwaltung. Ortsgeschichte.*[103-105]) Die wichtigste neue Erscheinung ist der Abdruck des schiedsgerichtlichen Erkenntnisses des Reichsgerichts über die staatlichen Hoheitsrechte über die Trave und deren Nebengewässer,[106]) ein Streit, der seit Jhh. latent zwischen Lübeck, Ratzeburg und Mecklenburg schwebte. 1890 ist er für Lübeck entschieden, der Spruch geht auf die Urkk. Heinrichs des Löwen und der Kaiser Friedrich I. und II. zurück, welche dabei höchst interessante Auslegungen fanden. Für Lübeck hatten die Professoren Schroeder und Laband, für beide Mecklenburg Professor Sohm Gutachten abgegeben. Den fabelhaften Bericht des Lübecker Passionaels von 1492 über die Schlacht von Bornhöved mit der Dominikaner-Sagenausschmückung hat Benda noch einmal besprochen.[107]) Für die Biographie des Chronisten Hermann Korner vom Dominikaner-Burgkloster zu Lübeck hat Finke nachgewiesen, dafs er 1397 'magister studentium' im Kloster zu Halberstadt war.[107a]) Eine klare, interessante und in mannigfacher Weise überraschende Arbeit des Staatsarchivars Dr. Wehrmann behandelt das ältere Schuldenwesen der Stadt Lübeck.[108]) Trotz ihres Titels ist die Rostocker Doktordissertation Bergs[109]) mehr lübisch als hansisch, da er 'wendische' (ja sogar 'slavische') Städte mit Städten lübischen Rechtes verwechselt hat.[110]) 'Zur Landeskunde' ist eine gröfsere Arbeit von der geographischen Gesellschaft herausgegeben, die der Geschichte nicht viel Ausbeute gewährt.[111.112]) Die 'Löwenstadt', das 'Trutzlübeck' Heinrichs des Löwen, wie er meint, sucht Hellwig schwerlich an richtiger Stelle.[113]) Vom Senator Dr. Brehmer liegen eine ganze Reihe auf genauesten Specialstudien beruhender Arbeiten über Strafsennamen, Häusernamen, Baugeschichte etc. vor.[114-119]) Von Deeckes verdienstlichen 'Lübischen Ge-

---

A. Borcherdt, D. lustige Alte Hamburg. Scherze, Sitten u. Gebräuche unserer Väter. II. Hamburg, Dörling. M. 4. (Illustrationen dazu: 36 Darst. auf 24 Taf. M. 6.)

103/5) Friedensvertrag zwischen d. Städten Lübeck u. Soest. 1241. Orig. Perg. Als angekauft gemeldet: AGNM. 6, S. 89. — **106)** Schiedsgerichtliches Erkenntnis d. Reichsgerichts über d. staatlichen Hoheitsrechte d. Trave. Lübeck, Schmersahl. 84 S. — **107)** A. Benda, Bericht d. Lübecker Passionaels v. 1492 über d. Schlacht v. Bornhöved: MVLübG. H. 4, S. 114—26. — **107a)** Finke, s. § 31[11]. — **108)** C. Wehrmann, D. Schuldenwesen d. Stadt Lübeck nach Errichtung d. Stadtkasse: HansGBll. Jg. 1888, S. 65—100. — **109)** G. Berg, Lübecks Stellung in d. Hanse bis z. Mitte d. 14. Jh. Rostocker Doktordissert. Rostock, Boldt. 1889. 58 S. (Zu bemerken wäre, dafs 'civitates maritimae' öfter Übersetzung v. 'Hansestädte' ist — in gewohnter Angleichung e. unverstandenen Namens.) — **110)** × P. Foucart, Campagnes de Prusse 1806/7, Vol. 3. Prenzlow-Lübeck. Paris. — **111)** D. freie u. Hansestadt Lübeck. E. Beitrag z. deutschen Landeskunde. Herausg. v. e. Ausschufs d. Geogr. Gesellsch. zu Lübeck. Mit 5 Karten in 6 Bll. u. 1 graph. Übersichtstaf. in besonderer Mappe. Lübeck, Dittmer. Lex.-8⁰. VI, 347 u. XIV S. M. 12. (D. letzten XIV S. sind Register u. Berichtigungen. — Hierher gehört: J. Müller: Lage, Grenzen etc. u. H. Genzken: Z. Kunde d. Bevölkerung [v. d. Vorgesch. an].) — **112)** × H. Lenz, Landeskunde d. freien u. Hansestadt Lübeck u. ihres Gebietes. Breslau, Hirt. 28 S. M. 0,30. (Z. Ergänzung d. Schulgeogr. v. E. v. Seydlitz.) — **113)** Hellwig, Löwenstadt: AVGLauenburg 3, I, S. 50—61. (Es habe an d. Waknitz u. d. Herzogsgraben [Herzogenbeck] gelegen.) — **114)** W. Brehmer, D. Strafsennamen in d. Stadt Lübeck u. deren Vorstädten: ZVLübG. 6, I, S. 1—48. (S. JBG. 12, § 37[188].) — **115)** id., Lübeckische Häusernamen etc. Schlufs: MVLübG. 4, X, S. 154—60. Daraus: Sonderdruck aller Artikel v. 1887—90. Lübeck (Rahtgens). 160 S. (S. JBG. 12. § 37[187].) — **116)** id., Beiträge zu einer Baugesch. Lübecks. H. 3. Sonderdruck aus d. erst 1891 erschienenen ZVLübG. 6, II. Lübeck (Rahtgens). 30 S. (Nicht im Handel. Vergl. JBG. 10.) — **117)** id., Aus Protok. d. Lübecker Rats, betr. Mölln 1655—68. Aus d. Staatskalender v. 1761:

schichten und Sagen' ist unter Mitwirkung der gleichstrebenden Freunde des Verstorbenen eine 3. Auflage erschienen.[120.121])

Handel. Schiffahrt. Kunst. Gewerbe. Zur Kenntnis des kaufmännischen Privatverkehrs in Lübeck während des 15. Jh. hat W. Stieda eine Anzahl Briefe, mehr Geschenk- als Geschäftsschreiben, aus dem Lübecker und dem Danziger Archive bekannt gemacht.[122-125]) Eine vorzügliche Arbeit ist Goldschmidts Lübecker Malerei und Plastik bis 1530 mit 43 Lichtdrucktafeln des bekannten Joh. Nöhring, von denen freilich einige leider im Druck auf den Kopf gestellt sind.[126]) Diese Darstellung lehrt greifbar, wie die mächtige Hansestadt in Bildung und Kunst den Ostseestädten führend voranstand; auch welche Anziehungskraft für fremde Künstler und welchen Einfluſs sie selbst auf weite Umlande hatte. Auf die im Leben der Hansestädte so tief einwirkenden, in alle Kreise des Gewerbslebens reichenden geistlichen Brüderschaften ist gleich in der Einleitung gebührende Rücksicht genommen. Trotz alledem hat Lübeck nie eine Kunstschule herangezogen.[127]) Schon 1889 erschien das Prachtgemälde Hans Memlings in der Greveradenkapelle des Lübecker Doms in vorzüglicher Nöhringscher Kunstleistung, zu der Th. Gaedertz den Text lieferte.[128.129])

Vereinsthätigkeit. Litteratur. Biographie. Einen Bericht über die Jubelfeier der hochverdienten Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit (JBG. 12, § 37[206]) hat J. Müller herausgegeben.[130]) Hier ist noch Jellinghaus' mittelniederdeutsche Litteraturgeschichte zu nennen, da in ihr doch Reineke de vos eine Hauptrolle spielt.[131-134])

AVGLauenburg 3, I, S. 111/3. — **118)** id., Lübeckische Hexenprozesse im 17. Jh.: MVLübG. H. 4, No. 7, S. 97—101. — **119)** id., Sicherheitsmaſsregeln beim Ausbruch d. Pest 1664: ib. S. 106. — **120)** E. Deecke, Lübeckische Gesch. u. Sagen 3. verb. u. verm. Aufl. Lübeck, Dittmer (R. Lübcke.) XVI, 334 S. M. 2. (D. 1. Aufl. erschien 1851.) — **121)** × Curtius, D. Münzfund in Travemünde u. d. Lübeckischen Hohlmünzen. Mit 1 Taf.: ZVLübG. 6, I, S. 161—99. (1887 im Giebel d. alten Siechenhauses. V. 1413—35 bis 1517. S. JBG. 12, § 37[193].) — **122)** W. Stieda, Z. Charakteristik d. kaufmännischen Privatverkehrs in Lübeck während d. 15. Jh.: ib. S. 200—12. — **123)** × Th. Hach, Einiges über Handel u. Wandel in alter Zeit mit besonderer Rücksicht auf Lübeck: LübBll. No. 81—92. — **124)** × E. Fitger, D. deutschen u. niederl. Seestädte in Konkurrenz um d. Handel mit Westdeutschl.: VVPK. 27, I, S. 46—78; II, S. 1—56. (Betrifft wesentlich Lübeck.) — **125)** × H. Schröder, Z. Waffen- u. Schiffskunde d. deutschen MA. bis um 1200. Kieler Doktordiss. Kiel, Lipsius & Tischer. 46 S. (Lübeck.) — **126)** A. Goldschmidt, Lübecker Malerei u. Plastik bis 1530. Mit 43 Lichtdrucktafeln v. Johann Nöhring in Lübeck. D. Schrift vorher als Doktordiss. S. JBG. 12 § 37[201]. Lübeck, Bernh. Nöhring. Breit Folio. 39 S. M. 25. |[LCBl. No. 27, S. 939—40 (H. J.; betrifft d. Dokt. Dissert.); F. L.: ZchristlK. 3, S. 101/3; DZGW. 4, II, S. *175, No. 3904; Schlie: RepKunstw. 13, S. 402—12; Krause: RostockZg. 309.]| — **127)** × H. Benrath, E. neues Kapitel d. Kunstgesch.: MVLübG. 4, X, S. 145—53. (Nur e. Bespr. v. Goldschmidt's Lübecker Malerei etc.) — **128/9)** Th. Gaedertz, D. Altarschrein v. Hans Memling im Dom zu Lübeck. Text v. . . . . . Mit 15 Bll. Abb. in Glanzlichtdruck. in Mappe. Lübeck, Nöhring. 1889. Gr.-Fol. IV, 3 S. M. 25. — **130)** J. Müller, D. Jubelfeier d. Gesellschaft z. Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit in Lübeck am 4. u. 5. Nov. 1889. Festbericht verf. im Auftr. d. Vorsteherschaft. Mit 1 Titelbl. Nicht im Buchhandel. Lübeck, Druckerei v. H. G. Rahtgens. o. J. (1890). 4°. 2 Bll., 74 S. |[Krause: MHL. 19, (1891), S. 85.]| — **131/2)** Herm. Jellinghaus, Mittelniederdeutsche Litteraturgesch.: In Herm. Pauls Grundriſs d. German. Philologie, Absch. 8, Abt. 3c. S. 419—52. Straſsburg, Trübner. |[Krause: RostockZg. S. 857.]| (Auch im Sonderdr.) — **133)** L. Fränkel, Z. Reineke Fuchs-Bibliographie: CBlBibl. 7, III, S. 5. |[KBVNieddSprachf. 14, S. 55/6.]| (Teils irrig, t. unbedeutend.) — **134)** × G. A. Saalfeld, E. Erinnerung an Emanuel Geibel: DPost 4, No. 21.

§ 39.

Schleswig-Holstein. Mecklenburg. Pommern.*)

K. E. H. Krause.

Ostseeküsten-Bildung. Es ist für das historische Interesse nur des Herzogs von Argyll physikalisch nicht zu bestreitender Satz[1]) zu nennen, dafs das Eis nicht imstande sei, selbst geringe Erhebungen zu überfluten, also auch keine Ufer als in zerdrückten Trümmerhaufen ansteigen könne. Ferner ist wegen der so vielfach vorkommenden Erzählungen von versunkenen Küsten Seibts Angabe[2]) von Bedeutung, dafs die relative Höhenlage von Küste und Meer an der Ostsee seit 1811 gleich geblieben sei. Die Ergründung eines ziemlich regelmäfsigen Schwankens oder wechselnder Flutung seien aber noch nicht gelungen.

Urgeschichte. *Funde.* Aus Holstein und Mecklenburg liegen Angaben über Sicherstellung von Altertumsdenkmalen vor.[3,4]) Der vielleicht ältesten Zeit gehören die Steingeräte von Rügen an,[5,6]) von denen die reiche Sammlung des Grafen Krassow jetzt in Stralsund aufgestellt ist; dann etwa die 'Dolmenbauten' und 'Hünengräber', deren gröfste aus Mecklenburg v. Löher mit abbildete.[7,8]) Es mag sich daran 'der alte Bernsteinhandel der cimbrischen Halbinsel' reihen, des 'westbaltischen Bernsteingebietes', das Olshausen[9]) von der Westküste Schleswigs und Jütlands bis zur Oder rechnet. Er nimmt an, dafs das Gold der Grabfunde der 'Bronzezeit' in diesen Gegenden aus diesem Handel stamme. Übrigens wird noch

---

*) Vgl. § 37, Kopfnote.

1) Duke of Argyll, Borderlands between Geology and Geography: ScottGeogrMag. 6, S. 169—81. |[PMPGA. 36, VII; A. Böhm: LittB. No. 1415, S. 108 ('e. Kritik solcher Argumentik ist nicht nötig').]| (Er stellt d. sehr beherzigenswerten Satz auf, dafs d. Eis nicht imstande sei, selbst geringe Erhebungen zu überfluten [also auch keine Ufer anzusteigen, als in zerdrückten Trümmern].) — 2) W. Seibt, Über d. Mittelwasser d. Ostsee bei Swinemünde. (= Mitt. d. k. preufs. geodät. Instituts.) Berlin, P. Stankiewicz. 4⁰. V, 88 S. (cf. JBG. 4. D. relative Höhenlage v. Küste u. Meer ist seit 1811 gleich geblieben. D. Gründe e. ziemlich regelmäfsigen Schwankens [wechselnder Flutung] sind noch nicht erforscht.)

3) H. Handelmann, Sichergestellte Altertumsdenkmäler etc.: MAnthrVSchlH H. 3. (S. dazu KBGV. 38, No. 6, S. 63, d. Steinkiste bei Albertsdorf auf Fehmarn.) — 4) Grotefend, D. Fürsorge für d. Altertümer d. Landes u. d. Ziele d. Denkmälerkommission für Mecklenburg: KBGV. 38, No. 11, S. 101/4. — 5) × A. Haas, Aufdeckung e. Feuersteinfabrikstätte auf Rügen. Vortrag: MBllGPommG. 4, S. 174/5. — 6) Graf Krassows auf Pansewitz Sammlung vorgeschichtlicher Rügenscher Altertümer ist d. Provinz.-Museum für Neuvorpommern u. Rügen in Stralsund z. Aufstellung etc. übergeben: DReichsanz. No. 169, S. 3. (Es sind über 1100 z. T. sehr seltene Nummern.) — 7) (Über megalithische Gräber in Mecklenburg u. Pommern): KBGAnthr. 21, No. 10/2, S. 111/2, 158/8. (Diskussion auf d. anthrop. Versamml. in Münster zwischen Nordhoff, O. Tischler, Finke, R. Virchow, Olshausen.) — 8) Franz v. Löher, Dolmenbauten u. Hünengräber. Mit 1 Übersichtskarte u. Abb.: WIDM. 68, CDVI, 14, S. 540—63. (L. leitet d. Hünengräber etc. v. germanischen Völkern d. Ost- u. Nordseeküsten her. Unter d. Abb.: Hünengrab bei Wismar u. Dolmenbau bei Rudenbeck in Meckl.) — 9) O. Olshausen, D. alte Bernsteinhandel d. cimbrischen Halbinsel u. seine Beziehungen zu

jetzt ziemlich viel Bernstein in Holstein und Mecklenburg gefunden. Ein goldenes Armband fand sich in Dithmarschen in einem Hünengrabe; ebenso bei einer alten Bohlbrücke im Moore ein römischer, verschiebbarer Bronzering, aber auch Steingerät.[10.11]) Nachträglich sind die Ausgrabungen des weil. Prof. Pansch ausführlich besprochen, auch hat der Anthropologische Verein Schleswig-Holsteins Untersuchungen über bronzene Ösenringe, Silberfunde und Schieberringe angestellt.[12-16]) Handelmann ist noch einmal gründlich auf den Silberfund etc. des Krinkberges eingegangen.[17])

Für *Mecklenburg* hat Sophus Müllers Untersuchung der alten Halsringe (er sagt der jüngsten Bronze- und der ältesten Eisenzeit) eine eigentümliche Bedeutung gewonnen, da die Schweriner Gelehrten die seltsame Ansicht übernommen haben, dafs die 'Wendische Krone', die Namengeberin des grofsherzoglichen Ordens, nebst allen ähnlichen Charnierringen Halsringe seien, mit dem hohen, spitzen Drehpickel im Nacken.[18]) Die Versammlung der verbundenen Altertumsvereine zu Schwerin brachte dann eine Reihe Arbeiten zum Teil recht problematischer Sicherheit: so Beltz' Versuch, typische Formen der vorchristlichen Funde Mecklenburgs festzustellen und die Klassifizierung vorgeschichtlicher Kupferfunde in Mecklenburg. Er will Bronze- und Kupferindustrie für die vorgeschichtliche Zeit in Mecklenburg festhalten und behauptet gegen die Funde des eigenen Landes, Leichenbrand bei Slawen sei hier nirgend nachgewiesen, wogegen allein schon das gemischte Gräber- und Urnenfeld von Bartelsdorf spricht.[19.20]) Beltz und v. Buchwald besprachen die Umwallungen vorslawischer Periode; der letztere suchte dann die Zeit der Spinnwirtelfunde festzustellen und will eine Gliederung anbahnen.[21.22]) Den Kesselwagen von Peccatel hat Undset wieder besprochen, ohne zu erwähnen, dafs solche kleine Bronzegefäfse am byzantinischen Hofe vorkamen.[23])

Eine höchst dankenswerte Übersicht aller Altertumsfunde *Pommerns*

---

d. Goldfunden: VGAnthr. 22, S. 270—98. |[Krause: RostockZg. No. 570.]| — **10)** J. Goos, E. vorhist. Fund bei Hemmingstedt: KBGAnthr. 21, No. 6, S. 43/4. — **11)** Fr. Hartmann, Prähist. Bohlenbrücke in Schleswig-Holstein: ib. No. 2, S. 12/3. (Sie liegt bei Tellingstedt in Dithmarschen.) — **12)** J. Mestorf, D. Ausgrabungen d. verstorbenen Prof. Pansch (Grabhügel d. Bronzezeit bei Norby u. alte Wohnstätte bei Süderballig): MAnthrVSchlH. H. 3. |[KBGAnthr. 21, No. 7, S. 55.]| — **13)** Ausgrabungen d. † Prof. Pansch im Kirchspiel Bornhöved: ib. Heft 4. — **14)** × A. Köster, Vorgeschichtliche Hügelgräber im Amte Bordesholm: KBGV. 38, No. 6, S. 55/7. (Aus KielerZg. [2. Jan.].) — **15)** Typische Bronzeringe (Ösenringe): MAnthrVSchlH. H. 4. — **16)** Silberfunde u. Ringe mit Schiebern: ib. — **17)** H. Handelmann, D. Krinkberg bei Schenefeld u. d. holsteinischen Silberfunde. Mit Abb. Kiel, Univ.-Buchh. 27 S. — **18)** Soph. Müller, Einige Halsringe aus d. Schlufs d. Bronzealters u. d. ältesten Eisenalters. Mit 16 Abb.: NordFortidsm. Heft 1. |[JbbVMecklG. 55 (angehängt); JB. S. 9.]| — **19)** R. Beltz, D. typischen Formen d. vorchristlichen Funde in Mecklenburg: KBGV. No. 12, S. 121—30. |[RostockZg. (1891), No. 41.]| (Alle Abb. sind Clichés aus Lisch Jbb., d. Angaben z. T. problematisch; so über d. 'wendische Krone' u. deren Verwandte.) — **20)** Über vorgeschichtliche Kupferfunde in Mecklenburg, Schleswig-Holstein u. Lauenburg: ib. S. 130/3. (Darin auch über d. 'wendischen Kronen'!) — **21)** Beltz u. v. Buchwald, Umwallungen aus vorslawischer Zeit, die z. T. v. d. Slawen benutzt sind: ib. S. 135. (Zu bemerken, dafs d. 'Hohe Burg' Name d. Burgwalles v. Schlemin ist, d. abgestochene Burgwall v. Fresendorf bei Rostock [mit slawischen Topfscherben] fehlt.) — **22)** Wie lange zurück, wie vorwärts, läfst sich d. Gebrauch d. Spinnwirtels verfolgen?: ib. S. 137/8. — **23)** Ingv. Undset, Antike Wagengebilde. Mit 20 Zinkogr.: ZEthn. 22, II, S. 49—75. (Darunter d. Kesselwagen v. Peccatel [Meckl.] u. Ystad [Schweden]. U. führt sie auf altetrusk. Import zurück [Bronzezeit] u. meint, sie hätten zu sakralem Gebrauche gedient.)

von 1889 brachten die Baltischen Studien,[24]) ebenso liegt ein Verzeichnis der vorgeschichtlichen Altertümer der Gymnasialsammlung von Pyritz vor.[25]) Die Bonzecelte und Bronzeschwerter des Stettiner Museums besprach Walter im Zusammenhange.[26-30]) Römischer Einfluſs wurde bei Mäanderurnen der Gegend von Belgard (Butzke) anerkannt,[31]) die einzige bisher bekannte römische Inschrift pommerschen Fundortes von Ziemer besprochen.[32])

Wendische Altertümer. Eine wendische Ansiedelung am Scharsee bei Preetz hat der Anthropologische Verein der Provinz untersucht,[33]) Schlackenwälle der slawischen Zeit, in denen rohe Kämme aus Rinderknochen, Eisen und Reste von 'Klehmstaken' (Wendelhölzer mit Lehmbewurf) gefunden wurden, aus beiden Mecklenburg (Freidorf und Wendisch-Freidorf) hat v. Buchwald beschrieben,[34]) aus Pommern erhielten 8 Burgwälle, darunter nur ein vorslawischer, eine Besprechung;[35]) ebenso mehrere Skelettgräber.[36-37a]) Friedels 'Mönchguter Altertümer'[38]) gehören zum Teil hierher, ebenso von der Schweriner Versammlung die Verhandlung über 'slawische Keramik', bei der Friedel[39]) die wendischen Urnengefäſse in drei Zeitgruppen zu teilen versuchte.

Wikinger- und nur scheinbar vorhistorische Funde. Zu ersteren gehört das Grab von Hedehusum auf Föhr, an dessen Funde Olshausen eine Erörterung von Schnallen und eine Geschichte des Reitersporns knüpfte,[40]) zu letzteren die Hufeisensteine im Kreise Stormarn, welche wie im Lüneburgischen und Bremischen im ganzen MA. als Grenzbezeichnungen dienten,[41]) und ein 'Mörser' etc. aus trachytischer Lava von Föhr,[42]) der nichts als eine Senfmühle war, wie sie noch nicht ausgestorben sind.

— **24)** Altertümer: BaltSt. 46, S. 492/7. (Es ist dort e. Übersicht aller Altertumsfunde in Pommern v. 1889 gegeben.) — **25)** Vorgeschichtliche Altertümer in d. Samml. d. Gymnasiums zu Pyritz: MBllGPommG. 4, S. 145—50, 152/3 (Urnenabbild.) — **26)** Walter, D. Bronzecelte d. Stettiner Museums. Vortrag: ib. S. 182/4. — **27)** id., D. Bronzeschwerter d. Stettiner Museums. Vortrag: ib. S. 11/3. — **28)** × Z. Bronzefund v. Misdroy: ib. S. 40/1. (S. JBG. 10 [nachträgl. Fundbericht].) — **29)** × D. Gräberfeld v. Grünz, Kr. Randow, Prov. Pomm. Mit 4 Zinkogr.: Nachr. ü. D. Altertumsfunde No. 3, S. 41 f. — **30)** × Schumann u. Olshausen, Hornförmige Tutuli v. stahlgrauer Bronze in Pommern: VGAnthr. 22, VI, S. 608—11. — **31)** Mäanderurnen v. Butzke (Kr. Belgard). Mit Abb.: MBllGPommG. 4, S. 6—11. (Römischer Einfluſs.) — **32)** H. Ziemer, D. einzige bisher gefundene römische Inschrift in Pommern: BPWS. 10, No. 21. — **33)** Splieth, Wendische Ansiedlung am Scharsee bei Preetz, Kr. Plön: MAnthrVSchlH. H. 3/4. — **34)** G. v. Buchwald, D. Schlackenwälle v. Wendorf-Freidorf in M.-Schwerin u. Freidorf in M.-Strelitz: KBGV. No. 12, S. 133/4. — **35)** Pommersche Burgwälle: MBllGPommG. 4, S. 1/5, 20/8, 41, 116/7. (Es sind 8 slawische u. 1 [S. 116] vermutlich altgermanischer beschrieben.) — **36)** × Schumann, Slawische Skelettgräber v. Boeck (Pommern): VGAnthr. 22, III, S. 248/9. — **37)** × id., Slawische Skelettgräber v. Bagemühl a/Randow. Mit 2 Zinkogr.: ib. S. 361/2. — **37a)** × R. Beltz, Einige neuere Funde aus d. Wendenzeit: JbbVMecklG. QBer. 56, I. (Irrige Leugnung d. Brandgräber.) — **38)** E. Friedel, Mönchguter Altertümer: MBllGPommG. 4, S. 45—54, 65/8, 82/7, 101/3, 113/6. (Buskam: Hausmarken, Giebelzeichen etc. Er will auf Rügen auch 'paläolithische' Steinäxte gefunden haben.) — **39)** Über slawische Keramik; Versuch e. Zeitteilung derselben: KBGV. No. 12, S. 135/7. (Friedel versucht e. Teilung 1. v. d. Einwanderung bis Karl d. Gr. [vielleicht teilweiser Leichenbrand]; 2. bis c. 1050 [Erdbestattung, keine Henkelgefäſse]; 3. bis 1200, auch 1300. D. nationale Verzierung bleibt.) — **40)** O. Olshausen, 1. Grabfund v. Hedehusum auf Föhr. 2. Zur Kenntnis d. Schnallen. 3. Gesch. d. Reitersporns. Mit 27 Abb.: VGAnthr. 22, III, S. 178—209. (Wikingergrab. An d. Besprechung d. Grabfunde schlieſsen sich d. anderen Ausführungen.) — **41)** Siebcke, Hufeisensteine im Kr. Stormarn. Mit 6 Zinkogr.: ib. 22, V, S. 398—403. (Es sind Grenzbezeichnungen.) — **42)** M. Uhle, Mörser u. Pistill aus trachytischer Lava v. Föhr. Mit 2 Zinkogr.: ib. 22, II, S. 61/2.

Münzfunde. Münzkunde. Vom fast verschollenen römisch-byzantinischen Goldfunde von Sterbeinen (1864) ist eine neue Münze aufgetaucht.[43]) Ein Fund arabischer und persisch-arabischer Münzen von Omajaden und Abassiden zu Pinnow bei Greifswald wurde von Nützel beschrieben.[44]) Von Dannenbergs Untersuchungen älterer pommerscher und mecklenburgischer Münzen erschien eine neue Abteilung.[45-48])

Alte Bevölkerung im Gebiete. Sprachgrenzen. *Slawen.* Die meisten Arbeiten betreffen Schleswig-Holstein. Eine solche Skizze brachte das Ausland nach dem dänischen Allen's.[49]) Da das ganze Gebiet bis auf den Norden und äufsersten Westen jetzt vom Niederdeutschen beherrscht wird, so wird es nur für diese Landschaften von Andrees Darstellung der Sprachgrenzen betroffen.[50]) Vorzüglich ist Langhans' Beschreibung der Grenzverhältnisse gegen das dem Niederdeutschen mehr und mehr weichende Nordfriesische,[51.52]) dessen frühere weitere Ausdehnung Bremer besprach.[53]) Eine recht abweichende Ansicht über die alten Bewohner zwischen Weichsel und Elbe hat Buschan aufgestellt.[54]) Er will hier ein germanisiertes slawisch-illyrisches Mischvolk sitzen lassen, das er 'Veneter' nennt, dann sollen erst um 900 (!) Slawen eingewandert sein; er hat sich durch die arabischen Münzfunde irre leiten lassen, welche die Slawen mitgebracht haben sollen. Mit solchen, selbst germanisierten, Venetern verträgt sich noch schlechter als mit der durchgreifenden Slawen-Besiedelung W. Schwartz' Ansicht von dem germanischen Charakter der Sagen etc. des Landvolks in Mecklenburg und der behaupteten Auffindung der alten deutschen Götter im slawisch-germanischen Kolonisationsgebiete.[55.56])

(Mit Zusätzen v. Olshausen u. Virchow. Es sind 'Senfmörser' oder 'Senfmühlen' rheinischer Herkunft.)

43) Z. Münzfunde v. Sterbenin (Kr. Lauenburg): MBllGPommG. 4, S. 181. (Römisch-Byzantinischer Goldfund v. 1864.) — 44) H. Nützel, Mohammedanischer Münzfund v. Pinnow: ZNumism. 17, Heft 3/4. (Vgl. DReichsanz. [1891], No. 54, Beil. 2, S. 1.) — 45) H. Dannenberg, Z. pommerschen u. mecklenburgischen Münzkunde. 9: ib. — 46) × Grotefend, Münzfund v. Mölln bei Krackow (Meckl.): JbbVMecklG. QBer. 56, I. (Wenig wertvolle Münzen.) — 46a) × F. Bachmann, Münzfund in Züsow, Meckl.-Strelitz (1577—1649): MecklStrelLandesZg. No. 125, Beil. ([Reichsthaler.] Schon 1864 wurden 20 alte Thaler gefunden.) — 47) × Urnenlager v. Nusturp bei Hadersleben; Münzfunde v. Meldorf (Dithmarscher) u. Oldesloh: AGNM. No. 6, S. 92, 95; vgl. NumSphragAnz. No. 9, 11. (D. Meldorfer Münzen sind Lüb. u. Hamb. d. 14. u. 15. Jh.; d. Oldesloher, meist Hamburger, kamen ins Kieler Museum.) — 48) × Münzfund in d. alten Kirche v. Östermarie auf Bornholm: DReichsanz. No. 148; AGNM. No. 4, S. 53 f. (15. Jh. Brakteaten v. Mecklenb., Brandenb., Pommern, Lübeck, Stralsund, Rostock; auch nordische Münzen v. d. Mitte d. 13. Jh.)

49) D. alten Bewohner d. cimbrischen Halbinsel. E. kulturhist. Skizze. Aus d. Dänischen nach C. F. Allen: Ausland 63, No. 5/7. — 50) R. Andree, D. Grenzen d. niederdeutschen Sprache. Mit Karte: Globus 59, II/III, S. 29 ff., 41 ff. Auch Sonderdruck. [[Seelmann: KBlVNiederdSprachf. 15, S. 10/1.]] — 51) P. Langhans, D. Sprachgrenze in Schleswig. Mit 1 Kärtchen: PMPGA. 36, X, S. 247/9. (Röm u. List auf Silt werden als Dänisch redend genannt, stehen aber nicht mehr auf d. Karte. D. Deutsche ist im Vorwärtsschreiten.) — 52) × E. Wasserzieher, D. Sprachgrenze in Nordschleswig: BFrDtHochstift Heft 2. Auch Sonderdruck. Frankfurt a/M. — 53) O. Bremer, Zeugnisse für d. frühere Verbreitung d. nordfriesischen Sprache: JbVNiederdSprachf. 15, S. 94—104. (id., Pelwormer Nordfriesisch.: ib. S. 104/5.) — 54) G. Buschan, Germanen u. Slawen. E. archäol.-anthrop. Studie. Mit 1 Karte u. 4 Tfln.: Natur u. Offenbarung 36, H. 5/6. Auch Sonderausgabe. Münster, Aschendorff. 49 S. M. 1. [[Knoop: ZVolksk. 3, IV/V; R. Virchow: VGAnthr. 22, IV, S. 171 f.; Krause: RostockZg. No. 570.]] — 55) W. Schwartz, 'D. Sagen etc. beim Landvolk in Mecklenburg tragen germanischen Charakter'. Mytholog. Beziehungen derselben etc.: KBGV. No. 12, S. 138—42.

Gegen diese Göttergestalten sogenannter sitzen gebliebener Germanen ist übrigens Knoop sehr energisch aufgetreten.[57]) Einige Arbeiten über den alten Limes Saxoniae, namentlich von Handelmann, liegen wieder vor,[58-60]) und Bangert will diesen bei Oldesloh in neuer Weise so verlegen, dafs die Salzquellen in das sächsische Gebiet fallen; das Wesentlichste ist aber, dafs er ein neues sächsisches Götterpaar, Od und Oda, aus der alten Namensform Odisloh zu konstruieren sucht.[61-63]) Auch die Rethrefrage hatte ihre Nachläufer.[64-65a]) Weiskers Erklärung slawischer Ortsnamen[66]) ist vorsichtig gehalten; sie geht freilich speciell auf das Havelland, streift aber über Pommern, Rügen und Mecklenburg selbst bis Holstein hin. Einzelne der slawisch gedeuteten Namen sind wohl niederdeutsch.

Sprache. Sagen. Bräuche. Hausbau. Das Wesentlichste ist sprachlich für Pommern geliefert, das Meiste von Knoop;[67-71]) ebenso von Bräuchen, diese von Iwan.[72-75]) E. H. L. Krause betonte, dafs der 'Weihnachtsbaum' in Mecklenburg, Lauenburg etc. sehr neue Sitte sei, die erst dem 19. Jh. angehöre.[76]) Vom Hausbau sind die Formen Schleswig-Holsteins besprochen. Uhle hält das einfache Föhringer Haus für den ältesten Typus des friesischen; er bespricht auch das von Pelworm und von

---

(Polemik gegen K. Müllenhoff; Festhalten an e. unter d. Slawen sitzengebliebenen germanischen Bevölkerung. [Der Schlufs v. 'Kessel' v. Peccatel ist irreführend! Derselbe umfafst kaum $^1/_2$ l. Nicht zwingend ist auch der v. Friedel angeführte 'nordgermanischegoldene Brakteat'.]) — **56)** × P. Schwarz, Reste d. Wodankultus in d. Gegenwart. Leipzig, Neumann (Fr. Lucas). IV, 50 S. M. 1. — **57)** O. Knoop, D. neu entdeckten Göttergestalten u. Götternamen d. norddeutschen Tiefebene: Frie, Frê, Frick, Fuik, Fui, Fu: ZVolksk. (Veckenstedt) 2, No. 12. |[W.: MBllGPommG. 5, S. 25/6.]| — **58)** D. Limes Saxoniae in d. Kreisen Stormarn u. Segeberg: MAnthrVSchlH. Heft 4. — **59)** H. Handelmann, D. Limes Saxoniae in d. Kreisen Stormarn u. Herzogtum Lauenburg (mit Abb.): KBAAnthr. 21, No. 1, 3/4, S. 6, 23/4, 28—30. — **60)** id., Nachträge z. Limes Saxoniae: AVGLauenb. 3, I, S. 62/4, 98—100. — **61)** F. Bangert, Od u. Oda: ZSchlH. 20, S. 213—44. |[Jellinghaus: KBlVNiederdSprachf. 15, S. 1/2.]| (Er sucht e. Götterpaar d. Zeugung u. Befruchtung zu erweisen, deren ersterem d. Salzbrunnen v. Oldesloh [alt: Odesloh] heilig gewesen seien. Geschickt, doch nicht beweisend.) — **62)** × Bertheau, D. Landwehrgraben zwischen Ratzeburg u. Mölln: AVGLauenb. 3, I, S. 81—92. — **63)** × E. H. L. Krause, D. Flora d. Landes Oldenburg in Holstein. Vortragsbericht: KielerZg. No. 14095, 2. Bl. (Jg. 20/1, 1891), S. 2. (Zustand v. Ostholstein während d. Slawenzeit.) — **64)** × Brückner, Z. Rethrafrage: JbbVMecklG. 55, S. 260—76. (Gegen Schildt u. Grotefend. Vgl. JBG. 12; S. 277/8 folgen kurze Erwiderungen derselben.) — **65)** × G. Oesten, D. civitas d. Slawen u. Funde aus Feldberg. Mit 5 Zinkogr.: VGAnthr. 22, S. 23/9. Wieder abgedruckt: JbbVMecklG. 55, S. 279—86. (Er sucht aus Herbord, Thietmar u. Adam d. civitas als Gau darzustellen u. Rethre abermals nach Feldberg zu verlegen. Virchow spricht dagegen.) — **65a)** Rud. Virchow, D. alte Burg Stargard in Pommern: NachrDAltertumsfunde, hrsg. v. d. BerlinGAnthr. Heft 2, S. 30/1. (Nach Dr. Brendels Angaben im StargarderZgSonntagsbl. No. 15—22.) — **66)** G. Weisker, Slawische Sprachreste, insbesondere Ortsnamen, aus d. Havellande u. Umg. 1. Auch Beil. z. Realprogymn.-Programm. Rathenow, Babenzien. 44 S. M. 1. — **67)** × O. Knoop, Plattdeutsches aus Hinterpommern. 1. u. 2. Samml. (1. Progr. Gymn. Gnesen. 2. Progr. Gymn. Rogasen.) |[M. W.: MBllGPommG. 4, S. 94.]| — **68)** × id., Volkslieder aus Hinterpommern: ZVolksk. (Veckenstedt) 2 (an mehreren Stellen). — **69)** × id., Allerhand Scherz aus Pommern: MBllGPommG. 4 (s. Reg.). (Darunter manches Alte! Vgl. auch 'inkeesen' ib. 92.) — **70)** × A. Haas, Pommersche Sagen: ib. S. 41/3, 60/1. (Schatz. See-Opfer.) — **71)** × Archut, Volksrätsel aus Pommern: ZVolksk. (Veckenstedt) 2. — **72)** × F. Iwan, Sylvestergebräuche in Pommern: Buch f. Alle No. 12. — **73)** × id., Hochzeitsgebräuche in Jamund: Ill. Chron. d. Zeit Heft 11. — **74)** × id., D. Einbringen d. Alten (pomm. Erntebrauch): Buch f. Alle No. 2. — **75)** × id., D. Barbiertanz (pommerscher Brauch). Mit 1 Abb.: Illustr. Chron. d. Welt No. 25. — **76)** E. H. L. Krause, Wechsel

den Halligen.[77.78]) Virchow vergleicht die Formen des sächsischen Hauses in Ost- und Westholstein und glaubt das friesische doch aus dem sächsischen ableiten zu können.[79]) Jahn dagegen hält das Ostenfelder, ein entschieden ursprünglich sächsisches, für friesisch, worüber Almers Marschenbuch hätte belehren können. Er verwechselt in üblicher Weise Friesen und Holländer, von denen nur letztere in den Elbmarschen vorkommen.[80-82])

Schleswig-Holstein. Zu dem Bereiche gehört geographisch und historisch das alte Bistum Lübeck, jetzige oldenburgische Fürstentum Eutin; ebenso seit 1890 die Insel Helgoland.

Quellen. Urkunden. Archive. Von Hasses Regesten und Urkk. erschienen die 3. und 4. Lieferung des 3. Bandes[83]) und vor dem Jahresschlufs, schon mit der Jahreszahl 1891, die 5. und 6.[84.85]) Sie reichen zusammen von 1314 bis 26. März 1334 (No. 841). Natürlich greifen die Urkk., deren niederdeutsche Ausfertigung sich mehrt und zuweilen für die Geschichte der Sprachentwickelung von Bedeutung ist, wiederholt nach Mecklenburg, auch nach Rügen und über die Elbe hinüber, zuweilen selbst nach Brandenburg. Von Interesse ist, dafs diese ganze Zeit hindurch, also bis weit in das 14. Jh., Spuren von Aufrechterhaltung der herzoglichen Gewalt seitens der niedersächsichen (lauenburgischen) Herzöge auch in Holstein sich nachweisen lassen; in No. 60 (1. November 1303) scheint sie sich sogar über einen Teil von Mecklenburg-Werle (Slavia) geltend zu machen. Der tüchtigen Arbeit sind natürlich einzelne Mängel nachzuweisen; so ist die wiederholt vorkommende Salzrente aus Lüneburg: '1 Chor in jeder Flut' stets zu 1 statt zu 13 Wispel gerechnet, und in recht auffälliger Weise siligo statt Roggen mit Weizen übersetzt, selbst wenn es neben triticum in derselben Urk. vorkommt. Halstenvlethe (No. 321) liegt vor Stade, morgio ist der dortige grofse Holländermorgen, statt Danyel de Borch ist Dangel zu lesen und de h . . . wede in Hitzewede zu ergänzen. No. 565 war schon in Grotefends U.-B. der Familie von Heimbruch I No. 39 gedruckt; der Ort Nienhusen lag bei Buxtehude. No. 722 ist Magister putei zu lesen, es ist der Eigenname 'Sootmeister', No. 670 wohl urtica (Nettelblat) statt certica, No. 577: Garden wischen weyden etc. Die Ausstellungen schaden dem selbständigen Werte wenig. Erslevs Klageschriften zwischen König Erich VII. und den Herzogen[86]) wird unter 'Dänemark' zu behandeln sein. Jellinghaus' Segeberger Heberegister[87]) sind von Wert, doch ist manches verlesen oder Verschriebenes nicht gebessert.[88-90])

---

d. Waldbäume im nördlichen Deutschland: VGAnthr. 22, VI, S. 606/7. (Darin betont, dafs in Meckl., Lauenburg etc. d. 'Weihnachtsbaum' sehr jung sei, erst aus d. 19. Jh.) — **77)** M. Uhle, D. Föhringer Haus. Mit 9 Zinkogr.: ib. S. 62—75. (Dazu Virchow, ib. S. 75—82.) — **78)** × J. Mestorf, Häuserbau u. Hauseinrichtung auf Sylt: ib. S. 580. — **79)** R. Virchow, Vorkommen u. Form d. sächsischen Hauses in Ost- u. Westholstein. Mit 4 Zinkogr.: ib. S. 75—82. — **80/2)** U. Jahn, Ostenfelder u. friesisches Haus in Holstein. Mit 6 Zinkogr.: ib. S. 580/6. (Es betrifft nicht Holstein, sondern Schleswig.)

83) P. Hasse, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten u. Urkk. 3, Liefr. 3/4. Hamburg u. Leipzig, L. Vofs. 4⁰. S. 161—320. à M. 4. |[Krause: KBlVNiederdSprachf. 14, S. 72; Krause: RostockZg. No. 321.]| — **84/5)** id., Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten u. Urkk. Bd. 3, H. V/VI. Hamburg u. Leipzig, Vofs. 1891 (erschien 1890). 4⁰. S. 321—480. à M. 4. |[Krause: RostockZg. (1891), No. 203.]| — **86)** × K. Erslev, Klageschriften zwischen König Erich VII. v. Dänemark u. d. Herzögen v. Schleswig (1409—15): DanskeMag. 5, R. 2, S. 83 ff. |[NA. 16, S. 221, No. 77.]| — **87)** Jellinghaus, Heberegister u. Rechnungen d. Augustiner-Chorherrenstifts in Segeberg a. d. 15. Jh.: ZSchlH. 20, S. 55—79. — **88)** × C. Günther, D. Polizeiordnungen d.

Das wichtige Gottorper Archiv besprach v. Krogh, das v. Hedemann-Heespensche v. Hedemann mit Angabe der bedeutsameren Teile oder auch Archivalien.[91.92])

Geschichte. Kulturgeschichte. Für die Zeit vor den Kämpfen der neueren Zeit ist Göhlerts 'Dynastie Holstein' zu nennen,[93-95]) dann der Neuabdruck von Dörings Eroberung Alsens durch den Grofsen Kurfürsten von den Schweden.[96-100]) Die von v. Binzer nachgewiesenen alten Gebäudetrümmer bei Glüsing werden die Stätte der alten Erteneburg (Artlenburg) rechts der Elbe angeben.[101]) Die kleine Schrift 'Deutsche Kaiser in Schleswig' ist eine Gelegenheitsschrift aus Anlafs der letzten Kaiserheerschau.[102]) Zur Vorgeschichte der Erhebung der Herzogtümer 1848 und zu den folgenden Kämpfen sind Schleidens Erinnerungen schon 1889 besprochen.[103]) Des Bischof Martensen Selbstbiographie, in der er seine Stellung zu Christian VIII. bei Gelegenheit des 'Offenen Briefes' angiebt, erschien in 2. billiger Auflage.[104]) Der 8. Band von Jakob Grimms kleineren Schriften[105]) bringt dessen jetzt fast verschollene Adrefsentwürfe,

---

Städte Ratzeburg u. Lauenburg. 1582, um 1590. Herausgeg. v. . . . Mölln, Alwart (M. Schmidt in Ratzeb. in Komm.). XVI, 108 S. — **89)** × K. E. H. Krause, Zu d. Dithmarschen Liedern: KBlVNiederdSprachf. Heft 14, 2, S. 17 f. (S. auch JbVNiederd-Sprachf. 15, 37.) — **90)** × F. Bangert, Inventar d. Oldesloer Kirchenkleinode v. 1489. Realgymn.-Progr. Oldesloe No. 289. Oldesloe, Schütze. 4⁰. 26 S. |[H. Jellinghaus: KBlVNiederdSpr. 14, S. 89.]| — **91)** F. v. Krogh, D. Gottorper Archiv: ArchivZ. 1, S. 147—65. — **92)** P. v. Hedemann, Inhalt d. öffentl. Archivs d. Familie v. Hedemann, gen. v. Heespen, zu Deutsch-Nienhof: ZSchlH. 20, S. 193—211. (Jb. S. 386/9 beschreibt A. Wetzel d. beiden Mss. No. 36 [Hamburger Stadtrecht v. 1497, Abschr. d. 16. Jh.] u. 41 [Pergam.-Hs., 14. Jh.], v. d. Wundern d. h. Elisabeth Landgr.) — **93)** Vinc. Göhlert, D. Dynastie Holstein, hist.-statist. Studie: ZSW. 46, S. 74—81. **94)** × L. Dettmann, D. Heimstätten d. schleswig-holsteinischen Herzöge: Schorers Familienbl. 11, No. 34. — **95)** × A. Wolff, Flensburg in d. Kriegsjahren 1657—60: ZSchlH. 20, S. 81—180. (Es ist d. verheerende dänisch-schwedische Krieg. E. ungemein sorgfältige detaillierte Arbeit nach d. archivalischen Quellen. S. 109—14 findet sich d. Eroberung d. Insel Alsen durch d. Grofsen Kurfürsten u. d. gescheiterte Unternehmung gegen Fühnen.) — **95a)** × Jansen, D. Stadt Kiel u. ihr Weichbild im Munde d. Vorzeit: MGKielerStadtG. Heft 8. (1. Örtlichkeit u. ihr Name. 2. Stadt tom Kiele u. ihr Weichbild. 3. Strafsennamen.) — **96)** P. Döring, D. Eroberung Alsens durch d. Gr. Kurfürsten. Neuabdruck aus Progr. h. Bürgerschule zu Sonderburg 1878. Sonderburg, la Motte jr. 12⁰. 45 S. M. 0,40. |[F. Hirsch: MHL. 19, II, S. 172/3.]| — **97)** × Dührsen, Herzog Ernst Ludwig v. Lauenburg: AVGLauenb. 3, I, S. 65—70. — **98)** × id., Archiv. Erhebungen über d. Herzöge v. Lauenburg, die in österr. Kriegsdiensten gestanden. Nachtr. betr. d. k. k. 13. Inf.-Reg.: ib. S. 1—49. — **99)** × J. Diermissen, Ausz. e. Rechn. unter Herz. Julius Heinr. v. L.: ib. S. 93/7. — **100)** × Dührsen, Sachsen-Lauenburgische Reichshofratssachen: ib. S. 74—80. — **101)** × C. A. L. v. Binzer, MAliche Gebäudetrümmer bei Glusing: ib. S. 101/6. — **102)** Mackeprang, Deutsche Kaiser in Schleswig. E. geschichtl. Studie. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 48 S. M. 0,80. ('D. Anwesenheit Sr. Maj. d. deutschen Kaisers Wilhelm II. in Nordschleswig gewidmet.') — **103)** S. JBG. 12, § 39[160]. — **104)** H. Martensen († Bischof v. Seeland), Aus meinem Leben. Mitteilungen. 3 Teile in 1 Bd. 2. verb. Aufl. Berlin, Reuther. 1891 (erschien 1890). VIII, 896 S. M. 4. — **105)** J. Grimm, Kleinere Schriften. VIII (Vorreden, Zeitgeschichtliches u. Persönliches). (= Vorreden, Zeitgeschichtliches u. Persönliches.) Gütersloh, Bertelsmann. XI, 611 S. M. 12,50. |[LCBl. No. 38, S. 1340/1. (Es wird bemerkt, dafs e. Inserat in d. VofsZg. v. April 1848 mit der Aufforderung, Jütland zu besetzen, fehle.)]| (Schlufsband. Darin: Adresse an König Friedrich Wilhelm IV. [25. Aug. 1846] für Schleswig-Holstein; v. J. Grimm entworfen S. 480/1; 'Schleswig' [VofsZg. 17. April 1848, No. 91]; 'An Herrn v. Gauvain in Potsdam' [ib. 12. Mai 1848, No. 110] S. 482/4; 'Über Schleswig-Holstein' [Frankf. Nation.-Versammlung] S. 487/8; 'Skandinavismus' S. 443/7; 'Vortrag über Schleswig-Holstein' S. 449—51.) —

Briefe, (anonyme) Zeitungsartikel, Parlamentsrede und Vortrag von 1846/8 für die schleswig-holsteinische Sache. v. Levetzows Erinnerungen sind bis zum Waffenstillstande von Malmö fortgeführt.[106. 107]) Von historischer und militärischer Wichtigkeit ist v. Abercorns Darstellung der Schlacht bei Idstedt; klar, bis ins Einzelnste gehend, stets auf urkundliche Beweismittel gestützt, dient sie zugleich der Pietät, indem sie mit Sicherheit die einst gegen den Führer der 2. Brigade, Oberst v. Abercorn, den Vater des Vf., gerichteten Vorwürfe hinwegräumt.[108]) Für den Krieg von 1864 und die Gestaltung Schleswig-Holsteins steht wieder bedeutend und bestimmend im Vordergrunde der 4. Band von v. Sybels Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.[109]) Er führt bis zum Abzuge der Österreicher aus den Herzogtümern; über die Vorzüge der Darstellung ist nur zu wiederholen, was über Band 3 (JBG. 12, § 39[159]) gesagt ist. Dänischerseits ist jetzt der 1. Band des Generalstabswerkes über den Krieg von 1864 erschienen, der nun auch die dänische Führung zur Anschauung bringt.[110. 111]) Wegen der eigentümlichen Auffassung von Schleswig-Holstein als Mittelpunkt norddeutscher historischer Bestimmung ist hier das seltsame und unklare, trotzdem aber, oder gerade deswegen, selbst von Gelehrten gepriesene und fast verschlungene Buch des Architekten Langbeen in Apenrade 'Rembrandt als Erzieher' noch zu erwähnen.[112])

Helgoland. Die Abtretung Helgolands an Deutschland und dessen spätere Einverleibung in die Provinz Schleswig-Holstein hat eine ganze Litteratur in Aufsätzen und Broschüren hervorgerufen. Dieselbe trägt keinen historischen Charakter. Doch stellen wir das Wichtigste daraus zusammen.[113-131])

Lokales. Verwaltung. Verkehr.[132-136]) Zur Geschichte der

---

106) F. v. Levetzow, Aus d. Erinnerungen e. schleswig-holsteinischen Offiziers. 1, Heft 2. Schleswig, Bergas. 1. u. 2. = VII, 273 S. Zus. M. 2,80. (Vgl. JBG. 12, § 39[164].) — **107)** × O. Vaupell, Kampen for Sønderjylland. Kjøbenhavn. 1888/9. (Mir nur aus Abercorns Schlacht bei Idstedt bekannt.) — **108)** F. v. Abercorn, D. Schlacht bei Idstedt, am 24. u. 25. Juli 1850. Mit bes. Berücksichtigung d. 2. Schl.-Holst. Inf.-Brig. Mit 1 Karte: ZSchlH. 20, S. 283—382. Auch in Sonderdruck. — **109)** H. v. Sybel, D. Begründung d. deutschen Reichs durch Wilhelm I. 4. Bd. München u. Leipzig, Oldenbourg. X, 446 S. M. 7,50. |[Const. Bulle: WeserZg. No. 15580/1, 15584 Mittagsausg.; id.: Die Nation (1890), No. 28; R. St.: Gegenw. 38, No. 12; ib. No. 18/9; Grenzb. 49, No. 18/9.]| — **110)** Den Dansk-Tydske-Krig 1864, udgiv. af Generalstaben I. M. 5 Kart. Nyborg. 464 S. M. 7,50. — **111)** × N. L. Feilberg, En Praestergaard i Sundeved under Krigen 1864. Breve. Kopenhagen, Bergmann. 132 S. Kr. 2. (Sonderdr. a. 'Museum' [DZG. 3, I, 53, 1219].) — **112)** Rembrandt als Erzieher. V. e. Deutschen. (Im Nov. schon 28. Aufl. in Druck.) Leipzig, Hirschfeld. (IV), 309 S. M. 2. |[DReichsanz. No. 271, Beil. 1, S. 1. (V. Kritiken u. Parodieen ist hier abgesehen.)]| (Vgl. namentlich S. 226—30.) — **113)** Denkschrift über d. Beweggründe zu d. deutsch-englischen Abkommen: DReichsanz. No. 181, Beil. 1; dann alle gröfseren Zgg. v. 30. Juli. (Vgl. Reichsanz. No. 165, 192.) — **114)** Reinh. Werner, D. Rückerwerbung Helgolands u. ihre Bedeutung für Deutschland: Daheim 26, No. 41. — **115)** L. v. Henk, Helgoland u. dessen strategische Bedeutung für Deutschland: Reform (ZAllgV. für vereinf. Rechtschr.) 14, IX/X. — **116—31)** Batsch (Vizeadmiral), Militärischer Wert d. Erwerbes d. Insel Helgoland: DRs. Heft 10. (Geringer militär. Wert.) — **132)** × D. alte Nordfriesland: Ausland 68, No. 11. — **133)** × H. Momsen, Bilder v. Eiderstedt u. d. angrenzenden Gegenden. Garding, Lühr & D. 160 S. M. 1,50. (DZG. 4, II, S. 185, No. 4062a.) — **134)** × Knuth, Altes u. Neues v. d. Insel Sylt: Humboldt No. 6. — **135)** × D. Nationaltracht d. alten Dithmarscher. Mit Illustr: Ausland 63, IX. — **136)** × W. D(ühsen), Ratzeburg als Wallfahrtsort: AVGLauenb. 3, I, S. 108—10. —

Irrenpflege lieferte Kirchhoff einen nicht unbedeutenden Beitrag[137]) und Langhans besprach die Seehafenpläne an der Westküste des nördlichen Schleswig.[138.139]) Mathiessens Darstellung der Käseproduktion Eiderstedts im 17. Jh. bietet ein für die Warengeschichte jener Zeit seltenes Material.[140])

Kirche. Schule. Wissenschaft. Litteratur. Kunst. Für die Kirche sind die Entstehung und Geschichte des Pfarrwahlrechts und der Harmssche Thesenstreit[141.142]) von Wichtigkeit; aus dem Schulwesen liegt die Geschichte des Gymnasiums zu Glückstadt (1617—1747) und der früheren Lateinschule von Itzehoe vor.[143.144]) Eine Geschichte der floristischen Erforschung des Gebiets der Herzogtümer, Eutins, Lübecks und Hamburgs hat mit grofser Genauigkeit v. Fischer-Benzon in Prahls Flora geliefert.[145]) Eine Geschichte der Botanik in Schleswig-Holstein hat Knuth begonnen; er bespricht Kiel, Rostock und Kopenhagen, namentlich Simon Paulli.[146]) Lebenserinnerungen von Klaus Groth gab Wolff heraus.[147.148]) Für die Kunst haben Haupt und Weyfser eine monumentale Arbeit geliefert,[149]) und die Kreisstände des Herzogtums Lauenburg haben sich durch den Auftrag, die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises zu registrieren, zu beschreiben und in reichlicher Anzahl bildlich darzustellen, ein grofses Verdienst erworben. Es is wunderbar, welch ein Reichtum, namentlich der Kleinkunst sich in diesem kleinen Ländchen erhalten hat; überall ist der Einflufs Lübecks und Lüneburgs zu spüren. Wir wollen hier aufmerksam machen auf die noch eben gerettete prächtige Gewölbebemalung der Kirche zu Büchen, ferner auf die Kirchen von Breitenfelde, St. Georgsberg und Lauenburg. Aus der letzteren ist das verwüstete Grabmal Herzogs Franz II. nach einer alten Abbildung gebracht. Schade ist, dafs nicht das Fürstentum Ratzeburg mit dem Dome zu Ratzeburg (die zu Mecklenburg-Strelitz gehören) hat in die Arbeit aufgenommen werden können, die dann einen

---

137) Kirchhoff, D. frühere Irrenpflege in Schl.-Holstein: ZSchlH. 20, S. 131—89. — **138)** P. Langhans, D. Seehafen-Projekte an d. schleswigschen Westküste. Mit Taf. 10 (Röm u. Emmerleff): PMPGA. 36, S. 119—22. — **139)** × V(oigt), Nachträgliches v. den ehemaligen Ochsenmärkten zu Wedel u. Bramstedt: MVHambG. 13, No. 6. 77/9. — **140)** C. M. A. Matthiessen, D. Käseproduktion in Eiderstedt im 17. Jh.: ZSchlH. 20, S. 245—67. — **141)** K. Löhr, Z. Gesch. d. Pfarrwahlrechts in d. schleswig-holsteinischen Landeskirche: ZKG. 22 (NF. 7), S. 353—99. (Grundlage d. Besetzungsrechts ist d. Kirchenordnung v. 1542. Adel, Prälaten u. Städte haben d. Präsentations-, d. Gemeinden aber d. Wahlrecht.) — **142)** C. Er. Carstens, Z. Gesch. d. Harms'schen Thesenstreites: ZSchlH. 20, S. 269—81. — **143)** J. Detlefsen, Gesch. d. Königl. Gymn. z. Glückstadt I. V. 1617—1747. Gymn.-Progr. No. 272. Glückstadt, Augustin. 4⁰. 24 S. — **144)** Seitz, Aktenstücke z. Gesch. d. frühern lateinischen Schule zu Itzehoe. Progr. No. 289. Itzehoe, Pfingsten. 64 S. — **145)** P. Prahl, Kritische Flora d. Provinz Schleswig-Holstein u. d. angrenzenden Gebiete etc. 2. Bd. Kiel, Univ.-Buchh. IX, 64 u. 345 S. M. 7. ||Drude: DLZ. 12 (1891), No. 9, S. 313. ('Wertvoll ist Alles'.)|| (Darin: '1. Gesch. d. floristischen Erforschung d. Gebiets', von v. Fischer-Benzon.) — **146)** P. Knuth, Gesch. d. Botanik in Schl.-Holstein. I. (D. Zeit vor Linné.) Mit 3 Tafln. Kiel u. Leipzig, Lipsius & Tischer. 52 S. M. 1,60. ||DLZ. 12 (1891), No. 9, S. 306.|| — **147)** Klaus Groth, Lebenserinnerungen. Herausgeg. v. E. Wolff. Kiel, Lipsius & Tischer. M. 1. — **148)** × K. Werner, Lebenserinnerungen v. Klaus Groth: AZg. (1891), No. 11. — **149)** R. Haupt u. F. Weyfser, D. Bau- u. Kunstdenkmäler im Kreise Herzogt. Lauenburg. Herausgeg. im Auftr. d. Kreisstände I. II (Ergänz.heft). Mit vielen Abb. im Text. Ratzeburg (Leipzig, Strauch i. Kom.). Roy.-8⁰. I: VIII, 210 S. u. 5 Tafln. Lichtdr.; II: 3 Bll., 7 Tafln. M. 6. ||β.: LCBl. No. 52, S. 1814 f.; Reichensperger: ZChristl. Kunst 3, H. 7, S. 228/9; Krause: RostockZg. (1891), No. 208, Beil. 1.|| —

runden Abschlufs geboten hätte. Die historische Einleitung kann allerlei Bedenken wachrufen.[150-154])

Biographieen. Hervorgehoben seien hier die Biographieen des bekannten schleswig-holsteinischen Staatsmanns Samwer von Steindorff, des grofsen Nationalökonomen Hansen von Wohlwill und die Lebensskizze Johannes Falkes von v. Falke,[155-157]) dann möge bemerkt werden, dafs in Brickas dänischem Biographie-Wörterbuche auch die Schleswiger (bis zur Abtretung) mit enthalten sind, und dafs auch noch Lebende aufgenommen wurden.[158]) Die übrigen Lebensbeschreibungen finden sich unten nach den Buchstaben der Vf. geordnet.[159-178])

Mecklenburg. *Quellen. Urkunden.* Das Mecklenburger Urkk.buch hatte durch den Tod des Geh. Archivrat Wigger seine alte bewährte Leitung verloren, ist aber alsbald in die tüchtige Hand des Archivrat Grotefend übergegangen; doch war der Stoff für den neu erschienenen 15. Band schon fast druckfertig von Wigger hinterlassen.[179])

150/1) × R. Steche, D. Gewölbemalereien in d. Kirche zu Meldorf in Dithmarschen. Mit 3 Abb.: ZChrK. 3, I, S. 11/7. (D. Malereien werden d. 13. Jh. zugeschrieben, sie sind jetzt z. T. erneuert.) — **152)** × P. Lorentzen, D. St. Marienkirche zu Hadersleben. Mit 1 Taf.: ZSchlH. 20, S. 1—54. (Zugleich mit sorgsamer Angabe d. ältesten Nachrichten über d. Stadt.) — **153)** × Rich. Förster, D. Kunst in Schleswig-Holstein. Akad. Rede. Kiel, Univ.-Buchh. 26 S. M. 1. (Nachrichten über Hans Brüggemann, Henni (Johann) Heidtrider etc.) — **154)** × A. Tille, Eulenspiegels Grab: VjLittG. 3, H. 3. — **155)** E. Steindorff, Karl Friedrich Lucian Samwer: ADB. 30, S. 326—37. — **156)** Ad. Wohlwill, Dr. Jac. Heinr. Hansen († 25. Dez. 1889): MVHambG. 13, No. 1/2, S. 13/9. (Geb. 9. Juni 1856 zu Boelschuby in Angeln.) — **157)** Jak. v. Falke, Johannes Falke, Lebensskizze. († 2. März 1876): AVGLauenb. 3, I, S. 71/3. — **158)** C. F. Bricka, Dansk Biografisk Lexikon (v. 1537—1814). 4. Kopenhagen, Gyldendalske Bogh. |[Dietr. Schäfer: HZ. 66, (30), II, S. 345/6.]| (Bd. 1/4 erschienen 1887—90.) — **159)** Er. Carstens, Theolog u. Pädagog G. A. F. Salchow, † 1829; Generalsuperint. Kasp. Herm. Sandhagen, † 1697; Geistl. Liederdichter Nic. Safs, † 1665; Historiogr. Petrus Saxe, † 1648: ADB. 30. — **160)** id., K. Benedict v. Schirach. Wilh. Bened. v. Schirach: ib. 31, S. 308/9. (Holst.) — **161)** id., Adam Schneekloth, † 1782: ib. 32, S. 96/7. (D. Einführer d. Mergelns.) — **162)** J. Dräseke, Johann Rist als kaiserlicher Hof- u. Pfalzgraf. Progr. Wandsbeck No. 282. Auch Sonderdruck. Wandsbeck, Puvogel. 4°. 22 S. — **163)** W. D(ührsen), Aus d. Braunschw.-Lüneburg. Staatskalender pro 1761 (Lauenburger Personalien): AVGLauenb. 3, I, S. 114/9. — **164)** id., Hahnemann in Mölln: ib. S. 118/4. — **165)** Johann Rist. In: 300 Bildn. u. Lebensabrisse berühmter deutscher Männer. 5. Aufl. v. K. Theod. Gaedertz Halbb. 1, No. 62. Leipzig, G. Wigand. 80 S. M. 2. (Halbb. 2, 80 S. [1890], 2 M.) — **166)** v. Gümbel, Geolog Alexander S. Sadebeck, † 9. Dez. 1879: ADB. 30. (30, II u. III laufen v. S. 161—480.) — **167)** Günther, Peter Saxonius, Mathematiker, † 1625: ib. — **168)** H. Handelmann, D. Holstein. Diplomat Kaspar v. Saldern, † 1786: ib. — **169)** id., Heinr. R. Schimmelmann u. Graf Ernst Heinr. Schimmelmann: ib. 31, S. 269—71. — **170)** P. Knuth, G. Ch. Schelhammer u. J. Chr. Lischwitz, 2 Kieler Botaniker d. 17. u. 18. Jh.: Botan. CBl. 11, No. 27—30. — **171)** id., Günt. Christoph Schelhammer u. Joh. Christ. Lischwitz, 2 Kieler Botan. d. 17. u. 18. Jh.: ib. No. 30/1. (Aus Gesch. d. Botanik in Schl.-Holstein I.) — **172)** K. E. H. Krause, Christ. Schlöpke: ADB. 31, S. 528/9. — **173)** Liepmann, Johann Christ. Gottl. Schaumann, geb. in Husum, † als Prof. in Giefsen 1821: ib. 30. — **174)** H. A. Lier, Bildhauer Karl Schlüter: ib. 31, S. 611/2. — **175)** Pagel, Arzt u. Naturforscher Paul Scheel (geb. in Itzehoe) † 1811: ib. 30. — **176)** K. S(iegen), Theodor Möbius †: LZg^{B}. No. 95. — **177)** K. W. Whistling, Theodor Möbius †: Leipz. Tagebl. Jg. 84, No. 117. — **178)** Augenarzt Prof. Otto Becker, † 7. Febr. 1890: AVGLauenb. 3, I, S. 107/8. (Geboren in Ratzeburg.)

179) Meklenburgisches Urkk.buch. Herausg. v. VMeckG. 15, 1860/5. Schwerin, Stiller in Komm. 4°. 582 S. M. 15. |[Krause: DLZ. 12 (1891), No. 9, S. 306/7; id.: KBlVNiederdSpr. 14, S. 71; LCBl. 8, S. 228; Krause: RostockZg. No. 381, Beil. 1.]|

Für Mecklenburg sind diese 6 Jahre die wichtige Zeit der Kriege mit Werle und gegen Lüneburg, mehr noch des Regierungsantritts König Albrechts von Schweden und der verhängnisvollen Familienverbindung mit Dänemark, dann des für Rostock so unglücklichen Zuges 1362 gegen Schonen. Nach Wiggers Grundsatze sind auch die Urkk., welche schon im Lübeckschen Urkk.buch, in den Hanserecessen und bei Erslev vorlagen, doch vollständig wieder nach thunlichster neuer Vergleichung abgedruckt, so weit sie Mecklenburg berühren. So konnten in Urk. 9117 einige Besserungen zu Hanserec. I, 267 angegeben werden. Auch für Sprache, deutsche Rechtsaltertümer und Volkswirtschaft bietet der Band Ausbeute; es kommt z. B. eine Fischschonzeit vor. Von Hofmeisters Ausgabe der alten Rostocker Universitätsmatrikel ist die erste Hälfte des 2. Teils erschienen,[180. 181]) sie reicht von 1499 bis Ostern (Mai) 1563 und bezeugt von neuem die Akribie des Herausgebers, wie die grofse Wichtigkeit für die Geschichte Norddeutschlands, der Niederlande, Skandinaviens und der baltischen Lande. Der Abschlufs ist gewählt, weil der alte städtisch-hansische Charakter der Universität mit der am 11. Mai 1563 vereinbarten Formula concordiae aufhörte, und diese unter die übermächtige Leitung der Landesherren fiel. Bis dahin hatte kein vom Fürsten ernannter Professor das Rektorat bekleiden können, jetzt entging es den städtischen fast ganz. Die Rebellion der Geistlichkeit und der Zünfte gegen den Rat hatte wesentlich den Umschlag herbeigeführt.

Geschichte. Kulturgeschichte. Familiengeschichte.[182]) Eine genaue urkundliche Darstellung der Erwerbung des Landes Stargard durch Fürst Heinrich II. von Mecklenburg und dessen Verhältnis zu den askanischen Markgrafen lieferte Koppmann.[183]) Aus der brandenburgisch-pommerschen Litteratur, welche in § 33 zur Verhandlung steht, mufs hier Gähtgens' Arbeit erwähnt werden,[183a]) da sie den Erbfolgekrieg um das ausgestorbene Fürstentum Werle (Güstrow) gegen Mecklenburg und Stargard erörtert, der am 12. April 1442 zur Anerkennung der Eventualerbfolge des kurfürstlichen Hauses in ganz Mecklenburg führte. Die verschiedenen Mecklenburger Heinriche sind nicht überall kenntlich geschieden; 'gedingnisse' (S. 25 u.) ist nicht 'alle Beute', sondern das schon gezahlte Lösegeld für Gefangene. Ziemlich wertlos ist v. Oertzens Geschichte der Burg Stargard.[184-192]) Eine eigentümliche Erscheinung ist 'die deutsch-mecklen-

---

— **180)** Ad. Hofmeister, Matrikel d. Universität Rostock 2, I. 1499—Ost. 1563. Roctock, Stiller (G. Nusser) in Komm. 4⁰. 148 S. M. 10. |[RostockAnz. (1891), No 10; Krause: RostockZg. (1891), No. 41, Beil. 2.]| — **181)** Nachtr. Rezens. v. Bd. 1. |[Koppmann: HansGbll. (1887), S. 158—62; Krause: DLZ. 11, S. 124/6; KBlBiblwesen 7, S. 210; Wiggers: HZ. 64, S. 499 f.; Luschin v. Ebengreuth: GGA. (1890), 16; Oerterer, HJb. 11, IV.]| — **182)** × Grotefend, Referat über Meckl. geschichtl. Litteratur in 1888/9; JbbVMecklG. 55, 1. Anhang: Q.- u. SchlufsB. f. 1889, S. 3/9 u. 2. Anh. JB. bis Aug. 1890, S. 8—13. — **183)** K. Koppmann, D. Erwerbung d. Landes Stargard durch Fürst Heinrich II: ib. S. 197—236. Auch im Sonderdruck. |[Krause: RostockZg. No. 548, 1. Beil.]| (Es ist zugleich e. vernichtende Kritik d. Rostocker Doktordiss. v. Theod. Fischer. Vgl. JBG. 12, § 39[225].) — **183a)** P. Gähtgens, D. Beziehungen zwischen Brandenburg u. Pommern unter Kurfürst Friedrich II. (1437), 1440—70. Urspr. Strafsburger Doktordiss. Giefsen, Ricker. VI, 152 S. M. 2,60. |[(K.—L. nicht günstig) LCBl.: (1891), No. 18, S. 12/3; Krause: RostockZg. No. 570, Beil. 1; Fr. Z.: FBPG. 3, II, S. 306 f., 634 f.]| — **184)** A. v. Oertzen, Geschichtliches v. d. Burg u. d. Amt Stargard in Meckl. M. 1 Stammtaf. Rostock, Volckmann u. Jerosch. 4 Bll. 80 S. M. 2. |[RostockZg. No. 273, 2. Beil. (dem Rez. scheint e. geänderte Stammtafel vorgelegen zu haben!); Krause, RostockZg. No. 309, Beil. 1.]| (Nach d. Vorrede ist es

burgische Rechtspartei', ein Programm der Fortsetzung des mecklenburgisch-welfischen 'Deutschen Rechtsvereins'. 60 Rittergutsbesitzer und 2 Bürgermeister, sämtlich Landtagsmitglieder, haben dies Programm unterschrieben.[193]) Von Wismar gab Techen die Jesupschen Unruhen gegen den Bürgermeister Banzkow nach der hs. Überlieferung.[194.195]) Von Rostock liegt erheblich mehr vor, wesentlich durch die von Koppmann im Auftrage des Vereins für Rostocks Altertümer herausgegebenen 'Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock',[196]) deren vorzüglichster Aufsatz des weil. Oberlandesgerichtsrat Mann 'Entwickelung der Rostocker Stadtverfassung' ist.[197.198]) Von Koppmanns Aufsätzen nennen wir speciell die Übersicht über die Rostockische Historiographie.[199–205]) Eine sehr interessante heraldische Abhandlung über die allmählichen Änderungen im Rostocker Wappen lieferte Hofmeister.[206–208]) Die Familiengeschichte der v. Lowtzow ist nur mäfsig ausgefallen, die Verfasserin hat ihren Stoff nicht beherrscht;[209]) die Familie kommt seit 1292 vor, anfangs unter dem Namen v. Lewetzow. Die von Pressentin sind seit 1348 in zwei nahe verwandten Linien nach-

---

Anf. 2 v. 1887, S. JBG. 10, II, 139[149].) — **185)** × Achim Mayer, Gesch. d. Grofsherzogt. Mecklenburg-Strelitz 1816—90 nebst Chronik d. Stadt Friedland v. 1244—1890. Mit 19 Lichtdr.-Bildern. Neu-Strelitz, Barnewitz (Kruse). 104 S. M. 3. |[Krause: RostockZg. No. 548, 1. Beil.]| (Wertlos.) — **186)** × A. Bredow, Erzählungen aus d. neueren Gesch. Mecklenburgs. Neu-Strelitz. (Leipzig, Streller.) IV, 170 S. M. 3,50. |[Krause: RostockZg. No. 548, 1 Beil.]| (Harmlose Behandlung d. Gesch. seit 1695 bis jetzt; fast kindlich.) — **187/8)** × K. Schmidt, Gesch. d. Sternberger Hospitalien: JbbVMecklG. 55, S. 139—96. (Es ist Sternberg in Meckl. [Auch im Sonderdruck].) — **189)** × K. Kirchner, Landeskunde d. Grofsherzogtümer Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz. Mit 1 Bilderanhang. Breslau, Ferd. Hirt. 32 S. M. 0,30. (Anhang z. Schulgeogr. v. E. v. Seydlitz.) — **190)** × Max Haberland, Beiträge z. wissenschaftl. Landeskunde d. Grofsherzogt. Mecklenburg-Strelitz I. Neu-Strelitz, Jacoby. 15 S. u. S. 252/4 (!!) M. 0,50. (Zus. geheftete Zeitungsabdrücke ohne jeglichen Wert.) — **191)** × Schildt, D. ehemalige Kirchspiel Poverstorf: QBVMecklG. 56, I. — **192)** × Fr. Latendorf, Theodor Körner in Mecklenburg. Gym.-Progr. Schwerin i. M. 36 S. — **193)** Deutsch-Mecklenburgische Rechtspartei. (Flugschrift) Programm d. Partei. Sonderdruck a. d. 'Mecklenburger'. Ludwigslust, Kober. 4 S. — **194)** F. Techen, D. Wismarschen Unruhen im 1. Drittel d. 15. Jh.: JbbVMecklG. 55, S. 1—138. |[NA. 16, II, S. 446[127]; Krause: RostockZg. No. 548, Beil. 1.]| (Auch als Sonderdruck.) — **195)** × F. Techen, Überblick über d. Gesch. Wismars. (Vortrag). VMecklG. Begrüfs. Schr. f. d. GVDGV. S. 1—17. (Auch als Sonderdruck.) — **196)** K. Koppmann, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Rostock. 1. Bd. Rostock, Stiller (i. Komm.) IV, 106 S. |[DZG. 4, II, S. *185, N. 4058; AZg. No. 244; Kr.: RostockZg. No. 345, 1. Beil.]| (Es ist e. neue Ztschr. d. V. für Rostocks Altertümer [BeitrGStadtRost.].) — **197)** H. Mann (†), D. Entwickelung d. Rostockischen Stadtverfassung: BeitrGStadtRost. 1, S. 9—24. — **198)** × id., Verzeichnis d. geistlichen Lehen in Rostock etc.: ib. S. 25—36. — **199)** K. Koppmann, Übersicht über d. Rostockische Historiographie: ib. S. 1/8. — **200)** × id., D. Ereignisse in Rostock. 1311, 17. Sept.—1314, Jan. 21. VMecklG. Begrüfsungsschr. f. d. GVDGV. S. 33—62. (Auch als Sonderdruck.) — **201)** × id., D. Syndikus Dr. Johann Oldenborg Bestallung (in Rostock): BeitrGStadtRost. 1, S. 47—50. — **202)** × id., D. angebliche Vergiftung Joachim Slüters: ib. S. 36—46 u. 101 f. (S. JBG. 10 [Abdruck in d. RostZg.].) — **203)** × id., Kassebohm. — Harte Strafse: ib. S. 102/4. — **204)** × id., 2 Ordnungen d. Rates zu Rostock für seine Kaufleute in Oslo u. Tönsberg. 1452, 1472: HansGbll. (Jg. 1888), S. 168/7. — **205)** id., Ratswahlen in Rostock im 17. Jh.: ib. S. 135—62. — **206)** A. Hofmeister, D. Wappen d. Stadt Rostock. Mit 10 Textabb. (Auch Sonderdruck): BeitrGStadtRost. 1, S. 65—88. — **207)** × R. Lange, Hans Runge u. d. inneren Kämpfe in Rostock z. Zeit d. Domfehde: HansGBll. (Jg. 1888), S. 101—34. (ADB. ist übersehen.) — **208)** × E. Rostocker Gedenktag: RostockerZg. No. 249, Beil 1; 251, Beil.; 253, Beil. (D. Kabinetsjustiz d. Meckl. Ministeriums in Sachen d. Nationalvereins in Rostock 1865.) — **209)** H. v. Lowtzow, Aufzeichnungen über d. Familie derer v. Lowtzow. Mit kolor. Wappen u. 2 Taf. Stammbäume. Hamburg, Boysen. 42 S. M. 6.

weisbar;[210]) die Familie des Rostocker Ratsherrn Jakob Nettelbladt, dessen Nachkommen jetzt die Freiherren v. N. sind, hat eine ausführliche Beschreibung gefunden.[211]) Der Geh. Finanzrat Balck, der nach Abscheidung anderer Familien gleiches oder ähnliches Namens[212]) seinen Stammbaum bis 1597 nach Wismar hinaufzuführen vermag, glaubt sich nach dem Wappen (Hausmarke?) an die russische Adelsfamilie gleiches Namens, von da an die schwedisch-finnländische bis zu Georg Balck, den Vater des finnländischen Bischofs Bero Balck († 1412), vielleicht sogar den Kanzler Bero Balck († 1258), einen Blutsverwandten König Erichs XI. von Schweden, hinaufranken zu können.[213-215])

Recht. Verwaltung. Kirche. Schule.[216.217]) Noch unbekannte Schriften des vortrefflichen katholischen Predigers und 'Bruders vom gemeinen Leben', Johannes Veghe, hat L. Schulze aufgefunden und beschrieben, zum Teil auch abdrucken lassen, freilich in diplomatisch wenig genügender Lesung.[218.219])

Kunst. Baugeschichte. Gewerbe. Als Geburtsort des berühmten Schauspielers Konrad Ernst Ackermann wies Grotefend Jabel bei Dömitz nach, und Koppmann lieferte Beiträge zur Geschichte dramatischer Aufführungen in Rostock im 16. und 17. Jh.[220.221]) Eine sehr lehrreiche Darstellung zur Baugeschichte des Güstrower Doms wird dem Oberlandbaumeister Koch verdankt, ebenso Crull eine Übersicht der Geschichte der Baukunst in Wismar,[222.223]) welcher letztere auch zusammen

---

|[Hofmeister: RostockAnz. No. 71; Krause: RostockZg. No. 297, Beil. 1.]| — **210)** C. Dietr. v. Pressentin, Stücke z. Gesch. d. Geschlechts v. Pressentin. Mit Stammtafeln. Für d. Familie; nicht im Handel. Dargun, Druck: Reimann. 8⁰. 25 S. |[Krause: RostockZg. No. 570, Beil. 1.]| (Beigefügt sind 'Urkk. z. Gesch. d. Geschl.', abgedruckt aus JbbVMecklG. 23, S. 212 ff. 8 S. u. 2 Wappentaf.) — **211)** D. (Rostocker) Ratsherr Jakob Nettelbladt u. seine nächsten Nachkommen: BeitrGStadtRost. 1, S. 89—100. — **212)** C. W. A. Balck, D. Familien Baleke, Balcke, Balch, Balck. Genealog.-Heraldische Skizze: VHSG. 18, S. 1—108. Daraus Sonderdruck. Berlin, Sittenfeld. 108 S. — **213)** id., Urkundliche Gesch. d. Geschlechtes Balck. Schwerin, Herberger. VIII, 147 S. |[Krause: RostockZg. No. 309, Beil. 1.]| — **214)** × C. Teske, D. Wappen derer v. Oertzen. 9 Taf. Orig.-Zeichnung. o. O. (Neu-Strelitz), Selbstverlag. o. J. (1890.) 4⁰. 9 Taf. u. 8 S. M. 20. |[Ad. Hofmeister: RostockAnz. No. 103, Beil. 1; Krause: RostockZg. 297 Beil. 1.]| (In Farben in 9 versch. Stilarten, d. Wappen künstlerisch [also willkürlich] geändert. Er nimmt wieder d. v. Oertzen [v. Ordessen] als Slaven!) — **215)** × id., D. Wappen derer v. Bassewitz. 8 Taf. Orig.-Zeichnungen etc. o. O. (Neustrelitz), Selbstverlag. o. J. (1890). 4⁰. 9 Taf. 8 S. M. 20. |[Hofmeister: RostockAnz. No. 103, Beibl. 1; Krause: RostockZg. No. 297, Beil. 1.]| (D. ersten 4 S. gleich denen in 'Wappen d. v. Oertzen'. In Farben, z. T. [wie gleich der Keiler [Basse] auf Taf. 1] rein willkürlich stilisirt. Auch d. Bassewitz sind ihm urwendisch, trotzdem sie erst 1859 vorkommen; d. Ort Bassewitz [jetzt Basse] schon 1323.) — **216)** × G. Buchka (jetzt v. Buchka), D. gerichtliche Vertretung d. Kirchen u. milden Stiftungen nach mecklenburg. Recht: MecklZRechtspflege 9, I. — **217)** × Petition an d. Reichstag, betr. d. Wildschadenfrage. (16. Juni 1890): RostockZg. No. 329. (Darin d. geschichtl. Darstellung d. Rechtsprechung.) — **218)** L. Schulze, Bisher unbekannte Schriften d. Johannes Veghe: ZKG. 11, IV, S. 596. (S. JBG. 8, Reg. unter Jostes.) — **219)** × E. Dopp, D. Rostocker Stadtschule zu Ende d. vorigen u. zu Anfang dieses Jh.: RostockZg. No. 187, Beil. 2; No. 189, Beil. 2; No. 141, Beil. 1. — **220)** Grotefend, Aus d. Jugend d. Schauspielers Konrad Ernst Ackermann: JbbVMecklG. 55, S. 288—92. — **221)** K. Koppmann, Z. Gesch. d. dramatischen Darstellungen in Rostock im 16. u. 17. Jh.: BeitrGStadtRost. 1, S. 51—64 u. 101 (über Jochim Schlu). — **222)** F. E. Koch, Z. Baugesch. d. Doms zu Güstrow. Mit 2 Taf. u. 10 Textabb. VMecklG. Begrüfsschr. f. d. GVDGV. S. 63—76. |[Krause: RostockZg. No. 548, Beil. 1.]| (Auch als Sonderdruck.) — **223)** × F. Crull, Z. Gesch. d. Baukunst in Wismar. (Vortrag) VMecklG. Begrüfsschr. f. d. GVDGV. S. 18—32. —

mit Techen eine Fortsetzung der Grabsteine der Wismarer Kirchen gab.[224-226] Den Wismarer Fürstenhof, den Spätrenaissancebau Johann Albrechts, hat Sarre dreimal behandelt,[227-229] unter verschiedenen Titeln. Die Nachrichten der Hauptschrift sind dankenswert, die Anlage des Baues aber schwerlich richtig erkannt, die Entwerfer des Bauplanes unrichtig erschlossen, die urkundlichen Beilagen zum Teil irrig gelesen und die Data falsch gedeutet. Die Terrakotta-Industrie Wismars ist übersehen. Der Anhang über die Künstler und Werkmeister ist freilich erwünscht, aber überaus lückenhaft; von Rostock weifs der Vf. so gut wie nichts; das Angegebene kann auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen. Die bruchstückweis erhaltene Inschrift auf einer Freiensteiner Terrakotte geht nicht auf einen Herrn v. Rohr, sondern heifst (neben Rex Paris) 'Hector von Troien' (wie im Lüneburger Rathaus). Es sind zwei Figuren der 'Negen Besten' (neuf Preux). Rosenbergs Goldschmiedewerkzeichen werden hier erwähnt, weil Jul. Lessing auffand, dafs die Rostocker und Stralsunder fehlen; die Wismarer sind nach Crull aufgenommen. Aber Lessing irrt in Bezug des Rostocker Zeichens, das nicht ein V, sondern ein kleines lateinisches r ist.[230.231]

Litteratur. Biographieen.[232] Des Rostockers Joachim Schlû 'Comedia von dem frommen und gehorsamen Isaac', von 1606, das einzige theatralische Überbleibsel der Bergener Spiele, wahrscheinlich bei Augustin Ferber in Rostock gedruckt, hat Freybe mit einer wissenschaftlich wertvollen Abhandlung herausgegeben;[233] Schlûs Lebensbeschreibung hat Hofmeister nach den dürftigen Resten der Überlieferung geschrieben.[234.235] Zur Reuter-Litteratur liegen zwei Arbeiten von Gaedertz und eine Biographie von Wilbrandt vor.[236-238] Von letzterem ist auch eine Auto-

---

224) Crull u. F. Techen, D. Grabsteine d. Wismarschen Kirchen II: JbbVMecklG. 55, S. 237—60. (Vergl. JBG. 12.) — 225) × Rogge, D. St. Marienkirche in Rostock: Allg. Bauzg. H. 5. — 226) × L. Krause, D. Innere d. Nikolaikirche zu Rostock: RostockZg. No. 452, 1. Beil.; No. 476, 1. Beil.; No. 500, 1. Beil. — 227) Fr. Sarre, D. Renaissance in Mecklenburg: KBGV. 38, No. 11, S. 105/8. (Meist nach Scheffers u. d. Vf. Beitr. zu Mecklenb. Kunstgesch. D. Nachrichten über Rostock sind irrig.) — 228) id., Beiträge z. Mecklenburgischen Kunstgesch. Leipzig. Doktordissert. Berlin, Druck: Trowitzsch & Sohn. 109 S. — 229) id., D. Fürstenhof zu Wismar u. d. Norddeutsche Terrakotta-Architektur im Zeitalter d. Renaissance. Mit 17 Taf. Berlin, Trowitzsch & Sohn. 4°. 53 S. M. 10. ||[Ad. Hofmeister: RostockAnz. No. 286, Beil. 1; Goldschmidt: RepKunstw. 14, III, (1891), S. 259—60; Krause: RostockZg. (1891), 17, Beil. 1.]|| (Mit 1 Anh. [Künstler u. Werkmeister in Mecklenb. v. 1550—1600] u. urk. Belegen.) — 230) Marc. Rosenberg, D. Goldschmiede Werkzeichen. 2000 Stempel auf älteren Goldschmiedearbeiten in Fcs. herausg. u. erklärt. Frankfurt a. M., Keller. Lex.-8°. IX, 582 S. M. 22. ||[β: LCBl. No. 27, S. 941; B.: MÖMus. NF. 5, III; J. Lessing: DRs. 9; id., Kunstgewerbebl.; Krause: RostockZg. No. 309, 1. Beil.]|| — 231) × F. Crull, E. Altarleuchter v. Schmiedeeisen. Mit Abb.: ZChrK. 3, IX, S. 285/8. — 232) × H. Omont, Une lettre de Conrad Gesner à David Chytraeus (1548): CblBibl. 8, III (1891), S. 122/3. (D. Jahr ist irrig, es ist 1558! D. Brief ist in Bremen.) — 233) A. Freybe, Comedia V. d. frommen, Gottfürchtigen, u. gehorsamen Isaac etc. durch Jochim Schlue, Bürger u. Bargerfahr in Rostock 1606. Vorw. Text u. Abhandl. Festschrift d. Gymn. in Parchim, zugl. Progr. No. 686. Norden, Soltau. 4°. VIII, 88 u. 39 S. ||[Ad. Hofmeister, RostockAnzeiger (1890), No. 103, Beibl. 1; EKZg. S. 529 f.; Krause: RostockZg. No. 357, Beil. 1.]|| (Sprich: Schlû. S. 1 ist Lichtdruck d. Originaltitels. Lichtdr. nach d. Orig. sind auch S. 8 u. S. 9.) — 234) A. Hofmeister, Komödiendichter Jochim Schlu, 1606: ADB. 31. — 235) × Rob. Sprenger, Hans Willumsen Laurembergs Fire Skjaemtedichte &c. af J. Paludan. (Nachtr. sehr eingehende Rezens.): Litbl. germ. rom. Phil. 11, No. 2, S. 295/7. — 236) × K. Th. Gae-

biographie zu verzeichnen.[239]) An die Spitze der Schweriner Begrüfsungsschrift für die verbundenen Geschichts- und Altertumsvereine war ein warmer Nachruf für den Geh. Archivrat Lisch gestellt.[240]) Für die Biographieen sei vorweg bemerkt, dafs die Lebensbeschreibungen und Erinnerungen an den Feldmarschall Grafen Moltke hier nicht aufgenommen sind, da der grofse Mann freilich in Mecklenburg geboren ist, doch aber nicht vorzugsweise zur mecklenburgischen Geschichte gehört. Dasselbe ist mit Heinrich Schliemann geschehen, dessen Forscherleben und Wirken aufserhalb Mecklenburgs lag. — Hervorzuheben ist hier Quades Darstellung des Wismarer Bürgermeisters und Reichstagsabgeordneten Haupt,[241]) die übrigen Lebensbeschreibungen folgen unten nach dem Buchstaben der Vf.[242-253])

Pommern. Urkunden. Quellen. Das für Land und Familiengeschichte wichtige Urkk.buch des Geschlechtes v. Wedel ist jetzt von 1356—73 fortgeführt.[254.255]) Für die Mitteilung aus der fast unlesbaren 'Beschreibung der Stadt Kolberg' des Kosmus v. Simmern hat sich Hanncke Dank verdient, denn die berichteten Einzelheiten der miterlebten Ereignisse aus dem 30j. Kriege (1626—32) in Hinterpommern bieten hohes Interesse. So erzählt er von 'Vengersky' als Statthalter Wallensteins in Mecklenburg, von Franz Albrecht von Lauenburg als kaiserlichen Gouverneur von Kolberg, von dem in Rostock später ermordeten Heinrich Ludwig Herrn v. Hatzfeldt, 'vorhin gewesenen Obristen der Stadt Hamburg', dann kaiserlichen Kommandeur von Wolgast und Vorpommern. Von dem Obersten Daniel

---

dertz, Reuterstudien. Wismar, Hinstorff. 268 S. M. 3. — **237)** × id., Ungedruckte Dichtungen u. Briefe Fritz Reuters: N&S. 53, Heft 159, S. 319—35. — **238)** × Ad. Wilbrandt, Fritz Reuter. (= A. Bettelheim, Führende Geister. Bd. 2 [Hölderlin. Reuter].) Dresden, Ehlermann. 146 S. M. 2. — **239)** × id., Gespräche u. Monologe. Stuttgart, Cotta. 347 S. (Autobiographisches, über Fritz Reuter etc.) — **240)** D. Andenken an G. E. F. Lisch. VMecklG. Begrüfsungsschr. für d. GVDGV. S. I/II. — **241)** G. Quade, Lebensabrifs d. Geh. Hofrats, Bürgermeister A. Haupt zu Wismar. (Mit Lichtdr.-Bildnis.) Wismar, Hinstorff. 16 S. M. 0,50. |[Krause: RostockZg. No. 163.]| († 26. März 1889.) — **242)** H. E. v. Berlepsch, Wilhelm Riefstahl. Mit Abb.: ZBK. NF. 1, VII/VIII, S. 185/9 u. 205—11. (Geb. 15. Aug. 1827 zu Neustrelitz, † 11. Okt. 1888 in München.) — **243)** Fr. Brümmer, Prof. Joh. Chr. Salchow, geb. zu Güstrow, † 1829. Chr. Lävin Sander, deutscher u. dänischer Dichter, † 1819: ADB. 30, II/III. — **244)** R. Hoche, Gustav Christoph Sarre, † 2. Nov. 1880 als Gymn.-Rektor zu Rostock; Joh. Saxonius, † zu Hamburg 1561: ib. — **245)** H. Kl(enz), Andreas Tscherning, e. Rostocker Prof. u. Dichter d. 17. Jh.: RostockZg. No. 101, Beil. 2. (Eingehende biogr. Nachweisungen.) — **246)** id., Pädagog Joh. Gotthilf Schmidt, † 1843: ADB. 31, S. 747. — **247)** K. E. H. Krause, Generalsuper. Gerhart Sagittarius, † 1592; Meckl. Leibarzt u. Professor Angelus Sala, † 2. Okt. 1637: ib. 30, II/III. — **248)** id., Geheimrat Johann Ernst Schaper, † 1721 (Hauptwerkzeug Karl Leopolds v. Mecklenburg). Prof. d. Architekt. Aug. K. Friedr. Scheffers (geb. in Güstrow), † 1888. Generalmajor K. G. v. Rudloff, † 1782: ib. IV/V, der letzte Art. in d. 'Berichtigungen' S. 793. — **249)** id., Lexikogr. Karl Chr. Schiller, † 1873. Christian Schlee, † 1613. Heinr. Schmedenstede, † 1554: ib. 31, S. 200, 258, 632/3. (Meckl.) — **250)** W. Kreiten, Wie man Wörterbücher schreibt: StML. 38, V, S. 557—71. (Daniel Sanders' kurze Biogr. etc. S. 568—71.) — **251)** Pagel, Rud. Abrah. v. Schiferli, † 1837: ADB. 31, S. 191/2. (Meckl.) — **252)** G. Schmidt, Bischof Johann Felix v. Havelberg (Mai 1812, † vor 4. Dezember 1812): FBPG. 3, I, S. 237—42. (Johann Felix (Salege) aus Wismar, vorher Domherr in Kammin, Archidiakon v. Demmin etc.) — **253)** Karl Theodor Litzmann. Nekrolog: VossZg., daraus WeserZg. No. 15524, Mittagsausg. (Frauenarzt, geb. in Gadebusch-Meckl. 1815, † 28. Febr. 1890 in Berlin.)

254) H. F. P. v. Wedel, Urkk.buch z. Gesch. d. schlofsgesessenen Geschlechtes d. Grafen u. Herren v. Wedel. 3. Abt. 2. Leipzig, B. Hermann. 4°. 151 S. M. 18 (zus. bis jetzt 74 M.) — **255)** × Hanncke, Drei Kösliner Urkk.: MBllGPommG.

Hebron, der drei Regimenter führte und 1628 in Stargard starb, wird angegeben: Die Hebron stammen her vom Grafen Bothwell aus Schottland. Dabei erinnert man sich der alten Angabe, dafs der Gemahl Maria Stuarts über die Nordsee entflohen und dann verschollen sei. Einen ganzen Winter lang, sagt Simmern, habe ein Goldschmied in Kolberg zu thun gehabt, für den Obersten Silberzeug umzugiefsen, das sämtlich schleswig-holsteinische Adelswappen geführt habe. — Dabei sei gleich die Biographie des Chronisten und sein Stammbuch mit erwähnt.[256.257])

Geschichte. Familiengeschichte. Den nordischen Seekrieg von 1563—70 fafst Blümcke[258.259]) mit Recht auf als ersten Akt des gewaltigen Ringens Schwedens um die Herrschaft der Ostsee, in dem zum erstenmale die Gesamtheit aller der dynastischen, staatlichen und kommerziellen Interessen, die man als baltische Frage bezeichnet hat, in voller Klarheit und Ausdehnung hervortrat. Ungemein mühselig und schwächlich erscheint die Neutralität Pommerns, wiederholt treten die 'Praktiken' Johann Albrechts von Mecklenburg, auch mit den Grumbachschen Ächtern und mit dem Zuge Erichs von Göttingen und Wrisbergs, in den Vordergrund. Ganz bedeutend hebt sich ein riesiger Hafs Stralsunds und Greifswalds gegen Lübeck und Dänemark hervor. Rostocks Neigung zu Schweden wird vorausgesetzt, aber nicht erwiesen, ist auch irrig. Sehr fleifsig hat Rudel die Lage Pommerns von 1620—30 erörtert, er giebt klare und specielle Nachweise über die schauderhafte Behandlung durch Arnimsche und Wallensteinsche Truppen.[260-264]) Wichtig sind Lemckes Nachrichten über den traurigen Rest des nunmehr ältesten Stettiner Bürgerbuches (1422—1603) aus dem 1852 in Unverstand vernichteten Stettiner Stadtarchiv.[265-272])

4, S. 68—71. (V. 1621, 1618, 1685.) — **256)** id., Kosmus v. Simmerns Bericht über d. v. ihm miterlebten Geschichtsereignisse (Sommer 1626 bis Ende 1632): BaltSt. 40, S. 17—67. |[Krause: RostockZg. No. 570, Beil. 1.]| (E. wüster, eigentlich gar kein Stil. [Aus d. 2 Mss. d. 'Beschreibung d. Stadt Kolberg'.]) — **257)** id., Erasm. v. Simmern. Dessen Stammbuch: MBllGPommG. 4, S. 117—21, 151/7. — **258)** O. Blümcke, Pommern während d. nordischen 7j. Krieges 1563—70: BaltSt. 40, S. 184—480. (D. Schlufs soll noch folgen. Überaus fleifsige Spezialgesch. e. jämmerlichen Zeit d. Hülflosigkeit.) — **259)** id., Pommern während d. nordischen 7j. Krieges (1563—70). Stettin, L. Saunier. VII, 445 S. M. 5. |[DZG. 5, I, S. 85 (790); Krause: RostockZg. No. 570, Beil. 1.]| (Vervollständigt durch d. Schlufs.) — **260)** Rudel, D. Lage Pommerns v. Beginn d. 30j. Krieges bis z. Eintreffen Gustav Adolfs 1620—30. — Nach archiv. Studien: BaltSt. 40, S. 68—183. |[Krause: RostockZg. No. 570, Beil. 1.]| (Sehr fleifsige Arbeit, klare u. specielle Nachweise über d. schauderhafte Behandlung durch Arnimsche u. Wallensteinsche Truppen.) — **261)** × Dechend, D. 2. Eroberung v. Rügen durch d. Preufsen u. ihre Alliierten 1715: NMilitBll. 38, S. 58—62. — **262)** × Petrich, Hermann Baptista v. Schill: ADB. 31, S. 210/2. (Wegen d. Ereignisse in Stralsund.) — **263)** × v. Bredau, Gesch. d. k. preufs. Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. pommersches) No. 4, 1815—90. M. Abb. u. Karte. Berlin, Mittler & Sohn. Roy.-8°. VIII, 228. M. 7. |[LCBl. No. 35, S. 1211 f. (lobend).]| — **264)** × Schreiben d. verwittw. Herz. Elisabeth zu Braunschweig: MBllGPommG. 4, S. 184/7. (1738 a. d. Grafen u. Herrn zu Putbus, nebst Antwort.) — **265)** H. Lemcke, D. älteste Stettiner Bürgerbuch. Vortrag: ib. S. 27/28. (1422—1603.) — **266/7)** × Grotefend, Fund in d. Kirche zu Gr.-Methling: JbbVMecklG. 55, S. 287. (Siegel e. unbekannten Kamminer Weihbischofs Fratris Gozwin Episc. E. (?) Glonens.) — **268)** × Stammtafeln d. Geschlechts v. Brockhusen, Brockhausen u. Bruchhausen. Berlin, Heymann. 1889! Fol. M. 3. — **269)** × D. Familie Jude: MBllGPommG. 4, S. 5/6. — **270)** × D. Familie Hovesch: ib. S. 181/2. (Decius. Nikolaus Hovesche-Decius. Vgl. JBG. 12 § 39[350].) — **271)** × P. Manke, D. Familiennamen d. Stadt Anklam 3. Progr. Gymn. Anklam. Anklam. 4°. 16 S. |[W.: MBllGPommG. 4, S. 76 f.]| (S. JBG. 12 § 39[360].) — **272)** × Stambüchlein Elisabeht v. Schwartzhoffers in Stettin 1611—34.

Recht. Verwaltung. Kirche. Schule. Landeskunde. Eine reiche Belehrung über die Entwickelung der Greifswalder Rats-Gerichtsbarkeit hat in seiner bekannten Gelehrsamkeit und Genauigkeit Pyl geliefert. Die Handablösung als Strafe für Totschlag (S. 78) hat er selbst brieflich in das vom Gericht aufzubewahrende Wârtêken (für den blinkenden Schein) gebessert.[273.274]) Das vielbesprochene pommersch-werlesche Hundekorn trotz der Richtersprüche und Archivalgutachten dennoch als Jagdabgabe, vielleicht auch als Jagdablösung, nachzuweisen, hat Krause versucht. In Rostock kam noch im 16. Jh. der Ausdruck für Lieferungen zum Füttern von Jagdhunden vor.[275-282]) Auch Pyls Biographie Konrad Schlüsselburgs, des Vf. der Ketzergeschichte, ist hier zu nennen.[283-287])

Kunst. Gewerbe. Vor allem ist hier die nun gesammelt vorliegende Prachtausgabe von des Regierungsbaumeisters Hans Lutsch MAlichen Backsteinbauten Mittelpommerns hervorzuheben,[288]) in denen selbstverständlich der Dom von Kammin die hervorragendste Stelle einnimmt. Geradezu überraschend schön sind die im gröfsten Folioformat gegebenen Kupfertafeln, klar und instruktiv auch die Holzschnitte, die zumeist das architektonische Detail bringen. So wird der enorme Einflufs dem Auge sichtlich vorgeführt, den das Bistum Kammin auf die Architektur seines ganzen Sprengels auszuüben in der Lage war. Schon in Kochs Güstrower Dom (oben No. 222), der ebenfalls zum Bistum gehörte, ist das hervorgehoben. Neben dem Dom treten die Klosterkirchen von Colbatz und St. Johannes in Stettin, dann die Marienkirche in Stargard mit ihren Verwandten hervor, während doch auch die kleineren Kirchen bis zu den Dorfkirchen und Kapellen hin liebevolle Behandlung fanden. Grofses Gewicht legen wir auf die Darstellung der Wehrbauten. Wie aus dem Titel schon zu ersehen, ist allein die Architektonik behandelt, nicht auch die Kleinkunst des Inhalts der Kirchen. Angehängt ist eine doppelteilige Zeittafel für Kultur-

---

Mitget. v. L. Bobé: DHerold 21, S. 77 f. — **273)** Th. Pyl, Beiträge z. Pommerschen Rechtsgesch. D. Verwaltung u. d. Gerichtsbarkeit d. Greifswalder Rates. 2: VjsRügPommAbtGPG. für 1891. Greifswald, Akad. Buchh. (i. Kom. 4 Bll., 152 S. |[W.: MBllGPommG. 4, S. 185/6.]| (Vf. besserte brieflich bratenrode (S. 67, Z. 18) in brantrode [Rost].) — **274)** × v. B.-S., Ländliche Gemeindeverhältnisse in Pommern, Reg.-Bez. Köslin: In SVSocialP. 44, S. 33—49. Leipzig, Duncker & Humblot. XVI, 327 S. M. 7,20. (Daran gehängt: v. B.-K., Ländliche Gemeindeverhältnisse im Reg.-Bez. Stettin.) — **275)** K. E. H. Krause, Noch einmal d. Hundekorn: JbVNiederdSprachf. 15, S. 149—57. (Vgl. JBG. 2, II, 174 f.) — **276)** × H. Haupt, Zwei Traktate gegen Beginen u. Begharden: ZKG. 12, I, S. 85—91. (Er bezieht sich auf Wattenbach, 'Brüder v. freien Geiste', 1887 u. Kreufsen, der Dominik. Matthäus Grabow. 1887. S. JBG. 10.) — **277)** × M. Wehrmann, Pommern auf d. Univ. Bologna: MBllGPommG. 4, S. 17—20, 33/9, 54—60. (Nach Friedländer u. Malagola). — **278—82)** Bugenhagen s. § 19. — **283)** Th. Pyl, Konrad Schlüsselburg: ADB. 31, S. 606/7. — **284)** × Th. Beyer, Gesch. d. K. Gymn. zu Neustettin 1640—1890. Neustettiner Festschrift (auch Gymn.-Progr. für 1891. Neustettin (Eckstein). 92 S. M. 0,75. |[W.: MBllGPommG. 4, S. 186.]| — **285)** × Th. Unruh, E. pommersche Dorfschule vor 70 Jahren: EMschrDeutscheErziehung No. 2. — **286)** × R. Bode, D. Halbinsel Mönchgut auf Rügen: NMon.hefte v. Velhagen & Klasing. No. 12. (Gute Abbildd., viel Unrichtiges.) — **287)** × M. Wehrmann, Landeskunde d. Prov. Pommern. Breslau. |[L.: MBllGPommG. 4, S. 28.]| (Ergänzung d. Schulgeogr. v. v. Seydlitz.) — **288)** Hans Lutsch, MAliche Backsteinbauten Mittelpommerns v. d. Peene bis z. Rega. Im Auftr. d. GPomG. zu Stettin in Wort u. Bild geschildert. Mit 15 Kupfert. u. 107 Holzschn. Berlin, Ernst & Korn (Wilhelm Ernst). Gr.-Fol. IV, 46 S. M. 36. |[CblBauverwalt. (1891), No. 2; BllAchitekt. (1891), No. 1; MBllGPommG. 5, S. 26; E. W.: LCBl. (1891), No. 10, S. 308 f.]| (Vgl. JBG. 12 § 89[365]. Erweiterter Sonderdruck

geschichte und für Baugeschichte, die sehr dankenswert ist, obwohl nicht verschwiegen werden soll, dafs die Zeitansätze, welche nur auf Inschriften beruhen, nicht ohne weiteres Urkk.wert haben. Manche Inschriften sind später eingesetzt, manche alte sind ohne weiteres auf Erneuerungen wieder eingetragen, wie z. B. die Doberaner Altertümer lehren. Sehr richtig ist S. 10 und 11 der prätendierte dänische Einflufs auf die norddeutsche Architektur abgewiesen. — In minderem Umfange hat Landbauinspektor Böttger die Bau- und Kunstdenkmäler, also auch die Kleinkunst des Kreises Belgard herausgegeben.[289]) Die Restauration des Mariendoms in Kolberg[290]) wurde vollendet, die anspruchslose Festschrift Meiers zur Wiedereröffnung sei hier erwähnt, weil der Vf. die Vertilgung der alten Deckengemälde zu verhindern den Anlafs gab, und weil der von ihm gezeichnete Crucifixus von der grofsen Glocke trotz der übereinander gelegten Beine die seltene Form je eines Nagels durch jeden Fufs bietet.[291-293]) Zwei schöne Goldschmiedearbeiten sind die goldenen Gnadentaler der beiden Bogislaw XIII. und XIV.[294])

Biographieen. Hervorzuheben sind Pyls Lebensbeschreibungen der drei grofsen Bürgermeister von Stralsund und Greifswald: Sarnow, Sastrow und Schmitterlow,[295.296]) und des grofsen Kartographen, Generallieutenants Grafen von Schmettau, der bei Auerstädt blieb, von Poten.[297]) Die übrigen folgen unten nach den Buchstaben der Vff.[298-313])

---

aus ZBauwesen Jg. 33—40.) — **289)** L. Böttger, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bez. Köslin, h. v. d. GPommG. Heft 2. Kreis Belgard u. Nachträge z. Kr. Kolberg-Köslin. Mit Abb. Stettin, Saunier. V, 68 S. M. 2 (1 u. 2: M. 6). (Vgl. JBG. 12 § 89[359].) — **290)** St. Mariendomkirche in Kolberg: CBlBauverwaltung 10, No. 9—11. — **291/2)** H. Meier, D. St. Mariendom in Kolberg. Mit 6 Taf. u. Abb. im Text. Festschrift z. Wiedereröffn. d. Doms. Kolbergermünde, Pickel. 16 S. M. 0,75. |[MBllGPommG. 4, S. 141.]| (E. Domansicht u. d. Crucifixus v. d. Grofsen Glocke [mit übereinandergelegten Beinen, aber mit je 1 Nagel durch jeden Fufs] sind v. Vf. D. übrigen Bilder sind Clichés nach Böttcher, Bau- u. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bez. Köslin. 2.) — **293)** X H. L(emcke), MAliche Grabsteine (Pommerns). Mit Abb.: MBllGPommG. 4, S. 130/3, 161/9. — **294)** Zwei goldene Gnadenthaler d. Herzöge Bogislaw XIII. u. Bogislaw XIV. Mit Abb.: ib. S. 97. — **295)** Th. Pyl, Karsten Sarnow, Bürgermeister v. Stralsund; hingerichtet 1393. Bartholomäus Sastrow, Bürgermeister v. Stralsund, † 7. Febr. 1603: ADB. 30, S. 374/6, 398—403. — **296)** id., Christian Schmitterlow. D. Greifswald. Bürgermeister Nicolaus Schmitterlow I u. II, † 1485 u. 1589: ib. 32 (1891), S. 36—42. — **297)** B. Poten, Karl Friedr. Graf. v. Schlippenbach, † 1723. Kartograph. Gener.-Lieutenant Friedr. Wilh. K. Graf v. Schmettau, † 1806 bei Auerstädt. Woldemar Friedr. Graf v. Schmettau, † zu Plön 1794: ib. 31, S. 521/2, 640/1. — **298)** X Rob. Boxberger, Dichter Christ. Friedr. Scherenberg in Stettin, † 1881: ib. — **299)** K. Braun, Kaiserin Augusta u. Arnold Ruge: VVPK. 27, S. 85/9. — **300)** X v. Bülow, Hans Schlief, Bürgerm. v. Kolberg, 1435—66. Anton v. Schlieffen, Schlofshauptm. in Stettin, † 1650: ADB. 31, S. 514/6. — **301)** X W. Dittenberger, Heinrich Heydemann († 10. Okt. 1889 in Halle): BiogrJbAltert. 13, S. 53—71. (Geb. zu Greifswald 1842.) — **302)** X W. Fischer, Heinrich Kruse: N&S. 52, Heft 156, S. 298—306. — **303)** X G. Freytag, Karl v. Normann: DR. (15. Januar), S. 1/6. — **304)** X E. Friedländer, Martin Ernst v. Schlieffen: ADB. 31, S. 516/7. — **305)** X id., Generaldirektor Gottl. Heinr. Schmückert, † 1862: ib. 32, S. 63/4. — **306)** X A. Haas. Empfehlungsschreiben für Gottl. Sam. Pristaff: MBllGPommG. 4, S. 121/2. (D. bekannten Urkk.-Fälscher.) — **307)** X Häckermann, K. Schildener, † 1843 (Greifswald). Gen.-Superint. Gottl. Schlegel, † 1810. Aline v. Schlichkrull (Rügen), † 1863: ADB. 31, S. 204/7, 376, 489—91. — **308)** X id., Jurist Johann Schack, † in Greifswald 1714: ib. 30. — **309)** X G. Lothholz, Prof. Dr. Herm. Riemann, Direktor d. Gymn. zu Greifenberg: NJbPh. 142, III, S. 192/4. († 27. Jan. 1890.) — **310)** X B. Poten, Gen.-Lieutn. Christoph v. Saldern, geb. zu Kolberg, † 1785: ADB. 30. — **311)** Th. Pyl, Johannes Sartoris, Prof. in Greifswald um 1480: ib. — **312)** X M. Wehrmann, Heinrich Kielmann: MBllGPommG. 4, S. 87—91. — **313)** X X., Christoph K. Graf v. Schlippenbach, † 1660: ADB. 31, S. 521.

§ 40.

West- und Ostpreufsen. Deutscher Orden.

R. Damus.

Prähistorie. In Ostpreufsen sind unter der Leitung Bujacks, des leider inzwischen verstorbenen höchst verdienstvollen Forschers, und Heydecks 1890 eine Reihe von interessanten Ausgrabungen vorgenommen. So wurden bei Tengutten, Kreis Allenstein, ein Pfahlbau, im Kreise Johannisberg zwei Gräberfelder der römischen Periode aufgedeckt.[1]) Eine Anzahl prähistorischer Funde sind ebenfalls von Bujack bekannt gegeben.[2]) — Eine ausführliche Arbeit auf dem Gebiete der westpreufsischen Prähistorie ist von S. Anger[3]) auf Grund der Durchforschung des Gräberfeldes zu Rondsen, Kreis Graudenz, das 873 Fundstellen mit ca. 1600 Fundgegenständen der La Tène- und frühesten römischen Periode aufweist, herausgegeben worden. Die Elbinger Altertumsgesellschaft hat sich im Jahr 1888/9 mit Untersuchungen auf den alten Fundstätten in der Nähe der Stadt Elbing und auf der frischen Nehrung[4]) beschäftigt. — Über den Verlauf der ältesten Bernsteinhandelstrafse berichtet Lissauer,[5]) über vorgeschichtliche Fischerei in Westpreufsen Conwentz[6]) auf Grund von Küchenabfallhaufen bei Tolkemit am frischen Haff. — Zu der Frage über die Ursitze und Wanderungen der Goten äufsert sich Brosow[7]) dahin, dafs er, die Identität derselben mit den Geten verwerfend, sie von dem Stammlande Preufsen nach Skandinavien und von dort aus nach Preufsen zurückwandern läfst.

Der deutsche Orden und sein Land bis 1466.[7a]) *Quellenpublikationen.* Zwei gröfsere Werke beanspruchen hier vor allem unser Interesse. Perlbach[8]) ediert die Statuten des deutschen Ordens. Es ist das seit de Wals 'Recherches sur l'ancienne constitution de l'ordre Teutonique' die erste kritische Ausgabe dieser Statuten, unter Prüfung und Berücksichtigung der verschiedenen Texte, mit genauer Erörterung ihrer Quellen und ihrer Abfassungszeit. Der Herausgeber unterscheidet einen lateinischen, zwei mitteldeutsche, einen mittelniederländischen Text und eine französische Übersetzung, die alle bereits in einzelnen Drucken vorliegen. Er benutzt für seine Ausgabe 31 Hss. In der Einleitung behandelt er ausführlich die Frage, in welcher Sprache die Statuten ursprünglich abgefafst

---

1) G. Bujack, Jahresbericht d. Prussia pro 1890: SBPrussia 46, (1891), S. 5/6. — 2) id., Accessionen d. Prussia-Museums pro 1890: ib. S. 8—18. — 3) S. Anger, D. Gräberfeld zu Rondsen im Kreise Graudenz: Abh. z. Landesk. d. Prov. Westpreufsen Heft 1. (Herausgeg. v. d. Prov.-Commission z. Verwaltung d. Westpreufs. Prov.-Museen. 1 Fundkarte. 23 Lichtdrucktafeln.) — 4) Dorr, Bericht über d. Thätigkeit d. Elbinger Altertumsgesellschaft im Vereinsjahr 1888/9: Schrr. d. Naturf. Ges. z. Danzig 7, NF., S. 32—42. — 5) Sitzung d. Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig v. 19. Nov. 1890: DanzigerZg. No. 18627. — 6) Conwentz, Vorgeschichtliche Fischerei in Westpreufsen. Festgabe f. d. 3. deutsch. Fischereitag. Danzig, Kafemann. S. 75—88. Auch in: Mitteil. d. Westpr. Fischerei-Vereins III, No. 5/6, S. 81/6. — 7) A. Brosow, Was können wir aus Jordanes über d. Ursitze d. Goten entnehmen?: SBPrussia 1890/1, S. 41—52.

7a) XX Graf E. v. Mirbach-Harff, Beitrr. z. Personalgesch. d. dtsch. Ordens. 1. Ballei Elsafs-Burgund: JHGA. 16/17, S. 1—40. |[Schulte: ZGORh. NF. 6, S. 187.]| (Diese Ballei umfafst auch Schwaben u. Nordschweiz.) — 8) D. Statuten d. deutschen Ordens nach d. ältesten Hss. herausgegeben v. Max Perlbach. Halle a/S., Niemeyer. 4°. LIX, 354 S. Sub-

seien. Während man bisher sich für die deutsche entschieden hatte, weist er, die einzelnen Abschnitte des Textes einer genauen Kritik unterziehend, nach, dafs 'die Priorität des lateinischen Textes nachzuweisen ist für den Prolog, die Regel, die Gewohnheiten durchgehend, für die Gesetze zum Teil. Aus dem lateinischen ist überall der französische Text hervorgegangen'. Im weiteren giebt er, anknüpfend an die Geschichte der Stiftung des Ordens, die Resultate seiner Forschung über die Entstehung der Regel, ihre Fortbildung, die Entstehung der übrigen Teile der Statuten, über das Altersverhältnis der einzelnen Abschnitte, über die Herkunft derselben, namentlich über die Entlehnung aus den Statuten des Templerordens und des Predigerordens. In der Ausgabe der Statuten selbst werden die fünf Texte nebeneinander gestellt. Ein umfangreiches Verzeichnis der Lesarten, Namen-, Sach- und Wortregister vervollständigen die überaus wertvolle Arbeit. — In den Prozefs des Ordens mit den Polen, der aus der Okkupation Pommerellens hervorging, führt die zweite der grofsen Quellenpublikationen ein, die Celichowski[9]) als ersten Band der 'lites ac res gestae inter Polonos ordinemque Cruciferorum' erscheinen läfst. Damit giebt die Ausgabe sich als Anfang einer Neuausgabe des von Dzialynski 1855/6 unter demselben Titel veranlafsten Werkes zu erkennen. Der vorliegende Band ist noch von Zakrewski vorbereitet, eine Einleitung von ihm auch demselben vorgedruckt. Neben einer erneuerten Durchsicht des in der ersten Ausgabe enthaltenen wird für die gesamte Ausgabe die gröftmöglichste Vollständigkeit des Materials von 1309 bis 1464 erstrebt; so bringt auch bereits der erste Band, der bis 1339 geht, eine wesentliche Erweiterung des früher Gebotenen, indem er den Verhandlungen zu Warschau 1339, die auch hier, wie früher, nach dem Dlugosch-Codex zu Krakau von 1470 gegeben werden, die Verhandlungen zu Inowraclaw von 1320 voraufgehen läfst. Auch hierzu war das Material aus dem Königsberger Archiv seiner Zeit schon von Roepell auf Veranlassung Dzialynskis zusammengebracht, doch ist erst Celichowski anläfslich der Dlugoschfeier 1880 zu Krakau darauf zurückgekommen. Die beiden Hauptteile sind mit historischen Einleitungen versehen, ein Anhang von 8 Urkk. zum ersten, 23 zum zweiten Teile, von denen einige bisher nicht gedruckt waren, ist dem Bande beigegeben.

Darstellungen. Eine Gesamtdarstellung hat die *Geschichte des Ordensstaates* und Ordenslandes auch in diesem Berichtsjahre für keine Periode gefunden, dagegen sind eine Reihe von wertvollen Monographieen und Beiträgen zu verzeichnen. Die Urk. von 1224 (Perlbach, Pommerell-UB. No. 28, S. 24), welche allein von einem Konvente der Calatrava-Ritter in Tyman bei Mewe spricht, beleuchtet in ihrer geschichtlichen Bedeutung Frydrychowicz[10]) und spricht die annehmbare Vermutung aus, dafs dieser spanische Orden zum Schutze der Klosterstiftung Oliva, etwa von Grimislaw II. nach 1198 hierher verpflanzt sei. Mit dem Auftreten des deutschen Ordens um 1230 hören alle Nachrichten von diesem Konvente auf. — In bezug auf den Rechtsanspruch des Papstes auf die Herrschaft über Land und Volk der alten Preufsen urteilt Bender[11]) dahin, dafs

---

scriptionspr. M. 20. — 9) Z. Celichowski, Lites ac Res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum ed. altera. Tom. I. Posnaniae, sumptibus Biblioth. Kornicensis, Typis offic. Dziennik Posnanski. gr.-8⁰. XIII, 461 S. — 10) R. Frydrychowicz, D. Ritterorden v. Calatrava in Tyman bei Mewe: AltprMschr. 27, S. 315—320. — 11) Jos. Bender, De jure et

dem Papste nach der allgemeinen öffentlichen Meinung die wirkliche Herrschaft auch in weltlichen Dingen zugestanden habe, wie diese Gewalt denn auch zu gunsten des neubekehrten Volkes besonders zur Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit der Preufsen durch päpstliche Bullen von Innocenz III. an wiederholentlich selbst gegen den Orden geltend gemacht ist. Lohmeyer[12]) stellt für die allgemeine deutsche Biographie die wichtigsten Notizen über Leben und Wirken Hermanns von Salza zusammen, Schwartz[13]) äufsert sich gelegentlich über die Pseudobischöfe Heinrich von Pomesanien, Johann von Ermland und Hermann (v. Köln) von Samland. Krumbholtz[14.15]) beendet seine Arbeit über 'Samaiten und der deutsche Orden bis zum Frieden am Melnosee' in zwei Abschnitten, von denen der erste 1382—1409, 'Samaiten unter dem Einflufs Witolds und im vorübergehenden Besitz des Ordens', der zweite 1409—22, 'des Ordens vergebliche Bemühungen um Samaitens Wiedererwerbung und den definitiven Verzicht darauf' behandelt. Die fortwährend wechselnde Politik Witolds, die unsichere und schwächliche Haltung des Ordens, namentlich nach der Tannenberger Schlacht, bis zum Verzicht auf das die preufsischen und livländischen Ordensgebiete verbindende und darum so wichtige Land wird hier auf Grund des bis jetzt bekannten Quellenmaterials, der Darstellungen von Voigt, Caro, Lohmeyer, der Forschungen von Strehlke, Töppen, ohne dafs in bedeutenderen Punkten neues zu Tage tritt, anschaulich geschildert. Der Bedeutung Witolds als des 'gröfsten unter den grofsen Litauerfürsten aus dem Hause Gedimins', als 'des bedeutendsten Politikers der litauischen Nation', wird Lohmeyer[16]) (vgl. seine Schrift von 1887: Witold, Grofsfürst von Litauen, in den Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft II, 203—230) gerecht in einem kurzen Abrifs der Geschichte Litauens von c. 1200—1430. — Mit der Schlacht bei Tannenberg vom militärischen Standpunkte und zwar mit der Zusammensetzung des polnischen und des Ordensheeres, der Ausrüstung, den taktischen Formationen, der Schlachtaufstellung und dem Schlachtverlaufe beschäftigt sich Zakrewski.[17])

Die Geschichte des *Handels* erfährt eine wertvolle Bereicherung durch Oesterreichs[18]) Arbeit über die Handelsbeziehungen der Stadt Thorn zu Polen, die er in dem vorliegenden ersten Teile von 1232 bis 1454 führt. Es ist dies eine nützliche Vorarbeit für eine Handelsgeschichte dieser Stadt überhaupt. Der Vf. hat sich gerade diejenige Seite von Thorns Handelsthätigkeit ausgewählt, in der diese Stadt noch während des 14. Jh. die erste Stelle unter den preufsischen Städten einnahm, bis dann Danzig sie verdrängte. Über die Handelsstrafsen speziell spricht seine Dissertation,[19])

ratione dominationis pontificum romanorum in terram gentemque veterum Prutenorum. Index lectionum in Lyceo Hosiano Brunsbergensi 1890. — **12)** K. Lohmeyer, Salza: ADB. 30, S. 287/9. — **13)** Ph. Schwartz, Referat über: Mülverstädt: Z. Gesch. u. Chronologie einiger älterer Bischöfe v. Pomesanien u. Kulm: JBGGOstseeprov. (1889), b. W. F. Häcker. — **14/5)** R. Krumbholtz, Samaiten u. d. deutsche Orden bis z. Frieden am Melnosee (Forts. u. Schlufs): AltprMschr. 27, S. 1—84, 193—227. — **16)** K. Lohmeyer, Litauen: Ersch u. Grubers Allg. Enc. 2. Sect. 44, S. 100/5. — **17)** J. Zakrewski, Bitwa pod Grunwaldem stoczona roku 1410 dnia 15go Lipca: Roczniki towarzystwa przyjaciol nauk Posnanskiego 17, 2. Heft, S. 11—28. — **18)** H. Oesterreich, D. Handelsbeziehungen d. Stadt Thorn zu Polen. V. d. Gründung d. Stadt bis z. Ende d. 16. Jh. T. I. 1232—1454: ZWestprGV. 28, S. 1—91. (Abschnitt 6 [S. 59—85] auch als Bresl. Doktordissert.: D. Handelswege Thorns im MA. siehe n. 19.) — **19)** id., D. Handelswege Thorns im MA. Doktor-Dissertation 1890 (Breslau). Danzig,

die er auch in die obengenannte Schrift aufgenommen hat. Der letzte Abschnitt behandelt die einzelnen Aus- und Einfuhrartikel. — Gegen L. Weber, der (Preufsen vor 500 Jahren S. 243) behauptet hat, dafs der Orden bei seinen Auflagen von Pfeffer stets das auch in Preufsen angebaute Capsicum annuum gemeint habe, polemisiert Treichel[20]) zu gunsten des echten indischen Pfeffers. Gegen eine einseitige Herleitung altpreufsischer Ortsnamen aus der pruzzischen und aus slawischen Sprachen ohne Berücksichtigung der Übertragung von deutschen Bezeichnungen auf Orte des Ordenslandes wendet sich, eine Anzahl von Namengruppen besprechend, mit Glück Bonk.[21]) Unter den auf der Universität Bologna im 15. Jh. studierenden Livländern erwähnt Schwartz[22]) auch ein paar Preufsen angehende Namen, nämlich den Johann Tiergart de Prussia, den aus Elbing stammenden Leonardus Rothböse und Johannes Crouwell de Gdanzk, die später in Liv- und Kurland Stellungen bekleidet haben. — Eine genaue und durchweg anerkennende Besprechung der Schrift Bezzenbergers: die kurische Nehrung und ihre Bewohner (vgl. JBG. 12, II, S. 385[88]), giebt Jentzsch.[23])

(Ostpreufsen.) Das Herzogtum bezw. Königreich Preufsen (1466—1772). *Quellenpublikationen.* Die umfassendste und auch inhaltlich bedeutendste Leistung auf diesem Gebiete ist das unter den Publikationen aus den königlich preufsischen Staatsarchiven erschienenen Urkk.buch zur Reformationsgeschichte des Herzogtums Preufsen von P. Tschackert.[24]) In zwei Bänden wird ein möglichst vollständiges Quellenmaterial, bestehend in 2639 Nummern — unter ihnen 1400 hs., hier zuerst veröffentlichte — vorgelegt. Es ist dem königlichen Staatsarchiv zu Königsberg und anderen deutschen Archiven und Bibliotheken, die preufische Bestände haben, entnommen, und umfafst die Jahre 1523—49, doch überschreiten einige Nummern diesen Zeitraum nach beiden Seiten. Die wichtigsten Stücke sind in vollem Text, von den weniger bedeutenden ausführliche Regesten gegeben. Voran geht ein besonderer Band als Einleitung, der eine Darstellung der Reformation in Preufsen in zwei Abteilungen bringt: 1. Buch, die Einführung der Reformation im Ordenslande Preufsen, die Begründung der preufsischen Landeskirche und ihre Sicherstellung gegen die Schwarmgeister (1523—35); 2. Buch, der innere Ausbau der preufsischen Landeskirche bis zu den Lebensausgängen der Reformatoren Briefsmann, Polentz und Speratus und die Geschichte der Universität zu Königsberg bis zu den Anfängen des osiandrischen Streites 1536—49. Unter den Reformatoren fesselt auch hier wieder die bedeutende Persönlichkeit des Bischofs Polentz, dem der Vf. schon früher eine Monographie gewidmet hat. Von den vielen Vorgängen, auf die T.s Darstellung neues Licht wirft, sei hier nur das Eintreten des Herzogs Albrecht für die

---

Kafemann. 83 S. — **20)** A. Treichel, Piper oder Capsicum? Historisch-botanische Lösung: AltprMschr. 27, S. 85—96. — **21)** H. Bonk, Ortsnamen in Altpreufsen: ib. S. 599—638. — **22)** Ph. Schwartz, D. Livländer auf d. Universität Bologna 1289—1562: MLivlG. 14, IV, S. 410—60, 497—501. — **23)** Jentzsch, Referat über: Bezzenberger, 'Kurische Nehrung': AltprMschr. 27, S. 157—61.

24) P. Tschackert, Urkk.buch z. Reformationsgesch. d. Herzogstums Preufsen. (= Publikationen aus d. k. preufs. Staatsarchiven. Bd. 43/5.) Leipzig, S. Hirzel. 3 Bde. |[v. Benrath: AltprMschr. 28, S. 141/9 (anerkennend, läfst aber dahingestellt, ob d. Material hier schon z. Abschlufs gebracht ist.)]| (Briefe Luthers an Albr. v. Preufsen s. § 19[16]

Danziger Reformatoren 1526, erwähnt. Ein alphabethisches Inhaltsverzeichnis und Register zur Ausnutzung der Urkk. kommen dem Benutzer sehr zu statten. — Eine Stammtafel der Theologen-Familie Osiander, von den Vorfahren des Königsberger Andreas Osiander bis auf die Jetztzeit stellt Lehmann[25]) zusammen.

Darstellungen. Die 400j. Wiederkehr des Geburtstages des ersten preufsischen Herzogs hat Lohmeyer[26]) veranlafst, in einer biographischen Skizze die Wirksamkeit und Bedeutung Albrechts von Brandenburg darzustellen. Der Vf. bezeichnet seine Arbeit als einen erweiterten und teilweise umgearbeiteten Abdruck einer 1875 für die allgemeine deutsche Biographie geschriebenen Abhandlung. Er schöpft in erster Linie aus dem Königsberger Archiv, hat aber auch die Staatsarchive zu Berlin und Schwerin benutzt. In knappester Form, seinen Stoff in zwölf Kapiteln unterbringend, giebt er ein anschauliches Bild von der vielseitigen Thätigkeit des Herzogs und seiner Regierung, von dem Verhältnis desselben zu seiner Umgebung bis zu den letzten unerquicklichen Zeiten, in denen der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Skalich die Hauptrolle spielen, so dafs man diese Skizze als einen vorläufigen Ersatz für die noch fehlende eingehende Albrecht-Biographie mit Dank hinnehmen kann. An einem andern Orte stellt Lohmeyer[27]) das von ihm selbst bezweifelte Geburtsdatum Albrechts auf 'den 17. Mai 1490 um 2 Uhr mittags' wiederum sicher. — Aus dem Berliner Staatsarchiv ediert er eine Flugschrift[28]) eines unbekannten Vf., die in Form eines Gespräches zwischen zwei, 1575, zum Landtage reisenden preufsischen Edelleuten die trüben und wirren Verhältnisse, wie sie unter dem blöden Herzog herrschten, gut zur Anschauung bringt. Als Einleitung dazu skizziert Lohmeyer in gedrängter Kürze die damalige Stellung des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach, der preufsischen Räte und der Landschaft. — Nach seinen vielen Einzelarbeiten auf dem Gebiete der Verwaltungsgeschichte (vgl. u. a. JBG. 12, II, S. 243 ff.) bringt Horn[29]) diesmal ein den ganzen Zeitraum von 1525—1875 umfassendes Werk über die Verwaltung Ostpreufsens. Er will für seine engere Heimat ein ähnliche Arbeit liefern, wie Isaaksohn und Bornhack sie für die preufsische Monarchie geliefert haben. Die Quellen für seine Darstellung bilden aufser der gedruckten Litteratur in erster Linie eine Anzahl Originalrechnungsbücher des königlichen Staatsarchivs zu Königsberg für das ehemalige Hauptamt Insterburg, die sich auf einige bestimmte Jahre des 16. und 17. Jh. beziehen. Da für die anderen Bezirke des Landes und für andere Zeiträume derartige genaue Quellen nicht zu Grunde liegen, so leidet darunter die Gleichmäfsigkeit der Darstellung. Der Inhalt des Werkes zerfällt in zwei Abteilungen, von denen die erste die Organe der Verwaltung, die letztere die Gegenstände derselben behandelt. In der letzteren Abteilung sind besonders Stadelmanns Publikationen stark benutzt; in den einzelnen Unterabteilungen,

---

[id.].) — **25)** E. Lehmann, Stammtafel d. Familie Osiander. Königsberg i/Pr., H. Herrmann. 59 S. 1 Tafel. M. 3. — **26)** K. Lohmeyer, Herzog Albrecht v. Preufsen. E. biograph. Skizze. Festschrift z. 17. Mai 1890. Danzig, Kafemann. 62 S. |[v. Fischer: AltprMschr. 27, S. 361/2 (sehr anerkennend).]| — **27)** id., D. Geburtstag d. Herzogs Albrecht v. Preufsen: AltprMschr. 27, S. 170/2. — **28)** id., E. politische Flugschrift aus d. ersten Zeit d. Herzogs Albrecht Friedrich v. Preufsen: Königsberg, Hartungsche Buchdruckerei. 24 S. — **29)** A. Horn, D. Verwaltung Ostpreufsens seit d. Säkularisation. Beiträge z. deutschen Rechts-Verfassungs- u. Verwaltungsgesch. Königsberg, Bernhard

so bei der Besprechung der Zünfte, schweift der Vf. zuweilen über das Gebiet der Verwaltungsgeschichte hinaus bis zu kulturhistorischen Einzelheiten. Bei der Benutzung des manche dankenswerte Zusammenstellung bietenden Werkes empfiehlt sich auch da, wo es sich um geschichtliche Behauptungen handelt, sorgfältige Kontrolle. Zur Gelehrten- und Litterarhistorie führt Sembrzycki[30]) in einer Abhandlung über Vergerius und seine Königsberger Zeit. Er ergänzt die Monographie von Christian Sixt, 1855, über Vergerius durch einen Nachtrag von 7 Schriften des Vf., von denen die ersten vier der Zeit seines Königsberger Aufenthalts entstammen und auch dort erschienen sind, dann schildert er den Anteil, den der Herzog Albrecht an der Berufung des Vergerius nach Polen zur Bekämpfung des Hosius und Lipomanus hatte und endlich die Beziehungen des Vergerius zu den Königsberger Gelehrten, Johann Aurifaber, Erhard Nisus, Matthias Stojus u. a.[31-34])

Zur *Baugeschichte Königsbergs* liefert Beckherrn[35]) einen sehr wertvollen Beitrag, indem er über die Burganlage und die Befestigungen Königsbergs von der Ordenszeit bis zur Gegenwart handelt. Besonderes Interesse erwecken die Angaben über die erste Burganlage, 1255, an der Stelle der heutigen Kürassierkaserne, die ein provisorischer Bau von Holz und Erde war, und die zweite festere Anlage von 1257—61, schon an der Stelle des heutigen Schlosses. Die erste Stadtanlage (1263) nimmt B. unmittelbar vor der nördlichen Front des Schlosses an, während die spätere nach der Wiederunterwerfung der Samen, die 1286 das Stadtprivileg erhielt, auf der Südseite der Burg angelegt wurde. Dieser Altstadt folgt um 1300 der Loebenicht, ursprünglich Neustadt geheifsen, 1327 der Kneiphof. Die Befestigungen der einzelnen Städte, die Erweiterung und der Umbau des Schlosses, die gemeinsame Befestigung der drei Städte um 1634, weitere Anlagen in dem 18. Jh. und darüber hinaus, werden mit Sachkenntnis beschrieben. Eine einzelne Bastionenanlage des 17. Jh. behandelt ein Nachtrag.[36]) — Die Gründungsurk. des königlichen Commerz-Collegs zu Königsbergs vom 17. August 1718 ediert Conrad.[37])

Zur Geschichte der Universität liefert Bolte[37a]) einen Beitrag, indem er von der Säkularfeier der Universität im Jahre 1644 spricht. Die von ihm veröffentlichten, im Königsberger Dialekt geschriebenen Zwischenspiele geben Genrebilder aus dem preufsischen Bauernleben zur Zeit des 30j. Krieges.

Preufsen, königl. Anteils (Westpreufsen) 1466—1772.
Quellen. Gröfsere Publikationen liegen nicht vor. Ein durch glückliche Abrundung des Stoffes, Unmittelbarkeit der Auffassung und lebendige Darstellung hervorragendes Stück ediert Toeppen.[38]) Es ist die Erzählung

---

Teichert. XXIV, 658 S. M. 15. — **30)** J. Sembrzycki, D. Reise d. Vergerius nach Polen, sein Freundeskreis u. seine Königsberger Flugschriften aus dieser Zeit: AltprMschr. 27, S. 513—84. — **31/4)** Kalckstein u. d. Gr. Kurfürst s. § 20[42/4] (Paczkowski, Hirsch). — **35)** C. Beckherrn, Gesch. d. Befestigungen Königsbergs (mit e. Planskizze): AltprMschr. 27, S. 385—475. — **36)** id., Nachtrag zu d. Aufsatze: Gesch. d. Befestigungen Königsbergs: ib. S. 639—41 mit e. Planskizze. — **37)** Georg Conrad, D. Konstitution d. ehemaligen Königl. Kommerz-Kollegs zu Königsberg (Ostpr.) v. 17. August 1718: ib. S. 172/8. — **37a)** Joh. Bolte, Drei Königsberger Zwischenspiele aus d. Jahren 1644: ib. S. 111—40. (Vgl. dazu AltprMschr. 27, S. 321/5, 349—51, 585—98.)

38) M. Toeppen, Elbinga a Gedanensibus oppugnata 1577. Auctore G. Coy.

vom Angriff der Danziger auf Elbing a. 1577, deren Vf. G. Coy ist. Der Angriff geschah zu Schiff in der dritten Septemberwoche 1577, doch zogen die Danziger, nachdem sie die Elbinger Speicher in Brand gesteckt und in den Dörfern an der Nogat, sowie auf der Elbinger Höhe einen grofsen Schaden, den die Elbinger auf 1010000 polnische Gulden schätzten, angerichtet hatten, wieder nach Hause. Die Veröffentlichung erfolgt auf Grund einer Hs. des 18. Jh. unter Zuziehung zweier andrer, demselben Jh. angehörigen. Im Anhange folgt ein kurzer, denselben Vorgang behandelnder Aufsatz von Marcus v. Reylos (Karl Ramsey. 17. Jh.).

Darstellungen. Eine Geschichte der Stadt Loebau mit Berücksichtigung des Landes Loebau, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, als Publikation des Marienwerderer Geschichtsvereins, giebt G. Liek.[39]) Der Schlufsbogen fehlt noch. Es werden alle Nachrichten, welche dem Vf. zugänglich sind, Abschnitte aus Chroniken, auch Sagen, ohne kritische Sichtung und Behandlung nebeneinander gestellt. Ausführlich werden die städtischen Zustände der neueren Zeit auf Grund der statistischen Angaben, des dort vorhandenen Aktenmaterials dargestellt. Die Arbeit dürfte nur für ein lokales Publikum von Interesse sein. — In einem Schlufsabschnitt seiner höcht interessanten Schlufsarbeit über die Marienburg unter polnischer Herrschaft spricht Sembrzycki[40]) auf Grund einer Revision von 1675 und einer Inventarisation von 1724 über den Zustand des Schlosses zu Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jh. Als Schlufsresultat seiner Arbeit stellt er zusammen, dafs die Zerstörung durch die schwedische Okkupation unter Gustav Adolf begonnen, durch den grofsen Brand von 1644 und die zweite schwedische Besetzung, 1655—60, weiter gefördert sei, während die Polen sich von einer absichtlichen Zerstörung frei gehalten haben.

Die *Litteraturgeschichte* erfährt dadurch eine Bereicherung, dafs Neubaur[41]) zu den Gelegenheitsgedichten Georg Greflingers, die Bolte in der Zeitschrift für deutsches Altertum, Anzeige XIII, S. 103 ff. ediert hat, und die auf polnische, Danzig berührende Vorgänge hinweisen, eine Nachlese giebt und auch genauer von den Beziehungen dieses Dichters zu Danzig spricht.

Biographieen. Momber[42]) bringt eine Lebensbeschreibung Daniel Gabriel Fahrenheits, Schumann[43]) erwähnt unter einigen Daten zur Geschichte des naturforschenden Gesellschaft zu Danzig auch die Feier zweier hervorragender Feste dieser Gesellschaft, 1743 und 1766.

Ost- und Westpreufsen seit 1772. Als ein Beitrag zur Geschichte der ersten polnischen Teilung erscheint Michaels[44]) Schrift, in der er auf Grund der Papiere des britischen Staatsarchivs unter Heranziehung der einschlägigen Akten des Geh. Staatsarchivs zu Berlin den Anteil, welchen England an der Teilungsangelegenheit in den Jahren 1772

Programm d. Kgl. Gymn. zu Elbing 1890. — **39)** G. Liek, D. Stadt Löbau mit Berücksichtigung d. Landes Löbau: ZHVMarienwerder Heft 24/6, S. 1—256 u. w. — **40)** J. Sembrzycky, D. Marienburg unter polnischer Herrschaft (Schlufs): AltprMschr. 27, S. 141/8. — **41)** L. Neubaur, Georg Greflinger. (E. Nachlese v. L. N.): ib. S. 456—508. — **42)** A. Momber, Daniel Gabriel Fahrenheit: Schriften d. Naturforsch. Gesellschaft in Danzig 7 NF., S. 108—39 m. 1 Tafel. — **43)** Schumann, Sitzung d. Naturforschend. Gesellschaft zu Danzig v. 3. Dez. 1890: DanzZg. No. 18650.

44) W. Michael, Englands Stellung z. ersten Teilung Polens. Freiburger Habilitationsschrift. Hamburg-Leipzig, L. Vofs. 91 S. M. 2. |[Lohmeyer: AltprMsch. 28,

bis 74 nahm, darlegt. Vornehmlich benutzt er die Korrespondenz der britischen Staatssekretäre mit den Geschäftsträgern in Berlin, Wien, Petersburg, Danzig etc. Die Politik Englands beschäftigte sich mit dieser Frage nur vom Gesichtspunkt der Sicherung des Handels aus, deshalb erklärte sich England befriedigt, als Friedrich ihm in einem Edikt vom 11. Mai 1774 wesentliche Vorteile für den Importhandel gewährte. Das hartnäckige Verhalten Danzigs gegenüber den preufsischen Mafsregeln fand von nun an bei England keine Unterstützung mehr.

Eine Reihe von Veröffentlichnngen beziehen sich auf die Zeit des unglücklichen Krieges von 1806/7 und auf die unmittelbar folgenden Jahre. Hierhin gehört zuerst Froelichs[45]) De Courbière, eine Erweiterung seines Aufsatzes in der AltprMschr. 25 (vgl. JBG. 11, II, 248). Es sei hier nur noch einmal hervorgehoben, dafs ihm zu seinem ansprechenden Bilde de Courbièresche Familienpapiere zu Gebote standen und dafs er den berühmten Ausspruch seines Helden in folgender Form richtig stellt: s'il n'y a plus un roi de Prusse, il existe au moins encore un roi de Graudenz. — Aus dem Tagebuche der Gräfin Bertha Truchsefs-Waldenburg legt Frau v. Platen[46]) Auszüge über die Königsberg-Memler Zeit, in der die Verfasserin Hofdame der Königin Louise war, vor. Der Zauber, welcher von der Erscheinung der unglücklichen Königin auf alle, die zu ihrer Umgebung gehörten, ausging, tritt neben der Erzählung über die Erlebnisse des preufsischen Hofes, aus diesen Aufzeichnungen uns klar entgegen.

Bujack[47]) berichtet über die Publikationen aus dem Archiv des ostpreufsischen Provinzialverbandes, denen er sich selbst seit mehreren Jahren gewidmet hat und die vornehmlich die Zeit der Stein-Harderbergischen Reformen umfassen. Nachdem er seine letzten Veröffentlichungen, besonders über das erste Triennium des Komites der ostpreufsisch-littauischen Stände (vgl. JBG. 11, II, S. 247, wo auch das Nötige über die Stellung der Stände den Reformen gegenüber gesagt ist) erwähnt hat, stellt er eine Denkschrift auf die Mitglieder des berühmten Königsberger Landtages vom Februar 1813 in Aussicht; zugleich führt er einige Daten über den Landtag von 1809 an und unterzieht das Verhalten des Komites, sowie die einzelnen Mitglieder desselben einer genauen Würdigung. Auch bringt er[48]) wertvolle Ergänzungen zur Voigtschen Biographie des Grafen Alexander zu Dohna-Schlobitten aus Archivalien des Dohnaschen Majoratsarchivs zu Schlobitten, darunter eine ausführliche Aufzeichnung Dohnas über sein Ministerium vom November 1808 bis November 1810. — Von dem ersten Plane einer Giro- und Zettelbank in Preufsen, der in der Mitte des 18. Jh. auftauchte, und von der ersten Papiergeld-Emission 1806 an erörtert Schimmelpfennig[49]) die Papiergeld-Ausgaben und Wiedereinziehungen bis 1826. — Mülverstedt[50]) weist darauf hin, dafs das wahre Stammwappen der Grafen York von Wartenberg in einem den kassubischen Typus zeigenden

---

Heft 1/2 (1891).]| — 45) X. Froelich, De Courbière, Gouverneur d. Festung Graudenz. Graudenz, J. Gaebels Buchhdlg. 32 S. |[Koser: FBPG. 3 (1890), 1. Heft, S. 323.]| — 46) E. v. Platen, Auszüge aus d. Tagebuche d. Gräfin Bertha Truchsefs-Waldburg: SBPrussia (1890/1), S. 108—28. — 47) Bujack, D. Publikationen d. Archivs d. Provinzialverbandes im Landeshause zu Königsberg: ib. S. 91—101. — 48) id., E. Beitrag f. e. Biographie d. Staatsministers Alexander Grafen zu Dohna-Schlobitten: ib. S. 102—17. — 49) Schimmelpfennig, D. Einführung d. Papiergeldes in Preufsen: ib. S. 56—68. — 50) v. Mülverstedt, D. wahre Stammwappen d. Grafen York v. Wartendurg: DHerold

und daher der Herkunft des Geschlechts entsprechenden Wappen eines 1724 nach Thorn übersiedelnden Christoph Jarke auf Gr. Gustkow, das in der Zeitschrift des Vereins für Marienwerder Heft 24, S. 50 ff. behandelt ist, zu finden ist. Knaake[51]) hat bei Gelegenheit der Enthüllung des Schenkendorf-Denkmals in Tilsit eine Festschrift über diesen Dichter erscheinen lassen, die manche Daten aus dessen Leben richtig stellt und auch zum besseren Verständnis der Zeitverhältnisse einen dankenswerten Beitrag liefert.

---

§ 41.

Liv-, Est- und Kurland.

C. Mettig.

Publikationen. Aus der im grofsen und ganzen bei der Besprechung der einzelnen litterarischen Erscheinungen beobachteten chronologischen Reihenfolge heben wir hier die bedeutendste und wertvollste Publikation dieses Jahres, den 9. Band des livländischen Urkk.buchs von Hildebrand, hervor. Die Freude über das Erscheinen dieses hervorragenden Werkes wird leider durch das plötzliche Hinscheiden des Herausgebers H. Hildebrand, des ersten Forschers auf dem Gebiete der livländischen Geschichte, getrübt. Die Vollendung der Einleitung, die sich als eine schätzenswerte Verarbeitung des in diesem Bande gebotenen Materials erweist, verhinderte sein plötzlicher Tod, und das Werk konnte erst als ein postumes in die Öffentlichkeit gelangen. Die von Hildebrand angefertigten zahlreichen Urkk.abschriften, wie seine Vorarbeiten für die weiteren Bände werden durch Dr. Ph. Schwartz, dem die Fortsetzung des Urkk.buchs anvertraut ist, publiziert werden. Der 9. Band, die Zeit von 1436—43 umfassend, besteht aus 1027 Nummern, von denen 785 Nummern neues Material enthalten und den verschiedensten Archiven des In- und Auslandes entnommen sind. Die gröfste Ausbeute gewährte auch dieses Mal das revalsche Stadtarchiv. Als die wichtigsten der in diesem Bande behandelten Momente bezeichnen wir die betrübenden Zustände nach dem unglücklichen Kampfe gegen Polen und Litauen, das unermüdliche Bemühen um die Befreiung der in polnisch-litauische Gefangenschaft geratenen Livländer, den Streit zwischen einem Teile des livländischen Ordens und dem Hochmeister, den im Schofse des Ordens in Livland herrschenden Gegensatz zwischen den Westfalen und Rheinländern und die Vorbereitung

---

No. 7/8. — 51) E. Knaake, Max v. Schenkendorf, d. deutsche Kaiserherold. Sein Leben u. seine Bedeutung. Festschrift z. 21. Septbr. 1890. Tilsit, Reyländer & Sohn. 49 S. |[Schn.: AltprMschr. 27, S. 665/6 (anerkennend).]|

zum Kampfe gegen Nowgorod.[1]) — F. Amelung stellt die in den veröffentlichten livländischen Chroniken und Urkk.publikationen vorhandenen Nachrichten über die Cumthurei Fellin von 1208—1560 zusammen.[2]) — Das im Auftrage der estländischen-litterarischen Gesellschaft von E. v. Nottbeck herausgegebene zweite Erbebuch der Stadt Reval umfaſst die Jahre 1360—83 und besteht aus 865 Inskriptionen; den Schluſs bildet eine Appellation an den lübischen Rat in einer Prozeſssache. Zum Inhalt hat das zweite Erbebuch gröſstenteils Auflassungen; daneben finden sich verschiedene andere Rechtsgeschäfte verzeichnet, wie z. B. Pachtkontrakte, Rentenkäufe, Testamente u. a. m. Das veröffentlichte Material, welches zum Teil der Herausgeber in seinen Studien über den alten Immobilienbesitz Revals verarbeitet hat, bringt reichhaltige Nachrichten zur Rechts- und Gewerbegeschichte wie auch zur Personenkunde Revals. Der Abdruck des Textes entspricht den Anforderungen, nur ist bei der Wiedergabe der Beinamen eine gleiche Inkonsequenz zu bemerken, wie in der Edition des Revaler Wittschopbuches (cf. Bericht pro 1889).[3]) — Hansen macht die russischen Urkk. im Revaler Stadtarchiv (138 Nummern) von 1397—1689 dadurch bekannt, daſs er von denselben mit Ausnahme von 6 Nummern Regesten in deutscher und russischer Sprache liefert. Der Inhalt der bewuſsten Urkk. bezieht sich meist auf die Regelung von Handelsangelegenheiten.[4]) — Das von C. Silfverstolpe herausgegebene svensk diplomatarium vom Januar 1418 bis Dezember 1419 enthält verschiedene auf die livländische Geschichte bezügliche Urkk., welche jedoch fast alle dem 5. Band des livländischen Urkk.buchs entlehnt sind.[5]) — C. Mettig veröffentlicht ein Amtsbuch der Schmiede in Riga von 1428—1530 und den Schragen derselben von 1578; in der Einleitung ist auf den Wert der durch das Amtsbuch gebotenen Nachrichten über die rigaische Schmiedezunft hingewiesen, von der sich gegen Ende des 16. Jh. die einzelnen Zweige als besondere Ämter abzutrennen begannen. Die publizierten Aufzeichnungen mit den schon bekannten Schragen des 14. Jh. bilden das grundlegende Material zur Darstellung der Schmiedezunft für die Zeit, wo sie ein weites Arbeitsgebiet umfaſste.[6-9])

Im Auftrage der kurländischen Ritterschaft beginnt L. Arbusow die hss. Aufzeichnungen J. H. Woldemars zur Gütergeschichte Kurlands herauszugeben. Die erste Lieferung bringt 9 Urkk. und zahlreiche Regesten von Urkk. der Güter Kautzmünde, Ruhenthal und Schwitten vom 15./9. Jh.[10]) Im Auftrage der Gräfin Marie v. Przezdziecka, geb. Gräfin Tyzenhaus, sind die ausgewählten Schriften des Bannerherrn Heinr. v. Tiesenhausen, der in

1) H. Hildebrand, Liv-, Est- u. Kurländisches Urkk.buch. Bd. 9. Riga, Moskau, J. Deubner. 1889. 4°. XXV, 722 S. Rbl. 8. (Einleitung u. Erscheinen 1890.) — 2) F. Amelung, Registrum Fellinense No. 1. Festschrift.: JBFellinGes. gewidm d. kurländ. Ges. f. Litt. u. Kunst (1889), S. 245—72. 1 Rbl. 50 Kop. — 3) E. v. Nottbeck, D. zweitälteste Erbebuch d. Stadt Reval. 1360—83: AGLEK. 3. Folge 2. ||[BaltMschr. Bd. 37, No. 684/5; C. Mettig: RigaStadtbll. S. 297/9, 305/9.]| — 4) G. v. Hansen, Alte russische Urkk., d. im Revaler StadtA. aufbewahrt werden. Reval. 69 S. 1 Rbl. 20 Kop. ||[W. Stieda: HansGBll. (1888), S. 192/3.]| — 5) C. Silfverstolpe, Svensk diplomatarium. (Ist demnächst in § 52 genauer zu besprechen.) — 6) C. Mettig, D. älteste Amtsbuch d. Schmiede zu Riga u. d. Schragen derselben v. 1578. Programmschrift d. Stadt-Realschule zu Riga. Riga, W. F. Häcker. 37 S. 40 Kop. — 7/8) Hansisches gehört in § 38. — 9) (§ 39[180]) Hofmeister, Matrikel v. Rostock 1499—1563. (Über 200 Livländer.) — 10) L. Arbusow, Kurländische Güter-Chroniken. NF. 1. Lieferung. Mitau, E. Behre.

der zweiten Hälfte des 16. Jh. als Staatsmann, Krieger, als Schriftsteller und praktischer Landwirt eine hervorragende Rolle spielte, herausgegeben worden. Zur Veröffentlichung gelangen die Geschlechtsdeduktion der Familie v. Tiesenhausen, Jahresrechnungen von 1578—93, e. Rechenschaftsbericht über verwaltete Kleinodien, Inventarien der Kirche zu Berson 1577 und 1593; Kirchenrechnungen von 1583—93 und 5 Urkk. Den gröfseren Theil dieser für die Kulturgeschichte wichtigen Publikation bilden die Geschlechtsdeduktionen mit ihren späteren Fortsetzungen, welche ungemein reichhaltiges Material für die livländische Genealogie und Gütergeschichte enthalten. Die Einleitung dazu wie die Herausgabe dieser Quelle bildet eine der letzten Arbeiten des für die livländische Geschichtsforschung leider zu früh verstorbenen jungen Gelehrten Rich. Hasselblatt. Das ganze Werk wird von einer Biographie Heinr. v. Tiesenhausens eingeleitet, die uns über seine Stellung im Lande, über die Zustände und über den Wert seiner litterarischen Thätigkeit erwünschte Auskünfte giebt. Die Ausstattung des Werkes ist eine reiche.[11]) — Th. v. Riekhoff veranstaltet einen Neudruck des selten gewordenen von Timann Brakel 1579 verfafsten Werkes: 'Christlich Gesprech von der grawsamen Zerstörung in Lifland durch den Muscowiter'. Dieser für die Sittengeschichte Livlands wichtigen Quelle schickt Riekhoff eine Biographie Brakels voraus.[12]) Im Auftrage der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands, welche in richtiger Würdigung der Bedeutung des 300j. Bestehens der Buchdruckerkunst in Riga, dieser Kunst ein Denkmal zu errichten bestrebt war, verfafste der Bibliothekar der Gesellschaft Arend Buchholtz eine Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga, die aus 3 Teilen besteht, der erste Abschnitt enthält die Geschichte der Buchdruckerkunst von 1588—1888; im zweiten Teile ist ein Verzeichnis sämtlicher Drucke (160) des ältesten Buchdruckers in Riga (Nikolaus Mollyn von 1588—1625 gegeben. Den dritten Abschnitt, Beilagen betitelt, umfafst eine Wiedergabe von 16 auf das Gewerbe der Buchdruckerei bezüglichen Aktenstücken, von denen ein grofser Teil zum erstenmale in die Öffentlichkeit gelangt. Für die Darstellung der Geschichte der Buchdruckerkunst sind die Archive des Rats und ihrer Untergerichte, die der grofsen Gilde und der Schwarzen Häupter benutzt worden und ist reiches kulturhistorisches Material zur Veröffentlichung gelangt, wie z. B. Bestallungen, Privilegien, Prozefsakten, Taxen, Inventare u. a. m. Die Entwickelung des Buchdruckes und Buchhandels wird im Laufe von 3 Jhh. bei der Behandlung der einzelnen Drucker, 14 Firmen, bis zur NZ. vorgeführt und dabei gewinnen wir schätzenswerte Aufschlüsse über so manche Erscheinung der Litteratur, über Autoren und Prefsbestimmungen u. s. w.[13]) Napiersky publiziert die sogenannte Bodeckersche Chronik nach zwei auf der Rigaer Stadtbibliothek in Abschriften aufbewahrten Hss. (A und B), die Aufzeichnungen über die verschiedenartigsten innerhalb der Jahre von 1593—1638

LXIX, 18 S. 1 Rbl. (Als Forts. d. v. Klopmannschen Werkes.) — 11) (R. Hasselblatt), Des Bannerherrn Heinr. von Tiesenhausen ausgewählte Schriften. Leipzig, Hesse & Becker. 4⁰. XXXVI, XXVII, XXVII, XX, 184 S. 16 Rbl. 50 Kop. — 12) Th. Riekhoff, Timann Brakels Christlich Gesprech von d. grawsamen Zerstörung in Lifland: JBFellinGes. S. 51—221. — 13) A. Buchholtz, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Riga 1588—1888. Festschrift d. Buchdrucker. Riga, Müllersche Buchdruckerei. Gr.-8⁰. VIII, 377 S. 5 Rbl. |[W. Stieda: HansGBll. (1888), S. 194/6 (anerkennend); RigaStadtbll.

in Riga vorgefallenen Begebenheiten, wie Kriegsereignisse, Besetzung von Ämtern, Prozesse, Morde und Todesfälle, Eisgänge, Feuerschäden, Seuchen u. a. m. enthalten. Hauptsächlich beschränkt sie sich auf Riga, jedoch werden auch Nachrichten über nicht rigaische Ereignisse verzeichnet. Am ausführlichsten sind die Vorgänge des schwedisch-polnischen Krieges behandelt. Für diesen Abschnitt und für die Kulturgeschichte Rigas birgt die Bodeckersche Chronik reiches Material. In der Beilage sind Aktenstücke der Hs. B. von 1617 und 1621 abgedruckt. Auf letzteres Jahr, das der Belagerung Rigas durch die Schweden, beziehen sich verschiedene Briefe des litauschen Feldherrn Christ. Radziwil und die Relation über die Verhandlungen mit Gustav Adolf. Die Edition dieses letzten Werkes von Napiersky, das erst nach seinem Tode erschien, ist wie jedes seiner Publikationen mustergültig. Nach dem Erscheinen desselben fand Anton Buchholtz im Archiv der grofsen Gilde eine 3. Hs. der Bodeckerschen Chronik, die weiter geführt worden ist, als die von Napiersky benutzten.[14-16]) — Arend Buchholtz veröffentlicht 8 Briefe Gustav Adolfs an den Rigaer Rat und an die Stände und 5 Antwortschreiben des Rats vom Jahre 1621, welche sich auf die Übergabe der Stadt Riga beziehen und wichtige Beiträge zur Geschichte der Zeit bilden.[17]) — Von E. Seraphim werden 8 Briefe von 1617/9 aus dem Dresdner Archiv (des Herzogs Friedrich von Kurland, des Kurfürsten von Sachsen Johann Georg und dessen Antwortschreiben), welche auf die Vermittelung des sächsischen Kurfürsten behufs Restituierung des Herzogs Wilhelm von Kurland Bezug nehmen.[18]) — Die im herzoglichen Archiv zu Mitau befindlichen Relationen des kurländischen Gesandten am polnischen Hof, Otto v. Grodthufs, an Herzog Friedrich während des polnisch-schwedischen Krieges von 1621—30, welche die Verhältnisse in Kurland, am polnischen Hof und die Persönlichkeit des Schreibenden charakterisieren, werden von demselben Vf. meist in Auszügen veröffentlicht.[19]) Greiffenhagen teilt, nachdem er den Bestand, die Kompetenz und das Verfahren des estländischen Oberlandgerichts, der ersten Instanz in den meisten Civil- und Kriminalsachen des Adels dargelegt hat, 9 Kriminal- und 6 Civilprozesse aus dem 17. und 18. Jh. mit, welche für den Rechts- und Kulturhistoriker von Interesse sein dürften.[20]) — Von A. Poelchau werden Auszüge aus dem Haushaltungsbuch des Rigaer Stadtphysikus Joh. Bernhard Fischer von 1723—70 abgedruckt.[21]) — H. Diederichs druckt neben verschiedenen Regesten von Aktenstücken aus dem 17. und 18. Jh. zur Geschichte Kurlands ein Schreiben des Rats von Grobin vom Jahre 1712 über die Verheerungen der Pest und einige Erbschaftsangelegenheiten und 3 Aktenstücke zur Geschichte des kurländischen Handwerks im 17. und 18. Jh. (Büchsenschmiede, Schlosser und Maler) ab.[22])

S. 89—92.]| (Mit 6 faksimilierten Titelblättern v. Mollynschen Drucken.) — **14/6)** L. Napiersky, Bodeckers Chronik livländ. u. Rigascher Ereignisse. Festschrift gewidm. d. kurländ. Ges. f. Litt. u. Kunst v. d. Ges. f. Gesch. u. Altk. d. Ostseep. Riga, N. Kymmel. XIX, 159 S. 1 Rbl. 60 Kop. — **17)** Arend Buchholtz, D. Korrespondenz König Gustav Adolfs mit d. Stadt Riga um d. Zeit d. Belagerung v. 1621: MGLEK., 14 Heft 4, S. 389—409, 515. — **18)** E. Seraphim, Aktenstücke betr. d. Restituierung Herzog Wilhelms v. Kurland: ib. S. 467—88. — **19)** id., Materialien z. Gesch. Kurlands unter Herzog Friedrich. Festschrift gewidmet d. kurländ. Ges. f. Litt. u. Kunst: JBFellinGes. — **20)** W. Greiffenhagen, D. estländ. Oberlandgericht u. d. Präjudikate desselben: BaltMschr. 37, S. 488—514, 612—21. — **21)** A. Poelchau, Neue Bauershoffsche

Einzelne Urkunden. Die von M. Perlbach herausgegebenen Statuten des deutschen Ordens enthalten auch die von Eberh. v. Munheim im Jahre 1334 für den livländischen Zweig erlassene Verordnungen, welche bisher unbekannt waren und nach einer Linköpinger Hs. publiziert sind. Von Otto wird ein Verzeichnis von Ausgaben für die Schule in Mitau vom Jahre 1577[23.24]) und von Poelchau eine Urk. vom Jahre 1591 publiziert, in der des Rigaer Ratsherrn Franz Nyenstedes Verdienst um die katholische Kirche Anerkennung findet.[25]) — Von F. Waldmann werden aus dem Reisebericht der hansischen Gesandtschaft von Lübeck nach Moskau vom Jahre 1603 (herausgegeben von L. Schlecker) die auf Livland bezüglichen Stellen, welche für die Kulturgeschichte von Bedeutung sind, mitgeteilt. Neben den Aufzeichnungen über die Reiseerlebnisse in Livland und Kurland nimmt den gröfsten Raum ein die vielfach erwähnte und auch in Bodekers Chronik aufgenommene Beschreibung der grofsen Hungersnot.[26]) — Poelchau veröffentlicht die 1622 und 1690 im Giebelknopf des Schwarzen-Häupterhauses niedergelegten Nachrichten, welche zum gröfsten Teile aus Verzeichnissen der Ratsherren, Prediger, Lehrer, der Mitglieder der grofsen Gilde, der Schwarzen Häupter und Goldschmiede bestehen.[27-41])

Darstellungen. Die Arbeiten, welche mehrere Jhh. umfassen, stellen wir voran. Wie sehr Arbusow dem Bedürfnis nach einer übersichtlichen Geschichte der Ostseeprovinzen mit seinem Grundrifs der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands entgegenkam, beweist die Thatsache, dafs innerhalb eines Jahres sein Werk eine zweite Auflage erlebte. Der Vf. behandelt neben der politischen Geschichte der einzelnen Provinzen bis zu ihrer Vereinigung mit Rufsland auch einige kulturgeschichtliche Momente, wie z. B. Rechtsverhältnisse, Architektur und Historiographie. Die Darstellung beruht auf eingehender Kenntnis der neuesten Litteratur, so dafs dieser Grundrifs auch dem Forscher als geeigneter Führer zur Orientierung dienen kann. Als ein Ergebnis eigener Forschung ist das Verzeichnis der kurländischen Bischöfe anzusehen.[42.43]) — Ph. Schwartz hat aus den

---

Chronik: RigaStadtbll. S. 1/5, 48/5, 51/8. — **22)** H. Diederichs, Urkk. d. 17. u. 18. Jh.: SBKurländGes. S. 16—28. — **23)** Otto, Schnell Register u. Rechenschaft: ib. S. 87/9. — **24)** id., 'D. Mitausche grofse Schule' e. Stundenplan v. 1740: ib. S. 86/7. — **25)** A. Poelchau, Urk. zu Gunsten Franz Nyenstedes: RigaStadtbll. S. 372. — **26)** F. Waldmann, E. hanseatische Musskowiter-Reise i. J. 1603: JBFellinGes. S. 223—44. — **27)** A. Poelchau, Memorial v. 1622 u. 1690: RigaStadtbll. S. 147 9, 153/4. — **28)** (§ 19[348a]) Höhlbaum, Papiere Mathias' v. Thurn. — **29)** A. Poelchau, Rigischer Malerschragen v. J. 1638: RigaStadtbll. S. 265/7, 273/7. — **30)** id., St. Jürgen-Hospital in Riga, Ordinance v. J. 1647: ib. S. 97—101. — **31)** id., An d. rigischen Rat gerichtete Commedianten-Suppliken v. J. 1668 u. 1672: ib. S. 268/9. — **32)** id., Über d. Mordbrand in Riga 1677: ib. S. 300/1. — **33)** id., Privilegium Karls XI, auf Kelchs Chronik v. J. 1694: ib. S. 292/3. — **34)** id., Diarium über d. Ereignisse während d. Belagerung v. J. 1700: ib. S. 225/8, 233/6. — **35)** id., Über d. Brand d. Petrikirche in Riga v. J. 1721 (Auszug aus d. Kirchengerichtsprotokolle): ib. S. 82/4. — **36)** id., D. rig. Rats Instruktion für d. 1721 nach Petersburg abgeschickte Deputation: ib. S. 49—51, 59—63, 66/9. — **37)** id., Relation d. 1725 nach Petersburg geschickten rig. Deputierten: ib. S. 145/7, 156/9, 162/6. — **38)** id., Rig. Hochzeitsverordnungen v. J. 1725 u. 1782: ib. S. 348/9. — **39)** id., 'D. Hölmer bei Riga.' E. v. Brotze v. 1742—1828 zusammengestelltes Verzeichnis mit hist. Erläuterungen: ib. S. 361 7. — **40/1)** Arend Buchholtz, Verzeichnis d. v. d. rig. Bürgermeister Joh. Chr. Schwartz publizierten Schriften: SBGGOstseeprov. S. 88/5.

42) L. Arbusow, Grundrifs d. Gesch. Liv-, Est- u. Kurlands. Mitau, E. Behre. 204 S. 1 Rbl. 50 Kop. |[RigaStadtbll. S. 76/7; BaltMschr. 86, S. 768—70.]| (Mit e.

1887 herausgegebenen Akten der deutschen Nation an der Universität Bologna die innerhalb der Jahre 1291—1556 daselbst immatriculierten Livländer 37 an Zahl ausgezogen und in gedrängter Kürze mit genauer Quellenangabe deren spätere Lebensschicksale verzeichnet; die meisten von ihnen bekleideten als Pröbste, Bischöfe und Erzbischöfe die höchsten geistlichen Würden im Lande.[44]) — W. Greiffenhagen schildert unter Benutzung verschiedener bisher unbekannten Archivalien des Revaler Stadtarchivs Revals Stellung zur Hansa. Die wesentlichen Momente seiner Darlegung beziehen sich auf den Eintritt Revals in die Hanse, den Umfang des Handels, auf besondere Bestrebungen und Konflikte und die Ausscheidung Revals aus dem Verbande.[45]) — Auf Grundlage reichhaltigen Urkk.materials aus dem Revaler Stadtarchiv schildert Dehio das Medizinalwesen Revals vom 13. bis zum Anfang des 18. Jh. und gewährt interessante Einblicke in die eigenartigen Gewerbsverhältnisse und Sitten. Die Entwickelung der ärztlichen Kunst wird in der Vorführung folgender Vertreter derselben dargelegt: Bader, Badstüber, Barbiere, Wundärzte, Veterinäre, Hebammen, Ärzte, Wanderärzte, Kurpfuscher, Stadtärzte und Landphysiker. Den Schlufs bildet ein Kapitel über Apotheken und Arzneimittel.[46]) — Schmidt stellt aus gedruckten und ungedruckten Quellen die Nachrichten zusammen, welche sich auf die Orte beziehen, auf denen später die Burgen Bauske und das Schlofs Mesothen standen. Wir erfahren von den Burgen Ratten, Mesothen, Bawsenborch, dem Schlofsschilde der Bauskenburg, die 1701 gesprengt wurde. Auch über das Schicksal der Schlofsruine berichtet der Vf., der am Schlufs die ältesten Nachrichten über den Ältesten der Liven zu Thoreida Kaupo mitteilt. Von letzterem leiten die Fürsten Liven ihren Ursprung ab, von denen ein Zweig im Besitz von Bauske und Mesothen gelangt ist.[47]) — Stavenhagen macht sich zur Aufgabe, das urkundliche Material daraufhin zu prüfen, welche Stellung die Landfreien und Freibauern in Livland gegenüber den Bauern und Lehnsherren eingenommen haben. In dem ersten Abschnitt seiner noch nicht vollendeten Arbeit wird die Entwickelung der Agrarverhältnisse bis zur Mitte des 14. Jh. untersucht. Die Landfreien, sowohl aus der einheimischen, als auch aus der deutschen Bevölkerung hevorgegangen, verschafften sich infolge ihres gröfseren Besitzes eine besondere Stellung. In Kurland weisen die Lehnsverhältnisse einige Abweichungen auf. Als Beilage sind einige Urkk. des 16. Jh. hinzugefügt, die dem noch ausstehenden 2. Teile angehören.[48]) — J. Girgensohn berichtet über die Beguinen aus der Zeit vom 13./6. Jh., deren Konvent, unter der Aufsicht der Franziskaner stehend, in der Nähe von St. Peter sich befand.[49]) — Die des 1859 verstorbenen Pastors Th. Kallmeyers hss. Materialien zu einer Geschichte der lutherischen Kirchen Kurlands und zu einem kurländischen

Karte u. d. Bildnis Plettenbergs.) — 43) (§ 40[14/5]) Krumholtz, Samaiten u. d. Deutsche Orden. — 44) Ph. Schwartz, D. Livländer auf d. Universität Bologna: MGLEK. 14, H. 4, S. 410—60, 497—501. — 45) W. Greiffenhagen, Reval als Glied d. Hanse: BaltMschr. 37, S. 384—407. — 46) J. W. Dehio, Mitteilungen über d. Medizinalverhältnisse Alt-Revals. Festschrift gewidmet d. kurländ. Ges. f. Litt. u. Kunst: BKELK. 4, H. 3, S. 219—94. S. 219—355. 90 Kop. — 47) O. E. Schmidt, Schlofs Bauske u. Mesothen. Mitau, V. Felsko. Kl.-8°. 70 S. Rbl. 1. (Mit e. Karte.) — 48) O. Stavenhagen, Freibauern u. Landfreie in Livland während d. Ordensherrschaft: BKELK. 4, H. 3, S. 295—342. — 49) J. Girgensohn, D. Konvent d. Beguinen in Riga: SBGGOstseeprov.

Predigerlexikon sind von G. Otto auf Grundlage seiner archivalischen Forschungen und eingehender Benutzung der neueren Litteratur mit ausführlichen Ergänzungen und unter Weiterführung bis zur Gegenwart veröffentlicht worden. Das Werk besteht aus zwei Teilen. Im 1. Abschnitt ist die Geschichte der Kirchen behandelt worden. Der 2. Teil bildet das kurländische Predigerlexikon. Otto hat mit dieser Publikation der Forschung ein wertvolles Werk dargebracht. Die Kulturgeschichte, in Sonderheit aber die Personenkunde und Genealogie werden bereichert.[50.51]) — Die Agrarverhältnisse Livlands von Beginn der schwedischen Herrschaft bis zum Jahre 1804 werden von A. v. Transehe-Roseneck mit Heranziehung neuen archivalischen Materials eingehend geschildert. Der Bauer im ersten Drittel des 17. Jh. ist hörig, zu Dienstleistungen verpflichtet, besitzt wohl persönliches Vermögen und das Klagerecht, unterliegt aber der Hauszucht. Gegen Ende des Jh., wo durch die Reduktion der Adel materiell ruiniert wurde, verbessert sich noch die Lage des Bauern, jedoch im Anfang der russischen Herrschaft ist mit der Restituierung des Adels der Bauer in Leibeigenschaft geraten, die ihr Ende mit der Bauerverordnung von 1804 findet. Der zweite Teil der Transeheschen Untersuchung, der früher als Preisschrift von der Strafsburger Universität prämiiert worden ist, behandelt die Zeit der russischen Herrschaft. Neben der Darlegung des Verhältnisses des Bauern zum Edelmann werden interessante Einblicke in Ackerwirtschaft, Getreidebau, Viehzucht, Branntweinbrand, Preisverhältnisse, Leben, Sitte und Anschauungen der Zeit gewährt.[52]) — Die 3. letzten Lieferungen des Rigaer Theater- und Tonkünsterlexikons vom Namen Rappo an sind erschienen nnd somit ist der 1. Teil des geplanten Werkes vollendet. Den 2. Teil wird die Geschichte des Rigaer Theaters bilden. Der Vf. hat sich's angelegen sein lassen, nicht allein die weit zerstreute und auch schwer zugängliche Litteratur auszunutzen, sondern auch hs. Material heranzuziehen; aus dem 18. und 19. Jh. ist reichhaltiges Material zur Geschichte des Theaters, des Musiklebens in Riga wie auch zur Personenkunde dargeboten.[53]) — Die brieflichen Memoiren der Frau Franziska Amelung von 1789—1838, die von F. Amelung mit erläuternden, gröfstenteils genealogischen Bemerkungen veröffentlicht werden, bringen auch einige Nachrichten aus Livland und über dortige Zustände zur Zeit des ersten Drittels unseres Jh.[54-56])

13. Jahrhundert. Ph. Schwartz macht Mitteilung über den ersten Bischof von Kurland Engelbert, der wohl 1237 ernannt und zu Degerhoveden getötet sein dürfte.[57])

14. Jahrhundert. Aus dem Wittschopbuch der Stadt Reval von

S. 14—22. — **50/1)** G. Otto, Theodor Kallmeyers evangel. Kirchen u. Prediger Kurlands. Mitau, Besthorn. XVI, 552 S. 4 Rbl. — **52)** A. v. Transehe-Roseneck, Gutsherr u. Bauer in Livland im 17. u. 18. Jh.: Abhandlung a. d. staatswissenschaftl. Seminar zu Strafsburg H. 7. Strafsburg, K. J. Trübner. X, 266 S. 3 Rbl. 85 Kop. |[RigaStadtbll. S. 379—81.]| (Mit 3 histor. u. ethnograph. Karten.) — **53)** M. Rudolph, Rigaer Theater- u. Tonkünstler-Lexikon. 7., 8., 9. Lieferung. Riga, N. Kymmel. S. 193—208. à Lief. 50 Kop. (Cfr. Ber. p. 1889, Nr. 100.) — **54)** F. Amelung, Familiennachrichten. II. T. Dorpat, Schnakenburg. S. 67—311. — **55)** Hat Kurland grofse Männer hervorgebracht?: RigaStadtbll. S. 386/9. (Es werden d. hervorragendsten Männer Kurlands aus verschiedenen Jhh. aufgeführt.) — **56)** H. Dalton, D. evangel. Kirche in Rufsland. Leipzig, Duncker & Humblot. XII, 118 S. |[LCBl. No. 37, S. 1287.]| — **57)** Ph. Schwartz, Über d. ersten Bischof v. Kurland: SBGGOstseeprov. S. 6—10, 112/3.

1312—60 hebt Mettig die ein Handwerk bezeichnenden Beinamen, welche vom Herausgeber irrtümlich als Familiennamen aufgefafst sind, hervor und giebt über einzelne Gewerbszweige Erläuterungen.[58]) — R. Hasselblatt weist nach, dafs seit 1346 von seiten des Erzbischofs von Lund keine Visitationen des Bistums Reval stattgefunden haben und Reval der Konzilpflicht dem Erzbischof von Lund gegenüber nicht nachgekommen sei, wohl sich aber an einer Synode in Riga beteiligt habe, und dafs ferner in Bezug auf Bestätigung und Weihe der Bischöfe von Reval der Erzbischof von Lund keine Metropoliten recht ausgiebt, obwohl ein formelles Fortbestehen der Metropolitenverbindung Lunds mit Reval nicht in Abrede gestellt werden kann.[59])

15. Jahrhundert. An dieser Stelle weisen wir auf die schon erwähnte Einleitung zum 9. Band des liv-, est- und kurländischen Urkk.buchs von Hildebrand hin, welche an der Hand der neuen Urkk. die politischen Verhältnisse in Livland innerhalb der Jahre 1436—43 scharf skizziert. cf. Abschnitt Publikationen No. 11. — Mettig spricht die Vermutung aus, dafs der Ordensmeister Franke Kerskorf, da sich in dem Kämmereibuch der Rigaer Schwarzen Häupter bei den Jahren 1452 und 1455 ein Mitglied gleichen Namens findet, auch bürgerlichen Standes gewesen sei, wie das in einer gegen ihn gerichteten Anklageschrift behauptet wird.[60])

16. Jahrhundert. Greiffenhagen liefert eine kurze Geschichte der estländischen öffentlichen Bibliothek. Dieselbe ist hervorgegangen aus der St. Olai-Kirchenbibliothek, welche schon im Jahre 1552 Bücher aus einer alten Büchersammlung erlangt hatte.[61-63]) — T. Christiani veröffentlicht den 3. Abschnitt seiner Studien zur Geschichte der Gegenreformation in Livland, in dem er die Wirksamkeit der Jesuiten in Riga, die Thätigkeit Wellings von 1583/4 und schliefslich die Vertreibung und Restitution der Jesuiten in Riga behandelt.[64]) — Otto stellt die Nachrichten über die Widme der Hofprediger des Herzogs von Kurland seit dem 16. Jh. zusammen.[65]) — Dem 16. Jh. gehörten auch an der Rigaer Bürgermeister und Chronist Franz Nyenstede und revalsche Prediger und Chronist Balthasar Russow († 1601), deren Biographieen zur Darstellung gebracht sind.[66.67])

17. Jahrhundert. G. Lange berichtet über das von Cosmus Sümmer v. Sümmerfeld angelegte Stammbuch, in dem sich Balten durch Einschreibungen von 1616—44 verewigt haben.[68]) — Nach hss. Materialien aus dem Archiv der kurländischen Ritterschaft und dem herzoglichen Archiv schildert Diederichs in fesselnder Darstellung die ein hohes Interesse in Anspruch nehmende Kolonialpolitik des Herzogs Jacob von Kurland und insbesondere dessen Bestrebungen, das 1651 an der Westküste Afrikas am Gambia gewonnene Gebiet zu Nutz und Frommen seines Landes

— **58)** C. Mettig, Gewerbgeschichtliches im ältesten Wittschopbuch d. Stadt Reval: ib. S. 42/6. — **59)** R. Hasselblatt, D. Metropolitanverbindung Revals mit Lund: MGLEK. 14, H. 4, S. 461/6. — **60)** C. Mettig, D. OM. Franke Kerskorfs Abstammung: SBGG-Ostseeprov. S. 87. — **61/3)** W. Greiffenhagen, Gesch. d. estländ. öffentl. Bibliothek: BKELK. 4, H. 3, S. 342—50. — **64)** T. Christiani, D. Gegenreformation in Riga: BaltMschr. 37, S. 408—28, 463—87. — **65)** Otto, D. kurländ. Hofprediger: SBKurländGes. S. 84/5. — **66)** A. Poelchau, Franz Nyenstede: RigaStadtbll. S. 281/6. (Abdruck aus d. ADB. 24, S. 70/4.) — **67)** Th. Schiemann, Balthasar Russow, Chronist: ADB. 30, S. 15/6. — **68)** G. Lange, Sümmerfelds Stammbuch: SBGGOstseeprov. S. 13/4. — **69)**

zu erhalten und nach dem Verlorengehen der Kolonie das Entrissene wiederzugewinnen.[69]) — Gestützt auf eingehende Forschungen im herzoglichen Archiv in Mitau legt E. Seraphim des Herzogs Jacob von Kurland Ansichten über das Projekt der Hamburger und des Kurfürsten von Brandenburg betreffend die in Gemeinschaft mit Dänemark zu gründenden indischen Kompagnie vom Jahre 1651 dar. Des Herzogs Verdienste um Hebung des materiellen Wohlstandes seines Landes und seiner Kolonialpolitik wird gleichfalls gedacht.[70]) — A. Seraphim schildert nach noch nicht benutzten Aktenstücken des Mitauer herzoglichen Archivs die resultatlosen Versuche der kurländischen Herzöge, namentlich des Herzogs Jacob, auf der Insel Tabago sich festzusetzen und die innerhalb der Jahre 1654—88 beobachtete Kolonialpolitik.[71]) — Aus der Feder H. Diederichs stammt die Biographie des livländischen Generalsuperintendenten Hermann v. Samson († 1643).[72]) — Poelchau berichtet über die späteren Lebensschicksale der 28 Livländer, welche von 1650—64 auf der Universität Gieſsen den Studien obgelegen.[73, 74])

18. Jahrhundert. Die Teilnahme in Livland an dem Notstande der Protestanten in Polen bekundet das aus dem Archiv der lutherischen Kirche in Wilna stammende, an den Vicegouverneur von Riga v. Bismark 1738 gerichtetes Schreiben, das ein ungenannter Vf. neben andern Materialien zur Schilderung der Bedrängnisse, welche die Evangelischen von Andersgläubigen zu erdulden hatten, verwertet.[75]) — Ph. Schwartz giebt einige biographische Daten über den früheren Subrektor des Rigaer Lyceums Joh. Christ. Purgold († 1748).[76]) — Diederichs liefert eine Biographie des livländischen Dichters und Schriftstellers Ulrich von Schlippenbach († 1774).[77]) — Die Sitten und Kulturverhältnisse Kurlands in den beiden letzten Dritteln des 18. Jh. charakterisiert die Biographie des Kanzlers und Landhofmeisters des Herzogs von Kurland Karl Ferdinand v. Rutenberg, der sich durch die edlen Eigenschaften seines Wesens die Achtung und Liebe aller erwarb.[78]) — R. Hasselblatts Mitteilungen über die Instruktionen, welche die nach Moskau zur gesetzgebenden Kommission 1767 geschickten Gesandten der livländischen, estländischen und öselschen Ritterschaften und der livländischen Landschaft erhielten, lassen uns die Wünsche der genannten Standschaften erkennen und zeigen gegenüber den Desideria der übrigen Gebiete Ruſslands, wie weit in ihrer Entwickelung die baltischen Provinzen dem groſsen Reiche, dem sie angehören, voraus waren. Als charakteristisch werden aus den baltischen Cohiers hervorgehoben: die Ablehnung eines allgemeinen Gesetzbuches, Erhaltung ihrer Privilegien, Sicherstellung des Grundbesitzes, Forderung neuer Sonderrechte,

---

H. Diederichs, Herzog Jacobs v. Kurland Kolonieen an d. Westküste von Afrika: Festschrift d. kurländ. Ges. z. Feier ihres 75 jährigen Bestehens. Mitau, Besthorn. 4°. 71 S. Rbl. 1. (Mit 2 Karten.) — 70) E. Seraphim, Kolonialpolitische Streifzüge ins 17. Jh.: BaltMschr. 37, S. 50—74. — 71) A. Seraphim, Miſslungene Seefahrten nach Westindien: ib. S. 279—94. — 72) H. Diederichs, Hermann Samson († 1643): ADB. 30, S. 312/5. — 73) A. Poelchau, D. Livländer auf d. Universität Gieſsen: RigaStadtbll. S. 393/7, 409—14. (Nach d. Matrikel.) — 74) —x—, Christoph Karl Graf Schlippenbach, Kurländer, schwed. Diplomat († 1660): ADB. 31, S. 521. — 75) 'Aus Zeiten schwerer Not': BaltMschr. 37, S. 167—78. — 76) Ph. Schwartz, Joh. Christ. Purgold († 1748): SBGGOstseeprov. S. 5/6. — 77) H. Diederichs, Ulrich v. Schlippenbach: ADB. 31, S. 522/5. — 78) C. Boy, C. F. v. Rutenberg: BaltMschr. 37, S. 1—29. —

Maſsregeln gegen Läuflinge und Gründung einer Akademie.[79]) — P. Jordan schildert auf Grundlage der im Sbornik marskoi veröffentlichten Untersuchungen des russischen Gelehrten W. Golowatschew über die Operationen der russischen Flotte in dem Kriege mit den Schweden die Seeschlacht bei Reval am 2. Mai 1790.[80]) — B. v. Schrenck geht in seiner Arbeit zur Geschichte der Arealvermessung und der Bevölkerungsstatistik in Livland auf die im vorigen Jh. veranstalteten astronomischen Bestimmungen und Grenzregulierung der einzelnen Güter, wie auch hinsichtlich der Bevölkerungsstatistik auf die sogenannten Revisionen (die Volkszählung) vom Jahre 1782 zurück.[81.82])

19. Jahrhundert. Häckermann liefert eine kurze Biographie des Rigaer Pastors und Schriftstellers Gottlieb Schlegel († 1810).[83]) — Mettig macht Mitteilungen aus 3 Dokumenten des Jahres 1812, welche Aufschlüsse über die Occupation Kurlands durch die Franzosen geben.[84]) — Derselbe Vf. zeigt, wie die seit dem Beginn des Jh. gemachten Bestrebungen, in Riga taubstummen Kindern einen geregelten Unterricht zu teil werden zu lassen, schlieſslich im Jahre 1840 zur Gründung der Taubstummenanstalt der litterarisch-praktischen Bürgerverbindung geführt haben und schildert die Entwickelung und Schicksale dieser einzigen deutschen Taubstummenanstalt in den Ostseeprovinzen im Verlauf von fünf Decennien.[85]) — Von Lange wird die 70j. Thätigkeit des ersten Dörptschen Lehrerseminars mit deutscher Unterrichtssprache, das in eine russische Anstalt verwandelt worden ist, zur Darstellung gebracht.[86]) — Den Abschnitt über das 19. Jh. schlieſsen wir mit dem Hinweise auf die Biographieen und Nekrologe der livländischen Historiker Hildebrand,[87-89]) Napiersky[90]) und Ruſswurm,[91]) deren Lebensgang mit der Entwickelung der livländischen Historiographie aufs engste verknüpft ist. Vor der Aufführung der weiteren Lebensbeschreibungen hat jetzt Abstand genommen werden müssen.[91a])

Ethnographie und Geographie. L. v. Schroeder teilt das estnische Märchen Kiwwi-all mit, das eine interessante Version jenes weit verbreiteten Sagenstoffes von Hildebrand und Hadubrand bildet, und führt die parallelen Darstellungen des Märchens in der indogermanischen Sagenwelt an. Erst im MA. sei den Esten von den Persern diese Sage zugeführt worden.[92.93]) — Jung berichtet über die Schicksale der wiederaufgefundenen estnischen Bibelübersetzung von Joh. Gutsleff dem Älteren,

---

79) R. Hasselblatt, Instruktionen d. balt. Ritterschaften für d. gesetzgebende Kommission in Moskau: ib. S. 668—93. — 80) P. Jordan, D. Seeschlacht bei Reval: ib. S. 204—28. — 81) B. v. Schrenck, Arealvermessung u. Bevölkerungsstatistik Livlands: ib. S. 149—66, 181—204. — 82) A. Poelchau, Al. G. v. Sengbusch, rig. Bürgermeister † 1800: RigaStadtbll. S. 317/8. — 83) Häckermann, Gottlieb Schlegel: ADB. 31, S. 376/7. — 84) C. Mettig, Besetzung Kurlands durch d. Franzosen: SBGG-Ostseeprov. S. 37/9. — 85) id., Z. Gesch. d. Taubstummenanstalt in Riga: RigaStadtbll. S. 105/9, 113/6, 121/5, 131/4. — 86) H. Lange, D. I. Dörptsche Lehrerseminar v. 1828—89. Dorpat, Schnakenburg. 191 S. — 87) A. Poelchau, Dr. phil. Herm. Hildebrand: RigaStadtbll. S. 25/6. — 88) J. Girgensohn, Herm. Hildebrand: BaltMschr. 37, S. 622—33. — 89) K. Koppmannn, Z. Gedächtnis an Herm. Hildebrand: MGLEK. 14, H. 4, S. 502—14. — 90) A. Poelchau, Jac. Gottl. Leonhard v. Napiersky: RigaStadtbll. S. 329—32. — 91) E. v. Nottbeck, Karl Fried. Wilh. Ruſswurm: ADB. 30, S. 19—20. — 91a) Vgl. 'Handbuch' S. 45. — 92) L. v. Schroeder, E. estnisches Märchen: SBEstnGes. S. 24—45. Dorpat, C. Mattiesen. Leipzig, K. F. Köhler. 204 S. — 93) L. Meyer, D. Ästii d. Tacitus: ib. S. 1—21. (Vf. bringt in Erinnerung d. ältesten Nach-

der der Mitte des 17. Jh. angehört.[94]) — Die im Berichtsjahr erschienene Lieferung des Wörterschatzes der deutschen Sprache Livlands reicht bis zum Buchstaben R und bringt in den Erklärungen der Ausdrücke reichhaltiges kulturhistorisches Material.[95]) — Poelchau spricht sich im Gegensatz zu Jaksch, der in den 1534 in den Rigaer Erbebüchern erwähnten 'Linetredern' Flachstreter sieht, dahin aus, dafs man darunter Seiltänzer zu sehen hat.[96]) — Die Sitten, Gebräuche und Lebensweise der Liven in Dondangen, jenes spärlichen Restes der finnischen Urbevölkerung, welche dem heutigen Livland den Namen gegeben, behandelt ein Aufsatz von M. Lipp.[97]) — Döring spricht sich gegen die Ansicht, dafs der Name der Stadt Libau slawischen Ursprungs sei und soviel wie Lindenstadt bedeute, aus und meint, der Name sei vom finnischen Worte Liwa, Sand, abzuleiten, der für Libau und Umgegend stets charakteristisch gewesen sei.[98]) — Löwis of Menar berichtet über die Ruine Altona in der Nähe des erzbischöflichen Schlosses Kokenhusen und den Vorschlag des Ordensmeisters vom Jahre 1416, das Schlofs Altona gegen ein anderes erzbischöfliches einzutauschen.[99]) — R. Stegmann veröffentlicht die Situationsprojektionen Rigas nach alten Plänen aus den Jahren 1650/6, 1652, 1771, 1763—89, 1885.[100])

Genealogie. Aus dem von Viktor Bouton herausgegebenen Wappenbuche von Gelre werden die über die nach Livland gekommenen Ritter Heinrici van Nueft, Rutgher Raets, Diedrich van Elnaer und Danyel van Merwede handelnde Verse abgedruckt.[101]) — J. Döring macht zum Gegenstande seiner genealogischen Mitteilung den 16 Seiten langen Adelsbrief des kurländischen wirklichen geheimen Rats Mich. v. Ruprecht vom Jahre 1695.[102.103]) — Joh. Beise hebt aus dem vom Grafen E. Sievers nur in 40 Exemplaren herausgegebenen Buche über den Grafen Jac. Joh. v. Sievers und der 2. Teilung Polens (1888 4° 161 S.) die auf die Herkunft der Familie Sievers sich beziehenden Stellen hervor.[104]) — Aus den Listen der ersten Revision Livlands vom Jahre 1782 und der Revision in einigen livländischen Städten am Ende des 18. Jh. hat G. Lange die adeligen Personen ausgezogen. Der Landadel ist nach Kreisen und Kirchspielen geordnet verzeichnet.[105]) — Sillings Karte stellt die Landschaften von Livland und Kurland zur Zeit Heinrichs von Lettland dar und giebt die Burgen der einheimischen Bevölkerung, der Ritter und die Bezirke der Letten an.[106]) — Bruiningk beschreibt die Wappenschilder der balt. Städte und Ritterschaften an der Façade des neuen Dommuseums und nennt die Quellen, nach denen sie komponiert sind.[107]) — Engelmann

---

richten d. Tacitus über d. Esten.) — **94)** J. Jung, D. estn. Bibelübersetzung v. J. Gutsleff: ib. S. 84/8. — **95)** W. v. Gutzeit, Wörterschatz d. deutschen Sprache Livlands. II. T. Schlufslieferung v. Prefskopf—R. Riga, N. Kymmel. 391—422 S. 80 Kop. — **96)** A. Poelchau, Z. Worte 'Linetreder': RigaStadtbll. S. 385/8. — **97)** M. Lipp, D. Liven: SBEstnGes. S. 88—106. — **98)** J. Döring, Über d. Namen d. Stadt Libau: SBKurländGes. S. 10/4. — **99)** C. v. Löwis of Menar, D. Ruine Altona: SBGGOstseeprov. S. 81/2. — **100)** R. Stegmann, D. Ausdehnung u. Topographie Rigas im 17. u. 18. Jh.: Separatabdruck d. Rig. IndustrieZg. Riga, W. F. Häcker. 1889. 4°. 6 S. (Mit 6 Tafeln.) — **101/2)** V. Bouton, Gelres Wappenbuch: SBGGOstseeprov. S. 118/4. — **103)** J. Döring, E. kurländ. Adelsbrief: SBKurländGes. S. 109. — **104)** J. Beise, Herkunft d. Familie v. Sievers: SBGGOstseeprov. S. 12/8. — **105)** G. Lange, D. livländ. Revision v. J. 1782: Vjschr f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde, Herausgeb. Herold in Berlin, S. 289—318, 319—59. — **106)** M. Silling, Karte v. Livland u. Kurland. (Nicht im Handel?)

teilt einige genealogische Notizen über die Familie Klock mit, aus der der Stifter eines in Mitau sich befindlichen Witwenstiftes hervorgegangen ist.[108-111]) — In genealogischer Hinsicht kommen noch in Betracht die oben erwähnte Matrikel der Universitäten Bologna, No. 44, Rostock, No. 9 und Giefsen No. 73, dann die Tiesenhausenschen Geschlechtsdeduktion, No. 11, das kurländische Predigerlexikon, No. 51 und F. Amelungs Familiennachrichten, No. 54 und die Arbeit über Franke Kerskorf, No. 60.

Altertümer. L. v. Schroeder weist darauf hin, dafs Gräber von dem Typus der ostbaltischen Tumuli in Skandinavien nicht auftreten, weshalb die Grewingk-Sieverssche Hypothese, nach der in den Ostseeprovinzen sich gotische resp. normannische Grabformen finden, jeglicher Berechtigung entbehrt. Eine Parallele zu den ostbaltischen Schiffsgräbern läfst sich nur im westlichen Finnland nachweisen, was für einen finnisch-ugrischen Ursprung spricht.[112]) — Der Aschenfriedhof auf dem Kalmomäggi in Oesel unterscheidet sich nach Hausmanns Ansicht hinsichtlich der Ausbeute wesentlich von den Steinsetzungen des ostbaltischen Festlandes. Es fehlen hier die Sprossenfibeln, Glasperlen und die durchbrochenen Brochen, dagegen ist er reicher an Waffen und Pferdezeug.[113]) — Die Fundobjekte daselbst beschreibt Holzmeyer, die in Waffengeräten (53 Nummern) und Schmucksachen (116 Nummern) bestehen.[114]) — Von demselben Vf. werden zwei zu Mustelhof gefundene Steinwerkzeuge, Beil und Meifsel, beschrieben.[115]) — Hinsichtlich der Priorität der Bekämpfung der Schiffstheorie sind einige Zuschriften von Wiskowatow und Löschke zu berücksichtigen.[116-118]) — Jung berichtet über einen Opferstein, einen Aschenfriedhof, einen silbernen Klotzring mit der Umschrift Penni Mert und über einige mit letzterem gefundene Münzen des 16. Jh.[119]) — Über ein Schiffsgrab unter Auzem und über die daselbst gemachten Funde berichtet C. v. Löwis of Menar.[120.121]) — Reinberg beschreibt die von ihm an den Wänden und an der Decke der St. Johanniskirche in Riga entdeckte Malerei, die aus der Zeit des Verfalls der Gotik (c. 15. Jh.) stammt und hauptsächlich vegetative Ornamente aufweist und in ihrer Dekorationsweise lebendige Keime der neuaufsteigenden Kunstperiode enthalten.[122]) — Von demselben Vf. werden auch die in einem Privathause an der Scheunenstrafse in Riga vorhandenen Reste der romanischen Katharinenkirche und die daselbst entdeckten Malereien beschrieben.[123]) —

---

107) H. v. (Bruiningk), D. Wappenschilde am Rigaer Dommuseum: 5. Rechenschaftsber. d. Dombauvereins, S. 6—10. Riga, Häcker. — **108)** Th. v. Engelmann, Klocks Wittiben Stifft 1791: SBKurländGes. S. 16. — **109—10)** N. W. v. Pistohlkohrs, Nachrichten üb. d. Geschlecht derer v. Pistohlkohrs. 1889. — **111)** Geslacht Tollen, genealogie van het geslacht de Ram. Allg. nederl. Familiebl. 1889. No. 5: Deutsche Herold (1889), No. 12, S. 201. — **112)** L. v. Schroeder, Archäologische Resultate: SBEstnGes. S. 119—22. — **113)** R. Hausmann, D. Aschenfriedhof auf d. Kalmomäggi: ib. S. 122/6. — **114)** Holzmeyer, Grabfunde auf d. Kalmomäggi: ib. S. 126/9. — **115)** id., Funde zu Mustelhof: ib. S. 129—30. — **116)** P. v. Wiskowatow, Z. Schiffsgrab-Frage: ib. S. 130/3. — **117)** id., Zuschrift an d. Gel. estn. Ges.: ib. S. 134/7. — **118)** G. Loeschke, In Sachen d. sog. schiffförmigen Steinsetzungen: ib. S. 138—43. — **119)** J. Jung, Über einige Altertümer im Hallischen: ib. S. 143—51. — **120)** C. Löwis of Menar, Schiffsgrab unter Auzem: SBGGOstseeprov. S. 3/5. (Cf. SBEstnGes. S. 24/5.) — **121)** R. Hausmann u. L. Dumberg, Ausgrabungen zu Schlofs Neuhausen, Artefakten aus Metall u. Thon: SBEstnGes. S. 73/5. — **122)** A. Reinberg, Ursprüngl. Malereien in d. St. Johanniskirche: SBGGOstseeprov. S. 90/2. — **123)** id., Überreste d. St. Katharinenkirche, d. ehemaligen

Mettig beschreibt den Altar der Kompagnie der Schwarzen Häupter in der Katharinenkirche der Franziskaner nach dem ältesten Inventarverzeichnis von 1441—1526, das er in extenso abdruckt.[124]) — J. Girgensohn macht Mitteilung über die Baurechnung der Petrikirche vom Jahre 1456 und über die Turmknopfnachrichten vom Jahre 1578 und führt die in den Quellen genannten Altäre in der Petrikirche während der katholischen Zeit auf.[125]) — An der Hand des im livländischen Ritterschaftsarchiv aufbewahrten Inventar der livländischen Schlösser von 1688 und verschiedener Karten (darunter der kürzlich in Stockholm aufgefundene Plan von Wenden von Joh. Palmstruck) untersucht Löwis of Menar das Wendensche Schlofs in seinen einzelnen Teilen in bautechnischer Hinsicht, wobei die historische Überlieferung eingehende Berücksichtigung erfährt.[126.127]) — Der 1887 erschienenen Beschreibung der inneren Einrichtung des Hauses der St. Johannis-Gilde in Riga folgt ein zweiter Teil, der die 1888/9 vorgenommene Renovation behandelt. Besonders weisen wir auf die (auch historische Persönlichkeiten darstellende) Glasmalereien hin.[128-130])

Nach Buchholtz' Angaben ist der in Neumocken in Kurland gemachte *Münzfund*, bestehend aus 360 deutschen Denaren und einigen englischen und ungarischen Münzen und einem Dirhem, zur Zeit des Erzbischofs Anno v. Köln der Erde anvertraut worden.[131])

Bibliographie. Von A. Poelchau sind die einzelnen Erscheinungen auf dem Gebiete der livländischen Geschichtslitteratur für das Jahr 1889 genau verzeichnet. Hier haben alle auch in weiterem Sinne zur Geschichtslitteratur gehörenden kleineren Arbeiten, für die in unserem Bericht kein Raum war, Aufnahme gefunden, wie die geschichtlichen Aufsätze in den Zeitungen, Biographieen des 19. Jh. und Nekrologe der im Jahre des Berichts verstorbenen Litteraten, Staatsmänner und Militärs, die politischen Schriften wie die statistischen Arbeiten.[132])

---

§ 30.

Niederrhein.

K. Keller.

Römische Zeit. In seinem Buche über die römische Herrschaft in Westeuropa bespricht Hübner[1]) auch die Verhältnisse am Niederrhein, die vorhandenen Befestigungen und Städte und die Grenzverhältnisse gegen-

---

Franziskanerklosters zu Riga: ib. S. 22/5. — **124)** C. Mettig, Kapelle d. Schwarzen Häupter in d. Katharinenkirche: ib. S. 99—106. — **125)** J. Girgensohn, Z. Baugeschichte d. Petrikirche in Riga: MGLEK. 14, H. 4, S. 489—96. — **126)** C. Löwis of Menar, Schlofs Wenden vor 200 Jahren: SBGGOstseeprov. S. 47—78. — **127)** R. Hausmann, Über e. Steinkreuz bei Dorpat: SBEstnGes. S. 77/9. — **128)** D. Haus d. St. Johannisgilde in Riga. Riga, Burchardts Druckerei. 32 S. 50 Kop. — **129)** Geuters Wegweiser durch Riga. 3. Aufl. Riga, Jonck & Poliewsky. Kl.-8°. 60 S. 60 Kop. (D. nicht wertlosen histor. Bemerkungen d. 1. Aufl. sind sehr verkürzt wiedergegeben.) — **130)** M. Bosenberg, D. Goldschmiede Merkzeichen (s. § 48), enthält auch e. Kollektion rigaischer Stempel v. 16./8. Jh. — **131)** C. Bornhaupt, Münzfund v. Neumocken: SBGGOstseeprov. S. 27.

132) A. Poelchau, D. livländ. Geschichtslitteratur. Riga, N. Kymmel. Kl.-8°. 102 S. 40 Kop.

über der obergermanischen Provinz. Deppe[2]) stellt die Verteilung der römischen Streitkräfte in Niedergermanien unmittelbar vor der varianischen Niederlage fest. Koenen[3]) berichtigt auf Grund neuer Untersuchungen ältere Angaben über Haus Bürgel, welches eine alte römische Befestigungsanlage bildet. Eine römische Niederlassung zu Lommersum weist Klein[4]) aus neuerdings und früher gefundenen Inschriften und Altertümern nach.[5-10])

Klein[11]) setzt das Verzeichnis der kleineren inschriftlichen *Denkmäler* des Bonner Provinzialmuseums fort, und zwar verzeichnet er Gefäfse aus Terra sigillata und aus Terra nigra mit Inschriften und giebt Nachträge. Derselbe[12]) bespricht zwei zu Bonn aufgefundene Inschriften, welche an Legionsbauten angebracht waren, Klinkenberg[13]) zwei den Matronae Saitchamiae gesetzte Weiheinschriften, die sich in den Mauern der Klosterkirche Hoven bei Zülpich gefunden haben, Schaaffhausen[14]) zwei interessante Kölner Bronzefunde der Sammlung Forst; der erste stellt einen Ackerer dar, der zweite ist eine Bronzeplatte mit einem Tritonkopf von feinster Ausführung. — Die Zugänge mehrerer öffentlichen und privaten Sammlungen werden verzeichnet und beschrieben.[15-22])

Mittelalter und neuere Zeit. *Quellenpublikationen und Quellenkunde.*[23.24]) Friedlaender[25]) veröffentlicht eine Anzahl rheinischer Urkk. aus dem geheimen Staatsarchive zu Berlin, die mit einer Siegelsammlung dorthin gekommen waren.[26]) — In v. Fürths Nachlasse fanden sich fertige Druckbogen, die zusammengestellt und unter dem Titel: 'Beiträge und Material zur Geschichte der Aachener Patrizier-Familien', Band 1 und 3 herausgegeben sind.[27.28]) Dieser Titel wurde mit Rücksicht auf den 1882 erschienenen zweiten Band der 'Beiträge etc.', obwohl der Inhalt der beiden umfangreichen Bände, bis auf 42 Seiten, dem Titel gar nicht entspricht, vielmehr eine bunte Zusammenstellung von älteren und

---

1) E. Hübner, Römische Herrschaft in Westeuropa. Berlin, Hertz. V, 296 S. M. 6. — **2)** Aug. Deppe, Sommerlager d. Varus in Deutschland 9 nach Chr.: JVARh. 89, S. 72—104. — **3)** Const. Koenen, Z. Verständnis v. Haus Bürgel: ib. S. 218/8. — **4)** J. Klein, Lommersum bei Derkum, Kr. Euskirchen: ib. S. 233/4. — **5—10)** Römische Militärbauten (b. Köln, Bonn, Neufs, Aachen), Limes, Militärstrafsen etc. s. alljährlich § 11. — **11)** J. Klein, D. kleineren inschriftlichen Denkmäler d. Bonner Provinzialmuseums. Mit 3 Holzschn.: JVARh. 89, S. 1—59. — × id., Bericht über das Provinzialmuseum für d. Jahre 1888 u. 1889: ib. S. 207—10. — **12)** id., Zwei Inschriften aus Bonn: ib. S. 210/3. — **13)** J. Klinkenberg, Zwei Matronensteine aus Hoven bei Zülpich: ib. S. 231/2. — **14)** H. Schaaffhausen, Zwei römische Bronzefunde aus Köln. Mit 1 Tafel u. 1 Holzschn.: ib. S. 60—71. — **15)** Cüppers, Köln, Museum Wallraf-Richartz: WZ. 9, S. 304/7. — **16)** F. Berndt, Aachen, Städtisches Suermondt-Museum: ib. S. 308/9. — **17)** J. Steiner, Xanten, Sammlung d. niederrheinischen Altertumsvereins: ib. S. 309—10. — **18)** W. Forst, Köln, Sammlung v. H. W. Forst: ib. S. 307/8. — **19)** E. Herstatt, Köln, Sammlung d. H. E. Herstatt: ib. S. 307. — **20)** C. A. Niessen, Köln, Sammlung d. Herrn C. A. Niessen: ib. S. 308. — **21)** × Wulff, Aus d. Sammlung d. Oberst Wulff zu Ober-Kassel: JVARh. 89, S. 239—40. — **22)** (§ 29[10]) Cohausen, Altertümer im Rheinland.

23/4) D. hervorragendsten fallen diesmal unter Reichsgesch.: (§ 18[34]) Rauschen, Karl d. Gr., nebst Loersch, Urk. f. Aachen; (§ 18[2]) Hansen, Münster. Stiftsfehde. — **25)** E. Friedlaender, Rheinische Urkk.: AnnHVNiederrh. 50, S. 220—49. — **26)** × P. Wagner, Urkundliche Nachrichten v. d. Kreuzfahrt Rheinischer Herren nach Preufsen 1321/2.: AltprMschr. 26, S. 485—90. — × Leibarzt d. Grafen Adolf IV. v. Cleve (1412): ZBergGV. 26, S. 226. — **27)** H. A. Freih. v. Fürth, Beiträge u. Material z. Gesch. d. Aachener Patrizier-Familien. Bd. 1. Mit 4 Siegeltafeln. Aachen, Cremer. XXIV, 561 S.; XVI, 81, 42 S. — **28)** id., Beiträge u. Material z. Gesch. d.

neueren Urkk., Briefen, Akten, gedruckten und ungedruckten Verordnungen und Tagebüchern bildet. — Keufsen[29]) verzeichnet in den Mitteilungen die Pergamenturkk. des Stadtarchivs von 1431—50 und Nachträge von 1196—1450, womit vorläufig ein gewisser Abschlufs gegeben sein soll. Es sind von ca. 12500 Urkk. Regesten gegeben worden, in älterer Zeit in ausführlicherer, für das letzte Jh. in stark abgekürzter Form. In den verschiedenen Jahrgängen der Jahresberichte sind diese Verzeichnisse, die für ihre Zwecke als mustergültig bezeichnet werden können, in gebührender Weise gewürdigt worden. — Eschbach[30]) teilt eine zweite Reihe von Urkk. zur Geschichte der Stadt Düsseldorf mit (darunter 23 aus dem 15. Jh.).[31.32])

Die von Spannagel[33]) veröffentlichte Beckmannsche Familienchronik giebt ein anschauliches Bild von den Lasten und Leiden, welche Barmen und Umgegend durch Einquartierungen, Kontributionen u. s. w. während des 7j. Krieges zu erdulden hatte.[34.35])

Als Vorarbeit für die Edition giebt Lamprecht[36]) ein Verzeichnis der niederrheinischen Urbare. Knipping[37]) weist nach, dafs die in der ersten Hälfte des 12. Jh. von den Kölnischen Erzbischöfen ausgestellten Urkk. nur zu einem ganz geringen Teil in der in sehr beschränktem Mafse arbeitenden erzbischöflichen Kanzlei, in ihrer grofsen Masse aber durch die Empfänger hergestellt wurden, und dafs dies Verfahren an manchen Orten, so Siegburg und St. Pantaleon, zur Einrichtung einer Kanzlei führte. Als Jahresanfang für die in Betracht kommende Zeit wird der 25. Dezember nachgewiesen.[38])

Höhlbaum[39]) liefert Beiträge zur Geschichte der sogenannten Koelhoffschen Chronik und stützt die Vermutung von Cardanus, dafs der Vf. ein Dominikaner sei, ohne aber eine bestimmte Persönlichkeit als solchen fixieren zu können.

Darstellende Arbeiten allgemeineren Inhalts.[40.41]) Einer der tüchtigsten geistlichen Fürsten im Zeitalter der Gegenreformation war Salentin von Isenburg, von 1567—77 Erzbischof von Köln und 1574/7 auch Bischof von Paderborn,[42]) der, nicht ohne Erfolg, vor allem in die finanziellen Verhältnisse seines Kölner Stiftes Ordnung zu bringen suchte. Als letzter seines Stammes resegnierte er jedoch, da er die Weihen noch

---

Aachener Patrizier-Familien. Bd. 3. Aachen, Cremer. XVI, 645 S. — **29)** H. Keufsen, Urkk.archiv d. Stadt Köln seit d. J. 1397. Inventar V, 1431—50 u. Nachträge 1196—1450: MStadtAKöln 19, S. 1—101. — **30)** H. Eschbach, Urkk. z. Gesch. d. Stadt Düsseldorf. Zweite Reihe: BGNiederrh. 5, S. 15—90. — **31)** × H. Ferber, Rentbuch d. Kellnerei Angermund (1634): ib. S. 112—34. — **32)** × Hermans, D. Bilker Gemarkenordnung v. 19. Mai 1677 mit kurzer Einleitung: ib. S. 91—107. — **33)** K. Spannagel, Barmen im siebenjährigen Kriege. E. Beckmannsche Chronik: ZBergGV. 26, S. 85—212. — **34)** × Wachter, Bericht über d. Einnahme d. Festung Moers durch d. Fürsten Leopold v. Anhalt-Dessau, d. 7. November 1712: ib. S. 234—41. — **35)** × E. Diebstahl beim Handelsmann Schüller in Blankenheim in d. Eifel. Mitte d. vor. Jahrh.: NPitaval NS. 23 (1889), S. 62—98. — **36)** K. Lamprecht, Verzeichnis niederrhein. Urbarialien; e. Vorarbeit z. Herausgabe d. Rhein. Urbare. Univ.-Progr. Marburg, Ehrhardt. 4°. 54 S. — **37)** R. Knipping, Beiträge z. Diplomatik d. Kölner Erzbischöfe d. 12. Jh. Dissert. Bonn, Georgi. 1889. 41 S. — **38)** (§ 81[35/6]) Wolffgramm, Werner Rolevinck. — **39)** K. Höhlbaum, Z. Gesch. d. sog. Koelhoffschen Chronik: MStadtAKöln 19, S. 103—12. — **40)** (§ 16[36]) Hoogeweg, Kreuzpredigt 1224. — **41)** (§ 17[30]) Waldeyer, Walram v. Jülich, Erzb. v. Köln. — **42)** M. Lossen, Salentin, Graf v. Isenburg, Erzb. u. Kurf. v. Köln 1567—77, Bischof

nicht empfangen hatte, auf seine beiden Bistümer im Jahre 1577 und heiratete. Gegen seinen Nachfolger im Stift Köln, Gebhard Truchsefs von Waldburg, führte er nach dessen Übertritt zum Protestantismus als Feldherr des Domkapitels und seines zweiten Nachfolgers, des Herzogs Ernst von Bayern, Krieg, und wurde auch noch zu verschiedenen diplomatischen Sendungen und Verhandlungen benutzt. — Die bei der Kölner Wahl von 1688 spielenden Intriguen, die Bemühungen der beiden Parteien, ihren Anhänger auf den erzbischöflichen Stuhl zu befördern, legt Prutz[43]) im einzelnen dar und schildert namentlich, wie Ludwig XIV. mit allen, selbst den bedenklichsten Mitteln, Bestechung, Drohung, Gewalt und Krieg, seinen Kondulaten Fürstenberg durchzudrücken suchte. — Aus dem Nachlasse des Grafen v. Mirbach[44]) werden weitere Aufsätze zur Geschichte der Grafen von Jülich veröffentlicht, und zwar werden behandelt Graf Walram von Jülich, früher Propst in Aachen, der siegreiche Teilnehmer an der Worvinger Schlacht 1288, und sein Bruder Gerhard IX. von Jülich.[45.46])

Die Herren von Heinsberg[47]) sollen nach den Angaben der Annalen von Klosterrath eines Stammes mit den Grafen von Kleve und Geldern sein. Als erster Herr von Heinsberg wird Goswin 1085 als Anhänger Heinrichs IV. erwähnt. Sein Enkel war Erzbischof Philipp von Köln, mit dessen Bruder Gottfried die männliche Linie ausstarb. Durch Erbschaft kam Heinsberg an die Herren von Falkenburg und weiter die Grafen von Sponheim, welche durch Erwerbung der Herrschaften Blankenberg und Löwenburg und der Grafschaften Loos und Chiney eines der mächtigsten niederrheinischen Geschlechter wurden.[48-50])

In der Dumontschen Sammlung der Geschichten der Pfarreien der Erzdiözese Köln ist die Geschichte des Dekanates Königswinter erschienen.[51]) Das Gebiet des jetzigen Dekanates gehörte früher zur Christianität Siegburg, die sich mit dem Auelgau deckte, und wurde 1827 bei der kirchlichen Neueinteilung durch Erzbischof Spiegel von Köln aus dem alten Verbande herausgenommen und zum Dekanat erhoben. Die Einteilung des Buches ist die gleiche wie bei den früheren: nach einer allgemeinen Übersicht über die Gesamtgeschichte werden die einzelnen Pfarreien behandelt. Die Benutzung des hs. Materials ist nicht genügend. Unbenutzt blieb z. B. das für die Geschichte unseres Bezirks sehr wichtige Archiv der Herren von Drachenfels, das sich jetzt auf Schlofs Harff befindet.

---

v. Paderborn 1574/7: ADB. 30, S. 216—24. — 43) H. Prutz, D. Kölner Wahl u. Frankreichs Friedensbruch 1688: HTb. 9, S. 163—204. — 44) W. Graf v. Mirbach, Beiträge z. Gesch. d. Grafen v. Jülich: ZAachenGV. 12, S. 163—226. — 45) × C. Bufsmann, D. Stellung d. klevisch. Stände zu ihren Landesherrn v. Xantener Vertrag bis z. Sicherung d. Brandenburg. Herrschaft durch d. Gr. Kurf. Friedrich Wilhelm. Progr. 1889. 29 S. M. 0,90. — 46) × R. Münchgesang, Sprachliche Eigentümlichkeiten d. Bergischen Landes. Barmen, Inderau. 12°. 121 u. VI S. — 47) W. Lückerath, D. Herren v. Heinsberg. I/III. Teil. Programm Heinsberg. Heinsberg, Joppen. 1888—90. 4°. 9, 12, 14 S. — 48) ×× Aander Heyden, Gesch. d. Geschl. d. Freih. v. Elverfeld. 2 Tl. d. Gesch. 1 Bd. Mit 13 artistischen Beilagen in Lichdruck. Elberfeld, Bädeker. Lex.-8°. 336 S. M. 6. — 49) × W. Harlefs, Elisabeth v. Kuilenburg: ZBergGV. 26, S. 227—38. — 50) × P. L. Müller, Martin Schenck v. Nydeggen: ADB. 31, S. 62/4. — × Schz., Karl Freiherr v. Scheibler, k. k. Feldmarschalllieutenant: ib. 30, S. 704/7. (Geboren zu Eupen; kühner Parteigänger in d. Revolutions- u. Napoleonischen Kriegen.) — 51) G. H. Chr. Maafsen, Gesch. d. Pfarreien d. Dekanates Königswinter. (= Dumont: Gesch. d. Pfarreien d. Erzdiöcese Köln. Bd. XXVIII.) Köln,

Die gleiche innere Einrichtung findet sich bei der Geschichte des Dekanates Krefeld von Lefranc und Lentzen,[52]) welche nicht in der Dumontschen Sammlung erschienen ist. Auch dieses Dekanat ist erst 1827 errichtet worden, sein Gebiet gehörte früher zur Christianität Neufs.[53.54])

Zahlreich und zum Teil von hervorragender Bedeutung sind die Beiträge zur *Lokalgeschichte*. Korth hat seinen Aufsatz: Köln im MA.[55]) in neuer erweiterter Bearbeitung herausgegeben, welcher die gleichen Vorzüge wie der ersten nachzurühmen sind; besonders wertvoll sind die Anmerkungen, die nur im Verhältnis zum Text etwas zu umfangreich sind. Der Aufsatz ist auch separat erschienen.[56.57]) — Über das Verhältnis des Kölner Rates zu der städtischen Universität unterrichtet der Aufsatz von Keufsen,[58]) welcher auch die älteren Matrikeln bearbeitet: Die Stadt Köln als Patronin ihrer Hochschule. Der Initiative des Rates verdankte die Universität ihre Entstehung. Der vom Papste bestätigten Anstalt wurde seitens der Stadt materielle Fürsorge in reichstem Mafse zugewandt, durch Stellung der Gebäude und Einrichtungen, Verwaltung der Stiftungen, Besoldung von ordentlichen Professoren und Beschaffung von geistlichen Pfründen für weitere Professuren. Vertreter der Stadt und des Rates in der Regelung der äufseren Verhältnisse der Universität waren vier von und aus dem Rat auf Lebenszeit gewählte Provisoren.[59])

Recht und Verfassung von Rees behandelt Liesegang.[60]) Rees mufs schon ziemlich früh durch Handel geblüht haben, wie aus der Bestätigung des Erzbischofs Arnold von Köln für einen auf gegenseitige Marktabgabenfreiheit lautenden Vertrag mit Wesel, Emmerich, Xanten, Elten, Dotichem und Smithausen aus dem Jahre 1142 hervorgeht. Liesegang sucht wahrscheinlich zu machen, dafs dieser Vertrag durch die in Rees wie in anderen Städten des Niederrheins bestehende Kaufmannsgilde abgeschlossen worden sei. 1228 wurde Rees zur Stadt erhoben und mit Neufser resp. Kölner Recht bewidmet. Die Bewidmung erstreckte sich auf Kriminalrecht, Privatrecht, besonders soweit Handel und Verkehr in Betracht kommen, und auf Aufhebung der Hörigkeit innerhalb der Stadt; zu letzterer gab das Reeser Marienstift seine Zustimmung. Die Verwaltung der Stadt lag in den Händen des Schöffenkollegs; von ca. 1280 an ist auch ein Stadtrat nachweisbar, den sich das Schöffenkolleg freiwillig beigeordnet hatte. Die Wahl der Schöffen und der Ratsmitglieder fand durch das Schöffenkolleg statt, und zwar wurden die Schöffen aus den Ratsherren gewählt. Bis in die neuere Zeit hinein bestanden in Rees drei Sondergemeinden, Zentschap genannt, mit gewissen Verwaltungsbefugnissen: Diesen wurde 1473 durch den neuen Landesherrn, den Grafen von Kleve, die indirekte Wahl der Schöffen und des Rates überwiesen. Im Anhang teilt Liesegang das um 1400 entstandene Reeser Stadtrecht und die für die Verfassung wichtigsten Urkk. mit.

Bachem. — 52) Lefranc u. Lentzen, Gesch. d. Pfarreien d. Dekanates Crefeld. Crefeld, Hofmann u. van Acken. 1889. X, 541 S. M. 5. — 53) (§ 21[141]) Beck, Rheinbund. — 54) (§ 31[34]) Sybel, Familie Sybel. (Mit Beginn d. Jh. nach d. Rheinlanden übergesiedelt.) — 55) L. Korth, Köln im MA.: AnnHVNiederrh. 50, S. 1—91. — 56) id., Köln im MA. Köln, Boisserée. V, 91 S. M. 1,50. — 57) × P. Kurth, Federzeichnungen aus Kölns Vergangenheit u. Gegenwart: UnsZeit (Jg. 1890), 2, S. 225—37. — 58) H. Keufsen, D. Stadt Köln als Patronin ihrer Hochschule v. deren Gründung bis z. Ausgange d. MA: WZ. 9, S. 344—404. — 59) × J Schnorrenberg, Bibliographisches aus d. Kölner Stadtbibliothek: KBl. BiblW. 7, S. 314/7. — 60) E. Liesegang, Recht u. Verfassung v. Rees. E. Beitrag z. Städtegeschichte d. Nieder-

In Beilagen zu den Gymnasialprogrammen behandelt Tücking die Geschichte der kirchlichen Einrichtungen in Neufs.[61]) Das älteste Stift, zugleich auch das vornehmste war das Benediktinerinnenstift zum hl. Quirinus, dessen Stiftung wohl noch in das 9. Jh. fällt. Zu Anfang des 12. Jh. liefsen sich Cisterciensermönche aus Kamp in Neufs nieder, um die Mitte des 13. Jh. erbauten Cisterciensierinnen das Kloster Gnadenthal. Nach der Regel des hl. Augustinus war schon 1181 das Kloster der Regulierherren entstanden; später folgten Augustinerchorfrauen, Augustinereremiten, Prämonstratenserinnen (aus Meer) und Alexianer. Franziskaner waren bereits 1234 von Köln nach Neufs gekommen; gegen Ausgang des 16. Jh. wurden sie in das Mutterkloster nach Köln versetzt, weil sie sich der nötigen Reform widersetzten: später wurden dann die reformierten Observanten nach Neufs verpflanzt; ein Klarissenkloster wurde 1283 errichtet, und im Laufe des 14. Jh. entstanden auch in Neufs gleich wie in anderen Städten Beginenkonvente nach der dritten Regel des hl. Franziskus. In das freigewordene Minoritenkloster wurden durch Erzbischof Ernst im letzten Jahrzehnt des 16. Jh. Jesuiten eingewiesen, welche in Bekämpfung der unter Erzbischof Gebhard Truchsefs weitverbreiteten Reformation und Errichtung eines Gymnasiums eine grofse erfolgreiche Wirksamkeit entfalteten. Aufser den genannten Anstalten entstanden im Laufe der Zeit noch viele Armen- und Krankenhäuser, von denen eine Anzahl sich über die Stürme der französischen Occupation hinaus bis in unsere Zeit hinübergerettet haben. Auf Grund des gedruckten und mehr noch des ungedruckten urkundlichen und chronikalen Materials, das, in öffentlichen Archiven und in Privatbesitz zerstreut, sorgsam zusammengesucht ist, führt Tücking die Geschichte jeder einzelnen Stiftung von der Zeit ihrer Gründung bis zu ihrer Auflösung oder bis zur Gegenwart durch.[62])

Ferber[63]) bringt seine interessanten historischen Wanderungen durch Düsseldorf zum Abschlufs.[64-66]) — Die Gegend von Hückeswagen wurde in römischer Zeit von Ubiern, Sigambern und Teucterern bewohnt, von denen letztere im 3. Jh. einen Teil des Frankenbundes bildeten; später gehörte sie zu Ripuarien und speziell zum Deutzer Gau. Die erste urkundliche Erwähnung datiert von 1085. Eigentümer waren die Dynasten und Grafen von Hückeswagen, welche nach ihrer Übersiedelung nach Mähren ihre rheinischen Besitzungen im Jahre 1260 an den Grafen von Berg abtraten. Seitdem gehört Hückeswagen zur Grafschaft, später Herzogtum Berg. Harlefs[67]) erzählt die wechselvolle Geschichte der Freiheit und des Amtes Hückeswagen, seine Verpfändungen, Plünderungen u. s. w. bis zum Übergang an Preufsen 1816, und schildert die Verfassung, Verwaltung, Gerichts-

rheins: WZ. Ergänzungsheft 6. Trier, Lintz. 112 S. — **61)** K. Tücking, Gesch. d. kirchl. Einrichtungen in d. Stadt Neufs. Beilagen z. Progr. Neufs, Schwann. 384 S. — **62)** × H. Koch, Gesch. d. Stadt Eschweiler u. d. benachbarten Ortschaften. 2 Bde. Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage. Frankfurt a. M., Fösser. — **63)** H. Ferber, Hist. Wanderungen durch d. alte Stadt Düsseldorf. Lieferg. 2. Düsseldorf, Kraus. XXVII, 105 S. M. 1. — **64)** × J. v. Hagens, Gesch. d. Engerhof zu Flingern: BGNiederrh. 5, S. 108—11. — **65)** × E. Neubourg, Bensberg u. sein Kadettenhaus. Z. 50 j. Stiftungsfeste d Kadettenhauses zusammengestellt. Mit 1 Abbildung in Licht-Druck. Berlin, Mittler & Sohn. VI, 113 S. — **66)** × W. Idel, D. Schlofs Homburg im Oberbergischen. Wermelskirchen, Kenzler. 19 S. M. 0,20. — **67)** W. Harlefs, Aus Hückeswagens Vorzeit: Skizzen z. Gesch. v. Amt u. Freiheit Hückeswagen vor 1816

barkeit u. s. w. Im Anhang werden Urkk., Rechnungen und Berichte mitgeteilt.

Die Glanzzeit, wie für die Geschichte Aachens überhaupt, so auch für die Baugeschichte fällt in das 14. und 15. Jh;[68]) bis zur Mitte des 17. Jh. trat ein Stillstand ein, veranlaſst durch die inneren religiösen Wirren und den 30j. Krieg. Einen Scheidepunkt in der Baugeschichte bildet das Jahr 1656 mit seinem groſsen Stadtbrande, durch welchen bis auf etwa 100 Gebäude die ganze Stadt in Asche gelegt wurde. In aller Eile wurden die Gebäude, zum gröſsten Teil in Barockstil, ärmlich aufgebaut, so daſs die Stadt einen nüchternen Eindruck machte. Gegen die frühere Periode zeigte sich im Bauwesen in Bezug auf Architektur und Kunst ein entschiedener Rückschritt.[69-78]) — Die St. Sebastianus- und Antonius-Schützenbruderschaft in Geilenkirchen ist seit 1471 nachweisbar. Schollen[79]) erzählt ihre Schicksale und teilt im Anhang ihre Statuten und Privilegien, Einnahme- und Ausgabeverzeichnisse mit.[80.81]) — Scholten, der fleiſsige Geschichtsschreiber des klevischen Landes, giebt hauptsächlich aus dem fürstlich Salm-Salmschen Archiv zu Anhalt urkundliche Nachrichten über Burg Moyland und Till bei Kleve[82]) und liefert Beiträge zur Geschichte von Wissel und Grieth und zur Genealogie niederrheinischer Geschlechter.[83])

Kirchengeschichte. Über die Clematianische Inschrift hat das Berichtsjahr drei Abhandlungen gebracht. Klinkenberg[84]) bringt seinen Aufsatz über die kölnischen Märterinnen zum Abschluſs. Gegen manche Erklärungen der dunklen Ausdrücke in der Inschrift, die Klinkenberg und Joerres gegeben haben, wendet sich Düntzer,[85]) der an seinen eigenen früheren abweichenden Erklärungen festhält und sie aufs neue zu begründen sucht. Ziemlich ausführlich handelt auch Kraus[86]) in seinen 'Christlichen Inschriften der Rheinlande' über diese Inschrift; ohne selbständige Erklä-

---

In siebzehn Abschn. mit 12 archivalischen Beigaben: ZBergGV. 25, S. 1—262. — **68)** C. Rhoen, Beitrag z. Baugesch. Aachens im 17. Jh.: MVAachenVorzeit 3, S. 81—95, 97—106. — **69)** × R. Pick, Z. Gesch. d. Burgen u. Rittergüter in d. Aachener Gegend: ZAachenGV. 12, S. 320/8. — **70)** × C. Oppenhoff, Z. Gesch. d. Aufenthalts d. kaiserlichen Generals Grana in Aachen im Jahre 1638: MVAachenVorzeit 3, S. 113/5. — **71)** × B. M. Lersch, Grani u d. Granier: ib. S. 11/2. — **72)** × H. Schnock, D. Beguinenkonvent 'Stefanshof': ib. S. 49—54. — **73)** × H. Kelleter, Namen in Aachen: ib. S. 25—31. 41/6, 71/8. — **74)** × R. Pick, Woher erhielt d. ehemalige Marelenturm seinen Namen?: ib. S. 106—12. — **75)** × K. Wieth, D. Tagebuch d. Aachener Stadtsyndikus M. Klocker v. 1602/8: ib. S. 1—11, 17—24, 33—41. — **76)** × C. Wacker, Z. Gesch. d. Stadt Aachen im Jahre 1793. (Stephan Beissel u. General Dampierre): ib. S. 54—61. — **77)** × M. Schollen, E. Rechnung d. Aachener Kupferschläger-Zunft für d. Jahr 1770: ib. S. 68—71. — **78)** × E. Fromm, D. Litteratur üb. d. Thermen v. Aachen seit d. Mitte d. 16. Jh. Nach d. Beständen d. Stadtbibliothek zu Aachen bibliographisch bearbeitet u. im Auftrag d. Stadtverwaltung herausgegeben. Aachen, Barth. VI, 32 S. M. 1. — **79)** M. Schollen, D. St. Sebastianus- u. Antonius-Schützenbruderschaft in Geilenkirchen: ZAachenGV. 12, S. 227—314. — **80)** × F. Hauptmann, Aus Bonn v. tausend Jahren: Bonner Archiv 2, S. 49—53, 57—61, 68—71, 78/9, 82/5, 90/3. — **81)** × B. F. J. v. Gerolt, D. Straſsen Bonns: ib. S. 1—12, 17—20. — **82)** R. Scholten, Urkundliches über Moyland u. Till im Kreise Cleve: AnnHV-Niederrh. 50, S. 92—144. — **83)** id., Beiträge z. Gesch. v. Wissel u. Grieth u. z. Genealogie niederrheinischer Geschlechter. Mit 1 lithog. Tafel. Cleve, Knipping. 208 S. M. 2,20. — **84)** Jos. Klinkenberg, Studien z. Gesch. d. Kölner Märterinnen: JVARh. 89, S. 105—34. — **85)** H. Düntzer, D. morgenländischen Märterinnen: ib. S. 151—63. — **86)** F. X. Kraus, D. christl. Inschriften d. Rheinlande. Tl. I: D. altchr. Inschr. v. d. Anfängen d. Christent. am Rh. bis z. Mitte d. achten Jh. mit 22 Lichtdrucktafeln u. zahlreichen in d. Text gedruckten Abbildungen. Freiburg, Mohr. 4°. 171 S. —

rungen zu versuchen, verfährt er eklektisch, indem er Erklärungen älterer und neuerer Interpreten kombiniert.[87-94])

Matthias Bredenbach[95]) war Vorsteher der berühmten Emmericher Schule, ein treuer Anhänger der alten Kirche und entschiedener Gegner der Reformation; er gab eine Reihe von Schriften gegen Luther heraus. Ein etwas älterer Zeitgenosse von ihm war der Weseler Superintendent Nikolaus Bruchhofen aus Herzogenbusch, von welchem Krafft eine kurze Lebensskizze mitteilt.[96]) Dellmann[97]) veröffentlicht einen Auszug aus den Akten der bergischen und der Generalsynode für das erste Jh. nach ihrer Gründung im Jahre 1589; Heppe[98]) giebt Nachträge zu Bädekers Geschichte der evangelischen Gemeinden in der Grafschaft Mark und einigen benachbarten Gemeinden.[99.100])

Bildungs- und Sittengeschichte. Die höheren Lehranstalten zu Barmen, Essen und Eupen haben aus Anlafs von Jubiläumsfeierlichkeiten eine Darstellung ihrer Geschichte gefunden.[101-104]) Für Ritter Arnold von Harff ist ein neuer Verteidiger bezüglich der Glaubwürdigkeit seines Reiseberichts in v. Seydlitz erstanden;[105]) diesem ist der Aufsatz von Korth über Arnold v. Harff in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins unbekannt geblieben, sonst würde er vielfach zu anderen Resultaten über Arnolds Glaubwürdigkeit gekommen sein.[106]) — Die Geschichte der direkten Staatssteuern im Herzogtum Jülich-Berg behandelt Below[107]) im Anschlufs

87) × J. Niemöller, Johannes v. Goch: WetzerWelteKirchLex. 6, S. 1678—88. (Mystiker im 15. Jh.) — 88) × H. Keufsen, D. Dominikaner Mathäus Grabow: MStadtAKöln 19, S. 102/3. — 89) × Kerker, Johannes v. Wesel: WetzerWelteKirchLex. 6, S. 1786/9. (MAlicher Irrlehrer, sog. Vorläufer d. Reformation.) — 90) × Kessel, Jakob v. Hoogstraaten: ib. S. 1158—66. — 91 × Streber, Johannes Levita Isaak u. Stephan Isaak: ib. S. 937/9. — 92) × F. H. Reusch, Maximilian Sandaeus (v. d. Sandt). Jesuit: ADB. 30, S. 339—40. — 93) × H. Thoelen, D. vier letzten Jesuiten Düsseldorfs. Vier Lebensbilder. Düsseldorf, Deiters. 37 S. M. 0,60. — 94) × H. Bertram, E. Niederlassung d. Franziskaner in Köln: KölnNachr. No. 243/5. — 95) R. Heinrichs, D. niederrhein. Humanist u. Schulmann Matthias Bredenbach u. s. Urteil über d. Reformation. Beitrag z. Reformationsgesch. Frankfurter zeitgem. Broschüren, NF. Bd. 9, H. 12. Frankfurt, Foesser. — 96) K. Krafft, Z. Erinnerung an Nikolaus Buscoducensis, Schulmann u. Superintendent zu Wesel im 16. Jh.: ZBergGV. 26, S. 218—25. — 97) G. Dellmann, Centuria prima ab anno 1589—1689. Auszug aus d. Akten d. ehemal. Bergischen wie d. d. General-Synoden. Hilden, Peters. 137 S. — 98) F. G. H. J. Bädeker, Gesch. d. evangelischen Gemeinden d. Grafsch. Mark in d. benachbarten Gemeinden v. Dortmund, Soest, Lippstadt, Essen etc. fortgesetzt v. H. Heppe, Nachtrag. Leipzig, T. Baedeker. IV, 127 S. M. 2,50. — 99) × Krafft, Daniel Schleyermacher, Pastor zu Elberfeld und Ronsdorf: ADB. 31, S. 478—81. — 100) × G. v. Below, Zwei Aktenstücke z. Gesch. d. Landeskirchentums in Jülich: ZKG. 11, S. 158—61. (Vorgehen Herzog Wilhelms gegen d. Konkubinat d. Kleriker, 1478; Gutachten d. Hauptgerichtes Jülich über d. Gründe d. Armut im Klerus, 1522.) — 101) O. Henke, Chronik d. Gymnasiums in Barmen. E. Festschrift z. Feier d. Einweih. d. neuen Gymnasialgeb. u d. 25j. Bestehens d. Gymnasiums. Progr. Barmen, Steinborn. 140 S. — 102) H. Heilermann, Z. Gesch. d. Realgymnasiums u. d. höhern Bürgerschule [zu Essen]. (= Festschrift z. Feier d. 25j. Bestehens d. Reallehranstalt zu Essen [Ruhr.]) S. 5—34. Essen, Baedeker. 1889. — 103) E. Schnütgen, Gesch. d. höheren Lehranstalt zu Eupen. E. Rückblick auf d. 80j. Vergangenheit d. Schule aus Anlafs d. 25j. Jubil. ihrer staatl. Anerkennung. Progr. Eupen. 51 S. — 104) × Domine, Kurze Gesch. d. Bonnischen Gymnasiums: Bonner Archiv 2, S. 65/8, 73/7, 80/2, 89—80. (Einfacher Neuabdruck.) — 105) R. Freih. v. Seydlitz, D. Orientfahrt d. Ritters A. v. Harff. Beitr. zu e. Kritik seiner Reisebeschreibungen. Mit Kartenskizze: ZWGeogr. Ergänzungsheft 2. Weimar, Geogr. Inst. 4°. — 106) × G. Orterer, Z. Konfession d. Dr. Johann Weier: HJb. 11, S. 298. (Schliefst sich Eschbachs Annahme an, dafs Weier katholisch war.) — 107) G. v. Below, Gesch. d. direkten Staatssteuern in Jülich u.

und als Vorarbeit zu der von ihm unternommenen Edition der Landtagsakten der genannten Länder. Die erste direkte Steuer ist der Schatz, dessen Einführung wie in allen deutschen Territorien im 12. Jh. stattfand. Er ist eine landesherrliche, schon sehr früh fixierte regelmäfsige Realsteuer, die als Gemeindelast auf die einzelnen Gemeinden, in unseren Ländern Honschaften genannt, umgelegt wurde. Schatzfrei waren nur gewisse Bevölkerungsklassen für einen Teil ihrer Besitzungen. Eine andere direkte Steuer war die landständische Steuer, gewöhnlich Bede genannt, die bei bestimmten Anlässen auf Antrag der Fürsten von den Landständen bewilligt wurde. — Derselbe[108]) veröffentlicht aus dem Düsseldorfer Staatsarchiv ein Gutachten über die Neuordnung der Finanzen im Herzogtum Berg vom 3. Juli 1426, eine Abschätzung des Rittergutes Kreutzau im Amt Nideggen aus dem Jahre 1606, sowie eine Zusammenstellung der Domäneneinkünfte und Steuern in Jülich, Cleve, Berg u. s. w. für das Jahr 1629.

Kunstgeschichte. Die frühere Annahme, dafs der Westbau des Münsters zu Essen, eines der ältesten und interessantesten Bauwerke Deutschlands, nichts als eine Nachbildung des Aachener Münsters sei, wird von Humann beseitigt;[109]) er weist nach, dafs für die Aufgabe des Baumeisters, die alte Basilika des hl. Altfried nach Westen hin zu erweitern, in dem vorhandenen, nach seiner Annahme von lombardischen Werkleuten ausgeführten Bau die beste Lösung gefunden sei. Effmann behandelt die Baugeschichte der Quirinuskirche zu Neufs,[110]) die im Anfang des 13. Jh. von Meister Wolbero mit Benutzung älterer aus dem 7. und 9. Jh. stammenden Baureste aufgeführt worden ist; er verteidigt den Baumeister gegen die von Essenwein, Otte u. a. erhobenen Vorwürfe der Willkürlichkeit und erklärt die vorkommenden Unregelmäfsigkeiten eben aus der Benutzung älterer Bauteile.[111-116]) — Rosenberg[117]) veröffentlicht höchst interessante Studien und Skizzen aus der Düsseldorfer Malerschule.[118]) — Die Zeitschrift für christliche Kunst enthält eine Reihe kleinerer kunsthistorischer Aufsätze.[119-126]) Als letzte Arbeit des Kölner Kunst- und

---

Berg bis z. Geldrischen Erbfolgekriege: ZBergGV. 26, S. 1—84. — **108)** id., Z. Wirtschaftsgesch. d. Niederrheins: ib. 25, S. 268/9. — **109)** G. Humann, D. Westbau d. Münsters zu Essen. Mit 8 Tafeln u. 24 Figuren im Text. Essen, Baedeker. M. 4. ||[Clemen: KBWZ. S. 285 ff.; Schnütgen: ZChrK. 8, S. 268.]|| — **110)** W. Effmann, D. St. Quirinuskirche zu Neufs. Mit 30 Abbildgn. Düsseldorf, Schwann. 4⁰. III, 46 S. M. 8. ||[Schnütgen: ZChrK. 8, S. 199.]|| — **111)** × A. Wiedemann, Godesberg. Markuskapelle: JVARh. 89, S. 229—31. — **112/3)** × J. J. Merlo, Rutger v. Köln, Dombaumeister: ADB. 30, S. 41/2. (Erbauer zweier Kirchen in Kampen.) — **114/5)** × L. Lersch, Gerhard v. Are, Erbauer d. Bonner Münsters: Bonner Archiv 2, S. 25/8, 33/6, 41/5. — **116)** × St. Beissel, D. Wölfin d. Aachener Münsters: ZAachenGV. 12, S. 317—20. — **117)** A. Rosenberg, Aus d. Düsseldorfer Malerschule. Studien u. Skizzen. Mit 16 Kupfern u. vielen Holzschnitten im Text. Leipzig, Seemann. 4⁰. 74 S. — **118)** × A. M. v. Steinle, Edward v. Steinle u. August Reichensperger in ihren gemeins. Bestrebungen für d. christl. Kunst aus ihren Briefen geschildert. Köln, Bachem. 104 S. M. 2. — **119)** × St. Beissel, Kirchensiegel d. MA. Mit zwei Tafeln (Lichtdruck): ZChrK. 8, S. 265/8. — **120)** × Al. Schnütgen, D. Grabdenkmäler d. Erzbischöfe Adolf u. Anton v. Schauenburg im Dome zu Köln. Mit zwei Tafeln in Lichtdruck: ib. S. 105/6. — **121)** × id., Altaraufsatz v. Stein in d. Abteikirche zu Brauweiler. Mit Lichtdruck: ib. S. 169—70. — **122)** × id., MAliche Miniatur-Glasmalerei im Kunstgewerbe-Museum zu Köln. Mit 7 Abbildungen: ib. S. 21/6. — **123)** × id., D. alte Rosenkranzbild in d. St. Andreaskirche zu Köln. Mit Lichtdruck: ib. S. 17—20. — **124)** × M. Lehrs, Neues über d. Meister P. W. v. Köln: ib. S. 387—92. — **125)** × A. Schnütgen, Zwei spätgotische Figurenstickereien d. kölnischen Schule. Mit Lichtdruck: ib. S. 41/2. — **126)** × id., Gestickter

Lokalhistorikers Merlo bringen die Annalen eine Geschichte des Kölner Theaters von ca. 1700 bis zur Gegenwart.[127]) Seine eigene reichhaltige Sammlung lieferte ihm das Material zu der Darstellung, die mit der bekannten Merloschen Sorgfalt ausgeführt ist.[128-130])

Hervorragende Rheinländer: Gelehrte, Künstler, Industrielle (Alfred Krupp) haben Biographieen erhalten.[131-146])

---

§ 33.

Brandenburg.

O. Tschirch.

Prähistorie. Weigel[1]) weist nach, dafs der zuerst von Virchow so bezeichnete *Lausitzer Typus* der vorgeschichtlichen Thongefäfse zwar seine reinste Ausgestaltung in der Niederlausitz finde, dafs aber in Posen, Schlesien, im Havellande, im Anhaltischen und Magdeburgischen, im Königreich Sachsen und dem Osten der Provinz Sachsen ähnliche Formen auftreten, ja dafs selbst in Polen, Österreich, Ungarn, Istrien, Etrurien sich sehr verwandte Erscheinungen zeigen. Er leugnet daher, dafs technisch, ethnologisch oder archäologisch betrachtet ein einheitlicher Typus vorliege, sieht vielmehr darin nur einen einheitlichen Zeitgeschmack, der vielleicht

---

Behang d. 15. Jh. im Dom zu Xanten. Mit Abbildung: ib. S. 287—90. — **127)** J. J. Merlo, Z. Gesch. d. Kölner Theaters im 18. u. 19. Jh.: AnnHVNiederrh. 50, S. 145—219. — **128)** × St. Beissel, D. Schreibkünstler d. karolingischen Hochschule zu Aachen: ZAachenGV. 12, S. 315/7. — **129)** × J. J. Merlo, Jaspar v. Gennep, Buchdrucker auf d. Weyerpforte in Köln: KölnVolksZg. No. 285. — **130)** × J. Braun, Gereon Arnold Schaaberg: ADB. 30, S. 620/1. — **131)** × W. Bäumker, Matthias Joseph Scheeben: ib. S. 663/4. (Katholischer Theologe. Vgl. JBG. 11, II, 340[87].) — **132)** × O. Schmid, Heinrich Gisbert Rütjes, kath. Pfarrer in Emmerich: ib. S. 51. — **133)** × K., Joseph Heinrich Schellen: ib. S. 761/2. (Rheinischer Schulmann, bekannt durch seine naturwissenschaftl. u. technischen Abhandlungen.) — **134)** × J. Asbach, Arnold Dietrich Schäfer. Professor d. Gesch. in Bonn: ib. S. 521/4. — **135)** × Harlefs, Lutsch u. Wachter, Z. Erinnerung an Wilhelm Crecelius († 18. Dezb. 1889). Nachrufe, Nekrolog u. Verzeichnis d. Schriften desselben: ZBergGV. 25, S. I—XXXVII. — **136)** × B. Poten, Ernst v. Schaumburg, preufsischer Oberst. (Verdienter Lokalhistoriker d. Niederrheins.) — **137)** × v. Schulte, Otto Joseph Arnold Saedt. Jurist in Köln: ADB. 30, S. 166. — **138)** × J. Elias, Eduard v. Schenk, Dichter: ib. 31, S. 37—44. — **139)** × v. Donop, Friedrich Wilhelm v. Schadow. Direktor d. Malerakademie in Düsseldorf: ib. 30, S. 515/20. — **140)** × M. Zimmermann, Gedächtnisrede auf Eduard Bendemann. Düsseldorf, F. Bagel. 16 S. M. 0,50. — **141)** Schmidt-Weifsenfels, Krupp u. sein Werk. Lebensbild e. industriellen Gröfse dieses Jh. Mit 1 Bildnis. 4. Aufl. Berlin, Rosenbaum & Hart. 107 S. M. 1. — **142)** × M. Sieburg, Hermann v. Beckerath, d. Reichsfinanzminister d. J. 1848 Vortrag. Krefeld, Kramer & Braun. 30 S. M. 0,50. — **143)** × Ludolf Kamphausen, Finanzminister: KölnZg. No. 346, II. — **144)** × R. Eitner, Johann Heinrich Scheibler: ADB. 30, S. 702/4. (Seidenfabrikant in Krefeld, d. sich viel mit Akustik beschäftigte.) — **145)** × Lepsius, Adolf Schlieper, Chemiker u. Grofsindustrieller: ib. 31, S. 785/6. (Geboren zu Elberfeld.) — **146)** × E. Wunschmann, Josef, Fürst u. Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck: ib. 31, S. 255/7.

1) M. Weigel, D. sog. Lausitzer Typus: MNLGAU. H. 6, S. 387—407. —

bei den Etruskern seinen Ursprung genommen hat, bei verschiedenen Völkern vielen Umwandlungen unterworfen ist und sich nach dem Nordwesten von Deutschland spurlos im Sande verläuft. — Weineck[2]) schließt seine Untersuchungen über die Hügelgräber der Niederlausitz ab und faßt die Ergebnisse zusammen. Die Hügelgräber sind nach ihm aus derselben Zeit wie die Flachgräber und gehören wohl demselben Volke an wie jene, aber sie unterscheiden sich in Anlage, Bau und Einrichtung von jenen und erweisen sich als gemeinsame Grabanlage für eine kleinere Genossenschaft, also wohl als Erbbegräbnis einer Familie oder Sippe. Es ist wohl die ältere Bestattungsart, festgehalten von den edlen Geschlechtern, als die neue Art der Flachgräber auf gemeinsamen Urnenfriedhöfen mit der Hallstattkultur von Südosten her eindrang. Zugleich nimmt W. an, daß die Niederlausitz erst besiedelt wurde im Ausgang der älteren Bronzezeit mit dem Eintritt der Hallstattkultur.[3]) Jentsch[4.5]) führt durch gediegene, populäre Schilderungen weitere Kreise in das Verständnis der Urzeit ein. — Gegenüber dem unentschiedenen Urteile Hennings über die Runenspeerspitze von Torcello ist die abschließende Bemerkung Undsets[6]) hervorzuheben, wonach dieselbe sicher eine Fälschung und wahrscheinlich von einem Arbeiter des Mainzer Centralmuseums vor der Reinigung des Müncheberger Speers fabriziert worden ist.[7])

Unter den *Einzelfunden* des Jahres (in alphabetischer Ordnung aufgeführt)[8-47]) ist hervorzuheben der germanische Goldbrakteat aus der

---

2) F. Weineck, D. Hügelgräber d. Niederlausitz: ib. S. 430—50. — 3) id., D. Umgebung v. Lübben in vorgeschichtlicher Zeit: ib. S. 407—30. — 4) H. Jentsch, E. vorgeschichtlicher Ausflug in d. Niederlausitz. Vortrag: JhGAnthrOberlausitz H. 1, S. 29—36. — 5) id., E. Kulturbild aus unserer Vorzeit: MVGBerlin S. 152. — 6) J. Undset, Schlußbemerkung über d. Runen-Speerspitze v. Torcello (nebst Äußerungen v. Buchholz u. Krause): VGAnthr. 22, S. 83/5. — 7) X Fischer, Bericht über d. vierte Hauptversammlung (am 11. u. 12. Juni 1889) d. Niederlaus. Ges. Anthr. Urg.: MNLGAU. H. 6, S. 372—87. (Darin e. Vortrag v. Jentsch, D. Aufgaben d. Gesellschaft.) — 8) Buchholz, E. steinzeitliches Skelett-Gräberfeld bei Liepe, Kr. Angermünde: VGAnthr. 22, S. 367/9. (Nur Steingeräte, nicht metallische Beigaben fanden sich, über d. Gräbern Reste v. spätern Hütten.) — 9) id., Bronze-, Gold- u. Eisenbeigaben aus Leichenbrandgräbern bei Dergenthin, Kr. West-Priegnitz: ib.S. 366/7. (Merkwürdig d. gleichzeitige Vorkommen d. 3 Metalle in einem u. demselben Gräberfelde; dient z. Widerlegung d. Einteilung d. Perioden nach d. Vorkommen d. Metalle.) — 10) id., Fundstücke aus d. Baggersande d. Havel bei Burgwall, Kr. Templin (Knochenharpune): ib. S. 367. — 11) id., Brandgräberfeld bei Steinhöfel, Kr. Lebus: ib. S. 373/5. — 12) id., E. Brandgräberfeld bei Liepe, Kr. Angermünde: ib. S. 369—70. — 13) id., Vorgeschichtliche Stellen im Kreise West-Sternberg. 1. Brandgräberfeld v. Beelitz. 2. Urnenfund v. Görbitsch. 3. Burgwall v. Görbitsch. 4. Burgwall v. Pollenzig (slawisch). 5. Burgwall v. Bottschow (slawisch): ib. S. 370/3. — 14) id., Vorgeschichtliche Wohn- u. Gräberstelle bei Schönlanke: ib. S. 375/6. — 15) id., E. slawisches Skelettgräberfeld bei Blossin, Kr. Beeskow-Storkow: ib. S. 376/7. — 16) id., E. Gräberfeld bei Demerthin, Kr. Ost-Priegnitz (aus d. La Tène-Zeit): ib. S. 501/4. — 17) id., Slawische Skelettgräber bei Blossin, Kr. Beeskow-Storkow: ib. S. 551/2. — 18) Degner, Steinzeit- u. Hallstattfunde v. Freiwalde, Niederlausitz (Kr. Luckau): ib. S. 620—35. (1. Feuersteinschlagstätte; durch d. Ornamente d. Scherben d. neolithische Periode auch für d. Niederlausitz nachgewiesen. 2. Goldfund [gehenkelte Scheiben u. Drahtrollen]. 3. Gräberfelder.) — 19) E. Friedel, Germanischer Goldbrakteat u. Silberfibula v. Rosenthal bei Berlin: ib. S. 518—23. — 20) id., Vorgeschichtliche Funde aus Berlin, Luisenstraße 33/4: ib. S. 523/4. — 21) H. Jentsch, D. Gräberfeld v. Pohsen, Kr. Guben. Mit e. Anhang über vorgeschichtliche Thonklappern: MNLGAU. H. 6, S. 534—40. — 22) id., D. Gräberfeld an d. Hundsgasse zu Guben: ib. S. 540/2. — 23) id., Provinzial-römische Funde

nächsten Umgebung der Reichshauptstadt, der sich als rohe Nachahmung eines nordischen Vorbildes erweist, welches Sigurd den Fafnertöter darstellen soll. Die Zeitbestimmung des Brakteaten — er gehört wohl in das 8. Jh. — und die Beschaffenheit anderer damit verbundenen Fundstücke (Mühlsteine) geben Friedel[19]) Veranlassung, den Bestand heidnisch-germanischer Bevölkerung unter den zur Herrschaft gelangten Wenden bestätigt zu finden.

Germanen und Slawen. Sprache. Sitte und Sage.[48-50]) Weisker[51]) verfolgt auf dem sicheren Grunde der Forschungen Miklosichs die Bedeutung der slawischen Ortsnamen im Havellande und in der Mark überhaupt. Der erste bisher erschienene Teil seiner sehr interessanten Untersuchung, welche als Schulprogramm auf gelehrte Belege verzichtet, be-

---

v. Reichersdorf, Kr. Guben: VGAnthr. 22, S. 358/8. (Fortsetzung d. Ausgrabungen a. a. O. [JBG. 11], darunter neue Erscheinung, e. eisernes Rasiermesser. In unmittelbarer Nachbarschaft d. german. Gräberfeldes nun auch slawische Thongefäfse gefunden.) — **24)** id., Leichenurne bei e. vorslawischen Rundwall: ib. S. 360. — **25)** id., Vorslawischer Fund v. Guben, Bösitzerstr. 35.: ib. S. 359—60. — **26)** id., D. Gräberfeld v. Giesensdorf, Kr. Beeskow-Storkow, u. Verwandtes aus d. nördlichen Grenzgebiet d. Nieder-Lausitz: ib. S. 485—91. (Darin auch besprochen e. Gräberfeld nördl. v. Grunow, Kr. Lübben, sowie e. gleiches bei Heinrichsdorf, unweit Reppen, Kr. West-Sternberg; sämtlich dem durch eigenartige Verzierung d. Urnen u. Beigefäfse bezeichneten Fundgebiet angehörig, das e. Dreieck bildet u. dessen Grenzen Vf. noch genauer bestimmt, als er es schon VGAnthr. 21, S. 228 gethan. [JBG. 12, II, 292[10].]) — **27)** id., Wohnungsreste aus d. Zeit d. Niederlausitzer Gräberfelder im Gubener Stadtgebiete: Nachr. d. Altertumsfunde 1, S. 49—51. (Vorslawisch; gehören etwa d. 4. vorchristlichen Jh an.) — **28)** id., Rundwall bei Grofsbreesen, Kr. Guben: ib. S. 51. (Neu ermittelt; gegenwärtig 88 Niederlausitzer Rundwälle festgestellt, worunter 14 mit vorslawischer Schicht.) — **29)** Müschner u. Friedel, Wendischer Burgwall im Klussener Zotzen bei Friesack: MVGBerlin S. 103. (Erklärt Zotzen als Kiefernwald. Friedel bestreitet dies ohne Grund. Vgl. Weisker, SlawSprachreste S. 33.) — **30)** P. Richter, Verzeichnis d. Steinwerkzeuge, welche in d. Niederlausitz gefunden sind (Fortsetzg. u. Schlufs): MNLGAU. H. 6, S. 555—73. — **31)** Schumann, Torfschädel v. Trampe (Uckermark): VGAnthr. 22, S. 477/8. — **32)** id., Neolithisches Grab v. Moor bei Brüssow: ib. S. 478/9. — **33)** Siemann, D. Gräberfeld aus d. La Tène-Zeit bei Giefsmannsdorf, Kr. Luckau: MNLGAU. H. 6, S. 542/3. — **34)** Vater, E. Steinbeil u. e. Bronzemesser v. Utershorst bei Nauen: VGAnthr. 22, S. 406. — **35)** Vofs, E. Bronzeschwert v. Horst, Kr. Ost-Priegnitz (Stofswaffe): ib. S. 383. — **36)** id., E. Bronzeschwert, ausgebaggert bei Burgwall, Kr. Templin: ib. S. 384/5. — **37)** id., E. grofser Bronzefund v. Heegermühle bei Eberswalde, Kr. Ober-Barnim: ib. S. 386/7. (Sehr interessant, darunter Zierstücke [Deichselverzierungen] mit Vogelfiguren.) — **38)** M. Weigel, Ausgrabungen bei Klein-Leppin, Kr. West-Priegnitz: Nachr. d. Altertumsf. 1, S. 6/7. (Bronzesachen aus d. röm. Kaiserzeit, auch 2 kleine silberne Fibeln.) — **39)** id., D. Grabfund v. Bietkow, Kr. Prenzlau: ib. S. 39—41. ([JBG. 12, II, 292[19], Vofs.] Weigel setzt d. Einzelgrab mit grofsem Bronzeeimer u. Glasschale in d. erste römische Kaiserzeit u. hält solche reich ausgestatteten Skelettgräber für Ruhestätten v. Römern.) — **40)** id., Urnengräberfeld u. Burgwall bei Lossow, Kr. Lebus: ib. S. 20/1. (D. Gräberfeld aus Hallstätter Zeit; d. Burgwall ist altgermanische Befestigung, d. Gräberfeld gleichzeitig ohne e. Spur v. wendischen Scherben.) — **41)** id., Funde v. Hirschgarten bei Köpenick: ib. S. 4/6. (Urnen mit kleinen Bronzebeigaben v. Ausgange d. märk. Bronzezeit, vielleicht aus d. 4. Jh. v. Chr.) — **42)** id., Ausgrabungen bei Stolzenhagen, Kr. Nieder-Barnim (Urnenfeld aus Hallstätter Zeit): ib. S. 17—20. — **43)** id., D. Gräberfelder v. Guschter Holländer u. Gușcht, Kr. Friedeberg: ib. S. 21/6. (Aus d. Blütezeit altgermanischer Keramik während d. Bronzezeit bis z. Beginn d. Eisenkultur.) — **44)** id., D. Gräberfeld v. Wandlitz, Kr. Nieder-Barnim: ib. S. 61/4. (Ausgang d. Hallstätter Zeit, 5. od. 4. Jh. v. Chr.) — **45)** Weineck, D. Ausgrabung auf d. Urnenfelde bei d. Forsthaus Ellerborn: MNLGAU. H. 6, S. 384/7. — **46)** id., D. Burglehn bei Steinkirchen, gen. d. Burchel: ib. S. 524. (Veränderter Abdruck aus VGAnthr. [1889], S. 516 ff.) — **47)** Wohnreste bei Buderose, Kr. Guben: ib. S. 544.

48—50) (§ 39[54/7]) Buschan, Knoop u. a. — **51)** Weisker, s. § 39[66]. —

handelt die Namen, die vom Volke, von Gewässern, Sümpfen, der Bodenbeschaffenheit, der Pflanzenwelt u. s. w. hergenommen sind. — In der Niederlausitz herrscht eine rege Thätigkeit, um Sagen und abergläubische Gebräuche aufzuzeichnen und vor der Vergessenheit zu bewahren.[52-56]) — Meyer weist Bauernhäuser mit Vorhallen in der Neumark nach.[57])

Zeitschriften. Gesamtdarstellungen. Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Die Verbindung neumärkischer Geschichtsfreunde zu einem Verein, dessen wissenschaftliche Leitung in sachkundigen Händen liegt, verspricht der Kunde märkischer Vorzeit zu reicher Förderung zu dienen. — In Berners[58]) Werk erhalten wir die erste populäre Darstellung der preufsischen Geschichte, die ganz auf der Höhe der neueren Forschungen steht. Freilich liegt der Schwerpunkt der gediegenen Arbeit in der Zeit seit 1640, während die märkische Vorzeit nur in den allgemeinsten Umrissen gezeichnet ist.[59]) — Holtze[60]) giebt als Einleitung zu dem 1. Bande seines rechtshistorischen Werkes eine politische Übersicht der märkischen Geschichte bis 1540 nach wirtschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkten. Grofsmann[61]) verfolgt, auf gründliche Forschung gestützt, die Entwickelung der bäuerlichen Rechtsverhältnisse in der Mark vom 13./8. Jh. (also weiter zurück, als der Titel verrät). Im Gegensatz zu Korn nimmt er die Entstehung der Patrimonialgerichtsbarkeit als mit der Kolonisation gleichzeitig an. Dieselbe wurde dann im 14. Jh. erweitert. 1375 erscheint der Ritter schon vielfach als Erbzinsherr und Obereigentümer der Bauernstelle. Die im 15. und 16. Jh. eintretende Verschärfung der bäuerlichen Unterthänigkeit (Beschränkung der Freizügigkeit und des bäuerlichen Besitzrechts, Gesindezwangsdienst) hat wirtschaftliche Gründe (Übergang der Ritter vom Söldnerdienst zur Landwirtschaft) und hängt nicht mit der

---

52) Weineck, Winzer u. Siemann, Ortssagen (aus d. Niederlausitz): MNLGAU. 1, VI, S. 513—24. — **53)** E. Veckenstedt, Wendische Sagen d. Niederlausitz: ZVolksk. 3, I/III, S. 18—20, 58—61, 97/8. — **54)** C. Gander, D. wichtigsten Momente d. Lebens im Brauch u. Glauben d. Volkes in d. Niederlausitz. E. Zusammenstellung d. hierauf bezüglichen Bräuche aus d. Gubener Kreise: MNLGAU. H. 6, S. 450—65. (1. Geburt. 2. Hochzeit.) — **55)** id., Festgebräuche aus d. Gubener Kreise mit Zusätzen für d. Umgegend v. Lübben, v. Weineck: ib. S. 465—513. (Pfingsten. Johannisfest. Ernte. Kirmefs. Andreasabend. Pinserabend. D. sog. Zwölften. D. heilige Christ mit s. Begleitern. Ausstattung d. Weihnachtsbaumes. Festgebäck u. Festspeisen. D. heil. Abend.' Hexentag. Tag d. unschuldigen Kindlein. Sylvester. Neujahr. Grofs Neujahr.) — **56)** Weineck, D. Keule im Gemeindedienst in d. Niederlausitz: VGAnthr. 22, S. 550/1. (Abgedruckt aus MNLGAU. 1, H. 6, S. 550.) — **57)** A. G. Meyer, D. Löwinghiuser in d. Neumark (bei Zellin a/Oder): ib. S. 527—30. ('Löwinghiuser' sind Häuser mit Lauben od. Vorhallen [Löwing genannt]; somit sind d. bisher [Henning, D. deutsche Haus 79—88] nur im äufsersten Hinterpommern, in Westpreufsen u. in d. Gebieten d. Polen nachgewiesenen Hallenhäuser auch in d. Neumark bis z. Ufer d. untern Oder anzusetzen.) — **58)** E. Berner, Gesch. d. preufsischen Staates. Reich illustriert mit Tafeln, Beilagen u. Textbildern, teilweise in Farbendruck. 1. Abteilung. München u. Berlin, Fr. Bruckmann. gr.-8⁰. 94 S. M. 2. |[v. Kalckstein: LMerkur Jg. 11, No. 5.]| (D. Bilderbeigaben, die d. Verleger nach e. verbreiteten Unsitte ohne Beirat d. Vf. ausgewählt hat, stehen nicht immer in gehörigem Zusammenhange mit d. Texte.) — **59)** P. Schwartz, Heimatkunde d. Provinz Brandenburg u. d. Stadt Berlin. Mit e. Karten- u. Bilderanhang. Breslau, F. Hirt. 56 S. M. 0,50. — **60)** Fr. Holtze, Gesch. d. Kammergerichts in Brandenburg-Preufsen. I. Teil. Bis z. Reformation d. Kammergerichts v. 8. März 1540. Berlin, Fr. Vahlen. 272 S. M. 6. — **61)** Fr. Grofsmann, Über d. gutsherrlich-bäuerlichen Rechtsverhältnisse in d. Mark Brandenburg v. 16./8. Jh. (= Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen. Hrsg. v. G. Schmoller. 4, IV.) Leipzig, Duncker & Humblot. X, 138 S. M. 3,60. |[C. Br.: FBPG. 3, S. 635; Jastrow: JGVV. 15 (1891), S. 930/2]|

Reception des römischen Rechts zusammen, das dem bäuerlichen Eigentum nicht ungünstig war. Der Hauptgegenstand der Ausführungen Gr.s ist dann die Entstehung des Lassitentums nach dem 30j. Kriege, wo man die decimierte, ackerbauende Bevölkerung mit Gewalt auf ihren Gütern festhielt und die wüsten Höfe zwangsweise durch Erbpächter besetzte.

Askanier. Wittelsbacher. Luxemburger. Schmidt[62]) weist einen Halberstädter Domherrn Johann Felix als Bischof von Havelberg 1312 nach. Die bisherigen unsicheren Nachrichten über ihn hatte Riedel für fabelhaft erklärt. Jetzt ergiebt sich aus neu erschlossenen urkundlichen Quellen, daſs der betreffende, ein Mecklenburger, Anfang 1312 nach des Bischofs Arnold Tode erwählt, aber kaum in den Besitz des Bistums gelangt, sondern ca. 15. Juni 1312 wahrscheinlich in Halberstadt vor seiner Inthronisation gestorben ist. — Sello[63]) giebt, indem er den von Holder-Egger gegen seine Ausgabe der Chronica marchionum Brand. (FBPG. Bd. 1) erhobenen Vorwurf der Inkorrektheit zurückweist, auf grund einer nochmaligen Vergleichung der Trierer Hs. einige Berichtigungen des Textes und Nachträge zum Kommentar. Breitenbach[64]) stellt die älteste Geschichte des Landes Lebus in der schlesisch-polnischen Zeit bis zur gemeinschaftlichen Erwerbung des Gebietes durch Brandenburg und Magdeburg kritisch dar. Die Schrift ist ihrer Vorarbeit, des einst epochemachenden, gediegenen Werkes von Wohlbrück, durchaus würdig und giebt auf Grund des neuen, in den Publikationen der brandenburgischen Grenzländer erschlossenen Quellenmaterials wichtige Ergänzungen dazu. Der Vf. erledigt die schwierigen topographischen Probleme mit der Sachkenntnis des eingeborenen Forschers und behandelt im Zusammenhange mit der politischen Geschichte auch die Reihe der älteren Bischöfe von Lebus. Das Schluſskapitel stellt die eifrige germanisierende Thätigkeit der schlesischen Herzöge und Klöster dar, untersucht die Herkunft der Kolonistenbevölkerung und bezeichnet die Mehrzahl der Ansiedler als mitteldeutsch, vorzugsweise fränkisch. Zickermann[65]) zeigt gegen Klempin, daſs vor 1231 weder eine Verleihung von Rechten auf Pommern an Brandenburg sich nachweisen läſst, noch daſs die Askanier bis dahin die Lehnshoheit über Pommern faktisch ausgeübt haben. Bemerkenswert ist die harte Verurteilung Gundlings, gegen welchen die Beschuldigung der Geschichtsfälschung, die schon Altmann erhob, auf Grund eingehender Prüfung seiner Angaben wiederholt wird.

Hohenzollern bis 1640.[66]) Die märkisch-pommerschen Streitigkeiten des 15. Jh. haben wiederholte Bearbeitungen gefunden. Gaehtgens[67]) benutzt ungedruckte Aktenstücke der Staatsarchive, um Kurfürst Friedrichs II. Beziehungen zu Pommern zu verfolgen. Seine Darstellung reicht nur bis 1470, führt also den Stettiner Erbfolgestreit nicht ganz zu Ende. Im Anhange sind 12 Aktenstücke, meist aus den Jahren 1465 und 1466, mitgeteilt. Besser abgerundet und schärfer gegliedert als Gaehtgens'

---

62) G. Schmidt, Bischof Johann Felix v. Havelberg: FBPG. 3, S. 289—42. — **63)** G. Sello, Z. Chronica marchionum Brandenburgensium: ib. S. 609—11. — **64)** Breitenbach, D. Land Lebus unter d. Piasten. Fürstenwalde, B. Trebs. 132 S. M. 1,50. |[FBPG. 4, S. 308—10; Sello: HZ. 67, S. 185.]| — **65)** F. Zickermann, D. Begründung d. brandenburgisch-pommerschen Lehnsverhältnisses. Hall. Diss. Leipzig. 89 S. (= FBPG. 4 [1891], S. 1—39. E. abweichende Darstellung d. Frage bei Rachfahl, cf. N. 68, der d. Frage demnächst zusammenhängend behandeln will.)

66) (§ 18[36]) Brandenburg, Sigmund u. Friedrich I. — **67)** Gähtgens, s.

genaue, aber etwas trockene und formlose Arbeit, die meist am äufseren Hergange der Dinge haften bleibt, ist die Schrift von Rachfahl.[68]) Sie ist ausführlicher angelegt, legt eindringende Quellenkritik zu Grunde und sucht auch die inneren Triebfedern der politischen Handlungen aufzuklären. Der Stettiner Erbfolgestreit wird von 1464 bis zum Prenzlauer Vertrage von 1472 in Verbindung mit der allgemeinen politischen Lage frisch und anregend behandelt. Die Wendepunkte der Ereignisse treten klar und lebendig hervor, wie Friedrich zuerst einen günstigen Rechtsspruch des Kaisers gegen eine Geldsumme erhält, die er später nicht zu zahlen vermag, wie er so auf die Erbfolge der Pommern verzichtet und nur noch die Lehnsherrlichkeit über Pommern-Stettin fordert und im Soldiner Vertrage durchsetzt, wie dann endlich durch die nationale Bewegung in den Städten neuer Kampf entbrennt, aber nicht zu Ungunsten der Brandenburger 1472 endigt.[69]) — Holtze[70]) wiederholt in dem 3. Bande der FBPG. seine Ausführungen über das Strafverfahren gegen die märkischen Juden im Jahre 1510, wonach dieser Prozefs streng nach den Vorschriften der im Jahre 1507 erschienenen Bambergischen Peinlichen Halsgerichtsordnung verhandelt worden ist. Seine Ansicht wird jedoch von Sello[71]) in einem Aufsatze, der in den nächsten Jahresbericht gehört, bekämpft.[72])

Münzkunde. Bildende Kunst. Bardt[73]) beschreibt einen Fund brandenburgischer Denare von geringer wissenschaftlicher Bedeutung, der in Reichen bei Zielenzig im Ost-Sternberger Kreise gemacht worden ist. Er enthält 927 ganze und 99 halbierte Denare, aber nur zwei Gepräge, die obendrein nicht selten sind, und stammt aus der letzten Zeit der anhaltischen oder der ersten Zeit der bayrischen Markgrafen. Derselbe[74]) berichtet, dafs April 1890 auf einem Acker der Frankfurter Vorstadt Beresinchen ein irdener Topf mit 2517 Münzen, meist aus der Mitte des 18. Jh., den verschiedensten deutschen Geprägen angehörig, gefunden sei. Es war vielleicht die in den Kriegsnöten der 7 Jahre versteckte Barschaft eines Handelsmannes.[75-77]) Sallet[78]) bespricht einen von dem Königl. Münzkabinet erworbenen Brakteaten Albrechts des Bären und dessen rätselhafte Inschrift, in deren Deutung er Bahrfeld gegen Stenzel beipflichtet. Das Königl. Münzkabinet hat zwei schöne und merkwürdige Medaillen des 16. Jh. erworben, 1. eine alte Bleimedaille Joachims II., deren Bildnis der Mittel-

---

§ 39[182a]. — **68)** Rachfahl, D. Stettiner Erbfolgestreit (1464—72). E. Beitrag z. brandenburgisch-pommerschen Gesch. d. 15. Jh. Breslau, W. Köbner. gr.-8. 299 S. |[Z.: FBPG. 4, S. 311/3.]| — **69)** Chr. Meyer, Aus d. Gedenkbuch d. Ritters Ludwig d. Älteren v. Eyb, Hofmeister u. Rat d. Markgrafen Albrecht Achilles v. Ansbach. Ansbach, Brügel & Sohn. gr.-8°. XVI, 110 S. M. 4,50. — **70)** F. Holtze jun., D. Bambergensis in d. Mark: FBPG. 3, S. 59—87. — **71)** G. Sello, D. Hostienschändungsprozefs v. Jahre 1510 vor d. Berliner Schöffengericht: ib. 4 (1891), S. 121—35. — **72)** × Witte, Was verdankt u. schuldet Preufsen d. Reformation? Vortrag. Magdeburg, E. Bänsch jun. 26 S. M. 0,45.

73) Fr. Bardt, D. Fund v. Reichen: ZNumism. 17, S. 98/9. — **74)** id., E. Münzfund aus d. Mitte d. 18. Jh. (in Beresinchen): BerlMünzbll. 11, Sp. 1049—50, 1057—62. (Vgl. JBG. 12.) — **75)** E. Bahrfeldt, D. Münzfund v. Aschersleben. E. Beitrag z. Denarkunde d. 13. u. 14. Jh. Mit 4 Münztaf. u. Abbildgn. Berlin, Weyl. gr.-8°. 66 S. M. 3. — **76)** H. Jentsch, Römische Münzen aus d. Gubener Feldmark: VGAnthr. 22, S. 358/9. (E. Erzmünze d. Lucilla, Gemahlin d. Verus [186/8], Denar v. Gordianus III [238—44].) — **77)** R. Brüderlin, Emanuel Froben v. Basel u. d. Medaillen auf d. Sieg d. Grofsen Kurfürsten bei Fehrbellin: BSSN. 7 (1889), S. 161—72. — **78)** A. v. Sallet, D. Erwerbungen d. kgl. Münzkabinets v. 1. April

figur des Grunewalder Reliefs schlagend ähnelt und somit die frühere Deutung derselben durch Sallet bestätigt, 2. eine stattliche Medaille L. Thurneissers von 1573, die einzige Darstellung jenes Mannes auf einer Münze. Mit diesen beiden Stücken bildet S. ein früher erworbenes ab: die schöne gegossene Medaille des Berliner Arztes Fleck (Flaccus) und seiner Gemahlin Regina Schirmerin.[79.80]) Überwiegend unserem Berichtsgebiet angehörig, wiewohl vielfach darüber hinausgehend, ist die Festschrift des Berliner Geschichtsvereins über die deutschen Rolande.[81]) Es enthält zunächst die photographischen Ansichten der heute noch vorhandenen 24 (resp. 26) Rolandssäulen mit kurzen Beschreibungen, die meist von den Magistraten der Ortschaften mitgeteilt worden sind und unter denen als kritisch die Beiträge des Bürgermeisters Witkop über die Säule von Brakel und von Stadtarchivar Beyer über den 'Römer' zu Erfurt hervorzuheben sind. Bilder und Mitteilungen geben ein Material von sehr verschiedenem Werte, zu dessen wissenschaftlicher Verarbeitung der Herausgeber Béringuier sich nicht berufen gefühlt hat, obwohl die bunte Mannigfaltigkeit der Kostüme und der Darstellungsweise der Rolande eine historische Gruppierung der Bildwerke verlockend und notwendig erscheinen lassen mufste. Von rechtshistorischem Standpunkt hat Schröder[81a]) in einer besonderen Abteilung der Festschrift die Bedeutung der Rolande behandelt. Er nimmt an, indem er Gryphianders und Eichhorns Ansichten verknüpft, die Rolandsbildsäulen seien aus den alten Stadtkreuzen entstanden, die als Zeichen des Königsfriedens und mit den Symbolen desselben geschmückt an der Marktstätte aufgestellt waren. Sello[82.83]) macht dagegen darauf aufmerksam, dafs der Verbreitungsbezirk der Stadtkreuze und der Rolande fast ganz auseinanderfällt, zeigt aber in seinem kritischen Aufsatze, der mit Béringuier unbarmherzig ins Gericht geht, doch einen gewissen Einflufs der anregenden Arbeit Schröders. Während er bisher die Rolande als eine Verkörperung des deutschen Königs als Inhabers der Justizhoheit oder seines Stellvertreters des Markgrafen ansah, vermutet er nun, dafs die Rolande zunächst lediglich dazu bestimmt gewesen seien, an Markttagen das ortsübliche Marktzeichen (Fahne oder Strohwisch) weithin erkennbar anzubringen, indem man dem König, der den Marktfrieden geschaffen, sein Banner selbst hüten liefs und unter seinem Bilde Marktfrevel ahndete und Streitigkeiten schlichtete. Sello giebt aufserdem eine sehr wichtige Vorarbeit zu erschöpfender Lösung der Frage, indem er die 'Rolande' kritisch sichtet, alle Prangersäulen, Brunnenfiguren, Wappenhalter an öffentlichen Gebäuden u. s. w. ausscheidet

---

1888—1. April 1889: ZNumism. 17, S. 246/7, 250/6. — 79) R. Buchholz, Verzeichnis d. im märkischen Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin befindlichen Berlinischen Altertümer v. d. ältesten Zeit bis z. Ende d. Regierungszeit Friedrichs d. Grofsen. Mit kurzen Beschreibungen u. Erläuterungen, nebst 248 Abbildungen. Berlin, G. Winckelmann. gr.-8⁰. 156 S. M. 1,25. — 80) G. Galland, D. Grofse Kurfürst u. Holland. E. kunstgeschichtliche Studie: Bär 16, S. 295, 306, 319, 329. — 81) R. Béringuier, D. Rolande Deutschlands. Festschrift z. Feier d. 25j. Bestehens d. Vereins für d. Gesch. Berlins am 28. Januar 1990. Berlin, Verl. d. V. f. G. Berlins, Vertrieb bei Mittler & Sohn. gr.-8⁰. IX, 207 S. M. 5. |[Lehmann: DLZ. 11, S. 1281 ff.; DRs. 68, S. 416 f.; FBPG. 3, S. 310; vor allem d. harte Kritik Sellos: MagdebZgB. S. 68 ff.; FBPG. 3, S. 399—418.]| — 81a) R. Schröder, Die Stellung der Rolandssäulen in der Rechtsgeschichte: ib S. 1—36. — 82) G. Sello, Rolands-Bildsäulen: Bll. f. Handel, Gewerbe u. soziales Leben, Beibl. z. Magd. Zg., S. 68—70, 73/5, 81/2, 90/2, 99—101, 107/8, 113/4, 121/3, 129—30, 138/9, 147/9. — 83) id., D. deutschen Rolande: FBPG.

und die beglaubigten Nachrichten und die Litteratur über die einzelnen Rolande und ihre Sagen zusammenstellt. Er bespricht von märkischen die Rolande von Berlin, Brandenburg, Buch, Alt-Friesack, Gardelegen, Jagow, Landsberg a. W., Perleberg, Potzlow, Prenzlau, Rathenow, Rheinsberg, Salzwedel, Stendal, Zehden. Doch bieten seine Notizen gerade über die Mark wenig Neues. Ergänzungen über den Landsberger Roland aus Bekmann und älteren Quellen giebt v.(an) N.(iefsen)[83a]) in den neu erschienenen Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Neumark.

Seidel[84]) behandelt im Anschlusse an die Ausstellung von Werken der niederländischen *Kunst* des 17. Jh. in Berlin die Thätigkeit holländischer Künstler am Berliner Hofe und für denselben unter dem Grofsen Kurfürsten und Friedrich I. und benutzt dazu bisher unbekannte Akten des Königl. Haus- und des Geh. Staatsarchivs. Es wurden namentlich Stillleben- und Bildnismaler beschäftigt. Unter Friedrich I. fanden dann auch die Historienmaler dankbare Aufgaben, während die Plastik sehr zurücktritt. Durch den Grofsen Kurfürsten wurde auch die Kunst der Fayencebäckerei in den Brandenburger Landen heimisch gemacht. In einem früheren Aufsatze[85]) hatte der Vf. die Thätigkeit des Kronprinzen Friedrich in Rheinsberg für die bildenden Künste besprochen und darin besonders den Anteil Knobelsdorfs gewürdigt. Ders. Vf.[86]) verfolgt die Geschichte des Berliner Lustgartens bis zu seiner Verwandlung in einen öffentlichen Platz 1715 auf Grund der Akten des Königl. Hausarchivs. Er giebt ein Bild der grofsartigen Thätigkeit Friedrich Wilhelms für die Gartenkultur und schildert die alten holländischen Parkanlagen nördlich vom Berliner Schlosse. Die Thätigkeit des Leibmedicus Elsholtz tritt besonders hervor, der ein Herbarium des Lustgartens anlegte und der erste märkische Schriftsteller des Gartenbaus war. Im Lustgarten wurden die ersten Kartoffeln gepflanzt, die aus Holland kamen. Durch Friedrichs III. Bauten wurden dann die Anlagen gestört; Friedrich Wilhelm I. aber rasierte den Lustgarten in Berlin wie in Potsdam und verwandelte ihn in einen Exerzierplatz. — Borrmann[87.88]) veröffentlicht einige Vorarbeiten zu dem demnächst erscheinenden Inventar Berliner Kunstdenkmäler, das er herausgiebt. Er behandelt das Fürstenhaus, das ca. 1690 von Nehring in strengen Formen errichtete Palais Eberhards von Dankelmann, die vom Oberhofbauinspektor H. Gentz 1798—1800 erbaute Münze, endlich das jetzt abgerissene, künstlerisch hochbedeutende Eckgebäude an der Königs- und Burgstrafse, die alte Post, ehemals das von Schlüter erbaute Wartenbergische Palais.[89.90])

8, S. 399—418. — **83a)** v. N., Über Rolande in d. Neumark: MVGNeumark 1, No. 3 (1891), S. 22. — **84)** P. Seidel, D. Beziehungen d. Grofsen Kurfürsten u. König Friedrichs I. z. niederländischen Kunst. Mit e. Heliographie u. 2 Lichtdrucken d. Reichsdruckerei: JPrK. 11, S. 119—49. — **85)** id., Friedrich d. Gr. als Kronprinz zu Rheinsberg u. d. bildenden Künste. Mit e. Hochätzung: ib. 9 (1888), S. 108—28. (Darin besonders Knobelsdorfs Thätigkeit hervorgehoben.) — **86)** id., D. Lustgarten am Schlosse in Berlin bis zu seiner Auflösung im Jahre 1715: FBPG. 3, S. 89—124. — **87)** R. Borrmann, D. Fürstenhaus u. d. alte Münze am Werderschen Markt in Berlin: ZBauwesen 38 (1888), S. 287—98. — **88)** id., D. alte Post in Berlin: ib. 40, S. 422—32. — **89)** v. Donop, Johann Gottfried Schadow: ADB. 30, S. 498—512. — **90)** S. Graf zu Dohna, Kurfürstliche Schlösser in d. Mark Brandenburg. 1. Tl. Grunewald—Oranienburg—Schönhausen. (Mit Abbildungen, 4 Karten u. 11 Bildertafeln.) Berlin, A. Duncker. Lex.-8°. 197 S. Geb. M. 20.

Litteratur und Bildung. Kulturgeschichte[91.92]) Schneider[93]) hat eine wichtige Aufgabe märkischer Geschichtsschreibung in Angriff genommen, die längst eines kundigen Bearbeiters harrte. Er hat sämtliche vorhandenen Hss. der Lehniner Weissagung geprüft und bezeichnet eine nur aus 61 Versen bestehende Hs. des Berliner Königl. Geh. Staatsarchivs (Cod. F.) in der Schrift des ausgehenden 17. Jh. als direkte Abschrift des Autographen. In dieser nach Schneider ursprünglichen Fassung der Prophezeiung fehlen die Vaticinia über alle auf Johann Georg folgenden Brandenburger Regenten, und der Vf. nimmt an, dieselbe sei etwa um 1629 zur Zeit des Restitutionsedikts durch einen papistisch Gesinnten auf Grund der Überlieferung märkischer Historiker angefertigt worden. Ein geschickter Interpolator habe alsdann am Ende der Regierung des Grofsen Kurfürsten die Hs. bis zu 100 Versen erweitert. Eine ähnliche Ansicht hatte schon Abel 1747 geäufsert. Die Untersuchung ist noch nicht zu Ende geführt. Der Vf. behält sich vor, an anderer Stelle eine dritte Klasse der Hss. der zweiten Rezension und eine dritte von katholischer Seite behandelte Rezension zu behandeln. Die scharfsinnige Abhandlung hat die Lösung der schwierigen Frage sehr glücklich gefördert. — Fischer[93a]) giebt des Berliner Rektors J. L. Frisch, des Freundes Leibnitz' Schulspiel von der falschen Dichtkunst neu heraus und bietet eine auf neuen Quellen ruhende Biographie des Gelehrten. Die Anmerkungen sind lehrreich durch ausführliche Zusammenstellungen über Leberreime, Rätsel, Bilderreime und Centones (pag. 57, 58, 61, 63). — Einige Mitteilungen über den märkischen Dichter Ewald v. Kleist verzeichnen wir.[94-96]) Zu Kleists Freundeskreise gehört der talentvolle Johann Joachim Ewald aus Spandau, der nach abenteuerlichen Fahrten im Orient verscholl. Ellinger hat die kleinen Gedichte desselben in einer neuen Ausgabe vereinigt.[97]) — Die bisher unbekannten von Geiger gesammelten 'Berliner Gedichte' von 1763—1806[98]) geben ein lebendiges Stimmungsbild aus der Berliner Gesellschaft in der langen Friedenszeit von dem Ende des 7j. Krieges bis zur Zertrümmerung des preufsischen Staates.[99]) Der von Geiger neuherausgegebene Musenalmanach auf das Jahr 1806 von Chamisso und Varnhagen,[100]) eine litterarische Seltenheit ersten Ranges, von Wichtigkeit für die Charakteristik der Berliner romantischen Schule, weist aufser den beiden Herausgebern unter seinen Mitarbeitern noch die Namen von Neumann, Hitzig und Ludwig Robert auf. Der Neuabdruck des Faust ('Trauerspiel mit Gesang und Tanz') von Julius

---

91) G. Ellinger, Georg Sabinus: ADB. 30, S. 107—11. — **92)** Eisenhart, Joachim Scheplitz: ib. 31, S. 93. (Märkischer Jurist.) — **93)** H. Schneider, Über d. Hss. d. Vaticinium Lehninense (1. Tl.). Berlin, Gaertner. gr.-4⁰. 37 S. M. 1. — **93a)** L. H. Fischer, J. L. Frischs Schulspiel v. d. Unsauberkeit d. falschen Dicht- u. Reimkunst. Mit Einleitung u. Anmerkungen herausgeg. Schriften d. VGBerlin H. 26. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 65 S. — **94)** L. Bobé, Ewald v. Kleist in dänischen Diensten: VjsLitG. 3, S. 295/7. — **95)** A. Sauer, Neue Mitteilungen über Ewald v. Kleist: ib. S. 254—95. — **96)** G. Witkowski, E. Gedicht Ewald v. Kleists: ib. S. 251/4. — **97)** G. Ellinger, Joh. Joachim Ewalds Sinn-Gedichte. Abdruck d. 1. Ausgabe v. 1755. (= Berliner Neudrucke. 2. Serie. Bd. IV.) Berlin, Gebr. Paetel. XXII, 52 S. — **98)** L. Geiger, B. A. Wagner u. G. Ellinger, Berliner Neudrucke. 2. Serie. 3. Bd. Berliner Gedichte 1763—1806, gesammelt u. herausgeg. v. L. Geiger. Berlin, Gebr. Paetel. gr.-8⁰. LVI, 197 S. M. 6. — **99)** J. Bolte, Berlin in d. Volksdichtung: MVGBerlin 7, S. 77. — **100)** Berliner Neudrucke. Herausgeg. v. L. Geiger, B. A. Wagner u. G. Ellinger. Serie II, 1. Musenalmanach auf d. Jahr 1806 v. Chamisso u. Varnhagen, herausgeg. v. L. Geiger. Berlin, Gebr. Paetel. 1889. —

v. Vofs[101]) ist wertvoll durch die Einleitung Ellingers, der die litterarische Bedeutung des begabten Vielschreibers würdigt. Er ist nach ihm der einzige, der die preufsischen Verhältnisse von 1806 im Bilde festgehalten und bekämpft hat, der auch schon das Kleinbürgertum Berlins mit Vorliebe dramatisch schildert und somit der eigentliche Begründer der Berliner Posse ist. — Einige Beiträge zur Geschichte des Berliner Schulwesens führen wir an. Schütz[102]) schildert die Entwickelung der tierärztlichen Hochschule zu Berlin seit 1790. Auf Grund der Akten des Gymnasiums und des Königl. Geh. Staatsarchivs verfolgt Schultze[103]) die Geschichte des französischen Gymnasiums. — Bandow[104]) berichtet über die Schicksale der Luisenstädtischen Oberrealschule zu Berlin während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens. — In seinem gediegenen Schriftchen über das Berliner Volksschulwesen giebt Fischer[105]) eine kurze Übersicht für die ältere Zeit, während er die neuere Zeit seit der grundlegenden Schulreorganisation von 1826 etwas eingehender behandelt.[106-109]) — Einige kulturgeschichtliche Kleinigkeiten reihen wir hier an.[110-114])

Lokalgeschichte. Berlin. F. E. Bandini Piccolomini hatte 1888 in der Rass. Naz. aus dem Familienarchive der Bichi-Ruspoli den Teil eines alten Tagebuchs veröffentlicht, worin ein Malteserritter jenes Geschlechts seinen Aufenthalt in Berlin 1696 schildert und einige Nachrichten über den Vf. gegeben. Seidel hat diese Mitteilungen dem deutschen Publikum zugänglich gemacht.[115-117]) — Über Refugiés in Berlin weisen wir auf einige Kleinigkeiten hin[118.119]) und fügen gleich hier Beiträge zur Geschichte der

---

101) Berliner Neudrucke. Herausgeg. v. L. Geiger, B. A. Wagner u. G. Ellinger. Serie II, 2. Faust, Trauerspiel mit Gesang u. Tanz v. Julius v. Vofs, herausgeg. v. G. Ellinger. Berlin, Gebr. Paetel. XXXVI, 85 S. M. 3. — **102)** Schütz, D. Tierärztliche Hochschule zu Berlin 1790—1890. Festschrift. Berlin, A. Hirschwald. 314 S. — **103)** G. Schultze, Bericht über d. königliche französische Gymnasium in d. Jahren 1689—1889. Teil d. Festschrift z. Feier d. 200j. Bestehens d. königlichen französischen Gymnasiums, herausgeg. v. d. Direktor u. d. Lehrerkollegium. Berlin, A. Haack. 314 S. — **104)** K. Bandow, Gesch. d. Luisenstädtischen Oberrealschule zu Berlin. Progr. Berlin, Gaertner. 39 S. M. 1. — **105)** Fischer, D. Entwickelung d. Berliner Volksschulwesens. (Aus d. Festschrift z. 8. deutschen Lehrertage.) kl.-8°. 60 S. — **106)** G. Schön, Stanislaus Rücker: Bär 16. (Stifter Berliner Volksschulen [1649—1734].) — **107)** id., Stanislaus Rücker, e. Wohlthäter Berlins, sowie d. Evangelischen Schlesiens in trüber Zeit. Zeit- u. Lebensbild aus d. Anfange d. 18. Jh. Berlin. — **108)** F. E. v. Rochow, Gesch. meiner Schulen. (= Neudrucke pädagogischer Schriften. herausgeg. v. Alb. Richter. H. 1.) Leipzig, R. Richter. 72 S. M. 0,80. |[Z. W. J. O. Schmidt: LMerkur Jg. 11, No. 1.]| — **109)** A. Hochheim, Bericht über d. dritte Säkularfeier d. Salderischen Schule zu Brandenburg a/H. Progr. Brandenburg a/H., Wiesike. 85 S. — **110/1)** J. Janfsen, Z. Sittengesch. d. 16. Jh.: Katholik NF. 81 (1889), S. 41/6. (JBG. 12. E. 1584 in Berlin erschienenes Buch d. kurbrandenburg. Leibmedikus Leonhard Thurn v. Turnissen benutzt.) — **112)** O. Kurth, Anklageschrift aus e. Hexenprozesse d. 17. Jh. Nach d. Akten d. Stadt Freienwalde a/O.: Bär 16, S. 7, 16. (Aus d. Jahre 1644. Anklage gegen Ursula Heinrichs, Hensels Eheweib, wegen Vergiftung.) — **113)** C. Bh., E. Stammbuch aus d. Zopfzeit: ib. S. 210, 222. (E. Märker gehörig. D. Eintragungen geschahen auf d. Joachimsthalschen Gymnasium u. auf d. Universität zu Frankfurt 1781/4. D. Besitzer war später reform. Hofprediger in Pasewalk.) — **114)** Bardey, Familienerinnerungen aus d. Napoleonischen Zeit: MVGBerlin S. 125/6. (Erinnerungen aus d. Altstadt Brandenburg.)

115) P. Seidel, Berlin u. sein Hof im Jahre 1696. Nach d. Tagebuche d. Alessandro Bichi-Ruspoli. Sonderabdruck aus d. 'Bär'. Berlin. 29 S. — **116)** J. Bolte, E. holländisches Urteil über Berlin aus d. Jahre 1700: MVGBerlin S. 127/8. — **117)** A. Schmidt, Berlin unter König Friedrich I.: NorddAllgZg. SonntB. No. 26. — **118)** (JBG. 12) Béringuier, Metzer Refugiés in Berlin. — **119)** G. E. v. Natzmer, D. Refugiés u. d. Gebrüder Gaultier. Auf Grund hs. Materials: DRs. 63, S. 281—93. (Nach

französischen Kolonieen in Kottbus und Müncheberg an.[120.121]) — Baasch[122]) berichtet aus Hamburger Akten über die 1700 getroffene Regelung der Schiffahrt zwischen Berlin und Hamburg und zeigt, wie die Berliner dank der zielbewufsten Politik ihrer Fürsten bis 1750 die Hamburger in der Elbschiffahrt weit überflügelten.[123]) — Über die Berliner Juden im 18. Jh. handelt Geiger.[124-126]) — Gruner[127-129]) verdanken wir Mitteilungen über Berliner Verhältnisse vor Ausbruch der Freiheitskriege.[130.131]) Einige Schilderungen der Berliner Märztage[132-135]) u. a.[136-138]) seien kurz erwähnt.

Seiffert[139]) stellt die älteren chronistischen und urkundlichen Nachrichten über *Strausberg* bis 1373 zusammen. Da bei nur 6 Urkk. die Originalien verglichen sind, wäre der erneute Abdruck der 50 sämtlich bei Riedel gedruckten Stücke kaum nötig gewesen. Die Abweichungen von dem Riedelschen Text sind nicht kenntlich gemacht. Die chronistischen Stellen sind sehr fehlerhaft abgedruckt nach Riedel IV ohne Benutzung von Sellos kritischer Ausgabe der Chronica Marchionum Brandenburgensium.

Ein erfreuliches Zeichen für das Wachstum des historischen Interesses in der *Neumark* ist Eckerts[140]) im Erscheinen begriffene Geschichte von Landsberg a. W., Stadt und Kreis. Ein Laie hat hier das in Landsberg zugängliche Quellenmaterial und die neuere Litteratur gründlich durchgearbeitet. In den vorliegenden 3 Lieferungen des ersten Bandes, der bis 1455 reichen soll, giebt er 1. eine politische Geschichte von Stadt und Land (vorläufig bis zum Husitenkriege), 2. ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Orte im Kreise und Regesten derselben für das MA. Im Abschnitt: Himmelstädt erklärt Eckert eine schon von Riedel angefochtene

---

Aufzeichnungen d. 1703 verstorbenen François de Gaultier in Berlin.) — **120)** Muret, Aufzeichnungen d. Kottbuser Predigers Jaques Cabrit: D. Franz. Kolonie, hrsg. v. R. Béringuier 4, S. 1, 20, 58, 90, 116, 147, 161. — **121)** Z. Gesch. d. französischen Kolonie in Müncheberg: ib. 3 (1889), S. 8, 46, 88, 191; (1890), S. 68, 108. — **122)** E. Baasch, Z. Gesch. d. Berlin-Hamburger Reihefahrt. Festgabe d. Vereins für Hamburgische Gesch. z. 25 j. Stiftungsfeste d. V. f. d. G. Berlins: ZVHambG. 9, S. 182—201. — **123)** D. Überführung d. Särge d. Hohenzollern v. Dom auf d. Schlofsplatze nach d. neuen Dom im Lustgarten. Dezember 1749: VossZg. No. 605. — **124)** L. Geiger, Mitteilungen aus Berliner Zeitungen, Zeitschriften u. Broschüren 1741—1830: ZGJuden 4, S. 289—300. — **125)** id., Berliner Börsenordnung 1783 u. 1805: ib. S. 283/6. — **126)** id., Goethe u. Berlin: AllgZg. No. 156 (7. Juni). — **127)** (§ 21[157]) Gruner, Eindruck d. Schillschen Ausmarsches. — **128)** id., D. Anfang d. kgl. Polizeipräsidiums in Berlin unter d. ersten Polizeipräsidenten Justus Gruner: MVGBerlin 6 (1889), S. 70. — **129)** id., D. Strafsenbeleuchtung d. Stadt Berlin in d. Jahren 1809—10: ib. 7, S. 19, 42, 56 u. 62. — **130)** (§ 21[131]) Aus Berlin 1806. — **131)** (§ 21[148]) Varrentrapp, Wilhelm v. Humboldt an Altenstein u. Hardenberg. — **132)** H. v. Sybel, Aus d. Berliner Märztagen 1848: HZ. 63, S. 428—53. — **133)** C. Ch., Beitrag z. Gesch. d. Berliner Märztage 1848: ib. 65, S. 78/9. — **134)** Kugler, D. Berliner Märztage 1848: DRs. 62, S. 413—22. — **135)** W. Krieger, Erinnerungen e. Berliner Jungen an d. Märztage 1848: Bär 16, S. 546, 557, 569, 582. — **136)** D. Bibliothek d. Nikolaikirche: VossZg. No. 587. — **137)** P. Wallé, Pitzlers Hs. über Berlin: ib. No. 5. — **138)** F. Voigt, D. Vocativus vor Brandenburg: MVHambG. 12, S. 455. (D. rätselhafte im 16. Jh. gebräuchliche Redensart: '[Verlassen] dastehn wie d. Voc. vor Br.' bezieht sich nach alten Belegstellen auf d. Schöppenstuhl in d. Mitte d. Brücke zwischen Alt- u. Neustadt Brandenburg. Weitere Erläuterung aus d. Sprachgebrauch d. Zeit erscheint wünschenswert.) — **139)** B. Seiffert, Urkk. u. Nachrichten z. Gesch. d. Stadt Strausberg. Progr. Strausberg. 4°. 32 S. — **140)** R. Eckert, Gesch. v. Landsberg, Warthe, Stadt u.

Urk. des Klosters von 1306 aus inneren Gründen für unecht, ohne freilich das Original auf dem Berliner Staatsarchiv gesehen zu haben. Die Arbeit, auf die wir zurückkommen, zeigt eingehende Lokalkenntnis und besonnene Kritik, enthält zahlreiche Mitteilungen aus bisher ungedruckten Quellen und berichtigt vielfach Riedels Edition.[141])

Die märkische *Geschlechtergeschichte* weist keine erheblichen Veröffentlichungen auf.[142-147])

---

§ 25.

Bayern (1889—90).*)

Fr. X. Glasschröder.

Altbayern. Der rege historische Sinn, welcher in Bayern unter der Pflege hochsinniger Fürsten seit Jahrzehnten zu Tage getreten, und das Streben, sich in die Geschichte des engeren Heimatlandes zu vertiefen, haben neuerdings drei gröfsere Publikationen hervorgerufen. Während die eine,[1]) welche die Ergebnisse der prähistorischen Forschung zum Gemeingut machen soll, auch aufserbayerische Gebiete in Betracht zieht, haben sich die beiden anderen[2.3]) ausschliefslich die Pflege der Geschichte und Landeskunde Bayerns, d. h. der Stämme und Lande, welche nunmehr unter dem Szepter der Wittelsbacher vereint sind, zur Aufgabe gesetzt. Allen drei Publikationen wird man ungeteilt das Lob spenden, dafs sie ihrer Aufgabe vollauf gerecht

---

Kreis. Lieferung 1/4. Landsberg, Schäffer & Co. — **141)** × B. Freier u. W. Freier, Urkundliche Gesch. d. Landes Sternberg. 21 u. 22 Lfg. Zielenzig, Rosenzweig. 4°. 553—608 S. à 0,50.

142) C. Frhr. v. Hausen, Vasallen-Geschlechter d. Markgrafen v. Meifsen, Landgrafen zu Thüringen u. Herzoge zu Sachsen bis z. Beginn d. 17. Jh. Auf Grund d. im königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden befindlichen Urkk.materials zusammengestellt. 1. Hälfte. Berlin, C. Heymann's Verl. Gr.-8°. 232 S. M. 6. — **143)** H. v. Hülsen, Aus d. Campagne v. 1793. Memoiren u. Aufzeichnungen v. Friedr. Wilh. Ludw. v. d. Knesebeck: Bär 16, S. 403, 45. (Freie Bearbeitung.) — **144)** id., D. Übergang über d. Rhein 1793. Nach Aufzeichnungen v. Friedr. Wilh. v. d. Knesebebeck: ib. S. 367, 38. — **145)** G. Schmidt, D. Familie v. Dechen. (erloschen 15. Febr. 1889). Mit Wappen, 2 Portr. u. 1 Faksm.-Tafel. Rathenow, Babenzien. 1889. Gr.-8°. VI, 116 S. M. 5. — **146)** O. Schwebel, Drei Herren v. Kracht: Bär 16, S. 315, 327, 339, 351, 363. — **147)** Budczies, Z. Genealogie d. altmärkischen Familie Striepe: VHSG. 17, IV (1889), S. 465—72. (Brandenburg. Beamtenfamilie. B. giebt Berichtigungen zu Mülverstedt, V. Treffenfeld u. seinen Nachkommen. JbAltmG. 22, S. 19—20.)

*) Anm. d. Red. Auf Wunsch d. Redaktion hat d. Ref. trotz d. ungünstigen Bibliotheksverhältnisse seines Wohnorts d. Bericht noch für diesen Band fertiggestellt. Etwaige Ergänzungen im nächsten Bande bleiben vorbehalten.

1) Prähist. Blätter unter Mitwirkung v. Forschern u. Freunden d. prähist. Wissenschaft, herausgeg. v. J. Naue. I. u. II, 1889 f. München (Lit.-Art. Anst.). — **2)** Bayerische Bibliothek, begründet u. herausgeg. v. K. v. Reinhardstöttner u. Karl Trautmann. Bd. I—XXIII. Bamberg, Buchner. — **3)** D. Bayerland. Illustr. Wochenschrift f. bayr. Gesch. u. Landeskunde, herausgeg. v. H. Leher. I. Jg. 1890. München, Olden-

werden. Über die von ihnen gebrachten Details wird an den einschlägigen Stellen dieses Berichts des näheren gehandelt werden.

Auf *prähistorischem Gebiete* ist neben kleineren Arbeiten[4-18]) besonders zu nennen Ohlenschlagers prähistorische Karte,[19]) ein monumentales Werk, welches die Ergebnisse der bisherigen Resultate zusammenfafst und den Ausgangspunkt für neue Forschungen bilden mufs.

Für *bayerische Quellenkunde* der historischen Zeit kommen die Aufsätze Glasschröders und Rockingers in Betracht.[20.21])

An *Darstellungen der bayerischen Geschichte* sind aufser dem tendenziösen Werke von Schwann,[21a]) einem Kartenwerke[22]) und einem Schulbuche[22a]) besonders zwei Werke zu nennen: Schreiber[23]) zeichnet sich durch klare, leichte und zumeist in ruhigem Tone gehaltene Darstellungsweise aus. Warme Begeisterung für sein angestammtes Herrscherhaus führt dem Vf. die Feder, ohne dafs er seine Dynastie auf Kosten anderer mit einem Glorienscheine zu umgeben suchte. Neben diesen Vorzügen fehlt es aber auch nicht an Mängeln. Selbständige Quellenforschung wird bei dem populären Zwecke des Buches niemand erwarten, aber die Litteratur, besonders die neuere, hätte wenigstens im vollen Umfange herangezogen werden sollen. Erweist sich Schreibers Werk als ein wackerer Versuch, so ist das Riezlers[24]) als ein klassisches Muster der Darstellung einer Stammesgeschichte im Rahmen der Reichsgeschichte allgemein anerkannt. Die Vorzüge der zwei ersten Bände finden sich auch im vor-

---

bourg. — **4/5)** Th. Walther, D. prähist. Sammlung d. Staats in München: Neueste Nachrichten (1889), No. 357/8. — **6)** J. Naue, Vorgeschichtl. Studien. I: MünchStadtZg. Jahrgang 1889. — **7)** id., D. Bronzezeit in Bayern: KBlAnthr. 1889. — **8)** M. v. Chlingensperg-Berg, D. Gräberfeld v. Reichenhall in Oberbayern. Mit Abb. Reichenhall. 164 S. |[Naue: PrähistBll. 2, S. 76/9.]| — **9)** Schneller, Vorgeschichtl. Spaziergänge (bei München): BAnthrBayern 8, S. 127—46. — **10)** Platten u. Reihengräber bei Dietlhofen: AZg^{B}. No. 227. — **11)** J. N. Seefried, Beiträge z. Kenntnis d. Tabula Peutingeriana. V. D. Grenzstrafse d. Tab. Peuting. in Segment III. Keine Donaustrafse: OberbayrA. 46, S. 166—94. — **12)** (JBG. 12) Urban, Rätien. — **13)** H. Schiller, D. Römerhügel bei Kellmünz; e. Begräbnisplatz: BAnthrBayern 8, S. 8—21. — **14)** Ausgrabungen zu Pfünz bei Eichstädt: AZg^{B}. No. 17. — **15)** D. römische Kastell bei Pfünz: ib. No. 188. — **16)** E. Glück, D. Berg-, Orts-, Flufs- u. Seenamen, sowie d. Bewohner d. bayr. Innthales u. d. angrenzenden Tirols: Beil. z. Augsb. Abend-Zg. (1889), No. 45/8. — **17)** A. Prinzinger d. Ä., Z. Namen- u. Volkskunde d. Alpen. Zugleich e. Beitrag z. Gesch. Bayern-Österreichs. München, Th. Ackermann. VI, 71 S. M. 1,80. |[S. Wollerner: LMerkur 10. Jg., No. 45 (lobend).]| (Mit 2 Tfln.) — **17a)** Fr. Weber, Besiedelung d. Alpengebietes: BAnthrBayern 8, S. 22—36. — **18)** Haug, D. Wochengöttersteine: WZ. 9, S. 17—54. — **19)** F. Ohlenschlager, Prähist. Karte v. Bayern. 5 Lfgn. München, Litt. artist. Anst. — **20)** F. X. Glasschröder, Bavarica in röm. Bibliotheken: OberbA. 46, II, S. 218—26. — **21)** L. v. Rockinger, D. Erasmus Fend Einleitung z. bayerischen Gesch.: AZ. NF. 1, S. 262—79. — **21a)** M. Schwann, Illustrierte Gesch. v. Bayern. Mit zahlreich. Illustr. berühmtester Künstler. Lfg. 1/8. Stuttgart, Süddeutsches Verlagsinstitut. 1888/9. à M. 0,40. |[K. Klüpfel: LMerkur 10. Jg., No. 2.]| — **22)** × Ad. Brecher, Darstellung d. geschichtl. Entwickelung d. bayr. Staatsgebietes, entw. u. gez. v. Berlin, D. Reimer. 2⁰. M. 1. — **22a)** J. Zitzlsperger, Bayerische Gesch. für Mittelschulen, im engen Zusammenhange mit d. deutschen Gesch. 9. verm. Aufl. Neu bearbeitet v. Präparandenlehrer O. Riedl. München, Pohl. IX, 272 S. M. 2,80. |[E. Schmiele: JBSchulw. 5^{VIII}, S. 30/1.]| — **23)** W. Schreiber, Gesch. Bayerns in Verbindung mit d. deutschen Gesch. I. Bd. Von d. Agilolfingern bis z. Ausgang d. spanischen Erbfolgekrieges. Freiburg, Herder. 898 S. M. 9,80. |[K. Werner: HPB. 106, S. 219—33; Glasschröder: LittHandw. No. 502, Sp. 247—50]| — **24)** S. Riezler, Gesch. Bayerns. III. Bd. 1347—1508. Gotha, F. A. Perthes. 1889. XXIV, 981 S. M. 19. |[ZÖG. 41, S. 242 ff.; HJb. 11, S. 175/7; MHL. 18, S. 228 ff.; RCr. 29, S. 488 ff.;

liegenden wieder: Gründliche Quellenforschung, vollständige Beherrschung der einschlägigen Litteratur, klare Disposition und glänzende Darstellungsgabe.

Einzelarbeiten.[25-27]) Gegen den Vorwurf österreichischer Historiker, Herzog Albrecht IV. habe sein Verlöbnis mit Kunigunde, der Tochter Kaiser Friedrichs III. nur dadurch erreicht, daſs er dem Herzog Sigismund und der Prinzessin ein gefälschtes Zustimmungsschreiben des Kaisers vorwies, verteidigt Riezler den Herzog auf Grund von Korrespondenzen im bayerischen Haus- und Reichsarchiv.[28-30]) — Die Bemühungen Herzog Wilhelms V. für Errichtung einer ständigen Nuntiatur in Köln als Stütze seiner Bestrebungen, das Erzstift seinem Hause zu erhalten, erfahren wir aus einem Aufsatze Lossens.[31-39]) — An der Hand der Materialien, welche Dr. F. Töpfer für eine Biographie des Ministers und Feldmarschalls Ignatz Törring von Jettenbach (1682—1763) gesammelt hat, giebt uns J. Würdinger eine Darstellung des bayerischen Erbfolgekrieges vom Einzuge Karls VII. in München bis zum Frieden von Füssen. Es gelingt ihm, manch ungerechtes Urteil über die leitenden Persönlichkeiten zu berichtigen und das unqualifizierbare Benehmen der Alliierten ins rechte Licht zu setzen.[40]) — Die patriotischen Bemühungen der Witwe des Herzogs Clemens Franz de Paula,[41]) der Herzogin Maria Anna, um Erhaltung der Selbständigkeit und Integrität Bayerns behandelt die Festschrift Meisners.[42-48])

Auf dem Gebiete der *Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte* sind mehrere gröſsere und gediegene Werke anzuführen.[49]) Im Gegensatz zu K. Lamprecht betont Rosenthal,[50]) daſs die landesherliche Gewalt nicht

---

D. Schäfer: LMerkur 10. Jg., No. 19 (lobend).]| — **25)** Wille, Herzog Rudolf I. v. Oberbayern: ADB. 29, S. 548—51. — **26)** Franke, Beiträge z. Gesch. Johanns II. v. Hennegau-Holland: WZ. Ergänzungsh. 5, S. 75—164. — **27)** D. Schlacht v. Giengen: Bayerland 1, S. 136/8, 148/9. — **28)** S. Riezler, D. Vermählung Herzog Albrechts IV. v. Bayern mit Kunigunde v. Österreich: SBAkMünchen 2 (1888), S. 375—93. — **29)** (JBG. 12) Leist, Auswärt. Vertret. im 16. Jh. — **30)** × H. Leher, Herzog Albrecht IV. u. d. Kunst: Bayerland 1, S. 247/9. — **31)** M. Lossen. Z. Gesch. d. päpstlichen Nuntiatur in Köln. 1578—95: SBAkMünchen 1 (1888), S. 159—96. — **32/4)** (JBG. 12) Stieve, Wittelsbacher Briefe 1598—1610; — Heigel, Bayrische Politik 1679—88; — id., D. Gefangenschaft d. Söhne Max Emanuels. — **35)** (§ 20[36]) Beckh-Widmannstetter, Marie Anna Christina. — **36)** × H.-L., Wittelsbachischer Universitätsbesuch: Bayerland 1, S. 11/2. — **37)** × Österreichische Brandschatzungen (i. J. 1704): ib. S. 204. — **38)** × E. v. Destouches, D. Hausritterorden v. heiligen Georg. (= Bayr. Bibliothek Bd. 2.) Bamberg, Buchner. 90 S. M. 1,40. — **39)** × id., D. bayrische St. Georgsorden vor 100 u. vor 50 Jahren: AZg[B]. No. 388. — **40)** J. Würdinger, D. Ausgang d. österreichischen Erbfolgekrieges in Bayern: OberbayrA. 46 (1889), S. 51—107. — **41)** H. Riggauer, E. Medaille auf Herzog Klemens Franz de Paula v. Bayern als Dichter: JbMünchenG. 3, S. 220/4. — **42)** H. Meisner, D. Herzogin Maria Anna v. Bayern u. d. preuſs. Reichstagsgesandte v. Schwarzenau; e. Beitr. z. Gesch. d. preuſs. Diplomatie. 1778—85. Festschr. Jauer. 4°. 34 S. — **43)** × K. Th. Heigel, Karl Theodor v. Pfalzbayern u. Voltaire: WIDM. 67, S. 40/3. — **44)** × W. Tröltsch, Montgelas' Rechenschaftsbericht über d. innere Verwaltung Bayerns 1799—1817: AZg[B]. No. 322. — **45)** × E. v. Mor-Sunneg, Zwei ungedr. Sendschr. d. Dichters Jos. Ch. v. Zedlitz über König Ludwig (I.) u. Bayern: ib. No. 141 f. — **46)** × F. Reber, D. Erwerbung v. Raphaels Madonna Tempi durch König Ludwig I.: JbMünchenG. 3, S. 225—58. — **47)** ×× Maximilian II., König v. Bayern, u. Schelling. Briefwechsel, herausgeg. v. L. Trost u. F. Leist. Stuttgart, Cotta. 284 S. M. 6. — **48)** ×× F. Lampert, Ludwig II., König v. Bayern. München, Franz. gr.-4°. 236 S. M. 30. — **49)** (JBG. 12. 18) Gengler, Beiträge z. Rechtsgesch. — **50)** Ed. Rosenthal, Gesch. d. Gerichtswesen u. d. Verwaltungsorganisation Bayerns. Bd. I. Vom Ende d. 12. bis z. Ende d. 16. Jh. (1180—1598). Würzburg, Stuber. XV, 601 S. |[HPBll. 106, S. 470 ff.]| (Vgl.

aus der Grundherrschaft, sondern aus der öffentlichen Gerichtsgewalt hervorgegangen sei. Der erste und zweite Teil seines Buches behandelt das Gerichtswesen und die Verwaltungsorganisation bis zum 16. Jh. Der dritte Teil ist der Organisation der Central- und Mittelbehörden im 16. Jh. gewidmet, für welchen Gegenstand dann M. Mayer eine gröfsere Quellenpublikation erscheinen liefs.[51]) Auf dem zuletzt genannten Gebiete bewegen sich auch die Forschungen Neudeggers, welche zugleich eingehend die Bedeutung erörtern, welche die Kenntnis der Entwickelung des Rats- und Beamtenwesens für richtige Geschichtsauffassung hat.[52]) Dem unermüdlichen Forscher auf dem Gebiete altbayerischer Geschichte, Ch. Haeutle, verdanken wir die Herausgabe der Stadtrechte von Burghausen, Dingolfing, Landau a./J. und Neuburg a./D., denen noch mehrere folgen sollen.[53-57])

An *kriegs- und heeresgeschichtlichen Schriften* sind zumeist nur Regimentsgeschichten anzuführen.[58-68])

Zur *Kirchengeschichte*[69-77]) bringt Schlecht[78]) über den Versuch Herzog Wilhelms V., in München ein Hofbistum zu errichten, einiges neue Material bei. — Mit Benützung der im Kreisarchive Amberg liegenden

---

JBG. 12, II, 416[123].) — **51)** M. Mayer, Quellen z. Behördengesch. Bayerns. D. Neu organisation Herzog Albrechts V. Bamberg, Buchner. 464 S. M. 10. — **52)** M. J. Neudegger, D. Hof- u Staats-Personaletats d. Wittelsbacher in Bayern vornehmlich im 16. Jh. u. deren Aufstellung. 1. Abteilung. Bis Herzog Wilhelm V.: VHVNiederbayern 26, I, S. 3—162; II, S. 1—176. (Vgl. JBG. 11.) — **53)** Ch. Haeutle, Einige altbayrische Stadtrechte: OberbayrA. 45, S. 163—262. — **54)** × M. v. Pölnitz, D. Selbstverwaltungsrecht d. Gemeinden im rechtsrh. Bayern seit Maximilian I. Erlanger Dissert. 118 S. — **55)** × B. V. Burkhard, D. bayr. Staatsbudget in d. ersten 70 Jahren seit Bestehen d. Verfassung, 1819—89: FinanzA. 6, S. 220—89. — **56)** × N. Seuffert, Beitrr. z. Gesch. d. Steuerwesens mit besonderer Beziehung auf Bayern: JKS. 21, S. 622—34. — **57)** × J. V. Kull, Studien z. Gesch. d. oberpfälz. Münzen d. Hauses Wittelsbach, 1329—1794: VHVOberpfalz 44, I, S. 109—86. — **58)** F. Illing, Gesch. d. k. b. Infanterie-Leibregiments. 2. Aufl. Berlin. — **59)** E. Wimmer, Gesch. d. k. b. 11. Infanterie-Regiments 'Von der Thann', 1805—89. Wasserburg. 1889. (Bearbeitet für Unteroffiziere u. Mannschaften.) — **60)** M. Erhard, D. k. b. 13. Infanterie-Regiment 'Kaiser Franz Joseph v. Österreich'. München. (Für d. Mannschaft bestimmt.) — **61)** J. Pfeffer, Abrifs d. Gesch. d. k. b. 15. Infanterie-Regiments 'König Albert v. Sachsen', v. 1722—1889. Neuburg. 1889. (Zu Unterrichtszwecken für Unteroffiziere u. Mannschaften verfafst.) — **62)** K. Geifsler, Gesch. d. k. b. 16. Infanterie-Regiments u. seiner Stammabteilungen, 1813—88. Mit 2 Porträts, 3 Figurentafeln u. 6 Plänen Passau. gr.-8°. — **63)** Th. Frh. v. Pfetten-Arnbach, D. k. b. 1. Schwere Reiter-Regiment 'Prinz Karl v. Bayern'. 1. Bd. D. Regiment v. d. Errichtung bis 1848. München. gr.-8°. — **64)** E. Buxbaum, D. k. b. 3. Chevauxlegers-Regiment 'Herzog-Maximilian', 1724—1885. 3. Aufl. München. (Bearbeitet für Unteroffiziere u. Mannschaften.) — **65)** L. Winkler, D. kurbayerische Regiment z. F. 'Graf Tattenbach' in Spanien, 1695—1701. (Beiheft z. Jahrb. d. 'Militärischen Gesellschaft München pro 1889—90'.) — **66)** E. v. Xylander, Anteil d. churpfalzbayer. Kavallerie an d. Feldzügen v. 1790/6. II. Bd. 9, S. 269—359. — **67)** F. Teicher, D. k. b. Kadetten-Korps. Personeller Teil. Nach d. Stande v. 1. Juli 1890. — **68)** id., D. k. b. Kadetten-Korps v. d. Gründung bis z. Gegenwart. Mit 28 Abbildungen. München. 1889. gr.-8°. — **69)** (JBG. 12) Sepp, Arbeonis vita S. Emmerami. — **70)** × J. Friedrich, Rupert, d. Apostel d. Bayern: ADB. 29, S. 697/9. — **71)** (JBG. 12) Pichl, Älteste Gesch. Salzburgs. — **72)** × (JBG. 12, IV, 35[303]) N., Valentin, Bischof v. Passau u. Rhätien. — **73)** × Eisenhardt, Ruprecht v. Freising: ADB. 29, S. 746/7. — **74)** × Uhlirz, Romuald (Ramwold), Abt d. Klosters S. Emmeran zu Regensburg: ib. 27, S. 222/5. — **75)** × M. Herrmann, Paul u. Gebhard v. Beraried u. ihre Briefe an Mailänder Geistliche: NA. 14 (1889), S. 565—88. — **76)** × W. Schratz, Münzen auf d. hl. Wolfgang. I: StMBCO. 10, S. 627—43. — **77)** × R., D. Anfänge d. Bettelorden in d. Diöcese Passau: HPBll. 104, S. 274—86. — **78)** J. Schlecht, Z. bayr. Konkordat v. 1583: RQChrA. 4, S. 363—76.

Akten schildert Sperl allerdings vom einseitig protestantischen Standpunkte aus die Gegenreformation, welche der 1612 katholisch gewordene Herzog Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg seit 1627 in den pfalzsulzbachischen und hiltpoltsteinischen Landen durchführte.[79-83])

Unter den nicht sehr zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiete der *Kulturgeschichte*[84-101]) ragen wieder durch Gediegenheit die Aufsätze Trautmanns und Reinhardstöttners) hervor. — Das geschichtliche Verhältnis zwischen Mundart und Schriftsprache in Bayern will O. Brenner zum lebendigen Bewufstsein bringen.[102])

Wenn wir uns zu den *Familiengeschichten* und *Biographieen* wenden, mufs in erster Linie die Geschichte der Reisner von Lichtenstern genannt werden.[103-106]) Das heute noch blühende Geschlecht stammt von dem zwischen 1462 und 1482 nach München eingewanderten 'Gfchlachtgwandtners Thoman Reisaher'. Die Familie wurde mit Christof Reufsner, Pfleger in Stadtamhof, am 5. September 1653 vom Kaiser in den Adelstand des heil. römischen Reiches mit dem Zunamen 'von Lichtenstern' erhoben. — Bayerns grofsem Historiographen, Johannes Aventin hat Wegele neuerdings eine Monographie gewidmet, welche jedoch wenig mehr als eine neue Darstellung des Altbekannten und im übrigen nicht ohne Irrtümer ist.[107.108]) — Den bayerischen Ritter Kaspar Winzerer von Tölz, welcher in der

---

— **79)** A. Sperl, Gesch. d. Gegenreformation in d. pfalz-sulzbach. u. Hiltpoltsteinischen Landen. I. Rothenburg, a/T., Peter. 67 S. — **80)** × E., D. ehem. pfälz. Kapuzinerprovinz u. d. Schicksal ihrer Klöster in d. Oberpfalz: HPBll. 106, S. 108—15. — **81)** × Fr. Binhack, D. Äbte d. Cistercienserstiftes Waldsassen, 1134—1506. 2. Abt. Progr. d. Studienanst. Eichstädt. Regensburg, Habbel. 1889. M. 1. |[MVGDBöhmen Litt. Beil. 28, S. 65 f.]| — **82)** × J. B. Sparrer, D. Gruft unterhalb d. ehemaligen Kloster- u. nunmehrigen Pfarrkirche in Waldsassen: VHVOberpfalz 43 (NF. 35), S. 151—73. — **83)** × Ch. K. Grieninger, Kloster Pillenreuth: BBKG. (2. Jg.), S. 4—10, 17—25, 33/8. — **84)** Ant. E. Schönbach, Steierisches Scheltgedicht wider d. Bayern: Vjschr. f. Litt. G. 2, S. 321—46. — **85)** G. Ratzinger, Bäuerliches Leben im 13. Jh.: Bayerland 1, S. 116/9, 130/2. — **86)** D. Einführung d. Pferderennens in Bayern: ib. S. 311/2. — **87)** L. Zapf, Buschkleppertum im 16. Jh.: ib. S. 273/5. — **88)** G. Schnepf, Mäfsigkeitspolizei: ib. S. 179—80. — **89)** id., Tobias Merl, e. alte Handwerkergesch.: ib. S. 107/8. — **90)** Kurfürstl. Edikt gegen Werber: ib. S. 312. — **91)** J. M. Forster, Hexenprozesse: ib. S. 168. — **92)** Ch. Schnepf, Gebührenordnung für d. Scharfrichter: ib. S. 47/8. — **93)** H. Krallinger, Über Frühlings-Gregorius u. Rutenfeste: ib. S. 31 ff., 42 ff. — **94)** V. Wirth, Bayrische Studenten in Wittenberg: BBKG. (2. Jg.), S. 7—10, 25/9, 38—40. — **95)** K. Trautmann, Aus Herzog Wilhelms V. v. Bayern Druckerwerkstatt: JbMünchenG. 4, S. 405—22. — **96)** id., Deutsche Schauspieler am bayrischen Hofe: ib. 3, S. 259—430. — **97)** K. v. Reinhardstöttner, Z. Gesch. d. Jesuitendramas in München: ib. S. 53—176. — **98)** J. Bolte, E. Verdeutschung v. Bidermanns Cenodochus: ib. S. 535—41. — **99)** K. Th. Heigel, E. Münchener Roman aus d. 17. Jh.: ib. S. 431/3. — **100)** × J. H. v. Hefner-Alteneck, Tassilokelch (1777) mit Abbildungen: ZMünchAltV. 2, S. 39—40. — **101)** J. Heigenmooser, 2 Bilder v. H. L. Schäuffelein: ib. S. 41/3. — **102)** O. Brenner, Mundarten u. Schriftsprache in Bayern. (= Bayer. Bibliothek, Bd. 18.) Bamberg, Buchner. 79 S. M. 1,40. — **103)** K. A. Reisner Freiherr v. Lichtenstern, Gesch. d. Reisner Freiherren v. Lichtenstern nebst genealogischen Nachrichten aus ihrem Familienkreise: VHVOberpfalz 43 (NF. 35), S. 57—150. — **104)** × D. Wappen d. Freiherren v. Pechmann: Bayerland 1, S. 192. — **105)** × R. Piffl, Einiges über Berthold v. Regensburg (auf Grund seiner Predigten). Progr. Prag. 33 S. — **106)** × O. Schmid, Angelus Rumpler, Abt v. Formbach: ADB. 29, S. 671/2. — **107)** F. v. Wegele, Johannes Aventin. (= Bayer. Bibliothek, Bd. 10.) Bamberg, Buchner. 68 S. M. 1,40. |[M. Herrmann: ZDA. 35, S. 225—32.]| — **108)** × H. Arnold, Georg v. Frundsberg, d. Vater d. Landsknechte: Bayerland 1,

Schlacht bei Pavia den französischen König gefangen nehmen half, behandelt A. Hartmann. Nach seiner Rückkehr aus Italien dichtete K. Winzerer ein Lied von den Bauern im Isarwinkel, wie aus dem Büchlein 'Des Kolers Glaube' von Michael Lindner, eines vielseitigen Schriftstellers des 16. Jh., hervorgeht.[109] — Die Schrift Reinhardstöttners über den Humanisten Martinus Balticus leidet vor allem an maſsloser Übertreibung der Verdienste des Balticus und an Einflechtung vielen, nicht zur Sache gehörigen Materials.[110.111] — Ein hübsches Bild von dem Leben und der künstlerischen Thätigkeit Peter Candids[112] entwirft Rée. Desgleichen Lossen von dem Wirken des herzoglichen Kanzlers Christoph Elsenheimer.[113] — Mit dem durch seine romantischen Schicksale wie durch seinen eigenartigen Charakter berühmt gewordenen Ladislaus von Fraunberg, des letzten Grafen von Haag (1505—66) macht uns eine Monographie von W. Goetz näher bekannt.[114-118] — In einem Aufsatze S. Günthers tritt uns der bayerische Staatskanzler Herwart von Hohenburg als vielseitiger und erfolgreicher Förderer der exakten Wissenschaften entgegen.[119-123] — Den milden liebenswürdigen Charakter und die unermüdliche litterarische Thätigkeit Lorenz von Westenrieders führt uns Kluckhohn in einem abgerundeten Bilde vor.[124-141]

S. 64 ff., 78 ff. — **109)** A. Hartmann, Kaspar Winzerer u. s. Lied. Mit Studien zu Michael Linderers Leben u. Schriften: OberbayrA. 46 (1889), S. 1—50. — **110)** K. v. Reinhardstöttner, Martinus Balticus im Humanistenleben aus d. 16. Jh. (= Bayer. Biblioth., Bd. 1.) Bamberg, Buchner. 85 S. M. 1,40. |[M. Herrmann: ZDA. 35, S. 223/5.]| — **111)** X id., Georg Balticus, d. Martinus Balticus Sohn: JbMünchenG. 4, S. 487/8. — **112)** P. J. Rée, Peter Candid. (= Bayer. Bibliothek, Bd. 5.) Bamberg, Buchner. 70 S. M. 1,40. — **113)** M. Lossen, Dr. Christoph Elsenheimer, Münchener Hof- u. oberster Kanzler (1574—89): JbMünchenG. 3, S. 439—70. — **114)** W. Goetz, Ladislaus v. Frauenberg, d. letzte Graf v. Haag: OberbayrA. 46 (1889), S. 108. — **115)** X J. V. Kull, E. thalerförmige Medaille d. Grafen Ladislaus v. Haag: ZNumism. 16. — **116)** X S. Hänle, D. Tötung d. Grafen Joachim v. Öttingen durch Hans Thomas v. Absberg: Bayerland 1, S. 18 f., 27 ff., 39 f., 51 f., 63 f., 76 ff. — **117)** X E. Escherich, Jakobus Balde: ib. S. 44/7. — **118)** X J. Böhm, D. wieder z. Leben erwachte groſse Tilly oder d. groſsen Tilly Totenfeier, v. Jakobus Balde. München, Lindauer. 148 S. M. 3. |[Kirchhoff: Litterar. Handweiser (1889), No. 478, S. 250 f.]| — **119)** S. Günther, D. bayrische Staatskanzler Herwart v. Hohenburg als Freund u. Beförderer d. exakten Wissenschaften: JbMünchenG. 3, S. 183—219. — **120)** X Koch-Breuberg, Friedrich v. Treuberg. Biogr. Skizze: Bayerland 1, S. 285/7. — **121)** X H. Leher, Utzschneider. Biogr. Skizze: ib. S. 282/4. — **122)** X id., Joseph Felix v. Lipowsky: ib. S. 87—90. — **123)** C. M. Bauernfeind, Benjamin Thompson Graf v. Rumford. Vortr. München, Franz. 4°. 27 S. M. 1,50. — **124)** A. Kluckhohn, Über Lorenz Westenrieders Leben u. Schriften. (= Bayr. Bibl. Bd. 12.) Bamberg, Buchner. 98 S. M. 1,40. — **125)** X id., Briefe v. Chr. Fel. Weiſse u. Fr. Jakobi an Lorenz Westenrieder a. d. J. 1781/8: SBAkMünchen (1889), S. 237—70. — **126)** X M. Koch, Über Lorenz v. Westenrieders schönwissenschaftliche Thätigkeit: JbMünchG. 4, S. 15—44. — **127)** X K. Th. Heigel, Ignaz v. Rudhart, bayrischer Staatsmann: ADB. 29, S. 459—65. — **128)** X Justizrat Siegfried Hänle: Bayerland 1, S. 23. — **129)** X A. Stählin, Karl J. F. v. Roth, bayr. Staatsrat: ADB. 29, S. 317—33. — **130)** X H. Rettich, Dr. Franz v. Holtzendorff Prof. in München: AZgB. 52 u. 53, S. 769—70, 786/8. — **131)** X K. v. Heigel, Karl Stieler. (= Bayer. Bibliothek No. 23.) Bamberg, Buchner. 108 S. M. 1,40. — **132)** X J. Munker, Friedr. Rückert: ib. 14. 78 S. M. 1,40. — **133)** X H. Holland, Franz Graf Pocci: ib. 8. 84 S. M. 1,40. — **134)** X O. Bensow, Richard Wagner als Schöpfer d. Musikdramas; aus d. Schwedischen übersetzt v. P. Fr. Sievers. Leipzig, Elischer. 64 S. M. 2. — **135)** X L. Torchi, Riccardo Wagner; studio critico. Bologna. 612 S. M. 8. — **136)** X B. Vogel, Richard Wagner als Dichter. Leipzig, M. Hesse. 61 S. M. 1,20. — **137)** X Al. John, Richard Wagner-Studien; 7 Essays über Richard Wagners

Zur *Ortsgeschichte* Münchens hat Ch. Häutle in der von ihm veröffentlichten Reindlschen Chronik eine wichtige Quelle erschlossen.[142]) Der Aufhellung der Geschichte der bayerischen Hauptstadt dienen auch vor allem die Aufsätze, welche im 3. und 4. Bande des Jahrbuches für Münchener Geschichte enthalten sind.[143-157]) — Über Entstehung, Zweck und Einrichtung des bayerischen Nationalmuseums unterrichtet eine kleine Monographie von Hefner-Alteneck,[158.159]) über das königliche Münzkabinett eine Arbeit Riggauers.[160]) — Das Beste, was in den beiden Berichtsjahren zur Geschichte der Kunst in München erschien, sind sonder Zweifel zwei Arbeiten Gmelins über die St. Michaelskirche und deren Kirchenschatz.[161-169]) — Mit gewohnter Gründlichkeit behandelt J. Mayerhofer die Anfänge des englischen Gartens (1789—1804)[170-181]) Als 'ein wahres Kabinettsstück,

---

Kunst u. Bedeutung im modernen Leben. Bayreuth, Giessel. 80 S. M. 2. — **138)** × A. Seidl, Richard Wagner in seinen Schriften: Allg. Musik-Zg. 16, No. 1/5. — **139)** × H. Holland, Theodor Horschelt, e. Künstlerleben u. -schaffen. (= Bayer. Bibl. Bd. 20.) 110 S. — **140)** × F. Pecht, A. v. Kotzebue Maler in München: AZg^B. 66. — **141)** × Nekrologe Münch. Künstler: Heinrich Heger, Eduard Gerhardt, Gustav Seeberger: ib. 69. — **142)** Ch. Häutle, D. Reindlsche Chronik v. München v. 1408, bez. 1580—1756: JbMünchenG. 3, S. 471—534; 4, S. 357—314. — **143)** K. Trautmann, Hans Sachsens bisher verschollener Lobspruch d. Stadt München: ib. 4, S. 429—31. — **144)** E. v. Destouches, Aus Münchens Chronik vor fünfzig Jahren: AZg^B. No. 1, 5, 9, 10. — **145)** J. Meyerhofer, E. Reisebericht über München u. seine Umgebung aus d. Jahre 1787: JbMünchenG. 3, S. 541/7. — **146)** R. v. Reinhardstöttner, E. ältere Erwähnung Münchens: ib. S. 552. — **147)** J. Bolte, Friedrich Gerschow über München: ib. 4, S. 423/7. — **148)** S. Günther, Münchener Erdbeben- u. Prodigienlitteratur in älterer Zeit: ib. S. 233—56. — **149)** K. v. Reinhardstöttner, Z. Geschichte d. Humanismus u. d. Gelehrsamkeit in München unter Albrecht V.: ib. S. 45—174. — **150)** E. v. Destouches, Beiträge z. Topographie Münchens I: ib. 3, S. 555—68. — **151)** id., Z. Topographie Münchens: ib. 4, S. 438—64. — **152)** O. Kleemann, D. Befestigungen Alt-Münchens: ib. S. 215—82. — **153)** Ch. Häutle, E. Münch. Strafsendurchbruch im ersten Drittel unsers Jh.: ib. S. 431/7. — **154)** H. Leher, D. Untergang d. roten Turmes 1796: Bayerland 1, S. 172/4. — **155)** M. Haushofer, D. Ludwigs-Maximiliansuniversität zu Ingolstadt u. München in Vergangenheit u. Gegenwart. Mit Illustrationen. München, Verl. d. akad. Monatshefte. 1889. — **156)** J. v. Nufsbaum, D. Kriegersche orthopädische Institut in München: JbMünchenG. 3, S. 176—82. — **157)** L. v. Urlichs, Beiträge z. Gesch. d. Glyptothek. Würzburg, Stahel. 36 S. M. 1,20. — **158)** J. H. v. Hefner-Alteneck, Bayerisches Nationalmuseum. (= Bayer. Bibliothek Bd. 11.) Bamberg, Buchner. 56 S. M. 1,40. — **159)** × H. Graf, Katalog d. bayer. Nationalmuseums V. 1. München, Rieger. Gr.-4°. 95 S. M. 4. — **160)** H. Riggauer, Gesch. d. kgl. Münzkabinetts in München. (= Bayer. Bibliothek Bd. 6.) Bamberg, Buchner. 74 S. M. 1,40. — **161)** L. Gmelin, D. St. Michaelskirche in München u. ihr Kirchenschatz: ib. Bd. 16. 96 S. M. 1,50. — **162)** id., D. verlorne Kirchenschatz d. St. Michaelshofkirche zu München. 2. Aufl. 80 Tafeln Lichtdruck. Berlin, Claesen. 2°. M. 25. — **163)** × A. Buff, D. Wittelsbacher Brunnen in d. Residenz zu München u. d. Augsburger Rotgiefser Hans Reisinger: JbMünchenG. 4, S. 1—14. — **164)** × H. Simonsfeld, Münchener in d. Fremde I: ib. 3, S. 547—52. — **165)** × K. Trautmann, D. Familie Galilei in München: ib. S. 553/4. — **166)** × A. Schneidawind, Franz Xaver Kefer, Professor d. churfürstl. Militärakademie, Gründer u. erster Lehrer d. 'bürgerlichen Feiertagsschule für Handwerksjungen u. Gesellen in München': OberbayerA. 46, II, S. 281—41. — **167)** × P. Nerrlich, Jean Paul in München: AZg^B. 80, S. 441/2. — **168)** × D. Schembartlaufen in München: Bayerland 1, S. 220/3. — **169)** () W. Tröltsch, Beitrr. z. Finanzgesch. Münchens in d. 2. Hälfte d. 18. Jh.: d. städt. sogen. Bierpfennig: FinanzA. 7, I, S. 249—315. — **170)** J. Mayerhofer, Gesch. d. Münchener Englischen Gartens v. seinem Beginne (13. August 1789) bis z. Errichtung d. Hofgärtenintendanz (9. März 1804): JbMünchenG. 3, S. 1—52. — **171)** × M. Fürst, D. Fresken Robert v. Langers in d. Schlofswirtschaft zu Haidhausen: OberbA. 45, S. 208—70. (Im Anschlufs daran biograph. Notizen über d. Familie v. Langer v. Ch. Häutle.) — **172)** × G. Palmieri, Viaggio in Germania:

wertvoll durch Gründlichkeit der Forschung und anziehend durch echt gemütliche Darstellung' bezeichnet Professor Heigel mit vollem Recht desselben Vf. Monographie über Schleifsheim. — Ein liebliches Bild aus der bayerischen Alpenwelt ist Trautmanns 'Oberammergau'.[182-186] — In der Fortsetzung seiner Geschichte von Niederaichbach[187-190]) behandelt Hobmaier die Zeit von 1505—1759. Im erstgenannten Jahre wurde Sigmund von und zu Königsfeld von Pfalz-Neuburg mit der Herrschaft Niederaichbach belehnt. Dieselbe blieb im Besitze der Familie bis zum Aussterben derselben im Jahre 1759. — Manfred Mayers[191]) Regesten sind eine Aufzählung der Stellen in den erzählenden Quellen und Urkk., in denen ein Mitglied der Regensburger Burggrafen-Familie vorkommt. Die Burggrafen waren königliche Beamte in der Stadt Regensburg und Gaugrafen in einem Teile des Donaugaues und gehörten vom 10./2. Jh. dem Grafengeschlechte der Stefflinger an. — Auf Grund der Akten des ehemaligen reichsstädtischen Archivs zu Regensburg und der alten herzoglichen Kanzlei in München — ergänzendes Material lieferten die Archive zu Frankfurt am Main, Dresden und Berlin — behandelt I. Striedinger in gründlicher und übersichtlicher Weise jene Episode in der Regensburger Geschichte, in welcher die alte, in ihrem Handel zurückgegangene und arg überschuldete Reichsstadt vom staatsklugen Bayernherzog Albrecht IV. zu einer bayerischen Landstadt gemacht wurde, welches Vorgehen den Herzog in einen Krieg mit Kaiser Friedrich III. und dem schwäbischen Bunde ver-

---

Baviera, Svizzera, Olanda e Francia 1761/3; diario d. cardin. Gius. Garampi. Roma, typ. Vatic. 1889. 328 S. — **173)** × P. Gabr. Meier, Süddeutsche Klöster v. 100 Jahren. Reisetagebuch d. P. Nep. Hauntinger O. S. B. Bibliothekar v. St. Gallen. 2. Vereinsschr. d. Görresgesellsch. f. 1889. Köln, Bachem. M. 1,80. — **174)** × M. Haushofer, Alpenlandschaft u. Alpensage in Bayern. (= Bayer. Bibliothek Bd. 21.) Bamberg, Buchner. 89 S. M. 1,40. — **175)** × H. Simonsfeld, D. Bucintoro auf d. Starnberger See: JbMünchenG. 4, S. 175—214. — **176)** J. Mayerhofer, Schleifsheim. (= Bayr. Bibliothek Bd. 8.) Bamberg, Buchner. 110 S. M. 1,40. |[Münch. Neueste Nachrichten v. 6. Juli 1890 im Feuilleton v. Prof. Heigel.]| — **177)** × S. Riezler, Z. Gesch. d. Herrschaft Waldeck (Hohenwaldeck in d. bayerischen Alpen): SBAkMünchen 1, S. 473—500. — **178)** × N. Baader, Gesch. d. Hofmark Windach. 1. Teil bis z. Ende d. 16. Jh.: OberbayrA. 46, II, S. 242—77. — **179)** × Gf. Seidel, Baugesch. d. Domes u. Klosters Etthal bei Oberammergau. Berlin, Ernst & Korn. Fol. 8 S. M. 9. — **180)** × D. Hellseherin v. Freising: Bayerland 1, S. 120. — **181)** × H. Bösch, D. Notpfennig d. Stadt Ingolstadt: MGNM. 3, S. 51/9. — **182)** K. Trautmann, Oberammergau u. sein Passionsspiel 1./3. Aufl. Mit Zeichnungen v. Peter Halm. (= Bayer. Biblioth. 15.) Bamberg, Buchner. 110 S. M. 1,40. |[LCBl. (1890), S. 1189 f; B. Volz: LMerkur Jg. 10, No. 40 (lobend).]| — **183)** × H. Holland, D. Entwickelung d. Dt. Theaters im MA. u. d. Ammergauer Passionsspiel. 2. Aufl. München, Merhoff. 66 S. M. 1. — **184)** × H. Peetz, D. Haushalt d. Klosters Polling im 18. Jh. E. altbayer. Wirtschafts- u. Verwaltungsstudie: JhMünchenG. 4, S. 315—404. — **185)** × M. Höfler, D. zeitliche Entwickelung d. Stände u. Gewerbe in Tölz: Bayerland 1, S. 82 ff., 98 ff., 105 ff., 114 f. u. 130. — **186)** × Zwei Wasserburger Goldmacher v. 1595: ib. S. 227/8. — **187)** M. Hobmaier, D. Edelgeschlechter auf Niederaichbach. II. Abteilung. V. D. Grafen v. Königsfeld zu Königsfeld auf Niederaichbach: VHVNiederbayern 26, H. 1 u. 2 (1889), S. 165—326. — **188)** × J. Hauser, Gesch. d. Hofmark u. Pfarrei Tegernbach k. Bezirksamts Rottenburg in Niederbayern. Regensburg, Coppenrath. 1888. 108 S. M. 2. — **189)** × F. Scharrer, Ältere Gesch. d. Schlosses Moos: VHVNiederbayern 26, II, S. 177—212. (Fortsetzung v. Bd. 25 d. VHHNiederbayern.) — **190)** × E. Auhofer, Über Land u. Leute im Pfarrsprengel Neuhausen bei Deggendorf v. Aussterben d. Bognerhauses bis z. Aussterben d. Forster zu Neuhausen (1242—1464): ib. 26 (1889), S. 335—98. — **191)** Manfred Mayer, Regesten z. Gesch. d. Burggrafen v. Regensburg: VHVOberpfalz

wickelte.[192]) — Die ältesten Hauskapellen in Regensburg (saec. XII—XIV) bespricht nach ihrer Geschichte und kunsthistorischen Bedeutung Pohlig unter Beigabe trefflicher Abbildungen.[193-211])

Schwaben und Neuburg.[212-219]) Mustergültig in seiner Art ist das Werk von Hoeynk.[220-223]) — Über die Augsburger Familie der Hofmaier, welcher Kaiser Ludwigs d. B. bekannter Protonotar, Meister Ulrich der Hofmaier angehörte, handelt Buff. Derselbe macht es wahrscheinlich, dafs der kaiserliche Protonotar nicht, wie man bisher anzunehmen pflegte, ein Geistlicher, sondern ein verheirateter Mann und vielleicht identisch war mit Meister Ulrich dem bischöflichen Hofmaier.[224. 225]) — Den Augsburger Meister Elias Holl führt uns Vogt in einem lebensvollen Bilde

---

48 (35), S. 1—55. — **192)** Ivo Striedinger, D. Kampf um Regensburg 1486—92: ib. 44, I, S. 1—88. — **193)** C. Th. Pohlig, Hauskapellen u. Geschlechterhäuser in Regensburg. I. Teil: ZBK. 24, S. 257—74. (Auch separat Regensburg, Bauhof.) — **194)** X J. N. Schwäbl, D. nördlichste Stadt an d. Donau. E. hist.-geogr. Skizze: Bayerland 1, S. 127 ff., 135 f. u. 150 f. — **195)** X M. v. Baumgarten, Grabdenkmäler Regensburgs: DtHerold 20, S. 127—30. — **196)** X J. Gratzmeier, D. Döllinger-Haus zu Regensburg in Bau u. Gesch. geschildert: VHVOberfalz 48 (NF. 35), S. 241—68. — **197)** X C. Will, D. Explosion d. Pulverturms bei d. Emmeraner Bastei zu Regensburg: ib. S. 211/7. — **198)** X Neuwirth, D. Satzungen d. Regensburger Steinmetzen-Tages im Jahre 1459 auf Grund d. Klagenfurter Steinmetzen- u. Maurerordnung v. 1628. Wien, Gerold. 1888. M. 2. — **199)** X W. Schratz, Einheitliches Gutachten d. Regensburger ärztlichen Kollegiums an d. Rat allda über d. Apotheker-Ordnung: KBGV. 37, S. 93/5. — **200)** X G. v. Bezold, D. Dombaumeister zu Regensburg Konrad, Matth. u. Wolfgang Roritzer: ADB. 29, S. 155/8. — **201)** X F. Hasselmann, D. Steinbrüche d. Donaugebietes v. Regensburg bis Neuburg technisch u. hist. betrachtet. München, Pohl. 24 S. M. 1,50. — **202)** X W. Schratz, Fränkische u. Regensburger Denare: BllMünzfreunde 25, S. 1502/8. — **203)** X S. Riezler, Rapoto II. Graf v. Cham u. Vohburg, bayr. Pfalzgraf etwa 1086—99: ADB. 27, S. 285/6. — **204)** X H. Arnold, Vohburg: Bayerland 1, S. 328—38. — **205)** X Gg. Neckermann, D. Hussiten in d. Oberpfalz: ib. S. 15/8. — **206)** X D. Fastnachtsgericht zu Pfreimd in d. Oberpfalz: ib. S. 276. — **207)** X F. Binhak, D. Gründung d. Cistercienser-Abtei Waldsassen nebst d. Erzählungen aus d. Leben d. Waldsasser Mönche u. d. Gesch. d. Dreifaltigkeitskirche nach gedruckten u. ungedruckten Quellen. Progr. Eichstätt. 92 S. — **208)** X E. Roth, Michael Schwaiger Stadtchronist etc. in Amberg: VHVOberpfalz 44, I, S. 89—108. — **209)** X Gg. Neckermann, Reichenbach (Kloster): Bayerland 1, S. 251/2. — **210)** X F. X. Lommer, Gesch. d. Oberpfälz. Grenzstadt Waldmünchen. II: Innere Gesch. 1. Hälfte. Progr. Amberg, Pustet. 99 S. M. 1,50. — **211)** X J. Brunner, D. Leiden d. Stadt Cham: Bayerland 1, S. 292/4.

212) A. Ulrich, D. Ausgrabungen auf d. Lindenberge bei Kempten 1888/9. Mit 2 Plänen. Kempten, Kösel. 4°. 17 S. — **213)** A. v. Rad, Bericht über d. Ausgrabungen bei Thalhofen im Mai 1889: ZHVSchwaben 16, S. 210/1. — **214)** Goeringer, Fundbericht über d. Ausgrabungen bei Ottmarshausen am 23. April 1889: ib. S. 212/4. — **215)** (Scheller), D. Ausgrabungen zu Faimingen im Jahre 1889 mit e. Rückblick auf frühere Schürfungen: JBHVDillingen (2. Jg.), S. 10—43. — **216)** J. R., 1. D. Hügelgräber im Justing bei Leipheim.; mit 2 Tfln. 2. Hügelgräber auf d. Büchel bei Leeder: ZHVSchwaben 17, S. 217—52. — **217)** K. Miller, D. wiedererstandene Estionenstadt Cambodunum: AZg^B. No. 1, S. 10/1. (E. Entgegnung hierauf v. A. Ullrich: ib. 2. Beil. No. 15; Replik Millers: ib. No. 25.) — **218)** H. Arnold, D. Römerkastell bei Faimingen. Militärische Studie: JBHVDillingen (2. Jg.) S. 68—86. — **219)** A. Lunglmayr, Über Ortsnamen mit besonderer Berücksichtigung d. Ortsnamen aus d. Umgegend v. Lindau. — **220)** F. A. Hoeynk, Gesch. d. kirchlichen Liturgie im Bistum Augsburg. Mit Beilagen: Monumenta liturgiae Augustanae. Augsburg, Huttler. 488 S. M. 8. |[HPBll. 106, S. 64.]| — **221/3)** Bauernkrieg s. § 19. — **224)** A. Buff, D. Apotheker Claus Hofmaier, d. Augsburger Apotheker d. 14. Jh. u. Magister Ulrich Hofmair, Protonotar v. Kaiser Ludwig d. Bayer: ZHVSchwaben 16, S. 161—209. — **225)** X id., Grabmal d. Apothekers Nicol. Hofmair in d. Morizkirche zu Augsburg:

vor.[226-230]) — Glasschröder liefert in seinem auf vatikanischen Aktenstücken fufsenden Aufsatz[231]) einen Beitrag zur Geschichte Bischof Walters II. von Augsburg (1365/9).[232]) — Die Jahresberichte des noch jungen, aber ungemein rührigen historischen Vereins zu Dillingen bringen Auszüge aus Pergamenturkk. des Pfarrarchivs in Dillingen.[233.234]) — Für die Geschichte von Neuburg (d. h. das ehemalige Fürstentum N.) ist von grofsem Werte der Bericht Zirngiebls.[235.236])

Im *Allgäu* entfaltet der Kemptener Altertumsverein im Anschlufs an die der Vollendung rüstig zuschreitende Geschichte des Allgäues[237]) von Ludwig Baumann eine rege Thätigkeit. Von den im Vereinsorgan niedergelegten Früchten soll in den Fufsnoten dieses Berichts nur das Wichtigere hervorgehoben sein.[238-243])

Franken. Auf dem Gebiete der *Prähistorie* sind besondere Leistungen nicht zu verzeichnen.[244-248]) Die bedeutendste Arbeit dürfte Zapfs ethnographische Karte von Oberfranken[249]) sein. In Gunzenhausen wurden vom dortigen Altertumsverein unter der tüchtigen Leitung Eidams die Ausgrabungen fortgesetzt.[250-253])

Für die *Geschichte der drei bayerisch-fränkischen Provinzen* kommen gleichmäfsig in Betracht Wittmanns Monumenta

---

MGNM. (1890). — **226)** W. Vogt, Elias Holl, d. Reichsstadt Augsburg bestellter Werkmeister. (= Bayr. Bibl., Bd. 7.) Bamberg, Buchner. 77 S. M. 1,40. — **227)** × M. Ruith, Kurfürst Max Emanuel in Augsburg. Augsburg, Rieger. — **228)** × H. Leher, D. Bauerntanz zu Augsburg: Bayerland 1, S. 268/9. — **229)** (JBG. 11) Schuhmacher, Amerikan. Unternehmungen d. Welser. — **230)** × J. V. Kull, D. Münzen d. gräflichen u. fürstlichen Hauses Fugger: MBNG. 8, S. 1—96. — **231)** F. X. Glasschröder, D. Erwerbung d. Eigentumsrechtes an d. Herrschaft Mindelheim durch d. Hochstift Augsburg: ZHVSchwaben 17, S. 201—12. — **232)** × F. Och, E. englische, auch auf Bayern bezügl. Münze: MBNG. 8, S. 156/8. (Bezieht sich auf Marlborough als Fürst v. Mindelheim 1704—14.) — **233)** S. E., Auszüge aus Pergamenturkk. d. Pfarrarchivs zu Dillingen: JBHVDillingen (2. Jg.), S. 1—35. — **234)** × F. X. Schild, Dillingen v. d. Mitte d. 13. bis z. Ende d. 14. Jh.: ib. S. 36—67. — **235)** E. Zirngiebl, D. sog. Neuburger Kopialbücher: ArchZ. NF. 1, S. 241—61. — **235a)** × Heim, D. Priesterhospital in Neuburg. D. Apotheke in Neuburg: Neuburg. Kollekt. 53, S. 169—81. — **236)** (§ 19[409]) Rüth, Aus d. 30j. Kriege. — **237)** F. L. Baumann, Gesch. d. Allgäu. Heft 19—23. Kempten, Kösel. 1889—90. M. 1,20. |[LRs. 16, S. 178 ff.]| — **238)** × Quellen z. Gesch. d. Allgäues (Urk. Friedr. III. v. 12. Dez. 1488 für Kempten u. Ludwigs d. B. v. 21. April 1331 für Schongau): AllgäuerGFr. 2, S. 93—101. — **239)** × A. Horchler, Allgäuer Münzordnung v. 1506: ib. — **240)** × id., Prozefs zw. Stift Kempten u. d. Stadt Kempten über d. Münzrecht 1510/4: ib. S. 56—60, 75/9, 85—90. — **241)** × Reinwald, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Lindau: BBKG. (2. Jg.), S. 97—108. — **242)** × R. Vischer, Beiträge zu e. Kunstgesch. v. Memmingen: AllgäuerGFr. 2, S. 33/7, 97—101. — **243)** × O. Aufleger, D. Klosterkirche in Ottobeuren. 30 Bl. in Lichtdruck. München, Buchholz & Werner. 2°. M. 25.

244) × Bericht über d. vorgeschichtlichen Forschungen d. hist. Vereins im Jahre 1888/9: AGOberfranken 17, III, S. 220—39. — **245)** × L. Zapf, E. Bronzefund im Fichtelgebirge: PrähistBll. 2, S. 84/6. — **246)** × Seyler, Hügel- u. Reihengräberfelder im Hummelgau. Vortrag: AGOberfranken 17, III, S. 240—55. — **247)** × L. Zapf, Slavische Fundstätten in Franken: BAUBay. 8. — **248)** × C. Mehlis, Archäologische Funde v. d. Houbirg u. v. Ernhüll bei Nürnberg: KBGV. Berlin. 1889. — **249)** L. Zapf, Ethnogr. Karte d. nordöstl. Oberfrankens: BAUBay. 8, IV (1889), S. 147—62. — **250)** Eidam, Ausgrabungen d. Vereins v. Altertumsfreunden in Gunzenhausen. Grabhügel bei Ramsberg, Mischelbach, Dittenheim: JbHVMittelfranken 43, S. 26—56. — **251)** × H. Arnold, Denkmale d. Jupiter Dolichenus zu Pfünz u. Faimingen mit Tafel XV/XVII: BAUBay. 8 (1889), S. 179—201. — **252)** × J. Fink, E. neugefundene Inschrift Faimingens: ib. S. 87—91. (Siehe noch d. Erläuterungen v. M. Scheller z. beigegebenen litographierten Tafel, S. 103/4.) — **253)** × F. Winkelmann, Römisches

Castellana.[254. 255]) Dies Urkk.buch zur Geschichte des noch heute blühenden fränkischen Dynastengeschlechtes der Grafen und Herren zu Castell enthält 1076 teils im Wortlaut, teils im Regest aufgenommene, meist noch unedierte Dokumente und umfafst die Zeit vom ersten Auftreten des Geschlechtes (Mitte des 11. Jh.) bis zur Reformation (1057—1546): eine wichtige Quelle für die fränkische Adels- und Territorialgeschichte.[256-258]) — C. Meyer verdanken wir Mitteilungen aus dem Gedenkbuche des Ritters Ludwig von Eyb. Diese Denkwürdigkeiten brandenburgisch-hohenzollerscher Fürsten sind eine der bedeutendsten Quellen zur gesamtfränkischen Geschichte.[259-262]) — Leben und Thaten des Bischofs Joh. Gottfried von Aschhausen, welcher in schwierigen Zeiten den fränkischen Bistümern Bamberg und Würzburg vorstand, behandelt in einer trefflichen Monographie H. Weber.[263-268])

Zu den einzelnen Territorien uns wendend, ist das Unternehmen Stammingers nur freudig zu begrüfsen. Unter seiner Leitung beginnt nämlich der Klerus der Diöcese *Würzburg* eine Franconia sacra, d. h. eine Geschichte und Beschreibung des Bistums herauszugeben. Mit der Pfarrei zu St. Burkhardt in Würzburg eröffnet St. selbst in würdiger Weise den Reigen.[269]) — Mit grofsem Fleifse und anerkennenswertem Erfolge hat sich Amrhein der Mühe unterzogen, aus der einschlägigen Litteratur und den ihm zugänglichen Archivalien biographische Daten für sämtliche nachweisbare Würzburger Domherren, 'St. Kiliansbrüder' genannt, in der Zeit von der Gründung des Bistums bis zur Auflösung des Hochstifts (742—1803) zusammenzutragen.[270-273])

Dem früheren Vorstande des Kreisarchivs *Bamberg*, Ch. Häutle,

---

Standlager in Pfünz: SammelbllHVEichstädt 8, S. 59—68, 93/8. — **254)** P. Wittmann, Monumenta Castellana: Urkk.-Buch z. Gesch. d. fränk. Dynastengeschlechtes d. Gr. u. Herren zu Castell, 1057—1546, herausgeg. v. München, Bruckmann. 4⁰. 471 S. M. 60. — **255)** × O. v. Zallinger, D. Würzburger Herzogtum: MIÖG. 11, S. 528—73. (Soll in § 15 genauer besprochen werden.) — **256/7)** Otto v. Bamberg s. JBG. 12 (Juritsch, Maskus). — **258)** × K. Kirchner, D. Münzkonvention d. Bischofs Johann v. Eglopfstein zu Würzburg v. Jahre 1407: MBNG. 8, S. 145—55. — **259)** C. Meyer, Aus d. Gedenkbuch d. Ritters Ludwig v. Eyb, Hofmeister u. Rat d. Markgrafen Achilles v. Ansbach. Ansbach, Brügel. 110 S. M. 4,50. — **260)** × F. Wagner, Markgräflich brandenburgisches Eidbuch aus d. J. 1486: JbHVMittelfranken 43, S. 67—87. — **261)** × J. Kamann, Aufforderung d. Markgrafen Friedrich v. Ansbach an seine Ritterschaft z. Kampfe gegen Nürnberg, 1502: ib. S. 243/4. — **262)** × G. Bossert, D. Examen d. Pfarrer in d. Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach im Jahre 1528: JbHVMittelfranken 43, S. 57—61. — **263)** H. Weber, Johann Gottfried v. Aschhausen, Fürstbischof v. Bamberg u. Würzburg, Herzog zu Franken. Würzburg, Bucher. M. 2. — **264)** × Schnitzlein, D. Kadettenkompagnieen in Ansbach v. 1696—1701 u. d. dortige Pagerie im 18. Jh.: JbHVMittelfranken 43, S. 107—12. — **265)** × L. Löwenstern, Z. Gesch. d. Juden in Franken, 1772/5: ZGJuden 3, S. 275—82. — **266)** × S. Günther, D. Begründer d. fränkischen Geognosie u. Landeskunde: Bayerland 1, S. 53/6. — **267)** × G. G. Sperl, E. Vorkämpfer d. Nationalismus in Franken: BBKG. (2. Jg.), S. 13/5. — **268)** × P. Beck, Zwei Hexenprozesse aus d. Fränkischen: JbHVMittelfranken 43, S. 7—25. — **269)** J. B. Stamminger, Franconia sacra. I. D. Pfarrei St. Burkard in Würzburg. Würzburg, Bucher. 284 S. M. 2,80. — **270)** A. Amrhein, Reihenfolge d. Mitglieder d. adeligen Domstiftes zu Würzburg, St. Kiliansbrüder genannt. 742—1803: AHVUnterfranken 32/3 (1889—90). — **271)** × C. Braun, Gesch. d. Heranbildung d. Klerus in d. Diöcese Würzburg seit ihrer Gründung bis z. Gegenwart. I. Teil. Würzburg, Stürmer. M. 7,50. — **272)** L. v. Rockinger, D. Zentbuch d. Hochstifts Wirzburg u. Herzogtum zu Franken v. Magister Lorenz Fries: ArchZ. NF. 1, S. 192—201. — **272a)** × H. Leher, D. Würzburger in Spanien: Bayerland 1, S. 4/7. — **273)** × A. v. St.,

verdanken wir eine Geschichte des ehemaligen fürstbischöflichen Archivs daselbst, welche mit der bei dem rührigen Forscher gewohnten Gründlichkeit abgefafst ist.[274-275a]) — In einer ausführlichen Monographie behandelt Lahner auf Grund des gedruckten Materials die Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters auf dem Michaelsberge zu Bamberg.[276]) — Von Leitschuhs Führer durch die königl. Bibliothek zu Bamberg ist eine 2. Auflage notwendig geworden.[277-280])

'Einen reizenden Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte des 30j. Krieges und eine wertvolle Quelle für *Eichstädts* Lokalgeschichte' bietet Schlecht in seiner Edition des Tagebuches der Augustinernonne Clara Staiger zu Mariastein.[281-285]) Die sachlichen Anmerkungen, durch welche Sch. den diplomatisch getreu wiedergegebenen Text erläutert, dürfen von keinem Geschichtsschreiber des 30j. Krieges unbeachtet bleiben. Von gleicher Wichtigkeit sind die zwölf auf das Hochstift Eichstädt bezüglichen und zumeist den Beständen des Münchener Reichsarchivs entnommenen Aktenstücke, welche der Editor dem Tagebuche beigefügt hat. Kunstgeschichtlich von Interesse ist eine weitere Beigabe: Ansicht der Stadt Eichstädt mit dem Schlosse Willibaldsburg vor der Zerstörung durch die Schweden nach einem Kupferstich vom Jahre 1627 im städtischen Archiv zu Eichstädt. — Die Fortsetzung seiner Geschichte des Pfleg- und Kastenamts Nassenfels, welche Rieder im 53. Bande der Neuburger Kollektaneenbll. giebt, reiht sich den früheren Partieen, was Gründlichkeit der Forschung und Klarheit der Darstellung anlangt, würdig an.[286])

Die Zeit des Werdens und Ringens der Reichsstadt *Nürnberg* bis um die Mitte des 15. Jh. schildert in anschaulicher Weise E. Mummenhoff.[287]) — Mit warmer Begeisterung für die 'ehrenreiche' Stadt, gestützt auf gründliche Orts- und Litteraturkenntnisse, entwirft Rée mit wenigen kräftigen Strichen ein getreues, vollständiges und anziehendes Bild der alten Reichsstadt, ganz geëignet, das Interesse für Nürnbergs Kunst und Geschichte zu erregen.[288-290]) — Von hohem Interesse bezüglich der sozialen

---

E. paar Blätter aus d. Memoiren e. Hoftrompeters (1775): ib. S. 244/7. — **274)** Ch. Häutle, D. ehemals fürstbischöfl. Bambergische Archiv: ArchZ. NF. 1, S. 106—46. — **275)** × J. Looshorn, Gesch. d. Bistums Bamberg. Bd. II. München, Zipperer. — **275a)** × id., D. Bistum Bamberg v. 1139—1808. München, Zipperer. 1889. 589 S. M. 7,50. — **276)** A. Lahner, D. ehemalige Benediktiner-Abtei Michelsberg zu Bamberg: 51.BHVBamberg S. 1—480. — **277)** Fr. Leitschuh, Führer durch d. kgl. Bibliothek zu Bamberg. 2. Aufl. Bamberg, Buchner. 282 S. M. 8. |[CBlBibl. 6, S. 369—72; LCBl. No. 68 f.; M. d. Österr. Mus. 2, S. 586.]| — **278)** × M. Bendiner, D. Rechnungen über d. Bau d. Kirche St. Maria Magdalena zu Bayreuth: AGOberfranken 17, III, S. VI—XVIII u. 1—219. — **279)** × J. v. G. Gierl, Kammerberg, hist.-statistische Beschreibung. München, Bennodruckerei. — **280)** × J. G. Stark, D. Helden v. St. Katharinenberg bei Wunsiedel: Bayerland 1, S. 259—60. — **281)** J. Schlecht, Eichstädt im Schwedenkriege. Tagebuch d. Augustinernonne Clara Staiger, Priorin d. Klosters Mariastein über d. Kriegsjahre 1631—50. Eichstädt, Brönner. 374 S. M. 6. |[Litt. Hdw. 2; HPBl. 105, S. 398—400; HJb. 10, S. 391.]| — **282)** × J. Sax, Hoflager d. Fürstbischöfe v. Eichstädt: JbHVMittelfranken 43. — **283)** × J. Fischer, Domkreuzgang u. Mortuarium zu Eichstädt. Eichstädt, Brönner. 14 S. M. 0,80. — **284)** × O. Rieder, Andrang zu d. Studien am Ende vor. Jh. nach e. Eichstädtischen Schulgutachten: SammelbllHVEichstädt 3, S. 1—12. — **285)** × J. Schwertschlager, Gründung d. sog. botanischen Gartens auf d. Willibaldsburg: ib. S. 20—53. — **286)** O. Rieder. Gesch. d. Pfleg- u. Kastenamts Nassenfels. Tl. VI: Neuburger Kollektaneen-Blatt 53, S. 155. — **287)** E. Mummenhoff, Altnürnberg. (= Bayerische Bibl. Bd. 22.) Bamberg, Buchner. 106 S. M. 1,40. — **288)** J. Rée, Wanderungen durch d. alte Nürnberg. 2. Aufl.

Verhältnisse in den deutschen Reichsstädten im späteren MA. sind die Beiträge Schoenlanks zur Geschichte altnürnbergischen Gesellenwesens, durchwegs aus archivalischen Quellen geschöpft.[291-292]) — Eine Abhandlung Mendheims unterrichtet uns über das reichsstädtische Kriegswesen zu der Zeit, wo die Städte so manchen harten Straufs mit Fürsten und Rittern auszufechten hatten, um ihr Besitztum zu wahren und ihre Bürger und Kaufleute zu schützen vor der Raublust des hohen und niederen Adels.[293-297]) — Über das germanische Museum verbreitet sich in knapper, aber doch erschöpfender Weise Leitschuh in einem Bändchen der bayerischen Bibliothek.[298-309]) — Auf Grund der vorhandenen Litteratur hat Reichenbach eine kurzgefafste Lebensbeschreibung des berühmten deutschen Seefahrers und Geographen Martin Behaim[310]) in populärer Form gegeben. — Nachdem die humanistische Bewegung bereits seit der Mitte des 15. Jh. in Nürnberg ihre Wellenlinien gezogen, erhielt sie kräftigen Antrieb durch Conrad Celtis, der bei wiederholtem Aufenthalt in Nürnberg und durch regen Briefwechsel mit hervorragenden Patriziern durch beinah zwei Jahrzehnte der Mittelpunkt der geistigen Bestrebungen in der alten Noris war, wie ein trefflicher Aufsatz Hartmanns des näheren darlegt.[311-335])

Nürnberg, Schrag. VI, 58 S., m. Abb. M. 1,50. |[MHVStNürnberg 8, S. 267 ff.]| — **289)** X F. Hagen, Bilder u. Züge aus Nürnbergs Gesch. im Übergang v. MA. z. NZ. (1489 – 1504). (= Progr. z. JB. d. Handelsschule Nürnberg.) Nürnberg, Korn. 1889. 48 S. M. 0,60. — **290)** X M. Herold, Altnürnberg in seinen Gottesdiensten. E. Beitr. z. Gesch. d. Sitte u. d. Kultus. Gütersloh, Bertelsmann. 338 S. M. 4. |[ThLBl. (1890), S. 452 f.]| — **291)** B. Schoenlank, Z. Gesch. altnürnbergischen Gesellenwesens: JNS. 19. — **292)** X id., E. Randglosse z. MAlichen Sozialstatistik: ASGS. S. 659—68. (Behandelt d. Bevölkerungszahl Nürnbergs im 15. Jh.) — **293)** M. Mendheim, D. reichsstädtische, besonders Nürnberger Söldnerwesen im 14. u. 15. Jh. Leipzig, Fock. 96 S. |[MHVStNürnberg 8, S. 254.]| — **294)** X G. Heide, Nürnberg u. d. Mission d. Vicekanzlers Held: MHVStNürnberg 8, S. 161—200. — **295)** X W. Altmann, E. für d. Beziehungen d. Nürnberger Kaufherrn Georg Fugger zu d. päpstl. Hofe u. zu Schlesien wichtiger Brief: ib. S. 288/9. — **296)** X W. v. Imhoff, Geneal. Handbuch d. z. Z. lebenden rats- u. gerichtsfähigen Familien d. vorm. Reichst. Nürnberg. Nürnberg, Schrag. 216 S. M. 16. |[DHerold 21, S. 111 f.]| — **297)** (JBG. 12) Scheurl, Eheschliefsungsrecht. — **298)** Frz. Fr. Leitschuh, D. germanische Museum in Nürnberg. (= Bayr. Bibliothek, Bd. 9.) Bamberg, Buchner. 100 S. M. 1,40. — **299)** X Katalog d. Germ. Museums (Beil. z. Anz. d. Germ. M.) S. 1—48 m. Tfl. 1/8. — **300)** X E. Schott, E. altehrwürdiges Gotteshaus (Sebalduskirche in Nürnberg): ChristlKunstbll. 32, S. 37—44. — **301)** X R. Ehrenberg, Nachricht über Nürnberger Münz- u. Medaillenprägung im Auftrage Friedrichs d. Waisen v. Sachsen: MBNG. 8, S. 97—111. — **302)** X id., D. alte Nürnberger Börse: MVGNürnberg 8, S. 69—86. — **303)** X L. Lier, Studien z. Gesch. d. Nürnberger Fastnachtsspiels: ib. S. 87—160. — **304)** X D. Gewürz- u. Safranschau zu Nürnberg: Bayerland 1, S. 299—300. — **305)** X G. Lehmann, Nürnberger Kinderlieder: ib. S. 300 ff., 321 ff., 335 u. s. w. — **306)** X D. Trinkliebe d. Nürnberger: ib. S. 72. — **307)** X Mummenhoff, J. B. Röder, Nürnberger Lokalhistoriker: ADB. 29, S. 18—20. — **308)** X Dr. G. W. Heerwagen: MHVStNürnberg 8, S. 235/7. — **309)** X E. M(ummenho)ff publiziert aus d. Nürnberger Stadtarchive mehrere kulturhist. Akten aus d. 16. u. 17. Jh. — **310)** A. Reichenbach, Martin Behaim, e. deutscher Seefahrer aus d. 15. Jh. Wurzen, Kiesler. 69 S. M. 1,50. — **311)** B. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg: MHVStNürnberg 8, S. 1—69. — **312)** X Röthe, Nürnberger Meistersänger Jörg Schlechner: ADB. 30, S. 653/4. — **313)** X Fr. W. Thon, D. Verhältnis d. Hans Sachs zu d. antiken u. humanistischen Komödie. Dissert. Halle. 51 S. — **314)** X C. Dreschner, Studien zu Hans Sachs. I. Hans Sachs u. d. Heldensage. Berlin. 39 S. — **315)** X V. Langmantel, Ulrich Schmidels Reise nach Südamerika in den Jahren 1535—54. Tübingen, Litter. Ver. 1889. 162 S. — **316)** X E. Spiefs, Naturhist. Bestrebungen Nürnbergs im 17. u. 18. Jh. Progr. d. Realgymnasiums. Nürnberg. 1889. 64 S. — **317)** X F. Lippmann, Zeichnungen v. Albrecht Dürer in Nachbildungen. II. Bd.

Auf dem Gebiete der fränkischen *Adelsgeschichte* sind nur zwei Fortsetzungen gröfserer Werke, nämlich der Geschichte der Familie Reitzenstein[336]) und des reichsritterlichen Geschlechts der Eberstein zu verzeichnen.[337]) Forster liefert eine Skizze über die Geschichte der Freiherren von Frankenstein.[338.339])

Pfalz. Auf prähistorischem Gebiete ist hier Mehlis in rühriger Weise thätig.[340-344]) — Willes wichtigen Regestenwerkes, das bis zum Abschlufs des 1. Bandes gediehen ist,[345]) wurde schon bei 'Baden' gedacht, ebenso der für pfälzische Fürsten- nnd Archivgeschichte wertvollen Forschunger von Primbs[346]) und Neudegger[347]) und der Artikel, welche von Verschiedenen den Pfalzgrafen mit Namen Rudolf und Ruprecht in der allgemeinen deutschen Biographie gewidmet worden sind.[348-353]) — Die originelle Gestalt des 'alten Pirmasenzers' wird uns von Rathgeber vor-

---

Berlin, Grote. 2°. M. 2,50. |[MHVStNürnberg 8, S. 262.]| — **318)** × Conway, Literary remains of Albrecht Dürer. Cambridge, Univ. Press. XI, 288 S. — **319)** × L. Lepczky, Stanislaus Rofs, Goldschmied u. Bildhauer in Krakau u. Nürnberg: ZBK, 24, S. 92/6. — **320)** × G. Frh. v. Krefs, Gründlach u. seine Besitzer. V. Abschnitt (Schlufs): MHVNürnberg 8, S. 201—34. — **321)** × H. Brefslau, Z. Gesch. d. Juden in Rothenburg a. T. 14./16. Jh.: ZGJuden 3, S. 301—36; 4, S. 1—17. — **322)** × Fr. Morgenstern, D. Fürther Metallschlägerei. Tübingen, Laupp. 289 S. M. 4. |[JNS. 20, S. 304/6.]| — **323)** × G. Buchwald, Rothenburger Persönlichkeiten aus d. 17. Jh. aus Leichenpredigten in d. Zwickauer Ratsschulbibliothek, mitgeteilt v.: JbHVMittelfranken 43, S. 62/6. — **324)** × Schlofs Abenberg: Bayerland 1, S. 86. — **325)** × J. C. Ottmann, Gesch. d. Realschule in Rothenb. a. T. Progr. 75 S. — **326)** × F. Lampert, D. Primizkapelle im Kl. Heilsbronn: ChristlKunstbll. 32, S. 54/8. — **327)** × J. G. Stark, E. Hülferuf aus Uhlfeld: BBKG. (2. Jg.), S. 47/8. — **328)** × Plochmann, Kalenderaufzeichnungen d. beiden Jakob Rabus, Superint. u. Diakonus in Monheim, in d. Jahren 1557—1608: ib. S. 54—61. — **329)** × J. G. Stark, M. Johann Friedrich Pertsch, d. erste Superintendent in Münchberg: ib. S. 44/7, 52/4. — **330)** × G. Bossert, E. Pfarrer aus d. ersten Hälfte d. 17. Jh.: ib. S. 15/6. — **331)** × J. Weigel, Catalogus exhibens successionem Pastorum in agro Rothenburgico: ib. S. 11/3, 29—32, 40/4. — **332)** × H. A. Schaezler, Etliche Notizen über Pfr. Joachim Holst zu Wilchenreuth: ib. S. 78. — **333)** × V. Wirth, E. merkwürdiges Aktenstück: ib. S. 75/8. (Memoria d. Gemeinde Wendelstein an d. Amtleute zu Schwabach u. ihren neu angehenden Pfarrer.) — **334)** × G. K. Herm. Vollrath, War Dr. M. Luther im Jahre 1518 auf seiner Reise nach Augsburg in Kulmbach?: ib. S. 49—51, 65—73. — **335)** × Adf. H. Herm. Glaser, 1542 republikanisches Berufungsdekret für Konrad Abel v. Böhmen z. evangelischen Stadtkaplanei in Dinkelsbühl: ib. S. 61/4. — **336)** H. v. Reitzenstein, Gesch. d. Familie Reitzenstein. I, 1 u. 2. München. 176 S. |[DHerold 20, S. 188 f.; MVGDB., Litt. Beil., 28, S. 74 f.]| — **337)** L. F. v. Eberstein, Urkundliche Gesch. d. reichsritterlichen Geschlechts Eberstein v. Eberstein auf d. Rhön. 2. Ausg., Bd. II u. III. Berlin, Bänsch. 4°. 808 S. — **338)** × J. M. Forster, D. Freiherren v. u. zu Frankenstein: Bayerland 1, S. 95/6. — **339)** × D. Frankensteiner Esellehen: ib. S. 335/6.

340) C. Mehlis, Archäologisches: MHVPfalz 14, S. 133—56. — **341)** id., Neue prähistor. Eisenbarren: Globus 55 (1889), S. 40/1. — **342)** id., Ausgrabungen a. d. Heidenburg bei Krumbach (Pfalz): BPWS. No. 47. — **343)** id., Römerfunde in d. Vorderpfalz: Ausland 64, S. 158. — **344)** × F. J. Schmitt, Römische Tempel in Speier: ZBK. 24, S. 275/8. — **345)** Regesten d. Pfalzgrafen am Rhein. 3/4. Lieferung. — **346)** K. Primbs, Entwickelung d. Wappens d. Wittelsbacher. Schlufs: Beschreibung d. Siegel d. Glieder d. Pfälzer Linie: ArchZ. NF. 1, S. 65—105. — **347)** M. J. Neudegger, Gesch. d. Pfalz-Bayer. Archive d. Wittelsbacher I. D. Kurarchiv d. Pfalz zu Heidelberg u. Mannheim. T. 1: Zu Kanzlei u. Archivwesen: ib. S. 203—40. — **348)** × Wille, Pfalzgraf Rudolf II: ADB. 29, S. 551/4. — **349)** × S. Riezler, Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein: ib. S. 726/8. — **350)** × Wille, Pfalzgraf Rupprecht I: ib. S. 731/7. — **351)** × id., Pfalzgraf Ruprecht II: ib. S. 737—40. — **352)** × Ney, Pfalzgraf Ruprecht: ib. S. 740/2. — **353)** × A. Thorbecke, Ruprecht, deutscher König u. Kur-

geführt.[854]) — Die Entwickelung der Verfassung in den drei rheinischen Bischofsstädten Worms, Speier und Mainz hat Koehne zum Gegenstande einer eingehenden Untersuchung gemacht.[855.856]) — Von den übrigen Arbeiten zur Geschichte der Stadt Speier ragen wieder die von Harster durch gründliche Forschung hervor.[857-859]) — Auch bei den Beiträgen zur Geschichte anderer pfälzischer Orte wird man den darauf verwendeten Fleiſs anerkennen müssen, im besonderen ist für die Leiningischen Lande das Werk Brinckmeiers[860.861]) zu erwähnen.[862-872])

§ 42.

Verfassung.

J. Jastrow.

Unter Mitwirkung von F. Groſsmann und K. Weymann.*)

I. Staat und Gesellschaft im allgemeinen.

Schmollers Aufsatzreihe[1]) trägt nicht, wie die ihr vorangegangene,[2]) einen direkt historischen Charakter, ist vielmehr Fragen der Gegenwart gewidmet. Doch heben wir die Aufsätze, welche historische Rückblicke enthalten, hervor: die socialen Fragen und der preuſsische Staat (1874);

fürst v. d. Pfalz: ib. S. 716—26. — **854)** J. Rathgeber, D. letzte deutsche Fürst v. Hanau-Lichtenberg, Landgraf Ludwig IX. v. Hessen-Darmstadt. Straſsburg, Verlagsanst. 50 S. M. 0,60. — **855)** Koehne, s. § 42. — **856)** (JBG. 12) M. Stern, Wiederaufnahme d. Juden. — **857)** Harster, Speierer Bürgermeisterliste 1829 bis 1889: MHVPfalz 14, S. 59—84. — **858)** id., Materialien z. Gesch. d. Zerstörung d. Stadt Speier 1689: ib. S. 1—58. — **859)** × M. Geistbeck, D. Schullehrerseminar in Speier 1839—89. Speier, Kleeberger. 107 S. M. 1,20. — **860)** E. Brinckmeier, Genealog. Gesch. d. uradligen Hauses Leiningen u. Leinigen-Westerburg. I. Bd. Braunschweig, Sattler. 376 S. M. 40. — **861)** × K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Hist. Blätter aus d. alten Leininger Land: MHVPfalz 14, S. 85—108. — **862)** × A. Boſs, Rheinpfälz. Weistümer im Kreisarchiv zu Speier: ArchZ. NF. 1, S. 184—91. (Schluſs zu Löhers ArchZ. 13, S. 220—33.) — **863)** × J. Naeher, Kriegsbautechnische Erfahrungen über d. Anlagen d. Burgen in d. Pfalz: ib. S. 109—32. — **864)** × Th. Gümbel, D. Denkmale über Fürstengruften u. Rittergräbern in d. Pfalz: PfälzMuseum (1888), S. 6 f., 14 f. u. 62. — **865)** × D. Baudenkmale in d. Pfalz ges. u. hrsg. v. d. pfälz. Kreisges. d. bayr. Archit. u. Ing.-V. 7. u. 8. Lfg. Ludwigshafen, Lauterborn. — **866)** × C. Mehlis, D. Ratsbecher v. Dürkheim a. d. Hart: Bayerland 1, S. 10/1. — **867)** × L. Molitor, D. Eberhardsborn: PfälzMuseum (Jg. 1888), S. 20/2. — **868)** × Keiper, Bemerkungen z. Gesch. d. St. Edenkoben: ib. S. 28 f. u. 38 f. — **869)** × L. A. Kiefer, Pfarrbuch d. Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Straſsburg, Heitz. 445 S. M. 8. — **870)** × F. Zwerger, Gesch. Landsbergs bis zu Ende d. napoleonischen Gewaltherrschaft. München. 1889. — **871)** × K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, E. Wappenstein d. Abtei Limburg a. H.: KBWZ. 8, S. 52/7. — **872)** × A. Senz, D. Klosterkirche in Offenbach am Glan. Berlin, Ernst & Korn. 2°. 7 S. M. 8.

*) Von G. sind folgende Zeitschriften z. Berichterstattung übernommen: ADR., ASGS., FinanzA., JGVV., VVPK., ZHandelsr., ZSRG., ZSW.; von W. d. folgenden: NRHD., RDroitIntern., ZPÖR., ZStrafr., ZVR.

1) G. Schmoller, Z. Social- u. Gewerbepolitik d. Gegenwart. Reden u. Aufsätze. Leipzig, Duncker & Humblot. XII, 472 S. M. 9. — **2)** JBG. 11. — **3)** JBG. 9.

die Reform der Gewerbeordnung (1877); die Wissenschaft, die Parteiprincipien und die praktischen Ziele der deutschen Politik (1880); Schulze-Delitzsch und Lasker (1884);[3]) Wesen und Verfassung der grofsen Unternehmungen (1889); über Gewinnbeteiligung (neu).

Gesamtverfassung.[4]) v. Amira[5]) hat seine Übersicht über die Rechtsaltertümer der germanischen Völker mit folgenden Abschnitten zum Abschlufs gebracht: Herrscher (Königtum, Kaisertum, Immunität, Munt, Leib- und Grundherrschaft, Landeshoheit, Räte, Goden in Island); verwandtschaftliche Verhältnisse (Sippe, Ehe, Bundbrüder, Gilden, Vasallität u. a.); Vermögen (Grundeigentum, bewegliches Gut, Geld, Rechte an fremdem Gut, Lehen, Schulden, Haftungen, Geschäfte und Geschäftsformen); Verbrechen und Strafen (Thäter, Wille, Anstiftung; Friedlosigkeit, öffentliche Strafen überhaupt, Sühne, Klagerecht); Gericht und Rechtsgang (Verfassung der staatlichen Gerichte, Privatgerichte; allgemeine Grundsätze über den Rechtsgang, Beweisverfahren, Eid, Zeugnis, Zweikampf, Tortur, Gottesurteil, Jury, Vollstreckung). — Die bereits früher besprochene[6.7]) gemeinverständliche Darstellung der deutschen Verfassungsentwickelung unter dem Gesichtspunkte der nationalen Einheit, vom Ref., ist in ihrer neuen Auflage[8]) durch Berücksichtigung namentlich der neueren Reichsgesetzgebung auf den Stand der Gegenwart gebracht. — Von Asbachs beiden Schriftchen betrachtet die eine[9]) den Widerstreit zwischen Partikularismus und Einheit unter Seitenblicken auf Hellenen und Italiker und unter Betonung des geographischen Moments; die andere[10]) ergänzt dies durch die Betrachtung der unificierenden Leistungen des preufsischen Staatswesens.[11.12])

Roschers Studie[12a]) über die Demokratie ist ein Parallelstück zu der vorangegangenen[12b]) über den Absolutismus. Dem Gegenstande entsprechend können die Beispiele seltener dem deutschen Verfassungsleben entnommen sein; wiewohl die deutschen Städte und die schweizerischen Kantone (S. 107—27) nicht unberücksichtigt geblieben sind.

Unter den zahlreichen Werken, welche sich mit der Gesamtverfassung der Urzeit beschäftigen,[13]) heben wir das des Amerikaners Morgan besonders hervor. M.s Forschungsmaterial und Forschungsergebnisse wichen in gleicher Art von den europäischen ab. In Deutschland blieben sie lange Zeit unter Sociologen und Historikern fast unbekannt. Die einzige wissenschaftliche Richtung, welche sich auf M. zu stützen suchte, war die socialistische. Die neue deutsche Ausgabe[14]) seines Werkes geht von social-

---

4) German. Rechtsgesch. auf franz. Boden s. § 46A, auf niederl. § 48, auf englischem § 49A, auf skandinavischem § 50/2. — (§ 44A[741]) Salvioli, Storia d. diritto italiano. — 5) K. v. Amira, Recht (Schlufs): Pauls Grundrifs d. german. Philol. (Strafsburg, Trübner) 2II, S. 129—200. (Vgl. JBG. 12.) — 6/7) JBG. 6. 8. — 8) J. Jastrow, Gesch. d. dtschen. Einheitstraumes u. seiner Erfüllung. In d. Grundlinien dargestellt. Gekrönte Preisschrift d. allgem. Vereins f. deutsche Litteratur. 3. verm. Auflage. Berlin, Allgem. Verein f. deutsche Litter. VIII, 400 S. M. 6. — 9) J. Asbach, Partikularismus u. Einheit d. deutschen Nation. Köln, Du Mont-Schauberg. 25 S. M 0,80. — 10) id., D. überlieferten Aufgaben d. preufs. Staatskunst. Köln, Du Mont-Schauberg. 28 S. M. 0,80. — 11) × G. O. Widemann, D. Einheit d. deutschen Nation in ihrer Entwickelung. Plauen i/V., M. Wieprecht. 1889. 19 S. — 12) × G. A. Klausner, D. Deutsche Reich in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Nationalpolitische Betrachtungen aus Süddeutschland. Leipzig, E. H. Mayer. 40 S. M. 1. — 12a) W. Roscher, Umrisse z. Naturlehre d. Demokratie. Leipzig, Hirzel. 148 S. M. 6. (Aus AbhGWLeipzig 11.) — 12b) JBG. 12. — 13) § 1. — 14) Morgan, Urgesellschaft, s. o. § 1[96]. — 15) Frän-

demokratischer Seite aus.[15]) — Völderndorff[16]) giebt einen Abrifs der Pläne für eine gemeinsame deutsche Verfassung vom napoleonischen Rheinbund bis zur Reichsverfassung von 1871, unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungsentwürfe von 1848/9 im Vergleich mit der heutigen Reichsverfassung. — Bereits im Vorjahre hatten wir Gelegenheit, auf die verhängnisvolle Rolle hinzuweisen, welche für die Vulgata über die Entwickelung der deutschen Verfassungsfrage einige irrtümliche Ansichten über Steins Stellung zu derselben zu spielen beginne. Bezeichneten wir damals Delbrücks kleinen Aufsatz[17]) als einen Rückschlag gegen einen zur fable convenue werdenden Irrtum, so ist inzwischen ein weiterer und hoffentlich vernichtender Rückschlag durch Adolf Schmidts posthumes Werk[18]) erfolgt.

Heutiges deutsches Staatsrecht.[19-21]) Die neue Auflage von Laband ist zum Abschlufs gelangt.[22]) Den Höhepunkt, der absichtlich von allem Historischen absehenden Auffassung des Autors[23]) bezeichnet vielleicht der Abschnitt über das Begnadigungsrecht (Seite 479—96), wo L. in stillschweigender Unabhängigkeit von allen (ihm wie jedem Kenner der deutschen Rechtsgeschichte bekannten) historischen Thatsachen die Behauptung aufstellt, das Begnadigungsrecht sei nicht ein Akt der Rechtsprechung, sondern der Verwaltung, nicht ein Befehl intra legem oder secundum legem, sondern contra legem.

Mit der Lehre von den Funktionen der Staatsgewalt (Regierungsrecht) ist der zweite Band des preufsischen Staatsrechts von (†) Hermann Schulze[24]) und damit das ganze Werk zum Abschlufs gelangt. Im Einzelnen werden der bisherigen Einteilung entsprechend behandelt 'Gesetzgebung', 'Justiz', 'Verwaltung', sowie endlich in einem besonderen Abschnitt 'der Rechtsschutz auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts'. Der Herausgeber Georg Meyer hat nur die neuere Litteratur und Gesetzgebung nachgetragen, aber sonst an dem Handexemplar des Vf. nichts geändert, wie denn auch die bei Lebzeiten bearbeiteten Teile der neuen Auflage im ganzen den Standpunkt der ersten, mit welcher der Vf. fast überall den thatsächlichen Durchschnitt der vorhandenen Meinungen erfolgreich getroffen hatte, unverändert gelassen hat. — Wir haben bereits früher einmal[25]) darauf aufmerksam gemacht, dafs jede populäre Darstellung des geltenden Verwaltungsrechts von der Behörden-Organisation ausgehen mufs. In dem schlichten Schriftchen von Crea[26]) ist diese Forderung insoweit erfüllt,

---

kische Verfassung, s. o. S. 9—12. — **16)** O. v. Völderndorff, Deutsche Verfassungen u. Verfassungsentwürfe. München, Hirth. III, 175 S. M. 8. (Sonderabdr. aus ADR.) — **17)** JBG. 12, II, 405[15]. — **18)** W. A. Schmidt, s. o. S. 133[136]. — **19)** Kobner, Lehrbücher d. deutschen Rechts. 1. Bd. Deutsches Reichsstaatsrecht. München, Buchholz & Werner. V, 228 S. M. 4. (Im hist. Teil [S. 31—64] unbrauchbar.) — **20)** Otto Fischer, D. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht d. Deutschen Reiches u. d. Kgr. Sachsen in seinen Grundzügen gemeinfafslich dargestellt. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Dürrsche Buchhdlg. gr.-8⁰. VI, 78 S. M. 1. — **21)** K. v. Stengel, Wörterbuch d. deutschen Verwaltungsrechts. In Verbdg. m. vielen Gelehrten u. höheren Beamten hrsg. 18.—21. (Schlufs-) Lfg. 2. Bd. Freiburg, Mohr. XVI u. S. 721—1040. Kompl. M. 41. ||[Dargun: ZPÖR. 17 (1890), S. 220/3.]|| (Vgl. JBG. 12.) — **22)** P. Laband, D. Staatsrecht d. Deutschen Reiches. 2. Aufl. (In 2 Bdn.) 2. Bd., 1. Abt. (IV, 496 S.); 2. Abt. (IV, 341 S.). Freiburg i/Br., Mohr. M. 19. — **23)** JBG. 11. — **24)** H. v. Schulze-Gaevernitz, D. preufsische Staatsrecht, auf Grundlage d. deutschen Staatsrechts dargestellt. 2. Bd. (Schlufs-) Abtl. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. XI, 451 S. M. 8. (Vgl. JBG. 11.) — **25)** JBG. 11, II, 379(23). — **26)** A. Crea, Preufsisches

als der Aufbau und die Kompetenz der Behörden hier in der That in den Vordergrund gestellt ist.

Von Zelles Buch ist bereits eine neue Auflage[27]) erschienen. Dieselbe hat nicht nur den inzwischen ergangenen Gesetzesstoff verarbeitet, sondern auch einige bisher ausgeschlossene Rechtsgebiete aufgenommen. Unter diesen befinden sich zwei, in denen auch der gegenwärtige Zustand Gegenstand der Kenntnisnahme für den Rechtshistoriker bilden mufs: die Gütergemeinschaft der Ehegatten und das katholische Kirchenrecht (aufserdem die Militärangelegenheiten, Prefsrecht, Vereinsrecht, Handelsrecht). Endlich bleibe nicht unerwähnt, dafs die neue Auflage sich durch erheblich bessern Druck auszeichnet.

Juristisch-staatswissenschaftliche Encyklopädieen.[28-30])

Land und Leute. Sociale Gliederung. Die Arbeiten über die Grenzen des deutschen Volksgebiets in Ost[31]) und West,[32]) in Süd[33]) und Nord[34]) sind zahlreich wie immer. — Was (†) Pape bietet,[35]) ist ein populärer Überblick über die Ereignisse, welche zu Gebietsveränderungen geführt haben (Verschwägerungen, Erbteilungen etc.), nicht aber über den geographischen Umfang der letzteren selbst.[35a]) In den Bereich der Darstellung ist aufser sämtlichen Staaten des heutigen deutschen Reiches auch Österreich gezogen.

Zur historischen Bevölkerungsstatistik haben wir neben einer Anzahl lokaler Einzelforschungen[36]) auch einen Gesamtüberblick von hervorragender Seite[37]) zu nennen, welcher den Gang der Entwickelung in grofsen Zügen charakterisiert und gleichzeitig das Hauptsächlichste aus der monographischen Litteratur verzeichnet. — Im Anschlufs an frühere Untersuchungen bietet Goehlert[38]) eine historisch-statistische Studie über die Dynastie Holstein. Er kommt auch hier zu dem Schlusse, dafs die Lebens-

---

Verwaltungsrecht. Auf Grund d. neuesten Verwaltungsreformgesetzgebung. (Vorbereitungsbücher f. d. 1. jurist. Prüfung, VII.) 3. verm. u. verb. Aufl. Berlin, C. Heymanns Verl. 12°. X, 184 S. M. 2. — **27)** R. Zelle, Handbuch d. geltenden öffentl. u. Privatrechts f. d. Gebiet d. preufs. Landrechts. 2. verm. Aufl. Berlin, Springer. XII, 496 S. M. 6. (Vgl. JBG. 11.) — **28)** Encyklopädie d. Rechtswissenschaft in systematischer u. alphabetischer Bearbeitung. Hrsg. v. Prof. v. Holtzendorff. 1. systematischer Tl., 5. Aufl., 2.—24. (Schlufs-) Lfg. Leipzig, Duncker & Humblot. Lex.-8°. S. 65—1486. Kompl. M. 33. (Vgl. JBG. 12.) — **29)** M. Ratkowsky, Encyklopädie d. Rechts- u. Staatswissenschaften als Einleitung in deren Studium. Wien, Hölder. VIII, 102 S. M. 2. |[JuristLBl. (1891), No. 25.]| (Zunächst für d. Vorlesungen d. Vf. an d. Theres. Akademie.) — **30)** G. Dullo, Gesetzeskunde u. Volkswirtschaftslehre in gemeinverständlicher Darstellung. Berlin, J. J. Heine. Kleinst 8° (16°). X, 398 S. M. 2,50.

31) (S. 263[54]) Buschan, Germanen u. Slaven. — (S. 251[85]) Breitenbach, Lebus unter d. Piasten. — Deutsche u. Czechen s. § 55. — **32)** (S. 186/7[75/7]) Pfister, Limite de la langue franç. u. a. — Burgund. Herrschaft im Elsafs u. Lothringen, sowie franz. Einbruch im 16. Jh. s. oben S. 182/3[16-23] (Nerlinger u. a.). — (S. 149[15]) Oechsli, Beziehungen d. schweiz. Eidgenoss. z. Reich. — **33)** (S. 59[81]) Simonsfeld, Deutsche Kolonie zu Treviso. — (S. 140[97]) Knittl, Sprachinsel Cilli. — **34)** (S. 263[50/3]) Andree u. a., Über d. Grenze d. niederdeutsch. Sprache gegen fries. u. dänische. — **35)** R. Pape, D. Gebietsentwickelung d. Einzelstaaten Deutschlands. Minden i/W., Bruns. IV, 256 S. M. 2,50. — **35a)** (§ 43) Fix. — **36)** (S. 330[292]) Schönlank, Zur MAlichen Socialstatistik (Nürnberg, 15. Jh.). — (S. 60[98]) Ermisch, Statistik sächs. Städte 1471. — (S. 238[161]) Gröfsler, Denkmünze über Bevölkerungsstand Erfurts 1597. — (S. 238[163]) Gelbke, Volkszahl Eislebens. — (S. 165[64]) Daszynska, Zürichs Bevölkerung, 17. Jh. — (S. 238[166]) Zahn, Kirchenbücher v. Aken. — (S. 165[60]) Durrer, Sterblichkeit. — **37)** Inama-Sternegg, Bevölkerung d. MA. u. d. neueren Zeit bis Ende d. 18. Jh. in Europa: Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 433—48. — **38)** V. Goehlert,

erscheinungen in grofsen Familien, sobald sie Jhh. hindurch unausgesetzt verfolgt werden können, vom biometrischen Standpunkt dieselbe Regelmäfsigkeit erkennen lassen, wie dieselben Verhältnisse in grofsen Staaten.

Allgemeine sociale[39] *und nationale*[40] *Entwickelung. Volkssitte.* In dem Rahmen der von uns bereits charakterisierten germanistischen Encyklopädie[41] ist auch der 'Sitte' der germanischen Völker ein Platz angewiesen, an welchem die skandinavischen Verhältnisse besonders,[42] die deutschen und englischen zusammen[43] behandelt werden sollen. Während von dem letzteren Beitrage erst einige Seiten erschienen sind, liegt der erstere vollständig vor und behandelt nach einem kurzen Überblick über die vorhistorische Zeit aus der historischen: Familienverhältnisse (Kindheit, Jugend, Heirat, Familie, Gesinde, Begräbnis); Lebensweise (Wohnung, Kleidung, Alltagsleben, Gastfreundschaft, Leibesübungen, Spiele).

Stände.[44] Von socialdemokratischer Seite geht gegenwärtig eine Geschichtsauffassung aus, welche grundsätzlich die historische Gesamtentwickelung vom Standpunkt der besitzlosen Volksklassen in einer für diese selbst verständlichen Weise darstellen will. In den wissenschaftlichen Kreisen Deutschlands legt man dieser Geschichtsauffassung nicht die Bedeutung bei, welche jeder von breiten Schichten der Bevölkerung angenommenen Geschichtsauffassung zukommt. Die betreffenden Bücher sind in wissenschaftlichen Bibliotheken bis jetzt noch nicht anzutreffen.[45] — In einer kurzen Übersicht stellt Nys[46] dar, wie sich französische und englische Rechtsprechung und Rechtswissenschaft zur Frage der Sklaverei verhalten haben, giebt teilweise auch allgemeinere Notizen über Entwickelung und Umfang der Sklaverei. Während das Florentiner Statut von 1415 noch besagt, dafs das Bekenntnis zum Christentum die Sklaverei nicht ausschliefse, stellt bald nachher der Rechtslehrer Gian d'Anagni den Satz auf: 'die Taufe macht frei'. Seit Jean Bodin erscheint der alte Satz 'Luft macht frei' in der Wissenschaft und in lokalen Rechtsordnungen, so in den Statuten von Toulouse, Bordeaux, Metz, Antwerpen, späterhin wird er als allgemeine französische Gewohnheit angeführt. In Bossuet findet wieder eine rückläufige Bewegung ihren Ausdruck, das französische Edikt von 1716 hebt die Gewohnheit 'Luft macht frei' auf, weifs sich aber die Praxis nicht völlig zu unterwerfen. Ganz allmählich entwickelt sich im 18. Jh. die Überzeugung von der Rechtswidrigkeit der Sklaverei; 1772 wird in einem hervorragenden englischen Rechtsfall 'James Somerset' entschieden, dafs in England die Sklaverei kein anerkanntes Rechtsinstitut sei, der Kolonieen aber wird nicht gedacht; 1794 mufs ausgesprochen werden, dafs die allgemeinen Menschenrechte von 1789 auch den Farbigen zukommen. Die Quäker-

---

D. Dynastie Holstein: ZSW. 46, S. 74—81. — **39)** Geo. Meyer, D. sociale Entwickelung d. Menschengeschlechts. Vortrag. Strafsburg i/E., Heitz. 18 S. M. 0,80. — **40)** A. Dove, D. Wiedereintritt d. nationalen Princips in d. Weltgesch. Akademische Festrede. Bonn, Straufs. 27 S. M. 1. — **41)** JBG. 12, II, 444[38]. — **42)** K. Kålund, 'Sitte', skandinav. Verhältnisse: Pauls Grundrifs d. german. Philol. (Strafsburg, Trübner) 2[II], S. 208—52. — **43)** Alwin Schultz, 'Sitte', Deutsch-engl. Verhältnisse: ib. S. 253/6. (Wird fortgesetzt.) — **44)** (S. 325[185]) Höfler, Stände u. Gewerbe in Tölz. — **45)** Gesch. d. besitzlosen Klassen v. Altertum bis z. Gegenwart. (Teilwerk z. Kulturgesch.) Bearb. v. B. Geiser. 1./4. Lfg. (= Volksbibliothek d. menschlichen Wissens, begründ. u. redig. v. B. Geiser, hrsg. v. W. Liebknecht.) Dresden, R. Schnabel. 1888—90. 64 S. à M. 0,10. — **46)** E. Nys, L'esclavage noir devant les jurisconsultes et les cours de

bewegung führt den heutigen Rechtszustand herauf. — Chr. Meyers populärer Vortrag[47]) behandelt hauptsächlich die fränkische Gefolgschaft, das Benefizialwesen und die Umbildung der Dienstmannschaft zum Ritteradel.

Im Jahre 1883 hatte U. Robert in einer Abhandlung 'über das Judenrad' den Wunsch ausgesprochen, dem Ursprunge und der Bedeutung des infamierenden Abzeichens eine mehr internationale Aufmerksamkeit zuzuwenden. Infolge mehrfach zu Tage geförderten neuen Materials hat R. jetzt seiner Abhandlung einen weiteren Rahmen gegeben, so daſs derselbe die socialgeschichtliche Frage der infamierenden Abzeichen für verachtete Klassen überhaupt umfaſst.[48]) R. erblickt die erste gesetzliche Maſsregel zur Einführung einer allgemeinen Judenkleidung in dem Konzilsbeschluſs von 1215 und sieht als ihren Zweck eine gröſsere sociale Trennung zur Verhinderung der Mischehen an. In Paris ist das Judenrad bereits etwas früher, jedoch auch erst im Jahre 1208 nachweisbar. Diese Thatsachen würden damit stimmen, daſs als Beginn gröſserer socialer Trennung zwischen Christen und Juden erst das Zeitalter der Kreuzzüge zu betrachten ist. Aus Deutschland führt R. als älteste Erwähnung die Dispensation für die Erfurter Juden von 1294 an. Das Abzeichen der Juden ist dem Vf. identisch mit dem Sarazenenzeichen, nur daſs dieses seltener vorkomme. Das infamierende Abzeichen der öffentlichen Dirnen bringt R. in Zusammenhang mit dem der Aussätzigen; wie dieses stelle es eine Warnung vor Ansteckung dar (?). Die Schrift bietet auch dem deutschen Leser manches Neue. Aber gerade das deutsche Material ist, selbst wo es reichlich flieſst, fast gar nicht herangezogen; so z. B. in Bezug auf öffentliche Dirnen die Litteratur über schweizerische Bordelle. Für die Behandlung der Aussätzigen würde Uhlhorns 'Geschichte der christlichen Liebesthätigkeit'[49]) dem Vf. in Bezug auf die der Behandlung zu Grunde liegenden Ideen neue Gesichtspunkte gegeben haben.

Familie. Ehe- und Erbrecht.[50]) Nach Opet[51]) ist die Weibertutel in dem ursprünglichen Rechte sowohl der salischen als auch der ribuarischen Franken nicht nachweisbar. Insoweit das Weib sich nicht im Mundium eines Vaters oder eines Ehemannes befinde, nehme es seine Angelegenheiten selbst wahr; nur daſs bei den Ribuariern die Verlobung von der Zustimmung der Verwandtschaft abhängig sei. Erst der Einfluſs des kanonischen Rechts im Zeitalter der Kapitularien-Gesetzgebung habe die Weibertutel in die beiden Stammesrechte eingeführt. — Im altnorwegischen Recht kann der unechte Sohn vom Vater mit Zustimmung des nächsten Erben in das Geschlecht eingeführt werden. Für dieses 'Aettleiding' ist die hergebrachte Form ein Festgelage, bei welchem aus der Haut des geschlachteten (geopferten) Ochsen ein Schuh gemacht wird, in welchen der unechte Sohn und die Geschlechtsgenossen hineinsteigen. Nach Mathilde Wergeland[52]) galt das Institut ursprünglich bloſs für

---

justice: RDroitInternat. 22, S. 57—69, 138—51. — 47) Chr. Meyer, Adel u. Ritterschaft im deutschen MA. (= Sammlung gemeinverständl. Vorträge, hrsg. v. Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach. NF. [5. Serie.] 103. Hft.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei. 38 S. M. 0,80. — (§ 55, II[127]) Sedláček, Böhm. Adel. — 48) U. Robert, L. signes d'infam. au MA. Juifs, Sarrac., Hérét. Lépreux, Filles publ. Nogent-le-Rotrou, Impr. Doupeley-Gouverneur. 120 S., planch. — 49) JBG. 7. — 50) (S. 112[79]) A. Schultz, Deutsche Frau, 18. Jh. — (S. 86[214]) Rady, Reformatoren u. Doppelehe Philipps. — 51) O. Opet, Geschlechtsvormundsch. u. d. fränk. Volksrecht: MIÖG. 10. Ergänzungsband 3, S. 1—88.

den Sohn der Unfreien. Das Konkubinat bestand ohnedies in der Volksanschauung als eine Form des Geschlechtsverkehrs, aus welcher erbberechtigte Nachkommenschaft hervorgehen konnte. Erst durch die Kirche, welche nicht zwischen freien und unfreien Frauen, sondern zwischen Ehefrauen und Konkubinen unterschieden wissen wollte, sei dem Institut ein anderer Kreis gegeben worden. Die ceremonielle Eheschliefsung habe erst langsam Eingang gefunden. Noch in den Thronstreitigkeiten des 12. Jh. habe der starke Menschenverlust auch den unehelichen Zuwachs jedem Geschlecht erwünscht gemacht. — Zu den familienrechtlichen Fragen, für deren Entscheidung das heutige Partikularrecht eine bunte Musterkarte der verschiedenartigsten seit den letzten 3 Jhh. erwachsenen Rechtszuständen darbietet, gehört auch die Frage der konfessionellen Kindererziehung. Karl Schmidt[53]) hat die heute geltenden einschlägigen Bestimmungen zusammengestellt. Die ältesten Stücke seiner Sammlung reichen bis in das 17. Jh. zurück. — Esmein[54]) giebt eine anschauliche Darstellung des Entwickelungsganges, welchen die kirchliche Ehegerichtsbarkeit genommen. Er unterscheidet 5 Epochen: 1. Die Kirche sucht rein religiöse Vorschriften mit rein kirchlichen Zuchtmitteln durchzusetzen. Das staatliche Eherecht ist völlig selbständig. 2. Das staatliche Eherecht pafst sich im wesentlichen den sittlichen Forderungen der Kirche an. Das kirchliche Disciplinarverfahren entwickelt sich in den Synodi zur förmlichen Rechtsprechung, erlangt die staatliche Anerkennung der Gleichberechtigung und ersetzt teilweise die staatliche Rechtsprechung. 3. Die Kirche übt die Ehegerichtsbarkeit ausschliefslich und allein. 4. Das erstarkende Königtum, die selbständige Gesetzgebung desselben und das Selbstbewufstsein der Parlamente führt zu einer rückläufigen Bewegung, an deren Ende die kirchlichen Gerichte nur über einige Nichtigkeitsfälle und nur unter Vorbehalt des appel comme d'abus an die Parlamente entschieden. 5. Die Civilehe entzieht den Sprüchen der geistlichen Gerichte die rechtliche Wirkung. Die Darstellung umfafst ganz überwiegend die französischen Verhältnisse und giebt nur kurze Ausblicke auf die Entwickelung im übrigen Europa. — In einen Rechtszustand, von dem man nicht glauben möchte, dafs er noch existent sei, wenn er nicht von einem sachkundigen Autor uns dargelegt würde, führt Fränkel[55]) ein. Das ehemals in Deutschland mit behördlicher Anerkennung gehandhabte rituelle jüdische Eherecht ist entweder durch die territoriale Regelung des Eherechts oder durch Unterstellung der jüdischen Bevölkerung unter das protestantische Eherecht beseitigt worden. Wo aber keins von beiden geschehen ist, da gilt noch heute jenes rituelle Recht fort. Und dies ist, wie wir hören, der Fall in dem rechtsrheinischen Bayern, welches F. behandelt. Selbstverständlich gelten die Normen des rituellen Rechts nur, soweit sie nicht durch die Civilprozefsordnung, das Gerichtsverfassungsgesetz und namentlich das Reichs-Civilehegesetz aufgehoben sind. Hieraus ergiebt sich nun der merkwürdige Zustand, dafs im Princip auf deutschem Boden noch ein System des Ehescheidungsrechts gilt, welches

— 52) Mathilde Wergeland, Ættleiding. E. Rechtsgeschäft, mittels dessen in Norwegen vordem unecht geborene Kinder in d. Geschlecht eingeführt werden konnten. Diss. Zürich. München, Kaiser. 31 S. M. 0,60. — 53) Karl Schmidt, D. Konfession d. Kinder nach d. Landesrechten im Deutschen Reiche. Freiburg i/Br., Herder. XII, 550 S. M. 8. — 54) A. Esmein, La juridiction de l'Église sur le mariage en occident: NRHD. 14, S. 178—221. — 55) E. Fränkel, D. jüdische Eherecht nach d. Reichscivileherecht

in allen seinen Teilen darauf beruht, dafs der Ehemann der Scheidende ist, mit Ausnahme dieses hauptsächlichsten Grundsatzes selbst, welcher durch die Civilprozefsordnung aufgehoben ist. Die jüngsten mafsgebenden Kodifikationen dieses Ritualrechts stammen aus der Zeit vom 12./5. Jh. Was an ihnen noch geltendes Recht ist, hat F. mit grofser Sorgsamkeit ermittelt. Wer aber an der Forterhaltung dieser Trümmer eines ehemaligen Rechtssystems noch ein Interesse hat, das geht aus seinem Buche nicht hervor.

Einzelne kleine Betrachtungen über die Einzelerbfolge giebt Frommhold.[56]) In der ersten weist er auf den Zusammenhang hin, welcher zwischen der wirtschaftlich-politischen Bedeutung und Schätzung des Grundeigentums und dem Ausschlufs der Frauen von der Erbfolge in dasselbe besteht. Dafs aus dieser Bedeutung des Bodens nicht die Unteilbarkeit des Grundbesitzes abgeleitet wurde, erklärt er in der 2. Abhandlung mit der Herausbildung der wirtschaftlich einen annähernden Ersatz dafür gebenden Gemeinderschaften, wie sie Heusler auffafst; und aus dem Bedürfnis nach einheitlicher Vertretung bezüglich der an den Boden geknüpften Herrschaftsrechte und Dienstpflichten erklärt er, dafs in den Sonderrechten die Unteilbarkeit thatsächlich Prinzip wurde. Der Entwickelungsgang ist hier durch eine Zusammenstellung verschiedener Quellenzeugnisse anschaulich gemacht. — Stutz[57]) sucht mit Scharfsinn und Litteraturkenntnis die vielumstrittene Frage nach der Erbfolgeordnung des Sachsenspiegels in dem Sinne zu lösen, dafs darin die Parentelenordnung zu finden sei. Die beiden mafsgebenden Stellen (Landr. 3, I, 3 und 1, I, 17) unterwirft er einer gesonderten Behandlung. Nur die erstere ist für ihn entscheidend. Er stellt zu ihrer Auslegung zunächst den Begriff der 'Sibbe', der 'Sibbe tale' (Sippenzahl) und der Magschaft fest, weist dann nach, dafs das in Landr. 3, I, 3 zur Bezeichnung des Erbenkreises und zur Erläuterung der Erbfolgeordnung gebrauchte Gliederbild die erste Parentel, das in das Haupt gestellte Paar die Erblasser darstellt, und führt endlich aus, dafs bei Auffassung des Bildes als eines einseitigen und bei Ansetzung des dem Erblasser und dem Erbschaftsprätendenten gemeinschaftlichen Stammvaters als Haupt die Lineargradualfolge sich als die des Ssp. ergiebt. In 1, I, 17 sieht Vf. nur eine Regelung der Frage, wieweit das männliche Geschlecht in der Erbfolge vor dem weiblichen bevorzugt wird. — Wasserschleben[58]) sucht die eigentümlichen Grundsätze der Fuldischen Lehne rücksichtlich der Erbfolge insbesondere der Weiber festzustellen.

Die Reform des Erbrechts, eines der grofsen Probleme für die Gesetzgebung der Gegenwart, bringt fortwährend Schriften hervor, von denen auch der Historiker Kenntnis nehmen mufs, teils um des Materials willen, das in ihnen gesammelt ist, teils wegen der Gesichtspunkte, die sie auch für die Betrachtung der vergangenen Entwickelung darbieten. Die genaue bis ins einzelne gehende Übersicht über sämtliche heute in Deutschland geltenden Erbrechtsgesetzgebungen, wie sie ein bei unserer Civilgesetz-

v. 6. Febr. 1875. München, Th. Ackermann. V, 128 S. M. 2,80. — 56) G. Frommhold, Beiträge z. Gesch. d. Einzelerbfolge im deutschen Privatrecht. (= Unters. z. dtschen. Staats- u. Rechtsgesch., hrsg. v. Gierke. 38.) Breslau, Köbner. 1889. 37 S. M. 1,20. — 57) U. Stutz, D. Verwandtschaftsbild d. Sachsenspiegels u. seine Bedeutung für d. sächsische Erbfolgeordnung. (= ib. 34.) Breslau, Köbner. 84 S. M. 2,40. — 58) Wasserschleben, Über d. Succession in Fuldische Lehne: ZSRG[G]. 11, S.151—77. —

gebung beteiligter Jurist[59]) seinen ähnlichen Arbeiten über das eheliche Güterrech tfolgen läſst, zeigt, wie diese, die Entwickelung der deutschen Rechtszersplitterung an ihrem heutigen Ergebnisse auf. — Nach heutigem Erbrecht giebt Verwandtschaft als solche einen Anspruch auf Erbschaft, selbst wenn der Grad ein noch so entfernter ist und eine persönliche Beziehung zwischen Erblasser und Erben nicht mehr vorhanden ist. Die Frage, ob dieses Juristenrecht dem deutschen Rechtsgefühl entspreche, ist eine viel erörterte. Zoll[60]) bespricht dieselbe in dem weiteren Rahmen einer rechtsvergleichenden Studie. Er bestreitet, daſs diese mechanische Auffassung des gemeinen Rechts auch nur der altrömischen entspreche; auch im historischen römischen Recht sei die Erbberechtigung ein Ausfluſs der Lebensgemeinschaft gewesen. Der Grundgedanke des germanischen Erbrechts, daſs die Zugehörigkeit zum Geschlechts- und Gemeinde verband ein Erbrecht der Genossen begründe, kehre auch im altpolnischen und altböhmischen Recht wieder. Nicht Blutsgemeinschaft, sondern Lebensgemeinschaft werde auch die Grundlage einer zukünftigen Erbrechts-Gesetzgebung bilden müssen. — Bedenkt man, daſs zu den Lebensgemeinschaften, welche ein Erbrecht begründen können, auch der Staatsbürgerverband gehört, so sieht man, wie in die Ideen einer Erbrechtsreform in unserer Zeit der sozialistische Gedanke einer allgemeinen Beerbung aller durch den Staat einmündet. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Erbschaftssteuer als ein Miterben der Staatsgemeinschaft neben der Blutsgemeinschaft. Vielleicht giebt es unter allen sozialistischen Forderungen keine, für welche der Weg des Kompromisses so leicht gangbar ist, wie diese. Trotzdem ist von seiten der Wissenschaft verhältnismäſsig wenig gethan, um diesen Kompromiſs anzubahnen. Der hauptsächlichste Grund dafür ist der rein äuſserliche, daſs Erbrecht und Erbschaftssteuer in zwei verschiedenen 'Fächern' des heutigen Wissenschaftsschrankes untergebracht sind. Das Erbrecht ist angeblich ein Bestandteil des Privatrechts (Familienrecht); das Erbschaftssteuerrecht des Staatsrechts. Daſs die Erbrechtsreform gerade den Koincidenzpunkt von Familie und Staat bildet, daſs alle Fragen, welche das Erbrecht betreffen, nur von diesem Standpunkt aus begriffen werden können, dies zu zeigen und die mitlebende wissenschaftliche Generation zum Aufgeben der einengenden Kategorieen zu zwingen, das wäre eine Hauptaufgabe der historischen Anschauungsweise. Als Vorbereitung für die Lösung dieser Aufgabe ist jede Schrift zu nennen, welche den Zusammenhang zwischen Familienrecht und Steuerrecht in dieser Frage darlegt. Dies thut in anschaulicher Weise die Abhandlung von Eschenbach,[61]) die daher an dieser Stelle erwähnt werden muſs, obgleich sie nicht direkt historisch gehalten ist.

Monarchie, Parlament, Gesetzgebung. *Altgermanisches und deutsches Königtum.*[62-64]) v. Pflugk-Hartung,[65]) seine vor-

---

59) W. Neubauer, D. in Deutschland geltende Erbrecht mit Ausschluſs d. Erbrechts d. Ehegatten. D. Rechtsverhältnis d. unehelichen Kinder. Berlin, H. W. Müller. 70 S. M. 1,50. — **60)** F. Zoll, Römisches u. heutiges Intestaterbrecht. E. Beitrag z. Reform d. letzteren: ZPÖR. 17, S. 497–558. — **61)** A. Eschenbach, Erbrechtsreform u. Erbschaftssteuer. E. Beitrag z. bürgerl. Gesetzbuch u. z. Steuerreform. Mit Benutzung amtlicher Materialien. Berlin, Heymanns Verl. VII, 104 S. M. 2.

62) (S. 57[61]) Bachmann, Königswahl Maximilians I. — (S. 49[41/2]) Weizsäcker, Absetzung Wenzels; Finke, Gutachten Zarabellas. — **63)** (§ 15) C. Mirbt, D. Ab-

jährige Studie fortführend, zeigt, dafs auch bei Vandalen, Franken, Burgundern und Westgoten (wie auch bei den Irländern) der Streit zwischen Erblichkeit und Wahl die ganze Periode der Stammesstaaten hindurch gedauert hat. — Die hauptsächlichste wirtschaftliche Grundlage des deutschen Königtums bildete sein Domanialbesitz. Ein wichtiger Beitrag zur Geschichte desselben, wenngleich in zeitlicher und räumlicher Beschränkung ist die Untersuchung von Meister.[66]) Nach seiner Ansicht waren die alten elsassischen Reichsdomänen der Merowinger und Karolinger schon unter den Ottonen gröfstenteils verloren, und die Bestandteile, aus denen die Hohenstaufen hier ihre Macht organisierten, ursprünglich in der Hauptsache staufisches Hausgut.[67]) So stamme namentlich der heilige Wald bei Hagenau aus der Erbschaft nach dem Tode Hermanns II. von Schwaben († 1003). Erst seit dem Ende des 12. Jh. nehme das Hausgut allmählich den Charakter von Reichsgut an. Der Vf. bespricht die einzelnen Besitzungen und ihre Verwaltung (Burgensystem seit Herzog Friedrich dem Einäugigen, Städtegründungen des 13. Jh.). In den Exkursen tritt der Vf., im Vergleich mit aufserelsassischen Reichsburgen, für die Ansicht ein, dafs es im Elsafs der Hohenstaufenzeit Burglehen noch nicht gegeben habe, setzt den Ursprung der Landvogtei in die Zeit des Interregnums[68]) und giebt die Regesten der hohenstaufischen Herzoge und Kaiser im Elsafs. — Aus Weizsäckers Nachlafs wird eine Abhandlung[69]) herausgegeben, welche sich hauptsächlich mit der Frage beschäftigt, welche Funktionen dem Kaiserstuhl bei Rense zukamen oder zugeschrieben wurden. Als ein Platz zwischen den vier rheinischen Kurfürstentümern sei Rense zum kurfürstlichen Versammlungsort von jeher geeignet gewesen. Dafs die Versammlung nicht im Orte selbst, sondern auf einem Gemeindegute (dem 'Garten bei Rense') stattfand, kam auch sonst vor (z. B. das Galgenfeld bei Frankfurt für Ruprecht). Als Wahlort wurde Rense zum erstenmal, aus Not, 1346 genommen. Zur Rechtfertigung suchte man nachträglich dem Orte Funktionen bei früheren Wahlen zuzuschreiben. Mit diesen Legalisationsbestrebungen hängt die Errichtung und Privilegierung des Königstuhles zusammen (Stiftungsurk. Karls IV. von 1376; Privileg Wenzels von 1398), nach dessen Fertigstellung Rense bei der Wahl Ruprechts wiederum eine Rolle spielte. W. verfolgt dann noch die Stuhlbesteigungen zu Rense bis auf Maximilian I. und die Erinnerungen daran bis auf Maximilian II.

Fürstentum.[70]) v. Borch[71]) giebt verschiedene kleine Beiträge zur Entwickelung der Landeshoheit und sucht dabei auch die Abfassungszeit des Sachsen- und Schwabenspiegels genauer zu bestimmen.

---

setzung Heinrichs IV. durch Gregor VII. in d. Publizistik jener Zeit. (Aus: 'Kirchengesch. Studien'.) Leipzig, Hinrichs Verlag. 50 S. M. 1. — **64)** Chr. Ney, D. Kyffhäuser u. d. Barbarossasage. Mit 1 Karte. Erfurt, Keyser. 60 S. M. 1. — **65)** v. Pflugk-Hartung, Z. Thronfolge in d. germanischen Stammesstaaten: ZSRG[G]. 11, S. 178—205. — **66)** A. Meister, D. Hohenstaufen im Elsafs. Mit bes. Berücksichtigung d. Reichsbesitzes u. d. Familiengutes derselben im Elsafs 1079—1255. Strafsburg, Trübner. VII, 159 S. M. 3,50. |[F. Graef: MHL. 19, S. 725/9; RQH. 48, S. 608; LCBl. 1891, N. 6; ZGORh. 5, S. 544 u. 6, S. 328; H. Grauert: HJb. 11, S. 818 f.]| (Vgl. o. S. 41/2[10]. 46[5].) — **67)** Dagegen Fritz: GGA. (1891), I, S. 55—67. — **68)** Vgl. unten N. 99. — **69)** J. Weizsäcker, Rense als Wahlort. Berlin, G. Reimer. 4[0]. 66 S. M. 3. (Aus AbhAkBerlin.) — **70)** D. Grofse Kurfürst u. Kalckstein s. oben S. 110[42/4] (Paczkowski, F. Hirsch). — **71)** L. v. Borch, Zu d. Fürstenrechten: ZSW. 46, S. 375—410.

Parlamente,[72.73]) *sonstige Vertretungskörper,*[74]) *Parteien und öffentliche Meinung.*[75]) In das Berichtsjahr fällt der Ablauf des Socialistengesetzes. In der Fülle von Schriften, mit welcher die liberalen und konservativen Parteien den litterarischen Kampf gegen die Socialdemokratie wieder aufnahmen, befinden sich auch einige, welche einen einigermaſsen historischen Charakter tragen, indem sie sich entweder als Beiträge zur Geschichte der Gegenwart geben, oder zerstreutes urkundliches Material dafür sammeln, oder endlich die Stellung zur Socialdemokratie unter weiteren historischen Gesichtspunkten fassen. Der bekannte elsässische Reichstagsabgeordnete Winterer ergänzt seine früheren internationalen Überblicke[76]) über Entwickelung des Socialismus durch einen ferneren[77]) über die letzten fünf Jahre. — Von drei einschlägigen anonymen Schriften giebt die eine[78]) hauptsächlich Material aus den parlamentarischen Verhandlungen während der Dauer des Socialistengesetzes und teilt im Anhange die Programme der socialdemokratischen Partei mit. Eine andere[79]) beschäftigt sich hauptsächlich mit den deutschen Anarchisten. Eine dritte[80]) behandelt in weiterem Rahmen auch das Aufkommen der Sozialdemokratie auf dem Boden des preuſsisch-deutschen Verfassungslebens.

Gesetzgebung,[81]) *Rechtsbücher, Stadt-*[82]) *und Dorfrechte,*[83]) *Rezeption, Gesetzessprache.* Ertel[84]) will mit seiner Zusammenstellung der Rechtsquellen den Studierenden des Rechts dienen. Er behandelt das deutsche Recht Seite 111—165, geht hier die hauptsächlichsten Rechtsquellen von den Volksrechten bis zum 19. Jh. durch, giebt bei jeder einzelnen Notizen über Entstehungszeit und Art, aber keine Begründung oder weiter weisende Litteraturangabe, auch nicht gerade immer die neueste Ansicht. — Conrat[85]) setzt sich zur Aufgabe, die Fortentwickelung des römischen Rechts durch die Gesetzgebung seit Justinian, seinen Einfluſs auf germanische Rechte, sowie seine wissenschaftliche Be-

— 72) (S. 83[200]) Weizsäcker, Nationalkonzil 1524. — 73) W. v. Tzschoppe, Gesch. d. deutschen Reichstagswahlrechts. Leipzig, Duncker & Humblot. 69 S. M. 1,60. — 74) R. Graetzer, D. Organisation d. Berufsinteressen. D. deutschen Handels- u. Gewerbekammern. D. Landwirtschafts- u. Arbeitskammern. D. Volkswirtschaftsrat. Ihre Geschichte u. ihre Reform. Berlin, Prager. VIII, 346 S. M. 6. (Bietet trotz d. Titels fast nichts Historisches.) — 75) (S. 95[253]) Krebs, Publizistik d. Jesuiten. — (S. 123[86]) Wenck, Deutschland vor 100 Jahren. — (S. 175[97]) Winter, D. Pauker v. Niclashausen. — 76) 'Le socialisme contemporain' (1878); Trois années de l'hist. du socialisme (1882); Le danger social (1885). — 77) L. Winterer, Le socialisme international. Coup d'oeil sur le mouvement socialiste de 1885 à 1890. Mülhausen i/E., Gangloff; Paris, Lecoffre. VIII, 304 S. M. 3. — 78) Zwölf Jahre Socialistengesetz. E. Beitrag z. Gesch. d. Socialistengesetzes u. d. socialdemokrat. Bewegung in Deutschland. Berlin, Germania. 100 S. M. 1. — 79) D. Hintermänner d. Socialdemokratie. V. e. Eingeweihten. Berlin, Conitzer. 142 S. M. 1. — 80) D. Socialdemokratie u. d. moderne Staat. Berlin, Brachvogel & Ranft. III, 52 S. M. 1. — 81) (S. 18[28]. 21[41]) Krause, Capitularia. — (§ 44A[787]) Patetta, Ansegiso. — (S. 89—90[225]) G. Wolf, Augsburger Religionsfriede. — 82) (S. 186[61]) Brucker, Straſsburg. Verordnungen. — (S. 235[119]) Gröſsler (Magdeburg, Rechtsbescheide nach Eisleben). — (S. 321[53]) Haeutle, Altbayr. Stadtrechte. — 83) (S. 152[34]) Schweizer, Z. Kritik d. Grimmschen Weistümer. — (S. 158[74]) Schmid, Bauernzunft (in Binnthal). — (S. 177[114/5]) Poinsignon, Dorfordnungen u. a. — (S. 332[362]) Boſs, Rheinpfälzische Weistümer. — 84) Referendar P. Ertel, D. Quellen d. römischen, gemeinen, kirchlichen u. deutschen Rechts. E. Hülfsbuch für d. Rechtsstudium nach d. neuesten Forschungen bearb. Nebst einigen Anhängen. Berlin, Pasch. III, VI, 171 S. M. 3,60. — 85) M. Conrat (Cohn), Gesch. d. Quell. u. Litt. d. röm. Rechts. I, 2. 3. Leipzig, Hinrichs. 2.: 331 S.; 3.: bis S. 549. à M. 10,50. |[NRHD. 14, S. 170.]| —

handlung während des MA. darzustellen. Er unterscheidet eine früh-MAliche Periode bis zum 10. Jh. einerseits, die Zeit des Bologneser Rechtsstudiums etwa seit dem 12. Jh. andrerseits, und zwischen beiden eine mittlere ('Übergangszeit'), welche hauptsächlich das 11. Jh. umfafst. Die früh-MAliche Periode ist von ihm ganz, die Übergangszeit zum gröfsten Teil absolviert. In beiden spielt der Lage der Sache entsprechend Deutschland eine nur geringe Rolle. Aber alles, was sich von dem sporadischen Einflufs des römischen Rechts auf die leges barbarorum, sowie auf die spätere Gesetzgebung zusammenbringen läfst und namentlich den Einflufs des römischen Rechts durch die Vermittelung des kirchlichen findet man in dem Werke ergiebig behandelt. — Unter dem Gesichtspunkt der französischen Rechtsgeschichte kommt auf einen Teil dieser Fragen auch Tardif zu sprechen. Seinem Werke über die kanonischen Rechtsquellen[86]) hat er jetzt ein anderes[87]) über die weltlichen Quellen der französischen Rechtsgeschichte (bis zum 18. Jh.) soweit sie römisch-rechtlich sind, zur Seite gestellt. Auf Justinian folgt hier ein Abschnitt über römisches Recht in den Volksrechten und Kapitularien, in den späteren Partieen sind die Coutumes entsprechend behandelt worden. — Das neue Heft von Doeberl[88]) ist dem vorjährigen an Geschicklichkeit in der Auswahl ebenbürtig, an Umfang und Sachkunde der Erläuterungen sogar noch überlegen. Für einzelne staatsrechtlich wichtige Ereignisse, wie den Zwischenfall von Besançon 1157, zwiespältige Papstwahl 1159 ff., Friedensverhandlungen von Montebello, Anagni, Venedig und Konstanz (1175—1183), ist geradezu das ganze einschlägige Material, einschliefslich der neueren Litteratur zusammengebracht. Ob eine Sammlung durch vorzügliche Anmerkungen, welche jede wichtige Frage bereits vorweg nehmen, für die Zwecke des akademischen Unterrichts brauchbarer wird, mag dahingestellt bleiben. Aber für Zwecke der gelehrten Forschung sind diese Ausgaben um so dankenswerter, als bisher für die Erklärung von Denkmälern dieser Periode noch nichts geschehen ist. — Die Inventarisation[89]) der Schwabenspiegel-Hss. ist zum Abschlufs gebracht.[90]) Sie umfafst nicht weniger als 465 Nummern, nebst einigen Nachträgen und Berichtigungen. — Aus den Ausdrücken des Schwabenspiegels für Geschwisterkinder, sowie aus anderen Verwandtschaftsbezeichnungen schliefst Ficker,[91]) dafs das Rechtsbuch in der That auf schwäbischem Boden entstanden sei. — Gengler[92]) geht die bayerischen Weistümer alphabetisch nach den Ortschaften durch, giebt umfangreiche Inhaltsangaben, Auszüge, Anmerkungen und Litteraturnachweise, aber nicht vollständige Textabdrücke. — Jubainville[93]) weist darauf hin, dafs in den Worten 'Reich, Amt,

---

86) JBG. 10. — 87) A. Tardif, Hist. d. sourc. du droit franç. Origines Romaines. Paris, Picard. V, 577 S. Fr. 10. |[Molinier: RH. 48, S. 349; Gavet: NRHD. S. 666/9.]| — 88) M. Doeberl, Monumenta Germaniae Selecta ab a. 768 usque ad a. 1250. 4. Bändchen. Zeit Lothars III., Konrads III. u. Friedrichs I. München, Lindauer. VIII, 307 S. M. 5,50. (Vgl. JBG 12.) — 89) JBG. 12. — 90) L. v. Rockinger, Berichte üb. d. Untersuchung v. Hss. d. sog. Schwabenspiegels. IX—XV. (Aus: SBAkWien.) Wien, Tempsky. M. 12,60; kompl. M. 16,50. — 91) J. Ficker, Z. Frage nach d. Entstehungsorte d. Schwabenspiegels: MIÖG. 11, S. 319—22. — 92) H. G. Gengler, Beiträge z. Rechtsgesch. Bayerns. II. Hft. D. altbayer. Ehehaftrechte. Leipzig, Deichert Nachf. VIII, 130 S. M. 3,50. — 93) Arbois de Jubainville, De quelques termes du droit public et du droit privé communs au celtique et au germanique: NRHD. 14, S. 705—14.

Bann, Schalk, Eid, Geisel, Leihen u. a.' Spuren der Beziehungen vorhanden seien, welche einst zwischen Kelten und Germanen bestanden.

Organisation.[94]) *Organe des Reichslebens.*[95]) In der Geschichte des Instituts der Königsboten findet Krause[96]) zwei Perioden, welche durch den Regierungsantritt Ludwigs des Frommen deutlich geschieden seien. In der ersten entwickelt sich das Institut aufserordentlicher wandernder Kommissare, wie es unter Karl Martell und Pippin vorkommt, unter Karl dem Grofsen zu einer ordentlichen Beamtung, welche durch alleinige Ernennung des Königs (seit 802 jährlich) besetzt wird und den Zwecken einer einheitsstaatlichen Aufsicht dient. Unter Ludwig dem Frommen tritt Mitwirkung der Reichstage bei der Wahl ein, fester Wohnsitz statt des wandernden Kommissariats, Amtsbefugnis nur am Ort der Ansässigkeit, steigende Nachlässigkeit und Ungerechtigkeit. Im Frankenreich zeigt sich der Verfall in der Mitte des 9., in Italien am Ausgang des 10. Jh. Geistliche und weltliche Gewalten eignen sich das Amt als ständiges Amt an, steigern dadurch ihre Macht und vernichten Karls ursprüngliche Idee. In Deutschland ist das Amt unter Ludwig dem Deutschen und seinen Nachfolgern grundsätzlich nicht anerkannt. In der Bedeutung dieses Amts spiegelt sich der Stand der königlichen Macht. Nach dem Umfang der Kompetenz unterscheidet der Vf. Königsboten mit allgemeiner Vollmacht und solche mit Specialvollmacht für einen einzelnen Fall. Einem Überblick über die Thätigkeit der ersteren Klasse, sowohl wandernder als solcher mit ständigem Wohnsitz (a. 771—877), ist Anhang I, der der Specialkommissare Anhang II (bis 899) gewidmet. — Teusch[97]) meint, dafs man, bei dem weitgehenden Interesse der neueren Forschung für die territorialen Gewalten, in Bezug auf Reichsorgane wie die Reichs-Landvögte im wesentlichen noch heute auf die Werke des 18. Jh. (Wegelin, Schöpflin u. a.) angewiesen sei, welche nur durch gelegentliche Berührung des Gegenstandes bei Neueren (wie Staelin) modifiziert sei.[98]) Die Ansicht Wegelins, welcher das Amt von den karolingischen Königsboten herleiten will, ist abgelehnt, aber die Annahme Staelins, dafs es einer Einsetzung durch Rudolf von Habsburg entstamme,[99]) nicht gesichert. T. will nun untersuchen, ob Rudolf das Amt geschaffen oder erneuert habe, welche Landvögte unter ihm und seinen nächsten Nachfolgern nachweisbar seien, und welches ihre Kompetenz gewesen; endlich ob das Amt in besonderen Beziehungen zu den Landfrieden stehe. In dem bisher vorliegenden Teile der Arbeit werden 'die schwäbischen und elsassischen Landvögte vor Rudolf', sowie 'die schwäbischen Landvögte und Landvogteien bis zum Ausgang des 13. Jh.' besprochen. Als die erste Erwähnung schwäbischer Landvögte sieht T. bereits die Nachricht der Ursperger Chronik an, dafs Kaiser Friedrich I. 'procuratores per omnia regalia praedia Sueviae' ernannt habe.

Bünde[100]) *und Ritterorden.*[101]) *Landesherrliche Behördenorganisation.*[102])

---

94) Ursprung d. Lehenswesens s. o. S. 10/2. — Allodifikation d. Lehen, 13. Jh., s. o. S. 111[56] (Friedberg). — **95)** Z. herzogl. Gewalt in Sachsen vgl. o. S. 43[21] (Scheffer-Boichorst). — **96)** V. Krause, Gesch. d. Instit. d. missi dominici: MIÖG. 11, S. 193—301. (Als Diss. Leipzig. 108 S.) — Vgl. § 44A[729a]. — **97)** T. Teusch, Z. Gesch. d. schwäbischen u. elsässischen Reichs-Landvogteien im 13. Jh. 1. Teil. Gymnasialprogramm, 423. Köln, Bachem. 4⁰. 17 S. — Vgl. o. S. 47[26]. — **98)** Vgl. jedoch JBG. 8 (Reitzenstein); 11 (Moshack). — **99)** Dazu oben N. 68. — **100)** (S. 90[224]) Heidenhain, Unionspolitik Philipps. — **101)** S. §§ 40. 61. — **102)** (S. 321[51]) M.

Stadtverfassung.[103]) Woher die freien Stadtverfassungen auf deutschem Boden, wie sie etwa vom 11. bis zum 13. Jh. sich entwickeln, stammen, ist ein noch ungelöstes Problem der deutschen Verfassungsgeschichte. Im Berichtsjahre ist kein geringerer als Sohm mit einem neuen Erklärungsversuch hervorgetreten.[104]) Ausgehend von der Voraussetzung, dafs ein Ort durch Bewidmung mit einem ständigen Markte (und dadurch allein) zur Stadt im Rechtssinne werde, findet S. die Grundlagen der städtischen Verfassung in den Marktprivilegien, welche der königlichen Machtvollkommenheit entstammen. Das Stadtrecht sei aus dem Marktrecht hervorgegangen, und dieses sei ein Ausflufs des Amtsrechts des germanischen Königtums. So mündet die neue Hypothese in einen der Lieblingsgedanken von Sohm, den Gegensatz von Amtsrecht und Volksrecht, ein. — Dafs die ältere v. Maurersche Hypothese, welche die Stadtverfassung aus der Dorfverfassung entstehen läfst, neuerdings von v. Below[105]) aufgenommen und in einer über das Berichtsjahr hinaus sich erstreckenden Polemik vertheidigt worden ist, ist bereits in den Vorjahren bemerkt worden. Die Beispiele, welche v. Maurer für seine Hypothese anführen konnte, sind meistens kleinen Städtchen und späten Zeiten entlehnt; und dasselbe gilt von allem, was neuerdings an konkreten Beispielen für Entstehung einer Stadtverfassung aus einer Dorfverfassung bekannt wird.[106]) Im Berichtsjahre ist ein archivalischer Fund aus älterer Zeit gemacht worden, das Privileg für Radolfszell von 1100. Schulte[107]) hat dasselbe zusammen mit dem Privileg für Allensbach von 1075 besprochen und gezeigt, dafs diese ältesten Beispiele die Dorfhypothese ausschliefsen, während sie Marktrecht und Marktgericht als die Ansätze zum späteren Stadtrecht und Stadtgericht besonders deutlich zeigten, was Sohm[108]) bereits für seine Ansicht verwertet hat. — Wenn von allen Hypothesen, welche seit Eichhorn über 'den' Ursprung der Stadtverfassung aufgestellt wurden, keine die andern hat verdrängen können, so kann dies wohl kaum einen andern Grund haben, als die Thatsache, dafs dem Entstehen der Stadtverfassung nicht eine, sondern mehrere Ursachen zu Grunde liegen, dafs die eine hier, die andere da wirksam und formgebend geworden ist, und dafs daher an jeder Hypothese gerade so viel richtig ist, wie ausreicht, um den Anspruch der andern auf ausschliefsliche Geltung zu widerlegen. Eine gedeihliche Fortsetzung dieser Studien ist in erster Linie von den Fortschritten abhängig, welche die lokale Erforschung der Kommunalgeschichte in den deutschen Städten macht. Ref. stellt daher, wie alljährlich, an dieser Stelle das in den anderen Teilen des Bandes enthaltene Material über die Geschichte sowohl einzelner Städte,[109]) als

---

Mayer, Behördengesch. Bayerns. — (S. 321[54]) Pölnitz, Selbstverwaltung in Bayern seit Maximilian I. — (S. 115[17]) Grünhagen, Schlesien unter Friedrich d. Gr. — (S. 282[29]) Horn, Verwaltung Ostpreufsens s. d. 16. Jh. — (S. 327[287]) Baumann, Allgäu. — **103)** Chrn. Meyer, D. Aufkommen d. deutschen Stadtfreiheit im MA. Studie z. Gesch. d. modernen Gesellschaft. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren. NF., hrsg. v. Dr. Joh. Mich. Raich. XI. Bd., 11. Hft.) Frankfurt a/M., Foesser Nachf. 32 S. (S. 401—32). M. 0,50. — × A. Edelmann, Schützenwesen u. Schützenfeste d. deutschen Städte v. 13. bis z. 18. Jh. München, Pohl. VII, 168 S. mit Abbild. M. 6. — **104)** R. Sohm, D. Entstehung d. deutschen Städtewesens. E. Festschrift. Leipzig, Duncker & Humblot. 102 S. M. 2,40. ||[v. Salis: CBlR. 9, S. 434 f.; Gg. Liebe: MHL. 19 (1891), S. 10/1; E. Kruse: JNS. 57, S. 845—52 (gegen Identif. v. Marktrecht u. Weichbild.]| — **105)** JBG. 11. 12. — **106)** Schroeder, Minden, s. o. S. 210[37]. — **107)** Schulte, Reichenauer Städtegründungen s. o. S. 177[107]. — **108)** Sohm: o. N. 104. — **109)** Antwerpen (Genard); Bochum (Darpe); Dillingen (Schild); Emmendingen

auch ganzer Gruppen[110]) zusammen. — Zwischen den allgemeinen und lokalen Untersuchungen in der Mitte steht das Buch von Koehne,[111]) welches die drei mittelrheinischen Bischofsstädte gemeinsam behandelt und, von diesen ältesten Sitzen des deutschen Städtelebens ausgehend, ab und zu auch Seitenblicke auf andere deutsche Städte thut. Die Ergebnisse von K.s bis ins einzelne gehenden lokalgeschichtlichen Untersuchungen sind der Arnoldschen Hypothese (Ableitung des Rats aus dem Schöffenkolleg) günstig. Doch erklärt sich K. gegen die Anschauung, als ob eine Gemeinde von Altfreien es gewesen sei, welche die städtische Freiheit errungen habe; dies sei die 'sich unabhängig von der alten ständischen Gliederung entwickelnde Klasse der Kaufleute' gewesen, zu der freilich K. auch die für den Markt arbeitenden Handwerker gerechnet wissen will. Das Hofrecht (Nitzsch'sche Hypothese) sei hier nur insofern von Bedeutung geworden, als einige hofrechtliche Beamtungen an Kaufleute übergingen und der den Leibeigenen gewährte Rechtsschutz die spätere Verschmelzung mit den höheren Bevölkerungsklassen förderte, umsomehr da öffentlichrechtliche und hofrechtliche Beamtungen in dieselbe Hand kamen. Den ottonischen Privilegien schreibt K. nur einen ganz mittelbaren Einfluſs zu, einen direkteren den Kämpfen zwischen Königtum und Fürstentum. Die entscheidenden Momente erblickt er in der finanziellen und militärischen Kraft der Städte, sowie namentlich in den eigenartigen Rechtsanschauungen und Interessen der kaufmännischen Kreise. Auſser den Exkursen[112]) erwähnen wir noch K.s Bemerkungen (S. 55, 56) über die Kölner Richerzeche, für welche er[113]) die Ennen-Hönigersche Annahme der direkten Abstammung aus der Gilde festhält. Sichere Spuren der Gilde, welche vielfach für eine rein norddeutsche Bildung ausgegeben wurde, findet K. auch am Mittelrhein.

Geschichte der Wissenschaft vom Staate. *Verfassungs-*

(Maurer); Freiburg (Heyck); Freistett (Leitz); Friesach (Hann); Greifswald (Pyl): Hamburg (Obst); Kassel (Rogge); Konstanz (Ruppert, Gothein); Landsberg in Bayern (Zwerger); Lippstadt (Hesselbarth); Magdeburg (Liesegang); Medling (Schalk); Melk (Linde); Meiſsener Stadtverwaltung, 16./8. Jh. s. o. S. 237[135.8] (Loose, Wuttke); Minden (Schroeder); St. Pölten (Herrmann); Rees (Liesegang); Reichenau (Eckhard, Schulte); Saaz (Schlesinger); Salzburg (Zillner); Salzwedel (Liesegang); Schwetzingen (Stöckle); Straſsburg (Schickelé, Seybot); Überlingen (Sevin): Waldmünchen (Lommer); Waldshut (Birkenmayer); Zeisenhausen (Feigenbutz). — **110)** (S. 313/4[81/3a]) Béringuier, Schröder u. a., Über Rolandssäulen. — (S. 13[101]) Chénon, Defensor civitatis. — (§ 44A[739b]) Balbi, Prime città libere. — (S. 60[95]) Demkó, Oberungar. Städteleben 15./7. Jh. — (S. 185[85]) Inama & Ertl, Österreich. Städtebuch. — (180[156]) Stern, Israel. Bevölkerung d. deutschen Städte. — **111)** () C. Koehne, D. Ursprung d. Stadtverfassung in Worms, Speier u. Mainz. E. Beitrag z. Gesch. d. Städtewesens im MA. (Untersuchgn. z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch., hrsg. v. Gierke, 31.) Breslau, Köbner. gr.-8⁰. 24, 428 S. M. 12. ||[Lamprecht: DLZ. (1890), Sp. 1462/3 (anerkenn., mit ein. Bedenken); Breſslau: NA. 15, S. 618; Gumplowicz: JuristLBl. S. 107; A. Schulte: ZGORh. 5, S. 408 — (anerk.); [Loeni]ng: LCBl. (1890), Sp. 1468—70 (kritisch); G. Liebe: MHL. 19 (1891), S. 11/4.]|| — **112)** 1. D. Arbeiten v. Belows z. Gesch. d. deutschen Stadtverfassung S. 360—88 (vgl. dazu JBG. 12, II, 417[130] u. JBG. 14); 2. D. Gesetz Bischof Burchards v. Worms S. 389—94 (datiert 1024); 3. D. Datierung d. Wormser Mauerbauordnung S. 395/7 (schon a. 891—914); 4. Z. Gerichtsstand d. städtischen Immobilien S. 398—406 (Allg. Kompetenz d. Stadtgerichts); 5. D. Urkk. König Heinrichs für Worms v. August 1232 S. 406—19 (d. zweite bloſser Entwurf); 6. D. Eintragungen in d. Mainzer Stadtrechnungen über d. Einnahmen aus d. Schatzung in d. Jahren 1410/1 S. 420/3 (Abdruck u. statist. Tabelle). — **113)** gegen Kruse (JBG. 11), ebenso wie d. gleichzeitig erschienene Abhandl. v. Liesegang (Z. Verfassungsgesch. d. Stadt Köln, vornehmlich im 12. u. 13. Jh.: ZSRGG. 11, S. 1—61), welche im § 30 (JBG. 14) genauer besprochen werden soll.

geschichte.[114]) *Rechtswissenschaft.*[115.116]) Im Gegensatz zu der herrschenden Meinung spricht sich Flach[117]) gegen die Kontinuität der römischen Rechtswissenschaft aus, bezeichnet die Erzählung von der Übertragung der Studien von Rom nach Ravenna und von hier nach Bologna als Mifsverständnisse der Quellen und nimmt die Erneuerung der Studien als die geniale That des Irnerius von Bologna in Anspruch. — Fournier[117a]) sucht eingehend nachzuweisen, dafs die römische Kirche in der That, wie Monléon[117b]) behauptet hatte, mit verdeckter aber energischer Feindschaft im 13. Jh. das römische Recht bekämpft habe. Insbesondere verwertet F. das Verbot juristischer Kollegien in Paris in der Bulle Super speculam (1219), deren herkömmliche Auffassung als eines rein für den Einzelfall erlassenen Gesetzes ohne principielle Bedeutung er bestreitet.

Nationalökonomie.[118.119]) Ingrams im Sinne der historischen Schule gehaltene Übersicht über die Entwickelung der nationalökonomischen Theorieen hat auch in Deutschland Anerkennung[120]) und nunmehr eine deutsche Übersetzung[121]) gefunden. — Von einer geplanten umfassenden Untersuchung über die philosophischen Grundlagen der klassischen Nationalökonomie hat Hasbach im Berichtsjahre einen Teil als Zeitschriftenaufsatz, einen zweiten in Buchform[122]) veröffentlicht, den dritten[123]) einer nahen Zukunft vorbehaltend. — Während der erste Aufsatz an dem Beispiele Larochefoucaults und Mandevilles, zum Teil auch Helvetius', die enge Beziehung aufdeckt, in welcher die Theoretiker der klassischen Nationalökonomie zu den Philosophen der vorangegangenen Periode stehen, greift der zweite Beitrag historisch weit zurück und leitet die naturrechtliche Basis, auf welcher jene Theoretiker stehen, aus dem klassischen Altertum ab. H. behandelt die Lehren der Stoiker und der Epikuräer vom Naturrechte, die weiteren Schicksale des Naturrechts bei den Römern und im MA., sowie die Ausbildung des Naturrechts als selbständiger Wissenschaft. Besondere Kapitel sind dann 'Locke und seinen Schülern' (Hutcheson, Quesnay und Schüler, Adam Smith), der modernen

---

114) (S. 220[49]) Frensdorff, Sartorius v. Waltershausen. — **115)** (S. 60[107]) Neff, Zasius. — (S. 328[130]) Rettich, Holtzendorff. — **116)** K. Chr. F. Krause, Grundlage d. Naturrechtes od. philosoph. Grundrifs d. Ideales d. Rechtes. Aus d. hs. Nachlafs d. Vf. hrsg. v. G. Mollat. 2 Abtlgn. Leipzig, O. Schulze. X, 158; XII, 200 S. à M. 3,50. (1. Aufl. erschien 1802. 1. Abt.: D. weltbürgerlichen Rechte um d. Weisheit, Liebe u. Kunst willen. 2. verm. Aufl. — 2. Abt.: D. weltbürgerl. Rechte um d. Tugend, um d. Religion, um d. Bundes für schöne Vernunftsindividualität u. um d. Endlichkeit willen.) — **117)** J. Flach, Ét. crit. sur l'hist. du droit rom. au MA. av. text. inéd. Paris, Larose. 342 S. Fr. 8. |[Esmein: NRHD. 14, S. 654—65; BCr. No. 5; Glasson: ST. 33, S. 459—61; Bremer: GGA. S. 297—307; Landsberg: ZSRG[G]. 11, S. 326/7.]| — **117a)** M. Fournier, L'Église et le droit romain au 13e s.: NRHD. 14, S. 80—119. |[v. Salis: CBlRechtsw. 9, S. 485.]| — **117b)** Ch. de Monléon, L'Église et le droit romain. Ét. hist. Paris, Poussielgue. 1887. XVI, 414 S. |[NRHD. 14, 339—48, krit.]| — **118)** (S. 103[346]) Göhlert, Schönau. — **119)** P. Resch, Gesch. d. deutschen Nationalökonomie im 19. Jh. Graz, Moser. 46 S. M. 0,80. — **120)** JBG. 11, II, 401[347]. — **121)** J. K. Ingram, Gesch. d. Volkswirtschaftslehre. Autorisierte Übersetzung v. E. Roschlen. Tübingen, Laupp. VIII, 344 S. M. 4. |[G. Sch(moller): JGVV. 14, S. 994/6; Kuhland: ZSW. 46, S. 479; VVPK. 3 (Jg. 27), S. 220/8.]| — **122)** W. Hasbach, Larochefoucault u. Mandeville: JGVV. 14, S. 1—48. — **123)** id., D. allgemeinen philosoph. Grundlagen der v. Franz Quesnay u. Adam Smith begründeten politischen Ökonomie. (= Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen. Hrsg. v. Gust. Schmoller. X. Bd., 2. Hft. Der ganzen Reihe 43. Hft.) Leipzig, Duncker & Humblot. X, 177 S. M. 4,40. |[G. Sch(moller): JGVV. (1891), S. 921/4.]| — **123a)** Über Adam Smith u. d. Entwickelung d. polit. Ökonomie s. JBG. 15.

Ethik und dem Deismus, sowie dem Verhältnis der Wechselwirkung zwischen diesen Disciplinen einerseits, der Philosophie und Naturwissenschaft andererseits im 17. Jh. gewidmet. Das Schlufskapitel handelt von der politischen Ökonomie des 18. Jh. und dem Rückschlag gegen die herrschenden Ideen der Zeit. — Emminghaus[124]) giebt einen Überblick über die wirtschaftswissenschaftlichen Systeme und wirtschaftlichen Zustände des ancien régime, um deren Zusammenhang mit den treibenden Ideen der Revolution nachzuweisen. — Gestützt auf neu aufgefundene Schriften von Quesnay, u. a. auch auf den ursprünglichen Text des tableau économique giebt Bauer[125]) einen Überblick über die Entstehung der physiokratischen Schule und stellt insbesondere die Methode und den Einflufs Quesnays auf die Entwickelung der politischen Ökonomie dar. — Derselbe[126]) giebt Auszüge aus den fast verschollenen Werken von Nikolaus Barbon (a. 1640—98) und zeigt, dafs in ihm geradezu ein Vorläufer von Adam Smith zu erblicken sei. — Feilbogen[127]) untersucht, weshalb Humes nationalökonomische Essays eine verhältnismäfsig geringe Wirkung auf die wissenschaftliche Nationalökonomie im Gegensatz zu Smiths' Werk geübt haben. Der Hauptgrund hiervon liegt darin, dafs Hume keine eigentliche Theorie der Volkswirtschaft, wie Smith, gegeben hat, sondern sich mehr in kulturhistorischen und kulturphilosophischen Betrachtungen ergeht. — Walcker[128]) zieht nicht blofs Adam Smiths' bekanntes Hauptwerk, sondern auch seine 'Theorie der moralischen Gefühle' heran, in welcher bereits eine Widerlegung des ehernen Lohngesetzes enthalten sei. — In einem zweiten ebenfalls für weitere Kreise berechneten Schriftchen bespricht W.[129]) die Ansichten der Socialisten, der Schutzzöllner, der Freihändler vom Standpunkt der letzteren. — Die neuesten Fortschritte auch der historischen Richtung in der staatswissenschaftlichen Litteratur Spaniens bespricht v. Heckel.[130])

Erheblich geringer als in den Vorjahren ist die Litteratur zur Geschichte des *Socialismus.*[131-134])

Politische Theorieen.[135]) Die Abhandlung von Antoniades[136.137]) ist eine Heidelberger Preisschrift vom Jahre 1881, mit welcher

— **124)** A. Emminghaus, Übersichtliche Betrachtung d. beim Ausgange d. ancien régime in Frankreich herrschenden wirtschaftlichen Theorieen u. Zustände; VVPK. Jg. 27, II, S. 57—78. — **125)** Stephan Bauer, Z. Entstehung d. Physiokratie: JNS. 55, S. 113—58. — **126)** id., Nikolaus Barbon. E. Beitrag z. Vorgesch. d. klassischen Ökonomik: ib. S. 561—90. — **127)** S. Feilbogen, Smith u. Hume: ZSW. 46, S. 695—716. — **128)** K. Walcker, Adam Smith, d. Begründer d. modernen Nationalökonomie. Sein Leben u. seine Schriften. Berlin, Liebmann. VI, 50 S. M. 1,50. |[v. Kalckstein: LMerkur Jg. 11, No. 6.]| — **129)** id., D. volkswirtschaftlichen Richtungen d. Gegenwart. (= Deutsche Zeit- u. Streitfragen. Flugschriften z. Kenntnis d. Gegenwart. Begründ. v. Frz. v. Holtzendorff, hrsg. v. Jürgen Bona Meyer. NF. 75. Hft.) Hamburg, Verlags-Anstalt. 28 S. M. 0,80. — **130)** M. v. Heckel, Z. Entwickelung u. Lage d. neueren staatswissenschaftlichen Litteratur in Spanien: JNS. 55, S. 26—49. — **131)** V. Cathrein, D. Socialismus. E. Untersuchung seiner Grundlagen u. Durchführbarkeit. Freiburg i/Br., Herder. VIII, 116 S. M. 1,20. (Vom kath. Standpunkt.) — **132)** O. Warschauer, Geschichtlich-kritischer Überblick über d. Systeme d. Kommunismus u. Socialismus u. deren Vertreter: ZSW. 46, S. 306—37, 411—45. (Seit Ende d. vorigen Jh.) — **133)** Ferdinand Lassalle. Sein Leben u. Wirken. Dargestellt v. Dr. Max Vogler. 1. u. 2. Lfg. (= Volksbibliothek d. menschlichen Wissens, begründ. u. redig. v. Bruno Geiser, hrsg. v. Wilh. Liebknecht.) Dresden, R. Schnabel. 32 S. à M. 0,10. — **134)** L. Brentano, Meine Polemik m. Karl Marx. Zugleich e. Beitrag z. Frage d. Fortschritts d. Arbeiterklasse u. seiner Ursachen. Berlin, Walther & Apolant. 28 S. M. 0,80. — **135)** (S. 112[5]) Lévy-Bruhl, L'Allemagne depuis Leibnitz. — **136)** B. Antoniades, D. Staatslehre

der Vf. jetzt als Leipziger Doktordissertation hervortritt. Sie sucht ein Bild der politischen Theorieen bei Thomas aus seinen Schriften zu geben. In Rücksicht auf die schwere Zugänglichkeit guter Thomas-Ausgaben in Deutschland sind die Belegstellen wörtlich abgedruckt. Die Darstellung gründet sich im allgemeinen auf die als echt anerkannten Werke; in Bezug auf den Kommentar zu Aristoteles' Politik hat der Vf. sich aber für anstandslose Heranziehung entschieden. — In der Kasseler Landesbibliothek ist eine deutsche Bodinausgabe von 1640 (Frankfurt a. M. bei Joh. Saurn) aufgefunden worden;[138] der Übersetzer ist Joh. Oswald, Pfarrer zu Mömpelgart. — Windelband[139] feiert Fichtes Verdienste um die Betonung des nationalen und ethischen Moments in der Staatslehre, zeigt aber gleichzeitig, wie Fichte noch durch die universalistischen Vorstellungen des 18. Jh. gebunden war und das historische Moment noch nicht zu werten wufste.

Methodologisch-philosophische Fragen.[140-145] Adler[146] behandelt die Stellung der Staats- und Verwaltungsgeschichte im Gebiete der Staatswissenschaften, ihre wissenschaftliche Aufgabe und Methode unter kurzer Charakteristik der wichtigsten gröfseren Werke über deutsche und österreichische Staats- und Verwaltungs-Geschichte. — Hölder[147] stellt Stammler,[148] welcher die Jurisprudenz auf Kant hinweist und Rivalta,[149] welcher ihr die katholische Philosophie der Scholastik als Richtschnur geben will, in der Hinsicht auf eine Stufe, dafs beide die Jurisprudenz auf die Führung einer bestimmten Philosophie verweisen. Beiden gegenüber sucht H. die selbständige Berechtigung der durch die historische Schule errungenen geschichtlichen Erforschung des Rechtes nachzuweisen. — In den juristischen Untersuchungen über den Staatsbegriff ist das Berichtsjahr der von Seydel vertretenen Richtung am meisten günstig gewesen. Die Untersuchung von Hagens[150] ist Seydel

---

d. Thomas ab Aquino. Leipzig, Robolsky. VI, 127 S. M. 2,50. — **137)** id., Entstehung u. Verfassung d. Staates nach Thomas v. Aquin. Kahla (Leipzig, Robolsky). 87 S. M. 0,80. (Ob Sonderabdruck aus N. 136?) — **138)** Mollat, E. bisher unbekannte deutsche Übersetzung v. J. Bodin 'de la république': Hessenland (1890), S. 88/9. — **139)** W. Windelband, Fichtes Idee d. deutschen Staates. Rede. Freiburg i/Br., Mohr. 31 S. M. 1. [H. Sommer: CBlRechtsw. 9, No. 12.]|

140) H. M. Schuster, D. deutsche Rechtsgesch. als Einleitung in d. Rechtswissenschaft. E. akademische Antrittsrede. Wien, Manz. 23 S. M. 0,60. — **141)** H. Henschel, Allgemeine Staatslehre. Als Einleitung in d. Studium d. Rechtswissenschaft. (In 5 Lfgn.) 1. Lfg. (1. Bd., S. 1—96.) Berlin, Siemenroth & Worms. gr.-4°. M. 4. |[Löning: JNS. 55, S. 825.]| (Buch 1, betr. 'd. natürlichen Grundlagen d. Staates'.) — **142)** Priester J. Costa-Rosetti, D. Staatslehre d. christl. Philosophie. Fulda, Fuldaer Aktien-Druckerei. III, 91 S. M. 1,50, |[Kurz: StMBCO. 11, S. 708.]| (Separatabdr. aus Philos. Jb. d. Görres-Gesellsch.) — **143)** A. Heilinger, Recht u. Macht. Wien, Manz. 76 S. M. 1,80. — **144)** D. Grundzüge d. Gesellschaftswissenschaft oder phys., geschlechtl. u. natürl. Religion. E. Darstellung d. wahren Ursache u. d. Heilung d. drei Grundübel d. Gesellschaft: d. Armut, d. Prostitution u. d. Ehelosigkeit. Von e. Doktor d. Medizin. Autoris. Übersetzung. 12. Auflage. Berlin, Staude. XIV, 624 S. M. 2,50. — **145)** Rob. Grafsmann, D. Staatslehre od. d. Politik. 2 Tle. (= D. Gebäude d. Wissens. 7., 8. Bd.) Stettin, Grafsmann. XI, 498; VII, 646 S. M. 18. (Will e. neue, streng wissenschaftl. Grundlage schaffen u. gleichzeitig gemeinverständlich sein.) — **146)** S. Adler, Über Staats- u. Verwaltungsgesch. u. ihre Pflege in Deutschland u. Österreich: JGVV. 14, S. 1077—92. — **147)** Hölder, Philosophie u. geschichtliche Rechtswissenschaft: ZSRGR. 11, S. 52—71. — **148)** S. JBG. 11. — **149)** V. Rivalta, Il rinovamento d. giurisprudenza filosofica secondo la scolastica. Bologna. 1888. — **150)** L. v. Hagens, Staat, Recht u. Völkerrecht. Z. Kritik jurist. Grundbegriffe.

gewidmet; der Vf. erklärt sich gegen die Lehre von der fingierten Person, aber auch gegen Gierkes germanistische Auffassung. Gegen die Lehre von der Persönlichkeit der Staatsorgane wendet sich auch Bernatzik;[151]) seine Untersuchung ist besonders reich an Litteraturangaben. Lingg[152]) tritt mit besonderer Energie dafür ein, dafs der Staat nicht ein für sich bestehendes Wesen, sondern nur ein Verhältnis von Personen sei; von seinem Standpunkt aus giebt auch er einen kritischen Überblick über die einschlägige Litteratur. — Schmidt-Warneck[153]) will 'zur Lösung der socialen Fragen in der Richtung der beiden Kaiserbotschaften' eine Sociologie schaffen, welche der Individual- und der Gattungsnatur des Menschen in gleichem Mafse gerecht werden soll. — Bedeutsame Beiträge zur tieferen philosophisch-sociologischen Erfassung verfassungsgeschichtlicher Vorgänge bieten Simmels Untersuchungen,[154]) namentlich die über Kollektivverantwortlichkeit, über Niveau und Kreuzung socialer Kreise, sowie über 'die Differenzierung und das Princip der Kraftersparnis'. Innerhalb der von S. dargelegten Wirkungen der Differenzierung erscheint das Specificum der Wirtschaftsgeschichte, die Arbeitsteilung, nur noch als ein specieller Fall.

II. Die einzelnen Verwaltungs- und Wirtschaftszweige.

Landwirtschaft.[155-157]) Schäffle[158]) verwertet Lamprechts[159]) Untersuchungen unter dem Gesichtspunkt ihrer staatswissenschaftlichen Bedeutung für eine allgemeine Lehre von der Entwickelung der Staats- und Gemeindeverfassung. — Das umfangreich angelegte und in erster Linie für die Bedürfnisse der Praxis bestimmte Werk von Hecht[160]) behandelt bis

---

Rechtswissenschaftl. Erörterungen. München, Th. Ackermann. VII, 90 S. M. 2. — **151)** E. Bernatzik, D. juristische Persönlichkeit d. Behörden. Zugleich e. Beitrag z. Theorie d. jurist. Personen. Freiburg i/Br., Mohr. III, 150 S. M. 2,80. (Abdr. aus AÖR. 5, mit etwas veränd. Titel.) — **152)** E. Lingg, Empirische Untersuchungen z. allgemeinen Staatslehre. Wien, Hölder. XV, 286 S. M. 6. — **153)** Schmidt-Warneck, D. Sociologie im Umrisse ihrer Grundprincipe. 1. Tl. Einleitung nebst Anh. m. Kategorieen, Tafeln u. Thesen. Braunschweig (Grüneberg). 1889. 308 S. M. 6,50. — **154)** G. Simmel, Über sociale Differenzierung. Sociologische u. psycholog. Untersuchgn. (= Staats- u. socialwissenschaftl. Forschungen. Hrsg. v. Gust. Schmoller. X. Bd., 1. Hft.) Leipzig, Duncker & Humblot. VII, 147 S. M. 3,60. ‖[W. Boehmert: JGVV. (1891), S. 924/6; T. Toennies: JNS. 56 (1891), S. 269—77.]‖

155) Landwirtschaftl. Fauna u. Flora s. auch § 1[19-28] (Buschan u. a.). — (S. 219[33/4]) Uhlhorn, Kulturthätigkeit d. Cistercienser. — (S. 243[263]) Wendorff, Landwirtsch. Entwickelung auf Wernigeroder Domänen. — (S. 244[265]) Böhme, Landwirtschaft auf königl. sächs. Domänen. — **155a)** E. Michelsen u. F. Nedderich, Gesch. d. deutschen Landwirtschaft. Nach Langethals gleichnamigem Werke bearb. 3. gänzlich umgearb. Aufl. Berlin, Parey. V, 244 S. M. 2,50. — **156)** J. Loeser, Gesch. d. Landwirtschaft. (= D. Landmanns Winterabende. 42. Bdch.) Stuttgart, Ulmer. VII, 170 S. M. 1,20. — **157)** H. Suchsland, D. Hagelversicherungsfrage in Deutschland, betrachtet v. theoretischen, historischen u. kritischen Standpunkte; e. Beitrag z. Kritik u. Reform d. deutschen Hagelversicherungswesens. (= Sammlung nationalökonomischer u. statistischer Abhandlungen d. staatswissenschaftl. Seminars zu Halle a/S., hrsg. v. Prof. Dr. Joh. Conrad. 7. Bd., 1. Hft.) Jena, Fischer. VII, 170 S. M. 3. — **158)** A. Schäffle, Verfassung u. Verwaltung d. platten Landes im deutschen MA. nach Lamprecht: ZSW. 46, S. 509—61. — **159)** JBG. 9. — **160)** F. Hecht, D. Organisation d. Bodenkredits in Deutschland. (In 3 Abtlgn.) 1. Abtlg. D. staatlichen u. provinziellen Bodenkreditinstitute in Deutschland. 2 Bde. Leipzig, Duncker & Humblot. XII, 639; XI,

jetzt die staatlichen und kommunalständischen Bodenkredit-Institute einschliefslich derjenigen mit staatlicher oder ständischer Haftbarkeit. Bei jedem Institut giebt H. auch eine Geschichte desselben. Das älteste dieser Institute ist das herzogliche Leihhaus in Braunschweig (1765). Von den 12 derartigen Instituten, die es heute in Deutschland giebt, entfällt die Hälfte auf die thüringischen Kleinstaaten. Diese Kreditinstitute dienten und dienen hauptsächlich dem kleineren und mittleren ländlichen Grundbesitz. Doch macht H. darauf aufmerksam, dafs ihre Bedeutung weit darüber hinausging und dafs die Geschichte dieser Institute gleichzeitig einen Beitrag zur Geschichte der Bankpolitik in den deutschen Kleinstaaten gebe.

Grundeigentum.[161]) *Siedelung.*[162.163]) *Bauernhaus.*[164]) Miaskowski[165]) verfolgt universal-historisch das Verhältnis von Grofs- und Kleingrundbesitz, namentlich in seinen socialen Wirkungen. Der Herausschälung des bäuerlichen Individualeigentums aus dem strengen Kollektiveigentum der Urzeit folgte im Laufe des 8. und 9. Jh. in der ganzen civilisierten Welt die Ausbildung eines Obereigentums über den Besitzern: im Westen durch den beginnenden Lehnsstaat, im Osten durch die eigentümliche Grundverfassung der Araber. Die Grundherrlichkeit, welche namentlich in der fränkischen Monarchie und den aus ihr hervorgegangenen Staaten sich ausbildete, war gleichwohl der Entwickelung des bäuerlichen Besitzes günstig. Mit der Fixierung der bäuerlichen Lasten kam das beständige Steigen der Bodenrente den Bauern zu gute, bis das Stocken des Abflusses nach den östlichen Kolonialgebieten, sowie das Aufkommen des Rittergutes den Bauern in die Klemme brachte. Daneben dauerten freilich die alten günstigen Umstände noch eine Weile fort. Der Ausdruck dieser kreuzenden Einflüsse sind die Krisen der europäischen Bauerngeschichte, welche sich von der ersten französischen Erhebung (1358) bis zu den letzten Ausläufern in Österreich (17. Jh.) durch fast 4 Jhh. hinziehen und in deren Mitte der grofse deutsche Bauernkrieg steht. Nicht durch das Niederwerfen an sich, sondern durch die begleitenden ungünstigen Umstände werden diese Aufstände der bäuerlichen Bevölkerung verhängnisvoll. Die Verlegung der grofsen Handelsstrafsen und das Stocken der städtischen Entwickelung machte dem Steigen der bäuerlichen Ertragswerte ein Ende. Namentlich im Nordosten Deutschlands zeigte sich ein Einverständnis der Fürsten und der Ritter, unter dessen Schutze der letztere seine Bauern aussog. Erst der aufgeklärte Despotismus hat hierin wieder Reformen gebracht, als deren Abschlufs die Ablösungsgesetze zu Anfang unseres Jh. anzusehen sind. Jetzt befindet sich der Bauer wieder im selbständigen Besitz wie beim Entstehen des Individualeigentums, ja sogar weit schrankenfreier als damals. Aber andere Mächte sind es, die jetzt ihm gegenüberstehen: das grofse Industrie- und Rittergut, welches zum Teil fideikommissarisch gesichert ist, und das mobile Kapital. Die Versuche, diesen

---

486 S. M. 24. — **161)** Gesamt- u. Privateigentum bei d. Franken (Dareste, Glasson, Platon) s. o. S. 8[86/8]. — (S. 163[45]) Kälin, Allmeind v. Wollerau u. Richtersweil. — **162)** (S. 283[99]) Leinhose, Siedelungen im Schwarzagebiet. — (S. 251[84]) Weltzel, Besiedelung nördlich d. Oppa. — **163)** Christian Meyer, D. ältesten deutschen Ansiedlungen als Grundlage d. heutigen deutschen Bauernstandes: VVPK. Jg. 27, IV, S. 48—78. — **164)** (S. 157[66]) Virchow, Deutsch-schweiz. Haus. — **165)** A. v. Miaskowski, D. Problem d. Grundbesitzverteilung in geschichtlicher Entwickelung. Vorlesung, gehalten beim Antritt d. Lehramts an d. Wiener Univers. am 15. Okt. 1889. Leipzig, Duncker &

modernen Gewalten gegenüber einen Bauernstand auf eigener Scholle zu schaffen oder zu erhalten, zeigt M. hauptsächlich an dem Beispiele von England und von Rufsland. Die deutschen Verhältnisse seien hauptsächlich durch die Deutschland eigentümliche Erscheinung des Zwergbesitzes bestimmt; aber Anfänge von Latifundienbildung und Absentismus seien auch bei uns vorhanden, und sie seien in Zunahme begriffen.

Bauernstand,[166-189] *Leibeigenschaft.*[190] Im 'Handwörterbuch der Staatswissenschaften' sind die einschlägigen Artikel[191-195] durchweg wohlbewährten Händen anvertraut. Unter 'Bauernbefreiung' gehen mehrere Artikel, über Frankreich, Dänemark etc. bis Japan, hin über unser Berichtsgebiet hinaus, wogegen Preufsen nur mit einem Teile seiner Provinzen — diesen aber von Knapp bearbeitet — vertreten ist. Zu den Ergebnissen der eigenen Forschung,[196] welche K. hier in übersichtlicher Zusammenfassung wiedergiebt, ist inzwischen, unmittelbar nach Erscheinen seines Werkes eine Reihe von Schriften hinzugekommen.[197] Auch im Berichtsjahre hat Grofsmann[198] die Bedeutung des römischen Rechts gerade zu Gunsten des Bauernstandes in eine ganz neue Beleuchtung gerückt. Bruenneck hat seine in vielen Punkten von K. abweichende Untersuchung zum Abschlufs gebracht.[199] Nachdem er zunächst die Darstellung des vorfridericianischen Rechtszustandes in Westpreufsen absolviert hat, zeigt er im einzelnen, wie Friedrich seinen 'kraft souveräner landesherrlicher Gewalt' erlassenen Edikten das seit 1652 geltende, durch ihn selbst 1759 verbesserte schlesische Gesetz zu Grunde legte. Unter dem 28. September 1773 wurde für die Domänen, unter dem 3. November für alle Güter Leibeigenschaft und Sklaverei aufgehoben, doch so, dafs die Unterthanen als glebae adscripti angesehen und behandelt werden sollten, also fortan nicht mehr ohne die Güter, zu denen sie gehörten, verkauft oder verschenkt werden durften, und dafs sie in der Regel das Unterthanenverhältnis gegen ein festes Entgelt zu lösen berechtigt sein sollten. Indem der König diese Verordnung auch auf Ostpreufsen ausdehnte, verschlechterte er dort aus Unkenntnis der Patente Friedrich Wilhelms I. die Lage der Bauern auf den Domänen, die bis dahin nur persönlich zum Bleiben auf den Gütern verpflichtet gewesen waren. Diesen Irrtum, der 1801/2 sogar ins ostpreufsische Provinzialrecht überging, hat 1804 eine besondere Königliche Verordnung beseitigen müssen.

Gelegentlich der Vorberatung der neuen preufsischen *Landgemeindeordnung* hat der Verein für Socialpolitik einen Fragebogen versandt. Den Antworten auf denselben sollte eine allgemeine Einleitung über die Entwickelung der Landgemeinde seit 1806 vorangeschickt werden. Die-

---

Humblot. V, 40 S. M. 1. |[Lamprecht: JNS. 54, S. 299.]| — **166—89)** (S. 322[55]) Ratzinger, Bäuerl. Leben, 13. Jh. — **190)** Bauernkrieg, 12 Artikel etc. s. o. S. 84[201/4] (Radlkofer u. a.) — (S. 292[52]) Transehe, Gutsherr u. Bauer in Livland im 17. u. 18. Jh. — (§ 55[I428/9]) Loserth u. a. über Leibeigene in Böhmen. — **191)** K. Lamprecht, Bauer (Allgemeine geschichtl. Skizze): Handw. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 178—81. — **192)** id., Bauerngut u. Bauernstand (hist.-rechtl.): ib. S. 259—65. — **193)** G. F. Knapp, D. Bauernbefreiung in d. östl. Provinzen d. preufsischen Staates: ib. S. 182—90. — **194)** Jellinek, D. Bauernbefreiung in Östr.-Ungarn: ib. S. 198—204. — **195)** Buchenberger, D. Bauernbefreiung in d. süddtschen. Staaten: ib. S. 191/8. — **196)** JBG. 11. — **197)** JBG. 11, II, 418/4; 12, II, 423. — **198)** Grofsmann, Gutsherrlich-bäuerl. Rechtsverhältnisse in d. Mark, s. o. S. 310[61]. — **199)** W. v. Bruenneck, D. Aufheb. d. Leibeigensch. durch d. Gesetzgeb. Friedrichs d. Gr. u. d. Allg. Landrecht

selbe ist zu einem eigenen Bande[200]) angewachsen, geht thatsächlich historisch weiter, bis ins MA., zurück, giebt ein reichhaltiges Litteraturverzeichnis und ruht in Bezug auf die aus Schlesien entnommenen Beispiele auf eigenen archivalischen Studien. Auch in den den nächsten Band der Vereinsschriften füllenden Einzelberichten[201]) finden sich hier und da historische Bemerkungen.

Viehzucht,[202-203]) *Jagd*[204.205]) *und Fischerei,*[206]) *Bienenzucht,*[206a]) *Specialkulturen.*[207])

Bergbau.[208]) Das Bergrecht ist ein Bestandteil des deutschen Rechts, welcher von mafsgebender Bedeutung für die Entwickelung eines Kulturzweiges in der ganzen civilisierten Welt geworden ist. Doch wird diese historisch bedeutsame Seite des deutschen Bergbaues und seines Rechtes noch immer nicht allgemein gewürdigt. Auffallen mufs es, dafs der Artikel 'Bergbau' im Handwörterbuch der Staatswissenschaften fast gar nicht historisch gehalten ist, obgleich doch dieses Handwörterbuch der Geschichte der einzelnen Verhältnisse sonst einen erfreulich grofsen Platz einräumt und der Bearbeiter[209]) gerade dieses Artikels als Kenner der Bergrechtsgeschichte bekannt ist. — Im Bergbau hat die Löhnung nach Tagelohn (Schicht) bei den Häuern, die unter Tage arbeiten, Mangels genügender Kontrolle sich schon früh als undurchführbar erwiesen und einer Art Akkordarbeit (Gedinge) Platz gemacht. Heute kommt das Gedinge besonders häufig in der Form der Vergebung einer Arbeit an eine Kameradschaft vor. Gegenüber irrigen Auffassungen betont Hense,[210]) dafs auch dieses 'Generalgedinge' kein Werkverdingungsvertrag, sondern ein Dienstvertrag (Vertrag über Handlungen) sei. Das Gedinge habe seinen historischen Ursprung, wonach es nur ein anderer Berechnungsmodus an Stelle der Tageslöhnung sei, auch im Gefühl der vertragschliefsenden Teile nicht verloren. H. bringt zahlreiche Beispiele seit dem 17. Jh. bei. — Die lothringischen Salinen liefern noch heute den zehnten Teil der gesamten Siedesalzproduktion Deutschlands und versorgen aufser Elsafs-Lothringen auch einen grofsen Teil von Rheinland, Westfalen, sowie Luxemburg. Da die eine Hälfte derselben, die Salinen an der Saar, erst in der NZ. eröffnet wurden, so war der andere

---

(Schlufs): ZSRG^G. 11, S. 102—50. — **200)** Fr. Keil, Die Landgemeinde in den östlichen Provinzen Preufsens u. d. Versuche, eine Landgemeindeordnung zu schaffen. (= SVSocialpolitik 43.) Leipzig, Duncker & Humblot. XVIII, 217, 110 S. M. 7,20. — **201)** Berichte über d. Zustände u. d. Reform d. ländlichen Gemeindewesens in Preufsen. (= ib. 44.) Leipzig, Duncker & Humblot. XVI, 327 S. M. 7,20. — **202)** (S. 244[260]) Heyne, Schafzucht in Sachsen. — (S. 268[140]) Matthiefsen, Käseproduktion in Eiderstedt im 17. Jh. — (S. 322[96]) Pferderennen in Bayern. — **202a)** H. Settegast, D. deutsche Viehzucht, ihr Werden, Wachsen u. gegenwärtiger Standpunkt. Berlin, Parey. XXXIV, 190 S. M. 5. (Mit 44 Abbildungen.) — **203)** N. Jaeger, Gesch. d. deutschen Viehversicherung, v. ihrem Anfange bis z. Gegenwart nach authent. Quellen bearb. Köln (Leipzig, Gracklauer). 78 S. M. 1. — **204)** (S. 250[59]) Pfotenhauer, Schles. Jagdwesen. — Wildschaden in Mecklenburg s. o. S. 272[217]. — **205)** Becker, Hunde u. Katzen auf d. Jagdgebiet im Bereiche d. rhein. Rechts. Trier, Lintz. 18 S. M. 0,50. (Mir nicht zugängl. Kann — d. Gegenstande nach — kaum anders als hist. behandelt sein.) — **206)** (§ 55[II466]) Weger (Fischerei in Pardubitz). — **206a)** C. Hoffmann, D. Honig in hist., naturwiss. etc. Hinsicht, nebst Anleitg. etc. Freiwaldau, Blažek. 1889. 88 S. M. 0,30. — **207)** (§ 55[II464]) Treyball, Hopfen in Böhmen.

208) (S. 177[110]) Hugard, Bergbau im Münsterthale. — (S. 244[266]) Schurtz, Seifenbergbau im Erzgebirge. — (S. 326[201]) Hasselmann, Steinbrüche d. Donaugebiets. — **209)** Arndt, Bergbau. Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 364—76. — **210)** Amtsger.-Rat Hense, D. Gedinge: ZBergr. 31, S. 355—74. — **211)** Bergrat

Teil, der im oberen Seillethal (pagus Salinensis) gelegene im Altertum und MA. von desto gröfserer Bedeutung. Diese Salinen sind sicher sehr alten Ursprungs. Wandesleben[211]) nimmt an, dafs die Salzquellen bereits den Anlafs zu den Ansiedlungen der prähistorischen Zeit gegeben habe. Die erste urkundliche Erwähnung ist die Schenkung einer Pfanne in Marsal a. 709. Aufser dieser heute eingegangenen Saline von Maro-sallum bestanden im MA. die von Moyenvic (Medianus vicus), von Vic (Grandis vicus, schon 1402 unterdrückt), Dieuze (Dosa) und eine Reihe kleinerer. Aus der hier wie an allen MAlichen Salinen höchst komplizierten Anteils-Wirtschaft führt W. eine Reihe von Beispielen an. An Stelle der am Betriebe hervorragend beteiligten Klöster suchen sich seit Anfang des 14. Jh. die Landesherren zu setzen, was ihnen im 16. Jh. gelungen ist. Der Aufsatz enthält ferner die Erklärung einer Anzahl technischer Ausdrücke aus den Urkk.

Gewerbe, Handel, Verkehr. *Allgemeine Gewerbeverfassung.*[212-215]) Stiedas Schrift[216]) ist in erster Linie einer Frage der Gegenwart gewidmet. Doch geht er in seinem historischen Abrifs bis auf die gewerbegrichtliche Thätigkeit in den Zünften des 13. Jh. zurück und behandelt besonders die Geschichte der preufsischen Fabrik- und Gewerbegerichte im 19. Jh.

Einzelne Gewerbe.[217.218]) Am zahlreichsten sind auch in diesem Jahre die Beiträge zur Geschichte der Textilindustrie.[219-222]) Die Ulmer Barchentweberei bildete im 14. und 15. Jh. fast die einzige Grundlage des wirtschaftlichen Wohlstandes der damals blühenden Stadt. Nübling[223]) behandelt diese Industrie als Beispiel einer erfolgreichen Gewerbeorganisation, aus welcher auch die Gegenwart noch lernen könne. Der Erfolg habe im wesentlichen auf der Institution der Barchentschau beruht, welche in Ulm sehr verständig im Interesse der Konsumenten gehandhabt wurde, und durch

---

Wandesleben, Geschichtl. Entwickel. u. Bedeut. d. Salinen d. Seillegaus im MA.: ib. S. 335—55.

212) (S. 49A[73]) Grofs, Gild merchant. — (S. 217[11/2]) Philippi, Osnabrücker Gilden. — (S. 285[124/5]) Meister, Gewerbl. Verbände v. Wernigerode; Liesegang, Kaufmannsgilde v. Stendal. — (§ 55[II448/9]) Hallwich, Gewerbeausstellungen 18. Jh. — **213)** C. Neuburg, Befähigungsnachweis: Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 357—61. (Auch hist.) — **214)** E. R. Müller, D. elektrischen Maschinen unter Berücksichtigung ihrer geschichtl. Entwickelg. Mit 12 Abbldg. (= Sammlung gemeinverständlicher wissensch. Vorträge, begründ. v. Rud. Virchow, u. Frz. Holtzendorff, hrsg. v. Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach. NF. 110. Hft.) Hamburg, Verlags-Anstalt. 39 S. M. 0,80. (Hauptsächl. seit 1820.) — **215)** v. Bojanowski, Über d. Entwickelung d. deutschen Patentwesens in d. Zeit v. 1877—89. Leipzig, A. Felix. III, 90 S. M. 2. — **216)** W. Stieda, D. Gewerbegericht. Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 214 S. M. 4,80. — **217)** Stein- u. Metallindustrie in d. Urzeit s. § 1. — (S. 381[322]) Morgenstern, Fürther Metallschlägerei. — (S. 287[6]) Mettig, Schmiede zu Riga. — (§ 55[I435]) Paudler, Biere in Böhmen. — Glas u. a. in Böhmen s. § 55[II454-63]. — **218)** C. Schirek, D. Uhr in kulturgeschichtlicher u. kunstgewerblicher Beziehung. Mit 51 Abbildgn. Brünn, Mähr. Gewerbe-Museum. 4⁰. XXXVII S. M. 3. — (S. 217[15]) Veltmann, Uhrwerke v. Osnabrück. — **219)** v. Juraschek, Gesch. u. Statistik d. Baumwollindustrie: Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 306—23. — **220)** W. Lexis, Übersicht d. Zollgesch. d. Baumwollindustrie: ib. S. 323—30. — **221/2)** Textilindustrie u. a. in Böhmen s. § 55[II454-63] (Horčička). — **223)** E. Nübling, Ulms Baumwollweberei im MA. Urkk. u. Darstellg. E. Beitrag z. deutschen Städte- u. Wirtschaftsgesch. (= Staats- u. socialwissenschaftliche Forschungen. Hrsg. v. G. Schmoller. 9. Bd., 5. Hft. [D. ganzen Reihe 41. Hft.]) Leipzig, Duncker & Humblot. X, 207 S.

ihre Solidität wie durch ihren öffentlichen Kredit dem Kleingewerbe eine starke Position verlieh. Der Vf. eröffnet sein Werk mit seinem urkundlichen Material (69 Nummern' meist in extenso), giebt sodann einen historischen Teil, welcher mit einem Rückblick auf die Wollenweberei beginnt und endlich eine beschreibende 'die Barchentschau im 16. Jh.', welche die Fabrikation von der Beschaffung der Rohstoffe bis zur Verladung der Fabrikate verfolgt. — Migerka[224]) giebt in seinem ersten Kapitel einen allgemeinen Überblick über die Geschichte der Brünner Wollwarenindustrie, die beiden letzten behandeln die Arbeiterverhältnisse und die geschaffenen Produktionswerte; in den dazwischen liegenden Kapiteln werden die einzelnen Stadien des Produktionsprozesses geschildert. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der anschaulichen Darlegung der technischen Fortschritte eines Jh., welche vom alten Handwerke zur modernen Grofsindustrie führten. Damit verbindet sich eine Specialgeschichte der wichtigsten Persönlichkeiten und Firmen, welche in Brünn die technischen und kaufmännischen Bahnbrecher waren. — Karschulin[225]) hat u. a. hss. Relationen von J. J. Becher von 1666 benutzt. Becher ist der Begründer des collegium commerciorum.

Wer in der Schrift des Zuckerraffinerie-Direktors v. Lippmann[226]) etwa einige leicht hingeworfene historische Bemerkungen über die Vergangenheit seiner Industrie vermuten würde, wie sie die Mussestunden eines Industriellen erzeugen, der würde sich enttäuscht sehen. Es spricht aus dem Buche vielmehr eine ganz staunenswerte Belesenheit in der Litteratur der Historiker und der Arabisten. Nach einigen historischen Bemerkungen über den Vorläufer des Zuckers, den Honig, behandelt der Vf. die älteste Geschichte des Zuckerrohrs im Morgenland, dessen erste Verbreitung nach Westen, die Zuckerindustrie unter den Chalifen und ihre Weiterverbreitung im Zeitalter der Kreuzzüge, dann das Zeitalter der Entdeckungen und die neueren Fortschritte bis zum Aufkommen des Rübenzuckers neben dem Rohrzucker. Die 'Geschichte der Zuckerpreise' krankt freilich, wie die meisten ähnlichen derartigen Versuche an den unbrauchbaren Münzreduktionsziffern, welche ihr (in Ermangelung von brauchbaren) zu Grunde gelegt sind, soweit nicht das Material sich auf England bezieht und Rogers entlehnt ist. Der Hauptgewinn des Buches für die Gewerbegeschichte liegt darin, dafs die Geschichte der Technik dieses Gewerbes von einem Sach- und Litteraturkundigen behandelt ist.

Für das Buchgewerbe wie immer eine Anzahl Beiträge.[227]) Ein biographisches Verzeichnis[228]) der deutschen Buchhändler ist in erster Linie

---

M. 5. ||[G. Sch[moller]: JGVV. S. 1006/8.]| — **224)** F. Migerka, Rückblick auf d. Schafwollwarenindustrie Brünns 1765—1864 u. vergleichende statistische Darstellung d. Schafwollwarenindustrie d. Bezirkes d. Handels- u. Gewerbekammern in Brünn in d. Jahren 1851 u. 1858. 2. Aufl. d. 2. Hefts d. statist. Arbeiten d. Handels- u. Gewerbekammer in Brünn. Brünn, Rohrer. XI, 114 S. M. 3. ||[G. Sch[moller]: JGVV. 14, S. 1338/9.]| — **225)** ×× G. Karschulin, Gesch. d. österreichischen Seidenindustrie. 1. D. österr. Seidenkompagnie. Programm. d. Handelsakad. Wien. — **226)** E. O. v. Lippmann, Gesch. d. Zuckers, seiner Darstellung u. Verwendung seit d. ältesten Zeiten bis z. Beginn d. Rübenzuckerfabrikation. E. Beitrag z. Kulturgesch. Mit 1 Abbildg. u. 1 Karte. Leipzig, M. Hesse. XV, 474 S. M. 6. — **227)** Erfindung d. Buchdruckerkunst s. o. S. 61[120/6] (Dziatzko u. a.); vgl. § 48. — (S. 288[13]) Buchholtz, Buchdruckerkunst in Riga. — (S. 60[92]) Gefs, Zensur um 1500. — (S. 240[196/9]. 244[271–80]) Kirchhoff (Leipzig. Buchhandel, u. a.) — **228)** K. Fr. Pfau [u. H. Rösch], Biographisches Lexikon d. deutschen Buchhandels d. Gegenwart. Unter Berücksicht. d. hervorragendsten Vertreter d. Buchgewerbes

wohl für die Zwecke der heutigen buchhändlerischen Praxis bestimmt. Ergiebt sich aber als ein historischer Beitrag zur Geschichte des Buchhandels und ist dies auch in gewisser Weise, nicht nur, weil unter den heutigen buchhändlerischen Firmen sich solche von historischer Bedeutung finden, wie Brockhaus, Cotta u. A. m. (der Artikel Waisenhaus fehlt merkwürdigerweise), sondern auch weil von den untergegangenen Firmen eine Anzahl historisch wichtiger, wie z. B. die Elzevier aufgenommen sind.

Handel.[229-231] Die Arbeiten über den älteren Kolonialhandel[232] zeigen immer deutlicher, daſs der deutsche Kaufmann die Entdeckungen des 16. Jh. nicht so unausgenutzt gelassen hat, wie man gewöhnlich annahm. — Wirth hat der neuen Auflage[233] seines Werkes mehrere Abschnitte über die Geschäftsstockungen und Krisen seit 1883 (argentinische Krisis, Silberkonjunktur, Panama), sowie über Kartelle und über Streiks hinzugefügt.

Einzelne Institute des Handels, Handelsgesellschaften, Börsen etc.[234] Die historische Vorläuferin der kaufmännischen Firma ist die kaufmännische Marke im italienischen Handel. Nach Lastig[235] ist ein Zusammenhang derselben mit den Einrichtungen des alten Rom nicht sichtbar. Die ältesten Kaufmannsmarken des MAlichen Italien führt L. aus dem 12. Jh. an. L. spricht sich gegen die Ansicht aus, als ob die Gültigkeit der Marke von der Eintragung in ein offizielles Register abgehangen habe, obgleich die Existenz solcher Register nachweisbar sei. — Das schnelle Obsiegen des römischen Rechts in Deutschlands pflegt man auch damit zu begründen, daſs dasselbe vielen der damaligen Entwickelungsstufe an sich entsprechenden Bedürfnissen entgegenkam und also in mancher Beziehung die Weiterentwickelung darstelle, zu welcher das deutsche Recht sich auch ohnedies hätte entschlieſsen müssen. Ein merkwürdiges Beispiel des Gegenteils bietet Francken.[236] Die Auseinandersetzung mehrerer Genossen eines kaufmännischen Geschäftes geschieht im deutschen MA. rein im Wege der

---

d. alten Zeit u. d. Auslandes. Mit 1 Lichtdr.-Bilde u. etwa 50 Portraits. Nach Orig.-Quellen bearb. Leipzig, Fr. Pfau. 464 S. 15 Lfg. à M. 0,50. — **229)** Hanse s. § 38 in JBG. 14, wo u. a. auch d. neu erschienenen Bände d. Hansarecesse (2. Abt. 1431—76, ed. v. d. Ropp, Bd. 6; 3. Abt. 1477—1530, ed. D. Schäfer, Bd. 4) besprochen werden, sowie: — (S. 59[82]) Stein, Deutsche Kaufleute zu Brügge. — (S. 291[45]) Greiffenhagen, Reval als Glied d. Hanse. — F. Keutgen, D. Beziehungen d. Hanse zu England im letzten Drittel d. 14. Jh. Gieſsen, Ricker. V, 91 S. M. 2. — **230)** R. Prien, D. sogen. Strandungsklausel im Weltverkehr. E. vergleichende Studie. Bremen, Silomon. IV, 48 S. M. 1. (Ob hist.?) — **231)** Fr. Regel, Rec. v. Baasch (JBG. 12): PMPGA. 36, Litt. Beil. S. 131. (Nimmt d. Islandfahrt v. Rostock, Wismar, ja Lüneburg im 15. Jh. für wahr an.) — (S. 258[8]) Hänselmann, Islandfahrt 1469. — (S. 256[53]) Baasch, Berlin-Hamburger Reihefahrt. — (S. 249[51]) Markgraf, Breslaus Handelsbeziehungen im MA. — (S. 249[50]) Burkert, Handel im Riesengebirge. — (S. 280[18/9]) Oesterreich, Handelsbeziehungen Thorns. — (S. 142[131]) Rutar, Krains MAliche Handelsbeziehungen z. adriat. Küste. — (S. 157[70]) Schmid, Verkehr zw. Wallis u. Eschenthal, 18. Jh. — **232)** () Haebler, Deutsche Kolonie in Venezuela, 16. Jh.. — (S. 330[315]) Langmantel, Schmiedels Reise nach Südamerika 1534. — (S. 111[57]) Seraphim, Kolonialpolit. Streifzüge ins 17. Jh.; Schott, Kurbrandenburg in Afrika. — (S. 293/4[69-71]) Diederichs u. a. über kurländ. Kolonialpolitik im 17. Jh. — **233)** M. Wirth, Gesch. d. Handelskrisen. 4. Aufl. Frankfurt a/M., Sauerländer. VII, 706 S. M. 9. — **234)** (S. 197[149]) Jung, Kaufhaus d. Deutschen in Venedig. — () Heyd. Ravensburger Gesellschaft. — (S. 283[37]) Conrad, Kommerzkolleg zu Königsberg 1718. — (S. 330[302]) Ehrenberg, Nürnberger Börse. — **235)** Lastig, s. § 44A[748]. — **236)** O. Francken, D. Liquidation d. offenen Handelsgesellschaft in geschichtlicher Entwickelung. Stuttgart, Enke.

Naturalteilung. Während das deutsche Recht Ansätze besafs, aus denen der Gedanke eines Liquidationsverfahrens sich hätte entwickeln können, wurde gerade durch das Eindringen des römischen Rechts das Festhalten an der Naturalteilung noch begünstigt. Im wesentlichen stehe auf diesem Standpunkt noch das allgemeine Landrecht. Erst in neuerer Zeit sei aus dem Auslande die Liquidation der Handelsgesellschaft auch in die deutsche Gesetzgebung eingedrungen. — Die Vorgeschichte der modernen Aktiengesellschaft sucht man zumeist in den grofsen Kompagnieen Hollands, Englands und Frankreichs. Demgegenüber betont Ring die analogen Unternehmungen, welche im vorigen Jh. in Preufsen aufgetreten sind, und bietet als erste Vorarbeit[237]) für eine Geschichte der Aktiengesellschaft in Preufsen eine archivalische Bearbeitung der asiatischen Handlungskompagnieen. Nach Besprechung der Vorbereitungen und Pläne unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Grofsen behandelt er die asiatische und die bengalische Handlungskompagnie, welche in den Jahren 1752/3 mit dem Sitze zu Emden begründet wurde, sowie die letzte ostindische Gesellschaft unter Friedrich dem Grofsen, welche seit dem Jahre 1781 die alten Bestrebungen wieder aufzunehmen sucht. Ein besonderer Abschnitt ist den Rechtsverhältnissen dieser Gesellschaft gewidmet. Unter den archivalischen Anlagen (1734—85) aus dem Geheimen Staatsarchiv zu Berlin und dem Stadtarchiv zu Emden befindet sich auch ein 'Vorschlag zur Einrichtung des afrikanischen Handels' (1762).

Einzelne Handelsartikel und Handelszweige,[238. 239]) *Banken.* In Österreich ist erst durch Gesetz von 1889 das Propinationsrecht und damit das letzte der Dominikalrechte gänzlich beseitigt worden. Es hatte bis dahin noch in Galizien und in der Bukowina gegolten. In den Beratungen über das Gesetz zeigt es sich, dafs über die Natur dieses Rechts die Ansichten extrem auseinander gingen. Die einen erklärten es für ein öffentliches, die andern für ein Privatrecht. Die gesetzlich vorgeschriebenen Ablösungen schienen eine Zeitlang an einer Fülle von Streitfragen zu scheitern, welche aus der Natur des gegenwärtig bestehenden Zustandes nicht zu erledigen waren. Da hat Korn[240]) es unternommen, im Anschlufs an die grundlegende historische Untersuchung[241]) über den Gegenstand die historische Wurzel des galizischen Propinationsrechts, seine allmähliche Wandlung und, darauf gestützt, die Aufhellung des gegenwärtigen Rechtszustandes darzulegen. — Die verschiedenen Artikel des 'Handwörterbuchs' unter dem Schlagwort 'Banken' geben zusammen einen internationalen Überblick über die Entwickelung des Bankwesens aller Länder und Zeiten. Wir heben die unser Gebiet angehenden hervor.[242-249])

---

172 S. M. 5. — **237)** V. Ring, Asiatische Handelskompagnieen Friedrichs d. Gr. E. Beitrag z. Gesch. d. preufs. Seehandels u. Aktienwesens. Berlin, Heymann. VIII, 386 S. M. 8,50. |[G. Sch(moller): JGVV. 14, S. 1324/6.]| — **238)** (S. 380[304]) Gewürzschau, Nürnberg. — (S. 244[267]) Dittmann, Getreidepreise in Leipzig 17./9. Jh. — (§ 55[II458]) Zibrt (Salzhandel in Böhmen 1591). — **239)** A. Köttgen, Studien über Getreideverkehr u. Getreidepreise in Deutschland. (= Staatswissenschaftliche Studien, hrsg. v. L. Elster. 3. Bd., 4. Hft.) Jena, Fischer. VII, 67 S. M. 2. (Ob hist.?) — **240)** V. Korn, D. Propinationsrecht in Galizien u. in d. Bukowina u. dessen Ablösung. In rechtsgeschichtl. u. civilist. Richtung dargestellt. Wien, Manz. 74 S. M. 1,80. (Abdruck aus Allg. Östr. Gerichts-Zg. 40, No. 46—50.) — **241)** M. Bobrzyński, D. Recht d. Propination im ehem. Polen. Abdruck aus SBAkKrakau[Ph.] 1888. (Poln. Original s. JBG. 11, III, 222[25].) — **242)** J. Merkel, D. Banken im Altertum: Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer)

Münzen. Da die grofse Mehrzahl der numismatischen Arbeiten den wirtschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkten ebenso fern steht, wie ihr Gegenstand sie nahe legen sollte, und in ihrer Zersplitterung sich jeder Sammlung und Sichtung entzieht: so begnügen wir uns an dieser Stelle, auf die Arbeiten hinzuweisen, welche es um ihres umfassenden Charakters willen verdienen,[250]) welche Beiträge zum Münzrecht[251]) und zum Münzunrecht[252]) bieten, oder sich mit dem Werte von Münzen und Münzmetall beschäftigen.[253])

Verkehrsanstalten.[254-256]) *Post.*[257.258]) *Schiffahrt*[259]) *und Wasserstrafsen.*[260]) Friedrichsons Buch[261]) ist nicht eine 'Geschichte der Schiffahrt'. Aber unter den einzelnen populär gehaltenen 'Bildern' betreffen die lesbarsten gerade die deutsche und insbesondere die Hamburger Schiffergeschichte. — Das heutige Wasserrecht enthält vielfach historisch merkwürdige Bestandteile. Das der baltischen Provinzen gehört ohnedies einem Rechtssystem an, das an konservierten Instituten früherer Zeiten reich ist. Eine einschlägige juristische Monographie[262]) geht bis ins 15. Jh. zurück.

Eisenbahnen. v. Mayer[263]) hat seine Übersicht über die Entwickelung des Eisenbahnwesens in den einzelnen Staaten zu Ende geführt, und in einem zweiten Teile die Geschichte derjenigen Unternehmungen begonnen,

---

2, S. 40/7. — **243)** E. Nasse, D. Banken im MA. u. bis z. 17. Jh.: ib. S. 47—54. — **244)** id., D. Banken in d. kontinentalen Staaten im 18. Jh.: ib. S. 66/8. — **245)** W. Lexis, D. kgl. Bank in Berlin: ib. S. 68—71. — **246)** M. Ströll, D. dtschen. Banken im 19. Jh.: ib. S. 71—84. — **247)** W. Lexis, Statistik u. dtschen. Bankwesens seit 1847: ib. S. 84—97. — **248)** G. Ritter v. Leonhardt, D. östr.-ungar. Bank: ib. S. 97—111. — **248a)** Jul. Wolf, D. Banken in d. Schweiz: ib. S. 111/6. — **249)** (§ 55[I488]) Rieger (Projekt e. böhm. Landesbank 1790). — **250)** (S. 286[128]) Knothe, Münzwesen d. Oberlausitz. — (S. 321[57]) Kull, Oberpfälzische Münzen 1329—1794. — (S. 327[230]) id., Münzen d. Fugger. — **251)** (S. 328[258]) Kirchner, Münzkonvention Würzburg 1407. — (S. 327[240]) Horchler, Prozefs Kempten über Münzrecht. — **252)** (S. 141[111/2]) Luschin, Kipperzeit in Steiermark; Tauber, Steir. Münzen, insbes. Kippermünzen. — (S. 286[129-30]) Zahn, Kipper u. Wipper in Magdeburg u. a. — **253)** (S. 139[86]) Lampel, Salzburger Goldwert 1285. — (S. 221[62]) Philippi, Reduktion d. älteren Münzsorten (1690, 1818). — **254)** Oberpostdir.-Sekr. G. Schaefer, Ursprung u. Entwickelung d. Verkehrsmittel. Nach geschichtl. Quellen dargestellt. Dresden, Meinhold & Söhne in Komm. 144 S. M. 3. |[LCBl. Sp. 1184 (sehr anerk.).]| — **255)** F. Frh. v. Reitzenstein, D. deutsche Wegerecht in seinen Grundzügen. Mit Erweitergn versehener Sep.-Abdr. aus 'Stengel, Wörterbuch d. dtschn Verwaltungsrechts'. Freiburg i/Br., Mohr. VIII, 160 S. M. 2. (Ist nach CBlRechtsw. 10 [1891], S. 310, auch hist.) — **256)** (S. 177[109]) Roder, Verkehrswege zw. Villingen u. Breisgau. — **257)** (S. 252[165]) Kallinich, Post in Görlitz. — (S. 219[29]) Schnedermann, Wertsendungen vor 300 Jahren. — (S. 197[137]) Ruhl, Hessisches Postwesen im 16. Jh. — **258)** Geo. Finke, Gesch. d. Penny-Porto-Systems u. d. Briefmarken. Mit e. Anh. üb. d. Erfindg. d. Postkarte. Z. 50j. Jubiläum d. Briefmarke. Leipzig, Heitmann. 49 S. M. 2. — **259)** (S. 253[4/5]) Richard, Dampfschiffahrt. — (S. 240[200]) H. Fischer, Dampfschifffahrt auf d. Elbe. — **260)** (§ 55[I487]) Schebeck, Nordostseekanal, Projekt Wallensteins. — (S. 197[138]) Lange, Fulda-Kanalisation. — (§ 55[II451]) Weber, Böhmisch-hydrotechn. Privatgesellschaft 1807. — (S. 254[21]) Voigt, Eindeichung d. Billhorns 1625. — (S. 219[32]) Rensen, Leuchtturm zu Borkum u. ostfries. Lastengeld, 1576. — **261)** J. Friedrichson, Gesch. d. Schiffahrt. Bilder a. d. Seewesen. Mit Abb. Hamburg, Verlagsanst. VI, 274 S. M. 6. |[G. W.: LCBl. (1890), No. 10, S. 307/9.]| — **262)** J. Schiemann, E. Beitrag z. Lehre v. Wasserrecht, nach d. Recht d. Ostseeprovinzen, m. besond. Berücksicht. d. Holzflöfsg. in Kurland. Mitau, Felsko. 63 S. M. 2,50. — **263)** Arth. v. Mayer, Gesch. u. Geographie d. deutschen Eisenbahnen. Bearb. nach Orig.-Quellen. Als Lehr- u. Prüfungsbuch f. d. deutschen Eisenbahnbeamten, als Handbuch für Börseninteressenten, Kapitalisten u. Eisenbahnunternehmer, sowie als Hülfsbuch z. Studium f. jedermann. 3.—10. Lfg. Berlin, Baensch. S. 49—480. à M. 1. (Vgl. JBG. 12.)

welche heute in andere Bahnkomplexe übergegangen sind (darunter also fast alle Privatbahnen Preufsens). Auch hier geht er alphabetisch vor und ist in der Behandlung der einzelnen Linien bis Rofslau-Zerbst gelangt.

Finanzen.[264-266]) *Haushalt der Klöster*,[267]) *Städte*,[268]) *Territorien.*[269]) Mensi[270]) giebt nicht eine selbständige Finanzgeschichte, aber doch die für die Beurteilung der Finanzlage wichtigste Geschichte des Budgets und Staatskredits. Sein Hauptgegenstand ist die Schilderung der Bankgründungen und ihres Erfolges, sodann die Darstellung der Kreditoperationen. — Troeltsch[271]) sucht die Finanzverhältnisse Münchens durch die eingehende Geschichte einer der wichtigsten städtischen Steuern, des 'Bierpfennigs', zu erläutern. An die Schilderung der allgemeinen Finanzlage der Stadt von 1740—50 schliefst er die Darstellung der Produktionsverhältnisse im Brauwesen und stellt sodann die für die Erhebung und Verwendung geübten Grundsätze, sowie die daran sich knüpfenden Kämpfe dar. — Der erste Chef der preufsischen Seehandlung wurde wegen Verwendung ihrer Gelder zu privaten Güterankäufen in Polen im Jahre 1782 in Anklagezustand versetzt. Die Prozefsakten befinden sich teils im Kammergericht, teils im Geheimen Staatsarchiv. Nach denselben giebt Friedberg[271a]) eine Darstellung des Prozesses. — Das Ergänzungsheft[272]) zu Hertels 'Oberrechnungskammer'[273]) bietet aufser Materialien über die Entstehungsgeschichte neuerer Gesetze als einzigen Nachtrag zum historischen Teil das Begleitschreiben zur Instruktion vom 15. Februar 1798.

Domänen.[274]) *Regale.*[275]) *Zölle.*[276-278])

Steuern.[279.280]) Neben der Fortsetzung der 'speciellen Steuerlehre'[281]) erscheinen die früheren Teile von Wagners Werk bereits in neuer Auflage.[282]) In dem hier enthaltenen allgemeinen Teil befinden sich

---

264) E. Krämer, Bibliographie d. finanzwissenschaftlichen Litteratur für d. Jahre 1888/9: FinanzA. 7I, S. 354—98. (Vgl. JBG. 9.) — **265)** W. Roscher, Volkswirtschaft. 4. Bd., 1. Abt. (= Finanzwissenschaft. 3. Aufl.) Stuttgart, Cotta Nachf. XIII, 771 S. M. 12. (S. JBG. 6. 9.) — **266)** A. Bischof, Katechismus d. Finanzwissenschaft. 5. Aufl. Leipzig, J. J. Weber. VIII, 148 S. M. 1,50. (Mir nur aus d. 3. A. [1891] bekannt: populär, m. Litteraturangaben f. weit. Studien.) — **267)** (S. 325[134]) Peetz, Haushalt d. Klosters Polling, 18. Jh. — **268)** (S. 226[120]) Döbner, Stadthaushalt v. Hildesheim vor 500 Jahren. — (S. 217[10]) Stüve, Stadtrechnungen v. Osnabrück, 13. u. 14. Jh. — **269)** (S. 321[52]) Neudegger, Personaletats d. Wittelsbacher. — (S. 321[55]) Burkhard, Bayrisches Staatsbudget 1819—89. — **270)** Mensi, Finanzen Österreichs 1701 bis 1740, s. o. S. 108[13]. |[Vocke: FinanzA. 7I, S. 476/8.]| — **271)** W. Troeltsch, Beiträge z. Finanzgesch. Münchens in d. zweiten Hälfte d. 18. Jh. (d. städtische sogen. Bierpfennig): FinanzA. 7I, S. 249—315. — **271a)** H. v. Friedberg, Friedrich d. Gr. u. d. Prozefs Goerne. E. Beitr. z. Gesch. d. preufs. Seehandlung: HZ. 65, S. 1—48. — **272)** Geh. Ob.-Rechn. R. Hertel, D. preufsische Ober-Rechnungskammer [Rechnungshof d. Deutschen Reichs], ihre Gesch., Einrichtung u. Befugnisse. Ergänzungsheft. Berlin, C. Heymann. IV, 152 S. M. 3,60. (Hauptwerk u. Ergänzungsheft: M. 15,60.) — **273)** JBG. 9. — **274)** S. o. N. 66 (Meister). — **275)** (§ 47[97]) Claeys. Loteries. — **276)** A. Huber, D. Entwickelung d. eidgenössischen Zollwesens v. Beginn d. ersten Tarife bis z. Bundesverfassung d. Jahres 1848. Diss. Bern, 243 S. |[G. Schanz: FinanzA. 7I, S. 348/9.]| — **277)** A. v. Matlekovics, Baron Wüllersdorf u. d. Entwickelung d. Freihandels in d. österr.-ung. Monarchie: ÖUR. 8, S. 269—82; 9, S. 45—67. (W. war Handelsminister 1865/7: Material aus seinem Nachlafs.) — **278)** id., D. Zollpolitik d. österr.-ungarischen Monarchie u. d. Deutschen Reiches seit 1868 u. deren nächste Zukunft. Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 968 S. M. 21. |[LCBl. (1891), No. 7.]| — **279)** G. v. Below, Bede: Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 349—51. — **280)** (S. 305[107] 306[108]) Below, Staatssteuern in Jülich u. Berg etc. — (S. 146[166]) Schankpfennig in Tirol. — (S. 235[122]) Wuttke, Accise in Kursachsen. — **281)** s. die orientierende Übersicht über d. Gesamtwerk: JBG. 12. — **282)** Ad. Wagner, Finanzwissen-

historische Rückblicke. Die bibliographisch-litterarische Einleitung ist stark erweitert. — Vocke[283]) giebt einen ziemlich eingehenden Überblick über die historische Entwickelung der englischen Besteuerung seit der normannischen Eroberung und sucht aus derselben als die Idee der Steuer in der Geschichte die Bemessung der an sich unbedingten und unausweichlichen Steuerpflicht aller Glieder nach dem Maſse ihrer Leistungsfähigkeit nachzuweisen. Er zeigt dabei aber gleichzeitig, daſs die Verwirklichung dieses Gedankens von dem jeweiligen Kulturzustande eines Volkes abhängig ist. — Die übrigen Arbeiten gehören der Steuergeschichte des gegenwärtigen Jh. an. Das Werk von Schanz[284]) über die Schweiz dürfte das eingehendste sein, das jemals über die Steuergeschichte eines Landes geschrieben worden ist. Band 1 faſst den Gesamtstoff unter allgemeinen Gesichtspunkten zusammen, Band 2—4 haben zum Gegenstande die Steuerentwickelung in den einzelnen Kantonen, Band 5 die geltenden Steuergesetze. — Seiffert[285]) bespricht in knappen Umrissen hauptsächlich die Geschichte der wichtigsten Steuern in Bayern seit dem Ende des 18. Jh. — Die Geschichte der heutigen preuſsischen Staatsbesteuerung pflegt man mit der Gesetzgebung des Jahres 1820 zu beginnen. Mamroth[286]) geht davon aus, daſs gerade die Experimente der vorangegangenen schweren Zeit den Schlüssel zu der späteren Entwickelung gäben. Er widmet den ganzen ersten Band seines Werkes dem Jahrzehnt von 1806—16 und behandelt hier die ordentlichen (ländliche Grundsteuer, Accise und Zoll, Konsumtionszoll, Gold- und Silbersteuer, Luxussteuer, Stempel), sowie die auſserordentlichen Staatssteuern: Klassen- (Festungsverpflegungs-) Steuer, Vermögens- und Einkommensteuer, Kontinentalabgaben und Kriegsimpost.[286a]) Das Werk ist aus den Akten des Geheimen Staatsarchivs, des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern bearbeitet. Im Anhange ist ein Gutachten der neumärkischen Regierung über die Reform der Grundsteuer von 1810 abgedruckt. — Unmittelbar nach diesem Buche, und von demselben noch nicht berührt, erschien der Aufsatz von Bornhak,[287]) welchem eine historische Einleitung (rückwärts bis zum 15. Jh.) beigegeben ist.

Öffentlicher Kredit.[288]) Eine merkwürdige Kombination von Zwangsanleihe und Aussteuer-Versicherung zeigt das aus dem Hamburger Stadtarchiv veröffentlichte Projekt[288a]) des aus dem bekannten Nürnberger Geschlecht stammenden Bernhard Holzschuher zur Aufbesserung der Finanzen des Hamburger Rates. Für jedes neugeborene Kind soll von den Eltern bezw. Paten ein Geldbetrag bei der Staatsbehörde des Geburtsortes eingezahlt und bei der späteren Verheiratung dem Kinde zurückgezahlt werden.

---

schaft. 2. Tl. Theorie d. Besteuerg., Gebührenlehre u. allgem. Steuerlehre. 2. Aufl. Leipzig, C. F. Winter. III u. S. 1—198. M. 4,50. — **283)** W. Vocke, D. Idee d. Steuer in d. Gesch.: FinanzA. 7I, S. 1—141. — **284)** G. Schanz, D. Steuern d. Schweiz in ihrer Entwickelung seit Beginn d. 19. Jh. 5 Bde. Stuttgart, Cotta. M. 40. |[Vocke: JGVV. 14, S. 1352/4.]| — **285)** K. Seiffert, Beitrag z. Gesch. d. Steuerwesens in Deutschland mit besonderer Beziehung auf Bayern: JNS. 55, I, S. 65—81; II, S. 622—34. — **286)** K. Mamroth, Gesch. d. preuſs. Staatsbesteuerung im 19. Jh. Mit Rücksicht auf Volks- u. Staatswirtschaft, Finanzverfassg. u. Finanzverwaltung dargestellt. 1. Tl. (= Gesch. d. preuſs. Staatsbesteuerg. [1806—16].) Leipzig, Duncker & Humblot. XIX, 788 S. M. 18. — **286a)** JBG. 11. — **287)** C. Bornhak, D. preuſs. Finanzreform v. 1810: FBPG. 3, S. 555—608. — **288)** (S. 258[103]) Wehrmann, Schuldenwesen Lübecks. — (S. 219[28]) Schnedermann, Schulden v. Emden 1581. — **288a)** Ehrenberg, E. finanz- u. steuerpolitisches Projekt aus d. 16. Jh.: ZSW. 46, S. 717—35.

Allgemeine Wirtschaftspolitik. Polizei. Inneres. *Hand- und Schulbücher der Nationalökonomie.* Das grofse unter Schönbergs Leitung herausgegebene 'Handbuch'[289]) erscheint bereits in 3. Auflage. Der bis jetzt vorliegende erste Band ist in seinen historischen Bestandteilen im ganzen unverändert geblieben. — Bei dem zunehmenden Interesse für volkswirtschaftlichen Unterricht in den Schulen erscheinen fortwährend schulmäfsige Leitfäden.[290.291]) — Das Büchlein von Maurice Block, das auch in seiner deutschen Übersetzung beständig in neuen Auflagen[292]) erscheint, ist in Form von Erzählungen und Gesprächen abgefafst. Der Vf. ist der bekannte französische Volkswirt freihändlerischer Richtung.

Wirtschaftliche Entwickelung im allgemeinen.[293]) *Sociale Frage.*[294.295]) In Anknüpfung an seine vorjährige Arbeit zeigt Schmoller,[296]) wie zwar alle grofsen Fortschritte der Geschichte zunächst durch die Zunahme der Differenzierung und der Klassengegensätze erkauft werden müssen, dafs aber die höheren Kulturvölker in der Einheit ihres Blutes, ihrer geistigen Kultur, ihrer Ideale und ihrer Sprache, in der zunehmenden Ausbildung der Einrichtungen, welche die körperliche und geistige Ausbildung aller Bürger fördern, ein Gegengewicht besitzen, das dafür sorgt, dafs auch die untersten Klassen stets wieder der oberen näherrücken. — In derselben universalhistorischen Weise behandelt S.[297]) die Unternehmung als gesellschaftliches Organ in ihrem Zusammenhang mit der Rechts- und Kulturentwickelung. Er behandelt zunächst die typischen Formen der Unternehmung in der Reihenfolge ihrer Entwickelung und stellt an der Hand aufserordentlichen reichen Materials bis jetzt die älteren Arbeitsgenossenschaften und die ältere agrarische Familienwirtschaft sowie die Unternehmungen des Handels, des Handwerks und der Hausindustrie dar. — Das englische Gewerberecht[298]) beruhte seit Elisabeth auf staatlichen Eingriffen des Königtums. Dieses Königtum wird aber im Zeitalter des modernen Parlamentarismus zu einem unbedeutenden Bestandteil der Verfassung. Seit der Parlamentsreform von 1832 übte die industrielle Aristokratie einen mafsgebenden Einflufs auf die Gesetzgebung aus, und die Arbeiter mufsten alle Mafsregeln zu ihren Gunsten in einem förmlichen Klassenkampf erzwingen. Hieraus ging die neuere Fabrikgesetzgebung der

---

289) Handbuch d. politischen Ökonomie, hrsg. v. Prof. Gust. Schönberg. 3. Aufl. (In 3 Bdn.) 1. Bd. (= Volkswirtschaftslehre. In 2 Bdn. 3. Aufl. 1. Bd.) Tübingen, Laupp. XV, 790 S. M. 15. (2. Aufl. s. JBG. 6.) — **290)** H. Belohlawek, Grundzüge d. Volkswirtschaftslehre. Lehrbuch f. Fachschulen, sowie für d. Selbstunterricht. 3. Aufl. (= Handbibliothek d. gesamten Handelswissenschaften. 10. Bd. Stuttgart, Brettinger. XI, 176 S. M. 1,50. (Hat mir nicht vorgelegen.) — **291)** A. Adler, Leitfaden d. Volkswirtschaftslehre z. Gebrauche an höheren Fachlehranstalten u. z. Selbstunterricht. 2. Aufl. Leipzig, Gebhardt. VI, 219 S. M. 3. (Mir lag nur d. 1. Aufl. [1880] vor.) — **292)** Maurice Block, Kleines Handbuch d. Nationalökonomie od. Volkswirtschaftslehre, bearb. v. A. v. Kaven. 5. Aufl., mit Zusätzen d. Vf. Aachen, C. Mayer. VIII, 112 S. M. 1. — **293)** (S. 123[83]) Reisen Josephs II. v. volkswirtschaftl. Standpunkt. — **294)** Sociale Frage im 16. Jh., s. o. S. 77[107/8]. — **295)** L. Brentano, D. Stellung d. Gebildeten z. socialen Frage. Vortrag, gehalten im Vereine Deutscher Studenten zu Leipzig, nebst e. Nachwort desselben. Mit Genehmigung d. Hrn. Vf. hrsg. v. Verein Deutscher Studenten zu Leipzig. 1. u. 2. Aufl. Berlin, G. Nauck. 16 S. M. 0,25. — **296)** G. Schmoller, D. Wesen d. Arbeitsteilung u. d. socialen Gesetzgebung: JGVV. 14, S. 45—105. — **297)** id., D. geschichtliche Entwickelung d. Unternehmung. I/V.: ib. S. 734—88, 1036—76. — **298)** M. Sering, D. sociale Frage in

40er Jahre hervor, welche aus den Arbeitern einen kräftigen Mittelstand heraushob. Unterhalb dieses Niveaus aber kämpfen nun die 'unskilled men' als fünfter Stand weiter. Anders war die Entwickelung in Deutschland, wo es eine einheitliche Staatsgewalt überhaupt nicht gab, und wo eine Grofsindustrie, wie die englische, sich erst spät entwickelte. Viel plötzlicher trat hier die Frage auf, wie der Staat sich zu den neu auftauchenden Bedürfnissen grofser schutzbedürftiger Arbeitsmassen stellen solle. Die Gewerbefreiheit und die Zunftreorganisation, die Koalitionsfreiheit und das Socialistengesetz bezeichnen die Zuckungen der neueren Entwickelung, aus denen Organisationen hervorgehen müssen, welche dem Staat einzugreifen gestatten, ohne das Princip individueller Freiheit auch im gewerblichen Leben zu vernichten. — Am 10. Oktober, zwei Tage vor dem Beginn des socialdemokratischen Kongresses, hielt in Halle a. S. in dem dortigen Zweigverein des 'Allgemeinen deutschen Sprachvereins' Karl Schulz einen Vortrag über das Wort 'social' und seine allmähliche Aufnahme in den deutschen Sprachschatz. Der darüber vorliegende Bericht[299]) scheint nicht den ganzen Inhalt des Vortrages wiederzugeben. Eingeführt wurde das Wort nach Sch. erst durch Rousseaus 'contrat social'. Es habe diesen Ursprung von einer Gemeinschaft ohne Gemeinsinn nicht verleugnen können, und ein grofser Teil der mit der 'socialen' Frage verbundenen Unklarheit gehe auf die sprachliche Unbestimmtheit zurück.

Die wirtschafts-geschichtlichen Studien würden erheblich leichter sein, wenn wir über den gegenwärtigen Zustand aller deutschen Länder ebenso gute Werke besäfsen, wie das von Gebauer[300]) für das Königreich Sachsen zu werden verspricht. In dem bis jetzt vorliegenden Teile werden nach einem einleitenden geographisch-geologischen Überblick zuerst die Land- und Feldwirtschaft, dann der Erzbergbau behandelt, letzterer entsprechend der bedeutenden Stellung, welche die Litteratur über den Freiberger Bergbau einnimmt, besonders weit gehalten. Aber auch in den anderen Teilen des Buches fehlt es nirgends an historischen Rückblicken. Namentlich wird das Werk für Geschichtsforscher dadurch von Bedeutung, dafs es überall die vor den grofsen Veränderungen zu Beginn des Jh. herrschende Wirtschaftsverfassung berührt und so für wirtschafts-geschichtliche Studien auf den verschiedensten Gebieten wenigstens immer die erste Orientierung liefert. — Die Encyklopädie über die Volkswirtschaft der Schweiz liegt nunmehr abgeschlossen vor.[301]) Auch in dem Schlufsbande befinden sich historisch gehaltene Artikel, so 'Schule' (Seite 11—54, vom Archivbureau der schweizerischen permanenten Schulausstellung), 'Staatswirtschaft' (Seite 158–77, von T. Geering), 'Streikes' Seite 214—41), 'Waldbau' (Seite 371—84, A. Bühler).

Moderne Socialgesetzgebung.[302-304])

England u. Dtschl. Akadem. Antritterede: ib. S. 378—91. — **299)** [Karl Schulz], D. sprachgeschichtl. Seite d. socialen Frage: AZg^{B}. No. 295. (Referat.) — **300)** H. Gebauer, D. Volkswirtschaft im Königreich Sachsen. Hist., geographisch u. statistisch dargestellt. 1./8. Lfg. (Bd. 1, S. 1—512.) Dresden, Baensch. 1889—90. à M. 1. — **301)** Volkswirtschaftslexikon d. Schweiz. (Urproduktion, Handel, Industrie, Verkehr etc.) Hrsg. u. red. v. A. Furrer. 21./5. [Doppel-] Lfg. 3. Bd. Bern, Schmid, Francke & Co. 467 S. M. 9,60. — **302)** C. Bornhak, Die deutsche Socialgesetzgebung. Systematisch dargestellt. Freiburg i/Br., Mohr. 56 S. M. 1. (Sonderabdruck aus JBG. 12, II, 406[19].) — **303)** W. Harbutt Dawson, Bismarck u. d. Staatssocialismus. Darstellung d. socialen

Armenpflege.[305]) Inwiefern der Schlufsband[306]) von Uhlhorns Werk, dessen frühere Teile als Beiträge zur Geschichte der Armenpflege rühmlichst bekannt sind,[307]) auch auf die staatliche Armenpflege eingeht, vermag Ref. aus eigener Anschauung nicht zu berichten.

Sanitäts-[308]) *und Sicherheitspolizei.*[309]) *Kanzlei und Archivverwaltung.*[310.311]) *Statistische Verwaltung.* In letzterer haben wir stets dieselbe Dürftigkeit zu beklagen.[312]) Diesmal nichts als einige Beiträge zur Geschichte des Vermessungswesens[313]) und der herkömmlicher Weise hierher zu rechnenden Kalenderverwaltung.[314])

Kirche[315]) ***und Unterricht.*** *Lehrbücher des Kirchenrechts.*[316-320]) *Einzelheiten des Kirchenrechts für Katholiken,*[321.322]) *Protestanten,*[323]) *Juden.*[324]) *Verhältnis der Konfessionen.*[325-327]) Unter sententia exclusiva oder jus exclusivae versteht man die Befugnis gewisser katholischer Staaten, je einen Kardinal von der Papstwahl auszuschliefsen;

---

u. wirtschaftlichen Gesetzgebung Deutschlands seit 1870. Aus d. Engl. übersetzt vom Bibliograph. Bureau zu Berlin. Hannover, Bacmeister. 180 S. M. 2,80. (Über d. Vf. s. JBG. 11.) — **304)** H. Paasche, Wandlungen in d. modernen Volkswirtschaft. Akademische Rede. Marburg, Ehrhardt. 32 S. M. 0,50. — **305)** (S. 255[41]) Vogelsang, Hamburg. Waisenhaus seit 1597. — **306)** Gerh. Uhlhorn, D. christliche Liebesthätigkeit. 3. Bd. Seit d. Reformation. Stuttgart, Gundert. VIII, 520 S. M. 7. — **307)** JBG. 7. — **308)** Rahts, Beerdigungswesen: Handwörterb. d. Staatswiss. (Jena, Fischer) 2, S. 351/7. (Mit kurzer hist. Einl. u. Litt.) — (S. 106[408]) Lammert, Seuchen u. Hungersnot im 30j. Krieg. — (S. 259[119]) Brehmer, Sicherheitsmafsregeln bei d. Pest 1664. — **309)** (§ 47[93]) Gallet, Vagabondage en Flandre au 16e s. — (S. 226[121]) Gerland, Hildesheim. Feuerlöschwesen. — (S. 240[194]) Distel, Strafsenbeleuchtung in Meifsen. — **310)** S. § 74, woselbst im nächsten Bande auch z. Besprechung gelangt: — F. v. Löher, Archivlehre. Grundzüge d. Gesch., Aufgaben u. Einrichtg unserer Archive. Paderborn, Schöningh. XII, 490 S. M. 10. — **311)** (S. 170[21]) Neudegger, Pfalzbayr. Archive. — **312)** Vgl. JBG. 11, II, 485. — **313)** E. kursächs. Landesvermessung v. ca. 1600 s. o. S. 282[90] (Kirchhoff). — (S. 248[24]) Heyer, Vermessung Schlesiens unter Karl VI. — (S. 295[81]) Schrenck, Vermessung u. Statistik Livlands. — **314)** (S. 167[78]) Geiser, Kalenderverbesserung d. helvet. Republik.

315) Kirche im MA. s. § 72B. — Reformation u. Gegenreformation s. § 19. — Kirchengesch. d. 17. Jh. s. § 20[59-63]. — Papsttum d. NZ. s. § 44B. — D. einzelnen geistlichen Fürstentümer s. §§ 28—41. — **316)** S. Aichner, Compendium juris ecclesiastici ad usum cleri, ac praesertim per imperium Austriacum in cura animarum laborantis. Ed. VII. Brixen, Weger. IV, 859, 71 S. M. 9,60. (Mir lag nur vor: Ed. V [1889], wo 'Hist. fontium': S. 36 —58, 'Hist. rationum ecclesiae et status': S. 118—41 u. a. m.) — **317)** H. Gerlach, Lehrbuch d. katholischen Kirchenrechts, 5. Aufl., v. Frz. Xav. Schulte. Paderborn, F. Schöningh. XV, 666 S. M. 9. ('Gesch. d. Quellen': S. 49—119.) — **318)** J. Silbernagl, Lehrbuch d. katholischen Kirchenrechts, zugleich mit Rücksicht auf d. im jetzigen Deutschen Reiche geltende Staatskirchenrecht. 2. Aufl. Regensburg, Verlagsanstalt. XV, 716 S. M. 8. (Mir lag nur d. 1. Aufl. vor [1880], deren Umfang kleiner [658 S.].) — **319)** Frz. J. Mahl-Schedl-Alpenburg, Grundrifs d. kathol. Kirchenrechts, mit Berücksichtig. d. österreich. Gesetzgeb. Wien, Hölder. XII, 282 S. M. 4,50. — **320)** W. Kellner, Handreichung z. Studium d. Kirchenrechts unter Berücksichtig. d. Verhältnisse d. ev.-luth. Landeskirche d. Herzogt. Braunschw., nach den v. Konsist.-R. D. Hille hinterlassenen Aufzeichnungen bearb. 1. Tl. Allgemeines. Braunschweig, Wollermann. X, 98 S. M. 1,50. — **321)** Ph. Schneider, D. Lehre v. d. Kirchenrechtsquellen. Stadtamhof (Regensburg, Coppenrath). IV, 64 S. M. 0,70. — **322)** (S. 305[100]) Below, Landeskirchentum in Jülich. — **323)** (S. 268[141]) Löhr, Pfarrwahlrecht d. schleswig-holstein. Landeskirchen. — **324)** (§ 5[151]) Auerbach, Judentum in Preufsen etc. — (§ 5[97]) Saidschick, Stellung d. Juden. (Rechtsgeschichtl. nichts Neues.) — Vgl. o. N. 55 (Fränkel). — **325)** (S. 94[244]) Gg. Winter, D. Wahl d. Protestant. Weiffenbach z. Abt v. Hersfeld. — (S. 185[55]) Paulus, Liberté de conscience, Strasbourg 16e s. — **326)** P. Majunke, Gesch. d. 'Kulturkampfes' in Preufsen-Deutschland. Wohlfeile Volksausgabe. Paderborn, Schöningh. IV, 284 S. M. 1,80. (Vgl. JBG. 9.) — **327)** F. Troxler, D. Kulturkampf v.

eine Befugnis, über deren kirchenrechtliche Existenz die weitgehendsten Zweifel bestehen. Die Bullen Aeterni patris filius (1621) und Ad Romani Pontificis (1626) werden in geradezu entgegengesetztem Sinne interpretiert. In umfangreicher Untersuchung[328]) hatte Wahrmund die exclusiva für 'kirchliches Gewohnheitsrecht' erklärt. Jetzt[329]) hat er im vatikanischen Archiv eine Reihe von Schriftsätzen aufgefunden, welche an das Konklave von 1644 anknüpfend, den damaligen Stand der Streitfrage erkennen läfst. W. geht auch auf Inhalt und Bedeutung derselben näher ein und zeigt weiter, inwiefern in den späteren Bullen absichtlich Ignorierung oder stillschweigende Duldung der exclusiva anzunehmen sei. — Gustav Meier[330]) stellt die Hauptsachen über die Ausbildung des landesherrlichen Kirchenregimentes in der Zeit von 1517—55, sowie über seine wissenschaftliche Rechtfertigung in der Folgezeit nach Mejer, Richter und Dove zusammen, um sodann die Folgerungen für die begriffliche Begrenzung desselben zu ziehen.

Schulen[331-332]) *und Universitäten.*[333]) *Bibliotheken*[334]) *und Denkmälerkonservierung.*[335])

Justiz. *Gerichtsverfassung*[336]) *und Gerichtsverfahren.*[337]) Ursprung und Wesen des Gottesurteils im deutschen Rechtsverfahren werden beständig in kleinen Schriften erörtert.[338-340]) Patetta[341]) will die wissenschaftliche Debatte durch Zusammenstellung des betreffenden Materials bei allen Völkern vom Altertum bis in die NZ. hinein auf eine breitere Grund-

---

1868—88. Versuch e. geschichtl. Darstellung. Biel (Kuhn). 48 S. M. 0,70. — **328)** L. Wahrmund, D. Ausschliefsungs-Recht (jus exclusivae) d. katholischen Staaten Österreich, Frankreich u. Spanien bei d. Papstwahlen. Mit Benutzung unpublizierter Akten d. k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs zu Wien dargestellt. Wien, Hölder. 1888. VI, 330 S. M. 7. — **329)** id., Beitrr. z. Gesch. d. Exklusions-Rechts bei d. Papstwahlen aus röm. Archiven: SBAkWien 122. (54 S.) — **330)** Gustav Meier, Über d. Entstehung u. d. Begriff d. landesherrlichen Kirchenregiments. Jurist. Diss. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. IV, 50 S. M. 1,40. — **331)** Wie alljährlich d. Referat über 'Schulgesch.' v. H. Bender: JBSchulw. 5[I], S. 1—22. — **331a)** (S. 242[227]) Wattendorf, Schulordnung Augusts v. Sachsen. — (S. 249[46]) Weigelt, Volksschule in Schlesien nach d. Besitzergreifung. — (S. 185[59.60]) Engel u. a. über Strafsburger Schulgeschichte. — (S. 180[154]) Beideck, Volksschulwesen v. Karlsruhe. — (S. 316[105]) Fischer, Berliner Volksschulwesen. — Jubiläumslitteratur über Diesterweg s. o. S. 214[73/8] (Andreae u. a.). — **332)** F. Kösterus, D. Züchtigungsrecht d. Lehrers während d. MA. E. kulturhist. Studie. (= Frankf. zeitgem. Broch. 11, X.) Frankfurt a/M., Fösser Nachf. 24 S. M. 0,50. — **333)** (S. 242[229.30]) Brasch, Universität Leipzig; Brieger, Theolog. Promotionen, Leipzig 1428—1539. — (S. 302[58]) Keufsen, Stadt Köln als Patronin ihrer Hochschule. — (S. 178[124]) Toepke, Matrikel v. Heidelberg. — (S. 177[119]) König, Theol. Fakultät Freiburg. — (S. 270[180]) Hofmeister, Matrikel v. Rostock. — (S. 324[156]) Haushofer, Universität Ingolstadt-München. — (S. 329[284]) Rieder, Andrang zu d. Studien, 18. Jh. — (S. 180[148]) Humboldt, Schreiben an Altenstein u. Hardenberg (betr. Universität Berlin). — **334)** () Gottlieb, MAliche Bibliotheken. — (S. 228[22]) Heimann, Bibliotheken in Anhalt. — (S. 298[61/8]) Greiffenhagen, Estländ. öffentl. Bibliothek. — **335)** (S. 178[182]) Zangemeister, Erhaltung d. Altertümer, 18. Jh.

336) (S. 12[100]) Platon, Mallus. — (§ 47[122]) Cattier, Guerre privée en Hainaut. — Fehme s. o. S. 59[87/9] (Lindner, Finke). — (S. 228[89a]) Varges, Gerichtsverfassung d. Stadt Braunschweig bis 1374. — (S. 276[278]) Pyl, Gerichtsbarkeit d. Greifswalder Rats. — (S. 289[90]) Greiffenhagen, Estländ. Oberlandgericht. — **337)** (§ 44A[734]) Brandileone, Rappresatanza n. giudici. — (S. 12[97]) Hermann, Mithio. — **338)** JBG. 11, II, 262[36] (Kaegi); 447[655/7]. — (S. 164[58]) Durrer, Zweikampf zw. Landamman u. Henker. — **339)** Pfeffer, D. Formalitäten d. gottesgerichtl. Zweikampfs in d. altfranz. Epik: ZRPh. 9 (1885), S. 1—74. — **340)** Baist, D. gerichtl. Zweikampf nach sein. Ursprung u. im Rolandslied: RomanForsch. 5, II. — **341)** Patetta, s. § 44A[735]. — **342)**

lage stellen. Der deutsch-rechtliche Teil (Seite 163—322) ist bei ihm allerdings übermäſsig mit Besprechung veralteter Litteratur belastet. Doch hat P. auch die neueren deutschen Monographieen zu Rate gezogen. — Die hauptsächlichsten Ergebnisse Stölzels[342]) stellt Hübners Essay[343]) zusammen. — Das Kammergericht in Berlin hatte bisher eine des Gegenstandes würdige historische Behandlung ex professo noch nicht gefunden. Mit einem Überblick über die Schicksale, welche die bisherigen meist ungedruckt gebliebenen Versuche zu einer Geschichte des Kammergerichts gehabt haben, leitet Holtze[344]) sein Werk ein. Auf Grund des gesamten einschlägigen Materials in den Urkk.-Büchern, sowie der Akten im Geheimen Staatsarchiv und im Märkischen Ständearchiv giebt H. eine Darstellung der märkischen Gerichtsverfassung vom 13. bis zum Anfang d. 15. Jh., sowie eine detaillierte Geschichte aller Akte, welche sich auf Einsetzung, Thätigkeit und Reorganisation des Kammergerichts von Kurfürst Friedrich II. bis Joachim I. beziehen analysiert namentlich bis ins einzelne den Entwurf einer Kammergerichtsordnung von 1516, untersucht, was aus den einzelnen Teilen dieses Entwurfs Gesetz geworden ist, was nicht, und schlieſst einstweilen mit einer ebenso detaillierten Besprechung der für die Folgezeit grundlegenden 'Reformation' von 1540, mit welcher die Rezeption des römisch-rechtlichen Prozesses in der Mark als vollendet anzusehen ist. Merkwürdig ist, daſs in Bezug auf diesen Abschluſs H. zu derselben Ansicht gelangt ist, wie gleichzeitig auf einem ganz andern Gebiete Groſsmann:[345]) daſs nämlich die römischen Juristen keineswegs einseitig die Herren gegenüber den Knechten begünstigten, sondern vielmehr 'eingehende Rechtskenntnisse mit gesundem Menschenverstande und warmem Gefühl für ihre hohe Aufgabe, den Unterdrückten zu helfen, zu verbinden wuſsten'.

Strafrecht und Strafprozeſs.[346]) Kein Land deutscher Zunge ist so überreich an Strafrechtsquellen altertümlichen Charakters, als die Schweiz. Hier hat die Karolina die kantonale Entwickelung des Strafrechts nicht unterbrochen. Eine Geschichte des schweizerischen Strafrechts bietet daher eine Fülle von Material für die Erkenntnis auch des gemeindeutschen Strafrechts und namentlich für Rückschlüsse bis in die älteste Zeit, auch wenn diese nicht direkt mit behandelt ist. So in dem Werke von Pfenninger,[347]) welcher das alte Recht in der Hauptsache an dem Beispiele der Berner Gerichtssatzung von 1539 darstellt, aber historisch auf die grundlegenden Begriffe des germanischen Strafrechts (als welche ihm Friede und Ehre gelten) zurückgeht. Pf. behandelt ferner die Streitfrage über die Geltung der Karolina und sodann die Entwickelung von der Reformationszeit bis zu dem helvetischen peinlichen Gesetzbuch von 1799. Neben der Richtung dieses Strafgesetzbuches, welche sich im Code pénal fortsetzt, steht dann im 19. Jh. der Einfluſs des weltberühmten bayerischen Strafgesetzbuchs (Feuerbach) und des österreichischen. Von dem Erscheinen des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs datiert sodann Pf. eine neue Periode.

JBG. 11. — **343)** R. Hübner, D. Entwickelung d. Obergerichte u. d. obersten Justizverwaltungsbehörden in Preuſsen: JGVV. 14, S. 227—58. — **344)** Holtze, s. o. S. 310[60]. |[MVGBerlin 7, S. 106; NatZg. 48, No. 561.]| — **345)** Groſsmann, s. o. N. 198. — **346)** (S. 18[102]) Wodon, Wergeld d. Romains libres. — (S. 44[81]) Küch, Landfriedensbestrebungen Friedrichs I. — (S. 177[118]) Poinsignon, Blutgericht in d. Würe. — (S. 285[128]) Gröſsler, Achtbuch v. Eisleben. — (S. 312[70]) Holtze, Bambergensis in d. Mark. — **347)** H. Pfenninger, D. Strafrecht d. Schweiz. Berlin,

Seit damals mache sich vielfach in den Kantonen das Bestreben geltend, einfach den deutschen Codex mitsamt der zugehörigen Judikatur des Reichsgerichts zu rezipieren. Als Reaktion dagegen ist wohl das vorliegende Buch anzusehen, welches das Facit der historischen Entwickelung in den Grundlinien eines gemein-schweizerischen Strafrechts ziehen will. An dem Buche ist noch besonders hervorzuheben, dafs es auch die Rechtsquellen der romanischen Kantone mit berücksichtigt. — Brunner[347a]) macht darauf aufmerksam, dafs in den Ausdrücken 'fâra' und 'ân gevaerde' der Gegensatz gewollter und ungewollter That enthalten sei. In den nordischen Rechten, in der lex Saxonum, in den fränkischen Volksrechten u. a. m. trete er deutlich hervor. Die Tendenz zur Unterscheidung weist B. auch in andern germanischen Rechten und schon in der nordischen Götter- und Heldensage nach. Besonders bespricht B. die Abwälzung auf ein caput nocens, sowie die Haftung für Schäden, welche durch Tiere oder durch leblose Gegenstände angerichtet sind. — Frauenstädt[347b]) behandelt nach dem reichen Material des Breslauer Stadtarchivs die einzelnen Delikte und ihre Bestrafung. — Distel[347c]) giebt, aus dem 16. und 17. Jh., Sächsische Hofgerichtsurteile, Leipziger- und Magdeburger Schöppensprüche, meist Ehebruch und Unzucht betr., sowie einige Sprüche gegen berühmte Personen, darunter den Schöffenspruch von 1690, welcher Christian Thomasius zur Übersiedelung nach Halle veranlafste. — Breslauers[348]) Schriftchen verfolgt keine historische Absicht. Aber die bunte Musterkarte der Duellstrafen, welche in den verschiedenen europäischen Gesetzgebungen seit Anfang des Jh. vom Zuchthaus bis zum Hausarrest, vom Ehrverluste bis zur Geldbufse hin und her schwanken, stellen immerhin das Material dar, aus welchem eine Geschichte der Duellstrafen im 19. Jh. zu schreiben wäre.

Strafvollzug.[349.350]) Brunner[351]) erörtert unter umfassender Heranziehung der Quellen den Charakter und die Entwickelung der Friedlosigkeit im älteren deutschen Recht, sowie die damit in Zusammenhang stehende Strenge des Schuldrechts und verfolgt die Ausläufer des Instituts als Exekutionsmittel bis herab zur modernen Immobiliarexekution. — Bei unserer überaus mangelhaften Kenntnis der Geschichte des Gefängniswesens ist jede gute lokalgeschichtliche Monographie von allgemeinerer Bedeutung, umsomehr, wenn sie von fachmännisch anerkannter Seite[352]) ausgeht.

Einzelne Strafrechtsfälle.[353.354])

Puttkammer & Mühlbrecht. XXVIII, 889 S. M. 12. — **347a)** (H.) Brunner, Über absichtslose Missethat im altdeutschen Strafrechte: SBAkBerlin (Juni/Dez.) S. 815—42. — **347b)** P. Frauenstädt, Breslaus Strafrechtspflege im 14. bis 16. Jahrhundert: ZStrafr. 10, S. 1—85, 229—50. — **347c)** Th. Distel, Strafrechtsgeschichtliche Findlinge: ib. S. 431—45. — **348)** Rechtsanwalt Breslauer, Duellstrafen. Materialien, gesammelt. Mit 1 Tabelle. Berlin, Rosenbaum & Hart. 17 S. M. 1. — **349)** (S. 322[99]) Schnepf, Gebührenordnung für d. Scharfrichter. — (§ 47[96]) Claeys, Bourreau de Gand. — **350)** v. Maasburg, D. Strafe d. Schiffziehens in Österreich. (1783—90.) Nebst e. Rückblick auf d. altösterreich. Gefängnisstrafen. Wien, Manz. VIII, 92 S. M. 2,40. — **351)** H. Brunner, Abspaltungen d. Friedlosigkeit: ZSRG^G. 11, S. 62—100. — **352)** Streng, s. o. S. 255[40]. — **353)** (S. 215[83]) Soester Kriminalnachrichten. — (S. 251[77]) Volkmar, Hexenprozesse in Glatz. — (S. 146[172]) Pfund, Malefizrechtsverfahren gegen e. Tiroler, Tölz 1600. — (S. 198[158]) Rauchhaupt, Schinderhannes. — **354)** D. neue Pitaval. E. Sammlung d. interessantesten Kriminalgesch. aller Länder aus älterer u. neuerer Zeit. Fortgesetzt v. Dr. A. Vollert. NS. 28. Bd. Leipzig, Brockhaus. 1889. IX, 854 S. M. 5. — Darin v. ält. Prozessen: (S. 1—62) 'Johann Hus' u.

Privatrecht.[355-359]) Die 'Nachzügler', um welche der chemische Neudruck[360]) von Homeyers 'Haus- und Hofmarken' vermehrt ist, sind die Marken, über welche der verstorbene Vf. in der Sitzung der Berliner Akademie vom 1. August 1872 berichtet hatte. — Veranlafst durch ein neues englisches Gesetz giebt Renton[361]) einen kurzen Überblick über die Behandlung Geisteskranker seit dem 18. Jh. — Die Reform der heutigen Eigentumsordnung stellt die historische Anschauung von Recht auf ihre schwerste Probe. Das gewöhnlich als historisch bezeichnete Festhalten an der Eigentumsordnung, wie sie gerade heute ist, verdient den Namen einer historischen Anschauungsweise am wenigsten; nicht auf das Festhalten kommt es an, sondern darauf, die heute bestehende Ordnung als eine historische Kategorie wie jede andere zu erfassen, vergänglich und ersetzbar. Hierin liegt unleugbar ein grofses historisches Verdienst der socialistischen Kritik des heutigen Privatrechts. Indem diese Kritik im Gegensatz zu Jhh. langer Gewöhnung, welche das Privatrecht vom Standpunkt des Besitzenden betrachtete, es immer wieder und wieder vom Standpunkte des Besitzlosen beurteilte, hat sie nicht wenig dazu beigetragen, das heutige Privatrecht als etwas historisch Gewordenes und historisch Vergängliches zu erfassen. Dem Anhänger des Bestehenden soll ein Eingehen auf diese Kritik durch die Schrift erleichtert werden, in welcher der österreichische Jurist[362]) Anton Menger[363]) den deutschen Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches kritisiert. M. ist persönlich einer stark socialistischen Reform des Privatrechts geneigt, will sich aber in der vorliegenden Schrift auf den konservativen Standpunkt der Erhaltung der heutigen Eigentumsordnung stellen und zeigen, wieviel auch von diesem Standpunkt aus geschehen könnte, um das Privatrecht im Sinne der Besitzlosen zu reformieren, namentlich durch einen bessern Ausbau derjenigen Teile des Privatrechts, welche heute vom Eigentumsrecht überschattet und in ihrem Wachstum gehindert sind, so insbesondere des Familienrechts.

Civilprozefs.[364.365]) Da zur Zeit der letzten allgemeinen Ände-

---

(S. 62—99) 'E. Diebstahl b. Handelsmann Schüller in Blankenheim an d. Eifel. Mitte d. vor. Jh. (Beispiel f. Folter.) — **355)** G. D'Aguanno, La genese e l'evoluzione d. diritto civile secondo le risultanze d. science antropologiche e. stor.-sociali. (= Bibl. antropologica-giurid. Ser. I. vol. 10.) Torino, Bocca. XI, 595 S. L. 12. — **356)** G. Prager, Lehrbuch d. gesamten Privatrechts in geschichtlicher, dogmatischer u. wirtschaftlicher Beziehung m. Rücksicht auf d. einschlägigen Materien d. öffentl. Rechts. 3. Bd. Personen- u. Erbrecht. Berlin, Guttentag. IV, 318 S. M. 8. (Abgeschlossen; s. JBG. 11.) — **357)** A. Randa, D. Eigentumsrecht nach österreichischem Rechte mit Berücksichtigung d. gemeinen Rechts u. d. neueren Gesetzbücher. 1. Hälfte. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1884. XII, 466 (u. Beilage V) S. M. 9. ||[Ofner: ZPÖR. (1890), S. 406—13 (sehr anerkennend, aber auch kritisch).]| Bietet auch e. hist. Entwick. d. Grundbuchwesens (bes. altböhm. Recht!). — **358)** Fel. Herzfelder, Gewalt u. Recht. E. Untersuchung über d. Begriff d. Gewaltverhältnisses. Zugleich e. Beitrag z. allgemeinen Rechts- und Staatslehre. München, Th. Ackermann. IX, 976 S. M. 3,60. (Im deutschrechtl. Teil ['munt' S. 104—17] haupts. nach Heusler [JBG. 6].) — **359)** (S. 235[120]) Distel, Testierfähigkeit 1554. — **360)** C. G. Homeyer, D. Haus- u. Hofmarken. Mit 44 Tfln. 2. chemisch-anastat. Abdr. d. Ausg. v. 1870, nebst Anfügg. d. Nachzügler d. Hausmarken. Berlin, v. Decker. XXIV, 437 S. M. 8. — **361)** M. A. Wood Renton, Le droit anglais en matière d'aliénation mentale: RDroitInternat. 22, S. 474/9. — **362)** Nicht identisch mit d. Nationalökonomen. — **363)** Ant. Menger, D. bürgerliche Recht u. d. besitzlosen Volksklassen. E. Kritik d. Entwurfs e. bürgerlichen Gesetzbuches f. d. Deutsche Reich. Tübingen, Laupp. VII, 156 S. M. 2. (Sonderabdr. aus ASGS. [1889—90.] — D. 2. u. 3. Tausend sind e. durchgesehene Aufl.) — **364)**

rungen im gemeinrechtlichen Civilprozeſs, zur Zeit des jüngsten Reichsabschiedes, Livland in keinen Beziehungen zum Reiche mehr stand, so zeigte noch der moderne livländische Civilprozeſs dem Rechtshistoriker eine ältere Schicht als der irgend eines andern Territoriums. Dieser Zustand sollte durch Einführung einer russischen Civilprozeſsordnung mit einem Schlage beseitigt werden, wogegen die Balten Widerstand leisteten. Ob und wieviel in diesem Kampfe vom alten Prozeſsrecht gerettet worden ist, darüber ist bis jetzt nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Auch das neueste Werk über den baltischen Civilprozeſs kann Referent nur dem Titel nach anführen.[366])

Krieg.[367]) Alwin Schultz[368]) giebt einen ganz kurz gehaltenen Überblick über die deutschen Kriegsaltertümer bis zum Aufkommen der Feuerwaffen und beschränkt auch die Litteraturangaben auf das Notwendigste. — Jähns'[369]) im Vorjahre bereits charakterisiertes Werk ist im zweiten Bande bis zum Auftreten der Strategie Friedrichs d. Gr. gediehen. Zwar gehört nach der Art, wie J. seine Aufgabe gefaſst hat, das Werk fast in allen seinen Teilen zur Litteratur der Kriegsverfassungs-Geschichte. Doch heben wir als mit der Verfassungsgeschichte besonders eng verbunden hervor die Abschnitte über Heerordnungen und Heeresverwaltung (darunter Rekrutierungsordnungen, Einrichtung der Militärbildungsanstalten, Verpflegungswesen), über Kriegsrecht und Kriegsgerichtsbarkeit, sowie über die Beziehungen des Krieges zum Staats-, Rechts- und Religionsleben.

Auswärtiges. *Völkerrecht.* Zum letztenmal haben wir an dieser Stelle die Berichte zu erwähnen, in denen (†) v. Bulmerincq[370]) alljährlich über die neuen Erscheinungen der Völkerrechtslitteratur referierte. Den Berichten fehlte zwar die bibliographische Genauigkeit in Angabe der Titel, so daſs häufig Ort und Jahr des Erscheinens nicht zu ersehen, zuweilen nicht einmal die Fassung des Titels in der Originalsprache oder die Identität mit ähnlichen Werken des besprochenen Autors festzustellen ist. Aber andererseits war die Berichterstattung eine so eingehende, die Orientierung selbst über entlegene Litteraturen (wie z. B. die russische) eine so ausgedehnte, daſs diese Berichte, wenn v. B. in der mühevollen

---

(S. 59[91]) Zarncke, Causa Nicolai Winter (15. Jh.). — **365)** G. Frommhold, D. Widerspruchsklage in d. Zwangsvollstreckung in ihrer geschichtlichen Entwickelung. 1. Abschn. D. Entwickelung in Italien. Breslau, Koebner. XIII, 52 S. M. 2. — **366)** Harold & Heinr. London, Sammlung der in d. Ostseeprovinzen geltenden Bestimmungen d. Civilprozesses. Nach d. russ. Ausg. übers., vervollständigt u. mit e. alphab. Sachregister versehen. Riga, Kymmel. XV, 456 S. M. 6.

367) (S. 112[1]) Pohler, Biblioth. hist.-milit. — (S. 330[393]) Mendheim, Reichsstädtisches Söldnerwesen. — (S. 110[45/6]) Brock, Brandenburg. Heer 1688—97. — (S. 123[66]) Kirchenberger, Joseph II. u. Militärsanitätswesen. — H. Vogt (†), Gesch. d. deutschen Reiterei in Einzelbildern. Illustrationen v. R. Knötel. Fortgesetzt v. H. v. Trotzschler. Heft 1/4. Rathenow, Babenzien. S. 1—135. à M. 1. ||[K. Filly: LMerkur 11, No. 20.]| (Heft 1. Hannoversche Reiter in Spanien. Heft 2. Schlacht b. Fehrbellin etc. Heft 3. Sachsen in Ruſsland. Heft 4. Preuſs. Gardes du Corps.) — **368)** Alwin Schultz, Kriegswesen: Pauls Grundriſs d. german. Philol. (Straſsburg, Trübner) 2[II], S. 201/7. — **369)** M. Jähns, Gesch. d. Kriegswissenschaften, vornehmlich in Deutschland. 2. Abth. 17. u. 18. Jh. bis z. Auftreten Friedrichs d. Gr. 1740. (= Gesch. d. Wissensch. in Deutschland. Neuere Zeit. Auf Veranlassg. Sr. Maj. d. Königs v. Bayern hrsg. durch d. hist. Kommission bei d. königl. Akademie d. Wissenschaften. 21. Bd., 2. Abt.) München, Oldenbourg. XXXIX u. S. 867—1766. M. 12. ||[Liebe: MHL. 18, S. 208—14; StreffleursZ. 31, LBl. No. 6 u. 8; NMilitBll. 37, S. 103/7.]|

370) A. v. Bulmerincq, 7./9. JB. (1887/9) über d. neueste Völkerrechtslitteratur

Arbeit keinen Nachfolger findet, schwer vermifst werden müssen. Ein französisches[371]) und ein italienisches[372]) Handbuch tragen wir aus diesen Berichten nach. Im übrigen ist diesmal aus der Lehrbuch-Litteratur wenig Neues zu verzeichnen.[373]) Über das letzte Jh. der Völkerrechtsentwickelung orientiert ein Vortrag von Brie.[374])

An der Hand eines 1846 erschienenen Essays von Lecointre giebt Nys[375]) einen kurzen Abrifs des Lebens von Jean Robert (ca. 1544—1607) dem Vf. eines neuerdings in einer Hs. der Nationalbibliothek von Paris entdeckten Werkes. 'Quatre livres du droit de la guerre'. — Dem eben erwähnten Völkerrechtslehrer v. Bulmerincq wird ein Nachruf[376]) gewidmet, welcher sowohl seine äufseren Lebensschicksale als auch namentlich seine wissenschaftliche Thätigkeit bespricht.

Völkerrechtliche Einzelheiten.[377-379]) Aus Anlafs des Londoner Friedenskongresses vom Juli 1890 lenkt Nys[380]) die Aufmerksamkeit auf drei den Bestrebungen des Kongresses verwandte Schriftsteller des 17. und vom Anfang des 18. Jh., St. Pierre, Crucé und den Landgrafen von Hessen-Rheinfels. Die Werke von Crucé und St. Pierre werden auszugsweise mitgeteilt und besprochen. Bei Crucé spielen Wohlfahrtseinrichtungen von merkantilistischem Gepräge als Grundlage der Friedensbestrebungen eine bedeutende Rolle. St. Pierres Pläne sind von Leibnitz mit liebenswürdiger Ironie als Träume gekennzeichnet worden. — Barclay[381]) giebt gelegentlich auch eine kurze geschichtliche Übersicht der Vorgänge, insbesondere der diplomatischen, welche seit dem Ende des vorigen Jh. die Bekämpfung der Sklaverei zum Ziele hatten. Bei Rouard de Card[382]) findet sich (S. 42—68) eine kurze Skizze der historischen Entwickelung der Ansichten über Annexionen und Plebiscite.

---

aller Nationen: JGVV. 14, S. 114—225, 1225—48. (Vgl. N. 376.) — **371)** Pradier-Fodéré, Traité de droit international public européen et américain suivant les progrès de la science et de la pratique contemporaines. Orléans, Girardot. (Bis dahin 4 Bde., auf 6 berechnet.) — **372)** C. Calvo, Le droit international théorique et pratique, précédé d'un exposé hist. des progrès de la science du droit des gens. 4e éd. Paris, Guillaumin et Cie. à Fr. 15. (Seit 1888; auf 6 Bde. berechnet.) — **373)** P. Resch, D. Völkerrecht d. heutigen Staatenwelt europäischer Gesittung. Für Studierende u. Gebildete aller Stände systematisch dargestellt. 2. Aufl. Graz, Moser. XXIV, 442 S. M. 7. |[v. Kalckstein: LMerkur Jg. 11, No. 8.]| (Hist. Teil: S. 10-26.) — **374)** S. Brie, D. Fortschritte d. Völkerrechts seit d. Wiener Kongrefs. Rede. Breslau, Schletter. 28 S. M. 1,20. — **375)** E. Nys, Jean Robert: RDroitIntern. 22, S. 621/4. — **376)** G. Rolin-Jaequemyns, Notice nécrologique. A. v. Bulmerinq: ib. S. 385/9. — **377)** R. Pilet, La fiction de la loi Cornelia en droit romain, d. successions dans le droit internat. privé. Rennes, Oberthur. 1885. 282 S. (Hist. über Fremdenrecht.) — **378)** M. Di Gisina, L'equilibrio Europeo studiato ne' Trattati de' Secoli XVI e XVII. 1888. |[Mir nur aus N. 370 bekannt.]| — **379)** Kolonialpolitisches s. o. N. 282. — **380)** E. Nys, A propos de la paix perpetuelle de l'Abbé de St. Pierre, Émeric Crucé et Ernest, Landgrave de Hesse-Rheinfels: RDroitIntern. 22, S. 371—84. — **381)** Th. Barclay, Le droit de visite, le trafic d. esclaves et la conférence antiesclavagiste de Bruxelles: ib. S. 317—35, 454—72. — **382)** E. Rouard de Card, Études de droit international. (= Bibl. Internat. et Diplomatique. 28.) Paris, Pedone-Lauriel.

§ 43.

Gesamtgeschichte.*)

Gesamtdarstellungen der deutschen und preufsischen Geschichte.[1-3]) Von kulturgeschichtlichen Studien ausgehend, hat Gerdes[4]) ein Ergänzungswerk zu den üblichen Büchern über deutsche Geschichte schreiben wollen, hat aber seinem kulturgeschichtlichen Werk eine Geschichte der politischen Ereignisse (Seite 1—330) vorangestellt. In dem wirtschaftsgeschichtlichen Abschnitt folgt er meist Lamprecht, in dem rechtsgeschichtlichen Waitz, in denen über Litteratur und Schulwesen Ebert und Wattenbach. Neben den neueren Autoren giebt er aber überall auch Quellennachweise, am meisten in den Abschnitten über kirchliches Leben. — Gleichmäfsig durch das kulturgeschichtliche, wie durch das universalistische Moment will Dittmar[5]) seine Volksgeschichte beleben. Der letzteren Absicht entsprechend giebt er nicht nur Überblicke über die Nachbarstaaten Deutschlands, sondern auch über ferner liegende, wie die arabischen, um deren Kultureinflufs zur Geltung kommen zu lassen. Die bisherige Darstellung reicht bis zu Heinrich III.

Die preufsische Geschichte von Berner[6]) verfolgt in erster Linie populäre Zwecke, stützt sich dabei aber auf eigenes Quellenstudium. In den bis jetzt vorliegenden Teilen (bis 1674) werden hauptsächlich die politischen Ereignisse, weniger die Kulturentwickelung betont. Die letztere kommt hauptsächlich zur Geltung in den von der Verlagshandlung unter sachkundigem Beistande ausgewählten Abbildungen, die meist gleichzeitigen Originalen nachgebildet und vielfach von Erläuterungsblättern begleitet sind.

Dem ausführlichen Bericht[7]) über *Schulbücher* entnehmen wir auch diesmal die wichtigsten.[8-13])

---

*) Betr. des Anschlusses an d. Referat v. JBG. 11, s. JBG. 12, II, 441.

1) Th. Ebner, Illustr. Gesch. Deutschland. Illustr. v. d. ersten deutschen Künstlern. 3. Bd. Gesch. d. NZ. Lfg. 60/9. (Schlufs-Lfg.) Stuttgart, Verlagsinst. o. J. S. 497—545. à M. 0,40. — 2) Fr. Nonnemann, 1000 Jahre deutscher Kulturgesch. in populärer Darstellung. Berlin, Eckstein Nfg. 342 S. M. 5. ||[K. Filly: LMerkur Jg. 10, No. 36.]|| — 3) (S. 118[4]) Sach, Deutsches Leben. — 4) Gerdes, s. o. S. 39[34]. — 5) G. Dittmar, Gesch. d. deutschen Volkes. In 3 Bdn. (In ca. 15 Lfgn.) 1. u. 2. Lfg. Mit e. Bildnis. Heidelberg, Winter. XVI u. S. 1—240. à M. 1. — 6) E. Berner, s. o. S. 310[58]. (Vgl. Register.) ||[Ernst Fischer: DLZ. (1891), Sp. 275/6.]|| (Inzw. vollständig: 1891.) — 7) E. Schmiele: JBSchulw. 5[VIII], S. 1—60. — 8) Dav. Müller, Gesch. d. deutschen Volkes in kurzgefafster, übersichtlicher Darstellung z. Gebrauch an höheren Unterrichtsanstalten u. z. Selbstbelehrung. 13. verb. Auflage. Besorgt v. Fr. Junge. Ausgabe für d. Schulgebrauch. Mit 6 geschichtl. Karten u. e. Bildnis Kaiser Wilhelms I. v. A. v. Werner. Berlin, Vahlen. XXXVI, 409 S. M. 5,20. — 9) id., Leitfaden z. Gesch. d. deutschen Volkes. 7. verb. Aufl. Besorgt v. Fr. Junge. Mit 6 geschichtl. Karten u. e. Bildnis Kaiser Wilhelms I. v. Ant. v. Werner. Berlin, Vahlen. IX, 189 S. M. 2,50. — 10) W. Pierson, Leitfaden d. preufs. Gesch. Nebst chronol. u. statist. Tabellen. 9. Aufl. (Mit 1 hist. Karte d. brandenburg.-preufs. Staates v. H. Kiepert.) Berlin, Simion. VI, 204 S. M. 1,20. — 11) id., Geschichtstabellen z. Gebrauch f. höhere Lehranstalten. 4. Aufl. Berlin, Eisenschmidt. 86 S. M. 0,60. — 12) H. Jaenicke, Lehrbuch d. Gesch. für d. oberen Klassen höherer Lehranstalten. 2. Tl. (Pensum d. Unter- u. Oberprima.) Vom Untergange d. weström. Reiches bis z. Aufrichtung

Am 3. September 1889 starb Julius Weizsäcker, dessen hauptsächlichstes Arbeitsgebiet die deutsche Geschichte, namentlich im Übergang vom MA. zur NZ. war. In der Münchener historischen Kommission hat ihm sein Kollege Sybel[14]) in der deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft deren Herausgeber, sein Schüler Quidde,[15]) einen Nekrolog gewidmet.

Werke über einzelne gröfsere Perioden.[16-17]) Die Fortschritte der 'Monumenta',[18]) sowie der Übersetzungen daraus[19]) sind wie alljährlich anderweit besprochen. — Eine Sammlung von Quellenauszügen für die NZ. hat Schilling zwar zunächst für die Schule bestimmt. Doch wird dieselbe Studierenden und jüngeren Lehrern ebenfalls noch gute Dienste thun. Den Grundstock der Sammlung stellt die vaterländische Geschichte, neben welcher aber das Ausland ebenfalls berücksichtigt ist. Der neuen Auflage[20]) hat der Vf. ein besonderes Übersetzungsheft[21]) sowie eine pädagogische Rechtfertigungsschrift[22]) folgen lassen.

Karten,[23]) *Bibliographie,*[24-25]) *Nachschlagewerke.* Die 'Biographie'[26]) ist bis 'Schmidt' gediehen und die Herbstsche Encyklopädie liegt nach 10j. Arbeit abgeschlossen vor.[27]) Dieses Werk war ursprünglich auf zwei Bände berechnet, ist aber auf deren fünf angewachsen. Der Begründer und Herausgeber ist inzwischen verstorben. Die Verlagshandlung hat sein Programm festgehalten, wonach das Werk über jede aus der Geschichte der letzten 4 Jhh. auftauchende Frage dem Nachschlagenden möglichst sofortige Antwort geben soll. Obgleich die Anlage des Werkes universal-historisch ist, nimmt doch die deutsche Geschichte unter den Artikeln einen besonders breiten Raum ein.

Litteraturgeschichte.[28]) Ein reichhaltiges Verzeichnis der Jahreserscheinungen nebst Angabe der über dieselben laut gewordenen Urteile giebt Kinzel,[29]) einen Litteraturbericht vom Standpunkt der

---

d. neuen Deutschen Reiches. Mit e. Geschichtstabelle u. 2 Stammtafeln. Breslau, Trewendt. III, 274; III, 372 S. M. 10. — **13)** Für bayr. Schulen s. o. S. 319[22a-23]. — **14)** H. v. Sybel, Julius Weizsäcker: HZ. 64, S. 198/8. — **15)** L. Quidde, Julius Weizsäcker: DZG. 2 (1889), S. 327—40. — **16)** (S. 89[33]) Richter & Kohl, Annalen. — **17)** Gust. Freytag, Bilder aus d. deutschen Vergangenheit. 17. Aufl. 3. Bd.: Aus d. Jh. d. grofsen Krieges (1600—1700). Neuer Abdr. 4. Bd.: Aus neuer Zeit (1700—1848). Leipzig, Hirzel. 480 u. 496 S. à M. 6. — **18)** MGH. Leges: o. S. 18[26]; Necrologia: o. S. 35[8]; Scriptores, qui vernacula lingua usi sunt: o. S. 46[12]. — **19)** Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit s. o. S. 16/7[19-22]. 43[23]. 56[44]. — **20)** M. Schiling, Quellenbuch d. Gesch. d. NZ. Für d. oberen Klassen höherer Lehranstalten bearbeitet. 2. verb. Aufl. Berlin, Gaertner. XII, 496 S. M. 5. — **21)** id., Übersetzungen zu d. Quellenbuch z. Gesch. d. NZ. Berlin, Gaertner. — **22)** id., Quellenlektüre u. Geschichtsunterricht. E. pädagogische Zeit- u. Streitfrage. Berlin, Gaertner. 48 S. M. 1. |[W. J. O. Schmidt: LMerkur Jg. 10, No. 43.]| — **23)** W. Fix, Übersichtskarte z. Gesch. d. preufs. Staates u. d. übrigen Staaten d. Deutschen Reiches. 2. umgearb. Auflage. 1 : 4 500 000. Farbendruck. Berlin, Schropp. Quer. gr. Fol. M. 2. (Vgl. JBG. 9.) — **24)** (S. 112[1]) Pohler, Biblioth. hist.-militaris. — **25)** F. Warnecke, D. deutschen Bücherzeichen (ex libris), v. ihrem Ursprunge bis z. Gegenwart. Mit e. Titelbilde v. E. Doepler d. j., 21 Abbildgn. im Text u. 26 Tfln. Berlin, Stargardt. IV, VII, 255 S. M. 30. — **26)** Allgemeine deutsche Biographie. Auf Veranlassg. Sr. Maj. d. Königs v. Bayern hrsg. durch d. hist. Kommission bei d. königl. Akademie d. Wissenschaften. Bd. 30 (IV, 796 S.); Bd. 39 (S. 1—160). Leipzig, Duncker & Humblot. à M. 2,40. — **27)** Herbst, Encyklopädie d. neueren Gesch. 5. Bd. S. 321—450. — **28)** J. E. Wackernell, D. deutsche Volkslied. (= Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. Vorträge, hrsg. v. Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach. NF. [5. Serie.] 106. Hft.) Hamburg, Verlags-Anstalt u. Druckerei. 45 S. M. 1. (Ohne besond. Eingehen auf d. hist. Volkslied.) — **29)** Kinzel: JBGermPh.

Schule Jonas.[30]) Die bekannte Litteraturgeschichte von Vilmar[31]) ist bis auf die Gegenwart herabgeführt. Eine bereits in zweiter Auflage erscheinende preisgekrönte französische Darstellung[32]) können wir nur dem Titel nach anführen. Die älteste Periode der Litteraturgeschichte bis 1050 hat Kögel,[33]) während Vogt[34]) von seinem bis auf Luther reichenden Arbeitspensum zunächst die Periode 1050—1180 begonnen hat. — Die neue Auflage von Goedeke[35]) schreitet unregelmäfsig fort. Während einige frühere Bogen noch ausstehen, ist der Schlufs des Abschnittes über Lessing und der Anfang des Abschnittes über die Moralphilosophen bereits erschienen. — Die aus dem Nachlasse Julian Schmidts weiter erscheinende Fortsetzung[36]) seines Werkes bringt diesmal 'die Bildung der romantischen Schule', 'Weimar und Jena während der herannahenden Fremdherrschaft' (Goethe und Schiller, Epigonen und Vorläufer, Fichte, Schelling), sowie endlich einen Abschnitt 'unter der Fremdherrschaft', dessen Einzelabschnitte wir hervorheben: Einkehr in das deutsche Leben 1806/8 (des Knaben Wunderhorn, Uhland, Romantiker in Heidelberg, Brüder Grimm, Heldensage), Kleist, Goethes isolierte Schöpfungszeit, die Romantik und das Erwachen des reaktionären Geistes, die Philosophie während der Fremdherrschaft (Hegel, Schelling, Jacobi, Goethe), 'vor der Erhebung' (Prinz von Homburg, Universität Berlin, Arnim und Brentano in Berlin), Goethe während des Befreiungskampfes 1812/4.

Eine Polemik[37]) gegen die von den neueren als mafsgebend anerkannte Methode der Epenforschung von Lachmann, Müllenhoff u. a., wird als ein unreifer Jugendstreich charakterisiert.[38])

Kunstgeschichte.[39]) Die zusammenfassende Darstellung von Lübke[40]) liegt abgeschlossen vor. Nach Absolvierung von Gotik (frühgotische Baukunst, Bildnerei und Malerei, spätgotische Baukunst), Renaissance (Bildnerei, Malerei: Dürer, Holbein etc., Architektur, Kunstgewerbe), Barock, Rokoko etc. wird noch ein Abschnitt über das 19. Jh. hinzugefügt, welcher auch die allerneuesten Richtungen mit in Betracht zieht. Unter den Abbildungen sind die historisch bedeutendsten Denkmäler (Kölner Dom, Strafsburger Münster etc.) sämtlich vertreten, aber auch im übrigen nicht knapp ausgewählt (Gesamtzahl: 675). — Die Originalskulpturen des germanischen Museums erstrecken sich von der Karolingerzeit bis ins 17. und 18. Jh. Die Sammlung zerfällt in ornamentale Plastik,

---

12, S. 80/5. (80 Nummern.) — **30)** R. Jonas: JBSchulw. 5, S. 49—54. — **31)** A. F. C. Vilmar, Gesch. d. deutschen Nationallitteratur. 23. Aufl. Mit e. Anh.: 'D. deutsche Nationallitteratur v. Tode Göthes bis z. Gegenwart' v. Adf. Stern. Marburg, Elwert. XIV, 720 S. M. 7. — **32)** G. A. Heinrich, Hist. de la littérature allemande. Ouvrage couronné par l'Academie française. t. I. 2e éd. Paris, Leroux. XII, 515 S. |[L. Lescoeur: BullCr. 17, S. 374 (anerk.).]| — **33)** R. Kögel, Althoch- u. (alt)niederdeutsche Litt.: Pauls Grundr. d. germ. Philol. (Strafsburg, Trübner) 2I, S. 159-245. — **34)** F. Vogt, Mittelhochdeutsche Litt.: ib. S. 245—56. (Wird fortgesetzt.) — **35)** K. Goedeke, Grundrifs z. Gesch. d. deutschen Dichtung. 2. Aufl. Nach d. Tode d. Vf. fortgeführt v. E. Goetze. 9. Heft (Bd. 4, S. 145—76, 209—416). Dresden, Ehlermann. M. 5,20. — **36)** Julian Schmidt, Gesch. d. deutschen Litteratur v. Leibniz bis auf unsere Zeit. 4. Bd. 1797—1814. Berlin, Hertz. VIII. 474 S. M. 8. — **37)** D. R. Merbot, Forschungsweisen d. Litt.-wiss., insbes. dargelegt an d. Grundlagen d. Liedertheorie. (= Forschungsweisen d. Geisteswissenschaften. H. 1.) Frankfurt a/M., Koenitzer. 1889. 26 S. — **38)** Heinzel: ZÖG. 40, S. 916. — **39)** (S. 80[121]) Janitschek, Malerei. — **40)** Lübke, Gesch. d. dtsch. Kunst v. d. frühesten Zeiten bis z. Gegenwart. 8.—20. (Schlufs-) Lfg. (S. 807—966 u. XVII) mit Illustr. Stuttgart, Ebner & Seubert. 1889. à M. 1;

figürliche Plastik, Grabdenkmale, kleine Plastik, Siegel, Medaillen. Von diesen sind zunächst die Originale in einem mit Beschreibung versehenen Kataloge[41]) verzeichnet. Den einzelnen Abschnitten sind kleine kunstgeschichtliche Einleitungen vorangeschickt.

Das neue Museum für Volkstrachten hat einen, blofs auf die Bedürfnisse des Besuchers gerichteten, Führer[42]) herausgegeben.[43])

---

kompl. M. 20. (Vgl. JBG. 11.) — 41) [H. Bösch u. A. v. Essenwein], Katalog der im german. Museum befindlichen Originalskulpturen. Mit Abbildungen. Nürnberg, Verlag d. german. Mus. 93 S. 16 Tfln. (Auch als Anhang zu MGNM.) — 42) Kurzer Führer durch d. Sammlung d. Museums f. deutsche Volkstrachten u. Erzeugnisse d. Hausgewerbes. Berlin, Moeser. 12°. 39 S. M. 0,40. — 43) × A. Kretschmer, Deutsche Volkstrachten in Bild u. Text, gesammelt. 2. verm. Aufl. Wohlfeile Ausg. (in ca. 30 Lfg.) Leipzig, Bach. gr.-4°. 148 S. à M. 1. (Mit 90 Chromolithographieen. Komplett geb. M. 36.)

III.

Ausland.

---

§ 44A.

Italien bis 1492.

C. Cipolla.

Venetien. Über Hss. und Chroniken von Verona, Vicenza, Friaul etc. handelt Simonsfeld.[1])

Venedig. Musatti, Vf. einer ausführlichen Geschichte Venedigs, hat einen historischen Führer durch diese Stadt geschrieben.[2]) — Marinelli[3]) erörtert, was die Venetianer für die Kartographie und die geographische Forschung geleistet haben. Besonderes Interesse hat, was er über die Kartographie in den ersten Jahrhunderten des MA. sagt. — Zu dem Wichtigsten, was in diesem Jahre über Venedig geschrieben ist, gehören die Arbeiten Monticolos.[4]) Über den Autor des Chronicon Venetum, Johannes Diaconus, hatte er bereits 1883 eine Monographie[4a]) veröffentlicht, in der er Gelegenheit hatte, die Erzählung des Chronisten mit zahlreichen edierten und unedierten Urkk. zu vergleichen. Diese hat er jetzt für den Kommentar zu seiner Ausgabe[5]) benutzt. In der jetzt vorliegenden Abhandlung handelt er über die venetianischen und andere Quellen (Paulus Diaconus, Lib. Pontif.). Beigegeben ist der Ausgabe des Johannes das 'Chron. Gradense' (Anfang des 11. Jh. vom Patriarchen Vitale IV. Candiano geschrieben) und die 'cronica de singulis patriarchis Novae Aquilejae'. Alle diese Quellen waren schon früher veröffentlicht (MGH., SS. VII. a. 1846; Script. rr. Langob. et Ital. a. 1878); hier aber ist der Text in weit besserer Gestalt gegeben. — Derselbe Forscher[6]) bespricht Simonsfelds 'Fondaco

---

1) H. Simonsfeld, Bericht über einige Reisen nach Italien: NA. 15, S. 475—95. — 2) E. Musatti, Guida stor. di Venezia. Padova, Prosperini. 16⁰. 488 S. — 3) G. Marinelli, Venezia n. storia d. geografia cartografica ed esploratrice. Venezia, Antonelli. 1889. — *4) G. Monticolo, I manoscritti e le fonti d. cronaca d. diac. Giovanni: BISIt. 9 S. 37 ff. — 4a) JBG. 6. — 5) G. Monticolo, Cronache Veneziane antichissime. vol. 1. Roma. (Herausg. vom Istit. stor. ital.) — 6) id.: AStIt., 5. Folge,

dei Tedeschi'[6a]) und fügt neue, wichtige Bemerkungen hinzu. — Mehrere Arbeiten liegen über die früh-MAliche Geschichte Venedigs vor.[7-11]) Castellani[12]) erörtert eine Urk., in der von der Niederlage der Venetianer auf Chios gesprochen wird. — Von Battistellas[13]) Essays beziehen sich einige auf Venedig, Bemerkungen über das Leben des Grafen Carmagnola und eine kurze Monographie über Luchina del Verme, Tochter Carmagnolas. Das Schicksal des Grafen beschäftigt seit vielen Jahren die Gelehrten. Nicht einmal nach der umfangreichen Arbeit desselben Battistella haben die Forschungen über dieses Thema geruht. Stefani[14]) fand wichtige Urkk. über Carmagnola, aus denen hervorgeht, dafs er kleinmütig war und zögerte, als die Venetianer Cremona (1426) überraschen wollten. Daher schreibt sich der erste Argwohn, der dann zur Enthauptung des berühmten Condottiere führte. — In glänzender Darstellung, aber ohne wirkliche Tiefe schilderte Molmenti[15]) die ersten Zeiten Venedigs. Es scheint, als ob er an die Legende der Gründung zur Zeit des Einfalles Attilas glaubt; er hält dafür, dafs der berühmte Brief, in dem Cassiodor die venetianischen Inseln beschreibt, verfafst worden sei, als er im Dienste des Königs Theoderich (!) stand. Immerhin sind einige Bemerkungen recht gut, so der Abschnitt, wo er betont, dafs Venedig sich von Constantinopel unabhängig erklärte, indem es seine früheren Patrone durch den h. Markus ersetzte. — Perret[16]) handelt unter Benutzung vieler unedierter Urkk. aus dem venetianischen Archiv über die Lage Venedigs zur Zeit der Thronbesteigung Ludwigs XI. von Frankreich und die ersten Beziehungen der Republik zu jenem König, an den sie a. 1461/2 eine Gesandtschaft schickte. — Bald darauf sandte Venedig 1471 den GB. Trevisano nach Moskau, um mit Mohammed, Khan der goldenen Horde, ein Bündnis gegen die Türken abzuschliefsen.[17]) Gleichzeitig suchten die Venetianer es nicht mit Ludwig XI. zu verderben, mit dem sie 1465/8 in gutem Einvernehmen lebten. Darauf aber erkalteten die Beziehungen, und die Venetianer setzten ihre Hoffnung auf Karl v. Burgund. Aber die Niederlage und der Tod des letzteren veranlafsten Venedig, mit dem Könige von Frankreich (am 9. Jan. 1478) Frieden zu schliefsen. Perret[18]) hat diese Dinge einer näheren Betrachtung unterzogen. — Sowohl auf die politische, wie auf die Litteraturgeschichte bezieht sich eine Arbeit von V. Rossi[19]) über den Dichter Jacopo Corsi, von dem ein Gedicht (1487 verfafst) Auskunft über das Leben

5, S. 481—50. — 6a) JBG. 10. 11. — 7) C. Errera, I crociati Veneziani in Terra Santa. Venezia, Visentini. — 8) C. A. Levi, I campanili di Venezia, notizie storiche. Venezia, Ongania. 4°. 109 S. mit 8 Tfln. — 9) J. Bernardi, Antichi testamenti. Venezia, Compositori. 45 S. (Franz Michiel, Erzbischof von Creta 1848; Elisabeth Sanudo 1869; Paul Barbo 1508.) — 10) G. Giovannizio, Memorie storiche d. famiglia Giovannizio: BullArchStDalmat. 13, H. 2, Anhang. (Mit einigen Dukolen von Fr. Foscari 1444, P. Malipiero 1461, Christ. Moro 1468, Giov. Mocenigo 1479.) — 11) Trattato di colleganza 1411 tra Venezia e Sacile. Sacile, Fadiga. 1889. 7 S. — 12) C. Castellani, Epitalamio di Teodoro Prodromo per le nozze di Giovanni Comneno e Taronita. Venezia, Visentini. — 13) A. Battistella, Ritagli e scampoli. Voghera, Gatti. — 14) F. Stefani, Nuovi appunti sul conte Carmagnola e sui documenti che lo riguardano: AIstVen. 38, S. 1143 ff. — 15) G. P. Molmenti, Venezia e le repubbliche marinare (in: Le origini d. Comuni). Milano, Treves. S. 85—116. — 16) P. M. Perret, La première ambassade Vénetienne à Louis XI: RHD. 4, S. 387 ff. — 17) Pierling, Un Vénétien à Moscou au 15e s.: RQH. 47, S. 596 ff. (Auf Grund inedierter Urkk. d. Staatsarchivs in Venedig.) — 18) P. M. Perret, La paix du 9 Janvier 1478 entre Louis XI et la république de Venise: RÉCh. 51, S. 111 ff. — 19) V.

des berühmten Robert von S. Severino, Condottiere in venetianischen Diensten giebt.[20.21])

Kunst. Zunächst die Architektur.[22-24]) — Molmenti[25]) hebt hervor, dafs in Venedig die Malerei verhältnismäfsig spät blühte, viel später als in Verona, Padua u. a. Zwei 1290 und 1297 angefertigte Gemälde sind herzlich unbedeutend. Auch im Trecento tappt die venetianische Malerei noch unsicher umher; von einer wirklichen Schule kann man erst im Anfang des 15. Jh. reden, wo die beiden Maler Gentile da Fabriano und der Veroneser Vettor Pisano lebten.[26]) Die Holzschneidekunst, die dekorativen Künste, die Kostümkunde haben specielle Abhandlungen hervorgerufen.[27-31]) — Was das litterarische Gebiet anlangt, so meint Gabotto,[32]) dafs der venetianische Humanismus gröfsere Bedeutung besäfse, als man gewöhnlich ihm zuschreibe, und giebt einige, freilich unzulängliche Notizen über diesen Gegenstand, besonders über das venetianische Patriciat und die Universität Padua.

Im Anschlufs an die nähere *Umgegend von Venedig*[33-40]) lassen wir auch diesmal die ehemals venetianischen, jetzt österreichischen Gebiete in Ergänzung der einschlägigen Litteratur[41]) folgen. Auch für Venetien sind die von Vassilich[42]) über die Inseln des Quarnero veröffentlichten Urkk. von Bedeutung. — Eine lebendige und farbenreiche Beschreibung des Gebietes, der Gebräuche, Denkmäler und Geschichte des Lido Gradense

---

Rossi, Di una rimatrice e di un rimatore d. sec. XV: GSLIt. 15, S. 183 ff. — **20/1)** Kolumbus in Venedig (Berchet, Stella) s. § 45. — **22)** V. Mariani, L'architettura in Venezia. Roma, Ripamonti. 1889. 4⁰. 29 S. — **23)** M. Caffi, Un autografo d. architetto Averlino soprannomato Filarete: Bibliofilo 11, S. 88/9. (E. Brief Averlinos, datiert Venedig 10. April 1458 an d. Herzog Franz Sforza.) — **24)** A. G. Meyer, D. venetianische Grabdenkmal d. Frührenaissance: JPrK. 10, H. 2. (Höchst verdienstvolle Arbeit für d. Kunstgesch. im 15. Jh., auf Grund origineller Forschungen.) — **25)** P. G. Molmenti, Le origini d. pittura veneta: AMIV. 7 Folge, 1, S. 563 ff. — **26)** C. De Fabriczy, Gentile Bellini e il sultano Mohammed II: A&St. 9 (5. Febr.), No. 18. (Gelegentlich e. Werkes L. Thousnes.) — **27)** Duc de Rivoli u. Ch. Ephrussi, Notes sur les xylographes Vénetiens du 15ᵉ et du 16ᵉ s.: GBA., 3. Folge, 8, S. 494 ff. (Sehr brauchbar.) — **28)** C. Castellani, I privilegi d. stampa e la proprietà letteraria: RiB. 1 (1888), No. 8—10. (Seit d. 15. Jh.) — **29)** D. Bernoni, Dei Torresani Blado e Regazzoni celebri stampatori a Venezia e a Roma n. XV e XVI secolo. Milano, Hoepli. 16⁰. VIII, 402 S. (Diese Buchdrucker waren aus Asola in d. Lombardei; prachtvolles u. sehr gelehrtes Werk.) — **30)** É. Molinier, Venise, les arts décoratifs, ses Musées et ses collections. Paris, Libr. de l''Art'. 1889. (Vf. beschäftigt sich insbesondere mit d. Schätzen d. städtischen Museums in Venedig.) — **31)** G. Tassini, Feste, spettacoli, divertimenti e piaceri d. antichi Veneziani. Venezia, Fontana. 16⁰. 186 S. (Brauchbar.) — **32)** F. Gabotto, Il trionfo d. Umanesimo n. Venezia d. Quattrocento: AtVen., 14. Folge, 2, S. 529 ff. — **33)** V. Cian, Due documenti stor. sull' antica gastaldia di S. Donà di Piave. S. Donà di Piave, Bianchi. (Urkk. von 1468 u. 1506.) — **34)** C. Agnoletti, Mestre memorie storiche d. castello e d. chiese. Venezia, tip. Emiliana. 1889. 32 S. — **35)** F. Melzi d'Eril, I castello di Trento. Genova, Ciminago. 1889. (Oberflächlich.) — **36)** C. De Festi, Genealogia d. nob. Casa di Lodrone n. Trentino: GAGD. 17, S. 1 ff. (Der erste dieser Familie lebte urkundlich 1185, u. 'miles Calapinus de Lodrono'.) — **37)** O. Zenatti, Una canzone capodistriana d. sec. XV sulla pietra filosofale: AStTrieste 4, S. 81 ff. (Gehört an Daniene auf Capodistria.) — **38)** P. Tedeschi, Artisti istriani poco noti: ib. S. 118 ff. (Wichtig auch für d. 15. Jh.) — **39)** G. Gelcich, Fra Tommaso Illirico minore osservante detto da Osimo. Foligno, Sgariglia. 1888. 16⁰. 24 S. (Beitrag für d. Gesch. d. Franciskaner im 15. u. 16. Jh.; T. ist in Varna in Dalmatien geboren.) — **40)** D. F. Karaman, Castel Vitturi: BullArchStDalmat. 13, S. 22 ff., 39 ff., 57 ff. (Auch für Venedig im 14. Jh. wichtig.) — **41)** Vgl. § 23. — **42)** G. Vassilich, Da dedizione a dedizione, appunti stor. critici sulle isole d. Quarnaro: ArcheogrTriest. 15,

und Istriano verdanken wir Caprin.[43.44]) — Ein Anonymus[45]) hat aus dem venetianischen Archiv einige Urkk. (1361—85) zur Geschichte Istriens veröffentlicht. — Mehr für weitere Kreise ist das Buch von Chiesi[46.47]) über Istrien, Triest und das Gebiet von Trient geschrieben. — Auf Grund neuer Urkk. beschäftigt sich Orsi[48]) mit einem Kriege, der im 15. Jh. sowohl Trient, als die Republik Venedig interessierte. — Ein gleiches gilt von Dalmatien, für welches Gebiet hier eine Monographie von Papadopoli[49]) zu erwähnen ist, die über eine von Venedig für Dalmatien 1414 geschlagene Münze handelt. — Senofonte Filelfo, zweiter Sohn des berühmten Francesco, war Kanzler der Republik Ragusa. Gabotto[50]) hat einige auf ihn bezügliche Urkk. aus den Jahren 1460/6 veröffentlicht.

Friaul.[51-59]) Carreri[60]) hat seine Studien über Spilimbergo und über die alte Familie dieses Beinamens, die am Ende des 12. Jh. aus Deutschland einwanderte, fortgesetzt. Zu Anfang erscheint sie als dem Patriarchen von Aquileja unterthan. — Derselbe Vf.[61]) hat eine Urk. über die Famlie der Herren von Valvasone (1263) publiziert.

Den Übergang zu den folgenden Abschnitten bildet Gittermanns[62]) Arbeit über Ezzelin, der aus dem Trevisanischen, aus der Nähe von Friaul, stammte und seine Thätigkeit hauptsächlich in Padua und Verona entfaltete. Die Arbeit ist nicht ohne gelehrte Quellenkenntnis, aber auch nicht mit Gründlichkeit geschrieben. Der Vf. meint, dafs die Hauptepoche in dem Leben Ezzelinos bisher nicht verstanden worden sei. Man glaubte bisher, er sei immer Ghibelline gewesen; G. dagegen geht in seiner Darstellung davon aus, dafs Ezzelino zuerst den Hohenstaufen feindlich gesinnt war. Der Lombarden überdrüssig, ging er 1232 zur kaiserlichen Partei über und wurde von Kaiser Friedrich II. unterstützt, damit er die Eroberung der Mark vollenden könnte. Im Appendix veröffentlicht G. einige Urkk. und handelt über 2 specielle Fragen. Er behauptet, freilich ohne ausreichende Begründung, dafs jener Sordel, der Cunizza da Romano liebte, nicht der mantuanische Dichter sei, sondern ein anderer, vielleicht der Sordellus, der 1254 in Vicenza wohnte; sodann sucht er ohne irgendwelche

---

S. 417 ff. (Regesten einiger Urkk. 1280—1857.) — 43) G. Caprin, Lagune di Grado. Trieste, Caprin. 385 S. — 44) id., Marine istriane. Trieste, Caprin. 1889. — 45) Cose d. Istria: AMSIstr. 6, I/II (1889). — 46/7) G. Chiesi, Italia irredenta. Milano, Aliprandi. 1889. 4°. 374 S. — 48) P. Orsi, Episodi di guerra alpina n. campagna Veneto-tirolese d. 1487 desunti da docum. inediti. (Separatabdruck aus d. 'Annuario d. Società d. Alpinisti Tridentini', 14. Bd.) Rovereto, tip. Roventana. 1889. 13 S. — 49) N. Papadopoli, 'Moneta Dalmatiæ': AMIV. 7, 6. Folge, 9. Lief. (Gedruckt auch in Riv. Numism. 2, S. 361 ff.) — 50) F. Gabotto, Senofonte Filelfo a Ragusa: AStTrieste 4, S. 132 ff. — 51) Minuta di un nodaro. Cividale, Fulvio. 1889. 14 S. (Ungefähr 1200.) — 52) F. Agosti, Memorie intorno a Rocca Bernarda (Castelli friulani). Udine, Patronato. 1889. 8 S. — 53) Memorie storiche d. pieve di Maniago. Portogruaro, Castion. 1889. 8 S. — 54) A. Menegazzi, Il campo di Osoppo. Udine, tip. d. 'Patria d. Friuli'. 1889. 17 S. — 55) Due documenti sulla storia d. villa di Castrous di Zoppola (1425, 1427). Udine, Doretti. 1889. 11 S. — 56) G. Mini, Illustrazione stor. d. antico castello di Castrocaro con due piante topografiche. Modigliana, Valgimigli. 1889. XXIV, 362 S. — 57) G. B. Piemonte, Serie cronologica documentata d. pievani di Illegio l'Imporzo con Canale d'Incarigo. Udine, Patronato. 33 S. — 58/9) G. Martello, I Signoro di Montereale ed i loro servi di masnada, documento inedito d. sec. XIII. Venezia, Kirchmayr. — 60) F. C. Carreri, La Casa di Spilimbergo: GAGD. 17, S. 159—60. — 61) id., Fine d. dominio in Valvasone d. prima famiglia di tal nome: ib. S. 105 ff. — 62) J. M. Gittermann, Ezzelin v. Romano; 1. Tl.: d. Gründung d.

Grundlage den Veroneser Chronisten Parisius de Cereta (Cerea im Gebiete von Verona) mit einem in einem Briefe Honorius' III. 1225 erwähnten Parisius de Montesilice zu identifizieren. Reichhaltig und interessant ist das hs. Material, das G. für diese Arbeit benutzte.

Treviso.[63-65]) Simonsfeld[66]) schreibt die Geschichte der deutschen Kolonie in Treviso und erklärt eine auf einen MAlichen Dichter bezügliche Inschrift. Er handelt besonders von den dort lebenden deutschen Kaufleuten und von der Organisation der Kolonie.

Padua.[67.68]) Gloria[69]) beschäftigt sich fortgesetzt mit der Universität Padua. — Auf die Geschichte der Universität bezieht sich auch das Verzeichnis der Bücher, die Cervotto di Accursio verkaufte, als er 1273 sich nach Padua, begab, um zu unterrichten.[70]) — Für die juristische Schule in Padua, vom 15. Jh. an, ist die Arbeit von Brugi[71]) von Wichtigkeit. — Es war schon bekannt (vgl. F. Novati, Giorn. stor. lett. ital. VII, 7; A. Zardo, Riv. stor. ital. IV, 497; Padrin, Padua 1887), dafs in einer florentinischen Hs. (Bibl. Magliaberchiana) ein alter, wichtiger Kommentar über Mussatos Tragödie 'Eccerinis' vorhanden ist. Colfi[72]) hat sich wieder damit beschäftigt und zeigt, dafs derselbe von zwei Zeitgenossen Mussatos, Guizzardo aus Bologna und Castellano aus Bassano, wahrscheinlich 1316/7 verfafst ist. — Ein Gutachten des Kardinals Zabarella in Bezug auf die Absetzung Wenzels wurde von Finke[73]) illustriert, der glaubt, dafs es im Dienste des Papstes Bonifaz IX. geschrieben wurde.

Vicenza.[74.75])

Verona. C. Cipolla[76]) (gemeinsam mit seinem Bruder Francesco, der die philologische Seite bearbeitete) hat eine Reihe von unedierten MAlichen Chroniken aus Verona veröffentlicht: 1. Marzagaia 'de modernis gestis' und 'opuscula'; M. lebte bis c. 1430 und beschrieb ausführlich die Zeit der Scaliger, in seine Darstellung viele Legenden einwebend; 2. 'Syllabus potestatum' 1194—1306; 3. 'Annales', verfafst von einem Mitgliede der Familie Romano 1259—1306; 4. 'Notae Veronenses' 1328—55; 5. eine Vulgärchronik 1259—1354; 6. eine Reihe von Excerpten aus alten Hss.; 7. eine

---

Signorie 1194—1244. Stuttgart, Kohlhammer. XVI, 174 S. M. 2,40. — **63)** C. G. Milanese, La chiesa monumentale di S. Nicolò in Treviso brevemente illustrata. Treviso, Mender. 37 S. — **64)** C. Agnoletti, Memorie storiche d. parrocchia di Monigo. Treviso, Mender. 1889. 15 S. — **65)** S. R. Marchesi, Il castello di Vidor e l'abbazia di s. Bona. Treviso, Zoppelli. 16°. 1889. 93 S. — **66)** H. Simonsfeld, E. deutsche Kolonie zu Treviso im späteren MA. München. 4°. 96 S. (Sep. a. AbhAkMünchen.) — **67)** G. Mazzoni, Un libello padovano in rima d. sec. XV. (Separatabdr. aus d. AMAPadova.) Padova, Randi. (Aus e. Hs. d. 15. Jh., in d. Markusbibliothek.) — **68)** A. Gloria, Gli argini d. fiumi d. tempi romani alla fine d. sec. XII. (Separatabdr. aus AMAPadova, 6. Bd., 1. H.) Padova, Randi. — **69)** id., Il collegio d. scolari detto Campione. Padova, Randi. 18 S. (Beitrag z. Gesch. d. Universität Padua seit 1863.) — **70)** E. Orioli, Catalogo d. libri venduti da Cervotto di Accursio al fratello Guglielmo: Bibliofilo 11, S. 3/4. — **71)** B. Brugi, P. la storia d. scuola giuridica Padovana: AMAPadova 5 (1889), S. 225 ff. — **72)** B. Colfi, Di un antichiss. commento all' 'Eccerinis' di Albertino Mussato: RassEmil. 2, S. 421 ff. — **73)** H. Finke, E. Gutachten Zabarellas über d. Absetzung d. römischen Königs Wenzel: MIÖG. 11, S. 631 ff. — **74)** B. Baretaro, Chronica ab a. 1444 usque ad a. 1582. Vicenza, Raschi. (Aus e. Hs. d. Stadtbibl. in Vic.) — **75)** V. Barichella, Guida alla chiesa e monastero d. SS. Felice e Fortunato di Vicenza. Vicenza, Rumor. 1889. 88 S. (D. Turm wurde 1166 erbaut, d. Kirche 1425 u. 1674 erneuert.) — **76)** C. Cipolla, Antiche Cronache Veronesi (unter Mitwirkung v. F. Cipolla). Venezia, Visentini. 4°. LXVI, 570 S. (Herausg. von d. Deput. stor.

ziemlich kurze, schon im vorigen Jh. von G. B. Verci herausgegebene Chronik.[77-79]) — Sehr interessant ist die Urk. 964 mit der eigenhändigen Unterschrift des Veroneser Bischofs Rater, von Carini[80.81]) herausgegeben. — Mehrere interessante Essays[82.83]) hat Sgulmero veröffentlicht. Der merkwürdigste ist vielleicht der,[84]) in welchem er von den Mauern Veronas im MA. und von der mitten durch die Stadt fliefsenden Etsch handelt. — Sich stützend auf einen Artikel von Cipolla (Arch. Venet., 76. Lief.), hat ein Anonymus[85]) über die Entdeckung der Inschrift 996, die sich auf einigen Fresken in Verona befindet, Bericht erstattet. — Was die Litteratur betrifft, so hat sich Wahle[86]) mit Nicolò von Verona, der altfranzösisch schrieb, beschäftigt. — Hier mag auch eine Monographie über den Humanisten Cotta[87]) erwähnt werden. — Zur Geschichte Venetiens und speciell zur veronesischen steht die von Trient in Beziehung.

Im Anschlufs an Verona geben wir als Ergänzung des deutschen Litteraturberichts[88]) einiges zur älteren italienischen Geschichte Trients und seines Gebiets. Ambrosi, der unermüdliche Stadtbibliothekar zu Trient, hat sein Handbuch der Geschichte der Stadt[89]) vollendet, das sowohl die Politik, als auch die Kunst und die Litteratur berücksichtigt. Seine Arbeit legt wieder einmal Zeugnis davon ab, dafs das kleine trientinische Gebiet allezeit recht tüchtige Schriftsteller und Gelehrte aufzuweisen hatte.

Lombardei. *Mantua.*[90.91]) Curti[92]) hat die Kriegsgeschichte Mantuas geschrieben. — Bellini[93]) hat über das Gemeindearchiv berichtet. — Über Sordel hat Merkel[94]) in einer Monographie von grofsem Werte neue Mitteilungen gemacht. Er stellt die Behauptung auf, dafs Sordel wahrscheinlich in Goito im Mantuanischen geboren wurde, beleuchtet sodann besonders seine Beziehungen zu Karl v. Anjou vor und nach seiner Expedition gegen Manfred, und die politische Thätigkeit des Dichters, sowie sein Verhältnis zu Bonifacio da s. Bonifacio und Ezzelino III., über das

---

Veneta.) — **77)** id., L'apografo Veronese-Vaticano d. carme sulla impresa di Saladino contro Terra Santa. Casale Monferrato, Cassone. (Auch als Anhang z. 'Corrado march. di Monferrato' von Th. Ilgen, übersetzt von G. Cerrato, Casale M., Cassone; die hier benutzte Hs. gehört d. Ende d. 12. Jh. an.) — **78)** id., Un documento di mezzadria d. sec. XV: AAAgricolt. [Verona], 3. Folge, 67. (Vom Jahre 1458.) — **79)** id., Le antiche terrecotte di S. Anastasia in Verona: A&St. 9 (28. Febr.), No. 5. (Aus d. ersten Hälfte d. 15. Jh.) — **80)** J. Carini, Donazione di Raterio vesc. di Verona 964: Spicil. Vatic. 1, S. 9—10. — **81)** id., Carta di libertà rilasciata da Bernardo vesc. di Verona: ib. S. 11/2. (Gehört 1123 an.) — **82)** P. Sgulmero, L'Isolo di S. Tommaso in Verona. Verona, Franchini. — **83)** id., Giacomo da Riva pittore in Verona n. sec. XIV: AStTrieste 4, S. 159—60. (ca. 1388.) — **84)** id., Le lapidi d. medioevo d. villa Monga. Verona, Franchini. (Unter den hier herausgeg. Inschriften liegt d. Grabinschrift e. Magister gramaticæ vor, der Ende d. 13. u. Anfang d. 14. Jh. lebte.) — **85)** Verona, early frescos of S. Nazaro and an inscription of 996: AJAch. 6, S. 238/9. — **86)** H. Wahle, D. Syntax in d. franco-italienischen Dichtungen d. Nicolas von Verona. Progr. Magdeburg. — **87)** G. Cristofori, Giov. Cotta umanista, studio. Sassari, Azuni. XXV, 77 S. — **88)** s. § 24A. — **89)** F. Ambrosi, Commentari d. storia trentina, con appendice di notizie e documenti. 2 Bde. (1. Bd. S. 314, 2. Bd. S. 317). Rovereto, tip. Roveretana. 1889.

90/91) A. Mazzi, Le pergamene Mantovani: AAtBergamo 9. (Wichtige Urk. von 1207 zu Bergamo.) — **92)** F. Curti, Compendio d. assedî e blocchi di Mantova. Mantova, Mondovi. 1889. 64 S. (Seit Beginn d. Stadt bis auf unsere Zeit.) — **93)** L. Bellini, Rubricario d. archivio municipale di Mantova. Mantova, Mondovi. 1889. 4°. 262 S. — **94)** C. Merkel, Sordello e la sua dimora presso

wir vorhin[94a]) die gleichzeitige Schrift von Gittermann erwähnten. — Viele urkundliche Notizen finden sich in der Arbeit von Bertolotti[95]) über die Gefängnisse Mantuas. Bisher glaubte man, dafs die vielen französischen Hss., die in dem Kataloge der Bibliothek der Gonzaga in Mantua (1407 abgefafst, cf. Romania IX, 497 ff.) von Francesco Gonzaga während seines Aufenthaltes in Paris erworben wurden. Novati[96]) hat diese Ansicht als irrig erwiesen, indem er zeigte, dafs die Gonzaga schon viel früher französische Hss. sammelten. Damit hat N. einen schönen Beitrag zur Geschichte der italienischen Kultur am Ende des Trecento geliefert. Er hat gezeigt, dafs diese Kultur damals zum grofsen Teile französisch war. Dafür hatté man auch andere Anzeichen; das von Novati Vorgebrachte ist ein Argument mehr. Übrigens fällt die Blütezeit des mantuanischen Hofes beträchtlich später (Ende des 15., Anfang des 16. Jh.). — Unter den Gelehrten, welche die Gunst der Gonzaga genossen, befand sich auch der als Historiker bekannte Equicola. Über ein bisher unbekanntes Werk von ihm hat Santoro[97]) reichen Aufschlufs gegeben, wobei er zeigt, wie viel er zur Kenntnis der Gebräuche an den italienischen Höfen des 15. Jh. beiträgt. Das Werk scheint 1480—90 geschrieben zu sein. — Aber die wichtigsten Beiträge zur Geschichte der mantuanischen Kultur in ihrer glänzendsten Epoche haben Luzio und Renier geliefert, die seit langen Jahren dafür Materialien gesammelt haben. Die Buchdruckerkunst wurde in Mantua von Pietro Adamo de' Micheli eingeführt. Über ihn hat Renier[98]) Urkk. aus den Jahren 1465—81 veröffentlicht. — Renier und Luzio[99]) beschäftigen sich in einer Specialstudie mit den Gonzaga im Quatrocento, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu dem talentvollen aber bizarren Francesco Filelfo und zu einigen seiner Söhne. Die Schrift zeigt die Verdienste Lodovico Gonzagas um die Litteratur. Am Ende des 15. Jh. betrat Isabella d'Este Mantua, eine an Herzensgüte, Sinn für Kunst, Talent und politischer Geschicklichkeit sehr hervorragende Frau. Während die Kriege ihren Gatten Francesco Gonzaga fern von Mantua hielten, regierte sie den kleinen, arg bedrohten Staat unter recht mifslichen Verhältnissen. Über diese Frau haben L. und R. eine sehr vollständige Arbeit vorbereitet, für den Augenblick veröffentlichen sie analysierende Specialstudien. In einer derselben[100]) schildern sie Lodovico il Moro, der um die Hand der Isabella, Tochter Ercoles von Este wirbt; da sie aber schon an Francesco Gonzaga versprochen ist, so heiratet er ihre Schwester Beatrice. Die Hochzeit fand unter grofsem Aufwand Anfang 1491 in Pavia statt. Bezüglich dieser Unterhandlungen und Thatsachen, und der aus diesem Anlafs stattfindenden Festlichkeiten, sowie über das Leben der Beatrice und ihren Anteil an dem Vorhaben Moros, sich des Herzogtums Mailand zu bemächtigen, finden sich viele neue und wertvolle Notizen in der Arbeit von L. und R. gesammelt. Isabella befand sich in Mailand, als Karl VIII. in Neapel einzog. Über

---

Carlo I d'Angiò. Torino, Bona. — **94a)** s. o. N. 62. — **95)** A. Bertolotti, Prigioni e prigionieri in Mantova d. sec. XIII al sec. XIX. (Aus d. 'Rass. di discipline carcerarie'.) Roma, Mantellate. 156 S. — **96)** Franc. Novati, I codici francesi de' Gonzaga secondo nuovi documenti: Romania 19, S. 161 ff. — **97)** D. Santoro, Il 'Novo Cortegiano' di Mario Equicola: Fanf. d. domenica 11, No. 19. — **98)** R. Renier, Il primo tipografo Mantovano. Torino, Bona. — **99)** A. Luzio u. R. Renier, I Filelfo e l'Umanismo alla corte d. Gonzaga: GSLIt. 16, S. 119 ff. — **100)** id., D. relazioni di Isabella d'Este Gonzaga con Lodovico e Beatrice Sforza: AStLomb. 18, S. 74 ff., 346 ff.,

den Eindruck, den sie hier empfing, berichtet sie in einem Briefe an den Gatten. Noch andere Urkk. beziehen sich auf die französische Expedition. Die sich daran anschliefsenden Ereignisse, der Tod der Beatrice (1497), die Politik Lodovicos, die zweifelhafte und unsichere Stellung Francesco Gonzagas u. a. m. werden in dieser Schrift beleuchtet, obgleich die Absicht der Vff. weniger dahin geht, wie auch der Titel zeigt, von politischen Ereignissen zu reden, als Sitten und Kultur der Betrachtung zu unterwerfen. — Unmittelbarer bezieht sich auf die Politik eine andere Schrift von L. und R.,[101]) in der auf Grund von Urkk. aus Mantua die Rolle Francesco Gonzagas in der Schlacht von Fornovo und den vorausgehenden Ereignissen besprochen wird. Die hier veröffentlichten Dokumente ändern die Auffassung von jener Waffenthat nicht. Die Vff. meinen, dafs die Franzosen siegten, und erklären, wie es möglich war, dafs fast alle Zeitgenossen in Italien über den Ausgang der Schlacht sich täuschen konnten.[102]) — Zu den von Pietro Canal publizierten Urkk. zur Geschichte der Musik in Mantua hat Bertolotti[103]) andere hinzugefügt, der auch mehrere Urkk. zur Kunstgeschichte[104]) hat drucken lassen. Dieselben zeigen wieder deutlich die Freigebigkeit und den Kunstsinn der Gonzaga. — In diesem Zusammenhang mag auch eine Arbeit von Bode[105]) erwähnt werden.

Lodi,[106-110]) *Cremona*[111]) und *Crema*.[112])

Brescia.[113]) Eine gute Schilderung des römischen und des christlichen Museum in Brescia verdankt man dem jetzigen Direktor desselben, Rizzini.[114]) Ein erster Teil ist bisher erschienen.[115]) — Glissenti[116]) giebt Notizen über die Juden besonders für das 15. und 16. Jh. — Einen kurzen Bericht über die alten Statuten giebt Valentini.[117])

Gardasee und Muslone.[118]) *Bergamo*.[119-121])

Mailand.[122-125]) Die Geschichte Mailands ist zum grofsen Teile

---

619 ff. — **101)** id., Francesco Gonzaga alla battaglia di Fornovo: AStIt., 5. Folge, 6, S. 205 ff. — **102)** × id., Gara di viaggi fra due celebri dame: Intermezzo [Alessandria] (20. März 1890), No. 7/8. (Zwischen Isabella Gonzaga u. Elisabetta da Montefelto.) — **103)** A. Bertolotti, La musica in Mantova 1400—1600. Milano, Ricordi. — **104)** id., Figuli, fonditori e scultori in relazione colla corte di Mantova n. secoli XV—XVIII, notizie e documenti. Milano, Bortolotti. (Aus d. Mantuanischen Archiven.) — **105)** W. Bode, Lodovico III. Gonzaga Markgraf v. Mantua in Bronzebüsten u. Medaillen: JPrK. 10, 1. Lief. (1889). — **106)** G. Agnelli, Dissertaz. stor.-topografica sopra un passo d. Cronaca di Ottone ed Acerbo Morena: AStLomb. 9. Jg., 1. H. — **107)** A. Riccardi, Le località e tenimenti di Orio Litta e vicinanze d. XIII al XV secolo: AStLodi 7 (1889). (Auch: Lodi, Quirico u. Camagni, 325.) — **108)** id., Inventario d. beni posseduti d. monastero di S. Cristina di Ollona: ib. (10./11. Jh.) — **109)** I duchi Sforza e la città di Lodi: ib. (Urkk. aus d. Sammlung v. Defendente Lodi.) — **110)** E. Motta, Curiosità di storia lodigiana d. seconda metà d. sec. XV: ib. (Aus d. Mailänder Staatsarchiv.) — **111)** G. Bergamaschi, Monumenti Cremonesi: A&St. 9 (20. Febr.), No. 4. — **112)** L. Barbieri, Saggio di bibliografia Cremasca. Crema, Anselmi. 1889. 78 S. — **113)** G. Riccardi, Assedio di Brescia 1438. Brescia, Sentinella bresciana. 1889. 4°. IV, 48 S. — **114)** P. Rizzini, Illustraz. d. civici Musei di Brescia. 1. Tl. 'Plachette e bassirilievi'. Brescia, Apollonio. 1889. — **115)** (§ 14) Bettoni, Ottoni e Br. — **116)** F. Glissenti, Gli Ebrei n. Bresciano al tempo d. dominaz. Veneta. Brescia, Apollonio. — **117)** A. Valentini, Gli Statuti di Brescia d. sec. XII al XV: CommAtBrescia (1888). — **118)** C. Fossati, Il feudo di Muslone, ricerche e ricordi. Salo, Conter. 25 S. — **119)** E. Fornoni, Adalberto vesc. e le sue istituzioni. Bergamo, Cattaneo. 16°. 33 S. — **120)** G. Ravelli, Brevi cenni bibliografici s. antichi codici bergamensi donati da G. Suardi alla civica bibliot. di Bergamo. Bergamo, Cattaneo. 1889. — **121)** E. Fornoni, Bergamo e la lega Lombarda.

zugleich eine Geschichte der Lombardei, besonders in den späteren Jhh. des MA. An Quellen sei hier vor allem die Fortsetzung der Sammlung der mailändischen Inschriften von Forcella[126]) erwähnt. — Ferrai[127]) hat seine Arbeit über den Historiker Benzo abgeschlossen, indem er die Beschreibung, die er von Mailand giebt, veröffentlicht. Zugleich führt er seine Forschungen über die Mailänder Geschichtsschreiber weiter, die 'Annal. Mediol.' (Muratori XVI) behandelnd, von denen er zeigt, daſs sie ein am Ende des 15. Jh. zusammengesetztes Mosaikstück aus verschiedenen Chroniken sind. Einer dieser Teile stammt aus den recht wichtigen Tagebüchern des Giov. Balduchino. — Über mehrere Überreste von Kunstgegenständen, Inschriften u. s. w. aus alter Zeit, wie aus dem MA. und der Renaissancezeit haben mehrere[128.129]) Nachricht gegeben. — Über ein im 9. Jh. vom Erzbischof Ansperto da Biassono restauriertes römisches Gebäude berichtet Sant' Ambrogio,[130]) und Rotta[131.132]) über andere alte mailändische Erzbischöfe. — Den Ursprung der Mailänder Kommune setzt Bonfadini[133]) auseinander; er zeigt zugleich in recht geschickter Weise die Bedeutung des Erzbischofs Aribert und des Widerstandes Mailands gegen Konrad II. Indes hat er auch schwere Versehen begangen, und kennt die fränkische Institution der 'comites' und 'missi dominici' nur unvollkommen.

Kirchen. Für Künstler und Historiker ist die Frage nach dem Ursprung des Mailänder Domes und seiner Bauart von groſser Bedeutung. Im verflossenen Jahre war die Forschung darüber weniger eifrig, doch ist die Arbeit von Geymüller[134]) zu verzeichnen. Er meint, daſs die Kathedrale weder rein italienisch, noch von Ausländern gebaut sei, sondern ein künstlerischer Kompromiſs des Geschmackes einer Nation mit dem einer andern. — Negrin[135]) dagegen hält sie weder für deutsch, noch für französisch, sondern für italienisch.

Visconti. Zu den Türken standen Bernabò und Gian Galeazzo Visconti in Beziehung. Filippo Maria suchte Verbindungen mit ihnen und den Hussiten anzuknüpfen, aber nicht immer erfolgreich.[136])

Sforza. Motta[137]) veröffentlicht ein Schreiben (1452) Roberts, des

---

Bergamo, Cattaneo. 16°. 59 S. — 122) E. Motta, Documenti d. sec. XIV tratti d. archivio notarile di Milano: BSSI. 12, S. 80 ff., 102 ff. — 123) id., Varietà: ib. 11 (1889), S. 38 ff., 87 ff.. 124 ff., 171 ff., 224 ff., 288 ff.; 12 (1890), S. 50 ff., 114 ff., 207 ff. — 124) E. Lamma, Rime inedite di Alberto Orlando: ArchMarchig. 4, S. 494 ff. (Gedicht betr. d. Tod Carls Malatesta.) — 125) F. Gabotto, Il Porcellio a Milano: Bibl. d. sucole ital. 2, S. 84 ff. (P. lebte am Hofe Franz' Sforza u. unter seinem Schutz.) — 126) V. Forcella, Iscrizioni d. chiese e d. altri edificii di Milano d. sec. VIII ai giorno nostri. 3. u. 4. Bd. Milano, Bortolotti. — 127) L. A. Ferrai: BStIt. 9, S. 15 ff. (Vgl. ib. 7, S. 97 ff.) — 128) G. Carotti, Relazione sulle antichità entrate n. Museo di Milano n. 1889: AStLomb. 17, S. 425 ff. — 129) L. Beltrami u. V. Forcella, Di alcune lapidi e framm. di scultura recentemente trovati in Milano. Milano, Bortolotti. 1889. — 130) D. Sant'Ambrogio, La torre quadrata d. monastero maggiore di Milano e gli avanzi di Massimiano Erculeo: AStLomb. 18, S. 768 ff. (Diese Überreste d. kaiserlichen Palastes wurden im früheren MA. als d. Haus Stiligos bezeichnet u. unter diesem Namen sind sie in d. Grabinschrift d. Erzbischofes Anspertus v. Biassono erwähnt.) — 131) P. Rotta, L'arciv. Teodoro II: Lega Lomb. (14./5. Mai 1890), No. 150. — 132) id., L'arciv. Ansperto e l'atrio di S. Ambrogio: ib. (1889), No. 88. — 133) R. Bonfadini, Le origini d. Comune di Milano; in e. Sammelwerke vieler Vf., welches unter d. Titel 'Le origini d. Comuni (Milano, Treves)' erschien. S. 117—58. — 134) H. de Geymüller, La cathédrale de Milan: GBA. 3. Folge 3, S. 152 ff., 208 ff., 307 ff. — 135) A. Negrin, Il duomo di Milano: AAOV. 21. — 136) G. Romano, Filippo Maria Visconti e i Turchi: AStLomb. 17, S. 585 ff. — 137) E. Motta: BSSI. 11 (1889),

Erzbischofs von Aquae an den Herzog Francesco Sforza, das zum Bündnis mit Ludwig XI. auffordert, dagegen von einer Verbindung mit Friedrich III. abrät. — Derselbe[138.139]) sammelte sehr nützliche Notizen über den Hof der Sforza und über ihre Beziehungen zu den Schweizern. Francesco Sforza nahm teil an dem Kriege der 'Ligue du Bien public' in Frankreich zu Gunsten Ludwigs XI. — Über die Expediton, die 1465/6 stattgehabt, von den Mailänder Historikern erwähnt, aber sonst übergangen worden ist, veröffentlicht Ghinzoni[140]) einige erläuternde Urkk. — Francesco Sforza hatte Unterhandlungen begonnen, um seinen Sohn Galeazzo, zuerst mit Susanne und dann mit Dorothea, Töchtern Lodovico Gonzagas, zu verheiraten. Als diese Verhandlungen fehl schlugen, wurde er mit Bona von Savoyen vermählt. Darüber handelt auf Grund neuer Urkk. mit grofser Sorgfalt Filippi.[141-143]) — Müntz[144]) hat einen prächtigen Aufsatz über den Hof der Sforza am Ende des 15. Jh. geschrieben; er handelt über die diesen Hof zierenden Künstler. Der Vf. meint übrigens, dafs Mailand in der Geschichte Italiens zur Zeit der Renaissance nicht jene Stellung einnahm, die ihm seiner Bevölkerung zufolge zukam, und sucht die Gründe dafür aufzufinden. — Die Beziehungen des Hofes Lodovico il Moros und der Beatrice d'Este zu Leonardo da Vinci hat Uzielli[145]) beleuchtet. — Bianca Maria Sforza, die Maximilian I. heiratete, und die (1888) eine Monographie von F. Caldi veranlafste, hat De Castro[146]) beschäftigt, der die Arbeit von Caldi benutzt hat, neue Bemerkungen hinzufügend.

Litteratur[147-150]) *und Kunst.*[151-154]) Boeheim[155]) citiert in seiner Beschreibung des Mailänder Arsenals viele Arbeiten italienischer Künstler,

S. 104/5. — **138)** id., Architetti ed ingegneri militari sforzeschi: ib. S. 31 ff., 78 ff., 105 ff., 220 ff.; 12 (1890), S. 38 ff., 141 ff., 171 ff. (D. Namen sind hier alphabetisch geordnet.) — **139)** id., Documenti svizzeri d. archivi Milanesi: ib. S. 76 ff., 108/9, 151, 223/4; 12 (1890), S. 89 ff., 100 ff., 189 ff. (Seit 1396, aber insbesondere für d. zweite Hälfte d. 15. Jh. bemerkenswert.) — **140)** P. Ghinzoni, Spedizione sforzesca in Francia: AStLomb. 17, S. 314 ff. — **141)** G. Filippi, Il matrimonio di Bona di Savoia con Galeazzo Maria Sforza. (Ohne Ort.) — **142)** Ancora di Galeazzo Maria Sforza prigione n. Novalesa: AStLomb. 18, S. 215/6. (Aus d. Staatsarchiv zu Mailand.) — **143)** A. Maspes, Prammatica pel ricevimento d. ambasciatori inviati alla corte di Galeazzo Maria Sforza: ib. S. 146 ff. (E. Urk. d. J. 1468, wichtig.) — **144)** E. Müntz, Une cour de la Haute-Italie à la fin du 15e s.: RDM. 102, S. 398 ff. — **145)** G. Uzielli, Leon. da Vinci e tre gentildonne milanesi: Letteratura 5 (15. Januar), 'No. 2. — **146)** Giov. De Castro, Il romanzo d' una regina: AtVen. 14. Folge 2, S. 657 ff. — **147)** G. Benaducci, Lettera inedita di Tranc. filelfo a Gian Galeazzo Maria Sforza: Strenna Marchig. (März). — **148)** F. Gabotto, Tre lettere di uomini illustri d. sec. XV e XVI. Pinerolo, tip. Sociale. (2 v. Bart. Platina, 1 v. Constant. Lascaris an d. Herzog v. Mailand, 1478—88.) — **149)** E. Motta, Libri di casa Trivulzio n. sec. XV con notizie di alto librerie Milanesi d. Trecento e d. Quattrocento. Como, Franchi. 60 S. (Drei Inventarien, Ende 15. Jh.; d. Geburt Gian Giacomos Trivulzios setzt er um 1440.) — **150)** F. Gabotto, Di Bernardino Corio: Vita Nuova 2, No. 35. (Biographische Notizen auf Grund mailändischer Urkk.) — **151)** E. Müntz, Les architectes alsaciens à Milan au 15e s.: RAlsacienne 11 (1889), S. 455/8. (E. Brief Lodovicos il Moro an d. Stadt Strafsburg.) — **152)** E. Motta, P. la storia d. arte d. fustagni n. sec. XIV: AStLomb. 18, S. 140 ff. (Auch für d. Zeichenrecht u. seine Schicksale.) — **153)** G. Uzielli, Leon. da Vinci e le Alpi: Bull. d. Club Alp. ital. 23. (D. Alpenwanderungen Leonardos in Piemont u. Lombardei; trotz einiger Mängel ist dies e. gelehrte Untersuchung.) — **154)** L. Da Vinci, Trattato d. pittura condotto sul codice Vaticano-Urbinate 1270 con prefaz. di M. Tabarrini, preceduto d. vita d. Vasari, con note di G. Milanesi. Roma, Unione cooperativa. — **155)** W. Boeheim, Führer durch d. Waffen-

besonders aus Mailand und Brescia. — Aus dem Archive des Hauses Casati hat Zerbi[156]) mehrere Urkk. (992—1171) über die Brianza veröffentlicht.

Monza. Interessant ist die von 1088, in der von der 'corona' der Kirche von Monza gesprochen wird. — Was Monza betrifft, so bleibt nach Galli[157]) in dem Dome von Monza nichts mehr, das der ursprünglichen, von der Königin Theodelinde errichteten Kirche angehört. Die Kirche wurde im 11. Jh. umgebaut und nach 2 weiteren Jhh. restauriert. — Der Gemeindepalast,[158]) von dem wir eine schöne Beschreibung haben, gehört dem 13. Jh. an und wurde 1881 restauriert. — Aguilhon[159]) spricht über s. Giorgio al Lambro und nimmt die Gelegenheit wahr, über Ansperto da Biassono, Erzbischof von Mailand im 9. Jh., und über das von ihm aufgestellte Gesetz zu handeln, wobei er unedierte Urkk. benutzt.

Valtellin.[160]) *Como.*[161-166]) *Bormio.*[167])

Pavia. Romano[168]) giebt die Fortsetzung seiner sorgfältigen Studien über die Zeit der Visconti. — Volta[169]) giebt Nachrichten über die Universität Pavia in der Zeit von 1372—1420. — Beltrami[170]) handelt über die Lage Mailands und Pavias in dem 14./6. Jh. — Über Certosa bei Pavia liegen Arbeiten aus dem Gebiete der Kunstgeschichte vor.[171-174])

Piemont. Die *allgemeine Geschichte* von Piemont betrifft eine Schrift von Merkel[175]) über die piemontesischen Gemeinden in den Jahren 1230—59. Es ist die Zeit der Begründung und Erstarkung der Kommunen. Ihre innere Organisation, die kriegerischen und friedlichen Beziehungen der einen zu den andern sind Gegenstand der Arbeit von M. Der Vf. zeigt, wie diese Thatsachen Karl v. Anjou den Weg bahnten zur Begründung seiner Macht diesseits der Alpen. Karl bediente sich hernach Piemonts als Stützpunktes für seine spätere Unternehmung.

Sammlung. Wien. 1889. — **156)** L. Zerbi, Supplimenti al cartulario Brianteo [von G. Dozio]: AStLomb. 17, S. 5 ff. — **157)** B. Galli, Il duomo di Monza, sue iscrizioni e notizie. Milano, Boniardi. 1889. — **158)** A. Sacchi, G. Ceruti u. L. Beltrami, Il palazzo d. Comune detto 'Arengario' in Monza (mit Zeichnungen). Milano, Pagnoni. — **159)** C. Aguilhon, Di alcuni luoghi d. antica corte di Monza che hanno cambiato nome: AStLomb. 17, S. 245 ff. — **160)** G. Arrigoni, Notizie storiche d. Valtellina. 2. Aufl. Lecco, Grassi. 1889. — **161)** V. Barelli, Monum. Comaschi. 1. Tl. 'La cattedrale', 6./7. Lief.; 2. Tl. 'Altri monumenti', 8. Lief. (mit Tfln.) Como, Fustinoni. Fol. — **162)** L. Ambiveri, I maestri Commacini e l'opera gallica d. memoratorio di Liutprando: Strenna Piacentina 16. Piacenza, Solari. — **163)** A. Monti, Il camposanto di Como. Como. — **164)** E. Motta, Medici comaschi d. Quattrocento: PerSStComo 7 (1889), No. 2. — **165)** G. Conti, I Lavizzari: GAGD. 17, S. 101 ff. (E. Familie aus Como; deren Stammvater, Paganus, lebte Ende d. 10. u. Anfang d. 11. Jh.) — **166)** G. Uberti, Guida ai grandi laghi subalpini di Como, di Lugano, Maggiore, d'Orta, d'Iseo e di Garda. Milano, Guigoni. 16°. 527 S. mit Tfln. — **167)** G. Alberti, Antichità di Bormio. 1. Bd., 1./3. Lief. Como. — **168)** G. Romano, I Pavesi n. lotta tra Giovanni e XXII Matteo e Galeazzo Visconti 1322/3. Pavia, Ronchetti. 1889. — **169)** Z. Volta, D. gradi accademici conferiti n. 'studio generale' di Pavia sotto il dominio Visconteo: AStLomb. 17, S. 517 ff. — **170)** L. Beltrami, Notizie sconosciute sulle città di Pavia e Milano al principio d. sec. XVI: ib. S. 408 ff. — **171)** S. Brinton, Certosa of Pavia: Portfolio (Apr. 1889). — **172)** E. Molinier, Les candélabres de bronce, fondus par Annibale Fontana pour la chartreuse de Pavie: L'Art No. 620. — **173)** G. Vallier, Trois méreaux cartusiens: RBN. 46. Jg., 1. Heft. (Sehr bemerkenswert.) — **174)** P. Saglio, Notizie storiche di Broni. 1. Bd. (seit d. ältesten Zeiten bis 1789). Broni, Borghi. 265 S. (Broni ist e. Dorf d. Provinz Pavia.)

175) C. Merkel, Un quarto di secolo di vita comunale e le origini d. dominaz.

Dieser ganze historische Abschnitt war bisher ganz vernachlässigt. — Paris[176]) zeigt, dafs ein französischer Schriftsteller des 13. Jh., den man bisher für einen Navarresen hielt, vielmehr aus Novara stammt. — Im Gebiete von N. steht ein von De Vit[177]) beschriebenes Schlofs. Urkundlich begegnet es erst 1245, aber es scheint schon im 10. Jh. bestanden zu haben. — Gundlach[178]) beschäftigt sich mit den Briefen des h. Columban, Abt von Bobbio, dessen Tod er in das Jahr 615 setzt. Er bespricht die 7 Prosabriefe, die 4 poetischen und sucht sie chronologisch zu fixieren.[179])

Voghera. Cavagna[180]) hat seine auf die Geschichte der kleinen Stadt bezüglichen Studien gesammelt. Er giebt ein Verzeichnis (714—1559) von darauf bezüglichen Karten und Urkk. In anderen Abhandlungen beschäftigt er sich mit der bürgerlichen (Verzeichnis der potesta und vicari, 1217—1770), kirchlichen, genealogischen und archäologischen Geschichte von Voghera. — Battistella[181]) handelt in dem Artikel 'Contesa dell' interdetto' über Voghera im 14. Jh.[182])

Vercelli. Aufser einer Arbeit von Fissore,[183]) ist hier die Arbeit Cipollas[184]) zu erwähnen über den codex vercellensis des Werkes 'de Imitatione Christi', der nach ihm nicht aus dem 13. oder 14. Jh., sondern aus der ersten Hälfte des 15. stammt.

Turin.[185]) Laville[186]) beschäftigt sich mit den religiösen Ansichten des Bischofs Claudius. — Über die Turiner Sitten giebt Gabotto[187.188]) Einzelheiten. — Savio[189.190]) hat die Genealogie der edlen Familie Rovere von 1265—1692 verfolgt. — Über das Haus Savoyen sei zunächst eine genealogische, recht oberflächliche Arbeit von Pasini[191]) erwähnt, der Umberto Biancamano von Berengar II. und Guido von Spoleto abstammen läfst. — Sodann sind noch mehrere kurze Monographieen zu citieren.[192.193])

Susa. Im 11. Jh. lebte die berühmte Adelheid von Susa, über deren Grabdenkmal[194]) wir eine oberflächliche und kritiklose Arbeit von Rosa

---

Angioina in Piem.: MAccTorino 40, II. |[H. Grauert: HJb. 11, 881/8.]| — **176)** G. Paris, Philippe de Novare: Romania 19, 99—102. — **177)** V. De Vit, Mem. d. antico castello di Matarella: MStIt. 28, S. 267 ff. — **178)** W. Gundlach, Über d. Columban-Briefe: NA. 15, S. 497—526. — **179)** G. Ottino, I codici Bobbiensi n. bibliot. Nazion. di Torino. Torino-Palermo, Clausen. (Brauchbar, wenn auch nicht ohne Fehler.) — **180)** A. Cavagna Sangiuliani, L'agro Vogherese, memorie sparse. 1. Bd. Casorate Primo, Rossi. XI, 419 S. — **181)** A. Battistella, Ritagli e scampoli. Voghera, Gatti. — **182)** C. Giulietti, Montebello n. Vogherese, spigolature storiche. 2. Aufl. Casteggio, Perea. 1889. 16°. 54 S. — **183)** G. Fissore, La chiesa di Vercelli e sue relazioni colla chiesa di Alba. Alba, Paganelli. 1889. 16°. 16 S. — **184)** C. Cipolla, Una visita all' archivio capitolare di Vercelli: AARovereto 8. — **185)** C. Dionisotti, La cappella d. corte d'appello di Torino: MStIt. 29, S. 187 ff. (Nachrichten seit 1430, nützlich.) — **186)** L. Laville, Claude de Turin, étude sur le protestantisme au 9e s. Toulouse, Chavin. 84 S. — **187)** F. Gabotto, L'introduzione d. minori osservanti in Torino n. sec. XV: MisFranc. 4, S. 161 ff. (Kloster in Turin im 13./5. Jh.) — **188)** id., Studenti e male femmine in Torino n. sec. XV: Giorn Lig. 17, S. 316 ff. (Auf Grund d. Urkk. d. Stadtarchivs z. Turin.) — **189)** F. Savio, La famiglia d. Rovere d. Torino: GAGD. 18, S. 1 ff. — **190)** id., La famiglia Tana di Chieri: ib. S. 13 ff. (D. älteste Notiz ist von 1184.) — **191)** F. F. Pasini, D. antenati di Umberto Briancamano. Rocca s. Casciano, Cappelli. 1889. Fol. VIII, 28 S. (Prachtband.) — **192)** Auvergne, Une enquête au Bouchage en 1301 pour le Dauphin Humbert I contre Amédée le Grand comte de Savoie: Petite revue Dauphinoise [Grenoble] 3. Jg., H. 4 (Juni 1888). — **193)** Girard, Le bienheureux Amédée duc de Savoie. Neuville-sous-Montreuil, Duquat. 18°. 24 S. — **194)** U. Rosa, Ricerche sul sepolcro di Adelaide contessa di Susa. Torino, Celanza. 1889. 10 S. —

und eine schöne Monographie von Calligaris[195]) haben. Nach dem letzteren starb Adelheid wahrscheinlich 1091.

Aosta.[196-199]) Tillier,[200]) der am Ende des 17. Jh. lebte, hat die Geschichte von Val d'Aosta geschrieben, die jetzt mit Nachträgen herausgegeben worden ist. Es ist eine im ganzen gute Arbeit.[201]) — Ragey[202]) handelt über den h. Anselm von Aosta, seine philosophischen und theologischen Doktrinen und sein Einfluſs auf das Klosterleben im 11. und 12. Jh. — Nach Ducis[203]) ist der h. Bernhard, der Begründer des weltberühmten Hospiz in den Alpen, im Jahre 983 geboren und 1080 gestorben.

Asti. Auſser der schon genannten Schrift von Merkel, die auch über das Asti des 13. Jh. Licht verbreitet, sind hier viele Arbeiten zu erwähnen. Eine neue Ausgabe der zu Anfang dieses Jh. von Grassi[204]) verfaſsten Geschichte Astis ist im Erscheinen begriffen, mit Bemerkungen von Gabiani.[205]) — Cipolla[206]) begann mit der Veröffentlichung von Studien über die Geschichte von Asti seit dem Untergange der römischen Herrschaft bis zum 10. Jh. Er berührt auch allgemeine Fragen, indem er behauptet, daſs zur Langobardenzeit der Fluſs Adda die Grenze zwischen dem italienischen Neustrien und Austrasien bildete, und daſs die Langobarden 569, und nicht 568, nach Italien kamen. — Derselbe[207]) hat eine Monographie über Brunengo, Bischof von Asti (von 937—64) verfaſst, seine Thätigkeit als kaiserlicher Kanzler unter Lothar, Berengar II. und Otto I. Indem er zeigt, wie er sich in vielen Beziehungen an die Stelle der 'pars publica' in der Civilverwaltung von Asti setzte, spricht er auch über diplomatische Fragen, Entstehung der bischöflichen Diplome in Piemont bis Mitte des 11. Jh. — Vassallo[208]) geht bis auf die römische Zeit zurück, beschäftigt sich aber vornehmlich mit dem 10. Jh. und der folgenden Zeit.[209]) — Vayra[210]) veröffentlicht einen in lateinischen Versen geschriebenen Brief vom 23. Mai 1458, den der Dichter Astesianus an Karl VII. von Frankreich richtete. — Cotronei[211]) geht den Quellen nach, aus denen der litterarisch wie politisch bekannte Dichter Alione geschöpft hat.[212.213])

---

195) G. Calligaris, Intorno al sepolcro di Ad. di Susa: AATorino 25, S. 520 ff. — **196)** G. Parato, Villeggiatura e viaggi d' istruzione: Torino, Roux. 1889. Mit Tfln. (Betr. auch d. alte Kloster Novalesa.) — **197)** C. Turletti, Storia di Savigliano corredata di documenti. 3. Bd. Savigliano, Bressa. 1889. (Verdienstvolle u. sehr gut begründete Gesch.) — **198)** R. Menocchio, Memorie storiche d. città di Carmagnola con una pianta inedita d. sec. XVI. Torino. (Brauchbares u. gelehrtes Werk.) — **199)** Q. Trivero, Storia di Pinerolo. Pinerolo, tip. Sociale. 1889. 16°. VIII, 223 S. — **200)** de Tillier, Hist. de la Vallée d'Aoste. 2. Aufl. Aoste, Mensio. 1888. — **201)** S. Vuillermin, Le mandement de Graices et ses franchises du 15e et 16e s., note, hist. Aoste, Mensio. 1889. 16°. 336 S. — **202)** Ragey, Hist. de St. Anselmo archevêque de Cantorbery. 2 Bde. Paris et Lion, Destomme & Briguet. 556, 499 S. — **203)** C. Ducis, L'époque de St. Bernard de Menthon. Annecy, Abry. 16 S. — **204)** S. Grassi, Storia d. città d' Asti. 1. Bd. Asti, Borgo & Brignolo. 272 S. mit 2 Tfln. (Seit d. ältesten Zeiten d. Stadt.) — **205)** N. Gabiani, Asti cenni stor. e geografici. Asti, Paglieri. 72 S. — **206)** C. Cipolla, Appunti sulla storia di Asti d. caduta d. impero sino al principio d. X secolo: AIstVen. 7. Folge 1, S. 345 ff., 685 ff. — **207)** id., Brunengo vescovo di Asti: MStIt. 28, S. 297 ff. — **208)** C. Vassallo, Le mura d. città di Asti: AATorino 25, S. 60 ff. — **209)** id., Il b. Enrico Alfieri. Asti, Vinassa. (Wahrscheinlich in Asti 1315 geboren, gestorben zu Ravenna als General d. Franciskaner, 1405.) — **210)** P. Vayra, Epistola di A. Astesano a Carlo VII: GiornLig. 17, S. 311 ff. — **211)** B. Cotronei, Le farse di G. G. Alione poeta astigano

Tortona.[214.215]) *Cuneo.*[216]) *Alessandria.* In dieser Stadt wird ein Buch 'Liber Crucis' aufbewahrt, das die Akten aus den Jahren 1311—1572, die Geschichte der Kommune, enthält. Das Werk wurde auf Befehl der Kommune selbst verfaſst. Eine vollständige Ausgabe davon hat Gasparolo[217]) besorgt, der einen Band Anmerkungen in Aussicht stellt. — Interessant ist ein Brief des Papstes Alexander III. vom Jahre 1175, der den Konsuln von Alessandria ankündigt, daſs er die Kirche des h. Petrus in dieser Stadt zur Kathedrale erhoben habe.[218]) — Unter den historischen Denkwürdigkeiten über Alessandria, die Jachino[219]) gesammelt, ist die Volkslegende über die Belagerung der Stadt durch Friedrich I. 1174/5 interessant.

Montferrat. Cerreto[220]) hat das Werk Ilgens über Konrad von Montferrat übersetzt. Für diese Übersetzung hat der Autor selbst Änderungen vorgenommen.

Auch noch andere *kleinere Örtlichkeiten Piemonts* haben die Gelehrten beschäftigt.[221.222])

Ligurien. Für das Allgemeine ist hier ein neues Supplementheft zu erwähnen, das Desimoni[223]) zu seinem Verzeichnis der päpstlichen, diese Gegend betreffenden Briefe aus den Jahren 1092/6 verfaſst hat. — Rossi[224]) handelt in einer bedeutenden Arbeit über die Befolgung des ambrosianischen Ritus in Ligurien und giebt positive Belege dafür.

Genua.[225-229]) Die genuesische Geschichtsschreibung beginnt mit Cafaro und seinen Fortsetzern, die, wie bekannt, eine Reihe offizieller

---

d. fine d. sec. XV. Reggio Calabria, Siclari. 1889. — **212)** C. Vassallo, Un nuovo docum. intorno al poeta astigiano G. G. Alione: AATorino 26 (Sitzung d. 7. Dez. 1890). (D. Urk. ist v. 1508; aber Vf. spricht hier über d. ganze Familie, welche in Asti schon im 13. Jh. erschien.) — **213)** P. Viarengo, Memorie su Loreto e Costigliole d' Asti (nach d. Tode d. Vf. herausg. v. N. Gabiano). Asti, Brignolo. 101 S. (Guter Beitrag z. Lokalgesch.) — **214)** T. Pollini, Memorie storiche intorno ai successori di s. Marziano primo vesc. di Tortona. Tortona, Rossi. 1889. 16⁰. VII, 175 S. — **215)** T. Venuti De Dominicis, I Venuti. Roma, Forzani. 1889. (D. Familie Venuti, welcher e. Jurist d. 14. Jh. angehört, stammt aus Tortona.) — **216)** S. Maccario, Cronologia stor. d. città di Cuneo d. sua fondazione sino ai di nostri. Cuneo, tip. Subalpina. 1889. 211 S. — **217)** Franc. Gasparolo, Codex qui Liber Crucis nuncupatur e tabulario Alexandrino descriptus et editus. Romae, ex typ. Vaticana. 1889. 4⁰. 344 S. (Erschien als 9. Bd. d. 'Bibl. d. accad. stor.-giuridica'.) — **218)** A. Chroust, Unedierte Königs- u. Papsturkk: NA. 16, S. 135 ff. (Aus e. Wiener Hs.) — **219)** G. Jachino, Varietà tradizionali e dialettali Alessandrine. Alessandrino, Jacquemond. 180 S. — **220)** T. Ilgen, Corrado march. di Monferrato, trad. G. Cerreto. (Als Anhang die N. 77 erwähnte Schrift Cipollas betr. d. Gedicht über d. Eroberung Palästinas durch Saladin.) Casale, Cassone. VII, 165 S. — **221)** P. Giacosa, Un inventario di un castello piemontese al principio d. sec. XVI: MStIt. 28, S. 603 ff. (Burg Frossasco; d. Inventar gehört d. J. 1511 an, enthält aber Nachrichten betr. d. MA.) — **222)** C. Gianola, Notizie stor.-statistiche di Premana. Torino, tip. Solesiana. 16⁰. 111 S.

223) C. Desimoni, Ai regesti d. lettere pontificie riguardanti la Liguria terze giunte e correzioni: ASLig. 19, S. 573 ff. — **224)** G. Rossi, Il rito ambrosiano nelle chiese suffraganee d. Liguria: ib. S. 521 ff. — **225)** E. A. Le Mesurier, Genoa, her hist. as written in her buildings. Genoa, Donath. 1889. — **226)** F. Donaver, Storia di Genova narrata alla gioventù e al popolo. Genova. 396 S. mit 3 Karten. (Bemerkenswert.) — **227)** L. T. Belgrano, Di un codice genovese riguardante la medicina e le scienze occulte: ASLig. 19, S. 625 ff. (Nebst Urkk. aus d. Jahren 1222 u. 1424.) — **228)** A. Butti, Di Luchetto Gattilusio trovatore genovese: Intermezzo [Alessandria] (1890), S. 573 ff. |[GiornLig. 17, S. 599 (mit Verbesserungen u. Ergänzungen).]| — **229)** L. T. Belgrano, Contribuzioni alla storia di Genova specialmente n. poesia: ASLig. 19, S. 653 ff. (E. Gedicht z. Ehre Genuas 1407; Prophetien betr. Genua 1462.)

Historiographen bilden. Von dieser Reihe von Chronisten, die für das MAliche Italien sicherlich die wichtigste ist, hatte man aufser der alten, sehr unvollkommenen Ausgabe von Muratori eine ziemlich gute von Pertz (MGH. SS. XVIII). Aber auch diese hat ihre Mängel, und das Verlangen nach einem neuen, abschliefsenden Texte war vollauf berechtigt. An diese Arbeit hat sich Belgrano[230]) gemacht, der auch eine bisher unbekannte, von H. Harisse in der Bibliothek des Ministeriums des Auswärtigen in Paris gefundene Hs. benutzt hat. Im ersten, jetzt vorliegenden Bande stehen die Annalen von Caffaro (1099—1163), einige kleinere Schriften von demselben und die Annalen des Kanzlers Obert (1164—73). — Nach einem bolognesischen Chronisten des 16. Jh. hat ein Bolognese, Rengherio, im Anfang des 12. Jh. eine vielgeannte Inschrift auf das heilige Grab in Jerusalem eingemeifselt. Indessen scheint die Angabe nicht beglaubigt zu sein.[231]) — Belgrano[232]) handelt auch über den 'sacro catino', der zur Beute von Cesarea 1101 gehörte.[233]) — Eines der bedeutendsten Denkmäler Genuas ist der Palast di s. Giorgio aus dem 13. Jh.[234.235]) — Über den Aufstand Genuas gegen Antoniotto Adorno handelt Belgrano.[236.237]) — Über einen in Genua 1442 abgehaltenen Konvent berichtet auf Grund zahlreicher unedierter Urkk. Vigna.[238]) — Accame[239]) hat einige dialektische Bruchstücke veröffentlicht. — Wenig bekannt war bisher Bartolomeo di Jacopo, ein genuesischer Rechtsgelehrte, Freund Petrarcas und des Coluccio Salutati. Über ihn handelt Novati,[240]) der zeigt, dafs er im Dienste Gian Galeazzo Viscontis stand und um 1388/9 starb. — Für die Kenntnis der litterarischen Verhältnisse Genuas um die Mitte des 15. Jh. bietet einiges ein Brief des Astesano.[241-243]) — Roggero[244]) setzt seine sorgfältigen Studien über die genuesische Numismatik fort und handelt über einen Dukaten der Kommune von Genua aus dem Jahre 1442/3.

Ligurisches Gebiet.[245-248]) Filippi[249]) beleuchtet mehrere

— **230)** id., Annali Genovesi di Caffaro e d. suoi continuatori. 1. Bd. Roma. (Erschien als d. 11. Bd. d. 'Fonti', herausgeg. vom Istit. stor. Ital.) — **231)** L. T. Belgrano u. C. Malagola, 'Prepotens Genuens. presidium': GiornLig. 17, S. 302 ff. — **232)** L. T. Belgrano, Atto di consegna d. 'sacro catino': ib. S. 306 ff. — **233)** id., Andrea Fieschi, un docum. d. 1222: ib. S. 137 ff. — **234)** G. Isola, Sempre d. palazzo d. compera di S. Giorgio. Genova, Schenone. 1899. 10 S. — **235)** C. Boito, Il palazzo di S. Giorgio in Genova: NAnt. 110, S. 119 ff. (D. neueste Polemik über d. Palast u. dessen Entstehung.) — **236)** L. T. Belgrano, Tumulti di Genova n. apr. 1392: GiornLig. 17, S. 142 ff. — **237)** id., Divisioni tra Fregosi 1462: ib. S. 145 ff. — **238)** Vigna, Storia cronologica d. convento di S. Maria di Castello: ASLig. 21. — **239)** P. Accame, Framm. di laudi sacre in dialetto ligure antico: ib. 19, S. 547 ff. (Aus d. 13. u. 14. Jh.) — **240)** Franc. Novati, Umanisti Genovosi d. sec. XIV, 'Bartolomeo di Jacopo': GiornLig. 17, S. 23 ff. — **241)** P. Vayra, Epistola di Antonio Astesano ai Genovesi: ib. S. 220 ff. (Aus e. Hs. d. Stadtbibliothek zu Grenoble.) — **242)** F. Gabotto, Alcune relazioni di Franc. e di G. M. Filelfo colla Liguria. Genova, Sordo Muti. 4⁰. 81 S. (Hier ist d. Rede auch von einigen genuesischen Humanisten, mit welchen die F. in Beziehung lebten.) — **243)** id., A proposito di una poesia inedita di G. M. Filelfo a Tommaso Campofregoso: ASLig. 19, S. 489 ff. (Lateinisches Gedicht über d. Humanisten v. Genua u. besonders über Nicolaus Ceba.) — **244)** G. Roggero, Annotazioni numismatiche Genovesi: RItNum. 2, S. 371 ff., 507 ff. — **245)** A. Calenda, Patrizi e popolani d. medioevo n. Liguria occid.: RassPugliese 6 (1889), No. 6/7, 9—10, 12/9; 7 (1890), No. 1, 4/5. — **246)** E. Cais de Pierlas, Chartes inédites de l'ordre de Malte 1258—78: RHProvence (Juli 1890), S. 193/6. (Betr. Ventimiglia u. Umgebungen.) — **247)** P. Accame, Cenni stor. p. statuti di Pietra, Giustenice, Toirano ed altri paesi d. Liguria: GiornLig. 17, S. 8 ff. (D. ältesten Statuten gehören d. 14. Jh. an.) — **248)** B. Campora, Cenni stor. di Capriata d'Orba. Genova, Tip d. Gioventù. 1889. 27 S. — **249)** G. Filippi, Nuovi

Einzelheiten der Geschichte Savonas, besonders gegen das Ende des 14. Jh. zur Zeit, als es französisch war.[250])

Porto Maurizio. Donaudi[251]) hat sich mit dem Ursprung desselben beschäftigt. Er zeigt, daſs er mit der Thatsache zusammenhängt, daſs am Anfange des 11. Jh. Odorico Manfredi, Marquis von Turin, und dann seine Tochter Adelheid zwei bedeutende Benediktinerklöster stifteten. Unter dem Schutze dieser beiden Klöster entstand die Kommune, wenn man auch den Ursprung der letzteren nicht mit Sicherheit ansetzen kann. Unter den hier publizierten Urkk. gehören einige ins 13. Jh.

Monaco.[252-254]) *Sarzana.*[255]) *Alassio.*[256]) *Rapallo.*[257.258]) *Varazza.*[259])

Toscana.[260-264]) *Florenz.* In diesem Jahre hat Villari sich mit dem Ursprung der Stadt und der Gemeinde beschäftigt[265-268]) und hat seine Resultate in mehreren Arbeiten niedergelegt, die auch über die ersten Kriege der Gemeinde Auskunft geben. Die Geschichte des römischen Florenz hat er kurz behandelt; in diesem Punkte hat er die neuesten Ausgrabungen nach Mitteilung L. A. Milanis benutzt. Wenn die älteste Geschichte von Florenz dunkel ist, so gilt dasselbe von der Lage der Stadt und des Volkes am Ende des 12. Jh.; gerade das bildet sein Thema, wobei er zu neuen Schlüssen kommt. Er meint, die Gemeinde hätte sich langsam und gleichsam unmerklich gebildet. Die ersten Spuren davon findet er in einer Urk. von 1063, in der das Adjektiv municipalis begegnet. Aber die Gemeinde war noch weit davon entfernt, sich zu bilden; das Volk organisierte sich in den Genossenschaften der Arti und wurde zu gerichtlicher Thätigkeit unter der Regierung der Gräfin Mathilde befähigt. Bei ihrem Tode (1185) konnte Florenz bei der infolge der Erbschaftsfrage eingetretenen Verwirrung mit gröſserer Freiheit als vorher auftreten. So bildete sich

---

documenti intorno alla dominaz. d. duca d' Orléans a Savona: GiornLig. 17, S. 81 ff. — **250)** id., Una contesa tra Genova e Savona n. sec. XV: ib. S. 537 ff. — **251)** G. Donaudi, Storia di Porto Maurizio dai tempi anteriori al Comune fino all' a. 1800. Porto Maurizio. Berio. IV, 145 S. — **252)** C. Jolivot, Un tiers de sou de Monaco: ASFNA. S. 335/6. (Gehört d. Zeitalter d. Merowinger an.) — **253)** G. Livi, I Grimaldi signori di Monaco n. sec. XV: IllustrItal [Milano] 16, No. 45, 48. — **254)** E. Cais de Pierlas. Une lettre inédite du pape Innocent II: BÉCh. 51, S. 207/8. (Betr. Nizza; sie wurde bei Jaffé-L² No. 8309 citiert.) — **255)** A. Neri, La cattedrale di Sarzana: GiornLig. 17, S. 41 ff. (Mit zwei Inventaren 1405, 1505.) — **256)** J. R. Gallo, Storia d. città di Alassio d. origini al 1815. Chiavari, Esposti. 268 S. (Sehr bemerkenswert, insbesondere für d. Frage über d. Ursprung d. Stadt; die vor d. Barbaren Flüchtigen haben d. Stadt gegründet.) — **257)** F. Lencisa, Rapallo. Verona, Franchini. 1889. — **258)** A. Ferretto, Rapallo spigolature storiche. Genova, Tip. d. Gioventù. 1889. — **259)** Th. Graesse, Jacobi a Voragine legenda aurea vulgo hist. longobardica. Breslau, Köbner.

260) J. Ruskin, Val d' Arno three lectures on the tuscan art directly antecedent to the florentine. 2. Aufl. London, Allen. 256 S. — **261)** H. v. Geymüller u. v. Stegmann, D. Architektur d. Renaissance in Toscana. München, Bruckmann. (Prachtwerk; bisher sind 9 Lief. erschienen.) — **262)** G. Mini, Illustraz. storiche d. antichi castelli di Salutare, Monte Poggiolo, Sadurano, Val d. Monte, e Castrocaro: GAGD. 17, S. 106 ff., 182 ff., 171 ff. (Für d. Gesch. d. toskanischen Apenninen während d. ganzen MA. bemerkenswert; erschien auch: Rocca S. Capiano, 16°, 224 S.) — **263)** Lettere di gentildonne italiane d. sec. XV. Siena, Lazzeri. 16°. 29 S. — **264)** G. Milanesi, Documenti inediti d. arte toscana d. XII al XVI sec.: Buonarotti 3. F. 2, Lief. 10. (E. Urk. 1486, betr. Domenico d. Ghirlandaio.) — **265)** P. Villari, Le origini d. comune di Firenze: in d. Werke: Le origini d. Comuni (Milano, Treves), S. 27—71. — **266)** id., Prime guerre e prime riforme d. Comune di Firenze: NAnt. 112, S. 5 ff. — **267)** id., Le origine d. comune di Firenze: ib. 111, S. 484 ff. — **268)** id., Le origine di Firenze:

dann die Gemeinde. Die Kriege gegen den Adel und die umliegenden Gebiete zeigen die thatsächliche Unabhängigkeit von Florenz. Aber die Konsuln werden in den Urkk. zum erstenmal 1138 erwähnt. Jedoch giebt er Anzeichen, aus denen man schliefsen darf — und der alte Chronist Sanzanome versichert es —, dafs Konsuln schon früher existierten. Die florentinische Gemeinde erscheint in ihrer ersten Zeit wie eine Konföderation der Genossenschaften der Arti. Sie ist römisch in ihren Traditionen und ihrer Bevölkerung; sie ist demokratisch und widersetzt sich dem Adel der umliegenden Schlösser. Daher der Krieg gegen denselben. Die Adligen werden gezwungen, in der Stadt Wohnung zu nehmen, machen hier aber ihre Vorrechte und Absichten geltend. Infolge davon beginnen die Zwistigkeiten und Kriege, die in den Aufstand der Ciompi mündeten, als das niedere Volk seine Teilnahme an der Regierung durchsetzte. — Zur Kenntnis der alten florentinischen Historiographie ist eine kurze Schrift von Del Lungo[269]) nützlich. — Zu den wichtigsten Codices florentinischer Geschichte gehört der Libro di Montaperti, ein Fragment des in der Schlacht von Montaperti 1260 verlorenen Feldarchivs. Es enthält die florentinische Geschichte, speciell mit Bezug auf die kriegerischen Ereignisse, vom 9. Februar bis 3. September, dem Vorabend der Schlacht. Paoli[270]) hat es veröffentlicht mit langer Vorrede, die die Bedeutung des Werkes ins rechte Licht setzt und die über den Gegenstand vorliegende Litteratur durchgeht. — Für den darauf folgenden Abschnitt ist Gherardis[271]) Veröffentlichung der Beratungen der florentinischen Räte, der 'Consulte' wichtig. — Medin[272]) erörtert die Urteile der Dichter A. Pucci, Paolo dall'Abbaco u. a. über den Herzog von Athen und findet sie denen der Chronisten entsprechend. — Für die Kritik Villanis ist eine Studie von Lami[273]) von grofser Wichtigkeit, der einen alten Auszug aus der Chronik Villanis gefunden. Er zeigt, dafs aus diesem oder einer ähnlichen Schrift die Chronik der Malespini geflossen ist, und nicht direkt aus Villani, wie Scheffer-Boichorst meinte. — Marchesini[274]) veröffentlicht eine Urk. vom Jahre 1275, die für das Leben Brunetto Latinis als Notar von Bedeutung ist.

Dante.[275-286]) Viele haben sich mit der Grundidee des Dichters

---

ib. 109, S. 5 ff. — **269)** I. Del Lungo, Le origini di una famiglia e di una via n. vecchia Firenze, d. cronaca domestica di D. Velluti restituita sull' autogr. e commentata. Firenze, Carnesecchi. 10 S. — **270)** C. Paoli, Il libro di Montaperti. Firenze. 1889—90. (Erschien als 9. Bd. d. 'documenti di storia ital.', herausgeg. von d. 'Deputaz. stor. di Tosc., Umbr. e Marca'.) — **271)** A. Gherardi, Le consulte d. repubblica fiorentina. 10./2. Lieferung. Firenze, Sansoni. 4⁰. S. 361—480. (In JBG. 12 war irrtümlich Paoli als Herausgeber genannt.) — **272)** A. Medin, Il duca d'Atene n. poesia contemporanea: Propugn. 3, S. 389 ff. — **273)** G. Lami, Di un compendio inedito d. Cronica di Giov. Villani n. sue relazioni con la Storia Fiorentine Malispiniana: AStIt. 5. Folge 5, S. 369 ff. — **274)** U. Marchesini, Brunetto Latini notaio. Verona, Franchini. — **275)** Ninth annual Report of the Dante Society, May 20 1890. Cambridge. — **276)** Ém. Gebhart, Le mysticisme de Dante: RPL. 45, Lief. 5 (1. Febr.). — **277)** V. Tavani, Dante Aligh., conferenza. Udine, Tip. Patria d. Friuli. (Oberflächlich.) — **278)** E. Errera, Gli amici di Dante. Firenze, Ademollo. — **279)** P. H. Wicksteed, Dante six sermons. London, Mathews. VI, 122 S. — **280)** Lefebvre St. Ogan, De Dante à l'Arabin, la Société italienne de la Renaissance. Paris, Quantin. 335 S. — **281)** E. Guillaume, Dante artiste: CAC. (1889), No. 35/6. — **282)** G. Volpi, Dante n. poesia ital. d. sec. XIII e XIV: Vita Nuova 2, No. 34. — **283)** T., Two references to Dante in early french Literature: Ac. (20. Juli 1889), No. 895. (Vergleich mit französisch. Schriften d. 14./5. Jh.) — **284)** V. Imbriani, Studi dan-

beschäftigt. Nach Preda[287]) habe Dante als Katholik die gegenseitige Abhängigkeit der geistlichen und weltlichen Macht gewünscht. Auch Poletto[288]) hat sich mit D.s Ansicht über Ursprung, Entwickelung und Ziel des Papsttums und der Kaiserherrschaft beschäftigt. Ziemba[289]) handelt über Dante als Begründer und Verteidiger der Einheit der italienischen Sprache. Negroni[290]) prüft das Urteil Bartolos da Sassoferrato über D., dessen Ansichten über die Beziehung von Kirche und Staat er bekämpfte, und kommt zu dem Schlusse, daſs Witte sich 1861, als er darüber handelte, irrte. — Für die Geschichte des Studiums von D. in Deutschland ist das prächtige Werk von Locella[291]) von Bedeutung, der die Reproduktionen unedierter Zeichnungen deutscher Künstler zur Illustrierung der Div. Com. in einem Atlas gesammelt hat. — Wegele[292]) dagegen berichtet über die neue Dantelitteratur. Rod[293]) hat in einem populär geschriebenen Werke die neuesten Schriften über Dante skizziert, wobei er auf einige Hauptpunkte der Dantephilologie, wie die wirkliche Existenz der Beatrice, näher eingeht. — Moore[294]) spricht über die alten Biographen Dantes, Boccaccio, G. Villani, Manetti, Filelfo und Leonardo aus Arezzo. Auch die zeitgenössische Poesie ist eine Quelle für die Biographie D.s. Del Balzo[295]) hat in der Fortsetzung der Veröffentlichung der auf Dante bezüglichen Poesieen die Leandriade, ein Gedicht aus dem 14. Jh. veröffentlicht. Bisher kannte man davon nur wenige Zeilen. — Viele historische Stellen bei D. behandelt Bartolini,[296]) nach welchem der Veltro Benedikt XI. und der gran rifiuto Romulus Augustulus, nicht Cölestin V. ist.[297]) — Passerini[298]) hält an dem Alter und dem Adel der Familie D.s fest. Nur glaubt er nicht, daſs die Alighieri vor D. in Florenz einen groſsen Einfluſs hatten, so daſs man ihren Adel heruntergekommen nennen könnte. — Nach Cattaneo[299]) legte D. kein Gewicht auf den Adel der Abstammung, sondern auf den ruhmreicher Thaten und berühmter Vorfahren. — Für die Biographie D.s ist vor allem eine von Del Lungo[300]) publizierte Urk. vom 15. Juni 1300 zu nennen. Sie zeigt, daſs D. als Prior von Florenz an der Auflehnung der Stadt gegen Bonifaz VIII. teilnahm.

---

teschi con prefaz. di Felice Tocco. Firenze, Sansoni. 16⁰. XV, 588 S. (Sammlung fast aller v. Imbr. herausgeg. Dantestudien; seine Kritik ist gelehrt, scharf u. eingehend, teilweise vielleicht zu eingehend.) — **285)** G. A. Scartazzini, Hat Dante als Krieger u. Gesandter gewirkt?: AZgB. No. 285. — **286)** B. Aquarone, Dante in Siena ovvero accenni d. Div. Comm. a cose Janesi. 2. Aufl. Città di Castello, Lapi. 1889. 16⁰. XI, 127 S. — **287)** P. Preda, L'idea religiosa e civile di Dante. Milano, Dumolard. 1889. XII, 178 S. |[Aligh. 1, S. 156/7; Corr. d. Sera [Mailand] (10. Juli 1889); Rass. Emil. 1, S. 702/5; Bibl. sc. ital. 1, S. 186 ff.; BURS. 8, XLIII, S. 617 ff.]| — **288)** G. Poletto, Nuove ricerche sul sistema politico-religioso di D. A.: AAPadova 5, Lief. 3 (1889). — **289)** T. Ziemba, Dante jako obrońca i twórca jednolitej nowy ojczystei: PNL. 17, I, S. 22/7. — **290)** C. Negroni, Dante Alighieri e Bartolo da Sassoferrato: Aligh. 1, S. 302 ff. — **291)** G. Locella, Dante in d. deutsch. Kunst. Dresden, Ehlermann. Fol. (E. italien. Ausg. erschien in Mailand bei Höpli, 1891.) — **292)** F. X. v. Wegele, Über deutsche Dantestudien d. letzten Jahrzehnts: ZVglLitt. NF. 2, Heft 4/5. — **293)** E. Rod, La biographie de Dante à propos de publications récentes: RDM. 102, S. 809 ff. — **294)** E. Moore, Dante and his early Biographers. London, Longmans. 186 S. — **295)** C. Del Balzo, Poesie di mille autori intorno a D. A. 2. Bd. Roma, Forzani. — **296)** Ag. Bartolini, Studi Danteschi. 1. Bd. Siena, Tip. s. Bernardino. 1889. 16⁰. 455 S. — **297)** C. Beccaria, Di alcuni luoghi difficili d. Div. Comm. Savona, Bertolotto. 1889. (Sehr eingehendes u. nützliches Werk.) — **298)** G. L. Passerini, Il casato di D. A.: Aligh. 1, S. 368 ff. — **299)** C. G. Cattaneo, D. sentimento aristocratico di D.: Bibl. sc. ital. 2, S. 107. — **300)** I. Del Lungo, Un docum.

— Bisher glaubte man, dafs D. sich 1306 in Padua befand, weil eine damals dort verfafste Urk. 'Dantinus q. Alligerii' als Zeugen erwähnt. — Da Re[301]) zeigt, dafs dieses Zeugnis nichts beweist, und dafs ein 'D. q. A.' in Verona bis nach 1350 lebte. — Pellegrini[302]) hat sich mit der Zeit, in der D. nach Bologna kam, beschäftigt. — Frati und Ricci[303]) haben die Dokumente über D.s Grab in Ravenna gesammelt mit der zugehörigen Bibliographie. — Sacconi[304]) glaubt in Ancona (Franziskuskirche) ein Bild von D. gefunden zu haben.

Der 600j. Todestag der Beatrice hat eine Reihe von Schriften über ihre reale Existenz und ihre Familie hervorgerufen.[305-312]) D'Ancona[313]) hat die Realität der B. bekräftigt. — In einer wichtigen Arbeit hält Del Lungo[314]) nicht nur an der Existenz der B. fest, sondern hält sie auch für identisch mit der Bice Portinari. — Derselbe[315]) hat den Text der Canzone Cinos da Pistoja auf den Tod der Beatrice erläutert und verbessert.

Den Gedanken zur Divina Commedia[316-323]) hatte D. nach Vitti[324]) schon vor 1289, führte ihn aber erst 1300 aus, zur Zeit des Kirchenjubiläums. — Hettinger[325]) handelt aus Anlafs der Div. Com. ausführlich über D.s Leben, besonders sein Exil und seinen Aufenthalt in Ravenna und Verona. — Scartazzini[326]) hat seinem Kommentar zur Komödie einen Band Prolegomena hinzugefügt, in dem er über D.s Leben und die Sprache und Litteratur des Trecento handelt. Auch er glaubt an die reale Existenz der Beatrice, glaubt aber nicht, dafs sie die Bice, die Gattin Simones de' Bardi sei, und leugnet den behaupteten Protestantismus

---

inedito d. priorato di Dante: BSDant. 4, S. 12 ff. — **301)** G. Da Re, Dantinus q. Alligerii: GSLIt. 16, S. 384 ff. — **302)** F. Pellegrini, Di un sonetto sopra la torre Garisenda attribuito a D. A. Bologna, Zanichelli. 25 S. |[Cipolla: RSIt. 8, S. 556/9.]| — **303)** L. Frati u. C. Ricci, Il sepolcro di D. Bologna, Romagnoli. 1889. — **304)** G. Sacconi, Il ritratto di D. in Ancona: Ordine (Jg. 1887), No. 346. — **305)** E. Köppel, Ist Beatrice Portinari Dantes Beatrice?: ZRPh. 14, Heft 1/2. (Für d. Realität von B.) — **306)** R. H. Busk, The relations between Dante and Beatrice: Ac. (11. Januar u. 26. April). (Glaubt an d. Realität von B.) — **307)** A. News, La Beatrice di D. n. leggenda e n. vita reale. Milano, Miazzon. 16°. 58 S. — **308)** G. Gietmann, Beatr. Geist u. Kern d. Danteschen Dichtungen. Freiburg i/B., Herder. 1889. — **309)** Bulle, Dantes Beatr. im Leben u. in d. Dichtung. Berlin, Hüttig. — **310)** C. Tomlinson, The relations between Dante and Beatrice: Ac. (14. April). — **311)** M. Scherillo, La morte di Beatrice. (Separatabdr. aus d. 'Atti d. r. accad. di arch. e belle arti' zu Neapel.) Torino, Löscher. — **312)** F. Gabotto, Il marito di Beatr. Bra, Racca. 19 S. — **313)** A. D'Ancona, Beatrice. Pisa, Nistri. 1889. — **314)** I. Del Lungo, Beatrice n. vita e n. poesia d. sec. XIII: NAnt. 111, S. 401 ff. — **315)** id., Canzone di m. Cino da Pist. p. la morte di Beatrice. Firenze, Ciardelli. — **316)** E. Hermann, Über Dantes Göttl. Komödie. Progr. Gymn. Baden. 4°. 38 S. — **317)** H. Planet, Dante, étude relig. et littér. per la Div. Comédie. Chateauroux, Majesté. 16°. 643 S. — **318)** I. Del Lungo, Il volgar fiorentino n. poemo di Dante: Bibl. sc. ital. 1, Heft 1/2 (1889). (Auch: Florenz, Cellini, 1890; vgl. darüber Franc. Torraca in NAnt. 109, S. 172/4.) — **319)** A. Tenneroni, I codici laurenziani d. Div. Comm.: RiB. 1, No. 8—10. — **320)** G. Maruffi, I codici danteschi d. bibliot. Palatina di Parma: ib. 2, No. 13/5. — **321)** W. Cooligde Lane, The Dante collections in the Harvard College and Boston public Libraries. Cambridge, Massac. library of Harvard University. — **322)** G. Mazzoni, P. la ediz. critica d. 'Comm.': Vita Nuova 1, No. 1 (1889). — **323)** M. Menghini, Due noterelle dantesche: Propugn. 3, S. 340 ff. (Purg. XXIII u. XXXIII.) — **324)** T. Vitti, Le origini d. Div. Comm.: Aligh. 1, S. 88 ff. — **325)** Franz Hettinger, D. göttl. Kom. des D. Al. nach ihrem wesentl. Inhalt u. Charakter dargestellt. 2. Aufl. Freiburg i/B., Herder. 1889. 618 S. — **326)** G. A. Scartazzini, La div. comm. di D. A.; 4. Bd. 'prolegomeni'. Leipzig, Brockhaus. X, 560 S. —

D.s — Rossi[327]) hat eine sehr wichtige Recension des Buches von Sc. geschrieben, die die zahlreichen Mängel hervorhebt und gute Bemerkungen über D.s Leben und den jetzigen Stand der Dantestudien hinzufügt. — Gegen Scartazzini hat Torraca[328]) die Echtheit des Briefes an Cangrande della Scala verteidigt. — Die neue Dantegesellschaft in Florenz hat sich die kritische Ausgabe der Werke des Dichters, besonders der D. C. zur Aufgabe gestellt. Sie veröffentlicht einen Bericht, der sich bis jetzt mit der Kritik des Textes beschäftigt. Marchesini[329. 330]) hat eine specielle, recht zahlreiche Reihe von Dante-Hss. studiert, die man Francesco da Barberino wird zuschreiben dürfen. — Pellegrini[331]) hat neue Nachrichten über den wichtigen Dantekommentar im Cod. Marcianus, it. IX. 179 gegeben. — Unter den Fragen, welche die Div. Com. veranlafst, ist eine der wichtigsten die des Veltro. Wir haben gesehen, dafs Bartolini in ihm Benedikt XI. sieht. Cassel[332]) sieht in ihm den heiligen Geist. Renier[333]) meint, D. habe nicht an ein bestimmtes Wesen gedacht, sondern nur im allgemeinen an einen Papst oder Kaiser. — Nach Medin[334]) ist der Veltro ein weltlicher Fürst und wahrscheinlich der Kaiser. — Bartolini[335]) stellt die Bemerkungen über die Franziskaner und den h. Franziskus bei Dante zusammen, wobei er den Kommentar des Benassuti benutzt. — Savini[336]) erörtert, wie der katholische Dante sich über die kirchlichen Personen äufsert und giebt wichtige appendices über Beatrice, die Tochter D.s, über sein Grab und sein Bildnis in Ravenna, das man Giotto zuschreibt. — Im 12., 15., 20. Gesange des Inferno spielt D. auf das Gebiet von Trient an.[337]) — Recht wichtig sind die von Cristofori[338]) über Dante veröffentlichten Urkk., die sich auf Viterbo beziehen ('bulicame', das Conclave von 1270, Guido v. Monfort) und die der Erläuterung von Inf. XXXII dienenden. Der Vf. verteidigt Beccaria gegen Dantes Anklagen, indem er behauptet, dafs er im Gegenteil für die Beseitigung der Zwistigkeiten in Florenz sich bemühte.[339]) — Über 'bulicame' spricht auch Corradi[340]) und Noce[341]) über die Verurteilung des Grafen Ugolino della Gherardesca und ihre Gründe. — Da D. auf die Unsittlichkeit der florentinischen Frauen mit Bezugnahme auf 'Barbagia' in Sardinien anspielt, so haben sich die Interpreten mit den Sitten der Barbagia beschäftigt. Nach Guarnerio[342]) ist es nicht bewiesen, dafs die Frauen dort unsittlich und lasterhaft waren, D.s Vergleich sei darauf basiert, dafs die sardinischen Frauen den Busen

---

327) V. Rossi: GSLIt. 16, S. 383—401. — **328)** F. Torraca: NAnt. 113, S. 742 ff. — **329)** U. Marchesini, I Danti 'd. cento': BSDant. 2./3. Lief., S. 21 ff. — **330)** id., Ancora d. Dante 'd. Cento': ib. 4, S. 19 ff. — **331)** Flam. Pellegrini, Di un commento poco noto d. sec. XIV alla prima cantica d. Div. Comm. Verona, Franchini. — **332)** P. Cassel, 'Il Veltro', d. Ritter u. Richter in Dantes Hölle. Berlin, Sallis. 57 S. — **333)** R. Renier: GSLIt. 15, S. 471. — **334)** A. Medin, La profezia d. Veltro. Padova, Randi. 1889. — **335)** A. Bartolini, I Francescani n. Div. Comm.: AnnFranc. 20, S. 432 ff., 460 ff. (Gedruckt auch in: Arcadia 1, S. 339 ff., 385 ff.; La Santa Scuola Cattol. [Mailand] 24, S. 87 ff.) — **336)** F. Savini, I papi, i cardin., i chierici, i frati, la religione a giudizio di D. A. Ravenna, S. Apollinare. 1889. 16⁰. 81 S. — **337)** I. Passavanti, Dante e il Trentino (in d. Werke P.s: 'Voci d. Trentino'. Milano, Varisco, 1889, S. 107—41). — **338)** F. Cristofori, Dante e Viterbo: MStRom 1. Jg., 1./3., 6./9., 11. Lief. — **339)** id., Di quel Beccaria di cui segò Fiorenza la gorgiera: Arcadia 1, S. 143 ff., 207 ff., 399 ff., 492 ff., 548 ff. — **340)** A. Corradi, D. stufe e d. bagni caldi d. medioevo: RendIstLomb. 2. Folge 22, 15./6. Lief. — **341)** G. Del Noce, Il conte Ugol. d. Gherard. Roma, Befani. 1889. 91 S. — **342)** P. E. Guarnerio, Le donne d. Barbagia in Sardegna secondo Dante e i suoi commentatori. Genova,

entblöfst trugen.[343]) — Sehr gut ist die Arbeit Del Lungos,[344]) der die sante gesta Inf. XXXI. 17 mit 'schiatta' übersetzt und als 'die Paladine' Karls des Grofsen) deutet. — Eine Frage des Hausrechts hat Guelfi[345]) besprochen. — Viele Notizen über einen heiligen Sienesen, von d. Purg. XIII. erwähnt, bringt Cristofori[346]) bei. — Über Filippo de' Tedici, Schwiegersohn Castruccio Castracanis handelt Zdekauer.[347])

Scherillo erörtert angebliche provençalische Quellen der Vita Nuova,[348]) behauptet, dafs Beatrice existiert habe, aber nicht die Bice Portinari sei. — Rajna[349]) bekämpft mehrere Aufstellungen des Vorigen. — Grauert[350]) handelt über eine Hs. der Monarchie aus dem 14. Jh. — Ferrai[351]) bemerkt, dafs die venetianischen Gesandten bei der Krönung Heinrichs VII. in Mailand (6. Jan. 1311) sich weigerten, ihm den Eid der Treue zu leisten, so dafs der Bischof von Butrintò Veranlassung nahm, sie deswegen in seinem kaiserlichen Reisejournal zu tadeln. Der Vf. vergleicht diesen Ausfall des Bischofs mit den scharfen Worten gegen die Venetianer in dem Dante zugeschriebenen Briefe an Guido de Polenta und kommt zu dem Schlusse, dafs der Brief echt sei, wobei er jedoch zugiebt, dafs er überarbeitet worden und nicht aus dem Jahre 1314, sondern 1312/3 sei.

Petrarca.[352-358]) Galletti[359]) hat den Namen des Grofsvaters von P., Parenzo, und des Urgrofsvaters Garzo entdeckt. — De Nolhac[360.361]) beweist, dafs P. 1325 in Avignon war und erläutert das jetzt auf der Pariser Nationalbibliothek befindliche Exemplar des Werkes 'de viris illustribus', das Francesco da Carrara gewidmet ist. In dieser Hs. befindet sich ein wertvolles Bild von P. — Macry-Correale[362]) handelt über die berühmte Canzone 'Spirto gentil' und erläutert sie von der ästhetischen Seite. In einer anderen Arbeit wird er die soviel erörterte Frage nach der Person, an die die Canzone gerichtet ist, behandeln. Fracassetti,[363]) der sich um Petrarca grofse Verdienste erworben hat, hat einen Kommentar zu den Briefen 'de reb. famil.' und den 'variae' hinterlassen, der jetzt

---

Sordomuti. 1889. 16°. 15 S. — **343)** F. Mango, Le barbaricine d. Div. Comm.: Letterat. 5, No. 20. — **344)** I. Del Lungo, Le 'Sante Gesta' in Dante: NAnt. 110, S. 285 ff. — **345)** L. Filomusi Guelfi, La pietà di D. a proposito di Geri d. Bello. Lonigo, Gaspari. — **346)** F. Cristofori, Memorie d. b. Pietro Pettignano da Siena: MiscFranc. 5, S. 34 ff. — **347)** L. Zdekauer, Sopra un passo oscuro di Jacopo d. Lana n. Commento all' Inf. XXXIII: AStIt. 5. Folge 5, S. 114 ff. — **348)** M. Scherillo, Alcune fonti provenzali d. 'V. N.' di D. (Separatabdr. aus d. AANapoli.) Napoli, Tip. d. Università. 4°. 116 S. — **349)** P. Rajna, Lo schema d. 'V. N.': Bibl. sc. ital. 2, S. 161 ff. — **350)** H. Grauert: HJb. 11, S. 858. — **351)** L. A. Ferrai, Enrico VII e la repubblica Veneta: RSIt. 7, S. 692 ff. — **352)** G. Mazzoni, Ancona su Garzo: Propugn. 3, S. 238/9. (D. Urgrofsvater Petrarcas war wahrscheinlich d. Vf. d. proverbi.) — **353)** A. Deloye, Pétrarque et le monastère des dames de St. Laurent à Avignon: AnnMidi 8. Lief. (Okt. 1890). (Brauchbar.) — **354)** A. Amabile, La corte di Roberto d'Angiò e il secondo viaggio d. Petrarca a Napoli. Napoli, Mormile. 52 S. — **355)** P. Mabille, Pétrarque et l'empereur Charles IV (Correspondance). Angers, Lachèse. 181 S. — **356)** L. Pirandello, Petrarca a Colonia: Vita Nuova 1, No. 47 (15. Dec. 1889). — **357)** F. Colagrosso, La metrica n. cronologia d. Canzoniere: Bibl. sc. ital. 2, S. 145 ff. (Sehr brauchbar.) — **358)** id., Il pessimismo d. Petrarca: Lettere ed Arti 1, (13. April 1889), No. 12. — **359)** P. Galletti: GiornErudiz. 2, S. 9—10. — **360)** P. de Nolhac, Une date nouvelle de la vie de Petrarque: AnnMidi 2 (Januar). — **361)** id., Un nouveau portrait de Pétrarque: GBA. (1. Febr.). — **362)** F. Macry-Correale, La canzone d. Petrarca 'Spirto gentil', saggio di un nuovo commento. Siena. — **363)** J. Fracassetti, In epistolas Franc. Petrarcæ de rebus familiaribus ex Variis adnotationes, opus posthumum edd. C. Antona-Traversi et Ph. Raffaelli. Firmi,

veröffentlicht worden ist. — Occioni[864]) glaubt, dafs P. die Punica des Silius Italicus nicht gekannt hat; aber Torraca[865]) ist von seiner Beweisführung nicht vollkommen überzeugt. — Nach Kirner[866]) ist das bedeutendste von den historischen Werken P.s 'de rebus illustribus'; er meint, dafs die von P. in dieser Schrift verwerteten Materialien nach dem ersten Entwurfe des Vf. zu einem 'liber historiarum' gesammelt waren, der hernach nicht geschrieben ist.

Boccaccio.[867]) Cochin[868]) handelt über B. als Gelehrten und Bürger, ohne jedoch Neues zu bringen. — Macrì-Leone[869]) bespricht B.s politische Stellung. Er war den Anjou freundlich gesinnt, besonders Johanna I., Feind der schwäbischen Kaiser, Bewunderer der Franken und Karls des Grofsen, verteidigte die Rechte von Florenz gegen Karl IV. Jedoch kann man nicht sagen, dafs er eine grofse und klar bestimmte politische Meinung hatte.

Florenz im 14. und 15. Jahrhundert.[870]) Jordan[871]) zeigt, dafs Florenz dem Sforza freundlich gesinnt war, als er nach der Unterdrückung der ambrosianischen Republik die Herrschaft über Mailand erstrebte. — Auch über Lorenzo[872-874]) den Prachtliebenden liegen neue Publikationen vor. — Nach Volpi[875]) sind die Stanzen für das Turnier Lorenzos dei Medici von Luigi Pulci geschrieben, der den Stoff dazu aus einer Prosaschrift (ed. Fanfani 1864) hernahm. — Hier mag auch eine Arbeit von Errera[876]) erwähnt werden, die über eine von Franc. Filelfo gegen Cosimo den Alten und Lorenzo den Prachtliebenden gerichtete Schmähschrift berichtet. Da werden Poggio Biacciolini, N. Niccoli u. a. verspottet. Errera erläutert die Beziehungen der Medici zu Filelfo (bis 1440).

Kunst in der Renaissancezeit.[877-884]) Blanc,[885]) der die Geschichte

---

Bacher. 570 S. — **864)** O. Occioni, Le Puniche di Silio Italico, traduz. 2 Bde. Torino, Löscher. 1889. — **865)** F. Torraca: NAnt. 110, S. 142 ff. — **866)** G. Kirner, Sulle opere storiche di Franc. Petrarca. Pisa, Nistri. 92 S. — **867)** Hochart. Boccace et Tacite: AFLBordeaux (Jg. 1890), 2./3. Lief. (B. hat Tacitus' Werke nicht gekannt.) — **868)** A. Cochin, Boccace, études italiennes. Paris, Plon. 16°. XVI. 296 S. — **869)** F. Macrì-Leone, La politica di Giov. Boccaccio: GSLIt. 15, S. 79 ff. — **870)** T. Casini, Un poeta umorista d. sec. XIII: NAnt. 109, S. 486 ff. — **871)** Jordan, Florence et la succession lombarde 1447—50: MAH. 9, 1./2. Lief. (Auch: Rom, Cuggiani. 1889. 31 S.) — **872)** W. Roscoe, Life of Lor. d. Medici, ed. by W. Hazlitt. London, Routledge. 387 S. — **873)** D. Quarta, La rinascenza e Lor. de Medici. Camerino. 48 S. (Nicht besonders bemerkenswert.) — **874)** F. T. Perrens, Un président à vie: Pierre Soderini: NR. (15. März u. 1. April 1889). — **875)** G. Volpi, Le stanze p. la giostra di Lor. d. Med.: GSLIt. 16, S. 361 ff. — **876)** C. Errera, Le 'Commentationes florentinæ de exilio' di Franc. Filelfo: AStIt. 5. Folge 5, S. 193 ff. (Sehr eingehend u. brauchbar.) — **877)** C. v. Stegmann u. H. v. Geymüller, D. Architektur d. Renaissance in Toscana, nach d. Meistern geordnet. München, Bruckmann. — **878)** J. Meyer, Z. Gesch. d. florent. Malerei d. 15. Jh.: JPrK. 11, 1. Lief. (Spricht von Sandro Botticelli, Filippo Lippi etc.) — **879)** A. Angelelli, L'antico ms. d. spese fatte dai Gori p. l'edificazione d. chiesa di S. Giov. Evangelista in Firenze 1349—51. Firenze, Salani. 16°. 15 S. — **880)** P. Galletti, Andrea di Giunta scultore d. sec. XIII: A&St. 7, No. 13. (Neue Mitteil. aus d. Hss.) — **881)** H. Stegmann, Michelozzo di Bartolomeo, e. kunstgeschichtl. Studie. München, Wolf. 1888. 64 S. (E. bisher wenig bekannter Künstler; seine Beziehungen zu d. Medici, insbesondere zu Cosimo d. Älteren; sein Wert als Architekt.) — **882)** V. Bindi, P. Nicolò di Guardiagrele orafo d. sec. XV. Firenze, Patronato. (Lebte 1385—1462.) — **883)** E. Ridolfi, Giovanna Tornabuoni e Ginevra de' Benci n. coro di s. Maria Novella in Firenze: AStIt. 5. Folge 6, S. 426 ff. (Für d. Leben Ghirlandaios; betr. 1490.) — **884)**

der italienischen Kunst schreiben will (von Friedrich II. bis Nicolaus V.), spricht fast ausschliefslich über Toscana, so dafs er sogar über den Mailänder Dom zu handeln vergifst. Es ist eine Arbeit für weitere Kreise. – Mehrere Bauten und Künstler haben die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich gezogen. Vor allem ist Donatello wieder Gegenstand von Specialstudien geworden.[386-388]) — Für Leonardo da Vinci sei nur eine Arbeit erwähnt, die sein Verhältnis zu Florenz behandelt.[389])

Litteratur.[390.391]) Der Florentiner Benedetto Dei war eine Zeitlang am Hofe in Mailand und reiste dann 1476 in Handelsangelegenheiten durch Frankreich, Flandern und Deutschland.[392]) — Es ist bekannt, dafs Guasti[393]) den Briefwechsel Alessandra Macinga negli Strozzi veröffentlicht hat. — Einen neuen Brief derselben Frau hat Del Lungo[394]) publiziert. — Leon. Dati wurde 1408 in Florenz geboren, diente Calixtus II., Pius II., Paulus II. und starb in Rom 1472 mit Hinterlassung einiger litterarischer Werke, über die Flamini[395]) spricht. — Zippel[396]) beschäftigt sich mit Niccoli (geboren 1364), seinem Privatleben, Studien, Beziehungen zu den Humanisten, und zeigt, wie sehr er sich die Förderung der Studien in Florenz angelegen sein liefs, wohin er Eman. Chrysoloras einlud. Er sammelte viele Werke und starb 1437. — In zwei sehr eleganten lateinischen Poesieen eines florentinischen Humanisten wird von Borso d'Este gesprochen.[397.398]) — Rossi[399]) hat einige wichtige Briefe des berühmten florentinischen Buchhändlers und Litteraten Vespasiano da Bisticci veröffentlicht, die den Eifer der Medici im Sammeln von Büchern zeigen.

Siena.[400-404]) Hier ist besonders die Schrift von Volpi[405]) zu

---

W. Öttingen, Ant. Averlino Filaretes Traktat über d. Baukunst nebst seinen Büchern v. d. Zeichenkunst u. d. Bauten d. Medici. Wien, Gräser. — **385)** C. Blanc, Hist. de la Renaissance artistique en Italie; publiée par M. Faucon. 2 Bde. Paris, Firmin Didot. 1889. X, 488 u. 321 S. — **386)** P. Villari, Donatello e le sue opere (in seinem Werke: Saggi stor. e critici; Bologna, Zanichelli; S. 395 ff.). (Schon gedruckt: Florenz, 1887; skizziert d. Leben u. Wirken D.s.) — **387)** C. de Fabriczy, Nuovi appunti p. la biografia di Donatello: A&St. 8 (22. Nov. 1889), No. 30. (Benutzt u. erklärt einige von G. B. Intra u. Tanfani-Centofani gedruckte Urkk.) — **388)** M. Reymond, Donatello: Artiste (Juli-Okt. 1889). — **389)** P. Müller-Walde, Leon. da Vinci. Lebensskizze u. Forschungen über sein Verhältnis z. Florentiner Kunst u. zu Raphael. München, Hirth. — **390)** H. Wotke, Beiträge zu Leon. Bruni d'Arezzo: WienSt. 11, Heft 2 (1889). (Anekdoten aus seinem Leben.) — **391)** B. Podestà, Documenti inediti p. la storia d. libreria Laurenziana: RiB. 1 (1888), No. 11/2. — **392)** L. Frati, Un viaggiatore fiorentino d. Quattrocento: Intermezzo 1, S. 15. — **393)** C. Guasti, Le carte Strozziane: AStIt. 5. Folge 5, Heft 3. (Etwas für d. 15. Jh.) — **394)** I. Del Lungo, Al. Mac. n. Str. una lettera. Firenze, Carnesecchi. 11 S. (D. J. 1448.) — **395)** F. Flamini, Leonardo di Pietro Dati poeta latino: GSLIt. 16, S. 1 ff. — **396)** G. Zippel, Nicolò Nicoli contributo alla storia d. Umanismo. Firenze, Bocca. — **397)** G. Uzielli, Sui ritratti di Paolo d. Pozzo Toscanelli fatti da Alessio Baldovinetti e da Vettor Pisani: Boll. soc. geogr. ital. (Juni). (Auch für d. Wirken einiger Florentiner Humanisten.) — **398)** V. Finzi, Poesie inedite di Tito Vespasiano Strozzi: RassEmil. 2, S. 300 ff. — **399)** V. Rossi, Tre lettere di Vespas. da Bist. p. la prima volta pubblicate. Venezia, Visentini. — **400)** G. Valsecchi, Le 'contrade' di Siena notizie sommarie. Siena, Nava. 1889. 102 S. — **401)** Notizie storiche d. contrada d. Tartuca. Siena, Lazzeri. — **402)** A. Schmarsow, Antonio Federighi de' Tolomei, e. Sienesischer Bildhauer d. Quattrocento: RepKunstw. 12, 3. Lief. — **403)** V. De Bartholomaeis, Di un codice senese di sacre rappresentazioni. (Separatabdr. aus d. 'Rend. d. v. Acc. d. Lincei'.) Rome. (Über e. Hs. d. Stadtbiblioth. zu Siena.) — **404)** G. Olmi, I senesi di una volta. Siena, Tip. Arciv. 1889. 16°. VIII, 719 S. — **405)** G. Volpi, La vita e le rime di Simone Serdini

nennen, die über einen sanesischen Dichter vom Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. handelt. Er stand im Dienste der Grafen Guidi und Malatesta und auch in Beziehung zu Franc. Gonzaga, Herrn von Mantua, und zu dem Herrn von Imola, Lodovico Alidosi. Mehrere seiner Poesieen sind an Giovanni Colonna gerichtet. Besonders bekannt ist er wegen seiner politischen Poesieen, unter denen eine Canzone an Gian Galeazzo Visconti zu nennen ist, in der er ihn auffordert, nach Rom zu gehen und Italien zu einigen. Aber Visconti starb 1402, und 1404 nannte der Dichter Innocenz VIII. den 'Veltro', der dazu bestimmt sei, die Christenheit zum Frieden zurückzuführen. Die Umstände seines Todes sind unbekannt. Thode[406]) schreibt dem Maler Guido aus Siena eine grofse Bedeutung zu. Er glaubt, auf das Datum des prachtvollen, im Gemeindepalast von Siena aufbewahrten Gemäldes sich stützen zu können. — Über Bernardino aus Siena sind wiederum mehrere Arbeiten[407.408]) im Berichtsjahre erschienen. — Gebhardt[409]) hat sich mit den Beziehungen der heiligen Katharina zum Papste beschäftigt. — Ein Anonymus[410]) hat neue Nachrichten über die Miniaturkunst in Siena im 13./5. Jh. gegeben und den Kontrakt des Nicola Pisano in Bezug auf die Marmorkanzel der Kathedrale von Siena vom Jahre 1267 veröffentlicht. — Schmarsow,[411]) der zur Frage nach dem Geburtsorte des Nicola Pisano zurückkehrt, erinnert daran, dafs in der Nähe von Lucca eine Örtlichkeit mit Namen Puglia gelegen ist; nach Tanfani-Centofanti[412]) wurde der grofse Bildhauer in Pisa geboren.

Lucca.[413-416]) *Pisa.*[417-421]) Bonaini hatte eine Menge Notizen über die pisanischen Familien gesammelt und ein Verzeichnis von pisanischen Urkk. angelegt. Seine Arbeit ist, obwohl der Druck 1848 begonnen worden ist, erst jetzt veröffentlicht.[422.423]) — Heinemann[424]) hat einen Brief der Pisaner an Konrad III. vom Jahre 1151 veröffentlicht, in der sie ihre aufrichtige Treue dem Kaiser bezeugen. — Andrea Vettori, pisanischer

---

detto il Saviozzo: GSLIt. 15, S. 1 ff. — **406)** H. Thode, Studien z. Gesch. d. italien. Kunst im 13. Jh.: RepKunstw. 13, 1./3. Lief. — **407)** G. Mazzatinti, S. Bernardino da Siena a Forlì: MiscFranc. 5, S. 33/4. — **408)** A. Rossi, Saggi d. 'Franceschina' ib. 4, S. 146 ff. (Neues für d. Leben d. h. Bern. da Siena.) — **409)** E. Gebhardt, Ste. Catherine de Sienne: RDM. 95 (1. Sept. 1889). — **410)** La sala d. mostra e il museo d. tavolette dipinte d. Gabella e d. Biccherna n. r. Arch. di Stato in Siena. Siena, Lazzeri. 1889. — **411)** A. Schmarsow, Puglia bei Lucca, d. Stammort d. Nic. Pisano: DZG. 3, Heft 2. — **412)** L. Tanfani-Centofanti, D. patria di Nic. Pisano: Lett. ed. arti 2 (5. April), No. 12. — **413)** A. Schmarsow, S. Martin v. Lucca u. d. Anfänge d. tosc. Skulptur im MA. Breslau, Schottländer. — **414)** I. Del Carlo, Castruccio d. Antelminelli signore di Lucca, scene storiche. Lucca, Tip. d. Serchio. 1889. 16⁰. 45 S. — **415)** A. Mazzarosa, Camaiore n. Lucchese: A&St. 9 (20. April), No. 10. — **416)** S. Bongi, Ingiurie, improperi ecc. saggio di lingua parlata d. Trecento cavato dai libri criminali di Lucca: Propugn. 3, S. 75 ff. (Auszüge für d. J. 1330—84.) — **417)** D. Scorzi, I Pisani alla prima crociata. Pisa, Ungher. 16⁰. VI, 106 S. — **418)** L. Simoneschi, Studi pisani. 1. Tl. 'il giuoco in Pisa e n. contado n. sec. XIII e XIV'. Pisa, Mariotti. 16⁰. XLVIII, 38 S. — **419)** N. F. Pelosini, Ricordi. tradizioni e leggende d. monti Pisani. Pisa, Mariotti. 16⁰. XXXI, 180 S. — **420)** L. Zdekauer, Su l'origine d. ms. Pisano d. Pandette Giustinianee e la sua scrittura n. Medioevo. Siena. (Sie wurden im ganzen MA. gekannt u. gezeigt.) — **421)** E. Boncinelli, Storia di Vico Auserissola (Vico Pisano) e suo distretto. 6. Lief., S. 161—92. Venezia, Fontana. 1889. — **422)** F. Bonaini, Diplomi Pisani e regesto d. carte pisane che si trovano a stampa. Firenze. 1848—89. — **423)** id., D. famiglie pisane di R. Roncioni supplite ed annotate. Firenze. 1848—89. — **424)** L. v. Heinemann, E. unbekannter Brief d. Pisaner an König Konrad III.: NA. 16,

Dichter, hat am Ende des 14., Anfang des 15. Jh. gelebt. Im Jahre 1382 stand er in Diensten Bernabos Visconti; 1425 schrieb er eine Canzone aus Anlafs der Geburt der Bianca Visconti, in einer andern giebt er ein Verzeichnis der fremden Condottieri seiner Zeit, wie Giov. Belroth, Giov. Acuto u. a.[425])

Pistoja.[426.427]) Chiappelli[428]) giebt ein Verzeichnis der im 12. Jh. im Besitze eines Landpfarrers im Pistojesischen sich befindenden Bücher und zeigt, wie dasselbe eine ziemliche Verbreitung der Bildung in Toscana bezeuge. Derselbe berichtet auch über eine Privatsammlung, in der sich wichtige Sachen aus dem 10./5. Jh. befinden.

Prato.[429.430]) *Arezzo.*[431]) De Rossi[432]) hat eine Urk. über Arezzo vom Jahre 1051 veröffentlicht, aus der er Schlüsse über die Einteilung der Strafsen in Rom zieht. — Im 15. Jh. wurde mit Hülfe des Condottiere Piccinino in Arezzo eine Verschwörung angezettelt, welche die Stadt zur Empörung gegen Florenz aufreizen sollte. Indes wurde die Verschwörung entdeckt und deren Häupter getötet.[433])

Volterra.[434]) *Cortona.* Über diese Stadt erhalten wir einige laude[435]) (in einer derselben ist von dem heiligen Franziskus die Rede), und die Bibliographie der hs. und gedruckten Werke über die heilige Margarethe von Cortona.[436])

Kleinere Örtlichkeiten.[437-443])

Emilia. Venturi[444]) hat seine Forschungen über die emilianische Kunst fortgesetzt; er handelt über die wichtigen Skulpturdenkmäler von Modena. Hier war nach den Verwüstungen des 6./7. Jh. wenig von alten römischen Denkmälern übrig geblieben, so dafs ein schneller Aufschwung zur Zeit der Renaissance nicht möglich war. Daher vermochte sich die Skulptur erst gegen 1442 infolge der Ankunft des Florentiners Agostino di Duccio in Modena zu erheben. Er spricht über den berühmten Guido

---

S. 182/3. — **425)** F. Flamini, Due canzoni di Andrea da Pisa d' argomento stor.: GSLIt. 15, S. 238 ff. — **426)** U. Nottola, Selvaggia Vergiolesi e la lirica amorosa di Cino da Pistoia. Bergamo, Fagnani. 1889. |[R. Bonghi: 'Cultura' (1889), No. 15/6.]| — **427)** L. Chiappelli, La collezione pistoiese Rossi-Cassigoli: AStIt. 5. Folge 5, S. 483 ff. — **428)** id., Catalogo d. mss. Pistoiesi d. sec. XII. Pistoia, Bracali. 1889. — **429)** A. Guasti, D. valore stor. di un passo d. Croniche di G. Villani concernente l'origine di Prato: AStIt. 5. Folge 5, S. 108 ff. — **430)** F. Novati, Giov. Gherardi da Prato: Misc. fiorent. di erud. e storia 1, No. 11. (Geboren 1367.) — **431)** G. Margherini-Graziani, Guida d. ferrovia Arezzo-Fossato. Città di Castello, Lapi. 1889. 16⁰. Mit Tfln. — **432)** G. B. De Rossi, Atto di donazione di fondi Urbani alla chiesa di S. Donato in Arezzo: ASRomana 12. S. 199 ff. — **433)** U. Pasqui, Una congiura p. liberare Arezzo d. dipendenza d. Fiorentini 1431: AStIt. 5. Folge 4, S. 3—19. — **434)** A. Rossi, Zaccaria e Giov. Zacchi da Volterra: A&St. 9. — **435)** G. Mazzoni, Laudi cortonesi d. sec. XIII: Propugn. 3, S. 5 ff. (Als Anhang: 'C. Appel, I proverbi di Garzo'.) — **436)** Gir. Marcini, Note bibliografiche sugli scritti relativi a S. Margh. da Cortona: MiscFranc. 4, S. 135 ff. — **437)** G. Contri, Storia di Arcidosso. 1./9. Lief. Arcidosso, Gori. — **438)** C. O. Tosi, N. comune di Campi Bisenzio. Firenze, Corrigendi. 1889. 4 S. — **439)** G. Sforza, Sulle zecche di Tresana e Tosdinovo: AALucchese 25. Lucca, Giusti. 1889. — **440)** J. F. Geminiani, L'arma municipale di Montaione: GAGD. 18, S. 58 ff. (Im florent. Gebiet; seine ältesten bisher bekannten Statuten gehören d. J. 1405 an.) — **441)** R. Sabbadini, Giov. Toscanella: GiornLig. 17, S. 119 ff. (Geboren zu Toscanella [Toscana] um 1395, war e. Schüler Guarinos u. stand im Dienste d. Estenser u. d. Papstes Nikolaus V.) — **442)** A. Mazzarosa, Il paese di Pieve Erici e la sua chiesa medioevale: A&St. 8 (1889), No. 29—30. — **443)** R. Aiazzi, Dante da Maiano. Firenze, Laudi. 16⁰. 26 S.

444) A. Venturi, L'arte emiliana n. Rinascimento, Ludovico Mazzolino: RassEmil.

Mazzoni, der in der zweiten Hälfte des 15. Jh. blühte und zu Karl VIII. in Beziehungen stand.

Piacenza.[445-451] *Nonantola.*[452.453] *Modena.*[454] *Kleinere Örtlichkeiten.*[455-460]

Este.[461.462] *Ferrara.*[463.464] *Carrara.*[465] *Mirandola.*[466-468]

Bologna,[469-473] das zwischen Emilia und der Romagna liegt, hat eine für diese beiden Gegenden wichtige Geschichte. Frati[474] beschreibt die Verzeichnisse der Werke in der Gemeindebibliothek von Bologna; mehr als 12 T. — Salvioni[475] giebt als erste statistische Jahreszahl für Bologna

---

2, S. 5 ff. (Wahrscheinlich ist dieser berühmte Maler in Ferrara um 1481 geboren.) — **445)** F. Giarelli, Storia di Piacenza d. origini ai nostri giorni. 1. Bd. Piacenza, Porta. 1889. 16°. XVI, 516 S. — **446)** G. Della Cella, Vocabolario corografico-geologico-stor. d. provincia di Piacenza. Piacenza, Bertola. 16°. XVI, 183 S. — **447)** A. Valle, L''influenza' in faccia alla storia. Piacenza, Favari. — **448)** G. Tononi, Gli Studi a Piacenza. Piacenza, Solari. 1889. (Nützlich.) — **449)** id., Ospizio pei pellegrini irlandesi. Piacenza. (Schenkung Donatus', Bischofs von Fiesole, für d. Kloster Bobbio, datiert Piacenza 20. Aug. 850.) — **450)** id., Monte di Pietà di Piacenza. Piacenza. (Wurde 1490 durch d. selig. Bernardinus v. Feltre begründet.) — **451)** A. Balletti, D. Statuti de' Mercanti di Piacenza e di Milano: AMModParma 5, I, S. 133 ff. (Aus d. 14. Jh.) — **452)** G. Quattrini, D. culto a papa s. Adriano III n. augusta badia di Nonantola. Modena, Tip. d. Concez. — **453)** B. Ricci u. E. Sola, Nonantola. 1889. |[RassEmil. 2, S. 414.]| (Sammlung nützlicher Monographieen, darunter e. Studie über d. ältere Rechtsschule von Nonantola.) — **454)** A. Venturi, La scultura emiliana n. rinascimento I 'Modena': AStArte 3, S. 1—23. — **455)** P. Costa Giani, Memorie storiche di s. Felice sul Panaro. Modena, Stabil. s. Filippo Neri. VIII, 328 S. (Seit d. ältesten Zeiten, aber ausführlich d. Feudalzeit, d. i. vom Beginn d. 11. bis z. Mitte d. 15. Jh.; gut u. brauchbar für d. Blütezeit d. Este.) — **456)** C. Cottafani, Memorie storiche d. castello di Leguigno. Reggio Emilia, Gasparini. 1889. 47 S. (Wurde am Anfang d. 14. Jh. gegründet.) — **457)** id., Castel di Sarzano notizie storiche. Reggio Emilia, Artigianelli. 44 S. — **458)** E. Ravazzani, La rocca di Castellarano. Modena, Toschi. 15 S. — **459)** C. Caselli, Luzzara cenni stor. Reggio Emilia, Artigianelli. 1889. 58 S. mit Tfln. — **460)** G. Pasolini-Zanelli, Il palazzo d. Alidosi in Castel d. Rio: RassEmil. 2, S. 538 ff. (Von Ludwig Alidosi 1473 erbaut.) — **461)** L. Olivi, Le nozze di Ercole I d'Este con Eleonora d'Aragona: MAccModena 2. Folge 5. (Mit unedierten Urkk.) — **462)** G. Sartori-Borotto, Trovatori provenzali alla corte d. march. d'Este. Este, Stratico. 1889. 62 S. — **463)** E. Motta, Gerolamo Alberti maestro di zecca in Ferrara, Parma e Milano: RIN. 2, S. 401 ff. (Geboren in Venedig, aus e. Familie florentinischen Ursprungs, war als Münzpräger in Ferrara um d. Mitte d. 15. Jh., in Parma um 1452 u. in Mailand um 1477/8.) — **464)** D. Kaufmann, Les signes jaunes des juifs à Ferrare, à Rome et à Milan: RÉJ. 20 (Januar-März), No. 39. — **465)** A. Gloria, Schiarimenti stor. sul testamento di Marsilio da Carrara: AtVen. 14. Folge 1, S. 24 ff. (Ergänzungen z. Text, welchen J. Bernardi, Testamento di Marsilio da Carr., Venezia 1889, herausgab; d. Testament gehört d. 8. März 1388 an.) — **466)** E. Müntz, Le prétendu portrait de Pico de la Mirandole à la Galerie des Offices: CAC. 41 (Dez. 1888). (Ist vielmehr d. Porträt d. Piero d. Medici.) — **467)** G. Pagani, Giov. Pico d. Mirand. condannato da Innocenzo VIII e prosciolto da Allessandro VI: Rosmini 5, Heft 4 (16. Febr.). — **468)** J. M. Rigg, G. Pico d. Mirandola his Life by his nephew G. F. Pico transl. by Th. More with introd. and notes. London, Nuttly. XI, 96 S. — **469)** A. Gaudenzi, 'Guidonis Fabe summa dictaminis': Propugn. 3, S. 287 ff. (Fava war aus Bologna.) — **470)** V. Balzano, Lettera d. magistrato bolognese al magistrato Aquilano: BStAbruzzi 1, S. 90/1. (31. Juli 1476.) — **471)** L. Frati, Necrologio francescano di fr. Geremia da Bologna: MiscFranc. 4, S. 163 ff.; 5, S. 23 ff., 60 ff. (Nachrichten über d. Franciskaner in Bologna seit d. 13. Jh.) — **472)** C. Ricci, Bologna e i Bolognesi, topografia, storia civile, monumenti, uomini illustri, scuole artistiche. Bologna, Monti. 1889. 16°. 84 S. mit Tfln. — **473)** F. G. Cavezza, Il palazzo d. comune in Bologna. Roma, Löscher. — **474)** L. Frati, Opere d. bibliografia bolognese che si conservano n. bibl. municipale di Bologna. 2 Bde. Bologna, Zanichelli. 1888/9. — **475)** G. B. Salvioni, La popo-

und die Romagna 1371 an. Bologna hatte damals 32000 Einwohner (1881: 92000). Er handelt ausführlich auch über die ökonomische Lage Bolognas zu dieser Zeit. — Ein Statut über die Kleidung haben Gandini und Dallari[476]) geprüft. — Gaudenzi[477]) bekennt sich zu der Ansicht Monacis, dafs sich das volgare illustre im 13. Jh. in dem grofsen Universitätscentrum Bolognas bildete, indem dazu der nun litterarisch ausgebildete florentinische Dialekt speciell beitrug.

Universität.[478-481]) Nach Gaudenzi[482]) begann der bolognesische Unterricht um 1070. Irnerio begann 1115 zu lehren und lebte bis ca. 1140.

Unter den andern Arbeiten über Bologna sei noch die von Pellegrini[483]) erwähnt, der beweist, dafs der berühmte Guido Guinicelli 1270 podestà in dem bolognesischen Castelfranco war, und modifiziert auf Grund neuer Urkk. mehrere Punkte seiner Biographie.

Romagna.[484-486]) *Sassoferrato.*[487]) *Cesena.*[488]) *Ravenna.*[489]) *Rimini.*[490-494]) *Faenza.*[495]) *San Marino.*[496.497])

---

lazione di Bologna n. sec. XVII: AMRomagna 3. Folge 8, S. 19 ff. — **476)** L. A. Gandini u. U. Dallari, Lo statuto suntuario di Bol. 1401 ed il registro d. 'vesti bollate'. Bologna, Fava & Garagnani. 1889. 46 S. — **477)** A. Gaudenzi, I suoni, le forme e le parole d. odierno dialetto di Bologna. Bologna, Fava & Garagnani. 1889. — **478)** A. Corradi, Notizie sui professori di latinità n. studio di Bologna sin d. prime memorie: Università [Bologna] 2, 19.—20. fasc.; 3, 5.—10., 11. Lief. — **479)** U. Dallari, I rotuli d. lettori legisti e artisti d. studio bolognese 1384—1797. 2. Bd. Bologna, Merlani. 1889. XXII, 510 S. — **480)** A. Thomas, Les méridionaux et l'Université de Bologna au MA.: AnnMidi 1, 1. Lief. (1889), S. 59 ff. (Seit d. Ende d. 12. Jh.) — **481)** L. Frank, Les recteurs flammands de l'Univ. de Bol. et le Collège Jacobs: Belgique 109 (15. Juni 1888). (Für d. 15. u. 16. Jh.) — **482)** A. Gaudenzi, Appunti p. servire alla storia d. Università di Bologna e d. suoi maestri: Università 3. Jg., 5.—10. Lief. (1889), S. 158 ff. — **483)** Flaminio Pellegrini, Guido Guinizelli podestà a Castelfranco: Propugn. 3, S. 245 ff.

484) G. Palmieri: SpicilVatic. 1, S. 70/1. (Urk. d. 14. Jh., betr. d. Regierung d. Romagna.) — **485)** G. Ricci-Signorini, Presaggi d. alta Romagna. Cesena, Vignazzi. (Spricht insbesondere von Cesena.) — **486)** P. Tassinari, Monografia d. Comune di Gatteo. Bologna, Azzoguidi. 1889. 44 S. — **487)** R. Cecchetelli-Ippoliti, S. Francesco di Sassoferrato: A&St. 9, No. 31. (E. Kirche d. 13./4. Jh.) — **488)** R. Zazzeri, Storia di Cesena d. sua origine ai tempi di Cesare Borgia. Cesena, Vigruzzi. XXVIII, 545 S. (Ausführlich, aber sehr oberflächlich; Vf. hat auch einige ungedruckte Urkk. benutzt, aber in ganz mangelhafter Weise.) — **489)** A. De Waal, D. goldene Krone aus d. Schatze d. cav. Rossi: RQChrA. 3, Heft 1. (Wahrscheinlich gehört sie Sergius, d. Erzbischof von Ravenna, 752—70, an.) — **490)** L. M. Hartmann, Bemerkungen z. Codex Bavarus: MIÖG. 11, S. 361 ff. (D. berühmte Codex, welcher ältere Urkk. Ravennas enthält, wurde wahrscheinlich im 16. Jh. von Rom nach Deutschland gebracht; jetzt befindet er sich in d. Hofbibliothek zu München.) — **491)** P. Villari, Rimini e i Malatesta (in d. Werke Villaris 'Saggi stor. e critici', Bologna, Zanichelli, S. 265 ff.). (Eingehende Skizze d. Gesch. d. Stadt, besonders im Zeitalter d. Malatesta, von denen d. berühmteste Sigismund Pandulf, 1417—68, war.) — **492)** A. Róndani, Il marito di Franc. da Rimini n. c. 5 d. Inferno. Parma, Battei. (Z. Erklärung e. Stelle in Dantes Hölle.) — **493)** E. Bertana, Paolo tace: Intermezzo 1, No. 15/6. (Paolo Malatesta bei Dante im 5. Gesange d. Hölle.) — **494)** A. Pecci, Note storiche-bibliografiche intorno al fiume di Rubicone: Bibliofilo 10, 9.—10. Lief. (1889). (Auch: Bologna, soc. d. Compositori. 1889. 32°. 54 S.) — **495)** A. Argnani, Le ceramiche e le maioliche faentine d. loro origine fino al principio d. sec. XVI. Faenza, Montanari. Mit 20 Tfln. (Auch von d. Fabrikmarken u. -Ziffern ist hier d. Rede.) — **496)** F. P. Cestaro, La costituzione politica di un comune medievale. Brescia, Apollonio. — **497)** C. Mauro, Bibliografia Sammarinese: Bibliof. 11, S. 155/7. (Als Ergänzung z. 'Dizion. stor.' von G. Padiglione.)

Marken.[498.499]) *Ancona.*[500]) *Sinigaglia.*[501.502]) Hier sei auch eine Arbeit über Flavio Biondo di Forlì erwähnt, von dem Mignini[503]) einen vergessenen Brief über den Ursprung der italienischen Sprache ans Licht gezogen hat. — Michael[504.505]) skizziert das Leben Salimbenes und betont seinen Joachimismus, wie er schon in seiner früheren Monographie gethan hatte.

Fermo.[506.507]) *Sanseverino.*[508.509]) *S. Ginesio.*[510])

Jesi. Gianandrea,[511]) der jetzt wegen seiner Studien über die Urkk. der Marken sehr bekannt ist, veröffentlicht eine Liste von Lombarden, die podestà in der Mark waren. Der erste ist Gaiferius aus Pavia, der 1225/6 podestà von Jesi war, der letzte, ein podestà von Jesi, aus dem Jahre 1303.

Als *Übergang zu Umbrien* liegen mehrere Arbeiten vor. Mazzatinti[512]) spricht über den Kardinal Albornoz in den Marken und in Umbrien, unter Beigabe vieler Urkk. fast sämtlich aus dem Archive von Gubbio. Er kommt zu dem Schlusse, daſs die Geschichte der Gesandtschaft des Albornoz noch zu schreiben ist, da die Chronisten recht schlecht informiert sind. — Auch Fabre[513]) hat sich mit Albornoz beschäftigt, wobei er eine Hs. des vatikanischen Konzils benutzt.

Umbrien.[514-518]) *Gubbio.* Über das reiche Archiv daselbst hat Arduini[519]) berichtet, der zeigt, wie viel kaiserliche Diplome, Briefe von Fürsten u. s. w. es enthalte. Der sogenannte 'libro rosso' enthält Urkk. zur Geschichte und zum Rechte der Kommunen aus den Jahren 1163—1395 und einen Band von durch den Kardinal Albornoz bestätigten Statuten.

---

498) F. Raffaelli, Reminiscenze storiche sopra l'arte d. ceramica n. provincie marchigiane con note sulle fabbriche di Recanati e S. Elpidio a mare. Roma, Civelli. 1889. 15 S. — **499)** C. Benedettucci, Notizie storiche di due conventi francescani in Recanati e d. B. Benvenuto recanatese. Recanati, Simboli. 1889. 16⁰. 36 S. (E. Kloster wurde im 13. Jh. vom hl. Franz v. Assisi errichtet.) — **500)** A. Anselmi, Monumenti nazionali n. prov. di Ancona. Foligno, Tomassini. 1888. 70 S. — **501)** id., Le corse di Sinigaglia 1471: NRiMisena 2 (August 1889), No. 11. — **502)** id., Corrado ignoto architetto: ib. (Juli 1889), No. 10. — **503)** G. Mignini, La epistola di Flavio Biondo 'de locutione romana': Propugn. 3, S. 135 ff. — **504)** E. Michael. D. Chronist Salimbene: ZKTh. 13, Heft 2. — **505)** id., E. Chronist d. 13. Jh.: Kathol. (1889), I, S. 535—43. — **506)** F. Raffaelli, Guida artistica di Fermo. Fermo, Bacher. 1889. 16⁰. 84 S. — **507)** L. Mariani, La cavallata d. Assunta in Fermo: Arch. soc. stor. di Roma 13, S. 211 ff. (Sehr brauchbar: Urkk. d. J. 1182, 1523.) — **508)** V. E. Aleandri, Genealogia d. famiglia d. signori Smeducci di Sanseverino: GAGD. 17, S. 69 ff. (Seit Ende d. 12. Jh. bis Mitte d. 15. Jh.) — **509)** id., L'antico statuto municipale di Sanseverino-Marche 1426 illustrano. Sanseverino-Marche, Bellarba. 32 S. — **510)** G. Salvi, Memorie storiche di S. Ginesio (Marche) in relazione con le terre circonvicine. Camerius, Savini. 1889. 368 S. — **511)** A. Gianandrea, Podestà e capitani d. popolo lombardi n. Marca: AStLomb. 17, S. 400 ff. — **512)** G. Mazzatinti, Il card. Albornoz n. Umbria e n. Marche: ArchMarchig. 4, S. 467 ff. — **513)** P. Fabre, Un registre caméral du card. Albornoz en 1364: Mél. de l'Éc. d'Ath. et Rome 7.

514) G. Chiarini, La lirica religiosa n. Umbria. Ascoli-Piceno, Cardi. 1888. 40 S. (Oberflächlich.) — **515)** Fra Ag. Di Stroncone, L'Umbria Serafica: MiscFranc. 4, S. 118 ff., 151 ff., 184 ff.: 5, S. 28 ff., 69 ff. (1049—1452; Fortsetzung folgt.) — **516)** Una profezia di S. Francesco di Paola: Nuova Umbria 10. Jg., Heft 28. (Brief von 1452 an e. Spoletiner.) — **517)** L'Umbria artistica: Xylografia 1. Jg., No. 5/8; 2. Jg., No. 1/2. 45. Foligno. — **518)** Una iscrizione medievale: GiornFoligno (1888), No. 52. (D. J. 1190.) — **519)** Franc. Arduini, Inventario d. archivio comunale di Gubbio: ArchMarchig.

Orvieto.[520-522]) Nach den Chronisten wurde der Volkspalast in Orvieto 1280 errichtet; jedoch scheint das Datum seiner Gründung älter zu sein, wie Fumi[524]) meint, der auch die politische und administrative Geschichte von Orvieto skizziert.

Foligno.[525]) *Rieti.*[526-529]) Tommaso Moroni, ein politischer Dichter, starb 1476; im Dienste der Visconti und der Sforza richtete er eine Canzone an Filippo Maria Visconti, um ihn zur Einigung Italiens aufzufordern.[530.531])

Ascoli.[532.533]) Merkwürdig und interessant ist eine Studie von Paoli[534]) über eine picenische halb lateinische, halb italienische Urk. Diese Mischung kommt daher, dafs eine Urk. in eine andere eingefügt ist.

Città di Castello.[535-537]) Hierüber ist die Arbeit von Margherini-Graziani[538]) die bedeutendste. Bisher ist der erste Band erschienen, der von der römischen Zeit bis auf die Anfänge des Christentums in dieser Stadt reicht.

Camerino.[539.540]) *Loreto.*[541.542]) *Urbino.*[543-546]) Über das

---

4, S. 401 ff. — **520)** G. Bracci-Testasecca, Catalogo alfabetico di vari libri e opusc. stampati e mss. risguardanti Orvieto. Orvieto, Tosini. 1889. 58 S. — **521)** A. Fontanieri, D. chiesa di s. Lorenzo in Vineis presso Orvieto: MiscFranc. 4, S. 174 ff. — **522)** Statuti e regesti d. Opera, di s. Maria di Orvieto: SDSD. 11. Jg., Heft 1/2. (Statuten 1421, mit Anhang 1553.) — **523)** H. Mereu, Le dôme d'Orvieto: Art 44, No. 573; 4, 583. (Oberflächlich.) — **524)** L. Fumi, Il palazzo d. popolo in Orvieto: ArchMarchig. 4, S. 518 ff. (Fortsetzung folgt.) — **525)** M. Faloci-Pulignani, B. Petri de Fulgineo confessoris legenda, auctore fr. Joanne Gorini O. P.: AnBoll. 8, 4. Lief. (1889), S. 358—69. (Z. Ergänzung d. im ASt. 4 [Juli], S. 663/8 unvollständig herausgeg. 'Vita'; d. sel. Petrus lebte noch 1364.) — **526)** A. Bellucci, Albo d. 'Capitani d. popolo' d. Comune di Rieti n. ultimo quarto d. sec. XIV: ASRomana 12, S. 115 ff. (Auszüge aus d. Urkk. für d. Zeit v. 1376—98.) — **527)** id., Statuti d. Monte di Pietà di Rieti 1489. Perugia, Boncompagni. 21 S. — **528)** L. Fabiani, Trattati di pace tra Rieti, Città Ducale e Cantalice: Boll. soc. stor. Abruzzi 1, S. 180 ff. (Für d. Epoche 1348—1571.) — **529)** R. Bonghi, La leggenda francescana in Val di Rieti: Corriere di Napoli (1888), No. 229, 237, 241, 245, 247. — **530)** F. Gabotto, Tommaso da Rieti letterato d. sec. XV: ArchMarchig. 4, S. 628 ff. — **531)** P. Ghinzoni, Ultime vicende di Tommaso Moroni da Rieti letterato umbro d. sec. XV: AStLomb. 18, S. 42 ff. — **532)** Guida d. provincia di Ascoli Piceno compilata p. cura d. sezione picena d. Club Alpino Ital. Ascoli-Piceno, Cesari. 1889. 16°. XV, 496 S. mit Tfln. — **533)** E. Luzi, Compendio di storia Ascolana. Ascoli-Piceno, Cesari. 16°. 316 S. (Mit Benutzung d. archivalisch. Materials.) — **534)** C. Paoli, Di una carta latina-volgare 1193: AStIt. 5. Folge 5, S. 275 ff. — **535)** U. Biondi, Appunti stor. sul reggimento comunale di Città di Castello. Città di Castello, Lapi. 1889. — **536)** F. Gabotto, Publio Gregorio da Città di Castello. Città di Castello, Lapi. (E. Humanist d. 15. Jh.) — **537)** B. Bianchi, Il dialetto e la etnografia di Città di Castello con raffronti e consideraz. storiche. Città di Castello, Lapi. 1888. IX, 101 S. (Vergleich zwischen d. Mundart d. Stadt 'Città di Castello' und d. Mundarten von Umbrien u. Toscana.) — **538)** G. Margherini-Graziani, Storia d. Città di Castello. Città di Castello, Lapi. gr. 8°. — **539)** G. Salvi, Notizie storiche d. famiglia d. conti Onofri. Camerino, Savini. 1888. 10 S. (Für d. Zeit 1412—1607.) — **540)** C. Pigorini Beri, Banchetti politici n. sec. XV e XVI: NAnt. 114, S. 321 ff. (Insbesondere für d. Leben Rudolfs da Varano, Herrn v. Camerino; oberflächlich.) — **541)** O. Torsellini, Storia d. Santa Casa di Loreto: Eco d. Casa di Loreto 6. Jg., No. 70 ff. (Fortsetzung folgt.) — **542)** D. Bartolini, Osservazioni stor.-critiche sopra la Casa di Loreto: ib. — **543)** A. Mari, D. vita e d. opere di maestro Bramante da Urbino cenni stor. Ferrara, Tip. Sociale. 1889. — **544)** A. Schmarsow, Giov. Santi, d. Vater Raphaels: VKLR. 2, 2./4. Lief. (Nachrichten v. e. Gedicht Santis über Friedrich v. Montefeltro, welche H. Holtzinger demnächst drucken lassen wird.) — **545)** G. B., Libri e oggetti inviati al duca d'Urbino: Zibaldone 1. Jg., 10. Lief. (1888). Florenz. (Um 1467.) — **546)** id., Ristretto di fatti d'Italia

höfische Gedicht (nach 1458) eines unbekannten Vf., das sich auf Federico da Montefeltro bezieht, hat uns Zannoni[547]) in Kenntnis gesetzt.

Osimo.[548]) *Terni.*[549–552]) *Todi.*[553–556])

Perugia.[557–567]) Sackur[568]) zeigt, dafs die 'kleinere Legende' des heiligen Bonaventura über Franz v. Assisi, die man verloren glaubte, und von der man bisher nur kleine Bruchstücke besafs, schon in den 'Annales Hannoviae' des Minoriten Jacques Guise aus dem Hennegau veröffentlicht worden ist.

Latium. *Rom.*[569–575]) Müntz[576]) zeigt die Reichhaltigkeit der Bibliothek Barberini (im 17. Jh. vom Kardinal Francesco Barberini gegründet) an Urkk. für einen grofsen Teil der MAlichen Geschichte. Unter diesen seien die Zettel Giacomo Grimudis erwähnt, mit denen sich Müntz

---

e specialm. d' Urbino 1404—44: Zibaldone 1. Jg., 8./9. Lief. (1888). — **547)** G. Zannoni, Trionfo d. lodi di Federico da Montefeltro duca di Urbino: Propugn. 8, S. 162 ff. — **548)** G. Cecconi, Vita e fatti di Boccolino Guzzoni da Osimo capitano di ventura d. sec. XV. Osimo, Rossi. XV, 204 S. (Unter Benutzung unedierter oder seltener Urkk.) — **549)** E. Sconocchia, Gli incunabuli d. bibliot. comunale di Terni: Unione liberale 9. Jg., No. 17 ff. — **550)** V. Zecca, Topogr. e corografia Marruccina studiata n. monumenti. Chieti, Ricci. 1889. 117 S. — **551)** N. Acquatici, Il mio paese, compendio d. storia di Treja. 8. Lief. Tolentino, Filelfo. 1889. — **552)** M. Santoni, Brevi cenni stor. d. castello di Muccia e d. Madonna di Collevento. Camerino, Savini. 1888. 16°. 28 S. — **553)** A. Tenneroni, Jacop. da Todi, lo 'stabat Mater' e 'donna d. Paradiso'. Todi, Franchi. 1887. 94 S. — **554)** G. Ceci, Cenni stor. di Monte Castello di Todi: Mio paese 8. Jg., No. 115. — **555)** id., Todi n. tempi di Cola di Rienzo: Mio paese 8. Jg., No. 110. (Bemerkenswert für d. Beziehungen zwischen Todi u. d. röm. Tribun.) — **556)** id., Massarello: ib. No. 115. (Dichter d. 18. Jh.) — **557)** A. Lupatelli, Perugia e i suoi uomini illustri. Città di Castello, Lapi. 16°. — **558)** L. Rossi-Scotti, Perugia culla e palladio d. arti belle n. Umbria. Perugia, Barletti. 15 S. — **559)** A. Fabretti, La prostituzione in Perugia n. sec. XIV/XV. Torino. — **560)** id., La vendita d. gabella d. some grosse e d. pedaggio fatta d. Comune di Perugia. 1379 e 1391. Torino. 1888. 68 S. — **561)** A. Bonacci-Brunamonti, Pietro Perugino e l'arte umbra: RiContemp. 1, Heft 2. Florenz. (Maler aus Umbrien im 15. Jh.) — **562)** A. Rossi, Donazione ai frati minori di Perugia: MiscFranc 4 (1889), S. 157 ff. (Urk. v. 1276.) — **563)** id., P. la stor. d. francescani in Perugia: ib. S. 145/6. (Urk. v. 1258.) — **564)** M. Faloci-Pulignani, Il b. Enrico e il suo culto in Perugia: ib. S. 115 ff. (Er war e. Sohn Hakons VIII. v. Norwegen u. gehört d. zweiten Hälfte d. 14. Jh. an.) — **565)** Gius. Bianconi, Monografia d. terra e comune di Deruta. Torino, Unione tipogr.-editr. 1889. 86 S. (Deruta, Städtchen bei Perugia.) — **566)** C. Casati, Notizie sulle maioliche di Deruta: Favilla 11. Jg., 8./9. Lief. — **567)** L. De Persiis, Casamari, monumento stor. d. sec. XIII. 2. Aufl. Frosinone, Stracca. VIII, 569 S. — **568)** E. Sackur, Zu d. Legenden d. hl. Franz v. Assisi: NA. 15, S. 597/9.

569) F. Gregorovius (†), Gesch. d. Stadt Rom im MA. 4. Aufl. Bd. 2. 3. Stuttgart, Cotta. 1889—90. — **570)** M. Pélade, Rome hist. de ses monuments anciens et modernes. Citeaux (Côte d'Or), St. Joseph. 320 S. — **571)** F. Labruzzi di Nexima, Note critiche sulla 'Roma n. età di mezzo' di P. Adinolfi: Buonarotti 3. Folge 3, Heft 7. — **572)** Fr. Morgan-Nichols, The marvels of Rome, or a picture of the golden city. London, Ellis & Elvey. 1889. (Neue Ausgabe d. 'Mirabilia Urbis Romae' mit Anmerkungen u. Erklärungen.) — **573)** P. Fabre, Un nouveau catalogue des églises de Rome: MAH. 7. (Liegt in d. 'Ordo romanus' d. Cencius Camerarius vor; gehört d. 12. Jh. an.) — **574)** A. L. Frothingham, Notes of Roman artists of the middle ages: AJArch. 6, S. 307 ff. (Zählt drei Architekten: Martin, 12. Jh.; Grimutalchus, 13. Jh., u. Petrus Gulimari de Piperno, Ende des 13. Jh.) — **575)** H. Holstein, D. Begrüfsungsrede d. Papstes Pius II. bei d. Ankunft d. Hauptes d. h. Andreas in Rom am 12. April 1462: ZVglLitteraturgesch. NF. 3, Heft 4/5. — **576)** E. Müntz, Les sources de l'archéol. chrétienne dans les biblioth. de Rome, de Florence et de Milan: MAH. 8. —

1881 beschäftigte. — In der Stadtbibliothek von Hamburg befindet sich eine Hs. in romanischem Dialekt, enthaltend die alte Geschichte Roms. Monaci[577]) vergleicht den Text derselben mit anderen Hss. desselben Werkes auch im romanischen Dialekt, sowie mit dem lateinischen Texte der Laurentiana in Florenz und weist ihm seine Stelle unter den verschiedenen Redaktionen an. — Cristofori[578]) hat ein Verzeichnis der Kardinäle als Ergänzung des wohlbekannten Werkes von Ciacconio begonnen. — Labruzzi[579]) handelt, als Supplement zu der bekannten Reihe der Senatoren, über Paolo v. Annibaldi und Giovanni di Savello. — Recht interessant für die ältere Zeit ist die von Tomassetti[580]) gegebene Liste der Präfekten vom 1. Jh. bis 536. — Wir haben gesehen, daſs Rossi sich mit den 'regiones' von Rom aus Anlaſs einer aretinischen Urk. beschäftigt hat. — Duchesne[581]) behauptet gegen C. Re, daſs die alte Einteilung Roms nach den gotischen Kriegen keine Bedeutung mehr hatte. — Von besonderem Interesse ist die Geschichte der päpstlichen Bibliothek in Avignon von Ehrle.[582]) — Hervorragend ist auch die Arbeit von Villari,[583]) die sich mit der Kommune zur Zeit des Niederganges der kaiserlichen Macht und allen ihren Veränderungen beschäftigt. Er erörtert alle Versuche, sich von den Päpsten unabhängig zu machen, bis sie endlich, wie die anderen italienischen Gemeinden, langsam unter dem Pontifikate Sixtus' IV., Innocenz' VIII. und Alexanders VI. erstarb. Für jede Phase der Entwickelung sucht V. ein Bild von der römischen Regierung zu geben, wobei er viele speciell, oft schon erörterte Fragen von neuem behandelt. Er behauptet, daſs der Senat noch nach 579 fortbestand, d. h. nach der letzten ausdrücklichen Erwähnung desselben. Er ist der Ansicht, daſs er mit mehreren Änderungen fortbestanden hat, bis er zur Zeit Arnolds von Brescia restauriert wurde. — Die wichtigste Publikation über Cola di Rienzi ist die Ausgabe seines Briefwechsels von Gabrielli;[584-586]) zu den schon bekannten Briefen des Tribunen, die bisher in verschiedenen Büchern zerstreut standen, hat er andere unedierte hinzugefügt. Obgleich der Text oft inkorrekt ist, so ist die Ausgabe doch immer wichtig. Beigegeben hat der Herausgeber eine lange Abhandlung über Colas Briefwechsel, den er mit anderen MAlichen vergleicht, und über die damals üblichen Formen der Briefe. — Es ist bekannt, daſs Cola 1347 dem römischen Volke eine Tafel aus der alten Römerzeit zeigte. Damit hat sich Cantarelli[587]) beschäftigt. — Tordi[588-591]) hält die

577) E. Monaci, Sul 'libery storiar. Romanor.', prime ricerche: ASRomano 12, S. 127 ff. — 578) F. Cristofori, Storia d. Cardinali di S. R. C. d. sec. V al 1888. 1. Bd. Roma, Propag. Fide. 1888. — 579) F. Labruzzi, P. la serie cronol. d. Senatori di Roma: Istruzione 4. Jg., Heft 1. — 580) G. Tomassetti, Note sui prefetti di Roma: Mus. ital. di antichità classica 8, S. 41—68, 479—548. — 581) L. Duchesne, Les régions de Rome au MA.: MAH. 7. — 582) Fr. Ehrle, Hist. biblioth. Romanor. pontificum tum Bonifatiana tum Avenion. enarrata. 1. Bd. Romæ, Tip. Vatic. (Als 7. Bd. d. 'Bibl. d. Accad. stor.-giurid'. Vgl. § 72B.) — 583) P. Villari, Il comune di Roma n. Medioevo (in seinem Werke: Saggi stor. e critici, Bologna, Zanichelli, S. 97—263). — 584) Cola di Rienzo, Epistolario. A cura di A. Gabrielli. (= Fonti p. la storia d' Italia VI.) Roma, Loescher. XXVIII, 271 S. — 585) A. Gabrielli: ASRomana 11, S. 381 ff. — 586) id., Cola da Rienzo e il movimento francescano: Fanfulla d. domen. (5. Okt. 1890). (Bemerkenswert.) — 587) L. Cantarelli, La 'lex de imperio': BCARoma 18, S. 194 ff. — 588—90) D. Tordi, Pretesa discendenza di pp. Leone XIII da Cola di Rienzo: Buonarotti 8. Folge 4, S. 44 ff., 56 ff. — 591) × L. Narici, La contesa tra Ludov. il Bavaro e la Corte Romana. Napoli, Ferrara. 1888.

mutmaſsliche Abkunft Leos XIII. von Cola di Rienzo nicht für begründet. — Palmieri[592]) veröffentlicht zwei Urkk. (aus den Jahren 1377/8) über die Lage Roms zu dieser Zeit und die Politik der Florentiner dem Papst gegenüber. — Für das 15. Jh. sei die Ausgabe des Tagebuches von Infessura erwähnt, die Tommasini[593]) besorgt hat. Das recht kalt und farblos geschriebene Tagebuch ist wegen der Fülle der Nachrichten nicht ohne Bedeutung. Es ist bekannt, daſs Infessura für sehr schmähsüchtig galt. Darüber, sowie über seine Leichtgläubigkeit handelt Tommasini in der gelehrten und inhaltsreichen Vorrede; hier vervollständigt er auch seine 1888 gemachten Angaben über die Hss. (Arch. stor. rom. XI, 481—640) und die Biographie Infessuras, der, 1440 geboren, am Ende des Jh. starb. Interessant sind auch einige seiner Ausgabe beigefügte Zeichnungen, die T. aus älteren Quellen hergenommen hat. — In zwei besonderen Arbeiten[594.595]) spricht er über eine neue Hs. des Tagebuches und teilt einige Urkk. von Sixtus IV., Innocenz VIII. besonders über die öffentliche Sicherheit in Rom mit. — Einige von G. B. De Rossi in den Katakomben gefundene Inschriften gaben verschiedentlich zu der Ansicht Veranlassung, daſs die Humanisten in Rom eine Art Gesellschaft gegründet hätten, um die Kirche mit Titeln, wie 'pontifex maximus', 'sacerdos' u. dergl. zu parodieren. Lumbroso[596]) zeigt, daſs das irrig sei, und handelt über die verschiedenen, in den Inschriften erwähnten Humanisten. — Auf Grund neuer Urkk. (aus Florenz, Siena, Orvieto) und neuerer Litteratur über den Gegenstand schreibt Rodocanachi[597]) von neuem die Geschichte der Verschwörung des Stefano Porcari.

Kulturgeschichte.[598.599]) Müntz[600]) handelt in einer Sammlung von Dokumenten über die französische, deutsche, englische und besonders italienische Kunst und über die 1367—70 im Vatikan zur Zeit Urbans V. ausgeführten Gemälde. — Kraus[601]) erläutert die Gemälde, die Raphael unter Julius II. in der 'camera della Segnatura' anfertigte; mittelbar handelt er auch über die frühere Zeit.

Kirchen.[602-607]) Die berühmte Statue des heiligen Petrus in der Peterskirche in Rom ist nicht aus dem 4., sondern aus dem 13. Jh.[608])

— **592)** G. Palmieri, Processo in occasione d. venuta in Roma di Gregorio XI: SpicVatic. 1, S. 38 ff. (Fortsetzung folgt.) — **593)** O. Tommasini, Diario d. città di Roma di Stef. Infessura. Roma, Ist. stor. ital. (Als 6. Bd. d. 'Fonti'.) — **594)** id.: ASRomana 13, S. 269—70. — **595)** id., Nuovi docum. illustrat. d. 'diario' di Stefano Infessura: ib. 12, S. 5 ff. — **596)** G. Lumbroso, Gli accademici n. Catacombe: ib. S 215 ff. — **597)** É. Rodocanachi, La vie et la conjuration de mess. St. Porcari: RML. 19, 1. u. 2. Lief. (1. Sept. u. 1. Okt. 1889). (Auch: Paris, Batitout. 1889. 52 S.) — **598)** Le pasquinate celebri. Roma, Barbagrigia. 1889. 124 S. (Seit 1447.) — **599)** E. Müntz, Les arts à la cour des papes: MAH. 9, Heft 1/2. — **600)** id., Les archives des arts, recueil de documents inédits au peu connus. 1 Série. Paris. 196 S. — **601)** Franc. Sav. Kraus, La camera d. segnatura: RassNaz. 52, S. 265 ff. — **602)** G. Fontana, Raccolta d. migliori chiese di Roma e suburbane; raccolta di musaici d. primitive epoca. 6 Bde., mit 282 Tfln. Torino, Unione tipogr.-editr. 1889. — **603)** P. G. Rinaldi-Bucci, Cenni stor. e descrizione d. sacrosanta basilica Transteverina. Roma, Vaselli. 1889. — **604)** A. Gibelli, Memorie storiche ed artistiche d. antichiss. chiesa abbaziale d. SS. Andrea e Gregorio al Clivo di Scauro sul monte Celio. Siena, Tip. s. Bernardino. 1888. — **605)** F. Cristofori, Memorie archeol. d. chiesa d. SS. Andrea e Gregorio sul Monte Celio: MStRom. 1, 3., 10./1. Lief. (Brauchbar.) — **606)** Janvier, The devotion to the Holy Face of the Vatican and in other celebrated places, hist. notice; transl. from the french edition by Mrs. A. R. Bennett. Tours, Blame. 1888. — **607)** G. Palmieri: SpicVatic. 1, S. 60 ff. (Inventar d. Abtes von S. Paul.

— Für die Geschichte des Kirchenbaues im MA. sind einige Schriften von O. Marucchi[609.610]) über die Basilika des heiligen Valentin von Bedeutung. — Umfangreich und reich an Einzelheiten ist die Geschichte der Mole Adriana oder Engelsburg, deren Ursprung in die frühe Kaiserzeit zurückreicht. Borgatti[611]) hat sich damit beschäftigt; er bespricht die plötzliche Umwandlung aus einem Mausoleum in eine Festung und sucht die verschiedenen Formen, die das Monument annahm, zu rekonstruieren.

Umgegend von Rom. Tomassetti[612]) hat mit bekannter Gelehrsamkeit die Beschreibung der Campagna fortgesetzt; diesmal handelt er über die Gegend zwischen der via Nomentana und der via Salaria. — Sombart[613]) erörtert in einer volkswirtschaftlichen Arbeit über die römische Campagna auf einigen Seiten auch die Geschichte derselben und zeigt, dafs sie zur Römerzeit und auch während der ersten Jhh. des MA. sehr kultiviert wurde; dann handelt er über die Gründe der Vernachlässigung und meint, nicht sowohl die Invasionen der Barbaren seien daran schuld, als vielmehr die späteren Fehden der römischen Barone.

Viterbo. Pinzi[614]) zieht in sein Buch zuviel hinein, das mit der Stadt nichts zu thun hat. Das Buch hat recht viele Fehler. — Cristofori[615.616]) spricht über die heilige Rosa aus Viterbo (um 1240 geboren) und veröffentlicht eine Chronik dieser Stadt (1080—1450), die speciell für das 13./4. Jh. von Bedeutung ist. — Über die heilige Rosa handeln auch andere.[617.618]) Cristofori hat nicht nur zahlreiche Urkk. (aus dem vatikanischen Archiv, dem Archiv von Viterbo u. a. m.) der Arbeit von Calisse über 'die Herrn von Vico' hinzugefügt, sondern auch andere Ereignisse und Persönlichkeiten von Viterbo besprochen.[619.620]) — Recht interessant ist eine Schrift von Stevenson,[621]) die über das Archiv der Kathedrale von Viterbo berichtet und einige Urkk. (946—1169) bringt.

Narni.[622]) *Civita vecchia.*[623]) *Pietraquaria.*[624.625])

1368.) — **608)** Wickoff, D. bronzene Apostelstatue in d. Peterskirche: ZBK. NF. 1, Heft 1 (Januar). — **609)** O. Marucchi, D. Coemeterium u. d. Basilika d. h. Valentin zu Rom: RQChrA. 3, 1./3. Lief. — **610)** id.: BAC. 5. Folge 1, S. 7. — **611)** M. Borgatti, Castel Sant' Angelo in Roma storia e descrizione: Riv. d' artigl. e genio (Juli-August 1889). Roma, Voghera. Mit vielen Tfln. — **612)** G. Tomassetti, D. campagna romana: ASRomana 12, S. 37 ff. — **613)** W. Sombart, D. röm. Campagna, e. sozialökon. Studie. (= Staats- u. sozialwiss. Forsch., hrsg. v. G. Schmoller, 8, III.) Leipzig, Duncker & Humblot. 1888. VIII, 182 S. M. 4,20. (Italien. Übersetz.: Turin, Loescher. 1891.) — **614)** C. Pinzi, Storia d. città di Viterbo. 2 Bde. Roma. 1887, XXIX, 572 S.; 1889, XXIII, 485 S. (Bd. 1 reicht bis 1251.) — **615)** F. Cristofori, Memorie serafiche di Viterbo: MStRom. 1, 4., 5. u. 10. Lief. — **616)** id., Cronaca ined. di fr. Francesco di Andrea da Viterbo. Foligno, Salvati. 1888/9. (Aus d. Originalhs. d. 15. Jh. auf d. Biblioth. Angelica zu Rom.) — **617)** F. Monaci, Vita di s. Rosa vergine Viterbese. 2. Aufl. Frascati, Tuscolara. 1889. 16°. 240 S. (Glaubt, dafs d. hl. Rosa ca. 1235 geboren sei.) — **618)** A. Briganti, Santa Rosa da V. e i suoi tempi. Venezia, Emiliana. 1889. 16°. 488 S. — **619)** F. Cristofori, Memorie d. Sign. di Vico: MStRom. 1. Jg., 1./2., 7./9. Lief. (Fortsetzung folgt.) — **620)** id., D. terme Viterbesi, memorie e docum. inediti. Siena, Tip. s. Bernardino. 1889. 47 S. — **621)** E. Stevenson, Docum. d. archivio d. cattedrale di Viterbo: ASRomana 12, S. 63 ff. — **622)** G. Eroli, Notizie sulla famiglia Alberti di Narni. Assisi, Metastasio. 1889. 70 S. mit 2 Tfln. — **623)** C. Calisse, Leggi commerciali di Civitavecchia. Milano, Vallardi. 1889. 32 S. (Auch in: Filangeri, 14. Jg., 9. Lief.) — **624)** T. Brogi, Il santuario ed il castello di Pietraquaria n. Marsicana. Roma, Tip. liturgica. 1889. 37 S. — **625)** F. Corasoli, Ricerche storiche intorno al comune di Montecelio, già Monticelli, presso Tivoli. Roma-Firenze, Bencini. 16°. 88 S. (Nebst unedierten Urkk.)

Neapel.[626-635]) Di Giovanni[636]) weist die grofse Zahl der vor 1000 gesprochenen Vulgärdialekte auf. Die erste Notiz stammt aus dem Jahre 798. Für Sicilien ist die erste Probe im volgare aus dem 11. Jh.

Testa[637.638]) setzt seine Studien über die alte Geschichte von Neapel fort; er zeigt die Abhängigkeit der Kirche in Neapel von Gregor I. und die hier bestehende Einheit der staatlichen und kirchlichen Gewalt, insofern der Bischof zugleich Herr von Neapel war. — Negroni[639]) hat in einem einschneidenden Artikel die 1614 gemachte Entdeckung des Grabes König Manfreds bezweifelt. Die bezügliche Inschrift hält er für gefälscht. — Terrinoni[640]) dagegen hält das Grab für das wahre und meint, der Legat Pignatelli habe die Gebeine des Königs nicht zerstreut. Unter den Anhängern Karls I. befanden sich die Vento, die von den Anjou dafür belohnt wurden. — Aus einem von Moranvillé[641]) veröffentlichten Dokumente ergiebt sich, dafs Karl v. Valois im Anfang des 14. Jh. an eine Expedition nach dem Orient dachte. Es giebt auch Aufschlufs über die Beziehungen des berühmten Abenteurers zu italienischen Städten und Staaten. — Corsivieri[642]) hat in einem der Bände des italienischen historischen Instituts eine für die Zeit von Johanna I. bis Ferdinand I. wichtige Chronik veröffentlicht. — Camera[643]) hat in einer mangelhaften Arbeit über Johanna I. Urkk. der neapolitanischen Registern und die unedierte Chronik des Zeitgenossen Nicolò d'Alife benutzt. — Über viele Regierungsurkk., welche die Beziehungen des Reiches zu Venedig, Frankreich, Lodovico il Moro u. s. w. erläutern, berichtet Barone[644]) in einer noch nicht zu Ende geführten Sammlung.

Auch über einige in der Nähe von Neapel gelegene Örtlichkeiten liegen Monographieen vor.[645-647])

---

626) P. Battifol, Vier Biblioth. von alten basilianischen Klöstern in Unteritalien: RQChrA. 3, 1. Lief. — **627)** N. Parisio, Elenco d. pergamene già appartenenti alla famiglia Fusco: AStNap. 15, S. 645 ff. (Jetzt im Besitz d. hist. Gesellschaft zu Neapel; hier sind d. No. 196—211, Zeit von 1258/6, mitgeteilt.) — **628)** G. B. D'Addosio, Sommario d. pergamene conservate n. Arch. d. r. Casa d. Annunziata di Napoli. Napoli. 1889. 295 S. (140 Königsurkunden, 222 päpstliche Bullen; d. 'Real Casa' wurde am Anfang d. 14. Jh. begründet.) — **629)** F. Gabotto, Joviano Pontano e Ippolita Sforza duchessa di Calabria: Vita Nuova 2, No. 20. (Mit 8 Briefen Pontanos.) — **630)** Gir. Rossi, I Vento signori di Mentone: GAGD. 18, S. 45 ff. (Anhänger Karls I. v. Anjou, von d. Anjou belohnt.) — **631)** B. Capasso, La vicaria vecchia: AStNap. 15, S. 388—488, 588—685. — **632)** L. Volpicella, Confisca e vendita di beni di Antonio de Petruciis e Franc. Coppola conte di Sarno rei di lesa maestà: ib. S. 647 ff. (Urkk. 1486/8.) — **633)** Duca di Maddaloni, Il Presepe: AAPonton 19, S. 55 ff. — **634)** L. Castets, Prose latine attribuée à Pierre de la Vigne: RLR. 4. S. Bd. 2 (Juli-Sept. 1888). — **635)** E. Pércopo, A proposito d. tomba di Virgilio: GiornStIt. 15, S. 314 ff. — **636)** V. Di Giovanni, Documenti d' uso d. volgare prima d. 1000 cavati dai diplomi di Montecassino, Cava, Amalfi e confrontati coi dipl. Siciliani d. sec. XII e XIII. Palermo, Barbavecchia. 1889. 4⁰. — **637)** O. M. Testa, La chiesa di Napoli n. suoi rapporti con p. Gregorio I: RStIt. 7, S. 457 ff. — **638)** id., Il ducato di Napoli n. prima metà d. sec. IX. Napoli, Detken. 32 S. (In e. 1887 herausgeg. Werkchen bespricht Vf. d. Neapolit. Gesch. in d. ersten Hälfte d. 9. Jh.) — **639)** C. Negroni, La tomba di re Manfredi: Aligh. 1, S. 97 ff. — **640)** T. Terrinoni, Ancora d. tomba di re Manfredi: ib. S. 281 ff. — **641)** H. Moranvillé, Les projets de Charles de Valois pour l'empire de Constantinople: BÉCh. 51, S. 63 ff. — **642)** C. Corsivieri, 'Notabilia temporum' di Ang. de Tumilellis da Sant' Elia. Roma. Mit 1 Faksim. (Ang. de T. geboren 1397; d. Bd. schliefsen einige Urkk.stücke 1459—62.) — **643)** M. Camera, Elucubraz. stor.-diplom. su Giovanna I reg. di Napoli e Carlo III di Durazzo. Salerno, Tip. Nazion. 1889. 4⁰. 348 S. — **644)** N. Barone, Notizie storiche raccolte dai registri 'Curiæ' d. cancelleria Aragonese: AStNap. 15,

Montecassino.[648.649] *Sulmona.*[650.651] *Abbruzzen.*[652-657]

Aquila.[658-663] Ein Bericht über das Archiv von Aquila.[664] Den Kern bildet ein Pergamentcodex, in welchen Fr. Giovanni da Spoleto 1322 die päpstlichen Bullen und die Diplome der Könige von Neapel zu Gunsten von Aquila eingetragen hat. — Die Kommune von Aquila bildete sich 1270—94,[665] besonders durch die Bemühung Niccolòs del'Isola. Sie wurde von Karl II. von Anjou 1305 bestätigt. 1354 wurde eine neue Konstitution begründet, die bis 1544 reichte. Die zweite Hälfte des 14. und das 15. Jh. sind die goldene Zeit der aquilanischen Geschichte. — Es ist bekannt, dafs De Lollis versucht hat, eine neue kritische Basis für die Chronik von Aquila zu schaffen, die durch Antinori in Muratoris Sammlung aufgenommen worden ist. Casti[666] zeigt, dafs der letztere seine Ausgabe nicht aufs Geratewohl gemacht, sondern dazu 8 Hss. benutzt hat, unter diesen auch das von De Lollis bevorzugte Ms.

Acerra. Caporale[667] beginnt seine Sammlung von historischen Essays über Acerra (Campanien) mit der ältesten Zeit. Er spricht ausführlich über die Feudalzeit. Dem Werke sind wichtige Urkk. beigegeben.

Benevent.[668.669] *Basilicata.* Racioppi[670] hat die Geographie der Basilicata auf Grund von Registern der anjouischen Kanzlei in Neapel wieder hergestellt. — Derselbe[671] handelt eingehend über die politische Lage der Basilicata und Lucaniens im MA. und zeigt, dafs hier 'fraglie' oder Zunftgenossenschaften, sowie der Widerstreit zwischen Grafschaft und

S. 209—32, 452—71. (Für d. Jahre 1496/8.) — **645)** G. u. F. Castaldi, Storia di Torre d. Greco, con prefaz. di R. A. Ricciardi. Torre d. Greco, Cons. XV, 294 S. — **646)** G. Aulino, Bozzetti stor. sull' origine di s. Lorenzello. Caserta, Faselli. 1889. 24 S. — **647)** Urkk. 1271, 1486/8: AStCamp. 1. Lief. (1889). — **648)** L. Tosti, Storia d. badia di Montecassino. 3 Bde. Roma, Tip. d. Camera d. Deputat. 1888/9. XXVII, 458; XI, 340; XII, 318 S. — **649)** J. Memméja, Souvenirs du Mont Cassin; une analyse graphique du poème de Dante. Montauban, Forestée. 1889. 17 S. — **650)** P. Piccìrilli, Le stemma, ed il marco d. orefici d. città di Sulmona. Lanciano, Carabba. 1889. 16 S. — **651)** G. Pansa, I primitivi capitoli d. Monte d. Pietà d. Grano di Sulm.: A&St. 9 (10. März), No. 6. (15. Jh.; mit Vorrede, betr. d. Gesch. d. Monte.) — **652)** G. Finamore, La leggenda di s. Franc. n. Abruzzi. Lancia, Carabba. 1888. 8 S. — **653)** G. Bragagnole, Carlo VIII e l'Abruzzo: BSStAbruzzi 2, 4. Lief. — **654)** G. Bellini, L'arte in Abruzzo, brevi note. Lanciano, Tommasini. 1889. 38 S. — **655)** G. M. Bellini, Nicola di Guardiagrele: A&St. 9 (10. Dez.), No. 31. (Beitrag z. Kunstgesch.) — **656)** G. Bragagnolo, Statuto inedito di Rocca di Corno: BSStAbruzzi 1, S. 59 ff. (J. 1487.) — **657)** A. Ciuffoletti, Notizie storiche e topografiche di Paganica. Aquila, Tip. Aternina. 1889. 20 S. — **658)** M. Oddo-Bonafede, Storia popolare di Aquila. Lanciano, Carabba. 1888. 16⁰. VII, 338 S. — **659)** E. Casti, L'Aquila d. Abruzzi e Niccolò d. Isola: RivContemp. (vgl. BSStAbruzzi 1, S. 83). — **660)** G. Bragagnolo, Diporti stor. Aquila, Santini. 1889. 79 S. — **661)** E. Casti, Genealogia di Serafino Aquilano: BSStAbruzzi 1, S. 66 ff. — **662)** G. Rivera, La dedizione d. Aquilani ad Innocenzo VIII: ib. 2, 2. Lief. — **663)** G. Pansa, Gli statuti aquilani d. riforma d. vestiario. Teramo, Tip. d. Corr. Abruzz. Fol. 13 S. (Brauchbar für d. Zeit v. 14./6. Jh.) — **664)** E. Casti, A. Faiani u. A. Verdi, Antico archivio d. Comune Aquilano. Aquila, Tip. Atertina. 1888. — **665)** E. Casti, Le riforme n. costituzione d. magistrato Aquilano 1270—1800: BSStAbruzzi 1, S. 105 ff. — **666)** id., Osservaz. sulle ricerche Abruzzesi di C. de Lollis: Letter. Montan. (vgl. ib. S. 95). — **667)** G. Caporale, Memorie stor.-diplomatiche di Acerra e d. conti che la tennero in feudo. Napoli. 616 S. — **668)** F. Hirsch, Il ducato di Benevento sino alla caduta d. regno Longobardo, trad. da M. Schipa. Torino, Roux. 112 S. (Mit Verbesserungen u. Ergänzungen d. Vf.) — **669)** A. Meomartini, I monumenti e le opere d' arte di Benevento. Benevento, De Martini. 1889. — **670)** G. Racioppi, Geogr. e demogr. d. provincia di Basilicata n. sec. XIII e XIV: AStNap. 15, S. 565—82. — **671)** id., Storia d. popoli d. Lucania e d. Basilicata. 2 Bde. Roma, Löscher. 350,

Konsulat kein Moment der Entwickelung bildeten. Wohl aber gab es hier grofse Lehnsträger.

Lucanien.[672-673]) *Apulien.* De Ninno,[674]) der in einer andern Arbeit über die Geschichte und die Denkmäler von Giovinazzo handelt, beschäftigt sich in Specialarbeiten mit vielen Bürgern dieser Stadt (vom 12. Jh. an). — Die Stadt Andria[675]) wurde um die Mitte des 11. Jh. von Petrone d'Amico, einem normannischen Ritter gegründet. Seine Nachkommen hatten das Lehen bis zur schwäbischen Zeit inne. Der letzte von ihnen und der berühmteste ist 1176 zum erstenmal erwähnt; damals befehligte er das normannische Heer gegen Friedrich I. Zur Zeit Heinrichs VI. wurde er hingerichtet.

Albanesische Kolonieen.[676])

Kalabrien. Reggio.[677.678]) *Scilla.* Minasi[679]) erzählt die Geschichte von Scilla von den ältesten Zeiten an, besonders zur Zeit der Feudalherrschaft, und zeigt, wie die Bewohner der Stadt ihre Beziehungen zum Orient bis zum 15. Jh. fortsetzten.

Bari.[680]) *Kleinere Orte.*[681-690])

Sicilien. *Allgemeines.*[691-700]) Gabotto[701]) meint, dafs Eufemio

---

405 S. — **672)** D. La Guardia, Memorie storiche sulla Lucania e sulla Magna Grecia con un' append. sulle città Pandosia, Siri ed Eraclea. Taranto, Parodi. 16⁰. 75 S. — **673)** E. Merra, Castel d. Monte presso Andria ricordi stor. Bologna, Mareggiani. 1889. 16⁰. 160 S. — **674)** G. De Ninno, Memorie storiche d. uomini illustri d. città di Giovinazzo. Bari, Pausini. 308 S. — **675)** R. O. Spagnoletti, Ruggero ultimo corte normanno di Andria: RassPugliese 7, 4./5. Lief. (Auch: Trani, Vecchi. 62 S.) — **676)** A. Bozza, Il Vulture ovvero brevi notizie di Barile e d. sue colonie Albanesi. Rionero, Tip. Ercolani. 172 S. — **677)** D. Spanò Bolani u. C. Guaina Logoteta, Storia di Reggio di Calabria. 1. Bd., 1./3. Lief. Reggio Calabria, Dangelo. 16⁰. — **678)** V. De Cristo, Prime memorie di Cittanuova in prov. di Reggio Calabria. 1. Tl., 1. Lief. Potenza, Spera. — **679)** G. Minasi, Notizie storiche di città di Scilla. Napoli, Lanciano. 1889. 280 S. — **680)** J. Lessing, Aus d. Kirchenschätzen s. Nicolò in Bari u. d. Santa Casa in Loreto: JPrK. 10, 3. Lief. (1889). — **681)** C. De Giorgi, La chiesa di s. Maria di Cerrate (Lecce). 2. Aufl. Lecce, Lazzaretti. 1889. 28 S. — **682)** G. Gentile, Cronistoria di Rocchetta s. Antonio. Melfi. 1888. VI, 314 S. (Urkundlich zuerst genannt 1081; aber vielleicht existiert d. Städtchen schon im 10. Jh.) — **683)** N. Parisio, Due documenti d. Certosa di s. Stefano di Bosco ora p. la prima volta illustr. e pubblicati. Napoli, Detken. 1889. 24 S. (Zwei Urkk. 1116 u. 1156: diese Kirche befindet sich in Calabrien.) — **684)** O. Ortona, La chiesa di s. Michele Arcang. in Monteleone Calabro. Napoli, Marchesa. 1889. 40 S. — **685)** V. Adriani, Carbina e Brindisi. Ostuni. 1889. 244 S. — **686)** Due documenti d. storia di Atri n. 1462. Lanciano, Carabba. 16⁰. 14 S. — **687)** Una bolla di Alessandro IV al comune di Roccacontrada: NRivMisena 1, 1. Lief. (28. Januar 1255.) — **688)** F. Raffaelli, La loggia d. palazzo comunale di Cingoli costruita da due artefici lombardi: ib. 3. Jg., 4. Lief. (April). (Urk. v. 1471.) — **689)** P. Palma, Storia civile di Pretuzio (Teramo). 1. Lief. Teramo, Bezzi. — **690)** A. Tessier, Il p. Jacopo Panecotto: MiscFranc. 4, S. 113/4. (Berühmter Theologe auf Melfo; geb. im 15. Jh., lebte noch 1535.) — **691)** I. Carini, Aneddoti Siciliani: AStSic. 15, S. 111 ff. — **692)** O. Märker, D. 'Collecta' in d. Monarchia Sicula Kaiser Friedrichs II. Heidelberg, Hornig. 1889. 16 S. — **693)** G. Frosina-Cannella, Prima e dopo la guerra d. Vespro, dentro e n. pressi di Sciacca, Castelvetrano, Mazara e Marsala, cenni stor. Roma, Tip. d. Scienze matem. 1889. 4⁰. XVIII, 57 S. — **694)** B. u. G. Lagumina, Codice diplom. d. Giudei di Sicilia. 2. Bd., 1. Tl. Palermo. (Herausgeg. v. d. 'Soc. stor. Sicil'.) — **695)** B. Lagumina, Nota sulla iscrizione quadrilingue esistente n. Museo Nazion. di Palermo: AStSic. 15, S. 108 ff. (Inschrift v. 1149, in welcher keine Rede vom König Wilhelm von Sicilien ist, wie man gewöhnlich annahm.) — **696)** G. Silvestri, I capibrevi di G. L. Barberi. 3. B. 'I feudi di Val di Mazara'. Palermo. (Herausgegeben v. d. 'Soc. Sicil. di storia patria'.) — **697/8)** G. Galluppi, I titoli di r.

(genannt da Messina) danach strebte, Sicilien von Konstantinopel loszureifsen und ein römisches Reich in Italien zu begründen, und dafs er nur deswegen die Saracenen herbeigerufen hätte. — Für die normannische Zeit haben wir eine recht interessante Studie von Cozza-Luzi,[702]) der die 'bozze' dreier historischer griechischer Inschriften aus der Mitte des 12. Jh. fand. — Es ist bekannt, dafs Michele Armari die Geschichte des Johann von Procida vollständig ins Gebiet der Sage verwiesen hat, indem er behauptet, dafs der Vesper keine Verschwörung vorausging, sondern dafs sie das Resultat des Ausbruches des Volkszornes war. Sanesi[703]) hat die Frage wieder aufgenommen und alles, was zu Gunsten der Erzählung über Procida von Rubieri und De Renzi gesagt worden ist, geprüft; er schreibt von neuem die Biographie des Procida, der noch in andere Verschwörungen verwickelt war, und kommt zu dem Schlusse, dafs Procida an einer Verschwörung beteiligt war, dafs aber die Vesper nicht die Folge einer Verschwörung sei, sondern im Volke selbst ihren Ursprung habe. — Friedrich III. hat die Unabhängigkeit von Sicilien bestätigt, worüber Cosentino[704]) eine Reihe von Urkk. veröffentlicht, zunächst die Nummern 114—208, 28. Januar (April 1356). — Lanza di Scalea[705]) nimmt in einer gröfseren Arbeit über einen Lehnsträger die Gelegenheit wahr, eine historische Skizze der Verhältnisse Siciliens im Trecento zu liefern, wobei auch auf die Sittengeschichte Licht fällt. — Di Giovanni[706]) hat sich mit einigen, von Carducci publizierten Versen beschäftigt, und zeigt, dafs sie eine Ballade (aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts) und das erste bekannte giuoco a ballo bilden. Es wird darin über die Lombardei und Toscana gesprochen. — Diehl[707]) hat eine Arbeit über die Mosaikarbeiten der Kirche S. Maria dell' ammiraglia in Palermo veröffentlicht. — Die Arbeit von Guarneri[708]) zeigt, welche Macht die Lehnsherrschaft in Sicilien besafs. Der Vf. schildert uns einen Lehnsträger, der den von ihm abhängigen Gemeinden Privilegien erteilt. — Di Giovanni[709. 710]) verdankt man 2 wichtige Publikationen. In der einen handelt er über die Familie Paruta, die vielleicht aus Pisa stammt und die schon am Ende des 13. Jh. in Palermo lebte. In der andern, in der er auch arabische Quellen verwendet, giebt er ein Bild von der Topographie Palermos.

Messina. Über Messina hat Starabba[711]) eine Arbeit zu ver-

Cavaliere e di Nobile in Sicilia: GAGD. 17, S. 15 ff. — **699)** L. Boglino, I mss. d. biblioteca Comunale di Palermo indicati secondo le varie materie. 2. Bd. Palermo, Virzi. 1889. 498 S. — **700)** L. Vasi, Studi stor. e filologici. Palermo, Amenta. 1889. — **701)** F. Gabotto, Eufemio da Messina e il movimento separatista n. Italia bizantina: RassSicil. 2. Folge 2 (1889), No. 3/4. (Auch: Turin, Letter. 1890. 32 S.) — **702)** G. Cozza-Luzi, D. epigrafi greche di Giorgio ammiraglio, d. madre e d. consorte: AStSic. 15, S. 22 ff. — **703)** I. Sanesi, Giovanni di Procida e il Vespro Siciliano: RStIt. 7, S. 489 ff. — **704)** G. Cosentino, Cod. dipl. di Federico III. 1355—77. Parmo. (Herausgeg. von d. 'Soc. stor. Sicil'.) — **705)** P. Lanza di Scalea, Enrico Rosso e la confisca di suoi mobili in Castiglione. Palermo-Torino, Clausen. — **706)** L. Di Giovanni, Di un giuoco popolare n. sec. XIII. Palermo, Tip. d. Giorn. di Sicilia. 16⁰. — **707)** C. Diehl, Les mosaïques byzant. de la Sicile: Art 16, 3./5. Lief. (1. u. 15. Febr., 15. März). — **708)** A. Guarneri, Un diploma di grazie e privilegi municipali concessi 1398 dai conti di Peralta alla città di Calatafimi: AStSic. 14, S. 293 ff. (In sicilian. Mundart.) — **709)** V. Di Giovanni, I Paruta in Palermo e n. signoria d. castello di Sala: ib. S. 269 ff. — **710)** id., La topografia antica di Palermo d. sec. X al XV. 2 Bde. Palermo, Tip. d. Boccone povero. 4⁰. 512, 468 S. — **711)** R. Starabba, I diplomi d. cattedrale di Messina raccolti da A. Amico. 1. Lief. Palermo.

öffentlichen begonnen, die sehr wertvoll zu werden verspricht, nämlich die Publikation der von Antonio Amico (geboren Anfang des 16. Jh.) gesammelten Urkk. der Kathedrale dieser Stadt. Bis jetzt ist erst ein Teil der die Biographie Amicos enthaltenden Vorrede erschienen, welche über seine Studien und politischen Ämter handelt. — Baluze (Misc. 6. Bd.) und Muratori (Script., 6 Bd.) haben ein sich auf die Empörung von Messina gegen die Mauren beziehendes Anekdoton veröffentlicht. Siracusa[712]) giebt den Text nach einer neuen Hs.

Syracus.[713]) *Catania.*[714]) *Girgenti.*[715]) *Cagli*[716]) *und andere Orte.*[717.718])

Gesamtitalien. *Bibliographie.* Es war ein glücklicher Gedanke, aus dem grundlegenden Werke über die deutschen Geschichtsquellen alle auf Italien bezüglichen Abschnitte in italienischer Übersetzung[719]) zusammenzustellen. — Karl Morbio aus Mailand gehörte eine, jetzt von der Universität Halle erworbene Sammlung von mehr als 3400 Pergamentblättern, enthaltend päpstliche Bullen (die älteste von Urban II., 1095), über die Schum[720]) berichtet hat. — Palma di Cesnola[721]) hat einen Katalog der vielen kostbaren italienischen Hss. des britischen Museums geliefert. Leider enthält er viele Lücken und Irrtümer.

Allgemeines.[722]) Von der Weltgeschichte von Cantù[723]) liegt jetzt vollständig vor der die politische Geschichte behandelnde Teil; es wird sich daran die Litteraturgeschichte schliefsen, von welcher der erste Band schon veröffentlicht ist. Das Urteil über das Werk lautete schon bei der vor einem halben Jh. erschienenen ersten Auflage sehr verschieden. Jedenfalls ist es ein kühnes und gewaltiges Werk voll hoher und edler Gesinnung, das zur politischen und geistigen Förderung Italiens viel beitrug. Die vielen Übersetzungen in fremde Sprachen bilden einen ferneren Beweis für die Bedeutung des Werkes. — Recht nützlich, wenn auch sehr unvollständig ist die Skizze von L. Benvenuti[724]) über die berühmten Italiener, die im Auslande gelebt haben.

Gebhart[725]) fafst in seiner Arbeit das Wort mystisch nicht in dem

---

(Eins d. von d. Soc. stor. Sicil. herausgeg. hist. Denkmäler; d. Hs. Amicos befindet sich auf d. Stadtbiblioth. zu Palermo.) — **712)** G. B. Siracusa, La 'brevis hist. liberationis Messanæ' secondo un ms. d. sec. XVI: AStSic. 15, S. 1 ff. — **713)** E. De Benedictis, D. camera d. regine siciliane memorie storiche. Siracusa, Norcia. XX, 84 S. — **714)** P. Castorina, I tipografi e le tipografie in Catania: Bibliofilo 11, S. 128. — **715)** C. Templare, Ricordi di Girgenti. Girgenti, Montes. 1889. 16⁰. 46 S. — **716)** G. Mei, Catalogo d. pergamene originali d. archivi di Cagli 1285—92. Cagli, Balloni. 1889. 60 S. — **717)** G. Cozza-Luzi, D. testamento d. abate fondatore di Demenna: AStSic. 15, S. 35 ff. (Gehört d. J. 1105 an.) — **718)** G. Castronovo, Erice oggi Monte s. Giuliano in Sicilia memorie storiche. Palermo, Barbavecchia. 1888. 16⁰. 376 S. (Biographieen; genealogische Anzeigen.)

719) W. Wattenbach, Le fonti storiche d. Germania n. medioevo, versione d. pagine concernenti l'Italia, trad. da L. Colini-Baldeschi. Ascoli Piceno, Cardi. 71 S. — **720)** W. Schum, Di una raccolta di pergamene italiane acquistata p. la Università di Halle: AStIt. 5. Folge 5, S. 476 ff. — **721)** A. Palma di Cesnola, Catalogo di mss. italiani esistenti n. Museo Britannico di Londra. Torino, Roux. 1889. — **722)** Th. Schoen, Liste d. familles nobles d'origine italienne, lesquelles ont trouvé une seconde patrie en Allemagne: GAGD. 17, S. 35 ff., 58 ff., 75 ff., 94 ff., 121 ff., 149 ff.; 18, S. 59 ff. (Fortsetzung folgt; bisher erreicht d. Buchstabe G.) — **723)** C. Cantù, Storia Universale. Torino, Unione Tipogr.-Editr. 1890. — **724)** L. Benvenuti, Dizionario d. italiani all' estero, opera postuma. Firenze, Barbèra. — **725)** É. Gebhart,

streng religiösen Sinne, sondern weiter. Das Werk geht nicht tief, enthält aber einige schöne, glänzend geschriebene Seiten. Am besten ist das Kapitel über Franz v. Assisi, in dem der Vf. einen aus den 'Fioretti' stammenden Enthusiasmus zeigt. — Arthur Graf[726]) geht den MAlichen Spuren des Glaubens an das fatum nach, indem er die Ansichten über den Einfluſs der Gestirne und andere, die persönliche Verantwortlichkeit ausschlieſsende Vorgänge erörtert, und bringt zahlreiche Beispiele aus den Volkslegenden bei.

Jurisprudenz und Gesetzgebung.[727-729]) Salvioli[730]) handelt in einer langen und interessanten Abhandlung über das Kirchenregiment und dessen Eingriffe in das Gebiet des bürgerlichen Rechtes. Er beschäftigt sich mit den verschiedenen germanischen Völkern, vornehmlich aber mit der socialen Lage der italienischen Staaten. Die kirchlichen Gerichtshöfe zeigten infolge des Einflusses des römischen und des kanonischen Rechtes sowohl in Bezug auf den Rechtsgang, als auch hinsichtlich der Anwendung der Strafen, eine ziemlich milde Tendenz. Dieser Umstand brachte es mit sich, daſs die Bevölkerung gern die weltlichen Behörden bei seite stellte, um sich dem Kirchenregiment zu unterwerfen, wodurch dessen Macht bedeutend gröſser wurde. In dem zunächst erschienenen ersten Teil bespricht S. die der Kirche zur Zeit der Langobarden und der Franken geschenkten Privilegien. Da die Franken der Kirche viel freundlicher gesinnt waren, als die Langobarden, so ist es natürlich, daſs er über die ersteren ausführlicher handelt. Zu den Zeiten der normannischen Könige und der schwäbischen Kaiser übergehend, zeigt er, wie die fränkische 'Immunität' mit dem Übergang nach Italien plötzlich ihren Charakter veränderte. — Auf eine in den letzten Jahren oft erörterte Frage bezieht sich die Arbeit von La Mantia.[731]) Während Tamassia behauptete, daſs die Glossatoren in direkter Linie von der byzantinischen Rechtsschule abstammen und den Ursprung derselben vor die neue Rechtsschule setzte, meint der Vf., daſs die Wissenschaft der Glossatoren vollkommen italienisch und ohne Beziehung zum Ostreiche wäre. — Seine Resultate schienen L. Chiappelli,[732]) der auf diesem Gebiete Autorität ist, nicht vollkommen annehmbar. — Ein ausgedehnteres Thema von allgemeinerem Interesse hat Conrat[733]) behandelt. — Brandileone[734]) setzt seine Arbeit über die Stellvertretung in den Gerichten fort und handelt über das fränkische Recht, das merowingische, wie das karolingische, erörtert auch das Recht des 'mundium' und seinen Einfluſs in den Gerichtshöfen in Bezug auf den Verklagten, wie den Ankläger. — Recht bedeutend und eingehend ist die Arbeit von Patetta[735]) über das Gottesurteil. Sie

---

L'Italie mystique. Paris, Hachette. 12⁰. VII, 826 S. — **726)** A. Graf, La fatalità n. credenza d. medioevo: NAnt. 112, S. 201 ff. — **727)** G. Castellari, Il diritto ecclesiast. n. suo poligmento stor. e n. sua condizione attuale in Italia. 7. Lief., S. 289—336. Torino, Unione Tipogr.-Editr. — **728)** P. Cogliolo, Glosse preaccursiane: MAccModena 2. Folge 5. — **729)** E. Orioli, Libri lasciati in eredità da Franc. di Accursio: Bibliofilo 11, S. 55 ff. (Aus e. Urk. v. 1298.) — **730)** G. Salvioli, L'immunità e le giustizie d. chiese in Italia: AMModParma 3. Folge 5, I, S. 29 ff. — **731)** V. La Mantia, Su l'imitazione bizantina n. scritti d. Glossatori: RISG. 8, fasc. 1 (1889). — **732)** L. Chiappelli: RSIt. 7, S. 185 ff. — **733)** () M. Conrat, Gesch. d. Quellen u. Litteratur d. römisch. Rechts im früheren MA. 1. Bd., 1. Tl. Leipzig, Hinrichs. 1889. — **734)** F. Brandileone, La rappresentanza n. giudizi secondo il diritto medievale: SDSD. 11, S. 3—24. — **735)** F. Patetta, Le Ordalie. Torino, Bocca. X, 500 S. — **736)** id.,

wäre mehr interessant geworden, wenn der Vf. sich auf das MA. beschränkt, und nicht noch das asiatische und europäische Altertum in sein Thema hineingezogen hätte. Über die Germanen handelt er mit grofser Ausführlichkeit. Für Italien kommt besonders der letzte Teil des Werkes in Betracht, wo die Beziehung des Gottesurteils zum Christentum behandelt wird. Bei der Behandlung des Duells beschränkt er sich nicht auf Italien, da dieses nur geringes Material in dieser Hinsicht liefert. Interessant und neu ist die Erörterung der Haltung der Päpste dem Gottesurteil gegenüber, wobei er viele bekannte, wie unbekannte Urkk. benutzt. Der gerichtliche Zweikampf war auch im allgemeinen in Italien üblich. Der Vf. handelt darüber, je nachdem er durch sichere Urkk. für die verschiedenen Städte bezeugt ist.[736]) — Man glaubte bisher, dafs Ansegis' Kapitulariensammlung in Italien unbekannt war. Patetta[737]) zeigt das Gegenteil davon. In einer Vercelleser Hs. aus dem 9. Jh. und anderswo finden sich Spuren derselben. Der Vf. zeigt, dafs das Capit. Mantuanum Duplex aus dem Jahre 813 stammt.[738. 739]) — Obgleich nicht direkt auf Italien bezüglich, ist doch die Monographie von Krause[739a]) für die Geschichte unseres Landes recht wichtig. Er geht von der Ansicht aus, dafs die Beamten des fränkischen Reiches königliche Beamte seien, dafs also der König sie wählen und absetzen, aber auch zeitweise durch besondere Kommissare ersetzen dürfte. Diese Personen heifsen 'missi regis' oder 'missi dominici'. Die ersten 'missi' für Italien, von denen hier die Rede ist, sind aus dem Jahre 786, der letzte von 922. — Ungenau und leichtfertig ist eine Studie von Balbi,[739b]) die jedoch manchen nützlichen Gedanken enthält. Ohne der Ansicht Savignys zu sein, knüpft er den Ursprung der Kommunen an die römische Tradition und an das Fortbestehen des römischen Rechtes im öffentlichen und Privatrecht. — Zdekauer[740]) untersucht, wie die 'mille passus' bei einer Stadt, um die Ausdehnung der Vorstadt zu bezeichnen, gezählt wurden. — Man kann hier auch ein Kompendium von Salvioli[741]) erwähnen. — Hinsichtlich der Handwerkergilden, die in der Geschichte der MAlichen Kommunen eine so grofse Rolle spielen, ist eine Bibliographie von Gonetta[742]) von Bedeutung, in der viele edierte und unedierte Statuten solcher Genossenschaften in Italien aufgezählt werden. — Trotz vieler Lücken ist die Arbeit von Lastig[743]) über die in Italien gebräuchlichen Industrie- und Fabrikmarken zu erwähnen. Unzweifelhaft hat der Vf. nicht alle Quellen benutzt, aber was er uns bietet, ist die Frucht eigener Studien in zahlreichen italienischen Archiven. Was man bisher

---

'Ordines iudicior. Dei' in due mss. Vercellesi: AGiur. 45, S. 560 ff. (Brauchbare Mitteil. aus e. Hs. d. 10. Jh.; eine der hier herausgeg. Urk. betrifft d. Prozefs gegen d. Beleidiger d. Papstes Leo III.) — **737)** id., Sulla introduzione in Italia d. collezione di Ansegiso e sulla data d. così detto 'Cap. Mant. dupl.': AATorino 25, S. 876 ff. — **738)** id., Di un ms. d. Digesti con glosse preirneriane e framm. d. 'Dissens. dominor.': RISG. 9, S. 386. (Mitteil. aus e. Hs. d. Turiner Universitätsbibliothek.) — **739)** id., Sopra due ms. d. collezione pseudo-isidoriana: ib. 10, S. 62 ff. (Behand. auch d. Leben u. litterar. Wirken d. Kard. Domenico d. Rovere, Bischof von Turin, 1483—99.) — **739a)** V. Krause, Gesch. d. Institutes d. 'missi dominici': MIÖG. 11, S. 193 ff. — **739b)** G. Balbi, Le prime città libere italiane d. Medioevo: AtLigure 18, S. 177 ff. — **740)** L. Zdekauer, 'Mille passus et continentia ædificia': Bull. d. istit. di diritto rom. 2, Heft 6 (1889). — **741)** G. Salvioli, Manuale di storia d. diritto italiano d. invasioni barbariche ai nostri giorni. Torino, Unione Tipogr.-Editr. XVI, 575 S. — **742)** G. Gonetta, Saggio di bibliografia sulle corporazioni d' arti e mestieri: RISG. 9, S. 200—49. — **743)** G. Lastig, Markenrecht u. Zeichenregister, e. Beitrag z. Handelsrechtsgesch. Festschr. Halle a/S.,

über die Marken wufste, war herzlich wenig, so dafs die hier von Lastig entwickelte Theorie unbekannt war. Er beschäftigt sich auch mit dem Übergange der Marke aus den Händen eines Besitzers in die eines andern.

Zur *Numismatik* übergehend, sind aufser einer Arbeit von Salvioli[744]) eine Reihe von Studien über verschiedene italienische Münzen zu erwähnen.[745])

Litteratur.[746-752]) Vom philologischen Standpunkte handelte Ronca[753]) über die ältesten metrischen Denkmäler Italiens. — Sehr instruktiv und auf eigene Studien gegründet ist die kurze Schrift von Rajna;[754. 755]) er fafst die verschiedenen Arbeiten über die berühmten Liebeshöfe zusammen, nachdem Diez die Existenz derselben bestritten. Rajna nimmt Diez' Ansicht nicht vollständig an, sondern sucht zwischen den beiden Extremen zu vermitteln.

Kirchengeschichte.[756]) Eine gelehrte und originale Arbeit von Poggi[757]) handelt über die 'tesori' der Kirchen, ihren Ursprung und ihre Ansammlung. Er erinnert daran, dafs im MA. die Kirchen die griechisch-römischen Antiquitäten aufbewahrten; Marmorsteine, die zu römischen Gebäuden verwendet worden waren, wurden für Kirchenbauten gebraucht. Auch alte Gerätschaften wurden benutzt, so hat das von Berengar I. 915 der Hauptkirche in Monza geschenkte Kreuz einen alten Purpuramethyst, der eine weibliche mythologische Gottheit darstellt.

Kunst.[758. 759]) Cattaneo[760]) hat es in einem vielleicht etwas zu schnell abgeschlossenen, jedenfalls aber tief angelegten Werke unternommen, die Geschichte der Architektur Italiens in den ersten Jhh. des MA. zu rekonstruieren. — Als Beitrag zur Geschichte der Kostümkunde ist bemerkenswert eine sehr gelehrte Arbeit von Rezasco,[761]) die sich mit den Prostituierten und ihrer socialen Lage in Italien in der Zeit zwischen dem Ende des MA. und dem Anfange der Renaissance beschäftigt.

Der *Ursprung der gotischen Architektur in Italien* war der Gegenstand mehrerer Abhandlungen. Man hat bekanntlich vermutet, dafs die

---

Niemeyer. 1889. VIII, 194 S. m. 17 Tfln. M. 6,50. — **744)** G. Salvioli, Il diritto monetario italiano d. caduta d. impero romano ai nostri giorni, storia giuridica ed economica d. istituzioni monetarie. Milano, Vallardi. 1889. 116 S. — **745)** Catalogo d. monete d. zecche ital. medioevali, con ricca serie d. monete di Venezia; monete rom. e greche componenti la collezione di F. Miari di Venezia. Milano, Pirola. 108 S. — **746)** A. M. Cantoni, Le sacre rappresentaz. e l'educaz. pubbl. n. medioevo. Perugia, Santucci. 1889. 196 S. — **747)** Crane, A new mediaeval legend of Virgil: Ac. (1890), No. 929. — **748)** A. Corradi, Il 'fuldello': Bibliofilo 11, S. 19. ('Fuld.', das ist d. Rücken d. Buches.) — **749)** I. Piroli, Ancora d. 'fuldello': ib. S. 90. (Neue Beweise für die Meinung Corradis.) — **750)** A. Barlaam, Osservazioni intorno alla decorazione simbolica d. chiese cristiane n. primi secoli e specialm. d. X al XIII sec. Ferrara, Tip. Sociale. 1889. 28 S. — **751)** (JBG. 11) G. Schönermark, Altersbestimmung d. Glocken. — **752)** (JBG. 12) Ebert, Litteratur d. MA. — **753)** U. Ronca, Metrica e ritmica latina n. medioevo. 1. Tl. Roma, Löscher. — **754/5)** P. Rajna, Le corti d'amore. Milano, Hoepli. — **756)** B. Wiese, E. altlombardische Margarethen-Legende, kritischer Text nach acht Hss. Halle, Niemeyer. 16⁰. CXX, 108 S. (Insbesondere für d. Kenntnis d. alten Mundarten in Oberitalien.) — **757)** V. Poggi, La suppellettile sacra n. chiese minori: GiornLig. 17, S. 12 ff., 264 ff. — **758)** R. Erculei, Arte ceramica e vetraria. Roma, Civelli. 1889. (Gelegentlich d. Nationalausstellung d. Keramik, nebst hist. Erklärungen.) — **759)** V. Funghini, Cenni stor. ed osservazioni sulle antiche maioliche italiane. Roma, Forzani. 1889. 88 S. — **760)** R. Cattaneo (†), L'architettura in Italia d. sec. VI al Mille, ricerche stor.-critiche. Venezia, Tip. Emiliana. 1889. (Mit vielen Illustr. u. Kupfer.) — **761)** G. Rezasco, Segno d. meretrici:

Einführung des gotischen Stiles in Italien Karl von Anjou zu verdanken wäre, damals als er sich des Königreichs Neapel bemächtigte. Frothingam[762]) dagegen schreibt den Ursprung der Gotik den Cisterciensern zu und meint, dafs sie durch Mönche dieses Ordens auch in Italien verbreitet wurde. Die ältesten gotischen Denkmäler mufs man in den Cistercienserklöstern suchen. Das älteste ist das von Fossanova, das noch dem 12. Jh. angehört und ziemlich gut erhalten ist. Der Vf. giebt eine Beschreibung davon und handelt auch über das 1207—25 erbaute Kloster S. Martino al Cimino bei Viterbo. — Dem gegenüber verbleibt Moore[763]) bei der alten Ansicht, indem er hervorhebt, dafs die Gotik sich in Italien im 12. Jh. kaum bemerkbar mache und dafs die Kirche des h. Andreas in Vercelli aus dem Jahre 1219 gleichsam eine Ausnahme bilde, von Ausländern erbaut sei. Er meint, die Gotik habe sich in Italien nicht vor der Mitte des 13. Jh. verbreitet. — Halb und halb verharrt bei der alten Ansicht G. Rossi,[764]) der sich mit dem jetzt in London befindlichen Mausoleum Klemens' IV. († 1268) beschäftigt. Er ist der Meinung, dafs die gotische Bauart in Rom entstand und von hier aus sich verbreitet habe.

Politische Geschichte.[765-767]) Ricciardi[768]) spricht über politische und religiöse Gesinnung in Frankreich und Italien am Anfang des 13. Jh. In einem besondern Kapitel beschäftigt er sich mit Senna Lodigiana, wo Berengar I. verweilte, der von dort aus mehrere Urkk. datierte.

Renaissancezeit.[768a-771]) Für die italienische Übersetzung[772]) des Werkes von Gaspary, welches bereits bis in das 15. Jh. hineinreicht, hat der Vf. viele Verbesserungen, Erweiterungen und Änderungen vorgenommen. Für das Gebiet der Politik sind von Bedeutung die Darstellung des Lebens Coluccio Salutatis und die Geschichte der Ankunft der gelehrten Griechen in Italien. — Sabbadini[773]) legt dar, mit welchem Eifer von den Humanisten mehrere klassische Autoren, wie Tacitus, Cicero, Plinius, Cornelius u. a. studiert wurden. Er gelangt zu wichtigen Resultaten, indem

---

GiornLig. 17, S. 161 ff. — **762)** A. L. Frothingam, Introduction of Gothic Architecture into Italy by the french Cistercian Monks: AJArch. 6, S. 16 ff., 229 ff. — **763)** Ch. Fl. Moore, Development and character of Gothic Architecture. London u. New-York, Macmillan & Co. XIX, 333 S. mit 191 Kupfer. (Gegen ihn: A. L. Frothingham in AJArch. 6, S. 149.) — **764)** G. Rossi, Ricerche sull' origine e scopo d. architettura archiacuta; mausoleo di Clemente IV. Siena, Tip. s. Bernardino. 65 S. — **765)** Germanen in Italien, Kaiserherrschaft s. o. §§ 11/8. — Über d. italien. Archiv Heinrichs VII. s. namentl. o. § 17[7.28] (Cipolla & Filippi, Seeliger); vgl. auch § 74. — Z. Langobardenzeit erwähnen wir: — **766)** × F. Gabotto, P. le leggende maganzesi in Italia: Letteratura 4 (1. Aug. 1889),.No. 15. (Aus e. Hs. d. Turiner Universitätsbibliothek, wo König Arduin als e. Nachkomme Ganus' v. Mainz erwähnt ist.) — **767)** × M. Rosi, Longobardi e Chiesa romana al temp. d. re Luitprando. Catan., Martinez. |[NAnt. 27. S. 379.]| — **768)** A. Ricciardi, Il movimento d. idee politico-religiose in Italia e Francia etc. Lodi, Quirico. 1889. 86 S. — **768a)** G. Voigt, Il risorgimento d. antichità classica, trad. D. Valbusa. 2. Bd. Firenze, Sansoni. (Mit kurzen Zusätzen d. Übersetzers.) — **769)** F. Macrì-Leone, La bucolica latina n. letter. ital. d. sec. XIV. 1. Tl. (D. Eklogen von Dante u. Giov. d. Virgilio). Torino-Girgenti. Löscher. 1889. 123 S. — **770)** E. Sola, 'Elisa' episodio inedito d. 'Attila' di Nicolò da Casola: RassEmil. 2, S. 385 ff. (Episode des schon bekannten, aber bisher unedierten französischen Epos, welches N. da C. aus Bologna 1358 verfafste.) — **771)** P. Minucci, Invenzione di ferri da tessere drappi di seta e di velluto: AStIt. 5. Folge 6, S. 310/1. (E. Urk. aus 1463.) — **772)** A. Gaspary, Storia d. letter. italiana, trad. V. Rossi. 2. Bd., 1. Tl. Torino, Löscher. — **773)** R. Sabbadini, Storia critica di alcuni testi latini: Museo ital. di

er z. B. beweist, dafs Tacitus viel früher bekannt war, als man glaubte. — Im gleichen Grade neu und interessant ist eine andere Arbeit desselben Vf.[774]) über die Ankunft des Chrysoloras im Abendlande und sein Unterricht in verschiedenen Städten Italiens, besonders in Florenz. Hier wird die bisher wenig bekannte Chronologie hergestellt. — Auch über die Kunst liegen wichtige Publikationen vor. — Von dem berühmten Werke Burckhardts ist die 3. Auflage[775]) begonnen. Aufserdem ist eine englische Übersetzung[776]) erschienen. — Müntz[777]) veröffentlicht in seinem Sammelwerk auch einiges von italienischen Künstlern des 14. und 15. Jh.: Tapetenfabrikation in Urbino, Mailand, Matteo de' Pasti als Miniaturmaler u. a. — Stiwell[778]) behandelt Pisanello, Lippi, Ghirlandino u. a. — Auf das Ende des 14. und auf das 15. Jh. beziehen sich die historischen Essays von Robinson,[779]) die sich mit Valentina Visconti, mit dem Schisma, Malatesta von Rimini, Piero dei Medici beschäftigen.[780.781])

---

§ 44B.

Italien seit 1492.

B. Morsolin.

Piemont. Die über die *Dynastie Savoyen* erschienene Litteratur trägt teils familiengeschichtlichen, teils allgemein historischen Charakter. Panisse-Passis[1]) liefert eine Monographie über einen Bastardzweig des Hauses, der in den Anfang des 16. Jh. zurückreicht. Die Arbeit ist reich an genealogischen, politischen und socialen Notizen und an Dokumenten. — Vaucher[2]) erzählt den Kampf Genuas gegen Savoyen in den Jahren 1517—30. — Eine gute Schrift ist die von Malaguzzi[3]) über die Schlacht bei San Quintino und die Beziehungen des Hauses Savoyen und Piemont

---

antichità classica 8, S. 819 ff. — **774)** id., L'ultimo ventennio d. vita di Manuele Crisolora 1395—1415: GiornLig. 17, S. 321 ff. — **775)** J. Burckhardt, Gesch. d. Renaissance in Italien; 3. Aufl. Unter Mitwirk. d. Vf. bearb. von H. Holtzinger. Mit 261 Ill. (In 10 Lief.) 1./4. Lief., S. 1—92. Stuttgart, Ebner & Seubert. à M. 1,20. — **776)** id., The Civilisation of the Renaissance in Italy, transl. by S. G. C. Middlemore. London, Swan Sonnenschein. XVI, 560 S. — **777)** s. N. 600. — **778)** F. Stiwell, Types of beauty in Renaissance and Modern painting: Art Journal (Januar, März, Mai 1890). London. — **779)** A. M. F. Robinson, The end of the middle ages; essays and questions in hist. London, Fisher Unwin. 396 S. — **780)** × M. Carriere, Z. Philosophie d. Renaissance: ZVglLG. NF. 3, III. — **781)** × A. G. Barrili, Il rinnovamento letterario italiano. Genova, Donath. 370 S. |[RSIt. 7.]| (Schön geschrieben, aber viele Irrtümer.)

1) Panisse-Passis, Les Comtes de Tende de la Maison de Savoie. Paris, Firmin Didot. |[RSIt. anno VIII.]| — **2)** P. Vaucher, Lutte de Genève contre le Savoje (1517—30). Genève, Georg. 32 S. — **3)** S. Malaguzzi, La Battaglia di San Quintino e le relazioni fra la real Casa di Savoja e il Piemonte e Casa d'Este, secondo i documenti d. R. Archivio di Stato in Modena con prefazione. Modena, Soliani. 4°. XXII, 108 S. —

zum Haus Este, besonders wegen der beigegebenen Urkk. — Wohl 25 unedierte, zum Teil recht bedeutende Urkk. enthält das Buch Clarettas.[4]) Es ist von Interesse wegen der Darstellung der Lage Piemonts vor der Thronbesteigung Emanuel Philiberts, der Unternehmungen Provanas bei Lepanto und anderswo und der Verdienste des Ordens, der nach dem Tode Provanas sich umgestalten mufste. — Manfroni[5]) setzt auseinander, wie sich Karl Emanuel I., nachdem von Karl III. die alten Rechte auf das Marquisat Saluzzo geltend gemacht worden, bis zu dem, 1601 geschlossenen, Vertrag von Lyon benahm und schildert eingehend die verschiedenen Entwickelungsstadien der oft abgebrochenen und oft wieder aufgenommenen Verhandlungen des Herzogs, indem er bald mit Unrecht auf den König von Spanien vertraute, bald der Vermittelung des Papstes sich bediente. Die beigegebenen Dokumente sind recht wertvoll.[6-8]) — Gabotto und Badini-Confalonieri[9]) beschreiben den Einzug Heinrichs IV. von Frankreich in Turin 1574, sich auf unedierte Urkk. des Gemeindearchivs in Turin stützend. — Claretta[10]) hat auf Grund neuer Urkk. die Arbeit von Promis über den Bau der Citadelle von Turin berichtigt. — Giacosa[11]) giebt wichtige Aufschlüsse über das Kastell Fossasco bei Pignerol, das einst den Grafen von Mombel gehörte. — Der Herzog v. Broglie[12]) setzt seine Studien über die italienische Konföderationsabsicht Karl Emanuels III. im Jahre 1745 fort, die denselben der Dynastie Savoyen feindlichen Geist zeigen. — Chiapusso[13]) veröffentlicht aus dem vatikanischen Archiv einen Bericht über den Kardinal Michele Bonelli, welcher vom Papst nach Spanien geschickt wurde, um das Bündnis gegen die Türken zustande zu bringen. Der Bericht ist vor allem interessant wegen der lebendigen Schilderung des Hofes Emanuel Philiberts — Intra[14]) benutzt Urkk. des Archivs Gonzaga in Mantua, die einige lückenhafte Darstellungen der Infantin Margarethe von Savoyen ergänzen.[15]) — Orsi[16]) beschreibt die Festlichkeiten zur Vermählung Karl Emanuels I. und Katharina von Österreich in Mondovì (1585). Es ist nur zu bedauern, dafs ein wenig angemessener Humor die Darstellung belebt.[17]) — Du Bois[18]) schildert die

4) G. Claretta, Dell' Ordine Mauriziano n. primo secolo d. sua ricostituzione e d. suo grand' Ammiraglio Andrea Provana di Leinì. Torino, Bocca. XII, 384 S. |[RSIt. anno VII; Letteratura 6, 15 marzo.]| — 5) C. Manfroni, Carlo Emanuele I e il Trattato di Lione, con documenti inediti, tratti d. R. Archivio in Torino: RSIt. 7. Jg., S. 217—55. (Forts. d. früheren Arbeit: AAL[R]. [1886].) — 6) × P. Orsi, Carlo Emanuele I di Savoia in famiglia: Intermezzo 1, XIV. — 7) × Étude hist. et critique sur quelques années du règne de Charles-Emmanuel Ir duc de Savoje. Le Savoie et la Provence pendant le dernière période de la Ligue d'après des documents inedits: MDAcChablais. 182 S. — 8) × L. Natoli, Carlo Emanuele I. Palermo, Tip. la Sicilia. — 9) F. Gabotto e F. Badini-Confalonieri, Per l'entrata di un Re di Francia in Torino n. 1574: Letteratura 5. Jg., 1°. — 10) G. Claretta, L'edificazione d. Cittadella di Torino (1564—73): ASABATorino 4. — 11) P. Giacosa, Un inventario d' un Castello piemontese al principio d. secolo XVI: MStIt. 28. — 12) Le duc de Broglie, Études diplomatiques. Fin du Ministere d'Argenson. III. Suite du projet de confédération italienne: RDM. 97, I. — 13) F. Chiapusso, Relazione antica d. stato di Piemonte e Savoja (Frammenti) 1571: MStIt. 28. — 14) G. B. Intra, La infante Margherita di Savoja duchessa di Mantova: NAnt. 27. — 15) × G. Buranello, Vita intima di Maria Cristina di Borbone Regina di Sardegna, dietro memorie inedite d' un cistercense d'Altacomba. Con ritratto. Portogruaro, Castion. 190 S. — 16) D. Orsi, I Duchi di Savoja a Mondovì. Ricerche Aneddotiche. I. Carlo Emanuele I e Caterina d'Austria sposi. Torino, Roux. 43 S. |[AStIt. T. 6.]| — 17) × G. Claretta, Piemonte e Siena. Torino. — 18) Ch. Du

Beziehungen des Hofes in Turin zu der Republik Genua nach dem Turiner Vertrage, von 1754 bis zum Tode Karl Emanuels III. und verbreitet so über ein bisher unerforschtes historisches Gebiet manches Licht. — Pélissier[19]) veröffentlicht eine, wahrscheinlich von einem Geistlichen verfaſste Schrift, der sich im Gefolge des Generals des Herzogs von Savoyen, Albigey, befand.[20]) — Claretta[21]) giebt interessante Einzelheiten über Josephs II. Aufenthalt in Turin, die ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten und die Eindrücke, welche die Turiner von ihm empfingen. Beigegeben sind zahlreiche, wichtige Urkk.

Auf *Piemont im speciellen* beziehen sich mehrere Arbeiten. Vassallo[22]) handelt unter Benutzung vieler Urkk. über die kleine Kirche di san Secondo in Vittoria di Asti, die zum Andenken an den im November 1526 von Maramaldo auf die Stadt gemachten Angriff erbaut wurde und über die Klöster der Augustiner, die sich zur Zeit der Unternehmung in die Stadt geflüchtet, aus der sie vertrieben worden waren.[23]) — Caruttis[24-26]) Arbeit zerfällt in zwei Teile. In dem ersten werden die in Burg Pignerol, dem Staatsgefängnisse, 1664—96 gefangen Gehaltenen aufgezählt. In dem zuletzt genannten Jahre wurde die Stadt von Frankreich an den Herzog von Savoyen wieder ausgeliefert. Der Vf. kommt zu dem Schlusse, daſs keiner von ihnen sich 'Eisenmaske' nennen konnte. In scharfsinniger Untersuchung kommt er sodann in dem zweiten Teil zu dem Schlusse, daſs 'maschera di ferro' ein armer, 1703 gestorbener Dominikaner war, der jedesmal, wenn er die Messe hörte, eine Sammetmaske vor das Gesicht nahm. — Nicht ohne Bedeutung sind die Memoiren De Vits[27]) über das alte Matarella, weil diese, vielleicht im 6. Jh. von den Longobarden gegründete und dann aus dem Besitze der Bischöfe von Novara in die Hände des Visconti übergegangene Burg von den Franzosen 1512 zerstört wurde, und weil aus dem Mauerwerke desselben die Kapellen des Monte Calvario erbaut wurden.

Kriegsgeschichte. Die 'Malojaroslavetz' betitelte Schrift von Mayno[28]) sei hier erwähnt wegen des ruhmvollen Sieges italienischer, von Eugen von Savoyen geführter Soldaten in Ruſsland.[29]) — Die Geschichte der Schar von Aosta von Fabris und Zanelli[30]) ist zu einer Beschreibung der militärischen Institutionen Piemonts und ihrer allmählichen Veränderungen

---

Bois Melly, Relations de la Cour de Sardaigne et de la République de Genève depuis le traité de Turin (1754) jusqu'à la fin de l'année 1778: MStIt. 28. — **19)** L. G. Pélissier, Une Relation de l'escalade de Genève (1602): AnnMidi 6 (Avrile 1890). — **20)** × A. Giacosa, Guerra in montagna (operazioni militari n. Alpi Graie, deduzioni dai fatti stor. d. campagne d. 1792 al 1795): RMIt. 35. — **21)** G. Claretta, L'Imperatore Giuseppe II a Torino n. giugno d. 1769 (= Memorie aneddotiche): AStIt. 6, S. 386—425. Firenze, Cellini. |[RSIt. anno VIII.]| — **22)** C. Vassallo, Fabrizio Maramaldo e gli Agoltiniani d'Asti: MStIt. 28. — **23)** × S. Ambrosoli, Soldino Astigiano inedito di Carlo V: RIN. fasc. 2, 3. Jg., S. 283/7. — **24)** D. Carutti, La Maschera di Ferro: RassNaz. LII. |[RStIt. anno VII.]| — **25)** × R. Saillens, Le Masque de fer. Paris, Lievens. 18°. 8 S. (Avec grav.) — **26)** × L'Homme au masque de fer. Édition illustrée. Livr. I. Paris, Nusniger. 4°. à 8 S. — **27)** V. De Vit, Memorie d. antico Castello di Matarella in servigio d. storia d. san Monte Calvario presso Domodossola: MStIt. 28. — **28)** L. Del Mayno, Malojaroslavetz: Perseveranza, Appendici 27 e 28, maggio. — **29)** × Il 10°. Reggimento di fanteria, Appunti stor. p. i soldati d. Reggimento. Ravenna. Lavagna. 16 S. — **30)** C. Fabris e S. Zanelli, Storia d. Brigata Aosta d. origini ai nostri tempi con fig. ritratto e 12 tavole. Città di Castello,

erweitert. — Ein gleiches gilt von der Schrift von Bosi.[31]) Über das Kavallerieregiment Nizza sind Urkk. und Zeichnungen De Albertis und Lollis beigefügt. — 'Aosta la Veia' ist der Titel einer aus Anlaſs der zweiten Centenarfeier der Infanteriebrigade erschienenen guten Arbeit von Quinto Cenni.[32])

Auf die *Kirchengeschichte* Piemonts bezieht sich der Brief[33]) Buscas (1559) an die evangelischen Kirchen der Waldenser und die protestantischen Fürsten Deutschlands, von denen einige auf dem Augsburger Reichstage waren. — Peyrot[34]) kommt auf Grund sorgfältiger Prüfung der Urkk. zu dem Schlusse, daſs der Abmarsch der Waldenser von der plaga di Prangins am Freitag abend den 16. August (jul. Kalender) stattfand; so daſs ihre Ankunft nach 11 Tagen am 27. desselben Monats erfolgte. — Derselbe Vf.[35]) hat einen am 27. August 1889 in dem groſsen prato in Valle San Martino gehaltenen Vortrag veröffentlicht, der sich mit einer in Balsille spielenden Episode aus der Geschichte der Verfolgungen der Waldenser beschäftigt. — Einige Beziehung zur Geschichte der Waldenser hat eine Schrift von Comba[36]) über Arnaud und auch ein Artikel von Fagniez.[37])

Auch über *piemontesische Litteraten* liegen zahlreiche Schriften vor.[38]) Orsis[39]) Arbeit bildet nur eine Einleitung, die besonders wegen des über Allione und Tana Gesagten bemerkenswert ist. — Canti[40]) handelt über die Werke und Zeit Barettis. Trotz des vielen Guten, das die Arbeit enthält, ist sie doch einer Umarbeitung sehr bedürftig.[41]) — Die neuen Untersuchungen Rondolinos[42]) über Pietrino Bello, Rechtsgelehrten des 16. Jh., sein Leben und seine Schriften haben zur Entdeckung neuer Urkk. und zur Aufstellung einer genealogischen Tafel geführt. — Roberti[43]) handelt über Ranza, einen seltsamen zwischen 1741 und 1801 lebenden Bürger, über seine Jugend, seine Studien und Veröffentlichungen und besonders seinen Anteil an der Verbreitung der Ideen der französischen Revolution in Piemont. — Promis[44]) beschäftigt sich in einem Neudruck mit den Münzen von Giambattista Falletti, Grafen von Benevello, der am Anfang des 16. Jh. lebte. Die Münzen sind auch heliotypisch reproduziert.

Ligurien. Die Zusammenkunft Ludwigs XII. und Ferdinands des

Lapi. 476 S. |[RSIt. anno VII; RMilit. 85; Cultura (1890).]| — **31)** P. Bosi, Il Reggimento di Cavalleria Nizza I (1690—1890), cenni stor. e documenti raccolti e ordinati con illustrazioni di s. De Albertis e G. Lolli. Milano, Hoepli. 4. con fig. 302 con 17 tav. — **32)** Q. Cenni, Aosta la Veia: Numero Unico. |[RCercleMilit. 20 année 14.]| — **33)** A. Vinay, Lettre de Busca: BSHVaudoise. — **34)** D. Peyrot, La date de la rentrée: ib. — **35)** id., Balsille: ib. — **36)** E. Comba, Enrico Arnaud pastore e duce d. Valdesi (1641—1720): cenno biografico. Firenze, Tip. Claudiana. 16°. 167 S. — **37)** G. Fagniez, Le père Joseph et Richelieu. La déchéance politique et religieuse du protestantisme et la première campagne d'Italie, 1627—38: RQH. 1°. ott. — **38)** × C. Vassallo, Il B. Enrico Alfieri. Asti, Vinassa. — **39)** D. Orsi, Il Teatro in dialetto piemontese. Studio Critico. Introduzione d. primi documenti al 1859. Milano. 75 S. |[Letteratura 6, 15 marzo; GSLIt. 15; NAnt. 29; Vita Nuova.]| — **40)** G. Canti, La Frusta Letteraria: Saggio d' uno studio intorno alle opere e ai tempi di Giuseppe Baretti con quattro lettere inedite d. stesso. Alessandria, Chiari & Co. 74 S. |[RSIt. 7: RassEmil. 2.]| — **41)** × V. Alfieri, Lettere edite e inedite a cura di G. Mazzatinti. Torino, Roux. |[Gazzetta Letteraria, Artistica e Scientifica 14, VII; AtVen. 1, I/II; GiornLig. 17, V/VI; GSIt. 15; BURS.]| — **42)** F. Rondolino, Pietrino Bello, sua vita e suoi scritti. Nuove ricerche: MStIt. 28. — **43)** G. Roberti, Il Cittadino Ranza: ib. 14, Serie II. |[RSIt. anno VII.]| — **44)** V. Promis, Monete di Gio. Battista Falletti, Conte di Benevello:

Katholischen in Savona erörtert Filippi[45]) und bespricht die Reihe der der Stadt von den beiden Monarchen gegebenen Privilegien. Über denselben Gegenstand handelt derselbe Vf.[46]) in einer Schrift, in der er sich mit den die Interessen ihrer Republiken vertretenden 'oratori' von Venedig, Florenz, Genua und Lucca, sowie mit dem römischen Nuntius beschäftigt, dem es, schlauer als die übrigen, gelingt, den Papst von dem Verdachte der Nachsichtigkeit gegen den Kaiser zu reinigen. 4 wichtige Urkk. sind der Schrift beigegeben.[47]) — In einer anderen Arbeit giebt derselbe Vf.[48]) gute Nachrichten über die Zunft der Apotheker, die bis ins 14. Jh. zurückreicht, und ein Transsumpt des in Vulgärsprache verfafsten Statuts. In dem Appendix werden mehrere Urkk. von einiger Bedeutung abgedruckt.[49.50]) — Im 3. Bande der Geschichte Korsikas giebt Letteron[51]) Notizen über Anton Pietro Filippini (1529 geb.) und seine von 1559—94 reichende Chronik, sowie über einige Poesieen desselben.[52]) — Über Pasquale Paoli und Korsika haben Lencisa[53]) und Livi[54]) geschrieben. Der erstere wendet sich mit seiner Darstellung der Geschichte des berühmten Italieners nicht an die Jünger der Geschichtsforschung, sondern an das grofse Publikum; doch ist die Arbeit nicht ohne Ungenauigkeiten und schiefe Urteile. Der zweite veröffentlicht mehrere unedierte Briefe Paolis, welcher Veröffentlichung, wie jeder weifs, die Sammlung von Tommaseo (1846) und die von Bianchi (1880) vorausgingen. Eine Reihe von Gelehrten der Insel ist im Begriffe, eine dritte Sammlung herauszugeben. Die von Livi veröffentlichten können als ein Appendix zur Ausgabe von Tommaseo gelten. Sie zerfallen in zwei Teile. Der erste, umfangreichere, enthält die 1768—73 an einen intimen Freund (Raimondo Cocchi aus Florenz) gerichteten Briefe. Der andere umfafst die Briefe von 1763—92, an verschiedene Personen, der letzte an Napoleon. Es ist kaum nötig zu bemerken, dafs der Inhalt auf die Geschichte Korsikas und die Versuche Paolis, ihm die Freiheit wiederzugeben, helles Licht wirft. Der Sammlung geht eine gelehrte Vorrede voraus, die die Zeit, auf welche die Briefe sich beziehen, illustriert.[55-61])

RIN. Fasc. 1, 3. Jg., S. 129—38. (140. Kolumbuslitteratur s. § 45.) — **45)** G. Filippi, Il Convegno di Savona tra Luigi XII e Ferdinando il Cattolico. Savona, Bertolotto & Co. |[RSIt. anno VIII.]| — **46)** id., Ancora d. Convegno di Savona: AMSStSavonese 2. Savona, Bertolotto. — **47)** R. De Maulde-La-Clavière, L'entrevue de Savone en 1507: RHD. Fasc. 4. — **48)** G. Filippi, Statuti d. Arte d. Speciali in Savona n. 1592. Savona, Bertolotto. 46 S. |[RSIt. anno VIII.]| — **49)** × A. Bruno, Vicende Musicali savonesi d. secolo XVI sino al presente. Savona, Bertolotto. 34 S. — **50)** × O. Varaldo, Serie d. podestà di Savona su documenti d. Archivii di Savona e di Genova (1526—1606). Savona, Bertolotto. 41 S. — **51)** Letteron, Hist. de la Corse comprenant la description de cette île d'après A. Giustiniani, les chroniques de Giov. d. Grossa et de Monteggiani remaniées par Ceccaldi, la chronique de Ceccaldi et la Chronique de Filippini. Tom. III. 10. Jg. Bastia. — **52)** × L. Lallement, L'expédition de Corse du 1769. Vannes, Galles. (Korresp. e. Soldaten; nichts Neues.) — **53)** F. Lencisa, Pasquale Paoli e le guerre d' indipendenza d. Corsica. Sunto stor. d. guerra combattuta n. Isola d. 1729 al 1796. Milano, Vallardi. |[RSIt. anno VII; RMLit.]| — **54)** G. Livi, Lettere inedite di Pasquale De Paoli: AStIt. 5. Ser. 5, S. 61—107; 6, S. 228—74. — **55)** × A. Maggiolo, France, Corse et Russie. Pozzo di Borgo (1764—1842). Chaix, Lévy. 18⁰. VI, 454 S. (Portrait.) — **56)** × L. Meyniel, Napoleon Ier, sa vie, son œuvre d'après les travaux hist. les plus récents. Paris, Delagrave. 269 S. (Illustrée.) — **57)** × W. Hazzlit, The life of Napoleon Bonaparte. 3 voll. London, Gibbins. — **58)** × Napoleon Ier, Oeuvres et correspondance avec introduction hist. et littéraire par C. Simond. Angers,

Saige[62]) hat den zweiten Band der Urkk. über das Fürstentum *Monaco* veröffentlicht, der hinter dem ersten an Wert nicht zurücksteht. Die von 1490—1540 reichenden Urkk. sind teils französisch, teils lateinisch, einige auch italienisch geschrieben. Es ist kein geringes Verdienst, das sich der Herausgeber mit der Bewältigung des grofsen Materials erworben hat. Tief empfundene Worte widmet der Vf. dem während der Veröffentlichung verstorbenen Fürsten Karl.

Bresciani[63]) hat vier Bände über die Sitten *Sardiniens* veröffentlicht. Th. von Liebenau[64]) handelt über die Beziehungen der Schweiz und besonders Luzerns zur Republik Genua vom Anfange des 17. Jh. an. — Mit der litterarischen Geschichte Genuas hat sich Meneghini[65]) beschäftigt, der viele biographische, bisher ganz unbekannte Einzelheiten über Stigliani, seinen Geburts- und Todestag bekannt macht. — Neri[66]) hat mehrere seiner Schriften gesammelt, in denen u. a. über Giorgio Sommariva, Chiabrera, Goldoni gehandelt wird. — In einer anderen Arbeit spricht er[67]) über Luigi Balestrieri, dem Vf. von Denkschriften über die Republik Genua (von Simone Boccanegra — 1797) und die verschiedenen, auf einander folgenden Regierungen. — Derselbe[68]) druckt mit anderen Arbeiten die Aufsätze über den Herzog von Mantua in Genua in San Pier d'Arena und über Giovanni Costa und denselben Herzog wieder ab. — Belgrano[69]) illustriert die auf Genua bezüglichen Partieen der Memoiren Casanovas, u. a. Teresa Imer, den Exfrater Giustiniani, Rossi, Giangiacomo Grimaldi und den Aufenthalt des berühmten Abenteurers in Genua.[70])

Auf die *Geschichte Piemonts in diesem Jahrhundert* bezieht sich die Schrift von Costa de Beauregard,[71]) die nicht, wie es den Anschein hat, eine Fortsetzung des ersten Teiles über Karl Albert bis 1824 bietet. Der Inhalt der Schrift bezieht sich vielmehr auf Mailand, Novara und Operto, handelt also über die letzten Jahre des unglücklichen Monarchen. Man vermifst vor allem die Kritik in dem Werke.[72-75]) —

Burdin & Co. 32 S. — **59)** × F. Engerand, Un républicain. Le Prince Lucien Bonaparte. Conférence. Caen, Le Boyteux. 48 S. — **60)** × P. Fitzgerald, King Theodore of Corsica. Illustrated with Portrait, Map and Views. London, Vitzchelly & Co. — **61)** × Translation de Londres à Maresaglia des cendres du général Paoli (1889). Ajaccio, Pompeani. 77 S. — **62)** G. Saige, Documents hist. relatifs à la Principauté de Monaco depuis la quinzième siècle, recueillis et publiés par ordre de s. S. A. S. le Prince Charles III. Tom. II. Imprimerie de Monaco. 4°. CCXLVIII, 906 S. |[AStIt. Tom. VI; RSIt. anno VIII.]| — **63)** A. Bresciani, D. costumi d. Isola di Sardegna. 4 voll. con fig. Milano, Guigoni. 16°. 112, 99, 128, 128 S. — **64)** Th. v. Liebenau, Z. Münzgesch. d. Spinola: BSSN. 2, 9. Jg. — **65)** M. Meneghini, Tommaso Stigliani, contributo alla storia letteraria d. secolo XVII: GiornLig. 17, VII. IX. — **66)** A. Neri, Studi bibliografici e letterari. Genova, Sordo-Muti. 16°. 298 S. |[AStIt. Tom. 6; NAnt. 27.]| — **67)** id., Un conservatore genovese: GiornLig. 17, I/II. — **68)** id., De Minimis. Genova. — **69)** S. T. Belgrano, Aneddoti e ritratti Casanoviani: Letteratura. |[AStIt. Tom 6.]| — **70)** × Arbitraggio e transazione tra gli uomini di Busalla e quelli di Magnanego rogato d. notaro Gio. Battista Gandolfo il 10 settembre 1791. Genova, Martini. 4°. 6 S. — **71)** Costa de Beauregard, Épilogue d'un règne, Milan, Novare et Oporto. Les dernières années du roi Charles Albert, avec Portrait du Roi. Paris, Plon. XVI, 591 S. L. 7,50. |[RStIt. anno VII; RCercleMilit. etc.]| — **72)** × L. Palatini, Carlo Alberto e il sentimento di libertà e d' indipendenza n. cuore d. Italiani. Benevento, De Gennaro. |[RStIt. anno VII.]| — **73)** × D. Perrero, Replica al March. Costa di Beauregard. Torino, Cosanova. |[RCr.]| — **74)** × G. Valbert, Le roi Charles-Albert, d'après une biographie récente (Costa de Beauregard): RDM. (1. Juli 1890). — **75)** × L. Lefébure, Le roi

Auf die Zeiten Karl Alberts bezieht sich die Arbeit von Piergili,[76]) in der die jetzt sehr seltenen mazzinianischen Tagebücher eingehend beschrieben und Notizen über die Mitarbeiter, Bettini, Lorenzetti, Pareto, Bensa u. a. gegeben werden.[77-83]) — In diese Zeit gehören mehrere Arbeiten über den Krimkrieg. Die Denkschrift Hamleys[84]) enthält Porträts der Generale und Feldzugspläne.[85.86]) — Chiaves[87]) hat über die Schlacht an der Tschernaja und über Alphons La Marmora geschrieben.[88-90]) — Der von Chiala[91]) veröffentlichte politische Briefwechsel Castellis wirft neues Licht auf die Geschichte der italienischen Erhebung, da er die klassische Periode derselben (1847—75) umfaſst. Er läſst an uns Menschen jeder Partei, die an derselben teilnahmen, vorüberziehen, zeigt uns ihre heftigen Leidenschaften, die unbesonnenen Wühlungen, die wechselvollen Schicksale des damaligen politischen Lebens. — Zwei Briefe Mazzinis[92]) und drei Saffis[93]) machen auf die 'Strenna della massoneria italiana' für 1890 und 1891 aufmerksam.[94]) — Blind[95]) handelt über Mazzini und die italienische Einheit, während Donaver[96]) seine religiöse Gesinnung erörtert.[97]) — Ein Anonymus[98]) hat ein Bild von Giovanni Lanza, Minister Viktor Emanuels II. und Parlamentsabgeordneten entworfen[99-104]) — Unter den verschiedenen Schriften über Promis sei die von Ferrero[105]) genannt,

mystère. Les dernières années du roi Charles-Albert: Correspond. — **76)** G. Piergili, Letteratura rivoluzionaria. L'Inidicatore a Genova e a Livorno: NAnt. 29. — **77** × S. Pellico, Mes prisons. Traduction nouvelle revue avec soin par N. Theil. Limoget, Ardant. 191 S. — **78)** × Il processo di Silvio Pellico: Fanfulla d. Domenica No. 41. — **79)** × A. Camanzi, Silvio Pellico. Discorso. Ferrara, Tip. Economica. — **80)** × V. Gioberti, Lettera inedita a Felice Merlo (Parigi 16 luglio 1847): RassNaz. 54. — **81)** × A. Guerzoni, Vittorio Emanuele II e i suoi antenati: cenni stor. Civitavecchia, Strambi. 26 S. — **82)** × Vittorio Emanuele II e i principii conservatori: RassNaz. 51. — **83)** × E. De Bartolomeis, Vittorio Emanuele: ricordi biografici. Firenze, Ademollo. 16⁰. 61 S. — **84)** E. Hamley, The War in Crimea. With Portraits and Plans. London. 288 S. — **85)** × Fay, Souvenirs de la guerre de Crimée 1854/6, 2e édition. Paris. |[RCr. 6; RH. 42.]| — **86)** × Duquet, A propos des Souvenirs des guerres de Crimée et d'Italie. Réponse au général Lebrun: SpM. (1 e 15 apr. 1890). — **87)** D. Chiaves, La Battaglia d. Cernaia ed Alfonso Lamarmora: discorso commemorativo pronunziato a Biella n. occasione d. festa militare d. 18 agosto 1889. Torino, Roux e C. 39 S. — **88)** × L. Fiando, Cenni sull' inaugurazione d. ossario eretto in Crimea ai caduti d. esercito sardo n. guerra d. anni 1855/6 e sul viaggio d. delegati a rappresentare il sodalizio n. mese di agosto 1882: Relazione. Torino, Bellardi e C. 16 S. — **89)** × (Général) Lebrun, Souvenirs d. Guerres de Crimée et d'Italie. Avec cartes. Paris, Dentu. 18⁰. — **90)** × Arturo, Cavour e la sua politica: RassNaz. 53. — **91)** M. Castelli, Carteggio Politico edito p. cura di Luigi Chiala. Torino, Roux. 570 S. |[Gazzetta Letter. Artistica e scientifica 14, III (1890); RSIt. anno VII.]| — **92)** A. Panizzi e M. D'Azeglio, Lettere inedite (1852—64): RassNaz. 55. — **93)** Strenna d. Rivista d. Massoneria italiana pel 1890/1. Roma, Civelli. VII, 248 S. — **94)** × J. Mazzini, Life and Writings. Vol. I. Autobiographical and Political. London, Smith. VII, 378 S. M. 5,75. — **95)** K. Blind, Mazzini and United Italy: Ac. 989. — **96)** F. Donaver, Il sentimento religioso in Giuseppe Mazzini: RassNaz. 55. — **97)** × F. Martini, Giuseppe Mazzini e l'edizione d. opere d'Ugo Foscolo. Carteggi inediti: NAnt. 27. — **98)** A. E., Vita aneddotica di un Uomo di Stato: Fanfulla d. Domenica 12, XXX. — **99)** × A. Frassati, Il Sentimento religioso in Quintino Sella: Gazzetta d. Popolo d. Domenica 8, XX. — **100)** V. Bersezio: Giuseppe Borio. Mondovì, Blenghini. 31 S. — **101)** × A. Depretis, Discorsi Parlamentari, raccolti e pubblicati p. deliberazione d. Camera d. Deputati (a cura di Giovanni Zucconi e Giustino Fortunato). Vol. III. Roma, Tip. Camera d. Deputati. 586 S. — **102)** × Il Generale Petitti: RMilitIt. 35. — **103)** × Il Cardinale Schiaffino (Necrologia): NRosmini 1, VII. — **104)** × Life of Dom. Bosco, founder of the Salesian Society. Translated from the French of J. M. Villefranche by lady Martin. With portrait. London, Burns and Oates. VIII, 356 S. — **105)** E. Ferrero, Vincenzo Promis: AStIt. Ser. V.

besonders wegen des beigegebenen Verzeichnisses der vielen Veröffentlichungen.[106-109]

Viele Arbeiten beziehen sich auf den Fürsten *Amadeus, Herzog von Aosta.*[110-125] Erwähnt sei auch die Arbeit von Houghton,[126] welche die Gründe, die Amadeus zur Abdankung veranlafsten, untersucht und auch für die italienische Geschichte von Bedeutung ist.

Lombardei.[127] De Maulde[128] weist die Unrichtigkeit von Guicciardinis Behauptung nach, dafs die Amtmannsstellen Tessins vom Herzogtum Mailand 1500 infolge eines Versprechens oder der Nachsicht Ludwigs XII. und durch einen Gewaltakt der vom Kaiser und den Freunden Italiens unterstützten Schweizer losgerissen wurden. — Ferrai[129] verdankt man eine Arbeit über die Annales Mediolanenses und die Chronisten des 16. Jh.[130] — Luzios und Reniers[131] Absicht ist nicht darauf gerichtet, die berühmte Schlacht bei Fuornuovo (1495 zwischen Italienern und Franzosen) zu schildern, sondern nur über einige Schlachtberichte zu referieren. Der recht guten Schrift sind Urkk. beigefügt. — Zur Geschichte des Hauses Lodovicos il Moro liefert De Castro[132] Beiträge, der alles, was Calvi über Bianca Maria Sforza, die zweite Frau Maximilians I., gesagt, zusammenfafst. — Luzio und Renier[133] haben auf Grund vieler Urkk. über die Sittengeschichte Italiens am Ende des 15. Jh. Licht verbreitet und die Beziehungen des Gonzaga zu den Sforza aufser Zweifel gesetzt. —

Tom. V, S. 176—82. — **106)** × Caselli, Vincenzo Promis archeologo: Ingegneria Civile No. 2, 16. Jg. — **107)** × S. A(mbrosoli), Vincenzo Promis: RIN. Fasc. I, 8. Jg. S. 155/7. — **108)** × A. Manno, Vincenzo Promis numismatico e bibliotecario. Torino, Stamp. reale. — **109)** × D. Carutti, Il Canonico Edoardo Bérard: cenno commemorativo: MStIt. Ser. II, Vol. XIII. 6 S. — **110)** × O. Pio, Vita di Amedeo di Savoja Duca d'Aosta. Napoli, Anfossi. |[NAnt. 28.]| — **111)** Amedeo Duca d'Aosta: Storia d. sua vita privata, politica e militare. Roma, Parino. 4°. 400 S. M. 2,50. — **112)** × G. Rossi, Commemorazione di Amedeo di Savoja. Oneglia, Ghilini. 24 S. — **113)** × S. A. R. il Principe Amedeo di Savoia Duca d'Aosta: RMaritt. 28. — **114)** × C. Manfredi. L. Cisotti, S. A. R. Amedeo Ferdinando Maria Duca d'Aosta. Ricordi stor. con ritratto: RMilitIt. 35, II. — **115)** × Il Duca d'Aosta: IllustrazIt. 17, 4. Jg. (26 gen.). — **116)** × Abbé Girard, Le bienheureux Amédée duc de Savoje. Neuville-sous-Montreuil. 18°. 24 S. — **117)** × Il Duca di Aosta: NAnt. 25, III. — **118)** × V. Banzatti, Amedeo di Savoja: Gazzetta Letter. 14 (1°. feb.). — **119)** × Amedeo di Savoia: RassNaz. 51. — **120)** × C. Ferrero di Cambiano, Il Principe Amedeo di Savoja duca d'Aosta. Torino, Candeletti. — **121)** × G. B. Ghirardi, Ricordanze di Amedeo di Savoia: IllustraIt. 27, VI. — **122)** × Ch. De Mazade, Chronique de la quinzaine: RDM. 97, III. — **123)** × Ch. Bigot, Amédée duc d'Aoste: RPL. 45, IV. — **124)** × A. Trincheri. Amedeo di Savoja; aneddoti, appunti, ricordi raccolti e ordinati. Roma, Forzani. 16°. L. 0,50. — **125)** × P. Occella, In morte di S. A. R. Amadeo di Savoja, Duca d'Aosta. Iscrizioni. Torino, Roux e C. — **126)** A. Houghton, Les origines de la restauration des Bourbons en Espagne. Paris, Plon et C.

127) × J. d'Auton, Chroniques de Louis XII; par Jean d'Autòn. Édition publiée pour la Société de l'hist. de France par R. Maulde de la Clavière, Tom. Ire. Nogent-le-Retrou, Daupeley-Gouverneur. 414 S. — **128)** R. de Maulde De la Clavière. La Conquête du Canton du Tessin par les Suisses 1500/3. Torino, Bocca. 45 S. |[RSIt. anno VII.]| — **129)** L. A. Ferrai, Gli Annales Mediolanenses e i Cronisti d. secolo XVI: AStLomb. 17. Jg. — **130)** × B. Kindt, D. Katastrophe Ludovico Moros in Novara im Apr. 1500. E. quellenkrit. Untersuchg. Inaugural-Dissertation. Greifswald (Halle, Niemeyer). 98 S. — **131)** A. Luzio e R. Renier, Francesco Gonzaga alla Battaglia di Fornovo (1495) secondo i documenti mantovani: AStI. Tom. VI, S. 205—46. — **132)** G. De Castro, Il Romanzo d'una Regina: AtVen. 2, S. 658—84. — **133)** A. Luzio e R. Renier, Delle relazioni d'Isabella d'Este Gonzaga con Ludovico e Beatrice Sforza:

Müntz[184]) beschäftigt sich mit den Beziehungen Sforzas zu Leonardo da Vinci. — Robinson[185]) giebt Notizen über Bona von Savoyen, Isabella von Aragonien und Beatrice von Este. — Uzielli[186]) handelt über die Beziehungen Leonardos zu der letzteren, sowie zu Cäcilie Gallerani und Lucretia Crivelli. — Astor[187]) erörtert die Intriguen und Vorfälle am Hofe der Sforza, die mit der Verhaftung Lodovicos il Moro enden.

Zu den *kriegerischen Ereignissen* der Lombardei im Anfange des 16. Jh.[188.189]) stehen in Beziehung die Schriften von Pélissier,[140]) der etwa 80 Urkk. über das erste Jahr der Regierung Ludwigs XII. bekannt macht; Briefe, Depeschen und Ratschläge an Lodovico il Moro über alle möglichen Vorgänge am französischen Hofe; von Medin und Frati,[141]) die mehrere historische 'Lamenti' veröffentlichen, von denen viele zu den kriegerischen Ereignissen um Mailand in Beziehung stehen;[142]) von Professione,[143]) der einen inhaltsreichen Briefwechsel Lodovico Canossas mit Marie Luise von Savoyen, mit Franz I. u. a. und mehrere Urkk. aus Venedig, Mantua, Florenz und Piena benutzend, die historische Epoche von der Schlacht bei Pavia bis zum Vertrag von Madrid charakterisiert, eine wegen der politischen Intriguen, der Verwickelung und des Ernstes kriegerischer Ereignisse wichtige Zeit. — Ebenfalls mit den italienischen Verhältnissen beschäftigt sich die Korrespondenz des Kardinals von Osma mit Karl V.[144]) Er weilte von 1530/1 am päpstlichen Hofe als spanischer Geschäftsträger. — Daran seien die Arbeit von Hartmann[145]) angeschlossen und die Dokumente[146]) über die Familie Morone, in denen sich das Testament der Witwe Girolamos und einige Schriften über den Kardinal befinden;[147]) ferner die heute verlorenen Cronaca Lodigiana von Da-Nova, herausgegeben von Agnelli,[148]) die die bemerkenswertesten Ereignisse Mailands von 1500—28 erzählt. Das von Agnelli publizierte ist ein einfacher Auszug aus einer Schrift des 19. Jh. — Virgili[149]) schildert nun auch die ersten Tage nach der Schlacht von Pavia, auf Grund derselben Korrespondenzen, die ihm für die Zeit vor der Schlacht gedient hatten.

Mailand und Nachbarorte.[150-168]) Interessante Aufschlüsse

AStLomb. 17, I. — **184)** E. Müntz, Une cour de la Haute-Italie à la fin du 15e s. (Ludovic le More et Léonard de Vinci): RDM. 1590. — **185)** M. Robinson, Les Dames de Milan: RI. 15 ott., S. 211—20. — **186)** G. Uzielli, Leonardo da Vinci e tre gentildonne Milanesi del secolo XV: Letteratura. |[AStLomb. anno XVII; AStIt. Tom. VI; NAnt. 20, VII.]| — **187)** W. W. Astor, Sforza. A Story of Milan. New-York, Scribner. X, 282 S. — **188/9)** Schweizer s. § 24A[75.6] (Liebenau, Bloesch.) — **140)** L. G. Pélissier, Documents sur la première année du règne de Louis XII tirés des Archives de Milan: BCTH. |[AStLomb. anno XVII.]| — **141)** A. Medin e L. Frati, Lamenti stor. d. secoli XIV, XV e XVI: Scelta di Curiosità inedite o rare III. — **142)** × E. Motta, La scuderia d. Maresciallo Gian Giacomo Triulzio n. anno 1501: Corse e Scherma No. 185. — **143)** A. Professione, D. Battaglia di Pavia al Sacco di Roma. Parte prima. D. Battaglia di Pavia al trattato di Madrid. Verona, Drucker e. C. 80 S. — **144)** Correspondencia d. cardenal de Osma con Carlos V y con su secretario Francisco de los Cobos: Col. de doc. ined. 97, S. 218—84. — **145)** Hartmann, Gaspar Winzerer: OberbayrA. 46. — **146)** Documenti p. la famiglia Moroni: BSSI. 12, I/II. — **147)** × L. Beltrami, Un disegno originale d. progetto d. fortificazioni di Milano n. prima metà d. secolo decimosesto: AStLomb. 17, I, S. 152/8. — **148)** G. Agnelli, Cronaca Lodigiana di Francesco Da-Nova (1500—28): AStLodi (IX disp. I). — **149)** A. Virgili, Dopo la battaglia di Pavia (marzo-giugno 1525): AStIt. Tom. 6, S. 247—66. — **150)** × G. Agnelli, I Modenesi in Lodi (1756—63): AStLodi (IX. disp. I). — **151)** × J. Gerigk, D. Leben d. Petrus Martyr, vorzüglich nach seinem Opus epistolarum. I. Teil. Posen. 4°. 43 S.

ergeben sich aus dem Hexenprozefs, der 1520 in Cassano d'Adda stattfand.[164]) — Zerbi[165]) wiederholt in seiner Arbeit über die durch 'Manzonis Verlobte' berühmt gewordene Frau nicht etwa, was andere gesagt, sondern verbreitet mittels neuer Notizen und neuer Urkk. neues Licht über den Gegenstand und fixiert gewisse bisher unbekannte historische Daten, sodafs Geburts- und Todesjahr, 1575 und 1650, und die Zeit strenger Haft, die 13 Jahre betrug.[166-171]) — Cantù[172]) handelt über Antonio Litta und seinen Aufenthalt in Wien von 1765/9. Die Nachrichten sind aus einem von Litta selbst verfafsten, dann in die Sammlung Morbie übergegangenen und jetzt in Berlin käuflichen Bericht geschöpft. — De Castro[173]) verdankt man die biographischen Erinnerungen an Benigno Bossi († 1870), der einer der erbittertsten Verschwörer gegen die österreichische Regierung war,[174]) und Casati[175]) die Memoiren und Briefe Confalonieris,[176]) dessen Bild Alessandro d'Ancona[177]) entworfen hat.[178-180]) — Auf die Geschichte der italienischen Erhebung haben ferner zum Teil Bezug noch mehrere Arbeiten.[181-188])

— **152)** × F. Gabotto, Di Bernardino Corio· notizie e documenti inediti: Vita Nuova 2. No. 35. — **153)** × Breve Vita d. beato Antonio Maria Zaccaria, fondatore d. Chierici regolari di San Paolo p. un sacerdote Barnabita. Milano, Glapi. 24°. 1890 S. — **154)** × V. Cian, Lettere di Andrea Alciato a Pietro Bembo-L'Alciato e Paolo Giorio: AStLomb. 17. Jg., S. 811—65. — **155)** × M. E. Gallizia, Notizie intorno alla vita d. servo di Dio p. Fortunato Redolfi barnabita. Milano, Ghezzi. 16°. 251 S. — **156)** × Ch. Quessel, Le Cardinal Borromeé. Ouvrage posthume publié par les soins de M. Alexander Piedagnel. Lille, Desclée de Brouwer. VIII, 192 S. — **157)** × E. Motta, Autografi di san Carlo Borromeo e d. Arciprete Graziano Ponzoni d'Arona (1580—1648). Como, Franchi. — **158)** × L. Fontanabona, Ricordo d. terzo centenario di san Carlo Borromeo traslato d. 1884. Lodi, Quirico. 16°. 65 S. — **159)** × Silvio Antoniano u. seine Erziehungslehre: KatholSchulblatt, 36. Jg. — **160)** × A. Bonzon, Francesco de Lemene: RassNaz. (16 genn.). — **161)** × A. Avetta, P. Franceso Marcaldi: AStLomb. 17, I, S. 159—66. — **162)** × T. v. Liebenau, D. Chiamata a Locarno di Bernardino Ochino: BSSI. 12. — **163)** × F. Butignà, Vita d. padre Gabriele Malagrida d. C. d. G. abbruciato come eretico d. Marchese di Pombal, Tradutta d. p. Enrico Massara. Milano, Tip. Artigiarelli. 351 S. — **164)** T. Bazzi, Da Un processo di Streghe: AStLomb. 17. Jg., S. 879—93. — **165)** L. Zerbi, La Signora di Monza n. Storia. Notizie e Documenti: ib. S. 675—753. — **166)** × C. M. Travelli, La Signora di Monza: Corriere d. Domenica No. 31. — **167)** × Relazione di un Viaggio da Trento a Milano n. anno 1563 d. Arciduchi d'Austria Rodolfo ed Ernesto: ATrent. fac. I, 8. Jg. — **168)** × Episodio d. guerra p. la successione di Spagna (1702/4): AStLodi disp. III, 9. Jg. — **169)** × F. Fossati, La Villa d'Este et son grand Hôtel. Aperçu descriptif et hist. Traduction française p. le prof. François Contini. Deuxième édition revue et corrigée. Come, Franchini-Vismara. 16°. 90 S. — **170)** × T. De Witte, Recherches numismatiques (décret du général Bonaparte, concernant le monnaie de Milan): RBN. fasc. 2. — **171)** × Auriol, L'Armée d'Italie et l'Armée de Reserve: suite: fevrier-mars 1800 (Lettres de Bonaparte et de Masséna): SpM. (15 marzo e 1 aprile). — **172)** C[antù], Episodi di una illustre faglia Milanese: AStLomb. 17, I, S. 120—39. — **173)** G. De Castro, I ricordi autobiografici inediti d. Marchese Benigno Bossi: ib. S. 894—937. — **174)** × Deutsch, E. Beitrag zu d. Prozessen wider d. Carbonari in Italien 1820—38: NPitaval NS. 24, S. 301—16. — **175)** F. Confalonieri, Memorie e Lettere, pubblicate p. cura di G. Casati. vol. due con ritratto. Milano, Hoepli. 16°. 298, 423 S. — **176)** × C. C. De Molina, Un proscrit italien: Federico Confalonieri: RPL. (26 luglio). — **177)** A. D'Ancona, Federico Confalonieri: NAnt. 27. — **178)** × Denkwürdigkeiten u. Briefe d. Grafen Federico Confalonieri: AZg^B. No. 227. — **179)** × G. Rosa, Su Federico Confalonieri: Commentari d. Ateneo di Brescia. — **180)** × C. Variali, Milano e il Risorgimento d'Italia. Milano, Vallardi. 16°. 186 S. (Figurato.) — **181)** × G. Pagani, Le Ossa d. Martini d. 6 febraio 1853: Secolo No. 6/7. (Febr. 1890). — **182)** × J. Miot, Liste nominative des officiers tués à la battaile de Magenta, avec leurs états de service. Arcis sur Arbe, Frémont. 12°. 24 S. — **183)** × L. Torelli, Un ricordo pietoso di Solferino e San

Hinsichtlich der *litterarischen Geschichte* der letzten Dezennien des verflossenen Jh. seien hervorgehoben die Arbeiten über den Grafen Pietro Verri,[184.185] Parini,[186.187] Foscolo,[188] Rosmini,[189.190] dessen Leben Lockhart[191] beschrieben. — Auch die Centenarfeier Tommaso Grossis hat mehrere Publikationen[192-194] hervorgerufen, unter denen die in Bellano, der Vaterstadt des Dichters, veröffentlichte recht bemerkenswert ist.[195] — Über Manzoni und andere Italiener[196-199] und besonders über Mailand handelt Pellet.[200-202] — Merkwürdig ist die Schrift von Elefante,[203] der aus Manzoni einen Reaktionär gemacht sehen will.[204] — Hervorzuheben ist auch die in Genua von Usannaz-Joris[205] gehaltene Vorlesung.[206.207] — Über den Dichter Giovanni Rizzi sprechen Ricci[208.209] und Venturi.[210.211] — Zur politischen und litterarischen Geschichte stehen in Beziehung die Arbeiten über Cesare Correnti.[212.213] Massarani[214] namentlich behandelt das wechselvolle Leben und die Thätigkeit dieses Mannes, insbesondere seinen Anteil an der Erhebung Italiens.[215] Von Massarani rührt eine andere kleine Schrift her,[216] die wegen der beigegebenen Urkk. von Bedeutung ist.[217-219] — Ebenso ist die Sammlung der Schriften und

---

Martino. Torino, Unione Tip. — **184)** G. Bouvy, Le Comte Pietro Verri. Paris. L. 8,50. |[AStLomb. anno 17.]| — **185)** G. Sangiorgio, Sul Pietro Verri d. signor Bouvy. Nota. Torino, Bocca. 11 S. — **186)** G. Mazzoni, La data d. Impostura pariniana: VitaNuova No. 5. — **187)** A. Bertoldi, Le odi di Guiseppe Parini illustrate e comentate. Firenze, Sansoni. — **188)** id., Ancora d'un amore e d'un ode d. Foscolo: Lettere ed Arti No. 26. Bologna. — **189)** A. Neri, De Minimis. Genova, Sordo-Muti. 340 S. — **190)** Parallelismo d. persecuzioni fatte subire al Galilei e al Rosmini: NRosmini 1, VIII, XII. — **191)** W. Lockhart, Vie d'Antoine Rosmini-Serbati fondateur de l'Institut de la Charité. Traduit de l'Anglais par M. Segond. Besançon, Outhemai-Calandre. XVII, 759 S. — **192)** × A. Rosmini, Lettera inedita (al Teologo Barone di Torino): NRosmini 2, IX. — **193)** × Gli Ordini religiosi e Antonio Rosmini: ib., I. — **194)** × P. De Nardi, La condanna d'Antonio Rosmini dinanzi alla storia ecclesiastica. Voghera, Gatti. 11 S. — **195)** Nel Centenario di Tommaso Grossi: memorie di famiglia pubblicate n. occasione d. onoranze bellanesi. Como, Franchi. 4°. 81 S. — **196)** × Il Centenario di Tommaso Grossi con illustrazioni: IllustrazIt. No. 39. — **197)** × B. Nogara, Tommaso Grossi: Corriere d. Domenica No. 35/9. — **198)** × R. Barbiera, Nel primo centenario di Tommaso Grossi (curiosità inedite): Corriere d. Sera No. 247. — **199)** × C. Arner, Tommaso Grossi: Conversazioni d. Domenica No. 39. — **200)** M. Pellet, Variétés révolutionnaires: Bibliothèque d'histoire contemporaine. — **201)** × E. Panzacchi, Manzoniana: Lettere e Arti No. 35. — **202)** × F. Linati, Il Manzoni e la letteratura: NRisorgimento (4 ott. 1890). — **203)** V. Elefante, Manzoni reazionario. Eboli, Sporano. 12 S. — **204)** × V. Waile, Le Romantisme de Manzoni. Alger, Fontana. gr. 8°. 195 S. — **205)** R. Usannaz-Joris, Manzoni, Conférence faite à Genève dans la grande salle de la Société St.-Germain le 12 déc. 1889. Chambery, Savoisienne. 35 S. [AStLomb. 17.]| — **206)** × E. Valle, Manzoni e Giannone: Intermezzo 1. Jg. — **207)** × G. Albini, Una lettera inedita d. Manzoni (a Girolamo Bertozzi di Fano 30 giugno 1862): Lettere ed Arti 2. Jg. (6 febr.). — **208)** M. Ricci, Giovanni Rizzi e la scuola manzoniana n. presa e n. lingua. (Conferenza): RassNaz. (16 maggio 1890). — **209)** × A. Ronchese, Commemorazione di Giovanni Rizzi letta n. Ateneo di Treviso il 15 gingno 1890. Treviso, Tip. Istituto Turazza. 16°. 30 S. — **210)** G. A. Venturi, Commemorazione di Giovanni Rizzi. Milano, Carrara. 26 S. — **211)** × F. L. Rogier, Giovanni Rizzi n. Collegio Militare di Milano 9 settembre 1890. Milano, Tip. d. Perseveranza. 16°. 14 S. — **212)** × K. Montecorboli, Paul Ferrari: NR. (1° april 1890). — **213)** × A Paolo Ferrari — il 9 marzo 1890 — p. cura d. R. Accademica scientifico-letteraria. Milano, Tip. Bernardoni. 26 S. — **214)** T. Massarani, Cesare Correnti n. vita e n. opere. Introduzione a una edizione postuma degli scritti scelti da lui in parte inediti e rari. Con ritratto, Lettere e Documenti. Roma, Forzani. |[RSIt. anno VII.]| — **215)** × C. Correnti, In Memoriam, 4 ottobre 1889, primo anniversario. Faenza, Conti — **216)** T. Massarani, Gli ultimi giorni di Cesare Correnti: Fanfulla d. Domenica 12, XXXVIII.

Reden Bertanis[220]) zu erwähnen.[221.222]) — Wegen ihres Aufenthaltes am Comersee, besonders in Cernottio und wegen des später sich anschliefsenden Prozesses ist die Schrift[223]) über Karoline von Braunschweig anzuführen.[224])

Endlich hinsichtlich der *Kunstgeschichte*[225.226]) sind hervorzuheben die Denkwürdigkeiten von Hayez,[227]) die er im hohen Alter (1875) der Frau Josephine Negroni Prato Morosini diktiert hat. Sie umfassen aber nicht das ganze Leben des wackeren Mannes, sondern nur die Zeit von 1791—1838. Vorausgeschickt ist eine Rede von Emilio Visconti-Venosta vom 10. Februar 1890 aus Anlafs der Enthüllung seines Denkmals auf der piazzetta Brera; den Schlufs bildet eine Reihe von Dokumenten über Hayez, von 1811—82, seinem Todesjahr, vom Sekretär der schönen Künste in Mailand, Giulio Carotti, gesammelt.[228]) — Grubicy de Dragon[229]) giebt ein Verzeichnis der Werke Daniele Ranzonis. In der Vorrede giebt er wichtige Notizen über den in der lombardischen Kunst eine charakteristische Stelle einnehmenden Maler.

Andere Städte.[230-235]) Olmo[236]) handelt über die Gräfin Clara Maffei, die alle Mailänder von Geist und Ruf in ihren Salons versammelte.[237-245]) — Papaleoni[246]) giebt neue Urkk. über den brescianischen Architekten Lodovico Beretta aus dem 16. Jh.

— **217)** × V. Tulia, Tullo Massarani e Cesare Correnti: RassPugliese No. 20/1. — **218)** × F. Lampertico, Cesare Correnti: RassNaz. (16 nov. 1890). — **219)** × G. Grandi, Cesare Correnti n. vita e n. opere: Gazzetta Letter. No. 47. Torino. — **220)** A. Bertani, Scritti e Discorsi, scelti e curati da Jessie Witte Mario. Firenze, Le Monnier. 16⁰. 888 S. — **221)** × A. Buccellati, Discorsi pronunciati sul feretro d. prof. Antonio Buccellati il giorno (8 febraio 1889). Milano, Cogliati. 4⁰. 20 S. — **222)** × Discorsi pronunciati ai funerali di Felice Casorati. Pavia. — **223)** C. Cinelli, Carolina di Brunswick, principessa di Galles: appunti e note. Pesaro, Federici. 200 S. — **224)** × G. B. De Capitani, L'abate Luigi Anelli. Monografia. Milano, Civelli. 31 S. |[RSIt. 7.]| — **225)** × R. Bazin et M. Bellom, Notes de Voyage en Italie (Un grand domaine en Lombardie): RéformeSoc. (10 giugno 1890). — **226)** × P. Rotta, Cronaca mensile d. ricupero e ristauro d. basilica di san Vincenzo in Prato (d. 1880 al 1890). Milano, Tip. Patronato. |[AStLomb. 17.]| — **227)** F. Hayez, Le mie Memorie con 27 tavole. Milano, Bernardoni et C. 4⁰. XVII, 292 S. |[AStLomb. 17; RSIt 7.]| — **228)** E. Visconti-Venosta e D'Andrea, Di Francesco Hayez: AAMilano. — **229)** Grubicy de Dragon, Daniele Ranzoni (1843—89). Milano, Lombardi. — **230)** × A. Gallotti, La Compagnia d. volontari pavesi n. campagna 1848: ragguaglio. Milano, Ranzini. 80 S. — **231)** × G. Zoja, Cenni stor. sopra il Cabinetto di anatomia umana d. R. Università di Pavia: secondo periodo (d. 1783 al 1804) con tavola: BollScient. 11. Jg. No. 3. — **232)** × E. Molinier, Les candélabres de bronze fondés par Annibale Fontana pour la Chartreuse de Pavie: Art 16, VI. — **233)** × C. Grandi, Un eroe di carità e don Eugenio Bonoli fondatore d. Istituto zitelle povere pericolanti in Como. Como, Longati. 16⁰. 189 S. — **234)** × G. Curti, Francesco Soave (1743—1806): Almanacco d. Popolo Ticinese S. 53—67. — **235)** × L. Daelli, Il Canonico Vincenzo Barelli (1807 bis 1890) cenni biografici 2ª ediz^e^. Como, Longatti. 16⁰. 102 S. (Con tavola e ritratto.) — **236)** Bergamo ossia notizie patrie. Almanacco scientifico-artistico-letteraris p. l'anno 1890. Bergamo, Pagnoncelli. — **237)** × G. Frizzoni, L'Affresco d. Cenacolo in Ponte Capriasca: AStArte 3. Jg. — **238)** × P. Locatelli, Notizie intorno a Giacomo Palma il Venecio e alle sue pitture con 18 tavole. Bergamo, Cattaneo. 4⁰. 94 S. — **239)** × B. Brignoli, Vita di don Giovanni Brignoli parroco di Sant' Alessandro d. Croce in Bergamo. Milano, Tip. Artigianelli. 223 S. — **240/1)** × F. Glissenti, Gli Ebrei n. Bresciano al tempo d. dominazione veneta. Brescia, Apollonio. (Nicht e. 'Geschichte', sondern blofs einzelne Thatsachen aus Urkk., namentl. 15. u. 16. Jh.) — **242)** F. v. Helfert, 1814. Ausgang d. französischen Herrschaft in Ober-Italien u. Brescia, Mailänder Militär-Verschwörung: mit e. urkundl. Abh. Wien, Tempski. 151 S. — **243)** × Baudrillart, De Cardinalis Quirini vita et operibus (These) avec portrait. Mesnil, Firmin-Didot. XVI,

Bezüglich *Cremonas* seien erwähnt die unedierten Schriften Vidas[247.248]) und die von Buonanno[249]) veröffentlichten Dokumente über das 1860 in Cremona zu Gunsten Siciliens gebildete Komitat.

Zahlreicher sind die Schriften zur Geschichte *Mantuas*. Vor allem sei hier genannt die Arbeit von Luzio und Renier[250]) über Isabella von Este und Elisabeth Gonzaga, auch schon wegen der vielen darin veröffentlichten Urkk.[251]) — Pedrazzoli[252]) giebt einige Einzelheiten über die Verhältnisse Mantuas und des Hofes der Gonzaga und veröffentlicht Briefe und Urkk., die eine Vorstellung von der Pracht geben, die bei verschiedenen Gelegenheiten bei den Belustigungen auf dem Gardasee entfaltet wurde.[253]) — Bertolotti[254]) handelt über verschiedene Titel und Privilegien, die einige Fürsten mehreren Personen des Hauses Gonzaga in Mantua und den Malteserrittern verliehen.[255]) — 'Gefängnisse und Gefangene in Mantua vom 12./9. Jh.' ist der Titel einer Schrift,[256]) die auch für die moderne Geschichte wegen der Skizzen und Anekdoten von Bedeutung ist.[257-279]) — Bertolotti,[280]) der Vf. der eben genannten Schrift, spricht in einer andern über Marino, Villifranchi, den Kardinal Bellarmin und andere zu den Gonzagas in Beziehung stehenden Personen.[281.282]) — Intra[283]) publiziert merkwürdige Urkk. über die Pfalzgräfin. — Von Cepparis[284]) Monographie über San Luigi Gonzaga ist eine deutsche

---

138 S. — **244)** × Cenni crono-biografici sopra suor Maria Crocefissa da Brescia (Paolina di Rosa) fondatrice d. pio Istituto d. ancelle di Carità. Udine, Tip. d. Patronato. 40 S. — **245)** × C. Fossati, La Riviera e la battaglia di Lepanto (1571). Salò, Conter. 4⁰. VIII, 27 S. — **246)** G. Papaleoni, Nuovi documenti sull' architetto bresciano Lodovico Beretta: AStLomb. 17. Jg., S. 944—57. — **247)** G. Vida, Orazione inedita, recitata n. primo Concilio provinciale di Milano, presente san Carlo Borromeo, pubblicata con proemio e note da don Lorenzo Giampaoli in occasione d. giorno onomastico di mons. Francesco Giampaolo. Ferrara, Tip. Economica 4⁰. 16 S. — **248)** id., Cinque Lettere. Nozze. Pinerolo, Tip. Sociale. 16⁰. 16 S. — **249)** G. Buonanno, Analecta Cremonensia I, II. Cremona, Cremonesi. Firenze, Landi. |[RSIt. 8.]| — **250)** A. Luzio e R. Renier, Gara di viaggi fra due celebri Dame: Intermezzo 1, V. — **251)** × F. C. Carreri, La presa d. castello di san Lorenzo de Picenardi raccontata al Marchese di Mantova d. suo podestà a Canneto (Lettera d. 10 maggio 1516). Nozze. Castelarquato, Febraio. gr. Fol. 4 S. — **252)** A. Pedrazzoli, La Marchesa Isabella d'Este Gonzaga a diporto sul lago di Garda colla sua Corte: ASLomb. 17. Jg., S. 866—78. — **253)** × id., Cavalleria e Tornei antichi: Corte e Scherma No. 138. — **254)** A. Bertolotti, Varietà storico-Gentilizie: GAGD. 17, VII/VIII. — **255)** × id., Musici alla Corte d. Gonzaga in Mantova d. secolo XV al XVIII. notizie e documenti raccolti negli archivi mantovani. Milano, Ricordi, 180 S. (Mit Abbildungen.) — **256)** id., Prigioni e Prigionieri in Mantova d. secolo XII al secolo XIX. Roma, Tip. Mantellate. 156 S.]|AStIt. 6.]| — **257)** × id., Geste bravazze n. Viadanese (1667). Una buona lezione alla sbirraglia in Fontanella. La Crapula in Mantova n. principio d. secolo XVII (1620). La Crapula n. Ghetto (1621). I Concubinari al tempo d. Duca Guglielmo Gonzaga. Speculazione sui vecchi peccati carnali (1618). Le Cavallette n. territorio Castiglione Mantovano (1583). Zingari in Curtatone e Cannetto (1553—69): Mendico di Mantova No. 7, 9, 11, 12. — **258)** × id., Curiosità storiche Mantovane: ib. No. 13—23. — **259/79)** × id., Longevità in Mantova n. secolo decimosesto. Le antiche elezioni Comunali in Redondesco (1611). Le Elezioni Comunali a Volta (1645). Le elezioni d. cariche municipali a Marmirolo n. secolo XVII (1613). L'onore municipale di Goito oltragyiato (1652). Il maestro Comunale di Gazzuolo (1612). Il maestro comunale di volta (1655): ib. No. 1, 2, 3, 4, 6. — **280)** id., Varietà archivistiche e bibliografiche: Bibliofilo 11, V. — **281)** id., Lettere di Francescani in relazione colla Corte di Mantova: MiscFranc. fasc. II, 5. Jg. — **282)** × id., Figuli, fonditori e scultori in relazione con la Corte di Mantova n. secoli XV, XVI, XVII: notizie e documenti raccolti d. Archivi mantovani. Milano, Bortolotti. 115 S. |[RSIt. 7.]| — **283)** G. B. Intra, I due matrimoni occulti d. Principessa Anna Gonzaga di Rethel: NAnt. 26, VIII. —

Übersetzung erschienen.[285-289]) — Zur Geschichte Mantuas gehören in gewisser Hinsicht auch die Schriften Martinatis[290.291]) über Baldassare Castiglione, Santoros[292]) über Mario Equicola, Robertis[293]) über Claudio Monteverdi und die v. Schneiders,[294]) dessen Arbeit von Ambrosoli übersetzt ist. Sie giebt Notizen über den Vf. und über einige, vermittelst Heliotypie reproduzierte Münzen.[295.296])

Venedig. Vor allem ist hier die neue Ausgabe von Ceresole[297]) zu erwähnen und die Arbeit von Occioni-Bonaffons,[298]) von der im Bericht von 1889 die Rede gewesen.[299]) — Die Veröffentlichung der Tagebücher Marino Sanutos[300]) ist bis zum 29. Bande gediehen. — Nicht ohne Bedeutung für die Geschichte der Republik ist der Artikel von Zauli-Naldi[301]) über Babone di Paolo Naldi, Militär in Diensten der Obrigkeit. — Giuseppe Bruzzo[302]) behandelt ein bisher nicht bearbeitetes Thema, über das im venetianischen Staatsarchiv viele Dokumente vorhanden sind, die er teils citiert, teils reproduziert. — Marchesi[303]) veröffentlicht eine sorgfältige und unparteiische Darstellung der Verhältnisse der Republik im 17. Jh. und eine scharfsinnige Kritik der Gründe, die zum Verluste der Insel Kandia führten.[304]) — Bemerkenswert ist auch die Studie von Moschetti[305]) über Venedig und die Wahl Clemens' XIII.[306])

---

284) Leben d. heiligen Aloisius Gonzaga, aus d. Gesellschaft Jesu. Nach P. Virgil Cеppari S. J. neu herausgegeben v. e. Priester d. Diöcese Regensburg. Zugleich Erinnerungsgabe an sein 300j. Todesjahr 1591, 5. verbesserte u. vermehrte Aufl. Regensburg, Verlags-Anstalt. XXIV, 405 S. — **285)** × J. M. S. Daurignac, Hist. de Saint Louis de Gonzague, prime de Saint Empire, religieux de la Compagnie de Jésus. 7e édition, revue et corrigée. Abbeville, Retaux. 466 S. Fr. 3,90. — **286)** × M. De Chatenay, Vie de Saint Louis de Gonzague. Tours, Mazerau. 227 gravure. — **287)** × S. Davari, Federico Gonzaga e la famiglia Paleologa d. Monferrato: GiornLig. (nov., dic. 1890). — **288)** × J. Chautard, Étude sur les jetons au point de vue de la reproduction du tipe du reversi II. Charles II de Gonzague Duc de Nevers (1626—65): RBN. No. 4. — **289)** × G. Scardorelli, Luigi, Alfonso e Rodolfo Gonzaga, marchesi di Castelgoffredo. Bologna, Zamorani. 45 S. — **290)** C. Martinati, Notizie stor.-biografiche intorno al Conte Baldassare Castiglione con documenti inediti. Studio. Firenze, Lemonnier. 91 S. — **291)** × Vita e miracoli d. b. Arcangela Girlani, carmelitana da Torino, fondatrice d. Carmelino di Mantova. Torino, Tip. Salesiana. 24⁰. 198 S. — **292)** D. Santoro, Appunti su Mario Equicola: GSLIt. 15. — **293)** G. Roberti, Claudio Monteverdi: Gazzetta Music. d. Ricordi No. 36—41. — **294)** R. v. Schneider, Di un medaglista anonimo mantovano: RIN. fasc. 1, 3. Jg., S. 101—18. |[RSIt 7.]| — **295)** × A. Luzio, Francesi e Giacobini a Mantova d. 1797 al 1799: Gazzetta di Mantova (14 sett. 1890). — **296)** × P. Giacometti, I Martiri di Belfiore: Cronache patrie. Mantova, Segna. 16⁰. 56 S.

297) V. Ceresole, La république de Venise et les Suisses: relevé des manuscrits des Archives de Venise se rapportant à la Suisse et aux trois ligues grises. Nouvelle édition etc. Venise, Naratovich. XIV, 286 S. — **298)** G. Occioni Bonaffons, La Repubblica di Venezia alla Vigilia d. Rivoluzione francese. Torino, Bocca. 25 S. |[Coltura (1890).]| — **299)** × F. Musoni, Sulle incursioni d. Turchi in Friuli. Udine, Tip. Patronato. — **300)** M. Sanuto, I Diarii (anno XXVII—XXVIII) Tom. XXIX. Venezia, Visentini. — **301)** F. Zauli-Naldi, Babone di Paolo Naldi (1484—1554) Uomo d'arme al servisio d. Repubblica Veneta: RassNaz. 51. — **302)** G. Bruzzo, Francesco Morosini n. guerra di Candia e n. conquista d. Morea (ediz. di 100 esemplari). Forlì, Bordandini. |[RSIt. 7.]| — **303)** V. Marchesi, Andrea Valier e la sua storia d. guerra di Candia: AAUdine 8. — **304)** × A. Zulian, Relazione ai Savii d. Mercanzia sul nuovo metodo di trattura d. seta inventato da Agostino Mazzoccato di Treviso, 18 marzo 1778. Nozze. Venezia, Ferrari. 32 S. — **305)** A. Moschetti, Venezia e la Elezione di Clemente XIII. Studio storico. Venezia, Visentini. 4⁰. 37 S. — **306)** × Providenze diverse d. provveditori alla sanità (in Venezia) anno 1772 sopra vesti ed altri oggetti usati da tisici. Nozze.

— Sommi-Picenardi[807]) giebt ein sorgfältiges Referat über das Archiv gran Priorato des Jerusalemiterordens in Venedig, das wichtige Urkk. enthält.[808]) — Rossetto spricht über Francesco Pizzamano, Kommandanten des Kastells und Hafens Lido im Jahre 1797.[809]) Vermittels der Berichte desselben an den Senat konnte der Vf. die Erzählung von der Festhaltung eines Schiffes im Hafen von Venedig als historische Thatsache feststellen. — Die Schrift Malamanis[810]) ist von Wichtigkeit wegen der beigegebenen Urkk. aus den Archiven der österreichischen Regierung in der Lombardei und Venetien. — Levis[811]) Arbeit nimmt in seinen Mitteilungen über die Brüder Bandiera auch Bezug auf venetianische Verhältnisse.[812]) — Kunz[813]) schliefst seine Arbeit über Radetzki ab und handelt über alle Schlachten, die der österreichische Marschall in den Jahren 1848/9 lieferte.[814]) — Wichtig sind auch die Arbeiten von Revel[815.816]) und Diamilla-Müller.[817])

Litteratur- und Kunstgeschichte. Vor allem sind zu nennen die Essays von Bongi[818]) und Bernoni[819]) über die Buchdrucker. Wichtig, weil griechisch geschrieben und die Fortschritte des Schülers zeigend, ist ein 1493 an Demetrio Mosco gerichteter Brief[820]) Bembos, den Piccolomini veröffentlicht.[821]) — Malmignatis[822]) Arbeit ist wortreich und inhaltsarm; doch ist zu berücksichtigen, dafs der Vf. durch den Tod gehindert wurde, die letzte Hand daran zu legen.[823-825]) — Malamani[826]) hat seine Studien über Giustina Renier Michiel mit der Veröffentlichung von 3 Urkk. mit erklärenden Anmerkungen abgeschlossen.[827-834]) —

Padova, Prosperini. 8 S. — **807)** G. Sommi-Picenardi, D. Archivio d. Gran Priorato d. Ordine Gerosolimitano in Venezia: MDVSP. 11. Venezia, Visentini. — **808)** × E. Vecchiato, Giorgio Pisani Procuratore di San Marco. Padova, Randi. |[RSIt. 7.]| — **809)** V. Rossetto, L'ultimo soldato d. Strenisima Repubblica Veneta: RMilitIt. — **810)** V. Malamani, L'Austria e i Bonapartisti (1815—48). Torino. — **811)** D. Levi, Una pagina di storia d. nostro risorgimento: Letteratura. 5, XVII. — **812)** × E. Castelli, Jacopo Castelli ovvero una pagina d. storia di Venezia n. 1848. Venezia, Tipi d. Ancora. 88 S. L 1. — **813)** D. Kunz, Die Feldzüge d. Feldmarschalls Radetzky in Oberitalien 1848 u. 1849: JDAM. 73/4. — **814)** × Die Feldzüge d. Feldmarschalls Radetzky in Oberitalien 1848 u. 1849: Miliär-Wochenbl. No. 61/2. — **815)** G. Di Revel, La cessione d. Veneto: ricordi di un Commissario regio. Milano, Dumolard. 183 S. L 3. — **816)** × E. Volpi, Lapidi murate in Venezia n. secolo XIX: note e ricordi illustrativi. Venezia, Vientini. 108 S. — **817)** D. E. Diamilla-Müller, Il Riscatto d. Venezia: prologo, preparazione, epilogo, ricordi d'un testimonio oculare. Torino, Roux. 19 S. — **818)** S. Bongi, Annali di Gabriel Giolito de' Ferrari, stampatore in Venezia. Roma. |[RSIt. 7.]| — **819)** D. Bernoni, Dei Torresani, Blado e Ragazzoni, celebri stampatori a Venezia e a Roma n. XV e XVI secolo cogli elenchi annotati d. rispettive edizioni. Milano, Hoepli. 16°. VIII, 403 S. L 10. — **820)** E. Piccolomini, Una lettera greca di Pietro Bembo a Demetrio Mosco: AStIt. 6, Ser. V, S. 307/9. — **821)** × G. Cogo, Di Maffeo Veniero poeta Veneziano: note stor.-critiche. Venezia, Cordella. 16°. 81 S. — **822)** A. Malmignati, Gasparo Gozzi e i suoi tempi. Padova, Prosperini. |[RSIt. 7.]| — **823)** × Strenna a beneficio d. pio Istituto de rachitici. 7. Jg. — **824)** × V. Malamani, Pietro Buratti e la società veneziana d. suo tempo: analisi di un suo poema inedito: Letteratura. 5, XI. — **825)** × E. Masi, Carlo Gozzi e la Commedia d. Arte: NAnt. 25, IV. — **826)** V. Malamani, Giustina Renier Michiel, i suoi amici, il suo tempo. Studi: AVen. 39, P. I, 19. Jg. S. I—XI. |[RSIt. 8.]| — **827)** × U. Foscolo, Opere edite e postume a cura di Giuseppe Chiarini. Firenze, Lemonnier. — **828)** × A. Zanelli, Tre lettere di Ugo Foscolo a Camillo Ugoni. Nozze. Brescia, Saroldi. — **829)** × F. Zschech, Ugo Foscolos Ortis und Goethes Werther. Auf Grund d. neuesten italienischen Veröffentlichungen: ZVglLGRenaiss. 3, fasc. 1/2. — **830)** × C. T. Giusti, Ugo Foscolo. Como Tip. d. Araldo. 29 S. — **831)** × B. Zumbini, Di Alcune relazioni d. Foscolo con la letteratura tedesca: NAnt.

Morsolin[335]) handelt über einige unbekannte oder verlorene Werke Tizians. — Müntz[336]) veröffentlicht die Korrespondenz Sebastianos del Piombo mit Michelangelo oder vielmehr die Briefe des ersteren an den zweiten, besorgt von Gaetano Milanesi mit gegenüberstehender Übersetzung ins Französische von Le Pileur. — Über die Beziehungen Buonarrotis zu Tintoretto spricht Ruskin.[337])

Ortsgeschichte. Joppi[338]) spricht über zwei Loblieder Amassos. — Derselbe[339]) verbreitet mit Hülfe neuer Urkk. Licht über mehrere Künstler, wie Battista Schiavone, Pellegrino, Sebastiano Florigerio, Luca Monverde und andere weniger bekannte.[340-344]) — Hinsichtlich Bellunos sind zu nennen die Schrift von Bailo[345]) und das schöne Buch von Buzzati.[346]) — Malamani[347]) hat mehrere Briefe Canovas, gebürtig aus Possagno im Trevisanischen, an seinen Freund Leopold Cicognara veröffentlicht. Padua betreffen zwei Publikationen,[348.349]) die sich beide mit dem Schicksale der Stadt zur Zeit des Krieges der Ligue de Cambrai befassen.[350-353]) — Pirona[354]) hat eine Monographie über Giuseppe Meneghini, einen hervorragenden Naturforscher, geschrieben. — Vicenza: Bemerkenswert ist hier die Arbeit[355]) von da Schio, die eine Geschichte der industriereichen Stadt giebt, sich aber vornehmlich mit der neueren

---

fasc. 4 (16 feb. 1890). — **332)** × R. Predelli, Bartolommeo Cecchetti. Commemorazione n. Ateneo Veneto il 21 marzo 1890: AtVen. 28 S. — **333)** × Casanova, Amours et aventures de Casanova. T. 2. Paris, Noriot. 16°. 233—480 S. (Mit Abbildungen.) — **334)** × A. Luzio, Tre Lettere di Tiziano al Card. Ercole Gonzaga e altre spigolature tizianesche: AStArte. fasc. 5/6, 3. Jg. — **335)** B. Morsolin, Opere di Tiziano Vecellio o ignorate, o perdute: A&St. 19 (31 luglio). — **336)** E. Müntz, Les correspondants de Michel-Ange. I. Sebastiano d. Piombo. Texte italien publié pour la première fois par le Comm. Gaetano Milanesi avec traduction française par le Dr. A. Le Pileur: Bibliothèque internationale de l'Art. Paris, Librairie de l'Art. XII, 120 S. Fr. 20. |[AStIt 6; RSIt. 8.]| — **337)** J. Ruskin, Aratra Pentellici, seven lectures on the elements of sculpture. London, Allen. — **338)** V. Joppi, Due carmi di Girolamo Amasseo in lode d. Alviano (1508): AStTrieste, 4, fasc. 2. Trieste. — **339)** id., Contributo secondo alla storia d. arte n. Friuli ed alla vita de' pittori e intagliatori friulani: MDVSP. 11. — **340)** × Tre sentenze penali d. secolo XVII pronunciate per delitti di sangue negli anni 1662, 1663 e 1664 dai giudici d. terra di Tolmezzo e di tutta la provincia d. Carnia contro alcuni abitanti d. Valle di Gorto. Nozze. Udine, Tip. Patria d. Friuli. 16 S. — **341)** × Un' ambasciata d. Parlamento d. patria d. Friuli a Venezia l'anno 1676. Nozze. Udine, Tip. Patronato. 16 S. — **342)** × V. Marchesi, Le Scuole di Udine n. secoli XVI e XVII. Udine, Tip. Cooperativa. 20 S. — **343)** × G. Cassetti, Di Jacopo Linussio e d. tessitura in Carnia. Nozze. Udine, Doretti. — **344)** × A. Picco, Cenni stor. sull' asilo infantile di Udine d. 1838 fino al 1890. Udine, Tip. Patria d. Friuli. 16°. 16 S. — **345)** L. Bailo, Di un Manoscritto di Bernardino Tomitano e di alcune lettere di Giulio Bernardino Tomitano esistenti n. Biblioteca Comunale di Treviso: lettera e trasunto. Nozze. Oderzo, Bianchi. 28 S. — **346)** A. Buzzati, Bibliografia Bellunese. Venezia, Merlo. 989 S. |[AStIt. 6; Coltura (1891).]| — **347)** A. Canova, Un' Amicizia di Antonio Canova: lettere di lui al Conte Leopoldo Cicognara, raccolte e pubblicate a cura di Vittorio Malamani. Città di Castello, Lapi. 16°. XXVI, 192 S. |[NAnt. 28.]| — **348)** A. Medin, Due questioni relative all' assedio di Padova n. 1509: AMAPadova 4. — **349)** id., Canzone si canta in campo nostro a Padoa dil signore Bartolomeo Leviano: canto di guerra (anteriore al 7 ottobre 1513). Nozze. Padova, Prosperini. 11 S. — **350)** × P. A., Un antico Duello a Monselice: Corse e Scherma No. 120/1, 4. Jg. — **351)** × M. Bonato, Vita d. due fratelli Conte Francesco e Conte Alessandro Papafava Antonini d. Carraresi. Nozze. Padova, Prosperini. 31 S. — **352)** × C. Ceyras, Lettere tre all' Abate Jacopo Facciolati. Nozze. Padova, Tip. Seminario. 10 S. — **353)** × Feste e Spettacoli in Padova d. 1767 al 1780. Nozze. Padova. 4°. 16 S. — **354)** A. Pirona, D. vita scientifica d. Prof. Giuseppe Meneghini: Atti d. R. Istituto Ven. 1, II, Ser. 7a. —

Zeit beschäftigt, in der die Wollindustrie, besonders infolge der Bemühungen des Senators Rossi in Blüte gekommen ist.[356]) — Morsolin[357.358]) druckt in erweiterter und berichtigter Form zwei kurze Schriften über Lodovico Chiericati, Erzbischof von Antivari und Primas von Serbien, der in der Stempelkunst Hervorragendes leistete, und über Girolamo Gualdo, Litteraten des 16. Jh., wieder ab. — Ders. Vf.[359]) handelt mit Bezugnahme auf sein wechselvolles Schicksal über Giorgio Capobianco, einen berühmten Mechaniker, Goldschmied und Medaillisten. — Ders. Vf.[360]) beschäftigt sich mit zwei Münzen, die eine zu Ehren des Dalmatiners Bannissio, Sekretär Kaiser Maximilians I., die andere zu Ehren der Isabella Sesso geprägt, einer Edeldame aus Vicenza, die, wie der erstgenannte, an den Ereignissen des Krieges der Ligue de Cambrai teil nahm. Der Artikel über die Sesso ist nicht eine Reproduktion, sondern eine Umarbeitung eines andern, früher über denselben Gegenstand gedruckten. Die beiden Medaillen sind heliotypisch reproduziert. — Ein hübsches Buch ist die Bibliographie von Rumor.[361])

Verona. Über den Humanisten des 16. Jh., Giovanni Cotta, handelt Cristofori.[362]) — Biadego[363]) beschäftigt sich auf urkundlicher Grundlage mit dem Leben und Werken des Malers Cignaroli.[364-366])

Über *ehemals venetianische Gebiete* liegen mehrere Arbeiten vor.[367-375])

Modena und Parma.[376-379]) Olivi[380]) hat seine wichtige Arbeit abgeschlossen. — Auf die Zeiten der italienischen Erhebung bezieht sich der Vortrag von Guaitoli[381]) über Ciro Menotti und die Revolution

---

355) A. Da Schio, Schio n. corso d. tempi: AVen. 60. — **356)** × Documenti sei d. 1573 al 1829 riguardanti concessioni e onorificenze conferite a varii membri d. famiglia Analdi. Nozze. Vicenza, Burato. — **357)** B. Morsolin, Lodovico Chiericati. Girolamo Gualdo: RIN. fasc. 1, 8. Jg., S. 189—42. — **358)** id., Giacomo Bannissio e Isabella Sesso: ib. fasc. 2, 8. Jg., S. 239—58. — **359)** id., Giorgio Capobianco: A&St. No. 14, 8. Jg. Firenze, Tip. Patronato. — **360)** id., Isabella Sesso: ib. No. 8, 9. Jg. — **361)** S. Rumor, Bibliografia d. Città e Provincia di Vicenza. Vicenza, Tip. s. Giuseppe. X, 712 S. — **362)** G. Cristofori, Giovanni Cotta Umanista. Sassari, Azuni. XXV, 77 S. |[NAnt. 29.]| — **363)** G. Biadego, Di Giambettino Cignaroli pittore veronese: MDVSP. 11. — **364)** × id., L'ultimo Conte d'Illasi. Verona, Franchini. 107 S. — **365)** × P. M. Vicentini, Cenni stor. sulla vita di Vincenza Maria Poloni, fondatrice d. Istituto d. Suore d. Misericordia in Verona, con due appendici. Padova, Tip. Seminario. 187 S. — **366)** × O. Zavattari, Rivoli e Madonna d. Corona n. 1797 e n. 1848. Ricordi stor. Roma, Voghera. 18 S. — **367)** × C. Vannetti, Vita di Girolamo Tartarotti. Napoli. Priore. 4⁰. VIII, 83 S. — **368)** × Due documenti d. 1565 riguardanti Antonio Cibelli. Nozze. Rovereto, Sottochiesa. 7 S. — **369)** × A. Morpurgo, Lettere inedite d. Conte Domenico Comelli circai fatti di Polonia d. 1792 al 1798: ArcheogrTriest. 16, NS. 1. Jg. — **370)** × G. Papaleoni, La Guerra d. Noci, Cronaca Giudicariense di Rocco Bertelli: ATrent. fasc. 1, 9. Jg. |[RSIt. 7.]| — **371)** × C. Carminati, Giovanni Prati. Venezia, Ferrari. 84 S. — **372)** × G. Occioni-Bonaffons, Insurrezioni popolari a Rovigno n. Istria (1752—96). Venezia, Antonelli. — **373)** × P. Tomasin, Biografia d. sacerdote triestino don Giuseppe Mainati plagiario d. opere di fra Ireneo d. Croce: ArcheogrTriest. NS. 16, 1⁰. Trieste. — **374)** × M. Tamaro, D'un grammatico Istriano. Giovanni Moise (1820—88): AMSIstr. 7. |[NAnt. 29.]| — **375)** × G. Luppi, Gian Rinaldo Carli: RIN. fasc. 2, 8. Jg., S. 299—304. Milano, Cogliati.

376) × F. Ceretti, Il Conte Lodovico II. Pico. Memorie: AMDSPModena. 52 S. con una tavola. — **377)** × id., D. vita e d. scritti di Luigi Campi d. c. d. G. Notizie corredate di documenti, lette alla Commissione di Storia patria e di Belle Arti d. Mirandola. Mirandola, Cagarelli. 4⁰. 23 S. — **378)** × id., Eleonora di Paolo d. Conte Giovanfrancesco II Pico Contessa di Rodi. Notizie: AMDSPEmilia 5, p. II. — **379)** × id., P. Agostino Maria Mantovani: MemStorMirandolesi 8, Tom. II. — **380)** L. Olivi, Correspondance d'un représentant du duc de Modéne à la cour de Madrid (1661/7): RHD. 4. Jg. — **381)** P. Guaitoli, Di Ciro Menotti e d. rivoluzione di Modena d. 1831: Discorsi agli alunni e

in Modena im Jahre 1831. — Sorgfältig ist die Schrift von Fräulein Errera,[382]) die wegen des guten Inhalts erwähnt zu werden verdient. Wir vermissen noch eine ähnliche Arbeit über die nationale Gesinnung in Italien im 17. Jh. Tassoni war kein träger Träumer, sondern hat ein klares Verständnis von der Lage des Volkes und der Tüchtigkeit Karl Emanuels I. von Savoyen.[383-387]) — Unter denen, die neue Briefe Muratoris veröffentlicht haben, sind besonders zu nennen Salva Cozzo,[388]) Celani,[389]) Biadego.[390]) Der erste hat 13 an Mazzucchelli in dem 'Spicilegio Vaticano' veröffentlicht; Celani 60 an Bianchini, sämtlich unediert, mit einer Vorrede, in der die Thätigkeit des gelehrten Veroneser Korrespondenten beleuchtet wird. Die von Biadego veröffentlichten sind fast alle ohne Adresse; indes braucht man an der Entdeckung der letzteren nicht zu verzweifeln. Sie sind zwischen 1700 und 1748 geschrieben, auch die wenigen an die Brüder Jacopo und Girolamo Tartarotti.[391-394])

Greppi[395]) hat Reisebemerkungen Giandemarias veröffentlicht, der 1680 von Ranuccio Farnese, Herzog von Parma, an den Hof Ludwigs XIV. aus Anlafs der Vermählung des Dauphins geschickt wurde.[396]) — Professione, der in anderen Schriften[397]) schon vom Kardinal Alberoni gesprochen, folgt ihm diesmal in die spanischen Niederlande, wobei er die farnesianischen Urkk. im Archiv zu Neapel mit Kritik benutzt.[398]) — Luppi[399]) hebt Affòs litterarische Verdienste, sowie die um das Münzwesen hervor und reproduziert auch Faksimiles.[400]) — Der Tod des Parmenser Archivars Ronchini hat die gelehrten und tiefempfundenen Nekrologe von Linati[401]) und Malagola[402]) veranlafst. — Cian[403]) handelt über die Frau Coreggios.

---

alle alunne d. scuole Comunali di Carpi, seguito da una breve commemorazione di Manfredo Fanti. Carpi, Rossi. 48 S. — **382)** E. Errera, Sulle Filippiche di Alessandro Tassoni: RassNaz. 58. 71 S. |[AStIt. 6.]| — **383)** × T. Sandonnini, D. Padre Guarino Guarini Chierico Regolare. Modena, Vincenzi. — **384)** × L. A. Muratori, Lettere inedite, a cura di Ferruccio Martini. Pavia, Bizzoni. 21 S. — **385)** × A. Cappelli, Il p. Giovanni Gaspare Berretta e una lettera inedita d. Muratori: RassEmiliana fasc. 10, 2. Jg. — **386)** × P. Castorina. Una Lettera di Lodovico Antonio Muratori: AStSic. 15. Jg. S. 140/4. — **387)** × A. Neri, Due Lettere di L. A. Muratori (d. 1727 a Cornelio Malvasia): Intermezzo 1, XXII. — **388)** Spicilegio Vaticano di documenti inediti e rari estratti d. Archivi e d. Biblioteca d. sede Apostolica p. cura d. addetti ai medesimi: Bd. 1, fasc. 1. Roma, Loescher. — **389)** L. A. Muratori, Lettere inedite al p. Giuseppe Bianchini; contributo all' Edizione d. Epistolario muratoriano p. Enrico Celani: AMDSPModena Ser. 3, vol. 3, p. II. 73 S. |[RSIt. 7; ASRomana 13; Coltura (1890).]| — **390)** G. Biadego, Lettere inedite di Lodovico Anton Muratori: MStIt. 18. — **391)** × A. Bellucci, La venuta d. Vignola a Rieti: documenti. Nozze. Rieti, Trinchi. 6 S. — **392)** × G. Sforza, Necrologia di Angelo Remedi Sarzanese. Seconda edizione accresciuta d. autore. Firenze, Cellini. 8 S. — **393)** × C. Fano, I primi Borboni a Parma. Parma, Ferrari e C. 16°. 189 S. L. 2. — **394)** × A. G. Tononi, Documenti intorno al dissidio tra Roma e Parma (1765/8): Strenna Piacent. 16. Jg. — **395)** Greppi, Notes de voyage du Comte Giandemaria envoyé du duc de Parme à la cour de Louis XIV (1680): RHD. 4. Jg. — **396)** × A. Riccardi, Il Po da Arena a san Zenone Pavesi a Piacenza ed ai pressi ovest di Cremona e zone finitime giusta la carta Bolzoniana d. 1588 e prima: Relazione e note geografiche, storiche e archeologiche. Lodi, Quirico e C. 4°. 49 S. — **397)** A. Professione, Giulio Alberoni d. 1708 al 1714. Verona, Drucker. VIII, 82 S. |[RSIt. (1890).]| — **398)** × G. Nasalli-Rocca, Giulio Alberoni e il marchese Bartolommeo Casati: Strenna Piacent. 16. Jg. — **399)** C. Luppi, P. Ireneo Affò: RIN. fasc. 1, 3. Jg., S. 145—54. — **400)** × G. Valenti, Le idee economiche di Giandomenico Romagnosi: saggio critico. Macerata, Tip. Economia. 200 S. — **401)** F. Linati, Commemorazione di Amadio Ronchini, fatta nell' adunanza d. 31 marzo 1890

Toscana. Hierher gehört das englische Werk von Roscoe.[404]) Auf die Belagerung von Florenz bezieht sich die italienische, von Tabarrini veranstaltete Übersetzung der lateinisch geschriebenen Arbeit Parellis,[405]) die nur eine synchronistische Erzählung der Ereignisse, die in Ferruccio 1530 sich abspielten, ist. Es ist nicht unnötig zu bemerken, dafs Parellis Arbeit nur ein Appendix zu einem dicken 'Francesco Ferruccio und der florentinische Krieg'[406]) betitelten Bande ist, einer Sammlung von Biographieen, Genealogieen, historischen Beurteilungen, zeitgenössischen Beschreibungen, Dokumenten u. a. m., welche das florentinische Komitat zu Ehren des berühmten Vaterlandsverteidigers veranstaltet hat.[407]) — Virgili schöpft seine Berichte[408]) aus zeitgenössischen Notizen.[409-413])

Auf die *Kulturgeschichte* beziehen sich die von Pietro Strozzi und Arnaldo Pozzolini[414]) aus dem Privatarchiv veröffentlichten Denkwürdigkeiten, denen eine kurze Erläuterung beigefügt ist. Sie werfen neues Licht auf das Leben des in Florenz 1515 geborenen und nach mannigfachen, auch von Brantôme, Thévet und mehreren Italienern erzählten Abenteuern in Scarlino 1554 verstorbenen Priors. — Ähnlichen Inhalts ist die Publikation von Strozzi.[415]) — Hier sei auch ein an Filippo Strozzi in Neapel gerichteter Brief Macinghis[416]) erwähnt, den Isiforo del Lungo mit einer Erklärung publiziert und der zu den 62, 1887 von Cesare Guasti veröffentlichten Briefen hinzukommt.[417]) — Wichtig für die Kenntnis des florentinischen Lebens gegen das Ende des 16. Jh. sind die Briefe der h. Katharina de Ricci, von Cesare Guasti[418]) gesammelt und von Alessandro Gherardi publiziert, und die von Milanesi veröffentlichten Briefe Celso Cittadinis[419]) aus Siena, die für die Lebensgeschichte des Vf. von Bedeutung sind. Sie hellen einige Daten der Geschichte auf und handeln über Geographie. Einer, an Christine von Lothringen gerichtet, erörtert die Vermehrung der

---

d. R. Deputazione parmense sopra gli studi di storia patria. AMDSPModena. 6 S. — **402)** C. Malagola, Parole dette in Parma il 5 febbraio 1890 sul feretro d. prof. comm. Amadio Ronchini R. Sopraintendente d. Archivi d. Emilia. Bologna, Fava e C. 4 S. |[RCr. 23 année.]| — **403)** V. Cian, Primizie epistolari di Veronica Gambara: Intermezzo. 1, XII.

404) W. Roscoe, Life of Lorenzo dei Medici. With a Memoir of the Author. London, Routhledge. 387 S. — **405)** G. Parelli, Seconda calamità volterrana: sincrona narrazione dei fatti d. Ferruccio n. 1530. Versione d. latrino di Marco Tabarrini. Firenze, Pellas. 37 S. — **406)** Francesco Ferruccio e la guerra di Firenze d. 1529/30. Firenze, Pellas. XVIII, 589 S. |[RStIt. 7.]| — **407)** × B. Corsini, Lorenzino de Medici: Saggio Critico. Siracusa. Tip. Tamburo. 16⁰. 229 S. — **408)** A. Virgili, Giovanni d. Bande Nere n. campo francese sotto Pavia (novembre 1524 — Febbraio 1525): RassNaz. 52. — **409)** × G. Sforza, Un documento sconosciuto sulla congiura di Francesco Burlamacchi: AStIt. Ser. V, Tom. V, S. 279—82. — **410)** × L. Bruni, La successione di Toscana e la Corte di Modena: Saggio Stor. Firenze, Passeri. 16⁰. 38 S. — **411)** × M⁰. e M⁰. Vanni, Canti d. popolo sanese al tempo d. assedio (1554/5). Nozze. Firenze, Tip. Cooperativa. 17 S. — **412)** × A. Rossi, Elezione di Cosimo I de Medici: AMIV. 1, Ser. VII. Venezia, Antonelli. |[AStIt. Ser. V, Tom. V.]| — **413)** × S. Squillari, Maria de Medici regina di francia (1600—20). Saggio stor. Catania, Coco. 178 S. |[Bibliot. d. scuole Ital. 2.]| — **414)** Memorie per la Vita di fra Leone Strozzi, priore di Capua. Firenze, Carnesecchi. — **415)** L. Strozzi, Vite di alcuni d. famiglia Strozzi. Nozze. Firenze, Landi. 52 S. — **416)** A. Macinghi, Una Lettera d'Alessandra Macinghi negli Strozzi. Firenze, Carnesecchi. — **417)** × L. G., Di certe usanze d. gentildonne fiorentine n. seconda metà d. secolo XVI. Lettera di Vincenzia Giraldi. Firenze, Carnesecchi. 24 S. — **418)** Catarina De Ricci (santa), Lettere alla famiglia con la giunta d' alcune altre raccolte da Cesare Guasti e pubblicate p. cura di Alessandro Gherardi. Firenze, Ricci. 16⁰. XXIX, 408 S. |[AStIt. 6; RCr.]| — **419)** G. Milanesi, Lettere inedite di Celso Citta-

Schatulle des Großherzogs von Toscana um weitere 50000 Thaler, 'ohne die Unterthanen zu schädigen'.

Litteraturgeschichte. Wichtig ist das Werk Barbis[420]) über das Schicksal Dantes im 16. Jh., d. h. über die Art und Weise, wie man sich damals mit Dante beschäftigte. Der Vf. behandelt die Arbeiten zur Lebensgeschichte, sowie die über die kleineren Werke, geht dann über zu den das Verständnis der göttlichen Komödie vorbereitenden Schriften, indem er lange bei den Lesern und den Kommentatoren verweilt, und schließt mit der Untersuchung des Einflusses auf die Kunst und die Poesie des 15. Jh. Angefügt sind mehrere unedierte Urkk. und der Kommentar zum ersten Canto des Inferno von Pierfrancesco Giambullari. — Flamini[421]) spricht über Leonardo di Pietro Dati, einen tüchtigen lateinischen Dichter, der niemals von der politischen Poesie abging. — Rossi[422]) hat eine Reihe von unedierten Briefen Francesco Guicciardinis an Bartolomeo Lanfredini, Depositär der päpstlichen Kurie in den letzten Jahren des Pontifikates Clemens' VII. veröffentlicht, deren Originale auf der Nationalbibliothek in Florenz aufbewahrt werden. Jedoch muß bemerkt werden, daß über sie schon Teza in den 'Atti dell' Istituto veneto di scienze' gehandelt. Hervorzuheben ist an der Arbeit Rossis die verständige Anordnung und die gelehrten Erläuterungen, die über Guicciardini und die florentinische Regierung von 1530/4, die Ernennung G.s zum stellvertretenden Gesandten in Bologna handeln. — Teza[423]) vervollständigt eine frühere Arbeit über das von Philipp IV. ins Castilianische übersetzte Geschichtswerk Guicciardinis, das kürzlich in Madrid veröffentlicht wurde.[424-429]) — Baccini[430]) verdankt man interessante Einzelheiten über einige heilige, in Florenz im 17. Jh. aufgeführte Komödien.[431.432]) — Mehrere Schriften liegen über Giusti vor.[433-438]) — Eine liebevolle Denkschrift über Angelo Bertacchi aus Lucca, mit dem Verzeichnis seiner Schriften hat Sforza[439]) veröffentlicht.[440])

---

dini Senese 1598—1625. Nozze. Firenze, Landi. 16⁰. 31 S. — **420)** M. Barbi, La Fortuna di Dante n. secolo XVI. |[RSIt. anno VII; AtVen. (1890).]| — **421)** F. Flamini, Leonardo di Piero Dati poeta latino d. secolo XVI.: GSLIt. 16. — **422)** A. Rossi, Studi Guicciardiniani: AStIt. Tom. V, Ser. V, S. 20—60. — **423)** E. Teza, Due altre parole sul Guicciardini Castigliano: AMIV. 8. — **424)** × A. Fabretti, Una Lettera di Pietro Aretino ai priori d. arti (di Perugia). Torino, Fabretti. 18 S. |[Coltura. (1890).]| — **425)** × A. Luzio, Pietro Aretino e Pasquino: NAnt. 28. — **426)** × A. Favaro, Intorno ai Servigi straordinari prestati da Galileo Galilei alla Repubblica Veneta: AMIV. 1, Ser. VII. — **427)** × id., Intorno alla licenza di stampa d. 'Sidereus Nuncius' di Galileo Galilei. Rarità bibliografiche galileiane: RiBiblioteche. No. 18/9. Firenze, Carnesecchi. — **428)** × id., Serie quinta di scampoli galileiani: AMAPadova. 6, disp. 1. — **429)** × M. Courdaveaux, Conférence sur le procès de Galilée. Douai, Crépin. 16⁰. 11 S. — **430)** G. Baccini, Notizie di alcune commedie sacre rappresentate in Firenze n. secolo XVII. Firenze, Tip. Cooperativa. 20 S. — **431)** × C. de Vic, Lettres inédites de don Claude de Vic à Fr. Ant. Marmi, publiées par Léon. G. Pelissier: RLR. 64 S. — **432)** × C. Luppi, Domenico Sestini: RIN. fasc. 3, 3. Jg., S. 473—480. — **433)** × G. Giusti, Memorie inedite (1845/9) pubblicate p. la prima volta con proemio e note da Ferdinando Martini. Milano, Treves. 16⁰. LI, 318 S. L. 5. |[Fanfulla d. Domenica No. 18, 2 maggio; Lettere ed Art. 2, VIII; NAnt. 26; Biblioteca d. scuole Ital. 2 (1890); Coltura. (1890).]| — **434)** × F. Martini, Il Giusti Studente: NAnt. 29. — **435)** × O. Giuntini, Giuseppe Giusti e cinquant' anni di storia. Napoli, Morano. |[NAnt. 27.]| — **436)** × A. Gotti, Enrico Poggi: RassNaz. 51. — **437)** A. Pippi, Luigi Venturi: lettura al Circolo Filologico di Firenze 28 aprile 1890. Firenze, Le Monnier. 16⁰. 29 S. — **438)** × A. Zardo, Luigi Venturi. Firenze, Cellini. — **439)** G. Sforza, Ricordo di Angelo Bertacchi Lucchese. Lucca, Giusti. XII, 90 S. — **440)** × U. Schiff, Quindici anni di vita universitaria d. Istituto di studii superiori in Firenze: ricordi stor. e didattici:

Ein Meisterwerk über Marco da Gagliano in Florenz ist die Arbeit von Vogel,[441]) der mit vollem Verständnis die vielen *musikalischen* Werke des Meisters bespricht und über sein Leben handelt.[442])

Kunstgeschichte. Unter den vielen Schriften über Da Vinci ist vor allem der Wiederabdruck des 'Trattato della Pittura'[443]) zu nennen, der, wenn er auch nicht ohne Mängel ist, doch Wert hat wegen der beredten Vorrede Tabarrinis und der Lebensbeschreibung Vasaris, mit denen Milanesi ihn ausgestattet hat.[444]) — Uzielli[445]) sieht in Da Vinci einen Vorläufer des modernen Alpinismus. Die These ist geistreich verteidigt, aber nicht bewiesen. Indes ist die Arbeit doch wegen Notizen, der gelehrten Citate, der scharfsinnigen Erläuterungen und tiefen Reflexionen von großer Bedeutung.[446]) — Über denselben Maler giebt es eine kurze, aber ideenreiche Schrift von Negri.[447.448]) — Von Grimms[449]) Leben Michelangelos ist die 6. Auflage erschienen.[450]) — Henke[451]) bemerkt in seiner Kritik der Arbeit Brückes über die zwei Statuen, Aurora und die Nacht, daß viele der von Brücke gemachten Schlüsse schon vorher von ihm gemacht worden wären.[452-455])

Nationale Erhebung. Sanesi[456]) faßt alles bisher über seinen Gegenstand Gesagte zusammen und bietet eine Reihe von Briefen Puccinis, des damaligen Direktors der Galerieen.[457-459]) — Von unzweifelhafter Bedeutung für dieselbe Zeitepoche ist der vierte Band der Briefe Gino Capponis, ed. Carraresi.[460.461]) — Über das Ministerium Capponi in

---

Università. 7, No. 7/8. — **441)** E. Vogel, Marco da Gagliano. Zur Geschichte des Florentinischen Musiklebens v. 1570—1650. Leipzig, Breitkopf & Härtel. |[RSIt. 8.]| — **442)** × F. Ravagli, Cenni biografici di Giuseppe Belli celebre cantante cortonese. Cortona, Bimbi. 16°. 16 S. — **443)** L. Da Vinci, Trattato d. pittura, condotto sul codice vaticano urbinate 1270, con prefazione di Marco Tabarrini, preceduto d. vita di Leonardo scritta da Giorgio Vasari, con nuove note e commentario di Gaetano Milanesi, con fig. Roma, Unione Coop. XX, LVIII, 324 S. L. 12. |[RSIt. 7.]| — **444)** × Bouillet, Sur le tombeau de Léonard de Vinci: Le XX siècle. (1 Ottobre.) — **445)** G. Uzielli, Leonardo da Vinci e le Alpi, con sette carte antiche in fac-simile: Boll. d. Club Alpino Ital. 23. LVI. |[RSIt. 7, AStLomb. 17; AStIt. T. 6.]| — **446)** × A. Favaro, Ulteriori ragguagli sulla pubblicazione dei Manoscritti di Leonardo da Vinci: AMIV. 1, Ser. VII. — **447)** G. N[egri], Leonardo da Vinci. Appunti Bibliografici. Lebensskizze und Forschungen v. Paul Müller-Walde. München 1889: Perseveranza (18 aprile). |[AStLomb. 17.]| — **448)** × P. Müller-Walde, Leonardo da Vinci. Lebensskizze u. Forschungen über sein Verhältnis z. Florentiner Kunst und zu Rafael. Mit vielen Abbildungen etc. 3. Lief. (1. Hälfte). München, Hirt. 4°. — **449)** H. Grimm, Leben Michelangelos. 6. Aufl. 2 Tl. Berlin, Hertz. VIII, 470 u. IV, 474 S. — **450)** × A. Gotti, A proposito di Michelangelo: lettera all' illustre uomo Felice Cavallotti. Firenze, Civelli. 21 S. — **451)** W. Henke, Aurora und Nacht d. Michelangelo: DRs. 16, XII. — **452)** × H. Wöfflin, D. Jugendwerke d. Michelangelo. München, Ackermann. VIII, 87 S. (Mit Abbildungen.) — **453)** × E. Ridolfi, Giovanna Tornabuoni e Ginevra de' Benci n. Coro di Santa Maria Novella in Firenze: AStIt. 6, S. 426—61. — **454)** × X., Un document sur Benvenuto Cellini: CAC. 18. — **455)** × A. Venturi, Ercole de Roberti: Art. 16, II. Paris. — **456)** G. R. Sanesi, Il Generalissimo Buonaparte a Firenze (29 giugno 1796): AStIt. 6, S. 461/4. — **457)** × G. Chelini, Giuseppina Bonaparte a Lucca n. 1796: narrazione d' un contemporaneo con documenti e note: Zibaldone lucchese 1. Nozze. — **458)** × V. Mellini Ponçe de Leon, I Francesi all' Elba 1799: Mem. Stor. d. Isola d. Elba 5. |[RSIt. 7]|. — **459)** × G. Sforza, Una medaglia inedita dei Principi Baciocchi: RIN. fasc. 1, 3. Jg., S. 119—22. — **460)** G. Capponi, Lettere di Gino Capponi e di altri a lui, raccolte e pubblicate da Alessandro Carraresi. vol. IV ed ultimo. Firenze, Lemonnier. 16°. 486 S. L. 4. — **461)** × L. Incontri, Lettera al Marchese Gino Capponi e lettere due di Gino Capponi l' una al Marchese Lodovico e l' altra al

Toscana im Jahre 1848 handelt Perrens,[462.463]) während Sforza[464]) interessante, mit vieler Sorgfalt aus Tagebüchern und anderen zeitgenössischen Schriften geschöpfte Einzelheiten über Garibaldi in Toscana im Jahre 1848 bietet. — Bemerkenswert ist der fünfte Band der Briefe und Urkk. Ricasolis,[465]) die von 1860/1 reichen, mit einer Vorrede von Tabarrini und Gotti, in der ein Vergleich Cavours vollendeter geistiger Anlage mit der glänzenden Charaktergröfse Ricasolis gezogen wird. Der Band enthält 127 Briefe an grofsenteils bedeutende Männer, 33 Dokumente, Berichte, Proklamationen, Proteste und einen Appendix mit 5 Stellen aus Reden des berühmten Staatsmannes. Der Band ist nicht blofs für die Geschichte im allgemeinen, sondern auch für die Biographie des Kämpfers, dessen Charakter dadurch in ein helleres Licht tritt, wichtig. — Rondoni[466]) beleuchtet mittels seiner Veröffentlichungen den ganz eigenartigen Charakter Ricasolis.[467-469])

Kirchenstaat. *Rom.* Hervorzuheben ist das Tagebuch Infessuras, dessen Ausgabe Tommasini[470]) besorgt hat.[471]) — Nitti[472]) sucht festzustellen, wie weit die ehrgeizige Politik Leos X. ging.[473.474]) — Unter Benutzung von wenigen, in Rom gefundenen Dokumenten und der unedierten Kommentare Vanessio Albergasis, erzählt Bacha[475]) die Geschichte der römischen Ereignisse unter dem Pontifikat Hadrians VI. bis zur Wahl Clemens' VII.[476]) — Auf die Geschichte des Papsttums und speciell des Tridentinerkonzils bezieht sich zum grofsen Teil der neunte Band von Hefeles Werk, das Hergenroether,[477]) Kardinal der römischen Kirche, fortgesetzt hat. Der Inhalt umfafst die Zeit Luthers bis fast zum Konzil von Trident. Der Band bietet sehr viel, läfst aber das weise Mafs der von Hefele veröffentlichten Bände vermissen. — Wichtig wegen der Notizen und neuen Urkk. ist eine Schrift von Bruzzone[478]) über Julius III. — Derselbe Vf. handelt in einer anderen Arbeit über die villa Giulia.[479.480]) — Eine im Archiv Borghese in Rom entdeckte Denk-

---

Marchese Ferdinando Incontri. Nozze. Firenze, Landi. 16°. 15 S. — **462)** F. T. Perrens, Deux mois de ministère en Toscane: ST. 34. — **463)** × N. Castagna, Francesco Filippi Pepe. Firenze, Cellini. 22 S. — **464)** G. Sforza, Garibaldi in Toscana n. 1848. Ricordi. Nozze. Firenze, Carnesecchi. |[RSIt. 7.]| — **465)** B. Ricasoli, Lettere e documenti pubblicati p. cura di Marco Tabarrini e Aurelio Gotti, vol. V. (D. 22 marzo 1860 al 12 giugno 1861.) Firenze, Le Monnier. LXIII, 461 S. L. 8. |[RSIt 7.]| — **466)** G. Rondoni, Un gran carattere. Lettere e Documenti d. Barone Bettino Ricasoli: RassNaz. 55. — **467)** × C. Paoli, In Memoria del Senatore Baldassare Paoli. Firenze, Cellini. 52 S. — **468)** × G. Martini Bernardi, La Cassa centrale di risparmio e depositi di Firenze e sue affigliate d. anno di sua fondazione (1830) a tutto il 1889: notizie e documenti editi e inediti etc. 2 volumi. Firenze, Landi. 824, 488 S. — **469)** × G. Dalgas, Notice hist. sur le cimetière de l'Église évangélique réformée de Florence à porta Pinti. Firenze, Tip. Claudiana. 22 S.

470) S. Infessura, Diario d. Città di Roma, a cura di Oreste Tommasini: Fonti p. Storia d'Italia. No. 5. |[RCr.]| — **471)** × L. v. Ranke, A római pápák. (Die röm. Päpste) Bd. II—III. Übers. v. A. Lehr u. J. Acsády. Budapest, Akademie. 503, 279 S. M. 10. — **472)** F. Nitti, Leone X e la sua politica rispetto ai parenti: NAnt. 28. — **473)** × G. Taormina, Un frate alla corte di Leone X. Palermo. — **474)** × G. Gozzadini, Di alcuni avvenimenti in Bologna e n. Emilia d. 1500 al 1511 e d. Cardinali Legati A. Ferrerio e F. Alidosi: AMRomagna. Ser. III, vol. VII. — **475)** E. Bacha, Nouvelles recherches par Adrien d'Utrecht: BCH^B. 2°. Bruxelles. — **476)** × P. Battiffol, La Vaticane de Paul III à Paul V d'après des documents nouveaux: Petit Biblioth. d'Art et d'archéol. 32°. VIII, 512 S. |[NAnt. 28; BÉCh.; RCr.]| — **477)** C. Hefele, Konziliengeschichte, fortgesetzt von Kardinal J. Hergenroether. vol. IX. Friburg di Brisgovia, Herder. VIII, 972 S. |[AStIt. Ser. V, Tom. V.]| — **478)** L. P. Bruzzone, Giulio III: Fanfulla d. Domenica. 12, XXXIII. — **479)** id.,

schrift über den Pseudodemetrius, der den Thron der Zaren einnahm, hat Pierling[481]) zu einer eingehenden Darstellung der Beziehungen Roms zu Moskau veranlafst. Die Arbeit ist wegen der Neuheit des Inhalts, der Menge der Urkk., der Mannigfaltigkeit der Thatsachen und der Ergebnisse der Untersuchungen recht bemerkenswert. Pierling hebt hervor, dafs der Vatikan niemals einen starken Einflufs auf die Beziehung Polens zu Rufsland hatte, da der Nationalhafs jede Friedensvermittelung verhinderte. Zu rühmen ist auch die schöne Form der Darstellung. — Zu dieser Arbeit steht eine andere desselben Vf.[482]) in Beziehung, die sich mit der Sendung Possevinos beschäftigt.[483-485])

Über den im Januar 1601 zwischen Heinrich IV. von Frankreich und Karl Emanuel I. von Savoyen geschlossenen Frieden zu Lyon handeln alle Historiker dieser Zeit und besonders die Memoiren des Kardinals Bentivoglio. Die von Manfroni[486]) aus dem geheimen vatikanischen Archiv publizierten Einzelheiten, welche allerdings die Thätigkeit des Kardinals Aldobrandini, Neffe Clemens' VIII., in ihrem ganzen Umfange erkennen lassen, bringen nichts wesentlich neues.[487-490]) — Zanelli[491]) berührt zunächst die allgemeine Lage Europas beim Tode Benedikts XIII., zeigt, welche Gesinnungen die Vertreter der verschiedenen Mächte in Rom und die Kardinäle hegten, und spricht dann über die Art und Weise der Wahl des Kardinals Lorenzo Corsini, der den Namen Clemens XII. annahm. Beigegeben sind 12 recht interessante Urkk.[492]) — De Courcy[493]) erörtert die Mission des Kardinals del Giudice nach Frankreich, der durchsetzen sollte, dafs Spanien in den Frieden mit Österreich aufgenommen wurde, dafs Karl VI. auf den Titel König von Spanien verzichten sollte und dafs die Fürstin Orsini in Italien untergebracht würde.[494]) — Grottanellis[495]) Aufsatz ist wegen der verschiedenen Episoden aus dem Leben Christines von Schweden und der Schilderung des römischen Lebens recht interessant. Der Vf. stützt sich auf briefliche Mitteilungen, welche die toscanischen 'oratori' von Rom aus

---

La Vigna da Papa Giulio: ib., XXIII. — 480) × R. Erculei, La villa di Giulio III, suoi usi e destinazione: NAnt. 26, V. — 481) P. Pierling, Papes et Tsars (1547—97) d'après des documents nouveaux. Paris, Retoux-Bray. |[PolybiblL. 31, IV; RH. 48, II; RSIt. 7; Civiltà Cattolica (1890) S. 954.]| — 482) id., Un arbitrage pontifical au 16e s. entre la Pologne et la Russie: mission diplomatique du père Possevino (1581/4). Bruxelles, Société belge. 274 S. — 483) Aless. Guagnini, s. §§ 36, 54 (Hassencamp). — 484) × Tre Lettere di Cardinali Italiani, indirizzate a Svizzeri: BSSI. 12 (7 luglio). — 485) F. Massi-Mauri, P. lo scoprimento d. semibusto d. illustre pontefice Sisto V, cittadino montaltese. Memorie. Ascoli Piceno, Cesari. 7 S. — 486) C. Manfroni, Nuevi Documenti interno alla legazione d. Cardinale Aldobrandini in Francia (1600/1) tratti d. Archivio Secreto Vaticano: ASRomana 13, S. 101—50. — 487) × E. Halphen, Lettres inédites du roi Henri IV à M. de Béthune ambassadeur de France à Rome du 2 Janvier au 25 Février 1602. Paris, Champion. 47 S. — 488) × A. Zanelli, La Corte di Roma n. secolo XVII: Letteratura 5, XII. — 489) × F. Köstlin, Was d. Päpste thaten. I. Urban VIII. u. d. 30jähr. Krieg. (= Schriften für das evangel. Volk. 10.) Barmen, Klein. — 490) × A. Bertolotti, Un Elogio di papa Urbano VIII scritto d. Accarisi (1627): Bibliofilo No. 5. — 491) A. Zanelli, Il Conclave p. la elezione di Clemente XII: ASRomana 13, S. 5—100. — 492) × N. F. Faraglia, Come papa Clemente XII accolse in Roma il Conte Giulio Visconti Borromeo Arese, ultimo viceré di Napoli: Aneddotto: AAPontaniana 20. — 493) de Courcy, Un grand inquisiteur à la cour de France: Corresp. — 494) × A. Dubarry, La belle sœur d'un pape. Vie de Donna Olimpia d'après un manuscrit du 17e s. 9e édition. Maison-Lafitte, Lucotte. 18°. 268 S. L. 3,50. — 495) L. Grottanelli, La Regina Cristina di Svezia in Roma: RassNaz. 12. Jg. Firenze, Tip. Cellini. |[RSIt. 7.]| —

an die Fürsten des Hauses Medici sandten.[496]) — Cugnoni[497]) veröffentlicht den Schlufs der wichtigen Autobiographie Gianantonio Santoris, des Kardinals von Sta Severina.[498]) — Das Urteil Lancerios, des Kellermeisters Pauls III. über die italienischen Weine ist von Ferraro[499]) herausgegeben worden.[500]) — Die Auszüge aus der Korrespondenz des Kardinals Noris[501]) aus der vatikanischen Sammlung sind für die Biographie des gelehrten Mönches und für die Kenntnis der Politik Europas und die öffentliche Meinung in Italien von 1680—1700 von Wichtigkeit.

Für die neuere Zeit kommen in Betracht die unedierten Memoiren[502]) des Internuntius des heiligen Stuhles in Paris (1790—1801). — Rastouls[503]) Arbeit ist schon wegen der Bezugnahme auf den Papst von Bedeutung.[504.505]) — Über den Aufenthalt Pius' VI. in der Karthause von Florenz handelt Sforza,[506]) sich auf mehrere Briefe eines gewissen Certosino stützend.[507.508]) — Farges[509]) schreibt mit Benutzung authentischer Urkk. über die weltliche Herrschaft des Papstes im Anfange des Pontifikats Gregors XIV.[510-518]) — Mehrere Arbeiten liegen über Leo XIII.[519-522]) vor, unter denen her-

---

496) × Benedetto XIV, Frammenti di lettere inedite. Nozze. Bra, Rocca. 8°. 17 S. — **497)** G. Cugnoni, Antobiografia di Monsignor G. Antonio Santori Cardinale di Santa Severina: ASRomana 18, S. 151—206. — **498)** × C. Gaetani di Castelmolo, Due lettere di Lucrezia Borgia (1499): Fanfulla d. Domenica. 12, XL. — **499)** S. Lancerio. I vini d' Italia giudicati da Papa Paolo III (Farnese) e dal suo bottigliere Santo Lancerio: operetta tratta dai manoscritti d. Biblioteca di Ferrara e p. la prima volta pubblicata da G. Ferraro. Roma, Barbagrigia. 24°. 88 S. — **500)** × G. Sommi-Picenardi, Di Cristina di Svezia: memorie e documenti inediti e rari. Pisa, Tip. Geor. Araldico. — **501)** L. G. Pélissier, Le Cardinal Henri de Noris et sa correspondence: SDSD. 11. — **502)** Mgr. de Salamon, Memoires inédits de l'internonce à Paris pendant la Révolution (1790—1801) avant propos, introductions, notes et pièces justificatives par l'abbé Bridier du clergé de Paris. Paris, Plon et C. LVI, 880 S. L. 7,50. — **503)** Rastoul, Le Maréchal Randon d'après ses mémoires et des documents inédits (1795—1871). Paris. Didot. — **504)** × G. Bastia, Il dominio temporale d. Papi d. 1815 al 1846. Bologna, Tip. Arcivescovile. 8°. 40 S. — **505)** × G. Benadduci, La Battaglia di Tolentino n. anno 1815: Memorie, documenti, aneddoti. Nozze. Tolentino, Tip. Fr. Filelfo. 44 S. — **506)** G. Sforza, Pio sesto alla Certosa di Firenze: AStIt. 6, S. 311/7. — **507)** × S. G. van Duerm, Vicissitudes politiques du pouvoir temporel des papes de 1790 à nos jours. Lille, Soc. Saint-Augustin. 456 S. — **508)** × F. J. Laforge, Le pouvoir temporel des Papes devant la raison humaine ou harmonie des pouvoirs spirituel et temporel. Nontrou, Réjou. IX, 184 S. — **509)** L. Farges, Le pouvoir temporel au début du pontificat de Gregoire XVI d'après la correspondence officielle inédite de Sthendal: RH. 42, II. — **510)** × C. Albicini, Politica e storia. Bologna. Zanichelli. — **511)** × A. Neri, O Roma o Morte: narrazione stor. d. campagna garibaldina 1867 n. stato pontificio. Rocca san Casciano, Cappelli. 4°. 11 S. — **512)** × A. Lucatelli e L. Micucci, Carità di Patria: ricordo ai fratelli dimenticati (martiri pontifici) 1848—64. Roma, Stamp. Reale. 157 S. — **513)** × F. Le Chauff de Kerguenec, Souvenirs des zouaves pontificaux (1861 et 1862). Poitier, Oudin. 16°. VIII, 401 S. (Mit Vignetten.) — **514)** × A. M. Bonetti, Da Bagnorea a Mentana: storia d. invasione garibaldina d. Stati d. Chiesa n. autunno 1867. Lucca, Tip. Arcivescovile. — **515)** × Il sepolcro di Pio IX in San Lorenzo fuori d. mura di Roma. Milano, Tip. S. Giuseppe. — **516/7)** × G. Mazzini, Ricordo d. Repubblica Romana d. 1849, Estr. d. Scritti di Giuseppe Mazzini. vol VII. Perugia, Tip. Umbra. 16°. 16 S. — **518)** × J. T. de Belloc, Les saints de Rome au 19e s.: Vincent Pallotti etc. Paris, Tégui. IV, 388 S. (Mit Bildnis.) — **519)** × G. Riberi, Vita di S. S. Leone XIII esposta ad esempio d. vivere famiglione, civile e religioso. Torino, Tip. Salesiana. 24°. 206 S. — **520)** × C. Tesi-Passerini, Leone XIII e il suo tempo: storia Contemporanea. vol. 1, fasc. 3/4. Torino, Negro. 4°. I, 76 S. — **521)** × D. Tordi, Tribuno e pontefice: pretesa discendenza di Leone XIII da Cola di Rienzo: Buonarroti Ser. 3, vol. 4. — **522)** × G. A.

vorzuheben sind die Arbeiten von de Bonnefou[523]) und Stead,[524]) die sich mit der römischen Frage beschäftigen.[525-529])

Gnoli[530]) druckt seine Arbeit über Accoramboni mit Anmerkungen und Urkk. wieder ab und stellt das Leben Pasquinos dar.[531]) — In die Litteraturgeschichte[532-534]) gehört die Schrift Peccis[535]) über Antonio Volsco, Giovanni Sulpizio, Novidio Fracco und Martino Filetico, geistreiche Humanisten von bedeutendem Rufe.[536-540]) — Ein merkwürdiger Aufsatz ist der Ademollos[541]) und die Arbeit Borsaris.[542-549]) — Morsolin[550]) handelt über Münzen Vellanos aus Padua zu Ehren Pauls II., über die sich Arnaud nicht ausgesprochen hatte.[551-553])

Fortuna[554]) veröffentlicht Notizen über die Märtyrer und Patrioten

---

L'Étoile, Soluzione d. questione romana p. l'Imperatore Guglielmo II di Germania e il papa Leone XIII. Prato, Giachetti. — **523)** J. de Bonnefou, Le Pape de demain. Lagny, Colin. — **524)** W. T. Stead, The Pope and the new Era. London, Cassel. — **525)** X Il Generale Pasi: RMilitIt. 35, I. — **526)** X C. Trevisani, Come in Roma sotto il governo d. Papa un abatino diventasse rivoluzionario: Fanfulla d. Domenica 12, XXIII. — **527)** X Théodore Wibaux, zouave pontifical et jésuite. Illustre de 86 gravures. Lille, Desclée de Brouwer. 18⁰. 310 S. — **528)** X M. Ravot-Carboni, Banca Centrale di Roma, ex Banca calabro-sicula di Messina: storia, fatti e documenti. Roma, Tip. Cooperativa. — **528a)** Römisches Ghetto s. § 5. — **529)** X M. Panizza, Anniversario d. supplizio di Giordano Bruno: discorso tenuto all' Associazione Giordano Bruno di Roma. Roma, Tip. Cooperativa. — **530)** D. Gnoli, Vittoria Accoramboni, storia d. secolo XVI, corredata di note e documenti. Firenze, Le Monnier. — **531)** id., Storia di Pasquino: NAnt. 25, I/II. — **532)** X Beatrice Cenci: racconto stor. con documenti estratti d. Arciconfraternità di san Giovanni Decollato. Firenze, Solani. — **533)** X A. Onorati, Vita di Angelina Merolli, giovinetta romana. 4ta edizione. Modena, Tip. Concezione. — **534)** M. M. Monti, Vita d. b. Padre Pompilio M. Pirrotti d. Scuole pie. Roma, Armanni. 16⁰. 362 S. — **535)** B. Pecci, Contributo p. la storia d. Umanisti n. Lazio. Antonio Volsco, Giovanni Sulpizio, Novidio Fracco, Martino Filetico: ASRomana. 13, S. 451—526. — **536)** X D. Bernini, D. Torresani, Blado e Ragazoni, celebri stampatori a Venezia e a Roma n. XV e XVI secolo, cogli elenchi annotati d. rispettive edizioni. Milano, Hoepli. — **537)** X M. Formont, Les inspiratrices. Vittoria Colonna, Béatrix, Catherine d' Atayde. Bar-sur-Aube, Febris. 123 S. L. 3. — **538)** X L. More, Vittoria Colonna Marchesana di Pescara. Nozze. Roma, Tip. d. Opinione. 16⁰. 20 S. — **539)** X E. Narducci, Corrispondenza autografa d. Lincei con Federico Cesi. Note: RAL. 6, fasc. 6. — **540)** X N. Di Cagno-Politi, Elia Astorini filosofo e matematico d. secolo XVII. Roma, Loescher. — **541)** A. Ademollo, La bastonatura diplomatica di un letterato a Roma n. 1641: Bibliofilo 11, VIII. — **542)** L. Borsari, Giovanni Lorenzo Bernini commediografo (1683/7): Fanfulla d. Domenica 12, XIX—XXI. Roma. — **543)** X C. Luppi, Ennio Quirino Visconti: RIN. 4, 3. Jg., S. 561/9. Milano, Cogliati. — **544)** Correspondance des directeurs de l'Académie de France à Rome avec les surintendants des batiments, publiée d'après les manuscrits des Archives nationales par M. Anatole de Montaiglon sous le patronage de la Direction des beaux-arts, Tom. III (1699—1711). Nogent-le-Rotrou, Gouverneur. 484 S. — **545)** X A. Castan, Les premières installations de l'Académie de France à Rome, d'après le plus ancien inventaire du mobilier et des travaux de cette institution: MSÉmDoubs. 44 S. — **546)** X Prose e poesie recitate n. pontificia Accademia Tiberina solennemente adunatasi a onorare il compianto socio Giuseppe Pecci fratello germano di S. S. Leone XIII. Roma, Cecchini. — **547)** X E. Dollmayr, Lo stanzino da bagno d. Cardinale Bibbiena: AStArte 3. Roma. — **548)** X H. Lemaire, Rome, la Chapelle Sixtine. Orleans, Herluison. — **549)** H. Wölfflin, D. Sixtinische Decke Michelangelos: RepKunstw. 13. — **550)** B. Morsolin, Medaglie d. Vellano di Padova in onore di Paolo II: RIN. 4, 3. Jg., S. 549—58. |[RSIt. 8.]| — **551)** X J. Lermolieff, Kunstkritische Studien über italienische Malerei. I. D. Galerieen Borghese u. Doria Panfili in Rom. Mit 62 Abbild. Leipzig, Brockhaus. gr. 8⁰. XVIII, 443 S. M. 12,50. — **552)** X L. Mesnard, Essais de critique d'art. Nicolas Poussin à Rome. Grenoble, Allier. — **553)** X E. Novelli, Sul Gianicolo n. anniversario d. Morte di Torquato Tasso. Discorso. Roma, Forzani e C. 11 S. — **554)** O. Fortuna, Martiri e patriotti d. Circondario di Frosinone. Frosinone,

der Umgegend von Frosinone. — Fabretti[555]) hat den dritten Band der Chroniken Perugias, die ins 16. Jh. gehören, veröffentlicht. — Auf Umbrien bezieht sich der zweite Band von Cavalcaselle und Crowes[556]) Arbeit, welcher der Arbeit Passavants würdig zur Seite steht. Dieser Band — der erste erschien 1884 — umfaſst die Zeit von 1509—16, also die für die Entwickelungsgeschichte der Kunst Raphaels in Rom wichtigste Zeit. Die in der Schrift gehandhabte Methode ist rein wissenschaftlich und steht durchaus auf der Höhe der Zeit. Die Urkk. und die für das Verständnis des Buches notwendigen historischen Betrachtungen sind mit groſser Ruhe mitgeteilt.[557-559])

Marken.[560-564])

Romagna. Essays von Cantalamessa[565]) verbreiten sich mit tiefer Gelehrsamkeit über Frankreich und Guido Reni. — Zwei Arbeiten über Bologna[566.567]) und anderes erwähnen wir kurz.[568-570]) — Der dritte Band von Minghettis[571]) Erinnerungen zeigt besonders die Ansichten der Liberalen Bolognas, der Romagna und der Marken von 1850/9, bringt wichtige Einzelheiten über berühmte italienische und ausländische Staatsmänner, u. a. D'Azeglio und Cavour, beschreibt die Reise Pius' IX. nach Bologna und seine Unterredung mit Minghetti. Beigegeben sind Appendices und interessante Briefe. — Politische, staatsmännische und rhetorische Denkmäler sind die Parlamentsreden desselben Minghetti,[572]) von denen Leopold Pullè den vierten Band veröffentlicht.[573-579]) — Auf Ferrara be-

---

Stracca. 112 S. — **555)** A. Fabretti, Cronacche d. città di Perugia. vol. III. Torino. — **556)** G. B. Cavalcaselle e J. A. Crowe, Raffaello, la sua vita e le sue opere; edizione originale italiana. Vol. II con 13 tavole d' incisioni. Firenze, Lemonnier. |[RSIt. 7.]| — **557)** × C. v. Lützow, Raffaels Bildungs- u. Entwickelungsgang, mit 10 Tfln. u. 37 in d. Text eingefügten Illustrat.: GraphKünste. — **558)** × G. Cantalamessa, Federico Barrocci (pittore Urbinate d. secolo XVI): Lettere ed Arti, 2. Jg. (18 gen.). |[RSIt. 8.]| — **559)** × A. Vernarecci, Di uno sconosciuto scrittore marchigiano di numismatica d. secolo XVI. (Federico Torricelli da Fossombrone): NRiMisena No. 2, 3. Jg. — **560)** × P. Morici, Fermo e Recanati: alleanza e costante amicizia fra le due città d. secolo XVI al XIX; frammenti: RicordiStorMarchigiani. — **561)** × L. Veuillot, Rome et Lorette. 19 edition. Tours, Mame. 384 S. — **562)** × V. Cancellotti, L' arrivo d. primo vescovo Orazio Marzario Vicentino in Sanseverino-Marche. Descrizione illustrata con note e documenti da V. E. Aleandri: NRiMisena. — **563)** × Alcuni Antenati di Monaldo Leopardi illustri p. cristiana pietà: Piernicolò, Paolo, Francesco, Carlo Orazio, Luigi. Città di Castello, Lapi. 16°. X, 165 S. L. 3. — **564)** × F. Trebbi e G. Filoni, Erezione d. Chiesa Cattedrale di Fermo a Metropolitana. Terzo Centenario. Fermo, Bacher. 280 S. — **565)** G. Cantalamessa, Saggi di Critica e d' Arte. Bologna. — **566)** G. B. Salvioni, La popolazione di Bologna n. secolo XVII raffrontata con quella de' secoli anteriori e successivi: AMRomagna 3, fasc. 1/2. — **567)** C. Magno, Degli ultimi studii su Eustachio Manfredi. Venezia, Ex Cordella. — **568)** × A. D'Ancona, Epistola a Napoleone Bonaparte presidente d. Republica italiana di G. Fantoni (Labindo). Nozze. Pisa, Nistri. 31 S. — **569)** × P. Costa, Lettere al Conte Cesare Mattei, edite p. la prima volta da Mario Venturoli Mattei. Bologna, Zanichelli. 16°. 158 S. L. 2. — **570)** × D. Facchini, Biografia d'Ugo Bassi. 2ª edizione riveduta con note e appendici. Bologna, Zanichelli. 16°. 227 S. — **571)** M. Minghetti, Miei Ricordi. Vol. 3°. (1850/9.) Torino, Roux e C. |[RSIt. 7; Gazzetta Letter., artist. e Scient. di Torino 14, S. 41.]| — **572)** id., Discorsi parlamentari, raccolti e pubblicati p. deliberazione d. Camera d. Deputati a cura di Leopoldo Pullè. vol. 4°. Roma, Tip. d. Camera. 604 S. — **573)** × D. Ugolini, Il Teatro di Persiceto attraverso un secolo (d. 1790 al 1890). Persiceto, Guersoni. 112 S. — **574)** × V. A. Arullani, Distrazione Carnovalesca in un' Accademia Ferrarese n. inizio d. secolo XVI: Vita Nuova 2, I. Firenze. — **575)** × S. Samosch, Ariosto als Satiriker u. Italienische Portraits. Minden i/W., Bruns. X, 200 S. — **576)** × V. Rossi, Di un cantastorie ferrarese d. secolo XVI. Appunti:

zieht sich die Arbeit von Corradi[580.581]) und die von Bilancini,[582]) die eher ein Entwurf ist.[583-585]) — Pansas[586]) Schrift ist besonders wegen der unedierten Briefe Farinis an Mamiani von Bedeutung.[587]) — Trovanelli[588]) verdankt man die Veröffentlichung von 14 Briefen Foscolos und einem Manzonis an Francesco Mami mit erklärenden Anmerkungen; eine Arbeit[589]) über die Enthauptung Leonida Montanaris und Angelo Targhinis in Rom 1825; und[590]) die von ihm veröffentlichten und erläuterten Memoiren Euklides Maranesis, welcher sein an Diensten für das Vaterland reiches Leben im Jahre 1888 beschlossen hat.[591-593])

Die beiden Sicilien. Bragagnolo[594]) behandelt die Erhebung der Abruzzen infolge der Bemühungen Girolamo Gaglioffis und Renato Casellas, politischer Flüchtlinge am französischen Hofe zur Zeit Karls VIII., der viel Vertrauen auf die ihm lange treu gebliebene Provinz Aquila setzte. — In einer anderen Schrift handelt derselbe Vf.[595]) über Aquila unter der Regierung der Spanier in der ersten Hälfte des 17. Jh., wobei er an bisher unbekannten Anekdoten die Mifswirtschaft illustriert. — Casti[596]) erläutert mit unedierten Urkk. den Verfall Aquilas und der Abruzzen in den letzten Zeiten der spanischen Herrschaft. — Derselbe[597]) beschreibt in einem anderen Aufsatze die schweren Lasten, die auf der Bevölkerung ruhten. — Rivera[598]) verdankt man neue Aufklärung über einige Streitigkeiten zwischen der kirchlichen und weltlichen Macht Sulmonas in den Jahren 1793/7. — Correra[599]) veröffentlicht aus einem Urkk.-codex des 17. Jh. einen unedierten Bericht über die Unruhen in Neapel 1647. Der Brief ist vom Grafen Ottaviano Sauli, Feldzeugmeister der Republik Genua in Neapel, an den Marquis Spinola in Rom gerichtet

---

RassEmiliana. — **577)** × A. Venturi, L'Arte Ferrarese n. periodo d'Ercole I d'Este: AMDSPRomagna 7. — **578)** × A. Garavini, Difesa di Vincenzo Monti. Genova, Donath. — **579)** × E. I. d'Este, Lettere due (28 agosto e 7 settembre 1476) a Nicolò Bendedeo. Nozze. Ferrara, Taddei. 14 S. — **580)** A. Corradi, Il perché d. prigionia di Torquato Tasso (1579—86); complemento allo studio sulla infermità di esso: RILombardo 23. — **581)** × C. Parlagreco, Studi sul Tasso, vol. I. Napoli, Orfeo. — **582)** P. Bilancini, Giambattista Giraldi e la tragedia Italiana d. secolo XVI. Aquila, Vecchioni. |[RSIt. 7; GSLIt. 15; Biblioteca d. Scuole Ital. 2 (1890).]| — **583)** × A. Solerti, Il Terremoto di Ferrara n. 1570: RassEmiliana 2, fasc. 10, S. 517—28. — **584)** × G. Ceci, Malatesta di Pandolfo Malatesta e il Comune di Todi. Todi, Foglietti. — **585)** × F. Lanzoni, Vita di Giambattista Gatti. Faenza, Conti. 16°. 146 S. — **586)** G. Pansa, Luigi Carlo Farini, Stor. d. Stato Romano: Bibliofilo 9. Jg. (1 gen.). — **587)** × A. Scarpa e G. B. Morgagni, Lettere inedite esistenti n. Biblioteca Comunale d'Imola. Nozze. Imola, Galeati. 15 S. — **588)** N. Trovanelli, Il Cesenate Francesco Mami e Ugo Foscolo; ricerche con quattordici lettere d. Foscolo e una d. Manzoni inedite. Cesena, Biasini. 16°. 45 S. — **589)** id., La decapitazione di Leonida Montanari e di Angelo Targhini. Cesena, Biasini. |[RSIt. 7.]| — **590)** id., Memorie intorno alla mia vita di Euclide Maranesi. Cesena, Biasini. |[NAnt. 28.]| — **591)** × G. Bagli, Di Bittino da Faenza e d. scuola pittorica romagnola d. suo tempo. Discorso letto n. luglio 1886 n. sale d. Accademia di Belle Arti in Ravenna. Ravenna, Calderini. 23 S. — **592)** × C. Trevisani, Aurelio Saffi n. Collegio Campana di Osimo: Fanfulla d. Domenica 16 (20. Apr. 1890). Roma. — **593)** × C. Albicini, Aurelio Saffi: Lettere ed Arti 2, XIV.

594) G. Bragagnolo, Carlo VIII e l'Abruzzo: BSSPAntinori 2, IV. — **595)** id., L'Aquila d. Abruzzi sotto la dominazione spagnuola n. prima metà d. secolo XVII: BSSPAbruzzi Jg. 2, 8 gen. — **596)** E. Casti, La decade festiva celebrata n. Aquila da 24 febraio a 5 marzo 1658 p. la nascita d. Serenissimo Principe D. Filippo Prospero e le sue dolorose conseguenze: ib. — **597)** id., L'Aquila d. Abruzzi d. morte di Filippo IV al tremuoto d. 1703: BSSPAntinoni 2, IV. — **598)** G. Rivera, La Podestà feudale ecclesiastica e il Vescovo di Valva Sulmona: ib. — **599)** L. Correra, Inedita relazione

und erzählt mit grofser Unparteilichkeit alles, was der Absender vom Juli bis August gesehen hat. Wenn auch über diese Unruhen eine grofse Litteratur vorliegt, so enthält der Bericht doch zahlreiche, unbekannte Einzelheiten. — Bigoni[600]) verdankt man die Veröffentlichung zweier Briefe Girolamo Tomichs, russischen Gesandtschaftssekretär in Neapel, an Francesco Apostoli, Vertrauten der Staatsinquisitoren in Venedig, welche die Beziehungen der Republik Frankreich zum Hofe Ferdinands IV. wiederspiegeln. — Gigli[601]) hat mit seiner Veröffentlichung eines Briefes Antonio Galateos neues Licht über die 'Diffida di Barletta' verbreitet. — Leone[602]) handelt unter Benutzung mehrerer unedierter Tagebücher und zeitgenössischer Chroniken über die Besuche Karls III. von Bourbon, Ferdinands I., Joseph Bonapartes, Joachim Murats und Ferdinands II. von Bourbon in Barletta. — Franchetti[603]) erörtert die politischen Gesinnungen Cirillos und zeigt, dafs der Neapolitaner auch vor der Revolution durchaus den neuen Ideen huldigte.[604-608]) — Romano[609]) verdankt man die Wiederveröffentlichung des Berichtes des Kanonikus Masdea über die Landung, Verhaftung und Hinrichtung Murats. Vorausgeschickt ist eine inhaltsreiche Vorrede, den Schlufs bilden neue Urkk. — Bonfadini[610]) handelt über die Familie Morello, calabresische Patrioten.[611-613]) — Mit Nicola Mignogna, der 1860 Prodiktator in Lukanien wurde, beschäftigt sich Criscuolo.[614]) — Bemerkenswerte Nachrichten hat Scorticati[615]) über die Erhebung im südlichen Italien geliefert.[616.617])

Litteratur- und Kunstgeschichte. Hierher gehören mehrere Arbeiten.[618-622]) — Zumbini[623]) hat einen wertvollen Essay über die

d. tumulti napoletani d. 1647: ArStNap. 15. Jg., S. 353—87. — **600)** G. Bigoni, Due Lettere e due sonetti inediti. Nozze. Napoli, Morano. — **601)** G. Gigli, Una lettera di Antonio Galateo sulla Disfida di Barletta: Letteratura 5. — **602)** F. De Leone. Cinque Auguste Visite alla Città di Barletta. Trani, Vecchi. — **603)** A. Franchetti, Delle opinioni politiche di Domenico Cirillo: Lettere e Arti 2. — **604)** × R. Spagnoletti, I fatti di Andria n. 1799 con documenti: RassPugliese 7. — **605)** × id., Atti di quattro adunanze d. popolo seguite in Andria n. 1799: ib. — **606)** × G. Ceci, Giunta di documenti all' Ettore Carafa: ib. — **607)** × M. Rossi, Nuova luce risultante d. veri fatti avvenuti in Napoli pochi anni prima d. 1799: monografia ricavata da documenti finora sconosciuti, relativi alla gran causa d. rei di Stato d. 1794. Firenze, Barbera. 398 S. L. 8. — **608)** × S. De Bonis, La difesa di Pietragalla: ricordi pubblicati con documenti da Umberto de Bonis. Potenza, Pomarini. 16⁰. 89 S. — **609)** G. Romano, Ricordi Murattiani. Pavia, Fusi. |[NAnt. 29.]| — **610)** R. Bonfadini, Passato remoto prossimo: IllustrazItal. 17, VI. — **611)** × C. Morisani, Lettera sul libro: una famiglia di patriotti. Reggio di Calabria. — **612)** × P. Giancaspro, La insurrezione d. Basilicata e d. Barese n. 1860. Opera postuma pubblicata p. cura d. Nipote Gaetano Giancaspro. Trani. Vecchi. 149 S. — **613)** × C. Pace, Prodi abruzzesi: cenni biografici. Montegiorgio, Delbello. 47 S. — **614)** A. Criscuolo, Prodittatore: RassPugliese 7, III (18 feb.) — **615)** E. Scorticati, Memorie di un soldato di Garibaldi, raccolte e pubblicate. Barletta, Dellisonti. 16⁰. 268 S. — **616)** × L. Capuana, Petruccelli d. Gattina: Lettere e Arti 2. — **617)** × G. Carle, Pasquale Stanislao Mancini e la teoria psicologica d. sentimento nazionale. Roma, Tip. Lincei. — **618)** × Rud. Landseck, Bruno d. Märtyrer d. neuen Weltanschauung. Sein Leben, seine Lehren u. sein Tod auf d. Scheiterhaufen. Mit Illustrationen u. e. Vorrede v. L. Kuhlenbeck, sowie e. Übersetzung d. Trostrede Brunos beim Begräbnis d. Herzogs Julius v. Braunschweig, v. demselben. Leipzig, Rauert & Rocco. 12⁰. XXVII, 192 S. L. 3,15. — **619)** × J. Thikötter, Giordano Bruno u. d. hierarchische System Roms. Bremen, Nössler. 48 S. — **620)** × L. Amabile, D. Carattere di fra Tommaso Campanella. Memoria letta All' Accademia Pontaniana il febraio e 2 marzo 1890: AMAPontaniana 20. Nepoli, Tip. Università. 4⁰. 51 S. — **621)** × S. Ambrosoli, Il mezzo zecchino d. Vasto: RIN. 4, 3. Jg., S. 543/7. Milano, Cogliati. — **622)** × N. Wittich, Inhalts-Angabe v. Torquato Tassos befreitem Jerusalem. Cassel.

Anfänge litterarischer Kritik bei Vico geschrieben, der zu dem Schlusse kommt, daſs eine Arbeit über die ästhetischen Doktrinen des groſsen Philosophen für die litterarische Kritik recht nützlich wäre.[624-631]) — Pierantoni[632]) verdankt man die Veröffentlichung der Autobiographie Giannones, die mit Unrecht in vier Bücher geteilt ist, da sie nur 3 umfaſst, während das 4. eine kritische Arbeit des Vf. nebst mehreren Urkk. enthält. Es ist billig zu bemerken, daſs sowohl die Biographie als auch die Dokumente schon 1851 von Mamiani abgeschrieben waren, als Pomba in Turin den Druck der Werke Giannones begann. Pierantoni hat, was bisher noch nicht geschehen war, die Biographie in ihrer ganzen Ausdehnung veröffentlicht. Doch ist die Publikation nicht ohne Fehler: man hätte mehr Reserve und Ausschluſs alles überflüssigen gewünscht.[633]) — Über Naccherino, der zur Zeit des Verfalles die Ehre der Kunst aufrecht zu erhalten gesucht hat, hat mit groſser Sorgfalt Maresca[634]) gehandelt, wobei er viel Irrtümliches widerlegt, doch ist eine gewisse Flüchtigkeit an der Arbeit nicht zu leugnen.[635.636]) — Racioppi[637]) verlegt den Ursprung der Pulcinella ins 16. Jh. und vermutet als Vaterland die Stadt Acerra.[638])

Ortsgeschichte.[639.640]) Tortora[641]) veröffentlicht neue Urkk. über die Bank von Neapel, indessen ist die Arbeit nur ein neuer, erweiterter Abdruck der 1883 erschienenen Schrift mit neuen Dokumenten.

Auf die Geschichte *Siciliens*, besonders in der neueren Zeit, beziehen sich die 'Anekdoten' von Carini.[642]) — Siracusa[643]) beschäftigt sich mit einem Codex, enthaltend die kurze Geschichte der Befreiung Messinas (16. Jh.) und kommt zu dem Schlusse, daſs der Vf. nicht, wie Muratori u. a. wollen, aus der alten Zeit stamme, sondern in die Zeit der Hs. gehöre. — Millunzi[644]) verdankt man eine früher Gesagtes vervollständi-

---

4°. 24 S. — **623)** B. Zumbini, Alcuni principii di critica letteraria di Giambattista Vico: AANapoli 14. — **624)** × R. Cotugno, Giambattista Vico, il suo secolo e le sue opere. Parte I. Trani, Vecchi. 76 S. L. 8. — **625)** × M. Lacava, Luigi Ferrarese e le sue Opere. Napoli. — **626)** × B. Croce, Don Onofrio Galeota Poeta e Filosofo napoletano. Trani. — **627)** × G. Ferrari, Raffaele Petrelli seniore e le sue opere. Teramo, Bezzi-Appignani. 22 S. — **628)** × F. Cicchetti-Suriani, Ottavio Colecchi filosofo e matematico abruzzese ed i primordi d. Kantismo in Italia. Aquila, Santini. — **629)** × E. Reich, Gian Vincenzo Gravina als Ästhetiker. E. Beitrag z. Gesch. d. Kunstphilosophie. Wien, Tempsky. M. 1,40. |[RiItFilosofia; DLZ. 36.]| — **630)** × L. Romanelli, Costantino Baiocco istoriografo pennese (1881—90): BSSPAntinori 2, IV. — **631)** × E. Casti, Angelo Signorini istoriografo Aquilano (1819—90): ib. — **632)** A. Pierantoni, Autobiografia di Pietro Giannone. I suoi tempi. La sua Prigionia. Libri quattro. Appendice, note e documenti inediti. Roma, Perino. 549 S. |[AStNapol. 15.]| — **633)** × A. Craven, Adelaide Capece-Minutolo. Translated by M. S. Watson. London, Simpkin. L. 1,25. — **634)** A. Maresca, Sulla Vita e sulle Opere di Michelangelo Naccherino. Appunti. Napoli, Giannini. |[AStNap. 15; AStIt 6.]| — **635)** × B. Croce, I Teatri di Napoli d. secolo XV—XVIII: AStNap. 15. Jg. — **636)** × id., Pulcinella n. Principio d. Settecento: Fanfulla d. Domenica 12. Jg., VI. Roma. — **637)** G. Racioppi, P. la Storia di Pulcinella: AStNap. 15. Jg., S. 181/9. — **638)** × R. Annecchino, Antonio Maria Sacchini: breve cenno biografico. Pozzuoli, Tip. d. Operaio. — **639)** × G. Cammeo, La Comunione israelitica di Napoli d. 1830 al 1890: Cenni stor. Napoli, Bellisario. 88 S. — **640)** × B. Minichini, Fiore di storia sui titoli da apporsi alle vie n. risanamento di Napoli. Napoli, De Rubertis. 47 S. — **641)** E. Tortora, Nuovi documenti p. la storia d. Banco di Napoli. Napoli, Bellisario e C. 4°. 663 S. |[AStNap. 15.]| — **642)** I. Carini, Aneddoti siciliani. III[a] Serie: AStSic. 15. Jg., S. 111—39. — **643)** G. B. Siracusa, La Brevis Hist. liberationis Messanae, secondo un manoscritto d. secolo XVI d. barone Arenaprimo di Messina: ib. S. 1—21. — **644)** G. Millunzi, Il mosaicista mastro Pietro Oddo ossia restauri e restauratori d. Duomo di

gende Arbeit über den Dom von Monreale. Sie enthält urkundliche Notizen über die Ausbesserungen dieser Basilika im 16. Jh. — Giuffrè[645]) erläutert die Vorschläge zur Wiederherstellung der von der Influenza 1557 betroffenen Stadt Palermo. — Die beiden Arbeiten von Sansone[646, 647]) beschäftigen sich mit der Geschichte Palermos und anderer Gebiete der Insel.[648]) — Rocca[649]) veröffentlicht eine Reihe von Urkk. des 16. und 17. Jh. über Alcamo.[650]) — Über den in diesem Jh. lebenden bedeutenden Dichter Michele Rapisardi handelt sein Sohn.[651, 652])

Neueste Zeit.[653]) Die Denkschrift Sangiorgios[654]) über Michele Amari atmet ganz Liebe und Patriotismus. Noch interessanter ist die mit liebevollem Verständnis gearbeitete Lebensbeschreibung desselben von Tommasini.[655]) Sie führt uns von der Jugend bis zum Tode des Mannes, zeigt die Mannigfaltigkeit seiner Studien, seiner Leiden, Exil, Politik und Vaterlandsliebe.[656, 657]) — Zur Kenntnis der Zeitgeschichte tragen die politischen Schriften und Reden Crispis[658]) bei, besonders die auf die Revolution in Sicilien (1849) und die Expedition der Tausend (1860) bezüglichen.[659]) — Von demselben Crispi[660]) rührt die 'Cronistoria' her, eine Sammlung von Urkk. und Fragmenten, enthaltend Notizen, Biographieen, Anekdoten über Plünderungen, Hochgerichten, Erschiefsungen, Galeerenstrafen, Gefängnissen, Verbannungen, Possen, Sühnen in den Jahren 1848—52.

Gesamtitalien. Über die neuere italienische Geschichte im allgemeinen liegt keine grofse Litteratur vor. Pisani[661]) handelt mit Sorgfalt über die Zeit von der Ankunft Karls VIII. bis zum Frieden von Noyon (1494—1516). — Molineri[662]) giebt eine Geschichte Italiens von 1814 bis auf unsere Tage als Fortsetzung des Geschichtswerkes von Cesare Balbo. — Die Annalen von Ghiron,[663]) von denen der zweite und dritte Band

---

Monreale n. secolo XVI: ib. S. 195—251. — **645)** L. Giuffrè, L'Epidemia d'Influenza d. 1557 in Palermo e le proposte p. il risanamento d. città fatte n. 1558 da G. F. Ingrassia: ib. S. 169—94. — **646)** A. Sansone, La Sicilia n. trentasette: ib. 14/5. — **647)** id., Appendice: ib. 15, fasc. 1/2, S. 1—96. — **648)** × C. Genoese, Scritti editi e inediti preceduti da brevi cenni biografici p. Giovanni Mulè Bertòlo: Biblioteca d. prov. di Caltanissetta. — **649)** P. M. Rocca, Fonditori di Campane in Alcamo: AStSic. 15. Jg., S. 40—107. — **650)** × M. Cascavilla, Sulla vita e sugli scritti d. Card. Michelangelo Celesia. Cenni stor. Palermo, Boccone. 508 S. — **651)** E. Rapisardi, Vita e Opere di Michele Rapisardi e cenni biografici d. padre. Prato, Giachetti e C. 280 S. con 51 eliotipie. |[RSIt 8.]| — **652)** × C. Calì, Una lettera di Vincenzo Bellini (a Vincenzo Ferlito 1832): Intermezzo 1, XXV. — **653)** × V. Cordova, I discorsi parlamentari e gli scritti editi e inediti preceduti d. rendiconti d. sua vita. Vol. II. Roma, Forzani. 306 S. — **654)** G. Sangiorgio, Michele Amari: Favilla. — **655)** O. Tommasini, La Vita e le opere di Michele Amari, Commemorazione. Roma, Tip. Lincei. |[RSIt. 7.]| — **656)** × Onoranze a S. E. Vincenzo Fardella Marchese di Torrearsa p. cura d. Società siciliana p. la storia patria, XXVI gennaio MDCCCXC. Palermo, Tip. Statuto. 47 S. (Mit Bild.) — **657)** × Un Italien, Mr Crispi, sa vie, son caractère, sa politique: RL 24, I/II. — **658)** F. Crispi, Scritti e discorsi politici (1849—90). Roma, Unione Coop. XVII, 765 S. L. 10. — **659)** × F. Narjoux, Francesco Crispi: l'homme public, l'homme privé: RCercleMilit. — **660)** F. Crispi, Cronistoria (cronaca, aneddoti, biografie, patiboli, saccheggi, fucilazioni, galere, prigioni, esilii, truffe, espiazioni, imposte etc. d. cinque anni precedenti 1848—52) frammenti. Roma, Forzani. 105 S.

661) A. Pisani, L'Italia d. discesa di Carlo VIII alla pace di Noyon (1494—1516). Napoli, Morano. — **662)** G. C. Molineri, Storia d'Italia d. 1814 ai nostri giorni in continuazione al Sommario d. Storia d'Italia di Cesare Balbo. Torino, Unione Tip. — **663)** I. Ghiron, Annali d'Italia in continuazione al Muratori e al Coppi. 5 genn.

erschienen, reichen vom 6. Januar 1864 bis 30. Dezember 1870 und enthalten Dokumente über die Schlacht von Custozza, die Befreiung Venetiens, die Konvention vom 15. September 1864 und den römischen Feldzug vom Jahre 1870. — Von Niscos[664]) Arbeit ist der vierte und fünfte Band erschienen, in denen die wenigen Mängel durch die vielen Vorzüge reichlich ersetzt werden. — Nicht ohne Interesse ist die im Dialekt geschriebene Chronik von Barettaro[665]) aus Vicenza, welche die Hauptthatsachen der italienischen Geschichte von 1444—1532 enthält. — Auf Italien und andere Länder beziehen sich die Arbeiten von Pipitone[666]) und Desteffanis.[667]) Der letztere bespricht in seinem kurzen Essay über die geschichtlichen Kriterien einige der bekanntesten Persönlichkeiten. Die Arbeit verdient Erwähnung nicht sowohl des Neuen wegen, das sie enthält, als wegen der Fülle der Ideen und des über die italienischen Denker Gesagten. — Über Italien im allgemeinen wird auch gehandelt in der Geschichte des modernen Europas von Fyffe,[668]) von der ein dritter Band erschienen. — Ein gleiches gilt von dem zweiten Bande des Werkes von Arenbergh[669]) über Karl V., das nicht weniger Beachtung verdient als das vorige.

Aus der Arbeit von Battistella[670]) heben wir die Titel einiger Essays hervor: 'Die Untersuchungskommission für Voghera', 'Zug Heinrichs III. von Frankreich durch Rovigo', 'Die Episode der Cronaca rovigina vom Jahre 1509', 'Die öffentlichen Schauspiele in Rovigo bis 1819', 'Einige Beiträge der Geschichte der Ketzerei in Italien', 'Der König Theodor auf Korsika' und 'Eine heilige Darstellung im Jahre 1881', welcher der Vf. selbst in Gagliano, 7 km von Catanzaro, am Karfreitag beiwohnte. — Hervorzuheben ist auch die an Urkk., Einzelheiten, Illustrationen reiche 'Reise Heinrichs III. von Frankreich nach Italien', die Nolhac und Solerti[671]) herausgegeben haben (Venedig—Padua—Ferrara—Mantua—Parma—Piacenza—Voghera—Turin—Frankreich). — Jack la Bolina[672]) veröffentlicht ein sehr wichtiges Kapitel aus einem binnen kurzem erscheinenden Buche über die Kriegsmarine von 1600—1700. — Auf die italienische Geschichte im 17. Jh. beziehen sich auch die Briefe des Kardinals Mazzarini, von denen Chéruel[673]) den zweiten Band besorgt hat.[674]) — Über die Einheit Italiens im Jahre 1799 handelnd, zeigt Franchetti,[675]) wie die vereinzelten Versuche und die Schriften der begeisterten Patrioten trotz der Ungunst der Verhältnisse nicht verloren gingen, und dafs der Gedanke wie ein politisches Vermächtnis von der hellsehenden Weisheit des 18. Jh. der

---

1864—70 vol. II e III. Milano, Hoepli. 16°. 424 S. |[RSIt. 7; BURS.]| — **664)** N. Nisco, Storia civile d. Regno d'Italia vol. IV/V. Napoli, Morano. — **665)** B. Barettaro, Cronica ab anno 1444 usque ad annum 1532. Nozze. Vicenza, Raschi. 16 S. — **666)** G. Pipitone-Federico, Il concetto stor.-politico di Nicolò Machiavelli. Palermo, Clausen. L. 1,50. — **667)** L. Desteffanis, De los criterios hist. Montevideo, la Epoca. — **668)** C. A. Fyffe, A Hist. of modern Europe. vol. 3. From 1848—78. London, Cassel. 570 S. — **669)** E. van Arenbergh, Charles Quint. 2 vol. Lille, Desclée de Brouwer. III, 198, 214 S. — **670)** A. Battistella, Ritagli e scámpoli. Voghera. — **671)** P. de Nolhac e A. Solerti, Il viaggio in Italia d'Enrico III Re di Francia e le feste a Venezia, Ferrara, Mantova e Torino (con illustrazioni). Torino, Roux. VII, 348 S. |[RSIt. 8.]| — **672)** Jack la Bolina, La Marina militare tra il 1600 e il 1700: Fanfulla d. Domenica 12, XXXIX. Roma. — **673)** Chéruel, Lettres du Cardinal Mazarin, Tom. II. Paris. — **674)** × S. Di Rorai, Il Genio d. rivoluzione italiana. Periodo I (1789—1848). Venezia, Merlo. 375 S. — **675)** A. Franchetti, D. unità Italiana n. 1799: NAnt. 26, VII. —

Tüchtigkeit und dem Glücke des 19. anvertraut wurde.[676]) — 'Österreich und die Bonapartisten' von Malamani[677]) ist besonders wegen der Urkk. aus den Archiven der österreichischen Regierung in der Lombardei und Venetien zu nennen. — Ein gleiches gilt von der Arbeit von Rontini.[678.679])

Auf die allgemeine Geschichte der *italienischen Erhebung* beziehen sich die Bücher und Dokumente Fiorinis,[680]) die besonders den 'Tempel' der Erhebung in der Bologneser Ausstellung vom Jahre 1888 behandeln. Der Tempel war die Specialabteilung, in der die Bücher, Dokumente und andere, den Anteil der Emilia und Romagna an der Erhebung Italiens betreffende Denkwürdigkeiten von 1790—1870 enthalten war. Das Werk ist ein beschreibender Katalog, dessen einzelne Abschnitte die folgenden sind: allgemeine Sammlungen, allgemeine Druckwerke, Register, Aufschriften und Biographieen, mit kritischen und historischen Anmerkungen und biographischen Skizzen vom Herausgeber. — Vielfach steht dazu in Beziehung die bibliographische Skizze von Corti[681]) 'aus Anlafs der Erinnerungen an die italienische Erhebung von Bacci'. — Des letzteren[682]) Werk verdient Erwähnung wegen der Sorgfalt der Notizen und des patriotischen Sinnes, von dem es beseelt ist. — Ein gleiches gilt von den Schriften von Chiesi[683]) und von Cesaresco-Martinengo,[684.685]) ähnlichen Inhalts, von Luises[686]) Geschichte der ersten Revolutionen, verglichen mit der letzten, und von Obermaier,[687]) der sich mit den Befestigungswerken verschiedener Gegenden Italiens beschäftigt. — Wichtig für die politische und Litteraturgeschichte sind die 'Erinnerungen eines Journalisten' von Cesana,[688]) die von 1821—55 reichen. Sie zeigen besonders, in welchen Verhältnissen man unter der österreichischen Regierung lebte. — Duquet[689]) macht Bemerkungen über drei Episoden des italienischen Krieges vom Jahre 1859, als Antwort auf eine Schrift des Generals Lebrun, nämlich über Mac Mahon in Magenta, Baraguay d'Hilliers in Melegnano und die unbegreifliche Unthätigkeit des französischen Heeres in Cavriana und Solferino. — Nicht ohne Interesse ist die Arbeit von Hérisson[690]) und die von Dunaut[691]) über Ereignisse des Jahres 1859.[692]) — Cerros[693]) Schrift

---

676) × Storia d. Bandiera Nazionale italiana. Roma, Perino. 16⁰. 15 S. — **677)** V. Malamani, L'Austria e i Bonapartisti (1815—48). Studi fatti n. Archivi d. Governo Austriaco n. Lombardo-Veneto: RSIt. 7. Jg., S. 257—81. — **678)** E. Rontini, I Briganti celebri italiani: narrazioni storiche. Firenze, Solani. 16⁰. 525 S. (con ritratti.) — **679)** × C. Cornette, L'état civil des Italiens en France. Aide-mémoires des officiers de l'état civil. Alois, Brusset. 16⁰. 244 S. — **680)** V. Fiorini, Libri e Documenti. Parte generale. Bologna, Zamorani e C. 4⁰. XIII, 246 S. — **681)** E. Corti, Studio bibliografico a proposito d. Ricordi d. Risorgimento italiano dal 1848 al 1889 di Vittorio Bacci. Voghera, Gatti. 16⁰. 31 S. — **682)** V. Bacci, Ricordi d. risorgimento italiano d. 1848 al 1889. Seconda Edizione. Milano, Pagnoni. 16⁰. 247 S. — **683)** G. Chiesi. Italiani illustri n. storia e n. rinascimento patrio. Milano, Aliprandi. 4⁰. 334 S. (Mit Bildern.) — **684)** E. Cesaresco-Martinengo, Italian Characteres in the Epoch of Unification. London, Fisher Unwin. 396 S. — **685)** × E. Martinengo, Patriotti Italiani: ritratti, traduzione d. inglese. Milano, Treves. L. 2. — **686)** G. De Luise. Storia d. prime rivoluzioni italiane comparate all' ultima presente. Napoli, Priore. XVII. 286 S. — **687)** Obermaier, D. Befestigungen Italiens: JDAM. 74, CCXXVII/VIII. — **688)** G. A. Cesana, Ricordi di un Giornalista (1821—55). Milano, Bertolotti. 16⁰. 472 S. L. 4,50. |[RSIt. 7.]| — **689)** A. Duquet, A propos des souvenirs des guerres de Crimée et d'Italie: SpM. 49. — **690)** M. d'Hérisson, Tagebuch aus d. italienischen Feldzuge 1859. Autorisierte Übersetzung. Augsburg, Reichel. XV, 349 S. — **691)** E. Dunaut, Feriti di Solferino sul campo e n. Ospedali: brano estratto du libro 'Un souvenir de Solferino' pubblicato dopo la guerra d. 1859 e tradotto da H. C. Venezia, Visentini. 16⁰.

wirft neues Licht über die Geschichte Italiens in den letzten Zeiten. — Bonetti[694]) handelt über die Geschichte des Einfalls Garibaldis in den Kirchenstaat im Jahre 1867.

Neueste Zeit. Grabinski[695]) schliefst mit einem Aufsatze seine Studien über Depretis ab.[696]) — Die 'Denkwürdigkeiten eines Abgeordneten',[697]) die sieben Jahre parlamentarischen Lebens umfassen, sind nicht ohne Wert. — Hinsichtlich der Beziehungen Italiens zum Papste sind zwei Schriften von Lampertico[698]) und Toscanelli[699]) hervorzuheben; der erstere ruhig in seinen Aufstellungen, der letztere bisweilen allzu heftig. — Cesares[700]) 'zwanzig Jahre der Wahlenthaltung' zeigt eine ruhige und unparteiische Auffassung. — Geffken[701]) handelt über Italien und die Tripelallianz. — Godel[702]) liefert einen wichtigen Beitrag zur Entwickelungsgeschichte Italiens.[703]) — Gute Ansichten über Frankreich und Italien giebt Cavaglion.[704]) — Giacometti[705]) behandelt dasselbe Thema vom politischen und kommerziellen Standpunkt. — Neukomms[706]) Aufsatz ist eine Anhäufung von stupiden Erfindungen, lächerlichen Invektiven, phantastischen Abschätzungen, ohne Kritik, gesunden Menschenverstand und Kenntnis der italienischen Verhältnisse gesammelt.[707]) — Über die Entwickelung der Industrie und Agrikultur schreibt in günstigem Sinne Wauwermans.[708])

Koloniales.[709]) Eine Berliner[710]) Korrespondenz erörtert mit lobender Anerkennung die Thätigkeit der Italiener in Massaua.[711]) — In dem guten Aufsatze[712]) eines wohlwollenden Deutschen wird die Notwendigkeit der Vergröfserung der Kolonie Massaua erörtert unter rühmender Anerkennung der Fortschritte der Italiener; sie schliefst mit der Bemerkung, dafs die letzten militärischen Operationen bewiesen haben, dafs das italienische Heer schon viel hinzugelernt hat. — Eine andere Arbeit[713]) fafst kurz die

---

27 S. — **692)** × P. Pagani, Due anni di vita militare (1859—61) scritti da un figlio à suoi genitori. Belluno. VIII, 128 S. — **693)** E. Del Cerro, Misteri di polizia: storia italiana d. ultimi tempi, ricavata d. carte di un archivio segreto di stato. Firenze, Solani. 16°. con fig. VI, 860 S. — **694)** A. M. Bonetti, Da Bagnorea a Mentana: storia d. invasione garibaldina d. stati d. Chiesa n. autunno d. 1867. Lucca, Tip. Arcivescovile. 16°. 172 S. — **695)** J. Grabinski, Une page d. l'hist. parlamentaire en Italie: RGB. (févr. 1890.) — **696)** × J. Irving, The annals of our time: a diurnal of events home and foreign (24 febraio 1871 — 20 June 1887). London, Macmillan. 1652 S. — **697)** Sette Anni di vita parlamentare: Memorie di un Deputato. Milano, Dumolard. 104 S. — **698)** F. Lampertico, L'Italia e la Chiesa: RassNaz. fasc. 16 (maggio 1890). — **699)** G. Toscanelli, Religione e Patria osteggiate d. Papa. L'Italia si deve difendere. Firenze, Bocca. 131 S. L. 1,50. — **700)** R. De Cesare, Venti anni d' astensione (d. Cattolici italiani d. Urne): RassNaz. 55. — **701)** F. H. Geffcken, L'Italie et la triple alliance: RI. 25, I. — **702)** J. Godel, Hier et demain. Deux charades hist.: SpM. (1° febraio.) — **703)** × X. Merlino, L'Italie telle qu'elle est. Châtillon sur Seine, Pepin. 18°. VIII, 392 S. — **704)** E. Cavaglion, La France et l'Italie. Réflexion d'un Italien: RPL. 45, I. — **705)** G. Giacometti, La France et l'Italie. Politique et Commerce: ib. II. — **706)** E. Neukomm, Voyage au pays du déficit (La Nouvelle Italie). Paris, Kolb. |[RStI. 8.]| — **707)** × G. Gaetani, Conferenza pubblica sulla Crisi Commerciale, tenuta in Roma addì 25 maggio 1890 presso la 'Società p. le Conferenze festive'. Roma, Tip. Italiana. 4°. 15 S. — **708)** P. Wauwermans, L'Italie qu'on ne voit pas: RGB. (février 1890). Bruxelles. — **709)** × v. S., Nachrichten über d. Königlich italien. Armee u. Marine, im ersten Halbjahre 1890: JDAM. 76, CCXXVIII. — **710)** Rh...n, Italienische Correspondenz: InternatRev. 8. Bellino. — **711)** × E. Guillot, La Mer Rouge et l'Abyssinie. Les Italiens à Massaouah. Conference. Lille, Donel. 44 S. — **712)** N. N., D. Italiener in Abessinien: JDAM. 75, CCXXIII. — **713)** Les Italiens en Abyssinie: RCercleMil. 20,

Geschichte der Unternehmungen Italiens in Afrika zusammen und giebt ein Bild der gegenwärtigen Lage Italiens in Bezug auf Abessynien. — Nicht ohne Bedeutung ist der Aufsatz von Dal Verme[714]) wegen der Erwähnung mehrerer italienischer Forschungsreisender, wie Cecchi, Chiarini, der Herzog von Genua, Sacconi, Traversi und Borelli.

Litteratur.[715-717]) Finzis[718]) Schrift über die Romantik befriedigt in kritischer Hinsicht nicht vollständig. — Die gelehrte Poesie im 18. Jh. hat Bertana[719]) gut behandelt, der viele heute vergessene, aber für die Geschichte der Kunst wichtige Schriften erwähnt. Der Essay über Rezzonico ist hübsch geschrieben und von Bedeutung.[720]) — Wichtig für die Geschichte der periodischen italienischen Veröffentlichungen ist die Arbeit von Bernardini.[721]) — Die 'Akten des vierten Kongresses'[722]) (Florenz, 1889) zeigen den Fortschritt der historischen Studien in Italien.[723]) — Dejob[724]) erörtert den grofsen Einflufs der Mad. de Staël auf die italienische Litteratur. Die Schrift ist zwar nicht ohne Fehler, indessen bereitet es doch Vergnügen, ein solches Thema von einem Franzosen mit Billigkeit, die sonst in derartigen Arbeiten sehr selten zu finden ist, behandelt zu sehen.[725]) — Nicht ohne Wert sind die Aufsätze von Lucas,[726]) auch schon wegen der darin veröffentlichten neuen Briefe.[727-731]) — Arullani[732]) hat wertvolle Beiträge zur Geschichte der Stellung der Frau in der italienischen Litteratur des cinquecento geliefert. — Über das Goethe-Archiv schreibt Zumbini[733]) mit Bezug auf die dort aufbewahrten italienischen Reliquien, u. a. die 'Adelchi', die Manzoni als Geschenk an Goethe sandte. — Hier sei auch ein Artikel von Bulle[734]) genannt.[735])

Kunst. Nicht gerade bedeutend ist das Wörterbuch von Catanzaro,[736]) das über die italienische Frau in Wissenschaft, Litteratur und Kunst

---

X. — **714)** L. Dal Verme, Il Paese de Somali. Roma, Mantellate. — **715/7)** Renaissance s. § 44 A. — **718)** G. Finzi, Lezioni di storia d. letteratura italiana. vol. IV. Il Romanticismo e Alessandro Manzoni. Torino, Loescher. 16°. 496 S. — **719)** E. Bertana, L'Arcadia d. Scienza. C. Gastone d. Torre di Rezzonico. Parma, Battei. 280 S. |[RSIt. 7.]| — **720)** × G. B. Cao-Mastio, Indice d. discorsi inaugurali letti n. R. Università d. Regno d. 1876/7 al 1888/9. Roma, Risimberghi. 50 S. — **721)** W. Bernardini, Guida d. stampa periodica italiana con prefazione di Ruggero Bonghi. Lecce, Spacciante. VII, 744 S. — **722)** Atti d. Quarto Congresso Stor. Italiano: AStIt. Tom. 6, S. 1—204. — **723)** × G. Gonetta, Saggio di Bibliografia sulle corporazioni d'arti e mestieri: RISG. 9, fasc. 2, S. 200—49. — **724)** Ch. Dejob, Madame de Staël et l'Italie avec une bibliographie de l'Influence française en Italie, de 1796 à 1814. Paris, Arman Colin et C. XIV, 267 S. |[RSIt. 8; NAnt. 28.]| — **725)** × E. Ferri, Da Cesare Beccaria a Francesco Carrara. Prolusione all' Università di Pisa, 18 gennaio 1890: ArchGiur. 44. — **726)** H. Lucas, Portraits et souvenirs littéraires. Avec des lettres inédites d'écrivains contemporains. Paris, Plon et C. 265 S. — **727)** × B. Prina, Glorie patrie e biografie d'illustri letterati ed educatori. Milano, Oogliati. 16°. 368 S. L. 2,50. — **728)** × A. Brunialti, Gl' Italiani fuori d'Italia: RassNaz. 55. — **729)** × L. Benvenuti, Dizionario d. Italiani all' Estero. Firenze, Barbera. 167 S. L. 3. — **730)** × D. Amato, Cenni biografici d'illustri uomini politici e d. più chiari scienziati, letterati ed artisti contemporanei italiani. Disp. 13 e 14. Napoli, Marchese. S. 357—80, 381—400. — **731)** × A. De Gubernatis, Dictionnaire international des écrivains du jour. Florence, Niccolai. — **732)** V. A. Arullani, La donna n. letteratura d. cinquecento. Appunti: Biblioteca d. scuole Ital. 2. Jg. |[RSIt. 7; NAnt. 28.]| — **733)** B. Zumbini, Il Museo Goethiano Nazionale in Weimar. Napoli, Tip. Università. 17 S. — **734)** O. Bulle, Goethe e l'Italia: NAnt. 26, VIII. — **735)** × Lettere d'insigni Medici d. Secolo scorso. Nozze. Modena, Bassi. 4°. 18 S. — **736)** C. Catanzaro, La donna italiana n. scienze, n. lettere, n. arti: dizionario biografico d. scrittici e d. artiste viventi con prefazione di Giovanni Manzi. Fasc. I (A-Deg)

handelt. — Dagegen sind recht bedeutend die 'Archive der Künste' von Müntz,[737]) welche wichtige Dokumente über die Künstler des 16. Jh., wie Pasti, Tiziano und Vignola und Briefe Mariettes an Temanza enthalten. — Interessant ist auch der zweite Band von Müntz[738]) über die Geschichte der Kunst in der Renaissance.[739]) — Über die Architekturschulen handeln Treves[740]) und Massarani;[741]) Axenfeld[742]) spricht über drei grofse italienische Maler, Da Vinci, Buonarroti und Sanzio. — Eisenmann[743]) verdankt man den Anfang einer Veröffentlichung einiger Zeichnungen von grofsen italienischen Meistern, so von Sanzio, Jacopo de' Barbari, Bonifazio Veneziano, Bartolomeo Montagna, Pierino del Vaga und Agostino Caracci. — Über die moderne Kunst in Italien handelt H. Z.[744]) — De Gubernatis und Matini[745]) verdankt man das Wörterbuch der lebenden Künstler, Maler, Bildhauer, Architekten; bis jetzt 4 Bändchen. — Ademollo[746]) bespricht die ersten Werke Christoph Glücks in Venedig, Cremona, Reggio d'Emilia, Bologna und Turin. — Zur Kunst und Kunstgeschichte stehen die italienischen Medaillen in Beziehung, die Comandini[747]) in zwei Tafeln reproduziert, darstellend Leo XIII., Humbert I., Francesco Ferruccio, Giuseppe Garibaldi, Francesco Brioschi, Giuseppe Verdi und Alessandro Rossi.[748])

Auf den einen oder anderen Zweig der italienischen Geschichte beziehen sich die Arbeiten von Brown,[749.750]) Kaufmann,[751]) der über die Lage der Juden in mehreren italienischen Staaten in der neueren Zeit handelt. — Rezascos[752]) Arbeit enthält viele Statuten und viele Einzelheiten über das Leben und Gewohnheiten der berühmtesten Kurtisanen des 16. Jh. — Barie[753]) spricht über Maria Mancini, Christine von Schweden u. a. m.

---

con fig. Firenze, Cappelli. 1—56 S. L. 3,50. — **737)** E. Müntz, Les Archives des Arts. Recueil des documents inédites on peu connus. Première Serie. Paris, Librairie de l'Art. 196 S. |[RSIt. 7.]| — **738)** id., Hist. de l'art pendant la renaissance, Tom. II. Italie, L'Age d'or. Paris, Hachette. — **739)** × A. Melani, D. moderne Holzschnitt in Italien: Chronik f. vervielfält. Kunst No. 2/3. — **740)** V. Treves, L'Architettura d'oggi, gli Architetti e le scuole d'Architettura in Italia. Conferenza alla società filotecnica di Torino la sera d. 14 marzo 1890, con un' appendice. Torino, Clausen. 50 S. — **741)** T. Massarani, D. scuole d'architettura. Parole dette in Senato. Roma, Forzani. — **742)** H. Axenfeld, Les grands peintres. Écoles d'Italie, avec nombreuses illustrations. Poitiers, Oudin. gr. 8⁰. 319 S. — **743)** O. Eisenmann, Ausgewählte Handzeichnungen älterer Meister aus d. Sammlung Eduard Habich zu Cassel. 1. Liefg. Lübeck, Nöhring. — **744)** D. Kunst unserer Zeit, herausg. unter Redaktion v. H. E. v. Berlepsch. München, Hanfstaengl. — **745)** A. De Gubernatis e A. Matini, Dizionario d. Artisti Italiani viventi: pittori scultori, architetti, fasc. IV. Firenze, Le Monnier. — **746)** A. Ademollo, Cristoforo Gluck in Italia I. Le prime opere (1742/5) Milano-Venezia-Cremona-Reggio, Bologna, Torino: Fanfulla d. Domenica No. 8 (23. feb. 1890). — **747)** A. Comandini, Medaglie Italiane d. 1889. Parte I e II: RIN. fasc. II e III (1889), S. 259—429, 276—444. — **748)** × id., Medaglie Italiane d. 1889 (Una aggiunta): ib. 4, 3. Jg., S. 559—60. — **749)** Rev. J. Wood Brown, An Italian Campaign or the Evangelical Movement in Italy 1845—87. London, Hoder and C. 274 S. — **750)** × G. Strambio, La pellagra, i pellagrosi e le amministrazioni pubbliche; saggi di storia e di critica sanitaria. Milano, Bernardoni. XX, 754 S. — **751)** Kaufmann, Contributions à l'hist. des Juifs en Italie: RÉJ. 20. — **752)** G. Rezasco, Sul segno d. Meretrici: GiornLig. (fasc. maggio-giugno 1890.) — **753)** A. Barie, Princesses et grandes Dames. Coulommiers, Brodard. 359 S. L. 3,50.

§ 45.

Spanien.

K. Haebler.

Unter den Schriften zur *spanischen Geschichte im allgemeinen* ist an erster Stelle das Unternehmen der Geschichtsakademie zu nennen, welche die Veröffentlichung einer neuen kritischen Geschichte Spaniens[1]) begonnen hat. Wenn auch nominell Canovas del Castillo die Redaktion des Ganzen übernommen hat, so zeigen doch schon die Abteilungen, deren Erscheinen begonnen hat, daſs der Individualität der einzelnen Bearbeiter der weiteste Spielraum gelassen ist, und daſs demgemäſs der Wert der einzelnen Abschnitte ein ziemlich ungleichmäſsiger zu werden verspricht. Eingeleitet wird das Ganze durch einen Band über Geologie und Urgeschichte der iberischen Halbinsel von Vilanova und Rada,[2]) der eine wertvolle Probe dafür liefert, wie eifrig die junge Wissenschaft der Protohistorie auch in Spanien aufgenommen worden ist. Daran schlieſst sich ein weiterer Band über die ältesten Bewohner Spaniens in geschichtlicher Zeit aus der Feder des gelehrten Fernandez y Gonzalez;[3]) er verspricht einer der gediegensten des ganzen Unternehmens zu werden, denn der Vf. hat seine Aufgabe streng wissenschaftlich erfaſst und giebt in den Anmerkungen reichlich Rechenschaft über die Grundlagen seiner Behauptungen. Weiter hat begonnen die Geschichte der Gotenzeit von Fernandez Guerra und Hinojosa.[4]) Während die sorgfältige Einleitung mit der eingehenden Berücksichtigung auch der neuesten deutschen Forschung groſse Hoffnungen erweckten, zeugt das letzte Kapitel (Regierung Eurichs) davon, daſs die Vff., wohl vom Verleger gedrängt, nicht mehr Zeit gefunden haben, die letzte Feile an ihre Arbeit zu legen. Leider ist der Abschnitt der MAlichen Geschichte von Sancho dem Groſsen bis zu Alfons VI. nicht in die richtigen Hände gelangt. Gerade für die Geschichte des früheren MA. wäre es erwünscht gewesen, daſs sie endlich einmal streng kritisch, womöglich mit Hülfe des reichlich vorhandenen auch noch ungedruckten urkundlichen Materials bearbeitet würde. Man hätte erwartet, daſs F. Fita wohl dazu der Mann gewesen wäre. Statt dessen ist dieser Abschnitt wieder in die Hände Radas[5]) gelegt worden, der seine Aufgabe mehr popularisierend als vertiefend erfaſst hat. Dagegen hat das Zeitalter Karls IV. in Gomez de Arteche[6]) einen sehr geeigneten Bearbeiter gefunden, der sich vor allem die nötige Unabhängigkeit von den Parteiauffassungen durch die umfassenden

1) Hist. general de España escrita por individuos de la R. academia de la Hist. Madrid. — 2) J. Vilanova & J. de Dios de la Rada: Geologia y protohist. Ibericas: Hist. gen. de España. Madrid, Progreso. 1—282 S. — 3) F. Fernandez y Gonzalez, Primeros pobladores hist. de la peninsula Iberica: ib. Madrid, Progreso. 1—192 S. — 4) A. Fernandez Guerra & E. de Hinojosa, Hist. de España desde la invasion de los pueblos Germanicos hasta la ruina de la monarquia Visigoda: ib. Madrid, Progreso. 1—224 S. — 5) J. de D. de la Rada y Delgado, La España Cristiana durante el periodo del fraccionamiento del imperio Muslimico en la peninsulla ó sea desde Sancho el Mayor. hasta Alfonso VI: ib. Madrid, Progreso. 1—86 S. — 6) J. Gomez de Arteche, Reinado de Carlos IV.: ib. Madrid, Progreso. 1—192 S. —

Studien zu seiner leider allzu langsam fortschreitenden Geschichte des Unabhängigkeitskrieges errungen hat. — Angekündigt ist überdies, dafs Canovas die Geschichte Philipps III. und Codera die der Almoraviden- und Almohadenzeit bearbeiten wird. Durch dies Unternehmen wird wohl Lafuentes[7.8]) Geschichte Spaniens von dem ersten Platze verdrängt werden, den sie bisher einnahm, dagegen werden Teile derselben noch immer besser sein, als was neuerdings geboten wird. Die neue Ausgabe ist in diesem Jahre nur um 3 Bände gefördert worden. Weit ungünstiger ist das Verhältnis des historisch-geographisch-statistischen Lexikons von Castillo[9]) zu seinen Vergängern. Gewifs that eine Berichtigung der veralteten statistischen Angaben von Madoz not, in allen anderen Beziehungen aber kann sich das neue Lexikon mit dieser vorzüglichen Arbeit nicht messen.

Die Arbeiten über das spanische *Mittelalter* sind wiederum weder zahlreich noch epochemachend. Die hervorragendste Leistung ist Schirrmachers[10.11a]) 5. Band der Geschichte Spaniens für die europäische Staatengeschichte. Besondere Sorgfalt hat er auf die Geschichte Peters des Grausamen verwendet, aber sein Urteil, welches weder rechtfertigt noch verurteilt, bleibt doch nur ein Vermittelungsversuch. Die vorhergehenden Regierungen sind leider etwas zu kurz und regestenhaft behandelt. Kleinere Beiträge lieferten Arbois de Jubainville[12]) über die spanischen Kelten, Brunet[13]) über phönikische Einflüsse auf Spanien; Puymaigre[14]) über ein Heldengedicht des 13. Jh. zu Ehren des ersten souveränen Grafen von Castilien, Mely,[15]) der einen Nachtrag zu seinen Untersuchungen über die goldene Platte Peters des Grausamen bringt — für Castilien; für die andere Reichshälfte Denk[16]) mit einer Untersuchung über die ältesten Grafen von Barcelona, Beazley[17]) mit einer preisgekrönten Geschichte Jayme I., Roehricht[18]) mit einer sehr gründlichen Abhandlung über den misglückten Kreuzzug desselben Fürsten, und Swift,[19]) welcher einen Ehevertrag zwischen Eduard I. von England und einer Tochter Peters von Aragon entdeckt hat.

Unter den Arbeiten über die Geschichte der *neueren Zeit* erwähne ich zuerst einen Aufsatz von Strindberg[20]) über spanische Beziehungen

---

7) M. Lafuente, Hist. general de España. tom. XXI—XXIV. Barcelona, Montaner. — 8) × P. B. Borde, Abrégé de l'hist. d'Espagne. Madrid, Huerfanos. 94 S. (Schulbuch.) — 9) R. de Castillo, Gran diccionario geogr.-estad.-hist. de España y sus provincias. tom. I. Barcelona, Henrich. Fol. 752 S. M. 32.

10) F. W. Schirrmacher, Gesch. Spaniens vornehmlich im 14. Jh. (= Europ. Staatengeschichte Spanien V.) Gotha, Perthes. XVI, 588 S. |[P. Fr.: LCBl. No. 34.]| — 11) × F. Schwartz, Hist. critica de España. Edad Media. Barcelona. 1889. (Blieb mir unzugänglich.) — 11a) × E. Bradley, Hist. de los Godos. version esp. p. J. Ortega Rubio. Madrid, Progreso. 479 S. M. 7. (Vgl. JBG. 9, III, 46[5.6].) — 11b) × M. Hernandez Villaescusa, Recaredo y la unidad catolica. Barcelona, Hormiga de oro. IX, 440 S. Fr. 6. (V. katholiesirender Tendenz.) — 12) d'Arbois de Jubainville, Notice sur les Celtes d'Espagne: CR. (Mai 1890). — 13) J. Brunet, Errores de la hist. nacional: Los Fenicios y su pretendida colonizacion y influencia en España: EspañaRegional (April-Mai). — 14) Th. de Puymaigre, La geste de Fernan Gonzalez: RQH. (Janv. 1890). — 15) F. de Mely, La tabla de D. Pedro de Castilla: BolAcH. 16, S. 419—24. — 16) O. Denk, D. Grafen v. Barcelona v. Wilfrid I. bis Ramon Berenguer IV. München, Huttler. 1888. 80 S. — 17) C. R. Beazley, James the first of Aragon. (= The Lothian essay 1889.) Oxford, Simpkin. 98 S. — 18) R. Roehricht, D. Kreuzzug d. Königs Jakob I. v. Aragonien (1269): MIÖG. 11, S. 372—95. (Auf Grund ungedruckter Urkk.) — 19) F. D. Swift, Marriage alliance of the Infanta Pedro of Aragon and Edward I of England. 9. oct. 1273: EHR. 5, S. 326/8.

zu Schweden. Obwohl derselbe, namentlich in Bezug auf kirchliche Vorgänge, auch in das MA. zurückgreift, so gehört doch der politische Teil der Geschichte des 16. und 17. Jh. an, ohne indes wesentlich neue Thatsachen zu erbringen.

Mit der *Zeit Isabellas und Ferdinands* beschäftigen sich ebenfalls nur kleinere Arbeiten.[21]) Gomez Imaz[22]) stellt eine Reihe von Angaben zusammen über den Tod des Infanten D. Juan, des hoffnungsvollen Erben der ersten „katholischen Herrscher.“[23]) Maulde[24]) widmet der Zusammenkunft Ferdinands mit Ludwig XII. in Savona eine sorgfältige Untersuchung, mufs aber selbst eingestehen, dafs auch er das Dunkel über die dort getroffenen politischen Abmachungen nicht zu beseitigen imstande ist.

Zur *Geschichte Karls V.* veröffentlicht Tettau[25-28]) Proben einer Chronik, die er für unbekannt hält. Es ist nichts weiter als eine Hs. der Chronik des Francesillo de Zuñiga, des sog. Hofnarren Karls, die längst in der Biblioteca de autores españoles gedruckt ist. — Nach dem Briefe eines Augenzeugen schildert Negro[29]) den Einzug Karls V. in Granada, als er 1526 die Stadt zum erstenmale besuchte. Turba[30]) sucht Karl V. von dem Vorwurfe zu rechtfertigen, dafs er persönlich an dem Mifslingen des Zuges gegen Algier im Jahre 1540 schuld sei und macht besonders Doria dafür verantwortlich.

Zur *Geschichte Philipps II.* ist vor allem ein Bändchen Studien von Fernandez Duro[31]) zu erwähnen, worin derselbe erstens mehrere Berichte über den Feldzug gegen Tripolis im Jahre 1560 mitteilt und mit deren Hülfe den Gang der Ereignisse darstellt, dann aber die Geschichte des Antonio Perez seit dessen Flucht vom spanischen Boden auf Grund alter und neuer Dokumente kritisch sichtet, wobei der Charakter desselben in ein sehr ungünstiges Licht gestellt wird. Derselbe[32]) giebt Rechenschaft über Erläuterungen, die ein Brief, den er in seiner Geschichte der Armada Invencible veröffentlichte, durch englische Studien gefunden hat. Die Briefe des spanischen Gesandten J. de Zuñiga[33]) aus Rom vom Jahre 1568 sind nicht seine offiziellen Depeschen, sondern Privatbriefe über Angelegenheiten der Gesandtschaft und eigene.

Zur Geschichte *Philipps III.* ist nur ein Beitrag zu verzeichnen. Es sind dies Briefe, welche der Marquis von Villafranca[34.35]) von

---

20) A. Strindberg, Relations de la Suéde avec l'Espagne et le Portugal jusqu'à la fin du 17e s.: BolAcH. 17, S. 321—42. — **21)** × W. H. Prescott, Ferdinand and Isabella. vol. I, II. New-York, Alden. 12⁰. (Unveränderter Abdruck.) — **22)** M. Gomez Imaz, Algunas noticias referentes al fallecimiento del principe D. Juan y al sepulcro de Fr. Diego Deza, su ayo. Sevilla, Rasco. 4⁰. 97 S. — **23)** × A. d'Herbomez, Une lettre de Louis XI à Sixte IV relative aux affaires d'Espagne: BÉCh. 51, S. 660/7. — **24)** R. de Maulde, L'entrevue de Savone en 1507: RHD. 4, S. 583—590. — **25)** W. v. Tettau, Über d. Grafen Don Frances v. Viamonte hs. Chronik v. Spanien v. 1516—28: JbAkErfurt NF. 16, S. 1—52. — **26/8)** Karl V. in Italien s. § 44B[149] (Virgili u. A.), — in Deutschland wie alljährlich § 19. — **29)** G. Negro, Ingresso dell' imperatore Carlo V in Granata. Venezia, Fontana. 4⁰. 15 S. — **30)** G. Turba, Über d. Zug Kaiser Karls V. gegen Algier: AÖG. 76, S. 25—108. Auch sep.: Wien, Tempsky. 84 S. — **31)** C. Fernandez Duro, Estudios hist. del reinado de Felipe II. Madrid, Tello. 460 S. — **32)** id., Los náufragos de la armada española en Irlanda (1588): BolAcH. 16, S. 225/7. — **33)** J. de Zuñiga, Cartas á D. Luis de Requesens y á otros personajes de la corte y amigos suyos en 1568: Col. de doc. ined. 97, S. 389—525. — **34)** Marques de

Ober-Italien aus an den König gerichtet hat, und worin er über die politischen und militärischen Vorgänge der Jahre 1616/8 Bericht erstattet, u. a. auch über die Belagerung von Vercelli.

Zahlreich sind dagegen die im Berichtsjahre veröffentlichten urkundlichen Beiträge zur Geschichte *Philipps IV.*, besonders zur Geschichte des Krieges in Catalonien. Die Ausgabe der Chronik des M. Parets[36]) ist um einen dritten Band bereichert worden, der bis April 1641 reicht; die Urkk., zu denen die Chronik nur den verbindenden Text bildet, erreichen mit diesem Bande die stattliche Zahl von 586. Offenbar ist von dieser offiziellen Publikation der Akademie die Anregung zu der Veröffentlichung[37]) ausgegangen, die in royalistischem Sinne die Vorgeschichte des Aufstandes darstellt. — Eine Gruppe von Schriftstücken des Rates von Castilien aus den Jahren 1643/7[38]) enthält eine große Anzahl von wichtigen Nachrichten nicht nur über die Bekämpfung des catalonischen Aufstandes, sondern auch über die Bemühungen, Portugal wieder zu erobern. Ihnen schließt sich unmittelbar an ein offizieller Bericht über den Verlauf der Ereignisse auf den beiden Kriegstheatern in Catalonien und Portugal im Jahre 1644,[39]) eine Sammlung von Briefen an den Marquis von Aytona aus dem Jahre 1647, vorwiegend den Verlauf des catalonischen Krieges betreffend,[40]) dann eine Relation[41]) über die Belagerung von Lerida durch den Prinzen von Condé in demselben Jahre, und endlich, gleichfalls aus dem Jahre 1647, eine umfängliche Sammlung[42]) königlicher Befehle und Briefe an die militärischen und Civilbehörden in Catalonien. Mit diesen Hülfsmitteln wird eine abschließende Darstellung dieses Teiles des catalonischen Feldzuges wesentlich gefördert werden. Auf den niederländischen Kriegsschauplatz versetzt uns das Werkchen von Rodriguez Villa,[43.44]) welches neben Nachrichten über den Oberst Verdugo, einen Helden des spanisch-französischen Krieges, die Relation des J. A. Vincart über den Feldzug des Jahres 1641 enthält. Damit ist wieder ein Schritt gethan zur Vervollständigung dieser offiziellen Berichte, die einen nicht unbedeutenden Wert für die Geschichte dieser Feldzüge besitzen.

Die *Geschichte des letzten Habsburgers* ist ebenfalls nicht ganz unberücksichtigt geblieben. Die Schrift von Olivi[45]) bringt leider thatsächlich nicht mehr, als der Vf. im ersten Teile angekündigt. Dagegen sind die Berichte über die Schlacht von Seneffe[46]) und die Feldzüge der

---

Villafranca, Cartas á Felipe III: ib. 96, S. 1—878. — **35)** × J. Pellicer de Tovar, Anfiteatro de Felipe el Grande, publ. p. el marques de Xerez de los Caballeros. Sevilla, Rasco. 169 S. (Privat-Druck nach d. Original v. 1631.) — **36)** Memorial hist. español. tom. XXII. Madrid, Tello. 1889. XXX, 482 S. — **37)** A. Torme y Liori, Miscellaneos hist. y politicos sobre la guerra de Cataluña desde el año 1639. I. Font-Rorada. Barcelona. 16⁰. 120 S. — **38)** Papeles del consejo y camara de Castilla, en 1643 á 47: Col. de doc. ined. 95, S. 79—359. — **39)** Campañas de Cataluña y de Extremadura del año de 1644: ib. S. 361—465. — **40)** A. Perez Cantarero, Cartas al marques de Aytona: ib. 97, S. 69—129. — **41)** Sitio de Lerida por el principe de Condé en 1647: ib. 95, S. 467—509. — **42)** Cartas de Felipe IV en 1647 relativas á la guerra de Cataluña: ib. 96/7. — **43)** A. Rodriguez Villa, El coronel Verdugo . . y relacion de la campaña de Flandes de 1641, por Vincart. (= Curiosidades de la hist. de Esp. 3.) Madrid, Rivadeneyra. 312 S. M. 3. — **44)** × A. de Cardenas, Cartas de Don Alonso de Cardenas, embajador en Inglaterra, 1649: Col. de doc. ined. 95, S. 511—20. — **45)** L. Olivi, Correspondance d'un représentant du duc de Modène à la cour de Madrid. 1661/7: RHD. 4, S. 222—58. (Vgl. JBG. 12.) — **46)** Relaciones españolas de la batalla de Seneffe en 1674: Col. de doc. ined. 95, S. 53—77. —

folgenden Jahre[47]) insofern wertvoll, als es bis jetzt nur zu sehr an Quellen zur Geschichte dieser Kriege vom spanischen Standpunkte aus gefehlt hat.

Im Berichtsjahre sind auch wertvolle Beiträge zur Geschichte des ersten *spanischen Bourbonen* zu verzeichnen. Mit aufserordentlicher Gründlichkeit, mit fast erschöpfender Benutzung französischer und spanischer Archivalien hat Baudrillart[48]) die Beziehungen Philipps V. zu Frankreich untersucht. Bd. 1 (bis zum Tode Ludwigs XIV.) enthält nicht wenige neue und berichtigende Nachrichten. Eine besondere Untersuchung,[49]) die im Rahmen der gröfseren Arbeit nicht Platz fand, hat er den Intriguen des Herzogs von Orleans gewidmet und kommt zu dem Resultate, dafs derselbe allerdings ein stark egoistisches Spiel gespielt habe. Courcy[50]) setzt seine Untersuchungen über die nämliche Periode fort in einer Schilderung der Gesandtschaft des Kardinal del Giudice in Paris, der wegen zu starker Vertretung spanischer Selbstherrschaftswünsche abberufen werden mufste. Die Briefe des Bischofs von Gerona[51]) aus den Jahren 1707—14 bleiben hinter den erweckten Erwartungen zurück. Ihr geschichtlicher Wert ist fast völlig von dem Herausgeber, Girbal, in der Biographie des Prälaten erschöpft. Professione[52.53]) hat sich mit den Anfängen Alberonis beschäftigt und weist dessen und des Herzogs von Parma beträchtlichen Anteil am Sturze der Prinzessin des Ursins nach. Zu den Memoiren des Herzogs von Liria, die vor einigen Jahren in der Coleccion de documentos ineditos erschienen, wird als Nachtrag seine Relation über Rufsland veröffentlicht, zugleich mit dem wertvollen Berichte desselben über den neapolitanischen Feldzug des Jahres 1733.[54]) Der zweite Band der spanischen Studien von Morel Fatio[55]) enthält ein Sittenbild aus dem Ende des 18. Jh.; die historischen Ereignisse treten darin bedeutend gegen Kulturschilderungen zurück. Eigentlich wird nur der Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich einigermafsen näher beleuchtet, wozu der Vf. an anderem Orte noch einige weitere Notizen veröffentlicht hat.[56])

In England scheint das Interesse an den *spanischen Befreiungskriegen* neuerdings wieder ein sehr reges zu sein, wie die neuen Auflagen älterer und einige neue Werke beweisen. Wesentlich Neues wird nicht dabei zu Tage gefördert.[57-61])

---

47) Duque de Villahermosa, Memoria de la guerra en los Paises Bajos de 1675 á 1678: ib. S. 1—48. — **48)** A. Baudrillart, Philipp V et la cour de France, I/II. Paris, Firmin-Didot. 711, 611 S. ||[RH. 48, S. 111; RQH. 48, S. 683/5; Polybibl. 58, S. 447—50.]|| — **49)** id., Les intrigues du duc d'Orléans en Espagne I: RH. 48, S. 1—33. — **50)** de Courcy, Un grand inquisiteur d'Espagne à la cour de France: Corresp. (Oct.-Déc. 1890). — **51)** B. de Sala, Epistolario del cardenal gerundense D. Fr. B. de Sala y Caramany 1707—14, publ. p. E. C. Girbal. Gerona, Hospicio. 4⁰. VIII, 484 S. — **52)** A. Professione, Giulio Alberoni dal 1708 al 1714. Verona, Drucker. 82 S. — **53)** × E. Armstrong, The influence of Alberoni in the disgrace of the Princess des Ursins: EHR. 5, S. 760/7. (Kommt zu gleichen Resultaten wie Professione.) — **54)** Berwick, Conquista de Napoles y Sicilia y relacion de Moscovia, publ. p. A. Paz y Melia. (= Col. de escr. cast. 87.) Madrid, Tello. CVIII, 468 S. — **55)** A. Morel Fatio, Etudes sur l'Espagne. Ser. II. Paris, Bouillon. XIV, 458 S. — **56)** id., José Marchena et la propagande revolutionnaire en Espagne en 1792/8: RH. 44, S. 72—87. — **57)** W. F. P. Napier, Hist. of the war in the peninsula and in the south of France from 1807—14. Vol. I/IV. (= Chandos Library.) London, Warne. — **58)** id., English battles and sieges in the Peninsula. New ed. London, Murray. 460 S. — **59)** H. R. Clinton, The war in the Peninsula and Wellington's campaigns in France and Belgium. 3. ed. London, Macmillan. VI, 191 S. — **60)** R. O'Byrne, The Victories of the British army in the

Neueste Zeit. Die Baskenlande haben bekanntlich ihre Sonderstellung in Bezug auf das Verfassungsrecht bewahrt; Campion[62]) untersucht nun deren Einfluſs auf die Thronfolgefrage anläſslich der Succession Ferdinands VII. Thureau-Dangins[63]) Geschichte der Juli-Monarchie verdient insofern auch hier der Erwähnung, als die Abschnitte über die spanischen Heiratsprojekte die diplomatischen Schachzüge der spanisch-französischen Unterhandlungen eingehend berücksichtigen. — Houghton[64-65]) schildert eingehend die Fortschritte der Alfonsistischen Propaganda, in den letzten Tagen der spanischen Republik und das endliche Zustandekommen der Pronunciamentos, durch welche Alfons XII. auf den Thron seiner Mutter berufen wurde.

Biographieen.[66]) Fita[67]) untersucht mit gewohnter Gründlichkeit die Grundlagen für die Überlieferung, daſs Ignatius v. Loyola am Hofe Ferdinands und Isabellas erzogen worden sei. Er stellt alle Erwähnungen der Tradition zusammen, untersucht kritisch ihren inneren Zusammenhang und prüft sie an der Hand authentischer Quellen, enthält sich aber, bestimmte Folgerungen zu ziehen. Fernandez Duro[68.69]) hat einige Urkk. entdeckt, die neues Licht auf die Lebensgeschichte des Gonzalo de Ayora werfen; auch veröffentlicht er zwei neue Bruchstücke von dessen lateinischer Chronik. Dem Luis Mendez de Quijada wird ein biographischer Artikel gewidmet, hauptsächlich auf Grund einer gedruckten, aber äuſserst seltenen Lobrede auf seine Gattin, wegen der Erziehung, die sie dem D. Juan de Austria zu teil werden lieſs.[70.71]) Sehr wertvoll für die Geschichte der Anfänge des Prinzen von Eboli ist eine Sammlung von Familienbriefen aus den Jahren 1557/9, durch welche manche bisher unergründete Thatsachen ans Licht kommen.[72.73]) Sanchez Moguel[74]) zeigt uns den Erzbischof Vaca de Castro, bekannt durch seine Verteidigung der Funde des Sacromonte, als beständig in Prozesse verwickelt, in welchen er durchaus nicht immer eine tadellose Rolle spielt. Die Dialogos del soldado von Nuñez Alba[75]) schildern die Lebensweise der spanischen Söldner zur Zeit Karls V. Die neue Ausgabe macht das überaus seltene Buch einem weiteren Kreise von Forschern zugänglich. Der Admiral von Castilien hat im spanischen Erbfolge-

---

Peninsula and south of France from 1808 to 1814. London, Chapman. 880 S. (Auszug aus Napier u. d. Wellington Despatches.) — **61)** G. W. Prothero, The battle of Trafalgar: EHR. 5, S. 767/9. (Bericht e. Teilnehmers.) — **62)** A. Campion, La sucesion de Fernando VII en Navarra: España moderna (Februar 1890). — **63)** Thureau-Dangin, Etudes d'hist. contemporaines. Les dernières années de la monarchie de Juillet. Art. 3/5: Corresp. (Aug., Sep. 1890). — **64)** A. Houghton, Les origines de la restauration des Bourbons. Paris, Plon. IV, 403 S. — **65)** G. Valbert, La restauration des Bourbons en Espagne 1874: BDM. 102, S. 198—209. (Nach Houghton.)

66) × F. Villareal, Hernan Perez del Pulgar: ReContemp. (Juni ff.). — **67)** F. Fita, San Ignacio de Loyola en la corte de los reyes de Castilla, estudio critico: BolAcH. 17, S. 492-520. — **68)** C. Fernandez Duro, Noticias de la vida y obras de Gonzalo de Ayora y fragmentos de su cronica inédita: ib. S. 433—75. — **69)** × J. Bernays, D. Beiname gran capitan: DZG. 3, S. 412/3. (Titel gleich Ober-Befehlshaber.) — **70)** Luis Mendez de Quijada. I/V: HPBll. 106, passim. — **71)** × Documentos relativos á D. Juan de Figueroa presidente del consejo y camara de Castilla: Col. de doc. ined. 97, S. 357—67. — **72)** Cartas relativas á Ruy Gomez de Silva, conde de Melito: ib. S. 285—355. — **73)** × C. Fernandez Duro, Epitafio de Antonio de Herreras: BolAcH. 16, S. 173/7. — **74)** A. Sanchez Moguel, El arzobispo Vaca de Castro y el abad Gordillo: ib. S. 407—19. — **75)** D. Nuñez Alba, Dialogos de la vida del soldado. Con prol. de A. M. Fabié. (= Libros de antaño 13.) Madrid, Fé. LXXVII,

kriege durch seine eigentümliche Haltung zwischen der französischen und österreichischen Partei sich ausgezeichnet. Eine Biographie,[76-78]) die in ihm nur das unschuldige Opfer von Verfolgungen sieht, wird jetzt zum erstenmal gedruckt und enthält manche für die Vorgeschichte des Erbfolgekrieges nicht unwichtige Notizen. Sie reicht aber nur bis zum Jahre 1701.

Territorial- und Lokalgeschichte. Der Provinzial-Rat von Castilien hat eine Veröffentlichung veranlafst, welche kurze historisch-geographische und statistische Monographieen aller bedeutenderen Orte der Provinz bringen soll. Die erschienenen Lieferungen behandeln: Madrid,[79]) Alcala,[80]) Colmenar,[81]) Aranjuez,[82]) Arganda,[83]) Torrelaguna,[84]) Chinchon[85]) und Getafe.[86]) Catalina Garcia[87]) referiert über die Quellen zu einer Geschichte von Cifuentes. Hervas[88]) beginnt ein geographisch-statistisches Lexikon über den Distrikt von Ciudad Real. Canovas y Cobeño[89.90]) schreibt eine Geschichte der Stadt Lorca, deren erste Lieferungen anerkennend beurteilt worden sind. Delgado Martin[91.92]) berichtet über revolutionäre Bewegungen in Vizcaya unter den letzten Habsburgern. Die kleine Schrift über den Brand der Alhambra im Jahre 1890[93]) führe ich deswegen besonders an, weil sie nebenbei ungedruckte Urkk. und gute Pläne der alten Alhambra enthält, durch welche noch einmal die irrige Tradition widerlegt wird, als habe Karl V. zum Bau seines Palastes Teile der Alhambra zerstören lassen. Reig[94]) veranstaltet eine Sammlung von Monographieen über Städte Cataloniens. Das Werk scheint einen lexikalischen Charakter zu haben. Fita[95]) untersucht, mit Herbeiziehung reichlichen Urkk.-Materials, die Errichtung des Landfriedens (Treuga Dei) auf den Cortes von Barcelona im Jahre 1064. Derselbe[96]) löst, durch Veröffentlichung weiterer Aktenstücke, die von Coroleu aufgeworfene Frage, welche Veranlassung für die Berufung der catalonischen Cortes von 1327 mafsgebend war. Eine Geschichte

---

XXIII, 332 S. (Abdruck d. Ausgabe Cuenca 1598.) — **76)** Vida de D. Luis Enriquez de Cabrera, almirante de Castilla: Col. de doc. ined. 97, S. 181—69. — **77)** × J. del Castillo y Soriano, El conde de Toreno: ReContemp. (Februar). — **78)** × A. M. Ariza, Bosquejo biografico de D. Juan Tellez Giorn, 4 conde de Ureña. Osuna, Trujillo. 60 S. (Privatdruck.)

79) M. Ayala & F. Sastre, La provincia de Madrid. Tom. I/II. (= Bibl. de la provincia 1, 2.) Madrid, Rubiños. 1889. XV, 106, 131 S. — **80)** id., Alcalá de Henares. (= Biblioteca de la provincia 3.) Madrid, Rubiños. 101 S. — **81)** id., Colmenar Viejo. (= Bibl. de la prov. 4.) Madrid, Rubiños. 104 S. — **82)** S. Viñas y Rey, Aranjuez. (= Bibl. de la prov. 5.) Madrid, La Provincia. 102 S. — **83)** A. B. Alfaro, Arganda del Rey. (= Bibl. de la prov. 6.) Madrid, Rubiños. 111 S. — **84)** N. Moraleda, Torrelaguna. (= Bibl. de la prov. 7.) Madrid, Rubiños. — **85)** S. Viñas Roy, Chinchon. (= Bibl. de la prov. 8.) Madrid, Rubiños. 92 S. — **86)** J. F. Gascón, Getafe. (= Bibl. de la prov. 10.) Madrid, Rubiños. 110 S. — **87)** J. Catalina Garcia, Investigaciones hist. y arqueologicas en Cifuentes: BolAcH. 16, S. 57—65. — **88)** J. Hervas, Diccionario hist. geogr. de la provincia de Ciudad Real. Cuad. 1—19. Ciudadreal, Hospicio. — **89)** F. Canovas y Cobeño, Hist. de la ciudad de Lorca. Entr. 1—15. Lorca, El Noticiero. 480 S. — **90)** × R. Riu, El monasterio de Santa Fé de Toledo: BolAcH. 16, S. 51/7. — **91)** E. Delgado Martin, Rebeliones de Vizcaya en el siglo XVII: ReContemp. (Februar). — **92)** × F. de Selgas, La primitiva basilica de Santa Maria del rey casto de Oviedo: BolAcH. 16, S. 291—312. (Beitr. zur MAlichen Baugesch.) — **93)** F. de P. Valladar, El incendio de la Alhambra. Granada, Sabatel. 12°. 89 S. — **94)** J. Reig y Vilardell, Colección de monografías de Cataluña. I. Barcelona, Molinas. 209 S. — **95)** F. Fita, Cortes y usajes de Barcelona en 1064. Textos inéditos. BolAcH. 17, S. 385—428. — **96)** id., Las cortes de Barcelona en 1327 y un opusculo tecnico sobre la defensa de las fortalezas

von Berga schrieb Vilardaga,[97] während Botet[98] den Lehnsgrafen von Gerona eine besondere Untersuchung widmet. Ebenfalls in das MA. zurück reicht die Geschichte von Besalú von Monsalvatje.[99.100] Belloer und Del Cacho[101.102] untersuchen den Einfluſs arabischen Gewerbfleiſses für die Provinz Castellon, ihre Resultate können wohl unbedenklich für den gröſsten Teil des Königreichs Valencia in Anspruch genommen werden. Brutails,[103] der den Archiven von Navarra sehr eingehende Studien gewidmet hat, giebt eine Reihe von Urkk. aus den Jahren 1196—1384 heraus, die für die Geschichte der Einrichtungen dieses Staates von wesentlichem Interesse sind.

Kolonialgeschichte. Die Hochflut der *Kolumbus-Litteratur* läſst noch durchaus keine Abnahme verspüren. Die umfassendste Arbeit ist die von Fernandez Duro,[104] der alle die kontroversen Punkte aus dem Leben des Kolumbus und der Geschichte der Entdeckung rekapituliert und darüber kritische Rechenschaft giebt. Während er bisher mit seinen kolumbischen Publikationen wenig Glück gehabt hat, muſs man diesem Schriftchen rückhaltlose Anerkennung zollen. Daneben sind fast über jede einzelne Phase der Geschichte des Kolumbus specielle Veröffentlichungen herausgekommen.[105.106] Von seinen Porträts und denen seiner Helfer handeln Raineri[107] und Uzielli;[108] von seinen Vorgängern in der Entdeckung des neuen Weltteils Gaffarel.[109] Staglieno[110] verteidigt die Angaben des A. Gallo über die Abstammung des Christoph Kolumbus von der Wollweber-Familie dieses Namens. Ebenso hartnäckig wie die Vertreter der wissenschaftlichen Forschung an den einmal gewonnenen Resultaten über Abstammung und Geburtsort des Kolumbus festhalten, ebenso starrköpfig bleiben die Verfechter alter und neuer Irrtümer auf diesem Gebiete bei ihren Behauptungen. Fast möchte man sagen, daſs den oft beinahe unsinnigen Behauptungen, z. B. der Vorkämpfer für die Abstammung aus Calvi,[111-113] geradezu Vorschub geleistet wird dadurch, daſs Männer der

---

atribuido al rey D. Alfonso el Sabio: ib. S. 342/9. — **97)** J. Vilardaga y Canellas, Hist. de Berga. Barcelona, Tasso. 376 S. Fr. 5,50. — **98)** J. Botet y Siso, Condado de Gerona. Los condes beneficiarios. Gerona, Torrez. 80 S. Fr. 2. — **99)** F. Monsalvatje y Fossas, Besalú. Su hist., sus condes, su obispado y sus monumentos. Vol. I/II. Olot, Bonet. 1889—90. 4⁰. 312, 282 S. (War mir unzugänglich.) — **100)** × F. Carreras Candi, Los castellos de Montserrat. Barcelona, Renaixensa. 4⁰. 90 S. — **101)** M. Belloer u. V. del Cacho, Influencia que ejerció la dominacion de los Arabes en la agricultura industria y comercio de la provincia de Castellon. Valencia. — **102)** × J. de Moret, Anales del reino de Navarra. Tom. I/IV. Tolosa, Lopez. 4⁰. (Wiederabdruck d. Ausgabe Pamplona 1766.) — **103)** J. A. Brutails, Documents des archives de la chambre des comptes de Navarre. (= Bibl. de l'école des hautes études 84.) Paris, Bouillon. XXXVI, 204 S.

104) C. Fernandez Duro, Nebulosa de Colon. Madrid, Rivadeneyra. 284 S. Fr. 3. — **105)** × F. Hardt, Es el centenario de Colón? Madrid, Hernandez. 15 S. (Vgl. Fernandez Duro.) — **106)** × R. Celedon, Colon, suplantacion y rèivindicacion. Curaçao, el Cunas. 1889. — **107)** S. Raineri, Cristoforo Colombo, la sua persona e i suoi ritratti n. letteratura d. secoli: RiMaritt. (luglio. agosto 1890). — **108)** G. Uzielli, Sui ritratti di Paolo Dal Pozzo-Toscanelli fatti da Alessio Baldoriretti e da Vittor Pisani. Studi p. la raccolta Colombiana: BSGIt. 3. S., 3, VI. |[AStIt. 6.]| — **109)** Gaffarel, Irlandais en Amerique, s. § 67 A[11]. — **110)** Staglieno, Antonio Gallo e la famiglia di Cristoforo Colombo: GiornLig. 17, S. 387 ff. — **111)** G. Livi, Cristoforo Colombo e Corso?: IllustrazItal. 17, VI. — **112)** Peretti, Lettre en réponse à l'article de Mr. H. Harrisse sur le lieu d'origine de C. Colomb.: RQH. 44, S. 87/9. — **113)** G.

ernsten Forschung, wie Harrisse,[114.115] Desimoni[116] u. a. ihnen immer wieder die Ehre anthun, sie einer Widerlegung zu würdigen. Eine gute Übersicht über den Stand der Frage giebt Casabianca,[117] indem er eine Reihe von an ihn gerichteten Briefen von Autoritäten der Wissenschaft veröffentlicht, worin sie ihre Stellung zu der Kontroverse darlegen. Einem neuen Gegenstande, der der Erklärung bedürftig war, widmet sich Berchet.[118] B. meint, dafs die allgemein geteilte Ansicht, dafs Christoph Kolumbus seine Dienste Venedig angeboten habe, nicht bewiesen sei. Man hat einen Brief desselben an Venedig (1492) veröffentlicht,[118a] aber R. Fulin hat über ihn Bedenken ausgesprochen; und jetzt kann man infolge neuer Argumente die Echtheit desselben bestreiten.[119-121] Die Guanahanifrage hat in Manrique[122] auch noch einen spanischen Bearbeiter gefunden; seine unabhängig gewonnenen Resultate decken sich mit denen der meisten Forscher, die Watling für Guanahani halten Endlich fehlt es auch wiederum nicht an Vorkämpfern für die Heiligsprechung und anderen Panegyristen.[123-126]

Die Geschichte der *spanisch-amerikanischen Kolonieen* anlangend, ist zunächst eine Gesamtgeschichte der neuen Welt von Cobo[127] zu erwähnen. Im 17. Jh. verfafst, erblickt sie jetzt zum erstenmale in einer vorzüglichen Ausgabe von Jimenez de la Espada das Licht der Öffentlichkeit. Sie ist ähnlich wie das Sahagunsche Werk über Mexiko mehr eine Schilderung von Land und Leuten, nicht eine eigentliche Geschichte. Cappas[128-130] apologetische Studien der spanischen Kolonisation sind um zwei recht wertvolle Bände bereichert worden, in denen der Vf. die Bemühungen der spanischen Regierung zum Besten von Ackerbau und Viehzucht in den Kolonieen mit Herbeiziehung reichen und teilweise völlig unbekannten urkundlichen Materiales zusammenstellt. In einer Reihe einzelner Artikel stellt Fernandez Duro[131] die wichtigsten Piratenfahrten der

---

Monod e I. Peretti, Correspondance: RPL. 45, XV. Paris. — **114)** H. Harrisse, Christophe Colomb, les Corses et le gouvernement français. Paris, Welter. 32 S. — **115)** id., Nouvelles recherches sur l'hist. de l'Amerique: RH. 43, S. 66—74. — **116)** C. Desimoni, Di alcuni recenti giudizii intorno alla patria di Cristoforo Colombo. Genova, Sordomuti. 96 S. |[RSIt. 8.]| — **117)** L. M. Casabianca, Le berceau de Christophe Colomb devant l'Institut de France et l'opinion publique. Paris, Soye. 82 S. |[Coltura (1890); RSIt. 8.]| — **118)** G. Berchet, Cristoforo Colombo e Venezia: NAnt. 110, S. 180 ff. — **118a)** × A. Stella, Il servizio di cassa n. antica repubblica Veneta. Venezia, Visentini. 1889. 388 S. — **119)** × C. Desimoni, Crist. Colombo ed il Banco di S. Giorgio studio di H. Harisse esaminato: ASLig. 19, S. 588 ff. (Vgl. JBG. 12.) — **120)** × D. Reisen d. Columbus 1492—1504 ... veröff. v. Navarrete, ins Deutsche übertragen v. Fr. Pr.gr. Leipzig, Hinrichs. 1889. III, 220 S. (Übersetzungen aus Navarretes Col. de viages.) — **121)** × C. Colombo, The Secrete Log Boke. Noted and Written by Himself in the Years 1492, 1493. Discovery of America. London, Stock. — **122)** A. M. Manrique, Guanhaní. Investigaciones hist.-geogr. sobre el derrotero de Cristobal Colon por las Bahamas y costa de Cuba. Arrecife, Lanzarote. 280 S. — **123)** × M. Mizzi, Cristoforo Colombo missionario navigatore e apostolo d. fede. Malta, Soc. geograf. 47 S. — **124)** A. De Belloy, Cristophe Colomb et la découverte du nouveau monde. Compositions et gravures par L. Flameng. Paris, Ducrocq. |[RSIt. 7.]| — **125)** G. Zidler, Christophe Colomb. Poeme heroique. Paris, Calman Levy. 4⁰. — **126)** × L. Bloy, Christophe Colomb devant les traveaux. Evreux, Hérissey. 16⁰. VI, 229 S. — **127)** B. Cobo, Hist. del nuevo mundo. tom. I. ilustr. p. M. Jimenez de la Espada. (= Soc. de bibliofilos Andaluces.) Sevilla, Rasco. 4⁰. VIII, 530 S. — **128)** R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominacion española en America. p. III. tomo V/VI. Madrid, Aguado. 448, 401 S. — **129)** × M. Blanco Herrero, Politica de España en Ultramar. 2. edicion. Madrid, Perez. 674 S. (Titel-Auflage?) — **130)** × F. W. Blackmar, Spanish colonization in the southwest. Baltimore, Hopkins univ. — **131)** C.

Niederländer nach den spanischen Kolonieen zusammen. Endlich ist auch der im vorigen Jahre fällige Band der Coleccion de Ultramar[132. 133]) erschienen. Er enthält 82 Urkk. zur Geschichte der Kolonialverwaltung bis zum Jahre 1511. Der löbliche Brauch, im Register auf die einschlägigen Urkk. der ersten Serie zu verweisen, ist leider in Wegfall gekommen. Allerdings werden diese fast ohne Ausnahme in der Einleitung aus der Feder von A. M. Fabié citiert, die einen Abrifs der Kolonialgesetzgebung bieten will, leider aber, besonders gegen das Ende hin, nicht viel mehr thut, als den Inhalt der wichtigsten Aktenstücke zu rekapitulieren, ohne tiefer in dieselben einzudringen.

Die Geschichte der einzelnen Kolonialstaaten ist sehr ungleich bearbeitet worden. Die Chronik des Tello,[134. 135]) ein Werk des 17. Jh., von dem nördlichen Teile von Mexiko, wird gelobt, ich hoffe Rechenschaft darüber geben zu können, wenn das Werk abgeschlossen vorliegt. Bandelier[136]) widmet einem spanischen Missionar und Entdecker eine Biographie, der bis nach Kansas vorgedrungen ist.

Südamerika. L. Fernandez,[137]) der sich durch Herausgabe einer Urkk.sammlung zur Geschichte Costa Ricas bekannt gemacht hat, bearbeitet nunmehr die Geschichte der kolonialen Periode dieses Staates im Zusammenhange. Ref.[138]) versucht, ein Bild von den administrativen Einrichtungen in der Welserschen Kolonie von Venezuela zu entrollen. Meist aus späteren Zeiten stammen die Urkk. über Flufs- und Seeschiffahrt in Venezuela und Columbia, die Fernandez Duro[139]) zusammenstellt. Jimenez de la Espada[140]) veröffentlicht die Arbeit eines italienischen Jesuiten über den Amazonenstrom, die eine empfindliche Lücke ausfüllt, da wir nach Acuñas bis zu Condamines Reise keinen annähernd so eingehenden Bericht über die Ausdehnung der spanischen Entdeckungen in diesem Gebiete besafsen, und der Vf. mit grofser Sorgfalt auch über ältere Entdeckungen Kunde giebt. — Quesada[141. 142]) schildert die kulturellen Zustände von Potosi in der späteren Kolonialzeit. Grofse Regsamkeit herrscht noch immer auf dem Gebiete der Geschichtsforschung in Chile. Lara[143]) giebt eine neue Dar-

---

Fernandez Duro, Holandeses en America: La España moderna (Juli-August). — **132)** Coleccion de documentos ineditos relat. al descubrimiento &c. de Ultramar. Ser. II, tom. V. Madrid, Rivadeneyra. CXXIX, 359 S. — **133)** × Las Leyes de Indias publ. p. M. de la Guardia. tom. VIII—XIII. Madrid, Nuñez. (Vgl. JBG. 12.) — **134)** F. A. Tello, Cronica miscelanea y conquista espiritual y temporal de la s. prov. de Xalisco en el Nuevo Reyno de la Galicia y Nueva Vizcaya y descubrimiento del Nuevo Mexico escrito en 1653. Entr. 1—18. Guadalajara (de Mejico), Tipogr. de Republica Literaria. 576 S. à Pes. 3. **135)** × C. Gimenez de Flaquer, Civilizacion de los antiguos pueblos mexicanos. Madrid, Montoya. 108 S. (Vortrag e. Dame, ohne wissenschaftlichen Wert.) — **136)** A. F. Bandelier, Fr. Juan de Padilla, the first catholic missionary and martir in Eastern Kansas 1542: AmCathQR. (Juli). — **137)** L. Fernandez, Hist. de Costa Rica durante la dominacion española. 1502—1821, publ. p. R. Fernandez Guardia. Madrid, Hernandez. 1889. VII, 640 S. — **138)** K. Haebler, E. deutsche Kolonie in Venezuela: HTb. Ser. 6, IX, S. 205—35. — **139)** C. Fernandez Duro, Rios de Venezuela y de Colombia. Relaciones ineditas. Bol. de la soc. geogr. de Madrid. 28/9. — **140)** M. Jimenez de la Espada, Noticias autenticas del famoso rio Marañon: ib. 26/9. (1889—90). — **141)** Quesada, Cronicas Potosinas. Costumbres de la edad medieval hispano-americana. Paris, Goupy & Jordan. 18°. XII, 520, 492 S. — **142)** × R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominacion española en America. La conquista del Peru. 3. ed. Madrid, Ruiz. 402 S. (Unveränderter Abdruck.) — **143)** H. Lara, Cronica de la Araucania; descubrimiento y conquista, pacificacion definitiva y campaña de Villa-Rica.

stellung des Entdeckungszuges nach Villa-Rica, Figueroa[144]) läſst sein biographisches Lexikon in zweiter verbesserter Auflage erscheinen. Medina ist wiederum mit einer Reihe von Publikationen vertreten. Erstens giebt er die Chronik der Jesuiten-Provinz Chile von Ovalle[145-148]) heraus, eine zweite Schrift ist dem Inquisitions-Tribunal von Lima gewidmet, während er in einer dritten den kulturellen Zustand Chiles im 18. Jh. schildert. — Eine Chronik der Philippinen von Morga,[149]) in der 1. Hälfte des 17. Jh. verfaſst, schlieſst sich an die in der Col. de doc. ined. veröffentlichte Chronik von Aganduru Moriz an.

Selbst die *afrikanischen Kolonieen Spaniens* sind nicht vergessen worden. Fita[150]) setzt die Gründe für das Erlöschen des Bistums von Marocco auseinander, während Lavigne[151]) die kolonialen Aufgaben und Bestrebungen der Spanier in diesem Lande einer Kritik unterzieht.

Staatsrecht. Olivart[152]) beginnt eine Sammlung der Staatsverträge zu veröffentlichen, welche Spanien mit anderen Ländern seit der Thronbesteigung der Königin Isabella geschlossen hat. Ferner sind einige Arbeiten zur Geschichte der Cortes zu verzeichnen. Der Kongreſs der Deputierten[153]) hat zwei weitere Bände der alten Cortes-Akten herausgeben lassen, mit welchen die Akten der Regierung Philipps II. zum Abschluſs gelangen. Danvila[154-157]) setzt seine Arbeiten über die Cortes unter Philipp IV. fort. Nunmehr ist auch diese Serie vollständig geworden. Hoffentlich gelingt es dem verdienstvollen Forscher, die Veröffentlichung der Akten, die die Ergänzung zu den von ihm analysierten Urkk. bilden, etwas zu beschleunigen. Sanchez de Toca[158.159]) eröffnet eine Reihe von vergleichenden Untersuchungen der wichtigsten Staats-Institutionen in älterer und neuerer Zeit mit einer Abhandlung über die königliche Gewalt im Zeitalter der absoluten Monarchie und in der parlamentarischen Periode. Pella[160]) kritisiert die Unionsbestrebungen zwischen Spanien und Portugal in älterer und neuerer Zeit.

Santiago de Chile. 1889. XII, 474 S. — **144)** P. P. Figueroa, Diccionario biografico general de Chile. 1550 à 1889. 2. ed. Santiago de Chile. 1889. 669 S. — **145)** A. de Ovalle, Hist. relacion del reino de Chile y de las misiones y ministerios que ejercita en el la compañia de Jesus, reimpr. p. J. T. Medina. tom. I/II. Santiago de Chile, Ercilla. — **146)** J. T. Medina, Hist. d. tribunal del Santo Oficio de la inquisicion en Chile. tom I/II. Santagio de Chile, Medina. 4°. 427, 578 S. — **147)** id., Cosas de la colonia; apuntes para la cronica del siglo XVIII en Chile. Santagio de Chile. 1889. 392 S. — **148)** × A. Roldan, Las primeras asambleas nacionales. Años de 1811 á 1814. Santiago de Chile, Cervantes. XII, 448 S. — **149)** A. Morga, Sucesos de las islas Filipinas, anot. p. J. Rizal. Paris, Garnier. XXXVII, 374 S. — **150)** F. Fita, Extincion del obispado de Marruecos: BolAcH. 16, S. 182—220. — **151)** G. de Lavigne, Les Espagnols au Maroc. Paris, Bayle. 18°. 196 S.

152) M. de Olivart, Coleccion de los tratados, convenios y documentos internacionales, celebrados por nuestros gobiernos con los estados extranjeros &c. tom. I. Madrid, Progreso. 4°. XXIII, 429 S. — **153)** Actas de las cortes de Castilla publ. p. acuerdo del congreso de los Diputados. XIV/V. Madrid, Rivadeneyra. 1889. Fol. — **154)** M. Danvila, Cortes de Madrid de 1632 á 1636 y de 1638 á 1643: BolAcH. 16, S. 69—164. (Vgl. JBG. 12.) — **155)** id., Cortes de Madrid de 1646 á 1647 y de 1649 á 1651: ib., S. 228—90. — **156)** id., Cortes de Madrid de 1655 á 1658 y de 1660 á 1664: ib. 17, S. 273—321. — **157)** × Thebussem, Un arbitrio del siglo XVI: EspMod. 13. — **158)** J. Sanchez de Toca, Del gobierno en el regimen antiguo y el parlamentario. I. La Realeza. Madrid, Hernandez. LX, 532 S. — **159)** × id., El poder real en el antiguo regimen: ReContemp. (März ff.). (Teil d. Vorhergehenden.) — **160)** J. Pella y Forgas, De la propaganda para la union entre España y Portugal: ReEspaña Regional (Februar).

Kirchengeschichte. Lea[161]) behandelt Einzelheiten, die in seiner Geschichte der Inquisition keinen Platz fanden, monographisch. Aufser einigen Notizen über einzelne Sekten und Persönlichkeiten enthält der Band einen längeren Aufsatz über die Censur der Inquisition, worin deren Einflufs auf die Literatur eingehend berücksichtigt, der angerichtete Schaden aber wohl etwas zu grofs angenommen wird. Richtiger wird gerade dieser Gegenstand wohl in der Abhandlung von Foerster[162]) aufgefafst, die ausschliefslich der Frage gewidmet ist, welchen Einflufs die Inquisition auf die Litteratur ausgeübt hat. An einer anderen Stelle giebt Lea[163]) eine Geschichte der Cruzada (Ablafs), deren vielfache Berührungen mit der Inquisition nachgewiesen werden. Graetz[164.165]) untersucht die ältesten Formen der inquisitoriellen Polizei in Spanien. — Über seine beiden Lieblingsgegenstände, Inquisition und Juden, hat Fita auch in diesem Jahre eine ganze Anzahl kleinerer Artikel geschrieben, zu denen ihm meist Urkk. die Veranlassung gaben, deren Auffindung wir seinen unermüdlichen Nachforschungen zu verdanken haben. So veröffentlicht er den Text der Bulle,[166]) durch welche Innocenz VIII. die Auslieferung von flüchtigen Häretikern an die spanische Inquisition allen christlichen Regierungen zur Pflicht macht, sowie einer anderen,[167]) in welcher die Verhaftung des Pico de la Mirandula und seiner Anhänger als Häretiker befohlen wird. Eine andere Gruppe von Dokumenten ist dem Guillen Berenger, erwählten aber nicht bestätigten Bischof von Vich, gewidmet.[168])

In zwei Aufsätzen[169.170]) zur Geschichte der *spanischen Juden* werden 9 verschiedene Kleinigkeiten, Inschriften, Urkk. und Berichte veröffentlicht, die aus verschiedenen Orten und Zeiten stammen. Wie alle kleineren Arbeiten Fitas sind auch die eben erwähnten meist dazu bestimmt, Irrtümer zu berichtigen oder Probleme zu lösen, die in den mafsgebenden Werken über diese Gegenstände vorgebracht werden.

Wilkens[171]) setzt seine bibliographische Sammlung zu einer kritischen Geschichte des *Protestantismus in Spanien* fort.

---

161) H. Ch. Lea, Chapters from the religious hist. of Spain, connected with the inquisition. Philadelphia. XII, 522 S. — **162)** P. Foerster, D. Einflufs d. Inquisition auf d. geistige Leben u. d. Litteratur d. Spanier. (= JB. d. Kgl. Realschule zu Berlin. Ostern 1890.) (Leipzig, Fock.) gr.-4°. 24 S. — **163)** H. Ch. Lea, Indulgences in Spain: AmChurchHistSoc. 1, S. 129—171. — **164)** Graetz, La police de l'inquisition d'Espagne à ses debuts: RÉJ. 20, S. 237—48. — **165)** × Fr. M. Fraile Miguelez, Un proceso inquisitorial de alumbrados en Valladolid o vindicacion y semblanza de la monja de Carrión. Valladolid, Gaviria. 179 S. — **166)** F. Fita, La inquisicion española y el derecho internacional en 1487: BolAcH. 16, S. 367—72. — **167)** id., Pico de la Mirandula y la inquisicion española: ib. S. 314/7. — **168)** id., Guillen Berenguer, ex-obispo de Vich. El cementerio hebreo de Barcelona en 1111: ib. 17, S. 190/9. — **169)** id., Hist. hebrea. Documentos y monumentos ineditos: ib. 16, S. 432—56. — **170)** id., Hist. hebrea. Documentos ineditos: ib. S. 555—74. — **171)** Wilkens, Gesch. d. spanischen Protestantismus im 16. Jh. D. Litteratur d. Jahre 1848—88: ZKG. 12, S. 21—66. (Vgl. JBG. 10,III, 274[61].)

§ 46A.

France 987—1515.

Ch. Kohler. L. Mancest-Batiffol.

1. Histoire générale (1888/9).

Documents et critique des sources. Depuis plusieurs années, la publication de nouveaux documents, ou la réédition des anciens textes prend une place de plus en plus grande dans les préoccupations des érudits, et il n'y a pas lieu de s'en plaindre. A mesure que la critique historique devient plus exigeante, la nécessité de bonnes éditions se fait de jour en jour plus vivement sentir.

Capétiens. Une des publications les plus remarquables faites ces dernières années dans cet ordre d'idée-là est certainement celle de Havet.[1]) — Delehaye[2]) s'occupe aussi d'un grand religieux, mais d'une époque postérieure, et qui n'a pas joué un rôle aussi considérable que Gerbert: c'est Guibert, abbé de Florennes et de Gembloux. Delehaye étudie les lettres de son personnage et classe sa correspondance d'après les mss. 5587—96, 5527—34, 5535/7 de la bibliothèque Royale de Bruxelles, tous du 13° s. Mais il s'applique à fixer particulièrement certaines dates importantes de la vie de Guibert, il examine les récits biographiques qui en ont été faits jusqu'à nos jours, rectifie ce qui a été avancé d'erroné, et nous donne un tableau de l'abbaye de Gembloux au 12° s. Ajoutons que, d'après Delehaye, Guibert serait né en 1124. C'est un travail à consulter par tous ceux qui auront à se servir des lettres de l'abbé de Florennes. — Luchaire[3]) continuant la série de ses études et de ses publications sur le 11° et le 12° s. nous donne les Annales de la vie et du règne de Louis le Gros (1081—1137). Il a fait précéder son édition d'une introduction historique substantielle, qui commente en plus d'un point le texte imprimé par lui. — A. Molinier[4]) a fait paraître l'édition sur laquelle on comptait de 'la vie de Louis le Gros par Suger'. Il a été déjà parlé du travail dans lequel Molinier avait établi que le célèbre abbé de St Denis était l'auteur de la chronique dite 'Historia Ludovici VII' pour la partie comprise entre 1137 et 1152. L'édition qu'il donne dans la 'Collection des textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire', est faite d'après le ms. 543 de la bibliothèque Mazarine, et le ms. 17546 de la Bibliothèque nationale. Elle est annotée avec soin, comme son texte est établi avec une grande exactitude. — Nous ne citerons que pour mémoire une édition des chroniques de Villehardouin et de Henri de Valenciennes que vient de faire paraître Mailhard de la Couture,[5]) et dans laquelle

---

1) Havet, Lettres de Gerbert v. JBG. 12. — 2) H. Delehaye, Guibert, abbé de Florennes et de Gembloux, 12° et 13° s.: RQH. (1889), p. 5—90. — 3) A. Luchaire, Louis VI le Gros. Annales de sa vie et de son règne (1081—1137) avec une introduction hist. Paris, Picard. 1889. — 4) A. Molinier, La vie de Louis le Gros par Suger. (= 'Collection des textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'hist.') Paris, Picard. — 5) Mailhard de la Couture, Chroniques de Villehardouin et de

l'éditeur s'est appliqué à rapprocher le texte du français moderne. — Une publication plus sérieuse est celle qu'a faite F. Delaborde,[6]) d'instructions données par Louis IX à un ambassadeur envoyé par le roi de France au pape Alexandre IV à l'occasion du traité de Paris de 1258. Cette lettre, qui est de quelques jours postérieure à la signature du traité d'Abbeville du 28 mai de cette année, est un document précieux pour l'étude des rapports de St Louis avec la papauté. Le roi de France y manifeste le peu de confiance qu'il éprouve à l'égard du Sacré-Collège; il recommande au pape de faire de meilleurs choix et le prie de lui envoyer un légat dévoué à sa couronne et auquel il puisse au besoin confier en toute sûreté quelques-uns de ses secrets. — Franchissons un demi-siècle pour mentionner les nombreuses publications de documents auxquelles ont donné lieu le règne de Philippe le Bel.[7]) Tout d'abord signalons un travail de Mury,[8]) dans lequel parlant du texte de la bulle 'Unam sanctam', qu'on vient de donner à nouveau dans les 'Specimina palæographica regestorum romanorum pontificum', l'auteur expose les raisons qui lui font douter de l'authenticité de la bulle, et conclut qu'elle est apocryphe. Cette thèse du reste, croyons-nous, n'est pas nouvelle. — Langlois[9]) met au jour un compte rendu adressé par les Frescobaldi, marchands italiens au service de Philippe le Bel à Aimar de Valence, comte de Pembrocke, cousin d'Édouard Ier, et qui contient le récit d'une réunion populaire qui fut tenue à l'occasion du différend avec le pape Boniface VIII. Le même éditeur[10]) nous fait connaître un certain nombre de documents nouveaux relatifs à Bertrand de Got et qui confirment ce qu'on avait déjà dit du personnage qui fut Clement V. La biographie de Bertrand de Got n'est pas très bien connue pour la période qui précède son avènement au souverain pontificat, même après le travail de M. C. Wenck paru à Halle en 1882, 'Clemens V. und Heinrich VII.' Il paraît qu'il y a encore des érudits assez peu convaincus par le savant travail de Rabanis, malgré les recherches depuis faites par M. M. Boutaric et Audiat, lesquelles confirmaient les conclusions de Rabanis, pour croire et affirmer encore que le légende de Villani relative à l'entrevue mystérieuse du futur pape et du roi Philippe le Bel dans les forêts voisines de St Jean d'Angély n'avait rien que de très vraisemblable. Trois documents trouvés au Record office de Londres et que nous donne Langlois, achèvent de prouver la fausseté de cette histoire. Ce sont trois lettres: l'une de Bertrand de Got au roi Édouard Ier, datée de 1279; l'autre anonyme, adressée en décembre 1294 au même prince; la troisième, un rapport du sénéchal de Gascogne à Édouard Ier. En même temps qu'elles nous fournissent de nouveaux renseignements sur l'itinéraire de Clement V, elles nous démontrent ce qu'avait avancé Rabanis, à savoir que Bertrand de Got a été un ami devoué du roi d'Angleterre, et non l'âme damnée de Philippe de Bel, dont il a toujours été au contraire l'adversaire secret. — Le même Langlois,[11])

Henri de Valenciennes (de la conquête de Constantinople. Texte rapproché du français moderne). Lille, Desclée. 1889. — 6) F. Delaborde, Instructions d'un ambassadeur envoyé par Saint Louis à Alexandre IV à l'occasion du traité de Paris (1258): BÉCh. 49 (1888), p. 630/4. — 7) (JBG. 12) Funck-Brentano, Relations de la France avec l'Angleterre et l'Allemagne sous Philippe le Bel. — 8) P. Mury, La bulle 'Unam sanctam': RQH. (1889), p. 253/7. — 9) Ch. V. Langlois, Une réunion à Paris sous Philippe le Bel. 24 juin 1303: Société de l'hist. de Paris. Bulletin 15e année (1888), 5e livraison. — 10) id., Documents relatifs à Bertrand de Got (Clément V): RH. 40 (1889), p. 48—54. 11) id., Un mémoire inédit de Pierre du Bois. 1318. De torneamentis et justis: ib.

qui s'est fait une spécialité de tout ce qui touche au règne de Philippe le Bel, publie encore l'analyse d'un mémoire écrit par le célèbre avocat de Coutances, Pierre du Bois, qui fut un de premiers publicistes de son temps, contre la lettre de Clement V, en date du 14 septembre 1313, connue sous le nom de Passiones miserabiles. Dans ce factum, l'auteur, comme on le devine, défend les jeux chevaleresques contre les excommunications pontificales portées par le pape, afin de faciliter le départ des barons pour la croisade et ne pas les retenir dans leurs terres, où les tournois pouvaient donner amplement satisfaction à leurs goûts belliqueux. Les prohibitions royales étaient loin en effet d'être suffisantes, et si par raison d'État la royauté interdisait les tournois, afin d'empêcher des tueries inutiles, et en même temps d'arrêter la destruction des chevaux de guerre, il s'en fallait que les princes très amoureux de ces plaisirs ne profitassent pas de toutes les occasions pour satisfaire leurs goûts. Le pape avait fulminé contre toutes ces coutumes, et Pierre du Bois prenait la défense des barons.[12])

Chacun des grands papes de l'époque qui nous occupe a donné lieu a des publications de nouveaux documents ou à la critique de pièces connues. Voici également à propos du pontife qui a joué un rôle si important en Europe sous les fils de Philippe le Bel, Jean XXII, un travail de Fournier.[13]) Il s'agit de la bulle dans laquelle le pape déclarait que 'sa volonté était que l'Italie, l'empire germanique et la France fussent désormais trois États indépendants l'un de l'autre'. Cette pièce signalée par Baluze avait été, chose à remarquer, vivement attaquée sous Napoléon Ier; on disait que le pape avait voulu par cette affirmation détruire toute idée d'empire en Europe. F. démontre que ce document est apocryphe et qu'il a été redigé dans la chancellerie de Naples aux premiers temps du pontificat de Jean XXII. Il ajoute que son existence a été divulguée vers 1331 par les franciscains.

Les Valois. Thompson,[14]) dont on connaît les catalogues de mss. et les travaux paléographiques, a retrouvé une chronique assez importante pour l'histoire de la première période de la guerre de Cent ans depuis 1339 jusqu'en 1356. L'auteur, Geoffroi le Baker, raconte avec beaucoup de détails les principaux épisodes militaires de cette époque et notamment: la campagne d'Édouard III en Flandre en 1339, la campagne de ce prince en 1346, le siège de Calais en 1346 et 1347, l'expédition du prince de Galles en Languedoc en 1355, et enfin la bataille de Poitiers. C'est un texte que doivent consulter tous ceux qui auront à s'occuper de cette partie de l'histoire de France. — A propos des campagnes de Philippe VI, et notamment de la bataille de Crécy, nous devons relever la publication faite par Moranvillé[15]) d'une lettre royale du roi de France donnant les noms de 42 sergents d'armes, qui dans cette journée célèbre continuèrent à se battre jusqu'à la dernière minute autour de ce prince. Philippe VI les récompensa de leur zèle moins de quinze jours après la bataille. Le document est du 10 septembre 1346. Si l'on ajoute à ces quarante hommes

41 (1889), p. 84—91. — 12) (JBG. 11) Mas-Latrie, Allocution des barons de Chypre à Henri II de Lusignan. — 13) P. Fournier, Une fausse bulle de Jean XXII: RQH. (1889), S. 572—88. — 14) F. M. Thompson, Chronikon Galfridi le Backer de Swynebroke. Edited with notes. Oxford, Clarendon press. 1889. 4°. XX, 340 p. (Cf. JBG. 12.) — 15) H. Moranvillé, Philippe VI à la bataille de Crécy: BÉCh. 50 (1889),

quelques chevaliers ou écuyers, on arrive bien au chiffre de soixante personnes que Froissart indique comme étant demeurées auprès du roi. Cela confirme le dire de tous les chroniqueurs qui affirment que Philippe s'est battu en désespéré, contrairement à ce que qu'avance un poète anglais contemporain, Laurent Minot, qui reprochait à Philippe VI d'avoir fui. — Avant de quitter cette période agitée et troublée, signalons la publication par M. Georges Guigne[16]) du poème d'Olivier de la Haye sur la fameuse peste de 1348. L'auteur a publié son texte d'après un manuscrit de la bibliothèque du palais Saint-Pierre. — Moranvillé[17]) nous donne une lettre écrite à Charles le Mauvais par Jeanne et Blanche, tante et sœur de ce personnage à la date de juin 1355. Cette lettre nous prouve les efforts que firent les deux princesses en vue d'amener leur parent à se réconcilier avec le roi de France et à traiter avec lui, lorsque, à la suite de l'assassinat du connétable Charles d'Espagne, le roi de Navarre s'était tourné du côté des anglais, s'était arrangé avec eux et s'apprêtait à les appuyer de ses forces. On sait que cette démarche réussit et que le traité désiré fut signé le 10 septembre à Valognes. — Delisle[18]) vient de démontrer, dans un travail précis, que la chronique des Tard Venus, que l'on a signalée plusieurs fois comme offrant beaucoup d'intérêt pour un curieux épisode de la guerre de Cent ans, et dont le ms. avait appartenu à feu M. le chevalier Carlo Morbio de Milan, est l'œuvre d'un faussaire de notre siècle, qui a grossièrement fabriqué son faux entre 1850 et 1870. Il y a là un fait important d'acquis, car on sait la valeur que la chronique en question avait eu pour certains érudits. — Luce[19]) continue sa remarquable publication des Chroniques de Froissart, entreprise par le Société de l'histoire de France. Le tome VIIIe a paru comprenant les années 1370 à 1377, et nous conduisant jusqu'à la fin du livre premier. Le texte a été établi par G. Raynaud, et Siméon Luce, comme par le passé, l'éclaire et l'explique par un commentaire critique d'une richesse et d'une précision admirables. — La Société des anciens textes français vient de donner le tome Ier des œuvres d'Eustache Deschamps dont l'édition a été préparée par M. de Queux de St Hilaire.[20]) Ce volume contient les ballades 832 à 1103. — La même Société met également en distribution le tome premier des 'Œuvres poétiques de Christine de Pisan'.[21]) C'est Maurice Roy qui avait été chargé de cette publication. Le volume paru contient 166 ballades, 16 virelais, 2 lais, 69 rondeaux, 70 jeux et 2 complaintes amoureuses. — Ledos[22]) complète la publication faite en 1853 par M. de Laborde d'un 'Inventaire des joyaux de Louis de France, duc d'Anjou', dans la 'Notice des émaux du Musée du Louvre'. Il publie un fragment qui comble en partie une lacune laissée par de Laborde, et croit pouvoir resserrer les dates de rédaction de ce travail de 1360/8, dates

---

p. 295/7. — **16)** G. Guigne, Olivier de la Haye. Poème sur la grande peste de 1348, publié d'après le manuscrit de la bibliothèque du palais Saint-Pierre. Lyon, Georg. 1888. 12°. XL, 261 p. — **17)** H. Moranvillé, Une lettre à Charles le Mauvais: BÉCh. 49 (1888), p. 92/4. — **18)** L. Delisle, La chronique des Tard-Venus: ib. 50 (1889), S. 489—49. — **19)** S. Luce, Chroniques de Froissart, publiées par la 'Société de l'hist. de France'. t. VIII. Paris, Renouard. 1888. — **20)** E. Deschamps, Œuvres, publiées par la 'Société des anciens textes français'. t. I. — **21)** Christine de Pisan, Œuvres poétiques, publiées par M. Roy. Paris, F. Didot. 1886. 8°. — **22)** G. Ledos, Fragment de l'inventaire des joyaux de Louis Ier duc d'Anjou: BÉCh. 50 (1889), p. 168—179. —

données par le premier éditeur, à 1364/5. Le fragment publié par G. Ledos contient un état des tapisserie du duc d'Anjou, dont on avait vivement regretté l'absence dans le premier inventaire. C'est le plus ancien inventaire connu de tapisseries françaises. Ce document met en pleine lumière le goût très vif de Louis d'Anjou pour les sujets historiés et pour les sujets empruntés à l'histoire, la mythologie, les romans héroïques et les fabliaux. C'est ce qu'a fait intelligemment ressortir G. Ledos.

Les publications auxquelles a donné lieu l'époque de Charles VI sont du reste nombreuses. Peu de règne, à l'heure qu'il est, est plus étudié et d'une manière plus consciencieuse par les érudits. Après le texte mis au jour par G. Ledos, mentionnons le travail de Luce[23]) sur un autre oncle de Charles VI, Jean duc de Berry. Siméon Luce avait communiqué à l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres le résultat de ses observations sur deux registres de la chambre aux deniers ayant appartenu à ce prince. C'étaient les deux plus précieux suivant lui, parmi les huit que nous avons conservés. Ils vont de 1370 à 1378. 126 feuillets du plus récent registre avaient été retrouvés par Longnon dans un compte du comté de Clermont de 1456 à 1458. Luce a tiré parti de ce texte pour écrire une étude fort intéressante sur le duc de Berry, ou plutôt sur ses goûts d'artistes et de curieux. Il nous apprend que c'est le duc de Berry qui introduisit dans les églises du centre de la France l'orgue à pédales récemment inventé en Brabant, que c'est lui qui répandit le goût des truffes, dont l'usage avait été jusque là réduit aux pays de production. On connaît son amour des beaux livres, des manuscrits à miniatures, des bijoux, des pièces d'orfèvrerie. Il aimait aussi beaucoup les animaux. Ses comptes présentent de nombreuses mentions d'achats de chiens, d'ours et surtout de mâtins d'Auvergne qu'il devait employer pour la chasse. — Une autre publication du même genre nous permet encore de pénétrer dans la vie intime des hommes du 15e s., c'est l'inventaire et la vente des biens meubles de Guillaume de Lestrange, archevêque de Rouen, nonce du pape Grégoire XI et ambassadeur du roi Charles V, mort en 1389. Un de ses descendants, le comte de Lestrange[24]) a publié ce document intéressant. — Pour l'histoire des premières journées même du règne de Charles VI on devra prendre connaissance du travail de Finot.[25]) Il s'agit de l'ordonnance du 16 septembre 1380, par laquelle, quelques heures avant sa mort, Charles V aurait supprimé le plus impopulaire des impôts, celui des fouages. On sait que les contemporains n'en disent absolument rien. La question était de savoir si l'ordonnance avait été réellement publiée. Finot nous donne deux actes: l'un d'Aubert de Trie, bailli de Caux, l'autre, un compte de dépenses de la vicomté de Montivillier, rendu au terme de la St Michel 1380, qui prouvent qu'à la date du 8 octobre, le bailli de Caux avait reçu une expédition des lettres patentes du 16 septembre 1380. Donc l'abolition du fouages a bien été réellement publiée. — Nous arrivons aux ingénieuses recherches faites par Moranvillé[26]) pour retrouver le nom de l'auteur de la chronique dite du Religieux de

23) S. Luce, Jean duc de Berry: Corresp. (1889, 25 avril). — 24) Comte de Lestrange, Inventaire des biens meubles de Guillaume de Lestrange, archevêque de Rouen, nonce du pape Grégoire XI et ambassadeur du roi Charles V, . . . par le comte de Lestrange. — 25) L. Finot, La dernière ordonnance de Charles V: BÉCh. 50 (1889), p. 164/7. — 26) H. Moranvillé, La chronique du religieux de St Denis, les mémoires de Salmon

S[t] Denis, cette mine de renseignements si précieuse, et en même temps si suspecte, pour les premières années du 15[e] s. Moranvillé relève les détails que l'auteur donne sur sa vie dans sa chronique, à savoir: qu'il a été attaché à la chancellerie, qu'il avait voyagé en Angleterre, qu'il avait pris part aux affaires du schisme et était allé à Avignon, qu'il était secrétaire du roi, d'après une note (qui nous paraît sujette à controverse), de Gilles de Roye, chroniqueur du 15[e] s., qu'il a dû vivre après 1422 et enfin, bien entendu, qu'il a été religieux à l'abbaye de S[t] Denis. Moranvillé montre que Pierre le Fruitier dit Salmon, Salemon ou Salomon, secrétaire de Charles VI, remplit toutes ces conditions. Il rapproche à l'appui des passages de la chronique du religieux de S[t] Denis. Il montre en passant, à propos du récit du religieux sur les évènements d'Angleterre, la part de renseignements originaux dus à l'auteur et ce que celui-ci a emprunté à Jean le Beau. L'argumentation de Moranvillé paraît très spécieuse, mais elle n'emporte pas la conviction. D'ailleurs il y a un point qui rend Moranvillé lui-même très perplexe et l'empêche de conclure d'une manière bien formelle, c'est qu'il n'est pas prouvé que Salmon fût religieux à l'abbaye de S[t] Denis. Le problème ne nous paraît donc pas encore tout a fait résolu. — Tuetey[27]) vient de donner le tome II[e] d'une intéressante publication. Nous avons dans le nouveau volume de Nicolas de Baye la suite du journal de 1411 à 1416, des notes personnelles de l'auteur retrouvées dans une des séries de la collection Dupuy à la Bibliothèque nationale, une table alphabétique soignée et une notice de l'éditeur sur Nicolas. Nicolas de Baye, de son vrai nom, le Crantinat, était d'humble naissance. Son père était serf. Lui-même fut successivement greffier, conseiller au parlement, curé de S[t] Jacques la Boucherie et chanoine de Notre-Dame de Paris. C'était un esprit sage et indépendant. Il écrit avec une liberté de langage qui souvent peut surprendre. Il était armagnac, mais dans ses notes secrètes, on voit qu'il juge tous les partis avec une grande impartialité.

Franchissant toute l'époque qui nous sépare du règne de *Charles VII*, et à propos de ce règne, nous mentionnerons la publication de Prarond.[28]) On sait que le poème de Varanius, de 3000 vers, ennuyeux, monotone et déjà connu du reste, n'offre d'autre intérêt que de montrer quel était au début du 16[e] s., c'est à dire vers 1516, l'état de l'opinion sur Jeanne d'Arc. — La Société de l'histoire de France a confié à Beaume et d'Arbaumont[29]) le soin de publier les 'Mémoires d'Olivier de la Marche, maître d'hôtel et capitaine des gardes de Charles le Téméraire', qui viennent de paraître en quatre volumes. Depuis la première édition, donnée en 1562 par Denis Sauvage, Olivier de la Marche avait été publié huit fois. Les nouveaux éditeurs avaient à choisir entre dix mss. Ils ont fait choix du ms. 2868 de la Bibliothèque nationale, et ils ne paraissent pas avoir étudié de près les mss. 329 de Lille, 141 du Musée Plantin à Anvers, 4291 de la bibliothèque de Sir Thomas Phillips à Cheltenham, et 1344 de la Haye. Il serait à craindre que ces omissions n'enlèvent le caractère d'œuvre définitive à la nouvelle publication. Ajoutons cependant que B. et A. ont disposé leur

---

et la chronique de la mort de Richard II: ib. .p 1—40. — **27)** Tuetey, Journal de Nicolas de Baye. t. II. Paris, Picard. 1888. — **28)** Prarond, Valerandi Varanii de gestis Johannæ virginis Franciæ egregiæ bellatricis, poème de 1546: RCr. No. 82 (1889). — **29)** H. Beaume et J. d'Arbaumont, Mémoires d'Olivier de la Marche, maître d'hôtel et capitaine des gardes de Charles le Téméraire, publiés pour la Société de l'hist.

texte de manière à ce qu'on put se retrouver dans le récit désordonné du chroniqueur bourguignon. Les identifications des noms géographiques sont exactes, ce qui n'est pas, pour l'auteur qui nous occupe, une des moindres difficultés à vaincre. — La même Société a également publié le Jouvencel de Bueil suivi du commentaire de Tringant.[80]) L'introduction biographique et littéraire est de Camille Favre, le texte a été établi et annoté par Léon Lecestre. — Citons parmi les publications locales, de nature à être utilisées pour la connaissance de l'histoire générale, la mise au jour par Roserot[81]) d'un registre municipal de Troyes. R., qui s'est déjà occupé des origines de la municipalité troyenne, nous donne le registre précisement pour l'époque où le roi Charles VII rétablissait, grâce à Jeanne d'Arc son autorité dans la province de Champagne. On y trouvera des renseignements sur les opérations militaires et les menus faits de cette époque troublée. — A ce propos signalons la publication par Cosneau[82]) des traités de la guerre de Cent ans, ouvrage qui ne contient d'ailleurs que les textes connus généralement, cependant colligés avec soin; — les 'Extraits et journaux du trésor, 1345—1419', donnés par Moranvillé;[83]) — les 'manuscrits relatifs à l'histoire de France conservés dans la bibliothèque de Sir Thomas Phillips à Cheltenham', et qui renferment des indications précieuses;[84]) puis dans un autre ordre d'idées, le 'Cartulaire général de Paris', dont de Lasteyrie[85]) vient de faire paraître le premier volume. C'est un recueil factice où l'éditeur a recueilli toutes les pièces importantes inédites ou imprimées intéressant l'histoire et les monuments de Paris. 585 chartes y sont contenues comprises entre les années 528 et 1180. On y trouve des diplômes royaux en faveur des maisons religieuses de Paris, des lettres pontificales citant des évêques ou des abbés de Paris. Lasteyrie explique dans son introduction les défectuosités inévitables de la publication qui est telle, en effet, il faut le dire, qu'on ne peut faire l'histoire d'aucune abbaye ou prieuré, les pièces concernant la banlieue de Paris n'y étant pas. Ajoutons que beaucoup de documents contenus dans ce recueil ont déjà été publiés; L. a revu tous les textes avec soin et donné d'excellentes éditions.

Enfin terminons en notant l'apparition du 4e fascicule des 'grandes chroniques de Bretagne', que publie la Société des bibliophiles bretons et 'Les actes du duc Jean V'[86.87]) édités par Blanchard.

Histoire par époques. *Capétiens.*[88-40]) Le titre du volume de Walker[41]) trompe sur son contenu. Il y est moins question en effet

---

de France. Paris, Renouard. 1888/8. (4 vol.) — **80)** Le Jouvencel par Jean de Bueil, suivi du commentaire de Guillaume Tringant, publié pour la Société de l'hist. de France. Introduction biographique et littéraire par C. Favre. Texte établi et annoté par L. Lecestre. Paris, H. Laurens. 1887/9. (2 vol.) — **81)** A. Roserot, Le registre des délibérations du conseil de ville de Troyes pour les années 1429—33. Troyes. 1886. — **82)** Cosneau, Les grands traités de la guerre de Cent ans. Paris, Picard. 1888. — **83)** H. Moranvillé, Extraits de journaux du trésor 1345—1419: BÉCh. 49 (1888), p. 149—214. — **84)** H. Omont, Manuscrits relatifs à l'hist. de France conservés dans la bibliothèque de Sir Thomas Phillips à Cheltenham (suite et fin): ib. 50 (1889), p. 180—217. — **85)** de Lasteyrie, Cartulaire général de Paris. Tome I. Paris, Imp. nationale. 1887. 4°. (Collection de l'hist. de Paris.) — **86)** A. Blanchard, Les grandes chroniques de Bretagne. (Société des bibliophiles bretons.) — **87)** R. Blanchard, Les actes du duc Jean V de Bretagne. (Société des bibliophiles bretons.) Nantes. 1888.

38/9) (JBG. 12) L'Huillier, St Hugues de Cluny; — Delarc, Grégoire VII et réforme de l'Église. — **40)** (JBG. 11) E. Vacandard, S. Bernard et Anaclet II. — **41)** Williston Walker, On the increase of royal power in France under Philip Augustus

du progrès du pouvoir royal sous le fils de Louis VII, que de la nature et des organes de ce pouvoir. On y trouvera de bons chapitres sur les grandes officiers, les assemblées royales, la curia regis, la cour des pairs, les baillis. C'est un peu général, mais exact et précis. — L'ouvrage de Davidsohn[42]) s'occupe des rapports du même prince avec le clergé et la papauté. C'est une monographie approfondie faite avec les archives danoises et françaises, d'une érudition très sûre et très minutieuse; et cependant sans rien encore de bien nouveau; on ignore toujours la raison pour laquelle le roi a répudié sa femme le lendemain même de son mariage. — Langlois[43]) nous apporte des détails sur Louis de France en Angleterre. On ignorait quelle conduite avait tenu Philippe-Auguste au moment de l'offre faite à son fils de la couronne d'Angleterre par les barons anglais. Les chroniqueurs du temps n'en disent rien. L. publie une lettre trouvée dans les 'Chancery files' du Record Office, écrite de Rome à Jean sans Terre, en janvier 1216, par un des serviteurs de ce prince, et qui nous apprend que le prince Louis ayant réclamé aide et subside à la comtesse de Champagne et celle-ci ayant résisté, le roi Philippe-Auguste intervint à ce moment. — Sternfeld[44]) a voulu rechercher comment Charles d'Anjou avait été conduit à prendre parti pour la papauté contre les derniers Hohenstauffen. Il a été ainsi amené à raconter la vie de ce prince mal connue du reste, jusqu'en 1265; il nous le montre habile, entreprenant et sans scrupules, épousant Beatrix, fille de Raymond Bérenger et héritière de Provence, luttant contre les grandes villes du pays, guerroyant dans le Hainaut, puis devenu sénateur de Rome en 1263, partant pour la conquête de l'Italie. S. s'est surtout servi de documents inédits qu'il a trouvés à Marseille.[45]) — Soulliet[46]) traite dans sa thèse de l'Ecole des Chartes de la confédération des chapitres cathédraux de la province ecclésiastique de Reims de 1245 à 1428. — Digard[47]) nous donne un nouveau récit de l'attentat d'Anagni, d'après un ms. de la bibliothèque de Vienne en Dauphiné. L'auteur du récit paraît appartenir à l'entourage du pape Boniface VIII; il nous apprend que l'attentat d'Anagni n'a été possible que par suite des entreprises territoriales du pontife dans la campagne. Nogaret entre le premier dans Anagni et une fois Boniface VIII prisonnier, le protège contre les outrages de ses complices; mais il échoue dans le projet qu'il avait eu d'enlever le pape et de le transporter en France.[48-53]) — Funck-Brentano[54]) s'est occupé de la question des rapports de Philippe le Bel avec la noblesse franc-comtoise. Son récit de l'acquisition de la Franche-Comté jette un jour nouveau sur la manière de procéder de Philippe le Bel; nous apprenons que le roi a eu surtout à lutter contre la noblesse du pays, laquelle s'accomodait mieux de la suze-

---

1179—1228. Leipzig. 1888. XI, 144 p. — **42)** R. Davidsohn, Philipp II. August v. Frankreich u. Ingeborg. Stuttgart, Cotta. 1888. 337 S. — **43)** Ch. V. Langlois, Préparatifs de l'expédition de Louis de France en Angleterre en 1215: RQH. 37 (1888), p. 318—22. — **44)** R. Sternfeld, Karl v. Anjou als Graf d. Provence, v. JBG. 11. — **45)** × H. Tadard et P. Pellot, Maître Robert de Sorbon et le village de Sorbon (Ardennes). Rennes, imp. Coopérative. 1888. XII, 82 p. — **46)** A. Soulliet, La confédération des chapitres cathédraux de la province ecclésiastique de Reims (1245—1428): Position des thèses des élèves de l'École des Chartes pour la promotion de 1889 (1889). — **47)** G. Digard, Un nouveau récit de l'attentat d'Anagni: RQH. 43 (1888), p. 557—61. — **48—53)** Papauté d'Avignon, v. § 72B; Templiers, v. § 61 (surtout JBG. 11, III, 275/7). — **54)** F. Funck-Brentano, Philippe le Bel et la noblesse franc-comtoise:

raineté nominale et vague de l'empereur des Romains, que de la domination plus directe du roi de France; du reste les divisions servirent admirablement Philippe le Bel. On devra consulter ce travail notamment pour les premiers essais de ligue provinciale, qui furent tentés par vingt-huit barons de Haute-Bourgogne le 27 février 1294, à Besançon, et qui sont le prélude des ligues de 1314. — Desplanque[55]) a fait un travail sur le Transport de Flandre (1297—1397), dans sa thèse présentée à l'Ecole des Chartes. — Rodocanachi[56]) nous entretient du fils posthume de Louis X le Hutin, Jean Ier, lequel contrairement à ce qu'on avait répété jusqu'ici ne serait pas mort cinq jours après sa naissance; on lui aurait substitué le fils de sa nourrice, qui mourut bien à la date indiquée; quant à lui, il aurait été mené en Italie où il aurait vécu longtemps sous le nom de Gianino ou même de Re Gianino pour ceux auxquels il dévoila sa prétendue naissance royale. Cette tradition vaut naturellement ce que valent toutes les histoires de ce genre.

Valois. Portal[57]) a étudié dans la thèse qu'il a soutenue à l'École des Chartes les insurrections des Tuchins dans les pays de Langued'oc, vers 1382/4. — Prou[58]) a fait paraître un travail sur Urbain V et les rois Jean II et Charles V. On sait que le pontificat d'Urbain V est riche en résultats favorables à la France. On connaît son intervention dans la querelle entre Charles V et Charles le Mauvais, ainsi que ses efforts pour débarrasser la France des Compagnies.[59]) — Chanson[60]) nous raconte le récit du procès d'Aimerigot de Marchez, un chef de routiers qui s'était signalé en Auvergne par ses méfaits, et qui fut décapité à Paris en 1392, d'après les registres du Châtelet de Paris. — Picard a consacré une étude[61]) à Bureau de la Rivière favori de Charles V et de Charles VI.[62.63]) — Un personnage qui a particulièrement attiré l'attention depuis quelques années, est Louis de France, duc d'Orléans, sur lequel des érudits consciencieux on cherché a faire la lumière pour le rehabiliter, ou plutôt, mieux faire apprécier sa valeur. — De Circourt[64]) le premier a longuement parlé de ce personnage dans deux articles de revue, lesquels nous représentent le prince sous un jour plus favorable que celui sous lequel on avait l'habitude de le considérer jusqu'à aujourd'hui. Seulement dans ce travail Albert de Circourt s'en tient aux entreprises du duc d'Orléans en Italie, qui ne forment point la partie la plus heureuse et la plus intéressante de la biographie de son héros.[65]) — Boucher de Molandon[66])

BÉCh. 49 (1888), p. 1—40. — **55)** E. Desplanque, Le transport de Flandre (1297—1397): Position des thèses des élèves de l'École des Chartes pour la promotion de 1889. — **56)** Rodocanachi, Un épisode peu connu de l'hist. de France: NR. (1r février 1888). — **57)** Charles Portal, Les insurrections des Tuchins dans les pays de Langue d'Oc, vers 1382/4: Positions des Thèses des élèves de l'École des Chartes pour la promotion de 1889. — **58)** M. Prou, Étude sur les relations politiques du pape Urbain V avec les rois de France Jean II et Charles V, d'après les registres de la chancellerie d'Urbain V, conservés aux archives du Vatican. Paris, Vieweg. 1887. (Cf. JGB. 11.) — **59)** X N. Valois, Le rôle de Charles V au début du grand schisme (8 avril — 16 novembre 1378): (Extrait de l'ABSHFr.) 24 (1888). — **60)** M. Chanson, Récit du procés d'Aimerigot de Marchez: RAuvergne (Mars-Avril 1888). — **61)** A. Picard, Bureau de la Rivière, favori de Charles V et de Charles VI: Position des thèses des élèves de l'École des Chartes, promotion de 1889. — **62)** (JBG. 12) Moranvillé, France et Angleterre, 1888—98. — **63)** X G. Ledos, La jeunesse du duc de Berry (1340—80): Ec. nat. des Chartes. Positions des thèses soutenues par les élèves de la promotion de 1888. Épinal, C. Frobreisen. 1888. — **64)** A. de Circourt, Le duc Louis d'Orléans frère de Charles VI, ses entreprises au dehors du royaume: RQH. (1889). — **65)** (JBG. 12) Jarry, Louis de France, 1372—1407.

donne de curieux détails sur le rôle de Boucher pendant le siège d'Orléans et sur le chancelier d'Orléans Guillaume Cousinot. — Moranvillé[67]) s'est livré à un examen très consciencieux et très documenté de la vie d'un trésorier des guerres à la fin du 14e s., en même temps que d'un personnage qui a joué un certain rôle à la tête du gouvernement. Nous devons signaler entr'autres le chapitre qui contient une description de la perception des aides en Normandie à l'occasion de la rançon du roi Jean le Bon et qui nous donne en détail toutes les opérations de trésorerie en usage dans ces circonstances. — Batiffol[68]) cherche à établir les différents noms dont on doit désigner les membres de la célèbre famille Juvénal des Ursins, à laquelle appartient le chroniqueur du règne de Charles VI. L'examen des documents l'a amené à cette triple conclusion que le père, prévôt des marchands de la ville de Paris, doit être dénommé Jean Jouvenel, chacun de ses fils, dont l'un, comme on le sait, fut chancelier de France, Juvenel des Ursins, l'historien seul Juvénal des Ursins. — Stein[69]) a consacré un long travail à Olivier de la Marche. Une étude biographique critique est nécessaire en effet pour suivre un auteur qui écrit au jour le jour les faits dont il est le témoin oculaire, afin de savoir dans quelle condition et sous quelles influences il a consigné les évènements qu'il nous raconte. On trouvera également dans ce livre d'utiles renseignements sur les mss. et les éditions de cet auteur. — Clarin de la Rive[70]) nous apprend qu'Odette de Champdivers, la petite reine de Charles VI, survécut longtemps à ce prince; elle éleva la fille qu'elle avait eue du roi, Marguerite, légitimée par Charles VI, et la maria avec Jean de Harpedanne, sénéchal de Saintonge.[71])

Nous arrivons aux nombreux ouvrages auxquels a donné lieu le sujet inépuisable de *Jeanne d'Arc.*[72]) — Luce[73]) a communiqué à l'Académie des Inscriptions un mémoire tendant à prouver que Jeanne est réellement champenoise et que Domremy faisait partie de la châtellenie de Vaucouleurs, enclave relevant du grand fief de Champagne. — Le même érudit[74]) a également donné lecture dans la même académie d'une note sur le père de la Pucelle à propos d'un document retrouvé aux archives départementales de Meurthe-et-Moselle. Celui-ci nous apprend que le père et le frère de Jeanne se trouvaient parmi les sept locataires qui, le 2 avril 1420, prirent la ferme des seigneurs de Bourlemont de Domremy et de Greux, la forteresse de Domremy dite de l'île, moyennant 14 livres tour-

— **66)** Boucher de Molandon, Jacques Boucher, sieur de Guilleville et de Mezières, trésorier général du duc d'Orléans en 1429, souvenirs orléanais du temps de Jeanne d'Arc. Orléans, Herluison. 1889. — **67)** H. Moranvillé, Etude sur la vie de Jean le Mercier, 13—97 (Extrait des 'Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-lettres', 2e Série, t. VI). Paris, Imp. nationale. 1888. 4⁰. — **68)** L. Batiffol, Le nom de la famille Juvénal des Ursins: BÉCh. 50 (1889), p. 537—58. — **69)** H. Stein, Olivier de la Marche, hist., poète et diplomate bourguignon (Extrait du tome XLIX des 'Mémoires couronnés et mémoires de savants étrangers, publiés par l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique 1888). Paris, Picard. 1888. 4⁰. 237 p. — **70)** Clarin de la Rive, Odette de Champdivers en Bourgogne: RSÉH. 4e Série, V (1887). — **71)** × G. Dupont-Ferrier, Jean d'Orléans comte d'Angoulème (1399—1400 à 30 avril 1467): Ecole nationale des Chartes. Positions des thèses soutenues par les élèves de la promotion de 1888. Epinal, D. Frobeisen. 1888. (Non encore imprimé.) — **72)** × M. de Pange (Comte), Le patriotisme français en Lorraine antérieurement à Jeanne d'Arc. Paris, Champion. 12⁰. — **73)** S. Luce, Note sur l'origine champenoise de Jeanne d'Arc: CR. (25 oct. 1888). — **74)** id., Note sur Jacques d'Arc

nois de loyer annuel. — Le P. Chapotin[75]) répondant à une affirmation de S. Luce, avancée dans un livre dont il a été déjà rendu compte, soutient que les dominicains ne furent ni protégés d'une manière exclusive par la maison de Bourgogne, ni inféodés en tant qu'ordre à la politique bourguignonne, ni adversaires systématiques de Jeanne d'Arc et complices de son martyre. — Marin[76]) continue sa publication d'une valeur douteuse; cette fois, il s'agit des campagnes de l'Oise (1430) et du siège de Compiègne. — Rigaud[77]) a dressé un atlas, qui peut permettre de suivre sur des plans les mouvements que fit exécuter la Pucelle aux armées du roi Charles VII. — Sorel[78]) a fait paraître une intéressante étude sur Jeanne d'Arc devant Compiègne et les sièges de la même ville. Il détermine les circonstances dans lesquelles la Pucelle a été faite prisonnière, et en même temps esquisse l'histoire de Compiègne au début du 15e s., d'après les archives de la ville. On trouvera dans ce livre des détails précis sur le siège de 1414, l'occupation de 1424 à 1429 et surtout le siège de 1430 à propos duquel l'auteur reconstitue la scène de la prise de Jeanne, établit le point topographique où s'est produit cet évènement, montre que la Pucelle a été non pas trahie mais abandonnée par le capitaine de la ville, Guillaume de Flavy, brutal soudard, auquel Jeanne portait ombrage et qui s'est bien gardé d'aller la secourir. — Lanery d'Arc[79]) a publié les mémoires et consultations en faveur de Jeanne écrites par les juges du procès de réhabilitation, d'après les mss. authentiques. Cet ouvrage servira de complément au procès de condamnation et de réhabilitation édité par Quicherat. Ce sont, comme on le sait, des traités théologiques et canoniques composés par de zélés défenseurs de la Pucelle. — Fabre[80]) a traduit ce même procès de réhabilitation afin de le donner sous une forme populaire et accessible au grand public. — de Puymaigre[81]) a signalé l'existence d'une vie de Jeanne d'Arc écrite par un Italien du 15e s. On ne connaissait jusqu'ici qu'une seule mention faite par un Italien, Guerneri Berni, en italien, de la Pucelle; en voici un second, un Bolonais, Giovanni Sabadino degli Arienti, qui a écrit un livre qu'on vient de publier, dans lequel l'auteur parle des femmes illustres de son temps et notamment de Jeanne d'Arc; il se dit bien informé et affirme tenir ce qu'il sait en ce qui concerne notre héroïne d'un de ses compatriotes habitant les environs de Reims.

De Reilhac[82]) vient de nous donner le deuxième volume de la

---

père de la Pucelle: ib. (5 avril 1889). — 75) M.-D. Chapotin (Le P.), La guerre de Cent ans, Jeanne d'Arc et les dominicains. Evreux, imp. de l'Eure. 1888. — 76) P. Marin, L'Art militaire dans la première moitié du 15e s. Jeanne d'Arc tacticien et stratégiste. Campagnes de l'Oise (1430). Siège de Compiègne. Paris, Baudoin. 1889. — 77) I. Rigaud, Atlas général des voyages et expéditions militaires de Jeanne d'Arc, dressé et gravé par M. Rigaud, secrétaire de la Société de géographie de Bergerac. — 78) A. Sorel, La prise de Jeanne d'Arc devant Compiègne et l'hist. des sièges de la même ville sous Charles VI et Charles VII. Paris, A. Picard. 1889. — 79) P. Lanery d'Arc, Mémoires et consultations en faveur de Jeanne d'Arc par les juges du procès de réhabilitation, d'après les ms. authentiques pour servir de complément et de tome VI au procès de condamnation et de réhabilitation. Paris, Picard. — 80) J. Fabre, Procès de réhabilitation de Jeanne d'Arc raconté et traduit d'après les textes officiels. Paris, C. Delagrave. 1888. 12°. (2 vol.) — 81) Th. de Puymaigre, Jeanne d'Arc, sa vie par un Italien du 15e s.: RQH. (1889), p. 568—74. — 82) De Reilhac, Jean de Reilhac, secrétaire maître des comptes, général des finances et ambassadeur des rois Charles VII, Louis XI et Charles VIII.

publication qu'il a consacrée à son ancêtre, Jean de Reilhac. Ce sont des documents qui serviront utilement à l'histoire de 1455 à 1499. On y rencontrera de nombreuses ordonnances intéressantes, et, comme l'éditeur le fait justement ressortir, des détails précis, dans les lettres de rémission qui s'y trouvent, sur la vie privée des gens du MA. Avec cela nous signalerons la liste des personnages faisant partie du grand conseil, l'itinéraire du roi Charles VII et de sa cour, depuis juillet 1456 jusqu'à sa mort, l'itinéraire de Louis XI depuis son avènement jusqu'au traité de Péronne de 1468, et parmi les documents nouveaux mis au jour: 5 lettres de Charles VII au duc Sigismond d'Autriche, aux gens du conseil de René d'Anjou, au prince de Piémont et à l'évêque de Metz. Thomas[83]) a entrepris de relever les erreurs commises par Picot dans son 'Histoire des États généraux' et de Beaucourt dans son 'Histoire de Charles VII' en ce qui concerne les réunions d'États au milieu du 15e s. Ses observations portent sur les États de Clermont-Ferrand de mai 1421, ceux de Bourges de janvier 1423, de Selles, août 1423; de Montluçon, avril 1426; de Mehun, novembre 1426; de Chinon, septembre 1428; les prétendus États de Saumur de mars 1431; les États de Poitiers de mars-avril 1431, janvier 1435, février 1436. Nous renvoyons au travail lui-même pour les conclusions de chacune de ces études. — Le nom de Du Fresne de Beaucourt[84]) nous amène à parler du nouveau volume de son histoire de Charles VII qui vient de paraître, et des premiers volumes de laquelle il a été rendu compte déjà précédemment, le tome IVe qui va de 1444/9 et dont le sous-titre un peu vague est: l'expansion de la royauté. Il s'agit du rétablissement de l'ordre en France et de la rupture définitive avec l'Angleterre. Le roi veut délivrer le royaume des Écorcheurs; il déjoue les intrigues du dauphin, s'efforce de faire cesser le grand schisme, et quand il a réformé l'armée, n'hésite pas à déclarer la guerre à l'Angleterre. Tel est le cadre. Nous n'avons pas besoin de rappeler quelle vaste érudition l'auteur a mis au service de cet important et solide travail.

Nous abordons ici la série des études qui ont été consacrées au règne de *Louis XI* et nous devons signaler tout d'abord un très intéressant article de Mandrot.[85]) On sait quel rôle important a joué à ce moment la puissante famille d'Armagnac; de M. montre les nombreux sujets d'irritation qu'elle avait donnés au roi de France. Contrairement à l'opinion communément accréditée, il ne croit pas que ce soit la découverte d'une correspondance secrète échangée entre Jean V et le roi d'Angleterre Édouard IV qui ait amené l'intervention armée de Louis XI dans le midi. Il est inexact encore que les sujets du comte d'Armagnac aient souhaité ardemment d'être débarrassés de son joug tyrannique; il paraît prouvé que Jean conserva dans ses domaines des partisans convaincus et même acharnés. On trouvera dans ce travail un récit détaillé et très intéressant du fameux drame de Lectoure: au milieu des diverses versions qui on été données concernant la fin malheureuse de Jean V, Mandrot adopte celle-ci que du

---

Documents pour servir à l'hist de ces règnes de 1455—99. Tome II. Paris, H. Champion. 1887. 4°. (Vol. 1 v. JBG. 11.) — 83) A. Thomas, Les États généraux sous Charles VII, notes et documents nouveaux: RH. 40 (1889), p. 55—88. — 84) G. Du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII. Tome IV 1444—49. L'expansion de la royauté. Paris, librairie de la Société bibliographique. — 85) B. De Mandrot,

reste confirme Thomas Basin: Jean d'Armagnac ne pouvant plus tenir dans Lectoure aurait fini par faire ouvrir les portes de la ville aux assiégeants en se rendant ainsi sans coup férir. Les troupes royales seraient entrées triomphalement, mais une rixe s'étant élevée soudain, le comte s'y serait trouvé mêlé et y aurait été frappé à mort. Le sac de la ville aurait immédiatement suivi cet incident fortuit ou préparé.[86]) — Luce[87]) à propos de guerres de Louis XI, a fait connaître le résultat de ses recherches sur l'emploi des chiens de guerre à la fin du 15e s. et notamment au Mont St Michel. On connaissait déjà le rôle joué par des chiens dans la garde de la ville de St Malo. Luce a mis en lumière la part importante prise par les mêmes animaux à l'admirable défense du Mont St Michel de 1417—44 contre les Anglais. On sait la faveur qu'avait Louis XI pour ce pélerinage et en particulier pour ce saint, au point qu'il créa en son honneur l'ordre de St Michel en 1469 et qu'il visita le Mont en 1473. L. nous apprend que, voulant témoigner sa satisfaction d'une manière publique à l'égard des chiens qui s'étaient si bien conduits dans cette occasion, le roi donna, le 28 janvier 1475, un mandement qui constituait en leur faveur une rente annuelle et perpétuelle de 20 livres tournois. — Les écorcheurs sont les descendants des anciens routiers et des grandes compagnies des siècles précédents, toujours les mêmes soldats à vendre se donnant au plus offrant; ils ont été chassés des troupes royales de France, se groupent, prennent pour chefs des aventuriers de toutes nations et s'en vont pillant et saccageant. De Fréminville[88]) les suit dans leurs évolutions en Bourgogne, montre les efforts de la résistance qui leur est opposée, la complicité même de certains seigneurs, ce sur quoi des détails inédits nous sont donnés, trace l'itinéraire des écorcheurs et rectifie quelques erreurs secondaires.[89]) — Lecoy de la Marche[90]) s'est longuement occupé du rôle qu'a joué Louis XI dans la succession de Provence, et nous apporte des documents nouveaux sur cette affaire si compliquée dans laquelle le roi s'est montré plus adroit que loyal pour assurer le retour d'une nouvelle province à la France, après sa mort. Le point particulièrement neuf de cette étude est le récit d'une tentative assez piquante qui fut faite pour s'emparer de la succession de René d'Anjou. Le duc de Calabre, fils de Ferdinand, roi de Sicile, fut envoyé sous un prétexte quelconque à Marseille, et là il sonda les principaux bourgeois de la ville, se déclarant prêt à défendre le roi René contre Louis XI. Les Marseillais furent très étonnés de ce dévouement subit, inexplicable et se hâtèrent d'en informer le roi de France. Ces faits nous sont connus par un document inédit, qui est une note confidentielle de Philippe de Lenoncourt, un des grands officiers de René. Louis XI offrit alors à René une grosse somme d'argent à condition qu'il abandonnât ses droits sur l'héritage de Sicile dont la Provence dépendait; et il lui envoya un de ses généraux de finances, président de la chambre

Louis XI, Jean V d'Armagnac et le drame de Lectoure: RH. 38 (1888), p. 241—304. — 86) × J. Tissier, Jean V comte d'Armagnac (1421—73): Ecole nationale des Chartes. Positions des thèses soutenues par les élèves de la promotion de 1888. (Non encore publié.) — 87) S. Luce, Louis XI et les chiens de guerre du Mont St Michel: Corresp. (10 janvier 1889). — 88) J. de Fréminville, Les écorcheurs en Bourgogne 1435—45. Etude sur les compagnies franches au 15e s. par Joseph de Fréminville. Dijon, imp. de Darantière. 1888. — 89) (JBG. 12) Ch. Nerlinger, Hagenbach et domination bourg. en Alsace. — 90) Lecoy de la Marche, Louis XI et

des comptes du Dauphiné, Palamède, avec mission de tout faire pour maintenir intactes les bonnes relations du roi et de René, en lui payant exactement les arrérages de la pension due par la France au souverain de la Provence. Cet autre incident est le second point particulièrement nouveau du travail. — De Maulde[91]) a publié une note sur un projet d'exposition internationale en 1478; il nous apprend que Louis XI eut un moment l'idée d'envoyer un choix de marchandises françaises pour les montrer aux Anglais, afin sans doute de provoquer entre les deux pays un échange plus actif. Mais à cela du reste se réduisit ce projet d'exposition, et il est à peine nécessaire d'ajouter que l'entreprise échoua complètement. — Perret[92]) a fait paraître une notice biographique sur Malet de Graville. On sait que ce dévoué serviteur de Charles VIII et de Louis XII appartenait à une excellente famille normande. A partir de 1470, on constate les services qu'il rend à la couronne par les dons que lui fait le roi; en 1476, il est chargé d'une mission auprès du roi René et contribue à préparer la réunion à la couronne de l'apanage de la maison d'Anjou. Bien qu'il ait refusé de prendre part au procès de Jacques, duc de Nemours, il n'en fut pas moins gratifié d'une partie de ses dépouilles. Sous Anne de Beaujeu, il joua le premier rôle, dirigea de ses conseils l'armée de la Tremoille, puis vit baisser sa faveur après le mariage d'Anne de Bretagne, qui l'aimait peu. Plus tard son opposition à l'expédition d'Italie lui aliéna Charles VIII, et il ne revint au pouvoir qu'à l'avènement du roi Louis XII; il mourut en 1516. C'était une figure un peu oubliée, que M. Perret a eu raison de faire revivre. — Guilhiermoz[93]) a extrait du Mémorial de Germain Chartelier, conseiller au Parlement, le récit curieux de processions faites à Paris et à S[t] Denis en 1509, et celui de la visite de Louis XII au parlement l'année suivante, en 1510. — Jarry[94]) a fait connaître le résultat de fouilles faites près d'Orléans. On trouvera dans ce petit travail de bons renseignements biographiques sur les personnages ensevelis; et un certain nombre de choses nouvelles comme la date de la mort d'un des vainqueurs de Marignan, Louis de Longueville. (Son testament est du 31 juillet 1516.)

Terminons en signalant le remarquable ouvrage de Delaborde.[95]) C'est la 2[e] partie du grand travail concernant les relations de la France et de l'Italie sous *Charles VIII* dont le duc de Chaulnes avait conçu le plan et travaillé à réunir les matériaux. On sait que le premier volume est celui de Müntz sur le mouvement artistique dans la péninsule. L'ouvrage de D. est fondé sur une étude attentive des textes imprimés et manuscrits; il apporte une foule de documents nouveaux sur les campagnes de Charles VIII; l'auteur cherche à démontrer que cette expédition n'est pas l'œuvre fantai-

---

la succession de Provence: RQH. 43 (1888), p. 127—57. — **91)** R. de Maulde, Note sur un projet d'exposition internationale en 1478: CR. 4. Ser. 16 (1888). — **92)** Perret, Notice biographique sur Louis Malet de Graville, amiral de France (1442—1516). Paris, Picard. 1889. 271 p. — **93)** P. Guilhiermoz, Processions faites à Paris et à S[t] Denis en 1509 et visite de Louis XII au Parlement en 1510. Récits extraits du mémorial de Germain Chartelier, conseiller au Parlement, publiés par M. P. Guilhiermoz. Paris. 1889. — **94)** L. Jarry, Église de Notre-Dame de Cléry. Les sépultures de Marie d'Harcourt femme du bâtard d'Orléans, de Jean leur fils et de François II et Louis, ducs de Longueville, leurs petits fils. Testament inédit de Dunois et autres documents. Orléans, H. Herluison. 1888. — **95)** F. Delaborde, L'expédition de

siste d'un prince capricieux, mais sort logiquement des nécessités historiques amenées par les relations de la France et de l'Italie à l'époque précédente; et à ce propos, D. a retracé d'une façon sûre et attachante[95*]) l'histoire de la politique française en Italie sous Louis XI.

2. Droit et Institutions (1888/9).

Ouvrages généraux. Glasson,[96]) dont il a été souvent parlé dans les précédents comptes-rendus, continue sa *publication*. Le tome III[e] a été mis en distribution. — Viollet[97]) dont on connaît la compétence pour toutes les questions qui concernent les périodes mérovingiennes et carolingiennes, a entrepris également une grande histoire des institutions politiques et administratives de la France. Il commence par le droit public, et son premier volume comprend les périodes gauloise, gallo-romaine et franque. Bien que nombre de questions traitées et résolues dans cet ouvrage aient été déjà, ou soient de nature à faire l'objet de discussions délicates et difficiles, cependant ce travail a été accueilli très favorablement. — Tardif,[98]) le regretté professeur de l'École des Chartes a publié quelque temps avant sa mort un travail, qui est le résumé du cours qu'il professait devant ses élèves. Un certain nombre des conclusions qu'il avance dans cet ouvrage étaient connues déjà par des articles de revue parus dans des recueils de droit; toutefois on y trouvera encore des idées ou des arguments inédits en faveur de telles ou telles thèses qu'il défend. — Dans une savante introduction, Valois[99]) a esquissé l'histoire du conseil du roi sous l'ancienne monarchie, étude du reste à laquelle il s'était préparé par ses recherches approfondies sur le conseil royal pendant la captivité du roi Jean et la minorité de Charles VIII. Cette histoire va des origines du conseil à la fin du règne de Henri IV et se divise en deux parties distinctes: 1° le démembrement du conseil (grand conseil, conseil des affaires, conseil des parties, conseil des finances); 2° personnel du conseil, ses attributions, sa procédure, histoire de ses archives. Le conseil du roi dérive comme le Parlement et la Chambre des Comptes de l'ancienne cour du roi, mais il n'est pas distinct de la cour de justice avant le 14[e] s. Après la mort de Philippe le Bel, on trouve les mots de conseil étroit, conseil du mois, grand conseil, et sous Philippe de Valois, secret conseil. C'est à la fin du 15[e] s. que se forme ce qu'on a appelé le Grand Conseil. Jusqu'ici on croyait que cette cour datait du 2 août 1497: V. a démontré qu'elle remonte à Louis XI; l'ordonnance de 1497 lui a donné son organisation définitive et l'a fait passer au rang de cour souveraine. Nous n'insistons pas sur l'histoire du conseil du roi au 16[e] s., le conseil des affaires notamment, histoire d'ailleurs assez embrouillée. En ce qui concerne la composition

---

Charles VIII en Italie. Paris, Firmin-Didot. 1889. 4°. — **95*)** Anm. d. Redaktion: Ein anderes Urteil s. JBG. 11, III, 25°.

96) E. Glasson, Hist. du droit t. 3[e], v. JBG. 12. — **97)** P. Viollet, Droit public. Hist. des institutions politiques et administratives de la France. Tome I[er]. Période gauloise, période gallo-romaine, période franque. Paris, L. Larose et Forcel. — **98)** A. Tardif, Hist. des sources du droit canonique. Paris, A. Picard. 1888. — **99)** N. Valois, Inventaire des arrêts, v. JBG. 10. — **100)** id., Conseil

du conseil, Valois fait ressortir ce fait que les rois, ayant toujours eu le droit de choisir leurs conseillers, ont fait entrer, dès le 13e s., au conseil de petits vassaux du domaine royal, des clercs et des légistes, les grands dignitaires de la cour, a côté des grands vassaux qui, en principe, et à l'origine, faisaient seuls partie de la 'curia regis'. Plus tard, en realité, les membres du conseil n'ont été que les chefs de la faction victorieuse. Les rois, en général, ont toujours pris leurs conseillers dans les différentes classes de la nation sans s'astreindre à conserver une proportion quelconque dans le nombre des personnages qu'ils appelaient près d'eux. Au 14e et au 15e s., le conseil comptait une grande quantité de bourgeois; la proportion diminua dans la première moitié du 16e s.; à partir de Charles IX les conseillers de robe longue dominèrent. Quant à l'élément ecclésiastique il a toujours été variable. Signalons comme une des parties les plus neuves de ces recherches cette conclusion à laquelle est arrivé Valois que ce qu'on a appelé sous Henri IV 'le conseil de raison' n'a jamais existé; c'est une pure invention de Sully. — Dans un nouveau travail sur le même sujet, où Valois a repris et développé ses premières thèses,[100]) nous trouvons de nouvelles indications, grâce aux documents inédits que l'auteur a mis au jour. V. se préoccupe de rechercher la composition du conseil aux différentes époques de la monarchie. Il arrive constamment à ces deux conclusions: que les clercs et les juristes ont toujours dominé au conseil; qu'officiellement ils ne sont pas les plus nombreux, mais qu'en fait ils se montrent les plus assidus; et en second lieu que tout une génération de mêmes hommes, ayant les mêmes tendances, les mêmes idées, le même but, se sont succédé sous les différents règnes, en dépit des événements et des révolutions, pour continuer sans interruption l'œuvre administrative de la monarchie, et y arriver d'autant plus aisément que, seuls dépositaires de la tradition, ils ont réussi à se rendre à peu près indispensables. Dans le nouveau volume, V. s'est étendu sur la place du clergé et surtout de la bourgeoisie dans le conseil lui-même. — A propos des transformations subies par les anciennes cours féodales, mentionnons le livre de Cadier.[101]) Cet ouvrage comprend deux parties sur l'histoire proprement dite depuis le début jusqu'au complet développement, et une troisième sur l'organisation des États de Béarn et leurs attributions. C. voit l'origine de ces États dans les cours plénières que les suzerains réunissaient au 12e et au 13e s., et auxquelles ils appelaient leurs vassaux et les notables de leur choix. On ne doit pas confondre ces assemblées avec celles de la fin du 14e s., où les convocations sont régulières et périodiques. Cette transformation se produisit grâce au changement du système d'impôts que les seigneurs voulurent fixes; ils furent obligés, en échange des concessions obtenues de leurs vassaux, de leur faire une part de plus en plus large dans l'administration du pays. C'est là un ouvrage de première importance pour l'histoire des États provinciaux. — Aubert[102]) a publié un article intéressant sur Paris. Ce travail est un résumé du livre qu'il avait écrit sur le même sujet; nous le signalons à cause de quelques détails nouveaux que l'auteur a pu ajouter. — A noter quelques

---

du roi, v. JBG. 11. — 101) L. Cadier, Les États de Béarn depuis leurs origines jusqu'au commencement du 16e s. Étude sur l'hist. et l'administration d'un pays d'États. Paris, Imp. nationale. 1888. — 102) F. Aubert, L'organisation de Paris à la fin

publications relatives au mouvement communal en France. On sait le progrès qu'ont fait faire à l'histoire de cette évolution politique si importante les travaux de Prou, Flammermont et Giry. Giry[103]) vient d'écrire en tête du premier volume de la publication entreprise par 'la Société Académique' de St Quentin, une introduction intéressante, dans laquelle il établit plusieurs points d'un intérêt tout spécial. Il affirme d'abord la filiation des échevins de St Quentin, Cambrai, Ham, Péronne, Athies, Bray-sur-Somme, Corbie, Roye, Chauny, Laon, Noyon, avec les scabins carolingiens, montre en eux l'origine des juges royaux ou féodaux préidés par un officier royal ou féodal, et donne ainsi l'explication de ce fait que dans certaines villes l'échevinage ait pu rester distinct de la commune. Pour ce qui est du maire, Giry conclut qu'il faut voir en lui le successeur du maire féodal, successeur lui-même du vicaire carolingien; l'auteur a de plus trouvé la solution de différentes questions concernant les établissements de St Quentin. — En ce qui concerne la ville de Noyon, la thèse de Giry se trouve confirmée par le travail de Lefranc.[104]) Comme le précédent, L. prouve que la commune n'est pas une création de toute pïèce, mais la confirmation et l'extension d'institutions municipales antérieures. — Dans le recueil de chartes de l'abbaye de Cluny que vient de publier Pruel[105]) on trouvera des documents et des renseignements importants pour l'histoire des institutions féodales et leur développement. Les textes qui y sont contenus se rapportent plus spécialement cependant à l'histoire religieuse du 11e s., et surtout à cette abbaye célèbre qui atteint à ce moment sous les abbés Odilon et Hugues l'apogée de sa gloire et de sa puissance. Etant donné qu'à ce moment la plupart des anciennes abbayes bénédictines sont soumises ou affiliées à Cluny qui cherche à rétablir partout la discipline monastique, on est sûr de rencontrer dans ce recueil des chartes intéressant la France entière, l'Espagne, l'Italie, la Suisse, l'Allemagne, toute l'Europe chrétienne. — Luchaire[106]) s'est spécialement occupé des milices communales dans leurs rapports avec la royauté capétienne, pour arriver à ces différentes conclusions que les milices n'ont pas figuré dans les armées royales avant la fin du règne de Louis VII, qu'on les voit à Bouvines, mais qu'elles n'y jouent aucun rôle; que Philippe-Auguste les réserva pour la défense des frontières, raison pour laquelle il a multiplié les communes dans les provinces les plus exposées, afin qu'elles fussent autant de forteresses défendues par des garnisons permanentes de bourgeois armés; enfin, que ces milices n'ont jamais constitué au 12e ou au 13e s. un élément quelconque de l'armée de ligne. — Quelques mots sur les publications relatives au Parlement et à son histoire. — Langlois[107]) a d'abord réuni un recueil complet de toutes les pièces actuellement connues, diplômes royaux, chartes, ordonnances, arrêts de cour, récits de chroniqueurs, de nature à expliquer l'organisation du Parlement, sa procédure, sa compétence, ses usages, depuis les origines jusqu'en 1314. Le premier document est de 1016. La plupart des textes ont été déjà publiés, mais ils ont été revus sur les

du MA.: NRHD. (juillet-août 1888). — **103)** Archives anciennes de la ville de St Quentin ... précédées d'une étude sur les origines de la commune de St Quentin, par A. Giry ... T. I. S. Quentin, Poette. 1888. In-Fol. — **104)** Lefranc, La ville de Noyon et ses institutions jusqu'à la fin du 18e s. Paris, Vieweg. 1888. — **105)** A. Pruel, Recueil de chartes de l'abbaye de Cluny. (= Col. d. doc. inéd.) Paris, Imp. nat. 1888. 4^0^. — **106)** A. Luchaire, Les milices communales et la royauté capétienne: ST. 29, (1888). — **107)** Ch. V. Langlois, Textes relatifs à l'hist. du Parlement depuis les origines

manuscrits pour la présente édition; quelques-uns sont inédits; L. les a trouvés dans les archives anglaises. Ajoutons qu'une brève introduction indique les sources où l'on peut puiser tous les autres documents et explique le travail qui resterait à faire avant qu'il fût possible d'entreprendre sérieusement l'histoire du Parlement. — Mentionnons ici l'ouvrage capital qu'a fait paraître sur le Parlement de Paris, de Philippe le Bel à Charles VII, et sur l'histoire de son organisation, Aubert.[108]) Composé avec beaucoup de méthode et un sérieux esprit scientifique, ce livre servira de base pour toutes les études ultérieures. On y trouvera des renseignements précis sur les origines, la division et la composition du Parlement, le rôle et la place du chancelier dans la cour judiciaire, la nomination et la réception des membres du Parlement; ses présidents, ses conseillers, leurs gages et privilèges, les sessions, les rapports avec le roi, les gens du roi, les avocats, les procureurs, les greffiers et les huissiers. Un certain nombre de pièces justificatives inédites de réelle importance accompagnent cette histoire, qui est ce qu'on aura fait de mieux depuis de longues années sur la question.[109])

L'histoire de *l'Université* de Paris a donné lieu a un certain nombre de publications.[110.111]) Spirgatis[112]) a trouvé dans les plats de la reliure d'un livre un certain nombre de feuillets (22) recouverts d'une écriture datant du 15e s. Ces feuillets contenaient une liste du personnel de l'Université en 1464; c'était le relevé des paiements faits à partir du 23 janvier 1464 par les étudiants, en exécution d'une résolution du 13 du même mois, qui imposait à toutes les personnes soumises à l'autorité universitaire une taxe de deux sous par tête, afin de payer les frais d'une ambassade envoyée par l'Université au roi et chargée de protester contre une bulle de Pie II. Cette liste comprend environ 2300 noms. — Dans ses 'Excursions historiques et philosophiques à travers le MA.', séries d'articles et de mémoires, Jourdain[113]) a fait une grande place à l'Université de Paris; ce qu'il a écrit sur ce sujet atteste l'étendue de ses connaissances et sa judicieuse pénétration. Puisque nous parlons de cet ouvrage ajoutons qu'on y trouvera une intéressante dissertation sur la biographie de Roger Bacon et sur l'authenticité de quelques écrits attribués à Robert Grosse-Tête, en même temps que quelques parties qui appartiennent au domaine de la philosophie comme l'étude sur les commencements de l'économie politique dans les écoles du MA., et sur la royauté française et le droit populaire d'après les écrivains du temps. — De l'Université nous passerons à l'Inquisition pour signaler un travail de C. Molinier,[114]) dans lequel l'auteur, déjà connu par son livre sur 'l'Inquisition dans le midi de la France au 13e et au 14e s.', décrit trois documents importants qu'il a pu rencontrer: un exposé de doctrines

---

jusqu'en 1814. Paris, Picard. 1888. — **108)** F. Aubert, Le Parlement de Paris de Philippe le Bel à Charles VII (1814—1422), son organisation. Paris, Picard. 1887. — **109)** × id., Le Parlement de Paris à la fin du MA., son organisation. (Extrait de la NRHD.) Paris, Larose. 32 p. (Complément de l'œuvre précedente.) — **110/1)** (JBG. 12) Fournier, Nation allemande à l'Université d'Orléans. — **112)** M. Spirgatis, Personalverzeichnis d. Pariser Universität v. 1464 u. d. darin aufgeführten Hss.- u. Pergamenthändler. (= Beihefte z. CBlBibl. 1.) Leipzig, O. Harrassowitz. 1888. M. 2. — **113)** Ch. Jourdain, Excursions hist. et philosophiques à travers le MA. Paris, F. Didot. 1888 — **114)** Ch. Molinier, Etudes sur quelques manuscrits des bibliothèques d'Italie, concernant l'Inquisition et les croyances hérétiques du 12e au 17e s. Rapport à M. le ministre de l'instruction publique sur une mission exécutée en Italie de février à avril 1885 par Charles Molinier. Paris, E. Leroux. 1888. 208 p.

cathares par Jacques de Capellis, frère mineur de Milan au 13e s., qui condamne les dogmes mais se montre assez modéré pour les personnes; un procès fait à la mémoire d'une femme nommée Guillelma, qui s'était fait passer pour le Saint-Esprit incarné, où nous avons des renseignements sur les croyances extraordinaires enfantées dans les milieux hérétiques; enfin le compte rendu des procès instruits et des condamnations portées par le tribunal inquisitorial de Pamiers de 1318—25 contre les Albigeois du comté de Foix, d'après le ms. 4030 du Vatican, qui a permis à M. d'établir la procédure, l'organisation des tribunaux d'inquisition au 14e s., ainsi que les peines qu'ils prononçaient. — Mentionnons ici un travail de Henri Stein[115]) qui montre qu'il n'y avait pas de capitale dans le duché de Bourgogne aux 9e et 10e s.

Pour *l'économie rurale et les mœurs*, nous noterons la traduction du livre de Lamprecht.[116]) — Levasseur[117]) a donné à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres communication d'un chapitre de son livre sur 'la population française', où il traite la question si curieuse du chiffre des habitants de la France au 14e s. Il soumet à une nouvelle étude le rôle de 1328 qui avait déjà donné lieu à de nombreux calculs, d'après lesquels Dureau de la Malle, notamment, avait évalué la population totale pour cette date à 31 millions environ. L. affirme que la valeur du feu sans pouvoir être exactement déterminée doit être estimée, en moyenne, à quatre personnes; et ajoutant que le rôle de 1328 ne désigne pas seulement le domaine royal mais tous les pays soumis à l'impôt, soit, la moitié de la France, il arrive à porter au plus à 22 millions le nombre des habitants du pays au 14e s. D'après lui, ce chiffre aurait diminué pendant la guerre de Cent ans et bien que par la suite il se soit accru, n'aurait pas cependant dépassé celui que nous venons de donner au commencement même du règne de Louis XV.[118.119]) — Dupouy[120]) s'est spécialement consacré à l'étude du MA. médical; dans son livre, qui contient le résultat de ses recherches, il donne d'intéressants détails sur les médecins, les apothicaires, les étuvistes, sur les grandes épidémies comme la peste, le mal des ardents, la lèpre, ce qu'on a appelé 'le mal français', qui apparaît dès le 13e s., le scorbut, la démonomanie. — Le chapitre sur la peste est complété par la plaquette de Rébouis,[121]) qui publie la consultation délivrée par la Faculté de médecine de Paris au sujet de la terrible épidémie de 1348; c'est le plus ancien document connu qui émane de cette célèbre Faculté. — Dans un tout autre ordre d'idées, signalons un travail de Paris,[122]) qui prouve que les cours d'amour, telles qu'on les décrit encore aujourd'hui, n'ont jamais existé. Tout ce qu'on sait de l'existence de ces cours repose sur un ms. intitulé 'de arte honeste amandi', rapportant un certain nombre de jugements rendus vers le milieu du 13e s. par des dames de haut parage; mais parmi eux il y en a vingt qui n'ont pour objet que de pures questions de doc-

(Extrait des 'archives des missions scientifiques et littéraires', T. XIII.) — **115)** H. Stein, La capitale du duché de Bourgogne aux 9e et 10e s.: RQH. (1889), p. 258. — **116)** Lamprecht, État économique, v. JBG. 12. — **117)** Levasseur, (Note sur la population française au 14 e s.): CR. 16 nov. 1888. — **118)** × H. Blanc, Les corporations de métiers, leur hist., leur esprit, leur avenir. Paris, Letouzey. 1889. — **119)** (JBG. 12.) A. Franklin, Vie privée d'autrefois. — **120)** E. Dupouy, Le MA. médical. Paris, Meurillon. 1888. — **121)** E. Rébouis, Etude hist. et critique sur la peste. Paris, Picard et Croville-Morant. 1889. — **122)** G. Paris, Les cours

trine amoureuse: ce sont des amusements de société," des jeux d'esprit; de tribunal proprement dit, on n'en rencontre aucun.

Le tome XXXe de *l'Histoire littéraire* de la France a paru.[123.124]) Il n'en est qu'au début du 13e s. Nous indiquerons dans ce volume ce qui peut plus spécialement intéresser les historiens, comme une étude de Paris sur les romans de la table ronde, une notice de Delisle sur Durand de Champagne, confesseur de Jeanne de Navarre (femme de Philippe IV), et auteur d'une 'Somme des confesseurs', d'un 'Speculum dominarum'; des notices également de Hauréau sur l'inquisiteur Geoffroy d'Ablis et sur Thomas d'Irlande, un mémoire de Renan sur le 'Livre des secrets aux philosophes'; et enfin un travail remarquable sur Gilles de Rome, précepteur de Philippe IV, et auteur d'un traité intitulé 'de regimine principum'.

Nous placerons ici l'indication d'un article de Stein[125]) sur les débuts de l'imprimerie à Provins; contrairement à l'opinion généralement admise que l'art de l'imprimerie a été introduit à Provins en 1496 par Guillaume Tavernier, d'après un incunable que l'on possède, ce qui plaçait cette ville au vingt-huitième rang parmi les cités de France qui ont possédé les premiers imprimeurs, S. établit qu'avant Tavernier Jean Trumeau a exercé la profession de libraire à Provins et fondé un établissement typographique dans cette ville, d'après des ouvrages de lui que S. a retrouvés et qu'il croit antérieurs à la date précitée.

Droit. Planiol[126]) s'est occupé avec beaucoup de précision de la célèbre ordonnance connue sous le nom 'd'Assise au comte Geoffroi', qui est, comme on le sait, le texte juridique le plus ancien où se trouve nettement formulé le droit d'aînesse. P. a d'abord établi l'authenticité de cet acte de 1185 rendu dans une assemblée solennelle à laquelle participaient les évêques et les grands seigneurs bretons, et ce n'était point chose facile, tous les exemplaires, et ils étaient nombreux, ayant été perdus; il passe en revue les commentaires dont l'assise a été l'objet et il en résulte que pas une dissertation approfondie n'a été consacrée à faire ressortir l'origine, la disposition et les conséquences de cet acte. Le principe fondamental de l'assise est l'indivisibilité des fiefs. Or nous savons que dès le règne de Henri I^r la même loi était en vigueur dans les coutumes anglo-normandes; on peut donc croire avec P. que le régime inauguré par le comte Geoffroi n'est qu'une imitation de ce qui existait déjà dans les États de son père Henri II. P. établit encore que ce pacte qui avait pour but de réduire les procès, d'assurer l'avenir du service militaire féodal et d'empêcher l'abaissement des grandes familles, pouvait être accepté ou refusé à volonté par les héritiers. Terminons en disant que le système d'indivisibilité a été pratiqué dans toutes les provinces de l'ouest qui s'étendent de la Charente aux Flandres. Ce travail, dans lequel P. explique et commente tous les articles de l'assise, partie la plus neuve et la plus intéressante de la dissertation, sera longtemps définitif sur la matière.

Procédure. Guilhiermoz[127]) est parvenu à montrer que l'or-

---

d'amour au MA.: JSav. (novembre-décembre 1888). — **123/4)** Delisle, Hauréau, Paris et Renan, Hist. littéraire de la France, Tome XXX. Paris, Imp. nat. In-4⁰. — **125)** H. Stein, Recherches sur les débuts de l'imprimerie à Provins: BÉCh. 50 (1889), p. 218—28. — **126)** M. Planiol, L'assise au comte Geoffroi. Etude sur les successions féodales en Bretagne. Paris, S. Larose et Forcel. 1888. — **127)** P. Guilhiermoz, La persistance du caractère oral dans la procédure civile française: NRHD. (janvier-février 1889).

donnance de St Louis qui établissait l'enquête par écrit comme moyen de preuve ordinaire, n'abolit pas pour cela la procédure orale, et que celle-ci, au contraire, continua à subsister, toutes les affaires s'ouvrant par un débat de ce genre. Il est à remarquer d'ailleurs que ce caractère oral a persisté, avec de certaines modifications du reste, jusqu'à notre époque actuelle.

---

§ 47.

Belgique.

E. Hubert.

Documents. Cauchie[1]) a découvert à Rome des lettres de Marguerite d'Autriche aux papes Léon IX et Clément VII; une consulte indiquant les conditions auxquelles Marie de Hongrie subordonna l'autorisation accordée au nonce Vorstius de travailler à la réunion d'un concile; des lettres de Pighius à Paul III sur la Réforme etc. — 154 lettres de la correspondance de Granvelle,[2]) datées de 1580 et 1581, émanent de Philippe II, du cardinal, de Marguerite de Parme, d'Alexandre Farnèse et d'autres personnages considérables. Nous voyons que Philippe II, après avoir rendu à sa sœur le titre de gouvernante générale et l'avoir fait venir du fond de l'Italie, la laissa sans aide ni avis, ne lui fournissant même pas les fonds nécessaires. 'Tout le monde finit par se désespérer, dit la princesse, en voyant l'insouciance et l'inertie du souverain.' Aussi, après quelques mois de vaine attente, refusa-t-elle de reprendre son poste. D'ailleurs le cardinal ne voulait lui donner que la direction des affaires civiles, le commandement militaire demeurant à Alexandre Farnèse. Or, la mère et le fils estimaient que le pouvoir devait rester indivisible et chacun d'eux le voulait tout entier pour soi ou n'en voulait aucune partie. Un certain nombre de pièces ont trait aux préparatifs de l'assassinat du Taciturne. Une lettre de Thomas Miller nous fournit des détails intéressants sur le gaspillage des deniers publics à Madrid. Enfin l'histoire des Malcontents (cf. JBG. 5, III, 233[5]) est considérablement éclairée par les lettres du duc de Parme à Granvelle. En annexe figurent des documents inédits relatifs aux levées de troupes faites en Suisse par le duc d'Alençon. — Kervyn de Lettenhove est mort le 1r avril 1891; l'œuvre historique qu'il laisse après lui est très importante; il a fait preuve jusqu'au bout d'une activité extraordinaire et il est mort pour ainsi dire la plume à la main. L'histoire des relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de

---

1) A. Cauchie, Documents inédits concernant le règne de Charles-Quint dans les Pays-Bas: AHEB. 22, p. 858—68. — 2) C. Piot, Correspondance du cardinal de Granvelle. T. VIII. Bruxelles, Hayez. 4°. 670 p. |[RQH. 48, p. 612; JSav. p. 656; SatR. 70.

Philippe II demeure inachevée. Le tome IX[3]) est consacré à la 1e partie du gouvernement de don Juan; il va du 3 nov. 1576 au 8 oct. 1577 et se compose de 373 pièces tirées surtout des correspondances de Wilson et de Davison déposées au Record-Office. Nous y voyons les longues et minutieuses instructions rédigées par Philippe II pour son lieutenant dans les Pays-Bas. Elles peuvent être ramenées aux points suivants: pacifier les Pays-Bas, puis délivrer Marie Stuart et faire la conquête de l'Angleterre. On s'assurera d'abord la neutralité de la France; ensuite on dira à Élisabeth que les troupes espagnoles doivent se rendre en Afrique et on demandera pour elles bon accueil pour le cas où leurs vaisseaux seraient forcés de chercher un refuge dans les ports anglais. Grâce à cette ruse, elles pourront débarquer sans coup férir et il leur sera d'autant plus facile de détrôner la reine. K. de L. juge comme elle le mérite cette duplicité du monarque espagnol. La mauvaise foi de Philippe II se manifeste encore par ce fait qu'au même moment il promettait à don Juan la main de Marie Stuart et négociait secrètement le mariage du même prince avec Élisabeth. Nous trouvons encore dans ce même vol. des détails nouveaux sur les négociations préalables à l'Édit perpétuel de Marche du 12 fév. 1577; un mémoire adressé par Philippe Sidney à la reine d'Angleterre pour lui démontrer les avantages qu'offrirait une alliance intime avec le Taciturne; des pièces relatives au complot ourdi par Walsingham en vue d'enlever don Juan et de le livrer à Guillaume d'Orange. — Muller et Diegerick ont réuni un grand nombre de documents inédits qui éclairent d'un jour nouveau l'histoire assez peu connue de la courte souveraineté du duc d'Anjou dans les Pays-Bas.[4]) Le 1r volume contient les pièces se rapportant aux relations qui s'engagèrent entre les États-généraux et le duc jusqu'au jour où le prince fut décoré du titre de 'défenseur de la liberté des Pays-Bas.' En les lisant on se rend parfaitement compte de l'anarchie qui régnait dans toutes les provinces déjà si différentes par la langue les coutumes et les institutions. Le tome II comprend la suite, depuis le traité du 13 août 1578 jusqu'à la retraite du jeune ambitieux qui avait tenté de confisquer à son profit les libertés du peuple qu'il avait juré de protéger. Le duc nous apparaît aussi incapable que présomptueux et perfide; nous apprenons aussi à connaître ses agents d'Alferon, Fontpertuis, Bonyvet et la seigneur des Pruneaux. Grâce à ce consciencieux et solide travail nous pouvons mieux comprendre les pourparlers qui aboutirent à l'Union d'Arras. — Genard[5]) a fait paraître un recueil de lettres écrites aux États-généraux des Pays-Bas par leurs délégués chargés de traiter avec le duc d'Alençon à Plessis-lès-Tours. G. a découvert aussi dans les archives d'Anvers l'acte d'acceptation du jeune prince et des correspondances de Marnix avec le prince d'Orange sur ces importantes négociations. — L'érudit archiviste a dressé une table alphabétique de la correspondance

---

p. 54.]| — (T 7e v. JBG. 12.) — 3) B. Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. T. IX. Bruxelles, Hayez. 4°. 580 p. |[RQH. 48, p. 618; RBiblBelge 3, p. 342; HJb. 11, p. 839.]| — 4) Muller et Diegerick, Documents concernant les relations entre le duc d'Anjou et les Pays-Bas. Troubles des malcontents et des Gantois (1576/9). La Haye, Nijhoff. I, 1889. I, 503 p.; II, 1890. 654 p. à Fr. 15. — |[R. Instr. publ. 32, p. 280, 33, p. 301; RH. 44, p. 410.]| — 5) P. Genard, Documents relatifs à l'élection du duc d'Anjou et d'Alençon

du Magistrat d'Anvers avec ses députés aux Etats de Brabant;[6]) il y en à 2627; elles abondent en renseignements sur les principaux faits de la politique intérieure des Pays-Bas depuis 1544 jusqu'à 1669.

Histoire de Belgique. Schuermans avait remarqué que de nombreuses villas romaines de la Hesbaye avaient été dévastées et détruites, et que dans aucune on n'avait trouvé de monnaies postérieures au règne de Marc-Aurèle. Il croit que ces destructions proviennent de l'invasion des Chauci en 176. Il a défendu cette opinion contre Kempeneers et van der Kindere.[7]) — Il est très difficile d'établir d'une manière certaine la compétence respective des divers conseils institués par les ducs de Bourgogne aux Pays-Bas, d'autant plus que nous possédons très peu de documents officiels de cette époque, et que les institutions bourguignonnes ont subi des changements continuels, dus à l'influence des événements politiques et à la volonté des souverains. J. Frederichs a cependant mené ce travail à bonne fin; il a fait une étude complète et solide du grand conseil ambulant de Philippe le Bon et il a poursuivi ses recherches à travers les règnes de Charles le Téméraire, de Marie de Bourgogne, de Maximilien d'Autriche et de Philippe le Beau jusqu'en 1504.[8]) — L'histoire d'Adrien VI est très malaisée à écrire par ce que Hezius, secrétaire du pape, emporta de la ville éternelle tous les papiers de son maître et qu'on ne sait ce qu'ils sont devenus. E. Bacha a retrouvé à Rome quelques pièces importantes et a utilisé les commentaires inédits de Vianesius Albergatis, prélat bolonais de la cour d'Adrien. Ces commentaires sont une minutieuse et exacte relation de ce qui se passa à Rome et au conclave depuis la mort d'Adrien jusqu'à l'élection de Clément VII, jointe à un exposé détaillé et complet de l'état de l'Italie et des relations extérieures de la curie romaine à cette époque.[9]) — Contrairement à l'avis de van Praet, De Ridder estime que Charles-Quint n'a pas abusé du droit du plus fort en reprenant à François I par le traité de Madrid une province injustement enlevée à son aïeule et sur laquelle il avait des droits incontestables. L'auteur a fait remonter son étude jusqu'à la mort du Téméraire c'est un excellent chapitre de l'histoire diplomatique du 16e s.[10.11]) — Les deux vol. de Namêche sur le Taciturne sont un extrait littéral de son grand cours d'histoire nationale.[12]) — Nève a déterminé la part que prit la Belgique au vaste mouvement de la Renaissance. Après une introduction dans laquelle il démontre que la Renaissance n'est pas 'cette doctrine de la Nature, philosophie sans Dieu, religion sans Église, morale sans conviction, liberté sans frein, art sans règles, dont Michelet a fait son idéal, sans aucun souci de l'histoire et de la vérité', l'auteur écrit un important chapitre sur

---

à la Souveraineté des Pays-Bas: CRCH^B. 4e S. 17, p. 329—64. — 6) id., La collection des lettres du Magistrat d'Anvers et de ses députés aux États de Brabant: BCH^B. 4e S. 17, p. 202—12.

7) H. Schuermans, L'Invasion des Chauques en 176: BCArtArchéol. (Bruxelles) 29, p. 189—206. — 8) J. Frederichs, Le grand conseil ambulatoire des ducs de Bourgogne et des archiducs d'Autriche (1446—1504). Contribution à l'étude du droit public des Pays-Bas au 15e s.: CRCH^B. 4e S. 17, p. 428—99. — 9) E. Bacha, Nouvelles recherches sur Adrien d'Utrecht: BCH^B. 4e 17, p. 125—38. — 10) A. De Ridder, Les droits de Charles-Quint au duché de Bourgogne. Un chapitre de l'hist. diplomatique du 16e s. Louvain, Peeters. 160 p. Fr. 2,50. |[RH. 45, S. 376.]| — 11) × E. Van Arenbergh, Charles-Quint. Bruges, Desclée. 2 vol. 194, 209 p. Fr. 5. — 12) A. Namêche, Guillaume le Taciturne, prince d'Orange, et la révolution des Pays-Bas au 16e s. 2 vols. Louvain,

Érasme et ses nouveaux historiens et publie le résultat de ses recherches sur le séjour et les études d'Érasme en Brabant. Il s'occupe ensuite de Thomas **Morus**, qui séjourna à deux reprises dans les Pays-Bas, de Martin Dorpius, un des plus illustres philologues de la faculté des Arts, de Guy Lefèvre de la Boderie, orientaliste français qui donna tous ses soins à la publication des textes sémitiques de la 'Biblia Regia' de Plantin, et de plusieurs autres humanistes brabançons du 16ᵉ et du 17ᵉ s. Une étude spécialement intéressante est consacrée à Nicolas Cleynaerts ou Clenardus, le rénovateur des études grammaticales, l'initiateur des étudiants belges aux éléments de l'hébreu et de l'arabe dont il poursuivit l'étude avec une étonnante sagacité dans de laborieux voyages en Espagne et en Afrique. A chaque page de son beau livre Nève fait preuve d'une grande science et d'une remarquable rectitude de jugement.[13]) — Nous avons déjà signalé (*JBG.* 11, III, 91[27]) une solide et consciencieux mémoire de H. Lonchay sur les relations politiques des Pays-Bas avec le pays de Liège au 16ᵉ s. Le jeune professeur de l'université de Bruxelles nous arrive aujourd'hui avec un travail plus considérable sur ces mêmes relations pendant les deux siècles suivants. Jusqu'aujourd'hui cette histoire avait été mal étudiée et mal comprise; la plupart des écrivains avaient échafaudé leurs appréciations sur les libelles du temps, tandis qu'ils négligeaient les documents diplomatiques et les papiers d'État. Lonchay a procédé tout autrement; il a recueilli de nombreuses et importantes correspondances officielles aux archives des affaires étrangères et au dépôt de la guerre à Paris, ainsi qu'aux archives du r. de Bruxelles et de Liège, et il en a tiré une série de véritables révélations sur cette importante période de nos annales. Presque dans chacun des chapitres de son livre, et grâce à un contrôle sévère des sources et des travaux antérieurs, L. détruit des légendes ou redresse des opinions erronées. C'est ainsi, par exemple, que La Ruelle, le fameux bourgmestre de Liège, sort très amoindri de l'enquête minutieuse à laquelle l'auteur a soumis son orageuse carrière. Du reste L. fait preuve d'une grande indépendance d'esprit et il traite les questions les plus brûlantes, comme l'histoire de la querelle du Chiroux et des Grignoux, ou du complot de Warfusée, etc., avec une rare impartialité.[14]) Deux volumes sont venus s'ajouter aux vingt-cinq autres que comprenait déjà le cours d'histoire nationale de Namêche (cf. JBG. 5, II, 430[8]; 6, III, 191[1]; 8, III, 227[1]; 9, III, 228[1a]; 10, III, 274[1]; 11, III, 96[85]; 12, III, 96[7]). Ils embrassent les évènements qui se sont accomplis de 1701—80 sous les règnes de Philippe V, de Charles VI et de Marie-Thérèse. La politique extérieure de la Maison d'Autriche est étudiée avec soin et chairement exposée. N. décrit aussi exactement le mécanisme gouvernemental des Pays-Bas et il fait en détail l'histoire des résistances opposées par les Belges aux tentatives de centralisation des Habsbourgs. Il sait rendre justice aux sages intentions des princes et notamment aux mesures décrétées par Marie-Thérèse en vue de relever l'agriculture, l'industrie et le commerce et de rétablir l'ordre dans les finances. Un chapitre important est consacré à l'histoire intellectuelle

---

Fonteyn. 252, 240 p. Fr. 10. |[RQH. 48, S. 614; RBiblBelge 3, p. 248.]| — **13)** F. Nève, La renaissance des lettres et l'essor de l'érudition ancienne en Belgique. Louvain, Peeters. 440 p. Fr. 6. |[RCr. 48, S. 188; RInstPubl. 34, S. 24; PolybiblL. 41, p. 146.]| — **14)** H. Lonchay, La principauté de Liège, la France et les Pays-Bas

du pays. A la différence de Verhaegen (cf. JBG. 7, III, 236[23]), N. ne conteste pas la profonde décadence scientifique de l'université de Louvain, mais il constate avec raison que les abus signalés dans cet établissement existaient dans toutes les universités du 18e s. et qu'ils étaient dus à l'état social de l'époque.[15]) C'est aussi du 18e s. que s'occupe le P. Delplace. Il expose avec beaucoup d'érudition et de clarté le jeu des institutions politiques des Pays-Bas. Il en est le grand admirateur, et semble disposé à les croire parfaites, oubliant quelque peu le proverbe 'qui veut trop prouver ne prouve rien'. Il trouve mauvaises les nouveautés introduites par Joseph II dans le domaine religieux et politique; c'est tout naturel, mais il manque de justice en ne reconnaissant pas la pureté des intentions impériales et en ne distinguant pas des réformes absolument blâmables celles qui étaient bien conçues, et d'autres qui eurent le seul tort d'être décrétées prématurément. Ni l'édit de tolérance, qui a passé depuis dans les chartes de tous les pays civilisés, ni la réorganisation des tribunaux, qui a servi de modèle à notre système actuel, ne trouvent grâce devant notre rigide censeur. D'autre part, il n'a pas un mot de blâme pour les excès de la révolution brabançonne et il passe sous silence le manque d'esprit politique des statistes et leur pitoyable attitude en 1790. D. est très au courant des travaux imprimés, mais il n'a pas recouru aux documents nombreux et importants conservés dans nos dépôts d'archives.[16]) — On a eu la bonne idée de réunir en trois volumes un certain nombre d'études historiques que Gachard (cf. JBG. 11, III, 92[33]) avait publiées à diverses époques dans les Bulletins de l'Académie de Belgique et de la commission r. d'histoire. Nous citerons ses travaux sur don Juan d'Autriche, sur Jeanne la Folle, sur le cardinal Bentivoglio, sur les Bollandistes, sur la famille princière de Chimay. Il est cependant regrettable que ces notices, dont plusieurs datent de près d'un demi-siècle, aient été réimprimées sans aucune modification, sans qu'il ait été tenu compte du mouvement historique de ces dernières années, qui a quelque peu modifié certaines conclusions du savant archiviste.[17]) — Nous avons déjà parlé de l'importante collaboration d'E. Banning à l'œuvre africaine du roi Léopold II (cf. JBG. 12, III, 92[29]). L'excellent ouvrage que nous avons alors analysé, a été traduit en allemand par le Dr. Pfungst et enrichi d'un appendice nouveau.[18]) B. a de plus fourni à l'Acad. r. de Bruxelles un compte-rendu très intéressant des séances de la conférence antiesclavagiste, qui a siégé à Bruxelles du 18 nov. 1889 au 2 juill. 1890.[19]) — L'abbé Balau[20]) a publié une nouvelle édition de son livre sur l'histoire contemporaine de la Belgique (cf. JBG. 11, III, 92[31]). Il a refondu et considérablement amélioré son œuvre; il y a introduit plus d'ordre et de clarté, et l'a enrichie d'un assez grand nombre de faits nouveaux; on y trouvera notam-

---

au 17e et au 18e s. Etude d'hist. diplomatique. Bruxelles, Hayez. 190 p. — 15) A. Namêche, Cours d'hist. nationale. T. XXV—XXVI. Louvain, Fonteyn. 396, 397 p. à Fr. 4. |[RBiblBelge. 3, p. 180.]| — 16) C. Delplace, Joseph II et la révolution brabançonne. Bruges, Beyaert. 200 p. Fr. 3. |[RQH. 48, p. 615; PrH. 39, p. 360.]| — 17) L. Gachard, Études et notices hist. concernant l'hist. des Pays-Bas. Bruxelles, Hayez. 3 vol. 526, 466, 612 p. Fr. 15. |[RQH. 48 p. 614; RBiblBelge. 3, p. 180.]| — 18) E. Banning, D. politische Teilung Afrikas nach d. neuesten internationalen Vereinbarungen 1885/9. Berlin, Walther & Apolant. 210 S. M. 4. — 19) id., La conférence de Bruxelles, son origine et ses actes: BAcBelgique 4e S. 20, p. 375—98. — 20) S.

ment des détails intéressants sur l'intervention personnelle des rois Léopold I et Léopold II dans les affaires politiques; enfin l'auteur sait rendre justice au talent de ses adversaires. Mais à côté de ces améliorations nous avons à signaler de graves défauts: pas plus que dans la 1e édition, l'auteur ne fait l'histoire des idées politiques; il ne parle ni de l'influence exercée par les exilés français, après le coup d'État de 1851, sur l'évolution du parti libéral, ni de l'attitude nouvelle adoptée par les catholiques après les encycliques de Pie IX et le concile du Vatican. Il n'attache pas non plus une importance suffisante aux questions économiques ni au mouvement socialiste des dernières années. Dans le chapitre où il expose les fameuses affaires du banquier Langrand-Dumonceau, B. omet de mentionner la condamnation aux travaux forcés infligée à ce personnage par la cour d'assises du Brabant, pour banqueroute frauduleuse; il a cependant bien soin d'insister sur l'acquittement des administrateurs. C'est du reste une habitude chez notre auteur de passer sous silence les faits qui gênent sa thèse. C'est ainsi qu'il ne dit mot du refus inexplicable de la cour de Rome de recevoir comme ambassadeur M. Leclercq, un des chefs les plus respectables de la magistrature belge. Cet affront injustifiable eut cependant un grand retentissement dans les assemblées parlementaires et dans tout le pays. Nous signalerons aussi les théories singulières de B. sur le droit de dissolution des chambres (p. 114 et 117); enfin il affirme souvent des choses bien inexactes, p. ex. quand il dit que de 1871/8 'les catholiques laissèrent les libéraux envahir les fonctions publiques.'

Biographies. Radoux a retracé la brillante carrière de l'illustre musicien belge H. Vieuxtemps.[21]) — Van Weddingen, auteur de plusieurs ouvrages philosophiques estimés, est mort, jeune encore, en 1890; Lamy, son confrère à l'Académie, lui a consacré une intéressante notice.[22]) — Dupont a rendu le même hommage à la mémoire du célèbre paléontologiste De Koninck, mort en 1887.[23]) — A. Verhaegen a trouvé aux archives du royaume à Bruxelles et dans celles des différents diocèses belges de nombreux documents d'après lesquels il a écrit l'histoire du cardinal de Franckenberg, archevêque de Malines de 1759 à 1801, qui fut le principal adversaire de Joseph II dans son travail de réforme ecclésiastique. C'est une biographie des plus intéressantes, mais qui ressemble trop à un panégyrique.[24]) — L'Académie royale de Belgique a fait distribuer la 1e partie du tome XI de la Biographie nationale; elle contient notamment les longues séries des Lalaing, des Lambert et des de Lannoy.[25])

Histoire religieuse. Les Bollandistes actuels, frappés des lacunes que présentent les volumes parus des Acta Sanctorum, et calculant qu'il s'écoulera bien des années avant l'achèvement de leur colossale publication, ont pensé qu'il serait utile d'insérer dans un recueil périodique les textes qui ont échappé à leurs devanciers et ceux qui devront trouver place

---

Balau, Soixante-dix ans d'hist. contemporaine de Belgique. 1815—84. Louvain, Fonteyn. 447 p. Fr. 4.

21) T. Radoux, Henry Vieuxtemps. Bruxelles, Hayez. 12⁰. 180 p. — **22)** T. Lamy, Notice sur J. J. E. A. Van Weddingen. Bruxelles, Hayez. 12⁰. 40 p. — — **23)** E. Dupont, Notice sur Laurent De Koninck. Bruxelles, Hayez. 12⁰. 46 p. — **24)** A. Verhaegen, Le cardinal de Frankenberg, archevêque de Malines. Bruges, Desclée. Fr. 4. |[RQH. 48, p. 619; RBiblBelge 3, p. 244; HJb. 12, p. 169.]| — **25)** Biographie nationale. Bruxelles, Bruylant. T. XI, 1e pie. 319 p. Fr. 3.

dans les volumes restant à publier, quand ces textes ne sont pas déjà connus par des éditions dignes de confiance. Les 'Analecta bollandiana' sont un supplément aux anciens volumes des 'Acta Sanctorum' et un recueil des matériaux les plus neufs et les plus curieux qui doivent entrer dans les volumes futurs de cette collection. Le cadre de cette revue comprend donc tout ce qui touche à l'hagiographie: martyrologes, actes des martyrs, vies des saints, translations de reliques, catalogues d'évêques, procès de canonisation, etc. Les Bollandistes publient en annexe de leurs 'Analecta' avec une pagination spéciale le catalogue des manuscrits hagiographiques de toutes les bibliothèques de l'Europe et un 'Repertorium hymnologicum', ou catalogue des chants et hymnes en usage dans l'Église latine depuis ses origines jusqu'à nos jours. Ce dernier ouvrage a pour auteur l'abbé Ulysse Chevalier.[26-42]) — Servais a entrepris de restaurer l'ancienne tradition d'après laquelle S. Materne, envoyé en Gaule par S. Pierre, aurait occupé le siège épiscopal de Trèves et fondé ceux de Tongres et de Cologne. Il est profondément regrettable de voir dépenser tant d'érudition en faveur d'une thèse insoutenable dont la critique moderne a fait complètement justice.[43]) — Desilve s'est livré à de laborieuses recherches pour reconstituer l'histoire de l'école monastique d'Elnon à S. Amand en Puelle, célèbre par la science des maîtres et la foule des auditeurs. Il a découvert et publié le traité de consolatione philosophiæ de Gilbert de Folcuin, un des plus célèbres parmi les moines d'Elnon. L'étude critique sur la valeur des sources est particulièrement digne d'attention.[44]) — L'ordre de Cluny n'a possédé dans les Pays-Bas qu'un petit nombre de monastères et depuis le 12e s., son action n'y a guère laissé de traces, même son histoire n'est guère connue et ses archives ont été dispersées. Dom Berlière a retrouvé au fonds de Cluny de la Bibliothèque Nationale de Paris plusieurs procès--verbaux des visitations canoniques des prieurés belges au 13e et au 14e s.[45]) — L'abbé Cauchie nous donne la 1e partie de ses

---

26) J. B. Abbeloos, Acta Mar Kardaghi, Assyriæ præfecti: AnalBoll. 9, p. 1—106. |[RGB. 55, p. 289.]| — **27)** Instauratio monasterii S. Melanii in suburbio Redonensi circa medium sæculum XI: ib. p. 437—44. — **28)** Inventio reliquiarum S. Eligii, facta anno 1183 et a teste coævo descripta: ib. p. 423—36. — **29)** Liber miraculorum S. Ægidii, auctore Petro Gulielmo: ib. p. 393—422. — **30)** Vita S. Feliciani Martyris, episcopi Fulginatis in Umbria: ib. p. 379—92. — **31)** A. Arndt, Vita et Miracula S. Stanislai Koskæ conscripta a P. Urb. Ubaldini: ib. p. 360—78. - **32)** Corporis S. Fidelis Comensis Martyris anno circiter 964 Inventio et prima translatio, auctore coævo: ib. p. 354/9. — **33)** Vita S. Ludovici, episcopi Tolosani, conscripta à Johanne de Orta, synchrono et oculato teste: ib. p. 278—353. — **34)** Catalogus codicum hagiographicorum bibliothecæ civitatis Montensis: ib. p. 263—77. — **35)** Passio S. Desiderii, episcopi Viennensis, scriptore anonymo coævo: ib. p. 250—62. — **36)** P. Battifol, Actus S. Philippi apostoli: ib. p. 204—49. — **37)** Vita et miracula S. Petri Cœlestini, auctore coævo: ib. p. 146—200. — **38)** Translatio Sanctæ Honorinæ virginis et martyris et ejusdem miracula: ib. p. 135—46. — **39)** Passiones tres martyrum Africanorum St. Maximæ, Donatillæ et Secundæ, S. Typasii veterani et S. Fabii vexilliferi: ib. p. 107—34. — **40)** Catalogus codicum hagiographicorum latinorum antiquiorum sæculo XVI qui asservantur in bibliotheca nationali parisiensi ediderunt hagiographii bollandini. Bruxelles, Schepens. 4⁰. 646 p. Fr. 15. — **41)** U. Chevalier, Repertorium hymnologicum: AnalBoll. 9, p. 145—336 — **42)** × W. Van Spilbeek, Petrus van Emmerich. Turnhout, Splichal. 32 p. |[RBiblBelge. 3, p. 244.]| — **43)** A. Servais, Étude hist. et critique sur Saint Materne, sa mission et son culte. Namur, Delvaux. 388 p. Fr. 3,50. |[RQH. 48, p. 618; AnnSArchNamur 17, p. 564; RBiblBelge. 3, p. 277.]| — **44)** J. Desilve, De schola Elnonensi Sancti Amandi a sæculo IX ad XII usque. Louvain, Peeters. 209 p. Fr. 3. |[RBiblBelge. 3, p. 11.]| — **45)** U.

consciencieuses et patientes recherches sur la part prise à la querelle des investitures par le clergé de deux diocèses belges. Après une introduction sur la puissance temporelle des évêques de Liège et des archevêques de Cambrai, il expose les efforts de Grégoire VII, pour établir définitivement le célibat des prêtres et abolir la simonie; puis il fait le récit des troubles qui furent la conséquence de ces réformes à Liège sous Henri le Pacifique (1075—91) et à Cambrai sous Gérard II (1076—92). Les discussions intéressantes abondent; il y en a surtout une qui mérite d'être citée: c'est l'étude critique sur l'authenticité des 'Dicta cujusdam de discordia papæ et regis' de Sigebert de Gembloux. Nous signalerons aussi l'opinion de C. sur la genèse des idées réformatrices de Grégoire VII; à son avis, ce serait à Liège et non à Cluny que le futur pontife aurait conçu ses idées sur l'indépendance du pouvoir religieux.[46]) — Au commencement du 17e s., Stalpaerts, prélat de l'abbaye norbertine de Tongerloo, établit à Rome le collège de S. Norbert, pour favoriser les hautes études théologiques des religieux de son ordre. Van Spilbeek nous expose les vicissitudes de cette fondation et nous donne la biographie de ses présidents.[47]) — Le synode évangélique a publié un liber memorialis qui contient des notices historiques consacrées par les pasteurs aux origines et aux vicissitudes des églises protestantes flamandes et wallonnes depuis le 16e s. jusqu'à nos jours. On y trouvera beaucoup de choses intéressantes sur les communautés réformées d'Anvers, Bruxelles, Gand, Maria-Hoorebeke, Dour, Paturages, la Bouverie, Tournai, Verviers, Liège et Seraing.[48])

Bibliographie. Nous avons signalé à plusieurs reprises l'inportance du grand travail entrepris par F. van der Haeghen, Arnold et van den Berghe sous le titre de 'Bibliotheca belgica' (cf. JBG. 11, III, 99[52.53]). La 1e série de cet immense répertoire bibliographique est terminée. Elle comprend 3220 notices rédigées avec une abondance de détails et une sûreté de critique auxquelles nous avons rendu hommage. Récemment (27 avril 1891) un arrêté royal a décerné aux auteurs de la 'Bibliotheca belgica' le grand prix quinquennal d'histoire de Belgique. Les dernières livraisons ont été tirées à part en deux gros volumes; elles sont consacrées aux martyrologes protestants des Pays-Bas. C'est une étude historique de premier ordre sur l'âge, la condition sociale et intellectuelle, le nombre approximatif des martyrs ainsi que sur une série de questions qui se rattachent à la repression de l'hérésie dans les États de Charles-Quint et de Philippe II, telles que l'amende honorable, le bannissement, la confiscation des biens, la dégradation des prêtres apostats, les supplices, la flétrissure des cadavres, les mutilations, les bibles et les livres hérétiques. Le tome I contient une description détaillée de toutes les plaquettes du temps et de tous les ouvrages relatifs à des martyrs isolés. Le tome II passe en revue toutes les éditions des martyrologes néerlandais depuis le 16e s. jusqu'à nos jours; les plus importants sont ceux de Louis Rabus

---

Berlière, Documents concernant les prieurés clunisiens en Belgique: BCHB. 4e S. 17, p. 104—42. — **46)** A. Cauchie, La querelle des investitures dans les diocèses de Liège et de Cambray. Les réformes grégoriennes et les agitations réactionnaires. Louvain, Peeters. 124 p. Fr. 3,50. |[BABelgique 3e S. 20, p. 326; RQH. 48, p. 618; RBiblBelge 3, p. 243.]| — **47)** J. Van Spilbeek, Le collège Saint Norbert à Rome: MSH. 48, p. 25-40. — **48)** Célébration du jubilé cinquantenaire du synode évangélique de Belgique. Bruxelles, Verhavert. 450 p.

(1554), Jean Crespin (1554), Adrien Van Haemstede (1559) et Tileman van der Bracht (1660). Nous signalerons aussi la dissertation très ingénieuse dont la conclusion est que le nombre total des protestants martyrisés au 16e s. dans les Pays-Bas ne dépassa pas deux mille.[49-52]) — Bacha a retracé l'histoire de la collection Moreau à la Bibliothèque Nationale de Paris et en a signalé les documents les plus intéressants pour l'histoire de Belgique. Ce fonds comprend quantité de copies faites au 18e s. dans les archives belges par les ordres du ministre Bertin et par les soins de quelques bénédictins de Saint Maur. Or, par suite de la dispersion des ordres religieux à l'époque de la Révolution, la plupart des originaux sont perdus, mais les copies authentiques de la collection Moreau nous sont heureusement conservées.[53]) — Cauchie, dans une substantielle notice, fait connaître l'inportance que présentent pour l'histoire de Belgique les archives farnésiennes de Naples et il y a joint un inventaire des pièces principales.[54]) — Le P. Sommervogel a entrepris de rééditer et de compléter l'ouvrage des PP. Aug. et Al. De Backer (1e éd. 1853—61, 7 vol. 8⁰; 2e éd. 1869—76, 3 vol. f⁰.), réunissant ainsi tous les renseignements nécessaires pour faire comprendre la grande part que, depuis sa fondation jusqu'à nos jours, l'ordre des Jésuites a prise au mouvement intellectuel de l'humanité. L'éditeur publiera en annexe une édition revue et augmentée du volume édité en 1864 par le P. Carayon sous le titre de 'Bibliothèque historique de la Compagnie de Jésus', vaste répertoire de tout ce qui a été écrit pour ou contre les Jésuites, à tous les points de vue; il y joindra une table méthodique, une table des anonymes et une table géographique. Cette œuvre gigantesque sera un des plus beaux monuments bibliographiques de notre siècle.[55])

Art.[56-60])

Numismatique. La numismatique a été l'objet de plusieurs travaux sérieux. De Chestret de Haneffe a achevé le grand ouvrage dont la 1e partie a été citée ici même (cf. JBG. 11, III, 96[87]). La 2e partie commence à l'apparition des thalers sous Georges d'Autriche (1554/7) et va jusqu'à la déchéance du prince de Méan, qui dut fuir en 1794 devant l'invasion française. Elle abonde en détails curieux et pleins d'intérêt sur la fabrication des monnaies et sur la vie des graveurs. L'auteur a eu soin de rattacher l'histoire monétaire à l'histoire générale de la principauté. Son œuvre tout

---

49) F. Van der Haeghen, Bibliotheca belgica. Bibliographie générale des Pays-Bas. Gand, Van der Haeghen. 1200 p. Fr. 24. |[BÉCh. 51, S. 554; BHLPFr. (1890. 15 juill.; RH. 42, p. 483.]| (Livraisons 90 à 100.) — **50)** id., Bibliographie des martyrologes protestants néerlandais. Gand, Van der Haeghen. 2 vol. 738, 860 p. Fr. 40. |[RBiblBelge 3, p. 106.]| — **51)** × P. Bergmans, L'autobiographie de Juste-Lipse. Gand, Van der Haeghen. 70 p. Fr. 2,50. |[RBiblBelge 3, p. 147.]| — **52)** × F. Van der Haeghen, À propos d'un récent travail sur Juste Lipse: MSH. 48, p. 147—58. — **53)** E. Bacha, La collection Moreau de la Bibliothèque Nationale de Paris: RCHB. 4e S. 17, p. 112—24. — **54)** A. Cauchie, Les Archives farnésiennes à Naples: ib. p. 81—111. — **55)** C. Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. Bruxelles, Schepens. 4⁰. 1938. Fr. 30. |[RCr. 51, p. 172.]| (1r vol. Abad-Boujart.) — **56/8)** × J. Helbig, La sculpture et les arts plastiques au pays de Liège et sur les bords de la Meuse. Bruges, Desclée. 4⁰. 212 p. |[RQH. 48, p. 616; AnnSocArchNamur 18, p. 561; RBiblBelge 3, p. 280.]| — **59)** × J. Gielen, Pierre Geûns, physicien, sculpteur et tourneur-ivoirier belge du 18e s. Bruxelles, Schepens. 82 p. Fr. 1,50. — **60)** × J. Bosmans, Traité d'héraldique belge. Bruxelles,

entière est fort remarquable.[61]) Nous citerons aussi, comme dignes d'une mention particulière, les mélanges numismatiques de Engel[62]) et les recherches de Rouyer sur les jetons historiques des diverses provinces des Pays-Bas dont les coins sont conservés à la monnaie de Paris.[63-77])

Histoire provinciale et locale. *Anvers.* Génard a continué la publication de son beau livre sur Anvers (cf. JBG. 12, III, 101[70]) et ses monuments; la dernière partie concerne l'histoire financière, commerciale, industrielle et artistique de la ville; nous n'avons rien à retrancher des éloges dont ce remarquable ouvrage a été l'objet dans nos précédents bulletins.[78.79]) — Le L^t g^{al} Wauvermans avait savamment étudié le projet conçu par Napoléon (cf. JBG. 11, III, 93[49]) de faire d'Anvers un vaste camp retranché inexpugnable qui se serait étendu jusqu'au Wahal et aux îles de la Zélande. Genard a retrouvé deux pièces importantes qui se rapportent au même objet: l'une est un mémoire du commandant quatremère Disjonval et l'autre une lettre du g^{al} Bernard.[80]) — De Raadt poursuit ses recherches sur les seigneuries du pays de Malines (cf. JBG. 12, III,101[74]); cette fois il s'est occupé des sires de Berlaer, de Putte, de Schrieck, de Keerbergen, etc.; il y a là des détails intéressants pour l'histoire des familles et des évènements locaux.[81]) — Les abbayes des Prémontrés ou Norbertins étaient nombreuses en Belgique. Celles de Bonne-Espérance, Floreffe, Averboden Tongerloo, Parc, Grimberghe, Postel ont joué un rôle important dans l'histoire intellectuelle et politique du pays. Goffaerts s'est occupé de Postel surtout au point de vue archéologique; sa notice, bien qu'un peu écourtée, ne manque pas d'intérêt.[82-84]) — L'essai de Van der Linden sur la révolution démocratique du 14e s. à Louvain est mince de

---

Bosmans. 235 p. Fr. 5. — **61)** J. de Chestret de Haneffe, Numismatique de la principauté de Liège et de ses dépendances Bouillon et Looz depuis leurs annexions. Bruxelles, Hayez. 4°. 466 p. Fr. 40. |[RQH. 48, p. 616; RBN. 46, p. 337.]| — **62)** A. Engel, Mélanges numismatiques: RBN. 46, p. 504—17. — **63)** J. Rouyer, Point divers de l'hist. métallique des Pays-Bas: ib. p. 353—422. — **64)** × P. de Limbourg, Les liards de Franchimont: BIArchLiég. 21, p. 289—95. — **65)** × J. Chautard, Étude sur les jetons au point de vue de la reproduction du type du revers: RBN. 41, p. 469—594. — **66)** × L. Naveau, Numismatique du marquisat de Franchimont: ib. p. 307—37. — **67)** × B. De Jonghe, Description de monnaies inédites d'Anne de la Marck, abbesse de Thorn, et analyse de quelques actes relatifs au monnayage de cette abbaye: ib. p. 288—303. — **68)** × A. De Witte, Recherches numismatiques: ib. p. 270—88. — **69)** × G. Cumont, Monnaies franques découvertes dans les cimetières francs d'Éprave: ib. p. 212—70. — **70)** × M. De Man, Mélanges de numismatique zélandaise: ib. p. 194—212. — **71)** × C. Préau, Étude sur la cour des monnaies de France: ib. p. 97—129. — **72)** × C. De Marsy, Les faux monnayeurs dans le Bas-Maine: ib. p. 80—90. — **73)** × R. Chalon, Tableau indiquant les monnaies de compte et les monnaies réelles en usage dans le Brabant à l'époque de l'invasion française en 1794: ib. p. 69—80. — **74)** × R. Valentin, Un liard inédit d'Henri IV, roi de France: ib. p. 64/9. — **75)** × C. Naveau, Une médaille liégeoise inconnue de Van Loon: ib. p. 56—64. — **76)** × M. Dancoisne, Méreaux communaux d'Arras: ib. p. 49—56. — **77)** × C. Préaux, Méreaux inédits du chapitre d'Évreux: ib. p. 34—49.

78/9) P. Genard, Anvers à travers les âges. T. II. Bruxelles, Bruylat. 4°. 436 p. — **80)** id., Deux documents concernant les projets de fortification d'Anvers de Napoléon I^r: BCH^B. 4e S. 17, p. 72—80. — **81)** J. De Raadt, Berlær et ses seigneurs. Anvers, Plasky. 128 p. Fr. 4. |[RBiblBelge 3, p. 148.]| — **82)** C. Goffærts, Notice sur l'abbaye de Postel de l'ordre de Prémontré. Louvain, Fonteyn. 75 p. Fr. 1. |[RBiblBelge 3, p. 148.]| — **83)** × E. Van Even, De schilder Erasmus Quellyn vlaamsch dichter. Gand, Siffer. 80 p. Fr. 1,50. — **84)** × J. Frederichs, Une lettre de Marie de Bourgogne au Parlement de Malines: MSH. 68, S. 354/6.

volume, mais gros de mérites. En quelques pages bien composées, écrites d'un style facile et clair, il a retracé d'après les meilleurs sources les origines, le développement et le résultat de la lutte entre la haute bourgeoisie et les artisans dans l'ancienne capitale brabançonne.[85]) — Reusens a continué son recueil de documents sur l'ancienne université de Louvain. Il s'est occupé en 1890 des collèges des Carmes et des Augustins et nous donne des biographies des présidents et professeurs attachés à ces établissements.[86]) Fréson a fait une solide monographie sur le chapitre noble de Nivelles depuis le 7e s. jusqu'à la révolution française; il nous initie à beaucoup de querelles intestines souvent piquantes, mais il semble ne pas avoir connu la polémique qui s'éleva entre Mabillon et Smet touchant l'origine des chapitres nobles.[87]) — E. Poswick a écrit d'après les archives l'histoire de la seigneurie de Fallais situé en Hesbaye sur les bords de la Méhaigne qui, avant la réunion des Pays-Bas à la république française, constituait un comté relevant du duché de Brabant.[88.89])

Flandre. On connaît l'importance que la fabrication des draps et le commerce de la laine ont eue au MA. dans les Pays-Bas et notamment en Flandre; mais les conditions du travail sont moins connues; les Keures de nos métiers contiennent sur ce point de précieuses indications. En attendant qu'on les ait publiées, il est intéressant de savoir de quelle manière le souverain intervient dans les moments de crise; c'est ce que nous révèlent deux chartes octroyées par Louis de Nevers l'une à Termonde, l'autre à Hulst et accordant temporairement aux foulons une augmentation de salaire.[90]) — Gallet-Miry a entrepris une étude considérable sur l'origine des États de Flandre, qu'il fait remonter au delà du 14e s. contrairement à l'opinion de Warnkönig. D'après ce dernier les États n'auraient pris naissance qu'au 15e s., à la suite des relations créées entre les communes par le Transport de Flandre.[91]) — Le même érudit a raconté la curieuse querelle qui éclata à Gand en 1709 entre le conseiller-pensionnaire de la ville et le clerc des États de Flandre.[92]) — D'autre part, il a exposé les proportions inquiétantes qu'avait prises en Flandre le vagabondage au 16e s. et il a resumé les placards draconiens de 1540, 1542 et 1556 relatifs à cet objet.[93]) — P. Fredericq a donné quelques renseignements intéressants sur une fille du grand agitateur gantois La Kethulle de Rijhove, et sur le rôle que joua le mari de celle-ci, un nommé Daniel, dans les démêlés du comte d'Essex avec Élisabeth d'Angleterre.[94]) — De Pauw a publié dans la collection des Bibliophiles flamands un document du 14e s. relatant une émeute causée par un incident judiciaire et compliquée d'un soi-disant miracle. Nous y trouvons les dépositions de 115 témoins qui jettent sur l'histoire

— **85)** H. Van der Linden, La révolution démocratique du 14e s. à Louvain. Louvain, Fonteyn. 44 p. |[BÉCh. 51, p. 322; RCr. 49, p. 30.]| — **86)** E. Reusens, Documents sur l'ancienne université de Louvain: AHEB. 22, p. 257—358. — **87)** J. Fréson, Hist. du chapitre noble de Nivelles. Nivelles, Guignardé. 455 p. Fr. 6. |[MA. 2. p. 169; RBiblBelge 3, p. 276.]| — **88)** E. Poswick, Hist. du comté de Fallais: BIArchLiég. 19, p. 126—429. — **89)** × J. Dierickx de ten Hamme, Souvenirs du vieux Bruxelles. Bruxelles, Rossel. 285 p. Fr. 3. |[RBiblBelge 3, p. 275.]| — **90)** L. St., Ordonnances de Louis de Nevers comte de Flandre, relatives à la fabrication des draps; MSH. 68, p. 217—22. — **91)** A. Gallet-Miry, L'administration provinciale en Flandre sous les périodes espagnole et autrichienne: ib. p. 319—40. — **92)** id., Deux fonctionnaires de l'ancien régime: ib. p. 77—82. — **93)** id., La répression du vagabondage en Flandre au 16e s.: ib. p. 180/6. — **94)** P. Fredericq, Une fille de

gantoise de cette époque une vive lumière.[95]) — Claeys a consacré une notice importante au bourreau de Gand; il nous parle, dans la 1e partie, de la nomination, de serment et de l'examen rescrit par les règlements communaux.[96]) — Il a aussi recueilli beaucoup de détails peu connus sur la législation des loteries dans les Pays-Bas au 16e et au 17e s.[97]) et nous a révélé certains abus commis par les échevins gantois, tels que festins plantureux, spectacles et représentations de comédiens et de saltimbanques, le tout aux frais des contribuables.[98-101]) — V. Van der Haeghen continue à publier des détails souvent pleins d'intérêt sur les riches archives de la ville de Gand dont il a la garde.[102]) Il a également fourni une contribution utile à l'histoire de la répression de l'hérésie dans les Pays-Bas au 16e s.[103]) — La gilde gantoise de Saint Georges était la plus puissante des confréries d'arbalétriers de la Frandre. Voituron a dépensé beaucoup de temps et de recherches à faire l'histoire de son local depuis 1381 jusqu'à 1796. Cela n'a rien de bien important, même au point de vue purement gantois.[104]) — Bergmans a publié un mémoire du Cte de Neny écrit en 1763 et relatif aux archives de Flandre dites du Château de Rupelmonde; c'est un inventaire précieux des principaux documents qui s'y trouvaient rassemblés au 18e s.[105]) — Broeckaert a voulu faire, à l'exemple de ce qui s'est produit pour d'autres villes, un ouvrage donnant la liste complète des publications parues à Termonde depuis l'origine de l'imprimerie jusqu'à nos jours. Il relève 913 titres de publications termondoises et les complète par de curieux renseignements bibliographiques et historiques. Nous constatons dans ce livre que la presse ne fit son apparition à Termonde qu'en 1707, tandis qu'on imprimait à Bruges dès 1476.[106]) — De Haerne a réuni quelques détails intéressants sur les origines de l'ancien calendrier flamand.[107]) — Sevens a puisé les éléments de son histoire de l'abbaye de Groeninge dans la chronique et le cartulaire de l'abbaye édités par Van de Putte dans la collection de la société d'Émulation de Bruges.[108]) — Plas a commencé une histoire civile et religieuse de Ninove; il fait connaître plusieurs chartes inédites dont la plus ancienne remonte à 1272.[109-112]) — Van Naemen,

---

Rijhove: ib. p. 101/5. — **95)** N. De Pauw, Dit es t' besouch van dien dat Pieter Boe en Leuz sijn broeder ontcracht waren den here vor sinte Verrilden kerke te Ghent. Gand, Hoste. 126. p. |[ABcBelgique 3e S. 21, p. 280.]| — **96)** P. Claeys, Le bourreau de Gand: MSH. 68, p. 241—63. — **97)** id., Les loteries et les tombolas d'autrefois: ib. p. 82/7. — **98)** id., Banquets des Échevins: ib. p. 87—91. — **99)** × De Potter et Broeckaert, Gesch. van de gemeenten der provincie Oost-Vlaanderen. Dendermonde, Oudegem, Overmere, Schellebelle, Schoonaerde, Serskamp, Uitbergen, Waasmunster. Gand, Siffer. 146 p. Fr. 5. (Cf. JBG. 12, III, 102[89].) — **100)** × F. de Potter, Gent van den oudsten tijd tot heden. Gand, Hoste. t. V. 300 p. (Cf. JBG. 8, II, 331[96].) — **101)** × R. Schoorman, Anciennes tombes et épitaphes de l'hospice de Wennemaer à Gand: MSH. 68, p. 65—73. — **102)** V. Van der Haeghen, Notes sur les papiers conservés dans les combles de l'hôtel de ville: ib. p. 78/7. — **103)** id., Interrogatoire au sujet de propos hérétiques à Gand. Sentence capitale rendue contre un hérétique 1582/3: ib. p. 360/5. — **104)** P. Voituron, Notice sur le local de la confrérie de Saint Georges à Gand de 1381 à 1796: ib. p. 1—25, 124—47. — **105)** P. Bergmans, Analectes belgiques: ib. p. 263—88. — **106)** J. Broeckaert, Dentermondsche Druckpers. Termonde, Ducaju. 210 p. — **107)** W. De Haerne, Quelques notes sur l'ancien calendrier flamand: MSH. 68, p. 186—97. — **108)** T. Sevens, Gesch. der abdij van Groeninge te Kortrijk. Courtroi, Dubocage. 95 p. |[RBiblBelge 3, p. 244.]| — **109)** L. Plas, Bladen uit de gesch. van Ninove. Ninove, Jacobs. 260 p. Fr. 2. |[RBiblBelge 3, p. 109.]| — **110)** × P. Genard, Over de oude naamvalsbuigingen

Van Raemdonck et Geerts ont écrit de nombreuses notices sur l'histoire locale du pays de Waes.[118-120]) — Il existe sur la bataille de Courtrai du 11 juillet 1302 deux traditions: la version flamande, reproduite dans les 'Annales Gandenses', dans le 'Spieghel historiael' de Van Velthem, et dans la 'Genealogia comitum Flandriæ' continuée par les moines de Clairmarais, attribue la victoire à l'héroïsme des milices communales. La version française, que nous trouvons dans la Chronique de Guiart et dans la 'Récit anonyme de la guerre entre Philippe le Bel et Guy de Dampierre', explique au contraire la défaite de la chevalerie française par la perfidie des Flamands et leurs ruses déloyales. Cette dernière version, soigneusement propagée par les Français, ne tarda pas à se répandre en Allemagne, en Italie, et, chose plus étrange, dans les Pays-Bas, où elle finit par supplanter la tradition primitive, grâce à l'influence du parti aristocratique ami de la France. Depuis Jean de Dixmude et Nicolas Despars jusqu'à nos jours, elle triompha sans opposition, et elle se perpétua dans les récits populaires. Moke commença la réaction et rendit à la bataille des éperons d'or sa véritable physionomie. Pirenne a examiné la question à nouveau avec une critique minutieuse; il explique le résultat de la bataille par l'imprudence de la chevalerie française et les désavantages de sa position et aussi par la valeur de l'infanterie flamande. Il a profité des études du général allemand Köhler 'Die Entwickelung des Kriegswesens und der Kriegsführung in der Ritterzeit' (II, 216—249). L'œuvre de Pirenne a été assez vivement attaquée par F. Funck-Brentano dans la séance du 16 janvier 1891 de l'Ac. des Inscr. et b. l. de Paris; jusqu'à présent il ne nous a pas été donné de prendre connaissance du travail de F. B.[121])

Hainaut. F. Cattier a étudié le droit de guerre privée dans le comté de Hainaut au 13e et au 14e s. Il a spécialement utilisé à cet effet les registres aux plaids de la cour de Mons et il a surtout insisté sur l'institution du 'fourjur', qui restreignait la guerre privée au seul coupable et en exemptait sa famille. Ainsi se trouvait établi le principe de la responsabilité personnelle et la guerre entre familles se trouvait réduite à la chasse du coupable. Les comtes travaillaient habilement à substituer leur action à celle de la famille lésée et ainsi le droit de vengeance se perdit en Hainaut dès le 14e s. Le travail de Cattier n'est pas seulement important au point de vue du Hainaut ancien, il est intéressant aussi pour l'histoire du développement des institutions féodales.[122]) — Devillers a trouvé dans

---

der nederlandsche eigennamen. Gand, Siffer. 25 p. Fr. 0,75. — **111)** × id., Deux documents concernant la famille d'Egmont: BCHB. 4e S. 17, p. 213/9. — **112)** × A. de Ghellinck d'Elseghem, Le chartrier de la Maison de Diesbach. Gand, Siffer. 4°. 478 p. — **113)** J. Van Raemdonck, Gérard Mercator Rupelmondois et non Anversois: AnnCAWaas. 12, p. 297—311, 397—402. — **114)** × id., Sphères connues de Mercator: ib. p. 195/9. — **115)** × id., Le pays de Waas à l'époque du Mammouth: ib. p. 79—123, 185—195. — **116)** × id., Découverte des deux premiers exemplaires connus de la grande carte d'Europe (1554) et de la carte des îles Britanniques (1564) de Gérard Mercator: ib. p. 311—31. — **117)** × id., Le cimetière gallo-romain de Tamise: ib. p. 199—208. — **118)** × F. Van Naemen, Chronique de F. J. de Castro: ib. p. 43—79. — **119)** × id., L'épitaphier Waesien: ib. p. 219—97, 331—81. — **120)** × J. Geerts, Vernieuwing van voorgeboden der keuren van het land van Waas, Beveren, Dendermonde etc.: ib. p. 123—85. — **121)** H. Pirenne, La version flamande et la version française de la bataille de Courtroi: CRCHB. 4e S. 17, p. 11—50. |[MSH. 68, p. 232; BÉCh. 51, p. 321; RQH. 48, p. 614; BCr. 30, p. 44; NA. 16, p. 212; BCr. 12, p. 139; BAc. Insc. d. B. L. (16 janv. 1891).]| — **122)** F. Cattier, La guerre privée dans le

les archives de Mons deux curiosités de l'histoire judiciaire du Hainaut. La première est l'arrestation à Mons, en 1475, du comte de Saint Pol, connétable de France, qui avait trahi tour à tour Louis XI et Charles le Téméraire.[123]) — L'autre date de 1564: le margrave Philibert de Bade, voyageant incognito, fut arrêté à Mons par suite d'une erreur des magistrats; il exigea 50 000 écus en réparation de cet affront. Nous avons ici les détails de ce singulier procès qui, du reste, n'aboutit pas, le margrave ayant été tué à la bataille de Moncontour.[124]) — Crutzen qui s'est fait une spécialité de l'étude de la décadence des corporations belges (cf. JBG. 1887, III, 275[9]) au 18e s., a rapporté d'après les documents contemporains de curieux exemples de la manie des procédures qui était un défaut capital des corps de métier. Les procès entre les serruriers et les ferronniers de Mons dont il nous raconte les péripéties, intéressent à la fois l'histoire économique des Pays-Bas et l'archéologie montoise.[125-141]) — Kurth s'est livré à un travail critique très approfondi pour dégager des surcharges de Gilles d'Orval une 'Vita Notgeri' due à un écrivain anonyme du 12e s., et qui présente un intérêt capital pour l'histoire du grand évêque liégeois.[142]) — Daris dont nous avons signalé les travaux sur l'histoire de Liège depuis le 15e s. jusqu'au 18e (cf. JBG. 10, III, 277[28]), a traité cette fois les origines de la principauté et du diocèse. Il suit l'ordre chronologique et relate les faits principaux de règne en règne jusqu'à l'an 1200. Ce nouveau livre témoigne, comme les précédents, d'une vaste érudition, mais il est d'une lecture fatigante, à cause des multiples détails qui y sont véritablement entassés. Daris a oublié que 'le secret d'ennuyer est celui de tout dire'. Toutefois on le consultera avec fruit car bien des questions jusqu'ici demeurées obscures y sont soigneusement élucidées.[143]) — Nous avons indiqué déjà l'importance des documents publiés par Demarneffe sur les règnes d'Érard de la Marck et de ses premiers successeurs (cf. JBG. 12, III, 104[110]). Le tome III

---

comté de Hainaut aux treizième et quatorzième siècles. Bruxelles, Weifsembruch. 98 p. Fr. 3. — **123)** L. Devillers, Documents relatifs à l'arrestation de Louis de Luxembourg comte de St Pol, connétable de France, à Mons en août 1475: CRCHB. 4e S. 17, p. 302—18. — **124)** id., Sur l'arrestation du margrave de Bade à Mons en juin 1564: ib. p. 319—28. — **125)** G. Crutzen, Une querelle de métier à Mons au 18e s.: MSScHainaut 5e S. II, p. 140—67. — **126)** × C. Fiévet, Saint Eleuthère, évêque de Tournai, patron de la ville et du diocèse. Tournai, Desclée: 218 p. Fr. 3. — **127)** × E. Matthieu, Les sceaux de la ville de Binche: AnnCAMons 22, p. 13—21. — **128)** × T. Lejeune, Recherches hist. sur Le Rœulx, ses seigneurs et les communes de l'ancien bailliage de cette ville: ib. p. 115—385. — **129)** × id., Hist. de la ville de Binche. Binche, Winance. 643 p. Fr. 6. — **130)** × id., Monographies hist. et archéologiques de diverses localités du Hainaut. Louvain, Lefever. 270 p. Fr. 6. — **131)** × U. Berlière, L'ancien prieuré de Sart-les-Moines à Gosselies. Bruxelles, Deprez. 28 p. — **132)** × E. Matthieu, L'enseignement à Braine-le-Comte. Hist. de l'instruction publique en Hainaut. Braine-le-comte, Zech. 64 p. |[RBiblBelge 3, p. 456.]| — **133)** × A. de Behault Dornon, La noblesse hennuyère au tournoi de Compiègne de 1288: AnnCAMons 22, p. 61 115. — **134)** × F. Hachez, François Dumont Marquis de Gages: ib. p. 35—52. — **135)** × E. Braconnier, Notice hist. sur la paroisse de Jamioulx: ib. p. 513—38. — **136)** × U. Berlière, Le moine Baudouin d'Aulne: ib. 487—97. — **137)** × A. de Behault Dornon, Hist. généalogique de la famille de Boussu: ib. p. 389—485. — **138-40)** × D. Van de Casteele, Quelques détails hist. se rapportant à la bataille de Fleurus 1622: MSH. 68, p. 197—207. — **141)** × J. Van Spilbeek, Étude sur les armoiries de l'abbaye d'Alne: ib. 64, p. 121—224. — **142)** G. Kurth, Une biographie de l'évêque Notger au 12e s.: CRCHB. 4e S. 17, p. 365—422. — **143)** J. Daris, Hist. du diocèse et de la principauté de Liège depuis leur origine jusqu'au 13e s. Liège, Demarteau. 761 p.

contient 227 lettres datées du règne du prince-évêque Georges d'Autriche; la plupart sont adressées à Charles-Quint à Marie de Hongrie.[144]) — Demarteau[145]) a refait l'histoire de la démocratie liégeoise depuis le 14e s. jusqu'à la fin de l'ancien régime. — On appelle Péron dans la plupart des villes wallonnes, une colonne placée sur la grande place et qui depuis plusieurs siècles y est le symbole de l'autorité communale. Le plus célèbre de ces monuments, le péron qui couronne la fontaine de la place du marché à Liège, se compose d'une colonne de marbre blanc, exhaussée sur un piédestal à cinq degrés et entourée, à mi-hauteur, d'un anneau mouluré. Son chapiteau est surmonté d'un groupe des trois Grâces, qui supporte une couronne encerclant une pomme de pin avec une petite croix sur la pointe. Aux quatre coins de la base se trouvent des lions couchés. Goblet d'Alviella a fait sur ce monument une dissertation très ingénieuse et très savante à la fois dont voici les conclusions: le Peron peut se décomposer en éléments appartenant à cinq époques distinctes: 1. la colonne, d'origine païenne et germanique; 2. la pomme de Pin, introduite sous l'influence de l'art gréco-romain; 3. la croix, emblême Chrétien; 4. les lions et la couronne qui remontent à l'époque féodale; 5. le groupe des trois Grâces qui date du 17e s.[146.147]) — C. Le Paige a recueilli beaucoup de renseignements curieux et précis sur les mathématiciens liégeois d'origine et les mathématiciens étrangers qui ont vécu et enseigné dans l'ancien pays de Liège. Il a ensuite analysé leurs ouvrages avec la haute compétence qui le distingue. Nous signalerons comme particulièrement intéressantes ses études sur Nicolas de Cusa, Juste Lipse, Christophe Clavius, Wendelin et R. F. de Sluse.[148]) — A propos d'un insigne de la corporation des merciers de Huy, de Chestret a fourni une excellente contribution à l'histoire des métiers dans la principauté de Liége.[149-152])

Limbourg. Piot a publié un inventaire des archives de la haute cour du Limbourg dressé en 1787; ce document est intéressant parce qu'il fait connaître d'une manière précise les immunités de juridiction dont jouissaient les Limbourgeois.[153]) — Schoolmeesters a commencé une étude sur les origines de la ville de Maeseyck.[154]) — Bamps a dressé avec soin le bilan des trésors archéologiques découverts dans le Limbourg belge.[155])

Fr. 5. — **144)** E. Demarneffe, La principauté de Liège et les Pays-Bas au 16e s. Correspondance et documents politiques. Liège, Grandmont. t. III, 390 p. Fr. 15. — **145)** J. F. Demarteau, La violette. Hist. de la maison de la cité à Liège: BIArchLiège. 21, p. 297—456. — **146)** E. Goblet d'Alviella, Les antécédents figurés du Peron: BAcBelgique 3e S. 21, p. 239—78. — **147)** × C. Rahlenbeck, Le Peron de Liège: RBelgique 66, p. 41—72. — **148)** C. Le Paige: Notes pour servir à l'hist. des mathématiques dans l'ancien pays de Liège. Liège, de Thier. 111 p. |[RCr. 51, p. 115.]| — **149)** J. de Chestret de Haneffe, Les métiers de la ville de Huy, à propos d'un insigne de la corporation des merciers: BAcBelgique 3e S. 20, p. 488—506. — **150)** × J. S. Renier, Hist. du couvent, du collége et de l'église des pères récollets à Verviers. Verviers, Crouquet. 108 p. — **151)** × Hist. de la paroisse de Visé: BSHLiège 6, p. 12—228. — **152)** × P. Daniels, À propos du Mareolt d'une charte de 741: ib. p. 1—12. — **153)** C. Piot, Renseignements sur les archives de la haute cour du Limbourg: RCHB. 4e S. 17, p. 157—98. — **154)** E. Schoolmeesters, Les origines de la ville de Maeseyck: AHEB. 22, p. 368—84. — **155)** C. Bamps, Le Limbourg primitif, ou aperçu sur les découvertes d'antiquités antérieures à la domination romaine faites dans le Limbourg belge. Hasselt, Klock. 66 p. Fr. 1,50. |[RBiblBelge 8, p. 109.]| —

Luxembourg. Nous rendrons compte dans le prochain bulletin de l'ouvrage considérable de Felsenhart.[156]

Namur. Les archives namuroises furent probablement détruites pendant les guerres du 12e s. Toujours est-il qu'on ne possède pas d'inventaire antérieur à 1205. Piot a dressé avec soin la liste de 1400 chartes datées du 13e au 15e s. et en a donné un excellent résumé. La conclusion qui découle de l'examen de ce travail est que l'histoire du comté de Namur est à refaire complètement.[157] — L. Wodon prouve par des documents authentiques que, contrairement à ce qui se passait en France et dans la plus grande partie de l'Allemagne, le droit de guerre pour injures personnelles appartenait, dans le comté de Namur, non seulement aux nobles, mais à tous les hommes libres, quelque modeste que fût leur position. Les autorités politiques et les magistratures se bornaient à entourer ces guerres privées de garanties légales, et ce droit de vengeance se maintint à Namur jusqu'au 16e s.[158] — Dom U. Berlière, bénédictin de l'abbaye de Maredsous, compte faire pour la Belgique un travail analogue à la 'Gallia Christiana'. Le 'Monasticon belge', tel est le titre de son œuvre, donnera la bibliographie complète de chaque abbaye, le liste de ses prélats, une esquisse de son action intellectuelle et religieuse. Le 1r fascicule a paru et témoigne d'un labeur immense; il concerne 32 communautés namuroises obéissant à la règle de St. Benoît; les plus célébres sont Floreffe, Gembloux et Waulsort.[159] Le même savant écrivain a reconstitué la biographie du chroniqueur Pierre de Herenthals.[160] — La fameuse abbaye de Waulsort a donné lieu à de vives controverses entre La Haye et Sackur (cf. DZG. 1889, II, 341 et ibid. 1891, I, 156).[161-169]

---

156) J. Felsenhart, Études hist. sur le duché de Luxembourg et le comté de Chiny. Arlon, Brück. 327 p. — **157)** C. Piot, Inventaire des chartes des comtes de Namur. Bruxelles, Hayez. 4⁰. 520 p. |[RQH. 48, p. 611; AnnSArchNamur 18, p. 566.]| — **158)** L. Wodon, Le droit de vengeance dans le comté de Namur. Bruxelles, Weifsembruch. 80 p. — **159)** U. Berlière, Monasticon belge. I Province de Namur. Bruges, Desclée. 4⁰. 152 p. |[RQH. 48, p. 617; AnnSArchNamur 18, 559.]| — **160)** id., Pierre de Herenthals: AnnSArchNamur 18, p. 325—48. — **161)** L. La Haye, Étude sur l'abbaye de Waulsort, de l'ordre de St Benoît (944—1795). Namur, Wesmael. 350 p. |[AnnSArchNamur 18, p. 560.]| — **162)** × S. Bormans, Les présidents de l'ancien conseil provincial de Namur: AnnSArchNamur 18, p. 529—67. — **163)** × Niffle-Anciaux, Les repos de Jésus et les berceaux, reliquaires: ib. p. 420—87. — **164)** × G. Cumont, Monnaies franques découvertes dans les cimetières francs d'Eprove: ib. p. 487—529. — **165)** × E. Van Elven, La légende des Nutons devant la science et l'hist.: ib. p. 343—415. — **166)** × Niffle-Anciaux, Guy II comte de Namur: ib. p. 231—89. — **167)** × B. Misson, L'État noble du comté de Namur: ib. p. 125—221. — **168)** × A. Bequet, Les premiers monuments chrétiens au pays de Namur: ib. p. 309—25. — **169)** × L. Roland, Notice hist. sur le village de Lesve: ib. p. 25—111.

§ 49 A.

England bis 1485.

E. F. Henderson.

Allgemeines.[1]) Das wissenschaftliche Studium der Volksbräuche, Volkssprüche, des Aberglaubens etc., das man unter dem Namen 'Folklore' zusammenfafst, hat in England in letzter Zeit grofse Fortschritte gemacht. Die Folklore Society, vor 20 Jahren begründet, hat jetzt 350 Mitglieder. Gomme, schon bekannt durch sein, jedem Forscher in Verfassungsgeschichte unschätzbares, Hilfsbuch,[2]) hat jetzt auch eine Anleitung[2a]) für diese Studien geschrieben. — Murrays[3]) neues Wörterbuch wird auch dem Geschichtsforscher willkommen sein. Es enthält Erklärungen vieler technischer Ausdrücke, wie 'champerty', 'certmoney' u. s. w., namentlich auch viele theologische termini. — Ein anderes nützliches Wörterbuch ist das von Stratmann.[4]) Der Vf. hat eine unermefsliche Menge von Litteratur durchgesehen. — Interessant und wissenschaftlich, obgleich ziemlich scharf im Ton, ist ein Band Essays von Bridgett,[5]) der einige Irrtümer moderner Historiker (namentlich infolge unrichtiger Übersetzungen MAlicher Chroniken) abkanzelt. So wird in einem Briefe des 13. Jh. eines Vikars von Mundeham Erwähnung gethan, dem durch päpstlichen Dispens erlaubt wird, 'duas uxores' zu haben. Auf Grund dieses Satzes haben moderne Schriftsteller von Ruf sich verleiten lassen, Betrachtungen über die Zeiten anzustellen, die offiziell die Priesterehe verboten und thatsächlich die Polygamie gestatteten. Br. beweist, dafs 'uxor' an dieser Stelle einfach eine kirchliche Pfründe heifst und citiert viele Beispiele, in denen das Wort diese Bedeutung hat. Ein anderer interessanter Aufsatz bekämpft die Ansicht, dafs die Kirche im MA. die Gewohnheit der Unreinlichkeit befördert habe. — Langlois[6]) macht uns auf die Notwendigkeit einer genaueren Benutzung der vergleichenden Methoden für die Geschichte des MA. aufmerksam, wie sie sich in der Philologie so nützlich gezeigt haben. Er findet viele übereinstimmende Punkte in den Institutionen Frankreichs und Englands und glaubt, dafs die wechselseitige Beeinflussung dieser beiden Länder viel gröfser war, als allgemein geglaubt wird. — Indem wir eine Anzahl blofser Kompilationen[7-14]) übergehen, stofsen wir auf ein bemerkenswerthes Phänomen.

---

1) J. E. Symes, The Prelude to Modern Hist. London, Rivingtons. 12°. 188 S. 2 sh. 6 d. (Wertlos.) — **2)** G. L. Gomme, The Literature of Local Institutions. London, Elliot Stock. 1886. — **2a)** id., The Handbook of Folk-Lore. London, Nutt. 16°. 193 S. |[Ant. (Jan. 1891), S. 43.]| — T. Davidson, Le folk-lore en Angleterre (Suite): Tradition (Paris), Januar-Juni (Suite). (Mir nicht zugänglich.) — **3)** J. A. H. Murray, A new English Dictionary on Hist. Principles. Part IV sec. 2 and V. (C–Clivey). Oxford, Clarendon Press. sh. 12. |[Lucy T. Smith: Ant. (Mch.), S. 181.]| — **4)** J. H. Stratmann, A Middle English Dictionary. Containing Words used by English Writers from the 12th to the 15th Century. New Edition. London, Frowde. 726 S. 31 sh. 6 d. — **5)** Rev. J. Bridgett, Blunders and Forgeries: Hist. Essays. London, Kegan Paul. 300 S. |[Ac. (26. July), S. 69.]| — **6)** Ch. V. Langlois, The Comparative Hist. of England and France during the Middle Ages: EHR. 5, S. 259—63. — **7)** D. G. Mitchell, English Lands Letters and Kings from Celt to Tudor. London, Low. 327 S. sh. 6. — **8)** J. A. Timmis, Chronological, Hist. and Heraldic Charts of the Royal House of England from King Egbert to the Present Time. London, Sotheran. — **9)** W. James,

Wir sehen zwei der bekanntesten Forscher Englands sich herablassen, Geschichte für den Schulgebrauch zu schreiben. — Brewer[15]) revidiert 'The Students Hume' und Gardiner[16]) schreibt ein ganz neues Geschichtswerk. Br.s Freunde bedauern, dafs er seine Kräfte an ein veraltetes Werk wie Hume verschwendet und sähen es viel lieber, wenn er ein neues Werk schriebe, eine Aufgabe, der er in vollem Mafse gewachsen ist. G.s Werk dagegen hat das höchste Lob erfahren. Es ist nicht für Anfänger bestimmt, sondern für solche, die schon einige Elementarkenntnisse in englischer Geschichte besitzen. Es erfüllt den Zweck eines Schulbuches viel besser, als Greens Werk, obgleich das letztere für den 'general reader' stets anziehender sein wird. 173 Illustrationen von Skulpturen, Siegeln, Mss. u. dergl. erhöhen den Wert des Buches. — Mackintosh[17]) schreibt eine gute kurze Geschichte Schottlands, obgleich das Athenaeum der Meinung ist, dafs dem Buche das Ebenmafs fehlt. Anderthalb Seiten z. B. sind dem schottischen whiskey gewidmet, während der Montrosesche Feldzug in 7 Zeilen abgethan wird. — Von grofsem Interesse für Altertumsforscher sind die schottischen nationalen Denkmäler,[18]) Stiche und Beschreibungen von römischen, MAlichen und modernen historischen Überresten.

Politische Geschichte der einzelnen Perioden. *Vor der normannischen Eroberung.* Die Erdhöhlen Schottlands und die Pfahlbauten Europas werden beschrieben, die ersteren in einem kurzen Aufsatz,[19]) die letzteren in einem stattlichen Bande.[20]) Der letztere vereinigt eine Reihe von Vorträgen Munros vor der Gesellschaft schottischer Altertumsforscher. Vortrag No. 5 ist den Pfahlbauten Grofsbritanniens und Irlands gewidmet. Das Buch erscheint uns als ein Muster von Gelehrsamkeit und Forschung. Eine grofse Anzahl von Museen und Privatsammlungen sind durchforscht und die hauptsächlichen Punkte, an denen Pfahlbauten existiert haben, sind besucht worden. Aufserdem hat M. eine ungeheure Menge von Material benutzt. Die beigefügte Bibliographie von Werken, die auf diesen Gegenstand Bezug haben, ist wahrscheinlich das Vollständigste, was vorhanden ist. Alles in allem gehört das Buch wohl zu den wichtigsten Erscheinungen des Jahres. — Elton, als Schriftsteller auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte wohlbekannt, versucht[21]) in übersichtlicher Gestalt alles,

---

The Naval Hist. of Great Britain. London, Rich. Bentley. — **10)** England's Battles by Sea and Land: a Complete Record of the Naval and Military Conflicts of the British Nation. 2 v. London, Ward. 1396 S. sh. 15. — **11)** H. R. Clinton, From Crécy to Assye, being five centuries of the Military Hist. of England. London, Warne. 720 S. sh. 6. — **12)** Graphic Hist. of the British Empire from Celtic Times to the Present Day. London, Nelson. 812 S. 6 sh. 6 d. — **13)** C. W. A. Tait, Analysis of English Hist. London, Macmillan. 320 S. 4 sh. 6 d. — **14)** H. H. Curtis, A Class Book of English Hist. B. C. 55 to 1890. London, Simpkin. 360 S. sh. 3. — **15)** J. S. Brewer, The Student's Hume: A Hist. of England from the Earliest Times to the Revolution in 1688. Thoroughly Revised Edition, continued to the Treaty of Berlin 1878. London, Murray. 830 S. 7 sh. 6 d. — **16)** S. R. Gardiner, A Student's Hist. of England from the Earlist Times to 1885. Vol. 1. 55 B. C.—1509 A. D. 1. Bd. London, Longmans. 410 S. sh. 4. |[Ath. (29. Nov.), S. 732; RH. (1890), No. 45; Ac. (4. Okt. 1890); LCBl. (1891), No. 15.]| — **17)** J. Mackintosh, Scotland from the Earliest Times to the Present Century (Story of the Nations). London, Unwin. sh. 5. |[Ath. (23. Aug.), S. 251.]| — **18)** Scottish National Memorials. Glasgow, Mac Lehose. Fol. 360 S. 2 £ 12 sh. 6 d.

19) D. Mac Ritchie, Earth Houses and their Inhabitants: ArchR. 4, S. 393—421. — **20)** R. Munro, The Lake Dwellings of Europe. London, Cassell. 612 S. 31 sh. 6 d. — **21)** C. J. Elton, Origins of English Hist. 2nd edition. London, Quaritch. 446 S.

was aus der Geschichte Englands von der Zeit vor der römischen Invasion bis zur Annahme des Christentums bekannt ist, zusammenzustellen. Die authentische Geschichte beginnt nach ihm im 4. Jh. v. Chr. zur Zeit Alexanders des Grofsen. E. behandelt die Entdeckungen des Pytheas, die griechischen Erzählungen über Britannien, die keltischen und nichtkeltischen Stämme, die Briten, ihre Religion, die Druiden u. s. w.[22-24]) Babcocks[25]) Buch über die beiden 'verlorenen' Jhh. Britanniens ist ein geschickter Versuch, die Geschichte Englands während des 5. und 6. Jh. wieder herzustellen. Der Vf. hat die wenigen vorhandenen Chroniken, wie auch die Werke der besten Forscher dieses Zeitabschnitts, von welchen so geringe Spuren übrig geblieben sind, durchweg benutzt. Den Nutzen freilich, welchen Wiederbelebungsversuche an Skeletten haben können, müssen wir bezweifeln. Begebenheiten, über welche wir nur eine oder zwei Zeilen bestimmter Kunde haben, weifs der Vf. eine ganze Seite zu widmen. So hört er z. B. das Stöhnen und sieht das Blitzen der Schwerter, als Hengist Vortiger bekämpft.

Gildas, der erste Geschichtsschreiber der Engländer, wird in Stephens neuer Encyklopädie der nationalen Biographie[26]) behandelt.[27]) Ebenda Godwin, Graf von Wessex († 1053), der mächtigste Edle in England unter Knut. Sein Name stand in den Urkk. vor den Namen aller übrigen. Er verfiel der Ungnade Eduard des Bekenners und wurde in die Acht erklärt.[28]) — Ferner eine Biographie seines Sohnes Harold, des letzten angelsächsischen Königs.[29])

Nach der normannischen Eroberung. Hunt[30]) schreibt über Geoffrey von Coutances, der sich gegen König Wilhelm Rufus empörte und 1093 starb. — Venables[31]) behandelt Gerard, Erzbischof von York, der sich weigerte, Anselm von Canterbury den kanonischen Gehorsam zu geloben. — Tedder[32]) bespricht Geoffrey von Monmouth († 1154), Vf. der Historia Britonum. — Eine neue Ausgabe von Lady Fergusons[33]) Geschichte der Iren vor 1180 ist erschienen. Das Buch ist zuerst vor 20 Jahren gedruckt worden. Lady Ferguson macht den Versuch, uns die Iren in ein möglichst günstiges Licht vorzuführen, das Buch ist populär gehalten. — Kingsford[34]) ediert aus einem Ms. der Bodleiana einige bisher ungedruckte lateinische Gedichte, darunter Satiren gegen die Prälaten und die römische Kirche, Gedichte auf den dritten Kreuzzug u. a. m. — W. Hunt[35]) schreibt über Geoffrey, Graf von Bretagne, den vierten Sohn Heinreichs des Zweiten und Eleonore; R. L. Poole[36]) über Gervasius von Canterbury, den Chronisten; F. W. Maitland über Glanville, Vf. des 'de legibus Angliae'. — Piolin[37.38]) schreibt das Leben der Gemahlin des Richard Löwenherz. Sein Werk beruht auf einer Geschichte von Bérangère

sh. 21. — **22)** × K. Blind, Sind d. Engländer Scandinaven?: MLIA. 59, No. 36. — **23/4)** Römerherrschaft s. § 9. — **25)** W. H. Babcock, The two lost centuries of Britain. Philadelphia. — **26)** Tout: Dict. of Nat. Biogr. 21, S. 344/6. — **27)** × C. F. Keary, The Vikings in Western Christendom A. B. 789 to A. B. 888. London, Unwin. 510 S. sh. 16. |[Ath. (7. Mch. 1891), S. 305.]| (Weitschweifig, schülerhaft.) — **28)** W. H. Hunt: Dict. of Nat. Biogr. 22, S. 50/5. — **29)** id.: ib. 24, S. 418—26. — **30)** id.: ib. 21, S. 130/2. — **31)** W. H. Venables: ib. 21, S. 208—10. — **32)** H. R. Tedder: ib. S. 133/5. — **33)** Lady Ferguson, Story of the Irish before the Conquest. Dublin, Sealy, Bryers & Walker. 7 sh. 6 d. — **34)** C. L. Kingsford, Some Political Poems of the 12th Century: EHR. 5, S. 311—26. — **35)** W. Hunt, Dict. of Nat. Biogr. 21, S. 136/8. — **36)** R. L. Poole: ib. 21. S. 239—40. — **37/8)** P. Piolin, Bérangère, reine d'Angleterre, dame du Mans. 1190—1230: RQH. 48,

von Chardon (le Mans 1866). — W. Hunt[39]) schreibt über Gervasius von Tilbury, Vf. der Otia Imperialia; Kate Norgate[40]) über Geoffrey, Erzbischof von York († 1212), der stets als Sohn Heinrichs II. und der schönen Rosamunde angesehen wurde; H. R. Luard[41]) über Giraldus Cambrensis. Ferner hat Luard[42]) das Ungewöhnliche geleistet, drei Bände der 'Rolls Series' innerhalb eines Jahres herauszugeben. Die Flores Historiarum, bisher Matthäus von Westminster zugeschrieben (L. verwirft den Namen als gänzlich unhaltbar), war noch nie zuvor vollständig gedruckt worden. In der Vorrede zum ersten und dritten Bande beschreibt der Vf. den Charakter und die Eigentümlichkeiten der Flores Hist. und verfolgt die Autorschaft der verschiedenen Teile. Der Teil von 1067—1259 fufst auf der Chronik des Matthäus Paris, doch mit vielen Änderungen, Auslassungen und Zusätzen; der von 1259—65 war wahrscheinlich Original und wurde in St. Albans geschrieben; der Rest der Chronik bis 1326 wurde von verschiedenen Mönchen zu Westminster geschrieben. L.s Ausgabe ist eine äufserst sorgfältige. Alles, was direkt von Matthäus Paris und Wendover entlehnt ist, ist petit gesetzt. L. entnimmt seinen Text dem Chetham-Ms., hat es jedoch mit dem Eton-Ms. verglichen und verzeichnet die Varianten. — Swift[43]) veröffentlicht ein Dokument, in welchem Eduard I. seine älteste Tochter dem ältesten Sohne des Pedro von Aragonien zur Ehe verspricht. — Palmer[44]) schreibt über die Beichtväter der Könige von Heinrich III. bis Eduard III.; aber sein Artikel ist, wie alle im Antiquary, sehr oberflächlich. — Ein Werk von Duckett[45]) enthält eine kleine Anzahl von ungedruckten Dokumenten; D. selbst giebt eine Beschreibung der Schlacht von Poitiers, der Gefangenschaft König Johanns von Frankreich und des Friedens von Bretigny. — Little[46]) veröffentlicht einen Bericht über eine Jury vom Jahre 1349, welcher uns ermöglicht, die Anzahl derer zu beurteilen, die am schwarzen Tod, wenigstens in Lancashire, gestorben sind. — Tout[47]) schreibt über Owen Glendower, den wallisischen Aufrührer.

Verfassung.[47a]) Die neue Ausgabe von Langmeads[48]) vorzüglichem Handbuche ist revidiert und um 100 Seiten vermehrt. — Es scheint überhaupt das Jahr neuer Ausgaben zu sein. Der Verleger Murray hat die Werke des berühmten Sir Henry Maine[49-51]) neu herausgegeben. — Im Gegensatz zu Seebohm[52]) sucht Gomme[53]) zu beweisen, dafs die

---

S. 174—83. — **39)** W. Hunt: Dict. of Nat. Biogr. 21, S. 241/2. — **40)** Kate Norgate: ib. 21, S. 139. — **41)** H. R. Luard: ib. 21, S. 389—94. — **42)** id., Flores Historiarum. Vol. I, II u. III (Rolls Series). London, Eyre and Spottiswoode. Je 10 sh. — **43)** F. D. Swift, Marriage Alliance of the Infanta Pedro of Arragon and Edward I. of England, 9th Oct. 1273: EHR. 5, S. 326/8. — **44)** Rev. C. Palmer, The King's Confessors: Ant. 22, S. 114—20, 159—61 u. 262/6. — **45)** G. F. Duckett, Original Documents relating to the Hostages of John, King of France, and the Treaty of Bretigny 1360. London, Privately Printed. — **46)** A. G. Little, The Black Death in Lancashire: EHR. 5, S. 524—30. — **47)** Tout: Dict. of Nat. Biogr. 21, S. 427—34.

47a) E. Besprechung d. Werke v. Howard, King's Peace, u. Hosmer, Freedom (§ 67B21.2) bleibt vorbehalten. — **48)** J. P. Taswell-Langmead, English Constitutional Hist. from the Teutonic Conquest to the Present Time. 4th Edition. London, Stevens & Haynes. 928 S. sh. 21. — **49)** Sir H. S. Maine, The Early Hist. of Institutions. London, Murray. 396 S. sh. 9. — **50)** id., Popular Government. London, Murray. 250 S. 7 sh. 6 d. — **51)** id., Village Communities in the East and West. London, Stevens & Haynes. 402 S. sh. 9. — Andere Werke von M. s. u. N. 61. 62. — **52)** F. Seebohm, The English Village Community. 4th Edition. London, Longmans. 460 S. sh. 16. (Vgl. JBG. 6.) — **53)** G. L. Gomme, The Village Community. With special Reference

Niederlassungen der Angelsachsen im 5. Jh. kaum von römischen Einflüssen berührt wurden. Die Frage hat eine weitreichende Bedeutung: Sind die englischen Institutionen überhaupt römischen oder germanischen Ursprungs? G. wendet die Methoden der anthropologischen Forschung auf diesen verfassungsgeschichtlichen Gegenstand an. Er zeigt, wie die in der Geschichte der menschlichen Rasse das Institut der Dorfgemeinde schon sehr früh seinen Ursprung genommen haben mufs. Von gröfstem Interesse sind namentlich G.s Mitteilungen über noch heute bestehende lokale Bräuche.

Round[54]) beantwortet die Einwendungen von Stevenson in betreff seiner Ableitung des Wortes gavel (wie in gavelkind) von dem alten Worte gafol. Maitland[55]) schreibt einen kurzen Aufsatz über die Bedeutung der Ausdrücke 'thegnage' und 'drengage' in Bezug auf Grundbesitz. Die Ausdrücke kommen in Northumbrien im 13. Jh. oft vor, wurden aber schon damals im Exchequer nicht verstanden; die Beamten waren da oft im Zweifel, ob es Kriegsfehden seien oder nicht und ob der Lehnsherr Vormundschaft und Heiratsgelder beanspruchen durfte. — Round[56]) bespricht einen Hinweis des Domesday auf die 'church scot', eine Kirchensteuer. Stevenson[57]) zeigt, dafs mit 'hida' im Domesday manchmal 'hundredus' gemeint ist und erklärt dies als den Irrtum irgend eines alten Kopisten, der die Abkürzung hd. im Ms. falsch auflöste. — Zweifellos eines der schlechtesten Bücher dieses Jahrgangs ist Abdys[58]) Werk über das Feudalsystem. Es ist aus Auszügen aus Stubbs, Freeman und Guizot zusammengesetzt. Der Titel hat fast gar nichts mit dem Inhalt gemein. Erst auf S. 110 gelangen wir 'an die Schwelle des Feudalismus', um sie schon S. 128 wieder zu verlassen und 'Civilisation und sociales Leben in England' mit Caesars Bericht über die ersten Briten zu beginnen. — Round[59]) giebt eine Reihe von kurzen Notizen über verschiedene Gegenstände, die dem 12. Jh. angehören. No. 1 handelt von einer eigenmächtigen Übertragung von Land durch Heinrich I., des sogenannten Löwen der Gerechtigkeit, No. 4 von der angeblichen Danegeld-Debatte des Jahres 1163. — Colby[60]) verfolgt die Entwickelung von Städten von der Zeit der normannischen Eroberung an und findet, dafs nach diesem Ereignis längere Zeit hindurch kein wirklich städtisches Leben existierte — die Bürger besafsen ihre Grundstücke unter verschiedenen Lehnsherren und waren noch nicht in feste Körperschaften vereinigt. Unter den ersten Plantagenets war die Stadtverwaltung demokratisch, aber im 14. Jh. verlieren die ärmeren Klassen ihre Vorrechte ganz und gar und vom Ende des 15. Jh. bis zum Jahre 1835 war die Verwaltung der Stadt durch eine oligarchisch geschlossene Korporation der gesetzliche Zustand.

Gerichtswesen. Neue Ausgaben zweier Werke von Sir Henry Maine,[61.62]) die in dieses Gebiet gehören, sind zu erwähnen, auch eine

---

to the Origin and Form of its Survivals in Britain. (Contemporary Science Series.) London, Scott. 300 S. 3 sh. 6 d. — 54) J. H. Round, Gafol: EHR. 5, S. 523. — 55) F. W. Maitland, Northumbrian Tenures: ib. S. 625—32. — 56) J. H. Round, Church scot in Domesday: ib. S. 101. — 57) W. H. Stevenson, The Hundreds of Domesday: ib. S. 95—100. — 58) J. T. Abdy, Feudalism: its Rise Progress and Consequences. London, Bell & Sons. 470 S. 7 sh. 6 d. — 59) J. H. Round, Twelfth Century Notes: EHR. 5, S. 745—58. — 60) Ch. Colby, The Growth of Oligarchy in English Towns: ib. S. 633—53. — 61) Sir H. S. Maine, On Early Law and Custom. London, Murray. 386 S. 7 sh. 6 d. — 62) id., Ancient Law; its Connection with the

Ausgabe eines Buches von Stephen,[63]) einer Einführung in das Studium des Strafrechts. Das Werk ist für Studierende bestimmt, Gelehrte werden in desselben Vf. gröfserem Werke mehr über denselben Gegenstand finden.[64]) — Cherrys[65]) 'Entwickelung des Strafrechts' besteht aus einer Serie von Essays, in welchen er eine Anzahl von Rechtssystemen in Bezug auf das Strafrecht vergleicht. Er sucht zu beweisen, dafs die vielfachen Übereinstimmungen in Strafrecht und Strafprozefs nicht durch Übernahme von Gesetzen und Gebräuchen einer Nation durch eine andere entständen, sondern durch gewisse der menschlichen Natur innewohnende Entwickelungstendenzen. — Lewis[66]) bekämpft die Theorie, dafs britische Gebräuche mit der sächsischen Eroberung ausstarben und versucht im Gegenteil zu beweisen, dafs die Eroberer vielfach rechtliche und sociale Institutionen von den besiegten Briten annahmen. Er gründet seine Theorie auf die Ähnlichkeit zwischen dem alten walisischen und englischen Rechtssystem in Bezug auf Ständerecht und Grundbesitz. Leider sind die Daten der alten Gesetze von Wales durchaus nicht feststehend, und es ist nicht unmöglich, dafs statt selbst zu beeinflussen, sie erst durch die englischen Gesetze beeinflufst worden sind. L.s Aufgabe war eine sehr mühevolle und seine Ausführung verdient jedenfalls Beachtung. — Ref.[67]) zeigt, dafs ein gewöhnlich der Regierung Eduards II. zugeschriebenes Gesetz aus der Zeit Heinrichs III. herrühren mufs. — Neilson[68]) schreibt über die Geschichte des gerichtlichen Zweikampfes in England. Kurz nach dem Edikt Gundobalds von 501 treffen wir dieses Beweismittel in fast allen europäischen Gesetzbüchern, obgleich merkwürdigerweise aus England kein Bericht darüber vor der normannischen Eroberung erhalten ist. N. erwähnt interessante Thatsachen aus dem 12. und 13. Jh. Verbrecher, die als Kronzeugen auftraten, mufsten ihre Aussage durch Fordern derjenigen, die sie verrieten, beweisen. Es war keineswegs ein seltener Fall, dem geständigen Verbrecher Leben und Glied zu schenken, wenn er das Land von fünf andern Verbrechern durch ebenso viele Zweikämpfe befreite. Der letzte gerichtliche Zweikampf Europas fand im Jahre 1597 in Schottland statt. Das Gesetz verblieb in den Statuten Englands bis zum Jahre 1819. Noch im Jahre 1817 hat ein Mörder sich darauf berufen und im Gericht seinen Handschuh hingeworfen. Da keiner die Herausforderung aufnahm, wurde er frei gelassen und ihm gestattet, in Frieden nach Amerika auszuwandern. — Kerly[69]) skizziert die Entstehung und Entwickelung des court of chancery als Billigkeits-Gerichtshofes, die Arbeit, die den Yorke-Preis der Universität Cambridge im Jahre 1889 errang, beginnt mit einer kurzen Darstellung der MAlichen Gerichtsverfassung und der Stellung von König, Rat und Parlament innerhalb derselben. Es ist eine ernste Untersuchung und verdient die höchste Anerkennung.

Early Hist. of Society etc. London, Murray. 396 S. sh. 9. — **63)** Sir James Stephen, A General View of the Criminal Law of England. (New Edition.) London, Macmillan. — **64)** × G. Bugnotet et A. N. de Sauvigney, Études Administratives et Judiciaires sur Londres et l'Angleterre. Vol. 2. Paris, Pedone Lauriel. 701 S. Fr. 12. (Mir nicht zugänglich.) — **65)** R. R. Cherry, Lectures on the Growth of Criminal Law in Ancient Communities. London, Macmillan. sh. 5. — **66)** H. Lewis, The Ancient Laws of Wales. (Edited by Prof. J. E. Lloyd.) London, Stock. 560 S. sh. 30. |[Ath. (1. Nov.), S. 581.]| — **67)** E. F. Henderson, The Date of the 'Prerogativa Regis': EHR. 5, S. 753/4. — **68)** G. Neilson, Trial by Combat. London, Williams & Norgate. 364 S. 7 sh. 6 d. |[EHR. (Jan. 1891), S. 192; Ant. (Apr. 1891), S. 181.]| — **69)** D. M. Kerly, An hist. sketch of the equitable jurisdiction in the court of chancery.

Handel. Ridgeways[70]) Essay sollte in Verbindung mit Eltons (s. N. 21) Buch gelesen werden, welchem er als Ergänzung dient. Er beweist unter anderm, daſs schon vor Pytheas (ca. 330 v. Chr.) zwischen Britannien und dem Festlande Handel getrieben wurde. — Die neue Ausgabe von Cunninghams[71]) Buch über Handel und Gewerbe ist eine völlige Neubearbeitung. In letzter Zeit sind die wirtschaftsgeschichtlichen Untersuchungen mit solcher Energie aufgenommen worden, daſs C. mit einer groſsen Menge von neuem Material zu rechnen hatte. Die Veröffentlichungen der Pipe Roll-Gesellschaft, der Selden-Gesellschaft und des Domesday-Komitees haben auf die verschiedensten Fragen neues Licht geworfen. C.s Werk ist für alle, die sich mit dem englischen MA. beschäftigen, von gröſstem Wert. Ein reichhaltiges Quellenverzeichnis (18 Seiten) ist beigegeben. — Gibbins[72]) will eine 'allgemeine Übersicht der Entwickelung unseres Nationalwohlstandes und Gewerbes in ihrem Verhältnis zur allgemeinen Geschichte Englands' geben. Das Buch ist sehr populär gehalten und augenscheinlich nicht für Fachmänner bestimmt. — Eines der wichtigsten Werke dieses Jahres ist das von Groſs[73]) über die Kaufmannsgilden. Das Werk ist gewissermaſsen eine Erweiterung von G.s Dissertation.[73a]) Während letztere ausschlieſslich auf gedruckten Quellen beruht, stützt sich die neue Arbeit hauptsächlich auf hs. Material. Der Vf. will nicht allein auf die Entwickelung der Gilden und Zünfte, sondern auch der Stadtverfassung im allgemeinen neues Licht werfen. Band I schlieſst mit einer groſsen Liste von Quellen, Band II besteht hauptsächlich aus bisher ungedruckten Dokumenten. Der Vf. bietet Erklärungen für viele bisher noch ungelöste Probleme, so z. B. für das Fehlen einer Gilde in Städten wie London und den Cinque Ports. Nach G. tritt die Gilde erst nach der normannischen Eroberung ins Leben; in angelsächsischen Zeiten war der Handel zu gering, um sie nötig zu machen. Der Hauptvorzug der Gilde war das Recht ihrer Mitglieder auf Zollfreiheit. Die Aufgabe der Bruderschaft war, den gesamten Handel der Stadt zu regeln. Jedes Mitglied trug zu den Ausgaben der Stadt bei, Geschäftliches wurde in 'morgespeches' (Morgensprachen) abgethan, bei welcher Gelegenheit Essen und Trinken keine kleine Rolle spielte. G. bekämpft den Gedanken, daſs Gilde- und Stadt-Verwaltung identisch seien, wenigstens nicht in den ersten Stadien; erst gegen das 14. Jh. findet er die beiden Elemente in Annäherung begriffen. Er widerlegt die durch Brentano verbreitete Annahme, daſs es einen allgemeinen Kampf zwischen der Handelszunft und der Handwerkerzunft gegeben habe, der mit dem Siege der letzteren und der Demokratisierung der Stadtverwaltung geendet haben soll. Nicht ein einziges sicheres Beispiel eines solchen Konfliktes sei je aufgefunden worden. Eine Kaufmannsgilde existiert noch in der Stadt Preston, Grafschaft Lancaster. Sie ist nur noch als Reminiscenz anzusehen.

Cambridge, Univ. Press. 317 S. 12 sh. 6 d. — 70) W. Ridgeway, The Greek Trade Routes to Britain: Folk Lore, Band 1, S. 82—107. — 71) W. Cunningham, The growth of English Industry and Commerce. Cambridge, Univ. Press. 684 S. sh. 16. — 72) H. Gibbins, The Industrial Hist. of England. London, Methuen & Co. 240 S. 2 sh. 6 d. — 73) C. Gross, The Gild Merchant, a Contribution to British Municipal Hist. 2 vols. London, Frowde. 790 S. sh. 24. |[Ath. (14. Feb. 1891), S. 210.]| — 73a) JBG. 6.

Kultur. Evans,[74]) Präsident der Gesellschaft der Altertumsforscher und der numismatischen Gesellschaft in London, setzt sein Verzeichnis altbritischer Münzen fort. — Healy[75]) verfolgt die Geschichte der Schulen und der Scholaren in Irland von St. Patrick bis zur anglo-normannischen Invasion (1181). Das Buch ist populär geschrieben, aber der Vf. versichert, dafs er aus Originalquellen geschöpft hat. — Hall[76]) spiegelt Bilder des Hoflebens unter den Plantagenets wieder, wie sie in gleichzeitigen Chroniken erhalten sind. Es ist schwer, dieses Buch zutreffend zu charakterisieren. Für den 'general reader' bestimmt, zeigt es gleichwohl die kundige Hand des Fachmannes. H. ist durch seine Beiträge zu den Veröffentlichungen der Pipe Roll Serien wohlbekannt. Er ist vor allem eine Autorität in der englischen Finanzgeschichte. — Ref.[77]) schreibt über die verschiedenen Strafen, die in England im MA. gebräuchlich waren, und versucht zu zeigen, gegen welche Verbrechen sie angewandt wurden. Einige der Ergebnisse dürften neu sein, wie z. B. die Thatsache, dafs bestimmte Freiheitsstrafen gegen bestimmte Verbrechen vor der Zeit Eduards I. nicht bekannt waren.[78-81])

Litteratur. Was für die politische Geschichte die Tabelle, für die Geographie der Atlas ist, versucht Ryland[82]) uns für die Litteratur zu bieten. Erst kommt ein chronologisches Verzeichnis aller wichtigen Werke in der englischen Litteratur, danach ein alphabetisches Verzeichnis der Autoren mit den Daten ihrer hauptsächlichen Werke.[83]) — Busk[84]) berichtet über den Fortschritt, der innerhalb der letzten anderthalb Jahre in Sachen der keltischen Mythen und Sagen gemacht worden ist. Hessels[85]) ediert nach einer Abschrift Zupitzas ein angelsächsisches Wörterbuch aus einem Ms. des 8. Jh., welches das Corpus Christi College in Cambridge besitzt. Der Herausgeber ist dem Ms. so genau wie möglich gefolgt: 'mit allen Schreibfehlern, grammatischen Irrtümern, Wunderlichkeiten der Orthographie u. s. w.' Die Einleitung zeigt die Art der Irrtümer und beschreibt das Ms. mit grofser Genauigkeit.[86.87])

Jentsch[88]) beweist, dafs die mittelenglische Romanze Richard Löwen-

---

74) John Evans, The Coins of the Ancient Britons: Supplement. London, Quaritch. — 75) Dr. Healy, Insula Sanctorum et Doctorum; or, Irelands Ancient Schools and Scholars. Dublin, Sealy, Bryers & Walker. 1889. VII, 638 S. |[Ath. (23. Aug.), S. 251; Bellesheim: LRs. (1891), No. 1.]| — 76) H. Hall, Court Life under the Plantagenets. London, Sonnenschein. 250 S. sh. 15. |[Ant. (March.), S. 134.]| — 77) E. F. Henderson, Verbrechen u. Strafen in England während d. Zeit von Wilhelm I. bis Edward I. Diss. Berlin, S. Herrmann. 74 S. |[DZG. 4, S. 148.]| — 78/9) Juden s. § 5[139] (Schaible, Gelfert). — 80) × K. Feyerabend, Zu K. H. Schaibles 'Gesch. d. Deutschen in England'. Nachträge: EnglStud. 14, H. 3. (Über Schaible s. JBG. 8.) — 81) × Er. Günther, Engl. Leben im 14. Jh. Dargest. nach 'the vision of William concerning Piers the Plowman' by W. Langland. Leipziger Diss. 62 S.

82) F. Ryland, Chronological Outlines of English Literature. London, Macmillan. 358 S. sh. 6. |[Ac. (4. Oct.), S. 292.]| — 83) × Boucher, Hist. de la littérature anglaise. Paris, Garnier frères. VIII, 512 S. (Mir nicht zugänglich.) — 84) R. H. Busk, Celtic Myth and Saga: Folk Lore, Bd. 1, S. 234—67. — 85) J. H. Hessels, An Eighth Century Latin-Anglo-Saxon Glossary. Cambridge, U. Press. 260 S. sh. 10. — 86) × A. J. Wyatt and H. H. Johnson, A Glossary to Aelfric's Homilies. London, Clive. 12°. 70 S. 2 sh. 6 d. — 87) × J. Rhys and J. Evans, The Text of the Bruts from the Red Book of Hergest. Oxford. |[EHR. (Jan. 1891), S. 169 (anerk.).]| (Wallisische Texte.) — 88) Jentsch, D. mittelengl. Romanze Richard Cœur de Lion u. ihre Quellen: EnglStud. 15, II. (Vgl. Paris: Litt. franç. au MA., § 88 u.

herz mit dem von Stubbs edierten Itinerarium Ricardi auffallend übereinstimme; doch habe der mittelenglische Dichter auch ein verloren gegangenes französisches Werk benutzt. — Needlers[89]) Buch beruht teilweise auf Diez und hat geringen Wert. — Das vergessene Werk des Minoriten-Fraters Nicholas Bozon[90]) ist das einzige Werk der anglonormannischen Litteratur, welches uns von der volkstümlichen Predigt im 14. Jh. eine Vorstellung giebt. Bozon bestimmte sein Werk als Hülfsmittel für den Prediger bei Bearbeitung seiner Predigten. Sein Vocabularium enthält viel von Interesse für den Forscher der englischen Sprache. — Warner[91]) ediert die Reisen Mandevilles nach dem Egerton-Ms. Die bekannteste Übertragung ist die von Cotton Mss. Titus C. XVI C., welche der Hallowel-Ausgabe von 1839 zu Grunde liegt. W. beansprucht nicht, dafs das Egerton-Ms. besser als das von Cotton ist, aber meint, dafs es doch philologisch wichtig sei, wie auch als Ergänzung zu dem gewohnten Text. W. verfolgt Mandevilles Erzählungen bis zu ihren ursprünglichen Quellen und giebt eine Anzahl von wichtigen Anmerkungen. Die 'Academy' zollt dem Werk die höchste Anerkennung. — Band 5 der neuen Ausgabe von Morleys englischen Schriftstellern[92]) ist ganz durch Wyclif und Chaucer in Anspruch genommen. Das 'Atheneum' rühmt die Kapitel über Wyclif, hätte es aber vorgezogen, wenn der Teil über Chaucer ganz neu geschrieben, nicht umgearbeitet worden wäre.[93]) — In dem Anhang zu Pollards[94]) Auszügen aus Dramen der vor-elisabethischen Periode werden einige lateinische Dramen gedruckt, u. a. St. Nicholas, einem Ms. des 13. Jh. der Bibliothek zu Orleans entnommen. P. zeigt, wie in den ernstesten kirchlichen Spielen das komische Element selten fehlt. — Sommer[95]) ediert Malorys Morte d'Arthur, das früheste klassische Werk der englischen Prosa und Druckerei. Die Ausgabe enthält eine Bibliographie und philologische Anmerkungen. Der 2. Band enthält Abhandlungen, Indices und Zusammenstellungen von Untersuchungen.

Kunst. Moore's Werk[96]) hat in Amerika ziemlich viel Aufsehen erregt. Galland[96a]) rühmt die knappe, klare und sachgemäfse Behandlung des Gegenstandes, findet aber, dafs das Werk nichts wesentlich Neues bringe. M.s Grundgedanke ist, dafs es nur in Frankreich einen echt gotischen Stil gegeben habe.

Kirche. Bellesheim[97]) sammelt die katholische Litteratur für 1889 in übersichtlicher Reihenfolge. Theologen und Kirchenhistoriker werden

---

'Romania' II, 382.) — **89)** G. H. Needler, Richard Cœur de Lion in Literature. Leipzig, Fock. 76 S. |[DLZ. (1891), No. 12; LCBl. (1891), No. 9.]| — **90)** Miss Lucy Smith u. M. Paul Meyer, Les Contes Moralisés de Nicole Bozon. Paris (Soc. des Anciennes Textes Francaises. |[Ath. (26. July), S. 121.]| — **91)** G. F. Warner, The Buke of John Mandeuill; being the Travels of Sir John Mandeville, Knight, 1322—56. London. Printed for the Roxeburghe Club. |[DZG. 4, S. 167.]| — **92)** H. Morley, English Writers. Vol. 5 and 6. London, Cassel. Je 5 sh. |[Ath. (1. Nov.), S. 583.]| — **93)** × Rev. W. Skeat, The Prologue to the Canterbury Tales. (School Edition.) London, Frowde. 98 S. sh. 1. — H. Wlislocki, Vergleichende Beitrr. zu Chaucers Canterbury-Gesch: ZVglL. NF. 2 (1889), S. 182—99. (Einflufs Ch.s auf andere europ. Litt. bis Osteuropa.) — **94)** A. W. Pollard, English Miracle Plays, Moralities, and Interludes. Oxford, Clar. Press. 298 S. 7 sh. 6 d. |[Ath. (24. Jan.), S. 180.]| — **95)** H. Sommer, La Morte D'Arthur. By Sir Thomas Malory. Faith fully reprinted from the original edition (1485) of William Caxton. Vols I and II. London, David Nutt. 861 S. — **96)** C. H. Moore, The Development and Character of Gothic Architecture. London, Macmillan. 840 S. sh. 18. — **96a)** HZ. 67 (1891), S. 378. — **97)** A. Bellesheim,

ihm dankbar sein. — Allen[98]) versucht, die Geschichte der früheren britischen Kirche, über welche urkundliche Beweise fehlen oder nur fragmentarisch vorhanden sind, durch genaue Untersuchung der Überreste an Kirchenbauten, Grabdenkmälern und tragbaren Reliquien aufzuhellen. Die römische Periode liefert uns keine Spuren von Kirchen, obgleich in späteren Zeiten römische Ziegel benutzt wurden; einige wenige christliche Gegenstände römischer Arbeit sind jedoch vorhanden. Die keltische Periode (400—600) zeigt keinen Unterschied der Baumethoden der heidnischen und christlichen Kelten. Für die sächsische Zeit giebt A. ein Verzeichnis von Taufbecken, Sonnenuhren und Skulpturen. — Campbells[99]) Kirche von Schottland ist der Anfang einer Serie von Werken, die eine vollständige Darlegung der schottischen Kirche unter verschiedenen Gesichtspunkten bieten sollen. Der Plan umfaſst 8 Bände, die von verschiedenen Vff. geschrieben werden (Kirche und Staat, Kirchenlehre, Ceremoniell u. s. w.) — B. läſst seiner wohlbekannten Geschichte der schottischen Kirche, von welcher im Berichtsjahre eine englische Übersetzung erschien,[99a]) eine irische Kirchengeschichte folgen.[100]) Seine Belesenheit wie sein Fleiſs haben allgemeine Anerkennung, dagegen hat sein einseitig konfessioneller Standpunkt den lebhaftesten Widerspruch gefunden. Es ist bezeichnend, daſs B. die Schenkungsurk. Hadrians für Heinrich II. für unecht hält. Vor ihm hatte Pfülf,[100a]) Katholik, die Echtheit zugegeben. — Eine Dissertation von Bassenge[101]) über den ersten Erzbischof von Canterbury war nicht zu erlangen. — Über den heiligen Patrick liegt eine gelehrte Urkk.publikation[101a]) und mehrere Schriften[102-105]) vor. — Wells[102]) macht einen ersten Versuch, durch Sichten des Materials eine gröſsere Genauigkeit in der Chronologie der Laufbahn des Heiligen zu erlangen. — Das System der klösterlichen Verbrüderungen[106]) ist zuerst in den sächsischen Klöstern Englands während der zweiten Hälfte des 7. Jh. zu finden. Die Klöster von Wearmouth und Yarrow sollten 'pax et concordia, eadem perpetua familiaritas' halten. Erst im 9. Jh. wird die Institution im südlichen Europa gebräuchlich. — Eine Bulle[107]) des Papstes Gregor IX. an den Bischof von Sodor bezieht sich

---

D. kathol. Litteratur im J. 1889: LRs. 16, No. 4/5. — **98)** J. R. Allen, The Monumental Hist. of the Early British Church. London, Soc. for Promoting Christian Knowledge. 1889. — **99)** Rev. J. Campbell, The Church of Scotland from its Foundation to the Reign of Malcolm Canmore. Privately printed. ||[Ath. (18. Dec.), S. 809.]| — **99a)** A. Bellesheim, Hist. of the Cath. Church of Scotland from the Introd. of the Christianity to the present Day. Translated with notes and additions, by Osw. Hunter Blaix. Vols I/III. London u. Edinburgh, Blackwood. ||[Ac. (17. May), S. 334.]| — **100)** id., Gesch. d. kath. Kirche in Irland von d. Einführg. d. Christentums bis auf d. Gegenwart. 1. Bd. von 432 bis 1509. Mainz, Kirchheim. 701 S. M. 15. ||[P. H.: LCBl. (1890), No. 50; B. Jungmann: LRs. (1890), S. 268; HJb. (1890), S. 803; ZKTh. (1890), S. 540; F. H. Kraus: DLZ. (1891), Sp. 8; Mac Carty: Ac. (23. Aug.), S. 153.]| — **100a)** JBG. 12. — **101)** E. Bassenge, D. Sendung Augustins z. Bekehrung d. Angelsachsen 596—604 n. Chr. Inaug.-Diss. Leipzig. Leipzig, Fock. 75 S. M. 1,50. — **101a)** E. Hogan, S. J., Documenta de S. Patricio, Hibernorum apostolo. Pars II: Liber angueli; Confessio S. Patricii; Glossae; Index et Glossarium Hibernicum. Bruxellis. typ. Polleunis et Canterick. 1889. ||[RCr. (1890), 49 etc. (von Arb. de Jubainville).]| — **102)** B. W. Wells, St. Patrick's Earlier Life: EHR. 5, S. 475—485. — **103)** A. Ryan, St. Patrick, Apostle of Ireland. London, Trübner. 72 S. sh. 2. — **104)** E. W. Newell, St. Patrick, his Life and Teachings. London, Christ. Knowl. Soc. 2 sh. 6 d. — **105)** W. B. Morris, The Life of St. Patrick, Apostle of Ireland. 4th Edition. London, Burns & Oates. sh. 5. — **106)** Ebner, s. § 13[117]. — **107)** A. W. Moore, Bull. of Pope Gregory IX. to the Bishop of Sodor,

auf Angelegenheiten in des letzteren Diöcese. — Ein Dokument[108]) von 1314 stellt den inneren Zwiespalt unter den englischen Dominikanern dar, die Strenge, der sie unterworfen waren und einige merkwürdige Bräuche. — Duckett[109.110]) giebt eine wörtliche Übersetzung von Berichten, welche Sendboten vom Mutterhause in Clugny den untergeordneten Klöstern in England überbrachten; derartig abhängige Klöster gab es 35. Diese Delegierten sollten Mifsbräuche untersuchen und die Übereinstimmung in der Disciplin fördern. Sie wurden von dem Generalkapitel, welches alljährlich in Clugny zusammenkam, ernannt. Zwei wurden für jede kirchliche Provinz gewählt; England und Schottland bildeten je eine solche Provinz. Die Übersetzung ist dem ursprünglichen Ms. der Bibl. Nat. zu Paris entnommen. Die Berichte beziehen sich auf die Jahre 1262, 1275/6, 1279, 1298, 1390 und 1405. — Little[111]) hat eine kurze Notiz, ein Ms. von Ecclestons Chronik 'de adventu minorum in Angliam' beschreibend, welches bisher verloren gegangen war und erst durch Pater Denifle wiederentdeckt wurde. — Matthew[112.113]) bekämpft die allgemein angenommene Ansicht, dafs Wyclifs Leugnung der Lehre der Transsubstantiation erst im Jahre 1381 stattfand und glaubt, dafs das Datum früher anzusetzen sei.[114]) — Matthew[115]) veröffentlicht einen Brief von Richard Wyche, der kürzlich durch Professor Loserth aufgefunden und abgeschrieben wurde. Er betrifft sein Verhör wegen Häresie im Anfang des 15. Jh.

Lokalgeschichte. Wir geben wiederum die Namen der Städte, u. s. w., die behandelt worden sind, in alphabetischer Reihenfolge:

Bloomsbury und St. Giles,[116]) jetzt Teile von London, waren ehemals selbständige Dörfer, jedes sich seiner eigenen Geschichte rühmend. — *Broad District*[117]) — *Cambridge.*[118]) Clarks Buch ist schön illustriert, bietet aber wenige historische Notizen. — *Canterbury.*[119]) — *Cinque Ports.*[120]) Burrows antwortet auf die Kritik von Round, der gegen seine Annahme protestiert, dafs die Cinque Ports als Konföderation durch Eduard den Bekenner urkundlich anerkannt wurden. — *Clent.*[121]) Amphletts Werk beansprucht nicht, erschöpfend zu sein. Er hat einige Original-Mss. benutzt, glaubt aber, dafs viel mehr im Record Office und anderswo zu finden sei.

---

20. July 1231: EHR. 5, S. 101/7. — **108)** A. J. Little, A Record of the English Dominicans, 1314: ib. S. 107—11. — **109)** G. F. Duckett, Visitations of English Clugniac Foundations. London, Kegan Paul. 52 S. |[Ath. (14. June), S. 768; Ant. (July), S. 38.]| — **110)** Berlière, D. Cluniacenser in England: StMBCO. 11, H. 3, S. 414—24. (Beruht auf D.) — **111)** A. G. Little, The Missing Manuscript of Eccleston's Chronicle: EHR. 5, S. 754/9. — **112/3)** F. D. Matthew, The Date of Wycliff's Attack on Transubstantiation: ib. S. 328—30. — **114)** × G. H. Moberly, Life of William of Wikeham, sometime bishop of Winchester and lord high chancellor of England. (= With app., containing two latin manuscripts.) 1888. Winchester, Warren. 318 S. 7 sh. 6 d. |[HJb. S. 764.]| — **115)** F. D. Matthew, The Trial of Richard Wyche: EHR. 5, S. 530—44.

116) G. Clinch, Bloomsbury and St. Giles's, Past and Present. London, Truelove & Shirley. 4⁰. 220 S. sh. 12. |[Ath. (19. July), S. 90 (anerk., trotz einiger Fehler); Ant. (Aug.), S. 85.]| — **117)** E. R. Suffling, Hist. and Legends of the Broad District. London, Jerrold. (Erhebt keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit.) — **118)** J. W. Clark, Cambridge. London, Seeley. 330 S. sh. 6. |[HJb. 11, S. 638.]| — **119)** J. B. Shephard, Literae Cantuarienses: The Letter Books of the Monastery of Christ. Church Canterbury. Vol. III. London, Eyre & Spottiswoode. 10 S. — **120)** M. Burrows, The Antiquity of the Cinque Ports Charters: ArchR. 4, S. 439—44. — **121)** J. Amphlett, A Short Hist. of Clent. London, Parker. 186 S. sh. 5.

— *Coggeshall.*[122]) — *Croscombe* u. s. w.[123]) Hobhouse veröffentlicht Archivalien, die für das Studium der Gemeindegeschichte nicht ohne Wert sind. Es ist bezeichnend, dafs in den Rechnungen von Croscombe u. s. w. nicht nur Posten über Schulen oder Bücher (die ganze Gelehrsamkeit dieser Dörfer lag in den Händen des Clerus), sondern auch über Armenpflege vollständig fehlen. — *Cumberland.*[124]) Ferguson ist Präsident der Cumberland- und Westmoreland-Gesellschaft für Altertumskunde. Die 'Academy' und das 'Athenaeum' rühmen beide sein Buch. Man erkennt in demselben mehr die Arbeit eines Archäologen als eines Historikers. Viel Raum ist der Verfolgung des römischen Walles, der römischen Heerstrafsen u. s. w. gewidmet. F. giebt ein kurzes aber nützliches Verzeichnis der auf die Grafschaft bezüglichen Bücher, Aufsätze und Landkarten. — *Deerhurst.*[125]) Butterworths Buch über diese Gemeinde in dem Thal von Gloucester erscheint in einer neuen Ausgabe. Deerhurst ist sehr alt. Butterworth widmet ein Kapitel der Geschichte des alten Klosters, welches, wie er glaubt, im Jahre 700 gegründet wurde. Ein anderes Kapitel handelt von einer Urk. Heinrichs V. an Deerhurst. Sie ist erst kürzlich im British Museum entdeckt worden. — *Ely.*[126]) Hedley liefert einen Beitrag über die prähistorischen Feldlager von Northumberland, Bates über die alten Kirchen der Diöcese von Newcastle. — *Essex.*[127]) Englische Kirchensiegel und Kirchenglocken werden in den Verhandlungen der archäologischen Gesellschaft besprochen. — *Exeter.*[128]) Diamond giebt Regesten von allen Dokumenten, die in der Kirchentruhe von St. Petrock enthalten sind. — *Fife und Kinross.*[129]) Diese beiden Grafschaften von Schottland sind sehr wichtig, da sie 17 königliche 'Burghs', die kirchliche Metropole, die älteste Universität u. s. w. enthalten. Das Athenaeum rühmt Mackays Buch als das beste schottische Geschichtswerk, das seit langer Zeit geschrieben worden ist. Für unsere Periode bringt es jedoch wenig. — *Goodwin Sands.*[130]) — *Hampstead.*[131]) Baines Buch enthält eine bunte Sammlung von Artikeln aus der Feder von etwa 70 Einwohnern Hampsteads. Es bringt ein kurzes Kapitel über die alten manors. Sonst beziehen sich die Aufsätze auf moderne Zeiten. — *Hemingborough.*[132]) Raines Ausgabe von Burtons Geschichte ist gut. H. wird zuerst in Domesday erwähnt. — *Holbeach.*[133]) Macdonald hat die Archive der Lincoln-Cathedrale be-

---

|[Ath. (21. Feb. 1891), S. 243.]| — **122)** G. F. Beaumont, A Hist. of Coggeshall in Essex. London, Marshall. 7 sh. 6 d. — **123)** E. Hobhouse, Church-wardens' accounts of Croscombe, Pilton Yatton, Tintinhull, Morebath and St. Michael's, Bath, ranging from 1349 to 1560. London (Somerset Record Soc. publication). — **124)** R. Ferguson, Cumberland. (Popular County Hist.) London, Elliot Stock. 7 sh. 6 d. |[Ac. (26. July), S. 69; Ath. (2. Aug.), S. 160; Ant. (May), S. 229.]| — **125)** G. Butterworth, Deerhurst, a parish of the vale of Gloucester. 2nd ed. London, Simpkin. 240 S. 2 sh. 6 d. — **126)** Archaeologia Aeliana. NS. Vol. XIII. Part II. Newcastle upon Tyne, Reid & Co. — **127)** Transactions of the Essex Archaeological Society. NS. Vol. IV. Part I. Colchester, Wiles & Son. — **128)** R. Diamond, Parish of St. Petrock, Exeter, Calendar of Deeds and Documents belonging to the Feoffees of the Parish. Exeter, Pollard. |[Ath. (30. Aug.), S. 286.]| — **129)** A. Mackay, A Sketch of the Hist. of Fife and Kinross. London, Blackwood. sh. 6. |[Ac. (4. Oct.), S. 309.]| — **130)** Gattie, Memorials of the Goodwin Sands and their Surroundings. London, Allen. 290 S. sh. 6. (Nur populäre Zusammenfassung.) — **131)** F. E. Baines, Records of the manor, parish and borough of Hampstead. Privately printed. — **132)** Rev. Canon Raine, The Hist. of Hemingborough. By Thomas Burton. Yorkshire Archaeological and Topographical Ass. 4°. |[Ath. (23. Aug.), S. 248.]| — **133)** Rev. G.

nutzt und hat auch das Record Office durchsucht; Domesday und verschiedene Rolls sind auch verwertet worden. — *Leicester.*[134]) Eines der wichtigsten Abschnitte in den Verhandlungen der archäologischen Gesellschft ist über die Familie von Bainbrigge von einem Mitgliede derselben. Ein Bainbrigge war Kardinal im 15. Jh. — *Leinster.*[135]) — *Limerick.*[136]) — *Lincoln.*[137]) — *London.* Nichts bemerkenswertes über die Hauptstadt unseres Berichtsgebiets. Wheatleys[138]) Buch ist nach dem Athenaeum enttäuschend und wird für den Historiker kaum von Wert sein. — *Longridge.*[139]) Smiths Geschichte enthält viel nützlichen, aber nicht sorgfältig bearbeiteten Stoff. — *Market-Harborough.*[140]) Stocks und Bragg haben die Gemeindearchive genau ediert. Heinrich II. hat 1154 seinem Kämmerer Wilhelm von Mauduit die Stadt verliehen. Ein Markt wurde dort schon vor 1219 abgehalten. — *Marylebone und St. Pancras.*[141]) Diese beiden aneinanderstofsenden Gemeinden sind sehr alt. Clinchs Werk ist mit vielen Tafeln und Karten illustriert. — *Mid Lothian.*[142]) Selway giebt eine Beschreibung von Corstorphine (Torphyns Cross). Es enthält 72 Illustrationen. Das Buch ist (nach dem Athenaeum) annehmbar in Ermangelung eines besseren. — *Newcastle und Gateshead.*[143]) Knowles setzt das Datum des Burgturms auf das Jahr 1180 fest. Er hat die Pipe Rolls mit vielem Erfolg benutzt. — *Nunnaminster.*[144]) — *Okehampton.*[145]) Bridges Werk, vor 50 Jahren geschrieben, ist schlecht und weitschweifig. In der vorliegenden Sammlung sind am besten ein Aufsatz von Hingeston-Randolph über die Erzdekane von Okehampton und ein Beitrag von Pink über die parlamentarische Vertretung des Fleckens. — *Oxford.*[146]) Der erste Band einer Materialienpublikation aus Oxfords Bibliotheken handelt vom Leben der frühen irischen Heiligen, dem 'Buch von Lismore' entnommen. — *Renfrew.*[147]) Zwei Bände von Quellen sind über die Geschichte von Lochwinnoch, einer der 15 Gemeinden von Renfrew erschienen. Sie enthalten 195 lateinische und schottische Urkk. von 1158—1592. Diese sind von grofsem Wert für den Genealogon. — *Ribchester.*[148]) Sehr in-

---

Macdonald, The Parish of Holbeach. Forster, King's Lynn. 266 S. 7 sh. 6 d. ||[Ant. (Sept.), S. 188.]| — **134)** Transactions of the Leicestershire Architectural and Archaeological Society. Vol. VIII. Pt. II. Leicester, Clarke & Hodgson. — **135)** P. L. O'Toole, A Hist. of the Clan O'Toole, and other Lemster Septs. London, Burns. 650 S. sh. 28. — **136)** J. Dowd, Limerick and its Sieges. Limerick. (Ohne kritischen Apparat, nur wenige Seiten betr. MA.) — **137)** F. Furnivall, Notes from the Lincoln Registers: Ac. (6. Sept.), S. 199. — **138)** H. B. Wheatley, London Past and Present: its Hist., Associations and Traditions. 3 Vols. London, Murray. ||[Ath. (28. Feb. 1891).]| — **139)** T. C. Smith, The Hist. of Longridge and District. Preston, Whitehead. ||[Ath. (8. Nov.), S. 628.]| — **140)** J. E. Stocks and W. B. Bragg, Market Harborough Parish Records to A. D. 1530. Privately printed. ||[Ant. (Oct.), S. 182.]| — **141)** G. Clinch, Marylebone and St. Pancras: their Hist., Celebrities, Buildings and Institutions. London, Truslove and Shirley. sh. 12. — **142)** G. Selway, A Mid Lothian Village. Edinburgh, Waterson. ||[Ath. (3. Jan. 1891), S. 17; Ant. (Feb. 1891), S. 85.]| — **143)** W. H. Knowles and J. R. Boyle, Vestiges of old Newcastle and Gateshead. London, Stock. ||[Ath. (13. Dec.), S. 813.]| — **144)** W. de G. Birch. Ancient Ms. of the eighth or ninth century, formerly belonging to St. Mary's Abbey or Nunnaminster. London, Simpkin. 158 S. 12 sh. 6 d. — **145)** W. B. Bridges and W. Wright, Some Account of the Barony and Town of Okehampton. Tiverton, Masland. — **146)** W. Stokes, Anecdota Oxoniensia. Oxford, Clar. Press. 4°. 411 S. 31 sh. 6 d. ||[Ant. (May), S. 230.]| — **147)** Archaeological and Hist. Collections relating to the County of Renfrew. Vols I and II. Paisley, Gardner. — **148)** T. C. Smith and Rev. J. Shortt, The Hist. of the Parish of Ribchester. London, Bemrose & Sons.

teressant sind die Spuren aus der Zeit, in der das Dorf eine römische Station war. — *Rochdale.*[149]) Fishwick hat Originalquellen benutzt. Im 12. Jh. hören wir zuerst von einer Pfarrkirche in R. — *Selborne.*[150]) *St. Wulstan.*[151]) Marsh ediert die Archive von diesem, im 11. Jh. gestifteten Hospiz für Wanderer. Wertvoll sind die Rechnungen für 1483/4 und 1486/7, Bezahlungen an die Brüder notierend u. s. w. — *Surrey und Sussex.*[152.153]) — *Swarrington und Northington.*[154]) — *Winchester.*[155]) Kitchin ist Vf. einer sehr beliebten kurzen Geschichte von Frankreich und vereinigt, wie das Atheneum sagt, die Bildung eines Historikers mit dem Enthusiasmus eines Lokal-Altertumsforschers. Sein Buch behandelt hauptsächlich die ältere Geschichte von W. Die ganze Periode seit der Reformation wird in einem einzigen Kapitel abgethan. W. war eine römische Stadt, wie wir aus den Strafsen, die von dem Orte ausgehen, an dem Grundplan der Stadt und an den dort gefundenen römischen Altertümern erkennen können. Im Jahre 676 wurde W. Bischofssitz, unter Knut die Hauptstadt des neuen skandinavischen Reiches. In W. wurde das Domesday zusammengestellt; unter Stephan spielte die Stadt eine grofse Rolle, aber schon unter Eduard I. verlor sie ihre Macht und wurde durch London in den Schatten gestellt. K.s Kapitel über die städtische Verwaltung und den Handel in W. sind besonders interessant. — *Windsor Forest.*[156]) Hughes erzählt von den Einwohnern und Traditionen dieses Waldes von der Zeit Eduards II. bis in unsere Zeiten. Die Gemeindegeschichte von Sunninghill ist mit grofser Genauigkeit aufgezeichnet. — *Yarlington.*[157]) Rogers wird von dem Antiquary einer vernichtenden Kritik unterworfen. Gewissenlose Benutzung seines Materials ist einer der Vorwürfe. *Yorkshire.*[158-161]) Von 4 Werken über Yorkshire ist nur eines[159]) erwähnenswert. Es ist ein Testamentsregister, wichtig für Genealogie und Lokalbräuche.

---

228 S. 7 sh. 6 d. |[Ath. (18. Oct.), S. 506; Ant. (Nov.), S. 227.]| — **149)** H. Fishwick, The Hist. of the Parish of Rochdale. London, Stock. 1889. |[Ath. (23. Aug.), S. 245.]| — **150)** G. White, Natural Hist. and Antiquities of Selborne (revised by J. E. Harting). London, Sonnenschein. 582 S. 7 sh. 6 d. (Erschien zuerst 1789!) — **151)** Rev. F. T. Marsh, Annals of the Hospital of St. Wulstan. London, Stock. |[Ath. (20. Dec.), S. 846; Ant. (Dec.), S. 276.]| — **152)** C. S. Ward, Surrey and Sussex (including Tunbridge Wells). London, Dulaw. 12⁰. 156 S. 3 sh. 6 d. — **153)** Sussex Archaeol. Collections. Vol. XXXVII. Lewes, South Counties Press. — **154)** W. Eyre, Brief Hist. of the Parishes of Swarraton and Northington. Privately printed. 4⁰. sh. 15. |[Ant. (Nov.), S. 228.]| (Skizze, nur wenige Seiten MA.) — **155)** G. Kitchin, Winchester (Hist. Towns). London, Longmans. 3 sh. 6 d. |[Ath. (26. Apr.), S. 528.]| — **156)** G. M. Hughes, A Hist. of Windsor Forest, Sunninghill, and the Great Park. London, Ballantyne. 4⁰. sh. 42. |[Ath. (22. Nov.), S. 692.]| — **157)** T. E. Rogers, Records of Yarlington: being the Hist. of a Country Village. London, Stock. 4⁰. |[Ant. (June), S. 278.]| — **158)** W. Andrews, Yorkshire in olden Times. London, Simpkin. 200 S. sh. 4. — **159)** Yorkshire Archaeological and Topographical Association. Record Series. Vol. VI: Index of the Wills in the York Registry. 1389—1514. Printed for the Society. — **160)** J. Nicholson, Folk-lore of East Yorkshire. London, Simpkin. 12⁰. 168 S. sh. 5. |[Ant. (Oct.), S. 180.]| — **161)** W. Smith, Old Yorkshire. Vol. 2. London, Longmans. 4⁰. 300 S. 7 sh. 6 d.

§ 50B.

Dänemark seit 1523.

(1888|9.)

H. Schjöth.

Von *Quellenpublikationen* haben wir nur Fortsetzungen zu notieren;[1-7] einige, welche speciell die Kirchen- und Kriegsgeschichte sowie die Kulturgeschichte behandeln, nennen wir unten.

Politische Geschichte.[8-11] Zum 7j. Kriege zwischen Dänemark und Schweden liefert Tidander Beiträge in seinen Studien über die Schlacht bei Axtorna (1565),[12] und ein interessantes Andenken an diesen Krieg ist 1886 an den Tag gekommen; in diesem Jahre entdeckte man nämlich zufällig auf dem Meeresboden im Öresund zwischen Dragör und Falsterbo ein Schiffswrack mit einigen Kanonen, und Blom, der den Fund untersucht hat, weist nach,[13.13a] dafs diese Kanonen dem Lübeckischen Admiralschiffe 'Engel', das am 31. Mai 1565 in die Luft flog, zugehört haben. Dieser Fund liefert einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der Artilleriewaffen; so sind speciell zwei Kartaunen, die mit dem Wappen des Lübeckischen Bürgermeisters Herze (1498—1510) versehen sind, grofse Seltenheiten, ebenso wie eine halbe Feldschlange von 1564, ein Hinterlader.

Zur Geschichte *Christians IV* haben wir aufser einigen Quellenpubli-

---

1 × Danske Magazin. 5 S. Bd. 1, S. 193—396 u. VI; 2, 1—96. Kjøbenhavn. 4⁰. (Enthält: En dansk Adelsmands Udtalelser om Tyge Brahe [C. F. Bricka]. Et Brev fra Langebek om Indsamlingerne til hans Diplomatarium [J. A. Fridericia]. Langebeks Ansögning om, at Selskabet til det danske Sprogs og den danske Hist. Forbedring maatte nyde Predikat af kongeligt [L. Koch]. Aktstykker til Universitetets Hist. 1621—60 [H. F. Rördam]. Efterretninger om Humanisten Jörgen Gyldenstierne [H. F. Rördam]. Michael Francks Reise til Danmark 1500 [T. Lund]. Rigens Marsk Anders Billes Betankning om Danmarks Forsvarsvæsen 1646/7 [Kr. Erslev]. Om Kronborgs Erobring 1658 [S. A. Sörensen]. Henrik Blome og hans Stridigheder med den danske Adel [A. Heise]. — 2) × H. Rördam, Monumenta hist. Danicæ. 2 Bd., 4. H. Kjøbenhavn. 1887. (Enthält: Ephemeris hist., af Johannes Pistorius Husensis, mit e. Beilage. 'Uddrag af Joh. Pistorius's Brevbog og Journal über dasjenige, so sich in d. sogenannten Calmarschen Kriege zugetragen'.) — 3) × Regesta diplomatica hist. Danicæ. 2. S., T. I/VI. Ab anno 1522 ad annum 1536. Kjøbenhavn. 1889. 4⁰. XXIII, S. 1276—1746. — 4) × C. F. Bricka, Kancelliets Brevböger vedrörende Danmarks indre Forhold 1556—60. 2. Hälfte, S. 225—558. Kjøbenhavn. 1888. — 5) × V. A. Secher, Corpus constitutionum Daniæ. 1. Bd. H. 3/5, 2. Bd. H. 1. Kjøbenhavn. 1888/9. (Umfafst d. Zeit Januar 1567 — Juni 1580 [cfr. JBG. 10, III, 190]. — 6) × C. F. Bricka u. J. A. Fridericia, Kong Christian den Fjerdes egenhændige Breve. 15/6. H. (1623—28). Kjøbenhavn. 1889. 358 S. — 7) × Kr. Erslev, Aktstykker og Oplysninger til Rigsraadets og Stændermödernes Hist. i Kristian IV.s Tid. 2. Bd. 2. H., 3. Bd. 1. H., udg. af: Kjøbenhavn. (Umfafst d. Zeit 1632—46).

8) × L. C. Müller, Danmarks Hist. 5 Del, 4/7. H. Kjøbenhavn. 1888/9. 256 S. — 9) × A. Fabricius, Illustreret Danmarks hist. for Folket. Odense. 1888/9. — 10) × G. H—e, Danmarks Tilblivelse og Opkomst samt Kjøbenhavns Hist. i kronologisk Orden. Kjøbenhavn. 1889. 452 S. — 11) × H. Weitemeyer, Dänemark. Gesch. u. Beschreibung, Litteratur u. Kunst, sociale u. ökonomische Verhältnisse. Kopenhagen, Höst. 1889. VII, 333 S. — 12) L. G. T. Tidander, Studier öfver slaget vid Axtorna 20 oktbr. 1565. Halmstad. 1888. 22 S. — 13) O. Blom, Det lybske Admiralskib 'Engelens' Kanoner: ANOH. 2 S., 3, S. 180—96. 1888. 13a) × Berättelser om Sveriges krig t. 1564—1650: Kongl. biblio-

kationen (s. N. 6/7) nur ein paar Beiträge zum kalmarischen Kriege zu erwähnen. So hat Larsen nach gedruckten und ungedruckten Quellen die Geschichte des Krieges dargestellt,[14]) und aufserdem ist ein Aktenstück, das eine Episode des Krieges (die Eroberung Ölands durch die Dänen) behandelt, herausgegeben worden.[15]) Der Vf. dieses Aktenstückes, Hammarskjöld, war von Gustav Adolph zum Statthalter der Insel eingesetzt, mufste aber bald einer überlegenen dänischen Streitmacht weichen und den Dänen die Insel (1611) übergeben. — Man hat lange darüber gestritten, ob Christians Schwester Anna, die mit Jakob VI. von Schottland verheiratet wurde, zum Katholizismus übergetreten sei oder nicht. Vor kurzem hat sich Fridericia in der Weise ausgesprochen, dafs sie in ihrer späteren Lebenszeit im Herzen katholisch war und auch katholische Messen im Schlosse zu London hörte, dafs sie aber bei ihrem Tode die evangelische Lehre bekannte. Plenkers indessen, der sich besonders auf einen Bericht des Jesuiten Abercromby von 1608 stützt,[16-18]) ist der Meinung, dafs sie ca. 1600 in der That katholisch geworden sei, und, nach ihren Äufserungen auf dem Sterbebette zu schliefsen, auch im katholischen Glauben gestorben sei.

Im Roeskilder Frieden (1658) wurde bekanntlich u. a. auch die Insel Bornholm an Schweden abgetreten; die Bornholmer schüttelten aber bald das schwedische Joch ab und blieben bei der dänischen Krone. Bezüglich dieses bornholmischen Aufstandes sind, wie Berger darlegt,[19.20]) weder die dänischen noch die schwedischen Darstellungen zuverlässig; sie müssen wenigstens in mehreren Beziehungen korrigiert werden. So ist nach B. der schwedische Gouverneur, Printzenskiöld, der in seinem Amte gar nicht, wie die Dänen behaupten, gewaltsam und grausam verfahren ist, meuchlings ermordet worden, und die Erzählung, dafs alle Schweden, die auf der Insel waren, in einer Nacht getötet sind, ist unrichtig. Zwar war die Erbitterung der Bornholmer grofs, aber ein allgemeines Blutbad ist nicht angerichtet worden. — Einige Monate vor dem Aufstande der Bornholmer hatte sich das starke Kronborg ergeben; zu dieser Begebenheit finden sich Beiträge in 'Danske Mag.' (s. oben N. 1). — Als Friedensvermittler in dem Kriege mit Karl Gustav wirkte Hannibal Sehested, der wie sein Schwager Korfitz Ulfeldt nach dem Tode Christians IV. in Ungnade gefallen war und die Verzeihung des Königs Friedrich III. mit dem Verlust fast seines ganzen Vermögens hatte erkaufen müssen. Von seinem Schicksale während der Ungnade (1651—60) spricht Fridericia in einer Abhandlung,[21]) die in mehreren Punkten (speciell S.s Beziehungen zu Karl Gustav und den Schweden) die Biographie Sehesteds von J. Sehested (JBG. 9, III, 249) ergänzt. F. weist nach, wie S. in diesen Jahren immer eifrig bemüht war, die königliche Gnade wieder zu gewinnen und seine ökonomische Lage zu

---

tekets handlingar 11 (1888), S. 1—128. — **14)** A. Larsen, Kalmarkrigen. Et Bidrag til de nordiske Rigers Krigshist. Kjøbenhavn. 1889. 4°. 256, 7 S. — **15)** Peder Mikelsson Hammarskjöld om Borgholms eröfring af danskarne 1612: HT[S]. 9 (1889), S. 369—72. — **16)** W. Plenkers, Er Frederik II.s Datter Anna, Dronning af Storbritannien gaaet over til Katholicismen?: HT[D]. 6. S. 1 (1888), S. 403—25. — **17)** × id., Thronbesteigung u. Konversion d. dänischen Prinzessin Anna. 1/2: StML. (1888.) — **18)** × W. Bliss, The religious belief af Anne af Denmark: EHR. 4 (1889). — **19)** L. Berger, Den svenske guvernören Printzenskölds mord och upproret på Bornholm 1658: HT[S]. 8 (1888), S. 313—40. — **20)** × F. Hirsch, D. österreichische Diplomat Franz v. Lisola u. seine Thätigkeit während d. nordischen Krieges 1655—60: HZ. 60, S. 468—98. — **21)** J. A. Fridericia, Hannibal Sehested i Unaade (1651—60): HT[D]. 6. S., 1

verbessern, bis endlich Karl Gustavs Krieg mit Dänemark ihm die erwünschte Gelegenheit, rehabilitiert zu werden, gab. Er wurde nämlich auf einer Reise von Kopenhagen von den Schweden gefangen genommen und zog sich während seines Aufenthaltes im schwedischen Lager die Anklage des Verrates zu; zwar spielte er da eine zweideutige Rolle, aber er liefs sich doch keine verräterische Handlung gegen Dänemark zu Schulden kommen und während der Friedensverhandlungen, an welchen er aktiv teilnahm, wirkte er zum Besten Dänemarks und des Königs Friedrich. Diese seine Verdienste erwarben ihm des Königs Gnade, und da er später im Jahre 1660 dem Könige bei der Staatsumwälzung behilflich war, hatte er sein Glück gemacht. Dafs die harte Strafe, die S. litt, nicht zum völligen Bruch mit dem Könige und zur Verräterei führte, wie es mit Ulfeldt der Fall wurde, kam nach F.s Ansicht daher, dafs zwischen dem Könige und S., der monarchisch gesinnt war, der grofse politische Gegensatz, wie zwischen dem Könige und Ulfeldt, nicht obwaltete; S. war auch geschmeidiger und mehr berechnend als Ulfeldt und liefs sich nicht, wie dieser, lange von starkem Trotze beherrschen.

Erdmann und Lieboldt geben Aktenstücke zur Geschichte der Streitigkeiten *Christians V.* mit Hamburg.[22]) — Zur Geschichte des grofsen nordischen Krieges haben wir Beiträge von Stille,[23.23a]) Hartmann,[24]) Mankell[25.25a]) und Lagermark[26]) zu nennen. Stille schildert die dänisch-auswärtige Politik 1700/7 nach Depeschen und Ordres, welche die dänischen Botschafter zu Stockholm, Berlin, Dresden, Haag, Warschau und Moskau geschickt und empfangen haben. Er legt dar, wie die dänische Regierung eine zweideutige Rolle spielte; offiziell gab sie sich den Anschein, in freundschaftlichem Verhältnis mit Schweden zu stehen, insgeheim aber arbeitete sie fortwährend dahin, eine Koalition zustande zu bringen, um den Erfolg der Schweden in Polen zu hindern. Ihre Pläne schlugen indessen dadurch fehl, dafs Dänemark einen grofsen Teil seines Heeres in fremdem Sold hatte, teils war es auch Karls Waffenglück oder erneute Freundschaftsverbindungen zwischen Schweden und Preufsen oder den Seemächten, welche die dänischen Pläne scheitern liefsen. Aufser diesen dänischen Machinationen behandelt der Vf. auch die holsteinischen Verhältnisse, die fast immer Anlafs zu Streitigkeiten zwischen Dänemark und Schweden gaben, ferner zeigt er, wie Dänemark geneigt war, Peters Pläne bezüglich der Ostsee zu begünstigen. — Hartmann weist nach, wie Zar Peter schon 1710 den Plan hegte, in Schonen zu landen, aber durch einen Einfall der Türken gehindert wurde. Später suchte er Dänemark, Preufsen und Hannover für diesen Plan zu gewinnen; indessen scheiterte derselbe,

---

(1888), S. 671—724. — **22)** ZVHambG. NF. 5, S. 208—66. (Enthält u. a. Aktenstücke z. Dänen-Überfall Hamburgs 19. Aug. 1686 [H. Erdmann], Auszüge aus Aktenstücken d. kgl. Geh. Staats-Archivs zu Berlin, betreffend d. kriegerischen u. politischen Vorgänge in u. um Hamburg 19.—29. Aug. bis Ausgang Oktbr. 1686 [J. Liebold].) — **23)** A. Stille, Studier öfver Danmarks politik under Karl XII.s polska krig (1700/7). Malmö. 1889. 96 S. — **23a)** × C. Schefer, Mémoires du marquis de Bonac sur les affaires du Nord, de 1700 à 1710: RHD. 3 année, S. 97—116, 385—401. — **24)** K. J. Hartmann, Tsar Peters underhandlingar 1716 om landgang i Skåne. Helsingfors. 1887. 182 S. — **25)** J. Mankell, Slaget ved Helsingborg 28 februari 1710: Kgl. krigsvetenskaps-akademiens tidskrift (1889), S. 481—508, 513—37. — **25a)** × K. Enghoff, Tilståndet i Skåne under Magnus Stenbocks guvernörstid 1707—11. Lund. 1889. 116 S. — **26)** J. A. Lagermark, Armfeldts tåg mot Trondhjem 1718: HTS. 9 (1889),

weil die Alliierten ihm mifstrauten, sein Verfahren in Mecklenburg erregte Mifsvergnügen, und Dänemark, das gerade damals (1716) durch Karls Einfall in Norwegen von einer Landung abgehalten wurde, fürchtete später, als Peter Truppen nach Seeland übersetzte, dafs seine Absicht sei, sich Kopenhagens zu bemächtigen. Der Vf. verteidigt Peter gegen die Beschuldigung, ein doppeltes Spiel getrieben zu haben, mufs aber doch zugestehen, dafs Peter Schwedens Anerbieten, Separatfrieden zu schliefsen, nicht ganz abschlug. — Episoden des Krieges behandeln Mankell (die Schlacht bei Helsingborg 1710) und Lagermark, der eine auf Aktenstücke gestützte Darstellung von Armfeldts Zug gegen Drontheim und seinen Rückzug (1718) giebt. Er bringt mehrere neue Details und berichtigt die bisherige Darstellung. A.s Fehler war, dafs er Drontheim, dem er sich auf 4 Meilen genähert hatte, nicht gleich angriff, sondern mehrere Tage stehen blieb und sich sogar ein wenig zurückzog; seine Unthätigkeit kam indes daher, dafs es seinem Heere an Proviant fehlte und er nicht vorwärts zu marschieren wagte, bis solcher angelangt sei. Die Norweger hatten somit gute Zeit, die Stadt in Verteidigungsstand zu setzen, und als er endlich vor der Stadt anlangte, war der günstige Zeitpunkt verloren. Sein Rückzug war bekanntlich unglücklich, doch war, wie schon Överland (JBG. 2, III, 234[2]) dargelegt hat, sein Verlust nicht so grofs wie früher angenommen wurde. Nach L.s Berechnung betrug sein Heer beim Anfange des Feldzuges 7292 Mann; von diesen waren vor dem Rückzuge 1119 gefallen oder auf andere Weise gestorben, und 2215 kamen auf dem Rückzuge um.

Ein Mann, welcher grofsen Einflufs auf *Christian VI.* übte, war sein Vetter Graf K. E. Stolberg-Wernigerode, mit dem der König seine ganze Regierung hindurch im Briefwechsel stand. Diese Korrespondenz, die auf dem Schlosse Wernigerode aufbewahrt wird, hat jetzt zum erstenmal Möller benutzt, um das Verhältnis zwischen diesen beiden näher zu beleuchten. Er liefert damit interessante Beiträge zur Geschichte Christians VI.[27]) Man lernt auch die Charaktere des Königs und des Grafen kennen und sieht, dafs der Graf, welcher dem Könige weit überlegen und ein begabter, edler und uneigennütziger Mann war, mehrere Jahre der vertrauteste Freund des Königs und einer seiner wichtigsten Ratgeber sowohl in Bezug auf die innere als die auswärtige Politik gewesen ist.

Die finanzielle Lage Dänemarks war in den ersten Jahren *Friedrichs V.* ziemlich gut, verschlimmerte sich aber bedeutend in den Jahren 1755—63, so dafs die Staatsschulden von 1 Million Rigsdaler bis auf ungefähr 23 Millionen stiegen. Koch hat nun[28]) nachgewiesen, woher es kam und wie Dänemark glücklich aus einer finanziellen Krisis gerettet wurde. Zugleich erfährt man, welche mafslose Verwirrung im Finanzministerium ('Rentkammer') damals geherrscht hat, und dass es Schimmelmann gewesen ist, der durch Tüchtigkeit und Ansehen Dänemark aus dieser schwierigen Lage geholfen. Die Mittel, zu denen er griff, sind zwar verschieden beurteilt worden (so die Erbschaftssteuer und der Verkauf der Krongüter); doch mufs man, wie K. meint, gestehen, dafs unter den damaligen Umständen wohl nicht anders gehandelt werden konnte. — Friedrichs Bestrebungen, den

---

S. 323—62. — 27) H. L. Möller, Kong Kristian VI. og Grev Kristian Ernst af Stolberg-Wernigerode. Kjøbenhavn, Gad. 1889. 248 S. — 28) L. Koch, En finansiel

Ackerbau zu verbessern und den Bauern zu helfen, behandelt Hansen.[29]) — Zur Geschichte der Censur während Friedrichs Regierung liefert Koch Beiträge.[30]) Die Presse war damals überhaupt so frei, als man nur wünschen konnte; die Bücher wurden sehr gelinde behandelt, und die Aufmerksamkeit der Regierung war wesentlich auf die Zeitungen und die Broschüren, welche damals die Tagesbegebenheiten zu behandeln anfingen, gerichtet. Die Büchercensur, welche von der Universität besorgt wurde, war rein von Zufälligkeiten abhängig, aber mit Strenge verfuhr man gegen die Zeitungen, die allmählich unter einen solchen Druck kamen, daſs ihr Inhalt notwendigerweise sehr erbärmlich werden muſste. Die Zeitungscensur stand erst den Generalpostdirektoren, später der dänischen Kanzlei zu, bis endlich 1765 ein specieller Censor angestellt wurde.[31])

Friedrichs V. Sohn *Christian VII.* war bekanntlich fast seine ganze Regierung hindurch geisteskrank, und von 1784 an, wo Guldberg gestürzt wurde,[32]) führte Kronprinz Friedrich die Regierung, welche sich durch mehrere wichtige Reformen auszeichnete, so speciell durch die Aufhebung des sogenannten 'Stavnsbaand', wodurch die dänischen Bauern erst frei wurden (1788). Diese Reform und die frühere Lage der Bauern behandeln eine ganze Menge teils wissenschaftliche, teils populäre Schriften, die 1888 gelegentlich der 100j. Feier erschienen sind. So hat Fridericia Aktenstücke, die nach den verschiedenen Epochen der Geschichte des Stavnsbaand geordnet sind, herausgegeben,[33]) woraus man den wesentlichen Unterschied zwischen dem Zustande vor und nach 1733, in welchem Jahre diese Art von Leibeigenschaft erst eigentlich eingeführt wurde, deutlich erkennt; Kjær giebt Auszüge aus alten Gerichtsbüchern und anderen Quellen, um, wie er sagt, die Zeit selbst reden und von den damaligen Zuständen zeugen zu lassen.[34]) Holm schildert den Kampf, welchen diese Reformen sowohl in der Litteratur als auch in der Regierung, wo die verschiedensten Ansichten und Theorieen sich geltend machten, erweckte.[35]) Sökilde, der selbst Bauer ist, giebt eine ausführliche Darstellung der Reform, ihrer Bedeutung und Folgen.[36]) Falbe behandelt die Frage vom wirtschaftlichen Standpunkt[37]) und weist die alte Ansicht, daſs die agrarischen Verhältnisse im 18. Jh. im Rückgange gewesen, zurück; im Gegenteil, die Landwirtschaft machte groſse Fortschritte, unglücklicherweise aber auf Kosten der Bauern, die erst durch die Aufhebung des Stavnsbaand wirklich wiedergeboren wurden. Fridericia und Steenstrup liefern populäre Darstellungen,[38-40])

---

krisis i årene 1763/4: HTD. 6. S. 1, S. 497—535. — **29)** P. Hansen, Bidrag til det danske Landbrugs Hist.: Jordfællesskabet og Landvæsenskommissionen af 1757. Kjøbenhavn. 1889. 175 S. — **30)** L. Koch, Bidrag til Censurens Hist. under Fredrik V.: HTD. 6. S. 2, 67—94. — **31/2)** × A. D. Jörgensen, Regeringsskiftet 1784. Fremstillinger og aktstykker, udg. til minde om den regjering, som löste bondens stavnsbaand. Kjøbenhavn. XXIV, 825 S. — **33)** J. A. Fridericia, Aktstykker til oplysning af stavnsbaandets hist. 1612—1793. Kjøbenhavn. 1888. 332 S. — **34)** S. Kjær, Fra Stavnsbaandets Dage. Optegnelser efter Tingböger. Kjøbenhavn. 468 S. — **35)** E. Holm, Kampen om Landboreformerne i Danmark i Slutningen af 18de Aarh. (1773—91). (= Festskrift i Anledning of den nordiske Industri-Landbrugs- og Kunstudstilling 1888.) Kjøbenhavn. 1888. 254 S. — **36)** N. Rasmussen-Sökilde, Landboreformerne og den danske Bondestands frigörelse för og efter 1788. (= Landboskrifter, udg. d. kgl. danske Landhusholdningsselskab. No. 1.) Kjøbenhavn. 1888. 224 S. — **37)** V. Falbe-Hansen, Stavnsbåndslösningen og landboreformerne I/II. Kjøbenhavn. 1888/9. 4°. 161, 162 S. — **38)** J. A. Fridericia, Den danske bondestands frigjörelse i det 18de Aarh. (= Studentersamfundets smaaskrifter. No. 68—71.) Kjøbenhavn. 1888. 96 S. —

die jedoch ihren grofsen wissenschaftlichen Wert haben. So bringt S. viele neue Aufschlüsse und berichtigt frühere Irrtümer. Mit Unrecht spricht man immer von einer beabsichtigten Unterdrückung der Bauern; ist der Bauer unterdrückt worden, so dauerte dies doch nicht Jhh. hindurch. Jörgensen, der diese sämtlichen Schriften recensiert hat,[41]) findet, dafs die beiden letzteren zu einseitig sind, und zwar in der Weise, dafs der eine (Fridericia) den früheren Zustand zu schwarz ansieht, und dafs der andere (Steenstrup) der Meinung ist, man habe die Unterdrückung der Bauern immer übertrieben.[42-44]) — Zur Kriegsgeschichte in der Zeit Christians VII. sind mehrere Beiträge erschienen, so speciell in den Mitteilungen aus den Kriegsarchiven.[45-47]) Von Interesse sind auch die von A. Fournier in seinem 'Napoleon I.' zum erstenmale wörtlich gedruckten geheimen Artikel des Tilsiter Friedens,[48]) wo (im 5. Artikel) bestimmt wird, dafs derjenige der Höfe zu Kopenhagen, Stockholm und Lissabon, welcher sich weigert, seine Häfen den Engländern zu verschliefsen, als Feind der zwei kontrahierenden Mächte betrachtet werden soll; wenn Schweden sich weigerte, solle Dänemark gezwungen werden diesem Reiche den Krieg zu erklären.

Thorsöe setzt seine Geschichte *Friedrichs VII.* fort,[49]) und Neergaard hat eine Geschichte der politischen Begebenheiten in der Zeit von 1848 bis 1866 angefangen.[50])

Das Leben und die Regierungszeit *Christians IX.* behandeln Barfod,[51]) Scharling[52]) und Schleisner;[53]) endlich hat Thrige ein Werk begonnen,[54]) in welchem zum erstenmale eine ausführliche, zusammenhängende Darstellung der äufseren wie der inneren Geschichte Dänemarks in diesem Jh. enthalten ist.

Von Werken, welche die *zwei letzten Kriege* behandeln, nennen wir unter anderen[55-68]) aufser dem des dänischen Generalstabes[69]) noch die

39) Joh. Steenstrup, Den danske bonde og friheden. 8 foredrag. Kjøbenhavn. 1888. 199 S. — 40) id., Bonden og Universitetet. Kjøbenhavn. 1888. 48 S. — 41) A. D. Jörgensen, Den danske bondes stavnsbaand: NordiskTidskrift NS. 1 (1888), S. 590/8. — 42) × H. V. Lund, Den danske Bondes Trældom og Frihed. Kjøbenhavn. 1888. 158 S. — 43) × H. Nielsen, Stavnsbaandets Lösning af Kong Frederik VI. Odense. 1888. 52 S. — 44) × E. Holm, Den offentlige Mening og Statsmagten i den dansk-norske Stat i Slutningen af d. 18de Aarh. (1784—99). (= Indbydelsesskrift til Kjøbenhavns Universitets Fest i Anledning af Christian IX.s Regjeringsjubilæum.) Kjøbenhavn. 4°. 202 S. — 45) × C. Blangstrup, Begivenhederne i Norden i Efteraaret 1788. Kjøbenhavn. 1889. 126 S. — 46) Meddelelser fra Krigsarkiverne, udg. af Generalstaben. 3. Bd. 4/5. H., 5. Bd. 1/5. H. Kjøbenhavn. 1888/9. (Umfafst d. Zeit Novbr. 1807 — Dezbr. 1809.) — 47) × O. Lütken, De Danske paa Schelden (1809—13). Kjøbenhavn. 1888. 160 S. — 48) De hemmelige Artikler i Tilsiterfreden: HA. NS. 20, S. 121/4. (Mitgeteilt in Übersetzung nach A. Fournier: Napoleon I. [Wissen d. Gegenwart. Deutsche Universalbibliothek f. Gebildete. Bd. 67.]) — 49) A. Thorsöe, Kong Fredrik den Syvendes Regjering. H. 86/9. Kjøbenhavn. 1888/9. — 50) N. Neergaard, Under Iunigrundloven. Lief. 1/2. Kjøbenhavn. 1889. 128 S. u. 2 Portr. — 51) H. P. B. Barfod, Hans Majestæt Kong Christian IX. Spredte Træk til et Livsbillede. Kjøbenhavn. 1888. 4°. 228 S. — 52) W. Scharling, Danmarks Fremtid. Kjøbenhavn. 1888. 26 S. (E. Übersicht d. letzten 100 Jahre u. speziell d. Regierung Christians IX.) — 53) P. A. Schleisner, Til Belysning af Dagshist. efter Fredrik den Syvendes Död. Kjøbenhavn. 1889. 294 S. — 54) S. B. Thrige, Danmarks Hist. i vort Aarhundrede. H. 1—19. Kjøbenhavn. 1888/9. — 55/6) × F. Möller, Erinnerungsblätter an d. schleswig-holsteinischen Feldzüge 1848—51. Altona, Reher. 1888. VIII, 279 S. — 57) × Kavalerifäktningen vid Aarhus 31 mai 1849, af O. v. K.: Svenska krigsvetenskaps-akademiens tidskr. (1889), S. 262—74. — 58) × F. C. Schjött,

Darstellungen von Vaupell[70]) und von Holst und Larsen;[71]) die letzteren haben eine ausführliche Geschichte des Krieges 1848—51 begonnen, welcher die zahlreichen beigefügten Illustrationen, von Teilnehmern an dem Kriege herrührend, einen besonderen Wert verleihen.

Zur ***Rechtsgeschichte und Militärgeschichte*** sind mehrere Beiträge erschienen.[72-79])

Kirchengeschichte. Von Quellensammlungen sind Fortsetzungen erschienen, so die von Rördam herausgegebenen dänischen Kirchengesetze;[80]) derselbe Vf. hat aufserdem zwei Schriften aus der Reformationszeit, F. Vormordsens 'Auslegung' und den 'Malmöer Bericht',[81.82]) und mit Koch eine Sammlung kirchengeschichtlicher Erzählungen herausgegeben.[83]) Moe behandelt den Katechismusunterricht,[84]) und Brandt giebt eine Übersicht über die Geschichte der dänischen Bibelübersetzungen.[85.86]) Zahlreiche Beiträge finden sich in den 'Kirchengeschichtlichen Sammlungen'[87]) und in mehreren anderen Zeitschriften.[88-91])

'1864' i Billeder og Text. Kjøbenhavn. 1889. 4°. 208. S. — **59)** × G. Thorsander, Dansk tyska kriget 1864. Hist. och kritisk. Stockholm. 1889. 111 S. — **60/1)** × C. Bredsdorff, Paa Feltfod. Breve fra en dansk Soldat til Hjemmet under den sidste slesvigske Krig. Med 125 Illustrationer. Kjøbenhavn. 4°. 244. — **62)** × D. G. Martens, For 25 Aar siden. Erindringer fra Felttoget 1864. Bergen. 1889. 114 S. (Nicht im Buchhandel.) — **63)** Über d. Krieg v. 1864 vgl. JBG. 12, § 39. — **64/7)** × O. Lütken, Offenes Sendschreiben an d. Kontreadmiral B. v. Werner. Kopenhagen, Höst. 1889. 14 S. (Behandelt d. Seetreffen bei Helgoland.) — **68)** × Striderna vid Sönder Tranders och Lundby 3 Juli 1864, af O. T.: Svenska krigsvetenskaps-akademiens tidskrift (1888), S. 10—31. — **69)** Den dansk-tydske Krig 1848—50. Udarbeidet paa Grundlag af officielle Dokumenter og udg. af Generalstaben. 3 T. Kjøbenhavn. 1085—1590 S. u. Beilage S. 151—73. (Umfafst d. Zeit 14. Septbr. 1850 — Febr. 1851.) **70)** O. Vaupell, Kampen for Sönderjylland. Krigene 1848—50 og 1864. H. 1/6. Kjøbenhavn. 1888/9. — **71)** × F. Holst u. A. Larsen, Felttogene i vore förste Frihedsaar. H. 1—22. Kjøbenhavn, Bojesen. 1888/9. 4°.

72) × H. Matzen, Danske Kongers Haandfæstninger. Indledende Undersögelser. Kjøbenhavn. 1889. 4°. XII, 175 S. — **73)** × C. Kjer, Om Overdragelse af Eiendomsret over faste Eiendomme for Tiden indtil Chr. V.s Lov. Aarhus. 1889. 136 S. — **74)** × S. Vedel, Den danske-norske Höiesterets Hist. 1661—1790. Kjøbenhavn. 1888. 518 S. — **75)** × P. H. W. Lange, Den danske Generalstabs Hist. 2 H. Kjøbenhavn. 1889. 4°. S. 99—165 — **76)** × P. F. Rist, Hærens og Flaadens Hist. 1660 til 1800 i d. danske Literatur med en Fortegnelse over danske Skrifter, som vedrörer Hærens og Flaadens Hist. i dette Tidsrum: Militær Tidskr. 18 Jg. Tillægshefte S. 1—55. — **77)** × H. D. Lind, Kong Kristian IV. og hans Mænd paa Bremerholm. Kjøbenhavn. 1889. 449 S. — **78)** × B. W. Jordening, Efterretninger om de af den danske Flaade udgaaede Skibsklasser. Hist. Forsög. V. Linieskibe: Tidskr. f. Sövæsen. NS. 23. S. 185—305. Kjøbenhavn. — **79)** × H. Degenkolv, Den danske Flaade 1807—89. Kjøbenhavn. 1889. 126 S.

80) H. F. Rördam, Danske Kirkelove samt Udvalg af andre Bestemmelser vedrörende Kirken, Skolen og de Fattiges Forsörgelse fra Reformationen til Kristian V.s danske Lov (1536—1683). 3. Bd. 2/3. H., S. 193—576. Kjøbenhavn. 1888/9. (Umfafst d. Zeit 22. Juli 1631 — 23. Juni 1683.) — **81)** F. Vormordsen, En kort Forklaring og Forskjel paa den evangelisk og papistiske Prædiken og Lærdom 1531. Paa ny udg. af H. F. Rördam. (= Skrifter fra Reformationstiden. No. 3.) Kjøbenhavn. 1888. 28 S. — **82)** Malmö-Beretningen om Religionsartikler og Forhandlinger paa Herredagen i Kjøbenhavn 1530. Paa ny udg. af H. F. Rördam. (= Skrifter fra Reformationstiden. No. 4.) Kjøbenhavn. 1889. 76 S. — **83)** L. Koch u. H. F. Rördam, Fortællinger af Danmarks Kirkehist. 1517—1848. Kjøbenhavn. 1889. XII, 320 S. — **84)** O. Moe, Katechismus og Katechismusundervisningen fra Reformationen, især i Danmark og Norge: NorskTheolTidsskrift. 3. S. 3 (1889), S. 1—95. Kristiania. — **85)** C. J. Brandt, Udsigt over vore danske Bibeloversættelsers Hist. (= Smaaskrifter til Oplysning for Kristne, udg. af F. Nielsen. IV. 2.) Kjøbenhavn. 1889. 75 S. — **86)** × F. Nielsen,

Zur *Schulgeschichte* haben wir auch einige Beiträge zu nennen.[92-94])

Litteraturgeschichte. Von einigen Schriften der älteren dänischen Litteratur[95-98]) sind neue Ausgaben erschienen, wie sich auch in zwei deutschen Zeitschriften[99.100]) Beiträge finden. — Storm untersucht Lyschanders Quellen zu dessen grönländischer Chronik[101]) und zeigt, wie sie benutzt worden sind. Das Resultat ist, dafs die Chronik als ein Gedicht, das zwar auf geschichtlichem Boden ruht und dessen Quellen bekannt sind, betrachtet werden mufs; zu Forschungen über Grönlands ältere Geschichte kann man sie jedoch nicht brauchen. Brandes[102]) schildert L. Holberg als Komödiendichter;[102a]) sein Leben und seine Dichtung behandeln auch Schlenther und Hoffory.[103.104]) Das Verhältnis Holbergs zum älteren deutschen Drama untersucht Paludan.[105]) Er findet, dafs Holberg in seiner Dichtung, speciell in seinen Komödien, gar nicht von Deutschland beeinflufst sei; wo man Berührungen zu finden geglaubt hat, rühren diese vom Zufall oder von Mifsverständnissen her. In der Wissenschaft lernt er zwar von den Deutschen; in der Poesie aber nimmt er fast gar keine Rücksicht auf Deutschland; einzelne Motive mag er zwar von den Deutschen (z. B. von Gryphius) geholt haben, hat sich aber alles mit genialer Selbständigkeit zugeeignet. Er hat nicht von Deutschland geliehen, erstens weil er die dänische Dichtung, die bisher als eine Schmarotzerpflanze an dem deutschen Stamm zu betrachten ist, von

---

N. F. S. Grundtvigs religiöse Udvikling. Kjøbenhavn. 1889. 388 S. — **87)** Kirkehist. Samlinger, udg. af H. F. Rördam. 3. T. 6. Bd., 4. S. 1. Bd., S. 1—176 (1888/9). Kjøbenhavn. — **88)** × Theologisk Tidsskrift for den danske Folkekirke, udg. af H. V. Sthyr 5/6 (1888/9). Kjøbenhavn. — **89)** × Dansk Kirketidende, udg. af C. J. Brandt (1888/9). Kjøbenhavn. — **90)** × Danskeren Bd. 1/3, S. 1—194 (1888/9). Kolding. — **91)** × NUKKr. 37 (1889). Kjøbenhavn.

92) × Fra den Tid, Selskabet for Efterslægten stiftede sin Skole: Vor Ungdom (1889), S. 1—26, 417—85. — **93)** × Festkrift i Anledning af Borchs Kollegiums 200 Aars Jubilæum. Kjøbenhavn. 1889. 378 S. — **94)** × L. Schröder, Den danske Folkehöiskole. Kjøbenhavn. 1889. 32 S.

95) × S. B. Smith, Peder Hegelunds Susanna og Columnia. 1. H. Kjøbenhavn. 1888. 112 S. — **96)** × id., Tobiæ Komedie. Et dansk Skuespil fra c. 1600. Kjøbenhavn. 1888. XVIII, 98 S. — **97)** × id., Comoedia de mundo et paupere. Et dansk Skuespil fra Begyndelsen af 17 Aarh. Kjøbenhavn. 1888. XVI, 119 S. — **98)** × H. F. Rördam, Klaus Lyskanders Billeslægtens Rimkrönike, udg. Kjøbenhavn. 1888. XII, 89 S. — **99)** JbVNiederdSprachf. Norden u. Leipzig. 1887. (Enthält u. a.: 'Laurenbergs handschriftlichen Nachlafs; Das Liederbuch d. Petrus Fabricius' [† 1651], beide von J. Bolte.) — **100)** × VjsLitteraturgesch., herausgeg. v. Seuffert 1 (1888). Weimar. (Enthält u. a.: D. streitenden Liebhaber, e. Gesangsposse aus d. 17. Jh. [J. Bolte].) — **101)** G. Storm, Om Kilderne til Lyschanders Grönlandske Chronica: ANOH. 2. S., 3, S. 197—218. — **102)** Jubeludgaven af L. Holbergs Comoedier. Illustreret af H. Tegner. Tomus III. Kjøbenhavn, Bojesen. 1883/8. 4°. 48 u. 15 u. 75 u. 66 S. (Enthält: Ludvig Holberg som Komedieforfatter [G. Brandes]. Holbergske Skuespillere [E. Collin]. Traditionel Musik til Holbergs Komoedier [A. Grandjean]. Holbergsk Theaterstatistik [O. Zink].) — **102a)** G. Brandes, Ludwig Holberg: DRs. 56, S. 76—98. — **103)** J. Hoffory u. P. Schlenther, Dänische Schaubühne. D. vorzüglichsten Komödien d. Freiherrn L. v. Holberg. In d. ältesten deutschen Übersetzung neu herausgeg. I/II. Bd. Berlin, G. Reimer. 1888. XV, 123; III, 540 S. (Enthält: Holbergs Leben [Schlenther]. Holbergs Komödiendichtung [Hoffory]. Holberg u. Deutschland [Schlenther].) — **104)** × A. Borch, Hvorfor? Holbergsk Studie i en Act. Kjøbenhavn. 1888. XVIII, 72 S. (Im Vorworte dieses kleinen Drama, das eine Jugendliebschaft d. Dichters behandelt, finden sich mehrere litterärgeschichtliche Aufschlüsse, welche v. Interesse sind.) — **105)** J. Paludan, Holbergs Forhold til det ældre tydske

diesem losreifsen und national machen wollte, zweitens weil die deutsche Dichtung nie so tief gesunken war, als eben zu dieser Zeit (im Anfange des 18. Jh.). Mit der deutschen Dichtung (so mit der Oper, den Haupt- und Staatsaktionen, den heroischen und pseudohistorischen Romanen) hat er indessen einen Berührungspunkt anderer Art, insoweit er sie als ein abschreckendes Beispiel aufstellt und ihre Entartung und ihren unglücklichen Einflufs auf die dänische Litteratur angreift. — Ein litteraturgeschichtliches und biographisches Werk von grofsem Interesse ist Jörgensens Schilderung von J. Ewald.[106]) Dieses Werk, worin man nicht allein des Dichters Leben, sondern auch seine Dichtung und seine Stellung in der Litteratur kennen lernt, bringt viele neue biographische Details, welche die Darstellung der früheren Biographen berichtigen und die frühere einseitige Auffassung von Ewald, als dem leidenden Dichter, ändern.[107-109]) — Höffding behandelt die Philosophie in Dänemark im 19. Jh.,[110]) und Steenstrup die dänische Geschichtsschreibung in derselben Zeit.[111]) Aus S.s inhaltsschwerer, lehrreicher und interessanter Darstellung lernt man, wie die historischen Studien in Dänemark sich in der Zeit 1801—63 geändert haben, wie die Forscher zum besseren Verständnis der verschiedenen Zeitabschnitte gekommen sind, wie die nationalen und politischen Bewegungen unseres Jh. sie beeinflufst haben, wie das Interesse für das Leben des Volkes erwacht ist, wodurch auch das Kulturgeschichtliche einen hervorragenderen Platz gewonnen hat. Man lernt aber hier nicht allein, welche Fortschritte die Geschichtsforschung und -schreibung gemacht hat; auch mit dem Leben der verschiedenen Historiker wird man bekannt, erhält eine Charakteristik ihrer Thätigkeit und lernt ihre Bedeutung für die Wissenschaft kennen. — Thorkelsson behandelt die isländische Dichtung im 15. und 16. Jh.[112]) Sein Werk zeugt, wie Melsted in einer längeren Recension urteilt, von Sammlerfleifs und enthält ein umfangreiches Material, es fehlt ihm aber an wissenschaftlicher Kritik, ästhetischem Urteil und historischem Verständnis.[113.114])

Biographie. Personalgeschichte. Genealogie. Das biographische Lexikon wird fortgesetzt[115]) und ist bis 'Clavus' gediehen; in mehreren Zeitschriften und anderen Werken finden sich zahlreiche Bei-

---

Drama: HT^D. 6. S., 2, S. 1—66. — **106)** A. D. Jörgensen, Johannes Evald. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1888. 263 S. |[A. Jantzen: HT^D. 6. S., 2, S. 137—51.]| — **107)** × G. Brandes, Aesthetiske Studier. 2 Udg. Kjøbenhavn. 1888. IX, 372 S. — **108)** × id., Essays. Danske Personligheder. Kjøbenhavn. 1889. 306 S. (Enthält: L. Holberg. A. Oehlenschläger. J. L. Heiberg. B. S. Ingemann. H. V. Kaalund. H. Bröchner. R. Nielsen. J. P. Jacobsen. W. Dinesen.) — **109)** × L. Schröder, Adam Oehlenschläger og den romantiske Skole. Kjøbenhavn. 1888. 204 S. — **110)** H. Höffding, D. Philosophie in Dänemark im 19. Jh.: AGPhilos. 2, H.I. — **111)** J. C. H. R. Steenstrup, Historieskrivningen i Danmark i 19 Aarh. (1801—63). Kjøbenhavn. 1889. 438 S. |[L. Daae: 'Vidar' (1889), S. 538—50 (sehr anerkennend).]| (Cfr. Paludan-Möllers Darstellung d. dänischen Historiographie d. 18. Jh. [JBG. 7, III, 259].) — **112)** J. Thorkelsson, Om digtningen paa Island i 15 og 16 aarh. Kjøbenhavn. 1888. II, 516 S. |[B. Th. Melsted: HT^D. 6. S., 1, S. 752—65.]| — **113)** × S. Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser, udvigne. 5 D. 3 H. udg. af A. Olrik. Kjøbenhavn. 1889. 4°. 192 S. — **114)** × E. T. Kristensen, 100 gamle jyske Folkeviser samlede: (= Jyske Folkeminder. 10 Samling.) Kjøbenhavn. 1889. 388 S.

115) C. F. Bricka, Dansk biografisk Lexikon. 2/3. Bd. ('Beccau—Clarus')

träge,[116-120]) wie auch in einigen deutschen Sammlungen[121.122]) und in Wieselgrens 'Bildern und Erinnerungen';[123]) von Lebenserinnerungen und Autobiographieen sind ebenfalls mehrere erschienen.[124-131]) — Ein Andenken an den Odenseeer Bischof Jens Andersen Bældenak († 1537) hat Petersen im Dorfe Nörholm (westlich von Aalborg) entdeckt.[132]) Hier findet sich nämlich eine alte ausgeschnittene Altartafel, auf welcher man, wie P. nachweist, ein Bild vom heiligen König Knut sieht und unter den Figuren des Hauptbildes (der Kreuzigung) ein Bild von Bældenak, den P. an dem Wappen, das ein Schildträger hält, erkennt. Die Tafel ist somit ein Geschenk vom Bischofe und zwar an die Kirche seines Geburtsortes, Bröndum, in der Nähe von Nörholm. Als diese Kirche ca. 1600 abgetragen wurde, ist das Inventarium verkauft und die Tafel wahrscheinlich vom Schutzherrn der Nörholmer Kirche erworben. Den Zunamen 'Bældenak' hat man früher als 'Kahlkopf' ('Kahlnacken') gedeutet; damit stimmt aber nicht das Bild, welches den Bischof mit reichlichem Haare darstellt. P. vermutet deshalb, dafs das Wort eine andere Bedeutung gehabt hat, und erklärt es als 'Starrkopf', was auf den Charakter dieses Bischofs sehr gut pafst; dafs auf der Tafel sich auch ein Bild vom heiligen Dominicus befinde, beweist wohl, dafs der Bischof zum Dominikanerorden gehört habe. — Holm weist nach,[133]) dafs Chr. Colbjörnsen, zu dessen Lebensgeschichte auch Daae einige Beiträge liefert,[134]) (1785) seiner Stellung als Advokat enthoben zu werden wünschte, weil er von dem Justitiarius Graf Osten, mit dem er verfeindet war, aufs höchste gekränkt wurde. Lange blieb er jedoch nicht ohne Amt; er wurde bald nachher Mitglied der grofsen Agrarkommission, in welcher er sich grofse Verdienste erworben hat. — Graae giebt eine Charakteristik von F. C. Dahlmann, speciell in seiner Anstellung als Sekretär der schleswig-holsteinischen Ritterschaft;[135])

Kjøbenhavn. 1888/9. 642, 646 S. — **116)** × Personalhist. Tidsskrift, udg. af G. L. Wad. 2. S. Bd. 3/4. (1888/9). Kjøbenhavn. — **117)** × Meddelelser fra det kgl. Geheimearchiv og det dermed forenede Kongerigets Arkiv for 1886/8. Kjøbenhavn. 1889. XXII, 398 S. (Enthält u. a.: Den civile Centraladministrations Embedsetat 1660—1848.) — **118)** × S. B. Smith, Kjøbenhavns Universitets Matrikel. 1. Bd. S. 1611—67, H. 1/2. Kjøbenhavn. 1889. 4°. 160 S. — **119)** × M. Galschiöt, Landbrug og Landmænd i Danmark efter Stavnbaandets Lösning, udg. af. Kjøbenhavn. 1888. IV, 304 S. — **120)** × H. V. Schytte, Nordisk Musik-Lexikon 1. Bd. (A-K.) Kjøbenhavn. 1888. 440 S. (Enthält u. a. Biographieen v. Komponisten, Sängern u. Musikern.) — **121/2)** × Biographisches Lexikon d. hervorragenden Ärzte aller Zeiten u. Völker. Bd. 6 (1888). — **123)** H. Wieselgren, Bilder och minnen. Stockholm, 1889. 566 S. (Behandelt u. a. L. Holberg, N. F. S. Grundtvig, H. C. Andersen, H. N. Clausen.) — **124)** × Etatsraad Johan Monrads Selvbiografi (1638—92) udg. af S. B. Smith. Kjøbenhavn. 1888. XIV, 186 S. — **125)** × Rasmus Aereboes Autobiographi (1685—1744), udg. af G. L. Grove. Kjøbenhavn. 1889. VII, 260 S. — **126)** × Meddelelser om Etatsraad F. C. A. Lunn til Knabstrup, væsentlig efter hans egne Optegnelser. Kjøbenhavn. 1888. 183 S. (Gedruckt als Ms.) — **127)** × V. Rothe, Mit Livs Erindringer. 1 D. Kjøbenhavn. 1888. 235 S. (Gedruckt als Ms.) — **128)** × A. Nielsen, 'Gamle Nielsen', en kulturhist. Selvbiografi fra 1799—1888. Odense. 1888. 184 S. — **129)** × B. Arnesen-Kall, Livserindringer 1818—57. Kjøbenhavn. 1889. V, 388 S. — **130)** × M. Reinhardt, Familie-Erindringer 1831—56. Kjøbenhavn. 1889. VIII, 251 S. (Gedruckt als Ms.) — **131)** × S. Schandorph, Oplevelser. Kjøbenhavn. 1889. VII, 335 S. — **132)** H. Petersen, En Altertavle som Mindesmærke om Biskops Jens Andersen Bældenak: ANOH. 2. S. 4, S. 89—100. — **133)** E. Holm, En Episode af Christian Colbjörnsens Liv.: HTD. 6. S. 1, S. 426—34. — **134)** L. Daae, Bidrag til Christian Colbjörnsens Levnetshist.: HTN. 3. S. 1, S. 45—77. — **135)** Th. Graae, F. C. Dahlmann og det slesvig-holstenske

er zeigt, dafs D. nicht immer theoretisch derselben Ansicht war, wie in der Praxis, und dafs er sich bisweilen privatim in anderer Weise als öffentlich ausliefs. — Von anderen hervorragenden Persönlichkeiten, deren Leben und Thaten behandelt sind, heben wir hervor: H. Rantzau,[136] T. Brahe,[137-140] die Grafen Arenstorff,[141] H. Egede,[142] Vitus Bering,[143] Ewald (s. oben N. 106), B. S. Ingemann,[144] Admiral E. Suenson u. a.[145-150] — Die Geschichte einer Familie, von welcher mehrere Glieder eine hervorragende Rolle in Dänemark gespielt haben, nämlich der Familie Bille, behandeln Mollerup und Meidell,[151] und zwar so, dafs der erstere die ältere Geschichte des Geschlechtes bis zum Ende des 16. Jh. und der letztere die folgende Zeit behandelt; das Werk wird aufser personal-historischem Interesse auch Bedeutung für die politische Geschichte und Kulturgeschichte haben. — Von genealogischen Arbeiten sind mehrere erschienen.[152-163]

Kulturgeschichtliches. In der 'Geographischen Zeitschrift' finden sich mehrere Beiträge zur *historischen Geographie.*[164]

Spörgsmaal: HA. NS. 20 (1888), S. 258—68. — **136)** F. Bertheau, Heinrich Rantzau als Humanist: ZSchlH. 18, S. 181—96. Kiel. — **137)** Holetschek, Zwei Erbsünden begangen an Tycho Brahe: Schulgeogr. 10 (1888). — **138)** A. Favaro, Di alcuni nuovi materiali p. lo studio d. carteggio di Ticone Brahe e d. sue relazioni con Galileo: AIVeneto 6. S. 7. — **139)** id., Supplemento al carteggio di Ticone Brahe con G. A. Magini n. Archivio Malvezzi de' Medici in Bologna: AMDSPRomagna 3. S. 7, S. 142—53. — **140)** F. R. Friis, Elias Olsen Morsing og hans Observationer. Kjøbenhavn. 1889. 28 S. 4 Tfln. (Enthält Facsimiles v. T. Brahes, Morsings u. A. Vedels Hss.) — **141)** C. J. v. Arenstorff, Generalerne Friderich og Carl von Arenstorff. Oplysninger og Berigtigelser efter trykte og utrykte Kilder samlede og udg. Kjøbenhavn. 1889. XVI, 211 S. (Nicht im Buchhandel.) — **142)** E. Egli, Hans Egede, d. Apostel d. Grönländer Bd. 1/2: ZMissionskReligionsw. 3 Jg. H. 1/2 (1888). — **143)** P. Lauridsen, Vitus Bering: the discoverer of Bering strait. Revised by the author, and translated from the Danish by J. E. Olsen. Chicago. 1889. XVI, 223 S. — **144)** R. Petersen, Mindeskrift om B. S. Ingemann. Kjøbenhavn. 1889. 210 S. — **145)** O. Lütken, Vice-Admiral Edouard Suenson. Kjøbenhavn. 1888. 27 S. — **146)** × C. J. Brandt, Salmedigteren Hans Christensen Sthen (c. 1600). (= Smaaskrifter til Oplysning for Kristne, udg. af F. Nielsen. III, 1.) Kjøbenhavn. 1888. 90 S. — **147)** × P. F. Gjödesen, Mindeskrift om Henrik Gerner, Flaadens Fabrikmester 1772—87. Kjøbenhavn. 1888. 82 S. — **148)** × O. Tischler, Gedächtnisrede auf J. J. A. Worsaae: Schr. d. phys.-ökon. Gesellsch. zu Königsberg 27, S. 73—83. — **149)** × H. P. Barfod, Til Minde om Biskop P. C. Kierkegaard. Kjøbenhavn. 1888. 122 S. — **150)** × Briefwechsel zwischen H. L. Martensen u. J. A. Dorner 1839—81. 1. Bd. VI, 376 S.; 2. Bd. 477 S. Berlin, Reuther. 1888. — × Christian Molbech og Nicolai F. S. Grundtvig. En Brevvexling, udg. af L. Schröder. Kjøbenhavn. 1888. 284 S. — **151)** W. Mollerup u. F. Meidell, Bille-Aettens Hist. 1. T. H. 1/3; 2. T. H. 1—13. Kjøbenhavn. 1889/9. 192, 784 S. 1 Stammtfl. — **152)** × Hiort-Lorenzen u. Thiset, Danmarks Adels Aarbog. Jg. 1889—90. Kjøbenhavn. 1888/9. 16⁰. XXVI, 486 S.; XXI, 526 S. — **153)** × Stamtavle over Familien Marcher. Kjøbenhavn. 1888. 4 S. — **154)** × L. Valentiner, Stamtavle over Familien Valentiner. Kjøbenhavn. 1888. 4⁰. 48 S. — **155)** × Stamtavle over Familien Holm. Kjøbenhavn. 1888. 4⁰. 12 S. — **156)** × Stamtavle over Familien Fischer. 2 Tab. Randers. 1888. Fol. — **157)** × F. Lange, Paul Rasmus Langes Efterkommere. Kjøbenhavn. 1888. 7 S. — **158)** × H. V. Köbke, Stamtavle over Bagermester P. B. Köbkes Efterkommere. Kjøbenhavn. 1888. 8 S. — **159)** × Stamtavle over Familien Roulund. Kjøbenhavn. 1889. 12 S. (Als Ms. gedruckt.) — **160)** × H. J. Möller, Apotheker Jacob Möller og hans Slægt. Kjøbenhavn. 1889. 4⁰. 167 S. — **161)** × Stamtavle over Familien Grönwald. Kjøbenhavn. 1889. 7 S. (Ms.) — **162)** × Stamtavle over Familien Hoskiær. Kjøbenhavn. 1889. 17 S. — **163)** × C. V. Langkilde, Stamtavle over Familien Langkilde. Kjøbenhavn. 1889. 85 S.

164) Geografisk Tidsskrift, redig. af O. Irminger. Bd. 9, H. 5/8. Kjøbenhavn. 1888. 4⁰. (Enthält u. a.: Om Forandringer i Danmarks Skovnatur [P. E. Müller].

Lauridsen stellt das Leben des Kartographen Joh. Mejer († 1674) ausführlich dar[165]) und giebt eine eingehende kritische Beurteilung seiner Karten, indem er untersucht, wie M. arbeitete und welche Quellen er benutzte. Es ergiebt sich aus dieser Untersuchung, dafs M.s historische Karten ohne wissenschaftlichen Wert sind. L. weist auch nach, dafs F. Geerz[166.167]) mit seinen historischen Karten nicht glücklich gewesen ist, da er nicht den Unterschied zwischen der Küstenformation des Jahres 1648 und derjenigen des Jahres 1878, sondern nur den Unterschied zwischen der ungenauen Zeichnung Johannes Mejers und den gegenwärtigen wissenschaftlichen Ausmessungen darlegt.

Von *Lokalgeschichten, Städtegeschichten und statistischen Arbeiten* sind aufser Fortsetzungen[168-172a]) auch mehrere neue erschienen.[173-176])

Kunsthistorisches Interesse haben die Zeichnungen von älterer nordischer Architektur, wovon Fortsetzungen vorliegen,[177]) ebenso Neckelmanns[178]) und Krohns[179]) Sammlungen. — Beiträge zur Kunstgeschichte liefern auch Helms,[180]) Löffler[181]) und Madsen,[182]) sowie einige Zeitschriften, die zugleich für die Personalgeschichte von Interesse sind.[183-185])

Zur *Theatergeschichte* haben wir einen wertvollen Beitrag zu nennen, nämlich die Beilage zur Prachtausgabe der Komödien Holbergs (s. oben N. 102). Hansen hat ein Werk begonnen,[186]) worin er die Entwickelung der dänischen Scene von Holberg an bis auf die neueste Zeit darstellt; sein Werk wird aufserdem mit zahlreichen Illustrationen (Bild-

---

Cornelius Antoniades Kart over Danmark og Zenikartet af 1558.) — **165)** P. Lauridsen, Kartografen Johannes Mejer: HT^{D}. 6. S., 1, S. 239—402. — **166)** F. Geerz, Hist. Karte v. Dithmarschen, Eiderstedt, Helgoland. Berlin. 1886. (Kiel, Homann.) |[P. Lauridsen: HT^{D}. 6. S., 2. Bd., S. 161/5.]| — **167)** id., Hist. Karte v. d. Nordfriesischen Inseln Nordstrand, Pellworm, Amrum, Föhr, Sylt etc. Berlin. 1888 (Kiel, Homann.) |[P. Lauridsen: HT^{D}. 6. S., 2. Bd., S. 161/5.]| — **168)** × M. Galschiöt, Danmark i Skildringer og Billeder. 2 Bd. Kjøbenhavn. 1888/9. 290 S. — **169)** × O. Nielsen, Kjøbenhavn i Aarene 1660—99. H. 1/3. (= Kjøbenhavns Hist. og Beskrivelse. 5 D.) Kjøbenhavn. 1888/9. 580 S. — **170)** × C. Bruun, Kjøbenhavn. H. 19—26. Kjøbenhavn. 1888/9. 225—608 S. — **171)** × A. Petersen, Kjöge Bys Hist. H. 4/6. Kjøbenhavn. 1888. — **172)** × D. H. Wulff, Statistiske Bidrag til Aalborg Stifts Hist. i Slutningen af 17de Aarh. H. 3/4. Aalborg. 1888. 129—257 S. — **172a)** × Meddelelser om Grönland. H. 8—10. Kjøbenhavn. 1888/9. — **173)** × D. H. Wulff, Bidrag til Aalborgs Handels Hist. Aalborg. 1888. 116 S. — **174)** × A. Eberlin, Fredriksberg. Kjøbenhavn. 1888. V, 194 S. — **175)** × G. L. Wad, Mindeskrift i Anledning af Halvandethundredaars-Dagen for Oprettelsen af det adelige Stift Vallö. Kjøbenhavn. 1888. XXXIV, 285 S. — **176)** × E. T. Kristensen, Nogle Efterretninger om Herregaarden Lerchenfeldt's ældre Hist. Viborg, 1889. 104 S. — **177)** Tegninger af ældre nordisk Architektur. 2 Sammlung. 3. S., H. 1/5. Kjøbenhavn. 1888/9. Fol. 15 Bll. — **178)** F. S. Neckelmann, Denkmäler d. Renaissance in Dänemark. Berlin, Wasmuth. VIII, 19 S. 47 Tfln. — **179)** F. C. Krohn, Samlinger til en beskrivende Fortegnelse over danske Kobberstik, Raderinger, Illustrationer m. m. udg. af P. Krohn. 1 D. Kjøbenhavn. 1889. V, 351 S. (Enthält: Raderinger m. m. af Kunstnere, födte för 1800 — Satiriske Blade: 1. Blade vedrörende Caroline Mathilde og Katastrofen 1772. 2. Satiriske Blade 1740—1840.) — **180)** J. Helms, Er det ved Ribe Domkirkes Istandsættelse kun det Ældste, som fortjener at bevares? Kjøbenhavn. 1888. 23 S. — **181)** J. B. Löffler, Gravmonumenterne i Sorö Kirke. Kjøbenhavn. 1888. 100 S. 17 Tfl. — **182)** C. Madsen, Beskrivelse af Aarhus Domkirke efter Restaurationen. Aarhus. 1888. 80 S. — **183)** × Kunstbladet, Nordisk Tidsskrift, redig. af Karl Madsen. (1888). Kjøbenhavn. 4°. — **184)** × Tidsskrift for Kunstindustri, redig. af C. Nyrop. (1888/9). Kjøbenhavn. — **185)** × Industriforeningens Tidsskrift, redig. af C. Nyrop. (1888/9). Kjøbenhavn. — **186)** P. Hansen, Den danske Skueplads. Illustreret Theaterhist. 1 H. Kjøbenhavn. 1889.

nissen, Kostümebildern, Dekorationszeichnungen, scenischen Situationen, Theaterplakaten u. s. w.) ausgestattet werden.[187])

Troels Lund setzt seine Darstellung des *täglichen Lebens* in Dänemark und Norwegen am Ende des 16. Jh. fort,[188]) indem er die Verlobung und alles, was damit in Verbindung stand, ausführlich behandelt; Bang schildert das Leben in einem alten Pfarrhause[189]) und giebt ein Bild von dem früheren Studentenleben.[190]) In mehreren von den oben (N. 33—43) genannten Schriften wird das Leben und die Lage der Bauern in früheren Zeiten behandelt.

Von der Einrichtung und Ausstattung der dänischen *Wohnhäuser* im 16./8. Jh., sowohl der adligen Schlösser als der Stadtwohnungen und der Bauernhäuser, giebt Meiborg ein sehr interessantes und lehrreiches Bild.[191]) Das Leben früherer Zeiten schildern Petersen[192]) und Davidsen.[193])

Eine sehr gute Darstellung von dem dänischen *Postwesen* bis 1711 giebt Olsen.[194]) Er fängt mit einem kurzen Überblick über den Ursprung und die Entwickelung des europäischen Postwesens an und erwähnt die Verkehrsmittel in Dänemark im 16. und im Anfange des 17. Jh., als noch kein Postwesen existierte, bespricht darauf die dänische Post in ihrer ersten Existenz 1625—53, wo Klingenberg das Postwesen organisierte, sowie dessen Thätigkeit und dann die Zeit 1685—1711, in welcher Zeit die Familie Gyldendöve das Postwesen verwaltete. Im letzten Kapitel giebt der Vf. einige Erläuterungen über die Dänemark passierende schwedische Post und teilt endlich einige der wichtigsten Aktenstücke nebst einer Übersicht über den Postgang und die Brieftaxen von 1656 mit. Wad, der in einer längeren Recension sich im ganzen sehr lobend über das Werk ausspricht, ergänzt und berichtigt die Darstellung an mehreren Stellen.

Andere kulturgeschichtliche Beiträge liefern Dahlerup,[195]) Jörgensen[196]) und Oppermann;[197]) aufserdem finden sich mehrere Beiträge in den 'Sammlungen zu Jütlands Geschichte und Topographie'.[198.199])

---

50 S. — **187)** × A. Sörensen, Studenter-Sangforeningen 1839—89. Kjøbenhavn. 1889. 249 S. (Gedruckt als Ms.) — **188)** T. Lund, Danmark og Norges Hist. i Slutningen af 16de Aarh. Bd. 9. Kjøbenhavn. 1888. 495 S. (Enhält: Bekanntschaft. Untersagte Ehegrade. Fenstern. D. Alter d. Verlobten. D. Liebe. D. Rat d. Eltern. Briefe v. Ehesachen. Ehe gegen d. Willen d. Familie u. d. Freunde. Entführung. Werbung. Fürsprecher. Abschlag. Jawort. Weltliche u. kirchliche Verlobung. Verlobungsgeschenke, -ring u. -gesellschaft. Trennung d. Verlobten. Schmeichelnamen u. Liebkosungen.) — **189)** C. N. Smith, En gammel Præstegaard: HA. NS. 19, (1888), S. 81—92. — **190)** V. Bang, Træk fra Studenterlivet fordum, særlig ved Kjøbenhavns Universitet: ib. 20 (1888), S. 98—120, 178—97, 269—300, 333—46. — **191)** R. Meiborg, Gamle danske Hjem i 16de, 17de og 18de Aarh. Mit Illustrationen. Kjøbenhavn. 1888. 4°. 126 S. — **192)** R. Petersen, For hundrede Aar siden. Skizzer af Livet i Danmark 1788. Kjøbenhavn. 1888. 176 S. — **193)** J. Davidsen, Kjøbenhavnerliv i ældre og nyere Tid. Mit Illustrationen. Kjøbenhavn. 1889. IV, 387 S. — **194)** F. Olsen, Det danske Postvæsen, dets Hist. og Personer indtil 1711. Kjøbenhavn. 1889. 288 S. ||[G. L. Wad: HTD. 6. S. 2. Bd., S. 119—36.]|| — **195)** V. Dahlerup, Hexe og Hexeprocesser i Danmark. (= Studentersamfundets Smaaskrifter No. 80.) Kjøbenhavn. 1888. 22 S. — **196)** C. T. Jörgensen, Beskrivelse over Danske Mönter 1448—88. Kjøbenhavn. 1888. 164 S. — **197)** A. Oppermann, Bidrag til det danske Skovbrugs Hist. 1786—1886: Tidskr. f. Skovbrug 10. 356 S. — **198)** Samlinger til jydsk Hist. og Topografi. 2 S. 1. Bd. 5/6 H.; 2. Bd. 1/2 H. (1888/9). Aalborg. — **199)** Fortegnelse over 285 Pröver paa Skrivpapirsorter, brugte af d. danske Administration fra 15/9 Aarh. Kjøbenhavn. 1888. 13 S.

§ 55.

Böhmen.

A. Horčička.

I. Litteratur der Jahre 1886/8.*)

In dem vorliegenden Berichte, welcher einen längeren Zeitraum umfaſst, wird neuerlich der Nachweis erbracht, daſs in Böhmen das Interesse für Geschichte und deren Durchforschung ein reges ist, indem die beiden das Land bewohnenden Volksstämme in dieser Hinsicht mit einander in edlem Wettstreite liegen, um die heimatlichen Verhältnisse der Vergangenheit in jeder Beziehung zu klären und für deren richtige Erkenntnis Sorge zu tragen. In allen Gebieten der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften wurde mit strebsamen Eifer gearbeitet, so daſs für jedes derselben wenigstens einige Arbeiten vorliegen, welche einen wesentlichen Fortschritt bezeichnen; Quellenpublikationen und quellenkritische Untersuchungen nehmen die Thätigkeit der Forscher in erhöhtem Maſse in Anspruch, zu einem erheblichen Teil mit Unterstützung des böhmischen Landtags, der Vereine und Gemeinden. Gestattet sei es, das lebhafte Bedauern darüber auszusprechen, daſs die historische Zeitschrift 'Sborník historický', herausgegeben von dem Univ.-Prof. Dr. Anton Rezek, mit dem 4. Jahrgange (1886) das weitere Erscheinen eingestellt hat, da die geringe Zahl der Abnehmer die Kosten der Erzeugung nicht deckte. Der Sborník war die einzige historische Zeitschrift in böhmischer Sprache, welche ausschlieſslich geschichtliche Aufsätze brachte, die, streng wissenschaftlich gehalten, dankenswerte Beiträge namentlich für die Specialgeschichte enthielten, über deren Wichtigkeit die früheren Berichte sich aussprachen, für deren tüchtige Leitung der bekannte Name des Herausgebers Bürgschaft leistete. Wünschenswert wäre es, daſs recht bald die Zeit eintrete, in welcher nach längerer Unterbrechung das Erscheinen dieser Zeitschrift wieder ermöglicht würde.

Darstellungen der Landesgeschichte.[1]) Eine strittige Frage, welche wegen Unzulänglichkeit der Quellen dem Standpunkte des einzelnen Forschers anheim gestellt bleibt, ist das Auftreten und die Thätigkeit der beiden Slawenapostel *Cyrill und Method*, namentlich in Bezug auf die Christianisierung Böhmens. Auch die Schriften, welche aus Anlaſs der 1000j. Gedächtnisfeier des Todestages Methods (6. April 885) verfaſst wurden, bringen keine Lösung dieser Kontroverse. In der ihm eigenen Weise zieht Ritter von Höfler eine geistreiche, lesenswerte Parallele zwischen den beiden Brüdern und Bonifacius, dem Apostel der Deutschen.[2.3]) Jn zwölf aufgeworfenen Fragen beantwortet Kalousek[4])

---

*) 1886, NZ., s. JBG. 9, III, S. 293—302.

1) (JBG. 10) Swoboda, Markomannen-Krieg. — **2)** C. Ritter v. Höfler, Bonifacius, Apostel d Deutschen, u. d. Slawenapostel Constantinos (Cyrillus) u. Methodios: MVGDB. 25 (1886), S. 209—72. — **3)** D. beiden Slawenapostel als Bekehrer v. Böhmen. (= E. Entgegnung.): HPBll. 97 (1886), S. 120 ff. (Nicht eingesehen. Vgl. JBG. 9, II, 178[40].) — **4)** J. Kalousek, O kontroversách Cyrillo-Methodejských: Ath. [Prag]

die wichtigsten Momente aus der Lebensgeschichte Methods. Recht gut ist ein Überblick über die neueste Litteratur dieser Streitfrage,[5]) in welchem vom Standpunkte der objektiven Kritik der verschiedene Wert der einzelnen Arbeiten betont wird, nicht ohne Bedeutung sind endlich die Angaben über den slawischen Mönch Chrabr, der in dem Cyclus der pannonischen Legende eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.[6])

In die Zeit der Begründung des einheitlichen Staates in Böhmen durch die *Přemysliden* fällt das Bestreben der sächsischen Herrscher, die Elbslawen und Böhmen in das Abhängigkeitsverhältnis vom Deutschen Reiche zu bringen. Die Berührungen, meist auf Waffengewalt begründet, beschäftigen Dvořák;[7]) auch Böhmen beteiligte sich an diesen Kämpfen, da Heinrich I. mit Herzog Wenzel (929) und Otto I. den langjährigen Krieg mit Boleslav I. (936—50) zu führen hatte, ehe der Anschlufs an das Deutsche Reich erfolgte. Mit der Geschichte der älteren Přemysliden beschäftigt sich diesmal nur Kreutz,[8]) der über die Theobalde, eine Nebenlinie derselben, schreibt. Der Vf. scheint die gute Arbeit Herm. Kohns (MVGDB. VI. 185, 212), welche denselben Gegenstand behandelt und einen wesentlichen Fortschritt zu der älteren Ansicht Dobners bildet, nicht gekannt zu haben.[9-12])

Die Übergangszeit zu den *Luxemburgern* bildet die kurze Regierung Heinrichs von Kärnten (1307—10), unter dem feste Beziehungen zwischen Böhmen und Meifsen angeknüpft wurden, da Markgraf Friedrich Heinrichs Schwester Anna zur Gemahlin hatte. Auf Seite 17 und aus den Beilagen I und II ist ersichtlich, dafs bei Detailforschungen der volle Wortlaut der Urkk. nötig ist und für solche Studien die Emlerschen Regesten trotz aller Genauigkeit nicht ausreichen.[13]) Mährens allgemeine Geschichte, herausgegeben von Dudík,[14]) bildet das eigentliche Seitenstück zu Palackýs Geschichte von Böhmen, die durch sie wesentlich ergänzt wird. Der vorliegende Band umfafst die Regierung zweier österreichischer und eines kärntnischen Fürsten, dann K. Johannes von Luxemburg bis 1333. 'Bei dem für die Wahl am 22. August 1306 ausgeschriebenen Generallandtag trat zum erstenmale der nationale Antagonismus auf, als die Deutschen für Rudolf, die Slawen für den Schwiegersohn Wenzel II. eintraten ... D. geht ungemein in das Detail ein über Volks- und Hofleben, selbst über Elementar- und sonstige Schäden, die das Land trafen, namentlich 1317 und 1338 über die grofse Hungersnot (S. 130, 161, 209). Die kleinsten Stiftungen von Messen u. ä. wird erwähnt, so dafs füglich die Frage sich aufwirft, wenn das alles in Mährens allgemeine Geschichte gehört, was bildet dann die besondere Geschichte?' Das sehr gut gearbeitete Generalregister[15])

---

8 (1886), S. 1/9. — 5) Polívka, Naše nejnovjejší literatura Cyrillo-Methodejská: ib, S. 9—18. — 6) Fr. Snopek, Pannonské legendy a mnich Chrabr: Sborník 4 (1886), S. 129—34. — 7) R. Dvořák, Styky Slovanů polabských s říší měmeckou za krále Jindřicha I. a císaře Oty I. Progr. d. slaw. Gymn. Brünn. 1886. 18 S. — 8) R. Kreutz, Děpoltici z rodu Přemyslova a osudy jejich. Progr. d. slaw. Gymn. Olmütz. 1886. |[ZÖG. 39, S. 275.]| — 9—11) Zu d. Litt. über Ottokar II. (Löschke, Zeifsberg, Busson: JBG. 9—11) ist noch nachzutragen. — 12) Ulanowski, Z. Authenticitätsfrage v. Ottokars II. Proklamation an d. polnischen Fürsten v. Jahre 1278: ZVGASchlesien 21 (1888), S. 394 ff. — 13) W. Lippert, s. JBG. 12. — 14) B. Dudík, Mährens allgemeine Gesch. Brünn, Winiker. 1886. XIB. XVI, 490 S. |[ÖstLitCBl. 4, S. 17.]| — 15) id., Generalregister u. Nachschlagebuch zu Mährens

ist zu dickleibig ausgefallen, doch ist dies dadurch erklärlich, dafs ein Name oft unter zwei und drei Schlagworten eingereiht ist. Im Anschlusse an die umfassenden Studien für den 11. Band hat der Vf. Auszüge aus den Regesten der Päpste Benedikt XII. (1334—42) und Clemens VI. (1342—52)[16]) angelegt, durch deren Veröffentlichung er sich die Kirchenhistoriker zu grofsem Danke verpflichtete. Kleinere Abhandlungen aus der Regierung König Johanns besprechen die Erwerbung des Landes Budissin (Bautzen), das 1319 von Brandenburg an Böhmen kam,[17]) sowie die Mafsnahmen desselben für das Glatzer Land.[18]) Der Franzose Comte de Puymaigre[19]) knüpft seine Betrachtungen hauptsächlich an die Kriegserfolge König Johanns bis 1329, von dem schon damals das geflügelte Wort galt 'sine rege Bohemiae nemo valet expedire'.[20-30])

Habsburger.[31]) Der schlesische Präsident des Königs Matthias, Herr von Schönau verfafste ein sachlich wohldurchdachtes Gutachten über die Finanzlage der kaiserlichen Erblande, das vorgelegt wurde und zu welchem Klesl die eigenhändige Bemerkung hinzufügte:[32]) 'Ein ansehnliches Gutachten, wie man am besten die Wirtschaft bestellen soll'.

Einen Beitrag zur Geschichte des *böhmischen Aufstandes* im Jahre 1618 bilden 12 Aktenstücke, welche Krebs[33]) aus dem im königl. Archiv zu Breslau befindlichen Kopialbuche des Herzogs Georg Rudolf von Liegnitz entnommen hat, von denen Stück 3 die Mitteilungen Skalas und Slavatas über den Prager Fenstersturz wesentlich bereichert. Der Saazer und Leitmeritzer Kreis war zu Beginn des Aufstandes meistens von Protestanten bewohnt,[34]) auch die Stadt Rakonitz und deren Umgebung hat sich an demselben beteiligt,[35]) wie aus den auf fleifsiger archivalischer Forschung beruhenden Studien von Bílek und Winter ersichtlich ist. Mannl[36]) entwirft auf Grund des wahrheitsgetreuen Berichtes Paul Skalas eine gute Skizze über die Besitzergreifung Pilsens durch Ernst von Mansfeld (1618—21), dem dieser geographisch gut gelegene Ort als Stützpunkt für seine Thätigkeit im westlichen Böhmen dienen sollte. Eine sehr instruktive Arbeit beleuchtet die Kriegsführung der Aufständischen im nordwestlichen Böhmen im Jahre 1621, als Mansfeld nach Verlegung des Kriegsschauplatzes in die Oberpfalz mit dem Aufgebot aller Macht bemüht war, Mies,

---

allgemeiner Gesch. zu Bd. XI. Brünn, Winiker. 1886. IV, 182 S. |[ÖstLitCBl. 4, S. 17.]| — **16)** id., Auszüge für Mährens allgemeine Gesch. aus d. Regesten d. Päbste Benedict XII. (1334—42) u. Clemens VI. (1342—52). Brünn, Winiker. 1886. 36 S. — **17)** (JBG. 9) Edelmann. — **18)** (JBG. 11) Volkmer. — **19)** Comte de Puymaigre, Une campagne de Jean de Luxembourg, roi de Bohême: RQH. 42, S. 168—80. — **20/9)** Über Karl IV. vgl. vor allem (JBG. 9) Werunsky, ferner (JBG. 10, 11) Ad. Schneider, Steinherz, Weizsäcker. — Über Sigismund u. Hussitenzeit: (JBG. 10) Lewicki; (JBG. 11) Haupt, Knothe; (JBG. 9) O. Richter, Spion 1430. — Zu Georg Podiebrad (JBG. 10), Volkmer, ist nachzutragen: **30)** E. Denis, Georges de Podiebrad et la Bohême pendant la seconde moitié du 15e s. No. 8: AnnFLBordeaux (1887). (Nicht eingesehen). — **31)** F. Kameniček, Císař Rudolf II. na Moravě r. 1577: Sborník děj. práci. (1888), S. 48—57. (Nur v. lokalgeschichtl. Interesse.) — **32)** Vin. Goehlert, Schönau, e. deutscher Staatsökonom z. Zeit d. Regierung d. Kaisers Matthias: MVGDB. 27, (1887), S. 282/7. — **33)** J. Krebs, Beiträge z. Gesch. d. böhmischen Aufstandes v. 1618: ib. 26, (1887), S. 171—97. — **34)** Th. Bílek, s. JBG. 11, 18. — **35)** Sieg. Winter, s. JBG. 11. — **36)** O. Mannl, D. Okkupation d. kngl. Stadt Pilsen durch den Grafen Ernst v. Mansfeld 1618—21. (= Zumeist nach Paul Skala bearbeitet.) Warnsdorf, Opitz. 1887. 78 S. |[MVGDB.

Elbogen, Schlackenwald und Falkenau zu behaupten.[37]) Die bei einem Bankett in Prag im Jahre 1620 gehaltenen Tischgespräche, welche auf die politischen Tagesereignisse Bezug nehmen, bespricht Pechtl[38]) nach einer Hs. des Klosters Strahov. Molnár[39]) teilt drei weitere, ziemlich gleichzeitige Berichte über die Exekution in Prag im Jahre 1621 aus Hss. der Museumbibliothek mit, deren zwei von evangelischen, einer von einem katholischen Vf. herrühren. Ohne weiteren Belang für Böhmen sind die Geschicke der Familie des Winterkönigs[40]) nach seiner Flucht aus Böhmen, der, geächtet und seiner Länder beraubt, die Gastfreundschaft fremder Staaten in Anspruch nehmen mufste.[41]) — Die Fortführung der von Zapp begründeten böhmisch-mährischen Chronik wurde, nachdem J. Kořán die weitere Leitung derselben zurückgelegt hat, dem Prof. A. Rezek anvertraut, der sich die Weiterführung so zurechtgelegt hat, dafs der 5. Band die Zeit bis 1648, der 6. Band von da bis auf unsere Tage umfassen soll. Unter seiner Leitung erschienen zwei Hefte.[42]) Als Sonderabdruck aus derselben erörtert Rezek die Geschichte des sächsischen Einfalles nach Böhmen (1631/2) und die Rückkehr der Emigranten.[43]) Der Vf. legt mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit neu veröffentlichten Materialien bei möglichst objektiver Auffassung dar, dafs der Kurfürst weder das Land befreien, noch die Emigranten in ihre alten Rechte einsetzen wollte, sondern den Zug hauptsächlich deswegen unternahm, um die wegen rückständigen Soldes unzufriedene sächsische Soldateska in Böhmen bezahlt zu machen, ferner, dafs Wallenstein um den Plan des Kurfürsten nicht wufste und dafs die böhmischen Emigranten mit Matthias Thurn an der Spitze sich davon gar keinen Vorteil versprachen. Durch Streiflichter auf die Religionsverhältnisse, dann durch die Heranziehung zerstreuter bisher nicht benützter Notizen und Quellen aus der älteren wenig beachteten czechischen Litteratur hat sich Rezek bedeutende Verdienste um die Klärung dieser Frage erworben. Die richtige Ansicht Rezeks bestätigen zahlreiche unmittelbar nach dem Erscheinen dieser Schrift veröffentlichte Materialien, welche seine Schlufsfolgerungen nur noch bekräftigen, wie Gaedekes Eroberung Nordböhmens und Besetzung Prags durch die Sachsen,[44]) der in der Einleitung zu den von ihm veröffentlichten 38 Briefen durchaus nicht einen so objektiven Standpunkt wahrt.[45-59])

Verfassung. Die gedrückte Lage des Bauernstandes erzeugte häufig nicht unbedenkliche Gährungen und Aufstände im Lande, welche sich in ihrer ganzen Schärfe gegen den Herrenstand als die besitzende

---

26, S. 50; ZÖG. 39, S. 1023.]| — **37)** K. Freiherr v. Reitzenstein, D. Feldzug d. Jahres 1621 mit d. Besitzergreifung d. Oberpfalz: JbMiltGesMünchen. Sup.-Heft (1885/7), 189 S. |[MVGDB. 26, S. 87.]| — **38)** H. Pechtl, E. Bankett in Prag 1620: ZGPolitik 5, (1888), S. 998—1004. — **39)** Molnár, D. Exekution zu Prag im J. 1621: JGGPÖ. 8, (1887), S. 118—28. — **40)** A. Freiherr v. Helfert, Rodina zimního krále ve vyhnanství: Osvěta 17, (1888), S. 669—79, 779—90, 870/9. — **41)** (JBG. 10) Krebs, Allerts Tagebuch 1627. |[MVGDB. 26, S. 21.]| — **42)** Zapova chronika česká. Prag, Kober. 75, 76. Heft. |[CMC. 62, S. 220.]| — **43)** A. Rezek, Dějiny saského vpadu do Cěch (1631/2) a návrat emigrace. Prag, Kober. 1888. IV, 173 S. |[MVGDB. 27, S. 26.]| — **44)** A. Gaedeke, s. JBG. 11. |[MVGDB. 27, S. 26.]| — **45—58)** Z. Wallenstein-Litt. (s. alljährlich § 19) ist nur nachzutragen: **59)** F. Menčík, Albrechta z Valdštejna dopisy k P. Val. Coroniovi, rektoru kolleje Iičínské: SBGWPrag[Ph]. (1887), S. 39—54. (Briefe Wallensteins in čechischer Sprache.)

Klasse wandten, so war 1680[60]) ein grofser Aufstand ausgebrochen, ein anderer 1775,[61]) dessen Verlauf nach der Erinnerung des Fr. Vavák geschildert wird. Einen Beitrag zum bayrischen Erbfolgekriege (1778/9) bietet Matzner,[62]) der aus dem Stadtarchiv in Pisek 74 deutschgeschriebene Briefe veröffentlicht, welche aus Prag und solchen Orten Böhmens, in denen kaiserliche oder preufsische Truppen lagerten, an den Rat von Pisek geschickt wurden, auf S. 30 befindet sich auch ein Spottgedicht über den Finkenfang bei Maxen. — Rieger[63]) erörtert das Werk des Centralismus im 18. Jh. mit besonderer Rücksicht auf Böhmen, um zu zeigen, welche Umgestaltung der Absolutismus, Centralismus und Bureaukratismus hervorgerufen, und unterzieht von seinem Standpunkte aus die Änderungen, welche unter Maria Theresia und Kaiser Josef II. in der Organisation der obersten politischen Behörde erfolgt waren, einer durchgreifenden Analyse. Zur Erinnerung an die Wiederkehr des 50j. Gedächtnistages hat sich Kalousek[64]) mit der böhmischen Königskrönung im Jahre 1836 beschäftigt.

Die ***religiöse Bewegung*** hat in Böhmen seit dem MA. einen sehr fruchtbaren Boden namentlich in einzelnen Gegenden des Landes; so herrscht besonders im Osten und Nordosten entschieden eine gewisse Hinneigung zum Sektenwesen. Die Anfänge dieser Neuerungen auf religiösem Gebiete reichen bis in das 14. Jh. und die Lehren, welche damals Eingang nach Böhmen fanden, waren waldensischen Ursprungs, die später mit wiclifitischen Sätzen vermengt die vorbereitende Grundlage für das Hussitentum bildeten. Zur Aufklärung des Zusammenhanges der genannten Irrlehren sind einige scharfsinnige Forschungen angestellt worden, in denen die Frage, ob der Tepler Codex waldensischen Ursprungs ist[65]) oder nicht,[66]) eine grofse Rolle spielt. Neue Forschungen über die Waldenser, deren Lehren, Ausbreitung und Thätigkeit noch in rechtes Dunkel gehüllt ist, haben den verdienstvollen Forscher der Geschichte der böhmischen Brüder zu einer eingehenden Kritik und Besprechung veranlafst, dessen Bericht[67]) über die Waldenser im MA. und ihre Litteratur mit Rücksicht auf Böhmen eine sehr schöne Orientierung in dieser kirchlichen Frage gewährt.[68-69])

Die Litteratur über Wicliff und sein Verhältnis zu Hus[70-74]) ist bereits andern Orts besprochen. Mit Hus selbst befassen sich diesmal nur kleinere, doch gründliche Abhandlungen. Novák[75]) bespricht das Priester- und Laienleben zu Beginn des 15. Jh. als den Ausgangspunkt für die Beurteilung der Stellung des Reformators, woran sich die Besprechung seines Aufenthaltes

---

60) J. Svátek, Vrbouření lidu selského v Čechách v r. 1680: Osvěta 17, (1887), S. 42—54, 97—110, 307—19. — **61)** J. Miškovský, Selské povstání r. 1775. (= Z paměti Fr. J. Vaváka.) Böhm. Brod., Selbstvrlg. 1887. — **62)** J. Matzner, K dějinám války o bavorskou postoupnost r. 1778/9. Progr. d. Rschule. Pisek. 1887. 48 S. — **63)** B. Rieger, Dílo centralismu v 18. století: Osvěta 18 (1888), S. 1—18, 193—270, 289—305, 596—614. — **64)** J. Kalousek, Korunování na království české r. 1836: ib. 16 (1886), S. 193—208, 289—303, 285—99.

65) G. Haupt, s. JBG. 9. |[MVGDB. 25, S. 7.]| — **66)** F. Jostes, s. JBG. 8, 9. — **67)** J. Goll, Nové spisy o Valdenských: Ath. [Prag] 5 (1888), S. 25—30, 57—63, 89—110. — **68)** (JBG. 11) id., Waldenser im MA. — **69)** (JBG. 10) Preger, Taboriten u. Waldesier. — **70/4)** (JBG. 11) Loserth. — **75)** K. Novák, Příspěvky ku bližšímu seznání spisů Husových a jeho života: Sborník 4 (1886), S. 222—33,

in Tabor und seiner Schriften knüpft. In Pilsen befindet sich eine Hs. der ersten Hälfte des 15. Jh., welche Husens Postille, dann eine Rede des Bischofs Augustin und zwei böhmische Lieder enthält; letztere werden mitgeteilt, von der ersteren nur die Textvarianten.[76]) Ein neuer Bericht über Husens Verurteilung und Verbrennung aus den Jahren 1425—50 wurde in der fürstlichen Bibliothek zu Raudnitz[77]) vorgefunden. Mehrere Lieder und Hymnen zur Verehrung desselben aus dem 15. und 16. Jh. teilt nebst den entsprechenden Erläuterungen Jos. Truhlár[78]) mit. Eine für das Verständnis der religiösen Bewegung in Böhmen sehr wichtige Hs. der Prager Universitätsbibliothek aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. enthält das Manuale des husitischen Priesters Wenzel Koranda,[79]) das auch für die Geschichte der böhmischen Brüder von Bedeutung ist, denn es enthält nebenbei auch Korrespondenzen aus den Jahren 1488/9, welche Johann von Hassenstein mit denselben wechselte. Die Ausgabe ist eine korrekte und entspricht allen Anforderungen der Kritik. Goll bringt seine Geschichte der böhmischen Brüdergemeinde im 15. Jh.[80]) zum Abschlusse, indem er zum erstenmale von einem einheitlichen Gesichtspunkte die Entwickelung dieser Sekte nach ihren Phasen genau und eingehend zergliedert. Kunde über den Bestand böhmischer Brüder in Mähren erhalten wir aus alten Kalendarien.[81]) Nicht gelungen ist der Versuch, die Thätigkeit der böhmischen Brüder in kultureller Hinsicht zu schildern, da der Vf. die Litteratur nicht vollständig kennt, ja selbst die ihm bekannte nicht in zweckdienlicher Weise zu verwerten verstanden hat.[82]) Recht gute Beiträge erweitern die Kenntnis über die Ausbreitung der Brüdergemeinde im südöstlichen Böhmen[83]) und ihre Niederlassung zu Nisky in der Lausitz;[84]) die Verfolgungen, denen sie in Janovic und Račic unter Kaiser Ferdinand I. ausgesetzt war, beschäftigen Vančura.[85]) Nur geringen Anhanges erfreute sich die Sekte der Nikolaiten, über deren Auftreten in Sobieslau zwei aus dem Witingauer Archive von Rezek[86]) mitgeteilte Urkk. aus dem Jahre 1580 Nachricht geben.

So war in Böhmen durch die vorangegangene religiöse Bewegung das Volk für die Aufnahme der Lehre *Luthers* sehr empfänglich.[87]) Lösches[88]) biographische Skizze über Johann Matthesius, Pfarrer und Rektor der Joachimsthaler Schule (1523—65), beruht auf eingehender Kenntnis seiner Schriften und Predigten (mehr als 1000); hätte er sich doch nur bewogen gefühlt,

---

301/9, 332/6. — 76) Fr. Prusik, Plzenský rukopis Husovy Postilly: SBGWPrag$^{Ph.}$ (1887), S. 117—40. — 77) A. Patera, Zprava o odsouzení a upalení mistra Jana Husi z XV. století: ib. (1888), S. 136—48. — 78) J. Truhlář, O bohoslužebných písních k poctě Husově v XV. a XVI věku složených: ib. (1886), S. 7—21. — 79) id., Manuale g. v. Venceslai Korandae. Prag, BGWPrag. XXIII, 221 S. |[CMC. 62, S. 482.]| — 80) J. Goll, Jednota bratrská v 15. století: CMC. 60 (1886), S. 121/9, 297—331, 468—517. — 81) F. Menčík, Kalendářní správy o některých moravských bratrech: SBGWPrag$^{Ph.}$ (1885), S. 67—75. — 82) L. Kovaříček, O činnosti jednoty českých bratří na poli kulturním. Päd. bibl. CXIV. Prag, Urbanek. 1886. — 83) F. Slavík, O jednotě bratrské v Čechách jihovýchodních. Progr. d. Rgymn. Tabor. 1888. 39 S. — 84) id., Ceskobratrská církev Nizká v Lužici: Sborník dej. prácí. (1888), S. 58—67. Prag, Otto. — 85) H. Vančura, O pronásledování jednoty bratrské v jihozapádních Čechách králem Ferdinandem I: ib. S. 110—24. Prag, Otto. — 86) A. Rezek, Mikulašenci v Soběslavi: CMC. 62 (1888), S. 105/7. — 87) (JBG. 10) Charvériat, Affaires religieuses en Bohême au seizieme siècle. — 88) Loesche, Johann Matthesius. (= E. Beitrag z. böhm. Reformationsgesch.): JGGPÖ. 9 (1888),

ein abgeschlossenes Lebensbild und eine vollständige Würdigung dieses hervorragenden Humanisten zu entwerfen! Rasch griff die Reformation im nördlichen Böhmen um sich, wie aus den Vorgängen in Tetschen und Bensen[89]) ersichtlich ist. **Wolkans** Arbeit über die Ausbreitung derselben im Dekanate Aufsig[90]) fufst hauptsächlich auf Hallwichs Untersuchungen über Graupen, dann Berichten und Briefen, welche katholische Geistliche und andere Personen nach Prag an das Erzbistum gesendet haben. Leider ist die Benutzung der Stadtarchive und Kirchenbücher nicht erfolgt, in denen sich für Nordböhmen mitunter sehr kostbares Material befindet. Mit gleicher Begeisterung hat in allen Teilen der Markgrafschaft Mähren die evangelische Lehre Eingang gefunden und allerorten befanden sich Gemeinden.[91.92])

Als infolge der *Gegenreformation*, über deren Auftreten in Nordböhmen ein kleiner Beitrag geliefert wird,[93]) viele Protestanten die Auswanderung der Konversion vorzogen und in die kursächsischen Lande flohen, hat ein Teil derselben auf Abhaltung des Gottesdienstes in böhmischer Sprache gedrängt. Thatsächlich wurde in Dresden am Gründonnerstage des Jahres 1650 der Gottesdienst bei einer böhmischen Gemeinde in böhmischer Sprache eröffnet.[94]) Aus einer Reihe von Prozefsakten gegen Häretiker aus der ersten Zeit der Regierung Karls VI. ergiebt sich, dafs man damals eine weit mildere Auffassung hatte als in den Tagen der eigentlichen Kirchenbewegung. Das Verfahren im Prozefswege wurde zwischen der geistlichen und weltlichen Behörde so gehandhabt, dafs in Prag unter dem Vorsitze des Erzbischofes das Urteil beantragt, in Wien aber beim Hofgerichte unter dem Vorsitze des Kaisers das endgültige Urteil gefällt wurde.[95]) **Rezek** schreibt eine 'Geschichte der volkstümlich religiösen Bewegung in Böhmen vom Erscheinen des Toleranzpatentes bis auf unsere Tage'. Im ersten Teile, der vorliegt, befreundet uns der Vf. mit der kirchlichen Bewegung vor und nach der Weifsenberger Schlacht, dann in der Zeit Karls VI. und Maria Theresias. Er versteht, in diesem Teile meist unter Zuhilfenahme gedruckter Quellen ein recht übersichtliches, belehrendes Bild vorzuführen.[96]) Nach dem Gebotenen zu schliefsen, dürfte der zweite Teil, der die eigentliche Frage, über welche bisher keine umfassenderen Arbeiten vorliegen, behandeln wird, viel Neues bieten. Die Arbeit ist reich an neuen Gesichtspunkten, welche selbst für Detailstudien sehr wichtig sind.

Adel. In Böhmen beschäftigt man sich zunächst mit den Specialstudien über den älteren, ursprünglichen Adel des Landes, denn der weitaus gröfsere Teil der gegenwärtigen, reich begüterten Familien stammt aus

---

S. 1—38. |[MVGDB. 26, S. 81.]| — **89)** A. Paudler, Zwei alte Drucke: Nordböhm. Exkursionsklub 11 (1888), S. 146—56. — **90)** R. Wolkan, Beiträge zu e. Gesch. d. Reformation in Böhmen. I. D. Dekanat Aufsig: JGGPÖ. 8 (1887), S. 1—44, 57—94. |[MVGDB. 26, S. 83.]| — **91/2)** G. Deutsch, D. mährischen evangelischen Kirchengemeinden u. ihre Seelsorger in d. Reformationszeit: ib. 9 (1888), S. 145—74. — **93)** A. Paudler, Jesuitenberichte über d. Gegenreformation in Nordböhmen: NordböhmExkursionsklub 10 (1887), S. 295/9. — **94)** F. Slavík, Česká církev v Drážďanech: Osvěta 17 (1887), S. 975—91, 1086—1100. — **95)** A. Gindely, D. Prozessierung d. Häretiker in Böhmen unter Kaiser Karl VI.: Abh. BGWPh. 7, II (1887), 88 S. — **96)** A. Rezek, Dějiny prostonárodního hnutí náboženského v Čechách od vydání tolerančního patentu až na naše časy. Prag, Řivnáč. 1887. I. Bd. 156 S.

späterer Zeit oder geht auf eingewanderte Geschlechter zurück, da bekanntlich die Schlacht am weifsen Berge in den Adelsverhältnissen Böhmens eine volle Umgestaltung herbeigeführt hat. Teiges Blätter aus der altböhmischen Genealogie[97]) behandeln die Familien der Slavnikiden, Vršovcen, die Herrn von Lichtenburg und die Anfänge des Hauses Černin von Chudenitz, dessen Urahnen die Brüder Ulrich und Černin in der Kladrauer Stiftsurk. vom Jahre 1115 genannt werden. Über die Lichtenburger hätte Schlesingers Abhandlung 'die deutsche Sprachinsel von Iglau' (MVGDB. 23. 312. ff.) nachgesehen werden sollen. Mit den Vršovcen befafste sich auch Kolář,[98]) der auf die Feststellung der verwandtschaftlichen Beziehungen grofses Gewicht legt. Über die Witigonen, das mächtigste Adelsgeschlecht (Rosenberg) im südlichen Böhmen, die seit der Zeit der letzten Přemysliden einen grofsen Einflufs selbst auf die Leitung der politischen Geschichte des Landes genommen haben, hat seiner Zeit Pangerl die grundlegende Monographie gearbeitet; die ältere Zeit von Witego († 1194) bis Smil († 1303) umfafst die fleifsige Studie Domečkas,[99]) der auch eine übersichtliche Stammtafel beigegeben ist. Eine kleine Besprechung der Familie Schlechta-Wssehrd liefert die Probe für die grofsen Irrtümer und oft ganz unzuverlässigen Angaben, welche in dem gothaischen Taschenbuche für den Adel angetroffen werden.[100]) Teige teilt das Regest aus 27 Urkk. mit, welche Albert 'Urkundliche Geschichte der Tettauischen Familie' (Berlin, 1878) nicht kannte, durch welche dessen Angaben zum Teile ergänzt, aber auch richtig gestellt werden.[101]) Ein hervorragendes Mitglied dieser Familie ist Graf Franz Josef Kinsky gewesen, der von 1779—1805 die Stellung eines Direktors der Militärakademie zu Wiener-Neustadt versah und durch die gute, geschickte Leitung derselben in Fachkreisen grofse Anerkennung erlangte. In zahlreichen Schriften hat er seine Ansichten über Jugenderziehung im allgemeinen, die Organisation der Militärakademie im besondern niedergelegt. Auf Grund derselben schildert in zutreffender Weise Eymer[102]) dessen Wirksamkeit und Bedeutung als 'Pädagogen'. Sedláček verfolgt die Spuren der Lobkowitz bis in die Zeit Karls IV., deren Geschichte und genealogische Angaben er bis in die Mitte des 15. Jh. feststellt.[103]) Von Interesse ist die von ihm aus dem Testamente des Heinrich von Rosenberg (1550) mitgeteilte Ansicht über den Ursprung des Hauses Svihovský, das im südlichen Böhmen reich begütert war.[104]) Johann Smil von Krems, ein fanatischer Taborite, bekannt aus seinen Fehden mit Ulrich von Rosenberg,[105]) der ihn lange Zeit in Krummau in Gefangenschaft hielt, wurde trotz im Jahre 1444 gegebener Zusage der Freiheit auf dessen Betreiben 1447 hingerichtet. Auf die Gegend von Kuttenberg beziehen sich zwei Schriften. Die eine beschäftigt sich mit

97) J. Teige, Blätter aus d. altböhmischen Genealogie: JbAdler 13 (1887), S. 99—108. — 98) M. Kolář, O potomcích Vršovců: Památky 14 (1887), S. 171/6, 229—36. — 99) L. Domečka, O původu Vítkovcův: Sborník 4 (1886), S. 206—15, 284—93, 342—52. — 100) A. Schlechta, Z. Gesch. d. Schlechta-Wssehrd: MBl'Adler' 2, No. 26, S. 105/7. — 101) J. Teige, Beiträge z. Gesch. d. Kinsky-Tettauischen Familie: Dtsch. Herold 17 (1886), S. 75/7. — 102) W. Eymer, Graf Franz Joseph Kinsky als Pädagog. Prag, Dominicus. 1887. 68 S. |[ZÖG. 39, S. 550.]| — 103) A. Sedláček, O prvotním sídle a znaku rodu Lobkovického: SBGWPrag^{Ph}. (1886), S. 66—76. — 104) id., Páně Jindřichovo z Rožemberka pojednání o rodě pánův Svikovských: ib. S. 76—82. — 105) Th. Wagner, Jan Smil z Kremže: CMC. 62 (1888), S. 169—94. — 106) J.

Johann Čabelický von Soutitz,[106]) der von 1437—57 Münzmeister in Kuttenberg war, die andere mit den Herrn Dačický von Heslova, deren Geschichte von den ältesten Zeiten mit besonderer Rücksicht auf Nikolaus Dačický bis auf unsere Tage geboten wird. Gerade über diese Familie ist in der neueren Zeit viel und eingehend geschrieben worden (vergl. Rezek). Über die ältere Zeit bis 1626, über welche nur dürftige Nachrichten vorliegen, wird nicht erheblich Neues vorgebracht, mehr über die neuere Zeit; die Abhandlung ist mit großer Pietät abgefaßt.[107]) Eine auf archivalische Studien und die Kenntnis der böhmischen Landtafel aufgebaute, gute Arbeit ist die Fortsetzung der Geschichte der Berka von Duba, in welcher Hieke[108]) Heinrich von Duba auf Hauska († 1404) und seine Söhne, die Güterteilung von 1502, Zdislaw Berka, die Nachkommen Peters auf Leipa und Bürgstein, die Gablonzer Linie und endlich die Linie Hühnerwasser-Pürstein in sehr eingehender Besprechung würdigt. Denselben Fleiß verwendete er auf die Freiherren von Schleinitz, eine Lausitzer Familie, welche 1485 unter Hugold bei Waldheim in Nordböhmen einen Besitz erwarb, nach dem sie sich auch Kriebstein[109]) nannte. In Böhmen erfolgte die Teilung derselben in zwei Linien, von denen die ältere 1689 ausstarb, die Geschichte der jüngeren auf Hainspach wird bis zum Jahre 1601 besprochen. Über die Fehde Wenzel Scharowetz' von Scharow, eines streitsüchtigen, unruhigen Mannes, mit Adalbert von Perstein berichten zwei Aktenfascikel im Dresdner Archive (No. 7215). Zur Flucht aus Böhmen gezwungen, hielt er sich in den meißnischen Landen auf (1530/5).[110]) Im Glatzer Gebiete, das unter böhmischer Lehenshoheit stand, war der böhmische Adel stark begütert und unterhielt mit demselben einen regen Verkehr, so war z. B. Hynek Krussina von Lichtenburg von 1440—54 Pfandherr des Glatzer Landes;[111]) in Glatz wurden als Staatsgefangene Georg Popel von Lobkowitz, Wenzel von Kinsky und Hans Ulrich Freiherr von Schaffgotsch festgehalten.[112]) Adelsgeschlechter des nördlichen Böhmen leiten oft ihren Ursprung aus der Lausitz ab oder stehen, wie das bei Nachbarländern so häufig vorkommt, mit den Lausitzer Adelsfamilien in naher Verwandtschaft, wie die Herren von Großdorf, Luttich, Schramberg,[113]) Nostiz[114]) u. a. Gradls fleißige Zusammenstellung über die älteste Geschichte der Familie Schlick enthält mehr als 243 Angaben aus den Jahren 1390—1449 nebst dem gelegentlich geführten Nachweise, daß das Prädikat von Lasan oder Weißkirchen damals nicht bekannt, wenigstens nicht gebräuchlich war.[115]) Ein bekannter Heerführer, eine Art Condottiere,

---

Dolenský, Jan Čabelický ze Soutic. Progr. d. R.-Gymn. Kuttenberg. 1888. 38 S. — 107) M. Veselský, Pánové Dačičtí z Heslova od jich počátku až na naše doby vůbec, jakož i Mikuláš Dačičký z Heslova a jeho literarní činnost zvlášt. Kuttenberg, Šolc. 1886. |[Sborník 4, S. 380.]| — 108) W. Hieke, D. Berka v. Duba u. ihre Besitzungen in Böhmen. II/IV: MVGDB. 25 (1886), S. 51—75; 26 (1887), S. 75—107, 381—95. — 109) id., D. Freiherrn v. Schleinitz in Nordböhmen: ib. 27 (1888), S. 363—78. — 110) F. Tadra, Václav starší Šárovec ze Šarova, odpovědník zemský, jeho soud a vězněni v Sasku (1530/5): CMC. 62 (1888), S. 255—78. — 111) Volkmer, Hynek Krussina v. Lichtenburg, Pfandesherr d. Glatzerlandes v. 1440—54: VjsGGlatz 7 (1888), S. 147—60. — 112) id., Drei vornehme Staatsgefangene auf d. Glatzer Schlosse: ib. S. 28—37. — 113) H. Knothe, Fortsetzung d. Gesch. d. Oberlausitzer Adels u. seiner Güter v. Mitte d. 16. Jh. bis 1620: NLausMag. 63 (1887), S. 1—174. |[MVGDB. 26, S. 39]| — 114) J. Teige, Bellwitz v. Nostiz, e. Beitrag z. Meißn. u. Nordb. Genealogie: VjsHeraldikHerold 15 (1887), S. 409 ff. (Nicht eingesehen.) — 115) H. Gradl,

war Johann Giskra von Brandeis, der im 15. Jh. an der Spitze der Reste des alten Husitentums eine politische Rolle spielte;[116]) einen weit gröfseren Ruhm erwarb der kaiserliche Feldherr Rudolfs II., Georg Baschta,[117]) ein erprobter Soldat in den Kämpfen um den Besitz Ungarns mit den Türken. Die Geschichtsbilder beider zeugen von guter Sachkenntnis. Ein wahrer Schatz an Nachrichten über den böhmischen Adel liegt in der kgl. Landtafel in Prag. In kürzester Form teilt Teige die Auszüge aus den Heiratsverträgen mit, welche die Quat. No. 381/4 aus der Zeit von 1630—1730 enthalten, denen noch als Anhang die wichtigsten Angaben der Eheschliefsungen aus den Matrikeln des Prager Domes beigegeben sind.[118]) Durch die Anlage dieser Auszüge, die auf recht langwierigen Studien beruhen, hat der Vf. das Studium der Genealogie für dieses Jh. wesentlich gefördert und erleichtert. Aufser einigen gar kleinen Bemerkungen über die Abkunft einiger Adeligen[119-121]) oder Beziehungen derselben zu einander[122.123]) erhielten nennenswerte Beiträge die Familien von Helfenburg[124]) (16. Jh.), Dachs auf Hammerstein (schlesischen Ursprungs, 1398 erwähnt),[125]) Knobloch auf Warnsdorf (1397—1547 nachweisbar),[126]) die 1349 durch Archleb von Stařechowitz begründete Linie Kunstadt-Stařechowitz,[127]) das freiherrliche Geschlecht von Silberstein (seit 1794 in der Trautenauer Gegend angesiedelt)[128]) und die nach dem 30j. Kriege nach Leitmeritz eingewanderte Patrizierfamilie Pfalz von Ostritz,[129]) welche sich durch zahlreiche Stiftungen in dieser Gegend einen immerwährenden Namen geschaffen hat. Das Geschlecht ist 1729 ausgestorben.

Biographieen. Durch seine Predigten und Schriften hat Thomas Slitný auf die Entwickelung des Volkes bedeutenden Einflufs genommen. In der Graf Černinschen Bibliothek zu Neuhaus befindet sich eine Hs. seiner Werke, die Soukup[130]) mit besonderer Rücksicht auf dessen Familienverhältnisse und Charakter einer eingehenden Würdigung unterzogen hat. Der Vicelandschreiber Všehrd[131]) wurde im Jahre 1497 seines Amtes enthoben, wozu wahrscheinlich das Auftreten desselben gegen Adel die Ver-

---

Z. ältesten Gesch. d. Schlick: Jb'Adler'Wien 13 (1886), S. 1—26. — **116)** S. Kwiatkowski, Jan Giskra z Brandysa. (= Rys biograficny z XV. wieku.) Progr. Franz-Josef-Gymn. Lemberg. 1886. — **117)** J. Zikmund, Jiří Bašta, vojevůdce císaře Rudolfa II. Progr. d. Gymn. Budweis. 1886. 20 S. — **118)** J. Teige, D. Ehepacten d. böhmischen Landtafel: Jb'Adler'Wien 15 (1888), S. 91—111. — **119)** id., Příspěvky genealogické: Památky 13 (1886), S. 229—34. — **120)** M. Wertner, Über d. zweite Gemahlin d. Ritters Zaviš v. Rosenberg-Falkenstein: VjsHeraldik'Herold' (1887). (Nicht eingesehen.) — **121)** F. Bernau, Adelige Familien zu Wegstädtl im 17. Jh.: NordbExcClub 11 (1888), S. 257—64. — **122)** G. Heš, Hrabata Zrinští ve styku z rodem Rožmberským: Sborník děj. prácí (1888), S. 74—85. Prag, Otto. — **123)** A. Rybička, Boje a výpravy válečné, některymi pány a vladykami Moravskými proti Mikulašovi Kostkovi z Sedlce na Oravě r. 1580/2 vykonané: SBGWPragPh. (1888), S. 306—12. — **124)** id., Albínove (Bilkové) z Helfenburku: Památky 14 (1887), S. 19—26. — **125)** H. Knothe, D. ritterliche Familie Dachs auf Hammerstein: NordbExcClub 10 (1887), S. 270/9. — **126)** id., D. ritterliche Familie Knobloch auf Warnsdorf: ib. 9 (1886), S. 16/9. — **127)** J. Tenora, Linie Kůnštatsko-stařechovská: Sborník 4 (1886), S. 30/8. — **128)** W. Hieke, E. böhmisches Adelsgeschlecht, das aus Aachen stammen soll: ZVGAachen 10 (1888), S. 237—44. — **129)** W. Katzerowsky, D. Leitmeritzer Patrizierfamilie 'Pfalz v. Ostritz': NordbExcClub 10 (1887), S. 55/9.

130) R. Soukup, O rukopise Štítného Jindřicho-Hradeckém se zvláštním zřetelem k rodinným poměrům a povaze spisovatelově. Progr. d. Oberrealgymn. Chrudim. 1886. 17 S. — **131)** J. Čelakovský, Nová kapitola díla Všehrdova: Sborník děj. prácí (1888).

anlassung gab. Unter den Litteraten Böhmens nimmt im 17. Jh. Amos Comenius (Komenský) den ersten Rang ein, denn durch die Vielseitigkeit seines Wissens und durch die gründliche Auffassung seiner Ideen erinnert er noch an die besten Humanisten, und die Wertschätzung seiner pädagogischen Grundsätze verschaffte ihm rasch ein grofses Ansehen bei seinen Zeitgenossen ohne Rücksicht der Nation und des Standes. Zunächst beschäftigt sich Müller[132]) mit den pädagogischen Schriften des Comenius, den er in einer philosopisch-historischen Untersuchung als einen Systematiker in der Pädagogik bezeichnet. Von rein theoretischem Standpunkte wird unter dem Eindrucke Herbartscher Principien das Vorwalten eines zielbewufsten Systems in dessen pädagogischen Anschauungen zugestanden. Am eingehendsten interessiert sich für Comenius Fr. Zoubek, der diesmal einen interessanten Beitrag zur Charakteristik des Geistes des Jh. und seiner Zeit bringt, indem er dessen Verhältnis zu Moresius (Samuel de Morets) über den Chiliasmus,[133]) zu dem sich dieser bekannte, genau präzisiert. Schon 1641 erging an ihn vom Parlamente der Ruf, nach London zu kommen, 1642 erhielt er sogar die Einladung, ob er sich nicht nach Neu-England (Amerika) begeben würde.[134]) Über dessen Verhältnis zu Lissa in Posen im Jahre 1656[135]) werden wir durch neuerliche Forschungen eingehend unterrichtet. Sein religiöses Glaubensbekenntnis legt er in dem 1668 erschienenen 'unum necessarium' förmlich mit den Worten ab:[136.137]) 'Ich glaube alles, was in diesen Büchern (der Bibel) steht, mein Glaubensbekenntnis ist einfach apostolisch'. — M. Faber, um die Mitte des 16. Jh. zu Rakonitz geboren, wurde 1577 Baccalaureus; er bethätigte sich als Dichter und Biograph, wie aus dem reichhaltigen Verzeichnis seiner Werke ersichtlich ist.[138]) Bekannter ist der zu Beginn des 16. Jh. in Königgrätz geborene Joh. Racek, der später in innigen Verkehr zu Johann Hodějovský getreten ist. Neben seiner Amtsstellung als Ratsschreiber auf der Kleinseite Prags entfaltete er auf litterarischem Gebiete rege Bethätigung, indem er die Schriften des Ant. Korvin aus Paderborn übersetzte. Sein Todesjahr 1581 steht nicht fest.[139]) Rezek teilt eine Berichtigung zur Biographie des Martin Philadelphus Zamrscenus mit.[140]) Zu den Exulanten, über deren Schicksal bisher wenig bekannt war, gehörte Johann Georg Harant von Poltschitz, der Bruder des böhmischen Schriftstellers Christoph Harant, der sich nach Hof in Bayern, später nach Kulmbach begab, wo er († 1648) noch gegenwärtig bestattet liegt.[141]) Reichere Beiträge erhalten wir über die Wirksamkeit und Thätigkeit des böhmischen Geschichtsschreibers Boh. Balbin. Es sind dies 48 Briefe in lateinischer Sprache aus einer Hs. der Zittauer Bibliothek, welche Balbin in den Jahren 1679—88 an den Rektor der Schule Christian Weis[142]) geschrieben hat, dann

---

S. 1—12. Prag, Otto. — **132)** Walter Müller, Comenius: E. Systematiker in d. Pädagogik. (= E. philosophisch-hist. Untersuchung.) Dresden. 1887. 50 S. ||[CMC. 62, S. 503.]|| — **133)** F. Zoubek, O Komenského polemikách theologických: CMC. 61 (1887), S. 39—59, 241/8. — **134)** id., Komenský jíti měl také do Ameriky: Osvěta 17 (1887), S. 456—62. — **135)** id., Komenský a vyvrácení Leštna polského l. 1656: ib. 16 (1886), S. 894—911. — **136/7)** id., Jakého byl Komenský náboženství: Sborník děj. práci (1888), S. 46/7. Prag, Otto. — **138)** A. Rybička, M. Martin Faberius Rakovnický: SBGWPragPh. (1886), S. 3/7. — **139)** J. Jireček, Jan Racek, lat. Rodericus, z Choteřiny a ostatební překladatelé spisův Korvinovych: CMC. 62 (1888), S. 39—45. — **140)** A. Rezek, Noch einmal Martin Philadelphus Zamrscenus: JGGPÖ. 9, S. 116/8. — **141)** F.

47 Briefe aus einer Tepler Hs., welche seine Korrespondenz mit dem Abte Raimund Wilfert I. und dem Geistlichen Alois Hackenschmidt[143]) aus den Jahren 1664—87 umfassen, die von dem grofsen Fleifse Balbins beim Sammeln von Materialien Zeugnis geben. Simeks kritische Besprechung der Bohemia docta[144]) Balbins zeigt von der grofsen Vertrautheit des Vf. mit dessen Schriften überhaupt. Auf kleinere Notizen zur Biographie älterer böhmischer Litteraten,[145]) sowie auf die Fülle von Nekrologen eben verstorbener Personen[146-167]) einzugehen, verbietet der Mangel an Raum.

Mit der *Lokalgeschichte* beschäftigt sich das Spezialstudium sehr gerne, da bei dieser Gelegenheit der Vf. seinen tiefsten Gefühlen an die allerengste Heimat freien Lauf lassen kann und es oft der Eitelkeit einzelner Autoren zusagt, die geschichtlichen Ereignisse derselben durch eine Schrift zu verherrlichen; daher zeigen auch viele Arbeiten einen starken Lokalpatriotismus, weniger historisches Verständnis, das doch selbst bei Lösung der einfachsten geschichtlichen Fragen notwendig ist, dagegen giebt es namentlich unter den *Stadtgeschichten* einige streng wissenschaftliche Abhandlungen, welche wesentliche Beiträge zur Kenntnis der Landesgeschichte enthalten. Auf wie seltsame Art mitunter geschichtliche Nachrichten aufgefunden werden, zeigt der Jägerndorfer Waldprozefs, bei dessen Durchführung man zur Feststellung des Besitzrechtes bis in die ältesten Zeiten zurückgreifen mufste; bei dieser Gelegenheit kam die Urk. von 1281, die man bisher nicht gekannt hat, zum Vorschein.[168]) Saaz verdankt sehr nennenswerte Beiträge Schlesinger, der die älteste Anlage und Ansiedelung der Stadt und die Entstehung des Gauverbandes bis in das 13. Jh. verfolgt;[169]) noch interessanter ist die nationale Umgestaltung der ursprünglich ganz deutschen Bevölkerung knapp vor den Husitenkriegen, wodurch es sich erklärt, dafs die Stadt an den Kriegen auf Seite der Husiten einen so hervorragenden Anteil nimmt.[170]) Ebenso verdienstlich ist die Zusammenstellung des Nekrologiums von Saaz,[171]) meist auf Nachrichten der Decanalkirche gestützt, in welchem an die wichtigsten Personen, die seit 1500 aus der Stadt hervorgingen, kurze biographische Daten geknüpft werden. Fleifsig gearbeitet ist die Geschichte der Stadt Chotzen,[172]) noch weit umfassender die von Kolin an der Elbe,[173]) dessen Gründung recht weit in das MA. zurückreicht, dessen Bevölkerung an dem geistigen

---

Menčík, Jan Jiří Harant z Polžic a Bezdražic: CMC. 61 (1887), S. 488—95. — **142)** A. Patera, Dopisy Bohuslava Balbína ke Kristianu Weisovi z l. 1678—88: SBGWPrag[Ph.] (1887), S. 72 ff. — **143)** id., Dopis Bohuslava At. Balbína k opatu Teplakému Raimundu Wilfertovi I. a knězi téhož kláštěra Aloisiovi Hackenschmidtu z l. 1664/7: ib. (1888), S. 143—226. — **144)** J. Šimek, Balbín a jeho Bohemia docta: CMC. 61 (1887), S. 259—71, 520/5. — **145)** Dodatky a opravy k biografiím starších spisovatelů českých a k starší české bibliografii: ib. 61 (1887), S. 272—84, 525/8; 62 (1888), S. 209—18, 445—78. — **146—67)** Einiges im JBG. 14 ausnahmsweis nachzutragen, behalten wir uns vor.

168) B. Bugl, D. Jägerndorfer Waldprozefs. Progr. d. R.-Schule Jägerndorf. 1888. 46 S. — **169)** L. Schlesinger, D. älteste Gesch. d. Stadt Saaz: MVGDB. 26 (1887), S. 245—66. — **170)** id., Saaz in der Husitenzeit bis z. Tode Žižkas: ib. 27 (1888), S. 97—158. — **171)** W. Katzerowsky, Nekrologium d. Stadt Saaz v. 1500—1887. Saaz, Selbstverlag. 1888. — **172)** H. Barvíř, Děje města Chocně. Naměst b/Brünn. 1886. 157 S. |[CMC. 61, S. 131.]| — **173)** Jos. Vávra, Dějiny král. města Kolína nad Labem. Kolin. 1888. I. Bd. 175 S.; II. Bd. 488 S. |[CMC. 62, S. 484.]| —

und kulturellen Leben des Landes stets einen regen Anteil nahm. Der erste Teil, der bis 1618 reicht, ist eine völlig umgearbeitete Auflage des schon 1878 erschienenen Bandes, neu ist der zweite Teil, welcher die Geschichte der Stadt bis auf unsere Tage behandelt. Auch für die Stadt Dobruška und die Herrschaft Opočno liegt eine gute Arbeit vor,[174]) die nur für diese Gegend von Bedeutung ist. Eger und das Egerland ist seinem auf dem Gebiete der heimischen Forschung unermüdlichen Archivare H. Gradl, der in der Geschichte des Egerlandes rüstig fortschreitet, zu grofsem Danke verpflichtet. Die 4. Lieferung schliefst mit der ältesten Zeit bis 4. Oktober 1322 ab, in welchem Jahre Eger als Pfandschaft an Böhmen kam, um nicht mehr an das Reich zurückzufallen, mit der 5. und 6. Lieferung beginnt die Epoche der Luxemburger, namentlich die für Eger drangvollen Jahre 1389—1400.[175]) Gründlichkeit, Genauigkeit und Klarheit sind die Vorzüge dieses Werkes, das von der eingehendsten Kenntnis der Geschichtsquellen des Egerlandes zeugt, die sich der Vf. durch jahrelange, fleifsige Arbeit angeeignet hat. Einige quellenmäfsige, für die Lokalgeschichte wichtige Beiträge, neben anderen Arbeiten, deren Wert ein sehr fraglicher ist, erhalten: Časlau,[176]) Eger,[177-179]) Friedland,[180.181]) Gratzen[182]) (Stadt und Herrschaft), Iglau,[183.184]) Kuttenberg,[185.186]) Böhmisch Leipa,[187]) Leitmeritz[187a/b]) Odrau,[188]) Pardubitz,[189]) Prachin,[190]) Prag,[191]) Pilsen,[192]) Pilgram,[193]) Pisek,[194]) Reichenberg,[195]) Tetschen,[196]) Trebitsch,[197]) Troppau,[198]) Winterberg,[199]) Zuckmantel und Freiwaldau.[200])

---

174) J. R(oštlapil), Paměti města Dobrušky a panství Opočenského. Dobruška, Selbstverlag. 1887. 75 S. — **175)** H. Gradl, Gesch. d. Egerlandes. Eger, Witz. 1886/8. I. Bd., Lief. 1/6. |[MVGDB. 25, S. 30; 26, S. 33; 27, S. 11.]| — **176)** D. Siegel d. Stadt Časlau: MCC. 13 (1888), S. 91/3. — **177)** Egerer Jahrbuch. Bd. 16/8 (1886/8). Eger, Kobrtsch & Gschihay. (Bietet diesmal wenig.) — **178)** G. Habermann, Aus d. Volksleben d. Egerländer. Eger, Kobrtsch & Gschihay. 1886. — **179)** A. Peez, Aus Eger u. d. Egerlande: AZg[B]München No. 303/5. Separatabdr. München. 1887. — **180)** F. Thomas, Friedland in Böhmen. (= E. Büchlein für Fremde u. Einheimische.) Reichenberg. 1887. |[MVGDB. 27, S. 18.]| — **181)** id., Sagen über Friedland u. Umgebung: MVGDB. 26 (1887), S. 110/3, 217—20, 322. — **182)** A. Teichl, Gesch. d. Stadt Gratzen mit teilweiser Berücksichtigung d. Herrschaft Gratzen. Gratzen, Selbstverlag. 1888. |[MVGDB. 27, S. 34.]| (Sehr lokalpatriotisch.) — **183)** F. Kupido, D. Silberbergbau in Mähren mit besonderer Rücksicht auf d. Stadt Iglau: Deutscher Volkskalender für d. Iglauer Sprachinsel. 1888. — **184)** Fr. Ruby, D. Iglauer Handwerk in seinem Thun u. Treiben v. d. Begründung bis z. Mitte d. 18. Jh., urkundlich dargestellt: Hist.-stat. Sekt. d. Ackerbauges. in Brünn. Separatabdr. Brünn. 1887. |[MVGDB. 26, S. 65.]| — **185)** J. Šimek, K dějinám převratů Kutnokorských v XV. věku: Památky 14 (1887), S. 73—82. — **186)** P. Veselský, D. Fremdenführer in d. kgl. freien Berg- u. Münzstadt Kuttenberg u. deren nächste Umgebung. Kuttenberg, Šolc. — **187)** W. Heimrich, D. grofse Brand in Leipa am 6. Oktober 1787. Leipa, Selbstverlag. 1887. — **187a)** W. Katzerowsky, Leitmeritz im Kriegsjahre 1757: NordbExcClub 10 (1887), S. 97—118. — **187b)** id., Leitmeritz im Kriegsjahre 1758: ib. 11 (1888), S. 177—84. — **188)** A. Rolleder, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Odrau. Progr. d. R.-Schule Steyr. 1888. 40 S. — **189)** J. Weger, O poctivém řádu a cechu soukenickém a krajčiském v městě Pardubicích nad Labem. Progr. d. Rschule Pardubitz. 1887. 23 S. — **190)** J. Peisker, Zádruha na Prachensku: Ath[Prag] 5 (1888), S. 241/7, 280—94. — **191)** A. Benoit, Lettre sur la prise de Prague: RAlsace NF. 1, S. 376. (Nicht eingesehen.) — **192)** J. Strnad, Několik úryvku z dějin královského města Plzně z dob před valkou husitskou. Progr. d. Rgymn. Pilsen. 1887. 20 S. — **193)** W. Petrů, K dějinám města Pelhřimova. Progr. d. Commgymn. Pilgram. 1887. 21 S. — **194)** J. Matzner, O zboží král. města Písku v stol. 16. a 17. Progr. d. Rschule Pisek. 1886. 52 S. — **195)** P. A. Hoffmann, Gesch. d. alten Häuser auf d. Nordseite d. Altstädter Marktplatzes in Reichenberg. Reichenberg. 1888. 286 S. |[MVGDB. 27, S. 60.]| — **196)** L. Käs,

Von böhmischer Seite beabsichtigte man die Herausgabe von *Charakterbildern der einzelnen Bezirkshauptmannschaften*, die nebst eines geschichtlichen Überblickes die übrigen Verhältnisse im Bezirke erläutern sollten, wobei die Ausgabe Sommers, der seiner Zeit Böhmen in dieser Art nach der Kreiseinteilung besprochen hat, zum Vorbilde genommen wurde. Erschienen sind bisher in dieser Sammlung die Bezirke Schan[201]) und Semil.[202]) — Von deutscher Seite werden sogenannte Heimatskunden herausgegeben, die zunächst nur für die Bevölkerung der betreffenden Gegenden berechnet sind, in denen aber großes Gewicht auf Darlegung des geschichtlichen Stoffes gelegt wird. Im allgemeinen sind dieselben mit gutem Verständnis anziehend behandelt; wenn auch über viele Punkte der Landesgeschichte nichts neues und immer dasselbe in ihnen geboten wird, so sind doch oft Nachrichten über einzelne Orte, Personen, Industrieen u. s. w. von Belang.[203-205]) — Bernau, bekannt durch seine Studien über die Burgen Böhmens, und Moißl haben in dieser Beziehung das Beste geleistet; ersterer hat den Bezirk von Dauba,[206]) letzterer von Aussig[207]) bearbeitet. Beide geben ein recht abgeschlossenes, übersichtliches Bild.

In den Jahresberichten der Mittelschulen erscheinen häufig geschichtliche Nachrichten über die Gründung, den Bestand oder die verschiedenen Phasen der Entwickelung, denen die betreffenden *Schulen* unterworfen waren.[208-215]) Aus Anlaß des 200j. Bestandes des Gymnasiums zu Kremsier wurde eine Festschrift veröffentlicht, welché uns einen möglichst getreuen Einblick in die Wandlungen der auf jesuitischer Grundlage gegründeten Anstalt ermöglicht, die dann dem Piaristenorden übergeben wurde, bis sie endlich in die Staatsverwaltung übernommen wurde.[216]) In der Geschichte

---

D. Stadt Tetschen. Tetschen, Selbstverlag. 1888. |[MVGDB. 28, S. 6.]| (Ohne besonderen Wert.) — **197)** A. Kubeš, Některé prameny k dějepisu města Třebíče z doby panův Osovských z Doubravice. Progr. d. Rschule Trebitsch. 1888. 44 S. — **198)** V. Prasek, Svobodný dům někdy hrabat Vlčkův v Opavě. Progr. d. Privatgymn. Troppau. 1888. 28 S. — **199)** J. Walter, Gesch. d. Burg u. Stadt Winterberg. Vortrag. Winterberg, Steinbrener. 1887. 80 S. — **200)** K. Peter, D. Goldwerke bei Zuckmantel u. Freiwaldau: ZGASchlesien 19 (1885), S. 85—62. — **201)** Paroubek, Okresní hejtmanství Slanské. Prag. 1887. |[CMC. 61.]| (Bietet nichts Neues.) — **202)** F. Mizera, Okresní hejtmanství Semilské. Prag. 1888. |[MVGDB. 26, S. 80.]| — **203)** J. Haudek, Heimatskunde d. politischen Bezirkes Leitmeritz. Leitmeritz, Selbstverlag. 1887. |[MVGDB. 26, S. 18.]| — **204)** J. Tutte u. A. Hložek, D. Bezirk Lobositz in seinen fiskalischen, topographischen u. hist. Verhältnissen. Prag, Selbstverlag. 1886. |[MVGDB. 26, S. 18.]| — **205)** T. Gallistl, Heimatskunde d. politischen Bezirkes Krummau. Winterberg, Selbstverlag. |[MVGDB. 26, S. 82.]| — **206)** F. Bernau, D. politische Bezirk Dauba. 588 S. mit 24 Abb. u. 1 Tfl. |[CMC. 62, S. 507.]| — **207)** K. Moißl, D. politische Bezirk Aufsig, umfassend d. Gerichtsbezirke Aufsig u. Karbitz. Aufsig. 1887. — **208)** T. Sewera, Gesch. d. deutschen Kommunaluntergymnasiums zu Gaya v. J. 1869 bis z. J. 1887. Progr. d. Kommgymn. Gaya. 1887. 14 S. — **209)** K. Rößler, Gesch. d. Graslitzer Schule. Graslitz, Selbstverlag. 1887. — **210)** J. Hollub, Titel der in d. Lehrerbibliothek d. Staatsobergymnasiums in Saaz befindlichen älteren Druckwerke. Progr. d. Gymn. Saaz. 1887. 14 S. — **211)** P. Strzemcha, Gesch. d. Anstalt während d. ersten 30 Jahre ihres Bestandes. 1857—87. Progr. d. Landes-Rschule Brünn. 1888. 24 S. — **212)** J. Münzberger, D. ersten 25 Jahre d. Böhmisch-Leipaer Oberrealschule. (= Beiträge zu e. Gesch. d. Anstalt.) Progr. d. Komm.-Rschule Böhm.-Leipa. 1888. 37 S. — **213)** J. Matzner, O dějinách škol Píseckých, zvláštně reálných. Progr. d. Rschule Pisek. 1888. 38 S. — **214)** F. Častek, Dějiny ustavu. Progr. d. Gymn. Pilsen. 1888. 30 S. — **215)** F. Lepař, K dějinám gymnasia Jičinského. Progr. d. Gymn. Jitschin. 1886. 48 S. — **216)** J. Stöckl, Z. Gesch.

des Kremsierer Gymnasiums liegt ein gutes Stück Geschichte der Stadt und des geistigen Lebens in Mähren, denn nur mit Befriedigung kann das Gymnasium auf die Erfolge zurückblicken, die es aufzuweisen hat. Auch die Staatsmittelschule in Reichenberg[217]) feierte 1887 den 50j. Gedenktag ihres Bestandes.

In Böhmen, dem eigentlichen Heimatlande des Grofsgrundbesitzes, der in früheren Zeiten über weit gröfsere Territorien als gegenwärtig verfügte, lohnt es der Mühe, die Ausbildung einzelner *Güter* und ihrer Verhältnisse geschichtlich festzustellen, worüber die Aufzeichnungen der königlichen Landtafel den besten Aufschlufs gewähren.[218-222])

In engem Zusammenhange mit derartigen Studien steht die geschichtliche Würdigung einzelner *Burgen*, deren es genug giebt, die eine wirklich bedeutende historische Vergangenheit haben, während anderen im Volksmunde erhaltene Sagen und Räubergeschichten, die in das Bereich der Phantasie gehören, einen ganz merkwürdigen Anstrich gewesener Grofsartigkeit und Bedeutung verleihen. Die Arbeiten darüber mit Ausnahme der Beschreibung der Burg Schreckenstein[223]) stammen von berufener Hand, sind gut gearbeitet und zeugen von tüchtiger Sachkenntnis,[224-232]) namentlich die ausführliche Skizze über die Burg Žleb in Ostböhmen.[233]) Eine eingehende Abhandlung beschäftigt sich mit der Burg Pürglitz, bei welcher der Vf. bis in die mythischen Zeiten eines Krok zurückgreift; 1756 ging dieselbe mit dem zugehörigen Grofsgrundbesitz an die Secundogenitur des fürstlichen Hauses Fürstenberg über, in dessen Besitze sie sich noch heute befindet.[234]) Ebenso reich an geschichtlichen Momenten ist die alte Burg und Feste Klingenberg, deren Beschreibung in der neueren Zeit seit 1623 viel zu kurz abgethan wird, auch für die frühere Zeit hätte das Quellenmaterial besser herangezogen werden können.[235]) Selbst Dorfgemeinden üben auf den Lokalhistoriker Anziehungskraft aus,[236.237]) besonders wenn

---

d. Stadt u. d. Piaristengymnasiums in Kremsier. (= Festschrift aus Anlafs d. 200j. Bestandes d. Gymnasiums.) Progr. d. Gymn. Kremsier. 1887. 181 S. — **217)** F. Hübler, Z. 50j. Gedenkfeier d. Reichenberger-Staatsmittelschule. Progr. d. Stgymn. Reichenberg. 1887. 19 S. — **218)** G. Štrer, Starši majestat Domažlických na Chody: Sborník děj. práci. etc. (1888), S. 25—45. Prag, Otto. — **219)** W. Stellzig, Z. Gesch. d. Herrschaft Hainspach v. Jahre 1541 bis z. Jahre 1808: NordbExcClub. 11 (1888), S. 194—201. — **220)** H. Knothe, Z. älteren Gesch. d. späteren Herrschaft Schluckenau: ib. S. 1/4. — **221)** J. Klimesch, Uneinigkeiten zwischen d. Gemeinde Beneschau u. deren Grundobrigkeit in d. Jahren 1715—88: MVGDB. 27 (1888), S. 154—71. — **222)** J. Vávra, Kbel statek zemský: Sborník 4 (1886), S. 264—71. — **223)** D. Burg Schreckenstein in Gesch. u. Sage. Aussig. 3. Aufl. |[MVGDB. 27, S. 18.]| (Ohne Wert.) — **224)** A. Sedláček, Über d. alte Burgstätte zwischen d. Ruinen Riesenberg u. Neuherrenstein: MCC. 40 (1886), S. 219—21. — **225)** id., D. Botzenmauer: ib. S. 156/9. — **226)** A. Paudler, D. Botzenmauer bei Schönau: NordbExcClub. 9 (1886), S. 37—44. — **227)** A. Rezek, Smlouva o zámek Risenberk, jejž rytířstvo i města Krajův Plzenského a Prachenského koupili od Wolfá z Janovic r. 1497: Sborník 4 (1886), S. 372/6. — **228)** Fr. Schmidt, D. Rittergut Ruben bei Höritz: MVGDB. 25 (1886), S. 82—92. — **229)** F. Thomas, Nawarow bei Tannwald: ib. 27 (1888), S. 272/9. — **230)** H. Knothe, D. Burg Falkenberg bei Gabel: NordbExcClub. 10 (1887), S. 19—26. — **231)** R. Moschkau, D. Burg Karlsfried bei Zittau: NLausMag. 62 (1886), S. 111—29. — **232)** H. Knothe, Wie d. Burd Karlsfried u. d. Zittauer Vogtei für d. Krone Böhmen reklamiert werden sollte: ib. S. 288—92. — **233)** J. Hendrich, D. Burg Žleb in Ostböhmen. Prag. 1888. |[MVGDB. 27, S. 35.]| — **234)** F. Dollinger, Gesch. v. Pürglitz. Wien. 1887. 91 S. |[MVGDB. 26, S. 30.]| — **235)** P. F. Tyl, Paměti Zvíkovské. (Klingenbergs Denkwürdigkeiten.) (= Obraz místopisný a dějepisný hradu i panství.) Prag. 1888. X, 228 S. |[MVGDB.

eine Industrie in ihnen betrieben wird[238]) oder wenn Aufzeichnungen eines Ortsangehörigen vorliegen, wie bei Hermsdorf und dessen Umgebung, über welche die Chronik Martin Rotters berichtet[239]) (1699—1737). Aus angelegten Registern verschollener Ortsnamen geht hervor, dafs meist durch Kriege, weniger durch Elementarereignisse ganze Ortschaften verschwunden sind, deren gewesener Standort mitunter nicht mehr nachweisbar ist.[240-242])

Nicht solche Vorliebe wird *Klöstern* und ihrer Geschichte entgegengebracht, wiewohl gerade sie auf die Civilisation und die Entwickelung des ganzen Kulturlebens in Böhmen im MA. und bis in die NZ. mafsgebend waren. Wichtig für unser Land wurde das von Dietpold II., dem Markgrafen im Nordgau, gegründete Cistercienserstift Waldsassen, da nach dessen Muster die meisten Anlagen dieses Ordens erfolgten.[243]) Namhafte Liegenschaften hatte der deutsche Orden in dem österreichischen Anteile Schlesiens in der Troppauer Gegend,[244]) in Troppau befand sich ein Ordenshaus, mit dessen Geschichte sich Prasek befafst. Grofs war der Einflufs des Cölestiner Klosters auf der Burg Oybin für die nördlichen Gebiete Böhmens, dessen herrliche Ruinen heute noch angestaunt werden, dessen Geschichte von Sauppe[245]) dargestellt wird. Die Durchführung der Gegenreformation war die Aufgabe der Jesuiten, um diesen Zweck zu erreichen, wurde das Kollegium und St. Veitseminar in Neuhaus gegründet.[246]) Zur Feier des 100j. Gedächtnistages der Kirchengründung in seinem Heimatsorte Hummel hat Hieke[247]) ein kleines Schriftchen veröffentlicht, in welchem er urkundliche Angaben über das Dorf bis in das 13. Jh. verfolgen kann. Die umfassendste Arbeit auf diesem Gebiete verfafste Klutschak,[248]) der das Erscheinen seines Werkes nicht erlebte († 21. Juli 1886). Die Chronik des Annaklosters in Prag giebt mit Zugrundelegung emsig zusammengetragenen hs. Materiales die Geschichte des Templerhofes zu St. Laurenz, der Dominikanerinnen des Annaklosters und Annahofes bis in die Zeit der Aufhebung derselben im Jahre 1784. Der gewaltige Gebäudekomplex ging in den Besitz des Weinhändlers Tichy, 1835 an die Firma A. Haase über, die ihre Druckerei und Papierniederlage in demselben eingerichtet hat. Die durch ihren Inhalt interessante Arbeit ist sehr anziehend geschrieben.

Nationalität. Sprache. Es liegt unstreitig ein gewisser Reiz bei einem zweisprachigen Lande darin, in möglichst objektiver Weise die Entwickelung der nationalen Verhältnisse zu verfolgen, die oft durch äufser-

---

27, S. 16; CMC. 62, S. 228.]| — **236)** J. Vávra, Pamĕti obce Nuselsko-Pankracké. Progr. d. Rschule Prag. 1887. 12 S. — **237)** H. Knothe, Wie Seifhennersdorf z. Oberlausitz geschlagen wurde: NLausMag. 62 (1886), S. 286/8. — **238)** J. Fiedler, Beiträge z. Gesch. d. Industrialortes Zeidler. Zeidler, Selbstverlg. 1888. — **239)** J. Herrmann, Aus d. Chronik d. Martin Rotter: MVGDB. 27 (1888), S. 88—95. — **240)** A. Paudler, Über deutschböhmische Ortsnamen: NordbExcClub. 10 (1887), S. 129—34. — **241)** A. Sedláček, Verschollene Namen: ib. 9 (1886), S. 105/9. — **242)** V. Prasek, Osady zaničké a někdy pusté na Opavsku. Progr. d. Privatgymn. Troppau. 1886. 26 S. — **243)** F. Binhack, D. Markgrafen im Nordgau als Einleitung z. Gesch. d. Cistercienser-Stiftes Waldsassen: VHVOberpfalz 41 (1887), S. 209—36. — **244)** V. Prasek, Křižovníci zákona Matky Boží na Opavsku. Progr. d. Privatgymn. Troppau. 1887. 28 S. — **245)** Sauppe, Gesch. d. Burg u. d. Cölestiner Klosters Oybin: NLausMag. 62 (1886), S. 88—110. — **246)** J. Kohout, O založení koleje jesuitské a seminaria sv. Vita v Jindř. Hradci. Progr. d. Gymn. Neuhaus. 1887. 20 S. — **247)** W. Hieke, Gesch. d. Kirchensprengels Hummel. Leitmeritz. 1887. — **248)** F. Klutschak, Chronik d. Annaklosters in Prag. (= Als Manuskript gedruckt.) Prag, Haase. 1887. 136 S.

liche Veranlassung — man denke nur an die Husitenkriege oder die Folgen der Schlacht am Weifsen Berge — völlig umgestaltet werden, so dafs die Bevölkerung ganzer Gegenden in kürzerer oder längerer Zeit entnationalisiert wird. Sache des Forschers ist es, in diesem Falle die Zeit und die obwaltenden Umstände, unter denen sich die Umwandlung vollzogen, möglicht genau zu bestimmen. In Neubydžov,[249]) wohl auch in Pilsen war[250]) die Bevölkerung der Mehrheit noch vor dem Husitenkriege deutsch; Plan soll schon lange vorher deutsch gewesen sein.[251]) Im Elbogner Lande war dies nach Gradls[252]) Untersuchungen über die Leuchtenberger und Nothaftischen Lehen bereits im 14. Jh. der Fall. Im Lande gegen das Glatzer Gebiet zu machte die Germanisation im 13. Jh. Fortschritte[253]) und im Anschlusse daran erfolgte die Kolonisation des Braunauer Ländchens,[254]) vielleicht von da aus die Besiedelung des Riesengebirges.[255]) Die Geschichte der deutschen Sprachinsel von Neuhaus und Neubistritz lehrt, dafs sich bei deren Germanisation besonders die Herren von Kraig und der deutsche Orden hervorthaten, doch ist die von Tupetz[256]) verfafste Skizze mehr eine Geschichte der Besitzer als der Bevölkerung. Über den Landskroner Anteil des Schönhengstler Gebietes von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage schreibt Loserth;[257]) die neuere Zeit ist etwas zu knapp gehalten. Die Begründung dieser Sprachinsel mag mit Zawisch von Falkenstein begonnen haben und fand später eifrige Förderer an den Cisterciensern von Königsaal, denen das Landskroner Gebiet in der Stiftungsurk. geschenkt wurde. Prasek bespricht die nationalen Verhältnisse von Teschen in Schlesien.[258]) Focke 'Aus dem ältesten Sprachgebiete Deutschböhmens' stellt die Behauptung auf, dafs sich nach der slawischen Einwanderung in Böhmen alte deutsche Volksreste und zwar als selbständiges Element mit ihrer Sprache und ihren Sitten erhalten haben. In acht Thesen erörtert die vorliegende Schrift[259]) die Erwägungen über die Deutschen und Slawen, um eine Lösung der Frage zu bieten, ob sich thatsächlich alte deutsche Volksreste in den böhmischen Gebirgsgegenden erhielten, doch wird die Frage durch Focke nicht entschieden. B. Rieger[260]) verbreitet sich über die Stärkung der Germanisation in Böhmen im 18. Jh. hauptsächlich durch die neue Institution des Schulwesens, die Einführung deutscher Schulbücher und die Forderung der Behörden betr. Anwendung der deutschen Sprache in Schule und Amt, wodurch das slawische Idiom immer mehr beeinträchtigt wurde.

Aug. Sedláček, der begeisterte Herausgeber der Beschreibung der Burgen nnd Schlösser Böhmens (Hrady a zámky), arbeitet mit kundiger

249) E. Malý, Které národnosti bylo obyvatelstvo města Nového Bydžova před válkou husitskou? Progr. d. Kommgymn. Neubydžov. 1887. 16 S. — 250) J. Strnad, Obyvatelstvo královského města Plzně, dle jmenem a národnosti až do doby války husitské: Památky 14 (1887), S. 193/8, 247—52. — 251) M. Urban, Wann ist d. Stadt Plan deutsch geworden?: MVGDB. 26 (1887), S. 107—110. — 252) H. Gradl, Beiträge z. Gesch. Nordwestböhmens: ib. S. 266—82. — 253) v. Zeschau, s. JBG. 11. — 254) J. Lippert, D. älteste Kolonisation im Braunauer Ländchen: MVGDB. 26 (1887), S. 325—58. — 255) Scholz, s. JBG. 11. (Nicht eingesehen.) — 256) Th. Tupetz, Gesch. d. deutschen Sprachinsel v. Neuhaus u. Neubistritz: MVGDB. 26 (1887), S. 288—303, 359-81. — 257) J. Loserth, Z. Gesch. d. Landskroner Teiles d. Schönhengstler Sprachinsel: ib. 27 (1888), S. 193—235. — 258) V. Prasek, Národopisný proměny na Těšínsku: Osvěta 16 (1886), S. 145—53. — 259) P. Fr. Focke, Böhmen ist d. angestammte Land d. Deutschböhmen. Selbstverlg. 1887. 80 S. — 260) B. Rieger, Z germanisačního úsilí v 18. věku: Osvěta 17 (1887), S. 385—98, 497—514, 587—606.

Hand in gewissenhafter Weise an der Fortsetzung seines Werkes, von dem Band V das Gebiet des Riesengebirges, VI die Gegenden südlich von Prag behandelt. Da dem Vf. ein reichliches, namentlich auch ungedrucktes Material aus der Durchforschung zahlreicher Archive zur Verfügung steht, kann der Leser bei der Lektüre jeder einzelnen Partie sein Wissen bereichern. Ein anderes Sammelwerk ähnlicher Anlage sind die 'Cechy', deren III. Band Prag, das von verschiedenen Autoren geschildert wird, behandelt; der IV. führt in das Elbegebiet, der V. in das Erzgebirge. Beide Publikationen sind reich ausgestattet, wobei auf schöne Abbildungen ein grofser Wert gelegt wird.

Es fällt in die Zeit unseres Referates *der Streit um die Echtheit der Königinhofer* Hs., der, wie schon oben angezeigt wurde, zu einer fieberhaften Thätigkeit die czechische Gelehrtenwelt anspornte. Die Kontroversen der Gegner und der Verfechter dieser Hs. wurden beinahe ausschliefslich in böhmischer Sprache abgefafst. Mit den scharfsinnigsten Mitteln der Geschichtswissenschaft und der Sprachkunde, auch vom philosophisch-ästhetischen Standpunkte aus wurden die Argumente für und gegen die Echtheit ins Feld geführt, und da man die Zeit von 1810/8 als die der Fälschung bezeichnet, wurde die Hs. sogar einer eingehenden mikroskopischen und chemischen Analyse durch die Professoren Bělohoubek und Šafařík [261]) unterzogen. Es ist in dem Rahmen unseres Ref. unmöglich, die Phasen dieses Streites, der aus den wissenschaftlichen Kreisen selbst in die Tagesblätter übergegangen ist und in das Volk hineingetragen wurde, im einzelnen zu verfolgen. Die nicht böhmischen Kreise haben schon lange die Hs. für unecht gehalten; der neu entfachte Streit unter den czechischen Gelehrten hat nunmehr eine Reihe neuer Beweise meist philologischer Natur gegen die Echtheit hervorgebracht, nach denen der Stand dieser Frage gegenwärtig ein solcher ist, dafs 'die endgültige Entscheidung, mag man aus anderen Gründen sich noch so sehr dagegen sträuben und eine Untersuchung durch berufenere und unbefangene Fachmänner ängstlich fernhalten, nicht mehr zweifelhaft sein kann'. Der Streit wurde von den Gegnern der Echtheit hauptsächlich in der Zeitschrift 'Athenaeum' (III—V) und im 'Archiv für slawische Philologie' (X, XI), von den Verfechtern in der Musealzeitschrift (LX, LXI) und der 'Osvěta' (XVI—XVIII) geführt. An der Lösung dieser Frage beteiligten sich am meisten: Jos. Gebauer, Jar. Goll,[262]) Jos. Jikeček, Jos. Kalousek, Th. Masaryk, Jos. Polívka, Prusík, Jos. Truhlář, W. W. Tomek[263]) u. a. m. Ein Blick auf die Namen zeigt, dafs es meist Mitglieder der böhmischen Universität oder solche Männer sind, welche sich durch Arbeiten auf geschichtlichem oder sprachlichem Gebiete einen guten Ruf erworben haben, die den wissenschaftlichen Charakter der Untersuchung selbst dann noch wahrten, wenn bei der übergrofsen Erregung der Gemüter die Gegensätze schroff gegen einander anzuprallen drohten. Von selbständigen Schriften abgesehen, welche für die Klärung dieser Streitfrage ohne weiteren Einflufs[264—268]) sind und nur beabsichtigen, die wissenschaft-

---

— **261)** Zpráva o chemickém a drobnohledném ohledání rukopisů musejních: CMC. 61 (1887), S. 297—435. — **262)** J. Goll, Několik slov k odpovědi na pojednání prof. Tomka 'k objasnění básně o Oldřichovi v rukopise kralodvorském: ib. 60 (1886), S. 603/6. — **263)** W. Tomek, K objasnění básně o Oldřichovi v rukopise kralodvorském: ib. S. 357—67. — **264)** Fr. Bačkovský, Jak znamenitým učenem byl by padělatel

liche Kontroverse volkstümlich und für weitere Kreise mundgerecht zu machen, verdient auf diesem Gebiete die gründliche Arbeit Golls 'die historische Analyse der Gedichte der Königinhofer Hs.: Oldřich, Beneš Heřmanov und Jaroslav'[269]) alles Lob. Obwohl nicht in gleich eingehender Weise ein jedes von den drei Gedichten besprochen wird, würde doch diese sachliche Untersuchung allein einen objektiv denkenden und ruhigen Leser von der Unechtheit der Königinhofer Hs. überzeugen, indem der Vf. sehr geschickt und feinfühlig auf die Benützung der Quellen hinweist, deren sich der Fälscher bediente. Habent sua fata libelli! kann man bei diesem Büchlein sagen, denn es ist recht bezeichnend für die durch den Hss.streit hervorgerufene Aufregung, dafs es im Selbstverlag erscheinen mufste, weil die Buchhändler den Verlag desselben aus Geschäftsrücksichten zu übernehmen sich scheuten und Sammelwerke dessen Aufnahme mit Rücksicht auf ihren Leserkreis zurückwiesen. Von deutscher Seite stellte Knieschek eine Untersuchung über das Gedicht Ludiše und Lubor[270]) an, in der er zeigt, dafs die Überschrift und der Inhalt zu einander im Widerspruche stehen, und auf die argen Verstöfse gegen die ritterlichen Gebräuche der damaligen Zeit in dem Gedichte hinweist, die der Fälscher bei dem damaligen Stande der Wissenschaft eigentlich begehen mufste. Trägt man sich mit der Absicht, selbst ohne die geringste Kenntnis der böhmischen Sprache einen Einblick in den Verlauf dieses Streites zu gewinnen, so gewährt Aufschlufs das trefflich, ganz unparteiisch gehaltene Buch Kniescheks,[271]) in welchem alle Einzelnheiten genau und richtig betont werden, ferner die gleichfalls sehr ruhig und fachmännisch gehaltene Beleuchtung des Hss.streites in Böhmen von Jos. Truhlář.[272])

Unter den Sprachdenkmälern, welche *die deutsche Litteratur des Mittelalters* in Böhmen aufzuweisen hat, ist vielleicht das umfangreichste der Alexander Ulrichs von Eschenbach,[273]) des ältesten deutschen Dichters, dessen Heimat in diesem Lande gewesen ist. Es gehörte ein unverdrossener Fleifs und viel Lust zu dem Gegenstande, um die grofse Dichtung (an 40000 Verse), die durch ihren Inhalt nicht immer anziehend ist, in kritischer Weise zu veröffentlichen. Weil über die Quellen und die Abfassungszeit,[274]) wie auch die Sprache[275]) des Alexander von Toischer bereits an anderem Orte eingehend gesprochen wurde, konnte er sich in der Einleitung recht kurz fassen, wiewohl es ein Vorteil für die handliche

---

rukopisů kralovedvorského a zelenodvorského. Prag, Selbstverlag. — **265)** id., Novočeský archiv literarní. I. Rukopis královédvorský a zelenodvorský ve světle pravdě podobném. — **266)** J. Černý, Legenda o sv. Katěrině a rukopisové královédvorský a zelenodvorský. Prag, Selbstverlag. 1886. — **267)** J. Grégr, Na obranu rukopisů královédvorského a zelenodvorského. Prag, Selbstverlag. 1886. — **268)** Rukopis zelenodvarský a královédvorský. (= Skovstné obvazkové vydání.) Prag, Wiesner. 1887. — **269)** J. Goll, Historický rozbor básní rukopisů královédvorských: Oldřicha, Beneše Heřmanova a Jaroslava. Prag, Selbstverlag. 1886. 95 S. |[CMC. 60, S. 426; Sbornik 4, S. 255; MVGDB. 25, S. 26.]| — **270)** J. Knieschek, Zu d. Gedichte Ludiše u. Lubor in d. Königinhofer Hs.: MVGDB. 25 (1886), S. 137—57. — **271)** id., D. Streit um d. Königinhofer u. Grünberger Hs.: Sammlung d. Ver. für gemeinnützige Kenntnisse in Prag. Prag. 1888. 64 S. |[MVGDB. 26, S. 81.]| — **272)** J. Truhlář, Z. Beleuchtung d. Hs.streites in Böhmen: MIÖG. 9 (1888), S. 369—401.

273) W. Toischer, Alexander v. Ulrich v. Eschenbach: 183. Publ. d. lit. Ver. in Stuttgart. 1888. 866 S. — **274)** id.: SBAkWien 97 (1888), S. 311 ff. — **275)** id., Über d. Sprache Ulrichs v. Eschenbach. Progr. Gymn. Prag-Neustadt-Graben. 1888.

Benützung sein würde, wenn das Material beisammen wäre. Kraus veröffentlicht den Johann von Michelsberg,[276]) ein Gedicht des 13. Jh., bei welcher Gelegenheit einige Fragen zur Erörterung gelangen, die eigentlich mit dem vorliegenden Gedichte in gar keiner Beziehung stehen; was das Verhältnis des Tkadleček zum Ackermann betrifft, so hat sich Knieschek so klar ausgesprochen, dafs darüber wohl kein Zweifel mehr obwalten kann. Das Bruchstück einer Pergamenths., der Klage, (ca. 1300) aus der St. Adalbertkirche in Prag (352 Verse), scheint nicht aus Böhmen zu stammen,[277]) eher das Bruchstück des Marienlebens aus der Krummauer Pfarrhs. (510 Verse).[278]) Aus dem Vergleiche Knieschecks über die Marienklagen in deutscher und böhmischer Sprache ergiebt sich, dafs die letzteren nach dem Vorbilde und mit Zugrundelegung der deutschen entstanden sind.[279]) Toischer bringt in Erinnerung, dafs zu den Förderern der deutschen Dichtkunst in Böhmen in der älteren Zeit des MA. die Herren Ulrich (II.) von Neuhaus (13. saec.) und Borso II. von Risenburg (Anfang 14. saec.) gehörten.[280]) Dialektische Forschungen über die Egerer Mundart beschäftigen Neubauer.[281.282])

Noch eifriger ist man in der Herausgabe von *Litteraturdenkmälern in böhmischer Sprache.* Um dieselbe macht sich Ad. Patera besonders verdient. Eine dankenswerte Arbeit ist die Publikation der St. Veiths., welche nur zum Teile und da selbst unzulänglich bekannt war. Die textkritische Ausgabe der umfassenden Hs., welche für die Kenntnis der böhmischen Sprache im 14. Jh. sehr wertvoll ist, kann als vollständig gelungen bezeichnet werden.[283]) In der Einleitung wird ein bescheidener Versuch gemacht, die Echtheit der Königinhofer Hs. zu retten. Im Auftrage des böhmischen Museums werden von Patera Reisen unternommen, um in den Archiven anderer Länder und Städte nach böhmischen Sprachdenkmälern zu forschen, die oft von gutem Erfolge begleitet sind. In der Kapitelbibliothek zu Olmütz wurden altczechische Glossen des 13. Jh.[284]) aufgefunden. Im Archivé der St. Jakobskirche in Brünn befindet sich aus dem 14. Jh. eine Legende des heil. Georg (675 Verse),[285]) ferner gereimte Bruchstücke aus der Legende der heil. Katharina und Margarethe (465 und 510 Verse).[286]) Die Klosterbibliothek zu Raigern verwahrt ein Martyrium des Herrn (404 Verse).[287]) Das Kloster Schägel in Oberösterreich besitzt in einer Hs. des 14. Jh. eine gereimte Judaslegende (280 Verse),[288]) dann

26 S. — **276)** E. Kraus, Johann v. Michelsberg. (= E. deutsches Gedicht d. 13. Jh. Prag. 1888. 136 S. |[MVGDB. 28, S. 48.]| — **277)** W. Mourek, Prager Bruchstück e. Pergamenths. d. Klage: SGWPrag[Ph]. (1887), S. 3—24. — **278)** id., Krummauer Bruchstück e. mitteldeutschen geistlichen Gedichtes: ib. (1888), S. 3—33. — **279)** J. Knieschek, D. czechischen Marienklagen: ASP. 9 (1886), S. 36—58. — **280)** W. Toischer, Z. Gesch. d. deutschen Sprache u. Litteratur in Böhmen: MVGDB. 26 (1887), S. 26—35. — **281)** J. Neubauer, Altdeutsche Idiotismen d. Egerländer Mundart. (= Mit e. kurzen Darstellung d. Lautverhältnisse dieser Mundart.) Wien, Graeser. 1887. 157 S. — **282)** id., Über d. Fremdwort im Egerlande. Progr. d. Rschule Elbogen. 1888. 4 S. — **283)** A. Patera, Památky staré literatury české. No. 9. Svatovitský rukopis. Prag, Matice česká. 1886. L, 395 S. |[Jagič: ASPh. 10, S. 204.]| — **284)** id., Staročeské glossy XIII. století v kapitulní knihovně v Olomuci: CMC. 61 (1887), S. 119—20. — **285)** id., O umučení sv. Jiří: ib. (1887), S. 77—105. — **286)** id., Zbytky staročeských rýmanových legend o sv. Kateřině a sv. Margaretě ze XIV. století: ib. (1887), S. 205—41. — **287)** id., O božiem umučení: ib. 60, (1886), S. 582—603. — **288)** id., Drkolenský a musejní zbytek staročeské rýmanové legendy o Jidašovi z

eine Passionsgeschichte Christi[289]) und das Bruchstück eines altböhmischen Passionales.[290]) In dieselbe Zeit gehört das Bruchstück der Museumsbibliothek eines 'Spiegels der Erlösung des Menschen'[291]) und eines Psalters.[292]) In einer lateinischen Hs. zu Raudnitz befinden sich böhmische Glossen aus dem 15. Jh.[293]) In der reichhaltigen Sammlung des Grafen Victor Bavarowski in Lemberg wurde Brückner auf eine Hs. aus dem Jahre 1472 aufmerksam gemacht, welche Bearbeitungen des Herzogs Ernst, des K. Artus und anderer weltlicher Sagenstoffe in mehr als 11000 Versen umfaſst, welche mitgeteilt werden.[294]) Der Wert dieser kostbaren Hs. ist um so höher anzuschlagen, als die böhmische Sprache in der älteren Zeit ziemlich arm an Bearbeitungen ähnlicher Stoffe ist. Die Hymnen des dritten Erzbischofs von Prag, Johanns von Jenstein (1379—96), umfassen 6 Sequenzen (Prosa), 11 Hymnen und 11 Cantilenen. Auf die im vatikanischen Archiv in Rom befindliche Sammelschrift hat Palacký zuerst aufmerksam gemacht. Deves[295]) bringt in der Einleitung eine biographische Skizze Johanns von Jenstein, welcher durch sein Auftreten gegen K. Wenzel bekannt ist; im Anhange ist die deutsche Übersetzung von 8 Liedern mit den entsprechenden Melodieen beigegeben. Die Widmung ist an den gegenwärtigen Erzbischof von Prag, Franz Grafen Schönborn, gerichtet. Zur Geschichte und Kenntnis der czechischen Hymnologie[296]) und Psalmen[297]) liefert Konrád Beiträge, welche von der alten Pflege dieser Art religiöser Dichtung in Böhmen zeugen. Reste alter czechischer Volkslieder aus dem 16.—18. Jh. teilt Zíbrt[298]) mit, ohne auf eine systematische Verarbeitung derselben Wert zu legen. Neues sucht man bei Müller 'Tschechische Poësie' vergeblich.[299]) Ein umfassendes Werk, das nur auf einer eingehenden genauen Litteraturkenntnis aufgebaut werden kann, ist Dr. Fr. Bačkovskýs 'Über die Geschichte der czechischen Schriftstellerei der NZ.',[300]) von der der erste Teil die vormärzliche Zeit bis 1848 behandelt. Es ist dies die Periode, in welcher die sogenannten Erwecker der czechischen Nation wirkten, das sind die Männer, welche durch ihre Schriften und ihr ganzes Auftreten das gesunkene Nationalgefühl des czechischen Volkes zum neuen Leben gehoben haben. Jos. Jireček schildert das litterarische Leben Böhmens im 17. und 18. Jh., indem er hauptsächlich Gewicht auf die Entwickelung der czechischen Litteratur seit dem Antritte Maria Theresias legt; in der vorliegenden IV. Abhandlung wird die letzte Zeit ihrer Regierung und der Schluſs des 18. Jh. besprochen: die Begründung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften, das Auftreten Dobrovskýs, Pelzels u. a.[301])

---

prvé čtvrtí XIV. století: ib. 62 (1888), S. 86—100. — 289) id., Drkolenský rukopis 'Pašije Pána našeho Jezu Krista': ib. S. 324—43. — 290) id., Drkolenský zbytek staročeského passionalu ze XIV. století: ib. S. 101/5. — 291) id., Musejní zbytky staročeského 'Zrcadla člověcieho spasenie': ib. 61 (1887), S. 464—81. — 292) id., Musejní zbytky staročeského žaltáře asi z počátku XIV. století: ib. 60 (1886), S. 129—39. — 293) Fr. Prusík, České glossy latinského rukopisu roudnického z XV. století. Progr. akad. Gymn. Prag. 1886. 24 S. — 294) Brückner, Böhmische Studien: ASP. 11 (1887), S. 81—104, 189—216, 481—522. — 295) Q. Deves, D. Hymnen Johanns v. Jenstein. Prag. 1886. 136 S. |[ÖLittCBl. 4, S. 194.]| — 296) K. Konrád, Příspěvky k nejstarší české hymnologii: SGWPragPh. (1886), S. 157—80. — 297) id., O staročeské psalmodii: ib. S. 22—48. — 298) V. Zíbrt, Zbytky českých písní národních ze XVI. do XVIII. věku: CMC. 62 (1888), S. 445—52. — 299) K. Müller, Tschechische Poësie: AÖLZ. 1 (1885), No. 19 ff. — 300) Fr. Bačkovský, Ze vrubné dějiny českého písemnictví doby nové. Prag. 1886. I. Bd. XXXI, 768 S. |[CMC. 61,

Über den Einflufs, welchen zu Beginn des 19. Jh. die deutsche Dichtung auf das Volk in Böhmen ausgeübt hat, berichtet Klaar;[302]) Meifsner und namentlich Ebert haben durch ihre Dichtungen nach dieser Seite Grofsartiges geleistet. Schliefslich sei noch auf eine recht instruktive Abhandlung hingewiesen, welche übersichtlich die Entwickelung der böhmischen Schriftsprache behandelt.[303])

In dem ***Studium der Quellen*** sowohl in Bezug auf die kritische Thätigkeit wie auch bei der Herausgabe gröfserer Urkk.bücher wurde mit löblichem Eifer vorgegangen, doch liegen über die *Chronisten* der älteren Zeit meist nur quellenkritische Studien vor. Mit dem Worte 'Zizi' bei Cosmas und dessen Erklärung haben sich Brandl und Peisker beschäftigt, Mašek tritt für die Erklärung siezi = sizi (nom sieza = Sitz) ein, die aber ebenso fraglich ist wie die anderen, da dieses Wort im Böhmischen nicht vorkommt.[304]) Manitius liefert den Nachweis, dafs bei Cosmas lib. I. 4 der Bericht des Sedulius über den heidnischen Gottesdienst benützt wurde und zeigt aus einigen im Text vorkommenden Stellen, welche alten Klassiker Cosmas kannte, worauf weder Loserth noch Köpke hingewiesen haben.[305]) Grandauer übersetzt für die Sammlung 'Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung' die Jahrbücher des Prager Domherrn Vincenz und des Abtes Gerlach von Mühlhausen, welche die Fortsetzung zu dem Geschichtswerke des Cosmas geschrieben haben, in welcher sich auch eine Fülle wichtiger Nachrichten für die Reichsgeschichte in der Zeit Friedrichs I. befindet. Der Übersetzer hat den Ton des Originals getroffen.[306]) Ein litterarisches Unicum bildet der Rythmus auf die Schlacht am Marchfelde, welcher aus 16 vierzeiligen gereimten Strophen besteht, die ein die Fremdherrschaft hassender Deutscher, vielleicht ein Mönch von Viktring, woher die Hs. stammt, geschrieben hat, da er die 'felix Germania' (V 57) dem 'ater Bohemus' (V 2) gegenüberstellt.[307]) Der sogenannte Dalimil hat bei Bearbeitung seiner Chronik eine stattliche Anzahl von Vorlagen[308]) benützt, darunter auch eine alte, selbst dem Namen nach unbekannte bayrische Chronik, in einzelnen Partieen soll er sich auch auf die Nationalsage gestützt haben. Die Deutung und das richtige Verständnis des Wortes 'pavlaka' (Pawlatsche, Gang) in der betreffenden Stelle seiner Chronik ist nur dann möglich, wenn die Bedeutung desselben in übertragenem Sinne genommen wird.[309.310]) Die Forschung Werunskys[311]) über die Majestas Carolina mufs insbesondere den Freunden des Rechtswesens in Böhmen willkommen sein, denen die czechischen Abhandlungen von Palacký, Jireček, Tomek u. a. über diesen Gegenstand nicht zugänglich

---

S. 121.]| — **301)** Jos. Jireček, Rückblicke in d. Zustände Böhmens: ÖUR. 2 (1887), S. 33—47. — **302)** A. Klaar, V. deutscher Dichtung in Böhmen: ib. 3 (1887), S. 312—27; 4, S. 66—81. — **303)** Joh. Novák, O vývoji českého jazyka spisovného. Progr. Robergym. Prag. 1886. 23 S.

304) Ign. Mašek, Pokus o výklad slova, jež vydavatelé Kosmovy kroniky přepisují 'Zizi'. Progr. böhm. Gymn. Prag-Neustadt. 1887. 6 S. — **305)** M. Manitius, Zu Cosmas v. Prag: MIÖG. 8 (1887), S. 479—82. — **306)** G. Grandauer, D. Jahrbücher v. Vincenz u. Gerlach. (= Gesch.schreiber deutscher Vorzeit.) Bd. 16. Leipzig. 1888. Dyk. XI, 170 S. |[MVGDB. 28, S. 58.]| — **307)** J. Huemer, Rythmus über d. Schlacht auf dem Marchfelde (1278): AÖG. 67 (1886), S. 188/9. — **308)** J. Teige, D. Quellen d. sogenannten Dalimil. E. kritische Studie: MIÖG. 9 (1888), S. 306—19. — **309)** M. Hattala, O pavlace Dalimilovy kroniky: CMC. 60 (1886), S. 444/8. — **310)** id., O pavlace Dalimilovy chroniky: SGWPragPh. (1888), S. 62/6. — **311)** E.

sind. Die Anschauungen des Vf. zeichnen sich durch Klarheit und vollste Objektivität aus. Interessant ist die Thatsache, dafs Artikel III und IV der Majestas beinahe wörtlich aus den berühmten 'Constitutiones regni Siciliae' Friedrichs II. von 1231 entlehnt ist, und wahrscheinlich dürfte der Kanzler Karls IV., Johann von Neumarkt, auf die Abfassung derselben einen grofsen Einflufs genommen haben. Mit Formularien beschäftigt sich Tadra,[312]) der 27 Formeln, welche auf Heinricus Italicus zurückgehen, 31 formae devolutionum aus der Zeit Karls IV., endlich 5 formae epistolarum aus einer Hs. der k. k. Universitätsbibliothek in Prag mitteilt. Die 'Cancellaria' des Johann von Neumarkt, welche 219 Stücke umfafst, ist gröfstenteils einer Hs. aus Klagenfurt entnommen.[313]) Die Ausgabe derselben reiht sich ebenbürtig den früheren Formelbüchern Tadras an. Johann von Neumarkt, auf den diese Sammlung zurückgeht, war von 1364—80 Bischof von Olmütz und hat in seiner Stellung als Kanzler einen grofsen Einflufs am Hofe Karls IV. ausgeübt. Seine Formelsammlung, wie auch seine Würdigung[314]) bilden eine schätzenswerte Bereicherung der Geschichte der Zeit Karls IV. Auf zwei Formelbücher, die sich in der Breslauer Stadtbibliothek (No. 379) befinden, wurde Schlesinger[315]) durch Dr. Krebs aufmerksam gemacht. Sie stammen aus dem 14. Jh.; das erste enthält 117, das zweite 26 Formeln, welche sich meist auf Saaz beziehen, wo sie auch entstanden sind. Das erste wurde durch den Stadtnotár Johann Tepla, das zweite von seinem Nachfolger Johann von Sytbor angelegt. Nach der Einleitung folgt die Wiedergabe der Formeln im Auszug. Müllers Studie über die Hss. des Pulkava umfafst ein schönes Gebiet für Quellenkritik, von gröfstem Werte sind seine Ausführungen über die älteste lateinische Hs. und der Vergleich mit der czechischen in der Krakauer Bibliothek.[316]) Der 7. Band der Konfirmationsbücher der Prager Erzdiöcese beginnt mit den Aufzeichnungen vom 24. Mai 1410 und reicht bis Ende Juni 1419. Die Lücke April—Mai ist dadurch entstanden, dafs ein Blatt im Codex fehlt. Diese Bücher sind für die Kenntnis des kirchlichen Zustandes Böhmens von gröfster Bedeutung, doch enthalten sie auch sehr reiche und dankenswerte Beiträge zur allgemeinen Landesgeschichte. Die Herausgabe dieses Bandes erfolgte auf Grund einer Abschrift aus der Wende des 16. Jh., da das Original verloren gegangen ist. Die Abschrift ist mangelhaft und war für die Ausgabe schwer zu benützen. Emlers[317]) Verdienst ist es, dieselbe in einer Weise besorgt zu haben, die allen Anforderungen der Wissenschaft entspricht. Emler veröffentlicht auch ein recht reichhaltiges Inventarium des Braunauer Klosters aus den Jahren 1390/4[318]) und bereichert die Litteratur der Nekrologieen durch eines aus Goldenkron[319]) und zwei aus Krummau,[320]) von denen das erstere jüngeren

---

Werunsky, D. Majestas Carolina: ZSRG^G. 10, S. 64—108. — **312)** F. Tadra, Nově nalezené rukopisy formulářů XIII. a XIV. století: Abh. GWPrag 7, II, S. 1—28. — **313)** id., Cancellaria Johannis Noviforensis, episcopi Olomucensis (1364—80): AÖG. 68 (1886), S. 1—157. |[CMC. 60. S. 427; Sborník 4, S. 317.]| — **314)** id., Jan ze Středy: CMC. 60 (1886), S. 85—101, 276—97. — **315)** L. Schlesinger, Zwei Formelbücher d. 14. Jh. aus Böhmen: MVGDB. 27 (1888), S. 1—85. — **316)** Jos. Müller, O rukopisech Příbíka z Radenína, přijmím Pulkavy. Progr. 26 S. — **317)** J. Emler, Libri confirmationum ad beneficia ecclesiastica Pragensem per archidioecesim. Lib. VII. Prag. |[MVGDB. 25, S. 78.]| — **318)** id, Zlomek inventáře kláštera Břevnovského z let 1390/4: SGWPrag^Ph (1888), S. 280—305. — **319)** id., Nekrologium Zlatokorunské:

Ursprunges ist. Dafs das sogenannte Chronicon universitatis Pragensis eine Kompilation ist, steht schon seit Palacký fest; was die Anlage und die Form anbelangt, so tritt es in ein ziemlich bestimmtes Verhältnis zu Laurentius von Březova. Die Abhandlung Golls (SBGWPrag^{Ph}. 1884, S. 19—32) hätte mehr berücksichtigt werden können. Das Chronicon, das um die Mitte des 15. Jh. entstanden sein dürfte, reicht bis zum Jahre 1420.[321]) Prusík bespricht das Trebnitzer Stadtbuch,[322]) dessen Einzeichnungen 1433 beginnen, dessen Inhalt jedoch ausschliefslich lokalgeschichtliches Interesse bietet. In der ehemaligen Bibliothek zu Öls befand sich ein Psalterium aus Podiebrad aus dem Jahre 1396, mit Miniaturen ausgestattet, dem ein kurzgefafstes Annalenbuch über die Familie Kunstadt beigegeben ist, ferner eine hs. 'Böhmische Chronik', die von den ältesten Zeiten bis zum 2. Dezember 1527 reicht. Diese Kompilation beruht hauptsächlich auf Dalimil, Pulkava, Aeneas Sylvius u. a. Am Schlusse des ersten Teiles nennt sich Beness Ritter von Horczowicz als Vf. Diese Chronik, welche grofse Ähnlichkeit mit der Krakauer und Wiener Hs. zeigt, hat keinen weiteren historischen Wert; eine Probe über den Tod Boleslavs II. wird gegeben.[323.324]) Joh. Schlegel, geb 16. Mai 1536, wanderte 1564 aus dem Meifsnischen nach Bensen ein, wo er als Pastor bis zu seinem Tode am 30. Oktober 1579 wirkte. Seine Chronik, sowie die 1708 von v. Hauff verfafste Abschrift derselben sind verloren gegangen. Sierich benützte beide (1750/8) in den Denkwürdigkeiten seiner Zeit. Aus diesen und den Angaben in der Chronik des Kamnitzer Buchbinders Anton Heinrich (1835) stellt Paudler[325]) mit Fleifs und Geschick den ursprünglichen Text der Schlegelschen Chronik wieder her. Ein Tagebuch, welches Smil Osovský von Doubrawitz[326]) angelegt hat, enthält die Beschreibung der Reise, welche er im Gefolge des zum König von Polen gewählten Erzherzogs Maximilian im Jahre 1587 in Polen selbst gemacht hat. Es umfafst nur die Zeit vom 12. September bis zum 13. Dezember. Die Aufzeichnungen des Wilhelm Slavata aus den Jahren 1601/3 bringt Rezek[327]) zum Abdrucke aus einer im Archive zu Neuhaus befindlichen Hs., welche, bisher wenig bekannt, nach einer Bemerkung auf der Innenseite des Einbandes dem Hertwig Seidlitz von Schönfeld zugeschrieben wurde, wogegen Rezek aus rein inneren Gründen den sicheren Nachweis führt, dafs Wilhelm Slavata der Urheber derselben ist. Sie gewährt einen guten Einblick in die Thätigkeit der Königl. Gerichte und des Königl. Rates in jener Zeit, sowie über das erste Auftreten Slavatas, dem eine bedeutende Rolle in der Geschichte Böhmens zu spielen beschieden war. Herm. Jireček[328]) besorgte die Ausgabe der 'erneuerten Landesordnung des Erbkönigreiches Böhmen' vom Jahre 1627, durch welche die alte Wladislawische Landesordnung und alle Zusätze zu derselben aufser

---

ib. S. 42—88. — **320)** id., Dvě nekrologia Krumlovská: ib. (1887), S. 198—227. — **321)** M. Rustler, D. sogenannte Chronicon universitatis Pragensis. (= Mit e. Vorworte v. A. Bachmann.) Leipzig. 1886. 44 S. — **322)** Fr. Prusík, Kníha Třebenská: Památky 14 (1888), S. 251/4, 298—302. — **323)** F. Tadra, 'Žaltář Poděbradský' a 'kronika česká': SGWPrag^{Ph}. (1886), S. 142—57. — **324)** (JBG. 12) Grünwald, David Gans. — **325)** A. Paudler, Pastor Schlegels Chronik v. Bensen. Bensen. 1887. |[MVGDB. 26, S. 48.]| — **326)** Fr. Kameníček, Diarium pana Smila Osovského z Doubravice na Třebíči: CMC. 62 (1888), S. 370/5. — **327)** A. Rezek, Zápisky Viléma Slavaty z let 1601/3: Abh. GWPrag 7, II (1887), S. 1—66. |[MVGDB. 27, S. 47.]| — **328)** H. Jireček, Vernenerte Landesordnung d. Erbkönigreichs Böhmen. (Obnovené právo etc.). Prag, Tempsky.

Kraft traten. Durch dieses Gesetz wurden die Prinzipien, denen Ferdinand II. huldigte, zur allgemeinen Anerkennung gebracht. Die Ausgabe der erneuerten Landesordnung erfolgte jedenfalls in deutscher Sprache; Städte mit böhmischer Bevölkerung haben sich wahrscheinlich Übertragungen des Textes anfertigen lassen, die sie für ihre Zwecke benützten. Da die Landesordnung von 1627 in alle Beziehungen des bürgerlichen Lebens eingreift, mufs man dem Herausgeber für die handliche und bequeme Ausgabe dieser wichtigen Quelle zu Danke verpflichtet sein.

Grofse *Urkundensammlungen*, von denen einige schon längere Zeit auf ihr Weitererscheinen warten liefsen, haben endlich die Fortsetzung gefunden. So erschien ein neuer Band des Codex diplomaticus et epistolarius Moraviae, mit dessen Herausgabe der mährische Landesausschufs den Archivar Brandl betraute. Der vorliegende Band enthält 65 neue Urkk. aus der Zeit vom 13. November 1375—90, deren Abdruck mit der gröfsten Sorgfalt betrieben wurde.[329]) Nach 15j. Unterbrechung erschienen rasch nacheinander unter der Redaktion J. Kalouseks zwei Bände des von Palacký begründeten 'Archiv český'. Im wesentlichen bis auf einige Kleinigkeiten tragen sie das gleiche Aussehen wie die früheren und ist bei denselben auch dasselbe Princip der ursprünglichen Edition gewahrt worden. Aufgenommen werden nur in böhmischer Sprache verfafste Schriftstücke; dafs deutsch oder lateinisch geschriebene Schriftstücke ausgeschlossen sind, gereicht der Sammlung zum Nachteile insofern, als man oftmals einzelne Stücke, welche zu den vorliegenden gehören oder dieselben ergänzen, an ganz anderen Orten suchen und einsehen mufs. Im VII. Bande bearbeite Dworský die Korrespondenz des Zdeněk Lew von Rožmital aus den Jahren 1508—32; An. Rezek die Korrespondenz der Herren von Neuhaus und Rosenberg von 1450—1526; K. Köpl Schreiben aus dem Unterkämmereramte an die Stadt Budweis; J. Kalousek das Tagebuch der böhmischen Gesandtschaft an den König von Frankreich im Jahre 1464; J. Čelakovský Register des Kammergerichts (1471—90); J. Emler ein Bruchstück der Pfandschaftsregister der Markgrafschaft Mähren vom Jahre 1459 und Auszüge aus den czechischen Originalurkk. der k. k. Universitätsbibliothek in Prag.[330]) Für den VIII. Band bearbeitete Rezek die Korrespondenz der Herren von Neuhaus und Rosenberg (1470/5); Dworský die Korrespondenz des Zdeněk Lew von Rožmital (1520/6); Ad. Patera die Gesandtschaft König Georgs an den Papst im Jahre 1462; Čelakovský Register von Glatz (1472—91) und Register des Kämmereramtes (1482/7); J. Emler Auszüge aus den czechischen Urkk. der k. k. Universitätsbibliothek in Prag (1477—1526).[331]) Für die gute korrekte Textausgabe bürgen die Namen der Herausgeber, die jedem, der sich mit böhmischer Geschichte befafst, wohlbekannt sind. Der erste Band der grofsen Quellenpublikation, welche die Rechte und Privilegien der sämtlichen Städte Böhmens umfassen soll, bringt die Privilegien der Prager Städte von der ältesten Zeit bis auf unsere Tage.[332]) Die ausführliche

1888. VI, 596 S. |[CMC. 62, S. 222.]| — **329)** V. Brandl, Codex diplomaticus et epistolarius Moraviae: Bd. 11 (1886). |[CMC. 60, S. 152.]| — **330)** Archiv český čili staré písemné památky české i moravské sebrané z archivů domácích i cizích. Bd. 7. Prag, Spol. nauk. 781 S. |[MVGDB. 26, S. 70; CMC. 61, S. 529; Památky 14, S. 271.]| — **331)** Archiv český etc. Bd. 8. Prag, Spol. nauk. 1888. 616 S. |[MVGDB. 27, S. 56; CMC. 62, S. 483.]| — **332)** Jar. Čelakovský, Codex iuris municipalis regni Bohemiae.

Einleitung beschäftigt sich mit der Entwickelung des Stadtrechtes in Böhmen überhaupt, mit den Privilegien der einzelnen Prager Städte, endlich mit den Grundsätzen der Edition, den Urkk. und hs. Quellen. Nicht mit allem, was in der Einleitung gesagt wird, kann man sich einverstanden erklären. Was insbesondere das Privilegium der Altstadt angeht und die Ansicht, als ob dieselbe ein ganz originelles Statut erhalten habe, was sich aus einem Diplome Ottokars II. (21. Oktober 1264) und dem Umstande folgern lasse, dafs nach dem Muster von Prag andere Städte, z. B. Znaim, ihr Recht erhalten haben (XVI. ff.), so ist K. K ö p l sofort dieser Ansicht entgegengetreten, der den schlagenden Beweis aus Urkk. erbringt, dafs in Prag das Nürnberger Stadtrecht gegolten hat.[333]) Der fünfte Band der böhmischen Landtagsverhandlungen und Landtagsbeschlüsse umfafst die Landtage von 1577—80. Die Ausgabe desselben beruht auf denselben Grundsätzen wie bei den früheren Bänden.[334]) Den Inhalt der Verhandlungen bilden nur innere, meist finanzielle Angelegenheiten, Leistungen zu den Türkenkriegen, Streitigkeiten und Klagen der böhmischen Brüder (No. 113), der Utraquisten und Katholiken; endlich ist von Interesse ein auf Verlangen des Kaisers von Wilhelm von Rosenberg abgefafstes Gutachten über die Hebung der Universität in Prag (No. 336). Abgedruckt wurden in verschiedenen Zeitschriften bisher unbekannte Urkk., darunter einige aus dem 13. Jh., welche bei archivalischen Studien gelegentlich aufgestöbert wurden.[335-340]) Die älteste in böhmischer Sprache abgefafste Urk. ist im Archiv zu Öls; sie wurde am 27. Dezember 1370 wahrscheinlich auf besonderes Verlangen des Herrn Boček von Kunstat abgefafst.[341]) S e d l á č e k knüpft daran noch den Überblick über die ältesten 25 czechischen Urkk. bis 1387. Ein löblicher Fortschritt besteht darin, dafs man daran geht, die Archive meist in den kleineren Städten zu sichten, über den Stand derselben berichtet[342-348]) und Nachrichten über alte, aufgelassene Archive sammelt.[349])

Kunst, Gewerbe und Künstlerbiographieen. Zwei umfassende Arbeiten besprechen Böhmens Kunstdenkmäler. T u c h a s Kirchen-

---

I. Privilegia civitatum Pragensium. Prag, Stadtgemeinde. 1886. CLXVI, 811 S. ‖[MIÖG. 7, S. 178.]‖ — **333)** K. K ö p l, Z. Frage nach d. Herkunft d. Rechts d. Altstadt Prag: MIÖG. 8 (1887), S. 306—11. — **334)** D. böhmischen Landtagsverhandlungen u. Landtagsbeschlüsse v. d. Jahre 1526 an bis auf d. NZ. Bd. 5. Prag, Landesarchiv. 1887. 835 S. ‖[MVGDB. 27, S. 78.]‖ — **335)** J. T e i g e, Über e. Urk. bei Erben, Regesta No. 297: MIÖG. 8 (1887), S. 609—11. — **336)** Val. S c h m i d t, Einige bisher unbekannte Urkk.: MVGDB. 27 (1888), S. 326—34. — **337)** J. T e i g e, Zwei Urkk. aus d. 13. Jh.: NordbExcKlub 10 (1887), S. 220/1. — **338)** R o t t e n m a n n e r, Beiträge zu d. Regesta Bohemiae: BllBayrGymnWesen 23 (1887), S. 371/3, 446/9, 497—501. — **339)** J. K a l o u s e k, Dvě bully dané do Kutné Hory r. 1401 a 1403: SGWPrag^Ph. (1885). S. 141—50. — **340)** Dvě české listiny z Capestrana v Neapolsku z r. 1454: CMC. 61 (1887), S. 116/8. — **341)** A. S e d l á č e k, Nejstarší list českým jazykem psaný: ib. S. 517—20. — **342)** P. C. U h e r, D. Privilegien d. kgl. Stadt Kaaden. Progr. Gymn. Kaaden. 1887. 34 S. — **343)** A. M a t e r k a, Zpráva o horním archivu z vlašského dvora v Hoře Kutné: Památky 14 (1887), S. 29—36. — **344)** J. K a ň k a, O staročeských listinách z konce 14. století v archivu Jindřichohradském. Progr. Gymn. Neuhaus. 1886. 24 S. — **345)** A. S e d l á č e k, D. altböhmischen Bestände d. Ölser Archive: SGWPrag^Ph. (1887), S. 54—71. — **346)** J. S t r n a d, Bericht über d. Stadtarchiv in Pilsen: MCC. 12 (1886), S. CXXXIII/V. — **347)** A. M a t u š k a, Knihovna kláštera Strahovského: Osvěta 17 (1887), S. 282/8. — **348)** G. K ü r s c h n e r, D. Urkk. d. Troppauer Museumsbibliothek nach d. Neuordnung. Progr. Gymn. Troppau. 1886. 8 S. — **349)** J. T e i g e, E. alte Nachricht über d. Archiv v. Karlstein: ArchivZ. 11 (1886), S. 316/17.

baustile und wichtigere Denkmale in Böhmen[350]) sollen ein Leitfaden für Kleriker und Freunde der christlichen Kunst sein. Im ersten Teile, der eine Übersicht der kirchlichen Baustile bietet, vermifst man in der Litteraturangabe manche bedeutende Publikation, wie Schnaase, ohne die ein Kunsthistoriker heute wohl nicht arbeiten kann. Im zweiten Teile, der sich der Beschreibung der einzelnen Objekte zuwendet, finden sich manche Ungenauigkeiten, auch hier und da unzuverlässige Angaben, die leicht hätten gemieden oder richtig gestellt werden können, doch erreicht das Buch seinen Zweck insofern, als der Leser sich aus demselben über Kunstwerke den nötigen Aufschlufs holen kann, wenn es gerade auch kein Leitfaden ist. Neuwirth dagegen, der eine Geschichte jedoch nur der christlichen Kunst in Böhmen bis zum Aussterben der Přemysliden verfafst hat, fufst auf der genauen Kenntnis der Quellen, befleifsigt sich einer unbefangenen Darstellung und versteht durch praktische Anordnung des Stoffes und die gewandte Form seine Ansichten anziehend und belebend vorzubringen. Er steht da vollständig auf der Höhe der modernen Kunstforschung, die es liebt, in einzelnen Kapiteln den Geist und die Richtung ganzer Zeitperioden zu charakterisieren, soweit dies für die Erklärung gewisser Kunstepochen notwendig ist. Wer sich mit böhmischer Kunstgeschichte jemals befafst hat, kann am besten würdigen, welch' eine schwere Arbeit es ist, in diesem Lande, in welchem sich die verschiedensten Einflüsse kreuzten und geltend machten, zu scheiden, was fremd und einheimisch ist, zu begrenzen, bis wie weit fremde Einflüsse reichen, oder zu ergründen, woher sie kamen. Diesen Anforderungen sucht Neuwirth[351]) unter steter Betonung, bis wie weit der deutsche Einflufs reicht, gerecht zu werden. Grubers Ansichten wie auch die der früheren Forscher werden vielfach berichtigt und ergänzt, und wenn auch bei der ganz eigentümlichen Art, wie sich die Kunst in Böhmen entfaltet hat, in einzelnen Fällen aus absoluter Unzulänglichkeit der Quellen nie klares Licht gebracht werden kann, sind wir doch an seiner Seite imstande, die einzelnen Phasen des romanischen Baustiles und der Übergangszeit an den erhaltenen Kunstwerken, bei den vernichteten an der Hand der Quellennachrichten zu verfolgen, so weit dies auf wissenschaftlicher Grundlage möglich ist.

Die grofsartigsten Schöpfungen hat in Böhmen die *Baukunst* hervorgebracht. Recht alt in der Anlage ist die Schlofskapelle zu Grafenstein bei Grottau an der Zittauer Strafse, doch ist Müller[352]) im Irrtum, wenn er meint, dafs der Bau dem 11. Jh. angehört oder das dort erhaltene polychromierte Schnitzwerk 'deutscher Faktur' aus dem 13. Jh. stammt; echt kann das Altarbild des Cranach sein. Von Braniš stammen einige Aufsätze. Reste der ursprünglichen Anlagen des 1265 gegründeten Klosters Borowan[353]) haben sich erhalten und es scheint, dafs noch im 13. Jh. ein grofser Teil desselben fertig gestellt war. Ein viel und oft besprochenes Denkmal ist die berühmte Barbarakirche in Kuttenberg, ein Glanzpunkt

---

350) E. Tucha, D. Kirchenbaustile d. MA. u. deren wichtigere Denkmale in Böhmen. (= E. Leitfaden für Kleriker u. Freunde christ. Kunst.) Selbstverlag. 1887. 159 S. |[MVGDB. 26, S. 28 (darüber e. Replik etc.); ib. S. 60.]| — **351)** Jos. Neuwirth, s. JBG. 11. |[ÖLitCBl. 5, S. 88; MVGDB. 26, S. 75; HPBll. 102, S. 859.]| — **352)** Rud. Müller, D. Schlofskapelle zu Grafenstein: MCC. 40 (1887), S. 217/9. — **353)** J. Braniš, Zbytky původní stavby augustinianského kláštěra v. Borovanech.

der gotischen Architektur in Böhmen. Wenn der Versuch gemacht wird, den Anteil des Gmünder Baumeisters Peter Parler an demselben möglichst zu leugnen oder zu verringern, indem man sich für die Annahme entscheidet, dafs schon vor 1350, also vor dessen Ankunft in Böhmen, mit dem Bau begonnen wurde, so stimmt das nicht mit den Quellenangaben, da urkundlich mit dem Baue vor 1388 nicht begonnen werden konnte.[354]) Eine eingehende Würdigung des Baudenkmals kennzeichnet den Stil, die Richtung desselben in den Details und unterscheidet 2 Bauperioden.[355, 356]) Šimek[357]) teilt geschichtliche Notizen aus dem Anfang des 16. Jh. mit, welche sich auf die Kirche beziehen. Eine frühgotische Anlage ist die Filialkirche des h. Johannes des Täufers in Bilkow (Mähren),[358]) spätgotische Bauten hat Teltsch in Mähren, darunter die Decanalkirche, eine Stiftung der Herren von Neuhaus.[359]) Seltsamer Weise hat durch die Husitenkriege die St. Egidiuskirche in Wittingau,[360]) welche von den Herren von Rosenberg gestiftet wurde, gar keinen Schaden erlitten. Die Kenntnis des Nekrologiums dieses Augustinerklosters (MVGDB. 17, S. 220) hätte dem Vf. gute Dienste geleistet. Braniš beschäftigt sich jetzt mit den Kunstwerken der Budweiser Gegend. Die erste Arbeit desselben über dieses Kunstgebiet ist eine gute Skizze der Klosterkirche 'Maria Opferung' in Budweis selbst.[361]) Kurze, nur geschichtliche Beiträge beziehen sich auf die St. Castaluskirche in Prag,[362]) die ehemalige Kirche der h. Apostel Philipp und Jakob im Kloster Sedletz,[363]) die Kreuzkirche in Böhmisch-Leipa[364]) und die drei Marienkirchen in Oberpolitz, Böhmisch-Kamnitz und Philippsdorf,[365]) bekannte Wallfahrtsorte des nördlichen Böhmen. Aus neuerer Zeit stammt die Kapelle des gräflichen Schlosses in Reichenberg,[366]) die sich in dem Zubau der Katherina von Raedern aus den Jahren 1604/6 befindet. Recht interessante Reste alten architektonischen Beiwerks z. B. Säulenstücke u. a. wurden bei der Restaurierung der alten Georgskirche auf dem Hradschin gefunden, die nach der technischen Behandlung und der dekorativen Ausführung noch dem Bau der Kirche aus der Mitte des 12. Jh. angehören.[367])

Weniger Arbeiten liegen über *Malerei* und *Bilderhandschriften* vor.[368]) Das von der Genossenschaft der Litteraten in Leitomischl 1563 angeschaffte Graduale wurde von Georg Laches Nepomucky

---

Progr. Privatschule Budweis. 1888. 18 S. — **354)** id., K otázce o stavbě chrámu sv. Barbory: Památky 14 (1887), S. 35—40. — **355)** J. Braniš u. Zach, Chrám sv. Barbory v Hoře Kutné. (= První doba stavby.) Progr. Rgymn. Kuttenberg. 1887. 23 S. — **356)** id., Chrám sv. Barbory v Hoře Kutné. (= Druhá doba stavby.) Progr. d. Rgymn. Kuttenberg. 1886. 34 S. — **357)** J. Šimek, K dějinám kostela sv. Barborského v Kutné Hoře: Památky 14 (1887), S. 145—50. — **358)** J. Janauschek, D. Filialkirche z. hl. Johannes d. Täufer in Bilkov: MCC. 12 (1886), S. XXXI/XXXIII. — **359)** id., D. Decanalkirche z. hl. Jakob in Teltsch u. d. übrigen Kirchen daselbst: ib. 40 (1887), S. 103 6. 140/3, 231/7. — **360)** R. Hartmann, Chrám sv. Jiljí ve Třeboni. Progr. d. Rgymn. Wittingau. 1888. 19 S. — **361)** J. Braniš, Klašterní obětování Panny Marie v. Č. Budějovicích. Progr. d. Privatschule Budweis. 1887. 14 S. — **362)** A. Baum, D. Kirche St. Castalus in Prag: MCC. 12 (1886), S. CXXXVIII—CXL. — **363)** F. Tadra, D. ehemalige Kirche d. hl. Apostel Philipp u. Jakob im Kloster Sedletz: ib. S. CLXIV/CLXVII. — **364)** J. Willomitzer, D. Kreuzkirche in Böhmisch-Leipa: NordbExcClub 10 (1887), S. 1/9. — **365)** A. Paudler, Drei Marienkirchen: ib. 11 (1888), S. 108—13. — **366)** Rud. Müller, D. Kapelle d. gräfl. Schlosses in Reichenberg: MCC. 40 (1887), S. 1/8. — **367)** M. Lüfsner, Památky architektonické nalezené při opravě kostela sv. Jiřího na hradě Pražském: Památky 14 (1888), S. 371/6, 403/6. — **368)** (JBG. 11) Neu-

geschrieben, von Mat. Ornys illustriert.[369]) Es enthält auf 520 Pergamentblättern in guter, sorgfältiger Ausführung 29 Miniaturen und 24 Initialbilder. Alte Wandmalereien aus dem Anfang des 15. Jh. haben sich in der St. Peterskirche auf dem Wyschehrad[370]) erhalten. Diese sowie die ältesten Madonnenbilder Böhmens aus dem 14. und 15. Jh.[371]) unterzieht Chytil einer ausführlichen Besprechung. Die letzteren sind die ältesten Tafelbilder Böhmens, über deren Zusammengehörigkeit und Auffassung, sowie Stil und Charakter der Malerei ganz auseinander gehende Urteile vorliegen, bei deren Würdigung Chytil sich im wesentlichen gegen die von Neuwirth vertretene Ansicht ausspricht. Sehr lehrreich sind manche Inventarien über alte Gemäldesammlungen, von denen wir nur auf diese Weise Kenntnis erhalten. Inventare vom 7. und 9. April 1691 über die Sammlung des Kardinals Grafen Karl von Liechtenstein in Olmütz und Kremsier, welche mehr als 500 Nummern umfafste, befinden sich in dem fürsterzbischöflichen Archive zu Kremsier.[372]) Reichhaltig (372 Stück) war die Sammlung des Grafen Felix von Wrschowetz, welche nach seinem Tode 1723 in Prag zum Verkaufe ausgeboten wurde, aus der nach Tomans[373]) Ansicht, gestützt auf den Hübnerschen Katalog, 21 Stück für Dresden (jetzt Galerie) angeschafft wurden. Wörmann, der sich Tomans Ansicht besonders, was Mafse etc. anbelangt, nicht anschliefst, erklärt ausdrücklich,[374]) dafs nur 11 von den damals erworbenen Bildern nachweisbar im Besitze der Galerie sich befinden. Die Gemäldegalerie des Vereins patriotischer Kunstfreunde in Prag (Rudolfinum) enthält Bilder der seltenen Meister Geertgen von Sint Jans, des Meisters vom Tode Mariä und Hugos van der Goes.[375])

Zu den *Skulpturen* gehört der gut erhaltene Sarkophag des h. Longinus in der Kollegiatkirche St. Peter und Paul auf Wyschehrad, eine Arbeit aus dem 15. Jh.[376]) Ein schön erhaltenes Denkmal der Renaissance ist die Grabplatte des Freihern Friedrich von Rädern († 1562) in der Decanalkirche zu Friedland,[377]) das in Bezug auf den Ursprung viel Ähnlichkeit mit den trefflichen Sachen der sächsischen Bildhauerschule in Dresden zeigt, während Müller meint, dafs es in Breslau entstanden ist. Die geschichtlichen Nachrichten über die Wartenberger Gruft in Böhmisch-Kamnitz stellt Paudler[378]) zusammen, die Beschreibung der alten Särge und die Inschriften derselben teilt Kittel[379]) mit. Zum Schmuck des

---

wirth, Evangeliar im Stifte Strahow. — **369)** J. Stěpánek, Gradual litomyšlaký. Progr. Rgymn. Leitomischel. 1887. 24 S. — **370)** K. Chytil, Stěnomalby v chrámě sv. Petra na Vyšehradě: Památky 14 (1887), S. 118/8. — **371)** id., Über einige Madonnenbilder Böhmens aus dem 14. u. 15. Jh.: MCC. 41 (1888), S. 19—25. — **372)** K. Lechner, D. Gemäldesammlung d. Kardinals Graf Karl v. Liechtenstein zu Olmütz u. Kremsier im Jahre 1691: ib. 40 (1887), S. 184—91. — **373)** H. Toman, D. Verzeichnis d. gräflich Wrschowetzschen Bildersammlung in Prag v. Jahre 1723: Repert. 10 (1887), S. 14—24. — **374)** K. Wörmann, D. Bilder aus d. Prager Sammlung Wrschowetz in d. Dresdner Galerie: ib. S. 158—60. — **375)** H. Toman, Über d. Gemälde v. Geertgen van Sint Jans, d. Meisters v. Tode Mariae u. d. Hugo van d. Goes in d. Galerie d. Rudolfinums in Prag: KChronik (Lützow) 22 (1888), S. 627—30, 643/6. — **376)** M. Lüfsner, D. Sarkophag d. hl. Longinus in d. Kollegiatkirche St. Peter u. Paul auf d. Wyschehrad: Památky 14 (1887), S. 1/4. — **377)** Rud. Müller, D. Grabdenkmal d. Frhrn. Friedrich v. Rädern in d. Decanalkirche zu Friedland in Böhmen: MCC. 40 (1887), S. 158—61. — **378)** A. Paudler, D. Wartenberger Gruft in Böhmisch-Kamnitz: NordbExkKlub 10 (1887), S. 10/4. — **379)** Kittel, D. Beschreibung d. Särge d. Wartenberger Gruft: ib.

Hauptaltares der Zlichower Pfarrkirche bei Prag diente das aus dem Anfang des 16. Jh. stammende Relief,[380]) das noch heute daselbst aufbewahrt wird; nicht geringer an Kunstwert und fein in der Ausführung ist der Flügelaltar zu Neubydžow.[381]) Eine wertvolle Schnitzarbeit ist der Rahmen im Prager städtischen Museum, dessen Rand mit den Bildnissen der Landespatrone geschmückt ist. Er ist eine böhmische Arbeit, die aus dem Anfange des 15. Jh. herrührt.[382]) Eine schöne Kollektion wertvoller Teppiche, die um das Jahr 1500 entstanden sein dürften, ging aus der Sammlung des Prager Malers Wachsmann in den Besitz des mährischen Gewerbemuseums in Brünn über. Prokop[383]) würdigt den Wert derselben durch eine eingehende Beschreibung und deutet die verschiedenen Darstellungen auf denselben in künstlerischer Hinsicht. Rybička bringt Beiträge und Notizen[384]) zu seinen früheren Studien über die Glockengieſser und die Glockeninschriften, Maloch die notwendigen Erläuterungen über eine alte Glocke in Brada.[385])

Unter den *Künstlerbiographieen* fesselt unsere Aufmerksamkeit in erster Linie Chytil[386]) durch seine Schrift über Peter Parler und die Meister von Gmünd. In einer recht kurz gefaſsten, gedrängten Darstellung wird der berühmte zweite Dombaumeister von Prag und dessen Familie gewürdigt, soweit auf verläſsliche Quellen hin eine Lebensbeschreibung möglich ist. Daran knüpft er die Besprechung der anderen aus Gmünd stammenden Künstlerfamilien des MA., die aber mit der in Prag ansässigen in keiner Beziehung stehen, ohne in der Lösung dieser Frage Neues zu bringen. Ein späterer Beitrag ergänzt und berichtigt manches in der Parlerfrage.[387]) Warum diesmal der Vf. bei der Konjektur der Dominschrift an Bologna als die Heimat des Künstlers denkt, ist nicht einleuchtend, da sich für die Unterstützung dieser Annahme nicht der geringste Anhaltspunkt findet. Endlich wird eine dunkle Frage aufgeklärt. Neumann[388]) weist nach sehr eingehenden archivalischen Forschungen mit vollster Überzeugung nach, daſs der Regensburger Dombaumeister Wenzla, den man gerne mit den sogenannten Jungherren von Prag in Verbindung bringen wollte, der Familie Roritzer angehört, also weder mit diesen noch mit Böhmen etwas zu schaffen hat. Neues Material wurde über 'Benesch von Laun' aufgefunden. Nach Mitteilungen Köpls[389]) aus dem k. k. Statth. Archive in Prag wird der Meister, der nach Wernickes Angaben aus Piesting stammt, von Pistow (Pistau bei Tepl?) genannt und führt den Familiennamen Ret (Ried, Reyt); aus einem Schreiben Ferdinands I. ddo. 30. November 1534 ergiebt sich mit Sicherheit dieses Jahr für die Zeit seines Ablebens. Kleinere Notizen beschäftigen sich mit seinem Geschlechte und der Herkunft desselben.[390.391]) Im 16. Jh. waren in Pilsen recht

S. 15/9. — **380)** K. Mádl, Relief v kostelí zlichovském: Památky 14 (1887), S. 235/8. — **381)** id., Archa Bydžovská: ib. S. 91/8. — **382)** id., Gotický rám v městském museu v Praze: ib. S. 169/2. — **383)** A. Prokop, D. Tepppichschatz im Besitze d. mährischen Gewerbemuseums: MCC. 40 (1887), S. 6—8, 121/5. — **384)** A. Rybička, O českém zvonařství: SBGWPragPh. (1887), S. 175—82. — **385)** A. Maloch, Starý zvon na Bradě: Památky 14 (1888), S. 305/8. — **386)** K. Chytil, Petr Parléř a mistři gmündští. Prag, Otto. 1886. 41 S. — **387)** id., K otázce o původu mistrů gmündských: Památky 14 (1887), S. 39—44. — **388)** W. Neumann, D. Regensburger Dombaumeister Wenzla u. sein Geschlecht: VHVOberpfalz 40 (1886), S. 243—52. — **389)** K. Köpl, Über 'Benesch v. Laun': MVGDB. 27 (1888), S. 36—44. — **390)** S. Winter, Beneš z Loun, jeho

viele Italiener, darunter meist Baumeister und Steinmetzen ansässig;[392]) leider läfst sich über ihre Thätigkeit gar nichts bestimmtes angeben. In der Geschichte des Kupferstiches wird mit Lebhaftigkeit die Streitfrage über die Zugehörigkeit der Wstiche und Wblätter erörtert, bei denen man an Wohlgemuth u. a. dachte, wogegen mit Rücksicht auf die eingestochene Schrift 'Wenceslaus de Olomucz' auf dem Tode Mariä bei der auffällig übereinstimmenden Gleichartigkeit dieser Stiche nur an Wenzel aus Olmütz[393]) als den Stecher gedacht werden kann. Aus dem 'liber ungeltorum' des Prager Stadtarchives teilt Wernicke[394]) die Namen von Malern, Goldschmieden und Steinmetzen mit, die in der Zeit von 1340—1540 in Prag thätig waren, welche mit anderen Berichten über ältere böhmische Maler[395]) für manchen sonst kaum gekannten Künstler dankenswerte Notizen enthalten. Aus dem Dorfe Bürgstein bei Böhmisch-Leipa stammen mehrere bedeutende Künstler. Daselbst hat die Künstlerfamilie Max ihre Heimat, die mehrere Mitglieder aufweisen kann, welche sich als Bildhauer oder Maler einen bekannten Namen geschaffen haben.[396]) Eine Biographie über Gabriel Max, geboren 23. August 1840, den weltbekannten Maler, bringt über dessen Lebensgang und Beziehung recht anziehende Details meist mündlicher Überlieferung,[397]) die für eine spätere Zeit sehr schätzbar werden dürften, weil solche Nachrichten leicht verloren gehen oder entstellt werden. Daselbst wurde auch der Bildhauer Eduard Wessely am 31. Jan. 1817 geboren, dessen Arbeiten meist für Kirchen des Landes bestimmt waren.[398]) Ein wechselvolles Leben tritt uns bei dem bekannten Wiener Bildhauer Vincenz Pilz (geb. zu Warnsdorf am 14. November 1816)[399]) entgegen, dem in der Ausübung seiner Kunst und der Anerkennung seiner Verdienste das Schicksal manchen Streich spielte, so dafs die für das Fach hochbegeisterte Natur des Künstlers dazu gehörte, um ihn nicht in seinem Schaffen erlahmen zu lassen. Zu früh starb in Rom am 8. November 1853 der Bildhauer Julius Melzer,[400]) dessen Lebenslauf aus einem von ihm abgefafsten Tagebuche ersichtlich ist. Ein Nekrolog ist mit viel Wärme dem in Prag wohlbekannten Bildhauer Ludwig Šimek († 1886) gewidmet.[401]) — In Prag erscheint die von P. Ferd. Lehner herausgegebene Zeitschrift 'Method',[402]) welche sich nur mit christlicher Kunst beschäftigt und nur in kleineren Aufsätzen dankenswerte Beiträge zur Erforschung der heimischen Kunstwerke enthält. Ein näheres Eingehen auf dieselben ist nicht möglich, doch sei nur darauf hingewiesen, dafs man beim Studium der böhmischen Kunstgeschichte auf diese Zeitschrift gebührende Rücksicht nehmen mufs.

---

erb a rod: Památky 14 (1888), S. 243. — **391)** A. Rybička, Také něco o erbu a rodu Beneše z Loun: ib. (1887), S. 287. — **392)** J. Strnad, Vlachové v Plzni XVI. století usedlí: Sborník děj. prácí (1888), S. 13—24. Prag, Otto. — **393)** Wilh. Schmidt, Wenceslaus de Olomucz: KChronik (Lützow) 22 (1888), S. 193/8. — **394)** E. Wernicke, Urkundliche Beiträge z. Prager Künstlergesch.: MCC. 39 (1886), S. VIII—X u. XLII. — **395)** A. Rybička, Pomůcky k biographickému slovníku českých malířů: Památky 13 (1886), S. 225—30. — **396)** F. Hantschel, Gabriel Max. (= E. Beitrag z. Gesch. d. Bürgsteiner Maxfamilie.): NordbExcClub 11 (1888), S. 118—43. — **397)** Rud. Müller, Gabriel Max: MVGDB. 27 (1888), 289—326. — **398)** Fr. Werner, Bildhauer Eduard Wessely aus Bürgstein: NordbExcClub 11 (1888), S. 19—23. — **399)** J. Gertler, Vincenz Pilz: ib. 9 (1887), S. 177—83, 481—93. — **400)** Rud. Müller, Julius Melzer: MVGDB. 26 (1887), S. 198—212. — **401)** R. Tyršová, Ludvík Šimek: Osvěta 16 (1886), S. 237—45. — **402)** Method, časopis věnovaný umění křesťanskému 12 (1886); 13 (1887); 14 (1888). Prag.

Aus gleichen Gründen kann an diesem Orte auf die kleinen Berichte der Konservatoren der k. k. Centralkommission nicht eingegangen werden, welche über Funde oder bisher unbekannte Kunstobjekte oft viele Neuigkeiten enthalten.

Das Studium der *prähistorischen Funde* wird in Böhmen mit grofser Vorliebe betrieben, denn das Land ist ungemein reich an den verschiedenartigsten Objekten aller Perioden, in die man die vorgeschichtliche Zeit einzuteilen pflegt. Erleichtert wird dieses Studium durch grofsartig angelegte Sammlungen, wie in dieser Beziehung das böhmische Museum und die Privatsammlung des Dr. Berger das Grofsartigste bieten. Zahlreiche Zeitschriften wie die Památky, die Mitteilungen der k. k. Centralkommission und der anthropologischen Gesellschaft in Wien sind stets bereit, Notizen, wenn sie auch noch so klein sind, über neue Funde aufzunehmen. Daher liegt in diesen Schriften ein kolossales Material für den Freund der prähistorischen Forschung aufgespeichert, über das näher zu berichten Sache der Unmöglichkeit ist. In einzelnen Gegenden werden die Ausgrabungen von begeisterten Sammlern persönlich eingeleitet, vorgenommen und überwacht, auch haben sich in einzelnen Gegenden Gesellschaften gebildet, um das Verschleudern und Vernichten solcher Funde einzuschränken und hintanzuhalten. In der Umgebung von Olmütz hat das städtische Museum Nachgrabungen eingeleitet und zahlreiche Grabstätten aufgedeckt, die eine reiche Auswahl an Gegenständen aus allen Perioden enthielten.[403]) Solche Arbeiten beschäftigen auch insbesondere den archäologischen Verein Vocel[404]) in Kuttenberg und die Musealgesellschaft 'Včela' in Časlau.[405]) Maškas Arbeit über den diluvialen Menschen in Mähren ist sehr lehrreich, auf der genauesten Kenntnis der mährischen geologischen Verhältnisse aufgebaut.[406]) In Mähren befindet sich gerade in der Umgebung von Brünn ein klassischer Boden für die diluviale Zeit. Funde aus dieser Epoche in den 'Prachover Felsen' bei Gitschin[407]) haben eine neue Ansiedelung des diluvialen Menschen in Böhmen nachgewiesen. Zur Urgeschichte Böhmens,[408]) namentlich in dem südlichen Teile hat Woldřich schon viele und gute Beiträge geliefert. Steiner bringt den zweiten Teil seines Berichtes über den Berg Rubin bei Saaz,[409]) wo er von der Bevölkerung unterstützt mit bestem Erfolge Nachgrabungen eingeleitet hat; daran schliefst sich eine Schilderung der urgeschichtlichen Ansiedelung in Podletitz und der Totenstätte bei Schaab. Eine für den Archäologen dieser Gattung sehr dankbare Gegend befindet sich bei Mužský, über welche Píč[410]) eine sehr eingehende Untersuchung mit den notwendigen Plänen und Zeichnungen veröffentlicht hat. In der Bronzezeit bediente man sich in Stein geschnittener Formen und Modelle, in welche das geschmolzene Metall gegossen wurde, nur bei höher stehenden Stämmen hat man nach dem Gusse die ent-

---

403) Wankel, D. Museum in Olmütz: MCC. 40 (1887), S. 248/6. — **404)** Zpráva archeologického sboru 'Vocel' v Hoře Kutné a okolí za rok 1885. Kuttenberg, Selbstverlag. 1886. — **405)** Zpráva musejního spolku 'Včela Časlavská' na rok 1886/7. Časlau, Selbstverlag. 1887. 52 S. (Darin ist auch e. Aufsatz über Johann v. Polna.) — **406)** K. Maška, D. diluviale Mensch in Mähren. Progr. Landes-Rschule Neutitschein. 1886. 107 S. — **407)** J. Woldřich, Diluviale Funde in d. Prachover Felsen bei Jitschin in Böhmen: JbGeolReichsanstalt 37 (1887). — **408)** id., Beiträge z. Urgesch. Böhmens. Wien, Hölder. 1886. 3. Teil. — **409)** Fr. Steiner, D. Rubin u. seine Umgebung: MVGDB. 26 (1887), S. 43—75. — **410)** J. Píč, Mužský a jeho okolí v ohledu archaeo-

sprechenden Verzierungen eingeritzt. Das Auffinden solcher Gufsformen in Böhmen spricht doch deutlich dafür, dafs man sich im Lande selbst mit der Erzeugung der Bronzesachen beschäftigte und dieselben nicht ausschliefslich durch Kaufleute als Handelsartikel ins Land gebracht wurden. Zahlreiche Illustrationen sind den diesbezüglichen Arbeiten Bergers[411]) und Smolíks[412]) beigegeben. Reiche Ausbeute an Funden wird besonders in der Nähe alter Burgstätten[413-415]) gemacht, deren Anlage in prähistorischer Zeit gern an gut gelegenen und geschützten Stellen erfolgte, in deren Umgebung häufig zahlreiche Grabstätten aufgedeckt werden.[416-418]) Auch Münzfunde[419]) werden alljährlich gemacht, von denen mitunter einige einen hohen numismatischen Wert aufweisen. Der grofsartigste Fund an Münzen aus der Přemyslidenzeit, in welchem sich namentlich über die mährischen Teilfürsten aus der Zeit von 1060—1160 einige neue Varianten befanden, wurde bei Rallwitz in Mähren gehoben und von Smolík[420]) beschrieben.

Varia. Die Censur war das wirksamste Mittel, um die geistige Ausbildung des Volkes durch das Fernhalten aller Lektüre, die dem erstarkenden Absolutismus unangenehm wurde, in die vorgewiesenen Schranken zurückzudrängen. Einen Überblick über das Wesen und die Einführung derselben in Böhmen seit Beginn der Herrschaft der Habsburger (1526) bis in den Anfang unseres Jh. auf Grund guter bibliographischer Kenntnisse verdanken wir Menčík,[421]) der auf einige wichtige Momente hinweist, aus denen ersichtlich ist, wie namentlich von seiten der Jesuiten und des Prager Erzbischofs in gewissen Fällen vorgegangen wurde. Eine statistische Arbeit ist die Besprechung der Konskriptionen in Böhmen von 1754—88, welche sich namentlich auf die Rieggerschen Materialien stützt.[422]) In dieses Gebiet statistischer Forschung gehört auch die Zusammenstellung der grofsen Überschwemmungen von 782—1886 mit der auf Grundlage des historischen Materials abgefafsten Tabelle über die periodisch regelmäfsige Wiederkehr derselben.[423]) Einige Abhandlungen beschäftigen sich mit Gebräuchen und den Sitten, die sich in einzelnen Gegenden Böhmens erhalten haben. Alt ist der sogenannte Schwerttanz,[424]) der im südlichen Böhmen zu Hause ist und auf alte heidnische Gebräuche zurückgeht, wie Müllenhoff für das Deutsche Reich nachgewiesen hat; auf dessen Anregung ist auch die vorliegende Arbeit zurückzuführen. Das Jahr und insbesondere

logickém: Památky 14 (1888), S. 329—62. — **411)** S. Berger, Depôtfunde u. Gufsstätten aus d. Bronzeperiode in Böhmen: MCC. 40 (1887), S. 161/8. — **412)** J. Smolík, Kadluby na slévání brozových předmětů, nalezené ve Zvoleněvi: Památky 13 (1886), S. 193—208. — **413)** E. Leminger, Hradiště nad mlýnem Cimburkem u Kutné hory: ib. S. 243—54. — **414)** Diviš·Čistecký, Pračov, staré hradiště: ib. 14 (1887), S. 45—50. — **415)** G. Strer, Hradiště Tschošt' na Domažlicku. Progr. Gymn. Taus. 1886. 28 S. — **416)** Schneider, E. Steinbeil bei Zliv: MCC. 12 (1886), S. XXXVII/XXXVIII. — **417)** Fr. Leger, Mohyly Podtuhořské: Památky 13 (1886), S. 217—24. — **418)** M. Lüfsner, Mrtníky a Komárov: ib. S. 279—84. — **419)** ib. 13 (1886), S. 186, 289; 14 (1887/8), S. 197, 273, 377, 384. — **420)** J. Smolík, Nález denarů českých a česko moravských u Rakvic na Moravě: ib. 13 (1886), S. 289—310, 337—59.

421) F. Menčík, Censura v Cechách a na Moravě: SGWPrag[Ph]. (1888), S. 85—136. — **422)** G. Heš, Ze statistiky mocnářství Rakouského před sto lety se zvláštním zřetelem k zemi České. Progr. Gymn. Neuhaus. 1888. 19 S. — **423)** W. Katzerowsky, Periodicität d. Überschwemmungen: MVGDB. 25 (1886), S. 156—71. **424)** J. Amman,

die heilige Zeit des Osterfestes spielt im Volksliede und dem Volksbrauche des deutschböhmischen Volkes eine grofse Rolle,[425]) da sich schon seit alten Zeiten gewisse Formen daran knüpfen, an denen aber mit Zähigkeit festgehalten wird. Zíbrt geht mit viel Eifer auf das Studium der Gebräuche und Sitten des czechischen Volkes ein; diesmal bringt er eine fleifsige und lesenswerte Besprechung der verschiedenartigen Zaubereien und Hexereien,[426]) welche in alten Zeiten nachweisbar sind. Auch das alltägliche Brot hat grofse Bedeutung im Aberglauben und findet vielfache Anwendung in den Gebräuchen des czechischen Volkes.[427]) Hart und beklagenswert war das Los des böhmischen Bauern, ehe er aus der Leibeigenschaft befreit wurde. Einen Einblick in die Übergriffe, welche man sich gegen die Bauern auf dem königlichen Hwost (Böhmerwald) erlaubte, gewährt eine Aufzeichnung vom 13. April 1612, welche zu dem Kapitel der Bauernschinderei[428]) einen nennenswerten Beitrag liefert. Es gab in dieser Zeit der Bauernbedrückung wohl auch edel denkende Menschen, welche bestrebt waren, das Schicksal derselben zu mildern. Persönlich überreichte der Kaiserin Maria Theresia der Abt von Tepl, Graf von Trautmannsdorf (1767—89) ein Promemoria, durch welches der drückendsten Notlage der Bauern abgeholfen werden sollte. Vorstellungen von dieser und anderen Seiten haben sicherlich endlich dazu beigetragen, dafs das Patent vom 13. August 1775 diesem Mifsstande in Böhmen ein Ende machte.[429]) Es wäre eine lohnende Aufgabe, die gesellschaftlichen Verhältnisse in den böhmischen Ländern[430]) zu schildern, wie sie sich in gewissen Zeitläufen gestalteten, selbst dann, wenn mit dem Jahre 1648, also dem Abschlusse des 30j. Krieges, der auf unsere innere Lage einen wesentlichen Einflufs genommen hat, begonnen würde, doch ist ein Decennium (1648—58) ein viel zu kurzer Abschnitt für diesen Stoff. Neues wird in dieser Arbeit nicht geboten. Anregend ist es, den Erörterungen zu folgen, in welcher Weise man sich im 16. Jh. mit der Erziehung der Kinder beschäftigte.[431]) Die von Guglia mitgeteilten Eindrücke und Berichte, aus Reisebüchern des vorigen Jh. nach den Schilderungen solcher Reisenden entnommen,[432]) die Böhmen bereist haben, sind im ganzen über Land und Leute recht lobend, doch auch wiederum von verschiedenem Werte, da sie nur den Ausdruck der subjektiven Empfindung von Männern bilden, die im übrigen mit den Eigentümlichkeiten des Landes und der Leute nicht recht vertraut sind. Leider besitzt Böhmen noch keine systematische Durchforschung des Handels und der Industrie, wie dies bei anderen Ländern schon längst der Fall ist. Arbeiten dieser Art kommen nur sporadisch vor und verdanken ihre Entstehung meist dem Umstande, dafs ein Forscher durch Zufall auf Nach-

---

D. Schwerttanz im südlichen Böhmen: ib. 26 (1887), S. 35—42. — **425)** A. Naaf, D. Jahr im Volksliede u. Volksbrauche in Deutschböhmen: ib. 25 (1886), S. 380—93. — **426)** V. Zíbrt, Kouzla a čáry starých Čechův: Památky 14 (1887/8), S. 85—92, 141/4, 191/4, 253/6, 303/6, 411/4. — **427)** J. Koštál, Chléb v pověrách a zvycích lidu českého. Progr. Gymn. Neubydžov. 1886. 15 S. — **428)** J. Loserth, Bauernschinderisches. (= Aus d. Nachlasse Prof. Pangerls.): MVGDB. 27 (1888), S. 186—90. — **429)** C. Ritter v. Höfler, E. Beitrag z. Gesch. d. Robotaufhebung: ib. S. 350—63. — **430)** F. Šujan, Společenské poměry v zemích koruny české v létech 1648—58: Sborník děj. práci. (1888), S. 140/8. Prag, Otto. — **431)** S. Winter, O dětech, jake byly v 16. století: Osvěta 16 (1886), S. 483—98, 583—95, 681—90. — **432)** Guglia, Reisende in Böhmen im Zeitalter Josef II. u. Franz II.: ÖUR. 5 (1888), S. 338—45. —

richten stöfst, die ihm nach dieser Seite originell und bemerkenswert erscheinen. Strnad[433]) bespricht das Buchdruckerwesen in Pilsen im 15. und 16. Jh., Koula[434]) bringt Beiträge über die Entwickelung der Töpferei in Böhmen, Paudler stellt einige Notizen über berühmte Biere zusammen, die man in früherer Zeit mit Vorliebe getrunken hat.[435]) Man würde kaum vermuten und es für möglich halten, dafs in Fourniers Schrift über den Handel und Verkehr in Ungarn und Polen um die Mitte des 18. Jh.[436]) sich der sehr wertvolle Bericht L. Loscanis über die böhmische Industrie an die Kaiserin Maria Theresia befindet, den er im Auftrage der Regierung nach der Bereisung Böhmens im Jahre 1756 abgefafst hat, welcher für den Stand der Industrie Böhmens in jener Zeit eine wichtige Quelle ist. — Ein altes Projekt ist die Anlage eines Nord-Ostsee-Kanals, das von Wallenstein[437]) angeregt wurde, der im Jahre 1628 seinen Kriegsbaumeister Alexander de Borri mit der Ausarbeitung des Planes betraute, das aber an dem Kostenpunkt in der Höhe von 500000 Thalern scheiterte und wieder für lange Zeit ad acta gelegt wurde. Ebenso ist ein altes Projekt die Errichtung einer Landesbank in Böhmen, das bereits im Jahre 1790[438]) angeregt wurde, doch gerade 100 Jahre später — allerdings in anderer Form — zur Durchführung gelangte. Zum Schlusse mufs noch darauf aufmerksam gemacht werden, dafs in Prag am 11. Juni 1887 eine Festfeier gefeiert wurde aus Anlafs des 25j. Bestandes des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen,[439]) der sich um die Durchforschung der Landesgeschichte, nicht ausschliefslich der deutsch-böhmischen Gebiete, ein grofses Verdienst erworben hat, wie aus den Mitteilungen und der stattlichen Reihe von Publikationen ersichtlich ist, die auf seine Kosten veranstaltet wurden. Wir wünschen, dafs derselbe in Zukunft gleich thatkräftig die Durchforschung der Landesgeschichte fördere!

II. Litteratur der Jahre 1889—90.

Die stattliche Anzahl der selbständigen Arbeiten und Abhandlungen in verschiedenen Fachzeitschriften, welche im Jahre 1889 und 1890 der Öffentlichkeit übergeben wurden, liefern den schlagenden Beweis, dafs das Interesse für die Geschichte des Landes gegenwärtig sogar ein weit regeres ist, als in früheren Zeiten, wozu wohl hauptsächlich der Umstand beiträgt, dafs das jüngere Geschlecht der in den Prager Hochschulen herangebildeten Forscher mit lobenswertem Eifer sich an der Durchforschung der Landesgeschichte bethätigt. Der gröfsere Teil dieser Studien zeugt bei richtig angewandter Methode von dem ernstlichen Streben, die Lösung selbst der

---

433) J. Strnad, Knihtiskaři plzeňští v XV. a XVI. století: Památky 14 (1888), S. 289—94. — 434) J. Koula, Příspěvky k historii hrnčířství v Čechách. Prag, Otto. 1887. — 435) A. Paudler, Berühmte Biere in Böhmen: NordbExkKlub. 10 (1887), S. 35/8. — 436) A. Fournier, s. JBG 10. — 437) E. Schebek, D. Nord-Ostsee-Kanal, e. Projekt Wallensteins, 1628 ausgearbeitet durch seinen Kriegsbaumeister Alex. de Borri mit 500000 Thaler Kosten: PragerTageblatt (1886, 8. März). — 438) B. Rieger, Návrh české zemské banky r. 1790; Osvěta 17 (1887), S. 193/8. — 439) G. Laube, D. Festfeier z. 25j. Bestande d. Vereines am 11. Juni 1887: MVGDB. 26 (1887), S. 1/26.

schwierigsten und verwickeltsten Fragen ausschliefslich in objektiver Weise zu versuchen. Ein einseitig engherziger Standpunkt, der in Böhmen durch die nationalen Verhältnisse leider nur zu leicht eingenommen werden kann, tritt in einigen Fällen offen zum Vorschein, häufiger weist übermäfsiger Lokalpatriotismus an und für sich geringfügigen Erscheinungen eine Bedeutung zu, die ihnen thatsächlich nicht zukommt. Mit grofser Freude verzeichnen wir die Thatsache, dafs endlich auch mit der eingehenden Durchforschung solcher Partien Ernst gemacht wird, die man bisher recht vernachlässigt hat; es gilt dies zunächst der quellenmäfsigen Darstellung der Entwickelung der Kunst und Industrie, des Volkslebens und der Volksgebräuche, wie sich solche im Laufe der Zeit ausgestaltet haben. Namentlich in Bezug auf Industriegeschichte Böhmens ist leider — offen gestanden — bisher noch gar nichts geleistet worden und liegt dieses Studium gegenwärtig noch im wahrsten Sinne des Wortes in den Windeln.

Landesgeschichte. In die *älteste Zeit*, über die sich nur wenige und nicht immer klare Nachrichten erhalten haben, führen einige Untersuchungen.[1]) Für die im Norden Böhmens liegenden Gebirge finden sich zur Zeit der Völkerwanderung die Namen Hercynia (keltisch), Ferguna (von Perkunu, slaw. für Donnergott) und Krkonoše (krak = krok, Riese).[2]) Dieselben werden aus der Bedeutung für Donnergott abgeleitet und scheint die Bezeichnung Hercynia für das Erzgebirge, die letzteren nur für für das Riesengebirge angewendet worden zu sein. Gewöhnlich führt man den Volksnamen der Czechen, welchen der Böhmen bewohnende slawische Stamm führt, darauf zurück, dafs der Sage nach Čech die Einwanderung in dieses Land leitete; was die Etymologie desselben anbelangt, so hat die Ansicht viel für sich, dafs derselbe aus der Verkürzung von Čestislav — Ctislav — Čech[3]) hervorgegangen sei. Nach einleitenden Bemerkungen über die Bojer, Markomanen und Czechen werden in eingehender Weise die Ansiedelungen dieser Stämme im hercynischen Walde besprochen, wobei hauptsächlich auf die Ergebnisse der archäologischen Forschung[4]) Rücksicht genommen wird. Die Drucklegung des Buches von Kirchmayr[5]) über die Quaden ist nach mannigfachen Hindernissen ermöglicht worden, indem das deutsche Haus in Brünn die Mittel dazu bot. Es ist die erste eingehende Monographie des Quadenvolkes von den ältesten Nachrichten bis zu dem Verschwinden desselben aus der Geschichte. Der Vf., der sich im wesentlichen an die Forschungen von Zeuss und Quitzmann anschliefst, zeigt überall ein selbständiges Urteil, bringt eigene Anschauungen über Katwalda, die Jutugi und Quadi der Tabula Peutingeriana und tritt mit recht einleuchtenden Gründen der Ansicht entgegen, dafs zur Zeit der slawischen Einwanderung die Quaden schon vom Schauplatze abgetreten waren. In der Vorrede ist das Urteil von Felix Dahn über die Vorzüge dieser Arbeit, welche ihm im Ms. vorgelegt wurde, wiedergegeben, in welchem der Vf. die beste Anerkennung seines Fleifses findet. Zu Samos Reich rechnet man auch die karantanischen Slawen, wiewohl das Zeugnis der conversio

---

1) (JBG. 12) Much, *Ἀσκιβούργιον ὄρος*. — 2) A. Králíček, Hercynia, Fergunna, Krkonoše. (= E. Beitrag z. Gesch. d. Völkerwanderung.) Progr. d. Rschule in Kremsier. 1890. 28 S. — 3) F. Slavík, O významu jména Čech: CMC. 64, S. 568—74. — 4) J. Píč, Bojové, Markomani a Češi dle svědectví historického a archaeologického: Památky 15, S. 193—210. — 5) H. Kirchmayr, D. altdeutsche Volksstamm d. Quaden. Brünn. 1888. XV, 178 S. |[Werner: MVGDB. 28,

Carantanorum dafür ganz wertlos ist. Nach Golls[6]) Erklärung zum Berichte der fränkischen Chronik (N. c. 68) waren die Langobarden im Heere Dagoberts die vierte Abteilung, während die Bayern in den 'tres turmae' einen Körper bildeten.

Skalla[7]) schliefst sich der Gutschmidschen Ansicht an, dafs Samo und der Stammvater der nationalen Dynastie der *Přemysliden* identisch sind. Libušin soud hätte als Quelle gar nicht herangezogen werden sollen, selbst Cosmas ist für diese Zeit unzuverlässig. Dieser Aufsatz soll eine ganze Reihe von Untersuchungen über die Přemysliden[8]) namentlich mit Rücksicht auf Mähren eröffnen. Als Fortsetzung erschienen bereits die heidnischen Přemysliden, über die nur sagenhafte Nachrichten vorliegen, deren geschichtlichen Kern der Vf. zu enthüllen bemüht ist. Der durch seine Kulturgeschichte wohlbekannte Schriftsteller Julius Lippert[9]) bespricht die Entstehung eines einheitlichen Reiches in Böhmen auf Grund eingehender Kenntnis der Landesgeschichte und im steten Vergleich mit der Entwickelung anderer selbst nicht slawischer Staaten, wobei namentlich auf die alten Verbandverhältnisse einzelner Gebiete Rücksicht genommen wird. Von der ältesten Zeit verfolgt er die einzelnen Phasen bis ins 12. Jh., indem er immer an der Hand feststehender Ereignisse nachweist, dafs es erst um diese Zeit den Prager Fürsten gelungen ist, endlich die anderen Gau- und Stammfürsten der Czechen sich unterthan zu machen. Für einen weiteren Leserkreis sind dessen altslawische Gesellschaftsformen[10]) in ihrem Verhältnisse zur Kolonisation Böhmens berechnet, in denen der vorliegende Stoff zum erstenmale in übersichtlicher Weise geordnet wurde. Ein interessantes noch wenig durchforschtes Gebiet ist die Frage des Bauernstandes in der ältesten Zeit. Lippert[11]) suchte in einer Reihe von Aufsätzen den Nachweis zu erbringen, wie die leibeigene Menschenklasse in Böhmen so vorherrschte, dafs es im 10./2. Jh. beinahe keine freien Bauern mehr gab. Peisker[12]) polemisiert gegen diese Anschauungen und sucht dessen Auffassung, welche von den in den dreifsiger Jahren von Palacký aufgestellten Behauptungen abweicht, zu verwerfen und zeigt an einigen Beispielen, dafs sich noch lange nachher in Böhmen ein freier Bauernstand findet. Zum Lobe sei es gesagt, dafs die sachlich gehaltene Polemik nicht in persönliche Bemerkungen ausartet.

Für die Zeit der *späteren Přemysliden und der ersten Luxemburger* stellen wir in der Note eine Anzahl anderweit besprochener Schriften zusammen.[13-17])

Karl IV.[18]) als Markgrafen von 1333—50 schildert die vorliegende Fortsetzung von Dudik. Er gliedert das Buch in drei Abschnitte: Karl

---

S. 27.]| — 6) J. Goll, Samo u. d. karantanischen Slawen: MIÖG. 11, S. 443/6. — 7) F. Skalla, D. erste Přemyslide. Progr. d. Rschule in Znaim. 1889. 20 S. |[ÖGymz. 41, S. 381; MVGDB. 28, S. 71.]| — 8) id., D. heidnischen Přemysliden. Progr. d. Rschule in Znaim. 28 S. — 9) J. Lippert, D. Anfänge d. Staatenbildung in Böhmen: MVGDB. 29, S. 105—58. — 10) id., D. altslawischen Gesellschaftsformen in ihrem Verhältnisse z. Kolonisation Böhmens: Sammlung gemeinnütziger Vorträge No. 134. Prag, Selbstvrlg. 1889. 20 S. — 11) id., D. Knechtschaft in Böhmen: Bohemia No. 1, 3, 10, 13, 16, 35, 36, 55. Prag, Haase. 1890. — 12) J. Peisker, D. Knechtschaft in Böhmen. (= E. Streitfrage etc.) Prag. 82 S. |[CMC. 64, S. 595; MVGDB. 29, S. 23.]| — 13) (JBG. 12) Bachfeld, Mongolen. — 14/5) (JBG. 11/2) Maetschke, Glatz. — 16) (JBG. 12) M. Rypl, Deutschland u. Böhmen unter Ottokar I. u. Wenzel I. — 17) (JBG. 12) A. Huber, Rudolf III. — 18) (JBG.

als Statthalter von Böhmen und Pfleger von Tirol bis 1346, ferner dessen selbständige Thätigkeit in Böhmen und Mähren bis zur Übergabe der Markgrafschaft an Johann Heinrich. Auch diesmal kann man sich nur lobend über die Gelehrsamkeit äufsern, mit welcher die Abfassung erfolgte. Geboten ist ein gutes Stück Weltgeschichte der ersten Hälfte des 14. Jh., wobei der Vf.[19]) in der von ihm beliebten Weise oft bis in die kleinsten Details eingeht. — Unter den Räten Karls IV. nimmt seit der ersten Zeit seiner Regierung Dietrich von Kugelweit oder Portic[20]) als Diplomatiker, Soldat und Finanzmann einen hervorragenden Rang ein. Seit 1352 Bischof von Münden, wurde er 1360/1 Probst von Wyschehrad, dann Erzbischof von Magdeburg. Er soll aus Böhmen stammen und zwar aus der Gegend von Pardubitz (?) oder von Kugelweit, einer Ortschaft im südlichen Böhmen. Ein Beitrag zur Kenntnis des Kanzleiwesens Karls IV. bringt den Nachweis, dafs die Abfassung der Stiftungsurk. für die Prager Universität[21]) unter Benützung von 2 Urkk. Konrads IV. für Salerno und der Friedrichs II. für Neapel erfolgte, welche stellenweise beinahe wörtlich benutzt wurden. Bei dem Aufenthalte Karls IV. in Avignon im Jahre 1365 handelt es sich lediglich um die bevorstehende Königskrönung für das arelatische Reich.[22]) In Rom stiftete der Kaiser ein böhmisches Hospiz, wofür am 6. März 1398 das Haus auf dem campo dei fiori[23]) gekauft wurde. Die Geschichte dieser Stiftung bietet einige recht interessante Momente in kulturgeschichtlicher Hinsicht. Militsch von Kremsier, ein ebenso berühmter Prediger wie sein Zeitgenosse Konrad Waldhauser oder Thomas Stitný, wirkte ungemein durch die Kraft seiner Rede auf die Zuhörer.[24]) Von ihm haben sich zahlreiche Schriften (6 lateinische, 4 czechische und 2 deutsche) erhalten, die durch ihren Inhalt und für philologische Studien wichtig sind. Über zwei Schriften desselben aus dem Jahre 1367, die sich in der Wiener Hofbibliothek cod. 4403 und 4607 befinden, berichtet Menčík.[25]) Für die Geschichte Schlesiens haben die Troppauer Teilungsverträge vom Jahre 1377 grofse Bedeutung, zu denen Prasek[26]) die Übersetzung und notwendige sachliche Erläuterung bietet.

In die Zeit König *Wenzels IV.* gehört der Aufruf des Herzogs Johann von Görlitz[27]) an die Stände Böhmens vom 7. Juni 1394, um mit ihrer Hülfe den vom Herrenbunde gefangenen König zu befreien.

Mehrere Arbeiten beschäftigen sich mit Johann *Hus* und der durch ihn hervorgerufenen gewaltsamen Umwälzung. Lechler, der ein Lebensbild Hus' als Vorläufers der Reformation entwirft, mufs sich zahlreiche Vorwürfe über die Auffassung und Ungenauigkeiten in der Darstellung gefallen lassen,[28]) die zunächst wohl darauf zurückzuführen sind, dafs der

18) Ritter v. Höfler, Karl IV u. Karl V. — 19) B. Dudík, Mährens allgemeine Gesch. Brünn, Winiker. 1888. XII B., XI, 677 S. |[SMBCO. 10, S. 329.]| — 20) V. Nováček, Dětrich z Portic, přední rada Karla IV: CMC. 64, S. 459—585. — 21) id., Prameny zakládací listiny university Pražské vydané Karlem IV: ib. S. 226—38. — 22) id., Císaře Karla IV. probyt při dvoře papežském v Avinioně r. 1365: ib. S. 151—79. — 23) F. Mareš, Český hospic v Římě: ib. S. 65—100. — 24) L. Klicman, Studie o Miličovi z Kroměříže: Listy filol. 17, S. 28—44, 114—25, 256—68, 347—62. — 25) F. Menčík, Milčic a dva jeho spisy z r. 1367: SBGWPragPh. S. 309—36. — 26) V. Prasek, Překlad s výkladem na dílčí listy země Opavské z r 1377. Progr. Privatgymn. in Troppau. 22 S. — 27) A. Horčička, D. Aufruf d. Herzogs Johann v. Görlitz v. 7. Juni 1394: MVGDB. 28 (1889), S. 369—72. — 28) G. Lechler, Johannes Hus. (= E. Lebensbild.): Schrf.

Vf., wahrscheinlich des slawischen Idioms unkundig, nicht in der Lage war, die in dieser Sprache niedergeschriebenen Studien zu verwerten. Von Zeller[29]) wird Hus als böhmischer Patriot gefeiert. In böhmischer Sprache abgefafste Predigten Hus', die sich in einer Hs. des Klosters Wilhering (1403—15) befinden, teilt Patera[30]) mit gewohnter Genauigkeit mit. — Sehr interessant durch seinen Inhalt ist ein neu aufgefundenes Lied gegen die Simonie,[31]) welches etwa um 1420 unter dem Einflusse der Lehren des Mag. Joh. Hus entstanden ist. — Neben den hervorragenden Streitschriften der Jahre 1412/3[32]) bringt Loserth[33]) die Klagen des Mag. Johann Papanek über die Haeresien in Böhmen, dann Verse gegen die böhmischen Wiclifiten und ein lateinisches Lied über die Schlacht am Wyschehrad zum Abdruck. Über die Husitenkriege liegen eingehende Specialstudien vor. Inwieweit durch Zellers[34]) 'la guerre des Hussites et Tschèques' die historische Litteratur bereichert wurde, mufs der Ref. dahingestellt lassen. Die fleifsige und gut gearbeitete Inaugural-Dissertation Wulfs[35]) beschäftigt sich mit der husitischen Wagenburg, in welcher Palackys Anschauung, als ob in derselben die 'Anfänge der modernen Taktik' lägen, aber auch jene Bezolds, dafs es der wunderbaren kriegerischen Begabung Žižkas gelang, aus den Bauernmassen 'schlagfertige Corps' herauszubilden, entschieden zurückgewiesen wird. Die Anfänge dieser Kriegsführung, über die spätere Geschichtsschreiber sehr übertriebene Nachrichten bringen, sind für Böhmen schon zur Zeit Karls IV. nachweisbar (?); Albrecht Achilles erliefs solche Wagenburgordnungen im Jahre 1462, 1475 und 1479. Abgesehen von Nachrichten über das Auftreten der Husiten im westlichen und nordwestlichen Böhmen[36]) und einer Richtigstellung der Nachrichten über die Ermordung der Goldenkroner Mönche durch dieselben[37]) verdienen Beachtung die Studien Tomans[38]) über das Geschlecht und die Verwandtschaft des Husitenführers Johann Žižka von Trocnow, der seinen väterlichen Besitz 1384 antrat und eine an Heinrich von Duba († 1424) verheiratete Tochter hatte (S. 54). Im Anschlusse an die biographischen Daten bespricht er dann diejenigen Familien, die ihre Abstammung auf Žižka zurückführten.[39]) Eine historische topographische Erörterung beschäftigt sich mit dessen Geburtsorte Trocnow,[40]) der damals dem Kloster Borowan gehörte. Auf guter Quellenzusammenstellung beruht auch Tomans[41]) Darstellung der Schlacht bei Lipan, in der sich die Streitkräfte der Taboriten und gemäfsigten Husiten gemessen haben, wobei der Vf. bemüht ist, die Stärke der Heere,

---

d. Vereins für Reformationsgesch. No. 28. Halle a. Saale, Niemeyer. 1889. VII, 146 S. |[Goll: Athenaeum 7, S. 295.]| — **29)** J. Zeller, Jean Huss patriote Bohême: NR. 59 (1889), 217 ff. (Nicht eingesehen.) — **30)** Ad. Patera, Mistra Jana Husi česká kázání na posvěcenie kostela a na sv. Trojici: SBGWPrag[Ph]. S. 854—85. — **31)** F. Menčík, Piseň proti svatokupectví: CMC. 64, S. 574/8. — **32)** (JBG. 12) J. Loserth, Beiträge IV. — **33)** id., Z. Gesch. d. husitischen Bewegung: MVGDB. 29, S. 290/6. — **34)** J. Zeller, La guerre des Hussites et Tschèques: NR. 62 (1889), S. 5—26. — **35)** M. v. Wulf, D. husitische Wagenburg. Berlin, Druck. Schade. (Leipzig, Fock). 1889. 62 S. |[MVGDB. 28, S. 79.]| — **36)** M. Urban, D. Husiten im westlichen u. nordwestlichen Böhmen: ErzgebirgsZ. 11, S. 121/4, 146/9, 169—71. — **37)** Val. Schmidt, D. Ermordung d. Goldenkroner Mönche durch d. Husiten: StMBCO. 10 (1889), S. 262/5. — **38)** H. Toman, O rodu a příbuzenstvu Jana Žižky z Trocnova: SBGWPrag[Ph]. S. 44—62. — **39)** id., O Žižkovi, jeho rodišti, a o pozdějším rodu Žižků z Trocnova podnes květoucím: ib. S. 836—48. — **40)** J. Kalousek, O Trocnově, rodišti Žižkově: ib. S. 849—54. — **41)** H. Toman, O bitvě u Lipan: Osvěta 20, S. 861—74,

den Verlauf der Schlacht, die eingeschlagene Richtung der Flucht etc. nach gewissenhafter Prüfung der Quellen festzustellen.

Aus Briefen des Königs Ladislaus aus dem Jahre 1453/6 ist ersichtlich, dafs auf Anregung des Königs der Prediger Johannes Kapistranus aufgefordert wurde, nach Wien, Breslau, Olmütz und Prag zu kommen.[42]) Während in Böhmen der Kanzler Prokop von Rabenstein dafür war, erklärte sich Georg von Podiebrad mit seinem Anhange dagegen. In Nordböhmen machte der katholische Herrenbund[43]) (1465—71) Front gegen Georg von Podiebrad, stand in Verbindung mit den Lausitzern und strebte auch nach Anknüpfung einer solchen mit Matthias Corvinus, dem Vollstrecker des päpstlichen Bannes.

Habsburger. Den im Sborník historický (1883) von Prof. Rezek veröffentlichten Aufsatz über den Glatzer Landtag von 1512 hat Pfarrer Hanouček[44]) ins Deutsche übersetzt, um ihn der gröfseren Zahl der Freunde schlesischer Geschichte zugänglich zu machen. Simeks Aufsätze, welche gewisse Fragen aus der Vergangenheit Kuttenbergs im 16. Jh. behandeln, stützen sich meist auf Angaben des dortigen Stadtarchivs, so schildert er die Anstalten,[45]) die zum Empfange Kaiser Ferdinands I. getroffen wurden, ferner den Anteil der Kuttenberger an den Türkenkriegen Ferdinands I. und Max II.[46]) Namentlich auf diesem Gebiete wären recht zahlreiche Studien erwünscht, damit festgestellt würde, mit welch grofsen Anstrengungen der Erbländer die Türkengefahr beseitigt wurde. Auch mit den Mafsregeln, welche zur Eindämmung des grofsen Sterbens im Jahre 1568 erlassen wurden,[47]) werden wir bekannt gemacht. Eine auf Grund ungedruckter Akten der Archive in Prag, Brünn und Wittingau gebotene Würdigung der Wirkungen der Türkenkriege auf Böhmen und Mähren[48]) um 1600 leitet in das 17. Jh. hinüber.

In der Zeit des *30jährigen Krieges* ist es besonders der böhmische Aufstand und der kaiserliche Feldherr Wallenstein, mit denen sich zahlreiche, meist Specialstudien befassen. Über den Anteil der Bürger der Altstadt Prags[49]) und der Stadt Jungbunzlau[50]) an dem Aufstande, in letzterem Falle auf Grund des Stadtbuches vom Jahre 1619, werden recht dankenswerte Aufschlüsse geboten. Endlich bringt Winter[51]) die Besprechung über die Stadt und den Kreis von Rakonitz während des 30j. Krieges zum Abschlusse.[52-65])

Da eine eingehende Geschichte der Zeit *Ferdinands III.* für Böhmen bisher fehlte, ist gewifs die Arbeit von Rezek[66]) mit Freude zu

---

1083—97. — **42)** F. Tadra, K pobytu Jana Kapistrana v zemích českých: SBGWPrag[Ph.] (1889), S. 31—48. — **43)** R. Wolkan, Nordböhmen u. d. katholische Herrenbund (1465—71): NordbExkKlub 12 (1889), S. 206—21.

44) A. Rezek, Hist. Bemerkungen über d. Glatzer Landtag v. Jahre 1512: VjsGGlatz 9, S. 274/8. — **45)** J. Šimek, Jak se Kutnohoršti chystali vítati krále Ferdinanda I.?: Památky (1889), S. 573/6, 629—36. — **46)** id., O účastenství Kutnohorských v tureckých válkách za Ferdinanda I. a Maximiliana II.: CMC. 64, S. 329—44. — **47)** id., Pamět' o moru léta 1568: Památky 15, S. 29—34. — **48)** F. Kameníček, O účincích válek tureckých na Čechy a Moravu okolo roku 1600. Progr. d. Realschule in Brünn. 1889. 15 S. — **49)** S. Winter, Staroměstí v bouři r. 1618: CMC. 64, S. 179—85. — **50)** Fr. Bareš, Jakou účast měla Mladá Boleslav na povstavení českém v letech 1618—20: Památky 15, S. 101/4. — **51)** S. Winter, Město a kraj Rakovnický: CMC. 63 (1889), S. 96—121. — **52/3** (II, 104[361.2]) T. Bílek, Nordwestliche Böhmen 1618; Tadra, Goldenkron. — **54)** (JBG. 12) Wolkan, Winterkönig im Liede. — **55—65)**

begrüſsen, da dieselbe nebst der Kenntnis der vorhandenen Litteratur auf der Heranziehung zahlreicher und wichtiger Archivalien beruht. In dieser vorzüglichen Studie über die letzte Zeit des 30j. Krieges (1637—48) finden sich sehr schöne Details über die Thätigkeit der Kapuziner (Valerian Magni, Prager Kapuziner Archiv), den Streit des Kardinal-Erzbischofs Harrach mit den Jesuiten über das Seminar und die Universität, die jesuitische Marienkongregation etc. Es würdigt die Arbeit die staatlichen und kirchlichen Verhältnisse Böhmens und auch in entsprechender Weise den Verlauf der Kriegsereignisse. Mit regem Eifer widmet sich der Vf., wie oben schon bemerkt wurde, der Fortsetzung von Zaps böhmisch-mährischer Chronik,[67]) deren weiteres Erscheinen hauptsächlich durch sein Eingreifen ermöglicht wurde.

Aus der Regierung *Karls VI.* liegt ein Kulturbild mit besonderer Rücksicht auf Mähren vor,[68]) in welchem auf die innere Entwickelung des Landes, namentlich was die Verwaltung anbelangt, Rücksicht genommen wird.

Eingehende Spezialforschungen befassen sich mit den *schlesischen Kriegen*, in welchen ganz Tüchtiges geleistet wird. Wintera[69]) schildert in eingehender Form die Drangsale, welche die Benediktinerabtei Břevnow-Braunau zur Zeit der ersten zwei Kriege (1740/6) durch Kontributionen und beim Durchmarsche der Truppen zu erleiden hatte.[70]) Von mehr lokalem Interesse sind die Drangsale, welche im Jahre 1759 das Kloster Osseg[71]) und zwölf aus demselben in die preuſsische Gefangenschaft geführten Mönche[72]) zu bestehen hatten. Die Städte im Elbethale, insbesondere Leitmeritz[73]) hatten beim Durchmarsche der Truppen im Jahre 1759 sehr viel zu leiden. Matzner[74]) schlieſst seine Beiträge zur Geschichte des Erbfolgekrieges (1778) mit dem Abdruck von 36 deutschen und einem französischen Berichte über die militärischen Ereignisse aus der Zeit vom 11. September bis 27. Oktober 1778 ab, welche dem Stadtarchive von Pisek entnommen wurden.

Von Dresden nach Nollendorf[75]) führte der Weg der französischen Heere im August *des Jahres 1813*, ehe die Entscheidung stattfand, durch welche Böhmen von der französischen Invasion befreit wurde.

Freiherr v. Helfert,[76]) ein Zeitgenosse der bewegten Tage des Jahres 1848, ist wohl befähigt, eine dem thatsächlichen Inhalte entsprechende Darstellung zum Teile auf Grund der eigenen Erlebnisse, teils auf Grund der reichlichen ihm zu Gebote stehenden Quellen zu bieten, wie er auch im Vorliegenden meist selbst Erlebtes aus dem Gedächtnisse mitteilt.

Wallenstein-Litt. s. alljährlich § 19. — **66)** A. Rezek, Děje Cěch a Moravy za Ferdinanda III. až do konce třicetileté války (1637—48). Prag, Kober. 564 S. |[MVGDB. 28, S. 55, 29, S. 40; CMC. 63, S. 482, 64, S. 589.]| — **67)** id., Zapova českomoravská kronika. Prag, Kober. Heft 77—81. — **68)** W. Schramm, Mähren unter Karl VI. (1712—40): ÖUR. 7 (1889), S. 241—58. — **69)** P. L. Wintera, D. Benediktinerabtei Břevnov-Braunau in d. Zeit d. zwei ersten schlesischen Kriege. (1740/6): StMBCO. 10. Separatabdr. 1889. 118 S. — **70)** (II, 119[49]) H. Granier, Lobositz. |[MVGDB. 28, S. 55.]| — **71)** A. Mayer, Leiden u. Drangsale d. Klosters Osseg im Kriegsjahre 1759: ErzgebZ. 10 (1887), S. 154/8. — **72)** (II, 120[59]) Arth. Wolf, Descriptio itineris obsidum. — **73)** W. Katzerowsky, Leitmeritz im Kriegsjahre 1759: NordbExkKlub 12 (1889), S. 189—204. — **74)** J. Matzner, K dějinám války o bavorskou postoupnost roku 1778/9. Progr. d. Rschule in Pisek. 1889. 19 S. — **75)** v. Kleist, Von Dresden nach Nollendorf. August 1813: Beihefte z. Mil. Wochenblatt (1889), S. 101 ff. Berlin. — **76)** J. A. Freiherr v. Helfert, Vlastní zkušenosti a paměti: Osvěta 20, S. 368—75,

Eine Erinnerung an das *Jahr 1866* von Sobek[77]) enthält einige offizielle Schreiben an die Chrudimer aus dem November 1866, die sich auf örtliche Angelegenheiten beziehen.

Der greise Geschichtsschreiber Ritter v. Höfler[78]) fühlte sich veranlafst, seinen Gedanken über das *böhmische Staatsrecht*, das in der Gegenwart von gewissen politischen Parteien immer wieder hervorgekehrt wird, Ausdruck zu verleihen und gelangt zu dem Urteile, daſs dasselbe nicht viel mehr als ein nicht faſsbares Phantom bedeute. Von entgegengesetztem Standpunkte erfaſst Trakal[79]) die staatsrechtliche Frage der Czechen, wobei er auf die Wünsche und Vorgänge des czechischen Volkes seit 1860 hinweist, wodurch die Schrift mehr einen politischen Charakter erhält.

Religiöse Bewegung und Kirchengeschichte. Neben einer allgemeinen Kirchengeschichte, die jedoch auf die böhmisch-mährischen Verhältnisse[80]) gröſseren Nachdruck legt, wird von Fr. Vacek[81]) eine *Kirchengeschichte* Böhmens auf Grund ursprünglicher Quellennachrichten besorgt. Der erste Teil dieses lieferungsweise erscheinenden Werkes umfaſst die älteste Zeit bis gegen das Ende des 10. Jh.[82-85]) — Sieht man von der neuerlichen Ausgabe der Dekrete der böhmischen Brüdergemeinde ab, welche Gindely[86]) besorgte, so ist die einzige Arbeit, welche auf diesem Gebiete einen umfassenden Stoff behandelt, Jos. Müllers Studie[87]) über 'das Bischofthum der Brüder-Unität'. Lenz[88]) führt vom katholischen Standpunkte die Polemik gegen Peter Chelčickys Lehre von den sieben Sakramenten, wobei er auf Wiclif und Hus, die Zeitgenossen derselben und deren Ansichten und Schriften zu sprechen kommt, leider aber in der Wahl seiner Ausdrücke etwas zu kräftig und leidenschaftlich wird, worunter die ruhige Art, die solche kritische Abhandlungen erheischen, leidet. Nur von lokaler Bedeutung sind die Nachrichten über die böhmischen Brüderexulanten[89]) im Meiſsnischen, in der Oberlausitz und in Schlesien, die Erinnerungen an die böhmischen Brüder in Senftenberg,[90]) deren ältesten Spuren nicht über das 18. Jh. hinausreichen, wie auch über die Gründung der böhmischen Brüdergemeinde in Herrnhut durch den Grafen Zinzendorf.[91]) Mit einleitenden und erläuternden Bemerkungen versehen wurde neuerlich die 1648 erschienene historia persecutionum ecclesiae Bohemiae[92]) aufgelegt. Sie hat den Bruder Hartman, gew. Prediger bei sc. Bethlehem

---

458—62, 575—84, 720/8, 1003—14. — **77)** F. Sobek, Vzpominka na rok 1866. Progr. d. Gymn. in Chrudim. 1889. 13 S. — **78)** C. Ritter v. Höfler, Gedanken über das böhmische Staatsrecht: MVGDB. 28, (1889), S. 158—72. — **79)** J. Trakal, Česká statopravní a národností otázka: Osvěta 19 (1889), S. 321—29, 398—419, 497—516.

80) F. Šebesta, Dějiny cirkve křesťanské se zvláštním zřetelem na církev československou. Prag, Baštecký. 1889. XII, 459 S. — **81)** F. Vacek, Církevní dějiny české. I. B. Prag, Beaufort. 1889. 6 Hefte. 384 S. — **82/5)** (JBG. 12) J. Loserth, Wicliflitteratur. — **86)** A. Gindely, Dekrety jednoty bratrské. I. Prag, Kober. 1889. 320 S. — **87)** J. Müller, D. Bischoftum d. Brüderunität. Herrnhut. 1889. — **88)** G. Lenz, Petra Chelčického učení o sedmeře svátostí a poměr učení tohoto k Janu Viclifovi. Prag, Cyrill-Verlag. 1889. 185 S. |[Památky 15, S. 246.]| — **89)** Drews, Böhmische Brüderexulanten im Meiſsnischen, in der Oberlausitz u. in Schlesien: Beiträge sächs. Kirchengesch. (1890), S. 22—49. — **90)** E. Albert, Památky po bratřích českých v Žamberce: CMC. 64, S. 147—51. — **91)** Reuter, Graf Zinzendorf u. d. Gründung d. Brüdergemeinde: ZKG. 12, S. 1 ff. — **92)** L. B. Kašpar, Hist. o težkých proti-

zum Vf., wurde in mehrere Sprachen übersetzt und war deren Verbreitung in Böhmen streng verboten.

Begreiflich wird der berühmte Pädagog *J. A. Comenius* sehr gefeiert und wie aus der Biographie desselben von Lösche,[93]) die das bekannte Material übersichtlich zu einem abgerundeten Bilde gestaltet, hervorgeht, erfreut er sich auch in deutschen Kreisen grofser Verehrung und Achtung. Von Bötticher[94]) liegt eine gute Übersetzung der von Comenius abgefafsten sieben Spiele und Dialoge vor, von denen sich einige selbst in unserer Zeit zur Aufführung für die Schuljugend eignen würden. Die Übersetzung ist dem Geiste und der Sprache des Vf. angepafst und zeigt von richtigem Verständnisse. Im 17. Jh. bereits fanden die Schriften des Comenius bei den Franzosen Eingang und Anhänger.[95]) Seine schon früher vorgebrachten Ansichten über dessen theologische Auseinandersetzungen ergänzt Zoubek[96]) und berichtet über den Streit desselben mit Nik. Drabík. Für die späteren Pädagogen waren die Schriften des Comenius eine wahre Fundgrube, aus der sie manche ihrer Ansichten schöpften, wie bei Pestalozzi[97]) und Rousseau[98]) nachweisbar ist; namentlich zwischen dem ersteren und Comenius besteht eine gewisse geistige Verwandtschaft. Dvořák[99]) bereichert dessen Biographie durch einige Beiträge. — Kvaczala[99a]) beschäftigt sich mit dem Briefe an den Amsterdamer Buchhändler van de Berge (Comenii epistola ad Montanum), dann mit Zoubeks Arbeiten und mit des Comenius Aufenthalt und Verbindungen in Ungarn.

Die *Reformation* fand in Böhmen rasch Eingang, am frühesten in den Gegenden des Egerlandes und im Erzgebirge, wo sich insbesondere der Einflufs von Sachsen geltend machte. In einer eingehenden Studie beschäftigt sich Gradl[100]) nach einer Würdigung der kirchlichen Verhältnisse des Egerlandes im J. 1564 mit den Magistern Thilesius und Paceus. Zwischen den österreichischen Geistlichen und Sachsen fand im Reformationszeitalter ein reger Verkehr statt,[101]) indem die Gemeinden oft ihre Seelsorger wechselten und sie ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit als Seelsorger anstellten. Johann Sylvius Wildnauer Egranus[102]) war ein Vorgänger des Matthesius in der Bergstadt Joachimsthal. Die Litteratur über letzteren ist bereits besprochen.[103-106]) Zu den böhmischen Exulanten, welche nach der Flucht aus dem Lande im benachbarten sächsischen Gebirge gastfreundliche Aufnahme fanden, gehören die lutherischen Pfarrer

venstvích církve české. Prag, Otto. 1888. XVI, 384 S. |[Athenäum 6, S. 275.]| — **93)** G. Lösche, J. A. Komenský, d. Pädagog u. Bischof: JGGPÖ. 10, S. 99—125. Wien, Separatabdruck. 27 S. |[CMC. 63, S. 293.]| — **94)** W. Bötticher, J. A. Comenius, Schola ludus, d. i. die Schule als Spiel. Langensalza. 1888. XIV, 378 S. |[CMC. 63, S. 291.]| — **95)** J. Šmaha, Franzousové a knihy Komenského v XVII. věku: Škola a život. 1890. — **96)** F. J. Zoubek, O Komenského polemikách theologických: CMC. 64, S. 424—49. — **97)** H. Hähner, Natur u. Naturgemäfsheit bei Comenius u. Pestalozzi. Leipzig, Gräfe. 87 S. — **98)** J. Durdík, Rousseau a Pestalozzi v poměru svém ku Komenskému: PädBibl. Prag, Urbanek. 1889. — **99)** J. Dvorský, K životopisu J. A. Komenského: CMusOlmütz. 1889. 6. Jahresb. — **99a)** Joh. Kvaczala, Z. Bibliographie d. Schriften d. Comenius: ZÖG. 40 (1889), S. 835—44. — **100)** H. Gradl, D. Reformation d. Egerlandes: JGGPÖ. 11, S. 165—223. — **101)** O. Scheuffler, D. Zug d. österreichischen Geistlichen aus u. nach Sachsen: ib. 10 (1889), S. 126—46; 11 (1890), S. 142—59. — **102)** Buchwald, D. Lehre d. Johann Sylvius Wildnauer Egranus in ihrer Beziehung z. Reformation, dargestellt aus dessen Predigten: BSächsKG. 4, S. 163—202.

Wencezlaus Altwasser und Christoph Schindler.[107] Superintendent Opitius († 12. Februar 1591) stammt aus Lobendau,[108] einem Dorfe hart an der Grenze gegen die Lausitz; er war litterarisch thätig und wirkte in Bischofswerda, wo er auch bestattet wurde.

Die *Gegenreformation* hatte in Böhmen eine schwere Arbeit und mufste oftmals zu den äufsersten Mitteln greifen, damit dem Umsichgreifen der evangelischen Lehre gesteuert werde. Viel hat dazu die weit verbreitete Mariengesellschaft beigetragen,[109] doch sind weder über diese, noch über die Gegenreformation selbst die Akten geschlossen, denn die hierfür notwendigen Vorstudien in den Archiven sind gerade für die Zeit des 16. Jh. noch unzureichend. — Einzelne Episoden aus dieser Zeit, welche sich im Erzgebirge abspielten[110.111] oder während des 30j. Krieges im Egerer Gebiet[112] und der Gegend von Landskron[113] zutrugen, beweisen klar, dafs man auf katholischer Seite mitunter recht hart gegen die Anhänger der evangelischen Lehre vorging. Die Aufgabe der Jesuiten bestand hauptsächlich darin, im Interesse der katholischen Sache zu wirken. Bílek giebt auf Grund sehr eingehender Aktenstudien eine Geschichte ihrer Ordenshäuser und Besitzungen in Böhmen,[114] Mähren und Schlesien[115] von ihrer Berufung nach Böhmen — das erste Haus war in Prag auf der Altstadt bei St. Klemens (1556) — bis zur Aufhebung im Jahre 1773. In Leitmeritz wurden sie 1630 durch Kaiser Ferdinand II. auf Betreiben des Pater Lamormain eingeführt, wo sie 1638 eine vierklassige Schule eröffneten, 1770 kurz vor der Aufhebung ein neues Kollegium bauten.[116] Von Szalatnay stammt eine Reihe von Geschichten und Begebenheiten aus der Toleranzzeit,[117] die sich in Böhmen zugetragen haben. Sie sind für einen weiteren Lehrkreis berechnet. Zum 40j. Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. erschien von Lütge[118] eine Darstellung des Aufschwunges, den die böhmisch-mährische Kirche unter dessen fürsorglichem Schutze genommen hat. Eine böhmisch-mährische Kirche giebt es in diesem Sinne nicht, sondern nur eine evangelische Kirche A. C., beziehungsweise H. C. in Böhmen und Mähren. Die Schreibweise ist einfach, erbaulich, mitunter auch polemisch. Zu den sehnlichsten Wünschen des Vf. gehört die Begründung einer böhmisch-reformierten theologischen Fakultät an der Prager Universität.

Neuere geschichtliche Darstellungen der Entwickelung, Ausbreitung und Bedeutung einzelner *kirchlicher Orden* für Böhmen und Mähren fehlen,

---

— **103/6)** (II, 69[79-81]) Loesche. — **107)** G. Buchwald, Böhmische Exulanten im sächsischen Erzgebirge: Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-Vereins No. 58. Barmen, Klein. 1888. 26 S. — **108)** W. Stellzig, Superintendent Opitius aus Lobendau: NordbExkKlub 13, S. 82/6. — **109)** J. Svoboda, Katolická reformace a marianská družina v království českém. Brünn. 1889. I. Bd. 171 S.; II. Bd. 216 S. — **110/1)** F. Blanckmeister, V. Platten nach Johanngeorgenstadt: Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-Vereins No. 82. Barmen, Klein. 1888. 40 S. — **112)** M. Urban, D. Gegenreformation in Stadt Eger u. Land: ErzgebZ. 11, S. 217—22. — **113)** J. Loserth, Z. Rekatholisierung v. Landskron: MVGDB. 29, S. 296. — **114)** T. Bílek, Důchody a statky kolleji a sídel jesuitských v království českém a l. 1773 zrušených: SBGWPrag[Ph]. (1889), S. 215—92. — **115)** id., Důchody a statky jesuitských kolleji a sídel na Moravě a v Slezku a l. 1773 zrušených: ib. (1890), S. 63—100. — **116)** W. Katzerowsky, D. Jesuiten in Leitmeritz: LeitmeritzerZ. (28. Nov. 1888). — **117)** G. Szalatnay, Bilder aus d. Toleranzzeit im Königreiche Böhmen. Barmen, Klein. IV, 99 S. — **118)** H. A. Lütge, D. Aufschwung d. böhm.-mährischen Kirche unter Kaiser Franz Josef I.

wiewohl die Thatsache auch für diese Länder feststeht, dafs sie lange Zeit die ausschliefslichen Kulturträger in denselben waren. Wenn auch die vorliegenden Arbeiten von Kukla[119]) über die Franziskaner der böhmischen Ordensprovinz und von Janetschek über die Augustiner-Eremitenklöster[120]) Mährens nicht, was Gründlichkeit und die Behandlung der Details anbelangt, vollständig entsprechen, so wollen wir doch hoffen, dafs gründliche Arbeiten auf diesem Gebiete bald nachfolgen werden. Eingehender beschäftigt sich Janetschek mit der Geschichte des Augustinerklosters in Gewitsch.[121]) Eine alte, berühmte Abtei war das monasterium apostolorum porta, dem die Stadt Postelberg den Namen verdankt, über welche Bernau[122]) die wenigen Angaben, die sich erhalten haben, bis zum Jahre 1790 zusammenstellt. Selbst einfache Pfarrkirchen älteren Bestandes wie in Bozkov,[123]) Mährisch-Ostrau[124]) und Břevnov bei Prag[125]) haben oft eine recht bedeutende Vergangenheit, insbesondere die letztere ist für eine gröfsere Besprechung recht geeignet, da sie in so inniger Beziehung mit dem ältesten Benediktinerkloster Böhmens steht, daher der Vf. auch stets mit Recht auf das Kloster Rücksicht nimmt und weit mehr bietet, als der Titel seines Buches ankündigt. Eine altberühmte Wallfahrtskirche im nördlichen Böhmen befindet sich in Politz,[126]) die schon 1291 nachweisbar ist, deren gegenwärtiger Umbau 1722 vollendet wurde.

Adel. In den Gedanken über den Ursprung des böhmisch-mährischen Adels betritt Sedláček[127]) ein bisher noch unerforschtes Gebiet, dessen Behandlung ebenso dankbar als lohnend ist. Den Ausgangspunkt dieser anregenden Untersuchung bildet das 12. Jh., in welcher Zeit das verläfsliche Material beginnt. Der Adelstand beruht nach seiner Ansicht auf nationaler Grundlage mit der Gliederung in Herren und Wladyken, nebenbei gab es auch Beamtenadel (Castellanus, comes). Über die Entstehung des Land- oder Dorfadels läfst sich noch wenig sagen. Eine andere, mehr auf die einzelnen Geschlechter Rücksicht nehmende Arbeit von Schlechta-Wssehrdsky[128]) scheint auf einer recht fleifsigen Benutzung des Urkk.-materiales zu beruhen, doch ist die gewählte Einteilung nach Jhh. mehr durch äufsere Verhältnisse bedingt, nicht begründet in der Entwickelung des Standes als solchen, seit 1500 nimmt der Vf. Rücksicht auf die Entstehung der ältesten Standesvorrechte und des Incolates. Mit dieser, dem böhmischen Adel eigentümlichen Institution beschäftigt sich eine Abhandlung Gindelys,[129]) der wohl durch seine langjährigen Studien über das 16. und 17. Jh. am ehesten berufen ist, seine Ansichten darüber darzulegen.

1848—88. Amsterdam, Scheffer. 1888. XI, 108 S. |[JGGPÖ. 10, S. 97.]| — **119)** P. Kukla, Dějiny klaštěru sv. otce Františka v Čechách, na Moravě a ve Slezku. Krnov. 1889. 145 S. — **120)** C. Janetschek, D. ehemaligen Augustiner-Eremitenklöster Mariakron etc. Brünn, Rohrer. 1888. 40 S. — **121)** id., D. Augustinerkloster in Gewitsch. Brünn, Winiker. 1889. 68 S. — **122)** F. Bernau, E. verschollene Abtei (Postelberg): ErzgebZ. 11, S. 49—54, 78/8. — **123)** J. Dolenský, Starší paměti farní osady Bozkova, zvláště poutního chrámu P. Marie až do stavby nynější l. 1690. Kuttenberg, Selbstverlag. 1888. 26 S. — **124)** F. Wattolik, Chrám nejsvětějšího spasitele v Mor. Ostravě. (Deutsche Ausgabe.) Mähr.-Ostrau, Kittl. 1889. 57 S. (Übers. ins čechische v. R. Kůča.) — **125)** P. B. Holub, Paměti farnosti u sv. Markéty v Břevnově a blízkého okolí. Prag, Selbstverlag. 188 S. |[CMC. 64, S. 591.]| — **126)** Fr. Wentzel, Gesch. d. Wallfahrtskirche zu Politz: NordbExkKlub. 12 (1889), S. 29 ff.

127) A. Sedláček, Gedanken über d. Ursprung d. böhmisch-mährischen Adels: SGWPragPh. S. 229—43. — **128)** A. Ritter v. Schlechta-Wssehrdsky, D. Ent-

Was das Verhältnis des Adels zum Bürgerstande[130]) anbelangt, so scheint es in der älteren Zeit gestattet gewesen zu sein, dafs Adelige in einzelnen Städten den Bürgerstand annahmen (Landtagsbeschlufs vom 17. Mai 1497), später jedoch war damit der Verlust des Adels bedingt (kaiserliches Patent vom 19. September 1678). Prokops[131]) Wappenbuch des mährischen Adels mit den Zeichnungen von Krahl ist für die Heraldiker ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Von sehr kompetenter Seite[132]) ergeht die Mahnung, dafs man sich bei den deutschen Adelsnamen (vor allem im 15. Jh.) der richtigen Schreibweise bediene, nicht jener wie sie von Palacký und Tomek angewendet wurde, was an einigen Beispielen recht handgreiflich veranschaulicht wird. Klimesch,[133]) der eifrige Forscher der südböhmischen Geschichte, zeigt, dafs die Stammsitze der Harracher daselbst zu suchen sind und der Name von ihrer Besitzung Horra (hory) herrührt, daher ihre Bezeichnung de Horach. Nach der Geschichte der Linien von Horra und Ruben folgen 6 urkundliche Beilagen, von denen die älteste aus dem Stifte Schlägl in Krumau ddo. 13. Mai 1300 ausgestellt wurde. Die Geschichte der Susanna von Černin, welche von Dvorský bearbeitet worden ist, erhält eine wesentliche Bereicherung durch die Publikationen von 25 Schriftstücken, die sie mit ihrer Mutter Elisabeth Kometov von Cimburg und ihrer Tochter Elisabeth Myslík von Chudenitz[134]) wechselte, welche von ihrer edlen Gesinnung durchlebt sind, in denen das innige Gefühl der Liebe als Gattin, Mutter und Tochter zum Durchbruche gelangt. Recht wertvolle Beiträge erhalten einige deutsche Adelsgeschlechter Böhmens,[135]) Otto von Biberstein (1277),[136]) die Familie Dobřevsky von Dobrenitz[137]) (1600—50), Hieronymus Makowsky von Makowa (1603—24),[138]) die Münsterberger und Ölser Linie der Kunstadt,[139]) Ulrich von Rosenberg,[140]) Obersthofmeister Graf Anton Salm auf Grund von Akten aus dem Familienarchiv zu Raitz in Mähren,[141]) Vicekanzler Kaspar Schlick, der dieses Amt vom 6. Mai 1432 bis 21. oder 22. Juni 1433 innehatte[142]) und Philippine Welser,[143]) die Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand, für die Zeit ihres Aufenthaltes in Böhmen. Ritterliche und wappenberechtigte Familien waren auch in den Städten Böhmens ansässig, wie aus den gründlichen und sehr fleifsigen Arbeiten über Pilsen[144]) und Taus[145]) er-

---

wickelung d. böhmischen Adels: ÖUR. 9, S. 81—114, 265—302; 10, S. 10—26, 125—52. — **129)** A. Gindely, D. Entwickelung d. böhmischen Adels u. d. Inkolats seit d. 16. Jh.: AbhGWPragPh. 7. Folge 1. 40 S. — **130)** A. Ritter v. Schlechta, Adel u. Bürgerstand in Böhmen: MBlAdler 2, No. 46 (1889), S. 204—10. — **131)** A. Prokop, Wappenbuch d. mährischen Adels. (Zeichnung v. C. Krahl, k. u. k. Hofwappenmaler in Wien.) Brünn, Gewerbemuseum. 1887. I. Imp.-Folio. |[MBlAdler No. 107 (1889).]| — **132)** A. Bachmann, Über deutsche Adelsnamen in Böhmen im 15. Jh.: NorbExkKlub 13, S. 105—12. — **133)** J. Klimesch, D. ältesten Sitze d. Harracher: MVGDB. 29, S. 158—98. — **134)** Fr. Dvorský, Mateř a dcera Zuzany Černínové z Harasova. Prag, Selbstverlag. 78 S. |[CMC. 64, S. 592; Památky 15, S. 128.]| — **135)** J. Teige, Beiträge z. Gesch. d. deutschen Adels in Böhmen: VjsHeraldik'Herold' 16 (1889), S. 48—69. Berlin. — **136)** M. Werner, Familie Biberstein: MBlAdler 2 (1889), S. 194. — **137)** A. Rybička, Dodavek k genealogii Dobřenských z Dobřenic: Památky 15, S. 185/7. — **138)** F. Bernau, E. Staatsgefangener auf d. Schlosse zu Brüx: ErzgebZ. 11, S. 265/8. — **139)** G. Trautenberger, D. Münsterberger u. d. Evangelium in Sternberg: JGGPÖ. 11, S. 79—112. — **140)** Markgraf, s. JBG. 12. — **141)** Fr. Zweybrück, Briefe d. Kaiserin Maria Theresia u. Josefs II. u. Berichte d. Oberhofmeisters Grafen Anton Salm (17. Mai 1760 bis 16. Januar 1765): AÖG. 76, S. 109—27. — **142)** K. Schellhafs, D. Vizekanzellariat Kaspar Schlicks: DZG. 4, S. 347—50. — **143)** F. Bernau, Philippine Welser in Böhmen: NordbTouristenz 4 (1889), S. 38—40. — **144)** J. Strnad, Rodiny šlechtické v

sichtlich ist, ja es gab neben denselben noch einen förmlichen Patricierstand z. B. in Chrudim.[146])

Biographieen. Unter den Gelehrten der rudolfinischen Zeit nimmt einen hervorragenden Platz der Astronom Martin Horký (1575—1640)[147]) ein, der zu Keppler in enger Beziehung stand, sein Erstlingswerk 1610 Galiläi widmete. Er wurde zu Lochowitz an der Littau geboren. 1617 ist er in Prag thätig, teilte dann das Schicksal der Protestanten und liefs sich 1631 in Hamburg nieder, wo er den ärztlichen Beruf ausübte. Der Vf. hat die fleifsig gesammelten Nachrichten recht anziehend zusammengestellt. Georg Tectander, der Sohn des Pastors Martin Tectander in Gabel (geb. 1581), wurde von dem Führer der Gesandtschaft, welche Kaiser Rudolf II. 1602 an den Schah von Persien abordnete, als Sekretär (Diener) aufgenommen. In Lenkoran am Caspisee wurde zwei Monate auf den Befehl des Schah gewartet, wobei durch Krankheiten, welche infolge schlechten Trinkwassers ausbrachen, alle Mitglieder der Gesandtschaft bis auf Tectander starben. Von Täbris führte ihn der Weg über Rufsland, ohne das eigentliche Persien berührt zu haben, 1603 zurück. Den Reisebericht, der über Rufsland einige schöne Angaben enthält, hat er in Druck legen lassen, von dem ein Neudruck vorliegt.[148]) — Johann Kocin von Koncinet,[149]) Matheus Hosius von Hohenmauth,[150]) Georg Kezelius von Bydžov[151]) und Valentin Bernhard Jestřabsky[152]) sind Litteraten des czechischen Volkes aus der Zeit des 17. Jh., deren litterarische Thätigkeit in den vorliegenden Abhandlungen gewürdigt, oder deren Biographie durch neu aufgefundene Daten wesentlich bereichert wird, insbesondere hatte Kezelius († 1654) einen recht bewegten Lebenslauf. Die in der Musealzeitschrift ständig veröffentlichten Zusätze und Berichtigungen zu den Biographieen älterer czechischer Schriftsteller und zur älteren czechischen Bibliographie enthalten eine gröfsere Notiz über Paul Aretin von Ehrenfeld,[153]) den Geburtsort des M. Adalbert Ranconis (Jerov), die Stammtafel der Vorfahren Jungmanns und einen gröfseren Beitrag zur Lebensgeschichte Koldins (von Winter).[154]) Von den deutschen Gelehrten ist Joh. Christoph Scheiter[155]) zu Zinnwald im März 1670 geboren, wirkte zu Leipzig als Professor 'Chymiae', machte als Leibarzt des König August II. von Polen grofse Reisen und wählte schliefslich Rottenburg an der Tauber zu seinem Aufenthalt, wo er als Arzt wirkte. Der Stadt vermachte er sein Vermögen im Betrage von 15000 Thalern. Fabian Stehlík von Czenkow und Treustädt (1727—91) stand im Dienste der Stadt-

---

XV. a XVI. století v Plzni usedlé (Schlufs): Památky 14 (1889), S. 447—52. — **145)** G. Štrér, Rytířské a erbovní rodiny v Domažlicých v 16. a 17. století. Progr. d. Komm.-Gymn. in Taus. 1889. 15 S. — **146)** A. Rybička, Dodatky k vypsání starších chrudimských rodin erbovních a patricijských: SGWPrag^Ph^. (1889), S. 177—81. **147)** J. Nováček, Martin Horký, český hvězdář CMC. 68 (1889), S. 389-400. — **148)** R. Wolkan, Georg Tectanders v. Gabel Reise nach Persien. Reichenberg. 1889. |[MVGDB. 28, S. 20; NordbExkKlub. 12, S. 168.]| — **149)** Fr. J. Zoubek, M. Jan Kocín z Kocinétu, obrance žen a manželství: Osvěta 20, S. 788—99. — **150)** J. Šafránek, Matouš Hosius Vysokomýtský. Progr. d. Stadtgymn. Kolín. 18 S. — **151)** J. Pekař, M. Jiřík Kezelius Bydžovský: Památky 14 (1889), S. 451/6, 499—504, 635—40. — **152)** J. Novák, O literární činnosti Valentina B. Jestřábského: CMC. 68 (1889), S. 373—86. — **153)** Dodatky a opravy k biografiím starších spisovatelů českých a k starší české bibliografii: ib. S. 285/7, 473/9. — **154)** Dodatky a opravy k biografiím starších spisovatelů českých a k starší české bibliographii: ib. 64 (1890), S. 276—94, 578—87. — **155)** G. Laube, E. berühmter Zinnwälder: MVGDB. 29, S. 198—200. —

gemeinde Pilsen als Beamter. In dieser Stellung benutzte er die ihm zugänglichen Quellen und Akten zur Abfassung mehrerer geschichtlicher Arbeiten, welche sich auf Pilsen, dann andere Städte wie Eger, auf Klöster, teils auch auf die Geschichte des ganzen Landes beziehen.[156-196])

Lokalgeschichte. — Geschichten böhmischer Städte giebt es bereits recht viele — doch mitunter von sehr fraglichem Werte. In jedem Berichte sind wir in der Lage, einige Monographieen aufzuweisen nebst zahlreichen Beiträgen, die oftmals von gröfserer Bedeutung sind als die selbständig erschienenen Werke. Doch vermissen wir noch immer eine mafsgebende, grundlegende Bearbeitung über die Entwickelung des Städtewesens in Böhmen und dessen Ausbildung. Das vorliegende Kulturbild von Winter[197]) erhielt den Jubiläumspreis der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, zeigt von einem sehr fleifsigen Heranziehen archivalischen Materials, ist nach Tomeks Erklärung einer der bedeutendsten Beiträge zur Kulturgeschichte unseres Vaterlandes, doch ist damit auf diesem Gebiete der Forschung nur der Anfang gemacht, denn es wird notwendig sein, dafs auch von deutscher Seite eine gleich umfassende und eingehende Bearbeitung aufgelegt wird, damit durch deren Gegenüberstellung Winters Ansichten, mit denen Ref. nicht immer übereinstimmen kann, sei es bekräftigt oder aber zum Teile wenigstens widerlegt würden. Wohl im Anschlusse an die vorliegende Arbeit benutzte der Vf. seine Notizen aus den Stadtbüchern zur Illustrierung des Richterstandes[198]) und des Schulwesens[199]) in den städtischen Schulen vom 15./7. Jh. Eine recht lohnende Mühe wurde für die Darstellung der Geschichte des Jungbunzlauer Schulwesens[200]) verwendet. Es dürfte nicht leicht jemand mehr berufen sein, die Geschichte der Veränderungen, die Verschönerung und Erweiterung von Mährens Hauptstadt zu schreiben als Ritter d'Elvert,[201]) der lange Zeit hindurch an der Spitze des Gemeinwesens als Bürgermeister stand und zum grofsen Teil die Neugestaltung Brünns anbahnte und durchführte und jeder Zeit den regsten Anteil an dem Aufblühen seiner Vaterstadt nahm. Die vorliegende Publikation beruht auf eingehender Kenntnis und Sammlung des für die Geschichte Brünns zerstreuten Materials von 1850 bis auf die Gegenwart, wenn sonst auch die Fehler der d'Elvertschen Arbeiten — Mangel an Kapiteln und eines Registers — wodurch die Übersichtlichkeit leidet, sich finden. Der Spielberg in der Nähe Brünns, das gefürchtete Gefängnis schwerer Verbrecher, hat einen Cicerone und Bearbeiter seiner traurig-denkwürdigen Geschichte gefunden.[202]) Die Festschrift der Concordia in Kremsier[203]) bietet mehr als dies sonst Arbeiten dieser Art pflegen. Der historische Abrifs weist nach, welche Drangsale und Leiden die Stadt innerhalb eines 600j. Bestandes zu bestehen hatte,

---

156) J. Strnad, Fabian Stehlík z Čenkova a Treustädtu a jeho rukopisy: CMC. 63, S. 421—88. — **157—96)** Betr. Nekrologe s. o. S. 164[146-67].

197) S. Winter, Kulturní obraz českých měst. Bd. I. Prag, Matice česká. XVI, 795 S. |[Památky 15, S. 187.]| — **198)** id., Městský rychtář: Osvěta 19 (1889), S. 757—64, 789—97. — **199)** id., Učení na školách městských v XV. a XVI. století: ib. 20 (1890), S. 289—300, 463—71. — **200)** Fr. Bareš, Dějiny Mladoboleslavského školství. Jungbunzlau, Stadtverlag. 1889. 142 S. — **201)** Ch. Ritter d'Elvert, Neu-Brünn. I. Teil. Brünn, Winiker. 1888. V, 281 S. |[MVGDB. 28, S. 18.]| — **202)** Costa-Rosetti Edler v. Rosanegg, Brnenský Spilberk etc. (Brünner Spielberg etc.) Brünn, Spilbergverlag. 1889. 56 S. (Auch d. deutsche Ausgabe.) — **203)** Kremsier. Festschrift

von denen sie sich jedoch stets, dank deutscher Kultur und Sitte, immer wieder erholt hat. Lahmers Buch über Schluckenau[204]) zeigt Sammeleifer und gute Lokalkenntnis für die neuere Zeit, ist aber wenig übersichtlich und schweift stellenweise etwas zu weit vom eigentlichen Thema ab. Viele Noten sind ganz überflüssig. Das Buch ist in 10 Teile gegliedert, von denen der erste mit 400 v. Chr. (sic!) beginnt und bis 1412 reicht. Für beide Zeitabgrenzungen sucht man vergeblich nach einem stichhaltigen Anhaltspunkte. Slavíks Geschichte von Wlaschim[205]) ist eine der besten Arbeiten, welche die czechische Litteratur über das Städtewesen aufweisen kann, wobei der Vf. stets die Geschichte der Herrschaft und ihrer Besitzer berücksichtigt, was gerade in diesem Falle sehr notwendig war. Die Einteilung sowie die Behandlung der einzelnen Partieen ist zutreffend und der Vf., der in die Einzelnheiten tief eingeht, verliert sich löblicherweise nicht in denselben. Der vierte Teil, welcher die neueste Zeit von 1848 behandelt, veranlafste den Stadtrat zu einer Replik,[206]) die von dem Vf. in einer Erwiderung sachlich zurückgewiesen wird.[207]) Für einen weiteren Leserkreis berechnet ist Slámas Geschichte von Teschen,[208]) für welche das streng wissenschaftliche Werk Biermanns heute noch immer mafsgebend ist; daran reihen sich die Monographieen über Adlerkosteletz,[209]) Polička[210]) und Unhoscht,[211]) die in mancher Beziehung einer wesentlichen Ergänzung bedürfen. Beiträge, deren Wert — zum Lobe sei es gesagt — nur ausnahmsweise bis an das Niveau der Wertlosigkeit sinkt, erhalten die Städte Beraun,[212]) Bilin,[213]) Brünn,[214]) Brüx,[215-217]) Bubna[218]) und Bubentsch,[219]) Eger,[220]) Eule,[221]) Heřmanmiestetz,[222]) Kaaden,[223]) Karbitz,[224]) Karlsbad,[225]) Leipa,[226.227]) Leitomischl,[228]) Miletín an der

---

d. 'Concordia'. Brünn, Selbstverlag. 1889. 229 S. |[MVGDB. 28, S. 63.]| — **204)** R. Lahmer, Chronik d. Stadt Schluckenau. Schluckenau. 1889. |[NordbExkKlub 12, S. 340; MVGDB. 28, S. 37.]| — **205)** Fr. Slavík, Dějiny města Vlašimě a jeho statku. Tabor, Nedvídek. 1889. 397 S. |[CMC. 63. S. 484.]| — **206)** Oprava a kritika IV. oddílu 'Dějin města Vlašimě', sepsaných prof. Fr. Aug. Slavíkem. Beneschau, Wlaschimer Stadtrat. 1889. 18 S. — **207)** Fr. Slavík, Doklady k 'dějinám města Vlašimě', spolu jich obrana etc. Tabor, Selbstverlag. 1889. 28 S. — **208)** Fr. Sláma, Dějiny Těšínska: Matice lidu 23, No. 135/6. 1889. 271 S. — **209)** J. Rabyška, Kostelec nad Orlicí aneb Památky mesta Kostelce etc. Reichenau, Selbstvrlg. 1889. 88 S. — **210)** P. A. Hájek, Královské věnné město Polička do roku 1838. I. T. Polička, Popelka. 1889. 90 S. — **211)** F. Melichar, Monografie města Unhoště. 1888. — **212)** J. Vávra, České město za králů Jagijlovců: Osvěta 20, S. 663/8. — **213)** F. Bernau, Aus Bilins Vergangenheit: ErzgebZ. 11, S. 1/5, 28—30. — **214)** W. Schram, D. Franzensmuseum in Brünn: ÖUR. 10, S. 26—33. — **215)** L. Schlesinger, D. Neubau d. Brüxer Pfarrkirche (1517/9): MVGDB. 28 (1889), S. 17—55. — **216)** id., Z. Geschichtsschreibung d. Stadt Brüx: ib. S. 193—231. — **217)** A. Rebhann, Armierung, Defendierung u. Demolierung d. Brüxer Schlosses (1639—53): ib. 29, S. 79—100, 188—98, 344—76. — **218)** P. Fr. Vacek, Král. obora, Bubeneč a VII. část města Prahy. Prag, Selbstverlag 1889. 31 S. — **219)** id., Holešovice a Bubny před 300 lety. Prag, Selbstverlag. 1889. — **220)** (JBG. 12) E. Rüdiger, Festtage für Wettin in Eger 1459. — **221)** L. Cihák, Stopa staročeského dolování v královském zlatohorním městě Jílovém: Památky 15, S. 105/7. — **222)** A. Rybička, Městec Heřmanův: ib. 14 (1889), S. 443/8, 503/8, 569—74. — **223)** J. Hofmann, D. Satzungen d. alten Rotgerberzunft in Kaaden (1588): ErzgebZ. 11, S. 200/1, 225/6. — **224)** G. Mattauch, V. alter Halsgerichtsbarkeit (in Karbitz, 18. Jh.): ib. S. 35/6, 86/88. — **225)** R. Wolkan, D. Überschwemmung Karlsbads am 9. Mai 1582: ib. S. 243/5. — **226)** Rud. Müller, Aus Böhmisch-Leipa: MCC. 16, S. 97/8. — **227)** H. Hallwich, D. Brand d. Leiper Glockenturmes im Jahre 1631: NordbExkKlub 12 (1889), S. 294/8. — **228)** J. Štěpánek,

Bistritz,[229]) Mährisch-Neustadt,[230]) Olmütz,[231]) Pilsen,[232]) Pisek,[233]) Prachin,[234]) Prag,[235-238]) Prosnitz,[239]) Sandau,[240]) Schatzlar,[241]) Tetschen,[242]) Mährisch-Trübau,[243-245]) Turnau[246]) und Zwickau.[247])

Eine rechtsgeschichtliche Frage, bei deren Lösung auf die alte Verwaltung Böhmens Rücksicht genommen werden mufs, behandelt Rieger[248]) in seiner Schrift über die Kreiseinteilung des Landes. Der erste Teil gewährt einen geschichtlichen Überblick bis in das Jahr 1740 zum Regierungsantritte Maria Theresias, da um diese Zeit mannigfache Änderungen vorgenommen wurden. Die Kreiseinteilung ist in den Ansichten des Volkes durch ihren langjährigen Bestand so festgewurzelt, dafs selbst heute, wo schon lange die politische Einteilung nach Bezirkshauptmannschaften durchgeführt ist, dem Volke noch die alten Kreise und deren Bestimmungen geläufig sind. Eingehende Beschreibungen erschienen diesmal über die Hauptmannschaften Iglau[249]) und Kremsier[250]) in Mähren und Pisek[251]) in Böhmen; in der letzteren ist diesmal mehr Rücksicht auf die kirchliche Verwaltung, das Schulwesen und die geschichtliche Übersicht über die Veränderungen in den politischen Verhältnissen des Bezirks genommen, als es in den zwei früheren Abhandlungen dieser Sammlung der Fall war. Unter den historisch-topographischen Arbeiten hat Prasek[252]) über Schlesien das Beste geleistet. Indem er bei jeder Ortschaft die Gründung, gegebenen Falls das Eingehen derselben angiebt, ferner das Anwachsen, sowie deren Beziehungen zu den schlesischen Fürsten und dem benachbarten Mähren berücksichtigt, hat er ein treffliches Nachschlagebuch für den Geschichts-

---

Kdy panovníci etc. navštívili Litomyšl. Leitomischl, Stadtrat. 1889. 10 S. — **229)** J. Lhota, Miletín nad Bystřicí. Brünn. 1888. — **230)** K. Klement, Einige Notizen über d. Magistrat d. k. Stadt Mähr.-Neustadt im 17. besonders im 18. Jh. etc. bis 24. Februar 1786. Progr. d. Landes-Rgymn. in Mähr.-Neustadt. 30 S. — **231)** F. Peyscha, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Olmütz. Olmütz, Hölzel. XVI, 77 S. (Titelausgabe [v. 1880].) — **232)** J. Strnad, Sjezdy královských měst krajé Plzenského v letech 1530/2, 1540/1. Progr. d. Rgymn. Pilsen. 1889. 18 S. — **233)** J. Matzner. K návstěvám panovníků v král. městě Písku. Progr. d. Rschule in Pisek. 1889. 6 S. — **234)** J. Peisker, Zádruha na Prachensku: Ath. [Prag] 6 (1889), S. 304/9. — **235)** E. Herold, St. Wenzels Landesstrafanstalt in Prag. Prag. — **236)** M. Pokorný, Oslava 25 letého trvání ústavu. Progr. Komm.-Gymn. in Prag. 38 S. — **237)** S. Winter, Kterak vznikl ostrov Rohanský v Praze?: Památky 15, S. 241/4. — **238)** Zpráva první vyroční společnosti přátel starožitností českých v Praze za správní rok 1889. Prag, Selbstverlag. 1889. 50 S. (Enthält verschiedene Aufsätze aus d. Gebiete d. Lokalgesch.) — **239)** P. F. Koželuha, Paměti o školách Prostějovských od počátku až po bitvu Bělohorskou. Progr. d. Landes-Rschule in Prossnitz. 1889. 28 S. |[ÖGymnZ. 41, S. 868.]| — **240)** M. Urban, D. Sandauer Dosen: ErzgebZ. 11, S. 100/3. — **241)** J. Fiedler, D. Besitzer v. Schatzlar: Riesengeb. in Wort u. Bild 10, S. 71/3. — **242)** M. Urban, Tetschen im Jahre 1711: ErzgZ. 11, S. 245/48, 274/7. — **243)** M. Grolig, Über einige bekannte u. unbekannte Quellen z. Gesch. d. Stadt Mährisch-Trübau: Notizenbl. d. mähr.-schles. Ges. (1888), S. 89—95. Brünn. — **244)** id., Aus d. Haushalte d. Stadt Mährisch-Trübau im 16. u. 17. Jh.: ib. (1889), S. 12/6, 18—24. Brünn. — **245)** id., Schulzustände in Mährisch-Trübau im 16. u. 17. Jh.: ib. No. 4, S. 27—32. — **246)** V. Durych. Turnov a okolí. Prag, Kober. 1889. — **247)** J. Friedrich, Aus d. Zwickauer Kirchenmatrik: NordbExkKlub 12 (1889), S. 133/5. — **248)** B. Rieger, Zřízení krajské v Cechách. I. T. Prag, Tempsky. 1889. VIII, 371 S. |[Athenäum 7, S. 148—50; CMC. 62, S. 478—80.]| — **249)** J. Pátek, Okresní hejtmanství Jihlavské. Grofsmeseritsch, Šašek. 1889. 127 S. — **250)** A. Segeth, Okresní hejtmanství Kroměřížské. Kremsier, Sperlin. 1889. — **251)** Renner u. Paroubek, Okresní hejtmanství Písecké. No. III. Prag. Kytka. 1889. IV, 260 S. |[MVGDB. 28, S. 42.]| — **252)** V. Prasek, Vlastivěda slezská. II. I. T. (= Topogr. Teil A—K.) Troppau, Procháska. 551 S. |[CMC. 64,

schreiber geschaffen, das um so höheren Wert hat, weil der Vf. zahlreiche archivalische und hs. Notizen aus einheimischen und fremden Archiven benützt. Mit Erläuterungen versehen, veröffentlicht derselbe Vf. 99 Inschriften,[253] die meisten aus dem 16. Jh., die er bei seinen Reisen in Schlesien an verschiedenen Orten aufgezeichnet hat. Ein reges Interesse macht sich für die Ortsnamenkunde geltend, das um so erfreulicher ist, als linguistische Studien auf guter historischer Grundlage gerade in einem zweisprachigen Lande wie in Böhmen über die ältesten Anlagen und Bewohner der Ortschaften manchen wünschenswerten Aufschlufs bieten können.[254–257] Ein ähnlicher Vorgang ist zu beobachten, wenn es sich darum handelt, die Entstehung der Zunamen[258–259a] zu erklären. Einen kleinen aber bedeutenden Beitrag erhält die deutsche Sprachinsel von Neuhaus und Neubistritz durch Klimesch,[260] der den urkundlichen Nachweis liefert, dafs an der Kolonisation dieser Sprachinsel neben dem bayrisch-österreichischen Stamme sich insbesondere Thüringer beteiligten, wodurch diese Lücke in dem Aufsatze von Tupetz (MVGDB. XXVI. 283 ff., 359 ff.) ergänzt wird. Weniger Belang hat für uns die Darstellung der Besiedelung des nördlich von der Oppa gelegenen Landes,[261] da nur ein kleiner Bruchteil des österreichischen Schlesien dabei in Betracht kommt. Von lokaler Bedeutung im strengsten Sinne des Wortes sind folgende, aber insgesamt sehr gute Aufsätze über die Ansiedelungen Hořisedlo bei Taus,[262] Opočno,[263] Tannwald im Isergebirge,[264] Wallow bei Jentsch,[265] den Überfall in Kessel 1475[266] infolge der Fehdeerklärung einiger nordböhmischer Adeliger an die Stadt Nürnberg, den Bauernaufstand[267] auf der Herrschaft Drum im Jahre 1775, endlich über einen Streit wegen Besorgung des Organistendienstes und Vergütung der damit verbundenen Benefizien, welcher 1679 zwischen dem Pfarrer und Schulmeister zu Schlofs-Bösig ausgebrochen ist.[268]

Das mit mit reichen und guten Illustrationen ausgestattete Prachtwerk 'Čechy',[269] welches lieferungsweise erscheint nnd neben der landschaftlichen Schilderung recht hübsche Geschichtsbilder und Erzählungen über Sitten, Gebräuche etc. enthält, beendete die Bände V (Adlergebirge), VI (Südostböhmen, Neuhaus, Wittingau), VII (das Mittelgebirge), mit Band VIII

S. 299.]| — **253)** id., Nápisky ve Slezsku. Progr. d. Privatgymn. in Troppau. 1889. 26 S. |[ÖGymnZ. 41, S. 862.]| — **254)** A. Paudler, Z. Ortsnamenkunde: NordbExkKlub 13, S. 228/8, 296—302. — **255)** J. Wisnar, Zu Brandls Erklärung topographischer Namen. Progr. d. Stgymn. in Znaim. 60 S. — **256)** O. Böhme, D. Ortsnamen auf -Grün in Böhmen: MVGDB. 24, S. 307—21. — **257)** M. Urban, D. 'Grün' u. 'Reuth' im ehemaligen Egerer Kreise: ErzgebZ. 11, S. 194/7. — **258)** A. Keberle, Příjmení česká vzniklá ze jmen křestních. Progr. d. Robergymn. in Prag. 1889. 19 S. — **259)** A. Merz, Iména tovaryšská: Památky 15, S. 163/6. — **259a)** F. Slavík, O skrazování starodávných jmen osobních a místních: CMC. 63 (1889), S. 158—69. — **260)** J. Klimesch, Z. Gesch. d. deutschen Sprachinsel v. Neuhaus u. Neubistritz: MVGDB. 28 (1889), S. 87—92. — **261)** P. A. Weltzel, D. Besiedelung d. nördlich v. d. Oppa gelegenen Landes. I. Teil. Leobschütz, Kothe. 144 S. — **262)** G. Strér, Ves pustá Hořisedla neboli Horosadly u Domažlic: Památky 15, S. 167—70, 243/8. — **263)** Opočno a jeho děje. Opočno, Schulbericht. 1889. — **264)** F. Thomas, Geschichtliche Nachrichten über d. Gemeinde Tannwald im Isergebirge: MVGDB. 28 (1889), S. 72—86. — **265)** F. Tadra, Zaniklá ves Valov: Památky 15, S. 107/8. — **266)** A. Paudler, D. Überfall in Kessel 1475 (nach Dr. G. Pilk): NordbExkKlub 13, S. 316—20. — **267)** J. Steinitz, D. Bauernaufstand auf d. Herrschaft Drum im Jahre 1775: ib. 12 (1889), S. 16—21. — **268)** J. Neuwirth, E. Streit zwischen d. Pfarrer u. Schulmeister zu Schlofs-Bösig im Jahre 1679: ib. 13, S. 304/7. — **269)** Čechy. Prag, Otto. 1889—90. Bd. V/VII.

(das mittlere Böhmen) wurde begonnen. 'Das Riesengebirge in Wort und Bild' ist ein Fachblatt für die Gesamtkunde des Riesengebirges und der angrenzenden Gebiete, herausgegeben vom Österreichischen Riesengebirgsverein.[270]) Die Zeitschrift enthält eine Fülle lokalgeschichtlicher Notizen, dann Sagen, Gebräuche, die sich auf zuverlässige Quellen stützen, aber auch solche Aufsätze, welche nur für Reisende u. a. bestimmt sind. Recht anziehend sind daselbst die Abhandlungen über das Riesengebirge vor 150 Jahren,[271]) den Handel und Verkehr desselben in alter und neuerer Zeit.[272]) Paudlers 'Forschungen und Wanderungen' führen uns in das nördliche Böhmen,[273]) für das er mit wahrer Begeisterung schreibt und wirkt; aus den trefflichen Schilderungen lernen wir nicht nur Land und Leute kennen, sondern der Vf. zeigt uns auch Bilder der Vorzeit, die überall von deutschem Leben und Streben und von der Liebe des Deutschen zu seiner Heimat berichten, indem er Geschichte und Sage in zweckdienlicher Art auszubeuten versteht. Kronprinz Rudolf besuchte 13mal diese Gegenden,[274]) namentlich die Reviere von Hirschberg und Reichstadt, wo er sich mit Vergnügen dem Waidwerke hingab, auch Kaiser Josef II. hat häufig (18mal) Böhmen besucht[275]) und bei seinem Aufenthalte in den romantischen Gegenden des böhmischen Nordens manchen Berg bestiegen, der eine gute Rundsicht gewährt. Focke 'Aus dem ältesten Geschichtsgebiete Deutsch-Böhmens'[276]) führt in das Elbe- und Eulethal, wo einzelne Adelsfamilien, wie die Herren von Bünau, deren Nachrichten ein Mitglied aus dem Geschlechtsarchive dem Vf. übermittelte, weniger eingehend die Wartenberger besprochen werden. Es ist aber in diesem Buche, das mit grofser Wärme für den Heimatsbezirk geschrieben ist, doch manches enthalten, was nicht hineingehört und hätte füglich weggelassen werden können, z. B. die 47 Seiten umfassende Blumenlese aus dem, was in Zeitungen und Versammlungen der heutigen Schule Böses nachgesagt wird. Ohne weiteres Interesse sind einige Beiträge zur Geschichte der böhmischen Kurorte Karlsbad, Franzensbad und Teplitz.[277]) Sedláčeks Burgen und Schlösser[278]) beendeten den VI. und VII. Band, der die Gebiete von Prachatitz, Netolitz, Moldautein, Skalitz, Milewsko und Neustupov umfafst, der VIII. Band beschäftigt sich mit den Burgen im Rakonitzer und Schlaner Gebiete, unter denen Pürglitz, Smečna, Kornhaus, Raudnitz vor allem hervorzuheben sind. Über Burgen,[279]) Burganlagen und die Geschichte derselben verdienen Beachtung nachstehende Specialarbeiten über Bechyn,[280]) Blankenstein (1401—1560),[281, 282]) Eisenberg bei

— 270) D. Riesengebirge in Wort u. Bild. Bd. 9 (1889); Bd. 10 (1890). Trautenau. — 271) G. A. Ressel, E. kurze Abhandlung über d. Riesengebirge vor 150 Jahren: Riesengebirge in Wort u. Bild 9 (1889), S. 118/9. — 272) J. Burkert, Handel u. Verkehr im Riesengebirge in alter u. neuerer Zeit: ib. 9 (1889), S. 132—40; 10 (1890), S. 1/9, 41—55. — 273) A. Paudler, Forschungen u. Wanderungen im nördlichen Böhmen. Leipa, Künstner. 1889. 180 S. — 274) F. Hantschel, Weiland Kronprinz Rudolf mit besonderer Bezugnahme auf seinen Aufenthalt in Nordböhmen. Leipa, Künstner. 1889. 58 S. — 275) id., Josef II. in touristischer Beleuchtung: NordbTouristenZ. 5, S. 41/3. — 276) P. Fr. Focke, Aus d. ältesten Geschichtsgebiete Deutsch-Böhmens. III. Bd. 1889. 448 S. |[MVGDB. 28, S. 80.]| — 277) M. Urban, Aus d. nordwestlichen Böhmen: ErzgebZ. 11, S. 5—10, 31/4, 63/7, 81/4. — 278) A. Sedláček, Hrady a zámky. Bd. VII/VIII. Prag. 1889—90. |[ČMC. 63, S. 483; 64, S. 300.]| — 279) V. Houdek. O staroslovanských hradech: Čas. mus. spolku Olmütz. 1887—90. — 280) Fr. Rypáček, Úryvky z dějin hradu a města Bechyně v Čechách etc. (bis 1569). Progr. d. Gymn. in Trebitsch. 1889. 35 S. |[ÖGymnZ. 41, S. 861.]| — 281) G. Pilk, Z. Gesch. d. Burg Blankenstein u. ihrer Inhaber: NordbExkKlub 12 (1889), S. 273—85. — 282) F. Bernau,

Görkau,[283] Engelhaus,[284] Geiersberg,[285] die Hasenburg,[286] Kamnitz (oder Friedewald),[287] Kostial,[288] Neuberg bei Asch,[289] Neuschloſs (Fideikommiſs),[290] Ploschkowitz (1437—1663),[291] Roynungen (oder Roymund) (1348—1512),[292] Schreckenstein (14 Urkk. von 1400—39)[293. 294] und Slatina bei Senftenberg.[295]

Von den ***Sprachdenkmalen*** und Arbeiten auf dem Gebiete der *Litteraturgeschichte* interessieren nur neuaufgefundene Schriftwerke, die meist dem MA. angehören und solche litteraturgeschichtlichen Aufsätze, welche die historische Entwickelung der Sprache berücksichtigen, während rein philologische Untersuchungen selbstverständlich bei Seite bleiben. Mourek teilt mehrere deutsche Bruchstücke aus Hss. in böhmischen Klöstern mit,[296-298] unter denen am wertvollsten die altdeutschen Glossen (34 Worte) aus dem Codex der Methrop. Bibl. Sign. O. 83 sind, welche dem 9. Jh. angehören und auf oberdeutschen Ursprung weisen,[299] auch ein umfassendes Bruchstück vom groſsen Rosengarten (156 Verse),[200] das sich dem Danziger Fragmente anreiht, wurde von ihm aufgefunden. Die von Neuwirth besprochenen deutschen Predigten und Gebetsaufzeichnungen[301] hat ein Cisterciensermönch, der nach Zerstörung des Klosters Münchengrätz (30. April 1420) nach Gabel flüchtete, aufgezeichnet; die Hs. ist gegenwärtig in der Prager Universitätsbibliothek (I. H. 3). Toischer, dessen germanistische Studien die vollste Anerkennung verdienen, bespricht den ältesten deutschen Dichter Böhmens, Ulrich von Eschenbach, von dem wir bestimmt wissen, daſs er in Böhmen geboren ist, der dieses Land (Vers 27624 ff. des Alexanderliedes) als seine Heimat besingt.[302] Er lebte am Hofe Ottokars II. Im nördlichen Böhmen zieht ihn besonders die Gegend von Leitmeritz an. Die wenigen Notizen über seine Biographie schöpfen wir aus seinen Werken (Wilhelm von Wenden). Im Verein mit Hruschka besorgte er die Ausgabe der deutschen Volkslieder in Böhmen, deren Drucklegung der Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag ermöglichte.[303] Dieses Sammelwerk enthält eine Reihe von dem Volks-

---

Noch etwas über Blankenstein: ib. 13, S. 166/8. — **283)** id., Eisenberg (bei Görkau): ErzgebZ. 10 (1889), S. 198/8, 217/9. — **284)** id., Engelhaus: NordbExkKlub 12 (1889), S. 177—87. — **285)** T. Hutter, Ruine Geiersberg (Chlum, Chlumec): NordbTouristenZ. 5, S. 17/9, 33/6. — **286)** F. Bernau, D. Hasenburg: NordbExkKlub 13, S. 1—14. — **287)** Aug. W. Stellzig, 'Kammitz' oder 'Friedewald': ib. S. 135—42. — **288)** F. Bernau, Burg Kostial: NordbTouristenZ. 4 (1889), S. 71/3, 121/2. — **289)** K. Jentscher, Neuberg bei Asch: ErzgebZ. 11, S. 271/3. — **290)** J. Schneider, D. Neuschlösser Fidei-Kommiſs: NordbExkKlub 12 (1889), S. 333/7. — **291)** F. Bernau, Veste Ploschkowitz (1437—1663): ib. S. 316—21. — **292)** H. Knothe, D. Burg Roynungen oder Roymund: ib. 13, S. 208—13. — **293)** G. Pilk, Urkundlicher Beitrag z. Gesch. d. Burg Schreckenstein: MVGDB. 28 (1889), S. 274—92. — **294)** Noch e. Urk. z. Gesch. d. Schreckensteines: ib. 29, S. 387/8. — **295)** Dr. E. Albert, Tvrz ve Slatině u Žamberka: Památky 15, S. 247—50.

296) W. Mourek, Neuhauser Bruchstücke e. Pergamenths. altdeutscher Gedichte ernsten Inhaltes: SBGWPragPh. (1889), S. 131—76. — **297)** id., Prager Pergamentfragmente d. Oswaldlegende: ib. (1890), S. 275—82. — **298)** id., Krumauer Papiercodex altdeutscher geistlicher Texte: ib. S. 410—48. — **299)** id., Prager althochdeutsche Glossen: ib. S. 16—21. — **300)** id., Prager Bruchstück e. Pergamenths. d. Rosengartens: ib. (1889), S. 113—30. — **301)** J. Neuwirth, Deutsche Predigt- u. Gebetsaufzeichnungen e. Cisterciensers v. Hradiště (Münchengrätz) aus d. Jahren 1420—31: MVGDB. 28 (1889), S. 373—83. — **302)** W. Toischer, Z. Gesch. d. deutschen Sprache u. Litteratur in Böhmen: ib. S. 232—51. — **303)** A. Hruschka u. W. Toischer, Deutsche Volkslieder aus Böhmen: Vorträge d. Vereines z. Verbreitung gemeinnütziger Vorträge in Prag.

charakter rein eigentümlicher, meist im Volke selbst entstandener Dichtungen, deren einige so recht von dem ganzen Volkswesen des deutschböhmischen Stammes zeigen. Zu um so gröfserem Danke ist man den Vff. verpflichtet, als einige Lieder, die schon wenig oder nur in solchen Gegenden bekannt sind, welche sich mit Not der slawischen Hochflut erwehren, durch diese Ausgabe vielleicht für immer der Vergangenheit entrissen wurden. Die Behandlung der inhaltlich und der Form nach sehr verschiedenen Dichtungen, deren Zeit der Entstehung oftmal auf den Inhalt wesentlich von Einflufs war, ist eine streng wissenschaftliche und entspricht allen Anforderungen. Die Darstellung des Anteiles Böhmens an der deutschen Litteratur des 16. Jh. ist in der Art, wie es Wolkan[304]) unternimmt, der erste Versuch. Es sollen alle deutschen, in Böhmen zwischen 1500 und 1600 gedruckten Werke Aufnahme finden, thatsächlich enthält der erste Teil die Bibliographie von rund 400 Werken, die Titel mit genauer Beschreibung und Inhaltsangabe der wichtigsten. Von Mathesius nennt er 130 Nummern, etwa 20 gehören der Litteratur der böhmischen Brüder an. Ein Überblick über die Verarbeitung des nationalczechischen Sagenstoffes von Libuscha in der deutschen Litteratur[305]) zeigt, dafs sich derselbe durch seinen Reichtum an mannigfaltiger Auffassung für dichterische Zwecke gut verwenden liefs (Herder, Musäus, Grillparzer). Die Goethelitteratur wurde bereichert durch zwei Briefe desselben vom 19. Juli und 1. August 1813 an den Biliner Brunnenarzt und Geologen Franz Ambros Reufs,[306]) welche von der Vorliebe des grofsen Dichters für die geologischen Formationen Böhmens ein beredtes Zeugnis geben. Knothes[307]) Wörterbuch der schlesischen Mundart in Nordböhmen ist der erste umfangreiche Beitrag zur Kenntnis der Volkssprache unseres Landes und des altertümlichen Deutsch im Kuhländchen, der auf eingehenden sprachlichen Studien beruht, wobei auch auf die geschichtliche Entwickelung die nötige Sorgfalt verwendet wird.

Mit unermüdlichem Eifer durchforscht Patera einheimische und auswärtige *Archive* und sammelt die Bruckstücke altczechischer Sprachdenkmale, welche er mit grofser Sorgfalt und Genauigkeit in der Musealzeitschrift veröffentlicht.[308-313]) Sie stammen aus dem 14. Jh., sind meist Bearbeitungen religiöser Stoffe in Prosa oder in Reimen und haben nur für den Sprachforscher eine gröfsere Bedeutung. Für den Litteraturhistoriker sind wichtiger die Bruchstücke eines Oster- und Auferstehungsspieles (332 und 64 Verse, 14. Jh.), die sich in einer Hs. des Klosters Schlägel[314]) befinden. Patera besorgte ferner die Ausgabe des 'Žaltář Klementinský'

1888/9, Lief. 1 u. 2. 224 S. |[JbGermPhil. 10, S. 135; MVGDB. 27, S. 12.]| — **304)** R. Wolkan, Böhmens Anteil an d. deutschen Litteratur d. 16. Jh. I. Teil. Prag, Haase. VIII, 140 S. |[MVGDB. 29, S. 8.]| — **305)** E. Kraus, Pověst o Libuši v literatuře německé: Ath. [Prag] 6 (1889), S. 261—72, 309—13. — **306)** H. Lambel, Goethe-Reliquien aus Böhmen: MVGDB. 28 (1889), S. 363/8. — **307)** Fr. Knothe, Wörterbuch d. schlesischen Mundart in Nordböhmen. Hohenelbe. 1888. |[MVGDB. 28, S. 7—17 (sehr eingehend).]| — **308)** A. Patera, List s nebe seslaný. (XIV. stol.): CMC. 63 (1889), S. 489—53. — **309)** id., Nové nalezené zbytky staročeského rýmovaného 'Dědinství Ježíšova' ze XIV. stol: ib. S. 454/9. — **310)** id., Wiesenberské rýmanové zbytky 'Rozmluvy panny Marie a sv. Anselma o umučení Páně': ib. 64, S. 186—91. — **311)** id., Opatovické zbytky staročeské 'Rozmluvy panny Marie a sv. Anselma o umučení Páně': ib. S. 191—202. — **312)** id., Zbytky staročeského překladu Genese ze XIV. stol.: ib. S. 450/5. — **313)** id., Nově nalezený zbytek staročeského 'Zrcadla člověcieho spasenie' XIV. stol.: ib. S. 455/9. — **314)** id., Drkolenské zbytky

(Psalterium), einer Hs. der Prager Universitätsbibliothek des 14. Jh.,[315]) welche aufser dem Psalterium noch 10 Lieder des alten und neuen Testamentes (cantica) den Hymnus des heil. Ambrosius und Augustinus, das Symbolum des heil. Athanasius, eine Litanei zu allen Heiligen und eine Vigilie für die Seelen der Verstorbenen enthält. Die Einleitung beschäftigt sich mit der in jeder Hinsicht sachlichen und erschöpfenden Würdigung der Hs., gewissenhaft ist die Textausgabe mit zahlreichen Parallelstellen aus Bruchstücken und lateinischen Citaten, das Wörterbuch (65 S.) enthält Wörter, die nicht mehr gebräuchlich sind oder sonst recht auffällige Phrasen. Recht beachtenswert ist das altczechische Lied von der Wahrheit aus der ersten Hälfte des 15. Jh., in welchem die Wahrheit (pravda) im Streite mit der Lüge (křivda) vorgeführt wird,[316]) gröfseren Umfang hat die Erzählung von dem treuen, geduldigen Weibe (Griselda) und dem untreuen (Bryselda).[317]) Bei der Textausgabe wurde von den drei Hss. aus den Jahren 1459, 1472 und 1520 der Text der ersten von 1459 mit Berücksichtigung der Varianten von 1472 zu Grunde gelegt. Bei beiden Publikationen ist die Einleitung und der Text gut, die letztere bietet einen interessanten Beitrag zu dem Kapitel der Rückwirkung der deutschen Litteratur auf die czechische. Kleinere Abhandlungen beschäftigen sich mit einem Bruchstück des Alexanderliedes,[318]) dem Sequentionarium des Meister Konrad von Beneschau bei Troppau[319]) und zwei böhmischen Märchen.[320]) Zu den Werken, welche im 16. Jh. sich ganz besonders der Volksgunst erfreuten und sehr viel gelesen wurden, gehörten z. B. die Lebensbeschreibung und die Fabeln des Aesopus, das Buch über Salomo u. a. m.[321])

Ohne Partei zu nehmen für oder wider die Echtheit der *Königinhofer Handschrift*, beschränkt sich der Bericht darauf, den Stand der Streitfrage in den letzten zwei Jahren darzulegen, und es läfst sich die Thatsache verzeichnen, dafs die Leidenschaftlichkeit, mit welcher beide Lager für ihre Ansichten eintraten, wesentlich nachgelassen hat, wohl zunächst aus dem Grunde, weil die Verfechter der Echtheit für den Augenblick ihre Argumente aufgebraucht haben, ohne die Gegner zu überzeugen. Ein mehr indifferenter Aufsatz würdigt die Sprache der Grünberger und Königinhofer Hs.[322]) Es sind nur drei neue Versuche zur Rettung der Königinhofer Hs. gemacht worden. Josef Jireček[323]) beruft sich auf mährische Dialektformen aus Hss. des 14. und 15. Jh., um mit ihrer Hülfe einzelne sprachliche Verstöfse der Königinhofer Hs. zu erklären. J. Mašek,[324]) ein Verfechter der Echtheit, erhebt Zweifel gegen die Zulänglichkeit der von Masaryk und Gebauer angestellten Untersuchungen und ist bestrebt, gerade aus den Blattstreifen der Königinhofer Hs. deren Echt-

---

staročeských her dramatických ze XIV. stol.: ib. 63 (1889), S. 122—39. — **315)** id., Žaltář Klementinský. Prag. XXVI, 359 S. |[CMC. 64, S. 309.]| — **316)** K. Novák, Staročeská píseň o pravdě. Tabor. 1888. 24 S. |[Athenäum 6, S. 52.]| — **317)** J. Polívka, Dvě povídky v české literatuře XV. stol. Prag, Valečka. 1889. 100 S. |[Ath. 7, S. 89.]| — **318)** F. Menčík, Nový zlomek Alexandreidy: CMC. 63 (1889), S. 369—73. — **319)** W. Hauer, Sekventionář mistra Konrada z Benešova u Opavy. Progr. d. Privatgymn. Troppau. 6 S. — **320)** W. Tille, Zwei böhmische Märchen: ZVolkskunde (E. Veckenstedt, Leipzig) 2, S. 107—15. — **321)** A. Truhlář, O některých knihách prostonárodní četby české ve stol. XVI: CMC. 64, S. 42—65. — **322)** J. Oštádal, Jakou řečí hovoří pěvci rukopisů Zelenodvorského a Královédvorského. Progr. Gymn. Klattau. 1889. 48 S. — **323)** J. Jireček, O zvláštnostech češtiny v starých rukopisech moravských: Abh. GWPrag. 1887. 84 S. — **324)** J. Mašek, O čem svědčí proužky

heit nachzuweisen. An anderer Stelle zieht er die 'Pamět Přibyslavská', eine Hs. des 15. Jh., deren älteste Einzeichnung 1441 erfolgte,[325]) heran und bringt II. Folio 21a zum Abdruck, indem er die Analogie der Bildung der Eigennamen in derselben (Čestmieř-Čestmír) und der Königinhofer Hs. als einen Beweis für die Echtheit der letzteren ansieht. Gebauer, der schon im Jahre 1888 eine Schrift über die 'gefälschten' Hss.[326]) zur Belehrung für weitere Kreise verfaſste, unterzieht einen jeden von den drei genannten Aufsätzen einer eingehenden Kritik, wobei er Schritt für Schritt die von den Verfechtern vorgebrachten Punkte widerlegt.[327-329]) Als die vom Museum zur Prüfung der Hss. eingesetzte Kommission am 14. Januar 1889 in ihrem Berichte Gebauers Eingabe, daſs bei der Grünberger Hs. eine ähnliche chemische Untersuchung eingeleitet werde, wie dies bei der Königinhofer Hs. der Fall war, ablehnend beantwortete,[330]) wozu später Emler noch eine nachträgliche Erklärung abgab (Osvěta, XIX., S. 479 ff.), benützte Gebauer diesen Anlaſs zu einer Widerlegung der in der Motivierung des Berichtes angeführten Gründe.[331]) In einem Briefe an seinen Freund Linde vom 24. März 1823[332]) bemerkt Joseph Dobrovský, daſs er die Vff. des 'Libušin soud' kenne und fällt bei dieser Gelegenheit über W. Hanka, der die Königinhofer Hs. aufgefunden hat, kein lobendes Urteil.

Quellenausgaben und kritische Untersuchungen. Mit den bekannten *Chronisten* Böhmens beschäftigten sich nur kritische Abhandlungen. W. Regel, ein Russe,[333]) unternimmt den Versuch, die Glaubwürdigkeit des ersten Buches von Cosmas womöglich in vollem Umfange zu retten, obwohl gegen dieselbe in neuerer Zeit viele Bedenken erhoben wurden, namentlich von Loserth, gegen den ein Teil der Kritik insbesondere gerichtet ist. Der Vf. zeigt — ich kann mich nur auf Loserths Besprechung (MVGDB. XXIX, 37—40) stützen — eine recht eingehende Kenntnis der Litteratur über den Nestor der böhmischen Chronisten. Der erste Fortsetzer des Cosmas nennt sich selbst einen anonymus. Teige[334]) vermutet in ihm einen Kanonikus des Kapitels auf dem Wyschehrad, vielleicht sei er sogar ein herzoglicher Kanzler gewesen, da ihm, wie er ausdrücklich bemerkt, die Ereignisse des Jahres 1140 nötigten, 'ab aliis negotiis' zurückzutreten. Die kritische Erwägung des Ordo judicci zeigt, daſs er der Majestas Carolina voranging und daſs im Gegensatze zu Palackýs Auffassung der czechische Text älter ist als der lateinische. Ist es auch nicht möglich, eine direkte Entlehnung aus deutschen Rechtsbüchern nachzuweisen, so zeigt sich doch ein Einfluſs deutscher Rechtsanschauungen namentlich des Magdeburger Rechtes in demselben, welcher, wie man vermuten muſs, auf

---

rukopisu Kralodvorského?: CMC. 63 (1889), S. 182—268. — **325)** id., Pamět' Přibyslavská XV. věku a rukopis Kralodvorský: Osvěta 20, S. 250/5. — **326)** J. Gebauer, Poučení o padělaných rukopisech (RK a RZ). Prag, Masaryk. 1888. 78 S. |[Ath. 6, S. 225.]| — **327)** id., Moravismy Rkp. Královédvorského, pry důkazem je pravosti: Ath. [Prag] 6 (1889), S. 10/8. — **328)** id., Proužky Rpisu Královédvorského, důkazem jeho nepravosti: ib. 7, S. 33—45. — **329)** id., Pamět' Přibyslavská a Rpis Královédvorský: ib. S. 198—201. — **330)** Zpráva kommissí musejní v příčině rukopisu královédvorského a Zelenodvorského, čtená v sezení výboru dne 17. ledna 1889: Osvěta 19 (1889), S. 316—21. — **331)** J. Gebauer, Obrana Rkrého obnoveném důvodů starých vyvracených: Ath. [Prag] 6 (1889), S. 202—20. — **332)** Dopis Jos. Dobrovského Boh. Lindemu: ib. S. 56/7.

333) W. Regel, Über d. Chronik d. Cosmas v. Prag. (Russisch.) St. Petersburg. |[MVGDB. 29, S. 37.]| — **334)** J. Teige, O prvním pokračovateli Kosmy: SBGWPragPh.

mündlichem Wege Eingang in denselben gefunden hat. Der Kulturhistoriker findet in dieser Rechtsquelle einen großen Schatz, so z. B. fußt noch das Beweisverfahren auf dem Standpunkte des Ordals, dessen rohere Formen erst duch Karl IV. abgeschafft wurden, nicht weniger lehrreich ist der Vorgang der altczechischen gerichtlichen Wettung, deren Ursprung in einem privaten Austragsgericht zu suchen ist.[335]) Von Tanners Geschichte der Stadt Pilsen[336]) wurde Kap. 27 ff. (die Jahre 1435—1526) herausgegeben. Metelka[337.338]) weist an der Hand eines sehr reichen kritischen Apparates und guter Litteraturkenntnis nach, auf welche Weise Hajek den Eingang zu seiner Chronik anlegte und welchen Gebrauch er von den ihm bekannten Quellen machte. Der ehemals Schlicksche, seit 1545 in kaiserliche Dienste übernommene Amtsverwalter Mathes Enderle in Joachimsthal († 1558) hat für seinen Gebrauch eine Sammlung von Verordnungen aus der Zeit von 1518—38 angelegt,[339]) unter denen sich auch eine recht wertvolle Waldordnung für Joachimsthal vom 12. April 1557 befindet. Für den Bergbau, der in diesen Gegenden damals blühte, bietet sie sehr berücksichtigenswerte Beiträge. Die von Wolkan besprochene, unbekannte Chronik von Joachimsthal[340]) wurde von Schober auf Anordnung des Rates der Stadt zusammengestellt (1578—1618). Das Graslitzer Bergbuch (1590—1614)[341]) ist wegen der vielen Personen- und Ortsnamen auch deswegen von Interesse, weil daraus ersichtlich ist, daſs zur Zeit, als der Bergbau im Erzgebirge blühte, auch in dieser Stadt ein fröhliches Bergmannsleben herrschte. Von Slavatas Memoiren über die Jahre 1618 und 1619 wurde eine neue, unveränderte Titelausgabe veranstaltet.[342]) Der gelehrte Hofbibliothekar Kaiser Leopolds I., Peter Lambeck, stand in den Jahren 1674/7 mit Balbin in brieflichem Austausch; ein Verkehr zwischen beiden hat schon früher bestanden.[343]) Auf Befehl des Rates der Stadt Pilgram hat Karl Ernst Pichmann 1691 eine Abhandlung in der Absicht zusammengestellt,[344]) um nachzuweisen, wie Pilgram eine königliche Stadt wurde etc.; beigegeben ist auch der kaiserliche Gnadenbrief ddo. 7. Oktober 1675. Coelestin Hostlovsky,[345]) Benediktinermönch zu St. Johann unter dem Felsen (St. Ivan) verfaſste eine Geschichte des 1785 aufgehobenen Klosters bis auf seine Zeit. Er war 1740 zu Prachalitz geboren und trat 1761 in das Kloster ein. Im vorliegenden wird ein Auszug aus der Chronik nebst Würdigung bis zum Jahre 1509 mitgeteilt.

Zu den groſsen *Urkundensammlungen* erschienen zahlreiche Fortsetzungen, bei denen die Prinzipien der ursprünglichen Herausgabe ge-

---

(1889), S. 311/6. — **335)** E. Werunsky, D. Ordo judicii terre Boemie: ZSRG. 10 (1889), S. 96—167. |[MVGDB. 28, S. 49.]| — **336)** M. Schaffer, Historiae urbis Plsnae Joannis Tanner manu scriptae. Progr. Gymn. Pilsen. 24 S. — **337)** H. Metelka, O úvodní stati 'Kroniky České' Václava Hajka z Libočan. Progr. Strealsch. Prag. 1889. 22 S. |[ÖGymnZ. 41, S. 862.]| — **338)** id., O úvodní stati 'Kroniky České' Václava Hajka z Libočan. Progr. Strealsch. Prag. 17 S. — **339)** G. Laube, D. Waldordnung u. d. Bergformelbuch d. Mathes Enderle: MVGDB. 29, S. 201—45. — **340)** R. Wolkan, E. unbekannte Chronik v. Joachimsthal: ErzgebZ. 11, S. 11/3, 37/9, 84/6, 222/4. — **341)** H. Gradl, D. Graslitzer Bergbuch v. 1590—1614. Graslitz, Pohl. |[MVGDB. 29, S. 80.]| — **342)** J. Jireček, Paměti Vílema hrabetě Slavaty od l. 1618 do 1619. Prag, Kober. I. Bd. 432 S.; II. Bd. 352 S. (Titelausgabe.) — **343)** F. Menčík, Petr Lambeck a Balbínova Epitome: SBGWPrag$^{Ph.}$ (1889), S. 182 ff. — **344)** J. Čělakovský, Pichmanovské paměti Pelhřimovské z roku 1691: Památky 15, S. 227—42. — **345)** L. Wintera, Memoria subrupensis P. Coelestini Hostlovsky: StMBCO. 1 (1880), S. 110—42;

wahrt wurden, so dafs es hinreicht, mit dem Inhalte derselben bekannt zu machen. Emlers Regesten[346]) behandeln im 4. Teile, Heft 1—4 die Zeit Karls IV. (1333—46), bis zu seinem selbständigen Regierungsantritt. Von den Erektionsbüchern des Prager Erzbistums umfafst der V. Band die Jahre 1398—1407,[347]) doch gehen einige Stücke bis 1340 zurück, während auch spätere z. B. aus dem Jahre 1457 aufgenommen wurden, im ganzen werden 401 Stücke veröffentlicht. Die von Tingl begonnene Ausgabe der Konfirmationsbücher des Prager Erzbistums brachte Emler[348]) mit dem vorliegenden Bande (1421/36) zum Abschlusse. Die Aufzeichnungen der letzten Jahre beziehen sich meist auf die deutschen Gebiete Böhmens, da die slawischen utraquistisch waren. Mit dem Jahre 1440 scheint man von der Anlage dieser Bücher, welche für den Zeitraum von 1354—1436 eine reichhaltige Geschichtsquelle sind, abgekommen zu sein. Das Register besorgte der Museumskustos Schulz. In rascher Aufeinanderfolge erschienen zwei neue Bände des 'Archiv český.[349.350]) Es behandelt: Dvorský die Schriftstücke des Zdenek Leo von Rožmital aus dem Jahre 1526 (IX, No. 432—600) und aus den Jahren 1508—35 (X, No. 601—774); Rezek die Schriftstücke der Herren von Neuhaus und Rosenberg (IX, No. 715—936, Jahre 1475/8; X, No. 937—1168, Jahre 1478—1506), welche sich meist auf die Güter derselben beziehen; Tischer Urkk. von Neuhaus (IX, No. 1—128, Jahre 1384—1484; X, No. 129—222, Jahre 1388—1529); Čelakovský Beiträge zu den Glatzer Registern (IX, S. 361/9, Jahre 1493/7), ferner die Register des Kammergerichtes (IX, S. 455—560, Jahre 1487—91; X, 1491—1500, No. 793—989), wobei in der Vorrede eine Darstellung der Veränderungen, welche der Gerichtshof unter Wladislav II. durchmachte, angegeben ist; Brandl Urkk. des Klosters Ždiar aus den Jahren 1409—1529, die einem Kopialbuch in Stockholm entnommen sind (IX, S. 370—454); endlich Kameníček die Landtagsverhandlungen der Markgrafschaft Mähren von Beginn des 15. Jh. bis zur Ankunft Kaiser Ferdinands in die Markgrafschaft im Jahre 1527. Die Einleitung bietet einen Überblick über die Landtagsverhandlungen in Mähren, die sich seit 1412 erhalten haben, wobei auf die von Palacký und Brandl edierten Stücke nur hingewiesen wird, die Publikation der neuedierten beginnt erst mit dem Jahre 1514. Der neue 6. Band der böhmischen Landtagsverhandlungen[351]) bietet in mancher Beziehung Besseres als seine Vorgänger. Diesmal ist ein chronologisches Verzeichnis beigegeben, eine Art kurzes Regest, wodurch die Benützung recht handlich wird. Versprochen wird auch ein Personal- und Ortsregister über alle erschienenen Bände, das wohl mit ungeteilter Freude wird begrüfst werden. Der Landtag tagte in dieser Zeit (1581/5) fünfmal, darunter zweimal im Jahre 1583, dagegen war er 1584 nicht einberufen. Der Inhalt der Ver-

---

11 (1890), S. 296—306, 448—68, 613—32. — 346) J. Emler, Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. P. III. 1311—33. IV. Heft 1/4. Prag. 1884—90. |[MVGDB. 29, S. 49.]| — 347) C. Borový, Libri erectionum archidioecesis Pragensis saeculo XIV. et XV. liber V. (1398—1407.) Prag, Calve. 1889. III, 491—731 S. |[CMC. 62, S. 508.]| — 348) J. Emler, Libri confirmationum ad beneficia ecclesiastica Pragensem per archidioecesim. Liber VIII—X. ab a. 1421—36. Prag, Řivnáč. 1889. 305 S. |[MVGDB. 27, S. 76; Památky 14, S. 477.]| — 349) Archiv český etc. 9 (1889). Prag. 611 S. |[CMC. 64, S. 298; Památky 14, S. 671.]| — 350) Archiv český etc. 10 (1890). Prag. 611 S. |[Památky 15, S. 255.]| — 351) D. böhmischen Landtagsverhandlungen v. 1526 bis auf d. NZ. 6. Prag. 667 S. |[MVGDB. 29, S. 2; CMC. 64, S. 299;

handlungen bietet ein reges Interesse, da unter anderem über den Umbau des Prager Schlosses, eine Volkszählung, die Türkenhülfe, den neuen Kalender etc. beraten wurde. Archivar Köpl[352.353]) teilt Urkk., Akten, Regesten und Inventare aus dem k. k. Statthaltereiarchiv in Prag mit. Es sind im ganzen 715 Nummern aus den Jahren 1509—1600, darunter auch Inventarien über die Kunstsammlungen in der Prager Burg. Die Ausgabe ist eine sehr sorgfältige, zeugt von gründlicher Litteraturkenntnis und die fleifsigen Noten des Herausgebers dienen zur Erläuterung und zum leichteren Verständnis der Schriftstücke. Zu bedauern ist nur, dafs die Redaktion des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des allerh. Kaiserhauses viele Stellen von Wichtigkeit aus den Urkk. in Anmerkungen drängte, überhaupt nur selten eine vollinhaltlich zum Abdruck kommen liefs, wodurch man in vielen Fällen genötigt sein wird, die Originalien nachzusehen. Für die Kunstthätigkeit in Prag unter Ferdinand I., Max II. und vor allem unter Rudolf II. findet sich eine Fülle kostbarer Nachrichten, z. B. über Benesch Ried, Johann de Spatio, Hans von Tirol, Thomas Jarosch, ferner reichliche Angaben zur Geschichte der Glockengiefserei und des Münzwesens. Der XII. Band des 'Codex diplomaticus et epistolarius Moraviae' umfafst die Jahre 1391/9. Brandl[354]) wahrte vollständig die Art der Herausgabe, welche bei den früheren Bänden von Boczek angewendet wurde. Vollständig oder im Texte werden 565 Urkk. mitgeteilt, von denen ein grofser Teil zum erstenmale gedruckt wurde. Von demselben Vf. werden auch die 'libri citationum et sententiarum' herausgegeben.[355]) Die Fortsetzung von Jireček 'codex iuris Bohemici'[356]) umfafst in 13 Kapiteln einen interessanten Stoff weltlichen und kirchlichen Inhaltes, deren erster Abschnitt sich auf allgemeine Landesangelegenheiten bezieht, die anderen auf einzelne bestimmte Partieen. Die meisten der angeführten Stücke sind schon in Regesten, Urkk. und Formelbüchern bekannt, wenige sind noch ungedruckt gewesen. Der Wert der Schrift beruht darin, dafs der Vf. die Stücke nach ihrer Zusammengehörigkeit ordnet, deren Benützung ungemein das Studium gewisser Partieen, z. B. über Berg- und Münzwesen, Stadtrechte, Innungen etc. erleichtert. Die Akten des utraquistischen und katholischen Konsistoriums,[357]) welche Dr. Borový herausgegeben hat, wurden in unveränderter Titelausgabe aufgelegt. — Aus der Zeit des Prager Dombaues haben sich von den alten Rechnungsbüchern zwei Bände, welche die Jahre 1372/8 umfassen, erhalten, in denen die Ausgaben an alle Werkleute, Nachrichten über alle Käufe, Verträge, Schenkungen und alle Hüttenangelegenheiten verzeichnet sind, wodurch dieselben nicht blofs für die Kunstgeschichte Böhmens, sondern auch für die Geschichte des MAlichen Hüttenwesens im allgemeinen die wichtigste Quelle werden, da sich über andere Bauwerke nur kleine Bruchstücke erhalten haben, von denen die meisten

---

Památky 15, S. 68.]| — **352)** K. Köpl, Urkk., Akten u. Regesten aus d. k. k. Statthalterei-Archiv in Prag: JKSAK. 10 (1889), S. 63—200. Wien. |[CMC. 63, S. 491.]| — **353)** id., Urkk., Akten u. Regesten aus d. k. k. Statthalterei-Archiv in Prag: ib. 12, S. 1—90. Wien. — **354)** V. Brandl, Codex diplomaticus et epistolarius Moraviae. XII. Brünn. X, 585 S. |[CMC. 64, S. 598; Ath. 7, S. 299.]| — **355)** id., Libri citationum et sententiarum. Tom. V, pars I. Brünn. 1888. — **356)** H. Jireček, Codex iuris Bohemici. Tomi II, pars III. Prag. 1889. 368 S. |[CMC. 63, S. 493; Památky 15, S. 68.]| — **357)** Monumenta historiae bohemicae etc. edita ab An. Gindely. V. Borový Clem. Dr. Acta consistorialia. Prag. I. Bd. 396 S.; II. Bd. 404 S. (Titel-

14*

überdies einer jüngeren Zeit angehören. Dem unermüdlichen Fleifse Neuwirths[358]) und der namhaften Subventionierung der kaiserl. Akademie in Wien ist es zu danken, dafs die Drucklegung derselben ermöglicht wurde. Bei der Herausgabe bekundet Neuwirth ein ebenso geschicktes Verständnis, wie er in der umfassenden Einleitung aus dem spröden Stoffe der Rechnungen, gestützt auf die vollste Beherrschung des wissenschaftlichen Apparates, ein anschauliches Bild über den Dombau etc. entwirft. — Ausgezeichnete, doch nur lokalgeschichtlich bedeutende Leistungen sind die Urkk. und Regesten zur Geschichte des Gutes Poreschin (196 Stück, Jahre 1312—1552) von Klimesch[359]) und der Stadt Weifswasser von Kalousek[360]) auf Grund der Stadtbücher von 1417, 1453, 1573 und 1667, darunter werden 184 Urkk. aus dem 14. und 15. Jh. mitgeteilt, welche bis 1421 in lateinischer Sprache, dann in der böhmischen abgefafst wurden. Čelakovský[361]) verzeichnet nach einleitenden Anmerkungen über die Arten der Registrierung in den Kanzleien nach dem Übergange zu Böhmen die bekannte Thatsache, dafs die Kanzleiregister auf Ottokar II. zurückgehen, doch dafür, dafs in Böhmen eher Register angelegt wurden als in der Reichskanzlei, giebt es keine Beweise. Mag es als Annahme von einigen modernen Diplomatikern gelten, so darf es doch nicht als Thatsache hingenommen werden, denn unter Konrad († 1039) ist von solchen die Rede, für die Zeit Heinrichs III. haben wir unanfechtbare Notizen (in registro imperii continebatur). Der dritte Abschnitt behandelt die Registraturen in Böhmen bis 1526, der vierte bis 1749, da in diesem Jahre die böhmische Hofkanzlei aufgehoben wurde. Königliche Kammer- und Landesämter sind genau von einander zu scheiden, da die Wahl der Beamten für die Kammer dem Könige ganz frei stand, bei den Landesbeamten aber der Landtag entschied. Die Beilagen und die Arbeit bieten sonst als solche viel Interesse und ist das Verdienst des Vf. nicht zu verkennen, dafs er durch die zusammenfassende Darstellung des bisher Erforschten eine gute Vorarbeit für die Behandlung des böhmischen und österreichischen Kanzleiwesens geliefert hat. Von Johannes von Sitbor, der 1386—1411 in Saaz als Notar und Rektor wirkte, dann nach Prag berufen wurde, ist ein Formelbuch (273 Nummern) verfafst worden, das sich beinahe ausschliefslich auf Saaz und Saazer Verhältnisse bezieht und eine Reihe wichtiger Königsurkk., darunter 2 von Ottokar, 11 von Johann etc. (1253—1437) enthält. Katzerovsky[362]) teilt dieselben im Regest mit. Über die Münchener Hs. des Formelbuches von Heinrich von Isernia,[363]) aus der 33 Formeln zum Abdruck gelangen, wie auch über ein Formelbuch aus der Rosenberger Kanzlei in der Prager Universitätsbibliothek Sign. I. E. 40 berichtet Tadra.[364]) Das letztere wurde von dem Rosenbergischen Beamten Wenzel in Krumau angelegt, umfafst Stücke aus den

---

ausgabe.) — **358)** J. Neuwirth, D. Wochenrechnungen u. d. Betrieb d. Prager Dombaues in d. Jahren 1372/8. Prag, Calve. 590 S. |[MIÖG. 11, S. 462/6; MVGDB. 28, S. 57; StMBCO. 10, S. 150; Kchronik 28, S. 444 u. Entgegnung S. 449, 564; DLZ. 9, S. 911.]| — **359)** J. Klimesch, Urkk. u. Regesten z. Gesch. d. Gutes Poreschin im 14. u. 15. Jh.: ABGWPragPh. 7, III (1889). Prag. XVIII, 184 S. |[MVGDB. 28, S. 82.]| — **360)** J. Kalousek, Documenta et registra civitatis Albae Aquae: ib. Prag. XI, 154 S. — **361)** J. Čelakovsky, O domácích a cizých registrech etc.: ib. Prag. 142 S. |[CMC. 64, S. 294; MVGDB. 29, S. 20.]| — **362)** W. Katzerovsky, E. Formelbuch aus d. 14. Jh.: MVGDB. 29, S. 1—30. — **363)** F. Tadra, Mnichovský rukopis formuláře Vlacha Jindřicha : SBGWPragPh. (1889), S. 82—117. — **364)** id., Formulář kance-

Jahren 1435—69, eines auch aus dem Jahre 1392, die sich ausschliefslich auf Privatverhältnisse beziehen. — In der Papierhs. des böhmischen Museums Sign. 24 G. 12 fand Hieke[365]) die stattliche Zahl von 71 Urkk. in Abschrift, alle auf Leitmeritz bezüglich, von denen nur 25 bekannt, 14 gedruckt waren; unter den nicht gedruckten befinden sich 12 Königsurkk. und zwar von Wenzel I. 2, Ottokar II. 4, Heinrich von Kärnten 1, König Johann 5 etc. Lippert,[366]) Gradl[367]) und Köpl[368]) teilen neue Urkk. aus der Zeit von König Heinrich I. bis Georg von Podiebrad mit; durch die Mitteilungen der letzteren wird die Lücke in den Tauser Pfandschaften von 1469 bis 1509 ausgefüllt. Die Veröffentlichung oder Besprechung einzelner Urkk. meist von lokalgeschichtlicher Bedeutung,[369-378]) sowie die Herausgabe alter Inventare,[379.380]) Kataloge,[381]) Nekrologe[382]) und kirchlicher Verordnungen[383]) fördern ungemein das Detailstudium. Mehr Eifer sollte der Durchforschung der Stadtarchive gewidmet werden, da einzelne, z. B. Leitomischl,[384]) recht wertvolle Schätze bergen. Sebesta[385]) bespricht die Ladungen nach dem Rosenberger Buch.

Kunst und Kleinkünste. Drei Jahre hat sich Braniš[386]) Zeit genommen, ehe er auf Neuwirths Geschichte der christlichen Kunst in einer polemischen Schrift entgegnete, durch welche das Studium der Kunstgeschichte weder gefördert noch Neuwirths Arbeit irgendwie in wissenschaftlicher Beziehung herabgesetzt wurde, denn in solchen Arbeiten hat der Angriff, der jede persönliche Bemerkung gegen den Vf. meiden soll, nur dann einen Erfolg, wenn dabei Positives geschaffen wird. Das bleibt Braniš schuldig. Wahrscheinlich dürfte es in der Kunstgeschichte Böhmens mitgeteilt werden, deren baldiges Erscheinen der Vf. in Aussicht stellt. Reich an Kunstdenkmalen aller Art ist Südböhmen, namentlich die alte denkwürdige Stadt Prachatitz.[387.388])

---

kře Rožmberské: ib. S. 244—74. — **365)** W. Hieke, Beiträge z. Gesch. v. Leitmeritz. I. Teil: MVGDB. 28 (1889), S. 334—62. — **366)** W. Lippert, Z. Gesch. König Heinrichs v. Böhmen: ib. S. 107—118. — **367)** H. Gradl, Aus d. Egerer Archive: ib. 28 (1889), S. 180—92, 384—91; 29 (1890), S. 73/9, 376—86. — **368)** K. Köpl, Tauser Pfandschaften d. 15. Jh.: MVGDB. 28 (1889), S. 97—107. — **369)** E. Domluvil, Listiny týkající se dávnověkosti města Meziříčí nad Bečo vů. Progr. Gymn. Meseritsch. 1889. 31 S. — **370)** J. Emler, Opravy a doplňky statutů kostela Pražského učiněné od arcibiskupa Wolframa: SBGWPrag^Ph. (1889), S. 293—310. — **371)** P. Karge, Slawische Denkmäler aus älterer Zeit in Breslau: ASPh. 12, S. 120—39. — **372)** A. Sedláček, Listy ze stracených archivů panských, kteréž se v Paprockého Diadochu připomínají, na pravý čas a pravé udání svedené: SBGWPrag^Ph. S. 386—409. — **373)** id., O padělaném listu Simona z Peklova: CMC. 63 (1889), S. 387/9. — **374)** F. Tadra, Příspěvky k dějinám university Pražské v čtrnáctém století: SBGWPrag^Ph. S. 283—308. — **375)** id., Einige litterarhist. Notizen aus d. St. Niklaskloster in Prag: StMBCO. 10 (1889), S. 254—62. — **376)** id., Aus d. ehemaligen Klosterarchiv d. Benediktiner z. hl. Nikolaus in Prag: ib. 11, S. 68—92, 244—66. — **377)** S. Winter, Listy Netolických: Památky 14 (1889), S. 629—32. — **378)** L. Wintera, Nachtrag zu d. Regesten d. Benediktinerabtei Břevnov-Braunau: StMBCO. 11, S. 432—47. — **379)** id., E. kulturhist. Fund aus d. 14. Jh. (= Inventar Abt Dionys III, 1385—1409.): ib. S. 92/7. — **380)** F. Pátek, Druhý inventář apatyky z roku 1585: Čas. čes. lékárnictví. Prag, Selbstverlag. 1889. 12 S. — **381)** J. Loserth, D. älteste Katalog d. Prager Universitätsbibliothek: MIÖG. 11, S. 301—18. — **382)** Memoria abbatum et fratrum monasteriorum Břevnoviensis et Braunensis O. S. B. in domino defunctorum. Selbstverlag. 1888. 88 S. — **383)** L. Zavadil, D. alte Olmützer Agenda v. Bischof Stanislaus II. Pawlowsky: CBlBibl. 6, S. 452/4. — **384)** J. Štěpanek, Archiv města Litomyšle. Progr. Gymn. Leitomischl. 1889. 27 S. [[ÖGymnZ. 41, S. 862.]] — **385)** A. Sebesta, Čemu učí kniha Rožmberská o póhonech. Progr. Gymn. Pilgram. 1889. 22 S.

Unter den *Baudenkmalen* Böhmens haben die sogenannten Rundkirchen die Aufmerksamkeit der Kunstforscher viel beschäftigt, da es sich um den Nachweis handelt, ob dieselben unter deutschem oder fremdem Einflusse entstanden sind. Nach Grueber und Neuwirth sind sie zwischen 1100 und 1300 entstanden, Mádl[389]) setzt für sie ein verhältnismäfsig frühes Alter an, wahrt aber doch die Parallele mit der Groitzer Burgkapelle. Bei der Charakterisierung der Barockarchitektur in Böhmen nimmt Gurlitt[390]) auf den Gartenbau des Wallensteinpalais, den in Prag ausgebildeten Jesuitenstil, dann auf die drei Dientzenhofer, die Schöpfer herrlicher Paläste und Kirchen, besonders Rücksicht. Seiner Meinung nach sind die Denkmäler Prags aus dieser Zeit nur unter deutschem und italienischem Einflusse entstanden. Bei der Restaurierung der St. Georgskirche in Prag wurden Säulenreste[391]) mit reichem Ornamente gefunden und bei der Teinkirche wurde ein Teil der ursprünglichen Anlage[392]) aufgedeckt, welche nach Ansicht des Dombaumeisters Mocker dem Anfange des 14. Jh. angehören. Das Hochwasser im September 1890 hat zwei Pfeiler der altehrwürdigen Karlsbrücke weggerissen; aus diesem Anlasse entstanden kleinere Schriften über deren Geschichte und die sich an sie knüpfenden Sagen.[393]) Der Umbau des Prager Schlosses[394]) in den Jahren 1484—1511 wurde unter Leitung des Baumeisters Hans Behem ausgeführt. Ein Prachtwerk mit nur 12 Seiten Text, dafür aber mit 28 photolithographischen Tafeln schön ausgestattet, ist auf Veranlassung des Prager Stadtrates über den Pulverturm[395]) ediert worden, der in Schönheit des Aufbaues und Reinheit des architektonischen Beiwerks zu den besten Leistungen der Spätgotik gehört. Die Frage 'Beneš von Laun-Benedict Ried von Pistau' ist schon so gut wie gelöst; bei Lösung der Frage wurde recht viel neues biographisches Material über diesen Baumeister veröffentlicht.[396-398]) Nur kurze Berichte und Beiträge erhalten diesmal Bauwerke der Landstädte.[399-408]) Mit grofsem Fleifse sammelte Braniš[409]) die geschichtlichen Nachrichten über die

---

386) J. Braniš, Jak píší hist. českého úmění. Kuttenberg, Šolc. 51 S. ||[MVGDB. 29, S. 25.]|| — **387/8)** A. Ilg, Kunsttopographische Mitteilungen aus d. fürstlich Schwarzenbergischen Besitzungen in Südböhmen: MCC. 16, S. 171/4, 239—46. — **389)** K. Mádl, Okrouhlé kostelíky v Čechách: Památky 14 (1889), S. 427—38, 483—94, 619—26. — **390)** C. Gurlitt, D. Barockarchitektur in Böhmen: MVGDB. 28 (1889), S. 1—16. — **391)** Archeologické nálezy v kostele sv. Jiří na hradě pražském r. 1889 učinené: Památky 14 (1889), S. 557—60. — **392)** J. Herain, Vykopávka starého špitálního kostela panny Marie před Týnem: ib. 15, S. 133—46, 217—26. — **393)** T. Hutter, D. Karlsbrücke in Prag. Prag, Dominicus. 21 S. — **394)** E. Leminger, Stavba hradu pražského za krále Vladislava II.: Památky 14 (1889), S. 625—30. — **395)** J. Mokr, Prašná věž v Praze. Prag, Verlag d. Stadt. 12 S. mit 28 Licht-Tfln. M. 72. — **396)** K. Mádl, Ještě o Benešoví z Loun: Památky 14 (1889), S. 441/4. — **397)** J. Herain, Beneš Lounský jinak Benedikt Reta z Pístova, královský kameník a jeho rod: ib. S. 497—500, 563—70. — **398)** J. Teige, Jan Reta z Pistova o svém rodě: ib. 15, S. 252/3. — **399)** J. Braniš, D. Pfarrkirche zu Němčic: MCC. 16, S. 91/3. — **400)** id., D. Kirchen zu Forbes, Schweinitz u. Gratzen: ib. S. 164—71. — **401)** V. Houdek, D. Kirche zu Velehrad: ib. S. 37—40. — **402)** A. Lewy, Architektur- u. Skulpturtypen in Teplitz-Schönau. Progr. Gymn. Teplitz. 32 S. — **403)** Rud. Müller, Z. Gesch. d. Loretto-Kapelle in Rumburg: MVGDB. 28 (1889), S. 118—28. — **404)** id., Über d. Ursprung u. Bau d. Loretto-Kapelle in Rumburg: MCC. 16, S. 29—38. — **405)** A. Rille, Brünner Bauwerke im 17. u. 18. Jh. Prgr. Rschule Brünn. 13 S. — **406)** M. Trapp, Brünns kirchliche Kunstdenkmale. Brünn. 1888. — **407)** E. Tucha, D. Filialkirche Wistritz bei Kaaden als Baualtertum: ErzgebZ. 11, S. 241/3. — **408)** J. Šimek, Dodatky k dějinám kostela sv. Barbory v Kutné Hoře: Památky 15, S. 225/8.

Dekanatskirche Marie Himmelfahrt in Schweinitz, deren kunsthistorischen Wert er entsprechend würdigt. — Pettrich,[410]) ein Bildhauer guten Namens, wurde zu Trebnitz am 29. August 1770 geboren, begab sich 1789 nach Dresden, wo er unter Leitung von Dorsch sich heranbildete, die Stelle eines Hofbildhauers erlangte und am 6. Dezember 1815 der Nachfolger von Dorsch in der Professur wurde († 23. Januar 1844). Auch sein Sohn Ferdinand war Bildhauer (geb. in Dresden 1790, † 1872 in Rom). Mit den Leistungen der modernen Plastik in Prag, namentlich den Dekorationsstücken für die Monumentalbauten beschäftigt sich eine etwas knapp gehaltene Skizze.[411]) In Plan sind die Grabdenkmäler mehrerer Mitglieder der Familie Seeberg, Schlick[412]) u. a.; ein kostbares Stück war das Epitaphium für Wilhelm von Rosenberg in der Veitskirche zu Krumau,[413]) über dessen Herstellung sich Rechnungen aus den Jahren 1593/7 erhalten haben, doch war es beim Aussterben des Geschlechtes 1611 noch nicht fertig. — Im Besitze des Grafen Franz Ernst von Harrach befinden sich zwei Diptychen,[414]) angeblich rheinischen Ursprungs, das eine karolingisch (8. oder 9. Jh.), das andere aus dem Anfang des 11. Jh.

Neuwirth arbeitet gegenwärtig an der Kunstgeschichte Böhmens in der luxemburgischen Zeit. Seine Beiträge zur Geschichte der *Malerei*[415]) werfen Streiflichter auf manche strittige Fragen. Er zeigt, dafs der Charakter der Malerzeche in Prag bis zum Schlusse des 14. Jh. deutsch war und Deutsche die Majorität in derselben bildeten. Karls IV. Hofmaler Nikolaus Wurmser war mit Agnes, der Tochter eines Saazer Bürgers, verheiratet, seine und Theodorichs Besitzung in Mořin bei Karlsstein sind identisch, den Besitz derselben erhielt er nach Theodorichs Tode. Neue urkundliche Beilagen bringt er darüber zum Abdruck. Zum Kapitel der Fälschungen der Künstlernamen in den Hss. des böhmischen Museums in Prag stellt Neuwirth[416]) namentlich auf Grundlage des Aufsatzes von Popow (CMC. 1846, S. 501 ff.), den Hanka aus dem Russischen in das Czechische übersetzte, die Thatsache fest, dafs, als der Aufsatz geschrieben wurde, gewisse Künstlernamen in den Museumshss. noch nicht waren, da sie bei der genauen Angabe in diesem Aufsatze nicht genannt werden, so fehlt z. B. Peter Brzuchaty, dessen Namen zwischen 1836 und 1842 eingetragen worden sein mufste. Die Namen des Schreibers und Illuminators stets nebeneinander zu setzen, ist eine Specialität des Fälschers (Hanka?). Aufser einer mehr übersichtlichen Zusammenstellung der Leistungen der czechischen Miniaturmalerei[417]) ist über die Jungbunzlauer drei Konzionale, die in sehr reicher Ausstattung dem 16. Jh. angehören, eine eingehende Beschreibung und künstlerische Würdigung von Bareš[418]) verfafst worden. In Mähren

— **409)** J. Braniš, Děkanský chrám Nanebezvetí Panny Marie v Trhových Svinech. Progr. Privatgymn. Budweis. 1889. 24 S. |[ÖGymnZ. 41, S. 861.]| — **410)** „Rud. Müller, Bildhauer Pettrich: NordbExkKlub 12 (1889), S. 34/8. — **411)** R. Tyrš, České sochařství: Osvěta 20, S. 1040—52. — **412)** M. Urban, D. Grabdenkmäler in d. Planer Stadt-Pfarrkirche: MVGDB. 28 (1889), S. 128—40. — **413)** Fr. Mareš, Někdejší epitaphium Viléma z Rožmberka v chrámu Páně sv. Víta v Krumlově: Památky 15, S. 21/6. — **414)** Rud. Müller, Zwei MAliche Diptychen: MCC. 15 (1889), S. 179—81. — **415)** J. Neuwirth, Beiträge z. Gesch. d. Malerei in Böhmen während d. 14. Jh.: MVGDB. 29, S. 49—78. — **416)** id., D. Fälschung d. Künstlernamen in d. Hss. d. böhmischen Museums in Prag: ib. S. 297—307. — **417)** J. Beringer, O českých miniaturách (= Aus d. Nachlafs d. Architekten Baum): Památky 15, S. 15—22, 85—94, 145/8. — **418)** Fr. Bareš, Mladoboleslavské kancionály: ib. 14 (1889), S. 611—20. —

giebt es einige Konzionale aus dem vorigen und diesem Jh., deren Illuminatoren Martin Pomykal (1727—33), Paul Raška aus Neulhota (1752/5) und der Suchower Mefsner Šumbera (1830/3) sich einer eigenen traditionell überlieferten Manier bedienten, so dafs der Vf. aus diesen Arbeiten slovakischen Ursprungs die Existenz einer volkstümlichen Hss.schule Mährens[419]) ableitet. Mádl[420]) nimmt das 13. Jh., wahrscheinlich die Zeit der Äbtissin Agnes aus dem Königsgeschlechte der Přemysliden, unter der eine gründliche Restaurierung des St. Georgsklosters erfolgte, für die Entstehung der Freskomalereien daselbst an, welche er in künstlerischer und technischer Beziehung würdigt. Chytil polemisiert gegen die Ansichten Neuwirths über Meister Oswald[421]) und dessen Anteil an der inneren Ausschmückung des Prager Domes in nicht sehr glücklicher Weise, z. B. die Annahme, dafs er ein Prager sei, stützt sich auf gar keine verläfsliche Angabe. — Gründliche Arbeiten sind auf dem Gebiete der Künstlerbiographieen zu verzeichnen. Sehr lehrreich ist die Abhandlung von Lehrs[422]) über den Kupferstecher und Holzschneider Wenzel von Olmütz (um 1490), auf welchen einige Blätter mit dem Zeichen W, darüber ein O, aber auch solche nicht bezeichnete, welche in der Manier mit denselben ganz übereinstimmen, zurückgeführt werden. 11 schöne Lichtdrucktafeln sind beigegeben. Das Hochaltarbild in der Stadtkirche zu Rumburg, ein Werk des Meisters Schoonjans aus Antwerpen,[423]) wurde im Jahre 1701 für 6000 fl. käuflich erworben. Pazoureks[424]) Arbeit über den bekannten Prager Maler Karl Screta (1610—74) ist in Bezug auf die biographischen Daten sehr fleifsig zusammengestellt. Der Vf. gab sich die löbliche Mühe, alles bisher bekannte Material recht eingehend zu sichten; beim Aufsuchen neuer Quellen war er nicht so glücklich, da über Screta nur wenige Notizen sich finden. Auch die Litteratur beherrscht er. Das von ihm entworfene Bild hat den Vorteil, dafs er den Künstler nicht über alle Mafsen erhebt und lobt, wie das nicht selten der Fall ist, denn Screta war wohl ein guter, auch viel schaffender Meister, aber durchaus nicht eine aufserordentliche Gröfse ersten Ranges. Beigegegeben ist eine Übersicht seiner Arbeiten. Die Würdigung und Beurteilung des Künstlers Screta hätte unter anderen Gesichtspunkten und viel eingehender erfolgen können. D'Elvert bietet Beiträge zur Biographie desselben,[425]) aber auch anderer Maler in Bezug auf Mähren. Johann Christian Handke[426]) wurde am 18. Februar 1694 zu Zanowitz in Mähren geboren; seine Arbeiten, die ganz den Charakter der ersten Hälfte des 18. Jh. tragen, sind gute Leistungen. Sein Meisterstück hat er 1723 beendet. Der Porträtmaler Johann Kupetzky war von Geburt ein Czeche, der mit Peter dem Grofsen, Sobiesky u. a. verkehrte und sich sicher auch zu keiner anderen Nationalität bekannte als zu der,

419) Victor Houdek, E. volkstümliche Hss.-Malerschule Mährens: MCC. 16, S. 123/6, 161/4. — 420) K. Mádl, Fresky v kostele sv. Jiří na Hradčanech: Památky 15, S. 65—74, 129—34. — 421) K. Chytil, Mistr Oswald a jeho účastenství při výzdobě chrámu svatovitského: ib. S. 25 ff. — 422) M. Lehrs, Wenzel v. Olmütz. Dresden, Hoffmann. 1889. 118 S. — 423) Rud. Müller, D. Hochaltarbild in d. Stadtkirche zu Rumburg: RumburgerZ. (12. Decbr. 1888). — 424) G. Pazourek, Carl Screta (1610—74). Prag, Ehrlich. 1889. 112 S. |[MVGDB. 29, S. 62; CMC. 63, S. 289; NordbExkKlub 12, S. 342; Ath. 7, S. 21.]| — 425) C. D'Elvert, Z. Biographie d. berühmten Maler Carl Screta u. a. in Bezug auf Mähren: Notizenbl. d. mähr.-schles. Gesellschaft S. 30 ff. — 426) A. Nowak, Z. Charakteristik d. mährischen Malers Joh. Christ. Handke: MCC. 16,

welcher er thatsächlich angehörte. Nyári[427]) sammelt zwar für die Lebensgeschichte Kupetzkys recht fleifsig archivalische Notizen, hat aber zu wenig Gewicht auf chronikalische Nachrichten gelegt, auch soll die Verwendung des Materials nicht immer eine ganz zuverläfsliche sein, wie eine ausführliche Kritik über sein Buch bemerkt. Die Zahl der modernen Schöpfungen der Malerei ist in den letzten Jahren gröfser als früher, auch die Qualität derselben hat sich sehr gebessert. Manche Arbeiten, wie z. B. von Hynais, Brožík u. a., die man früher nur in München und Paris sehen konnte,[428]) kann man jetzt auch in Prag gelegentlich sehen, was ganz recht ist, da diese Künstler zu den geschicktesten Meistern der Czechen gehören. In Langenau bei Böhm.-Leipa wird von der Firma Karl Meltzer[429]) in neuester Zeit die Kirchenfensterglasmalerei mit solchem Erfolge betrieben, dafs dieselbe mit der altrenommierten Firma in Innsbruck die Konkurrenz wohl aufnehmen kann. Endlich wurde auch einem langgefühlten Bedürfnis abgeholfen, indem der Direktor der Gemäldegalerie der patriotischen Kunstfreunde in Prag, Victor Barvitius,[430]) einen wohlgeordneten Katalog der Sammlung veröffentlichte und in der Einleitung einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung derselben zusammenstellt. — Šimek,[431]) dem wir manche Detailstudie über Kuttenberg verdanken, bringt diesmal aus den Stadtbüchern ein Verzeichnis derjenigen Goldschmiede, welche in der Zeit von 1430—1550 daselbt thätig waren. Beim Grundgraben auf der Wahlstatt in Prag wurden zwei goldene Kelche (15. Jh.), ein Krug (16. Jh.) und ein Stabansatz mit der Inschrift gefunden, dafs ihn Bischof Johann von Olmütz, der Sohn König Wenzels II., anfertigen liefs (14. Jh.).[432]) Wahrscheinlich stand auf der Stelle des Baugrundes ehemals die Kirche St. Johann des Evangelisten, aus der die Gegenstände stammen.

Eine sphragistische Abhandlung von Interesse beschäftigt sich mit den Schriftzeichen auf Siegeln,[433]) wobei bis in das Jahr 1339 zurückgegriffen wird; unter anderem zeichnet sich ein von Karl IV. angewendetes Siegel durch Schönheit in der Ausführung und Porträtähnlichkeit des Herrschers aus.[434]) Im Jahre 1436 bot der Nürnberger Glockengiefser Jobst Neuenmeister[435]) dem Rat in Eger seine Dienste an. Lechner[436]) druckt aus dem fürsterzbischöflichen Schlofsarchive zu Kremsier die Zeugwartinstruktion des Fürstbischofs Karl von Olmütz ddo. 27. Juni 1685 und das (jüngere) Mürauer Zeughausinventarium vom Jahre 1691 ab. Kleine Notizen, zumeist Berichte der Konservatoren, welche sich auf Funde beziehen[437]) oder Auf-

---

S. 106/9. — **427)** A. Nyári, D. Porträtmaler Johann Kupetzky, sein Leben u. seine Werke. Wien, Hartleben. 1889. XII, 124 S. |[Lier: CMC. 64, S. 315/9.]| — **428)** R. Tyrš, Nejnovější malířská produkce česká: Osvěta 19 (1889), S. 807—22. — **429)** A. Paudler, D. Kirchenfensterglasmalerei in Langenau: NordbExkKlub 12 (1889), S. 152/6. — **430)** V. Barvitius, Katalog d. Gemäldesammlung d. Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen. Prag, Selbstverlag. D. böhmische Ausgabe: 1889; XXXII, 291 S. D. deutsche Ausgabe: 1890; 398 S. |[Bohemia (1890), No. 95; Ath. 7, S. 302.]| — **431)** J. Šimek, O Kutnohorských zlatnících v letech 1430—1550: Památky 15, S. 149—56. — **432)** K. Mádl, O nálezu na Bojišti a jiných pracích zlatnických: ib. 14 (1889), S. 539—42, 547—58. — **433)** M. Kolář, Písmeny v poli pečetí: ib. S. 493/8. — **434)** E. Siegel Karls IV.: JbG'Adler'Wien 16/7, S. 212. — **435)** G. Berlit, Jobs Neuenmarkter, Glockengiefser zu Nürnberg, bietet (im Jahre 1436) d. Rate zu Eger seine Dienste an: MGNM. 2 (1888), S. 103 ff. — **436)** K. Lechner, D. Waffensammlung im ehemaligen fürstbischöflichen Schlosse Mürau im Jahre 1691. Progr. Stgymn. Kremsier. 1889. 19 S. — **437)** M. Lüfsner, O některých památkách kostela v Libiši: Památky

schlufs über den Fortgang einzelner Restaurierungsarbeiten gewähren, enthalten die Mitteilungen der k. k. Centralkommission in Wien.[438]) Aufsätze ähnlicher Art weist die von Lehner redigierte Zeitschrift Method auf (Bd. XV, 1889 und XVI, 1890).

Auf dem Gebiete der *Numismatik* hat insbesondere Fiala mehrere gute Schriften verfafst. Die Beschreibung der Sammlung böhmischer Münzen und Medaillen des Max Donebauer[439]) enthält mehr als der Titel solcher Arbeiten gewöhnlich verspricht. Sie ist eine auf Grund des gegenwärtigen Standes der Münzforschung abgefafste, sehr eingehende Beschreibung der einzelnen Stücke dieser reichhaltigen Sammlung, in welcher sich sehr viele Unica befinden; neben der Sammlung des böhmischen Museums ist sie wohl die vollständigste über böhmische Sachen. Der Vf. wählte die chronologische Aneinanderreihung bei der Beschreibung, giebt die genauen Umschriften, zum Schlusse auch die Papierzettel einzelner Firmen, Städte etc., welche namentlich im Jahre 1848 aus Mangel an courrenter Münze in Verkehr gesetzt wurden. Eine so geordnete Darstellung insbesondere der letzteren Geldgattung hat es noch nicht gegeben. Auf 83 Tafeln werden die Typen der beschriebenen Stücke abgebildet. Der einzige Vorwurf, der sich bei der Herausgabe erheben läfst, ist der, dafs der Vf. auch die anderen in dieser Sammlung nicht befindlichen Objekte hätte heranziehen sollen, wodurch ein die gesamte Numismatik Böhmens behandelndes Werk mit nur wenig gesteigerten Kosten geschaffen worden wäre. Spezialstudien des Vf. befassen sich mit der ältesten Raitung des Prager Münzamtsarchivs,[440]) ferner den Oloboker[441]) und Oberpotschapler[442]) Denarfunden und einem reichhaltigen Funde böhmischer Brakteaten aus der Zeit Wenzels I. und Ottokars II.[443]) Ein ähnlicher Fund von grofser Bedeutung, der die Münzgattung 'Solidus' aus der ersten Hälfte des 13. Jh. neben schönen Brakteaten[444]) enthielt, wurde in Mähren gemacht. Von Nofs[445]) stammt die Besprechung Heidelberger Münzen des Königs Friedrich von Böhmen (1616—21), von Meyer[446]) die Münzen und Medaillen der Familie Eggenberg, die ein Seitenstück zu den früher veröffentlichten Münzen und Medaillen Wallensteins bilden. Heinrich Rappe[447]) († 1890) entwirft auf Grund der Akten des Münz- und Bergarchivs in Kuttenberg ein Bild über die Entstehung und Entwickelung der Münzstätte in dieser Stadt, die mit Hülfe der florentinischen von Wenzel II. († 1305) berufenen Münzmeister ins Leben gerufen wurde. Meist Silbermünzen wurden daselbst geprägt, der letzte Bericht vom 5. Feber 1727 betrifft die Aufhebung der Münze daselbst.

---

14 (1889), S. 559—62. — **438)** MCC. 15 (1889), S. 47, 118, 121, 127, 201, 252; 16 (1890), S. 76, 141, 198, 200, 204, 212,5, 250, 251/8, 260, 270.

439) E. Fiala, Beschreibung d. Sammlung böhmischer Münzen u. Medaillen d. Max Donebauer. Prag, Dominicus. 1888—90. VIII, 714 S. mit genealogischen Tabellen u. 83 Tafeln. |[MVGDB. 29, S. 4; Ath. 7, S. 22.]| — **440)** id., D. älteste 'Raitung' d. Prager Münzamtsarchivs: NumismZ. 20 (1889), 175 ff. — **441)** id., Nález Olobocký (Olobok): Památky 15, S. 47—56, 113—22, 175—80. — **442)** id., D. Oberpotschapler Denarfund: NumismZ. 21, S. 255/8. — **443)** id., Brakteaty nálezu Heřmanického: Památky 14 (1889), S. 457—66, 533—40, 595—600. — **444)** J. Smolík, Nález mincí v Staré Říši na Moravě: ib. S. 465/9. — **445)** Ad. Nofs, Heidelbergische Münzen d. K. Friedrich v. Böhmen: NumismZ. 21, S. 327—34. — **446)** Ad. Meyer, D. Münzen u. Medaillen d. Familie Eggenberg. Wien. 1888. 54 S. (Separatabdr. aus d. NumismZ. 19.) — **447)** H. Rappe, D. Münzstätte Kuttenberg: NumismZ. 21, S. 287—92 u. 12 Tafeln. |[MVGDB. 28, S. 77.]| (Separatabdruck.)

Industriegeschichte. Die erste Gewerbeausstellung wurde in Böhmen anläfslich des Besuches der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1754[448]) auf der Moldauinsel bei Weltrus, dem Besitztum des Grafen Chotek, veranstaltet, die erste Gewerbeausstellung in Prag dagegen war anläfslich der Krönungsfeierlichkeiten Kaiser Leopolds II. im Jahre 1791,[449]) leider haben sich über die Details derselben nur sehr spärliche Nachrichten erhalten. Die Anlage des Donau-Oderkanales ist ein in Handelsbeziehung wichtiges, oft und eingehend erörtertes Thema,[450]) dessen Bedeutung wegen der billigeren Verfrachtung und besseren Verwertung namentlich der mährisch-schlesischen Landesprodukte in wirtschaftlicher Beziehung von unschätzbarer Tragweite wäre, da durch denselben der grofse Export an Kohle, Getreide etc. wesentlich erleichtert und gehoben würde. Die Verbindung der Donau mit der Moldau[451]) ist ein Projekt schon aus Karls IV. Zeit, zu dessen Realisierung sich 1807/9 die böhmische hydrotechnische Privatgesellschaft in Prag bildete. Besondere Verdienste um dieselbe erwarben sich Isidor Fürst Lobkowitz, Friedrich Graf Nostitz und Karl Graf Clam-Martinitz, mit der technischen Durchführung und Leitung war Professor Franz Ritter von Gerstner betraut. Die Auflösung der Gesellschaft erfolgte 1809, weil man vom damaligen Standpunkte der Wissenschaft an der Durchführbarkeit des Projektes zweifelte und weil zu geringe Geldmittel in Aussicht genommen waren. Die Moldauschifffahrt hat schon seit alter Zeit für Prag insbesondere grofse Wichtigkeit gehabt; über gewisse zur Erleichterung derselben vorgenommene Arbeiten und Verbesserungen aus den Jahren 1591/9[452]) werden wir unterrichtet. Einen sehr wichtigen Beitrag zur Geschichte des böhmischen Handels liefert Zíbrt,[453]) der aus der Münchener Hofbibliothek (cod. germ. mon. 1205) 132 Akten mitteilt, von denen 112 in deutscher, 20 in böhmischer Sprache abgefafst sind, die sich insgesamt auf den Verkauf des Salzes und die Schiffahrt und Verfrachtung desselben auf der Moldau beziehen. Die Hs., welche nur Akten aus 1591/9 enthält, wurde als ein Kopialbuch der bezüglichen Zuschriften angelegt. In gedrängter, für weitere Kreise berechneter Form hält Mádl[454]) einen interessanten Vortrag über das böhmische Glas, in welchem er die grofse Bedeutung dieses Industrieartikels, weit mehr aber noch die seit alters mit grofser Geschicklichkeit behandelte Gravierung hervorhebt, die dem böhmischen Glase einen Weltruf verschafft hat. Horčička[455]) vermutet den Bestand einer Glashütte in Prag im Jahre 1443 und bringt aus dieser Zeit einige Nachrichten über alte Handelsbeziehungen, welche in diesem Artikel zwischen Prag, Mähren und Schlesien bestanden. Lahmer bespricht den Stand der gegenwärtigen Glashütten,[456]) welche im Betriebe stehen und fügt namentlich bei denen neueren Ursprungs manche Angaben an, die für die Geschichte des Hüttenwesens von Belang sind. In Nordböhmen, der eigent-

---

448) H. Hallwich, D. erste Gewerbeausstellung (1754): Bohemia No. 55. — **449)** id., D. Gewerbeausstellung 1791 in Prag: ib. No. 311, 313, 314 (1889). — **450)** Joh. Meyer, D. Donau-Oderkanal: ÖUR. 8 (1889), S. 36—51. — **451)** O. Weber, D. böhmisch-hydrotechnische Privatgesellschaft (1807/9): MVGDB. 29, S. 321—44. — **452)** F. (Menčík), Oprava Vltary ve starší době: NarListy. 6. Juli 1889. — **453)** V. Zíbrt, Dopisy tykající se prodeji a plavby soli po Vltavě v letech 1591/9: SBGWPragPh. (1889), S. 317—407. — **454)** K. Mádl, O českém skle. Prag, Otto. 1889. 37 S. — **455)** A. Horčička, E. Beitrag z. älteren Gesch. d. Glases in Böhmen: MVGDB. 29, S. 245—56. — **456)** R. Lahmer, Glasgeschichtliches u. Böhmens Glas-

lichen Heimatstätte unserer Industrie, ist auch ein regerer Sinn vorhanden, den geschichtlichen Gang über deren Entwickelung kennen zu lernen. Einen Beitrag zur Geschichte der Wollspinnerei[457]) bildet das von Joh. Thorand bei der Wernstadter k. k. priv. Fabrik angelegte Kassabuch (1793—1805). Mit der nordböhmischen Leinen-[458]) und Kattunindustrie,[459]) überhaupt mit dem Stande der Industriellen dieser Gegend[460]) beschäftigt sich Lahmer, der manche recht beachtenswerten Angaben aufzeichnet. Migerka widmet eine eingehende Abhandlung der Schafwollwarenindustrie Brünns (1765—1864) unter steter vergleichender Berücksichtigung dieser Industrie im Bezirke der Handels- und Gewerbekammer Brünns.[461]) Für diese Gattung industrieller Thätigkeit ist bekanntlich Brünn der Hauptplatz in der österreichischen Monarchie, das Buch, welches an zuverlässigen statistischen Nachrichten sehr reichhaltig ist, bietet namentlich für die ältere Zeit grofses Interesse. Auf Betreiben des Gewerbeinspektors Josef Bock wurde unter dem Vorsitze der Grafen Franz Kinsky und Vincenz Waldstein auf dem Gute des letzteren, Hühnerwasser — eigentlich Weifswasser — ein Manufakturhaus[462]) ins Leben gerufen, dem Maria Theresia am 18. April 1766 die Genehmigung erteilte. Über die Anlage, die Erziehung der Kinder und die Geschichte der Anstalt, die leider 1789 bereits eingegangen ist, erhalten wir dankenswerte Aufschlüsse. Durch Graf Ernst Waldstein wurde das Gebäude in ein Schlofs umgewandelt; seit 1854 befindet sich in demselben die k. k. Forstakademie. Über das in Přibyslau seit alten Zeiten bestehende Hammerwerk[463]) geben Registeranlagen, die aus der Mitte des 15. Jh. sich erhalten haben, recht eingehende Aufschlüsse, darunter ist die Urk. Victorins von Münsterberg, ddo. 9. November 1480, besonders wichtig, weil durch dieselbe die Bestimmungen des Betriebes etc. geregelt werden. Im Klattauer Gebiete[464]) betreibt man seit Alters mit gutem Erfolge den Hopfenbau, zwar wird der Hopfen von dort auch exportiert, kann sich aber in der Güte mit dem Saazer nicht messen. Bei Besprechung der Teichwirtschaft und Fischerei auf der Herrschaft Pardubitz verwendet Weger[465]) hs. Material vom Jahre 1494, Urbare des 16. und 17. Jh., druckt ferner aus dem Stadtarchive Urkk. ab, darunter eine von der Abtei zu Opatowitz aus dem Jahre 1343, dann folgen Teichvorschriften und die Artikel der Fischerinnung zu Pardubitz (1708) und im Auszuge der Protest der Stadt gegen dieselben.

Varia. Rechtsgeschichtliche Fragen behandeln von Ruber die Streifzüge durch die Rechtsgeschichte Mährens[466]) und die Beiträge zur Ge-

hütten: NordbExkKlub 13, S. 177—90. — **457)** K. Reebusch, E. Kassebuch aus d. Jahren 1793—1805: ErzgZ. 11, S. 89—93. — **458)** R. Lahmer, Z. Gesch. d. nordböhmischen Leinen-Industrie: NordbExkKlub 12 (1889), S. 97—105. — **459)** id., Einiges v. d. nordböhmischen Kattunindustrie: ib. S. 298—304. — **460)** id., V. Industriellen unseres Klubgebietes: ib. S. 11/4. — **461)** F. Migerka, Rückblicke auf d. Schafwollwarenindustrie Brünns 1765—1864 u. vergleichende statistische Darstellung d. Schafwollwarenindustrie d. Bezirkes d. Handels- u. Gewerbekammer in Brünn in d. Jahren 1851 u. 1868. Brünn, Rohrer. 2. Aufl. XI, 164 S. — **462)** A. Demuth, D. Manufakturhaus in Weifswasser: MVGDB. 28 (1889), S. 293—334. — **463)** W. Řezníček, Zprávy o hamernících a hamrech Přibyslavských v XV. století: Památky 15, S. 93—100. 157—64. — **464)** R. Treybal, Pěstování chmele na Klatovsku. Klattau, Čermák. 1889. 54 S. — **465)** J. Weger, Rybnikářství a rybařství na panství Pardubickém. Progr. d. Rschule, Pardubitz. 27 S.

466) I. Ruber, Streifzüge durch d. Rechtsgesch. Mährens. (— Gesch. d. land-

schichte des Vormundschaftswesens in Mähren,[467]) in denen auf die historische Entwickelung dieser Rechtsanschauungen hingewiesen wird. Nečas[468]) zeigt die Änderungen, welche mit dem sogenannten Kontributionsfonde in Mähren vorgegangen sind, der im Jahre 1788 geschaffen worden ist. Eine für weite Kreise sehr anziehende Arbeit hat Teuber[469]) zum Abschlusse gebracht, indem der III. Teil seiner Geschichte des Prager Theaters am Tage der Eröffnung des neuen deutschen Theaters in Prag erschien, der die Zeit vom Tode Liebichs, des gröfsten Prager Bühnenleiters (1817) bis zum Jahre 1887 umfafst. Es ist ein sehr bedeutsamer Zeitraum, in welchem sich die Trennung des czechischen Theaters endgiltig vollzog, zu dessen Gründung schon früher schüchterne Anläufe gemacht wurden. Die eigentliche Geschichte schliefst mit dem Jahre 1885, dem Zusammenbruche der Direktion Kreibig. Auf guter Sachkenntnis und gründlichen Quellenstudien wird darin ein tüchtiges Stück Prager Kunstlebens anziehend geschildert. Emil von Alemann[470]) verfafste eine kurzgefafste Geschichte des k. u. k. Infanterieregiments König Humbert I. von Italien, No. 28, dessen Ergänzungsbezirk in Prag und der Umgebung der Stadt sich befindet. Dieses Regiment ist alten Ursprungs und hat schon in manchen grofsen und entscheidenden Augenblicken in der Kriegsgeschichte Österreichs seine Feuerprobe mit Ehren bestanden. Bachmann[471]) giebt einen kurzgefafsten Bericht über die Leistungen der deutschen Geschichtsschreibung in Böhmen seit dem Jahre 1850, dem auch über den Hss.streit ein Zusatz beigegeben ist, Vančura[472]) über die böhmische (recte czechische) Geschichtsforschung, wie sich dieselbe seit Palackýs Tode 1876—88 entwickelt hat. Kalousek[473]) bringt in der Besprechung der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften von 1770—89 einen wesentlichen Beitrag zur Beleuchtung des geistigen Lebens in Österreich, der mit dem sehnlichen Wunsche verknüpft ist, dafs eine Fusion derselben mit der czechischen Akademie in Prag stattfinde, was wohl mit Rücksicht auf den utraquistischen Charakter der Gesellschaft und die ursprünglichen Statuten derselben nicht in Erfüllung gehen kann. Das Generalrepertorium zu den Publikationen der historisch-statistischen Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft,[474]) welches über die Jahre 1851—88 angelegt wurde, war wegen der zahlreichen Artikel, welche sich auf die Geschichte Mährens beziehen, sehr notwendig; zugleich gewinnt man bei der Benützung desselben die Überzeugung, dafs sich diese Gesellschaft grofse Verdienste um die Förderung des geschichtlichen Interesses innerhalb ihres Wirkungskreises erworben hat.

Es ist sehr lobenswert, dafs man mit Fleifs und gutem Geschick *Volkstümlichkeiten* und gewisse *Volksgebräuche* auf Grund zu-

---

rechtlichen Verfahrens.): Z. f. Notariat etc. Separatabd. Brünn, Winiker. III, 108 S. — **467)** id., Beiträge z. Gesch. d. Vormundschaftswesens in Mähren. Brünn, Winiker. X, 271 S. — **468)** J. Nečas, O právních poměrech kontribučenských fondů na Moravě od jich zákonnitého zřízení před 100 lety až na naše časy. (1788—1888). Brünn, Selbstverlag. 1889. 82 S. — **469)** O. Teuber, Gesch. d. Prager Theaters. III. Teil. Prag, Haase. 1888. 881 S. — **470)** E. v. Alemann, Kurzgefafste Gesch. d. k. u. k. Infanterieregiments König Humbert I. v. Italien No. 28. Prag, Kytka. III, 48 S. — **471)** A. Bachmann, D. neuere deutsche Geschichtsschreibung in Böhmen: DZG. 4, S. 128—46. — **472)** H. Vančura, D. neuere böhmische Geschichtsforschung: ib. 2 (1889), S. 176—92. — **473)** J. Kalousek, D. königlich böhmische Gesellschaft d. Wissenschaften. (1770—89): ÖUR. 7 (1889), S. 59—64. — **474)** W. Schram, General-

verläfslicher geschichtlicher oder litterarischer Quellen zu erklären sucht, dies umsomehr, als wir in einer Zeit stehen, wo selbst noch die Reste alten, ursprünglichen Volkslebens dem Einflusse der stetig um sich greifenden Bildung und Aufklärung des Volkes zu erliegen scheinen. Amman bringt einen Nachtrag zum Schwerttanz[475]) und behandelt die Fastnacht im Böhmerwalde[476]) und die sich an dieselbe anknüpfenden Spiele, welche darauf berechnet sind, dafs die armen, im Winter erwerbslosen Leute Getreide und Mehl erhalten, um die nachfolgende Zeit von demselben zu leben. Eigentümliche Hochzeitsgebräuche finden sich im südlichen Böhmen, namentlich in der Sprachinsel von Budweis.[477]) Der deutsche Mönch Alsso von Břevnow, der wohl zu den 1420 versprengten Mitgliedern dieses Klosters gehörte, schrieb am Schlusse des 14. Jh., gestützt auf die damals im Volke lebende Überlieferung ein Buch 'consuetudines que fiunt in vigilia et in die nativitatis Christi', das sich in der Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet. Johann von Holleschau, der später als Prior in Raigern starb, hat eine Kompilation mit breiten Zusätzen über Alssos Schrift abgefafst. Alsso erkennt in dem Weihnachtsfeste die heidnische Grundlage und bespricht aufser den Gebräuchen namentlich auch die Aberglauben, welche sich an dasselbe knüpften.[478]) Einen anderen kulturhistorisch sehr interessanten Stoff zur Verarbeitung bot für ihn die Johannisfeier. Unter den czechischen Schriftstellern beschäftigt sich Zíbrt am eingehendsten mit derartigen Studien; er schrieb über altczechische, jährlich wiederkehrende Gebräuche, Aberglauben, Feste und Unterhaltungen,[479]) Gewohnheiten beim Essen und Trinken,[480]) Jägergeschichten,[481]) Aberglauben und Zaubereien,[482]) Spiele und Unterhaltungen.[483]) Der Vf., der den anziehenden Stoff gut behandelt, wendet als geschulter Fachmann bei reicher Litteraturkenntnis die wissenschaftliche Methode an, wobei ihn Studien in zahlreichen Archiven wesentlich förderten. Den Vorwurf jedoch verdienen diese Arbeiten, dafs sie sich nur mit den Gebräuchen des czechischen Stammes ohne Rücksicht auf die Deutschböhmen beziehen, weshalb sie in gewisser Beziehung als nicht abgeschlossen zu betrachten sind, da in Böhmen, wo so viele Änderungen in nationaler Hinsicht stattfanden, es nachweisbar ist, dafs viele Sitten des einen Stammes von dem anderen übernommen wurden. In solchen Fällen ist es dann Pflicht der Forschung, zu untersuchen, von welchem Stamme und unter welchen Verhältnissen die einzelnen Gebräuche übernommen wurden. Weniger Gründlichkeit zeigt der Vf. bei der Darstellung der Geschichte des Schachspieles in Böhmen.[484]) Dasselbe war im 15. Jh. gewifs

---

repertorium zu d. Publikationen d. hist. stat. Sektion d. k. k. mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft 1851—88. Brünn. 1889. — **475)** J. J. Amman, Nachtrag z. Schwerttanz: ZDA. 34, S. 178—210. — **476)** id., Fastnacht im Böhmerwald: MVGDB. 28 (1889), S. 56—72. — **477)** F. Hübler, Hochzeitsgebräuche im südlichen Böhmen: ib. S. 172—80. — **478)** H. Usener, Religionsgeschichtliche Untersuchungen. II. Teil. Bonn. 1889. 75 S. |[MVGDB. 28, S. 33; Památky 14, S. 544.]| — **479)** V. Zíbrt, Staročeské výroční obyčeje, pověry, slavnosti a zábavy prostonárodní, pokud o nich vypravují písemné památky až po náš věk. Prag, Vilimek. 1889. 293 S. |[MVGDB. 28, S. 35; CMC. 64, S. 592; Ath. 7, S. 58; Památky 14, S. 477.]| — **480)** id., Poctivé mravy a společenské řády při jídle a pití po rozumu starých Čechův. Prag, Vilimek. 89 S. |[CMC. 64, S. 392.]| — **481)** id., Myslivecké povědy a čáry za starých časů v Čechách. Písek, Šimek. 1889. 67 S. — **482)** id., Kouzla a čáry starých Čechův: Památky 14 (1889), S. 641 ff. — **483)** id., Z her a zábav staročeských: Moravská bibl. 6. — **484)** id., Dějiny hry šachové v Čechách od dob nejstarších až po náš věk. Prag, Selbstverlag.

noch nicht allgemein bekannt, wie aus der Übersetzung der bezüglichen Stelle in Heinrichs von Freiberg Tristram ersichtlich ist, erst mit dem 16. Jh. scheint sich die Kenntnis desselben in Böhmen in weitere Kreise eingebürgert zu haben. Dafs für diese Abhandlung die Ausbeute aus den Quellennachrichten nicht sorgfältig erfolgte, weist Chysil nach (Athenäum VI., 81 ff.), der eine diesbezüglich sehr instruktive Stelle aus den Annales Pegaviensis minores anführt, aus der ersichtlich ist, dafs man im 11. Jh. in Böhmen das Schachspiel ausnahmsweise kannte. Recht fleissige Untersuchungen besprechen den Aberglauben über die Flämmchen und den Feuermann,[485]) die wilden Menschen,[486]) ferner die Entwickelung der Volkslieder und Volkstänze in der neuesten Zeit,[487]) die Einrichtung der alten bürgerlichen Wohnstube gegen den Schlufs des MA.[488]) und das alte Volksleben.[489])

Urgeschichte, Prähistorica. Über die Geschichte des diluvialen Menschen in Böhmen und die Funde der ältesten Zeit, welche sich an diese Epoche anschliefsen, verdanken wir sehr fachmännische Beiträge Woldřich.[490]) Mehrere Abhandlungen über diese älteste Zeit des Menschen befassen sich mit Mähren, wo sich zahlreiche, sehr ergiebige Fundstätten befinden.[491-493]) Einer sehr eingehenden Durchforschung wurden die Höhlen 'Kulna a Kostelík'[494]) und die bei Brünn gemachten Löfsfunde unterzogen. Die Ansichten des Prof. Maška über dieselben[495]) veranlafsten Prof. Makovský[496]) zu einer kritischen Erwiderung. Píč bespricht die Bewaffnung der alten Slawen auf Grund von Quellenangaben, Münzen, Waffen und Funden aus Gräbern.[497]) Die sehr sachlichen und instruktiven Erwägungen beziehen sich hauptsächlich auf die Czechoslawen unter steter Berücksichtigung der anderen slawischen Stämme. In ähnlich erschöpfender Weise bespricht der Vf. die Gewinnung und Verarbeitung der Bronze,[498]) bei der er sich, da schriftliche Nachrichten beinahe vollständig fehlen, insbesondere auf Funde stützt. Die Untersuchungen reichen bis in das 12. Jh. Eingehende Berichte, meist auch mit Abbildungen versehen, erhalten die Funde bei Bukowetz,[499]) Časlau,[500-502]) Kladno,[503]) Křizanau in Mähren,[504]) Laun,[505])

1888. |[Ath. 6, S. 22.]| — **485)** J. Košt'ál, Světylka a zbavý muž. Progr. Comgymn. Neubydžow. 16 S. — **486)** id., Diví lidé v národech, pověrách a zvycích lidu českého. Progr. Comgymn. Neubydžow. 1889. 16 S. — **487)** J. Debrnow, O písních a tancích národních: Osvěta 19 (1889), S. 712/8. — **488)** S. Winter, In d. alten bürgerlichen Wohnstube. Prag, Wiesner. 1889. 147 S. (In böhm. Sprache geschrieben. Nicht gelesen.) — **489)** id., Malé hist. ze života staročeského: Moravská bibl. 1889. XXXIII, 397 S.

490) J. Woldřich, Beiträge z. Urgesch. Böhmens. 4. Teil: MAnthrGesWien 19. Wien, Hölder. Separatab. 1889. 36 S. — **491)** Wankel, Archäologische Wanderungen in d. Umgebung v. Olmütz: MCC. 16, S. 225—31. — **492)** Bericht d. Konservators Professor Maška über seine Forschungen in Mähren: ib. S. 44/7. — **493)** G. Deutsch, D. ältesten Forschungen in d. mährischen Kalkhöhlen: ÖUR. 7 (1889), S. 38—58. — **494)** M. Kříž, Kůlna a kostelík, dvě jekyně v útvaru devonského vápence na Moravě. Brünn. 1889. 130 S. mit 6 Tafeln. |[Athen. 7, S. 108.]| — **495)** K. Maška, Lößfunde bei Brünn u. d. diluviale Mensch: MAnthrGesWien (1889). Wien, Selbstverlag. 1889. 20 S. (Separatabdruck.) — **496)** A. Makovský, Lößfunde bei Brünn u. d. diluviale Mensch. (= Erwiderung auf d. krit. Studie d. Herrn Karl Maška.): ib. Wien, Selbstverlag. 1889. 8 S. mit 3 Abbd. (Separatabdruck.) — **497)** J. L. Píč, O zbroji starých Slovanů: Památky 15, S. 1—14. — **498)** id., O staroslavanském dobývání a spracování kovů: ib. S. 73-86. — **499)** J. Strnad, D. Ausgrabungen auf d. Burgwall bei Bukowetz: MCC. 16, S. 233/7. — **500)** Berichte über archäologische Funde bei Czaslau: VGAnt. S. 482/5. — **501)** Bericht über Funde auf d. Hrádek bei Czaslau: SBGesIsisDresden, S. 8 ff. — **502)** Ergebnisse d. Durchforschung d. Hrádek bei Czaslau im Jahre 1889: MCC. 16,

Radětitz,[506] Slup bei Prag,[507] Welwarn[508] und Znaim.[509] Die reichhaltigste Sammlung solcher Objekte besitzt das böhmische Museum in Prag. Aus Anlafs der Vollendung des neuen monumentalen Prachtbaues für das Museum entstanden Schriften, in denen darauf hingewiesen wird, dafs man der Aufstellung der Funde die entsprechende Sorgfalt widme[510] und in denen die Notwendigkeit des Bestandes einer selbständigen anthropologischen Abteilung betont wird.[511] Das eigentliche Organ für prähistorische Funde und Forschungen sind in Prag die 'Památky archeologícké'[512.513] und der Bericht der Altertumsfreunde,[514] welcher auch kleinere lokalgeschichtliche Aufsätze, ferner Beiträge zur Kunstgeschichte und dem Münzwesen Böhmens enthält. Ähnliche Tendenzen verfolgt der Bericht des Museumsvereins 'Včela' in Časlau[515] und in Hořitz,[516] der in der neuesten Zeit gegründet worden ist. Tüchtige Mitarbeiter, wie Wankel, Palliardi u. a., auf deren auch in Separatabdrücken erschienenen Arbeiten hingewiesen wurde, hat die Zeitschrift des Olmützer Musealvereins[517] aufzuweisen. In den Mitteilungen der k. k. Centralkommission in Wien[518.519] und der anthropologischen Gesellschaft[520] finden Besprechungen neuer Funde und Arbeiten auf diesem Gebiete stets Aufnahme, so dafs den Freunden der prähistorischen Altertümer allerorten die nötige Aufmunterung zum Betreiben ihrer Liebhaberei geboten wird.

S. 102/3. — **503)** Bericht über e. Grabhügel aus d. Bronzezeit bei Kladno: PrähistBll.-München 2, S. 91. — **504)** Trapp, Grabfund bei Křizanau: MCC. 16, S. 224. — **505)** L. Schneider, Prähistorische Funde aus d. Umgebung v. Laun: ib. S. 109—11. — **506)** K. Pokorný, Dodatek k článku: Hromadný nález bronzových artefaktů na Stráži u Radětic: Památky 14 (1889), S. 149 ff., 455/8. — **507)** H. Jelinek, D. Funde zu Slup in Prag: MAnthrGesWien 20, S. 186 ff. — **508)** Jos. Smolík, Kamený hrob u Velvar: Památky 15, S. 209—18. — **509)** J. Palliardi, 1) Předhistorické památky král. města Znojma. 2) Domnělá škrabadla. (Nicht eingesehen.) — **510)** J. Fanta, Sbírky kulturně historické v Ceskem museu: Osvěta 20, S. 135—43. — **511)** S. Niederle, O potřebě oddělení antropologického při novém Museu českém: CMC. 63 (1889), S. 275—85. — **512)** Památky 14, S. 437, 469, 507, 509, 519, 579, 581, 585, 643, 651. (Über verschiedene Fundstätten in Böhmen.) — **513)** ib. 15, S. 35—42, 109—14, 169—76. (Über d. Nekropole v. Ředitz.) — **514)** Druhá zpráva společnosti přátel starožitností českýck v Praze. Prag, Selbstverlag. 68 S. |[CMC. 64, S. 594.]| (Enthält auch Beiträge z. Kunstgesch., Münzwesen u. a.) — **515)** Zpráva musejního spolku 'Včela Cáslavská' za rok 1. 1888—90 u 2. 1890/1. (Im ersten Berichte S. 15 ff. ist e. Aufsatz v. Čermák 'über d. Entwickelung unserer gebräuchlichsten Werkzeuge.') — **516)** Archaeologický a musejní spolek v Hořicích: zpráva o činnosti spolkové za rok 1887/9. Hořiz, Selbstverlag. — **517)** Časopis vlasteneckého spolku Olomuckého. Bd. 6 (1889). 176 S. — **518)** MCC. 15 (1889), S. 39, 58, 60, 139, 192, 194, 197. — **519)** ib. 16, S. 136, 209, 262. — **520)** MAnthrGesWien 20, S. 17, 58, 81, 102.

§ 57.

Ungarn.

L. Mangold.

Älteste Zeit. *Prähistorische Funde.* An Funden sowohl aus der Stein-[1-4]) wie Bronzezeit[5-8a]) hat es im Berichtsjahr nicht gemangelt. Urnen, Friedhöfe wurden durchforscht,[9-11]) eiserne Schwerter[12-15]) und Kettenschmuck aus der La Tènezeit ans Licht gebracht.[16]) Über die ganze prähistorische Epoche erstreckt sich die Arbeit von Sándorfi,[17]) desgleichen jene von L. Bella,[18]) der bei Balf (Wolfs) in der südwestlichen Ecke des Neusiedler Sees Reste von Pfahlbauten entdeckte (wie solche noch vor ihm an einer andern Stelle des Sees Graf B. Széchenyi nachweisen konnte). Auch die Arbeit von Gy. Dudás[19.20]) umspannt einen gröfseren Zeitraum.

Römerherrschaft. Die politische Geschichte berühren 3 deutsche Arbeiten,[21-23]) welche wohl in anderem Zusammenhang Erwähnung ge-

---

1) × M. Wosinsky, Funde aus d. Steinzeit v. Lengyel: AÉ. NF. 10, S. 140/8. — 2) × Gy. Dudás, Steinfunde bei Csóka (Torontáler Komitat): ib. S. 356/7. — 3) × Steinzeitfunde aus Siebenbürgen: JbHVAlbenserKomit. — 4) S. v. Torma, Steinzeitfunde: Sammler 12, No. 10, S. 118. |[KBlVSbnbgL. 14, 1891, S. 41.]| (Betrifft d. wichtige Sammlg., welche Frl. v. Torma d. Berliner Mus. f. Völkerkunde schenkte.) — 5) M. Wosinszky, D. Bronzefund v. Bonyhád (Komitat Tolna): AÉ. NF. 10, S. 29—42. (Enthält 208 Stücke, zumeist Sicheln, Lanzen u. Schmuckgegenstände.) — 6) J. Hampel, D. Bronzfund v. Forró (Komitat Abauj): ib. S. 146/8. (Schwert, Spiralen, Heftnadeln.) — 7) J. Reizner, Antiquitäten d. städt. Museums v. Szegedin: ib. S. 435/8. (Daselbst befinden sich: Funde aus d. Bronze-Zeit.) — 8) S. Farkas: Bronzefund bei Csongrád: ib. S. 356. (Darunter auch e. Bronze-Sichel.) — 8a) Gy. Dudás, D. Bronzezeit in Süd-Ungarn: Zt. d. südung. hist.-arch. Ver. 6, H. 1. — 9) J. Szendrei, E. prähist. Fund v. d. Puszta Muhi: AÉ. NF. 10, S. 191/2. (E. Aschen-Urne aus d. Bronze-Zeit.) — 10) id., Funde v. Csabrendek (Komit. Zala): ib. S. 240/4. (Aschen-Urnen in Begleitung v. Bronze- u. Eisenschmuckgegenständen.) — 11) B. Majláth, Funde aus d. Urnen-Friedhof v. Nyitraszeg: ib. S. 237—40. (Zumeist Aschenurnen aus d. Bronze-Zeit.) — 12) V. Récsey, D. Urnenfriedhof v. Perkáta (bei Stuhlweifsenburg): ib. S. 264/8. (Daselbst wurden auch eiserne Schwerter gefunden.) — 13) N. Kubínyi, D. Schwertfund v. St. Martin (in d. Liptau): ib. S. 357/8. ([Illustr.] D. sog. Mönchsberg gehört zu d. ältesten Fundstätten d. Stein- u. Bronze-Zeit. D. betreff. Bronze-Schwert ist d. bei Komjáth gefundenen in allem ähnlich. Länge 220 mm.) — 14) V. Récsey, Prähist. Funde v. Harsány (Komitat Borsod): ib. S. 62/6. (Thongefäfse u. Skelette aus d. 'Halomvár' Burghügel-Friedhof bei Harsány.) — 15) K. Darnay, Neue Beitr. z. Funde v. Csabrendek (bei Sümeg): ib. S. 167/8. (1890 wurde ein eisernes Schwert gefunden.) — 16) O. Tischler, Email-Schmuckgegenstände aus d. Eisenzeit (im Nation.-Museum): ib. S. 222/7. — 17) N. Sándorfi, D. prähist. Fundort bei Szomolány (Prefsburger Komitat): ib. S. 66—71. (Vgl. JBG. 12, III, 197. N. 64. Hier d. Forts.-Funde aus d. verschiedenen Epochen bis z. Völkerwandg.-Zeit.) — 18) L. Bella, Funde aus d. Umgebung v. Ödenburg: ib. S. 71/5. (Unweit davon fanden sich auch Reste e. alten Burg in d. Nähe d. heutigen Strafanstalt. Schliefslich ergiebt sich, dafs d. Gaisberg ehemals als Grab- u. Opferstätte diente.) — 19—20) Gy. Dudás, Urgeschichte d. Theifsgegend: JbHVBács-Bodrogh. 6. (Vgl. unten N. 58b.) — 21) O. Hirschfeld, Z. Gesch. d. pannonisch-dalmatischen Krieges: Hermes 25, H. 3. — 22) Domaszewski, Studien z. Gesch. d. Donauprovinzen. I. D. Grenzen v. Moesia superior u. d. illyrische Grenzzoll: AEMÖ. H. 3. — 23) (Hauptmann) Kulnigg, D. Römer im Gebiete d. heutigen österr.-ungar. Monarchie: MKAKG. 4. (E. treffliche Orientierung über d. Ergebnisse d. heutigen

funden haben dürften. Aus Aquincum wird von den Leitern der Ausgrabungen über ältere und neuere Funde berichtet.

Was die Provinz *Pannonien* im übrigen betrifft, ist eine gröfsere Anzahl Arbeiten rühmend hervorzuheben.[24-33] Der erste Versuch, römische Wagen aus deren stark beschädigten Resten zu rekonstruieren, darf als gelungen bezeichnet werden.[34] Die meisten neuen Inschriften verdanken wir R. Fröhlich,[35] zusammen 54. Darunter sind 26 Gottheiten geweiht. Aus Votivtafel No. 27 ersehen wir, dafs Kaiser Commodus im Jahre 185 längs der Donau Wachttürme errichten liefs (vgl. CIL. III, 3385). 21 Inschriften sind Grabinschriften. Den Beschlufs bilden 3 Meilenzeiger. — Aus No. 4 geht hervor, dafs Fenék am Plattensee (Mogentiana) ein Municipium war. No. 7 ist die erste dem Jupiter Custos gewidmete Inschrift aus Pannonien. Aus No. 23 (Mithras-Inschrift) ergiebt sich, dafs Duna-Pentele eine mansio war. Votivtafel No. 26 (aus Brigetio) ist auffallenderweise einer Göttin, Terra Mater, und gleichzeitig einer Frau Namens M. Priscilla gewidmet. — Laut No. 36 lag bei Felsö-Leperd (unweit Dombovár) ein Castrum (zwischen Sopianae und Herculia). — Kuzsinszky[36] tadelt die unpraktische Leitung der Ausgrabungen in Carnuntum, deren Resultate in keinem Verhältnisse zu den Kosten ständen. Er vergleicht ferner die Dimensionen der dortigen Arena mit jener von Aquincum.

Über die Provinz *Dacien* liegen Arbeiten aus berühmter Feder vor. Die Aufsätze von Nöldeke[37] und Kenner[38] erschienen in deutschen Zeitschriften; das meiste haben aber zwei einheimische, jüngere Forscher

---

Forschung.) — **24)** A. Havas, Budapest régiségei. (D. Altertümer v. Budapest). Bd. II. Illustr. Budapest, Verl. d. Hauptstadt. 160 S. ||[Száz. S. 831/2; AÉ. 10, S. 439 seq.]|| (Inhalt: 1. Havas: D. weifse Kirche in Alt-Ofen [angebliche Begräbnis-Stätte Arpáds]. Selbe mufs unweit d. heutigen Ziegelfabrik gelegen sein. 2. Jos. Hampel: D. Ausgrabungen im J. 1881 auf d. sogen. Papföld [Röm. Bäder]. 3. B. Kuzsinszky, Ausgrabungen in Aquincum v. 1882/4 u. 1889.) — **25)** B. Kuzsinszky, Aquincum és romjai. (A. u. seine Überreste). Illustr. Budapest, Verl. d. Hauptstadt. In Komm. bei Kilian. 30 S. M. 0,80. ||[AÉ. 10, S. 280 (Gut populär); Száz. S. 611.]|| — **26)** id., Römisches Grab in Ofen: AÉ. NF. 10, S. 158—60. (Wurde in der Türken-Gasse gefunden. Laut Inschrift wurde das Grab v. Agesonios Kalandinus, 'Protector Augusti', seinem verstorbenen Sohne errichtet. Stammt aus d. ersten Hälfte des III. Jh.) — **27)** J. Nikolics, D. Amphitheatren u. Spiele d. Römer. Progr. d. Ofner Gymnas. 1889—90. ||[Száz. 25, S. 244.]|| (In d. Einleitung schildert Vf. d. A. v. Aquincum.) — **28)** J. Ziehen, Zwei Denkmäler aus Pannonien. (Ill.): AÉ. NF. 10, S. 423/6. (1. Reliefdenkmal, e. Bacchantin. 2. Oidipus-Denkmal. Beide im Nat.-Museum. Vgl. auch Ziehens Aufsatz: Römische Bildwerke im ung. Nat.-Museum [AEM. Ö.-U. 13 Bd. 1. H.].) — **29)** G. Vásárhelyi, Grabfunde v. Tinnye. (Pester Komit.): ib. S. 430/2. (An der betreff. Stelle lag ein röm. Kastell; daneben wurde e. grösseres Gräberfeld konstatiert.) — **30)** N. S., Altertümer v. Stampfen (bei Prefsburg): ib. S. 93/4. (Zwischen Stampfen u. Mast lag e. röm. Castrum, dessen noch Matth. Bél gedachte. Folgt die Aufzählung mehrerer röm. Münzen.) — **31)** Römische Funde in Esseg: MittÖsterrMus. H. 10, S. 224. (Betrifft d. Ausgrabung e. Hauses u. Fund v. Münzen.) — **32)** D. K., Ägyptische Bronzstatuetten aus d. Somogy: AÉ. NF. 10, S. 446. (Stellen e. Affen dar, zu Häupten d. Sonnen- u. Mondscheibe.) — **33)** R. Fröhlich, E. Hesione-Denkmal. (Ill.): ib. S. 446/7. (Relief-Denkmal, b. Duna-Pentele gefunden.) — **34)** K. Gaul, Rekonstruktion römischer Wagen: ib. S. 97—126. (D. Wagenfunde stammen v. Tétény, Sár Szt. Miklós u. Nagyloók. D. Abhdg. ist mit Illustr. erläutert.) — **35)** R. Fröhlich, Römische Inschriften aus Ober- u. Unter-Pannonien. I/IV: ib. S. 1, 148, 227 u. 315. — **36)** B. Kuzsinszky, D. Ausgrabungen v. Carnuntum: ib. S. 42/6. — **37)** Th. Nöldeke, Zu d. latein.-palmyrenischen Inschrift v. Karánsebes: AEMÖ. H. 8. — **38)** F. Kenner, Röm. Goldmünzen aus d. Sammlung Weifert in Belgrad: NumismZ. 21, S. 368—84. ||[AÉ. 10, S. 383.]|| (Gefunden bei Borcsa im

geleistet. P. Király[39.40]) und G. Téglás,[41-47]) der speciell über den Goldbergbau der Römer neues beibrachte. — Csernis Arbeit[48]) kennt Ref. nicht.[49-51])

Spätrömische Zeit und Völkerwanderung. Eine Reihe nicht uninteressanter Versuche bemüht sich, die Sprache und Abstammung der Hunnen zu ergründen.[52.53]) Réthy[54]) beschäftigt sich mit den sog. Schweizer-Hunnen, ein Anonymus mit König Attila[55]) und mit der Etzelburg.[56]) Der nächste Aufsatz stammt aus militärischer Feder.[57]) Auch über die Avaren liegt eine Arbeit vor.[58]) Dudás ist geneigt, die grofse Mehrheit künstlicher Hügel des ungarischen Tieflandes für Begräbnisstätten anzusehen und sämtliche Hügel als Produkte der Völkerwanderungsepoche zu erklären.[58a]) Auf diese Zeit nehmen auch mehrere Berichte über Gräber- und Goldschmuckfunde Bezug, welche teils von in Pannonien und Dacien sich niedergelassenen germanischen Stämmen, teils aus der Heidenzeit der Magyaren herrühren.[59-63]) Schliefslich folgen Funde aus der ersten Zeit der Christianisierung (aber noch vor dem Jahre 1000).[64])

Széklerfrage. Betreff der Abstammung und Ansiedelung der Székler, über welche Frage ohnehin eine umfangreiche Litteratur vorliegt,[65])

Temescher Banat.) — **39)** P. Király, Inschrift aus Sarmizegethusa: JbHVHunyadKomit. (1887/8). (Selbe rührt v. P. Ael. Theimes [Duumvir], her, welcher d. Inschrift d. Göttern seiner Heimat [Palmyra] weihte.) — **40)** id., Micia. Progr. d. Realschule v. Déva. 1889—90. 20 S. |[Száz. 25, S. 248.]| — **41)** G. Téglás, Goldschmuck aus Sarmizegethusa: AÉ. NF. 10, S. 446. (Handelt über 3 Goldblättchen.) — **42)** id., E. Relief-Denkmal v. Castrum bei Héviz: ib. S. 359—60. (Unweit d. Olt gefunden. Stellt e. Reiterfigur dar.) — **43)** id., E. Jupiter- u. Juno-Statue: ib. S. 360/2. (Beim Dorf Tekerö gefunden.) — **44)** id., E. römischer Unternehmer: ZSbnbgMusVer. (Ung.) Hist.-phil. Kl. 7, H. 1. — **45)** id., Studien über d. Goldbergbau in Dacien. Értekezések d. Ungar. Akad. Hist. Abt. 14 (Jg. 6). 61 S. M. 0,80. |[AÉ. 10, S. 77.]| — **46)** id., D. Lage v. Blandiana: AEMÖ. H. 3. — **47)** G. Téglás u. P. Király, Neue Inschriften aus Dacien: ib. H. 3. — **48—51)** B. Cserni, Funde bei Apulum: JbHVUnt.-WeissenbKomit. 3. — **52)** J. Föld es, D. Hunnen u. hunnischen Personennamen: Ethnogr. 1, S. 188/7. — **53)** P. Hunvalfy, D. Erklärung d. hunnischen Personennamen: ib. S. 245/7. (Polemisirt mit Földes.) — **54)** L. Réthy, D. Hunnen in d. Schweiz: ib. S. 98—102. (Gegen hunnischen od. ungar. Ursprung.) — **55)** N. G., D. Name 'Attila': ib. S. 258—60. (Angeblich: 'Strom', an d. Wolga geboren.) — **56)** id., Etzelburg: ib. S. 163. (Sucht d. Wort v. Acingus [bei Apollin. Sidon.] abzuleiten.) — **57)** H. Kemetmüller, Parallele zwischen Attila u. Napoleon I. E. Vortrag. Temesvár, Ramel. 1888. — **58)** A. Decker, Gesch. d. Avaren. (Böhm.) Progr. d. Gymnas. v. Wittingau. 1889. — **58a)** Gy. Dudás, Az alföldi halmok. (D. Hügel im ungar. Tiefland). Zombor. 24 S. |[AÉ. 10, S. 279; Száz. S. 611.]| — **59)** Marquis de Nadaillac, La station préhist. de Lengyel, Hongrie: CR. (Jan.-Febr. 1890). (Bespricht d. in d. letzt. JBG. wiederholt erwähnten Ausgrabungen v. Wosinszky.) — **60)** I. Undset, E. Schwert aus d. Komitat Thúrócz: AÉ. NF. 10, S. 164/6. (Wahrsch. 8. Jh. Bringt z. Vergleich norwegische Schwertfunde bei.) — **61)** F. Pulszky, Studien über d. Funde aus d. Zeit d. Völkerwanderung. N. II: Abhdg. d. Ung. Akad. (Hist. Kl.) 55 S. |[AÉ. 10, S. 182; UngR. (1889) 2 u. (1890) 2, S. 81 u. 335.]| (Mit 21 Bildern. Goldfund v. Szilágy-Somlyó [1889]. Wahrsch. germanisch.) — **62)** M. Wosinszky, Grabfund aus d. Völkerwanderungs-Zeit. (Ill.): AÉ. NF. 10, S. 432/5. (In Nagy-Mányok [Tolnaer Komit.]. Neben e. menschl. Skelett auch d. e. Pferdes.) — **63)** L. Bella, Interessantere Fundgegenstände d. Museums v. Ödenburg. (Illustr.): ib. S. 362/6. (1. Bronze-Behälter e. röm. Dolches, mit Relief-Ornamentik. 2. Röm. Schale aus Zink u. Kupfer. 3. D. 'Cundpald'-Kelch aus d. Zeit vor 1000; erinnert an d. sog. Tassilo-Kelch. D. Ornamentik ist dieselbe, wie bei d. andern frühkarolingischen Kirchengeräten. [Vgl. bes. Janitschek, Gesch. d. deutsch. Malerei S. 13.] D. Kelch dürfte v. e. d. frühesten christl. Missionäre [noch aus d. Avaren-Zeit] herrühren.) — **64)** B. Majláth, D. Grabfeld v. Orosháza. (Illustr.) AÉ. NF. 10, S. 417—23. (Ohrgehänge.) — **65)** L. Mangold, Bibliographie

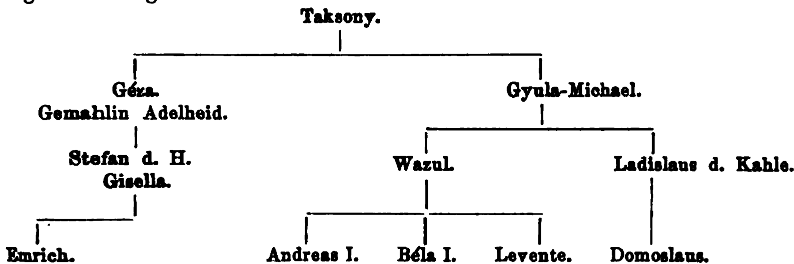
erblickte eine erkleckliche Anzahl von zumeist im polemischen Ton gehaltenen Aufsätzen das Licht. Das Geplänkel eröffnete Réthy[66]) (kein Neuling auf diesem Gebiete), der aus dem Namen Székler den etymologischen Schlufs zog, dieses Volk habe längere Zeit keine bleibende Niederlassung besessen (szék = Stuhl, Sitz), daher der Name. In einem gröfseren Aufsatz entwarf dann Réthy[67]) eine, von dem traditionell feststehenden Bild der Landeseroberung abweichende Schilderung, wonach die erste Occupation unter Árpád sich eigentlich nur auf das Gebiet jenseits der Donau erstreckt habe. Das Vorrücken dieser Magyarenabteilung sei eigentlich einer gleichsam verfrühten Welle der noch folgenden, gröfseren Völkerflut zu vergleichen, welche sich vom Ural her gegen den Westen in Bewegung gesetzt hatte. Als später den Einfällen in das westliche Nachbarreich am Lechfeld für immer ein Ziel gesetzt wurde, begannen die pannonischen Ungarn über die Donau und Theifs sich nach Osten auszudehnen. Von diesem Gesichtspunkt aus seien die Kämpfe mit Mén-Marót, Glád und anderen Fürsten fremder Abstammung zu betrachten. Gelegentlich des Aufstandes des Fürsten Gyula wurden auch die Flufsthäler Siebenbürgens besetzt. Was nun die Székler betrifft, verwirft R. die Ansicht Hunvalfys und pflichtet K. Szabó bei, der in den Széklern einen eigenen ungarischen Stamm erkannte, der nicht erst durch Ladislaus I. (aus Ungarn) an die Ostgrenze angesiedelt worden sei, sondern die neue Heimat ganz selbständig errungen habe, wo er mit den nur schrittweise gegen Osten vordringenden ungarischen Königen erst spät in Berührung kam. Was die Nationalität der Székler betrifft, stellt R. folgende Alternative auf: Entweder waren sie ein Zweig der mit Magyaren vermischten Petschenegen, oder eine in Atelkuzu zurückgebliebene magyarische Abteilung, welche sich später vor den Angriffen der Kumanen hinter den Felsenwall der Karpathen flüchtete. — G. Nagy[68]) schliefst sich den Deduktionen Réthys betreffs der Landeseroberung an, hält aber daran fest, dafs die Székler von der Gegend jenseits der Donau in ihre heutigen Sitze einwanderten, und sucht speciell den Nachweis zu liefern, dafs ihre Sprache dem Dialekt der Landbevölkerung jenseits der Donau sehr ähnlich sei. Letzterer Ansicht widersprach J. Balassa.[69]) — Tagányi[70]) meint: In Siebenbürgen könnten nur die Székler unbestrittenes Besitzrecht von altersher aufweisen, welches sie keiner Donation verdankten. Die Székler hält übrigens auch B. für Petschenegen, welche sich vor dem Angriff der Kumanen nach Siebenbürgen geflüchtet hätten. — P. Hunvalfy hielt an seiner bekannten Ansicht fest und bekämpfte aufs neue die Meinung von der hunnischen Abstammung.[71]) — Über die mysteriösen Schriftzeichen der Székler s. N. 72/3.

Abstammung der Magyaren. Landeseroberung. Über die Resultate der im Auftrag der ungarischen Akademie unternommenen

d. Székler Frage: HK. 3, S. 432/3. — 66) L. Réthy, D. Name: Székler: Ethnogr. 1. S. 162/3. — 67) id., D. Székler u. d. Landeseroberung: ib. S. 24—37. — 68) G. Nagy, D. Székler u. pannonischen Ungarn: ib. S. 165—79. |[Száz. 24, S. 373.]| — 69) J. Balassa, D. Sprache d. Székler: ib. S. 309—12. — 70) K. Tagányi, D. Landeseroberung u. Siebenbürgen: ib. S. 218—28. — 71) P. Hunvalfy, D. nationalungarischen Chroniken. I/II.: Száz. 24, S. 377—96, 458—68. — 72) G. Nagy, D. Schrift d. Székler: AÉ. NF. 10, S. 282/3. (Vf. sucht d. Ursprung d. Verschiedenartigkeit zu erklären.) — 73) Hunnisch-magyarische Handschriften in d. Somogyi-Bibliothek zu

Reise in das Land der Wogulen haben Munkácsy[74]) und Pápay[75]) Nachträge geliefert. Ersterer besorgte auch die Transcription von Regulys gesamtem südwogulischem Nachlafs und die Revision der von P. Hunvalfy herausgegebenen nordwogulischen Texte. Mit knapper Not fand sich ein letzter Wogule, der die vor mehreren Jahrzehnten aufgezeichneten Texte noch verstand. — Das sprachverwandte Land der tausend Seen besuchte Vikár.[76]) — Vergleichende Beiträge verdanken wir zwei ausländischen Gelehrten.[77-78]) Über die Bedeutung des Wortes 'Magyar' fochten Nagy[79]) und Munkácsy[80]) einen Straufs mit einander aus. — Des grofsen Werkes von Simonyi[81]) wird Ref. unten eingehender gedenken. — Von Thaly[82]) liegt ein Aufsatz über die bevorstehende Millenniumfeier der Landeseroberung vor. — Eine neue Ansicht über die Einwanderung der Magyaren hat, wie oben erwähnt, Réthy aufgestellt (N. 67). Der slavische Schriftsteller Sasinek[83]) hat über die erste Zeit der Magyaren (9./10. Jh.) eine Reihe sprachwissenschaftlicher und geschichtlicher Feuilletons veröffentlicht, auf welche Ref. hier nicht näher eingehen kann. — Über die Einfälle der Ungarn in Frankreich handelte im Berichtsjahr Guillaume.[84])

Zeitalter der Arpáden. 1000—1301. J. Karácsonyi[85]) bemühte sich um einen neuen Stammbaum der letzten Herzoge und ersten Könige wie folgt:



Als Erklärung diene, dafs der Vf. Gyula und Michael für dieselbe Person hält; Gyula war der heidnische, Michael der in der Taufe empfangene Name. Statt Wazul (Basilios) schlägt er die Namensform Vászoly vor; statt Géza Gecse. — Al. Márki[86]) wirft einen Rückblick auf die

---

Szegedin: Egyetértés No. 147. — **74)** B. Munkácsy, Sprachstudien im Land d. Wogulen: UngR. 10, S. 369—99. (Vgl. auch S. 69.) — **75)** K. Pápay, Unter d. Wogulen u. Ostjaken: Ethnogr. 1, S. 117. — **76)** B. Vikár, Meine Studienreise in Finnland: ib. S. 231—45. (Reiseerlebnisse mit sprachlichen Vergleichungen d. finn. u. ung. Sprache.) — **77)** H. Winckler, Weiteres z. Sprachgesch. Berlin, Dümmler. 1889. 207 S. M. 4. — **78)** A. Heikel, D. Gebräuche d. Tscheremissen, Mordwinen u. Finnen: AAnthr. 19, H. 4. — **79)** G. Nagy, 1. D. Name: 'Magyar'. 2. Ethnologie u. Sprachwissenschaft: Ethnogr. 1, S. 150/6, 372—419. (Angebl. Erden-Mensch, Sohn d. Erde. Polemik gegen Hunvalfy u. Vámbéry.) — **80)** B. Munkácsy, Abstammung d. Namens: Magyar: ib. S. 285 seq. (Gegen Nagy.) — **81)** S. Simonyi, A. magyar nyelv. (D. ungar. Sprache). I. Leben d. ungar. Sprache. II. Organismus d. Sprache. 2 Bde. Budapest, Akademie. 1889—90. 301, 362 S. |[Ethnogr. 1, S. 205; PhilKözl. 14, S. 223.]| — **82)** K. Thaly, A Millenarium: Egyetértés (1. Juni). |[Száz. S. 583.]| — **83)** F. V. Sasinek, Histor. Aufsätze: Wiener Parlamentär (1887—90) durchlaufend. (Száz. S. 837.) — **84)** Guillaume, Recherches hist. sur les Hautes-Alpes. I. Les maisons religieuses. II. Les Sarrasins et les Hongrois. Paris, Picard.

85) J. Karácsonyi, D. zweite Verzweigung d. Arpáden: Turul 8, S. 49—54. — **86)** A. Márki, D. Anfang d. MA. in d. ungar. Gesch. I/II: Száz. 24, S. 311, 396.

Landeseroberung und Zeit der Stammherzoge und kommt zu dem Resultat, dafs für Ungarn das MA. mit der Einführung des Christentums und der Krönung Stefans des Heiligen begann. — Über die Frage, wer der 'Rex Gerzleff de Russia' gewesen sei, verbreitet sich M. Wertner.[87] — Ders. Vf.[88]) hellte auch das Dunkel der Abstammung und Verwandtschaft des Prinzen Álmos auf. Sein Vater war der Herzog (spätere König) Géza I. Geboren wurde er ca. 1075. König Ladislaus I. sorgte für den verwaisten Knaben als Vormund; 1102 wurde er durch seinen Bruder, König Kolomanus, der Statthalterstelle in Kroatien entsetzt, bekam aber als Ersatz die Gegend jenseits der Theifs. Der spätere Konflikt der Brüder ist bekannt. 1113 wurde Álmos samt seinem Sohn geblendet. Bis 1127 ist sein Leben in Dunkel gehüllt: in diesem Jahre entfloh er nach Griechenland; seine Mutter und deren Verwandte waren Griechen, seine Cousine Piroska trug die Kaiserkrone. Er nahm den Namen Konstantin an, siedelte sich in Konstantine (Macedonien) an und starb daselbst 1129. Seine Leiche wurde nach Stuhlweifsenburg überführt. — Seine Gattin war nicht die Schwedin Ingeborg (wie ausländische und einheimische Forscher behaupten), sondern Predslawa, die Tochter Sojatopolks von Kiew (seit 1104), welche man bisher für die Gemahlin Kolomanus' hielt; in der That hiefs Kolomanus' Frau Eufemia und war die Tochter Wladimirs II., Monomach, welche er 1112 ehelichte und welche erst 1138 starb. — Ob Predslawa ihren Mann ins Exil (nach Griechenland) begleitete, ist nicht bekannt, dagegen kennen wir die Kinder aus dieser Ehe: 1. Adelheid, Gemahlin Sobieslaws I. von Böhmen; 2. Béla † 1141; 3. Hedwig, Gemahlin Adalberts von Babenberg. — Unter den übrigen Arbeiten über das 11. und 12. Jh.[89]) ragt die kriegsgeschichtliche Studie J. Paulers empor,[90]) der ein Bruchstück aus seiner für 1892 angekündigten grofsen Monographie über die Arpádenzeit veröffentlichte. Die Arbeit umfafst die Kriegsjahre 1148—56 und liegt deren Schwerpunkt in der Analyse der Quellen.

Die Regierung Bélas IV. ist stattlich vertreten. Über den Mongoleneinfall liegen zwei Arbeiten[91.92]) vor. Eine Reihe von Arbeiten befafst sich mit hervorragenderen Persönlichkeiten dieser Zeit, so mit dem Leben des Erzbischof-Primas Vancsa (1252—66),[93]) mit den Ahnen des Geschlechts Osl,[94]) dem wir auch den Jugendfreund und Getreuen Bélas, Herbord[95]) (dritter Sohn des Banus Osl) zuzuzählen haben. Herbord begleitete Béla auch auf der Flucht vor den Tataren nach Dalmatien und verteidigte dessen Erstgebornen in der Burg Klissa, wofür er später Gespan des Zalaer Komitats wurde. Demselben Geschlecht entstammte Benedikt,[96]) der von 1225—31 als Graner Domherr erscheint, dann zum Bischof von Grofs-

— **87)** M. Wertner, D. Schwiegersohn d. Königs Ladislaus I: Turul 8, S. 125/7. (Rex Gerzleff de Russia-Jaroslaw Svjetopolkovitsch v. Kiew. [a. 1091].) — **88)** id., D. Genealogie d. Prinzen Almos: ib. S. 65—78. — **89)** × Morfill, Hungary and the slavs in the XII. century: Ac. No. 954. — **90)** J. Pauler, D. griechischen Feldzüge Géza d. Zweiten I/II: HK. 3, S. 1—20, 273—86. — **91)** J. Jankó, D. Schilderung d. Mongolen-Einbruchs in Ungarn nach chinesischen Jahrbüchern: Száz. 24, S. 44/9. (Bringen nur kurze Nachrichten, welche nichts Neues bieten.) — **92)** A. Márki, Einfall d. Mongolen: HK. 3, S. 321 seq. (Betrifft in erster Reihe d. Ereignisse im Arader Komitat.) — **93)** L. Nogáll, D. Leben d. Graner Primas Stefan Vancsa: MagySion H. 7—10. — **94)** A. Pór, Gesch. d. Geschlechts d. Osl (Osel) im 13. u. 14. Jh.: Tur. 8, S. 152—200. — **95)** id., Comes Herbord de genere Osl: ib. S. 172/3. — **96)** id., Benedict, Bischof

wardein erwählt wurde. Zwar fand Benedikt nicht die Bestätigung Gregors IX., blieb aber dennoch im faktischen Besitz seiner neuen Würde. Er nahm auch am Kampf gegen die Mongolen teil. Später gelang es ihm, sich in Rom persönlich zu rechtfertigen, 1244 wurde er zum Bischof von Raab erwählt, wo er 1245 starb. — Ein anderer Getreuer K. Bélas war der Gespan Bogomér,[97]) der 1267 das Quellgebiet der Waag erhielt, nachdem er in den Kriegen gegen Friedrich den Streitbaren und Ottokar von Böhmen sich rühmend hervorgethan hatte. Auch bei Ladislaus IV. stand er (sowie seine geadelten Söhne) in Gnade. Die Donationsurkk., welche auf Bogomér Bezug nehmen, sind besonders für die Rechtsverhältnisse dieser Zeit wichtig. — Eine weitere Arbeit betrifft den Banus Bouch,[98]) eine zweite[99]) untersucht die oft erwähnte Erzählung von den sieben gleichzeitig geborenen Söhnen des Banus Simeon, alias Micz. Dieser soll der Sohn eines unter Andreas II. eingewanderten Aragonesen gewesen sein, der im Jahre 1222 die Tochter des bekannten Banus Bánk ehelichte. — Soós meint, die Erzählung sei nicht notwendigerweise unhistorisch. Den Namen Micz leitet er vom Slawischen ab 'Mich-Ban' = Gutsherr. — J. Karácsonyi erklärt die Erzählung für eine Fabel.[100])

Für die Regierung Ladislaus des Kumaniers, wie auch für jene Andreas' III. mufs auch an dieser Stelle der neuen Ausgabe der steirischen Reimchronik lobend gedacht werden.[101]) — Soós[102]) fafste die Resultate älterer und neuerer Forschung über die Schlacht von 1278 zusammen. — Bie Dürnkrut rettete Dionys Sár (aus dem Geschlecht der Osl) dem Palatin Matthias, Anführer der ungarischen Hülfstruppen, das Leben, wofür ihm der König das Gut Dág bei Ödenburg schenkte.[103]) — Eines andern Helden gedachte Pettkó.[104]) — Wertner[105]) beschäftigte sich zunächst mit dem Lebenslauf des Prinzen Andreas, Sohn Stefans V. und der Königin Elisabeth, welchen Pektári entführte und der später mit Klementine, Tochter Rudolfs von Habsburg, verlobt wurde. Der Prinz starb indes vor der Hochzeit, wahrscheinlich Anfangs 1278. Rudolf, um seine Ansprüche auf die ungarische Krone nicht zu verlieren, verlobte hierauf seine Tochter dem italienischen Thronprätendenten Karl Martell. — Bald nach dem Tode des Prinzen Andreas tauchten ein (oder zwei?) Pseudo-Andreas auf. Ob einer von diesen jener Gefangene war, der in Montpellier gefangen gehalten wurde (worüber ein Brief Roberts von Neapel an Sancho von Majorca zu vergleichen ist), kann nicht entschieden werden. Ebensowenig, ob die Erzählung wahr sei, dafs König Ladislaus seinen Bruder (Andreas) aus Eifersucht ersäufen wollte.

In den Rahmen der Geschichte des letzten Arpáden fällt eine mir

---

v. Grofswardein (später v. Raab): ib. S. 158/9. — **97)** B. Majláth, D. Comes Bogomér: ib. S. 8—16. — **98)** M. Wertner, D. Banus u. d. Geschlecht Bouch: ib. S. 47/8. (Identisch mit d. Borich, d. nach d. Tode Géza II. erwähnt wird.) — **99)** E. Soós, z. Biogr. d. Banus Micz: ib. S. 48/5. — **100)** J. Karácsonyi, Wahrheit od. Dichtung?: ib. S. 120/5. (Fabel v. d. sieben Kindern d. Banus Micz [-ban].) — **101)** J. Seemüller, Ottokars österr. Reimchronik: MGH. 'Deutsche Chronik d. MA.' 5. Bd. 1. Heft. Hannover, Hahn. 720 S. M. 24. — **102)** E. Soós, D. Schlacht v. Dürnkrut 1278. (Mit 3 graph. Darst.): HK. 3, S. 459—78. — **103)** A. Pór, Dionys de genere Osl: Tur. 8, S. 161. — **104)** B. Pettkó, Donation-Urk. d. Königs Ladislaus IV: HK. 3, S. 582/6. (Magister Georg erhält 1285 z. Lohn für seine vortrefflichen Dienste im Felde [gegen d. Böhmen 1278] u. aufständischen Kumanen 1280 drei Güter.) — **105)** M. Wertner, E. Pseudo-Arpáde. 1. D. echte Prinz Andreas d. jüngere. 2. D. falschen Andreas:

nicht erreichbare Studie[105a]) über den Thronprätendenten Karl Anjou, ferner eine bisher unbekannte Urk. zu dessen Gunsten.[106]) — Über die inneren Kämpfe, speziell den Krieg Andreas' III. gegen den mächtigen Matthäus Chák giebt ein neues Urkk.werk Aufschlufs,[107]) welches der Heldenthaten Stefan Pós' rühmend gedenkt. Besagter Stefan nahm auch an der Expedition des ungarischen Hülfskorps nach dem Rhein teil und wurde bei Göllheim schwer verwundet.

Bevor wir von der Arpádenzeit scheiden, seien die hierher gehörenden neuentdeckten Inschriften,[108]) wie auch numismatischen Funde[109-111]) genannt.

Wahlkönige aus verschiedenen Häusern. 1301—1526. Die von Fejérpataky[112]) veröffentlichten Regesten vermitteln den Übergang aus der Zeit der letzten Arpáden zu der Epoche der gewählten Könige. Die ersten Urkk. betreffen noch Ladislaus IV. und Andreas III., von No. 8—27 Robert Karl, von No. 27—40 Ludwig I. — Die Urkk. fallen fast sämtlich in den Rahmen der auswärtigen Politik (zumeist Verträge und Bündnisse mit Österreich, Böhmen, Mähren).

A. Pór,[113]) dem wir über das 14. Jh. auch im Berichtsjahr eine Reihe der scharfsinnigsten Untersuchungen verdankten, hat zunächst vier Charakterbilder aus der Zeit *Robert Karls* veröffentlicht. — Stefan Bogár war einer der thätigsten Parteigänger der mächtigsten Oligarchen jenseits der Donau, der Grafen von Güssing, unterstützte aber 1316 dennoch Robert Karl bei der Belagerung von Güns, wofür ihn der König zum Kapitän von Máré ernannte. Andererseits konnte er aber nicht verhindern, dafs sein Besitz in der Somogy der Rache seiner früheren Freunde zum Opfer fiel. — Martin Bogárfia, ein anderer Parteigänger dieser Übergangszeit, begann seine Laufbahn im Dienste Andreas' III., trat dann zu Chák über, dem er die Veste Trencsén in die Hände spielte, worauf ihn Chák zu seinem Tavernicus ernannte. Später wechselte er abermals die Partei: er huldigte Robert Karl, der ihm im Prefsburger Komitat zwei Güter schenkte und ihn zum Gespan von Szilágy ernannte. Im übrigen gleichen sich die Laufbahnen dieser Zeit: schier unaufhörlich hören wir von Besitzstreit und Faustkämpfen. — Thomas Csór[114]) bekleidete die

---

UngR. 10, S. 868/7. — **105a)** M. Schipa, Carlo Martello: AStNap. 15, H. 1. — **106)** L. Óváry, Aus d. Regesten-Büchern d. Bibliothek v. Neapel: Száz. 24, S. 142/4. (Befehl Karls II. v. Neapel [1. Juli 1295], seinem Sohn, Karl Martell, 'König v. Ungarn' als seinem Vertreter zu gehorchen etc.) — **107)** St. Melczer, Stefan Pós, de genere Melczer. (= Okmányok a Melczer család levéltárából. (Vgl. N. 424). |[Száz. S. 666/7.]| (D. hierauf bezügliche Urk. ist dat. 29. Okt. 1299 sub No. 5.) — **108)** J. Hampel, Zwei Inschriften aus d. Arpáden-Zeit: AÉ. NF. 10, S. 127—32. (1. Aus Vörs im Somogyer Komitat, jetzt im Museum v. Steinamanger, aus d. Zeit Stefans III., betrifft e. Besitzstreit, d. zu Gunsten e. gewissen Nikolaus, Sohn d. Uz, beendigt wurde. — 2. V. Bulkesz [Komitat Bács-Bodrogh], Schenkung d. K. Béla [II oder IV?] an d. Sohn d. Addolehard-Adelhard.) — **109)** Münzfund v. Nagy-Ösz. (Komitat Tolna): ib. S. 95. (D. meisten Münzen stammen v. Béla III. u. IV; 110 sog. Frisacher Münzen.) — **110)** Ungarische Münzen in Posen: ib. S. 280. (Bisher wurden im Gebiet d. Provinz Posen 5 Münzen-Funde ungar. Ursprungs nachgewiesen, vgl. auch: 'Posen. Archäol. Mitt.' 1889. I. H. 5.) — **111)** J. Szendrei, D. Ring-Fund v. Breitenbrunn (Pressburger Komitat): ib. S. 59—68. (D. [auch abgebildeten] Ringe stammen aus d. MA. [14. Jh.].)

112) L. Fejérpataky, Regesten z. Gesch. d. Anjou. (1277—1366): MKSz. 14, S. 102—14. (Verz. v. früher im Innsbrucker Statthalterei-Archiv in Verwahrung gewesenen Urk., welche gegenwärtig in verschiedenen Bibl. verstreut sind.) — **113)** A. Pór, Stefan Bogár u. Martin Bogárfia: Száz. 24, S. 217—87. — **114)** id., Thomas Csór. 1330—60. Klausenburg, Sonderabdruck aus d. Erdélyi Museum. II, 24 S. |[Száz. S. 610.]| —

Stelle eines obersten Thürhüters und Gespans von Liptau; schliefslich wurde er Burghauptmann von Csókakö und Alt-Ofen. — Unter jenen Männern, welche der neuen Dynastie der Anjou bei Befestigung ihrer Macht behülflich waren, sind besonders der Held von Rozgony, Alexander v. Lipócz und der Tavernikus Demetrius zu nennen.[115]) Als Verdienst des letzteren darf die Niederwerfung Cháks und die Pacifikation von Bács, Bodrog und anderer unruhigen Komitate angesehen werden. Dabei bezeigte Demetrius eine in diesen Zeitläufen geradezu unerhörte Uneigennützigkeit. Als Friedensrichter beendigte er u. a. die erbitterte Fehde zwischen den Grafen von Bösing und S. Georgen und den Bürgern von Tyrnau. Sein Ansehen war ein derartiges, dafs die Kurie im Streit wegen des Zehnten Demetrius als Vermittler ausersah. Sein Hauptverdienst war aber die Ordnung der unter den Gegenkönigen Wenzel, Otto und Robert in die äufserste Zerrüttung gelangten Finanzen. Für die Kosten des Fürstenkongresses von Visegrád und der Reise der Königin Elisabeth nach Neapel hatte Demetrius aufzukommen. Schliefslich verdankt ihm eine Reihe Ortschaften ihre Entstehung, wie er auch zur Gründung von Bartfeld (durch Robert Karl 1312) beitrug. 1338 starb dieser wackere Patriot. Unter Robert Karl that sich auch der Ahne der Familie Kanizsai, Lorenz,[116]) aus dem Geschlecht der Osl, hervor. Auch er hatte wegen seines Übertrittes zu dem Anjou manch harten Straufs mit den Güssinger Grafen auszufechten. Ihm verdankte der König die Eroberung von Kanizsa und Kopreinitz. Als Belohnung erhielt er dann die Burg und das Gut Kanizsa-Szeg, fortan der Hauptbesitz der Familie. Er liefs sein Leben in der mörderischen Schlacht gegen die Wallachen (1330). — Ein im letzten JBG. (III, 202[99]) erschienener Aufsatz Pórs hat durch Wertner[117]) eine Modifikation erfahren; nach letzterem soll der bekannte Woiwode Ladislaus, der König Otto von Bayern samt der Krone gefangen nahm, aus dem Geschlecht der Borsa abstammen.

In die Regierung *Ludwig des Grofsen* führt uns die Abhandlung Wenzels,[118]) der uns die peinliche Lage der Frangepani schildert, in welche diese als Besitzer der unter venezianischer Oberhoheit stehenden Insel Veglia während der Kriege Ungarns mit der Signoria gerieten. Graf Duym, der sich weigerte, den von Venedig geforderten Treueid zu leisten, wurde durch die Republik 1345 seines Besitzes entsetzt. Ein anderer Grund zu Mifshelligkeiten ergab sich aus der Aufforderung der Signorie, die Frangepani sollten über die Lage in Ungarn geheime Stimmungsberichte einsenden. Andererseits scheinen die Brüder (Bartolomäus und Duym) auf ihren ungarländischen Besitzungen falsches venezianisches Geld geprägt haben. — Erst im Jahre 1358 wurde die Stellung der Brüder geregelt und Veglia von Venedig unabhängig. Vf. schildert dann noch die Geschicke der beiden Söhne des Bartolomäus, Stefan und Johann, welche beide König Ludwig ergeben waren und beide Frauen aus fürstlichem Hause ehelichten. Später gelang es Johann, die von den kroatisch-dalmatinischen Empörern gefangen gehaltene Königin Maria zu befreien, wofür sich K. Sigismund

---

115) id., Demetrius u. Alexander v. Lipócs u. Nikcse: Száz. 24, S. 20—44. — 116) id., Lorenz Kanizsai: Tur. 8, S. 185/7. — 117) M. Wertner, D. Woiwode Ladislaus v. Siebenbürgen: Száz. 24, S. 726—81. (Puky hält d. Frage für nicht entschieden: Tur. 9 [1891], S. 48.) — 118) G. Wenzel, D. Frangepani z. Zeit d. Anjou-Könige in

dankbar bezeigte. — Auf Ludwig Bezug nehmende Archivalien machte Donabaum aufmerksam.[119]) — Unter den Grofsen dieser langen Regierungszeit sind in erster Reihe die Kanizsai zu nennen.[120]) Stefan (Sohn des oben genannten Lorenz) erwarb sich als Hofkaplan und Propst das Vertrauen Ludwigs, den er auf dem 1. Feldzug nach Neapel begleitete. Als er in diplomatischer Mission nach Avignon ging, um die Einwilligung der Kurie zum Angriffsplan Ludwigs gegen Venedig zu erwirken, wurde er Bischof von Agram und zugleich an die Spitze von Slavonien gestellt. 1366 auf falsche Anklagen hin eingekerkert, wurde er 1369 in seine Würden wieder eingesetzt. Nach dem Kampf gegen die Österreicher (1369—70) wurde er, wie auch sein Bruder, mit Gütern in den Grenzkomitaten belohnt; ein ganzer Kranz von Burgen kam aus dem Besitz der gänzlich verlotterten Grafen von Mattersdorf in ihre Hände. Als im Jahre 1370 dem König die Prinzessin Katharine geboren wurde, übertrug er deren Taufe Stefan. Und als im Jahre 1374 Ludwig im Interesse dieser Tochter nochmals auf die neapolitanische Frage zurückkam, sendete er Stefan an den französischen Hof, um die Verlobung Katharinens mit dem Prinzen Ludwig zu vermitteln, welche beide nach dem Tode der kinderlosen Johanna das Erbe Neapel übernehmen sollten. Der Tod Katharinens vereitelte indes diesen Plan. Stefan starb bald darauf, 1375 oder 76. — Auch die Söhne seines Bruders Johann: Nikolaus, Johann und Stefan spielten eine grofse Rolle; doch fällt deren Glanzzeit schon mit den nächsten Regierungen zusammen (S. N. 130). — Über den ersten Feldzug nach Neapel handelte Kozics,[121]) wobei er die Darstellung Horváths in mehreren Punkten berichtigte. Die Litteratur ist aber nicht vollständig verwertet worden.

Folgt die Regierung *Marias*[122]) und ihres Gegenkönigs *Karl des Kleinen.*[123.124])

Reichlicher erscheint die *Regierung Sigismunds* bedacht.[124a]) Den Hinweis auf Urkk., welche auf die Umtriebe und Intriguen der Signoria gegen den Ungarnkönig in den Jahren 1411—25 Licht werfen, bringt Ref. verspätet zur Kenntnis.[125]) — Der geheime Vertrag zwischen Venedig und Polen (1412), der seine Spitze gegen Ungarn richtete, aber nie realisiert wurde, ist gleichfalls ans Tageslicht gelangt.[126]) — Später vermittelte

---

Ungarn: ib. S. 193—217, 289—311. — **119)** J. Donabaum, Beitr. z. Kenntnis d. Kladdenbände d. 14. Jh. im Vatikan. Archiv: MIÖG. 11, S. 101. — **120)** A. Pór, D. Familie d. Kanizsai z. Zeit Ludwigs d. Grofsen: Tur. 8, S. 187—90. — **121)** L. Kozics, D. Feldzug Ludwig d. Grofsen nach Neapel: HK. 3, S. 388—405. — **122)** Loga, Porträt d. Königin Maria v. Ungarn: JPrK. (1889), S. 209—10. ||[Kövér: AÉ. 10, S. 245.]|| (D. Holzstich d. Gemahlin Ludwigs II. rührt wahrscheinlich v. Burckmair her, c. 1519. E. anderes Porträt Marias hat Lubóczi im AÉ. 7 (1887), S. 149 mit Abbildung herausgegeben.) — **123)** E. Nagy, E. Urk. Karl d. Kleinen. (II): Tur. 8, S. 82/4. (26. Januar 1386, betr. e. Besitzstörung, mit deren Untersuchung Karl d. Kapitel v. Eisenburg betraut.) — **124)** A. Pór, Dietrich v. Nieheim: Száz. 24, S. 740/6. (Besp. d. jüngst ersch. Werke, bes. Erler, u. stellt d. Ungarn betr. Stellen zusammen. [Verhältnis Ludwig d. Grofsen z. Schisma, Beitr. z. Gesch. Karls d. Kleinen, Sturz u. Tod d. Königin Johanna v. Neapel. Beitr. z. Gesch. Sigismunds, Schilderung d. Schlacht v. Nikopolis].) — **124a)** A. Giorgetti, Archivio di stato di Firenze. Nuovi acquisiti di pergamene: AStIt. 3 (1889), S. 224/6. (Brief d. ungar. Thronprätendenten Ladislaus v. Neapel an Gregor XVII. [21. Sept. 1407].) — **125)** Urkk. z. Gesch. Sigismunds: Ročniki d. (poln.) hist. Ges. zu Posen 15 (1887). — **126)** Aug. Comes Cieszkowski, Fontes rerum Polonicarum e tabulario Reipublicae Venetae. Ser. I. Fasc. II. (= Acta Uladislao Jagellonide regnante.) Posen, Hist. Ges. Gr.-8⁰. 145 S. ||[Száz. (1891), S. 325.]|| —

Wladislaus II. zwischen der Signoria und Sigismund (1412 und 1419). — Bedeutender ist Band 2 des grofsen Urkk.werkes der der Mon. Vat.;[127]) er enthält 679 Bullen und Erlässe Bonifacius' IX. aus den Jahren 1396—1404. Über den viel Neues bietenden Inhalt sei folgendes erwähnt. Eine grofse Anzahl von Bullen befafst sich mit dem strittigen Recht der Nutzniefsung der geistlichen Güter. Sigismund wünschte, im Widerspruch mit der Wahlkapitulation von 1387, die erledigten kirchlichen Güter seinen Kreaturen zur Nutzniefsung zu überweisen. Als aber Sigismund vom Vorschlagsmodus abwich, und die geistlichen Güter direkt an seine Günstlinge verlieh, widersetzte sich dem die Kurie. Der letzte Grund der wiederholt vorgekommenen Konflikte zwischen Kirche und Staat lag aber darin, dafs seit ungefähr 100 Jahren der frühere Modus der Ernennung und Verleihung von geistlichen Würden und Gütern eine Veränderung erfahren hatte; jetzt nahm sowohl die Kirche wie auch der König das gleiche Recht für sich in Anspruch, was naturgemäfs zu Zusammenstöfsen führen mufste. Wir hören denn auch über Exkommunikationen, Gewaltsamkeiten, Entsetzungen u. dgl. Den Streit entschied das Ende des für die päpstliche Partei und den Gegenkönig Ladislaus von Neapel so unglücklich verlaufenen Krieges von 1403 zu Gunsten Sigismunds. Die Briefe des nach Ungarn entsendeten päpstlichen Legaten Angelo Acciaioli, welche in dem Band zum erstenmal vollständig vorliegen, werfen auf den Verlauf dieses Putsches Streiflichter mannigfacher Art. Es steht nunmehr fest, dafs die gut vorbereitete Erhebung in erster Reihe an der Feigheit und Angst des Thronprätendenten scheiterte. Aus diesen Briefen ersieht man u. a. auch, weshalb der Patarener Herwoja von Bosnien zum Katholizismus übertrat und für sich das erst in jüngster Zeit ans Tageslicht gekommene prachtvolle katholische Missale anfertigen liefs. Er hoffte, durch seinen Übertritt von Ladislaus die Statthalterschaft von Dalmatien zu ergattern. — Die Bedeutung der Publikation auf die vaterländische Lokal- und Kulturgeschichte soll weiter unten hervorgehoben werden. — Auch ein zweites Urkk.werk[128]) ist für die Zeit Sigismunds wichtig, da $^2/_3$ der darin enthaltenen Urkk. sich auf Persönlichkeiten beziehen, welche unter diesem König zu Einflufs gelangten. Peter Tibai de Nagymihály spielte als Prälat eine einflufsreiche Rolle und begleitete den König zum Konstanzer Konzil; Albert de Nagymihály war Abt von Wrana und zugleich Banus von Dalmatien und Kroatien. Im Jahre 1449 starb die Familie Nagymihály (in Ladislaus N.) aus und die Familie Sztáray trat ihr Erbe an. — Eine Urk. Sigismunds[129]) vom 15. Juni 1434 verfügt die Einleitung einer Untersuchung behufs Eruierung der Thäter jenes Diebstahls, welchem der zum Besuch des Baseler Konzils reisende griechische Gesandte, resp. dessen Bücher und Wertsachen zum Opfer gefallen war. Das Resultat ist nicht bekannt. — Biographisches über diese Zeit verdanken wir abermals A. Pór,[130]) der die Laufbahn der Gebrüder Nikolaus, Johann und Stefan (im Anschlufs an N. 120) verfolgte. Der Erstgenannte brachte es bis zum Tavernicus und gleichzeitig

127) IX. Bonifácz pápa bullái. II. Bd. (= Monum. Vatic. Ser. I, Tom. IV.) Budapest, Franklin. 655 S. M. 10. |[Száz. 24, S. 451/2, 485.]| — 128) J. Nagy, A Sztáray gróf család oklevéltára. Urkk.-Buch d. gräfl. Familie Sztáray. Bd. II. 1397—1457. Budapest, Pfeiffer. 4⁰. 570 S. M. 16. |[MKSz. 14, S. 356.]| — 129) E. Nagy, König Sigismunds Urk.: MKSz. 14, S. 91/3. (D. Urk. ist auch im Zalaer Cod. Diplom. II abgedruckt.) — 130) A. Pór, D. Familie Kanizsai z. Zeit Sigismunds: Tur. 8, S. 190/6.

zum mehrfachen Obergespan; der zweite wurde Kanzler und zugleich Primas von Gran; der dritte schützte die Königinnen Maria und Elisabeth gegen die Empörer, fiel aber in harte Gefangenschaft; freigelassen, half er Sigismund seinen Thron zu befestigen, hatte auch an der Unterwerfung von Dalmatien und Bosnien rühmlichen Anteil und eroberte die Burg Dobor, die letzte Zufluchtsstätte der Partei Horváthi; später kämpfte er als Gespan der Székler in der Moldau im Januar 1395 (rektificiertes Datum!) und focht auch bei Klein-Nikopolis mit; 1396 finden wir ihn auf der Walstatt von Nikopolis; zugleich mit Sigismund und dem Primas flüchtete er auf einem Schiffe bis zur Donaumündung. Schliefslich zählt Vf. die Donationen auf, welche die Kanizsai empfingen. Kaum bei einer der unter Sigismund so zahlreichen Güterkonfiskationen ging diese Familie leer aus. Dazu erwarben sie noch durch Kauf und Darlehen zahlreiche Güter. Die Stadt Eisenstadt liefsen die Brüder auf gemeinsame Kosten befestigen und halfen andererseits den Niedergang der Mattersdorfer Grafen beschleunigen. — In eingehender Untersuchung weist Wertner[131-133]) das Emporkommen eines der ungarischen Geschichte nahestehenden Dynastengeschlechtes nach. — Ders. Vf.[134]) erkennt in dem mysteriösen 'Zwydergal' den Fürsten Ziemowit III. von Masovien, Grofsvater der Prinzessin Margarethe von Brieg, mit welcher sich Sigismund im Jahre 1401 verlobte.[135]) — Kadich[136]) besprach die Erhebung Hermanns von Cilli und seiner Söhne in den Fürstenstand des h. römischen Reiches, womit Sigismund zugleich die Umwandlung der Grafschaft Cilli in ein selbständiges Fürstentum verband. Die Urk. ist aus Prefsburg vom 25. September 1435 datiert und befindet sich im Seefelder Archiv der Grafen Hardegg. Da schon zwei andere Urkk. vom Jahre 1430 und 1436 desselben Inhalts bekannt waren, lag der Verdacht nahe, die angezogene Urk. sei gefälscht (wie auch K. meint). Der Kritiker des Turul verbürgt sich indessen für die Echtheit der 3 Urkk. insgesamt. — Szendrei[137]) veröffentlichte einen Beitrag zur Kriegsgeschichte: ein Verzeichnis, in welchem 61 grofse Feldzelte beschrieben und deren Besitzer aufgeführt werden. — Kirchhoff[138]) erneuert das Andenken eines 1436 in Türkenhände gefallenen Siebenbürgers (cf. Sebastian Francks Weltbuch S. 99). 1458 erhielt derselbe seine Freiheit zurück. Graf Géza Kúun bemerkt hierzu, dafs Franck aus dem Werke: 'Turcorum mores' geschöpft habe. Vielleicht ist der Gefangene identisch mit dem unter dem Namen Septemcastrensis bekannten Mönche, der gleichfalls 1436 in türkische Gefangenschaft geriet. — Über die ziemlich bedeutende Einwirkung der husitischen Lehren und böhmischen Sprache auf Ungarn wird unten näher gehandelt werden.[139])

Über die *Zeit Alberts*[140]) *und Wladislaus' I.*[141]) liegt nicht

— **131/3)** M. Wertner, D. fürstlichen Brankovics. [seit c. 1300]: UngR. 10, S. 426/9, 36—43. — **134)** id., D. Oheim 'Zwydergal' d. Königs Sigismunds: Deutsch. Herold. (Berlin.) (Erschien auch im Sond.-Abdr.) — **135)** S. JBG. 12, III, S. 204. N. 110. — **136)** H. Kadich, Z. Gesch. d. Grafen v. Cilli: Adler (Wien) Aug. |[Tur. 8, S. 224.]| — **137)** J. Szendrei, Verzeichnis d. in d. Prefsburger Burg verwahrten Zelte König Sigmunds. 1429 u. 30: HK. 3, S. 728—32. — **138)** A. Kirchhoff, 'Hist. v. e. gfangenen Sibenbürger in d. Türckei': KBlVSbnbgL. 18, S. 57. — **139)** Czambel, S. No. 488. — **140)** J. Belházy, E. Fund ungar. Denare bei Szerencs: NumismZ. 21, H. 2, S. 481/8. |[AÉ. 10, S. 384.]| (Albert ist mit 524, Wladislaus I. mit 181 u. Ladislaus V. mit 185 St. vertreten.) — **141)** W. Fraknói, D. grofsen Gestalten d. ungar. Kirchengesch. I. Julian Cesarini. (Ungar). Budapest, Hornyánszky. 1889.

viel vor, dagegen erfuhr die Litteratur über *Johannes Hunyadi* wieder eine Bereicherung. Die No. 30—62 des schon erwähnten Urkk.werkes[142]) berühren auch Ungarn, welches von 1440/4 mit Polen denselben Herrscher besafs. Darunter befindet sich (sub 55) die Urk. von Szegedin, 4. August 1444, kraft welcher Wladislaus I. den mit den Türken geschlossenen Waffenstillstand als gelöst erklärt und sich eidlich zur Fortsetzung des Krieges verpflichtet. Das aus Venedigs Archiven publizierte Exemplar weist abweichende Lesarten von dieser Abschrift auf. — Einiges hat Fraknói schon in einer früheren Arbeit (JBG. 12, III, 205[118]) verwertet. — Veszely[143]) erhärtet aus dem Donationsbrief für das Franziskanerkloster in Csik-Somlyó, dafs J. Hunyadi 1442 die Türken bei St. Imre (und nicht bei Hermannstadt) besiegt habe. — Die Berichte des venezianischen Gesandtschaftssekretärs Petrus Thomasi[144]) beleuchten die auswärtigen Beziehungen zu Serbien während der Jahre 1437—62, also bis ins fünfte Jahr der Regierung Matthias Corvinus. Die Kämpfe mit den Türken, zuletzt in Bosnien (1462), werden getreu verzeichnet. Neues bieten sie aber nicht. — Joh. Hunyadi betrifft auch die Arbeit von Romaneč.[145]) — Ein Ehrenplatz mufs in diesem Abschnitt dem Werke Csánkis eingeräumt werden.[146]) Schon seit Jahren fahndete die ungarische Akademie nach einem geeigneten Fortsetzer des Telekischen Werkes über die Hunyadi. Durch die in den letzten JBG. besprochenen Monographieen Csánkis aufmerksam gemacht, übertrug die Akademie die verantwortungsvolle Aufgabe diesem noch jungen Beamten des Landesarchivs, verpflichtete ihn aber zugleich, vorerst den topographisch-historischen Teil auszuarbeiten. Dieser Aufgabe hat Csánki in ausgezeichneter Weise entsprochen. Der uns vorliegende Band enthält ein getreues urkundlich feststehendes Bild des Ungarn im 15. Jh., soweit Grundbesitz des Adels und der Städte, Genealogie und Verzweigung der adeligen Sippen in Betracht kommt. Das Buch ist ein wirkliches libro d'oro der herrschenden politischen Stände. Es enthält aber noch mehr, nämlich ein genaues Verzeichnis von 26 Komitaten (sämtlich neben der Theifs gelegen), 197 Burgen, 253 königlichen Freistädten und Märkten, 6426 Ortschaften und 4370 Grundbesitzern. Ein höchst praktischer Index erleichtert die Übersicht. Da zu jener Zeit die Administration und Ausübung der politischen Rechte und Macht sozusagen fast ausschliefslich in den Händen der adeligen Grundbesitzer lag, ist die Bedeutung des Werkes auch für die politische Geschichte von grofser Wichtigkeit. Der Band, welcher die laufende No. 6 der 'Geschichte der Hunyadi' führt, erregt in Bezug auf glückliche Fortsetzung und Beendigung dieses mächtigen Torsos die besten Hoffnungen.

Im Berichtsjahre jährte es sich zum 400. Male, dafs *Matthias Corvinus* in der Blüte seiner Jahre gestorben. Eine stattliche Anzahl von Schriften erneuerte sein Andenken. Urkundliches Material wurde durch die Arbeit

---

187 S. — **142)** S. No. 126. — **143)** K. Veszely, Wo hat Johannes Hunyadi Mezid-Beg besiegt?: JbHVUntWeissenbKom. 3. — **144)** A. Hodinka, Litterae Petri de Thomasiis ducalis secretarii in Hungaria ad s. d. Ducem Venetiarum: MKSz. 14, S. 81/2. — **145)** M. Romaneč, D. Sagenkreis 'Sibinjani'. Aus d. Serbischen übers. Progr. d. Gymn. v. Pancsova. 1889—90. |[Száz. 25, S. 242/3.]| — **146)** D Csánki, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. I. Bd. (= Hunyadiak kora. VI.) Budapest, Akademie. XII, 788 S. M. 14. |[Száz. 24, S. 49?; Tur. 8, S. 152; HK. 3,

Fejérpatakys zugänglich gemacht,[147]) der 57 im bayrischen Reichsarchiv aufbewahrte Urkk. in Regestenform veröffentlichte. Herrn Pastor[148]) verdanken wir Kenntnis über in italienischen Archiven (im Vatikan, in Mailand, Venedig), ferner in Köln, Frankfurt a. M. und Paris aufbewahrten, Ungarn betreffenden Urkk., welche sich meistens mit der von den Päpsten befürworteten Vorbereitungen zu einer Liga gegen die Türken beziehen. Eine zweite Gruppe von Urkk. bezieht sich auf die vom päpstlichen Stuhl geplante Aussöhnung Matthias' mit Kaiser Friedrich III. Eine dritte Gruppe rührt aus dem venezianischen Staatsarchiv her und betont lebhaft, dafs die christlichen Staaten in ihrem eigenen Interesse verpflichtet wären, Ungarn beizustehen. Schliefslich folgen Schreiben und Berichte an den Reichs- und Städtetag von Frankfurt betreff der Türkenhülfe (1454). Letzteres Thema zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Urkk. — Unter den darstellenden Arbeiten[149.150]) ist zunächst die Gedächtnisrede des Präsidenten der historischen Gesellschaft zu nennen,[151]) welche auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Die grofsangelegte Monographie Matthias' ist dagegen erst anfangs 1891 erschienen; blofs das Kapitel der Wahl Matthias' zum König[152]) hat der Vf. Fraknói gelegentlich der Gedenkfeier veröffentlicht. Er unterrichtet uns genau über die geringen Aussichten der übrigen Thronprätendenten, ebenso über den zu Gunsten des jungen Hunyadi in die Wagschale geworfenen Einflufs des Papstes, des Legaten Carvajal und des Primas Vitéz. Eigentliche Schwierigkeit ergab nur die bereits vollzogene Verlobung Matthias' mit Katharina, der Tochter Podiebrads, während Matthias' Mutter und Parteimänner sich schon früher verpflichtet hatten, ihn mit Anna Garai zu verloben. — Der junge König hielt aber an seinem gegebenen Wort zähe fest und wufste die Grofsen zu bewegen, die Verlobungsurk. mit ihren Siegeln zu bekräftigen. — Ein anderes Kapitel[153]) aus demselben Werke liegt deutsch vor, weshalb Ref. sich mit einem Hinweis darauf begnügen kann. — Inhaltlich deckt es sich mit einem dritten Bruchstück,[154]) worin Fraknói die mannigfachen Versuche Matthias' bespricht, welche dahin zielten, um von Kaiser Friedrich III. die Nachfolge auf dem deutschen Thron zugesichert zu erhalten. Insbesondere war es die politische Lage, welche Matthias dazu drängten. Er sah ein, dafs Ungarn, zwischen Orient und Occident eingekeilt, ohne Alliierten nicht bestehen werde könne. Gleichwie schon vor ihm Ludwig der Grofse in der Verbindung mit Polen eine Stärkung seiner Macht gesucht, so suchte Matthias im Westen einen Stützpunkt. Da es Friedrich zum Abschlufs einer derartigen Allianz sowohl an Willen wie an Kraft gebrach, unterhandelte Matthias wiederholt mit dem Papst, 1469 auch mit Podiebrad und durch letzteren mit Frankreich, Brandenburg, Sachsen und Bayern. Von

---

S. 577.]| — **147)** L. Fejérpataky, Ungarn betreffende Urkk. im bayrischen Reichs-Archiv: MKSz. 14, S. 106--14. — **148)** Pastor, Regesten aus ausländischen Archiven (1450—90): TT. 13, S. 700—21. — **149)** × E. Horváth, König Matthias Corvinus: HK. 3, S. 137/9. — **150)** × J. Scheinigg, König Matthias in d. slowenischen Volkssage. (= D. öst.-ung. Monarchie in Wort u. Bild [Kärnthen-Krain].) 6. |[Ethnogr. 1, S. 306.]| — **151)** Gf. A. Széchen, Rede gelegentl. d. Festfeier z. Erinnerung an Matth. Corvinus: Száz. 24, S. 97—102. (Im Auszug deutsch: UngR. 10, S. 508.) — **152)** W. Fraknói, D. Wahl Matthias I. z. König: HK. 3, S. 139—59. — **153)** id., D. ersten Anfänge d. europäischen Politik d. Königs Matth. Corvinus. 1464—70: ÖUngR. 10, S. 65. — **154)** id., Matthias' Bemühungen um d. deutschen Thron. 1468—70: UngR. 10,

den zwei letzteren Staaten gewann er die bestimmte Zusicherung, dafs sie ihm bei Erlangung der römischen Königswürde behülflich sein würden; die andern hielten ihn mit Versprechen hin. 1469, gelegentlich des Besuches am Hofe Friedrichs, kam es dann zu einer Annäherung und Verlobung mit der minorennen Prinzessin Kunigunde. Matthias erhielt die Zusicherung, dafs, falls der damals 10j. Max sterben sollte, dessen Länder auf ihn übergehen würden. Ferner verpflichtete sich Friedrich, den Ungarkönig im Frühjahr 1471 den Reichsständen vorzustellen und die römische Königswahl zu erledigen. Bald entstanden aber neue Mifshelligkeiten, so dafs Matthias ohne Abschied heim reiste. Er betrat hierauf, um seine Wünsche durchzusetzen, aufs neue den Kriegspfad. — Um bei der politischen Geschichte zu verbleiben, mufs der Beitrag Ráths[155]) erwähnt werden. Der Kardinallegat Joh. v. Aragonien, Schwager des Königs Matthias, wurde 1479 an dessen Hof abgesendet, um die Begnadigung des zu Friedrich III. entflohenen Primas Beckensloer zu erwirken. Matthias wollte aber davon nichts hören und übertrug die Primatialwürde auf den Legaten selbst. Doch starb dieser schon 1485 in seinem 22. Lebensjahre. Sein Nachfolger wurde ein Neffe Matthias', Hippolyt v. Ferrara, ein Knabe. — Noch sei erwähnt, dafs A. Tummulillis,[156]) geboren 1397, langjähriger Schreiber in der kgl. Kanzlei von Neapel, Aufzeichnungen hinterliefs, welche über die Ehe Matthias' mit Königin Beatrix und über die diplomatischen Beziehungen Ungarns zu Neapel zu vergleichen sind. — Über die kriegerischen Ereignisse unter Matthias liegt ziemlich viel vor.[157-167]) Die Arbeiten teilen sich in solche allgemeineren Inhalts und in solche, welche sich auf den Krieg gegen Podiebrad und gegen Friedrich III. beziehen. Ref. schliefst hieran mehrere kunstgeschichtliche[168-171]) und bibliographische Arbeiten,[172-174]) deren

S. 501/2. — **155)** G. Ráth, Johann v. Aragonien I/II: Száz. 1, S. 328—415. — **156)** A. Tummulillis, Notabilia temporum a cura di Constantino Corvisieri. (= Fonti per la stor. d'Italia VII.) Roma, Istituto stor. italiano. |[Száz. (1891), S. 333.]| — **157)** × L. Mangold, Kriegsgeschichtliche Bibliographie d. Regierung Matthias Corvinus': HK. 3, S. 252—66. — **158)** × E. Horváth, D. Kriege d. K. Matthias Corvinus: ib. S. 159—99. — **159)** × D. Meinung Matthias Corvinus über altklassische Heerführer: ib. S. 247/8. — **160)** × Hervorragende Heldenthaten d. Königs M. Corvinus: ib. S. 245/7. — **161)** × D. Korda, D. Schild d. K. Matthias in Paris. (Ill.): ib. S. 235—43. (Befindet sich im Musée d'Artillerie.) — **162)** × J. Huszár, 'D. schwarze Heer' Matthias': HK. 3, S. 229—35. (Schätzt d. Stärke dieser Kerntruppe auf 10—12,000 Mann, überwiegend schweres Fufsvolk.) — **163)** × S. Hazay, Kriegsmacht u. Landesverteidigung z. Zeit Matth. Corvinus: ib. S. 210—29. (Setzt die Stärke d. stehenden Heeres auf Grund e. venezian. Relation aus d. J. 1479 auf 148,000 Mann Fufsvolk u. Reiterei [letztere überwogen], eine [wechselnde] Zahl v. Geschützen u. auf 330 Schiffe. Bespricht ferner d. Taktik u. wirft d. Frage auf, wie weit Matthias neue militärische Reformen geschaffen?) — **164** × D. Gefangennehmung d. Herzogs Victorin v. Böhmen: ib. S. 249—50. — **165)** × D. Belagerung v. Trebitsch. 1468: ib. S. 248/9. — **166)** L. Óváry, Z. Gesch. d. Krieges gegen Österreich 1477: ib. S. 244/5. (Brief d. Legaten aus St. Pölten.) — **167)** × A. Kőszeghi, E. Brief d. Königs M. Corvinus (1481): ib. S. 265—71. Gedruckt bei Katona, vol. 9. (An d. Erzbischof v. Erlau [seinen Schwager, damals Gesandter in Neapel], militärische Ansichten über d. Zug z. Befreiung Otrantos.) — **168)** J. Csontosi, Bildnisse d. Königs Matthias Corvinus u. d. Königin Beatrix in d. Corvin-Kodexen. (Ins Deutsche übers. Mit Illustr.): UngR. 10, S. 177—210. — **169)** K. Pulszky, Drei Renaissance-Denkmäler. (Illustr.): AÉ. NF. 10, S. 301—15. |[Übers. in UngR. 11 (1891), S. 1 seq.]| (Im Katalog d. Berliner Kgl. Museums steht sub 98: Relief-Porträt v. Verochio. (?) Dasselbe soll Matthias Corvinus darstellen. Ferner No. 99: Dessen Gattin Beatrix v. Arragonien. Vf. leugnet [im Gegensatz zu Bode] die Identität mit Matthias; bezüglich No. 99 lautet sein Urteil zustimmend. Schliefslich wird e. in d. Primatial-Sammlung v. Gran auf-

Mittelpunkt Matthias Corvinus, seine Beziehungen zur Renaissance und seine Bibliothek bilden.

Die letzten Jagellonen. Óváry[175]) bespricht auf Grund italienischer Archivalien (darunter die Papiere Bartolomeo Castigliones) das verunglückte Heiratsprojekt zwischen Wladislaus II. und der Witwe Matthias' mit allen hineinspielenden Intriguen am ungarischen Hofe und dem Kardinalkollegium (1492—1500) und verfolgt das Geschick der Verstoſsenen bis zu ihrem Tode (1508). Auf die äuſsere Lage des Jahres 1493 nimmt ein Brief des polnischen Königs Johann Albrecht an seinen Bruder Alexander von Litauen Bezug,[176]) in welchem er letzteren davon unterrichtet, daſs Kaiser Maximilian in Bälde Wladislaus von Ungarn (ihrem Bruder) Krieg zu erklären gedenke. Zugleich schildert er die innere Lage des dem Verfall zuneigenden Landes in düstern Farben. — Im Berichtsjahre ist von den Relationen des venezianischen Gesandten Giustiniani ein kurzer Auszug bekannt geworden.[177]) Die Berichte reichen vom 23. Februar 1500 bis 22. Februar 1503. (Bisher kannte man selbe nur durch Makusew.) Das Hauptthema bilden die Vorbereitungen und Ereignisse des Türkenkrieges in Bosnien und Kroatien-Dalmatien, in welchen Kämpfen sich Johannes Corvinus hervorthat. In derselben Arbeit werden auch Aufzeichnungen über Ludwig II. veröffentlicht, welche die bedrängte Lage angesichts des entscheidenden Angriffs Solimans schildern. — Schon auſser den Rahmen dieses Abschnittes fallend, muſs doch die 'Konskription der Hinterlassenschaft Ludwigs II.' an Kleidern und Schmuck (d. 22. April 1528) hier erwähnt werden. Aufgenommen wurde das Dokument durch Bernhard Behem, Nik. Oláh und Hans Solnauer.[178]) Die Urk. befindet sich im städtischen Archiv von Florenz.

Von Ferdinand I. bis zum Wiener Frieden. 1526—1606. Ref. stellt zunächst jene Arbeiten zusammen, welche sich auf den in den Besitz der Habsburger übergegangenen Teil des Landes beziehen. Die Studie von J. Acsády[179]) ist vorwiegend nationalökonomischen Charakters (s. daher unten sub N. 548). Gömöry[180]) beschenkte

---

bewahrter Tymparion besprochen, d. aus Schloſs Visegrád herrühren soll. D. en Relief geschaffene Madonna ist unzweifelhaft d. Werk d. anonymen Künstlers, welchen Bode d. 'Meister d. Madonnen-Bildhauerei' nennt.) — **170)** J. Hampel, E. Pokal d. Königs Matth. Corvinus: ib. S. 447/8. (Abdruck d. in Chmels: D. österr. Geschichtsforscher [1841] ersch. Abhdg. v. Rally.) — **171)** Fr. Pulszky, D. Renaissance u. König Matthias: UngR. 10. S. 668—72. — **172)** J. Ábel, Italienische Schriften z. Lobe d. Königs Matthias Corvinus. (= Litter.-hist. Denkmäler. [Irodalomtörténeti Emlékek.] Bd. II.) Budapest. Akademie. XV, 381 S. M. 7. — **173)** J. Csontosi, D. Corvina-Frage auf d. 1843/4er Reichstage: Abhdg. d. Ung. Akad. Hist. Kl. ||[Auszug: UngR. 10, S. 499.]|| (D. Reichstag wünschte e. Rückerwerbung d. in ganz Europa verstreuten Überreste d. Corvina. Metternich versprach zu intervenieren, d. Angelegenheit verlief aber im Sand.) — **174)** id., Kriegsgeschichtliche Werke in d. Bibliothek Matth. Corvinus': HK. 3, S. 199—210. — **175)** L. Óváry, D. Heirat Wladislaus II. u. d. Königin-Witwe Beatrix: Száz. 24, S. 761—75 seq. — **176)** Archivum ksiazat Lubartowiczow Sanguszków. (D. Archiv d. Fürst L. Sanguszko.) I/II. Lemberg. 1887/8. ||[Száz. 25 (1891), S. 76.]|| (D. angezogene Urk. steht in Bd. II. S. 247/9, No. 200.) — **177)** A. Hodinka, Registrum litterarium d. Sebast. Justiniani oratoris apud Ss. v. Hungariae 1500/3: MKSz. 14, S. 55—60. — **178)** Verzeichnis d. Schatzes König Ludwig II.: TT. 18, S. 367—70.

179) J. Acsády, D. ungarische Adel u. dessen Besitzverhältnisse nach d. Schlacht v. Mohács: Abhdg. d. Ung. Akad. Hist. Reihe 14, H. 9. 84 S. M. 1,60. ||[Száz. 24, S. 448/9; UngR. 10, S. 162/3.]|| — **180)** G. Gömöry, D. Belagerung v. Erlau 1552:

uns mit einer zumeist auf Archivalien des Wiener Kriegsarchivs beruhenden, verläfslichen Darstellung der mit Recht berühmten Verteidigung Erlaus durch Dobó und Metskey, welche mit einem Häuflein von 1802 Mann den wütenden Ansturm der Osmanen, deren Stärke minimo 150000 betrug, abschlugen. — Dasselbe Ereignis, sowie alle folgenden kriegerischen Ereignisse seit 1526 bis zum Fall Erlaus in Türkenhände (1596), insbesondere aber die Schlacht bei Mezö-Keresztes, in der die vereinigten (ungarischen und siebenbürgischen) Christenheere aufs Haupt geschlagen wurden, finden wir im Band 2 der grofsangelegten Monographie des Komitates Heves ausführlich dargelegt.[181]) — Legrand veröffentlichte im Jahre 1889 'Deux vies des Jacques Basilicos . . ., Comte Palatin et Prince de Moldavie (Paris). Dieses Werk enthält (auf Seite 1—146) auch einen Abdruck der 'Vita Jacobi Despotae, Moldavorum reguli', aus der Feder des Joh. Sommer aus Pirna, gedruckt zu Wittenberg 1587. Die zweite Biographie betitelt sich: 'Antonii Mariae Gratiani de Joanne Heraclide Despota . . .'; selbe rührt aus einem Warschauer Archiv her. Beigefügt sind noch 15 Briefe des Heraclides (aus dem geh. Haus- und Hofarchiv in Wien) und 2 Briefe aus der Feder Melanchthons an Bugenhagen (?) und an den König von Dänemark gerichtet. Beide betreffen den Despoten der Moldau, der im Jahre 1561 mit der Hülfe Ferdinands den Thron bestieg. Thallóczy[182]) hat nun obiges Material ergänzt und bringt namentlich in jene Verhandlungen Licht, welche zwischen Zay, dem Kommandanten der Festung Kaschau, und dem Wiener Hof einerseits, Heraclides andererseits schwebten. Der Despot bedurfte Hülfsgelder, um sich behaupten zu können, welche ihm Zay im guten Glauben aus Eigenem vorstreckte, während die Regierung Ferdinands I., um Zeit zu gewinnen, temporisierte. Da der Sturz des Heraclides (1563) auf diese Weise nicht zu verhindern war, erlitt Zay einen Verlust von 8000 Gulden. — Komáromy[183]) ergänzte seine im Vorjahre besprochene Arbeit, indem er den kurzen Lebenslauf des Sohnes Mich. Thelekessys darstellte. Zwar wufste auch der jüngere Thelekessy sein Schwert zu führen und nahm an mehreren Feldzügen gegen die Türken teil; so erschien er z. B. im Jahre 1598 an der Spitze eines Häufleins angeworbener Kosaken im Lager vor Ofen. Der schlecht erzogene Jüngling geriet aber bald auf Abwege, führte ein Raubritterleben und wurde schliefslich wegen Plünderung eines für Kaiser Rudolf bestimmten Wagentransportes im 24. Lebensjahre in Prefsburg enthauptet. — Kriegsgeschichtliche, wie genealogische Daten über die Zeit von 1553—1601 finden sich ganz kurze, in chronologischer Reihe folgende Aufzeichnungen im Archiv der Familie Draskovich.[184]) — Die Lebensskizze des Historikers Petschewi[185]) fällt auch in diesen Rahmen. Derselbe, zu Fünfkirchen geboren, verdient unter den türkischen Geschichtsforschern besondere Anerkennung, da er auch aus lateinischen Quellen zu schöpfen verstand. Sein Werk befafst

---

HK. 3, S. 613—36. — 181) N. Szederkényi, Heves vármegye története. (Gesch. d. Komitats Heves.) Bd. II. Erlau, Selbstverlag. 504 S. M. 6. |[Száz. S. 751/2.]| (Reicht v. d. Schlacht bei Mohács [1526] bis z. Fall Erlaus in Türkenhände [1596].) — 182) L. Thallóczy, Briefe z. Gesch. d. Beziehungen d. Woiwoden d. Moldau, Jakob Heraclides u. d. Kommandanten v. Kaschau. I/II: TT. 13, S. 209—29 u. 456—74. — 183) M. Komáromy, Michael Thelekessy (I/V) 1576—1601: Száz. 24, H. 6—10 durchlaufend. (Vgl. über seinen Vater: JBG. 12, III, 210[145].) — 184) Notationes rerum memorabilium: TT. 13, S. 370/7. — 185) G. Gömöry, Beitr. z. Leben d. türkischen Historikers Pet-

sich eingehender mit den Kriegsereignissen seit c. 1535. Er nahm am ungarischen Feldzug unter Murad III. persönlich Anteil. Sein Werk endigt 1629 mit der Thronbesteigung Murads IV. Zwei sehr schöne Kopieen befinden sich je in der Hofbibliothek zu Wien und in jener des Kapitels in Kremsier. — Die Arbeit v. Kameniček[186]) kann Ref. nicht beurteilen; Komáromy[187]) teilt das Protokoll über die Meuterei in Fülek mit. Fest[188]) verdient für die übersichtliche und verläfsliche Darstellung eines entlegenen Stoffes unseren Dank. Seine Arbeit berührt auch die Geschichte des Küstenlandes überhaupt.

Über die unter der Regierung *Rudolfs* inaugurierte Verfolgung der Protestanten läfst sich Band 4 der Kirchengeschichte Bods[189]) des näheren aus (s. unten N. 513). Dagegen geht die Geschichte Bocskays und des Aufstandes von 1604/6 seit vielen Jahren zum erstenmale sozusagen leer aus.[190]) — Über den Tod Bocskays wurden gleich damals allerlei Gerüchte verbreitet, welche bei seinen, ihn geradezu anbetenden Leuten Glauben fanden. Ein jetzt veröffentlichtes Protokoll[191]) ergiebt die Thatsache, dafs gegen mehrere Personen, welche der Teilnahme der Vergiftung oder sonstigen Beseitigung Bocskays bezichtigt waren, ein notpeinliches Verfahren eingeleitet wurde.

Wir haben nun die *gleichzeitigen Ereignisse in Siebenbürgen* zu verfolgen. In die Zeit der ersten Gegenkönige fällt das Lebensbild des venezianischen Intriguanten und Prätendenten Al. Gritti, über den wir noch keine zusammenhängende Biographie besafsen.[192]) Über den zweiten Fürsten liegt ein numismatischer Beitrag vor.[192a]) — Die Martinuzzi-Litteratur geht diesmal leer aus. — Szádeczky[193]) wies urkundlich nach, dafs Max II. den Gegner Stefan Báthorys zur Schilderhebung überredete, der ihn aber aus Burg Fogarasch verjagte. — Stef. Báthory hat auch als König von Polen Siebenbürgen nicht aus dem Auge gelassen, wie Smolkas[194]) und Barabás Beiträge [194a]) beweisen. — Über die Verhältnisse um das Jahr 1592 berichtet der Venezianer Pietro Duodo.[195]) Die Wallachen kommen bei ihm schlecht weg. Er schildert sie als verkommene Proletarier, welche sich vor der Grausamkeit ihrer heimatlichen

schewi: HK. 3, 417/9. — **186)** F. Kameniček, D. Türkenkriege in Ungarn um d. J. 1600 u. ihr Verhältnis zu Mähren u. Böhmen. (Czechisch.) Progr. d. Brünner czech. Gymnas. 1889. — **187)** A. Komáromy, D. Empörung d. Garnison v. Fülek 1602: HK. 3, S. 59—76. — **188)** Al. Fest, D Uskoken u. Venetianer in d. Gesch. Fiumes: UngR. 10, S. 806. — **189)** Petrus Bod, Historia Hungarorum ecclesiastica. Ed. post Rauwenhofii obitum Dr. J. Prins. Tom. II. l. III et T. III. l. IV. Leyden, Brill. 1889. 467 u. 426 S. à M. 10. |[Száz. 25, S. 74.]| (D. I. Bd. erschien 1888.) — **190)** J. H., Regulativ d. Kaschauer Garnison aus d. J. 1606: HK. 3, S. 115/7 (Erlassen v. Stephan Illésházy u. Genossen.) — **191)** Z. Gesch. d. Todes Stefan Bocskay's: TT. 13, S. 390/1. — **192)** F. Révész, Alois Gritti: ErdélyiMus. H. 3. — **192a)** J. Hampel, D. Denkmünze d. Fürsten Joh. Sigismund v. Siebenbürgen: AÉ. NF. 10, S. 160/3 (J. 1551/6. D. Porträt weicht v. jenem bei Heraeus [Bildnisse d. reg. Fürsten 1828. 29 Taf. No. 8] stark ab.) — **193)** L. Szádeczky, D. Urkk. K. Maximilians II. (1573) zu Gunsten Gasp. Békés. (= Aus d. Archiv v. Fogarasch.): Száz. 24. S. 738. — **194)** S. Smolka, Über d. Projekt e. Liga gegen d. Türken 1588: Anz. d. Krakauer Akad. (Febr.) |[Száz. S. 612/3.]| (D. Seele dieses Unternehmens war Stefan Báthory v. Polen u. Gregor XIII. Auch Philipp II., Iwan d. Schreckliche u. K. Rudolf sollten daran Teil nehmen. Polen u. Siebenbürgen sollten zusammen 100 000 Mann stellen.) — **194a)** S. Barabás, Feld-Instruktion für d. unter König Stef. Báthory in ,polnischen Diensten stehenden ungar. Husaren 1576—86: HK. 3, S. 667—75. — **195)** L. Ováry, La Transilvania è al presente habitata da quattro sorte di persone, Siculi, Sassoni, Ongari e Valachi: Nazione (Florenz)

Tryannen nach Siebenbürgen geflüchtet hätten, wo sie aber gleichfalls keine Rechte besäfsen und keinen 'Status' bildeten. — L. Szádeczkys Beiträge ergänzen unser Wissen über die Verlassenschaft der unglücklichen Witwe Sigismunds Báthory.[196.197])

Eine selbständige Stellung nimmt der 2. Band der *türkischen Defters* ein,[198]) welche die Jahre 1540—1639 umfassen. Über die Wichtigkeit dieser Dokumente für die unter das türkische Joch geratenen Landesteile und für die türkische Verwaltung und Finanzen hat Ref. gelegentlich des Erscheinens des 1. Bandes (JBG. 9) sich ausgesprochen. Die schwierige Übersetzung aus dem Türkischen besorgte Velics; minder bedeutendes giebt er im Auszug.

Siebzehntes und achtzehntes Jahrhundert (1606—1825).

Bethlen.[199]) Das von Gindely[200]) herausgegebene Diplomatarium Bethlen Gábors verdient an die Spitze gestellt zu werden. Aus den lateinischen, deutschen, italienischen Dokumenten, sowie aus dem lateinischen und ungarischen Vorwort ergiebt sich die wichtige Stellung, welche Bethlen Gábor im Zeitalter des 30j. Krieges einnahm. (Die in Venedig aufbewahrten Urkk. wurden bereits vor einigen Jahren herausgegeben.) Dieser wissenschaftlichen Publikation gesellte Gindely[201]) eine für ein gröfseres Publikum berechnete Arbeit bei, von welcher auch ein deutscher Auszug vorliegt. Die ungarische Übersetzung besorgte Acsády. — Eine weitere Gabe Gindelys[202]) schildert die ehelichen Verhältnisse Bethlens, am eingehendsten aber seine Versuche, durch gute Worte, Versprechungen und auch Drohungen eine kaiserliche Prinzessin als Frau zu erringen. Schon 1623 plante er eine solche Verbindung. Aber Ferdinand II. traute dem Ketzer nicht, obgleich Bethlen erklärte, er würde sich um die Religion der Prinzessin nicht kümmern, ja, 'wenn er's befinden könnte, sie vielleicht selbst bekennen.' Das spanische Kabinet Olivarez liefs sich für den Heiratsplan gewinnen, aber weder der Kaiser, noch die Kaiserin wollte von Bethlen als Schwiegersohn hören; die Stieftochter der Kaiserin wünschte ihrerseits Bethlen 'zum Teufel'. Als Bethlen immer dringender wurde, schlug der Kaiser andere Prinzessinnen (von Este, Modena, Padua, Gonzaga) vor, welche aber B. ausschlug. Nach dreimaligem Mifserfolg sandte B. seine Gesandten nach Berlin und liefs durch den Freiherrn von List, Artilleriechef, um die Hand der Prinzessin Katharina anhalten. Folgt die Aufzählung der Hochzeitsgeschenke der europäischen Höfe und die Reise

---

No. 4 u. Száz. S. 838/9. — **196)** L. Szádeczky, D. Mitgift d. Erzherzogin Maria Christierna: Száz. 24, S. 231/5. — **197)** id., Urkk. z. Gesch. d. Erzherzogin Maria Christierna (im Archiv v. Fogarasch): ib. S. 733/4 (D. Erzherzogin lebte v. 1595/9 als unfreiwillige Witwe im dortigen Kastell. Auch war d. Grundbesitz ihr zu eigen. Später kam es betreff d. letzteren zu e. langwierigen Prozefs zwischen Wien u. d. siebenbürg. Fürsten, d. gleichfalls resultatlos verlief.) — **198)** A. Velics, Magyarországi török kincstári defterek. Mit Einleitg. v. E. Kammerer. Bd. II. Budap. Akademie. XXIX, 770 S. M. 10. |[Száz. 24, S. 827/8 u. 25 S. 162.]|

199) × S. Barabás, Teilung zwischen Bethlen Gábor u. Stefan 1600: TT. 13, S. 560/2. (Teilung d. väterlichen Erbgüter.) — **200)** A. Gindely, Okmánytár Bethlen G. történetéhez. (Diplomatarium z. Gesch. d. Regierung Bethlen Gábors.) Budapest. Akademie. 443 S. |[Száz. S. 828; BSz. (Juni-Heft, 1891).]| — **201)** A. Gindely u. Jg. Acsády, Bethlen Gábor és udvara 1580—1629. (= Tört. életrajzok. [Hist. Biographien.]) Budapest, Mehner. 264 S. M. 8. |[Im Auszug deutsch: UngR. 10, S. 549—68.]| (Mit 87 Illustr.) — **202)** A. Gindely, Bethlens Heirat mit Katharine

der Fürstin nach Siebenbürgen, wo sie Bethlen bereits krank fand. — Eine vierte Arbeit Gindelys[203]) schildert die Vorgänge am Preſsburger Reichstag (November 1625), namentlich die Schwierigkeiten, mit welchen der Hof zu kämpfen hatte, um die Wahl des Thronerben durchzusetzen. Zunächst erzwangen die Stände die Wahl eines Palatins, welche Würde durch Abstimmung Nikol. Esterházy zufiel, der — wie nachgewiesen wird — 60 Ständemitglieder mit ca. 20000 Gulden erkaufte. Der Gegenkandidat Nádasdy erhielt nur 25 Stimmen. Dann kamen endlose Gravamina auf die Tagesordnung. Jetzt erst wagte der Hof, durch Vertrauensmänner die Frage der Nachfolge aufzuwerfen. Lamormain, Pázmány, Caraffa und Eggenberg waren für Verzögerung der Krönung, damit man Zeit gewänne, den (wegen der Protestantenklausel) lästigen Krönungseid mittlerweile abzuändern. Dagegen wehrten sich aber der Palatin und die Stände und es kam also zur Wahl Ferdinands III., welche mit sehr groſser Majorität erfolgte; doch muſste auf einstimmiges Verlangen der Stände die Beeidigung der Wahl vorangehen. Am 27. November war die Wahl vollzogen, die Krönung fand erst später, am 8. Dezember statt. — Aus dem Jahre 1624 rührt ein Memorandum[204]) her, welches wahrscheinlicherweise von Khlesl herrührt, der nach seinem Sturz in Rom — an Urbans VIII. Hof — zu Einfluſs kam; das Memorandum befindet sich gegenwärtig in der Barberinibibliothek. Bethlen wird darin ob seiner Treulosigkeit in den schwärzesten Farben geschildert.[205]) — Ein schwedischer Forscher Westrin[206]) veröffentlicht einen ausführlichen Bericht des Gesandten Sadlers an Gustav Adolf (31. Mai 1626), worin er über seine Sendung Rechenschaft ablegt. Bethlen hatte sich bereit erklärt, bis Ende Juli seine Truppen in Schlesien mit jenen des Schwedenkönigs zu vereinigen, unter der Bedingung, daſs Gustav Adolf vorher mit Polen Frieden schlieſse und seine ganze Kraft gegen den Kaiser wende. Als Kuriosum sei erwähnt, daſs Bethlen die Besorgung dieser geheimen Korrespondenz seinem Kaplan Peter Alvinczy auftrug, der die Akten in einem Faſs Tokayer verbarg und so bis Brieg expedierte. — Noch ein zweiter schwedischer Gelehrter[207]) beschäftigte sich mit demselben Gegenstand. — Kapitel 1 seiner Arbeit behandelt die diplomatischen Beziehungen zwischen Bethlen Gábor und Gustav Adolf. (Die folgenden Kapitel siehe bei der Geschichte Georg Rákóczy I.) — Kriegsgeschichtlichen Inhalts sind die Beiträge von Szendrei[208]) und Olchváry.[209])

Über *Georg Rákóczy I.* und seine Zeit ist weniger Ausbeute zu verzeichnen, da die archivalischen Schätze über seine Beziehungen zu der Pforte, zu Frankreich und zu Schweden im letzten Decennium fast sämtlich

---

v. Brandenburg: UngR. 10, S. 549 seq. — **203)** id., Erwählung Ferdinands III. auf d. ungarischen Thron (1625): ib. S. 555. — **204)** B. Pettkó, „E. italien. Memoriale über G. Bethlen: Száz. 24, S. 144—54. — **205)** Vgl. übrigens: Ovárys Publikation im T. T. 1882/3 u. d. Diplomatarium relationum Gabr. Bethleni cum Venetorum republica. S. 197, 204 u. 212. — **206)** Th. Westrin, Philip Sadlers beskickning till Siebenburgen 1626: HTSv. 10. S. 169. ||[Száz. 24, S. 614 u. 25 (1891), S. 68.]|| — **207)** C. Wibling, Sveriges förhållande till Siebenbürgen 1628—48. Lund, Collin. IV, 211 S. Kr. 2,50. ||[Száz. 25 (1891), S. 69.]|| — **208)** J. Szendrei, D. Burg Ecsed im J. 1619: HK. 3. S. 76—82. (Urkdl. 1325 genannt. Unter Bethlen G. u. d. Rákóczys spielte d. Burg e. groſse Rolle. Nach 1711 wurde sie demoliert.) — **209)** O. Olchváry, D. erste Angriff Bethlen Gábors gegen Ferdinand II. (Mit graph. Darst.): ib. S. 338—61, 528—63. —

gehoben wurden. Von Kleinigkeiten abgesehen,[210. 211]) ist die Fortsetzung der Korrespondenz des auserwählten Thronerben zu erwähnen, der aber frühzeitig starb.[212]) Barabás[213]) und Gergely[214]) verdankt man eine Nachlese über die Beziehungen zu Polen und Frankreich. Letzterer bringt lateinische und französische Urkk. zum Abdruck, Briefe und Berichte von d'Avaux und Croissy, ferner Briefe des Fürsten und Biesterfelds an Mazarin (1644/5). — Kapitel 2 des schon erwähnten schwedischen Werkes[215]) bespricht die Unterhandlungen Rákóczys mit Schweden, Kapitel 3 die Fortsetzung derselben während der Jahre 1637—43, Kapitel 4 die Ereignisse von 1644/5, namentlich die Teilnahme Siebenbürgens am Krieg, schliefslich Kapitel 5 die Verhandlungen während der letzten Lebensjahre Rákóczys. (Herr Wibling wurde bei dieser Arbeit von B. Lederer unterstützt.) — Bevor wir von dieser Epoche Abschied nehmen, mufs Ref. der Biographie Sigismund Lónyais gedenken,[216]) eines der hervorragendsten Staatsmänner dieser Zeit, der im Dienste Ferdinands II. und III. fast an allen politischen Verhandlungen und an den Reichstagen beteiligt war. Von Ferdinand II. im Jahre 1627 geadelt, blieb er dem Wiener Hofe treu ergeben, ohne seine Pflichten gegen das Vaterland zu vergessen. 1647 befand er sich unter den Kandidaten für die Palatinswürde.

Regierung Leopolds I. Über die Anfänge dieser langen Regierung sind die Arbeiten von Komáromy[217]) und Thúry[218]) zu erwähnen; der letztere veröffentlichte über den Feldzug von 1663/4 eine verläfsliche Darstellung; drei weitere Arbeiten befassen sich mit der Festung Székelyhíd.[219-221])

Über die *gleichzeitigen Ereignisse in Siebenbürgen* zur Zeit Georg Rákóczys II. haben A. Szilágyi[222]) und Zarzycki[223]) urkundliches Material geliefert. Ersterer besorgte die Herausgabe eines Codex Diplomaticus über das Verhältnis Siebenbürgens zu dem polnisch-nordischen Krieg. Die Urkk. sind chronologisch geordnet, zu Beginn jedes Jahres finden wir eine orientierende Einleitung. Ein brauchbarer Index

---

210) × A. Komáromy, Instruktion für Matth. Szunyogi, Kommandant d. Festung Regécz (1632): TT. 13, S. 190/4. — **211)** × Ernennungs-Diplom d. sächsischen Königrichters Valentin Frank 1645: ib. S. 201/2. — **212)** S. Szilágyi, D. Korrespondenz d. Prinzen Sigismd. Rákóczy. (V/VII. Forts.): ib. S. 229—61, 424—56, 597—637. (D Korr. ist nicht nur kulturhist. interessant, sondern enthält auch über d. polit. Lage u. über d. Pläne G. Rákóczys I. Aufklärungen.) — **213)** S. Barabás, Urkk. z. polnischen Legation d. Georg Csernel 1634: ib. 569—76. — **214)** S. Gergely, D. diplomatischen Beziehungen d. Fürsten Georg Rákóczy I. mit Polen. (II. Forts.): ib. S. 59—77. — **215)** C. Wibling, S. N. 207. — **216)** A. Lónyai, Erinnerung an d. Vergangenheit d. Familie Lónyai, namentlich an Sigismund Lónyai. (Ung.) Budapest, Selbstverlag. 39 S. |[Turul 8, S. 94; Száz 24, S. 182.]| — **217)** A. Komáromy, Bericht e. Reichstags-Ablegierten: TT. 13, S. 394/9. (An d. Komitat Zemplén gerichtet. Betrifft d. Vorgänge am Reichstag v. 1662.) — **218)** J. Thúry, D. Feldzug v. 1663/4. Nach türk. Quellen. I/II: HK. 3, S. 361—88, 499—528. — **219)** Empörung d. Garnison v. Székelyhíd 1663: ib. S. 566/8. (Neujahr 1664 wurde d. Festung an Apaffi übergeben.) — **220)** D. Demolierung d. Festung Székelyhid 1665. (Mit Abbildg.): ib. S. 564/6. — **221)** J. Koncz, Inventar d. Festung Székelyhíd 1665: ib. S. 586/8. (D. aufgezählten Objekte wurden vor d. Demolierung nach Nagy-Károly überführt. Vgl. Nachtrag. S. 709.) — **222)** S. Szilágyi, Erdély és az éjszakkeleti háború. (Siebenbürgen u. d. nordische Krieg. Briefe u. Urkk.) Bd. I. 1648—55. Budapest. Akademie. VIII, 685 S. |[Száz. S. 829; HK. 4 (1891), S. 288.]| — **223)** S. Zarzycki, Verhältnis d. Fürsten Georg Rákóczy II. z. polnischen Republik bis z. Beginn d. Feldzugs v. 1657. (Polnisch.) Progr.

mangelt nicht. Szilágyi[224]) hat auch die Gesandtschaft des Schweden Skytte ins Auge gefafst, der 1651 von der Königin Christine den Auftrag erhielt, in Konstantinopel Handelsverbindungen anzuknüpfen und der auf der Reise dahin sich über die politischen Verhältnisse Siebenbürgens orientierte. Seinen Bericht hat der verewigte Karl Szabó entdeckt, Szilágyi aber herausgegeben. Derselbe ist übrigens auch im soeben besprochenen Diplomatarium (N. 222) abgedruckt worden.

Zrínyi.[225]) Thúry[226]) glaubt, dafs Nikol. Zrínyi seine militärischen Prinzipien aus einem türkischen Werke, dem 'Kudatku Bilik', geschöpft habe, welches Vámbéry im Jahre 1870 unter dem Titel: 'Uigurische Sprachmonumente und das Kudatku Bilik' (Innsbruck) herausgab. (Diese Hypothese fand keinen Beifall.) Szilágyi[227]) edierte bisher unbekannte Briefe an Georg Rákóczy II., welche auf das bevorstehende Ableben des Königs (Ferdinands III.) und auf die grofse Jugend des Thronerben (Leopolds I.) hinweisen und den Fürsten ermuntern, der grofsen Wichtigkeit der Selbständigkeit Siebenbürgens gewärtig zu sein. Er möge vor allen den glatten Worten des Primas und des Generals Puchaim keinen Glauben schenken. — Wichtiger ist die Herausgabe einer bisher unbekannt gebliebenen politischen Enunciation Zrínyis, welche der glückliche Entdecker Fr. Kanyaró mit Kommentar herausgab.[228]) Die 'Klage' betitelte Schrift verfafste Zrínyi gelegentlich des Reichstags von Prefsburg, 1655. Als damals die Wiener Regierung (Ferdinand III.) die Forderungen der Stände ad acta legte, bei der Palatinswahl die fähigsten und würdigsten Kandidaten, wie Franz Nádasdy und Zrínyi aufser acht liefs und denselben den unverläfslichen Fr. Wesselényi vorzog; als endlich ein im Auftrag des Hofes von der Umgebung des neuen Palatins ausgearbeitetes, reaktionären Tendenzen huldigendes Pamphlet zu nächtlicher Zeit in den Gassen von Prefsburg ausgestreut wurde, hielt es Zrínyi an der Zeit, diesen Tendenzen entgegenzutreten, der Abschaffung der freien Königswahl zu opponieren, seinen politischen Befürchtungen und Überzeugungen Ausdruck zu geben, und zugleich jene militärischen Prinzipien verlautbaren zu lassen, von deren Anwendung er allein die Befreiung des Landes vom Türkenjoch erhoffte. — Neu veröffentlicht wurden die zwei berühmten Streitschriften von Zrínyi und Montecuccoli,[229. 230]) welche sich auf des letzteren unglücklichen Feldzug in Siebenbürgen beziehen. — Bekanntlich haben viele der Nachricht vom unerwarteten Tode Zrínyis keinen Glauben geschenkt und die Wiener Regierung verdächtigt; andere sprachen wieder von einem Selbstmord. Es liegen nun neue urkundliche Beweise[231]) vor, dafs Zrínyi wirklich einem unglücklichen Zufall auf der Eberjagd zum Opfer fiel, wie aus Briefen

d. Gymnas. v. Kolomea 1889. — **224)** S. Szilágyi, D. Berichte d. schwedischen Staatsrates Bar. Benedikt Skytte über seinen siebenbürg. Aufenthalt im J. 1651/2: UngR. 10, S. 618. (Wird in d. Abhg. d. Akad. erscheinen.) — **225)** J. Tauber, E. Münze v Nikol. Zrínyi: MBlNumGes. (Wien), No. 85, S. 405. ||[AÉ. NF. 10, S. 388.]|| (D. beschriebene Groschen ist e. Unikum; befindet sich in Taubers Besitz [zu Graz].) — **226)** J. Thúry, D. Quelle d. kriegswissenschaftlichen Principien d. Nikol. Zrínyi: HK. 3, S. 86—59. — **227)** S. Szilágyi, Briefe v. Nik. Zrínyi aus d. J. 1645 u. 1655: TT. 18, S. 204/7. — **228)** Nik. Gf. Zrínyi, Siralmas Panasz. (Trauerklage.) Z. erstenmale ediert v. F. Kanyaró: ib. S. 1—25, 261—307. ||[Száz. 24, S. 452.]|| (Auch im Sep.-Abdr. ersch. [72 S.]) — **229)** Scriptum Montecuccolianum contra Zrinianum 1661: HK. 3, S. 124—136. (D. ungar. Übersetzung d. lat. Originals ist beigefügt.) — **230)** Responsum per Nicolaum Zrinium banum Croatiae 1661: ib. S. 484/9. — **231)** J. K.,

Rottals an Apaffi und einem Briefe Naláczis an Mich. Teleki klar hervorgeht (1664).

Über die *Verfolgungen der Protestanten* liegen vier Arbeiten vor.[232-236]

Die *Regierung Apaffis* (*1661—90*), welche von den ungarischen Ereignissen hundertfach beeinflufst erscheint, wie auch mit dem letzten grofsen Ansturm der Osmanen in Zusammenhang steht, ist im Berichtsjahr stark bearbeitet worden. Dafs Apaffi den Thron nur ungern und aus Zwang bestieg, erweisen seine und seiner Gattin bestürzte Briefe zur Genüge.[237] Über die siebenbürgischen Ereignisse und Kriegsgeschichten, welche der Übergabe der Festung Székelyhíd (1665) folgten, handelt eine Denkschrift des Diplomaten Paskó.[238] — Auch der Bericht des Gesandten Apáczai[239] an der Pforte liegt vor. Damals begann die Frage der aus Oberungarn nach Siebenbürgen und auf Türkenboden verdrängten Malcontenten für die Regierung Apaffis akut zu werden, dessen allmächtiger Minister Michael Teleki vorerst insgeheim, später offen denselben Schutz und Unterstützung gewähren mufste. Hierher gehört der Abdruck[240] der 'Conföderatio rebellium Hungarorum inter se facta in Transilvania' (20. August 1672). — Auch die Verhandlungen der ungarischen Flüchtlinge mit Ludwig XIV. und dessen Ministern,[241] wie mit der Pforte in den Jahren 1675—85 sind veröffentlicht worden. Diese fast ausschliefslich lateinisch abgefafsten Urkk. ergänzen die bereits 1883 in der TT. erschienenen Gesandtschaftsberichte Daniel Absolons. — Koncz[242] weist nach, dafs die Kosten der Erhaltung der Söldner unter Apaffi (c. 1678—80) jährlich bei 26000 Gulden betrugen. — Die folgende Arbeit über Thökölyi[243] wird die Numismatiker interessieren. — Auf den Anschlag Thökölyis auf Siebenbürgen (1686) kommt Ref. später (N. 250) zu sprechen.

Türkenkriege. Befreiung des Landes (*1683—97*). Über diesen ganzen Zeitraum ist die kurze, streng sachliche Darstellung aus autoritativer Quelle zu vergleichen.[244.245] — Über das oft und von sehr verschiedenem Standpunkt aus beurteilte Vorgehen des Hofkriegsrats gegenüber den einzelnen Feldherren hat Gömöry[246] aus dem kgl. und kaiserl.

Gleichzeitige Berichte über d. Tod Nikol. Zrínyis: ib S. 707/9. — **232)** M. Wehrmann, E. vertriebener ungar. Geistlicher in Stralsund: KBlVSbnbgL. 18, S. 58/9. (Derselbe hiefs M. Andreas Günthern u. schildert in seinem 1675 in Stralsund erschienenen Buche d. Leiden d. Evangelischen in Ober-Ungarn während d. J. 1670/4.) — **233)** J. Kvacsala, Gefangenschaft d. Superintendenten Kalinka im J. 1671: Protest Sz. H. 8. — **234)** L. Szádeczky, D. Archiv d. Familie Péchy de Ujfalu: Száz. 24, S. 268—70. (Aus d. J. 1684 findet sich daselbst e. Brief Leopolds I. an d. Bewohner Bartfelds.) — **235)** J. Hörk, D. Tragödie d. Märtyrers Andr. Keczer u. seiner Familie. (Ungar.) (= Publik. d. Luther-Gesellsch. V.) Budapest, Hornyánszky. 79 S. (Wurde in Eperies auf Befehl Karaffas hingerichtet.) — **236)** P. Bod. S. N. 189, resp. — **237)** S. Szilágyi, Z. Gesch. d. Thronbesteigung Mich. Apaffis (1661): TT. 18, S 398/4. — **238)** id., E. Denkschrift d. Kristof Paskó: ib. S. 25—38. (Wiederholt Gesandter an d. Pforte.) — **239)** id., D. Gesandtschaft d. Thomas Apáczai an d. Pforte 1671: ib. S. 38—46. — **240)** id., Bericht über d. Bewegung im J. 1672: ib. S. 46/8. — **241)** Urkk. z. Gesch. Michael Telekis u. d. ungar. Malcontenten. I/II: ib. S. 511—39, 687—700. — **242)** J. Koncz, Kosten d. stehenden Söldnerheeres v. Siebenbürgen zu Ende d. 17. Jh.: HK. 3, S. 711/2. — **243)** J. H, E. Spottmünze auf Emr. Thökölyi: AÉ. NF. 10, S. 286. (Nicht 1788, sondern 1683.) — **244)** D. südöstl. Kriegsschauplatz d. Länder d. ungar. Krone. (Forts.) (= Kriegs-Chronik Östr.-Ungarns. III. Teil.): Beilage zu d. Mittlg. d. k. k. Kriegs-Archivs. 1889. |[HK. 3, S. 119.]| — **245)** (§ 20[12]) Ottenthal, Curialistische Finanzpläne für Leopold I. — **246/7)** G. Gömöry, D. Verhältnis d. kais. Hofkriegsrats zu d. Feldherren:

Kriegsarchiv nachgewiesen, dafs — wenigstens im Laufe des Feldzugs vom Jahre 1683 — der Einflufs des Hofkriegsrats wiederholt von Übel gewesen sei, und dafs die aus dessen Mitte ergangenen Ordres, weil ohne Kenntnis der faktischen Verhältnisse ausgearbeitet, die Feldherren nur am unbefangenen Vorgehen hinderten.[247]) — Über die 1684 versuchte Belagerung von Ofen wurde ein Tagebuch veröffentlicht,[248]) welches von einem in der Festung gefangen gehaltenen Ungarn herrührt, der die Vorgänge seit dem 17. Juni bis 30. Oktober genau aufzeichnete. Eingangs erwähnt er auch die Eroberung von Visegrád, Waitzen und Pest. — Die Abhandlung von Sayous[249]) beruht auf Fraknóis Buch über die Legation des Kardinals Buonvisi. — Bekanntlich büfste Emrich Thökölyi[250]) das Scheitern der Belagerung von Wien (1683) mit Gefangenschaft und sein Glücksstern schien für immer zu erbleichen. Als aber im Jahre 1685 die kaiserlichen Generäle ganz Oberungarn eroberten und selbst Munkács bedrohten, hinter dessen Mauern die heldenmütige Gattin Thökölyis sich wacker verteidigte, setzte der gefangene Prätendent von Belgrad aus Himmel und Erde in Bewegung, um an der Spitze eines Hülfskorps Munkács entsetzen zu können. Zunächst wandte er sich an Apaffis Hof, der zwischen türkischer und kaiserlicher Allianz hin und her schwankte. Da aber Teleki insgeheim schon durch Leopold erkauft war, wurde Thökölyis Vorschlag und Bitte zwar nicht rundweg abgewiesen, aber auch nicht erhört. Thökölyi unternahm hierauf April 1686 mit einer sehr kleinen zusammengewürfelten Schar den Vormarsch gegen Siebenbürgen, wurde aber schon bei Szegedin von Mercy überrumpelt und geschlagen. Während hierauf der kaiserliche General Scherffenberg trotz aller Entschuldigungen Telekis sich anschickte, Siebenbürgen zu occupieren, um das Land gegen Thökölyi zu beschützen, rechnete Thökölyi mit Sicherheit darauf, dafs die siebenbürgischen Stände und Nationen sich eher in seine und des Grofsherrn Arme werfen würden, als das Land ohne Schwertstreich den Kaiserlichen zu übergeben. Der trotz seiner geradezu unerreichten Geschmeidigkeit in die Zwangslage geratene Teleki wurde täglich verhafster; schon rüsteten sich seine Feinde, um sich seiner durch Mord zu entledigen. Aber nochmals gelang es Teleki, durch Entdeckung und Unterdrückung der allerdings auch gegen Apaffi gerichteten Verschwörung in den Augen des letzteren sich neuerdings unentbehrlich zu machen. Und wenn auch Thökölyi schliefslich mit türkischer Hülfe in das ersehnte Fürstentum eindringen konnte (wobei Teleki am Schlachtfeld blieb), war dieser letzte Strahl des Glückes nicht von Dauer und um so schmerzlicher das folgende Exil. — Herr Hauptmann Götz[251]) fuhr mit der Veröffentlichung der auf die Mitwirkung der Reichstruppen bezüglichen Tagebücher fort. Im Berichtsjahre brachte er die (sämtlich in deutscher Sprache verfafsten) Korrespondenzen und Berichte des Markgrafen Ludwig von Baden aus dem Feldlager zum Abdruck. Nebenbei folgt eine Skizze der Belagerung von Belgrad. — Gömöry[252]) schilderte die fruchtlose Be-

HK. 3, S. 286—97. — **248)** L. Szádeczky, Tagebuch über d. Belagerung v. Ofen 1684: TT. 13, S. 49—58. — **249)** Ed. Sayous, Le cardinal Buonvisi et la croisade de Bude. (= Études sur la religion romaine et le MA. oriental.) Paris, Leroux. 1889. Fr. 3,50. (D. Abhgd. erschien früher in d. ST. [Febr. 1889].) — **250)** A. Komáromy, D. Anschlag Thökölyis auf Siebenbürgen 1686: HK. 3, S. 636—67. — **251)** (Hauptmann) Götz, D. Feldzug v. 1688 u. d. Belagerung v. Belgrad: TT. 13, S. 721—57. — **252)** G. Gömöry, Belagerung Peterwardeins 1694. Nach türk. Quellen. Illustr.: HK.

lagerung von Belgrad durch Ali Pascha an der Hand eines in der Berliner Nationalbibliothek aufbewahrten Tagebuchs. — Ein von der Agramer Akademie herausgegebenes Quellenwerk[258-259]) beschäftigt sich mit der Militärgrenze während der Zeit 1530—1730 und wird wohl von dem betreffenden Ref. gewürdigt werden.

Der Aufstand Franz Rákóczys II. (*1703—11*). Über diese letzte Erhebung des alten ständischen Ungarns liegt zunächst jenes Memorandum vor, welches der französische Gesandte am Warschauer Hof, Marquis Bonnac,[260]) im Interesse Rákóczys an den König von Dänemark richtete. — Thaly[261]) verdanken wir mehrere Beiträge, so über die erste gröfsere Schlacht (bei Koroncza unweit Raab, wo General Heister den Grafen Simon Forgách schlug). Die Kaiserlichen waren c. 18000 Mann stark, das Heer der Kurutzen betrug 20000 Mann; selbe waren aber durchgehends ungeschult und hatten keine Artillerie. Folgen die Berichte Forgáchs[262]) an Károlyi, Rákóczy und Bercsényi, ferner einige Privatkorrespondenzen. — Gömöry[263]) beschrieb einen mit mehr Glück vollzogenen Einfäll des Grafen Forgách in Niederösterreich. — Eine dritte Arbeit betrifft den vereitelten Entsatz der Festung Neuhäusel. Da Graf Forgách die Instruktion Rákóczys nicht befolgt hatte, wurde er mit 4j. Festungshaft bestraft. — Acsády[264]) bietet deutschen Lesern die Resultate der von Thaly in den zwei letzten JBG. angeführten Arbeiten über die nach Polen und nach der Türkei Emigrierten. — Thaly hat übrigens mit dem ihm innewohnenden Feuereifer neuerdings Nachforschungen angestellt;[265.266]) so hat er die von Rákóczy für kirchliche Zwecke gespendeten Summen nachgewiesen; ferner die Gräber Rákóczys und Thökölyis aufgesucht und aus dem Archiv der Lazzaristen in Konstantinopel auch sonst manches auf seinen Lieblingshelden Bezügliches in Erfahrung gebracht. Ferner teilt er das Epitaphium des in Galata in der Kirche St. Benoit beerdigten Gräfin Bercsényi mit. Gröfsere Wichtigkeit hat der Nachweis,[267]) dafs Emr. Thökölyi im Jahre 1703 den 18. Mai im Exil zu Nicomedia auf Betreiben der Jesuiten und des französischen Gesandten Ferriols in der Hoffnung, von Frankreich Subsidien zu erlangen, zum katholischen Glauben übergetreten ist. Das ergiebt sich aus dem 'Mémoire au sujet de la conversion du Prince Tékély' (im Kloster St. Benoit). Der Übertritt wurde indes noch geheim gehalten. Später, als Thökölyis Hoffnungen zu nichte wurden, widerrief er und blieb bis zum Tode Protestant. — Der Sohn des bekannten treuen Anhängers Rákóczys, Ladislaus Bercsényi,[268]) der in

---

3, S. 20—36. — **258/9)** Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium. Vol. XX. Spomenici Hrvatske krajine. Sakupio i uredio Radoslav Lopašić. Knjiga III. od godine 1693 do 1708 i u dodatku od godine 1581 du 1780. Zagrabiae, Academia. 1889. XVIII, 519 S. |[Száz. S. 756.]| — **260)** Schefer, Mémoire de Marquis Bonnac: RHD. 3 (1889), H. 3. — **261)** K. Thaly, Gleichzeitige Berichte über d. Schlacht v. Koroncza 1704: HK. 3, S. 445—59. — **262)** id., Instruktion Franz Rákóczys II. an d. General Sim. Forgách 1706: ib. S. 109—11. — **263)** G. Gömröy, D. Eroberung v. Zistersdorf durch d. Kurutzen (1706, 17. Okt.): ib. S. 111—14. (D. Überfall d. sorglosen Stadt geschah durch Gf. Sim. Forgách u. L. Ocskay v. Malatzka aus.) — **264)** J. Acsády, D. Emigranten d. Kuruzzenzeit: UngR. 10, S. 113—24. — **265)** K. Thaly, D. Grabstätten Franz Rákóczys II. u. d. Helene Zrínyi: Egyetértés (1889), No. 187. — **266)** id., Nachtrag zu 'D. Gräber Emrich Thökölyis u. d. Emigranten zu Ismid' (Klein-Asien): Száz. 24, S. 366/7. (Veröffentlicht d. auf d. Gräber Bezug nehmende Schilderung Math. Donáths, d. im J. 1861 Ismith besuchte.) — **267)** id., Neuere Forschungen in Konstantinopel: ib. S. 1—20, 102—24. (Vgl. UngR. 10, S. 74/5.) — **268)** id., Aus d. ungar. Briefen d.

französische Dienste getreten war, machte später wiederholt Schritte, um vom Hofe amnestiert zu werden. Allein Graf Alex. Károlyi, der ehemalige Kurutzenführer, der Unterzeichner der Kapitulation von Szathmár, verhinderte in eben nicht sehr edler Weise die Möglichkeit einer Aussöhnung. Als im Jahre 1740 der österreichische Erbfolgekrieg ausbrach, wendete sich der mittlerweile berühmt gewordene Bercsényi nochmals an A. Károlyi, um nicht gegen die Truppen seiner Heimat kämpfen zu müssen. Károlyi sendete aber das Schreiben uneröffnet an Maria Theresia. Bercsényi kämpfte dann mit seinem gröfstenteils aus ungarischen Emigranten gebildeten Husarenregiment den ganzen Feldzug durch, fügte den kaiserlichen Truppen grofsen Schaden zu und erhielt 1758 den Marschallsstab. Überhaupt standen damals (1743) sechs ungarische Husarenregimenter im Solde Frankreichs.

Karl III. Über die notwendig gewordene Kolonisation des entvölkerten Banats veröffentlichte Baróti[269]) eine authentische Darstellung. Das folgende hat nur für Kriegsgeschichte Bedeutung.[270]) Unter den österreichischen Fahnen gegen die Türken finden wir auch den Herzog Ludwig Ernst von Braunschweig[271]) und Graf Karl Wied.[272]) Letzterer stand von 1739—43 in österreichischen Diensten, nahm speciell an der Belagerung von Belgrad teil und trat dann in preufsische Dienste über. — Mit der Geschichte des Türkenkrieges unter Karl III. ist auch die Erinnerung an den Putschversuch des jungen Rákóczys verknüpft. — Thaly[273]) ist es gelungen, dafs zwischen ihm und der Pforte vereinbarte Vertragsinstrument aufzufinden. Es führt den Titel: 'Memoriale presentato alla Porta Ottomana in nome del Principe Gioseppe Rakotzi. 1737.' — Ferner fand sich das 'Instrumentum Pacti inter Sultan Mammut Han et primum Josephum principem Rákóczy. 1738.' Schliefslich eine französische Kopie des Testaments des Prinzen, der in Czernawoda am 7. November 1738 an der Pest starb und alle auf sein Auftreten gesetzte Hoffnungen in ein frühes Grab nahm. Im Anhang finden sich einige Urkk. betreff der Verteilung seines Nachlasses.

Maria Theresia. Abgesehen von einem unbedeutenden Beitrag[274]) erscheint blofs die kriegsgeschichtliche Seite dieser Regierung behandelt.[275-280]) Die Arbeiten beruhen fast ausschliefslich auf archivalischen Studien.

---

französischen Marschalls Gf. Ladisl. Bercsényi: HK. 8, S. 408—13. — **269)** L. Baróti. Z. Gesch. d. deutschen Kolonisation d. Banats: Ethnogr. 1, S. 357—418. (Beschäftigt sich mit d. Frage d. Heimatsortes d. zumeist deutschen Kolonisten u. setzt dann d. Reihefolge d. Kolonisation wie folgt fest: Temesvár: 1717, Oravicza: 1720/3, Weifskirchen u. Neu-Arad: 1723, Lugosch: 1724. Im ganzen wurden unter General Mercy in d. J. 1717—34 58 deutsche Kolonien begründet. D. meisten Einwanderer zogen v. Donauwörth od. Neuburg donauabwärts bis Neu-Palánka. D. Anzahl derselben kann auf 10—15 000 Seelen geschätzt werden.) — **270)** K. Thaly, Brief e. Soldaten aus d. Feldlager am Rhein 1734: HK. 8, 709—10. (Belagerung v. Mainz.) — **271)** D. Nijhoff, De Herzog v. Brunswyk. Haag, Nijhoff. 1889. [[Száz. 25, S. 251.]] (Hzg. Ludwig Ernst kämpfte im Feldzug gegen d. Türken [1738/9] u. im Erbfolgekrieg unter d. österr. Fahnen mit.) — **272)** Von der Wengen, Karl Gf. zu Wied, preufsischer G.-Lieutenant. Gotha, Perthes. M. 10. — **273)** K. Thaly, Z. Gesch. d. letzten Thronprätendenten v. Siebenbürgen: TT. 18, S. 401—24. — **274)** Pasquill aus d. J. 1741: Haz. 9, S. 157—60. ('Begräbnis d. Gesetzartikels VIII: 1741.') — **275)** Alexich, D. freiwilligen Aufgebote aus d. Ländern d. Ungar. Krone i. 1. schlesischen Krieg. I. Teil. (= D. Aufgebot d. ungar. Insurrektion u. kroatischer Freikorps 1741.): MKAKG. NF. 4. — **276)** F. Czekelius, D. Teilnahme d. Siebenbürger Sachsen an d. schlesischen Kriegen 1741/6. (Forts.) Progr. d. Hermann-

Josef II. Der Beitrag von Radics[281]) berührt auch die ungarische Geschichte. — Ebenso die Arbeit von Wolfsgruber,[282]) da dessen Held, Erzbischof Migazzi, kurze Zeit hindurch (1756) auch Bischof von Waitzen war, wo ihn auch Maria Theresia mit ihrem Besuch beehrte. Unter Josef kamen aber bittere Tage über den zum Erzbischof von Wien ernannten Kirchenfürsten. Josef zwang ihn, auf das Waitzner Bistum zu verzichten. Charakteristisch lautet die Entscheidung des Regenten: 'Meine Vorfahren konnten thun, was ihnen beliebte; ich desgleichen'... 'Ich bin König von Ungarn und weifs, wie ich mit meinen Magnaten und Würdenträgern zu verfahren habe'... Über den unglücklichen Türkenkrieg[283]) ist man unerwarteter Weise in der Korrespondenz des Dichters Kazinczy[284]) auf eine neue Quelle gestofsen; dessen Bruder Ladislaus machte den Krieg als Offizier mit und unterrichtete den Dichter ziemlich eingehend über die Geschehnisse.

Leopold II.[285.286])

Franz I. Zunächst sind die Revolutionskriege zu erwähnen, über welche Epoche das Handbuch Szabós genannt werden[287]) kann, obgleich der Vf. nur aus zweiter und dritter Hand schöpfte. Ungleich bedeutender ist Band 2 von Wertheimers[288]) grofsangelegtem Werke, welches vom Prefsburger bis zum Schönbrunner Frieden reicht, durchgehends auf archivalischen Studien beruht, im übrigen aber dem Ref. für Österreich näher liegt. — Die politische Geschichte (bis 1825) ist spärlich vertreten.[289.289a]) Dagegen müssen zahlreiche kleinere Arbeiten über die Kriegsgeschichte aufgezählt werden.[290-297])

---

städter Gymn. 1889—90. 25 S. |[Száz. 25, S. 247.]| (Korrespondenz d. ins Feld gerückten 500 Mann.) — **277)** E. Horváth, Gf. Franz Nádasdy bei Pisek 1742: HK. 8, S. 428. — **278)** id., D. schlesische Feldzug d. Herzogs Karl v. Lothringen 1757. Mit 2 graph. Darstellg.: ib. S. 82—107, 674—704. — **279)** id., Z. Biogr. d. Generals Franz Nádasdy (1759): ib. S. 117/9. (Eigenhändiges Schreiben d. Generals.) — **280)** S. Gergely, Brief e. Deserteurs aus d. J. 1750: Haz. 9, S. 386/7. (Schreiber dieses, Stefan Felix [früher: St. Balla] desertierte zu d. Preufsen u. diente im genannten J. zu Darchem [?] im Regiment Rüsch.) — **281)** P. v. Radics, D. Reisen Kaiser Josefs II. u. ihre Bedeutg. für Östr.-Ung., insbes. in volkswirtschaftl. Beziehg: ÖUR. 8, S. 241 ff.; 9, S. 1 ff. (Hieher bezugnehmend: Reise durch Ungarn 1768, 1770, 1778 [Siebenbürgen], 1783, 1786 u. 1788 [Türkenkrieg].) — **282)** C. Wolfsgruber, Christ. Cardinal Migazzi, Fürsterzbischof v. Wien. Saulgau, Kitz. |[Száz. 25, S. 248]| — **283)** L. K., Kriegsproklamation aus d. Türkenfeldzug. 1789: HK 8, S. 570/2. (D. bekannte Proklamation Lacys wurde damals auch ins Ung. übersetzt. Folgt e. Abdruck.) — **284)** F. Kazinczy, N. 478. — **285)** L. Abafi, Peter Balogh de Ocsa: Haz. 9. S. 161—162. (Vertrauensmann d. evangel. Kirche am Reichstag v. 1791.) — **286)** × Pasquill auf d. Stände v. 1791: ib. S. 233—40. — **287)** Fr. Szabó, Gesch. Europas v. 1789—1815. (Ung.) 2 Bde. Nagy Becskerek, Selbstverlag. 549, 542 S. M. 10. (Beruht auf W. Menzel, Weifs, Horváth, Springer.) — **288)** Ed. Wertheimer, Ausztria és Magyarország a XIX. század első tizedében. Bd. II, 1. Teil. Budapest, Ráth. M. 2. |[Száz. S. 532, 752; Fremdenbl. (18. Juni 1890.]| (D. deutsche Übers. erschien in Leipzig bei Duncker u. Humblot. XXII, 411 S.) — **289)** × S. Elek, Pasquill auf d. Reichstag v. 1802: Haz. 9, S. 225, 296. — **289a)** E. Wertheimer, Ungedruckte Briefe v. Gentz über d. ungar. Reichstag v. 1811: Pester Lloyd (11. März). (Gentz richtete diese Briefe an Gf. Ferd. Zichy, d. Vertrauensmann v. Franz I.) — **290)** Eug. Horváth, Siegreiches Rückzugsgefecht v. ungar. Husaren. 1805: HK. 3, S. 118/9. (Fand d. 13. Novbr. bei Gonarzo [Cormons] statt. D. Sieg fiel d Ott-Husaren zu.) — **291)** Gf. Stefan Széchényi in d. Schlacht bei Leipzig: VasárnUjság No. 12. (Zeichnete sich als Adjutant Schwarzenbergs besonders aus.) — **292)** P. Király, Beitr. z. adeligen Insurrektion d. Jahres 1797: HK. 8, S. 572/5. (Enthält mehrere 'Rapporte' u. Regimentsbefehle betreffs d. insurgierten Abteilungen in d. Komitaten Eisenburg, Ödenburg, Wieselburg u. Prefsburg [in ungar. Sprache].) — **293)** E. Horváth, Aus d. Gesch. d.

Zeitalter der Reformen. 1825—48. Im Zusammenhang mit der neuesten Geschichte Ungarns hat Szabó[298]) in einem zweiten Handbuch auch die Geschichte der europäischen Staaten seit 1815 behandelt. Den gleichen Zeitabschnitt behandelt Marczali,[299]) dessen Werk zwar noch nicht abgeschlossen vorliegt, aber an Qualität jenes seines Vorgängers bedeutend überragt. — Über den ersten sog. Reformreichstag von 1825 ist die Fortsetzung des Tagebuches von Ralovich[300]) zu nennen.[301])

Ferdinand V. Einem kleinen Beitrag von Abafi[302]) folgt ein Bruchstück aus dem Tagebuch Gabr. Lónyais,[303]) der über die Ereignisse am Preſsburger Reichstag 1836/7 Aufzeichnungen machte, aus denen man die Unfähigkeit des neuen Königs ersieht. — Kirchenpolitische Farben trägt der Aufsatz von Marczali,[304]) auf dessen deutsche Übersetzung ich kurz verweise. Als Resultat der durch Bischof Lonovics in Rom geführten Verhandlungen ergiebt sich die Thatsache, daſs die Kurie angesichts der aufgeregten öffentlichen Meinung Ungarns in puncto 'gemischte Ehen' Ungarn gröſsere Konzessionen gewährte, als Metternich für die österreichischen Länder durchzusetzen vermochte. — Besonderes Lob verdient der lehrreiche Aufsatz von G. Ballagi,[305]) der in der Flugschriftenlitteratur dieser Epoche wie kein zweiter bewandert ist.

Die Akten des *Hochverratsprozesses gegen Kossúth* edierte L. Kerékgyártó.[306]) Das Andenken eines zweiten wackern Vorkämpfers gegen Metternich erneuerte A. Jakab.[307.307a])

Széchenyi-Litteratur. Sebeszta[308]) feierte den 'gröſsten Ungar' in einer populären Schrift. Wichtiger ist der Beitrag von A. Zichy,[309]) dem wir auch die Herausgabe der Tagebücher Széchenyis verdanken. Diesmals gab er eine übersichtliche Darstellung der Reisen Széchenyis in den

---

16. Husarenregiments: ib. S. 712/3. (Bruchstück aus d. auch ungar. erschienenen 'Gedenkblätter d. 16. Hus.-Rgts.' [Budapest].) — **294)** K. Dobos, Verz. d. adeligen Insurrektion d. Unger Komitates 1809: ib. S. 421/2. (Zusammen 255 Infanteristen u. 170 Kavalleristen.) — **295)** E. Horváth, Heldenthat d. Husaren J. Csontos: ib. S. 576. (Rettete 8. Mai 1809 bei S. Danielo e. verlorene Batterie.) — **296)** L. Pongrácz, E. Gedicht aus d. J. 1809: Haz. 9, S. 158. (Bezieht sich auf d. Proklamation Napoleons I. an Ungarn.) — **297)** Eug. Horváth, Heldenthat d. Husaren Fr. Miklós (1809): HK. 3, S. 120. (Rettete bei Eckmühl d. bereits verloren gegangene Fahne d. 3. Hus.-Rgts.)

298) Fr. Szabó, Gesch. d. neuesten Zeit 1815—85 (Ung.). 2. Aufl. I./II. Bd. Gran, Buzárovits. 552, 541 S. M. 10. (Beruht auf Menzel, Bulle, Springer, Horváth u. Rogge. Bd. III/V soll in Bälde folgen.) — **299)** H. Marczali, Gesch. d. neuesten Zeit. 1825—80. (Ung.) Budapest. Révai. Erscheint in Heften à M. 0,80. |[BSz. No. 162.]| — **300)** L. Ralovich, Tagebuch über d. Verhandlungen d. Reichstages v. 1825 (Forts.): Haz. 9, S. 104, 191, 264. (Die weitläufigste aller bisher bekannt gewordenen Quellen.) — **301)** × M. Vitalis, Pasquill auf d. Reichstag v. 1825: ib. S. 150/7. — **302)** L. Abafi, Reden zu Gunsten d. Aufrechterhaltung d. Privilegien d. ungar. Adels: ib. S. 180/8. (Wurden 1833 auf d. Kongregation d. Unger Komitats gehalten.) — **303)** G. Lónyai, Tagebuch. 1836/7: ib. S. 310/5. — **304)** H. Marczali, D. Mission d. Bischofs Lonovics in Rom. E. Beitr. z. Gesch. d. gemischten Ehen (1840/1): BSz. No. 166. (Deutsch übers. in UngR. 10, S. 771/8.) — **305)** G. Ballagi, D. Reichstag v. 1839—40 in d. gleichzeitigen Litteratur: Abh. d. ungar. Akad., sozialpol. Serie, 10, No. 8. 103 S. M. 1,80. |[Száz. 24, S. 449.]| — **306)** A. Kerékgyártó, D. Prozeſsakten u. d. Protokoll im Hochverratsprozeſs L. Kossúths (1889). Forts.: Haz. 9, S. 19—41. (Schildert d. Vorgang bei d. kgl. Tafel unter d. Präsidium Somssichs u. jenen bei d. Septemviraltafel unter d. Präsid. Cziránkys.) — **307)** A. Jakab, Nikol. Wesselényi: ib. S. 1—16. — **307a)** J. Csontosi, vgl. N. 173. — **308)** K. Sebeszta, Gf. Stefan Széchenyi (ung.). (= Egyet. Könyvtár No. 11.) Raab. 1889. 76 S. M. 0,20. — **309)** A. Zichy, D. Reisen d. Gf. Stefan Széchenyi im Ausland: JbKisfaludiGes. 24,

Jahren 1812—34, die ihn nicht nur nach Deutschland, Frankreich, England und Italien, sondern auch auf die Balkanhalbinsel führten und auf seine geistige Entwickelung grofsen Einflufs übten. Es waren zumeist eigentliche Studienreisen. — B. Majláth[310]) edierte Band 2 der Briefe Széchényis, welche fast sämtlich seine grofsen Unternehmungen betreffen. (Regulierung des eisernen Thores, seit 1835: Bau der Kettenbrücke, Schaffung einer Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft; Errichtung des 1. ungarischen Nationaltheaters und des Casinos, Gründung von Mühlen und anderen industriellen Unternehmungen.) Von 1836 angefangen war Széchenyi auf Finanzierung der stabilen Brücke bedacht, welche nach langem Zögern und Verhandlungen G. Sina übernahm, der aber dann seinerseits mit den von Hof-Cliquen protegierten Bankiers (Wodianer, Ulmann und Arnstein-Eskeles) zu kämpfen hatte. — Das weitaus interessanteste Buch über Széchenyi verdanken wir aber — leider als letzte Gabe — dem im Frühjahr 1891 hingeschiedenen, aufserordentlich begabten Béla Grünwald.[311]) Vielleicht erinnert sich noch einer oder der andere Leser an den sensationellen Erfolg, welchen Grünwald vor wenigen Jahren mit seinem Erstlingswerke 'Das alte Ungarn' hervorrief (JBG. 10, III, 136). Kurz vorher nur als Politiker und Administrator vorteilhaft bekannt, eroberte er sich mit einem Schlage eine der ersten Stellen am litterarischen Parnafs. Sein hier zu besprechendes Werk bildet gewissermafsen die Fortsetzung zu jenem; als Nebentitel führt es noch den Namen Széchenyis. Grünwald war von der ihm — wie wir jetzt klar erkennen — wahlverwandten Seele Széchényis so mächtig angezogen worden, dafs er dessen Lebenslaufbahn in einer mit meisterhaftem psychologischem Feingefühl eine Untersuchung widmete, als deren Resultat er die These verfocht: Széchényis Geist war gleich vom Beginn seiner Laufbahn an getrübt. — Das Buch rief grofses Aufsehen und selbst von ärztlicher Seite Polemiken hervor. — Bald nach dem Erscheinen des Werkes zog sich der ausgezeichnete Parlamentarier, eben als der Reichstag die von ihm seit Decennien unaufhörlich geforderte Reform und Verstaatlichung der Komitate zu verhandeln begann, vom öffentlichen Leben zurück und reiste eines hartnäckigen Kehlkopfleidens halber nach dem Süden. In der Fremde scheinen nun in ihm, gleichwie in seinem grofsen Vorbild, düstere Gewalten und Zweifel übermächtig geworden zu sein. Von Verfolgungswahnsinn getrieben, hat er zum aufrichtigen Schmerz des ganzen Landes seinem Leben ein Ende gemacht. Die ungarische Litteratur hat durch seinen viel zu frühen Tod einen geradezu unersetzlichen Verlust erlitten.

Den *Reichstag von 1847/8* behandelt diesmal nur eine Arbeit.[312])

1848—1867. Auch diesbezüglich ist die Litteratur im Berichts-

---

S. 172—84. |[BudSz. No. 162.]| (Deutsch in d. UngR. 10, S. 456—68.) — **310)** B. Majláth, Széchenyi István munkái. Levelek. II. (Briefe v. Stef. Széchenyi. Bd. II.) 1827—39. Budapest, Akademie. 729 S. M. 10. |[Száz. S. 680; BudSz. H. 166, S. 153; UngR. 11 (1891), S. 119.]| — **311)** B. Grünwald, Az Uj Magyarország. (= D. neue Ungarn.) Gf. Stefan Széchenyi. Budapest, Franklin. 1890. IV, 529 S. M. 8. |[Száz. 24, S. 276; BudSz. 62, S. 152 ('Politische Psychiatrie' v. Dr. Salgó. Antwort Grünwalds S. 317. Duplik Salgós S. 319); KathSz. S. 457; MagySion S. 392; PLloyd No. 64 (Antwort Grünwalds in einer d. folgd. No.).]| — **312)** L. Abafi, Gleichzeitige Berichte v. Reichstag v. Prefsburg. 1848: Haz. 9, S. 141/9. (Vf. dieser an Bar. P. Vécsey gerichteten Briefe ist nicht bekannt; sie beziehen sich auf d. Zwist zw. Kossúth u. Gf. Waldstein [Dez. 1847], wie auch auf d. bevorstehende Ernennung d. I. ungar. Ministeriums.)

jahr spärlicher als sonst ausgefallen.[313-319]) Von gröfserer Bedeutung ist der Beitrag Schlitters[320]) zu nennen, der nachwies, dafs der Präsident der Union, Taylor, sowie Staatssekretär Webster sich aufs wärmste der ungarischen Nation annahmen und den Recriminationen des Wiener Ministeriums des Äufseren keine Folge leisteten. Taylor benannte das Vorgehen der Österreicher eine 'iron rule' und bedauerte, nicht in die Lage zu kommen, das freie Ungarn als selbständigen Staat anerkennen zu können.

Über die Zeiten des Absolutismus ist wenig von Bedeutung zu verzeichnen.[321-323]) Der bei Beginn des Kampfes nach Schaumburg (Nassau) ins Exil geflüchtete letzte Palatin, Erzherzog Stefan, verfolgte in seinen an den Wiener Geologen Haidinger gerichteten Briefen[324]) mit warmem Interesse das Schicksal des Landes und knüpfte an das erste Auftauchen der liberalen Ära (Wiener Reichsrat 1861) viele Hoffnungen, die sich, wenigstens in Bezug auf Ungarn, nicht erfüllten. Hin und wieder berührt er dabei die Rolle, welche er 1848 selbst gespielt, ohne in seiner bescheidenen Weise sein allerdings schwach ausgeprägtes politisches Talent zu überschätzen. — Über die Wiederauffindung der auf Befehl Kossúths vergrabenen heiligen Krone sind neue Details bekannt geworden.[324a])

Neueste Zeit (1867—90). Unbedeutendes übergehend,[325-327]) ist der vorletzte Band des grofsen Werkes von Máriássy[328]) hervorzuheben, der die gesetzgeberischen Errungenschaften der konstitutionellen Ära enthält (1867er Ausgleich, Juden-Emanzipation, Ausgleich mit Kroatien, I. Budget-Debatte, Nationalitätengesetz); mit einem Wort die Zeiten, als Balthasar Horváth das Justiz-Portefeuille inne hatte. — Die Arbeiten von

---

313) Urk. z. Gesch. Siebenbürgens im J. 1848: ib. S. 74—80. (D. abgedr. Brief v. Fr. Nagy [1848] mifsbilligt d. Verhalten Moriz Perczels gegenüber Görgei.) — **314)** × Th. Lehoczky, D. Honvéd-Truppen d. Beregher Komitates: ib. S. 16/9. — **315)** × J. Nagy, D. Schreckenstage in Arad. 1848/9. Nach d. Memoiren d. Honvéd-Hauptmannes G. Margitay. (Ung.) B. Pest, Grill. 195 S. M. 2. — **316)** × G. Oláh. D. Komitat Békés im J. 1848/9. (Ung.) Bd. I. Gyula, Dobay. 44 S. — **317)** × J. Szalay, Erinnerungen: Haz. 9, durchlaufd. — **318)** × E. Waltherr, Tagebuch (Forts.): ib. S. 161, 241, 332. (Umfafst 1848—50: Verzeichnis d. Werke W.s.) — **319)** F. Salamon, D. ungar. Honvéd-Armee (1848): BudSz. 168. (Mangelhafte Organisation derselben.) — **320)** H. Schlitter, D. Regierung d. nordamerikanischen Union u. d. Ungarische Frage im J. 1848/9: ÖsterrUngarRv. 7, S. 1 ff.; 10, S. 1—10. — **321)** F. W. Newman, Reminiscences of two exiles. Kossuth and Pulszky. London, Kegan Paul Trench. 30 sh. 6 d. — **321a)** × M. Podhorszky, Tagebuch e. politischen Gefangenen. 1852/7. (Ung.) Stuhlweifsenburg, Lampel. 99 S. M. 2. — **322)** K. Chelnel, Briefe politischer Gefangener aus Olmütz. 1851: Haz. 9, S. 387—90. (Unter d. Briefstellern finden wir d. Namen d. späteren Ministers u. jetzigen Kronhüters Jos. Szlávy u. d. späteren Generäle Máriássy, Tóth u. Szathmáry.) — **323)** Fr. Scholtz, D. Protestantenpatent v. 1859: ib. S. 138—40. (Schildert d. Vorgänge d. evangel. Synode v. Käsmark.) — **324)** Briefe d. Palatins Erzh. Stefan: Fremdenblatt No. 191, 194. |[Száz. S. 835.]| — **324a)** A. Boleszny, D. Wiederauffindung d. heil. Krone: PestLloyd (20. März). |[Száz. S. 577/8.]| (Beruft sich auf d. Augenzeugen, d. noch lebenden pensionierten Bürgermeister v. Ofen, Franz Házmán, der bei d. Vergrabung am 20. Aug. 1849 mit B. Szemere, Grimm u. Lovody anwesend war. D. Verräter hiefs Stefan Vargha.)

325) × L. Höke, Gesch. unserer Zeit seit 1869 (Forts.): Haz. 9, durchlaufd. — **326)** × G. Ocskay, Reminiscenzen aus d. Vergangenheit. Budapest, Lampel. 235 S. M. 2. (Deutsch u. ungarisch erschienen.) — **327)** × A. Inkey, D. Kossúth-Kultus. V. d. letzten Veteranen d. alten Garde. Prefsburg, Drodtleff. 44 S. — **328)** B. Máriássy, Gesch. d. ungar. Gesetzgebung u. Gesch. Ungarns. (Ungar.)

Bausznern[329]) und Kónyi[330]) liegen auch in deutscher Übersetzung vor; beide beleuchten die äufsere Politik. — Die im Berichtsjahr erfolgte Veränderung der Beziehungen der Siebenbürger Sachsen zur Regierung ist im Grunde genommen keine Änderung zu nennen.[331.332]) Kardinal-Erzbischof Schlauch[333]) hat seine in den letzten Decennien im Magnatenhaus gehaltenen Reden in Buchform erscheinen lassen und damit neuerdings den Beweis geliefert, dafs er über eine der besten Federn unter der jetzigen Generation der Kirchenfürsten verfügt. — Im Berichtsjahr verlor Ungarn seinen hervorragendsten und liebenswürdigsten Staatsmann während der letzten drei Dezennien, den Grafen Jul. Andrássy.[334-336]) — Ob die im Berichtsjahre in Angriff genommene Verwaltungsreform der Komitate dem Lande zum Heile gereichen werde oder nicht, hat eine erbitterte Flugschriftlitteratur hervorgerufen; über diese Frage hat sich auch der seither verstorbene Nationalökonom L. Stein vernehmen lassen.[336a])

Allgemeines. (*Handbücher, gesammelte Werke und dergleichen.*) Den erschienenen Lehrbüchern[337-341]) und Arbeiten allgemeineren Inhalts[342-345]) über das heutige Ungarn[346.347]) und Nebenländer[348]) reiht Ref. die in Übersetzung erschienenen fremden Werke an.[349-360])

Bd. XI. Raab, Selbstverlag. IV, 368 S. M. 10. |[Száz. S. 755.]| — **329)** G. Bausznern, Deutschland u. Österreich-Ungarn. 1868—89. Leipzig, Duncker & Humblot. M. 4,80. |[Schwicker: AZg. (1889), No. 328.]| — **330)** Em. Kónyi, Beust u. Andrássy. 1870/1. I/II: BudSz. 160/1. (Deutsch in d. DR. erschienen [April-Mai].) — **331)** Fr. Teutsch, D. 'neue' politische Programm d. Siebenbürger Sachsen (1890): UnsZeit H. 10. — **332)** × D. Siebenbürger Sachsen u. d. Sachsentag: Gegenw. No. 34. — **333)** L. Schlauch, Egyházi beszédek. (Kirchenpolitische Reden.) Herausgeg. v. V. Bunystai. 2 Bde. Budapest, Franklin. 485, 502 S. — **334)** Gf. Julius Andrássy: Nord u. Süd (Juni); NAnt. (Juni-Aug.); ferner v. Fr. Rainer in d. NFrPresse No. 9158/9 u. 63, sowie v. L. Dóczi in d. No. v. 28. Febr. — **335)** × J. H. Schwicker, Gf. Jul. Andrássy: UnsZeit No. 4. — **336)** P. Szöts, Andrássy-adomák. (Charakterzüge u. Anekdoten d. Gf. Jul. Andrássy.) Budapest, Athenaeum. 184 S. M. 2. |[Száz. S. 683.]| — **336a)** L. Stein, D. ungar. Verwaltungsreform: AZgB. (2. Nov. 1889). |[Egyetértés (13. Juni 1891).]|

337) × M. Horváth, Kurzgefafste Gesch. d. Ungarn. 10. Aufl. Besorgt v. H. Marczali. Mit 5 Karten. Budapest, Eggenberger. 179 S. M. 1,50. — **338)** × J. Sebestyén, Gesch. d. ungar. Volkes. (Ungar.) Budapest, Mehner. 112 S. M. 1. — **339)** M. Jókai, Gesch. d. ungar. Volkes in romantischen Bildern. III. Bd. (Ung.) Budapest, Franklin. 288 S. M. 5. (Reicht v. 1711 bis jetzt.) — **340)** × L. Mangold, Gesch. d. Ungarn. (Ungar.) 5. Aufl. Budapest, Franklin. 158 S. M. 1,60. |[Száz. 24, S. 453.]| — **340a)** id., Istoria ungariei. In romănesce de V. Goldis. Kronstadt, Ciurcu. 153 S. M. 1,60. (D. erste in rumän. Sprache verfafste Lehrbuch d. ungar. Gesch.) — **341)** × G. Manchen, Bilder aus d. ungar. Gesch. (E. Hülfs u. Lehrb.) Kronstadt, Zeidner. 1889. 154 S. M. 1,40. — **342)** J. Fekete, D. ungarische Volk u. d. Ursprung seiner Kultur. (Ung.) Bd. I/II. Budapest, in Komm. bei Révay. IV, 872 S. M. 6. |[FöldrKözl. 17, S. 821.]| (Bd. I enthält sprachliche Untersuchungen. Bd. II kulturgesch. Abschnitte. Sehr eingehende Arbeiten e. opfermutigen Schriftstellers, der aber v. d. Kritik systematisch totgeschwiegen wird.) — **343)** × Ungarn in Wort u. Bild. Zürich u. Budapest (Grill). 534 S. (Mit 260 Ill. u. 9 Karten.) — **344)** G. Baritiu, Parti alese din Istoria Transilvaniei pre 200 de ani din urmă. (Ausgewählte Teile d. Gesch. Siebenbürgens in d. letzten 200 Jahren.) Bd. II mit 36 Dokumenten. Hermannstadt, Selbstverlag. XVI, 800 S. M. 9. — **345)** × L. Abafi, Gesch. d. Freimaurerei in Österr.-Ungarn. Bd. I. (Ung.) Budapest, Aigner. 336 S. — **346)** A. Vámbéry, Hungary-Literature. 1889—90: Ath. No. 3271 (Juli). (Giebt alljährlich im Juli-Heft d. Ac. e. kurze Übersicht d. innerhalb Jahresfrist erschienenen ungar. Litt.) — **347)** R. Chélard, La Hongrie Contemporaine. Paris, Kugelmann. 1891. 382 S. Fr. 30. |[PhilKözl. 15, S. 555; FöldrKözl. 18, S. 396.]| — **348)** Klaič, Gesch. Bosniens. Ins

Quellen und Urkunden. Alles, was sich auf politische Geschichte bezieht, ist an Ort und Stelle eingeflochten worden.[361]) Der hier zu nennende Rest ist nicht von Bedeutung.[362-365]) Aufser einer Reihe von Tagebüchern und Selbstbiographieen sind nur wenige Arbeiten zu verzeichnen. Eigentliche Quellenuntersuchungen stellten nur P. Hunvalfy,[366]) Vietorisz[367]) und Hoche[367a]) an. — St. Szabó[368]) schlägt eine Emendation beim Anonymus Belae regis vor. — Die Biographie des Historikers Cserei[369]) erfuhr eine Bereicherung. — Die historiographische Arbeit von Zsatkovics[370]) verdient Lob.

Urkunden-Verzeichnisse verdanken wir Beke[371]) und K. Szabó.[372]) Letzterer edierte auch Band 3 des Codex Diplomaticus der Székler,[373]) welcher Urkk. ans den Jahren 1211—1571 enthält. Einige einschlägige findet der Leser unter dem Schlagwort: 'Lokalgeschichte'.[374]) — Durch archivalische Forschungen, sowohl im Inland, wie im Ausland wurden unsere Kenntnisse des urkundlichen Materials im Berichtsjahre in sehr bedeutendem Mafse erweitert.[375-383]) Auch im Text zur politischen Geschichte ist schon auf manches hingewiesen worden.

Ungar. übers. v. St. Szamota. Gran, Buzárovits. VIII, 379 S. M. 4. — **349)** J. Haller, Geschichtslügen. (Ins Ungar übers.) Mit e. Beitr. v. J. Karácsonyi. Budapest, Verlag d. St. Stefan-Vereins. 852 S. |[Száz. S. 832.]| (Karácsonyi fügte mehrere, auf ungar. Gesch. bezügliche Abschnitte bei, widerlegt eingehend schon längst Widerlegtes u. bringt e. leidenschaftlichen Angriff auf d. Lehrbücher d. Ref.) — **350—60)** X K. Jireček, Gesch. d. Bulgaren. In d. Ungar. übers. v. R. Mayer. Gran, Buzárovits. XXIV, 551 S. M. 5. — **361)** Über Quellen u. Urkk. s. d. N. 91, 101, 104/6, 112, 119, 123/6, 129, 144, 147/8, 156, 167, 172, 177, 184/5, 193, 195/7, 200, 204, 213/5, 222, 224, 227—31, 234, 237—41, 260, 289, 300, 303, 310, 312—22. — **362)** S. Szilágyi, D. Tagebuch d. Samuel Köleséri. 1657—89: TT. 13, S. 48/9. (Aufzeichnungen über seine Studienreisen in Holland, England.) — **363)** K. Torma, D. Tagebuch d. Sigismund Szaniszló (Forts.): ib. durchlaufend. (Für polit. Gesch. unbedeutend. Dieser Teil umfafst d. J. 1692—1708.) — **364)** Gf. N. Lázár, D. Tagebuch d. Balthasar Horváth = Petrichevich: Haz. 9, S. 213—24. (Umfafst d. J. 1714—73 u. berührt nur siebenbürg. Ereignisse.) — **365)** L. Michaelis, Selbstbiographie d. Andreas Hintzel: KBlVSbnbgL. 13, S. 98—103. (Befindet sich in Hermannstadt, Privatbesitz. Reicht v. 1749—67; Reise nach Wien, sonst interesselos. Über d. Persönlichkeit Hintzels s. ArchVSyerLK. [NF. 6, S. 248].) — **366)** P. Hunvalfy, s. N. 71. — **367)** J. Vietorisz, D. Latein d. Historikers Brutus. Diss. Budapest. 84 S. |[Száz. S. 834.]| — **367a)** Hoche, Joh. Sambucus, Polyhist.: ADB. 30, S. 147/8. — **368)** St. Szabó, 'Arpalice' bei Anonymus: Száz. 24, S. 367/8. (Emendiert 'Arpalice' in Arpadice u. erinnert an e. Stelle in Hygins Fabeln [CXCIII].) — **369)** E. Urk. d. Historikers Cserei: TT. 13, S. 400. (Betrifft dessen Protestation in e. Besitzstreit. 1679.) — **370)** K. Zsatkovics, D. Geschichtsschreibung d. in Ungarn wohnenden Russen: Száz. 24, H. 7, 8. (Unter d. wenigen deutschen Arbeiten, welche sich mit diesem Thema befassen, ist Bidermans: 'D. ungar. Ruthenen' [2 Bde.] an erster Stelle zu nennen. D. Darstellung ist aber tendenziös, d. hist. Kapitel sind lückenhaft.) — **371)** A. Beke, Urkk. aus d. Kapitel-Archiv v. Weifsenburg. III/IV: TT. 13, S. 130—55, 360/7. (Urkk. aus d. J. 1395—1503.) — **372)** K. Szabó, D. Urkk. d. Siebenbürgischen Museums (Klausenburg). III./IV. Forts.: ib. S. 102—30, 328—59. (Enthält Urkk. aus d. J. 1444—1540.) — **373)** id., Székely Oklevéltár. (= Székler Urkk.) Bd. III. Klausenburg, Selbstverlag. 308 S. M. 10. |[Száz. 24, S. 92.]| — **374)** Vgl. d. N. 143, 180/1, 208, 210, 219—21, 248, 251/2. — **375)** Al. Ballagi, D. Bibliothek d. gf. Familie Nádasdy in Nádaslányi: MKSz. 14, S. 311—20. — **376)** K. Demkó, D. Archive d. Zipser-Städte: JbdZipsHV. (1889). |[Száz. 24, S. 453.]| (Auch im Sep.-Abdr. [Leutschau. 38 S.]. Betrifft Archive v. Leutschau u. Käsmark.) — **377)** L. Szádeczky, Aus d. Archiven v. Fogarasch: Száz. 24, S. 732/9. (Wenig ältere Urkk., dagegen sehr reichhaltig über d. 17. Jh.) — **378)** J. Csontosi, Eine Wladislaus II. gewidmete Hs. im Eski-Serail zu Konstantinopel: MKSz. 14, S. 26. (Cr. Rannusius, Sermo de Ascensione [c. 1490—1516]. Original-

Bibliographisches. Diese Disciplin zählt zahlreiche Hülfsarbeiter,[384-387] allen voran schreitet der unermüdliche Petrik.[388.389] — Von Wurzbach ist Band 59 erschienen.[390] — Das grofse bibliographische Werk von K. Szabó wird durch Nachträge immer auf der Höhe erhalten.[391.392] Alles einschlägige wird in einer eigenen Zeitschrift[393] verwertet. — Es folgen Arbeiten zur Geschichte der Buchdruckerkunst.[394-396]

Historische Hülfswissenschaften. Die *Genealogie* wie die verwandten Disciplinen besitzen im 'Turul' ihr eigenes Fachorgan. — Am reichsten ist die Genealogie vertreten.[397-405] Einiges wie die erste und

Dedikations-Exemplar d. Vf.) — **379)** Jagič, E. Chrysobul König Stefan Uros Milutin. (Serbisch.) Wien, Holzhausen. VII, 48 S. |[Száz. 24, S. 507.]| (E. 1. Ausg. erschien in d. Ausgabe d. serbisch. Akademie [Belgrad]. Mit e. Vorwort v. Novakovič u. Kovačevič.) — **380)** L. Fejérpataky, Forschungen in ausländischen Archiven: MKSz. 14, S. 99. (Suchte in Innsbruck Hungarica. Ausbeute dürftig. Index v. Verböczis Tripartitum, Urkk., welche d. Grafen v. Forchtenstein betreffen [13./15. Jh.]; schliefslich e. 'Ungarische Geschichtsurk.' bekannter Faszikel. Enthalten 48 Briefe v. 1277—1585 in Abschrift [16. Jh.]. Ferner e. gröfsere Anzahl Urkk. [13./15. Jh.].) — **381)** J. Csontosi, Ergebnis meiner Bibliotheks-Forschungen in Warschau: UngR. 10, S. 613/4. (Wird in d. Abhdg. d. Akad. ersch.) — **382)** A. Hodinka, Ungarn betreffende Hss. in italienischen Archiven: MKSz. 14, S. 45—83. (Sehr verdienstvolle Aufzählg. der in Ancona, Bologna, Florenz, Genua, Mantua, Mailand u. Palermo aufbewahrten Hss. D. grofse Mehrzahl berührt d. 15. Jh.; doch ist auch d. 14. u. 16. Jh. vertreten. Bes. wichtig sind d. Relationen d. venez. Gesandten Justiniani über d. ungar. Hof [aufbewahrt in Bologna], welche d. J. 1500/3 umfassen. [S. N. 177.]) — **383)** J. Csontosi, Memorandum betreffs d. geplanten Rückerwerbung d. Hunyadi-Urk. aus d. Münchner Reichsarchiv: ib. S. 253—310. (D. Münchner Archiv enthält 588 Urkk. aus d. früheren Besitz d. Hunyadi, a. 1271—1559. Sollen eingetauscht werden.) — **384)** × J. Horváth, Bibliogr. d. im J. 1889 in Ungarn erschienenen Werke: ib. Anhang, S. 1—148. — **385)** × A. Kiszlingstein, Ungarische Bibliographie. Verz. aller v. 1876—85 in Ungarn erschienenen Bücher u. Karten. Bd. II. Budapest, Pallas. Erscheint in Heften à M. 0,80. — **386)** × A. Beke, Katalog d. Siebenbürger Kapitelbibliothek (zu Karlburg). Budapest. 115 S. — **387)** × K. Tagányi, Beitr. z. Gesch. d. vaterländ. Bibliotheken im MA. (= Katalog d. Bibl. d. Klosters v. Kolozsmonostor. 1427): MKSz. 14, S. 88—91. — **388)** G. Petrik, Magyarország bibliografiája (Ungarische Bibliographie aus d. Jahren 1712—1860). Bd. II. Budapest, Dobrowszky. 144 S. M. 3. — **389)** id., Repertorium zu d. 'Századok'. 1867—90. Budapest, Dobrowszky. 144 S. M. 4. |[Száz. 25 (1891), S. 74.]| — **390)** K. Wurzbach, Biogr. Lexikon d. Kaisertums Österreich. Bd. 59. Wurmser-Zhuber. Mit 12 genealog. Tfln. Wien, Akademie. II, 400 S. (Enthält folgende, auf Ungarn bezügliche Aufsätze: Xantus, Ybel, Young, Freiherren v. Zach, Zádor, Zákó, Zalka, d. Grafen Zay, Freiherren v. Zedlitz, Zerdahelyi, Zerffi, Zeyk.) — **391)** K. Szabó, Nachträge z. 'Alten Ungar. Bibliographie' VIII: MKSz. 14, S. 205/7. (Bringt neuerdings Nachweise über 4, bisher als verloren gegoltene Werke [zumeist Unica]. [Zusammen seit Erscheinen d. grofsen Werkes 309 Nachträge.]) — **392)** J. Kvacsalu, Ergänzungen u. Nachträge zu Karl Szabós 'Alter Ungar. Bibliogr.' (Bd. II): ib. S. 218—27. (Ergänzt d. angeführte Litt. über Comenius u. weist dessen Einflufs auf d. vaterld. Litt. nach.) — **393)** J. Csontosi, Magyar Könyvszemle. Illustr.: MKSz. 14 (1889). Budapest, National-Museum. |[Száz. S. 748.]| (Im Anhang: Ungar. Bibliographie d. J. 1888/9 v. Ign. Horváth.) — **394)** S. Szilágyi, Z. Gesch. d. Buchdruckes in Siebenbürgen: ib. S. 84. (1. Erlafs Apaffis, welcher darlegt, dafs nach d. Tode d. Hermannstädter Druckers Abr. Molnár [† 1667], dessen Druckerei u. Werke in d. Besitz d. Staates überging. 2. Erlafs Apaffis, welcher d. Aufstellung e. wallach. Druckerei anbefiehlt, 1667 [wie dies schon vor ihm Bethlen u. G. Rákóczy gleichfalls verfügt hatten].) — **395)** Z. Gesch. d. Buchdruckes in Hermannstadt: TT. 13, S. 399—400. (Geschäftl. Beziehungen d. Buchdruckers J. Nagy u. A. Szenczy [1667/9].) — **396)** L. Kemény, E. Drucker in Kaschau (17. Jh.): MKSz. 14, S. 228—35. (Jak. Klösz [1610].) — **397)** × Ign. Szombathy, D. Genealogie d. Familie Török de Nagy-Emőke et Győr: Tur. 8, S. 73/9. — **398)** × K. Thaly, D. gräfl. Familie Bercsényi (Nachtrag): ib. S. 149—50. (Weist urkdl. [1470/9] zwei bisher unbekannte

zweite Verzweigung der Arpáden, wie anderes wurde schon oben besprochen.[405a]) — Wertners Arbeit[406]) fufst in bosnischer Erde. Die Stammbäume der Dynasten und ungarischen Banuse, wie: Borics, Kulin, Matth. Ninoslaw, Kotromanitsch, Herwoja von Spalato, die Sankovič, Subič, Brebir (Ahnen der Zrínyi) werden vielfach in neuem Licht dargestellt.

Über die *Heraldik* verbreitet sich die Neubearbeitung des Siebmacherschen Handbuches.[407]) Die im Berichtsjahre erschienenen Hefte bringen die Buchstaben N—R und enthalten 216 Wappen. Lehrreich ist der Artikel Nagy, der 44 Wappen enthält, ferner die Artikel Orosz, Osl, Pálffy, Petneházy, Podmaniczky, Pejacsevich, Pongrácz und Prónay. Folgen kleinere Arbeiten.[408-418])

An *Familiengeschichten* auf urkundlicher Basis hat das Berichtsjahr erfreulich viele Gaben gezeitigt.[419.420]) Die Werke über die Vergangen-

---

B. im Komitat Poschega nach u. bringt e. Donationsurk. Ferdinands I. zu Gunsten Ladislaus B. [a. 1553].) — **399)** × A. Doby, Rektifizierung e. genealogischen Irrtums: ib. S. 86. (Weist nach, dafs d. Palatin Emrich Perényi nicht d. Sohn d. 1487 gestorbenen Stefan Perényis war, sondern v. dessen Neffen, Stefan, u. dessen Frau, Ursula Ujlaky, stammte.) — **400)** Fr. Bay de Ludány, D. Abstammung d. Familie Bay de Ludány: ib. S. 79—82. (Ergänzt d. in Bd. VII d. Tur. erschienene Genealogie über diese Familie durch Hinzufügen d. Stammbaums über d. Gömör- u. Szabolcser-Zweig [seit 1453].) — **401)** Th. Noszlopy, Genealogie d. Familie Berzsenyi seit d. J. 1559: ib. S. 210/3. — **402)** L. Szádeczky, Genealogische Aufzeichnungen d. Emr. Forgács. 1569—78: TT. 13, S. 795/7. (Kurzes [latein.] Verzeichnis über Geburten u. Todesfälle in d. Familie.) — **403)** K. Thaly, D. Familie Heölgyi: Tur. 8, S. 150/1. (Mitte d. 17. Jh. in grofsem Ansehen, starb aber bald aus.) — **404)** B. Majláth, D. nachweisbar ältesten Familien d. Liptauer Komitats (bis 1526): ib. durchlaufd. (Stammtafeln d. Familien: 1. Sepere [= Rasztókay u. Szalay als Abzweigungen]. 2. Bogomér [= Szmrecsányi u. Szentiványi]. 3. Hauk Polku [= Horánszky u. Andreánszky]. 4. Zalók. 5. Serefel. 6. Pongrácz. 7. Pottornyai.) — **405)** G. Éble, Genealogie d. gräfl. Familie Károlyi. (Ungar.) Nagy-Károly. Fol. ‖[Száz. 25 (1891), S. 73.]‖ (Reicht bis 1614, d. Geburtsjahr d. Lad. Károlyi hinauf. Geburts- u. Todesjahr, sowie d. wichtigsten Ereignisse d. Lebens jedes einzelnen Mitgliedes sind beigefügt.) — **405a)** N. 85, 87, 99—100, 102/5, 115/8, 120, 128, 130/4, 216 u. andere. — **406)** M. Wertner, Glossen z. bosnischen Genealogie: Adler. Wien. Im Sep.-Abdr. 67 S. ‖[Száz. S. 757; Tur. 8, S. 224.]‖ — **407)** J. Siebmacher, Grofses Wappenbuch. Neu bearbeitet v. G. Csergheö. H. 19—21. (Ill.) Nürnberg, Bauer-Raspe. ‖[Tur. 8, S. 228.]‖ — **408)** [A.] [Schroll], Österreichisch-ungarische Wappenrolle. 12 farbige Tfln. Entworfen u. gezeichnet v. G. Hugo Ströhl. Wien, Schroll. ‖[Tur. 8, S. 96.]‖ (Bringt auch d. bis 1874 im Gebrauch gewesene Wappen Ungarns u. seiner Nebenländer.) — **409)** M. Wertner, D. erste ung. Adelsschematismus: UngR. 10, S. 255—62. (Nachträge zu d. v. Szinnyei u. Fejérpataky edierten I. Bd. S. 259; brauchbare Zusammenstellung d. hervorragenden Indigenen. Verzeichnis d. ältesten Familien.) — **410)** H. G. D., D. Wappen d. Familie Rathold (mit Abbildg.): Tur. 8, S. 24—30. (Charakterisiert in interessant. Weise an e. speciellen Beispiele d. Umwandlungen d. genannt. Familienwappens, dessen älteste Abbildg. aus d. J. 1288 stammt.) **411)** J. Csoma, D. Wappenbrief d. Georg Vajday u. d. Wappen d. Geschlechts Hunt-Pázmán (Illustr.): ib. S. 112—20. (1431.) — **412)** J. Szendrei u. J. Buttkay, Adelsbriefe im Archiv d. Borsoder Komitats: ib. S. 86/9. (Führt in alphabetischer Folge d. vorhandenen 62 Diplome an.) — **413)** Gy. Schönherr, Wappenbriefe zu Nagybánya: ib. S. 92/6. (10 Armalisten-Urkk. 1582—1700.) — **414)** F., Wappenbrief d. Peter Bereksző. 1448. (Ill.): ib. S. 41/3. (B. nahm an d. Schlacht v. Warna u. am Kriege gegen Friedrich III. teil u. erhielt dieses Wappen als Belohnung seiner Tapferkeit v. Hunyadi.) — **415)** Gy. Nagy, D. Wappen d. Johann Lazó (Ill.): ib. S. 208—10. (Bringt d. im Ofner Landesarchiv aufbewahrten Wappenbrief u. Donations-Urk. z. Abdruck [1489].) — **416)** Fr. Svåby, D. Wappen d. Familie Telegdi, französischen Ursprungs: ib. S. 63/5. (A. 1502.) — **417)** Cs. J., D. Wappen d. Familie Gutthay (Ill.): ib. S. 45/7. (A. 1582.) — **418)** G. Csergheő, D. ältesten Wappen d. Familie Apaffy, Rhédey u. Wesselényi: ib. S. 88/7. (D. Wappen d. Apaffy stammt aus d. J. 1493, jenes d. Rhédey

heit der Familie Palásthy,[421]) Bessenyei,[422]) Sztáray,[423]) Melczer[424]) und Lónyai[425]) gereichen der Litteratur in jeder Beziehung zur Ehre. Die Arbeit Pórs[426]) über das Geschlecht Osl ist schon oben verwertet worden.

Es folgen kleinere Arbeiten, speziell über *Siegelkunde*, *Testamente* u. dergl.[427-432])

Spezialgeschichte. *Biographisches* (mit Ausschlufs der eigentlichen Litteraturgeschichte).[433-438]) Denkreden über jüngst verstorbene Gelehrte folgen,[439-442]) darunter befinden sich der vortreffliche Philologe

---

aus d. J. 1469, jenes d. Wesselényi aus d. J. 1576. Vgl. d. Illust.) — **419)** J. Szendrei, D. Archiv d. Familie Kapy (Im Nation.-Museum): Száz. 24, S. 337—47. (1 Urk. aus d. Arpádenzeit, 109 aus d. 14. Jh.; 395 Urkk. aus d. 15. Jh. D. folgend. Jhh. sind äufserst reichhaltig vertreten.) — **420)** Szerémi, Aus d. Archiv d. Familie Szerdahelyi: TT. 13, S. 539—58 (1. Rechnung d. Paul Sz. über alltägliche Ausgaben. 2. Testament d. Joh. Sz., 1604. 3. Testament d. Mich. Sz., 1615.) — **420a)** G. Marziani, Z. Familiengesch. d. Andrássy: Fremdenbl. (3. März). (Ob der aus Bosnien z. Zeit Stefans d. Heiligen eingewanderte Andoras d. Stammvater sei, ist fraglich.) — **420b)** id., D. Geschlecht d. Grafen v. Szapáry: ib. (6. Mai). — **421)** P. Palásthy, A Palásthyak. (Gesch. d. Familie Palásthy.) Bd. I. Mit 325 Urkk. u. 7 geneal. Tfln. Budapest, Selbstverlag. 4°. LXVII, 477 S. |[Száz. S. 581; Tur. 8, S. 182.]| (Sitz d. Familie im Honter Komitat. Stammbaum bis Ludugerus [c. 1240] hinaufgeführt. Dafs aber auch Banus Bées [1258—64] unter d. Ahnen zählt, ist schwerlich richtig; auch d. Familie Vezekényi stammte nicht v. d. P. ab.) — **422)** F. Széll, Gesch. d. Familie Bessenyei. (A bessenyei család története.) Mit Urkk. u. Illustr. Budapest, Selbstverlag. VI, 304 S. M. 6. |[Száz. S. 531, 585, 812; Tur. 8, S. 144; BSz. Heft 160.]| (Ahnherr Comes Marcus v. Erdőtelek, 1322. Am ausführlichsten d. Biographie d. Dichters B. Georg [1772].) — **423)** J. Nagy, S. N. 128. — **424)** St. Melczer de Kellemes, Okmányok a Melczer család levéltárából. (Urkk. aus d. Archiv d. Familie Melczer.) Budapest, Selbstverlag. In Komm. bei Hornyánszky. |[Száz. S. 531, 665: Tur. 8, S. 188 (vgl. d. N. 107 im Text).]| (1282—1499.) — **425)** A. Lónyai, Erinnerung an d. Familie Lónyai, namentlich an Sigismund Lónyai. Budapest, Selbstverlag. 39 S. |[Száz. 24, S. 182; Tur. 8, S. 94.]| (Mit 6 genealog. Tfln. D. Familie L. stammt aus d. Geschlecht Kende ab.) — **426)** A. Pór, Vgl. d. N. 103, 116, 120, 130. — **427)** J. Szendrei, Siegel d. Franz Wesselényi (Ill.): Tur. 8, S. 213/5. (Fr. W. stammte aus d. polnischen Zweig u. erhielt im 17. Jh. d. ungar. Indigenat. D. Wappen weicht v. d. bekannten Familienwappen ab.) — **428)** G. Grofsschmid, D. Siegel u. Wappen d. Komitats Bács-Bodrogh: JbHVBácsBodrogh 6. — **429)** × Gy. Schönherr, Testament d. Zipser Domherrn Franz Gargói: MKSz. 14, S. 96/7. (Lat. Es wird im J. 1442! auch e. Breviarium erwähnt.) — **430)** × S. Barabás, Testament d. Franz Bodó. 1517: TT. 13, S. 557—60. (Ungarisch abgefafst. Darin liegt d. Wert dieser Publikation, da aus d. Zeit vor Mohács nur wenige Urkk. dieser Gattung erhalten sind.) — **431)** × A. Komáromy, D. Testament d. Index Curiae Stef. Báthory (1605): Száz. 24, S. 124—42. — **432)** × Testament d. Witwe Judith Toldalaghi. 1666: TT. 13, S. 787/9. (Ungar.)

433) L. Kropf, Z. Biogr. d. Maximil. Transylvanus: Száz. 24, S. 661/2. (Nachtrag zu d. JBG. 11, III, S. 238/4[370]. Max. Transylv. nicht identisch mit Max. v. Zevenbergh [vgl. Ranke, DeutscheG. 1, S. 242, 250; 2, S. 88/9. — **434)** S. Barabás, Z. Jugendgesch. Gabriel Hallers. 1633: TT. 13, S. 562/3. (Georg Rákóczy II. sendet G. H. durch d. engl. Gesandten 300 Thaler z. Fortsetzung seiner Studien in Leyden.) — **435)** G. Éble, Gf. Ladislaus Károlyi. Nagy-Károly. |[Száz. S. 584/5.]| (Ältester Sohn d. Begründers d. gräfl. Familie, Alex. Károlyis. † 1710. Im Bj. wurde seine Asche exhumirt.) — **436)** × V. Réesey, Armin Vámbéry's Leben u. seine wissenschaftl. Wirksamkeit. Kaschau, Maurer. 1889. 33 S. M. 0,60. — **437)** × J. Fabritius, Dr. Jos. v. Greifsing. (Nachruf). Kronstadt, Gött. — **438)** × J. Kis, Erinnerungen aus meinem Leben. 2. Aufl. Budapest, Franklin. 702 S. — **439)** J. Hampel, Denkrede auf Iwán Paur (1805—88): Abhandl. d. Ung. Akad. 6. 27 S. M. 0,60. (Paur war Archäologe. Vgl. UngR. 10, S. 265/6.) — **440)** L. Tóth, Denkrede auf Valentin Ökrös († 1889): ib. (1889), H. 2. 37 S. M. 0,70. (Vgl. UngR. 10, S. 71/2. Ökrös war hervorragender Jurist.) — **441)** Alex Szilágyi, Gedenkrede auf Joh. Hornyik. (Ung.) (= Akadem. Gedenkreden.) Budapest. 1889. 28 S. M. 0,40. (Verfafste e. Reihe hist. Monographieen,

Eug. Ábel[443.444]) und der Nestor der eigentlich nationalen Historiker Karl Szabó.[445])

Sprach- und Litteraturgeschichte. Einige Arbeiten wurden schon oben erwähnt.[446]) Die wertvollste rührt von S. Simonyi her.[447]) Den glücklichen Fund eines neuen Sprachdenkmals verdanken wir Herrn Birk in Wien.[448]) — Ein zweites Sprachdenkmal, welches P. Hunvalfy[449]) bespricht, ist auch für die Geschichte der Rumänisierung der siebenbürgischen Protestanten wichtig. — Die grofsen, höchst verdienstvollen Werke von Szarvas-Simonyi[450]) und Szinnyei[451]) nehmen ungestört ihren Fortgang. — Gyulais Denkreden[452]) erlebten die dritte Auflage. — Zu den Spezialarbeiten übergehend, verzeichnet Ref. zunächst Arbeiten über ältere Zeiten,[453-459]) dann Arbeiten zur ungarischen Folk-Lore,[460-462]) Aufsätze zur Litteraturgeschichte der Siebenbürger Sachsen,[463.464]) schliefslich Monographieen über einzelne Schriftsteller,[465-487])

---

in erster Linie d. 'Gesch. d. Stadt Kecskemét.' D. beste Teil dieser Monogr. betrifft d. Zeit d. Türkenherrschaft.) — **442)** J. Csontosi, Florian Rómer: MKSz. 14, S. 320/6. — **443)** R. Vári, Eugen Abel. (1858—89): UngR. 10, S. 242/8. (Nachruf über d. für d. klass. Philologie in Ungarn geradezu unersetzbaren Philologen. D. Arbeit erschien auch im Ph. K. 14, S. 78.) — **444)** J. Csontosi, Eugen Ábel. MKSz. 14, S. 326—39. — **445)** S. Szilágyi, Karl Szabó. 1824—90: Száz. 24, S. 677/8. (D. Denkrede in d. Akademie wurde erst im J. 1891 gehalten.) — **446)** S. d. N. 67—71, 74, 77—81. — **447)** S. Simonyi, S. N. 81. — **448)** J. Kluch, E. unbekanntes ungar. Sprachdenkmal aus d. J. 1474 in d. Wiener Hof-Bibl. (Birk-Codex): MKSz. 14 (1889), S. 1—23. (Ungar. Übersetzung d. Klosterregeln d. Dominikaner-Nonnen auf d. Hasen-Insel 1474.) — **449)** P. Hunvalfy, D. Sprachdenkmal v. Aranyos-Szék: Abh. d. Ungar. Akad. — Sprachgesch. Abt. |[Száz. S. 450; UngR. 10, S. 262/3.]| (Enthält e. ungarisches mit cyrill. Lettern geschriebenes 'Vater Unser' aus d. 2. Hälfte d. 16. Jh. — **450)** G. Szarvas u. S. Simonyi, Lexicon linguae hungariae aevi antiquioris. (Magy. nyelvtörténeti szótár). Bd. II, 1/8. H. Im Auftrag d. Ung. Akad. ediert. Budapest, Hornyánszky. 1 H. M. 2. (Reicht jetzt bis Peseg.) — **451)** J. Szinnyei, D. Leben u. d. Werke d. ungar. Schriftsteller. (Ungar.) Budapest, Akademie. Erscheint in Heften. 1 H. M. 1. (Reicht jetzt bis Bellecius. — **452)** P. Gyulai, Gesammelte Denkreden. (Ungar.) Budapest, Franklin. 189 S. M. 2. (Kazinczy, Pákh, Jos. Eötvös, Toldy, Kriza, Szigligeti, Bar. S. Kemény, A. Csengery u. Joh. Arany.) — **453)** × J. Acsády, Vergessene ungar. Tauf- u. Familiennamen: Pesti Napló (1889), No. 355. — **454)** × S. Imre, D. Stil d. MAlichen ungar. Litt. (Ung.). Budapest, Franklin. 108 S. M. 2. — **455)** J. Thúry, D. älteste ungar. Poesié. (Ösköltészetünk). Progr. d. Gymnas. v. Halas. 1889—90. |[Száz. 25 (1891), S. 241.]| (Reicht vom 7. bis 15. Jh. Vf. sucht in d. Volksliedern d. Kirgisen Analogieen z. ältest. ung. Volkspoesie.) — **456)** G. Ádám, E. Debretziner Kalender. (1630): Száz. 24, S. 235/8. (Gedr. bei Peter Rheda. D. Herausgeber hiefs Elias Ehinger. Den Beschlufs macht eine 'Kurze Chronik', welche v. J. 378 nach Kr. bis 1621 reicht.) — **457)** V. Récsey, E. ungar. Kalender aus d. J. 1634: Kath. Sz. 4, H. 2. (Pázmány gewidmet.) — **458)** B. Pettkó, E. ungar. Gedicht aus d. J. 1670: Száz. 24, S. 425—30. (Vf. ist unbekannt, aufgezeichnet wurde es v. Körössy, d. Getreuen Franz Rákóczys II. D. Gedicht hat nur kulturhist. Bedeutung.) — **459)** C. Kisch, Alte Kalender. 1734 u. 1780: KBlVSbnbgL. 13, S. 68—70. (Gedruckt bei Samuel Solano. Hermannstadt. Enthält nebst Prophezeiungen u. ärztlichen Ratschlägen Reisebeschreibungen aus Ungarn.) — **460)** Alte ungar. Volkslieder: Ethnogr. 1, durchlaufd. (Nach e. zwischen 1728—48 aufgezeichneten Hs.) — **461)** × H. Wlislocki, Volksdichtungen d. siebenbürgischen u. südungarischen Zigeuner. Wien, Graeser. M. 6. — **461a)** id., Drei Lieder d. siebenbürgischen Zigeuner aus d. Kurutzenzeit: ZVglLG. NF. 3, H. 1/2. — **462)** × H. Jones u. L. Kropf, The Folk-Tales of the Magyars. London. 1889. 488 S. — **463)** × Z. siebenbürgisch-sächsischen Wortschatz: KBlVSbnbgL. 13, S. 2/5, 50/1. — **464)** × Th. Wolf, E. Schulkomödie d. 16. Jh.: ib. S. 51/4. (Betrifft: 'E. Schöne u. newe Comedien. V. d. wunderbaren vereinigung Göttlicher gerechtigkeit u. barmherzigkeit'. [Wittenberg 1562]. Dieses Stück wurde in Hermannstadt am Honterus-Gymnas. aufgeführt.) — **465)** K. Thaly, Aus d. Leben d. Dichters B. Balassa: Száz. 24, S. 689—96. (Bringt neue

woran unsere Litteratur verhältnismäfsig überreich ist. So sind infolge einer Preisausschreibung der Akademie über einen Schriftsteller dritten Ranges (Fáy) innerhalb zweier Jahre drei Monographieen, jede über 300 Seiten stark, erschienen! (Auf anderen Gebieten fehlen uns die dringendsten Hülfsbücher.) Wirkliche Bedeutung für die Sprach- und Litteraturgeschichte hat nur die Korrespondenz Kazinczys (N. 478).

Als besondere Gruppe unterscheidet Ref. jene Arbeiten, welche die *Wechselwirkungen fremder Litteraturen* auf die vaterländische behandeln oder fremde Litteraturen streifen. Die Arbeit von Czambel[488]) wurde schon in der politischen Geschichte kurz erwähnt. Er untersucht, auf welche Weise die Verbreitung der czechischen Sprache unter den Slowaken Oberungarns vor sich gegangen sei. Betreffs der Zeiten der Arpáden kommt er zwar über Palacký und Fefsler nicht hinaus. Dagegen bringt er für die Zeit der Luxemburger und des Husitentums gute Zusammenstellungen. So finden wir z. B. um das Jahr 1420 in Prag 128 ungarländische Studenten. Einige von ihnen begannen selbst czechische Bücher zu schreiben; andere

---

Daten zu dessen Biogr. aus d. Neutraer Kapitel-Archiv.) — **466)** P. Erdélyi, D. hs. Nachlafs Nik. Révays im ungar. National-Museum: MKSz. 14, S. 115—87. (Wichtig für d. Sprach- u. Litt.-Gesch.) — **467)** × L. Ágh, D. Leben u. d. Werke Jos. Rajnis. (Ung.). Budapest. 252 S. — **468)** S. Takáts, Jos. Takács. Budapest. 166 S. M. 8. |[Száz. 25, S. 54.]| (Sprachforscher (geb. 1767), Mitglied d. Reformpartei.) — **469)** A. Takács, Péczeli József (Jos. P. u. s. Werke). (= Nemzeti Könyvtár. Bd. 39.) Budapest, Aigner. Kl.-8°. 80, 302 S. M. 5. |[Száz. 24, S. 93, 178.]| (Enthält auch d. Fabeln P.s.) — **470)** × P. Erdélyi, Leben u. Werke d. Andreas Fáy (Ungar.). Budapest, Franklin. 351 S. M. 5. |[Száz. 24, S. 681; 25, S. 144.]| — **471)** × F. Badics, D. Leben d. Andr. Fáy. (Ung.). Preisgekrönt. Budapest, Akademie. VIII, 672 S. M 9. |[Száz. 25 (1891), S. 145.]| — **472)** P. Gyulai, D. Leben Vörösmartys. (Ung.). 3. verm. Aufl. Budapest, Franklin. 308 S. — **473)** × A. Fischer, Petöfis Leben u. Werke. In d. Ungar. übers. v. L. Tolnai. Budapest, Grill. IX, 639 S. M. 10. |[Vgl. UngR. 9, S. 500; Magy. Szemle (1890), No. 2; Phil. Közl. 14, S. 245.]| — **474)** × Z. Ferenczi, Petöfi in Aszód u. Schemnitz: Erdélyi Mus. Egylet. 7, H. 5. (Betrifft d. Studienzeit d. Dichters.) — **475)** id., Petöfi-Museum. (Ungar.) Bd. 1/3 (1888—90). Klausenburg. |[Phil. Közl. 14, S. 215.]| (Bringt nur über Petöfi Beiträge, so unbekannte Gedichte, Nachforschungen über d. Ende d. Dichters etc.) — **476)** S. Kovács, Gesch. d. Ungar. Lyceum-Gesellschaft zu Ödenburg. 1790—1890. (Ungar.) Ödenburg, Selbstverlag. 64 S. (D. Begründer dieses — in seiner Art — bahnbrechenden wissenschaftl. Vereins, welcher sich aus d. Studierenden d. evangel. Lyceums rekrutierte, war d. Dichter Joh. Kis.) — **477)** A. Kohut, D.neuere magyar. Litteratur: Gegenw. No. 50. — **478)** F. Kazinczy, Összes müvei. (Sämtliche Werke.) Briefe, herausg. v. J. Váczy. Bd. I. 1763—89. Budapest, Akad. XVI, 618 S. M. 10. |[Száz. 25, S. 58.]| (Meist an d. Bruder d. Dichters, Ladislaus, Offizier im Türkenkrieg.) — **479)** × F. Miklosich, D. slawischen, magyarischen u. rumunischen Elemente im türkisch. Sprachschatz. (Erschien in d. Abhdgen. d. Wiener Akademie. [Sep.-Abdr. bei Tempsky, Wien].) — **480)** × J. Istvánffy u. L. Katona, Verwandte türkische u. paléczer Märchen: Ethnogr. 1, S. 223, 227, 364. — **481)** B. Lázár, D. 'Garabonciás Diák' d. ungar. Sage: ib. S. 277—85. (Vergleichende Studie. D. Figur entspricht am besten d. 'fahrenden Schüler'.) — **482)** × H. Wlislocki, Märchen d. Siebenbürg. Armenier: ZVolksk. 2, H. 1. — **483)** K. Greksa, D. Verhältnis d. 'Zrinyias' zu Tasso: Vergil, Homer u. Istvánffy. Progr. d. Stuhlweissenburger Gymn. 1889—90. 158 S. |[Száz. 25, S. 242.]| — **484)** × Z. Beöthy, Horatius u. Kazinczy: UngR. 10, S. 639—63. — **485)** L. Geiger, D. Leben u. d. litterar. Thätigkeit d. Isota Nogarola. (= Vorträge u. Versuche. Beitr. z. Litt.-Gesch. II. Abhdg.) Dresden, Ehlermann. 318 S. M. 5. (D. Werke d. berühmten u. gelehrten Dichterin u. Humanistin hat Eugen Ábel ediert.) — **486)** S. Czambel, Z. Kritik d. Kollárschen Sammlung slowakischer Volksdichtungen: Ethnogr. 1, S. 181/7. (Mahnt z. Vorsicht bei Benützung dieser Ausgabe.) — **487)** × A. Herrmann, Lessings Nathan in Ungarn: ZVglLG. 4, H. 2. — **488)** S. Czambel, Prispeoky k dejinám jazyka slovenskeho. I.

von ihnen brachten czechische Hss. nach Hause. Es entstand eine kleine, zumeist theologische Litteratur in czechischer Sprache. Aus Sigismunds Zeiten kennt Vf. 20 czechische, in Ungarn geschriebene Schriften. Die schwarzen Scharen Giskras brachten ohne Zweifel gleichfalls husitische Bücher ins Land. Einzelne Gemeinden und Kirchen führten (seit 1440) die czechische Sprache ein. (So die Gemeinde Rajecz, 1485). Die Thronbesteigung des Böhmenkönigs Wladislaus II., der kein Wort ungarisch, wohl aber böhmisch sprach, half auch mit. Die gröfste Verbreitung verdankt aber die czechische Litteratur der Reformation; von 1530—40 sind 12 czechische Bücher bekannt. — Der Friedensschlufs mit den Türken (1534) wurde nach Istvánffi auch in böhmischer Sprache verkündigt, wie schon früher die Kompaktaten. — Einem ausgezeichneten Kenner der türkischen Volkspoesie[489]) verdankt man die Übersetzung einer schönen Erzählung, welche im 17. Jh. spielt und einen historischen Kern besitzt. Als Schauplatz dient Ofen und Kanizsa. Die eine Hauptperson, der gefangene General Peter, ist der Ahne der gräflichen Familie Szapáry, Peter Szapáry, der 1657 bei Csikvár gefangen wurde und nach 4j. Gefangenschaft um das Lösegeld von 22000 Thalern seine Freiheit erkaufte. Vgl. noch N. 490/1, welche die deutsche Litteraturgeschichte berühren.

Kirchengeschichte und kirchliche Lokalgeschichte. Selbe sind stattlich vertreten. Zunächst Werke über katholische Kirchengeschichte. In erster Reihe ist Band 2 von Balics rühmend hervorzuheben.[492]) Die Kritik hat allgemein anerkannt, dafs Band 2 einen Fortschritt bedeute. Das Werk entspricht fast überall dem Stand der heutigen Forschung und ist aufserdem in patriotischem Sinn geschrieben, was man nicht von allen Kirchengeschichten behaupten kann. A. Pór hat in seinem Referat wichtige Ergänzungen beigebracht, die nicht übersehen werden dürfen. — Die Bedeutung der Bullen Bonifaz IX.[493]) ist bei der Regierung Sigismunds betont worden. Die Einzelnarbeiten folgen in chronologischer Reihe;[494-505]) sodann kommen lokalgeschichtliche For-

---

Budapest, Selbstverlag. 1887. |[Száz. 25 (1891), S. 65.]| — **489)** F. S. Kraufs, Mehemeds Brautfahrt. E. Volksepos d. südslavisch. Mohamedaner. Übers. v. E. Gröbner. Wien, Gröber. 180 S. M. 2. |[Ethnogr. 1, S. 466; Fremdenblatt (30. Mai); Száz. S. 588.]| — **490)** Besuch e. Ungarn in Weimar: Chr. d. Wien. Göthe-Vereins (1889 Okt.). (Betrifft d. Ausflug d. ungar. Lehrers Sluchovinyi nach Weimar, allwo er mit Göthe, Schiller u. Wieland bekannt wurde [1808].) — **491)** J. Minor, Aus d. Schillerarchiv. Weimar, Böhlau. M. 2 (Aus Briefen d. Herzogs Karl August geht hervor, d. Schiller gesonnen war, e. d. Gesch. Martinuzzis behandelndes Drama zu schreiben.) — **492)** L. Balics, Gesch. d. kathol. Kirche in Ungarn. Bd. II in 2 Teilen. V. K. Kolomanus bis z. Aussterben d. Arpáden (1195—1301). Budapest, V. d. Stefan-Vereins. 499 u. 654 S. |[Pór: Száz. 25 (1891), S. 314.]| — **493)** IX. Bonifácz pápa bullái. II. Bd. D. Bullen d. Papstes Bonifaz IX: S. N. 127 im Text! — **494)** Th. Ortvay, D. Gründung d. Fünfkirchner Bistums u. dessen Grenzen: AbhUngAkadHistKl. Auch im Sep.-Abdr. erschienen. 84 S. |[Im Auszug: UngR. 10, S. 70.]| (D. Original d. trotz Mich. Horváth, Engel u. Schwarz für echt erklärten Stiftungs-Urkk. ist verloren, spätere Transcriptionen aber lückenhaft; D. Bistum wahrsch. vor 1009 entstanden.) — **495)** id., D. Bedeutung d. päpstlichen Zehentregister aus d. 14. Jh.: ib. |[Auszug: UngR. 10, S. 163.]| (Erst d. Zehentregister ermöglichten d. Herstellung e. Atlas d. MAlichen Ungarns, d. unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrter im Wiener Mil.-Geogr.-Institut hergestellt wird. Über d. Zeh.-Reg. s. JBG. 10, II, 282[176].) — **496)** Vikt. Récsey, Zwei Mss. d. bischöflichen Bibliothek in Kaschau v. J. 1420: StMBCO. 11, S. 290/6. (Bitte d. Bischofs Johann v. Prag an Heinrich VII. um Rückgabe d. Zehents aus d. Gold- u. Silberbergwerken Böhmens. 2) Schreiben d. Prager Theologen Magister A. H. de Critinio an d. Georgskloster in Prag, betrifft d. laxe

schungen an die Reihe,[506-511]) darunter eine hervorragende litterarische Erscheinung aus der Feder von Knauz.[512])

Zur *Geschichte der Reformation* im allgemeinen ist der neue Band von Bods Kirchengeschichte Ungarns[513]) zu nennen. Er enthält indes weniger eine pragmatisch ausgearbeitete Geschichte als vielmehr Beiträge zur Kirchengeschichte in den Jahren 1605—1711. Die Partie über Leopold I. ist stark von Joh. Bethlens Arbeit beeinflufst, dessen Text B. übrigens besser giebt, als Horányi. Ausführlich behandelt B. die Protestanten-Verfolgungen von 1673; er führt die Namen der Richter an und teilt Protokolle mit; weifs auch über die zur Galeerenstrafe Verurteilten neues mitzuteilen. Wir finden Verwendungsschreiben Karls II. von England, des sächsischen Kurfürsten, Wilhelms III. von Oranien, die man aber in Wien nicht beachtete. Kapitel 7—19 enthält Ausführungen einzelner Punkte; dann Biographieen berühmter Seelsorger, die Streitigkeiten mit Unitariern, Sabbathariern und Jesuiten; berichtet ferner über den Zwist zwischen den aus England heimgekehrten, puritanisch-indenpendistisch gesinnten Theologen und dem episkopalen Klerus. Letzterer siegte. Schliefslich giebt B. Beiträge zur Geschichte einzelner Schulen und Bibliotheken und schildert das Leben von Opitz, Altstedt, Bisterfeld und Basirius. Die vaterländische Kritik hat dieses bedeutende Werk nicht gebührend berücksichtigt. — Auf die Werke allgemeineren Inhalts[514-518]) folgen die Arbeiten über die Ge-

Ordensdisziplin [1420].) — **497)** G. D. Teutsch, Siebenbürger Mitglieder d. Bruderschaft d. Hospitals z. heil. Geist in Rom 1478—1520: KBlKSbnbgL. No. 8/9. (Beruht auf: Liber confraternitatis S. spiritus de urbe. [MonVatic. S. I, T. 5.] Vgl. JBG. 12, III, 282[494].) — **497a)** St. Krupecz, D. Organisation d. Kirche im MA. (Ung.) Schemnitz. 65 S. M. 1. |[Száz. S. 611.]| — **498)** C. Horváth, Pelbart u. unsere Codices: AbhUngAkad. |[UngR. 10, S. 611.]| (Pelbart war d. hervorragendste Kanzelredner d. ung. MA.; nahezu 100 Reden sind v. ihm erhalten. Vgl. JBG. 12, III, 282[394].) — **498a)** H. Sauerland, Johann Dominici: ZKG. 10 (1888), S. 345 ff. (Wirkte zu Gunsten d. Synode v. Cividale in Ungarn u. Polen u. starb am 11. Juni 1419 als Flüchtling in Ofen.) — **499)** W. Fraknói, D. Codex d. Bischofs Thom. Debrenthei im Pariser Nat.-Archiv: MKSz. 14, S. 24/5. (Enthält d. Ansprüche D.s auf d. bischöfl. Stuhl v. Agram 1462; in Form e. Anrede an Pius II. persönlich vorgetragen.) — **500)** B. Majláth, Abschiedsrede d. Th. Debrentei an P. Pius II: ib. S. 208—17. (Dasselbe Thema, wie vor. N.) — **501)** Michael Veresmarty, e. ungarischer Konvertit aus d. 17. Jh.: HPBl. 104 (1889), S. 287, 347 ff. (Beruht auf d. Werk v. A. Ipolyi.) — **502)** L. Szádeczky, Reversalis d. Grafen Adam Forgách 1687: TT. 13, S. 797/9. (Verpflichtet sich, seine zukünftige Frau, Barbara Széchi in d. Ausübung ihrer [protest.] Religion nicht zu hindern.) — **503/5)** J. Dudek, Guizot, Bar. J. Eötvös, Trefort u. d. Christentum. Apologetische Studie. (Ung.). Neutra, Selbstv. 210 S. M. 2. — **506)** × M. Pirhalla, Gesch. d. Zipser Propstei. III. 1498—1614: JbZipsHV. 6 (1890) (erschien 1891). Leutschau. — **507)** × J. Karácsonyi, D. Besitzungen d. Arader Propstei u. d. Arader Kapitels: Zt. d. südung. hist.-arch. Ver. 6, H. 1/2. — **508)** J. Paska, D. Kirche v. Sillein. Mit 8 Bild. Sillein. 84 S. M. 2. |[Száz. S. 883.]| (Schildert d. Zeit 1800—1869. I. J. 1717 wurde d. damalige [hölzerne] Kirche durch d. Gutsherrn Erdődy d. Protestanten enrissen u. demoliert. In d. letzten J. ist d. Kirche restauriert worden.) — **509)** × L. Kemény, Inventar d. Elisabeth-Kirchenschatzes in Kaschau 1699: TT. 13, S. 563/8. — **510)** L. Némethy, Gesch. d. Pester Innerstädtischen Pfarrkirche. (Ung.) Illustr. I. Bd. Budapest, Rudnyászky. 422 S. M. 10. |[Pór: Száz. S. 680/1 u. (1891), S. 52/4.]| (Reicht bis 1752. Beruht auf urkdl. Material.) — **511)** L. Györffy, Gesch. u. Beschreibung d. Graner Basilika. Gesch. d. alten Burg u. d. ältesten Domkirchen. Gran, Busarowitsch. 56 S. M. 0,90. — **512)** F. Knauz, Gesch. u. Beschreibung d. Benediktiner-Abtei Heil. Kreuz an d. Gran. Bd. I. (Szent-Kereszt). Im Auftrag d. Kapitels. Budapest, Franklin. 250 S. |[Száz. 25 (1891), S. 159; MagySion (Januar 1891).]| (Mit 16 illustr. Tafeln. Kapitel: 1. Stiftungsbrief. 2. Gesch. d. Klosters. 3. Verz. d. Äbte u. Vorsteher. 4. Besitz d. Klosters.) — **513)** P. Bod, S. N. 189 u. 286. — **514)** F. Balogh, Kereszt. egyháztörténelem.

schichte der evangelischen[519-526]) und reformierten Kirche in Ungarn,[527-536]) ferner Werke zur Geschichte der griechischen Kirche,[537.538]) Werke über die Unitarier[539-542]) und schliefslich über die Nazarener.[543])

(Christl. Kirchengesch.) Bd. IV. 2. Hälfte. Debreczin. 95 S. |[Szaz. S. 755.]| (Umfafst d. 18. u. 19 Jh.) — **515/6)** G. Moldován, Wirkung d. Reformation auf d. siebenbürgischen Rumänen: BSz. (Juli.) — **517)** B. Barta, Statistische Studien z. Gesch. d. Protestantismus in Ungarn: ProtestSz. 2, H. 1. — **517a)** K. Gladischefszky, Pastor. E. Diaspora-Reise in Ober-Ungarn. Bonn, Schergens. 24 S. M. 0,80. — **518)** J. Zoványi, Gesch. d. Cocceianismus. (Ungar.) Budapest. 176 S. M. 3. |[Kvacsala: Száz. (1890), S. 682; (1891), S. 238; Replik u. Duplik S. 341.]| (Bespr. im letzten Kap. auch d. Einflufs d. Cocc. auf d. Reformation in Ungarn.) — **519)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Reformators Henckel: TT. 18, S. 385/8. (Betrifft dessen Aufenthalt in Kaschau 1526, 1529 u. 1535.) — **520)** St. Fejes, Gesch. d. evang.-reformierten Kirche v. Sátoralja-Ujhely. (Ungar.) 1522—1889. S. Ujhely, Löwy. 249 S. M. 2. — **521)** Th. Wolf, E. geistliches Liederbüchlein v. Niclas Herman: KBlVSbnbgL. 13, S. 62/3. (D. Büchlein ist in Wittenberg, Chawens Erben, 1562, erschienen.) — **522)** L. Kemény, Zwei Kaschauer Ratsprotokolle 1560 u. 1562: TT. 13, S. 197/9. (Betreffen d. Reformator Gallus Huszár.) — **523)** S. Weber, Monogr. d. evangel. Gemeinde A. C. Béla. Szepes-Béla. Selbstverl. 274 S. M. 3. |[Száz. S. 452/3.]| (Im Anhang: Urkk.) — **524)** F. W. Seraphin, E. Brief d. Bischofs Zacharias Weyrauch (1620): KBlVSbnbgL. 13, S. 61. (An d. Hermannstädter Rat gerichtet, enthält e. Fürbitte im Interesse seiner Kirchengemeinde.) — **525)** J. Koots, Kirchenvisitationen im siebenbg.-deutschen Unterwald. E. Beitr. z. Kirchen- u. Kulturgesch. d. 17. Jh. Progr. Abhdg. d. Gymn. v. Mühlbach (Siebenbg.). Hermannstadt. — **526)** Auszüge aus d. Schorscher Kirchenrechnung v J. 1713—82 (Schlufs): KBlVSbnbgL. 13, S. 5/9. (Dieser Teil enthält d. J. 1731—32. Unter d. Einnahmen finden sich auch Strafgelder für begangene Sünden.) — **527)** B. Kenessey, Károli emlékkönyv. (Gedenkbuch an d. ungar. Reformator Gaspar Károli.) Jubiläumsschrift. Budapest, Verlag d. Ung. Prot. Gesellsch. 197 S. M. 3. |[Száz. S. 682; vgl. S. 684.]| (Mit Beitrr. v. K. Kis, A. Kifs, J. Csontos u. J. Füzy. Károli verdankt d kalvinische Kirche d. erste komplette ungar. Bibelübersetzung [1590].) — **528)** L. Kemény, Z. Biogr. d. Reformators Martin Kálmáncsehi: TT. 13, S. 174/9. (E. Brief d. I. unitar. Bischofs, Franz Dávid, betrifft d. Aufenthalt K.s in Klausenburg 1557.) — **529)** id., Gesch. d. Reformation in Kaschau. (Ung.) Kaschau. 13 S. (Bezieht sich auf d. Thätigkeit G. Károlis. Vgl. JBG. 11, III, 235[435] ff.) — **530)** id., Z. Gesch. d. Hofpredigers Petr. Alvinczy: TT. 13, S. 392/3. (Betr. dessen Aufenthalt in Kaschau, 1610.) — **531)** × S. Szilágyi, Paul Medgyesi, d. Hofgeistliche d. Fürstin Susanne Lorántffy: ProtestSz. 2, H. 1. — **532)** J. Kvacsala, Z. Gesch. d. Chiliasmus im 17. Jh.: ib. 2, H. 3. ('Diatribe' v. Alstedt u. 'Lux in tenebris' v. Drábik. Vgl. JBG. 12, III, 217[191].) — **533)** J. Illésy, D. Bibel d. Georg Csipkés: MKSz. 14, S. 138—46. (1718.) — **533a)** S. Szeremley, Benjamin Szönyi u. d. Gemeinde Hódmezö-Vásárhely. 1717—94. Budapest, Verlag d. Protest. Litter. Ges. 224 S. |[Száz. S. 608/9.]| . (Diese Monografie enthält auch Beiträge z. Empörung d. Törö u. Peró, spricht über d. Wirkungen d. Josefinischen Reformen auf d. Volk, hauptsächlich aber d. Zwiespalt zwischen Kathol. u. Protest. im Alföld.) — **534)** × E. Thúry, Z. Gesch. d. reform. Kirchengemeinde Veszprim: ProtestSz. 1 (1889). — **535)** id., Z. Gesch. d. reform. Kirchengemeinde v. Komorn. Auf Grund d. Materialien S. Onodys: Prot. egyh. és isk. lap. (1889), N. 39 ff. |[Száz. S. 609.]| (Erschien auch in e. Sep.-Ausg. [Budapest. 40 S. 0,60 M.]) — **536)** × L. Lévay, Vergangenheit u. Gegenwart d. reformierten Kirchengemeinde v. Sárkeresztúr. (Ungar.) Budapest, Kókai. 198 S. M. 1. |[Száz. 24, S. 453.]| — **537)** × D. Lakics, Verhältnis d. ungarländischen Serben z. Kirchen-Union. (Ungar.) Budapest. 1889. 65 S. — **538)** B. Millecker, Gesch. d. serbischen Bistums v. Werschetz: Zt. d. südungar. h. V. 6, H. 2. |[Száz. S. 756.]| (Denkschrift gelegentl. d. 200 j. Bestehens d. Bistums. [1889]. Auch Sep.-Abdr. [Temesvár 32 S.]) — **539)** F. Kanyaró, Unitáriusok Magyarországon. (D. Unitarier in Ungarn.) Budapest u. Klausenburg. 308 S. |[Száz. S. 759.]| (Bespricht d. arianische Bewegung in Pannonien, d. Photinische Schule; d. Sekte d. Bogumilen in Bosnien u. Süd-Ungarn; sodann d. Geschicke d. unitar. Kirche seit d. 16. Jh. u. deren Verbreitung v. Polen nach Siebenbürgen u. v. hier nach Ungarn. D. Buch ist im stark polemischen Ton geschrieben.) — **540)** A. Jakab, Denkschrift anlässlich d. Eröffnung d. unitar. Kirche in Budapest. (26 Okt. 1890.) Budapest, Selbstverlag. 40 S. M. 1. (Bringt auch einen kurzen Abrifs d. Gesch.

Profane Lokalgeschichte. Kolonisationen. Auf durchaus urkundlicher Basis beruht Band II der Geschichte des Komitates Zala,[544]) welcher nur Urkk. und zwar aus den Jahren 1364—1498 enthält. Die Herausgeber, die schon mehrfach ihre Befähigung für solche Editionen erbrachten, verdienen Lob. Die Komitatsgeschichte von Heves[545]) wurde schon oben erwähnt. Dafs Csánkis Werk[546]) die Palme gebührt, ist gleichfalls oben begründet worden. — Demkó[547]) hat sich die Vergangenheit der Zipser Städte (Leutschau, Käsmark, Felka u. a.) als Thema ausersehen, in deren Archiven er besser als irgendwer Bescheid kennt. — Einzelnes fafste Acsády[548]) ins Auge. Er weist nach, dafs der Grofsgrundbesitz nach 1526 sich in wenigen Händen befand. In dem königlichen Ungarn jener Zeit gab es 54041 konskribierte Höfe. Davon waren 12 % kirchlicher, 7 % königlicher, 2 % städtischer und 79 % grundherrlicher Besitz. In den (konskribierten) 37 Komitaten gab es 2619 weltliche Gutsbesitzer, die über 40000 Höfe geboten. Im ganzen gab es aber nur 1864 grundbesitzende Familien, 75 % der sämtlichen Familien besafsen kaum je 10 Höfe; 4—5 % dagegen besafsen über 3—4000 Höfe. Die reichste Familie waren die Báthori, welche in 19 Komitaten 4299 Höfe besafsen. Dann folgten die Perényi, Serédy, Bánffi und die Witwe Alex. Thurzós. — Historische Einzelnuntersuchungen lieferten noch Dudás u. A.[549-558]) Ref. reiht hieran die eigentlichen Monographieen über einzelne Städte, Orte und Komitate.[559-568]) — Es folgen Werke ethnographischen

---

d. Unitarier in Ungarn u. Siebenbürgen bes. im 16/7. Jh.) — **541)** id., D. Leben d. Theologen Georg Enyedis: Kereszt. Magvetö H. 3/4. (E. war unitarischer Seelsorger, e. Schüler d. ersten unit. Bischofs, Franz Dávids u. † 1597.) — **542)** id., Berührungen d. nordamerikanischen u. ungarländischen Unitarier in d. ersten Hälfte d. 19. Jh.: ib. Nov.-Dez. — **543)** L. Szeberényi, D. Sekte d. Nazarener in Ungarn. Ins deutsche übertr. v. G. Schwalm: JPTh. 16, H. 4. — **544)** J. Nagy, D. Véghelyi u. Gy. Nagy, Zalavármegye története. (Gesch. d. Komit. Zala). Urkk. 2. Bd. Budapest, Selbstverlag. VI, 646 S. |[Száz. S. 663.]| — **545)** N. Szederkényi, S. N. 181. — **546)** D. Csánki, S. N. 146. — **547)** K. Demkó, Aus d. Leben d. oberungar. Städte im 15/7. Jh. Budapest, Akad. VII, 290 S. M. 6. |[Száz. S. 827.]| — **548)** J. Acsády, S. N. 179. — **549)** × Gy. Dudás, Zenta im Zeitalter d. Arpáden: JbHVBács-Bodrogh Kom. 6, H. 4. — **550)** G. Grofschmid, D. Schicksale d. Bács-Bodroger Komitats z. Zeit d. Reg. Sigismunds: ib. Heft 2. — **551)** A. Pór, D. Glanzzeit d. Stadt Gran: Zt. d. Siebenbg. Museums. (Ungar.). Histor.-Philos. Abt. 7, H. 1. (Anfang d. 14. Jh.) — **552)** × J. Karácsonyi, Wie kam d. Komitat Csanád unter d. Herrschaft d. Türken: JbHVCsanád. 1 (1889—90). Budapest. — **553)** × Urbarial-Protokolle aus d. J. 1819: Haz. 9, S. 281, 377. (Regelung d. Besitzverhältnisse im Komitate Zaránd u. Hunyad [Siebenbürgen].) — **554)** × J. Gööz, Gesch. d. Stadt Budapest. 2. Aufl. (Ill.). Budapest, Franklin. 191 S. M. 0,60. |[Populär.]| — **555)** × E. Daróczy, Gesch. d. Stadt Karczag. (Ung.) Karczag, Szödi. 136 S. M. 2. — **556)** × K. Krauszhaar, Kurzgefasste Gesch. v. Radna. (Arader Kom.) Temesvár. 1889. 48 S. — **557)** R. Gyulai, Z. Gesch. d. Stadt Komorn u. d. Komitates gleichen Namens. (Ungar). Komorn. 98 S. |[Száz. 25, S. 287.]| (JbHVKomorn [1890]; Beitr. z. hist. Topographie, namentl. über 227 Ortschaften, darunter Komorn u. Totis; ferner Verz. d. Beamten, Kommandanten.) — **558)** × Gy. Dudás, D. Siegel d. Bács-Bodroger Komitates: Turul 8, S. 212/3. (Nach 1699.) — **559)** × G. Grosschmid u. Iványi, Bibliogr. d. Bács-Bodroger Komitato: JbHVBácsBodroghKom. 6, H. 2. — **560)** × Fr. Hofecker, Z. Gesch. d. Christinen-Vorstadt v. Ofen: Haz. 9, S. 321—32. (Kurzer Abrifs d. wichtigeren Ereignisse.) — **561)** J. Iványi, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Zombor: JbHVBács-BodroghKom. 6, H. 4. (Betrifft nationalökonom. Verhältnisse, spec. um d. J. 1749.) — **562)** × F. Jung, Gesch. d. Gemeinde Klein-Köszeg (Batina): ib. — **563)** L. Kemény, D. alten Strafsen u. Mauern v. Kaschau: Jb. d. KaschauMusV. 10. — **564)** Nik. Rohrbacher, Gesch. v. Totis. Tata-Tóváros. (Ungar.) Totis. 1889. 4 Hefte. (I. bis 1412, II. bis 1526, III.

Charakters;[569-581]) darunter welche über die Zipser[582.583]) und Siebenbürger Sachsen,[584-587]) schliefslich über die Zigeuner.[588-590]) Das Buch von Wlislocki schofs den Vogel ab.[591])

---

bis 1727 u. IV. bis 1848. D. letzte Bd. schildert d. Gesch. d. Ortes unter d. Gf. Eszterhásy [242 S.].) — **565)** × J. Soppron, Monogr. v. Semlin u. Umgebung. Zumeist nach hs. Quell. Semlin, Selbstverlag. 568 S. — **566)** × A. Szöllösy, Z. Gesch. d. Stadt Makó. Urkl. dargest.: JbHVCsanád 1 (1889—90). — **567)** × F. Steltzer, Gesch. v. Kulpin: JbHVBács-BodroghKom. 6. — **568)** S. Weress, D. alten Familien d. Stadt Torda. (Ungar.) Torda, Selbstverlag. 128 S. M. 1,40. |[Szás. 25, S. 160.]| (Ergänzung zu Bl. Orbáns Monographie über Torda. Hauptpunkte: Verlegung e. zahlreichen Garnison durch Bethlen Gábor [1619]; Transferirung d. Garnison v. Grofswardein nach dem Fall dieser Veste [1668]; Conscription d. adeligen Familien Torda's im J. 1679, 1761 u. 1641.) — **569)** Gf. G. Kuún, D. Komitat Hunyad. E. ethnogr. Studie. (Ung.) Klausenburg. 28 S. |[Ethnogr. 1, S. 468. (Ausgez.)]| — **570)** × id., Étude sur l'origine des nationalités de Transylvanie: REthnogr. (1888), N. 3. |[Szás. 24, S. 168.]| — **571)** L. Réthy, D. Armenier in Ungarn: Ethnogr. 1, S. 197—202. (Weist d. ältesten Spuren d. Vorkommens v. Armeniern nach. [Kézai c. 19.] Dann 1415 zu Ofen, in gröfserer Anzahl seit 1600 in Siebenbürgen. Um 1450 armen. Bischof Martinus beim Roten Turmpafs.) — **572)** H. Wlislocki, Aus d. Leben d. Siebenbürger Rumänen: (= Slg. gem. Vortr.) Hamburg, Verlagsanstalt. 34 S. M. 0,80. — **573)** G. Moldován, Z. Gesch. d. rumänischen Leibeigenen in Siebenbürgen: ErdélyiMusEgyl. 7, H. 5. |[Szás. S. 330/1.]| (Widerlegt d. übertriebene Behauptung rumän. Historiker betreffs d. traurigen Lage d. Hörigen, denen es in Siebenbürgen besser ging, als ihren Leidensgenossen in Rumänien unter d. Zucht d. Bojaren.) — **574)** L. Bölöni, Kalotaszeg. Klausenburg. M. 8. (In diesem Wochenblatt findet sich eine grofse Anzahl v. ethnograph. Aufsätzen über Sitten u. Gebräuche dieser [bei Klausenburg] gelegenen schönen Gegend.) — **575)** D. Onciul, Z. Gesch. d. Romänen in d. Máramarosch: RumänR. 6, H. 1. — **575a)** × Berger, D. Mármaros: Ausland 62 (1889), N. 1/2. — **576)** N. G., Abstammung d. Namens Zaránd: Ethnogr. 1, S. 211. (Zaránd stammt v.: 'arany' ab = Gold. D. dortigen zahlreichen Goldbergwerke bestätigen diese Erklärung.) — **577)** × P. Golubowski, D. Polowtzen (Palótzen) in Ungarn. (Russisch). Kiew. 1889. — **578)** M. Przyborski, Skizze v. d. Banater Romänen: Ausland 63, No. 30. — **579)** × Elfert, D. Bevölkerung in Mitteleuropa, mit Einschlufs d. Karpathenländer: PMPGA. N. 6. — **580)** S. Ensel, Erklärung v. Ortsnamen. (Ungar.) H. 3. Budapest, Selbstverlag. 44 S. M. 0,60. |[Szás. S. 754/5.]| (D. Heft enthält d. Buchstaben C. H. 1 u. 2 erschienen 1861/2. Vf. verfügt über e. ausserordentl. prächtiges Material, d. Interpretation entspricht aber nicht immer d. strengeren Kritik.) — **581)** L. Réthy, D. Bedeutung d. Wortes 'tót' (= Slowak, Slawe): Ethnogr. 1, S. 210/1. (Erklärt diese Frage nach Untersuchung d. Meinungen v. Pavet de Courteille, Tomascheks u. Anderer für noch nicht spruchreif. D. negative Resultat lautet: D. Wort 'tót' stammt nicht aus d. türkischen ab, eher ist es germanischen Ursprungs.) — **582)** S. Weber, D. Kleidung d. Zipser Sachsen: ib. S. 291. (Betrifft d. letzten Jhh. bis 1848.) — **583)** B. Matirko, E. Zipser Volkssage: ib. S. 261—72. (E. drastischer Fall v. Gespensterglauben d. vorigen Jh.) — **584)** R. Bergner, D. Frage d. Siebenbürger Sashsen. Mit e. Sprachenkarte v. Siebenbürgen v. J. I. Kettler. (= Kolonial-Bibl. H. 1.) Weimar, Geogr. Institut. 48 S. M. 1,20. |[K. Filly: LMerkur Jg. 11, No. 8.]| — **585)** Gh., D. Lebensfähigkeit d. Siebenbürger Sachsen: MünchenerNeuesteNachr. No. 127, 130. (Nachweis, d. d. S. Sachsen sich in 118 Jahren in den Landgemeinden um 59 % vermehrt haben u. auch d. Bürgertum sich günstig entwickelt habe.) — **586)** × G. Schuller, Meister Lukas. E. Bild aus d. Vorzeit d. Siebenbürg. Sachsen. Hermannstadt, Michaelis Seraphin. 1889. 126 S. M. 2,40. — **587)** × A. Jakab, D. langjährige Prozefs zwisch. Kronstadt u. d. Siebendörfern: Száz. 24, S. 49—66, 154—61. — **588)** A. Márki, Z. Gesch. d. Zigeuner im Arader Komitat: Ethnogr. 1, S. 442/7. (Konscription u. Ansiedlung in stabilen Wohnhäusern [1768—88].) — **589)** Erzh. Josef, Über d. Zigeuner: ib. S. 12 ff. (D. Erzherzog ist e. d. besten Kenner d. Sprache. Im Vorjahre gab er e. Zigeuner-Grammatik heraus.) — **590)** D. Csánki, Z. Gesch. d. ungarischen Zigeuner: ib. S. 164. (Zigeuner werden 1490 urkdlich im Komitat Kreutz als Pferdemäkler genannt ['egypty sive czyngani'].) — **591)** H. Wlislocki, V. wandernden Zigeunervolke. Bilder aus d. Leben d. siebenbürg. Zigeuner. Geschichtliches, ethnolog. u. Poesie. Hamburg, Verlags-Anst. VI, 390 S. M. 10. |[DLZ.

Arbeiten über *Kolonisationen* des ungarischen Tieflandes fehlen nicht.[592-595a]) Im Anschlufs an Krones': 'Tyrol im Jahre 1809' hat Ref. über die im Banat begründete Ansiedelung von Tyrolern berichtet.[595b]) — Andere Arbeiten betreffen Reisen aus früheren Jhh.[596.597]) Jankó rektifiziert die Daten der Lebensgeschichte Moritz Benyofszkys (1746—86) und verteidigt die Glaubwürdigkeit seiner Reisebeschreibung.[598-601])

Kriegsgeschichte.[602]) Nagy[603]) fafst anläfslich des Erscheinens von Boeheims Waffenkunde alle bisherigen Forschungen über die Bewaffnung der Ungarn im MA. zusammen und versteht es, der Sache auch neue Seiten abzugewinnen. Die gekrümmten Säbel brachten nicht erst die Türken nach Ungarn; sie waren bei uns schon viel früher im Gebrauch, wie Grabfunde beweisen. Auch der sog. 'Kumanen-Säbel' war gekrümmt. Das Wort 'Säbel' ist wahrscheinlich ungarischer Abstammung. — Was das Schwert betrifft, fehlte es anfänglich; bis zum 16. Jh. gab es in Ungarn nur gerade Schwerter (Grabfund Kinizsi). Es wurde mit beiden Händen geschwungen und diente zum Hauen, nicht zum Stechen. Der Buzogány (Streitkolben) ist erst im 15. Jh. nachweisbar; Hacke und Haue dagegen schon in Gräbern des 10. Jh. Helme kamen bisher in zwei Gräbern vor dem Jahre 1000 vor (zu Szolyva und Galgócz). Der Helm hatte die Form einer spitzigen, verzierten Haube. Unter dem westeuropäischen Einflufs kam im 14. Jh. der sog. Normannenhelm in die Mode. Im 16. Jh. hört man von einem 'Husarenhelm'. Dafs die Brust der Pferde durch eine Art Schuppenpanzer geschützt wurde, erwähnt schon Kaiser Leo VI. Der Panzer bei Reitern kam erst später in Gebrauch. Schilde werden schon in Lebedias erwähnt; die Form wechselte. — Auch die übrigen Arbeiten verdienen Beachtung.[604-615a])

(1890), No. 89 ('Vorzüglich, beruht auf Autopsie); CB. (1890), No. 52.]| — **592)** L. Baróti, S. N. 269. — **593)** L. Réthy, Spanische Kolonisten in Ungarn: Ethnogr. 1, S. 300/2. — **594)** E. Szöke, Charakterzüge aus d. Gesch. d. ehemaligen Temescher Banats. Abhdg. d. Progr. d. Gymnas. v. Weifskirchen. 1889/90. (Inhalt: 1. Ungarn. 2. Deutsche. 3. Slawen. 4. Wallachen. Ethnogr. u. kulturhistor. wertvolle Abhdg.) — **595)** L. Baróti, Konskription d. Banat-Bevölkerung im J. 1781: ZtSüdungarHV. 6, H. 2. — **595a)** L. Mangold, 128 Original-Dokumente, d. Kolonie Königsgnaden betreffend: Száz. 24, S. 584. (Ref. fand im Nat. Museum benannte Dokumente, aus welchen sich d. genaue Plan d. Ansiedlung [168 Hausstellen] u. alles auf Leitung d. Ansiedlung bezügliches ergiebt. Im J. 1812 waren aber erst 80 Häuser erbaut. Der Pfarrer hiefs Joh. Stüfer, d. Richter Peter Mayer, beide Tyroler. Auch über d. Kosten d. Ansiedlung liegen d. Dok. vor.) — **596)** St. Szamota, Reisen in Ungarn u. auf d. Balkan-Halbinsel 1054—1717: BudSz. 167, S. 304. (E. Abschnitt d. in Vorbereitung befindl. gröfseren Werkes, Frhr. v. Wratislaw, Gesandtschaftsreise 1591 [Leipzig 1787].) — **597)** X J. Berkeszi, Berichte fremder Reisender über d. ungar. Tiefland: ZtSüdungarHV. 6. — **598—601)** J. Jankó, Gf. Moriz Benyofszky als geograph. Forscher krit. Bemkgen zu s. Reise v. Kamtschatka nach Makó. Budapest, Kilian. 31 S. |[UngR. 11 (1891), S. 97—119 (bringt d. Aufsatz in deutscher Übers.); Száz. S. 612]|. — **602)** Vgl. N. 57, 89 92, 103/4, 107, 113/6, 137, 143, 145, 157—67. 184—90, 208/9, 217—21, 225—30, 238, 240, 242/8, 250—68, 270/3, 275—80, 288, 290/7. 318—20. — **603)** G. Nagy, D. Waffentracht d. Ungarn im MA. I.: AÉ. NF. 10, S. 288—301, 403—16. — **604)** L. Mangold, Kriegsgeschichtl. Bibliographie Ungarns: HK. 3, durchlaufend. (S. 122: Bibliogr. d. Raubzüge 900—1000. S. 578: Zeitalter Stefans d. H. u. seiner ersten Nachfolger. S. 727: Kriege Ladislaus u. Koloman's (Eroberung v. Kroatien u. Dalmatien.) — **605)** A. Márki, D. Kriegsgesch. d. Arader Komitates im MA. I.: ib. (Kap. I. Zeit d. Landeseroberung. 2. Anfänge d. Komitates. 3. D. Einfall d. Mongolen. 4. D. Burgen d. Komitates v. 1242—1526. 5. D. Burgen d. Komitatas Zaránd. 6. D. Feld-Truppen [bis 1526].) — **606)** J. Schönherr, E. Gelübde (1468): MKSz. 14, S. 97/8. (D. Kommandant d. Burg Véghles, Jakob Kussó gelobt in

Kunstgeschichte.[615b] Malerei,[616-619] Skulptur und Architektur,[620-636] Goldschmiedkunst,[637-643] schliefslich Geschichte des Theaters[644] und Musik[645-647] sind gleichmäfsig vertreten.

---

dieser Urk., d. er d. durch ihn beraubten Kirchen d. Sohler Komitates durch Geschenk v. Mefskelchen u. h. Bücher entschädigen werde.) — **607)** G. Gömöry, Charakteristik d. ungarischen Heeres. Nach e. türk. Hs.: HK. 8, S. 568—70. (D. Hs. befindet sich in Dresden, in d. kgl. Bibliothek [No. 20]; Beschreibung Ungarns u. Deutschlands, auf Befehl Solimans II. zusammengestellt.) — **608)** J. Petrovay, Alter Bronzmörser aus. d. J. 1595. (Ill.): AÉ. NF. 10, S. 380/1. |[AÉ. 10, S. 380/1.]| (Aus d. Nachlafs d. 'Königrichterin Agnes Weidner,' e. Werk d. Alb. Huters v. Hermannstadt.) — **609)** K. Kandra, Burg Bene in d. Mátra. Erlau, Verlag d. Karpathen-Ver. 56 S. |[Száz. S. 611.]| — **609a)** L. Kemény, Inventarium d. Festung Kaschau im 16. u. 17. Jh.: TT. 13, S. 377—83. (Aus d. J. 1557 u. 1658.) — **610)** J. Bay, Gesch. d. Burg Erdöd: PestiNapló. (26. Sept.) (D. Burg wurde im 14. Jh. v. d. Drágfy erbaut; im 16. Jh. ging sie zu Grunde. D. letzte Schlofshauptmann war Franz Bay.) — **610a)** M. Matunák, D. ehemalige Festung Nagy-Surány. Neuhäusel. 39 S. |[Száz. S. 610.]| (1408 urkdl. erwähnt.) — **611)** H. Fülek, Ungar. Helden: LAK. (Nov.) (1. General Vécsey, Sieger bei Mehadia 1789. 2. Husaren-Oberst Petrovszky im 7j. Krieg. 3. Hus.-Oberst Simonyi in d. Napoleonisch. Feldzügen.) — **612)** B. Váli, D. erste ungar. kriegsgeschichtl. Zeitschrift: HK. 3, S. 419—21. (D. kühne Herausgeber hiefs Jos. Virág, sein Blatt: Tudományos hadász (= D. gebildete Soldat). D. Blatt wurde aber noch vor Erscheinen d. 1. Nummer [im J. 1837] unterdrückt, Virág z. Strafe degradiert, seine Manuskripte verbrannt) — **613)** J. Lukeš, Militärischer Maria Theresien-Orden. Über Autoris. d. Ordens nach authent. Quellen verf. Mit 44 Bildn. v. Klaus. 2. Aufl. Wien, Staatsdruckerei. M. 20. |[Száz. 25, S. 250; HK. 4 (1891), S. 142.]| (Ungarn sind d. Ordensritter: Hadik, Alvinczy, Fejérváry, Szapáry u. Vecsei.) — **614)** × K. Lutsch, Gedenkblätter für d. k. u. k. LIRgt. Friedr. Wilh. Grofsherzog v. Mecklenburg-Strelitz. No. 31. Jubiläums-Schrift gelegentlich d. vor 150 Jahren erfolgten Gründungs-Feier. Hermannstadt. 32 S. — **615)** O. Grofs u. R. Nikolics, Gesch. d. k. u. k. LIRgts. No. 38. Freih. v. Mollináry. (Ung.) Budapest. 154 S. |[HK. 3, S. 716]| (Auch deutsch. D. Rgt. ergänzt sich seit 1867 aus Ungarn [Kecskemét]. Errichtet wurde es vor 150 Jahren. D. gröfste Teil d. Werkes betrifft d. neueste Zeit, spec. d. bosnische Okkupation.) — **615a)** Vgl. oben N. 122, 168—72, 178, 192. — **616)** A. Szilágyi, D Bezüge d. Malers Johann Herman 1670/2: Száz. 24, S. 369—70. (Betrugen zusammen 300 Gulden.) — **617)** Waren d. Wohnungen unserer Vorfahren bemalt?: KBlVSbgnbgL. 18, S. 1/2. (Führt alle jene Gebäude Hermannstadts an, an welchen Spuren v. Wandmalereien nachweisbar sind.) — **618)** J. Huszka, D. Fresko-Gemälde d. Abtei Csik-Menaság: AÉ. NF. 10, S. 345/9. (1665 übermalt u. restauriert, stammen aber aus c. 1500—50.) — **619)** S. Sonnenfeld, Anton Ligeti: UngR. 10, S. 155—61. (Hervorragend. Landschaftsmaler, Kustos am Nat. Museum. 1828 geb., Schüler v. Markó.) — **620)** B. Czobor, E. Diptychon aus d. Arpáden-Zeit. (Illustr.): AÉ NF. 10, S. 334/9. (E. eingehende Besprechung d. 'Sog. Feldaltars Karls d. Kühnen' im Mus. v. Bern, d. aus d. Nachlafs d. Königin Agnes v. Ungarn herrührt. Czobor giebt Ergänzungen zu d. Werke Stammlers [1888] insbes. was d. daselbst abgebildeten Heiligen Ungarns betrifft.) — **621)** id., D. Abtei v. Ják (im Eisenburger Komitat): ib. S 11/6. (Betrifft d. bevorstehende Restaurierung dieses von französisch. Meistern im romanisch. Stil erbauten Kirche, welche 1256 eingeweiht wurde. D. Kirche wurde wiederholt restauriert, u teilweise umgebaut. Zuletzt 1663.) — **622)** S. Szilágyi, D. Weifsenburger Palast d. siebenbürg. Fürsten: Száz. 24, S. 368/9. (Unter Isabella u. Joh. Sigismund durch polnische Architekten erbaut, unter d. Báthory v. italien. Künstlern geschmückt.) — **623)** Fr. Teutsch, Z. Siebenbürg. Kunstgesch. d. 17. Jh. KBlVSbgnbgL. 18, S. 64/5. (Betrifft d. im Századok [368 S.] erschienenen Beitr. z. Gesch. d. fürstl. Palastes in Weifsenburg [1681] u. d. Rechnung d. Malers Johannes Herman für dessen Arbeiten im selben Palast z. Zeit Apafis.) — **624)** L. Némethy, Renaissance-Denkmäler in d. Pfarrkirche v. Budapest. (Illustr.): AÉ. NF. 10, S. 246—57. (1. Zwei Pastoforium en Relief [1507], e. Taufbrunnen u. Opferstock, beide aus Kalkstein, Bruchstücke v. Pfeilern.) — **625)** J. Mihalik, E. Kunstwerk aus d. 17. Jh.: ib. S. 348—50. (Taufstein in Schemnitz; rührt v. Michael Weigl [1690] her.) — **626)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Elisabeth-Kirche v. Kaschau: ib. S. 339—43. (Stellt d. Daten bezüglich d. Restaurierung d. Ende d. 14. Jh. abgebrannten Domes zusammen [seit 1402].) — **627)** J. Diner, Ungar. Fayencen u. Töpferwaren: ZBK. NF. 2

Geschichte des Unterrichts und einzelner Wissenschaften. Die Arbeiten behandeln sowohl das Studium von Ungarn an ausländischen Universitäten,[648-651]) wie auch die Vergangenheit der vaterländischen Unterrichts- und einzelner Anstalten.[652-662]) — Anschliefsend

---

(Dez.-Heft 1890 u. Januar-Heft 1891). (Bespricht namentl. d. Arbeiten d. sog. Habaner-Sekte, ferner d. siebenbg. Hausindustrie) — **628)** Szerémi, Grabstein d. Joh. Tapolcsányi de eadem. (Ill.): Tur. 8, S. 181/2. (Kommandant d. Festung Ofen, Végles, u. Léva, zeichnete sich in d. Türkenkriegen aus, besonders unter Nik. Pálffy jenseits d. Donau, vor Raab u. 1596 bei Keresztes u. † 1598.) — **629)** J. T. Gyárfás, D. Grabdenkmäler d. Primas Nikol. Oláh († 1568) u. d. Georg Drugeth († 1620): AÉ. NF. 10, S. 258—68. (Letzteres rührt v. Abraham Hermann, e. Wiener Bildhauer her [1686], d. auch d. Hauptaltar anfertigte.) — **630)** G. Csergheö, Grabstein d. Joh. Lazó in Rom. (Illust.): Tur. 8, S. 129—31. (In San Stefano il Rotondo. Lazó war Propst v. Siebenbürgen, Beichtvater d. ungar. Wallfahrer zu Rom u. † daselbst an d. Pest 1528.) — **631)** J. Csoma, Grabdenkmal d. Thom. Tarczay (Illustr.): ib. S. 89. (Spielte als Feldherr unter Corvinus e. Rolle. D. Denkmal befindet sich bei Héthárs, ist eines d. wenigen erhaltenen, rein gothischen Denkmäler u. ist ohne Zweifel d. Werk e. deutschen Meisters.) — **632)** G. Csergheö u. J. Csoma, Grabstein d. Joh. Tornay (15. Jh.): UngR. 10, S. 703/8. (Illustr. Tornay, † 1406; Grabmal unweit Torna. D. Wappen ist eines d. Kleinode d. national. Heraldik.) — **633)** id., Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. Beitr. z. Kunst- u. Kulturgesch. Mit 25 Ill. Budapest, Kilian. |[AÉ. 10, S. 442.]| (Aus d. letzten Jg. d. UngR. gesammelt.) — **634)** J. Csoma u. G. Csergheö, D. Grabdenkmal d. Stef. Csetneky (1594): AÉ. NF. 10, S. 136—40. (In Csetnek [Gömör]. D. Relief-Figur stellt d. berühmten Feldherrn in ungar. Rittertracht dar, ohne Anlehnung an ausländische Motive. D. Arbeit rührt v. e. vaterländischen Künstler [aus Rosenau?] her.) — **635)** id., D. Grabdenkmal d. Emrich Szapolyai (Illustr.): ib. S. 342/5. (Befindet sich in Szepeshely [Zips], stammt aus d. J. 1487. Vf. versucht auch d. strittige Frage betreffs d. richtigen Wappens d. Familie Szapáry [Wolf oder Einhorn?] zu lösen.) — **636)** id., D. Grabdenkmal d. Palatins Stefan Szapolyai (1499): ib. S. 138 ff. (Befindet sich in d. sog. Zápolya-Kapelle in d. Zips u. ist im Renaissancestil errichtet. D. Arbeit ist illustr.) — **637)** B. Kövér, D. Merkzeichen älterer Goldschmiedewerke: ib. S. 17—28. (Beruht auf M. Rosenberg: 'D. Goldschmiede Merkzeichen' [1890].) — **638)** Fr. Teutsch, Z. Herkunft des d. Hermannstädter Kapitel gehörigen griechischen Kreuzes: KBlVSbnbgL. 13, S. 105. (Selbes stammt aus d. Nachlafs von Huet [was Reifsenberger bezweifelt hatte].) — **639)** K. V., Merkzeichen siebenbürgischer Goldschmiede: ib. S. 72/4. (Beruht auf M. Rosenbergs Werk [1890].) — **640)** A. Ballagi, Kronstädter Goldschmiede u. ihre Werke. 1526—40: AÉ. NF. 10, S. 385. (Beruht zumeist auf Quellen z. Gesch. d. St. Kronstadt. Bd. 2 [1889] bringt aber ergänzende Angaben bei.) — **641)** M. Ferenczy, Siebenbürg. Kunstdenkmäler: Bau- u. Kunstgew.-Zg. (1889), No. 18. — **642)** N. Sándorfy, Z. Wappenfrage d. Trencsiner-Kelchs: AÉ. NF. 10, S. 366/8. (Geschenk d. Trencsiner Bürgers Martin Kosztka.) — **643)** L. Lepszy, D. ungarische Drahtemail in Polen. Anhang: Ungarische Goldschmiede in Polen: ib. S. 46—59. (D. Vorkommen d. ersteren in Polen ist seit d. 15. Jh. nachweisbar. Im Anhang e. Reihe ungar. Künstler seit 1394 aufgezählt [bis 1742].) — **644)** W. Koltai, Gesch. d. Theaters in Raab. (Ung.) I/II. Bd. Raab. 176, 217 S. |[Száz. S. 681.]| (I. Bd. reicht bis 1849; II. Bd. bis 1885.) — **645)** × E. Thewrewk de Ponor, Origin of hungary music. (Trad.): J. of Gypsy lore Soc. 1, VI (1889). — **646)** × id., Über d. wissenschaftl. Behandlung d. ung. Musik: Abh. d. Ung. Akad. Hist.-phil. Kl. |[UngR. 10, S. 73.]| (Bevor an e. wiss. Bearbeitg. d. Musikgesch. gedacht werden kann, bedarf es d. Sammlung d. alten Musik-Denkmäler. D. Vorarbeiten v. Mátray, Bartalus, Bogisich sind anerkennenswert.) — **647)** × A. Beer, Alte ungar. Musik: UngR. 10, S. 563—70. — **648)** C. Nufsbächer, Studienstipendien im Zeitalter d. Reformation: KBlVSbgnbgL. 13, S. 11. (Auch d. Sohn d. Reformators J. Honterus erhielt v. Rat d. Stadt Kronstadt a. 1555 e. Stipendium v. 25 Guld.) — **649)** M. Wehrmann, Ungarn u. Siebenbürger auf d. Pädagogium in Stettin: ib. S. 49. (Im album studiosorum sind v. 1576—1666 dreifsig ungarländische Studierende verzeichnet.) — **650)** J. Zoványi, Ungar. Studierende auf d. Univ. v. Frankfurt a/O.: ProtestSz. 1 (1889). — **651)** Eug. Ábel, Ungarische Studierende im Ausland. Bd. 1. Studierende an d. Universität Jena Redigiert v. Gg. Mokos. Budapest, Akademie. XXXII, 207 S. M. 5. |[Száz. 24, S. 448; PhilKözl. 14, S. 828.]| (Umfafst d. Zeit v. 1548—1888. Mit Index u. orien-

folgen Beiträge über einzelne Wissenschaften und wissenschaftliche ungarische Vereine.[663-665])

Ferner *rechtshistorische Arbeiten*, darunter die wichtige, wenn auch nicht tadellos herausgegebene Fortsetzung der Sammlung ungarischer Rechtsdenkmäler.[666]) Band 2 enthält die Zeit von 1552—1798, bezieht sich aber nur auf die längs der Theifs gelegenen Landesteile.[667-671])

Geschichte des Handels und Verkehrs. (Zünfte, Münzwesen, Preise, Zölle, Post.) Szádeczky[672]) bespricht zusammenhängend in seiner bahnbrechenden Arbeit die Geschichte der Zünfte in Ungarn. Manches ist begreiflicherweise ungleich geraten oder übergangen worden. Vf. hat an 5000 einschlägige Urkk. geprüft und verwendet. Auch Andere behandelten dieses Thema.[673-675]) — Niemand wird in Zukunft über

---

tierenden Noten.) — **652)** Urkk. z. Gesch. d. reform. Hochschule v. Nagy-Enyed: TT. 18, S. 179—85. (Darunter e. Bestätigung d. Kollegiums an Fürst Georg Rákóczy I., wonach d. letztere d. v. Kollegium entliehene Summe v. 20000 Guld. [d. Vermächtnis Bethlen Gábors] 1688 d. Kollegium zurückbezahlt habe [was später Historiker oft bezweifelt haben].) — **653)** L. Baróti, Deutsche Schulen im Banat während d. letzten Jh.: HistAnzSüdungMusVer. 6, H. 1. — **654)** E. Békési, Statist. Nachweise über d. Stand d. Unterrichtswesens im dritten Viertel d. vorigen Jh.: KalauZ. H. 1. (Handelt nur über d. auf d. Gebiete d. Graner Erzbistums bestandenen Schulen, doch immerhin über d. Hälfte d. Gesamtanzahl.) — **655)** J. Hudra, D. Piaristen im Zempliner Komitat. 1707 bis 1890. (Ungar.) Sátoralja-Ujhely. XII, 158 S. |[Száz. (1891), S. 825.]| (Enthält im wesentl. d. Gesch. d. Piaristen-Gymnas. v. Tokaj [seit 1727], behördl. gestattet, welche Anstalt im J. 1789 nach S. Ujhely verlegt wurde. D. Arbeit bringt d. üblichen Zusammenstellungen.) — **656)** J. Csősz, Gesch. d. r. k. Gymnas. v. Rosenberg. (Ung.) Rosenberg. 179 S. |[Szaz. S. 682.]| (Gegr. 1727 durch d. Obergespan Löwenberg.) — **657)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Schulwesens v. Kaschau: TT. 13, S. 790/4. (Briefe u. Erlässe 1516—88, alles latein.) — **658)** S. Lasz, Gesch. d. Staats-Realschule zu Raab. Progr. d. Anst. Raab. 1889. |[Száz. 24, S. 275.]| (Umfafst d. J. 1852—90. Seit 1888 —52 wirkte d. Anstalt als Handelsschule.) — **659)** A. Pfeiffer, Gesch. d. Piaristen-Ordenshauses u. Gymnasiums in Temesvár: HistAnzSüdungMusVer. 6, H. 1. — **660)** H. Schuster, D. Sächsisch-Regener Gymnasium. E. kult.-hist. Studie. Progr. Abhdg. 1889—90. Hermannstadt. 27 S. — **661)** St. Schneller, Z. Gesch. d. theolog. Akad. d. evangel. Gesamtkirche A. C. Ungarns in Prefsburg. Prefsburg, Heckenasts Nachf. Gratis. — **662)** Gesch. d. evangel.-reformierten Gymnas. v. Kún Szent Miklós. Progr. Abhdg. Ibid. 1889. |[Száz. 24, S. 276.]| (Reicht v. 1785—1889.) — **663)** J. Maizner, Gesch. d. medizin. Fakultät v. Klausenburg 1775—1872. Im Auftr. d. Univers. verf. (Ungar.) Klausenburg. 80 S. M. 1,50. — **664)** J. Schwarz, Beitr. z. Gesch. d. Medizin in Ungarn. 3./4. Forts.: UngR. 10, S. 19—37. (3. Paracelsus über d. ungar. Ärzte ['Alchymia magna. 1583], der in d. vier ungar. Worten: Sterben, Tod, Grab u. Faul e. kabbalistische Auslegung chaldäischer Art erblickt. 4. Z. Gesch. d. Apothekerwesens in Ung. bis z. 18. Jh. [Zusammenstellg. d. üblichen Heilmittel etc.]) — **665)** K. Chyzer, Gesch. d. Wanderversammlungen d. ungar. Naturforscher u. Ärzte. 1840—90. S. A. Ujhely. |[AÉ. NF. 10, S. 426 ff.]| (Gesch. u. Archäologie erscheint insbesonders seit 1842.) — **666)** S. Kolozsvári u. K. Óvári, Corpus Statutorum. (Magyar törvényhatóságok gyüjteménye.) Bd. II. Budapest, Akademie. 521 S. M. 9. |[Száz. S. 828; PhilK. 14, S. 894. (Bartal weist viele Lesefehler nach).]| (Vgl. JBG. 8, II, 295.) — **667)** × Th. Vécsey, D. ersten Einwirkungen d. Christentums auf d. römische Recht: ProtestSz. 2, H. 1. — **668)** Th. Lehoczky, Z. Entwicklungsgesch. d. Institution d. Keneze: TT. 18, S. 155—74. (In d. nordöstl. Komitaten seit d. 13 Jh. urklich nachweisbar, erst durch Maria Theresia gänzlich aufgehoben.) — **669)** L. Abafi, K. Hexenprozefs: Has. 9, S. 72/4. (Spielte 1763 in Szentes.) — **670)** K. Sztehlo, D. Recht d. Ehescheidung in Ungarn u. im (gewes.) Siebenbürgen. (Ungar.) 2. Aufl. Budapest, Franklin. 304 S. — **671)** Entscheidungen d. österr. obersten Gerichthofes über d. Ungültigkeit d. sog. 'siebenbürgischen' Ehen: AKKR. NF. 58, H. 6. — **672)** L. Szádeczky. Z. Gesch. d. Zünfte in Ungarn. (= Abh. d. Ung. Akad.) |[AÉ. 10, S. 372.]| — **673)** J. Hradszky, Beitr. z. Gesch. d. Zünfte in d. Zips. Progr. d. Handelsschule v. Szepes-

ungarische Münzgeschichte schreiben dürfen, der nicht zuvor im Werk von Belházy[676]) sich Rat geholt. Die Mark und ihre zahlreichen Abarten, deren Wert, Feingehalt, Einteilung, das Verhältnis des Goldes zum Silber während der Arpádenzeit (d. h. das Verhältnis des ungarischen Geldes zum byzantinischen) wird fachmännisch festgestellt, wobei die Vorarbeiten von Finály und Salamon teilweise modifiziert erscheinen. Das Verhältnis des Silbers zum Golde stellt er wie 1 : 10 fest. — Szádeczky[677]) weist u. a. nach, dafs die erste regelmäfsige Postverbindung in Ungarn nicht von Peter Paar errichtet wurde (1558), wie man bisher annahm, sondern noch vor 1550 durch den Hofpostmeister Matthias Taxis. Er giebt dann eine übersichtliche Darstellung der Organisierung der ungarischen Post während des 16. und 17. Jh. und behandelt besonders eingehend die siebenbürgische Post von 1542—1690. Vieles ist neu. Über die Donauregulierungsarbeiten im Jahre 1832 liegen nunmehr die amtlichen Berichte vor.[678]) — Sehr brauchbar erweist sich die Gelegenheitsarbeit von J. Király,[679]) während der gewesene Staatssekretär im Handelsministerium die jüngsten Phasen der Zollpolitik Österreich-Ungarns vom Standpunkt des Freihandels übersieht. Die Ansichten Matlekovics'[680]) gewinnen an Interesse, da Caprivi sich im deutschen Reichstag (12. Juni 1891) darüber verbreitete.

---

§ 58.

Rumänien.

Nic. Densusianu.

Quellenpublikationen. In Bd. 5 der wertvollen Publikation Petrescus und Sturdzas[1]) finden wir eine lange Reihe diplomatischer Korrespondenzen über die Geschichte der Union der beiden rumänischen Fürstentümer und zugleich verschiedene andere Aktenstücke über die inneren Verhältnisse der rumänischen Länder in der Zeit von 1853/7. Es ist eine

Váralja. 1889—90. |[Száz. 25, S. 245.]| (1. 1370 Willkür der Sachsen. 2. 1415 Zunftregel d. Schuhmacher v. Podolin als ältestes Dok. dieser Art. — D. folgenden rühren zumeist aus d. polnischen Zeit [16. Jh.] her.) — 674) L. Kemény, Zunftregel d. Taschner. 1514: TT. 18, S. 770/2. (Ungarisch! Betrifft Kaschau.) — 675) S. Weber, Gemeine Landts-Ordnung d. Gespanschaft Zips. 1610: ib. S. 778—81. (Deutsch. Festsetzung d. Preises d. Lebensmittel u. Arbeitslöhne.) — 676) J. Belházy, D. alte ungar. Münzprägung. (Ung.) Schemnitz. 1889. 55 S. |[AÉ. 10, S. 184/5.]| — 677) L. Szádeczky, Organisation d. ungar. Post u. Anfänge d. Post in Siebenbürgen. Budapest. Sonderabdr. aus: 'Közlekedés'. 52 S. M. 1. |[Száz. 24, S. 185.]| — 678) A. Gyukics, D. Donau-Regulierung (1832): Kamerad. Wien. Auch im Sep.-Abdr. erschienen. (Berichte d. Obersten Jankovits.) — 679) J. Király, Gesch. d. Prefsburger Brückenzolls u. Stapelplatzes. (Ungar.) Prefsburg, Drotleff. VIII, 177 S. M. 3. |[UngR. (1891 Januar-Febr.)]| (Donau-Zoll u. Stapelplatz seit 1101 nachweisbar. D. erste Brücke liefs Sigismund 1431 errichten.) — 680) Alex. Matlekovics, D. Einbürgerung d. Freihandels in Österreich-Ungarn: UngR. 10, S. 65/9. (Bespricht d. verdienstvolle Amtsperiode d. österr. Handelsministers Baron Wüllerstorf 1865/7. Bruchstück e. gröfseren Werkes. E. anderer Abschnitt ist in d. ÖUngR. erschienen. [7. u. 9. Bd.])

1) Gh. Petrescu, D. A. & D. C. Sturdza, Acte si documente relative la istoria renascerei Romaniei. Vol. V. Bucuresci, Tip. C. Göbl. 1122 S. Fr. 15. —

umfassende Quellenpublikation von besonderem Interesse nicht nur für die moderne Geschichte Rumäniens sondern zugleich auch für die diplomatische Geschichte der orientalischen Frage überhaupt. Seitens der rumänischen Akademie wurde ein neuer Band der Urkk.sammlung des Ref. herausgegeben.[2]) Dieser Band enthält zugleich im Facsimile die Allianzverträge, welche zwischen den rumänischen Fürsten Mircea dem Grofsen aus der Walachei, Peter und Elias aus der Moldau mit dem polnischen Könige Vladislaus Jagello in den Jahren 1390, 1411 und 1433 geschlossen wurden. — Der Präsident der rumänischen Akademie, Fürst Jon Ghica publizierte die Korrespondenz der rumänischen Emigranten aus der Zeit von 1848 bis 20. Mai 1859.[3]) Wir finden hier interessante Aufschlüsse über die Thätigkeit der rumänischen Emigranten für die Vereinigung der beiden rumänischen Fürstentümer zu einem einzigen nationalen Staate. Einen besonderen Wert haben die hier zum erstenmale herausgegebenen Memoiren des rumänischen diplomatischen Agenten Maiorescu an dem deutschen Ministerium in Frankfurt im Jahre 1848. Maiorescu schildert hier, also bereits im Jahre 1848, die Notwendigkeit einer politischen Anlehnung Rumäniens und Ungarns an das deutsche Reich. Der Ideengang Maiorescus ist folgender: Um der panslawistischen Überschwemmung nach Süden und Westen eine dauernde Schranke in den Weg zu stellen, wäre in eigenem Interesse Deutschlands die einheitliche Zusammenfassung der rumänischen Länder, Walachei, Moldau, Bessarabien, Bukowina, Siebenbürgen und der ungarischen Gegenden mit überwiegender rumänischer Bevölkerung wünschenswert. Dann die Bildung eines zweiten Staates aus den ungarischen Gegenden. Diese beiden nichtslawischen Nationen sollen dann zu dem deutschen Reiche in ein nahes Verhältnis gesetzt werden. Dadurch würde die Gefahr einer slawischen Überschwemmung nach Westen und Süden total ausgeschlossen werden. — Codrescu[4]) bietet einen chronologischen Index zu den bis jetzt erschienenen 15 Bänden seiner Sammlung.

Politische Geschichte. Der 2. Teil der siebenbürgischen Geschichte des Akademikers Baritiu[5]) (1848—59) bespricht: die ungarische Revolution in Siebenbürgen, die übereilte Votierung der Union Siebenbürgens mit Ungarn im Jahre 1848, gegen den Willen der rumänischen Bevölkerung, die rumänische National-Versammlung von Blasendorf, den rumänischen Protest, die Organisation der rumänischen Nationalmiliz in 15 Legionen und den Kampf dieser Legionen gegen die ungarische Revolutionsarmee. Diese Arbeit des alten rumänischen Gelehrten ist eine in jeder Beziehung lobenswerte. Dieselbe verdient umsomehr Berücksichtigung, als der Vf. selbst ein thätiges Mitglied des damaligen rumänischen Nationalkomitees war. — Prof. Xenopol publizierte einen neuen Band seiner Geschichte der Rumänen im Trajanischen Dacien.[6]) Wie die früheren Bände, so ist auch dieser Teil in grofser Eile geschrieben und gedruckt. Der Vf. hat die notwendige

---

2) Nic. Densusianu, Documente privitóre la istoria Romänilor 1346—1450, culese, adnotate si publicate. Dieser Band bildet Vol. I. Partea 2. aus d. Klasse Hurmuzaki. Bucuresci, Academia romäna. 4°. XLVIII, 889 S. Fr. 25. — 3) J. Ghica, Amintiri din pribegia dupǎ 1848. Bucuresci, Edit. Libraria Socecü & Cie. 8°. 882 S. Fr. 6. — 4) Th. Codrescu, Resumatul cronologic al celor 15 volume din Uricaru. Jassi, Tip. Buciumul romän. 224 S. Fr. 2. — 5) G. Baritiu, Parti alese din Istoria Transilvaniei pe doue sute de ani din urma. Vol. II. Sibiu (Hermannstadt), Tip. W. Krafft. XVI, 800 S. — 6) A. D. Xenopol, Istoria Romînilor din Dacia Traiana.

Rücksicht auf kritische Sichtung des Quellenmaterials nicht genommen und ist in der Chronologie nicht zuverlässig. Aufserdem macht es sich sehr bemerklich, dafs er die Geschichte der Nachbarländer nur mangelhaft kennt.

Rechtsgeschichte. In dem Bukarester Staatsarchive existiert das älteste bis jetzt bekannte Gerichtsregister aus der Zeit des Fürsten Constantin Brancovanul, genannt nach ihm auch 'Condica Brancovenesca'. In diesem Register sind Tag für Tag sämtliche Urteile des fürstlichen Divans, angefangen vom Jahre 1692—1713, vollinhaltlich eingetragen. Jedes Urteil trägt zugleich auch die Unterfertigung des damaligen ersten Logofeten. Dieser Codex wird nun von Seiten der Direktion der rumänischen Staatsarchive herausgegeben. Einige Specimina dieser gerichtlichen Urteile sind jetzt herausgegeben worden.[7]) — Seitens der rumänischen Deputiertenkammer wurde der I. Band, 1. Teil, der 'Reichstags-Jahrbücher Rumäniens' herausgegeben.[8]) Dieser Band enthält die Verhandlungen der 1831er rumänischen Nationalversammlung über das unter dem Namen 'Regulamentulu organicu' bekannte Gesetzbuch. — Universitätsprofessor Dissescu publizierte seinen Lehrkurs[9]) des rumänischen Staatsrechts. Die bis jetzt erschienenen 2 Bände beschäftigen sich mit den Grundsätzen der rumänischen politischen Organisation in den vorigen Jhh. Namentlich werden darin besprochen: die Wahl des Staatsoberhauptes, die Erblichkeit in der Thronfolge, das Agrargesetz von 1780, das organische Reglement von 1831, die Verfassung von 1866, der Ursprung des rumänischen Eigentumsrechtes, das Kolonat in Rumänien, und die Stellung der Landbauern unter den fanariotischen Fürsten. Specielle Studien aber über die Rechtsverhältnisse älterer Zeit hat der Vf. nicht gemacht, sondern diesbezüglich als Quellen nur die vorhandenen meist fehlerhaften Abhandlungen anderer benützt. — Universitätsprofessor Meitani beendigte in diesem Jahre seinen ausführlichen Kommentar über die rumänische Verfassung vom 1. Juli 1866.[10])

Über die rumänische Hochzeit publizierte die Akademie eine breit angelegte Studie des Akademikers S. Fl. Marianu.[11]) Die rumänische Hochzeit dauert gewöhnlich 8 Tage; es sind dabei so viele Gebräuche und Formalitäten aus der alten vor-christlichen Zeit noch üblich, dafs ein Studium der rumänischen Hochzeit zugleich einen wichtigen Beitrag für das alte rumänische Gewohnheitsrecht enthält.[11a])

Kirchengeschichte. Bischof Melchisedec besprach in den Denkschriften der rumänischen Akademie den Kampf der rumänischen Kirche gegen die calvinistischen Lehren im 17. Jh.[12]) Namentlich ersehen wir aus

---

Vol. III. Istoria medie. Partea 2. Jassi, Tipolitogr. H. Goldner. II, 680, III S. — 7) A. Petrut, Condica Brancovenésca: RNB. 3, S. 305/9, 394/8, 470/6. — 8) Analele parlamentare ale Romaniei. Tom I. Partea 1. Obsteasca adunare de revizuire a regulamentului organic a Terei romanesti. 1831. Bucuresci, Impr. Statului. XI, 622 S. — 9) C. G. Dissescu, Cursul de drept public român profesat la facultatea de drept din Bucuresci. Vol. I/II. Drept constitutional. Bucuresci, Tip. J. V. Soceců. I. VII, 387 S.; II. 392—786 S. — 10) G. G. Meitani, Studie asupra constitutiunii Românilor, seu esplicarea pactului nostru fundamental din 1. Juliu 1866. Fasc. XIII—XIV. Bucuresci, Tip. Gr.-Luis. XIII, 265 S.; XIV, 188 S. — 11) S. Fl. Marianu, Nunta la Români. Studiu istorico-etnograficů comparativů. Bucuresci, Academia Româna. VI, 856 S. Fr. 10. — 11a) × M. Hârsu, Rumänisches Bauernleben. D. Brautwerbung: RumänR. 6, S. 107—10. — 12) Episc. Melchisedec, Biserica ortodoxă in lupta cu protestantismulů in specialů cu calvinismulů in veaculů XVII-lea, si cele doue sinoade din Moldova contra calvinilorů. (Estrasů din Anal. Acad. Rom. Seria II. Tom. XII. Mem. Sect. ist.)

dieser Abhandlung, wie nicht nur die rumänische, sondern die ganze orientalische Kirche im 17. Jh. gegen die calvinistische Propaganda eine entschiedene und feste Stellung einnahm. Der Anlafs dazu war folgender. Die Calvinisten hatten im Jahre 1632 fälschlich, unter dem Namen des konstantinopolitanischen Patriarchen Cyrill Lucaris, ein Glaubensbekenntnis der orientalischen Kirchen in Genf herausgegeben. Die Synode von Konstantinopel aber verdammte im Jahre 1640 beinahe sämtliche Punkte dieses ketzerischen Glaubensbekenntnisses und schickte dann das nicht-orthodoxe Büchlein auch zur Verhandlung der moldauschen Synode. Im Jahre 1642 trat dann zu Jassy eine rumänische Synode zusammen, bei welcher Porphyrius, Erzbischof von Nicäa, als Repräsentant der konstantinopolitanischen Patriarchie, die Prälaten der moldauschen Kirche und als Repräsentant der russischen Kirche der Kiewer Erzbischof, der Rumäne Peter Moghila, teilnahmen. Nun wurde auch in der Jassyer Synode das Genfer orientalische Glaubensbekenntnis für ketzerisch erklärt und über das Haupt der unbekannten Autoren ein Anathema gesprochen. An einer zweiten Synode der Moldau (1645) hat auch der Metropolit von Ungro-Vlachien (Bukarest) teilgenommen. — Ders. Vf. schrieb auch über die Verehrung der Heiligenbilder in der orientalischen Kirche und insbesondere über die wunderthätigen Bilder Rumäniens.[13]) Wir ersehen hieraus, dafs in Rumänien gegenwärtig achtzehn wunderthätige Bilder der h. Mutter und sonstiger Heiligen existieren, welche nach dem Volksglauben auch weinen und an den Kranken Wunder thun können. — Bilciurescu publizierte auf Kosten des Kultusministeriums eine kurze Übersicht über die Gründung und den heutigen Zustand der Klöster und Kirchen,[14]) leider ohne alle Quellenangaben. — Mehrere wichtige Urkk. zur Geschichte von Kloster und Festung Némtzu in der Moldau publizierte der Akademiker V. A. Urechia.[15]) — Eine historische Abhandlung[16]) über das griechisch-orientalische Erzbistum in der Bukowina beschäftigt sich insbesondere mit den rumänischen Klöstern und Klostergütern zur Zeit der österreichischen Annexion (1775). Es wird weiter darin auch über die staatliche Sequestration dieser Klostergüter und über ihre gegenwärtige Administration gesprochen. — Wickenhauser[17]) bietet u. a. geschichtliche Beiträge über das Bistum Radautz in der Bukowina. Der Vf. publiziert in deutscher Übersetzung auch die Grabinschriften der im Kloster Radautz begrabenen Bischöfe (1389—1780) und giebt uns zugleich einen Anhang slawo-rumänischer Urkk. in deutscher Übersetzung aus den Jahren 1486—1786. — Endlich publizierte Prof. Onciul einige Akten aus dem Wiener Kriegsarchive mit Bezug auf die Installierung des Bischofs Dosofteiu in Czernowitz 1782.[18])

Bucuresci, Tip. Carol Göbl. 4°. 116 S. Fr. 1,20. — 13) id., Tratat despre cinstirea si inchinarea icoanelor in biserica orthodoxă si despre icoanele făcătoare de minuni din Romania orthodoxă. Bucuresci, Tip. Cartilor-bis. 49 S. — 14) C. St. Bilciurescu, Monastirile si bisericile din România cu mici notite istorice si gravuri. Bucuresci, Ministeriul cultelor. 260, IV S. — 15) V. A. Urechia, Biserica din cetatea Némtu si documente relative la Vasile Lupu si Dómna Ruxandra. (Estrasŭ din Analele Academiei române Seria II. Tom. XI. Memoriile Sect. ist.) Bucuresci, Tip. Carol Göbl. 4°. 48 S. Fr. 0,50. — 16) Fondul religionar gr. or. al Bucovinei, substratul, formarea, desvoltarea, administrarea si starea lui de fata: Candela (1889), S. 671 ff.; (1890), S. 1 ff. — 17) F. A. Wickenhauser, Molda oder Beiträge z. Gesch. d. Moldau u. Bukovina. IV. Band. Czernowitz, H. Pardini. 192 S. — 18) D. Onciul, Acte privitore la instalarea episcopului Dosofteiu in Cernauti la 30 Jan. (10 Febr.) 1782

Specialuntersuchungen. Marienescu[19]) beschäftigt sich mit der Interpretation der Stelle aus Ammianus Marcellinus (l. XXXI c. 3) 'Munderichum ducem postea limitis per Arabiam', und ist der Ansicht, dafs die hier erwähnte 'Arabia' eigentlich das spätere Bess-Arabien wäre, identisch zugleich mit der getischen Wüste bei Strabo: ἡ τῶν Γετῶν ἐρημία (VII. 3. § 14). Von demselben Vf. haben wir noch zwei andere Aufsätze[20.21]) über Aurelians Rückzug aus Dacien und über die römischen Klientelkönige in Dacien. Die letztere Arbeit enthält nur Excerpten aus römischen und griechischen Autoren über die Klientelkönige der Quaden, Sarmaten und Roxolanen. — Nach Prof. Hasdeu[22]) finden wir die ältesten Daten über das Erscheinen armenischer Kaufleute in der Moldau erst im Jahre 1415. — Vom Prof. Bianu haben wir einen Aufsatz über den Woiwoden Stephan Racovitia und die Fremden in Rumänien (1764/5),[23]) und Jonnescu-Gion schrieb über Bukarest zur Zeit der französischen Revolution.[24]) Kleine Beiträge über die Fanarioten.[25.25a]) — Prof. Sbiera, von der Czernowitzer Universität, teilt uns eine noch heute im Volke existierende Tradition mit, nach welcher die moldauschen Rumänen vor dem Tartareneinfalle (1241) nicht unter einem Fürsten, sondern unter drei auf drei Jahre gewählten Vorstehern gestanden hätten.[26])

Historische Kritik. Prof. Bogdan bringt neue Gründe für die Unechtheit der dem bulgarischen Zaren Johann Caliman Asen zugeschriebenen Urk. aus dem Jahre 1192.[27])

Ethnographie. Von dem rumänischen Staatsmann und Gelehrten Demeter Sturdza haben wir eine vortreffliche Kritik[28]) einer russischen Arbeit.[28a]) St. zeigt uns, dafs der Zweck der ethnographischen Karte Komarows, welche seitens des russischen Wohlthätigkeitsvereins (präsidiert vom General Ignatieff) herausgegeben wurde, eigentlich kein wissenschaftlicher war, sondern nur darauf ausging, die russische panslawistische Idee bei den Südslawen populär zu machen. Namentlich hat Komarow auf seiner ethnographischen Karte den slawischen Gruppen im Auslande eine viel gröfsere territoriale Ausdehnung gegeben, als sie in Wirklichkeit besitzen. Insbesondere hat er auf seiner Karte die starke ethnische Scheidewand zwischen den Nord- und Süd-Slawen, welche aus Deutschen, Ungarn und Rumänen besteht und bis an das schwarze Meer sich hinzieht, nur als einen sehr dünnen Streifen dargestellt, um damit die Vorstellung zu stützen, dafs diese Mauer mit der Zeit bestimmt sei, von den nord- und süd-slawischen Gruppen

---

culesedin archiva Ministeriului de resboiu dn Viena: Candela S. 149—58. — 19) A. Marienescu, Arabia dela gurile Dunărei: Transilv. S. 225—37. — 20) id., Aurelianŭ imperatulŭ si retragerea sa din Dacia: ib. S. 341—65. — 21) id., Craisori romani in Dacia pe timpulŭ stăpânirei Sarmatilorŭ: ib. S. 389—99, 421—39. — 22) B. P. Hasdeu, Armenii in Romania: RNB. 3, S. 128—35. — 23) J. Bianu, Stefan Voda Racovita si străinii in Tera romanésca: ib. S. 301/4. — 24) G. J. Jonnescu-Gion, Bucurescii in timpul revolutiunii francese: ib. S. 343—59. — 25) × id., Din istoria Fanariotilor in România. Nicolae Mavrogeni si Lady Craven: ib. S. 184—91. — 25a) A. D. Xenopol, Răsturnarea domniilor fanariote: Archiva societătii stiintifice si literare din Jasi 2, S. 14—22 ff. Jasi, Ed. Societătii. — 26) J. G. Sbiera, Traiul Romînilor innainte de fundarea staturilor nationale (Dupa o traditiune poporala). Cernaut (Czernowitz), Tip. R. Eckhardt. 9 S. — 27) J. Bogdan, Diploma lui Joan Caliman Asen: Convorbiri literare 24, S. 147/9. — 28) D. A. Sturdza, Europa, Rusia si Romania. Studiu etnic si politic. Cu trei chărti. Bucuresci, J. V. Socecŭ. 4°. 27 S. — 28a) Komarow u. Sarjanko, Ethn. Karte d. slawischen Völkerschaften Europas, publ. in: Slavianskya Isvestia (1889) u. Russko-slaviansky Kalendar (1890). — 28b) × M. Przyborski, D. Bauernhaus in Rumänien: RumänRevue 6, S. 404/6. — 29)

durchbrochen zu werden. St. zeigt mit positiven Zahlen, dafs die Rumänen nördlich der Donau heute eine numerische Kraft von 11 Millionen repräsentieren, dafs diese Rumänen durch ihre Abstammung und Kulturinteressen mit dem westlichen Europa verbunden seien, dafs weiter in der Balkanhalbinsel nach Abrechnung des griechischen, makedo-rumänischen, albanesischen und italienischen Elementes nur die Hälfte der Bevölkerung als Slawen oder Slawisierte verbleiben, endlich, dafs Rufsland von der Balkanhalbinsel durch eine starke und sehr breite Völker-Mauer, nämlich durch die österreichischen Deutschen, durch Ungarn und Rumänen, welche letztere ihre Wohnsitze von der Theifs über Siebenbürgen, Bukowina, Walachei, Moldau und Bessarabien ausdehnen, getrennt sei.

Rumänische Sprache. Aus dem rumänischen National-Wörterbuche, welches unter den Auspizien Sr. Majestät des Königs und der rumänischen Akademie vom Prof. Hasdeu bearbeitet und herausgegeben wird, ist im Laufe dieses Jahres das 3. Heft II. Bandes erschienen.[29]) H. publizierte auch mehrere kleinere philologische Studien.[30.31]) — Bei der 1889er archäologischen Ausstellung in Moskau fand Prof. Bogdan unter den Mss. eines Kaufmanns, Namens Silin, eine alte slawische Hs. (Syntagma M. Vlastaris) mit rumänischen Glossen. Diese Glossen haben dieselben sprachlichen Eigentümlichkeiten wie die ältesten rumänischen Texte, namentlich finden wir darin das volle *u* am Ende (loculu, adeverulu, deplenu) und den Rhotacismus des Konsonanten *n* (adu*r*atura = adunatura, impreu*r*are = impreunare, neome*r*esce = neomenesce).[32]) — Lupu-Antonescul[33]) bespricht die Orthographie, den Vokalismus, den Rhothacismus, die grammatikalischen und syntaktischen Sprachformen sämtlicher bis jetzt bekannten Sprachdenkmale aus dem 16. Jh.

Die Rumänen der Balkanhalbinsel. Der Schriftsteller Burada publizierte mehrere Daten über die Gründung der rumänischen Schulen in Makedonien, Thessalien und Epirus.[34]) Nach dieser Beschreibung besitzen gegenwärtig die Makedo-Rumänen ein Obergymnasium in Monastir, ein Untergymnasium in Janina, 25 Kommunalschulen für Kinder beiderlei Geschlechtes und 9 Mädchenschulen. — Auf seiner Reise durch Kroatien und Dalmatien im Jahre 1887 hatte Ref. ein neues Volkselement in der Balkanhalbinsel entdeckt, welches gegenwärtig auch die rumänische Sprache spricht. Es sind die sogenannten Muldenmacher, welche in Slawonien, besonders im Veröczer Kreise und in einigen Teilen Bosniens neben der Unna, isoliert von anderer Bevölkerung in den Wäldern und in Gruppen von 30—40 Köpfen beisammen wohnen. Die Kroaten nennen diese Leute Koritari, d. i. Muldenmacher; sie sprechen unter sich nur rumänisch (den norddanubianischen Dialekt) und nennen sich Rumänen. Wann und von wo sie dort eingewandert sind, wissen sie nicht. Ob nun diese Rumänen, welche beinahe in allen dortigen Wäldern zu finden sind, aus den Gegenden nördlich der Donau, in Slawonien, Kroatien und Bosnien einwanderten, oder

---

B. P. Hasdeu, Dictionarul limbei istorice si poporane a Românilor. Tom. II. Fasc. 3 (Ariciu-Astémăt). Bucuresci, Stab. J. V. Socec. 1657—2008 S. — 30) id., Cei patru as in limba romána: RN[B]. 3, S. 331/9. — 31) id., Sturlubatec si zănatec: ib. S. 389—90. — 32) J. Bogdan, Glose romăne intr'un manuscript slavon din sec. XVI: Convorbiri literare 24, S. 727—52. — 33) A. Lupu-Antonescul, Veacul XVI. Limba si literatura Românilor. Bucuresci, Tip. Carol Göbl. 185 S. — 34) Th. T. Burada, Cercetari

vielleicht als isolierte Überreste des früheren romanischen Elementes in Pannonien zu betrachten sind, lässt sich gegenwärtig nicht entscheiden. Das eine ist jedoch merkwürdig, dass sie alle zur römisch-katholischen Religion sich bekennen, während die norddanubianischen und makedonischen Rumänen griechisch-orientalisch sind. Einige Sprachproben dieser neuen Rumänen der Balkanhalbinsel hat Ref. veröffentlicht.[35]) — Im Jahre 1788 vereinigten sich die in Budapest wohnenden Griechen und Makedo-Rumänen (Kutzo-Vlachen), um dort eine Kirche zu gründen. Durch eine lange Reihe von Jahren wurde der Gottesdienst in dieser Kirche abwechselnd griechisch und rumänisch abgehalten. In letzterer Zeit wurde jedoch von der ungarischen Regierung aus politischen Rücksichten die Verwaltung des Kirchenvermögens und der Kirche selbst nur der griechischen Kolonie übergeben und die Abhaltung des Gottesdienstes in rumänischer Sprache untersagt. Die auf diese Angelegenheit sich beziehenden Akten wurden im Laufe dieses Jahres veröffentlicht.[36]) — Makedo-rumänische Volkslieder in deutscher Übersetzung wurden von Hârsu publiziert.[37]) — Von Nicora haben wir etliche statistische Notizen über die Rumänen in Istrien.[38])

Mythologie und Volksdichtung. Die rumänische Akademie publizierte eine Sammlung Lupascus, enthaltend 'Descantece' oder Volksexorcismen gegen verschiedene Krankheiten, Zauberformeln (oder sogenannte mala carmina) und Rezepte der Volksheilkunde.[39]) — Marienescu besprach den rumänischen Mythus von Baba Dochia.[40]) Nach der Legende ist Baba Dochia mit ihrer Herde schon im Monat Februar ins Gebirge gezogen. Sie glaubte, es wäre schon warm genug. Aber es kam Martisor (Monat März) und Baba Dochia wurde von der Kälte mit ihrer Schafherde in Stein verwandelt. — Ferner neue Sammlungen von Weihnachtsliedern[41.42]) und von lyrischen Volksliedern.[43]) — — Die Kronstädter Rumänen von Siebenbürgen feiern noch heutzutage zu Ostern eine Art von Militärspielen. Dieselben bestehen in dem Wurf mit dem Streitkolben, in Schieſsen und Wettrennen.[43a])

Numismatik. Im Münzkabinette der Czernowitzer Universität[44]) befindet sich eine Münze von Bogdan I. (ca. 1350) Av. ... DANVS, Rev. ... LDAVIE; fünf Münzen von Peter Musat (1375—91) und verschiedene andere Münzen von Alexander dem Guten (1401—33), Elias und Stephan Woiwoden (1433—44), Stephan dem Groſsen (1457—1504), Stephaniza (1517—27), Stephan Heuschrecke (1538—40), Peter dem Lahmen (1574—91) und Demeter Cantacuzen (1674—85). — Zur Erinnerung an den Besuch des italienischen

---

despre scolele romănesci din Turcia. Bucuresci, Tip. 'Românulŭ'. 215 S. Fr. 2. — **35)** Nic. Densusianu, Romănii din Croatia si Bosnia: GazetaTransilv. No. 254/5. — **36)** D. griechisch-walachische Kirchengemeinde in Budapest: RomänR. 6, S. 587—649. — **37)** M. Hârsu, Macedo-rumänische Volkslieder. Übersetzt: ib. 167/9. — **38)** V. Nicora, Romănii Istrieni: Transilv. S. 8/9. — **39)** D. P. Lupascu, Medicina babelorŭ. Adunare de descantece, retete de doftorii si vrăjitorii băbesci. Bucuresci, Academia româna. 4°. 128 S. Fr. 1,50. — **40)** Dr. A. Marienescu, Baba-Dochia: Transilv. S. 72/9. — **41)** A. Bârseanu, Cinci-deci de colinde adunate de scolari dela scólele medii române din Brasovŭ. Brasovŭ (Kronstadt, Siebenbürgen), Tip. A. Muresanŭ. 88 S. Kr. 0,25. — **42)** T. Daulu, Colindi si cantece poporali. Aradŭ (Ungarn), Tip. Diecesana. 80 S. Fl. 0,25. — **43)** J. P. Reteganul, Doine: Transilv. S. 58/9, 413/8. — **43a)** J. Pitis, Serbătórea junilorŭ la Pasti. Brasovu (Kronstadt), Tip. Muresianu. 12°. 88 S. — **44)** Fr. Kaindl, Rumänische Münzen im Kabinete d. Universität Czernowitz: RumänR. 6,

Kronprinzen in Bukarest liefs die Akademie eine Denkmünze mit der Abbildung der Trajanssäule prägen.[45])

Baukunst. Für die Geschichte der rumänischen Baukunst haben die von dem Kultusministerium herausgegebenen Akten und amtlichen Berichte[46]) ein besonderes Interesse.

---

§ 61.

Kreuzzüge.

P. Richter.

I. 1889.

Eigentliche Kreuzzugsgeschichte. Eine Quelle für die Geschichte des ersten Kreuzzuges von grundlegender Bedeutung erscheint in einer von Hagenmeyer[1]) veranstalteten *Ausgabe* in neuer Gestalt. Die Beweise für die Sätze, welche ihre Bedeutung klarlegen und welche zuerst durch v. Sybel aufgestellt wurden, werden in der Einleitung erneuert und erweitert: der Vf. ein Anonymus, ist Laie, nicht etwa Franzose, sondern Normanne im Heere Boemunds gewesen, hat als Augenzeuge und zwar in Zwischenpausen während des Fortgangs der Ereignisse geschrieben und eine höchst glaubwürdige Erzählung zustande gebracht. Die Studien über den Standpunkt des Vf. und die in seinem Werk sich ausprägenden Anschauungen, sowie über seine Schreibweise sind um so wertvoller, je wichtiger uns die Person des Vf. als eines Laienschriftstellers, und je bedeutsamer sein Werk durch die Fortwirkung in der späteren Historiographie ist. Diese letztere Thatsache recht klar erwiesen zu haben, ist das fernere Verdienst H.s; nur kann die Beweisführung, dafs auch Rudolf von Caens zu den Benutzern des Anonymus gehört habe, nicht die gewünschte Sicherheit gewähren, und subjektive Überzeugung wird das Zwingende des Beweises ersetzen müssen. 5 neue Hss., im ganzen 7, sind von dem Herausgeber benutzt worden, derart, dafs 2 derselben in ihrer Übereinstimmung den Text herstellen halfen, und dafs, wenn diese in Widerstreit waren, die anderen Hss. herangezogen wurden. In handlicher Form, nach Art der Schulausgaben der Mon. Germ., wird hier das memoirenartige Werk eines Laienschriftstellers des früheren MA. geboten; aber erst eine wohlfeilere Ausgabe, in der die Überfülle von Anmerkungen in einen Supplementband verwiesen oder rücksichtslos verkürzt wäre, würde den Zweck jener Schul-

---

S. 651/8. — 45) AnAcR II. 12. Partea administrativa. S. 72. — 46) Restaurarea Monumentelor istorice 1865—90. Acte si rapoarte oficiale. Bucuresci, Edit. Minist. cultelor. Tipogr. C. Göbl.

1) Hagenmeyer, Anonymi gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum. Mit Erläuter. hrsg. 1. Hälfte, 2. Hälfte 1890. Heidelberg, Winter. 574 S. M. 15. ||[BQChrA.

ausgaben erfüllen und damit den Kreuzzugsstudien wesentliche Dienste leisten. — Den Arabisten unter den Historikern wird durch v. Landberg[2]) der arabische Text einer Geschichtsquelle für die Jahre 1187—97, von der Schlacht am See Tiberias bis zum Tode Saladins, geboten; deren Wichtigkeit erhellt aus dem Umstande, dafs sie von dem Geheimschreiber und Vertrauten Nureddins und Saladins, Imâd-ed-dîn, herrührt. Der 2. Band, für das Jahr 1888 schon angezeigt, aber anscheinend noch nicht herausgegeben, soll den wissenschaftlichen Apparat, eine Biographie des Geschichtsschreibers und eine Darstellung dessen bringen, was derselbe Neues für die Geschichte des sog. 3. Kreuzzuges berichtet. — Eine koptische Heiligengeschichte, welche Amélineau[3]) nebst der französischen Übersetzung herausgiebt und in ihren historischen, wie geographischen Beziehungen erläutert, ist nicht nur an sich und durch ihre Bedeutung für die inneren kulturellen Verhältnisse wichtig, sondern auch dadurch interessant, dafs das erzählte Martyrium in die Zeit des ruhmreichen Al-Kâmil fällt, und für diesen Zeitgenossen Friedrichs II. nicht wenig charakteristisch ist.

Eine quellenkritische *Forschung* zum Geschichtswerk des Wilhelm v. Tyrus verdanken wir Archer.[4]) Er geht aus von dem thatsächlichen Widerspruch Wilhelms in seinen Zeitbestimmungen. Derselbe ist zu erklären durch eine Vereinigung verschiedener chronologischer Systeme. Dasjenige, welches die falschen Angaben, insbesondere der Regierungsjahre enthält, steht aufser Zusammenhang mit dem eigentlichen Geschichtswerk; ursprünglich etwas Selbständiges darstellend, wäre es erst in späterer Zeit in die Geschichtserzählung hineingearbeitet, welche an und für sich die richtigen und miteinander zusammenstimmenden Daten giebt. Die chronologischen Verhältnisse werden im einzelnen untersucht, welches die richtigen seien, wird festgestellt und zu erklären versucht, wo und auf welche Weise die falschen Angaben ihren Ursprung genommen hätten. — Sehr fleifsig ist die Münchener Diss. Schmitts,[5]) in welcher alle, die Chronik von Morea betreffenden hss. Verhältnisse eingehend betrachtet werden. Die wichtigste Frage nach dem Originaltext wird dahin entschieden, dafs die griechische Verschronik, und zwar der Kopenhagener Codex, das ursprünglich, um 1230, entstandene Werk eines Franken gewesen sei, und dafs auf dieselbe alle übrigen Texte, im besonderen auch die französische Prosachronik, der sog. Livre de la conqueste (sc. de Constantinople et Morée), zurückzuführen seien. Der Vf. zieht aber die schon früher aufgestellte Möglichkeit, dafs diese beiden wichtigsten Texte eine gemeinsame Quelle haben, gar nicht in Erwägung, und es ist nichts, so viel ich sehe, beigebracht, was diese Möglichkeit ausschlösse. Auf Grund der mangelhaften Beweisführung sind in der Einleitung Folgerungen gezogen und dargestellt, denen der sichere Boden fehlt. — Als urkundliche Quelle wird durch Löwenfeld[6]) ein Schreiben des Papstes Clemens III. mitgeteilt und erörtert, das 1189 an

4, S. 82 f.; NA. 15, S. 427; Neumann: ZDPV. 13, S. 187 ff.]| — 2) Imâd-ed-dîn, ed. Landberg, s. JBG. 11, II, 291[145]. — 3) M. E. Amélineau, Un Document Copte du 13e s. Martyre de Jean de Phanidjôit: JA. 9 (1887), S. 113—90. — 4) T. A. Archer, On the accession dates of the early kings of Jerusalem: EHR. 4 (Jan.-No.), S. 89—105. — 5) J. Schmitt, D. Chronik v. Morea; e. Untersuchung über d. Verhältnis ihrer Hss. u. Versionen. Diss. München, Buchholz & Werner. 130 S. |[HJb. 10, S. 469.]| — 6) L. Löwenfeld, Drei Briefe Clemens' III., aus d. Armenischen übersetzt v.

Leo den Grofsen von Armenien und in gleicher Weise an den armenischen Katholikus gerichtet wurde; Aufforderung zur Hülfeleistung bei der Not des heiligen Grabes, zu welcher auch die abendländischen Christen bereit seien, ist der Zweck des Briefes. — Mit einem Hinweise auf eine historiographische Bemerkung Reys[7]) haben wir die zu nennenden Quellenstudien erledigt, können ihnen aber die litterarhistorische Arbeit Schindlers[8]) anreihen, welche, im wesentlichen vom Standpunkt des Philologen, die mhd. und prov. Kreuzlieder nach folgenden Gesichtspunkten behandelt: welche allgemeinen Kreuzzugsgedanken kommen in ihnen zum Ausdruck, welche Beziehungen haben sie zu den politischen und welche zu den Minneverhältnissen? Bei der infolge der Disposition vielfach nicht zu vermeidenden Unübersichtlichkeit ist eine chronologische Übersicht zum Schlufs von wirklichem Nutzen.

Die eigentlich historischen *Darstellungen und Untersuchungen*, an Zahl gering, sind sämtlich Spezialarbeiten, wenn man von einer italienischen Übersetzung der Kuglerschen Kreuzzugsgeschichte[9]) absieht. In erster Linie nennen wir die Darstellung, welche Winkelmann[10]) von der Kreuzzugspolitik Friedrichs II. und seines Partners, des Papstes Honorius II., giebt, bis zum vorläufigen Abschlufs derselben, den sie mit der Exkommunikation des Kaisers durch Gregor IX. erfährt. Diese Epoche wird, wie kaum eine andere innerhalb der Kreuzzugsgeschichte, durch den Streit politischer Bestrebungen und allgemeiner Reichsinteressen mit kirchlich-religiösen Tendenzen gekennzeichnet, und in diesem bestimmten Charakter durch die wirkungsvolle Darstellung der Winkelmannschen Jahrbücher recht deutlich zum Bewufstsein gebracht. W. macht noch auf eine für die Darstellung der ägyptischen Ereignisse von 1221 bisher nicht benutzte Urk. aufmerksam, und giebt in den Erläuterungen eine Berichtigung und Ergänzung der von Röhricht aufgestellten Liste der deutschen Kreuzfahrer dieses Jahres. — In italienische Beziehungen führt uns eine Arbeit Erreras,[11]) welche das Verhalten der Venezianer bei dem ersten Durchbruch der Kreuzzugsidee beleuchtet. Bei ihnen ist mehr Berechnung der eigenen Interessen und Überlegung, als der abendländische Gefühlsüberschwang, als das Gebot der Not oder der Abenteuerlust, das Motiv für die Beteiligung an dem Kreuzzugsunternehmen gewesen; dadurch mufste die Art der Beteiligung selbst ihr Gepräge erhalten, und vorsichtige und kluge Politik ist es denn auch gewesen, welche sie zunächst zurückhaltend sein liefs. In welcher Weise sie demnächst in dem ersten Jahre der Kreuzzugsbewegung in dieselbe eingegriffen haben, wird zur Darstellung gebracht, doch glauben wir nicht, dafs der Vf. in allen Einzelheiten volle Zustimmung finden wird. — Andere Arbeiten, ein Essay Carduccis[12]) ausgenommen, versetzen uns nach dem Orient und den Kreuzfahrerstaaten. Fischer[13])

Dr. Karamianz: NA. 14, S. 178—82. — 7) E. G. Rey, Note sur la Chronique de Gautier le Chancelier De bello Antiocheno dans le t. V des Hist. occid. des Croisades: BSNAFr. 9, S. 299 f. — 8) H. Schindler, D. Kreuzzüge in d. altprovençal. u. mhd. Lyrik. Prgr. d. Annensch. Dresden, Teubner. 4⁰. 49 S. — 9) B. Kugler, Storia d. crociate. Milano, Vallardi. 1887/9. 576 S. — 10) Winkelmann, Friedrich II. s. JBG. 12. — 11) Errera, I crociati veneziani in Terra sancta: AVen. 38. (Auch sep.: Venezia, Visentini.) — 12) Giosuè Carducci, La poesia e l'Italia n. Quarta Crociata: NAnt. 3. Folge 19, S. 657—80. (Schöngeistig populäre Betrachtung v. Ereignissen u. Personen in e. vor d. Königin gehaltenen Vortrag.) — 13) W. Fischer,

läfst in einer Geschichte Trapezunts manch neues Licht auf Personen, den Kaiser Alexius und dessen Tochter, die Geschichtsschreiberin Anna, wie auf kleinasiatische Verhältnisse fallen, sofern diese in Beziehung zu den Ereignissen des ersten Kreuzzuges stehen. — Eine Skizze Zagarellis[14]) über Grusien ist wichtig für die innere, kirchliche Geschichte der Länder, welche in der Kreuzzugsepoche ihre Rolle spielen, und nicht minder für manche politischen Verhältnisse, besonders wertvoll durch die Benutzung hs. Materials. — Nachdem Dérenbourg im Jahre 1886 die Autobiographie[15]) Ousâmas, aus dem Hause der Mounidhiten, und zur Vervollständigung die bezüglichen Nachrichten[16]) des schon genannten Imâd-ed-dîn veröffentlicht hatte, giebt er nunmehr eine Biographie dieses Ousâma, zunächst bis 1144.[17]) Das erste Kapitel führt in die Heimatstadt des Helden, Schaizar (Cäsarea am Orontes), und seine Familie ein, die daselbst ansässig war, anfangs durch Besitz mächtig, dann in anerkannter Herrschaftsstellung; mancherlei geographische Bemerkungen und die Schilderung der staatlichen Verhältnisse, in welche bald das Abendland eingreifen sollte, sind besonders interessant. In entfernterem Zusammenhange mit der Kreuzzugsgeschichte steht das 2. Kapitel mit der Charakterschilderung des Helden. Um so wichtiger sind die folgenden 3 Kapitel, welche Ousâmas Schicksale in seiner Vaterstadt, dann in Mousil bei dem Grofsemir Zengni und in Damas verfolgen; dabei entrollt sich ein lebhaftes Bild von den Kämpfen und Wirren im vorderen Kalifenreich zwischen dessen Angehörigen, von den noch komplizierter sich gestaltenden Verhältnissen im nördlichen Syrien, seitdem die christlichen Staatengründungen daselbst erfolgen, zugleich aber auch von den vielfachen persönlichen Beziehungen zwischen den Gliedern der beiden Religions- und Kulturgemeinschaften. Häufige und längere Citate aus Ousâmas Biographie tragen wesentlich dazu bei, die Darstellung anziehend und gegenständlich zu machen, was bei dem wirren Durcheinander herüber und hinüber spielender, immer wechselnder und im Wechsel immer sich wiederholender Beziehungen nicht leicht ist. — Conder[18.19]) lehrt uns die fränkisch-normännischen Besitzverhältnisse im heiligen Lande kennen und giebt eine Aufzählung derjenigen, von ihm zum erstenmal mit heutigen Lokalitäten identifizierten Ortsnamen, deren Feststellung ihm noch nicht endgültig zu sein scheint.

Eine Ergänzung und Erweiterung der Kreuzzugsgeschichte, zugleich ein bedeutungsvoller Faktor in dem diese Geschichte erfüllenden kulturellen Leben, ist die *Geschichte der Pilgerfahrten.* Eines der frühesten, derselben angehörenden litterarischen Denkmäler, das um 570 entstanden ist, wird durch den mittlerweile verstorbenen Gildemeister[20]) erneut publiziert. Über die Sorgfalt der aufgewandten philologischen Arbeit

---

Trapezus im 11. u. 12. Jh. E. Stück byzantinischer Provinzialgesch. Zugleich e. Beitrag z. Kritik d. Anna Komnena: MIÖG. 10, S. 177—207. — 14) A. Zagarelli (Petersburg), Hist. Skizze d. Beziehungen Grusiens z. heiligen Lande u. z. Sinai: ZDPV. 12, S. 35—78. (Entnommen d. Buche d. Vf. 'Denkmäler d. grusinischen Altertums im h. Lande' u. übers. v. A. Anders.) — 15) JBG. 9, II, 206[196]. — 16) JBG. 10, II, 195[196c]. — 17) H. Dérenbourg, Ousâma Ibn Mounkidh, un émir syrien au premier siècle des croisades (1095—1188) I^e partie Vie d'Ousâma (chap. I/V). (= Publ. de l'École des Langues orient. vivant. 2e sér. XII. 1.) Paris, Leroux. X, 202 S. Fr. 7,50. — 18) C. R. Conder, Norman Palestine: QSPEF. (1889), S. 195—201. — 19) id., The Norman fiefs in Palestine: ib. S. 201/2. — 20) J. Gildemeister, Antonini Placentini Itinerarium im unentstellten Text mit deutscher Übersetzung. Berlin, Reuther. XXIV, 68 S. |[Röhricht:

ist kein Wort weiter zu verlieren. Dafs dem in spätem Vulgärlatein geschriebenen Text eine deutsche Übersetzung beigegeben ist, wird auch dem Kundigen willkommen sein. Der Schreiber und der im Titel genannte Antoninus sind verschiedene Personen, der letztere erst in späterer Zeit mit dem in Piacenza verehrten Märtyrer identifiziert; dieses konnte — nebst allen möglichen sonstigen Veränderungen — um so leichter geschehen, als zwischen der Abfassung des Buches und der Entstehung der ältesten Hss. 2 Jhh. liegen. Die Kenntnis der Pilgerfahrten und ihrer Geschichte einem weiteren englischen Publikum zugänglich zu machen, läfst es sich die Palestine Pilgrims Text Society[20a]) angelegen sein, Pilgererzählungen, Reiseberichte und damit zusammenhängende Litteratur übersetzen und publizieren zu lassen. Ein Teil dieser Publikationen, schon lange bekannt, zuletzt namentlich in den Publ. de la soc. de l'Or. lat. von Tobler herausgegeben,[20b]) wird für die Wissenschaft erst in zweiter Linie wegen der Anmerkungen in Betracht kommen; ein kleinerer Teil scheint zum erstenmal in dieser Gestalt veröffentlicht zu werden. — Um auf andere Sachen nur zu verweisen,[21.22]) so ist Röhrichts Buch[23]) als die bedeutendste Erscheinung dieses Gebietes zu betrachten. Es stellt sich dar als eine in ihrem Umfange verkleinerte, ihrem Zweck nach für ein gröfseres Publikum eingerichtete Neuausgabe des gleichnamigen von Röhricht und Meifsner gemeinsam herausgegebenen Buches. Der darstellende Teil dient im wesentlichen der Kulturgeschichte und führt den Leser in die kleine Welt von Lebensbeziehungen und Verhältnissen, welche — abseits von grofsen und kleinen politischen und religiösen Fragen und Komplikationen — das sociale Leben erfüllen. Bedingungen und Vorbereitungen für die Pilgerfahrt, die Art der Reise, ihre mannigfachen Umstände, Beschwernisse und Unterbrechungen, die Verhaltungsweise, die Pflichten und Erlebnisse, wenn das heilige Land erreicht war und dann wieder, wenn den heimkehrenden Pilger das Vaterland aufnahm — alles dies wird mit kurzen, aber fesselnden und schnell vorwärts eilenden Worten geschildert. Die zahlreichen Anmerkungen bieten neben den sorgfältigsten Nachweisen noch mancherlei, wodurch das ganze Bild vervollständigt wird. Ein gleiches gilt

---

ZDPV. 18, S. 186.]| — **20a)** Ausgaben d. Palestine Pilgrims Text Society (London, Adelphi): Of the Holy Places visited by Antoninus Martyr (c. 530). Transl. b. Aubrey Stewart and annot. by C. W. Wilson. 1887. VIII, 44 S. — The Pilgrimage of the holy Paula by St. Jérôme. Transl. b. A. Stewart and annot. by C. W. Wilson. 1887. VIII, 16 S. — Justinian by Procopius (c. 560), s. JBG. 9, I, 164[317]. — Mukaddasi (c. 985), s. JBG. 9, II, 208[60]. — Itinerary from Bordeaux to Jerusalem. The Bordeaux Pilgrim (333). Transl. b. A. Stewart a. annot. by C. W. Wilson. 1887. XII, 68 S. — The Pilgrimage of the Russian Abbot Daniel in the Holy Land. 1106/7. Annot. b. C. W. Wilson. 1888. XV, 108 S. — Letter from Sir Joseph de Caucy, knight of the Hospital of St. John of Jerusalem, to king Edward I (1281) and letter from king Edw. I to Sir Jos. (1282). Communic. b. W. B. Sanders. 1888. 16 S. — The City of Jerusalem. Transl. b. Capt. C. R. Conder. 1888. IV, 69 S. — Nâsir-i-Khusrau, s. JBG. 11, III, 290[131]. — Arculfus, s. JBG. 12, III, 288[13]. — The Pilgrimage of Johannes Phocas in the holy land (in the year 1185 A. D.). Transl. by Aubrey Stewart. 1889. IV, 36 S. — **20b)** cf. JBG. 8, II, 240. — **21)** × Lic. Dr. Geo. Buchwald, E. sächsische Pilgerfahrt nach Palästina vor 400 Jahren. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gust.-Ad.-Vereins, No. 116.) Barmen, Klein. 54 S. (Mit 2 Holzschnitten.) — **22)** × F. Mennier, Un pelerinaggio da Bordeaux a Gerusalemme sulle traccie d. Itinerarium Burdigalense: BSGIt. Serie 3, vol. 2. S. 267—78. (Für abendländ. Verkehrsgesch. interessant.) — **23)** R. Röhricht, Pilgerreisen, s. JBG. 12. |[MIÖG. 9, S. 482.]|

von den publizierten Pilgerliedern nebst begleitenden Worten, sowie von dem umfangreichen Verzeichnis aller deutschen Pilger aus den Jahren 1300—1699; hier hat der Vf. sich nicht mit einer bloſsen Aufzählung begnügt, sondern durch weitere Mitteilungen den Namen Leben zu geben verstanden.

Von der ziemlich reichen Litteratur zur *Ordensgeschichte* hätten einige Erscheinungen schon in den vorigen Bericht aufgenommen werden müssen.[24])

Lea[25]) gewährt in seinem weit angelegten Werke auch der Schilderung des *Templer*prozesses reichlichen Raum. Sein Urteil über die Schuldfrage, endgültig Bd. 3 S. 276 f. ausgesprochen, kommt der Meinung von Prutz ganz nahe:[25a]) der Orden ist unschuldig, in einzelnen Fällen sind die unzüchtigen Küsse, die Anspeiung des Kreuzes und Verleugnung Christi vorgekommen; solche Vorfälle sind jedoch aus besonderen, mehr oder weniger persönlichen Motiven zu erklären. — Mit der Geschichte desselben Ordens beschäftigt sich auch Delisle[26]) in einer sehr eingehenden Arbeit. Indem er nur eine Seite der Thätigkeit desselben berücksichtigt, trägt er durch die helle Beleuchtung derselben wesentlich dazu bei, die Auffassung von der Stellung des Ordens zu klären. In der Hauptsache auf Grund von Urkk. des 13. Jh. kommt er zu folgenden Resultaten: die Templerhäuser sind nicht nur wie auch andere kirchliche Anstalten, Depositenkassen für die Kapitalien von Königen, Fürsten, Bürgern gewesen, sondern haben wirkliche Funktionen der Bankhäuser ausgeübt: sie wurden mit der Verwaltung und Anweisung von Geldern betraut, die man ihnen zum Zweck eventueller Zahlungen auf Grund von Staats- oder Privatverträgen übergab; sie machten — wahrscheinlich auf Grund der anvertrauten Gelder — Vorschüsse und leisteten Sicherheit für künftige Zahlungen; sie besorgten Geldtransmissionen, wie den Verkehr zwischen entfernten Ländern durch Vermittelung ihrer Ordenshäuser in denselben. Das Pariser Templerhaus im besonderen kassierte Gelder für die höchst stehenden Personen ein, namentlich für die Päpste und zu Kreuzzugszwecken, und leistete speciell Bankiersdienste; der Schatzmeister desselben versah seit den Zeiten Philipp Augusts die Stelle des königlichen Schatzmeisters — die Templerkasse war königliche Staatskasse, nahm Zahlungen in Empfang und trieb sie ein, beglich Rechnungen, wie Rentenverschreibungen und sonstige Verpflichtungen. Erst unter Philipp dem Schönen ändern sich diese Beziehungen: seit 1304 funktionieren im Templerhause auch königliche Schatzmeister, und konkurrierend tritt seit 1295 die Staatskasse im Louvre der Templerkasse zur Seite. Zum Schluſs wird die Wirksamkeit der einzelnen Schatzmeister des Pariser Hauses, die Form des geschäftlichen Geldverkehrs, sowie die endgültige Auseinandersezung zwischen der Templer- und der französischen Staatskasse nach der Auflösung des Ordens in Betracht gezogen. Ein umfangreicher Anhang mit zahlreichen Urkk., Geschäftsabschlüssen und dem erhaltenen Teil des Journals der Templerkasse werden dem Wirtschaftshistoriker noch angenehmer sein, als dem Forscher auf dem Gebiet der Kreuzzugsgeschichte. — Von anderem Gesichtspunkt aus macht Curzon[27])

---

24) (JBG. 10, II, 177[58]) Knöpfler, Ordensregel d. Tempelherren. — **25)** C. H. Lea, A hist. of the inquisition of the middle ages. t. III, p. 238—334: The Templars. New-York. 1888. — **25a)** cf. JBG. 11, III, 276/7. — **26)** L. Delisle, Mémoire sur les

das Templerhaus in Paris zum Gegenstand seiner Studien. Nachdem einleitend die Schicksale des Templer- und Johanniterordens und des von beiden Orden nach einander besessenen Pariser Hauses behandelt sind, bringt die Spezialbehandlung eine Art Personenregister, eine Darstellung des persönlichen Lebens und seiner Formen im Hause, sowie eine Schilderung des zu demselben gehörigen Bezirks nebst Baulichkeiten. Der zweite Teil stellt die inneren Verwaltungsverhältnisse, der dritte die äufseren Beziehungen des Templerhauses dar; aus jenem wie aus diesem heben wir das 2. Kapitel hervor, über die Gerichtsbarkeit und Polizei des Hauses, und über seine Bedeutung als königliche Kasse und Staatsgefängnis.

Einem Buch über den *Deutsch-Ritterorden*[28]) läfst Salles das nach gleichen Prinzipien geschriebene über den *Johanniterorden* folgen.[29]) Eine Geschichte desselben, wie sie sich unter den einzelnen Meistern bis auf den heutigen Tag abgespielt hat, macht den ersten Teil aus; die Geschichte der Grofs-Priorei Böhmen-Österreich, nach entsprechenden Gesichtspunkten im 2. Teil dargestellt, wird fast zu einer Geschichte der Schenkungen, Bestätigungen und sonstigen Güter- und Besitzveränderungen in diesen Ländern. 30 Nummern des Anhanges sind Einzelheiten gewidmet.

Lipperts Arbeit über den *Ritterorden von St. Jago*[30]) hat den Vorzug, ein neues Thema zu behandeln. Die Kräfte dieses Ordens haben die Päpste, als dieselben durch die glaubensfeindlichen Mächte im spanischen Heimatlande weniger in Anspruch genommen wurden, im Ausgang der Kreuzzugsepoche, von 1257—73, ihren Kreuzzugsbestrebungen dienstbar zu machen versucht. Predigt und Geldsammlungen waren seine Aufgabe. Der Grofsmeister Don Pelayo Perez Correa und sein Grofsprokurator am päpstlichen Hofe, Hugolinus, sind die treibenden Persönlichkeiten; in Minden und Meifsen sind deren Abgesandte 1266 direkt nachweisbar. Durch Publikation bisher unbekannter Archivalien, der Grundlage der Arbeit, sowie durch Exkurse über 'die kirchlichen Sammlungen in den ersten Jahren Alexanders IV.' und 'die Sammlungen in der Mark Meifsen' erhält diese Arbeit ihren besonderen Wert. — Diejenige Pasinis[31]) ist mir nicht zugänglich gewesen.

Indem wir zur ***Altertumsforschung*** übergehen, verweisen wir zunächst zur Vervollständigung des vorjährigen Berichts auf die Studien Clermont-Ganneaus[32]) und diejenige v. Berchems,[33]) speciell letzterer beleuchtet bei der Besprechung der Altertümer von Banias manche kulturhistorisch wichtige Fragen. An anderer Stelle behandelt der Erstgenannte[34]) die Namen einiger zur Seigneurie Arsuf gehöriger Örtlichkeiten, und findet diese letzteren unter ihrer heutigen Bezeichnung wieder. — Rey[35]) giebt an der Hand neuerer wissenschaftlicher Publikationen Ergänzungen

opérations financières des Templiers: MAIBL. 33. — **27)** H. de Curzon, s. JBG. 11. — **28)** (JBG. 10) Salles, Annales de l'ordre Teutonique. — **29)** F. de Salles, Annales de l'ordre de Malte ou des hospitaliers de St. Jean-de-Jérus. (= Ordres religieux de chevalerie II.) Wien. St. Norbertus. gr.-8°. XVI, 496 S. M. 14. — **30)** W. Lippert, s. JBG. 12. — **31)** F. F. Pasini, Il sacro militare ordine gerosolimitano d. Santo Sepolcro cenni stor. Pisa, Direzione d. Giornale araldico. 4°.

32) M. Clermont-Ganneau, Notes d'épigraphie et d'Hist. Arabes, s. JBG. 10. 11. — **33)** M. v. Berchem, Château de Bâniâs, s. JBG. 11. — **34)** Clermont-Ganneau, Identifications géographiques pour diverses Localités de la Palestine: CR. 17, S. 259—61. — **35)** E. G. Rey, Supplément à l'étude sur la topographie de la ville d'Acre au 13e s.:

zu früheren Arbeiten über Accon. — Schumacher[86]) begründet seine schon früher ausgesprochene Ansicht, dafs der 'Seeweg' in MAlichen Quellen identisch sei mit der heutigen Karawanenstrafse, die vom Euphratthal und Damaskus her, mit Benutzung des Jordanthales zum See von Tiberias und dann zu den Seehäfen führt. — Röhricht[86a]) giebt zu früheren Studien Nachträge, die schon im vorjährigen Bericht zu erwähnen gewesen wären.

Einige Werke sind zu nennen, die dankenswerte ***Hülfsmittel*** bei der Forschung sein werden. Christomanos[87]) giebt als Einleitung zu einem Verzeichnis aller abendländischen Adelsgeschlechter im vorderen Orient und deren Wappenbuch, in sorgfältigen, doch nicht immer ganz klaren Tabellen ein Bild von den lehnsstaatlichen Verhältnissen im heiligen Lande während der Kreuzzugsepoche. — Stockvis[88]) in seinem Handbuch historischen Hülfsmaterials weist auch den Kreuzfahrerstaaten einen Platz an und führt in Tafeln und Tabellen, welche in der Hauptsache auf Reys Ausgabe von Du Canges familles d'outremer beruhen, die einzelnen Feudalherren, sowie die Grofsmeister und Ritter auf. — Auf demselben grundlegenden Werke wie Stockvis fufsend, aber zugleich über dasselbe hinausgehend sind diejenigen Partieen in De Mas Latries grofsem encyklopädischem Werke,[89]) welche auch für den Kreuzzugshistoriker reiche Ausbeute liefern. Wir heben hervor die Nachweise über Pélerinages et itinéraires en Terre sainte, S. 1321 ff., und die chronologischen Tabellen, welche unter dem Titel 'Orient latin' (S. 1779 ff.), sowie in dem Supplement (S. 2197 ff.) und unter dem Titel 'Asie mineure et ses approches' (S. 1791 ff.) zu finden sind.

Auf *Litteraturangaben*, die in besonderen Fällen sich als nützlich erweisen werden, sei noch hingewiesen.[40-41])

Den diesjährigen Litteraturbericht dürfen wir aber nicht schliefsen, ohne an den Tod des Grafen Riant, dem die Kreuzzugshistorie so viel verdankt, erinnert und auf die Worte aufmerksam gemacht zu haben, welche berufenere Federn dem Andenken dieses Mannes gewidmet haben.[42.43])

II. 1890.

Eigentliche Kreuzzugsgeschichte. Von *quellenkritischen Untersuchungen* machen wir nur namhaft die Arbeit von Paris,[1]) welche erst, wenn sie abgeschlossen vorliegt, zu besprechen sein wird, und die Berliner Dissertation des Berichterstatters,[2]) welche den ersten

MSNAFr. 9, S. 1—18. — **86)** G. Schumacher, The 'Via Maris'. A reply: Palestine Exploration Fund (April-Heft 1889), S. 78/9, 152/3. — **86a)** R. Röhricht, Nachträge: ZDPV. 11 (1888), S. 139—42. (Zu JBG. 11, § 61[14.49] im Anschlufs an Mém. d. antiq. de France, 1887, Bd. 48.)

87) Const. A. Christomanos, Abendländische Geschlechter im Orient im Anschlusse an Du Canges Familles d'outre-mer. I. Lief.: JHGA. 18, S. 76—80. Wien, Gerold. M. 2,40. (5 Tab. Dopp.-Fol.) — **88)** A. M. H. J. Stockvis, Manuel d'hist., de généalogie et de chronologie de tous les états du globe, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. Tome premier: Asie, Afrique, Amérique, Polynésie. Leide, E. J. Brill. 1888. XCIII, 574 S. — **89)** de Mas Latrie, Trésor de chronologie, d'hist. et de géographie pour l'étude et l'emploi des documents du MA. Paris, Palmé. Fol. VI S., 2300 Sp. Fr. 100. |[RH. 40, S. 454/6.]| — **40)** H. Guthe, Russische Schriften z. Palästinakunde 1885/7: ZDPV. 12, S. 8/9. (Macht u. a. besonders auf Berichte v. Pilgerreisen aufmerksam.) — **41)** R. G. Jacob, Bericht über neue Erscheinungen auf d. Gebiete d. Palästina-Litteratur 1887: ib. S. 95—128. — **42)** R. Röhricht, Graf Paul Riant: ib. S. 74—80. — **43)** d'Hervey de Saint-Denis: CR. 16, S. 478/6.

1) G. Paris, La chanson d'Antioche provençale et la gran conquista de Ultramar: Romania 17, (1888) S. 513—41; 19, S. 562—91. — **2)** P. Richter, Beiträge z. Historio-

Teil einer demnächst[2a]) im Druck erscheinenden gröfseren Arbeit bildet, durch diese selbst aber mehrfach überholt wird. Ein um 1250 im heiligen Lande entstandenes Memoirenwerk[2b]) wird in dieser diss. nur in gewissen Beziehungen untersucht; der Vf. wird nicht, wie bisher, Philippe de Navarre genannt, sondern de Nevaire, wie er in den Memoiren selbst heifst. Die Vermutung, dafs seine Heimat das italienische Novara ist, hat Paris[3]) in scharfsinniger Weise als unzweifelhaft erwiesen. — Eben derselbe Gelehrte[4]) beschäftigt sich mit der normännischen Überlieferung von den Thaten des Grafen Robert und ihrer verschiedenartigen Form; ein Datierungsversuch, den man betreffs der Entstehung des Chanson d'Antioche gemacht hat, wird zurückgewiesen. — Paris[5]) schreibt ferner ein bisher anonymes Gedicht, Complainte de Jérusalem contre Rome, wegen sachlicher wie stilistischer Verwandtschaft dem Vf. eines von neuem edierten Gedichtes zu, in welchem mit Beziehung auf die Ereignisse des 5. Kreuzzugs herbe Klage erhoben wird, dafs das heilige Land im Stiche gelassen sei. Dieses letztere Gedicht sei von Huon de Saint-Quentin etwas früher verfafst, als jenes andere, viel heftigere Klagelied. — Als Ergänzung zu andern Arbeiten untersucht Röhricht[6]) den Gedankeninhalt der päpstlichen Kreuzzugsbullen und stellt zugleich die biblischen Quellen für denselben fest. — Viollet[7]) publiziert und bespricht eine zu Pontoise, Oktober 1245 von Ludwig IX. erlassene und für die Kreuzzugsmafsnahmen dieses Königs nicht unwichtige Urk., die bisher nur bei Martène gedruckt und halb vergessen war. — Lecoy[7a]) bespricht den 'Tractatus de praedicatione sanctae crucis' des Dominikaner-Generals Humbert de Romans, aus der Zeit zwischen 1266 und 1274.

Wir kommen zu *Darstellungen und Untersuchungen*, die sich mit den Ereignissen selbst beschäftigen. Röhricht[8]) skizziert die Streitigkeiten muhamedanischer Geschlechter und Gewalthaber, deren Schauplatz Syrien und Palästina vor der christlich-lateinischen Invasion bildete — Von anderem Gesichtspunkt und für etwas spätere Zeit beleuchtet Martin[9]) die inneren syrischen Verhältnisse. Er lehrt uns ein treffliches Beispiel kennen für die ganz gewaltsame und jeder gesetzlichen Ordnung entbehrende Ansiedelungsweise der neuen fränkischen Herren, indem er an der Hand zweier syrischen Hss. die Zustände darstellt, in welchen die syrischen Jakobiten zur Zeit der Eroberung Jerusalems und während der nächsten Jahrzehnte sich befanden. Daneben werden manche politisch interessante Einzelheiten festgestellt. Die beiden fraglichen Hss. werden im Original, wie in der französischen Übersetzung abgedruckt. — In die letzte Epoche der eigentlichen Kreuzzugsgeschichte[9a]) versetzt uns

---

graphie in d. Kreuzfahrerstaaten, vornehml. f. d. Zeit Kaiser Friedr. II. Diss. Berlin. 39 S. — 2a) s. JBG. 15. — 2b) s. JBG. 11, III, 270. — 3) G. Paris, Philippe de Novare: Romania 19, S. 99—102. — 4) id., Robert Courte-Heuse à la première croisade: CR. 18, S. 207—12. — 5) id., L'auteur de la complainte de Jérusalem: Romania 19, S. 294/6. — 6) R. Röhricht, Kleine Studien z. Gesch. d. Kreuzzüge. II. D. Kreuzzugsbullen d. Päpste. (p. 9—11.) Berlin, Gärtner. Gr.-4⁰. 28 S. M. 1. — 7) M. P. Viollet, Une ordonnance peu connue de Saint Louis: CR. 18, S. 444/8. — 7a) Lecoy de la Marche, La prédication de la croisade au 13e s.: RQH. 48, S. 5—28. — 8) R. Röhricht, Kleine Studien. (cf.. Anm 6.) I. Z. Vorgesch. d. Kreuzzüge. (p. 3/8.) — 9) Martin, Les premiers princes croisés et les syriens Jacobites de Jérusalem: JA. 12, (1888/9), S. 471—90; 13, S. 33—79. — 9a) (JBG. 11. 13) Hoogeweg, Kreuzpredigt 1224;

Röhricht mit zwei ferneren Arbeiten. Die beiden Kreuzzüge des heiligen Ludwig hat die eine derselben[10]) zum Gegenstand. Es ist eine Darstellung in der denkbar kürzesten, tagebuchartigen Weise, 'in Regestenform', welcher eine entsprechende Skizzierung der an Chroniken und Briefen vorhandenen Quellen vorausgeschickt ist. Die andere Arbeit[11]) beschäftigt sich mit dem im Jahre 1269 gegen den Sultan Bibars durch den Sarazenenbesieger Jakob I. von Aragon in Angriff genommenen Kreuzzug; Gründe und Vorbereitungen für denselben, sowie die verschiedenartigen Schicksale der völlig erfolglosen Kreuzfahrer werden erörtert. Als Anhang finden wir bisher ungedruckte Materialien für die Rüstungen und Machtmittel des Königs und — ohne Zusammenhang mit dem Hauptgegenstand — 'Auszüge aus Nekrologien zur Geschichte der Kreuzzüge'. — Für eine deutsche Übersetzung von Michauds Geschichte des 3. Kreuzzuges[12]) und einige nicht beschaffbare Werke mufs die Auskunft in den Anmerkungen genügen.[13-16])

Indem wir uns der Geschichte der ***Pilgerfahrten*** zuwenden, tragen wir zunächst eine zweite Ausgabe der Reiseschilderung der Silvia Aquitana nach,[17]) die schon 1888 hätte erwähnt werden sollen. Diesen vielfach interessanten Reisebericht macht Krüger zum Gegenstand einer Monographie.[18]) Die Silvia, welcher derselbe zugeschrieben wird, will er nicht unter allen Umständen als die Schwester des römischen Rufinus gelten lassen; die von der frommen Reisenden gegebenen Nachrichten über den jerusalemischen Kultus während des 4. Jh., die Kirchenfeste und ihre Feier, die Taufe und Taufunterricht, erscheinen als besonders wichtig. Mit eben dieser in Vulgärlatein geschriebenen Reiseerzählung beschäftigen sich noch zwei philologische Arbeiten,[19.20]) die auch dem Historiker manches bieten. — Röhricht[21]) teilt den Reisebericht eines Antonius mit, der bisher nicht weiter bekannt war und dessen Person auch jetzt keiner näheren Bestimmung zugänglich ist. Der Minoritenbruder ist von Famagusta aus zweimal im heiligen Lande gewesen, und hat das erste Mal nur die heiligen Stätten Palästinas, das zweite Mal vorher auch diejenigen Ägyptens besucht.[21a]) — Die auch des politischen Interesses nicht ganz entbehrende Beschreibung einer Pilgerreise nach Jerusalem, welche 1532 über Dijon nach Venedig und dann weiter zu Schiffe führte, giebt Schefer[21b]) heraus.

---

id., Oliver etc. — **10)** R. Röhricht, Kleine Studien. (cf. Anm. 6.) IIIa. D. Kreuzzug Ludw. IX. geg. Damiette; b. geg. Tunis. (p. 11—28.) — **11)** id., D. Kreuzzug d. Königs Jacob I. v. Aragonien. (1269): MIÖG. XI, S. 372—95. — **12)** × Gesch. d. 3. Kreuzzuges v. Michaud. Übers. v. B. Basler. (= Haus-Bibliothek ausländischer Klassiker 85. u. 86. Heft.) Leipzig, Violet. 140 S. M. 1. — **13)** × Abu'l-Farağ, Hist. des dynasties éd. par l. P. Salhani. Bayrouth. Impr. cath. 522 S. Fr. 12. — **14)** × G. B. de Lagrèze, Les Normands dans les deux mondes. Paris, Didot. XI, 358 S. Fr. 5. — **15)** × Marchand, Le commerce de Marseille avec le Levant pendant les croisades. Marseille, Barlatier. 48 S. — **16)** × J. W., The secret of the Assassins: A criticism, and a suggestion: CalcR. 91, S. 127—40.

17) Silvia Aquitana, Il pellerinaggio ai luoghi santi, da un cod. scoperto d. prof. G. F. Gamurrini e volgarizzato d. sac. G. M. Milano: SDSD. 10 (1888), S. 97—174. — **18)** G. Krüger, E. Reise ins heil. Land im 4. Jh.: PrJbb. 66, S. 491—505. — **19)** E. Wölfflin, Über d. Latinität d. Peregrinatio ad loca sancta: ALLG. 4 (1887), S. 259—76. — **20)** P. Geyer, Kritische Bemerkungen zu S. Silviae Aquitanae Peregrinatio ad loca sancta. Prgr. d. Studienanst. b. St. Anna. Augsburg (Leipzig, Fock). 60 S. M. 1,20. — **21)** R. Röhricht, Antonius de Cremona. Itinerarium ad Sepulcrum Domini (1327—30): ZDPV. 13, S. 153—74. — **21a)** (§ 31[53]) Hoogeweg, Westfälische Pilgerfahrt 1519. — **21b)** Ch. Schefer, La voyage de la Terre Sainte

Unter den im Anschlufs daran publizierten geographischen Schriften sei ein Grand Insulaire et Pilotage mit einer Beschreibung Cyperns erwähnt. — Neben einem russischen Beitrag zur Pilgergeschichte[22]) sind die Fortsetzungen der Publikationen der Palestine Pilgrims Text Society zu nennen.[23])

Zur *Ordensgeschichte* wäre die, freilich das Gebiet der Kreuzzugsgeschichte nicht berührende Arbeit v. Mirbach-Harffs[24]) zu erwähnen, eine Personalgeschichte der Deutschordensballei Elsafs-Burgund, welche die Lebensdaten der Landkomture, wie der einzelnen Hauskomture und Leutepriester giebt.

Ins Bereich des *Kulturgeschichtlichen*[24a]) fällt Le Stranges Buch.[25]) Dasselbe bietet in dem ersten umfangreicheren Teil, nach einleitenden biographischen Bemerkungen über die arabischen Geographen, mit den ins Englische übersetzten Worten derselben und in verbindendem Text eine Beschreibung von Syrien und Palästina, von Jerusalem, Damaskus und den wichtigsten Provinzialhauptstädten; es folgen Studien über Legenden und Wundergeschichten, die sich an Ortschaften knüpfen. Der zweite Teil bringt ein alphabetisch geordnetes Ortsverzeichnis mit vielfachen eingehenderen Bemerkungen. Ein sorgfältiger Index macht den reichen Inhalt des Buches für den wissenschaftlichen Gebrauch erst recht nutzbar. — Conder[26]) setzt in einer neuen Arbeit diejenige des vorigen Jahres fort; Lokalitäten des heiligen Landes zur Kreuzfahrerzeit werden besprochen und durch moderne Namen bestimmt, zum gröfseren Teil in einer höchst anerkennenden Auseinandersetzung mit Röhrichts denselben Gegenstand behandelnden Arbeiten. — Dieser letztere selbst veröffentlicht eine Papsturk. für die Kirche der S. Maria Latina zu Jerusalem.[27]) — Schick[28]) beschäftigt sich des genaueren mit den alten Befestigungswerken dieser Stadt. — Weitere hierher gehörende Arbeiten konnten nicht beschafft werden;[29.30]) für andere sei im allgemeinen auf die bereits bekannten Zeitschriften ver-

---

composé par Denis Possot et achevé par Charles Philippe. Publ. et annoté. (= Rec. de voyages, T. XI.) Paris, Leroux. XVI, 350 S. (Pl., carte.) M. 30. (Mit Karten.) — **22)** Ch. Loparev, Slovo o někoem starcě. Vnov najdennyj pamjatnik russkoj palomničeskoj literatury XVI věka. D. 'Wort v. e. Greise'. Neuaufgefundenes Denkmal d. russischen Pilgerlitteratur d. 16. Jh. Petersb., Russ. Palästina-Ges. 55 S. |[D. Kobeke: Zapiski Vostočnago Otdělenija Russk. Archeol. Obšč. V, S. 301/4.]| — **23)** Ausgaben d. Palestine Pilgrims' Text Society (London, Adelphi): The epitome of S. Eucherius about certain holy places (c. A. D. 440), and the breviary or short description of Jerusalem (c. A. D. 530) Transl. b. A. Stewart, and annot. B. Ch. W. Wilson. VI, 23 S. — The letter of Paula and Eustochium to Marcella, about the holy places (386 A. D.). VII, 16 S. (Von dens.) — Description of the Holy Land by John of Würzburg (A. D. 1160—70.). XII, 72 S. (V. dens.)

24) E. Graf v. Mirbach-Harff, s. § 40[7a].

24a) × de Mely, La croix d. premiers croisés: RAC. 40, S. 297—306. — **25)** Guy Le Strange, Palestine under the Moslems: a description of Syria and the Holy Land, from A. D. 560 to 1500. Transl. from the Arab. geographers. London, Pal. Explor. 624 S. 12 s. 6 d. |[SatRev. (May 3), S. 547 f.; Ath. (May 24), S. 665/7.]| (Maps III. in amerik. Ausg. Boston Houghton. 604 s.) — **26)** C. R. Conder, Norman Palestine: QSPEF. S. 29—37. (Vergl. JBG. oben S. 281.) — **27)** R. Röhricht, Z. Gesch. d. Kirche S. Maria Latina in Jerusalem: NA. 15, I (1889), S. 203/6. — **28)** C. Schick, D. Thalthor im alten Jerusalem: ZDPV. 13, S. 31/6. (Hierzu e. Tafel.) — **29)** × C. Maufs, Note sur une ancienne chapelle contigue à la Grand' salle des Patriarches et à la Rotonde du Saint-Sepulcre à Jérusalem: RArch. 15, 217—39. — **30)** × A. Gosset, Les coupoles d'Orient et d'Occident: AnnStrcbBruxelles 4, 374—99. (Pl. XV—XX.)

wiesen, auch wäre das von Luncz[31]) herausgegebene Jb. hier nicht völlig zu übersehen.

Bibliographisches etc. Ein hervorragendes Hülfsbuch, dem Geographen wie Historiker schätzenswert, hat Röhricht[32]) geschaffen, indem er Toblers Bibliotheca geographica Palaestinae erneuerte, umfassend erweiterte und bis auf das Jahr 1877 fortführte; alle bis zu diesem Jahr, von 300 v. Chr. an, vorhandenen Schrift- und Druckdenkmäler, die auf die Geographie Palästinas Bezug haben, sind in diesem Buche verzeichnet. Der wissenschaftliche Wert desselben, der ungeheure Fleiſs und die Energie, welche seine Herstellung erforderte, wird von der Kritik voll anerkannt. Unter jeder der 3515 chronologisch geordneten Nummern dieser Bibliographie werden die betreffenden Hss., die Ausgaben, Übersetzungen und Erläuterungsschriften, von einander getrennt, aufgeführt. 747 Nummern zählt auſserdem eine beigegebene Kartographie. 4 reichhaltige Indices erleichtern die Benutzung des Buches nach jeder Richtung hin. — Christomanos[33]) giebt eine Fortsetzung der im vorigen Bericht genannten Arbeit, auf welche zurückzukommen sein wird, wenn zu den bisher allein vorliegenden inhaltreichen Tabellen Text und Quellennachweis erschienen sein werden. — Auf Benzingers[34]) Litteraturbericht sei zur eventuellen Benutzung bei geographischen, archäologischen und kulturhistorischen Studien hingewiesen.

---

§ 62.

Islam.

August Müller.

Allgemeines. Aus der Zahl der Schriften allgemeinerer Tendenz, die in einer oder der anderen Beziehung auch dem Historiker des Islams von Interesse sein könnten, an dieser Stelle aber durch einen wiederholten Hinweis auf die orientalische Bibliographie[1]) ein für allemal erledigt werden müssen, hebe ich als unser Gebiet näher angebend hervor die Fortsetzung von v. Kremers[2]) Studien, eine Fortsetzung, die leider durch den allzu-

31) × A. M. Luncz, Jerusalem. Jb. z. Beförderung e. wissensch. genauen Kenntnis d. alten u. jetzigen Palästinas. I. 1881, II. 1887, III. 1890. Frankfurt a. M. 3. Jg. XII, 349 S. M. 5. (In deutscher u. hebräischer Sprache.)

32) R. Röhricht, Bibliotheca geographica Palaestinae. Chronologisches Verzeichnis d. auf d. Geographie d. h. Landes bezügl. Litteratur v. 333—1878, u. Versuch e. Kartographie. Mit Unterstützung d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin. Berlin, Reuther. XX, 744 S. M. 24. |[Strack: ThLB. 50, S. 478/5; Hartmann: VGEBerlin 17, S. 479—82; Kirchhoff: LC. (1891), 5.]| — 33) C. A. Christomanos: JHGA. 16 u. 17, S. 145—52. — 34) J. Benzinger, Bericht über neue Erscheinungen auf d. Gebiete d. Palästinalitteratur 1888: ZDPV. 13, S. 246—80.

1) Aug. Müller, Orientalische Bibliographie. Bd. IV. Berlin, Reuther. IV, 298 S. M. 8. — 2) A. v. Kremer, Studien z. vergleichenden Kulturgeschichte, vorzüglich nach arabischen Quellen (JBG. 12). III. Götter u. Geister im arab. Volksglauben. IV. Allerlei

frühen Tod des bedeutenden Gelehrten, der zugleich ein vollendeter Gentleman war, zu einem vorzeitigen Schlufs dieser Serie wie der wissenschaftlichen Thätigkeit des Vf. überhaupt geworden ist. Auch diese beiden Abhandlungen stellen die Eigentümlichkeiten des arabischen Volkstums, wie andererseits dessen Berührungen mit den Arten der übrigen Rassen an manchen Punkten in ein neues und bezeichnendes Licht. Finden diese Berührungen schliefslich zum gröfsten Teile auf dem Boden des allgemein Menschlichen statt, so verdeutlichen die Arbeiten v. Lippmanns[3]) und Wiedemanns[4]) den andersartigen Zusammenhang, welchen die aufeinanderfolgenden und einander ergänzenden Schöpfungen der Kulturvölker auf dem technischen und wissenschaftlichen Gebiete zwischen diesen herstellen. W.s Bemühungen um den Anbau eines sonst arg vernachlässigten, weil dem unhistorischen Sinne so vieler unserer Naturkundigen unfruchtbar scheinenden Feldes, verdienen längst unseren wärmsten Dank; sie haben ihn in den Stand gesetzt, einen Überblick zu versuchen, welcher hoffentlich weitere Kreise zu neuem Interesse für Dinge anregt, die, wenn keine Gegenwart, doch zweifellos eine Zukunft haben. Dem Buche v. Lippmanns würde niemand ansehen, dafs es die Frucht der Mufsestunden eines vielbeschäftigten technischen Fabrikleiters ist; eine Fülle neuen Materials, das von ungewöhnlicher Belesenheit zeugt, ist mit echt historischem Blicke disponiert und zu einem anschaulichen Kulturbilde gestaltet, das insbesondere die Wechselwirkungen zwischen Indien, Persien, dem mohammedanischen Westen und dem Abendlande deutlich hervortreten läfst. Auch Babelon[5]) geniefst für ähnliche Vorwürfe des Rufes einer Autorität; leider ist sein hierhergehöriger Aufsatz mir nur dem Titel nach bekannt.

Aus der Zahl der Schriften, welche die arabisch-mohammedanische *Kunst und Numismatik*[6-13]) im allgemeinen betreffen, hebe ich hervor die Fortsetzung von Bourgoins[6]) Tafeln zur arabischen Kunst und Lane Pooles[7]) Ergänzungsband zu dem Münzkataloge des British Museum. Es scheint, als ob die herrliche Londoner Sammlung wenigstens in einzelnen ihrer Abteilungen noch übertroffen wird von den Schätzen des

---

Aberglauben: SBAkWien 120, No. 8. Wien, Tempsky. 92 S. — **3)** Edm. O. v. Lippmann, Gesch. d. Zuckers, seiner Darstellung u. Verwendung, seit d. ältesten Zeiten bis z. Beginne d. Rübenzuckerfabrikation. Leipzig, Hesse. XVI, 474 S. M. 6. |[F. Bienemann: BLU. No. 47, S. 748/9; R. Biedermann, DLZ. (1891), No. 5; O—t: LCBl. (1891), No. 7.]| — **4)** E. Wiedemann, Über d. Naturwissenschaften bei d. Arabern. (= Samml. gemeinverst. wiss. Vortr. hrsg. v. Virchow, 5. Ser., H. 97.) Hamburg, Verlagsanstalt. 32 S. M. 0,60. — **5)** E. Babelon, Le commerce des Arabes dans la Baltique: ScienceSoc. 10, S. 428—56. — **6)** J. Bourgoin, Précis de l'art arabe (JBG. 12). Livr. 7—12. Paris, Leroux. 4°. Je M. 7,50. — **7)** St. Lane Poole, Catalogue of oriental coins in the British Museum. Vol. IX. Additions to the oriental collection 1876—88. London. 1889. XXIV, 405 S. 20 Tfln. |[W. Tiesenhausen: ZapVostočnOtdRusskArchObšč. 5, S. 125/9.]| — **8)** × F. Fita, Numismática y metrologia musulmanas: BolAcH. 16, S. 361—71. — **9)** × H. Nützel, Mohammedanischer Münzfund v. Pinnow: ZNumism. 17, S. 270—81. — **10)** × A. F. Rud. Hoernle, On some new or rare Hindú and Muhammedan coins: JASB. 59, S. 169—79. (2 Tfln.) — **11)** id., A descriptive catalogue of the central asiatic coins collected by Capt. A. F. Laessoe: ib. (1889), Supplement. Calcutta. 1 Bl., 51 S. — **12)** × J. N. Sadowski, Szczegóły dołyczące niedawno odkrytego w Łążynie pod Lubawą [Londzin bei Löbau] skarbu z monetami arabskiemi: Rozprawy wydziału h.-filoz. Ak. Umiejętności (Krakau) 24 (1889), S. XXIII/XXV. Vgl. JBG. 12. — **13)** × W. Tiesenhausen, Vostočnyja monety N. P. Linevića. (D. orientalische Münzen N. P. Linewitschs.): ZapiskiArchObscht. 4, S. 289—320. (: Tfln.)

Berliner Museums: wann aber wird der endlich begonnene Katalog der letzteren bis zur Verzeichnung der islamischen Münzen gediehen sein! Es ist beschämend, dafs wir gerade an dieser wichtigen Stelle hinter den anderen grofsen Völkern zurückstehen.

Zur *allgemeinen arabischen Geschichtsschreibung* mufs ich zunächst aus Mangel näherer Kenntnis Coderas[14.15]) und Fagnans[16]) Nachrichten über arabische Hss. stellen, die jedenfalls den westlichen Islam angehen. Von den Schriftstellern des Ostens steht wie immer — nullus annus sine volumine — Tabari[17]) in erster Reihe, dessen grofse Chronik, dank dem nie rastenden de Goeje, allmählich ihrer Vollendung nahe rückt. Diesmal erhalten wir sogar zwei Bände: im einen führt Prym die Geschichte der legitimen Chalifen vom Tode Mohammeds bis zur Schlacht von Kadesia (12—14 d. H.); im anderen veröffentlicht de Goeje selbst den von de Jong bei seinem Tode unvollendet hinterlassenen Text des traditionistisch-biographischen Anhangs zu dem Riesenwerke. Für unsere historische Kritik wichtig ist das Ergebnis von Brockelmanns[18]) mit grofser Genauigkeit und nicht minder grossem Fleifse angestellter Vergleichung zwischen der Darstellung des Ibn el-Athîr und den Berichten Tabarîs. Es zeigt sich, dafs der erstere sich keineswegs auf ein Exzerpt aus dem Werke des letzteren beschränkt, sondern vielfach weitere Nachrichten verwertet hat, so dafs auch neben dem Werke des älteren Chronisten der Arbeit des jüngeren der Wert einer eigenen, wenn auch minder wichtigen Quellenschrift verbleibt. Dankenswert sind auch die neuen Ausgaben des syrischen und des arabischen Textes von Barhebraeus' wenigstens für die spätere Zeit sehr nützlichen Handbüchern, welche zwei rührige katholische Geistliche orientalischer Abkunft, P. Bedjan[19]) in Paris und P. Salhani[20]) in Beirut hergestellt haben; wenn sie vielleicht auch nicht als Ideale kritischer Textkonstitution in unserem Sinne gelten können, bezeichnen sie doch den früheren Drucken gegenüber einen grofsen Fortschritt. — Aus den Mitteilungen der Araber über abendländische Völker giebt Jacob[21]) wieder einige sorgfältig übersetzte und eingehend kommentierte Auszüge; de Goeje[22]) behandelt kurz eine schon aus dem Jahre 846 n. Chr. stammende Notiz Ibn Chordâdbehs über die Handelszüge der skandinavischen 'Russen' nach dem byzantinischen Gebiet. — Als ein Zeugnis für die Beschäftigung eines türkischen Zeitgenossen mit der Welthistorie sei hier noch der Titel des 5. Bandes von Murâd Efendis[23]) 'Allgemeiner Geschichte' angeführt.

— **14)** F. Codera, Nuevos manuscritos árabes adquiridos para la Academia: BolAcH. 17, S. 152/9. — **15)** id., Noticia de algunos manuscritos arábigo-españoles: ib. S. 476—81. — **16)** E. Fagnan, Une chronique inconnue d'Ibn El-Khatib: RAfr. 34, S. 259—62. — **17)** At-Tabari, Annales. Ser. I, P. VII, rec. E. Prym. Ser. III, P. VIII. Rec. M. J. de Goeje. Lugd. Bat., Brill. XIII u. S. 2015—245; M. 6,25. XX u. S. 2295—561; M. 8. — **18)** C. Brockelmann, D. Verhältnis v. Ibn-el-Athîrs kâmil fit-ta'rich zu Tabaris Achbâr errusul walmulûk. Strafsburg, Trübner. 3 Bll., 58 S. M. 1,80. |[Wellhausen: ZDMG. 44, S. 897 f.; A. Müller, LCBl. No. 34.]| — **19)** Gregorius Barhebraeus, Chronicum Syriacum e codd. mss. emendatum [a P. Bedjan]. Paris, Maisonneuve. VIII, 600 S. M. 40. — **20)** Abulfarag Gregorius Ibn al-'Ibrî, Ta'rîch muchtaṣar ed-duwal. (Kompendium d. Gesch. d. Dynastien.) Hrsg. v. P. A. Salhani. Beirut, Impr. cath. VIII, 591, 31 S. M. 12. — **21)** G. Jacob, s. § 14[19]. — **22)** M. J. De Goeje, Les Russes-Normands. Leiden, Brill. 4 S. (S.-A. aus Actes du 8e Congrès des Orientalistes.) — **23)** Murâd Efendi, Târîḫ-i 'umûmi. Bd. V. Stambul, Mahmûd. 444 S. M. 2,00.

Arabien. Vorislamisches. Zur Geographie der arabischen Halbinsel selbst trägt Moritz'[24]) sorgfältige Studie mancherlei neues bei.[25]) Wie es auf diesem Boden in den langen Jhh. vor der Zeit des Propheten ausgesehen hat und zugegangen ist, davon uns eine Vorstellung zu machen bietet uns zwar nicht eine unbedeutende Skizze von Richter,[26]) wohl aber der stattliche Band Glasers[27]) eine Fülle neuen Stoffes und eine fast noch gröfsere neuer Gesichtspunkte. Schon im vorigen Bericht (III, 282) habe ich der grofsen Verdienste dieses ausgezeichneten Reisenden Erwähnung gethan, auch bereits angedeutet, dafs er die wissenschaftliche Verarbeitung der von ihm in grofser Zahl aus Südarabien mitgebrachten minäischen, sabäischen und himjarischen Inschriften selbst in Angriff genommen hat. Der historische Teil seiner 'Skizze' (JBG. a. a. O.[31]) ist allerdings bisher nicht fortgesetzt, der schon gedruckte Teil der weiteren Öffentlichkeit nicht übergeben worden; aber die geographische Abteilung, über die ich hier zu berichten habe, beschäftigt sich nicht allein fast ausschliefslich mit historischer Geographie, sondern enthält auch eine solche Menge rein geschichtlicher Erörterungen, dafs sie im ganzen ebenso für ein historisches wie für ein geographisches Werk zu gelten hat. Es ist schwer, von der überströmenden Fülle neuer Gesichtspunkte und Hypothesen, welche in dem Buche auftreten, auch nur einen annähernden Begriff auf dem engen Raume dieses Berichtes zu geben. Ich mufs mich begnügen, anzudeuten, dafs Glaser alle vorhandenen älteren Nachrichten über Arabien, von den assyrischen Inschriften über die Bibel und Ptolemäus herunter bis auf die Araber, von neuem zusammengestellt und auf Grund seiner Reisen und Erkundigungen sowie unter Heranziehung seiner südarabischen Inschriften in voller Ausdehnung diskutiert hat. Das Ergebnis ist einerseits die Identifikation einer grofsen Menge von litterarisch und inschriftlich überlieferten Namen mit bestimmten einzelnen Lokalitäten des heutigen Arabiens, andererseits, aus diesen Identifikationen sich ergebend, eine Anzahl von geradezu überraschenden historischen Folgerungen. Im allgemeinen ist Glaser geneigt, sehr viele Orte, die in den assyrischen Inschriften, in der Bibel, bei den Griechen u. s. w. erwähnt werden, die man bisher aber nicht oder doch nicht ohne weiteres in Arabien gesucht hat, auf den Boden der Halbinsel zu verlegen, danach Itinerare von Kriegszügen zu konstruieren, Verkehrsbeziehungen herzustellen, Wanderungen vorauszusetzen, historische Perspektiven zu entwerfen, von denen oft eine unerwarteter ist als die andere. Die Fachkritik steht einstweilen kopfschüttelnd, zum Teil selbst händeringend diesem scheinbaren Chaos von neuen, scharfsinnigen, fast immer kühnen, nicht selten halsbrechenden Ideen gegenüber; der Widerstand, zu zu dem sie reizen, hat sogar bisweilen gegen die Ansprüche an die Form

24) B. Moritz, D. Hedjâz u. d. Strafse v. Mekka nach Medina: ZGEBerlin 25, S. 147—68. (Karte.) — 25) × A. Müller, Mekka u. Medina: WestermannsMh. (Februar), S. 578—94. — 26) W. Richter, Aus d. Verkehrsleben d. Araber im Altertum: ib. (Juli), S. 564/9. — 27) Ed. Glaser, Skizze d. Gesch. Arabiens v. d. ältesten Zeiten bis z. Propheten Muhammed, nebst e. Anhange z. Beleuchtung d. Gesch. Abessiniens im 3. u. 4. Jh. n. Chr. Auf Grund d. Inschriften, d. Angaben d. alten Autoren u. d. Bibel. Bd. II. Geographie nebst Anhang. Berlin, Weidmann. 575 S. ||[F. Hommel: AZg^B. No. 127; J. Halévy: RCr. No. 45, S. 297—303; E. Glaser: Ausland No. 48, S. 955/9; 50, S. 990/5; A. H. Sayce: Ac. (27. Dec.), S. 615 f. (dazu Ed. Glaser: ib. [3. Jan. 1891], S. 17); M. Hartmann: VGEBerlin 17, S. 548—50 (dagegen Ed. Glaser: ib. 18, S. 95—100); RHR. 23, S. 116 f.; A. Müller: GGA. (1891), No. 10, S. 369—80.]|

verstofsen, die Glaser auf Grund seiner unzweifelhaft grofsen, nur dem männlichsten Sinne erreichbaren Erfolge nicht mit Unrecht erhebt. Freilich bringt er selbst die gleiche unbeugsame Energie, welche allein ihn den Drangsalen der Wüste und den gefahrvollen Vorurteilen einer mifstrauischen und gewaltthätigen Bevölkerung trotzen lassen konnte, auch in die wissenschaftliche Diskussion hinein; so ist von beiden Seiten manches herbe Wort gefallen, eine Einigung kaum an ein paar Punkten minderer Wichtigkeit zustande gekommen. Bisher hat sich die Diskussion weniger um die rein geographischen,[28]) die biblischen[29]) oder assyriologischen Aufstellungen Glasers gedreht, als um diejenigen, welche sich auf die vorislamisch-arabische Geschichte[30]) im engeren Sinne beziehen. Hier sind es besonders drei Stellen, um welche die Schlacht tobt. Entgegen der bisherigen, hauptsächlich von D. H. Müller vertretenen Ansicht, dafs die beiden Hauptgruppen der älteren südarabischen Inschriften, die sabäische und die minäische, in dieselbe Periode fallen, die Reiche der Sabäer und Minäer also im wesentlichen gleichzeitig anzusetzen seien, behauptet Glaser, das minäische Reich sei dem sabäischen vorangegangen; da nun für einen König von Saba das Datum ± 720 vor Christus feststeht, kämen wir mit den Minäern bis tief in das zweite vorchristliche Jahrtausend hinein. Zweitens hat D. H. Müller die sogenannten lihjanischen Inschriften des nordwestlichen Arabiens in die Zeit vor 400 v. Chr. gesetzt; Glaser, die auch von jenem Gelehrten anerkannten Spuren jüdischen Einflusses in diesen Inschriften betonend, setzt sie in die nachchristliche Zeit. Drittens findet er religiöse Wendungen zweifellos christlichen und jüdischen Charakters in einigen seiner Inschriften; dieselben führen ihn zu neuen chronologischen Ansätzen in Bezug auf die schon früher vielumstrittenen Kriege zwischen Äthiopen und Südarabern, und zu bestimmteren Aufstellungen über das Eindringen und die Wirksamkeit des Judentums in Südarabien. Rückhaltlos beigestimmt hat ihm in allen drei Fragen bisher nur Hommel,[31]) dagegen Mordtmann[32]) eine Reihe epigraphischer und chronologischer Bedenken geltend gemacht. Die jüdisch-lihjanische und die jüdisch-südarabische Frage ist von Glaser,[33.35]) Müller[34]) und zum Teil Hommel[36]) erörtert worden; Wellhausen[37]) hat ein paar chronologische Einwendungen vorgebracht. Hier kreuzt sich die Diskussion mit einem das südarabische Judentum von anderer Seite her in Angriff nehmenden Meinungsaustausch zwischen Duchesne[38])

(Vgl. JBG. 12. [Bd. I ist vorläufig noch nicht vollständig erschienen.]) — **28)** A. Sprenger, Bemerkungen zu Mordtmanns Anzeige v. Glasers Skizze: ZDMG. 44, S. 501—20. (Vgl. Glasers 'Erwiderung' ib. S. 721/6.) — **29)** Th. Nöldeke, D. Paradiesesflufs Gihon in Arabien?: ib. 44 (1890), S. 699—700; 45 (1891), S. 160. — **30)** × Olaus Dahl, The early hist. of Arabia: Old&NewTestStudent (March), S. 158/9. — **31)** F. Hommel, On the hist. results of Eduard Glasers explorations in South Arabia: Hebraica 6, S. 49—54. (Vermutlich Übersetzung v. JBG. 12, § 62[32].) — **32)** J. H. Mordtmann, (Rez. v.) Ed. Glaser, Skizze d. Gesch. Arabiens (JBG. 12) u. F. Hommel, Glasers hist. Ergebnisse aus seinen südarab. Inschriften: ZDMG. 44, S. 173—95. (Vgl. auch J. Halévy: RÉJ. [Okt.-Dez. 1889], S. 312/7.) — **33)** Ed. Glaser, Jüdische Königreiche in Arabien: AZgB. 18. — **34)** D. H. Müller, D. Minäer u. d. jüdischen Königreiche in Arabien: ib. 24. 31. (Vgl. Ed. Glaser u. Fr. Hommel: ib. 27.) — **35)** Ed. Glaser, D. jüdische Königreich d. Lihjan im nördlichen Arabien: ib. 35. 37. — **36)** Hommel, Zu d. arabischen Inschriften v. al-'Ulay (el-Öla): Aufs. u. Abh. z. Kunde d. Spr., Litt. u. Gesch. d. vorderen Or. (München 1890), S. 1—51. — **37)** J. Wellhausen, Zu E. Glasers 'Skizze': ZDMG. 44, S. 172. — **38)** L. Duchesne, Note sur le massacre des chrétiens himyarites

und Halévy;[39]) wie ich glaube mit Unrecht hält der letztgenannte hervorragende Gelehrte an seiner paradoxen Leugnung irgendwelchen jüdischen Einflusses auf Südarabien überhaupt fest. Die verwickelten Beziehungen zwischen Arabien und Äthiopien endlich haben zu äufserst interessanten, wenn auch nicht überall harmlos gebliebenen Verhandlungen zwischen Glaser und keinen geringeren Gegnern, als Dillmann und de Lagarde[40-45]) geführt. Ich stehe allen diesen Dingen, welche sich mit meinen Studien nur berühren, nicht nahe genug, um anders als einfach berichtend über diese wissenschaftlichen Fehden zu sprechen; ich kann aber zum Schlufs meiner vielleicht schon zu weit ausgesponnenen Bemerkungen den Ausdruck der ernsten Hoffnung nicht unterdrücken, dafs man nie und nirgends von berechtigtem oder unberechtigtem Mifsfallen an der ungeschulten Kühnheit und undiplomatischen Offenheit Glasers sich möchte veranlafst sehen, der grofsen Schuld der Dankbarkeit zu vergessen, welche diesem aufopfernden und erfolgreichen Erforscher der Arabia incognita gegenüber auf uns lastet. Ist doch ohnehin bisher, von einem Falle abgesehen, kaum etwas geschehen, die Anerkennung dieser Schuld thatsächlich zu bezeugen und damit auch die Fortführung seiner eigentlichen Lebensarbeit dem unerschrockenen Forscher zu ermöglichen!

Mohammed und der Islam. Eine deutliche Anschauung von der Wirksamkeit des Propheten in seiner mekkanischen Zeit gewähren die gut und charakteristisch übersetzten und mit treffenden Bemerkungen versehenen Koranstücke, welche der inzwischen leider jung verstorbene Klamroth[46]) herausgegeben hat. Umfangreiche Materialien zur Geschichte Mohammeds umfassen bekanntlich die grofsen Traditionssammlungen der Muslime; von den beiden angesehensten derselben, den Werken des Bochârî[47]) und Muslim,[47]) ist ein allerdings flüchtiger Abdruck der letzten Kairoer Ausgabe (JBG. 11) erschienen. Mit denjenigen Autoritäten, auf welche der erste Biograph Mohammeds, Ibn Isḥâq, sich stützt, beschäftigen sich A. Fischers[48.49]) sachkundig bearbeitete Auszüge aus arabischen Schriftstellern, deren Interesse über das rein Biographische und die blofse Gelehrtengeschichte hinausgeht. — Wie sich unter dem Einflusse des Islams das arabisch-mohammedanische Volkstum von heute gestaltet hat,

---

au temps de l'empereur Justin: RÉJ. 20, S. 220/4. — **39)** J. Halévy, Remarque sur un point contesté touchant la persécution de Nedjran: ib. (Juill-Sept.), S. 79. — **40)** A. Dillmann, Bemerkungen z. Grammatik d. Geez u. z. alten Gesch. Abessiniens: SBAkBerlin S. 3—17. — **41)** P. de Lagarde, Kleine Mitteilungen: NGWGöttingen S. 418—33. — **42)** Ed. Glaser, D. Goldländer Punt u. Sasu im Somâlilande: Ausland No. 27, S. 521/8; 29, S. 560. — **43)** P. de Lagarde, Register u. Nachträge zu d. 1889 erschienenen Übersicht über d. im Aramäischen, Arabischen u. Hebräischen übliche Bildung d. Nomina: AbhGWGöttingen 37. Göttingen, Dieterich. 4⁰. 76 S. M. 8. — **44)** Ed. Glaser, Sind d. berühmte Königin Bilkis u. d. himjarische Judentum sagenhaft oder hist.? Abfassungszeit d. Periplus Maris Erythraei. E. arabische Inschrift aus d. Hyksoszeit: Ausland (1891), No. 2, S. 23—31; 3, S. 45/9. (Vgl. Ac. [31. Jan. 1891], S. 118b.) — **45)** id., Nochmals d. adulitanische Inschrift: Ausl. (1891), S. 208—12.

46) M. Klamroth, D. 50 ältesten Suren d. Korans in gereimter deutscher Übersetzung. Mit e. Anhang über d. übrigen mekkanischen Suren. Hamburg, Herold. V, 128 S. M. 2,80. |[A. Müller: LCBl. 36.]| — **47)** el-Qastalânî, Kommentar z. Sahîh des Bochârî. 10 Bde. Kairo, Maimanîja. 1307. 4⁰. (Am Rande Text d. Muslim mit d. Kommentar d. Nawawî.) — **48)** Aug. Fischer, Biographien v. Gewährsmännern d. Ibn Isḥâq, hauptsächlich aus aḏ-Ḏahabî. Leiden, Brill. 2 Bll., XVIII, 116 S. M. 4. — **49)** id., Neue Auszüge aus aḏ-Ḏahabî u. Ibn an-Naggâr: ZDMG. 44, S. 401—44.

lernt man immer noch am besten aus Lanes[50]) altem, aber niemals veraltendem Buche; an den Anfang der Entwickelung, deren Ergebnisse Lanes klassische Schilderung darstellt, führt uns der zweite Band von Goldzihers[51]) mohammedanischen Studien. Er beschäftigt sich in der Hauptsache mit zwei Vorwürfen: der 'Entwickelung des Hadîth' (d. h. des Traditionswesens) und der 'Heiligenverehrung im Islam'. Besonders in der ersten, scheinbar zunächst der Litteraturgeschichte gewidmeten Abteilung fällt gelegentlich der Erörterung der verschiedenartigen Einflüsse, welche bei der Bildung der Tradition mitgewirkt haben, manches Streiflicht auf die politische Geschichte der ersten drei Jhh. des Islams; die zweite, kleinere Hälfte des Buches trägt zwar vorwiegend kulturhistorisches und religionsgeschichtliches Gepräge, liefert aber in einer ungemeinen Fülle charakteristischer Einzelthatsachen äufserst lebendige Illustrationen zu der Wechselwirkung zwischen dem ursprünglichen Geiste des Islams und dem Volkstume der verschiedenen Rassen, die eine nach der anderen sich dem neuen Glauben — wie wir sehen, nicht ohne den Vorbehalt der allmählichen Anpassung an das eigene Wesen — gefügt hatten. — Den Ritus des mohammedanischen Gebetes erläutert Houtsma,[52]) über den fremden Religionskreisen entlehnten Rosenkranz handelt Goldziher.[53]) Durch van den Ham[54]) wird uns einer der älteren Texte vorgelegt, welche versuchen, das Recht des Islams dem Christentume gegenüber zu sichern;[55]) in die neueste Gegenwart[56]) führt uns ein zu einem verwandten, wenn auch nicht identischen Zwecke verfafstes Buch eines noch lebenden syrischen Mohammedaners. Der heutige Islam weifs, dafs er, zeitweise wenigstens, auf die Defensive zurückgedrängt ist. An seine Pforten klopfen allerorten die Christen des Abendlandes, die einzelnen wie die Staaten, Einlafs fordernd für das, was sie als Humanität und christliche Civilisation bezeichnen, worin aber die über die Unterschiede zwischen Namen und Sachen allzuoft schon durch trübe Erfahrungen belehrten Muslime nunmehr etwas Besseres, als Aushängeschilder für ganz andere Absichten zu sehen sich hartnäckig weigern. Wo er konnte, vor allem in Afrika, hat der Islam sich zum Widerstande gerüstet; dabei tritt naturgemäfs die Solidarität aller Gläubigen immer stärker hervor — nicht erst in Nachahmung des Panslawismus und Panamerikanismus ist der Panislamismus[57]) entstanden, dessen Gegensatz gegen das, was sich mit oder ohne Recht Christentum nennt, zu studieren, Niederländer wie van den Berg[58]) und Schot[59]) besondere Veranlassung haben. (Vgl. unten S. 300 und S. 302.)

— **50)** E. W. Lane, An account of the manners and customs of the modern Egyptians. New ed. London, Ward, Lock & Co. 540 S. (ill.) M. 2,50. — **51)** Ign. Goldziher, Muhammedanische Studien (JBG. 11, § 62[40]). II. Tl. Halle, Niemeyer. X, 420 S. M. 12. |[H. Feigl: AZg[B]. (1891), No. 61; Th. Nöldeke: WZKM. 5, S. 48/9; A. Müller: LCBl. (1891), No. 24.]| — **52)** M. Th. Houtsma, Iets over den dagelijkschen Çalat der Mohammedanen: ThT. 24, S. 127—34. — **53)** I. Goldziher, Le rosaire dans l'Islam: RHR. 21, S. 295—300. — **54)** F. J. van den Ham, Disputatio pro religione Mohammedanorum adversus Christianos. Textum arab. e cod. Leidensi ed. Lugd. Bat., Brill. 20, VII, 270 S. — **55)** × E. Guillot, Le pèlerinage de la Mecque: AEOA. 13, S. 97—101. — **56)** Husein al-Gisr, Kitâb ar-risâlat al-ḥamîdîja fî ḥaqîqat ad-dijânat al-islâmîja wa-ḥaqqîjat aš-šarîʿat al-muḥammedîja. (Buch d. Hamîdischen Sendschreibens über d. Wahrheit d. islamischen Glaubens u. d. Verbindlichkeit d. mohammedanischen Gesetzes.) o. O. u. J. (Beirut 1306 d. H.?) 524, 4 S. M. 3,50. |[M. Hartmann: DLZ. 87.]| — **57)** S., Pan-Islamisme: NederlZendingstijdschr. 2, S. 49—64. — **58)** L.

die Gegenwart bezieht sich Orlows[81]) nach einer persischen Zeitung bearbeitete Mitteilung über Geber-Schulen: die Anhänger des Glaubens Zoroasters sind bis heute noch zahlreicher und rühriger, als man in früheren Zeiten anzunehmen geneigt war.

Für *Afghanistan* ist aufser einer neuen Auflage von Kayes[82]) Geschichte des englisch-afghanischen Krieges der 5. Teil von Ravertys[83]) 'Notes' zu verzeichnen, dessen Erscheinen mir freilich nur durch die Angabe eines Londoner Blattes verbürgt ist. Ein anderes bringt einen Aufsatz über englisch-afghanische Beziehungen aus der Feder Bellews,[84]) der für dieses Land als Autorität anerkannt ist.

Die *Goldene Horde und ihre Nachfolger* betreffen diesmal nur eine topographische Untersuchung Kobekos,[85]) zwei archäologisch-numismatische Mitteilungen Lichatschews[86.87]) und eine Geschichte der Stadt Kassimow von Schischkin,[88]) die sich nach dem Urteile eines sachverständigen Recensenten für die tatarische Zeit durchaus auf Weljaminow-Zernows bekanntes Werk stützt.

Über *Turkestan* weifs ich nichts zu sagen; weder Vámbérys[89]) Artikel über Chiwa, noch Makschejews[90]) in der Hauptsache wohl kriegswissenschaftliches Werk haben mir vorgelegen.

Osmanen.[91]) Sehr bunt ist dieses Jahr die Litteratur über das Türkentum. Romano[92]) studiert die noch vor die Eroberung Konstantinopels fallenden Beziehungen zwischen den Osmanen und F. M. Visconti; de Coppier und Bedawî[93]) (ein französisches und ein syrisches Mitglied der Gesellschaft Jesu) schildern in arabischer Sprache, vermutlich auch zum Teil aus orientalischen Quellen, den Verzweiflungskampf des Johannes Palaeologus und Konstantin Dragoses. Dazu kommen Beiträge von alten Reisenden: einem freiwilligen aus dem 16. und mehreren unfreiwilligen aus dem 17. Jh., jener von Matkowitsch,[94]) diese russisch von Ssyrku[95])

S. 388—90; A. Rodler: MGeogrGesWien 33, S. 418 f.; Fr. R[atzel]: LCBl. 46; BaltMschr. 37, S. 687; W. Götz: PMPGA. 37, Littb. S. 22/3.]| — **81)** A. Orlow, Někotoryja svěděnija o gebrskich školach v Persii. (Einige Nachrichten über Geber-Schulen in Persien): Zapiski Arch. Obscht. 5, S. 99—104. — **82)** J. W. Kaye, Hist. of the war in Afghanistan. 4th ed. 3 vols. London, Allen. M. 22. — **83)** H. G. Raverty, Notes on Afghanistan. P. V. London (?). |[Ath. (July 26), S. 132 f.]| — **84)** W. H. Bellew, Our relations with Afghanistan, past and present: AQR. 1, S. 28—62, 283—318. — **85)** D. Kobeko, K voprosu o městopoloženii goroda Saraja, stolicy Zolotoj Ordy. (Z. Frage über d. Ortslage d. Stadt Sarai, Hauptstadt d. Goldnen Horde): Zapiski Arch. Obscht. 4, S. 267—77. — **86)** N. Lichačev, Novaja nachodka veščej v g. Bulgarě. (Neuer Fund v. Geräten in d. Stadt Bulgar): ib. S. 105/8. — **87)** id., O dvuch fel'sach, najdennych okolo sel'ca Balymer, Kazanskoj Gub. (Über zwei in d. Nähe d. Dorfes Balymer, Gouv. Kasan, gefundene Fels): ib. S. 108—10. — **88)** Siškin, Istorija goroda Kasimov s drevněišich vremen. (Gesch. d. Stadt Kassimow seit d. ältesten Zeiten.) Kassimow, Pfitzner. 1889. III, 172; III, 1 S. |[V. Rosen: Zapiski Arch. Obscht. 5, S. 122/3.]| — **89)** H. Vámbéry, Khiva: Chambers' Encycl. 6. — **90)** A. I. Makšeev, Istoričeskij obzor Turkestana i nastupel'nago dviženija v nego Russkich. (Hist. Blick auf Turkestan u. d. Angriffsbewegung d. Russen auf dasselbe.) Petersburg, Druck. d. Kriegsminist. XI, 375 S. M. 7,50. — **91)** × Gy. Lázár, Gesch. d. türkischen Reichs. 2. Aufl. [Ungarisch.] Gran, Buzárovits. VIII, 568 S. M. 6. — Dokumente über d. türkische Verwaltung in Ungarn s. § 57[198] (Velics). — **92)** G. Romano, Filippo Maria Visconti e i Turchi: AStLomb. 17, S. 585—618. — **93)** de Coppier et K. Badaouy, Târîh âhirai salâṭîni 'r-Rûmi. (Gesch. d. beiden letzten Kaiser v. Byzanz.) Vol. I. Beyrouth, Impr. Cath. 111 S. — **94)** P. Matković, Reisen durch d. Balkanhalbinsel im 16. Jh. X. Reisetagebuch d. Markus A. Pigafetta oder d. zweite Reise d. Anton Vrančić nach Konstantinopel im J. 1567. Agram. 232 S. — **95)** P. A.

herausgegeben. Sehr wichtig ist Ghâlib Edhems,[96]) eines türkischen Sammlers, in türkischer Sprache erschienener Katalog seines eignen Kabinets. — Die gegenwärtige türkische Regierung scheint eine diametral entgegengesetzte Beurteilung zu erfahren von seiten Vámbérys[97]) und des Pseudonymus de Régla[98]) — wenn die Schrift des letzteren nicht, was zu behaupten ich kein Recht habe, lediglich ein politisches Pamphlet ist.

Syrien und Palästina. Das Buch, in welchem Le Strange[99]) die Nachrichten der arabischen Geographen über Syrien und Palästina übersetzungsweise wiedergiebt, geht von einem vortrefflichen Gedanken aus; die Arbeit hat viel Lob von seiten der landsmännischen Beurteiler erhalten.[100-103]) In Gildemeisters[104]) Behandlung der arabischen Nachrichten über die muslimischen Bauten auf Zion erhalten wir leider die letzte, bereits posthume historische Untersuchung dieses Königs der Kritiker, der nun notgedrungen zum erstenmale Sepp[105]) ohne Antwort lassen mufs. — Aus Syrien erhalte ich Kunde von dem Erscheinen zweier einheimischer Geschichtswerke: einer Chronik von Baʿlbekk,[106-109]) die möglicherweise Auszüge aus sonst unzugänglichen Hss. enthält, und einer Geschichte der Maroniten von dem 1704 gestorbenen Patriarchen Stephan Duwaihî,[110]) deren Herausgabe den wirklich unermüdlichen Beiruter Jesuitenvätern verdankt wird; ich vermute, dafs man aus dem Buche mancherlei neues erfahren könnte.

Ägypten ist im Berichtsjahre nur für die Zeit seit der französischen Expedition in Frage gekommen. Von dieser selbst giebt Peyre[111]) eine mir nicht näher bekannt gewordene Gesamtdarstellung, während Roussillon[112]) die Aufzeichnungen seines Vaters über seine Teilnahme an dem abenteuerlichen Unternehmen veröffentlicht. Einen kleinen, vermutlich panegyrisch gehaltenen Abrifs der Geschichte Mohammed Alîs und seiner Nachfolger hat ein Unterthan des jetzigen Chidîw verfafst;[113]) Bonola

---

Syrku, Opisanie tureckoj imperii, sostavl. Russkim, byvšim v plěnu u Turok v XVII věk. (Beschreibung d. türkischen Reiches, geliefert v. russischen Gefangenen bei d. Türken im 17. Jh.) Petersburg, Russ. Palästina-Gesellsch. XLI, 210 S. — **96)** Isma'îl Ghâlib Edhem, Teqvîm-i meskûkât-i 'osmânîje. Essai de numismatique ottomane. Catalogue des monnaies et médailles de la collection de l'auteur. Constantinople 1807 (1890). 1 Bl., 22 S., 3 Bl. 503 S. (12 Taf.) |[E. Drouin: RNumism. 9, S. 91/2; Derselbe: JA. 17, S. 349—53.]| — **97)** A. Vámbéry, Sultan Abdul Hamid: NewR. (London) June. — **98)** P. Régla, La Turquie officielle. Constantinople, son gouvernement, ses habitants, son présent et son avenir. Genève, Alioth. XIX, 442 S. M. 3,50. (Pseudonym, Vf. ist Dr. Desjardins.) — **99)** Guy Le Strange, Palestine under the Moslems: a description of Syria and the Holy Land, from A. D. 650 to 1500. Transl. from the Arab geographers. London, Palest. Explor. Fund (Boston, Houghton). 624 S. M. 15. |[SatR. (May 3), S. 547 f.; Ath. (May 24), S. 665/7; Lit. World (London), (July 25), S. 72; Guardian (Aug. 13), S. 1272; Spectator (Aug. 16), S. 218.]| — **100/3)** Pilgerlitt. u. Kreuzzüge s. § 61. — **104)** Gildemeister, D. arabischen Nachrichten z. Gesch. d. Harambauten: ZDPV. 13, S. 1—24. — **105)** J. Sepp, Neue Forschungen über d. Felsenkuppel (in J. u. B. Sepp, kritische Beiträge z. Leben Jesu u. z. Palästinakunde. München, Lindauer). — **106/9)** M. M. Alouf, Hist. de Baalbek par un de ses habitants. Beyrouth. 142 S. (Auch in arabischer Ausgabe.) — **110)** Stifân ad Duwaihi al-Ihdunî, Târîch al-Mawârina. Hist. des Maronites, publiée par Rašîd el-Hûrî eš-Šartûnî. Beyrouth, Imp. Cath. 1891. X, 490 S. M. 10. — **111)** R. Peyre, L'expédition d'Egypte. Paris, Didot. 221 S. (48 Grav.) — **112)** P. V. Roussillon, L'expédition d'Egypte: Fragment des mémoires militaires du colonel Vigo Roussillon (1793—1837): RDM. Août 1, S. 576—609; 15, S. 721—50. — **113)** Muhammad Bey Durri, En-nuchba ed-durrîja. (Abrifs d. Gesch. d. vicekgl. Familie). Bulak,

Beys[114]) Studie über eine einzelne Seite der im modernen Ägypten geübten wissenschaftlichen Thätigkeit ist nicht überall ausreichend befunden worden. Von Ali Paschas Beschreibung des Landes hat Goldziher[115]) eine anschauliche Inhaltsangabe nebst kritischen Bemerkungen drucken lassen.

Im *Sudan und dem muslimischen Ostafrika* haben die eine Zeitlang einander parallel verlaufenen, neuerdings aber feindlich zusammengestofsenen religiös-politischen Sekten des Mahdî und der Senûsi noch nicht ihr letztes Wort gesprochen; trotz jenes Konfliktes tragen auch diese Bewegungen panislamitischen Charakter. Leider ist es im Abendlande unmöglich, die Vorgänge im einzelnen zu verfolgen; ich mufs mich begnügen, ein paar hierhergehörende Erscheinungen zu verzeichnen.[116-119])

Niederländisch-Indien hat, so weit seine islamischen Völker und Staaten in Frage kommen, eine gröfstenteils noch sehr dunkle Vergangenheit; um so dankenswerter ist es, dafs Tomaschek[120]) die Nachrichten des Ibn Chordâdbeh (um 850 n. Chr.) über die Malaien in den Kreis seiner Forschung zieht. Aus der neueren Zeit, wo die Quellen reichlich fliefsen, hat sich Kielstra[121]) den Untergang des Sultanates von Bandjermassing auf Borneo zum Vorwurfe für eine ausführliche Darstellung gewählt; und die gegenwärtigen islamischen Verhältnisse der 'Insulinde' ziehen fortgesetzt die fleifsige Aufmerksamkeit der niederländischen Beobachter, insbesondere der Missionäre auf sich.[122-126])

Spanien ist nach wie vor, aus den JBG. 11 (III, 293) angeführten Gründen, das Schmerzenskind des Berichterstatters. Schirrmachers[127]) fünften Band habe ich allerdings einsehen und feststellen können, dafs er bis 1369 herabgeht und naturgemäfs an ihrem Orte, also nicht eben häufig, die Anteilnahme des Emirates von Granada an den Ereignissen mit bekannter Sorgfalt verzeichnet; aber die schon durch ihre Überschriften als wichtig bezeichneten Beiträge Coderas[128-130]) zur Specialgeschichte

---

Regierungs-Dr. 1807. 52 S. — **114)** Fréd. Bonola Bey, L'Égypte et la géographie. Sommaire hist. des travaux géographiques exécutés en Égypte sous la dynastie de Mohammed Aly. Caire, Impr. Nationale. 118 S. ||[Paulitschke: MGeogrGesWien 33, S. 587/9; G. Schweinfurth: PMPGA. LB. S. 55; L. Drapeyron: RGéogr. 14. S. 151/3.]| — **115)** I. Goldziher (Besprechung v.) Ali Bascha Mubârak, Chiṭaṭ gadida (JBG. 12): WZKM. 4, S. 347—52. (Erschien auch in arab. Übersetzung in d. Kairiner Z. El-Azhar 1891, Febr., S. 231/6.) — **116)** × P. Asmussen, D. Senussi: Ausl. Nr. 13. S. 256/9. — **117)** × Danzanvillers, Le mouvement Mahdiste et sa nouvelle évolution: Science soc. 9, S. 383—400. — **118)** × N. P. Ostroumov, Sudanskij Machdi (JBG. 12, § 62[136]): Strannik (1889), Sept. S. 78—92; Okt. 238—47; Nov. 409—20. — **119)** × D. Gozzi, Note alla buona sugli avvenimenti di Egitto e Sudan dal 1882 al 1885. Firenze, Passeri. VI, 521 S. (19 tav.) M. 10. — **120)** W. Tomaschek, Südasiatische Miscellen: WZKM. 4, S. 47—60. — **121)** E. B. Kielstra, De ondergang van het Bandjermasinsche Rijk: IndGids 12 (1890), S. 2389—419; 13 (1891), 12—40, 364—88. — **122)** × S. J. Vries, De invloed van den Islâm in Indië: MNederlZendelinggen. 34, S. 30—43. — **123)** × Mahomedaansch-godsdienstige Broederschappen. Door een oud-Oost-Indisch ambtenaar. Batavia, Kolff. — **124)** × Uit het Koloniaal Veralag (JBG. 12, § 62[140]) van 1890. Mohammedaansche Godsdienst: MNederlZendelinggen. 34, S. 252—74. — **125)** × N. D. Schuurmans, De Tariqah Naqsjibendijah op Java: NederlZendingsts. 2, S. 265—78. — **126)** × id., De 'Twee Woorden' van den Islam, volgens de Tariqah Asj-Sjattarijjah: ib. 3, S. 23—60. — **127)** Schirrmacher, Gesch. v. Spanien. 5. s. § 45[10]. — **128)** × F. Codera, Nuevas noticias acerca de los Tochibíes: BolAcH. 15, S. 434—41. (Vgl. JBG. 11, § 62[175].) — **129)** × id., Noticias acerca de los Beno Hud: ib. S. 556—61. — **130)** × id., Bosquejo histórico de la dominacion islamita en las islas Baleares, por D. Alvaro Campaner: ib. 16, S. 478—97. (Vgl. JBG. 11, § 62[184].)

sind mir ebenso unzugänglich geblieben, wie die Bemerkungen einiger anderer[131.132]) spanischer Akademiker. Goldziher[133]) veröffentlicht nach einer Berliner Hs. das Glaubensbekenntnis des Gründers der Almohadendynastie, Mohammed Ibn Tûmert, auf dessen (doch wohl zufälliges?) Zusammentreffen mit jüdischer Anschauung Simmons[134]) hinweist. Über ein paar weitere spanische Arbeiten wieder notgedrungen hinweggehend,[135.136]) füge ich die Liste von Saavedras[137-141]) Aufsätzen zur Geographie und Archäologie bei, welcher sich noch eine numismatische Kleinigkeit von Caballero-Infante[142]) anschliefst. Die spanisch-muslimische Architektur haben Franz-Pascha,[143]) wohl die erste Autorität auf diesem Gebiete, und Schoenfeld[144]) besprochen.

Westafrika. Die Geschichte Merciers[145]) ist mit dem dritten Bande fertig, der Beitrag Demaeghts[146]) zur Numismatik vorläufig fortgesetzt worden. In der Story of the Nations hat Lane-Poole[147]) nun auch die Korsarenstaaten bearbeitet, ohne, wie es scheint, über allgemein Bekanntes hinauszugehen; ob der Artikel Tyrrells[148]) mehr als einen Auszug aus dem Buche bietet, bin ich aufser stande zu sagen. Für die Geschichte des Zuges Karls V. nach *Algier* sind durch ein merkwürdiges Zusammentreffen neue Dokumente gleichzeitig aus mohammedanischen Quellen durch Basset[149]) und aus christlichen durch Turba[150]) zugänglich geworden. De Grammont[151.152]) hat seine auf die spätere Zeit Algeriens bezüglichen archivalischen Veröffentlichungen fortgeführt, ebenso Canal[153]) die Monographie über Tilimsân. Auch sonst ist diesmal mancherlei zur

— **131)** × J. de Dios de la Rada u. F. Fita, Musulmanes ilustres de la villa de Uclés: ib. 15, S. 376—80. — **132)** × J. Rivera y Tárrago, Los ladrillos moros de Xara: ib. S. 542/9. — **133)** Ign. Goldziher, D. Bekenntnisformeln d. Almohaden: ZDMG. 44, S. 168—71. — **134)** L. M. Simmons, The confession of faith of the Almohades: JQR. 3, S. 360/3. — **135)** × Roque Chabás, Los mozárabes valencianos: BolAcH. 18, S. 19—49. (Dazu ebd. S. 50/1: Fr. Fernández y González, Ampliación sobre los mozárabes con ocasión de la lectura del Señor Chabás.) — **136)** × A. Maestre y Alonso, Páginas de la hist. patria: ReEsp. 133, S. 102—13. — **137)** × Ed. Saavedra, La geografía de España d. Edrisí: BSGMadrid 27, S. 166—81. — **138)** × id., El sepulcro de Almanzor y de Badajoz: BolAcH. 15, S. 82/6. — **139)** × id., Dos inscripciones arábigas de la provincia de Almería: ib. 16, S. 65/8. — **140)** id., × Inscripciones arábigas de Elche: ib. S. 429—31. — **141)** × id., Inscripción . . . la cual . . . se lee en esta forma, según D. Ed. S.: ib. 17, S. 352. — **142)** × F. Caballero-Infante, Estudio sobre las monedas árabes de Denia. Madrid, Murillo. 4⁰. ('Tiré à 100 exemplaires' Gaz. d. beaux-arts Vol. 3, S. 526.) — **143)** Franz-Pascha, Arabisches in Südspanien: AZg. No. 299, 300 (Morgenblatt). — **144)** Schoenfeld, L'Espagne arabe. Architecture: RBelgique 22, S. 292—311. — **145)** × Ern. Mercier, Hist. de l'Afrique septentrionale (JBG. 11, § 62[193]). T. III et dernier. Paris, Leroux. 630 S. M. 9. — **146)** × L. Demaeght, Contribution au recueil des monnaies frappées sous les dynasties musulmanes du nord de l'Afrique (JBG. 12, § 62[168]). Suite: BSGOran 10, S. 225—32. — **147)** St. Lane-Poole, The Barbary Corsairs. With additions by J. D. J. Kelley. (= Story of the Nations.) London, Unwin. XVIII, 316 S. |[Ac. (March 22), S. 203; SatR. (July 5), S. 21 f.; Ath. (July 26), S. 122 f.]| — **148)** × F. H. Tyrrell, The Barbary Corsairs: AQR. 10, NS. 1, S. 113—35, 388—411, 438—57. — **149)** R. Basset, Documents musulmans sur le siège d'Alger en 1541, traduits et annotés: BSGOran 10, S. 171—214. (Auch bes.: Paris, Leroux. 48 S..) — **150)** Gust. Turba, Über d. Zug Kaiser Karls V. gegen Algier: AÖG. 76, S. 25—108. |[P.: HJb. 12, S. 184/6.]| — **151)** × H. D. de Grammont, Correspondance des consuls d'Alger 1690—1742. (JBG. 12, § 62[171]. S.-A.) Paris, Leroux. M. 6. |[B. M.: RCr. (1891), 2, S. 31 f.]| — **152)** × id., Documents algériens: RAfr. 33, S. 321/9. (Fortsetzung aus d. J. 1887.) — **153)** J. Canal, Monographie de l'arrondissement de Tlemcen

lokalen Geschichte und Archäologie beigesteuert worden;[154-159]) daneben hat ein Anonymus[160]) die französische Eroberung Algeriens, mit besonderer Rücksicht auf das Buch von Rousset (JBG. 12) besprochen, Patorni[161]) dem Abd el-Kader ein eigenes Buch gewidmet. Ob in der bisher erschienenen ersten Lieferung von Doublets[162]) Publikationen aus dem Museum von Algier Mohammedanisches steckt, habe ich nicht feststellen können.

Auch in *Tunesien* beginnt die wirtschaftlich-politische Annexion seitens Frankreichs erfreulicherweise die wissenschaftliche[163]) nach sich zu ziehen; mit der Vorliebe für archäologische Dinge, welcher unsere westlichen Nachbarn so viele schöne Erfolge verdanken, haben Blondel,[164]) Luciani[165]) und Mercier[166]) auch hier vor allem die epigraphische Seite in Angriff genommen. Ein Aufsatz von Plauchut[167]) ist mehr volkswirtschaftlich-politischer Art, orientiert aber gut über die allgemeine Lage der Dinge im gegenwärtigen Tunesien.

Marokko wird neuerdings von Reisenden und Touristen überlaufen, ohne dafs im allgemeinen viel für die Kunde von Land und Volk dabei herauskäme. Sehr natürlich: die ernsten Reisenden, die tiefer in das Land eindringen, werden früher oder später totgeschlagen, und die Litteratur, welche die oberflächlichen Touristen deutscher, englischer oder amerikanischer Nationalität verüben, ist fast durch die Bank nichts wert. Bei einem Fachmann, wie Cust,[168]) darf man indes wohl auch in einem populären Artikel Belehrung suchen; und die Abenteuer eines im vorigen Jh. in Marokko gefangen gewesenen englischen Matrosen[169]) sind vielleicht auch nicht jeder Beachtung unwürdig. Zweifellos verdient solche, was Coello[170]) nach dem spanischen Reisenden Cuevas zu berichten weifs — vorausgesetzt, dafs der Ort, um den es sich handelt, meiner Vermutung entsprechend in dem Lande liegt, welches sich der segensreichen Regierung der Nachkommen des Propheten erfreuen darf.

Ich schliefse mit einigen Arbeiten von Lamairesse[171]) und anderen[172, 173]) über die *religiösen Sekten Westafrikas*, die mit den früher erwähnten in Ostindien und dem Sudan die panislamitische Tendenz gemein haben.

(JBG. 12, § 62[174]). P. II. Suite: BSGOran 10, S. 325—45. — **154)** × Ad. Papier, La mosquée de Bône: RAfr. 33, S. 312—20. — **155)** × A. L. Papier et F. Patorni, Deux rectifications de la traduction de l'inscription de la Mosquée de Bône: ib. 34, S. 268/7. — **156)** × de Cardaillac, La légende des sept dormants (Monnaie arabe trouvée à Aumale): BSGOran 10, S. 168/9. — **157)** × G. Bourjade, Notes chronologiques pour servir à l'hist. d'Aumale: RAfr. 33 (1889), S. 257—95; 34 (1890), S. 5—42. — **158)** × Brouard, Méchéria (Légende et hist.): BSGOran 10, S. 215/9. — **159)** × Brahim Ben Youb, Hist. du M'zab. Constantine, Schwab. 16 S. — **160)** The conquest of Algeria: EdinbR. (Okt. 1889), S. 328—58; (Jan. 1890), S. 39—75. — **161)** × F. Patorni, L'émir El Hadj Abd el Kader. Alger, Fontana. |[RAfr. 33, S. 331 f.: de Grammont: RCr. 28, S. 39 f.]| — **162)** × Doublet, Le Musée d'Alger. (= Musées et collections archéologiques de l'Algérie, publ. p. R. de La Blanchère, Livr. 1.) Paris, Leroux. 4 S. (17 planches). M. 15. — **163)** × Monlezun, Kairouan à travers le temps: BullGeogrHetDescriptive (1889), S. 57—69. — **164)** × Blondel, Inscription arabe découverte à Sfax: BSGOran 10, S. 103/4. — **165)** × N. Luciani, Inscription arabe découverte à Sfax: RAfr. 34, S. 71/8. — **166)** × Ern. Mercier, Les inscriptions de Sfaks: ib. S. 249—58. — **167)** Edm. Plauchut, La France en Tunisie: RDM. (Oct. 1), S. 622—59; (Oct. 15), S. 796—833. — **168)** × Rob. Needham Cust, Marocco: AQR. 10, S. 87—112. — **169)** × R. Brown, The adventures of Thomas Pellow, mariner. Written by himself, and ed. by R. B. London, Unwin. 379 S. (ill.). M. 6. — **170)** × Franc. Coello, 'El Kasr-el-Acabir' por D. Teodoro de Cuevas: BolAcH.

§ 67A.

Nordamerika.

Entdeckungen und Kolonieen bis 1762.

C. v. Kalckstein (†).

In der sehr eingehenden geographischen Bibliographie, welche die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin jährlich veröffentlicht,[1]) sind von besonderem Wert für die Geschichte Amerikas: die Abschnitte über historische Geographie, über Anthropo-Geographie, sowie natürlich die ganze Amerika betreffende Abteilung.[2-4])

Entdeckungsgeschichte.[5-7]) Die Geschichte der Entdeckung Amerikas durch die Normannen bietet alljährlich eine gröfsere Litteratur. Dieses Jahr ist es die fleifsige Arbeit von (†) Reeves,[8]) welche uns das gesamte in altisländischen Sagas befindliche Quellenmaterial in Zusammenstellung, Übersetzung und kritischer Bearbeitung giebt. Die englische Übersetzung ist vortrefflich und die hinzugefügten sprachlichen, volkskundlichen, geographischen und geschichtlichen Anmerkungen verleihen dem Werke einen besonderen Wert, obwohl es neues nicht bietet.[9.10]) Die Lage Irlands führte dessen Bevölkerung frühzeitig weit nach Westen im atlantischen Ocean. Die Sagen von Fingal und Ossian und die Legende vom heiligen Brandan weisen auf solche Fahrten hin. Manches spricht in der letzteren dafür, dafs er das subtropische oder tropische Amerika vom südlichen Teil der Vereinigten Staaten an betreten hat. Es ist freilich ein schwaches Argument Gaffarels,[11]) die Abenteuer des Odysseus würden die Griechen

---

17, S. 353—84. — **171)** × E. Lamairesse, Origines et tendances diverses des ordres religieux musulmans de l'Algérie: AEOA. 15, S. 121/7, 147—60, 169—78, 206—22, 236—46. — **172)** × Trumelet, Les problèmes religieux du chikh Mihiar: RAfr. 34, S. 55—67. — **173)** × A. Ullrich, 'Aissawijja (Fakire) auf d. Pariser Weltausstellung 1889: AZgB. 287.

1) E. Wagner, Übersicht über d. im Jahre 1890 auf d. Gebiete d. Geographie erschienenen Bücher, Aufsätze u. Karten: ZGEBerlin 25, Heft 6, S. 407—674. — **2)** × de Quatrefages, Cantonnement et migrations; peuplement de l'Amérique: RScientifique 46, S. 481/6. — **3)** × D. D. Brinton, Essays of an Americanist. Philadephia, Porter & Coates. — **4)** J. F. Hunnewell, Illustrated Americana 1498—1889. Privately printed. 37 S. |[MAmH. 24, S. 407/8.]|

5) × A. E. Nordenskiöld, Facsimile-Atlas to the Early Hist. of Cartography with reproductions of the most important maps printed in the XV. and XVI. Centuries. Transl. from the swedish original by J. A. Ekelöf & C. R. Markham. Stockholm. 1889. |[F. R. v. Winser: PMPGA. 36, S. 270/6.]| — **6)** × R. Cronau, Amerika. D. Gesch. seiner Entdeckung v. d. ältesten bis auf d. neueste Zeit. E. Festschrift z. 400 j. Feier d. Entdeckung Amerikas durch Kolumbus. Mit 400 Illustrationen in 30 Lfgn. Leipzig, Abel & Müller. 4°. 32 S. à 0,50 M. — **7)** × F. Bersari, L'Atlantide. Saggio di geografia preistorica. Estratto d. Rivista La Rinascenza. Napoli. 1889. — **8)** A. M. Reeves, The Finding of Wineland the Good. The Hist. of the Icelandic Discovery of America. Edited and translated from the earliest records. With phototype plates of the vellum Mss. of the Sagas. London, H. Froude. |[AZg^B. N. 68.]| (Hat d. Ref. nicht vorgelegen.) — **9)** × E. N. Horsford, The problem of the Northmen. Boston, Houghton. $ 1,00. — **10)** × M. A. Brown, The Icelandic discoverers of America. New-York, Alden. 12°. $ 0,75. — **11)** P. Gaffarel, Les Irlandais en Amérique avant Colomb, d'après la légende et l'hist. Colonisation d'Irland-it-Mikla:

und uns nicht in dem Maſse bezaubern, wenn derselbe nicht gelebt hätte, ähnliches müsse von den MAlichen Legenden gelten. Etwas mehr geschichtliches Gepräge trägt die Kunde von einer Fahrt Conal Deaghs im Jahre 540 nach einer Insel im Westen des atlantischen Oceans. Auch Artus und Merlin sollen sich nach einer solchen zurückgezogen haben. Die Papas oder Culdäer wichen vor der römischen Kirche weiter und weiter nach Norden zurück, wurden dann von den Normannen auch aus Island vertrieben und suchten eine Zuflucht in Irland it Mikla (d. h. Groſsirland), welches mehrere Normannen in späterer Zeit besuchten, obwohl die Irländer jeden Fremden fernzuhalten bemüht waren, um 1170 suchte ein walisischer Fürst, Madoc, jenes ferne Land auf, und um 1360 sollte nach Zenos Berichten ein Fischer aus Friesland (d. h. Faröer) die Insel Estotiland, vielleicht entstellt aus Escociland, Land der Schotten (d. h. Iren), erreicht haben. Indianische Überlieferungen, Ähnlichkeiten indianischer und walisischer Worte werden mit diesen Nachrichten in Verbindung gebracht. Gaffarel ist geneigt, Irland it Mikla oder Hvitramannaland, Land der weiſsen Männer, in den Gegenden südlich vom St. Lorenz und den davor liegenden Inseln zu suchen. — Marcou[12]) schreibt über die Entstehung des Namens Amerika. Amerrique ist ursprünglich Form eines Ortsnamens, nach welchem die Bewohner desselben schlieſslich ihren Namen, Amerriques, erhielten. Hiervon giebt es nur noch wenige in den Kordilleren von Nicaragua, wohin nach einer Auffassung Kolumbus bereits gelangt sei. Dieser Name wurde nun im Munde des Volkes Name des neuentdeckten Landes. Vespucci hieſs mit Taufnamen Amerigo, was später in Alberigo durch einen Priester, Fra Giovanni del Giocondo, verändert sein soll. Schon 1515 ist der Name America volkstümlich, doch kommen auch die Namen Vesputia, Cabotia (nach Jean Cabot), Amerigia und Albericia vor. Hamericus, gleich Amerigo, findet sich übrigens schon in Dantes 'Vulgaris eloquentia'. Vespucci schreibt sich: Amerigho, Amerigo und einmal Albericus, sogar Amerrigo. Der Name Amerika dürfte zweifellos nach M. von jenem Indianerstamm Amerriques herkommen, indem 'America' die latinisierte Form für 'Amerique' ist, französisch ist dieser Name ja auch 'Amérique' genannt worden. — Hill[13]) giebt den Bericht Sharkh Abu 'l muhlif Mohamed al micris wohl aus der Zeit nach der Mitte des 16. Jh. über die Entdeckung Amerikas. — Jurien de la Gravière[14]) stellte die Geschichte der englischen und holländischen Fahrten in den Polarmeeren dar.[15.16])

Prähistorie und Indianer.[17-19]) Wilson[20]) erörtert die vielberegte Frage über die Anwesenheit des Urmenschen auf dem ameri-

---

RGéogr. 27, S. 123—39, 207—15, 284—91. — **12)** J. Marcou, Amerriques, Amerigho Vespucci and America: Ann. Rep. of the Boards of Regents of the Smiths. Inst. (Juli 1888), S. 647—73. — **13)** A. J. Hill, Oriental account of the discovery of America: MAmH. 21, S. 139—41. (Aus: Oriental literature concerning the discovery of America im Centralblatt f. Bibliothekswesen Juli 1888.) — **14)** Jurien de la Gravière, Les Anglais et les Hollandais dans les mers polaires et dans la mer des Indes. Paris, Plomb, Nourrit. — **15)** × K. Lechner, Über d. Entdeckungsreise d. Giovanni Verrazano: Globus 57, S. 114/6, 139—42, 153/6. — **16)** × D. Fahrten d. Portugiesen nach Nordamerika: Export 12, No. 28, S. 398.

17) × Marquise de Nadaillac, Prehist. America, transl. by N. d'Anvers, ed. by W. H. Dall. New-York, PutnamsSons. VII, 566 S. $ 2,25. (Illustriert.) — **18)** × G. T. Bettany, The red, brown and black men of America and Australia and their white supplanters. London, Ward & Lock. 276 S. 2 sh. 6 d. (Illustriert.) — **19)** E. Gelcich,

kanischen Kontinent, namentlich in der Steinzeit. Diesem Artikel sind einige Abbildungen beigefügt.[21.22]) Zahlreich waren auch in diesem Berichtsjahre die Untersuchungen über die 'Hügelbauer', welche Thomas[23.24]) für Cherokees zu halten geneigt ist. — Patton[25]) nimmt an, dafs die 'Hügelbauer' aus dem Norden des mittleren Ostasiens und Südsibiren über die Kurilen und Aleuten gekommen seien. In Wisconsin und auf einer Pfeife aus Jowa, wie auf einem Basrelief in Palenque befindet sich der Elephant; vom Mississippigebiet seien die Hügelbauer nach Mexiko und Peru gewandert. P. weist auf das Vorkommen der Flutsage hin und vermutet Verwandtschaft der Indianer mit den Tartaren. — Webster[26]) weist nach, dafs manche scheinbar künstlichen Hügel auf den westlichen Prairieen durch Tiere hervorgerufen sind. — In Hügelgräbern[27]) Jowas und Wisconsins fand er Kupfer und Silber, welches Spuren von Bearbeitung zeigte. Er stellt das Verfahren beim Glätten von Steinen und Herstellung von Pfeilspitzen dar. — In den zu Jowa gehörigen Grafschaften Floyd und Cerro Gordo fand derselbe Vf.[28]) nahe bei einander Befestigungen, eine Dorfstelle und Grabhügel, in einem Teil derselben Leichenreste, welche Spuren von Verbrennung trugen.[29]) — In den Grafschaften Floyd und Chicasaw desselben Staates ähnelten uralte Gräber denen heutiger Indianer.[30]) — Nach Peet[31]) finden sich bei den südlichen Hügelbauern Feuer- und Schlangensymbole, sowie ähnliche Sinnbilder und Abbildungen.[32]) — Nach Annahme desselben Vf.[33]) wurde das friedliche und sefshafte Volk der 'Steingräber' namentlich in Tennessee vielleicht von den Shawnees verdrängt. Man findet in ihren Gräbern keineswegs schlechte Steinportraits auch als Gefäfsgriffe, dieselben ähneln teilweise dem Typus der Briten und Basken. Es finden sich Pyramidengräber, manche unter ihnen mit Erde bedeckt; in fünf Hügeln nicht weniger als 6—800, in einem 200 Leichen.[34–38]) — Mac Cormack[39]) schrieb über einen 'Hügel' in der Grafschaft Jefferson in Tennessee,

---

Über d. Materialen z. vorkolumbischen Gesch. Amerikas: ZGEBerlin 25, S. 99—127. — **20)** Th. Wilson, Report on the department of prehistoric anthropology in the Unit. Stat. Nation. Mus. 1888: Ann. Rep. of the Board of Regents of the Smiths. Inst. (Juni 1888), S. 123—38. (Mit Bild.) — **21)** × J. C. Hamilton, The mound-builders of America: Proc. of Canad. Inst. Toronto 25, S. 41/3. — **22)** × R. Andree, D. gelöste Moundbuilderproblem: Ausland 63, S. 441/3. — **23)** C. Thomas, The Cherokees in the Columbian times, fact and theory papers. New-York, Hodges. 18°. |[Gegen seine Ansicht AmAnt. 12, S. 367/8.]| — **24)** × id., The Cherokees in Precolumbian times. New-York, C. Hodges. II, 79 S. — **25)** J. H. Patton, The moundbuilders and North American Indians, whence came they?: MAmH. 21, S. 142—55. — **26)** Cl. L. Webster, Mounds of the western prairies: SmithsonRep. 1887 1, S. 603/4. — **27)** id., Ancient mounds in Jowa a. Wisconsin: ib. S. 598—602. (Abbildung.) — **28)** id., Ancient mounds a. earthworks in Floyd a. Cerro Gordo Counties, Jowa: ib. S. 575—89. (Abbildungen.) — **29)** id., Ancient Mounds in Johnson city, Jowa: ib. S. 593/7. (Plan.) — **30)** id., Indian graves in Floyd and Chicasaw counties, Jowa: ib. (1889), S. 590/2. (Abbildung.) — **31)** St. D. Peet, The moundbuilders a. ancient Mexicans: AmAnt. 12, S. 359—62. (Abbildungen.) — **32)** id., Phallic worship a. fire worship: ib. S. 352/8. (Abbildungen.) — **33)** id., The stone grave people: ib. S. 329—44. (Mit Abbildungen.) — **34)** × Druidic worship in Pre-Columbian America: ib. S. 69—84. — **35)** × H. Schurtz, E. Religion d. Urzeit. (Mit Bemerkungen v. K. v. d. Steinen): Ausland 63, S. 688—94. — **36)** × G. P. Thruston, The antiquities of Tennessee and the adjacent states and the state of aboriginal society in the scale of civilisation represented by them. A Series of hist. and ethnol. studies. Cincinnati, R. Clarke & Co. 369 S. (Illustriert.) — **37)** × G. R. Stuntz, Evidences of man in Northeastern Minnesota: BMinnesotaAcNatSc. 3, S. 76—84. — **38)** × Fr. Starr, Perforated skulls from Michigan: AmAnt. 12, S. 165/7. — **39)** C. C. Mac Cormack,

Edmunds[40]) über alte Steinforts in Indiana.[41-45]) — Synder[46]) meint, nach fast allen Berichten zu schliefsen seien die Osages keine Moundbuilders gewesen, denn die Spuren solcher Mounds finden sich nicht in ihrer Urheimat. Bei ihnen war die Verbrennung der Toten Bestattungsart.[47-53]) — Snyder[54]) besprach die Verwendung und Herrichtung von Steinen als Anker, Mason[55]) sehr eingehend die verschiedenen Arten von Wiegen bei den amerikanischen Eingeborenen. — Stearns[56]) weist den Gebrauch von Muscheln als Münzen zur Zeit des Zuges von Desoto und bei den Indianern der späteren Union nach. Hier waren die Muscheln bearbeitet und in Fäden zu 240 und 360 gereiht, deren Wert mehr und mehr sank. Bekanntlich haben auch die englischen Kolonieen in ihren Anfängen dieses Muschelgeld als Münzen anerkannt.[57]) Wilson[58]) berichtet über Funde aus paläolithischer und neolithischer Zeit, welche von amerikanischen Forschern in allen Teilen der Vereinigten Staaten gemacht und der Smithsonian Institution einverleibt sind, Schädel, Steinwaffen, Werkzeuge etc. Auch eine in mehrere Abteilungen getrennte Höhle ist aufgefunden und in ihr ebenfalls Erzeugnisse der prähistorischen Zeit, wovon einiges durch Abbildungen wiedergegeben ist. — Hough[59]) bespricht verschiedene Arten von Feuerzeugen, namentlich auch bei den amerikanischen Ureinwohnern und veranschaulicht dieselben durch Abbildungen. Es handelt sich hierbei um die Anfachung des Feuers mittels Reibens zweier Holzstücke und das Hervorrufen des Feuers durch Feuerstein, wobei Vf. eine Stelle aus Vergils Aeneis (I, 174/6) anführt. Die letztere Art ist ja bekanntlich bis in unser Jh. hinein noch in Europa in Gebrauch gewesen, wie für diesen Zweig auch Abbildungen aus neuerer Zeit gegeben sind.[60.61]) — Wilson[62]) spricht

---

Mound in Jefferson couty, Tennessee: Smithson, Institution for 1887, 1, S. 571/4. — 40) E. S. Edmunds, Ancient stone forts in Indiana: AmAnt. 12, S. 349—51. — 41) × W. K. Moorehead, Fort Ancient, the great prehist. earthwork of Warren County, Ohio. Compiled from a careful survey, with an account of its mounds and graves. With surveying notes. Illustrated. Cincinnati. 10 sh. 6 d. — 42) × S. H. Brinkley, Ash heaps and stratified mounds in Ohio: AmAnt. 12, S. 177. — 43) × H. T. Cresson, Early men in the Delaware valley: Proc. Boston Soc. Nat. Hist. 24, S. 141—50. — 44) × id., Remarks upon a chipped implement, found in modified drift, on the east fork of the White River, Jackson Co., Indiana: ib. S. 150/2. (Illustr.) — 45) × × W. M. Beauchamp, Comparison of relics in New-York and Ontario: AmAnt. 12, S. 193—210. — 46) J. F. Snyder, Were the Osage smound builders?: Smithson. Inst. (Juli 1888), S. 587—96. — 47) × G. R. Stuntz, The Mound builders in Northeastern Minnesota; their occupations and routes of travel: BMinnesotaAcNatSc. 3, S. 84/8. (Mit Karte.) — 48) × A. A. Young, Location of Mounds in Wisconsin: AmAnt. 12. S. 175. — 49) × H. W. Henshaw, Who are the American Indians?: Sci. 14, S. 21/5. — 50) × id., Who are the American Indians?: Nature 43, S. 187—41. — 51) × J. T. Wheeler, Indian hist., Asiatic and European. New-York, Macmillan. VIII, 125 S. 85 Cts. — 52) × G. Miller, Israelite and Indian. A parallel in planes of Culture. Reprinted from the 'Popular Science Monthly' Nov. Dec. 1889. New-York, Appleton. 47 S. — 53) × C. L. Mac Cartha, The lost tribes of Israel or Europe and America in hist. and prophecy. Philadelphia, Lippincott. 210 S. 1 Doll. — 54) J. F. Snyder, Ancher stones: SmithsonRep. 1 (1889), S. 683/8. (Abbildungen.) — 55) O. T. Mason, Cradles of the Am. aborigines (with notes on the artificial deformation of children among savage and civilized peoples, by Dr. J. H. Porter): ib. 2, S. 161—212. (Abbildungen. Auch Separatabdruck in Washington.) — 56) R. E. C. Stearns, Ethno-conchology, a study of primitive money: ib. S. 297—334. — 57) × R. A. Wallace, Prehist. Indian Evidences in Louisiana: AmAnt. 12, S. 44. — 58) Th. Wilson, Results of an inquiry as to the existence of man in North America during the palaeolit. period of the stone age: SmithsonRep. (Juni 1888), S. 677—702. — 59) W. Hough, Fire-making apparatus in the Unit. Stat. Mus.: ib. S. 531—88. — 60) × H. Piers, Aboriginal remains of

über indianische Mattengeflechte aus Louisiana, welche der Urzeit entstammen und giebt dazu eine Abbildung.

Allgemeines zur Kolonialzeit. Ref.[63]) hat versucht, einen kurzen Überblick der Verfassungsgeschichte Nordamerikas mit einer bibliographischen Übersicht der Litteratur von 1878—89 zu verbinden. — Blackmar[64]) schrieb über die spanische Kolonisation im Südwesten der Vereinigten Staaten. — Winsor[65]) stellte die Geschichte des spanischen Nordamerika dar. Luiz de Velascos Versuche, die Eingeborenen Floridas unterwerfen zu lassen (1559), scheiterten. 1578 erschien Drake an der Küste des stillen Ozeans und brannte 1586 San Augustin in Florida nieder. Im Beginn des 17. Jh. besuchten Ibarra Oñate und andere das jetzige Neumexiko, der Gouverneur de Peñalora soll von Santa Fé ostwärts vorgedrungen sein.[66]) — 1860 erschien die erste Skizze Outline of the hist. of California von E. Randolph, noch schlechter waren Beiträge Ch. F. Ryans über kalifornische Geschichte für die 'Golden Era', wie Bancroft[67]) erwähnt. 1851 begann J. F. Morse, mit besonderer Berücksichtigung Sacramentos, die Illustrated historical sketches of California.

Franzosen in Amerika,[68-72]) Dimitry[73]) widmete dem 1708 gestorbenen ersten Bischof von Quebec, Laval, eine biographische Skizze, und Hebberd[74]) stellte die Geschicke des späteren Wisconsin unter französischer Herrschaft dar. — Das Tagebuch Malartics ist ein schlichter, ohne Rücksicht auf etwaige Veröffentlichung verfaſster Bericht[75]) über die Erlebnisse eines wackeren französischen Offiziers, welcher dem General Levis besonders nahestand und bei der Einnahme der Forts Chonéguens und Caillon, sowie in den beiden Treffen bei Quebec sich besonders auszeichnete. Ohne daſs M. irgend welche Voreingenommenheit zeigte, führt er uns die Korruption der französischen Verwaltung klar vor Augen, wird auch dem Feind, namentlich dem General Murray, gerecht. Dieser äuſserte Malartic gegenüber, England sollte Kanada als Zaum für seine Kolonieen in französischen Händen lassen.[76. 77])

Nova Scotia: Proc. a. Tran. Nova Scotia Inst. Halifax 7, S. 276—90. (Tafel.) — **61)** × G. Patterson, The stone age in Nova Scotia, as illustrated by a collection of relics presented to Dalhousie College: ib. S. 281—52. — **62)** Th. Wilson, Ancient Indian-Matting from Petit Anse Island, Louisiana: SmithsonRep. (Juni 1888), S. 673/6.

63) K. v. Kalckstein, Z. Verfassungsgesch. Nordamerikas. Berlin, Bibliogr. Institut. 58 S. — **64)** F. W. Blackmar, Spanish colonization in the South-West: JHUS. 8, Heft 4. — **65/6)** J. Winsor, Spanish North America: Narrative u. Critc. Hist. 8 (1889), S. 191—294. — **67)** H. H. Bancroft, Essays and Miscellany. (= Works. Vol. XXXVIII.) San Francisco, Hist. Comp. 763 S. (Besonders Kapitel 18 [Early California Litterature].)

68/9) × J. Feyrol, Les Français en Amérique (Canada, Acadie, Louisiane). Paris, Lecène & Oudin. 240 S. (Illustriert.) — **70)** × F. Teissier, Les Français au Canada, hist. de cette ancienne colonie (1562—1763). Limoges, Ardant. 148 S. — **71)** × R. de Gourmont, Les Français au Canada et en Acadie. Paris, Firmin Didot. 1889. — **72)** ×× B. Sulte, Origine des Canadiens français: RFranç. 11, S. 449—57, 527—85, 584—98. — **73)** J. Dimitry, Fr. Xavier Laval: MAmH. (April 1890). — **74)** Hebberd, Wisconsin under French dominion. Madison, Midland publish. Comp. 16°. 178 S. — **75)** Comte de Maurès de Malartic, Journal des Campagnes au Canada de 1755 à 1760. Publ. par le comte. G. de Maurès de Malartic et P. Gaffarel. Paris, Plon, Nourrit & Cie. XXVI, 370 S. (Mit e. Karte u. e. Bilde.) — **76)** × W. P. Greswell, Hist. of the dominion of Canada. Under the auspices of Royal Colon. Inst. Oxford, Clarendon Press. XXXI, 339 S. 7 sh. 6 d. (Tafel.) — **77)** × H. Töppen, D. Urbewohner Neufundlands: Globus 57, S. 177—80.

Die englischen Kolonieen. Chambrun[78.79]) beleuchtet Entstehung und Fortschritt der Rechte und Freiheiten im Gebiete der nachmaligen Union, Lamb[80]) den Zusammenhang Amerikas mit dem kontinentalen Europa. Wie die meisten neueren Forscher wies auch Howard[81]) im ersten Bande eines gröfseren Werkes auf die Verwandtschaft der amerikanischen Einrichtungen, Township, Hundertschaft und Grafschaft mit uralten germanischen und altenglischen Einrichtungen hin. Clan, Mark, Township und Parish seien verwandt. Die in England fast verschwundene Mark mit dem Vorkaufsrecht der Genossen sei in Amerika wieder hergestellt. In Neuengland habe die Gesamtvertretung jeder Kolonie die Aufsicht über Wege und Märkte innegehabt und die Verteidigungsmafsregeln getroffen. Die Hundertschaft bestehe dort nicht, die Grafschaft sei spät eingeführt und ohne Bedeutung geblieben. Die Hundertschaft vergleicht H. mit der φρατρία, curia und mit der Bruderschaft der Irokesen. Die Shire mit der φύλη und tribus. Das Wort 'Hundertschaft' hatte übrigens in verschiedenen Gegenden verschiedene Bedeutung. Auch die Organisation des einzelnen kleinen Bezirks, wie die Zusammenfassung in county courts zeigt die gröfsten Mannigfaltigkeiten. H. verfolgt dieselben lokal bis ins einzelne hinein und sucht zusammenfassend dem historischen Ursprunge nachzugehen. — Rosengarten[82-84]) schreibt über die Thätigkeit der Deutschen als Soldaten in Amerika auf Grund eines 1885 gehaltenen Vortrages. Vf. giebt eine gedrängte Schilderung von der Zeit an, als das Land des Sternenbanners noch englischer Kolonialbesitz war; die Kämpfe gegen die feindseligen Indianerstämme und gegen die Franzosen. Es wird gezeigt, namentlich auf Grund vieler Quellenwerke, dafs die Deutschen ihren alten Ruf als gute Soldaten stets bewährt haben. — Hammer,[85]) ein deutsch-amerikanischer Franziskaner, wirft in seinem vom Standpunkte naiven Glaubens aus geschriebenen Buch zunächst einen Blick auf die Geschichte des Katholizismus im Gebiet der Union, namentlich im Westen. Durch nationale Verschiedenheiten nicht gehindert, entfaltet hier die katholische Kirche ihre Organisation. Der aus einer alten katholischen Familie Marylands stammende Fenwick arbeitet mit Badin und anderen Franzosen, mit dem Deutschen Rese, erstem Bischof des grofsenteils französischen Detroit, Deutschschweizern und anderen zusammen. Die geringe Zahl von Geistlichen überhaupt unter der weitverstreuten Bevölkerung des Westens führt dazu, dafs ihnen protestantische Kirchen mehrfach offen stehen, was die eifrigste katholische Propaganda nicht hindert. Äufserlich sind auch die Erfolge unter Indianern bedeutend, aber das Verkommen der meisten Stämme hat gelehrt, von wie geringer Bedeutung die Bekehrung zahlreicher

---

78/9) A. de Chambrun, Droits et libertés aux États Unis, leurs origines et leurs progrès. Paris, Thorin. — 80) M. J. Lamb, American outgrowth of continental Europe: MAmH. 24, S. 337—57. (Abbildungen.) — 81) G. E. Howard, An introduction in the local constitutional hist. of the United States. Vol. I. (Extra Vol. 4 v. Johns Hopkins Univ. Stud.) Baltimore. 1889. XV, 526 S. |[ScottishR. 30, S. 203/4.]| — 82/3) J. G. Rosengarten, D. deutsche Soldat in d. Kriegen d. Vereinigten Staaten v. Nordamerika. Übersetzt v. Chr. Grosse. Kassel, Th. Kay. II, 97 S. M. 1,60. |[K. Filly: LMerkur 10, S. 852.]| — 84) × id., The German Soldier in the wars of the United States. Second Edit. Philadelphia, J. B. Lippincott Co. — 85) B. Hammer, D. Apostel v. Ohio. E. Lebensbild d. hochwürdigen Eduard Dominik Fenwick, aus d. Dominikanerorden, ersten Bischofs v. Cincinnati, Ohio. Mit Schilderungen aus seiner Zeit u. Lebensskizzen seiner hervorragendsten Mitarbeiter. Freiburg, Herder. IX, 168 S.

Indianer war. — Schaff[86]) danken wir eine durch die Toleranzakte aus verschiedener Zeit belegte Darstellung des Fortschritts der religiösen Freiheit, während Wolf[87]) eine von Jacobs eingeleitete Schilderung des Luthertums in Amerika gab. Nach einer eingehenden Einleitung über die Geschichte des Christentums und der Reformationszeit wendet sich W., der natürlich durchaus einseitig den Standpunkt seines Bekenntnisses vertritt, zunächst den Holländern zu, unter denen sich auch Lutheraner befanden. 1628 erhielt New-Amsterdam (das jetzige New-York) den ersten Prediger, aber einen Reformierten. Die Lutheraner hatten Verfolgungen zu erleiden und erhielten erst 1668 definitiv einen lutherischen Prediger. W. bespricht dann namentlich die schwedischen und deutschen (pfälzischen, badischen, hessischen etc.) Gemeinden des 18. Jh.

Die Litteraturgeschichte Amerikas ist in diesem Berichtsjahre durch ein neues Werk[88]) bereichert worden. Tyler hat sich der Arbeit unterzogen, in zwei stattlichen Bänden die Kolonialzeit von 1607—1765 in litterarhistorischer Beziehung zu bearbeiten, diese Bände sollen gewissermafsen das Atrium zur Geschichte der amerikanischen Litteratur bilden. T. hat die seltenen Schätze von gedruckten und ungedruckten Denkmälern der Geistesthätigkeit der amerikanischen Kolonisten ans Tageslicht gezogen. Die ältesten Schriftstücke sind von 1608. In der ersten Zeit ist es besonders John Smith, um den sich die Litteratur bewegt, hieran schliefsen sich Übersetzungen, Dramen etc. Das Werk verspricht, ein sehr ausgezeichnetes zu werden.

Specielles.[89.90]) Den nördlichsten Teil von Nordamerika betrifft die von Ellis[91]) verfafste Geschichte der Hudsonsbai Kompagnie, welche Karl II. 1670 für den Prinzen Rupert von der Pfalz mit den umfassendsten Monopolen ausstattete. Der ganze nördlichste Teil Amerikas, soweit nicht schon frühere Rechte darauf beständen, wurde ihr überwiesen und das Land um die Hudsonsbai 'Prinz Ruperts-Land' genannt. Franzosen eroberten und zerstörten 1684 oder 1686 (?) die ersten Posten, weil Heinrich IV. bereits einem de la Roche einen Teil des Gebiets verliehen hatte. 1690 wurde die Gesellschaft auf 7 Jahre auch vom Parlament anerkannt; sie sandte jährlich nur zwei Schiffe nach der Hudsonsbai. 1742 ergab sich Prince Walesfort ohne Widerstand la Perouse. Ihre Verpflichtung zur Erforschung der Durchfahrt nach Asien vernachlässigte die Gesellschaft vollkommen. Vergeblich erstrebte deshalb 1749 eine andere Gesellschaft die Beseitigung jener Privilegien. Bei ihrer engherzigen Ausbeutungspolitik hatte die Gesellschaft durchschnittlich 60—70 % Dividende.

M. 1,60. |[v. Kalckstein: LMerkur 11, S. 28/9.]| (Mit Bild.) — **86)** Schaff, The progress of religious freedom shown in the hist. of toleration acts: PASChH. 1 (1889), S. 1—126. New-York; London, Putnam. |[Harnack: HZ. 65, S. 125 ff.]| (Mit Dokumenten.) — **87)** E. J. Wolf, The Lutherans in America. A story of struggle, progress etc. With an introduction by B. H. E. Jacobs. New-York. 544 S. — **88)** Tyler, Hist. of American Literature. New-York, G. P. Putnams Sons. |[Evans: AZgB. (1891), No. 45.]| (Hat d. Ref. nicht vorgelegen.)

89) × B. Fernow, The Ohio valley in colonial times. Albany; New-York. Joel Munsells Sons. 299 S. — **90)** × A. Steinach, Gesch. u. Leben d. Schweizer Kolonieen in d. Vereinigten Staaten v. Nord-Amerika, unter Mitwirkung d. nordamerikanischen Grütli-Bundes. New-York, Selbstverlag; Zürich, Komm.-Verl. v. Alb. Müller. 375 S. M. 5. — **91)** G. E. Ellis, The Hudson Bay Company: Narrat. & critic. Hist. of Am. (Winsor) 8 (1889), S. 1—80. (Gute Abbildungen, faksimilierte Karten u. Pläne. Quellenkritischer Anhang. Bemerkungen d. Herausgebers.)

§ 67B.

Nordamerika seit 1762.

H. B. Adams. J. M. Vincent.

Verfassung. Cooleys Auslegung der *Bundesverfassung*,[1]) welche schon lange ein wohl bekanntes Lehrbuch gewesen ist, erfährt jetzt eine vollständige Revision. V. Holsts Verfassungsgeschichte hat den 6. Band erreicht.[2]) Wir haben schon in früheren Jahren dieses Werk besprochen. Fiske hat den Ursprüngen und Principien der Verfassung eine sehr interessante Darstellnng gewidmet.[3]) Tiedemanns kleines Buch[4]) behandelt das Gewohnheitsrecht, welches im Laufe der Zeit ebenso bindend wie die Verfassung selbst geworden ist. Diese Erscheinungen sind in den Vereinigten Staaten besonders interessant. Small[5]) findet die Idee der nationalen Zusammengehörigkeit unter den Staaten zuerst sehr schwach und behauptet, dafs das Princip der vollständigen Staatssouveränität nur allmählich und erst lange nach der Einführung der Bundesverfassung beseitigt wurde. Hurd[6]) dagegen hielt die alte Meinung fest, dafs die Staatsmänner vom Anfang an den nationalen Gedanken hatten. Mills bringt einen Text der Bundesverfassung mit Kommentar.[7]) Jenks hebt einige Verfassungsinstitute hervor, welche zur Zeit der Einführung nicht historisch erwachsen, sondern experimentell auf amerikanischen Boden verpflanzt wurden.[8]) Norton[9]) und Robinson[10]) beschreiben Einrichtungen, die echt amerikanisch sein sollen. McPhersons Handbuch[11]) enthält den gewöhnlichen wertvollen Überblick über Politik, Statistik und Gesetzgebung des Jahres. Mason bringt eine vortreffliche Monographie über die Geschichte des Veto,[12-14]) sowohl in der Union als in den Staaten vom Anfang bis zur Gegenwart. Jameson behandelt die Frage, in wie weit das Stimmrecht überhaupt in Neu-England in älteren Zeiten verbreitet und gehandhabt wurde.[15])

Unter einzelnen ziemlich eingehend behandelten Fragen erwähnen wir Schwabs Geschichte des Steuerwesens in New-York,[16]) Webster über

---

1) T. M. Cooley, Treatise on the Constitutional Limitations which rest upon the Legislative Power of the States of the American Union. 6th ed. Boston, Mass. Little, B. $ 6. — 2) H. v. Holst, Political and Constitutional Hist. of the United States. Chicago, Callaghan. v. 5 $ 3,50; v. 6 $ 2,50. |[Nation NY. 50, S. 58.]| — 3) J. Fiske, Civil Government in the U. S., considered with some reference to its origins. Boston, Houghton. 12°. $ 1. — 4) C. G. Tiedemann, Unwritten Constitution of the United States. New-York City, Putnam. 12°. $ 1. — 5) A. W. Small, Beginnings of American Nationality. Baltimore, Md. Johns Hopkins Univ. $ 1. |[Dial (Ch.) 11, S. 152.]| — 6) J. Hurd, The Union-State. New-York, Van Nostrand. $ 0,75. — 7) J. W. Mills. Constitutional Annotations. Chicago, Myers. $ 5. — 8) E. Jenks, Constitutional Experiments of the Commonwealth. New-York City, Macmillan. $ 0,90. — 9) C. L. Norton, Political Americanisms. New-York u. London, Longmans. $ 1. — 10) J. H. Robinson, Original Features in the Constitution of the United States: AAAPSS. 1, S. 203. — 11) E. Mc. Pherson, Handbook of Politics for 1890. Washington, Chapman. 286 S. $ 2. — 12) E. C. Mason, Veto Power. Boston, Ginn. $ 1,10. — 13) id., Defence of the Veto-power: Forum 9, S. 580. — 14) F. A. Conkling, Abuses of the Veto-power: ib. 8, S. 555. — 15) J. F. Jameson, Did the Fathers Vote?: NEngM. 1, S. 484. — 16) J. C. Schwab, Hist. of the New-York Property Tax. Baltimore, Md. Amer. Econ. Assoc.

das Bürgerrecht,[17]) Pryor u. a. über die Wirkung der neueren Zusätze der Bundesverfassung.[18.19]) Borgeaud führt seine Forschungen in die Geschichte des Plebiscites jetzt in das Gebiet der amerikanischen Geschichte. Seine vortreffliche Abhandlung umfafst die Volksgesetzgebung der Kolonialzeit.[20]) Wenngleich nur mittelbar mit der amerikanischen Geschichte im Zusammenhang stehend, gelten doch als wichtige Beiträge zu derselben die Bücher von Howard über den englischen Königsfrieden,[21]) von Hosmer über die angelsächsische Freiheit,[22]) und Gardiners Urkk.-sammlung aus der englischen Revolutionszeit.[23]) Die Zeitschriftenlitteratur im Gebiete der Verfassungsgeschichte ist sehr zahlreich. Pavey unterscheidet die Verfassungsgrundsätze der verschiedenen Staaten.[24.25])

Kulturgeschichte. Brackett hat seiner Geschichte der Sklaverei in Maryland eine Abhandlung über den Fortschritt der *Schwarzen* seit dem Bürgerkrieg hinzugefügt.[26-95])

Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des *Erziehungswesens* in den Vereinigten Staaten ist Blackmars Monographie über das Verhältnis des Staates zu den höheren Schulen.[96]) Der Vf. fängt mit der Kolonialzeit an und beweist (gegen eine oft geäufserte Meinung), dafs Universitäten und Hochschulen schon früh von der Staats- oder Gemeindekasse beständig unterstützt wurden. Die private Freigebigkeit hat allerdings sehr viel geleistet, aber nicht alles. — Goode stellt die Anfänge der nationalen wissenschaftlichen Institute dar,[97]) Cajori die Geschichte der Mathematik[98]) in den Vereinigten Staaten. C. K. Adams behandelt den gegenwärtigen Zustand der Geschichtswissenschaft in Amerika,[99]) Crooker die Erziehung überhaupt.[100]) Welsh[101]) und Smith[102]) haben jeder für sich einen Umrifs der amerikanischen Litteraturgeschichte herausgegeben. Gosse hat eine Gruppe der nach seiner Ansicht zur Unsterblichkeit bestimmten amerikanischen Autoren ausgewählt.[103]) Kunst, Architektur und Musik werden berücksichtigt.[104-107]) Storrs stellt die fundamentalen Prinzipien auf,

---

$ 1. — **17)** P. Webster, Law of Citizenship historically treated. Albany, Bender. $ 4. — **18)** R. A. Pryor, The Sufficiency of the Constitutional Amendments: Forum 9, S. 266. — **19)** Justice and Jurisprudence: Inquiry concerning Constitutional Limitations of the Thirteenth, Fourteenth, and Fifteenth Amendments. Philadelphia, Lippincott. $ 3. — **20)** C. Borgeaud, Premières Constitutions de la Démocratie Américaine: Ann. d'École libre. d. Sce. Pol. 6 (1891), S. 1-24. — **21)** G. E. Howard, On the Development of the King's Peace and the English Local Peace-Magistracy. Lincoln, Neb. Howard. $ 0,50. — **22)** J. K. Hosmer, Short Hist. of Anglo Saxon Freedom. New-York City, Scribner. 12°. $ 2. — **23)** S. R. Gardiner, ed., Constitutional Documents of the Puritan Revolution, 1628—60. New-York City, Macmillan. $ 2,25. — **24)** G. M. Pavey, American Republics; their Differences: MAmH. 28, S. 74. — **25)** id., Modern State Constitutions: ib. S. 152.

26—95) J. R. Brackett, Progress of the Negro in Maryland: JHUS. 8, No. 7/9. $ 1. (Auch Separatabdruck.) — **96)** F. W. Blackmar, Hist. of Federal and State Aid to Higher Education in the U. S. Washington, D. C. Bureau of Educ. — **97)** G. B. Goode, Origin of the National Scientific and Educational Institutions of the United States. New-York City, Putnam. $ 1. — **98)** F. Cajori, The Teaching and Hist. of Mathematics in the U. S. Washington, D. C. Bureau of Educ. — **99)** C. K. Adams, Recent Hist. Work in the Colleges and Universities of Europe and America: MAmH. 28, S. 111. (Auch in Papers of Amer. Hist. Assoc.) — **100)** J. H. Crooker, Educating Forces in America: UnitaR. 34, S. 20. — **101)** A. H. Welsh, Digest of English and American Literature. Chicago, Griggs. 12°. $ 1,50. — **102)** G. J. Smith. Synopsis of English and American Literature. Boston, Mass. Ginn. $ 1,20. — **103)** E. Gosse, Forty Immortal American Authors: Critic 17, S. 107, 123. — **104)** L. C. Lillie, Two

welche uns eine dauernde Zukunft sichern,[108]) Lodge giebt die Ansichten des ersten Präsidenten über das Schicksal Amerikas.[109]) Durfee beschreibt die industrielle Lage im Vergleich mit früheren Zeiten.[110])

Kirchengeschichte. Frothinghams Geschichte der Unitarier[111]) in Boston hat eine über die Lokalgeschichte hinausgehende Bedeutung. Jos. Cook versucht die Abnahme dieser Sekte zu erklären.[112]) Hills Geschichte der Old-Southkirche[113]) ist kunstvoll ausgestattet und bildet einen wertvollen Beitrag zur Geschichte Bostons und Neuenglands überhaupt. Willard zeigt sehr deutlich den Einfluſs, den Sir Chr. Wren durch die von ihm geplanten und nach der groſsen Feuerbrunst in London ausgeführten Kirchen auch auf die Kirchenarchitektur Neu-Englands ausübte.[114]) Mason schreibt die Geschichte der Trinitykirche in Newport;[115]) Buckingham setzt die religiösen Anschauungen der ersten Kolonisten auseinander,[116]) Patton erklärt den Ursprung des jetzt überall in den Vereinigten Staaten geheiligten Feiertages, Thanksgiving.[117]) Unter vielen Büchern und Aufsätzen über die verschiedenen Sekten und die zur Zeit brennenden religiösen Fragen erwähnen wir folgende: über Episcopalianer,[118]) Presbyterianer,[119-121]) Baptisten,[122]) die Römisch-Katholiken[123-142]) und die Quakers.[143]) Giddings bringt ein Buch über die besonders religiös gesinnten Herrscher Amerikas.[144])

Biographieen. Das biographische Material ist dieses Jahr so zahlreich, daſs mehr als ein Verzeichnis desselben dem Berichterstatter nur schwerlich gestattet wird. Für die Revolutionszeit wertvoll sind Artikel über Th. Adams,[145]) André[146]) und Arnold.[147]) Drei starke Bände enthalten die Lebensgeschichte von Belcher,[148]) Bryant[149-151]) und Birney.[152])

Phases of Art in America: Harper 80, S. 206. — **105)** R. S. Peabody, Architecture and Democracy: ib. 81, S. 219. — **106)** F. L. Ritter, Music in America. New-York City, Scribner. $ 2. — **107)** W. S. B. Mathews, ed. Hundred Years of Music in America. Chicago, Howe. 720 S. $ 5,50. — **108)** R. S. Storrs, Sources and Guarantees of Progress of the United States: MAmH. 24, S. 241. — **109)** H. C. Lodge, Washington's Conception of the Future of America: ib. 23, S. 160. — **110)** W. F. Durfee, Development of American Industries since Columbus: Pop. Sci. Mo. 38, S. 145.

111) O. B. Frothingham, Boston Unitarianism, 1820—50. New-York City, Putnam. 12⁰. $ 1,75. — **112)** J. Cook, Decadence of Unitarianism in Boston: Our Day 6, S. 377. — **113)** H. A. Hill, Hist. of the Old South Church, Boston. Boston, Houghton, M. 2 v. $ 10. — **114)** A. R. Willard, The New England Meeting-house and the Wren Church: NEngl. M. 1, S. 497. — **115)** G. C. Mason, Annals of Trinity Church, Newport, R. I., 1698—1821. Newport, Carr. 364 S. $ 3. — **116)** E. Buckingham, Religion of the Puritan Fathers: UnitaR. 34, S. 330. — **117)** J. H. Patton, Institution of Thanksgiving Day, 1623: MAmH. 24, S. 445. — **118)** S. D. Mc. Connell, Hist. of the American Episcopal Church. New-York, Whittaker. $ 2. — **119)** A. C. Coxe, Hist. Presbyterians: ChurchR. 59, S. 11. — **120)** J. M. Ludlow, Presbyterianism in America: Cosmopol. 9, S. 350. — **121)** P. Schaff, Creed Revision in the Presbyterian Churches. New-York City, Scribner. $ 0,50. — **122)** J. A. Broadus, Southern Baptist Theological Seminary. The First Thirty Years. Baltimore, Wharton. 12⁰. $ 1. — **123—42)** Roman Catholicism in the United States; Baltimore Centenary: DubR. 105, S. 135. — Cath. World 51, S. 373 (C. de Meaux), EdR. 171, S. 476. — Liv. Age 185, S. 451. — **143)** C. A. Briggs, The Quakers. Have They Prevailed?: Bib. Sac. 47, S. 325. — **144)** E. J. Giddings, American Christian Rulers. New-York, Bromfield. 610 S. $ 3.

145) F. Daniel, Some Colonial and Revolutionary Correspondence of Thomas Adams: Harper 81, S. 205. — **146)** H. Haines, Execution of Major André: EHR. 5, S. 31. — **147)** J. Fiske, Treason of Benedict Arnold: Atlant 66, S. 505. — **148)** R. Brett, T. W. Belcher. New-York City, Dutton. $ 2. — **149)** J. Bigelow, William Cullen Bryant. Boston, Mass., M. Houghton. $ 1,25. |[Dial (Ch.) 11, S. 81.]| — **150)** J. Benton, W. C.

Letztere ist auch ein Beitrag zur Geschichte der Anti-Sklavereibestrebungen. Die Privatbibliothek Birneys ist dieses Jahr dem historischen Seminar an der Johns-Hopkins-Universität geschenkt worden, und dadurch dem wissenschaftlichen Studium zugänglich gemacht. Notizen über Boker,[153-155] Booth,[156] Wm. Bradford,[157] Bronson,[158] Brisbane,[159] Bromfield,[160] John Brown,[161] Nic. Browne[162] sind zu erwähnen. — Browne bringt ein kleines aber interessantes Buch über Georg und Caecilius Calvert, die unter den 'Gründern Amerikas' eingereiht werden.[163] Childs Erinnerungen[164] berücksichtigen viele berühmte Männer und wichtige Ereignisse. Bundesrichter Chase,[165] L. M. Child,[318] Choate,[166] Jonas Clark,[167] Th. Cooper,[168] Cozzens,[169] W. u. E. Craft,[170] Crook,[170a] Custer[171] und Eph. Cutler[172] werden kurz behandelt. Zwei Bände zum Andenken R. H. Danas[173] sind erschienen. Zwei verschiedene Biographieen und zahlreiche Artikel und Abhandlungen wurden durch den Tod Jeff. Davis' veranlafst.[174-178] H. B. Dawson,[179] ein eifriger Sammler von 'Amerikana', ist in diesem Jahre gestorben. Wir erwähnen Artikel über De Pauw,[180] Dexter,[181] Dickinson,[182] Dix,[183] Dodge,[184-186] Dulany,[187] Durant,[188]

Bryant: UnitaR. 33, S. 346. — 151) Mrs. M. J. Lamb, W. C. Bryant in Hist.: MAmH. 23, S. 1. — 152) W. Birney, James G. Birney and his times. New-York City, Appleton. 12⁰. $ 2. |[NationNY. 50, S. 206.]| — 153) R. H. Stoddard, George Henry Boker: Lippinc. 45, S. 856. — 154) id., George Henry Boker: Critic. 26, S. 22. — 155) C. G. Leland, George Henry Boker: Amer. 19, S. 392. — 156) M. B. Ruggles and E. P. Doherty, Pursuit and Death of John Wilkes Booth: Cent. 39, S. 443. — 157) T. B. Drew, Celebrating the Birth of William Bradford: MAmH. 23, S. 227. — 158) J. E. Bowen, The Reverend Henry Bronson: NEngM. 3, S. 492. — 159) C. Deming, Journal of William Brisbane: Atlant 66, S. 331. — 160) D. D. Slade, Henry Bromfield, with Portrait: NEngM. 2, S. 3. — 161) W. P. Garrison, Captain John Brown, practical shepherd: AndoverR. 14, S. 578. — 162) Mrs. H. H. Robinson, Nicholas Browne, of Reading, and Descendants: NEngReg. 44, S. 281. — 163) W. H. Browne, George Calvert and Cecilius, Baron Baltimore of Baltimore. New-York City, Dodd. 12⁰. $ 0,75. — 164) G. W. Childs, Recollections. Philadelphia, Lippincott. 12⁰. $ 1. — 165) E. L. Didier, Salmon P. Chase: Chaut. 11, S. 182. — 166) J. Realf jr., Rufus Choate: The Inspired Advocate: Arena 2, S. 333. — 167) C. A. Staples, Rev. Jonas Clark, of Lexington, Massachusetts: UnitaR. 34, S. 97. — 168) F. Tuckerman, Thomas Cooper, of Boston, and his Descendants: NEngReg. 44, S. 53. — 169) A. D. F. Randolph, Leaves from the Journal of Frederick S. Cozzens: Lippinc. 45, S. 739. — 170) N. M. Tiffany, William and Ellen Craft, Fugitive Slaves: NEngM. 1, S. 524. — 170a) O. O. Howard, General George Crook: Chaut. 11, S. 325. — 171) C. King, Last Battle of General George A. Custer: Harper 81, S. 378. — 172) J. P. Cutler, Life and Times of Ephraim Cutler. Cincinnati, R. Clarke. $ 2,50. |[NationNY. 51, S. 59.]| — 173) C. F. Adams, Richard Henry Dana. Boston, Mass., Houghton, M. & Co. 12⁰. 2 v. $ 4. — 174) Mrs. J. Davis, Jefferson Davis, Ex-President of the Confederate States. Boston, Belford. $ 5. — 175) Life and Reminiscences of Jefferson Davis. Baltimore, R. H. Woodward. $ 2,25. — 176) J. W. Daniel, Oration on the Life, Services, and Character of Jefferson Davis. Richmond, Va. Randolph & E. $ 0,25. — 177) C. Minnigerode, Jefferson Davis. Albany, N.-Y., West. $ 0,25. — 178) J. H. Wilson and W. P. Stedman, Pursuit and Capture of Jefferson Davis: Cent. 39, S. 586. — 179) J. A. Todd, H. B. Dawson: NEngReg. 44, S. 233. — 180) J. C. Ridpath, Washington C. De Pauw: MethR. 50, S. 383. — 181) H. M. Dexter: LitW. (Bost.) 21, S. 441. — 182) F. G. Cook, John Dickinson, of Pennsylvania: Atlant 65, S. 70. — 183) F. Tiffany, Life of Dorothea Lynde Dix. Boston, Mass., M. Houghton. 12⁰. $ 1,50. — 184) C. Aldrich, Anecdotes of Grenville M. Dodge: MAmH. 24, S. 310. — 185) W. N. Clarke, Ebenezer Dodge: BaptR. 12, S. 323. — 186) C. Martyn, William E. Dodge. New-York City, Funk & W. 12⁰. $ 1,50. — 187) K. M. Rowland, Letters of Ann Dulany: Atlant 66, S. 651. — 188) O. Thomas, Thomas Durant: CongR. 4,

Eaton.[189] Der Theologe Jon. Edwards wird von verschiedenen Standpunkten betrachtet.[190-193] Die Emerson-Litteratur ist reichlich vertreten.[194-199] Eine würdige Biographie des grofsen Ingenieurs Ericsson[200.201] ist neulich erschienen. Zu erwähnen sind Aufsätze über Elliott,[202] Erving,[203] Fitzgerald,[204] B. Franklin,[205] Fremont,[206-209] French,[210] die Familie Gardiner,[211] Garrison,[212.213] Gaylord,[214] Gibbon,[215] Gilbert,[216] Grady,[217.218] Greeley,[219-221] Greene,[222] Grant[223.224] und Guyot.[225] Hamilton wird vortrefflich charakterisiert von Sumner[226] und Morse.[227] Andere behandeln die Familie Hamilton von Maine,[228] J. Hampden,[229] Hancock,[230] Harding,[231] Hartley,[232] Hawthorne,[233-235]

S. 244. — **189)** Amos Eaton, with Portrait: PopSciMo. 38, S. 118. — **190)** J. H. Crooker, Psychological Study of Jonathan Edwards: NEngM. 1, S. 159. — **191)** H. C. Mc. Cook, Jonathan Edwards as a Naturalist: Presb&RefR. 1, S. 393. — **192)** J. W. Wellman, Allen's Life of Jonathan Edwards: OurDay 5, S. 195, 288. — **193)** E. G. Smyth, Jonathan Edwards: AndoverR. 13, S. 285. — **194)** C. J. Woodbury, Ralph Waldo Emerson talks with a College Boy: Cent. 39, S. 621. — **195)** C. H. Lerch, The Prose of Ralph Waldo Emerson: RefQ. 37, S. 240. — **196)** id., Ralph Waldo Emerson, as a Poet: ib. 37, S. 379. — **197)** F. B. Sanborn, Ralph Waldo Emerson and his Friends in Concord.: NEngM. 3, S. 411. — **198)** H. C. Badger, Agnosticism of Ralph Waldo Emerson: UnitaR. 33, S. 94. — **199)** C. H. Lerch, Ralph Waldo Emerson: RefQ. 37, S. 94. — **200)** W. C. Church, Life of John Ericsson. New-York City, Scribner. 2 v. $ 6. — **201)** id., John Ericsson, the Engineer: ScribnerM. 7, S. 169, 336. — **202)** Elliots of Kittery, Me., and South Carolina: NEngReg. 44, S. 112. — **203)** J. L. M. Curry, Diplomatic Services of G. W. Erving: MAmH. 23, S. 313. — **204)** W. F. Carne, John Fitzgerald, Aid-de-camp of General Washington: CathWorld. 50, S. 437. — **205)** C. H. Hart, Benjamin Franklin in French Allegory: Cent. 41, S. 197. — **206)** H. L. Wells, Who was the Pathfinder?: Overland NS. 16, S. 242. — **207)** W. B. Farwell, Place of General J. C. Fremont in California Hist.: ib S. 519, 575. — **208)** A. Edwards, General J. C. Fremont: Chaut. 12, S. 60. — **209)** J. Royce, General J. C. Fremont: Atlant 66, S. 548. — **210)** J. M. French, Lieut. William French and his Descendants: NEngReg. 44, S. 367. — **211)** C. C. Gardiner, ed., Lion Gardiner and his Descendants, 1599—1890. St. Louis, A. Whipple. 210 S. $ 5. — **212)** I. W. Hammond, Garrisons in the West Regiment of Middlesex: NEngReg. 48, S. 370. — **213)** G. Smith, Wm. Lloyd Garrison—A Moral Crusader: MacmilMag. 62, S. 18. |[EclM. 114, S. 850; LivAge 185, S. 625.]| — **214)** R. E. Gaylord, Life and Labors of Rev. Reuben Gaylord. Cong. S. S. and Pub. Soc. $ 2. — **215)** E. D. Neill, John Gibbon in 1659: NEngReg. 48, S. 430. — **216)** B. Gilbert, Narrative of the captivity and sufferings of Benjamin Gilbert and his family. Lancaster, Pa. Zahm. 88 S. $ 0,60. — **217)** J. C. Harris, Henry W. Grady, his life, writings, and speeches. New-York City, Cassell. $ 3. — **218)** Life and Labors of H. W. Grady. New-York, Goldthwaite. 450 S. $ 3,25. — **219)** F. N. Zabriskie, Horace Greeley, the Editor. New York City, Funk & W. $ 1,50. — **220)** C. M. Depew, Address at the Unveiling of the Statue of H. Greeley: OurDay 6, S. 342. — **221)** M. Halstead, H. Greeley: Cosmopol. 8, S. 460. — **222)** G. W. Greene, Life of Nathaniel Greene. Boston, Houghton. 3 v. $ 7,50. — **223)** G. W. Childs, Recollections of General Grant. Phila., Collins Pr. House. 18⁰. 107 S. $ 0,25. — **224)** M. Hageman, General Grant. New-York, Hageman. 26 S. $ 1. — **225)** J. D. Dana, Biographical Memoir of Professor Arnold Guyot. Washington, D. C., Smithsonian Inst. — **226)** W. G. Sumner, Alexander Hamilton. New-York City, Dodd. 12⁰. $ 0,75. — **227)** A. D. Morse, Alexander Hamilton: PolSciQ. 5, S. 1. — **228)** A. W. H. Eaton, The Hamiltons of Berwick, Maine, and Nova Scotia: NEngReg. 44, S. 361. — **229)** E. D. Mead, John Hampden; Did he come to New England?: NEngM. 1, S. 41, 165. — **230)** C. A. Staples, Rev. John Hancock, of Lexington, Massachusetts: UnitaR. 34, S. 97. — **231)** C. Harding, Sketch of Chester Harding. Boston, Houghton. $ 1,50. — **232)** J. W. Hartley, David Hartley and the American Colonies: MAmH. 24, S. 426. — **233)** W. Lewin, N. Hawthorne: Ac. 38, S. 285. — **234)** J. Hawthorne, N. Hawthorne. 'Elixir of Life' and Methods of Work: Lippinc. 45, S. 66, 224, 412, 548. — **235)** Kate G. Woods, N. Hawthorne's First Printed Ar-

Hayne,[236] Hazard,[237] Heath,[238] Hedge,[239] Hodge,[240] von Holst,[241] Hopkins,[242] Houston,[243] Hurlbut,[244] Hutchinson,[245] Ingersoll.[246] — Das Leben und die litterarische Thätigkeit des Bundesrichters Jay wird nun durch eine neue Biographie[247] und eine Ausgabe[248] seiner Werke klarer gestellt. Wm. Jay wird auch erwähnt.[249] Die Selbstbiographie von Jos. Jefferson erscheint jetzt als Separatband.[250] Thos. Jeffersons Ansichten über das öffentliche Erziehungswesen sind noch einmal erörtert worden, ohne dafs jedoch etwas Neues zutage gefördert wurde.[251-253] Jones,[254-257] Kenton,[258] Knight,[259] der Wildnisforscher La Salle,[260] Lewis,[261] die Familie Lee[262-264] sind besprochen worden. Der verstorbene Präsident des amerikanischen Sonderbundes schrieb zum Andenken seines tüchtigsten Generals R. E. Lee.[265] Die Benennung der Biographie Lincolns von Nicolay und Hay als eine 'Geschichte' wird jetzt gerechtfertigt, indem sie nun in 10 starken Bänden erscheint.[266-271] P. Livingston,[272] der Mathematiker Loomis,[273-275] Gen. Marion,[276] Moody,[277] Morgan,[278] R. Morris,[279] der Historiker Motley,[280] Nevin,[281] der Poet O'Reilly,[282-287]

ticle: MAmH. 23, S. 287. — **236)** J. E. Bowen, Brief Correspondence with Paul Hamilton Hayne: Lippinc. 46, S. 868. — **237)** J. H. Hyslop, Rowland G. Hazard: UnitaR. 34, S. 222. — **238)** W. A. Crafts, General William Heath: NEngM. 3, S. 513. — **239)** J. H. Allen, Henry Frederic Hedge: UnitaR. 34, S. 281. |[LitW. (Bost.) 21, S. 292, 304; Nation^NY^. 51, S. 165; Critic 17, S. 100.]| — **240)** M. D. Hodge, Commemoration of Forty-Five Years of Service. Charleston, Whittet & S. 12⁰. $ 1. — **241)** A. B. Hart, Hermann v. Holst: PolSciQ. 5, S. 677. — **242)** F. H. Kasson, Mark Hopkins with Portrait: NEngM. 3, S. 3. — **243)** C. E. Bishop, Sam Houston: Chaut. 10, S. 433. — **244)** R. B. Coutant, Heroism of Captain George Hurlbut, at Tarrytown, 1781: MAmH. 24, S. 358. — **245)** E. E. Hale, Anne Hutchinson: NEngM. 3, S. 191. — **246)** H. Binney, Jared Ingersoll: PennsylMag. 14, S. 223. — **247)** G. Pellew, John Jay. Boston, Houghton. $ 1,25. |[Dial (Ch.) 11, S. 111.]| — **248)** J. Jay, Writings and Correspondence of John Jay. New-York City, Putnam. v. 1. $ 5. |[Dial (Ch.) 11, S. 111.]| — **249)** William Jay: CongR. 4, S. 1. — **250)** The Autobiography of Joseph Jefferson. New-York City, Century. $ 4. |[Dial(Ch.) 11, S. 237; Nation^NY^. 51, S. 386.]| — **251)** J. C. Henderson, Thomas Jefferson's Views on Public Education. New-York City, Putnam. 12⁰. $ 1,75. — **252)** A New [pen] Portrait of Thomas Jefferson: Overland NS. 16, S. 547. — **253)** An Unpublished Letter of Thomas Jefferson: NEng. 53, S. 573. — **254)** A. Perry, Col. John Jones: NEngReg. 44, S. 158. — **255)** Funeral of John Paul Jones: Atlant 65, S. 712. — **256)** T. W. Dwight, Flag of the United States and John Paul Jones: MAmH. 24, S. 269. — **257)** F. Fowler, Memoir of Dr. Thomas P. Jones: JFranklInst. 130, S. 1. — **258)** Annie E. Wilson, Simon Kenton; a Pioneer and his Corn-patch: MAmH. 23, S. 450. — **259)** C. I. Bushnell, Journal of Captain Nathaniel Knight, Sr.: NEngReg. 44, S. 200. — **260)** J. Fraser, La Salle's Homestead at Lachine, P. Q.: MAmH. 24, S. 447. — **261)** H. Binney, William Lewis: PennsylMag. 14, S. 3. — **262)** J. H. Lea, Lee Family of Virginia: NEngReg. 44, S. 103. — **263)** Thomas Sims Lee, Governor of Maryland. 1779 – 83: CathWorld 50, S. 776. — **264)** F. G. Cook, Richard H. Lee: Atlant 66, S. 23. — **265)** Jeff. Davis, Robert E. Lee: NoAmR. 150, S. 55. — **266)** J. G. Nicolay and J. Hay, Abraham Lincoln. New-York, Century Co. 10 v. $ 3 per v. — **267)** Abraham Lincoln's Pen and Voice. Cincinnati, R. Clarke. 12⁰. $ 1,50. — **268)** Abraham Lincoln as a Colonizationist: Nation^NY^. 50, S. 91. — **269)** D. R. Locke, Humor of Abraham Lincoln: MAmH. 24, S. 52. — **270)** J. Hay, Life in the White House in the time of Abraham Lincoln: Cent. 41, S. 33. — **271)** Memoranda on the Life of Abraham Lincoln: ib. 40, S. 305. — **272)** Portrait of Philip Livingston: MAmH. 23, S. 361. — **273)** H. A. Newton, Elias Loomis: NEngM. 52, S. 555. — **274)** H. A. Newton, Elias Loomis: AmJSci. 139, S. 427. — **275)** List of Papers by Elias Loomis: ib. app. — **276)** J. M. Greenwood, General Francis Marion: Education 11, S. 61. — **277)** G. Moody, Life's Retrospect. Cranston & Son. 12⁰. $ 1,50. — **278)** J. W. Bell, James Appleton Morgan: NEngM. 1, S. 457. — **279)** F. G. Clark, Robert Morris: Atlant 66, S. 607. — **280)** D. H. Chamber-

Parker,[288]) Paton,[289]) Wm. Penn,[290]) Pepperell,[291]) Perry,[292]) Phillips,[293.294]) Pond,[295]) Potter,[296]) Rittenhouse,[297]) Schuyler,[298]) Scott,[299]) Shaw,[300]) Slater,[301]) Smith,[302]) Stowe,[303.304]) Stuart,[305]) Toler,[306]) Tyng,[307]) Vane,[308]) Wainwright,[309]) Walker,[310]) Westbrook,[311]) Williams,[312]) Willis[313]) sind mehr oder weniger hinlänglich besprochen worden. Muhlenberg,[314]) einer der hervorragenden Häupter der amerikanischen Kirche, und Oglethorpe,[315]) der Gründer Georgias, werden in Biographieen gewürdigt. Über Washington ist einiges zu erwähnen.[316–332])

---

lain, John Lothrop Motley: NEngM. 52, S. 297. — **281)** T. Appel, Life and Work of John W. Nevin. Philadelphia, Reformed Ch. Pub. House. 800 S. $ 3. — **282)** G. P. Lathrop, John Boyle O'Reilly: Critic 17, S. 82. — **283)** A. Young, John Boyle O'Reilly: Chaut. 12, S. 389. (Mit Porträt.) — **284)** J. J. Roche, John Boyle O'Reilly: Cosmopol. 9, S. 768. — **285)** John Boyle O'Reilly: LitW. (Bost.) 21, S. 271. — **286)** John Boyle O'Reilly. Letters to a Friend: Atlant 66, S. 572. — **287)** J. J. Roche. Poetry of John Boyle O'Reilly: NEngM. 1, S. 126. — **288)** Mrs. M. J. Lamb. Amasa J. Parker: MAmH. 24, S. 197. — **289)** J. G. Paton, John G. Paton, Missionary to the New Hebrides. New-York City, Carter. 12⁰. $ 1,50. — **290)** J. H. Lee, The Penn Family: PennsylMag. 14, S. 50—281. — **291)** A. A. Folson, Commission of Sir William Pepperell: NEngReg. 44, S. 99. — **292)** W. E. Griffis, Matthew C. Perry. Boston, Mass., Houghton. $ 2. — **293)** E. D. Mead, A Monument to Wendell Phillips: NEngM. 3, S. 585. — **294)** C. Martyn, Wendell Phillips. New York City, Funk & W. 12⁰. $ 1,50. — **295)** Autobiography of R. Pond: PennsylMag. 13, S. 430. — **296)** C. D. Vail, Eliphalet Nott Potter: ChurchR. 57, S. 289. — **297)** David Rittenhouse: PopSciM. 36, S. 835. (Mit Porträt.) — **298)** J. M. Hubbard, Eugene Schuyler: NationNY. 51, S. 147, 190. — **299)** C. Aldrich, Characteristic Order of General Winfield Scott: MAmH. 24, S. 352. — **300)** A. H. Grimke, Robert G. Shaw and his Black Regiment: NEngM. 1, S. 675. — **301)** Samuel Slater and the Cotton Industry: ib. 3, S. 139, 167. — **302)** William and Lucy Smith. By H. Loomis: AndR. 14, S. 25. — N. Porter: NEng. 52, S. 32. — G. S. Merriam: ib. S. 130. — **303)** Harriet Beecher Stowe. By A. M. Symington: SundayM. 19, S. 614. — W. Lewin: Acad. 37, S. 162. — E. P. Allen: Lippinc. 46, S. 261. — E. P. Anderson: Dial (Ch.) 10, S. 336. — SatR. 69, S. 824. — NationNY. 50, S. 34. — Spec. 64, S. 266. — Ath. 1, S. 41. — **304)** E. Y. Mc Cray, Harriet Beecher Stowe and Uncle Tom's Cabin: MAmH. 23, S. 16. — **305)** R. E. Thompson, ed., Life of George H. Stuart. Stoddard. $ 2. — **306)** Portrait of Mrs. James B. Toler: MAmH. 23, S. 108. — **307)** C. R. Tyng, comp., Record of the Life and Work of Stephen H. Tyng and Hist. of St. George's Church. New-York City, Dutton. $ 3,50 — **308)** V. Plarr, Sir Henry Vane: Macmil. 62, S. 450. — **309)** R. Singleton, Bishop J. M. Wainwright: MAmH. 23, S. 481. — **310)** B. F. De Costa, John and Simon Ferdinando Walker in Maine, 1579—80: NEngReg. 44, S. 149. — **311)** (W. B. Trask), Letters of Colonel Thomas Westbrook: ib. S. 23—352. — **312)** H. E. Banning. Story of Roger Williams retold: MAmH. 24, S. 312. — **313)** G. T. Curtis, Reminiscences of Nathaniel Parker Willis and Lydia Maria Child: Harper 81, S. 717. — R. H. Stoddard, Nathaniel Parker Willis: Lippinc. 45. S. 101. — **314)** W. W. Newton, Dr. Muhlenberg. Boston, Mass., Houghton. 12⁰. $ 1,25. |[Dial (Ch.) 11, S. 87.]| — **315)** H. Bruce, Life of General Oglethorpe. New-York City, Dodd. 12⁰. $ 0,75. — **316)** W. M. Thayer, From Farmhouse to White House. Boston, Earle. 501 S. $ 1,50. — **317)** G. S. Plumley, George Washington at the Columbus Exposition: MAmH. 23, S. 323. — **318)** M. D. Conway, Wills of Col. John and his son Lawrence Washington: NationNY. 51, S. 477, 499. — **319)** H. C. Lodge, G. Washington's Conception of America's Future: MAmH. 23, S. 160. — **320)** J. K. Ordway, George Washington's Interest in Education: NEngM. 2, S. 347. — **321)** W. S. Baker, Itinerary of George Washington, 1775—83: PennsylMag. 14, S. 111, 253. — **322)** George Washington's Letters in 1775 to his Secretary: MAmH. 23, S. 414. — **323)** E. D. Mead, The Mother of George Washington: NEngM. 1, S. 449. — **324)** E. R. Cleveland, Archibald Robertson and his Portraits of the Washingtons: Cent. 40, S. 3. — **325)** Conway's Mount Vernon and George Washington: NationNY. 50, S. 300. — **326)** C. H. Hart, Original Portraits of George Washington: Cent. 40, S. 26. — **327)** George Washington's Visit to New England in 1789: NEngM. 1, S. 345. —

Munsells Sammlung der amerikanischen Geschlechter will alle Familien umfassen, welche vor dem Jahre 1800 eingewandert sind.[333]) Verschiedene biographische Sammelwerke dürfen hier nach den Titeln genannt werden. Sie umfassen die Armee,[334]) die Präsidenten,[335]) die Staatsminister,[336]) die amerikanischen Poeten,[337]) die Alumnen der Universitäten Brown,[338]) Columbia[339]) und Harvard.[340]) Waters beschäftigt sich noch mit England.[341])

Revolution. Boynton behandelt die amerikanische Revolution als den gröfsten Freiheitskampf der Welt.[342]) Ausgewählte Kapitel von Fiskes kleiner Geschichte sind auch in Zeitschriften zu finden.[343.344]) Poole hat noch einmal das Gespenst der sogenannten mecklenburgischen Freiheitsdeklaration verscheucht.[345]) Diese soll der Deklaration von Philadelphia vom 4. Juli 1776 vorausgegangen sein, zeigt sich aber als ein viel späteres Kunststück, ein wahrer Treppenwitz der Geschichte. Coutant, Maclay u. a. haben Verschiedenes behandelt.[346-351])

1789—1860. H. Adams hat nun seine Geschichte der Vereinigten Staaten während der Zeit Jeffersons und Madisons[352]) vollendet. Der 9. Band enthält ein Register für das ganze Werk. Wir haben schon in früheren Jahren dieses Werk erwähnt. Es bleibt immer noch das beste, das bis jetzt über diese Periode geschrieben ist. Schoulers Geschichte 1789—1848 erlebt eine neue revidierte Ausgabe.[353]) Munson und Lovett behandeln den sogenannten Louisiana-Ankauf.[354.355]) Verschiedene militärische und politische Aufsätze sind auch zu erwähnen.[356-359])

---

328) Washington Memorial Arch.: Critic 16, S. 23, 325. — **329)** W. Armstrong, Washington Relics from private collections: Cent. 40, S. 14. — **330)** W. Clarke, Ancestral Home of the Washingtons: EngIllustr. 8, S. 143. — **331)** E. R. Cleveland, Portraits of the Washingtons and Archibald Robertson: Cent. 40, S. 3. — **332)** H. F. Waters: Ancestry of George Washington: Nation^{NY}. 50, S. 93. — id.: Ath. 1, S. 170. — F. A. Winder: ib. 2, S. 99. — H. F. Waters: NEngReg. 43, S. 379; 44, S. 78. — **333)** American Ancestry. Albany, N. Y., Munsell. v. 5. $ 5. — **334)** F. B. Heitman, Hist. Register of the United States Army. Washington, Office of the Nat. Tribune. 900 S. $ 8. — **335)** H. T. Upton, Our early Presidents, their Wives and Children. Boston, Lothrop. $ 4. — **336)** G. M. Pavey, A Century of U. S. Cabinet Ministers: MAmH. 23, S. 386. — **337)** T. W. Herringshaw, Local and National Poets of America. Chicago, Am. Pub. Assoc. 1000 S. $ 6. — **338)** R. H. Greene, Brown University: Alumni who have held official positions: NEngReg. 43, S. 375. — **339)** S. Low, Distinguished Sons of Columbia College: MAmH. 25, S. 249. — **340)** A. P. Peabody, Harvard Graduates whom I have known. Boston, Mass. Houghton. 12°. $ 1,25. — **341)** H. F. Waters, Genealogical Gleanings in England: NEngReg. 44, S. 73, 186.

342) H. Boynton, The World's greatest Conflict. Boston, Lothrop. 16°. $ 1,25. — **343)** J. Fiske, From King's Mountain to Yorktown: Atlant 66, S. 789. — **344)** id., Disasters of 1780: ib. S. 337. — **345)** W. F. Poole, Persistence of Hist. Myths: Dial (Ch.) 11, S. 143. — **346)** R. B. Coutant, Action at Tarrytown, 1781: MAmH. 24, S. 358. — **347)** E. S. Maclay, Early Victories of the American Navy: Cent. 41, S. 79. — **348)** Public Characters in 1786: MAmH. 24, S. 287. — **349)** R. L. Fowler, Hist. Houses and Revolutionary Letters: ib. S. 81. — **350)** MSS. relating to American Revolution: Ath. 1, S. 78. — **351)** J. A. Fraser, Battle of Queenstown Heights: MAmH. 24, S. 203.

352) H. Adams, Hist. of the United States of America during the administrations of Thomas Jefferson and James Madison. New-York, Scribner. 12°. 9 vols. $ 2 each. ||[Nation^{NY}. 51, S. 405, 424.]|| Vgl. JBG. 12. — **353)** J. Schouler, Hist. of the United States of America under the Constitution. New-York, Dodd, Mead & Co. 4 v. $ 9. — **354)** L. E. Munson, The Louisiana Purchase: NEng. 53, S. 105. — **355)** R. M. Lovett, Jefferson and the Louisiana Purchase: NEngM. 1, S. 569. — **356)** E. S. Maclay, Laurels of the American Tar in the War of 1812: Cent. 41, S. 205. — **357)** G. W.

Der Bürgerkrieg. Der ehemalige Präsident der 'Confederation' hinterliefs eine Geschichte der Erhebung.[360] Dieselbe hat jedenfalls den Vorteil, dafs sie von einem Mann geschrieben wurde, der vom Anfang an mitten in der Bewegung und gröfstenteils an der Spitze derselben stand. Werke, welche einzelne Gegenstände aus dem Bürgerkriege behandeln, sind Brittons Grenzkämpfe,[361] Herrs Episoden,[362] ein neuer Band von der Loyal-Legion,[363] De Leons vier Jahre in Hauptstädten der Rebellen,[364] Isham u. a. über Kriegsgefangene,[365] Bowens Massachusetts im Bürgerkrieg,[366] und Duffy Geschichte des 39. Regiments von New-York.[367-389]

C. Ortsgeschichte.. Bibliographisches.

Neu-England. Palfreys Geschichte von Neu-England[390] ist zum 5. Band gelangt und wird in der bekannten Weise fortgeführt. Weeden behandelt die ökonomische und soziale Entwickelung Neu-Englands.[391] Diese vortreffliche Arbeit liegt in einem Forschungsgebiet, das bis jetzt nur fragmentarisch behandelt worden ist. W. beginnt mit den ersten Ansiedelungen und stellt die industrielle und kulturgeschichtliche Entwickelung der Pilger und Puritaner bis in die Gegenwart dar. Wenngleich die Einteilung etwas zu wünschen übrig läfst, so tritt doch die Bedeutung des Werkes unschwer hervor. Auch auf die Kolonialpolitik Englands wirft es neues Licht. Johnson bringt einen Artikel über die Geschichte des Erziehungswesens in Neu-England.[392] Verschiedene Abhandlungen über Pilger und Puritaner werden erwähnt.[393-396] Dean und Watson beschreiben

---

Hazleton, Federal and Anti-Federal: MAmH. 23, S. 25. — **358)** C. Deming. Brisbane's Journal of Travels in the U. S. in 1801/2: Atlant. 66, S. 381. — **359)** Whigs of 1882: Nation^NY. 50, S. 48, 68.

360) J. Davis, Short Hist. of the Confederate States of America. Boston, Belford. $ 2,50. — **361)** W. Britton, Civil War on the Border. New-York City, Putnam. $ 3. — **362)** G. W. Herr, Episodes of the Civil War. San Francisco, Bancroft. $ 5. — **363)** Ohio Commandery of Military Order Loyal Legion. Sketches of War Hist. 1861/5. Cincinnati, R. Clarke. v. 3. $ 2. — **364)** T. C. De Leon, Four Years in Rebel Capitals. Mobile, Ala. Gossip Pr. Co. $ 1,25. — **365)** A. B. Isham and others, Prisoners of War and Military Prisons. Cincinnati, R. Clarke. $ 3,50. — **366)** J. L. Bowen, Massachusetts in the War, 1861/5. Springfield, Bryan. 1050 S. $ 4,50. — **367)** E. Duffy, Hist. of the 159 th Regiment N. Y. S. V. New-York, P. P. Harper. $ 1,50. — **368)** M. Halstead (U. S. Civil War), Confederate Pictures: Cosmopol. 9, S. 496. — **369)** W. H. Shelton, Prisoners of the U. S. Civil War: A hard road to travel out of Dixie: Cent. 40, S. 931. — **370)** T. A. Dodge and C. A. Patch, Valor and Skill in the U. S. Civil War: ib. 40, S. 144. — **371)** A. Monteiro, War Reminiscences. Richmond, Va., Randolph & E. $ 0,50. — **372)** C. C. Walker, Fight between 'Alabama' and the 'Kearsarge': Spect 65, S. 88. — **373)** J. L. Chamberlain, Army of the Potomac: NEngM. 3, S. 79. — **374)** W. Allen, Charleston Harbor in the Civil War: NEng. 53, S. 406. — **375)** N. M. Tiffany, Narratives of Fugitive Slaves: NEngM. 1, S. 524. |[NEngM. 2, S. 569.]| — **376)** I. R. Pennypacker, Gettysburg. Philadelphia, Porter & C. 12°. $ 0,75. — **377—89)** J. Johnson, Defence of Charleston Harbor. Charleston, Revenal. $ 4.

390) J. G. Palfrey, Hist. of New England. Boston, Little, Brown & Co. v. 5 $ 4; 5 v. $ 18. — **391)** W. B. Weeden, Economic and Social Hist. of New England. Boston. Houghton, Mifin & Co. 12°. 2 v. $ 4,50. — **392)** A. E. Johnson, Development of Education in New England: AndoverR. 14, S. 383. — **393)** T. B. Drew, A Monument to the Pil-

die Ortschaft Plymouth.[397.398]) Mowry und Jackson zeigen von verschiedenen Seiten, wie biblische und calvinistische Ideen einen Einfluſs auf die politischen Institutionen Neu-Englands ausgeübt haben.[399.400]) Humphrey bringt ein populäres Werk über die Kolonialperiode.[401])

Für *Massachusetts* werden Mitteilungen über folgende Gemeinden erwähnt: Boston,[402-406]) Cambridge (Harvard College),[407.408]) Danvers,[409]) Haverhill,[410-412]) Lexington,[413-415]) Medfield,[416]) Milton,[417]) Quincy,[418]) Yarmouth,[419]) Plymouth.[420.421]) Für die letztgenannte wird eine neue für die Kolonialgeschichte sehr wichtige Sammlung der Gemeindeakten herausgegeben.

Andrews bringt eine neue Abhandlung über die Art der Ansiedelung in den Gemeinden *Connecticuts*,[422]) eine Frage, die auch für die deutsche Verfassungsgeschichte einiges zu bedeuten hat. Levermore hebt die Verhältnisse der Holländer und Engländer im Connecticut-Thal hervor.[423]) Er behandelt auch die Geschichte der Gemeinde Guilford.[424]) Downes beschreibt Milford,[425]) ein Anonymus den Anteil Connecticuts an dem Bürgerkrieg.[426])

Wichtig für *Maine* sind die Urkk. über die Grundübertragungen in York,[427]) und eine Sammlung von Testamenten etc. aus der Zeit 1640—1760.[428]) Trask behandelt die Petition der Einwohner des Kennebec-Gebietes um militärischen Schutz im Jahre 1755.[429])

---

grims: NEngM. 1, S. 77. — **394)** E. E. Hale, Life of the Pilgrims in common: ib. S. 27. — **395)** H. M. Dexter, Pilgrims in Leyden: ib. S. 49. — **396)** F. Storrs, The Puritan Spirit. Boston, Cong. S. S. and Pub. Soc. $ 0,75. — **397)** M. Watson, Plymouth, Massachusetts. In Plymouth Woods: NEngM. 1, S. 20. — **398)** A. M. Dias, A Pilgrimage to Plymouth, Massachusetts: ib. S. 1. — **399)** A M. Mowry, John Calvin's Influence on the New England Town-meeting: ib. 2, S. 101. — **400)** G. A. Jackson, Land System of Moses in Massachusetts: ib. 3, S. 113. — **401)** F. A. Humphrey, How New England was made. Boston, Lothrop. $ 1,25. — **402)** A. W. Brayley, Hist. of the Boston Fire Department. Boston, Dale. 156 S. $ 5. — **403)** A. H. Grimke, Anti-slavery Boston: NEngM. 3, S. 441. — **404)** E. Talbot, Old West Church of Boston: ib. 2, S. 174. — **405)** A. H. Grimke, Abolitionists of Boston: ib. 3, S. 441. — **406)** C. K. Tuckerman, By-gone Days in Boston: NoAmR. 150, S. 88. — **407)** A. M. Davis, Search for the First Building for Harvard College: Atlant 66, S. 211. — **408)** J. Mackay, Harvard College. Proposals for a President, 1671: NEngReg. 43, S. 354. — **409)** S. P. Fowler, Inscriptions at Danvers, Massachusetts: ib. 44, S. 147, 279. — **410)** A. L. Bartlett, Annals of Old Haverhill, Massachusetts: NEngM. 2, S. 505. — **411)** J. G. Whittier, Haverhill, Massachusetts, 1640—1890: a Poem: Atlant 66, S. 270. — **412)** E. A. Kimball, Garrison House, Haverhill, Massachusetts: NEngM. 2, S. 522. — **413)** An Hist. American Road: Chamb. 67, S. 721. — **414)** Lexington Hist. Society. Proceedings and Papers relating to Lexington, Massachusetts. Lexington, Hist. Soc. v. 1. $ 1,25. — **415)** C. A. Staples, Two Old-time Ministers of Lexington, Massachusetts: UnitaR. 34, S. 97. — **416)** E. P. Gould, Political Study in Medfield, Massachusetts, 1798: NEngM. 1, S. 672. — **417)** D. Y. V. Huntoon, Deaths in Milton, Massachusetts: NEngReg. 44, S. 43. — **418)** C. F. Adams and C. P. Cranch, 250th Anniversary of the Church in Quincy, Massachusetts: NEngM. 1, S. 263. — **419)** N. Y. Chamberlain, Yarmouth, Massachusetts: ib. S. 301. — **420)** L. V. Briggs, Ship-Building on North River, Plymouth County, Massachusetts. Toronto (Canada), Briggs. $ 3,50. — **421)** Records of the Town of Plymouth. v. I, 1636—1705. Boston, W. B. Clarke. $ 1,50. — **422)** C. M. Andrews, Origin of Connecticut Towns: AAAPSS. 1, S. 165. — **423)** C. H. Levermore, Pilgrim and Knickerbocker in Connecticut Valley: NEngM. 1, S. 173. — **424)** id., Guilford, Connecticut, 1639—1889: ib. S. 405. — **425)** W. H. Downes, Milford, Connecticut: ib. S. 268. — **426)** Connecticut in the Revolution: NEng. 58, S. 401. — **427)** York Deeds (Maine); Books 1/6. Portland, Thurston. 6 v. $ 5 per vol. — **428)** Maine Wills,

Über die Geschichte und Verfassung *Vermonts* giebt Conant[430]) ein zum Schulgebrauch bestimmtes Buch heraus, Heaton eine kurze Abhandlung.[431])

Aufsätze über *New-Hampshire* und *Rhode Island* sind zu erwähnen.[432-435])

Mittelstaaten. Über *New-York* ist dieses Jahr nichts von grofser Bedeutung erschienen. Verschiedene Aufsätze über die Städte New-York, Newburg und Buffalo sind zu erwähnen.[436-447]) Hendricks kurze Geschichte ist nur zum Schulgebrauch bestimmt.[448])

Auch über *Pennsylvanien* sind hauptsächlich Zeitschriftenartikel zu erwähnen.[449-453]) Stillé ist ein starker Bekämpfer der Priorität Pennsylvaniens in den Freiheitsbestrebungen.[454]) Condits Geschichte der Stadt Easton liefert auch wertvolles für die Kolonialverhältnisse überhaupt.[455]) Hauptsächlich Deutsche sind damals dort eingewandert.

Für *New-Jersey* beschreibt Mellick das ländliche Leben vor und nach der Revolution.[456-458])

Südstaaten. Grady beschreibt den neuen Aufschwung der Industrie und den neuen politischen Geist der Südstaaten seit dem Bürgerkrieg.[459]) Verschiedene Staatsmänner haben den Grund einer zusammenhängenden Politik für die Südstaaten in nationalen Angelegenheiten angegeben.[460]) Brooks, Rowland und Vaux teilen Verschiedenes über

---

1640—1760 (Sargent). Portland, Thurston. 965 S. $ 5. — **429)** W. B. Trask, Petition of the Inhabitants on Kennebec River, in 1755, for Protection: NEngReg. 44, S. 202. — **430)** E. Conant, Geography, Hist. and Civil Government and Constitution of Vermont. New-Haven, Conn., Tuttle. $ 1,25. — **431)** J. L. Heaton, Vermont; the 14th State: MAmH. 28, S. 140. — **432)** M. P. Thompson, Anti-Roman Catholic Laws of New Hampshire: CathWorld 51, S. 22. — **433)** G. L. Hamey, Rhode Island and the United States Constitution: NEngM. 2, S. 272. — **434)** Pawtucket, Rhode Island, and the Cotton Centennial: ib. 3, S. 189. — **435)** C. H. Payne, Dorr War in Rhode Island: ib. 2, S. 389.

436) Mrs. M. J. Lamb, Golden Age of Colonial New-York City: MAmH. 24, S. 1. — **437)** id., Life in New-York City Fifty Years Ago: ib. 23, S. 177. — **438)** Col. Stephen Kemble, Capture of New-York City, 1776: ib. S. 498. — **439)** T. A. Emmet, Rare Picture of Early New-York City: ib. S. 14. — **440)** J. W. Gerard, Impress of Nationalities upon New-York City: ib. S. 40. — **441)** C. K. Tuckerman, Some Old New-Yorkers: ib. S. 483. — **442)** J. A. Stevens, Taverns of Old New-York City: Harper 80, S. 842. — **443)** R. S. Guernsey, New-York City and Vicinity during the War of 1812/15. New-York, C. L. Woodward. v. 1. $ 5. — **444)** E. Clark, Hist. of the Seventh Regiment of New-York. New-York, Frank S. Kennedy. v. 1 & 2. $ 5. — **445)** Irish Home Rule in New-York City, 1870—90: QuartR. 171, S. 260. — **446)** E. J. Runk, Revolutionary Newburgh: MAmH. 24, S. 382. — **447)** S. M. Welch, Home Hist., Recollections of Buffalo, 1830—40. New-York, Peter Paul & Bro. $ 3,50. — **448)** W. Hendrick, Brief Hist. of the Empire State. Syracuse, N. Y. Bardeen. 12⁰. $ 0,75. — **449)** An Account of Pennsylvania: MAmH. 23, S. 326. — **450)** H. M. Jenkins, Pre-Railway Trips to Northern Pennsylvania: PennsylMag. 14, S. 313. — **451)** E. P. Buckley, Library of a Philadelphia Antiquarian: MAmH. 24, S. 388. — **452)** G. B. Kulp, Families of the Wyoming Valley. Kulp. 3 v. $ 7,50 per v. — **453)** Growth of Pennsylvania: Amer. 21, S. 185. — **454)** C. J. Stillé, Pennsylvania and the Declaration of Independence: PennsylMag. 13, S. 385. — **455)** U. W. Condit, Hist. of Easton, Pennsylvania. Easton, Condit. 500 S. $ 12. — **456)** A. D. Mellick, Story of an Old Farm. Somerville, N. J., Unionist-Gazette. $ 5. — **457)** T. Hill, Traveling on Horseback in New-Jersey and Pennsylvania in 1799: PennsylMag. 14, S. 189. — **458)** E. J. Cleveland, Sexton's Book of the First Church of Elizabeth, N. J.: NEngReg. 44, S. 264, 357.

459) H. W. Grady, The New South. New-York, Bonner. 12⁰. $ 1. — **460)** H. A. Herbert, Z. B. Vance, J. J. Hamphill, and others: Why the solid South? Baltimore,

die Kolonialverhältnisse mit,[461-463]) Uhler eine kurze Geschichte der öffentlichen Bibliotheken Baltimores.[464]) Kleine Mitteilungen über Virginien sind zu erwähnen.[465-468]) Lewis bringt eine Geschichte von West-Virginien.[469]) Das Leben des Pastors Bachmann ist auch für die Geschichte von Süd-Carolina wichtig.[470])

Brown hat sehr eingehend über die Anfänge der politischen Selbstständigkeit in *Kentucky* geschrieben.[471]) Warfield hat auch diese interessanten Bestrebungen sehr klar dargestellt.[472])

Der schändliche Indianerhandel in *Georgia* wird von Jackson noch einmal erörtert.[473]) Clark schreibt für die offizielle Serie die Geschichte des Erziehungswesens in Alabama.[474.475])

Das Mississippi-Gebiet. Für *Ohio* ist die Territorialzeit hauptsächlich in Betracht gekommen. Durch eine Sammlung der damaligen Gesetze[476]) werden die Verhältnisse gut beleuchtet. Fernow beschreibt hübsch die Anfänge der Ansiedelung und das Bestreben, einen Staat in der Wildnis aufzubauen.[477]) Shepherds Antiquitäten enthalten wertvolle Quellen für die Geschichte und für die Archäologie Ohios.[478])

Thwaites '*Wisconsin*' ist das beste Buch, das bis jetzt über diesen Staat erschienen ist.[479]) Die ältere Zeit ist auch für die Weltgeschichte wichtig, weil Wisconsin den Mittelpunkt der französischen Kolonialpolitik in Amerika bildete. Hebberd giebt auch Wertvolles über die Thätigkeit der Franzosen im Westen.[480]) Spencer behandelt die Entwickelung und den heutigen Zustand der Gemeinde- und Grafschaftsverfassung.[481.482]) Rozier beschreibt die Eroberung des Mississippigebiets im allgemeinen.[483])

Den Mitteilungen der historischen Gesellschaft von *Kansas* wird ein 4. Band zugereiht.[484]) Für die Geschichte des Westens ist diese Sammlung immer noch wichtig. Boyds Geschichte der Stadt Greeley hat auch sein

---

R. H. Woodward. 467 S. 12°. $ 1,25. — **461)** W. G. Brooks, Cecilius Calvert and Maryland Toleration: CathWorld 52, S. 67. — **462)** K. M. Rowland, Women of Maryland and French Officers during the Revolution: Atlant 66, S. 651. — **463)** G. Vaux, Settlers at Marion, Maryland: PennsylMag. 13, S. 446. — **464)** P. R. Uhler, Hist. of Baltimore Public Libraries: LibJ. 15, S. 335. — **465)** W. C. Ford, Jefferson's Constitution for Virginia: Nation[NY]. 51, S. 107. — **466)** id., Colonial Education in Virginia: ib. S. 357. — **467)** Ja. T. Bowyer, Witch of Jamestown (Va.). Richmond, Va., Randolph & E. 12°. $ 0,75. — **468)** Virginia in 1775/6: MAmH. 23, S. 389. — **469)** V. A. Lewis, Hist. of West Virginia. Phila., Hubbard. 744 S. $ 3,50. — **470)** C. L. Bachman, John Bachman, D. D., pastor of St. John's Lutheran Church, Charleston, S. C. Charleston, Bachman. 12°. $ 1,50. — **471)** J. M. Brown, Political Beginnings of Kentucky. Louisville, Ky., Morton. $ 2,50. |[Dial (Ch.) 11, S. 152; Nation[NY]. 51, S. 93.]| — **472)** E. D. Warfield, Constitutional Aspect of Kentucky's Struggle for Autonomy: MAmH. 23, S. 363. — **473)** G. A. Jackson, Spoliation of Cherokee Indians in Georgia: Atlant 65, S. 394. — **474)** W. G. Clark, Hist. of Education in Alabama, 1702—1889. Washington, D. C., Bureau of Educ. — **475)** C. M. Strahan, University of Georgia: NEngM. 3, S. 52.

476) Laws of the Territory of the U. S. Northwest of the Ohio River, 1798. Cincinnati, R. Clarke. $ 10. — **477)** B. Fernow, Ohio Valley in Colonial Days. Albany, Munsell. $ 5. — **478)** H. A. Shepherd, Antiquities of the State of Ohio. Cincinnati, R. Clarke. $ 2. — **479)** R. G. Thwaites, Story of Wisconsin. Boston, Lothrop. $ 1,50. — **480)** S. S. Hebberd, Wisconsin under French Dominion. Midland, Pub. Co. $ 1. — **481)** D. E. Spencer, Local Government in Wisconsin. Baltimore, Md., Johns Hopkins Univ. Press. $ 0,25. — **482)** J. Carter, The Old Town of Green Bay, Wisconsin: MAmH. 23, S. 376. — **483)** F. A. Rozier, Hist. of the Early Settlement of the Mississippi Valley. St. Louis, St. Louis News Co. 12°. $ 1,50. — **484)** F. G. Adams, ed., Transactions of the State Hist. Society of Kansas.

besonderes Interesse wegen der Grundsätze, nach welchen die Kolonie gegründet worden ist.[485])

Pacific-Staaten. Bancroft hat endlich seine grofsartige Geschichte der Pacific-Staaten zum Schlufs gebracht.[486]) Sie umfafst nun alle Teile der ehemaligen spanischen Besitzungen, welche jetzt den Vereinigten Staaten gehören. Im 34. Band teilt der Vf. über seine Forschungsmethode und seine litterarische Thätigkeit überhaupt viel Interessantes mit. Blackmar beschreibt die spanische Ansiedelung, die Missionen, die Art des alten Landbaues, die eigentümliche Verfassung u. s. w.[487]) Eine umgearbeitete und erweiterte Auflage ist in Vorbereitung. Wir erwähnen noch andere kleinere Aufsätze über Californien.[488-500]) Über die Verfassung der neuen Staaten Washington und Montana werfen Thorpe und Woods einige Fragen auf.[501.502])

Bibliographisches. Im Auftrag der Amerikanischen Historischen Gesellschaft ist eine Bibliographie ihrer Mitglieder publiziert worden.[503]) Wenngleich die Gesellschaft nicht alle Historiker Amerikas einschliefst, so gilt doch dieser Katalog als eine wertvolle Bibliographie der amerikanischen Geschichte. Sie wird von Jahr zu Jahr fortgeführt. Die Mitteilungen der Historischen Gesellschaft werden jetzt in zwei verschiedenen Formen herausgegeben, erstens in Quartalheften den Mitgliedern geliefert,[504]) zweitens als ein Bericht an das Smithsonian-Institut. Letzterer enthält den Jahresbericht des Sekretärs mit ausgewählten Schriften und wird auf Kosten der Regierung gedruckt. Auf diese Weise bekommen die gröfseren und kostspieligeren Mitteilungen, wie die obengenannte Bibliographie, eine grofse Verbreitung. Auch Lamb schildert die Versammlung von 1889.[504a]) — Foster liefert ein sehr praktisches Verzeichnis der wichtigsten Bücher und Aufsätze über die Bundesverfassung.[505]) Die Südländer in Neu-York haben sich zu einem Klub vereinigt und fangen jetzt an, eine Bibliothek für Ge-

---

Topeka, Kansas Pub. Ho. v. 4. — **485)** D. Boyd, Hist. of Greeley and the Union of Colorado. Greeley, Greeley Tribune Pub. Co. $ 2.

486) H. H. Bancroft, Hist. of the Pacific States of North America. San Francisco, Hist. Co. V. 19, 20, 26, 33, 34. à $ 4,50. — **487)** F. W. Blackmar, Spanish Colonization in the Southwest: JHUS. 8, 3. 122—93. Baltimore, J. H. U. Press. 79 S. $ 0,50. (Separatabdruck.) — **488)** J. B. Fremont, Far-west sketches. Boston, Lothrop. 12⁰. $ 1. — **489)** C. H. Shinn, Spanish Pioneer Houses of California: MAmH. 23, S. 353. — **490)** F. I. Vassault, Beginnings of California: Overland NS. 16, S. 287. — **491)** J. Bidwell, First Emigrant Train to California: Cent. 41, S. 106. — **492)** id., Life in California before the Gold Discovery: ib. S. 163. — **493)** H. W. Henshaw, Missions and Mission Indians of California: PopSciMo. 37, S. 465. — **494)** A. W. Jackson, New England and California: NEngM. 1, S. 691. — **495)** C. H. Shinn, New England in California: ib. S. 614. — **496)** J. Bidwell, Reminiscences of the Conquest of California: Overland, NS. 16, S. 561. — **497)** G. H. Fitch, How California came into the Union: Cent. 40, S. 775. — **498)** Mrs. J. Mc. Dougall, Woman's Log of 1849: Overland, NS. 16, S. 273. — **499)** G. Vallejo, Ranch and Mission Days in Alta-California: Cent. 41, S. 183. — **500)** J. M. Ellicott, Should we posses Lower California: Overland NS. 16, S. 473. — **501)** F. T. Thorpe, Washington and Montana; have they made a mistake in their constitutions?: Cent. 39, S. 504. — **502)** Woods, Washington (State) Constitution, with marginal notes and full index. Seattle, W. H. Hughes & Co. 37 Blätter. $ 0,75.

503) P. L. Ford, A Partial Bibliography of the published works of members of the American Hist. Association: RPAHA. Washington. — **504)** Papers of the American Hist. Association. New-York City, Putnam. $ 1. — **504a)** Mrs. M. J. Lamb, American Hist. Association: MAmH. 23, S. 89. — **505)** W. E. Foster, References to

schichte der Südstaaten zu sammeln. In dem Katalog derselben sieht man bereits einen grofsen Fortschritt.[506]) Es wird alle Freunde der Geschichte der Südstaaten, des Bürgerkrieges und auch der Kolonialzeit interessieren, zu wissen, dafs die Bibliothek des Herrn Oberst J. T. Scharf jetzt als Geschenk an die Johns-Hopkins-Universität in Baltimore kommt. Scharf hat schon Vieles über die Geschichte Marylands, Delaware u. s. w. geschrieben und war immer ein unermüdlicher Sammler. Als Offizier in der Südarmee stand er in vertrautem Verhältnis zu den Häuptern der Rebellion. Viele wichtige Papiere, ungedruckte Mss. und bis jetzt unbenutzte Quellen für die Geschichte des Krieges sind bei der Auflösung der Konföderation in seine Hände gelangt.

Die reichhaltige Bibliographie zur gesammten nordamerikanischen Verfassungsgeschichte, welche (†) v. Kalckstein seinem letzten Werke beigegeben hat, ist bereits erwähnt worden.[506a])

Verschiedenes. Ein Franzose, der schon lange die Vereinigten Staaten studiert hat, bringt nun ein starkes Werk über die Geschichte, die Verfassung und das gesellschaftliche Leben in Amerika.[507]) Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan werden von einem geborenen, aber in Amerika und Deutschland ausgebildeten Japaner in sehr interessanter Weise dargestellt.[508]) Die Perry-Expedition z. B. wird so von einem orientalischen Standpunkt aus behandelt.

Britisch-Amerika. Greswell bringt eine neue Geschichte von Kanada.[509]) Bourinot vergleicht die Verfassungen von Kanada, den Vereinigten Staaten, England und der Schweiz u. a.[510]) Hind schreibt die Geschichte der Universität in Windsor N. S.[511]) Zwei bedeutende Bücher für die Geschichte der Polarexploration sind die von Simonyi und Nansen. Ersterer behandelt die allgemeine Geschichte der arktischen Expeditionen,[512]) letzterer die Reise durch Grönland.[513]) Beide sind staatlich mit vielen Illustrationen herausgegeben.

---

the Constitution of the United States. Boston, Soc. for Pol. Educ. $ 0,25. — **506)** Catalogue of the Library of the Southern Society of N. Y. New-York, Putnams. — **506a)** v. Kalckstein, s. o. § 67 A[63].

507) A. Carlier, La République Americaine. États Unis. Paris, Hachette. 4 Bde. — **508)** I. Nitobe, Intercourse between the United States and Japan. Baltimore, Johns Hopkins Univ. Press. $ 1,25.

509) W. P. Greswell, Hist. of the Dominion of Canada. New-York, Macmillan. $ 2. — **510)** J. G. Bourinot, Canadian studies in Comparative Politics. Montreal, Dawson. 4°. 92 S. — **511)** H. Y. Hind, University of King's College, Windsor, Nova Scotia. New-York, Church Rev. Co. $ 1,50. — **512)** E. Simonyi, Gesch. d. Polar-Expeditionen. (Ung.) Budapest, Kilian. 312 S. (Mit 51 Illustr.) — **513)** F. Nansen, First Crossing of Greenland. London & New-York, Longmans. 2 v. $ 10,50.

§ 48.

Niederlande. 1889.

J. E. Heeres.

Allgemeines. Winkler Prins vollendete die im Jahre 1884 angefangene zweite Auflage seiner Encyklopädie.[1]) Die Zeitschrift 'De Navorscher'[2]) enthält aufser einigen gröfseren, unten erwähnten Aufsätzen eine Fülle von allerlei historischen, topographischen, genealogischen u. s. w. Notizen mit ausführlichem Register.

Prähistorie.[3.4])

Römerzeit. Pleyte[3]) und Leemans[5]) beschreiben Ausgrabungen in der jetzigen Provinz Gelderland, wobei Überreste der Römer gefunden wurden. — Peeters[6]) bespricht den Römerweg von Aduaca Tongrorum bis Noviomagus.

Politische Gesamtgeschichte.[7]) *Mittelalter.*[8-11])

Neuzeit.[12]) Eine grofse Menge Arbeiten ist auch in unserem Berichtsjahre *dem 80jährigen Kriege* gewidmet. Wichtige Quellenausgaben sind dabei zu erwähnen, insbesondere über die ersten Jahre dieses Freiheitskampfes. Die in Madrid herausgegebene Korrespondenz Philipps II. mit seinen Botschaftern am englischen Hofe ist bis 1584 fortgesetzt und berührt vielfach den Aufstand der Niederlande.[13]) Hieran schliefsen sich die von Kervyn de Lettenhove veröffentlichten Dokumente betreffs der politischen Beziehungen zwischen England und den Niederlanden (1570/6).[14]) — Muller und Diegerick publizierten die Dokumente betreffs der Beziehungen zwischen dem Herzog von Anjou und den Niederlanden vom Jahre 1576 an.[15]) Der jetzt veröffentlichte Band behandelt die Jahre von

---

1) A. Winkler Prins, Geïllustreerde Encyclopaedie. Woordenboek voor wetenschap en kunst, beschaving en nijverheid. Tweede uitgave. XV, Walhalla — ZZ; XVI. Supplement met aanhangsel en algemeen register. Amsterdam, Maatschappij 'Elsevier'. 1888. 4, 675 S.; 4, 586, CLXXVIII S.; F. 4—5,30 p. Teil. — 2) Jac. Anspach. De Navorscher. — Een middel tot gedachtenwisseling en letterkundig verkeer tusschen allen, die iets weten, iets te vragen hebben, of iets kunnen oplossen. Bd. 38 u. 39 (1888/9). Nijmegen, Thieme. 668 S., 668 T. F. 7,90 pro anno.

3) W. Pleyte, Nederlandsche Oudheden van de vroegste tijden tot op Karel den Groote. — Gelderland. — Afbeeldingen naar de oorspronkelijke voorwerpen of naar photographieën met begeleidenden tekst en oudheidkundige kaart. 14. Leiden, Brill. 45—76 S. F. 10. |[NedSpect. (1889), p. 398/9.]| — 4) J. Lorié, De Derbingskuil van Gieten en zijne familie: NDrentVAlm. S. 222—37. (Mit Karte.) — 5) C. Leemans. Opgravingen in den vaderlandschen bodem en oudheidkundige ontdekkingen daarbij voorgekomen: V. Gesch. e. Kunst 9 (1888), S. 98—105. — 6) P. Math. Peeters, Catualium, de Mansio langs den Romeinschen .weg Tongeren-Nijmegen: Maasgouw, S. 193/5. |[Maasgouw (1889), S. 195.]|

7) P. Louwerse, Geïllustreerde vaderlandsche gesch. 2 Bände. Amsterdam. van Holkema. 1888. XXIV, 500 S. F. 3. (Mit 105 Bildern.) — 8) (JBG. 11) K. E. H. Müller, Chron. Belgicum. — 9—11) Hansisches s. alljährlich § 38. — 12) (JBG. 11) de Marneffe, Liège et Pays-Bas. — 13) Correspondencia de Felipe II con sus embajadores en la córte de Inglaterra, 1558 à 1584. (Archivo general de Simancas. III, V. (= Coleccion de documentos inéditos para la hist. de España. Tomo XC—XCII.) Madrid, Ginesta Hermanos. 1888. 574, 576, 585 S. — 14) Kervyn de Lettenhove, s. JBG. 11/2. — 15) P. L. Muller et Alph. Diegerick, Documents

1576/8. Eine vom erstgenannten Herausgeber verfafste Einleitung bietet dem Leser einen bequemen Leitfaden beim Benutzen dieser wichtigen Briefe und anderer Archivalien.[16]) — Auch die von Génard veröffentlichten 'Collegiale Actenboeken' von Antwerpen[17]) sind gewissermafsen eine Quelle für unsere Kenntnis jener Zeit (1579—80), müssen aber in Wichtigkeit weit der von Piot herausgegebenen 'Histoire des troubles des Pays-Bas' des Renom de France nachstehen.[18-20])

Auch darstellende Arbeiten über diese erste Periode des Aufstandes gegen Spanien sind zu nennen.[21-32a]) — Wiesener[32b]) skizziert den Zeitraum, worin Granvellas Einflufs in den Niederlanden überwiegend war, nachdem er zuvor den Zustand dieser Gegenden vor dem Aufstand im Umrifs gezeichnet hat. Neues für den niederländischen Leser giebt dieses Buch, welches sich auf die bis 1886 veröffentlichten Quellen und die bekannten Arbeiten Motleys u. s. w. stützt, gerade nicht. Das Charakter-

---

concernant les relations entre le Duc d'Anjou et les Pays-Bas (1576—88) I (1576/8). Haag, Nijhoff. XXX, 508 S. F. 6,80. (WHG. Nieuwe Serie, No. 51.) — **16)** (JBG. 12) Piot, Correspondance de Granvelle. — **17)** P. Génard, Collegiale Actenboeken van 1577—88. (Von Antwerpen): AntwABl. 16, o. J., S. 65—816. (Quellenausgabe.) — **18—20)** s. JBG. 12. — **21)** R. Fruin, Over geschriften aan Franciscus Junius en aan Franciscus Balduinus toegeschreven: BVGO. 4, 3e Folge (1888), S. 243—51. (1566.) — **22)** W. G. Brill, Is de beeldenstorm vooruit beraamd?: Betwiste bijzonderheden S. 78—85. (Vf. glaubt annehmen zu müssen, dafs d. Bildersturm nicht e. zuvor geplantes Unternehmen d. Edlen d. Kompromisses u. d. Reformierten Konsistorien war.) — **23)** C. Sepp, Verboden lectuur. Een drietal Indices librorum prohibitorum toegelicht. Leiden, Brill. VIII, 286 S. F. 3,25. |[H. C. Rogge: Tijdsp. (Okt. 1889), S. 185/8; Advers. (1888); 2de reeks I, 3/5, S. 107/8.]| (1550, 1558, 1570.) — **24)** J. Ten Brink, Coornhert. — Dirck Volckertsz. Coornhert gevangen te's Gravenhage: DWar. Jaarg. I (1887/8), S. 678—90. (1567.) — **24a)** A. J. Voorduin, Wordt door de krijgsgesch. van noordelijk Europa de mogelijkheid bewezen van het overzwemmen van ondoorwaadbare natte grachten van vestingwerken of stroomende wateren, onder vijandelijk vuur?: MilitGids. S. 289—315. (Veranlafst durch e. Aufsatz in 'La Belgique Militaire' [9. Juni 1889]. — Militär-hist. Studie u. a. über d. bekannten Zug Mondragons 1572.) — **25)** J. C. A. Hezenmans, Familiepapieren van den H. Leonardus van Vechel: Kath. 96, S. 121—38. (L. v. V. war e. d. 'Martelaren van Gorkum' [Juli 1572].) — **26)** W. G. Brill, Is de overlevering, dat aan de Leidenaren na het ontzet de keus was gelaten tusschen vrijdom van tollen gedurende eenige jaren, of eene hoogeschool, al of niet gegrond?: Betwiste bijzonderheden S. 86—91. (Vf. glaubt, diese Überlieferung nicht annehmen zu müssen.) — **27)** J. A. Feith, Het huwelijkscontract en het testament van Janus Dousa (van der Does). 1536, 1604: ANFBl. 5 (1888), S. 157—63. (Janus Dousa war e. im Freiheitskrieg sehr bekannte Persönlichkeit. — Quellenausgabe. Es besteht auch e. Sonderausgabe [Haag, Gen. Herald A.] 4⁰. 7 S. F. 0,50.) — **28)** A. J. Andreae, Geslacht 'Van Buma'. (Vervolg): FriescheVAlm (1888), S. 22—45. (U. a. über Johann van Bonga oder Buwinga, e. friesischen Anhänger d. Prinzen v. Oranien im Anfang d. 80j. Krieges. Mit Quellen.) — **29)** Zestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over 1887/8. (o. J. 1888), S. 414/6. (A. J. Andreae über Duco van Martena, e. friesischen Edelmannn, bekannt aus d. Freiheitskampfe gegen Spanien [1527—1605].) — **30)** J. H. Hora Siccama, De ondergang der Spaansche Armade in 1588, herinnering aan het schitterend aandeel onzer zeelieden in dit wapenfeit: Haagsche Stemmen (1887/8), S. 569—84. — **31)** P. J. Frederiks, De onoverwinnelijke vloot: Eigen Haard (1888), S. 374/9. — **32)** R. Fruin, Over het ontstaan en de eerste Hoogduitsche uitgaven van Emanuel van Meteren's Historien: BVGO. 4, 3. Folge (1888), S. 417—29. (1596.) — **32a)** C. A. van Sypesteyn, Een duel-ruitergevecht: de Bréauté en Lekkerbeetje op de heide bij Turnhout, 4. Febr. 1600: Haagsche Stemmen (1887/8), S. 367—78. — **32b)** L. Wiesener, Études sur les Pays-Bas au 16e s. — Charles-Quint. — Commencements de Philippe II. — Marguérite de Parme et Granvelle. Paris, Hachette. IX, 220 S.

bild Granvellas ist mit E. zu lobend. — De Meaux bespricht die Politik Frankreichs in Bezug auf die Reformation;[33]) obgleich in dieser sehr lesbaren Arbeit auch den Niederlanden manche Seiten gewidmet sind, liefert er für unsere Geschichte gar nichts Neues. Auch er stützt sich auf die bekannten Quellenpublikationen und darstellenden Arbeiten.

Was weiter den 80j. Krieg belangt, so sind einige Quellenpublikationen und darstellende Arbeiten über Oldenbarneveld und seine Zeit und über die späteren Jahre bis zum Frieden von Münster publiziert.[34-39]) Fruin teilt die ungefähr 1619—23 verfafsten Memoiren eines hochgestellten Beamten, Joris de Bye, mit, über die staatsmännische Thätigkeit des Grofspensionars,[40]) dessen Stelle in unserer Geschichte mit grofser Deutlichkeit vom Herausgeber gezeichnet wurde. Auch wurde das Charakterbild des grofsen Staatsmannes im Umrifs gezeichnet von Jorissen,[41]) während Brill in einer Sammlung historischer Aufsätze einige Seiten der Politik Oldenbarnevelds und Johann de Witts widmet.[42.43]) — Klönne[44.45]) glaubt aus authentischen Dokumenten, der Korrespondenz Leonard Marius', nachweisen zu können, dafs der berühmte Hugo Grotius († 1645) römisch-katholisch geworden sei, ohne jedoch öffentlich zur Kirche überzutreten.

Republik der Vereinigten Niederlande (1648—1795)[45a-47]) Der Krieg von 1672, worüber die aufs neue von Wijnne publizierten Memoiren von

---

|[NedSpect. (1889), S. 254/6.]| — **33)** De Meaux, La Réforme et la politique française en Europe jusqu'à la paix de Westphalie. (2 Tomes). Paris, Perrin & Co. VII, 569, 691 S. — **34)** A. de Bye. — A. van der Poll. Brieven. I. — Brieven aan Arnold de Bye. II. (1628—30): Librye No. 3, 5 (1887/8), S. 18/9, 33/4. — **35)** C. A. van Sypesteyn, Frederich V, Keurvorst van de Paltz, Koning van Bohemen: OudHolland. (1888), S. 299—303. (Mit Abbildung. — Dessen Familie verweilte einige Zeit in Holland nach seinem Mifsgeschick in Deutschland.) — **36)** id., David Palache, een 'Singulier brutale jood' als afgezant van den Koning van Marocco in Frankrijk en Nederland, 1635: Haagsche Stemmen (1887/8), S. 433—44. (Veranlafst durch Henri Stein's 'Un faux diplomate au 17e s.' [No. 27 d. Berichtsjahres 1888].) — **37)** Twee belegeringen der stad Venloo. 1637 en 1646: Maasgouw S. 161/3. (Aus 'Eene geschreven Kroniek van het klooster Trans Cedron te Venloo', früher publiziert in d. 'Venloosche Courant' v. 30. März 1889.) — **38)** W. J. Hofdijk, De Kennemer Avonturier: Gids 2 (1888), S. 325—53. |[NedSpect. (1888), S. 334/5.]| (D. Leben e. holländischen Freibeuters, Claes Compaen, aus d. ersten Hälfte d. 17. Jh.) — **39)** J. G. Frederiks, Jan van Amstel (1620—69): NoordbrabVAlm. (1888), S. 1—34. (E. tapferer, aber nur wenig bekannter Schiffskapitän.) — **40)** R. Fruin, Gedenkschrift van Joris de Bye, betreffende het bewind van Oldenbarnevelt: BMHGUtrecht 11 (1888), S. 400—59. (Aus d. Sammlung v. Sir Thomas Phillipps in Cheltenham.) — **41)** T. Jorissen, Hist. Bladen. Johan van Oldenbarnevelt. S. 3—35. Haarlem, Tjeenk Willink. VIII, 427 S. F. 4,25 bis 4,75. |[Tijdsp. (Januar 1890), S. 172/3; P. J. Blok: NedSpect. (1889), S. 366/7.]| (Mit Porträt d. Vf. Nach dessen Tode herausgeg. v. J. C. Matthes. Dieser Aufsatz [e. Vortrag] ist geschrieben in 1881.) — **42)** W. G. Brill, Hoe over Oldenbarnevelts en De Witt's staatkunde te oordeelen?: Betwiste bijzonderheden S. 100—11. — **43)** × Ch. Flour, Étude hist. sur l'Arminianisme. Thèse pour obtenir le grade de bachelier en théologie. Nimes, Clavel et Chastonier. 120 S. (Fast ausschliefslich sich auf Kirchengesch. beziehend. [Siehe dort.] — **44)** B. H. Klönne, Leonardus Marius en Hugo de Groot: Kath. 95, S. 337—50. (Mit Quellen.) — **45)** id., Nogmaals Leonardus Marius en Hugo de Groot: ib. 96, S. 220/5. — **45a)** D. C. Nijhoff, Henriëtte Anna van Engeland en hare briefwisseling met Karel II.: Nederland No. 10, S. 109—40. (Veranlafst v.: 'Henriette-Anne d'Angleterre, duchesse d'Orléans. Sa vie et sa correspondance avec son frère Charles II' par le comte de Baillon [Paris 1887]. Diese Korrespondenz ist einigermafsen v. Interesse für unsere Gesch. 1661/8.) — **46)** C. A. van Sypesteyn, Pieter de Groot als gezant der Republiek in Frankrijk, 1670: Haagsche Stemmen (1887/8), S. 623/5. — **47)** (JBG. 12) Legrelle, Diplo-

de Wicquefort[47a.47b]) handeln, hatte den Sturz De Witts[48.49]) und die Erhebung Wilhelms III. zur Folge.

In einigen schönen Aufsätzen, teilweise gestützt auf die Journale von Huygens und das Tagebuch Maria Stuarts, der Gemahlin des Oraniers, bespricht Fruin die Stellung Wilhelms III. zu England,[50]) welche ihren Abschlufs in seinem Zuge nach England fand (1688). Nach den Ereignissen von 1672 war der Einflufs des Statthalters in der Republik grofs und besonders um 1685, als auch sein Neffe, Heinrich Kasimir, Statthalter in Friesland u. s. w., und die Regierung von Amsterdam ihm näher traten, geradezu überwiegend. Sein Leben war der Erhaltung des Protestantismus und der Hemmung des französischen Übergewichts und Übermutes gewidmet. Das konnte er aber nicht ohne die Hülfe Englands erreichen. Von diesen Gesichtspunkten aus mufs seine Grofsthat angesehen werden. Nach Jorissen[51]) ist Wilhelm der Vertreter des Legalitätsprinzips in der Republik und in England, der nach seiner eigenen Meinung von Gott als Bekämpfer der französischen Politik berufen war.[52.53]) Noch sind einige Quellenausgaben und darstellende Arbeiten zu nennen.[54-62])

Ein populär gehaltener Vortrag Jorissens[63]) skizziert uns den Zustand der Republik in der ersten Hälfte des 18. Jh., in welchem Zeitraum die Regentenaristokratie herrschte, wenn man die Jahre 1747—51, worin Wilhelm IV. Statthalter war, aussondert. Die einzelnen Provinzen thaten

---

matie française et Succession d'Espagne. |[NedSpect. (1889), S. 254/6.]| — **47a)** J. A. Wijnne, Mémoires sur la guerre faite aux Provinces Unies en l'année 1672, par Mr Abraham de Wicquefort: BMHG. 11 (1888), S. 70—378. (E. neue Quellenpublikation, mit Benutzung d. Ms. im Besitze d. MNedL.) — **47b)** X W. G. Brill, Wat te denken van eene dubbele ebbe in het jaar 1672?: Betwiste bijzonderheden S. 128—41. (Er setzt dieses Naturereignis nicht 1672, sondern 1673.) — **48)** C. A. van Sypesteyn, Mededeelingen omtrent het huiselijk leven van Johan de Witt en zijne vrouw Wendela Bicker: Haagsche Stemmen (1887/8), S. 245—55. — **49)** W. G. Brill, Het proces van Cornelis de Witt: Betwiste bijzonderheden S. 141—52. — **50)** R. Fruin, Prins Willem III in zijne verhouding tot Engeland: Gids (Febr.—Mai), I, S. 264—303, 451—95; II, S. 52—94, 262—332. — **51)** Th. Jorissen, Willem III: HistBladen S. 107—36. (Dieser Aufsatz [e. Vortrag] wurde verfafst 1882.) — **52)** Jo. De Vries, De tocht van Willem III naar Engeland in 1688. Veranlafst v. 200j. Gedächtnisfeier: EigenHaard (1888), S. 508—11. (Mit Porträt u. Abbildung.) — **53)** J. H. Hora Siccama, De tocht van prins Willem III naar Engeland in November 1688: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 111—22. — **54)** W. G. Brill, Hoe Prins Willems betuiging te verklaren, dat hij, den slag van St. Denis leverend, niet wist, dat de vrede gesloten was?: Betwiste bijzonderheden S. 153—67. (Er giebt e. zulässige Erklärung dieser bekannten Frage.) — **55)** C. A. van Sypesteyn, Eene zamenzwering tegen Lodewijk XIV in Holland, 1681: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 137—49. (D. Titel dieses Aufsatzes ist nicht gut. Es handelt sich um d. Entführung (auf Befehl Ludwig XIV.) e. Seigneur de Serdan in Amsterdam, welcher mit anderen geflüchteten Franzosen Pläne machte z. Ermordung oder Entführung Ludwigs.) — **56)** E. Lockroy, De l'hist. expérimentale à propos des campagnes de Louis XIV dans les Flandres: NR. (1 Juillet), S. 5—29. — **57)** W. J. Knoop, Iets over een oud boekje. Over Ouwerkerk en den veldtocht van 1704: Tijdp. (Sept., Okt.), S. 1—18, 113—21. — **58)** De Valori, Les vainqueurs de Denain: NR. (15 Juin, 1, 15 Juillet), S. 678—90, 65—80, 236—47. — **59)** J. van der Baan, De Goesche Familie Isebree, in betrekking tot het geslacht van Sautijn: ANFBl. 5 (1888), S. 20/3. (Mit hist. Notizen [1689—1718].) — **60)** G. Slothouwer, De laatste jaren van Sicco van Goslinga: FriescheVAlm. (1888), S. 161—75. (1727—31.) — **61)** J. Soutendam, Aanteekeningen, getrokken uit de particuliere notulen van twee XL Raden van Delft, inzonderheid betreffende landszaken, 1675—1753: BVGO. 5, IV, 3e reeks, S. 349—83. — **62)** (JBG. 11) de Vogüé, Villars. — **63)** T. Jorissen, De Republiek in de eerste helft der achttiende eeuw: HistBladen S. 211—48. (Dieser

jede, was sie wollte; der Begriff, dafs die verbündeten Provinzen einen Staat, die 'Republik' formierten, fehlte fast ganz. Der erste Aufsatz von De Broglies 'Études diplomatiques'[64]) über das Ende des Ministerium d'Argenson in Frankreich, worin die Stellung unserer Republik in der europäischen Politik, die Haltung der Generalstaaten und die diplomatische Sendung Wassenaers nach Paris im Februar 1746 skizziert werden, scheint mir zu sehr beeinflufst von des Vf. — ich möchte fast sagen — patriotischer Eitelkeit.[64a])

Jorissen[65]) bespricht den allgemeinen Zustand der Republik während der Regierung Wilhelms V., und Brill widmet einige Seiten[66]) der Stellung des Herzogs von Braunschweig nach 1780, in der Zeit des gröfsten Hasses gegen ihn. Er nennt ihn weniger schlecht als unglücklich. Mehr Wert hat aber die gröfsere Arbeit Nijhoffs über den genannten Herzog, den Mentor des Statthalters.[67]) Der Vf. hat seine Quellen den Archiven im Haag und Wolfenbüttel entnommen. Dieses Buch ist eine Art Ehrenrettung. Braunschweigs Name hatte bis jetzt keinen guten Klang, Nijhoff aber spricht sich auf Grund neu verwendeter Dokumente lobend über den Herzog aus. Er war von den besten Absichten für die Niederlande beseelt und wollte namentlich Armee und Flotte verbessern. Auch die Beschuldigung, dafs er, der Vormund Wilhelms V., diesen schlecht erzogen und ihn im eigenen Interesse zu sehr beeinflufst habe ('Acte van Consulentschap', 1766), weist Nijhoff zurück. Viel Schuld an dem schwachen Charakter des Statthalters mifst der Vf. dessen Gemahlin, Wilhelmine von Preufsen, bei. Ob es ihm aber gelungen ist, seinen Helden ganz zu rechtfertigen, unterliegt begründeten Zweifeln. Er hat sich vielleicht von der Sympathie, welche unwillkürlich eine Person, der man seine Zeit widmet, einflöfst,[68]) zu sehr bestimmen lassen. Noch behandelt Jorissen in einem Vortrag[69]) die Periode von 1743—87, die 'Patriottentijd', deren Ereignissen und Ursachen er nachspürt.[70])

Zwischenperiode von 1795—1815.[71-77]) De Bas[78]) behandelt jetzt

---

Aufsatz [e. Vortrag] wurde verfafst 1882.) — **64)** de Broglie, s. JBG. 12. — **64a)** C. A. van Sypesteyn, Het beleg en de overrompeling van Bergen-op-Zoom in 1747: VVerKrijgswetensch. (1887/8), S. 108—44. (Mit Plänen. Militär-hist. Vortrag.) — **65)** T. Jorissen, Willem V: HistBladen S. 245—75. (Dieser Aufsatz [e. Vortrag] wurde verfafst 1882.) — **66)** W. G. Brill, De groote vraag betreffende den hertog L. E. van Brunswijk-Wolfenbuttel: Betwiste bijzonderheden S. 167—93. — **67)** D. C. Nijhoff, De Hertog van Brunswijk. Eene bijdrage tot de gesch. van Nederland gedurende de jaren 1750—84. Haag, Nijhoff. XIV, 341, II S. F. 3,60. |[A. Ising, Nederland (1889), No. 2, S. 141—59; P. J. Blok: Tijdsp. (Februar 1890), S. 246—50; W. G. Brill: ib. (August 1890), S. 422—38; P. L. Muller: HZ. NF. 30, S. 128—31; id., NedSpect. (1890), S. 34/6.]| — **68)** Jo. De Vries, Het verdrag van den Haag, 30 Aug. 1785: EigenHaard S. 82/4. (Mit Bild.) — **69)** T. Jorissen, Het tijdperk der patriotten: Gids (Nov.), S. 242—67. — **70)** (JBG. 11) Thürheim, Starhemberg. — **71)** J. H. Hingman, Stukken betreffende het voorstel tot deportatie van Van de Spiegel, Bentinck, Rhoon en Repelaer (1795/8): BMHGUtrecht 11 (1888), S. 388—99. — **72)** P. J. Frederiks, Cornelis van der Aa: Librye No. 4 (1888), S. 26—30. (E. Buchhändler u. Verleger in Haarlem, der 1796 seiner orangistischen Ansichten wegen verhaftet u. später aus Holland verbannt wurde. Mit e. Liste seiner orangistischen Schriften.) — **73)** H. Hartogh Heijs van Zouteveen, Drenthe's Representanten in de eerste Nationale Vergadering de Bataafsche Republiek: NDrentVAlm für 1890, S. 34 ff. (Mit Porträt.) — **74)** P. H. Craandijk, Generaal Kraijenhoff (1758—1840): Eigen Haard (1888), S. 8—51. (Mit Illustrationen.) — **74a)** C. Gijsberti Hodenpijl, De Fransch-Bataafsche armee in anno 1808: Tijdsp. (Juli), S. 254—62. (Aus d. 'Mémoires' v. General

die Jahre 1798—1802, während welcher die Niederlande von Frankreich ins Schlepptau genommen wurden. Jorissen skizziert[79]) den Zustand unseres Vaterlandes von 1795—1813, die Franzosenzeit.

Königreich der Niederlande.[80.81]) De Bruyne begann eine zeitgenossische Geschichte der Niederlande,[82]) aber sein lesbares Buch mufs — so weit es bis jetzt gefördert ist — Rengers' parlementärer Geschichte nachstehen,[83]) einer quellenmäfsigen Arbeit von grofsem Interesse. R. beginnt mit dem 13. Februar 1849, als König Wilhelm II. die erste Sitzung der Generalstaaten nach der Konstitutionsänderung von 1848 eröffnete. Das Ministerium — De Kempenaer — Doncker Curtius mufste schon 1849 dem ersten Ministerium des liberalen Thorbecke (1849—53) weichen. Manche Gesetze von hohem Nutzen wurden in diesen und den folgenden Jahren votiert und der finanzielle und ökonomische Zustand der Niederlande günstiger gestaltet. Der bekannte Groen van Prinsterer, das Haupt der anti-revolutionären Partei, liefs ebenfalls von sich reden. Die Wiederherstellung der römisch-katholischen bischöflichen Hierarchie (JBG. 1888, III, 110) 1853 stürzte das Ministerium ('Aprilbewegung') und es folgten Van Hall (1853/6) und Van der Brugghen[84]) (1856/8). Der Schulstreit, welcher in den letzten Jahrzehnten fast immer unseren einheimischen politischen Zustand beherrschte, kam in diesen Jahren zum Ausbruch. Noch[85-86a]) kommt in Betracht Assers Skizze der Beziehungen zwischen den Niederlanden und den ausländischen Staaten von 1860—89.[87])

Geschichte des Hauses Nassau-Oranien.[88]) In einem sehr lesbaren Buche[89]) führt Jacobs das Leben der tugendhaften Mutter des

---

Marmont, Chef d. Armee d. Batavischen Republik. Militär-hist.) — **75)** P. Janzen, Louis Bonaparte: HollVlaand 1a, S. 267—71. (Rezension v. 'Louis Bonaparte' v. V. Loosjes [No. 37 meines Referats über 1888]. Auch rezensiert Tijdsp. [März 1890], S. 368—71. TG. [1889], S. 68—71 v. R. A. Kollewijn.) — **76)** J. J. Bastert, Uit het leven van een garde d'honneur. 31 Juli 1813—9 Mei 1814: ANFBl. 5 (1888), S. 46—56. — **77)** J°. De Vries, Nederlands herstelling in 1813: EigenHaard (1888), S. 569—73. (Mit Porträts u. Abbildung.) — **78)** F. De Bas, Prins Frederik der Nederlanden en zijn tijd. XII, XIII. Schiedam, Roelants. 160 S. F. 3. (Mit Quellen u. Karten. Fortsetzung v. No. 41 meines Ref. über 1888.) — **79)** T. Jorissen, De Fransche tijd: HistBladen S. 333—425. (Dieser Aufsatz [e. Vortrag] wurde verfafst 1883.) — **80)** Jan. Ten Brink, Leopold II en Willem III op het balkon van het paleis te Amsterdam. Concordia res parvae crescunt (1883). (= Litterarische schetsen en kritieken XX [1888], S. 58/7.) (1830/1.) — **81)** R. Husen, Het leven van Koning Willem III. De gesch. eener veertigjarige regeering. Heusden, Wuijster. o. J. 198 S. F. 1,20. (Porträts u. Abbildung.) — **82)** J. A. De Bruyne, De gesch. van Nederland in onzen tijd. I, 1. Schiedam, Odé. 32 S. F. 0,40 pro Lieferung. |[Tijdsp. (Aug. 1889), S. 419—21.]| — **83)** W. J. van Welderen Rengers, Schets eener parlementaire gesch. van Nederland sedert 1849. I. Haag, Nijhoff. VI, 170 S. F. 1,70. |[A. Ising: NedSpect. (1889), S. 416/8; P. L. Muller: HZ. 66, S. 181/3.]| — **84)** Beets u. Raabe, Bloemlezing uit de werken van Mr. J. J. L. van der Brugghen (2 deelen). Nijmegen, ten Hoet. 331, 295 S. F. 5 oder 6,50. — **85)** C. Steger, De openbaarmaking van de Handelingen der Staten-Generaal: Gids (Aug.), S. 313—40. — **86)** J. Gram, Cornelis Anthonius Steger en de stenographie in Nederland (15 Febr. 1849—15 Febr. 1889): EigenHaard S. 70/3. (Porträt.) — **86a)** J. Tideman, De openbaarmaking van het verhandelde in de Kamers der Staten-Generaal. (Ontstaan van het volledig officieel verslag.) Geschiedkundige bijdrage. Haag, van Langenhuysen. 49 S. F. 0,60. — **87)** H. L. Asser, De buitenlandsche betrekkingen van Nederland. 1860—89. Schets eener parlementaire gesch. Doktordissertation. Haarlem, Bohn. IV, 148 S. F. 1,50. |[De Louter: RechtsgelMag. (1889), S. 601/3.]|

88) P. J. Blok, Het Stamhuis Oranje-Nassau: EigenHaard S. 226—31, 236—42. (Mit Wappen und Porträts.) — **89)** Jacobs, siehe JBG. 12. |[W. G. Brill: Gids

Begründers unserer Unabhängigkeit seinen Lesern vor. Für die Niederlande sind die Abschnitte über den Schweiger, den Befreiungskampf und Julianas Verhältnis zu beiden die interessantesten. Jacobs hat verschiedene deutsche Archive und die im Haag zu seinem Zwecke ausgebeutet. Julianas berühmtester Sohn, Wilhelm von Oranien,[90.91]) ist, wie bekannt, viermal verheiratet gewesen. Seine erste Frau, Anna von Büren, wird in der Geschichte fast nicht genannt. Die Heirat mit seiner zweiten Gemahlin, Anna von Sachsen, war eine tief traurige. Auch hierüber und über die Trennung der Vermählten spricht Jacobs seine Meinung aus. Juliana erlebte es noch, dafs Wilhelm 1575 seine dritte Frau heimführte, Charlotte de Bourbon, deren Lebensroman von Delaborde[92-95]) und von De la Ferrière[96]) geschrieben wurde. Sie war dem Oranier eine Stütze und starb 1582, nachdem sie ihn als treue Gattin nach dem mifslungenen Attentat Jean Jaureguys gepflegt hatte.[97]) De la Ferrière meint, der Bruder Wilhelms, Ludwig von Nassau, hätte seine Rolle in Charlottes Roman gespielt. Das Leben dieses edlen Fürsten wird mit Ehrfurcht und Liebe gezeichnet von Blok,[98]) im Anschlufs an seine Korrespondenz (JBG. 11, III, 101[14]), welche mit den Memoiren dessen Sekretärs La Huguerye und Groens 'Archives' die Hauptquellen für diese populär abgefafste Studie waren. Ludwig blieb mit seinem Bruder Heinrich 1574 im Kampfe bei Mook. Sein Tod war ein herber Verlust für Wilhelm, der in ihm eine seiner gröfsten Stützen verlor. — Auch zwei Mitstreitern des Schweigers sind Arbeiten gewidmet. Waddington[99]) beschrieb das Leben Hubert Languets, eines seiner Vertrauten und Fruin widmete seinem Hofprediger Loyseleur de Villers einen Aufsatz.[100]) — Neben einigen anderen Arbeiten[101.102]) müssen noch genannt werden Jorissens Vortrag[103]) über das unangenehme Verhältnis zwischen Amalia von Solms, Gemahlin Friedrich

(April 1890), S. 145—53.]| — **90)** (JBG. 12) Lorsbach, Wilhelm v. Oranien. — **91)** × Portret van Willem den Zwijger: ANFBl. S. 168. (Über e. Porträt, mutmafslich von Wilh. I. v. Oranien, gemalt 1561 von Antonio Moro [1512—81]. 1889 von der niederl. Regierung gekauft aus d. Sammlung Secrétan in Paris.) — **92)** J. Delaborde, Charlotte de Bourbon, Princesse d'Orange. Paris, Fischbacher. 387 S. — **93)** × J. H. Hora Siccama, Charlotte de Bourbon. Utrecht, Leeflang. 1888. 11 S. (Separatabdruck aus 'De Maandbode'. Veranlafst durch Delabordes 'Charlotte de Bourbon, Princesse d'Orange'.) — **94)** × C. A. van Sypesteyn, Charlotte de Bourbon en Prins Willem van Oranje, 1574—82: Haagsche Stemmen (1887/8), S. 299—307. (Veranlafst durch Delabordes 'Charlotte de Bourbon, Princesse d'Orange'.) — **95)** × P. L. Muller, Brieven van Prins Willem I en van zijne derde vrouw, Charlotte van Bourbon, aan haren broeder, François de Bourbon, Prins Dauphin van Auvergne (1578—1581): BMHGUtrecht 11 (1888), S. 509—20. (Nicht publiziert bei Delaborde.) — **96)** H. De la Ferrière, La véritable abbesse de Jouarre, Charlotte de Bourbon: NR. (1 Oct.), S. 449—80. — **97)** × H. C. Rogge, Charlotte Brabantine van Nassau: Eigen Haard S. 621 ff. (Tochter Wilhelms v. Oranien u. Charlottes v. Bourbon [1580—1630]. Mit Abbildungen.) — **98)** P. J. Blok, Lodewijk van Nassau. Haag, Nijhoff. 6, 118 S. F. 1,25—1,65. |[P. L. Muller: HZ. 66, S. 126/7.]| — **99)** A. Waddington, De Huberti Langueti vita (1518—81). Paris, Leroux. 1888. VI, 141 S. — **100)** R. Fruin, Nieuw naricht over P. Loyseleur de Villiers (1582): BVGO. 5, III, 3e reeks. S. 272/7. — **101)** C. W. Bruinvis, Mededeeling uit de Alkmaarsche vroedschapsresolutiën: ANFBl. S. 108. ([1. Aug. 1583?] Bezug auf d. Anerbietung d. Grafenwürde an Wilhelm I. v. Oranien?) — **102)** T. R., Van Nassau-la-Leck: Navorscher S. 205/7. (1625 testierte Prinz Moritz v. Oranien seinem Bastarde Wilhelm 'de Heerlijckheid van de Lecke'. Dieser starb kinderlos. Sein Bruder Ludwig war d. Stammvater d. Geschlechts Nassau-la-Leck.) — **103)** T. Jorissen, Amalia van Solms en Maria Stuart: HistBladen S. 37—70. (Dieser Aufsatz [e. Vortrag] ist 1881 geschrieben.) —

Heinrichs und Maria Stuart, Gemahlin Wilhelms II. und die Aufsätze von De Beaufort[104]) und von Koster[105]) über den Tod des letztgenannten Statthalters. Offiziell wurden die Blattern als Ursachen dieses Todes angegeben, aber die Volksmeinung sprach von einem gewaltsamen Tode. De Beaufort glaubt, dafs für diese Meinung genügende Gründe fehlen; Prof. med. Koster spricht ein 'non liquet' aus. — Jorissens Vortrag[106]) über 'Marijken-Meu' († 1765), die Frau des friesischen Statthalters Johann Wilhelm Friso, ist zugleich ein Beitrag über das Leben Wilhelms IV. Endlich liegen einige kleinere Aufsätze über die Geschichte dieses Hauses vor.[107-109])

Rechts- und Verfassungsgeschichte u. s. w.[110-111c]) De Geer[112]) bespricht die Hss. des Sachsenspiegels, welche unserem Vaterlande angehören und skizziert zugleich die Art, auf welche derselbe im 14. und 15. Jh. in den Niederlanden bekannt und einheimisch wurde, unglossiert und mit der Buchschen Glosse. Die grofsen Besitztümer, welche westdeutsche Abteien in Gelderland und Overijsel hatten, machen es wahrscheinlich, dafs dieses Rechtsbuch auf diesem Wege bei uns eingeführt wurde.

Verfassungsgeschichte.[113]) Caan[114]) giebt eine kurzgefafste Beschreibung der Verfassung unseres Heimatslandes von 1515 bis heute. Asser[115]) bespricht die unzulängliche Art und Weise der Leitung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Niederlanden und dem Auslande, namentlich die grofsen Meinungsverschiedenheiten über die betr. Artikel

---

104) W. H. de Beaufort, De dood van den stadhouder Willem II.: Gids (Juli), S. 50—65. — **105)** W. Koster, Nadere beschouwingen over den dood van den stadhouder Willem II: Gids (Juli), S. 66—77. — **106)** T. Jorissen, Marijken-Meu: HistBladen S. 175—210. (Dieser Aufsatz [e. Vortrag) wurde 1883 verfafst.) — **107)** J. H. Hora Siccama, Wilhelmina van Pruisen, Prinses van Oranje (1767—1820): Haagsche Stemmen (1888/9), S. 199—210. (Gemahlin d. Statthalters Wilhelm V.) — **108)** J. E. van Someren Brand, Een dol artikel in de Grondwet, de herziene: ANFBl. 5 (1888), S. 54/6. (Über d. Namen 'Prins v. Oranje' in unserem Staatsrecht.) — **109)** × A. A. Vorsterman van Oijen, Iets over het wapen van Wilhelmina Helena Paulina Maria, Kroonprinses der Nederlanden: ib. S. 181/3, 216. (Mit Quellen u. Porträt.)

110) T. M. C. Asser, De Academische rechtsliteratuur van Amsterdam. 1787 bis 1887. Voorrede. In 'Studiën op het gebied van recht en staat', S. 499—506. — **111)** id., Hugo de Groot. 1583. 10. April. 1883. In 'Studiën op het gebied van recht en staat', S. 337—48. (Früher [1883] publiziert in 'Gids'. D. Bedeutung Grotius' besonders als Jurist im Umrifs gezeichnet.) — **111a)** J. B. Breukelman, Wetten en verordeningen van Franschen en anderen oorsprong hier te lande executoir verklaard of uitgevaardigd. Zwolle, Tjeenk Willink. S. 1—96. F. 0,65 pro Liefrg. (1669 bis 17. Aug. 1808.) — **111b)** K. van Boneval Faure, De macht der traditie in onze rechtspleging en rechtspraak: VMAkAmsterdamL., Derde reeks, 6, I, S. 10—57. (U. a. über d. Forum privilegiatum d. Staats, d. Königs u. d. Mitglieder d. kgl. Hauses in civilibus. Es besteht auch ein gleichnamiger Aufsatz desselben Inhalts in Rechtsgel. Mag. [1888, S. 569—614].) — **111c)** F. B. Coninck Liefsting, De wetsbepalingen op den eed: HJurV. (1888) II, S. 2—20. (Sehr allgemeiner Natur.) — **112)** B. J. L. de Geer van Jutphaas, De Saksenspiegel in ons vaderland: RechtsgMag. (1888), S. 45—72. (Cf. N. 140 d. Ref. JBG. 11.) — **113)** Matthée Valeton, Het leenstelsel: TG. S. 33-57. (Fortsetzung v. N. 141 d. Ref. JBG. 11. Nur v. geringem Interesse für d. spezielle niederländische Gesch.) — **114)** J. J. De la Bassecour Caan, De regeeringsvorm van Nederland van 1515 tot heden. Derde verbeterde uitgave. Haag, Belinfante. X, 241 S. F. 2,80. — **115)** T. M. C. Asser, Studiën op het gebied van recht en Staat (1858—1888). Het bestuur der buitenlandsche betrekkingen volgens het Nederlandsche Staatsrecht. — Eerste afdeeling. De Gesch. Hoofdstuk I. Het staatsrecht der oude Republiek. 1860 als Doktordissertation geschrieben. S. 29—62. Haarlem, Bohn. XI, 544 S. F. 6,75.

der Utrechter Union. Mulder[116]) leitet seine Arbeit über die Stellung unseres Staatsrates ('Raad van State') im heutigen Staatsrechte mit einem historischen Rückblick auf frühere Zustände ein.

Internationales Recht.[117])

Strafrecht und Strafrechtspflege. Die Einführung des neuen niederländischen Strafgesetzbuches veranlafste einige Kriminalisten zur Herausgabe von Handbüchern und Leitfäden, teilweise auch der Geschichte des Strafrechtes, ihrer Quellen und Litteratur gewidmet.[118-120]) Die französische Revolution von 1789 brachte mildere Gesinnungen zur Geltung[121]) und die Ereignisse von 1795 mit der daraus erfolgten neuen Staatsverfassung ermöglichte die bis damals fehlende allgemeine und einheitliche Gesetzgebung. Es dauerte aber bis Februar 1809, dafs ein wahrhaft nationales Strafgesetzbuch eingeführt wurde und dies noch unter Einflufs eines fremdländischen Herrschers, der aber für sein neues Reich und dessen Einwohner das Beste wollte. Auf Grund jetzt von Van Hamel[122]) benutzter Dokumente ist bewiesen, was öfter bezweifelt wurde, dafs König Louis Napoleon einen regen Anteil am Zustandekommen dieser wichtigen Arbeit genommen hat und dafs er es war, welcher die Rechtsgleichheit, die Aufhebung der arbiträren Sentenzen und die Geltendmachung der milden, humanitären Gesinnungen durchführte. Die Annexion der Niederlande durch Frankreich 1810 brachte die Einführung des Code Pénal mit sich, welcher bis 1886 mit manchen Abänderungen in Geltung blieb.

Civilrecht. Fockema Andreae[123]) setzte seine Beiträge zur niederländischen Rechtsgeschichte fort und behandelte jetzt den Einflufs, welchen die Ehe auf Person und Vermögen der Vermählten ausübte; natürlich müfste jede Provinz speziell behandelt werden.[124.125])

Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Für unsere Kenntnis der sozialen Zustände in den Niederlanden ist nicht ohne Wichtigkeit die Studie von Rudolph[126]) über die niederländischen Kolonieen der Altmark. Die Auswanderung soll nach ihm stattgefunden haben ungefähr 1157; weder die lokale Ausdehnung der Kolonieen noch die numerische Stärke

— **116)** H. J. A. Mulder, De Raad van State. Hist. staatsrechtelijke proeve van vergelijkende rechtsstudie. Doktordissertation. Haag, Zuid-Hollandsche boek- en handelsdrukkerij u. Ms. Nijhoff. XIV, 448 S. F. 4. — **117)** J. C. C. Den Beer Poortugael, Het internationaal maritiem recht. Breda, Broese. 1888. XVIII, 627, LX S. F. 5,20. (Hist. erläutert.) — **118)** G. A. van Hamel, Inleiding tot de studie van het Nederlandsche Strafrecht. Eerste deel. 1e stuk. Haarlem, Bohn; Haag, Belinfante. 116 S. F. 1,75. — **119)** M. S. Pols, Leiddraad bij de voorlezingen over strafrecht en strafvordering. Eerste aflevering. Haag, Nijhoff. XXXII, 64 S. F. 1. — **120)** X O. Q. van Swinderen, Het hedendaagsche Strafrecht in Nederland en in het buitenland. I, II. Groningen, Noordhoff. 466, 486 S. à F. 7,50. |[C. A. B. Boot: RechtsgelMag. (1889), S. 176—180; M. S. Pols: TStrafr. 3, (1889), S. 495—414.]| (Hist. erläutert.) — **121)** M. S. Pols, Strafrecht en strafrechtspraktijk voor de Fransche Revolutie. Eröffnungsrede d. Sitzung d. Provinz. Utrecht. Vereins für Künste u. Wissenschaften, 25. Juni 1889. Haag, Nijhoff. 30 S. F. 0,50. — **122)** G. A. van Hamel, Koning Lodewijk en het Crimineel Wetboek van 1809: TStrafr. 3, S. 1—23. — **123)** S. J. Fockema Andreae, Bijdragen tot de Nederlandsche rechtsgesch. 2e bundel. Haarlem, Bohn. IX, 180 S. F. 2,50. |[D. erste Band wurde rec. v. Seerp Gratama in RechtsgelMag. (1889), S. 171,6.]| (Cf. N. 157 d. Ref. JBG. 11.) — **124)** S. J. Hingst, Het plaatselijk burgerlijk recht in Nederland: RechtsgelB. 3 A. (1888), S. 1—276. (Schlufs. Mit hist. Notizen. Besonders Utrecht u. Limburg. Es besteht auch e. Sonderausgabe: Amsterdam, Müller. 1889. F. 4,80.) — **125)** S. Gratama, Eenige opmerkingen naar aanleiding van het zoogenaamde retentierecht. III, IV: RechtsgelMag. (1888), S. 141—70, 380—405. (Fort-

der Ansiedler kann eine sehr grofse gewesen sein. Auch unterliegt es nach R. begründeten Zweifeln, dafs der älteste Backsteinbau der Mark Brandenburg niederländischen Ursprungs ist. — Die heimatlichen Steuern, Finanzen und Vermögensverhältnisse, besonders der letzten 50 Jahre, sind Gegenstand historischer Untersuchungen von Bok, Sickenga, Verrijn Stuart u. s. w. gewesen,[127-129a]) indem noch einige Aufsätze von geringerem Interesse vorliegen, sei es wegen der Natur, sei es wegen der Behandlung des Stoffes.[130-134])

Handelsgeschichte.[135-138])

Kirchengeschichte. Knuttels[139]) Bibliographie gehört einer Sammlung an, deren Bestandteile statutarisch von Niederländern herrühren müssen, deren Inhalt sich aber auch auf andere Länder ausdehnen darf.

Katholizismus. Mes[140]) verfafste eine Übersicht aller Bücher,

---

setzung früherer Aufsätze [1887].) — **126)** Rudolph, s. JBG. 11. 12. — **127)** W. P. J. Bok, De belastingen in het Nederlandsche Parlement van 1848—88. I. Inleiding. De Nederlandsche belastingen en hare hervorming. Doktordissertation. Haarlem, Bohn. 1888. 238 S. F. 2,90. |[RechtsgelMag. (1888), S. 474/8; M. W. F. Treub: Economist (1889), S. 586—603.]| — **127a)** F. v. Reitzenstein, Über indirekte Verbrauchsausgaben d. Gemeinden. 3. Art. 2. Abschn. D. Aufhebung d. Octrois in Belgien u. Holland (Fortsetzung). III. D. Aufhebung d. Octrois in Holland: JNS. 52 (18, NF.), S. 481—534. (Mit hist. Überblick üb. d. niederländische Steuerwesen, besonders d. Gemeinden, u. mit Besprechung d. Gesetze v. 1851 u. 1865, soweit sie d. Gemeindesteuerwesen abänderten.) — **128)** F. N. Sickenga, Bijdragen tot de gesch. der Nederlandsche Financiën. X. XI: BSPGBestNed. (1888), S. 41—88; (1889), S. 279—324. (1841/3.) — **129)** C. A. Verrijn Stuart, Ons maatschappelijk vermogen voor 30 jaren en thans: BSJ. 4 (1888), S. 267—98'; 5 (1889), S. 49—61, 95/7. |[R. van der Borght: JNS. 52, NF. 18 (1889), S. 577/8.]| ([1854—86.] Es besteht auch e. Sonderabdruck. 8°. 32 S.) — **129a)** S. Vissering, De Nederlandsche bank onder het bestuur van Mr. W. C. Mees. (= Verzamelde geschriften. Tweede bundel.) Leiden, Brill. S. 302—334. F. 3,90. à F. 4,40. |[P. N. Muller bespricht im Economist (1889), S. 785—95 diese hinterlassenen Aufsätze.]| ([1849] 1864—84. Schon früher publiziert 1885.) — **130)** Paul A. Huet, De gilden: Tijdsp. (Januar), S. 38—64. — **131)** Van Nieukerken, Overzicht van het gildewezen, en de toepassing daarvan in onzen tijd: BouwkT. (1888), S. 38—51. — **132)** Octrooien voor uitvindingen. Proeve van een ontwerp-wet. Amsterdam, Metzler & Basting. 57 S. F. 0,50. (Mit e. sehr kurzgefafsten hist. Rückblick über d. niederl. Gesetzgebung in dieser Hinsicht. [S. 1—15.]) — **133)** Hollandsche Ijzeren Spoorwegmaatschappij. 1839—89. Zur 50j. Gedächtnisfeier. 4°. 120 S. (Nicht im Buchhandel. Abbildungen, Porträts, Karte u. Tabellen.) — **134)** S. Vissering, Levensbericht van Mr. Willem Cornelis Mees. (= Verzamelde geschriften. Eerste bundel.) Leiden, Brill. S. 221—62. F. 2,60 bis 3,10. (Schon früher [1885] publiziert. Mees [1813—84] war einer unserer hervorragendsten National-Ökonomen u. wurde Präsident d. 'Nederlandsche bank'.)

135) W. L. P. A. Molengraaff, Leiddraad bij de beoefening van het Nederlandsche handelsrecht. Eerste stuk. Haarlem, Bohn. VIII, 104 S. F. 1,25. (§§ 1/4 [S. 3—29] sind auch für d. Historiker v. einigem Interesse, insbesondere § 2 über d. Quellen, d. Einführung u. d. Inhalt d. Handelsgesetzbuches.) — **136)** C. Buter, De handel vooral in de Nederlanden tijdens Karel den Groote (Inleiding). I. Een blik op d. hand. in west. Eur. voor K. d. Gr.: DietscheWarandeNR. 1/2 (1889), No. 1, S. 63—76. — **137)** T. M. C. Asser, Studiën op het gebied van recht en staat. De kluisters van Rhenus. S. 71—96. (Schon 1861 publiziert in 'Gids', behandelt d. Linderung d. Rheinzölle durch deutsche Staaten in 1860, mit e. hist. Rückblick.) — **138)** Hanse s. alljährlich § 38.

139) W. P. C. Knuttel, Nederlandsche Bibliographie van Kerkgeschiedenis. (= Bijdragen tot eene Nederlandsche Bibliographie, uitgegeven door het Frederik Muller-Fonds. Derde deel.) Amsterdam, Muller. XIV. 411 S. F. 6. |[H. C. Rogge: NedSpect. (1889), S. 276/8; BibliogrAdversaria (1889), S. 6/7, 188—91.]| — **140)** Gomarius Mes, De Katholieke pers van Nederland, 1853—87. Alphabetische verzameling der titels van boeken, brochures, tijdschriften, vervolgwerken, dag- en weekbladen door Katholieke Nederlanders geschreven en ter perse gelegd van 1853, de invoering der bisschoppelijke kerk-

Zeitschriften, Zeitungen u. s. w., welche von 1853—87 von katholischen Niederländern geschrieben und herausgegeben sind.

Vor der Reformationszeit. Muller[141]) bespricht die Einkünfte der Kirchen im MA., wobei er als Typus die 'Buurkerk' in Utrecht im 15. Jh. hervorhebt. Er ergänzt damit sozusagen seinen früheren Aufsatz über das Leben und Treiben eines Dorfgeistlichen im MA. (JBG. 11). Gewissermaſsen geschieht dies auch durch seine Ausgabe[142]) der 'Mandamente' des Utrechter Bischofs Arnold van Hoorn zur Handhabung der kirchlichen Disciplin auch gegen sittenlose Priester und kirchliche Miſsbräuche. Diese Mandamente sind auch gegen den Aberglauben, gegen Zauberer und Hexen, gegen Wucherer u. s. w. gerichtet. — Wie die Ketzerei schon im Anfang des 12. Jh. sich in diesen Ländern zeigte, lehrt uns die Arbeit Frédéricqs.[143]) Für unser Heimatland bietet dieser erste Band wenig neues: die darin benutzten Dokumente waren bereits früher von Van Heussen und Van Rijn, von Moll, Acquoy und de Hoop Scheffer verwendet. Jedoch ist diese Arbeit, welche jetzt die Jahre 1025—1520 umfaſst, sehr gewichtig auch für diese Provinzen, weil sie die hier und da veröffentlichten Dokumente zusammenfaſst. Schon in der ersten Hälfte des 13. Jh. (z. B. in der jetzigen Provinz Groningen 1235) waren in diesen Gegenden päpstliche Inquisitoren thätig. Die Arbeit Frédéricqs und seiner Schüler ist mit einer chronologischen Liste dieser Inquisitoren von 1232—1519 versehen. — Unter Spezialgegenständen[143a]) treten die Geschichte Geert Grootes und der 'Fratres vitae communis' besonders hervor;[144.145]) der Streit über die Frage, ob Thomas a Kempis der Vf. der 'Imitatio Christi' sei[146-149]) und die geschichtliche Darstellung des Lebens Erasmus', vom katholischen Stand-

---

regeling in Nederland tot 1887, het jaar van het Gouden Priesterfeest van Z. H. Paus Leo XIII. Z. Ehre d. päpstlichen Jubiläums. Maastricht, St. Paulusvereeniging. 1888. C, 315 S. F. 3,65. ||[BibliogrAdversaria 1, III/V (1888), 2e reeks, S. 105—10; Knuttel: NedSpect. (1888), S. 175; J. A. T.: StGodw., wetensch., letterk. 31 (1888), S. 208—11.) — **141)** S. Muller Fz., Het inkomen eener middeleeuwsche kerkvoogdij: Gids (Juni). S. 502—26. (Veranlaſst durch e. schon früher veröffentlichte Arbeit v. 'F. A. L. van Rappard, De rekeningen van kerkmeesters der Buurkerk te Utrecht in de 15e eeuw'.) — **142)** id., Mandamenten van Bisschop Aernt van Hoern tot handhaving der kerkelijke tucht. 1372/5: AGUtrecht 17, S. 124—46. — **143)** P. Frédéricq, Corpus documentorum inquisitionis haereticae pravitatis Neerlandicae. I (1025—1520). Gent, Vuijlsteke; Haag, Nijhoff. XXXIX, 640 S. F. 7,50. ||[J. G. de Hoop Scheffer: Gids (Okt. 1889), S. 136—56; W. G. Brill: Tijdsp. (Dez. 1889), S. 367—72; P. L. Muller: HZ. NF. 28, III, S. 580/4.]| (Mit Karten.) — **143a)** G. H. van Borssum Waalkes, De tien geboden, naar een handschrift uit de Provinciale Bibliotheek van Friesland: VrFries 17 (1888), S. 237—324. (Mit Faksimile, e. niederl. [friesischen]? Ms. v. ca. 1294—1310. Mit kirchengeschichtl. Notizen.) — **144)** G. Bonet Maury, De opera scholastica Fratrum Vitae Communis in Nederlandia. Doktordissertation. Lutetiae Parisiorum, Cerf. IV, 100 S. — **145)** × V. Becker, Eenige oude Dietsche versjes: Katholiek 94 (1888), S. 385—94. (E. Beitrag z. Kenntnis d. geistlichen Litteratur im MA. Diese Lieder sind vielleicht verfaſst v. e. Anhänger Geert Grootes.) — **146)** E. Geerdink, Mgr. O. A. Spitzen: ib. 96, S. 321—33. (Spitzen war einer d. hervorragendsten Verteidiger d. Ansprüche Thomas a Kempis' als Vf. d. 'Imitatio Christi'. Der Aufsatz wird besonders in dieser Hinsicht seinem Gedächtnis gewidmet.) — **147)** V. Becker, Hoe men soms gesch. schrijft: ib. 95, S. 367—86. (Er bestreitet u. weist als falsch die auf e. Ms. in d. Bibliothèque nationale in Paris stützende Meinung Loths in d. 'RQH.' u. in d. 'Supplément littéraire mensuel au Journal l'Univers.' zurück, [Januar 1888], nicht Thomas a Kempis sei d. Vf. d. 'Imitatio Christi', sondern e. unbekannter Kanoniker v. d. Kongregation in Windesheim, der d. Buch verfaſste zwischen 1360—80.) — **148)** Een getuigenis voor Thomas a Kempis en voor Lidwina van Schiedam: ib. 96, S. 319—20. (Veranlaſst durch e. Aufsatz in d. 'PrH.'

punkte,[150.151]) worin der Charakter des berühmten Gelehrten ungünstig beurteilt, seiner Gelehrsamkeit hohes Lob gespendet wird.

Nach der Reformation.[152.153]) Der Zustand der katholischen Kirche wird in den von Brom herausgegebenen Berichten der Vicarii apostolici gezeichnet. Der eine,[154]) von Sasbold Vosmeer 1602 verfaſst, giebt sehr interessante Nachrichten über die erste Entwickelung der katholischen Kirche nach den Ereignissen der letzten Jahrzehnte des 16. Jh., gleichwie der zweite von 1617,[155]) wahrscheinlich von Rovenius geschrieben, allerdings kürzer gefaſst. Auch die Blumenlese aus den Akten des Kapitels von Haarlem[156]) giebt Notizen über die Geschichte der römisch-katholischen Kirche in unserem Vaterlande von 1663—1723 und zugleich über das Entstehen des altbischöflichen Klerus,[156a-157a]) von deren Pastoren eine gemeindeweise und chronologisch geordnete Namenliste von Van Beek und Hooykaas[157b]) verfaſst wurde.[157c])

Reformationszeit. Nicht Reformation, sondern Revolution ist der Name für das groſse kirchliche Schisma des 16. Jh.;[158]) die sogenannte Reformation findet nicht ihre Rechtfertigung in Miſsbräuchen der Kirche. Sie ist auch nicht als Protest dagegen entstanden, die Miſsbräuche selbst sind höchlich übertrieben, die sogenannten Reformatoren waren nicht geeignet, sie zu verbessern;[159]) beim Anfang der Reformation wurden viele bona fide Anhänger Luthers, ohne zu wissen, wohin dessen Auftreten führen sollte, fielen aber von ihm ab, sobald sie zur richtigen Erkenntnis der Sachlage kamen,[160]) — dies alles wird in der schon öfter (JBG. 11) genannten Sammlung historischer Aufsätze zur Rekonstruktion der Geschichte vom katholischen Standpunkte betont.

Protestantismus. Gunning[160a]) skizziert die protestantischen

---

v. 1889, woraus Thomas a Kempis als d. Vf. d. 'Imitatio' hervortreten soll.) — **149)** G. Jonckbloet, Twee dichterlijke vertolkers der Imitatio Christi; een Franschman en een Nederlander, Pierre Corneille en Jan Bouckart: St. godsd., wetensch., letterk. 23, S. 156—76. (Bouckart 1668.) — **150)** P. M. Bots, Erasmus: KatholGids S. 360/7, 383—410. — **151)** Desiderius Erasmus: Geschiedvervalsching S. 547—64. — **152)** H. J. Allard, Olivier van Hattem 1572—1607 — 1610: Katholiek 96, S. 196—208. (O. v. H., Reformierter Prediger, wurde 1607 katholisch.) — **153)** id., Steven-Adriaan, graaf van Welderen: St. godsd., wetensch., letterk. 33, S. 259—322. (Dieser Sproſs, aus d. bekannten Geschlecht trat 1737 z. Katholizismus über, 'einer d. glänzendsten Siege d. röm. kath. Kirche'.) — **154)** G. Brom, Insinuatio status provinciarum, in quibus haeretici dominantur: AGUtrecht 17, S. 151—79. (Aus d. ArchVaticSecreto.) — **155)** id., Verslag over de Hollandsche Missie ten jare 1617: ib. S. 457—72. ([Aus BibliothBarberini] 'Ad Illum Carlem Burghesium. Descriptio status, in quo nunc est religio Catholica in Confoederatis Provinciis anno 1617'.) — **156)** J. J. Graaf, Uit de akten van het Haarlemsche Kapittel: BGHaarlem 17, I, S. 95—153. (Fortsetzung v. N. 118 meines Referates über 1888.) — **156a)** × B. J. M. De Bont, Bijdrage voor de gesch. van het Jansenismus hier te lande: ib. 15 (1888), S. 281—65. ([1749.] Im Ref. d. Jahres 1888 v. mir aus Versehen unter 'Jansenismus' untergebracht. D. Vf. dieser Beiträge nennt Jansenismus, was eigentlich d. alt-bischöfl. Klerus ist.) — **157)** × J. A. van Beek, Schuilnamen: Oud-Katholiek 4 (1888), passim. (Pseudonymer alt-katholischer Schriftsteller u. s. w., v. wenig Interesse. E. Sonderausgabe erschien 1889. [Rotterdam, Reisberman. 16 S. F. 0,80.]) — **157a)** × id., Schuilnamen: ib. S 24/5, 69, 89—90. — **157b)** Van Beek en Hooykaas, Naamlijst der Pastoors van de Oud-Katholieke Kerk in Nederland. Rotterdam, Reisberman. 4°. 56 S. F. 3. — **157c)** × M. Szlávik, D. Jansseniismus u. d. Geschichtsschreibung: ProtestSz. 1 (1889), H. 1. — **158)** X., Omwenteling, geen Hervorming: Geschiedvervalsching S. 457—63. — **159)** id., De Hervorming en de misbruiken in de Kerk: ib. S. 463—73. — **160)** id., Luther en zijn 'groote Aanhang': ib. S. 509—15. — **160a)** J. H. Gunning JHzn., Het protestantsche Nederland onzer

Niederlande unserer Tage mit historischen Erläuterungen und Rückblicken.[161.162])

'*Nederlandsch-Hervormde Kerk*' und '*Eglise Wallonne*'.[162a-164]) 1869 wurde die 'Marnixvereeniging' zu dem Zwecke errichtet, die Urkk. unserer reformierten Kirche aus dem 16. Jh., die bis jetzt gar nicht oder nur ungenügend bekannt gemacht sind, zu veröffentlichen. Schon 1870 erschien der erste Teil,[165]) jetzt nach einer ansehnlichen Reihe[166-171a]) der letzte,[172]) der die Akten der niederländischen Synoden aus dem 16. Jh. umfaſst. So findet man den authentischen Text der Artikel der Versammlung protestantischer niederländischer kirchlicher Würdenträger in Wesel (3. November 1568), die Acta der Emder Synoden 'Ecclesiarum Belgicarum quae sub cruce sunt' (Oktober 1571), die der Synoden zu Dordrecht (Juni 1574 und Juni 1578), der Synode in Middelburg (Mai bis Juni 1581) und im Haag (Juni bis August 1586). — Flour (s. N. 43) behandelt den Prädestinationsstreit zwischen Arminius und Gomarus, welcher die bekannten traurigen Zwistigkeiten zur Folge hatte[172a]) und die Synode von Dordrecht[173]) herbeiführte und bespricht am Schlusse seiner Arbeit die Folgen dieser Vorgänge in den verschiedenen Reichen

---

dagen, uit een kerkelijk-godsdienstig oogpunt beschouwd en hist. toegelicht. Groningen, Wolters. 8, 144 S. F. 1,90. |[A. Bruining: Tijdsp. (Juni 1889), S. 224/6.]| — **161)** × M. W. L. van Alphen, Nieuw kerkelijk handboek, tevens compleet Predikantenboek. Jaargang 1888. passim. Haag, Zuidholl. boek en handelsdrukkerij. 1888. XII, 816, 228 S. F. 2. (Hist. Notizen über verschiedene protest. Kirchengenossenschaften.) — **162)** × id., Nieuw kerkelijk handboek, tevens compleet Predikantenboek. Haag, Zuid-Holl. boek- en handelsdrukkerij. 837, 177, IX S. F. 2. — **162a)** W. N. Du Rieu, Essai bibliographique concernant tout ce qui a paru dans les Pays-Bas au sujet des Vaudois et en leur faveur: BCHEWallonnes 4, S. 105—38. (Mit Bild.) — **162b)** F. H. Gagnebin, Liste des églises wallonnes des Pays-Bas et des pasteurs qui les ont desservis. II. Églises éteintes: ib. 3 (1888), S. 313—56. (Heusden bis Zutphen. Ministres du camp ou des troupes.) — **162c)** D. H. Delprat, Généalogie de la famille Delprat: ib. S. 361—94. (U. a. über Daniel Delprat [mit Porträt], bekannter 'pasteur', welcher auch staatsmännische Dienste leistete [1758—1841].) — **163)** Zaïm (C. J. B. van der Duijs), De Nederlandsch Hervormde Kerk: HollVlaand 1b, S. 183—202, 390—429. — **164)** G. J. Vos, De bewaring van de Vaderlandsche Kerk in 1588, 1688 en 1888. Kanzelrede. Amsterdam, Bom. 1888. 24 S. F. 0,20. 1. u. 2. Auflage.) — **165)** A. Kuyper, Kerkeraads-protocollen der Hollandsche gemeente te London (1569—71). (= Werken der Marnix-Vereeniging, Serie I, Deel I.) — **166)** J. J. van Toorenenbergen, Stukken betreffende de Diaconie der vreemdelingen te Emden (1560—76). (= Werken der Marnix-Vereeniging, Serie I, deel II.) — **167)** Jansen u. Van Toorenenbergen, Handelingen van den Kerkeraad der Nederlandsche gemeente te Keulen 1571—91. (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie I, deel III.) — **168)** J. J. van Toorenenbergen, Acten van de Colloquia der Nederlandsche gemeenten in England (1575—1624). (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie II, deel I.) — **169)** Jansen u. Van Toorenenbergen, Acten van Classicale en Synodale Vergaderingen der verstrooide gemeenten in het land van Cleef, Sticht van Keulen en Aken, 1571—1589. (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie II, deel II.) — **170)** J. J. van Toorenenbergen, Gesch. ende Handelingen die voornemelick aengaen de Nederduitsche Natie ende gemeynten in Engelant, vergadert door S. Ruytinck. (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie III, deel I.) — **171)** Jansen u. Van Toorenenbergen, Brieven uit onderscheidene kerkelijke archieven (Emden, Delft en Keulen). (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie III, deelen II, IV, V.) — **171a)** H. Q. Janssen, Bescheiden aangaande de Kerkhervorming in Vlaanderen. (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie III, deel III.) — **172)** F. L. Rutgers, Acta van de Nederlandsche Synoden der zestiende eeuw. (= Werken der Marnix-Vereeniging, serie II, deel III.) Utrecht, Kemink. XV, 664 S. F. 6. — **172a)** × H. J. Allard, Gebed van een doleerende: St. godsd., wetensch., letterk. 32, S. 485—92. (E. Gedicht d. B. Busschof, eifrigen contra-remonstrantischen Pfarrers [1593—1639].) — **173)** × Proes u. van Doorninck, Synode van Dordrecht: Navorscher (1888), S. 99—100,

Europas. — Die übrigen Arbeiten sind meist[174]) der allerneuesten Zeit gewidmet. Besonders zwischen 1840 und 1850 kam im engen Kreise namentlich in Amsterdam und Haag eine allmählich gereifte religiöse Bewegung zur gröfsten Entwickelung, welche nicht ein philosophisches System, sondern das Gefühl, die Mystik, den Pietismus in den Vordergrund brachten. Nicht gegen die Kirchenlehre an und für sich richteten sich ihre Beschwerden, sondern gegen die Art, wie ein einzelnes Dogma als das gröfste Heilmittel für Individuen, Kirche oder Gesellschaft betrachtet wurde. Andererseits traten sie auf kirchlichem wie politischem Gebiete dem Liberalismus entgegen und suchten die christlichen Prinzipien im Leben und in der Welt zur Herrschaft zu bringen. Dieser Bewegung, dem sogen. 'Réveil',[175]) gehörten Männer an wie De Clercq,[176]) Groen van Prinsterer, Da Costa, Capadose, Van der Brugghen, Heldring u. a. — Auf kirchenrechtlichem Gebiete liegen noch einige Arbeiten vor,[177.178]) worunter die von Warmolts[179]) hervorzuheben ist.

1834 und in den folgenden Jahren trennte sich ein Teil der Mitglieder von dieser Kirche und bildete die '*Afgescheidene Kerk*', später die '*Christelijk Gereformeerde*' genannt. In einer Jesuiten-Zeitschrift wird diese Trennung von Wilde[180.181]) behandelt und daraus, sowie aus andern Begebenheiten der Schlufs gezogen, dafs der Protestantismus die Keime des Verderbens im eigenen Busen trage.

Mennoniten. De Hoop Scheffer[182]) publizierte den Katalog der Bibliothek der 'Vereenigde Doopsgezinde Gemeente' in Amsterdam, worin eine höchst wichtige Sammlung 'Teleiobaptistica', Arbeiten, Bücher, Porträts u. s. w. über die Geschichte der Mennoniten,[183.184]) Wiedertäufer,[185])

213, 335. (Über e. 1776 publizierte Arbeit über diese Synode.) — **174)** J. L. A. Martens, Dit navolgende is geschreeven met de ijge hand van .... Gijsbert Voet eerste Professor in de Theologie van de universiteijt en Predikant tot Utrecht. Geschreven A°. 1658: BMHGUtrecht 12, S. 312—21. (Genealogie d. Geschlechts Voet, woraus d. berühmte Gijsbertus Voetius entsprossen ist.) — **175)** A. Pierson, Oudere tijdgenooten. Amsterdam, van Kampen. 1888. 6, 208 S. F. 1,90 oder 2,40. ||[Arnold Ising: NedSpect. (1889), S. 44/6.]|| (Schon früher publiziert in 'Gids'.) — **176)** A. Pierson en de Clercqs jongste kleindochter, Willem de Clercq naar zijn dagboek. 2 Bde. Haarlem, Tjeenk Willink. 1888. IX, 315 S.; F. 6,50. VIII, 397 S.; F. 7,50. ||[A. Pierson: Gids (Sept. 1888), S. 369—400; ib. (Nov. 1888), S. 368—70; J. Margadant: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 237—51; Bijvanck: NedSpect. (1888), S. 422/4.]|| (Mit Porträt u. Faksimile. 1889 ist e. wohlfeilere Ausgabe erschienen [F. 3,75 bis 4,50].) — **177)** R. E. Hattink, Kerkhoven in en na 1798: BGOverijssel 10, II, S. 137—59. (Über d. Frage, ob d. Friedhöfe d. kirchlichen oder d. bürgerlichen Gemeinden angehören.) — **178)** U. H. Huber, Recension d. Doktordissertation d. L. Offerhaus: 'De rechtstoestand van kerkelijke goederen bij de Hervormden' (1888): RechtsgelMag. S. 459—61. (Siehe N. 108 meines Referats JBG. 11.) — **179)** H. R. Warmolts, Kerkbestuur en kerkelijk beheer in hun onderling verband en samenhang. Een hist. onderzoek. Groningen, Wolters. 1888. 91 S. F. 1. (Schon früher herausgeg. in d. Zeitschrift 'Geloof en Vrijheid'.) — **180)** W. Wilde, De Nederlandsche hervorming voor vijftig jaren of de afscheiding van 1834: St. godsd.-, wetensch.-, letterk. 80 (1888), S. 1—65. — **181)** id., De Afgescheidenen, de Kruisgemeente, het laatste conflict. Eene bijdrage tot de gesch. der Nederlandsche Hervorming: ib. 81 (1888), S. 1—60. — **182)** J. G. De Hoop Scheffer, Catalogus van de bibliotheek de Vereenigde Doopsgezinde gemeente te Amsterdam. Tweede deel. Amsterdam, Roeloffzen & Hübner. 1888. 5, 482 S. (Band I erschien 1885.) — **183)** × S. Wartena jr., De naaste toekomst onzer Doopsgezinde gemeenten: DoopsgB. (1888), S. 90—133. (Auch mit hist. Rückblicken.) — **184)** × J. G. De Hoop Scheffer, Eenige opmerkingen en mededeelingen betreffende Menno Simons: ib. S. 64—88. — **185)** × J. J. van Toorenenbergen, Hinne Rode

Reijnsburger u. a. Kielstra[186]) betont aufs neue den Unterschied zwischen den Münsterischen Wiedertäufern und den Mennoniten.

Kultur- und Sittengeschichte. Auch diesmal müssen einige Arbeiten, der *Erfindung der Buchdruckerkunst* gewidmet, erwähnt werden. Brill[187]) kann nicht annehmen, dafs dieselbe aus Haarlem nach Mainz übergebracht sei; Castellani[188]) spricht in einem Überblick über den Stand der Frage ein non liquet aus; Bruun[188a]) glaubt in seinem gelungenen Werke für jetzt Gutenberg als Erfinder annehmen zu müssen.[188b-190])

Unterrichtswesen.[190a]) Bonet Maury (s. N. 144) bespricht, vielfach sich auf niederländische Schriftsteller stützend, das Verdienst der Brüder des gemeinsamen Lebens um das Unterrichtswesen im MA., indem er ihre Unterrichtsmethode beschreibt und die von ihnen gestifteten Schulen angiebt. Nach katholischen Meinungen[191]) wurde von ihnen und im allgemeinen von der Geistlichkeit für den Unterricht viel geleistet, was durch die Reformation wieder zerstört worden sei.

Volksglaube und Aberglaube.[192-196])

Verschiedenes.[197-205]) Der Einwohner der Niederlande in seinem

---

(Joh. Rodius), rector van de Hiëronymusschool te Utrecht (—1522), predikant te Norden (—1580), in betrekking tot de Anabaptisten: ANedKG. 3, I (1888), S. 90—101. — **186)** Tj. Kielstra, Het Munstersche oproer. 1534/5: DoopsgB. (1888), S. 1—47. (Stützt sich hauptsächlich auf L. Keller [JBG. 5].)

187) W. G. Brill, Haarlem of Mainz: Betwiste bijzonderheden S. 65—78. — **188)** C. Castellani, L'origine tedesca e l'origine olandese dell' invenzione della stampa. Testimonianze e documenti raccolti e illustrati. Venezia, Ongania. 67 S. — **188a)** Chr. Bruun, De nyeste undersögelser om bogtrykkerkunstens opfindelse. Med 6 tavler og 15 Figuren i texten. Kjoebenhavn, Philipsens. Fol. VIII, 94 M. (Mit Faksimiles.) — **188b)** × M. F. A. G. Campbell, Boekdrukkunst: NedSept. S. 358/9. (Veranlafst durch N. 188 u. 188a.) — **189)** Hofmeister u. Rogge, Nog iets over den Rostocker band met tractaten van David Joris: BibliogrAdversaria 1, III/V, Tweede Reeks (1888), S. 86—93. (Mit Notizen über d. Gesch. d. Buchdruckerkunst im 16. Jh.) — **189a)** × Seerp Gratama, Nog iets betreffende Johan Picardt: NDrentVAlm (1890), S. 24/7. (Über d. Honorar u. s. w. e. hist. Arbeit d. J. P. [1660].) — **190)** × R. C. Christie, Elzevier bibliography: Library Chronicle 5 (1888), S. 117—23. — **190a)** H. J. G. Hartman, Schoolwetgeving in Nederland: TAdmR. (1888), S. 97—106, 145—57, 181—91, 213—26; (1889), S. 1—11. (Geschichtliche Darstellung.) — **191)** Y., Luther is niet de stichter der Volkschool; niet de hervormer van het onderwijs: Geschiedvervalsching S. 431—57. — **192)** C. J. Leendertz, Godsoordeelen en eeden: TAardrkG. AfdArt. 5, (1888), S. 1—29, 315—85. (Nicht nur, selbst nicht an erster Stelle, über die Niederll., sondern v. allgemeiner Natur.) — **193)** Aug. Gittée, Haan, hen en ei in de volksverbeelding: Vrag v. d. D. (1888), S. 316—32. — **194)** K. F. Croes, Heksen en heksenprocessen: Dageraad (Mai), S. 514—20. — **195)** C. van Elborch, Een martelaar der vrije gedachte in Holland. Anno 1668: ib. S. 561/3. (Biographie v. Dr. A. Koerbagh in Amsterdam, früher veröffentlicht in 'Freethinker'.) — **196)** Eenenzestigste verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van gesch.-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden, over 1888/9. S. 7/9. (J. C. Singels über Balth. Bekker, e. Bekämpfer d. Aberglaubens im 17. Jh.) — **197)** Eenenzestigste verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van gesch.-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden, over 1888/9. S. 13/5. (P. J. Blok über d. Einflufs fremder Länder auf d. niederländische Kultur.) — **198)** Spectatoriale en politieke geschriften. I Jacob Campo Weijerman. II: Librye No. 8/9, S. 57—63, 65/7. (Katalog [mit Notizen] seltener Bücher über diesen Gegenstand.) — **199)** G. van Rijn, Nicolaas Hoefnagel. Kantteekeningen op W. P. Sautijn Kluit's 'Nicolaas Hoefnagel als Journalist.' (18. Jh.): ib. No. 10, S. 78—80. — **200)** Claus van Laar: ib. No. 6, S. 42/4. (Mit Beschreibung e. Pamphlets, worin vieles interessante über d. Sitten und chronique scandaleuse in d. Mitte d. 17. Jh.) — **201)** Eenenzestigste verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap

Charakter und Sitten vor und bei seiner Arbeit ist der Gegenstand des dritten Teiles der niederländischen geographischen Bibliographie.[205a. 205b] Übrigens kommt Michel's sehr lesbarer kulturgeschichtlicher Aufsatz 'Amsterdam et la Hollande'[206] in Betracht, bietet aber für den niederländischen Leser wenig neues. — Ising[207] knüpfte an seine Beschreibung des Lebens Adriaan van der Vennes (geb. 1589) manche interessanten Bemerkungen über unsere Sittengeschichte.

Kunstgeschichte.[208] Weifsmann[209] publizierte eine niederländische Bearbeitung von Lübkes 'Grundrifs'.

Malerei. Bots[210] verteidigt seine Meinung, dafs die niederländische Malerschule ihre Vorzüglichkeit der Zeit vor der Reformation, ihre Fehler dem Protestantismus verdanke. Er behauptet, dafs die charakteristischen Vorzüge der späteren Maler im Keime schon bei Lukas van Leiden (geb. 1494) vorhanden seien. Er sei nicht als ihr Vorläufer, sondern geradezu als ihr Lehrer und Führer anzusehen. Auch ohne die Reformation würde auf ihn eine grofse Malerschule gefolgt sein. Nur für die Fehler dieser Schule seien die Wurzeln in der Reformation zu suchen. Lukas van Leiden entlehnte seinen Realismus dem Erhabenen, die späteren Maler der Schenke. De Roever[210a] behandelt den Genremaler Pieter Aertsz (1507/8—75), einen der Grundleger der vlämischen Stilllebenmalerei, der erst in Antwerpen wohnte, aber 1556 nach Amsterdam übersiedelte und der Stammvater eines in der Kunstwelt bekannten Geschlechts wurde. Er gehörte der Zeit unmittelbar vor der berühmten holländischen Kunstschule des 17. Jh. an.[210b] Meijer[210c] führt uns Govert Flinck (1615—60) und seine 'Schutterstukken' vor Augen, während Bredius[210d] Beiträge zur

---

van gesch.-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over 1888/9, S. 5/7. (S. D. van Veen über d. Sonntagsfeier während d. Republik d. Vereinigten Niederlande.) — **202)** J. H. Riemersma, Heeft men in den voortijd gerookt? Eene oudheidkundige bijdrage betrekkelijk de kleine rookpijpjes, ook wel reuzen-en aardmannetjespijpen geheeten: Tijdsp. (Dez.), S. 388—95. — **203)** Chirurgen in vroegeren tijd: EigenHaard S. 410/1. — **204)** Bedelvolk. — Leprozenommegang: ib. No. 4, 6. (Mit Abbildungen.) — **205)** H. Tillema, Iets over de Heidens: Vrag. v. d. D. (1888), S. 656—72. (Über d. Zigeunerbanden u. ihre Gesch. auch in d. Niederlanden. — Mit Quellen.) — **205a)** Van Iterson, Van der Meulen u. Van Renesse, Algemeene aardrijkskundige bibliographie van Nederland. III. Het volk en zijn bedrijf. Leiden, Brill. XI, 249 S. F. 3,75. |[NedSpect. (1889), S. 315. (Fortsetzung v. N. 278 dieses Referates.) — **205b)** × W. Francken, Az, Iets over en uit Erasmus' Samenspraken: RotterdamJb. (1888), S. 125—45. — **206)** Émile Michel, Amsterdam et la Hollande vers 1630: RDM. (15. Dec.), S. 751—88. |[NedSpect. (1890), S. 7.]| — **207)** Arnold Ising, Een schilder-dichter uit de zeventiende eeuw: Gids (Juli), S. 126—56.

208) × Catalogus der Bibliotheek. — Maatschappij tot bevordering der bouwkunst: BouwkT. 9, S. 37—47. (Katalog v. Arbeiten über d. Gesch. d. Baukunst, Kunstgesch. u. s. w.) — **209)** A. W. Weissman, Gesch. der beeldende kunst, naar Dr. Wilhelm Lübke's 'Grundrifs d. Kunstgesch.' (10 de druk) voor Nederland bewerkt. Amsterdam, 'Elsevier'. 822 S. F. 12,80 oder F. 14,80. |[Deck: NedSpect. (1890), S. 333/4.]| (Mit Abbildungen.) — **210)** P. M. Bots, Hollands schilderschool en de Hervorming: KatholGids S. 486—98. — **210a)** N. De Roever, Pieter Aertsz: gezegd Lange Pier, vermaard schilder: Oud-Holland S. 1—88. (Mit Faksimiles.) — **210b)** × C. Hofstede de Groot, Het vriendenalbum van Wibrand Sijmonszoon de Geest: ib. S. 235—40. (Mit Faksimiles. [1611/8 oder 1619.]) — E. W. Moes, Aanteekeningen van Mr. Hendrik Houmes op Van Mander's Schilder-boeck: ib. S. 149—54. (1671.) — **210c)** D. C. Meijer, De Amsterdamsche Schutter-stukken in en buiten het nieuwe Rijks-Museum: ib. S. 45—60. (Fortsetzung v. N. 215 d. Ref. JBG. 12.) — **210d)** A. Bredius, Bijdragen tot de biographie

Biographie Pieter de Hooghs, eines unserer Maler ersten Ranges (1630—77) liefert.[210e-212])

Unter den anderen Arbeiten über unsere Kunstgeschichte[213-217]) verdienen nur die über unsere *Musikgeschichte* besondere Erwähnung. Bäumker[218]) schickt seiner Ausgabe von niederländischen geistlichen Liedern aus Hss. des 15. Jh. eine historische Einleitung voran. Scheurleer[218a]) veröffentlicht aufs neue eine 1539 zu Antwerpen erschienene Liedersammlung mit kritischen und historischen Notizen und Land[219]) führt in seiner Beschreibung des Repertoirs eines Musikfreundes aus dem Ende des 16. oder dem Anfang des 17. Jh. ein getreues Bild der einheimischen und fremdländischen Musik vor, wie sie hiesige Dilettanten, im guten Sinne des Wortes, beschäftigte.

Geschichte der Philosophie.[220.221]) Paulus van Hemert (1756—1825),[221a]) Theolog und Philosoph, schied 1784 aus seinem Pfarramt wegen seiner Abweichungen von der herrschenden Kirchenlehre, wurde 1790 Professor bei der 'Remonstrantsche Broederschap' und war einer der hervorragendsten Vertreter der Kantischen Philosophie.

---

van Pieter de Hoogh: ib. (1889), S. 161/8. (Mit Faksimiles.) — **210e)** × S. Muller Fz., Nog eens het regentenstuk van Johan van der Meer: ib. S. 159—60. (Cf. Ref. JBG. 12, N. 221.) — **210f)** × A. Bredius, De schildersfamilie Moninckx : ib. S. 266—80. (17. Jh.) — **211)** × G. D. J. Schotel, Nog iets over Rembrandt: NedSpect. S. 229—30. (Veranlaſst durch e. Arbeit v. Jacobus Houbraken [?], 1718.) — **211a)** × A. Bredius, Kunstkritiek der XVIIe eeuw: Oud-Holl. S. 41/4. ([1658], Bild, gemalt v. Pouwels Bril. Mit Faksimiles.) — **212)** × Raoul de Cazenove, Études sur les Peintres lyonnais au 17e s. Le peintre Van der Kabel et ses contemporains. Avec le Catalogue de son œuvre peinte et gravée (1631—1705). Paris, Rapilly; Lyon, Georg. 1888. 64, 64 S. |[E. W. Moes: NedSpect. (1889), S. 68/9.]| (Mit Porträt d. Malers u. Abbildung. Mit Quellen. Van der Kabel war in Rijswijk geboren u. siedelte nach Lyon über, nach e. mehrjährigen Aufenthalt in Rom.) — **213)** Th. J. I. Arnold, Het prentwerk van C. Ploos van Amstel JCzn.: BibliogrAdversaria 1, III/V, 2e reeks (1888), S. 94/6. ([1758—87.] P. v. A. lebte v. 1725—98.) — **214)** Ch. M. Dozij, Hollandsche tapijtweverij in de 16e eeuw: NedSpect. S. 106/8. — **214a)** Kunstsmeedwerk. Het ijzeren hek van de buitenplaats 'Vreedenhoff' aan de Vecht: Oud-Holl. S. 39—40. (1749. Mit Abbildung.) — **215)** H. T. G., Pieter Post: Navorscher (1888), S. 338/9. (Bekannter Baukünstler. [1608—69.]) — **216)** L. A. Springer, De oud-hollandsche tuinkunst. Proeve eener bijdrage tot hare gesch.: Eigen Haard S. 430/4, 442/4, 457—60, 465/8. (Mit Abbildungen.) — **217)** G. J. Honig, De Fabrikeurs van wit papier in de Nederlanden Anno 1740: ANFBl. 5 (1888), S. 247-50. — **218)** Wilhelm Bäumker, Niederländische geistliche Lieder nebst ihren Singweisen aus Hss. d. 15. Jh.: VMus. (1888), S. 153—254, 287—350. |[J. G. R. Acquoy: NedSpect. (1888), S. 287/9.]| — **218a)** D. F. Scheurleer, Een deuoot ende Profitelijck Boeckken inhoudende veel ghestelijcke Liedekens ende Leijsenen, diemen tot desen tijt toe heeft connen gheuinden in prente oft in ghescrifte. Geestelijk Liedboek met melodieën van 1539. Op nieuw uitgegeven en van eene inleiding, registers en aanteekeningen voorzien. 's Gravenhage, Martinus Nijhoff. XXXIV, 362 S. F. 7,50 oder 10. |[W. Bäumker: VMus. (1889), S. 494/5.]| (Mit Faksimiles.) — **219)** J. P. N. Land, Het luitboek van Thysius beschreven en toegelicht. Répertoire d'un luthiste Hollandais vers les premières années du 17e s. Amsterdam, Muller. XI, 409 S. F. 9. (Sonderausgabe v. einigen Aufsätzen im TNNedMuzG. 1/3. 'Imprimé seulement en cinquante exemplaires.' Mit Faksimiles, Abbildungen u. Musik.)

220) id., Nieuwe Spinozana: NedSpect. (1888), S. 247/8. (Veranlaſst durch e. Aufsatz d. Dr. Ludwig Stein in: 'Archiv für Gesch. d. Philosophie 1, Heft 4'.) — **221)** A. Bruining, Recension v. 'G. v. Antal: D. holländische Philosophie im 19. Jh.' (JBG. 11, N. 236 d. Ref.): Tijdsp. (Nov. 1888), S. 330/3. — **221a)** H. Y. Groenewegen: Paulus van Hemert, als godgeleerde en als wijsgeer. Doktordissertation. Amsterdam, Rogge. 2, 219 S. |[Gids (April 1890), S. 135—44.]|

Geschichte der Wissenschaften.[222]) Band II der Werke Huygens',[223]) des berühmten Mathematikers und Mechanikers, umfafst die Korrespondenz von 1657/9,[224]) eine Fortsetzung der Briefe von 1638—56.[225-227]) — Kan[227a]) handelt über die vornehmsten Entdeckungsreisen u. s. w. der Niederländer und über die hervorragendsten geographischen Arbeiten im 19. Jh. — Nachdem Lipsius 1590 aufs neue zum Katholizismus übergetreten war, wurde der Hugenott Joseph Justus Scaliger Professor in Leiden. Holwerda[228]) behandelt dessen Verdienst um die klassische Philologie.[229.230]) Houtsma[231]) publiziert die Korrespondenz (1609—50) von Th. Erpenius, Jac. Golius und L. Warner, den Grundlegern der arabistischen Philologie, nicht nur in den Niederlanden, sondern in ganz Europa.

Litteraturgeschichte. Mittelalter.[232-236]) Stallaert[237]) veröffentlicht zum erstenmale vollständig das Gedicht 'Van der wive wonderlijcheit', welches er dem süd-niederländischen Dichter Boendale zuschreibt.

Neuzeit.[238]) Aus Anlafs einiger früher publizierten Arbeiten[238a])

---

222) Gerard baron van Swieten. † 1772: Katholiek 94 (1888), S. 102/9). (Berühmter niederländischer Arzt, Schüler d. Boerhaves, später am Hofe Maria Theresias.) — **223)** D. Bierens de Haan, Bouwstoffen voor de gesch. der wis- en natuurkundige wetenschappen in de Nederlanden. No. XXXI. Eenige brieven van Constantyn Huygens, den vader, aan Pater Marin Mersenne: VMAkAmsterdam[N]. 6, I, 3e reeks, S. 102—18. (1641/8.) — **224)** Oeuvres complètes de Christiaan Huygens, publiées par la Société Hollandaise des Sciences. II. Correspondance 1657/9. La Haye, Nijhoff. 4⁰. 6, 689 S. F. 15. |[NedSpect. (1889), S. 243; J. Bertrand: JSav. (Juillet 1888), S. 369—75 (über Bd. I).]| (Mit Abbildungen u. Faksimile.) — **225)** × A. J. Servaas van Rooijen, Het slingeruurwerk van Christiaan Huygens: Eigen Haard S. 106/9, 121/2. (Mit Abbildungen.) — **226)** × F. A. Hoefer, Eene lens van Huygens (1686): NedSpect. S. 14. — **227)** × A. Hoefer, Bijdrage tot de gesch. der tijdmeters: TG. S. 1—19. (Allgemein europäisch.) — **227a)** C. M. Kan, De belangrijkste reizen der Nederlanders, in de 19e eeuw ondernomen. De voornaamste werken, in dat tijdperk op geographisch gebied verschenen: TAardakG. 6, S. 510—81. — **228)** A. E. J. Holwerda, Uit de gesch. der klassieke philologie. Scaliger, zijne voorgangers en volgers: Gids (Dez. 1888), S. 408—34. — **229)** N. Beets, Een woord over Jan van Foreest, Latijnsch-dichter: VMAkAmsterdam[L]. S. 154—62. (1586—1651.) — **229a)** × J. Soutendam, Een onbekend werk van Huig de Groot uit zijn vroegste jeugd (Hugonis Grotii oratio in laudem navigationis): Oud-Holl. S. 293/7. — **230)** × H. J. Polak, C. G. Cobet (28. Nov. 1813 bis 25. Oct. 1889): Gids (Dez.), S. 401—35. — **231)** M. Th. Houtsma, Uit de Oostersche correspondentie van Th. Erpenius, Jac. Golius en Lev. Warner. Eene bijdrage tot de gesch. van de beoefening der Oostersche Letteren in Nederland: VerhandAkAmsterdam[L]. 17 (1888), S. 1—116. (Quellenausgabe mit niederländischer Übersetzung.)

232) Aug. Gittée, Recension v. 'L. D. Petit: Bibliographie der Middelnederlandsche Taal- en Letterkunde' (JBG. 11, Ref. N. 288): Volksk. S. 12/3. — **233)** G. Kalff, Over de gesch. onzer middeleeuwsche letterkunde: Gids (Februar 1888), S. 225—70. (Veranlafst durch: 'J. te Winkel, Gesch. der Nederlandsche Letterkunde. I. Haarlem, Bohn. 1887'.) — **234)** W. G. Brill, Beschouwingen over de dichterlijke voortbrengselen in de middeleeuwen: TG. (1888), S. 340—57. — **235)** J. Verdam, Nieuwe aanwinsten voor de kennis van onze Middelnederlandsche taal- en in het bijzonder voor de critiek van Maerlant: VMAkAmsterdam[L]. 6, I, derde reeks, S. 88—101. (Über e. aus d. Bibliothek zu Cheltenham angekaufte Hss. d. 'Eerste partie van Maerlant's Spiegel Hist.' [Hs. aus d. 15. Jh.], 'D. Rose', 'Seven Vroeden van Romen' u. s. w.) — **236)** Rederijkers. Tooneel: De Librye No. 7, S. 54/6. (Katalog [mit Notizen] seltener Bücher über diese Gegenstände.) — **237)** K. Stallaert, Van der wive wonderlijcheit werdt u hier een deel geseit. Een gedeeltelijk onuitgegeven hekeldicht van Jan Boendale (Naar een handschrift den Kon. boekerij te Brussel): DietWar. S. 159—71. — **238)** E. van Even, Eerryk de Putte of Erycius Puteanus, beschouwd als bevorderaar der landstaal en als nederlandsche dichter († Anno 1646): ib. 1 (1887/8), passim. (Puteanus [1574—1646] stand in Beziehungen zu mehreren niederländischen Dichtern, z. B. Constantijn Huyghens, Hooft, Anna Roemer Visscher u. s. w.) — **238a)** JBG. 12, III, 110[234c]. 111[249]. —

bespricht Polak[239]) die Bedeutung Konstantijn Huygens' (1596—1687), des Sekretärs dreier Prinzen von Oranien, auch als Dichter.[240]) Vondel sind aufser einer Ausgabe seiner Werke[241]) einige Aufsätze gewidmet.[242-244a]) Auch andere Poeten und Schriftsteller von mehr, z. B. Caspar van Baerle[244b]) und Jacob Cats,[244c]) oder weniger Bedeutung, bis zu den ersten Jahrzehnten des 19. Jh.[245-247]) sind behandelt worden:[247a]) so liegen einige Arbeiten über Leben und Werke Bilderdijks[248-252b]) vor. Ten Brink[253]) setzte seine Geschichte der niederländischen Litteratur im 19. Jh. nach 1830 fort, an welche wir die Aufsätze über viele Dichter und Schriftsteller jener Zeit,

---

239) H. J. Polak, Constantin Huygens. Eene nalezing: Gids (März-April), I, S. 496-535; II, S. 24—51. — 240) × A. W. Stellwagen, Huygens' Oogentroost, voor't onderwijs en tot zelfoefening, met Inleiding, Noten en Aanteekeningen. Haag, van Cleeff. 1888. 128 S. F. 0,90. (Mit Charakterbeschreibung Konstantijn Huyghens'. Quellen.) — 241) J. van den Vondel, De werken, uitgegeven door Mr. J. van Lennep, herzien en bijgewerkt door J. H. W. Unger. V—X. 1621/5: De Amsteldamsche Hecuba. Palamedes; 1626/9: Hippolytus of Rampsalige Kuyscheyd; 1630/6: Josef of Sofompaneas; 1639—40: Gebroeders. Joseph in Dothan. Joseph in Egypten; 1641/2: Peter en Pauwels. Heldinnebrieven; 1642/5: Brieven der Heilige Maeghden. Grotius Testament. Leiden, Sijthoff. o. J. XII, 349; X, 315; XII, 373; IX, 298; IX, 246; XI, 351 S. pr. Teil F. 0,60—1,00. |[Tijdsp. (Juni 1889), S. 226—32; J. F. M. Sterck: Katholiek 95 (1889), S. 188—96.]| (Mit Notizen [auch hist.], Quellen, Porträts, Abbildungen, Faksimiles u. s. w. Fortsetzung v. N. 248 d. Ref. JBG. 11.) — 242) H. J. Allard, Vondeliana II.: St. godsd.-, wetensch., letterk. 31 (1888), S. 196—207. — 243) id., Nogmaals 'Zum Vondel-Jubiläum: ib. 30 (1888), S. 99—104. (Veranlafst durch d. 'Vondel-Feier' in Köln [1887].) — 244) S. van Kerkhoff, Vondel en Milton: DietWar. S. 19—36, 289—302. (Über Vondels Einflufs [Lucifer] auf Milton [Paradise Lost]. Veranlafst durch George Edmundsons 'Milton and Vondel'.) — 244a) N. De Roever, Vondels Sterfhuis: AmsterdamJb. (1. Jg., 1888), S. 167—73. (Schon publiziert in 'Handelingen van het XXe Nederlandsche Taal- en Letterk. Congres'. [N. 245 d. Ref. JBG. 11.]) — 244b) J. A. Worp, Caspar van Baerle. VI. Laatste levensjaren (1644/8): Oud-Holl. S. 89—128. (Fortsetzung v. N. 247 d. Ref. JBG. 11.) — 244c) J. G. Frederiks, Jacob Cats en zijne omgeving, naar aanleiding van de handschriften in het Museum Catsianum. I, II: ib. S. 169—88, 241—65. (Faksimiles. Familienverhältnisse d. Dichters u. Staatsmannes.) — 245) Jan Ten Brink, Eene bibliographie van Bredero: Litterarische schetsen en kritieken S. 169—74. 1888. |[Man sehe auch d. Rez. v. N. 239 d. Ref. JBG. 11 in 'Nieuwe Gids' (1888), II, S. 249—55.]| ([1585—1618.] Veranlafst durch: 'G. As. Bredero, Eene Bibliographie' [1884].) — 245a) Ch. M. Dozy, Bij de portretten van Isaack van der Voort en Magdalena Stockmans: Oud-Holl. S. 155/8. (Mit Porträts. M. S. war e. Freundin Brederos u. heiratete I. v. d. V.) — 246) Huibert Corneliss. Poot: Eigen Haard Bijblad No. 5. ([1689—1733.] Mit Porträt.) — 247) C. J. B. van der Duijs, L. W. van Merken. 1789. 19. October 1889: HollVlaand. 2a, S. 295/9. (D. Dichterin Lukretia van Merken war geboren 21. Aug. 1721 u. starb 1789.) — 247a) G. van Rijn, C. A. van Raij, Keurmeester der Nederlandsche Letterkunde onder Napoleon: AmsterdamJb. (1889), S. 61—78. — 248) J. Gimberg, Bilderdijkiana: Navorscher S. 287—90. — 249) W. G. C. Bijvanck, Mededeelingen over Bilderdijk: NedSpect. S. 108—10, 116/7. — 249a) Willem Bilderdijk's vertrek uit den Haag: HaagJb. (1888/9), S. 23. (15. April 1795.) — 250) W. G. C. Bijvanck, De zoon van Bilderdijk: NedSpect. S. 3/6. — 251) J. F. M. Sterck, Uit Bilderdijk's nalatenschap. Een bijdrage tot zijne dichtwerken en tot hunne waardering: Kath. 95 (1889), S. 281—302. — 252) A. H. M. Ruyten, Mr. W. Bilderdijk. Het waarachtig goed. Met inleiding en aanteekeningen. Roermond, v. d. Marck. 1888. 80 S. F. 0,30. (1812.) — 252a) × P. Haverkorn van Rijsewijk, De jeugd van Hendrik Tollens: RotterdamJb. (1888), S. 107—23. (1780—1800.) — 252b) × N. Beets, Palmiana: ib. S. 97—106. (D. Schriftsteller J. H. van der Palm [1782/7].) — 253) Jan Ten Brink, Gesch. der Noord-Nederlandsche Letteren in de 19e eeuw. In Biographieën en Bibliographieën. 1830—80. III. Amsterdam, van Holkema. 500 S. F. 4,30 oder 5,00. |[Gids (Aug. 1888), S. 361/6; J. H. Groenewegen: Tijdsp. (April 1889), S. 413/8 u. (Mai), S. 23—42.]| (Fort-

z. B. Da Costa[254]) und anderen[255-257b]) auch aus unserer Zeit, als Alberdingk Thijm anschliefsen.[258-260]) Grofses Aufsehen machte im vorigen Jahre ein Aufsatz des Dr. med. Abrahamsz',[261]) über Douwes Dekker (Multatuli), den hervorragendsten der niederländischen Schriftsteller der letzten Jahrzehnte, in welchem der Vf. einen Neurastheniker sieht. Dies hatte einen Federkrieg zur Folge, wie denn auch dem jüngst (1888) verstorbenen Autor mehrfache Nekrologe gewidmet sind.[261a-265])

Bibliographisches.[266-267a]) Knuttel hat die Pamphlete in der Königlichen Bibliothek im Haag,[268]) eine höchst merkwürdige Sammlung,

---

setzung v. N. 255 d. Ref. JBG. 11.) — **254)** N. van Reuth, Isaac Da Costa: DietWar. passim. — **255)** J. Alberdingk Thijm, Broere's 'Dithyrambe op het Allerheiligste' toegelicht: St. godsd.-, wetensch.-, letterk. 30 (1888), S. 105—73, 284—308. ([1803—60.] Mit biogr. Notizen.) — **256)** Norbert van Reuth, Beets en de Génestet (Letterkundige Fantasie): KathGids S. 641/9, 707—22. — **256a)** J. G. Frederiks, De jonkheid van een dichter: AmsterdamJb. (1889), S. 124—45. (Hofdijk.) — **257)** Zalm (C. J. B. van der Duijs), W. J. Hofdijk, geboren 27. Juni 1816, overleden 29. Augustus 1888: HollVlaand 1a, S. 202—66. — **257a)** L. van Deyssel, Lidewyde: NGids (1888), II, S. 30—60. (E. Roman Busken Huets, welcher Autor in diesem Aufsatz beurteilt wird v. einem d. bekanntesten d. jüngeren litterären Richtung in Holland.) — **257b)** H. P. G. Quack, Joh. C. Zimmerman. 1828—88: Gids (Nov. 1888), S. 177—201. — **258)** G. Jonckbloet, Jos. Alb. Alberdingk Thijm. 13. Augustus 1820 bis 17. Maart 1889: St. godsd.-, wetensch.-, letterk. 32, S. 289—351. — **259)** Jan Ten Brink, Alberdingk Thijm: NedSpect. S. 98—100. — **260)** id., Litterarische schetsen en kritieken. XX. Grotius en Alberdingk Thijm. S. 15—20. Leiden, Sijthoff. o. J. (1888). 4, 179 S. F. 1,50—2,25. (Die in dieser Sammlung vorkommenden Aufsätze waren schon früher, 1883/4, publiziert.) — **261)** Th. Swart Abrahamsz, Eduard Douwes Dekker. Eene ziektegesch.: Gids (Juli 1888), S. 1—75. |[T. C. van der Kulk: Tijdsp. (Nov. 1888), S. 271—99; J. ten Brink: Haagsche Stemmen (1887/8), No. 45, S. 547—58; Van Deijssel u. A. Verwey: NGids (1888), II, S. 468—80; Dr. Med. H. J. Betz u. Flanor: NedSpect. (1888), S. 237—40, 242/3.]| (Es besteht auch e. Sonderausgabe. [Amsterdam, van Holkema. 1888. 8, 81 S. F. 1.]) — **261a)** F. van der Goes, Dr. Swart Abrahamsz over Multatuli. Amsterdam, W. Versluys. 1888. 35 S. F. 0,50. — **261b)** A. Gorter, Multatuli geoordeeld door de wetenschap. Het Gidsartikel van Dr. Swart Abrahamsz toegelicht. Amsterdam, A. Rössing. 1888. 36 S. F. 0,50. — **261c)** H. J. Top, Multatuli. Een valsche diagnose van een dolenden gids. 'n Onpartijdig antwoord (zonder geleerdheid) op het artikel van Dr. Swart Abrahamsz. Amsterdam, Rössing. 1888. 36 S. F. 0,50. — **261d)** Veritas, Multatuli-Wespen. Amsterdam, A. van Klaveren. o. J. (1888). 64 S. F. 0,50. |[Tijdsp. (Mai 1889), S. 100/2.]| — **261e)** L. G. Gerhard, Multatuli. Eene stem uit Indië. Met een voorbericht van A. W. Stellwagen. Amsterdam, Rössing. 151 S. F. 1,60. |[Tijdsp. (Mai 1889), S. 100/2.]| — **261f)** J. Versluys, Een en ander over Multatuli. Amsterdam, Versluys. 160 S. F. 1,25. |[Gids (Februar 1889), S. 377—80.]| — **262)** P. F. Th. van Hoogstraten, Multatuli: Kath. 96, S. 65—85. — **263)** A. M. H. Ruyten, Multatuli's populariteit: KathGids. S. 99—106. — **264)** × R. A. van Sandick, De Havelaarszaak: V. des T. (1888/9), II, S. 110—30. — **265)** × J. H. Hooijer, Millioenen-studiën herlezen. Een blik op Douwes Dekker: Gids (Januar), S. 1—28.

266) C. Bake, Bijdragen tot de kennis van het staats, provinciaal- en gemeentebestuur in Nederland. Alphabetisch register op de deelen XI—XXVIII. Haag, Nijhoff. 1888. IV, 80 S. F. 1. (Hierin auch Aufsätze auf hist. Gebiete.) — **267)** Udemans. Claes Gangolfs Bontekoe. Van Alphen, enz. Almanakken (1726—1818). Personalia. Franeker. Classis van Walcheren. Facetiae, enz: Librye No. 6, 8, 9, 10, passim. (Kataloge [mit Notizen] seltener Bücher über verschiedene Gegenstände auf allerlei, auch hist. Gebiete.) — **267a)** E. W. Moes, Nog iets over de Hist. van het leven en sterven van Heer Johan van Oldenbarnevelt, beschreven door een liefhebber der Waerheyt: Oud-Holland S. 61/2. (Dies Buch wurde 1648 herausgeg. u. über d. erste Ausgabe werden einige Notizen gegeben.) — **268)** W. P. C. Knuttel, Catalogus van de pamfletten-verzameling berustende in de Koninklijke bibliotheek. Eerste deel, eerste stuk, 1486—1620. Eerste deel, tweede stuk, 1621—48. 's Gravenhage, Landsdrukkerij u. Ms.

darunter die bekannte Bibliotheca Duncaniana, in chronologischer Folge bibliographisch beschrieben und ist in 5813 Nummern bis zum Jahre 1648 gelangt.

Archivalisches. Blok[269]) besuchte aufs neue deutsche und österreichische Archive, und legte die für unsere Geschichte so wichtigen Resultate seiner Forschungen in einem Berichte dar. — In dem jetzt erschienenen Bericht über die Reichsarchive,[269a]) sowohl im Haag als in den Provinzen, bespricht Van Riemsdijk die interessante Sammlung Van der Heim, darunter die Archive der Grofspensionäre Heinsius (1689—1720) und Van der Heim (1737—46), wie auch das des Ministers unter König Louis Napoleon Van der Heim, und Muller behandelt die Sammlung Thomas Philips in Cheltenham, insoweit sie Interesse für unsere Geschichte hat.[269b]) Fruin[270]) gab eine Lebensbeschreibung des 1887 verstorbenen Reichsarchivars Van den Bergh. — Krayenhoff van de Leur[271]) bespricht den Nutzen, welchen das Studium der Archive für den Kriegshistoriker hat und beschreibt im Umrifs die Archivalien unseres Reichsarchivs, welche für unsere Kriegsgeschichte von Wichtigkeit sind.[272.272a])

Hülfswissenschaften. *Geographie und verwandte Wissenschaften.* Im zweiten Teil der niederländischen geographischen Bibliographie[273]) ist die Erdkunde, Wetterkunde, die Flora und Fauna an der Reihe. Alle Arbeiten, welche bis 1885 erschienen, sind nach Möglichkeit darin aufgenommen. Starings geologische Karte[274]) von den Niederlanden, in zweiter Auflage erschienen, lehrt uns die Formation unseres Bodens kennen, gleichwie die Aufsätze Blinks[275]) und Gorters[276]) über die Kultivierung der Haidegründe, die Entwickelung des Grundbesitzes, der Landwirtschaft, sowie der Eindeichungen im Laufe der Jhh.. Von den übrigen Arbeiten in dieser Rubrik[277-279]) mufs besonders Blinks

---

Nijhoff. 4°. V, 598; IV, 498 S. 2 Bde. F. 10. |[R. Fruin: NedSpect. (1890), S. 122/2, 182/5; BibliogrAdversaria (1889), S. 6/7, 195/9; H. Haupt: HZ. 67, S. 340/1.]|

269) P. J. Blok, Verslag aangaande een onderzoek in Duitschland en Oostenrijk naar archivalia belangrijk voor de gesch. van Nederland. 1888. Haag, Algemeene Landsdrukkerij. XX, 91 S. F. 0,50. |[P. L. Muller: HZ. 58, S. 186/9.]| — **269a)** Verslagen omtrent 's Rijks oude archieven. X. 1887. 's Gravenhage. 4, 219 S. F. 0,25. — **269b)** × Register op de deelen I—X (1878—87) der Verslagen omtrent 's Rijks oude archieven. 's Gravenhage. XXVII S. F. 0,25. — **270)** R. Fruin, Levensbericht van L. Ph. C. van den Bergh: JbAkAmsterdam (1887/8), S. 58—96. — **271)** A. R. Krayenhoff van de Leur, Ons hoogste militair onderwijs. Haag, van Cleeff. 51 S. F. 0,50. — **272)** × Het debat in de Eerste kamer over het afstaan van eenige charters van het voormalig Maastrichtsch kapittel van Sint Servaas aan het Rijksarchief te Maastricht: Maasgouw (1888), S. 13/5. — **272a)** × De oude kerkregisters in ons land: ANFBl. passim. (G. bis T.)

273) Van Iterson, Engelenburg, Van Heurn, Oudemans, Boerlage, Hoek, Algemeene aardrijkskundige bibliographie van Nederland, uitgegeven door de afdeeling 'Nederland' van het Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap. II. Natuurkundige toestand. Leiden, Brill. 1888. X, 249 S. F. 3,60. |[NedSpect. (1889), S. 84.]| (Fortsetzung d. N. 272 d. Ref. JBG. 11. Cf. N. 205a d. jetzigen Ref.) — **274)** W. C. H. Staring, a) Geologische kaart van Nederland. Uitgevoerd aan de Topographische Inrichting. 2e druk. b) Verklaring der teekens. Haag, Belinfante. a) Fol. obl.; 28 bladen. b) 8°; 12 bladen. F. 15. — **275)** H. Blink, De woeste gronden in Nederland en de heide-ontginning. I. Bosschen en heidevelden in hist. verband. II. Ontwikkeling van den grondeigendom en van den landbouw in Nederland: Vrag. v. d. D., S. 1—19, 98—119. — **276)** A. Gorter, Landaanwinning in Nederland. I. Indijkingen. II. Droogmakerijen: ib. S. 241—62, 321. — **277)** A. Verhuell, Honderd geteekende afbeeldingen van

Handbuch der Geographie und Volkskunde der Niederlande erwähnt werden,[280]) worin jetzt u. a. die historische Entwickelung unserer Küsten und die Geschichte des Maas- und Rheingebietes, die Entstehung des Biesbosch u. s. w.[280a]) behandelt werden.

Sprachkunde. Stallaerts Glossarium[281]) alter Rechts- und anderer Ausdrücke, meist aus Urkk. der südlichen Provinzen, ist jetzt bis H fortgeschritten.

Chronologie,[282]) *Numismatik,*[283.284]) *Genealogie.*[285.286])

Geschichtsstudium und -unterricht. Frédéricq[287]) bespricht den Unterricht in Geschichte und Geographie an den niederländischen Universitäten.[288]) Rauwerda[289]) behauptet, die Geschichte sei zum Unterrichtsgegenstand in der Volksschule ('lagere school') nicht geeignet, u. A. weil es viele Sachen gäbe, welche nützlicher für das Kind seien, und weil ein Geschichtsunterricht auf dieser Stufe des iurare in verba magistri den Sinn für das Wahre und Gute nicht erhöhen könne. Hinse[290]) sucht diese Bedenken zu widerlegen und kommt zu entgegengesetzten Resultaten.[291])

Provinzial- und Lokalgeschichte.

Holland und Seeland. Politische Geschichte. Dietrich III., einer der Grafen von Holland aus dem gleichnamigen Grafengeschlecht,[292]) setzte sich im Jahre 1018 in Besitz der Stelle, woselbst später die Stadt

---

kasteelen in Nederland: NedSpect. S. 274. — **278)** Zeldzame Kaarten en Plattegronden, enz. Atlas-Leemans: De Librye No. 7, S. 56; 10, S. 76/8. (Katalog mit Notizen.) — **279)** P. R. Bos, De landen en volken der geheele aarde. Handboek voor land- en volkenkunde. III. Europa: Middel-Europa en Nederland. Groningen, Wolters. 628 S. F. 3,75. (Mit hist. Erläuterungen u. Notizen.) — **280)** H. Blink, Nederland en zijne bewoners. Handboek der Aardrijkskunde en Volkenkunde van Nederland. (Aflevering 1/7.) Amsterdam, Brinkman. o. J. XII, 470 S. F. 0,60 à F. 0,80 pro Aflevering. (Mit Karten u. Abbildungen.) — **280a)** × A. De Roever Nz., Iets over den Allerheiligenvloed: Oud-Holland, S. 189—94. (1. Nov. 1570. Dieser 'Allerheiligen-vloed' überschwemmte e. Teil der an d. Nordsee gelegenen Küste u. richtete grofse Zerstörungen an.) — **281)** K. Stallaert, Glossarium van verouderde rechtstermen, kunstwoorden en andere uitdrukkingen uit Vlaamsche, Brabantsche en Limburgsche oorkonden. Uitgegeven vanwege de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden. Leiden, Brill. 1886/9. XVIII, 564 S. F. 1,20 pro Lieferung. (I/V [1886/8]: A—Erve; VI/VII [1889]: Erve—Hauwaert.) — **282)** A. M. H. J. Stokvis, Manuel d'hist., de généalogie et de chronologie de tous les états du globe, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. Tome second, les états de l'Europe et leurs colonies, I. Leiden, Brill. LXXXI, 548 S. |[P. L. Muller: NedSpect. (1889), S. 121/3.]| (Mit e. 'Table chronologique de 1 à 1900 ap. J.-C.' u. andere chronologische Hülfsmittel.) — **283)** J. Dirks, Penningkundig Repertorium: Navorscher, passim. (1580—1720.) — **284)** Lijst der medailles toebehoorende aan de Koninklijke Akademie van Wetenschappen: JbAkAmsterdam 1887 (1888), S. CXV—CXXXI. — **285)** Vorsterman van Oijen, van der Muelen u. Honig, Jaarboek van den Nederlandschen adel. 's Hage, Geneal. Herald. A. 1888. X, 323 S. F. 4,50. (Mit Porträt u. Wappen. Mit Genealogieen, auch v. niederl. Regentenfamilien.) — **286)** iid., Jaarboek van den Nederlandschen adel. 2e Jaargang. Haag, Geneal. Herald. A. X, 332 S. F. 4 oder 4,50. (Mit Porträt u. Wappen.) — **287)** P. Frédéricq, De l'enseignement supérieur de l'hist. et de la géographie en Hollande. Gand, Vanderhaeghen. 24 S. ('Extrait de la Revue de l'Institution publique en Belgique'. XXXII, 2e livraison 1889.) — **288)** P. J. Blok, Theod. Jorissen: NedSpect. S. 172/4. (Jorissen war Prof. historiae an d. Universität in Amsterdam.) — **289)** A. Rauwerda, Is de gesch. geschikt als leervak voor de lagere school?: V. des T. (Dez. 1888), S. 135—57. — **290)** H. Hinse, De gesch. op de lagere school: ib. (März), S. 390/5. — **291)** × J. H. Blum, Zestig jaartallen uit onze gesch. Beknopte tijdtafel voor de volksschool. Derde druk. Groningen, Wolters. 1888. 12 S. F. 0,07½.

292) × J. G. Frederiks, Uit de Vaderlandsche Gesch. Het Hollandsche Graven-

Dordrecht sich entwickelte, und behauptete sich in seinem widerrechtlichen Besitze auch gegen den vom Kaiser gesandten Herzog Gottfrid von Nieder-Lothringen.[293]) Dies war ein wichtiger Moment für die Geschichte der Grafschaft Holland, welche im MA. sich allmählich entwickelte und Seelands Schicksal mit dem ihrigen vereinte. — Die Polemik über die Egmonder Urkk[293a]) wurde fortgesetzt.[294.295]) — Noch während der Zeit des holländischen Grafenhauses wurde die Frage erörtert, ob die Grafschaft ein männliches oder auch ein weibliches Lehen sei. Dies geschah beim Tode Dietrichs VII., welcher nur eine Tochter hinterliefs. Der Bruder des verstorbenen Grafen behielt die Oberhand und wurde als Wilhelm I. Graf.[296]) Einer seiner Nachfolger, Wilhelm II., ist als römischer König bekannt geworden.[297]) Ihm folgte Floris V., 'der keerlen God', der besonders das Emporkommen der Städte pflegte und die leibeigenen Bauern begünstigte, aber zugleich auch dadurch den Hafs der Adligen sich zuzog.[298.299]) — Über die bayerischen Regenten ist einiges zu erwähnen.[300.301]) 1417 starb Graf Wilhelm VI. (1404—17) und hinterliefs nur seine 1401 geborene Tochter Jacobäa, bereits Witwe des französischen Thronerben. Schon früh hatte ihr Lebensroman begonnen, worüber auch das von Devillers[302]) herausgegebene 'Cartulaire des Comtes de Hainaut' vielfach handelt, obgleich die Geschichte Hennegaus natürlich den Hauptgegenstand bildet. Die jetzt veröffentlichten Dokumente umfassen die Jahre 1414—28, in welch letztgenanntem Jahre der Vertrag von Delft geschlossen wurde, wobei Jacobäa als Gräfin, Philipp von Burgund aber, der allmählich in den Kämpfen der letzten Zeit[303]) siegreich in den Vordergrund getreten war, als 'Ruwaard' und Erbe dieser Provinzen anerkannt wurde. 1433 verlor Jacobäa, welche gegen einen Artikel dieses Vertrages gehandelt hatte, die Grafschaft und wurde der mächtige Burgunderfürst ihr Nachfolger. Sie starb 1436.[304])

---

huis. De Kruistochten: TG. (1889), S. 246—54, 306/9, 372/7. — **293)** W. G. Brill, Betwiste bijzonderheden op het gebied der studie van de Gesch. van ons vaderland: De strijd om Dordrecht in 1018. S. 9—16. Utrecht, Kemink. 4, 193 S. F. 2,25. ||P. J. Blok: NedSpect. (1889), S. 153/4; J. A. Sillem: Gids (Juni 1889), S. 573/6.|| — **293a)** JBG. 11, III, 105[47-50]. — **294)** M. S. Pols, De echtheid der cyrograaf van Dirk V nader getoetst: BVGO. 5, III, 3e reeks, S. 278—344. — **295)** R. Fruin, Naschrift: ib. S. 344/8. Inhoud, p. II. — **296)** W. G. Brill, Willem van Holland: Heeft hij zich voor den Bisschop van Utrecht vernederd? Heeft hij Holland bij verdrag aan Lodewijk van Loon afgestaan?: Betwiste bijzonderheden S. 16—26. (Beide Fragen bejahend beantwortet. Wilhelm that dies als e. kluger Staatsmann.) — **297)** id., Willem II, Roomsch Koning: Is hij door verraad om het leven gekomen? Is zijn lijk teruggevonden en opgedolven?: ib. S. 26—35. (Brill glaubt d. erste Frage verneinend beantworten zu müssen u. spricht über d. zweite e. 'non liquet' aus.) — **298)** id., Steunt de blaam van echtbreuk, aan Floris V verweten, op waarheid?: ib. S. 35—41. (Er beantwortet dies verneinend u. nennt dies e. Dichtung aus späterer Zeit, um, so thuend, Velsen u. Woerden, wenn d. Grafen mordend, als Rächer ihrer Ehre betrachtet zu sehen.) — **299)** id., Is Van Velzen dadelijk na de overgave van het slot Kronenburg met den dood gestraft?: ib. S. 41/4. (Bejahend beantwortet.) — **300)** id., Wat te denken van de oneenigheid tusschen Albrecht van Beieren en zijn zoon?: ib. S. 44—54. (D. Zwistigkeiten seien nur polit. Vorwände.) — **301)** J. M. Lion, Chi son li duc li conte li visconte li banereche et li chevalr qui furent sur le kuunre en frise lan nre singnr MCCCXCVI. Ancien armorial contenant 338 écussons de chevaliers Néerlandais, Belges, Français et Allemands qui, sous Albert de Bavière, ont été faire la guerre en Frise en 1396. La Haye, Nijhoff. Gr.-Fol. 4, 14 S. F. 15. (Cet armorial est conservé aux archives du Royaume des Pays-Bas à la Haye.) — **302)** Devillers, Cartulaire des Comtes de Hainaut, de l'avènement de Guillaume II à la mort de Jacqueline de Bavière. Tome IV. (= Collection de chroniques Belges inédites.) Bruxelles, Hayez. 4°. LVI, 764 S. — **303)** × W. G. Brill, De waarheid aangaande Allaert Beilinc: Betwiste bijzonder-

Rechtsgeschichte. Fruin bespricht die Rechtsausdrücke 'Custinge' (in seinen Bezeichnissen 'Eid' und 'Hypothek')[805]) und 'Vorsche' ('Land').[806])

Kirchengeschichte. Dem Grofsgrundbesitz der Abtei Echternach in Holland und Seeland ist ein Beitrag gewidmet,[807.808]) welcher aus einer Hs. der Bibliothèque nationale in Paris, aus dem Schlufs des 11. resp. Anfang des 12. Jh., über unsere kirchengeschichtliche Topographie zahlreiche Notizen giebt. Van Alphen[809]) publizierte die Beschlüsse der Staaten von Holland und von Seeland, betreffend die Einkünfte der reformierten Pfarrer (1573—1600).

Nord- und Süd-Holland.[810-815]) *Lokalgeschichte.* Alkmaar:[816-818]) Die Geschichte der 'Latijnsche school' wurde von De Gelder[819]) beschrieben.[820]) — Amsterdam:[821]) Heinsius[822]) skizziert die Zwistigkeiten und Verwirrungen im Jahre 1787 in dieser Stadt, denen das Hereinrücken der preufsischen Truppen vorläufig ein Ende machte, während Wichers[823]) seine Leser auf ein Tagebuch des Pensionärs von Amsterdam, W. F. Roëll, des späteren Staatsmannes unter Louis Napoleon und Wilhelm I.,

---

heden S. 54—64. (1425.) — **804)** × P. A. van den Velden, De ruïne van een hist. kasteel met ondergang bedreigd: NedHeraut 5, S. 72/5. (Mit hist. Notizen über d. Schlofs Teijlingen, wo Jacobaea v. Bayern seit 1434 gewohnt hat.) — **805)** R. Fruin, Nog iets over 'custinge', naar aanleiding van het opstel van prof. Verdam, in de vorige aflevering geplaatst: T. Nederl. taal- en letterk., uitgegeven vanwege de Maatschappij der Nederl. letterk. te Leiden 8, I (1888), S. 46—56. — **806)** id., Het woord 'Vorsche', in de Groote Keur van Zeeland (1495): ib. S. 56—61. — **807)** ×× J. H. Gallée u. K. Lamprecht, Grundbesitz d. Abtei Echternach in Zeeland (Holland): WZ. 8, S. 211—20. — **808)** × Ad. Reiners, De school van H. Willebrord in de abdij van Echternach. De handschriften van de nationale boekerij te Parijs: DietWar. S. 47—62. — **809)** M. W. L. van Alphen sr., Nieuw Kerkelijk Handboek, Jaargang 1889, Supplement. I. Resolutiën van de Staten van Hollandt van 1578—1600, en Notulen van de Staten van Zeelant van 1586—1600, betrekkelijk de bezoldiging der predikanten. Haag, Zuidholl. boek- en handelsdrukkerij. 212, IX S. (Nicht im Buchhandel. Quellenausgabe.) — **810)** J. G. Frederiks, Een paar aanteekeningen uit den Boergoenschen tijd: BGHaarlem 17, I, S. 14—21. (Notizen aus d. 'Archives du Nord' in Rijssel [Lille] über d. kirchliche Gesch. v. holländischen Städten [z. B. Haag, Leiden, Haarlem, Amsterdam u. s. w.]. 1428/8.) — **811)** J. E. van Someren Brand, De familie van Leuningen, een boekdrukkers geslacht: ANFBl. S. 108—10. (16. u. 17. Jh.) — **812)** Jean Carpentier in Holland en boekdrukker te Leiden: BibliogrAdversaria 1, VI/VII, 2e reeks, S. 169—76. (1656—70. Mit Quellen.) — **813)** Regel der Duytsche schoolmeesters: NDrentVAlm (1890), S. 220/1. — **814)** H. P. Berlage Nzn., Blijde inkomsten en steden in feesttooi: BouwkT. 9, S. 28—35. ([1587—1887.] E. Vortrag.) — **815)** C. J. Gonnet, Het oud provinciaal Archief in Noordholland: V. 's Rijks oude A. 9 (1887), S. 81—95. (U. a. d. Archiv d. Gemeinde u. d. Schöffengerichts v. Beverwijk.) — **816)** C. W. Bruinvis, Hoe de Alkmaarsche Waagtoren zijn klokkenspel bekomen heeft. Tweede druk, vermeerderd en uitgebreid tot eene gesch. van de Kaasmarkt, het Waaggebouw en het Waagrecht te Alkmaar. Alkmaar, Coster. 8. 41, 10 S. ([1688.] In 1888 erschien d. erste Ausgabe.) — **817)** G. van Rijn, Kerkelijk geschil in de R. K. gemeente te Alkmaar. Alkmaarsche kerkzaak. 1740: Librye No. 5 (1888), S. 34/6. (Mit Verzeichnis einiger Pamphlete über diese Angelegenheit.) — **818)** C. W. Bruinvis, Een duimschroef, inzonderheid pijnlijk voor Doopsgezinden: DoopsgB. S. 51/3. ([1811.] Circulaire des Maire in Alkmaar, dafs die Pfarrer ihren Einflufs geltend machten, um d. Jünglinge z. Waffendienst zu veranlassen.) — **819)** J. J. De Gelder, Ordre op de Latijnsche Scholen, door de Staten van Holland en Westfriesland den 2. October 1625 vastgesteld, en de Latijnsche School te Alkmaar van 1638 tot 1698 (1888): BVGO. 5, IV, 3e reeks, S. 384—422. — **820)** C. W. Bruinvis, Over Alkmaarsche geschiedboeken en geschiedschrijvers. (1645—1755.) Alkmaar, Coster. 1888. 44 S. (Nicht im Buchhandel.) — **821)** H. C. Rogge, Twee Amsterdamsche Burgemeesters (Cornelis en Andries de Graeff): EigenHaard (1888), S. 412/6. (Mit Porträt. [17. Jh.]) — **822)** A. Heinsius, Amsterdam in 1787. Een bladzijde uit de gesch. der Patriotten: Vrag. v. d. D. (1888), S. 82—112. — **823)** L. Wichers, Politicq Journaal

aufmerksam machte, der die von ihm als Augenzeuge erlebten Ereignisse von Januar 1795, welche das Auftreten eines 'Comité Révolutionnaire' zur Folge hatten, beschrieb.[324-350] — De Roever[351]) und Meijer[352]) liefern Beiträge über die örtliche Ausdehnung der Grofsstadt im 17. Jh.[353-362])

---

van den 15den tot den 19den Januarij 1795: BMHGUtrecht 12, S. 83—92. — **324)** B. H. Klönne: Amstelodamensia. De 26e Mei 1578. De geestelijkheid in de eerste jaren na de Hervorming. De eerste schuilkerken te Amsterdam. Een schout die laat afdingen: Katholiek 96, S. 187—95, 294—309. (16. u. 17. Jh.) — **325)** B. J. M. De Bont, Naamlijst van R. C. priesters te Amsterdam in bediening en aldaar overleden: BGHaarlem 17, I, S. 57—94. (In alphabetischer Ordnung.) — **326)** id., De statie 'Achter den pauwentuin' thans H. Willibrordus buiten de vesten, te Amsterdam: ib. S. 42—56. — **327)** P. A. van den Bosch, Jansenistische plagerij in het begin der 18de eeuw: ib. S. 154/9. (1722.) — **328)** J. H. Hofman, Joannes Wandelman en zijn gedenkpenning: Katholiek 94 (1888), S. 322—33. (E. katholischer Geistlicher in Amsterdam im 17. Jh., gestorben 1686.) — **329)** H. J. Allard, Het Amsterdamsche Maagdenhuis: St. godsd.-, wetensch.-, letterk. 30 (1888). S. 443—504. (Veranlafst durch: 'Gesch. van het R. C. Maagdenhuis te Amsterdam [1570—1887] door T. C. M. H. van Rijckevorsel'. [Amsterdam, 1887.]) — **330)** B. J. M. De Bont, Het doopboek der Jansenisten op de Brouwersgracht, tusschen de Korte Prinsengracht en de Brouwerstraat te Amsterdam, van 1664 tot 1811: BGHaarlem 15 (1888), S. 218—23. (Im Ref. JBG. 11 v. mir aus Versehen beim Jansenismus mit aufgenommen. D. Vf. dieses Aufsatzes nennt Jansenismus, was eigentlich d. alt-bischöfliche Klerisei ist.) — **331)** G. van Rijn, Deurhoff's Job en de pleitrede van Noordkerk: Librye No. 6, S. 41/2. (Ungefähr 1740.) — **332)** D. C. Meijer jr., Doleerende Lutherschen: Een vaste burg S. 5—30. (Veranlafst durch N. 95 d. Ref. JBG. 11. [Amsterdam. 17. Jh.]) — **333)** A. J. Hoogenbirk, Op de wandeling: AmsterdamJb. (1889), S. 49—60. — **334)** A. Loosjes, Een Amsterdamsch weekblaadje van voor ruim honderd jaar: ib. (1. Jg., 1888), S. 20—32. ('De Vaderlandsche opmerksame Nieuws-Tyding Leezer', herausgeg. [1779—80] v. Dirk Schuurman.) — **335)** E. W. Moes, Amsterdamsche vondelingen. I. Amsterdamsche studenten op de hoogeschool te Bologna: ib. (1889), S. 33—40. (1475—89.) — **336)** Oud-Amsterdamsche verscheidenheden: Amsterdammer, passim. — **337)** E. W. Moes, Amsterdamsche Vondelingen. II. Amsterdamsche Kolfbanen: AmsterdamJb. (1889), S. 79—85. (1792.) — **338)** P. J. Frederiks, Huwelijksgebruiken te Amsterdam in 1749: ib. S. 174—89. — **339)** Eduard van Tsoe-meiren, De goê gemeente in 't geweer: Eigen Haard S. 6—10, 20/4, 34/7. (Über d. Uniformen d. 'Schutterij' v. Amsterdam [1809 seq.]. Mit Abbildungen.) — **340)** A. W. Kroon, De blijde inkomst van den laatsten Graaf van Holland te Amsterdam: AmsterdamJb. (1889), S. 148—73. (1549.) — **341)** E. W. Moes, De blijde inkomst van Elisabeth, Gravin van de Palts, in 1613: ib. (1. Jg., 1888), S. 92—100. (Elisabeth, Prinzessin v. England, verheiratet mit Pfalzgraf Friedrich, kam 1613 in Amsterdam auf ihrer Reise v. Heimatlande nach Deutschland.) — **342)** H. C. Rogge, Het Trippenhuis te Amsterdam en zijne lotgevallen: Eigen Haard S. 133/4, 144/7. — **343)** J. J. van Toorenenbergen, Jean Six en François Touret, twee kunstlievende Amsterdammers (1599): AmsterdamJb. (1889), S. 3—14. — **344)** Bij de puinhoopen van ons Oude Raadhuis: ib. S. 146/7. (Mit Reproduktion e. Zeichnung Rembrandts 1652 nach d. Feuersbrunst.) — **345)** N. De Roever, De Rariteitenkamer verbonden aan 't Amsterdamsche gemeente-archief. III: Oud-Holland (1888), S. 195—224. (E. Beschreibung d. 'Modelkamers' für d. vorherigen Wasser- u. Brückenbau, Skulptur u. e. Sammlung hist. Amstelodamensia u. s. w. Mit Faksimile, Quellen u. Abbildung.) — **346)** D. C. Meijer jr., De ijsbreker: Eigen Haard S. 48—50. (Mit Abbildungen. [1736.]) — **347)** H. C. Rogge, Daniel Willink: AmsterdamJb. (1. Jg., 1888), S. 3—19. (E. Dichter aus Amsterdam [1676—1722].) — **348)** J. A. Heuff Azn., Focke Simons en Versteegh te Amsterdam: ib. (1889), S. 190/7. ([1806.] F. Simons war e. bekannter Schriftsteller jener Tage.) — **349)** R. W. P. De Vries, Amsterdamsche atlassen: ib. S. 25—37. — **350)** P. H. Witkamp, De Stads-mijlpalen om Amsterdam: ib. (1. Jg., 1888), S. 174—81. — **351)** N. De Roever, Tweeërlei-regenten: Oud-Holland S. 63—88. — **352)** D. C. Meijer jr., De uitbreiding van Amsterdam in de zeventiende eeuw: AmsterdamJb. (1. Jg., 1888), S. 137—65. — **353)** × A. W. Weissman, Buitenplaatsen langs den Amstel (Met twee prenten): ib. S. 104—23. (Mit hist. Rückblicke.) — **354)** × Bijdrage tot eene gesch. van het geslacht Schaep: ib. (1889), S. 198—226. (E. be-

Dordrecht:[363]) Höhlbaum[364]) publiziert Briefe der Stadt London an die Stadt Dordrecht, nicht ohne Interesse für die Handelsgeschichte.[364a]) Kleyn[365]) veröffentlicht eine Blumenlese aus den Akten der 'Classis' (Sammlung von Gemeindevorstehern im Kirchenbezirk) Dordrecht aus den ersten Zeiten der Reformation über das Unterrichtswesen. — Veth[365a]) setzte seine Notizen über Maler aus Dordrecht fort.[366-389]) — Haar-

---

kanntes Amsterd. Geschlecht.) — **355)** × A. De Roever Nz., Het geslacht Buyck: ib. (1. Jg., 1888), S. 182 ff. (Mit geneal. Tafel. E. angesehenes Amsterd. Geschlecht.) — **355a)** × J. H. Hofman, Asperen: AGUtrecht 17, S. 45/8. (Kirchengeschichtliches.) — **356)** × H. De Jager, De Brielsche vroedschap in de jaren 1618—1794: ANFBl. 4, 5 (1887/8), passim. — **357)** × id., De Brielsche Vroedschap in de jaren 1618—1794. VIII: ib. S. 14/6. — **358)** × id., Naamlijst der Raden in 't College der Magistraten te Brielle in de jaren 1618—1794: ib. 5 (1888), S. 149—52. — **359)** × id., De Remonstranten en Contra-Remonstranten in het Land van Voorne, in 't bijzonder te Brielle, in de jaren 1612/9: ANedKG. 3, IV, S. 337 ff. — **360)** × J. Soutendam, Uittreksels uit de 'Opera omnia' van Petrus Forestus, betreffende Delft, Delvenaars, Delfsche toestanden, enz., loopende over de jaren 1558—96: BVGO. 5, III, 3e reeks, S. 252—72. — **361)** × id., Mr. Christiaan Adriaansz. van der Goes, Schout der Stad Delft, 1559—81: Tijdsp. (Sept.), S. 48—62. — **361a)** × Tooneelspelers en Engelsche Koordedansers op Schoonderloo: RotterdamJb. (1888), S. 124. (1679.) — **362)** × B. W. F. van Riemsdijk, Het Klooster van Sinte Agatha met het Prinsenhof te Delft: VRijksOA. 10 (1887), S. 129—81. (Mit Quellen. Wilhelm v. Oranien hatte hier seit 1572 seine Residenz, wenn er in Delft sich aufhielt u. wurde hier 1584 erschossen. Es besteht auch e. Sonderausgabe [1889], II, 53 S. u. 1 Plan.) — **363)** De weeskamer en haar archief te Dordrecht (1808—1879): ANFBl. 5 (1888). S. 165/7. (Schon früher [14. Sept. 1887] publiziert in: 'Nieuwe Rotterdamsche Courant'.) — **364)** K. Höhlbaum, Drei Briefe d. Stadt London an d. Stadt Dordrecht aus d. Jahre 1359: BMHGUtrecht 11 (1888), S. 379—88. — **364a)** H. de V. v. d. Str. Hzn., Weeshuis te Dordrecht (1308—1888): ANFBl. 5 (1888), S. 167/8. — **365)** H. G. Kleyn, Mededeelingen uit de Handelingen der Classis van Dordrecht, omtrent den toestand van het onderwijs binnen hare grenzen in den eersten tijd der Hervorming: BMHGUtrecht 12, S. 284—306. (1578—1641.) — **365a)** G. H. Veth, Aanteekeningen omtrent eenige Dordrechtsche schilders. XVII. Samuel van Hoogstraten (1627—78). XVIII. Johan of Hans van Hoogstraten (1630—54). XIX. Arnold Houbraken (1660—[?]). XX. Gerard de Jager (17. Jh.). XXI. Abraham van Kalraet (1643—[?]). XXII. Barent van Kalraet (1649—[?]); Jan van Kuijk Woutersz. (16 Jh.); Jacobus Levecq (1634—75): Oud-Holland S. 129—48, 293—311. — **366)** × F. A. Molster, De eigendom der gemeene heiden en weiden van Gooiland. Amsterdam, Robbers. 1888. 48 S. F. 0,40. — **367)** × S. F. W. Grebe, De Luthersche gemeente te Gouda: Een vaste burg (1888), S. 159—68. (17.—19. Jh.) — **368)** × Kanonnen op Zorgvliet geborgen in den Patriottentijd: HaagJb. 1889 (1888), S. 95/6. (1795.) — **368a)** × Geboorte van den Koning van Rome: ib. S. 87. (Wie dies in d. 'Gazette de la Haye' v. 23. März 1811 publiziert wurde.) — **369)** × Watersport op den Hofvijver te 's Gravenhage in de 16e eeuw: ib. S. 64/6. — **370)** × R. Krul, 't Was eenmaal Kermis in den Haag. Bijdrage tot de Gesch. d. Kwakzalverij: ib. S. 24—37. (17. u. 18. Jh.) — **371)** × W. J. d'Ablaing van Giessenburg, Gezellig verkeer der aanzienlijken te 's Gravenhage in 1705: Ned. Heraut. 5, S. 55—69. — **372)** × L. Wichers, Hist. bijdrage omtrent de 'Karosse van Staat': HaagJb. 1889 (1888), S. 38—47. — **373)** × R. Krul, De eerste eeuw van het Haagsche Chirurgijnsgilde, genaamd de Cosmas- en Damiani-Confrerie: Tijdsp. (Juni), S. 137—49. (1591—1806.) — **374)** × id., De laatste eeuw van het Haagsche Chirurgijnsgilde, genaamd de Cosmi- en Damiani-Confrerie. I. (1683—1765): ib. (November), S. 274—87. — **375)** × Het Genootschap 'Kunstliefde spaart geen vlijt', enz. (1772—96): Librye No. 8, S. 64. (Katalog [mit Notizen] v. Büchern v. u. über diesen Litt. Verein.) — **376)** × 'Kunstliefde spaart geen vlijt': HaagJb. 1889 (1888), S. 68. (1773.) — **377)** × Frans Adam de Hartogh: ib. S. 1/2. (Preisgekrönter aber sehr mittelmäſsiger Dichter aus Haag [17./18. Jh.].) — **378)** × Jan Ten Brink, 'Oefening kweekt kennis': een letterkundig centrum in de residentie. Het aanstaand jubilé. 1834—84: Litterarische schetsen en kritieken 20, S. 43/7. 1888. — **379)** × id., Het gouden feest van 'Oefening': Het Haagsche Genootschap en zijne verdiensten voor de Nederlandsche letteren: ib. S. 138—43. 1888. — **380)** × W. Nijhoff, 's Gravenhage en zijne oude beschrij-

lem:[390]) Gonnet[391]) beschreibt die Geschichte des 'Zijlklooster', des vornehmsten Frauenkonvents in dieser Stadt.[392-406]) — Rotterdam:[407]) Van Rijn[408]) giebt die Geschichte eines Rotterdammer Nachdrucks des bekannten scharfen anti-orangistischen Pamphlets 'Aan het Volk van Nederland', das im September 1781 verbreitet wurde und grofse Aufregung zur Folge hatte. — Kan[409]) bespricht den Streit zwischen zwei 'Refugiés', den beiden Professoren am Athenäum in Rotterdam, dem toleranten Bayle und dem Fanatiker Jurieu, welcher mit dem Sieg des letzteren endete. Bayle wurde 1693 entlassen. Eine Lebensskizze beider Männer wurde in diesen interessanten Aufsatz eingeflochten.[410-420])

---

vingen: BibliogrAdversaria 1, VI/VII. 2e reeks, S. 157—68. (1552—1785.) — **381)** × W. P. van Stockum, 's Gravenhage in den loop der tijden. (2 Bde.) Haag, v. Stockum. 6, 240; 4, 309 S. F. 5,50. (Mit Karte [1570] u. Quellen.) — **382)** × G. J. Honig, Gerrit van Assendelft († 1486) en zijn praalgraf in de Groote- of St. Jacobskerk te 's Gravenhage: ANFBl. 5 (1888), S. 105/8. Mit Abbildung. Es besteht auch e. Sonderausgabe ['s Hage, Geneal. Herald. A.]. 4°. 8 S. F. 0,50.) — **383)** × Johan Gram, De Groote Markt en de Prinsegracht te 's Gravenhage, voorheen en thans: Haagsche Stemmen (1888/9), S. 29—37. — **384)** × C. H. Peters, Het Stadhouderlijk Kwartier te 's Gravenhage (1480—1885): BouwkT. (1888), S. 2/8. (Mit Abbildungen.) — **385)** × De kramen op de Loterijzaal: HaagJb. 1889 (1888), S. 90/2. (1614.) — **386)** × De wapensteen boven de 'Gevangenpoort': ib. S. 22/8. (1681.) — **387)** × De grafplaatsen van de De Witten en Spinoza in de Nieuwe Kerk: ib. S. 53/7. — **388)** × J. C. van der Muelen, Een oud Hollandsch huis uit de 1e helft der 17e eeuw (Het huis van Constantijn Huygens te 's Gravenhage): ib. S. 67—84. — **389)** × J. G. Frederiks, Leeuwendaal bij Rijswijk: ib. S. 97—107. (1481—1877.) — **390)** Fred. Caland, Claes van Ruyven: ANFBl. S. 161/3. (3. Mai 1492 ermordet durch d. 'Kaas- en Broodvolk'. Mit Bild.) — **391)** C. J. Gonnet, Het Zijlklooster te Haarlem (Convent der Kanonessen-Regulieren Ten Zijl. Cartularium van het Zijlklooster: BGHaarlem 16, I, S. I—XXX, 1, 128. (1372[1367]—1457.) — **392)** × F. L. Stracké Jz., Het bisschoppelijk Museum te Haarlem: KatholGids S. 39—42, 107—13. — **393)** × J. Bosscha, Martinus van Marum: AlbNatuur. (1888), S. 1—20. (E. Vortrag. Mit Porträt. Van Marum war e. bekannter Naturforscher in Haarlem [1750—1838].) — **394)** × Rederijkerskamers te Haarlem in de 16e eeuw: Librye No. 7, S. 52/8. (1511.) — **395)** × H. J. Allard, De ommegangen en bedevaarten naar Heilo en Oesdom in 1713 en 1714: St. godsd.-, wetensch.-, letterk. 32, S. 115—56. — **396)** × De Oosterpoort te Hoorn: Eigen Haard (1888), S. 216,8. (Mit Abbildung.) — **397)** × J. Craandijk, Bij Loosduinen: ib. S. 308—14. (Mit Abbildungen.) — **398)** × J. H. Hofman, Medemblik. Kerkelijke rechtzaken. 1466: BGHaarlem 17, I, S. 37—41. — **399)** × Middelharnis. Eerste predikanten (1575—93): Navorscher (1888), S. 428—94. — **400)** × James De Fremery, Monster: ib. S. 149—50. (1006—1296.) — **401)** × F. A. Buis, Jan Tabak: Eigen Haard S. 142/4, 255. (Mit Abbildungen. Es war d. Name e. Vergnügungsortes bei Naarden.) — **402)** × H. De Jager, Ooltgensplaat. De eerste predikanten: Navorscher S. 131—40. (1574—93.) — **403)** × H. C. Rogge, De begraafplaats der Portugeesche Israëlieten te Ouderkerk aan den Amstel: Eigen Haard (1888), S. 280/4. (Mit Abbildungen.) — **404)** × H. De Jager, De eerste predikanten der Hervormde gemeente te Oude-Tonge (1574—1603): Navorscher (1888), S. 69—74. — **405)** × J. Putman, Oudewater, geestelijken, kloosters en geestelijke goederen: BGHaarlem 17, I, S. 1—13. (1577—1602.) — **406)** × H. De Jager, De eerste predikanten te Rokkanje (1574—1615): Navorscher (1888), S. 246—51. — **407)** × Het kerk- en stadszilver tot betaling van soldij opgeëischt 1572: RotterdamJb. (1888), S. 167/8. (Durch d. aufständischen Niederländer.) — **408)** G. van Rijn, Het pamflet 'Aan het Volk van Nederland' te Rotterdam: ib. S. 207—68. — **409)** J. B. Kan, Bayle et Jurieu: BCHEWallonnes 4, S. 139—202. — **410)** × Merkwaardigheden op de kermissen van 1679 en 1680: RotterdamJb. (1888), S. 196. — **411)** × Een vorstelijk bezoek te Rotterdam in 1549: ib. S. 147—52. (E. Besuch Philipps II.) — **412)** × Joh^s. Dyserinck, Het Rotterdamsche tooneelgezelschap van Bingley en Rivier te Vlissingen, 12. tot 28. Juli 1779: ib. S. 269—72. — **413)** × E. A. Hoefer, Het huis 'Ceulen': ib. S. 197—206. — **414)** × H. A. M. Roelants

Seeland.[421]) Beekman[422]) giebt einen Beitrag zur Geschichte des Bodens dieser Provinz.

Lokalgeschichte.[423.424]) Middelburg. Gerlach[425]) widmet einige Seiten Jean de Labadie, dem Stifter der Sekte der Labadisten, während seines Aufenthalts in dieser Stadt.[426-432])

Friesland. Insoweit Brackle,[433]) welcher, gestützt auf Richthofen, Bartels, Grimm u. a. die Warfen Ost-Frieslands und ihre alten heidnischen Besitzer behandelt, auch über Friesland im allgemeinen spricht, ist sein Buch auch für uns von Interesse. Auch er glaubt Familienähnlichkeit zwischen den Warfen und den Pfahlbauten annehmen zu müssen.[434-438])

---

jr., Het 'Hofje van Belois' te Schiedam (1598—1888), ANFBl. 5 (1888), S. 102/4. (Es besteht auch e. Sonderausgabe [den Haag, Geneal. Herald. A. 12 S. F. 0,50].) — **415)** × Het Huis te Mathenesse te Schiedam: Vrag v. d. D. (1888), S. 54. (1264—74.) — **416)** × H. De Jager, Simonshaven. Eerste predikanten: Navorscher S. 381/8. (1574—95.) — **417)** × J. H. Hofman, Keuze van een Prior in het klooster te Wateringen: BGHaarlem 17, I, S. 28—36. (1538.) — **418)** × G. De Vries Az., Een drietal ordonnantiën betreffende den Westfrieschen Zeedijk: VMVOVR. 2, III, S. 209—45. (März 1439 [Geestmerambacht]; 1510 [Vier Noorder-Koggen-Zeedijk]; 1518 [Geestmerambacht, Schager en Niedorper Koggen].) — **419)** × D. C. Meijer jr., De eerste houtzaagmolen: Eigen Haard S. 358—60. ([1592.] Mit Abbildung.) — **420)** × G. J. Boekenooge, Zaansche geslachtsnamen: Navorscher, passim. (Vf. bespricht die Familiennamen als Beweise für d. friesischen Origine d. Bewohner dieser Gegenden.) — **421)** F. Nagtglas, Levensberichten van Zeeuwen. Vervolg op P. de la Rue, Geletterd, staatkundig en heldhaftig Zeeland. I. Middelburg, Altorffer. 1888. 8, 204 S. F. 1,65. (Herausg. v. seeländischen Verein d. Wissenschaften.) — **422)** A. A. Beekman, De oeverafschuivingen en dijkvallen in Zeeland en de tegenwoordige toestand dier provincie: TAardskG. AfdVM. 5 (1888), S. 12—46. (Mit hist. Karten.) — **423)** G. A. Vorsterman van Oijen, Het Archief van Aardenburg. I. Beredeneerde catalogus van de handvesten, rekeningen enz. uit het tijdperk van de Graven van Vlaanderen. 1201—1604. Middelburg, Altorffer. 75 S. — **424)** Victor van der Haeghen, Bijdragen tot de gesch. der Hervormde Kerk te Gent, gedurende de jaren 1578—84. § 2. Onuitgegeven stukken rakende de betrekkingen tuschen den Magistraat van Gent en de Hervormde gemeenten ten platten lande 1580/4: BMHGUtrecht 12. S. 245 ff. (Über Axel u. s. w., mit 'Bijvoegsel' v. H. G. Kleyn.) — **425)** J. H. Gerlach, Jean de Labadie à Middelbourg. D'après des documents inédits: BCHEWallonnes 4, S. 1—28. — **426)** × Eenige aanteekeningen uit het archief der rechtbank te Middelburg: ANFBl. S. 214/5. — **426a)** × H. Broese van Groenou, Wijlen de gemeente van Nieuwvliet: DoopsgB. S. 90—116. — **427)** × Fred. Caland, Vonnis der wet van Oostburg (9. Jan. 1868) op Simon de Juede en zijne borgen, om te betalen de 15 paren schaaplederen handschoenen, waartoe de stede van Brugge, de poort van Oostburg gevonnisd had: ANFBl. 5 (1888), S. 231/2. — **428)** × Jac. Anspach, Reimerswaal (1214—1794): Navorscher (1888), S. 128—38, 185—191, 309. — **429)** × J. van der Baan, Pauslijk document van A°. 1470, betrekkelijk Sinoutskerke in Zuid-Beveland: ANFBl. S. 204/5. — **430)** × J. A. Dorrenboom, Aanteekeningen uit de trouwregisters te Sluis: ib. passim. (1696—1735.) — **431)** × Hollestelle en Laban, Inventaris van het Oud-archief der stad Tholen, bevattende een chronologische opgaaf en omschrijving van de Charters, Oorkonden, Rekeningen, enz., daarop betrekking hebbende. Tholen, Pot. 1888. 70 S. F. ? (1220 bis 19. Jh.) — **432)** × K. Baart, Westkapelle, hare bevolking, Westkapelsche dijk. Geschiedkundig en karakteriseerend beschreven. Met twee kaarten. Middelburg, Altorffer. 144 S. F. 1,80. — **433)** O. Brackle, Zusammenstellung einiger Notizen, betreffend d. Warfen u. ihre alten heidnischen Besitzer, oder Versuch einiger Blicke in die Urzeit unserer friesischen Heimat. Konferenz-Vortrag. Emden u. Borkum, Haynel. IV, 66 S. — **434)** × Johs. Wenning Yz., George Hertog van Saksen en deszelfs wapen: ANFBl. S. 206. — **435)** × J. van Loon, Groote Pier: FriescheVAlm. (1888), S. 176—84. (Van Loon behauptet, d. bekannte 'Groote Pier' sei geboren in Kimswerd in d. jetzigen Provinz Friesland u. war e. 'eygenerfd huysman'.) — **436)** × A. J. Andreae, Hans en Frits van Grombach (1498—1542): ANFBl. 5 (1888), S. 154/7. — **437)** × Een Formulierboek uit de 16e eeuw: FriescheVAlm. (1889), S. 150,1. ('Versoeninghe van eenen neerslach ofte doodt-

— Buitenrust Hettema[438a.438b]) und Fockema Andreae[438c]) leisteten durch ihre Forschungen auf dem Gebiete der alt-friesischen Sprache auch der friesischen Rechtsgeschichte Dienste, indem sie über verschiedene bisher nicht oder nicht richtig verstandene Rechtsausdrücke Licht verbreiteten.[439-443])

Lokalgeschichte.[444-449])

Groningen. Zuidema[450]) publizierte eine kleine Chronik von ungefähr 1535, wichtig besonders für die Geschichte der jetzigen Provinzen Groningen und Friesland während 1454—1514.[451-457])

---

slach.') — **438)** × Zestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over 1887/8. S. 416/9. (J. G. van Blom über d. Gemeindewesen in d. Provinz Friesland v. 1795—1849) — **438a)** F. Buitenrust Hettema, Bijdragen tot het Oudfriesch Woordenboek. Doktordissertation. Leiden, Brill. 1888. II, XXXVI, 79 S. F. 1,25. |[Fockema Andreae: RechtsgelMag. (1889), S. 329—31.]| — **438b)** × id., Fresiska: T. Nederl. taal- en letterk. 8, I (1888), S. 68—76. (Über alt-friesische Wörter [Rechtsausdrücke].) — **438c)** S. J. Fockema Andreae, Tekstverklaring van oud-nederlandsche rechtsbronnen. Friesche rechtstermen. X, XI, XII, XIII: RechtsgelMag. (1888), S. 503—25. — **439)** × Een Formulierboek uit de 16e eeuw: FriescheVAlm. (1889), S. 147—50. ('Forme van nominatien en Keurbrieven in den Steden.' 'Een nominatiebrief buyten der stadt opten dorpen.') — **440)** × F. Buitenrust Hettema, Wopke de Jong Jacobszoon, als Friesch schrijver en dichter: ib. S. 129—48. ([1799—1852.] Mit Verzeichnis seiner schriftstellerischen Arbeiten.) — **441)** × Inhoud van de Jaargangen 1884/9, van den Frieschen Volksalmanak: ib. S. 206—24. — **441a)** × J. L. Berns, Het oud provinciaal Archief in Friesland: V 's Rijks oude A. 10 (1887), S. 142—56. (U. a. über d. Gerichtsarchive v. Sneek, Wijmbritseradeel, Bolsward, Gaasterland, Hemelumer-Oldephaert en Noordwolde, Doniawerstal, Lemsterland, Workum, Wonseradeel, Hindeloopen, Stavoren, Idaarderadeel, Rauwerderhem.) — **442)** × Eenenzestigste verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over 1888/9: S. 15/8. (H. van Capelle über d. Diluvium in Friesland.) — **443)** × J. Dirks, Aanwinsten van het Munt-, Penning- en Zegelkabinet (1887/8) in het 60e. verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over 1887/8. S. 8—13. (U. a. e. merkwürdige Sammlung friesischer Münzen v. 16./18. Jh. u. fries. Münzen aus d. Zeit d. holländischen Grafen Dietrich VII. [1190—1203].) — **444)** Zestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over 1887/8. o. J. (1888), S. 405/6. (J. Hogeman über d. Kloster Foswerd oder Forswerd auf d. Insel Ameland.) — **445)** K. S. Gorter, Uit de vroegere gesch. der Doopsgezinde gemeenten op Ameland: DoopsgB. S. 1—50. — **446)** Zestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden over het jaar 1887/8. S. 406/8. (M. E. van der Meulen über d. Kunstgesch. Bolswards nach d. Reformation.) — **447)** D. Cannegieter, Camminga-State te Ferwerd: FriescheVAlm. (1888), S. 74—95. (Mit Abbildung.) — **448)** id., Sieds Johannes Rienks, wis- en werktuigkundige (Fragment uit eene onuitgegeven beschrijving van Hallum): ib. (1889), S. 54—67. (1770—1845.) — **449)** M. E. van der Meulen, Het Hindelooperhuis te Hindeloopen: Eigen Haard S. 273/6. (Mit Abbildung.) — **450)** W. Zuidema, Kroniekje van Groningen, uit de 16e eeuw: BMHGUtrecht 12, S. 93—181. — **451)** × A. O. H. Tellegen, Hoenderpacht: RechtsgelMag. S. 542—70. — **452)** × S. Gratama, Eene beklemrechtelijke quaestie: ib. S. 97—136. (D. 'Beklemrecht' ist e. fast nur in d. Provinz Groningen bekanntes Rechtsinstitut.) — **453)** × M. W. F. Treub, Rezension v.: 'Meyer Wiersema, Bijdrage tot de gesch. der bepalingen aangaande in- en uitvoer in de provincie Groningen. 1795—1802 (JBG. 11, N. 163 d. Ref.): ib. (1888), S. 478/9. |[Man sehe auch d. Urteil d. R. van d. Borght: JNS. (1889), S. 566.]| — **454)** × H. O. Feith, Het Journaal van Thomas Seeratt (1716—30): GroningenVAlm (1890), S. 87—92. (Betreffs d. Deichwesens in Groningen.) — **455)** × J. E. Heeres, Holland contra Groningen. Een bijdrage tot de gesch. der financiën van Stad en Lande (1758—61): ib. S. 174—97. — **456)** × G. van den Elsen, De kroniekschrijver Emo als zedenmeester: Katholiek 96, S. 209—19. (Über d. Frage, ob d. 'Dekens' in Friesland zugleich Priester waren.) — **457)** × S. Gratama, Het een en ander over

Lokalgeschichte.[458-466]) Blok[467]) widmet einen sehr interessanten Aufsatz dem östlichen Teil der Provinz Groningen, dem Oldambt, und der inneren und äufseren Geschichte seiner friesischen Bewohner bis 1536.[468.469])

Drenthe.[470-473]) *Lokalgeschichte.*[474-476])

Overijsel. Van Doorninck[477]) publizierte archivalische Materialien für die Geschichte Overijsels unter Karl V. von 1529—55. Der Tod ereilte ihn bei dieser Arbeit, welche unvollendet geblieben ist und nur die Jahre bis 1534 umfafst. — Bussemaker[478]) beendete seine Geschichte dieser Provinz während des ersten statthalterlosen Zeitraums.[479.480]) — Van Doornincks Materialien für die Geschichte des Unterrichtswesens in Overijsel wurden fortgesetzt.[481-482a])

---

de posterijen te Groningen in den tijd van de Republiek der Vereenigde Nederlanden: GroningenVAlm. S. 198—227. (Mit Abbildungen.) — **458)** K. Meyer Wiersma, Eene bijdrage tot de gesch. van het 'Provinciael Tugthuis' (in Groningen. (1601—1805): ib. S. 122—48. — **459)** Varia. Strafrecht en Strafrechtspleging (in Groningen). (1624—1755): ib. S. 229—30. — **460)** Varia. Paardenhandel, paardenmarkt, enz. (in Groningen) (1568—1680): ib. S. 282. — **461)** J. Reitsma, De abdij Essen (1216—1594): ib. S. 72—86. (E. Abtei bei Groningen v. Nonnen d. Cistercienser-Ordens.) — **462)** Varia. Onderwijs (in Groningen) (1602—1757): ib. S. 281. — **463)** E. van Loon, De straatjeugd in 't oude Groningen: ib. S. 144—54. — **464)** H. O. Feith, Plechtigheden bij een bezoek van den Stadhouder en deszelfs Vorstelijke familie in de stad Groningen: ib. S. 155—74. — **465)** J. H. Hofman, De Monstrans van S. Maartenskerk te Groningen: DietWar. S. 549—57. (Mit Abbildung.) — **466)** J. A. Feith, Wandelingen door het oude Groningen. I. De refugia of kloosterhuizen in de Stad Groningen: GroningenVAlm. S. 98—122. — **467)** P. J. Blok, Het Oldambt in oude tijden: ib. S. 9—49. (Mit Karte.) — **468)** × P. De Graaff, Oude grafzerken (in d. Kirche v. Schildwolde in d. Provinz Groningen): ANFBl. 5 (1888), S. 244/5. (Schon früher publiziert in d. 'Veendammer Courant'.) — **469)** × J. A. Feith, De grafsteen van Bonno Awlsum in de kerk te Uithuizen: GroningenVAlm. S. 50/6. — **470)** J. Hogeman, Over de nieuwe uitgaaf van den zoogenoemden Anonymus of onbekenden schrijver: 'Over de verhoudingen, rechten en oorlogen tusschen de Bisschoppen van Utrecht en die van Groningen, Drenthe en Coevorden', loopende van het jaar 1188 tot 1282, doch vooral over de laatste vijf jaren, van 1227 tot 1232: NDrentVAlm. S. 126—57. (E. Kritik über Pijnacker Hordijks Ausgabe d. 'Quaedam narracio' [N. 65 d. Ref. JBG. 11].) — **471)** J. Uilenberg, Herinneringen en opmerkingen: ib. 1889 (1888), S. 75—88. — **472)** Seerp Gratama, Eenige bijzonderheden over het verkeer in Drenthe, en van Drenthe met naburige gewesten in de 16e eeuw: ib. (1890), S. 162—84. (Mit Quellen.) — **473)** P. H. Roessingh, 'Olde gebruuken': ib. S. 112—21. — **474)** W. L. van den Biesheuvel Schiffer, De kerk te Dwingeloo: ib. S. 58—67. (Mit Abbildung.) — **475)** id., De klok te Gieten: ib. S. 186—92. — **476)** J. W. Kijmmell, Het huis Putten en het huis Oversinge te Havelte. Prov. Drenthe (1645—1775): ANFBl. 5 (1888), S. 83/4. — **477)** J. I. van Doorninck, Overijssel onder Karel V. Gekend uit regesten op officiëele registers en daarbij behoorende acten. 2 stukken. Deventer, Deventer boek- en steendrukkerij. 248 S. F. 0,15 per vel. — **478)** C. H. Th. Bussemaker, Gesch. van Overijsel gedurende het eerste stadhouderlooze tijdperk. II. Haag, Nijhoff. 221 S. F. 1,90. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1890), S. 81/2.]| (Fortsetzung v. N. 75 d. Ref. JBG. 11.) — **479)** J. I. van Doorninck, David Wendorp. 1788: BGOverijssel 10, II, S. 115—82. (E. Brief d. übrigens unbekannten Wendorp an d. Statthalter Wilhelm V. über d. Zustand in Overijssel in 1788.) — **480)** R. E. Hattink, Geslachtkundige aanteekeningen. Ledeboer: ib. 9 (1888), S. 355—61. (Mit kirchengeschichtlichen Notizen.) — **481)** J. I. van Doorninck, Bouwstoffen voor eene gesch. van het onderwijs in Overijssel. XVI. (Vervolg). Het Zwolsche schoolwezen: ib. 10, II, S. 93—109. (1555—88.) — **482)** × id., Schrijfkunst: ib. S. 167. (Statistik v. Personen, welche d. Schreibens kundig waren in einigen Gemeinden Overijssels. a. 1796.) — **482a)** × J. L. van Doorninck, Het oud provinciaal Archief in Overijssel: V. Rijks oude A. 10 (1887), S. 157—70. (U. a. e. Index d. Archivalia,

Lokalgeschichte.[483-496]

Utrecht. Muller publizierte wieder einige Quellen für die Geschichte Utrechts. So machte er bekannt drei kleine Chroniken aus der Zeit vor Beka.[497] — Dann veröffentlichte er die Mémoires des Herberen van Mijnden,[498] jetzt im Staatsarchive zu Münster, der die Ereignisse aus der ersten Hälfte des 16. Jh. beschrieben hat. — Endlich erschienen von seiner Hand die Register und Rechnungen des Bistums Utrecht von 1325—36,[499] womit er das Gebiet der politischen Geschichte verläfst und Notizen über den Haushalt des Bischofs mit allerlei Merkwürdigkeiten auf dem Gebiete der Sittengeschichte, der sozialen Zustände u. s. w. giebt.[499a]

Lokalgeschichte.[500-503] Utrecht. Muller[504] widmet einen interessanten, mit Quellen (1341—1661) erläuterten Aufsatz über die Mifsbräuche im Utrechter Kapitel bei der Pfründenverleihung. Auch nach der Reformation blieben diese Mifsbräuche, mutatis mutandis, bestehen und die 'Con-

---

wichtig für d. Gesch. Overijssels in d. Archiv d. alt-bischöflichen Klerus in Utrecht.) — **483)** J. I. van Doorninck, Een paar bijdragen tot de gesch. van de Arenberger gracht: BGOverijssel 10, II, S. 133/6. (1598—1618.) — **484)** id., Dalensche leengoederen: ib. S. 89—92. (1324.) — **485)** Jac. Anspach, Mr. Jan Oostendorp: Navorscher (1888), S. 373/5. (Über d. Anfang d. Reformation in Deventer [1566].) — **486)** J. I. van Doorninck, Instructie voor den fiscaal van het hoogschoutambt Hasselt: BGOverijssel 10, II, S. 165/7. (1747.) — **487)** B. P. Velthuijsen, Aanteekeningen op Lindeborn's Hist. Episcopatus Daventriensis. Cureiten of pastoors van Kampen voor de hervorming: AGUtrecht 17, S. 106—23. (1524—39.) — **488)** Jac. Anspach, De familie van Ingen, eene bijdrage tot de kennis van het voormalig Kamper patriciaat (1400—1588): BGOverijssel 10 (1888), S. 1—58. — **489)** F. W. Hoevenaars, Scheidsrechterlijke beslechting van een geschil nopens de inkomsten der geestelijke goederen, tusschen H. Vordenus, deken van Oldenzaal ten eenre en de Gedeputeerden van de provincie Overijssel ter andere zijde (A°. 1622/3): AGUtrecht 17, S. 200—24. — **490)** J. W. Mulder, Schokland en de Schokkers: TAardrkG. AfdVM. 6, S. 198—200. (Aus d. 'Provinciale Overijsselsche en Zwolsche Courant' v. 17. Dez. 1888.) — **491)** R. E. Hattink, De vicarie der Maagd Maria te Tubbergen: BGOverijssel 10, II, S. 110/4. (1709.) — **492)** id., Het miskoorn in Twenthe. 127 S. (Sonderausgabe v. Aufsätzen in BGOverijssel 10, II/III [1889], S. 169—283.) — **493)** H. Blink, Wandelingen in den Achterhoek en in Twente: Vrag. v. d. D. (1889), S. 625—40, 704—20, 784—800. — **494)** J. I. van Doorninck, Het orgel in de Groote Kerk te Zwolle: BGOverijssel 10, II, S. 160/2. (1708—22.) — **495)** id., Een Zwolsch drukker: ib. S. 159. (1544.) — **496)** L. Cust, Arent van Bolten van Zwolle: Oud-Holland S. 223/4. (Mit Porträt. 1637.) — **497)** S. Muller Fz., Drie Utrechtsche kroniekjes voor Beka's tijd. I. Annalen van het kapittel van St. Marie te Utrecht (589—1277); II. Catalogus episcoporum Ultrajectinorum; III. Bella campestria inter episcopos Trajectenses et comites Hollandiae (1016—1301): BMHGUtrecht 11 (1888), S. 460—508. — **498)** id., Gedenkschriften van Jhr. Herberen van Mijnden: ib. S. 1—69. — **499)** id., De Registers en Rekeningen van het bisdom Utrecht. (1325—36.) I. Haag, Nijhoff. VIII, 567 S. F. 7,30. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1889), S. 237.]| (Herausgegeben v. HistGen., NS., No. 53.) — **499a)** R. Fruin Th. A. zn., Verslag omtrent oude gemeente- en waterschapsarchieven in de provincie Utrecht over 1888. (Uitgebracht en gedrukt op last van Gedeputeerde Staten.) Utrecht, Kemink & Zoon. 14 S. (Abcoude, Loenersloot, Ruwiel, Loenen, Loosdrecht.) — **500)** J. H. Hofman, Amersfoort. Uit de Annales van Franc. v. Dusseldorf: AGUtrecht 16 (1888), S. 90. (1609.) — **501)** W. F. N. van Rootselaar, Nog een en ander omtrent den H. Theodorus van der Eem, en diens bloedverwanten: BGHaarlem 17, I, S. 22/7. (Fortsetzung v. N. 16 in JBG. 11, § 48.) — **502)** id., Amersfoort. Godsdienst en Onderwijs, 1580—1680: AGUtrecht 17, S. 49—80, 259—301. — **503)** van der Baan u. Bastert, Naamlijst van de predikanten der Hervormde gemeente te Maarssen: ANPBl. S. 116/7. (1583—1889.) — **504)** S. Muller Fz., Collatierecht en ambtsbejag. Bijdragen tot de gesch. van het vergeven van beneficiën en ambten bij tourbeurten: BVGO. 5, IV, 3e reeks

tracten van Correspondentie' unseliger Erinnerung hatten in diesen und dergleichen schmutzigen Vorgängen Vorspiele, vielleicht Vorgänger, gefunden.[505-508]) — Wijnne[509]) veröffentlicht Quellen für die Geschichte der Utrechter Universität im 17. Jh.[510.511]) — Wijk-bij-Duurstede. Die Geschichte dieses Städtchens von 1783/7[512]) ist von Interesse, weil es der Zufluchtsort der Anti-Orangisten aus anderen Örtern war.[513-515])

Gelderland. Pleytes Ausgrabungen (s. N. 3) in Gelderland sind nicht nur für die prähistorischen Zeiten, sondern auch für die Römerzeit und das früheste MA. von Interesse.[516.517]) — Auf dem Gebiete der Verfassungsgeschichte mufs besonders erwähnt werden die auf Quellenarbeiten Sloets, Nijhoffs u. a. sich stützende Arbeit Müllers[518]) über die Entwickelung der Landeshoheit in Geldern bis zur Mitte des 14. Jh., in welcher Zeit nach ihm das Ziel der landesherrlichen Bestrebungen im wesentlichen erreicht war. Als Quellen der Landeshoheit betrachtet er den Besitz der vollen öffentlichen Gerichtsgewalt, nicht die Grundherrlichkeit, die nach ihm kein wesentliches Element der Landeshoheit ist, auch nicht, mindestens nicht allein, die Lehensherrlichkeit.[519-519c])

Lokalgeschichte.[520-529]) Nymwegen,[529a]) Schönstedt[530]) giebt die Entwickelungsgeschichte dieser Festung.[531-535])

S. 428—62. — **505)** P. A. Tiele, Visitatie en repurgatie van boeken te Utrecht: BibliogrAdversaria 1 III/V, 2e reeks (1888), S. 67—85. (1568—71.) — **506)** Zalm (C. J. B. van der Duijs), Huibrecht Duifhuis (1531—81): HollVlaand. 1b, S. 14—24. (D. wollte noch ungefähr 1578 in Utrecht d. Reformation d. Kirche in d. Kirche z. Hand nehmen. Er nahm e. besondere Stellung in Utrecht ein, gehafst v. Calvinisten u. Katholiken, geschützt aber v. d. Obrigkeit.) — **507)** Het Oud-roomsch-katholiek weeshuis in den Mariahoek te Utrecht: Oud-Katholiek S. 116/8. — **508)** P. R. H. Bodel Bienfait, L'église Wallonne d'Utrecht: BCHEWallonnes 4, S. 29—54. (Liste des anciens et diacres de l'eglise Wallonne d'Utrecht.) — **509)** J. A. Wijnne, Resolutiën, genomen bij de vroedschap van Utrecht, betreffende de Illustre School en de Akademie in hare stad, van 1632—93. Haag, Nijhoff. IV, 147 S. F. 2. |[J. E. Heeres: NedSpect. (1889), S. 237/8.]| (Herausgegeben v. Hist. Gen. [NS., No. 52.]) — **510)** Overluidingen in Utrecht: Navorscher (1888/9) passim. (1626—30, Personenverzeichnisse d. in diesen Jahren in Utrecht Gestorbenen.) — **511)** S. Muller Fz., De Woudenbergsche meente: VMVOVR. 2, III, S. 246—64. (1594—1844.) — **512)** J. F. Croockewit, De Patriotten te Wijk-bij-Duurstede in de jaren 1783/7. Wijk-bij-Duurstede, Vonk. 80 S. F. 0,75. — **513)** × id., Naamlijst der predikanten bij de Hervormde gemeente te Wijk bij Duurstede. (1583—1881): ANFBl. 5 (1888), S. 306/7. — **514)** × J. Craandijk, Het slot te Yselstein. (1144—1887): EigenHaard (1888), S. 36—40. (Mit Abbildungen.) — **515)** × Yselstein (1416—1887): Navorscher (1888), S. 125/7. — **516)** × Reinald II: ib. S. 264/6, 393/4. (Genealogisches über d. Kinder R. II, Graf, später Herzog v. Geldern.) — **517)** × J. A. Koopmans, De Zegelkunde in verband met een stuk gesch.: ANFBl. passim. (Veranlafst durch e. Geldnische Urk. v. 27. Januar 1538. Mit Abbildungen. Im Nymweger Archiv, über d. Vertrag zwischen Karl v. Geldern u. d. Herzöge v. Jülich, Cleve u. Berg über d. Succession in Geldern.) — **518)** G. Müller, D. Entwickelung d. Landeshoheit in Geldern bis z. Mitte d. 14. Jh. Marburg, Elwert. 79 S. — **519)** × A. Schimmelpenninck van der Oije van Nijenbeek, Eenige bladzijden uit het register op de Leenen van het Furstendom Gelre en van de Graafschap Zutphen: GelderVAlm 1888/9 (1888), S. 3—16; (1889), 3—13. — **519a)** × In piam memoriam: ANFBl. 5 (1888), S. 66—71. (Genealogie d. adligen Geschlechts 'Van Broeckhuisen' [1185—1887] mit hist. Notizen, über d. Gesch. van Gelderland.) — **519b)** × Jac. Anspach, De Cock van Delwijnen: NedHeraut. 5, S. 17—54. — **519c)** × id., Het geslacht van Delen: ib. S. 120—270. (Mit hist. Notizen, meist über d. Gesch. v. Gelderland.) — **520)** J. H. Hofman, De Abdij van Prume in hare betrekking tot de stad Arnhem: AGUtrecht 17, S. 289—58. (1133—1393.) — **521)** A. J. C. Kremer, Arnhem. Pastoors voor de Hervorming. (1255—1591): Navorscher (1888), S. 485. — **522)** J. H. Hofman, Doodstrijd des Kapittels van Ste. Walburg te Arnhem:

Limburg. Asser[536]) bespricht das ehemalige Verhältnis Limburgs zu den Niederlanden und dem Deutschen Bund.[537-544]) — *Lokalgeschichte.*[545-558a])

AGUtrecht 17, S. 225—38. (1580/1.) — **523)** Pleyte, Van den Bogert u. Bouwheer, Bijdrage tot de gesch. van Barneveld. — Uddel en Uddeler Heegde. Barneveld, Boonstra. 4⁰. CXCIV, 113 S. F. 5. |[Th. van Riemsdijk: NedSpect. (1889), S. 407/8.]| (Mit Karten u. Illustrationen.) — **524)** G. Mes, Iets over het slot te Batenburg: Katholiek 94 (1888), S. 180—93. — **524a)** J. H. Hofman, Het Heilig Kruis te Beesd: AGUtrecht 17, S. 1—44. — **524b)** Beusichem en Zoelmond: Navorscher (1888), S. 185. (Liste d. 'Schouten' u. 'Schepenen' in d. 'Hooge Bank' dieses Schöffengerichts. [1510—1690].) — **525)** Buren. Oudste heeren (1190—1551): ib. S. 605—15. — **526)** H. M. Werner, De Kemnade: GeldernVAlm (1889), S. 27—78. (Mit Abbildungen.) — **527)** H. W. Groeneveld, De Geldersche vallei: Vrag v. d. D. (1888), S. 443—53. — **528)** De Raadt, s' Heerenberg (1614): Navorscher (1888), S. 306/9. — **529)** H. M. Werner, De Mussenberg: GeldernVAlm (1888), S. 17—56. (Mit Abbildung.) — **529a)** Abeleven en Van Voorthuijsen, Catalogus van het Museum van Oudheden te Nijmegen. — 1e gedeelte. Gedenkteekenen van Voor-Germaanschen, Germaanschen en Romeinschen oorsprong. (3e herziene en vermeerderde druk). Nijmegen, Macdonald. VII, 279 S. (Mit Abbildungen.) — **530)** W. C. Schönstedt, De wallen van Nijmegen. Nijmegen, ten Hoet. VIII, 107 S. F. 1,25. (Mit Karten.) — **531)** × W. van de Poll, Satan als rechter bij trouwbeloften. Episode uit de strafrechtspleging te Nijmegen (1660): GeldernVAlm (1888), S. 180—96. — **532)** × J. J. Weve, Nijmeegsche architectuur van voor het jaar 1600, hoofdzakelijk met het oog op de gesch. der vroeg-renaissance: BouwkT. 9, S. 1—16. (Mit Abbildungen.) — **533)** × Jac. Anspach, Op-Heusden: GeldernVAlm (1888), S. 98—128. — **534)** × P. L. De Gavere, Putten. Abtsgoederen van Paderborn, a. 1384: Navorscher (1888), S. 625 ff. — **535)** × L. A. J. W. Sloet, De bezittingen van het Benediktijner klooster van St. Petrus en Paulus te Paderborn, geheeten Abdinkhof, in Gelderland, hoofdzakelijk in Putten: VMAkAmsterdamL. S. 206—61. — **536)** T. M. C. Asser, Studiën op het gebied van recht en staat. — Le duché de Limbourg et la Confédération Germanique S. 97—110. (Früher publiziert in 1863.) — **537)** × J. H. u. De Stuers, Het Hertogdom Limburg: Maasgouw S. 165, 173. (Über d. jetzigen Namen 'Herzogtum' Limburg. Schon früher publiziert im 'Limb. Koerier' v. 26. Juni 1889.) — **538)** × Over het verbond der gerechtshoven tusschen Maas en Rijn in 1420 aangegaan: ib. (1888), S. 42. (Liste d. Limburgischen Gerichte, welche sich vereinten, um keinen Appell zuzulassen 'buiten het land, waartoe zij gehoorden.') — **539)** × Jos. Habets, Registerboeck Laurens Noetstocks van pechten ende renten beginnende int jaer ons Heren XVc ende LXIV: ib. S. 53. — **540)** × Kunrader bouwsteen: ib. S. 118/9. (Baumaterialien, gefunden in verschiedenen Orten Limburgs, besonders aus der romanischen Periode bis zum Anfang des 13. Jh.) — **541)** × Jos. Habets, Doodsbericht van Joseph Russel: ib. (1888), S. 89. († 1888. Mit Verzeichnis seiner Arbeiten u. a. über d. Gesch. Limburgs.) — **541a)** × Jan Baptiste Sivré: ib. S. 205/6. (Archivar in Roermond, † 1889; mit Verzeichnis seiner Werke, meist über d. Gesch. d. jetzigen Provinz Limburg.) — **541b)** × A. J. Flament, Inventaris der atlassen en van de kaarten, zoo gedrukte, als geteekende die op het hertogdom Limburg betrekking hebben, berustende op het Rijksarchief in Limburg: ib. passim. — **541c)** × id., Inventaris der atlassen en van de kaarten zoo gedrukte, als geteekende, die op het hertogdom Limburg betrekking hebben, zich bevindend op het Rijksarchief in Limburg. Maastricht, Leiter-Nypels. 1888. III, 85 S. (Sonderausgabe v. Beiträgen im 'Maasgouw.' [Ref. im JBG. 11, N. 271.]) — **542)** × Beschrijving van abdijen, kloosters en kasteelen als domein verkocht tijdens de Fransche Republiek met de verkoopacten: Maasgouw S. 197/9, 201/2. (1796—1814.) — **543)** × A. J. Flament, Verkoop als domeingoederen in den Franschen tijd van eenige goederen behoord hebbende aan de Balie Biessen der Duitsche Orde: ib. (1888), S. 46/7, 50/1, 53/4, 82. (1797—1800.) — **544)** × Plaatsen van het voormalig Roerdepartement in de tegenwoordige provincie Limburg gelegen: ib. S. 37/8. — **545)** W. Hermans, Accoord tusschen den heer van Blitterswijk en de gemeente om bij ongeluksvoorvallen met have en goed op't kasteel eene wijkplaats te vinden. 1602: ib. S. 45. — **545a)** id., Getuigenis van Heijn de wever en anderen tegen Julia van Apelteren, weduwe van Derick, heer van Blitterswijck, hoe zij zich in meerdere punten tegen het landrecht vergrepen had. 1520: ib. S. 31/2. — **545b)** id., De Armentafel te Blitterswijck: ib. S. 125. (1549.) — **545c)** Klokop-

schriften te Blitterswijck (gemeente Meerloo): ib. S. 167. (1408—1509.) — 545d) Amadée de Ryckel, Receuil des droits et prérogatives compétents au vénérable Chapitre de St. Martin à Liège tant comme décimateurs que libres barons de Brust: ib. S. 189—92. (18. Jh.) — 545e) id., Abrégé touchant les Dimes de Bruist-Eysden etc., envoyé à Monsieur de Padborch, le 29 Octobre 1654 (u. s. w.): ib. S. 185. (1222—1654.) — 545f) P. Doppler, Het Castrum van St. Servaas-kapittel te Heer gelegen: ib. S. 141/2. (E. Landsitz mit Gefängnis [15. bis 17. Jh.].) — 545g) Over de tienden te Helden en Broekhuijsenvorst. Uittreksel uit de rekeningen van den rentmeester des ampts Kessel: ib. (1888), S. 41/2. (1686.) — 545h) Jos. Habets, Historische bijzonderheden over de kerk en de gemeente Herkenbosch: ib. S. 83/4. (1817—1821.) — 545i) P. Doppler, De kerk te Hengem: ib. S. 188. (1491.) — 546) Jos. Eversen, Kroniek der stad Maastricht van haren oorsprong af tot in Juni van het jaar 1862, verzameld, opgesteld en geschreven door Philippus van Gulpen: ib. passim. (1783—1862.) — 546a) Variétés: ib. (1888), S. 45/6. (Notizen über d. Gesch. v. Maastricht [1329 bis 1646].) — 546b) Jos. Eversen, Verbod van wapenen te dragen in de Middeleeuwen te Maastricht: ib. S. 105/6, 109—11. (E. rechtsgeschichtliche Studie über d. Gegenstand, welchen d. Titel nennt. [1288—1616].) — 546c) P. Doppler, Tienden van St. Servaas-Kapittel nabij Maastricht: ib. S. 133/5, 138—40. (1481.) — 546d) id., Collatiebrief van Philips II betrekkelijk de Proostdij van St. Servaas te Maastricht: ib. (1888), S. 25. (16. April 1559.) — 546e) id., Nicolaas de Micault benoemd tot Coadjutor van Engelbertus Boonen, proost van St. Servaas te Maastricht: ib. S. 49—50. (1627.) — 546f) id., Restauratie der kerk van O. L. Vrouw te Maastricht: ib. S. 169—71. (1825—1866.) — 546g) Grégoire Van den Bergh, Eenige bescheiden over het Annontiaten-klooster te Wijk-Maastricht: ib. S. 113/5, 117/8. (1614—1798.) — 546h) Jos. Habets, De oorsprong van het Nieuwsblad 'Le Courrier de la Meuse' te Maastricht in 1786: ib. (1888), S. 22. — 546i) × id., Groot loterijspel op het kasteel Ryckholt bij Maastricht: ib. S. 18. (18. Jh.?) — 546j) Jos. Eversen, Uitvaart van Isabella van Portugal, gemalin van Keizer Karel den Vijfde, anno 1539 te Maastricht gevierd: ib. S. 5. ('Die maniere wie men die utfart voer die keyserynne louffilicker memorien gehalden heeft.') — 546k) id., Uitvaart van Jan Lodewijk van Elderen, bisschop van Luik, in de kerk van O. L. Vrouw te Maastricht, 10 en 11 Maart 1694: ib. S. 57/8. ('Récit des cérémonies faites aux exsèques de feu S. A. S. Jean Louis, de glorieux mémoire, évèque et prince de Liège.') — 546l) P. Doppler, Uitvaart van Petrus, Renier, baron van Wassenaer Warmond proost van St. Servaas te Maastricht: ib. S. 151. (1772.) — 546m) A. J. Flament, De Maastrichtsche schilder Servatius van Gendringen: ib. (1888), S. 41. (1665.) — 546n) Jos. Eversen, Gesch. van het tooneel te Maastricht: ib. S. 26/7. — 546o) id., Eenige bizonderheden over den Vice-Hoogschout Collette te Mastricht: ib. S. 129—30. (18. Jh. Mit Verzeichnis seiner hist. u. juristischen Ms., jetzt im Reichsarchiv in Limburg.) — 546p) P. Doppler, Stukken betrekkelijk de St. Servatius fontein op het Vrijthof te Maastricht: ib. (1888), S. 69—71, 73/5, 77/9. (1496—1733.) — 546q) Jos. Eversen, Poort van de heeren van Leuth te Maastricht: ib. S. 81/2. (1551. 'Poort' nannte man e. Gebäude in e. Stadt, wo d. adligen Herren d. Umgegend e. sicheres Unterkommen fanden in Kriegszeiten.) — 546r) Benoeming van Reyner Borman tot het rentmeestersambt van Maseyck en Stockhem in 1443: ib. S. 173/4. — 546s) Gerards, Memorie raeckende de Landtschrijvers ende Landscholtussen in den Ampte van Montfort: ib. S. 142/3. (1423—1579.) — 546t) A. J. Flament, Het oud schepenzegel van Mook en de H. Albertus: ib. S. 185/6. — 546u) Grégoire van den Bergh, Het adelijk stift van Munsterbilsen: ib. S. 153/5, 157/9. (Plan des bâtiments du chapitre noble de Munsterbilsen à la fin du 18e s.) — 547) M. Willemsen, Le château de Vrijmersum à St. Odilienberg: PSHLimb. (1888), S. 409—76. — 548) M. J. Jansen, Kluizenaars of Eremieten te Ottersum en Tienraaij: Maasgouw (1888), S. 81. (1783, 1785.) — 549) J. Habets, Ambtelijke brieven en andere bescheiden over de bokkenrijders in het Staatsch Land van Overmaas. (1775—82): PSHLimb. 24 (1888), S. 293—403. (Räuberbanden, welche d. südlichen Niederl. Provinzen plünderten.) — 550) J. H. Hofman, De opvolger van Hendrik van Cuyck op den bisschoppelijken Stoel van Roermond: AGUtrecht 17, S. 104/5. (1609. Aus d. 'Annales Belgici' des Franc. v. Dusseldorp.) — 551) Gerards, Uittreksel uit eene Kronijk van Roermond: Maasgouw S. 130. (1767.) — 551a) De parochiekerk te Roermond: ib. (1888), S. 18. (Kosten d. Altars u. s. w. [1651].) — 551b) Jos. Habets, Reglement van 1787 op de

Nord-Brabant.[559-561c]) — *Lokalgeschichte.*[562-578b])

stichting van het Roermondsch huis te Keulen: ib. S. 1. — **551c)** Het beeld van den H. Christoffel op den toren der parochiekerk te Roermond: ib. S. 31. (1790.) — **551d)** O. J. J. Hoogland, Het Bisschoppelijk Seminarie te Roermond: ib. S. 97/8, 101/8. (1570—1818.) — **551e)** id., Bijdrage tot de gesch. van het Seminarie te Roermond. (Vervolg op Maasgouw, 1888, No. 26): ib. S. 121. (1685—1758.) — **552)** Jos. Eversen, Statuten van de schutterij van den H. Sebastiaan te Slenaken: ib. (1888), S. 85/7. (1785—1887.) — **553)** A. G. C. van Duijl, Lijst der vroegere bezitters van het adellijke huis Holtmühlen te Tegelen: ib. S. 84. (1402—1790.) — **554)** Jules Geradts, Een dekreet van Benedictus XIII ten gunste van Francisca Christina, gravin van Paltz-Sultsbach: ib. S. 166/7. (1727. D. genannte Gräfin war Abdis v. Thorn [1717—26], später v. Essen.) — **555)** E. van Oidtman, Bemerkung zu d. Abhandlung: 'Korte schets der gesch. van de Valkenburgsche Heerlykheid Wijnandsrode': PSHLimb. (1888), S. 488/5. — **556)** C. Ubachs, Nachtelijke onderzoekingen onder de puinen des kasteels van Valkenburg: Maasgouw S. 177/8. (Schon früher publiziert im 'Limburger Koerier' v. 16. Juli 1889. Es wurden Gegenstände gefunden, welche aus d. nachrömischen Zeit stammten.) — **556a)** Th. D., 'Op den hove' te Valkenburg: ib. S. 156. (1772 bis 1828.) — **557)** M. J. Janssen, Eene stichting voor licht in de kerk te Venlo, 1 September 1299: ib. (1888), S. 80/1. — **557a)** M. H. H. Michels, Eene bom in de St. Nicolauskerk te Venlo: ib. S. 21/2. (Gesch. dieser Kirche u. d. Klosters. [1344—1879.]) — **557b)** Restauratie der St. Nicolaas-kerk te Venlo: ib. S. 182. (1344—1880. Schon früher publiziert im 'Limburger Koerier' v. 16. Juli 1889.) — **557c)** Jos. Habets, Het eerste nieuwsblad te Venlo: ib. (1888), S. 22. (1792.) — **557d)** De Lomstraat te Venlo: ib. S. 90. — **557e)** Hooge waterstand der Maas te Venlo: ib. S. 95. (1409—1880.) — **558)** Weidegang op Venraijsch grondgebied: ib. S. 42. (1641—85.) — **558a)** Het klooster 'Jerusalem' te Venray: ib. S. 93/5. (1422—1888.) — **559)** F. W. Hoevenaars, Varia: AGUtrecht 17, S. 179—99. (Abtei v. Berne u. s. w., 1157 u. ff.) — **560)** T. J. Welvaarts, De gemijterde abten van Postel. Zegels, wapens, enz: ANFBl. passim. (Postel in der belgischen Provinz Antwerpen. Diese Abtei hat e. grofsen Einflufs in d. benachbarten Gegenden d. jetzigen Niederlande gehabt.) — **561)** id., Levensschets van den prelaat N. G. Sichmans: Katholiek 94 (1888), S. 22—33. (1623—1709. Zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Kathol. in Nord-Brabant während der Rep. der Ver. Niederl.) — **561a)** A. C. Bondam, Ordening en inventarisatie van oude gemeente-archieven in Noord-Brabant. o. J. 24 S. (Hoogeloon, Hapert en Casteren; Tilburg; Lierop; Duisel en Steensel; Valkenswaard.) — **561b)** id., Het oud-provinciaal Archief in Noordbrabant: V'sRijksOudeA. 9, S. 21—64. (Unter anderen: Über d. Rechts-, Schöffen- u. Gemeindearchive u. s. w. von Breda, Oirschot en Best, Kwartier van Maasland, Oerle en Merefeldhoven, Etten, Leur en Sprundel, Prinsenhage, Rucphen, Zegge, Vorenseinde, Schijndel, Oisterwijk, Tongelre, Veldhoven, Zeelst en Blaarthem, Nunen, Gerwen en Opwetten, Nederwetten.) — **561c)** id., Inventarisatie van schepenarchieven: Oosterhout, Oudenbosch, Gastel, Halsteren, Zon en Breugel, Dinteloord en Prinseland: ib. (1888), S. 10/8. — **562)** H. N. Ouwerling, Deurne in 1785. — De toestand van een Meierijsch dorp in het laatst der vorige eeuw: NBrabVAlm. S. 86—91. — **562a)** Krom u. Bondam, Inventaris van het Oud-archief der gemeente Erp. Opgemaakt in 1884/9. Helmond, De Reijdt. 1889. 56 S. — **563)** Th. J. Welvaerts, Bijdrage over Geertruidenberg, 26 Mei 1825: ANFBl. 5 (1888), S. 245/7. — **564)** A. J. Enschedé, Requête de D. le Bachellé pasteur à Grave (A Leurs Hautes Puissances, Les États Généraux des Provinces Unies): BCHEWallonnes 4, S. 95/6. — **565)** G. van den Elsen, Onze-Lieve-Vrouw van Handel: DietWar. S. 185—193, 303—11. (Über d. Wallfahrten nach Handel.) — **566)** J. Th. De Raadt, Jan Berthout, gezegd van Berlaer, de eerste van dien naam. (Stamvader der heeren van Helmond, laatste gedeelte der 13de eeuw): NBrabVAlm. S. 198—211. — **567)** Aug. Sassen, Kapelaan te Helmond. (1574): ib. S. 91. (Ergänzung z. Gesch. d. Bistums Herzogenbusch v. L. H. C. Schutjes.) — **568)** A. C. Bondam, Verslagen omtrent 's Rijks Oude Archieven. IX. 1886: (1888), S. 29—31. Haag, Nijhoff. 155 S. F. 0,25. (Notizen über d. ehemalige Jesuitenkolleg in Herzogenbusch.) — **569)** J. C. A. Hezenmans, De St. Antoniuskapel te 's Hertogenbosch: HProvGNoordbrab. (1888), S. 49—60. (1491 bis 1887.) — **570)** Ch. C. V. Verreyt, Het geslacht Schoeffer, later Scheffer en Scheffers, boekdrukkers te 's Hertogenbosch van 1541—1796: ANFBl. 5 (1888), passim. (Mit Abbildungen. — Es besteht auch e. Sonderausgabe.) — **571)** id., Heeren leden der

Kolonialgeschichte.

Asien, Australien und das Kap der guten Hoffnung.[579-581]) Terwogt[582]) setzte seine populäre Geschichte der Niederländer in Ostindien fort und beschrieb jetzt die Jahrzehnte von ungefähr 1622 bis ungefähr 1754. Van der Chijs veröffentlichte auch in diesem Berichtsjahre wichtige Quellen für unsere Kolonialgeschichte: das Tagebuch von Batavia über 1659[583]) und 1661,[584]) welche nebst vielem Uninteressanten eine Fülle höchst wichtiger Notizen enthalten. Weiter machte er sich um unsere Kolonialgeschichte durch seine Ausgabe der niederländisch-indischen Plakatbücher von 1602—1811 verdient. Von der schon 1885 begonnenen Arbeit liegen jetzt Band V und VI[585]) vor. Es handelt sich jetzt um die Jahre 1743—54, in denen Van Imhoff und Mossel Gouverneurs-General waren.[586]) — Die Arbeit Schücks[586a]) über die brandenburgische Kolonial-

---

Illustre Lieve-Vrouwe Broederschap te 's Hertogenbosch van 1759—98. Van 1818 bis 1642: ib. passim. (Mit Wappenkarte.) — 572) J. E. van Someren Brand, Benoeming van Burgemeesteren en Schepenen der stad Heusden over de jaren 1789—1805: ib. S. 188/7. — 573) id., Benoeming van regenten over de Godshuizen der stad Heusden over de jaren 1707—1805: ib. S. 153/6, 177—81. — 574) H. N. Ouwerling, Extracten uit de huwelijksregisters, gehouden door de predikanten van de Hoeven: ib. S. 183/4. (1678—1787.) — 574a) Het gilde St. Ambrosius te Made: ANFBl. 5 (1888), S. 180. (Schon früher [15./6. Januar 1888] publiziert in d. 'Dagblad van Zuid-Holland en 's Gravenhage'.) — 575) J. P. Backx, Megen: Navorscher S. 558—60. (1465.) — 576) id., Megen. (1469): ib. (1888), S. 425—619. — 577) J. C. A. Hezenmans, De Oorschotsche non: Katholiek 93 (1888), S. 223—40, 265—98. (Hierin e. Gesch. e. Karmeliter-Klosters in Oorschot [1618—67] u. Notizen über d. Zustand der Katholiken während d. Republ. d. Ver. Niederl.) — 577a) V. Becker, Het zwerfblok van Oudenbosch en zijne omgeving: Stud. godsd., wetensch-, letterk. 30 (1888), S. 309—406. — 578) P. J. Frederiks, Prinsenhage: Navorscher (1888), S. 65. — 578a) C. C. N. Krom, Inventaris van het oud-archief der gemeente Stiphorst. Opgemaakt in 1884. Helmond, De Reijdt. 1888. 16 S. — 578b) Krom u. Bondam, Inventaris van het oud-archief der gemeente Vechel. Opgemaakt in 1884/8. Helmond, de Reijdt. 1888. 49 S.

579) W. G. Brill, Nederland en de Oostersche volkeren, op nieuw uitgegeven met voorrede van J. H. Gunning. Leiden, Brill. VIII, 46 S. F. 0,50. (Schon früher [1866] publiziert. Vf. äufsert seine Meinung über d. Motive, welche d. Niederl. z. Handel mit u. z. Festsetzung in Ost-Indien getrieben haben u. über d. Pflichten, welche wir jetzt da zu erfüllen haben.) — 580) W. F. Andriessen, De Islâm in Nederlandsch Indië: Vrag v. d. D. (1889), S. 218—40. — 580a) C. Knapper Kzn., De Spaansche piaster en zijn plaatsvervangers in het wereldverkeer: ib. S. 949—60. (Diese Münze war auch in Niederl. Ost-Indien gangbar.) — 581) J. A. Grothe, Brief van Antonio van Diemen aan Bewindhebbers der O. I. Compagnie: BMHGUtrecht 12, S. 307—11. ||[J. E. Heeres: NedSpect. (1890), S. 308, 387.]| (1. August 1619. A. v. Diemen wurde später Gouverneur-General.) — 582) W. A. Terwogt, Het land van Jan Pietersz. Coen. Gesch. der Nederlanders in Oost-Indië, aan het Nederlandsche Volk verhaald. (Aflevering 8—14). S. 225—448. Hoorn, Geerts. o. J. F. 0,65 pro Lieferung. (Mit Porträt, Faksimile, Bildern. Fortsetzung v. N. 801 d. Ref. JBG. 12.) — 583) J. A. van der Chijs, Dagh-Register gehouden int Casteel Batavia vant passerende daer ter plaetse als over geheel Nederlandts-India. Anno 1659. — Uitgegeven door het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, met medewerking van de Nederlandsch-Indische Regeering. Batavia, 's Gravenhage (Ms. Nijhoff.) IV, 274 S. F. 8. — 584) id., Dagh-Register gehouden int Casteel Batavia vant passerende daer ter plaetse als over geheel Nederlandts Indië anno 1661. — Uitgegeven door het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, met medewerking van de Nederlandsch-Indische Regeering Batavia, 's Hage (Ms. Nijhoff.) II, 557 S. F. 5. — 585) id., Nederlandsch-Indisch plakaatboek, 1602—1811. Vijfde deel. 1743—50. Zesde deel. 1750/4. Uitgegeven door het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen met medewerking van de Nederlandsch-Indische Regeering. Batavia, 's Gravenhage (Ms. Nijhoff.) 1888/9. 787, 873 S.

politik ist für uns von Interesse, insoweit diese Politik als Nebenbuhler für unsere ostindische Kompagnie aufzutreten drohte und vielfach Niederländer, z. B. den bekannten Gijsels, in ihre Dienste zog.

Java.[587-592] — *Borneo.* Kielstra[593] besprach die politische Geschichte des westlichen Teiles ('Westerafdeeling') Borneos von 1850 und folgenden Jahren nach dem Krieg mit den aufständischen chinesischen Vereinen der Goldgräber ('Kongsi's'), welche eine selbständige politische und richterliche Gewalt beanspruchten. Im Jahre 1853 fingen die Feindlichkeiten aufs neue an, im Jahre 1854 wurde ihr Hauptsitz Montrado durch den Obristen Andresen erobert. Derselbe Vf.[594] beschreibt den Aufstand der Chinesen (1857) in dem unter dem Engländer James Brooke stehenden Serawak, in welchen auch die Niederländer gewissermaſsen gezogen wurden.

Celebes.[595] — *Timor.*[596] — *Sumatra:*[597] Atjeh.[598.599] — *Bengalen.*[600] — *Formosa.*[601]

Kap der guten Hoffnung.[602]

Amerika. De Roever[603] skizziert die Konkurrenz, welche der niederländischen westindischen Kompagnie von den schwedischen und dänischen Kompagnieen in der Mitte des 17. Jh. durch Holländer mit holländischem Gelde, aber unter fremdländischem Namen gemacht wurde und zu Zerwürfnissen mit Schweden und Dänemark, sowie zu groſsen Nachteilen für die westindische Kompagnie führte.[604]

Guyana.[605] — *Surinam.*[606] — *Brasilien.*[607.608]

F. 5 per Teil. — **586)** A. W. Stellwagen, Gustaaf Willem Baron van Imhoff's Plakkaatboek 28 Mei 1743 — 1 November 1750: IndGids. S. 1384—1404. — **586a)** R. Schück, s. JBG. 12. |[P. J. Blok: NedSpect. (1889), S. 349—50.]| — **587)** W. G. Brill, Is werkelijk Pieter van den Broecke's heldenfeit een verzinsel?: Betwiste bijzonderheden S. 91—100. (Brill bestreitet in dieser Hinsicht d. Meinung J. K. J. de Jonge's.) — **588)** Notulen van de algemeene en bestuursvergaderingen van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. Band 26. (1888.) S. 64/6. Batavia, Albrecht. 1888. (Über d. Gesch. einiger holländischer Kanone, welche später [1741] von den Javanen u. Chinesen gegen d. Holländer gebraucht wurden.) — **589)** J. Brandes, Drie koperen platen uit den Mataramschen tijd, gevonden in de residentie Krawang. (17. Jh.): TITLVBat. S. 339—62. — **590)** id., Nog iets over een reeds vroeger gepubliceerden Piagĕm van Sultan Agĕng. (1682): ib. S. 363/7. — **591)** id., Nog eenige Javaansche Piagĕms uit het Mohammedaansche tijdvak, afkomstig van Mataram, Bantĕn en Palembang: ib. S. 557—601. — **592)** id., Iets over een ouderen Dipanegara in verband met een prototype van de voorspellingen van Jayabaya. (1718—23): ib. S. 368—430. — **593)** E. B. Kielstra, Bijdragen tot de gesch. van Borneo's Westerafdeeling: IndGids. passim. — **594)** id., De opstand der Chineezen in Serawak: Tijdsp. (Aug.), S. 346—56. — **595)** Het landschap Loehoe (op Celebes), getrokken uit een rapport van den Gouverneur van Celebes, D. F. van Braam Morris: TITLVBat. S. 498—555. — **596)** Henri Zondervan, Timor en de Timoreezen: TAardrkG.-AfdArt. 5 (1888), S. 80—140, 339—416. (Mit hist. Notizen.) — **597)** A. C. Oudemans Jzn., Engano (bewesten Sumatra), zijne gesch., bewoners en voortbrengselen: ib. 6, S. 109—64. — **598)** Iets omtrent den oorsprong van het Atjehsche volk en den toestand onder het voormalig Sultanaat in Atjeh (getrokken uit een rapport van den Gouverneur van Atjeh dd. 30 Juni 1887): TITLVBat. S. 89—97. — **599)** K. F. H. van Langen, Atjeh's Westkust met daarbij behoorende kaart. III. Gesch. IV. De verschillende landschappen: TAardrkG.-AfdArt. 6, S. 1—108. — **600)** G. C. Klerk de Reus, De expeditie naar Bengale in 1759. I.: IndGids S. 2093—2118. (Betrifft d. Zerwürfnisse zwischen d. niederländischen u. englischen ostindischen Kompagnieen.) — **601)** W. G. Brill, Is er iets op Hambroeks heldenfeit af te dingen?: Betwiste bijzonderheden S. 111—27. ([1661.] Vf. beantwortet diese Frage verneinend.) — **602)** Fred. H. Olland, Het Kasteel te Kaapstad: EigenHaard S. 92/4. (Mit Bild.) — **603)** N. De Roever, Twee concurrenten van de eerste West-Indische Compagnie: OudHoll. S. 195

§ 60.

Neugriechenland seit 1453.
(1888—90.)

Sp. Lambros.

Indem ich hier zum erstenmale es übernehme, von den auf die neugriechische Geschichte seit der Einnahme Konstantinopels durch die Türken bis zur Gegenwart bezüglichen Arbeiten Bericht zu erstatten, mufs ich zunächst darauf aufmerksam machen, dafs die Beschäftigung mit diesem Gebiete seit nicht allzu langer Zeit die richtige Bahn der archivalischen und Quellen-Forschung betreten hat. Es ist allerdings nicht zu verkennen, dafs eine solche Art der Untersuchung mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, indem in Griechenland selbst die Archive aus der türkischen, resp. venetianischen Zeit fast völlig verschwunden sind, die venetianischen Archive auf den ionischen Inseln ausgenommen. Besser war es mit dem Quellenmaterial aus dem Befreiungskampfe bestellt, obwohl auch dieses bis jetzt noch nicht systematisch gesammelt, geordnet und bearbeitet worden ist. Erst seit kurzer Zeit regt sich auch bei uns ein allgemeineres Interesse dafür, und nicht wenig trägt dazu die 1882 gestiftete 'Griechische Historisch-Ethnologische Gesellschaft' bei. Dieselbe hat sich die Erforschung des nationalen Lebens und der griechischen Geschichte seit der Gründung des byzantinischen Reiches zum Zwecke gemacht und hat sowohl ein Museum als auch ein Archiv begründet. Aufserdem giebt sie eine historisch-ethnologische Zeitschrift in zwanglosen Heften heraus, deren bis Schlufs 1890 zehn vorlagen.[1]) — Jedenfalls gehört die neugriechische Geschichte zu den wenigen europäischen Volksgeschichten, die ihr Quellenmaterial mitunter aufser Landes zu suchen haben: so in den Archiven von Venedig, Wien, Paris und Rufsland, deren Benutzung in der That von Tag zu Tag häufiger wird.

Ein anderer bei griechischen Publikationen oft vorkommender Übelstand ist eine nicht zu verkennende kritiklose Grofssprecherei und der völlig lokalpatriotische Charakter so vieler Arbeiten. Schliefslich sei bemerkt, dafs im Vergleich zu andern europäischen Ländern in Griechenland viel mehr in Zeitschriften als in Buchform veröffentlicht wird. Der Grund davon liegt in dem mangelhaft organisierten Buchhandel und der durchaus ungenügenden Verbreitung der Bücher. Dafs unter den Publikationen über

---

bis 222. — **604)** H. J. Lettink, Duitsche Koloniën in de 17[de] eeuw: Tijdsp. (November), S. 288—99. (Über d. unter Mitwirkung d. Niederländer Benjamin Raule gestiftete brandenburgische afrikanische Kompagnie v. 1682 u. ihre Zwistigkeiten mit d. niederländischen westindischen Kompagnie.) — **605)** C. Landré, Les Réfugiés Huguenots dans la Guyane hollandaise: BCHEWallonnes 3 (1888), S. 357—60. — **606)** P. M. Bots, De correspondentie van den hoogeerwaarden heer Martinus van der Weijden, prefect der Surinaamsche missie: Katholiek 95 (1889), S. 137—61, 238—55. (1819—1827.) — **607)** C. J. Wasch, Een doopregister der Hollanders in Brazilië: ANFBl. passim. (1647—54.) — **608)** id., Request der voornaamste kooplieden van Fernambuco aan de Vergadering der 19 der West-Indische Compagnie: ib. S. 111/2.

1) *Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος*. Bd. 1/3. Athen, Gebr. Perris. 1888—90. M. 3 pro Bd.

unsere Periode die griechischen bei weitem die zahlreichsten sind, versteht sich von selbst. Allerdings mufs ich ausdrücklich bemerken, dafs von den aufsergriechischen Schriften die russischen in diesem Bericht leider unberücksichtigt bleiben mufsten.[1a])

Handschriften-Verzeichnisse. Zu den bisherigen Hss.-Verzeichnissen der Bibliotheken des Orients, welche manche Belehrung über die vorhandenen noch unedierten Quellen der spätgriechischen Geschichte gewähren, sind in den Jahren 1888—90 neue hinzugekommen. Sakellions[2]) lange erwarteter Katalog der Klosterbibliothek von Patmos beschreibt 735 Hss.; unter den im Anhang publizierten Ineditis befindet sich aufser einem Verzeichnisse der Patriarchen von Konstantinopel während der türkischen Herrschaft ein Chronikon Breve, welches mit Alexander d. Gr. beginnt; der letzte Teil desselben reicht von 1453—1737 und ist besonders für die Kirchengeschichte von Interesse. — Lambros[3]) veröffentlicht den ersten Halbband seines 1880 verfafsten Verzeichnisses der Bibliotheken auf Athos; darin werden 866 Hss. von Protaton, Hagia Anna und den Klöstern Paulu, Chiliandari, Zographu, Konstamonitu, Gregoriu und Xenophu beschrieben. — Erbiceanu[4]) hat die griechischen Codices in den Bibliotheken Rumäniens verzeichnet. Da sie meistens Schulhefte der letzten Jhh. sind, dienen sie zur Erläuterung der Kulturverhältnisse der Griechen während der türkischen Herrschaft und bekunden den Einflufs der griechischen Bildung auf Rumänien.[5.6])

Quellenpublikationen und -Studien. Piccolomini[7]) veröffentlicht einen Brief Bembos an den mit der Geschichte der Paläologen von Mistra verknüpften Dichter Demetrius Moschos. — Sathas[8]) teilt aus den Archiven Venedigs (Senato Mar) im Anschlusse an seine frühere Publikation über die Strathioti,[9]) jene griechischen Mietstruppenführer im Dienste der Staaten und Fürsten des Occidents, 739 Urkk. aus den Jahren 1464—1570 über dieselben mit. Ferner veröffentlicht er verschiedene, meistens historische Gedichte in lateinischer oder italienischer Sprache, Werke von berühmten Strathioti des 15./17. Jh., Manoli Blessi, Johannes

---

1a) Manches Einschlägige s. JBG. 12.

2) J. Sakellion, *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη*. Athen, Al. Papageorgiu. 4°. XIV, 340 S. (Mit 7 lith. Tfln. v. Faksimiles.) — 3) S. Lambros, *Κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ Ἁγίου Ὄρους ἑλληνικῶν κωδίκων. Τόμος Α', μέρος Α'.* Athen, Al. Papageorgiu. 1888. VIII, 192 S. M. 4,40. ‖[Krumbacher: BPWS. (1889), Sp. 894/6 (sehr zu wünschen, dafs d. vollständige Drucklegung ermöglicht werde); O. v. Gebhardt: CBlBibl. (1889), S. 80/3; Diels: DLZ. (1889), Sp. 125/6; Krumbacher: Münchner Neueste Nachrichten, Feuilleton (1889), No. 116; Cr(usius): Philol. (1889), S. 768; Müller: BFilolog. (1889); R. G(regory): LCBl. (1889); P. Girard: RÉtGr. (1889), XI/XIX.]‖ — 4) (C.) Erbiceanu, *Κατάλογος συνοπτικὸς τῶν χειρογράφων καὶ ἰδιογράφων τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τῆς Ῥωμουνίας: Ἑλλην. Φιλολ. Σύλλογ.*, Supplement 18 (1888), S. 97—102. — 5) × Fr. Blafs, D. Hss. im Serail zu Konstantinopel: Hermes 23 (1888), S. 219—33, 622—5. (Gut orientierend.) — 6) × Joh. Tzetzes, *Τὰ μουσικὰ χειρόγραφα τῆς ἐν Ἄνδρῳ μονῆς Ζωοδόχου Πηγῆς ἢ Ἁγίας: Παρν.* 12, S. 134—49. — K. Athanasiades, *Βιβλιοθῆκαι τοῦ παναγίου τάφου ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ ἐν Ἱερουσαλήμ: Σωτήρ* 13, S. 257—66, 321/4, 363/8. — Christos. Papadopulos, *Περιγραφὴ μονῶν τινων τῆς Κύπρου μετὰ τῶν ἐν αὐταῖς χειρογράφων*: ib. S. 314—20.

7) Piccolomini, E. Brief Bembos an Dem. Moschos: AStIt. No. 5. — 8) C. Sathas, *Μνημεῖα ἑλληνικῆς ἱστορίας.* Documents inédits rélatifs à l'hist. de la Grèce au MA. Paris, Maisonneuve; Leipzig, Brockhaus. 1888/9. gr.-8°. Tom. VII: LXVII, 302 S.; Tom. VIII: 624 S.; Tom. IX: L, 298 S. à M. 16. — 9) id., *Ἕλληνες στρατιῶται ἐν τῇ Δύσει καὶ ἀναγέννησις τῆς ἑλληνικῆς τακτικῆς.* Athen, An. Konstantinides. 1885.

Gemistos und Michael Marullo, eine italienische Erzählung von Coriolano Cippico über einen Angriff der Strathioti auf Kleinasien unter Petrus Mocenigo (1472/4) und eine lange italienische Chronik vom Strathioten Theodor Spandugnino (Spandonis) unter dem Titel: 'De la origine degli imperatori Ottomani, ordini della corte, forma del guerreggiare loro, religione, rito, et costumi della natione'. Von diesen letzteren Dokumenten waren nur einige in seltenen alten Drucken bekannt; das Meiste wird zum erstenmale aus Hss. herausgegeben. In seinen Einleitungen bespricht der Herausgeber die Familienverhältnisse und die Lebensgeschichte der bekanntesten Strathioti, welche sowohl mit den Geschicken der griechischen Auswanderer, als auch mit der Stiftung der griechischen Kolonie zu Venedig in Beziehung steht. Belehrende Thatsachen, gewagte Hypothesen und nicht dahin gehörige Dinge mischen sich in einem Ganzen nach der gewohnten Art dieses recht belesenen Autors. Zur Ergänzung dieses Materials können die beiden Lebensbeschreibungen[9a]) von Jacobos Basilicos, einem hochtrabenden griechischen Abenteurer des 16. Jh., dienen. — Kamburoglus[10]) hat im Anschlusse an seine unten anzuführende Geschichte der Athener (s. unten N. 126) zwei Quellenbände publiziert, welche reiches Material für die Kenntnis der athenischen Zustände im Zeitalter der Unterjochung enthalten. — Das von Zerlendis[11]) veröffentlichte und einleitungsweise kommentierte Tagebuch von Johannes Karyophylles bezieht sich auf die Jahre 1676—89 und bietet ein vielfaches Interesse besonders für die kirchliche Geschichte. Aus derselben Hs. vom British Museum wird die Familiengeschichte des Autors mitgeteilt. — Derselbe[12]) hat die Glaubwürdigkeit von Perrävos in seiner Geschichte von Suli urkundlich anfechten wollen und den heroischen Fall von Zalongo im Suli (8. Dez. 1803), nach Autopsie der Ortschaft und mit neuen Dokumenten in der Hand, erläutert. — Lambros[13]) berichtet über eine im Kloster Kutlumusi am Berg Athos befindliche unedierte Chronik vom Priester Synadinos aus Serrä in Makedonien. Sie umfafst die Jahre 1598—1642 und ist besonders wichtig für die Lokalgeschichte Makedoniens und namentlich der Vaterstadt des Autors. Daraus sind u. a. vier neue Bischöfe von Serrä dem Verzeichnisse von Lequien hinzuzufügen. Es sind Theophanes (1602—16), Timotheos (1616—26), Achilleios (1626/8) und Galaktion (1638—41). — Derselbe[14]) hat aus den venetianischen Archiven eine Bevölkerungsstatistik des Territorio von Methone im Peloponnes unter den Venetianern aus dem Jahre 1689 herausgegeben und historisch verwertet. — Bulgaris[15]) veröffentlicht aus dem Archive von Corfù recht interessante Ermahnungsschreiben des Protopapas (Erzpriester) Johannes Bulgaris

---

gr.-8°. 73 S. (Separatabzug aus d. *Ἑστία* [1885], 19. 20.) — 9a) Em. Legrand, Deux vies de Jacques Basilicos seigneur de Samos, marquis de Paros, comte palatin et prince de Moldavie. L'une par Jean Sommer, l'autre par A. M. Graziani, suivies de pièces rares et inédites. Paris. 1889. 4°. XLI, 292 S. ||[A. Miliarakis: *Ἑστία* 28 (1889), S. 214 ff.; RÉtGr. (1890), S. 122.]|| — 10) D. Kamburoglus, *Μνημεῖα τῆς ἱστορίας τῶν Ἀθηναίων.* Athen, Al. Papageorgiu. 1889—90. Bd. I: 443 S.; II: 392 S. à M. 5. — 11) P. Zerlendis, *Ἰωάννου τοῦ Καρυοφύλλου Ἐφημερίδες* (a. u. dems. Titel): *Δελτίον* 3, S. 275—315. Gebr. Perris. 41 S. — 12) id., *Ἠπειρωτικὰ μελετήματα* (a. u. dems. Titel als Separatabzug): *Παρν.* 12 (1888), S. 311—24, 866—84. — 13) S. Lambros, *Τὸ χρονικὸν τοῦ παπᾶ Συναδινοῦ*: *Δελτίον* 2 (1889), S. 640—50. — 14) id., *Ἀπογραφὴ τοῦ νομοῦ Μεθώνης ἐπὶ Βενετῶν*: ib. S. 686—710. Separatabzug. M. 1. (Nebst e. Karte d. Territorio v. Methone unter d. Venetianern.) — 15) N. Bulgaris, *Ἰωάννου Βουλγάρεως γράμματα προτρεπτικὰ εἰς συνδρομὴν ὑπὲρ ὀρθοδόξων Χριστιανῶν προσ-*

(1738—46), welche die Unterstützung von christlichen Flüchtlingen auf der Insel bezwecken. — Einen hervorragenden Platz unter den auf den Befreiungskampf bezüglichen Quellenpublikationen des verflossenen Trienniums nehmen die von Drossinis und Politis[16]) herausgegebenen Denkwürdigkeiten des Kolokotronis und die Tagebücher von Kriésis[17]) und Sachturis[18]) ein, denen sich diejenigen von Tsamados, schon früher vom Marineoffizier Patras[19]) veröffentlicht, würdig zur Seite stehen. Kolokotronis Denkwürdigkeiten sind zwar nur die Neuauflage des früheren Drucks; ihr Wert wird aber durch die von Politis beigegebenen 73 auf die Familie Kolokotronis bezüglichen historischen Volkslieder bedeutend erhöht. Die Tagebücher von Sachturis, Tsamados und Kriésis beleuchten ganz besonders die Seekämpfe der Griechen während der Revolution. — Interessante Urkk. zum Befreiungskampfe haben auch Sekeris,[20]) Alexakis,[21]) Zerlendis[22]) und Dragatses[23]) publiziert. — Manches Licht auf die Naturereignisse und die Lokalgeschichte von Joannina in unserem Jh. (1821—81) wirft das von Krystallis[24]) herausgegebene Tagebuch von Kalaménios. — Das politische Leben Griechenlands in der neuesten Zeit betreffen die Staatsreden von Trikupis, deren ersten Band Spandonis[25]) veröffentlichte; eine Einleitung von Prof. Kasasis würdigt die politische Laufbahn des Redners.

Florence Mc. Pherson[26]) versucht einige historische Volkslieder der Passowschen Sammlung genauer zu datieren. Sie meint u. a., No. CXCV wäre auf die Einnahme von Thessalonik und nicht diejenige von Konstantinopel zu beziehen, was doch sehr fraglich scheint. — Alexakis[27]) veröffentlicht und kommentiert ein auf die Plünderung der Insel Patmos durch Morosini (1689) bezügliches patmisches Reimlied. — Vardides[28]) publiziert zwei längere kretische Reimgedichte, das eine über den Sfakioten Daskalojannis und seine Thaten während des kretischen Aufstandes von 1770, das andere über den berüchtigten Türken Alidakis, der während des gänzlichen Unterganges der Sfakioten einen festen Turm zum Mittelpunkt seiner Missethaten gemacht hatte. Das Gedicht über Alidakis wird zum erstenmale veröffentlicht; dasjenige über Daskalojannis war schon früher in Auszügen von Jeannaraki, vollständig, aber weniger korrekt von Legrand herausgegeben.

φευγόντων εἰς Κέρκυραν ἐκ τῆς δούλης Ἑλλάδος (1738—46): *Παρν.* 13, S. 301—19. — **16)** G. Drossinis u. N. Politis, *Ὁ γέρων Κολοκοτρώνης.* Athen, 'Hestia'. 1889. 16⁰. 2 Bändchen; I.: VII, 176 S.; II.: II, 195 S. — **17)** Kriésis, *Τὸ ἡμερολόγιον τοῦ ἀρχηγοῦ Κριεζῆ*: *Ἑβδ.* 6 (1889), No. 8—28. — **18)** G. Sachturis, *Ἱστορικὰ ἡμερολόγια τοῦ ναυτικοῦ ἀγῶνος τοῦ* 1821. Athen, S. Kussulinos. V, 304 S. — **19)** Nic. Patras, *Ἱστορικὰ ἡμερολόγια τῶν ἑλληνικῶν ναυμαχιῶν τοῦ* 1821. *Ἐκ τῶν ἡμερολογίων τοῦ ναυμάχου Ἀν. Τσαμαδοῦ.* Athen, S. Kussulinos. 1886. 215 S. — **20)** P. Sekeris, *Φιλικοῦ ἀπομνημονεύματα*: *Παρν.* 12 (1888), S. 149—50. — **21)** Ep. Alexakis, *Ἔγγραφα τῆς Ἐπαναστάσεως*: *Δελτίον* 3, S. 317—30. — **22)** P. Zerlendis, *Ἐπιστολὴ τῶν ἐν Πέτᾳ ὁπλαρχηγῶν πρὸς τὸν Βονδίτζης Δανιήλ*: *Παρν.* 12 (1888), S. 34/7. — **23)** J. Dragatses, *Ἀνέκδοτα ἱστορικὰ ἔγγραφα πρὸς τοὺς Ὑδραίους*: *Ἐτήσ. Ἡμερολόγ.* 3 (1888), S. 131—40. — **24)** K. Krystallis, *Ἡμερολόγιον Ἰωαννίτου*: *Ἑβδ.* 7, No. 41, S. 2/4. — **25)** N. Spandonis, *Λόγοι πολιτικοὶ τοῦ Χ. Τρικούπη μετὰ εἰσαγωγῆς ὑπὸ Νεοκλέους Καζάζη. Τόμος Α΄.* 1864—75. Athen, Kasdonis. 1888. XXVIII, 185 S. — **26)** F. Mc Pherson, Hist. notes on certain modern Greek folk-songs: JHSt. 10 (1889), S. 86/9. — **27)** Ep. Alexakis, *Ἆσμα πατμιακόν*: *Παρν.* 12 (1888), S. 324/9. — **28)** E. Vardides, *Κρητικαὶ ῥίμαι. Τὰ τραγούδια Δασκαλογιάννη καὶ Ἀληδάκη.* Athen, 'Hestia'. 1888. 62 S. M. 0,75.

Reichhaltig ist das auf die *Kirchengeschichte* und das Kirchenrecht bezügliche neue Material. Vor allem verdient Beachtung Gedeons[29]) Sammlung von kanonischen Verordnungen, Briefen, Responsen und Dekreten der Patriarchen von Konstantinopel seit dem 4. Jh. bis auf unsere Zeit. In den schon vorliegenden zwei Bänden sind 256 solcher Urkk. vorhanden; einige derselben sind den Acta von Miklosich-Müller oder dem *Σύνταγμα ἱερῶν κανόνων* von Rhallis-Potlis etc. entnommen; vieles wird aber zum erstenmale aus Hss., besonders aus den Codices des Patriarchats bekannt gemacht. — Von grofser Bedeutung sind ebenfalls die von Miklosich und Müller[30]) publizierten Goldbullen und sonstigen Urkk. des Klosters des Johannes Theologos auf Patmos, welche Sakellion und Hieronymus Florides abgeschrieben hatten. Von diesen Dokumenten beziehen sich 90 auf die Jahre 1457—1843; 50 derselben sind griechisch, die übrigen lateinisch, italienisch und spanisch und betreffen die Beziehungen des Klosters zur römischen Kurie, zu den Venetianern, den Johannitern und sonstigen Machthabern des Occidents. Diese aufsergriechischen Urkk. waren schon früher von Bayet, O. Rayet und Sebastian Pauli herausgegeben worden. — Legrand[31]) veröffentlicht eine ganze Sammlung von Briefen, deren Adressat Chrysanthos Notaras, der Patriarch von Jerusalem, ist. Sie sind ebenso für die Kirchengeschichte als auch für die Kenntnis der griechischen Zustände im 18. Jh. von Belang. — Einige Sigillien der Patriarchen Konstantinopels haben Mystakides[32.33]) und Konstantinides[34]) herausgegeben. — Nicht unbedeutend für das Verhältnis der Griechen zu den Russen in kirchlicher Beziehung im 15./17. Jh. sind einige von Paläologos[35-39]) veröffentlichte Urkk. — Lehrreich besonders für die Geschichte der religiösen Ideen sind die von Sakellion[40.41]) und Joannides[42]) publizierten Inedita von Eugenios Bulgaris, Panajotakis Mamonas und Nikephoros Theotokis. — Monferratus[43]) hat auf Antrieb von Zachariae v. Lingenthal aus einer Hs. der Athener Nationalbibliothek die Vorreden und das Inventar der Kapitel der sog. *Βακτηρία τῶν ἀρχιερέων* veröffent-

— **29)** M. Gedeon, *Κανονικαὶ διατάξεις, ἐπιστολαί, λύσεις, θεσπίσματα τῶν ἁγιωτάτων πατριαρχῶν Κωνσταντινουπόλεως ἀπὸ Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου μέχρι Διονυσίου τοῦ ἀπὸ Ἀδριανουπόλεως.* Konstantinopel, Patriarchaldruckerei. 1888, Bd. I: II, 418 S.; 1889, Bd. II: IV, 475 S. (Vgl. JBG. 11.) — **30)** Fr. Miklosich & Jos. Müller, Acta et diplomata monasteriorum et ecclesiarum Orientis. Tomus tertius. (= Acta et diplomata Graeca medii aevi sacra et profana. Vol. sextum.) Wien, C. Gerold. VIII, 452 S. — **31)** Em. Legrand, Bibliothèque grecque vulgaire. T. IV. Epistolaire grec ou recueil de lettres adressées pour la plupart à Chrysanthe Notaras, patriarche de Jérusalem par les princes de Valachie et de Moldavie. Paris, Maisonneuve. 1888. gr.-8°. XXII, 288 S. |[RÉtGr. (1888), S. 844.]| — **32)** B. Mystakides, *Αἴνου ἀνέκδοτον σιγίλλιον*: *Δελτίον* 2 (1889), S. 622/5. — **33)** id., *Θήρας νήσου σιγίλλιον ἀνέκδοτον*: ib. S. 626/9. — **34)** P. Konstantinides, *Πατριαρχικὸν δίπλωμα τοῦ μητροπολίτου Ἀθηνῶν Ἀνθίμου τοῦ ς′* (1828—38): *Σωτήρ* 11 (1888), S. 842/6. — **35)** K. Paläologos, *Ἐπιστολὴ ἀρχιεπισκόπου Θεσσαλίας τῷ τζάρῳ Ἀλεξίῳ Μιχαΐλοβιτζ*: *Παρν.* 12 (1888), S. 37/9. — **36)** id., *Ἐπιστολὴ Στεφάνου Μπατόριη τῷ πατριάρχῃ Κωνσταντινουπόλεως Ἱερεμίᾳ*: ib. S. 39—40. — **37)** id., *Πληρεξούσιον τοῦ βασιλέως τῆς Ῥωσίας Ἰωάννου Βασιλίεβιτζ τοῦ Γ′ τῷ Ἕλληνι Τραχανιώτῃ*: ib. S. 40/1. — **38)** id., *Ῥωσσικὰ περὶ Ἑλλήνων ἔγγραφα*: ib. S. 250/2. — **39)** id., *Γράμματα πατριαρχικὰ πρὸς Ῥώσσους ἡγεμόνας*: ib. S. 461/7. — **40)** J. Sakellion, *Εὐγενίου τοῦ Βουλγάρεως Ἀνέκδοτα*: ib. S. 458—61. — **41)** id., *Παναγιωτάκη τοῦ Μαμωνᾶ ... Διάλεξις ...*: *Δελτίον* 3, S. 235—78. — **42)** E. Joannides, *Ἀνέκδοτοι ἐπιστολαὶ Νικηφόρου τοῦ Θεοτόκη* etc.: *Ἑλλην. Φιλολ. Σύλλογ.* Supplement 18 (1888), S. 102—29. — **43)** A. Monferratus, *Εὑρετήριον καὶ πρόλογοι τῆς Βακτηρίας τῶν ἀρχιερέων* (a. u. dems. Titel im Separatdruck): *Δελτίον*

licht. Auf diese Hs. hatte Lingenthal schon 1880 (Deffners Archiv für Mittel- und neugriechische Philologie S. 223) aufmerksam gemacht. Obwohl sie erst 1703/4 von dem Mönch Neophytos geschrieben, geht sie auf ein älteres Werk des Archimandriten von Joannina Jakobos unter dem Patriarchen Parthenios (1644—50) zurück. Die *Βακτηρία ἀρχιερέων*, deren vollständige Herausgabe sehr wünschenswert wäre, ist ein kanonisches Handbuch von 1624 Kapiteln in alphabetischer Ordnung, somit weit reichhaltiger als dasjenige von Blastaris, welches nur 350 Titel enthält. — Einen Mitgiftskontrakt aus Naxos vom Jahre 1533 veröffentlicht Miliarakis.[43a])

Die *Politik der europäischen Mächte* den Griechen gegenüber am Anfange unsers Jh. erhellt aus neuen Dokumenten und darauf basierten Schriften.[44-48]) Eine specielle Bedeutung hat aber die Korrespondenz[49]) des englischen Oppositionsführer und nachmaligen Premier Lord Grey mit der Prinzessin Lieven, der Gemahlin des russischen Gesandten zu London. Die von 1812—34 reichenden Briefe beweisen von neuem die gegen die Griechen hartnäckige Politik der Tories. — Sehr wichtig für die Geschichte der Königszeit unter Otto sind die Briefe Thouvenels,[50]) Legationssekretärs und nachmaligen französischen Gesandten am griechischen Hofe, an seine Angehörigen und Freunde (10. Dez. 1845 bis 19. Aug. 1850); einige Briefe an Th. werden beigegeben, worunter einer vom König Otto aus dem Jahre 1858. Vor allem erhält durch diese Korrespondenz die sog. Pacificoangelegenheit neues Licht, welche 1850 mit dem Einlaufen der englischen Kriegsflotte in den Piräus endete. Dazu gehört der ebenfalls mitgeteilte Text der Konvention zwischen der griechischen Regierung und dem englischen Gesandten Wyse (6./18. Juli 1850). Zwei Briefe an Th. seitens des französischen Gesandten zu Athen, Bourée, und Königin Sophie von Holland beziehen sich auf die Vertreibung Ottos.

Geographie und Völkerkunde. Für die allgemeine Kenntnis der geographischen Publikationen der neueren Griechen ist die bibliographische Arbeit von Miliarakis[51]) recht zu empfehlen. — Im Anschluß daran hat Hirschfeld[52]) die Geschichte der Geographie bei den Neugriechen behandelt und Nachträge zu Miliarakis geliefert, welches auch Mystakides[53])

8, S. 129—218. — **43a)** A. Miliarakis, *Προικοσύμφωνον ναξιακὸν τοῦ* 1533: *Ἑστία* 25 (1888). S. 58—60. — **44)** Prince R. de Metternich, Mémoires, documents et écrits divers laissés par le prince de Metternich, réunis par M. de Klinkowstroem, publiés par le. Paris, Plon. |[RBleue. 46 (1890), S. 118—21.]| (Mir nicht zugänglich.) — **45)** A. Vandal, Documents relatifs au partage de l'Orient négocié entre Napoléon et Alexandre I (1808): RHD. 4, S. 421—70. — **46)** (Serge) Tatistcheff, Alexandre Ier et Napoléon d'après leur correspondance inédite: NR. 64, S. 255—79, 484—515, 699—723; 66, S. 58—79, 250—66. (D. gleichnamige Buch [Paris, Perrin, 1890] wohl identisch.) — **47)** A. Vandal, Napoléon et Alexandre I. Paris, Plon. (Steht mir nicht zu Gebote.) — **48)** A. d'Avril, Tableau alphabétique des traités de Paris, San-Stefano et Berlin et de la conférence de Constantinople avec la concord. d. protocolles: RHD. 3 (1889), S. 562—70. — **49)** Guy Le Strange, Correspondance of Princess Lieven and Earl Grey, edited and translated by —. Vols. I and II with portraits. London, R. Bentley & Sons. |[EdinbR. 172 (1890), S. 458—75; WestmR. 133 (1890), S. 643—59.]| (Steht mir nicht zu Gebote.) — **50)** L. Thouvenel, La Grèce du roi Othon. Correspondance de M. Thouvenel avec sa famille et ses amis recueillie et publiée avec notes et index biographique par. Paris, Calman Levy. V, 465 S. M. 6. |[*Ἑστία* (1890), I, S. 314/5.]| — **51)** A. Miliarakis, *Νεοελληνικὴ γεωγραφικὴ φιλολογία ἤτοι κατάλογος τῶν ἀπὸ τοῦ* 1800—89 *γεωγραφηθέντων*. Athen, Gebr. Perris. 1889. M. 2,50. — **52)** G. Hirschfeld, Z. Gesch. d. Geographie bei d. Neugriechen: BPWS. 10, Sp. 288—91, 322/4. — **53)** B. Mystakides, *Νεοελληνικὴ γεωγραφικὴ φιλολογία* . . . *Κρίσεις, διορθώσεις, προσθῆκαι.* Konstantinopel,

gethan hat. — Die alte und neue politische Geographie von Kephallenien, Ithaka und den benachbarten kleinen Inseln hat Miliarakis[54]) bearbeitet. Aufser der sonstigen Belehrung recht interessant sind die Verzeichnisse von Familiennamen auf Kephallenien (1273) und Ithaka (271). Beigegeben wird eine reiche Bibliographie über Geographie und Geschichte der betreffenden Inseln. — Derselbe[55]) hat die Benennungen des Ionischen und des Sicilischen Meeres in der alten und neuen Geographie erörtert.[56.57]) — Dilettantisch hat Vasseur[58.59]) über Rumänen und Kutsowlachen in ihrer Beziehung zu den Griechen geschrieben; seine richtige Scheidung zwischen der kutsowlachischen Bevölkerung der griechischen Länder und den Daco-Rumänen hat inzwischen bereits eine Entgegnung vom Rumänen Xenopol[60]) hervorgerufen. — Die Beziehungen von Ungarn und Griechen in der Geschichte bespricht Télfy.[60a-61])

Darstellungen. Eine die ganze in Rede stehende Zeit umfassende Gesamtgeschichte ist nicht zu verzeichnen. Reich ist dagegen die Litteratur über einzelne Zeiten oder Thatsachen.[62.63])

Zerlendis[64]) beweist urkundlich den seitens der Griechen während der türkischen Herrschaft auf den Cykladen betriebenen Handel mit türkischen Sklaven. — Bruzzo[65]) bespricht die Beteiligung von Morosini am Kriege von Kreta und an der Eroberung von Morea. — Eine Notiz über historisch merkwürdige Kanonen in Griechenland aus älterer Zeit und nach dem Jahre 1830 giebt Zesiu.[66]) — Eine Auswanderung von Griechen aus Smyrna nach Amerika gleich nach dem Jahre 1763 und die Gründung von Neu-Smyrna daselbst erzählt K.[66a])

Die Armatolen- und Klephtenzeit ist der Gegenstand von einigen Monographieen.[67-73]) — Frau Edmonds[74]) beschäftigt sich nach den schon

---

Neologos. 64⁰. 89 S. (Auszug aus d. Tageszeitung *'Νεολόγος'*.) — **54)** A. Miliarakis, *Γεωγραφία πολιτικὴ νέα καὶ ἀρχαία τοῦ νομοῦ Κεφαλληνίας.* Athen, Gebr. Perris. |[*Ἑστία* (1890), II, No. 46; WSKPh. (1890), No. 49.]| (Mit e. farbigen Karte u. mehreren Textkärtchen.) — **55)** id., *Μελέτη περὶ τῆς θέσεως τοῦ Ἰονίου πελάγους ἐν τῇ ἀρχαίᾳ καὶ νέᾳ γεωγραφίᾳ.* Athen, Gebr. Perris. 1888. 86 S. M. 0,80. — **56)** × Philippson, Über d. Ethnographie d. Peloponnes: PMPGA. 36, No. 1/2. — **57)** × A. Petrides, *Περὶ τοῦ ἀλβανικοῦ ζητήματος ὑπὸ ἐθνολογικήν, ἐπιστημονικὴν καὶ πολιτικὴν ἔποψιν*: *Παρν.* 12, S. 522—39. — **58)** (Vasseur) Un Hellène, Les Koutso-Vlaques: RGéogr. (Okt. 1889). (5 S.) — **59)** id., Les Roumains: ib. (Aug. 1890). (Mir nur als Separatdruck bekannt [S. 1—14].) — **60)** (A.) Xenopol, Les Roumains et les Grecs: ib. (Januar 1891). — **60a)** J. Télfy, *Συνάφεια Ἑλλήνων καὶ Οὔγγρων*: *Ἑλλην. Φιλολ. Σύλλογ.* 18, Suppl. (1888), S. 92/5. — **60b)** Juden s. alljährlich § 5. — **61)** × Fr. Miclosich, D. türkischen Bestandteile im Griechischen etc.: DAkWien 38.

62) D. Erob. Konstantinopels [1453] gehört noch in § 59. — **63)** (JBG. 11) Jurien de la Gravière, Lepante. — **64)** P. Zerlendis, *Περὶ τῆς ἀνὰ τὰς Κυκλάδας σωματεμπορίας ἐπὶ Τουρκοκρατίας*: *Παρν.* 12, S. 246—50. — **65)** Bruzzo, Francesco Morosini n. guerra di Candia e n. conquista d. Morea: RSIt. 7, No. 3. — **66)** C. Zesiu, *Τὰ τηλεβόλα ἐν Ἑλλάδι*: *Ἑβδ.* 5 (1888), No. 5, S. 4/5. — **66a)** B. K., *Οἱ Ἕλληνες ἄποικοι τῆς ἐν Ἀμερικῇ νέας Σμύρνης*: ib. No. 12, S. 6/7. — **67)** K. Zesiu, *Νικοτσάρας, ἱστορικὴ σελίς*: ib. (1889), No. 14, S. 3/5; No. 15, S. 1/2. — **68)** id., *Νικοτσάρας.* Athen, Druckerei 'Hermes'. 1889. 20 S. — **69)** A. Karkavitsas, *Ἱστορικὰ ἀνέκδοτα*: *Ἑβδ.* 5 (1888), No. 37, S. 5/7. — **70)** id., *Ὁ Λυκόγιαννης*: ib. No. 7, S. 1/2. — **71)** id., *Σταματάκης Ἀσφακιανὸς Κουτρούκης*: *Ἑστία* 27 (1889), S. 91/4. — **72)** El. Liakopulos, *Παλούμπα, Διάκος Παλουμπιώτης*: *Ἑβδ.* 5 (1888), No. 8, S. 1/2; No. 10, S. 4/5. — **73)** K. Krystallis, *Οἱ Ζαχαῖοι. Ἠπειρωτικαὶ ἀναμνήσεις*: ib. 7 (1890), No. 42, S. 6/7. — **74)** Mrs. Edmonds, Rhigas Pheraios the protomartyr of Greek independence. London, Longmans, Green & Co. pt.-8⁰. XII, 116 S.

bekannten Quellen mit Rhigas Velestinlis (Pheräos). — Einige Anekdoten über Ali Pascha liefert Christobasilis.[75])

Eine neue Ausgabe von der bekannten, schon früher zweimal publizierten Geschichte des Befreiungskampfes von Trikupis[76]) bietet außer einzelnen Veränderungen auch ein neues Schlußkapitel über die Zeit seit der Ernennung Leopolds von Belgien zum König von Griechenland bis zur Thronbesteigung Ottos. — Altes und Neues über Andreas Miaulis füllt bei Gelegenheit der Enthüllung eines Standbildes des Seehelden auf der Insel Syra eine ganze Nummer der Hestia.[77]) — Lambros[78]) beweist, daß während des Befreiungskampfes der 1. Januar, nicht der 25. März, wie heute als Jahrestag der Erhebung gefeiert wurde. — Ders. giebt eine Übersetzung vom Aufsatz Tuckermanns über die Vereinigten Staaten und den amerikanischen Philhellenismus während der griechischen Kampfeszeit (aus dem 'Journal of american history' vom Sept. 1887).[79]) — Meletopulos[80]) schildert mit vielen Details die Schlacht von Navarin, Andere[81-87]) erzählen in kurzen Aufsätzen Einzelheiten oder geben Charakteristiken von bedeutenden Persönlichkeiten aus den Tagen des Krieges gegen die Türken. — Kurze, aber vorurteilsfreie Lebensbilder von den Freiheitshelden und den am Befreiungskampfe beteiligten Philhellenen giebt K.[88.89]) Sie sind eine freie, wenig veränderte Zusammenstellung aus hs. Notizen und einem historischen Essay des verstorbenen Amerikaners How. — Die Beziehungen von Leopold von Belgien zu den Griechen behandelt Meletopulos;[90]) Sophulis[91]) aber benutzt die Gelegenheit des 100j. Jubiläums von König Ludwig von Bayern, um die Lebensgeschichte und die griechenfreundlichen Gesinnungen des großen Philhellenen zu veranschaulichen.

Dem Befreiungskampf und der späteren Zeit gemeinsam gehört die Sammlung der Aufsätze Paparrigopulos'[92]) an. Sie bringt einen Neudruck der schönen Abhandlung über Georg Karaiskakis, ferner Aufsätze über das Griechentum vom MA. bis zu der Jetztzeit in allgemeinen Umrissen, über die ersten 25 Jahre der Regierung des Königs Georg, über den Vergleich zwischen Otto und Georg, über den alten, MAlichen und

---

|[Ac. (15. Febr. 1890).]| — **75)** C. Christobasilis, *Ἀλῆ πασσᾶ Τεπελενλῆ δικαστικὰ ἀνέκδοτα*: *Ἑβδ.* 7, No. 14, S. 3/4. — **76)** S. Trikupis, *Ἱστορία τῆς ἑλληνικῆς ἐπαναστάσεως. Ἔκδοσις τρίτη ἐπιθεωρηθεῖσα καὶ ἐπιδιορθωθεῖσα.* Athen, Aslanis. 1888. Bd. I: XI, 287 S.; II: VII, 304 S.; III: VII, 307 S.; IV: VII, 334 S. (Mit e. photographischen Bilde d. Vf.) — **77)** *Ἀνδρέας Μιαούλης*: *Ἑστία* 27 (1889), S. 357—76. (Mit 8 Bildern.) — **78)** S. Lambros, *Ἡ α' Ἰανουαρίου καὶ ἡ ἑλληνικὴ ἐλευθερία*: ib. S. 1/4. — **79)** id., *Αἱ ἡνωμέναι πολιτεῖαι τῆς Ἀμερικῆς καὶ ἡ ἑλληνικὴ ἐπανάστασις*: ib. 26 (1888), S. 592/6, 616/9, 625/8. — **80)** L. Meletopulos, *Αἱ δύω ναυμαχίαι*: *Ποικίλη στοά*. 8 (1889), S. 225—84. — **81)** A. K(arkavitsas), *Ἱστορικὰ ἀνέκδοτα*: *Ἑστία* 25 (1888), S. 365/7; 26, S. 628—30. — **82)** id., *Καπετὰν Ἀγγελῆς Λιμνιώτης*: *Ἑβδ.* 5 (1888), No. 25, S. 5/6; No. 26, S. 7/8. — **83)** id., *Γιαννάκης Κουτρούμπης*: *Ἑστία* 26 (1888), S. 521/5. — **84)** id., *Ἱστορικαὶ σημειώσεις περὶ Ἀθανασίου Διάκου*: ib. 25 (1888), S. 288,6. — **85)** E. Liakopulos, *Ἱστορικαὶ σελίδες. Τζιραλῆς*: *Ἑβδ.* 5 (1888), No. 2, S. 1/3. — **86)** Anonym, *Ἐπιφανεῖς ἀγωνισταὶ Ὑδραῖοι*: ib. 7, No. 32, S. 2/3. — **87)** *Τὰ περὶ τὸ Μεσολόγγιον ναυτικὰ τοῦ* 1821: ib. No. 33, S. 1/3. — **88)** G. K., *Χαρακτηρισμοὶ τῶν ἀνδρῶν τοῦ ἀγῶνος κατὰ τὸν Χάου*: ib. 6 (1889), No. 45 ff. — **89)** id., *Χαρακτηρισμοὶ τῶν Φιλελλήνων κατὰ τὸν Χάου*: ib. 7, No. 9, S. 3/5; No. 10, S. 5/7. — **90)** Ch. Meletopulos, *Ὁ βασιλεὺς τοῦ Βελγίου Λεοπόλδος Α'*: *Ἑστία* 28 (1889), S. 129—32, 145—50, 164/7, 182/6, 198/6. — **91)** Th. Sophulis, *Λουδοβῖκος ὁ πρῶτος, βασιλεὺς τῆς Βαυαρίας*: ib. 26 (1888), S. 433/6, 449—51. 472/5, 490/3. — **92)** K. Paparrigopulos, *Ἱστορικαὶ πραγματεῖαι.* Athen, G. Kasdonis. 1889. 279 S. |[RÉtGr. (1890), S. 119.]| (Mit e. lithogr. Abbildung v. Karaiskakis.)

neuen Hellenismus, über den Wissensdrang der Königin Olga u. a. m. Die Befestigung des Königtums durch die streng konstitutionelle Haltung Georgs und durch die gute den nationalen Wünschen entsprechende Erziehung der Prinzen, die Einverleibung der ionischen Inseln, Thessaliens und eines Teiles von Epirus, die längere Dauer der Ministerien in den letzten Jahren, die endgültige Beseitigung des Räuberwesens werden als die segensreichsten Wirkungen in der Thätigkeit des Königs Georg richtig gewürdigt. — Ebenfalls sei hier eine Gesamtdarstellung der Geschichte Griechenlands von 1821—90 durch Kremos[93]) angeführt.

Kapodistrias ist der Gegenstand von zwei Schriften von Albana[94]) und Theotokis.[95]) Die erstere bespricht die Familiengeschichte des Präsidenten von Griechenland; letztere befaſst sich mit dem Aufenthalte desselben auf Kephallenien und den Aufständen dieser Insel in den Jahren 1800/2; sie beruht hauptsächlich auf Archivstücken.

Eine neue Geschichte des *Königreichs Griechenland* giebt es nicht; nur ist eine ungarische Übersetzung von dem 1877 erschienenen Werke von Schmeidler zu verzeichnen.[96]) — Brauchbar ist eine Notiz über die griechischen Ministerien und Kammern.[97]) — Zu weit geht in der Anfechtung des bayerischen Regiments in Griechenland der alte Staatsmann Chalkiopulos;[98]) er ist aber bei seinem Tadel nicht immer im Unrecht. — Meletopulos'[99]) Würdigung der Königin Amalie ist nur skizzenhaft gehalten. — Lesenswert ist Eliopulos'[100]) Essay über Johannes Kolettis, einen der bedeutendsten griechischen Staatsmänner unter König Otto; seine Thätigkeit verdiente aber eine nähere urkundliche Untersuchung. — Eine Episode aus dem Aufstande von Euboia 1847 schildert Mitsakis.[100a]) — Anninos[101.102]) erzählt mit Benutzung von urkundlichem Material aus den Archiven der Ministerien und der historischen Gesellschaft die merkwürdige Geschichte vom sonst unwissenden Mönch Christophoros Panajotopulos mit dem Beinamen Papulakis. Er wuſste im Jahre 1852 die in Griechenland wegen der Erhebung der Kirche zu einer autokephalen und wegen antidynastischer Anschläge herrschende Miſsstimmung so weit auszunutzen, daſs besonders im Peloponnes Unordnungen eintraten, welche erst durch bewaffnete Macht und durch die Inhaftierung des Aufrührers gestillt werden konnten. — Über den enthusiastischen Empfang König Ottos zu Brindisi 1833 berichtet gelegentlich Miliarakis.[103])

Von der ottonischen Zeit zur Regierung *König Georgs* hinüber streifen die posthumen Werke von Saripolos,[103a.103b]) einem ehemaligen Pro-

— **93)** G. Kremos, *Νεωτάτη γενικὴ ἱστορία ὡς τέταρτος τόμος συμπληρωτικὸς τῆς γενικῆς ἱστορίας τοῦ Α. Πολυζωΐδου.* II. Teil. Athen, S. Blastós. S. 769—1300. |[*Ἑστία* (1890), Π im Bull. No. 49.]| — **94)** F. Albana, *Ἰωάννης Καποδίστριας: Ἀττ. Ἡμερολόγ.* 12 (1888), S. 278—87. — **95)** M. Theotokis, *Ὁ Ἰωάννης Καποδίστριας ἐν Κεφαλληνίᾳ καὶ αἱ στάσεις αὐτῆς ἐν ἔτεσι* 1800, 1801, 1802. Corfu, Nachamulis. 1889. 272 S. — **96)** × K. Schmeidler, Gesch. d. Königreichs Griechenland. Ins Ung. übers. v. Jos. Hommer. Gran, Buzárovitsch. 340 S. M. 4. — **97)** St., *Ὑπουργεῖα καὶ βουλαὶ τῆς Ἑλλάδος: Ἑστία* 28 (1889), S. 417/9. — **98)** P. Chalkiopulos, *Βαυαροκρατία καὶ Ἑλλάς: Ἑβδ.* 7, No. 17—22. — **99)** Ch. Meletopulos, *Ἀμαλία: Ἐγκυκλοπαιδικὸν Λεξικὸν N. Πολίτου* 1, S. 690/2. — **100)** D. Eliopulos: *Ἰωάννης Κωλέττης.* Athen, Nic. Inglessis. 58 S. — **100a)** M. Mitsakis, *Ἡ δεξιὰ τοῦ Κριεζώτη: Ἑστία* 28, S. 353/5. — **101)** C. Anninos, *Χρονικὰ τῆς βασιλείας τοῦ Ὄθωνος. Ὁ Παπουλάκης*: ib. 27 (1889), S. 81/4, 97/9, 113/6, 245/8, 261/4, 281/5, 293/8, 445—51, 460/4, 477—83, 496—500, 508—12. — **102)** id., *Ἐκ τῶν ἀπομνημονευμάτων Ἕλληνος ὑπουργοῦ*: ib. 28 (1889), S. 29—30. — **103)** A. Miliarakis,

fessor der Rechte, welcher 1862/4 als Mitglied der Nationalversammlung der Vf. des von derselben debattierten und noch jetzt geltenden Konstitution gewesen ist. Unter den von seinen Angehörigen veröffentlichten kleinen Schriften des Verstorbenen kommen hier besonders in Betracht: 1. der französische Aufsatz: 'Ce que la Grèce aurait pû être et ce qu'elle est'; 2. zwei Reden vor Gericht zur Fürsprache für den Freidenker Theophilos Kairis und für Athanasios Argyrokastrites; 3. seine Essays über oder vielmehr gegen die Phanarioten; 4. eine politisch-historische Durchmusterung der griechisch-türkischen Frage (1453—1879); 5. verschiedene Grabreden auf griechische Staatsmänner und 6. zwei Gedächtnisreden auf Ereignisse des kretischen Aufstandes von 1866/8. Seine autobiographischen Memoiren sind nicht ohne Wert als Erinnerung an die Tage der Nationalversammlung, aber auch sonst interessant; nur ist er einseitig und häufig von der Bitterkeit des Zurückgedrängten erfüllt. — Aufser Paparrigopulos (s. oben N. 92) würdigen Bikelas[104]) und ein Anonymus[105]) Königs Georg Thätigkeit bei Gelegenheit des 25j. Jubiläums. — Bei derselben Gelegenheit erschienen auch einige sonst anspruchlose Jubiläumsschriften von Wochen- und Tagesblättern[106-108]) mit historischen Reminiscenzen, Eindrücken und Charakteristiken aus der Geschichte der verflossenen 25j. Periode. — Persönliche Eindrücke und Erinnerungen über den dänischen Grafen Sponnek, den Begleiter und getreuen Ratgeber des Königs Georg bis zum Jahre 1865, als er aus dem Lande vertrieben wurde, teilt Rhangabé[109]) mit. — Die noch ungelöste kretische Frage, welche das politische Treiben Griechenlands in der Jetztzeit so sehr beherrscht, ist der Gegenstand von Stillmann[110]) und Edwards.[111]) Der erstere, ein ehemaliger Konsul der Vereinigten Staaten auf Kreta seit dem Jahre 1865, Augenzeuge des kretischen Aufstandes gegen die Pforte im Jahre 1866, meint, die beste Lösung wäre, Kreta zu einem unabhängigen Fürstentum zu erheben; er irrt aber entschieden, wenn er versichert, die Majorität der Kretenser stehe einer Annexion an Griechenland gleichgültig gegenüber. Edwards glaubt dagegen, nur durch Vereinigung mit dem griechischen Königreiche könnten die Insulaner beruhigt werden, deren langjährige Fehden gegen die Türken er durchmustert; Griechenland müfste aber an die Pforte eine Entschädigung für den Ankauf von Kreta zahlen. — Eine Apologie zu Gunsten der Fortschritte des befreiten Griechenlands, besonders unter der Regierung des Königs Georg, könnte der Aufsatz von der Gräfin Galloway[112]) genannt werden.

Eine besondere Erwähnung verdienen verschiedene monographische Arbeiten,[113-120]) über die während der türkischen Herrschaft geplanten

---

Βρίνδιζι (*Βρεντέσιον*): ib. S. 118/7. — **103a)** N. Saripolos, *Αὐτοβιογραφικὰ ἀπομνημονεύματα*. Athen, P. Sakellarios. 1889. 350 S. M. 3,80. — **103b)** id., *Τὰ μετὰ θάνατον*. Athen, Al. Papageorgiu. XXVI, 672 S. M. 6. — **104)** Dem. Bikelas, Vingt-cinq années de règne constitutionnel en Grèce: NR. (1889). — **105)** *Εἰκοσιπενταετηρὶς τῆς βασιλείας Γεωργίου τοῦ Α'*: *Ἑστία* 25 (1888), S. 177—81. — **106)** *Εἰκοσιπενταετηρὶς τῆς βασιλείας Γεωργίου*. 1863—88. Athen, 'Hestia' (gedruckt in Leipzig bei Drugulin). 1888. 4⁰. 44 S. (Mit vielen phototypischen Bildern.) — **107)** *Ἡ Ἑλλὰς κατὰ τὴν 25 — ταετηρίδα τοῦ βασιλέως Γεωργίου* (*Ἐφημερὶς* '*Ἀκρόπολις*'). Athen, Nic. Ingleesis. 1888. 4⁰. 48 S. — **108)** *Ἐφημερὶς ἐπὶ τῇ εἰκοσιπενταετηρίδι τῆς βασιλείας Γεωργίου Α'*. '*Ἐφημερίς*'. 1888. 4⁰. 16 S. — **109)** Al. Rhangabé, *Σπόννεκ*: *Ἑστία* 25 (1888), S. 145/9. — **110)** W. Stillmann, The Cretan question: ContempR. 57, S. 588—604. — **111)** C. Edwards, Crete and the Sphakiots: 19th Cent. 27, S. 803—11. — **112)** Countess of Galloway, Free Greece: ib. 28 (1888), S. 898—900. — **113)** G. Fagniez,

Kreuzzüge zur Befreiung der Griechen oder die verschiedenen völkerrechtlichen Vereinbarungen zur Regelung der '*griechischen Frage.*' Von besonderem Interesse ist der Aufsatz von Fagniez über Karl Gonzaga, Herzog von Nevers, welchen die Maniaten zu ihrem Verbündeten erkoren hatten, und welcher im Jahre 1619 eine Vereinigung der katholischen Staaten zu Gunsten seiner Schützlinge zustande brachte. Allerdings ist dieselbe schon 1625 vollständig gescheitert. — Antonopulos'[121]) Abhandlung über Bonaparte und die Griechen bietet wenig Neues; er begnügt sich hauptsächlich mit einer Wiederholung von einigen Daten aus dem älteren Werke von Louise Sw.-Belloc: Bonaparte et les Grecs (1826). — Du-Pin de Saint-André[122]) schildert die orientalischen Angelegenheiten in den Jahren 1839—41, wobei die griechischen Verhältnisse mit berücksichtigt werden. — Die Wirkungen der europäischen Diplomatie in und auf Griechenland seit Kapodistrias' Zeit bis zur Gegenwart behandelt Meletopulos.[123]) — Von Bambergs[124]) lieferungsweise erscheinenden interessanten Werke liegt bis jetzt erst ein kleiner Teil vor.

Landes- und Ortsgeschichte. Gregorovius[125]) hat es verstanden, Athen, dessen Verfall seit dem Absterben des antiken Lebens es zu einem wenig bedeutenden Städtchen herabgewürdigt hatte, in eine weltgeschichtliche Darstellung hineinzuziehen. Die Geschichte des Zeitraums von 1453 bis zur Gegenwart ist zwar von seinem Plane ausgeschlossen; trotzdem behandelt er sie ebenfalls in allgemeinen Umrissen. Hätte er ins Einzelne gehen wollen, so hätten ihm die Archive Venedigs, sowie die Berichte des Reisenden und die einheimischen Quellen reiches Material geliefert. — Dieses war die specielle Aufgabe von Kamburoglus,[126]) welcher die Geschichte der Athener während der türkischen Herrschaft erforscht und dargestellt hat. — Die Entstehung von einem Stadtteile Athens in unserem Jh. schildert Karkavitsas.[126a. 127]) — Paträ hat eine Gesamtgeschichte seit der ältesten Zeit bis 1821 von Thomopulos[128]) er-

---

s. JBG. 12. — **114)** G. Romano, s. o. S. 9[136]. — **115)** P. Bertrand, M, de Talleyrand. L'Autriche et la question d'Orient en 1805: RH. 39 (1889), S. 68—75. — **116)** A. Sorel, La question d'Orient au 18e s., le partage de la Pologne et le traité de Kanargi. 2e ed. Paris. 1889. IV, 288 S. (Mir noch nicht zugänglich.) — **117)** A. Vandal, Une ambassade française en Orient sous Louis XV. La mission du marquis de Villeneuve. 1728—41: BCr. (1889), No. 9. — **118)** (JBG. 11) Waliszewski, Politique française en Orient au 18e s. — **119)** Duc de Broglie, La politique de la Russie en 1800 d'après un document inédit: RHD. 3 (1889), S. 1—12. — **120)** (§ 21[186]) Vandal, Instructions Caulaincourt après Tilsit. — **121)** S. Antonopulos, Bonaparte et la Grèce: NR. (15. Aug. 1889). (Auch griechisch in: *Ἑβδ.* 6 [1889], S. 2/5.) — **122)** Du-Pin de Saint-André, Affaires d'Orient 1839—41: RMC. (Oct.-Dez. 1888; Jan. 1889). — **123)** Ch. Meletopulos, *Ἡ εὐρωπαϊκὴ διπλωματία ἐν Ἑλλάδι ἀπὸ τῶν χρόνων τοῦ Καποδιστρίου μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων.* Athen, P. Sakellarios. 1888. V, 185 S. — **124)** F. Bamberg, Gesch. d. orientalischen Angelegenheit, s. JBG. 11.

125) F. Gregorovius, Gesch. d. Stadt Athen im MA. Stuttgart, Cotta. 1889. Bd. I: XXII, 490 S.; II: X, 477 S. |[BPWS. (1890), S. 61; NationB. 6 (1889), No. 51; RH. 46 (1891), S. 148 ff. Vgl. JBG. 12.]| (Schlechte neugriech. Übersetzung v. E. Galanis, begonnen in: *Πλάτων.* 11 [1889], S. 154 ff.) — **126)** ×× D. Kamburoglus, *Ἱστορία τῶν Ἀθηναίων. Τουρκοκρατία. Περίοδος πρώτη.* 1458—67. *Τόμος πρῶτος.* Athen, Al. Papageorgiu. 1889. 415 S. M. 5. |[Boltz: *Ἑλλάς* 2 (1890), S. 97 ff.; Krumbacher: BPWS. (1890), Sp. 127/8.]| (S. auch unter N. 10.) — **126a)** A. Karkavitsas, *Ἄγνωστοι Ἀθῆναι. Τὰ Ἀναφιώτικα:* *Ἑστία* 27, S. 381/5, 397—401. — **127)** (JBG. 11) Bury, Lombards and Venetians in Euboia. — **128)** S. Thomopulos, *Ἱστορία τῆς πόλεως Πατρῶν ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων*

halten; trotz einzelnen Mifsgriffen und Gewagtheiten ein fleifsiges Sammelwerk mit teilweise neuem Material, besonders für die letzte Zeit. Mitten in die Darstellung ein dem Mionnet entnommenes Verzeichnis der antiken Münzen der Stadt hineinzusetzen, ist ein mit methodischer Geschichtschreibung nicht vereinbartes Verfahren, welches der Vf. freilich mit Autoren anderer griechischer Länder- und Stadtgeschichten teilt.

Die Geschichte der *ionischen Inseln* ist der Gegenstand mehrerer Publikationen. Pisani[129]) schildert den russo-türkischen Feldzug von 1798/9. Er hat aufser den Dokumenten, welche schon früher Botta, Milioutine, Pauthier, Tatistcheff benutzt hatten, das französische Nationalarchiv, das des Kriegsministeriums, die von Venedig und Ragusa und die unedierten Aufzeichnungen des Ritters De Bulet zu Rate gezogen. — Mavrojannis[130]) hat eine detaillierte Geschichte der ionischen Inseln von 1797—1815 publiziert; trotz nicht zu verkennender Eile in der Herstellung ein recht interessantes Werk, welches teilweise auf neue Studien in den Archiven von Corfù gestützt ist. — In engem Anschlufs an dieses Werk stellt Hidromenos[131]) den inneren Kampf und die Auflehnungsversuche der Heptanesier gegen das englische Protektorat bis zur Vereinigung der sieben Inseln mit dem griechischen Königreiche anschaulich dar. Ders.[132]) erzählt die Geschichte der ersten auf Geheifs von Kapodistrias von seinem eigenen gleichnamigen Grofsvater auf Corfù gegründeten öffentlichen griechischen Schule. — Das Leben Lord Guilfords und seine Verdienste um die Gründung der ionischen Akademie schildert Balanos.[133]) — Panas[134]) giebt die Biographie von Joseph Monferratus, einem um die Verbreitung der Nationalidee bei den Heptanesiern hochverdienten Kephallenier, welcher sich dadurch die hartnäckige Verfolgung vom Lord Kommissär Ward zuzog. — Frewen Lord[135]) giebt vom englischen Standpunkte aus eine Charakteristik der Lords Kommissärs, voll von Ironie und Verachtung gegen die Auflehnungsversuche der Einheimischen. Der Vf. kann den Verlust der schönen Inseln Corfù und Kephallenien nicht verschmerzen. — Kalutsis[136]) liefert einen kleinen Beitrag zur Geschichte von Cerigo und der dort heimischen Familie Venieri.

Einen Teil der Geschichte *Kretas*, diejenige des Distrikts der Sfakioten, behandelt der Priester Papadopetrakis.[137]) Der erste Teil seiner Schrift hat die Beschreibung des Landes, die Besprechung der Einwohner und die Volkskunde zum Gegenstande, der zweite beschäftigt sich mit den Geschicken des Landes seit der türkischen Eroberung bis zur Gegenwart. —

μέχρι τοῦ 1821. Athen, N. Inglessis. 1888. VII, 481 S. ||[N. Petris: *Παρν.* 12 (1888), S. 182/5 (lob.).]|| — **129)** P. Pisani, L'expédition Russo-turque aux îles ioniennes en 1798/9. II: RHD. 2 (1888), S. 190—222. — **130)** G. Mavrojannis, *Ἱστορία τῶν Ἰονίων νήσων* (1797—1815) in 2 Bdn. Athen, Joh. Angelopulos. 1889. Bd. I: 474 S.; II: 817 S. — **131)** A. Hidromenos, *Ὁ ὑπὲρ τῆς ἐθνικῆς ἀποκαταστάσεως ἀγὼν τῶν Ἑπτανησίων.* 1815—64. *Πολιτικὴ ἱστορία τῆς Ἑπτανήσου ἐπὶ τῆς ἀγγλικῆς προστασίας.* Corfù, Nachamulis. 1889. 162 S. — **132)** id., *Ἡ πρώτη δημοσία σχολὴ ἐν Κερκύρᾳ* (1805—24): *Παρν.* 13, S. 270—80. — **133)** S. Balanos, *Ὁ κόμης Γκύλφορδ*: ib. S. 27—38. Athen, Al. Papageorgiu. 1890. 16 S. (Vgl. N. T. Bulgaris, *Παρατηρήσεις εἰς τὴν περὶ κόμητος Γκύλφορδ πραγματείαν*: *Παρν.* 13 (1890), S. 220 ff.) — **134)** P. Panas, *Βιογραφία Ἰωσὴφ Μομφερράτου.* Athen, Gebr. Perris. 1888. 62 S. — **135)** W. Frewen Lord, Our reign in the Jonian islands: 19th Cent. 25 (1889), S. 558—71. — **136)** × N. Kalutsis, *Μικρὰ συμβολὴ εἰς τὴν ἱστορίαν τῶν Κυθήρων*: *Δελτίον* 2 (1889), S. 685/9. — **137)** G. Papadopetrakis, *Ἱστορία τῶν Σφακίων*

Die Geschichte Kretas während der venetianischen und türkischen Herrschaft bildet auch den Gegenstand verschiedener kleinerer Monographieen.[138-145])

Ohne Wert ist eine Specialgeschichte der Stadt Trikkala in Thessalien.[146]) — Von Kriésis recht guten Geschichte der Insel Hydra ist eine französische Übersetzung von Blancard[147]) erschienen. — Oekonomopulos[148]) topographisches Werk über Leros läfst Volkskunde und Geschichte der Insel nicht aufser acht. — Epirotische Gegenden sind der Gegenstand von zwei monographischen Arbeiten.[149-151]) — Kurudseschmé bei Konstantinopel mit seinen Kirchen, Schulen, Gebäuden und seinen vielfachen Erinnerungen an das Konstantinopolitaner Patriarchat ist der Gegenstand von Mystakides' Arbeit.[152]) — Madytos im thrakischen Chersones behandelt Papadopulos.[153]) — Zwei gute Werke von Sakellarios[154]) und Phrangudis[155]) besprechen Geographie und Geschichte von Cypern. Sakellarios' Schrift war schon früher in erster Ausgabe: (I. Band 1855. — II. nicht erschienen. — III. Band 1868) publiziert; die uns vorliegende zweite Ausgabe kann aber als ein völlig neues Werk betrachtet werden; nicht nur haben die in der Zwischenzeit gemachten Ausgrabungen und die Entzifferung der epichorischen cyprischen Schrift das Altertum in Cypern in ganz neues Licht gestellt, sondern auch die Arbeiten Mas Latries und Sathas das MA. und die NZ. neu beleuchtet; und so wie die alte cyprische Mundart nach den Entdeckungen der letzten Jahre zu neuen Untersuchungen den Anlafs gegeben hat, so ist das mittelgriechische Idiom der Insel durch die Veröffentlichung der Chroniken von Bustronios und Machairas und der Assisen des Königreichs Cypern u. a. m. durch Sathas weit bekannter als damals, wo — vor mehr als 20 Jahren — der Autor mit unter den ersten durch die von ihm herausgegebenen Texte dessen Kenntnis der gelehrten Welt vermittelte. Allen diesen Richtungen versucht nun S. in dieser neuen Ausgabe gerecht zu werden und man mufs ihm für seine Bemühungen dankbar sein. Der erste Band seines Werkes behandelt Geographie, Geschichte, öffentliches und privates Leben auf der Insel; Volkskunde, alte, mittel-

---

ἤτοι μέρος τῆς κρητικῆς ἱστορίας. Athen, Barbarrighos. 1888. 580 S. — **138)** B. Psilakis, *Θεόδωρος Θεράκης*: *'Εβδ.* 5 (1888), No. 26, S. 2/4. — **139)** id., *Ξιφόπουλοι, Ἰωάννης Χαλακαταίβας*: ib. 6 (1889), No. 1, S. 2/4. — **140)** id., *Δύο Καλέργαι. Ἰωάννης καὶ Δημήτριος*: ib. No. 19, S. 1/3; No. 20, S. 3/5. — **141)** id., *Οἱ Κρητοτοῦρκοι, ἱστορικὴ καὶ ἐθνολογικὴ μελέτη*: ib. No. 34, S. 1/2. — **142)** id., *Χατζῆ Ὀσμὰν πασσᾶς ἢ Παπαγιάννης*: ib. No. 38, S. 1/3. — **143)** id., *Ἐθνικαὶ δοκιμασίαι*: ib. 7 (1890), No. 17, S. 1/2; No. 18, S. 3/5. — **144)** J. Dambergis, *Βασίλειος Γκίνης*: ib. 5 (1888), No. 6, S. 1/2. — **145)** J. Chatzidakis, *Ὁ Δασκαλογιάννης καὶ ἡ κόρη του Μαρία*: ib. 7 (1890), No. 10, S. 2/5; No. 11, S. 3/5. — **146)** *Σύντομος ἱστορία τῆς πόλεως Τρικκάλων.* Trikkala, G. Marinopulos. 1889. 85 S. M. 0,80. — **147)** G. Kriésis, Hist. de l'île d'Hydra jusqu'à la révolution de 1821, traduite du grec moderne en français par Th. Blancard, Marseille, H. Chassefière. 1888. IX, 212 S. |[RÉtGr. (1889), S. 222.]| — **148)** D. Oekonomopulos, *Λεριακὰ ἤτοι χωρογραφία τῆς νήσου Λέρου.* Athen. 1888. 212 S. |[RÉtGr. (1889), S. 216.]| — **149)** E. Georgiades, *Ζίτσα ἡ κωμόπολις τῆς Ἠπείρου.* Athen, Al. Papageorgiu. 1889. 16°. 56 S. — **150)** Joh. Lambrides, *Περὶ Καραμουρατίας καὶ Καραμουρατῶν*: *'Αττ. 'Ημερολόγ.* 22 (1888), S. 115–29. — **151)** (§ 5[88]) Kaufmann, Incendie de Salonique 1545. — **152)** B. Mystakides, *'Ιστορικαὶ εἰδήσεις περὶ Κουρουτσεσμέ.* Athen, Al. Papageorgiu. 1888. 109 S. (Mit e. lithogr. Tafel v. Unterschriften v. Patriarchen.) — **153)** Chrys. Papadopulos, *Μάδυτος ἡ πόλις τῆς Χερρονήσου.* Athen, An. Konstantinides. 16°. II, 78 S. — **154)** A. Sakellarios, *Τὰ Κυπριακὰ ἤτοι γεωγραφία, ἱστορία καὶ γλῶσσα τῆς νήσου Κύπρου ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι σήμερον.* Athen, P. Sakellarios. 1890/1. Bd. I: XXII, 842 S.; II: XCV, 896 S. M. 19. — **155)** G.

und neugriechische Sprache von Cypern bilden den Gegenstand vom zweiten. Ein Glossar von MAlichen und neuen cyprischen Wörtern füllt nicht weniger als 454 Seiten. Der reichen dem ersten Bande dieses Werkes vorangehenden Bibliographie über Cypern entnehmen wir den Titel von drei uns sonst nicht zu Gebote stehenden Schriften.[156-158a]) Phrangudis' anspruchslose Schrift ist essayartig geschrieben und sehr angenehm zu lesen. Er bespricht das Cypern der Gegenwart, dann die Geschichte der Insel von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart und zuletzt die Topographie. Als Eingeborener der Insel ist er kein Freund der Engländer, deren Regiment auf Cypern er stark mifsbilligt. — Ramsays[159]) hervorragende Schrift über die historische Geographie von Kleinasien, welche geradezu die beste archäologische Leistung der Engländer in unserem Jh. genannt worden ist, beleuchtet zwar ganz besonders das Altertum und die byzantinischen Zeiten, ist aber auch für den uns beschäftigenden Zeitraum nicht ohne Interesse. — Tozer[160]) versucht nachzuweisen, dafs bei den griechisch sprechenden Einwohnern Süditaliens sich zwar ein alter Stock byzantinischer Kolonialbevölkerung befindet, dafs aber, wie man aus einigen sprachlichen Merkmalen, besonders aus der Einmischung etlicher türkischer Wörter schliefsen darf, später zwischen dem 11. und 17 Jh., am wahrscheinlichsten um 1673, eine neue Einwanderung aus dem Peloponnes stattgefunden hat. — Rhangabé[161]) bespricht denselben Gegenstand. — Die griechische Einwanderung nach Korsika bildet das Thema von Phardys.[162]) Es handelt sich um die 600 bis 700 Maniaten, welche 1675 nach Paomia auswanderten, wo sie ein ganzes Jh. lang unter den Genuesern, welche die Insel Korsika beherrschten, lebten. Nach der französischen Eroberung der Insel gründeten sie unweit Paomia das Dorf *Καρναὶ* (Carghese), welches fast bis zur Mitte des gegenwärtigen Jh. ausschliefslich griechisch war. Dieser urkundlichen Geschichte der carghesischen Griechen wird ein Anhang von Volksliedern und ein Glossar beigegeben. — Zuletzt erwähne ich hier, dafs im griechischen Konversationslexikon, welches unter der Direktion von Politis[163]) steht, sich mehrere Beiträge von Karolides, Lambros, Miliarakis, Papalukas Eutaxias, Papandreu, Politis, Romanos, Sakellion, Spathis und anderen Mitarbeitern befinden, deren Gegenstand die Geographie und Geschichte griechischer Länder und Städte, resp. die Biographie geschichtlicher Persönlichkeiten ist; einige derselben enthalten viel Neues.

Kirchengeschichte. In einem im Sommer 1889 zu Jena in einem theologischen Freundeskreise gehaltenen Vortrage erörtert Kyriakos[164])

Phrangudis, *Κύπρις.* Athen, Al. Papageorgiu. XVI, 516 S. M. 3,50. — **156)** L. Paisios, *Ἐγχειρίδιον τοπογραφίας καὶ ἱστορίας τῆς νήσου Κύπρου.* Varossia (Cypern). 1887. — **157)** Th. Konstantinides, *Ὁ Κουτσοὺκ Μεχμὲτ ἢ τὸ 1821 ἐν Κύπρῳ. Δρᾶμα ἱστορικόν.* Alexandrien. 1888. — **158)** G. Kypiades, *Ἀπομνημονεύματα τῶν κατὰ τὸ 1821 ἐν τῇ νήσῳ Κύπρῳ τραγικῶν σκηνῶν.* Alexandrien. 1888. — **158a)** S. o. N. 155. — **159)** W. Ramsay, The hist. geography of Asia Minor. London, Murray. VI, 495 S. |[JHSt. 11, S. 352.]| (Vgl. § 72A[206].) — **160)** H. Tozer, The Greek-speaking population of Southern Italy: JHSt. 10 (1889), S. 11—42. — **161)** A. Rhangabé, *Οἱ ἐν Ἰταλίᾳ Ἕλληνες: Παρν.* 13, S. 126—34. — **162)** N. Phardys, *Ὕλη καὶ σκαρίφημα ἱστορίας τῆς ἐν Κορσικῇ ἑλληνικῆς ἀποικίας μετὰ συλλογῆς καρνατικῶν τραγουδίων καὶ συλλογῆς καρνατικῶν λέξεων.* Athen, An. Konstantinides. 16°. LVI, 208 S. (Früher ohne Einleitung u. Volksliedern erschienen in: *Ἑστία* 25 [1888].) — **163)** N. Politis, *Λεξικὸν ἐγκυκλοπαιδικόν. Τόμος Α΄. Α-Ἀντιγορίτης.* Athen, Barth & Hirst. 955 S. M. 17. (Mit 17 Tfln. u. mehreren Textbildern.)

164) D. Kyriakos, D. Verhältnis d. griech. orthodoxen Kirche z. deutschen Protestan-

die Gründe des freundlichen Verhältnisses der griechischen Kirche zum Protestantismus; viel freier als die römische Kirche, nehme die unsrige eine eigene Stelle in der Reihe der Kirchen ein, die Mitte zwischen Protestantismus und Katholizismus haltend. — Gedeon[165]) hat die Lebensgeschichte der Patriarchen Konstantinopels zusammengestellt. Sein Werk bezeugt einen entschiedenen Fortschritt im Vergleiche zu dem von Mathas. Es beruht auf umfassender Quellenforschung und bietet viel Neues. Allerdings sind nicht alle Teile gleichmäſsig behandelt, und im einzelnen wird man mit dem Autor nicht immer übereinstimmen können. Daſs der Vf. über den grausamen Mord des am 22. April 1821 gehängten Partriarchen Gregor V. mit den einfachen Worten 'als er gestorben' hinweggeht, wäre unerklärlich, wenn G. nicht in Konstantinopel lebte und sein Buch dort unter dem wachsamen Auge der türkischen Bücherrevision drucken lieſse. In einer ziemlich langen Einleitung bespricht er die Geschichte des Patriarchats, die Privilegien der Patriarchen, ihre Tracht und verschiedene andere Einzelheiten, und prüft die Quellen des Katalogs der Patriarchen. — Lehrreich, aber tendenziös, und daher nur mit Vorsicht zu benutzen ist ein Aufsatz über das ökumenische Patriarchat.[166]) Es wird darin die allmähliche Verminderung der byzantinischen Machtsphäre des Patriarchats nach der Einnahme Konstantinopels durch die Türken (zweimal 1454 statt 1453 datiert), die Errichtung einer selbständigen Kirche in Ruſsland und im Königreich Griechenland und das jetzige Verhältnis des Patriarchats zu Griechenland, Serbien, Rumänien und Bulgarien geschildert. — Mit einzelnen Patriarchen beschäftigen sich Mystakides[167]) und Papadopol-Calimachu.[168]) Zwei Abhandlungen von Athanasiades[169-171]) beziehen sich auf die Patriarchen von Jerusalem, Theophanes und Nectarius. — Eine der athenischen Kirchen, diejenige von der heiligen Katherina, ist von Burniás[172]) behandelt worden. — Mormoris[173]) veröffentlicht einige Urkk. über Nicephoros Mormoris, Bischof von Cerigo (1758—60). — Markopoli[174]) erzählt auf Grund von Urkk. einen Aufruhr gegen den Jesuiten Rossieri auf Naxos (1653). — Papadopulos Kerameus[175]) veröffentlicht ein Sigillion des Patriarchen Konstantinopels Dionysios von 1467/8, wodurch Magnesia am Sipylos definitiv dem Bischofsstuhle von Ephesos anheimfällt. — Über das Kloster Vatskowo im thrakischen Stenemachos berichtet Skordelis.[176])

---

tismus: JPTh. 16, Heft 1. (Mir nur als Separatdruck bekannt.) — **165)** M. Gedeon, *Πατριαρχικοὶ πίνακες. Εἰδήσεις ἱστορικαὶ βιογραφικαὶ περὶ τῶν πατριαρχῶν Κωνσταντινουπόλεως ἀπὸ Ἀνδρέου τοῦ πρωτοκλήτου μέχρι Ἰωακεὶμ Γ΄*. 36—1884. Konstantinopel, Lorenz & Keil. 720 S. (Mit 7 schlecht ausgeführten Bildern v. Patriarchen.) — **166)** D. ökumenische Patriarchat, d. orientalische u. d. bulgarische Frage: DRs. 56 (1888), S. 350—78. — **167)** B. Mystakides, *Σελὶς πατριαρχικῆς ἱστορίας ἐκ τῆς ιζ΄ ἑκατονταετηρίδος. Διονύσιος Β΄, Μητροφάνης, Ἱερεμίας Β΄: Ἐκκλ. Ἀλ.* 10, Lief. 28/4. Konstantinopel, Patriarchaldruckerei. 16⁰. 88 S. (Mir nur als Separatabdruck bekannt.) — **168)** A. Papadopol-Calimachu, Essay über d. Patriarchen v. Konstantinopel Athanasius Patellarius: Convorbiri Literare (April 1890). (Rumänisch. Mir nicht zugänglich.) — **169)** K. Athanasiades, *Τὰ κατὰ τὸν ἀοίδιμον Θεοφάνην πατριάρχην Ἱεροσολύμων: Σωτήρ.* 12 (1889), S. 17—20, 53/6, 147—51, 264—74. — **170/1)** id., *Τὰ κατὰ τὸν Νεκτάριον πατριάρχην τῶν Ἱεροσολύμων*: ib. 13, S. 72/8, 148—52, 202—12. — **172)** G. Burniás, *Περὶ τοῦ ἐν Ἀθήναις ναοῦ τῆς ἁγίας Αἰκατερίνης*: ib. 11 (1888), S. 30 ff. — **173)** E. Mormoris, *Σημείωμα περὶ Νικηφόρου Μόρμορη ἐπισκόπου Κυθήρων: Δελτίον* 2 (1889), S. 632/5. — **174)** Mich. Markopoli, *Ἐκκλησιαστικὴ ταραχὴ ἐν Νάξῳ* (1653): *Ἑστία* 2, S. 86/7, 102/6. — **175)** A. Papadopulos Kerameus, *Μαγνησία ἡ ὑπὸ Σιπύλῳ καὶ αἱ μητροπόλεις Ἐφέσου καὶ Σμύρνης: Δελτίον*

— Erinnerungen und Eindrücke aus Millers[177]) Reise nach dem Berge Athos werden aus seinem Nachlasse herausgegeben. — Vortrefflich ist Meyers[178]) Schilderung der neueren Geschichte und des gegenwärtigen Zustandes der Athosklöster. Er bespricht 1. die Verfassung der heiligen Berggemeinde und ihrer Klöster; 2. das Lebensziel der Ajioriten und ihre Mittel dasselbe zu erreichen; 3. den Stufenunterschied im griechischen Mönchtum, besonders auf dem heiligen Berge; 4. die Athonische Akademie und den Kolywastreit. Im Anhang wird die Erklärung von einigen Namen von Klosterbeamten gegeben und die Bedeutung des Nikodemos für die griechische Kirche besprochen. Nachdem der Vf. sich bei seinem längeren Aufenthalt in Smyrna als Pastor der evangelischen Gemeinde durch die Kenntnis der Verhältnisse der anatolischen Kirche für seine Aufgabe genügend vorbereitet hatte, hat er die Halbinsel Athos zweimal in den Jahren 1886 und 1887 bereist, das Klosterleben aus Autopsie genau kennen gelernt, die Urkk. in den Bibliotheken mit Benutzung des vom Ref. aufgestellten hs. Katalogs studiert und teilweise abgeschrieben. Nach solchen eingehenden Studien ist seine Darstellung des athonischen Mönchtums, welches eine bis zum MA. hinaufreichende Welt für sich bildet, recht eingehend und belehrend. — Kurze Nachricht über die christlichen Altertümer von Cypern giebt Papadopulos.[179]) — Zur Kunst- und Klostergeschichte Griechenlands gehören zwei Arbeiten von Lambakis[180]) und Kamburoglus[181]) über das Kloster Daphni unweit Athen und diejenige von Diehl[182]) über Hosios Lukas. — Schliefslich bietet Papadopulos[183]) eine auf grofser Belesenheit beruhende Geschichte der kirchlichen Musik bei den Griechen bis zu unserer Zeit mit einer recht belehrenden Musterung der bedeutendsten Meloden, Hymnographen, Musiker und Musikgelehrten, welche wohl den besten Teil seines Werkes ausmacht.

Gelehrten- und Kulturgeschichte. In mittelbarem Zusammenhange mit unserer Geschichte steht der Aufsatz De Nolhacs[184]) über den Beginn eines systematischen Unterrichts des Griechischen zu Paris im Jahre 1508 durch den Italiener Aleandro, den Freund und Mitarbeiter von Aldus. — Johann Sanctamaura, geboren auf Cypern 1538 oder 1540, und die von ihm in Italien geschriebenen griechischen Codices beschäftigen Omont.[185]) — Jannaris[186]) untersucht Erotokritos, das bekannte kretische

---

2 (1889), S. 650—60. — **176)** Vl. Skordelis, *Σημειώματα περὶ τῆς μονῆς Βατοπέδου ἐν Στενημάχῳ*: ib. 8, S. 854/8. — **177)** E. Miller, Le mont Athos, Vatopédi, l'île de Thasos. Paris, Em. Leroux. 1889. XCIII, 409 S. (Nebst e. Karte d. athonischen Halbinsel.) — **178)** Philipp Meyer, Beiträge z. Kenntnis d. neueren Gesch. u. d. gegenwärtigen Zustandes d. Athosklöster: ZKG. 11, S. 395—435, 539—76. — **179)** Christos Papadopulos, *Αἱ ἐν Κύπρῳ χριστιανικαὶ ἀρχαιότητες*: *Σωτήρ* 13, S. 153/8. (Fortsetzung unter d. Titel: *Ὀλίγα περὶ τῆς ἐν Κύπρῳ χριστιανικῆς ἀρχιτεκτονικῆς*: ib. S. 222/4. Vgl. N. 6.) — **180)** G. Lambakis, *Χριστιανικὴ ἀρχαιολογία τῆς μονῆς Δαφνίου*. Inaugural-Dissertation (Erlangen). Athen, Al. Papageorgiu. 1889. 144 S. (Mit mehreren Bildern u. Umrissen.) — **181)** Dem. Kamburoglus, *Δαφνί*: *Βυζαντιακὸν Ἡμερολόγιον K. Μαγκάκη* (1888), S. 150 ff. — **182)** Ch. Diehl, Études d'archéologie byzantine. L'église et les mosaïques du Couvent de St. Luc en Phocide. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fascicule cinquante-cinquième.) Paris, E. Thorin. 1889. 72 S. M. 6,75. — **183)** G. Papadopulos, *Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς παρ' ἡμῖν ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς καὶ οἱ ἀπὸ τῶν ἀποστολικῶν χρόνων ἄχρι τῶν ἡμερῶν ἡμῶν ἀκμάσαντες ἐπιφανέστεροι μελῳδοί, ὑμνογράφοι, μουσικοὶ καὶ μουσικολόγοι.* Athen, Sp. Kussulinos. XXXII, 592 S.

184) P. de Nolhac, Le grec à Paris sous Louis XII: RÉtGr. 1 (1888), S. 61/7.

Epos, und kommt aus historischen und sprachlichen Gründen zu dem Resultate, dafs sein Dichter Vincenzo Cornaro, welcher aus dem Geschlechte der Herren von Karpathos stammte, in Sitea auf Kreta um 1486 geboren sein mufs. Dann beschreibt er ein von ihm im British Museum aufgefundenes Ms. des Gedichtes (Harleian 5644), prüft das Gedicht in sprachlicher Beziehung und giebt ein umfangreiches Glossar. — Politis[187]) untersucht Pseudagathangelos' Weissagungen über die Schicksale der europäischen Staaten im Verhältnis zu den des griechischen Orients. Es mufs ein gegen die Mitte des 18. Jh. geschriebenes Werk von Theokletos Polyeides sein, der sich als einfachen Übersetzer einer pseudepigraphen Schrift von Hieronymos Agathangelos, einem angeblichen Mönch des 13. Jh., zu erkennen giebt. Die Schrift des Polyeides wurde zwar zunächst in den vierziger Jahren unseres Jh. gedruckt, war aber im vorigen Jh. als Ms. sehr verbreitet und hat auf die Gemüter der unterjochten Griechen einen grofsen Einflufs gehabt. — Die Geschicke der 1750 errichteten athenischen Schule von Ntekas erläutert ein Aufsatz von Burniás.[188]) — Von ganz besonderem Interesse ist das dreibändige Werk von Thereianos[189]) über Adamantios Korais, der hohen Stellung entsprechend, welche der grofse Gelehrte von Chios in der Kulturgeschichte der Griechenwelt einnimmt. In Korais ist nicht nur der eminente Philolog zu erkennen, sondern auch der Schöpfer der gegenwärtigen Schriftsprache der Hellenen, der Sittenlehre der Unterjochten, deren Heranbildung zur Freiheit nicht nur dem Erfolge der Waffen, sondern gerade auch dem erziehlichen Einflusse von Männern wie Korais zu danken ist. Richtig wird bemerkt, dafs was Montaigne für Frankreich, Bacon für England, Thomasius und Lessing für das deutsche Volk sind, der Name Korais für die neugriechische Welt bedeutet. Th. würdigt nun gehörig Korais in allen seinen Äufserungen, mit staunenswerter Belesenheit und einsichtsvoller Beherrschung des gesamten Materials. Nicht minder interessant ist die einleitende Musterung der griechischen Kultur- und Gelehrtengeschichte seit der Einnahme Konstantiuopels durch die Türken bis zu Korais' Zeiten. Im Anhang werden Übersetzungen von Korais' Dissertationen aus dem Französischen oder dem Lateinischen durch Theagenes Livadas mitgeteilt. — In einer auf unedierten, im Archiv der historisch-ethnologischen Gesellschaft von Griechenland befindlichen Urkk. beruhenden Abhandlung teilt Miliarakis[190]) die Geschichte der Elgin marbles mit. Darin werden der Aufenthalt Lord Elgins in Griechenland 1800/6, seine Beziehungen zu Luggieri, die Entführung der Skulpturen aus Athen und ihre nachmaligen Schicksale bis zur Niederlegung im Britisch Museum in vielen Einzelnheiten erörtert. — Ders.[191. 192]) behandelt Einzelnes aus der Geschichte der 1813 in Athen

---

-- **185)** H. Omont, Le dernier des copistes Grecs en Italie. Jean de Ste Maure (1572—1612): ib. S. 177—91. — **186)** A. Jannaris, *Περὶ Ἐρωτοκρίτου καὶ τοῦ ποιητοῦ αὐτοῦ*. Athen, An. Konstantinides. 1889. 183 S. — **187)** N. Politis, *Ἀγαθάγγελος*: *Ἑστία* 27 (1889), S. 38—40. (Dasselbe im *Ἐγκυκλοπαιδικόν Λεξικόν* [Barth & Hirst], Bd. 1, S. 38—40.) — **188)** G. Burniás, *Περὶ τῆς σχολῆς Ντέκα*: *Σωτήρ* 11 (1888), S. 126 ff. -- **189)** D. Thereianos, *Ἀδαμάντιος Κοραῆς*. Triest (Lloyd). 1889. Bd. I: 413 S.; II: 354 S.; III: 168, CVIII S. ||[Boltz: *Ἑλλάς*. 2 (1890), S. 202 ff. (meistens Wiederholung e. lob. Rec. d. *Νέα Ἡμέρα* [1890], No. 791, 8. Febr.).]| — X Bormann, Adamantios Koraïs: N&S. (April 1889). — **190)** A. Miliarakis, *Περὶ τῶν ἐλγινείων μαρμάρων*: *Ἑστία* 26 (1888), S. 681/5, 696—700, 713/8, 729—32, 745/7, 767—72, 777—80, 793/9. — **191)** id., *Ἡ φιλόμουσος ἑταιρία ἐν Ἀθήναις καὶ ἡ πριγγιπέσσα τῆς Οὐαλλίας*: ib. 27 (1889), S. 65/7. —

gegründeten Philomusenhetärie, über ihre Fürsorge für die Sammlung von Altertümern und ihre Beziehungen zu der Prinzeſs von Wales Karoline, welche 1816 Athen besuchte. — Aus Anlaſs des 50j. Jubiläums der Athenischen Hochschule hat Pantazides[193]) auf Grund der Archivstücke der Universität ihre bisherige Geschichte erzählt. — Chumis[194]) trägt zur Kenntnis der Verhältnisse im Gymnasium auf Syra im Jahre 1834 bei. — Skordelis[195]) schildert die Errichtung der ersten griechischen Volksschule im thrakischen Stenemachos (1842). — Lambros[196]) berichtet über den Lebenswandel der 'Straſsenkinder' von Athen in früherer Zeit und die Änderungen, welche seit Errichtung der abendlichen Armenkinderschule durch die Gesellschaft Parnassos (1872) eingetreten sind. — Über die Anfänge der neugriechischen Oper berichtet Frau Seremetis.[197.197a])

Familiengeschichte.[198.199]) Mit den Schicksalen der jüngeren Nebenlinie der Paläologen in Montferrat von Italien beschäftigt sich Devari.[200]) — Als echter Nachkomme der Komnenen von Trapezunt wird urkundlich der Arzt und Gelehrte Johannes Komnenos, der nachmalige Bischof von Drystra unter dem Namen Hierotheos (geboren 1658, † 1719) von Papadopulos Kerameus[201]) wiederhergestellt. Dieser Komnenos ist auch der Vf. einer zunächst durch Loparev[202]) bekannt gemachten Lebensbeschreibung des Kaisers Johannes Cantacuzenus. — Einer besonderen Erwähnung würdig ist die Schrift von Legrand,[203]) welche zwei hohe Würdenträger der griechischen Kirche, Johannes Zygomalas und dessen Sohn Theodosius zum Gegenstande hat. Durch ihre Beziehungen zu Martin Krauſs haben sie dazu beigetragen, die den Gelehrten des Occidents unbekannt gewordene damalige griechische Welt wieder ins Gedächtnis zu rufen und die 'Turcograecia' des Tübinger Professors mit wichtigen Dokumenten bereichert. L. schildert nun das Leben der beiden griechischen Gelehrten, untersucht genauer ihr Verhältnis zu Krauſs und veröffentlicht verschiedene Schriften von denselben, Briefe und andere Dokumente, welche zur Kenntnis der griechischen Verhältnisse im 16. und 17. Jh. bedeutend beitragen. Unter anderem wird das seltene Tagebuch von Gerlach wieder abgedruckt. Viele von den in dieser recht interessanten Schrift enthaltenen Urkk. hat Mystakides dem Herausgeber aus dem in der Tübinger Bibliothek aufbewahrten Nachlasse von Krauſs abschriftlich mitgeteilt. — Über die aus Mistra im Peloponnes stammende Familie Leopulos von Cerigo im 18. Jh. spricht

---

192) id., *Ἡ πριγκιπέσσα τῆς Οὐαλλίας ἐν Ἀθήναις*: ib. 28 (1889), S. 14. — **193)** Joh. Pantazides, *Χρονικὸν τῆς πρώτης πεντηκονταετίας τοῦ ἑλληνικοῦ πανεπιστημίου.* Athen, Joh. Angelopulos. 1889. VI, 308 S. — **194)** A. Chumis, *Αἱ ἐξετάσεις τοῦ γυμνασίου Σύρου τῷ* 1834: *Παρν.* 12, S. 185—93. — **195)** Vl. Skordelis, *Ἡ πρώτη ἵδρυσις κοινοτικοῦ σχολείου*: *Ἑστία* 28 (1889), S. 85/7, 107/9. — **196)** Mich. Lambros, *Ἀπόρων παίδων βίος καὶ ἔθιμα*: *Παρν.* 13, S. 193—209. — **197)** M. Seremeti, *Τὸ μελόδραμα ἐν Ἑλλάδι*: ib. S. 85—100. — **197a)** Mich. Sakellaropulos, *Περὶ τῆς ἐν Κερκύρᾳ Φιλαρμονικῆς ἑταιρείας*: ib. S. 408—16.

198/9) (JBG. 10. 13) Pierling, Iwan III et Zoë Paléologue; id., Vénitien à Moscou. — **200)** Devari, Friedrich Gonzague u. d. Familie Paläologos v. Montferrat 1513—33: GiornLig. 17, No. 11/2. — **201)** A. Papadopulos Kerameus, *Ὁ τελευταῖος Κομνηνός*: *Δελτίον* 2 (1889), S. 667—79. — **202)** C. Loparev, Ioannis Comneni medici Vita Ioannis Cantacuzeni Romaeorum imperatoris. Petropoli, Balaschev. 1888. 14 S. Gratis v. Vf. verteilt. — **203)** E. Legrand, Notice biographique sur Jean et Théodose Zygomalas. Paris, E. Leroux. 1889. gr.-8°. 214 S. Auch in: Publ. de l'École d. langues orient. vivantes; IIIe série. Vol. VI. Rec. de textes et de traduct. publ. par les professeurs. Tom. II. Paris, Impr. Nat. 1889. S. 67—264. ||[A. Miliarakis: *Ἑστία* 29 (1890),

Miliarakis.[204.205]) — Über die chiotischen Angehörigen der Familie Kanabutzes und Johannes Kanabutzes, den Magister und Autor des von Lehnerdt[206]) zuerst publizierten Kommentars zu Dionysios von Halicarnass, berichtet Zolotas.[207]) — Chrysanthopulos (Photakos)[208]) hat Lebensbeschreibungen von berühmten Peloponnesiern hinterlassen.

Institutionen und Recht. Aus Anlafs einer neuen kommentierten Ausgabe der griechischen Konstitution durchmustert Philaretos[209]) einleitungsweise die Geschichte des neugriechischen Staatsrechts seit den Tagen der Philikê Hetairia, wo der erste Gedanke eines solchen aufkeimte, bis zum 29. November 1864, wo die noch jetzt geltende Konstitution nach ihrer definitiven Feststellung seitens der Nationalversammlung von König Georg bewilligt und durch die Staatszeitung bekannt gemacht wurde. — Ders.[210]) liefert eine Geschichte des Stempelpapiers sowohl in älterer Zeit im allgemeinen als auch besonders im neuen Griechenland seit Kapodistrias' Zeit. — Lykudis[211]) stellt seiner kommentierten Textausgabe der griechischen Wahlgesetze eine interessante geschichtliche Einleitung über die Gemeindeverfassung der älteren Zeiten und die Entwickelung der Ratsorganisation im griechischen MA., während der türkischen Herrschaft und in der neuesten Zeit voran. Er hat dazu die byzantinischen Autoren und das von Sathas in seinen Monumenta und sonst gesammelte Material verständig benutzt. Man kann ihm aber nicht zustimmen, wenn er meint, dafs die Byzantiner die Gemeindeverfassung bekämpft hätten und dafs bei den Wahlen der Primaten in der türkischen Zeit nicht ein allgemeines Wahlrecht herrschte. — Monferratus[212]) prüft in einer Preisschrift die Erbrechtsverhältnisse der Geistlichen und Mönche bis zur Gegenwart. Das Werk ist zwar zunächst für Zwecke der praktischen Rechtsprechungen geschrieben. Es ist aber gleichzeitig eine recht gewissenhafte, auf eingehender Quellenforschung und Litteraturkenntnis beruhende rechtsgeschichtliche Fundgrube, deren Benutzung auch für den Historiker der uns angehenden Periode von Wert ist.

S. 298—300 (lob.).]| — **204)** A. Miliarakis, *Ἀρχαία οἰκογένεια τῆς πόλεως Μιστρᾶ*: *Ἑστία* 25 (1888), S. 205/6. — **205)** id., *Ἐπανόρθωσις*: ib. S. 269—70. — **206)** M. Lehnerdt, Joannis Canabutzae magistri ad principem Aeni et Samothraces in Dionysium Halicarnasensem commentarius. Leipzig, Teubner. 12⁰. XXI, 97 S. M. 1,80. — **207)** G. Zolotas, *Περὶ Ἰωάννου Καναβούτζη τοῦ μαγίστρου Ἐπιστολὴ πρὸς τὸν ἐν Καινιξβέργῃ τῆς Πρωσσίας διδάκτορα* M. Lehnerdt: *Ἔκθεσις τῶν κατὰ τὸ σχολικὸν ἔτος* 1888/9 *πεπραγμένων ἐν τοῖς κοινοῖς παιδευτηρίοις τῆς πόλεως Χίου* S. 110—29. Chios. 1889. — **208)** Ph. Chrysanthopulos oder Photakos, *Βίοι Πελοποννησίων ἀνδρῶν καὶ τῶν ἔξωθεν εἰς τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντων*. Athen. 1888. 328 S.

209) G. Philaretos, *Σύνταγμα τῆς Ἑλλάδος μετὰ εἰςαγωγῆς ἱστορικῆς καὶ σχολίων κατ' ἄρθρον*. Athen, An. Konstantinides. 1889. 32⁰. VIII, 300 S. — **210)** id., *Κώδηξ χαρτοσήμου μετὰ εἰςαγωγῆς καὶ σχολίων ἑρμηνευτικῶν κατ' ἄρθρον*. Athen, An. Konstantinides. 1889. 32⁰. XX, 416 S. — **211)** E. Lykudis, *Ἐκλογικὸς κώδηξ περιλαμβάνων τοὺς ἐν ἰσχύϊ ἐκλογικοὺς νόμους μετὰ προλεγομένων καὶ σχολίων κατ' ἄρθρον*. Athen, An. Konstantinides. 1889. 32⁰. XII, 524 S. |[Monferratus: *Ἐφημερὶς* (1889), No. 156 (einige Ausstellungen).]| — **212)** A. Monferratus, *Κληρονομικὸν δίκαιον τῶν κληρικῶν καὶ μοναχῶν ἐν Ἑλλάδι καὶ Τουρκίᾳ*. Athen. 1890. 300 S. M. 4. |[*Ἑστία* (1890), I, Bull., No. 26.]|

IV.

Allgemeines.

§ 70.

Allgemeine Weltgeschichte.
(1888/9.)

R. Zimmermann.

Den Bericht über ***weltgeschichtliche Darstellungen*** eröffnen wir zum letztenmal mit Rankes Weltgeschichte,[1]) deren Schlufsband nun vorliegt; derselbe wurde mit Zugrundelegung eines Kollegienheftes von Ranke aus dem SS. 1870 zusammengestellt. Die Darstellung schliefst ab mit der Eroberung Konstantinopels und schildert hauptsächlich das erste Drittel des 15. Jh. In der deutschen Geschichte werden in grofsen Umrissen die Reformen unter Maximilian gestreift, die Übersicht über die englischen und französischen Verhältnisse reicht bis Heinrich VII. und Ludwig XI. Ein Gesamtregister für alle 9 Teile schliefst den Band. — Webers 'Allgemeine Weltgeschichte' schreitet rüstig vorwärts.[2,3]) Lob verdient wegen der exakten und vollständigen Darstellung desselben Vf. 'Lehrbuch der Weltgeschichte', welches bereits in 20. Auflage vorliegt.[4]) Das Werk ist bis zum Jahre 1887 fortgeführt; besondere Aufmerksamkeit ist der Besprechung der Litteratur zugewandt; es enthält neue Abschnitte über russische, ungarische, skandinavische Litteratur, sogar einen Artikel über modernes Zeitungswesen. Die weltgeschichtlichen Darstellungen von Weifs,[5]) Annegarn,[6]) Cantù,[7]) deren in den früheren Berichten

1) Leop. v. Ranke, Weltgesch. IX. Teil. s. JBG. 11. — 2) G. Weber, Allgemeine Weltgesch. 2. Aufl., unter Mitwirkg. v. Fachgelehrten rev. u. überarb. 98.—104. Lfg. (13. Bd. XII u. S. 849—988 u. 14. Bd. S. 1—864) u. 95.—115. Lfg. (14. Bd. X u. S. 865—959 u. 15. Bd. 1. Tl. S. 1—742 u. 2. Tl. S. 1—480). Leipzig, Engelmann. 1888/9. à M. 1. (Gegenwärtig, nach d. Tode d. Vf., bereits beendet.) — 3) id., Allgemeine Weltgesch. Register z. 9.—12. Bd. III. Gesch. d. neueren Zeit. (149 S.) Leipzig, Engelmann. 1887. à M. 1,50. — 4) id., Lehrbuch d. Weltgesch. 2 Bde. 20. Aufl., durchgängig rev., verb. u. fortgeführt. Mit e. vollst. Namen- u. Sachregister, als Anhang d. 1. Bde. beigegeben. Leipzig, Engelmann. 1888. LX, 1052 S., XXII, 1300 S. M. 16. — × id., Weltgesch. in übersichtlicher Darstellung. 20. Aufl. Nach d. Vf. Tode durchgesehen u. vervollständigt v. s. Sohne Dr. Fr. Weber. Mit 1 Namen- u. Sachregister. Leipzig, Engelmann. 1889. XXVI, 610 S. M. 3. — 5) Joh. Bapt. Weifs, Weltgesch. 3. verb. Aufl. (In 145 Lfgn.) 1/3. Lfg. (1. Bd. S. 1—384 mit Portr.) Graz, Styria.

schon Erwähnung gethan wurde, sind fortgesetzt worden; Cantùs Werk wird auch ins Deutsche übertragen.[8]) — Aus den unter dem Titel 'Allgemeine Weltgeschichte' erschienenen Werken ist besonders hervorzuheben das Werk des Mitherausgebers Pflugk-Harttung,[9]) welcher in knapper und übersichtlicher Form das germanische Altertum zur Darstellung bringt. Nach einer Schilderung des taciteischen Deutschlands und der langen wechselvollen Kämpfe zwischen Germanen und Römern behandelt Vf. die Völkerwanderung und ihre Folgen, die Germanenstaaten auf römischem Boden, im letzten Teil die Geschichte der Byzantiner und Araber bis zum Eindringen des Islam. Die inneren sozialen, religiösen und politischen Verhältnisse treten überall in den Vordergrund.[10-15]) Jaegers Weltgeschichte[16]) ist mit dem Schlufs des 4. Bandes nun beendet. Das mit reichen Illustrationen von grofser Trefflichkeit ausgestattete Werk vereinigt Klarheit der Darstellung mit sachlichem, besonnenem Urteil. Der letzte Band umfafst 'das Zeitalter der grofsen Volksbewegungen' und behandelt besonders eingehend die Zeit der französischen Revolution. — Die seit dem Erscheinen der 2. Auflage zum Teil veralteten historischen Darstellungen und Charakteristiken von W. Pütz haben durch Asbach[17]) für Altertum und MA. eine neue Bearbeitung erfahren, die ihrer Anlage und Durchführung nach meisterhaft genannt werden kann. Die leitenden Gesichtspunkte für die neue Bearbeitung sind: Beschränkung der Kriegsgeschichte, ausführliche Behandlung der Verfassungskunde und der Äufserungen des geistigen Lebens. Die einzelnen Abschnitte sind zum Teil aus den vorzüglichsten Geschichtswerken direkt übernommen, teilweise auch überarbeitet; andere Teile rühren vom Vf. selbst her, so der über Aristokratie und Tyrannis (51), Kleisthenes' Reformen (63), Makedoniens Emporkommen (85); in der römischen Geschichte sind besondere Artikel aus der Kaiserzeit vom Vf. bearbeitet; in der deutschen Geschichte Abschnitte aus den frühesten Beziehungen zwischen Römern und Germanen.

Endlich mögen in diesem Kapitel 2 *genealogische Werke* Erwähnung finden. — Stockvis[18]) giebt eine Übersicht der Regenten sämt-

---

1889. à M. 0,85. — X id., Lehrbuch d. Weltgesch. 2. verb. u. verm. Aufl. 7. Bd. D. französ. Revolution. 2. Hälfte (IX u. S. 785—1517) u. 9. Bd. 1. Hälfte (VII, 770 S.). Wien, Braumüller. 1888; Graz, Styria. 1889. à M. 10. — 6) Annegarns Weltgesch. in 8 Bdn. 6. Aufl., neu bearb. u. bis z. Gegenw. ergänzt. 4. u. 5. Bd. 285 u. 329 S. Münster, Theissing. 1888. à M. 2. — 7) C. Cantù, Storia universale. Disp. 91—135. Tomo 5. Decima edizione interamente riveduta d. autore e portata fino agli ultimi eventi. Torino, Unione tipografica. 1887/8. L. 1 la dispensa. — 8) id., Allgemeine Weltgesch. Nach. d. 7. Orig.-Ausg. f. d. kathol. Deutschland bearb. v. J. A. Mor. Brühl. 8. Aufl., durchges. u. verb. v. Jos. Fehr. Neue wohlfeile Ausg. (In 120/5 Lfgn.) 1/8. Lfg. (I. Bd. XVI u. S. 1—528). Regensburg, Verlags-Anstalt. à M. 0,80. — 9) Jul. v. Pflugk-Harttung, Gesch. d. MA. Mit Ill. u. Karten. 1. Teil. (= Allg. Weltgesch. v. Th. Flathe, G. F. Hertzberg, Ferd. Justi, J. v. Pflugk-Harttung, M. Philippson. IV. Bd.) Berlin, Grote. 1889. 761 S. M. 14. |[G. Kaufmann: DLZ. (1889), S. 1465 f.; Sgln.: LCBl. (1890), S. 924 f.]| — 10/5) Aus d. 'Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen', sowie aus d. 'Gesch. d. europ. Staaten' werden d. einzelnen Werke in d. betr. §§ besprochen. — 16) Osk. Jaeger, Weltgesch. in 4 Bdn. Mit zahlr. authent. Abbildungen u. Tafeln in Schwarz- u. Farbendruck. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1888/9. à M. 2. — 17) W. Pütz, Hist. Darstellungen u. Charakteristiken für Schule u. Haus. Neue Bearbeitung v. Jul. Asbach. 3. umg. Auflage. I. Bd. Gesch. d. Altertums. I. Abtl. D. Orient u. d. Griechen. 396 S. II. Abtl. D. Römer. 301 S. II. Bd. d. Gesch. d. MA. 694 S. Köln, du Mont-Schauberg. 1888/9. |[JB. f. höh. Schulw. 3B (1888), S. 205 f.]| — 18) A. M. J. H. Stockvis, Manuel d'hist. de généalogie de tous les États du globe depuis les temps les

licher Staaten der Erde von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Eine chronologische Tafel, die 16 verschiedene Ären von 776 v. Chr. bis 1900 n. Chr. nebeneinander durchführt, bildet die Einleitung des Werkes. Bei der Behandlung der einzelnen Staaten ist im wesentlichen die chronologische Anordnung gewahrt; Asien beginnt mit Babylonien, Afrika mit Ägypten. Man findet jedoch nicht nur die Namen der Regenten verzeichnet, sondern auch sämtliche Statthalter, Gouverneure und Residenten europäischer Mächte in ihren Kolonieen sind vollständig aufgeführt. Von europäischen Ländern sind in den beiden bisher veröffentlichten Abteilungen Portugal, Spanien, Frankreich, Grofsbritannien und Irland, die skandinavischen Reiche, Rufsland, Österreich-Ungarn mit Lichtenstein und die Balkanhalbinsel behandelt. Die letztere nimmt die gröfsere Hälfte der ganzen Abteilung ein; denn hier giebt Vf. eine tabellarische Übersicht der Geschichte der vielen altgriechischen Staaten und Gemeinden mit Königs- und Archontenlisten. Deutschland, Italien, die Niederlande und Schweiz werden den 3. Band füllen. Von erstaunlicher Reichhaltigkeit sind auch Grünewaldts historische Stammtafeln,[19]) welche nicht nur sämtliche Seitenlinien der gröfseren königlichen Häuser enthalten, sondern auch die Genealogieen vieler bedeutungsloser Geschlechter, welche sehr gut entbehrt werden können. Zahlreiche Ungenauigkeiten und absoluter Mangel an Jahreszahlen lassen das Werk wenig brauchbar erscheinen.

Die Zahl der *für Schulen berechneten Darstellungen der Weltgeschichte* überhaupt, sowie einzelner Perioden derselben hat sich beträchtlich vermehrt. Wir lassen die bedeutenderen Arbeiten hier folgen. Fast zu reich an Inhalt ist das Lehrbuch von Hermann;[20]) gesperrter Druck und Marginalien heben deshalb für die zweite und dritte Repetition in Kürze das Wissenswerte heraus. Hervorgerufen ist die von den übrigen Büchern abweichende Form der Darstellung durch die während langen Unterrichts gewonnene praktische Erfahrung, welche auf stetige geordnete, bald kürzere, bald längere Repetition Gewicht legt. Für ein Schulbuch scheint die orientalische Geschichte zu eingehend behandelt. — Sehr gelungen ist die Darstellung der alten Geschichte von Jaenicke,[21]) welcher mit besonnenem Urteil in präziser Fassung das Wichtigste aus der politischen Geschichte hervorgehoben hat und in mafsvoller Weise auch dem litterarischen und künstlerischen Schaffen der behandelten Völker in den einzelnen Perioden gerecht geworden ist. Das Buch ist eines der vorzüglichsten auf diesem Gebiet. — Knochenhauers Grundrifs[22]) hat in der neuen Bearbeitung durch bedeutende Vermehrung des Materials ein gänzlich ver-

---

plus reculés jusqu'à nos jours. I. Asie, Afrique, Amérique, Polynésie. II. Les États de l'Europe et leurs colonies. Leide, E. J. Brill. 1888/9. |[W. Bernhardi: HZ. (1890) 28, S. 111 f.; id.: ib. 29 NF., S. 85 f.]| — **19)** M. v. Grünewaldt, Hist. Stammtafeln. Frankfurt a/M., Diesterweg. 1889. |[JB. f. höh. Schulw. (1889), 8, S. 56; LCBl. (1890), S. 174 f.]| — **20)** J. Hermann, Lehrbuch d. Weltgesch. f. obere Gymnasialklassen. I. Orientalische u. griechische Gesch. 201 S. II. Römische Gesch. 170 S. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1888. |[Schmiele: JB. f. höh. Schulw. 8B (1888), S. 194; M. Hoffmann: ZGymn. (1889), S. 148—52.]| — **21)** Herm. Jaenicke, Lehrbuch d. Gesch f. d. oberen Klassen höherer Lehranstalten. 1. Teil (Pensum d. Unter- u. Obersekunda): D. Altertum. Mit e. Geschichtstabelle. Breslau, Trewendt. 1888. 274 S. M. 2,60. |[JB. f. höh. Schulw. 4B (1889), S. 196; Fr. Wagner: ZGymn. (1889), S. 242 f.]| — **22)** K. Knochenhauer, Grundrifs d. Weltgesch. für d. Unterricht in Schulen. 4. Aufl. Potsdam, Stein. 1888. IV, 320 S. M. 2,40. |[JB. f. höh. Schulw. 8B (1888), S. 186/8.]|

ändertes Aussehen erhalten; in der Behandlung der neueren Geschichte hätte dagegen der Entwickelung Deutschlands mehr Beachtung geschenkt werden müssen. — Empfehlenswert für den Unterricht sind die schon in 12. Auflage vorliegenden Geschichtsbilder von Polack,[23]) welche in klarer Darstellung die wichtigsten Erscheinungen der einzelnen Perioden hervorheben, auch der Kulturgeschichte genügende Aufmerksamkeit schenken. Zahlreiche Abbildungen unterstützen die Lektüre. Ein ebenfalls brauchbares Buch sind die Grundzüge der alten Geschichte von Ulbricht;[24]) bei sorgfältiger Gliederung des Stoffes ist der innerere Zusammenhang der Begebenheiten stets hervorgehoben. Von den übrigen Lehrbüchern mögen hier noch angeführt werden: das treffliche Hülfsbuch von Stein,[25]) welches sowohl für Lehrer als Schüler brauchbar erscheint, der in 17. Auflage vorliegende Grundriſs der Weltgeschichte von Andrae,[26]) welcher den Wert der bekannten klaren und einfachen Darstellung, die bis auf die neueste Zeit fortgeführt worden ist, durch beigefügte historische Karten und Bildertafeln zur Kunstgeschichte noch erhöht; ferner 9 Vorlesungen von Bonghi,[27]) die für einen weiblichen Zuhörer- oder Leserkreis berechnet sind und geistvolle Rückblicke auf die Geschichte und den Charakter einzelner Völker und Völkergruppen bieten. Endlich möge in diesem Zusammenhange noch aufmerksam gemacht werden auf Stöckels Geschichte des MA. und der NZ.[28]) Ein 'Geschichtslesebuch für jedermann' stellt es in einfacher, klarer, leidenschaftsloser Sprache die Geschichte Deutschlands vom Auftreten der Germanen bis in die neueste Zeit dar und sucht die biographische und kulturhistorische Methode des Geschichtsunterrichts zu verschmelzen. Besonders im zweiten Teile werden alle wichtigen Fakta auch des auſserdeutschen Staats- und Kulturlebens in den Kreis der Betrachtung gezogen. Hauptsächlich dem Lehrer wird das Buch ein sehr willkommenes Mittel zur raschen Orientierung sein. — Neue welthistorische Darstellungen, welche für den Unterricht berechnet sind, erscheinen übrigens in jedem Jahre in gröſserer Anzahl, veraltete Bücher suchen den Fortschritten auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung durch neue Auflagen gerecht zu werden. Der Leser findet unten eine Anzahl deutscher sowie ausländischer Bearbeitungen der Weltgeschichte oder einzelner Perioden der-

---

— **23)** Frdr. Polack, Geschichtsbilder aus d. allgemeinen u. vaterländischen Gesch. Leitfaden f. mittlere u. höhere Schulen. 12. verb. Aufl. hrsg. v. H. Zander. Mit 251 Porträts u. kulturhist. Abbild., nebst 8 hist. Karten in Farbendruck. Gera, Th. Hoffmann. 1889. VII, 385 S. M. 1,80. — **24)** Edm. Ulbricht, Grundzüge d. alten Gesch. I. Griechische Gesch. Ausgabe f. Gymnasien. II. Röm. Gesch. Dresden, Höckner. 1888. 118 S. M. 1. |[JB. f höh. Schulw. (1889), S. 26.]| — **25)** H. K Stein, Handbuch d. Gesch. für d. oberen Klassen d. Gymnasien u. Realschulen. 1. Bd.: D. Altertum. 4. verb. Aufl. Paderborn, Schöningh. 1889 X, 366 S. M. 2,50. |[G. Stöckert: ZG. (1889), S. 624/7.]| — **26)** J. C. Andrae, Grundriſs d. Weltgesch. für höhere Lehranstalten. Mit 12 Geschichtskarten u. 8 Tafeln z. Kultur- u. Kunstgesch. 17. verb. Aufl. Kreuznach u. Leipzig, Voigtländers Verl. 1888. X, 294 S. M. 3,50. |[JB. f. höh. Schulw. 3B (1888), S. 186 f.]| — X id., Erzählungen aus d. Weltgesch. 10. Aufl. Kreuznach u. Leipzig, Voigtländers Verl. 1888. XI, 416 S. M. 2,80. (Lehr- u. Lesebuch für d. ersten Unterricht in d. Gesch. Ausg. A. Für evangel. Schulen.) — **27)** R. Bonghi, La storia antica in oriente e in Grecia: nove conferenze. Seconda edizione migliorata e accresciata. Città di Castello, stab. tip. S. Lapi edit. 1888. 16⁰. 351 S. L. 3. |[F. Justi: BPhWS. (1889), S. 1177/9.]| — **28)** H. Stöckel, Gesch. d. MA. u. d. NZ. v. ersten Auftreten d. Germanen bis z. Errichtung d. deutschen Reiches. Z. Gebr. an höheren Unterrichtsanstalten wie z. Selbstbelehrung. München, Franz' Verl. 1889. XII, 520 S.

selben zusammengestellt;[29-60]) unter ihnen sei besonders auf Crozals[50-50b]) aufmerksam gemacht, der eine für die Schule berechnete Kulturgeschichte

---

M. 4. — **29)** Th. Dielitz, Grundrifs d. Weltgesch. f. Gymnasien u. Realschulen. 25. Aufl. Altenburg, Pierer. 1888. 256 S. — **30)** Frdr. Lauer, D. Weltgesch. Z. Schulgebrauch nach unterrichtlichen Grundsätzen bearb. 8. erweiterte u. bis 1888 fortgesetzte Aufl. 2 Abtl. in 1 Bd. Giefsen, Roth. 1889. VI, 116, 278 S. M. 2. — **31)** Handbuch d. allgemeinen Weltgesch. Für d. reifere kathol. Jugend u. d. Volk, nach d. Werken v. Alzog, Annegarn, Wiedemann u. a. bearb. 5., sehr verm. Aufl. Regensburg, Verlagslagsanstalt. 1889. XLVIII, 872 S. M. 6. — **32)** J. Loserth, Grundrifs d. allgem. Gesch. für Obergymnasien, Oberrealschulen u. Handelsakademien. 1. u. 3. Tl. Wien, Graeser. 1889. 5 fl. 4 kr. (Inh.: 1. D. Altertum. 4. Aufl. [III, 248 S.]; 3. D. NZ. 2. verb. Aufl. [VIII, 224 S.]) — **33)** W. Mardner, Leitfaden d. Weltgesch. z. Gebrauch f. Schulen. 2. verb. Aufl. Mainz, Kirchheim. 1887. IV, 207 S. M. 1. — **34)** Wilh. Redenbacher, Lesebuch d. Weltgesch. oder d. Gesch. d. Menschheit v. ihrem Anfange bis auf d. neueste Zeit, allgemein fafslich erzählt. Illustr. Ausg. in 1 Bd. 8. verb. Aufl. (In 8 Lfgn.) 1. Lfg. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchhandl. 128 S. M. 1. — **35)** C. Wolf, Leitfaden z. allgem. Gesch. 4. Aufl. Langensalza, Beyer & Söhne. 1888. IV, 148 S. M. 1. — **36)** Hoffmeyer u. Hering, Erzählungen aus d. Weltgesch. 3. verm. u. verb. Aufl. Ausgabe A. Hannover, Helwings Verl. 1888. VI, 202 S. M. 1. — **37)** N. Frese, Gesch. d. Altertums. Z. Gebrauch in d. oberen Klassen höherer Lehranstalten hrsg. 2 Abteilungen. Hamburg, Gebr. Behre. 1888. M. 2,40. (Inhalt: 1. Griech. Gesch. VII, 68 S. 2. Römische Gesch. VI, 112 S.) — **38)** O. Kämmel u. E. Ulbricht, Grundzüge d. Gesch. für d. oberen Klassen d. Gymnasien u. Realgymnasien. 1. Tl.: Grundzüge d. alten Gesch. v. Ulbricht. Griech. u. römische Gesch. Ausg. f. Gymn. Dresden, Höckner. 1889. VI, 118, 112 S. M. 2,25. — **39)** Th. B. Welter, Gesch. d. Altertums. I. Teil. 38. Aufl. besorgt v. A. Hechelmann. Münster, Coppenrath. 359 S. (Für d. untere Stufe z. Nachlesen geeignet.) — **40)** K. Abicht, Griechische Gesch. (für Untersekunda), römische Gesch. (f. Obersekunda), Hilfsbücher für d. gesch. Unterricht in d. höheren Lehranstalten. Heft 4 u. 5 mit 2 bezw. 1 Karte. Heidelberg, C. Winter. 1889. 60, 68 S. à M. 1. |[M. Hoffmann: ZG. (1889), S. 477 f.]| (Enthält fast nur Kriegsgesch.; Litteratur u. Kunst, Religion u. Staatsverfassung sind nur stiefmütterlich bedacht.) — **41)** H. W. Stoll, Erzählungen aus d. Gesch. Für Schule u. Haus. 2 Bdchn.: Römische Gesch. 5. Aufl. Leipzig, Teubner. 1888. VI, 191 S. M. 1,50. — **42)** Frdr. Hofmann, Lehrbuch d. Gesch. für d. oberen Klassen höherer Lehranstalten. 2. Heft. Röm. Gesch. 3. Aufl. Berlin, Springer. 1889. X, 88 S. M. 1,20. — **43)** Ludw. Stacke, Erzählungen aus d. mittleren, neueren u. neuesten Gesch. 2. Tl. Erzählungen aus d. neuen Gesch. (bis 1815) in biograph. Form. 12. Aufl. Oldenburg, Stallings Verl. 1889. XII, 448 S. M. 2,50. — **44)** P. Wessel, Lehrbuch d. Gesch. für d. Prima höherer Lehranstalten. 1. Tl.: D. MA. Gotha, F. A. Perthes. 1889. XII, 236 S. M. 2,40. — **45)** Carl Wolf, Lehrbuch d. neueren Gesch. 4. Aufl. Berlin, Habel. 1889. VIII, 277 S. M. 2,60. — **46)** J. Gansen, Schilderungen aus d. Gesch. u. Kulturgesch. 2. stark verm. Aufl. v. 'Entwicklungsstufen aus d. Gesch. d. Menschheit'. Düsseldorf, Schwann. 1887. III, 314 S. M. 2,50. — **47)** Hoffmeyer u. Hering, Handbuch für d. Geschichtsunterricht. Z. Gebr. für Lehrer an Volks- u. Mittelschulen. 3. Tl. Hannover, Helwings Verl. 1889. VI, 412 S. M. 2,60. — **48—50)** J. de Crozals, Hist. de la civilisation depuis les temps antiques jusqu'à Charlemagne. Ouvrage rédigé conformément au programme du 27 juillet 1882: Cours de 4e année. Paris, Delagrave. 1888. VII, 692 S. — **50a)** id., Hist. de la civilisation au MA. et dans les temps modernes. Paris, Delagrave. 1888. 12°. 594 S. — **50b)** id., Hist. de la civilisation contemporaine. Paris, Delagrave. 1888. 12°. 438 S. — **51)** Bossuet, Discours sur l'hist. universelle. T. 1/3. Paris, libr. de la bibliothèque nationale. 1888. 32°. 159, 160, 160 S. à Fr. 0,25. — **52)** id., Discours sur l'hist. universelle. Édit. classique, accompagnée de notes et de remarques par E. Lefranc, agrégée des classes supérieures des lettres. Troisième partie. Les Empires. Paris, Delalain frères. 1888. 12°. 377—484 S. Fr. 0,75. — **53)** R. Peyre, Hist. générale de l'antiquité. Première partie: l'Orient, avec de nombreuses illustrations d'après les monuments. Deuxième partie: la Grèce, trois. part.: Rome. 3 vol. t. 1. 186 p. t. 2. p. 187—384; t. 3. p 385—920. Paris, Delagrave. 1888. 12°. (Cours d'hist. conforme au programme officiel de 1885.) — **54)** A. Rendu, Petit cours d'hist. à l'usage de toutes les maisons d'éducation. T. 3: hist. ancienne, 23e édit. T. 2: hist. romaine, 22e édit. 2 vol. (228 et 232 p.) T. 3: Hist. du. MA., 14e édit. 226 p. T. 4: hist. moderne, 18e édit. 220 p.

in 3 Teilen geschrieben hat. Den ausführlichen Bericht über historische Schulbücher s. in den JB. für das höhere Schulwesen 1888 B. 176ff., für 1889 ebd. VIII, 16ff.

Was die ***welthistorische Darstellung einzelner Perioden***[60a]) betrifft, so behandelt *für das Altertum* Z. Ragozin[61]) in einem Teile der 'Story of Nations' den Beginn der arischen Herrschaft über den gröfsten Teil der civilisierten Länder. In ihrem Herrscher Dareios boten die Perser das erste Beispiel eines Staatsmannes. Der alten medischen Lichtlehre Zoroasters bringt der Vf. in der Darstellung ein warmes Interesse entgegen. Einen Fortschritt auf diesem Gebiete bezeichnet Gutschmids Geschichte Irans und seiner Nachbarländer,[62]) wozu der leider zu früh verstorbene Vf. bei dem Mangel jedes Quellenmaterials die chinesischen Annalen herangezogen hat, für welche bei der auf den Gesetzen der chinesischen Sprache beruhenden Entstellung der Namen grofse Kombination nötig war. In der Darstellung, welche mit einer glänzenden Charakteristik Alexanders d. G. anhebt, folgt auf die Geschichte der Diadochen, soweit sie Iran berührt, die Geschichte der Arsakiden und der griechischen Reiche in Baktrien und Indien. Das Haus der Seleukiden erfreut sich des besonderen Interesses des Vf. In seinen Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte zeigt Winckler[62a]) nach einer sehr polemisch gehaltenen Vorrede, wie dunkel und lückenhaft unsere Kenntnis der babylonisch-assyrischen Chronologie noch ist; die folgende Untersuchung verfolgt die Schicksale der Chaldäer bis zur Zeit, wo sie den Persern unterliegen. Ferner behandelt Vf. die altmesopotamischen Reiche, die

---

Paris, Fouraut. 1888. — **54a)** id., Petit cours d'hist. à l'usage de toutes les maisons d'éducation. T. 6: Mythologie. 7e édit. T. 8: Hist. contemporaine 2 vol. (216 et 219 p.) Paris, Fouraut. 1888. — **55)** P. V. N. Myers, Ancient Hist. for Colleges and High Schools. Part. 1. The Eastern Nations and Greece. Illustrated. (Boston) London. 1888. 12⁰. Sh. 8. — **56)** Drioux, Hist. antigua de Oriente, escrita con arreglo á los programas de la Universidad de Francia. Nueva edicion. Paris, Bouret. 1888. 12⁰. 340 S. — **57)** P. Gazeau, Hist. du MA. 10e édit. Paris, Baltenweck. 1888. 18⁰. 644 p. — **58)** M. Grisaud, Tableaux d'hist. Hist. moderne. I: 1270—1610. II: 1610—1789. Paris, Poussielque frères. 1888. 64 et 61 p. (Alliance des maisons d'éducation chrétienne.) — **59)** M. Couvral, Hist. moderne à l'usage de la jeunesse. 9e édit. T. 1. Paris, Poussielgue. 1888. 18⁰. 360 p. (Alliance des maisons d'éducation chrétienne.) — **59a)** E. B. Andrews, Institutes of General Hist. For the use of School and College Classes, and general readers and students of Hist. (Boston) London. 1888. 12⁰. 10 sh. 6 d. — **59b)** Jos. Krefs, Enchiridion für d. Studium d. griech. u. röm. Gesch. Mit besond. Rücksicht auf d. Kulturgesch. u. d. neuhochdeutschen Klassiker bearb. u. in alphabet. Folge zusammengestellt. I. Aus d. germanischen Mythologie. II. Latein. Sprichwörter, Sentenzen u. Redensarten. Neue Ausg. Wien, Graeser. IV, 225 S. fl. 0,60. — **60)** H. Chevallier, Hist. de l'Europe et particulièrement de la France de 395 à 1270, accompagnée de tableaux généalogiques et synoptiques. 7e édit. Paris, Delalain frères. 1888. 12⁰. VIII, 304 p. Fr. 5. — **60a)** Zu d. folgenden Werken vgl. durchgehends JBG. 11 u. 12, Register.

61) Zenaïde Ragozin, Media, Babylon and Persia, including a study of the Zendavesta or religion of Zoroaster; from the fall of Niniveh to the Persian war. London, Fisher Unwin. 1889. XIX, 447 S. Sh. 5. |[Justi: PPhWS. (1889), S. 1530/2.]| — × id., Chaldea, from the Earliest Times to the Rise of Assyria (treated as a General Introduction to the Study of Ancient Hist.). London, Unwin. 1888. 392 S. Sh. 5. — **62)** Alfr. v. Gutschmid, Gesch. Irans u. seiner Nachbarländer v. Alexander d. Grofsen bis z. Untergang d. Arsaciden. Mit e. Vorwort v. Th. Nöldeke. Tübingen, Laupp. 1888. VII, 172 S. M. 4. |[Gelzer: HZ. (1889) 27, S. 541/4; F. R.: LCBl. (1888), S. 279—81.]| — **62a)** H. Winckler, Untersuchungen z. altorientalischen Gesch. Leipzig,

Sargoniden und Ägypten nach den assyrischen Quellen, endlich einzelne Punkte zur medischen und altpersischen Geschichte. Die Lücken in unserer Kenntnis werden geflissentlich hervorgehoben. Die von Rühl gesammelten und herausgegebenen Aufsätze Ad. Schmidts[63]) beschäftigen sich mit zwei Zeiträumen der alten Geschichte, der Geschichte Alexanders d. G. und den Anfängen des römischen Principats; dieser letztere Teil berührt sich vielfach mit Mommsens Forschungen auf dem Gebiete des römischen Staatsrechts. Andere chronologische Arbeiten betreffen das 5., 4. und 3. Jh. der griechischen Chronologie. — Welzhofers allgemeine Geschichte des Altertums[64]) bringt für unser Berichtsjahr die griechische Geschichte bis auf Solon, die, obwohl gut geschrieben, doch einen antiquierten Standpunkt einnimmt. Homer und Hesiod gelten dem Vf. als historische Personen, er beklagt den litterarischen Ehrgeiz, der sich im Zerreifsen der Gedichte Homers gefällt; dafür entschädigt jedoch die gefällige Darstellungsart und die geistreiche Weise, in welcher W. die überlieferten Sprachdenkmäler zur Darstellung der Kulturgeschichte benutzt. — In der Fortsetzung seiner griechischen Geschichte, welche auf denselben Prinzipien der Kritik beruht, behandelt Busolt die Perserkriege und das attische Reich.[65]) — Unter den gesammelten Reden und Aufsätzen von E. Curtius,[66-70]) unter denen Gedächtnisreden auf Kaiser Wilhelm I. und Friedrich vorhanden sind, befinden sich ältere, bisher schwer zugängliche Abhandlungen über Naxos, das Königtum bei den Alten, über die Griechen als Meister der Kolonisation, Athen und Eleusis und über den Zehnten. — Eine bei Artaria in Wien erschienene 'Kartenskizze der alten Welt zur allgemeinen Übersicht der alten und mittleren Geschichte'[71]) giebt ein Bild der Länder des römischen und altpersischen Reiches. Eine Menge überall zerstreuter roter Punkte bezeichnet die in den letzten 3400 Jahren an den betreffenden Punkten vorgefallenen Schlachten. Die beigefügten Zeittafeln leiden an Unrichtigkeiten. — Der 3. Band des 'Handbuchs der klassischen Altertumswissenschaft'[72]) enthält historische Darstellungen, welche nur der Voll-

---

E. Pfeiffer. 1889. X, 157 S., wovon 18 S. assyr. Text. M. 12. — **63)** Adolf Schmidt, Abhandlungen z. alten Gesch. Gesammelt u. hrsg. v. Frz. Rühl. Leipzig, Teubner. 1888. VI, 568 S. M. 12. |[Ad. Bauer: DLZ. (1889), S. 1464.]| (Vgl. JBG. 11.) — **64)** Heinr. Welzhofer, Allgemeine Gesch. d. Altertums. 2 Bd. Gesch. d. griech. Volkes bis z. Zeit Solons. Gotha, F. A. Perthes. 1889. X, 256 S. M. 4. |[Ad. Bauer: HZ. (1890) 29, NF. S. 108 f.]| — X Glob. Egelhaaf, Grundzüge d. Gesch. 1. Tl. D. Altertum. Mit Zeittaf. 2. Aufl. Heilbronn, Gebr. Henninger. 1888. VIII, 222 S. M. 2. — **65)** Handbücher d. alten Gesch. II. Serie, 1. Abteil. 2. Teil. Vgl. 1885. Gotha, F. A. Perthes. 1888. (Inhalt: Griech. Gesch. bis z. Schlacht bei Chaeronea v. Busolt. 2 Tl. D. Perserkriege u. d. Attische Reich.) XVI, 607 S. M. 12. — **66—70)** Ernst Curtius, Altertum u. Gegenwart. Gesammelte Reden u. Vorträge. 3. Bd. Unter 3 Kaisern. Reden u. Aufsätze. Berlin, Hertz. 1889. VII, 269 S. M. 5. |[BPhWS. (1890), S. 528 ff.]| — **71)** Kartenskizze d. alten Welt u. Zeittafel v. 1500 v. Chr. bis 1492 n. Chr. (Altertum u. MA.) Wien, Artaria & Co. in Komm. 1888. M. 3. |[LCBl. (1890), S. 309 ff.]| — **72)** Handbuch d. klassischen Altertumswissenschaft in systemat. Darstellung mit besonderer Rücksicht auf Gesch. u. Methodik d. einzelnen Disciplinen. In Verbindung mit Authenrieth, Bauer, Blafs etc. hrsg. v. Iwan Müller. 10 Halbbd. (3. Bd. XI u. S. 689—928; 5 Bd. 1. Abtl. S. 115—337.) Nördlingen, Beck. 1888. M. 5,50. |[Dittenberger: DLZ. (1889), S. 668—72; LCBl. (1889), S. 254 f.; ib. (1888), S. 1062 f.; Fel. Müller: BPhWS. (1890), S. 941/3. Rez. über d. antike Naturwiss. v. Günther u. Windelband; W. Dörpfeld: BPhWS. (1890), S. 1532 ff.]| (Aufserdem erschien 1889 d. erste Hälfte d. 2. Bandes in völlig neu bearbeiteter u. verm. Aufl., enthaltend G. Oehmichen, D. Bühnenwesen d. Griechen

ständigkeit des Werkes wegen nochmals zur Behandlung gelangten, wie die Grundzüge der politischen Geschichte Griechenlands (Pöhlmann), einen Abrifs der römischen Geschichte (Niese), griechische Staats- und Rechtsaltertümer (Busolt), römische Staats- und Rechtsaltertümer (Schiller). Eine anerkennenswerte Leistung ist Jungs Geographie von Italien und den römischen Provinzen, sowie Windelbands Geschichte der alten Philosophie, welche neben dem Zellerschen Kompendium eine selbständige Stellung einnimmt.

Welthistorische Darstellungen, welche *Mittelalter und Neuzeit* betreffen, sind aufser den angeführten Schulbüchern wie Stöckel u. a., kaum zu erwähnen. Von geringem Umfange ist das Buch von Casagrandi.[73.74]) Die Geschichte der neuesten Zeit von 1815 bis zur Jetztzeit schildert O. Jaeger;[75]) in einzelnen Zeitabschnitten, welche durch die Jahre 1830, 1848, 1863 und 1871 gebildet werden, giebt Vf. in präciser, prägnanter Darstellung einen Überblick über die geschichtliche Entwickelung in Deutschland, den übrigen germanischen und romanischen Staaten Europas. Besonders dem Lehrer wird bei der übergrofsen Fülle des Stoffes der neuesten Geschichte das Werkchen zur raschen Orientierung äufserst willkommen sein. Die 3 Bände umfassende Geschichte der neuesten Zeit desselben Vf. erscheint bereits in 21. Auflage.[75a]) Müllers politische Geschichte der Gegenwart[76]) erreicht mit den beiden Berichtsjahren schon den 24. Band; beides sind sehr wichtige Jahrgänge; besonders schildert das letztere den überwältigenden Eindruck der Ereignisse des Jahres 1888 in Deutschland; auch die geschichtliche Entwickelung der übrigen europäischen Staaten sowie auch Amerikas läfst Vf. kurz Revue passieren. Der deutsche Geschichtskalender von Wippermann,[77]) sowie der europäische von Schulthefs[78]) ist ebenfalls weitergeführt worden. Französische, englische und spanische Gelehrte beschäftigen sich besonders mit der Geschichte der NZ., wie Stoffela, dessen wohl für Schulzwecke berechnete Darstellung mit dem westfälischen Frieden anhebt;[79]) hauptsächlich die französische Geschichte des letzten Jh. berücksichtigt das Werkchen von

---

u. Römer (V, 8. Abtl. S. 179—304.) — 73) V. Casagrandi, Storia e cronologia medioevale e moderna in CC tavole sinottiche. Milano, Ulrico Hoepli edit. 1888. 16°. 208 S. (Reicht v. 476—1859.) — 74) × M. Reckling, Repetitorium d. Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. MA. f. Studierende. Gotha, Thienemann. 1889. 12°. VII, 45 S. M. 1. (Nicht brauchbar.) — 75) Osk. Jaeger, Abrifs d. neuesten Gesch. 1815—71. 2. Aufl. Mit e. Anhang. 1871—88. Wiesbaden, Kunzes Nachf. 1889. IV, 130 S. M. 1,60. — 75a) id., Gesch. d. neuesten Zeit v. Wiener Kongrefs bis z. Gegenwart. 8. durchges. u. ergänzte Ausg. 3 Bde. Mit Abbild., 4 Karten u. vollständ. Namen- u. Sachregister. 21. Aufl. 588, 586, 642 u. Reg. 72 Seiten. Berlin, Seehagen. 1888—90. à M. 16. — 76) W. Müller, Politische Gesch. d. Gegenwart. XXI u. XXII. D. Jahr 1887 u. 1888. Nebst e. Chronik d. Ereignisse d. Jahre 1887/8 u. e. alphabet. Verzeichnisse d. hervorragenden Personen. Berlin, Springer. 1888/9. XV, 316 S.; XV, 340 S. à M. 4. — 77) K. Wippermann, Deutscher Geschichtskalender f. 1888/9. Sachlich geord. Zusammenstellung d. politisch wichtigsten Vorgänge im In- u. Ausland. Leipzig, Grunow. 1888/9. à M. 6. — 78) Schulthefs' europäischer Geschichtskalender. NF. 3. Jg. 1887. (D. ganzen Reihe 28. u. 29. Bd.) Hrsg. v. H. Delbrück. Nördlingen, Beck. 1888/9. IX, 601 S.; VIII, 470 S. M. 9. — × Allgemeines hist. Porträtwerk. E. Sammlg. v. über 600 Porträts d. berühmtesten Personen aller Nationen v. ca. 1300—1848. Mit biograph. Daten v. H. A. Lier. Nach Auswahl v. Wold. v. Seidlitz. Phototypien nach d. besten gleichzeitigen Originalen. München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. à M. 2. (In d. Jahren 1888/9 erschienen Lff. 74—110.) — 79) E. Stoffela, Abrégé de l'hist. diplomatique de l'Europe à partie de la paix de

Chantrel,[80]) während das die Universalgeschichte desselben Zeitraumes umfassende Werk von Maréchal[81]) schon in hoher Auflage vorliegt. Sehr ins Detail gehend und umfangreich scheint die von Aubigné publizierte Universalgeschichte der NZ.[82]) zu werden, deren zweiter Band nun erschienen ist. — Berühmte, die NZ. umfassende Geschichtswerke und Abhandlungen sind in andere Sprachen übersetzt worden.[83-85]) Historischen Wert beansprucht ferner die gelehrte Arbeit von Weir, welcher die Zustände der europäischen Staaten in der zweiten Hälfte des vorigen und im Anfang unseres Jh. schildert.[86]) Die 'Encyklopädie der neueren Geschichte' erscheint um einige Bände bereichert.[87-89])

Von grofsem *kulturgeschichtlichem* Werte ist das die Wohnsitten der Völker behandelnde Buch v. Hellwalds 'Haus und Hof'.[90]) Analog der Darwinschen Lehre von dem Ursprunge der Arten, welche mit der biblischen Überlieferung so wenig im Einklang stehen, und ihrer allmählichen Entwickelung verfolgen wir in dem interessant und klar geschriebenen Buche ein Aufwärtssteigen von der primitivsten Stufe der Höhlenwohnungen bis zum Entstehen der Luxuswohnungen der modernen Grofsstadt. Mit den Zeltwohnungen der nomadisierenden Stämme im nördlichen Sibirien, der Mongolei, sowie der afrikanischen Wüste beginnend, schildert der Vf. die natürlichen und künstlichen Höhlenwohnungen der Vorzeit, die Pfahlbauten, die schwimmenden Häuser der Indier, die Steinbauten der alten Kulturvölker Vorderasiens und Europas und geht endlich zu den modernen Wohnungen der gesitteten Völker über. Eine weitreichende Kenntnis der einschlägigen Litteratur verbunden mit scharfer Durchdringung des Stoffes lassen den Vf. Analogieen bei den verschiedensten Völkern entdecken und zur Vergleichung heranziehen. Mehr als 200 Illustrationen begleiten die Darstellung. — Von den Urzeiten an, in denen das menschliche Geschlecht tierischen Zuständen entwuchs, verfolgt derselbe Vf. die Entstehungs- und Entwickelungsgeschichte der menschlichen Familie.[91]) Aus dem Hordenleben, in welchem es keine Ehe, keine Elternschaft, keine Kindschaft giebt, entwickelt sich allmählich die Mutter-

---

Westphalie jusqu'à nos jours. Wien, Seidel & Sohn. 1888. 840 S. Fr. 5. — **80)** J. Chantrel, Hist. contemporaine, complément de l'hist. de France et du cours d'hist. universelle. (1789–1887). Paris, Putois-Cretté. 1888. 18⁰. VII, 779 S. Fr. 5. — **81)** E. Maréchal, Hist. contemporaine de 1789 à nos jours. 18e édit. 2 vol. 1789—1848, 672 S.; 1848—88, 642 S. Paris, Delalain frères. 1888. 12⁰. — **82)** A. d'Aubigné, Hist. universelle. Édition publiée par la Société de l'hist. de France. T. 2. (1560/8). Paris, Laurens. 1888. 374 S. — **83)** G. Ducoudray, Historia universal contemporánea desde 1789 hasta nuestros dias. Traducida al español por M. Urrabieta. Paris, Hachette et Co. 1888. 12⁰. 817 S. Fr. 7. — **84/5)** H. v. Sybel, Hist. de l'Europe pendant la Révolution française. Traduit de l'allemand par Mlle Marie Dosquet. T. 6 et dernier. Paris, Alcan. 1888. 462 S. Fr. 7. — **86)** A. Weir, The Hist. Basis of Modern Europe. (1760—1815) Cheaper edit. London, Sonnenschein. 1888. 630 S. 7 sh. 6 d. — **87/9)** Encyklopädie d. neueren Gesch. In Verbindung m. namhaften deutschen u. aufserdeutsch. Historikern begründet v. W. Herbst. 36/9. Lfg. (4. Bd. S. 401—704) u. 40/4. Lfg. (4. Bd. S. 705—82) u. 5. Bd. S. 1—820). Gotha, F. A. Perthes. 1888/9. Subskr. à M. 1.

90) Fr. v. Hellwald, Illustr. Kulturgesch. 1. Bd.: Haus u. Hof. Mit 222 Illustr. Mit Wortregister. Leipzig, Schmidt & Günther. 1888. 570 S. à M. 0,50. |[Konr. Lange: BPhWS. (1890), S. 840/5 (Ungünstige Rez.).]| — **91)** id., D. menschliche Familie nach ihrer Entstehung u. natürlichen Entwicklung. Mit Wortregister. Leipzig, E. Günther. 1889. 581 S. M. 10. — (JBG. 11) Starcke, D. primitive Familie in ihrer Entstehung u. Entwickelung. 66. Bd. d. internationalen wissenschaftl. Bibliothek. Leipzig, Brockhaus.

welcher einen Abriſs der antiken und modernen Litteraturen mit Ausnahme der französischen geschrieben hat. — v. Bradke[105]) entwirft ein Bild von dem Charakter des arischen Urvolks, soweit sich ein solches durch Vergleichung von Charakterzügen und der Sprache der Einzelvölker feststellen läſst. In einer anderen Schrift[106]) sucht derselbe Vf. die Schleichersche Annahme einer gräko-italo-keltischen Periode zu erweisen. Wichtige sprachliche Thatsachen und die Übereinstimmung gewisser Götternamen zwingen zur Ansetzung einer näheren griechisch-italischen Verwandtschaft; andere gleichartige Umstände nötigen, die Italer und Kelten als besonders nahe verwandt anzunehmen. Hieraus folgert Vf., daſs sich aus der gemeinsamen Gruppe der 3 Völker zuerst die Griechen losgelöst, Italer und Kelten dagegen noch lange unzertrennt nördlich der Alpen gewohnt haben. Schraders linguistisch-historische Beiträge[107]) erscheinen in 2. Auflage; sie beschäftigen sich mit der Erforschung des indogermanischen Altertums; auch für die altenglische Sprache liegen Ergebnisse neuer Forschungen vor.[108]) — Nachdem die Aufmerksamkeit auf einige bedeutende litterarische Fälschungen der NZ. gewendet ist, führt Hagen[109]) dem Leser die zahlreichen Werke des Altertums vor Augen, welche unter falschem Namen gehen; besonders zahlreich werden dieselben in den allerletzten Zeiten des römischen Kaiserreichs. Zum Schluſs erörtert Vf. die Mittel zur Entdeckung von Fälschungen.

Die *Geschichte der Philosophie* von Windelband[109a]) ist

Paris, Hetzel. 1888. 18°. IV, 327 S. Fr. 3. (Bibliothèque d'éducation et de récréation. Collect. Hetzel.) — × J. Demogeot, Hist. des littératures étrangères considérées dans leurs rapports avec le développement de la littérature française. 3e édit. Paris, Hachette et Cie. 12°. VIII, 408 S. Fr. 4. (Umfaſst d. Litteratur Deutschlands u. Englands.) — **105)** P. v. Bradke, Über d. arische Altertumswissenschaft u. d. Eigenart unseres Sprachstammes. Akadem. Antrittsrede am 14. Juli 1888. Gieſsen, Ricker. 52 S. M. 1,20. |[Fel. Hartmann: DLZ. (1890), S. 1330 f.]| — **106)** id., Beiträge z. Kenntnis d. prähistor. Entwickelung unseres Sprachstammes. Gieſsen, Ricker. 1888. 4°. VI, 38 S. M. 2. |[Fel. Hartmann: DLZ. (1890), S. 1330 f.]| — **107)** O. Schrader, Sprachvergleichung u. Urgesch. Linguistisch-historische Beiträge z. Erforschung d. indogermanischen Altertums. 2. vollständig umgearb. u. beträchtlich verm. Aufl. Jena, Costenoble. 1890. XII, 684 S. M. 14. — × Johs. Baunack u. Thdr. Baunack, Studien auf d. Gebiete d. Griechischen u. d. arischen Sprachen. 1. Bd. 2. Tl. Leipzig, Hirzel. 1888. S. 219—478. M. 7. 1 Bd. kplt. 13 M. (Inh.: a. E. Grenzstreit zw. Epidauros u. Korinth. — Analekten v. J. B. — b. D. 3 wichtigsten Gebete d. Parsen mit ihren Kommentaren u. d. yasna haptanhâiti. V. Th. B.) — **108)** Quellen u. Forschungen z. Sprach- u. Kulturgesch. d. germanischen Völker. Hrsg. v. B. ten Brink, E. Martin, E. Schmidt. 61., 62., 64. Heft (1888); 63., 65., 66. Heft (1889). Straſsburg, Trübner. 1888/9. (Inhalt: 61. D. Vers in Shakespeares Dramen, v. G. König (XI, 138 S.). M. 3,50. — 62. Beowulf, Untersuchungen v. B. ten Brink [VIII, 248 S.]. M. 6. — 64. Z. Lautlehre d. griechischen, lateinischen u. romanischen Lehnworte im Altenglischen, v. A. Pogatscher [XIII, 220 S.] — 65. Neue Fragmente d. Gedichts van den Vos Reinaerde u. das Bruchstück van here Wisselauve, hrsg. v. E. Martin [73 S.]. — 63. Gesch. d. Ablaute d. starken Zeitwörter innerhalb d. Südenglischen v. K. D. Bülbring [140 S.] M. 3,60. — 66. Caspar Scheidt, d. Lehrer Fischarts. Studien z. Gesch. d. grobianischen Litteratur in Deutschland, v. Adf. Hauffen [VIII, 136 S.] M. 3.) — × H. Moser, Grundriſs e. Gesch. d. Weltsprache. Nach d. natürlichen Entwickelung d. menschl. Geistes. Neuwied, Heusers Verl. 1888. 70 S. M. 1,20. — × H. Paul, Principles of the Hist. of Language. Translated from the 2nd edit. of the original by H. A. Strong. London, Sonnenschein. 1888. 558 S. 10 sh. 6 d. — **109)** H. Hagen, Litterar. Fälschungen. (= Deutsche Zeit u. Streitfragen. Heft 60. 61.) Hamburg, Verlagsanstalt. 1889. M. 1,60. — **109a)** W. Windelband, Gesch. d. alten Philosophie. Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft, hrsgb. v. Iw. Müller. Bd. V, 1. Abt.

in gefälliger Form geschrieben; sie zeigt zum erstenmale die Einteilung des Stoffes in a) griechische, b) hellenistisch-römische Philosophie. Andere Werke, welche die Geschichte der Philosophie zum Gegenstand haben, liegen in neuen Auflagen vor.[109b-109e] Ebenso beschäftigen sich französische und italienische Arbeiten mit diesem Thema;[109f-109i] sogar in hebräischer Sprache ist eine kurzgefaſste Geschichte der Philosophie erschienen.[109k] — Luthardt schlägt in seiner Geschichte der Ethik[109l] nicht den Gang historischer Entwickelung ein, sondern er führt uns die einzelnen Gestalten der Denker und ihrer Lehrmeinungen vor, um an ihnen eine mehr dogmatische als historische Kritik zu üben. Das Buch ist eine Geschichte der ethischen Kultur im weitesten Sinne; es giebt daher nicht nur einen Überblick über die christliche Ethik, sondern auch über den Buddhismus und die 'israelitische Ethik'. Langes Geschichte des Materialismus[109m] ist in neuer wohlfeiler Ausgabe erschienen. — Becker[109n] führt aus, daſs der Sittlichkeitsbegriff eines jeden Volkes fortwährenden Veränderungen unterworfen sei, die sich den jeweiligen Lebensbedingungen und der jeweiligen Wissenschaft anpassen. Die Veränderung geht aber äuſserst langsam vor sich. Der Begriff der Sittlichkeit wird im Kampf ums Dasein erworben und zwar von der passiven Rasse durch Gefügigkeit der Unterwerfung und stoische Ertragung der Vernichtung des Überschusses der Menschheit durch andere stärkere Mächte, von der aktiven Rasse durch die Heiligkeit der Ehe, ihre Beschränkung auf die Tüchtigen, die Keuschheit der Jugend. Des Vf. Theorie ähnelt der Darwinschen: Alle diejenigen Elemente müssen in ihrer Jugend vernichtet werden, welche nicht wehrfähig zu werden versprechen. — Die sittlichen Anschauungen und Vorstellungen der Völker unterwirft Flügel[109o] einer interessant geschriebenen Darstellung. Es ist nicht möglich, den reichen

---

S. 115—337. |[LCBl. (1888), S. 1062 f.]| — **109b)** Alb. Stöckl, Lehrbuch d. Gesch. d. Philosophie. 2 Bde., 3. verb. Aufl. Mainz, Kirchheim. 1889. XV, 496 S.; XI, 481 S. M. 11. — **109c)** Ed. Zeller, Grundriſs d. Gesch. d. griech. Philosophie. 3. Aufl. Leipzig, Reisland. 1889. X, 317 S. M. 4,80. — **109d)** A. Schwegler, Gesch. d. Philos. i. Umriſs. E. Leitfaden z. Übersicht. 14 Aufl. durchges. u. ergänzt v. R. Koeber. Stuttgart, Conradi. 1887. Gr.-8°. IV, 372 S. M. 4. — **109e)** Kuno Fischer, Gesch. d. neueren Philosophie. Neue Gesamtausgabe. 1. Bd. 2 Tle., 2/4. Bd. 3. neu bearbeitete Aufl. Heidelberg, C. Winter. 1889. M. 60. (Inh.: Descartes u. s. Schule, Spinoza, Leibniz, Immanuel Kant.) — **109f)** M. E. Picavet, L'hist. de la philosophie; ce qu'elle a été, ce qu'elle peut être: Extr. du Compte rendu des séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques. Paris, F. Alcan. 1888. 48 S. — **109g)** Mar. Lessona, La storia d. filosofia morale: studio. Torino, Tip. L. Roux & Co. 1888. 156 S. L. 2. — **109h)** P. Janet et G. Séailles, Hist. de la philosophie. Les Problèmes et les Écoles. Paris, Delagrave. 1888. 1092 S. — **109i)** Savio Car. Fedele, Storia d. filosofia: la filosofia occidentale prima d. êra cristiana. Torino, G. B. Paravia e C. 1888. 16°. 280 S. L. 4. (Inh: La filosofia prima di Socrate; 2. La filosofia di Socrate, Platone ed Aristotele; 3. La filosofia dopo Aristotele.) — **109k)** Fab. Mieses, Gesch. d. neuern Philosoph. Leipzig, M. Schaefer in Komm. 1887. Gr.-8°. VIII, 160 S. M. 3. — **109l)** Chr. Ernst Luthardt, Gesch. d. christlichen Ethik. 1. Hälfte. Vor d. Reformation. Leipzig, Dörffling & Franke. 1888. XII, 385 S. M. 9. |[-ss-: HZ. (1890), Bd. 29, S. 296.]| — **109m)** Fr. Alb. Lange, Gesch. d Materialismus u. Kritik s. Bedeutung in d. Gegenwart. Wohlf. Ausg. 2. Taus. Ber. u. m. biogr. Vorwort versehen v. H. Cohen. Iserlohn, Baedekers Verl. 1887. Gr.-8°. XXX, 845 S. M. 10, geb. M. 12,50. — **109n)** Joh. H. Becker, Ursprung u. geschichtliche Entwickelung d. Sittlichkeit durch d. Kampf ums Dasein. Leipzig, Fock. 1888. 112 S. M. 1,20. — **109o)** O. Flügel, D. Ich u. d. sittlichen Ideen im Leben d. Völker. 2. Aufl. Langen-

Inhalt des Buches mit wenigen Worten anzugeben, aber es ist kaum einer der sittlichen Begriffe übrig, der nicht in Bezug auf die einzelnen Völker behandelt wäre. In manchen Teilen berührt sich das Werk mit Hellwalds oben citierten kulturhistorischem Buche.

Von der auf 4 Bände berechneten *Geschichte der Erziehung* von Schmid[109p]) ist nach dem Tode des Vf. von seinem Sohne der 2. Band herausgegeben worden; er behandelt die pädagogische Wirksamkeit des Humanismus im allgemeinen und die durch die Reformation bewirkte Umbildung sittlicher Anschauungen. Der dritte Teil führt in die Einzelheiten der Schulorganisationen und die Didaktik hervorragender humanistischer Rektoren ein. — Einige andere Darstellungen der Geschichte der Pädagogik liegen in neuen Auflagen vor;[109q 109r]) ein Repetitorium ist das Werk von Fischer.[109s])

Die Fortschritte auf dem Gebiete der *Naturwissenschaft* veranlassen immer von neuem zu Untersuchungen und Betrachtungen über den Gegensatz zwischen den Ergebnissen dieser Wissenschaft und der Tradition der Bibel.[110.111]) Die Geschichte der Naturwissenschaft von A. Buckley liegt wiederum in neuer Auflage vor.[112]) Auch die Chemie hat eine Beschreibung ihrer historischen Entwickelung erhalten. v. Meyer[113]) schildert die chemischen Kenntnisse der ältesten Zeit bis zum Auftreten der Alchemie, das Zeitalter der letzteren, das jatrochemische Zeitalter, sowie das der Phlogistontheorie von Boyle bis Lavoisier, endlich die Geschichte der neueren Zeit, welche mit dem letztgenannten Gelehrten anhebt, bis auf unsere Tage. Die Materie eines jeden Abschnittes ist in einen allgemeinen und einen speziellen Teil getrennt. — Das allgemeine Ärztelexikon (aller Völker und Zeiten) ist vollendet.[113a])

---

salza, Beyer & Söhne. 1889. VI, 217 S. M. 3. — **109p)** K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung v. Anfang an bis auf unsere Zeit, bearb. in Gemeinschaft mit e. Anzahl v. Gelehrten u. Schulmännern. Fortgeführt v. Geo. Schmid. 2 Bd. 2 Abtl. Stuttgart, Cotta Nachf. 1889. IV, 461 S. M. 8,75. |[E. v. Sallwürk: DLZ. (1890), S. 948 f.]| (D. 1. Bd. erschien 1884.) — × Karl Schmidt, Gesch. d. Pädagogik, dargestellt in weltgeschichtl. Entwickelung u. im organ. Zusammenhang mit d. Kulturleben d. Völker. 4. Aufl. v. Dittes u. Hannak. 1. Bd. D. Gesch. d. Pädagogik in vorchristl. Zeit. 1.—12. Lfg. S. 1—572 (1888) u. 13.—20. Lfg. S. 577—958 (1889). Cöthen, Schettlers Erben, Verlag. 1888/9. à M. 0,60. — **109q)** Aug. Schorn, Gesch. d. Pädagogik in Vorbildern u. Bildern. 13. verm. Aufl., mit Holzschn. aus d. orbis pictus u. d. Elementarwerk, hrsgb. v. H. Reinecke. Leipzig, Dürrsche Buchhandl. 1888. VIII, 368 S. M. 4. — **109r)** Joach. Koenigbauer, Gesch. d. Pädagogik u. Methodik. Für Seminaristen u. Lehrer bearb. 2. verb. Aufl. Regensburg, Habbel. 1889. 216 S. M. 1,60. — **109s)** O. Fischer, Leben, Schriften u. Bedeutung d. wichtigsten Pädagogen bis z. Tode Pestalozzis, übersichtl. dargestellt. E. Lernbuch für Examinanden. Gütersloh, Bertelsmann. 1889. VII, 213 S. M. 3. — × W. H. Payne, Hist. of Pedagogy. London, Sonnenschein. 1888. Sh. 6. — **110)** Alf. Travaglini, La biblia, la natura e la scienza. Volume II (Pentateuco; Genesi), fasc. 1 e 2. Vasto, tip. edit. Istonia di C. Masciangelo. 1888. 4°. p. 1—64. — **111)** A. Dodel-Port, Moses oder Darwin? E. Schulfrage. Allen Freunden d. Wahrheit vorgelegt. 6. Tausend. Zürich, Schmidt. 1889. 112 S. M. 1,50. — **112)** A. B. Buckley, A Short Hist. of Natural Science. 4th edit. With Corrections and Additions. London, Stanford. 1888. 580 S. 8 sh. 6 d. — **113)** Ernst v. Meyer, Gesch. d. Chemie v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Zugleich Einführung in d. Studium d. Chemie. Leipzig, Veit & Co. 1889. X. 466 S. M. 9. |[Gerland: DLZ. (1889), S. 246 f.]| — **113a)** A. Hirsch, Biograph. Lexikon d. hervorragendsten Ärzte aller Zeiten u. Völker. Unter Mitwirkung v. A. Anagnostakis, Arndt, K. Bardeleben etc.: 63/5. (Schlufs-) Liefg., Bd. 6, S. 865—1056. Wien, Urban

Neue Untersuchungen über allgemeine *Rechtsgeschichte* liegen von Dareste vor.[114.115])

Sehr reich ist das Kapitel über *Malerei, bildende Kunst und Baukunst*; Werke, deren Vollendung eine Reihe von Jahren in Anspruch nahm, sind zur Vollendung gebracht worden, namentlich wurde die Kenntnis der Denkmäler des klassischen Altertums weiteren Kreisen, besonders den Schulen näher gebracht. Das Werk von Baumeister[116]) hat eine beträchtliche Erweiterung über den zu Anfang in Aussicht genommenen Raum erfahren; es wird Lehrern und Freunden des Altertums eine willkommene Gabe sein; ein geschickt gemachter Auszug aus diesem Werk[117]) soll die gesamte Kulturwelt der Alten zur Anschauung bringen; die reiche Auswahl meistens wohlgewählter Bilder ist besonders für den Gebrauch der Schüler berechnet. Denselben Zweck verfolgt auch der klassische Bilderschatz von Reber und Bayersdorfer,[118]) der Bilderatlas von Graul,[119]) eine Schulausgabe der kunsthistorischen Bilderbogen,[120-122]) welche die Kunst des Altertums, MA. und der NZ. darstellen; das Textbuch dazu ist von Springer verfaſst.[123]) Allen Schöpfungen dieser Art voran aber stehen die Denkmäler griechischer und römischer Skulptur von Brunn und Bruckmann;[124]) von Schreibers kulturhistorischem Bilderatlas[125]) erscheint schon die 2. Auflage; das Werk scheint

---

& Schwarzenberg. 1888. à M. 1,50. — **114)** Rod. Dareste, Études d'hist. du droit. Paris, Larose et Forcel. 1889. XII, 419 S. Fr. 10. — **115)** Völkerrecht s. § 42. — **116)** A. Baumeister, Denkmäler d. klass. Altertums z. Erläuterung d. Lebens d. Griechen u. Römer in Religion, Kunst u. Sitte. Lexikalisch bearbeitet v. Arnold, Afsmann, Blümner etc. u. d. Herausgeber A. Baumeister. Mit Abbild., Karten u. Farbendruck. 3—68 (Schluſs-) Lfg. München, Oldenbourg. 1888. 4°. VII, S. 97, 2184. à M. 1. |[Rich. Förster: DLZ. (1889), S. 508/7; Sgl.: LCBl. (1889), S. 617/9.]| — **117)** id., Bilderhefte aus d. griechischen u. römischen Altertum für Schüler. (In 8 Heften). 1/3. Heft. München, Oldenbourg. 1889. 4°. à M. 1,25. |[Sgl.: LCBl. (1889), S. 617/9; ib. (1890), S. 1747 f.]| (Inhalt: 1. Waffen, Krieg, Gymnastik, Spiele [36 S.]. — 2. Götterbilder d. Griechen u. Römer. [S. 37—76]. — 3. Sagenkreis d. trojan. Krieges. [S. 77—116]. — 4. Herakles u. andere Mythen. — 5. Griechische Bildnisse u. Sitten. — 6. Röm. Bildnisse u. Sitten. — 7. u. 8. Kunstentwickelung.) — **118)** Frz. v. Reber u. Ad. Bayersdorfer, Klassischer Bilderschatz. Bis 1889 erschienen 2 Jahrgänge, 24 Hefte (à 6 Taf. in Zinkotypie). München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. 1888/9. 4°. à M. 0,50. |[Dehio, Königsberg i. Pr.: DLZ. (1889), S. 97.]| — **119)** R. Graul, Bilderatlas z. Einführung in d. Kunstgesch. Schulausgabe d. kunsthist. Bilderbogen. Leipzig, Seemann. 1888. Gr.-4°. 104 S. M. 3,60. (Mit eingedr. Holzschnitten.) — **120)** Kunsthistor. Bilderbogen. Handausgabe. I. D. Kunst d. Altertums. 34 Taf. Zusammengestellt v. Dr. R. Menge. 2. unveränd. Aufl. Leipzig, Seemann. 1888. Qu.-Fol. In Enveloppe. M. 2,50. — **121)** Kunsthist. Bilderbogen. Handausgabe. 4. (Schluſs-) Tl. Leipzig, Seemann. 1888. Fol. M. 3. (Inh.: NZ. B. D. Kunst diesseits d. Alpen bis z. 18. Jh. Italienische Kunst d. 17. u. 18. Jh. 50 Tfln. mit Holzschn.) — **122)** Kunsthist. Bilderbogen. Handausgabe. Ergänzungstafeln dazu. 1./3. Serie. Leipzig, Seemann. 1888/9. Qu.-Fol. M. 12. (Inh.: 1. Ergänzungen z. Altertum [17 schwarze u. 7 farb. Tfln.]. 2. Ergänzungen z. MA. [15 schwarze u. 3 farb. Tfln.]. 3. NZ. [53 schwarze u. 3 farb. Tfln.].) — **123)** Ant. Springer, Grundzüge d. Kunstgesch. Textbuch z. Handausgabe d. kunsthist. Bilderbogen. 3. verbess. Aufl. d. Textbuches. II. D. MA. III. D. Renaissance in Italien. IV. D. Renaissance im Norden u. d. Kunst d. 17. u. 18. Jh. Leipzig, Seemann. 1888/9. VIII u. S. 113—256; VIII u. S. 257—424; XII u. S. 425—625. à M. 1. — **124)** Brunn u. Bruckmann, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. Lfg. 1—19. (à 5 Lichtdruck-Tfln.) München, Verlagsanstalt f. Kunst u. Wissenschaft. 1888/9. Fol. à M. 20. |[LCBl. (1890), S. 596 f.; ib. (1889), S. 692.]| — **125)** Th. Schreiber, Kunsthist. Bilderatlas. I. Altertum. 2. Für d. Schulgebr. eingər. Aufl. 10 Lfgn. [IV, 12 S. mit 100 Holzschn.-Tfln.). Leipzig, Verl. d. Litter. JB. (A. Seemann). 1888. à M. 1. |[R. Weil: HZ. 28 (1890), S. 115 f.]| (Dazu e. Textbuch v. Kurt Bernhardi. 10 Lfgn. [III, 388 S. à M. 0,20].)

also seine Bestimmung zu erfüllen. Langls Bilder zur Geschichte[125a]) erscheinen in 2. Auflage und zwar in Chromolithographie. In musterhafter Ausstattung sind die Bauwerke des orientalischen, sowie des griechisch-römischen Altertums und des MA. abgebildet, wie der Kreml und die Wassilij Blagenoi in Moskau, das Heidelberger Schloſs, Louvre in Paris, St. Peter in Rom. Klare Beschreibungen und Erklärungen unterstützen die Bildwerke. — Die in dieser Abteilung schon mehrfach früher erwähnte Geschichte der Malerei von Woltmann und Woermann ist nun auch zu Ende geführt.[125b]) Neben diesen vervielfältigenden Werken stehen andere, welche die Geschichte der Kunst zur Darstellung bringen oder die Kunstwerke als kulturhistorische Quelle betrachten.[126-131]) — Ein bedeutendes Werk auf diesem Gebiete hat v. Sybel geliefert,[132]) der nicht die Entwickelung der Kunst in den einzelnen Ländern vorführt, sondern in der Reihenfolge der einzelnen Epochen die Wechselbeziehungen in den Kunstschöpfungen der verschiedenen Völker zur Darstellung bringt. Vf. unterscheidet 3 groſse Perioden: die Zeit des Orients, bis gegen 600 v. Chr., die Zeit der Hellenen, bis ans Ende des Hellenismus; die Zeit der Römer, bis zur Zeit der Erbauung der Hagia Sophia durch Justinian. Architektur, Plastik, Malerei werden nicht nur in ihren Hauptperioden, sondern auch in den Unterperioden neben einander gebracht, doch ist der Architektur die führende Stellung eingeräumt. Die Illustrationen, welche sämtlich mit Hülfe der Photographie direkt nach den Originalen hergestellt sind, liefern ein unverfälschtes Bild der Skulptur. Racinets prächtige Geschichte des Kostüms,[133]) wobei der Text das nebensächlichere Element bildet, ist um einen neuen Band vermehrt und liegt jetzt mit der 20. Lieferung vollständig vor; zugleich erschien eine deutsche Ausgabe.[134]) Quincke hat in seinem Buche hauptsächlich den Schauspieler vor Augen gehabt.[135])

— **125a)** Jos. Langl, Bilder z. Gesch. E. Cyklus d. hervorragendsten Bauwerke aller Kulturepochen. Handausgabe. 62 Bilder in Chromolith. m. erkl. Texte. 2. Aufl. Wien, Hölzel. 1889. V, 124 S. M. 10. — **125b)** Woltmann u. Woermann, Gesch. d. Malerei. Mit vielen Illustr. in Holzschn. 19.—22. (Schluſs-) Lfg. (3. Bd., S. 673—1138.) Leipzig, Seemann. 1888. à M. 3. — **126)** Aug. Herzog, Studien z. Gesch. d. griechischen Kunst. Mit 6 Tfln. in Lichtdruck. Leipzig, Engelmann. 1889. 4⁰. III, 64 S. M. 7. — **127/8)** H. Blümner, Über d. Bedeutung d. antiken Denkmäler als kulturhist. Quelle. Rede, geh. am 28. Apr. 1888 beim Antritte d. Rektorats. Zürich, Meyer & Zeller. 1888. 28 S. M. 0,80. — **129)** L. Urlichs, Beiträge z. Gesch. d. Glyptothek. Würzburg, Stahel in Komm. 1889. 36 S. M. 1,20. — **130)** C. v. Lützow, Gesch. d. vervielfältigenden Künste. D. Kupferstich in d. Schule u. unter d. Einflusse d. Rubens. (= D. Rubensstecher.) V. Adf. Rosenberg. In 6/8 Lfgn. 1. u. 2. Lfg., S. 1—44. Wien, Gesellsch. f. vervielfältigende Kunst. 1888. Fol. M. 5. — **131)** Adf. Fach, Grundriſs d. Gesch. d. bildenden Künste. Mit viel. Illustr. 2./3. Lfg. (S. 65—212). Freiburg i/Br., Herder. 1888. à M. 1,25. — **132)** L. v. Sybel, Weltgesch. d. Kunst bis z. Erbauung d. Sophienkirche. Grundriſs. Mit 1 Farbentafel u. 380 Textabb. Marburg, Elwert. 1888. XII, 478 S. M. 12. |[C. Robert: DLZ. (1888); R. Weil: HZ. 25 (1889), S. 118 f.; A. Brückner: BPhWS. (1889), S. 87—90.]| — **133)** A. Racinet, Le costume hist. Cinq cents planches, trois cents en couleur, or et argent, deux cents en camaïeu. Livr. 20. Paris, Firmin-Didot & Co. 1888. 4⁰. XLIII, 337 S. à M. 10. |[LCBl. (1888), S. 191 f.]| — **134)** id., Gesch. d. Kostüms in 500 Tfln. in Gold-, Silber- u. Farbendruck. Mit erläut. Text. Deutsche Ausg. bearb. v. A. Rosenberg. 5. Bd. Berlin, Wasmuth. 1888. 4⁰. 64 S. mit 12 Tfln. M. 40. — X id., D. polychrome Ornament. 1. Serie. 100 Tfln. in Gold-, Silber- u. Farbendruck, 2000 Motive aller Stilarten enth., antike u. oriental. Kunst, MA., Renaissance, 17. u. 18. Jh. Deutsche Ausgabe v. Architekt Prof. R. Reinhardt. 4. Aufl. (In 50 Lfgn.) 1. Lfg. Stuttgart, Neff. 1889. Fol. 2 Tfln. mit 8 S. Text. M. 2,50. — **135)** Wolfg. Quincke, Katechismus d.

Die Resultate der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der Altertumskunde sucht Kroker den Schülern höherer Lehranstalten, jungen Philologen sowie allen denen, welche der archäologischen Wissenschaft näher stehen, zu vermitteln.[186]) Den Schwerpunkt des Werkchens bildet natürlich die Behandlung der griechisch-römischen Kunst, wobei die älteste griechische Kunst, die Baukunst, Plastik, Malerei in gesonderten Abschnitten dargestellt werden. Die ägyptische, mesopotamische und vorderasiatische Kunst bilden den Anfang, einige Abschnitte über Mosaik, Gemmen und Münzen den Schlufs des sauber ausgestatteten, mit vielen Illustrationen versehenen Buches. Die ägyptische Kunstgeschichte von Maspero ist ins Deutsche übertragen.[187]) Aus dem grofsen Werke von Perrot und Chipiez has Babelon ein kurzes, klares Kompendium geschaffen,[187a]) das in acht Kapiteln die chaldäische Kunst, die assyrische Architektur, Skulptur und Malerei, die gewerblichen Künste in Assyrien, die persische Kunst, die Chetiter, die hebräische und endlich die phönikische und kyprische Kunst behandelt. Der ganzen Darstellung liegt als leitender und verbindender Grundgedanke die Abhängigkeit der vorderasiatischen von der babylonisch-assyrischen Kunst zu Grunde. — Über die Geschichte der christlichen Malerei von Frantz[188]) urteilt der Rez. der deutschen Litteraturzeitung a. a. O. sehr richtig, das Werk gehöre in den Kreis jener litterarischen Leistungen, welche der zielbewufsten Propaganda für Katholisierung der Wissenschaft ihren Ursprung verdanken. Der Vf. vertritt den Standpunkt, dafs blofse Nachahmung der Natur niemals eine wahre Kunst hat entstehen lassen; mit dem Verfall des religiösen Lebens sinkt die Kunst zur Schwelgerei des Geniefsens hinab und verliert ihre Würde. Aus der griechisch-römischen Kunst entwickelt sich die christliche; nach seiner Einteilung betrachtet das Werk die byzantinische Kunst, die Epoche der Karolinger, die byzantinische Kunst von der Epoche der Karolinger bis zum 12. Jh., die deutsche Kunst, die Malerei in Frankreich, England, den Niederlanden und Spanien und endlich das Erwachen der nationalen Kunst in Italien. Der Sammelfleifs des Vf. hat eine Fülle von Einzelheiten zusammengetragen. Der zweite Band enthält ca. 60 Abbildungen als Textbeilagen zum ersten Band;[189]) sie gewähren eine genügende Anschauung, so z. B. das Innere der Hagia Sophia in Konstantinopel.

Die noch übrigen in dieses Kapitel fallenden Bücher und Monographieen beschäftigen sich zumeist mit der modernen Kunst, einige gehen

---

Kostümkunde. Mit 458 Kostümfig. in 150 Abbild. Leipzig, J. J. Weber. 1889. XVI, 270 S. M. 4. |[LCBl. (1890), S. 549.]| — × Ebhardts Kostümbilder. 9. Heft. Komische Masken. 6 kolorierte Tfln. Berlin, Ebhardt & Co. 1889. Hoch-4°. à M. 2. — **186)** Ernst Kroker, Katechismus d. Archäologie. Übersicht über d. Entwickelung d. Kunst bei d Völkern d. Altertums. Mit 3 Tfln. u. 125 in d. Text gedr. Abbild. Leipzig, J. J. Weber. 1888. XII, 189 S. M. 3. |[Herrmann: DLZ. (1890), S. 97.]| — **187)** G. Maspero, Ägyptische Kunstgesch. Deutsche Ausgabe v. Geo. Steindorff. Mit 316 Abbild. im Text. Leipzig, Engelmann. 1889. IX, 335 S. M. 2. — **187a)** E. Babelon, Manuel d'archéologie orientale. (Chaldée—Assyrie—Perse—Syrie—Judée—Phénicie—Carthage.) Paris, Maison Quentin. 1889. 318 S. Fr. 3,50. |[C. F. Lehmann: BPhWS. (1890), S. 1378/6.]| — **188)** E. Frantz, Gesch. d. christlichen Malerei. 1. Teil. Von d. Anfängen bis z. Schlufs d. romanischen Epoche. Freiburg i/Br., Herder. 1887. X, 575 S. Einzelpreis M. 8,50. |[H. Janitschek: DLZ. (1889), S. 207/9.]| — **189)** id., Bilder z. Gesch. d. christlichen Malerei. 1. Teil. Von d. Anfängen bis z. Schlufs d. romanischen Epoche. Freiburg i/Br., Herder. 1888. 44 Bll. M. 3. — × C. W. Bennet, Christian Archaeology. With an Introduction by Dr. Ferdinand Piper, of the University of Berlin.

auch zum MA. zurück. Die schon mehrfach in den früheren Berichten erwähnte 'Geschichte des Barockstils etc.' von Gurlitt ist zu Ende geführt,[140]) von anderen sind neue Lieferungen erschienen,[141-143a]) so von Siebmachers in neuer Auflage erscheinenden allgemeinen Wappenbuch.[144]) Biographieen der bedeutendsten italienischen Maler bietet Axenfeld,[145]) sowie ein in Mailand erscheinendes biographisches Werk, welches den gröfsten Künstlern besonders auf dem Gebiete der Malerei und Musik gewidmet ist.[146]) — Ferner mögen hier ihren Platz finden eine Anzahl ästhetischer Betrachtungen und Untersuchungen, welche, zum Teil nur geringeren Umfangs, sich auf moderne Kunst im allgemeinen beziehen[147-152]) oder einzelne begrenzte Themata behandeln.[153-156]) — Pädagogischen

---

(New-York) London. 1888. Sh. 18. — **140)** Corn. Gurlitt, Gesch. d. Barockstiles, d. Rokoko u. d. Klassizismus. Mit ca. 350 Orig.-Illustr. 16.—20. (Schlufs-) Lfg. (2. Abtl. XI u. S. 145—419; 3. Abtl. Deutschland, S. 1—240) u. 27.—32 (Schlufs-) Lfg. (3. Abt. Deutschl., VIII u. S. 241—499). Stuttgart, Ebner & Seubert. 1888/9. à M. 1,40. — **141)** Adf. Rosenberg, Gesch. d. modernen Kunst. 7.—12. Lfg. (2. Bd., S. 97—489 u. 3. Bd., S. 1—192) u. 13./5. Lfg. (3. Bd., S. 193—488). Leipzig, Grunow. 1888/9. à M. 2. — **142)** Gesch. d. deutschen Kunst. I. D. Baukunst v. Rob. Dohme. II. D. Plastik v. W. Bode. III. D. Malerei v. Hub. Janitschek. IV. D. Kupferstich u. Holzschnitt v. C. v. Lützow. V. D. Kunstgewerbe v. Jak. v. Falke. Mit zahlr. Illustr. im Text. Berlin, Grote. 1889. Subskr.-Pr. à M. 2. (Bis 1889 erschienen 29 Lfgn.) — **143)** Alwin Schultz, Einführ. in d. Studium d. neueren Kunstgesch. M. c. 300 Text-Abbildgn. u. 14 Farbendr.-Tfln. (9.—16. Lfg. S. 289—544). Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. 1887. Lex.-8⁰. à M. 1,20. — **143a)** J. H. v. Hefner-Alteneck, Trachten, Kunstwerke u. Gerätschaften v. frühen MA. bis Ende d. 18. Jh. nach gleichzeitigen Originalen. 2. verm. u. verb. Aufl. Frankfurt a/M., Keller. Fol. (Bis 1889 ersch. 113 Lief. à M. 10.) — **144)** J. Siebmachers grofses u. allgemeines Wappenbuch, in e. neuen, vollst. geordneten u. reich verm. Aufl., m. herald. u. hist.-genealog. Erläuterungen hrsg. 266.—87. Lfg. Nürnberg, Bauer & Raspe. 1887/8. 4⁰. 313 S. mit 233 Steintafeln. à M. 6. — × D. Orden, Wappen u. Flaggen aller Regenten u. Staaten in chromolith. Abbild. 2. Aufl. mit erläut. Text. (In 18 Lfgn.) 1. Lfg. (4 Tfln.) Leipzig, M. Ruhl. 1889. 4⁰. M. 1,50. — **145)** H. Axenfeld, Les grands peintres. Écoles d'Italie. Léonard de Vinci, Michel-Ange, Raphaël. Nombr. illustr. Paris, Lecène & Oudin. 1888. 319 S. — **146)** Galleria stor. universale di ritratti: raccolta di 300 ritratti d. più celebrati personaggi di tutti i popoli e di tutte le condizioni d. 1800 in poi, tolti dai migliori originali d. tempo con cenni biografici illustrativi. Disp. 24—30. Milano, Tip. Edoardo Sonzogno edit. 1888. 4⁰. — **147)** Wilh. Koopmann, D. Kunst u. d. Schöne. Kassel, Freyschmidt. 1888. 27 S. — **148)** Wolfg. v. Oettingen, D. Ziele u. Wege d. neueren Kunstwissenschaft. Marburg, Elwert. 1889. 28 S. M. 0,60. — **149)** Ludw. Pfau, Kunst u. Kritik. Ästhetische Schriften. (In 6 Bdn.) Im J. 1888 erschienen d. 1., 2., 4. u. 6. Bd. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 1888. à M. 5. (Inhalt: 1. Maler u. Gemälde; Artistische Studien [X, 539 S.]. 2. Bild- u. Bauwerke; Artistische Studien [VII, 501 S.]. 4. Freie Studien: D. Kunst im Staat; 3., durchges. Aufl. [VII, 315 S.]. 6. Litterar. u. hist. Skizzen; 2. Aufl. [VII, 443 S.].) — **150)** G. Ramberg, D. heutige Kunst. E. Rundgang durch d. internationale Jubiläums-Kunst-Ausstellung zu München. München, Franz. 1888. 200 S. M. 1. — **151)** Veit Valentin, Über Kunst, Künstler u. Kunstwerke. Mit Illustr. Frankfurt a/M., Litterar. Anstalt, Rütten & Loening. 1889. VIII, 328 S. M. 7,50. — **152)** Fr. Falco, D. arte bella. Lucca, Tip. Benedini di A. Marchi. 1888. 125 S. (1. L'estetica. 2. Il concetto d. arte bella. 3. D. bello e varie sue specie. 4. Verismo, idealismo assoluto, idealismo temperato. 5. Fantasia estetica. 6. Divisione e classificazione d. arti belle. 7. Leggi generali. 8. Architettura. 9. Scultura. 10. Pittura. 11. Musica. 12. Poesia; prosa eloquente.) — **153/4)** Quellenschriften für Kunstgesch. u. Kunsttechnik d. MA. u. d. NZ., mit Unterstützung d. österreich. k. k. Ministeriums f. Kultur u. Unterricht im Vereine mit Fachgenossen begründet v. R. Eitelberger v. Edelberg, fortges. v. Alb. Ilg. NF. 1. u. 2. Bd. Wien, Graeser. 1888. 1. Bd. M. 2. 2. Bd. M. 6. (Inh.: D. Anonimo Morelliano. 1. Abtl., Text u. Übersetz. v. Frimmel [XX, 126 S.]; Fra Luca Pacioli, divina proportione: D. Lehre v. goldenen Schnitt. Herausgeg. v. Winter-

Zwecken dienen die Werke von Hauser,[157]) Häuselmann[158]) und Watteau;[159]) der Erhaltung historischer Denkmale ist ein in Wien erscheinender kunsthistorischer Atlas gewidmet,[160]) den antiken Denkmälern ein vom deutschen archäologischen Institut herausgegebenes Werk.[160a]) Endlich hat die Kunsthandlung von Amsler und Ruthardt in Berlin ein Verzeichnis von Photographieen herausgegeben,[161]) Malerei, Bildhauerkunst und Baukunst behandelnd, ein notwendiges Repertorium für den so zersplitterten Kunstverlag.

Von den Darstellungen der *Geschichte der Musik* ist wohl die bedeutendste des Engländers Matthew,[162]) der sich in seinem illustrierten Werke nicht auf die Musik allein beschränkt, sondern auch die Geschichte der musikalischen Instrumente, des Ballets und der Oper in den Kreis seiner Betrachtung zieht. Die Geschichte der Musik von Brendel[163]) und Köstlin[164]) liegt in neuer Auflage vor. Nur das Wichtigste enthält die für Lehrer und angehende Künstler berechnete Darstellung von Mund.[165]) — Aphorismen berühmter Musiker hat Gebeschus gesammelt.[166]) Ein in Leipzig erscheinendes Werk, welches Biographieen berühmter Musiker enthält, ist um mehrere Bände vermehrt worden,[167])

---

berg [V, 367 S.].) — **155)** C. Hasse, Kunststudien. 3. Heft. Breslau, Wiskott. 1889. Imp.-4°. M. 6. (Inhalt: D. Verklärung Christi v. Raffael. 1 Tfl. in Lichtdr. 28 S.) — **156)** H. Swoboda, Weltbild unserer kirchl. Kunst, gez. in d. Vatikan. Ausstellung. Mit 6 Kunstbeilagen. Paderborn, F. Schöningh. 1889. 48 S. M. 1,80. — **157)** A. Hauser, Säulen-Ordnungen. Wandtafeln z. Studium d. wichtigsten architektonischen Formen d. griech. u. röm. Antike u. d. Renaissance. Im Auftrage d. k. k. Ministeriums f. Kultur- u. Unterrichtsverf. 2. Serie. Tfl. VIII. Chromolith. Wien, Hölder. 1888. Qu.-gr.-Fol. mit Text. à Fl. 3,60. — **158)** J. Häuselmann, Studien u. Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil d. Ornaments f. Zeichenlehrer, Kunsthandwerker, Kunstfreunde u. Künstler. Mit über 80 Illustr. 2. verb. u. verm. Aufl. Zürich, Orell, Füfsli & Co. 1889. III, 123 S. M. 2,80. — **159)** A. Watteau, Dekorationen u. Malereien. Auswahl in 60 Tfln. (1. Bl. Text.) Berlin, Wasmuth. 1889. Fol. Kart. M. 20. — **160)** Kunsthist. Atlas. Hrsg. v. d. k. k. Centralkommission z. Erforschung u. Erhaltung d. Kunst u. hist. Denkmale. Unter Leitung Sr. Exz. d. Präs. Dr. Jos. Alex. Frhrn. v. Helfert. II. Abtl. Wien, Kubasta & Voigt in Komm. 1889. Fol. 225 S. mit Textabbild. u. 100 Tfln. M. 24. (Inh.: Sammlung v. Abbild. vorgeschichtl. u. frühgeschichtl. Funde aus d. Ländern d. österreichisch-ungarischen Monarchie. Red. v. Dr. Much.) — **160a)** Antike Denkmäler, hrsg. v. kaiserl. deutschen archäolog. Instit. 1. Bd., 3. Heft (1888). Berlin, G Reimer. 1889. Gr.-Fol. in Mappe. (à) M. 40. — **161)** Amsler u. Ruthardt, D. Hauptwerke d. Kunstgesch. in Orig.-Photographieen. Nach d. neuesten Forschungen geschichtlich geordnet u. mit biograph. u. kunstgeschichtl. Notizen versehen v. Amsler u. Ruthardt. Berlin, Amsler & Ruthardt. 1889. X, 288 S. u. Reg. 28 S. M. 3,50. |[Dehio: DLZ. (1889).]| — × Catalogo d. oggetti d'arte antica e moderna, armi, argenteria, mobili, marmi, monete ed oggetti di scavo. Milano, Tip. Luigi di Giacomo Pirola. 1888. 23 S. — **162)** J. E. Matthew, Popular Hist. of Music, Musical Instruments, Ballet, and Opera. Illustrated. London, Grevel. 1888. 4°. Sh. 12,60. — **163)** F. Brendel, Gesch. d. Musik in Italien, Deutschland u. Frankreich. V. d. ersten christl. Zeiten bis auf d. Gegenwart. 25 Vorlesungen. 7., neu durchges. u. verm. Aufl. 9. u. 10. (Schlufs-) Lfg. Leipzig, Matthes. 1888. XII u. S. 513—686. à M. 1. — **164)** H. Adf. Köstlin, Gesch. d. Musik im Umrifs. 3. Aufl. Neue durchgesehene u. verb. Ausgabe. Berlin, Reuther. 1888. XVI, 525 S. M. 7. — **165)** H. Mund, Kurzgefafste Musikgesch. f. angehende Künstler, Seminaristen, Lehrer u. Musikfreunde. Paderborn. Junfermann. 1889. 48 S. M. 0,60. — **166)** Ida Gebeschus, Über Musik u. Musiker. Citate v. Dichtern, Schriftstellern u. Musikern, gesammelt u. allen Freunden d. Tonkunst gewidmet. Stettin (Stralsund, Bremer). 1889. 12°. IV, 112 S. M. 1,25. — × Jos. Sittard, Studien u. Charakteristiken. 1./3. Bd. Hamburg, Vofs. 1889. à M. 4. (Inh.: 1. Bunte Blätter [IX, 223 S.]. 2. Alte u. neue Opern; Musikalische Gedenktage; Aphorismen [V, 165 S.]. 3. Künstler-Charakteristiken; Aus d. Konzertsaal [V, 158 S.].)

einige unten angeführte Darstellungen sind demselben Zwecke gewidmet.[168.169])

Aufser den oben besprochenen grofsen kulturgeschichtlichen Werken sind eine gröfsere Anzahl von Arbeiten erschienen, welche *einzelne kulturgeschichtliche Themata* behandeln. So begreift Gothein[170]) unter Kulturgeschichte die Geschichte in ihrer umfassendsten Form als Menschheitsgeschichte, wie sie seit Jhh. genannt wird, in letzter Linie geradezu als philosophierende Ideengeschichte; er kommt so zum Schlusse, dafs daneben der politischen Geschichte keine selbständige Stellung zuzuerkennen sei. — Mit der Totenverehrung bei den Indern, Iraniern, Griechen und Römern beschäftigt sich eine Arbeit von Caland;[171]) während die Angaben über die beiden letzteren Völker knapp gehalten sind, giebt der Vf. schätzenswerte Mitteilungen über Inder und Iranier; ihre religiösen Handlungen waren Manenopfer und Gedächtnisfeste der Verstorbenen, welche mit Liebesgaben an die Brahmanen verbunden sind. Die indogermanischen Völker verehrten, wie aus der Abhandlung hervorgeht, die Toten als mächtige göttliche und halbgöttliche Wesen. — Die in Schlesien aus römischer Zeit aufgedeckten Gräber behandelt Chodzkiewicz.[172]) — Der Aberglauben in alter und neuer Zeit ist ebenfalls Gegenstand der Behandlung geworden. Mit den Vogelvorzeichen, dem 'Angang' von andern Tieren und Menschen beschäftigt sich Schwarz,[173]) der jedoch das Material durchaus nicht erschöpft; die Tierorakel und Orakeltiere hat Hopf zusammengestellt;[174]) er giebt im ersten Teile eine Darstellung der Tierorakel in Asien, Europa, Afrika, Amerika und Australien, woran sich im zweiten umfangreichsten Abschnitt ein systematisches Verzeichnis aller Orakeltiere schliefst. Den Schlufs bildet eine psychologische Erklärung der Tierorakel, wobei besonders die Beibringung von entfernt liegenden Parallelen zur Beleuchtung des Themas wertvoll ist. Die Dar-

— **167)** Musikheroen d. NZ. 6. u. 7. Bd. Mit je 1 Portr. Leipzig, M. Hesse. 1888. à M. 1,20. Inh.: 6. Fr. Liszt; Abrifs seines Lebens u. Würdigung seiner Werke. Von Bernh. Vogel [VI, 182 S.]. 7. Richard Wagner als Dichter. E. Überblick seines poetischen Schaffens. V. Bernh. Vogel [IV, 87 S.]. Bd. 1/5 enthielten e. Würdigung Schumanns, Karl Loewes, H. v. Bülows, Joh. Brahms u. Ant. Rubinsteins.) — **168)** Rich. Pohl, D. Höhenzüge d. musikalischen Entwickelung. In 6 Vorlesungen dargestellt. Mit 4 tabellar. Beilagen. Leipzig, Elischer Nachf. 1888. XIV, 378 S. M. 6. — **169)** Heinr. Welti, Glucks Biographie. No. 2421 d. Universal-Bibliothek, Bd. 9 d. Musikerbiographieen. Leipzig, Reclam. 1888. 88 S. M. 0,20. — × Fr. Haberl, Bausteine f. Musikgesch. 2. u. 3. Heft. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1888. M. 7. (Inhalt: 2. Bibliographischer u. thematischer Musikkatalog d. päpstlichen Kapellarchivs. Nach d. Original-Cod. bearbeitet. [Aus: 'Monatshefte f. Musikgesch.'.] VIII, 183 S. M. 4. 3. D. römische 'schola cantorum' u. d. päpstlichen Kapellesänger bis z. Mitte d. 16. Jh. [Aus: VjsMusikwissenschaft.] V, 120 S. M. 3. D. erste 'Wilhelm du Fay' betitelte Heft erschien 1886.) — **170)** E. Gothein, D. Aufgaben d. Kulturgesch. Leipzig, Duncker & Humblot. 1889. 62 S. M. 1,60. ‖[Bernheim: DLZ. (1889), S. 610; LCBl. (1890), S. 88 f. Rez. vermifst d. Benutzung d. Spezialliteratur, namentlich Jodl, Kulturgesch. etc. 1878.]‖ Vgl. JBG. 12. — **171)** W. Caland, Über Totenverehrung bei einigen d. indogermanischen Völker. Veröffentlicht durch d. kgl. Akad. d. Wissensch. zu Amsterdam. (Aus: 'Letterk. verh. d. koninkl. Akademie'.) Amsterdam, J. Müller. 1888. 4⁰. 80 S. M. 1,50. ‖[L. v. Schroeder: DLZ. (1889), S. 804 f.]‖ — **172)** M. Chodzkiewicz, Sépultures de l'époque romaine découvertes en Silésie: Extr. des Comptes rendus de l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Paris, Impr. nationale. 1888. 4⁰. — **173)** P. Schwarz, Menschen u. Tiere im Aberglauben d. Griechen u. Römer. Progr. d. städt. Realgymn. zu Celle. 1888. 4⁰. ‖[WSKPh. (1889), No. 29—30, S. 788 f.]‖ — **174)** L. Hopf, Tierorakel u. Orakeltiere in alter u. neuer Zeit. E. ethnologisch-zoolog. Studie. Stuttgart, Kohlhammer. 1888. XI, 270 S. M. 4.

stellung scheint auf ziemliche Vollständigkeit Anspruch machen zu können, was um so lobenswerter ist, da der Vf., ein Arzt, sich nicht in der Nähe der Centralstellen der Bildung befindet. — Rubins Geschichte des Aberglaubens hat Stern ins Deutsche übertragen;[175]) vollständiger und tiefer geht R. gewöhnlich nur da auf das Thema ein, wo es sich um hebräische Zustände handelt. — Das Theaterwesen von Augé de Lassus[176]) behandelt die Theater Griechenlands und Kleinasiens, Vf. ergeht sich gern in pikanten Einzelheiten. Denselben Gegenstand bei Griechen und Römern unterzieht Opitz einer Darstellung,[177]) welche auf der Kenntnis der neuesten Litteratur basiert und für einen weiteren Leserkreis bestimmt zu sein scheint. Vf. charakterisiert Schauspieler, Publikum und Dichter, Bau und Einrichtung des griechischen und römischen Theaters, skizziert die Überlieferung der Bühnengeschichte und die Kritik und Theorie des Dramas im Altertum. In etwas anderer Weise betrachtet Oehmichen dieselbe Materie;[178]) seine Darstellung umfafst nach einer Einleitung die Lehre von den staatlich-gesellschaftlichen Grundlagen des attischen und römischen Bühnenwesens, der dritte Teil handelt von den äufseren Mitteln der Darstellung, der letzte von der Darstellung selbst. — Das alte Athen und seine bedeutendsten Denkmäler stellt Freund dar,[179]) eine kurze Monographie über hebräische, griechische und römische Sitten liefert Spitzer.[180]) Bei Sterne handelt es sich besonders um die Entwickelung und den kulturhistorischen Einflufs der naturwissenschaftlichen Theorieen.[181]) Von den 19 einzelnen Abschnitten sind die 6 ersten der Aufklärung der kosmologischen Fragen bis Newton, die übrigen hauptsächlich den Fortschritten der Biologie bis Darwin gewidmet. — Biese hat die Fortsetzung seines Werkes, welches MA. und NZ. behandelt,[182]) mit warmer Begeisterung für den Gegenstand geschrieben; dafür aber findet sich Zufälliges und Will-

---

|[O. Keller: BPhWS. (1890), S. 120/4.]| — **175)** S. Rubin, Gesch. d. Aberglaubens. Aus d. Hebr. übers. v. J. Stern. Leipzig, E. Thiele. 1888. 159 S. M. 1,50. — **176)** L. Augé de Lassus, Les spectacles antiques. Paris, Hachette. 1888. 12⁰. 296 S. avec 24 gravures. |[Salomon Reinach: RC. (1889), S. 84.]| — **177)** R. Opitz, Schauspiel u. Theaterwesen d. Griechen u. Römer. Mit Illustr. (= Kulturbilder aus d. klass. Altertum. V.) Leipzig, A. Seemann. 328 S. M. 3. |[G. Oehmichen: BPhWS. (1890), S. 540.]| — **178)** G. Oehmichen, D. Bühnenwesen d. Griechen u. Römer. (Iwan Müllers Handbuch d. Altertumswissenschaft V, 3. Abt., S. 179—304.) |[BPhWS. (1890), S. 1582 ff. (W. Dörpfeldt hält d. Werk gegenüber d. vorzüglichen Werke v. A. Müller für keinen Fortschritt.)]| (Vgl. A. E. Haigh, The Attic theatre. Oxford, Clarendon Press. 1889. 8⁰. XV, 341 S. mit Abbild. sh. 21.) — **179)** W. Freund, Wanderungen auf klassischem Boden. Z. Einführung in d. Kulturgesch. d. Griechen u. Römer. Für Studierende, Schüler d. Oberklassen höherer Lehranstalten u. z. Selbststudium. Mit Ortsplänen u. Abbild. 1. Heft. Breslau, Wohlfahrt. 1889. 87 S. M. 1. — **180)** S. Spitzer, Über Sitte u. Sitten d. alten Völker, namentl. d. Hebräer, Griechen u. Römer. Budapest, Wien, Lippe. 1887. 90 S. M. 1,20. — **181)** Carus Sterne, D. allgemeine Weltanschauung in ihrer hist. Entwickelung. Charakterbilder aus d. Gesch. d. Naturwissenschaften. Mit zahlr. Textabbild., Porträts u. Taf. Stuttgart, Weisert. 1889. VII, 402 S. M. 6. |[K. Lafswitz: DLZ. (1890), S. 598 f.]| — × Ed. Suefs, Über d. Fortschritt d. Menschengeschlechts. Inaugurationsrede, geh. am 16. Okt. 1888. Wien, Konegen in Komm. 30 S. M. 1. — × D. Graue, D. Kampf ums Dasein in d. Völkerwelt. E. Vortrag. Chemnitz, May. 1886. 20 S. M. 0,30. — **182)** Alfr. Biese, D. Entwickelung d. Naturgefühls im MA. u. in d. NZ. Leipzig, Veit & Co. 1888. VIII, 460 S. |[R. M. Werner: DLZ. (1888), S. 593/6; LCBl. (1888), S. 395 f.; H. F. Müller, ZGymn. (1889), S. 20.]| — × Ferd. Hoffmann, D. Sinn für Naturschönheiten in alter u. neuer Zeit. (Heft 69 in d. Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge, herausg. v. Virchow u. Holtzendorff.) Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei A.-G. 1889. 62 S.

kürliches in der Auswahl und gerade wichtige Quellen werden häufig übergangen. — Mit dem Selbstmord, nach seinen Ursachen, Todesarten u. s. f. beschäftigt sich die Dissertation von Rovere.[183] Die sehr humoristisch gehaltene Darstellung von Braun[184] liegt zwar schon einige Jahre zurück, ist aber bisher noch nicht erwähnt worden. Vf. bespricht zuerst die Litteratur über die Perücke, welche im Kampfe mit dem zuerst bei den französischen Soldaten unter Napoleon I. erscheinenden Zopfe unterliegt; er wird allgemein getragen, bis endlich auch seine Stunde geschlagen hat. Die Abhandlung erstreckt sich über die letzten 3 Jhh. — Mehrere zum Teil umfangreichere Werke über Civilisation und ihre Geschichte erschienen in neuen Auflagen;[185-188] die bedeutendsten kulturgeschichtlichen Unternehmungen der NZ. besonders auf merkantilem Gebiete, sowie Biographieen bedeutender Männer auf dem Gebiete der Industrie und der Technik behandeln Coen,[189] Haymerle[190] und Drohojowska.[191] — Die Bedeutung der grofsen Flüsse und der Meere für die Kulturentwickelung der Völker hat Metschnikoff dargelegt.[192] Vf., welcher ein sehr bewegtes Leben geführt hat, schliefslich Professor in Japan wurde und als Professor der Statistik und historischen Geographie in Neufchatel gestorben ist, besitzt die anregende Kraft eines geschickt anordnenden Gedankenganges; er unterscheidet in der ganzen Entwickelung der Civilisation drei Perioden, eine potamische, eine thalassische und eine ozeanische. Die erste Periode ist die der Flufsthäler, in welcher eine Einzelentwickelung der ältesten Kulturvölker stattfindet (bis um das 18. Jh. v. Chr.) und die weltgeschichtlichen Völker sich zu berühren beginnen (bis 800 v. Chr.). Die zweite Periode ist die der Mittelmeere (bis Constantin) und der europäischen Binnenmeere (bis zur Entdeckung Amerikas). Die dritte Periode ist die der Ozeane; sie umfafst die atlantische Epoche (bis zur Mitte unseres Jh.) und den Eintritt aller Ozeane in das Kulturleben seit der Belebung Kaliforniens und Australiens, seit Erschliefsung von China und Japan, seit der Eroberung der Amurländer durch Rufsland. Von diesen 3 Epochen behandelt das Werk nur die erste, die älteste Stufe: die gesonderten Kulturen

---

M. 1. — **183)** Ugo Basso Rovere, Il suicidio; teorie e dimostrazioni. Parte I. u. II. Dissertatione filosofica. Savona, tip. D. Bertolotto e Co. 1888. 16°. 82 S. — **184)** K. Braun-Wiesbaden, Zopf u. Perücke. E. Beitr. z. Kulturgesch. d. letzten 3 Jhh.: Vjs. f. Volkswirtsch. etc. 85 (1885), S. 149—85. — **185)** Les Origines de la civilisation moderne d'après le livre de M. Kurth: Extr. de la Controverse et le Contemporain. Lyon, impr. Vitte & Perussel. 28 p. — **186)** J. B. Crozier, Civilisation and Progress. New edit. London, Longmans. 1888. 500 S. sh. 5. — **187)** Max Nordau, D. konventionellen Lügen d. Kulturmenschheit. 14. rechtm. Aufl. Leipzig, Elischer Nachf. 1889. IX. 351 S. M. 6. — **188)** E. Herrmann, Sein u. Werden in Raum u. Zeit. Wirtschaftliche Studien. 2. Aufl. Berlin, Verein f. Deutsche Litter. 1889. VIII, 370 S. M. 6. — × W. Ulrich, Bilder aus d. Gesch., d. Kulturgesch. u. d. litterarischen Leben d. Völker. Leipzig, Unflad. 1887. VI, 318 S. M. 4,50. — × W. Kawerau, Kulturbilder aus d. Zeitalter der Aufklärung. 2. Bd. Aus Halles Litteraturleben. Halle, Niemeyer. 1888. IX, 360 S. M. 6. (D. 1. Bd. [1886] bildet: Aus Magdeburgs Vergangenheit.) — **189)** Gust. Coen, Le grandi strade d. commercio internazionale, proposte fino d. secolo XVI (Canale di Suez; Via di terra all' Indie; Canale di Panama). Livorno, tip. di Francesco Vigo edit. 1888. 16°. 504 S. L. 5. (Vgl. JBG. 11, II, 424[461].) — **190)** F. Haymerle, Biographische Charakterbilder auf d. Gebiete d. Gewerbes, d. Kunst u. Industrie. Wien, Hölder. 1888. VI, 98 S. fl. 0,80. — **191)** Mme. Drohojowska, Les grands inventeurs modernes. Télégraphie: Amontons, Chappe, Ampère, Morse, Babinet, Sudre. Tours, Mame & fils. 1888. 144 S. — **192)** Léon Metschnikoff, La civilisation et les grands fleuves hist. Avec une préface de M. Élisée Reclus. Paris, Hachette.

an den grofsen Strömen der alten Welt, am Nil, am Euphrat und Tigris, am Indus und Ganges, am Hoang-ho und Yangtse-kiang. Mit grofsem Geschick ist die Bedeutung dieser Ströme für die gesamte Kulturentwickelung ihres Landes klargelegt.[193]) — Im ersten Hefte seiner 'Kulturfragen' behandelt Rethwisch[194]) das Königtum der Gegenwart; er sieht in dem konstitutionellen Königtum, das stärker ist als das absolute, das stärkste Bollwerk gegen die soziale Revolution, deren Überwindung die hauptsächlichste Aufgabe der jetzigen Zeit ist. Im zweiten Hefte vertritt der Vf. die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Kulturnationen Europas, besonders Frankreichs und Deutschlands als Träger der Kultur gegen das jegliche Kultur mit Vernichtung bedrohende barbarische Slawentum. Vorbedingung dazu scheint ihm ein liebevolles Eingehen der Gebildeten Deutschlands auf das moderne französische Geistesleben nach der Richtung der Wissenschaft und Litteratur und eine gröfsere Würdigung derselben. Freilich legt Vf. in seiner der französischen Eitelkeit äufserst schmeichelnden Abhandlung darauf zu wenig Gewicht, dafs in Frankreich nicht die Geistesheroen, sondern die grofse chauvinistisch gesinnte Masse die Politik bestimmt. — Die vierte Abhandlung zeigt Kaiser Friedrichs idealen Sinn in all seinem Denken und Handeln, das aber nicht der Wirklichkeit entsprach; im Gegensatz dazu steht Bismarcks mehr realistische Natur, die immer den Zeitverhältnissen Rechnung trägt. Der dritte Artikel handelt über Richard Wagner, der auch noch von anderer Seite gewürdigt worden ist.[195])

An der Erklärung des Ursprungs der *Mythologie* haben mehrere Gelehrte gearbeitet. Wendorff[196]) ist der Ansicht, dafs in der ursprünglich keineswegs klaren und eindeutigen Sprache alle Sprachlaute mehr oder weniger gleichmäfsig die vorhandenen Begriffe ausprägten und nur durch gewaltige Anstrengung in der Urzeit errungen wurden. In den ursprünglichen Sprachlauten seien also zwei oder mehrere Begriffe vereinigt gewesen und erst später neben einander gestellt worden. Solche 'durch Zufall bedingte und daher meist zu höchst phantastischen Vorstellungen führende Nebeneinanderfesthaltungen' nennt Vf. mythisch. Seinen geschichtlichen Stoff entnimmt der Vf. der Rig-Veda und den griechischen Dichtern.[197-199]) — Roschers Lexikon der griechischen und römischen Mythologie[200]) ist um 3 Lieferungen vermehrt, welche sehr günstig aufgenommen worden sind. Besonders der Artikel über Hera ist sehr ausführlich. — Die Mythologie aller Völker hat in lexikalischer Weise

---

1889. XXVIII, 369 S. Fr. 3,50. |[J. Partsch: BPhWS. (1890), S. 604 ff.]| — **193)** (JBG. 11) Kohut, Berühmte Duelle. — **194)** E. Rethwisch, Kulturfragen, besprochen v. E. R. 1./3. Heft (1888). 4. Heft (1889). Berlin, Wilhelmi. à M. 0,75. (Inhalt: 1. D. Königtum d. Gegenwart [29 S.] 2. D. Versöhnung mit Frankreich [31 S.] 3. Richard Wagner [32 S.]. 4. Kaiser Friedrich u. Bismarck [31 S.].) — **195)** F. Poske, Richard Wagner u. d. deutsche Kultur. E. Bekenntnis, e. Entgegnung u. e. Ausblick. (Aus: 'Deutsches Wochenblatt'.) Berlin, Walther & Apolant. 1888. 31 S. M. 0,50. — **196)** Fr. Wendorff, Erklärung aller Mythologie aus d. Annahme d. Erringung d. Sprachvermögens. (Mit vorzügl. Berücksichtigung d. griech. u. sanskrit. Idioms.) Berlin, G. Nauck. 1889. 199 S. M. 12. |[BPhWS. (1890), S. 187 f. K. Bruchmann: tritt d. Vf. Ansicht nicht bei).]| — **197/9)** (JBG. 11) Franz, Mythol. Stud. — (JBG. 12) Laistner; W. Müller. — **200)** Ausführliches Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie, im Verein mit Th. Birt, O. Crusius, R. Engelmann etc. hrsg. v. W. H. Roscher. Mit zahlr. Abbild. 13/5. Lfg. Leipzig, Teubner. 1889. à M. 2. |[LCBl. (1889), S. 720 f.]|

Minckwitz dargestellt.[201]) Cadmus und sein Geschlecht ist von dem Franzosen d'Anselme in umfangreicher Weise behandelt worden.[202])

In populärer Form bietet Fickelscherer[203]) eine anschauliche Darstellung des *Kriegswesens* der Griechen und Römer, sowie der wichtigsten Gegner beider Völker, der Perser, Makedonier, Karthager, Kelten und Germanen. Die vortrefflichen Illustrationen sind fast sämtlich aus Schreibers kulturhistorischem Atlas entlehnt. — Von anerkennenswert objektivem Standpunkte aus besonders Deutschland gegenüber behandelt Chabaud-Arnault die Geschichte der Kriegsflotten;[204]) am eingehendsten wird aber die Leitung, Bemannung, Ausrüstung und Verwaltung der französischen Marine besprochen, in sehr geringem Umfange werden die andern Mächte in den Kreis der Betrachtung gezogen. — Breusing[205]) verwirft die Ansicht, dafs die drei über einander befindlichen Reihen der Ruderer bei den Alten gleichzeitig gerudert hätten und zwar deshalb, weil sie nicht hätten Schlag halten können, und behauptet, dafs die Trieren nicht nach der Zahl der Ruderreihen, sondern nach der Zahl der Ruderpforten benannt seien, indem immer nur von einer Reihe und zwar nach der Ruhe oder geringeren und gröfseren Bewegtheit der See von den Thalamiten oder Zygiten oder Thraniten gerudert worden sei. Doch spricht, abgesehen davon, dafs diese Ansicht einer Reihe von Zeugnissen entgegensteht, auch der Umstand dagegen, dafs die Thraniten, obwohl der Kern der Mannschaft, am wenigsten zu regelmäfsiger Verwendung gekommen sein würde. — Die durch ihre Kriegsthaten berühmten Könige von Karl d. Gr. bis auf Friedrich d. Gr. behandelt eine englische Dame.[206-208]) Ein umfangreiches illustriertes Werk, welches die Geschichte der Waffen, besonders des MA. zur Darstellung bringen soll, hat Boeheim begonnen.[209])

Unter dem Titel ***Vermischtes*** stellen wir nun noch eine gröfsere Anzahl von Werken zusammen, welche unter den behandelten Rubriken ihren Platz nicht gefunden haben.[210.211]) Bei der Kostspieligkeit und schweren Erreichbarkeit grofser Quellenwerke hat sich unter dem Patronate

---

— **201)** Johs. Minckwitz, Illustriertes Taschenwörterbuch d. Mythologie aller Völker. Mit 288 Illustr. Gera, Griesbachs Verl. 1888. XII, 620 S. M. 2. — × J. Maehly, D. Sonnenhelden d. Mythologie. Sophokleisches. Basel (Jenke). 1889. 4⁰. 44 S. M. 1,20. — **202)** M. d'Anselme, Du héros phénicien Cadmus et de sa famille. Première partie. Tours, Bousrez. 1888. X, 281 S. — **203)** M. Fickelscherer, D. Kriegswesen d. Alten. Mit Illustrationen. (= Kulturbilder aus d. klass. Altertum, 3. Bändchen.) Leipzig, Litt. Jahresbericht (A. Seemann.) 1888. IV, 200 S. M. 3. |[A. Br.: LCBl. (1888), S. 1686; G. Myska: WSKPh. (1889), N. 8, S. 206 f.]| — **204)** C. Chabaud-Arnault, Hist. des flottes militaires. (Bibliothèque du Marin). Paris u. Nancy, Berger-Levrault. 1889. XXIV, 494 S. M. 5,76. |[Dtm.: DLZ. (1889), S. 1210.]| — **205)** A. Breusing, D. Lösung d. Trierenrätsels. D. Irrfahrten d. Odysseus nebst Ergänzungen u. Berichtigungen z. Nautik d. Alten. Bremen, Schünemann. 1889. VI, 124 S. M. 3,50. |[R. Förster: DLZ. (1890), S. 1198 f.]| — **206/8)** Lady Lamb, Warrior Kings, from Charlemagne to Frederick the Great. With Illustrations by A. Ne Neuville and other artists. London, Routledge. 1888. 372 S. sh. 6. — **209)** W. Boeheim, Waffenkunde. Handbuch d. Waffenwesens in seiner hist. Entwickelung v. Beginn d. MA. bis z. Beginn d. 18. Jh. Mit Abbild. nach Zeichnungen v. Ant. Kaiser. Leipzig, Seemann. VIII, 695 S. M. 18,50. |[K. Filly: LMerkur Jg. 11, No. 9 (lobend).]|

210/1) × Schlachtenatlas d. 19. Jh. Zeitraum 1820 bis zur Gegenwart. Pläne d. wichtigsten Schlachten, Gefechte u. Belagerungen mit begleit. Texte nebst Übersichtskarten mit kompendiösen Darstellungen d. Verlaufes d. Feldzüge in Europa, Asien u. Amerika. Nach amtl. Quellen bearb. 14/7. Lfg. Iglau, Bäuerle. 1888. Fol. Subskript.-Pr. à

der Société historique ein Komitee konstituiert, welches zum Zweck des Studiums und des Unterrichts in der Geschichte eine Sammlung historischer Urkk., Biographieen, Chroniken u. a. herausgeben soll.[212]) Keine Periode, kein Land soll ausgeschlossen sein, aber begonnen ist einstweilen mit Frankreich.[213]) — Lersch[214]) beschränkt sich in seiner Schrift im Grunde genommen auf die alten Griechen und Römer, auf den MAlich christlichen und jüdischen Kalender, welche beiden letzten am besten behandelt sind. Mit großer Klarheit der Darstellung zeigt Vf. die Methoden, wie man Daten der verschiedenen Ären auf unsern Kalender zurückführen kann. — Für alle Tage des Jahres hat Bolm die wichtigsten Ereignisse in einem Geschichtslexikon zusammengestellt.[215]) Oettingers großes chronologisches Repertorium hat ein Supplement[215a]) erhalten. — Das schon häufiger erwähnte Lexikon der griechischen und römischen Altertumswissenschaft von Daremberg und Saglio schreitet stetig vorwärts.[216])

Der Nationalsage der Germanen stammverwandt, etwa im zweiten Jahrtausend v. Chr. bei den Indern entstanden, ist das Epos dieses Volkes 'Mahabbarata'. Aus dem ungeheuerlichen Umfang und den Auswüchsen hat Becker[217]) die im Laufe der Zeit eingeschobenen Tendenzfälschungen herausgeschält, besonders die als Lehrvorträge dem Gedichte einverleibten theologischen und philosophischen Stücke. Das Metrum ist der neue Nibelungenvers ohne strophische Gliederung. Die Zwillingsähnlichkeit dieser in Indien 1000 Jahre v. Chr. schon vorgetragenen Sage mit der in den weit entfernten germanischen Ländern erst 1000 Jahre n. Chr. niedergeschriebenen deutschen Heldensage tritt so auffällig zu Tage, daſs ein gemeinsamer Ursprung beider nicht zweifelhaft sein kann. Band 2 giebt den Schlüssel zur Sage. Sie ist kein Werk der Phantasie, sondern entstanden durch 'Dichtung' geschichtlicher Erinnerungen eines Urvolkes, welches vom Himalaya westlich bis zum Aralsee wohnte. Hier ist die älteste Kultur der Menschheit, von hier aus wurden alle Länder kolonisiert. — Die litterarhistorischen Werke

---

fl. 1,85. (10 lith. u. kolor. Karten m. 32 Bl. Text.) — **212)** Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'hist. Paris, Picard. — **213)** (JBG. 12) v. Bunsen, D. Überlieferung. — × L. Bordeau, L'hist. et les hist., essai critique sur l'hist. considerée comme science positive. Paris, Alcan. 1888. 476 p. Fr. 7,50. — **214)** B. M. Lersch, Einleitung in d. Chronologie oder Zeitrechnung verschied. Völker u. Zeiten, nebst christl. u. jüd. Festkalender. Aachen, Barth. 1889. IV, 184 S. M. 4. |[W. Bernhardi: HZ. (1890), S. 112; G. Bilfinger: BPhWS. (1890), S. 1081 f.]| — × L. K. Paret, Forschungen über d. wahrscheinlichste Weltära z. Klärung d. biblischen u. weltgeschichtlichen Chronologie, z. Apologie u. z. Schutz d. Bibel. Neue (Titel-) Ausg. Stuttgart, Metzlers Sortim. 101 S. M. 1,50. — **215)** A. Bolm, Geschichtslexikon. Berl. I: Tagebuch d. Gesch. u. Biogr. über alle wichtigen Ereignisse u. Persönlichkeiten f. alle Tage d. Jahres v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Unter Mitwirkg. v. H. Preiſs u. H. Tod. (4 Abtl.) II: Handlexikon d. Gesch. u. Biograph. Bearbeit. v. N. Beeck. 448 S. 1888. — × J. Nichol, Tables of Europe on Hist., Litterature, Science and Art. 4th edit. revised and greatly enlarged. Glasgow, Maclehose. 1888. 4⁰. 7 sh. 6 d. — **215a)** Hugo Schramm-Macdonald, Moniteur des Dates, contenant un million de renseignements biogr., généal et hist. Éd.-réd. (Supplement zu Oettingers Moniteur des Dates.) — **216)** Daremberg u. Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines d'après les textes et les monuments, contenant l'explication des termes qui se rapportent aux moeurs, aux institutions, à la réligion, aux arts etc. 12. fasc. (Del-Di) cont. 116 gravures. Paris, Hachette & Co. 1888. 4⁰. 57—216 p. à Fr. 5. — **217)** Joh. H. Becker, Mahabbarata. D. groſse Krieg. Saga I: (X, 202 S.) Saga II: Z. Deutung urzeitlicher Überlieferung. (124 S.) Leipzig, Fock. 1888. à M. 2,40. — × A. d'Avril,

von Teuffel,[218]) Hübner[219]) und Schaefer,[220]) welche sämtlich das klassische Altertum betreffen, liegen in neuen Auflagen vor. Eine populäre, kurz gehaltene Abhandlung über die griechischen Städte hat Ménard verfaſst.[221-223]) — Imhoof-Blumer und Keller[224]) haben die Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des klassischen Altertums dargestellt und zwar hat ersterer die Münzen, letzterer die Gemmen behandelt. Blumer giebt in knapper Form zu jeder abgebildeten Münze Beschreibung von Avers und Revers nebst der Legende, Angabe von Material, Prägeort und Aufbewahrungsort; auch Kellers Text enthält genaue Beschreibungen mit litterarischen und archäologischen Nachweisen. — Dem Lehrer im Altertum widmet Hospital einige Blätter.[225]) — Maschkes Freiheitsprozeſs im klassischen Altertum[226]) wird überwiegend ungünstig beurteilt. — Scharnick[227-229]) stellt Untersuchungen darüber an, wieweit die Karthager an der westafrikanischen Küste gelangt seien; jedenfalls haben sie Niederlassungen in der Bai von Biafra gehabt. — Den Weinbergsbau im Altertum behandelt Beaurredon.[230]) — Jaeger[231]) verbreitet sich im ersten Teile seines Buches über die Gartenkunst bei Ägyptern, Persern, Griechen, Römern, den Italienern, der Renaissance unter Ludwig XIV., doch ist die Kenntnis der Quellen unvollständig; dagegen steht der zweite mehr praktische Teil auf dem sichern Boden des Verständnisses, besonders wo es sich um den Gartenstil der Engländer und des modernen Gartenwesens handelt.

Die Hegemoniefrage zwischen der germanischen und slawischen Rasse macht Kematmüller zum Gegenstand einer Untersuchung.[232.233]) Die

---

Les femmes dans l'épopée iranienne. Paris, Leroux. 1888. 18°. 79 p. — **218)** W. S. Teuffel, Studien u. Charakteristiken z. griech. u. röm. Litteraturgesch. 2., veränderte Aufl. Mit e. Lebensabriſs d. Vf. Leipzig, Teubner. 1889. XXVI, 592 S. M. 12. — **219)** E. Hübner, Bibliographie d. klass. Altertumswissenschaft. Grundriſs zu Vorlesungen über d. Gesch. u. Encyklopädie d. klass. Philologie. 2., verm. Aufl. Berlin, Hertz. 1889. XIV, 434 S. M. 15. — **220)** A. Schaefer, Abriſs d. Quellenkunde d. griech. u. röm. Gesch. 1. Abtlg. Griech. Gesch. bis auf Polybius. 4. Aufl. besorgt v. H. Nissen. Leipzig, Teubner. 1889. VI, 118 S. M. 2. — **221)** R. Ménard, Cours d'hist. générale: les Cités grecques. Paris, lib. de l'Art. 1888. 16°. 96 S. (Bibliothèque populaire des écoles de dessin. 8e serie.) — **222/3)** (JBG. 11. 12) Bilfinger. — **224)** Imhoof-Blumer u. Otto Keller, Tier- u. Pflanzenbilder auf Münzen u. Gemmen d. klass. Altertums. 26 phototyp. Taf. m. 1352 Abbild. Leipzig, Teubner. 1889. 4°. X, 168 S. M. 24. |[Blümner: DLZ. (1889), S. 853 f.; T. S.: LCBl. (1889), S. 1555 f.; Pfeifer: WSKPh. (1889), No. 46, S. 1249—52.]| — **225)** M. Hospital, L'instituteur dans l'antiquité. Clermont-Ferrand, impr. Mont-Louis. 1888. 7 S. — **226)** R. Maschke, D. Freiheitsprozeſs im klassischen Altertum, insbes. d. Prozeſs um Virginia. (= Histor. Untersuchungen, herausgeg. v. Jastrow, Heft 8.) Berlin, Gaertner. 1888. XII, 191 S. M. 6. |[Dittenberger: DLZ. (1889), S. 11 ff.; Ubbelohde: GGA. (1888), S. 356—87.]| — **227)** Scharnick, D. Umschiffung d. westafrikan. Küste durch Hanno: APT. 15 (1887), S. 398—406. — **228/9)** × P. H. Antichan, Grands voyages de découvertes des anciens. Paris, Delagrave. 12°. 318 p. Fr. 1. (Voyages dans tous les mondes. Nouvelle bibliothèque hist. et littéraire sous la direction de M. Eugène Müller.) — **230)** J. Beaurredon, La culture de la vigne dans l'antiquité. Dax, Labèque. 1888. 19 p. — **231)** H. Jaeger, Gartenkunst u. Gärten sonst u. jetzt. Handbuch für Gärtner, Architekten u. Liebhaber. Mit 245 Abb. Berlin, Parey. 1888. IV, 529 S. M. 20. |[A. Schricker: DLZ. (1889), S. 63/5.]| — **232/3)** H. Kematmüller, D. periodische Wiederkehr d. Hegemoniefrage zwischen d. germanischen u. slawischen Rasse in d. Gesch. (= Geschichtl. Studie.) Temesvár, Ramel. 1889. 34 S. M. 0,75. — × id., Hist. Vergleich zwischen Attila u. Napoleon I. Vortrag, geh. am 8. März 1886 im militärwissenschaftl. Verein zu Temesvár. (Rathenow, Babenzien.) 1888. 47 S. M. 1. —

wichtigsten Beziehungen zwischen Morgen- und Abendland im MA. und NZ. hat v. Scala in einem Vortrage behandelt.[234]) — Eine Geschichte der Rhetorik haben wir von Chaignet,[235]) berühmte Schiffbrüche hat Folleville zusammengestellt.[236.237]) — Lauchert verbreitet sich in sehr eingehender Weise über den Physiologus.[238]) Das Wort bezeichnet einen Naturforscher, aber nicht lediglich von der Seite der Forschung nach den äufserlichen Erscheinungen in der Natur, sondern es schliefst den Begriff der Naturphilosophie in sich. Nach L. hat sich der Vf. des Buches, das zu Unterrichtszwecken bestimmt gewesen zu sein scheint, gar nicht genannt. Es ist eine populäre theologische Schrift, welche in allegorischer Anlehnung an Tiereigenschaften als nachzuahmende oder abschreckende Beispiele dieselben den Menschen für ihren Lebenswandel mahnend oder abschreckend vorhält. Vf. verfolgt die Geschichte des in griechischer Sprache geschriebenen Buches; alle Völker haben diese Tiergeschichten. — Ferner haben wir eine Geschichte des Dampfes und seiner Anwendung,[239]) des Violoncellos,[240]) einen Beitrag zur Geschichte der Haustiere.[241]) Die Litteratur über Speise und Trank hat Georg[241a]) zusammengestellt.

Biographische Schilderungen, welche sich auf ein umfangreicheres Gebiet der Geschichte und Kulturgeschichte bezogen, sind schon oben erwähnt worden. An dieser Stelle seien noch einige Einzelbiographieen von Gestalten, die auf einem bestimmten Gebiet sich hervorthaten, hinzugefügt.[242-247]) — Es ist bekannt, dafs in der Geschichte sich vieles Sagenhafte, ja Falsche befindet, welches aber trotzdem in der allgemeinen Kenntnis sich als historisch fortpflanzt; besonders auf kirchengeschichtlichem Gebiete sucht solche 'Geschichtslügen' ein anonym erschienenes Werk

---

234) R. v. Scala, Vortrag üb. d. wichtigsten Beziehungen d. Orientes z. Occidente in MA. u. NZ. Geh. im oriental. Mus. am 26. Jan. 1887. Leipzig, Fock. 1887. 46 S. M. 1. — **235)** A. Ed. Chaignet, La rhétorique et son hist. Paris, Bouillon & Vieweg. 1888. XXVII, 558 p. — **236/7)** Ch. de Folleville, Les naufrages célèbres. Limoges, E. Ardant & Co. 1888. 191 p. — **238)** × J. Wenger, Unglücks-Chronik oder d. denkwürdigsten elementaren Verheerungen u. Zerstörungen in Natur- u. Kulturleben aller Zeiten. Bern, Jenni. 1888. VIII, 152 S. M. 2,50. — Fr. Lauchert, Gesch. d. Physiologus. Mit 2 Textbeilagen. Strafsburg, Trübner. 1889. XIII, 312 S. M. 7. — **239)** S. Raineri, Storia tecnica e aneddotica d. navigazione e vapore. Epoca I. Roma, stab. tip. Bontempelli edit. 1888. 16°. 354·S. L. 4. (Gesch. d. Dampfers; allmähliche Verbesserung derselben. D. verschiedenen Dampferlinien.) — **240)** Wilh. Jos. v. Wasielewski, D. Violoncell u. seine Gesch. Mit Abbild. u. Notenbeispielen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1889. IX, 245 S. M. 5. — **241)** B. Placzek, Wiesel u. Katze. E. Beitrag z. Gesch. d. Haustiere. (Aus: 'Verhandl. d. naturforsch. Vereins in Brünn.') Brünn, Epstein. 1888. 72 S. fl. 0,80. — **241a)** C. Georg, Verzeichnis d. Litteratur über Speise u. Trank bis z. Jahre 1887. Hannover, Klindworth. 1888. III, 131 S. M. 2,50. — **242)** Vit. Manfredi, La vita di Maometto: Biblioteca d. popolo, No. 216. Milano, tip. Ed. Sonzogno edit. 1888. 16°. 62 S. Cent 15. — **243)** H. J. Swallow, The Catharines of Hist. 2nd edit. Newcastle-on-Tyne, A. Reid. 1888. 2 sh. 6 d. — **244)** W. H. D. Adams, Great Names of European Hist. New. edit. London, Gall. 1888. 402 S. 3 sh. 6 d. — **244a)** Attilio Brunialti, I grandi viaggiatori: cento biografie con ritratti. Puntata III. (Marco Polo, Cristoforo Colombo, Vasco di Gama, Ferdinando di Magaelhaes.) Milano L. Vallardi. 1887. p. 32—48. — **245)** A. Montheuil, Héros et martyrs de la liberté. Paris, Picard & Kaan. 1888. 255 p. avec portraits et grav. Fr. 4. — **246)** G. Cadol, Héros et martyrs de la science. Edition illustrée. Livr. 1. Sceaux, impr. Charaire & fils. 1888. p. 1/8. — **246a)** Les bienfaiteurs de l'humanité, études biographiques; par M. M. Renouard, de Gerando, Cuvier, Guardet etc. Nouvelle edition. Paris, Ducrocq. 18 jés. VIII, 351 p. et 4 portraits. — **247)** H. Escoffier, Les femmes fatales: Madame Ripert. Paris, Charpentier

zurückzuweisen, das jetzt schon in 9. Auflage erscheint;[248]) eine ähnliche Tendenz verfolgt das Werk des Franzosen Rozan.[249]) Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels schildert Götz;[250]) nach seiner Einteilung nach sechs Perioden bespricht G. die ältesten Kulturvölker, die Hellenen, Römer, die Welt des MA., die Zeit nach der Entdeckung Amerikas, endlich die Ära der Dampfmaschinen. Vf. führt uns von den ersten rohen Verkehrseinrichtungen der Ägypter, Assyrer, Chinesen bis zum Bau des St. Gotthard-Tunnels und den grofsen transkaspischen Bahnanlagen der Russen. — Der zweite Band von Gregorovius' kleinen Schriften[251]) enthält ganz verschiedene Aufsätze, moderne Zustände Korsikas, Reiseerinnerungen aus Sicilien, Scenen vor Metz, 1870, die Modernisierung Roms, Skizze der Viten der beiden Brüder Humboldt u. a. — Wehrmanns interessante Vorträge[252]) wurzeln im Glauben an einen lebendigen, in der Welt wirkenden und sich offenbarenden Gott und an das Evangelium von Christo als allein selig machende Kirche. Von diesem Standpunkte aus thut Vf. Blicke auf die griechische Religion und Philosophie und die damit zusammenhängenden neueren naturalistischen und rationalistischen Ansichten, die als irrig zurückgewiesen werden. W. ist durchdrungen von der Ansicht, dafs neben dem Christentum auch das Griechentum ein notwendiges Element unserer höheren Jugendbildung bleiben müsse. — In englischer und gleich darauf in deutscher Sprache wurde Carlyles Werk[253.253a]) über Helden und Heldenverehrung in der Geschichte neu aufgelegt. Ein Werk, welches Biographieen deutscher Geistesgröfsen enthalten soll, hat Hinrichsen begonnen herauszugeben.[254]) — Ritterliche Übungen in alter und neuer Zeit schildert Schlieben.[255-257]) — Ruge[258]) behandelt in seinen Vorträgen zum Teil Entdeckungsgeschichten. Der erste, 'über die historische Erweiterung des Horizonts' giebt eine Darstellung der Ansichten über die Gestalt der Erde von den ältesten Zeiten bis zur Ent-

---

& Co. 1888. XI, 850 p. — **248)** Geschichtslügen. E. Widerlegung landläufiger Entstellungen auf d. Gebiete d. Gesch., mit besond. Berücksichtigung d. Kirchengesch. Aufs neue bearb. v. 8 Freunden d. Wahrheit. 8. u. 9. vielf. verb. Aufl. Paderborn, Schöningh. 1889. XV, 620 S. M. 4,50. — **249)** C. Rozan, Petites ignorances hist. et littéraires. Paris, libr. de la maison Quentin. 1888. IV, 558 p. Fr. 7,50. — **250)** Götz, s. JBG. 11. |[A. Naudé: HZ. (1889), 26, S. 378; Th. Fr.: LCBl. (1888), S. 1874 f.]| — **251)** F. Gregorovius, Kleine Schriften z. Gesch. u. Kultur. 2. Bd. Mit 1 Tafel. Leipzig, Brockhaus. 1888. VII, 315 S. M. 5,50. — **252)** Thdr. Wehrmann, Griechentum u. Christentum. Gesammelte Vorträge. Breslau, F. Hirt. 1888. 216 S. M. 3,50. — × E. Michel, Les peuples nouveaux et l'Écriture sainte, réflexions d'un voyageur catholique. Nice, libr. du patronage Saint-Pierre. 1888. 18°. 27 S. — **253)** T. Carlyle, On Heroes, Hero-Worship, and the Heroic in Hist. London, Chapman. 1888. 12°. 238 S. sh. 1. — **253a)** id., Über Helden, Heldenverehrung u. d. Heldentümliche in d. Gesch. 6 Vorlesungen. Deutsch v. J. Neuberg. Reproduktion durch chemischanastat. Druck. Berlin 1858, v. Decker. 1889. VIII, 435 S. M. 5. — × A. Battier, Religion, République et Monarchie. Grenoble, Breynat & Co. 1888. IX, 457 p. — × G. de Chaumont, Petits drames de l'hist. Paris, Lecène & Oudin. 1888. 144 p. avec gravures. — × R. Wille, Mosaik. Geschichtliche Skizzen. Hanau, Alberti. 1889. V, 260 S. M. 3. — **254)** Deutsche Denker u. ihre Geistesschöpfungen, herausg. v. Adf. Hinrichsen. Heft 1/5. Berlin-Charlottenburg, Verlag d. litterar. Deutschlands. 1888/9. 12°. à M. 0,60. (Inhalt: 1. [Vorwort d. Herausgeb.] Rudolf v. Gneist, v. K. Walcker. [52 S.] 2. 3. J. Frohschammer. E. Autobiographie. [98 S.] 4. Christ. Ernst Luthardt v. Fr. Jul. Winter. [68 S.] 5. Joh. Jos. Ign. v. Döllinger v. Ernst Melzer. [75 S.] — **255)** A. Schlieben, Ritterliche Übungen u. Cirkus-Belustigungen in alter u. neuer Zeit. Leipzig, Siegismund & Volkening. 1889. 12°. 104 S. M. 1,50. — **256/7)** Ethnologisches s. § 1. — **258)** S. Ruge, Abhandlungen u. Vorträge z. Gesch. d. Erd-

deckung der Kugelgestalt der Erde; der 10. schildert die historische Entwickelung und die wachsende Bedeutung der neuen Welt, der 11. würdigt die Bedeutung der letzten 25 Jahre für die Entwickelung der Erdkunde. — Ein sehr dankenswertes Erzeugnis andauernden Fleifses hat Martens[259]) geboten, indem er alle in der Geschichte vorkommenden geographischen Namen in alphabetischer Weise anordnete, ihre Lage angab und die dazu gehörige geschichtliche Notiz hinzufügte. Das Buch enthält über 3000 Namen und legt auch auf die Bezeichnung der richtigen Aussprache Gewicht, so dafs es für den Geschichtsunterricht ein brauchbares, nützliches Hülfsmittel ist.

Anhang.

Über allgemeine Bibliographieen und Konversationslexika.

Einen Überblick über die in allen civilisierten Ländern der Erde alljährlich erscheinenden Bibliographieen sowie über die Jahresverzeichnisse der Programmabhandlungen, Dissertationen etc. und die Specialbibliographieen benachbarter Wissenschaften findet der Leser in dem zu diesen JBG. gehörigen 'Handbuche' des Herausgebers (Berlin 1891, S. 61/6, 74/7). Wir ergänzen die dort gegebene Übersicht über die Bibliographieen der Neuerscheinungen durch den Nachweis der Repertorien über die Litteratur früherer Jahre. — Daran schliefsen wir den Bericht über allgemeinwissenschaftliche Nachschlagewerke. Der so entstandene 'Anhang' soll dann als Grundstock der Berichterstattung stehen bleiben. In zukünftigen Jahren werden die blofsen Fortsetzungen der hier erwähnten Unternehmungen nicht jedesmal aufgezählt, sondern nur Neugründungen etc. verzeichnet werden.

---

kunde. Dresden, G. Schönfelds Verl. 1888. VI, 268 S. M. 5. — 259) W. Martens Geschichtl.-geograph. Wörterbuch. E. Hülfsmittel für d. Geschichtsunterricht an höheren Lehranstalten. Breslau, F. Hirt. 1888. 175 S. M. 2,50. — × E. Metzger, Geographisch-statistisches Welt-Lexikon. 13./8. (Schlufs-) Lief. (S. 577—832 m. chromolith. Weltkarte.) Stuttgart, Krais. 1888. à M. 0,50. — × O. Poppe, D. geographische Sprache. Anleitung z. Erlernung, Darstellung d. Zweckes u. Nutzen d. geogr. Sprache. Saalfeld, Selbstverl. d. Vf. 1889. 15 S. M. 0,60. — × W. F. A. Zimmermann, Malerische Länder- u. Völkerkunde. 10. Aufl. Mit mehr als 100 Abbild., Karten u. s. w. Suppl. 36.—57. Lief. Berlin, Dümmlers Verl. 1888. à M. 0,50. — × Berth. Volz, Geographische Charakterbilder. Mit mehr als 300 Illustr. 3.—48. (Schlufs-) Lfg. (Afrika, VIII, 97—424 S.; Deutschland XII, 410 S.; Asien X, 394 S.; Amerika u. Australien X, 451 S. u. Europa IX, 314 S.) Leipzig, Fues. 1886/8. à M. 0,50. — × Achille Fed. Sguazzardi, Geografia stor. politica. Milano, Ed. Sonzogno. 1888. 16°. 62 S. Cent 15. — × K. F. Rob. Schneider u. Fr. Ed. Keller, Handbuch d. Erdbeschreibung u. Staatenkunde. 2. vollst. umgearb. Aufl. 2.—28. (Schlufs-) Lfg. (1. Bd. IV, S. 97—874; 2. Bd. 1117 S.; 2. Bd. 1. Abtl. S. 1—864; 2. Abtl. S. 1—242; 3. Bd. VIII, 660 S. u. 4. Bd. 519 S. Endl. 2. Bd. 2. Abtl. S. 865—912.) Glogau, Flemming. 1888/9. à M. 0,75. — × A. Mauer, Geographische Bilder. Darstellg. d. Wichtigsten u. Interessantesten aus d. Länder- u. Völkerkunde. Nach den besten Quellen bearb. u. herausgeg. für Lehrer u. Lernende, sowie für Freunde d. Erdkunde. 1. u. 2. Bd. Langensalza, Schulbuchhandlung. 1889. 1. Bd. 14. Aufl. (VIII, 611 S.) 2. Bd. VI, 538 S. M. 7,75. — × Wilh. Landau, Reisen in Asien, Australien u. Amerika. Berlin, Steinitz' Verl. 1889. VIII, 508 S. M. 6.

Bibliographieen. Wie in den Jahresverzeichnissen[260]) der Neuerscheinungen, so steht auch in der Repertorisierung der älteren Litteratur der deutsche Buchhandel allen anderen voran. Die Hinrichssche Buchhandlung giebt zu ihren Katalogen ein 5j. Repertorium[261]) und aufserdem einen selbständigen Fünfjahrskatalog heraus.[262]) Ähnliche Zwecke verfolgen die Fortsetzungen[263.264]) unserer beiden rühmlichst bekannten Bücherlexika. Eine vollständige Bibliographie aller in den Ländern deutscher Zunge im Buchhandel befindlichen älteren und neueren Erscheinungen nach Verlagsfirmen geordnet strebt der 'Gesamtverlagskatalog'[265]) an.

Kürschners 'Litteraturkalender'[266]) führt unter den lebenden Schriftstellern auch zahlreiche Gelehrte, darunter viele Historiker, auf. Jedem Autor ist nach Möglichkeit ein Verzeichnis seiner in Buchform erschienenen Schriften beigegeben. Reichhaltiger sind die Bibliographieen lebender Schriftsteller, welche den biographischen Skizzen bei Hinrichsen[267]) angefügt sind, und in sonst unerreichter Vollständigkeit sowohl Bücher wie Zeitschriftenaufsätze umfassend liegen diese Nachweise[268]) in Bezug auf die Hochschullehrer vor.

Die Auffindung älterer Programmabhandlungen wird durch mehrere Verzeichnisse[269-274]) erleichtert, die der Vereinsschriften durch die nun-

---

260) s. 'Handbuch' S. 61. — **261)** Hinrichs, Repertorium über d. nach d. halbjährl. Verzeichnissen 1881/5 erschienenen Bücher, Landkarten etc., bearb. v. Ed. Baldamus. Mit e. Sachregister. Leipzig, Hinrichs. 1886. XVII, 969 S. M. 25,50. — **262)** id., Fünfjähriger Bücherkatalog. Verzeichnis d. in d. 2. Hälfte d. 19. Jh. im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher u. Landkarten. 7. Bd. 1881/5. Bearb. v. Rich. Haupt. Leipzig, Hinrichs'sche Buchhandl. 1886. 908 S. M. 42. — **263)** Chr. Gottlob Kayser, Index locupletissimus . . . Vollständiges Bücherlexikon enthaltend alle v. 1750 . . . in Deutschland u. in d. angrenzenden Ländern gedr. Bücher. In alphabet. Folge. Seit 1853 bearb. v. G. W. Wuttig. Bd. 23 u. 24 enth. d. v. Jahre 1883/6 ersch. Werke, sowie Nachträge u. Berichtigungen zu d. früheren Teilen. Bearb. v. Rich. Haupt. Leipzig, T. O. Weigel Nachf. 1887. 654, 701 S. — **264)** W. Heinsius, Allgem. Bücher-Lexikon oder vollständ. alphabet. Verzeichnis aller v. 1700 bis Ende 1888 erschienenen Bücher, welche in Deutschland u. in d. durch deutsche Sprache u. Litteratur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. 18. Bd., welcher d. v. 1885 bis Ende 1888 erschien. Bücher etc. enthält. Hersgeg. v. K. Bolthoevener. 1.—11. Lfg. Leipzig, Brockhaus. 1889. 4°. 908 S. à M. 3. — **265)** Gesamt-Verlags-Katalog d. deutschen Buchhandels u. d. mit ihm im direkten Verkehr stehenden Auslandes. Münster, Russell. (D. 15. Bd. [1886, M. 2,15] enthält: Österreich-Ungarn, 1. Bd. 7.—10. Lfg.) — **266)** Deutscher Litteraturkalender auf d. Jahr 1888 u. 1889, herausgeg. v. Jos. Kürschner. Stuttgart, Spemann. à Jg. M. 6. — **267)** Adf. Hinrichsen, D. litterarische Deutschland. Mit e. Einleitung v. Prof. Dr. C. Beyer. 4 Lieferungen. (Berlin-Charlottenburg, Verlag d. 'Litterarischen Deutschlands'); Danzig, C. Hinstorff. 1887. XXII, 725 S. à M. 3. cplt. 12 M. — **268)** R. Kukula, Allgemeiner deutscher Hochschulen-Almanach. Wien, Toeplitz & Deuticke. 1888. VI, 1000 S. — **269)** Verzeichnis d. Programmabhandlungen, welche v. d. Gymnasien etc. Deutschlands u. Österreichs 1876—82 veröffentlicht worden sind. Leipzig. 1877—83. — **270)** F. Wieniewski, Systematisches Verzeichnis d. in d. Programmen d. preufsischen Gymnasien u. Progymnasien in d. Jahren 1825—41 enthaltenen Abhandlungen. Münster. 1844. 4°. (Nach Materien geordn.) — **271)** G. Hahn, Systematisch geordnetes Verzeichnis d. Abhandlungen, d. in d. an d. preufsischen Gymnasien u. Progymnasien 1842—50 erschienenen Programmen enthalten sind. Salzwedel 1854. Dasselbe für 1851—60. Magdeburg 1864. 4°. (Nach Materien geordnet.) — **272)** J. Gutenaecker, Verzeichnis aller Programme, welche an den Königl. Bayerischen Lyceen, Gymnasien u. lateinischen Schulen v. 1823/4 bis 1859—60 erschienen sind. Abtl. I. II. Bamberg. 1861/2. Fortgesetzt v. J. G. Zeife. D. Schuljahre 1860/1 bis 1883/4. Landshut 1875—85. 4°. (Geordnet nach 1. Studienanstalten. 2. Vff. 3. Gegenständen.) — **273)** J. Köhler, D. Programmbeilagen d. badischen höheren Lehranstalten. Programm Rastatt. 1888. 4°. (Geordnet nach 1. Studienanstalten. 2. Vff. 3. Behandelten Gegen-

mehr zum Abschlufs gelangte vortreffliche Bibliographie.[275]) — Das 'Repertorium der Militärjournalistik'[276]) umfafst die Litteratur über Heerwesen, Administration, Verpflegung, Bekleidung, Dislokation, Mobilisation, Geist und Moral.

Werke, welche den deutschen Bibliographieen entsprechen, findet man am ehesten in *Frankreich*. Aufser den rühmlichst bekannten Bücherlexika[277]) ist hier auch eine der Müllerschen[278]) entsprechende Bibliographie[279]) der Vereinsschriften erschienen.

Die einschlägigen Werke über *Spanien*,[280. 281]) *England*,[282. 283]) *Polen*,[284]) *Ungarn*[285]) stellen wir kurz zusammen.

An *internationalen* bibliographischen Repertorien haben wir keinen Überflufs. Die Raritäten des 19. Jh. werden alphabetisch verzeichnet.[286]) Die geographische Bibliographie berücksichtigt das grofs angelegte französische geographische Wörterbuch.[287]) Pohlers Werk[288]) soll einen Wegweiser bilden durch die kriegsgeschichtliche Litteratur aller Kulturvölker; Aufnahme haben alle Werke gefunden, welche sich auf Kriege und Kriegswissenschaft beziehen und bis zum Jahre 1880 durch den Druck veröffentlicht worden sind. Der erste Band enthält in ca. 10250 Titeln die

---

ständen.) — **274)** Fr. Hübl, Systematisch geordnetes Verzeichnis derjenigen Abhandlungen, Reden, Gedichte u. dergl., welche in d. Mittelschulprogrammen Österreich-Ungarns seit d. J. 1850—69 u. in jenen v. Preufsen seit 1852 u. v. Bayern seit 1865/8 enthalten sind. Czernowitz. 1869. (Nach Materien geordn.) — **275)** Johs. Müller, D. wissenschaftl. Vereine u. Gesellschaften Deutschlands im 19. Jh. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen seit ihrer Begründung bis auf d. Gegenwart. Berlin, Asher & Co. 1883/7. 4°. 878 S (Vgl. JBG. 6.) — **276)** Repertorium d. Militärjournalistik. Bd. 36. 37. 38. 39. Wien, Seidel. 1888/9. (Sep. a. d. 'Organ d. militärwissensch. Vereine.') — **277)** Otto Lorenz, Catalogue général de la librairie française. Paris. — J. Ch. Brunet, Manuel du libraire et de l'amateur de livres. 5. éd. T. 1/6. Paris 1860/5. Supplément par P. Deschamps et G. Brunet. T. 1/2. ib. 1878—80. — **278)** s. o. N. 275. — **279)** Bibliographie des sociétés savantes de la France par Eugène Lefèvre-Pontalis. Paris. 1887. — **280)** D. Hidalgo, Dicionario general de bibliografía Española. T. 1/7. Madrid, Impr. de las escuelas pias. 1862—81. — **281)** N. Díaz y Perez, Diccion. hist., biográf., critico y bibliograf. de autores, artistas y extremeños ilustres. Madrid, Alvarez Hermanos. 1888. Fol. 575 S. 28 Pesetas. (D. 1888 erschienene zweite Bd. enthält d. Namen etc. v. N—Z.) — **282)** Austin Allibone, A Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors. London, Lippincott & Co. 1881. — **283)** S. Halkett u. J. Laing, A Dictionary of the anonymous and pseudonymous literature of Great Britain. Vol. 1/4. Edinburgh, Will. Paterson. 1882/8. — **284)** K. Estrejcher, Bibliografia polska. Bd. IX. Lief. 3 u. 4 (d. 18. Jh.) Krakau, Universitätsdruckerei. 1888. 287 S. fl. 5. — **285)** Carl M. Kertbeny, Ungarns deutsche Bibliographie 1801—60. Verzeichnis d. in Ungarn u. Ungarn betr. im Ausland erschien. deutschen Drucke. Bd. 1/2. Budapest. 1886. — **286)** A. Laporte, Bibliographie contemporaine. Hist. littéraire du 19e s. Manuel critique et raisonné de livres rares, curieux et singuliers, d'éditions romantiques, d'ouvrages tirés à petit nombre, de réimpressions d'auteurs anciens etc., depuis 1800 jusqu'à nos jours. Bd. 6. Paris, Vieweg. à Bd. ca. 320 S. (Bd. 6 [1889] bis H.) — **287)** Vivien de S. Martin, Nouv. dictionn. de géogr., contenant 1) la géogr. phys.; 2) la géogr. polit.; 3) l'économie; 4) l'ethnogr.; 5) la géogr. histor.; 6) la bibliographie. Paris, Hachette. 1888. — **288)** Joh. Pohler, Bibliotheca hist.-militaris. Systematische Übersicht d. Erscheinungen aller Sprachen auf d. Gebiete d. Gesch. d. Kriege u. Kriegswissenschaft seit Erfindung d. Buchdruckerkunst bis z. Schlufs d. Jahres 1880. 9. u. 10. Lfg. Kassel, Kefsler. 1888/9. 518—640 S. à M. 2. (D. systematisch geordnete Katalog zerfällt in folgende Hauptabteilungen: 1. Gesch. d. Kriege v. d. ältesten Zeiten bis z. Jahre 1880. 2. Kriegsgesch. einzelner Staaten, Länder u. Orte. 3. Heeres- u. Truppengesch. 4. Biographieen, Memoiren u. Korrespondenzen. 5. Gesch. d. Kriegskunst u. Kriegswissenschaft. 6. Marine. 7. Geographie. 8. Sammelwerke — Encyklopädieen — Zeitschriften. 9. Karten u. Pläne. 10. Allgem. Gesch. [z. Studium d. Kriegsgesch. not-

Litteratur bis 1739; der zweite Band, 1890 erschienen, hebt mit der Zeit Friedrichs d. Gr. an, dessen Zeit den ersten Teil ausfüllt; der zweite Teil umfafst die Kriege der neuesten Zeit. Der zweite, viel stärkere Band enthält ca. 16350 Titel. — In England hat man durch eine Kommission ein Verzeichnis[289]) der besten Bücher aller Völker und Zeiten zusammenstellen lassen, dem dann von Deutschland ein anderes Verzeichnis[290]) entgegengestellt wurde.

Je schwieriger aber heute die Orientierung auf dem Gebiete der internationalen Bibliographie ist, desto dankbarer begrüfsen wir die, wenn auch nicht vollständige, doch überaus reichhaltige 'Bibliographie des bibliographies' von Vallée,[291]) welche die früher erschienene Sabinsche Sammlung an Fülle weit übertrifft. Die beinahe 7000 Titel von Bibliographieen aus allen Ländern aufweisende Sammlung ist im ersten Teile nach den Autoren, im zweiten nach Materien geordnet.

Den gewaltigen Fortschritten der NZ. auf allen Gebieten des Wissens suchen immer neue Auflagen der *Konversationslexika* gerecht zu werden. So besonders die umfangreichen Werke von Meyer[292]) und Brockhaus,[293]) welches letztere schon in 13. Auflage vorliegt. — Im selben Verlage ist auch ein Werk von kleinerem Umfange erschienen,[293a]) welches wie das Sanderssche[294]) und das kleine Meyersche[295]) für den ersten Bedarf genügt. — Eine freundliche Aufnahme haben auch die Kürschnerschen Lexika[296.297]) beim Publikum gefunden. — Von der bekannten Encyklopädie von Ersch und Gruber,[298]) welche jetzt von Leskien fortgesetzt wird, ist der 43. Teil erschienen. — Eine neue 'deutsche Encyklopädie'[299]) im Verlage von Wiegandt und Grieben ist im Entstehen begriffen. Der Schwerpunkt des Werkes liegt in der

---

wendige Werke].) — **289)** William S. Sonnenschein, The best books. A reader's guide to the choice of the best available books (about 25,000) in wary departement of science, art and literature with the dates and prices. London. 1887. — **290)** D. besten Bücher aller Zeiten u. Litteraturen. E. deutsches Gegenstück zu d. englischen 'Listen d. 100 besten Bücher'. Z. Beratung d. lesenden Publikums zusammengestellt. 1.—10. Tausend. Berlin, Pfeilstücker. 1889. 4⁰. 92 S. M. 0,60. — **291)** L. Vallée, Bibliographie des bibliographies. 1. part.: Catalogue des bibliographies générales et particulières par ordre alphabétique d'auteurs avec indication complète du titre, des lieux etc. 2. part.: Répertoire des mêmes bibliograph. par ordre alphab. de matières. Paris. 1888. 773 S., Suppl. 354 S. Fr. 25 u. 15.

292) Meyer's Konvers.-Lexikon. 4. gänzl. umgearb. Aufl. Mit 3000 Abbild. im Texte, 550 Illustr.-Taf., Karten u. Plänen. 17 Bände. Leipzig, Bibliogr. Institut. 1888/9. à Bd. M. 10. — **293)** (Brockhaus') Konvers.-Lexikon vollständ. umgearb. u. illustr. 13. Aufl. Kplt. 16 Bände. Leipzig, Brockhaus. 1885/7. à M. 9. Halbfrz. M. 9,50. (Dazu e. Suppl.-Bd.: A–Z. Register [15 Hefte]. 1887.) — **293a)** Brockhaus' kleines Konversations-Lexikon. Encyklopädisches Handwörterbuch. 4. vollständ. umgearb. Aufl. Neue durchgesehne Ausg. Mit 98 Bildertaf., Chromobildern u. Karten. 2 Bände. Leipzig, Brockhaus. 1888. S. 958, 972. M. 18. — **294)** Dan. Sanders, Konversations-Lexikon 21.—30. Tausend. Berlin, Steinitz. 1887. Qu.-16⁰. 465 S. — **295)** Meyer's Handlexikon d. allgem. Wissens. 4. Aufl. Mit über 100 Illustr.-Tafeln, Karten u. statist. Beilagen. 14.—40. (Schlufs-) Lfg. 2 Bände. Leipzig, Bibliog. Institut. 1888. M. 15 kplt. — **296)** J. Kürschner's Quart-Lexikon. Ein Buch für Jedermann. Mit 1460 Illustr. Stuttgart, Spemann. 1888. 4⁰. VIII, 2976 S. M. 10. — **297)** Kürschner, Taschen-Konvers.-Lexikon. Stuttgart, Spemann. 1884. 16⁰. IV, 1668 S. mit 31 Taf. M. 3. — **298)** Allgem. Encyklop. d. Wiss. u. Künste etc. hrsg. v. J. S. Ersch u. J. G. Gruber. 2. Sektion. H—N. Hrsgb. v. Aug. Leskien. Leipzig, Brockhaus. 1889. 4⁰. à M. 11,50 kart. — **299)** Deutsche Encyklopädie. E. neues Universallexikon f. alle Gebiete d. Wissens. 21.—39. Lfg. 2. u. 3. Bd. (-Dalmatica). Berlin, Wiegandt & Grieben, Sep.-Cto. 1888/9.

Zusammenfassung des Stoffes zu gröfseren Übersichtsartikeln. Die Vf. der Beiträge haben mit ihrem Namen unterzeichnet. Die Beendigung des Werkes wurde 1886 innerhalb 4 Jahre in Aussicht gestellt, doch ist der 1889 erschienene Band erst bis zum Buchstaben D gediehen. — Für den täglichen Gebrauch berechnet ist das im Spamerschen Verlage in 2. Auflage erscheinende Illustrierte Konversationslexikon.[300]) — Pierers auf 12 Bände berechnetes Werk,[301]) von dem bis jetzt 4 Bände erschienen sind, bietet einen sehr reichhaltigen Stoff in gedrängter Darstellung mit guten Illustrationen. Ein 2 cm breiter Rand, vom übrigen Stoff abgetrennt, ist auf jeder Seite einem aus allen Sprachen zusammengesetzten Universalsprachenlexikon gewidmet. — Mit katholischen Tendenzen geschrieben ist die in neuer Auflage in Regensburg erscheinende allgemeine Realencyklopädie.[302]) — Von Meyers Fachlexicis[303]) sind für den Historiker von speziellem Interesse Band 1 Staatslexikon, 2 biographisches Künstlerlexikon, 4 Lexikon der deutschen Geschichte, 8 und 9 behandeln die Geschichte des Altertums und die allgemeine Weltgeschichte, 11 ist ein biographisches Schriftstellerlexikon, 15 behandelt die Reisen und Entdeckungen, 20 die klassische Altertumskunde, 22 die Pädagogik.

In Frankreich[304]) und in Dänemark[305]) arbeitet man ebenfalls, um die Errungenschaften der Wissenschaft dem grofsen Publikum zugänglich zu machen. Mit der Anführung der berühmtesten englischen[306]) und amerikanischen[307]) encyklopädischen Werke wollen wir die Reihe beschliefsen.

à M. 0,60. — **300)** Illustriertes Konversations-Lexikon. Nachschlagebuch für d. tägl. Gebrauch. E. Hausschatz für d. Volk. 'Orbis pictus' f. d. studierende Jugend. 2. gänzl. umgearb. Aufl. 4/6. Bd. Leipzig, Spamer. 1888/9. à Lfg. M. 0,50., à Bd. M. 12,50. — **301)** Pierers Konversations-Lexikon. 7. Aufl. Hrsgb. v. Jos. Kürschner. Mit Universal-Sprachen-Lexikon nach Jos. Kürschners System. (In 280 Heften mit 74 Kartenseiten u. 320 Illustrationsbeilagen.) Stuttgart, Spemann. 1888/9. (Lfg. 1—60 S. (1/4. Bd.) à M. 0,35. à Bd. 8,50.) — **302)** Allgemeine Realencyklopädie oder Konversations-Lexikon f. alle Stände. 4. verb. u. sehr vermehrte Aufl. 145—56 Heft. (13. Bd. S. 1—864.) Regensburg, Verlags-Anstalt. 1888/9. à M. 0,50. — **303)** Meyer's Fachlexika. Bd. 1—23. Leipzig, Bibliographisches Institut. 1882/3. — **304)** J. Trousset, Nouveau dictionnaire encyclopédique universel illustré, répertoire des connaissances humaines. D'après les derniers travaux des savants. Paris. 4°. — **305)** Nordisk Conversationslexicon. 8 Udg. Kopenhagen, Forlagsbureauet. — **306)** The Encyclopaedia Britannica. A dictionary of arts, sciences and general literature. 9. edit. T. 1—24. T. 25 bildet den Index, welcher 1889 erschien. Edinburgh, A. & Ch. Black. 1875 ff. 4°. — **307)** The Encyclopaedia Americana. A Supplemental Dictionary of arts, sciences and general literature. Illustrated Vol. 1/4. New-York, Philadelphia, London, J. M. Stoddart. 1883/9. 4°.

§ 72A.

Kirchengeschichte bis ca. 700.

O. Zöckler.

Allgemeines. Mehrere kirchenhistorische Gesamtdarstellungen erfuhren neue Auflagen, und zwar entweder ganz (d. h. in ihrer Totalität, mittlere und neuere Zeit mit inbegriffen): so die Lehrbücher von Kurtz[1]) und von Funk,[2]) der kurze Grundriſs von Sohm[3]) und das französisch-katholische Werk von Riviere[4]) — oder nur in ihren jeweilig ersten, auf die ältere Zeit bezüglichen Abteilungen; so der J. J. Herzogsche 'Abriſs'[5]) und die Haseschen 'Vorlesungen',[6]) der erstere hat teilweise eine durchgreifende Umgestaltung durch den Herausgeber erfahren; der die neuere Litteratur nicht bloſs citiert, sondern auch im Text verwertet hat. Von den letzteren wurde der das kirchliche Altertum (bis 800) behandelnde Teil, behufs Einreihung in die Gesamtausgabe von Hases Werken, umgeändert, so, wie er 1885 zuerst erschienen war (JBG. 8, I, 134), abgedruckt; woran sich dann der das christlich-germanische Altertum und das MA. behandelnde zweite Teil anschlieſst, über welchen unten näher zu berichten sein wird. Auch den Lehrbüchern Funks und Kurtzs, namentlich dem letztgenannten, wurden wesentliche angemessene Verbesserungen zu teil. Von dem letzteren gab J. Macpherson eine englische Bearbeitung in drei Bänden heraus (über deren Verhältnis zum Original uns kein Urteil zusteht, da wir ihrer nicht ansichtig zu werden vermochten).[7]) — Wegen übermäſsiger Ausdehnung der auf die allgemein-encyklopädischen Umgebungen des kirchengeschichtlichen Litteraturberichts bezüglichen Mitteilungen, bei gleichzeitiger Verkürzung und teilweise allzu flüchtiger und inexakter Behandlung des eigentlichen kirchenhistorischen Materials, hat Bratkes Wegweiser nicht geleistet, was laut dem Titel zu leisten gewesen wäre. Immerhin bietet sie zur Nirschlschen 'Propädeutik' (JBG. 11, IV, 2), der wieder

---

1) J. H. Kurtz, Lehrbuch d. Kirchengesch. für Studierende. 11. Auflage in erneuter Bearbeitung. Vier Teile in zwei Bänden. Leipzig, A. Neumann. XII, 372; VIII, 361; VIII, 359; VII, 368 S. |[N. Bonwetsch: ThLBl. S. 347.]| — 2) Frz. X. Funk, Lehrbuch d. Kirchengesch. 2. Aufl. Rottenburg, Bader. XVI, 608 S. — 3) R. Sohm, Kirchengesch. im Grundriſs. 6. Aufl. Leipzig, Böhme Nachf. VIII, 215 S. — 4) J. Riviere, Cours d'Hist. ecclésiastique. 2me édition, revue, corrigée et augmentée de l'hist. du Pontificat de Pie IX. 3 voll. Saint-Amand, Destenap. 749, 642, 639 S. — 5) J. J. Herzog, Abriſs d. gesamten Kirchengesch. Zweite vermehrte u. verb. Aufl., besorgt v. Lic. th. G. Koffmane. I. Band, 1. u. 2. Abtlg: D. alte Kirche u. d. röm.-kath. Kirche d. MA. Erlangen, Besold. VII, 850 S. |[Zöckler: EKZ. S. 104 f.]| — 6) K. v. Hase, Kirchengesch. auf d. Grundlage akademischer Vorlesungen. I. Teil: Alte Kirchengesch. (Abt. 1 u. 2); II. Teil: Germanische Kirche u. Mittlere KG. (= Gesammelte Werke v. Karl v. Hase.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. VII, 638 S.; VI, 578 S. |[Jülicher: HZ. (1891), II; Bonwetsch: ThLBl. (1891), N. 8; Lezius: Mitt. u. Nachr. f. d. evang. Kirche in Ruſsl. (1890, Nov.; 1891, Febr.).]| (Vgl. u. § 72 B[1].) — 7) J. H. Kurtz, Prof. Kurtz's Church Hist., translated by Rev. J. Macpherson. 3 vols.

in anderer Richtung empfindliche Mängel anhaften, eine nach mancher Seite hin brauchbare Ergänzung dar.[8])

Geschichte des Ur-Christentums. *Zur neutestamentlichen Philologie und Textkritik.* Aus dem Bereich der die NTliche Grundsprache betreffenden Arbeiten sind zu nennen: eine neue (dritte) Ausgabe der Schmollerschen Handkonkordanz;[9]) eine Monographie über das Accentwesen und die Dialekte des NTlichen Griechisch von de Pauly[10]) und eine Studie von W. H. Simcox, betreffend Stil und Eigenarten der Schriftsteller des NT. und an die im vorhergehenden Jahre aus dem Nachlasse des Vf. edierte Arbeit über die NTliche Gräcität als Fortsetzung sich anreihend.[11])

Auf textkritischem Gebiete ist als wichtigste Erscheinung eine neue Lieferung von C. R. Gregorys 'Prolegomena' zu nennen. Dieselbe bietet, nachdem ihre 6 Jahre zuvor erschienene Vorgängerin hauptsächlich über Textgestalt, Textgeschichte und Uncialhss. des NT. gehandelt hatte (s. JBG. 7, I, 150) eine an Akribie alles frühere Einschlägige übertreffende Beschreibung der NTlichen Minuskelhss., welche mit denjenigen der vier Evangelien anhebt, dann die der Apostelgeschichte und der katholischen Briefe folgen läfst, als dritte und vierte Gruppe die Minuskeln der paulinischen Briefe, sowie die der Apokalypse anreiht und letztlich die blofs Lesestücke aus den Evangelien oder dem Apostolos enthaltenden Hss. (Lectionaria) bespricht. Den Rest des Werks, worin hauptsächlich die alten Versionen und die Kirchenväter als NTliche Texteszeugen zu besprechen sind, hoffte der Vf. binnen Jahresfrist folgen lassen zu können, doch war bis um Mittte 1891 davon noch nichts ans Licht getreten.[12]) Monographisch behandelte den kritischen Wert der Versionen und der Vätercitate fürs NTliche Studium ein englischer Gelehrter,[13]) während Hoskier eine griechische Kursivhs. des Evangelientextes kollationierte und in Verbindung damit mehreres andere an Beiträgen zur NTlichen Textbehandlung spendete.[14]) In seinem auf 'Bibel-

---

— **8)** Ed. Bratke, Wegweiser z. Quellen- u. Litteraturkunde d. Kirchengesch. E. Anleitung z. planmäfsigen Auffindung d. litterar. u. monumentalen Quellen d. KG. u. ihrer Bearbeitungen. Gotha, Fr. Andr. Perthes. VI, 282 S. |[K. Müller: ThLZ., S. 277—88 (streng verurteilend); Ch. V. L.: RCr. No. 48 (mehr schonend); O. Zöckler: EKZ. S. 403/5 (desgl.); V. Schultze: ThLB. S. 150; ThLBl. S. 279—80 (d. beiden letzten anerkennend, mit Ausstellungen).]|

9) O. Schmoller, *TAMIEION. Τῆς καινῆς διαθήκης ἐγχειρίδιον*, oder Handkonkordanz z. griech. NT. 3. sorgf. durchgesehene Ausg. Gütersloh, Bertelsmann. 16⁰, VIII, 548 S. — **10)** J. A. F. E. L. V. de Pauly, *'Ορθοτονία*, sive Tractatus de graecis N. Testamenti dialectis accentibusque, cui insuper nunc demum accesserunt Prolegomena de vera iuventutis institutione. Lyon, Vitte. 12⁰. 55 S. — **11)** W. H. Simcox, The writers of the NT.: their style and characteristics; the second part of the Language of the NT. (Theological Educator). London, Hodder & Stoughton. 12⁰. 198 S. |[Dods: Exp. (1891, Febr.), S. 144; R. Drummond: Acad. (1891), S. 157.]| — **12)** Const. Tischendorf, Novum Testamentum Graece ad antiquiss. testes denuo recensuit, adparatum criticum apposuit C. T. Ed. VIII. crit. major. Vol. III: Prolegomena scripsit Caspar. Renat. Gregory, additis curis † Ezrae Abbot. Pars altera. Lipsiae, Hinrichs. IV, 441—800 S. |[O. v. Gebhardt: ThLZ. S. 226—32; Zöckler: EKZ. S. 823; LCBl. (1891), No. 12.]| — **13)** Ll. J. M. Bebb, The evidence of the early versions and patristic quotations of the books of the NT.: Stud. bibl. et eccles. 2, S. 195—240. — **14)** H. C. Hoskier, A full account and collation of the Greek cursive cod. 604 (Egerton 2610 in the Brit. Mus.). Together with 10 appendices containing (A) a ms. of his own possession; (B) a reprint with corrections of Scriveners list of differences between the editions of Stephen 1550 and Elzevir 1624. London, Nutt. 4⁰. CXVI, 109 S. |[Loisy: RCr. (1891),

bruchstücke vom Sinai' bezüglichen Berichte handelte J. Rendel Harris zwar überwiegend über der ATlichen Textforschung zu gute kommende Funde, besprach aber einige (nämlich 9) Fragmente von NTlichen Hss., dabei ein nicht unwichtiges Palimpsestbruchstück.[15]) — Geschichtliches über die zwischen 1545 und 1621 (von Paul III. bis zu Paul V.) zur vatikanischen Bibliothek hinzugekommenen griechischen Codices, verbunden mit genauen Beschreibungen derselben, teilte P. Battifol mit.[16]) — Wesentlich nur Schulzwecken wollte Jos. Perin durch seine mit einer Variantenauswahl und einem Vokabular versehenen Textausgabe des griechischen NT. dienen.[17])

Für die Itala- und Vulgataforschung ist auch in diesem Jahre fast mehr als für die des NTlichen Grundtextes geschehen. Einen schönen, sauber gehaltenen Neudruck der Vulgata (nach Vercellones Ausgabe von 1861), verbunden mit den Praefationes des Hieronymus und einem Index biblicus, liefs der Lethielleuxsche Verlag in Paris erscheinen.[18]) Zur Geschichte des Vulgatatextes lieferten Beiträge L. Salembier[19]) und H. J. White — der letztere in einem Nachtrage zu seiner früheren Studie über den Cod. Amiatinus, betreffend das Entstandensein dieser Hs. in Italien.[20]) Über Whites 'Old Latin Biblical Texts' und einige andere Beiträge zur lateinischen Bibeltextforschung aus den letzten Jahren gab O. v. Gebhardt ein lehrreiches Kollektivreferat.[21]) Über ein kleines lateinisches Bibelfragment gab Löbe eine Notiz.[22]) Hierher gehört auch die von mehreren Gelehrten gemeinsam besorgte Ausgabe des unter dem Namen der Ada-Hs. berühmten Trierer Evangeliariums, welches nach der paläographischen Seite von P. Corssen bearbeitet wurde und dessen unten bei der christlichen Archäologie nochmals zu gedenken sein wird.[23])

Neutestamentliche Kanongeschichte und Einleitung. Als Fortsetzung seines grofsen kanongeschichtlichen Werks, dessen erster Band (1888/9) die vororiginistische Zeit behandelte (s. JBG. 12, IV, 7 f.), liefs Theod. Zahn in Band II (1. Hälfte), anstatt zur Darstellung der Zeit nach Origenes weiter zu gehen, zunächst eine Zusammenstellung von Urkk. und Belegen zum Inhalt des I. und zugleich auch schon des III. Bandes folgen.[24]) Eröffnet wird diese Urkk.sammlung mit Wiedergabe der Texte und geschichtlicher Erläuterung der wichtigsten NTlichen Kanonverzeichnisse, und zwar

---

No. 5 u. 6.]| — 15) J. Rendel Harris, Biblical fragments from Mount Sinai. London, Clay. 4°. XV, 68 S. |[O. v. Gebhardt: DLZ. No. 48.]| — 16) P. Battifol, La Vaticane de Paul III à Paul V, d'après des documents nouveaux. Paris, Leroux. — 17) Jos. Perin, Nov. Testamentum Graece, cum lectionibus variis et lexico gráeco-latino ad usum scholarum edid. Patavii, typ. Seminarii. XIII, 538, 206 p. — 18) Biblia Sacra vulgatae editionis iuxta editionem cura et studio C. Vercellone anno 1861 datam Romae. 2 voll. Paris, Lethielleux. XXVIII, 1632 S. |[LR. (1891), No. 2, S. 60.]| — 19) L. Salembier, Une page inédite de l'hist. de la Vulgate. Amiens, Veuve Rousseau-Leroy. XVI, 98 p. — 20) H. J. White, The codex Amiatinus and its birthplace. Appendix: On the Italian origin of the Amiatinus: Stud. bibl. et eccl. 2, S. 273–324. — 21) Oscar v. Gebhardt, White, Old Latin Bible-Texts; Berger, Le palimpseste de Fleury; Ranke, Stuttgartianae versionis antehieronym. fragmenta; Scrivener, Cod. Ceaddae lat. (zus. recens.): ThLZ. No. 4, S. 76—80. — 22) Löbe, E. Fragment e. lat. Bibelübersetzung: JPTh. 6, S. 158/9. — 23) D. Trierer Ada-Hs., bearb. v. K. Menzel, P. Corssen, H. Janitschek, A. Schnütgen, F. Hettner, K. Lamprecht: Publik. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde VI. Leipzig, A. Dürr. X, 120 S. |[A. Springer: GGA. No. 16.]| — 24) Th. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons. Zweiter Band: Urkk. u. Belege z. 1. u. 3. Band. Erste Hälfte. Erlangen u. Leipzig, A. Deicherts Nachf. 408 S. M. 10,50. |[Schanz: LR. (1891), No. 4; Zöckler: EKZ. (1891), S. 35/6;

zunächst des muratorischen Fragments, bei dessen kritischer und exegetischer Untersuchung mit Recht vorzugsweise eingehend verweilt wird. Mit mehreren früheren Forschern nimmt auch Zahn eine ursprünglich griechische Abfassung des Schriftstücks an. Zu Bischof Lightfoots Hippolytus-Hypothese (vgl. JBG. 12, IV, 9 f.) verhält er sich zwar ablehnend, gesteht indessen zu, dafs manches für diese Mutmafsung vorgebracht werden könne, und berührt sich aufserdem mit Lightfoot darin, dafs er den Abfassungstermin ziemlich weit diesseits der Zeit des römischen Bischofs Pius' I. (nämlich erst um 200 oder etwas später) ansetzt. Als Ort der Abfassung denkt er 'eine nicht allzu weit von Rom entfernt zu suchende Gemeinde griechischer Zunge'; bestimmtere Mutmafsungen über die Person des Vf. wagt er nicht aufzustellen. An die fast 150 Seiten füllende Untersuchung dieses ältesten Schriftstücks reiht sich zunächst die des Canon Mommsenianus, d. i. des vor 4 bis 5 Jahren durch Th. Mommsen aus einer Hs. des 10. Jh. (cod. 12226 der Phillipsschen Bibliothek zn Cheldenham) bekannt gemachten Indiculum Vet. et Novi Testamenti, herrührend etwa aus der Mitte des 4. Jh.; sodann die des Catalogus Claromontanus (aus cod. D s. Claromont. der paulinischen Briefe), des Cyrillschen Schriftenverzeichnisses (bei Cyr. Hieros, Catech. IV, 33—36), des 85. Can. apostolicus, der Canones 59 und 60 des Konzils von Laodicea von 359/60), des Osterfestbriefes des Athanasius vom Jahre 367, der metrischen Verzeichnisse von Gregor von Nazianz und Amphilochius von Iconium, sowie noch ungefähr eines Dutzend weiterer Schriftstücke, als deren letzte die sogenannte Stichometrie des Patr. Nicephorus und die pseudoathanasianische Synopsis behandelt werden. Nicht minder reich an vielseitig belehrendem Inhalt wie dieser die alten Schriftenverzeichnisse betreffende Hauptabschnitt ist, was die drei folgenden Abschnitte über die verschiedenen Zählungen der biblischen Bücher (A. und NT.), über die Reihenfolge der NTlichen Schriften in den Hss. und Kanonverzeichnissen, sowie über die biblische Stichometrie bringen. — Einen beachtenswerten Einzelbeitrag zur NTlichen Kanongeschichte bot Dr. H. Eickhoff, Domschul-Oberlehrer zu Schleswig, in seiner als Nachlese zu den früheren einschlägigen Untersuchungen von Credner, Volkmar und Zahn (Suppl. Clementinum und Geschichte des NTlichen Kan. I) gehaltenen Darlegung über 'das NT. des Clemens Alexandrinus'; es wird darin aufser dem Verhalten des Kirchenvaters zu den kanonischen Schriften des NT. auch seine Stellung zu solchen später vom Kanon ausgeschlossenen Schriften wie Ep. Barnabae, Didache, Clem. Rom., I. Cor. etc. besprochen.[25])

Auch zur Litteratur der NTlichen Einleitungsschriften brachte das in Rede stehende Jahr neben einigen Wiederholungen früherer Publikationen (mit berichtigenden Fortbildungen und Ergänzungen)[26.27]) einige beachtenswerte neue Beiträge. Fr. Zimmer teilte verschiedene Vorschläge mit, gemäfs welchen die betreffende Disziplin inskünftig erweiternd umzugestalten sei, und zwar in der Art, dafs zum herkömmlichen isagogischen Stoffe (den er in der Hauptabteilung 'Elementarlehre' zusammengefafst wissen will) die Regeln und Vorschriften der NTlichen Hermeneutik, (als NTlich-isagogische

Jülicher: ThLZ. (1891), No. 9.]| — 25) H. Eickhoff, D. NT. d. Klemens Alexandrinus. E. Beitrag z. Gesch. d. NTlichen Kanons. Schleswig, Bergas. 4°. 24 S. |[EKZ. S. 846.]| — 26) F. Kaulen, Einleitung in d. hl. Schrift A. u. NT. 3. verbesserte Aufl. I. Allgemeine Einleitung. Freiburg, Herder. VI, 182 S. — 27) M. Dods, An Introduction to

'Methodenlehre') hinzugefügt werde.[28]) Mit Feststellung der Reihenfolge der epistolischen Bestandteile des NT. nach ihren Abfassungszeiten beschäftigte sich Wilh. Brückner in Karlsruhe. Seine von der Teylerschen Gesellschaft im Haag gekrönte Preisschrift über den Gegenstand knüpft an die in früheren Publikationen von ihm dargelegten (wesentlich tendenzkritischen) Ansichten über die Genesis der Evangelien an und behandelt in ähnlichem Geiste das Gebiet der apostolischen Briefe, — wobei er übrigens der Steckschen Radikalkritik in Bezug auf den Galaterbrief etc. widerspricht und einige nicht unwichtige Gesichtspunkte zu deren Zurückweisung geltend macht.[29]) Der Chronologie der biblischen Bücher widmete auch das Schriftchen eines englischen Autors sein Augenmerk.[30]) Eine Art von NTlicher Isagogik, verbunden mit kurzer exegetischer Behandlung sämtlicher Schriften des NT., lieferte der nordamerikanisch-lutherische Theologe R. Franklin Weidner. Von seinen 'Bibelstudien' (Studies in the Book), einem in drei Abteilungen erschienenen repetitoriumartigen Hülfsbuch zur Einführung in das NTliche Schriftstudium, bestimmt für Theologiestudierende in Chicago, erläutert Abt. I die Geschichtsbücher samt den katholischen Episteln und der Apokalypse, während die weit gründlicher behandelten paulinischen Briefe (nebst dem Hebräerbrief, der mitten in die Reihe der unmittelbaren Paulusbriefe hineingestellt erscheint) unter die beiden folgenden Bände verteilt sind.[31])

Evangelienkritik. Zur kritischen Erforschung der kanonischen Evangelienlitteratur nach ihren Entstehungsverhältnissen traten mehrere neue Beiträge ans Licht. Als bedeutendster der auf alle vier Evangelien bezüglichen Versuche ist P. Ewalds Monographie über das Problem der Evangelienentstehung zu nennen, ein mit wissenschaftlichen Anmerkungen und Zusätzen erweiterter akademischer Vortrag, vom früher in Leipzig wirkenden Vf. herausgegeben kurz vor seiner Übersiedelung an die protestantisch-theologische Fakultät zu Wien. Das 'Hauptproblem' der Evangelienfrage, dem seine Untersuchungen gelten, bestimmt er als bestehend in der Frage: Woher die starke Verschiedenheit beider Geschichtsdarstellungen, der synoptischen einer- und der johanneischen andererseits? sowie in der weiteren: Wie ist insbesondere das Unzulängliche und Einseitige des synoptischen Erzählungstypus — sein Sichbeschränken auf Galiläa; seine Nichtunterscheidung mehrerer Jahresläufe und öfterer Festreisen nach Jerusalem in Jesu öffentlicher Wirksamkeit etc. — zu erklären? Soweit die Synoptikerfrage in Betracht kommt, beantwortet Ewald diese Frage, indem er seinen Standpunkt innerhalb der sogenannten Zweiquellentheorie (von Holtzmann, Weifs etc.) nimmt, dabei aber insbesondere die Eigentümlichkeiten der 'Redequelle', d. i. der Logia oder des Urmatthäus, genauer anschaulich zu

---

the NT. New edition. London, Hodder. 12°. 246 S. — 28) Fr. Zimmer: Abrifs e. Einleitung in d. NT. (= Denkschrift d. k. ev.-theol. Seminars zu Herborn für d. Jahre 1873—90.) Herborn, Nassauischer Kolportage-Verein. |[EKZ. S. 845.]| — 29) W. Brückner, D. chronologische Reihenfolge, in welcher d. Briefe d. NT. verfafst sind. Gekrönte Preisschrift. Leipzig, Harrassowitz. XXV, 306 S. |[Bahnsen: PKZ. No. 49; van Manen: ThT. (1891), No. 2; H. Holtzmann: ThJB. (1891), S. 80/1.]| — 30) E. H. Bradby, The Books of the Bible dated. A Handbook of a new Order of the Several Books. London, Unwin. 12°. 60 S. — 31) R. Franklin Weidner, Studies in the Book. Containing Studies on the NT. Hist. Books, General Epistles, Apocalypse and Pauline Epistles. Series I/III. Chicago, Fleming H. Ravell. VIII, 120, 109 u 109 S.

machen und zur Erklärung des Übereinstimmenden, zugleich aber auch der Einseitigkeiten und Lücken in der Relation der Synoptiker über die evangelische Geschichte zu benutzen sucht. Die Logia hätten, meint er, im wesentlichen sieben gröſsere Redestücke enthalten, welche in der Hauptsache so wie im kanonischen Matthäustext aufeinander gefolgt seien und deren Reihe mit der Bergrede und dem Zeugnis über Johannes den Täufer (Matth. 11) begonnen zu haben scheine, während die Oratio eschatologica und die Strafrede wider die Pharisäer (Matth. 23) wohl ihren Beschluſs gebildet hätten. Teils aus der Gestalt dieser urmatthäischen Redensammlung — einer nach bewuſstem Plan konstruierten Auswahl aus dem vorhandenen evangelischen Redestoffe — teils aus dem Gang der petrinischen Lehrunterweisungen, wie solche dem heutigen Markustexte als Urmarkus zu Grunde liegen, leite sich das eigentümlich einseitige, auf den galiläischen Schauplatz beschränkt bleibende und die öfteren Anwesenheiten Jesu in Judäa ignorierende Gepräge her, welches die Geschichtserzählung der drei ersten Evangelien zeige. Johannes nun habe, indem er die synoptische Relation auf nicht wenigen Punkten ergänzte (welches ergänzende Verfahren nicht als ein äuſserliches, sondern als auf innerer Notwendigkeit beruhendes und durch den ihm gegebenen und von ihm erlebten geschichtlichen Stoff unmittelbar bedingtes zu gelten habe), den Gang des Lebens und Lehrens Jesu Christi weit voller und reicher als jene seine Vorgänger zur Entfaltung gebracht, und in Verbindung damit habe er insbesondere auch jene im synoptischen Christusbilde stark zurücktretende Seite des Selbstzeugnisses Jesu, die in ihm den ewigen Gottessohn und den Heiland der ganzen Welt zu erkennen giebt, bedeutend stärker hervortreten lassen.[32]) — Hinter dieser Ewaldschen Arbeit, die zwar keine endgültige und erschöpfende Lösung der Evangelienfrage bieten will, aber die sie betreffende Untersuchung doch mit manchen dankenswerten neuen Gesichtspunkten bereichert, bleiben die übrigen einschlägigen Versuche an wissenschaftlichem Gehalt stark zurück. Was zunächst von hierhergehörigen deutschen Arbeiten zu nennen ist, hält sich — abgesehen von der ganz unmethodisch und einseitig negativ gehaltenen Urevangeliumsstudie Solgers[33]) — überwiegend nur innerhalb der Synoptikerfrage und behandelt auch diese nur unter irgendwie bedingtem und beschränktem Gesichtspunkte. So J. N. Sepps Versuch einer neuen Lösung der 'Markus- und Matthäusfrage', worin es an manchen seltsamen Einfällen, gemäſs der paradoxieenreichen Art dieses Historikers, nicht mangelt (z. B. die Behauptung gemacht wird: keiner der synoptischen Erzähler sei jemals persönlich an den Gestaden des Sees Gennesareth gewesen; desgl. jene andere: Vf. des *Εὐαγγέλιον κατὰ Ματϑαῖον* sei der Evangelist Philippus [Apg. 8] gewesen);[34]) so ein neuer evangelienkritischer Beitrag von A. Jacobsen, bestimmt zur Verteidigung der von demselben in früheren Schriften behaupteten Abhängigkeit des Lukas von Matthäus, sowie des Johannes (Pseudojohannes) von Lukas, sowie nebenbei zur Bestreitung der Glaubwürdigkeit

|[ThLBl. No. 21 u. 42.]| — **32)** P. Ewald, D. Hauptproblem d. Evangelienfrage u. d. Weg zu seiner Lösung. E. akademische Vorlesung, nebst Exkursen. Leipzig, J. C. Hinrichs. XII, 257 S. M. 6,80. |[Kübel: ThLBl. No. 46; Zöckler: EKZ. S. 417—20 (beide anerkennend); C. Holsten: DLZ. No. 35; H. Holtzmann: ThJB. (1891), S. 91/2, (beide abfällig).]| — **33)** E. Solger, D. Urevangelium. Studien z. Entwickelungsgesch. d. christl. Lehre u. Kirche. Jena, Mauke. IV, 129 S. |[Bahnsen: PKZ. No. 49 (ungünstig).]| — **34)** J. N. Sepp, D. Markus- u. Matthäusfrage u. gewisse Miſs-

des Geschichtsinhalts des 4. Evangeliums;[35]) so ferner eine Kritik der Reschschen Urevangelien-Hypothese von A. Jülicher, darauf ausgehend, die von Resch in seiner gelehrten Agrapha-Studie vorgetragene Annahme eines verloren gegangenen Urevangeliums (von aufserordentlich viel gröfserer Reichhaltigkeit als unsere kanonischen Evangelien und von einem ungemein weit [auch auf die paulinischen Schriften, auf die Apokalypsen etc.] sich erstreckenden Einflusse) als unhaltbar darzuthun.[36]) Von hierhergehörigen Schriften des Auslandes sind zu nennen: des Dänen Levinsen Untersuchung der drei ersten Evangelien hinsichtlich der in ihnen enthaltenen inneren Merkmale zur Bestimmung ihres Alters und Verwandtschaftsverhältnisses;[37]) ferner mehrere evangelienkritische Studien englischer Autoren,[38-40]) dabei auch eine von J. E. Carpenter, die zwar im Verlag eines Sonntagsschul-Instituts erschien, aber fast extrem-radikale Untersuchungsresultate darbot (wie z. B.: erst gegen das Jahr 100, lange nach Markus, hätte der dritte Evangelist, und wiederum lange nach diesem, tief im 2. Jh., hätte 'Matthäus' geschrieben; Vieles in der evangelischen Geschichtsüberlieferung sei das Erzeugnis frommer Imagination der ersten Christen; sogar 'the sublime figure of the Christ, portrayed to us by the three first evangelists, was in a certain sense created by the Church', — was indessen nicht ausschliefse, dafs von Jesu eminenter Persönlichkeit, seinem Glauben, seiner Liebe, seiner Wahrheitserkenntnis etc., eine menschheitserneuende Wirkung ausgegangen sei).[41]) Einen bezeichnenden Gegensatz zu dieser, in manchen ihrer Ausführungen an D. F. Straufs erinnernden Carpenterschen Arbeit bildet die nach alttraditionaler, vorkritischer Schablone gearbeitete Harmonisierung der vier Evangelisten, welche A. T. Pierson herausgab.[42]) Mit dem Suchen nach jenem verlorenen Urevangelium, und zwar einem hebräisch-aramäischen (in der palästinischen Landessprache des 1. Jh. abgefafsten) sieht man einen andern englischen Autor sich beschäftigen. Ohne von Reschs teilweise ähnlicher Hypothese (vgl. oben) Kunde zu haben, meint derselbe in nicht wenigen Fällen, wo Paulus auf evangelische Aussprüche hinweise oder anspiele, die zwischen ihm und unseren kanonischen Evangelien stattfindende Differenzen aus einer einst vorhanden gewesenen aramäischen Urschrift erklären zu können, — wofür er namentlich die Stellen 1. Thess. 5, 1—8 (vgl. mit Luk. 21, 34—36), 1. Tim. 5, 18 (vgl. mit Luk. 10, 7) und 1. Kor. 11, 24 (vgl. mit Luk. 22, 19) ins Feld führt.[43])

---

verständnisse bei d. Synoptikern: ThStK. Heft 2, S. 357—67. — **35)** Aug. Jacobsen, Z. Kritik d. Evangelien: ZWTh. S. 257—69. — **36)** A. Jülicher: Alfr. Resch, Agrapha. Aufserkanonische Evangelienfragmente etc. (Rezension): ThLZ. No. 13, S. 323—30. — × A. D. Loman, De jongste uitgave der Agrapha (Alfr. Resch, Aufserkanon. Evangelienfr.): ThT. (Nov.) S. 582—625. — **37)** A. Levinsen, De tre förste Evangelieskrifters Aelde og Oprindelse efter indre Kjendemaerker. En Undersøgelse. (= Vöre Evangeligers Paadelighed og Beskaffenhed. I.) Kjøbnhavn, Schönberg. 220 S. — **38)** A. Wright, The Composition of the four Gospels. A Critical Inquiry. London, Macmillan. 176 S. |[Rob. B. Drummond: Ac. (12. Jul.); M. Dods: Exp. (Aug.); H. Holtzmann: ThJB. (1891), S. 90.]| — **39)** J. J. Halcombe, The hist. Relation of the Gospels. London, W. Smith. 360 S. — **40)** G. H. Ewing, The Literary Features of the Gospels: Old & New Testament Student 10, I (Jan.), S. 20/8; (Febr.) S. 86—92. — **41)** J. Estlin Carpenter, The first three Gospels; their Origin and Relations. London, Sunday School Association. 12°. 406 S. |[Rob. D. Drummond: Ac. (28. Aug.), S. 146/7.]| — **42)** A. T. Pierson, The One Gospel, or: the Combination of the Narratives of the Four Evangelists in One Complete Record. London, Nisbet. 210 S. — **43)** J. T. Marshall, Did St. Paul use a Semitic Gospel?: Exp. 2 (July), S. 69—80. —

Auslegungsschriften und Monographieen zu den neutestamentlichen Geschichtsbüchern.[44-133])

Leben Jesu und apostolisches Zeitalter. Zur *Leben-Jesu-Litteratur* wurden neben zahlreichen kürzeren oder längeren monographischen Arbeiten nur wenige das Ganze zusammenfassende Versuche beigesteuert. Ein englischer Auszug aus dem zweibändigen Edersheimschen Werke,[134]) sowie eine französisch-katholische Bearbeitung der evangelischen Geschichte auf Grund der biblischen Quellen und aufserbiblischer (legendarischer) Tradition[135]) repräsentieren allein die letztere Schriftengattung. Vom mehrbändigen Leben Jesu J. Grimms erschien die das Kindesalter des Herrn nach den Evangelien behandelnde Abteilung in neuer Auflage.[136]) Als Vorbereitung zu einer bald folgen sollenden (und inzwischen [1891] auch erschienenen) Gesamtdarstellung des Lebens Jesu gab der gelehrte Dominikaner Didon eine gegen die negative Kritik gerichtete apologetische Präliminarbetrachtung heraus.[137]) Ähnlich verhält sich ein Aufsatz Nösgens zu dem bald nachher (1891) gefolgten Erstlingsbande einer umfassend angelegten Darstellung nicht nur der evangelischen, sondern auch der apostolischen Geschichte.[138]) Sonstiges hierhergehörige in Aufsatzform oder in Gestalt kleinerer Schriften lieferten: auf positiv-schriftgläubigem Standpunkt und mit apologetischer Tendenz Alfr. Fritzsche,[139]) R. W. Dale,[140]) Harper und Goodspeed,[141]) J. Stalker (dieser in einer freien, erbaulich gehaltenen englischen Nachbildung von Frz. Delitzschs 'Tag in Kapernaum', 'Jüdisches Handwerkerleben', 'Sehet, welch ein Mensch' u. s. f., wovon auch alsbald eine deutsche Bearbeitung erschien),[142.142a]) dagegen auf kritisch-liberalem bezw. vermittelndem Standpunkt Mor. Carrière[143]) und H. Ziegler.[144]) Alles übrige, was hier zu nennen ist, betrifft einzelne Seiten oder Entwickelungsmomente der geschichtlichen Erscheinung Jesu Christi. Über dessen Genealogieen in Matth. 1 und Luk. 3 handelten zwei französische Publikationen, eine von ultramontan-mariengläubigem Standpunkte aus kompilierte[145]) und eine schriftgläubig-reformierte.[146]) Der Ge-

---

44—133) Anm. d. Redaktion. Aus d. im 'Handbuch' S. 59 angegebenen Gründen konnte d. umfangreiche Litteratur über diesen Gegenstand diesmal nicht absolviert werden. V. nächsten Jg. ab wird alljährlich e. Bericht über d. für d. Historiker wichtigen Schriften über d. NT. erscheinen, welcher d. erste mal auf 1890 zurückgreifen wird. — **134)** A. Edersheim, Jesus the Messiah; being an abridged edition of, The Life and Times of Jesus the Messiah. London, Longmans. 654 S. — **135)** J. J. Bourassé, Hist. de Jésus-Christ d'après les évangiles et la tradition, expliquée à l'aide des monuments, de la déscription des lieux et de commentaires des écrivains ecclésiastiques. Tours, Mame et fils. 867 S. — **136)** J. Grimm, Gesch. d. Kindheit Jesu, nach d. vier Evangelien dargestellt. 2. Aufl. (= Leben Jesu, Bd. I.) Regensburg, Pustet. XV, 481 S. — **137)** Didon, O. Pr., La critique et l'hist. dans une vie de Jésus: RDM. (1. Okt.), p. 520—77. — **138)** C. F. Nösgen, Wesen u. Umfang d. Offenbarung nach d. NT.: BGl. (Oktob. bis Dez.), S. 377—461. — **139)** A. Fritzsche, Jesus d. Gottmensch: ib. (Juli bis Dez.), S. 161—470. — **140)** R. W. Dale, The living Christ and the four Gospels. London. Hodder. 12⁰. VII, 299 S. |[M. Dods: Exp. I, S. 145.]| — **141)** W. R. Harper and G. S. Goodspeed, The Life and Times of the Christ: Old & New Testament Student (Nov.). — **142)** J. Stalker, Imago Christ. London, Hodder. |[Horton: Exp. I, S. 394—400.]| — **142a)** id., Jesus Christus unser Vorbild. Imago Christi. Autoris. Übersetzung. Cöthen, Vereinshaus. M. 3,60. |[EKZ. (1891), S. 862/3; ThLBl. (1891), No. 7.]| — **143)** M. Carrière, Neue Jesu-Schriften: Gegenwart, No. 2, S. 26/8. — **144)** H. Ziegler, D. geschichtliche Christus; Vorbereitung u. Erfüllung. Fünf Vorträge. Glogau, C. Flemming. |[EKZ. No. 12.]| — **145)** V. Dumax, La généalogie de N.-S. Jésus-Christ et de la très-sainte Vierge, expliquée d'après les Pères

burtsgeschichte nach Matthäus und Lukas widmete in dem kritisch-freisinnigen Geiste seines Lehrers Reufs der Strafsburger Theologe Lobstein eine dogmatisch-historische Betrachtung, die sowohl in ihrem religiösen Charakter wie in ihrem eleganten Französisch an des Vf. vorjährige Monographie über das h. Abendmahl (s. JBG. 12, IV, 22) erinnert.[147] In betreff des prophetischen Vorläufers Jesu sind aufser einer französisch-reformierten Dissertation[148] zwei römisch-katholische Versuche zu nennen, beide abzielend auf Verherrlichung des Täufers, der (so sucht die deutsche hierhergehörige Arbeit darzuthun) auch in der Perikope Matth. 11, 2—9 nicht als wirklich ins Zweifeln geraten, sondern als 'auf Antrieb des h. Geistes' handelnd geschildert werde,[149] ja der (so meint der betreffende italienische Autor) als 'paranymphus Christi' Anspruch auf den nächsten Platz nach Christus selbst und nach der h. Jungfrau erheben dürfe.[150] Die Versuchungsgeschichte beleuchteten, und zwar in positiv-apologetischem Sinne J. Bernhard[151] und W. W. Peyton (letzterer im weiteren Verfolge einer schon im Vorjahre begonnenen Studie).[152] Über Jesu Gebetsleben handelte G. Jäger,[153] über seine Stellung zum Gesetz Osiander,[154] über seine Stellungnahme in der sozialen Frage seiner Zeit Paulus Cassel,[155] über sein Wunderwirken W. M. Taylor[156] und J. Laidlaw[157] — beide apologetisch der Wunderleugnung des modernen Naturalismus gegenübertretend. Über Pontius Pilatus in seinen Beziehungen zu Jesu handelte E. Höhne;[158] derselbe liefs dann eine entsprechend gehaltene Charakteristik der Person und Verhaltungsweise des Verräters Judas folgen.[159] — Das Josephuszeugnis von Jesu Christo unterzog G. Ad. Müller einer Betrachtung, die mit der Mehrheit der neueren für den zwar nicht total unechten, aber doch interpolierten Charakter der Stelle sich entschied, übrigens aber dieselbe (so wie sie kritisch gereinigt, nach Beseitigung der christlichen Zuthaten laute) einen nicht etwa christenfreundlichen, sondern (wie schon Origines richtig erkannt habe) einen dem Glauben der Christen feindseligen Sinn ausdrücken liefs.[160] Über 'Jesus Christus im Talmud' lie-

---

de l'Église et les interprètes modernes. Étude d'exégèse sacrée. Paris, impr. Petithenry. VI, 401 S. — **146)** A. Vernet, Les généalogies de Jésus-Christ. Thèse. Montauban, impr. Granié. 68 S. — **147)** P. Lobstein, Études christologiques: Le dogme de la naissance miraculeuse du Christ. Paris, Fischbacher. 51 S. |[Wendt: DLZ. No. 50.]| — **148)** H. Guex, Jean Baptiste prophète. Thèse. Montauban, impr. Granié. 100 S. — **149)** Belser, Über Johannes d. Täufer: ThQu. 8, S. 355—99. — **150)** V. Medini, De S. Joannis Praecursoris et Baptistae Domini relativa dignitate ac sanctitate. Dissert. theol. Venezia, tip. Emiliani. 112 S. |[LRs. No. 6, S. 187.]| — **151)** Joh. Bernhard, D. Versuchung unseres Herrn Jesu Christi. (= Biblisch-theol. Untersuchungen, H. I. Lübeck, Dittmer. VIII, 60 S. |[Wohlenberg: ThLBl. S. 451.]| — **152)** W. W. Peyton, The Hebrew Problem of the Period: Our Lord's second temptation: Exp. 2, S. 365—78. (Ist Forts. d. im v. J. ebd. veröffentl. Aufs.: The Bread-Problem of the World. s. JBG. 12, IV, 22.) — **153)** G. Jäger, D. Gebetsleben. Jesu. Vortrag. Leipzig. Vereinshaus. 14 S. — **154)** Osiander, D. Stellung Jesu z. Gesetz: ThStK. 1, S. 103—36. — **155)** P. Cassel, 1. Christus u. d. soziale Frage. 2. Christus u. d. Judentum. (= Aletheia; Sammlung wissenschftl. Abhdlgen. u. Vortrr. No. 1/2.) Berlin, Haack. — **156)** W. M. Taylor, The miracles of our Saviour, expounded and illustrated. New-York, Armstrong & Son. 12°. VI, 449 S. — **157)** J. Laidlaw, The miracles of our Lord: expository and homiletic. London, Hodder. 378 S. — **158)** E. Höhne, Pontius Pilatus: BGl. (Jan.), S. 24—40. — **159)** id., Judas Ischarioth. Problem seiner Person u. That: ib. S. 133—40; 181—97. — **160)** Gust. Adolf Müller, Christus bei Josephus Flavius. E. krit. Unters. als Beitrag z. Lösung d. berühmten Frage u. z. Erforschung d. Urgesch. d. Christentums. Innsbruck, Wagner. III, 58 S. |[Funk: LR.

ferte H. Laible eine rabbinisch-gelehrte Untersuchung in einem Zeitschriftenaufsatz,[161]) dem Vorläufer einer später in erweiterter Gestalt selbstständig erschienenen Schrift (s. JBG. 14).

An Gesamtdarstellungen der *apostolischen Zeit*, bezw. wenigstens der hervortretendsten Hauptfigur derselben, brachte der deutsche Büchermarkt einen neuen Abdruck von Neanders 'Geschichte der Pflanzung und Leitung',[162]) sowie die englische und die schwedische theologische Presse je eine neue Paulusbiographie (beide in Form kürzerer Skizzen).[163.164]) M. Evers gab zu seiner im Vorjahre erschienenen Studie über das Pfingstwunder, Apg. 2, einen Nachtrag;[165]) ein Grenzboten-Essayist behandelte die Gütergemeinschaft der ersten Christen;[166]) über die Frage wegen des Unterhalts der Apostel bei ihren Missionsreisen verbreitete sich Pfarrer Richter in einem Aufsatze der Warneckschen Missionszeitschrift.[167]) Der Judenfrage in der christlichen Kirche ältester Zeit näher während der nächsten Epoche nach dem Apostelkonvente widmete ein französisch-katholischer Autor eine geschichtliche Betrachtung.[168]) Über 'Jerusalem und Cäsarea' bot A. Rosenzweig eine bis in die nachapostolischen Zeiten hinübergreifende Studie.[169]) Von den auf Einzelheiten der Geschichte Pauli bezüglichen Untersuchungen verdient zunächst eine chronologische Studie A. H. Frankes genannt zu werden. Dieselbe sucht, um die Geschichtlichkeit des Apostelkonvents und seiner Beschlüsse leichter verteidigen zu können, die Reihenfolge der Begebenheiten, wie Lukas sie in Apg. 11, 26 ff. bis K. 15 z. E. berichtet, derartig umzukehren, dafs sie den Apostelkonvent vor die Kollektenreise des Saulus und Barnabas (K. 11, 30) setzt. Der ganze Inhalt von Apg. 15 sei von Lukas vermöge eines Hysteronproteron viel zu spät angesetzt worden; er gehöre, wie sich besonders aus Gal. 2, 10, sowie aus Apg. 15, 23 (*ταῖς κατὰ Ἀντόχειαν κ. Συρίαν κ. Κιλικίαν*) ergebe, noch vor Apg. 11, 30 und 12, 25. Franke berührt sich in dieser Annahme teilweise mit Voelter (s. oben N. 85), jedoch ohne derartige radikalkritische Konsequenzen aus dem angeblichen chronologischen Verstofs des Apostelgeschichtschreibers wie jener zu ziehen.[170]) — Über Pauli apostolische Predigt in Thessalonich handelte Findlay;[171]) über die Areopagpredigt, betreffend den 'unbekannten Gott', einerseits R. F. Grau in einer akademischen Rede,[172]) andererseits Loring Brace in einem geistvollen geschichtsphilosophischen Essay (der zugleich auf das in Joh. 1, 8. 9 über das Erleuchtetsein des edleren vorchristlichen Heidentums vom Lichte des Logos

---

362/3; Schm.: LCBl. No. 52.]| — **161)** H. Laible, Jesus Christus im Talmud: Nathanael 6, Heft 6. — **162)** A. Neander, Gesch. d. Pflanzung u. Leitung d. christl. Kirche durch d. Apostel. — Neuer Abdruck d. 5. Aufl. (= Bibliothek theologischer Klassiker, Bd. 26.) Gotha, F. A. Perthes. VII, 262 S. — **163)** J. Jverach, St. Paul. His life and times. (= Men of Bible.) London, Nisbet. 216 S. — **164)** M. Roos, Saulus af Tarsus. En själs historia tecknad efter bibeln. Stockholm, A. Bonnier. 12°. 196 S. — **165)** M. Evers, Nochmals d. Pfingstgesch.: DEBll. (Jan.), S. 35—48. — **166)** D. Gütergemeinschaft in d. ersten Christengemeinde: Grenzboten, No. 39 u. 40. — **167)** Richter, D. Unterhalt d. Apostel während ihrer Missionsreisen: AMZ. — **168)** J. Thomas (Prof. in Toulouse), La question juive dans l'Église à l'âge apostolique. Après la réunion de Jérusalem. RQH. (Avril), S. 358—407. — **169)** A. Rosenzweig, Jerusalem u. Cäsarea. E. hist. Essay mit Rücksicht auf d. Bedeutung Cäsareas für Judent. u. Christent. Berlin, Mayer u. Müller. 31 S. — **170)** A. H. Franke, Galaterbrief u. Apostelgesch.: ThStK. S. 659—87. — **171)** Findlay, The Gospel of Paul at Thessalonica: Exp. 2, S. 256—62. — **172)** R. Fr. Grau, E.

Gesagte reflektierte).[173]) Auf Pauli Aufenthalt in Ephesus beziehen sich eine für weitere Kreise bestimmte Berichterstattung des Ephesusforschers J. T. Wood († April 1890) über seine Ausgrabungsergebnisse,[174]) sowie eine unter Benutzung dieser Woodschen Forschungen aufgestellte Hypothese von E. L. Hicks, betreffend Demetrius den Silberschmied (derselbe sei nicht sowohl Silberarbeiter, sondern Tempelprovisor [νεοποιός] des Artemisheiligtums gewesen),[175]) der jedoch der in Kleinasiens archäologischen Verhältnissen wohlbewanderte Reiseforscher W. M. Ramsay gewichtige Gründe entgegenstellte.[176]) Über 'Paulus vor Agrippa' verbreitete ein Vortrag von Haarbeck sich in mehr erbaulich betrachtender, als wissenschaftlich untersuchender Weise.[177])

Biblische Theologie des Neuen Testaments. Als mehr oder weniger umfängliche NTlich-theologische Gesamtdarstellungen sind zu nennen der nun in zwei starken Bänden fertig vorliegende Versuch C. M. Schneiders, das apostolische Jh. als 'Grundlage der Dogmengeschichte' zu schildern,[178]) sowie die zum ultramontanen Standpunkt dieses Werks in radikalem Gegensatze befindliche Chavannessche Kritik der 'Religion in der Bibel'. Dieselbe bildet die zweite Hälfte einer über das ganze A. und NT. sich erstreckenden religionsgeschichtlichen Gesamtübersicht, die, wie sie im 1. Teile (1889) die Urkk. des Alten Bundes gemäfs Vatke-Kuenenscher Theorie kritisch zersetzt und ihres Offenbarungsgehalts entleert hatte, so Entsprechendes am NTlichen Teile der Bibel zum Vollzuge bringt. In der Apostelgeschichte sucht sie das Werk eines mit raffinierter betrügerischer Kunst gemäfs katholisch-konziliatorischer Tendenz die Geschichtsthatsachen fälschenden Autors kennen zu lehren; im Johannesevangelium erblickt sie einen Versuch zur Rettung des geistigen und persönlichen Charakters der Religion Jesu gegenüber gewissen im 2. Jh. auftauchenden äufserlich ritualistischen Bestrebungen, behufs deren Zurückweisung mit dem konkreten Geschichtsgehalt und Redestoffe der evangelischen Überlieferung aufs willkürlichste umgesprungen werde.[179]) Nach wesentlich gesunder Methode erscheint eine dritte hierhergehörige Darstellung auf- und ausgebaut, enthalten in Bd. II des vier Jahre zuvor begonnenen Werks von H. H. Wendt über die 'Lehre Jesu'. Auf das in dieser Arbeit, dem Produkte gründlichen Fleifses als Inhalt des Lehrzeugnisses des Herrn Dargelegte hat das Verwerfungsurteil, welches der erste, quellenkritische Teil über ein beträchtliches Quantum des im 4. Evangelium enthaltenen Geschichts- und Redestoffes fällen zu müssen meinte (s. JBG. 9, I, 134/5), allerdings mehrfach beeinträchtigend eingewirkt, doch nicht in dem Mafse, dafs nicht vieles Gediegene und Lehrreiche darin zur Darstellung gelangt wäre.[180])

---

unbekannten Gott. Rektoratsrede: BGl. S. 201—28. (Auch Separatabdruck: Gütersloh, Bertelsmann. 24 S. M. 0,80. [Mit einem Bilde.]) — **173)** Loring Brace, The Unknown God. London, Hodder. |[Ac. No. 948, S. 10.]| — **174)** J. T. Wood, Modern discoveries on the site of ancient Ephesus. (= Bypaths of Bible Knowledge.) London, Rel. Tract Soc. — **175)** E. L. Hicks, Demetrius the silversmith. An Ephesian study: Exp. (Juni), S. 401—22. — **176)** W. M. Ramsay, Saint Paul at Ephesus: ib. (Juli), S. 1—22. (Hiergegen dann e. kurze Replik v. Hicks: Ephesus, a Postscript; ib. [August].) — **177)** Haarbeck, Paulus v. Agrippa, Apg. 26, 9—29. Vortrag. Elberfeld, Ev. Gesellschaft. 15 S. — **178)** C. M. Schneider, D. apostolische Jh. als Grundlage d. Dogmengesch. dargestellt. Bd. II. (4 Abtlgen). Regensburg, Verlagsanstalt. XII. 809 S. (Vgl. JBG. 12, IV, 24.) — **179)** C. G. Chavannes, La religion dans la Bible. Vol. II: Le Nouveau Testament. Leyden. |[Benn: Ac. S. 828.]| — **180)** H. H. Wendt,

— Von den auf einzelne Momente des biblisch-theologischen Lehrstoffes bezüglichen Monographieen verdient E. Kühls Untersuchung über 'die Heilsbedeutung des Todes Jesu' als vor allen gehaltreich und nach mehreren Seiten hin fördernd hervorgehoben zu werden. Von der Lehrweise der evangelisch-kirchlichen Überlieferung entfernt sich dieselbe in ihren Ergebnissen mehrfach, und nicht immer so, dafs die Notwendigkeit der einzuführen versuchten Neuerungen allseitig zugestanden werden müfste; doch gewährt das vom Vf. Dargelegte auch da, wo es zum Widerspruche herausfordert, manche nützliche Anregung.[181]) Andere monographische Arbeiten gelten der Bildersprache in den synoptischen Reden Jesu,[182]) der synoptischen Lehre vom Himmelreich und von Jesu Stellung in demselben;[183]) der Stellung Jesu zum AT. und zum Judentum seiner Zeit laut seinen Erklärungen in der Bergpredigt,[184]) der Bedeutung des Ausdrucks 'euer (oder 'mein') himmlischer Vater' im Bewufstsein Jesu,[185]) dem Wesen und Begriff des 'Himmelreichs' laut dem Vaterunser,[185a]) der Bedeutung der Bufse nach den Aussagen des NT.,[186]) dem Begriff des Glaubens in der paulinischen Theologie,[187]) den christologischen Lehraussagen Pauli in seinen Gefangenschaftsbriefen (an die Colosser, Epheser und Philipper),[188]) der biblischen Wertschätzung des Fastens,[189]) dem biblischen Begriffe der Heiligkeit,[190]) dem auf die christlich-socialen und philanthropischen Probleme bezüglichen Lehrgehalte des Jakobusbriefs.[191]) Besonders reichlich wurde das *eschatologische* Gebiet mit Specialuntersuchungen bedacht. Eine zugleich die ATlichen Grundlagen eingehend behandelnde, sowie die einschlägigen aufserbiblisch-jüdischen Vorstellungen mit berücksichtigende Gesamtübersicht über die biblische Lehre von den letzten Dingen gab auf römisch-orthodoxem Standpunkte, aber nicht ohne wissenschaftlich Gehaltvolles und Anregendes zu bieten, Professor L. Atzberger.[192]) Über 1. Petr. 3, 78 ff. als biblische Grundstelle für das 'Niedergefahren zur Höllen' des apostolischen Symbolums handelte F. Spitta; ihm scheint die vielumstrittene Stelle statt einer Heils-

D. Lehre Jesu. II: D. Inhalt d. Lehre Jesu. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. XIV, 678 S. |[H. Holtzmann: ThLZ. (1891), No. 5; Jd.: ThJB. (1891), S. 92/3.]| — **181)** Ernst Kühl, D. Heilsbedeutung d. Todes Christi. Biblisch-theolog. Untersuchung. Berlin, W. Hertz. 280 S. |[R. Kübel: ThLBl. No. 44; Zöckler: EKZ. S. 543/5.]| — **182)** K. Furrer, D. Bildersprache in d. drei ersten Evangelien. E. religionsgeschtl. u. geogr. Studie: Zeitschr. f. Missionskunde u. Relig.-Wissensch., H. 2, S. 112—21. — **183)** H. Lebel, La place que Jésus revendique dans le royaume des cieux, d'après les Synoptiques. Thèse. Montauban, Granié. 86 S. — **184)** Aug. Rivier, Attitude de Jésus vis-à-vis de l'Ancienne Alliance et le Judaïsme de son temps, d'après le sermon de la montagne. Thèse. Lausanne, Bridel. 110 S. — **185)** C. Holsten, D. Bedeutung d. Ausdrucks ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς (ὁ οὐράνιος) im Bewufstsein Jesu. (= Bibl.-theol. Studien I.): ZWTh., Heft 2, S. 129—80. — **185a)** C. B. Rofs, Our Father's Kingdom. Lectures on the Lord's Prayer. Edinburgh, Clark. 186 S. — **186)** H. Nick, Notion de la Metanoia d'après le NT. et l'expérience chrétienne. Thèse. Montauban, Granié. 80 S. — **187)** L. Maury, De fidei notione apud Paulum apostolum. Diss. theol. Montpellier, impr. Boehm. 81 S. — **188)** G. B. Stevens, Suggestions for the Study of St. Paul's Teaching regarding the Person and Work of Christ in the Epistles of the Imprisonment (Col., Eph., Phil.): Old & New Test. Student 11, (Juli), S. 31/3. — × id., The charateristics of Paul's style and modes of thought: The Andover Review, S. 13—25. — **189)** F. W. Farrar, Fasting in Holy Scripture: Exp. 1, S. 339—51. — **190)** E. B. Coe, The biblical meaning of holiness: Presbyt. & Reformed Review, H. 1, S. 42/7. — **191)** Th. Zahn, D. soziale Frage u. d. innere Mission nach d. Briefe d. Jakobus. Leipzig, Akad. Buchh. 28 S. — **192)** B. Atzberger, D. christliche Eschatologie in d. Stadien ihrer Offenbarung im A. u. NT. mit Berücksichtigung d. jüd. Eschatologie im Zeitalter Christi. Freiburg, Herder. XV, 388 S. |[Osk. Holtzmann: ThLZ. No. 20;

oder Gerichtsverkündigung des historischen Christus an abgeschiedene Menschenseelen im Hades vielmehr eine Predigt des präexistenten Christus an gefallene Engel in der Noahischen Urzeit (laut B. Henoch, c. 14 ff.) auszusagen.[193]) Hierzu treten verschiedene auf Eschatologisches bezügliche Arbeiten ausländischer Bibelforscher; so Hibbards Darstellung des eschatologischen Lehrgehalts der Offenb. Johannis,[194]) Brustons Darstellung des Zeugnisses Jesu über seine Parusie;[194a]) Milligans Erläuterung der paulinischen Lehre von der Auferstehung der Toten in 1. Kor. 15, 34—44;[195]) A. Beets ausführliche Darlegung der NTlichen Lehre von der jenseitigen Bestrafung der Sünde (im Zusammenhange auch mit der vom allgemeinen Heilswillen und Erlösungsratschlusse Gottes).[196])

Neutestamentliche Zeitgeschichte und Archäologie. Apokryphen und Pseudepigraphen des Neuen Testaments. Die NTliche Zeitgeschichte erfuhr einige wichtige Bereicherungen — zunächst in Bezug auf kritische Behandlung ihres Urkk.apparats durch das Erscheinen desjenigen Bandes von Nieses Josephus-Ausgabe, welcher die gerade für sie wichtigsten Bücher der jüdischen Archäologie nebst der Selbstbiographie des Vf. bringt,[197]) sodann im Punkte des Darstellens durch die Vervollständigung der zweiten, stark erweiterten Auflage des Schürerschen Lehrbuchs. Dem vier Jahre zuvor erschienenen religiös- und litteraturgeschichtlichen Teile des Werks läfst der nun hinzugetretene politisch-geschichtliche Teil zunächst eine Einleitung zum Ganzen, dann eine Darstellung der äufseren Geschichte Palästinas von der Makkabäerzeit (175 v. Chr.) bis zum Ende des Barcochbaaufstandes (135) folgen. Die Regierungen nicht nur der Könige des Herodeischen Hauses, sondern auch aller einzelnen römischen Prokuratoren sind darin mit einer womöglich annalistisch verfahrenden, d. h. Jahr für Jahr genau durchgehenden Akribie zur Darstellung gebracht; eingehende Schilderungen erfahren zumal solche primär wichtigen Partieen, wie die Regierungen Herodes des Grofsen (S. 294—346), die Quirinius-Schatzung (S. 426—55), der jüdische Krieg (S. 502—38). In den Schlufsbeilagen (S. 593 ff.) werden über die Geschichte der kleinen Reiche Chalkis, Ituräa, Abilene, über die nabatäischen Könige, über jüdisches Kalenderwesen, über jüdische Sekel- und Aufstandsmünzen etc. lehrreiche Mitteilungen gebracht u. s. f.[198]) Eine englische Bearbeitung des Bandes von Macpherson folgte, wie früher beim andern Teile, sofort nach.[199]) Monographisches zu einzelnen Momenten, teils der

---

R. Kübel: ThLBl. (1891), No. 17.]| — **193)** F. Spitta, Christi Predigt an d. Geister, 1. Petr. 3, 19. E. Beitr. z. bibl. Theol. Göttingen, Vandenhoeck u Rupr. III, 68 S. |[Nösgen: ThLBl. No. 49; EvKZ. S. 549—50; Link: ThLZ. (1891), No. 9.]| — **194)** F. G. Hibbard, Eschatology or the Doctrine of the last things according to the chronology and symbolism of the Apocalypse. New-York, Hunt & Eaton. 12°. VII, 360 S. — **194a)** C. Bruston, L'enseignement de Jésus sur son retour: RThPh. 2, S. 145—70; 4, S. 344—74; 5, S. 421—52. — **195)** W. Milligan, The Resurrection of the Dead: 1. Cor. 15, 35—41 u. 1. Cor. 15, 42/4: Exp. (March), S. 161—76; (Jul.), S. 35—50. — **196)** Jos. Agar Beet, New Testament Teaching on the Future Punishment of Sin. (1. Eternal Destruction; 2. The Universal Purpose of Salvation; 3. The Gift of Eternal Life; 4. The fourth Gospel; 5. The Synoptic Gospels; 6. Modern Opinions): ib. (Jan. bis Dezbr.). — **197)** Flav. Josephi Opera edidit et apparatu critico instruxit Bened. Niese. Vol. IV: Antiquitatum Judaicarum libri XVI—XX et Vita. Berlin, Weidmann. X, 389 S. |[Strack: ThLBl. (1891), No. 1.]| (X Josephus' Works translated by W. Whiston. London, Routledge. 782 S.) — **198)** Emil Schürer, Gesch. d. jüd. Volks im Zeitalter Jesu Christi. Bd. I, 1. u. 2. Abtlg. (= Lehrb. d. NTl. Zeitgesch., 2. neubearb. Aufl.) Leipzig, Hinrichs. VII, 751 S. |[Siegfried: ThJB. (1889), S. 54;

inneren, teils der äufseren Zeitgeschichte des NT. steuerten bei J. Nirschl,[200]) H. Bois,[201]) Ad. Hilgenfeld — der letztere als Kritiker von Frankl. Arnolds Nero-Monographie (s. JBG. 11, IV, 17), gegen deren Behauptung, es habe zwischen der neronischen Christenverfolgung und zwischen der christlich-jüdischen Erwartung von Neros Wiederkehr kein Zusammenhang bestanden, Gegengründe beigebracht und deren Kombinationen auch sonst verschiedentlich von ihm bestritten werden.[202]) — Eine Anzahl teils NTlich-zeitgeschichtlicher, teils dem AT. angehöriger historischer und sonstiger Probleme der Schriftforschung nebst sie betreffenden Lösungsversuchen hat ein englischer Gelehrter zur Gestalt eines 'Handbuchs wissenschaftlicher und litterarischer Bibelfragen', wovon jetzt bereits eine zweite Serie vorliegt, aneinandergereiht.[203])

Besonders verdienstlichen Fleifs haben mehrere, und zwar teils englische, teils festländische Forscher den Problemen der biblischen *Geographie* (insbesondere der die NTlichen Zeiten betreffenden) gewidmet. G. Armstrongs Zusammenstellung biblisch-onomastischer und -topographischer Untersuchungen erschien, bereichert und berichtigt durch die revidierende Mitwirkung Wilsons und Conders (vom Palestine Explor. Fund) bereits im Jahre 1889.[204]) Der Deutsch-Engländer G. Schumacher spendete in seinen Reiseforschungen über das 'nördliche Ailjûn' interessante und vielfach neue Mitteilungen über die Trümmerstätten der galiläischen Dekapolis, insbesondere über die dortige Grofsstadt Gadara (jetzt Umm Keis), über Arbela (Irbid), Capitolias (Râs) u. s. f.[205]) Gröfser noch ist der Reichtum an neuem geo- und topographischen Untersuchungsmaterial, den Ramsays 'Geographie Kleinasiens' den beteiligten Forschern darbietet. Was er als Ertrag seiner fast 10j. Forschungsreisen über die hellenischen, römischen und byzantinischen Strafsen der kleinasiatischen Landschaften, über die Lage verschiedener Städte und sonstiger Örtlichkeiten, über Bischofssitze u. s. w. mitteilt, greift zwar vielfach in spätere Geschichtsepochen hinein, gewährt aber wesentlich und hauptsächlich dem Interesse NTlicher Schriftforscher dankenswerte Anregung und Förderung.[206]) Von Woods kleiner Ephesusmonographie war bereits oben (s. N. 174) die Rede. — Von hierhergehörigen Arbeiten deutscher Gelehrten sind — da die Röhrichtsche 'Bibliotheca geographica Palaestinae' mehr nur für die Zeiten seit Constantin d. Gr. belangreiches bibliographisches Material beibringt — hauptsächlich zu nennen K. Furrers Studien zur Topographie des Ostjordanlandes, sowie zur Be-

---

EKZ. S. 845.]| — **199)** id., A hist. of the Jewish People in the Time of Christ. I. Division: Political Hist. of Palestine from bef. Chr. 175 to a. D. 135. Translated by J. Macpherson. Vol. I. Edinburgh, Clark. 468 S. — **200)** J. Nirschl, D. Therapeuten. (Aus: Kath., Septb.). Mainz, Kirchheim. 56 S. — **201)** H. Bois, Essai sur les origines de la philosophie judéo-alexandrine. Paris, Fischbacher. — **202)** A. Hilgenfeld, D. Neronische Christenverfolgung: ZWTh. S. 216—23. — **203)** R. Tuck, A handbook of scientific and litterary Bible difficulties, or: facts and suggestions helpful towards the solution of perplexing things in the S. Scripture. (= Second Series of the 'Handbook of Biblical Difficulties'.) London, Stock. 564 S. — **204)** G. Armstrong, Names and places in the Old and New Testament and Apocrypha, with their modern identifications. Revised by Ch. W. Wilson and Maj. Conder. London, Palestine Expl. Fund (A. P. Watt). 1889. 109 u. 24 S., u. 1 plate. — **205)** G. Schumacher, Northern Ailjûn, 'within the Decapolis'. London, Palest. Expl. Fund. |[Ac. (23. Aug.), S. 248 ff.]| — **206)** W. M. Ramsay, The Hist. Geography of Asia Minor. (= Royal Geogr. Society, Supplementary Papers, vol. IV.) London, Murray.

stimmung der Lage des Josephusschen Emmaus,[207]) M. J. Schiffers zwar umfängliche und gelehrte, aber in ihren Ergebnissen sicher fehlgehende Emmaus-Monographie (welche in der Stelle Luk. 24, 13 die Lesart '160 Stadien' [statt 60] bevorzugen zu müssen meint)[208]) und J. Sepps biblisch-topographische Beiträge, die neben verschiedenem Sonstigen (besonders neuen Hypothesen über Jerusalems Felsendom) auch einiges auf die Ortsprobleme der evangelischen Geschichte Bezügliche bringen.[209]) Einen Bibelatlas gab im Anschlufs an seine früheren illustrierten Beiträge zur biblischen Archäologie (in Verbindung mit H. Nicole) der Pariser Gelehrte L. Cl. Fillion heraus.[210])

Auch aus dem Bereich der NTlichen *Apokryphen- und Pseudepigraphenforschung* ist mehreres Beachtenswerte hier zu nennen. So zunächst eine noch 1889 (im Schlufshefte der leider nun eingegangenen 'Theologischen Studien aus Württemberg') veröffentlichte Notiz E. Nestles über den apokryphen Lentulusbrief;[211]) ferner eine Notiz von George über die Evangelia infantiae,[211a]) sowie zwei von Röhricht mitgeteilte Texte des seiner Zeit von Fabricius (Cod. apocr. NT. III, 309—13) besprochenen 'Briefes Christi', nebst interessanten Nachweisen über die vielen vorhandenen (nicht nur griechischen und lateinischen, sondern auch äthiopischen, arabischen, syrischen und spanischen) hs. Recensionen ebendieses Apokryphon.[212. 212a]) Zu seinem grofsen Werk über apokryphe Apostelgeschichten etc. gab Lipsius ein Ergänzungsheft reichen Inhalts heraus, wichtig ebensowohl wegen der vielerlei Nachträge zum Inhalt der drei vorausgegangenen Bände, wie wegen der sorgfältig gearbeiteten Register über das Ganze.[213]) Zu nennen sind aufserdem eine Notiz von Bonwetsch über die Abgarlegende (und die Sylvestersage),[213a]) ein anonym erschienener Beitrag zur Charakteristik der apokryphen Apostellegenden mit besonderer Beziehung auf die Petrus- und die Simon-Judas-Sagen;[213b]) sowie zwei von Ph. Meyer aus einer Smyrnenser Hs. mitgeteilte (früher ungedruckte) Enkomien auf den Evangelisten Lukas, deren zweites vom angeblichen Martyrium desselben zu Theben in Böotien (!) handelt und ihm ein Gebet gnostisierenden Inhalts in den Mund legt, um dessen willen der Herausgeber eine Zugehörigkeit des Schriftstücks zu verlorenen gnostischen Acta Lucae annehmen zu dürfen meint.[214]) Interessanter noch als diese ins gnostische Litteraturgebiet hin-

---

VI, 495 S. |[Reinach: RCr. (1891), p. 186—90.]| — **207)** K. Furrer, 1. Z. ostjordanischen Topographie. 2. Noch einmal d. Emmaus d. Josephus: ZDPV. 13, Heft 3. — **208)** M. J. Schiffers, Amwâs, D. Emmaus d. hl. Lukas, 160 Stadien v. Jerusalem. Freiburg, Herder. VIII, 286 S. |[Schürer: ThLZ. (1891), S. 4/5; Nisius: ZKTh. (1891), S. 391 (beide abfällig).]| — **209)** Jos. Sepp, Kritische Beiträge z. Leben Jesu u. z. Topographie Palästinas. Nebst Beilage: Neue Forschungen über d. Felsenkuppel in Jerusalem, v. J. u. B. Sepp. München, Lindauer. VIII, 175 u. 28 S. — **210)** L. Cl. Fillion u. H. Nicole, Atlas géographique de la Bible, d'après les documents anciens et les meilleures sources françaises, anglaises et allemandes contemporaines. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet. 4°. VI, 62 S. -- **211)** Eberh. Nestle, Z. Briefe d. Lentulus über Jesum: Theol. Studien aus Württemberg 10 (1889), Hft. IV. — **211a)** E. A. George, The Gospels of the Infancy: Old & New-Testament Student (May), 10, V, S. 281—93. — **212)** R. Röhricht, E. 'Brief Christi': ZKG. 11, III, S. 436—42. — **212a)** id., Z. d. Briefe Christi: ib. IV, S. 619. — **213)** J. A. Lipsius, D. apokryphen Apostelgesch. u. Apostellegenden. E. Beitrag z. altchristl. Litteraturgesch. Ergänzungsheft. Braunschweig, Schwetschke. VII, 262 S. — **213a)** Nathan. Bonwetsch, Nestle, De sancta cruce etc. (Recens.): ThLBl. S. 381/2. — **213b)** Apokryphisch u. Kanonisch: EKZ. 44, S. 777—86. — **214)** Ph. Meyer, Zwei bislang ungedruckte Enkomien auf d.

übergreifende Mayersche Studie ist, was Dr. P. Vetter über den apokryphen sogenannten 3. Brief an die Korinther (zuerst von F. W. Rinck 1823 aus einer armenischen Version herausgegeben) ausführt: derselbe sei eine etwa um 200 abgefaſste syrisch-orthodoxe Streitschrift wider die gnostischen Irrlehren des Bardesanes, entstanden wahrscheinlich in Edessa ('unter der Regierung des Königs Abgar VIII. und dem Episkopat des Bischofs Palut'). Den Beweis für die anti-bardesanische Tendenz und Bestimmung des Schreibens — also auch für die angegebene späte Abfassungszeit und für die Unmöglichkeit, mit Rinck die paulinische Authentie des Schreibens oder überhaupt nur sein Herrühren aus der apostolischen Zeit zu behaupten — erbringt Vetter auf völlig einleuchtende Weise: denn Ephräm Syrus (aus dessen armenisch erhaltenem Pauluskommentar das Schriftstück stammt) bemerkt ausdrücklich, die sechs Irrlehren, wider welche in dem Briefe polemisiert wird (betreffend ein angebliches Beschränktsein der göttlichen Allmacht, auch Leugnung der Auferstehung des Fleisches, Bestreitung des Erschaffenseins der Menschen von Gott, Behauptung einer origo coelestis carnis Christi etc.) bildeten 'das System der Lehrer der Sekte des Bardesanes', weshalb die Bardesaniten, wie schon ihr Stifter, die apostolische Echtheit und Autorität des Briefes verwürfen.[215])

Nachapostolisches Zeitalter bis zu Constantin d. Gr. *Christenverfolgungen.* Eine die hauptsächlichen letztjährigen Leistungen auf diesem Gebiete teils zusammenfassende, teils durch gröſsere Akribie überbietende Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche vorconstantinischer Zeit begann K. J. Neumann herauszugeben. Die erste Hälfte des bedeutenden Werks handelt über die Jahrzehnte von Trajan bis zu Mark Aurel nur einleitungsweise und kürzer, geht aber dann auf die etwa 70j. Epoche vom Tode des letzteren bis zu dem des Philipp Arabs in gröſster Ausführlichkeit ein. Überall werden neben den äuſseren Schicksalen der Kirche auch deren Verfassungsentwickelung — diese in (vielleicht zu weit gehendem) Anschluſs an die Foucart-Hienricischen Hypothesen, sowie an Hatch-Harnack —, deren Kultusleben, Kulturzustände und Litteraturerscheinungen eingehend behandelt. In drei kritischen Schluſsbeilagen werden Untersuchungen angestellt: 1. über das Bistum des Hippolytus (wobei auf Natalius [Eusebius h. e. V, 28] als schon älteren Repräsentanten eines Gegenbistums in Rom nicht genügend Rücksicht genommen ist); 2. über Abfassungszeit und Veranlassung der Apologie des Origines gegen Celsus; 3. über die in den Acta SS. behandelten Martyrien aus der Zeit von Commodus bis Philippus Arabs (welche in genauer kritischer Erörterung einzeln durchgenommen werden).[216]) Einige auf die Lage der Christen im Römerreiche teils vor, teils während der diokletianischen Verfolgung bezügliche Fragen erörterte, in kritischer Auseinandersetzung mit den Neumannschen Ausführungen, Th. Mommsen, indem er u. a. der in diesen ausgesprochenen Annahme einer völligen 'Rechtlosigkeit der Christen' unter

---

Evangelisten Lukas: JPTh. Hft. 8, S. 428—34. — **215)** P. Vetter, D. apokryphe 3. Korintherbrief neu übersetzt u. nach seiner Entstehung untersucht: ThQSchr., Heft 4. S. 610—39.

216) K. J. Neumann, D. röm. Staat u. d. allgem. Kirche bis auf Diocletian. In 2 Bdn. Bd. I. Leipzig, Veit. XII, 334 S. |[Harnack: ThLZ. S. 84—90; V. Schultze: ThLBl. No. 19; Zöpffel: DLZ. No. 46; Görres: ZWTh. (1891), S. 235—48; Wissowa: GGA. (1891), No. 1. (Sämtl. anerkennend, mit verhältnismäſsig wenigen Ausstellungen.)]|

Domitian entgegentrat.[217]) Auch in einer für weitere Kreise geschriebenen Aufsatzserie Hasenclevers wird das Thema von den Ursachen des Verfolgtwerdens der Christen im römischen Kaiserstaate (verbunden mit einigen verwandten Problemen) behandelt.[218]) Zur Epoche der Antonine hat ein englischer Forscher eine neue Untersuchung über Polykarps Todesjahr und -tag beigesteuert.[219.220]) Was Draeseke kulturgeschichtlich Interessantes und Lehrreiches über 'kirchliche Notstände im römischen Reiche' mitteilt, betrifft, soweit es sich nicht mit Ereignissen der nachconstantinischen Zeiten beschäftigt, die nächsten Jahre nach Decius, insbesondere den Goteneinfall in Kleinasien (254 ff.).[221]) P. Allard widmete der Diokletianischen Verfolgung ein im Geist seiner früheren Arbeiten gehaltenes zweibändiges Werk,[222]) welchem eine kürzere Studie über die Anfänge dieser Verfolgung in Aufsatzform vorherging.[223]) Was Frz. Görres während des in Rede stehenden neuen Jahres an Beiträgen zur Detailforschung über die vorconstantinischen Verfolgungszeiten spendete, bedeckt den mit der decianischen Verfolgung anhebenden und mit der licinischen schliefsenden Zeitraum von ungefähr 70—75j. Dauer. In mehreren Aufsätzen bezw. Aufsatzserien handelt er: 1. über 'Kirche und Staat von Decius bis zum Regierungsantritt Diokletians' (hierbei besonders verweilend bei dem Deciussturm, dem Valeriansturm, der zwischen beiden liegenden, etwas minder stürmischen Zeit des Trebonius Gallus, sowie endlich der Friedensära von Gallienus' sogenanntem Toleranzedikt bis zum Jahre 284 — welchen 24j. Zeitraum er jetzt [entgegen seiner früheren Annahme] nicht als eine Epoche förmlichen Geduldet- und Anerkanntseins der Christen darstellt);[224]) 2. über Einzelheiten aus der diokletianischen Verfolgungsepoche, insbesondere das Verhalten des Constantius Chlorus, die Passion der nordafrikanischen Märtyrerin Crispina und das erste diokletianische Edikt wider die Christen (mit einem wider Seeck gerichteten Anhange),[225.225a]) 3. über Maximinus Daza als Christenverfolger — wobei er die Rettungsversuche Hunzikers (1868) und Schillers (1887) in Bezug auf diesen blutdürstigen und brutalen Tyrannen als geschichtlich unhaltbar darthut;[226]) 4. über Maxentius und Licinius (— eine Verteidigung des ersteren gegen die Anklage, dafs er ein Christenverfolger gewesen sei, und eine Rechtfertigung des früher (1875) vom Vf. über den Charakter der licinischen Christenverfolgung Vorgetragenen gegenüber den abfälligen Bemerkungen Doulcets).[227]) — Über

---

— **217)** Th. Mommsen, D. Religionsfrevel nach röm. Recht: HZ. H. 8, S. 389—429. — **218)** A. Hasenclever, 1. Warum hat d. röm. Staat d. Christen verfolgt? 2. D. letzte Reaktion d. antiken Welt unter Julian d. Abtrünnigen. 3. Paulus u. Petrus in Rom. (= Aus Gesch. u. Kunst d. Christentums; Abhdlgen. z. Belehrung für gebildete Gemeindeglieder.) Braunschweig, Schwetschke. VII, 214 S. |[H. Achelis: ThLZ. S. 178 f.] — **219—20)** C. H. Turner, The day and year of St. Polycarp's martyrdom. Append. I & II, and Note: Studia biblica et ecclesiastica 2, S. 105—55. — **221)** Joh. Draeseke, 1. Gregors d. Wunderthäters Epist. canonica; 2. Bischofs Appion v. Syene Bittschreiben an Kaiser Theodosius M. 391/2; 3. Victors v. Vita Hist. persecut. Africae prov. (= Kirchliche Notstände im röm. Reiche): Neue kirchl. Zeitschrift S. 464—97. — **222)** P. Allard, La persécution de Dioclétien et le triomphe de l'église. 2 vols. Paris, Lecoffre. XLVIII, 456 u. 438 S. — **223)** id., La persécution de Dioclétien; ses commencements: RQH. 1, S. 1—59. — **224)** F. Görres, Kirche u. Staat v. Decius bis z. Regierungsantritt Diocletians: JPTh. Heft 3/4, S. 454—72, 594—619. — **225)** id., Weitere Beiträge z. Gesch. d. konstantinischen Zeitalters: ZWTh. H. 2, S. 206—15. — **225a)** id., Zwei weitere Beiträge z. Gesch. d. diocletianisch-constantinischen Zeitalters: ib. 3, S. 314—28. — **226)** id., Kaiser Maximin II. als Christenverfolger: ZKG. 11, S. 333—52. — **227)** id.,

einzelne Martyrien der vorconstantinischen Zeit vgl. noch unten am Schlusse (bei Hagiologie).

Entwickelung der Kirchenverfassung. Papstgeschichte. Den Löningschen Neuerungsversuchen (s. JBG. 12, IV, 27) trat Loofs in einer Studie über die urchristliche Gemeindeverfassung gröfstenteils gegenüber, indem er auch Einiges von den einschlägigen Annahmen Ad. Harnacks beanstandet, u. a. dessen späte Ansetzung der Ignatianen, deren Herrühren aus Trajans Zeit er als das überwiegend Wahrscheinliche festgehalten wissen will. Übrigens stimmt er der Harnackschen Auffassung der Bischöfe als ursprünglicher oberster Kultusbeamter, aus deren Stellung erst allmählich der eigentliche katholische Episkopat sich hervorgebildet habe, wesentlich zu. Die Suprematsstellung, welche den katholischen Bischöfen nachgerade zugewiesen wurde, erklärt er aus einer Übertragung der Schätzung der pneumatischen Ämter (1. Kor. 12; Lehre der App. 15) auf die Administrativbeamten; zu dieser Übertragung habe das Sichregen subjektiver Lehrneuerungsversuche und enthusiastischer Opposition wider die kirchliche Autorität im Schofse der Gemeinden hauptsächlich den Anlafs gegeben.[228]) Eine teilweise Berührung mit diesen Loofsschen Ausführungen zeigt die von Hilgenfeld demselben Gegenstande gewidmete Reihe von Untersuchungen, deren erste bis ins apostolische Zeitalter zurückgreift, während die folgenden zunächst von den vorkatholischen Gemeindeverfassungszuständen aufserhalb Palästinas, dann vom Übergang zur katholischen Kirchenbildung innerhalb wie aufserhalb des heil. Landes handeln.[229]) Weniger fürs kirchlich-verfassungsgeschichtliche als fürs hagiologische Interesse ist Freppels Cyprian-Monographie (der, nachdem sie ein Vierteljh. früher erschienen, eine neue Ausgabe zu teil wurde) von Belang.[230]) Dagegen sucht der Jesuit P. von Hoensbroech Cyprians Lehren und Wirken gerade verfassungsgeschichtlich zu verwerten, und zwar zu Gunsten seiner römisch-kirchenpolitischen Doktrin; die Lehrtendenz von 'De unitate Ecclesiae' gipfelt nach ihm in dem Satze: 'Fundament, Mittelpunkt, Schlufsstein, und somit Träger, Erhalter und Auswirker der kirchlichen Einheit ist — Petrus in seinen Nachfolgern, den römischen Bischöfen'![231]) Auch Pseudocyprian De aleatoribus, den er im Anschlusse an Harnacks Hypothese mit Victor I. von Rom identifiziert, wird von diesem Autor als früher Zeuge für den römischen Primat aufgeführt.[231a]) Vom Standpunkte protestantischer Geschichtsauffassung aus beleuchteten Mirbt und Tschirn die Entstehungsgeschichte der römischen Kirche und des päpstlichen Primats — ersterer in volkstümlicher, die Hauptmomente der Papstgeschichte bis auf Leo d. Gr. verfolgender Schilderung,[232]) letzterer von dem speciellen Interesse geleitet,

---

Z. Gesch. d. diocletianischen Christenverfolgung: A. Constantius I. u. d. christl. Tradition; B. Kritische Erörterungen über d. nordafrik. Märtyrerin Crispina: ZWTh. H. 4, S. 469—79. — **228)** F. Loofs, D. urchristl. Gemeindeverfassung mit specieller Beziehung auf Loening u. Harnack: ThStK. H. 4. S. 619—58. — **229)** Ad. Hilgenfeld, 1. D. Verfassung d. christl. Urgemeinde in Palästina; 2. D. vorkathol. Verf. d. Christengemeinden aufserhalb Palästinas; 3. D. christl. Gemeindeverf. in d. Bildungszeit d. kath. Kirche: ZWTh. H. 1/3, S. 98—115, 223—45, 303—14. — **230)** C. Freppel, Saint Cyprien et l'Église d'Afrique au troisième siècle. Cours d'éloquence sacrée, fait à la Sorbonne pendant l'année 1863/4. Troisième édit. Paris, Retaux-Bray. 431 S. — **231)** P. v. Hoensbroech, S. J., D. römische Primat bezeugt durch d. hl. Cyprian: ZKTh. H. 2, S. 193—230. — **231a)** id., D. Schrift De aleatoribus als Zeugnis für d. Primat d. röm. Bischöfe: ib. H. 1, S. 1—26. — **232)** C. Mirbt, D. Entstehung d. Papsttums. (= Flugschriften d. Evang. Bundes,

aus Mommsens neueren Forschungen über die Zustände und Verhältnisse der Kaiserzeit Gewinn fürs Verständnis der Vorgänge, welche zur Ausbildung des römischen Kirchenbegriffs führten, zu ziehen (wobei er sein besonderes Augenmerk einerseits auf den Successions-, andererseits auf den Traditionsbegriff richtet).[233]) — Zum angeblichen Papstverzeichnisse des Hippolytus äufserte sich nochmals (wie schon 1888, s. JBG. 11, IV, 19) in kritischem Sinne F. X. Funk.[234]) Ebenderselbe behandelte die in der Urgeschichte des Donatismus eine Hauptrolle spielende, auch verfassungsgeschichtlich interessante Synode von Arles unter chronologischem Gesichtspunkte, indem er die herkömmliche frühere Ansetzung derselben (314, oder spätestens 315) gegenüber Seecks Versuche, sie erst als im Jahre 316 gehalten zu erweisen, in Schutz nahm.[235])

Kultus-, Kultur- und Sittengeschichte. Anknüpfend an Duchesnes Darstellung der Ursprünge des Kultuswesens der abendländischen Kirche (s. JBG. 12, IV, 37) behandelte Edgar Gibson eben diesen Gegenstand, indem er insbesondere den Einflüssen der synagogal-jüdischen Kultusübung auf die der Kirche im apostolischen und nachapostolischen Zeitalter sein Augenmerk widmete. Ähnlich wie Duchesne will auch er die *λειτουργία τῶν κατεχουμένων* als eine freie Nachbildung des synagogalen Gottesdienstes, die Dies stationum als christliche Nachbilder der jüdischen Montags- und Donnerstagsfasten, den Sonntag als Nachbildung des Sabbaths betrachtet wissen. Auch der Idee Bickells, wonach der christlichen Messe wesentliche Elemente der jüdischen Passahfeier zu Grunde liegen sollen, ist Gibson geneigt, näher zu treten — was er indessen in der vorliegenden Arbeit noch nicht thut.[236]) Über das Herrngebet bei Tertullian handelte W. Haller;[237]) über die liturgische Behandlung des Festes der Geburt Christi (Epiphanie oder Weihnachten?) S. Bäumer,[238]) über die beiden Stuhlfeiern Petri (festum Cathedrae Antiochenae und Romanae) ein Anonymus im 'Katholik'.[239]) Den sakramentalen Charakter der christlichen Ehe erörterte, zurückgehend bis auf die grundlegenden NTlichen Aussagen und dann die ältesten patristischen Zeugen (besonders Tertullian, weiterhin Augustin und Leo I.) verhörend, P. Schanz.[240]) Auf evangelischem Standpunkte gab Hans von Schubert in übersichtlicher Kürze eine Skizze von der Entwickelung des Eheschliefsungswesens vom Schlusse der apostolischen Zeit bis zum MA.[241])

Patristik der vornicänischen Zeit. Allgemeines. Dafs von B. Schmids patrologischen 'Grundlinien' eine dritte Auflage nötig wurde, kann bei der Kleinheit dieses Lehrbüchleins wesentlich nur ein litterarisches bezw. pädagogisches Interesse beanspruchen.[242]) Dagegen kommt die von B. Jungmann unternommene Neubearbeitung von Bischof Fefslers († 1872)

IV, 9.) Vortrag. Leipzig, C. Braun. 30 S. — **233)** Tschirn, D. Entstehung d. röm. Kirche im zweiten christl. Jh.: ZKG. 12, S. 215—47. — **234)** F. X. Funk, Z. angeblichen Papstkatalog Hippolyts: HJb. 11, I, S. 77—80. — **235)** id., D. Zeit d. ersten Synode v. Arles: ThQSchr. H. 2, S. 296—304. — **236)** E. Gibson, On the relation of Christian to Jewish worship: Exp. 2, S. 22—35. — **237)** W. Haller, D. Herrngebet bei Tertullian. E. Beitrag z. Gesch. u. Auslegung d. Vaterunsers: ZPraktTheol. 12, IV, S. 327—54. — **238)** S. Bäumer, D. Fest d. Geburt d. Herrn in d. altchristl. Liturgie. Epiphanie oder Weihnachten?: Kath. (Januar), S. 1—25. — **239)** D. Antiochenische Episkopat d. hl. Petrus u. d. Feste Cathedrae Petri: ib. (April u. Mai), S. 321—38, 449—70. — **240)** P. Schanz, D. sakramentale Charakter d. Ehe: ThQSchr. 1, S. 3—56. — **241)** Hans v. Schubert, D. evang. Trauung, ihre geschichtl. Entwickelung u. gegenwärtige Bedeutung. Berlin, H. Reuther. XIV, 158 S. — **242)** B. Schmid, Grundlinien d. Patrologie. 3. Aufl.

lateinischer Patrologie auch der eigentlich gelehrten Forschung zu Gute, zumal bei den nicht unerheblichen Verdiensten um die Fortbildung dieses Werks zu einer wahrhaft zeitgemäfsen Leistung, die der Herausgeber erworben hat und die auch schon die vorliegende erste (kleinere) Hälfte hervortreten läfst.[243]) Von W. Christs Darstellung der griechischen Litteraturgeschichte bis auf Justinian trat bald genug nach ihrem ersten Erscheinen eine neue Auflage ans Licht,[244]) auf deren Behandlung des griechisch-christlichen Litteraturbereichs die dieses Kapitel mit Rücksicht auf die 1. Auflage ziemlich stark censierende Kritik Draesekes (bestehend in dem Nachweis, dafs der betreffende Abschnitt eher einen Rückschritt als einen Fortschritt im Verhalten der klassischen Philologie auf diesem Gebiete bezeichne)[245]) keine Einwirkung mehr zu üben vermochte.

Griechische Väter. Eine neue Ausgabe vom ersten, den Klemens Romanus behandelnden Teile des grofsen apostolischen Väterwerks Lightfoots trat (13 Jahre nach Beendigung der 1. Auflage [1869—77]) in ungemein stark bereicherter Gestalt ans Licht. Aus dem darin beigebrachten isagogisch-kritischen und kommentierenden Material erwächst der Patristik nicht allein, sondern in fast gleichem Mafse der urchristlichen Verfassungs-, Kultus- und Sittengeschichte etc. reicher Gewinn.[246]) C. Taylor widmete im Anschlusse an ähnliche in den vorhergegangenen Jahren gebotenen Mitteilungen, der Apostellehre in ihren Beziehungen zur sie umgebenden urchristlichen Litteratur einige neue Untersuchungen.[247. 247a]) Von zwei neuen Ignatiusstudien sucht die eine, katholischen Ursprungs, sogar für das hohe Alter und die Glaubwürdigkeit der ignatianischen Märtyrerakten schützend einzutreten,[248]) während die andere, das Werk eines liberalen englischen Kritikers, der Autorität eines Ignatiusforschers wie Bischof Lightfoot zu trotzen und die der Echtheit der ignatianischen Briefe (bezw. ihrem Herrühren aus der trajanischen Epoche) entgegenstehenden Bedenken als nach wie vor unerledigt zu behandeln wagt. Das Hauptargument, worauf dieser Skeptiker sich stützt, ist die angebliche Unvereinbarkeit der monarchisch-episkopalistischen Forderungen der Briefe mit ihrer Entstehung im 2. Jh.; was schon seiner Zeit Baur und neuerdings wieder Lipsius (von welchem ein in diesem sich äufsernder Brief an den Vf. mitgeteilt wird) zum Nachweise dieser Unvereinbarkeit vorgebracht hätten, sei bis zur Stunde unwiderlegt.[249]) Durch einige gute Beiträge (meist kritisch-untersuchenden Inhalts) wurde die Litteraturgruppe der ältesten griechischen Apologeten bereichert. P. Corssen richtete auf Harnacks Versuch einer Identifikation

---

Freiburg, Herder. XI, 180 S. — **243)** J. Fefsler, Institutiones patrologiae, denuo rec. et auxit Bernard. Jungmann. T. I. Innsbruck, Rauch. XXI, 717 S. |[Peters: LRs. No. 8; Funck: ThQSchr. 91, H. III.]| — **244)** W. Christ, Gesch. d. griech. Litteratur bis auf d. Zeit Justinians. 2. Aufl. (= Handbuch d. klass. Altertumswiss. etc. Bd. VII.) München, Beck. — **245)** Joh. Draeseke, Über Christs Behandlung d. griech. Patristik; Randbemerkungen zu dessen griech. Litteraturgesch. (III, Anhg. B.): ZWTh. H. 2, S. 185—206. — **246)** J. B. Lightfoot, The Apostolic Fathers. Part I: Clement of Rome. A revised text, with introduction, notes, etc. 2 vols. London, Macmillan. XX, 496, 532 S. |[M. Dods: Exp. 1, S. 146; Preuschen: ThLZ. (1891), No. 17.]| — **247)** C. Taylor, The Didache compared with the Shepherd of Hermas: JPh. 18, No. 36, S. 297—325. — **247a)** id., Traces of a saying of the Didache. I: ib. 19, No. 37, S. 148—60. — **248)** J. Düret, Zugunsten d. Ignatianischen Märtyrerakten: Kathol. Schweizerblätter H. III, S. 297—337. — **249)** R. C. Jenkins, Ignatian difficulties and hist. doubts. A letter to the Dean of Peterborough. London, D. Nutt. |[J. Owen:

der Altercatio Simonis et Theophili mit dem aristonischen Jason- und Papiscusdialog einen kritischen Angriff, indem er die Altercatio als kompiliert aus einer lateinischen Übersetzung des genannten Dialogs, sowie aus Bestandteilen von Tertullians Adv. Judaeos und Cyprians Testimonia darzuthun suchte — welchem Ergebnisse die Zustimmung mehrerer Kritiker zu teil wurde.[250]) Von Aristides' Apologie an Kaiser Hadrian fand Rendel Harris in einer Sinai-Hs. eine syrische Übersetzung, bei deren Bearbeitung füs eine spätere Veröffentlichung er einmal bestätigende Zeugnisse für die Echtheit des seit längerer Zeit bekannten armenischen Aristidesfragments gewann, andererseits auf das Vorhandensein eines Paralleltexts zu einem Abschnitte der Apologie in der Barlaam- und Josaphat-Legende aufmerksam wurde.[251]) Derselbe Harris veröffentlichte auch vorläufige Mitteilungen aus seinen auf Tatian bezüglichen kritischen Studien.[252]) In Bezug auf Justins Apologieen suchte G. Krüger die seit Harnacks 'Texte und Untersuchungen etc.' (1882) üblich gewordene Annahme, dafs Apol. II keine selbständige Schrift, sondern nur einen Anhang zu Apol. I bilde, wieder umzustofsen und einen längeren Zeitraum zwischen die Abfassung beider Schutzschriften einzuschieben.[253]) Einiges Dogmenhistorische über Justin, sowie über Athenagoras wird unten zu nennen sein. Kritisches zu Klemens Alexandrinus lieferte O. Stählin,[254]) zu Origines Contra Celsum J. A. Robinson.[255]) Mehrere auf apokryphische und gnostische (bezw. antignostische) Erzeugnisse des griechisch-urchristlichen Litteraturgebiets bezügliche Arbeiten weisen wir dem unten folgenden Abschnitte über vornicänische Dogmengeschichte zu und gehen daher jetzt weiter zur Gruppe der

Lateinischen Väter. Hier sind, abgesehen von der schon erwähnten Hallerschen Studie (s. N. 237) und von einigen Beiträgen zur Chronologie Tertullianscher Schriften,[256.256a]) einigen mehr nur für Schulzwecke bestimmten Ausgaben,[257-257b]) sowie von einigem Nachträglichen zum Traktat wider die Hazardspieler,[258-260]) hauptsächlich mehrere, teils litterarhistorisch-

---

Ac. (20. Aug.), S. 170.]| — **250)** P. Corssen, D. Altercatio Simonis Judaei et Theophili Christiani auf ihre Quellen geprüft. Berlin, Weidmann. 4°. 34 S. |[G. Krüger: LCBl. No. 45; RCr. No. 46; Bonwetsch: DLZ. (1891), No. 18 (sämtlich im Wesentl. zustimmend); Ad. Harnack: ThLZ. No. 25 (erklärt, hinsichtlich mancher Punkte s. Beweisführung jetzt stutzig geworden zu sein).]| — **251)** J. Rendel Harris, Biblical Fragments from Mount Sinai. London, Clay & Sons. 4°. XV, 68 S. |[O. v. Gebhardt: DLZ. No. 48; ThLZ. No. 24.]| — **252)** id., The Diatessaron of Tatian. A preliminary study. London, Cambridge Warehouse. — **253)** G. Krüger, Z. Abfassungszeit d. Apologieen Justins: JPTh. H. 4, S. 579—93. — **254)** O. Stählin, Observationes criticae in Clementem Alexandrinum. I. De codicibus et editionibus; II. De singulis locis. Inaug.-Diss. Erlangen, Junge. 43 S. — **255)** J. A. Robinson, On the text of Origin against Celsus: JPh. 18, No. 36, S. 288—96. — **256)** C. A. H. Kellner, Chronologiae Tertullianeae supplementa. Diss. Bonn, Georgi. 4°. 34 S. — **256a)** E. Noeldechen, Tertullian v. d. Kranze: KKG. 11, III, S. 353—94. (Setzt d. Schrift De cor. erst ins J. 211; behauptet auch mehrfaches Abhängigsein Tertullians v. Klemens Alex.) — **257)** H. Bindley, Tertulliani Apologeticus edited for the use of students. Oxford, Clarendon Press. 66 S. — **257a)** id., Tertullians Apology for the Christians, translated with introduction, analysis and appendix containing the letters of Pliny and Trajan. London, Parker. 176 S. — **257b)** H. Hagen, D. Octavius d. Minucius Felix. Aus d. Lat. Sep.-Abdr. Aus d. 'Alpenrosen'. Bern, Haller. 89 S. M. 1,20. |[W. J. O. Schmidt: LMerkur Jg. 10, No. 44 (tadelnd).]| — **258)** P. Lejay, Miodonsky, Anonymus adv. aleatores, u. Hilgenfeld, De aleatoribus (Kollektiv-Besprechung): RCr. S. 364/9. — **259)** Ad. Hilgenfeld, V. Kriegsschauplatz De aleatoribus: ZWTh. S. 382—92. — **260)** id., E. altchristl. Predigt über Hazard-Spieler: PKZ. S. 275/9. (Ist, wie auch N. 259, Replik

darstellende, teils textkritische Arbeiten über Tertullian und über Lactanz als wertvoll zu nennen. Was Noeldechen als zusammenfassenden Abschlufs seiner seit etwa 10 Jahren betriebenen Tertullianstudien veröffentlichte, übertrifft die früheren Monographieen über den grofsen Nordafrikaner weitaus, namentlich in Hinsicht auf geistvolle Charakteristik, sowohl der Licht- wie der Schattenseiten, seiner originellen Eigenart und auf gleichmäfsig gründliches Ausschöpfen sämtlicher Bestandteile seines reichen schriftlichen Nachlasses. Zu vermissen sind: einmal eine genauere Berücksichtigung auch der verlorenen Werke des Schriftstellers samt einer kritischen Umschau auf dem Gebiete der Pseudotertullianer; sodann die (hier und da recht nötigen) Auseinandersetzungen mit den Vertretern abweichender Annahmen in Bezug auf die Zeitfolge der besprochenen Schriften. Die zur Erledigung dieser Desiderien erforderlichen Darlegungen hätten etwa in Gestalt kleingedruckter Exkurse zu Ende der einzelnen Hauptabschnitte gegeben werden können. Nichtkenner Tertullians, wie überhaupt der weitere Kreis von Lesern werden aufserdem darüber, dafs der Vf. allzuviel voraussetze und bei seinem Bestreben nach gedrängter und akuminöser Diktion zuweilen fast ans Dunkle und Schwülstige streift, zu Klagen geneigt sein, wie denn auch die von ihm befolgte Weise des Citierens (immer nur nach den Seitenzahlen der Oehlerschen Ausgabe, nicht nach den Titeln und den Kapiteln der betreffenden Schriften) sich beanstanden läfst und obendrein das Fehlen eines Sach- und Namenregisters sehr zu vermissen ist.[261]) Wie dieses trotz seiner Defekte doch ausgezeichnete Werk als darstellende patristische Leistung gerühmt werden darf, so ist in dem wenige Wochen zuvor ans Licht getretenen 1. Bande der aus Aug. Reifferscheids Nachlafs von Hartel und Wissowa veröffentlichten Textrezension Tertullians die Legung eines soliden neuen Grundes für das kritisch-exegetische Studium des ebenso schweren als wichtigen Kirchenvaters zu begrüfsen. Es sind zunächst nur die im cod. Agobardinus enthaltenen 10 Schriften: De spectaculis, De idololatria, Ad nationes, De testim. animae, Scorpiace, De oratione, De baptismo, De pudicitia, De jejunio und De anima, die hier geboten werden, und zwar so, dafs ihre Textgestalt manchen bedeutsamen Fortschritt über das seiner Zeit von Oehler Geleistete hinaus zu erkennen giebt.[262]) Kritische Nachlesen zur Textbehandlung der genannten 10 Schriften spendeten einerseits Hartel in vier Heften 'Patristische Studien',[263]) andererseits Lagarde durch Mitteilung einiger früher von ihm aufgestellter Konjekturen zu einzelnen Stellen, auf welche Wissowa bei seiner Edierung des Reifferscheidschen Textes keine Rücksicht genommen.[264]) Unter den textkritischen patristischen Leistungen aus dem Jahre 1890 nimmt ferner die Brandtsche Ausgabe der Institutionen des Lactanz eine hervorragende

---

geg. Angriffe v. Jülicher u. Krüger; daher schon in JBG. 12, IV, 32 vorgreifend erwähnt.) — **261)** E. Noeldechen, Tertullian, dargestellt. Gotha, F. A. Perthes. X, 496 S. M. 9. |[O. Zöckler: EKZ. S. 874/5; A. Harnack: ThLZ. (1891), No. 6; A. Hauck: ThLBl. (1891), S. 180 f.; G. Schirlitz: LMerkur Jg. 11, No. 21. (Sämtlich anerk., mit einzelnen Ausstellungen.)]| — **262)** Q. Sept. Florent. Tertulliani opera ex recens. Augusti Reifferscheid et Georgii Wissowa. Pars I. (= Corpus scriptor. eccl. latinorum etc. vol. XX.) Wien, F. Tempsky. XII, 396 S. M. 15,60. |[Jülicher: ThLZ. No. 12; λ: ThLBl. No. 12; Lejay: RCr. No. 34/5; Kübler: DLZ. No. 39; Weymann: LRs. No. 9; Noeldechen: HZ. (1891), I, S. 122/5.]| — **263)** W. v. Hartel, Patristische Studien. H. I/IV. Wien, Tempsky. 58, 84, 88 u. 90 S. |[M. P.: LCBl. No. 41.]| — **264)** P. de Lagarde, Tertullianea: Göttinger Nachrichten etc. No. 1, S. 2/4. — **265)**

Stelle ein. Was dieselbe auf Grund von sieben Haupthss. und unter sorgfältiger Benutzung aller sonst sich darbietenden Hülfsmittel (dabei auch der von Lactanz benutzten älteren Autoren, sowie dessen, was spätere Schriftsteller, die sogenannten expilatores, wie Lucifer, Sedulius etc., aus Lactanz abschrieben) für die Kastigation des Textes des grofsen apologetischen Hauptwerks und der daraus geflossenen Epitome leistet, bezeichnet einen mächtigen Fortschritt über alles früher auf diesem Gebiete Versuchte hinaus.[265]) Die übrigen Lactanzschen Schriften samt dem Büchlein De mortibus persecutorum (nach Brandt und dessen Mitarbeiter Laubmann nicht von L. Caelius Lact., sondern von L. Caecilius herrührend) harren einstweilen noch der Herausgabe. Auch enthält der Band nichts auf die Lebensumstände des Lactanz und die Entstehungsverhältnisse seiner Werke Bezügliches. Die dies betreffenden Untersuchungen hatte Brandt in Gestalt dreier Abhandlungen bereits im Jahre vorher erledigt. Es galten dieselben namentlich den bekannten dualistischen Zusätzen (Inst. II, 8, 7; VII, 5 und De opif. Dei 19, 8), die er einem ca. 350—90 in Trier lebenden, sonst unbekannten theologischen Anhänger des Manichäismus zuschreibt; ebendiesem Trierer Interpolator seien auch die lobpreisenden Anreden an Kaiser Constantin, die sich Inst. I, 1, 12 und VII, 26, 10 finden, zuzuschreiben.[266])

Dogmengeschichte der vornicänischen Zeit. Allgemeines. Das nun zum Abschlufs gelangte Harnacksche Lehrbuch setzt in seinem 3. Bande zwar wesentlich erst bei Augustin als der für die abendländische Lehrentwickelung bis zum Reformationszeitalter mafsgebenden Autorität ein, handelt aber in Kürze auch von dessen hauptsächlichen theologischen Vorgängern (besonders Tertullian, Cyprian, Ambrosius, Victorinus, Optatus), wenigstens sofern dieselben sein Frömmigkeitsleben und seine kirchliche Stellung vorzubereiten und anzubahnen dienten.[267]) Bei der nachnicänischen Epoche und vor allem dann beim MA. wird auf das Werk zurückzukommen sein. Seinen präcis gearbeiteten Leitfaden zum Studium der DG. (s. JBG. 12, IV, 33) durfte Loofs binnen Jahresfrist zum zweiten Male herausgeben, was selbstverständlich nicht ohne erhebliche Erweiterung des früheren Umfanges, sowie unter Vornahme mancher Verbesserungen geschah.[268]) Verschiedene Einwendungen gegen die durch Harnack vertretene neue Richtung in Bezug auf Behandlung und Darstellung der Dogmengeschichte erhoben die Erlanger Theologen Seeberg[269]) und Kolde.[270])

L. Caeli Firmiani Lactanti opera omnia. Accedunt carmina eius quae feruntur et L. Caecilii, qui inscriptus est de mortibus persecutorum liber. Recensuerunt Sam. Brandt et Geo. Laubmann. Pars I: Divinae Institutiones et Epitome div. Institt. rec. S. Brandt. (= Corp. scriptor. eccl. lat. vol. XIX.) Wien, Tempsky. CXVIII, 761 S. M. 25. |[Krüger: ThLZ. No. 26; λ: ThLBl. No. 49; Lejay: RCr. (1891), No. 1; Jülicher: HZ. (1891), H. 2, S. 292/4. (Sämtlich höchst anerk.)]| — **266)** S. Brandt, Über d. dualistischen Zusätze u. d. Kaiseranreden bei Lactantius. Nebst e. Untersuchung über d. Leben d. Lactantius u. d. Entstehungsweise seiner Prosaschriften. 3 Hefte. Wien, Tempsky in Komm. 66, 70, 42 S. |[G. Krüger: ThLZ. S. 201/3; Weymann: LRs. No. 10.]| — **267)** A. Harnack, Lehrbuch d. Dogmengesch. 3. Bd. D. Entwickelung d. kirchl. Dogma. II. u. III. Register zu d. 3 Bdn. (= Sammlung theologischer Lehrbb.; Dogmengesch. III. Bd.) Freiburg, Mohr. XX, 789 S. |[H. Holtzmann: DLZ. No. 40; A. Sabatier: RCr. (1891), No. 14; M...: LCBl. (1891), No. 21; Lasson: PrJbb. (1891, August).]| — **268)** F. Loofs, Leitfaden z. Studium d. Dogmengesch., zunächst für s. Vorlesungen. 2. verbesserte u. vermehrte Auflage. Halle, Niemeyer. XIX, 445 S. |[Harnack: ThLZ. S. 653/4.]| — **269)** R. Seeberg, E. Gang durch d. Dogmengesch.: Neue kirchl. Zeitschrift H. 11, S. 761—85. — **270)** Th. Kolde, Über Grenzen d. hist.

Über den darüber entstandenen Streit zwischen dem letzteren und Harnack s. JBG. 14. In erheblichem Maſse zeigt Edwin Hatch in seinen Hibbert-Vorlesungen über den Einfluſs griechischer Ideen und Bräuche auf die christliche Kirche, welche nach seinem Tode von Fairbairn herausgegeben wurden, sich beeinfluſst von Harnacks Auffassung der Bildungs- und frühesten Entwickelungsgeschichte des christlichen Dogma. Die Vorträge zeigen gegenüber dem deutschen Originalwerke, auf das sie sich stützen, nur geringe Selbständigkeit und leiden dabei in manchen Partieen an nicht ganz unerheblichen Flüchtigkeitsversehen.[271])

Monographisches über den Lehrgehalt einzelner *katholischer Väter* der vornicänischen Epoche steuerten bei: C. Clemen[272]) und L. Paul zu Justinus Martyr (der letztere in einer umfänglichen Untersuchung über dessen Logosbegriff, deren Publikation sich noch bis ins folgende Jahr hinein fortzog);[273]) J. Lehmann zu Athenagoras;[274]) V. Courdaveaux über Irenäus;[274a]) M. Thurnhuber über Cyprian.[275])

Fast noch reichlicher flieſsend erscheint der Strom der auf die *gnostische* Litteratur des Zeitraums bezüglichen Arbeiten, zumal wenn man zu ihnen die oben auf S. 49 (N. 211ᵃ—215) besprochenen Untersuchungen über NTliche Apokryphen hinzurechnet. Drei auf Hippolytus als Quellenschriftsteller für den Gnostizismus bezügliche Untersuchungen: eine von H. Stählin und zwei von Ad. Harnack brachte Heft 3 des VI. Bandes der Gebhardt-Harnackschen 'Texte' etc. dabei als namentlich interessant und belangreich die vom letzteren aus Ambrosius De paradiso herausgeschälten sieben Fragmente aus des Gnostikers Apelles *Συλλογισμοί* — einem, wie hier gezeigt wird, wahrscheinlich höchst umfänglichen, mindestens 38 Bücher haltenden Werke.[276]) Wichtig, wiewohl keinen definitiven Abschluſs für die betreffende Reihe von Forschungen ergebend, ist Joseph Langens Versuch über die Entstehung und Komposition der Pseudoklementinen. Nach demselben hätte ein römisch-kirchlicher Tendenzschriftsteller, der an Stelle des 135 untergegangenen Jerusalems der Christenheit einen neuen Mittelpunkt, bestehend in der Kirche und dem Episkopat Roms, zu geben wünschte, ca. 160 die Grundschrift des gnostizierenden Romanwerks verfaſst; ein Menschenalter später (ca. 190) hatte ein streng judaistischer Überarbeiter, der Urheber der Homilien, vielmehr Cäsarea als kirchlichen Mittelpunkt zu empfehlen gesucht; und wieder ein Menschenalter später (ca. 210) sei durch einen

---

Erkennens u. d. Objektivität d. Geschichtsschreibers. Prorektoratsrede. Erlangen, Blåsing. 4⁰. 22 S. |[Harnack: ThLZ. No. 26.]| — **271)** E. Hatch, The Influence of Greek Ideas and Usages upon the Christian Church. Edited by A. M. Fairbairn. (= The Hibbert Lectures for 1888.) London, Williams & Norgate. 391 S. |[Ac. (13. Dec. 1990); Ath. (Febr. 1891), S. 180/1.]| — **272)** C. Clemen, D. religiös-philosophische Bedeutung d. stoisch-christlichen Eudämonismus in Justins Apologie. Studien u. Vorarbeiten. Leipzig, Hinrichs. VIII, 153 S. |[EKZ. S. 881; Harnack: ThLZ. No. 15.]| — **273)** L. Paul, Über d. Logoslehre bei Justinus Martyr: JPTh. H. 3/4 (u. 1891, H. 1). — **274)** J. Lehmann, D. Auferstehungslehre d. Athenagoras. In.-Diss. Leipzig, Wallmann. 82 S. — **274ᵃ)** V. Courdaveaux, Saint-Irénée: RHR. (Mars-Avril), S. 145—75. — **275)** M. Thurnhuber, D. vorzüglichsten Glaubenslehren in d. Schriften d. hl. Bischofs u. Märtyrers Cyprianus v. Carthago. Erste Hälfte. G.-Progr. Augsburg, Stephans-Gymnas. 66 S. — **276)** 1. Hans Stähelin, D. gnostischen Quellen Hippolyts in s. Hauptschrift gegen d. Häretiker. 2. Adf. Harnack, Sieben neue Bruchstücke d. Syllogismen d. Appelles. D. Gwynnschen Gajus- u. Hippolytus-Fragmente; zwei Abhandlungen. (= Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchr. Litt. Bd. VI, H. 3.) Leipzig, Hinrichs. |[Jülicher: ThLZ. S. 625/8; A. Hilgenfeld: ZWTh. (1891), S. 248—52; G. Krüger: LCBl. (1891),

katholischen Konziliator, den Vf. der Rekognition, die Kirche und der Bischofssitz Antiochia als das wahre Centrum der Christenheit geschildert worden.[277]) Wie die deutschen Kritiker Langens (Harnack, Funk, Hilgenfeld, s. N. 277) sich wesentlich ablehnend zu dieser neuen Theorie verhalten, so huldigt auch ein englischer Bearbeiter des Pseudoklementinenproblems mehrfach anderen Anschauungen über den betreffenden litterarischen Prozeſs, den er als bis in die Zeit der arianischen Wirren hinein sich erstreckend anzunehmen geneigt ist.[278]) Ein anderer britischer Gelehrter wendete diesem Gegenstande mehr nur textkritische Studien zu.[279]) Über die rätselhafte Sekte der Mandäer lieſsen, aus Anlaſs von Brandts Untersuchungen (s. JBG. 12, IV, 33 f.) mehrere Forscher sich vernehmen,[280.280a]) dabei auch Wellhausen, dessen Widerspruch gegen das Bestreben Brandts, aus dem Mandäismus eine überwiegend heidnisch-polytheistische Religion zu machen und statt eines jüdisch-christlichen in der Hauptsache einen chaldäischen Ursprung der Sekte zu behaupten, besonders beachtet zu werden verdient.[280b]) Was Hilgenfeld über den Ursprung und Grundcharakter des Gnostizismus überhaupt darlegt, erscheint, soweit es gegen Keſslers Auffassung dieser Erscheinung (in Bd. I seines 'Mani', S. XIV) sich wendet, der Verteidigung einer ähnlichen Position, wie diese von Wellhausen gegenüber Brandt eingenommene, gewidmet. Die Keſslersche Annahme, wonach der Gnostizismus im allgemeinen als ein mehr oder minder rein erhaltener Babylonismus mit darauf gepfropften christlichen Elementen (also als ein überwiegend heidnisches Religionsgebilde) zu gelten hätte, wird von ihm bestritten. Nicht minder wendet er sich gegen Harnacks Theorie vom Gnostizismus als hervorgegangen aus schon vorchristlich-religiösem Synkretismus und als auf eine 'akute Hellenisierung des Christentums' ausgehend. Vielmehr sei der Gnostizismus (laut den Darlegungen in seiner 'Ketzergeschichte des Urchristentums', 1884) ein ursprünglich samaritisch-jüdisches Produkt, begründet um den Anfang der apostolischen Zeit durch Simon Magus und später besonders einfluſsreich geworden durch seine Brechung der Übermacht des einseitigen Judaismus und seine Hervorbildung katholisch-kirchlicher Lehren und Traditionen aus dem Gegensatze zwischen Juden- und Heidenchristentum.[281])

Nachconstantinische Zeit. Äuſsere Kirchengeschichte. An die Spitze der Mitteilungen dieses Abschnitts gehört die Besprechung des ungemein reichhaltigen und solid gearbeiteten Kommentars, den zwei nordamerikanische Gelehrte der Kirchengeschichte Eusebius samt ihren auf Constantin d. Gr. bezüglichen Fortsetzungen gewidmet haben. Erschienen als Bd. 1 einer unter Schaffs und Waces Leitung erscheinenden zweiten Serie der Select Library of Nicene and Post-Nicene Fathers of the Chr.

No. 4; LRs. No. 4.]| — **277)** Joseph Langen, D. Klemensromane. Ihre Entstehung u. ihre Tendenzen aufs neue untersucht. Gotha, F. A. Perthes. VI, 187 S. |[EKZ. S. 881; A. Hilgenfeld: ZWTh. S. 370/4; Ad. Harnack: ThLZ. (1891), S. 145/8; Funk: LRs. (1891), S. 144/6.]| — **278)** C. Bigg, The Clementine Homilies. (= Studia biblica et ecclesiastica, vol. II.) Oxford, Clarendon Press. — **279)** J. Quarry, Notes, chiefly critical on the Clementine Homilies and the Epistles prefixed to them: Hermathena No. 16. S. 289—67. — **280)** G. Krüger, Brandt, D. mandäische Religion etc. (Rezens.): ThLZ. S. 478/8. — **280a)** J. P. N. Land, Het ondraadseling van het Mandaisme: ThT. (Maart), S. 113—26. — **280b)** Jul. Wellhausen, Brandt, D. mand. Religion (Rez.): DLZ. No. 41. — **281)** A. Hilgenfeld, D. Gnostizismus: ZWTh. S. 1—68.

Church, bezeichnet dieses Werk schon im Punkte der englischen Übersetzungen des eusebianischen Texts, welche es bietet, einen Fortschritt über alles bisher an Übertragungen dieses Texts in neuere Sprachen Vorhandene hinaus. Noch wertvoller aber erscheint es kraft seiner Prolegomena und erläuternden Noten zu beiden behandelten Werken. Was Mc. Giffert (Cincinnati) als Kommentator der Kirchengeschichte leistet, gleicht fast einer relativ vollständigen Übersicht über die gesamte christliche Urgeschichte und den Entwickelungsgang der Kirche bis um 324; und die von Richardson (Hartford) zur Vita Constantini und den beiden sie ergänzenden Constantinsreden gespendeten Anmerkungen (zwar etwas sparsamer gegeben als jene seines Mitarbeiters, aber alles wirklich Erläuterungsbedürftige doch auch mit Gründlichkeit behandelnd) setzen diesen Überblick bis etwa zum Jahre 330 fort. Zu Ausstellungen erscheint der Kritik hier und da Raum gegeben; doch darf in Anbetracht der gewaltigen Stofffülle, die es zu bewältigen galt, die Arbeit beider Gelehrten als eine sehr tüchtige gerühmt werden.[282]) In Bezug auf seine Würdigung des Geschichtswerts der eusebianischen Berichterstattung über Constantin gesellt Richardson den billigeren und milderen Kritikern sich zu, unter ausdrücklicher Verwerfung Crivelluccis (s. JBG. 11, IV, 24) als hyperkritisch. Er stimmt hierin nicht überein mit O. Seeck, der in seiner Abhandlung über 'Constantins Verwandtenmorde' zwar das entschieden Christliche der Religionspolitik des Kaisers als (trotz seiner barbarischen Unthaten gegen nächste Angehörige) historisch feststehend und unbezweifelbar betrachtet, dabei aber den biographischen Bericht des Eusebius aufs schärfste verurteilt; 'nichts', meint er, 'hat dem Andenken des grofsen Kaisers mehr geschadet, als das Lügenbuch des Eusebius'.[283]) Von einigen auf Ereignisse der nächsten Jahrzehnte nach Constantin bezüglichen Aufsätzen war bereits oben (N. 218 und 220) die Rede. Burys Geschichte der oströmischen Kaiser vom Tode des Theodosius Magnus bis zu Irene berücksichtigt zwar überwiegend die politische Regierungsthätigkeit dieser Herrscher, wirft aber nebenher auch fürs kirchenhistorische Interesse manchen Gewinn ab.[284]) Die Barbareneinfälle der ersten Jahrzehnte der Völkerwanderung behandelte Boissier mehr nur um der Bedeutung willen, die ihnen als Impulsen für die apologetische Lehr- und Schriftstellerthätigkeit eines Augustin, Orosius und Salvianus zukommt.[285]) Über Märtyrer der koptischen Kirche, bezw. über den kritischen Wert von deren Akten handelte Amélineau.[286]) L. Duchesne gab eine Notiz über die zu Kaiser Justins' Zeit (ca. 220/5) von jüdischer

---

282) Ph. Schaff and H. Wace, A Select Library of Nicene and Post-Nicene Fathers of the Chr. Church. Second Series. Translated into English with Prolegomena and explan. Notes. Vol. I. Eusebius, Church Hist., Life of Const. the Great and Oration in Praise of Const. New-York, Christ. Literat. Company; Oxford and London, Parker & Co. Lex.-8°. XI, 632 S. |[O. Zöckler: ThLBl. (1891), No. 14/5; G. Krüger: ThLZ. (1891), No. 6; DLZ. (1891), No. 7. (Sämtlich höchst anerkennend.)]| — **283)** O. Seeck, D. Verwandtenmorde Constantins: ZWTh. S. 63—77. |[V. Schultze: ThLBl. No. 2.]| — **284)** J. B. Bury, A Hist. of the later Roman Empire from Arcadius to Irene (A. D. 395—800). In 2 vols. London, Macmillan. |[Ac. (15. Febr.), S. 109—10; Ath. (8. Febr.), S. 174/5.]| — **285)** G. Boissier, Études d'hist. religieuse. Le Christianisme et l'Invasion des Barbares. I. La Cité de St. Augustin; II. Le Christianisme est-il responsable de la ruine de l'empire? III. Le lendemain de l'invasion: RDM. (15 Janv., 1er Mars, 1er Mai). — **286)** E. Amélineau, Les Actes des martyrs de l'église Copte. Étude critique. Paris,

Seite über himyaritische Christen Südarabiens ergangene blutige Verfolgung.[287-296])

Kirchliche Verfassungsgeschichte. Eine genaue Darstellung des Rangstreites zwischen Rom und Konstantinopel seit 381, sowie der damit zusammenhängenden kirchlichen Verfassungsverhältnisse giebt F. Kattenbusch auf S. 79—117 der ersten Abteilung seiner 'Vergleichenden Konfessionskunde'. Auch zum Streit über den Titel ἐπίσκοπος οἰκουμενικός wird hier manches beigebracht, was den früheren Darlegungen H. Gelzers darüber (s. JBG. 10, I, 105) zur Ergänzung gereicht.[297]) Wegen der den päpstlichen Liber diurnus betreffenden Forschungen von Sickel und Friedrich vgl. man (obschon die Anfänge dieser Urk. bis in die 1. Hälfte des 7. Jh. zurückreichen) unten beim MA. — Manches auf altkirchliche Verfassungsverhältnisse des Orients Bezügliche bietet das schon erwähnte historisch geographische Werk Ramsays (s. oben N. 206), besonders im zweiten, von den Episkopaten Kleinasiens unter den römischen und den byzantinischen Kaisern handelnden Teile.[298-303])

Mönchtum und Askese. Seinen früheren Studien zur Mönchs- und Heiligengeschichte des christlichen Ägypten liefs Amélineau (vgl. auch oben N. 286) die kritische Herausgabe einer Vita des Koptenpatriarchen Isaac folgen.[304]) Ein anderer französischer Autor gab die Vita Antonii mit Anmerkungen heraus, wohl nur zu erbaulichem Gebrauche; wie denn diesem noch eine andere französische Antoniusbiographie (von Verger) zu dienen sucht.[305.305a]) Von beträchtlichem Interesse, besonders in mönchsgeschichtlicher, zum Teil auch in dogmenhistorischer Hinsicht, sind die von Usener zuerst lateinisch, dann auch deutsch edierten Vitae des heil. Theodosius (Mönchsvaters und Bischofs zu Jerusalem, † 529) von Cyrill von Scythopolis und von dem arabischen Bischof Theodorus († ca. 540). Beide Biographen sind anderweitig als eifrige Teilnehmer am zweiten origenistischen Streit unter Kaiser Justinian bekannt, kommen aber hier wegen ihrer üppigen Lobeserhebungen auf den verstorbenen Abt und ihrer Wundersucht, kraft deren sie, namentlich Theodor, denselben fabelhafte Speisungswunder etc. vollbringen lassen und dies durch Berufung auf Joh. 14, 12 motivieren — in Betracht.[306-308]) Aus der Mönchslitteratur Syriens gab F. Baethgen

---

Leroux. 319 S. — **287)** L. Duchesne, Note sur le massacre des chrétiens Himyarites au temps de l'empereur Justin: RÉJ. (Avr.-Juin), S. 220/4. — **288—96)** Fränkische, irische, englische Kirche s. alljährlich §§ 12. 18. 49A. — **297)** F. Kattenbusch, Lehrbuch d. vergleichenden Konfessionskunde. I. Lieferung. (= Sammlung theologischer Lehrbücher.) Freiburg, Mohr. VIII, 192 S. |[EKZ. S. 904; Meyer: ThLZ. (1891), No. 9.]| — **298)** × C. de Boor, Nachträge zu d. Notitiae episcopatuum. I: ZKG. 12, II. — **299)** (JBG. 12) Hartmann, Byzantin. Verwaltung in Italien. — **300)** (§ 12[102]) Grisar, Rom u. d. fränkische Kirche, 6. Jh. — **301)** (§ 18[104]) Gundlach, Primatus Galliarum. — **302)** × Alfr. Schröder, Entwickelung d. Archidiakonats bis z. 11. Jh. I.-D. Augsburg, Kranzfelder. VIII, 124 S. M. 1,80. |[Scherer: LRs. No. 10; G. Schirlitz: LMerkur 11, No. 9.]| — **303)** × Wie sind unsere Pfarreien entstanden?: AELKZ. No. 33/6. — **304)** E. Amélineau, Hist. du patriarche copte Isaac. Étude critique, texte copte et traduction. Paris, Leroux. XXXVII, 84 S. — **305)** A. F. Maunoury, St. Athanase, Vie de St. Antoine. Édition annotée. Paris, Delagrave. 12°. 88 S. — **305a)** A. Verger, Vie de Saint Antoine le Grand, Patriarche des Cénobites. Tours, Impr. Mame. XII, 416 S. — **306)** H. Usener, Vita S. Theodosii a Cyrillo Scythopolitano scripta. Index lection. Bonn. — **307)** id., Vita S. Theodosii Abbatis a Theodoro episcopo scripta. Univ.-Progr. Bonn. 42 S. |[Weingarten: ThLZ. S. 145/8.]| — **308)** id., D. hl. Theodosios. Schriften d. Theodoros u. Kyrillos. Leipzig,

interessante Mitteilungen durch seine Angabe des Inhalts der syrischen Hs. Sachau 302 der Berliner Königl. Bibliothek. Es befinden sich in diesem Codex 1. ein Bericht des Marcus Eremita über einen bei Antiochia lebenden wunderthätigen Einsiedler, den heil. Malchus; 2. eine syrische Übersetzung eines der (bei Galland, Bibl. vet. Patrum abgedruckten) lateinischen Briefe des heil. Antonius, 3. und 4. asketische Abhandlungen von Johannes Thebäus und 'Jakob dem Seher'; 5. eine Übersetzung von Chrysostomus περὶ μετανοίας; 6. mehrere Abhandlungen von Evagrius Ponticus, dabei eine Einleitung zu dessen berühmter Schrift 'Über die 8 bösen Gedanken'.[309]) Syrisch-Mönchsgeschichtliches enthält auch eine Notiz Conders über Syriens älteste Christen,[310]) sowie eine solche Iselins über die wunderliche Sekte der Audianer (deren Name [eigentlich Αὐδαῖοι] nach diesem Gewährsmann nicht von einem angeblichen Sektenstifter Audius [oder Udo, Odo] herrühren, sondern s. v. a. Abdhai 'Knechte, Unterthänige, Demütige' sein soll).[311]) Einiges zur älteren Geschichte des abendländischen Mönchstums brachten die StMBCO.[312-314]) Vom Mönchsleben überhaupt handelte kritisch betrachtend eine französische Inauguraldissertation.[315])

Kultusgeschichte. Der Gamurrinische Fund fuhr fort, seine Anziehungskraft nach verschiedenen Richtungen hin zu bethätigen. Kritisch behandelte diesen lateinischen Wallfahrtsbericht Studienlehrer P. Geyer in Augsburg;[316.316a]) für weitere Leserkreise berichteten über den Inhalt Professor G. Krüger[317]) und ein ungenannter Italiener.[318]) Eines hierher gehörigen Büchleins des Eucherius (ca. 440) wird unten, bei diesem Kirchenvater zu gedenken sein. Bibliographisches über Palästina-Pilgerfahrten seit 333 findet sich in dem sonst mehr in anderem Zusammenhange zu erwähnenden Werke von R. Röhricht.[319]) Zur Liturgieengeschichte der altgriechischen Kirche spendete C. Cracau in seiner kommentierten Einzelausgabe des griechischen Texts der Chrysostomusliturgie (nebst beigefügter Übersetzung) einen dankenswerten Beitrag,[320]) zur abendländischen Liturgieengeschichte gaben Buchwald,[321]) Eberle und der belgische Musikhistoriker Gevaert Beiträge, die beiden letzteren in Gestalt von Untersuchungen über Gregors des Grofsen (angebliche oder wirkliche) Kultusreformen.[322-324])

Teubner. XXIV, 290 S. |[Weymann: LRs. No. 11, S. 327/8.]| — **309)** F. Baethgen, D. syrische Hs. Sachau 302 auf d. kgl. Bibliothek zu Berlin: ZKG. 11, III, S. 442/7. — **310)** C. R. Conder, The early Christians in Syria: ScotR. (Oct.), S. 215—40. — **311)** Iselin, Audios u. d. Audianer: JPTh. H. 2, S. 298—305. — **312)** R. Wuku, D. Essener nach Josephus u. d. Mönchtum nach d. Regel d. hl. Benedict: StMBCO. 11, II, S. 223—30. — **313)** P. Schmieder, Aphorismen z. Gesch. d. Mönchtums nach d. Regel d. hl. Benedict: ib. III, S. 373—407. — **314)** L. Leonhard, Über d. Ursprung d. Ordens d. regulierten Chorherren d. hl. Augustin: ib. — **315)** A. Berthé, Essai sur la vie monastique. Thèse. Montauban, Granié. 86 S. — **316)** P. Geyer, S. Silviae peregrinatio ad loca sancta. G.-Progr. Augsburg, Annen-Gymn. 60 S. — **316a)** id., Kritische Bemerkungen zu S. Silviae peregrinatio ad loca sancta. Leipzig, Fock. 90 S. — **317)** Gust. Krüger, E. Reise ins hl. Land im 4. Jh.: PrJbb. (Novbr.), S. 491—505. — **318)** Silvia S. Aquitana. Il pellegrinaggio ai luoghi santi, da un codice d. biblioteca di Arezzo scoperto d. prof. G. F. Gamurrini e volgarizzato d. sac. G. M. Milano, Tip. pont. di s. Giuseppe. 71 S. — **319)** R. Röhricht, Bibliotheca geographica Palestinae: Chronologisches Verzeichnis d. auf d. Geogr. d. hl. Landes bezüglichen Litteratur v. 333 bis 1878, u. Versuch e. Kartographie. Berlin, Reuther. XX, 744 S. |[Strack: ThLBl. No. 50; K—ff: LCBl. (1891), No. 5.]| — **320)** C. Cracau, D. Liturgie d. hl. Chrysostomus mit Übers. u. Kommentar. Gütersloh, Bertelsmann. IV, 140 S. |[EKZ. S. 564.]| — **321)** R. Buchwald, De liturgia Gallicana. Breslau (Gr.-Strehlitz, Wilpert). 42 S. — **322)** K. Eberle, D. Tricenarius d. hl. Gregorius. E. Abhdlg. über d. kirchl. Gebrauch

Den Gevaertschen Versuch, das reformatorische Eingreifen Gregors in die abendländische Kultusentwickelung ganz zu leugnen, da erst Johannes Diaconus (ca. 875) von einem Cantus Gregorianus rede, trat H. Grisar in scharfer Kritik entgegen,[325]) während Th. Nisard sich mehr nur skeptisch zu der Frage, in wie weit Gregor Anteil an dem nach ihm benannten Gesang habe, äufserte und das betreffende Problem für ein unlösbares erklärte.[326]) Seine lehrreichen Mitteilungen über das heutige katholische Kultusleben Unteritaliens und dessen Zusammenhang mit Überresten des altrömischen Heidentums (s. JBG. 12, IV, 46) setzte Th. Trede fort, indem er zu dem im Vorjahre veröffentlichten ersten Bande derselben drei weitere hinzufügte.[327]) Auch aus Schwarzloses Darstellung der Bilderstreitigkeiten gehört Einiges hierher, besonders die lehrreichen Ausführungen über die Vorgeschichte des Streits (S. 1—36), sowie der Rückblick am Schlusse.[328]) Weiteres Kultusgeschichtliche wird weiter unten, teils bei der Hagiologie, teils bei der Patristik (in den auf Ambrosius' und Augustins praktisch-theologische Leistungen bezüglichen Bemerkungen) mitzuteilen sein. Hier sei noch des Versuchs Bauerfeinds über den Ursprung der abendländischen Predigtperikopenordnung Erwähnung gethan. Nach der kühnen und künstelnden Annahme dieses Forschers — über dessen apologetische Studie über das apostolische Symbolum im vorigen JBG. (IV, 28) gehandelt wurde — hätte Hieronymus in seinem Comes — dessen Herrühren von dem genannten Kirchenvater er als feststehende Thatsache voraussetzt — für die Bildung der Reihenfolge der NTlichen Bibelabschnitte die Reihe der Heilsthatsachen im 2. und im 3. Artikel des apostolischen Credo zu Grunde gelegt, und zwar so, dafs für die Perikopen des Semestre Domini der Inhalt von Artikel 2, für die des Semestre Ecclesiae oder der festlosen Hälfte des Kirchenjahres der Inhalt von Artikel 3 ihm als Grundlage dienten.[329])

Patristik der nachconstantinischen Zeit. Griechische Väter. Als eine weitere Frucht seiner Apollinaris-Studien bot Draeseke eine Untersuchung der pseudoathanasianischen Dialoge über die Trinität dar. Von diesen sieben Gesprächen *περὶ τῆς ἁγίας τριάδος* (deren einige dem Maximus Confessor zugeschrieben werden) sucht er die drei ersten als von Apollinarios von Laodicea herrührend mit ziemlich einleuchtenden Gründen darzuthun.[330]) Derselbe Gelehrte veröffentlichte Dionysische Les-

---

d. Gregoriusmessen. Regensburg, Pustet. 108 S. — **323)** F. A. Gevaert, Le chant liturgique de l'église latine. Étude d'hist. musicale: Bulletin de l'Acad. roy. des Sciences Belgique (Févr. 1889), No. 9—10, S. 458—77. — **324)** id., Les origines du chant liturgique. (= Sep.-Abdr. aus Bulletin de l'Ac. roy. des sciences Belg.) Gand, Hoste. 4°. 92 S. |[X.: Revue Bénédictine (Févr.), S. 62—70; LRs. S. 219—20.]| — **325)** H. Grisar, S. J., Hat Gregor d. Gr. d. Kirchengesang reformiert?: ZKTh. H. 2, S. 377—80. — **326)** Théod. Nisard, L'Archéologie musicale et le vrai chant Grégorien. Ouvrage posthume, publié par les soins de M. Al. Kunc. Paris, Lethielleux. XIII, 429 S. |[LRs. (1891), No. 2.]| — **327)** Th. Trede, D. Heidentum in d. röm. Kirche. Bilder aus d. relig. u. sittlichen Leben Süditaliens. 2./4. Teil. Gotha, F. A. Perthes. (Tl. 4 erst 1891.) 397, 426 u. 499 S. |[EKZ. (1890), S. 926.]| — **328)** K. Schwarzlose, D. Bilderstreit. e. Kampf d. griech. Kirche um ihre Eigenart u. ihre Freiheit. Gotha, F. A. Perthes. III, 266 S. |[EKZ. (1881), S. 226.]| — **329)** G. F. Chr. Bauerfeind, D. altkirchliche Perikopensystem d. abendl. Kirche, auf Grundlage u. unter d. Lichte d. Apostol. Glaubensbekenntnisses behandelt. Güterslob, Bertelsmann. XXIV, 456 S. |[Rathmann: EKZ. S. 747/9.]| — **330)** J. Draeseke: Apollinarios v. Laodicea. Dialoge 'Über d. hl. Drei-

arten.[330a]) Mehreres auf Gregor v. Nazianz Bezügliche werden wir unten bei der Dogmengeschichte zu nennen haben. Betreffs eines herkömmlich dem Nonnos v. Panopolis beigelegten Kommentars zu vier Reden des Nazianzeners sucht Patzig wahrscheinlich zu machen, daſs diese Scholien (welche erst in Hss. aus dem 14. Jh. dem Nonnos zugeschrieben werden) vielmehr den Antiochener Johannes Malalas (ca. 527) oder einen diesem nach Zeit und Ort nahestehenden Schriftsteller zum Vf. hätten.[331]) Mit Chrysostomus beschäftigte sich textkritisch der schwedische Dozent J. Paulson in Lund auf Grund einer in Linköping befindlichen Hs., welche Bruchstücke von Homilien zum 1. Korintherbriefe enthält,[332]) sowie ferner auf Grund eines Stockholmer Codex chrysostomischer Homilien; diesem letzteren widmete er auſser einer lateinisch geschriebenen Abhandlung[333]) auch noch eine französische, worin er das einstige Benutztsein dieser Hs. durch Erasmus und durch Galenius (als Übersetzer von Chrysostomus Homilien ins Lateinische) darthut.[334]) Demselben Kirchenvater der antiochenischen Schule galt die Arbeit eines nordamerikanischen Theologen.[335]) Mit Theodoret beschäftigte sich in ausführlicher biographischer und litterarhistorischer Untersuchung der russische Gelehrte Glubokowski, dessen zweibändige (russisch geschriebene) Arbeit gründliche Kenntnis auch der einschlägigen deutschen Litteratur verrät und überhaupt auf soliden Studien fuſst. Der Jeepschen Hyperkritik tritt sie bei Würdigung der Leistungen Theodorets als Historiker mehrfach entgegen; von Güldenpennings Annahmen weicht sie, was die Feststellung der Quellen für Theodorets KG. betrifft, darin ab, daſs sie denselben zwar Euseb, Rufin und Philostorgius, aber (wahrscheinlich) nicht Sokrates und Sozomenos benutzen läſst.[336]) Des neuplatonischen Philosophen Proklos *Ἐκλογαὶ περὶ χαλδαϊκῆς φιλοσοφίας* gab Alb. Jahn heraus, unter Beifügung des Texts eines sonst dem Gregor von Nazianz zugeschriebenen theologischen Hymnus, welchen er dem Proklos zu vindizieren sucht.[337]) Zur Exegese der Topographie des Indienfahrers Kosmos gab Lagarde einen Beitrag, bestehend in kritischer Textausgabe und Erläuterung der (zum Teil von Ptolemäus' Evergetes, zum Teil von einem späteren griechischen Barbarenfürsten herrührenden) Inschrift von Aduli.[338]) Die nachjustinianische griechische Litteratur Ostroms behandelte in übersichtlicher Darstellung C. Krumbacher; von den speziell auf religiös-kirchliche Gebiete bezüglichen Abschnitten seiner instruktiven Darstellung,

---

einigkeit': ThStK. H. 1, S. 157—71. — **330a)** id., Dionysische Lesarten: ZWTh. H. 4, S. 504/9. — **331)** E. Patzig, De Nonnianis in quatuor orationes Gregorii Nazianzeni commentariis. Leipzig, Hinrichs Sortimt. 4⁰. 30 S. |[Draeseke: ZWTh. (1891), S. 252/5.]| — **332)** J. Paulson, Symbolae ad Chrysostomum patrem. I. De codice Lincopensi. Lund, Möller. 1889. 4⁰. IV, 88 S. |[Krüger: ThLZ. No. 24; O. v. Gebhardt: DLZ. (1891), No. 17.]| — **333)** Dass. II. De libro Holmensi. 96 S. — **334)** id., Notice sur un Manuscript de St. Jean Chrysotome utilisé par Érasme et conservé à la Bibliothèque Royale de Stockholm. Lund, Möller. 65 S. — **335)** J. A. Faulkner, St. John Chrysostom: BibliothSacra (April), S. 237—52. — **336)** Glubokowski, D. sel. Theodoret, Bischof v. Cyrus, sein Leben u. seine schriftsteller. Thätigkeit. E. kirchenhist. Untersuchung. 2 Bde. (russisch). Moskau. IV, 352; IV, 514 S. |[Ad. Harnack: ThLZ. S. 502/4.]| — **337)** A. Jahn, *Πρόκλου ἐκ τῆς Χαλδαϊκῆς φιλοσοφίας*. Eclogae e Proclo de philos. chaldaica s. de doctrina oraculorum chaldaicorum. Nunc primum edidit et commentatus est A. J. Accedit hymnus in Deum platonicus vulgo S. Gregorio Nazianzeno adscriptus, nunc Proclo Platonico vindicatus. Halle, Pfeffer. — **338)** P. de Lagarde, Kleine Mitteilungen: D. Inschrift v. Aduli; Nachrichten d. KGW. zu Gött. No. 18,

welche hier in Betracht kommen, verdient namentlich auch der auf die Kirchenpoesie bezügliche (S. 305 ff.) hervorgehoben zu werden.[339])

Syrische Väter. Von der grofsen Lamyschen Ephräm-Ausgabe (s. JBG. 5, I, 187 und 9, I, 157) erschien schon 1889 ein dritter Band, welcher Hymnen und Predigten des Propheta Syrorum brachte.[340]) Auch monographisch liefs Lamy in einem Zeitschriftenartikel sich über den Gegenstand seines Forschens vernehmen.[341])

Lateinische Väter. Prosaisten. Zu Phöbadius von Agennum liefs Draeseke seiner vorjährigen, mehr dem Inhalt von Contra Arianos geltenden Abhandlung (JBG. 12, IV, 42) einen textgeschichtlichen Nachtrag folgen, worin er zeigte, dafs gerade der älteste Herausgeber des Texts dieser Schrift, Beza (1570), Besseres geleistet habe, als seine Nachfolger Pithöus (1586) und Casp. Barth (1623) und dafs dieser Rückschritt in der Textbehandlung darauf beruhte, dafs die späteren Herausgeber, als einseitige Klassikerphilologen, ein geringeres Realverständnis an den schwierigen Schriftsteller heranbrachten als der Genfer Theologe.[342]) Für Priscillian geschah zunächst noch nichts Neues; doch kündigte der Entdecker Schepss mittels einer kürzeren Notiz einige von ihm beabsichtigte Publikationen über seinen Fund (dabei eine über die Bibel Priscillians) an.[343]) Eine neue Ausgabe des Sulpicius Severus, mit Anmerkungen für französische Leser, in textkritischer Hinsicht an die Halmsche Ausgabe sich anschliefsend, gab F. Dübner.[344]) Zu Hieronymus' lateinischer Bearbeitung des Eusebschen Chronicon gab Hardy eine Notiz;[345]) über Ambrosius als von Philo beeinflufsten Schriftausleger handelte Ihm;[346]) über denselben als praktischen Theologen H. Jacoby in Königsberg.[347]) Auf Augustinus bezieht sich, aufser der oben (N. 285) erwähnten Studie von Boissier, zunächst eine lehrreiche Aufsatzserie von dem eben genannten Königsberger Theologen. Dieselbe schildert Augustins Bestrebungen und Verdienste als Homiletiker auf Grund von De doctrina christiana l. IV; seine katachetischen Leistungen auf Grund von De catechizandis rudibus, seine liturgischen Arbeiten auf Grund der Epistolae (I u. II) ad inquisitiones Januarii — woran sich aufserdem noch Notizen über praktisch-theologische Leistungen des Hieronymus (in d. Ep. ad Nepotianum), über Papst Innocenz I. (in dessen Ep. ad Decentium episcopum, b. Migne Patrol. lat., t. XX, p. 551), sowie über Gregor den Grofsen (im Liber reg. pastoralis) schliefsen.[348]) Den früher in seiner Authentie teilweise beanstandeten Sermon Augustins: 'Quia jubet

---

S. 418—27. — **339)** C. Krumbacher, Gesch. d. byzantin. Litteratur v. Justinian bis z. Ende d. oström. Reichs, 527—1453. (= Handb. d. klass. Altertumswissech. etc. IX, 1.) München, Beck. XII, 495 S. — **340)** S. Ephraemi Syri hymni et sermones, quos e codicibus Londinensibus, Parisiensibus, Dubliniensibus etc. edidit, latinitate donavit, variis lectionibus instruxit, notis et prolegomenis illustravit Th. J. Lamy. Tom. III. Mecheln, Dessain. 1889. 4⁰. XLIV, 1010 S. coll. — **341)** Th. J. Lamy, Études de patrologie orientale: Saint Ephrem: L'Université catholique NS. t. III/IV (Mars et Juin). — **342)** J. Draeseke, Zu Phöbadius v. Agennum: ZWTh. H. 1, S. 78—98. — **343)** G. Schepss, Zu Priscillian: ThLZ. S. 340. — **344)** Sulpicii Severi l. de vita S. Martini, cum epistolis et dialogis. Édition classique avec notice, arguments et notes en français, par F. Dübner, revue d'après l'édit. Halm de 1866. Paris, Lecoffre. 18⁰. VIII, 115 S. — **345)** E. G. Hardy, The Bodleian Ms. of Jerome's Eusebian Chronicle: JPh. 18, No. 36, S. 277—87. — **346)** M. Ihm, Philon u. Ambrosius: NJbPh. 4/5, S. 282/8. — **347)** Herm. Jacoby, D. prakt. Theologie d. alten Kirche. II. Ambrosius: ThStK. H. 2, S. 323—38. — **348)** Dass. III. Augustinus. V. Hieronymus, Innocenz I. u. Gregor I.: ib. 3/4, S. 415—51,

Dominus et Pater etiam nobis, ut loquamur (aus cod. Addit. 10942 des brit. Mus.) suchte ein französischer Gelehrter als sicher echt augustinisch (und zwar als am 23. Juni 390) von dem kurz zuvor zum Priester geweihten Augustin zu Hippo gehalten zu erweisen.[349]) Dagegen spricht der französische Benediktiner F. Cabrol einen seiner Zeit durch eine namhafte patristische Autorität dem Augustinus vindizierten Traktat demselben ab, indem er nämlich zeigt, dafs der von Kardinal Pitra (in den Anal. sacra et class. V, 1888) edierte Liber testimoniorum nicht, wie jener annahm, der Liber testimoniorum fidei contra Donatistas sei, sondern vielmehr von Faustus v. Riez, mit dessen Traktaten er sich aufs nächste verwandt zeige, herrühren müsse.[350]) Zu seiner für die Wiener Kirchenvätersammlung zu liefernden Textbearbeitung augustinischer Schriften liefs Kukula einen Prodromos erscheinen, bestehend in kritischer Beleuchtung der Maurinerausgabe der Werke Augustins.[351]) Eine Nachtragsnotiz zu seiner Cassianausgabe gab Petschenig.[352]) Desgleichen lieferte Engelbrecht zu den kritischen Untersuchungen seiner vorjährigen Faustus-Monographie eine Nachlese;[353]) über Briefe des Faustus, sowie über solche des Apollinaris Sidonius und des Ruricius handelte ebenderselbe kritisch-exegetisch.[354]) Von einem schon etwas älteren Kirchenvater Südgalliens, dem Eucherius v. Lyon, gaben zwei englische Palästinaforscher eine kurze Beschreibung der heiligen Örter des gelobten Landes heraus.[355]) Alle diese Beiträge zur Erforschung der christlich-lateinischen Litteratur des 5. Jh. übertrifft an Wichtigkeit eine neueste patristische Publikation Casparis, welche zugleich für dogmengeschichtliches Gebiet, insbesondere für die Geschichte der pelagianischen und semipelagianischen Streitigkeiten, höchst wertvollen Gewinn abwirft. Es ist dies die Mitteilung und gelehrte Erläuterung einer Gruppe von zum Teil schon früher (aber unzureichend) edierten, zum Teil neuen Briefen und Traktaten, die der Herausgeber unter dem Namen Corpus Pelagianum zusammenfafst, und wovon er die vier wichtigsten — dabei einen Traktat De divitiis, welchen seiner Zeit Solanius (1573) irrtümlicherweise dem Papste Sixtus III. zugeschrieben hatte — mit ziemlich überzeugenden Gründen dem gelehrten Pelagianer Agricola ca. 429 (Sohne des Severianus und Bewirker einer zeitweiligen Teilnahme der Kirchen Britanniens am pelagianischen Streite, nach Prosp. Chron. ad. ann. 429) vindiziert. Für die Geschichte der anthropologischen Streitigkeiten während der letzten Jahre Augustins erscheint durch diese Casparische Hypothese eine wichtige Bereicherung gewonnen; zu Pelagius, Cölestius, Julianus tritt der genannte Agricola als ein vierter, jenen fast ebenbürtiger Führer der antiaugustinischen Partei hinzu. Die ihm beigelegten Schriften geben in jedem Falle

---

483—503. (Vgl. auch unten N. 879.) — **349)** Germain Morel, Un discours inédit de St. Augustin: RevBénédictine 8, No. 6 (Juin). — **350)** Ferd. Cabrol, O. S. B., Le 'Liber testimoniorum' de St. Augustin et deux traits inédits de Fauste de Riez: RQH. H. 1, S. 232—43. — **351)** R. C. Kukula, D. Maurinerausgabe d. Augustin. E. Beitrag z. Gesch. d. Litt. u. Kirche im Zeitalter Louis' XIV. Wien, Tempsky. |[Reusch: ThLZ. S. 578; RCr. No. 41.]| — **352)** M. Petschenig, Z. hs. Überlieferung Cassians: Wiener Studien 12, I, S. 151/3. — **353)** Engelbrecht, Kritische Untersuchungen über wirkliche u. angebl. Schriften d. Faustus Rejensis: ZÖG. 4, S. 289—301. |[LRs. 7, S. 219.]| (Auch separ.) — **354)** id., Beiträge z. Kritik u. Erklärung d. Briefe d. Apollinaris Sidonius, Faustus u. Ruricius: ib. 6, S. 481—97. — **355)** The Epitome of St. Eucherius about certain holy places (ca. a. D. 440) and the Breviary of short description of Jerusalem (ca. 530). Translated by A. Stewart and annotated by Ch. W. Wilson. London, Palest. Pilgrims

(selbst gesetzt, dafs ihr durchgängiges Herrühren von ihm sich als minder sicher herausstellen sollte) eine rhetorisch und dialektisch wohlgeschulte Persönlichkeit als Urheber zu erkennen, 'dessen Beredsamkeit, getragen von starkem sittlichen Pathos, sich öfter in glänzenden Schilderungen kundgiebt, besonders da, wo er, der überaus strenge Asket, das Weltchristentum und die Sittenverderbnis seiner Zeit geifselt' (S. VI). Auch ein etwas jüngerer Autor, etwa ein Schüler und jüngerer Zeitgenosse des Faustus v. Riez, von welchem an einer späteren Stelle des gehaltreichen Werks (S. 202—206 und 411—429) eine lateinische Predigt über das Thema: 'Warum Christus die Menschen nicht durch den Gebrauch seiner Macht, sondern durch Menschwerdung und Erniedrigung zum Tode erlöst habe' (also ein 'kleines volkstümliches Cur Deus homo?') mitgeteilt und kommentiert wird, tritt als ein interessantes neues Glied in die Reihe altlateinischer Schriftsteller ein, die unserer Kenntnis nun näher gebracht sind.[356]) Auch den Vätern des 6. Jh. gelten noch einige mehr oder minder beachtenswerte neue Arbeiten. Zu Ennodius ist eine französische,[357]) sowie eine italienische Abhandlung zu nennen; die letztere kritisiert in humoristischem Tone Tanzis Versuch (1889), die ennodianischen Briefe gemäfs ihrer Reihenfolge in den Hss. chronologisch zu ordnen, als unhaltbar.[358]) Eine, dem Papst Leo XIII. gewidmete neue Ausgabe der Werke des Avitus v. Vienna besorgte im Auftrage der Lyoner katholisch-theologischen Fakultäten Ulysse Chevalier;[359]) der Veröffentlichung ging eine sie vorbereitende Notiz des Herausgebers in der 'Université cath.' vorher.[360]) Von Gregor dem Grofsen erschienen zwei neue Biographieen, eine kürzere ohne wissenschaftlichen Wert von Bonsmann[361]) und eine ausführlich gehaltene von dem Benediktiner Wolfsgruber.[362]) Zur Chronologie der Briefe Gregors lieferte Hartmann einen kleineren Beitrag.[363]) Über mehrere auf Gregors kultusreformatorisches und kirchenmusikalisches Wirken bezügliche Arbeiten war schon oben (N. 322—326) die Rede.[363a-363c])

Kirchliche Lateindichter. Von der Sammlung seiner 'Beiträge zur Geschichte frühchristlicher Dichter' (s. JBG. 12, IV, 44) gab Manitius eine zweite Abteilung heraus.[364]) Ebenderselbe bot eine Notiz über Juvencus und Prudentius,[365]) zu welchen Hauptdichtern des 4. Jh. aufserdem

Text Society. 28 S. — **356)** C. P. Caspari, Briefe, Abhandlungen u. Predigten aus d. zwei letzten Jhh. d. kirchl. Altertums u. d. Anfang d. MA. Teils z. ersten, teils z. zweiten Male herausgeg. u. mit Anmerkk. u. Abhdlgen begleitet. Univ.-Progr. Christiania, Malling. XIV, 474 S. |[Zöckler: EKZ. (1891), No. 15; Hauck: ThLBl. (1891), No. 17.]| — **357)** St. Léglise, Saint-Ennodius et la suprématie pontificale au 6e s. 499—508: Extr. de l'Univ. cathol. Lyon, Vitte. 86 S. — **358)** Una fantastica cronologia d. scritti di Sant-Ennodio. (Aus: La Scuola cattolica, fasc. 207/8.) Milano. 98 S. |[RCr. No. 40.]| — **359)** Ul. Chevalier, Oeuvres complètes de St.-Avit, évêque de Vienne. Nouv. édit. publiée pour les Facultés théologiques de Lyon, en témoignage de leur piété filiale envers S. S. Léon XIII. Lyon, Vitte. 79 u. 372 S. — **360)** id., Introduction aux œuvres de Saint-Avit, nouv. édition: L'Univ. cath., NS. III, 1 (Janv.), S. 5—17. — **361)** Th. Bonsmann, Gregor I, d. Grofse. E. Lebensbild. Paderborn, Jungfermann. 104 S. |[LRs. (1891), S. 151.]| — **362)** C. Wolfsgruber, O. S. B., Gregor d. Grofse. Saulgau, Kitz. XIV, 610 S. — **363)** L. M. Hartmann, Z. Chronol. d. Briefe Gregors I.: NA. 15, II, S. 411/7. — **363a)** × L. Grisar, S. Gregorio Magno: Civiltà Cattolica [Roma], 1890/1 Jgg. — **363b)** × F. W. Kellett, Pope Gregory the Great and his relations with Gaul. Cambridge, Warehouse. 1888. — **363c)** × J. v. Plugk-Harttung, Papst Gregor d. Grofse: AZgB. No. 209—15. — **364)** M. Manitius, Beiträge z. Gesch. frühchristlicher Dichter. II. Leipzig, Freytag. —

K. Marold (mit besonderer Beziehung auf die Benutzung des vorhieronymianischen Bibeltexts in der Hist. evangelica des Juvencus)[366] und G. Sixt Untersuchungen beisteuerten — (der letztere eine auf das Prudentianische Dittochäon bezügliche, wodurch er seine Arbeit über Prudenz als Lyriker [JBG. 12, IV, 43] ergänzte.)[367] Unkritisch ist des Italieners Zaniol Lobrede auf Prudenz als den 'Vergilio cristiano'.[368] Dagegen fuſst auf soliden historischen Studien und textkritischen Vorarbeiten die geschmackvolle Übertragung der Mehrzahl prudenzianischer Gedichte ins Englische, welche Thackeray bot.[369] Zu Nisards Fortunatusstudie, deren schon im JBG. 12, IV, 44 gedacht wurde, ist noch eine lehrreiche Kritik, die in der RCr. erschien, nachzutragen.[370] Zu dem frühchristlichen Gedichte Laudes Domini bot R. Peiper einige Bemerkungen.[371] Die von den Nordamerikanern Duffield und Thompson behandelten lateinischen Hymnendichter gehören meist erst dem MA. an.[372]

Dogmengeschichte der nachnicänischen Zeit. Zur häreseologischen Litteratur des 4. Jh. spendete H. G. Voigt einen quellenkritischen Beitrag, betreffend die von Epiphanius für seine Darstellung des Montanismus benutzten Urkk.[373] Über des Athanasius Bedeutung für die Entwickelung des altchristlichen Dogma handelte G. Krüger in einem vor weiterem Kreise gehaltenen Vortrage.[374] Eine Stelle aus dessen Buche von der Menschwerdung nahm Bennett in Untersuchung.[375] Mehreres auf Gregor v. Nazianz Bezügliche boten Winter[376] und Hümmer, der letztere in Gestalt einer ausführlichen Darstellung seiner Lehre von der göttlichen Gnade;[377] ferner G. Wohlenberg[378] und H. Jacoby,[379] deren Betrachtungen zugleich dem Chrysostomus, und zwar mit hauptsächlicher Rücksicht auf dessen Schrift vom Priestertum (sowie bei Jacoby noch einigen anderen griechischen Vff.) galten. — Augustins Lehre von der heilswirkenden Kraft des Erlösungstodes Christi stellte G. Kühner dar,

— **365)** id., Zu Juvencus u. Prudentius: RhM. NF. 45, III, S. 485—91. — **366)** K. Marold, Über d. Evangelienbuch d. Juvencus in seinem Verhältnis z. Bibeltext: ZWTh. H. 3, S. 329—41. — **367)** G. Sixt, D. Prudentius Buch Dittochäon: Corresp. f. d. Gelehrten- u. Realsch. Württembergs S. 420/9, 458—64. — **368)** Aug. Zaniol, Aurelio Prudenzano Clemente, poeta cristiano: lettura etc. 2a edizione. Venezia, tip. Emiliana. 38 S. |[Weymann: LRs. (1891), No. 5.]| — **369)** F. St. John Thackeray, Translations from Prudentius, a selection from his works rendered in English verses, with an introd. and notes. London, Bell. LXXII, 231 S. |[Weymann: LRs. (1891), No. 5.]| — **370)** P. L., C. Nisard, Le poète Fortunat (Rec.): RCr. No. 50, S. 447. — **371)** R. Peiper, Bemerkungen zu d. frühchristl. Gedichte Laudes Domini: ZÖG. 2, S. 106/9. — **372)** Sam. Willoughby Duffield, The latin hymn-writers and their hymns. Edited and completed by Prof. R. E. Thompson. New-York, Funk & Wagnalls. |[Simcox: Ac. (19. Jul.), S. 46/7.]| — **373)** H. Gisb. Voigt, Quae sint indicia veteris ab Epiphanio in relatione de Cataphrygibus (Pan. haer. XLVIII) a 2. paragr. usque ad 18. usurpati fontis. Diss. hist.-theol. Königsberg i. Pr. (Koch). 46 S. — **374)** Gust. Krüger, D. Bedeutung d. Athanasius. Vortrag.: JPTh. H. 3, S. 337—56. — **375)** E. N Bennett, Athanas. De Incarnatione XXXIV, 3: CR. 4, S. 182. — **376)** F. J. Winter, Gregorius v. Nazianz. Ausgewählte Reden in deutscher Übers. Nebst einl. Monogr. (= D. Predigt d. Kirche, Bd. X.) Leipzig, Fr. Richter. XIX, 154 S. — **377)** K. F. Hümmer, D. hl. Gregorius v. Naz. d. Theologen, Lehre v. d. Gnade. E. dogm.-pastrist. Studie. Kempten, Kösel. VIII, 148 S. — **378)** G. Wohlenberg, Gregorius' v. Naz. Schutzrede u. Chrysostomus' sechs Bücher v. Priestertum. Zwei pastoralth. Schriften d. alten Kirche, in neuer Übers. m. Einl. (= Biblioth. theologischer Klassiker, Bd. 29.) Gotha, F. A. Perthes. VII, 260 S. — **379)** H. Jacoby, D. prakt. Theol. in d. alten Kirche. I: Gregor v. Nazianz, Greg. v. Nyssa u. Chrysostomus u. IV: Cyrill v. Jerus., Dionys. Areop. u. Maximus Confessor: ThStK. H. 2 u. 3, S. 295—322,

unter Zurückgehen auf die voraugustinische Erlösungslehre, wie der abend-, so auch der morgenländischen Theologie.[380]) Wesentlich nur nach seinem Zusammenhange mit der vorhergehenden theologischen Entwickelung des Abendlandes behandelte Harnack in Band III seiner Dogmengeschichte (oben N. 267) den grofsen Hipponenser. Seine Darstellung der 'weltgeschichtlichen Stellung Augustins als Reformator der christlichen Frömmigkeit und als Lehrer der Kirche' (K. 3 u. 4, S. 54—215) gehört zu den tüchtigsten Leistungen des ganzen Werks. — Über Casparis förderndes Eingreifen in die Erforschung der pelagianischen und semipelagianischen Streitlitteratur war oben auf voriger Seite die Rede.

Kirchliche Archäologie. *Allgemeines.* Über den Wilpert-Schultzeschen Streit über Princip und Methode des kirchlich-archäologischen Forschens gab H. Grisar ein Referat, worin er sich selbstverständlich auf Wilperts Seite stellte und diesen von dem Vorwurf des Befangenseins in ultramontanen einseitigen Anschauungen zu entlasten suchte; dafs die katholischen Archäologen bei ihrer Deutung alter Bildwerke zuweilen sich zu sehr durch apologetisches Bestreben leiten liefsen, gestehe ja Wilpert selbst zu.[381]) Von Hasenclevers Schrift 'Aus Geschichte und Kunst des Christentums' war bereits oben (N. 218) in anderem Zusammenhange die Rede.

Altchristliche Epigraphik. Was einerseits A. Ehrhard in der ThQuSchr., andererseits Gerh. Ficker in der ThLZ. an Beiträgen zur altkirchlichen Inschriftenkunde spendeten, stützt sich auf die zwei Jahre zuvor (s. JBG. 11, IV, 34) erschienene erste Abteilung des 2. Bandes von de Rossis Inscriptiones christ. Urbis Romae.[382.383]) Über drei altchristliche Inschriften mit EIUS handelte ein kleiner Aufsatz aus dem Nachlasse F. Pipers († 28. Nov. 1889), welchen die ZKG. brachte.[384]) Die christlichen Inschriften der Rheinlande begann Frz. X. Kraus in einem reich illustrierten Werke, wovon die erste (auf die altkirchliche Zeit bezügliche) Hälfte ans Licht trat, abzubilden und zu erläutern.[385])

Altchristliche Architektur und Plastik. Die frühesten Spuren kirchlicher Bauthätigkeit auf englischem Boden (aus den 5./7. Jh.) findet man mit möglichster Sorgfalt verfolgt in einem Büchlein von J. R. Allen, das für sein Problem aufser dem Ertrag der archäologischen Lokalforschung die bezüglichen geschichtlichen Angaben bei Gildas und Beda (auch bei Chrysostomus etc.) verwertet.[386]) Den Bildwerken der christlich-archäologischen Abteilung des Lateranmuseums widmete Joh. Ficker eine genaue Beschreibung.[387]) Mit der Entwickelungsgeschichte

---

451—72. (Vgl. schon oben, N. 847 u. 848.) — **380)** K. Kühner, Augustins Anschauung v. d. Erlösungsbedeutung d. Todes Christi im Verh. z. voraugustinischen Erlösungslehre bei d. griech. u. lat. Vätern. Diss. Heidelberg, Groos. III, 69 S.

381) H. Grisar, Wilpert u. Schultze über archäologische Prinzipienfragen: ZKTh. H. 1. S. 170/6. — **382)** A. Ehrhard, Z. christl. Epigraphik: ThQ. 2, S. 179—208. — **383)** Gerh. Ficker, De Rossi, Inscr. christ. Rom. II, 1 (Rec.): ThLZ. No. 12, S. 303—10. — **384)** F. Piper, Drei altchristl. Inschriften mit EIUS kritisch sicher gestellt gegenüber Reinesius u. Mommsen: ZKG. 12, I, S. 67—77. — **385)** F. X. Kraus, D. christlichen Inschriften d. Rheinlande. I. T.: D. christl. Inschriften d. Rheinlande v. d. Anfängen d. Christentums am Rheine bis z. Mitte d. 8. Jh. Mit 22 Lichdrucktaf. u. zahlr. Textbild. Freiburg, Mohr. 4°. IX, 171 u. 8 S. — **386)** J. R. Allen, The monumental hist. of the early British Church. London, Christ. Knowl. Soc. 12°. |[Ath. (30. Aug.), S. 395/6.]| — **387)** Joh. Ficker, D. altchristl. Bildwerke im christl. Museum d. Laterans, untersucht u. beschrieben. Mit 2 Tafln. u. 8 Abb. im Text. Leipzig, Seemann. V, 211 S. |[V. Schultze: ThLBl. No. 48; Dopffel, ThLZ. (1891), S. 89—100.]|

der altchristlichen und MAlichen Darstellungen von Christi Geburt beschäftigt sich ein reich illustriertes Werk von Max Schmid;[388]) mit der des heil. Abendmahls eine Abhandlung von E. Dobbert,[389]) mit der des Bildes vom guten Hirten eine Monographie von H. H. Bergner; die letztere sucht auf Grund einer möglichst vollständigen Übersicht über das betreffende Material (von altchristlichen Sarkophagen, aus Wandgemälden der Katakomben etc.) den Nachweis zu führen, dafs die urchristliche Kunst ihren Typus vom καλὸς ποιμήν direkt aus Luk. 15, 1 ff. (allerdings mit formeller Anlehnung an den widdertragenden Hermes und andere Hirtenbilder der Antike) entwickelt habe.[390])

Malerei. Ikonographie. Aufser den drei letztgenannten Werken und der früher erwähnten Publikation der Trierer Adahs. (s. N. 23) ist das (schon 1889 erschienene) Werk des finnischen Kunsthistorikers Tikkanen über die Miniaturen des codex Cottonianus Geneseos des britischen Museums als wertvoller Beitrag zur Geschichte der altchristlichen Malerei zu nennen. Es wird darin gezeigt, dafs die Genesisminiaturen der genannten (vom Feuer arg beschädigten) Londoner Hs. aus dem 5. oder 6. Jh. entweder unmittelbar oder wenigstens indirekt als Vorbild für die bekannten Genesis-Mosaiken der Vorhalle von San Marco in Venedig (aus dem 13. Jh.) gedient haben.[391]) Über das constantinische Labarum-Monogramm lieferte E. Bratke einen neuen Versuch, mit Eingehen sowohl auf die kunstsymbolische wie auf die religionsgeschichtliche Seite des rätselhaften Zeichens.[392]) Mit der Ikonographie der älteren und MAlichen Kunst des Christentums beschäftigten sich die illustrierten Werke zweier französischer Gelehrten.[393.394]) Über die Sinnbilder und Beiworte der heil. Jungfrau in der MAlichen deutschen Litteratur und Hymnendichtung handelte, unter Berücksichtigung auch schon der Litteratur der Kirchenväterzeit, A. Salzer.[395])

Hagiologie. Beträchtlich grofs ist auch in diesem Berichtsjahr wieder die Zahl der auf die Passionen und Legenden teils einzelner Heiligen, teils ganzer Gruppen von Heiligen bezüglichen Untersuchungen. Zu den wichtigsten Erscheinungen dieses Litteraturbereichs — aus dem auch bereits oben (besonders N. 304/9; auch N. 290 etc.) einiges genannt worden — gehört der griechische Text der Märtyrerakten der karthagischen Frauen Perpetua und Felicitas, welchen die englischen Gelehrten Harris und Gifford aus einer Hs. des Klosters des heil. Grabes in

---

— **388)** Max Schmid, D. Darstellung d. Geburt Christi in d. bildenden Kunst. Entwickelungsgeschichtliche Studie. Mit 68 Illustrat. Stuttgart, Jul. Hoffmann. VIII, 128 S. |[V. Schultze: ThLBl. S. 198.]| — **389)** Ed. Dobbert, D. Abendmahl Christi in d. bild. Kunst bis gegen Schlufs d. 14. Jh.: Repert. f. Kunstwissensch. 18, H. 6. — **390)** H. H. Bergner, D. gute Hirt in d. altchristl. Kunst. Mit 12 Tafln. Berlin, Speyer u. Peters. 128 S. M. 1,50. — **391)** J. J. Tikkanen, D. Genesismosaiken v. San Marco in Venedig u. ihr Verh. zu d. Miniaturen d. Cotton-Bibel; nebst e. Unters. über d. Ursprung d. MAlichen Genesisdarstellung, bes. in d. byz. u. ital. Kunst. Mit 16 Tafeln: (Aus: Acta Societ. Scientiarum Fennicae) tom. XVII. Helsingfors. 1889. III, 158 S. |[Dobbert: GGA. No. 22.]| — **392)** Ed. Bratke, D. Monogramm Christi auf d. Labarum Constantin d. Gr. Festschr. d. Gymnas. zu Jauer. S. 78—91. Jauer. |[V. Schultze: ThLBl. No. 51.]| — **393)** L. Cloquet, Éléments d'iconographie chrétienne. Types symboliques (avec tables). Lille, Desclée. Brouwer & Cie. 388 S. — **394)** X. Barbier de Montalte, Traité d'iconographie. Orné de 39 planches (comprenant 394 dessins par M. H. Nodet). 2 vols. Paris, Vivés. 414, 517 S. — **395)** A. Salzer, D. Sinnbilder u. Beiworte Mariens in d. deutschen Litteratur u. lat. Hymnenpoesie d. MA. Mit Berücksichtig. d. patrist. Litt. E. litt.-hist. Studie. Gymn.-Progr. Seitenstetten.

Jerusalem edierten. Dafs dieser griechische Text den echten Urtext der berühmten Passion bilde, nehmen die Herausgeber und mit ihnen übereinstimmend die Mehrzahl ihrer Kritiker an.[396]) Dagegen läfst Hilgenfeld dem griechischen einen (von Saturus verfafsten) punischen Text als älteste Aufzeichnung vorhergehen; aus demselben sei der griechische Text als der bessere, der lateinische als der minder gute geflossen.[397]) Über eine andere heil. Felicitas, die angeblich zusammen mit ihren sieben Söhnen schon im 2. Jh. (nach de Rossi unter Marc Aurel, 162) gemartert worden sein soll und deren Gedächtnis im römischen Kalender am 23. November (sowie dasjenige ihrer Söhne am 10. Juli) gefeiert wird, verbreitet sich eine gründliche Untersuchung des Freysinger Studienlehrers Dr. Jos. Führer. Dieselbe thut den erst sehr späten (nicht jenseit des 6. Jh. zurückgehenden) Ursprung der betreffenden Legende dar, wirft jene de Rossische Datierung der Passion völlig über den Haufen und zeigt, dafs das Ganze wesentlich nur Nachbildung der biblischen Erzählung von der Makkabäermutter und ihren sieben Söhnen (2. Makk. 7) ist.[398]) Griechische Akten eines S. Nereus und Achilleus gab A. Wirth aus einem cod. Vatic. 866 heraus, mit Beifügung einer lehrreichen kritischen Studie über den betreffenden, an die Domitiansche Christenverfolgung sich anlehnenden Sagenstoff.[399]) Über eine neue Hs. der Vita Feliciani handelte Bodemann.[399a]) Über die Geschichte der Legenden der ägyptischen Märtyrerinnen Katharina und Maria handelte H. Knust in einer (vorläufig bereits im JBG. 12, IV, 48 erwähnten) Studie, die das betreffende Quellenmaterial, samt den MAlichen Fort- und Umbildungen der Sagen, zwar ziemlich reichhaltig, aber doch nicht erschöpfend zusammenstellt.[400]) Den Pariser Schutzheiligen St. Dionysius — angeblich als Märtyrer gestorben an dem Orte Catulliacus, nördlich von Paris und zuerst verherrlicht durch die heil. Genoveva mittels einer über seinem Grabe erbauten Kirche (im 5. Jh.), später durch König Dagobert, der ca. 624 ein Kloster mit dieser Kirche St. Denys verband — behandelte Julien Havet. Während derselbe den genannten Pariser Bischof und Märtyrer des 3. Jh. als historisch gelten läfst, verweist er die auf seine angeblichen Diakonen und Martyriumsgenossen Rusticus und Eleutherius bezüglichen Berichte ins Bereich der wertlosen Legenden.[401]) — Mit einem heil. Germerius, Bischof von Toulouse angeblich zwischen 511 und 560, beschäftigte sich C. Douais,[402]) mit den Züricher Schutzheiligen Felix und

— **396)** J. Rendel Harris u. S. K. Gifford, The Acts of Martyrdom of Perpetua and Felicitas. The original Greek text, now first edited. London, Clay & Sons. 74 S. |[ThLZ. No. 48, S. 456; O. v. Gebhardt: DLZ. (1891), No. 4; G. Krüger: LCBl. (1891), No. 9.]| — **397)** A. Hilgenfeld, Harris u. Gifford, The Acts of Martyrd. of Perpetua and Felicitas (Rec.): ZWTh. (1891), S. 126/8. — **398)** J. Führer, E. Beitrag z. Lösung d. Felicitasfrage. Leipzig, Fock. 162 S. |[Funk: ThQ. S. 492/8; Harnack: ThLZ. S. 498—502; Kirsch: LRs. (1891), No. 4; Hilgenfeld: ZWTh. (1891), S. 382/4 (sämtlich zustimmend).]| — **399)** A. Wirth, Acta S. Nerei et Achillei graece ed. Leipzig, Fock. 42 S. |[v. Gebhardt: DLZ. (1891), No. 36.]| — **399a)** E. Bodemann, Über e. neue Hs. d. Vita Feliciani: ZKG. 12, H. 1. — **400)** H. Knust, Gesch. d. Legenden d. hl. Katharina v. Alex. u. d. hl. Maria Ägyptiaca, nebst unedierten Texten. Halle, Niemeyer. III, 346 S. |[Varnhagen: GGA. No. 15, S. 593—608; Lejay: RCr. No. 40; J. Werner: HZ. (1891), H. 2, S. 304/6; Schönbach: DLZ. (1891), No. 34.]| — **401)** J. Havet, Les origines de St. Denys. (= Questions mérovingiennes, V.) Paris, Campion. 62 S. |[W. A.: LCBl. No. 32.]| — **402)** C. Douais, Saint Germer, évêque de Toulouse au 6e s. Examen crit. de sa vie: (Extr. des Mém. de la Soc. nat. des antiquaires de la France, t. 50). Nogent-le-Rotrou, impr. Daupeley-Gouverneur.

Regula Gradmann,[403]) mit Kölns Märtyrerinnen Klinkenberg[404]) und Düntzer.[405]) Die katholische Volksheilige Brigida samt ihrem keltisch-heidnischen Original behandelte ein Aufsatz der Evangel. Kirchenzeitung.[406]) Alte Heiligenlegenden der angelsächsischen Kirche besprach A. D. Crake.[406a]) Über Deutschlands Heiligen- und Reliquienkult im MA. handelte eingehend, unter einleitender Mitberücksichtigung auch der älteren Zeit, der Jesuit Steph. Beissel.[407]) Aramäische Märtyrerakten des kappadocischen heiligen Mamas publizierte der Neobollandist J. van den Theyn.[408]) Über ein angeblich vom Erzengel Michael in Chonä bei Kolossä (im 5. Jh., oder auch später) vollbrachtes Heilungswunder teilte Max Bonnet einen alten legendarischen Bericht mit, unter Beifügung auch der betreffenden Legende aus Symeon Metaphrastes.[409]) Über eine von Bedjan herausgegebene Sammlung syrischer Märtyrer- und Heiligenlegenden wird im nächsten Jahresbericht näher gehandelt werden.

---

§ 72B.

Kirchengeschichte c. 700—1517.

Victor Schultze.

Allgemeines. An der Spitze der kirchengeschichtlichen Gesamtdarstellung des MA. stehen die nach dem Tode des Vf. von Schülerhand herausgegebenen Vorlesungen über Kirchengeschichte von C. v. Hase.[1]) Die geistvolle Eigenart dieses Historikers, die Geschichte in ihrer wechselnden Bewegung und mehr in Einzelbildern als in ihrem innern Gange zu erfassen, macht sich besonders hier geltend. Wohl wird die Schärfe des Urteils zuweilen vermifst und nicht überall ist der Standpunkt der neuesten Forschung eingenommen, dennoch darf man sagen, dafs die MAliche Kirchengeschichte in Hase einen Interpreten ersten Ranges gefunden hat. Einen schulmäfsigern Eindruck macht die Kirchengeschichte des (†) Herzog,[2]) welche Koffmane geschickt und gründlich neu bearbeitet hat. — Ein engeres, aber bedeutsames Gebiet behandelt der sechste Band der Konziliengeschichte von Hefele,[3])

---

142 S. — **403)** Gradmann, D. Züricher Heiligen Felix u. Regula: Christl. Kunstblatt, No. 11. — **404)** J. Klinkenberg, Studien z. Gesch. d. Kölner Märtyrerinnen: JVARh. H. 88/9. — **405)** H. Düntzer, D. morgenländischen Märtyrerinnen in Köln: ib. H. 89. — **406)** Brigida, d. kathol. Volksheilige, als keltische Göttin: EKZ. S. 142/7. — **406a)** A. D. Crake, Stories of the old Saints and the Anglo-Saxon Church. London. — **407)** St. Beissel, S. J., D. Verehrung d. Heiligen u. ihrer Reliquien in Deutschland bis z. Beginn d. 13. Jh. (Aus StML. Ergänzungsheft 47.) Freiburg, Herder. VIII, 148 S. |[K.: LRs. S. 364/6.]| — **408)** J. van den Theyn, Acta S. Mamantis martyris Aramaice nunc primum edita. (Aus: AnalBoll. t. IX bes. herausgeg.) Brüssel. 32 S. |[Frz. Görres: ZWTh. S. 374/9.]| — **409)** M. Bonnet, Narratio de miraculo a Michaele archangelo Chonis patrato, adjecto Simeonis Metaphrastae de eadem re libello. Paris, Hachette. 46 u. 38 S. |[Krüger: ThLZ. S. 680/2; P. A. L.: RCr, S. 362/4; Hilgenfeld: ZWTh. (1891), S. 381; Wendland: DLZ. (1891), No. 34.]|

1) Hase, s. o. § 72 A[6]. — **2)** J. Herzog, s. o. § 72 A[5]. — **3)** Hefele, Konziliengesch. 2. Aufl. 6. Bd. besorgt v. Knöpfler. Freiburg, Herder. XVIII, 1091 S.

dessen neue Auflage Knöpfler in vorzüglicher Weise durchgeführt hat. Der Band beginnt mit der Zeit nach dem Tode Friedrichs II. und schliefst mit dem Pisaner Konzil. Das Material der 1. Auflage hat eine bedeutende Erweiterung erfahren. Das Urteil ist mafsvoll, obwohl ein apologetischer Zug sich deutlich verrät. — Hauck[4]) behandelt in der Fortsetzung seiner grofs angelegten Kirchengeschichte Deutschlands die fränkische Reichskirche in ihrer glänzenden Entfaltung unter und durch Karl d. Gr. und in ihrer Auflösung unter seinen Nachfolgern. Die Fülle des kirchlichen, religiösen und Kulturlebens, welches diese Zeit bietet, erfährt willkommene Berücksichtigung. Auch dieser zweite Teil verdient die Anerkennung, welche dem ersten im JBG. zu Teil geworden ist. Ein wichtiges Quellenmaterial zur ältesten deutschen Kirchengeschichte legt Kraus[5]) kritisch gesichtet vor, nämlich die Inschriften bis zum 8. Jh., zunächst der Bistümer Chur, Basel, Speier, Worms, Mainz, Trier, Köln. Ein reicher litterarischer Apparat ist beigegeben.[6]) — In offenbar bewufstem Gegensatz zu den Forschungen protestantischer Gelehrten hat Bellesheim[7]) seine irische Kirchengeschichte geschrieben, deren erster Band die Zeit 432—1509 umfafst. Gerade für die älteste, wichtigste Zeit aber reichen die Litteratur- und Sprachkenntnisse des Vf. offenbar nicht aus. Doch hat das Werk auf der andern Seite Vorzüge, welche Beachtung fordern. Als Ergänzung dazu in manchen Punkten kann ein auf einen kürzern Zeitraum beschränktes Unternehmen gleichfalls katholischer Tendenz von Healy[8]) angesehen werden.[9])

Einzeldarstellungen. *Zur Papstgeschichte.* Die Geschichte des MAlichen Papsttums hat durch Einzeluntersuchungen mancherlei Förderung erfahren. Der Quellenkomplex ist nach mancher Seite hin erweitert, oder kritisch von neuem geordnet worden. Die Hauptquelle über die ältere Papstgeschichte, der Liber pontificalis, wird durch Duchesne[10]) in musterhafter Ausgabe mit wertvollem Kommentar geboten. Auch in Beziehung auf die spätere Zeit ist manches beachtenswerte Neue veröffentlicht worden.[11]) Pastors[12]) Papstgeschiche hat eine Übersetzung in das Italienische er-

---

M. 12. — 4) A. Hauck, Kirchengesch. Deutschlands II T. Leipzig, Hinrichs. IV, 758 S. M. 14. — 5) Kraus, s. § 29[156]. — 6) (§ 31[16]) Nordhoff, Bekehrungsversuche in Westfalen. — × E. Dümmler, Über Christian Stavelot u. seine Auslegung z. Matthäus: SBAkBerlin 87, S. 935—52. — Columban, Alkuin, Bonifaz, Hrabanus etc. s. §§ 12. 13. — 7) Bellesheim, s. § 49 A[100]. — 8) J. Healy, s. § 49 A[75]. — 9) × W. Stokes, Anecdota Oxoniensia. Lifes of the Saints from the book of Lismore. Oxford, Clarendon Press. CXX, 411 S. (Altirische Heiligenleben.) — × Aug. Arndt, S. J., D. ältesten polnischen Bistümer: Kath. 14, S. 44—63. (E. flüchtige Übersicht.)

10) L. Duchesne, Le Liber pontificalis. Text, introduct. et commentaire fasc V, S. 221—444. Paris, Thorin. 4⁰. Fr. 15. — × G. Schnürer, D. Vf. d. Vita Stephani II im Liber pontificalis: HJb. 11, S. 425—38. — 11) × H. Brefslau, Über e. Gregor I. zugeschriebenen Brief (Original auf Papyrus in Monza): NA. 15, S. 550 ff. — × G. Tamassia, Una lettera di papa Gregorio I: Filangeri, 1888. Jg., No. 3, S. 129 ff. — × J. Havet, Lettres de Gerbert 983—97 avec une introduction et des notes. Paris, Picard. — × K. Panzer, D. Wahldekret Papst Nikolaus' II. u. sein Rundschreiben 'Vigil. universalis': ZKG. 7, 3/4. Heft. — × U. Robert, Bullaire du pape Calixte II. Essai de restitution. 2 vol. Paris, Picard. 403, 553 S. — × Fr. X. Glasschröder, Z. Quellenkunde d. Papstgesch. d. 14. Jh.: HJb. 11, S. 240—66. — × H. Finke, E. Papstchronik d. 15. Jh.: RQChrA. 4, S. 340—62. — × F. X. Glasschröder, D. Lucas Holstenius Sammlung v. Papstleben: ib. S. 125—35. — × F. Cristofori, Le tombe dei quattro papi Innocenzo III, Urbano IV, Martino IV e Benedetto XI in Perugia: Arcadia 1, S. 596 ff., 724 ff. — × L. Auvray, Les régistres de Grégoire IX. Fasc. I. Paris,

fahren. Das klassische Buch Döllingers[13]) über die Papstfabeln im MA. ist von Friedrich neu bearbeitet herausgegeben worden, wobei die Ergebnisse der neuern Forschung gebührend berücksichtigt sind. Inzwischen hat Bernheim[14]) zur Geschichte der Päpstin Johanna sehr beachtenswerte Entdeckungen gemacht, indem er einmal feststellt, dafs die Legende, aber im konstantinopolitanischen Patriarchat sich abspielend, bereits im 10. Jh. im Chronicon Salernitanum auftritt, und dann, dafs Papst Leo IX. in seinem grofsen Rechtfertigungschreiben an den Patriarchen diesem aus dem Vorgange einen Vorwurf macht. Damit wird die Sage auf einen ganz andern Boden gerückt.[15]) Zur Geschichte des spätern Papsttums bietet Gayet[16]) einen neuen Band seiner Quellensammlung über das grofse abendländische Schisma. Haupt[17]) zeichnet aus dem Schatze seiner reichen Quellenkenntnis den Eindruck, welchen in Strafsburg, Basel und Konstanz die Kirchenspaltung machte, und entrollt ein lebendiges Bild jener Zustände und Stimmungen. In einem Miscellankodex der Staatsbibliothek in München entdeckte Knöpfler[18]) ein Stück eines Tagebuchs über die Konstanzer Vorgänge und zwar eines Mannes aus dem Gefolge des Herzogs Friedrich von Österreich.[19.20])

Thorin. 4⁰. 256 S. Fr. 9,50. — × J. Marx, D. Vita Gregorii IX quellenkritisch untersucht. Berlin, Speyer & Peters. 1889. — **12)** L. Pastor, Storia d. papi d. fine d. medio evo. Traduzione italiana d. Clemente Benetti. vol. I. Trento, Tip. Artigianelli. XXIII, 717 S. — **13)** J. Döllinger, D. Papstfabeln d. MA. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. VII, 188 S. M. 3,80. — **14)** E. Bernheim, Z. Sage v. d. Päpstin Johanna: DZG. 3, 412 u. 4, 342. — **15)** × J. v. Plugk-Harttung, D. Anfänge d. Papsttums: Grenzbote No. 47, S. 621/4. — × v. Staedelen, D. Deutsche Reich u. d. Römische Stuhl: Neue kirchl. Zeitschr. I, S. 31—49. — × J. Dahmen, D. Pontifikat Gregors II. nach d. Quellen bearbeitet. Düsseldorf, Schwann. VII, 120 S. — × O. Delarc, S. Grégoire VII et la réforme de l'église au 11e s. t. III. Paris, Retaux-Bray. 644 S. — × A. M. Mignaty, Gregorio VII n. storia d'Italia. Firenze, Ademollo. — × (JBG. 12) Bonin, Besetzung d. Bistümer 1077—1105. — × P. Scheffer-Boichorst, D. Sammlung d. Kard. Deusdedit u. d. Schenkung d. Gräfin Matilde: MIÖG. 11, S. 119 ff. — × M. Sdralek, D. Streitschriften Altmanns v. Passau u. Wezilos v. Mainz. Paderborn, Schöningh. VII, 188 S. M. 5. — × (§ 46 A[9]) Langlois, Réunion à Paris 1303. — × Knöpfler, D. Attentat v. Anagni: HPBll. 102 (1888). — × H. Denifle, D. Denkschriften d. Colonna gegen Bonifaz. VIII u. d. Kardinäle gegen d. Colonna: ALKMA. 5 (1889), S. 493 ff. (D. 3 Schriften d. Kard. Jacobus u. Petrus Colonna waren 10. Mai bis 15. Juni 1297 geschrieben.) — **16)** L. Gayet, Le grand schisme d'Occident d'après des documents contemporains. t. II. Paris, Welter, 292, 199 S. — **17)** H. Haupt, Schisma d. 14. Jh. — **18)** Knöpfler, E. Tagebuchfragment über d. Konstanzer Konzil: HJb. 11, S. 267—83. — × N. Valois, L'élection d'Urbain VI et les origines du grand schisme: RQH. — (§ 17[14]) Erler, Theoder. de Niem. — × Fr. X. Glasschröder, Notizen über Urbans V. Romreise 1367—70: RQChrA. 3. Jg., 2/3 Heft, S. 292—302. (Aus d. Archiv v. S. Victor in Marseille.) — **19)** (§ 18[28]) Albert, Confutatio primatus papae. — **20)** × (§ 18[18]) Chroust, Zu d. Konstanzer Konkordaten. — (JBG. 12) Kötzschke, Ruprecht u. Konzil zu Pisa. — × B. Bess, Johannes Gerson u. d. kirchenpolitischen Parteien Frankreichs vor d. Konzil zu Pisa. Leipziger Dissert. 43 S. — (§ 18[36]) Saegmüller, Papstwahlen u. d. Staaten 1447—1555. — × O. Günther, Kritische Beiträge zu d. Akten d. röm. Synode v. 12. April 732: NA. 16, S. 235—49. — × W. Bröcking, D. französische Politik Papst Leos IX. Diss. Berlin. — × E. Winkelmann, D. Legation d. Kardinaldiakons Otto v. S. Nicolaus in Deutschland 1229—31: MIÖG. 11, S. 28—40. (Einige genauere Feststellungen zu dieser Legation.) — (JBG. 12) Glasschröder, Legation Bessarions. — × L. Leclère, L'élection du pape Clement V: Ann. de la faculté de philos. et lettr. de Bruxelles 1, 1. Lief. — × F. Ehrle, Z. Gesch. d. päpstlichen Hofceremoniells im 14. Jh.: ALKMA. 5, S. 565—603. — × A. Graf, La leggenda di un pontefice: NAnt. 110, S. 220 ff. — × L. Duchesne, Le nom

Verfassung. Recht. Um einem wissenschaftlichen Bedürfnisse zu genügen, hat Reuter[21]) ein viele Materialien enthaltendes, aber unkritisches Buch über den Subdiakonat geschrieben. Manches Vage findet sich auch in der im übrigen tüchtigeren Untersuchung Schröders[22]) über den Archidiakonat.[23]) Ein anziehendes und ertragsreiches Thema hat Blumenstock[24]) behandelt, die Darlegung des Umfanges und des Inhaltes des päpstlichen Schutzes, insofern er Anstalten, Korporationen und Personen zu teil wurde. Auch kulturgeschichtlicher Gewinn fällt dabei ab. Den unsicheren Ausdruck 'instituere' in der Bulle Unam sanctam stellt Funk[25]) in sorgfältiger Prüfung dahin fest, dafs der Sinn sei 'einsetzen' im Gegensatz zu 'absetzen', welche beide Befugnisse dem zu richtenden Inhaber der weltlichen Gewalt gegenüber der Papst beansprucht.[26]) In Rücksicht auf moderne Versuche, die Inquisition von der Verantwortung der MAlichen Kirche abzuschieben, erscheinen die Untersuchungen von Henner[27]) über dieses um so wertvoller. Ob Feme und Inquisition zusammenhängen, ist lebhaft verhandelt worden.[28]) — Die pseudo-isidorischen Dekretalen haben auch diesmal einige Schriften hervorgerufen.[29.30])

Mönchtum. Es mag mit besonderen religiösen Stimmungen zusammenhängen, dafs der Stifter des Franziskanerordens in der Gegenwart eine auffallend reiche Litteratur hervorruft. Die erste Lebensgeschichte des heiligen Franz wird als in einer Hs. (cod. 3817) der Pariser Nationalbibliothek befindlich bezeichnet.[31]) Über die bekannte poetische Biographie, die im Jahre 1882 in Prato erschien, äufsert sich Prina;[32]) Novati[33]) kommt hinsichtlich desselben Gegenstandes zu dem Schlusse, dafs ein gewisser Enrico da Pisa, dessen bei Salimbene Erwähnung geschieht, der Vf. sei. Allard[34]) sucht die Ursache festzustellen, dafs die von Thomas von Celano geschriebene Biographie so schnell in Vergessenheit geriet, und findet sie in einer Wandelung des Ordensgeistes. Des weiteren verbreitet er sich über die doppelte Rezension dieser Vita.[35]) Eine gründliche Vor-

---

d'Anaclet II au palais de Vatican. (Separatabd. aus d. 'Mem. de la Soc. Nation. des antiqu. de France'.) Nogent-le-Rotrou, Daupelay Gouverneur. 12°. — **21)** H. Reuter, D. Subdiakonat, dessen Entwickel. u. liturg. Kanonist, Bedeutg. Augsburg, Huttler. 304 S. M. 4. — **22)** A. Schröder, s. § 72 A[302]. — **23)** (§ 12[104]) Gundlach, Primatus Galliarum. — **24)** A. Blumenstock, D. pästliche Schutz im MA. Innsbruck, Wagner. 169 S. — **25)** Funk, Z. Bulle Unam Sanctam: ThQ. 72, S. 640/7. — **26)** × W. Römer, D. päpstliche Schwerter-Theorie oder d. Bulle 'Unam Sanctam'. Schaffhausen, Kober. 1889. — **27)** C. Henner, Beiträge z. Organisation u. Kompetenz d. päpstl. Ketzergerichte. Leipzig, Duncker & Humblot. XII, 383 S. M. 8,80. — **28)** s. § 42 (Thudichum, Finke). — **29)** s. § 18 (Thaner u. a.). — **30)** × P. v. Hoensbroech, D. Kirchenstaat in seiner dogmat. u. histor. Bedeutung. Freiburg i/Br., Herder. 1889. — × F. Bertolini, L'origine d. potere temporale d. papi: NAnt. 110, S. 47 ff. — × S. Bernatto, Arnaldo da Brescia. Ven., Sarpi. 24°. 46 S. — × M. Fournier, L'église et le droit romain au 13e s. à propos de l'interprétation de la bulle 'super speculum' d'Honorius III. Paris, Larose & Forcel. 44 S. — × O. Digard, La papauté et l'étude romain au 13e s.: MAIBL. — × Müntz, Les épées d'honeurs distribuées par les Papes pendant les 14e 15e et 16e s.: RAC. 39, S. 408—11; 40, S. 281—92. — **31)** Catalogus codd. hagiograph. latin. antiquior. saeculo 16 qui adservantur in biblioth. nation. Paris. Bruxelles. 1889. (Vgl. MiscFranc. 5, S. 32.) — **32)** B. Prina, Il più antico poema d. vita di s. Francesco d'Assisi: Ann. Franc. 18. Jg., 7. Lief. — **33)** Fr. Novati, Sull' autore d. più antico poema d. vita di s. Francesco: MiscFranc. 5, S. 3/4. — **34)** P. Allard, St. François d'Assise et la Féodalité: RQH. 96, S. 567 ff. — **35)** × E. Alvisi, Il testo latino d. Fioretti di S. Francesco (bei: Morandi, L., Antol. d. nostra critica letteraria, S. 298—303). Città di Castello, Lapi. (Nützlich.) — × L. Manzoni, Studi sui Fioretti di s. Francesco:

arbeit zu einer zukünftigen Lebensbeschreibung des Antonius von Padua lieferte Lempp,[36]) indem er in kritischer Sichtung die Quellen über ihn und seine eigenen Schriften zusammenstellte.[37]) Als urkundlicher Beitrag zur Geschichte des Dominikanerordens ist die Publikation der späteren Redaktion des Statuts durch Denifle[38]) zu nennen. Finke[39]) macht aus einer Berliner Hs. Mitteilungen über eine im 13. Jh. entstandene Sammlung von Dominikanerbriefen, deren erster Teil hauptsächlich ein Formelbuch, der zweite ein Registerbuch ist. Die Publikation soll demnächst erfolgen. Sonst ist zur Ordensgeschichte nur weniges zu nennen,[40]) darunter die Fortsetzung der Karthäuserannalen von Le Couteulx.[41]) Dagegen wendet sich der eigentümlichen Kongregation der Brüder vom gemeinsamen Leben fortdauernd die Aufmerksamkeit zu. Schulze[42]) bringt bisher unbekannte Schriften von Geert Groote, Busch und Veghe zur Kenntnis, Jostes[43]) führt den Beweis, dafs die beiden vielzitierten

---

MiscFranc. 4, S. 182 ff. (Bibliographie d. Ausgaben; d. erste 1470—80; Fortsetzung folgt.) — × M. Faloci-Pulignani, Lauda di s. Francesco composta da ser Cristofano di Gano Guidini da Siena: ib. S. 129. (D. Dichter lebte in 2. Hälfte d. 14. Jh.) — × G. T. Tozzi, Francesco d'Assisi. Bologna, Azzoguidi. 16°. 24 S. (E. wertlose biograph. Skizze.) — × L. Le Monnier, Hist. de St. François d'Assisi. 2 Bände. Lyon, Witte et Perrussel. XLII, 467, 487 S. — × Miss Lockhart, Life of St. Francis of Assisi from the 'Legenda St. Francisci' of St. Bonaventure. 3. Aufl. London, Washbourne. 187 S. — × L. M. Casabianca, St. François d'Assise. Paris, Soye. 29 S. — × L. Amoni, Vita di s. Franc. d'Assisi di s. Bonaventura, versione, raffrontata col testo d. bibl. angelica. Roma, Vaticana. 16°. XI, 228 S. (Bemerkenswert.) — × E. Chavin de Malan, Hist. de St. François d'Assise. 8. Aufl. Abbeville, Retaux. 482 S. — × Berthaumier, Vie de St. François d'Assise, revue et complétée par le p. Raphaël. 2. éd. Tours, Mame. 12°. 216 S. — × M. Faloci-Pulignani, Vita ined. di s. Francesco scritta n. sec. XIV: MiscFranc. 4, S. 187/8. (Aus e. Hs. in Chartres: Vgl. e. kurze Notiz in AnalBoll. 8, S. 156.) — × S. Francesco all' Università di Bologna: Eco di s. Francesco [s. Agnello di Sorrento], 15. Jg., 12. Lief. — × S. Francesco n. Protasi dantesca: ib. 7. Lief. — **36)** Ed. Lempp, Antonius v. Padua: ZKG. 11, S. 177—211, 503—38. — **37)** × Hilaire, St. Antoine de Padoue, sa légende primitive et autrés pièces hist. Neuville-sous-Montreuil, Dupat. LI, 290 S. — × M. Faloci-Pulignani, Fra Cherubino scrittore francescano: MiscFranc. 4, S. 142/5. (Er lebte im 15. Jh. u. schrieb Werke moralischen Inhalts.) — × M. Straganz, Z. Statistik d. Franziskanerordens i. J. 1493: HJb. 11, S. 729—30. (E. Verzeichnis d. cismontanischen Klöster u. ihres Personalbestandes nach e. Hs. d. Franziskanerklosters in Hall [Tirol].) — × K. Eubel, D. Bischöfe, Kardinäle u. Päpste aus d. Minoritenorden v. sein. Stiftung bis z. J. 1305: RQChrA. 4, S. 185—258. — × A. Bertolotti, Francescani italiani ai Luoghi Santi: MiscFranc. 5, S. 21 ff. (Briefe d. Jahre 1482 u. 1483 an Markgraf Friedrich Gonzaga v. Mantua.) — × J. Bierbaum, D. Portiuncula-Ablafs. Heiligenstadt, Cordier. 16°. 32 S. — **38)** H. Denifle, D. Konstitution d. Predigerordens: ALKMA. 5, S. 530—64. — **39)** H. Finke, Dominikanerbriefe d. 13. Jh.: ZGORh. 5, S. 534. — **40)** × O. Th. Drane, D. hl. Dominikus u. d. Anfänge seines Ordens. Aus d. Engl. Düsseldorf, Deiters. VI, 308 S. M. 2,80. — × Chapotin, Études hist. sur la province dominicaine de France. Paris, Lecoffre. XXXI, 861 S. Fr. 5. — × A. G. Little, A record of the English Dominicans: EHR. 17, S. 107—12. — × (§ 31[11]) Finke, Herm. v. Minden etc. — **41)** Le Couteulx, Annales ordinis Cartusiensis 1084—1429. 6/7. Bd. Neuville-sous-Montreuil. 4°. 568, 616 S. — (§ 47[159]) Berlière, Monasticon Belge. — × P. Schmieder, Aphorismen z. Gesch. d. Mönchtums nach d. Regel d. hl. Benedict: StMBCO. 11, S. 373—406, 560—97. — × L. Leonard, Über d. Ursprung d. Ordens d. regulierten Chorherren v. hl. Augustin: ib. S. 407—18. — × M. Witten, D. selige Wilhelm, Abt v. Hirsau, e. Lebensbild aus d. Investiturstreit. Bonn, Hanstein. 67 S. M. 1. — Berthold v. Regensburg s. § 16[41.2] (Wieser, Piffl). — Verbrüderungsbücher s. § 18[63.117] (Schulte, Ebner). — × (§ 235[1b]) Tangl, Stiftungsbuch d. Klosters Zwettl. — **42)** Ludw. Schulze, s. § 18[12]. — **43)** Frz. Jostes, D. Schriften d. Gerhard Zerbolt van Zutphen: HJb. 11,

Schriften über das Lesen deutscher Bücher (de libris Teutonicalibus) nicht von Gerhard van Zutphen herrühren, sondern ihre ursprüngliche Stelle in einem Gutachten haben; der Vf. ist unbekannt.[44])

Ritterorden. Eine gründliche Untersuchung der älteren Texte und Recensionen der Statuten des Deutschordens verdankt man Perlbach.[45]) Für die relative Unschuld des Templerordens tritt auf Grund der neueren Forschungen darüber Delaville le Roulx[46]) ein.

Theologie. In dem abschliefsenden Bande seiner Dogmengeschichte beschäftigt sich Ad. Harnack[47]) hauptsächlich mit dem MA. Trotz vieler Vorzüge steht diese Darstellung in Beziehung auf Selbständigkeit und Objektivität hinter der im letzten Jahresbericht besprochenen Dogmengeschichte von Thomasius zurück. Ein grofs angelegtes Werk hat als Fragment Döllinger[48]) nicht lange vor seinem Tode veröffentlicht, nämlich eine Sektengeschichte des MA. in bestimmter Auswahl. Ein Band enthält nur Quellen, die der Vf. in früheren Jahren in und aufser Deutschland gesammelt hat. Manches ist seitdem von anderer Seite publiziert, doch verbleiben noch wichtige Inedita. Die Darstellung, in welcher die Katharer im Mittelpunkte stehen, ist anschaulich, anregend, geistvoll; doch macht sich zuweilen der Mangel an Kontakt mit der neuesten Forschung bemerklich. Der durch die Kurie als Normaltheologe legitimierte grofse Scholastiker Thomas von Aquino beschäftigt noch in reichem Mafse die theologische Forschung, ohne dafs ein Nachlassen zu erkennen wäre. Wissenschaftliches und Unwissenschaftliches mischen sich darin.[49]) Der Anfänger der Scholastik hat an Ragey[50]) einen ausführlichen, aber nicht völlig ausreichenden Biographen gefunden; Moosherr[51]) vergleicht an einem wichtigen Punkte

---

S. 1—22, 709—17. — **44)** × M. Wüstenhoff, De kleinere geschriften van J. Busch. Gent, Engelcke. 104 S. Fr. 2,40. — × F. R. Cruise, Note sur le codex Paulanus de l'imitation de J. Christ: Précis hist. S. 248—52. — × P. C. Wolfsgruber, De imitatione Christi libri IV. Ed. II. Augsburg, Huttler. 16°. XI, 284 S. — × V. Becker, Thomas a Kempis en de societeit van Jesus. Amsterdam, Langerhuysen. 24 S. — × J. M. Wüstenhoff, Het traktat 'de pretiosis vestibus'. Gent, Engelcke. 48 S. Fr. 1. (Wurde früher irrtümlich d. Gerhard van Zütphen zugeschrieben.) — **45)** M. Perlbach, D. Statuten d. deutschen Ordens. Halle, Niemeyer. 4°. LIX, 354 S. — **46)** Delaville le Roulx, La suppression des Templiers: RQH. 48, S. 29—61. — × id., Un nouveau manuscrit de la règle du Temple. Paris. 32 S. — × (§ 23[160] Jaksch, Johanniterorden in Kärnten. — **47)** A. Harnack, Lehrbuch d. Dogmengesch. 3. Bd. Freiburg, Mohr. XX, 789 S. M. 17. — **47a)** × R. Seeberg, E. Gang durch d. Dogmengesch.: Neue kirchl. Zeitschr. 1, S. 761—85. (E. wissenschaftliche Vorlesung, welche gut orientiert.) — **48)** Ign. Döllinger, Beiträge z. Sektengesch. d. MA. 2 Bde. München, Beck. 259, 376 S. — **49)** × F. P. C. Hays, St. Thomas Aquinas, a short sketch of his Life and Virtue. London, Washbourne. 32°. 84 S. — × P. Cavanagh, The Life of St. Thomas Aquinas. London, Burns and Oates. VI, 254 S. — R. Majocchi, S. Tommaso d'Aquino morì di veleno? Modena, Tip. d. Concezione. 136 S. (Widerlegt d. Meinung, dafs Th. v. A. durch Karl v. Anjou vergiftet sei.) — W. H. Nolens, De leer van den hl. Thomas v. A. over het recht. Utrecht, Beijers. 181 S. — E. V. Maumus, Thomas d'Aquin et la philosophie chrét. 2 vols. Paris, Lecoffre. XLIV, 506, 450 S. — Thomas d'Aquin, Summae theologiae conclusiones. Paris, Roger & Chernoviz. 422 S. — Brookhoff, D. Lehre d. hl. Thomas über d. Erkennbarkeit Gottes: JPhil&SpecTheol. 5, S. 382—57. — P. Rabus, Z. Philosophie d. Thomas v. Aquin: Neue kirchl. Z. 1, S. 157—73. — V. Lipperheide, Thomas v. A. u. d. platon. Ideenlehre. München, Rieger. 131 S. M. 3. — B. Antoniades, D. Staatslehre d. Thomas v. Aq. Leipzig, Robolsky. 127 S. M. 2,50. — id., Entstehung u. Verfass. d. Staates nach Th. v. A. Leipzig, Robolsky. 80 S. M. 0,80. — **50)** P. Ragey, Hist. de St. Anselm, archevêque de Canterbury. 2 vols. Paris, Delhomme & Brignet. 556, 449 S. — **51)** Theod

die Theologie Anselms und des Thomas. Die schwierige Aufgabe, zu deren Lösung in letzterer Zeit manche Beiträge gegeben sind, ein Lebensbild Berengars von Tours im Zusammenhange mit seiner Zeit zu entwerfen, hat Schnitzer[52]) fleifsig und umsichtig vollzogen. Berechtigter Widerspruch wird nicht ausbleiben; die historischen Partieen sind im allgemeinen den dogmengeschichtlichen überlegen. Die wichtige Schrift eines anderen MAlichen Aufklärers, Abälards, 'de unitate et trinitate divina' glaubt Stölzle[53]) in einer Erlanger Hs. gefunden zu haben. Das Verhältnis dieses Traktats zu der Schrift 'Theologia christiana' bestimmt er so, dafs diese letztere als eine Überarbeitung, um Mifsverständnisse und Anklagen abzuwehren, anzusehen sei. Hofmeister[54]) setzt seine besonnenen, gründlichen Forschungen zu Bernhard v. Clairvaux fort.[55]) Das Unternehmen, eine neue Ausgabe der Werke Alberts d. Gr. zu veranstalten,[56]) ist mit Freuden zu begrüfsen. Wir fürchten aber, dafs es verfrüht ist. Die Bonaventura-Ausgabe[57]) ist wieder um einen Band vorwärts gekommen.[58]) Bemerkenswerte Erwägungen zur spätMAlichen Sektengeschichte giebt Haupt[59]) an die Hand, indem er nachweist, dafs im südöstlichen Deutschland das Waldensertum eine erfolgreiche Propaganda entfaltete, besonders in Böhmen und den angrenzenden Gebieten und dafs dieses Waldensertum zur Erklärung des Husitismus mit in Anschlag gebracht werden müsse. An Einzelheiten wird die Verwandtschaft gezeigt. Ohne Zweifel bewegt sich Haupt auf richtigem Wege. Einen Nachtrag zu diesem Aufsatz gab Finke.[60.60a]) In die neuerdings ziemlich verwirrt gemachten Umstände des 'Gottesfreundes aus dem Oberlande' sucht Jundt,[61]) der hierzu ohne Zweifel qualifiziert ist, einige Klarheit zu bringen. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen.[62])

Kultus. In die fleifsige Arbeit dieses Jh. auf dem Gebiete der

---

Moosherr, D. Versöhnungslehre d. Anselm v. Canterbury u. Thomas v. Aquino: JPrTh. 16, S. 167—262. — **52)** J. Schnitzer, Berengar v. Tours. München, Stahl. VIII, 415 S. M. 6. — **53)** Rem. Stölzle, Abälards verloren geglaubter Traktat De unitate et trinitate divina: HJb. 11, S. 673—86. — **54)** G. Hofmeister, Bernhard v. Clairvaux II. Berlin, Gaertner. 4°. 28 S. M. 1. — **55)** × Eales, St. Bernard abbot of Clairvaux. London. 258 S. — **56)** A. Borgnet, Alberti Magni opera omnia, ex editione Lugdunensi castigata. vol I. Paris, Vivés. LXXIV, 826 S. — **57)** S. Bonaventurae opera omnia studio et cura patrum coll. Bonav. t. V. Quaracchi, Tipogr. Coll. S. Bonav. LXII, 584 S. M. 20. — **58)** × O. Schmied, Ruprecht v. Deutz: ADB. 29, S. 699—708. — × O. Grillenberger, D. philos. Reformversuche d. Nicolaus v. Cusa: JPhSpecKTh. 5. — × Guttmann, Alexandre de Hales et le judaisme: RÉJ. 19, S. 224—34. — × E. Fiebiger, Über d. Selbstverleugnung bei d. Hauptvertretern d. deutschen Mystik d. MA. II. Brieg. Gymn.-Pr. Leipzig, Fock. 4°. 46 S. M. 1,20. — × K. Fösle, Z. Theologie d. Berthold v. Regensburg. Gymn.-Prgr. Zwickau. 4°. 27 S. — × M. Muff, D. rel.-phil. Standpunkt d. sog. deutsch. Theol. Jen. Diss. 48 S. — × H. Haupt, Zwei Traktate gegen Beginen u. Begharden: ZKG. 12, S. 85—90. — **59)** id., Waldensertum u. Inquisition im südöstl. Deutschland: DZG. (Auch separat: Freiburg, Mohr. M. 3,20.) — **60)** H. Finke, E. Waldenserprozefs: ib. 4, S. 345 ff. — **60a)** × W. Preger, Über d. Verfassung d. franz. Waldesier in d. älteren Zeit. München, Franz. 4°. 78 S. M. 2,20. — × L. Brunel, Les Vaudois et les Alpes françaises. Paris, Fischbacher. 311 S. — **61)** A. Jundt, s. § 24A[19]. 28[50]. — **62)** × F. Bevan, Trois amis de Dieu. Lausanne, Mignot. 360 S. Fr. 3,50. (Behandelt: Tauler, Suso, Nicolaus v. Basel.) — × J. Chevalier, Mémoire hist. sur les hérésies en Dauphiné avant le 16e s. I. Valence. 168 S. Fr. 7,50. — × M. Berlière, D. neuesten Forschungen über Heinrich v. Gent: ZKTh. S. 384/8. — × F. Ehrle, Beiträge z. Gesch. d. MAlichen Scholastik. II. D. Augustinism. u. d. Aristotelism. gegen Ende d. 13. Jh.: ALKMA. 5, S. 603—35. — × E. Faivre, La question de l'autorité au MA. Berengar

liturgischen Forschung läfst Bäumer[63]) blicken. Der unermüdliche Fleifs von Dreves[64]) überrascht uns wiederum mit zahlreichen Inedita der MAlichen Hymnendichtung.[65]) Auch Schönbach[66]) hat seine dankenswerten Nachforschungen nach MAlichen Predigten fortgesetzt. Die von ihm beschriebene und excerpierte Grazer Hs. wird von ihm mit Bertold von Regensburg in Beziehung gebracht; so erkläre sich auch der lateinische Paralleltext. Die von Knöpfler[67]) besorgte neue Ausgabe von Strabos liber de exordiis etc. wird dankbar aufgenommen werden. Das Büchlein hat doch, trotz vieler Wunderlichkeiten, seinen geschichtlichen Wert. Auch hat sich K. hier als ein wirklich instruktiver Herausgeber gezeigt. Loeck[68]) erweist überzeugend die Homiliensammlung des Paulus Diaconus als direkte Vorlage des Evangelienbuchs von Ottfried.[69])

Religiöses Leben. Kirchliche Kultur. Eine unerschöpfliche Fundgrube zur Kenntnis des religiösen und kulturgeschichtlichen Lebens der MAlichen Christenheit bilden die Heiligenleben und die Heiligenverehrung. Beissel[70]) hat in einer fleifsigen Zusammenstellung dies wiederum deutlich gemacht, allerdings offenbar in apologetischer Absicht, und darum nicht ganz befriedigend, aber die Thatsachen selbst, die er in grofser Fülle aufführt, geben zu diesem Kapitel eine interessante Beleuchtung. Cloquets[70a]) Versuch einer Ikonographie der Heiligen ist leider ungenügend ausgefallen, was um so mehr zu bedauern ist, da gerade die bildlichen Darstellungen ein wertvolles Material zur Geschichte der Heiligenverehrung sind.[71]) Dresdner[72]) entwirft ein an Kontrasten

de Tours. Toulouse, Chauvin. — **63)** Suitb. Bäumer, Blick auf d. Gesch. d. Liturgie u. deren Litteratur im 19. Jh.: HJb. 11, S. 44—76. — **64)** G. M. Dreves, Analecta hymnica medii aevi Bd. VII. Prosarium Lemovicense Bd. VIII. IX. Sequentiae ineditae. Leipzig, Reisland. 282, 281, 296 S. — **65)** × Vogelmann, Latein. Hymnen, Antiphonen u. s. w. aus d. ehem. Kollegiatkirche zu Ellwangen: ThQ. 72, S. 91—128. (Enthält einige Nova v. Hymnen.) — **66)** A. E. Schönbach, Über e. Grazer Hs. lat.-deutscher Predigten. Graz, Leuschner & Lubensky. 142 S. M. 3,20. — **67)** Walahfrid Strabo, ed. Knöpfler, s. § 18[16]. — **68)** G. Loeck, D. Homiliensammlung d. Paulus Diaconus. Greifswalder Dissertation. Kiel, Schaidt. 50 S. — **69)** × C. P. Caspari, Briefe, Abhandlungen u. Predigten aus d. zwei letzt. Jhh. d. kirchl. Altertums u. d. Anfange d. MA. Christiania. Universit.-Progr. XIV, 474 S. (Enthält einige in d. MA. hineinreichende Predigten.) — × Gevaert, Les origines du chant liturgique de l'église latine. Gand, Hoste. 4⁰. 92 S. (Beschäftigt sich mit d. Gregorianischen Kirchengesange, dessen Gregorian. Urheberschaft bestritten wird.) — × E. Lacheret, La liturgie wallonne, étude hist. et pratique. La Haye, Beschoor. Fr. 2. — × B. Hauréau, Les poèmes latins attribués à St. Bernard. Paris, Klincksieck. 102 S. Fr. 7,50. — × Vacandard, Les poèmes latins attribués à St. Bernard: RQH. — **70)** St. Beissel, D. Verehrung d. Heiligen u. ihrer Reliquien in Deutschl. bis z. Beginn d. 13. Jh.: StML. Freiburg, Herder. VIII, 148 S. M. 2. — **70a)** Cloquet, Éléments d'Iconographie chrét. Lille, Desclée. Brouwer & Cie. 387 S. — **71)** × O. Mannl, Z. Litteratur über d. hl. Norbert: LittHandw. 504, S. 297—304. — × Bonnet, Narratio de miraculo a Michaele archangelo Chonis patrato. Adjecto Symeonis Metaphrastae de eadem re libello. Paris, Hachette. XLVIII. 36 S. (E. griechische Legende aus d. 5./7. Jh., d. in Chonae spielt u. e interessanten Beitrag z. Legendengesch. bildet) — × Qatrini, D. culto a papa S. Adriano III n. badia di Nonantola. Modena, Tip. d. Concezione. 56 S. — × K. Eubel, D. Registerband d. Kardinalgrofspoenitentiars Bentevenge. Mainz, Kirchheim. 70 S. — × Barbier de Montault, Le culte de St. Jean-Baptiste à Rome: RAC. 40, S. 214—27. — × Th. Gärtner, Berthold v. Regensburg über d. Zustände d. deutsch. Volkes im 13. Jh. Gymn.-Prgr. Zittau. 4⁰. 29 S. — (§ 18[122]) F. Falk, Deutsche Sterbebüchlein. (E. Sammlung v. teils bekannten, teils unbekannten Büchlein, welche v. d. ars moriendi handeln.) — (§ 45[162]) Förster, Einflufs d. Inquisition auf d. Spanier. — **72)** A. Dresdner, Kultur- u. Sittengesch. d. italienischen Geistlichkeit im 10. u. 11. Jh. Breslau, Koebner. XVI,

reiches, buntfarbiges Bild der italienischen Geistlichkeit in der ersten Hälfte des MA. Das Buch ist in vielfacher Hinsicht fördernd und erschliefst nicht wenige neue Einblicke. Doch hat der Vf. den üblichen Fehler solcher Darsteller, Einzelheiten zu verallgemeinern, nicht immer vermieden.[73]) In einem engern Rahmen sind als Quellen wertvoll die von Wattenbach[74]) mitgeteilten Briefe eines französischen Kanonikus.[75]) Beiträge zum Hexenwesen liegen vor von Baissac[76]) und Weiland.[77]) Auch in den neueren Arbeiten und Veröffentlichungen zur Geschichte der Kreuzzüge ist für die religiöse Sitte und das kirchliche Kulturleben Wertvolles zu finden.[78]) Eine anschauliche Übersicht des spät-MAlichen Universitätswesens mit Berücksichtigung der neuesten Untersuchungen darüber giebt Hartfelder.[79])

Vorreformatorische Erscheinungen. Seine Ausgabe der Predigten Wiclifs hat Loserth[80]) um einen weiteren Band gemehrt; auch der Traktat de apostasia ist zum erstenmale zum Druck gebracht.[81]) Sonst ist zur Wiclif-Litteratur weniges zu nennen.[82]) Eine kleine Biographie des Johann Hus hat Lechler[83]) hinterlassen; im allgemeinen hält der Vf. darin seinen früheren Standpunkt der Vermittelung fest, indem er in Hus einen Vorreformator sieht. Es sei hier auch auf den oben N. 17 erwähnten Aufsatz von Haupt nochmals verwiesen.[84]) Zu Savonarola liegt Populäres und Wissenschaftliches, beides ohne besondere Bedeutung, vor.[85])

---

392 S. M. 10. |[Bernhardi: DLZ. (1891), Sp. 382/3; LCBl. (1891), Sp. 229—30.]| — × id., D. italienische Geistlichkeit d. 10. u. 11. Jh. in ihrem Verhältnisse z. Kirche (mit besonderer Berücksichtigung d. Entwickelung d. Simonie). E. Beitrag zu ihrer Kultur- u. Sittengesch. Berlin. Diss. 1890. 82 S. (Diese Dissertation ist identisch mit d. S. 1—32 d. folgenden Werkes.) — **73)** × O. Holder-Egger, Italienische Prophetieen d. 13. Jh.: NA. 15. S. 143—78. — **74)** W. Wattenbach, D. Briefe d. Kanonikus Guido v. Bazoches, Cantors zu Châlons im 12. Jh.: SBerlAW. S. 161—79. — **75)** (§ 12[70]) Havet, Origines de St. Denis. — × (§ 32[33/4]) Uhlhorn, Kulturthätigkeit d. Cistercienser. — **76)** J. Baissac, Les grands jours de la sorcellerie. Paris, Klincksieck. V, 788 S. Fr. 8. — **77)** L. Weiland, Beitrag z. Hexenglauben im MA.: ZKG. 12, S. 332 ff. — **78)** s. § 61. — **79)** K. Hartfelder, D. Zustand d. deutsch. Hochschulen am Ende d. MA.: HZ. 28, S. 50—107. — × Th. Brieger, D. theol. Promotionen auf d. Universität Leipzig 1428—1539. Universitäts-Programm. Leipzig, Edelmann. 4°. X, 79 S. M. 2. — × (§ 47[44]) Desilve, De schola Elnonensi. — × F. X. Kraus, Über d. Studium d. Theologie sonst u. jetzt. Prorektoratsrede, geh. zu Freiburg i/B. Freiburg, Herder. VII, 53 S. — **80)** J. Loserth, Joh. Wiclif sermons, now first edited. vol. IV. Sermones miscellanei. London, Trübner. XVI, 530 S. — **81)** H. Dziewicki, Tractatus de apostasia, now first edited from the Vienna mscr. 1343 u. 3935. London, Trübner. XXXVI, 259 S. — **82)** (§ 49A[112/3. 115]) F. D. Matthew, The date of Wyclifs attack on transsubstantiation. — id., The trial of Richard Wyche. — **83)** G. V. Lechler, Joh. Hus. Halle, Niemeyer. VII, 146 S. M. 1,20. — **84)** × Loserth, Beiträge z. Gesch. d. husit. Bewegung. Wien, Tempsky. 4°. IV, 127 S. — × J. Zeller, La guerre des Hussites: NR. 62, S. 5—26. — **85)** W. Clark: Savonarola, his life and times. Chicago, Mc. Clury. II, 352 S. — × P. Villari, Una nuova questione sul Savonarola (in seinem Werke: Saggi stor. e critici. Bologna, Zanichelli. S. 297 ff.). (Schon herausgeg. in RSIt. [Jg. 1884].) — × id., Alcune questioni intorno alla storia di G. Savonarola (in seinem Werke: Saggi stor. e critici. Bologna, Zanichelli. S. 327 ff.). (Schon erschienen in ASIt. [1888].) — O. Hartwig, Florenz u. Girolamo Savonarola: DRs. 16, X. Berlin. — A. Barine, Les Sermons de Savonarola: Revue Bleue 45, VI. Paris. — × L. Perrelet, Essai sur le mysticisme en Italie au 15e s. Genf, Richter. 131 S.

§ 73.

Paläographie.

W. Wattenbach.

Handbücher und Hülfsmittel. Prof. Carlo Malagola in Bologna[1]) hat seine Vorträge über Paläographie und Diplomatik mit einer 'Prolusione' eröffnet, worin er mit einem Überblick über die Pflege dieser Disciplinen in verschiedenen Ländern einen genaueren Bericht über die Schicksale des Lehrstuhles verbindet, welcher in Bologna schon im 16. Jh. begründet und Ulisse Aldrovandi übertragen wurde, von welchem dort noch ein hs. Werk von 1580 u. d. T. Bibliologia verwahrt wird, eine reiche Sammlung von Materialien, besonders über Schreibstoffe. Von den aus seinem Nachlafs einst in Bologna verwahrten Papyrusurkk. erfahren wir S. 11, dafs nach der Beraubung der Bibliothek durch die Franzosen nichts mehr davon vorhanden ist. Am Schlusse sind Aktenstücke zur Geschichte des Lehrstuhls beigegeben und S. 37—41 ein sehr gelehrtes lateinisches Schreiben von Aldrovandi über Wachstafeln; zuletzt der Grundrifs seiner eigenen Vorlesungen. — In Montpellier hat E. Daniel Grand,[2]) städtischer Archivar, als Nachfolger von Langlois Vorlesungen über Paläographie mit einer Rede eröffnet, welche den Nutzen und den Gegenstand derselben in anschaulicher Weise darstellt; als Anhang erscheint eine Bibliographie, welche sich auf Büchertitel beschränkt und zu wenig geordnet ist, um grofsen Nutzen gewähren zu können. Angeführt werden einige Eröffnungsreden ähnlicher Art aus Italien, welche uns entgangen sind, aber schwerlich eine ernstliche Beachtung verdienen oder auch nur in Anspruch nehmen. Als nützliches Handbuch zur Einführung in paläographische, diplomatische und chronologische Studien wird das Buch von Reusens[3]) empfohlen, welches mir nicht zugänglich war. — In Leiden hat der Bibliothekar S. G. de Vries paläographische Übungen zu leiten begonnen, zu welchen ihm die grofsen Hss.schätze der Bibliothek zu Gebote stehen, und kündigt dieselben seit 1889 durch lateinisch geschriebene Programme an, in welchen vorzugsweise die Anleitung zu philologischer Kritik im Vordergrunde steht, mit der ganzen Akribie und Sauberkeit der guten holländischen Schule Cobets. Im ersten Heft[4]) werden die Hss. von Cicero de senectute behandelt, der Paris. Reg. 6332, vorzüglich merkwürdig, weil er per cola et commata geschrieben ist, und der Leidener Voss. fol. 12, aus dem Besitz des Peter Daniel, beide s. IX. und schon in demselben Jh. mit einander verglichen, ein schönes Denkmal der sorgfältigen und ein-

1) Carlo Malagola, La Cattedra di Paleografia e Diplomatica n. Università di Bologna ed il nuovo indirizzo giuridico d. studi diplomatici. Bologna, tipogr. Fava e Garagnani. 82 S. — 2) Daniel Grand, Leçon d'ouverture du Cours de Paléographie de la Faculté des lettres de Montpellier (11. Janv. 1890) avec notes bibliographiques: Extrait de la RLR. Montpellier, Impr. centr. du Midi. 24 S. — 3) E. Reusens, Élements de paléographie et de diplomatique du moyen-âge. Louvain, Peeters. 4⁰. 118 S. Fr. 8. — 4) Exercitationes palaeographicas in Bibliotheca Universitatis Lugduno-Batavae instaurandas indicit S. G. De Vries, ejusdem bibl. codd. mss. conservator. Inest Commentatiuncula de cod. Ciceronis Cat. Maj. Ashburnham. nunc Parisino. Lugd.-Bat., Brill. 1889.

sichtigen philologischen Arbeit in karolingischer Zeit. Dazu ist es nun gelungen, auch den zweiten Codex des P. Daniel aufzufinden, den Voss. Lat. oct. 79, ebenfalls s. IX. Derselben Zeit gehört auch der hier zuerst ausführlich beschriebene und für diese Schrift verglichene Pariser Cod. Libri 22, jetzt Nouv. Acq. 454, welcher mit den ashburnhamschen Hss. durch Delisle für die Nationalbibliothek wiedergewonnen ist; ebenfalls von fast gleichzeitiger Hand nach einer anderen Hs. verbessert. Er stammt aus St. Martin in Tours und hat alle Kennzeichen der von Delisle nachgewiesenen kalligraphischen Schule, welcher in Leiden auch der Nonius Marcellus, Voss. fol. 73 angehört. Sehr merkwürdig ist (S. 10), dafs der alte Korrektor einmal das griechische *Π* statt lateinisch P gebraucht hat, wofür de Vries noch andere Beispiele aus sehr alten Hss. anführt. Das zweite Heft werden wir bei den tironischen Noten zu erwähnen haben. — Wie gefährlich dagegen die Verwertung paläographischer Momente für Kritik bei mangelhafter Kenntnis werden kann, davon giebt leider eine Schrift von Em. Spanoghe[5]) ein Beispiel, deren philologische Beurteilung uns natürlich fern liegt. Als besonders nützliches Hülfsmittel wird darin gepriesen, und auch häufig praktisch angewandt, das Büchlein von H. Hagen,[6]) welches als 1879 erschienen, hier noch nicht erwähnt wurde. Umsomehr finde ich es angemessen, hier nachträglich bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, wie gefährlich die dort aus den verschiedensten Hss. gesammelten Beispiele von Verwechselung von Buchstaben wirken, welche ganz ohne Unterscheidung von Zeiten und Schriftarten und von den verschiedensten Ursachen der Korruption zusammengestellt sind. Ganz einfach werden von Sp. mit Berufung darauf, die durch irgend einen Anlafs vertauschten Buchstaben als gleichwertig für kritische Zwecke hingestellt. Und mit Berufung auf meine Anleitung werden gar die vom 13. Jh. an unter gewissen Umständen statt Personennamen üblichen Doppelpunkte für Einschiebung von Ortsnamen in den Text des Cicero verwertet. Es ist eine höchst bedauerliche Verirrung falsch angewandten Scharfsinns, die hoffentlich keine weiteren Folgen haben wird. Um so erfreulicher wirkt ein Beispiel besonnener, auf vollkommenste Sachkenntnis begründeter Kritik in dem 6. Heft der Questions Mérovingiennes von Julien Havet.[7]) Hier werden durch sorgfältige Vergleichung vorhandener Originale fehlerhafte Lesungen MAlicher Kopisten berichtigt, und die Echtheit einer angefochtenen Urk. wird verteidigt. Der wesentliche Inhalt des Aufsatzes fällt jedoch in das Gebiet der Diplomatik.

Sammlungen von Schriftproben. In der 7. Lieferung der Paläographischen Gesellschaft[8]) sind mit besonderem Dank zwei Tafeln (127, 128) zu begrüfsen, welche das in Plataeae gefundene Fragment des diocletianischen Edikts von 301 zur Anschauung bringen. Nachlässig von einem unwissenden Arbeiter eingehauen, zeigt es neben manchen Kursivformen schon alle Eigentümlichkeiten der Uncialschrift, so dafs, da die Publikation gewifs gleichzeitig erfolgte, der Gebrauch der Uncialschrift seit

---

45 S. — 5) Em. Spanoghe, Emendationes Tullianae. Miscella. Lugd. Bat., Brill. VII, 67 S. — 6) Herm. Hagen, Gradus ad Criticen. Leipzig, Teubner. 1879. VIII, 136 S. — 7) Julien Havet, Questions Mérovingiennes VI. La donation d'Étrépagny. Aus d. BÉCh. Paris, Champion. 29 S.

8) E. M. Thompson u. G. F. Warner, The palaeographical Society. Facsimiles of ancient manuscripts. Second series. Part VII. London, W. Clowes. Gr.-Fol. 18 Bl.

dem Anfang des 4. Jh. nicht mehr zweifelhaft sein kann. Nicht minder willkommen sind (129, 130) zwei Seiten des im vorigen Bericht S. 63 erwähnten Cod. Bodl. saec. VI. des Hieronymus, nämlich der festen und zierlichen Uncialschrift und der mehr zur Kursive neigenden, in welcher die Randbemerkungen und ein eingelegtes Blatt geschrieben sind. Es folgt (131) das Bild des Evangelisten Johannes und eine Seite Text aus einem Evangelistar in kleinem Format, welches Mitte saec. XI. in England in karolingischer Minuskel geschrieben ist und der Königin Margareta von Schottland († 1093) gehört hat; nach der Legende ist es einmal ins Wasser gefallen, aber dadurch nicht beschädigt worden. Blatt 132 zeigt einen Psalter der Bodl. mit vielen Glossen; in der Initiale D steht: 'Johannes me fecit Rogerio', nämlich für den Abt Roger von Reading, 1158—64; dann (132) das Ormulum von schwerer angelsächsischer Hand des beginnenden 13. Jh. Weiterhin finden wir noch (135, 136) vier besonders schöne und ausgezeichnet wiedergegebene Miniaturen aus einem flämischen Gebetbuch saec. XVI. aus Brügge und endlich eine Anzahl von Urkk. von 1270—1360, worunter (138) ein Chirographum von 1305. Die Sammlung von E. Monaci[9]) bringt in 2 Heften 22 Tafeln mit Konzepten von Petrarca aus Vat. 3195 und 3196; zuletzt eine sehr schwer lesbare Urk. saec. X. aus Valva. Der Text dazu ist noch nicht ausgegeben. In Aussicht gestellt ist eine Auswahl von Schriftproben aus Bologna, deren Besorgung Malagola übernommen hat.

Einzelne Schriftproben. Fälschungen. Zur Uncialschrift vgl. oben. Die Schrift von L. Zdekauer[10]) über die Herkunft der berühmten Florentiner Pandektenhs. ist nicht paläographischen Inhalts, enthält aber eine Stelle, über welche ich nicht ohne Bemerkung weggehen kann. Auf S. 14 findet sich nämlich die wunderbare Angabe, dafs das Pergament zu den Römern aus Afrika gekommen sei, und zwar mit Berufung auf mein 'Schriftwesen' S. 253. Da steht aber nur, dafs neues Pergament in den letzten Zeiten des römischen Reiches 'wohl nicht immer zu beschaffen war', kein Wort von Afrika!

Sehr bezeichnend für die sorgfältigen Studien der karolingischen Zeit (vgl. oben S. 81) ist der von E. Chatelain[11]) geführte Nachweis, dafs der Cod. Regin. 762 des Livius eine Abschrift des berühmten Cod. Puteanus ist, welcher zu diesem Zwecke unter 7 verschiedene Schreiber verteilt wurde, die sich genannt haben. Die Hs. befand sich damals in Corbie, welchem Kloster aber die Abschreiber angehörten, blieb noch zweifelhaft. Da hat P. Schwenke[12]) nachgewiesen, dafs diese Schreiber dem Martinskloster in Tours angehörten; sie finden sich alle bei einander im Verbrüderungsbuch von St. Gallen, und zwar so, dafs sie mit Wahrscheinlichkeit noch der Lebenszeit Alcuins zugewiesen werden können. Demnach haben wir es also mit einem ganz authentischen Erzeugnis der Schreibschule zu Tours zu thun, und eine Probe der verschiedenen Schriften ist dringend erwünscht. — Von der fertig ausgebildeten, nicht kalligraphischen Minuskel des 9. Jh., wie sie namentlich auch für Abschriften der Rechtsbücher gebraucht wurde,

---

Text, 20 T. Nur f. Subskribenten. — 9) E. Monaci, Archivio paleografico Italiano. Vol. I. Miscellaneo. Fasc. V/VI. Roma, A. Marselli. Gr.-Fol. 14 u. 10 T. M. 15,50 u. M. 11,40.

10) Lod. Zdekauer, Su l'origene d. ms. Pisano d. Pandette Giustin. Siena, E. Torrini. — 11) E. Chatelain, Le Reginensis 762 de Tite-Live: RPh. 14, S. 79—85.

liegt eine umfassende Probe (53 S.) vor in der Ausgabe der Loi Gombette von Valentin-Smith.[13]) Da die wichtige Hs. des Domkapitels zu Ivrea durch Wasser stark beschädigt ist, schickte der, leider bald darauf jung verstorbene Dom André Merlo anstatt einer Kollation ein vollständiges Faksimile, und dieses liefs der Herausgeber photolithographisch vervielfältigen.

Die eigentümliche Schrift der päpstlichen Kanzlei finden wir in höchst merkwürdiger Weise sehr geschickt nachgeahmt in einem Kopialbuch saec. XII. ex. des Klosters Saint-Martin de Canigou, welches L. Delisle[14]) durch den Archivar Brutails bekannt wurde. Der Kopist hat die Kanzleischrift des Notars Benedict unter einer Bulle Sergius' IV. vom November 1011, deren Original auf Papyrus noch vorhanden ist, nebst dem Benevalete genau kopiert, und ebenso, mit dem Text, ein Privileg Alexanders III., dessen Schlufs fehlt. Zwei Heliogravüren bestätigen die Angaben, und ebenso die Bemerkung, dafs bei solcher Geschicklichkeit auch die Versuchung zur Fälschung nahelag. Über eine thatsächliche Fälschung des ausgehenden MA. hat L. Delisle[15]) (S. 107) eine sehr merkwürdige Urk. mitgeteilt, das Verhör eines Schreibers am 5. Januar 1504, welcher von Jean de Chabannes gezwungen war, ein untergeschobenes Schreiben der Admiralin Jeanne in ihrer Hs. auszufertigen; die charakteristischen Schriftzüge wurden durch eine Glasplatte nachgezeichnet. In demselben sehr reichhaltigen Werke findet sich auch ein Faksimile einer bisher immer ohne Verdacht benutzten Urkk. Friedrichs II. für den Herrn von Baffromont, nicht ungeschickt gemacht; S. 53 ff. ist urkundlich nachgewiesen, dafs ein Abbé Guillaume um 1757 diese und andere Urkk. und auch ein Fragment einer französichen Chronik verfertigt hat. Ebenda S. 62 ff. bespricht der Vf. die im 13. Jh. in Frankreich in grofser Anzahl verfertigten Bibeln in kleinem Format auf sehr feinem Pergament, wahre Meisterwerke der Kalligraphie, und teilt die Unterschrift eines Exemplars aus dem Kloster La Daurade von 1235 mit. S. 104 lehrt eine andere Unterschrift uns den deutschen Kalligraphen Dietrich Rover kennen, welcher 1457 und 1458 für einen Sekretär des Papstes Kalixt III. die Übersetzung des Thukydides von Laurentius Valla abgeschrieben hat 'servans sicut repperi omnem dignitatem vere orthographie'. Er selbst schreibt noch ohne Diphthonge. Die Hs. ist jetzt in Stockholm. — Aus dem 12. Jh. hat L. Delisle in der Sitzung der Acad. des Inscriptions et B. L. vom 22. August 1890 Nachricht gegeben von einem in England geschriebenen lateinisch-französischen Psalter, in welchem ein durchstrichenes o für œ und für eo gebraucht ist und die konsonantischen j und v unterschieden werden. Hoffentlich erhalten wir bald eine Schriftprobe.

Von *tironischen Noten* hat S. G. de Vries[16]) einen hübschen Fund gemacht und mit einer Faksimiletafel veröffentlicht: im Cod. Leid.

— **12)** P. Schwenke: CBlBibl. S. 440/1. — **13)** J. E. Valentin-Smith, La Loi Gombette. Reproduction intégrale de tous les Mss. connus. Fasc. 6. Ms. d'Ivrée N. 88. Lyon, L. Brun. 4°. 57 S. Fr. 10. — **14)** L. Delisle, Imitation d'anciennes écritures par des scribes du MA.: RArch. 3, Sér. XVI. — **15)** id., Instructions adressées par le Comité des travaux hist. et scientifiques aux Correspondants du Ministère de l'Instruction publique et des Beaux-Arts. Littérature et Hist. du MA. Paris, Leroux. 116 S., 1 T. — **16)** Exercitationes palaeographicas in bibliotheca universitatis Lugduno-Batavae instaurandas iterum indicit S. G. de Vries. Inest commentatio de C. Plinii Caec. Sec. epistularum fragmento Vossiano notis Tironianis descripto. Lugd.-Bat., ap. E. J. Brill socios.

Voss. Lat. Q. 98 auf leerem Raum saec. IX. eingetragen die beiden ersten Briefe des Plinius und aufserdem eine Inhaltsangabe der Hs., beide aus Noten und ausgeschriebenen Worten gemischt, also ein neuer Beweis für ganz verbreitete Kenntnis der Noten. Diese sind, mit Beihülfe von W. Schmitz, in einem Verzeichnis erläutert und mit den sonst bekannten verglichen, auch S. 19 alle so geschriebenen Texte oder Fragmente derselben, die bis jetzt bekannt geworden, zusammengestellt. Vorangeschickt sind allgemeine Bemerkungen über die Noten und den Nutzen der Beschäftigung mit denselben; zu berichtigen ist nur S. 18, dafs zu wirklichen Urkk., abgesehen von den Unterschriften, Noten niemals verwendet worden sind. Einen neuen Beleg für den Gebrauch derselben bei Unterschriften bringt C. Cipolla[17]) (S. 496/8) aus einem Astenser Not. Instr. von 959; der Name des Notars Gariardus ist nach seiner Unterschrift wiederholt in der tachygraphischen Silbenschrift, welche Julien Havet in Gerberts Briefen und Bullen nachgewiesen hat; wir haben hier das bis jetzt nachgewiesene früheste Vorkommen derselben. — Einen Beitrag zu der lebhaften Benutzung der tironischen Noten bei den Grammatikern des 9. Jh. giebt die Abhandlung von W. Meyer über die Berliner Centones des Dracontius,[18]) mit zwei schönen photographischen Tafeln. Der auch in dieser Hs. enthaltene, vielgelesene Juvencus ist ganz besonders mit Bemerkungen in tironischen Noten ausgestattet, in mehreren S. 296 aufgezählten Hss. So auch hier; es sind Erklärungen, auch Exzerpte, in oft schwer zu lesenden Noten, untermischt mit Worten in gewöhnlicher Schrift. Ganz offenbar ist, dafs den Grammatikern diese Noten ganz bequem und geläufig waren. Die Erklärung ist auch hier von W. Schmitz. Dieser veröffentlichte in Lichtdruck und Umschrift Gregors Regula pastoralis III, 12 aus der Pariser Hs. 10756,[19]) in welcher L. Delisle einen abgetrennten Teil der früher schon von Schmitz behandelten Berner Miscellanhs. 611 erkannt hat. Derselbe[20]) teilt aus der berühmten Hs. 444 der Bibliothek zu Laon die entzifferten Worte einer Dedikation mit, in welcher der Vf. der Glossen zu den griechischen Worten sich H. nennt. Am Schlusse steht Amen in einer ganz besonderen Zeichenschrift, welche darin besteht, dafs anstatt des Buchstabens sein Zahlenwert nach der Stellung im Alphabet durch griechische Zahlbuchstaben ausgedrückt wird, hier nur die Konsonanten, M durch *AB*, N durch *AΓ*. — Dieses kryptographische System ist ganz genau und ausführlich dargestellt in dem überaus merkwürdigen Schreiben des Irländers Suadbar, welches Heiberg aus der Bamberger Hs., HJ. IV, 11, saec. X, veröffentlicht hat.[21]) — In sehr erfreulicher Weise bestätigte, wie L. Traube mitteilt,[21a]) die Entzifferung von Noten im Cod. aureus der Münchener Bibliothek aus St. Emmeram durch W. Schmitz die Herkunft dieses

---

81 S., 1 T. — 17) Carlo Cipolla, Di Bruningo vescovo di Asti e di tre documenti che lo riguardano: MStIt. 28, S. 297—512. — 18) Wilh. Meyer, D. Berliner Centones d. Laudes d. d. Dracontius: SBAkBerl. S. 257—96. — 19) W. Schmitz, Tironische Noten aus d. Pariser lat. Hs. 10756. Mit e. Lichtdrucktafel, in: Festschrift herausgegeben bei Gelegenheit d. Enthüllung d. Gabelsberger Denkmals am 10. Aug. 1890. S. 116—20. München. — 20) id., Tironisches u. Kryptographisches: NA. 15, S. 197/8. — 21) J. L. Heiberg, Et lille Bidrag til Belysning af Middelalderens Kendskab til Graesk: Oversigt over det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger (1889—90), S. 198—204. — 21a) L. Traube: WKPh. 7, N. 31, S. 885.

kalligraphischen Meisterwerks aus dem Kloster Corbie, welche Janitschek bereits nach artistischen Kennzeichen behauptet hatte.

Ornamentik. Die kunstreiche Verzierung der Hss., vorzüglich mit Vollbildern, müssen wir wesentlich der Kunstgeschichte überlassen, und verzeichnen deshalb hier nur kurz das schöne, durch 52 vortreffliche Albertotypen höchst wertvolle Werk von L. v. Kobell (Frau v. Eisenhart)[22]) mit erläuterndem und verbindendem kunsthistorischen Text. — Als hochbedeutsam hervorzuheben ist die Abhandlung von A. Springer[23]) über den Bilderschmuck der Sakramentarien, worin er die selbständig, vorzüglich im Norden vollzogene Entwickelung gewisser Typen zu reicherer Illustration nachweist und auch die Elfenbeintafeln der Einbände in seine Untersuchung hineinzieht. Sehr zu beachten ist auch die Abhandlung von Tikkanen,[24]) worin er die Übereinstimmung der sehr früh christlichen Illustration der leider durch Brand sehr beschädigten Genesis Cotton. mit den byzantinischen Mosaiken an der Markuskirche zu Venedig nachweist. Über diese Werke, mit Einschlufs von Springers älteren Abhandlungen, berichtet E. Dobbert,[25]) und betont dabei vorzüglich die in Deutschland nicht selten wahrnehmbare Einwirkung byzantinischer Vorbilder, welche jedoch ohne tiefer gehenden Einflufs geblieben sind. Als eine selbständige und sehr wertvolle Arbeit ist auch die ausführliche Besprechung der im vorigen JBG. N. 26 erwähnten Ausgabe der Adahs. von A. Springer[26]) zu betrachten, wo die verschiedenen Prachthss. der karolingischen Zeit eingehend untersucht und verschiedenen Schulen zugewiesen werden; hervorzuheben sind die Bedenken gegen den von Janitschek angenommenen Einflufs syrischer Vorbilder, der wenigstens nur in geringem Mafse anzunehmen sei. — Verschiedene illustrierte Werke der karolingischen Zeit, mit besonderer Hervorhebung der Kunstschule zu Fulda untersucht Clemen.[27])

Technik. Da die Geschichte der Bibliotheken den Rahmen unserer Aufgabe überschreitet, ist das Werk eines staunenswerten Fleifses, die Geschichte der päpstlichen Bibliothek in Avignon von F. Ehrle,[28]) hier nur aus dem Gesichtspunkte anzuführen, dafs in demselben teils über das Schreiberwesen, teils über die technische Bezeichnung der Schriftgattungen, des Materials und der Einbände aus alten Inventarien vielerlei mitgeteilt wird. Es ist eine reiche Fundgrube für höchst eigentümliche Ausdrücke aus diesen Gebieten. Ausnahmsweise bemerken wir ferner, dafs L. Delisle in dem unter N. 15 angeführten Werke S. 48, wo ganz unbekannte, höchst merkwürdige Stellen aus einer Hs. des Speculum regum von Gottfried von

---

22) Louise v. Kobell, Kunstvolle Miniaturen u. Initialen aus Hss. d. 4.—16. Jh., mit bes. Berücksichtigung d. in d. Hof- u. Staatsbibl. zu München befindlichen Ms. München, Albert. Gr.-4⁰. X, 108 S., 52 Taf. M. 40. — **23)** A. Springer, D. Bilderschmuck in d. Sacramentarien d. frühen MAs.: AbhGWLeipzig Ph. 11, N. 4, S. 339—78. 1889. 40 S. M. 4. |[H. J[anitschek]: LCBl. (1891), Sp. 179.]| — **24)** J. J. Tikkanen, D. Genesismosaiken v. S. Marco in Venedig u. ihr Verhältnis zu d. Miniaturen d. Cottonbibel nebst e. Untersuchung über d. Ursprung d. MAlichen Genesisdarstellung bes. in d. byzant. u. ital. Kunst: Acta Soc. Scient. Fennicae t. XVII. Helsingfors. 1889. 4⁰. III u. 153 S., 16 T. — **25)** E. Dobbert, Anton Springers Forschungen auf d. Gebiete d. Miniaturmalerei: GGA. N. 22, S. 865—89. — **26)** A. Springer: ib. S. 633—51. — **27)** Paul Clemen, Z. Gesch. d. karolingischen Kunst: RepKunstw. 13, S. 123 ff.

28) Franc. Ehrle, Hist. Bibliothecae Romanorum Pontificum tum Bonifatianae tum Avenionensis. T. I. Romae, typis Vat. 4⁰. XVI, 786 S., 8 T. |[Marzi: AStIt. Ser. 5, T. VIII (1891); Wattenbach: HZ., demnächst erscheinend.]| — × P. Adam, D. Buch-

Viterbo mitgeteilt werden, auch dessen Nachricht von Kaiser Friedrichs I. sehr reichhaltigen Bibliothek in Hagenau anführt. — Zdekauer[29]) bespricht eine Abschätzung juristischer Texte in Padua 1246 im Nachlasse des Richters Lemizo, welche merkwürdige Verschiedenheiten im Preise desselben Buches enthält, offenbar nach dem Wert der Abschrift, und erwähnt dabei den Frieden zu Bologna vom 1. Juni 1219 (jetzt im Archivio del Comune di Pistoia), wo unter den Zeugen aufser vielen scriptores vorkommen ein abrasor cartularum (doch wohl zu Palimpsesten), ein puncterius, vielleicht zum Punktieren und Liniieren der Hss., ein cinabriator und ein venditor librorum. — Die Wichtigkeit der Wasserzeichen im Papier für gewisse Untersuchungen hat schon 1888 Briquet in einem Aufsatze besprochen,[30]) und in einer gröfseren Abhandlung die in den Archiven von Genua von 1154—1700 vorkommenden Zeichen behandelt.[31])

---

einband u. seine Gesch. (Seemanns Kunsthandbücher VI.) Leipzig, Seemann. M. 3,60. — **29)** Lodovico Zdekauer, Libri legali a Padova n. prima metà d. sec. XIII: Studii Senesi annata VII, fasc. 1. 10 S. — **30)** C. M. Briquet, De l'utilité des filigranes du papier et de leur signification à propos d'un récent procès. Berne. 1888. 12°. 14 S. (Auszug aus: Union de la papeterie v. Januar-Februar 1888.) — **31)** id., Papiers et filigranes des Archives de Gênes 1154 à 1700. Genève. 1888. 130 S. u. 594 Dessins. |[E. Fayre: RH. 44 (1890), S. 406/7.]| (Sonderabdruck aus ASLig.)

Alphabetisches Register.

Bemerkungen über Anordnung und Gebrauch des Registers siehe am Schlufs des Bandes.

A.

B.

Belloc, J. J. de, Pallotti. III, 66[518].
Belloer, M., & V. del Cacho, Arabes en agricultura de Castellon. III, 85[101].
Belloy, A. de, Colomb et découverte du nouveau monde. III, 86[124].
Bellucci, A., Capitani del popolo di Rieti. III, 29[526].
— — Monte di Pietà di Rieti. III, 29[527].
— — Venuta de Vignola a Rieti. III, 60[891].
— G., Paletnologica d. Abissinia. I, 8[70].
— — Martelli litici in Italia. I, 9[81].
Beloch, J., Dor. Wanderung. I, 57[5].
— — Alkaeos u. Sappho. I, 65[48]. 73[87].
— — Campanien. I, 111[890]. 185[57].
Below, Jena. II, 128[129].
— G. v., Landeskirchentum in Jülich. II, 305[100].
— — Staatssteuern in Jülich. II, 305[107].
— — Wirtschaftsgesch. d. Niederrheins. II, 306[108].
— — Polemik. II, 345[105]. 346[112].
— — Bede. II, 359[279].
Belser, Johannes d. Täufer. IV, 42[149].
Beltrami, L., Pavia e Milano. III, 11[170].
— — Fortificazioni di Milano. III, 51[147].
— — s. Sacchi.
— — & V. Forcella, Scultura in Milano. III, 9[129].
Beltz, R., Vorchristl. Funde in Mecklenburg. II, 261[19].
— — Funde d. Wendenzeit. II, 262[27a].
— — & v. Buchwald, Umwallungen aus vorslaw. Zeit. II, 261[21].
Benaducci, G., Filelfo a Gian Galeazzo. III, 10[147].
— — Battaglia di Tolentino. III, 66[505].
Bencker, M., Periegese u. Kunstschriftstellerei d. Alten. I, 109[809].
Benda, A., Lübecker Passionael, Schlacht v. Bornhöved. II, 258[107].
Bender, H., Litteraturber. II, 364[331].
— Jos., Dominatio pontif. in terram Prutenorum. II, 279[11].
Bendiner, M., Kaiserurkk. i. Germ. Nat.-Mus. II, 14[8].
— — Rechnungen üb. St. Maria Magdalena zu Bayreuth. II, 329[278].
— — & H. Wendt, Kaiserurkunden d. germ. Nationalmuseums. II, 41[6].
Bendorf. — Röm. Ziegelstempel. II, 193[64].
Benedetto *XIV*., Frammenti di lettere. III, 65[496].
Benedettucci, C., Conventi francescani in Recanati. III, 28[499].
Benedictis, s. De Benedictis.
Beneke, O., Scheitz. II, 222[76]. 257[79].
— — Schaffshausen. II, 257[79].
— — Schlosser, Schlüter, Schmeifser. II, 257[80].
Benetti, C., s. Pastor.
Bennet, C. W., Christian Archaeology; introd. F. Piper. IV, 17[139].
Bennett, A. R., s. Janvier.
– E. N., Athanasius, Incarnatio. . IV, 67[875].
Benoit, A., Jus sepulcri à Rome. I, 170[349].
— — Guerre dans Saarthal *1633–1640*. II, 183[26].
— — Cardinal de Rohan. II, 184[28].
— — Prise de Prague. III, 165[191].
Benrath, H., Kunstgesch. II, 259[127].
Bensow, O., Wagner; tr. P. Fr. Sievers. II, 323[134].
Bent, J. Th., Hieropolis-Castabala. I, 98[210a]. 120[372].
— — Cilicia. I, 120[371a].
— — Olba. I, 120[371b].
— — Reisen im Aderbaijan. I, 52[2].
Benton, J., Bryant. III, 312[150].
Benvenuti, L., Italiani all' estero. III, 88[724]. 76[729].
Benzinger, J., Bericht üb. Palästinalitteratur *1888*. I, 89[185]; III, 289[34].
Benzon, s. Fischer.
Beöthy, Z., Horatius u. Kazinczy. III, 261[484].
Bequet, A., Monuments de Namur. II, 2[20]; III, 125[168].
Bérard, V., Statue de Tégeé. I, 69[64].
— — Inscriptions Attiques. I, 98[248]. 157[215].
— — Voconius Saxa. I, 106[294]. 147[142].
— — Inscriptions de Telmessos. I, 106[295].
Berbig, M., Gemahlinnen d. Regenten Gothaisch. Landes. II, 281[74].
Berc, s. Bèa.
Berchem, M. v., Château de Bâniâs. III, 284[33].
Berchet, G., Colombo e Venezia. III, 86[118].
Berekszó, P. — Wappenbrief. III, 258[414].
Berg, s. Chlingensperg.
— G., Lübecks Stellung in d. Hanse. II, 258[109].
— L. W. C. van den, Kruis tegenover Halve Maan. III. 296[58].
Bergamaschi, G., Monumenti Cremonesi. III, 8[111].
Bergamo *1590*. III, 54[256].
Berger, Mármaros. III, 266[575a].
— A. E., Friedrich d. Grofse u. deutsche Litteratur. II, 114[11a].
— F., Septimerstrafse. I, 154[194]; II, 158[41].
— G., s. Stürler.
— L., Harkort. II, 214[72].
— — Printzenskölds mord på Bornholm. III, 141[19].
— S., Depôtfunde in Böhmen. III, 185[411].
Bergh, Gr. van den, Annuntiaten-klooster te Wijk-Maastricht. III, 357[548g].
— — Adelijk stift van Munsterbilsen. III, 357[548a].
Bergmann, Dom zu Osnabrück. II, 217[18].
Bergmans, P., Autobiographie de Juste-Lipse. III, 118[51].
— — Analectes belgiques. III, 121[105].
Bergner, H. H., Guter Hirt. IV, 69[390].
— R., Siebenbürg. Sachsen. III, 266[584].
Beri, s. Pigorini.
Berichte üb. ländl. Gemeindewesen II, 353[301].
Beringer, J., O českých miniaturách. III, 215[417].
Béringuier, R., Rolande Deutschlands. II, 313[81].
Berkeszi, J., Berichte Reisender üb. ungar. Tiefland. III, 267[597].

Boleszny, A., Wieder-Auffindung d. heil. Krone. III, 254[594a].
Bolina, s. Jack.
Bolm, A., Geschichtslexikon. IV, 25[215].
Bolte, J., Augsburger Liederbuch *1454*. II, 61[114].
— — Bauer im dtsch. Liede. II, 96[283].
— — Frankfurt. Liederbüchlein. II, 98[286].
— — Liederbuch d. Fabricius. II, 98[292]; III, 147[99].
— — Liederbuch der Herzogin Amalie v. Cleve. II, 98[294].
— — Streitende Liebhaber. II, 99[299]; III, 147[100].
— — Totentans d. *17*. Jh. II. 99[301].
— — Tanzmelodieen. II, 99[302].
— — (Heilige Niemand.) II, 99[303].
— — Holländ. Urteil üb. Berlin *1700*. II, 110[51]. 316[116].
— — Schauspieler in Kassel u. London. II, 195[98].
— — Königsberger Zwischenspiele *1644*. II, 288[87a].
— — Berlin in Volksdichtung. II, 315[99].
— — Bidermanns Cenodochus. II, 322[98].
— — Gerschow üb. München. II, 324[147].
— — Lauremberge Nachlaſs. III, 147[99].
— — & E. Martin. Lieder auf Straſsburgs Übergabe *1681*. II, 111[66]. 188[94].
Bolthoevener, K., s. Heinsius.
Bompard, R., Lèse-Majesté. I, 167[320].
Bonacci-Brunamonti, A., Pietro Perugino. III, 80[561].
Bonafede, s. Oddo.
Bonafons, s. Occioni.
Bonaini, F., Diplomi Pisani. III, 24[422].
— — Famiglie pisane. III, 24[423].
Bonato, M., Papafava. III, 58[351].
Bonaventura. — Opera. IV, 77[57].
Bonavia, E., Assyrians a. sexes of Date Palms? I, 26[107].
— — Bananas as dessert of Assyr. monarchs. I, 26[110].
Boncinelli, E., Vico Auserissola. III, 24[421].
Bondam, A. C., s. Krom.

— — Gemeente-archieven in Noord-Brabant. III, 358[561a].
— — Archief in Noord Brabant. III, 358[561b].
— — Schepenarchieven. III, 358[561c].
— — (Jesuitenkolleg Herzogenbusch). III, 358[568].
Bonelli, L., Gengnâme-i Kiśm. III, 297[75].
Bonet Maury, G., Opera Fratrum Vitae Communis in Nederlandia. III, 334[144].
Bonetti, A. M., Da Bagnorea a Mentana. III, 66[514]; 75[694].
Boneval Faure, R. van, Traditie in onze rechtspleging. III, 331[111b].
Bonfadini, R., Comune di Milano. III, 9[133].
— — Passato prossimo. III, 70[610].
Bonghi, R., Leggenda francesc. in Val di Rieti. III, 29[529].
— — Storia antica. IV, 4[27].
— — s. Bernardini.
Bongi, S., Ingiurie, improperi etc. III, 24[416].
— — Annali di Giolito de' Ferrari. III, 57[318].
Bonifaz *IX*. — (Bullen.) III, 285[127]. 262[493].
Bonis, s. De Bonis.
Bonk, H., Ortsnamen in Altpreuſsen. II, 281[21].
Bonnat, E., Armées de république. II, 126[166].
Bonnefou, J. de, Pape de demain. III, 67[528].
Bonnet, M., Latin de Grégoire de Tours. II, 4[48].
— — Miraculum Michaelis archangeli; Simeon Metaphrasta. IV, 71[409]. 78[71].
Bonola Bey, Fréd., Égypte et géographie. III, 300[114].
Bonsmann, Th., Gregor *I*. IV, 66[361].
Bont, s. De Bont.
Bonwetsch, N., Rez. IV, 48[213a].
Boor, s. De Boor.
Boos, H., Urkundenbuch v. Worms. II, 46[1]. 204[290].
Borch, A, Hvorfor? (Holberg). III, 147[104].
— L. v., Zu d. Fürstenrechten. II, 341[71].
Borcherdt, A., Lustiges Altes Hamburg. II, 258[102].
Borde, P. B., Hist. d'Espagne. III, 79[3].

Bordeau, L., Histoire et historiens. IV, 25[212].
Borgatti, M., Castel Sant' Angelo in Roma. III, 33[611].
Borgeaud, C., Démocratie Américaine. III, 311[20].
Borgel, s. Fontaine.
Borgnet, A., Alberti Magni opera. IV, 77[56].
Borgo, s. Pozzo.
Bormann, Koraïs. III, 377[159].
— W., Wehl. II, 258[132].
Bormans, S., Présidents du conseil de Namur. III, 125[162].
Bornhak, C., Finanzreform *1810*. II, 360[287].
— — Socialgesetzgebung. II, 362[302].
Bornhaupt, C., Münzfund v. Neumoken. II, 298[131].
Borotto, s. Sartori.
Borový, Archidioec. Pragensis. III, 210[347].
— Acta consist. III, 211[357].
Borrmann, R., Fürstenhaus u. alte Münze. II, 314[87].
— — Alte Post in Berlin. II, 314[88].
Borsari, F., Atlantide. III. 303[7].
— L., Bernini. III, 67[542].
Borssum Waalkes, G. H. van, Tien geboden. III, 334[143a].
Bos, P. R., Landen der geheele aarde. III, 345[279].
Boscawen, W. St. C., Babylonian tablets. I, 20[40].
— — Daughter of Nabonidus. I, 22[68].
— — Campaign of Sargon *II*. against Judea. I, 24[82].
— — Babylon. legend of Serpent-Tempter. I, 25[89].
— — Babylon. a. Jewish festivals. I, 25[92]. 39[162].
— — Assyr. sacred trees. I, 26[108].
Bosch, P. A. van den, Jansenistische plagerij. III, 348[327].
Bosi, P., Reggimento di Cavalleria Nizza *I*. III, 46[31].
Bosmans, J., Héraldique belge. III, 118[60].
Boſs, A., Rheinpfälz. Weistümer im Kreisarchiv zu Speier. II, 332[362].
Bosscha, J., Marum. III, 356[393].
Bosse, Fr., Hundeiker Erziehungsanstalt zu Vechelde. II, 224[95].
Bossert, G., Wiesensteiger Stiftungsbrief. II, 28[54/5]. 173[45].

— — A. Faiani & A. Verdi, Archivio d. Comune Aquilano. III, 85[664].
Castiglioni, V., Rachelis cantus. I, 49[121].
Castilien. — Papeles del consejo. III, 81[58].
— Juan de Figueroa. III, 88[71].
— Actas de cortes. III, 88[158].
Castillo, s. De Castillo.
— s. Del Castillo.
Castorina, P., Tipografi in Catania. III, 88[714].
— — Lettera di Muratori. III, 60[886].
Castro, s. De Castro.
Castronovo, G., Erice oggi Monte S. Giuliano. III, 88[718].
Castrous di Zoppola. III, 4[55].
Catalina Garcia, J., Cifuentes. III, 84[87].
Catalog d. Germ. Museums. II, 330[299].
Catalogo d. arte. IV, 19[161].
— d. monete. III, 41[745].
Catalogue d. bibl. de France. II, 14[4/8].
— of mscr. in Brit. Mus. II, 15[11].
Catalogus codic. Mellicensis. II, 137[51a].
— codic. Montensis. III, 116[34].
— codic. Parisiens. III, 116[40]; IV, 74[81].
— Maatschappij der bouwkunst. III, 339[298].
Catalonien. — Campañas *1644*. III, 81[59].
Catanzaro, C., Donna ital. n. scienze etc.; pr. G. Manzi. III, 76[736].
Cathrein, V., Socialismus. II, 348[131].
Cattaneo, C. G., Sentimento aristocrat. di Dante. III, 18[299].
— R., Architettura in Italia. III, 41[760].
Cattier, F., Guerre privée dans Hainaut. III, 122[129].
Cauchie, A., Charles-Quint dans Pays-Bas. III, 110[1].
— — Querelle d. investitures de Liège et Cambray. III, 117[46].
— — Archives farnés. à Naples. III, 118[54].
Cauer, Fr., Drakons Gesetzgebung. I, 64[40].
— — Parteien in Megara u. Athen. I, 65[41]. 69[61].
Cavaglion, E., France et Italie. III, 75[704].
Cavagna Sangiuliani, A., Agro Vogherese. III, 12[180].
Cavaignac, G., Prusse après Tilsit. II, 180[149].
Cavalcaselle, G. B., & J. A. Crowe, Raffaello. III, 68[556].
Cavallari, S., Scoperte di Siracusa ed Akrai. I, 125[405d].
Cavanagh, P., Thomas Aquinas. IV, 76[49].
Cave, A., Old Testam. I, 32[56].
Cavezza, F. G., Palazzo d. comune in Bologna. III, 26[478].
Caviezel, H., Funde in Graubünden. II, 158[41].
Cazenove, R. de, Kabel. III, 340[212].
Cazès, D., Antiquités jud. en Tripolitaine. I, 44[18]. 47/8[90].
Cecchetelli-Ippoliti, R., S. Francesco di Sassoferrato. III, 27[487].
Cecconi, G., Boccolino Guzzoni da Osimo. III, 80[548].
Ceci, G., Monte Castello di Todi. III, 80[554].
— — Todi nei tempi di Rienzo. III, 80[555].
— — Massarello. III, 80[556].
— — Malatesta e Todi. III, 69[564].
— — Ettore Carafa. III, 70[606].
Čelakovský, J., Všehrd. III, 162[131].
— — Privilegia Pragensium. III, 177[332].
— — Pichmann, paměti Pelhřimovské. III, 209[344].
— — O čizých registrech etc. III, 212[361].
Celedon, R., Colon. III, 85[106].
Celichowski, Z., Lites inter Polonos Ordinemque Cruciferorum. II, 279[9].
Cella, s. Della Cella.
Cellini, B. — Dokument. III, 68[454].
Cels, Atelier à Spiennes. I, 9[53].
Cenci, B. III, 67[532].
Cenni, Q., Aosta la Veia. III, 46[53].
Centofanti, s. Tanfani.
Cerasoli, F., Comune di Montecelio. III, 33[625].
Ceresole, V., Venise et Suisses. III, 56[297].
Ceretti, F., Lodovico *II* Pico. III, 59[376].
— — Luigi Campi. III, 59[377].
— — Mantovani. III, 59[379].
— — Eleonora di Paolo. III, 59[376].
Černý, J., Legenda o sv. Kateřině. III, 171[360].
Cerrato, G., s. Ilgen.
Cerro, s. Del Cerro.
Ceruti, G., s. Sacchi.
Cesana, G. A., Ricordi di Giornalista. III, 74[689].
Cesaresco-Martinengo, E., Italian Characters in Epoch of Unification. III, 74[684].
Cesnola, s. Palma.
Cestaro, F. P., Costituzione di Comune Medievale. III, 27[496].
Ceuleneer, Ad. de, Indien sur bronze antique et Cornélius Népos. I, 178[377].
Chabás, R., Mozárabes valencianos. III, 301[185].
Chabaud-Arnault, C., Flottes militaires. IV, 24[304].
Chabouillet, A., s. Morel.
Chadwick, G. A., Exodus. I, 34[82/8].
Chaignet, A. Ed., Rhétorique. IV, 27[285].
Chalkiopulos, P., *Βαυαροκρατία καὶ Ἑλλάς*. III, 369[98].
Chalon, R., Monnaies de Brabant *1794*. III, 119[78].
Chamberlain, A. T., Deluge myths of Canad Indians. I, 14[166].
— D. H., Motley. III, 315[290].
— J. L., Army of Potomac. III, 318[378].
— N. Y. Yarmouth. III, 319[419].
Chambrun, A. de, Droits aux États Unis. III, 308[78/9].
Chanson, M., Aimerigot de Marchez. III, 98[60].
Chantrel, J., Histoire contemporaine IV, 9[90].
Chanveron, J. de, Manus. I, 165[898].
Chaplin, Th., Gihon. I, 40[208].
Chapotin, M. D., Guerre de Cent ans, Jeanne d'Arc et dominicains. III. 100[75].
— — Province dominicaine de France. IV, 75[40].
Charles, R., & L. Froger, Gesta Aldrici. II, 16[18].
Chartelier, G., Processions à Paris et à S. Denis *1509*; ed. P. Guilhiermoz. III, 108[92].
Chatelain, L., Reginensis *762* de Tite-Live. IV, 82[11].
Chatenay, M. de, Saint Louis de Gonzague. III. 56[296].
Chatzidakis, J., *Δασκαλογιάννης καὶ νύφη Μαρία*. III, 378[148].
Chauff, s. Le Chauff.
Chaumont, G. de, Drames d'histoire. IV, 28[253a].
Chautard, J., Charles *II* de Gonzague. III, 56[289].
— — Jetons de vue. III, 119[65].
Chavannes, E., Châtellenie de Chillon. II, 157[66].

E.

H.

Huntoon, D. Y. V., Deaths in Milton. III, 819[417].
Hunvalfy, P., Hunn. Personennamen. III, 227[58].
— — National-ungar. Chroniken. III, 228[71]. 256[366].
— — Sprachdenkmal v. Arongos-Szék. III, 260[449].
Hunziker, J., Rhätoroman. Zeus. II, 158[44].
— — (Langobard. Bauart in Wallis.) II, 157[69].
Hurch, J., Wilheringer Formelbuch. II, 188[81].
Hurd, J., Union-State. III, 810[6].
Husein al-Ǵisr, Kitâb ar-risâlat al-hamîdîja. III, 295[56].
Husen, R., Willem *III*. III, 329[81].
Hussey, G. B., Greek crowns. I, 111[324].
— — Hellenic temples. I, 117[352].
Huszár, J., 'Schwarz. Meer' Matthias'. III, 289[169].
Huszka, J., Fresko-Gemälde v. Csik-Menaság. III, 268[613].
Hutter, T., Geiersburg. III, 205[265].
— — Karlsbrücke in Prag. III, 214[393].
Hutton, W. H., Religious writings of More. II, 71[128].
Huygens, Ch., Oeuvres; Correspondance. III, 341[224].
Hyden, J., Marktbuch v. Mautern. II, 141[104].
Hydra. — Ἀγωνισταί. III, 368[66].
Hyslop, J. H., Hazard. III, 815[287].

J.

Jachino, G., Varietà tradizionali Alessandrine. III, 14[219].
Jack la Bolina, Marina militare *1600–1700*. III, 78[672].
Jackson, A. V., Sense of color in Avesta. I, 53[16].
— — Circle of sovereignty in Avesta. ib.
— — Avestan grammat. notes. I, 54[21].
— — Avesta contributions. I, 54[32].
— A. W., New England a. California. III, 822[494].
— G. A., Land System of Moses in Mass. III, 819[400].
— — Spoliation of Cherokee Indians. III, 821[473].
Jacob, C., Bücher üb. Torgau. II, 228[21].
— G., Arabischer Berichterstatter. II, 86[10]. 207[10]; III, 291[21].
— — Palästina-Litteratur *1887*. III, 285[41].
Jacobs, E., Harzer Musiktheoretiker. II, 101[328].
— — (Briefe Lampadius'.) II, 101[326]. 245[294].
— — Bothos zu Stolberg u. Wernigerode Vertrag *1525*. II, 227[5].
— — Befehdung d. Klosters Ilsenburg *1309–20*. II, 241[290].
— — Glasgemälde im Ratskeller zu Wernigerode. II, 248[250].
— — Reifenstein, Brief. II, 245[296].
— — Ruberg II, 258[126].
— — Juliane v. Stolberg. III, 329[89].
Jacobsen, A., Kritik d. Evangelien. IV, 40[35].
— J. A., Steine als Amulette. I, 10[102].
— — Nordwestamerik. Sagen. I, 14[164].
Jacobsohn, H., & Cohen, Deutsch-israel. Jugendschriftslitteratur. I, 44[24].
— W., Blätter f. oriental. Litteratur. I, 44[23].
Jacoby, H., Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Innocenz *I.* u. Gregor *I.* IV, 64[347/8].
— — Gregor v. Nazianz, Greg. v. Nyssa, Chrysostomus, Cyrill v. Jerus., Dionys. Areop. u. Maximus Confessor. IV, 67[379].
Jäger, E., Französ. Revolution u. sociale Bewegung. II, 124[94].
— G., Gebetsleben Jesu. IV, 42[153].
— H., Gartenkunst. IV, 26[231].
— M. A., Chronik v. Mohorn. II, 287[158].
— N., Viehversicherung. II, 353[202].
— Osk., Weltgesch. IV, 2[16].
— — Abrifs d. neuesten Gesch. *1815—71*. IV, 8[75].
— — Wiener Kongrefs bis Gegenwart. IV, 8[75a].
Jähns, M., Kriegswissenschaften. II, 368[369].
Jäkel, J., Freistadt währ. d. Reformationszeitalters. II, 139[82].
Jaenicke, H., Lehrbuch d. Gesch. II, 370[12]; IV, 8[81].
Jaequemyns, s. Rolin.
Jager, s. De Jager.
Jagić, Chrysobul Milutins. III, 257[379].
Jahn, A., *Πρόκλου ἐκ Χαλδαϊκῆς φιλοσοφίας*. IV, 63[337].
— U., Osterfelder u. fries. Haus in Holstein. II, 265[30/2].
Jaillon & Lemesson, Monuments perses d'Isthme. I, 53[11].
Jakab, A., Wesselényi. III, 252[307].
— — Eröffnung d. unitar. Kirche in Budapest. III, 264[540].
— — Enyedi. III, 265[541].
— — Nordamerikan. u. ungar. Unitarier. III, 265[542].
— — Kronstadt u. Siebendörfer. III, 266[557].
Jakob, B., Esther bei d. *LXX*. I, 38[147].
Jaksch, A. v., Johanniter-Orden in Kärnten. II, 46[4]. 142[120].
— — Stadtrichter u. Bürgermeister v. Villach. II, 142[121].
James, W., Naval Hist. of Great Britain. III, 126[9].
Jameson, J. F., Fathers Vote. III, 810[15].
Jamieson, T. F., Climate of loess-period in Central-Europe. I, 8[15].
Jamot, P., Terres cuites de Tanagre. I, 70[68].
— — Stèle dans Hiéron d. Muses. I, 100[259].
Jan, v., s. Ludwig.
Janauschek, J., Filialkirche z. Johannes d. Täufer in Bilkov. III, 180[353].
— — Decanalkirche z. hl. Jakob in Teltsch. III, 180[359].
Janet, P., & G. Séailles, Philosophie. IV, 13[109a].
Janetschek, C., Augustiner-Eremitenklöster Mariakron etc. III, 197[120].
— — Augustinerkloster in Gewitsch. III, 197[121].
Janicke, Sack. II, 70[98].
— K., Dahlmann u. Hannover. Staats-Grundgesetz *1833*. II, 222[65].
Janitschek, H., Deutsche Malerei. II, 30[121]; IV, 18[149].
Janke, A., Belagerungen Triers u. Schlacht an d. Conzer Brücke. II, 109[32]. 205[234].
Jankó, J., Mongolen-Einbruch in Ungarn nach chines. Jbb. III, 280[91].

O.

Q.

*) Umfafst gleichzeitig 'Urkundensammlung', 'Codex diplomaticus', 'Cartulaire', 'Diplomatarium', 'Regesten' u. a. Der Artikel ist in sich alphabetisch nach Ortsnamen etc. geordnet.

V.

W.

X.

Beigabe.

A. Siglen für einzelne Zeitschriften.

AAALA. Atti della r. Accademia di Archeologia, Lettere e belle Arti.
AAAPSS. Annals of the American Acad. of Political and Social Science.
AAE. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia.
AAEÉGr. Annuaire de l'Association pour l'Encouragement des Études Grecques.
AAIsr. Annuaire d. Archives Israélites.
AAL[M]. Atti della r. Accademia dei Lincei. Memorie.
AAL[N]. Dass. Notizie degli Scavi.
AAnthr. Archiv f. Anthropologie.
AAOJ. American Antiquarian and Orient. Journal.
AAOV. Atti dell' Accademia Olimpica di Vicenza.
AAW. Aus Allen Weltteilen.
ABP. Annaes de Bibliographia Portugueza.
ABR. Archiv für Bürgerliches Recht.
ABSHFr. Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France.
ABTh. Annales de Bibliographie Théologique.
Ac. The Academy.
AČ. Archiv Česky.
ACSÉJ. Actes et Conférences de la Société des Études Juives.
ADA. Anzeiger f. Deutsches Altertum.
ADB. Allgemeine Deutsche Biographie.
ADR. Annalen des Deutschen Reiches.
AÉ. Archäologiai Értesitö.
AELKZ. Allgemeine Evangelisch-Luth. Kirchen-Zeitung.
AEMÖ. Archaeologisch-Epigraphische Mitteilungen aus Österreich.
AEOA. Annales de l'Extrême Orient et de l'Afrique.
AFNFB. Aarsberetning af Foreningen til Norske Fortidsmindesm. Bevaring.
AGLEK Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
AGNM. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.
AGOHZ. Archief voor de Geschiedenis der Oude Hollandsche Zending.
AHEB. Analectes pour servir à l'Histoire Ecclésiastique de la Belgique.
AHNBN. Annales Histor., Nobiliaires Biographiques et Necrologiques.
AHS. Archives Héraldiques et Sigillographiques.
AJArch. The American Journal of Archaeology.
AIPBA. Annuaire de l'Instruction Publ. et des Beaux Arts.
AJPh. American Journal of Philology.
AKKR. Archiv für Kathol. Kirchenrecht.
ALKMA. Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.
ALLG. Archiv für Lateinische Lexicographie und Grammatik.
AMG. Annales du Musée Guimet.
AMIV. Atti e Mem. del Istit. Veneto.
AMSB. Aarsberetniger og Meddeleser fra det Store k. Bibliothek.
AMSL. Archives des Missions Scientifiques et Littéraires.
AMZ. Allgemeine Missionszeitschrift.
AMZg. Allgemeine Militär-Zeitung.
AnAcR[II]. Analele Academiei Române. Sectiunca II.
ANF. Archiv for Nordisk Filologi.
ANFBl. Algemeen Nederlandsch Familieblad.
ANOH. Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie.
ANQ. American Notes and Queries.
AÖG. Archiv f. Österreichische Gesch.
AÖR Archiv für Öffentliches Recht.
APC. Annales de Philosophie Chrétienne.
AQR. Asiatic Quarterly Review.
ASABATorino. Atti della Società di Archeologia et e Belle Arti per la provincia di Torino.
ASÉJ. Annuaire de la Société des Études Juives.
ASFNA. Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie.
ASGS. Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik.
ASLig. Atti della Società Ligure di storia patria.
ASNS. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen
ASPh. Archiv für Slavische Philologie.
ASRR. Annalas de la Societad Rhaeto-Romanscha.
A&St. Arte e Storia.
ASTP. Archivio per lo Studio delle Tradizioni Popolari.

Ath. The Athenaeum.
AtVen. Ateneo Veneto.
AVen. Archivio Veneto.
AZg^B. Allgemeine Zeitung. Beilage.

BAAB. Bulletin de l'Académie d'Archéologie de Belgique.
BAC. Bullettino di Archeol. Cristiana.
BAmGS. Bulletin of the American Geographical Society.
BAUBay. Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns.
BBA. Bulletin des Bibliothèques et des Archives.
BBG. Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen.
BBKG. Blätter für Bayerische Kirchengeschichte.
BBL. Bulletin des Bibliophiles Liégeois.
BBMB. Boletin de la Biblioteca Museo-Balaguer.
BBSSMF. Bullettino di Bibliografia e di Storia per le Scienze Matematiche e Fisiche.
BCARoma. Bullettino della Commissione Archeologica communale di Roma.
BCH^B. Bulletin de la Commission r. d'Histoire (Bruxelles).
BCHell. Bulletin de Correspondance Hellénique.
BCr. Bulletin Critique.
BCT^A. Bulletin du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Section d'Archéologie.
BCT^É. Dass. Économiques et sociales.
BCT^G. Dass. Section de Géographie.
BCT^H. Dass. Section d'Histoire.
BECh. Biblioth. de l'École des Chartes.
BEDR. Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts.
BEG. Bulletin Épigraphique de la Gaule.
BEIW. Berichten omtrent de uitbreiding des Evangeliums in Italie door de Waldenzen.
BGDS. Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache.
BGl. Der Beweis des Glaubens.
BHLPFr. Bulletin Historique et Littér. de la société de l'histoire du Protestantisme Français.
BIÉg. Bulletin de l'Institut Égyptien.
BISIt. Bulletino dell' Istituto Storico Italiano.
BKELK. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands.
BKIS. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
BLU. Blätter für Litterarische Unterhaltung.
BM. Bulletin Monumental.
BMNA. Bulletin Mensuel de Numismat. et Archéologie.
BMPFr. Bulletin Mensuel des Publications Françaises.
BNKS. Bibliotheek van Nederlandsche Kerkgeschieds-Schrijvers.
BNSIt. Bulletino di Numismatica e Sfragistica per la storia d'Italia.
BOR. Babylonian and Oriental Record.
BORom. Biserica Ortodoxa Romåna.
BPIt. Bulletino di Paleotnologia Ital.
BPWS. Berliner Philologische Wochenschrift.
BR. Buciumul Romanu.
BSAO. Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
BSAP. Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris.
BSATFr. Bulletin de la Société des Anciens Textes Français.
BSCMHAlsace. Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace.
BSGR. Buletinul Societatii Geografice Romåne.
BSIC. Bulletin de la Société des études Indo-Chinoises.
BSNAFr. Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France.
BSSI. Bolletino Storico della Svizzera Italiana.
BSSN. Bulletin de la Société Suisse de Numismatique.
BSz. Budapesti Szemle.
BTLVNI. Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde v. Nederlandsch-Indië.
BURS. Bibliothèque Universelle et Revue Suisse.
BVGO. Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde.
BW. Biblioteka Warszawska.

CAC. La Chronique des Arts et de la Curiosité.
CbH. Le Cabinet Historique.
CC. La Controverse et le Contemporain.
CDTh. Current Discussions in Theology.
ChQR. The Church Quarterly Review.
ChRMJ. The Chinese Recorder and Missionary Journal.
ClR. Classical Review.
ČMČ. Časopis Musea královstvi Českého.
CMUCL. Choix de Mémoires de la soc. littéraire de l'Université Catholique de Louvain.
Corr. Le Correspondant et la Revue de France, réunis.
CR. Comptes Rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres.
CRCH^B. Comptes Rendus des séances de la Commission r. d'Hist. (Bruxelles).
CRCIA. Comte Rendu de la Commission Impériale Archéol. (St. Petersburg).

DEBll. Deutsch-Evangelische Blätter.
DEKZ. Deutsche Evang. Kirchenzeitung.
DLBl. Deutsches Litteraturblatt.
DLZ. Deutsche Litteraturzeitung.
DR. Deutsche Revue.
DRGS. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
DRs. Deutsche Rundschau.
DWBl. Deutsches Wochenblatt.
DZG. Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft.

EHR. English Historical Review.
EKZ. Evangelische Kirchen-Zeitung.
Exp. The Expositor.

FBPG. Forschungen z. Brandenburgisch. und Preufsischen Geschichte.

GAGD. Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico.
GBA. Gazette des Beaux-Arts.
GFr5O. Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der 5 Orte (Luzern etc.)
GGA. Göttingische Gelehrte Anzeigen.
GL. George Lazar (Rumänisch).
GSAI. Giornale della Società Asiatica Italiana.
GSLC. Giornale della Società di Letture e Conversazioni.
GSLIt. Giornale Storico della Letteratura Italiana.

HA. Historisk Arkif.
H&E. Himmel und Erde.
HJb. Historisches Jahrbuch (Grauert).
HK. Hadtörténeti Közlemények.
HPBll. Historisch-Politische Blätter.
HSvH. Handlingar rörande Sveriges Historia.
HT^D. Historisk Tidsskrift (Dansk).
HT^N. Historisk Tidsskrift (Norsk).
HT^S. Historisk Tidskrift (Svensk).
HTb. Historisches Taschenbuch.
Hz. Hazánk.
HZ. Historische Zeitschrift (v. Sybel).

IAEthn. Internat. Archiv f. Ethnographie.
IAnt. Indian Antiquary.
IGI. Imperial Gazetteer of India.
ISt. Indische Studien.
IW. Istoritscheskij Wiestnik.
IZAS. Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft.

JA. Journal Asiatique.
JAFL. Journal of American Folk-Lore.
JAIGrBr. Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.
JAOS. Journal of the American Orient. Society.
JASB. Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBAA. Journal of the British Archaeological Association.
JBBAS. Journal of the Bombay Branch of the r. Asiatic Society.
JBG. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.
JBGPh. Jahresbericht über Germanische Philologie.
JBKA. Jahresbericht über Klassische Altertumswissensch.
JCBAS. Journal of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
JCBl. Jüdisches Centralblatt.
JDAI. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JDAM. Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine.
JÉc. Journal des Économistes.
JGGPÖ. Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich.
JGVV. Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft.
JHGA. Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft Adler.
JHSt. Journal of Hellenic Studies.
JHUS. Johns Hopkins University Studies in hist. and political science.
JIArt. Journal of Indian Art.
JJGL. Jahrbücher für jüd. Geschichte und Litteratur.
JKSAK. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.
JLBl. Jüdisches Litteraturblatt.
JNChBAS. Journal of the North China Branch of the r. Asiatic Society.
JNS. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
JPGLA. Jahrbuch der Preufs. Geologischen Landes-Anstalt.
JPh. Journal of Philology.
JPr. Jüdische Presse.
JPrK. Jahrbuch der Preufs. Kunstsammlungen.
JPTh. Jahrbücher f. Protest. Theologie.
JQR. Jewish Quarterly Review.
JRAI. Journal of the Royal Archaeological Institute.
JRAS. Journal of the Royal Asiatic Society.
JSM. Journal des Sciences Militaires.
JVARh. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland.

KBGV. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine.
KBlAnthr. Korrespondenzblatt d. deutsch. Gesellschaft für Anthropologie.
KBlGRW. Korrespondenzblatt für die Gelehrten- u. Realschul. Württembergs.

KBWZ. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschr.
KHS. Kirkehistoriske Samlinger.
KM. Kirchliche Monatsschrift.
KS. Kietvskaja Starina.
KUI. Kiewskia Uniwersitetskia Izwestia.
KVGR. Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft.
KwH. Kwartalnik Historyczny.

LAK. Ludovica Ak. Közlönye.
LBGRPh. Litteraturblatt f. Germanische und Romanische Philologie.
LBOPh. Litteraturblatt f. Orientalische Philologie.
LBSW. Litterarische Beilage d. Staatsanzeigers für Württemberg.
LCAN. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes.
LCBl. Litterarisches Centralblatt für Deutschland.
L&K. Literatur og Kritik.
LRs. Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland.
LZg[B]. Leipziger Zeitung. Wissenschaftliche Beilage.

MA. Le Moyen-Age.
MAH. Mélanges d'Archéol. et d'Histoire.
MAIBL. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.
MASCC. Mitteilungen der 3. [Archiv-] Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Denkmale.
MASMP. Mémoires de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
MBadHK. Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission.
MBNG. Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft.
MCC. Mitteilungen der k. k. Central-Commiss. z. Erforschung d. Denkmale.
MCMSE. Mémoires Couronnés et Mémoires des Savants Étrangers.
MDAI[A]. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung.
MDAI[R]. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung.
MDVSP. Miscellanea pubblicata dalla Deputazione Veneta di Storia Patria.
MF. Magyar Figyelö.
MGH. Monumenta Germaniae Historica.
MGLEK. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
MGNM. Mitteilungen aus dem Germanischen National-Museum.
MHL. Mitteilungen aus der Historischen Litteratur.
MIÖG. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.

MK. Magyar Könyvszemle.
MKA[KG]. Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs (Abteilung f. Kriegsgeschichte).
MKrA. Meddelelser fra Krigs-Archiverne.
MLIA. Magazin für Litteratur des In- und Auslandes.
MLSc. Le Magasin Littéraire et Scientifique.
MLSG. Messager Littéraire et Scientifique de Gand.
MLWJ. Monatsschrift für Litteratur u. Wissenschaft des Judentums.
MNASc. Memoirs of the National Academy of Sciences (Washington).
MNEKR. Mitteilungen und Nachrichten für die Evangel. Kirche in Rufsland.
MNLGAU. Mitteilungen d. Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte.
MQA. Le Manuel des Questions Actuelles.
MSAN. Mémoires de la Société r. des Antiquaires du Nord.
MSAO. Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
MSH. Messager des Sciences Historiques.
MSLP. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
MSNAFr. Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France.
MStIt. Miscellanea di Storia Italiana.
MSvRA. Meddelanden från Svenska Riks-Archivet.
Mus[K]. Museum (Kopenhagen).
MVGDB. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MWJ. Magazin für die Wissenschaft des Judentums.
MZS. Magyar-Zsidó Szemle.

NA. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAnt. Nuova Antologia.
NAR. North American Review.
NASächsG. Neues Archiv für Sächsische Geschichte.
NJbbPh. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
NOM. Nachrichten aus d. Ostafrikanischen Mission.
NPhRs. Neue Philologische Rundschau.
NQ. Notes and Queries.
NR. La Nouvelle Revue.
NRHD. Nouvelle Revue Historique de Droit.
N&S. Nord und Süd.
NSA. Numismatisch - Sphragistischer Anzeiger.
NTVKI. Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Industri.
NUKKr. Nordisk Ugeblad for Katholske Kristne.
NySvT. Ny Svensk Tidskrift.

NZ^St^. Die Neue Zeit (Stuttgart).
NZ^W^. Die Neuzeit (Wien).

ÖMOr. Österreichische Monatsschrift für den Orient.
ÖUR. Österreichisch-Ungarische Revue.
Or. The Orientalist.
OTSt. The Old Testament Student.

PASB. Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.
PASChH. Papers of the American Society of Church History.
PASClSt. Papers of the American School of Classical Studies at Athens.
PCBAS. Proceedings of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
PJSchw. Politisches Jahrbuch d. Schweiz. Eidgenossenschaft.
PKZ. Protestantische Kirchenzeitung.
PMPGA. Petermanns Mitteilungen aus Perthes Geographischer Anstalt.
PNASc. Proceedings of the National Academy of Sciences (Washington).
PNL. Przewodnik Naukowy i Literacki.
PRDM. La Petite Revue des Deux Mondes de géographie et d'histoire.
PRGS. Proceedings of the Royal Geographical Society.
PrH. Précis Historiques.
PrJbb. Preufsische Jahrbücher.
PSBA. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.
PWMBJ. Populär - Wissenschaftliche Monatsblätter, zur Belehrung über das Judentum.

QR. Quarterly Review.
QSPEF. Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund.

RA. Russkij Archiv.
RAC. Revue de l'Art Chrétien.
RAFr. Revue de l'Art Français.
RAL. Rendiconti della r. Accademia dei Lincei.
RBAASc. Report of the meeting of the British Association for the Advancement of Science.
RBBll. Russisch-Baltische Blätter.
RBN. Revue Belge de Numismatique.
RChr. Revue Chrétienne.
RCI. Revue Coloniale Internationale.
RCLIt. Rivista Critica della Letteratura Italiana.
RCr. Revue Critique d'histoire et de littérature.
RDH. Revues des Documents Historiques.
RDM. Revue des Deux Mondes.
ReCH. Revista de Ciencias Historicas.
REg. Revue Égyptologique.
REJ. Revue des Études Juives.
REO. Revue de l'Extrême Orient.
RESS. Revue de l'Enseignement Secondaire et Supérieure.
REtGr. Revue des Études Grecques.
RévFr. La Révolution Française.
RG^B^. Revue Générale (Bruxelles).
RG^P^. Revue Générale (Paris).
RGD. Revue Générale du Droit.
RH. Revue Historique.
RHD. Revue d'Histoire Diplomatique.
RHN. Revue Historique Nobiliaire.
RHR. Revue de l'Histoire des Religions.
RI. Revue Internationale.
RIE. Revue Internat. de l'Enseignement.
RIN. Rivista Italiana di Numismatica.
RIPB. Revue de l'Instruction Publique en Belgique.
RISG. Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche.
RL. Revue de Linguistique.
RLN. Revues des Livres Nouveaux.
RLR. Revues des Langues Romaines.
RM. Russkaja Mysl.
RMC. Revue Maritime et Coloniale.
RME. Revue Militaire de l'Étranger.
RML. Revue du Monde Latin.
RN^B^. Revista Noua (Bucuresci).
RPAHS. Report of Proceedings of American Hist. Society.
RPh. Revue de Philologie.
RPL. Revue Politique et Littéraire.
RQChrA. Römische Quartalsschrift f. Christliche Altertumskunde.
RQH. Revue des Questions Historiques.
RR. Russische Revue.
RRév. Revue de la Révolution.
RS. Russkaja Starina.
RSC. Revue de la Suisse Catholique.
RSEH. Revue de la Société des Études Historiques.
RSHGM. Reports of the Society for the History of German in Maryland.
RSIt. Rivista Storica Italiana.
RSSD. Revue des Sociétés Savantes des Départements.
RT. Recueil de Travaux relatifs à la philolog. et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.
RTh. Revue Théologique.
RThPh. Revue de Théologie et de Philosophie.
RTP. Revue des Traditions Populaires.
RW. Russkij Wiestnik.

Sc. Science (New-York).
SCK. Smithsonian Contributions to Knowledge.
SDSD. Studi e Documenti di Storia e Diritto.
SFlW. Souvenirs de la Flandre Wallonne.
SFR. Studii di Filologia Romanza.
SHSP. Southern Historical Society Papers (Richmond).

SMC. Smithsonian Miscellaneous Collect.
SÖMZ. Streffleurs Österreichische Militärische Zeitschrift.
SpM. Le Spectateur Militaire.
SRIO. Sbornik Russkawo Istoritscheskawo Obschtschestwa.
ST. Séances et Travaux de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
StLMTA. Studi Letterari e Morali dell' accademia di S. Tommaso d'Aquino.
StMBCO. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden.
StML. Stimmen aus Maria Laach.
SvAuT. Svenska Autografsällskapets Tidskrift.
SvFFT. Svenska Fornminnes-Föreningen Tidskrift.
SvVAH. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar.
SvVAH[B]. Dass. Bihang.
SW. Siewernij Wiestnik.
Száz. Századok.

TAEOLR. Trübner's American, European and Oriental Literary Record.
TASJ. Transactions of the Asiatic Society of Japan.
TG. Tijdschrift voor Geschiedenis.
ThJB. Theologischer Jahresbericht.
ThLB. Theologischer Litteraturbericht.
ThLBl. Theologisches Litteraturblatt.
ThLZ. Theologische Litteraturzeitung.
ThQ. Theologische Quartalschrift.
ThSt. Theologische Studiën.
ThStK. Theologische Studien u. Kritiken.
ThStW. Theologische Studien aus Württemberg.
ThT. Theologische Tijdschrift.
ThTLKN. Theologisk Tidsskrift f. d. Evang.-Luth. Kirke i Norge.
ThZSchw. Theologische Zeitschrift aus der Schweiz.
TIB. Timarit hins Islenzka Bókmentafjilgas.
TITLV. Tijdschrift voor Indsche Taal-, Land- en Volkenkunde.
TNAG. Tijdschrift van het kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap.
TOIDR. Tschtenia w imp. Obschtschestwe Istorij i Drebnostej Rossijskich pri Moskowskom Uniwersitetie.
TR. Trübner's Record. Journal devoted to Literature of the East.
TRE. Történ. és Régészeti Értesitö.
TRHS. Transactions of the Royal Historical Society.
TSBA. Transactions of the Society of Biblical Archaeology.
TT. Történelmi Tár.

ÜB&T. Über Berg und Thal (Dresden).
UDK. Ur Dagens Krönika.

VF. Vort Forsvar.
VGAnthr. Verhandlungen der Gesellschaft für Anthropologie.
VHAAM. Vitterhets, Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad.
VHSG. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
VKLR. Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance.
VMV. Veröffentlichungen aus dem Mus. für Völkerkunde.
VMVOVR. Verslagen en Mededeelingen van de Vereeniging tot uitgave der bronnen van het Oude Vaderlandsche Recht.
VossZg[S]. Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage.
VVPK. Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgesch.

WE. Wiestnik Ewropy.
WIDM. Westermanns Illustr. Deutsche Monatshefte.
WSKPh. Wochenschrift für Klassische Philologie.
WZ. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
WZKM. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

YATJ. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal.
YBSLS. Year Book of Scientific and Learned Societies.

ZÄSA. Zeitschrift f. Ägyptische Sprache und Altertumskunde.
ZATW. Zeitschrift für die Alt-Testamentliche Wissenschaft.
ZBK. Zeitschrift für Bildende Kunst.
ZChrK. Zeitschrift für Christl. Kunst.
ZDA. Zeitschrift f. Deutsches Altertum.
ZDGG. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft.
ZDMG. Zeitschrift d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZDPh. Zeitschrift f. Deutsche Philologie.
ZDPV. Zeitschr. d. Deutschen Palästina-Vereins.
ZGORh. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
ZGymn. Zeitschrift für das Gymnasialwesen.
ZKG. Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKR. Zeitschrift für Kirchenrecht.
ZKTh. Zeitschrift f. Kathol. Theologie.
ZKWL. Zeitschrift f. Kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben.
ŽMNP. Žurnal Min. Narodnago Proswieschtschenia.
ZÖG. Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien.

ZPÖR. Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht.
ZRPh. Zeitschrift f. Romanische Philol.
ZSchlR. Zeitschrift der Gesellschhaft für Schleswig - Holstein - Lauenburgische Geschichte.
ZSRG[G]. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., Germanist. Abteilung.
ZSRG[R]. Dass. Romanistische Abteilung.
ZSW. Zeitschr. f. d. gesamte Staatswiss.
ZVglS. Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung.
ZVR. Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft.
ZVtGWestf. Zeitschrift für Vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde(Westfalens).
ZWGeogr. Zeitschrift für Wissenschaftliche Geographie.
ZWTh. Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie.

B. Abkürzungen*) zur Bezeichnung der übrigen Zeitschriften.

A. Archiv, Archives, Archivio, Archivo, Arkiv etc. — A. Arsbok, Årsböker — AA. Atti della Accademia. — Aa. Aarbog, Aarböger. — AAt. Atti del Ateneo. — AbhAk. Abhandlungen der Akademie (der Wissenschaften). — AbhGW. Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — ABl. Archivenblad. — Acc. Accademia. — Ä. Ägypten, Ägyptisch. — AFL. — Annales de la Faculté des Lettres. — AH. Archives Historiques. — AHQ. Archaeological and Historical Quarterly. — AHV. Archiv des Historischen Vereins. — Ak. Akademie (der Wissenschaften). — Alm. Almanach, Almanack etc. — Am. American. — AM. Atti e Memorie. — AMA. Atti e Memorie dell' Accademia. — AMS. Atti e Memorie della Società. — An. Analele. — Ann. Annalen, Annales, Annaes. — AnnCA. Annales du Cercle Archéologique. — AnnCH. Annales du Cercle Historique. — AnnIA. Annales de l'Institut Archéologique. — AnnOK. Annalen van den Oudsheidskundigen Kring. — AnnSAgr. Annales de la Société d'Agriculture (arts etc.). — AnnSEm. Annuaire de la Société d'Émulation. — AnnSL. Annales de la Société des Lettres. — Ant. Antiquarisch, Antiquaire, Antiquary, Antiquarisk. — Anthr. Anthropologie. — Arch. Archaeologie, Archéologie, Archaeology. — As. Asie, Asiatique, Asiatic etc. — AS. Archives de la Société, Archivio della Società. — ASH. Archives de la Société Historique. — ASt. Archivio Storico. — At. Ateneum, Ateneo. — Ath. Athenaeum, Athénée. — AV. Altertumsverein, Altertumsforschender Verein. — AVL. Archiv des Vereins für Landeskunde.

B. Beiträge, Bijdragen. — BAc. Bulletin de l'Académie. — Bblgr. Bibliographie. — BCA. Bulletin de la Commission Archéologique. — BCH. Bulletin du Comité d'Histoire (de la Commission Historique). — BCMH. Bulletin du Comité des Monuments Historiques. — BG. Beiträge zur Geschichte, Bijdragen tot de Geschiedenis. — BH. Bulletin Historique. — BHV. Bericht des Historischen Vereins. — BI. Bulletin de l'Institut. — Bibl. Bibliotheca, Bibliothek, Bibliothèque etc. — BiblH. Bibliothèque Historique. — BK. Beiträge zur Kunde. — BKG. Beiträge zur Kirchengeschichte. — Bl., Bll. Blatt, Blätter; Blad, Bladen. BLVA. Berichte des Landesvereins für Altertumskunde. — BMH. Bulletin du Musée Historique. — BMHG. Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap. — Bret. Bretagne, Breton. — BSA. Bulletin de la Société Archéologique. — BSAc. Bulletin de la Société Académique. — BSAgr. Bulletin de la Société d'Agriculture (belles-lettres, sciences et arts). — BSAH. Bulletin de la Société des Archives Historiques. — BSAnthr. Bulletin de la Société Anthropologique. — BSArch. Bulletin de la Société Archéologique. — BSÉL. Bulletin de la Société des Études Littéraires. — BSG. Bulletin de la Société Géo-

*) Aufser in der Bezeichnung von Zeitschriften sind nur folgende Abkürzungen gebraucht: **AT., ATlich** Altes Testament, alttestamentlich. **Hs., Hss.** Handschrift, Handschriften. **hs.** handschriftlich. **Jh., Jhh.** Jahrhundert, Jahrhunderte. **MA., MAlich.** Mittelalter, mittelalterlich. **Ms., Mss.** Manuskript, Manuskripte. **NT., NTlich.** Neues Testament, neutestamentlich. **NZ., NZlich.** Neuzeit, neuzeitlich. **Urk., Urkk.** Urkunde, Urkunden. **Vf.** Verfasser.

graphique, Bolletino della Società Geografica, Boletin de la Sociedad Geografica, Boletinul Societatii Geografice, Bulletin of the Geographical Society. — BSH. Bulletin de la Société Historique. – BSL. Bulletin de la Société Littéraire. — BSP. Bulletin de la Société Philomatique. — BSSc. Bulletin de la Société des Sciences. — BSStat. Bulletin de la Société de Statist. — BSt. Bolletino Storico. — BTU. Bulletin des Travaux de l'Université. — Bul. Buletinul. — Bull. Bulletin. — BVGW. Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — BVL. Blätter d. Vereins f. Landeskunde.

CBl. Centralblatt. — Chr. Chronik, Chronicle etc. — Circ. Circulo. — Cl. Classical, Classique etc. — Comm. Commentari. — Cr. Critique, Critico etc. — CR. Compte Rendu. — CRCH. Comptes Rendus du Comité de l'Histoire (de la Commission d'Histoire). — CSH. Conférences de la Société d'Hist. — CSHS. Collections of State Historical Society.

D. Deutsch. — DAk. Denkschriften der Akademie (der Wissenschaften). — DRS. Documents et Rapports de la Soc.

E. Erdkunde. — Ég. Ègypte, Égyptique etc. — Ép. Épigraphique. — Et. Études. — Ethn. Ethnographie, Ethnologie.

F. Forschungen. — Fa/M. Frankfurt a/M. — Fa/O. Frankfurt a/O. — Fil. Filologia. — FL. Faculté des Lettres. — Fr. France, Français etc. — FVS. Forhandlinger i Videnskabs Selskabet.

G. Geschichte. — GBl., GBll. Geschichtsblatt, Geschichtsblätter. — GenW. Genootschap der Wetenschapen. — Geogr. Geographie. — Ges. Gesellschaft. — GFr. Geschichtsfreund. – Giorn. Giornale. — GQ. Geschichtsquellen.

H. Historisch, Histoire, Historique etc. — HG. Historische Gesellschaft. — HMM. Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij. — HT. Historisk Tidsskrift.

I. Institut, Istituto etc. — Isr. Israeliten etc. — Ist. Istorie, Istorica. — It. Italia, Italiano.

J. Journal. — JAS. Journal of the Archaeological Soc. – JB. Jahresbericht, Jahresberichte. — Jb. Jahrbuch, Jaerboekje. — Jbb. Jahrbücher. — JBHG. Jahresberichte der Histor. Gesellschaft. — JbHV. Jahrbuch des Histor. Vereins. — JBVE. Jahresbericht(e) des Vereins für Erdkunde. — JbVG. Jahrbuch des Vereins f. Gesch.

Kath. Katholik(en), Katholisch. — KBl. Korrespondenzblatt. — KBlVL. Korrespondenzblatt d. Vereins für Landeskunde. — KG. Kirchengeschichte. — Kl. Klassisch. — KunstG. Kunstgeschichte. — Kw. Kwartalnik.

L. Litteratur, Litterarisch, Lettres, Letteratura, Letterkunde etc. — LB. Litteraturbericht. — LBl. Litteraturblatt. — LBo. Letterbode. — LEK. Liv-, Est- u. Kurland.

M. Mitteilungen, Meddelanden, Meddelelser. — MA. (MAlich), Mittelalter, (-lich), Moyen age, Middle Ages. — MAc. Mémoires de l'Académie, Memorias de la Academia. — MAcc. Memorie dell' Accademia. – Mag. Magazin. — MBl., MBll. Monatsblatt, Monatsblätter, Maandblad. — MCR. Mémoires et Comptes Rendus. — MCRSR. Mémoires et Comptes-Rendus de la Société Royale. — MD. Mémoires et Documents, Memorie e Documenti. — MDSH. Mémoires et Documents de la Société Historique. — Mdskr. Manedskrift. — Mél. Mélanges. — Mém. Mémoires. — MGeogrGes. Mitteilungen d. Geograph. MGesellschaft. — MGG. Mitteilungen der Geschichtsforschenden Gesellschaft, Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte. — Mh. Monatshefte. — MHK. Mitteilungen d. Histor. Kommiss. — MI. Memorie del Istituto. — MLS. Memoirs of the Literary (and philosophical) Society. — Mon. Monumenta, Monuments. — MPVS. Mémoires et Procès-Verbaux de la Société. — MSA. Mémoires de la Société Archéol. — MSAc. Mémoires de la Société Académ. — Mschr. Monatsschrift. — MSH. Mémoires de la Société Historique (Société d'Histoire). — MSL. Mémoire de la Société Littéraire. — MSLAc. Mémoires de la Section des Lettres de l'Académie. — MSt. Miscellanea Storica. — MSStat. Mémoires de la Société

de Statistique. — Mus. Museum, Musée. — MVE. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde. — MVG. Mitteilungen des Vereins für Geschichte.

N. Neu, Nouveau, Nuovo, Nieuwe etc. — NBG. Neue Beiträge zur Geschichte. — NDSAgr. Notes et Documents de la Société d'agriculture. — Ned. Nederlandsch. — NF. Neue Folge. — NGW. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften. — Njbl., Njbll. Neujahrsblatt, Neujahrsblätter. — Not. Notes, Notizie etc. — NQ. Notes and Queries. — NS. Neue Serie.

Ö. Österreich, Österreichisch. — Or. Orient, Orientalisch.

P. Proceedings. — PA. Proceedings of the Antiquaries. — PBl., PBll. Provinzialblatt, Provinzialblätter. — Per. Periodico. — Ph. Philologie. — Philos. Philosophie. — PHS. Proceedings of the Historical Society. — PLS. Proceedings of the (royal) Literary (and philosophical etc.) Society. — Pr. Presse. — PRS. Proceedings of the Royal Society. — PSH. Publication de la Société Historique (et archéologique). — PT. Proceedings and Transactions. — PTRS. Proceedings and Transactions of the Royal Society. — PTrAc. Précis des Travaux de l'Académie. — PV. Procès Verbaux. — PVSL. Procès Verbaux de la Société des Lettres.

Q. Quartalschrift. — QBl., QBll. Quartalsblatt, Quartalsblätter.

R. Revue. — Re. Revista. — RecL. Recueil Littéraire. — Rep. Repertorium. — Rép. Répertoire. — Rh. Rhein, Rheinisch. — Ri. Rivista. — RI. Rendiconti del Istituto. — RL. Revue Littéraire. — Rs. Rundschau. — RT. Recueil de Travaux. — RTSAgr. Recueil de Travaux de la Société d'Agriculture (sciences et d'art).

S. Société, Society. — SB. Sitzungsbericht, Sitzungsberichte. — SBAk. Sitzungsberichte der Akademie (der Wissenschaften). — SBGW. Sitzungsberichte der Gesellschaft der Wissenschaften. — SBl., SBll. Sammelblatt, Sammelblätter. — Sbnbg. Siebenbürgen. — Sc. Scottish. — SchlH. Schleswig-Holstein-Lauenburg. — Schw. Schweiz, Schweizerisch. — SÉm. Société d'Émulation. — SPAc. Séances Publiques de l'Académie. — Spr. Sprache, Sprachforschung. — SVG. Schriften des Vereins f. Geschichte. — Sv. Sverige, Svensk. — Sz. Szemle.

T. Tijdschrift, Tids(s)krift. — TAc. Transactions of the Academy. — TAS. Transactions of the Archaeological Society. — Tb. Taschenbuch. — TG. Tijdschrift voor Geschiedenis. — THS. Transactions of the Historical Society. — TRHS. Transactions and Reports of the Historical Society. — TRS. Transactions of the Royal Society. — TrSArch. Travaux de la Société Archéologique. — TrSÉm. Travaux de la Société d'Émulation. — TrSH. Travaux de la Société Historique. — TRSHS. Transactions and Reports of State Historical Society.

VAH. Vetenskaps Akademiens Handlingar. — VAlm. Volksalmanak. — VGE. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde. — VHV. Verhandlungen des Historischen Vereins. — Vjh. Vierteljahrshefte. — Vjs. Vierteljahrsschrift. — VMAk. Verslagen en Mededeelingen der Akademie. — VSH. Vetenskaps Samhalles Handlingar. — VSS. Videnskabernes Selskabs Skrifter. — Vt. Vaterland, Vaterländisch.

WBl. Wochenblatt. — WHG. Werken van het Historisch Genootschap.

Z. Zeitschrift. — Zg. Zeitung. — ZGE. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde. — ZGG. Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte. — ZHG. Zeitschrift der Historischen Gesellschaft. — ZHV. Zeitschrift des Histor. Vereins.

Die Verbindung der „Abkürzungen" mit genaueren Bezeichnungen zeigen folgende Beispiele:

AGOberfranken. Arch. für Gesch. (und Altertskde) von Oberfranken.

AHVBern. Arch. des Hist. Vereins des Kantons Bern.

MGVSangerhausen. Mitteilungen des Geschichts- (und Altertums-) Vereins von Sangerhausen (und Umgegend).

MVAnhaltG. Mitt. des Vereins für Anhaltische Gesch. (u. Altertumskunde).

BSHParis. Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris.

MSArchValognes. Mémoires de la Société Archéologique (artistique, littéraire et scientifique) de l'arrondissement de Valognes.

Die genauern Titel sind aus dem systematischen „Zeitschriften-Verzeichnis" zu ersehen. (Handbuch S. 177—221.)

D. Bemerkungen für den Gebrauch.

1. **Vor dem Gebrauch der Jahresberichte** empfiehlt es sich, über die Einrichtung derselben (Abgrenzung der Referate etc.) sich zu orientieren. Genaueres darüber enthält das „Handbuch zu Litteraturberichten. Im Anschlufs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow (Berlin, R. Gaertners Verlag, H. Heyfelder)."

2. **Als Jahreszahl** ist zu jeder in den Anmerkungen citierten Schrift die des Berichtsjahres hinzuzudenken, insofern eine andere nicht ausdrücklich genannt ist. Namentlich sind die Citate aus Zeitschriften-Bänden dem entsprechend aufzufassen. Wo bei Lieferungswerken, Zeitschriften etc. Lieferungstitel und Bandtitel verschiedene Jahreszahlen tragen, ist der erstere als mafsgebend betrachtet.

3. **Die Bedeutung der Zeichen** in den Anmerkungen erhellt aus folgenden Beispielen: × Hier sei angeführt

××	„ „ „	unter Vorbehalt genauerer Besprechung im nächsten Jahrgang.
(§ 6[13])	„ „ „	unter Hinweis auf § 6, Note 13.
(JBG. 10)	„ „ „	„ „ „ JBG. 10 (woselbst Näheres im Register).
( )	„ „ „	„ „ „ das Register.
[[ ]]	schliefst das Verzeichnis der Rezensionen ein.	

4. **Ein systematisches Verzeichnis der Zeitschriften** befindet sich in dem 'Handbuch', sowie am Schlufs von Band 11.

5. **Für das Register** gelten folgende Regeln:

Das Register ist ein Index autorum. Jede Publikation ist unter dem Namen des Verfassers eingereiht, wenn derselbe genannt ist oder sicher zu ermitteln war.

Doppelnamen sind nach dem ersten eingereiht; jedoch ist für englische Namen stets der letzte mafsgebend.

Adelsbezeichnungen u. ä. (das deutsche 'von', 'von der', 'zum', 'aus'm' etc.) sind im allgemeinen nicht als Teil des Stichworts behandelt. Doch sind wir bei italienischen und spanischen Namen dem Prinzip der Italiener (dem die spanischen Bibliographieen zum Teil sich anschliefsen) gefolgt und haben die mit 'Da', 'De', 'Di' u. s. w. anfangenden Namen unter D eingeordnet. In Frankreich folgt nur das einfache 'de' der Regel der Adelsprädikate; die mit dem Artikel zusammengesetzten 'Du', 'De la' u. s. w. stehen unter D. Das holländische 'De' steht immer unter D, das 'van', 'van der' u. s. w. wird hingegen so behandelt, als ob es Adelsprädikat wäre, und nicht zum Stichwort gerechnet. — Schottische und Irische Namen mit 'Mac und O' stehen unter M und O.

Zeitschriften, Sammelwerke etc. als Ganzes sind in das Register nur dann aufgenommen, wenn über ihre Begründung, ihr Eingehen, ihre Reorganisation o. ä. zu berichten war; sie finden sich dann unter dem Namen des Herausgebers.

Anonyme Bücher, deren Verfasser nicht bekannt geworden ist, sind, wenn der Titel ein übliches Schlagwort enthält, unter diesem eingereiht; so: Acta, Acten, Almanach, Analecta, Annalen, Atti; Bibliographie, Bibliothek, Biographie (bei Sammelwerken, z. B.: Biographie, allg. dtsche), Blaubücher; Calendar, Catalog, Chronik, Codex, Collection, Corpus, Cronaca; Dictionnaire; Encyklopädie; Festschrift; Galerie, Glossar; Handwörterbuch; Index, Jubelschrift; Kalender, Karte, Konversationslexicon; Lexicon; Monumenta; Realencyklopädie; Recueil, Register, Repertorium; Quellen; Sammlung, Staatskalender; Verzeichnis, Vita; Wörterbuch, Weltgeschichte. — In geeigneten Fällen sind auch als Schlagwörter verwendet Wörter, wie: Aufsätze, Briefe, Correspondenz, Einleitung, Erinnerungen, Essais, Lettres, Tagebuch u. ä. — Sonst ist einem im Titel vorkommenden Orts- und Personennamen der Vorzug gegeben. Namentlich sind die zahlreichen anonymen Berichte über Funde, Ausgrabungen und andere lokalgeschichtliche Kleinigkeiten in der Rege unter dem Ortsnamen als Schlagwort eingereiht.

Sämtliche Urkundenbücher, Cartulaires, Regesten etc. sind gesammelt im Artikel 'Urkundenbuch'.